BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

MIT UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER FACHKOLLEGEN
INSBESONDERE VON
HANS BELTING UND IHOR ŠEVČENKO
HERAUSGEGEBEN VON

PETER SCHREINER



95 BAND 2002 HEFT 1

K · G · SAUR MÜNCHEN · LEIPZIG

INHALT DES ERSTEN HALBJAHRESHEFTES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III. ABTEILUNG

Dieser Band ist gewidmet

IHOR IVANOVIČ ŠEVČENKO

dem Berater der Byzantinischen Zeitschrift

zum 80. Geburtstag

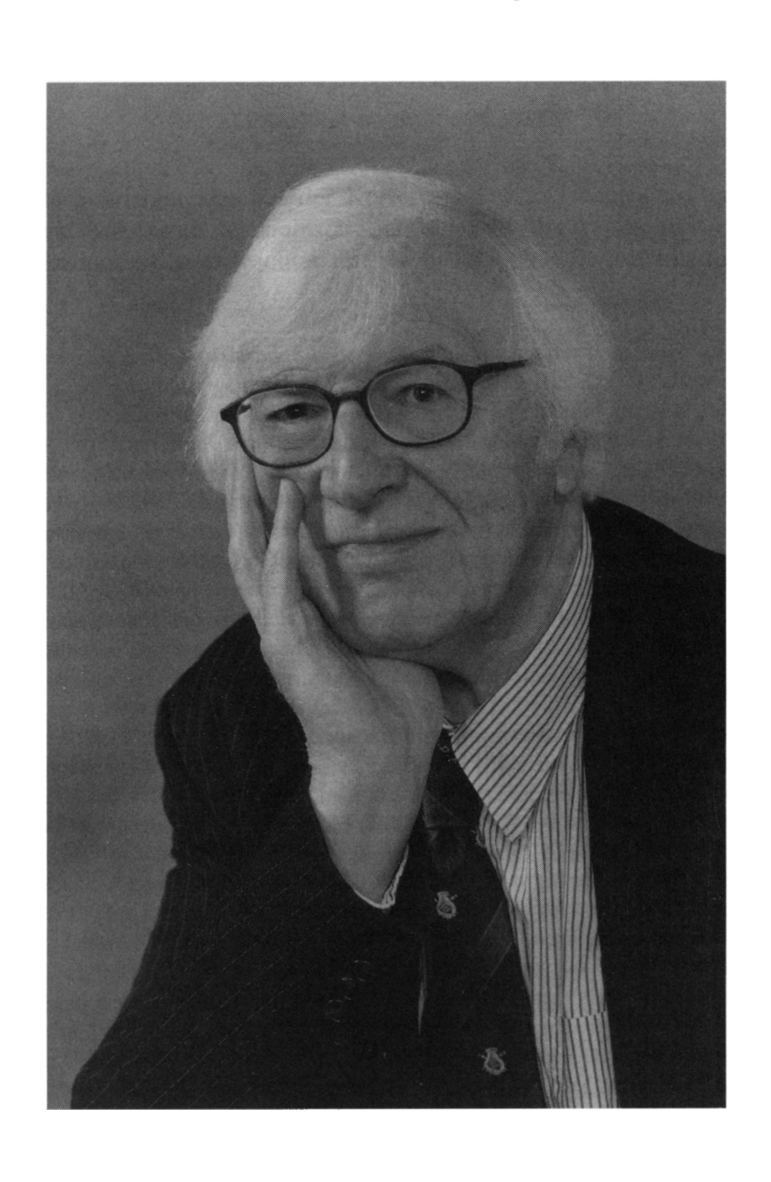


Foto: Bachrach

REINER CHRISTLICHER KÖNIG – ΠΙΣΤΟΣ ΕΝ ΧΡΙΣΤΩΙ ΤΩΙ ΘΕΩΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ

Eine Studie zur Transformation kanzleimäßigen Schriftguts in narrativen Texten am Beispiel kaiserlicher Auslandsbriefe des 10. Jahrhunderts an muslimische Destinatäre*

ALEXANDER BEIHAMMER / WIEN

Das gesamte Schriftgut, das aus der Korrespondenz zwischen dem byzantinischen Kaiserhof und Adressaten des arabisch-islamischen Kulturkreises hervorgegangen ist, kann für den modernen Betrachter nur noch über eine Zwischenstufe sekundärer

---

* Der vorliegende Beitrag basiert auf weiteren Teilergebnissen des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung getragenen Projekts Nr. P11739-HIS („Nachrichten zum kaiserlich-byzantinischen Urkundenwesen in arabischen Quellen vom 7. Jahrhundert bis zum Jahre 1025"; Leitung: Univ. Prof. Dr. Otto Kresten), das ab 1. Juli 1997 an der Kommission für Byzantinistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wurde und mit 31. März 2001 auslief. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei Mag. Paul Herold (Institut für Österreichische Geschichtsforschung) für wertvolle Literaturhinweise aus dem Bereich der Mediävistik, bei allen Mitarbeitern des Orient-Instituts der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut, durch deren Hilfsbereitschaft ich während eines dreiwöchigen Forschungsaufenthalts zahlreiche bibliographische Lücken schließen konnte, und natürlich ganz besonders bei Herrn Prof. Otto Kresten für die gewohnt genaue und kritische Durchsicht des Manuskripts sowie für wertvolle Anregungen, Hinweise und Korrekturvorschläge. – Gekürzt werden zitiert im folgenden: Blaum, Warlords = P. A. Blaum, The Days of the Warlords. A History of the Byzantine Empire A.D. 969–991, Lanham-New York-London 1994. – Canard, Deux documents = M. Canard, Deux documents arabes sur Bardas Skléros, Studi Bizantini e Neoellenici 5 (1939) 55–69 (= Canard, Proche Orient XI). – Canard, Deux épisodes = M. Canard, Deux épisodes des relations diplomatiques arabo-byzantines au Xe siècle, Bulletin d'Études Orientales de l'Institut français de Damas 13 (1949–1950) 51–69 (= Canard, Proche Orient XII). – Canard, H'amdanides = M. Canard, Histoire de la Dynastie des H'amdanides de Jazîra et de Syrie, Paris 1953. – Canard, Lettre de Muḥammad ibn Tuġj = M. Canard, Une lettre de Muḥammad ibn Ṭuġj al-Iḫšîd émir d'Égypte à l'empereur Romain Lécapène, Annales de l'Institut d'Études Orientales de la Faculté des Lettres d'Alger 2 (1936) 189–209 (= Canard, Proche Orient VII). – Canard, Proche Orient = M. Canard, Byzance et les musulmans du Proche Orient, London 1973. – Dölger, Reg. = F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches. 1. Teil: Regesten von 565–1025, München-Berlin 1924. – Dölger-Karayannopulos, Urkundenlehre = F. Dölger-J. Karayannopulos, Byzantinische Urkundenlehre. Erster Abschnitt: Die Kaiserurkunden (Byzantinisches Handbuch III/1), München 1968. – Forsyth, Yaḥyā = J. Forsyth, The Byzantine-Arab Chronicle (938–1034) of Yaḥyā b. Saʿīd, Phil. Diss. University of Michigan 1977. – Grumel-Darrouzès, Reg. = Les regestes des actes du Patriarcat de Constantinople. Vol. I: Les actes des Patriarches. Fasc. II et III: Les regestes de 715 à 1206, par V. Grumel. Deuxième édition revue et corrigée par J. Darrouzès, Paris 1989. – Grünebaum, Polemik = G. v. Grünebaum, Eine poetische Polemik zwischen Byzanz und Bagdad im X. Jahrhundert,

Berichterstattung in narrativen Quellen erschlossen werden. Das bedeutet, daß bei sämtlichen Überlegungen, die zu diesem Briefverkehr anzustellen sind, auf kein einziges Originalschriftstück, ja nicht einmal auf eine diplomatische Kopialüberlieferung in einem Aussteller- oder Empfängerregister, einem Chartular oder ähnlichem rekurriert werden kann. Und dennoch, seit sich das arabische Staatswesen in den ehemaligen byzantinischen Provinzen Syriens, Ägyptens und Nordafrikas um die Mitte des 7. Jahrhunderts zu etablieren begann, ist vornehmlich aus historiographischen Quellen byzantinischer und arabischer Provenienz ein kontinuierlicher Nachrichtenfluß über diplomatische Kontakte und den Austausch schriftlicher Noten zwischen den beiden Seiten zu konstatieren, dessen letzter eindrucksvoller Niederschlag ein in arabischer Übersetzung überliefertes Schreiben Kaiser Manuels II. an einen mamlūkischen Sulṭān vom Frühjahr 1411 ist[1]. Dabei ist dem Zeitraum, dem die folgenden Ausführungen gewidmet sind und der konventionell als das Zeitalter der makedonischen Dynastie (867–1025) bezeichnet wird, ein eigentümlicher und gewissermaßen herausragender Charakter eigen, sowohl was die Fülle des überlieferten Nachrichtenmaterials als auch was die Vielschichtigkeit und Komplexität der im einzelnen zu beobachtenden Kontakte anbelangt.

Durch die zunehmende Auflösung der Zentralmacht des ʿabbāsidischen Kalifats von Baġdād und die Etablierung von weitgehend autonom agierenden Statthalterdynastien in den verschiedenen Provinzen des Reichs – ein symbolträchtiges Datum ist die Ermordung des Kalifen al-Mutwakkil durch Angehörige seiner türkischen Leibgarde im Dezember 861 – weitete sich das Feld der vom byzantinischen Kaiserhof unterhaltenen diplomatischen Beziehungen von der traditionellen Achse Konstantinopel-Baġdād in verstärktem Maße auf andere Korrespondenz- und Verhandlungspartner in der arabischen Welt aus. So nahm bereits Kaiser Basileios I. (867–886) zu den Ṭūlūniden Ägyptens Kontakte auf, die später mit deren Nachfolgern aus dem Haus der Ih̲šīdiden eine Fortsetzung fanden. Die Errichtung eigenständiger Kalifate durch die Fāṭimiden mit Sitz

---

Analecta Orientalia 14 (1937) (= Studia Arabica 1) 43–63. – Kresten, Auslandsschreiben = O. Kresten, Die Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser der Komnenenzeit: Die Literarische Überlieferung bei Anna Komnene und Ioannes Kinnamos. Mit einem Exkurs: Zur Chronologie der Auslandsschreiben Dölger-Wirth, Reg. 1068, 1077, 1080 und 1114, RHM 39 (1996) 21–59. – Kresten, Chrysographie = O. Kresten, Zur Chrysographie in den Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser, RHM 40 (1998) 139–186. – Kresten-Müller, Samtherrschaft = O. Kresten-A. Müller, Samtherrschaft, Legitimationsprinzip und kaiserlicher Urkundentitel in Byzanz in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts (ÖAdW, phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 630), Wien 1995. – Kresten, Staatsempfänge = O. Kresten, „Staatsempfänge" im Kaiserpalast von Konstantinopel um die Mitte des 10. Jahrhunderts. Beobachtungen zu Kapitel II 15 des sogenannten „Zeremonienbuches" (ÖAdW, phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 670), Wien 2000. – Stern, Letter = S. M. Stern, A Letter of the Byzantine Emperor to the Court of the Spanish Umayyad Caliph al-Ḥakam, Al-Andalus 26 (1961) 37–42. – Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes = A. A. Vasiliev, Byzance et les Arabes. II/1: La dynastie Macédonienne (867–959). Édition française préparée par M. Canard, Brüssel 1968. II/2: Extraits des sources Arabes. Édition française préparée par H. Grégoire et M. Canard (Corpus Bruxellense Historiae Byzantinae 2, 1–2), Brüssel 1950. – Zuckerman, Voyage = C. Zuckerman, Le voyage d'Olga et la première ambassade espagnole à Constantinople en 946, Travaux et Mémoires 13 (2000) 647–681.

[1] Dazu ausführlich: O. Kresten, *Correctiunculae* zu Auslandsschreiben byzantinischer Kaiser des 15. Jahrhunderts, RHM 41 (1999) 267–310, insbesondere 267–292. Die Betonung liegt auf arabisch-islamisch, d. h. die obige Aussage klammert den unter anderen Prämissen zu bewertenden Briefverkehr mit den Osmanen explizit aus.

im nordafrikanischen Qayrawān (910) und durch die spanischen Umayyaden in Cordoba (929) gab den Anlaß, daß seit der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts auch diese Regionen in das diplomatische Netz Konstantinopels miteinbezogen wurden. Gleichzeitig verlor der Kalif von Baġdād seine dominante Rolle als Hauptverhandlungspartner mit Byzanz, so daß nach einer letzten Gesandtschaft des Jahres 938 die alte Kalifenhauptstadt erst wieder in den Jahren 979–986 für die Reichsregierung Bedeutung bekam, als der Gegenkaiser Bardas Skleros mit der dort regierenden iranischen Dynastie der Būyiden eine Allianz zu begründen versuchte. An der Südostflanke des Reichs änderte sich die politische Situation grundlegend mit den Feldzügen des legendären Domestikos Ioannes Kurkuas und in weiterer Folge des Bardas Phokas und seiner Söhne, die zunehmend den Charakter von Eroberungszügen annahmen. Bereits 934 fiel die Hauptstadt der mesopotamischen Grenzregion, Melitene/Malaṭya. In den vierziger Jahren drangen byzantinische Truppen in die obermesopotamischen Provinzen Diyār Bakr und Diyār Muḍar ein und bedrohten die dortigen städtischen Zentren wie Edessa/ar-Ruhā und Nisibis/an-Naṣībīn. Unter Nikephoros II. Phokas wurden das Emirat von Tarsos/Ṭarasūs (Sommer 965) und Antiocheia (28. Oktober 969) dem Reich einverleibt. Der militärische Hauptgegner der Byzantiner in dieser Zeit und zugleich der wichtigste Korrespondenzpartner für diplomatische Angelegenheiten in dieser Region war seit 946 der Ḥamdānide Sayfaddawla als Herr des nordsyrischen Emirats von Ḥalab. Mit dem Abschluß eines Protektoratsabkommens mit Ḥalab in den ersten Tagen der Machtübernahme durch Ioannes Tzimiskes (Ṣafar 359 A. H. = 969 Dezember 14–970 Januar 11) fielen die Ḥamdāniden in den Status von Vasallen des Reichs, und das Emirat wurde zu einer Art Pufferzone für den neu errichteten Dukat von Antiocheia. Die Kaiser Ioannes Tzimiskes und Basileios II. wurden somit in einen in der neueren Literatur mitunter als „Aleppo-Frage“ bezeichneten Konflikt involviert, in dem vornehmlich Ḥamdāniden und Fāṭimiden – letztere residierten seit 973 in der neugegründeten Hauptstadt Kairo in Ägypten und expandierten von dort aus nach Syrien –, in weiterer Folge aber auch abtrünnige Gefolgsleute der beiden Parteien und Oberhäupter syrischer und palästinensischer Beduinenstämme miteinander konkurrierten. Dies führte zu einer Reihe von byzantinischen Feldzügen in der Region, die unter dem persönlichen Kommando des Kaisers standen, aber auch zu einer Fülle von diplomatischen Kontakten und also Briefverkehr mit einem Spektrum an Personen, das sich vom fāṭimidischen Kalifen in Kairo bis zu Aufständischen und lokalen Würdenträgern einzelner syrischer Städte erstreckte.[2]

---

[2] Grundlegend zu den ereignisgeschichtlichen Abläufen: Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1–2; Canard, H'amdanides; M. Canard, Byzantium and the Muslim World to the Middle of the Eleventh Century, in: The Cambridge Medieval History IV/1, ed. by J. M. Hussey, Cambridge 1966, 696–735; Forsyth, Yaḥyā; Blaum, Warlords (inhaltlich unergiebig und aus quellenkritischer Sicht bedenklich!); trotz seines Alters als ergänzende Lektüre mitunter noch nützlich: G. Schlumberger, Un empereur byzantin au dixième siècle Nicéphore Phocas, Paris 1890; ders., L'épopée byzantine à la fin du dixième siècle I-II, Paris 1896 (^{2}1925)-1900; zum Dukat von Antiocheia: K.-P. Todt, Region und griechisch-orthodoxes Patriarchat von Antiocheia in der mittelbyzantinischen Zeit und im Zeitalter der Kreuzzüge (969–1204), Habil. Schr. Wiesbaden 1998; zu den Fāṭimiden in Syrien: Th. Bianquis, Damas et la Syrie sous la domination Fatimide (359–468/969–1076) I-II, Damaskus 1986–1989; zur „Aleppo-Frage“: W. Farag, The Aleppo Question: A Byzantine-Fatimide Conflict of Interests in Northern Syria in the later tenth Century A.D., BMGS 14 (1990) 44–60; zum Gegenkaiser Bardas Skleros: W. Seibt, Die Skleroi, Eine prosopographisch-sigillographische Studie, Wien 1976, insbes. 29–65;

Im Rahmen der hier kurz skizzierten politischen Konstellationen belegen die verfügbaren Quellen für den gesamten Zeitraum der makedonischen Dynastie etwas mehr als 100 Fälle von schriftlicher Kommunikation (= Briefwechsel, Gesandtschaftsverkehr) zwischen dem byzantinischen Kaiser und muslimischen Potentaten, wobei Vertragsabschlüsse und Gefangenenaustausche, die ja eher dem Bereich der zwischenstaatlichen Verträge zuzurechnen sind, nicht mitgerechnet werden[3]. Wie ist aber umzugehen mit Schriftgut, daß in seiner materiellen Konsistenz zur Gänze verloren ist und über dessen äußere Form und die darin vermittelten Inhalte lediglich ausgesprochen bruchstückhafte und inhomogene Sekundärberichte existieren? Oder anders, provokativer gefragt, erlauben es derartige Nachrichten überhaupt, bestimmte typologische Kategorien zu erstellen, durch die dieses Schriftgut für den modernen Betrachter erfaßbar und beschreibbar wird?

Die positive Beantwortung dieser Frage hängt ganz wesentlich von der Wahl der Parameter ab, die man an das vorhandene Quellenmaterial anzulegen gedenkt. Da das hier zu untersuchende Schriftgut einen nach bestimmten narrativen Gesichtspunkten vollzogenen Selektions- und Transformationsprozeß durchlaufen hat, der von einem in einem konkreten Situationsbezug und Kommunikationszusammenhang ergangenen Kanzleiprodukt zum Informationsgut historiographischer Berichterstattung führte, wird bei jedweder Analyse stets ein diachronischer Blickwinkel und darüber hinaus ein funktionaler Aspekt im Auge zu behalten sein[4]. Der Kaiserbrief – und diese Beobachtung läßt sich prinzipiell auf jede Textsorte umlegen – erfüllte zur Zeit seines Entwurfs und seiner Ausfertigung eine grundlegend andere Funktion (es ging zunächst um die Kundmachung eines politischen Wollens gekoppelt mit der Provokation bestimmter Eindrücke und Emotionen bei dem als Rezipienten anzusetzenden Personenkreis[5]) als nach der Aushändigung des fertigen Schriftstücks an seinen Adressaten. Ab diesem Moment war der Brief jeder direkten Einflußnahme durch seinen Hersteller entzogen und konnte entsprechend den Zwecken und Absichten seines neuen Besitzers umfunktioniert (etwa als Ablage im Empfängerarchiv, als Vorlage für eine Kopie im Eingangsregisters, als Informationsquelle chronikalischer Berichterstattung usw.), in irgendeiner Form weiterverwendet oder nach eigenen Denkmustern inhaltlich umgedeutet werden. Dieser Prozeß vollzog sich bei jedem weiteren Rezeptionsschritt (etwa durch den Benützer des Archivs oder durch den auf eine ältere Vorlage zurückgreifenden

---

für die letzten drei Jahrzehnte der Regierung Basileios' II.: W. Felix, Byzanz und die islamische Welt im frühen 11. Jahrhundert, Wien 1981; zu einzelnen diplomatischen Kontakten und Briefen: Canard, Deux documents 55–69; ders., Deux épisodes 51–69; ders., Lettre de Muḥammad b. Ṭuġj 189–209; Stern, Letter 37–42.

[3] Eine umfassende Dokumentation ist aus Platzgründen unmöglich. Dölger, Reg., ist lückenhaft, weshalb hier nur auf die für 2002 zu erwartende Neubearbeitung des Abschnittes 867–1025 von Dr. Andreas Müller (Kommission für die Herausgabe der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München) vertröstet werden kann.

[4] Für das hier angesprochene theoretische Grundkonzept mit zahlreichen weiterführenden Literaturhinweisen vgl. Th. Hildbrand, Quellenkritik in der Zeitdimension – Vom Umgang mit Schriftgut. Anmerkungen zur theoretischen Grundlegung einer Analyse von prozeßhaft bedeutungsvollem Schriftgut mit zwei Beispielen aus der mittelalterlichen Ostschweiz, Frühmittelalterliche Studien 29 (1995) 349–389.

[5] Als theoretische Grundlage für die Beschreibung von Rezeptions- und Interpretationsvorgängen empfiehlt sich etwa: U. Eco, Lector in fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten. Deutsche Fassung von H. G. Held. München [3]1998.

Kopisten) in gewisser Weise von neuem. Nämliches gilt natürlich auch für jede Form der Perpetuierung erstellten Schriftgutes seitens des Ausstellers (etwa durch Eintrag in ein Auslaufregister, durch Herstellung von Exzerpten für historiographische Zwecke usw.). Unterschiede in der Handhabung der Dokumente ergeben sich dabei vor allem aufgrund des unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Umfelds, dem Personen auf Aussteller- und Empfängerseite zuzurechnen sind (ein byzantinischer Kanzleibeamter dürfte einen Kaiserbrief wohl unter anderen Gesichtspunkten verwendet oder für beachtenswert empfunden haben als ein arabischer Sekretär in einer Empfängerkanzlei). Ein ausgesprochen nützliches Modell für die Systematisierung und Beschreibung der hier angesprochenen Vorgänge basiert auf einer im Bereich der mediävistischen Nachbarwissenschaft entwickelten dreistufigen Untergliederung in Herstellung, Gebrauch und Bewahrung, die im Prinzip bei jeder diachronischen und kontextbezogenen Analyse von Schriftgut Anwendung finden kann[6].

Vom Kaiserbrief zum historiographischen Informationsgut – ein Transformationsprozeß

Unsere Untersuchung soll vorerst auf der Ebene ansetzen, die für den heutigen Betrachter am leichtesten zu erfassen ist, sprich beim aktuellen Ist-Zustand der Überlieferung. Um dabei eine möglichst praktikable Klassifizierung des verfügbaren Materials zu erreichen, werden zunächst die Quellenberichte auf der Ausstellerseite von denen auf der Empfängerseite mittels einer vertikalen Trennlinie strikt zu scheiden sein. Das entscheidende Trennungskriterium ist hierbei schon allein durch die unterschiedliche Sprache – byzantinisches Griechisch auf der Ausstellerseite, Arabisch (bzw. daraus sekundär Syrisch) auf der Empfängerseite – vorgegeben. Eine wichtige Mittlerfunktion kommt dabei dem in der Empfängersprache abgefaßten Authenticum zu, das die Kaiserkanzlei dem griechischen Originaltext beizugeben pflegte[7]. Doch unabhängig davon, ob die jeweilige arabische Überlieferung auf einem byzantinischen Authenticum oder einer später entstandenen Übersetzung beruht, gehen mit dem sprachlichen Bruch eine Reihe von Faktoren einher, die den hier zu beschreibenden Transformationsprozeß entscheidend bestimmen[8].

Zusätzlich ist eine horizontale Untergliederung anzusetzen, die sich an der Informationsqualität der erhaltenen Berichte orientiert. Das zentrale Klassifizierungskriterium ist dabei die räumliche und inhaltliche Nähe (= Abstraktionsgrad) zu dem beschriebenen Objekt, also zum jeweils angesprochenen Kaiserbrief.

---

[6] Vgl. dazu Hildbrand, Quellenkritik (wie A. 4) 361–362; das Modell findet im Bereich der Mediävistik bei Untersuchungen zu Verschriftlichungsprozessen und pragmatischer Schriftlichkeit zunehmend Berücksichtigung. Beispielsweise seien genannt: M. Blattmann, Über die Materialität von Rechtstexten, Frühmittelalterliche Studien 28 (1994) 333–354; P. Herold, Das Ringen um den Text. Die Lehensurkunden von 1446/47 für Herzog Philipp von Burgund als Beispiel für Genese, Wirkungsweise und Scheitern von Urkundentexten, in: Vom Nutzen des Schreibens. Hg. von W. Pohl und P. Herold (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 4) (im Druck).

[7] Vgl. dazu Dölger-Karayannopulos, Urkundenlehre 90; instruktiv für den Briefverkehr mit dem Westen: O. Kresten-A. E. Müller, Die Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser des 11. und 12. Jahrhunderts: Specimen einer kritischen Ausgabe, BZ 86–87 (1993/1994) 402–429.

[8] Vgl. dazu die Ausführungen unten, S. 23.

Die unterste Ebene nimmt dabei diejenige Gruppe an Nachrichten ein, die lediglich das Abgehen oder ein Eingehen eines Schriftstückes erwähnt oder als Faktum impliziert (etwa bei einem Bericht über das Eintreffen eines kaiserlichen Gesandten, der *per definitionem* mit einer schriftlich abgefaßten Willensäußerung seines Auftraggebers ausgestattet gewesen sein muß), dabei aber keine weiteren Angaben zu Inhalt oder Aussehen des Briefes macht. Prozentuell gemessen umfaßt diese Gruppe die größte Menge der verfügbaren Nachrichten. Da in diesem Fall die Transformation in narrativen Texten einer Reduktion auf Null gleichkommt, brauchen diese Berichte in der vorliegenden Studie nicht weiter thematisiert werden. Nichtsdestotrotz kommt ihnen natürlich insofern eine wichtige historische Aussagekraft zu, als sie eine Rekonstruktion des Empfängerkreises von kaiserlichen Auslandsschreiben sowie der äußeren Umstände, in denen solche Briefe ergangen sind, erlauben[9].

Auf einer zweiten Ebene sind Nachrichten einzuordnen, die eine mehr oder weniger ausführliche Inhaltsangabe des in dem Bericht behandelten Schriftstückes enthalten. Die Schilderung ist durch eine wesentlich größere Nähe zur inhaltlichen Ebene des geschilderten Dokuments charakterisiert als dies bei der Berichterstattung der ersten Gruppe der Fall ist. Dennoch ist weiterhin ein hoher Abstraktionsgrad anzusetzen, indem die Aussagen des zugrundezulegenden Textes selektiv verwertet (Weglassung standardisierter Formeln und Textabschnitte des Kanzleistils, Konzentration auf Kerninhalte bei gleichzeitiger sprachlicher Anpassung an die Ausdrucksformen des Verfassers), inhaltlich verändert (Glättung oder bewußte Verzerrung von Aussagen nach bestimmten Gesichtspunkten) und in ein neues kommunikatives Bezugssystem in Hinblick auf die Intentionen des Berichterstatters und die Reaktionen der zu erwartenden Rezipienten gestellt werden. Die inhaltliche Wiedergabe wird also ganz wesentlich von den Grundsätzen bestimmt, welche die Arbeitsweise des Autors bei der Abfassung des Matrixtextes, in den die betreffenden Informationen eingebettet werden, leiten.

Der dritten und letzten Ebene sind schließlich diejenigen Berichte zuzuordnen, welche die geschilderten Briefe entweder in ihrer materiellen Ausformung beschreiben und/oder deren Text in Form direkter Zitate selbst zu Wort kommen lassen. Der Abstraktionsgrad erscheint hierbei auf das für einen Sekundärbericht erreichbare Mindestmaß reduziert. Der Leser bekommt im Idealfall einen Eindruck von der räumlich-materiellen Dimension des geschilderten Schriftstückes, indem etwa äußere Merkmale wie Beschreibstoff, Tinte, Schrift, Urkundensprache(n) und Besiegelung beschrieben werden, und erhält einen direkten Einblick in die inhaltliche Dimension des Dokuments, indem Zitate aus dem Protokoll und dem Kontext des Schreibens gekürzt oder im Volltext dargeboten werden. Freilich wird selbst auf dieser Ebene ständig die Möglichkeit von Eingriffen und Veränderungen in Betracht zu ziehen sein, die entweder bewußt (Anpassung an eigene Formulierungs- und Sprachgewohnheiten) am Text vorgenommen wurden oder unbewußt (Abschreibfehler) in ihn eingedrungen sind. Der Aspekt der in die Text-

---

[9] Einer eigenen Untersuchung, für die auch das hier angesprochene Nachrichtenmaterial heranzuziehen ist, müssen Fragestellungen vorbehalten sein, welche die Funktion von Schriftstücken im Kommunikationsprozeß des diplomatischen Verkehrs betreffen, also etwa zeremoniell bestimmte Gesten bei der Entgegennahme und Übergabe von Schriftstücken, demonstrative Zerstörung von Briefen usw. Vgl. dazu M. E. Mullet, The language of Diplomacy, in: Byzantine Diplomacy, Papers from the Twenty-fourth Spring Symposium of Byzantine Studies, Cambridge, March 1990, ed. by J. Shepard-S. Franklin, Aldershot 1992, 203–216.

gestaltung einwirkenden Intention des Berichterstatters erscheint auf dieser Ebene jedenfalls weiter reduziert.

Setzen wir dieses Klassifikationsschema nun bei der qualitativ höchsten Ebene auf der Ausstellerseite beginnend, auf die Berichterstattung der byzantinischen Quellen um, so haben wir an erster Stelle das Kapitel II 48 des von Konstantinos VII. Porphyrogennetos verfaßten bzw. unter seiner Anleitung kompilierten Zeremonienbuchs (= Ἔκθεσις τῆς βασιλείου τάξεως) zu nennen[10].

Dort werden unter der Rubrik Τὰ ἄκτα τῶν εἰς τοὺς ἐθνικοὺς γενομένων ἐπιγραφῶν verschiedene Briefprotokolle nebst Gewichtsangaben für die jeweils zu verwendenden Siegel bei der Korrespondenz des Reiches mit dem Papst von Rom, den Patriarchen des Ostens und den mit Byzanz in Kontakt stehenden weltlichen Fürsten zusammengestellt. Aus dem Kreis der muslimischen Machthaber finden sich darin: (a) der πρωτοσύμβουλος bzw. ἀμερμουμνῆς (= der *amīr al-mu'minīn* bzw. ʻabbāsidische Kalif von Baġdād), (b) der ἀμηρᾶς 'Αφρικῆς (= der fāṭimidische Kalif von Qayrawān in Nordafrika) und (c) der ἀμηρᾶς Αἰγύπτου (= der iḫšīdidische Amīr mit Sitz in al-Fusṭāṭ in Ägypten)[11]. Der hier durch die getroffene Auswahl zum Ausdruck kommende *status quo* diplomatischer Verbindungen zwischen Byzanz und der arabischen Welt entspricht somit in etwa der Situation, die ab der Regierungszeit Kaiser Basileios' I. (867–886) bis in die vierziger Jahre des 10. Jahrhunderts unverändert bestand und durch einen über drei Hauptachsen von der Reichshauptstadt nach Qayrawān, al-Fusṭāṭ und Baġdād verlaufenden Gesandtschaftsverkehr gekennzeichnet war. Der hier noch an erster Stelle genannte Kalif von Baġdād empfing im Sommer 938 zum letzten Mal für mehr als hundert Jahre eine nach Baġdād detachierte byzantinische Gesandtschaft, die direkte Verhandlungen mit dem Kalifen zwecks Umsetzung politischer Ziele im syrischen Grenzgebiet zum Ziel hatte[12]. Der umayyadische Kalif von Cordoba/al-Qurṭuba, der ab der Mitte der vierziger

---

[10] Constantini Porphyrogeniti imperatoris De cerimoniis aulae byzantinae libri duo graece et latine e recensione I. I. Reiskii, Bd. I (CSHB VII/1), Bonn 1829, 686, 3–692, 2. Jüngst erschienene Beiträge zum Zeremonienbuch mit wertvollen Beobachtungen zu seiner sprachlichen Form: Kresten, Staatsempfänge; ders., Sprachliche und inhaltliche Beobachtungen zu Kapitel I 96 des sogenannten „Zeremonienbuches“, BZ 93 (2000) 474–489. Untersuchung der Listen kaukasischer, slawischer und westlicher Fürsten in II 48: G. Dagron–B. Martin-Hisard-C. Zuckerman–E. Malamut-J.-M. Martin, Byzance et ses voisins, Travaux et Mémoires 13 (2000) 353–646; ebenda 1–200 bzw. 201–352 Neuedition, Übersetzung und Kommentar der Kapitel I 77–82 (G. Dagron, L'organisation et le déroulement des courses d'après le Livre des Cérémonies) sowie der Kapitel II 44–45 (J. F. Haldon, Theory and Practise in Tenth-Century Military Administration) des Zeremonienbuches.

[11] De Cerim. II 48: (a) 686, 13–22; (b) 689, 14–18; (c) 689, 19–690, 1 Reiske.

[12] Vgl. die Literatur- und Quellenangaben unten, S. 19, 22. Bezüglich der Verhandlungen um die Herausgabe des Mandylion Christi von Edessa/ar-Ruhā (943/944) ist aus den Quellen nicht eindeutig ersichtlich, ob sich der Kaiser selbst oder der Amīr von Edessa um einen Rechtsentscheid an den Kalifen al-Muttaqī wandte. Außerdem wurde der Kalif hier in seiner Eigenschaft als höchste religiöse Instanz der islamischen Welt, nicht als politischer Machthaber in die Verhandlungen involviert. Vgl. dazu Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1, 296–303. Die Verhandlungen der Jahre 979–986 um die Person des nach Baġdād geflüchteten Gegenkaisers Bardas Skleros wurden ausschließlich mit Vertretern der Dynastie der Būyiden geführt, die legitimiert durch den Titel *amīr al-umarā'* eine politische Vormundschaft über das Kalifat ausübten. Vgl. dazu Forsyth, Yaḥyā 400–416; Blaum, Warlords 60–69. Die nächste direkt an den Kalifen gerichtete Gesandtschaft datiert aus der Regierungszeit des Kaisers Konstantinos IX. Monomachos mit 443 A. H. = 1051 Mai 15–1052 Mai 2 (Kresten, Chrysographie 170–172; zur Chronologie vgl. a. O. 170, A. 103–104; Dölger-Wirth, Reg. 900, datiert 1050 Mai 26/1055 Januar 11).

und in den fünfziger Jahren des 10. Jahrhunderts eine eminente Bedeutung als Korrespondenz- und Bündnispartner des Kaisers Konstantinos VII. erlangen sollte, fehlt in der Protokolliste. Aus dem Zeremonienbuch geht das Bestehen diplomatischer Kontakte nach Spanien nur aus zwei kurzen Einschüben im Kapitel II 15 über diverse Staatsempfänge hervor, das frühestens im Jahr 946 angelegt worden sein kann[13] und somit – zumindest in Bezug auf die Korrespondenzgewohnheiten des Kaisers gegenüber arabischen Destinatären – eine spätere Entwicklungsstufe gegenüber II 48 widerspiegelt. Daß der fāṭimidische Kalif von Nordafrika lediglich als ἀμηρᾶς und nicht ebenfalls als ἀμερμουμνῆς bezeichnet wird, wie ihm nach eigenem Selbstverständnis seit der Annahme des Kalifentitels durch ʿAbdallāh al-Mahdī im Jahre 910 zustehen würde, sollte dagegen keinen Anlaß zu einer weiteren zeitlichen Eingrenzung der Protokolliste geben. Aus der ebenfalls von Konstantinos Porphyrogennetos kompilierten Lehrschrift *De administrando imperio* geht klar hervor, daß sich die Byzantiner des Umstandes deutlich bewußt waren, daß Nordafrika ursprünglich ein von Baġdād abhängiges Emirat gewesen war, das sich in weiterer Folge von der ʿabbāsidischen Oberherrschaft loslöste[14] und Machtbasis eines eigenen ἀμερμουμνῆς wurde[15]. Es scheint somit, daß in Konstantinopel die Erinnerungen an die alte Abhängigkeit des nordafrikanischen Emirats von Baġdād die Ausrufung des fāṭimidischen Kalifats noch lange überdauert haben und die alte Bezeichnung für den dortigen Machthaber weiterhin in Gebrauch blieb.

Die in II 48 zitierten Protokolle, die im zweiten Abschnitt dieses Beitrags im Vergleich zu den entsprechenden Angaben der Empfängerseite analysiert werden sollen[16], sind offensichtlich aus *de facto* ausgestellten und abgegangenen Briefen exzerpiert worden. Im Protokoll für den Kalifen von Baġdād stehen in der Intitulatio zwar Platzhalter für die Kaisernamen (ὁ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα), so daß in diesem Fall auch ein älteres Formelbuch als Vorlage angenommen werden könnte, doch zeigt die Beibehaltung der Kaisernamen Κωνσταντῖνος καὶ Ῥωμανός in der Intitulatio der beiden Protokolle für die „Amīre" Afrikas und Ägyptens, daß hier aus zwei konkreten Schriftstücken aus der Zeit der Alleinherrschaft Konstantinos' VII. mit seinem Sohn Romanos II. als Mitkaiser (also zwischen 945 April 6–959 November 9) zitiert wurde.[17] Dieses Indiz wird durch die Angabe über die Besiegelung weiter erhärtet, wo es explizit heißt: τοῦ ἀποσταλέντος γράμματος ἐπὶ Κωνσταντίνου καὶ Ῥωμανοῦ.[18] Es besteht also eine gewisse Diskrepanz zwischen dem angegebenen Status diplomatischer Kontakte (Fehlen des spanischen Kalifen!) und dem Zeitpunkt der Erstellung der Liste: Gerade während der Alleinherrschaft Konstantinos' VII. waren die Kontakte zu Spanien intensiv, der Kalif von Baġdād spielte hingegen keine Rolle mehr. Eine Erklärung für dieses Phänomen mag in der Verarbeitung von Angaben aus unterschiedlichen Zeitebenen liegen oder aber in einer Um-

[13] De cerim. II 15: 566, 11–598, 12 Reiske; Erwähnung der spanischen Gesandten: a. O. 571, 11–16; 580, 9–15. Die mit II 15 des Zeremonienbuchs zusammenhängenden Probleme zuletzt ausführlich behandelt von Kresten, Staatsempfänge, und Zuckermann, Voyage 647–672.

[14] Constantine Porphyrogenitus De administrando imperio, Greek Text ed. by G. Moravcsik, English Translation by R. J. H. Jenkins (CFHB 1), Washington D. C. 1967, cap. 25: 106, 63–77, insbes. 108, 74–76: Τῆς δὲ 'Αφρικῆς ἀποσπασθείσης ἀπὸ τῆς τοῦ ἀμερμουμνῆ ἐν τῷ Βαγδὰδ ἐξουσίας καὶ ἰδιοκρατησάσης καὶ ἀμηρᾶν ἀναγορευσάσης ... .

[15] De adm. imp. 25: 106, 56–59 Moravcsik-Jenkins: 'Ιστέον ὅτι τρεῖς ἀμερμουμνεῖς εἰσιν ἐν ὅλῃ τῇ Συρίᾳ ... ὁ δὲ δεύτερος καθέξεται ἐν 'Αφρικῇ, καὶ ἔστι ἐκ τῆς τοῦ 'Αλὴμ γενεᾶς καὶ Φατιμὲ ... .

[16] Vgl. dazu unten, S. 21-27.

[17] De Cerim. II 48: 686, 11, 18–19; 689, 13, 21–22 Reiske.

[18] a. O. 689, 19–20 Reiske.

funktionierung und Anpassung älterer Protokollgewohnheiten auf aktuelle Verhältnisse. Wie im Folgenden zu zeigen sein wird, ist aus der Empfängerüberlieferung relativ klar zu ersehen, daß die Inscriptio für den Kalifen in Baġdād unter Konstantinos VII. für den Kalifen von Cordoba verwendet wurde, während sie für Baġdād bereits unter Romanos I. außer Gebrauch gekommen war.[19] Bezeichnenderweise ist an der betreffenden Stelle im Zeremonienbuch ja auch nur vom ἀμερμουμνῆς, also eigentlich von jedem Kalifen ohne genauere Lokalisierung (etwa ἐν τῷ Βαγδάδ), die Rede. Bedeutend ist jedenfalls der normativ-regulative Anspruch, welcher der Protokolliste von II 48 eigen ist. Es sollen Muster über die Art und Weise vorgegeben werden, wie Destinatäre von Kaiserbriefen im allgemeinen und muslimische Adressaten im besonderen im offiziellen Briefverkehr anzusprechen sind.

Obwohl das bereits erwähnte Kapitel II 15 und das Kapitel II 47 über die Grußvorschriften (χαιρετισμοί) für eintreffende Gesandtschaften[20] noch zahlreiche wertvolle Informationen über Konventionen im byzantinisch-arabischen Gesandtschaftsverkehr enthalten, erschöpft sich mit den Protokollen aus II 48 das Material, welches das Zeremonienbuch zur betreffenden Korrespondenz dieses Verkehrs überliefert. Ein Brief des Kaisers Romanos I. Lakapenos, der in der handschriftlichen Überlieferung mit der Adresse Τῷ ἀμηρᾷ τῆς Αἰγύπτου überschrieben wird[21], kann hier leider nicht weiter berücksichtigt werden: Schon Runciman und Canard haben nachgewiesen, daß es sich hier ganz offensichtlich um eine irrtümliche Zuordnung handelt und daß der Brief in Wirklichkeit an einen armenischen Würdenträger gerichtet gewesen sein muß.[22]

Bevor wir uns auf die qualitativ nächsttiefere Ebene der byzantinischen Überlieferung begeben, seien hier drei Dokumente vorgestellt, die zwar nicht in den Bereich der kaiserlichen Auslandsbriefe gehören, aber als Zeugnisse, die im Vergleich mit entsprechenden Angaben zu Kaiserbriefen über Argumentationsweise und Formelgut derselben wichtige Aufschlüsse geben können, überaus wertvoll sind. Es handelt sich hierbei um drei im Briefcorpus des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos (901–907/912–925) überlieferte Schreiben, die an muslimische Destinatäre gerichtet sind: Im einzelnen sind dies (a) ein Brief, der in der Überlieferung zwar mit Τῷ περιδόξῳ καὶ λαμπροτάτῳ ἀμηρᾷ τῆς Κρήτης καὶ ἠγαπημένῳ φίλῳ überschrieben ist, in der Sekundärliteratur *zumeist aber als Schreiben an den ʿabbāsidischen Kalifen al-Muqtadir (908–932)* interpretiert wird und eine heftige Verurteilung der Übergriffe des in arabischen Diensten stehenden Flottenkommandanten Damyāna gegen die Bevölkerung von Zypern zum Thema hat[23], (b) ein Brief, der möglicherweise an einen Amīr von Kreta gerichtet war

[19] Vgl. dazu unten, S. 25–27.

[20] De cerim. II 47: 680, 1–686, 2 Reiske. Zu den arabischen Gesandtschaften vgl. a. O. 682, 18–686, 2 Reiske.

[21] Ediert von I. Sakkelion, Ῥωμανοῦ βασιλέως τοῦ Λακαπηνοῦ ἐπιστολαί, Δελτίον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος 2 (1885) 406–409. Vgl. auch Dölger, Reg. 631.

[22] Runciman, The Emperor Romanus Lecapenus and his Reign. A Study of Tenth-Century Byzantium, Cambridge 1929, 159; Canard, Lettre de Muḥammad ibn Tuġj 207–208: keine inhaltlichen Bezüge zu Ägypten; keine quellenmäßig nachweisbaren Kontakte zwischen Armenien und den Ihšīdiden; der Ehrentitel ἄρχων τῶν ἀρχόντων wäre für einen muslimischen Potentaten völlig inakzeptabel, ist bei armenischen Königen aber durchaus geläufig.

[23] Nicholas I Patriarch of Constantinople Letters, Greek Text and English Translation by R. J. H. Jenkins and L. G. Westerink (CFHB 6), Washington D. C. 1973, Epist. 1: 2, 1–12, 181; Grumel-Darrouzès. Reg. 632 [646].

und ein Ersuchen um einen Gefangenenaustausch beinhaltet[24], (c) ein Brief, der aufgrund der Überschrift und auch aufgrund der innerhalb des Textes verwendeten Anreden eindeutig an den 'abbāsidischen Kalifen gerichtet ist (Τῷ ὑπερφυεστάτῳ πανευγενεστάτῳ μεγαλοδόξῳ φίλῳ ἡμῶν ὁ δεῖνα τῷ κατὰ θεοῦ ψῆφον τοῦ Σαρακηνῶν ἔνους τὴν ἐπικράτειαν λαχόντι καὶ κυριότητα) und zu Vorwürfen über die Mißhandlung muslimischer Gefangener in Konstantinopel Stellung bezieht[25]. Diese Dokumente eignen sich also vor allem insofern als Vergleichsmaterial, als sie an denselben Empfängerkreis wie die entsprechenden kaiserlichen Briefe gerichtet sind, eine ähnliche Thematik behandeln und noch dazu in chronologischer Hinsicht mit ziemlicher Sicherheit in die Zeit der Regentschaft des Nikolaos über den noch minderjährigen Konstantinos VII. (Juni 913-Februar 914) eingeordnet werden können[26], in eine Periode also, in welcher der Patriarch gleichsam kaiserliche Aufgaben erfüllte. Nun ist zur Funktionalität des Briefcorpus von Patriarch Nikolaos I. mit Sicherheit noch nicht das letzte Wort gesprochen[27]. Künftige Untersuchungen werden zu klären haben, inwieweit es sich bei den einzelnen Dokumenten um literarisch überarbeitete Fassungen, vielleicht sogar um literarische Übungen im Sinne einer Ethopoiie handelt. Aufgrund eindeutig festzustellender Parallelen zwischen diesen Briefen und entsprechenden Angaben der Empfängerüberlieferung[28] geht jedenfalls klar hervor, daß für die inhaltliche Strukturierung und Argumentationsweise (modern gesprochen: für die Textstrategien in Hinblick auf den vorgesehenen Modell-Leser/Hörer [= Briefempfänger][29]) von schriftlich geführter Kommunikation des Kaisers oder einer in ähnlicher Stellung und Funktion oder in Vertretung agierenden Person mit muslimisch-arabischen Potentaten (ähnliches wird wohl auch in Hinblick auf andere Gruppen von Destinatären seine Gültigkeit haben) Muster bestanden haben müssen, die sich durch eine jahrhundertelange praktische Erfahrung verfestigt haben und innerhalb den zuständigen Institutionen und Personengruppen der Kaiserkanzlei, also der für die Abfassung dieser Briefe verantwortlichen Kanzleibeamten, weitertradiert worden sind[30]. Das Vorhandensein derartiger Parallelen

---

[24] Nic. Patr., Epist. 2: 12, 1–16, 76 Jenkins-Westerink; Grumel-Darrouzès, Reg. 620 [600]: Τῷ αὐτῷ wird auf den in der Überschrift zu Epist. 1 genannten Amīr von Kreta bezogen, da der Kalif al-Muqtadir aus inhaltlichen Gründen als möglicher Empfänger ausscheidet.

[25] Nic. Patr., Epist. 102: 372, 1–382, 201 Jenkins-Westerink; Grumel-Darrouzés, Reg. 750 [659].

[26] Die Datierung von Epist. 3 in den Juli 922, wie eine Randnotiz in der handschriftlichen Überlieferung nahelegt (μηνὶ ἰουλίω ἰνδικτιῶνος ι'), verbietet sich aufgrund der arabischen Parallelquellen zu dem Ereignis; vgl. hierzu R. J. H. Jenkins, The Emperor Alexander and the Saracen Prisoners, Studi Bizantini e Neoelleniki 7 (1953) 389–393.

[27] Eine Studie, wie sie – richtungsweisend für künftige Untersuchungen auf dem Gebiet – etwa für einen Briefautor des späten 11. Jahrhunderts vorliegt (M. Mullet, Theophylact of Ochrid. Reading the Letters of a Byzantine Archbishop [Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs 2], Aldershot 1997), steht für das Corpus der Nikolaos-Briefe noch aus. Zu den Briefen und deren Überlieferungslage: Jenkins-Westerink, Nicholas I Patriarch of Constantinople Letters, Introduction xv-xxxvii.

[28] Vgl. dazu unten, S. 28–33.

[29] Eco, Lector in fabula (wie A. 5) 65–66: „Ein Text ist ein Produkt, dessen Interpretation Bestandteil des eigentlichen Mechanismus seiner Erzeugung sein muß: einen Text hervorbringen, bedeutet, eine Strategie zu verfolgen, in der die vorhergesehenen Züge eines Anderen miteinbezogen werden – wie ohnehin in jeder Strategie".

[30] Ähnlichen Erscheinungen – und hier ist nicht in erster Linie das standardisierte Formelgut (= innere Merkmale), sondern vielmehr die Weitertradierung von Mustern und Vorlagen für die Gestaltung größerer Textabschnitte wie der Arenga, der Narratio und der Dispositio angesprochen – begegnet

spricht weiter für eine ursprüngliche Verwendung der drei Patriarchenbriefe als *de facto* an ihre Destinatäre abgegangene Sendschreiben, die in weiterer Folge als Musterbriefe für künftige Kontakte in das Briefcorpus des Autors kopiert wurden (in Brief Nr. 102 ist der Name des Adressaten wie im Zeremonienbuch durch ὁ δεῖνα ersetzt).

Begeben wir uns nun auf unserer Spurensuche nach dem Transformationsprozeß byzantinischer Kaiserbriefe in narrativen Texten auf eine Ebene nach unten, wo wir die in Form bloßer Inhaltsangaben tradierten Briefe auf Seiten des Ausstellers anzutreffen hoffen, so stehen wir vor einer erstaunlichen und zugleich auch entmutigenden *tabula rasa*, die nur ganz punktuell durch zwei zeitlich und thematisch weit auseinanderliegende Nachrichten aufgefüllt wird. Im einen Fall handelt es sich um einen Bericht des Leon Diakonos über diplomatische Kontakte zwischen Kaiser Nikephoros II. Phokas und dem fatimidischen Kalifen al-Mu'izz aus dem Jahre 967[31]. Anlaß der Verhandlungen ist, so die Quelle, der Patrikios Niketas, der im Zuge einer glücklosen byzantinischen Expedition nach Sizilien im Herbst des Jahres 964 in Gefangenschaft geriet und an den fāṭimidischen Kalifen in dessen Residenz al-Mahdīya übersandt wurde[32]. Nikephoros II. habe nach seiner Rückkehr von einem erfolgreichen Feldzug in Syrien eine Gesandtschaft an al-Mu'izz detachiert, diesem als Geschenk ein erbeutetes Schwert τοῦ ἐναγεστάτου καὶ ἀσεβεστάτου Μωάμεδ übersandt und ihn um die Freilassung des Gefangenen Patrikios ersucht. In einem Brief (διὰ γραμμάτων), so der Berichterstatter weiter, drohte er (ἐπέσκηπτεν) dem Kalifen ὡς, εἰ ἐνδοιάσῃ πρὸς τὴν τοῦ πατρικίου ἀπόδοσιν καὶ οὐκ ἐξαυτῆς τοῦτον ἀνήσοι τε τῶν δεσμῶν καὶ ὡς αὐτὸν παραπέμψῃ, πόλεμον ἀκήρυκτον ἤτω προσδοκῶν, καὶ πᾶσαν τὴν αὐτοῦ ἐπικράτειαν ἀνεκτριβῆναι τοῖς Ῥωμαϊκοῖς δῃϊουμένην στρατεύμασι[33], worauf der Angesprochene natürlich sofort von Furcht ergriffen, sich zu Herzen nahm, was man über τὸ ἀκαταγώνιστον τοῦ ἀνδρός (= des Kaisers) und ταῖς μάχαις ἀνυπόστατον καὶ ἀπρόσιτον bei allen Völkern zu erzählen wußte, und den Patrikios sogleich in die Freiheit entließ. Anläßlich der Rückkehr des Niketas ließ der Kaiser einen Festtag mit Dankesgebeten abhalten. Stellt man nun diesem Bericht eine kurze Bemerkung gegenüber, die Liudprand von Cremona in seiner *Legatio* zu ebendiesem Freikauf macht (*cuius socium et commilitonem* [= Niketas] *cum caperent, qui neutrius erat generis, occidere sunt dedignati, sed vinctum ac longa custodia maceratum tanti vendiderunt, quanti nec ullum huiusmodi mortales sani capitis emerent*)[34] – Liudprand hielt sich etwa ein Jahr nach diesen Ereignissen in Konstantinopel auf – und bedenkt man noch dazu, daß eine arabische Quelle in Bezug auf diese Verhandlungen

---

man im Bereich der ab der Mitte des 11. Jahrhunderts zu verfolgenden Originalüberlieferung von kaiserlichen Privilegienurkunden auf Schritt und Tritt. Bei den nach dem Kanzleiprinzip gestalteten Editionen von westlichen Kaiserurkunden in der Diplomata-Reihe der *Monumenta Germaniae Historica* werden solche Traditionsmuster durch Verwendung einer anderen Drucktype (in der Regel Kleindruck) kenntlich gemacht. Instruktiv für das kaiserlich-byzantinische Urkundenwesen: H. Hunger, Prooimion, Elemente der byzantinischen Kaiseridee in den Arengen der Urkunden (Wiener Byzantinistische Studien 1), Wien 1964.

[31] Leonis Diaconi Caloënsis Historiae libri decem e recensione C. B. Hasii (CSHB 11), Bonn 1828, V 1: 75, 6–77, 2; Dölger, Reg. 715 (die Datierung 968 Nov./969 Nov. verbietet sich aufgrund einer Notiz in der *Legatio* des Liudprand von Cremona. Dazu gleich im folgenden).

[32] Vgl. dazu auch den Vorbericht bei Leo Diac. IV 7–8: 65, 19–67, 17 Hase.

[33] Leo Diac. V 1: 76, 6–10 Hase.

[34] Liudprandi Cremonensis Opera omnia cura et studio P. Chiesa (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 156), Turnhout 1998, Legatio 43: 206, 697–701.

von einem „Friedensvertrag" (*ṣulḥ*) zwischen al-Mu'izz und dem *dumustuq* (wörtlich: „der Domestikos", gemeint ist der Kaiser) spricht[35], so wird das Ausmaß, in dem der Historiker Leon Diakonos in seine „Inhaltswiedergabe" des mit der Gesandtschaft nach Nordafrika expedierten Kaiserbriefes gestalterisch eingegriffen hat, ziemlich deutlich. Eine schwere Niederlage, eine exorbitant hohe Lösegeldsumme (Liudprands Sarkasmus muß hier wohl eine reale Basis haben!) und ein Friedensabkommen – die einzig logische Folge nach einer katastrophalen militärischen Pleite – lassen sich wohl in keiner Weise mit dem in Einklang bringen, was Leon Diakonos als angebliche Aussagen des in dieser Situation ergangenen Kaiserbriefes propagiert.[36] Wir haben es also mit einem derartigen Extremfall von Abstraktion und Verfälschung zu tun, daß nur das Faktum eines im Zuge der Gesandtschaft ergangenen Kaiserbriefes als authentisch angesehen werden kann, während im Dienste der Kaiserpropaganda ein völlig neuer, zur Gesamttendenz des geschilderten Berichtes passender Inhalt konstruiert wurde.

Der zweite unter dieser Kategorie zu erwähnende Bericht ist bei Ioannes Skylitzes[37] überliefert und bezieht sich auf die von Kaiser Basileios II. detachierte Gesandtschaft des Nikephoros Uranos an den būyidischen *amīr al-umarā'* 'Aḍudaddawla in Baġdād (in der für byzantinische Chronisten typischen antikisierenden Ausdrucksweise: πρὸς δὲ Χοσρόην τὸν τῆς Βαβυλῶνος ἀμερμουμνῆν)[38], die als Reaktion auf die Flucht des endlich doch in der Schlacht geschlagenen Gegenkaisers Bardas Skleros auf arabisches Gebiet erging. Wir stehen also ca. im Herbst des Jahres 979, als Bardas Skleros bei Martyrupolis/Mayyāfāriqīn noch der weiteren Entwicklung der Dinge harrte und sein Sohn Konstantinos mit 'Aḍudaddawla Verhandlungen um eine mögliche Unterstützung für die Sache seines Vaters führte. In dieser Situation entsandte Basileios II. seinen Emissär ἱκετεύων (der Kaiser!) μηδεμιᾶς ἐπιστροφῆς ἀξιῶσαι τὸν ἀποστάτην μηδὲ θελῆσαι παράδειγμα γενέσθαι τοῖς ὀψιγόνοις φαῦλον, ἀμελήσας μὲν βασιλέως ἀδικουμένου βασιλεὺς καὶ αὐτὸς ὤν, προσθέμενος δὲ τυράννῳ ἀδίκῳ καὶ ἀποστάτῃ. Die Schriftlichkeit der an 'Aḍudaddawla gerichteten Botschaft wird also in diesem Fall nur impliziert (daß ihn der Kaiser nur in einem entsprechenden Schreiben „anflehen" konnte, entspricht der Natur der Sache)[39]. Im vorliegenden Fall decken sich die Angaben des Ioannes Skylitzes aber durchaus mit der historischen Situation, die sich vor allem aufgrund der hier sehr reichlich fließenden Parallelüberlieferung von arabischer Seite klar

---

[35] Nihāyat al-arab fī funūn al-adab ta'līf Šihābaddīn Aḥmad b. 'Abadalwahhāb an-Nuwayrī, taḥqīq Ḥ. Naṣṣār, murāǧa'a 'A. al-Ahwānī, Bd. 24, Kairo 1984, 373, 18–19.

[36] Zu den Ereignissen vgl. Schlumberger, Nicéphore (wie A. 2) 468–469; M. Amari, Storia di musulmani di Sicilia. Seconda edizione modificata e accresciuta dall'autore pubblicata con note a cura di C. A. Nallino, Catania 1935, 320 mit A. 1: Beide Autoren verweisen auf den Gegensatz zwischen Leon Diakonos und Liudprand, ziehen aber ohne weitere Begründung den Schluß, daß für Niketas überhaupt kein Lösegeld bezahlt worden sei.

[37] Ioannis Scylitzae, Synopsis historiarum recensuit I. Thurn (CFHB 5), Berlin 1973, Bas. et Const. 10: 327, 30–43.

[38] Empfänger der Gesandtschaft bzw. Destinatär des durch sie übermittelten Briefes ist natürlich nicht der ein Schattendasein fristende ἀμερμουμνῆς aṭ-Ṭā'i', sondern der damals im Irak allmächtige būyidische Fürst.

[39] Die γράμματα βασιλικὰ ἐνσεσημασμένα, die von Nikephoros Uranos ausgehändigt wurden, enthielten ein Amnestieversprechen für Bardas Skleros; vgl. Io. Scyl., Bas. et Const. 10: 327, 37–40 Thurn.

rekonstruieren läßt.[40] Es spricht also nichts dagegen, daß die gnomische Sentenz, die nach Skylitzes den Kern der kaiserlichen Botschaft an den Būyiden bildete (sei den Nachgeborenen kein schlechtes Vorbild, indem du – selbst ein Herrscher – einem Herrscher, dem Unrecht widerfährt im Stich läßt, und einem ungerechten Tyrannen und Aufständischen beistehst), tatsächlich den Grundtenor der auf moralisierende πειθώ abzielenden Abschnitte des Kaiserbriefes authentisch wiedergibt. Daß in der Hauptsache von hohen Geldsummen, Zusagen über die Freilassung von arabischen Gefangenen und allerlei verlockenden Angeboten über Gebietsrückgaben, Einflußsphären etc. die Rede war – die arabischen Gewährsleute sprechen hier eine sehr deutliche Sprache – liegt auf der Hand[41]. Die Kunst des gestaltenden Eingreifens in den weiterzutradierenden Kaiserbrief wird von Skylitzes bzw. seiner Quelle im vorliegenden Fall etwas maßvoller als bei Leon Diakonos eingesetzt. Es scheint an dieser Stelle mehr um die Weglassung all dessen zu gehen, was von den nachkommenden Leser/Hörer-Generationen als abträglich für die Person des Kaisers aufgefaßt werden könnte[42].

Wenden wir nun unseren Blick auf die Seite der Empfängerüberlieferung kaiserlich-byzantinischer Auslandsschreiben, wobei wir wieder auf die qualitativ höchste Ebene der Überlieferung zurückkehren wollen: zu Berichten also, die uns konkrete Beispiele byzantinischer Kaiserbriefe in ihrer materiellen Ausformung und/oder in Auszügen aus ihrem Wortlaut in arabischer Sprache vorstellen.

Dieser Gruppe ist die Berichterstattung historiographischer arabischer Quellen (der in syrischer Sprache schreibende Gewährsmann Barhebraeus, der diesbezüglich eindeutig auf arabische Vorlagen zurückgreift, sei hier mitinkludiert) über folgende Dokumente zuzurechnen:

(a) ein ca. im Herbst des Jahres 937 ergangenes Schreiben des Kaisers Romanos I. Lakapenos an den ägyptischen Amīr Muḥammad b. Ṭuġǧ al-Iḫšīd[43]; (b) ein jedenfalls vor Juli 938 ergangenes Schreiben desselben Kaisers an den ʿabbāsidischen Kalifen ar-Rāḍi in Baġdād[44]; (c) ein im Frühjahr 947 oder 948 ergangenes Schreiben des Kaisers Konstantinos VII. an den umayyadischen Kalifen ʿAbdarraḥmān III. Muḥammad an-Nāṣir von Cordoba, wobei unklar ist, ob ein Bericht über ein identisch gestaltetes Schreiben von 945/946 lediglich als irrtümliche Duplette zu den Berichten über den Brief von 947/948 aufzufassen ist oder hier tatsächlich ein zweiter Brief dieser Art anzusetzen ist[45]; (d) ein 966 vor Juni 23 ergangenes Schreiben in arabischer Sprache, das

---

[40] Vgl. vor allem Histoire de Yahya-ibn-Saʿïd d'Antioche continuateur de Saʿïd-ibn-Bitriq, fasc. II, éditée et traduite en Français par I. Kratchkovsky-A. Vasiliev (Patrologia Orientalis 23, Fasc. 3, N° 114), Turnhout 1976, 192, 2–7; The Eclipse of the Abbasid Caliphate. Original Chronicles of the Fourth Islamic Century edited, translated and elucidated by H. F. Amedroz-D. S. Margoliouth, Bd. II: The Concluding Portion of the Experiences of the Nations by Miskawaihi, Oxford 1921, 396, 13–397, 1.

[41] Zu den Ereignissen vgl. Forsyth, Yaḥyā 400–401; Blaum, Warlords 43, 61.

[42] Vgl. auch die eingehende Analyse literarisch überlieferter Auslandsschreiben des 11. Jahrhunderts bei Kresten, Auslandsschreiben 21–59, insbes. 43–44: zusammenfassende Bewertung der Überlieferung bei Anna Komnene und Ioannes Kinnamos.

[43] Zu dem Schreiben vgl. Dölger, Reg. 632 (die Hauptquelle Ibn Saʿīd [vgl. A. 50] dort nicht berücksichtigt!); Canard, Lettre de Muḥammad ibn Ṭuġj 189–209; Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1, 279–281.

[44] Zu dem Schreiben vgl. Dölger, Reg. 633; Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1, 278; Kresten, Samtherrschaft 77–80; Kresten, Chrysographie 157–160.

[45] Zu dem Schreiben vgl. Dölger, Reg. 657; Kresten, Chrysographie 161–167, 185–186; Zuckerman, Voyage 654–660.

von dem in byzantinische Gefangenschaft geratenen ḥamdānidischen Fürsten Abū Firās b. Ḥamdān abgefaßt und mit den Unterschriften des Kaisers Nikephoros II. Phokas und anderer Würdenträger des byzantinischen Hofes versehen worden ist[46]; (e) ein zwischen Oktober 966 und dem 25. Januar 967 ergangenes, in Form eines arabischen Gedichtes abgefaßtes Schreiben an den ʿabbāsidischen Kalifen al-Muṭīʿ, das von Kaiser Nikephoros II. in Auftrag gegeben wurde[47]; (f) ein Schreiben an den umayyadischen Kalifen al-Ḥakam II. al-Mustanṣir billāh von Cordoba (oder an einen ihm untergeordneten Amīr?), das wahrscheinlich mit der im März 972 in Cordoba empfangenen Gesandtschaft des Kaisers Ioannes Tzimiskes in Zusammenhang zu bringen ist[48]; (g) ein am 9. Juni 989 expediertes Schreiben des Gegenkaisers Bardas Skleros an den būyidischen Offizier Abū l-Fawāris Ḫutūr at-Turkī al-Muʿizzī in Baġdād[49].

Was die Überlieferung dieser Dokumente anbelangt, so lassen sich hier je nach ihrer textlichen Form und zeitlichen Zugehörigkeit verschiedene Arten erkennen. Die Briefe (a) und (g) sind aus den jeweils im Volltext überlieferten Antwortschreiben der arabischen Destinatäre bekannt, wobei in ersterem Fall Ibn Saʿīd, ein Historiograph des 13. Jahrhunderts, und in letzterem Fall al-Qalqašandī, der Verfasser eines Staatshandbuches über das mamlūkische Ägypten aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts, als Überlieferungsträger namhaft zu machen sind[50]. Da dem überlieferten Wortlaut der Antwortbriefe ein hoher Authentizitätsgrad zuzumessen ist, der einer diplomatischen Kopialüberlieferung sicherlich nahekommt, können die Angaben der Texte zu den jeweiligen Kernaussagen der beiden Kaiserbriefe als absolut zeitgenössisch und als Ausdruck der unmittelbarsten Reaktion auf diese Briefe von Seiten des Empfängers gewertet werden.

Die Briefe (b) und (c) werden durch die Berichterstattung arabischer Historiographen aus der Zeit vom 11. bis zum 16. Jahrhundert dokumentiert, wobei in beiden Fällen eine jeweils zeitgenössische Vorlage zu erschließen ist, die von späteren Chronisten in unterschiedlicher Art und Weise exzerperiert worden ist[51]. Als gemeinsame Quelle aller Nachrichten, die zu Brief (b) verfügbar sind, ist aufgrund einer Angabe des Chronisten

---

[46] Fehlt, Dölger Reg.; zu dem Schreiben vgl. Canard, H'amdanides 824.

[47] Zu dem Schreiben vgl. Dölger, Reg. 701; C. Brockelmann, Arabische Streitgedichte gegen das Christentum, in: Mélanges de géographie et d'orientalisme offerts à E.-F. Gautier, Tours 1937, 96–102; Grünebaum, Polemik 43–59; N. El Cheikh-Saliba, Byzantium Viewed by the Arabs, Phil. Diss. Harvard University 1992, 156–162.

[48] Fehlt Dölger, Reg.; zu dem Schreiben vgl. Stern, Letter 37–42, und zuletzt J. S. Codoñer, La diplomacia del libro en Bisancio. Algunas reflexiones en torno a la posible entrega de libros griegos a los Árabes en los siglos VIII-X, Scrittura e Civiltà 20 (1996) 183–185.

[49] Fehlt Dölger, Reg.; zu dem Schreiben vgl. Canard, Deux Documents 63–64, 68–69; Seibt, Skleroi 55–56; Blaum, Warlords 98–99.

[50] Ibn Saʿîd Kitâb al-muġrib fî ḥulâ al-maġrib, Buch IV: Geschichte der Iḫšîden und Fusṭâṭensische Biographien. Textausgabe nach der originalen einzig vorhandenen Handschrift zu Kairo und deutsche Bearbeitung mit Anmerkungen und Registern von K. L. Tallqvist, Helsingfors 1899, 18, 24–23, 26; Kitāb Ṣubḥ al-Aʿšā ta'līf aš-šayḫ Abī l-ʿAbbās Aḥmad al-Qalqašandī, ed. ʿA. Ibrāhīm, Bd. VII, Kairo 1915, 113, 17–114, 1; 114, 4–5; Zu Ibn Saʿīd (gest. 1274/1286) vgl. Ch. Pellat, Art. Ibn Saʿīd al-Maghribī, EI² III (1971) 950–951; er basiert seinerseits auf Ibn Zūlāq (919–997), einem zeitgenössischen Biographen des iḫšīdidischen Amīrs Muḥammad b. Ṭuġğ; zu al-Qalqašandī (1355–1418) und dessen Werk vgl. C. E. Bosworth, Art. al-Kalkashandī, EI² IV (1978) 531–533.

[51] Zu den Briefen und ihrer Überlieferung ausführlich: Kresten, Chrysographie 157–167.

Sibṭ b. al-Ǧawzī[52] der Historiker Ṯābit b. Sinān (gest. 973–976) anzusehen, ein zeitgenössischer Berichterstatter des 10. Jahrhunderts, der als einer der bedeutendsten frühen Kontinuatoren der Weltgeschichte des aṭ-Ṭabarī gilt und dessen Œuvre in der späteren arabischen Historiographie vielfach ausgewertet wurde[53]. Wie aus den einzelnen Berichten zu erschließen ist, dürfte Ṯābit den gesamten Text des nach seinen Worten zweisprachig expedierten Briefes in seine Chronik übernommen haben. Es handelte sich dabei, soviel ist den Quellenangaben mit Sicherheit zu entnehmen, um ein ausgesprochenes Prachtexemplar eines kaiserlich-byzantinischen Auslandsschreibens, bei dem Goldtinte für den griechischen Originaltext und Silbertinte für das arabische Authenticum zum Einsatz kam[54]. Gerade dieses Faktum dürfte sowohl bei dem Zeitgenossen Ṯābit b. Sinān als auch bei seinen Nachfolgern einen tiefen Eindruck hinterlassen haben, so daß es auch von allen Berichterstattern einheitlich tradiert wird. Größere Schwankungen bestehen dagegen bezüglich der zitierten Textpartien des Briefes, wobei die Chronisten Sibṭ b. al-Ǧawzī, aḏ-Ḏahabī und Barhebraeus die Adresse, einen Teil der Arenga und den Beginn der Geschenkliste mit relativ geringen gegenseitigen Abweichungen überliefern, während das *Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf* des al-Qāḍi ar-Rašīd, ein Werk über Ehrengaben des diplomatischen Verkehrs aus dem 11. Jahrhundert, ebenfalls die Adresse, dann aber in *extenso* die Geschenkliste, die am Ende des Briefes angefügt war, zitiert[55]. Der etwa zehn Jahre später unter Kaiser Konstantinos VII. nach

---

[52] Zu Sibṭ b. al-Ǧawzī (gest. 1256) vgl. C. Cahen, Art. Ibn al-Djawzī dit Sibṭ, EI² III (1971) 775–776. Der hier zur Diskussion stehende Abschnitt seiner Universalgeschichte Mir'āt az-zamān ist nach wie vor unediert, so daß im vorliegenden Beitrag die Handschrift der British Library Or. 4619 als Textgrundlage dient. Die genannte Angabe zu Sibṭs Gewährsmann findet sich Brit. Lib. Or. 4619, 116ʳ, 1.

[53] Vgl. Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/2, 164–165.

[54] Dazu ausführlich: Kresten, Chrysographie 157–160: der älteste Beleg für die Verwendung von Chrysographie (wohl auf Purpurpergament) in kaiserlichen Auslandsbriefen und somit ein Vorläufer der drei komnenischen Originale aus der Mitte des 12. Jahrhunderts (so schon Dölger-Karayannopulos, Urkundenlehre 90).

[55] Sibṭ, Brit. Lib. Or. 4619, 115ʳ, 21–116ʳ, 1; zu aḏ-Ḏahabī (gest. 1348) und seinem historiographischen Werk Tāriḫ al-islām vgl. Moh. Ben Cheneb-J. De Somogyi, Art. al-Dhahabī, EI² II (1965) 221–222. Da keine kritische Edition des betreffenden Abschnittes vorliegt, hier zitiert nach den Auszügen bei Amedroz-Margoliouth, Eclipse I 404, A. 1, 1–11. – Zu Barhebraeus (gest. 1286) und seiner in syrischer Sprache abgefaßten Chronik Kṯāḇā d-maḵtḇānūṯ zaḇnē vgl. E. A. W. Budge, The Chronography of Gregory Abû 'l-Faraj 1225–1286 the Son of Aaron, the Hebrew Physician, commonly known as Bar Hebraeus, being the first part of his political history of the world, Bd. I: English Translation, London 1932 (Nachdr. Amsterdam 1976), Introduction xv–lii. Syrischer Text: Gregorii Barhebraei Chronicon Syriacum, ed. Ch. Bedjan, Paris 1890, 178, 10–18 = 161, 24–41 Budge (englische Übersetzung). – Zum Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf vgl. Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf li-l-qāḍī r-Rašīd b. Zubayr (al-qarn al-ḫāmis al-hiǧrī), ḥaqqaqahū 'an nusḫa farīda M. Ḥamīdullāh, Kuwait 1959, muqaddimat al-muḥaqqiq 9–23; Book of Gifts and Rarities (Kitāb al-Hadāyā wa al-Tuḥaf). Selections Compiled in the Fifteenth Century from an Eleventh-Century Manuscript on Gifts and Treasures, translated by Ghāda al-Ḥijjāwī al-Qaddūmī (Harvard Middle Eastern Monographs 29), Cambridge/Mass. 1996, Introduction 3–56; arabischer Text: § 73–74: 60, 13–65, 13 Hamidullah = 99–102 Qaddūmī (englische Übersetzung). – Andere Chronisten, welche die tradierten Textpartien weiter verkürzen und wohl nicht mehr den Text von Ṯābit b. Sinān selbst, sondern nur noch spätere Exzperte, wie sie bei Sibṭ und aḏ-Ḏahabī enthalten sind, rezipieren, brauchen hier nicht berücksichtigt zu werden.

Spanien übersandte Brief (c) wird durch zwei voneinander unabhängige historiographische Traditionen dokumentiert, wobei die eine auf dem Bericht des spanischen Arztes Ibn Ǧulǧul beruht und in die Biographiensammlung berühmter Mediziner von Ibn Abī Uṣ aybi'a aus dem 13. Jahrhundert Eingang gefunden hat, während die andere auf den dem 11. Jahrhundert angehörenden Historiker Ibn Ḥayyān aus Cordoba zurückgeht und durch die umfangreiche Kompilation des algerischen Literaten al-Maqqarī aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts tradiert wird[56]. Es handelt sich hier um eine ähnlich prachtvolle Ausfertigung wie im Falle des Briefes von 938, wobei erneut Gold- und Silbertinte zum Einsatz kamen. Letztere wurde bei diesem Brief freilich nicht für das Authenticum in der Empfängersprache eingesetzt, sondern, so Ibn Ḥayyān, für die auf einer eigenen Rolle geschriebene und lose beigelegte Geschenkliste. Als besonders eindrucksvoll werden vom selben Gewährsmann auch das „Kuvert" des Briefes, ein mit Samt verkleideter Behälter in einer reich verzierten Silberkassette, sowie das kaiserliche Goldsiegel beschrieben. Für Ibn Ǧulǧul ist die byzantinische Gesandtschaft insofern erwähnenswert, als durch sie ein griechisches Exemplar der Materia medica des Dioskurides (*kitāb Dīyusqūrīdus*) und die lateinische Chronik des Orosius (*kitāb Hurūsīs ṣāḥib al-qiṣaṣ wa-huwa tārīḫ li-r-Rūm 'ağīb* „das Buch des Orosius, des Meisters der Erzählungen, das ist eine wunderbare Geschichte der Rhomäer"; also die *Historiae adversus paganos*) als Geschenke an den spanischen Kalifenhof kamen. Aus diesem Grund zitiert er eben denjenigen Abschnitt der Geschenkliste des Kaiserbriefes, der auf die beiden Bücher Bezug nimmt und den großen Nutzen hervorhebt, den sie für den Kalifen haben werden, so er Leute in seinem Land, die des Griechischen und des Lateinischen mächtig sind, mit der Übertragung ins Arabische betraut[57].

Eine interessante Parallele zu dieser Aussage stellt der ca. 25 Jahre später nach Spanien ergangene Brief (f) des Kaisers Ioannes Tzimiskes dar, der auf dem Schlußblatt der Handschrift Gg. 153 der Nationalbibliothek von Madrid (15. Jahrhundert) nach dem

---

[56] Zu Ibn Abī Uṣaybi'a (gest. 1270) und seinem Werk 'Uyūn al-anbā' fī ṭabaqāt al-aṭibbā' vgl. J. Vernet, Art. Ibn Abī Uṣaybi'a, EI² III (1971) 715–716. Arabischer Text: 'Uyūn al-anbā' fī ṭabaqāt al-aṭibbā' ta'līf Ibn Abī Uṣaybi'a, šarḥ wa-taḥqīq N. Riḍā, Beirut 1965, 493, 26–494, 7. – Zu Ibn Ḥayyān (gest. 1076) und seiner nur teilweise erhaltenen Geschichte des islamischen Spanien al-Muqtabis fī aḫbār al-Andalus vgl. A. Huici Miranda, Art. Ibn Ḥayyān, EI² III (1971) 812–813. – Zu al-Maqqarī (gest. 1632) und seinem Werk Nafḥ aṭ-ṭīb min ġuṣn al-Andalus ar-ratīb wa-ḏikr wazīrihā Lisānaddīn b. al-Ḫaṭīb vgl. E. Lévi-Provençal-C. Pellat, Art. al-Makkarī, EI² VI (1991) 170–172. Arabischer Text: Analectes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne par al-Makkari, publiés par R. Dozy-G. Dugat-L. Krehl-W. Wright, Bd. I, Leiden 1855–1860, 235, 22–237, 6. – Weitere Berichte, die sich auf den byzantinisch-spanischen Gesandtschaftsverkehr in dieser Zeit beziehen, aber keine weiteren Informationen zu dem Kaiserbrief enthalten, können hier ignoriert werden. Ausführlich zur Quellenlage mit Analyse der einzelnen Stellen: Kresten, Chrysographie 161–167; Überlegungen zur unsicheren Chronologie: Kresten, Chrysographie 185–186; Zuckerman, Voyage 654–660; Kresten, Staatsempfänge 31–38 mit A. 101. Aufgrund der zahlreichen widersprüchlichen Angaben arabischer, griechischer und lateinischer Gewährsleute ist eine wirklich befriedigende Klärung der chronologischen Verhältnisse nicht mehr möglich.

[57] Einmal mehr: Kresten, Chrysographie 161–162. Zu der in Spanien entstandenen arabischen Fassung der *Historiae adversus paganos* auf Grundlage der Handschrift X, 893. 712 H der Columbia University/New York (14. Jahrhundert) vgl. G. Levi della Vida, La traduzione araba delle storie di Orosio, Al-Andalus 19 (1954) 257–293; vgl. dazu auch J. S. Codoñer, La diplomacia del libro (wie A. 48) 182–183 mit A. 84.

Kolophon überliefert ist. Bei dem Kodex handelt es sich um die arabische Fassung eines Werkes, das dem antiken Magier und Weisen Apollonios von Tyana (arab.: *Balīnūs*) zugeschrieben und im Arabischen als *Kitāb fī l-ʿilal* „Buch über die Ursachen" betitelt wird[58]. In einer Art „Kopfregest", das dem eigentlichen Text des Schreibens vorangestellt ist, heißt es: *hāḏā risālat malik ar-Rūm ilā l-Ḥakam amīr al-muʾminīn yaḏkuru lahū faḍl hāḏā l-kitāb* („das ist ein Brief des Kaisers der Rhomäer an al-Ḥakam, den Befehlshaber der Gläubigen, wobei er ihm vom Vorzug dieses Buches [*sc.* der vorliegenden Schrift des Apollonios] berichtet"). Aus dem Kontext des Briefes geht weiters klar hervor, daß der Kaiserbrief die Antwort auf ein Schreiben des Kalifen darstellt, in dem letzterer dem Kaiser eine Reihe von philosophischen Werken (*al-kutub allatī li-ḥukamāʾ* „die Bücher, die von den Weisen [verfaßt] sind") aufgezählt und ihn gebeten hatte, daß er ihm bzw. einer namentlich nicht genannten Person, die nichtsdestotrotz in ihrer Wichtigkeit und Weisheit als gleich hinter dem Kalifen rangierend charakterisiert wird und offenbar ein nach Konstantinopel entsandter Emissär al-Ḥakams war, schenken möge, was ihrer würdig ist – gemeint sind natürlich die angesprochenen philosophischen Bücher, unter denen sich möglicherweise auch eine griechische Vorlage für das vorliegende Werk des Apollonios von Tyana befunden haben könnte. Ganz ähnlich wie im Falle des Zitats bei Ibn Ǧulǧul/Ibn Abī Uṣaybʿa betont der Kaiser vor allem den großen Nutzen der Bücher, mit deren Hilfe Gott den Kalifen zu den höchsten Stufen der Weisheit führen werde[59].

Aus der Perspektive des hier sehr anschaulich zu verfolgenden Transformationsprozesses vom Kaiserbrief zum historiographischen Informationsgut ist vor allem bemerkenswert, daß sich die Aufmerksamkeit der Empfänger bzw. der späteren Rezipienten der von den Zeitgenossen hinterlassenen Berichterstattung auf bestimmte hervorstechende äußere Merkmale (die materielle Gestaltung des Briefes, seinen Behälter, das Siegel) und auf bestimmte durch ihre Position im Brief herausragende Textabschnitte (die Adresse, die nach dem Zeugnis der Originale des 12. Jahrhunderts an der Außenseite des Briefes angebracht war, die Arenga als Einleitung des Textes, die Geschenkliste als eindrucksvoller Beleg für den materiellen Aufwand, der seitens des Ausstellers aufgrund seiner Wertschätzung für den Empfänger betrieben wurde) richtete. Die politische Aktualität, sprich der eigentliche Kerninhalt des Briefes mit den Angaben zu den Absichten und Wünschen des Absenders, wird dagegen, wenn überhaupt, so nur in einer kurzen Notiz zusammengefaßt mitgeteilt.[60]

Einen eigentümlichen Sonderfall stellen, wenn man den Aussagen der arabischen Berichterstatter Glauben schenkt, die beiden Briefe (d) und (e) des Kaisers Nikephoros II. Phokas dar, handelt es sich doch um zwei Schreiben, die, so die Quellen explizit, nur in der Sprache des Empfängers ergangen sind, wobei Brief (e) sogar literarische Gewohnheiten der Empfängerseite zwecks Übermittlung eines stark auf Propagandawirkung abzielenden Textes nachahmt. Zeitlich fallen die beiden Dokumente in einen engen zeitlichen Rahmen von weniger als einem Jahr. Das erste gehört in die Verhandlungen zwischen Kaiser Nikephoros II. und dem ḥamdānidischen Amīr

---

[58] Zu diesem Autor vgl. Art. Apollonios v. Tyana, RAC I (1950) 530–533.

[59] Arabischer Text mit englischer Übersetzung: Stern, Letter 38–39; aus dem überlieferten Wortlaut ist nicht eindeutig zu ersehen, ob der Kaiser in den einzelnen Passagen des Textes den Kalifen selbst oder dessen Amtsträger anspricht. Auch mit dem Ausfall eines Textabschnittes, in dem ausführlicher von dem Emissär des Kalifen die Rede ist, muß gerechnet werden. Vgl. dazu Stern, Letter 40.

[60] Vgl. dazu die Ausführungen unten, S. 28.

Sayfaddawla zwecks Abhaltung eines Gefangenenaustauschs, der am 1. Rağab 355 A. H. (= 23. Juni 966) an einer Euphratfurt stattfinden sollte. Auf beiden Seiten standen hochrangige Würdenträger, byzantinische Patrikioi und Angehörige der Ḥamdānidenfamilie, die in den verschiedenen Kampfhandlungen der vergangenen Jahre in Gefangenschaft geraten waren, zum Austausch bereit. Einer der hochrangigsten war Abū Firās b. Ḥamdān, ein Cousin Sayfaddawlas, der mit seinem *Dīwān* nicht nur eine bedeutende historische Quelle für die byzantinisch-arabischen Kämpfe der fünfziger und sechziger Jahre des 10. Jahrhunderts sondern auch eine der hervorragendsten Gedichtsammlungen der arabischen Literatur hinterlassen hat[61]. Wie aus seinen Klageliedern aus der Gefangenschaft, den *Rūmīyāt* („die Rhomäischen [Gedichte]"), hervorgeht, übersandte er seit seiner Gefangennahme im Jahr 962 immer wieder in Gedichtform abgefaßte Bittbriefe an seinen Vetter Sayfaddawla, in denen er ihn dringlich um seine Freilassung ersuchte[62]. Als nun die Verhandlungen über den Gefangenenaustausch zum Abschluß kamen, traf einem in der Chronik aḏ-Ḏahabīs überlieferten Bericht zufolge[63] ein Schreiben des Abū Firās in Ḥalab ein, in dem die ausgehandelten Bedingungen noch einmal bestätigt wurden. Diesmal handelte es sich jedoch nicht um einen Privatbrief des Gefangenen, vielmehr war er mit der Unterschrift des Kaisers Nikephoros II. Phokas in purpurroter Tinte (*fīhi ḫaṭṭ malik ar-Rūm bi-l-aḥmar* „darauf befand sich die Unterschrift des Kaisers der Rhomäer in roter Farbe") und den Signaturen anderer, nicht näher bezeichneter byzantinischer Würdenträger (*ḫuṭūṭ baṭāriqatihī* „die Unterschriften seiner Patrikioi") versehen[64], womit das Schreiben, das offenbar gleichzeitig auch eine Art Vertragsurkunde darstellte, den Rang einer offiziellen und rechtskräftigen kaiserlichen Willensäußerung erhielt. Nun ist dies eine ausgesprochen ungewöhnliche Vorgangsweise, wenn man bedenkt, daß die zweisprachige Ausfertigung von Auslandsbriefen und zwischenstaatlichen Verträgen bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts unumstößlicher Usus der byzantinischen Kaiserkanzlei war, mit dem ja auch konkrete ideologische Ansprüche über die Vorrangstellung des Kaisers verbunden waren[65]. So hier nicht einfach eine mangelhafte Berichterstattung der arabischen Quelle vorliegt, mag der Verzicht auf eine zweisprachige Ausfertigung mit griechischem Original einerseits auf die Person des Abū Firās zurückzuführen sein, der als Blutsverwandter

---

[61] Edition: S. Dahan, Le Diwan d'Abu Firas al-Hamdani. Poète arabe du IVe Siècle de l'Hégire (Xe Siècle de J.-C.), Bd. I-III (Institut Français de Damas, Collection de textes orientaux 2), Beirut 1944. Zur Person des Dichters vgl. H. A. R. Gibb, Art. Abū Firās al-Ḥamdānī, EI² I (1960) 122–123.

[62] Vgl. Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/2, 349–352.

[63] aḏ-Ḏahabī, in: Amedroz-Margoliouth, Eclipse II 213, A. 1, 31–34.

[64] Ein Vergleichsbeispiel des 11. Jahrhunderts für einen Auslandsvertrag, der neben der kaiserlichen auch die Unterschriften anderer Würdenträger des Kaiserhofes trug, ist der Ehevertrag des Kaisers Michael VII. Dukas mit dem Normannenherzog Robert Guiscard vom August 1074 (vgl. Dölger-Wirth, Reg. 1003; Edition des kopial überlieferten Textes: Michaelis Pselli Scripta minora magnam partem adhuc inedita, ed. E. Kurtz-F. Drexl, Bd. I, Milano 1936, 329, 1–334, 11). Nach der kaiserlichen Unterschrift finden sich dort die Unterschriften von Michaels Brüdern und Mitkaisern Andronikos und Konstantinos sowie die des Patriarchen Ioannes VIII. von Konstantinopel (vgl. Mich. Psell., Scripta minora I 334, 4–11 Kurtz-Drexl). Demgemäß wäre es durchaus möglich, daß der Vertrag mit Sayfaddawla auch die Unterschrift des Patriarchen Polyeuktos (956–970) trug. Weiters könnte man etwa an den Proedros Basileios Parakoimomenos oder an die mit höchsten militärischen Ämtern bedachten Familienangehörigen Leon und Bardas Phokas denken.

[65] Vgl. Dölger-Karayannopulos, Urkundenlehre 91, 100.

des Amīrs als besonderes Faustpfand in den Händen des Kaisers fungierte und dessen eigenhändiger Brief dadurch eine besonders bindende Kraft für Sayfaddawla gehabt haben muß. Andererseits scheint hier auch so etwas wie eine kurzzeitige persönliche Vorliebe des Kaisers Nikephoros II. erkennbar zu sein, wenn man in Rechnung stellt, daß dem Bericht des Ibn Katīr zufolge ein vom Islam abgefallener Kanzleischreiber (*ba'd kuttābihī*) im Auftrag desselben Kaisers ein arabisches Schmähgedicht auf den Kalifen al-Muṭī' verfaßte und diesem in Form eines Briefes übersandte[66]. Zeitlich ist das Schreiben dabei nur wenige Monate nach dem Gefangenenaustausch anzusetzen, als der Kaiser im November des Jahres 966 von einem erfolgreichen Feldzug in Nord- und Mittelsyrien nach Konstantinopel zurückkehrte[67]. Dölger hegte aufgrund der „ganz ungewöhnlichen Form" Zweifel an der Authentizität der Angaben und hielt das Stück „für die dichterische Übung eines Arabers, den das Thema anzog"[68]. Gegen dieses Argument spricht nun vor allem die hohe historische Genauigkeit, mit der eine lange Reihe militärischer Erfolge der Byzantiner von 943 an aufgezählt werden. Erst Ende Oktober 966 waren die byzantinischen Truppen noch vor Antiocheia gestanden und hatten die Stadt eine Woche lang belagert. Vergegenwärtigt man sich vor diesem Hintergrund die Aussage *wa-Anṭāki lam ta'bud 'alayya wa-innanī sa-alḥaquhā yawman bi-nazwati ḥāzimī* („Und Antiocheia ist mir nicht fern geblieben. Ich werde es gewiß eines Tages erreichen durch den Ansturm eines Entschlossenen")[69], wird man dem Text doch eine überraschend hohen Aktualitätsbezug zubilligen können. Es kann im Rahmen der vorliegenden Untersuchung keine Detailanalyse des Gedichts vorgenommen werden, und ein schlagender Beweis für seine Authentizität ist ohnehin nicht zu erbringen. Doch die angesprochene historische Genauigkeit des Dokuments und der Umstand, daß sich für denselben Zeitraum ähnliche Zugeständnisse des Kaisers an Sprach- und Ausdrucksformen seiner Korrespondenzpartner belegen lassen, sprechen dafür, daß es sich bei diesem Dokument tatsächlich um ein bewußt „nicht kanzleigemäß" gestaltetes Kanzleiprodukt handelt, durch das der Kaiser durch den Einsatz einer für ihn völlig ungewöhnlichen, für den zu erwartenden Leser/Hörer-Kreis aber umso vertrauteren Ausdrucksform einen Effekt erzielen wollte, den er durch die strenge Beibehaltung der kanzleimäßigen Form nie in dem Ausmaß hätte

---

[66] Zu dem Damaszener Rechtsgelehrten und Historiographen Ibn Katīr (gest. 1373) und seiner Geschichte des Islam al-Bidāya wa-n-nihāya vgl. H. Laoust, Art. Ibn Kathīr, EI² III (1971) 841–842. Arabischer Text: al-Bidāya wa-n-nihāya ta'līf Abī l-Fidā' al-Ḥāfiẓ b. Katīr ad-Dimašqī, ed. 'A. M. Mu'awwaḍ-'A. A. 'Abdalmawǧūd, Bd. XI, Beirut 1994, 206, 3–5.

[67] Die in dem Gedicht angesprochenen militärischen Erfolge der Byzantiner aus dem Zeitraum 943–966 erlauben eine relativ exakte Zuordnung zum *status quo* von Oktober 966 (vgl. Grünebaum, Polemik 43–47). Die wichtigsten Fassungen des in mehreren Versionen überlieferten Textes, der in der Regel mit einer ebenfalls poetischen Entgegnung von arabischer Seite kombiniert ist, finden sich in der Hs. A. F. 435 der Österreichischen Nationalbibliothek (daraus ediert von Grünebaum, Polemik 47–50), bei Ibn Katīr XI 206, 3–208, 24 Mu'wwaḍ, und in der Weltgeschichte 'Iqd al-ǧumān fī aḫbār ahl az-zamān des aus Nordsyrien stammenden Gelehrten al-'Aynī (gest. 1451). Der hier relevante Abschnitt der Chronik ist noch unediert; vgl. daher V. R. Rozen, Imperator Vasilij Bolgarobojca. Izvlečenija iz Letopisi Jachi Antiochijskago, St. Petersburg 1883 (Nachdr. London 1972) 111–114; a. O. 115–118: russische Übersetzung; Schlumberger, Nicéphore 427–430: französische Übersetzung nach dem Text der Wiener Handschrift; auf derselben Textgrundlage deutsche Übersetzung bei Grünebaum, Polemik 45–46.

[68] Dölger, Reg. 701.

[69] Grünebaum, Polemik 48, 29 = 57, 29 (deutsche Übersetzung).

erzielen können. Ein Indiz, daß byzantinische Kanzleigewohnheiten zumindest im Hintergrund wirken oder vielleicht sogar bewußt angeklingen sollen, enthält die poetisch gefaßte Intitulatio des Gedichts, in der die Idee vom „in Christus gläubigen Kaiser" doch sehr klar zum Ausdruck gebracht wird: *min al-maliki ṭ-ṭuhri l-masīḥīyi* ... („Vom reinen christlichen König ..."), also: πιστὸς ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ βασιλεύς.

Sowohl im Falle von Abū Firās' Schreiben mit der kaiserlichen Unterschrift als auch bei dem arabischen Schmähgedicht an den Kalifen ist freilich nicht auszuschließen, daß die Berichterstattung der jeweiligen arabischen Gewährsmänner unvollständig ist. So kann durchaus damit gerechnet werden, daß die angesprochenen Texte ursprünglich Beilagen zu „gewöhnlichen", dem Usus der Kaiserkanzlei entsprechenden Auslandsbriefen Nikephoros' II. waren. Auch wenn die verfügbaren Quellen hierfür nicht den geringsten Hinweis enthalten, wäre die Existenz gleichzeitig ergangener griechischer Schreiben, in denen der Kaiser seinen Korrespondenzpartner die Absichten seiner Sendung nach den klassischen Mustern echt byzantinischer Ausdrucksformen darlegte und sie über den besonderen Zweck der beiliegenden, in der Empfängersprache abgefaßten Dokumente in Kenntnis setzte[70], gleichsam das logische Bindeglied zwischen den Zwängen einer Rechtskraft verleihenden Kanzleimäßigkeit und dem ungewöhnlichen Einsatz bislang nicht dagewesener Ausdrucksmittel. Wie oben bereits gezeigt wurde[71], tendieren die Berichterstatter über einlangende Kaiserbriefe dazu, nur ganz selektiv bestimmte hervorstechende Merkmale der äußeren Form oder des Inhalts zu referieren. In den beiden vorliegenden Fällen dürfte wohl ebenso das Einzigartige – ein arabischer Brief mit der Unterschrift des Kaisers in roter Purpurtinte bzw. ein in arabischer Sprache abgefaßtes Schmähgedicht byzantinischer Provenienz – die Aufmerksamkeit der späteren Gewährsleute erregt haben, während alles, was den üblichen Formen der zwischenstaatlichen Kommunikation entsprach, unerwähnt blieb und der Vergessenheit anheimfiel[72].

Was die Verfahrensweise des Kaisers anbelangt, in Situationen verschärfter militärischer Konfrontation Droh- und Schmähbriefe an muslimische Destinatäre zu richten, so findet sich diese im 10. Jahrhundert erstmals für Kaiser Romanos I. belegt. Nach dem Bericht einer arabischen Chronik, der nunmehr der Kategorie von Inhaltsangaben zu Kaiserbriefen auf der Empfängerseite zuzurechnen ist, sandte er im Frühjahr 926 ein solches Schreiben an die Einwohnerschaft der Grenzgebiete (*ahl aṯ-ṯuġūr*), womit in erster Linie an die Honoratioren der damals noch unter arabischer Herrschaft stehenden Stadt Melitene/Malaṭya zu denken ist. Sie werden darin aufgefordert, Abgaben (*ḫarāǧ*) an den Kaiser zu entrichten, andernfalls werde er einen Feldzug gegen sie unternehmen, ihre Männer töten und ihre Kinder in Gefangenschaft führen. Denn er sei wohlinformiert darüber, daß ihre Statthalter zu schwach sind, um ihnen Hilfe zu leisten[73]. Ähnlich wie bei der oben zitierten

---

[70] Einen entsprechenden Hinweis verdanke ich Herrn Prof. Otto Kresten.

[71] Vgl. oben, S. 13ff.

[72] Beilagen zu offiziellen Botschaften im Rahmen des byzantinisch-arabischen Gesandtschaftsverkehrs sind bereits in der Berichterstattung arabischer Quellen des 9. Jahrhunderts eine durchaus vertraute Vorstellung (vgl. A. D. Beihammer, Nachrichten zum byzantinischen Urkundenwesen in arabischen Quellen (565–811) [ΠΟΙΚΙΛΑ ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ 17] 357–359 [Nr. 303]).

[73] Es existieren dazu zwei voneinander leicht abweichende Varianten bei Miskawayh (Amedroz-Margoliouth, Eclipse I 146, 18–19), und Ibn al-Aṯīr (Ibn-el-Athiri Chronicon quod perfectissimum inscribitur, ed. C. J. Tornberg, Bd. VIII, Leiden 1862, 160, 6–8). Vgl. Dölger, Reg. 609; Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1, 257.

fiktiven Inhaltsangabe eines Kaiserbriefes bei Leon Diakonos[74] handelt es sich auch hier um eine Kriegsdrohung, doch steht diese in einem durchaus passenden ereignisgeschichtlichen Kontext. Bereits für den Rabīʿ II 314 A. H. (= 926 Juli 15-August 13) belegen die Quellen einen massiven byzantinischen Angriff auf Melitene, der zwar vor den Mauern der Stadt zu stehen kam, aber schwere Verwüstungen und Plünderungen im Umland der Stadt zur Folge hatte[75]. Das Schreiben kann somit als unmittelbarer Ausdruck der Wende zur Offensive in der byzantinischen Ostpolitik verstanden werden, die sich eben in diesem Zeitraum vollzog[76].

Formelle und inhaltliche Gestaltungsmittel im Spannungsfeld zwischen Traditionsgebundenheit und Innovation

In weiterer Folge sollen nun die Angaben von Aussteller- und Empfängerseite in Bezug auf das in den Briefen verwendete Formelgut und die in den verfügbaren Textpassagen erkennbaren Gedankengänge und Argumentationsstrategien einander im Vergleich gegenübergestellt werden. Aus den verschiedentlich zu beobachtenden Übereinstimmungen und Divergenzen werden dabei Phänomene sichtbar, die sich als ein interessantes Nebeneinander von konventionellen Ausdrucksweisen und innovativen Gestaltungselementen beschreiben lassen. In jedem Fall wird dabei zu prüfen sein, inwieweit die jeweiligen Abweichungen, die sich aus den Berichten der Empfängerseite gegenüber denen der Absenderseite ergeben, tatsächlich auf ein bewußtes Abgehen der Kaiserkanzlei von vorgegebenen Mustern oder auf Eingriffe der tradierenden Berichterstatter zurückzuführen sind.

Betrachten wir zunächst das Formelgut, das nach Kapitel II 48 des Zeremonienbuchs als Muster für Intitulatio und Inscriptio in der Außenadresse kaiserlicher Schreiben an muslimische Empfänger vorgesehen ist:

1) Brief an den ʿabbāsidischen Kalifen von Baġdād: τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ, εὐγενεστάτῳ καὶ περιβλέπτῳ ὁ δεῖνα πρωτοσμβούλῳ καὶ διατάκτορι τῶν ᾿Αγαρηνῶν ἀπὸ ὁ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα τῶν πιστῶν αὐτοκρατόρων αὐγούστων μεγάλων βασιλέων ῾Ρωμαίων.
ὁ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα πιστοὶ ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ αὐτοκράτορες αὔγουστοι μεγάλοι βασιλεῖς ῾Ρωμαίων τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ, εὐγενεστάτῳ καὶ περιβλέπτῳ ὁ δεῖνα πρωτοσυμβούλῳ τῶν ᾿Αγαρηνῶν[77].

---

[74] Siehe oben, S. 11.

[75] Zu den Ereignissen: Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/1, 257–259.

[76] Aus Platzgründen soll hier nicht weiter auf die in Form von Inhaltsangaben überlieferten Kaiserbriefe in arabischen Quellen eingegangen werden. Da letztere diesbezüglich wesentlich reichhaltigeres Material überliefern als die byzantinischen Gewährsleute, scheint es angebracht, dieser Thematik an anderer Stelle eine ausführlichere Darstellung zu widmen.

[77] De Cerim. II 48: 686, 15–22 Reiske. Der Kalif von Baġdād war dem diplomatischen Reglement zufolge der einzige Briefpartner des Kaisers, dessen Titulatur und Namen vor der Intitulatio des Kaisers stehen konnte. Noch in der Korrespondenz zwischen Kaiser Theophilos und dem Kalifen al-Ma'mūn zu Beginn der Dreißigerjahre des 9. Jahrhunderts wird die Voranstellung der kaiserlichen Intitulatio vom Kalifen als Protokollverstoß eingemahnt. Vgl. aṭ-Ṭabarī (Annales auctore Abu Djafar Mohammed ibn Djarīr at-Tabari, ed. M. J. de Goeje et alii, Leiden 1879–1901, III 1104, 10–11; 1109, 11–1110, 5).

2) Brief an den fāṭimidischen Kalifen von Qayrawān: Κωνσταντῖνος καὶ Ῥωμανός, πιστοὶ ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ αὐτοκράτορες αὔγουστοι μεγάλοι βασιλεῖς Ῥωμαίων, πρὸς τὸν ἐνδοξότατον καὶ εὐγενέστατον ἐξουσιαστὴν τῶν Μουσουλημιτῶν[78].

3) Brief an den Amīr von Ägypten: Κωνσταντῖνος καὶ Ῥωμανὸς ἐν Χριστῷ εὐσεβεῖς αὐτοκράτορες μεγάλοι ὑψηλοὶ αὔγουστοι βασιλεῖς Ῥωμαίων, πρὸς τὸν ἠγαπημένον ἡμῶν φίλον τὸν εὐγενέσταατον Ἀμηρᾶν Αἰγύπτου[79].

Zum Vergleich seien die beiden arabischen Adressen angeführt, die orientalische Quellen (a) aus dem Brief des Kaisers Rhomanos I. an den Kalifen ar-Rāḍi von Baġdād aus dem Jahre 938 und (b) aus dem Brief des Kaisers Konstantinos VII. an den umayyadischen Kalifen ʿAbdarraḥman III. Muḥammad an-Nāṣir aus dem Zeitraum 947/948 überliefern:

a) *bi-l-ḥaḍrat Rūmānus wa-Isṭāwānus wa-Qusṭanṭīn al-mu'minūn bi-llāh ʿuẓamā' ar-Rūm ilā š-šarīf al-bahīy ṣāḥib sulṭān al-muslimīn* (Kitāb at-tuḥaf).
min Rūmānus wa-Qusṭanṭīn wa-Isṭafānus/Isṭānuwās/Isṭānūs ʿuẓamā' mulūk ar-Rūm ilā š-šarīf al-bahīy ḍābiṭ sulṭān al-muslimīm (Sibṭ, Ḏahabī, Abū l-Maḥāsin).
men Rhōmānōs w-Qusṭanṭīnōs w-Esṭafānōs w-Qusṭanṭīnōs malkē rawrḇē ḏ-Rhōmāyē la-mʿallyā w-naṣṣīḥā aḥīḏ šulṭān mašlmāyē šlām (Bar Hebraeus)[80].

b) *Qusṭanṭīn wa-Rūmānūs al-mu 'minān bi-l-masīḥ al-malikān al-ʿaẓīmān malikā r-Rūm – al-ʿaẓīm al-istiḥqāq al-mufaḫḫar aš-šarīf an-nasab ʿAbdarraḥmān al-ḫalīfa al-ḥākim ʿalā l-ʿArab bi-l-Andalus aṭāla llāhu baqā'ahū*[81].

Aus einer Kombination der im Zeremonienbuch enthaltenen Titelelemente mit den in arabischer Sprache überlieferten Angaben läßt sich für die beiden zeitlich etwa ein Jahrzehnt auseinanderliegenden Briefe von 938 und 947/948 eine weitgehend identische griechische Intitulatio rekonstruieren: a) Ῥωμανός, Κωνσταντῖνος, Στέφανος καὶ Κωνσταντῖνος πιστοὶ ἐν <Χριστῷ> τῷ Θεῷ <αὐτοκράτορες αὔγουστοι> μεγάλοι

---

[78] De Cerim. II 48: 689, 15–18 Reiske.

[79] De Cerim. II 48: 689, 21–690, 1 Reiske.

[80] Kitāb at-tuḥaf § 73: 61, 2-A Hamidullah; Sibṭ, Brit. Lib. Or. 4619, 115r, 23–25; aḏ-Ḏahabī in Amedroz-Margoliouth, Eclipse I 404, A. 1, 2–3; Abū l-Maḥāsin (an-Nuǧūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wa-l-Qāhira ta'līf Ǧamāladdīn Abī l-Maḥāsin Yūsuf b. Taġrībirdī al-Atābakī, ed. N. N., Kairo ²1960) III 262, 14–15; Bar Hebraeus 178, 12–14 Bedjan: Es handelt sich dabei um zwei arabische und eine syrische Version, die offensichtlich auf dieselbe Vorlage zurückgehen und sich in geringfügigen Varianten des Wortlautes voneinander unterscheiden. Wie oben, S. 14–15, ausgeführt wurde, ist die gemeinsame Quelle Ṯābit b. Sinān. Die syrische Fassung des Bar Hebraeus, die das byzantinische Kaiserkollegium, wie es sich im Jahre 938 zusammensetzte (Romanos I., Konstantinos VII., Stephanos Lakapenos und Konstantinos Lakapenos; vgl. Kresten–Müller, Samtherrschaft 37), vollkommen korrekt wiedergibt (bei den arabischen Chronisten stiftete offensichtlich die doppelte Nennung des Namens Konstantinos Verwirrung, so daß einmal der erste und einmal der zweite „Konstantinos“ ausgefallen ist), kann als die der Originalvorlage am nächsten stehende Fassung angesehen werden: „Von Rhomanos, Konstantinos, Stephanos und Konstantinos, den an Gott gläubigen, den mächtigen K. der Rhomäer, an den edlen, den herrlichen, den Herrscher der Muslime – Friede“.

[81] Ibn Ḥayyān/Maqqarī I 237, 4–6 Dozy: „Konstantinos und Rhomanos, die glauben an Christus, die Kaiser, die großen, die Kaiser der Rhomäer“ – „Der große an Würde, der berühmte, der von Abkunft edle, ʿAbdarraḥmān, der Kalif, der herrscht über die Araber in Spanien – möge Gott sein Leben lange dauern lassen“.

βασιλεῖς Ῥωμαίων. b) Κωνσταντῖνος καὶ Ῥωμανὸς πιστοὶ ἐν Χριστῷ <τῷ Θεῷ> αὐτοκράτορες <αὔγουστοι> μεγάλοι βασιλεῖς Ῥωμαίων[82]. Die Verwendung der Spitzklammer soll dabei andeuten, daß für den Originaltext die volle Form des im Zeremonienbuch angegebenen Kaisertitels anzunehmen ist und für die im arabischen Text aufscheinenden Verkürzungen entweder Bruchstellen in der Überlieferung oder Übersetzungsprobleme anzunehmen sind, die daher rühren, daß die Begriffe αὔγουστος, αὐτοκράτωρ und βασιλεύς keine eindeutig differenzierbaren Entsprechungen im Arabischen haben. Im einzelnen lassen sich diese Phänomene in der Devotionsformel, die nach den Namen von Haupt- und Mitkaiser(n) zu stehen kommt, und in den Titelworten αὐτοκράτορες und αὔγουστοι, die dem abschließenden μεγάλοι βασιλεῖς Ῥωμαίων vorangehen, beobachten. Daß für die Devotionsformel mit Sicherheit ein πιστοὶ ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ = *al-mu'minān/-ūn bi-l-masīḥ al-ilāh*[83] zugrundezulegen ist und nicht eine um eine der beiden theophoren Namen verkürzte Wendung, wie dies die arabische Überlieferung auf den ersten Blick glauben macht, geht schon allein daraus hervor, daß im Falle von Brief (a) *bi-llāh* und bei Brief (b) *bi-l-masīḥ* überliefert wird, womit sich beide Angaben gegenseitig ergänzen. Ein sehr naheliegender Grund für eine derartige Verkürzung ist durch das religiöse Umfeld der muslimischen Rezipienten der Briefe gegeben: Immerhin rührt die in der byzantinischen Devotionsformel ganz klar zum Ausdruck gebrachte christliche Idee von der Göttlichkeit Christi an den Grundfesten der islamischen Gotteslehre, die sich gerade in diesem Punkt sehr klar vom Christentum abgrenzt und an der Lehre vom Gottessohn den gegen das Christentum gerichteten Vorwurf des Polytheismus (*širk*) festmacht. Es liegt hier also mit einiger Wahrscheinlichkeit ein religiös motivierter Eingriff in den Originaltext des Schreibens seitens der muslimischen Tradenten vor. Demgegenüber dürften die bei den Titelworten αὐτοκράτορες und αὔγουστοι zu konstatierenden Unregelmäßigkeiten, wie gesagt, auf sprachliche Probleme zurückzuführen sein, die sich in der Form nicht erst im Zuge der weiteren Rezeption und Tradierung des Textes auf der Empfängerseite, sondern schon zum Zeitpunkt der Anfertigung eines arabischen Authenticum in der Ausstellerkanzlei gestellt haben dürften. Zur Bezeichnung des byzantinischen Kaisers standen den Arabern hauptsächlich der Begriff *malik ar-Rūm* („König der Rhomäer") und als weitere Varianten die Wendungen *ṣāḥib ar-Rūm* („Herr der Rhomäer"), *'aẓīm ar-Rūm* („der Große/Mächtige der Rhomäer")

---

[82] Vgl. auch Kresten-Müller, Samtherrschaft 79–80; Kresten, Chrysographie 159, A. 63.

[83] Die Flexionsendung des im Arabischen bekanntlich obligatorisch einzusetzenden Duals -ān und des Plurals -ūn richtet sich lediglich danach, ob davor zwei oder mehrere Kaiser zu stehen kommen und entsprechen daher in jedem Fall dem griechischen πιστοί. – Der bereits erwähnte Brief des Konstantinos IX. Monomachos an den Kalifen al-Qā'im von 1051/1052 (s. oben A. 12), der in der Chronik des Barhebraeus kurz beschrieben (auch hier handelte es sich um ein Beispiel für Chrysographie auf Purpurpergament, wobei die arabische Übersetzung, so der Chronist, interlinear angebracht gewesen sein soll) und dessen Adresse im Wortlaut zitiert wird, weist, wenn man von einer offensichtlichen Textverderbnis in der überlieferten Wortstellung absieht (vgl. dazu Kresten, Chrysographie 171–172), die völlig korrekte Formel in syrischer Fassung auf: *mhaymnā ba-mšīḥā allāhā* (Barhebraeus, Chron. syr. 231, 13 Bedjan). Sie begegnet wieder in arabischer Sprache in einem wesentlich späteren Schreiben des Kaisers Isaakios II. Angelos aus dem Jahr 1189 (vgl. Dölger-Wirth, Reg. 1601), dessen (arabischer) Wortlaut von dem Biographen des Ayyūbiden Ṣalāḥaddīn, Bahā'addīn b. Šaddād, überliefert wird: *al-mu'min bi-l-masīḥ al-ilāh* (Bahā'addīn b. Šaddād, an-Nawādir as-sulṭānīya wa-l-maḥāsin al-yūsufīya sīra Ṣalāḥaddīn, taḥqīq Ǧ. aš-Šayyāl, Kairo 1964, 132, 18).

sowie das negativ konnotierte *ṭāġiyat ar-Rūm* („Tyrann der Rhomäer") zur Verfügung[84]. Demgemäß bereitete die Wiedergabe von βασιλεῖς Ῥωμαίων durch *malikā/mulūk ar-Rūm* (analog im Syrischen *malkē ḏ-Rhōmāyē*) keinerlei Probleme. Wie sollte aber eine Entsprechung zu dem semantisch gleichwertigen Wort αὐτοκράτορες gefunden werden, für das im Arabischen kein entsprechendes Synonym zur Verfügung steht? Wie aus Brief (b) ersichtlich ist, blieb den Übersetzern nichts anderes übrig, als ein weiteres Mal das arabische Wort *malik* zu verwenden[85], so daß dort die Wortfolge *al-malikān al-ʿaẓīmān malikā r-Rūm* (= αὐτοκράτορες μεγάλοι βασιλεῖς Ῥωμαίων) zustande kam. Eine ähnliche Konstruktion wird sich wohl auch für Brief (a) rekonstruieren lassen, wobei in diesem Fall die Doppelsetzung des *mulūk* von den späteren Tradenten nicht mehr verstanden worden sein dürfte, so daß es ausfiel.

Kein Hinweis deutet in den arabischen Texten auf das ursprüngliche Vorhandensein des Titelwortes αὔγουστοι. Als Fremdwort kommt der Begriff in historiographischen Texten mitunter vor, wie etwa ein Blick auf die Bezeichnung der Kaiserin Eirene als *uġusṭa imraʾat Alyūn* („die Augusta, die Frau Leons [V.]") lehrt[86]. Aufgrund dessen könnte man also durchaus mit einer Wiedergabe des Begriffes im arabischen Authenticum in Form einer einfachen Transliteration rechnen. Das Wort war den arabischsprachigen Empfängern ja offenbar soweit geläufig, daß sie es als Titelwort aus der Sphäre des byzantinischen Kaisertums durchaus verstehen konnten. Da beide Intitulationes diesbezüglich keine Spur aufweisen, läßt sich schwer entscheiden, ob das Wort von Anfang an in der arabischen Fassung der Briefe unberücksichtigt blieb oder in einem späteren

[84] Vgl. die Belegstellen für die verschiedenen Wendungen bei Beihammer, Nachrichten (wie A. 72) 475–489 (Glossar der arabischen Termini).

[85] Im Brief Konstantinos' IX. von 1051/1052 (vgl. A. 12) ist für αὐτοκράτωρ erstmals der Versuch einer wortgetreuen Übertragung des Begriffes ins Syrische belegt, der wohl auf eine arabische Vorstufe (= arabisches Authenticum der Kaiserkanzlei; dort wahrscheinlich: *al-waḥīd bi-l-mulk*) zurückgeht und dem griechischen Bedeutungsgehalt schon recht nahekommt: *l-ḥōḏāyā b-malkūṯā* „der einzige in der Herrschaft" (*d-Rhōmāyē* = Ῥωμαίων) (vgl. Barhebraeus, Chron. syr. 231, 14 Bedjan; so schon korrekt konjiziert bei Kresten, Chrysographie 172). Eine noch bessere Variante überliefert der arabische Text des Schreibens von Kaiser Isaakios II. aus dem Jahr 1189 (vgl. A. 82), in dem der Begriff αὐτοκράτωρ semantisch exakt wiedergegeben wird: *ḍābiṭ bi-ḏātihī* „der herrscht durch sich selbst" (Bahā'addīn 132, 19 aš-Šayyāl). Die drei Textbeispiele aus dem 10., 11. und 12. Jahrhundert veranschaulichen also in gewisser Weise das Bemühen der mit der Herstellung arabischer Authentica in der byzantinischen Kaiserkanzlei betrauten Übersetzer, für einen genuin griechischen Begriff des byzantinischen Kaisertitels eine exakte Entsprechung in der Zielsprache zu finden. Die überaus schmale Quellenbasis erlaubt natürlich keinerlei sichere Schlußfolgerung, ob hier so etwas wie eine lineare Entwicklung vom vagen Synonym bis hin zur semantisch exakten Begriffsbildung vorliegt. – Eine interessante Parallele zu dieser Problematik weisen die lateinischen Übersetzungen byzantinischer Auslandsschreiben auf, wo ebenfalls verschiedene Phasen von Übertragungsversuchen des Begriffspaares βασιλεύς –αὐτοκράτωρ erkennbar sind. Aufgrund der ideologischen Auseinandersetzung mit den Staufern im 12. Jahrhundert wurden die lateinischen Pendants *rex* und *imperator* durch *imperator* (für βασιλεύς!) und die Transliteration *autocrator* bzw. in weiterer Folge den Begriff *moderator* ersetzt (vgl. dazu ausführlich O. Kresten, Der „Anredestreit" zwischen Manuel I. Komnenos und Friedrich I. Barbarossa nach der Schlacht von Myriokephalon, RHM 34/35 (1992/1993) 65–110). Da sich in Bezug auf die arabischen Korrespondenzpartner des Reichs das Zweikaiserproblem nicht stellte, sind die Schwankungen in der orientalischen Überlieferung natürlich keineswegs ideologisch, sondern rein sprachlich motiviert.

[86] Vgl. Beihammer, Nachrichten (wie A. 72) 419 (Nr. 345).

Überlieferungsstadium ausfiel[87]. Das doppelte Fehlen scheint – bei aller Vorsicht – eher die erste Möglichkeit nahezulegen. Insbesondere ist dabei auch zu berücksichtigen, daß die beiden arabischen Texte die zugrundeliegende griechische Wortstellung genau imitieren und sogar einen Verstoß gegen die arabische Syntax, der zufolge das Adjektiv seinem Bezugswort stets nachgestellt wird, in Kauf nehmen: *ʿuẓamāʾ mulūk ar-Rūm* und *al-ʿaẓīmān malikā r-Rūm* entspricht haargenau der Wortfolge μεγάλοι βασιλεῖς Ῥωμαίων (im Gegensatz zur Version von Brief [a] bei Barhebraeus, wo syrisch korrekt *malkē rawrbē* steht). Es liegt also eine vom Griechischen deutlich beeinflußte Wortstellung in der Intitulatio vor, was darauf schließen läßt, daß sich der überlieferte Text nicht allzuweit vom ursprünglich anzusetzenden Originalwortlaut der Intitulatio entfernt hat. Das erklärt freilich nicht befriedigend, wieso das Titelwort αὔγουστοι, das einen wesentlichen Bestandteil der kaiserlichen Intitulatio bildet und darüber hinaus den Arabern bis zu einem gewissen Grad geläufig gewesen sein muß, nicht im arabischen Text wiedergegeben wurde.

Wesentlich komplexer gestalten sich die Verhältnisse in Bezug auf die beiden überlieferten Beispiele von Inscriptiones an arabische Destinatäre. Die Schwierigkeit besteht hier vor allem darin, daß sich die beiden Textsegmente nicht mit den formellen Vorgaben des Zeremonienbuchs in Einklang bringen lassen. Wie aus den oben angeführten Zitaten leicht zu ersehen ist, müßte das griechische Pendant der Inscriptio von Brief (a) als Exemplar eines an den ʿabbāsidischen Kalifen von Baġdād gerichteten Schreibens in etwa τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ, εὐγενεστάτῳ καί περιβλέπτῳ πρωτοσυμβούλῳ καὶ διατάκτορι τῶν Ἀγαρηνῶν lauten. Ein näherer Vergleich der einzelnen Titelworte in der arabischen und syrischen Fassung deckt hier jedoch zahlreiche Ungereimtheiten auf: Die Adjektiva εὐγενέστατος und περίβλεπτος ließen sich zwar mit *šarīf* bzw. *mʿallyā* und *bahīy* bzw. *naṣṣīḥā* gleichsetzen, doch fehlt eine Entsprechung zu μεγαλοπρεπέστατος. Das Titelelement *ṣāḥib sulṭān al-muslimīn* bzw. *aḥīḏ šulṭān mašlmāyē* paßt weder zu πρωτοσύμβουλος das wörtlich übersetzt etwa „oberster Ratsherr" ergeben würde und als ungefähre Entsprechung zum arabischen *ḫalīfa* fungiert, noch zu διατάκτωρ, das mit der Bedeutung „Befehlshaber" auf den arabischen *amīr* (*al-muʾminīn*) anspielt. Und selbst wenn man *ṣāḥib sulṭān al-muslimīn* als interpretatorisch-paraphrasierende Wiedergabe des griechischen διατάκτωρ τῶν Ἀγαρηνῶν auffassen wollte, was zumindest vom Bedeutungsgehalt her möglich wäre, fehlt auf jeden Fall eine Entsprechung zum zweiten Titelwort πρωτοσύμβουλος. Das Anredeformular, welches das Zeremonienbuch für den Kalifen von Baġdād vorsieht, scheint im vorliegenden Fall also nicht zur Anwendung gekommen zu sein. Auf der Suche nach einer anderen in Frage kommenden Entsprechung wäre die für den fāṭimidischen Kalifen in Nordafrika angegebene Form der Inscriptio die im Rang des Empfängers nächstliegende Variante. Und tatsächlich, die Formel πρὸς τὸν ἐνδοξότατον καὶ εὐγενέστατον ἐξουσιαστὴν τῶν Μουσουλημιτῶν kommt den für Brief (a) überlieferten Angaben überraschend nahe: *šarīf* bzw. *mʿallyā* deckt sich wie gesagt mit εὐγενέστατος. Das mit περίβλεπτος eng sinnverwandte Adjektiv ἐνδοξότατος entspricht weitgehend den Wörtern *bahīy* bzw. *naṣṣīḥā*. Die einzigen Unterschiede

---

[87] Der oben, A. 84, erwähnte Brief des Kaisers Konstantinos IX. enthält die syrische Transliteration *āgūsṭōs* (vgl. Barhebraeus, Chron. syr. 231, 14 Bedjan), so daß in diesem Fall eine entsprechende Wiedergabe des Begriffes im arabischen Authenticum eindeutig belegt ist. Nämliches gilt für das Schreiben von 1189 (vgl. A. 84), so daß die Überlieferung die verdorbenen Lesarten *afqūs* und *agʿ.gūs* aufweist (Bahāʾaddīn 132, 19 aš-Šayyāl).

bestehen darin, daß die Elativstufe der griechischen Adjektive im Arabischen nicht nachgeahmt wird (ähnliches gilt im übrigen auch für die Inscriptio von Brief [b]) und die Reihenfolge der beiden Epitheta gegenüber der griechischen Vorgabe umgekehrt erscheint. Das Titelelement *ṣāḥib sulṭān al-muslimīn* bzw. *aḥīḏ šulṭān mašlmāyē* deckt sich vollkommen mit dem griechischen ἐξουσιαστὴς τῶν Μουσουλημιτῶν. Somit läßt sich für die griechische Inscriptio folgender Wortlaut erschließen: τῷ εὐγενεστάτῳ καὶ ἐνδοξοτάτῳ ἐξουσιαστῇ τῶν Μουσουλημιτῶν oder πρὸς τὸν εὐγενέστατον καὶ ἐνδοξότατον ἐξουσιαστὴν τῶν Μουσουλημιτῶν.

Bevor aus diesem Resultat weitere Schlüsse auf die Verfahrensweise der byzantinischen Kaiserkanlzei im Falle des Schreibens von 938 gezogen werden können, erscheint es tunlich, sich die Verhältnisse in der Inscriptio von Brief (b) durch einen ähnlichen Vergleich zu vergegenwärtigen. II 48 von *De cerimoniis* enthält, wie gesagt, keine Angaben darüber, wie der umayyadische Kalif von Cordoba in der offiziellen Korrespondenz mit dem Kaiserhaus anzusprechen sei. Doch auffälligerweise stimmt die vorliegende Inscriptio von Brief (b) haargenau mit der Formel überein, die nach dem Zeremonienbuch für den Kalifen von Bagdad vorgesehen ist. Bei der Wiedergabe der aus zwei Wortwurzeln zusammengesetzten griechischen Adjektiva μεγαλοπρεπέστατος und εὐγενέστατος ist dabei ein Verfahren zu beobachten, bei dem im Arabischen, das ja keine Wortzusammensetzungen kennt, eine exakte Imitation der griechischen Vorlage durch die grammatikalische Wendung Adjektiv + Spezifikationsgenetiv erreicht wird und der Bedeutungsgehalt der Wörter genau wiedergegeben wird: *al-ʿaẓīm al-istiḥqāq* < μέγαλο = *ʿaẓīm* + πρεπὴς = *istiḥqāq; aš-šarīf an-nasab* < εὐ = *šarīf* + γενὴς = *nasab*. Das Adjektiv *al-mufaḫḫar* ist wiederum synonym mit den in Brief (a) verwendeten bahīy und entspricht hier dem griechischen περίβλεπτος. Die Titelworte *al-ḫalīfa* und *al-ḥākim ʿalā l-ʿArab* stimmen zweifelsfrei mit den griechischen Ensprechungen πρωτοσύμβουλος und διατάκτωρ τῶν ʼΑγαρηνῶν überein.[88] Als einzige Abweichungen gegenüber der Vorgabe in *De cerimoniis* sind somit die Umstellung der Titelworte εὐγενέστατος und περίβλεπτος sowie die sehr naheliegende Ergänzung *bi-l-Andalus* = ἐν ʽΙσπανίᾳ/τῆς ʽΙσπανίας festzuhalten, so daß sich nun folgender Wortlaut im griechischen Originaltext erschließen läßt: τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ, περιβλέπτῳ καὶ εὐγενεστάτῳ (Name des Kalifen) πρωτοσυμβούλῳ καὶ διατάκτορι τῶν ʼΑγαρηνῶν ἐν ʽΙσπανίᾳ/τῆς ʽΙσπανίας.[89]

Eine Gegenüberstellung der Inscriptiones von 938 und von 947/948 ergibt somit das durchaus beachtenswerte Phänomen, daß bei einem Schreiben an den Kalifen von Baġdād ein Protokoll Verwendung fand, das nach dem Zeremonienbuch weitgehend dem des ἀμηρᾶς ʼΑφρικῆς entsprach, während der Kalif in Cordoba mit dem des ἀμερμουμνῆς von Baġdād angesprochen wurde. Die exakte arabische Wiedergabe der Epitheta εὐγενέστατος und μεγαλοπρεπέστατος in Brief (b) untermauern den bereits aus den Intitulationes gewonnenen Eindruck, daß die arabische Tradition in den beiden Fällen einen weitgehend authentischen Text bewahrt hat. Dies bedeutet weiter, daß die beobachteten Unregelmäßigkeiten gegenüber dem Zeremonienbuch einen unmittelbaren Ausdruck aktuellen Kanzleigebrauchs bei Kaiserbriefen der dreißiger und vierziger Jahre

[88] Zur Gleichsetzung von *al-ḫalīfa* mit πρωτοσύμβουλος im byzantinischen Sprachgebrauch vgl. beispielsweise Theophanes (Theophanis Chronographia, ed. C. de Boor, Bd. I textum graecum continens, Leipzig 1883, 356, 15; 370, 14; 395, 17); διατάκτωρ und *al-ḥākim* haben denselben Bedeutungsgehalt.

[89] Vgl. auch Kresten, Chrysographie 166–167 mit A. 87.

des 10. Jahrhunderts darstellen und sich also gegenüber einem früheren Stand ein deutlicher Wandel in bestimmten Gewohnheiten bei der Ausfertigung von Auslandsschreiben an muslimische Herrscher vollzogen haben muß. Die Gründe für diese Abkehr von älteren Kanzleipraktiken mag durchaus mit den neuen politischen Rahmenbedingungen, die sich in der Ostpolitik des byzantinischen Reiches in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts herausgebildet haben, in Zusammenhang stehen. Der Kalif von Baġdād, der im Jahre 938 *de facto* nur noch Spielball im Machtkampf verschiedener einflußreicher Potentaten am Kalifenhof war und dessen politische Macht sich auf die Hauptstadt und ihre nächste Umgebung beschränkte[90], hatte für die byzantinische Politik im kleinasiatisch-syrischen Grenzgebiet bei weitem nicht mehr die Bedeutung, die etwa dem ih̲šīdidischen Amīr von Ägypten oder dem fāṭimidischen Kalifen in Nordafrika zukam. Der politische Bedeutungsverlust scheint mit einer gewissen Abstufung in den von der Kaiserkanzlei vorgesehenen Anredeformen einhergegangen zu sein, so daß nunmehr der Kalif in Baġdād mit derselben Inscriptio angesprochen werden konnte wie der Kalif von Qayrawān. Gleichzeitig würde das natürlich auch eine Art protokollarische Gleichstellung zwischen den beiden Potentaten bedeuten und den ehemaligen Untertanen des Kalifen dessen Selbstverständnis entsprechend aufwerten. Die alte Anredeform für den Kalifen kommt jedoch nicht außer Gebrauch: Sie wird – wohl ganz bewußt – für den umayyadischen Kalifen von Cordoba verwendet, mit dem Byzanz in der zweiten Hälfte der vierziger und in den fünfziger Jahren des 10. Jahrhunderts eine massive Bündnispolitik betrieb und dem auf diese Weise die besondere Wertschätzung des Kaisers zum Ausdruck gebracht werden soll, signalisiert man ihm doch auf diese Weise, daß er nach byzantinischer Auffassung nunmehr jene Position im Protokoll eingenommen hat, die ehemals dem Kalifen von Baġdād zustand. Da die vorhandene Quellenbasis ausgesprochen gering ist, läuft man natürlich leicht Gefahr, einer Überinterpretation zu verfallen. Doch immerhin wäre auf diese Weise eine augenfällige Diskrepanz, die zwischen den wohl als Norm verstandenen Formvorschriften des Zeremonienbuchs und der tatsächlichen Ausführung in zwei konkreten Fällen besteht, befriedigend erklärt.

Der Übergang vom Protokoll zur Arenga des Briefes über die Invocatio, die nur anhand des Schreibens an den Kalifen ar-Rāḍī von 938 belegt ist[91], lenkt unsere Aufmerksamkeit verstärkt auf die inhaltlichen Gestaltungsmittel der Kaiserbriefe an muslimische Destinatäre. Hier wird vor allem nach der Intention des Absenders und der Suggestion politischen Wollens im Rahmen schriftlich geführter Kommunikation zu fragen sein, also nach der Art und Weise, mit welcher der Absender auf den Empfänger seiner Botschaft Einfluß zu nehmen versucht und ihn für die Realisierung seiner Absichten gewinnen will.

Ergiebige Angaben überliefern hierzu einmal mehr die Berichte über das Schreiben von 938. Ergänzend kann das Schreiben Romanos' I. an Muḥammad b. Ṭuġǧ al-Ih̲šīd von 937 herangezogen werden, über dessen Inhalt, wie gesagt, sehr ausführliche Angaben

[90] Vgl. etwa K. V. Zetterstéen, Art. al-Rāḍī bi-llāh, EI² VIII (1995) 380–381.

[91] Sibṭ, Brit. Lib. Or. 4619, 115ʳ, 25; ad̲-D̲ahabī bei Amedroz-Margoliouth, Eclipse I 404, A. 1, 3–4; Abū l-Maḥāsin III 262, 16: *bi-smi l-ab-wa-l-ibn wa-rūḥ al-qudus al-ilāh al-wāḥid* = ἐν ὀνόματι τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, τοῦ ἑνὸς καὶ μόνου <ἀληθινοῦ> Θεοῦ <ἡμῶν> (so in De Cer. II 48: 686, 5–7 Reiske [Schreiben an den Papst]; vgl. dazu Kresten, Chrysographie 159). Nach Dölger–Karayannopulos, Urkundenlehre 92, 94, steht die Invocatio in Auslandsbriefen vor der Intitulatio. Die syrische Fassung des Protokolls bei Barhebraeus schließt mit einem kurzen Gruß (*šlām* „Friede“) ab.

durch die im Volltext erhaltene Antwort des ägyptischen Amīrs verfügbar sind. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang vor allem der Vergleich mit den oben vorgestellten Briefen des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos, mit denen seitens ihres Absenders ja ähnliche Ziele verfolgt wurden wie mit den beiden kaiserlichen Briefen.

Die Zitate der orientalischen Quellen aus dem Brief an ar-Rāḍī stammen zum einen aus dem Beginn des Prooimion und zum anderen aus der Geschenkliste, die am Ende des Briefes angefügt wurde. Das *Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf* zitiert dabei die arabische Fassung der Geschenkliste des Kaisers *in extenso*. Für die vorliegende Untersuchung von Interesse ist dabei vor allem der Beginn und der Schluß:

a) Prooimion: *al-ḥamd li-llāh ḏī l-faḍl al-ʿaẓīm ar-ra'ūf bi-ʿibādihī al-ǧāmiʿ li-l-muftaraqāt wa-l-mu'allif li-l-umam al-muḫtalifa fī l-ʿadāwa ḥattā yaṣīrū šay'an wāḥidan wa-l-ḥamd li-llāh allāḏī ǧaʿala ṣ-ṣulḥ afḍal al-faḍā'il iḏ huwa maḥmūd al-ʿāqiba fī s-samā' wa-l-arḍ wa-lammā balaġanā mā ruziqtahū ayyuhā l-aḫ aš-šarīf al-ǧalīl min wufūr al-ʿaql wa-tamām al-adab wa-ǧtimāʿ al-faḍā'il akṯar/afḍal mimman taqaddamaka min ḫulafā' ḥamidnā llāh taʿālā allaḏī/iḏ ǧaʿala fī kull umma man yamīlu ilā ṭāʿatihī wa-yamtaṯilu amrahū.*

b) Beginn der Geschenkliste: *wa-limā naḥnu ʿalayhi min istiḥkām al-mawadda wa-ḫulūṣ al-mayl ilā iḫwatika waǧǧahnā ilā šarīf ḥasabika šay'an min al-alṭāf tubayyanu ʿan ḏālika* (Kitāb at-tuḥaf) – *meṭṭol gēr da-ḇ-ḥubbā ḏa-lwāṯāḵ d-lā zuʿzāʿ ḥnan l-šurrār mesṭalyānūṯan da-lwāṯ raḥmṯā ḏ-aḥūṯānūṯāḵ šaddarnan l-ḏašnē hāllēn kaḏ tḵīlīnan da-ḇ-ḥubbā neṯqabblūn* (Bar Hebraeus).

c) Ende der Geschenkliste: *wa-t-turǧumān yas'alu basṭ al-ʿuḏr fī ṣifat al-hadāyā, fa-innī lam anẓur ilayhā fa-aktubuhā ʿalā ṣifatihā wa-s-salām ʿalā l-ḫalīfa aṭāla llāhu baqā'ahū wa-ayyadahū* (Kitāb at-tuḥaf)[92].

d) Über den Hauptteil des Briefes halten die Quellen nur kurz resümierend fest, daß es sich um ein langes Schreiben handle, in dem die Byzantiner um einen Waffenstillstand (*hudna*) und den Austausch (*mufādāt*) der auf beiden Seiten befindlichen Gefangenen ersuchen[93].

---

[92] Ibn al-Ǧawzī (al-Muntaẓam fī tārīḫ al-mulūk wa-l-umam li-Abī l-Farağ ʿAbdarraḥmān b. ʿAlī b. Muḥammad b. al-Ǧawzī, dirāsa wa-taḥqīq M. ʿAbdalqādir- ʿAṭā-M. ʿAbdalqādir ʿAṭā, Bd. XIII, Beirut 1992–1993, 373, 6–8); Sibṭ, Brit. Lib. Or. 4619, 115v, 1–7; aḏ-Ḏahabī bei Amedroz-Margoliouth, Eclipse I, 404, A. 1, 3–6; Abū l-Maḥāsin III 262, 16–263, 1: „Lob sei Gott, der große Gnade besitzt, der mit seinen Dienern barmherzig ist, der, was sich trennt, wieder vereint, der die in Feindschaft entzweiten Völker versöhnt, so daß sie eins werden; Lob sei Gott, der den Frieden zum höchsten Gut gemacht hat, denn er hat segensreiche Folgen im Himmel und auf Erden. Als wir von der Verstandesfülle, der vollendeten Bildung und der Sammlung an Tugenden vernahmen, mit denen du, edler und erhabener Bruder, mehr als die früheren Kalifen vor dir begnadet worden bist, priesen wir Gott – erhaben ist er –, da er veranlaßt, daß in jedem Volk jemand ist, der dazu neigt, ihm zu gehorchen und seinem Gebot zu folgen". – Kitāb at-tuḥaf § 73: 61, 6–7 Hamidullah: „Da wir feste Freundschaft und aufrichtige Zuneigung zu deiner Brüderlichkeit hegen, übersandten wir deiner Hochwohlgeboren einige Geschenke, die im folgenden erläutert werden". – Bar Hebraeus, Chron. syr. 178, 15–17 Bedjan: „Da wir unerschütterliche Liebe zu dir hegen, übersandten wir zur Bestätigung unserer Zuneigung zur Liebe deiner Brüderlichkeit diese Geschenke, wobei wir darauf vertrauen, daß sie in Liebe angenommen werden". – Kitāb at-tuḥaf § 73: 65, 2–4 Hamidullah: „Der Übersetzer ersucht darum, daß man ihm für seine Beschreibung der Geschenke vergeben möge, denn ich habe sie nicht gesehen, so daß ich sie so aufliste, wie sie beschrieben sind. Friede sei dem Kalifen, möge Gott ihm ein langes Leben schenken und Hilfe zuteil werden lassen".

[93] Vgl. Sibṭ, Brit. Lib. Or. 4619, 115v 7–8.

Der *kitāb Almānūs*[94] *ʿaẓīm an-naṣrānīya*, also der Brief des Romanos, des Herrschers der Christenheit, den der Amīr Muḥammad b. Ṭuġǧ al-Iḫšīd von Ägypten durch die beiden kaiserlichen Gesandten Nikolaos und Isaakios überreicht bekommen hatte, veranlaßte dessen Sekretär Ibrāhīm b. ʿAbdallāh an-Naǧīramī zur Abfassung eines sehr umfangreichen Antwortbriefes, in dem die vom Kaiser vorgetragenen Gedanken und Vorschläge Punkt für Punkt aufgegriffen und in Form einer teils polemisierenden teils beipflichtenden Entgegnung weitergeführt werden[95]. Folgende Punkte ergeben sich dabei als Hauptgedanken des Kaiserbriefes:

a) Der Kaiser spricht zu Beginn seines Schreibens ausführlich über den besonderen Vorzug der Barmherzigkeit (*faḍīlat ar-raḥma*); der Kaiser habe von der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen, das der Amīr und seinesgleichen gegenüber ihren Untertanen walten lassen (*al-maʿdila wa-ḥusn as-sīra fī raʿāyānā*), vernommen.

b) Aufgrund dessen bringt der Kaiser dem Amīr sein Anliegen vor, einen Gefangenenaustausch abzuhalten und so die Befreiung der Gefangenen zu erreichen (*al-fidāʾ wa-t-tawaṣṣul ilā taḫlīṣ al-asrā*).

c) Der Kaiser betont seine hohe Stellung gegenüber einem Untertanen des Kalifen (*irtifāʿ maḥallika ʿan martaba man huwa dūna l-ḫalīfa* „deine hohe Stellung gegenüber dem Rang von jemandem, der unter dem Kalifen steht"), wenn er mit diesem über eine Angelegenheit, welche die Macht seines Kaisertums erfordert, in Korrespondenz tritt (*fī l-mukātaba li-mā yaqtaḍīhi ʿaẓm mulkikum*); denn seine Herrschaft sei das alte, von Gott gegebene und für alle Ewigkeit bestehende Kaisertum (*al-mulk al-qadīm al-mawhūb min Allāh al-bāqī ʿalā d-dahr*); es sei daher üblich, daß er mit niemandem außer dem Kalifen verkehre (*ǧarat ʿādatuhū allā yuḫāṭiba illā ḫalīfa*); er habe daher den Amīr nur aufgrund der hohen Wertschätzung seiner Person gegenüber, von der er sich überzeugen hatte können (*li-mā taḥaqqaqta min ḥālinā ʿindaka*), zu einem Briefverkehr ausersehen und dies sei ein besonderer Gnadenerweis für ihn (*lahū l-minna ʿalayhi fī ḫiṭābihī*).

d) Der Kaiser erklärt seine Bereitschaft zu einem freundschaftlichen Verhältnis (*mā ibtadaʾtanā bihī min al-muwāṣala wa-stašʿarta lanā min al-mawadda wa-l-maḥabba*).

e) Der Kaiser ersucht um die Erlaubnis, daß seine Gesandten mit den mitgebrachten Waren Handel treiben dürfen (*mā anfaḏtahū li-t-tiǧāra*).

Aus den oben zitierten Angaben ist deutlich zu ersehen, daß das einleitende Prooimion in beiden Briefen nach demselben Grundmuster strukturiert ist. Von einer allgemein gültigen tugendhaften Eigenschaft – im einen Fall der Friede unter den Völkern als höchstes Gut (*aṣ-ṣulḥ afḍal al-faḍāʾil* „der Friede ... das höchste Gut"), im anderen Fall der Vorzug der Barmherzigkeit (*faḍīlat ar-raḥma*) – zieht der Schreibende den Schluß auf den vom ihm angesprochenen Empfänger, der sich durch eben diese oder weitere Tugenden auszeichnet. Betrachten wir nun den Brief Nr. 2 aus dem Corpus von Nikolaos Mystikos, der ebenfalls die Unterbreitung eines Gefangenenaustauschs zum Gegenstand hat, so stellen wir eine ganz ähnliche Vorgangsweise und beinahe identische Gedankengänge fest:

[94] Wahrscheinlich Verlesung für die übliche Namensform *Armānūs*.

[95] Der Text ist überliefert bei Ibn Saʿīd 18, 27–23, 22 Tallqvist. Eine französische Übersetzung ist enthalten in Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/2, 204–213.

Ἁπάντων ὅσα τοῖς ἀνθρώποις ὁ βίος φέρει καλὰ καὶ δι' ὧν ἀνθρωπίνη ζωὴ κέκτηται τὸ ἡδύ, οὐδὲν οὕτω καλὸν οὐδὲ ἡδύτερον τοῖς φρονήσει κεκοσμημένοις ὡς κτῆσις φιλίας καὶ ἡ περὶ ταύτην σπουδή ... ὀρθῶς εἰδότες καί συνέσει τελειοτάτῃ τὴν φύσιν τοῦ πράγματος κατανοήσαντες ὅτι τῶν ἐν τῷ βίῳ πάντων καὶ τιμιώτερον καὶ χαριέστερον τὸ τῆς φιλίας τερπνόν[96].

Daher wolle er, so der Patriarch weiter, die frühere Freundschaft zu seinem Korrespondenzpartner erneut auffrischen. Denn schon der verstorbene Patriarch Photios, sein Vater im heiligen Geist, habe zum Vater des Angesprochenen ein enges freundschaftliches Verhältnis gepflegt.

... τό γε τῆς φρονήσεως, τῆς ἀγχινοίας, τοῦ τρόπου τὸ εὐσταθές, τὸ τῆς φιλανθρωπίας, τὰ λοιπὰ ὅσα κοσμεῖ καὶ σεμνύνει τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν προσόντα, πόθον ἀναφλέγει τοῖς τὰ καλὰ φιλοῦσι τῶν οἷς πρόσεστι τὰ φιλούμενα. Διὰ τοῦτο κἀκεῖνος ἐφίλει τὸν σὸν πατέρα οἷς εἶπον κοσμούμενον ...[97]

Die Parallelität der Begrifflichkeit ist also augenfällig: φιλία = *ṣulḥ* als höchstes Gut; φρόνησις, ἀγχίνοια = *ʿaql*, τοῦ τρόπου τὸ εὐσταθές = *tamām al-adab*, ὅσα κοσμεῖ καὶ σεμνύνει τὴν ανθρωπίνην φύσιν προσόντα = *iǧtimāʿ al-faḍā'il* als hervorstechende Eigenschaften des wenn auch andersgläubigen Briefpartners.

Sowohl in dem ebengenannten Brief Nr. 2 des Patriarchen als auch in den beiden anderen Briefen an arabische Destinatäre (Nr. 1 und Nr. 102) wird wiederholt die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit des Herrschers gegenüber seinen Untertanen thematisiert, die auch im Prooimion des Briefes an Muḥammad b. Ṭuġǧ zur Sprache kam: τὸ κεφάλαιον τῶν κατορθωμάτων δικαιοσύνη ἐστί[98]; συμπάθεια πρὸς τὸ ὁμοφυές, φιλανθρωπία, ἔλεος, ἡμερότης, καὶ τί ἄλλο ἢ αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ τῆς ἀγαθότητος μίμησις[99]; μανθάνομεν ... ὅτι ὥσπερ κατὰ τὴν ἀρχήν, οὕτω καὶ φρονήσει καὶ δικαιοσύνῃ καὶ τῇ ἄλλῃ καλοκἀγαθίᾳ τῶν τρόπων τῶν σῶν διαφέρεις ὑποχειρίων[100]. Auch hier fallen deutliche begriffliche Übereinstimmungen wie ἔλεος = *raḥma*, δικαιοσύνη = *maʿdila* und συμπάθεια πρὸς τὸ ὁμοφυές = *ḥusn as-sīra fī raʿāyānā* auf.

Aus den genannten wechselseitigen Anklängen und Übereinstimmungen kann also durchaus der Schluß gezogen werden, daß das Lob von Friede und Freundschaft, die Hervorhebung bestimmter tugendhafter Eigenschaften des Korrespondenzpartners wie Klugheit, Feinfühligkeit, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gegenüber den Untertanen usw. durchaus zum rhetorischen Standardgut kaiserlicher Friedensbotschaften an muslimische Potentaten gehörten. Der Patriarch Nikolaos I. erfüllte zu dem Zeitpunkt, da er seine Briefe an islamische Machthaber verfaßte, wie gesagt, kaiserliche Funktionen und kann daher durchaus in direktem Kontakt mit den Gepflogenheiten der Kaiserkanzlei gestanden haben.

Durchaus kanzleimäßige Tradition scheint auch ein weiterer Kerngedanke zu sein, der im Brief an Muḥammad b. Ṭuġǧ thematisiert wird und in die Kategorie byzantinischer Kaiserideologie fällt. Es ist dies die Betonung der überragenden Stellung der Kaiserwürde, aus welcher der theoretische Anspruch abgeleitet wird, daß der Kaiser nur mit

---

[96] Nic. Patr., Epist. 2: 12, 2–4, 8–11 Jenkins-Westerink.
[97] a. O. 2: 14, 22–25.
[98] a. O. 1: 4, 35.
[99] a. O. 2: 14, 32–33.
[100] a. O. 102: 372, 8–10.

Gleichrangigen, also dem Kalifen, nicht aber mit dessen Untertanen zu korrespondieren habe. Aufgrund der bereits angesprochenen politischen Rahmenbedingungen, welche die diplomatischen Kontakte der Jahre 937 und 938 bestimmten, und angesichts der bereits nachgewiesenen Eingriffe ins Protokoll der Kaiserbriefe, die ja eine Art Degradierung des zur politischen Marionette abgesunkenen Kalifen von Baġdād zum Ausdruck bringen, wirkt diese Aussage geradezu paradox. Dennoch wird auf sie unter Verweis auf Gott als den Ursprung der seit alters her und für alle Zeiten bestehenden Kaisermacht (*mulk*) rekurriert und daraus ein besonderer Gnadenerweis für den Empfänger abgeleitet. Dementsprechend heftig, ja geradezu verbittert ist die Reaktion des Empfängers, der sich gerade durch diese Aussage des kaiserlichen Schreibens zu einem weitschweifigen, den Großteil seines Antwortbriefes umfassenden Exkurs über die eigene Machtfülle und das eigene „Gottesgnadentum" veranlaßt sieht[101]. Das Prooimion des Briefes Nr. 1 des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos thematisiert eben diese Auffassung der irdischen Macht als Ausfluß göttlicher Gnade und leitet daraus eine Art byzantinisch-arabischer Zweigewaltenlehre ab, die als mächtigste Herrschaften auf Erden die Welt regieren und dadurch angehalten sind, ein freundschaftliches Verhältnis zueinander zu pflegen:

Πᾶσα ἐπίγειος ἐξουσία καὶ ἀρχὴ ἐκ τῆς ἄνωθεν ἤρηται ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας, καὶ οὐκ ἔστιν ἐξουσία ἐν ἀνθρώποις οὐδὲ δυνάστης ἐξ οἰκείας περινοίας ἐπὶ γῆς δυναστείαν κληρονομῶν, εἰ μὴ ὁ ἐν ὑψίστοις ἐξουσιαστὴς καὶ ἄρχων καὶ μόνος δυνάστης κατανεύσῃ τὴν κληρονομίαν ... Ὅτι δύο κυριότητες ὑπερανέχουσι καὶ διαλάμπουσιν, ὥσπερ οἱ δύο μεγάλοι ἐν τῷ στερεώματι φωστῆρες, καὶ δεῖ κατ' αὐτό γε τοῦτο μόνον κοινωνικῶς ἔχειν καὶ ἀδελφικῶς ...[102]

Wieder läßt sich eine auffällige Parallelität der Gedankengänge erkennen (πᾶσα ἐπίγειος καὶ ἀρχὴ ἐκ τῆς ἄνωθεν ἤρηται ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας = *al-mulk al-qadīm al-mawhūb min Allāh*), nur daß die Idee zweier gleichwertiger Gewalten (οἱ δύο μεγάλοι ἐν τῷ στερεώματι φωστῆρες) nunmehr angesichts des *de iure* rangniedrigeren Amīrs in einen Gnadenerweis (*minna*) der höheren gegenüber der tiefer stehenden Gewalt umgedeutet werden mußte. Eben gegen diese Umdeutung setzt sich der ägyptische Amīr zur Wehr, der aus einer Aufzählung seiner Provinzen mit deren Vorzügen das Argument ableitet, daß er im Rang *de facto* über jeden anderen Herrscher der islamischen Welt stehe.

Wir kommen somit zur Geschenkliste der Kaiserbriefe, die, so die widersprüchlichen Angaben der Quellen, entweder nach den Ausführungen über den erbetenen Frieden und Gefangenenaustausch am Ende des Briefes angefügt oder dem eigentlichen Schreiben auf einer getrennten Rolle in Art einer Anlage beigegeben wurde.[103]

---

[101] Ibn Saʿīd 19, 18–22, 24 Tallqvist; vgl. auch die französische Übersetzung bei Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/2, 205–211.

[102] Nic. Patr., Epist. 1: 2, 3–6, 16–19 Jenkins-Westerink.

[103] Ersteres Verfahren belegt das *Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf* (§ 73: 61, 5–6 Hamidullah) für den Brief an ar-Rāḍī von 938; letztere Vorgangsweise ist von Ibn Ḥayyān/al-Maqqarī (I 236, 23–24 Dozy) für den Brief an ʿAbdarraḥmān III. von 947/948 belegt: die Geschenkliste befand sich auf einer in den Briefe eingelegten Rolle (*madraġa*), die ebenso wie der Hauptbrief in einem „himmelblauen" Farbton gefärbt und mit Silbertinte in griechischer Sprache beschrieben war. Vgl. dazu Kresten, Chrysographie 159–160, A. 63, 165–166 mit A. 82; ebenda, 166, A. 82, der Hinweis, daß sowohl die komnenischen Originale des 12. Jahrhunderts als auch die sonstige kopiale Überlieferung stets eine Auflistung der Geschenke am Ende des Briefes belegen.

Aus der im *Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf* zitierten Geschenkliste des Schreibens an ar-Rāḍī von 938 sind für die hier zu behandelnde Problemstellung vor allem die Einleitung und der Schluß dieser Liste von Interesse. Für erstere ist eine syrische Parallelüberlieferung in der Chronik des Barhebraeus erhalten, die sich in der Grundaussage mit dem arabischen Text deckt, dabei aber eine Variante in der Formulierung und eine Textergänzung aufweist. Während der arabische Text die Wendung *ḫulūṣ al-mayl* („die Aufrichtigkeit der Zuneigung") einfach beiordnend zu *al-mawadda* „Liebe" konstruiert, ist die Wendung im syrischen Text Teil eines Präpositionalausdruckes mit finalem Sinn: *l-šurrār meṣ ṭalyānūtan* („zur Bestätigung unserer Zuneigung" [*sc.* sandten wir]), wobei der folgende Begriff der *raḥmṯā* („Barmherzigkeit") im arabischen Text gänzlich fehlt. Ebenso fehlt dort der gesamte Schlußteil des Satzes *kaḏ tkīlīnan da-ḇ-ḥubbā neṯqabblūn* („wobei wir darauf vertrauen, daß sie in Liebe angenommen werden"). Nach dem Prinzip der *lectio difficilior* kann also angenommen werden, daß die syrische Fassung des Textsegmentes dem Original näher steht als die vereinfachte arabische.

Für die inhaltliche Analyse des Satzes als Teil eines Kaiserbriefes sind vor allem dessen Kernaussage sowie die darin vorkommenden abstrakten Anredeformen des Empfängers bedeutend: Ganz analog zu den im Prooimion angesprochenen Gedankengängen, die in dem nicht überlieferten Hauptteil des Briefes wohl weiter ausgeführt worden sein dürften, betont der Kaiser darin erneut seine „unerschütterliche Liebe" (*istiḥkām al-mawadda = ḥubbā ḏa-lwāṯāḵ d-lā zuʿzā*) zur Person des Kalifen, die ihn zur Übersendung seiner Ehrengaben veranlaßt hat. Die verwendeten Anredeformen sind insofern bemerkenswert, als sich aus ihnen ein Kriterium der Kanzleimäßigkeit und also Echtheit im klassisch-diplomatischen Sinn gewinnen läßt, das vor allem anhand der späteren originalen und kopialen Überlieferung von Auslandsbriefen des 11. und 12. Jahrhunderts regelmäßig zu beobachten ist. Die beiden abstrakten Anredeformen *iḫwatuka = aḥūṯānūṯāḵ* („deine Brüderlichkeit") und *šarīf ḥasabika* („der Adel deiner Abkunft", also in etwa: „deiner Hochwohlgeboren") ist eindeutig eine Übersetzung der griechischen Entsprechungen ἡ ἀδελφότης σου bzw. ἡ εὐγένειά σου. Erstere korrespondiert dabei augenfällig mit der vokativischen Anrede *ayyuhā l-aḫ aš-šarīf al-ǧalīl* („o edler und erhabener Bruder") im Prooimion, mit welcher der Schreibende seinen Adressaten am Beginn seines Briefes erstmals direkt anspricht (griech.: [ὦ] εὐγενέστατε καί μεγαλοπρεπέστατε ἀδελφέ)[104]. Nehmen wir nun zum Vergleich ein in zuverlässiger kopialer Überlieferung tradiertes Auslandsschreiben, wie beispielsweise den Brief von Kaiser Alexios I. an den deutschen König Heinrich IV., der in der *Alexias* der Anna Komnene im Volltext zitiert wird[105], so findet sich dort gehäuft die Anrede ἡ εὐγένειά σου[106], und die vokativische Anrede πανευγενέστατε καὶ τῷ ὄντι χριστιανικώτατε ἀδελφέ läßt – trotz der einleuchtenden

---

[104] Vgl. Kresten, Chrysographie 159, A. 63, wo aufgrund der französischen Übersetzung bei Vasiliev-Canard, Byzance et les Arabes II/2, 172 (ô frère noble et glorieux) die griechische Anredeform (ὦ) ἀδελφὲ εὐγενέστατε καὶ ἔνδοξε rekonstruiert wird. Das Bedeutungsfeld des arabischen Wortes *ǧalīl* beinhaltet jedoch eher die „Erhabenheit", nicht so sehr „die Berühmtheit".

[105] Alexias III 10, 8 (Anne Comnène Alexiade [Règne de l'empereur Alexis I Comnène 1081–1118], texte établi et traduit par B. Leib, Bd. I, Paris 1937, 135, 27–136, 6). Vgl. dazu die ausführliche Analyse in Kresten, Auslandsschreiben 23–37.

[106] Vgl. Kresten, Auslandsschreiben 31 mit A. 52.

Variation aufgrund ihrer Verwendung für einen christlichen Herrscher – dieselbe Grundstruktur wie die Anrede für den Kalifen erkennen.[107]

Der Begriff der ἀδελφότης als Anredeform in einem kaiserlichen Schreiben kann natürlich nur dort zum Einsatz kommen, wo sich der Kaiser an einen im Protokoll als gleichrangig anzusehenden Empfänger wendet. Im 10. Jahrhundert kommen dafür nur der deutsche und der französische König[108] und, wie anhand des vorliegenden Dokuments eindeutig belegt ist, eben der ʿabbāsidische Kalif von Baġdād in Betracht. Dementsprechend weichen die Anredeformen, die der Patriarch Nikolaos I. für den Kalifen verwendet und die somit ein anderes Verhältnis zwischen Absender und Empfänger zum Ausdruck bringen, merklich ab: ὦ εὐγενεστάτη τῶν Σαρακηνῶν κορυφή, τοῦ Σαρακηνῶν γένους ὁ μέγας καὶ ὑπερκείμενος ἄνθρωπος, ὦ τοῦ Σαρακηνῶν γένους ὁ παρὰ θεοῦ τὴν ἐξουσίαν ἐγκεχειρισμένος, ὦ μεγίστη κεφαλὴ τοῦ Σαρακηνῶν ἔθνους usw.[109]

Dagegen bringt der Begriff der εὐγένεια zwar deutlich die Hochachtung gegenüber dem Angesprochenen, jedoch kein Rangverhältnis gegenüber dem Absender zum Ausdruck, so daß diese Form der Anrede durchaus auch bei der Kommunikation andersrangiger Korrespondenzpartner angewandt werden kann. Es sei hier etwa auf den Brief Nr. 2 des Patriarchen Nikolaos I. verwiesen, der an einen Amīr (von Kreta?) gerichtet ist und wo an einer Stelle vom Vater τῆς ὑμῶν εὐγενείας die Rede ist[110].

Ein eigentümlicher Fremdkörper im vorgegebenen Kontext ist die im *Kitāb aḏ-ḏaḫā'ir wa-t-tuḥaf* überlieferte Schlußbemerkung der Geschenkliste, mit der die Person des arabischen Übersetzers sozusagen kurz aus ihrer Anonymität heraustritt und sich in eigener Sache an den Adressaten wendet. Da sich dieser scheinbar einiger Unzulänglichkeiten seiner Übertragung bewußt war, ersucht er letzteren um dessen Nachsicht; er habe die einzelnen Gegenstände ja nicht zu Gesicht bekommen und mußte sie daher so auflisten, wie sie – wohl in der ihm vorliegenden griechischen Fassung des Katalogs – beschrieben waren. Er beschließt seine Bemerkung mit einem Segenswunsch für den Kalifen nebst der nach islamischer Gewohnheit standardmäßig für ihn zu verwendenden Eulogie (*as-salām ʿalā l-ḫalīfa aṭāla llāh baqā'ahū wa-ayyadahū* „Friede sei dem Kalifen – möge Gott ihm ein langes Leben schenken und Hilfe zuteil werden lassen")[111]

Es stellt sich also die Frage nach Elementen in den tradierten Textsegmenten, die einer typisch arabisch-islamischen Ausdrucksweise angehören und in der Form nie in einem griechischen Originalbrief gestanden haben können. Auf die islamischen Eingriffe in die kaiserliche Devotionsformel wurde bereits hingewiesen.[112] Weiters fällt auf, daß am Ende der Inscriptio für den Kalifen von Cordoba dieselbe Eulogie anzutreffen ist: *aṭāla*

[107] Vgl. a. O. 31 mit A. 57. Die vokativische Anrede des Empfängers in kaiserlichen-Auslandsschreiben bleibt Echtheitsmerkmal bis in die Zeit Manuels I., wo sie zwischen 1151 und 1153 durch die Verwendung einer Salutatio abgelöst wird. Vgl. Kresten, Auslandsschreiben 31–32, A. 59.

[108] Vgl. De Cerim. II 48: 689, 10–12 Reiske: Κωνσταντῖνος καὶ Ῥωμανός, πιστοὶ ἐν αὐτῷ τῷ Θεῷ βασιλεῖς Ῥωμαίων, πρὸς ὁ δεῖνα τὸν πεποθημένον πνευματικὸν ἀδελφὸν τὸν περίβλεπτον ῥῆγα.

[109] Nic. Patr., Epist. 102: 372, 4–5; 376, 57–58 (aufgrund des vorangehenden Imperativs ist der Nominativ hier vokativisch aufzufassen); 378, 111–112; 382, 190–191 Jenkins-Westerink.

[110] Nic. Patr., Epist. 2: 14, 19 Jenkins-Westerink.

[111] Grundsätzliche Überlegungen dazu bei Kresten, Chrysographie 159–160, A. 63.

[112] Vgl. oben, S. 23.

llāh baqāʾahū.[113] Darüber hinaus findet sich im Prooimion des Briefes an *ar-Rāḍī* zweimal die koranische Formel für den Lobpreis Gottes *al-ḥamd li-llāh* („Lob sei Gott") als Satzeinleitung und an einer Stelle die Eulogie *taʿālā* („erhaben ist er") nach dem Gottesnamen.

Handelt es sich hierbei um das Resultat eingeräumter oder angemaßter sprachlicher Freiheiten der arabischen Übersetzer in der Kaiserkanzlei oder liegen spätere Eingriffe der muslimischen Tradenten vor[114]? In Hinblick auf die Veränderung der Devotionsformel wird man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit letzteres annehmen können. Was den Zusatz in der Geschenkliste anbelangt, so besteht für einen nachmaligen Tradenten jedenfalls kein Grund, sich für inhaltliche Unzulänglichkeiten zu entschuldigen, oder eine solche Bemerkung aus eigenen Stücken zu ergänzen.

Wenn sich hier also tatsächlich ein arabischer Amtsträger, der in der byzantinischen Kaiserkanzlei mit der Übersetzung von Auslandskorrespondenz betraut war, zu Wort meldete, würde durch die Aussage eine Art Loyalitätsbezeugung zum Kalifen und zur islamischen Religion zum Ausdruck kommen. Man könnte etwa an einen sprachgewandten arabischen Kriegsgefangenen in Konstantinopel denken, der für solche Dienste herangezogen wurde. In diesem Fall wäre es auch durchaus plausibel anzunehmen, daß weitere islamische Wendungen, sei es absichtlich oder aufgrund der Substratwirkung der muttersprachlichen Ausdrucksweise, in den Text der Übersetzung eindrangen. Der für die Zeit Nikephoros' II. belegte Kanzleibeamter, der im Auftrag der Kaisers das Schmähgedicht auf den Kalifen verfaßte, war dagegen, so die Quelle explizit, ein Renegat[115]. Dieser hätte wohl islamische Eulogien und Segenswünsche in jedem Fall vermieden.

Die an mehreren Stellen konstatierte Exaktheit bei der Wiedergabe griechischer Begriffe und Formeln paart sich also mit einer frappanten Freizügigkeit gegenüber der anzusetzenden Originalvorlage vor allem an den Stellen, wo von Gott oder dem Kalifen die Rede ist. Ohne hier einen endgültigen Beweis antreten zu können, sei als Lösungsansatz die Annahme zweier sich überlagernder Schichten vorgeschlagen, die durch die Rezeption des arabischen Authenticum durch spätere Tradenten entstanden sind. Während der Zusatz in der Geschenkliste wohl als zeitgenössische, aber singuläre Ergänzung angesehen werden kann, sind die genannten islamischen Wendungen – ebenso wie die Eingriffe in die Devotionsformel – als Spuren der späteren Textrezeption zu werten, im Zuge derer trotz einer grundsätzlichen Bewahrung des Originalwortlauts eine gewisse Anpassung an eigene Ausdrucksgewohnheiten an besonders empfindlichen Stellen (Gott und der Kalif!) vollzogen wurde. Unsere Ausführungen schließen somit mit einer weiteren Erscheinungsform der Wirkungsweise funktionsbedingter Transformationsprozesse, die Produkte der byzantinischen Kaiserkanzlei im Zuge ihrer Verwertung in narrativen Texten durchlaufen haben.

---

[113] S. oben, S. 33.

[114] Auf das Problem verweist bereits Kresten, Chrysographie 160.

[115] S. oben, S. 19.

A FOURTEENTH-CENTURY HOMILIARY FOR NUNS: STRUCTURE, COMPOSITION AND CONTEXT OF MS. CROMWELL 22.

BARBARA CROSTINI LAPPIN/BELFAST

MS. Cromwell 22 was among the Greek books thought to have been donated by Oliver Cromwell, Lord-Proctor and Chancellor of the University of Oxford, to the Bodleian Library in 1654.[1] It received its first full description in the catalogue of Greek manuscripts compiled by Coxe.[2] A modern approach to the description of the codex can be found in the entry that Cromwell 22 obtained in the catalogue of illuminated manuscripts by Irmgard Hutter, principally thanks to a headpiece arabesqued in penwork at p. 22.[3]

The codex is also mentioned in the repertorium of Greek scribes under the name of the *hieromonachos* Mark, who signed his work in the colophon.[4] Mark's colophon, written in cryptography,[5] also provided the date for the manuscript's completion, in the years 1314 (September to December) or 1315 (January to August). As a dated manuscript, Cromwell 22 was included in Turyn's collection.[6]

Despite the work of these scholars in describing MS. Cromwell 22, there is yet room for further work. Above all, there remains the need for an accurate account of its contents. The first complete analysis of the manuscript's contents will be published as Appendix I to this article. This account necessitates some explanation, which Part I of the

---

[1] F. Madan & H. H. E. Craster, Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford II (1) (Oxford 1905–22) 11; this ms. is no. 282 at p. 12. The shelfmark 'Cromwel. 226' is written in brown ink on the top margin of p. 1, but the digit '6' has been barred. The note is enclosed in a rectangle, also in brown ink.

[2] H. Coxe, Quarto Catalogues. I: Greek Manuscripts (Oxford 1853, 1969) 450–51.

[3] I. Hutter, Oxford, Bodleian Library I–III, in: O. Demus ed., Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften III (Stuttgart 1977–80) 215–17 , ms. no. 142 and pl. 520–22. The data furnished in this description, being of the highest standard, need not be repeated here. However, a few divergences from this description will be explained in the footnotes.

[4] E. Gamillscheg & D. Harlfinger, Repertorium der Griechischen Kopisten 800–1600 I (Vienna 1981–97) (A) 145, (B) 113, (C) 266 (plate of p. 21). This publication substitutes the list of scribes by M. Vogel & V. Gardthausen, Die Griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance (Leipzig 1909) 292. A *caveat* against the confusion of this Mark with a contemporary homonym working at the monastery of Esphigmenou is expressed by E. Lamberz, Die Handschriftenproduktion in den Athosklöstern, in: G. Cavallo, G. De Gregorio & M. Maniaci eds., Scritture, libri e testi nelle aree provinciali di Bisanzio, Atti del Seminario di Erice, 18–25 settembre 1988 (Spoleto 1991) 25–78, pl. I–XIX, at p. 55 n. 116 (cf. pl. XI). Cf. also E. Trapp, R. Walther & H.-V. Beyer eds., Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit (Vienna 1976–86) no. 17046.

[5] On decoding cryptography, C. E. Ruelle, La cryptographie grecque. Simples notes, suivies d'un tableau général des alphabets secrets, in: Mélanges offerts à M. Émile Picot I (Paris 1913) 289–306.

[6] A. Turyn, Dated Manuscripts of the Thirteenth and Fourteenth Centuries in the Libraries of Great Britain, DOS 17 (1980) 78, pl. 53 (of p. 37) and pl. 111a (colophon).

article seeks to provide. In turn, the correct description of the contents gives rise to a discussion concerning the composition, provenance and destination of the codex. Accordingly, Part II will deal with questions related to the work of the scribe, while Part III will analyse the evidence concerning the context in which the codex was produced.

PART I

I. i. *The manuscript's contents*

The confusion still surrounding the description of the manuscript's contents has arisen because the main part of the codex comprises texts from an unpublished collection of catecheses. Despite citing in a footnote the newly-discovered collection of texts, Turyn still indicates the contents of the codex as: "(pages 22–450) St. Theodore the Studite, Short Catecheses".[7]

Hutter's succint description of the contents of MS. Cromwell 22 corrects the previous attribution of all the texts to Theodore Studite by entitling the manuscript "Paulos Euergetinos, Katechetikon". The relevant section of the manuscript is described as follows:

> (p. 22–p. 450) Paulos Euergetinos, Katechetikon: 177 Katechesen, ausgewählt aus den Kleinen und Großen Katechesen des Theodoros Studites und teilweise bearbeitet, in kalendarischer Ordnung: (p. 22–p. 367bis) Katechesen für das bewegliche Kirchenjahr von Osten bis Karfreitag – (p. 368bis) leer – (p. 369–p. 450) Katechesen für ausgewählte Feste des unbeweglichen Kirchenjahres, vom 1. September bis 15. August.[8]

While finally shifting the focus from Theodore to Paul, Hutter unwittingly skews the picture once more by assuming that the manuscript only contains Paul's work and that Paul's *Katechetikon* only consisted of reworkings of Theodore's catecheses.

The aim of Turyn's handbook and Hutter's catalogue lay elsewhere than in providing a detailed description of the contents of a manuscript. For this reason, it is worth re-examining and expanding their abbreviated accounts in the light of a proper understanding of the work of the French Benedictine, Dom Julien Leroy, and a first-hand knowledge of the unpublished liturgical homiliary by Paulos Evergetinos, the *Katechetikon*.[9]

---

[7] See above (n. 6). At n. 203, Turyn cites the source that should have modified this statement: "For a characterisation of the homilies carried, among other similar MSS, by MS Cromwell 22, cf. J. Leroy, 'Un nouveau témoin de la Grande Catéchèse de saint Théodore Studite', REB, 15 (1957), pp. 75f. (symbol C for Cromwell 22)".

[8] Hutter, Corpus III (as n. 3) 215. Note, however, that there has been a change in the pagination of the codex since Hutter's catalogue: p. 367 is followed by p. 368a, p. 368b (a stub of a leaf cut to the size of the *telos* written on it) and p. 368c (the blank verso of the stub of leaf).

[9] The complete table of contents is now available from the unpublished D. Phil., B. Crostini Lappin, An eleventh-century Byzantine liturgical homiliary: the Evergetis *Katechetikon*, University of Oxford, 1998, Appendix I. This description was based on, but succeeded in ameliorating, Leroy's own table of contents for the homiliary. The edition of a select number of catecheses is forthcoming in the series Belfast Byzantine Texts and Translations.

The newly-discovered collection had often been confused in manuscript catalogues with the catecheses of Theodore Studite.[10] The confusion happened principally because the collection used Theodore's sermons as the most extensive source, and thus the *incipit* of the sermons was often identical to the beginning of Theodore's catecheses. Only a fuller comparison of the texts could demonstrate that the new collection had re-arranged and edited Theodore's sermons,[11] setting them side by side with a number of other sources to obtain a daily liturgical homiliary for the use of the community at the monastery of the Theotokos Evergetis, founded by Paul in 1049.[12]

Paradoxically, Coxe's uninformed transcription of the contents of Cromwell remains to date the most informative account. Through Coxe's catalogue, Leroy studied MS. Cromwell 22 while working on an edition of Theodore Studite's catecheses, which was, sadly, never completed. Luckily, Coxe had observed and transcribed a note through which Leroy could associate this codex with the other witnesses to the tradition of a separate collection of monastic texts that he had seen emerging from his work.[13]

The note transcribed by Coxe provides the only extant manuscript attribution of some catecheses to Paul of Evergetis.[14] It occurs in mid-text, at p. 48, col. b, and reads as follows:

δεῖ γινώσκειν ὑμᾶς, ὅτι αἱ ἐν τῶ μέσω τῶν ἑβδομάδων ἀναγινωσκόμεναι κατηχήσεις τετράδα φημὶ καὶ παρασκευῆ, τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν παύλου εἰσίν καθηγουμένου τῆς σεβασμίας μονῆς τῆς εὐεργέτιδος·[15]

The note also indicates a plan for the alternation of texts between Paul and Theodore in providing readings for Wednesdays, Fridays and Sundays, the traditional days of

[10] For example, MS. Marc. gr. II 40 (coll. 1342) in E. Mioni, Bibliothecae Divi Marci Venetiarum codices graeci manuscripti I. I (Rome 1967–87) 131–39, at p. 133 and MS. Athen. gr. 215 in I. & A. Sakkelion, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς 'Εθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς 'Ελλάδος (Athens 1892) 41.

[11] For Paul's treatment of Theodore's catecheses, see B. Crostini Lappin, Originality and dependence in the *Katechetikon* of Paul of Evergetis: some examples of catecheses adapted from Theodore of Stoudios, in: M. Mullett & A. Kirby eds., *Work and Worship at the Theotokos Evergetis*, Belfast Byzantine Texts and Translations 6.2 (Belfast 1997) 178–200.

[12] P. Gautier, Le Typikon de la Théotokos Évergétis, REB 40 (1982) 5–101, at pp. 15–17, ll. 22–49.

[13] J. Leroy, Un nouveau témoin de la Grande Catéchèse de S. Théodore Studite, REB 15 (1957) 73–88, at p. 76. See also J. Leroy, Les Petites Catéchèses de S. Théodore Studite, Le Muséon 71 (1958) 329–58, p. 345 at n. 69. More information is contained in the forthcoming, postumous publication of Fr. Leroy's work in the series Studi e Testi, Città del Vaticano, with the title: Introduction à l'édition des Grandes Catéchèses de Théodore Studite. I would like to thank Mgr. Paul Canart for allowing me to consult the typescript.

[14] This attribution finds confirmation in a number of observations concerning the history of the Evergetis monastery: B. Crostini Lappin, The *Katechetikon* of Paul, Founder of the Monastery of the Theotokos Evergetis, in relation to the Foundational Documents, OCP 64 (1998) 123–41, at p. 125.

[15] Engl. transl.: "You must know that the catecheses read out in the middle of the weeks, I mean those for Wednesday and Friday, are by our holy father Paul, superior of the blessed monastery of the Evergetis." A similar, abbreviated formula can be read in the table of contents at p. 11, col. b-p. 12, col. a: ἀρχὴ σὺν θεῷ καὶ τῶν ἐν τῶ μέσω τῆς ἑβδομάδ(ος) κατηχήσεων τοῦ ὁσίου πατρὸς / ἡμῶν παύλου μονῆς τῆς εὐεργέτιδος. Engl. transl.: "The beginning, with God's help, also of the catecheses in the middle of the week by our holy father Paul of the Evergetis monastery."

catecheses in ancient monasticism.[16] The text of Cromwell is therefore formed by alternating catecheses by Paul for Wednesdays and Fridays with catecheses by Theodore for Sundays.

As Coxe indicates, the catecheses copied are divided into five ἠχοδρομίαι.[17] An ἠχοδρομία is structured around a complete cycle of ἦχοι, the eight tones of Byzantine chant, defining the liturgical period known as Octoechos. Thus, each ἠχοδρομία comprises three catecheses per week for eight weeks corresponding to eight tones, spanning in total twenty-four catecheses.

Since, however, the first ἠχοδρομία begins in Cromwell on the fourth plagal tone (Sunday of the First Week, at p. 45, col. b), it spans nine weeks and thus contains three more texts, that is a total of twenty-seven catecheses. Another exception is found in the fourth ἠχοδρομία, where the catechesis for Friday of the Twenty-ninth Week is missing.[18] The five ἠχοδρομίαι thus contain a total of one hundred and twenty-two catecheses.

It is therefore strictly within the span of the Octoechos, including the Sundays of Preparation for Lent, that texts from the Evergetis *Katechetikon* are inserted into the liturgical calendar of readings provided by Cromwell's text. Coxe had already noticed that the first nine Studite catecheses, on pp. 22–45, were outside the ἠχοδρομίαι.[19] These texts were appointed for reading on the Sundays of the Pentekostarion, from Easter to Pentecost.

The Octoechos ends on Sunday of the Tyrophagy with the fifth and last ἠχοδρομία (at p. 317, col. a). The catecheses for the subsequent Sundays do not indicate a tone in the liturgical lemma, since they belong to the Lenten period. The texts appointed for reading during Lent come exclusively from a selection of readings of Theodore Studite's catecheses commonly used for that liturgical time.[20] In this light, the *telos* written on the stub of a

---

[16] Already in Pachomios' *coenobia*, Wednesdays and Fridays were the designated days of catechesis: A. Veilleux, La Liturgie dans le cénobitisme pachômien au quatrième siècle, Studia Anselmiana 57 (Rome 1968) 270.

[17] Coxe, Catalogus (as at n. 2) 450: "Distributae sunt catecheses in quinque ἠχοδρομίας. incip. a prima, decima, decima-octava, vigesima-sexta et trigesima-quarta dominica". Alongside the tones, each Sunday bears an indication of the Gospel lessons, in a cycle of eleven sections, starting with alpha on Sunday of weeks 1, 12, 23, 34. The last cycle ends on section eta on Sunday of the Tyrophagy. The liturgical lemma on Sunday of the Thirty-fourth Week notes that the beginning of the Gospel reading cycle has rejoined the beginning of the cycle of the tones: ἰδοὺ ἶσα.

[18] The catechesis is not mentioned in the table of contents in the manuscript: its absence is therefore more likely to be planned, rather than accidental, although I cannot pinpoint a reason for the omission, presumably of a liturgical nature.

[19] Coxe, Catalogus (as at n. 2) 450: "Catecheses novem priores non in Echodromiis inclusae sunt".

[20] In his unpublished papers, Leroy speaks of »une sorte de lectionnaire quadragésimal. [...] On retrouve cette même eclogé quadragésimale, absolument semblable ou avec quelques variantes, dans les mss. Athos Iviron 374, Ambrosianus E 101 Sup., Patmiacus 112, Patmiacus 693, Patmiacus 696, Taurin. B.IV. 39. Nous retrouvons encore cette eclogé de carême en version géorgienne. [...] St. George l'Hagiorite, higoumène d'Iviron (†1065), traduisit du grec en géorgien "Theodori Studitae librum catecheseon, in maioribus ieiunis legendum": P. Peeters, Histoires monastiques géorgiennes, AnBoll 36–37 (1917–19) 5–317, ch. 44, ll. 7–8, at p. 111. Cette déscription ne peut désigner que le type d'eclogé connu par les mss. mentionnés ci-dessus«. Thus the Lenten series of Studite catecheses was a well-known and widely established "set text" by the fourteenth century.

leaf (p. 368b) may be coherently interpreted as marking an end to the selection of catecheses by Theodore Studite that were read up to Friday of Holy Week.[21]

Even within the period of the Octoechos, however, the plan to alternate texts from the Evergetis *Katechetikon* on Wednesdays and Fridays with Studite texts for the Sundays was not carried through unfailingly. Exceptions to the intended pattern are found for texts beginning at p. 273, col. a, p. 279, col. b, p. 287, col. a and p. 294, col. b, where Paul's catecheses were also read on Sundays. Conversely, Studite texts are found as mid-week readings at p. 212, col. a, p. 214, col. b and p. 219, col. b.

It is important to note that this admixture does not arise because of the compiler's confusion concerning the authorship of the texts. A lemma of attribution, written in red ink either in the margin or above the ornamental divider which precedes the title of a catechesis, always correctly indicates the authorship of the single texts.[22] Where Theodore's catecheses are found mid-week, an attribution to Theodore rather than Paul is explicitly made in such a lemma (pp. 212, 214, 219). These catecheses are not among the Studite sources of the *Katechetikon*.[23] In the first occurrence of Paul being read on a Sunday, a lemma attributes the catechesis to him (p. 273).

I. ii. *The use of sources*

It is incorrect to consider Cromwell as comprising only Studite texts, whether or not reworked. Of the four *Katechetikon* texts read on Sundays, two use Theodore's *Great Catecheses* as source,[24] but the other two are extracted from Dorotheos of Gaza's spiritual conferences.[25] Another thirty-nine texts chosen from the *Katechetikon* for Cromwell also contain sources other than Paul's versions of Theodore's catecheses. These are: Maximos Confessor (K72, 73, 76, 77, 125, 128, 129, 154, 157, 158), Pseudo-Makarios (K131, 181, 182, 187, 186, 192, 194, 206), John Carpathos (K210), Ephrem (K218, 221, 259), Dorotheos of Gaza (K270, 271, 278, 280, 281, 298, 299, 300, 303, 304, 306, 307,

---

[21] The note is transcribed in Coxe, Catalogus (as at n. 2) 451: Τέλος τῶν μικρῶν κατηχήσεων τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Θεοδώρου τοῦ Στουδίτου.

[22] I have recorded these lemmas in a separate column of the table of contents in Appendix I.

[23] PC39, 125 and 126 are not included in the *Katechetikon*. I have abbreviated references to the *Small Catecheses* as PC followed by the number in Auvray's edition, still the most recent available: E. Auvray, Sancti patris nostri et confessoris Theodori, Studitis praepositi, Parva Catechesis (Paris 1891).

[24] K286 at p. 273 uses MC I, 78; K296 at p. 279 uses MC I, 87. I have abbreviated Theodore's *Great Catecheses* as MC followed by the volume number and the text number, according to Leroy's division of the texts into three books and his numbering. Since the first book is still unpublished, I have used Leroy's typescript transcription in order to compare the texts with Paul's. In the table of contents, I will use the abbreviation CL for the catecheses published in P. Cozza-Luzi, Sancti Theodori Studitae sermones Magnae Catecheseos, in: A. Mai, Patrum Nova Bibliotheca IX. 2–X (Rome 1888, 1905), and PK for those published in A. Papadopoulos-Kerameus, Τοῦ ὁσίου Θεοδώρου τοῦ Στουδίτου μεγάλη κατήχησις (St. Petersburg 1904). The most recent overview of the state of publication of the works by Theodore Studite is the unpublished D. Phil. by R. Cholij, The Ordering of Holiness: Life and Thought of Theodore the Stoudite, University of Oxford 1996, 83–89.

[25] L. Regnault & J. de Préville, Dorothée de Gaza: Oeuvres Spirituelles, SC 92 (1963): K300, p. 287, from Ch. 76, ll. 2–10, 31–47 and Ch. 77, ll. 1–31 (ed. pp. 280–84); K306, p. 294, from Ch. 96, l. 1–Ch. 97, l. 30 and Ch. 98, ll. 8–21 (ed. pp. 320–24).

308) and Mark the Monk (K324, 325), with two additional catecheses whose source remains unidentified (K213, 273).[26] These sources are representative of the spectrum of authors used by the *Katechetikon*, with the only exceptions of Neilos/Evagrios and Diadochos of Photike. The omission of Neilos and Diadochos may be explained by their use in the *Katechetikon* during Lent, that is, outside the liturgical period in which Cromwell's compiler inserts Paul's catecheses.

While the positioning of the catecheses in Cromwell within the five ἠχοδρομίαι limited the choice of texts from the *Katechetikon* to those assigned for reading during the Octoechos and the Preparation for Lent up to the Sunday of the Tyrophagy, the compiler did not just mechanically extract from the daily calendar of the Evergetis homiliary those texts appointed for reading on Wednesdays and Fridays. On the contrary, a case can be made for the conscious and informed choice by the compiler of the texts from the *Katechetikon*. His selection was bold enough to transfer a reading to a different day and occasionally a different week.[27] He even went as far as re-arranging the sequence of some catecheses.[28] Thus, all the texts appear to have been purposefully chosen for inclusion.

A sure indication of the compiler's awareness of the sources used by the *Katechetikon* is given by his specific selection of the Studite material in it. In combining the two authors, the compiler took care not to duplicate Theodore's catecheses by Paul's reworkings of the same texts. In the case of Theodore's *Great Catecheses*, there is no overlap between the texts included in Cromwell during Lent under Theodore's authorship and those offered in Paul's reworking. In fact, the only texts included in Cromwell are MC I, 52 (for Palm Sunday, p. 361), MC II, 32 (for the Sunday before Palm Sunday, p. 353) and MC II, 106 (for Friday of the Fifth Week, p. 350), none of which are among the source texts of the *Katechetikon*.

Since Theodore's *Small Catecheses* are used in the Evergetis homiliary mostly for the period of the Pentekostarion and of Lent,[29] the compiler could have avoided their inclusion, as it were, unconsciously. Yet Paul's reworking of PC95, designated for reading on Wednesday of the Second Week, opens Cromwell's selection of mid-week catecheses. Despite the identical *incipit* of K54 and PC95, Paul's authorship is clearly indicated by a marginal lemma and Theodore's PC95 is not found elsewhere in Cromwell.

An apparent exception to this observation does not contradict the general principle: Theodore's PC25 is also found in Paul's version, K232. These catecheses have the same *incipit*, while the main difference between them is that Paul's version cuts out ll. 35–57 from Theodore's text.[30] Nevertheless, the compiler appears conscious of including two versions of the same text given that K232, although inserted just after a sequence of Studite catecheses in mid-week, lacks the lemma of attribution to Theodore and does not have a title, as all Theodore's catecheses do. Moreover, the repetition of similar texts is

---

[26] The source for each text is specified in the table of contents given as Appendix I below.

[27] The changes in calendar with respect to the *Katechetikon* designation are recorded in the table of contents below.

[28] For example, K158–159–157; K61–59; K187–186. This freedom in re-arranging Paul's catecheses indirectly shows Paul's success in forming self-contained instructions out of continuous spiritual treatises.

[29] Those found in the Octoechos are: K53 (PC94), K54 and 55 (PC95), K95 (PC17), K232 (PC25); those found in the Preparation for Lent are: K320 (PC50), K327 (PC49).

[30] Auvray, Parva Catechesis (as at n. 33) 93–94.

carefully distanced both in the written compilation and in the actual liturgical implementation of the readings: PC25 appears in the sanctoral, for 16 September (p. 375), while Paul's version was included for the Friday of the Twenty-eighth Week in the moveable cycle (p. 222), which falls in winter.

To recapitulate, the contents of the temporal cycle of MS. Cromwell 22 are structured around the three periods of the liturgical year: Easter and the Pentekostarion; the Octoechos with the Preparation for Lent; Lent. The first and last of these periods are covered by texts taken directly from Theodore Studite. In addition, the manuscript has a sanctoral cycle composed exclusively of Theodore Studite's catecheses, with the exception of one text, that will be examined in Part III.

It is only the middle period of the temporal, that is, the Octoechos, subdivided into five ἠχοδρομίαι, which is composed by catecheses from Paul of Evergetis's *Katechetikon* for Wednesdays and Fridays together with catecheses from Theodore for Sundays, with the exceptions specified above. Within the selection of *Katechetikon* texts, a number of catecheses were drawn from sources other than Theodore Studite. Wherever the *Katechetikon* has adapted Studite material, the same text is not found elsewhere in the codex under Theodore's own sections (with one exception).

Thus, the compiler operated a choice of catecheses that appears both conscious and informed concerning their sources. He appreciated the shorter texts of the *Katechetikon* for mid-week sermons. Paul's recension of the Studite catecheses had the advantage of offering texts pruned of historical references that would not have been relevant for an audience belonging to a different time and context. Nonetheless, the use of Paul's texts for some Sundays indicates that the compiler not only regarded the two monastic leaders worthy of being placed side by side, but even considered them of equal standing in providing texts for spiritual instruction.

Part II

II. i. *The work of the scribe as compiler*

The clarification of the liturgical structure and of the actual contents of Cromwell's selection of catecheses naturally leads to the question whether the scribe Mark was himself the original compiler, or whether he copied a ready-made homiliary in which texts from the Studite and Evergetine traditions had already been combined.

The existence of two *pinaxes* at the beginning of the codex furnishes a clue towards resolving this issue in favour of considering Mark as both scribe and compiler. The first of these two tables of contents (pp. 1–10) comprises a list of Theodore's *Small Catecheses*,[31] followed by his *Testament* and the Pseudo-Chrysostomic *Sermo in Pascha*.[32] Yet the actual contents of the codex do not match the list of this *pinax*.

---

[31] Coxe described the order of the 134 titles of Theodore's catecheses as "tam ordine quam numero cum editione Latina Livineiana consentientes". According to Auvray's numbering, the sermons are listed in the following order: nos. 1–35, 37, 36, 38–64, 65+66 (one heading), 67–134. Coxe's catalogue was published before Auvray's edition; however, to this day, Auvray's edition is unavailable in Great Britain.

[32] Ps.-Chrysostom, Sermo catecheticus in Pascha, CPG 4605, PG 59, 721–724; cp. PG 99, 709D–712C. Cf. M. Aubineau, Codices Chrysostomici Graeci, I: Codices Britanniae et Hiberniae (Paris 1968) 217, no. 236.

The misfit is immediately apparent, since while the Paschal sermon by Pseudo-Chrysostom is the last text listed in the *pinax*, it is the first to appear in the codex. Although the leaf on which this sermon is written (pp. 21–22) is sewn with a rough thread to the following bifolium (pp. 23–26), it is not possible to argue that the sermon was only subsequently bound in this initial position, since Theodore's catecheses begin on the second column of p. 22.

The real arrangement of the compilation is truly reflected only in the second *pinax* (pp. 11–20).[33] The colour of the ink clearly indicates that this second *pinax* was written after the completion of the codex: the bright cherry-red ink is identical to that used for the rubrication of the text from p. 61 to the end of the codex.[34] This second, real *pinax*, written on a separate ternion, was then inserted between the first *pinax* and the text at the binding stage.[35]

If this reconstruction is correct, it shows that the scribe was only capable of drawing up the list of contents retrospectively, which in turn signifies that he was composing the collection as he went along writing the book. Hence, it is plausible to conclude that Mark was not only the scribe, but also the compiler of MS. Cromwell 22.

It is more difficult to furnish an explanation for the presence of Pinax 1. Why was it copied? Why was it not later discarded? The possibility that it comes from an altogether different manuscript is to be rejected because of the identity of the hand. A possible explanation for its existence is that the scribe began his work by planning a homiliary composed exclusively of Studite catecheses. The choice not to discard this *pinax* at the

---

[33] In this *pinax*, Paul's catecheses are indicated only by their liturgical lemmas, but are clearly distinguishable from Theodore's catecheses, that always bear a title. The second *pinax* is incomplete due to the loss of one leaf between p. 20 and p. 21 (see the description of the quire structure below).

[34] The only noticeable unevenness in the confection of the codex is a change in the colour of the inks: for the text, dark grey is used from p. 21 to p. 38; light brown from p. 39 to the end of the codex; for the rubrication, pale red is used from p. 1 to p. 10 (Pinax 1) and from p. 21 to p. 60, bright cherry-red from p. 11 to p. 20 (Pinax 2) and from p. 61 to the end, including the colophon. Since the transitions between the ink colours interlock (from p. 39 to p. 61 the brown ink of the text is rubricated in pale red), they cannot be used as evidence of separate phases of composition. The appearance of the script is only very slightly affected by such changes in pen and ink colour.

[35] The quire structure at the beginning of the codex may be described as follows: Pinax 1 = quire I^{3+2} (pp. 1–10: pp. 1–2, 3–4 and 5–6 are single leaves, whose stubs have been sewn backwards onto the flyleaves, and are thus not visible after p. 10; pp. 7–8/9–10 are a bifolium, the main sewing of the quire being visible between them); Pinax 2 = quire II^{6-1} (pp. 11–20: pp. 11–12 are a single leaf now sewn with its stub in front of the bifolia pp. 13–14/19–20 and pp. 14–15/16–17; one leaf missing between p. 20 and p. 21); Beginning of homiliary text proper = quire III^{1+2} (pp. 21–26: pp. 21–22 are a single leaf sewn onto the bifolium, pp. 23–24/25–26). The presence of the first quire signature (alpha) at p. 26 indicates that pp. 25–26 was originally the last leaf of the first quire. It is thus misleading to describe this quire as 4–1, as Hutter does (4–1: 1 Blatt fehlt vor p. 27/28: p. 25/26), since there never was an original binion from which the last leaf was cut out (and, accordingly, there is no textual loss). The hypothesis (suggested in my D. Phil. thesis) that the original first quaternion was formed by pp. 1–10 (Pinax 1) + pp. 21–26 does not tally with the structure of the single leaves in quire I. At the same time, there is no indication that quire I itself was ever originally a quaternion, as Hutter's description suggests: 5 (8–3: 3 Blätter fehlen vor p. 11/12: p. 9/10). Again, there is no textual loss. The attempt to force the quire structure into a designated, logical, pattern, however pleasing to the palaeographer, risks misrepresenting the piecemeal nature of a codex.

binding stage was perhaps made in order to preserve an indication of the contents of Theodore's manuscript model for the compilation.

Thus, the scribe-compiler Mark operated his selection by working simultaneously from at least two models: a copy of Theodore Studite's *Small Catecheses* and a copy of the Evergetis *Katechetikon*. There may have been an additional source for Theodore's catecheses, from which he copied three texts of the *Great Catecheses*.[36]

Mark's priestly title of *hieromonachos* indicates that he was likely to be of sufficient learning to carry off the entreprise. Responding to an *ad hoc* commission, he produced a new catechetical compilation, appropriately chosen for his audience.

II. ii. *The models for Cromwell*

In this light, it is worth re-examining Hutter's observation of a close resemblance between Mark's script and that of the Evergetine scribe Gregorios, which she explained in terms of Mark's deliberate imitation of the style of his model.[37] If, however, Mark's model was not the unitary volume of a ready-made homiliary, but rather those codices containing the very sources that constitute the compilation, the interesting possibility arises that it was Mark's copy of the *Katechetikon* in particular that had been produced at the Evergetis monastery.[38]

An Evergetine copy of the *Katechetikon* does not appear otherwise extant. It is clear, in fact, that none of the early manuscript witnesses of the homiliary, datable to the end of the eleventh or the beginning of the twelfth centuries, display any of the codicological and palaeographical characteristics of the activity of manuscript copying at the Evergetis monastery in the 1060s.[39] Rather, the extant copies attest the circulation of the *Katechetikon* outside the original monastery and their independent textual tradition suggests the existence of further, non-extant copies made for other foundations.[40] The text of Cromwell displays a number of idiosyncratic omissions and a few readings that do not agree with any of the extant witnesses: it is therefore itself witness to one such independent tradition.

---

[36] MC II, 106 at p. 350, MC II, 32 at p. 353, MC I, 52 at p. 361. These may have been contained in a manuscript of the Small Catecheses as, for example, MS. Paris. gr. 891, described by Auvray, Parva Catechesis (as at n. 33) LXXI–LXXIV and containing a choice of texts from both collections. However, if Mark's model for Theodore's catecheses is that described in Pinax 1, only an additional codex could have provided these other Studite texts.

[37] In Bodleian Library, MS. Auct. T. 2. 2: Hutter, Corpus III (as at n. 3) 216.

[38] Although the possibility that Theodore's sermons were also available to Mark in copies from the Evergetis scriptorium is also open in theory, no Studite texts are known to be related to that centre of copy.

[39] Distinctive characteristics are identified by J. Irigoin, Paléographie et codicologie: la production d'un scriptorium de Constantinople peu après le milieu du XIe siècle, in: P. Cockshaw, M.-C. Garand & P. Jodogne eds., Miscellanea codicologica F. Masai dicata MCMLXXIX, Les Publications de Scriptorium 8 (Gand 1979) I, 175–83. See also B. Crostini, Towards a study of the scriptorium of the monastery of the Theotokos Evergetis: preliminary remarks, in: M. Mullett & A. Kirby eds., The Theotokos Evergetis and Eleventh-Century Monasticism, Belfast Byzantine Texts and Translations 6.1 (Belfast 1994) 176–97, at pp. 190–96.

[40] The survival of a liturgical homiliary in more than one copy is itself exceptional, since such compilations were usually tailor-made to suit a specific monastic house (as in the case of

A comparison between the codicological characteristics of the late eleventh-century production of manuscripts from the Evergetis and Cromwell does not yield very firm conclusions. The dimensions of this codex are larger than any of those of the extant Evergetis manuscripts. While the extant copies of the *Katechetikon* are all written in the full-page arrangement, Cromwell disposed the text on two columns. It is possible that the archetype of the Evergetis homiliary had this form of impagination, particularly suited to the liturgical reading of sermons, by comparison with another homiletic manuscript produced at the Evergetis, codex Messina, Bibl. Univ. S. Salvat. gr. 71.[41] However, the ruling type is not the distinctive Leroy 32C2, found in Evergetis manuscripts in two columns, but a related type, Leroy 32E2.[42]

As to the quire signatures, their placing does not follow the Evergetis practice (not especially distinctive in any case) of signing the first leaf of the quire on the upper right corner. Curiously, the signatures in Cromwell do not appear to follow a set pattern. The extant signatures, apparently scribal, are placed differently in different quires: at p. 26, the signature α' is found at the end of the gathering, in the lower left corner; at p. 27, signature β' is placed in the lower right margin of the first leaf of the quire only; the next signature, γ', is found at the centre of the lower margin both at p. 43 and at p. 58, accompanied by a small cross on the centre upper margin of the first leaf of the quire; signature δ', at p. 59, is similarly at the centre of the lower margin, but the back signature is again missing in this quire. There are traces of quire signatures in the centre of the lower margin of pp. 91 and 106; at p. 107, signature ζ' is still visible, though trimmed, in the lower left corner. No other traces are visible after p. 107, but the gatherings are regularly marked by a small cross at the centre of the upper margin of the first recto of each

Cromwell 22). The diffusion of the *Katechetikon* must be connected to the influence of the Evergetis monastery on a number of new foundations at the beginning of the twelfth century, attested by the *typika*: see especially J. P. Thomas, Documentary Evidence from the Byzantine Monastic Typika for the History of the Evergetine Reform Movement, in: Theotokos Evergetis (as at n. 39) 246–73; also R. Jordan, The Monastery of the Theotokos Evergetis, its Children and Grandchildren, in: Theotokos Evergetis (as at n. 39) 215–45.

[41] Irigoin, Paléographie et Codicologie (as at n. 39) 177. This codex contains John Chrysostom's Homelies on the Acts of the Apostles.

[42] Traces of the ruling by a hard point are very faint, so that not all the ruling lines are visible on all the folios. The ruling indicated in Hutter's catalogue is Lake II, 18a, corresponding to Leroy C 31C2a. This special type 'C' indicates that the horizontal line in the upper margin is traced from the edge of the inner margin to the vertical line in the external margin. It is very difficult, however, to specify the extension of the upper marginal line, which seems to fade, rather than cease altogether, in the external margin beyond the vertical justification. Hutter does not seem to have observed another horizontal marginal line in the lower margin, which is very evident, for example, at pp. 175–176. Where it appears, it seems to be traced from the edge of the inner margin across the first column, then not traced in the intercolumnar gap, then again visible across the written space of the second column. Both the upper and the lower margin horizontals were used by the scribe as a guide for writing the liturgical lemmas for the catecheses. The vertical justification in the outer margin is only very faintly visible on certain leaves. All vertical lines do not clearly reach the upper or the lower edge of the page, and small round prickings are occasionally visible in the lower margin. I have chosen the index 'E' within the Leroy formula to indicate that the justification for the writing is traced horizontally only within the space of each column, rather than extending from the inner margin across the columns and the intercolumnar space.

gathering (pp. 139, 155, 171, 187, 203, 219, 235, 251, 266, 283, 299, 315, 331, 347, 363, 377, 393, 409, 425, 441).[43] These crosses are reminiscent of the crosses in Studite codices, which may have been present in Mark's models for Theodore's sermons.[44]

Even though the codicological evidence does not conclusively prove that Mark's model for the *Katechetikon* was that produced at the Evergetis, it offers some valuable initial points of similarity that justify further comparison.

II. iii. *The palaeographical evidence*

Following Hutter's remarks on the derivative nature of the ornament and the script of Cromwell, the manuscript has been studied as representing that phenomenon of archaizing scripts that has attracted much recent scholarly attention. How is the ossification of a style of writing and its use during subsequent centuries to be defined and motivated?

Nelson poses some interesting questions about Mark's imitative production. He maintains that "because ornament and script presumably derive from the textual model, this replication of an earlier source is properly archaizing in the sense of appearing archaic". He then goes on to ask: "To what degree is the script of Markos in Cromwell 22 or that of his contemporaries consciously archaic? Did Markos imitate the script and decoration of his model, because it was old or only because it was what was before him?"[45]

Mark's choice of an imitative script may be explained at least along two lines. Most obviously, an archaizing script best fulfilled the criteria of legibility essential for a homiliary, whose texts are read aloud in church. More interestingly, one may argue that, if Mark's model was indeed the archetype or at most an early copy of the Evergetis *Katechetikon* produced at that monastery in mid-eleventh century, then his imitation was a deliberate attempt to preserve the characteristics of this particularly precious codex. In other words, Mark was consciously imitating his model not just because it was old, but because its ancient origin was connected to the special status of the text. In so doing, Mark was stamping with the hallmark of authority and authenticity his copy of an eleventh-century work, reproducing its appearance as well as its contents.

Hutter also remarked that Mark's imitative script is particularly fluid, having none of the stiffness that usually helps discriminate between earlier originals and later imitations. The scribe has been capable of blending together ancient and modern forms without altering at any point the neat appearance of the page: minuscule forms of beta, eta, kappa and lambda, characteristic of archaizing writings, appear alongside circumflex accents tied to the underlying vowel (esp. omega and upsilon) and the frequent use of iota adscript. These allowances for modifications lead us to reconsider the codicological

---

[43] It is possible that the signatures were completely trimmed, but it is equally likely that the scribe used the crosses in place of numbering his quires.

[44] The presence of crosses was used to identify manuscripts from the Stoudios monastery by C. Giannelli, Un nuovo codice di provenienza studita (Vat. gr. 2564), in: Scripta Minora di C. Giannelli, Studi Bizantini e Neoellenici 10 (1963) 225–38. While the criterion cannot be used on its own to identify Studite production, it certainly was a feature of all early manuscripts from Stoudios. For a recent balanced assessment, see S. Lucà, Osservazioni codicologiche e paleografiche sul Vaticano Ottoboniano greco 86, BollGrott 37 (1983) 105–46, at pp. 113–17, nn. 39–66, with many Studite and non-Studite examples of the use, all, however, of an early date.

[45] R. Nelson, Theodore Hagiopetrites, Österreichische Akademie der Wissenschaften — Philos.-Hist. Klasse 217 (Vienna 1991) 35 and n. 43.

evidence. Here too Mark's choices may not have responded rigidly to the canons imposed by the model, but rather underwent an adaptation to the contemporary tastes and techniques.

Further considerations on the contents of the collection confirm that Mark's copy of the *Katechetikon* was both complete and exceptionally good. Since Mark's choices include texts from both the first and the second part of the collection, usually copied in two complementary volumes, his model must have been a complete one.[46] Unlike the extant codices of the homiliary, Mark's model must have carried the explicit attribution to Paul that allowed Mark to signal with consistent reliability the authorship of each individual catechesis, despite working nearly three centuries after the composition of the Evergetis homiliary.

Thus Mark had privileged access to a well-informed source and was concerned to make this known. Despite his successful modernization of the appearance of his ancient, venerable models, sufficient traces remain that point to Mark's having copied from an eleventh-century model, which could indeed be identified as the archetype of the Evergetis *Katechetikon*, or at most an early copy of it produced at the Evergetis.

Part III

III. i. *Hypotheses of provenance*

Where were such exceptional models available to Mark by the beginning of the fourteenth century? The Constantinopolitan origin of both Theodore's and Paul's sermons and the location of their respective monasteries in and around the capital lends weight to the suggestion that Mark was also working there. Models of exceptional calibre were probably more readily available to the scribe within that milieu. Both Leroy and Hutter had already argued for a Constantinopolitan origin of the volume, indicating the good quality of the parchment and the high standard of the book as evidence of production in the Imperial capital.[47]

Mark's scribal activity in the capital does not preclude, however, the book's destination outside it, nor is it impossible that Mark himself was linked to a different environment. In the following sections, I will re-examine the evidence for the connexion of this production with monastic life on Mount St. Auxentios, initially proposed by Leroy.

III. ii. *Leroy's hypothesis of the manuscript's destination*

An unpublished catechesis in the manuscript's sanctoral celebrates the Feast of St. Auxentios on 14th February.[48] Leroy used this text to evince the possible destinatary of this compilation, drawing attention to a phrase in particular. It reads:

---

[46] Part I comprises K1 to K233 and part II is from K234 to K368. Cromwell's choice begins at K54 and ends at K325.

[47] Hutter, Corpus III (as at n. 3), p. 216, col. b.

[48] BHG 203c, p. 73 and *Nov. Auct.* BHG 203c, p. 39. The text is found in the manuscript on pp. 415–417; a transcription and English translation may be found in Appendix II to this article.

τοῦ ἡμετέρου ἁγίου καὶ πατρὸς τῆς ἐρήμου ταύτης οἰκήτορος καὶ καθηγητοῦ, περὶ δὲ ἑορτῆς ὁμιλῆσαι [...].[49]

Leroy placed great emphasis on the use of the pronominal adjective ἡμετέρου in place of the more standardized expression, πατρὸς ἡμῶν, and took it as indicative of a close connection between the convent in question and the saint. He therefore suggested the convent of the Trichinareai as the destinatary of the manuscript. The convent, originally founded in the fourth century, was situated about one mile away from St. Auxentios' original monastic foundation on the homonymous mountain (modern Kayisdag), a hill twelve kilometres South-East of Chalcedon.[50]

Although the historical evidence for the survival of the cloister of the Trichinareai into the fourteenth century is scant, there are perhaps enough indications to make Leroy's suggestion plausible. In Janin's manual, a metochion τῶν τριχιναρῶν is mentioned in a convention between the Pisans and Isaac II Angelos in February 1192. Janin interpreted the document as concerning the establishment of a community of men as a dependant house, but the sex-change of the community greatly puzzled a recent scholar of St. Auxentios, Marie-France Auzépy.[51] Her research has shown that the convent of Trichinareai, still inhabited by nuns, was indeed flourishing in the medieval period, being responsible for one of the versions of the *Life* of St. Auxentios.[52]

Janin supposed that the monastery of the Trichinareai had disappeared by the first half of the fourteenth century, when the territory was occupied by the Turks.[53] Although most cities in Asia Minor were occupied by the Turks by that period, a "social continuity" dependent on cultural and religious traditions has come to be recognized.[54] Since scholarly opinion has moved towards thinking that the effects of the Muslim encroachment on Christian lands were perhaps not as instantaneously lethal as Janin believed, it is historically possible that a convent at the foothills of Mount St. Auxentios was in the position to commission this homiliary for its community at the beginning of the fourteenth century. It appears that the financial situation of individual monastic foundations

---

[49] English transl.: [we ought] to preach about the feast of our saint and father [Auxentios], founder and teacher of this very retreat....

[50] The location of the mountain, formerly known under the name of Skopa or Skopos, has been discussed in the seminal article by J. Pargoire, Mont Saint-Auxence, ROC 8 (1903) 15–31, 240–79, 426–58, 550–76, see esp. pp. 266–79.

[51] M.-F. Auzépy, *Les Vies d'Auxence* et le monachisme «auxentien», REB 53 (1995) 205–35, p. 234 at n. 114 and now La Vie d'Étienne le Jeune par Étienne le Diacre, Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs 3 (Aldershot, Hamps. 1997) 15–16 and n. 63.

[52] Auzépy, Vies d'Auxence (as above) 212 and Vie d'Étienne le Jeune (as above) 15 and n. 61. The attribution is based on a detailed analysis of the internal evidence of the Life (BHG202, in twelfth-century codex Sinaiticus graecus 515, fols. 163r–203v), by comparison with the other versions, especially with the early metaphrastic Life (PG 114, 1377–1436). The date suggested for the new version is in the eleventh century.

[53] R. Janin, La Géographie ecclésiastique de l'empire byzantin III: Les Églises et les monastères de Constantinople (Paris 1969) 43–46. For the early history of the convent, cf. Pargoire, Mont Saint-Auxence (as at n. 50) 426–33.

[54] R. Sinkewitz, Church and Society in Asia Minor in the Late Thirteenth Century: the Case of Theoleptos of Philadelpheia, in: M. Gervers & R. J. Bikhazi eds., Conversion and Continuity: Indi-

need not have reflected to the same extent the dramatic decline in numbers and in power documented in the institutional church by its hierarchy.[55]

In Cromwell, a note in Arabic below the prayer at p. iv of the manuscript's flyleaves records the content of the manuscript for owners whose first language was not Greek. It gives 'Al-qadish Thaudur / Baturish dair al-Ashtudit' (St. Theodore, Abbot of the monastery of Stoudios) as the author of the sermons, an attribution as misleading as that found in the modern catalogues.[56] The note attests the presence of the manuscript in an Arabic-speaking, but not necessarily non-Christian, milieu, at an unspecified date after its composition.

Finally, a propensity for Studite monasticism is underscored by some medieval documents from Mount St. Auxentios. According to Auzépy, the intention behind re-writing the founder's life in the eleventh century was that of offering a more orthodox presentation of Auxentios and his activity. The Life lay less emphasis on a radical type of Christianity, such as that lived by Auxentios as a hermit, and provided more suitable reading for an audience belonging to the mainstream form of cenobitic monasticism.[57] This normalizing trend would be appropriately mirrored in the traditional character of Cromwell's catecheses, advocating the Studite model of cenobitism.

A manuscript copied on Mount St. Auxentios, codex Mosquensis Mus. Hist. 456, provides further evidence of a new interest in the diffusion of the Studite model of monastic life through Studite texts on Mount St. Auxentios around the end of the thirteenth and the beginning of the fourteenth century: the manuscript was copied as a gift for the monastery of Vatopedi on Mount Athos in October 1297 and signed by Athanasios, who, in a poem inscribed on fol. 13v, described himself as the Archimandrite μονῆς τῆς θείας καὶ βασιλεικοτάτης ὄρους τῇ κλήσει ἁγίου αὐξεντίου.[58] It includes among its contents a Studite *Hypotyposis*.[59]

III. iii. *The text of the catechesis of St. Auxentios*

Before coming to any firm conclusions as to the destination of MS. Cromwell 22, however, it is necessary to research the manuscript tradition of the catechesis of St. Auxentios

genous Christian Communities in Islamic Lands Eighth to Eighteenth Centuries (Toronto 1990) 355–64, at pp. 355–56, makes the point that such continuity, by its nature, is very difficult to document.

[55] S. Vryonis, Jr., The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century (Berkeley-Los Angeles-London 1971) esp. 288–348, bases his analysis on the patriarchal *acta* and *notitia episcopatum* from the thirteenth to the fifteenth century.

[56] I wish to thank Dr. Penelope Johnston who deciphered the note for me. The note has not been transcribed before. It is recorded in Hutter's catalogue as a „türkische Notiz".

[57] Auzépy, Vies d'Auxence (as at n. 51) 234.

[58] Vladimir, Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj (Patriaršej) Biblioteki. I: Rukopisi grečeskija (Moskow 1894) 392–93 (cod. no. 272); Amfilochij, Paleografičeskoe opisanie grečeskich rukopisei III (Moscow 1879–80) 38–41, pl. 13 & 14, at p. 41. See also Janin, Les Églises (as at n. 53) 42–43 and n. 5, who refers to it as a witness to organized monastic life on the site of the monastery of St. Auxentios in the medieval period.

[59] At fols. 140v–145r: Vladimir, Rukopisi grečeskija (as above), at p. 39. It is intriguing to notice that fols. 162–217 of this manuscript are described as containing the following text: Μάρκω ἁμαρτωλῶ ἱερομονάχω· σύνταγμα πονηθὲν, ἀπὸ τὰ ἀπορούμενα τοῦ τυπικοῦ. This might of course be a simple case of homonymy, but it begs for further enquiry into the writing and contents of the Moscow manuscript.

further. The author of the text is unspecified, but, since the catechesis occurs among an uninterrupted sequence of Theodore Studite's sermons, it has been tentatively attributed to him.[60] Could it be shown that this text was composed *ad hoc* for Cromwell's compilation?[61] Was Leroy justified in attributing so much importance to one phrase in it? Or could the presence of this catechesis be explained away with a devotion to the saint that could pertain to almost any geographical location?[62]

Admittedly, the catechesis is not visually singled out in the codex by any special headpiece or ornate initial, unlike, for example, the knotted and enlarged alpha at p. 444 with which the catechesis for Christ's Transfiguration is presented. If, however, it could be shown that the catechesis was composed especially for Cromwell, then its relevance to the situation of Cromwell's origin would be automatically proven. On the contrary, should the catechesis have a previous tradition, the relevance of the phrase highlighted by Leroy could only be maintained if that phrase had been deliberately added to the text in this manuscript alone.

At present, a text for St. Auxentios with the same *incipit* as the Cromwell catechesis (καλὸν μὲν οὖν καὶ δίκαιον...) has been signalled by Halkin in codex Hierosol. St. Sab. 336, dated to 1585 (fols. 245–246).[63] A comparison between the manuscripts highlights the following differences. While both manuscripts contain a selection of Theodore Studite's *Small Catecheses*, divided in two parts according to the moveable and fixed cycles of the liturgical year,[64] the Jerusalem manuscript also contains ascetic discourses by Basil of Caesarea (fols. 251v and 267r) and John Klimakos (fol. 269v).

A comparison of the list of feasts in the sanctoral shows that, while the celebrations in St. Saba start with the feast of St. Micheal of Synada (23 May) and end on the feast of St. Plato Studite (5 April), those in Cromwell start, more conventionally, from the beginning of the liturgical year (1 September) and go up to the Feast of the Dormition (15 August).[65] In the absence of the possibility of comparing the actual choice of Studite

---

[60] Halkin attributes the text, with a query, to Theodore Studite.

[61] The search in TLG for possible sources from which the catechesis may have been "stitched" together did not yield any result. I would like to thank Dr. F. D'Aiuto, *scriptor* of the Vatican Library, for discussing the hagiographical dossier of Auxentios with respect to this catechesis in a very useful correspondence.

[62] St. Auxentios was a well-known and widely venerated saint. For example, his portrait may be found in the mosaics of Hosios Lukas in Phokis, Greece; of Daphni; and of Nea Mone on Chios: cf. the church plans with lists of saints in O. Demus & E. Diez, Byzantine Mosaics in Greece: Hosios Lucas and Daphni (Cambridge, Mass. 1931) 119, 121 and 123 respectively.

[63] A. Papadopoulos-Kerameus, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἁγιοτάτου ἀποστολικοῦ τε καὶ καθολικοῦ ὀρθοδόξου πατριαρχικοῦ θρόνου τῶν Ἱηροσολύμου καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων ἑλληνικῶν κοδίκων II (Saint Petersburg 1891–1915) 460–61: 275 paper folios, measuring 216 x 155 mm., with a written surface in one column of 156 x 86 mm. The codex is signed by the scribe Souliman son of the teacher Attala, son of Souliman.

[64] The similarity is reinforced by Ehrhard's report of a *telos* note similar to that found in Cromwell before the beginning of the cycle of fixed feasts: A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche, TU 51 (Berlin-Leipzig 1943) I. 2, 711–12. Ehrhard remarked that the codex is an example of a different ordering of Theodore Studite's catecheses from that usually found in the editions.

[65] Within each cycle, the same feasts are found, with the following exceptions: Cromwell omits a catechesis εἰς τὰ τρίτα (12 September); Cromwell contains a catechesis εἰς τὰς τρύγας (16 September), which is found in the pinax, but not in the text of St. Saba; the month of December, missing from

catecheses for each feast, these remarks are all the evidence so far available to address the question of the relation of the two manuscripts.[66] It is just possible that St. Saba may not be simply a copy of Cromwell.

If this is the case, a close comparison of the text of the catechesis of St. Auxentios might well be revealing as to the weight to attribute to the sentence referring to "our" Auxentios. If the Jerusalem codex does not contain the passage in question, one may conclude that the passage was added specifically for Cromwell's audience; if, on the contrary, the Jerusalem codex does include the same passage, one may either conclude that the passage was contained in the tradition, or that this text was copied directly from Cromwell. It is not even clear at this stage whether the Jerusalem codex too was copied for a female audience.

Only a detailed comparison of the texts will crucially establish whether this later codex is a copy of Cromwell, or whether it represents a separate textual tradition. If the model for the Jerusalem codex was Cromwell, its testimony would be inconclusive. It would thus be invaluable to find earlier witnesses to this text.

III. iv. *Mark as a preacher to nuns*

An alternative reading to Leroy's interpretation of the passage in the catechesis of St. Auxentios is to take the definition τοῦ ἡμετέρου ἁγίου καὶ πατρὸς τῆς ἐρήμου ταύτης οἰκήτορος καὶ καθηγητοῦ as referring to the compiler's own situation *vis-à-vis* the saint and thus to extract some information about Mark himself.

Unlike all the other catecheses of the compilation, whose aim is to provide readings for the abbess to deliver to her community by rendering in the feminine all first-person addresses,[67] an external authorial voice is audible in this text. It states in the first person that, since the necessary moral and ascetic instructions had already been given to the nuns from their direct superiors (in the feminine), the present address could be devoted to the praise of the saint on his feast day, rather than to further exhortation:

St. Saba, has two feasts in Cromwell: Sunday of the Forefathers and Sunday before Christmas (strictly, these are moveable feasts, since their date varies according to the year); in January, to the fixed-date feast for the day after τὰ φῶτα (7 January) in both mss., Cromwell adds a catechesis for the Sunday after τὰ φῶτα (again, not a fixed-date holy day); the commemoration of SS. Peter and Paul is indicated for 28 June in St. Saba, for 29 June in Cromwell; in August, St. Saba commemorates the forefeast of the Metamorphosis on the 5th, rather than the feast itself on the 6th, and the eve of the feast of the Theotokos on the 14th, rather than the Dormition on the 15th, the later dates being found in Cromwell. One last small difference in the liturgical lemmas is that St. Theodore Studite is remembered as "our holy father" in St. Saba, while Cromwell omits such a designation.

[66] I regret not to have been able to carry out the comparison, which would necessitate a trip to Jerusalem, since this codex was not included in K. W. Clark, Checklist of Manuscripts in the Libraries of the Greek and Armenian Patriarchates in Jerusalem Microfilmed for the Library of Congress, 1949–1950 (Washington, D. C. 1953) 9–13.

[67] The reader of catecheses was designated to be the abbot in the colophon to a ms. of the *Katechetikon*, Athos, Esphigmenou 45: see my article, The *Katechetikon* of Paul... in relation to the Foundational Documents (as at n. 14) 125–26. Although there is no explicit instruction in Cromwell designating the appointed reader, a female voice is identifiable, as for example at the beginning of K168 (p. 148, col. b): εὔχομαι *ἡ ἀναξία*· παρακαλῶ *ἡ ταπεινή*.

> But as I see that through the grace of Christ none of you needs the exhortations or the lessons of outsiders, since those among you who are placed under a superior have been well paced and taught by your own superiors, while the superiors have received the best training from those who were in charge before them, and those by the ones from further back; I have therefore judged right to avoid this subject-matter.[68]

The speaker is thus the outsider, coming from without the circle of spiritual directors among the nuns, who were normally in charge of the community.[69]

Therefore, the words 'our father Auxentios etc.' may be read as spoken by Mark, since this catechesis indicates its reader as an outsider rather than as a member of the convent. The appellatives by which the saint is referred to in the phrase in question could equally well designate Mark as a member of the male monastery on Mount St. Auxentios as they could refer to the congregation of women with special connexions to the saint. In particular, the reference to 'this place' as 'ἐρήμου ταύτης' would apply more literally to the situation of the male monastery, founded on the place of Auxentios's retreat, in the solitary, deserted landscape of his mountain, than to the situation of the Trichinareai, down in a river valley.[70] In the latter case, the word could only be understood metaphorically.

The word καθηγητοῦ characterizes Auxentios in his rôle as spiritual adviser, which he played both to other hermits gathered around him and to the nuns, who would climb the hill twice a week to receive from him spiritual guidance.[71] A particular concern for women links fourth-century Auxentios with the famous preacher to nuns of the beginning of the fourteenth century, Theoleptos of Philadelpheia, who had an association with that holy mountain, before he devoted himself to the direction of Irene Choumnaina's convent at Constantinople.[72] Mark's career, overall less distinguished, may nevertheless have resembled that of his contemporary Theoleptos in this aspect, beginning with a period of training on Mount St. Auxentios followed by preaching practice at a Constantinopolitan convent.

Such similarity is not surprising when one keeps in mind the closeness of Mount St. Auxentios to the capital and its uniqueness among holy mountains in allowing women to settle beside men's monasteries.[73] Mark's compilation reflects an especially close connection between the world of male and female monasticism, in collecting for these

---

[68] Ἐπεὶ δὲ *ὁρῶ* πάσας ὑμὰς χάριτι Χ(ριστο)ῦ· μὴ δεομένας τῆς *ἑτέρων* νουθεσίας· ἢ διδασκαλίας· διὰ τὰς ἤδη ἀρχομένας παρὰ τῶν ἰδίων ἀρχόντων καλῶς ῥυθμίζεσθαι καὶ διδάσκεσθαι· *τὰς δὲ ἄρχουσας*, παρὰ τῶν προαρξάντων αὐτῶν ἄκρως ἐκπαιδευθῆναι· κἀκεῖνας δὲ παρὰ τῶν ἄνωθεν, τοῦτο μὲν ἀποφυγεῖν ἔκρινα δέον. ...

[69] The compilation as a whole and this text in particular accredit the opinion that, within their own *conventus*, "women were considered capable of directing their own spiritual and communal life": D. De Abrahamse, Women's Monasticism in the Middle Byzantine Period: Problems and Prospects, ByzForsch 9 (1985) 35–58, p. 58.

[70] P. Joannou, Démonologie populaire-démonologie critique au onzième siècle (Wiesbaden 1971) 157, reproduces a map of the monastic foundations from R. Janin, La banlieu asiatique de Constantinople, EO 21 (1922) 335–86; 22 (1923) 50–58, 182–98, 281–98, at p. 57.

[71] Cf. the Life of St. Auxentios attributed to Psellos edited by Joannou, Démonologie (as above) 64–132, ch. 34, at pp. 125–31. The days of catecheses were then Wednesdays and Sundays.

[72] Around 1280. Cf. the excellent study by A. Rigo, Nota sulla dottrina ascetico-spirituale di Teolepto Metropolita di Filadelfia (1250/51–1322), RSBN 24 (1987) 165–200, at pp. 173–74.

[73] A.-M. Talbot, A Comparison of the Monastic Experience of Byzantine Men and Women, Greek Orthodox Theological Review 30.1 (1985) 1–20, at p. 3.

women texts written by monks for monks. It is not inappropriate, therefore, to envisage Mark in that particular environment that encouraged and prepared monks for the special mission of preaching to women.

Mark's homiliary stands as a precious witness to the fundamental equality with which men and women were placed before spiritual rules and considered by canonical legislation:

> quae pro regimine monachorum sancitae sunt, etiam pro monastriis ... vigere normas, ni aliter provideatur.[74]

Unlike the βιβλίον γυναικεῖον compiled by abba Isaiah for the nun Theodora Angelina at the beginning of the thirteenth century,[75] in which the writings of holy women and their lives were singled out as appropriate spiritual reading for the nun,[76] Mark does not operate any conventionally feminine choices in his anthology. Thus, no topics are deeemed unsuitable for a female audience. A catechesis about masturbation (K177) is included for the abbess to preach, virtually unchanged from its male counterpart. No virtue is considered beyond the nuns's reach, and the exhortation to bear sufferings γενναίως καὶ ἀνδρείως (in a valiant and manly way) is repeated as often to nuns as it had been to monks.

This is not to say that no changes were made in order to suit particular requirements, besides the grammatical operation of turning all adjectives, pronouns and participles into the feminine. For example, in including PC95 as K54, Mark omitted an episode narrating the arrival of 'laymen' visiting the monastery, quite clearly following neither Theodore's text nor Paul's modification to it.[77] Cromwell's omission can best be understood as reflecting a new reality, in which nuns were not allowed to receive such visits at their convent, rather than as representing a faulty textual tradition. Such variants should be assessed by the editor by keeping in mind the context of the book.

III. v. *Another hypothesis of destination*

The possibility that the catechesis of St. Auxentios indicates Mark's original connexion to that saint's holy mountain, rather than the special interest of his female audience, allows another approach to the question of the origin of Mark's commission.

As in the case of Theoleptos of Philadelpheia, the closeness of the mountain to the capital makes it possible that Mark's commission came from a Constantinopolitan convent. As we have seen, both the high quality of the codex and the models on which it was copied strongly suggest that Mark's actual location during the copying of the volume was at Constantinople.

---

[74] P. De Meester, De monachico statu juxta disciplinam byzantinam (Città del Vaticano 1942) Tit. IV, Appendix 'De monialibus', Art. 1, p. 57, quoted by De Abrahamse, Women's Monasticism (as at n. 69) 44.

[75] I. Hausherr, Le Métérikon de l'abbé Isaïe, OCP 12 (1940) 286–301.

[76] J. Gouillard, Une compilation spirituelle du XIIIe siècle: «Le livre II de l'abbé Isaïe», EO 38 (1939) 72–90, at pp. 74–75.

[77] The text in the manuscript is at p. 48, col. b-p. 50, col. b. I have published the parallel text of the relevant passage from K54 and PC95 in Originality and dependence (as at n. 11) 188.

Now, from the scant information about the later history of the Evergetis, it would appear that the monastery, last mentioned in 1261, may have been populated by nuns under the Paleologans.[78] It would be logical to connect the existence of the convent with the commissioning of the manuscript, since the nuns had both the spiritual reason and the material opportunity to instigate and realize the production of this book.

Conclusion

The task of cataloguing a manuscript is a long, step-by-step process that often requires not only the in-depth analysis of one scholar, but also the successive attempts of several generations of scholars, each bringing their different expertise and increased knowledge of a number of related subjects to bear on the questions that a codex teases out, but leaves unanswered.

By identifying the exact contents of Cromwell, it has been possible to elucidate more of the process that led to the production of this book, envisaging Mark at work as a scribe, a compiler and a spiritual adviser to nuns. The explanation for the archaizing aspect of the codex can be sought in the hypothesis that the scribe used an eleventh-century model that is likely to have been the archetype or a very early copy of the Evergetis *Katechetikon*. In this way, the scribe was making known the particular value of his source and thus adding value to his own production. *Posteriora non deteriora*: if Cromwell's ancestry does indeed reflect the noble lineage which has been suggested in this article, its text will have to be considered as a key witness for the critical edition of the Evergetis *Katechetikon*, being an invaluable source for the reconstruction of Paul's original text.

The probing into more specific questions about the milieux of provenance and destination, though not offering certain conclusions, could still advance further than with most Byzantine productions. The catechesis of St. Auxentios probably points to a connexion with the holy mountain, which could apply either to the convent for which the manuscript was compiled, or to the background of the hieromonk Mark himself. Further work on the textual history of the catechesis may help establish its precise value in the context of this compilation.

Both the high standard of the manuscript and the context suggested for its composition, especially the use of exceptional models, strongly point to a Constantinopolitan setting for the production. It is thus attractive to consider the hypothesis of a Constantinopolitan convent which, whether in place of or simply regarding itself in the tradition of, the Theotokos Evergetis, commissioned the homiliary for its liturgical needs. It would not be the first time that nuns find themselves in tune with Evergetine monasticism: already the convent of Kecharitomene was indebted to the Evergetis *Hypotyposis*.[79]

---

[78] Irigoin, Paléographie et Codicologie (as at n. 39) 176: but note that both J. Pargoire, Constantinople: le couvent de l' Évergétis, EO 9 (1906) 366–73; 10 (1907) 155–67, 249–63, at p. 166 and Janin, Les églises (as at n. 53) 192, expect this convent to be quite separate from the Evergetis foundation of Paul.

[79] Thomas, Documentary Evidence (as at n. 40) 258–60. It is possible, therefore, that a feminine version of the *Katechetikon* already existed. In this case, Mark would not be directly responsible for the gendered version, but he could still have intervened as compiler and editor. One of the extant

Whatever the precise circumstances of the codex, the spiritual compilation of Cromwell witnesses to the fusion of three separate strands of Byzantine monasticism: Auxentine, Studite and Evergetine. Since Mount St. Auxentios was, at the time of St. Stephen the Younger, the centre of an iconodule, but anti-studite, campaign;[80] and since Evergetis was essentially a qualified interpretation of Studite cenobitism, the process of synthesis in Cromwell indicates a profound re-elaboration of the Constantinopolitan monastic tradition by the beginning of the fourteenth century.

---

copies of the *Katechetikon*, now Athos, Esphigmenou 45, dated 1107–08, belonged to the monastery of Christ Philanthropos, the male counterpart to the Kecharitomene foundation: see again Thomas, Documentary Evidence (as at n. 40) 263–64.

[80] Auzépy, Vie d'Étienne le Jeune (as at n. 51) 154, 168, 186.

Contents of MS. Cromwell 22

- pp. 1-10 Pinax 1
- pp. 11-20 Pinax 2 Des. mut.: μηνὶ μαΐῳ κγ'· εἰς τὴν [...
- pp. 21-368b Temporal cycle:

P2[1]	Pages	Text	Liturgical lemma and source[2]	Attribution[3]	Incipit[4]
α'	21a-22a	John Chrys.	λόγος εἰς τὸ ἅγιον Πάσχα· τῇ ἁγία καὶ μεγάλη κυριακῇ· μετὰ τὸν ἀσπασμόν·		εἴ τις εὐσεβὴς καὶ φιλόθεος Des.: νεκρῶν, ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων ἐγένετο· αὐτῷ ἡ δόξα κτλ.
β'	22b-24a	PC1	εἰς τὸ ἅγιον Πάσχα·		ἐπειδὴ ἠξιώθημεν χάριτι
γ'	24a-26b	PC2	κυριακῇ β' τοῦ Θωμᾶ·		τὸ πάσχα παρῆλθεν
δ'	26b-28b	PC3	κυριακῇ γ' ἀπὸ τὸ πάσχα·		χαρᾶ χαίρουσαι αἱ ταπειναὶ
ε'	29a-31a	PC4	κυριακῇ δ' μετὰ τὸ ἅγιον πάσχα·		καιρὸς ἡμᾶς καλεῖ
ϛ'	31a-33b	PC5	omitted		ἡ ἐπιμονὴ τῆς
ζ'	33b-36a	PC6	πρὸ τῆς μεσοπεντηκοστῆς		τῇ Χριστοῦ ἀναστάσει
η'	36a-38a	PC7	περὶ τῆς ἀναληψίμου		ἑορτῶν ἑορτὴ ἡμῖν
θ'	38a-40b	PC8	μετὰ τὴν ἀνάληψιν		ἡ ἀναλήψιμος πάρεστι
ι'	40b-45b	PC9	πρὸ τῆς ἁγίας πεντηκοστῆς		ἐπὶ τῇ πεντηκοστῇ
ἠχοδρομία τῶν κατηχήσεων·					
ια'	45b-48b	PC10	κυριακῇ α' ἦχος πλ. δ' εὐαγγέλιον ἑωθινὸν α'· εἰς τοὺς ἁγίους πάντας·		ἑορτὴ μέν ἐστιν
ιβ'	48b-50b	K 54	τῇ δ' τῆς β' ἑβδ. PC95: AU, p. 323, l. 1-p. 324, l. 29	P	πᾶς ὁ ὁδέυων ὁδὸν μακρὰν
ιγ'	50b-52a	K 56	τῇ παρασκευῇ τῆς β' ἑβδ. MC I, 13		ὁ Θεὸς κατὰ τὴν τοῦ προπάτορος

[1] Numbering of Pinax 2.

[2] Where different from that in the Evergetis *Katechetikon*, the original liturgical lemma of the Evergetis homiliary is specified in square brackets. The source of *Katechetikon* texts is also given here. For the abbreviations of Theodore Studite's editions, see n. 24 above.

[3] Notes of attribution of the individual catecheses found in the manuscript and here abbreviated as initials.

[4] I omit the transcription of the title which accompanies all the catecheses by Theodore Studite, but specify where the title is missing.

ιδ'	52a- 54a	**PC11**	κυριακῆ β' ἦχος α' εὐαγ. ἑωθ. β'·		εἰρήνης ἡμέρα ἡ κυριακὴ
ιε'	54a- 55b	**K 61**	τῇ δ' τῆς γ' ἑβδ. MC I, 1: CL X, logos 102, pp. 110-12	**P**	πρέπον ἡμῖν ἐστι καὶ ἀναγκαῖον· καθόσον
ις'	55b- 56b	**K 59**	τῇ παρασκευῇ τῆς γ' ἑβδ. MC I, 4	**P**	βλέπετε πῶς περιπατεῖται·
ιζ'	56b- 59a	**PC12**	κυριακὴ γ'· ἦχος β' εὐαγ. ἑωθ. γ'·	**TS**	αὐτῇ ἡ ἡμέρα
ιη'	59a- 60a	**K 68**	τῇ δ' τῆς δ' ἑβδ. MC I, 14 cont.: CL IX, logos 17, pp. 49-50	**P**	πάντες οἴδαμεν τὸν Κύριον ἡμῶν
ιθ'	60a- 61b	**K 70**	τῇ παρασκευῇ τῆς δ' ἑβδ. MC I, 10: CL X, logos 106, pp. 128-30	**P**	ἀκούων τοῦ θείου ἀποστόλου
κ'	61b- 64b	**PC13**	κυριακὴ δ'· ἦχος γ' εὐαγ. ἑωθ. δ'·	**TS**	ἡ μὲν ἡμέρα ἀναστάσιμος·
κα'	64b- 66b	**K 72**	τῇ δ' τῆς ε' ἑβδ. [W4, S] Maximos Confessor, *Sermo hortatorius*, PG 91: 380B9-381C1	**P**	σκοπῶμεν ἀεὶ, πῶς ἀκριβῶς
κβ'	66b- 68b	**K 73**	τῇ παρασκευῇ τῆς ε' ἑβδ. [W5, M] Maximos Confessor, *Sermo hortatorius*, PG 91: 381C1-384B13	**P**	σπουδάσωμεν ὅση δύναμις ἡμῖν,
κγ'	69a- 71b	**PC43**	κυριακὴ ε'· ἦχος δ' εὐαγ. ἑωθ. ε'·		ἀεὶ τῶν εὐεργεσιῶν
κδ'	71b- 73b	**K 76**	τῇ δ' τῆς ς' ἑβδ. [W5, Th] Maximos Confessor, *Sermo hortatorius*, PG 91: 388A9-389A15	**P**	καὶ σήμερον ἀπὸ τῶν θρήνων
κε'	74a- 75b	**K 77**	τῇ παρασκευῇ τῆς ς' ἑβδ. [W5, F] Maximos Confessor, *Sermo hortatorius*, PG 91: 389B1-392A3 + 392B6-9		γινώσκετε ὅτι ἑκάστη ἡμῶν·
κς'	75b- 78a	**PC46**	κυριακὴ ς'· ἦχος πλ. α' εὐαγ. ἑωθ. ς'·		οὔτε ἐγὼ ὀφείλω
κζ'	78a- 79b	**K 89**	τῇ δ' τῆς ζ' ἑβδ. MC I, 17 cont.: CL X, logos 79, pp. 12-13		χθὲς βουλόμενος ὑμῖν
κη'	79b- 81a	**K 92**	τῇ παρασκευῇ τῆς ζ' ἑβδ. [W7, Sa] MC I, 18 cont.: CL IX, logos 60, pp. 167-68		μία ἑκάστη ὑμῶν ἐργαζέσθω
κθ'	81a- 84a	**PC74**	κυριακὴ ζ'· ἦχος πλ. β' εὐαγ. ἑωθ. ζ'·	**TS**	ἐμοὶ μὲν τὸ λέγειν
λ'	84a- 85a	**K 96**	τῇ δ' τῆς η' ἑβδ. MC I, 19: CL IX, logos 45, pp. 125-26	**P**	ὁ Θεῖος ἀπόστολος διδάσκει·
λα'	85a- 86b	**K 99**	τῇ παρασκευῇ τῆς η' ἑβδ. [W8, Sa] MC I, 1: CL X, logos 102, pp. 112-13	**P**	ἀπεταξάμεθα τῷ κόσμῳ;
λβ'	86b- 88a	**PC85**	κυριακὴ η'· ἦχος βαρὺς εὐαγ. ἑωθ. η'·	**TS**	ἡλίκον ἀγῶνα ἔχειν
λγ'	88b- 89b	**K 104**	τῇ δ' τῆς θ' ἑβδ. [W9, Th] MC I, 6: CL IX, logos 49, pp. 134-35	**P**	ἄρχομαι ὑμῖν πάλιν

λδ'	89b-90b	**K 107**	τῇ παρασκευῇ τῆς θ' ἑβδ. [W9, S] MC I, 6 cont.: CL IX, logos 49, pp. 137-38		ἀπαρχὴ ἡμῶν τοῦ πνευματικοῦ
λε'	91a-93b	**PC88**	κυριακὴ θ'· ἦχος πλ. δ' εὐαγ. ἑωθ. θ'·		τί οὕτω καλὸν
λϛ'	93b-95a	**K 110**	τῇ δ' τῆς ι' ἑβδ. MC I, 9		ἀνοίγω μου τὸ στόμα πάλιν·
λζ'	95a-96b	**K 111**	τῇ παρασκευῇ τῆς ι' ἑβδ. [W10, Th] MC I, 9 cont.	**P**	χθὲς εἴπομεν ὅτι ἐν χαρᾷ
ἠχοδρομία δευτέρα τῶν κατηχήσεων·					
λη'	96b-99a	**PC91**	κυριακὴ ι'· ἦχος α' εὐαγ. ἑωθ. ι'·	**TS**	ἀδολεσχοῦμεν ἔτι, τὶ καὶ
λθ'	99a-100b	**K 115**	τῇ δ' τῆς ια' ἑβδ. [W11, M] MC I, 22: CL IX, logos 61, pp. 170-71		ἡ μὲν εὔσταχυς χώρα·
μ'	101a-102a	**K 119**	τῇ παρασκευῇ τῆς ια' ἑβδ. MC I, 24 cont.: CL IX, logos 74, pp. 208-10		ῥήξατε παρακαλῶ πάντα
μα'	102a-104b	**PC94**	κυριακὴ ια'· ἦχος β' εὐαγ. ἑωθ. ια'·	**TS**	ὅτι μὲν ὁ μοναχικὸς
μβ'	104b-106b	**K 125**	τῇ δ' τῆς ιβ' ἑβδ. [W12, Th] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 37, 945A1-Ch. 38, 948A3		δεῦτε προκυνήσωμεν καὶ προσπέσωμεν
μγ'	106b-108b	**K 128**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιβ' ἑβδ. [W12, S] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 41, 952B9-Ch. 43, 953C5		μὴ φθονῶμεν ἀλλήλαις·
μδ'	108b-111a	**PC98**	ἀρχὴ τοῦ β' δρόμου τῶν ἑωθινῶν· - κυριακὴ ιβ'· ἦχος γ'· εὐαγ. ἑωθ. α'·		χαίρω ἐφ' ὑμῖν, ἡ ταπεινὴ
με'	111a-113b	**K 129**	τῇ δ' τῆς ιγ' ἑβδ. [W13, M] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 43, 953C5-Ch. 45, 956D3	**P**	γέγραπται ἔλπισον ἐπὶ Κύριον,
μϛ'	113a-116a	**K 131**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιγ' ἑβδ. [W13, W] Ps.-Makarios, Op. VII, *De Libertate mentis*, PG 34: Ch. 17, 949A12-Ch. 18, 952B8		ἐάνπερ βουλόμεθα θλίψιν ἅπασαν,
μζ'	116a-118b	**PC101**	κυριακὴ ιγ'· ἦχος δ'· εὐαγ. ἑωθ. β'·		ὀλίγον τὸ ἀκροαστήριον,
μη'	118b-119b	**K 137**	τῇ δ' τῆς ιδ' ἑβδ. [W14, Tu] MC I, 28 cont.	**P**	τίς οὐκ ἀθλήσας στεφανοῦται·
μθ'	119b-120b	**K 141**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιδ' ἑβδ. [W14, Sa] MC I, 30 cont.		γνῶτε καὶ ἴδετε ποῦ ἐσμὲν,
ν'	120b-124b	**PC22**	κυριακὴ ιδ'· ἦχος πλ. α'· εὐαγ. ἑωθ. γ'·		μικρὸν ἀποδημήσαντες
να'	124b-126a	**K 146**	τῇ δ' τῆς ιε' ἑβδ. [W15, Th] MC I, 32 cont.: CL X, logos 108, pp. 138-40		γινώσκουσαι ὁποία ἡμῖν

νβ'	126a-127b	**K 148**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιε' ἑβδ. [W15, Sa] MC I, 33 cont.		χαίρειν καὶ εὐφραίνεσθαι ὀφείλομεν
νγ'	127b-130b	**PC29**	κυριακὴ ιε'· ἦχος πλ. β'· εὐαγ. ἑωθ. δ'·		πολλοὺς ἡμῖν τρόπους
νδ'	130b-132a	**K 149**	τῇ δ' τῆς ις' ἑβδ. [W15, S] MC I, 33 end	**P**	τηρήσατε ἑαυτὰς ἀβλαβεῖς ἐν ἅπασι·
νε'	132a-134b	**K 154**	τῇ παρασκευῇ τῆς ις' ἑβδ. Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 10, 920A12-B10; Ch. 10, 920C1-Ch. 12, 921A6; Ch. 16, 924C7-8; Ch. 12, 921B4-6; Ch. 13, 921B10		εἰ θέλομεν ἐν ἀληθεία τοῦ Κυρίου
νς'	134b-138a	**PC107**	κυριακὴ ις'· ἦχος βαρὺς εὐαγ. ἑωθ. ε'·		χθὲς ἐπειδὴ ἐλήλυθε
νζ'	138a-141a	**K 158**	τῇ δ' τῆς ιζ' ἑβδ. [W17, Th] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 27, 932C1-933C8		καλὴ ἡ κατάνυξις καὶ πλεῖστα
νη'	141a-143b	**K 159**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιζ' ἑβδ. [W17, W] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 28, 933C9-Ch. 31, 936C1		προσέχωμεν τῇ τῶν θείων γραφῶν
νθ'	143b-146a	**PC110**	κυριακὴ ιζ'· ἦχος πλ δ'· εὐαγ. ἑωθ. ς'·	**TS**	χαίρειν μὲν ἐν Κυρίῳ
ξ'	146a-148b	**K 157**	τῇ δ' τῆς ιη' ἑβδ. [W17, M] Maximos Confessor, *Liber Asceticus*, PG 90: Ch. 23, 929A5-B1; Ch. 24, 929C3-15; Ch. 25, 929D1-932A8		ἡ ἐγκράτεια μαραίνει τὴν ἐπιθυμίαν·
ξα'	148b-150a	**K 168**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιη' ἑβδ. MC I, 41 end		εὔχομαι ἡ ἀναξία·

ἠχοδρομία γ' τῶν κατηχήσεων·

ξβ'	150a-153a	**PC113**	κυριακὴ ιη'· ἦχος α'· εὐαγ. ἑωθ. ζ'·		δύο εἰσὶ τὰ σῴζοντα
ξγ'	153a-154b	**K 172**	τῇ δ' τῆς ιθ' ἑβδ. [W19, Tu] MC I, 47		εὐλογητὸς ὁ Θεὸς ὁ κατὰ
ξδ'	154b-156a	**K 177**	τῇ παρασκευῇ τῆς ιθ' ἑβδ. [W19, S] MC I, 48 end: CL IX, logos 39, pp. 110-12		παρακαλῶ ὑμᾶς, τοῦ μὴ παρρησιάζεσθαι
ξε'	156a-159a	**PC117**	κυριακὴ ιθ'· ἦχος β'· εὐαγ. ἑωθ. η'·		πάντοθεν ἐπιθυμῶ περιποιεῖσθαι
ξς'	159b-161b	**K 181**	τῇ δ' τῆς κ' ἑβδ. [W20, Th] Ps.-Makarios, Op. VII, *De Libertate mentis*, PG 34: Ch. 19, 952B13-C1; 952C6-953A7		ἡ εἰς εὐχὴν μόνην ἀποβιασαμένη
ξζ'	162a-164b	**K 182**	τῇ παρασκευῇ τῆς κ' ἑβδ. Ps.-Makarios, Op. VII, *De Libertate mentis*, PG 34: Ch. 20, 953A10-D7		αἱ ἐν ἀληθεία τὸν Θεὸν ἀγαπήσασαι·
ξη'	164b-167b	**PC120**	κυριακὴ κ'· ἦχος γ'· εὐαγ. ἑωθ. θ'·		ἐοίκασι αἱ ἡμέραι

ξθ'	167b-170b	**K 187**	τῇ δ' τῆς κα' ἑβδ. Ps.-Makarios, Op. II, *De Perfectione in spiritu*, PG 34: Ch. 6, 845C12-Ch. 7, 848A6		ὁ μέγας τῆς οἰκουμένης διδάσκαλος
ο'	170b-173a	**K 186**	τῇ παρασκευῇ τῆς κα' ἑβδ. [W21, Tu] Ps.-Makarios, Op. II, *De Perfectione in spiritu*, PG 34: Ch. 5, 845A4-C8		οὐκ ἀπὸ τῶν φανερῶν ἁμαρτημάτων
οα'	173a-176a	**PC123**	κυριακὴ κα'· ἦχος δ'· εὐαγ. ἑωθ. ι'·	**TS**	σύνηθες τοῖς ὁδοιποροῦσιν,
οβ'	176b-178b	**K 192**	τῇ δ' τῆς κβ' ἑβδ. [W22, M] Ps.-Makarios, Op. VI, *De Charitate*, PG 34: Ch. 1, 908C1-Ch. 3, 909C13		ὥσπερ ἐν τοῖς φαινομένοις
ογ'	179a-181b	**K 194**	λέγεται ἡ τοιαύτη κατήχησις, καὶ εἰς τὰς ιζ' τοῦ Δεκεμβρίου μηνὸς· εἰ(ς) τὴν μνήμην τῶν ἁγίων γ' παίδ(ων)· - τῇ παρασκευῇ τῆς κβ' ἑβδ. [W22, W] Ps.-Makarios, Op. VI, *De Charitate*, PG 34: Ch. 15, 921A5-14; Ch. 17, 921D1-924A13; Ch. 18, 924B3-6		τὸ τοῦ γάμου ἔνδυμα·
οδ'	181b-185a	**PC127**	κυριακὴ κβ'· ἦχος πλ. α'· εὐαγ. ἑωθ. ια'·	**TS**	οὐκ ἄκαιρον τὸ λαλεῖν
οε'	185a-186a	**K 201**	τῇ δ' τῆς κγ' ἑβδ. MC I, 51		δέξασθε καὶ νῦν τὸν ἐξουθενημένον
ος'	186b-187b	**K 202**	τῇ παρασκευῇ τῆς κγ' ἑβδ. [W23, Th?] MC I, 51 cont.		ἥκετε ἐνταῦθα φυγάδες
οζ'	187b-190b	**PC130**	ἀρχὴ τοῦ γ' δρόμου τῶν ἑωθινῶν· - κυριακὴ κγ'· ἦχος πλ. β'· εὐαγ. ἑωθ. α'·		ἄλλων μὲν ἄλλοι
οη'	191a-193a	**K 206**	τῇ δ' τῆς κδ' ἑβδ. [W24, M] Ps.-Makarios, Op. VI, *De Charitate*, PG 34: Ch. 31, 934B11-936A13		ἀναλογίσασθέ μοι τὸν βασιλικὸν οἶκον·
οθ'	193b-195b	**K 210**	τῇ παρασκευῇ τῆς κδ' ἑβδ. John of Karpathos, PG 85, 1857, ll. 1-42; 1858, ll. 5-14		βλέπετε μὴ πλανηθῆτε μακαρίζουσαι
π'	195b-198b	**PC133**	κυριακὴ κδ'· ἦχος βαρὺ· εὐαγ. ἑωθ. β'·	**TS**	καὶ σιωπᾶν βούλομαι·
πα'	199a-201a	**K 213**	τῇ δ' τῆς κε' ἑβδ. [W25, M] Unidentified		σπουδάζωμεν τηρεῖν ἑαυτάς·
πβ'	201a-203b	**K 218**	τῇ παρασκευῇ τῆς κε' ἑβδ. [W25, Sa] Ephrem, *De virtute*, Assemani I, Exhortation 1, 203D1-E8		ἐν τῷ βίῳ τούτῳ τοῦ Θεοῦ
πγ'	204a-205b	**PC65**	κυριακὴ κε'· ἦχος πλ. δ'· εὐαγ. ἑωθ. γ'·		μέγιστον ἐστὶ τὸ τῆς παρθενίας (inc. at l. 3; not a source of K)

πδ'	206a-208a	**K 221**	τῇ δ' τῆς κς ἑβδ. [W26, Tu] Ephrem, *In illud, attende tibi ipsi*, Assemani I, Ch. 3, 232F1-233C7, 233F1-234B4; Ch. 5, 235D1-7		ἐὰν ὁ πόλεμος τῆς σαρκὸς
πε'	208a-209b	**K 222**	τῇ παρασκευῇ τῆς κς' ἑβδ. [W26, W] MC I, 55		ὀφειλέτρια ὑμῶν εἰμὶ πάντοτε·
ἠχοδρομία τετάρτη τῶν κατηχήσεων					
πς'	210a-211b	**PC77**	κυριακὴ κς'· ἦχος α'· εὐαγ. ἑωθ. δ'·		ἄλλο ἐστὶ τὸ κατὰ σάρκα
πζ'	212a-214b	**PC39**	τῇ δ' τῆς κζ' ἑβδ.	**TS**	οὐδὲν μακαριώτερον τοῦ βίου ἡμῶν·
πη'	214b-217b	**PC125**	τῇ παρασκευῇ τῆς κζ' ἑβδ.	**TS**	δεδοικῦα τὸ κρίμα τοῦ τὸ τάλαντον (no title)
πθ'	217b-219b	**PC81**	κυριακὴ κζ'· ἦχος β'· εὐαγ. ἑωθ. ε'·	**TS**	ἐπιθυμία ὑμῖν διαλέγομαι
ϙ'	219b-222a	**PC126**	τῇ δ' τῆς κη' ἑβδ.	**TS**	βραχὺ μὲν ἠσθένησα ἐπὶ τοῦ παρόντος·
ϙα'	222a-223b	**K 232**	τῇ παρασκευῇ τῆς κη' ἑβδ. [W27, Sa] PC25, Auvray p. 91, l. 1-p. 93, l. 35; p. 94, ll. 57-69		τί εἴπω ἢ τί λαλήσω καινότερον (no title)
ϙβ'	223b-226a	**PC44**	κυριακὴ κη'· ἦχος γ'· εὐαγ. ἑωθ. ς'·		ἴσως ἐλύπησεν ὑμᾶς
ϙγ'	226b-229b	**PC134**	τῇ δ' τῆς κθ' ἑβδ.	**TS**	τῆς θεοπνεύστου γραφῆς
ϙδ'	229b-231a	**K 238**	τῇ παρασκευῇ τῆς κθ' ἑβδ. [W28, F] MC I, 61 end		εἶπεν ὁ Κύριος· οὐδεὶς
ϙε'	231a-234a	**PC45**	κυριακὴ κθ'· ἦχος δ'· εὐαγ. ἑωθ. ζ'·		μικρὸν ἀπεδήσαμεν ἀφ' ὑμῶν
ϙς'	234a-235b	**K 245**	τῇ δ' τῆς λ' ἑβδ. [W29, F] MC I, 64 end		ἐάν τι συμβῇ ὑμῖν τῶν ἀδοκήτων·
ϙζ'	235b-237b	**PC83**	κυριακὴ λ'· ἦχος πλ. α'· εὐαγ. ἑωθ. η'·		εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν τῷ Κυρίῳ
ϙη'	237b-240b	**K 249**	τῇ δ' τῆς λα' ἑβδ. [W30, Tu] MC I, 68: CL IX, logos 58, pp. 160-62, 163		ἀεὶ ἀκούουσα καὶ ἐνωτιζομένη
ϙθ'	240b-242b	**K 259**	τῇ παρασκευῇ τῆς λα' ἑβδ. Ephrem, *Ad eversionem superbiae*, Assemani I, 25F6-26A7; 26E2-F1; 26F8-27A2; 27C8-D1; 27E4-7; 23B1-4		ὅταν πάντα τὰ διατεταγμένα
ρ'	242b-244b	**PC100**	κυριακὴ λα'· ἦχος πλ. β'· εὐαγ. ἑωθ. θ'·	**TS**	ὧδε ὁ νοῦς ἀεὶ
ρα'	244b-247b	**K 264**	τῇ δ' τῆς λβ' ἑβδ. MC I, 72: CL IX, logos 1, pp. 1-3, 3-4		ἐν τίνι ἄλλῳ εἰμὶ ἐν μέσῳ ὑμῶν,
ρβ'	247b-250a	**K 270**	τῇ παρασκευῇ τῆς λβ' ἑβδ. [W33, Tu] Dorotheos of Gaza, *Doctrina* XXI, PG 88: 1817C2-9; 1820A2-3		εἰ θέλομεν εἶναι ὑποτακτικαὶ

ργ′	250b-252b	**PC104**	κυριακὴ λβ′· ἦχος βαρὺς· εὐαγ. ἑωθ. ι′·	**TS**	ἃ μὲν οὖν διηλέχθεν
ρδ′	253a-255a	**K 271**	τῇ δ′ τῆς λγ′ ἑβδ. Cf. Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* I, Ch. 13, ll. 5-18, ll. 1-2, p. 166		λέγει ὁ θεῖος ἀπόστολος· ἐμοὶ κόσμος
ρε′	255a-257b	**K 273**	τῇ παρασκευῇ τῆς λγ′ ἑβδ. Unidentified		εἰ θέλομεν ὅλως προκόψαι·
ρς′	257b-260a	**PC112**	κυριακῇ λγ′· ἦχος πλ. δ′· εὐαγ. ἑωθ. ια′·		στενή μου ἐστιν
ρζ′	260b-263a	**K 278**	τῇ δ′ τῆς λδ′ ἑβδ. Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* IV, Ch. 54, ll. 35-43; Ch. 55, ll. 1-6; Ch. 57, ll. 23-31; Ch. 58, ll. 7-20, pp. 238-46		ἐὰν περὶ ἀδελφῆς μέλλωμεν λέγειν
ρη′	263a-265b	**K 280**	τῇ παρασκευῇ τῆς λδ′ ἑβδ. Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* V, Ch. 61, ll. 8-28, pp. 250-52		οὐδὲν ἀθλιώτερον· οὐδὲν

ἠχοδρομία ε′ τῶν κατηχήσεων·

ρθ′	265b-268b	**PC118**	κυριακὴ λδ′· ἦχος α′· εὐαγ. ἑωθ. α′· ἰδοὺ ἴσα·	**TS**	ἄλλοι μὲν ἄλλοις χαίρουσι
ρι′	268b-271a	**K 281**	τῇ δ′ τῆς λε′ ἑβδ. [W34, Sa] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* V, Ch. 63, ll. 1-6, pp. 252-54		εἶπεν ὁ ἅγιος ἀββᾶς Ποῖμην·
ρια′	271a-273a	**K 284**	τῇ παρασκευῇ τῆς λε′ ἑβδ. MC I, 77: CL IX, logos 38, pp. 106-07 = PK, Cat. 26, p. 179, l. 1-p. 182, l. 15; p. 183, ll. 6-10		δόξα τῷ Θεῷ· καὶ πάλιν ἐρῶ·
ριβ′	273a-274b	**K 286**	κυριακὴ λε′· ἦχος β′· εὐαγ. ἑωθ. β′· [W35, Th] MC I, 78 end	**P**	ἐκζητήσωμεν τὸν Θεὸν ἐπὶ πλέον,
ριγ′	275a-277a	**K 292**	τῇ δ′ τῆς λς′ ἑβδ. MC I, 83: CL X, logos 78, pp. 7-10		εἰ ἄνθρωποι καλούμενοι
ριδ′	277b-279b	**K 294**	τῇ παρασκευῇ τῆς λς′ ἑβδ. MC I, 85: CL X, logos 83, pp. 27-30		ἐμὴ μὲν οὐ πρόσεστι λόγος
ριε′	279b-281b	**K 296**	κυριακὴ λς′· ἦχος γ′· εὐαγ. ἑωθ. γ′· MC I, 87		ὥσπερ ἐν καιρῷ ἐπιδρομῆς
ρις′	281b-284a	**K 298**	τῇ δ′ τῆς λζ′ ἑβδ. [W37, Tu] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* V, Ch. 68, ll. 6-35, pp. 264-66		τῷ ἐν ὑποταγῇ εἶναί τινα·
ριζ′	284b-287a	**K 299**	τῇ παρασκευῇ τῆς λζ′ ἑβδ. [W37, W] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* V, Ch. 71, ll. 6-21; Ch. 74, ll. 1-22; Ch. 75, ll. 1-26, pp. 272-80		φεύγωμεν ὅση δύναμις,
ριη′	287a-289b	**K 300**	κυριακὴ λζ′· ἦχος δ′· εὐαγ. ἑωθ. δ′· [W37, Th] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* VI, Ch. 76, ll. 2-10; ll. 31-47; Ch. 77, ll. 1-31, pp. 280-84		εἰ μέλει ἡμῖν ὥστε φυγεῖν

ϱιθ′ 289b-292a	**K 303**	τῇ δ′ τῆς λη′ ἑβδ. [W37, S] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* VII, Ch. 86, l. 13-Ch. 87, l. 13; Ch. 88, ll. 1-16; ll. 23-29, pp. 300-04	οὐδὲ μία τίς ἄλλη ἀρετὴ δύναται
ϱκ′ 292a-294b	**K 304**	τῇ παρασκευῇ τῆς λη′ ἑβδ. [W38, M] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* VIII, Ch. 89, ll. 1-23; cf. Ch. 91, l. 16; Ch. 90, ll. 9-15; Ch. 91, l. 14, ll. 20-26; cf. Ch. 93, pp. 306-14	οἱ πατέρες εἶπον· ξένον ὅτι
Preparation for Lent			
ϱκα′ 294b-297a	**K 306**	κυριακὴ λη′· τοῦ τελώνου καί τοῦ φαρισαίου· ἦχος πλ. α′· εὐαγ. ἑωθ. ε′· [W38, W] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* IX, Ch. 96, l. 1-Ch. 97, l. 30; Ch. 98, ll. 8-21, pp. 320-24	θέλομεν ὑμᾶς ὑπομνῆσαι
ϱκβ′ 297a-299a	**K 307**	τῇ δ′ τῆς λθ′ ἑβδ. [Publican & Pharisee, M] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* IX, Ch. 101, ll. 1-22; Ch. 103, ll. 4-8; ll. 25-37; ll. 40-42, pp. 328-34	χθὲς εἴπομεν ὑμῖν τρεῖς διαφορὰς
ϱκγ′ 299a-301b	**K 308**	τῇ παρασκευὴ τῆς λθ′ ἑβδ. [Publican & Pharisee, Tu] Dorotheos of Gaza, SC 92 (1963), *Doctrina* X, Ch. 105, l. 29-Ch. 107, l. 2, pp. 340-44	ἐὰν θέλωμεν κτήσασθαι ἀρετὴν,
ϱκδ′ 301b-304a	**PC49**	κυριακὴ λθ′· πρὸ τῆς ἀποκρέω ἤγουν τοῦ ἀσώτου· ἦχος πλ. β′· εὐαγ. ἑωθ. ς′·	τὰς παρούσας ἡμέρας οἱ πολλοὶ
ϱκε′ 304a-306b	**K 316**	τῇ δ′ τῆς μ′ ἑβδ. MC II, 7: PK, Cat. 7: p. 39, l. 12-p.43, l. 14	ἡ διακονία μου αὕτη ἐστίν·
ϱκς′ 306b-309b	**K 318**	τῇ παρασκευῇ τῆς μ′ ἑβδ. MC II, 9: PK, Cat. 9: p. 56, l. 6-p. 62, l. 11	εὐλογοῦσα τὸν Θεὸν καθ' ἑκάστην
ϱκζ′ 310a-311b	**PC50**	κυριακὴ τῆς ἀποκρέω· ἦχος βαρὺς· εὐαγ. ἑωθ. ζ′·	νόμος καθολικός ἐστι·
ϱκη′ 311b-313b	**K 324**	τῇ δ′ τῆς τυροφάγου [Tyrophagy, Th] Mark the Monk, *Ad Nicolaum*, PG 65, Ch. 4, 1033B5-D14; Ch. 5, 1036C6-13; Ch. 4, 1033D14-1036A1	τοιούτων ἡμῖν προκειμένων ἀγώνων
ϱκθ′ 313b-315b	**K 325**	τῇ παρασκευῇ τῆς τυροφάγου Mark the Monk, *Ad Nicolaum*, PG 65, Ch. 5, 1036D5-1037A7; Ch. 7, 1037D11-1040B9	ἐπιμελώμεθα γνώσεως καὶ συνέσεως,
ϱλ′ 315b-317a	**PC53**	κυριακὴ τῆς τυροφάγου· ἦχος πλ. δ′· εὐαγ. ἑωθ. η′·	ὁ ἀγαθὸς Θεὸς ἡμῶν
Lent			
ϱλα′ 317a-320b	**PC54**	τῇ δ′ τῆς α′ ἑβδ.	ὁ τῆς τεσσαρακοστῆς καιρὸς·

ρλβ'	320b-323b	**PC55**	τῇ παρασκευῇ τῆς α' ἑβδ.	βιωτικοὶ μὲν ἄνδρες· ὁπηνίκα
ρλγ'	323b-325b	**PC56**	τῇ κυριακῇ τῆς α' ἑβδ.	ἐπειδὴ πᾶσα ἀρχὴ
ρλδ'	325b-328a	**PC57**	τῇ δ' τῆς β' ἑβδ.	ἐπειδὴ ἐνηστεύσαμεν τὴν πρώτην
ρλε'	328a-330a	**PC58**	τῇ παρασκευῇ τῆς β' ἑβδ.	χαίρω ἐφ' ὑμῖν ἡ ταπεινὴ,
ρλϛ'	330a-332b	**PC59**	τῇ κυριακῇ τῆς β' ἑβδ.	καλὴ ἡ νηστεία,
ρλζ'	332b-334b	**PC60**	τῇ δ' τῆς γ' ἑβδ.	ἁγίου πατρὸς παρόντος καὶ διδασκάλου,
ρλη'	334b-336b	**PC61**	τῇ παρασκευῇ τῆς γ' ἑβδ.	χθὲς ταραχὴ, καὶ σήμερον γαλήνη·
ρλθ'	336b-340a	**PC63**	τῇ κυριακῇ τῆς γ' ἑβδ.	ἐν τῇ παρούσῃ κατήχησις
ρμ'	340a-342b	**PC66**	τῇ δ' ἡμέρα τῆς μέσης ἑβδ.	ἡ τεσσαρακοστῆ, ἤδε παριππεύει·
ρμα'	342b-345a	**PC67**	τῇ παρασκευῇ τῆς μέσης ἑβδ.	ἐγγίζει ἡ ἡμέρα τοῦ Πάσχα
ρμβ'	345a-348a	**PC35**	κυριακὴ τῆς δ' ἑβδ.	οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες
ρμγ'	348a-350b	**PC68**	τῇ δ' τῆς ε' ἑβδ.	ὅτι ὁ χειμὼν παρῆλθε
ρμδ'	350b-353a	**MC II, 106**	τῇ παρασκευῇ τῆς ε' ἑβδ.	δρόμος τίς ἐστιν ὁ καθ' ἡμᾶς (cf. PC122)
ρμε'	353a-355b	**MC II, 32**	τῇ κυριακῇ τῆς ε' ἑβδ.· ῥηθεῖσα πρὸ τῶν βαίων	ἡ τῆς χαρᾶς ἡμέρα ἐπὶ θύραις
ρμϛ'	355b-358a	**PC70**	τῇ δ' τῆς ϛ' ἑβδ.	ἴσως ἐλύπησεν ὑμᾶς ἡ προλαβοῦσα
ρμζ'	358a-361a	**PC71**	τῇ παρασκευῇ τοῦ Λαζάρου·	εἴρηκεν ὁ Κύριος ἐν τοῖς εὐαγγελίοις· σίμω σίμων·
ρμη'	361a-362b	**MC I, 52**	κυριακὴ ϛ' τῶν βαίων·	χρεωστοῦμεν ἀεὶ προσφέρειν
ρμθ'	362b-366a	**PC72**	τῇ δ' τῆς μεγάλης ἑβδ.	ἡ παροῦσα ἡμέρα, ἁγία καὶ προσκυνητή·
ρν'	366a-368b, col. a	**PC73**	τῇ παρασκευῇ τῆς μεγάλης ἑβδ.	πάντοτε μὲν οὖν τὰ τοῦ Κυρίου ἡμῶν
	368c			Blank
-	pp. 369-450		SANCTORAL CYCLE:	
ρνα'	369a-372a	**PC24**	μηνὶ σεπτεμβρίῳ· πρώτη ἀρχὴ τῆς ἰνδίκτου·	ἀρχὴ τοῦ ἐνιαυτοῦ εἰσελήλυθεν ἤδη·
ρνβ'	372a-375b	**PC26**	τῷ αὐτῷ μηνὶ ιδ'· εἰς τὴν ὕψωσιν τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ·	χαρᾷ χαίρωμεν ὁπηνίκα

ρνγ΄	375b-378b	**PC25**	τῷ αὐτῷ μηνὶ ις΄· εἰς τὰς τρύγας·	τί εἴπω ἢ τί λαλήσω
ρνδ΄	378b-381b	**PC27**	μηνὶ ὀκτωβρίῳ ιβ΄· εἰς τὸν σπόρον·	ὁ παρὼν καιρός, σπόρου
ρνε΄	381b-385a	**PC30**	μηνὶ νοεμβρίῳ ς΄· τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν καὶ ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως Παύλου τοῦ ὁμολογητοῦ·	πολλὴ καὶ ἄφατος
ρνς΄	385a-388b	**PC31**	μηνὶ νοεμβρίῳ ι΄· πρὸ τῆς κοιμήσεως τοῦ ἁγίου Θεοδώρου τοῦ Στουδίτου·	ἠσθένησα, καὶ πάλιν εὐχαῖς
ρνζ΄	388b-392a	**PC124**	κυριακὴ τῶν προπατόρων	ἱκανὸς χρόνος· παρελήλυθεν
ρνη΄	392a-394b	**PC32**	κυριακὴ πρὸ τῆς Χριστοῦ γεννήσεως	ἤδη τὰ θεοφάνια ἐγγίζουσι
ρνθ΄	395a-397a	**PC34**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ α΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου·	ἰδοὺ μεταβαίνομεν ἀπὸ ἐνιαυτοῦ
ρξ΄	397b-401a	**PC37**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ ζ΄· τῇ ἐπαύριον τῶν φώτων	ἐν τοῖς προλαβοῦσιν ἔτεσιν
ρξα΄	401a-404a	**PC36**	κυριακὴ μετὰ τὰ φῶτα	αἱ ἑορταὶ ἤδη παρῆλθον
ρξβ΄	404b-407a	**PC40**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ ιδ΄· μνήμην τῶν ἁγίων ἀββάδων·	ὃν τρόπον πεινῶσαι
ρξγ΄	407a-410a	**PC38**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ ιζ΄· εἰς τοὺς βίους τῶν πατέρων·	διὰ τῆς ἀναγνώσεως ἀναθεωροῦσαι
ρξδ΄	410a-412b	**PC41**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ κ΄· εἰς τοὺς βίους τῶν πατέρων·	ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις
ρξε΄	412b-415a	**PC42**	μηνὶ ἰαννουαρίῳ κγ΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἐφραὶμ τοῦ Σύρου·	τῶν ἀνθρώπων· οἱ μὲν
ρξς΄	415a-417b	**Uned. (App. II)**	μηνὶ φευρουαρίῳ ιδ΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Αὐξεντίου·	καλὸν μὲν ἦν καὶ δίκαιον
ρξζ΄	418a-419b	**PC61**	μηνὶ μαρτίῳ θ΄· εἰς μνήμην τῶν ἁγίων μαρτύρων τεσσαράκοντα·	ὡς καλὸν ἡμῖν ἐγένετο
ρξη΄	420a-422a	**PC63**	μηνὶ μαρτίῳ κε΄· εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου·	ὁ εὐαγγελισμὸς πάρεστι
ρξθ΄	422b-424b	**PC33**	μηνὶ ἀπριλλίῳ ε΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Πλάτωνος·	χθὲς τὴν μνήμην
ρο΄	424b-427b	**PC21**	μηνὶ μαίῳ κγ΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Μιχαὴλ μητροπολίτου Συνάδων·	πολλαὶ πανηγύρεις ἐν τῷ αἰῶνι
ροα΄	427b-430a	**PC14**	μηνὶ ἰουνίῳ η΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου τοῦ Στρατηλάτου·	λαλεῖς ἡμᾶς δεῖ
ροβ΄	430a-433b	**PC15**	μηνὶ ἰουνίῳ κδ΄· εἰς τὴν μνήμην τοῦ τιμίου προφήτου προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου·	ἐπειδὴ ἑορτάσαμεν τὴν μνήμην

ρογ'	433b-436a	**PC19**	μηνὶ ἰουνίω κθ'· εἰς τὴν μνήμην τῶν ἁγίων ἐνδόξων καὶ πανευφήμων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου·	παρατρέχων παρατρέχει ὁ χρόνος·
ροδ'	436a-438b	**PC16**	μηνὶ ἰουλίω δ'· εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ θέρους·	καιρὸς ὁ παρὼν
ροε'	438b-441a	**PC17**	μηνὶ ἰουλίω ς'· εἰς τὸ θέρος·	θέρους ὥρα καθὼς
ρος'	441b-444a	**PC18**	μηνὶ ἰουλίω ιγ'· εἰς τὸ θέρος·	ἔλυσιν ποιεῖται τοῦ
ροζ'	444b-448a	**PC20**	μηνὶ αὐγούστω ς'· εἰς τὴν μεταμόρφωσιν τοῦ Κυρίου καὶ Θεοῦ καὶ Σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ τοῦ φιλανθρώπου Χριστοῦ·	τὴν ἑορτὴν τῆς θείας
ροη'	448a-450b	**PC23**	μηνὶ αὐγούστω ιε'· εἰς τὴν κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας δεποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας·	πανηγύρεις ἐπιτελοῦνται κατὰ
	450b			Colophon
	451a-461b		Ἀκούων τοῦ θείου Δαυὶδ λέγοντος· Ἡτοιμάσθην	Theodore Studite, *Testament* PG 99, 1813-1824
	462		Cf. Appendix III	Verses
	463		Later annotation of provenance (Hutter, *CBM* III, p. 216)	

Appendix II

The Catechesis of St. Auxentios

Transcription from Cromwell 22, p. 415, col. a-p. 417, col. b.

μηνὶ φευρουάρίω, ιδ'
εἰς τὴν μνὴμην τοῦ ὁσίου π(ατ)ρ(ὸ)ς ἡμῶν Αὐξεντίου·

Ἀδελφαὶ καὶ μητέρες·

καλὸν μὲν ἦν καὶ δίκαιον, τὴν παροῦσαν κατήχησιν πρὸς τὴν ὑμετέραν ὁσιότητα ἡμᾶς ποιήσασθαι· τὴν ὑπόθεσιν καὶ τὴν ἀφορμὴν λαβοῦσαι ἐκ τῶν ἁγίων ἡμερῶν τῆς νηστείας· καὶ ταύτη τὰς ὑμετέρας ψυχὰς παραθεῖξαι καὶ διεγεῖραι πρὸς τὸ προκείμενον στάδιον τῶν ἀγώνων. Ἐπεὶ δὲ ὁρῶ πάσας ὑμὰς χὰριτι Χ(ριστο)ῦ· μὴ δεομένας τῆς ἑτέρων νουθεσίας· ἢ διδασκαλίας· διὰ τὰς ἤδη ἀρχομένας παρὰ τῶν ἰδίων ἀρχόντων καλῶς ῥυθμίζεσθαι καὶ διδάσκεσθαι· τὰς δὲ ἄρχουσας, παρὰ τῶν προαρξάντων αὐτῶν ἄκρως ἐκπαιδευθῆναι· κἀκεῖνας δὲ παρὰ τῶν ἄνωθεν, τοῦτο μὲν ἀποφυγεῖν ἔκρινα δέον.

Ἐπεὶ καὶ ἡμέρα πανηγύρεως· καὶ πανηγύρεως, οὐκ ἄλλου τινὸς τῶν π(ατέ)ρων· ἀλλὰ τοῦ ἡμετέρου ἁγίου καὶ π(α)τρ(ό)ς· καὶ τῆς ἐρήμου ταύτης, οἰκήτορος καὶ καθηγητοῦ· περὶ δὲ τῆς ἑορτῆς ὁμιλῆσαι· καὶ δεῖξαι οἵων κατηξίωσεν ἀγαθῶν ὁ

φιλάν(θρωπ)ος Θ(εὸ)σ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως τὸ ἀσθενές· ἐκ π(ατέ)ρων ἀρχαίων μεμάθηκα· ταῖς τῶν ἁγίων μνήμαις καὶ πανηγύρεσι· συναγάλλεσθαι τοῖς ἀν(θρώπ)οις καὶ συνευφραίνεσθαι, καὶ αὐτὰς τὰς οὐ(ρα)νίους δυνάμεις· καὶ πείθομαι τοῦτο· αἱ γὰρ τοῦ ὑπεναντίου δυνάμεις· ὁρῶσαι ἄν(θρωπ)ον ἀπολλύμενον· καὶ εἰς βάραθρον ἀπωλείας καταγόμενον· ἐπαγάλλονται, εὔδηλον ὅτι καὶ τοῦ Θ(εο)ῦ σκιρτῶσι καὶ ἐπευφραίνονται ψυχ(ὴν) σωζομένην κατανοοῦσαι· καὶ δι' ἀρετῶν ἀναβάσεως, αὐτὰς συγχορεύουσαν.

Τί οὖν ὑψηλότερον ἢ μακαριώτερ(ον) τῆς τιμῆς ταύτης καὶ δόξης, ὅτ' ἂν ὁ ἐνάρετος ἐν οὐρανοῖς μακαρίζηται· καὶ ἡ μνήμη αὐτοῦ, παρὰ τ(ῶν) τοῦ Θ(εο)ῦ δυνάμεων ἐγκωμιάζηται; Διὰ τοῦτο καὶ ὁ ἱεροψάλτης Δα(υί)δ· εἰδὼς τὸ τῶν δικαίων ἐγκώμιον· ἐγκώμιον εἶναι μέγα καὶ ὑψηλόν, ἐφθέγξατο· *ἡ αἴνεσις αὐτοῦ, μένει εἰς τ(ὸν) αἰῶνα τοῦ αἰῶνος*· καί, *εἰς μνημόσυνον αἰώνιον ἔσται δίκαιος· ἀπὸ ἀκοῆς πονηρᾶς οὐ φοβηθήσεται*· τί δέ ἐστι τὸ *ἀπὸ ἀκοης πονηρᾶς;* Τοῦτέστιν· οὐδὲν πρὸς τοὺς δικαίους, ὁ τῶν κολάσεων φόβος· κἂν ἀρθρέμβολα [ἀρθρέβολα: Cr] εἴπης· κἂν τήγανα· κἂν λέβητας· κἂν δημεύσεις· κἂν ὑπερορίας· κἂν ἐπιβουλάς· κἂν ἄλλο τι οὖν τ(ῶν) δοκούντων εἶναι πονηρ(ῶν) ἐν τῷ βίῳ καὶ φοβερῶν, οὐ πτοήσει τὸν δίκαιον· διατί; Ὅτι *ἑτοίμη ἡ καρδία* αὐτοῦ ἐλπίζειν ἐπὶ Κ(ύριο)ν· *ἐστήρικται ἡ καρδία αὐτοῦ, οὐ μὴ φοβηθῇ.*

Μακαριστέον τοίνυν τοὺς φιλαρέτους· ὅτι καὶ ἐν τῷ παρόντι βίῳ δοξάζοντ(αι) παρὰ τοῦ δοξαζομένου αὐτῶν Θ(εο)ῦ· καὶ ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι, *ὡς ὁ ἥλιος ἐκλάμψουσι*· μᾶλλον δὲ καὶ ὑπὲρ ἥλιον· ὡς οὐ γὰρ οὐκ ἔστι σύγκρισίς τις τοῦ φωτὸς ἐκείνου· ἢ ὁμοίωσις, οὕτως οὐδὲ κατ' ἀξίαν ἔπαινος τῶν ἀειμνήστων αὐτῶν ἔργω(ν)· τίνα δέ εἰσι τὰ ἔργα; Ἀγάπη· ταπεινοφροσύνη· πραότης· κακουχία· στενότης γαστρός· παρθενία· σιγὴ εὔλογος· μνήμη θανάτου· δάκρυα δίκαια· δι' ὧν πτεροῦταί τις καὶ κουφίζεται τοῦ σωματικοῦ βάρους, ἐξ ἀν(θρώπ)ων· γενόμενος ἄγγελος.

Πλὴν αἱ μὲν ἄλλαι ἀρεταί, αὗται καθ' ἑαυτὰς εἰσὶ μονομερεῖς· οὐ περιεκτικαί· οὐδὲ συνεζευγμέναι καὶ ἡνωμέναι ταῖς ἀλλήλων ἐνεργείαις καὶ ἰδιάτησιν· ἀλλὰ μεμερισμέναι καὶ οἵων ἀπῳκισμέναι ἑκατέρων· ἡ δὲ κατὰ Θ(εὸ)ν ἀγάπη, πασῶν ἐστὶ περιεκτικὴ καὶ συνεκτική· οὐδένα γὰρ βδελύσσεται· οὐ μικρόν· οὐ μέγαν· οὐκ ἔνδοξον· οὐ πλούσιον· οὐ πένητα· ἀλλὰ πάντων περίψημα ἑαυτὸν ποιεῖ, ὁ τὴν κατὰ Θ(εὸ)ν κεκτημένος ἀγάπην· ὁ τοιοῦτος, ἐν δόλῳ οὐ πορευθήσεται· οὐχ' ὑποσκελίζει τὸν ἀδελφόν· οὐκ ἐπαίρεται κατά τινος· οἰκεῖα δὲ τὰ τοῦ ἀδελφοῦ ἡγεῖται· εἴτε δυστυχήματα, εἴτε εὐτυχήματα· μακάριος οὖν ὁ ταύτην κεκτημένος, ὅτι ἐν τῷ Θ(ε)ῷ μένει· αὐτῷ πρέπει δόξα· κράτος τιμή· καὶ προσκύνησις· νῦν καὶ ἀεί· καὶ εἰς τοὺς ἀτελευτήτους αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.

The Catechesis for the Feast of St. Auxentios.

14 February: in memory of our holy father Auxentios.

Sisters and mothers,

it would have been good and righteous for us to compose the present catechesis for your sanctification, taking the occasion and the starting point from the holy days of Lent, and to furnish your souls with it and rouse (them) to the contest that lies ahead. But as I see that through the grace of Christ none of you needs the exhortations or the lessons of outsiders, since those among you who are placed under a superior have been well paced and taught by your own superiors, while the superiors have received the best training

from those who were in charge before them, and those by the ones from further back[5] ; I have therefore judged right to avoid this subject-matter.

Since today is both a feast day, and the feast of none other among the fathers than of our own holy father, founder and teacher of this very retreat, (I have judged right) to speak about the feast and to show of what kind of benefits God, lover of mankind, has deemed the frailty of human nature worthy. I have learnt from the ancient fathers that even the very powers of heaven rejoice and celebrate together with us human beings in the commemorations and feasts of the saints, and I do believe this. Since the powers of the enemy rejoice to see a man who has fallen and is led to the abyss of destruction, it is clear that (the powers) of God also leap and rejoice when they perceive that a soul has been saved and join in the dance because of its progress in virtues.

What then is higher and more blessed than this honour and glory, whenever a virtuous person is beatified in heaven and his memory is celebrated by the powers of God? Because of this also the divine singer David, knowing that the praise of the just is a great and lofty praise, said: *his praise endures for ages and ages*[6] , and: *a just man is remembered forever; he will not be afraid of evil news*[7] . But what does *evil news* mean? It is this: there is no fear of punishments for those who are just. Even should you mention racks, frying-pans, cauldrons, chains, banishments and treacherous plots, and anything else that is considered harmful in life and terrifying, these will not scare the just man. Why? Because his *heart is ready*[8] to hope in the Lord; *his heart is steadfast, he will not be frightened*[9] .

Therefore one ought to bless those who love virtue, because even in the present life they are glorified by the God who is glorified by them, and in the time to come, *they will shine like the sun,*[10] or even more than the sun. For just as there is no comparison and similitude for that light, so there is no worthy praise for their evermemorable works. What are these works? Love, humility, meekness, mortification, frugality, virginity, reasonable silence, remembrance of death, righteous tears. Through these, a man may acquire wings and make light the burden of the body, and from being human become an angel.[11]

---

[5] The main sense in Lampe is "from above", but here the expression is surely referring to a temporal distance, as LLSS II, "in narrative or enquiry".

[6] Ps. 110 (111), 10.

[7] Ps. 111 (112), 6b-7a.

[8] Cf. Ps. 56 (57), 8.

[9] Ps. 111 (112), 8.

[10] Mt. 13, 43.

[11] Searches in TLG for "burden of the body" connected with "being an angel" has yielded no result. The presence of the angelic-life motif in the catechesis of Auxentios argues against its being originally a *Katechetikon* text (i.e. one of the eight texts lost in the material lacunae of the extant manuscripts), since Paul appears to edit out this concept from his catecheses, even when his model contains it. Theodore's use of the angelic life as a model for the monks is discussed by J. Leroy in his article Saint Théodore Studite, in: Théologie de la vie monastique: Études sur la Tradition patristique, Théologie 49 (Ligugé 1961) 423-36, at pp. 429-30. A study on the concept *per se* is still lacking, in spite of its interest being perceived by several scholars: cf. L. James, Monks, Monastic Art, the Sanctoral Cycle and the Middle Byzantine Church, in: M. Mullett & A. Kirby ẹds., The Theotokos Evergetis and Eleventh-Century Monasticism, Belfast Byzantine Texts and Translations 6.1 (Belfast 1994) 162-75, at p. 172 and n. 30, echoing R. Morris, The Byzantine Aristocracy and the Monasteries, in: M. Angold ed., The Byzantine Aristocracy IX-XIII Centuries (Oxford 1984) 112-29, at pp. 112-19.

However, the other virtues are of themselves single, rather than comprehensive, neither joined together nor united by the reciprocal energies and peculiarities, but divided and as if set apart from others. On the contrary, love according to God is comprehensive[12] and embracing of all, for it does not abhor anything, whether small, or great, nor glorious, nor rich, nor poor. But he who possesses love according to God makes himself an offscouring of all.[13] Such a man will not walk in deceit,[14] does not trip up his brother, does not set himself up against anyone, but rather considers the affairs of his brother his own, whether these are unfortunate or fortunate. Therefore, he who possesses it is blessed, because he abides in God, to whom is fitting glory, power, honour and adoration, now and forever and unto the ages of ages. Amen.

Appendix III.

Dodecasyllabs written by the scribe on p. 462, otherwise blank.[15]

Transcription:	Translation:
στίχοι	Verses
Τὸν νοῦν ἀληθῶς [ἐκλύ]	Truly liberating the mind
σας πασης ὕλης	from all matter
Πηγὴν ἐδείξας ορθοδό	you have shewn a spring of
ξων δογμάτων	orthodox dogmas
Βλύζουσαν ὄντως τῇ	that really pours out, with a stream
ῥοῇ τῶν φθεγμάτων	of utterances,
Τοὺς χρυσολαμπεῖς καὶ	the divinely spoken sermons that
[θεο]φθόγγους λόγους	shine like gold
Ε[ξ]ης πότίζων εὐσε	in turn watering
βῶν τὰς καρδίας	the hearts of the pious
Σοφῶς ὁδηγεὶς πρὸς	you lead them wisely,
τρίβους θείας πάτερ.	o father, along divine paths.

[12] The adjective περιεκτικὴ is used of love of God in Bas. reg. fus. 2. 1 (2. 336D, PG31, 908D: see Lampe s.v.).

[13] Cf. 1 Cor. 4, 13.

[14] Cf. Ps. 1, 1.

[15] I am indebted to the Revd. Dr. Joseph Munitiz S. J. for help with reconstructing the text (the letters in square brackets are now almost completely erased) and with the translation.

PACHOMIOS CALOGERUS UND DIE GRIECHISCHKENNTNISSE DES JOHANNES DE RAGUSIO

ADDENDUM[1]

Mit 2 Abb. auf Tafel I und II

KERSTIN HAJDÚ/MÜNCHEN

In einem an den Präsidenten des Basler Konzils, den Kardinallegaten Giuliano Cesarini gerichteten Brief vom 9. Februar 1436 erzählt der Konzilsgesandte Johannes de Ragusio aus Konstantinopel von seinen mit dem Patriarchen Ioseph II. geführten Verhandlungen über die geplante Kirchenunion[2]. Er spricht von dem greisen Patriarchen im Ton größter Bewunderung und erzählt, daß er sich auch nach vier- oder fünfstündigen Gesprächen von ihm nur schweren Herzens trennen könne: *certe, quando venio ad ipsum solus, cum interprete tamen Bathomio calogero, qui fuit in Concilio cum Ysidoro, per quatuor aut per quinque horas, non valeo ab ipso separari*[3].

Jener „Bathomius" nun, von dem Johannes de Ragusio berichetet, er sei zuvor mit Isidoros auf dem Basler Konzil gewesen und diene nunmehr bei den Gesprächen mit dem Patriarchen als Dolmetscher, kann nur der Mönch Pachomios sein, der uns in Basel begegnete[4]. Somit bestätigt sich die Vermutung, daß Pachomios in der Umgebung des Isidoros nach Basel gekommen war, daß er gute Lateinkenntnisse besaß (bzw. in Basel erwarb) und daß er im Sommer 1435 nach Konstantinopel zurückkehrte[5]. Erhärtet wird auch die Annahme, daß Pachomios' merkwürdiger Zuname *Collogius* in den Konzilsakten[6] eine Verschreibung des Wortes *Calogerus* ist.

Offensichtlich war Pachomios nach seiner Rückkehr in Konstantinopel im Winter 1435/1436 bis zur Abreise der griechischen Delegation zum Unionskonzil in Ferrara/Florenz im November 1437 als Dolmetscher für den Patriarchen tätig. Dies bezeugt nicht nur der hier zitierte Brief des Johannes de Ragusio vom 9. Februar 1436, sondern auch der Bericht der Bischöfe von Lausanne und Viseu vom Herbst 1437[7]. Seine guten Lateinkenntnisse

---

[1] Vgl. K. Hajdú, Pachomios, Metropolit von Amaseia, als Handschriftenschreiber: Seine Schrift und die Identität von PLP 22216 und PLP 22221. Appendix von Martin Hinterberger, in: BZ 94 (2001), 564–579.

[2] Vgl. die Edition des Briefes bei E. Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze, I: Antecedenti del concilio, Florenz 1869. S. CCVI–CCXI (Nr. LXXVIII).

[3] Cecconi, ebd. S. CCVII, 11–14.

[4] Vgl. Hajdú, a. O., 569. Ob die Schreibweise „Bathomius" für Pachomius auf Cecconi zurückzuführen ist oder ob alle drei von ihm für die Ausgabe benutzten Codices (Codd. Laur. Plut. XVI, 13 und Stroz. 33 sowie Vat. Palat. lat. 597) diesen Fehler aufweisen, geht aus der Edition des Briefes nicht hervor.

[5] Vgl. Hajdú, a. O., 570.

[6] Vgl. Hajdú. a. O., 571 mit A. 38.

[7] Vgl. Hajdú, a. O., 571. – In den von Cecconi (wie A. 2) herausgegebenen Dokumenten finden sich zwei weitere Stellen, die sich auf Pachomios beziehen könnten: In seinem Bericht an das Basler Konzil (Cecconi, S. CCCCXCI, 28 [Nr. CLXXVIII]) erzählt Johannes de Ragusio über seine

dürften mit ein Grund dafür gewesen sein, daß er im Herbst 1437 in die griechische Delegation für das Unionskonzil aufgenommen wurde.

* * *

Johannes de Ragusio gibt übrigens – indem er Kardinal Cesarini mitteilt, daß Pachomios bei den Gesprächen mit dem Patriarchen Ioseph II. als Dolmetscher anwesend sei – indirekt einen Hinweis auf den Stand seiner eigenen Griechischkenntnisse. Nicht selten wird von neueren Gelehrten vermutet, daß er das Griechische ausgezeichnet, ja fast wie eine zweite Muttersprache, beherrschte[8]. Davon kann aber bei Johannes de Ragusio nicht die Rede sein. Er dürfte entweder ganz ohne Griechischkenntnisse oder allenfalls mit sehr rudimentären seine dalmatinische Heimat verlassen haben: In Cod. Basil. A. VI. 35, f. 154r beweisen einige Zeilen (das einzige mir bekannte Beispiel der griechischen Schrift des Johannes de Ragusio), daß er um 1420 bemüht war, die griechische Sprache zu erlernen: Ιστεον, οτί τα γραmmατα ηστιν εισιν ηστιν εικοστι τεσσαρα διλονοτί α β γ κτλ.[9]

Die unbeholfene Schrift und die Tatsache, daß es sich um einen Übungstext für Anfänger handelt, machen es schwer zu glauben, daß die Zeilen von einem wirklich Griechischkundigen stammen. Gegen die Annahme, Johannes de Ragusio habe erst später, im Laufe der zwanziger und der frühen dreißiger Jahre des 15. Jh., gute Griechischkenntnisse erworben, spricht die Tatsache, daß in den Konzilsakten jeglicher Hinweis, er sei in Basel bei den Verhandlungen mit der griechischen Delegation als Übersetzer aufgetreten, fehlt. Vielmehr zeigt Pachomios' Anwesenheit als Dolmetscher bei den

Verhandlungen mit den Beauftragten des Kaisers im Herbst 1435, bei denen ein schriftlich vorgelegter Vorschlag der Konzilsgesandten *per interpretem graecum* übersetzt worden sei. In dem am 1. März 1438 am Konzil von Ferrara vorgetragenen Bericht des Bischofs von Digne, den die Basler Konzilsminorität als Gesandten nach Konstantinopel geschickt hatte (Cecconi. S. DLXXVII, 29 [Nr. CLXXXVIII]), wird erwähnt, daß die Gesandten der Basler Konzilsmehrheit Anfang Oktober 1437 in Konstantinopel dem Patriarchen ein Basler *monitorium* gegen den Papst vortragen wollten, daß dieser aber *imposuit silentium interpreti, et noluit eum amplius audire.* Der Dolmetscher beim Patriarchen dürfte ein Grieche gewesen sein, zumindest wenn Ioseph II., wie der Kaiser, auf einem eigenen Übersetzer bestand. Der Kaiser nämlich lehnte am 8. Oktober 1437 den von der Basler Konzilsmajorität mitgebrachten Dolmetscher ab, vgl. Cecconi, S. DXXIX (Nr. CLXXIX).

[8] Vgl. z. B. P. Vrankić, Johannes von Ragusa im Ringen um die Teilnahme der Griechen am Basler Konzil, in: Synodus. Beiträge zur Konzilien- und allgemeinen Kirchengeschichte. Festschr. W. Brandmüller hrsg. von R. Bäumer. E. Chrysos, J. Grohe, E. Meuthen. K. Schnith (Paderborn-München-Wien-Zürich 1997), 475: „Johannes von Ragusa war einer von den ganz wenigen Konzilsteilnehmern, der vollkommen der griechischen Sprache mächtig war".

[9] Vgl. Abb. 1. Cod. Basil. A. VI. 35 überliefert – mit Ausnahme des f. 154r – lateinische Texte und wurde deswegen von H. Omont, Catalogue des Manuscrits grecs des Bibliothèques de Suisse. Bâle, Berne, Einsiedeln, Genève, St. Gall, Schaffhouse et Zürich, in: Centralblatt für Bibliothekswesen 3 (1886) 385–419 nicht beschrieben. Die Handschrift enthält von Johannes de Ragusio verfaßte (und geschriebene) Sermones, gehalten in den Jahren 1418–1422 in Paris. Da der auf den vorangehenden und nachfolgenden Blättern geschriebene Text von Johannes selbst stammt (auf f. 153r beginnt ein „Sermo de resurrectione Domini", vgl. A. Krchňák, De vita et operibus Ioannis de Ragusio, in: Lateranum, N. S. 26, Rom 1960, Nr. 28, S. 65–66 sowie unten, Abb. 2), darf man davon ausgehen, daß auch die griechischen Zeilen auf f. 154r von ihm sind.

Gesprächen mit dem Patriarchen deutlich, daß Johannes de Ragusio auch nach fünfmonatigem Aufenthalt in Konstantinopel nicht in der Lage war, Verhandlungen auf Griechisch zu führen.

Über den Stand der passiven Griechischkenntnisse des Johannes de Ragusio besitzen wir zumindest eine gesicherte Erkenntnis vom September 1434. Er erzählt nämlich selbst in seiner unvollendet gebliebenen Geschichte der Unionsverhandlungen mit der Ostkirche, daß er wenige Tage nach der feierlichen Beeidigung und Verkündung der Übereinkunft des Basler Konzils mit den griechischen Gesandten am 7. September 1434 zu diesen geschickt worden sei, um ihre Meinung zu der von der Basler Abmachung abweichenden Verständigung zwischen Kaiser Johannes VIII. und dem Papst zu hören. Die von Johannes de Ragusio gestellte Frage wurde von Johannes Disypatos im Namen seiner anwesenden Kollegen auf Italienisch beantwortet. Hätte Johannes de Ragusio in September 1434 gesprochenes Griechisch verstanden, hätte Johannes Disypatos seine und seiner Kollegen Meinung für ihn gewiß nicht auf Italienisch vortragen müssen[10]. Die Griechischkenntnisse des Johannes de Ragusio dürften sich freilich während seines Aufenthalts in Konstantinopel (September 1435 bis November 1437) verbessert haben - wie stark jedoch, verraten die mir bekannten Quellen nicht[11].

---

[10] Vgl. Concilium Basiliense, Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel, hrsg. mit Unterstützung der hist. und antiquarischen Gesellschaft von Basel, I: Studien und Dokumente zur Geschichte der Jahre 1431-1437, hrsg. von J. Haller, Basel 1896, 340: *Post ... decreti publicationem paucis elapsis diebus ... missus fuit Johannes de Ragusio cum ... brevi ad ambasiatores Grecorum ...; Quo brevi viso et perlecto maxime admirati fuerunt et per magnum spacium se mutuo inspicientes tandem subriserunt et per organum Johannis Dissipati ytalice loquentis dixerunt: "...".*

[11] Johannes de Ragusio starb in Lausanne im Jahr 1443. Er hinterließ eine größere Handschriftensammlung, darunter ca. 60 griechische Codices (vgl. dazu ausführlich A. Cataldi Palau, Legature constantinopolitane del monastero di Prodromo Petra tra i manoscritti di Giovanni di Ragusa [† 1443]), in: Codices manuscripti 37/38 (2001) 11-50. Aus dieser Tatsache lassen sich aber kaum Schlüsse über seine Griechischkenntnisse ziehen, da er die griechischen Handschriften nicht für den eigenen Gebrauch, sondern im Auftrag des Basler Konzils erworben hatte, vgl. die für ihn und seine beiden Kollegen vom Konzil ausgestellte Instruktion in: Concilium Basiliense I (wie A. 10), 372, 25-26: *Date operam perquirendi libros auctorum Grecorum antiquorum, per quos errores orientalium modernorum confutari possint*, sowie den Brief des Johannes de Ragusio an Kardinal Cesarini vom 9. Februar 1436 (Cecconi [wie A. 2], S. CCX-CCXI): *Querimus quantum possumus originales libros graecorum ad verificandum auctoritates quas habemus ab eis, et nullo modo possumus invenire; nec tamen desistemus ab inquisitione*. Johannes de Ragusio hat ferner in die von ihm erworbenen griechischen Handschriften nicht etwa seinen Besitzvermerk, sondern den Kaufpreis und gelegentlich auch das Datum des Kaufes eingetragen (vgl. Cataldi Palau, 15).

EIN ASTRONOMISCHER TEXT VON NIKEPHOROS BLEMMYDES IN DER KONTROVERSE UM DAS FILIOQUE (1285) IST ES EIN PLAGIAT?

ODYSSEUS LAMPSIDIS / ATHEN

Weder der offizielle Staat noch die Gesellschaft, und besonders die Schriftsteller, scheinen im Byzanz zu betonen oder zu erkennen, daß die Fälschung bzw. das «Plagiat»[1] ein strafbares Vergehen – der herrschenden Meinung der Neuzeit gemäß – ausmacht. Das «Plagiat»[2] hat meines Wissens die Forscher der byzantinischen Literatur nicht so beschäftigt, daß die Arbeiten von Stemplinger und Ziegler über das Plagiat in der Antike auch für Byzanz fortgesetzt würden. Weder Franz Dölger[3] noch Sp. Troianos[4] und K. Pitsakis[5], die sich mit den unechten bzw. gefälschten juristischen und anderen offiziellen Schriften befaßten, haben das «Plagiat» bei den byzantinischen Autoren[6] speziell behandelt. Und doch gibt es Anzeichen dafür, daß beim Verfassen eines neuen Werkes frühere Schriften oder Werke von ähnlichem Inhalt in größerem Ausmaß herangezogen wurden[7].

---

[1] Siehe Konstantinos Pitsakis, Ἔγκλημα χωρὶς τιμωρία; Τὰ πλαστὰ στὴ βυζαντινὴ ἱστορία. Ἔγκλημα καὶ τιμωρία στὸ Βυζάντιο (Besorgung Sp. Troianos), 1997, 337–81, insbesondere 370–76.

[2] Für die Antike s. E. Stemplinger, Das Plagiat in der griechischen Literatur (Leipzig 1912); Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopädie 40 (1950), Stichwort «Plagiat» von K. Ziegler.

[3] Franz Dölger, Urkundenfälscher in Byzanz, Festschrift E. E. Stengel (Münster-Köln 1952) 3–20; (= derselbe, Byzantinische Diplomatik [Ettal 1956], 384–402) und griechische Ausgabe von I. Karajannopoulos, Βυζαντινὴ διπλωματικὴ (Thessaloniki 1972) 97, 261–64.

[4] Sp. Troianos, Περὶ τοῦ ἐγκλήματος τῆς πλαστογραφίας ἐν τῷ βυζαντινῷ δικαίῳ, ΕΕΒΣ. 39/40 (1972/73) 181–200.

[5] K. Pitsakis, a.a.O.

[6] Für die byzantinischen Chronisten s.: K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Litteratur (München 1897²) 319–23; K. Krumbacher – G. Sotiriadis, Ἱστορία τῆς Βυζαντηνῆς Λογοτεχνίας, Α΄ (1897), 646–53; eine kritische Zusammenfassung s. bei Apostolos Karpozilos, Βυζαντινοὶ ἱστορικοὶ καὶ χρονογράφοι, A (Athen 1997), 529–34. Zur konstanten Vorliebe der Byzantiner, frühere Autoren zu imitieren oder zu kopieren, s. H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, I (München 1978), Kapitel «Historiographie und Chronik» 243ff., besonders 252–56; derselbe, On the Imitation (Μίμησις) of Antiquity in Byzantine Literature, Dumbarton Oaks Paper 23/24 (1969/1970) 15–38.

[7] Ein Beispiel aus der theologischen Produktion der Byzantiner, das unseren Aufsatz hier berührt, bietet das Verhältnis zwischen den Autoren Nikephoros Blemmydes und Euthymios Zigabenos und deren Abhängigkeit voneinander im Werk Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου, Ἐξήγησις τοῦ Ψαλτηρίου (PG 142, 1321–1622; für die zwei Autoren s. ΘΗΕ [=Θρησκευτικὴ καὶ Ἠθικὴ Ἐγκυκλοπαιδεία] 3 [1963] 939–44 Stichwort Βλεμμύδης Νικηφόρος von Pan. K. Christou; a.a.O., 5 [1964] 1228–30, Stichwort Ζιγαβηνὸς Εὐθύμιος von St. G. Papadopoulos; siehe auch H. G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich [München 1959], 614–16 und 671–73). In der Auslegung der Psalmen 1–10 von Blemmydes besteht dieses Verhältnis nicht. Von den übrigen Psalmen sind die Nr. 11–23 auch in der Ἑρμηνεία von Zigabenos (PG 128, 41–1326) enthalten, während die

Hier wollen wir uns mit einem byzantinischen Text beschäftigen, der zum größten Teil eine fast wortwörtliche Abschrift eines Textes des Nikephoros Blemmydes (1197 – ca. 1272) ist. Es handelt sich um den ersten von drei kurzen Texten, enthalten in den Folios 172r–176v des Atheniensis 1217.

Nur im gedruckten Handschriften-Katalog der Nationalbibliothek Athen ist bisher der Kodex angeführt und sein Inhalt beschrieben[8]. Der Kodex besteht aus 176 Folios und enthält die Chronik (Σύνοψις Χρονική) von K. Manasses (f. 1–147v)[9]. In der Einleitung zur vorerwähnten Chronik-Ausgabe[10] haben wir diese Folios ausführlich beschrieben. Die in den restlichen Folios enthaltenen Texte haben wir nur deshalb, wenn auch etwas summarisch, erwähnt, um die Datierung des ganzen Kodex in der Zeit nach der Entfernung des Patriarchen Johannes XI. Bekkos (1275–1282 und †1297) zu begründen[11].

Der Athen. 1217 besteht aus mehreren zusammengebundenen Teilen[12]. Außer dem ersten Teil (f. 1–157v), der die Manasses-Chronik und Auszüge aus der Dioptra des Philippos Monotropos[13] enthält, setzen sich die restlichen dreißig Folios aus Handschriften-Fragmenten und losen Blättern zusammen[14].

Der letzte Teil umfaßt die Folios 172r–176v, wovon die ersten (172r–174r) den Gegenstand dieses Aufsatzes bilden. Es folgt deren Bechreibung[15].

172r–176v Drei Texte[16] zur Kontroverse über den Ausgang des Heiligen Geistes

Auslegung der Psalmen Nr. 24–150 von Blemmydes jene von Zigabenos zusammenfaßt. Erhellend ist zudem auch das Eingeständnis von Ioannes Zonaras, daß im Kloster Hagia Glykeria, wo er sich aufhielt, nicht alle nötigen Schriften vorhanden waren und er somit seine «'Επιτομή» nur mit Hilfe der verfügbaren Werke verfaßte (Od. Lampsidis, Ἡ Χρονογραφία τοῦ Ψελλοῦ πηγὴ τῆς 'Επιτομῆς τοῦ Ζωναρᾶ [Athen 1949], 5/6 «Συνθῆκαι συγγραφῆς»). Der trojanische Krieg wird daher von Zonaras weder erwähnt noch beschrieben (s. Constantini Manassis Breviarium Chronicum. CFHB 36, Series Atheniensis [Athenis 1996], ed. Od. Lampsidis, A, S. 63, app. font. 1109–1451 [«bellum Troianum apud Zonaram deest»], sicherlich, weil der Autor keine Werke zur Hand hatte, die diese Ereignisse schilderten.

[8] I. Sakkelion und A. Sakkelion, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς 'Εθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς 'Ελλάδος (Athen 1892).

[9] Zwischen den Chronik-Folios ist allerdings ein astronomischer Text (f. 62r–v) eingeschoben (den Text s. weiter unten, 76/77). Außerdem ist auf f. 151r (s. Abb.), nach den zwei Fragmenten aus der Dioptra des Philippos Monotropos, ἡ σφαῖρα, ἐν ᾗ καὶ τὰ ἱερὰ ζώδια gezeichnet, was drei Viertel der Seite ausfüllt. Siehe Od. Lampsidis, 'Ο 'Αθηναϊκὸς κώδικας 1217. α. Τὰ περιεχόμενα τῶν φ. 148r–177r · β. Τὸ ἀπόσπασμα ἀπὸ τὴ Διήγηση γιὰ τὴν κτίση τῆς 'Αγίας Σοφίας, Δωδώνη φιλολογία 29 (2001) 191–231, hier 194/95. Über die übrigen dreißig Folios bemerkt Sakkelion, a.a.O.: Am Ende folgen noch einige verstümmelte und unzusammenhängende (Texte).

[10] Manassis Brev. Chron., CIX–CXII.

[11] N. G. Xexakis, Ἰωάννης Βέκκος καὶ αἱ θεολογικαὶ ἀντιλήψεις αὐτοῦ (Athen 1981), 50/51.

[12] s. Lampsidis, 'Ο 'Αθηναϊκὸς 1217, 192–207 Beschreibung der einzelnen Folios 148r–177r, Abgrenzung der diversen Handschriften, die im Kodex 1217 zusammengebunden sind, und Identifizierung einiger der darin enthaltenen Texte.

[13] Zur gleichen Zeit mit dem gegenwärtigen Aufsatz erscheint auch ein anderer mit den Dioptra-Auszügen, die in den f. 148r–157v enthalten sind.

[14] Lampsidis, 'Ο 'Αθηναϊκὸς 1217, 207–09.

[15] a.a.O., 206/07.

[16] Im nachfolgenden mit I, II, III bezeichnet.

172r Text I, am Anfang verstümmelt, über das Filioque zur Zeit des Patriarchen Johannes XI. Bekkos; inc.: νησιν· οἱ δὲ πλάνητες οὐ πεπήγασιν ἐν τῷ στερεώματι·
des.: καὶ τῶν νυκτῶν, ὑπέργειος φερόμενος τῶν ἡμερ(ῶν)
172v inc.: ὑπόγειος τῶν νυκτῶν· διὰ δὲ τῆς οἰκείας κινήσεως τῆς πλανητικῆς
des.: τὴν ὅλην αὐτοῦ ποιούμενος περιπόρευσιν.
173r inc.: Τισὶ δὲ τῶν ἀστρολόγων ἐνιαυσιαῖον καὶ οὗτος ποιεῖσθαι
des.: ἄρχεται τὰ κάτω φωτίζεσθαι πρὸς λόγον τῆς παρα-
173v inc.: μείψεως γινομένης ἀεὶ τῆς φαύσεως.
des.: Ἐν δὲ ταῖς τοιαύταις γίνεται τῆς Σελήνης ὑποδρομαῖς
174r inc.: ὁ Ἥλιος ἀφανής, ἐνίοτε μὲν ὅλος
des. lin. 17: προοδευτικὴν δηλοῦσαν φανέρωσιν.
174r, lin. 18, text. II, inc.: Δεσπόται ἅγιοι Ρήσεις τε τοῦ πατριάρχου
des.: διὰ τῆς ἐκπορεύεσθαι λέξεως
174v inc.: παρά τισιν ἁγίοις, τὴν δ' εἰς τὸ εἶναι καθαρῶς πρόοδον
des.: οὕτω καὶ λοιποῖς τισὶν οὔτ' ἐπιτροπὴν ἔχει
175r inc.: οὐκ ἀνεφανίσθη. ἀν... δὲ παρὰ τῆς ἱερᾶς ταύτης
des. lin. 3: τὴν ἀπόδειξιν τῆς ἀποβολῆς τοιαύτην δὲ καὶ ποιήσομαι.
175r, lin. 4, text. III, inc.: Εἰ ὁμώνυμός ἐστιν τοῦ παναγίου πνεύματος ἐκπόρευσις, οὐκ ἔστιν τοῦτο ἰδιότης
des.: καὶ τὸ ἐκπορεύεσθαι τὸν μὲν πατέρα τὸν δὲ υἱὸν τὸν δὲ τοῦθ' ὅπερ λέγομεν πνεῦμα
175v inc.: ἅγιον προσηγόρευσεν ἵνα τὸν ἀσύγχυτον σώζηται
des.: τὴν ἰδιότητα τῶν προσώπων τριάδι προσκυνούμενος κατὰ δὲ τὸ
176r inc.: κοινὸν τῆς φράσεως εἷς θεὸς ὁ δέ γε θεῖος μέγας Ἰω(άννης) καὶ αὐτὸς οὕτως βοᾷ
des.: ἡ δὲ ἀληθὴς πρὸς τὸν Βέκκον ἀντίρρησις ἔστιν αὕτη. Εἰ μὲν οὖν οἱ λέγοντες διὰ τοῦ υἱοῦ ἐκπορεύεσθαι τὸ πνεῦμα τὸ
176v inc.: ἅγιον ἢ καὶ ἕτερος τρόπος
des.: τῷ υἱῷ ἐκπορεύεσθαί ἐστι τὸ δὲ διὰ τοῦ υἱοῦ ..... προβολέα τὸν πατέρα
Der verstümmelte Text III bricht ab.
177r letztes Blatt des Kodex, leer.

Es konnte nicht festgestellt werden, ob – wie wir vermuten – diese drei Texte (der erste verstümmelt am Anfang, der dritte am Ende) den Teil eines Corpus aus mehreren dasselbe Thema betreffenden Texten bildeten. Wir kennen also nicht die anderen Texte, die in der Handschrift, von der wir das Fragment 172r–176v besitzen, eventuell enthalten waren, noch ist uns eine Handschrift bekannt, von der vier Folios mit den drei Texten abhanden gekommen wären.

Die drei Texte wurden nach 1283 und vor 1297 abgefaßt, d.h. nachdem Johannes XI. Bekkos abgesetzt (1283) und mit dem Kirchenbann belegt wurde (1285). Mit «Patriarch» (II, f. 174r, lin. 18[17]; f. 174v, lin. 18/19, 21/22[18]) ist im Text Gregorios II. Kyprios

---

[17] Ρήσεις τε τοῦ πατριάρχου ὑπαναγνοὺς

[18] 18/19 μὴ παρεκκλίνειν με τοῦ ὀρθοῦ πρὸς τὸν πατριαρχικὸν καὶ τὸ περὶ τὸν λόγον περιώνυμον αὐτοῦ ὕψος. 21/22 ἀλλ' ὡς δῆθεν ὁμοφωνῶν τῷ πατριαρχικῷ τόμῳ. Δι' ὃ καὶ τὸ γράμμα τῷ πατριάρχῃ προσήγαγον.

(1283–1289)[19] gemeint, während von Bekkos die Rede ist, als sei er noch am Leben. Er wird als irrgläubig bezeichnet (III, f. 176r, lin. 11, 21/22[20]). Da Text I am Anfang verstümmelt ist, wissen wir nicht, ob noch andere Texte zur Kontroverse über das Filioque vor diesem Text standen oder ob zu Beginn des ganzen Corpus oder der drei Texte eine Notiz mit dem Namen des Verfassers, dem Grund der Niederschrift usw. verzeichnet war.

Genauer können wir auch den Zeitpunk der Niederschrift der drei Texte auf dem Fragment der letzten Handschrift des Kodex 1217 bestimmen. Die Texte dürften nicht sehr bald nach dem Zeitpunkt ihrer Abfassung niedergeschrieben sein, was – Text II ausgenommen – aus der Niederschrift selbst, soweit wir es beurteilen können, zu schließen ist: Keine Stelle gibt einen Hinweis auf ihren Verfasser und ihren Adressaten. Lediglich im Text II (lin. 1) kann mit der Anrede *Δεσπόται ἅγιοι* eine Synodalversammlung in Gegenwart von Personen aus dem Kreis des Kaisers oder nur einfach eine Synodalversammlung gemeint sein. Am Anfang desselben Textes steht, daß der Autor ein Werk des Patriarchen[21] gelesen hat, mit dessen Inhalt er nicht übereinstimmt. Am Ende versichert er, daß er das Urteil der Synode im voraus akzeptiert.

Wie aus den Hinweisen im Text II, aber auch aus der theologischen Darlegung in allen drei Texten zu erkennen ist, dürfte der vermutliche Verfasser ein Gegner der Ideen von Bekkos über das Filioque sein, aber auch mit einigen theologischen Betrachtungen in den Texten des Patriarchen Gregorios II. nicht übereinstimmen. Man denkt dabei an einen der zwei Kirchenfürsten, die sich den Ansichten des Patriarchen widersetzten (Theoleptos, Metropolit von Philadelpheia[22] und, besonders, Johannes Cheilas, Metropolit von Ephesos[23]) und an deren Kreise[24].

Wie wir schon anfangs geklärt haben, wollen wir uns hier nur mit Text I, einem eventuellen Fall von «Plagiat», befassen. Wir halten es jedoch für zweckmäßig und auch für notwendig, vorher den astronomischen Text, der als f. 62r–v zwischen den Folios der Manasses-Chronik eingeschoben wurde, vorzulegen. Dazu ist folgendes zu bemerken:

1. Die Schrift ist jener der in demselben Kodex niedergeschriebenen Manasses-Chronik ziemlich ähnlich, sie unterscheidet sich jedoch von jener der f. 172r–176v[25].

2. Der Text, der die Bewegung des Mondes in bezug auf die Sonne behandelt, scheint sich dem Sinn nach nicht dem astronomischen Text der f. 172r–174r zu nähern.

Der Schreiber von f. 62r–v ist also weder identisch mit dem Schreiber der Chronik noch mit jenem der f. 172r–176v, von dem ihn ein ziemlicher Zeitabstand trennt. Der Schreiber von f. 62r–v fällt in die erste Hälfte des 13. Jh., d.h. er ist etwa ein Zeitgenosse

---

[19] ΘΗΕ 4 (1964) 731–34, Stichwort Γρηγόριος ὁ Β′ ὁ Κύπριος von St. G. Papadopoulos.

[20] 11 Κἀντεῦθεν τὸ ψεῦδος καὶ ἡ κακία τοῦ Βέκκου, λαμβάνει τὸ κράτος. 21/22 ἀντιφέρετε τοῦτο πρὸς τὴν τοῦ Βέκκου κακίστην ὁμολογίαν, ἀλλὰ καὶ ἐπιβεβαιῶ ταύτην. Ἡ δὲ ἀληθὴς πρὸς τὸν Βέκκον ἀντίρρησις ἔστιν αὕτη.

[21] Gemeint ist das Werk des Patriarchen Gregorios II. Kyprios Ἔκθεσις τοῦ τόμου τῆς Πίστεως κατὰ τοῦ Βέκκου (PG 142, 233–46); s. auch Beck, Kirche, 685.

[22] ΘΗΕ 6 (1965) 249/50, Stichwort Θεόληπτος Μητροπολίτης Φιλαδελφείας von V. Laurent; Beck, Kirche, 693/94.

[23] Beck, Kirche, 686, 694.

[24] Ein Theologe, der sich mit Forschung befaßt, könnte zu einem fast entscheidenden Ergebnis gelangen.

[25] Über diese letzte Schrift s. weiter unten.

des Schreibers der Chronik[26]. Dagegen ist der Schreiber von f. 172r–176v sowohl vom Thema als auch von der Schrift her, die sich der «Fettaugen-Mode»[27] (er schreibt manchmal übergroß die Buchstaben ω, ο, τ, κ, ξ, ι und noch einige andere) nähert, nach 1283, d.h. nach der Entfernung des Patriarchen Johannes XI. Bekkos, zu datieren.

Es folgt der astronomische Text von f. 62r–v, wie er in der Handschrift steht, ohne jegliche Verbesserungen bis auf sehr wenige orthographische, die unter dem Text vermerkt sind, und noch einige, die die Punktuation betreffen.

Die Vorlage zu ermitteln, von der das Fragment 62r–v abgeschrieben wurde, hat uns nur im Zusammenhang mit den astronomischen Werken von Nikephoros Blemmydes beschäftigt, da eins dieser Werke Quelle von Text I gewesen ist[28]. Das Ergebnis war allerdings nicht positiv. Es scheint, daß nur die Zeilen 10–15 (ἡ σελήνη - μόριον ιθ') von f. 62v eine Parallelstelle bei Nikephoros Blemmydes[29] haben: Τὸν μὲν οὖν οἰκεῖον κύκλον ἡ σελήνη δι' ἡμερῶν ἀνύει κατὰ τινὰς μὲν ἑπτὰ πρὸς ταῖς εἴκοσι, προστιθεμένου καί τινος ἡμίσεος ἡμέρας μιᾶς, κατὰ τινὰς δὲ δι' ἑπτὰ καὶ εἴκοσιν ἡμερῶν, καὶ τρίτου μάλιστά πως τῆς ἡμέρας μορίου.[30] Andere Forscher, Experten in byzantinischen astronomischen Schriften, werden die betreffende Vorlage gewiß ermitteln und identifizieren.

62r (1) Προλαμβάνει τὸν ἥλιον ἡμέρας ὅλας ιβ', / (2) καίτοι ἀμφοτέρων κτισθέντων ὑπὸ θεοῦ / (3) καὶ ἐν τῷ αὐτῷ προελθόντων καὶ τὴν τετάρτην / (4) δηλονότι τῆς κοσμοποιίας ἡμέραν / (5) σὺν τοῖς ἄλλοις ἄστρασιν ἅπασι, καὶ αὐτί / (6) κα τοὺς ζ' οἰκείους δρόμους ἀρξαμένων ποιεῖν / (7) καὶ λέγομεν εἰς τοῦτο ὅτι ἀληθῶς ὁμοῦ / (8) καὶ ὑπέστησαν καὶ τοῦ τεταγμένου ἤρξαντο[31] δρόμου. / (9) 'Αλλ' ὁ μὲν ἥλιος[32] ἀείποτε τέλειός ἐστι καὶ σῶος, φαίνεται[33] / (10) τὸ ὁρώμενον[34] εἰκότως· καὶ τηνικαῦτα τοιοῦτος εὐ / (11) θὺς προελθὼν ἀρχὴν ἐκεῖθεν τοῦ ψηφίζεσθαι[35] / (12) ἔλαβεν. Ὅμως μέντοι καὶ αὐτὸς διὰ τὸ κατὰ τὴν τε / (13) τάρτην τῆς ἑβδομάδος[36] ἡμέραν[37] φανεῖναι, ὡς προείπομεν, τε / (14) ταρταῖος καλεῖται παρὰ τοῖς παλαιοῖς καὶ δι / (15) ὰ τοῦτο καὶ τὸ τέταρτον καθ' ἕκαστον[38] ἐνιαυτὸν / (16) παρεισάγομεν[39]. Ἡ δὲ σελήνη, ἐπεὶ ἐξ ἀτελοῦς[40]

---

[26] Lampsidis, Ὁ 'Αθηναϊκὸς 1217, 197.

[27] H. Hunger, Die sogenannte Fettaugen-Mode in griechischen Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts, Byzantinische Forschungen 4 (1972) 105–13 (= ders., Byzantinische Grundlagenforschung [London, 1973], Nr. II).

[28] Text I könnte von einem «Plagiat» aus einem Text des Nikephoros Blemmydes entstanden sein. Siehe weiter unten.

[29] PG 142, Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου, 'Επιτομὴ φυσική, 1121–1320, Kap. KZ Περὶ σελήνης, 1256–68, und zwar 1261 θ'.

[30] Allerdings stehen diese astronomischen Daten gewöhnlich in jedem Text ähnlichen Inhalts. Somit kann man mit diesen wenigen parallelen Zeilen nicht argumentieren.

[31] εἴρξαντο A

[32] astronomische Schreibung A

[33] φένεται A

[34] ὁρόμενον A

[35] ψηφίζεσθε A

[36] εὐδομάδος A

[37] ἡμέραν sup. φανεῖναι scr. A

[38] καθέκαστον A

[39] παρησάγομεν A

[40] ἐξατελοῦς A

/ (17) εἴωθεν ἄρχεσθαι καὶ βραχὺ προϊέναι εἰς τελειότητα, / (18) οὐκ ἔδει δὲ αὐτὴν τότε[41] πρῶτον βραχεῖ[42] καὶ ἀτελεῖ[43] /

62v (1) ἐξ ἀρχῆς προαχθῆναι καί ἀφανεῖ / (2) τῷ πλείονι μέρει, ἀλλ' εὐθὺς κτισθῆναι[44] / (3) προῆλθε καὶ ὁλόκληρος. Καὶ λοιπὸν / (4) ἤρξατο καὶ αὐτὴ αὐτίκα τοῦ οἰκ...ρό...ου / (5) τὸ μῆκος[45] λογιζομένη. Τοσαυτιαία γὰρ / (6) ἡ πληροσέληνος ὡς τετάρτη τηνικαῦτα τοῦ / (7) ἡλίου λογιζομένου, δι' ἣν αἰτίαν[46] προείρηται, / (8) ἀναλόγως[47] ταῖς ὑπολοίποις[48] ια' ἡμέραις, / (9) αἷς ἐλογίσθη προλαβεῖν ἐξ ἀρχῆς. Καὶ πάλιν κα / (10) θ' ἕκαστον ἔτος πρωτερεύει[49] τοῦ ἡλίου ἡ σελήνη[50] ἐκ / (11) πληροῦσα τὸν οἰκεῖον ἐνιαυτὸν δι' ἡμερῶν· τῶν / (12) ὅλων τνδ' , ὡς λείπεσθαι ἡμέρας ια' πρὸς / (13) τὴν τοῦ ἡλιακοῦ ἔτους ἐκπλήρωσιν. Τινὲς δὲ τὰς ια' / (14) ταύτας ἡμέρας, ἃς προλαμβάνει τὸν ἥλιον[51] ἡ σελήνη[52], / (15) καὶ προτιθέασι μόριον ιθ', οἱ δὲ ἀκριβέστερον / (16) ἓξ καὶ δέκατον τέταρτον. Καὶ συνάγονται ἑ / (17) φ' ὅλοις η' ἔτεσιν ἀπὸ τῶν καθ' ἕκαστον ἔτος, / (18) περιττευουσῶν ια' τούτων ἡμερῶν καὶ τοῦ ἓξ καὶ / (19) δεκάτου τετάρτου. Ἡμέρας πη' καὶ ἡμισεία <ν̣>/

In diesem Aufsatz veröffentlichen wir Text I, der unser Interesse geweckt hat, nicht nur, weil trotz aller Nachforschungen eine etwaige Veröffentlichung bisher nicht festzustellen war, sondern auch und besonders deshalb, weil dieser am Anfang verstümmelte Text aus zwei voneinander fast unabhängigen Teilen besteht: Der erste Teil, der nahezu den ganzen Text I, vom Anfang bis zur 3. Zeile von f. 174r (πρὸς ἡμᾶς οὐκ ἐκπέμπει) umfaßt, hat die Sonne und die Planeten zum Thema. Der zweite Teil, der nur aus 14 Zeilen besteht (von der 3. (ἅμα γὰρ ὁ υἱὸς) bis zur 17. Zeile (Ende) von f. 174r (προοδευτικὴν δηλοῦσαν φανέρωσιν), behandelt den Ausgang und die Offenbarung des Heiligen Geistes[53].

Es ist vorauszuschicken, daß die Metapher Sonne – Sonnenstrahl – Licht schon in den ersten Jahrhunderten des Christentums, und zwar bei den theologischen Auseinandersetzungen gebraucht wurde, um den Ausgang des Heiligen Geistes anschaulicher zu machen[54]. Dem Gebrauch dieser Metapher zur Zeit des Patriarchen Johannes XI. Bekkos begegnet man besonders in den Schriften des Nikephoros Blemmydes[55].

---

[41] τότε sup. πρῶτον scr. A

[42] βραχὺ A

[43] ἀτελῆ A

[44] κτισθεῖναι A

[45] μίκος A

[46] αἰτείαν A

[47] ἀναλόγος A

[48] ὑπολείποις A

[49] προτερέβει A

[50] astronomische Schreibung A

[51] astronomische Schreibung A

[52] astronomische Schreibung A

[53] Möglicherweise wurde ein kurzer oder längerer Text ausgelassen, der den Übergang vom ersten zum zweiten Teil herstellte.

[54] Xexakis, 144/45 und Anm. 130. Über die Metapher Sonne – Sonnenstrahl – Licht und deren Gebrauch im Zusammenhang mit der Heiligen Dreieinigkeit siehe A. Theodorou, Ἡ εἰκονικὴ συμβολικὴ ἀναλογία τοῦ φωτὸς ἐν τῇ θεολογίᾳ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου Ναζιανζηνοῦ, Θεολογία 34 (1976) 28–44, 235–72 und 500–30.

[55] Als es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen Johannes Bekkos und Kaiser Michael VIII. kam und Bekkos im Gefängnis der Burg Anema eingesperrt wurde, schickte ihm der König unter anderem auch Werke des Nikephoros Blemmydes (Xexakis, Βέκκος, 36). Für den Gebrauch der

Wir waren also bemüht, den ersten Teil, den astronomischen, seine Quellen oder auch den Text selbst zu identifizieren. Wir haben uns dabei auf das 13. Jh. beschränkt. Da im astronomischen Text von der Sonne und den Planeten, vom ausgestrahlten Licht und von den Lichtstrahlen die Rede ist, haben wir uns besonders an das schriftstellerische Werk des Nik. Blemmydes gewandt. Dort haben wir tatsächlich die direkte Quelle von Text I entdeckt.

Im 13. und 14. Jh. schöpften die Vertreter des Filioque Argumente, und zwar insbesondere das Argument Sonne – Sonnenstrahl – Licht zum großen Teil auch aus den Texten des N. Blemmydes.

Im nachfolgenden bringen wir den bisher unveröffentlichten Text I und vermerken unter dem Text nur die Rechtschreibungsfehler des Schreibers (A) und die wenigen Abweichungen von der Vorlage, dem Text des Nik. Blemmydes in PG, 142, 1358C–1361A, Ausg. 1885 (PG). Aus technischen Gründen haben wir diese Form vorgezogen anstelle der Gegenüberstellung der zwei Texte. Wir haben die Zeilen jeder Handschriften-Seite laufend numeriert und die Nummern in den Text in Klammern gesetzt. Eindeutige Druckfehler in der PG wurden nicht angeführt.

Zusammenfassend:

1. Der am Anfang verstümmelte Text I wurde zum größten Teil von einem Text des Nikephoros Blemmydes abgeschrieben.

2. Die Verbindung zwischen dem astronomischen Text und der Darlegung des theologischen Problems über den Ausgang des Heiligen Geistes ist sehr locker. Vielleicht wurde eine Textstelle ausgelassen.

3. Die Tatsache, daß der erste Teil offensichtlich von einem authentischen Text des Blemmydes abgeschrieben wurde, würden wir heute als Plagiat bezeichnen. Die Byzantiner betrachteten es jedoch nicht als etwas, was zu verurteilen und zu vermeiden ist. Es handelte sich für sie nicht um „Diebstahl geistigen Eigentums“, sondern um eine generell übliche Regel und Methode der Schriftsteller.

Metapher bei Blemmydes verweisen wir u.a. auf: Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου, Λόγος πρῶτος ... πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Βουλγαρίας Ἰάκωβον (PG 142, 533–65), und insbesondere auf: 540 θ'... Τὸ Πνεῦμα παρὰ τοῦ Λόγου, τουτέστι, διὰ τοῦ Λόγου πρόεισιν ἐκ Πατρός, ὥσπερ ἐξ ἡλίου διὰ τοῦ φωτὸς φωτιστικὴ λαμπηδών...; 541 ι' D, in bezug auf einen Text von Joannes Damaskenos: Ἰωάννης ὁ σοφὸς ποιητὴς ἐν Ὕμνοις πρὸς τὴν ὑπέραγνον Θεομήτορα... Ὡς γὰρ ἡ λαμπηδὼν ἐκ τοῦ ἡλίου ἀπαθῶς ἔξεισιν, οὕτω καὶ ὁ Υἱός... Ὡς γὰρ ἅμα φῶς, καὶ ἅμα ἡ ἐξ αὐτοῦ λαμπηδών, οὕτως ἅμα νοηθείη Πατήρ, ἅμα παρέπεται νοεῖσθαι καὶ τὸν Υἱόν...; 548 ιε' D Διὰ ταῦτα καὶ ὁ μέγας ἐν θεολογίᾳ Γρηγόριος (gemeint ist der Patriarch Gregorios I.) ποτὲ μὲν ἀκτῖνι παρεικάζει τὸν Υἱόν, φωτὶ δὲ τὸ Πνεῦμα...; Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου, Λόγος δεύτερος ... πρὸς τόν... Θεόδωρον Δούκαν Λάσκαριν (PG 142, 565–84) 581 ιγ' B: Οὐχὶ ἀκτῖνα ἐξ ἡλίου νοήσομεν, ἀλλ' ἐξ ἀγεννήτου Ἡλίου ἄλλον Ἥλιον τὸν Υἱόν ...; Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου πρὸς τοὺς μοναχούς... ἐκ τοῦ τρίτου αὐτοῦ βιβλίου περὶ πίστεως Λόγος (PG 142, 586–605) 588A ... Καὶ ὥσπερ οὐκ ἔστιν ἐννοῆσαί ποτε τὸν ἥλιον ἄνευ τοῦ οἰκείου φωτός, οὕτως οὐδὲ τὸν Πατέρα δύναταί τις ὅλως φαντασθῆναι χωρὶς τοῦ Υἱοῦ ...; 588B ... Ὥσπερ δ' αὖ ὁ ἥλιος φυσικῶς καὶ ἄνευ τινὸς πάθους, ἢ βραδύτητος ἐκπέμψας τὸ φῶς, οὐκ ἀποτέμηται τοῦ φωτός, ἔστι γὰρ τὸ φῶς καὶ ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐν αὐτῷ παραπλησίως ὁ Πατὴρ οὐσιωδῶς καὶ ἀπαθῶς καὶ ἀχρόνως γεννήσας τὸν Υἱόν...

Atheniensis 1217 f. 172r

PG 142 [f. 172r]

1358C (1) <κί>νησιν· οἱ δὲ πλάνητες οὐ πεπήγασιν[2] ἐν τῷ στερεώματι· κατωτέρω / (2) δὲ τούτου κατά τινας βαθμίδας ἐν τῷ αἰθέρι μετέωροι φέρονται, / (3) καὶ τοῦ στερεώματος φερομένου μετὰ τῆς τῶν ἀπλανῶν παμπληθείας ἐ / (4) ξ ἀνατολῶν εἰς δυσμὰς ὡς ἡ αἴσθησις, αὐτοὶ τοὐναντίον ἐκ δυσ / (5) μῶν εἰς ἀνατολὰς ἰδίαν σχολαιοτέραν κινοῦνται κίνησιν. Ὅθεν / (6) καὶ πλάνητες[3] τῆς τοῦ στερεώματος πορείας, καὶ τοῦτο[4] τοσούτου τῶν ἀστέρων / (7) ἐσ...ῦ[5], καὶ τὴν ἐναντίαν βαδίζοντες.

Ταῦτα δὲ λέγω πρὸς αἴσθησιν[5] / (8) ἐπεί τοι γε μόνος ὁ πρῶτος ὁ[7] οὐρανὸς ἐξ ἀνατολῶν εἰς δυσμὰς φερόμενος / (9) ἔγνωσται συμπεριάγων ἑαυτῷ καὶ τὸ δεύτερον[8] στερέωμα· τὸ γὰρ στερέωμα / (10) καὶ αὐτὸ πρὸς δυσμὰς ἐξ ἀνατολῶν μετὰ τῶν λεγομένων ἀπλανῶν ἀστέρων / (11) φέρεται φυσικῶς· διὰ δὲ τὸ βραδύτατον τῆς τοιαύτης πλανητικῆς κι / (12) νήσεως διαλανθάνει[9] τὴν αἴσθησιν. Εἰς μοίρας δὲ[10] ἑξήκοντα καὶ τρια / (13) κοσίας τοῦ παντὸς κύκλου διαιρουμένου μίαν μοῖραν καθ' ἕκαστον ἔτος / (14) τετήρηται διέρχεσθαι πλανητικῶς[11] κατά τινας δὲ[12] οὐ μοῖραν, ἀλλὰ / (15) τμῆμα μοίρας ὀλίγιστον. Διὸ δὴ τοῦ στερεώματος[13] ὁ πρῶτος οὐρανὸς ὁ μὴ / (16) ὁρώμενος ἑώραται νοερῶς τοῖς τὴν ἐξέτασιν ταύτην φιλοπόνως ποιησα / (17) μένοις.

1359A Τὴν μὲν οὖν ἰδίαν κίνησιν οἱ πλάνητες ποιοῦνται // τοιαύτην, οἵαν εἰρή / (18) καμεν· συμπεριάγονται δὲ καὶ τῷ οὐρανῷ τῇ ῥύμῃ τῆς αὐτοῦ φορᾶς ἐκνι / (19) κώμενοι. Κἀντεῦθεν ὁ ἥλιος δι' ἐνιαυτοῦ τὴν ἰδίαν κίνησιν[14] ἐκπληρῶν, τὴν / (20) πλανητικήν, ἐκ[15] δυσμῶν εἰς ἀνατολάς, ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ καὶ νυκτὶ διὰ τῆς / (21) ἐναντίας ἐκ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ αὐτοῦ[16] καὶ τὸ[17] πλέον ἀποκαθίσταται, ὑπὸ[18] τῆς / (22) οὐρανοῦ ῥύμης ἑλκόμενος καὶ περιαγόμενος[19]. Τῆς σὺν οὐρανῷ περιαγωγῆς αἴ / (23) τιος γίνεται τῶν ἡμερῶν καὶ[20] τῶν νυκτῶν, ὑπέργειος

---

[1] κίνησιν PG (C)

[2] ποπήγασιν A

[3] ὠνομάσθησαν· ὡς δῆθεν ἀποπλανηθέντες post πλάνητες add. PG (C)

[4] τοῦτο A: τοῦ PG (C)

[5] ἐσμοῦ PG (C)

[6] αἴσθησιν A: τὸ φαινόμενον PG (C)

[7] ὁ om. PG (C)

[8] τὸ δεύτερον A: τὸν δεύτερον τὸ PG (C)

[9] διαλαμβάνει A

[10] γὰρ PG (D)

[11] τὸ στερέωμα post πλανητικῶς add. PG (D)

[12] δ' PG (D)

[13] δὴ στερεώματος A: δὴ τοῦ στ. scripsi: κἀκ τῆς τοιαύτης ἰδίας καὶ φυσικῆς κινήσεως τοῦ post δὴ add. PG (D)

[14] (κίνησιν) PG (A)

[15] τὴν ante ἐκ add. PG (A)

[16] αὐτοῦ ex primo scripto αὐτὸ A: αὐτοῦ PG (A)

[17] τι PG (A)

[18] ἀπὸ A

[19] περιαγόμενος. Τῆς A: περιεγόμενος. Διὰ μὲν οὖν τῆς PG (A)

[20] τε ante καὶ add. PG (A)

φερόμενος τῶν ἡμερ(ῶν), [172v] / (1) ὑπόγειος τῶν νυκτῶν· διὰ δὲ τῆς οἰκείας[21] κινήσεως τῆς πλανητικῆς τῶν τεσσάρων / (2) ὡρῶν.

Ἔχων γὰρ τὸν τῆς τοιαύτης αὐτοῦ κινήσεως κύκλον· ὑπὸ τὸ / (3) στερέωμα βεβλημένον λοξῶς, τῶν μὲν δύο μερῶν αὐτοῦ τῶν κα / (4) τὰ διάμετρον, ἀντικρὺ τεταγμένων τοῖς μέσοις τοῦ στερεώματος / (5) μέρεσι, τῶν ἑτέρων δ' οὖν[22] δύο μερῶν κατὰ διάμετρον καὶ αὐτῶν τοῦ μὲν / (6) ὑπονεύοντος πρὸς τοῖς βορειοτέροις[23] τοῦ στερεώματος, τοῦ δὲ πρὸς τοῖς νο / (7) τιωτέροις, ὅτε μὲν διέρχεται τὰ ὑπὸ τὰ μέσα τοῦ στερεώματος, τὰς ἰσημερίας / (8) ποιεῖ· τὴν ἐαρινήν, ἀπὸ τῶν νοτίων[24] ἐρχόμενος· ὑποστρέφων ἐκ τῶν βορείων, / (9) τὴν φθινοπωρινήν· ὅταν[25] δὲ τὸ τοῦ οἰκείου κύκλου τμῆμα τὸ βορειότερον[26] / (10) δίεισι, τότε τὴν θερινὴν ὥραν ἀποτελεῖ· τὴν χειμερινὴν πάλιν, ὅτε τὸ νοτιώτερον. / (11) Ἀφέστηκε δὲ πρῶτος τοῦ στερεώματος πλάνης ἀστὴρ ὁ[27] Κρόνος,[28] ὁ καὶ φαίνων / (12) καλούμενος, τὸν οἰκεῖον κύκλον δι' ἐτῶν λ'[29] διερχόμενος. Κατωτέρω τούτου / (13) Ζεύς[30], ὁ καὶ Φαέθων, δωδεκαετίᾳ τὴν ἑαυτοῦ[31] πλανητικὴν ἅπαρ / (14) τίζων περίοδον. Μετ' αὐτόν τε καὶ ὑπ' αὐτὸν Ἄρης[32], ὁ καὶ Πυρρόεις[33], / (15) ἔτεσι δύο καὶ μησὶ ε'[34] καὶ πρὸς τὴν ἰδίαν περιστροφὴν ἐκπληρῶν. / (16) Εἶτα τέταρτος καὶ κατὰ τὸ[35] τοῦ αἰθέρος μεσαίτατον Ἥλιος[36] δι' ἐνιαυτοῦ πε / (17) ραιῶν[37] τὴν αὐτοῦ περιέλευσιν· ἤγουν διὰ νυχθημέρων τριακο / (18) σίων ἑξήκοντα πέντε καὶ τετάρτου. Μετὰ τὴν Ἀφροδίτην[38], καὶ[39] ὑπ' αὐτὴν / (19) Ἑωσφόρος ὁ ἀστὴρ οὗτος. Ἀλλὰ καὶ Ἕσπερος τὸ μὲν γὰρ ἐστὶ[40] καὶ καλεῖ / (20) ται τῆς Ἡλίου προανίσχων ἐπιτολῆς· τὸ δ' αὐτοῦ καταδυομένου / (21) φαινόμενος πρὸς δυσμαῖς[41]. Περὶ τῆς αὐτοῦ φυσικῆς κινήσεως οἱ ἀστρολογήσαν / (22) τες διεφώνησαν. Καὶ οἱ μὲν ἔφασαν[42] αὐτὸν ἰσοδρομεῖν τῷ Ἡλίῳ τοῖς δὲ μησὶν / (23) ὀκτὼ περιτρέχειν τὸν ἴδιον κύκλον

---

21 οἰκίας A
22 αὖ PG (B)
23 βορειωτέροις A
24 ὀτίων A
25 ὅτε PG (B)
26 βορειότατον PG (B)
27 ὁ om. PG (B)
28 in mg. scriptio astronomica Saturni A
29 τριάκοντα PG (B)
30 in mg. scriptio astronomica Jovis A
31 τῇ αὐτοῦ PG (B)
32 in mg. scriptio astronomica Martis A
33 πυρόεις PG (B)
34 πέντε PG (C)
35 τὸ τοῦ cum PG (C) scripsi: τοῦ A
36 in mg. scriptio astronomica Solis A
37 περαιῶν PG (C)
38 Μετ' αὐτὸν Ἀφροδίτη PG (C) in mg. scriptio astronomica Veneris A
39 καὶ cum PG (C) scripsi: fortasse ὡς A
40 γάρ ἐστι PG (C)
41 δυσμᾶς A
42 ἔφασαν cum PG (C) scripsi: ἔφθασαν A

ἔδοξεν οὗτος. Ἕκτος Ἑρμῆς[43], ὁ καὶ[44] Στίλ / (24) βων, ἐν ἓξ μησὶ καὶ ἡμέραις ἓξ τὴν ὅλην αὐτοῦ ποιούμενος περιπόρευσιν. / [173r] (1) Τισὶ δὲ τῶν ἀστρολόγων ἐνιαυσιαῖον καὶ οὗτος ποιεῖσθαι τὸν δρόμον / (2) ὑπείληπται, καθάπερ ὁ Ἥλιος. Ἀκριβέστεροι δὲ μᾶλλον δοκοῦσιν οἱ / (3) ἐλάττω τοῦ ἐνιαυτοῦ τοῖς εἰρημένοις δυσὶ πλάνησι τὸν τῆς φυσικῆς / (4) κινήσεως χρόνον ἀποφηνάμενοι, κατὰ τὴν τάξιν τῆς πρὸς τοὺς ἄλλους / (5) πλάνητας[45] ὑποβάσεως. Μετὰ πάντας ἀστέρας ἡ Σελήνη[46] τέτακται / (6) κατωτάτω· πρὸς δὴ τὸ πέρας αὐτὸ τοῦ αἰθέρος τό γε τεθολωμένον / (7) ὡς τῷ[47] ὑπεκκαύματι[48] συμμιγές. Αὕτη καὶ[49] μικρότατον[50] ἔχουσα κύ / (8) κλον[51] ὡς χθαμαλωτάτη καὶ προσγειοτάτη συντόμως αὐτὸν[52] ἀνύει. / (9) Δι' ἡμερῶν γὰρ ἑπτά τε καὶ εἴκοσι καί τινος ἡμίσεος[53] μάλιστά πως / (10) ἡμέρας μιᾶς. Διὸ καὶ πολλάκις τοῦ ἐνιαυτοῦ[54] καὶ φθάνει καὶ παραμεί / (11) βει τὸν Ἥλιον. //

1360A Οὖσα δὲ κατωτάτω τοῦ αἰθέρος καὶ κατὰ τὰς αὐτοῦ πρὸς / (12) τὸ ὑπέκκαυμα[55] συναφὰς καὶ συμμίξεις, ὡς εἴρηται, ζοφερὸν ἔχει / (13) τὸ σῶμα φύσει[56] καὶ[57] ἀλαμπές· ἐκ δὲ τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων ἐπείσακτον / (14) κατ' ἰδιότητα πέφυκε δέχεσθαι φῶς[58]. Διὸ καὶ Σελήνη κατονομάζεται / (15) διὰ τὸ σέλας νέον ἔχειν ἀεί, καὶ οὔποτε παλαιόν, ἄλλοτε ἄλλων / (16) μερῶν φωτιζομένων αὐτῆς.

Οὖσα γὰρ καὶ αὕτη σφαιροειδὴς ὡς ὁ Ἥλιος καὶ / (17) πᾶς ἄλλος ἀστήρ, ὅτε μὲν κατὰ διάμετρον ἔχει τὸν Ἥλιον ἀφεστηκυῖα / (18) τὴν πλείστην αὐτοῦ καὶ μεγίστην ἀπόστασιν[59] γίνεται παμφαής· ὅσῳ[60] δὲ / (19) τῷ Ἡλίῳ πελάζει, τοσούτῳ φαίνεται τὰ πρὸς ἡμᾶς ἀλαμπής[61], ἐκ τῶν / (20) ἡμῖν[62] ὁρωμένων ταύτης μερῶν εἰς τὰ μὴ ὁρώμενα μεταβιβαζομένων τῶν / (21) ἡλιακῶν αὐγασμῶν· ὅτε δὲ συνέλθῃ τῷ Ἡλίῳ πρὸς τὸν αὐτὸν τόπον[63] ὥστε συνο / (22) δεύειν αὐτῷ, τότε τὰ ὑψηλότερα μέρη πάντα φωτιζομένη τὰ πρὸς τὸν οὐρανόν, / (23) ἀφώτιστος εὑρίσκεται διόλου τὰ κάτω καὶ πρὸς ἡμᾶς, ὅτε δ' αὖ παρα /

---

[43] in mg. scriptio astronomica Mercurii A ὁ ante Ἑρμῆς add. PG (C)
[44] δὲ PG (C)
[45] πλάσητα, PG (D)
[46] in mg. scriptio astronomica Lunae A
[47] τῷ cum PG (D) scripsi: non clare leg. A
[48] ὑπεκαύματι A
[49] καὶ cum PG (D) scripsi: fortasse ὡς A
[50] σμικρότατον PG (D)
[51] κύκλον om. PG (D)
[52] αὐτὸ PG (D)
[53] ἡμίσους PG (D)
[54] ἐναντίου PG (D)
[55] ὑπέκαυμα A
[56] φύσι A
[57] φύσει καὶ: καὶ φύσει PG (A)
[58] τὸ ante φῶς add. PG (A)
[59] ὅλα δὴ τότε καταλάμπεται τὰ κάτω μέρη καὶ πρὸς ἡμᾶς, καὶ post ἀπόστασιν add. PG (A)
[60] ὅσῳ cum PG (A) scripsi: ὅσον A
[61] ἀλαμπὴς cum PG (A) scripsi: ἀλαμπεῖς A
[62] ἡμῖν om. PG (A)
[63] τόπον om. PG (B)

(24) μείψη[64] τὸν Ἥλιον, ἄρχεται τὰ κάτω φωτίζεσθαι πρὸς λόγον τῆς παρα- [173v] / (1) μείψεως γινομένης ἀεὶ τῆς φαύσεως.

Ἔστι δὲ[65] μέσον τοῦ στερεώματος / (2) πλάτος πολὺ κυκλικὸν καὶ λοξὸν ὑφ' ὃ ποιοῦνται τὴν κίνησιν πάν / (3) τες οἱ πλάνητες. Οὐδὲ γὰρ τὸ στερέωμα πᾶν ἀνατρέχουσι[66]. Τὸ τοιοῦτον / (4) πλατύτατον κύκλωμα τὸ λοξὸν ἄστρα φέρει πολλά, σκιαγρα / (5) φοῦντά πως ζῶά τινα. Κἀκ τῆς τοιαύτης σκιαγραφίας τῆς συ / (6) γκεχυμένης καὶ ἀμυδρᾶς ζώδια[67] κεκλήκασιν οἱ τῶν ἀστρολόγων ἀρ / (7) χαιότεροι τὰ σκιαγραφήματα· καὶ τὴν περιοχὴν αὐτῶν πᾶσαν κύ / (8) κλον ζωδιακόν, καὶ λίαν καταχρησάμενοι τοῖς ὀνόμασιν.

Ὑπὸ τοῦ[68] ζω / (9) διακοῦ μεσαίτατον[69] ὁμαλῶς ὁ Ἥλιος κινεῖται διηνεκῶς, τὴν ἀπὸ δυσμῶν / (10) εἰς ἀνατολάς· οἱ δ' ἄλλοι πλάνητες ἑλικοειδῶς φερόμενοι τὸ ὑπὸ ζω / (11) διακὸν[70] πλάτος πᾶν ἐξαλλάττουσι· καὶ ποτὲ μὲν ἐπὶ τὰ βόρεια γίνονται τούτου, / (12) ποτὲ δὲ[71] ἐπὶ τὰ νότια, ποτὲ δὲ καὶ πρὸς τὸ μέσον εὑρίσκονται. Μάλιστα / (13) δὲ τῶν ἄλλων ἡ Σελήνη ποιουμένη τὴν τοιαύτην ἐξαλλαγήν, ποτὲ μὲν ἄνεισιν ὡς / (14) πρὸς βόρεια, ποτὲ δὲ[72] κάτεισιν ὡς πρὸς νότια· ποτὲ δὲ καὶ τὸν μέσον ὁδεύει τὸν / (15) λοξὸν[73] ἡλιακόν.

Κατὰ γοῦν τὴν αὐτῆς πρὸς τὸν Ἥλιον σύνοδον, βορειοτέρα μὲν οὖ / (16) σα καὶ νοτιωτέρα, τὸν Ἥλιον ὑποσκιάσαι καὶ κρύψαι οὐ δύναται· κατὰ δὲ τὸν μέσον εὑρι / (17) σκομένη καὶ τῷ Ἡλίῳ γινομένη τότε δὴ[74] κάθετον φραγμὸν ἑαυτὴν καὶ διατείχισμα τίθη / (18) σι μέσον Ἡλίου καὶ ἡμῶν καὶ οὕτως ἀποκρύπτει τὸν Ἥλιον ἀφ' ἡμῶν· καὶ οὔτ' αὐτοῦ τὰς ἀ / (19) κτῖνας ἐᾷ δικνεῖσθαι[75] πρὸς τὸν καθ' ἡμᾶς ἀέρα καὶ φωτίζειν αὐτόν, οὔθ' ἡμᾶς / (20) τὸν Ἥλιον καθάπερ[76] ἂν ὑποδράμοι μέρος αὐτὸν καθορᾶν.

Καὶ τὴν τοιαύτην / (21) σύμπτωσιν ἔκλειψιν Ἡλίου προσηγορεύκασιν οὐ ταῖς ἀληθείαις τοῦ φωστῆρος ἐκλεί / (22) ποντος, ἀλλὰ καὶ[77] δοκοῦντος ἐκλείπειν, ἐκ τοῦ μήτ' αὐγάζειν μήθ' ὁρᾶσθαι, τοῦ τῆς / (23) Σελήνης διείργοντος σώματος. Ἐν δὲ ταῖς τοιαύταις γίνεται τῆς Σελήνης ὑποδρομαῖς / [174r] (1) ὁ Ἥλιος[78] ἀφανής[79], ἐνίοτε μὲν ὅλος, τὰ // πολλὰ δὲ κατά τι μέρος αὐτοῦ πρὸς / (2) λόγον τῆς ὑποκρύψεως. Ὅσον γὰρ ὑποβέβηκεν ἡ Σελήνη, τοσοῦτον καὶ ἡ- / (3) μῖν ἀκαθόρατον· τοῦ τὰ[80] πρὸς ἡμᾶς οὐκ ἐκπέμπει[81]. **1361A**

[64] παραμείψει A
[65] δὴ PG (B)
[66] ὑποτρέχουσι PG (B)
[67] ζῶα PG (B)
[68] τὸ ante τοῦ add. PG (C)
[69] τὸ ante μεσαίτατον add. PG (C)
[70] τὸν ante ζωδιακὸν add. PG (C)
[71] δ' PG (C)
[72] δὲ post ποτὲ cum PG (C) supplevi
[73] λοξὸν A: ὑπὸ τὸν PG (C)
[74] (καὶ) κατὰ post δὴ add. PG (D)
[75] διηκνεῖσθαι A
[76] καθ' ὅπερ PG (D)
[77] καὶ om. PG (D)
[78] ἡμῖν post ἥλιος add. PG (D)
[79] ἀφανεῖς A
[80] τοῦ τὰ A: τοῦτο καὶ PG (A)
[81] τὸ φῶς post ἐκπέμπει add. PG (A)

῞Αμα γὰρ ὁ υἱὸς καὶ / (4) τὸ ἅγιον πνεῦμα ὑπάρχουσιν ἐκ πατρός, ἅμα τὰς ὑπάρξεις αὐτῶν ἔ / (5) χουσι κατά γε τὴν[82] γνωστὴν καὶ τὴν ἐκπορευτήν, οὐχ ἅμα δὲ γεννῶνται / (6) καὶ ἅμα ἐκπορεύονται. Θάτερον γὰρ τούτω θατέρου κατηγορεῖται ἰδίως / (7) ἢ δειξάτωσαν καὶ αὐτοὶ τίνι γέγραπται τῶν ἁγίων, ἅμα γεννᾶσθαι τὰ αἰτιατὰ / (8) ἢ ἅμα ἐκπορεύεσθαι. Ἐπεὶ δὲ καὶ δοκεῖ αὐτοῖς μετάθεσιν εἶναι τοῦ ἐκπο / (9) ρευτοῦ τρόπου. Τὸ τὴν δι' υἱοῦ ἐκπόρευσιν τοῦ ἁγίου πνεύματος προοδευτικὴν ἔκφασιν / (10) λαμβάνειν τε καὶ φανέρωσιν, ῥητέον καὶ οὕτως: τίνα ληπτέον ἀκίνητον εἶναι / (11) μετὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος. τὸν ὑπὲρ ἔννοιαν τρόπον τῆς αὐτοῦ ἐκπορεύσεως εἴτουν ὑ / (12) πάρξεως ἣν τὴν ἐκπορεύεται ταύτην φωνὴν καὶ δηλονότι τὸν τρόπον, / (13) εἴπερ τὰ νοήματα πρὸς τοῖς πράγμασι ταὐτά, ὡς φύσει[83] ἀκίνητα. τὴν δέ γε / (14) ἐκπορεύεται φωνὴν ὡς μὴ τρόπον οὖσαν ἀλλ' ὡς ὄνομα τρόπου, οὐ πάντως ἀκίνη / (15) τον. εἰ διὰ τρόπον ἀκίνητος, ἡ φωνὴ δὲ κινητή, τί παραγραφόμεθα τὴν / (16) ἐκπορεύεσθαι φάσκουσαν διὰ τοῦ υἱοῦ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὡς μὴ τὴν / (17) προοδευτικὴν δηλοῦσαν φανέρωσιν.

---

[82] τὴν scripsi cf. τὴν ἐκπορευτὴν: τε A

[83] φύσι A

BEOBACHTUNGEN ZU EINIGEN TEXTSTELLEN IM GESCHICHTSWERK DES NIKETAS CHONIATES

ANDREAS RHOBY/IRVINE

Folgende Beobachtungen ergaben sich aus der Lektüre der Χρονικὴ διήγησις des Niketas Choniates.[1] Es handelt sich um Interpretationen des Inhalts und textkritische Anmerkungen.[2]

a) 73,18–20: Ὑπερβὰς δὲ τὸν ἐπὶ Μαλέαν πλοῦν ἀντιπνοίας γέμοντα πάσης, περὶ οὗ καὶ ταῦτα παροιμιάζεται „Μαλέαν δ' ἐπικάμψας ἐπιλάθου τῶν οἴκαδε," τὸν ἐσέχοντα πορθμὸν ἀναλέγεται καὶ τὰ τούτου ἑκατέρωθεν ἐπιὼν ...

Niketas Choniates berichtet an dieser Stelle über den Feldzug der Normannen unter Roger II. im Jahre 1147 gegen Griechenland. Hier erfahren wir, dass Roger nach dem vergeblichen Versuch, Monembasia einzunehmen, die Fahrt um das Kap Malea mit seinen ungünstigen Winden herum antrat, den sich ausdehnenden Golf wählte und die Küste auf beiden Seiten angriff. Betrachtet man zu dieser Passage die deutsche Übersetzung von Franz Grabler in der Reihe *Byzantinische Geschichtsschreiber*[3], so liest man dort Folgendes: *Er vermied die Fahrt um Malea*[4] *... und lief in die Meerenge ein, die sich dort landeinwärts zieht (nämlich in den Golf von Korinth) ...* Durch den Zusatz in Klammern macht Grabler deutlich, um welche Meerenge es sich seiner Meinung nach handelt. Betrachtet man jedoch den Text ein paar Zeilen weiter (vgl. b)), so erfährt man erst dort von der Einfahrt Rogers in den Golf von Korinth, und zwar nachdem er die Küsten von Akarnanien und Aitolien geplündert hat. Bei der hier erwähnten Meerenge handelt es sich Niketas nach um den lakonischen Golf, wo Roger II. „nicht nur leicht zugängliche, sondern auch sicher gelegene und schwer einnehmbare Orte angriff" (73,21f.: ... οὐ τὰ εὐχείρωτα μόνον κατέδραμε λείαν τιθέμενος, ἀλλὰ καὶ τὰ ἄλλως ἐπικαιρότατα καὶ δυσάλωτα ...). Die lateinischen Quellen Otto von Freising (1112–1158), die Gesta Henrici II et Ricardi I, die von Roger von Hoveden (†1201/2) verfasst wurden, und die Chronica

[1] Nicetae Choniatae Historia, rec. I.A. van Dieten (CFHB XI/1). Berlin 1975 (von nun an Nic. Chon. Hist.)

[2] Anknüpfend an G. Fatouros, Textkritisches zum Geschichtswerk des Niketas Choniates. *JÖB* 26 (1977) 119–124; vgl. auch A. Pontani, Nebenterminologie, Topoi, Loci similes und Quellen in einigen Stellen der *Chronike diegesis* von Niketas Choniates, in: C. Sode/S. Takács, Novum Millenium. Studies on Byzantine History and Culture dedicated to Paul Speck 19 December 1999. Aldershot u.a. 2001, 271–278.

[3] F. Grabler, Die Krone der Komnenen. Die Regierungszeit der Kaiser Joannes und Manuel Komnenos (1118–1180) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates. Graz u.a. 1958, 109. Die Übersetzung wurde noch anhand der alten Ausgabe des Niketas angefertigt (I. Bekker, Nicetae Choniatae Historia [CSHB]. Bonn 1835).

[4] Diese Übersetzung stimmt nicht: ὑπερβαίνω bedeutet hier nicht „vermeiden", sondern „umgehen", „herumfahren", da die normannische Flotte ja nach ihrem Angriffsversuch auf Monembasia wieder zurücksegeln musste, das Kap Malea also gar nicht „vermeiden" konnte.

desselben Autors erwähnen Methone als Ort, der von Roger II. zerstört wurde, wobei Roger von Hoveden in beiden seiner Werke anmerkt, dass sich Methone im Golf von Witun (Oitylos) befindet.[5] Es ist möglich, dass Niketas Choniates den lakonischen und messenischen Golf verwechselt hat bzw. überhaupt nur einen einzigen Golf im Süden der Peloponnes angenommen hat. Die Gleichsetzung des mittleren und östlichen Fingers der Peloponnes findet man auch in der Schrift *De administrando imperio* aus dem 10. Jahrhundert, wo behauptet wird, dass das κάστρον Μαΐνης am Kap Malea liege.[6]

b) 73,23f.: 'Ακαρνᾶνάς τε καὶ Αἰτωλοὺς καὶ ὅσα πάραλα ἀμαυρῶν τὸν Κορινθιακὸν κόλπον ἐσέπλευσε.

Auch diese Stelle, unmittelbar anschließend an a), bezieht sich auf den Griechenlandfeldzug der Normannen unter Roger II. Hier schildert Niketas die Plünderung der Küsten von Akarnanien und Aitolien durch die normannische Flotte. Betrachtet man diese Textstelle in der Vorgängeredition von Bekker, so erkennt man, dass dort noch eine zusätzliche Information steht: ... 'Ακαρνανάς τε καὶ Αἰτωλοὺς τοὺς νῦν λεγομένους 'Αρτινούς, καὶ ὅσα πάραλα ἀμαυρῶν τὸν Κορινθιακὸν κόλπον εἰσέπλευσε.[7] Bei Bekker erfahren wir demnach, dass die Gegend von Aitolien nun die „Gegend von Arta" genannt würde. Van Dieten hat den Codex, der diese Zusatzinformation beinhaltet (Monac. gr. 450), nicht berücksichtigt, da es sich dabei um die sogenannte vulgärgriechische Paraphrase des Geschichtswerkes des Niketas Choniates handelt.[8] Aus dem kritischen Apparat bei Van Dieten erfahren wir auch, dass der Codex Vat. gr. 163[9] statt 'Ακαρνᾶνάς die Angabe τὴν Ἄρταν enthält; der erwähnte Codex wurde aber im Text von Van Dieten nicht berücksichtigt, da er mit bestimmten Angaben – so auch hier – sehr oft allein da steht.[10]

Von einer Plünderung Artas durch die Normannen ist also in der heute gültigen Edition des Textes des Geschichtswerkes von Niketas Choniates nichts zu lesen; wie oben bereits erwähnt, ist nur von den Küsten Akarnaniens und Aitoliens die Rede. Auch andere griechische oder lateinische Quellen berichten nichts von einer Plünderung oder Eroberung

---

[5] Otto von Freising, Gesta Frederici I 35, ed. F.-J. Schmale, Darmstadt (3.Aufl.) 1965: Armatis itaque navibus Grecie fines ingrediuntur ac Mutino sino impedimento gravique negotio capto ad Gurfol usque, fortissimum Grecie castrum, procedunt; Gesta Henrici II et Ricardi I (MGH SS XXVII 128): In exitu autem eiusdem gulfi de Witun (=Oitylos) est civitas episcopalis antiqua, deserta nunc, quam Rogerus rex Sicilie destruxit, eo quod pirate ibi habitabant, et dicebatur Muszun (=Methone); Chronica magistri Rogeri de Houedene, ed. W. Stubbs, London 1868–1871, III 160: Deinde est gulfus de Witun ... et in exitu eiusdem gulfi de Witun est Muszun, civitas deserta, quam Rogerus rex Siciliae destruxit. Bei Oitylos handelt es sich um eine Stadt an der Ostküste des messenischen Golfes (F. Bölte, Oitylos. RE XVII/2 [1937] 2301–2302).

[6] Constantine Porphyrogenitus, De administrando Imperio (CFHB I), ed. G. Moravcsik/ R.J.H. Jenkins. Dumbarton Oaks, Washington, D.C. 1967, 236,71.78–79. Vgl. E. Kislinger, Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie. (VTIB 8) Wien 2001, 41, A.320. Ich danke Prof. Ewald Kislinger, Wien, für den Hinweis auf die DAI-Stelle.

[7] Nic. Chon. Hist. (Bekker) 98,11–13.

[8] Zum Codex Nic. Chon. Hist. XXXIIIf., LXXXVI-LXXXVIII.

[9] Vgl. Nic. Chon. Hist. XXIII-XXV, LXXIIIf.

[10] Nic. Chon. Hist. LXXIII.

Artas.[11] Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass im ersten Band der *TIB* (Tabula Imperii Byzantini) behauptet wird, dass Arta von Roger II. verheert wurde,[12] obwohl den Herausgebern die Neuedition der Χρονικὴ διήγησις von Van Dieten als Grundlage diente. Auch im von Siegfried Lauffer herausgegebenen Griechenland-Lexikon wird im Lemma „Ambrakia" (antiker Name für Arta) von einer Plünderung durch die Normannen 1147 gesprochen.[13]

c) 78,43–48: Ἔστι δὲ ἡ Κερκυραίων ἄκρα αἰγίλιψ πᾶσα καὶ ἀγχινεφής, ἑλικοειδὴς τὴν θέσιν καὶ ὑψικόρυμβος, προσνενευκυῖα ἐς τὸ βάθιστον τῆς θαλάσσης. πέτραι δὲ περιερρώγεσαν αὐτὴν ἀμφίκρημνοι καὶ ἀπότομοι, τὸ δ' ὕψος ὑπὲρ τὴν ᾀδομένην Ἄορνιν. τείχη δὲ ἀρραγῆ τὴν πόλιν περιείληφε πᾶσαν καὶ πύργων περιεστᾶσιν ὑψώματα, ἃ καὶ ποιοῦσι τὴν ταύτης παραλογωτέραν ἅλωσιν.

Diese Beschreibung von Kerkyra anlässlich der byzantinischen Rückeroberung durch Kaiser Manuel I. im Jahre 1149[14] erinnert an eine Stelle in einem Gedicht von Theodoros Prodromos, das an denselben Kaiser adressiert ist. Wolfram Hörandner, der Editor der historischen Gedichte des Theodoros Prodromos, hat diese Ähnlichkeit im Kommentar zu Gedicht Nr.XXX notiert. Der Text bei Prodromos lautet folgendermaßen:[15] σύ μοι τὴν περὶ Κέρκυραν ὕμνει τροπαιουχίαν,/ Κέρκυραν τὴν ἀτόξευτον, τῆς Ἄορνιν[16] ἐν νήσοις,/ τὴν ἄνω βέλους καὶ πτεροῦ, τὴν ὑπερνεφεστάτην,/ ὡς ἔξεστι καταμαθεῖν ἐκ τῆς ἐπωνυμίας. Beide beschreiben die unüberwindbare Größe der Burg und vergleichen die Insel mit Aornis (bzw. Aornos)[17], einer Festung, die von Alexander dem Großen als erstem erstürmt wurde.

Die ersten Worte des Niketas Ἔστι δὲ ἡ Κερκυραίων ἄκρα αἰγίλιψ... erinnern an Il. IX 15: ἥ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης ...

Das im Altgriechischen nicht belegte ὑψικόρυμβος ist auch an einer zweiten Stelle im Geschichtswerk des Niketas Choniates zu finden (609,75). Der Beginn der Tradition dieses Wortes und somit der erste Beleg ist jedoch Theodoros Prodromos.[18] Weitere Zeugnisse stammen von Gregorios Antiochos[19], Niketas Eugenianos[20], Johannes

---

[11] Eine Zusammenstellung der Quellen bei A. Rhoby, War Athen Ziel des Normannenangriffes von 1147/48? JÖB 52 (2002), erscheint 2002.

[12] J. Koder/F. Hild, Hellas und Thessalia (TIB 1). Wien 1976, 65.

[13] S. Lauffer, Griechenland. Lexikon der historischen Stätten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. München 1989, 99–101.

[14] Vgl. O.J. Schmitt, Das Normannenbild im Geschichtswerk des Niketas Choniates. JÖB 47 (1997) 157–177, bes. 174ff.

[15] W. Hörandner, Theodoros Prodromos. Historische Gedichte (WBS XI). Wien 1974, XXX 47–50.

[16] ἄορνιν Hörandner. Ἄορνις wird hier substantivisch verwendet, ebenso in Gedicht IV 96 (ἄορνις Hörandner). Zur Verwendung von ἄορνις als Adjektiv s. E. Trapp u.a., Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.-12. Jahrhunderts. 1.Band A-K. Wien 2001.

[17] Beide Formen kommen in den Quellen vor (vgl. TLG [Thesaurus Linguae Graecae. CD-ROM E. University of California at Irvine 2000]).

[18] Hörandner, Theod. Prod. VIII 117.203.238, XXXVIII 5; *PG* 133,1214A.

[19] A. Sideras, 25 ἀνέκδοτοι βυζαντινοὶ ἐπιτάφιοι – unedierte byzantinische Grabreden. Thessalonike 1990, 70,13; vgl. dazu auch dens., Die byzantinischen Grabreden. Prosopographie, Datierung, Überlieferung. 142 Epitaphien und Monodien aus dem byzantinischen Jahrtausend (WBS XIX). Wien 1994, 202–204.

[20] Nicetas Eugenianus, De Drosillae et Chariclis amoribus, ed. F. Conca. Amsterdam 1990, 228; S. Papadimitriu, Feodor Prodrom. Odessa 1905, 317,6b.

Apokaukos[21], aus den sogenannten Markiana Anekdota[22] und von Georgios Bardanes[23]. Theodoros Prodromos steht wohl als Wortschöpfer am Anfang, der Rest der genannten Autoren hat das Wort in Mimesis übernommen.[24]

d) 226,76f.: ... ὅσα καὶ 'Ιξίων "Ηρας τούτου ἀποπλαζόμενος, ὡς γοῦν νεφέλην τὴν ἀνεψιὰν Θεοδώραν περισχεῖν διὰ φροντίδος ἐτίθετο ...

Hier berichtet Niketas von Kaiser Manuel, der des Andronikos nicht habhaft wurde, genauso wie Ixion Hera nicht erreichen konnte, und der daher überlegte, wenigstens dessen Nichte Theodora zu fassen, wie Ixion die Wolke.

Das Bild des Ixion, der statt Hera eine Wolke umarmte, begegnet abgesehen von dieser Stelle nicht nur in einer Rede des Niketas, sondern auch im berühmten Gedicht auf Athen seines Bruders Michael:

Niketas vergleicht in einer Rede den Feldherrn Alexios Branas, der sich 1185/86 gegen Kaiser Isaak II. erhob und dabei den Tod fand, mit Ixion: ... ὁ δὲ τῇ νεφέλῃ φενακισθεὶς τοῦ στρατεύματος, ἣν ψυχρὸν παραγκάλισμα περιέβαλλεν, ὡς ἤδη καὶ τῇ "Ηρᾳ ἠγαλλιᾶτο τῇ βασιλείᾳ συνευνασθείς ...[25] Michael Choniates bezeichnet sich in seinem bekannten Gedicht auf Athen, welches den Niedergang der Stadt bedauert, als neuen Ixion, der Athen liebe, aber wie dieser nur ein Abbild umarme: Ὡς δυστυχὴς ἔγωγε, καινὸς 'Ιξίων ἐρῶν/ 'Αθηνῶν ὡς ἐκεῖνος τῆς "Ηρας,/ εἶτα λαθὼν εἴδωλον ἠγκαλισμένος.[26]

e) 261,83ff.: ... ἀλλ' ἦν ἀτίνακτος ὡς ἐκεῖνος ὁ πρόβολος, περὶ ὅν ἀεὶ κῦμα ὀρθὸν ἵσταται καὶ ἅλμη περιμορμύρουσα, ὁ δὲ εἰς ἀφρὸν διαλύων καὶ μακρὰ κλάειν ἐῶν τὴν ἠχήεσσαν θάλασσαν ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἐστήρικται βάσεως.

Niketas Choniates charakterisiert hier Theodosios Boradiotes, Patriarch von 1179 bis 1183. Diese Lobesworte erinnern an eine Stelle in der Antrittsrede (*Eisbaterios*) seines Bruders Michael in Athen, wo dieser in ähnlicher Weise über den Patriarchen, seinen einstigen Lehrmeister, spricht: 'Εκεῖνος ἦν ὁ προβλὴς ὁ ἀτίνακτος, ᾧ οὔποτε παντοῖοι ἐπέλιπον ἄνεμοι κῦμα δὲ ἄλλο ἐπ' ἄλλῳ προσήρασσε· πλὴν ἀλλ' οὐδ' αὐτὸς ἐφυλαττόμην ἐπίπαν ἀχείμαστος, ἀλλὰ παρὰ τῷ προβλῆ τι ἑστῶτα ἃ κἀμὲ προσέκλυσαν ῥόθια.[27] Beide bezeichnen den Patriarchen als unerschütterliche Klippe (πρόβολος bzw. προβλὴς ἀτίνακτος), die Sturm und Wellen trotzt.

Michael Choniates hat im Werk seines Bruders insgesamt einige Spuren hinterlassen, woraus zu schließen ist, dass sein Werk dem Niketas bekannt war. Das wird umso

---

21 N.A. Bees, Unedierte Schriftstücke aus der Kanzlei des Johannes Apokaukos, des Metropoliten von Naupaktos. BNJ 21 (1971–1974) Nr.99,22.

22 D. Chrestides, Μαρκιανὰ ἀνέκδοτα. Thessalonike 1984, A 59.640.

23 R.-J. Loenertz, Lettre de Georges Bardanès, métropolite de Corcyre, au patriarche oecuménique Germain II 1226–1227 c. ΕΕΒΣ 33 (1964) 107,115.

24 Ich danke Prof. Erich Trapp, Bonn, der mir freundlicherweise das noch nicht publizierte Material zum LBG zur Verfügung gestellt hat.

25 Nicetae Choniatae Orationes et Epistulae, rec. I.A. van Dieten (CFHB III). Berlin 1972, 90,20–22.

26 S.G. Mercati, Intorno alla elegia di Michele Acominato sulla decadenza della città di Atene, in: Εἰς Μνήμην Σπ. Λάμπρου. Athen 1935, 423–427 (= S.G. Mercati, Collectanea Byzantina I. Bari 1970, 483–488, hier 487,13–15).

27 Sp. Lampros, Μιχαὴλ 'Ακομινάτου τοῦ Χωνιάτου τὰ Σωζόμενα I. Athen 1879/80 (ND Groningen 1968), 96,15–19.

deutlicher, wenn man den einzigen erhaltenen Brief von Michael an Niketas Choniates betrachtet.[28] Dieses Schreiben (ca. 1194/95) nimmt auf mehrere, nicht erhaltene Briefe Bezug. Man erfährt, dass Niketas seinen älteren Bruder schon mehrmals gebeten hatte, ihm seine Werke, gesammelt in einem Codex, zu schicken.[29] Michael rechtfertigt sein Zögern damit, dass er noch vieles auszubessern hatte und dass er fürchtete, Niketas würde die Schriften auch anderen zu lesen geben.[30] Durch dieses Schreiben, das an den Anfang der sonst chronologisch geordneten Sammlung der Briefe des Michael Choniates gestellt wurde, wird klar, dass Niketas Mitte der neunziger Jahre des 12. Jahrhunderts eine Sammlung der Werke seines Bruders erhielt und dass er diese – wie aus vielen Wörtern, Redewendungen und Bildern klar ist – nicht unbenutzt gelassen hat.[31]

Betrachtet man den *apparatus fontium* der Van-Dieten-Ausgabe des Geschichtswerks des Niketas, so wird dort Michael Choniates acht Mal erwähnt. Interessanterweise beziehen sich alle Zitate nur auf eine einzige Rede des Michael Choniates, nämlich den Λόγος ἐγκωμιαστικός an Kaiser Isaak II. Angelos.[32] Aus der Rede[33] selbst erfahren wir, dass sie wohl in Konstantinopel gehalten wurde.[34] Vielleicht hat Niketas, der zu Kaiser Isaak II. in einem Naheverhältnis stand,[35] eine Abschrift dieser Rede angefertigt. Wie die hier angeführten Beispiele d), e), g) u. h) zeigen, war Niketas nicht nur diese eine Rede seines Bruders bekannt, sondern wohl beträchtliche Teile seines Gesamtwerkes.

f) 281,68f.: ... καὶ πρὸς †ἄρβυλα† καὶ τείχη διαμιλλώμενος Σεμιράμεια ἢ βέλεμνα πέμπων πρὸς οὐρανόν.

---

[28] Michaelis Choniatae Epistulae rec. F. Kolovou (CFHB XLI). Berlin/New York 2001, Nr. 1. Vgl. dazu J.-L. van Dieten, Niketas Choniates. Erläuterungen zu den Reden und Briefen nebst einer Biographie (*Supplementa Byzantina* 2). Berlin/New York 1971, 35; F.CH. Kolovou, Μιχαὴλ Χωνιάτης. Συμβολὴ στὴ μελέτη τοῦ βίου καὶ τοῦ ἔργου του. Τὸ Corpus τῶν ἐπιστολῶν. Athen 1999, 172f.; G. Stadtmüller, Michael Choniates. Metropolit von Athen (ca. 1138-ca. 1222) (*Orientalia Christiana* XXXIII/2, Nr.91). Rom 1934, 229 [107].

[29] Mich. Chon. Epist. Nr. 1, 1f.: Πολλάκις ἐπέστειλας ἡμῖν περὶ τῶν ἡμετέρων πονημάτων, ἀδελφὲ φίλτατε, ἀξιῶν πεμφθῆναί σοι πάντα συντεταγμένα πυκτίδι μιᾷ ...

[30] Mich. Chon. Epist. Nr. 12-5: Ἡμεῖς δὲ λίαν ὠκνοῦμεν τὴν αἴτησιν, τὸ γράφειν καὶ συγγράμματα ἐκδιδόναι οὐ παντὸς τοῦ βουλομένου εἰδότες, ἀλλὰ τῶν τελείαν ἕξιν ἐχόντων ἐν λόγοις. Nr. 1, 29-31: Ἐπεὶ δὲ οἶδα ὡς οὐ παρὰ σεαυτῷ μόνῳ καθέξεις ἀλλὰ καὶ πρὸς ἑτέρους διαδώσεις, διὰ ταῦτα γράφειν δεῖν ἔγνωμεν ταῦτα.

[31] Van Dieten, Erläuterungen 36.

[32] Ed. Lampros, Μιχ. Ἀκομ. I 208–258; vgl. Stadtmüller, Mich. Chon. 167 [45]ff. u. 246 [124]f. Interessanterweise entstammen 15 von 20 Zitaten aus Michael Choniates, die Van Dieten in der Ausgabe der Reden und Briefe des Niketas anführt (Nic. Chon. Orat./Epist. [van Dieten]), ebenfalls dem Λόγος ἐγκωμιαστικός an Isaak II.

[33] Datierung wahrscheinlich 1187 (Stadtmüller, Mich. Chon. 247 [125]).

[34] Lampros, Μιχ. Ἀκομ. I 211,8–11: καὶ ἄλλως δὲ λειτούργημα τοῦτο τῶν ἐμῶν Ἀθηνῶν ἐκπληρῶ· ἐκεῖναι γάρ με στέλλουσι δεῦρο, προσπτυξόμενον ὑπὲρ αὐτῶν τὰ πέλματα τῶν ὡραίων ποδῶν σου, εἰρήνην εὐαγγελιζομένου καὶ ἀγαθά.

[35] Immerhin begleitete er den Kaiser im selben Jahr 1187 als Sekretär auf einem Feldzug gegen die Vlachen und Bulgaren (van Dieten, Erläuterungen 26f.; H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner I, München 1978, 430).

An dieser Stelle im Geschichtswerk des Niketas Choniates wird über die Belagerung von Nikaia durch Andronikos Komnenos berichtet (1184). Anfangs war es Andronikos und seinen Anhängern nicht möglich, die Stadt zu stürmen. In der deutschen Übersetzung von Franz Grabler,[36] die auf der Edition von Bekker beruht, lesen wir Folgendes: *Viele Tage vergingen, ohne daß er* (sc. Andronikos) *einen Erfolg erzielte. Im Gegenteil, es schien, als wollte er gegen steile Berge anrennen oder unsinnigerweise mit der Brandung an einem Felsgestade den Kampf aufnehmen, als suchte er Arbela oder die Mauern der Semiramis zu überwinden oder als wollte er Geschosse gegen den Himmel schleudern.*

Die textkritisch interessante Passage beginnt dort, wo Arbela erwähnt wird: ... καὶ πρὸς Ἄρβηλα καὶ τείχη διαμιλλώμενος Σεμιράμεια, ἢ βέλεμνα πέμπων πρὸς οὐρανόν.[37] Vergleicht man nun die Stelle bei Van Dieten mit der bei Bekker, so erkennt man, dass bei Bekker der Ort Arbela[38] erwähnt wird, bei Van Dieten aber fehlt, weil das entsprechende griechische Wort ἄρβυλα zwischen Cruces gesetzt wurde. Betrachtet man den kritischen Apparat bei Bekker, entdeckt man, dass die von ihm gesetzte Form Ἄρβηλα wahrscheinlich auf den Codex Mon. gr. 450 zurückgeht, die sogenannte vulgärgriechische Version des Geschichtswerkes, da die zweite Handschrift, die Bekker benützte, der Codex Mon gr. 93,[39] die Form ἄρβυλα überliefert.

Was mit ἄρβυλα gemeint ist, konnte Van Dieten nicht feststellen. Ἄρβηλα als Ort würde zwar inhaltlich vielleicht passen – obwohl man sich fragen muss, warum gerade dieser eher unbekannte Ort hier erwähnt werden soll –, es ist jedoch handschriftlich nicht zu halten.

Folgende Überlegung sei m. E. gestattet: Im *LSJ* und im DGE[40] findet man unter dem Eintrag ἀρβύλη zahlreiche, vor allem altgriechische Belege. Die Bedeutung wird allgemein mit „Schuh" bzw. „Stiefel" wiedergegeben.[41] Neben ἀρβύλη gibt es auch das Hapax ἄρβυλον, dessen einziger Beleg allem Anschein nach (vgl. *LBG*) eine Stelle bei Theodoros Prodromos ist.[42] Interessant – und vielleicht eine Hilfe für die Choniates-Stelle – ist die Etymologie von ἀρβύλη, die das DGE anführt. Dort wird darüber spekuliert, ob ἀρβύλη vielleicht auf das anatolische **arpuwalli-* zurückgeht, das wiederum auf dem hethitischen *arpuwant-* fußt, wobei *arpuwant* mit „unüberschreitbar" und **arpuwalli-* mit „geeignet für das Unüberschreitbare" übersetzt wird. Wendet man diese – zugegeben sehr gewagte – Deutung von ἀρβύλη/ἄρβυλον auf die Choniates-Stelle an, so könnte das zwischen Cruces gesetzte ἄρβυλα auf ein Adjektiv ἄρβυλος mit der Bedeutung „unwegsam", „schwer zu passieren" etc. zurückgehen und parallel zu τείχη Σεμιράμεια

[36] F. Grabler, Abenteurer auf dem Kaiserthron. Die Regierungszeit der Kaiser Alexios II., Andronikos und Isaak Angelos (1180–1195) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates (BG VIII). Graz u.a., 73.

[37] Nic. Chon. Hist. (Bekker) 364,25–365,2.

[38] Ort in der Nähe von Gaugamela, wo Alexander der Große Dareios schlug; vgl. K. Kessler, Arbela [1]. Der neue Pauly 1 (1996) 973.

[39] Dieser Codex wird von Van Dieten unter die *codices eliminandi* gezählt (Nic. Chon. Hist. Lf., LXIII).

[40] F. Adrados u.a., Diccionario griego-español, bish. ersch. 5 Bd. (α-διώνυχος). Madrid 1980ff.

[41] Eine Ausnahme bildet Eustathios von Thessalonike, der im Kommentar zu Il. V 728 (van der Valk II 182,12–14) meint, dass mit ἀρβύλη der Platz des Wagenlenkers (ἡ τοῦ ἡνιόχου στάσις) gemeint ist.

[42] Nämlich Hörandner, Theod. Prod. LXXIX 19.

stehen. Denn es steht außer Zweifel, dass sich die Präposition πρός sowohl auf ἄρβυλα als auch τείχη Σεμιράμεια bezieht[43] und dass die beiden inhaltlich zusammengehören.

g) 408,89f.: ... ὁ Δοσίθεος οὐχ ὥσπερ ἀπὸ ῥινός, ἀλλ' ἐκ τῶν ὤτων εἷλκε τὸν αὐτοκράτορα.

Wie von Van Dieten richtig erkannt wurde, kommt die Redewendung ἀπὸ ῥινός ἕλκειν in ähnlicher Form auch bei Lukianos vor.[44] Als Testimonien können jedoch auch zwei weitere Stellen bei Lukianos genannt werden, die Van Dieten entgangen sind.[45] Eine Parallele stellt aber auch wieder einmal eine Passage aus Michael Choniates dar, wenn dieser in seinem *Eisbaterios logos* die Athener folgendermaßen charakterisiert: ... ἐπεφύκεσαν οὗτοι λόγῳ δουλεύειν καὶ ὅποι ποτὲ λόγος ἕλκοι ῥαδίως ἕπεσθαι, οὐκ ἀπὸ ῥινὸς ὅ φασιν, ἀλλὰ ἀπὸ τῶν ὤτων αὐτῶν ἀγόμενοι ....[46]

h) 531,80: Καινοτόμος δ' ὢν ὁ χρόνος ...

Dass die Zeit immer Neues bringt und unstet ist, meint auch Michael Choniates: ... ὁ πάντα καινοτομῶν καὶ ὑποφθείρων χρόνος τῆς πόλεως ...[47] Denselben Topos findet man jedoch auch bei Clemens von Alexandrien,[48] Eusebios von Kaisareia,[49] Gregorios von Nyssa,[50] Georgios Pisides,[51] in *De administrando imperio*,[52] bei Michael Psellos,[53] Eustathios von Thessalonike[54] und Georgios Pachymeres[55].

---

[43] Belege für διαμιλλάομαι + πρός im LSJ.

[44] Van Dieten gibt folgende Stelle an: Lucian. Hermot. 68: εἰ δὲ μή, εὖ ἴσθι ὡς οὐδὲν κωλύσει σε τῆς ῥινὸς ἕλκεσθαι ὑφ' ἑκάστων ἢ θαλλῷ προδειχθέντι ἀκολουθεῖν ὥσπερ τὰ πρόβατα . Noch besser passt diese Lukianos-Stelle jedoch zu Nic. Chon. Hist. (van Dieten) 114,29f.: Ἥττων δὲ ὢν τῆς τῶν χλωρῶν κυάμων ἑστιάσεως οὐκ ἀπὸ ῥινός, ὅ φασιν, ἀλλ' ἐξ ὀδόντων τῷ θαλῷ τούτων εἵλκετο.

[45] Lucian. Dialog. Deor. 6,3: Σοῦ μὲν καὶ τάνυ οὗτος γε δεσπότης ἐστὶν καὶ ἄγει σε καὶ φέρει τῆς ῥινός, φασίν, ἕλκων ... Lucian. Piscat 12: ταῦτα ἰδὼν ἐπὶ πόδας ἂν εὐθὺς ἀνέστρεφον, οἰκτείρας δηλαδὴ τοὺς κακοδαίνονας ἐκείνους, ἑλκομένους πρὸς αὐτῆς οὐ τῆς ῥινός ἀλλὰ τοῦ πώγωνος καὶ κατὰ τὸν Ἰξίονα εἰδώλῳ ἀντὶ τῆς Ἥρας συνόντας.

[46] Lampros, Μιχ. Ἀκομ. I 101,13–16; vgl. D.K. Karathanasis, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. München (Diss.) 1936, Nr.238.

[47] Lampros, Μιχ. Ἀκομ. I 93,19f.

[48] Clem. Alex. Stromata VII 17,107,3.

[49] Eus. Caes. Eccl. Hist. IV 27,1.

[50] Greg. Nyss. De tridui inter mortem et resurrectionem domini nostri Jesu Christi spatio (Gebhardt) IX 290,6.

[51] Georg. Pis. *In Bonum patricium* (Tartaglia) 54.

[52] De adm. imperio (Moravicsik/Jenkins) P 24, 48,25.

[53] Mich. Psell. Orat. forens. (Dennis) 2,455.

[54] Eust. Od. (Stallbaum) I 60,21.

[55] Georg. Pach. Hist. (Failler) IV 325,6.

"TITOLI BILINGUI" E LA BIBLIOTECA DI MANUELE CRISOLORA

Con 6 illustrazioni (tavv. III–VIII)

ANTONIO ROLLO/NAPOLI

Giovanni Mercati, nella monografia sugli scritti e i codici d'Isidoro di Kiev, notava, nel Vat. gr. 138, manoscritto del sec. XI con le *Vite* di Plutarco, la presenza ripetuta di un titolo bilingue: «πλουτάρχου παράλληλα/ *plutarchi parallila*»[1]. L'osservazione gli dava spunto per rilevare la comparsa di titoli bilingui in una serie di altri codici greci Vaticani (Vat. gr. 30, 81, 87, 191, 226, 1324, 1335, 2176, Urb. gr. 123), nonché in due latini (Vat. lat. 947 e Chis. H VI 179) e in un Laurenziano (plut. 28, 13)[2]. A questo elenco lo stesso Mercati aggiungeva in seguito un altro codice della Vaticana, l'Urb. gr. 124[3]. Le caratteristiche grafiche e ortografiche di questi titoli lo inducevano a postulare «la provenienza o l'esame di quei codici da parte di un solo individuo», e in particolare a riconoscervi uno studioso greco.

La segnalazione rimase per lunghi decenni lettera morta, fino a che la rilevazione di un altro titolo bilingue di aspetto non dissimile da quelli appena citati in un manoscritto di Demostene, il Malatest. D XXVI 1, ha consentito ad Anna Pontani di collegare l'insieme di questi codici al nome di una delle famiglie più illustri della Costantinopoli tardo-paleologa, quella dei Crisolora[4]. Una nota a f. 544v del Malatestiano, infatti, attribuisce a un Giovanni Crisolora la revisione delle orazioni demosteniche contenute nel manoscritto: la menzione di un personaggio di quella famiglia si è agevolmente combinata con l'attribuzione, su base paleografica, dei titoli bilingui a Manuele Crisolora[5]; ad essi intanto la studiosa poteva aggiungerne altri cinque (nel Barb. gr. 182, Vat. gr. 2208, Laur. 32, 16, Par. gr. 2489, Guelf. 24 Gud. gr.)[6], rafforzando ulteriormente il legame tra la

---

[1] Scritti d'Isidoro il Cardinale Ruteno e codici a lui appartenuti che si conservano nella Biblioteca Apostolica Vaticana [Studi e Testi 46] (Roma 1926) 64, n. 1.

[2] Mercati, Scritti d'Isidoro (cit. a n. 1) 64, n. 1.

[3] G. Mercati in: J. Fischer, Claudii Ptolemaei Geographiae codex Urbinas Graecus 82, phototypice depictus consilio et opera curatorum Bibliothecae Vaticanae [Bibliotheca Apostolica Vaticana. Codices e Vaticanis selecti quam simillime expressi 19](Lugduni Batavorum-Lipsiae 1932) I/1, 197.

[4] Anna Pontani, Primi appunti sul Malatestiano D. XXVII. 1 e sulla biblioteca dei Crisolora, in *Libraria Domini*. I manoscritti della Biblioteca Malatestiana: testi e decorazioni, a cura di F. Lollini e P. Lucchi (Bologna 1995) 353–386, precis. 369–374.

[5] Pontani, Primi appunti (cit. a n. 4) 371–72. Tuttavia la studiosa tiene a precisare (p. 373) che non è sufficiente la «congruenza grafica» tra i titoli bilingui e la nota autografa del Dionigi Areopagita parigino per attribuire con sicurezza i primi a Manuele Crisolora.

[6] Pontani, Primi appunti (cit. a n. 4) 371. Niccolò Zorzi (I Crisolora: personaggi e libri, in: Manuele Crisolora e il ritorno del greco in Occidente, Atti del Convegno internazionale [Napoli, 26–29 giugno 1997], a cura di R. Maisano e A. Rollo (Napoli 2002) 87–131, precis. 103–131) riprende tutti i dati che permettono di porre questi codici in relazione con Manuele Crisolora.

famiglia dei Crisolora e questi manoscritti con la considerazione di altri elementi, che si aggiungevano all'evidenza paleografica[7].

Successivamente, altri titoli sono stati reperiti in manoscritti di diversa provenienza: Ernesto Berti ha segnalato il Par. gr. 1811[8], Sebastiano Gentile il Vat. gr. 113[9], Niccolò Zorzi il Marc. gr. 441[10], Anna Pontani il Vind. phil. gr. 56[11], Christian Förstel i Par. gr. 2345 e 2508, e infine chi scrive il Par. gr. 2032, l'Harl. 5674[12] e il Ferrar. cl. II 178[13].

Complessivamente 29 codici, di autori profani, e prevalentemente in prosa[14]. Accanto ad opere letterarie e filosofiche, si trovano scritti di carattere scientifico quali quelli contenuti nel Vat. gr. 191, Vat. gr. 2176, Laur. 28, 13, Ferrar. cl. II 178, Par. gr. 2345.

I. La posizione

I titoli, nella situazione codicologica attuale, sono disposti sui fogli iniziali e finali (di guardia o di testo) dei manoscritti. Il numero delle presenze per volume varia. Eccezionalmente il titolo ricorre quattro volte nel Vat. gr. 138: due sono a f. Iv, il terzo a f. 1–2r (primo foglio del testo), il quarto a f. 273r (ultimo foglio del testo). Il titolo in alto del f. Iv (πλουτάρχου παράλληλα / *plutarchi parallila*) non pare, per la parte greca, perfettamente congruente con quello apposto poco più sotto[15]. In questa seconda occorrenza, comunque, il greco è stato agganciato sintatticamente all'indice delle vite contenute nel volume che si legge al di sotto, modificandone il nominativo in genitivo (πλουτάρχου παραλλήλων) (come a dire «fanno parte dei *Parallela* di Plutarco le seguenti *Vite*»), ma lasciando invariata la traduzione latina (per incertezza nella resa morfologica?) sulla falsariga di quella, aderente al greco, del titolo che legge in alto («plutarchi parallila»), che dovette, con tutta probabilità, essere apposto precedentemente. Il titolo ricorre tre volte nel Vat. gr. 81, Harl. 5674, Vind. Phil. gr. 56: nei primi due casi sul foglio di guardia iniziale e sul primo e ultimo foglio del testo; nel Vindobonense sul foglio del testo iniziale e finale e sul foglio di guardia finale. Nel Vat. gr. 191 è presente sul foglio

---

[7] Pontani, Primi appunti (cit. a n. 4) 373; e si veda *infra*.

[8] A proposito di alcuni codici greci in relazione con Manuele Crisolora e con Leonardo Bruni, Studi Classici e Orientali 45 (1995, ma 1998) 281–296, precis. 292.

[9] Marginalia umanistici e tradizione platonica, in: Talking to the Text: Marginalia from Papyri to Print. Proceedings of a Conference held at Erice, 26 September-3 October 1998, as the 12th Course of International School for the Study of Written Records, edited by V. Fera, G. Ferraù and S. Rizzo, Messina [Percorsi dei classici 4] (Messina 2002) 419-420.

[10] Zorzi, I Crisolora (cit. a n. 6) 104–106.

[11] Su segnalazione di Filippomaria Pontani: cfr. Anna Pontani, Manuele Crisolora: libri e scrittura (con un cenno su Giovanni Crisolora), BollGrott, n. s., 53 (1999) (='Οπώρα. Studi in onore di mgr Paul Canart per il LXX compleanno, III, a cura di S. Lucà e L. Perria) 255–283, precis. 267.

[12] Descrizione dettagliata di questo manoscritto, con la segnalazione del titolo greco-latino, già in Porphyrii Quaestionum Homericarum ad Odysseam pertinentium reliquias, coll. disp. ed. H. Schrader (Lipsiae 1890) 141.

[13] A. Rollo, Problemi e prospettive della ricerca su Manuele Crisolora, in: Manuele Crisolora e il ritorno del greco (cit. a n. 6) 31–85, precis. 59, n. 112.

[14] Ampia bibliografia e dettagliate notizie su questi manoscritti sono date da Zorzi, I Crisolora (cit. a n. 6) 103–131.

[15] «Direi perché non è dello stesso tempo anziché di altra mano»: Mercati, Scritti d'Isidoro (cit. a n. 1) 64, n. 1.

di guardia iniziale e sul primo foglio del testo, ma è accompagnato da un simbolo che ritorna, da solo, sull'ultimo foglio del testo. Due sono le occorrenze del titolo nel Par. gr. 1811, Laur. 28, 13, Marc. gr. 441, Ferrar. cl. II 178 (sulla controguardia anteriore e posteriore)[16], Barb. gr. 182, Chis. H VI 179, Vat. gr. 87, Vat. gr. 1324. In questo codice lucianeo i 15 quaternioni che lo compongono si trovavano, all'epoca in cui fu apposto il titolo bilingue, in ordine diverso dall'attuale. Il titolo si legge infatti ora a f. 73r, primo di un quaderno che anticamente era all'inizio (come dimostra la segnatura a registro: esso è infatti contrassegnato dalla lettera a), ed è ripetuto a f. 129v. In entrambe le occorrenze una mano molto simile a quella dei titoli, ha segnalato il numero dei quaderni con le parole τέτραδα ιε', con l'inusuale peculiarità morfologica del termine τέτραδα[17]. A f. 129v, poi, l'espressione greca è tradotta anche in latino: «quat(er)ni XV». L'indicazione del numero dei quaderni[18], assolutamente insolita in questi casi, potrebbe essere stata aggiunta in una situazione in cui i fascicoli erano privi di supporti esterni sufficientemente resistenti e atti a preservarne l'integrità[19]. Il caso più frequente è quello dei manoscritti in cui il titolo bilingue ricorre una sola volta: si tratta del Vat. gr. 30, Vat. gr. 113, Vat. gr. 226, Vat. gr. 1335, Vat. gr. 2176, Vat. gr. 2208, Urb. gr. 123, Urb. gr. 124, Vat. lat. 947, Laur. 32, 16, Malat. D XXVII 1, Par. gr. 2489, Par. gr. 2032, Par. gr. 2345[20], Guelf. 24 Gud. gr.

La collocazione dei titoli, oltre che il numero delle loro presenze per volume, può rispecchiare la situazione originaria, ma le vicende esteriori del codice hanno spesso modificato anche radicalmente l'aspetto delle parti liminari e finali, con la caduta o la sostituzione di fogli. Questo può aver causato la totale o parziale scomparsa dei titoli, che, a giudicare dalla loro attuale posizione, dovevano costituire anche una specie di sigillo a garanzia dell'integrità del volume.

---

[16] La situazione pare ripetersi nel Barb. gr. 182, in cui il titolo è a f. Iv e 391r (di questo è rimasta ora solo la metà), che mostrano entrambi tracce di una originaria incollatura. Evidentemente, il titolo trovava luogo sicuro sulle controguardie, e ciò ne rendeva superflua la replica in altre sedi. È da rilevare che il codice della Biblioteca Comunale Ariostea di Ferrara conserva i piatti originali bizantini, ma il dorso è stato restaurato recentemente.

[17] La forma non è registrata in B. Atsalos, La terminologie du livre-manuscrit à l'époque byzantine (Θεσσαλονίκη 1971).

[18] Riesce enigmatica la funzione della scritta bilingue trasversale su due righe † λουκιανοῦ λόγοι τινές · τετράδια ιε: / *luciani sermones aliqui quat(er)ni qui(n)decim*, che si legge sul risvolto del f. 130 (tagliato), a mo' di braghetta, sporgente tra i ff. 121 e 122 (il f. 130 è stato utilizzato come foglio di guardia e fu ricavato da un codice latino). Il greco è di tipo crisolorino, e anche la grafia latina risulta affine a quella dei titoli bilingui, pur distinguendosi per la particolare regolarità dei tratti.

[19] Segnalazioni di volumi in fascicoli, talora esplicitamente dichiarati privi di supporto rigido della legatura si trovano non di rado in inventari librari del '400: cfr. S. P. Lambros, Das Testament des Neilos Damilas, BZ 4 (1895) 585–587, precis. 586: τοῦ ἁγίου Μαξίμου θεολογικὰ καὶ τοῦ Συναΐτου καὶ τοῦ ἁγίου Θαλασίου ἀφρικανοῦ τετράδια ἤκοσιοκτῶ (dall'elenco di libri menzionati nel testamento di Nilo Damila del 1417: si tratta dell'unico *item* in cui sia indicato il numero dei fascicoli); E. Piccolomini, Inventario della libreria medicea privata compilato nel 1495, Archivio storico italiano, s. terza, 20 (1874) 54, n° 25: «quinterniones quidam in rethorica Iosephi et instorie Johannis grammatici, qui liber est solutus et non ligatus. Quinternionum numerus est 18. Gre.»; e si vedano ancora, per esempio, i nⁱ 56, 59, 60, 61, 74.

[20] In questo manoscritto il titolo è, inusualmente, sulla seconda pagina del testo (1v), nel centro del margine inferiore. A fianco, in una scrittura minuta e corsiva, si legge μη(νὶ) μαρτίω.

II. La formulazione[21] e le caratteristiche grafiche

Darò qui di seguito l'elenco di tutti i titoli reperiti nei 29 codici finora emersi[22], tenendo conto delle differenti tipologie della loro formulazione, che può prevedere l'espressione del solo nome dell'autore (al nominativo o al genitivo) o del titolo dell'opera o, nella maggior parte dei casi, del nome dell'autore e insieme del titolo dell'opera[23]:

Malat. D XXVII 1, f. 1r: δημοσθένης *demosthenes*
Par. gr. 1811, ff. Ir e 327v: πλάτων *plato*
Urb. gr. 123, f. 1r: ἀριστείδης / *aristides*
Urb. gr. 124, f. 1r: *dion* δίων
Vat. gr. 81, f. 4r: λιβάνιος *livanius*
Vat. gr. 87, ff. 1r e 564r: λουκιανός / *lucianus (f. 1r:* λουκιανός *<lucianu>s)*
Vat. gr. 226, f. 1r: πλάτων *plato*
Vat. gr. 1335, f. 1av: ξενοφῶν *xenofon*
Vat. gr. 1324, f. 129v: λουκιαανοῦ [*sic*] *luciani*[24]
Guelf. 24 Gud. gr., f. 222v: ὄργανον *organu(m)*[25]

---

[21] Tutta la generale problematica dei titoli delle opere antiche è affrontata, nei suoi molteplici aspetti, nel recente volume Titres et articulations du texte dans les œuvres antiques. Actes du Colloque International de Chantilly, 13–15 décembre 1994, édités par J.-C. Fredouille, M.-O. Goulet-Cazé, Ph. Hoffmann, P. Petitmengin, avec la collaboration de S. Deléani [Collection des Études Augustiniennes. Série Antiquité 152] (Paris 1997).

[22] Riproduzioni fotografiche di alcuni titoli sono reperibili in Mercati, Scritti d'Isidoro (cit. a n. 1) tav. IV, 1 (Vat. gr. 138); *ib.*, tav. IV, 2 (Vat. gr. 191); S. Lilla, Codex Vaticanus graecus 2208, Script 26 (1972) 300-302, tav. 23 (Vat. gr. 2208); Pontani, Primi appunti (cit. a n. 4) tav. p. 363 (Malat. D XXVII 1); E. Berti, A proposito di alcuni codici greci (cit. a n. 8) tav. VI (Par. gr. 1811); Giovanna Derenzini, Sulle note cronologiche del codice greco cl. II 178 della Biblioteca Comunale Ariostea di Ferrara, in: Serta antiqua et mediaevalia [Università degli Studi di Genova. Dipartimento di Scienze dell'Antichità e del Medioevo. Nuova Serie, I] (Roma 1997) 367–377, fig. 2 (Ferrar. cl. II 178); Pontani, Manuele Crisolora (cit. a n. 11) fig. 2 (Vind. phil. gr. 56); Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) tav. 1 (Par. gr. 2032); Zorzi, I Crisolora (cit. a n. 6) tav. 1 (Marc. gr. 441). Per altre riproduzioni di titoli bilingui si vedano le tavole allegate al presente studio.

[23] Utilizzo la barretta obliqua per i titoli disposti su due righe.

[24] Tra la parola greca e quella latina, disposte in maniera del tutto asimmetrica, si trova una rasura.

[25] Il titolo ὄργανον designa le opere logiche di Aristotele contenute nel codice: *Categoriae*, *De interpretatione*, *Analytica priora*, *Analytica posteriora*, *Topica*, *Sophistici elenchi* (descrizione del manoscritto in D. Harlfinger, J. Harlfinger, J. A. Sonderkamp, Griechische Handschriften und Aldinen. Eine Ausstellung anläßlich der XV. Tagung der Mommsen-Gesellschaft in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel [Wolfenbüttel 1978] 27–30). Il termine è qui chiaramente utilizzato (lo conferma il calco latino «organum») con valore specifico, come denominazione "tecnica" del complesso delle opere logiche aristoteliche, e non col significato generico di "strumento della filosofia" (τὸ ὄργανον τῆς φιλοσοφίας: cfr. Laur. 72, 3, f. 1r), che ha origini antiche (cfr. I. Düring, Von Aristoteles bis Leibnitz. Einige Hauptlinien in der Geschichte des Aristotelismus, Antike und Abendland 4 [1954] 123, n. 15). Sulla base della attestazione del codice Guelferbitano, va corretta l'affermazione di L. Minio Paluello (Opuscula. The Latin Aristotle [Amsterdam 1972] 493), il quale crede che fu Aldo Manuzio il primo ad usare la parola "Organo" come titolo dei libri di logica.

Ferrar. cl. II 178:	μεγάλη σύνταξις / *almagestu(m)*
Laur. 28, 13, f. 247r:	πρόχειρον περσικὸν / *tabule p(er)saru(m)*
Laur. 32, 16, f. 8v:	ποιηταὶ πλείους. πρῶτον διονυσιακά / *poete plures. et primu(m) dionyssiaca*
Par. gr. 2345, f. 1v:	γεωμετρία / *geometria*
Par. gr. 2489, f. 88r:	γραμματικὴ καὶ λόγοι δημοσθένους / *gramatica et sermones demosthenis*
Par. gr. 2508, f. 1r:	γραμματικὴ καὶ δημοσθένους λόγοι / *gramatica et demosthenis sermones*
Par. gr. 2032, f. 1r:	φυσικὴ ἀριστοτέλους κ(αὶ) περὶ ψυχῆς καὶ ἕτερα / *fysica aristotelis. et de anima. et cetera*
Harl. 5674, ff. 1r, 2r e 150v[26]:	ὁμήρου ὀδύσσεια / *omeri odyssea*
Marc. gr. 441 [=878], f. 210v[27]:	*livanii epistole* / λιβανίου ἐπιστολαί[28]
Barb. gr. 182, ff. Iv e 391r:	πλουτάρχου ἠθικά / *plutarchi ethica*
Vat. gr. 30, f. 1r:	ὁμήρου ἰλιὰς *omeri elias*
Vat. gr. 81, ff. Ir e 291v[29]:	λιβανίου λόγοι / *livanii sermones*
Vat. gr. 113, f. 4r:	λιβανίου ἐπιστολαὶ καὶ συνεσίου κ(αὶ) ἄλλα τινά. / *livanii epistole et synesii et aliqua alia*
Vat. gr. 138, ff. Iv[30], 1–2r e 273r:	πλουτάρχου παράλληλα / *plutarchi parallila*
Vat. gr. 191, ff. IAr:	μαθηματικὸν καὶ ἀστρονομικὸν καὶ γεωγραφία[31] πτολεμαίου / *astronomicu(m) et* mathematicu(m) *et geographia / ptolemei*
e 2r[32]:	ἀστρονομικὸν καὶ μαθηματικὸν καὶ γεωγραφία / πτολεμαίου / *astronomicu(m) et* m<*athem*>*al ticu(m) et geogra*<*phia*> *ptolemei*
Vat. gr. 1324, f. 73r:	λουκιανοῦ λόγοι / *luciani*[33]
Vat. gr. 2176, f. Ir:	σύνταξις τοῦ μεγάλου λογοθέτου / *almagesti epitoma*

[26] In questi ultimi due fogli il titolo è scritto in una sola riga.

[27] La rifilatura del foglio 3r deve aver tagliato la parte greca del titolo bilingue, di cui è rimasto solo «livanii epistole», graficamente identico al latino del titolo di f. 210v. Evidentemente, il titolo era disposto su due righe, ma, contrariamente che nel foglio finale, il greco precedeva il latino.

[28] Qui e nell'Urb. gr. 124 il latino precede il greco.

[29] In questo foglio il titolo è su una sola riga.

[30] Per le due occorrenze del titolo a f. Iv, v. *infra*.

[31] A f. IAr la parola γεωγραφία è stata aggiunta nello spazio lasciato vuoto da una mano successiva.

[32] Le parentesi uncinate segnalano le lettere illeggibili.

[33] È l'unico caso in cui venga omessa la traduzione di una parola presente nel titolo greco. Al contrario, nel titolo del Laur. 32, 16 (v. *supra*) nel latino compare, in aggiunta rispetto al greco, la congiunzione *et*.

Vat. gr. 2208, f. 160av:	φυσικὴ ἀριστοτέλους / *fysica aristotelis*
Vat. lat. 947, f. 124v:	λογικὴ ὠκάμ / *logica ocam*
Chis. H VI 179, f. 3r:	τουλλίου ῥητορικὴ / *tullii retorica*
f. 118r:	ῥητορικὴ τουλλίου *retorica tullii*
Vind. Phil. gr. 56, ff. 1r[34], 169v e 171r:	ὀδύσσεια ὁμήρου / *odyssea omeri*

Il tipo di scrittura dei titoli non appare del tutto uniforme. Le variazioni grafiche tra un titolo e l'altro investono tuttavia esclusivamente il modulo e la regolarità nel tracciato delle parole, permanendo invariata la *facies* crisolorina delle singole lettere e delle legature (γ, κ, π maiuscoli, ε maiuscolo semicircolare, θ aperto, η e α spesso maiuscoli, legatura di ερ con ε "en crochet" alto e di ει, spiriti e accenti spostati sulle consonanti che chiudono le sillabe, tendenza delle lettere a non toccarsi tra loro)[35]. Tutte le caratteristiche grafiche sono quindi riconducibili a una medesima mano e sono perfettamente coincidenti con quella di Manuele Crisolora (tav. III), a cui non appare pertanto azzardato ascrivere i titoli.

Manchiamo per il latino di termini di confronto, essendo gli esempi di scrittura autografa latina di Crisolora limitati a un paio di parole[36]: tuttavia sembra di poter dire che la mano che verga i titoli latini sia sempre la stessa, anche se non sempre è evidente la continuità, almeno cronologica, con quella che appone il greco. Nel maggior numero dei casi, però, la coerenza grafica del titolo greco-latino rimanda, senza ombra di dubbio, alla medesima mano.

Ma altri dati si aggiungono a confermare la connessione di questi manoscritti con Manuele Crisolora. In alcuni di essi, infatti, compaiono più o meno frequenti note marginali di mano del dotto bizantino: così nel Vat. gr. 226[37], Vat. gr. 191[38], Vind. Phil. gr. 56[39], Par. gr. 1811[40], Par. gr. 2345[41], Par. gr. 2032[42]. Ancora, è stata dimostrata la dipendenza, diretta o indiretta, di apografi, nati nell'ambiente dei discepoli di Manuele, da alcuni dei codici provvisti di titolo bilingue: l'Urb. gr. 121 dal Vat. gr. 87[43], l'Urb. gr.

---

[34] Qui le parole della traduzione latina sono in forma abbreviata: *od. om.*

[35] Le mie recenti ricerche hanno considerevolmente ampliato la documentazione sulla scrittura di Crisolora: si veda Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) 64–70.

[36] Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) 62, n. 120.

[37] Pontani, Primi appunti (cit. a n. 4) 373; A. Rollo, La lettera consolatoria di Manuele Crisolora a Palla Strozzi, Studi Umanistici 4–5 (1993–94) 7–85, precis. 23, n. 1; S. Gentile, Note sulla traduzione crisolorina della Repubblica di Platone, in Manuele Crisolora e il ritorno del greco (cit. a n. 6) 151–173.

[38] S. Gentile, Il ritorno della scienza antica, in: Storia della Scienza. IV. Medioevo e Rinascimento. Sez. III. Il Rinascimento (Roma 2001) 632.

[39] Pontani, Manuele Crisolora (cit. a n. 11) 267.

[40] Gentile, Marginalia umanistici (cit. a n. 9) 415-416.

[41] Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) 66.

[42] Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) 60, n. 114.

[43] E. Berti, Uno scriba greco-latino: il codice Vaticano Urbinate gr. 121 e la prima versione del Caronte di Luciano, Rivista di filologia e di istruzione classica 113 (1985) 416–443, precis. 426–428.

32 dal Vat. gr. 226[44], il Bodm. 136 dal Par. gr. 1811[45]. Le note di collazione apposte da Palla Strozzi, allievo di Crisolora, nell'Urb. gr.100 dipendono dal Barb. gr. 182[46]; il Guelf. 24 Gud. gr. reca espressamente il nome di Crisolora a f. 222v («d(omini) Manuelis Crissolora»); nel Laur. 32, 16 nella nota di possesso di Francesco Filelfo a f. 8v si dice che egli acquistò il codice dalla moglie di Giovanni Crisolora, nipote di Manuele; nel Malat. D XXVII 1, come si è detto, una annotazione menziona la revisione filologica del testo da parte di un Giovanni Crisolora. Infine, Lidia Perria ha indicato in alcuni fogli palinsesti utilizzati per il restauro testuale del Vat. gr. 1335 un documento riguardante la famiglia Crisolora. Una conferma che il codice dovette essere in possesso di Manuele è venuta dalla mia identificazione, nei fogli di restauro, della mano di due personaggi dell'*entourage* del dotto, Demetrio Scarano e Manuele Caleca[47].

III. La traduzione latina

Quanto alle modalità della traduzione latina dei titoli greci, si possono osservare improprietà lessicali o morfologiche che ricorrono anche in scritture di provenienza sicuramente latina e che di per sé non costituiscono la prova che risalgano a un greco, come invece sosteneva il Mercati. In un solo caso l'errore potrebbe tradire l'origine greca di chi scrive. Si tratta di ἰλιάς *elias* nel Vat. gr. 30: nulla parrebbe spiegare plausibilmente la natura dell'alterazione vocalica se non il fatto che probabilmente l'itacismo bizantino, che non ha effetti nel caso di parole greche passate in latino fin da epoca classica, era un fenomeno che creava tanto disagio al momento della trasposizione che addirittura, per una confusione mentale tra ι=i ed η=i, anche l'ι, per una sorta di iperlatinismo[48], finì per essere reso con e: e l'abnorme esito grafico e fonetico «elias» fa presupporre che il Bizantino non dovesse avere familiarità con la trasposizione latina della parola greca[49].

Quanto alle altre traduzioni, è da dire che dinanzi alla parola γεωγραφία nel titolo del Vat. gr. 191 (f. IAr: μαθηματικὸν καὶ ἀστρονομικὸν καὶ γεωγραφία πτολεμαίου), l'incertezza fu tale che fu lasciato uno spazio vuoto da colmare evidentemente quando fosse chiaro il termine latino equivalente da utilizzare ("geographia" verrà poi supplito

---

[44] S. Martinelli Tempesta, La tradizione testuale del Liside di Platone (Firenze 1997) 17, 22–23.

[45] E. Berti, A proposito di alcuni codici greci (cit. a n. 8) 292, n. 31.

[46] Rollo, Problemi e prospettive (cit. a n. 13) 57.

[47] Sull'argomento ho in preparazione uno studio. Già G. Serra (La tradizione manoscritta della *Costituzione degli Ateniesi* dello Pseudo-Senofonte, Atti dell'Accademia Patavina di Scienze, Lettere ed Arti. Memorie della classe di scienze morali, lettere ed arti, 91 [1979] 77–117, precis. 104–105) aveva supposto, sulla base della considerazione che il manoscritto, per la presenza del "visto" di Francesco da Lucca, era appartenuto a Palla Strozzi, che esso facesse parte dei libri di Manuele e che lui ne avesse promosso il restauro.

[48] Dato che l'equivalenza di η con e in ambito latino era bene avvertita: cfr. Colucii Salutati De laboribus Herculis, edidit B. L. Ullman, II (Turici 1951) 474, 532.

[49] Del resto, si può segnalare qualche caso analogo anche in scritture latine, dovuto evidentemente alla medesima scarsa dimestichezza con gli autori: cfr. «Heliade Homeri» in M. Bertola, I due primi registri di prestito della Biblioteca Apostolica Vaticana (Città del Vaticano 1942) 102. Non meraviglia che un dotto della statura di Crisolora potesse incorrere in tali confusioni: le difficoltà che ebbero gli Occidentali ad impadronirsi del greco sono speculari a quelle dei Greci verso il latino, in una situazione di assoluta penuria di strumenti adeguati per accedere dall'una all'altra lingua.

da una mano latina tarda)[50]; a f. 2r il titolo greco-latino è ripetuto, ma questa volta γεωγραφία è regolarmente tradotto, indizio che esso potrebbe essere stato apposto in un secondo momento rispetto a quello di f. IAr[51]. In particolare, sono da osservare, accanto alla regolare equivalenza υ=y di "fysica" nel Vat. gr. 2032, di "dionyssiaca" nel Laur. 32, 16, di "odyssea" nel Vind. Phil. Gr. 56 e nell'Harl. 5674, di "synesii" del Vat. gr. 113, alcune erronee trasposizioni (frequentemente occorrenti, del resto, anche in ambiente latino), di φ con f anziché con ph nello stesso "fysica" e in "xenofon" del Vat. gr. 1335, della mancata aspirazione di "retorica" nel Vat. Chis. H. VI e, soprattutto, di "omeri" nei Vat. gr. 30, Vind. Phil. Gr. 56 e Harl. 5674. D'altro canto, le difficoltà di ordine sintattico, lessicale, morfologico, fonetico cui poteva andare incontro un greco alle prese con la composizione in latino sono bene esemplificate nella lettera in latino di Manuele Caleca pubblicata dal Loenertz[52]. Di calchi fonetici si può parlare a proposito di "Livanii" (Vat. gr. 81, Vat. gr. 113, Marc. gr. 441), con la labiodentale v in luogo della labiale b[53] e di "dionyssiaca" (Laur. 32, 16), con la doppia s che riproduce la pronunzia bizantina del σ intervocalico; di calchi lessicali per "ethica" (Barb. gr. 182) (dove l'η iniziale è, secondo l'uso classico, trasposto con e); di calco lessicale e fonetico per "parallila" (Vat. gr. 138) (dove l'η è al contrario reso secondo la pronuncia bizantina; e non è inverisimile che anche l'accentazione si conformasse alla proparossitonesi); di calchi morfologici, che trovano frequente riscontro nella tradizione latina, per "xenofon" (Vat. gr. 1335) e "dion" (Urb. gr. 124), al contrario che per "plato" (Vat. gr. 226), forma saldamente presente in latino. Calchi morfologici vanno pure considerati "astronomicum" e "mathematicum" (Vat. gr. 191), parole non attestate con questa terminazione in latino (e difatti un'altra mano è successivamente intervenuta a correggere la desinenza -um in -a). Impropria è la resa del termine λόγοι, con l'accezione tecnica di "orationes", per mezzo di "sermones", nei Par. gr. 2489 e 2508 (Demostene) e nel Vat. gr. 81 (Libanio), mentre definizioni originate non dalla formulazione del titolo greco, ma dal contenuto dell'opera, sono sia πρόχειρον περσικὸν / *tabule p(er)saru(m)* del Laur. 28, 13[54] sia σύνταξις τοῦ μεγάλου λογοθέτου / *almagesti epitoma* del Vat. gr. 2176 (la parola ἐπιτομή ricorre nel titolo del testo a f. 53r: τοῦ [...] μεγάλου λογοθέτου Θεοδώρου τοῦ Μετοχίτου ἀστρονομικῆς κατ' ἐπιτομὴν στοιχειώσεως βιβλίον πρῶτον).

---

[50] Analoga incertezza potrebbe indicare la difformità di tracciato del titolo latino rispetto al greco ne Guelf. 24 Gud. gr., che lascerebbe supporre un divario temporale rispetto all'apposizione del greco.

[51] Sarebbe suggestivo supporre che ciò avvenisse dopo che il dotto ebbe tra le mani il Laur. 49, 18 con le *Epistole ad Attico* di Cicerone, dove provvide a ripristinare i passi greci e dove a f. 61v si legge la rara attestazione del grecismo *geographia* (*geographya* secondo la grafia del codice): Cic. *Ep. Att.* 2, 4, 3.

[52] Manuel Calécas, Correspondance, publiée par R.-J. Loenertz [Studi e Testi 152] (Città del Vaticano 1950) 323–324.

[53] Ancora il Bessarione, accanto alla forma "Libanius" utilizzava "Livanius" (cfr. la nota di possesso nei Marc. gr. 439 [=877], gr. 441 [=878], gr. 442 [=554] e quella nel Marc. gr. 440 [=761]); nel testamento in volgare di Palla Strozzi del 1462 si legge addirittura la forma "Livagnio" (G. Fiocco, La biblioteca di Palla Strozzi, in: Studi di bibliografia e di storia in onore di Tammaro De Marinis [Verona 1964] II, 310), in cui il digramma gn serve a rendere il suono del ν palatalizzato dinanzi a ι semivocalico: cfr. G. Martellotti, Tegni, microtegni e megategni, Lingua nostra 24 (1963) 33–34, ripubbl. in Id., Dante e Boccaccio e altri scrittori dall'Umanesimo al Romanticismo (Firenze 1983) 249–53.

[54] Non sarà inutile rilevare che ad identica soluzione versoria ricorreva il Bessarione nella nota di f. Iv del Marc. gr. 323 [=639]: περσικὸν πρόχειρον *tabule persicae*; ma che πρόχειρον non fosse di facile equivalenza si può desumere dall'*item* n. 266 «musicha prohiro» dell'inventario del 1431 dei codici di Palla (Fiocco, La biblioteca [cit. a n. 53] 310)

IV. Funzionalità dei titoli bilingui

L'esistenza di questo nutrito numero di codici, destinato verisimilmente ad aumentare col prosieguo della ricerca, pone alcune questioni: questi libri fecero effettivamente parte della biblioteca di Manuele Crisolora? Quale fu lo scopo dell'apposizione di titoli greco-latini? In quale ambiente furono aggiunti? Lo furono in un solo momento in tutti i codici o in un lasso di tempo più o meno ampio?

Inserire l'iniziativa di apporre il doppio titolo in un programma ideologico, caricarla di un peso simbolico, interpretarla come l'espressione dello sforzo di congiungere due mondi lontani in forma di sottile gioco erudito non pare ipotesi sostenibile sulla base di tutti i dati di cui disponiamo: perchè il tenore dei titoli sembra corsivo sia sul versante del latino, in cui ricorrono imprecisioni ortografiche sia, in un caso, del greco[55], nella genericità di certe designazioni (Vat. gr. 113, f. 4r: λιβανίου ἐπιστολαὶ καὶ συνεσίου καὶ ἄλλα τινὰ / *livanii epistole et synesii et aliqua alia*; Par. gr. 2032, f. 1r: φυσικὴ ἀριστοτέλους καί περὶ ψυχῆς. καὶ ἕτερα / *fysica aristotelis. et de anima. et cetera*) e addirittura nella occasionale formulazione abbreviata (Vind. Phil. Gr. 56, f. 1r: ὀδύσσεια ὁμήρου / *od. om.*; ma ai ff. 169v e 171r: ὀδύσσεια ὁμήρου / *odyssea omeri*), oltre che in certe difformità grafiche che hanno fatto pensare, in qualche caso, alla mano di un imitatore[56].

Sulla base degli elementi di cui disponiamo, non è azzardato ipotizzare che tutti i manoscritti in cui sia presente il titolo bilingue a opera della stessa mano possano rimandare ad una medesima biblioteca, quella di Manuele.

Quando Crisolora partì da Costantinopoli alla volta dell'Italia chiamato dai fiorentini per insegnare allo Studio, le prospettive di permanenza in Italia erano ampie: nella lettera ufficiale con cui Coluccio Salutati gli comunicava il decreto d'elezione, la condotta riguardava un periodo di dieci anni[57]. La riformulazione di tale decreto, con la riduzione a cinque anni, è successiva all'arrivo di Manuele in Italia, e gli fu comunicata mentre egli si tratteneva ancora a Venezia[58].

In previsione di un lungo soggiorno in Italia, dunque, Manuele dovette pensare[59] che fosse opportuno disporre dei volumi della sua biblioteca per le necessità di studio e di insegnamento, nella consapevolezza che gli sarebbe stato altrimenti impossibile, in un paese di lingua latina, reperire tutta quella messe di libri greci indispensabili a proseguire la sua attività di studioso ma che nello stesso tempo consentissero una piena realizzazione del suo programma didattico.

È da presumere che la consistenza di questa biblioteca non si limitasse alle circa tre decine di manoscritti finora rintracciati. Nei preparativi della partenza dovette trovar posto anche la preoccupazione di tenere sotto controllo un così alto numero di codici non solo durante il trasporto, ma anche e soprattutto una volta che si fosse stabilito nella

---

[55] Vat.gr. 1324, f. 129v: λουκιαανοῦ *luciani*: la dittologia è facilmente imputabile a scrittura cursoria.

[56] Zorzi, I Crisolora (cit. a n. 6) 114.

[57] G. Cammelli, I dotti bizantini e le origini dell'Umanesimo. I. Manuele Crisolora (Firenze 1941) 34–35.

[58] Cammelli, Manuele Crisolora (cit. a n. 57) 40–41.

[59] Certamente anche assecondando per questa via la premura che il Salutati mostrava scrivendo all'Angeli di procurare manoscritti di autori greci al circolo di studiosi fiorentini: cfr. Coluccio Salutati, Epistolario, a cura di F. Novati, III [Istituto Storico Italiano. Fonti per la storia d'Italia] (Roma 1896) 131–132: «[...] ut quam maiorem potes librorum copiam afferas. Nullus qui reperiri queat fac desit

penisola, dove i volumi sarebbero divenuti accessibili agli allievi e avrebbero avuto una circolazione estesa alla cerchia di studiosi interessati all'apprendimento del greco. Fu così avvertita l'esigenza di provvedere i libri che egli si accingeva a portare con sé in Occidente di una chiara e sintetica intitolazione che ne indicasse il contenuto o quello che più interessava del contenuto: intitolazione che doveva necessariamente offrire una doppia chiave di lettura, dato che la biblioteca stava trasmigrando in un ambiente in cui l'indicazione più immediatamente comprensibile era senz'altro in lingua latina. Sulla base degli elementi di natura eterogenea quanto a dislocazione, scrittura, occasionali elementi grafici come riquadri[60] o simboli[61] che accompagnano i titoli, non si possono definire modi e tempi di questa operazione, che comunque, originata da scopi pratici com'era, dovette certo svolgersi in maniera estemporanea e asistematica.

Si potrebbe pensare che Manuele facesse una selezione dei libri da portare con sé, ma si può immaginare che nei viaggi successivi altri volumi entrassero nel novero, e che quindi a più riprese si presentasse l'opportunità di apporre i titoli. Tutto ciò implica che il titolo bilingue debba rappresentare, per così dire, una specie di nota di possesso e sancire l'appartenenza alla biblioteca di Manuele Crisolora. Sulla base di questa considerazione potremmo ammettere che dei due mss. Vat. gr. 225 e 226, che costituiscono due tomi dei dialoghi di Platone[62], solo il 226, col titolo bilingue e interventi di mano di Crisolora sul testo della *Repubblica*, fece parte della biblioteca del dotto, e che quindi a un certo momento della loro storia, forse proprio quando Crisolora venne in possesso di uno dei due, essi intrapresero cammini diversi per ricongiungersi più tardi nelle mani di Cristoforo Garatone[63].

---

hystoricus, nullusque poeta vel qui fabulas tractaverit poetarum. Fac etiam versificandi regulas habeamus. Platonica velim cuncta tecum portes et vocabulorum auctores quot haberi possunt, ex quibus pendet omnis huius perceptionis difficultas. Michi vero fac Plutarchum et omnia Plutarchi que poteris emas. Emas et Homerum grossis litteris in pergameno et si quem mythologum invenies emito».

[60] Sono dotati di una cornice quadrangolare aperta in alto i titoli del Vat. gr. 81 (ff. Ir e 4r), Vat. gr. 87, Vat. gr. 113, Vat. gr. 138 (f. 273r), Vat. gr. 191 (f. Ir), Vat. gr. 1335, Vat. gr. 2208, Malat. D XXVII 1, Laur. 28, 13, Laur. 32, 16, Par. gr. 2345, Par. gr. 2489, Par. gr. 2508,, Vind. phil. gr. 56, Harl. 5674 (f. 1r).

[61] Nel Vat. gr. 191, ff. IAr, 2r e 397v (in quest'ultimo caso il simbolo, due barrette orizzontali con occhielli a sinistra congiunte da due barrette oblique, si trova isolato senza titolo); nel Laur. 32, 16, f. 8v. Per la lettera φ posta tra due punti che si trova sotto il titolo a f. 327v del Par. gr. 1811 si veda Pontani, Manuele Crisolora (cit. a n. 11) 265, n. 38.

[62] Su entrambi i manoscritti si veda Mercati, Scritti d'Isidoro (cit. a n. 1) 85. È da precisare che sono due i codici platonici col titolo bilingue finora emersi, Vat. gr. 226 e Par. gr. 1811, e che il Par. gr. 1811 contiene tutti i dialoghi del Vat. gr. 225 con in più alcuni dei dialoghi presenti nel Vat. gr. 226: cfr. H. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale. Seconde partie. Ancien fonds grec. Droit-Histoire-Sciences (Paris 1888) 147; Codices Vaticani Graeci. Recensuerunt Ioh. Mercati et P. Franchi de' Cavalieri. I. Codices 1–329 (Romae 1923) 295.

[63] A questa conclusione perviene S. Gentile (Note sulla traduzione crisolorina della *Repubblica* di Platone, in Manuele Crisolora e il ritorno del greco [cit. a n. 6] 164, n. 18), il quale ha osservato nel 2° vol. due note latine che vanno ascritte alla mano del Garatone; il 1° vol. reca a f. 487v la nota «Arcintia. Garatonus Christophorus». La presenza del doppio titolo anche su due codici latini farebbe supporre che a un certo momento (se non fin dal trasferimento a Firenze) fosse trasportata in Italia tutta o la maggior parte dei libri del dotto. Ma resta aperta la possibilità che questi codici latini possano essere stati acquisiti in Italia e che, confluendo tra gli altri, siano stati provvisti, come quelli, del titolo bilingue.

La designazione bilingue apposta ai volumi sarebbe stata utile anche per la stesura di un inventario (in cui è possibile che affluissero anche indicazioni aggiuntive, di carattere codicologico, che servissero a distinguere volumi contenenti le stesse opere), che avrebbe avuto una duplice funzione: da un lato Manuele avrebbe potuto disporre di una lista completa dei manoscritti che aveva con sé e che permetteva di identificare velocemente, sulla base della corrispondenza testuale del doppio titolo, i volumi compresi nell'elenco; dall'altro approntava un comodo schedario per i propri allievi latini. Si deve poi pensare che i titoli fossero concepiti senza l'ausilio di alcun esperto conoscitore del latino, improvvisando nei limiti del possibile le equivalenze, anche se ciò non esclude del tutto una certa esperienza con la bibliografia latina, probabilmente derivatagli da contatti con *milieux* latinofoni. La collocazione dei titoli relativamente frequente in posizione liminare e finale (fogli di guardia, ultimo e primo foglio del testo[64]), come si è detto, indica la concomitante preoccupazione, in qualche modo, di sigillare il volume, e di garantirne una facile verifica dell'integrità.

Naturalmente, nulla costringe a credere che l'inventario fosse redatto in forma definitiva in occasione dell'approdo in Italia della biblioteca, quando Crisolora accettò l'offerta dei Fiorentini di insegnare nel loro Studio. È ovvio che Crisolora aggiornasse di volta in volta l'elenco, anche in casi di allontanamento definitivo dalla sua biblioteca di qualche volume o, al contrario, in occasione di nuove acquisizioni.

L'osservazione sui manoscritti crisolorini dei titoli bilingui dovette poi indurre qualcuno degli allievi, ben familiare con i libri del maestro, a imitare occasionalmente l'uso nei propri codici, ma, in questo caso, la prospettiva è del tutto diversa, e l'uso non ha una primaria funzionalità pratica.

Titoli bilingui, infatti, sono presenti in tre manoscritti appartenuti alla biblioteca di Antonio Corbinelli: il Laur. Conv. Soppr. 105, con la traduzione delle Metamorfosi di Ovidio ad opera di Massimo Planude, il Laur. Conv. Soppr. 140, con la selezione bizantina delle *Commedie* di Aristofane (*Pluto*, *Nuvole*, *Rane* e *Cavalieri*), e i due volumi della Suda della British Library Add. 11892 e Add. 11893. Sia il greco che il latino dei titoli sono di mano del Corbinelli[65], ma in tutti e tre i casi altre mani hanno ampliato il sommario ragguaglio originario, che prevedeva la sola espressione del nome dell'autore (Laur. Conv. Soppr. 105, f. 4v: ὀβιδιος [*sic*] *ovidius*; Laur. Conv. Soppr. 140, f. 1r: ἀριστοφάνης *aristophanes*; Brit. Libr. Add. 11892, f. 1r: σούδας *suydas* [?]; Brit. Libr. Add. 11893, f. 1r: σούδας *suvdas* [suidas?]: vi è in entrambi gli ultimi casi una incertezza nella traduzione-traslitterazione) o aggiungendo il titolo dei testi contenuti nel manoscritto o esplicitando, nel caso della *Suda*, la sua natura lessicografica, con l'apposizione, di seguito al titolo latino, del genitivo «vocabulorum», e fornendo così una interpretazione dell'enigmatico termine che designava l'opera.

[64] Vind. Phil. Gr. 56, Harl. 5674, Par. gr. 1811, Laur. 28, 13, Marc. gr. 441, Barb. gr. 182, Chis. H VI 179, Vat. gr. 81, Vat. Gr. 87, Vat. gr. 191 (a f. 397v è ripetuto il solo segno che accompagna il titolo bilingue a f. IAr e 2r, costituito da due barrette orizzontali e parallele occhiellate a sinistra e congiunte da altre due barrette oblique), Vat. Gr. 1324 (cfr. Zorzi, I Crisolora [cit. a n. 6] 115–117).

[65] Per l'identificazione della sua mano in numerosi codici della sua biblioteca rinvio ad un mio prossimo intervento sull'argomento.

LES COLLECTIONS BYZANTINES DE XVI DISCOURS DE GRÉGOIRE DE NAZIANZE*

VÉRONIQUE SOMERS-AUWERS / LOUVAIN-LA-NEUVE

La tradition manuscrite des *Discours* de Grégoire de Nazianze antérieure à 1550 se répartit en plusieurs catégories de témoins[1]: les collections complètes (une bonne centaine de témoins, parfois partiellement conservés); les collections de XVI, dites liturgiques, qui rassemblent une sélection de seize *Discours* «lus (à dates fixes)»[2] (355 témoins); des collections de *Discours* «non lus (à date fixe)»[3], c'est-à-dire ceux qui ne sont pas repris dans la collection précédente (53 témoins); les «collections de XVI complétées», où la collection «liturgique» est suivie d'un nombre variable de «non lus» (94 témoins); les recueils hagiographico-homilétiques, comme les homéliaires, ménologes, miscellanées, etc..., où certains *Discours* du Théologien sont transmis en compagnie de pièces d'autres auteurs (680 témoins); enfin, 169 fragments, restes trop peu fournis pour qu'on sache de quelle catégorie ils relèvent.

De ces séries de témoins, seules les collections complètes ont fait l'objet d'études systématiques, d'abord au début de ce siècle[4], et ensuite tout récemment[5]. Monseigneur A. Ehrhard a publié dans les années 30 une étude magistrale portant sur la tradition des

---

* Recherche réalisée (en 2000) au sein du Centre d'Etudes sur Grégoire de Nazianze (Université Catholique de Louvain, Louvain-la-Neuve), dans le cadre des travaux préparatoires à une édition critique des *Discours* de Grégoire de Nazianze.

[1] L'heuristique de ces témoins est disponible dans J. Mossay, Repertorium Nazianzenum. Orationes. Textus Graecus I-VI (Paderborn-Munich-Vienne-Zurich 1981–1998) (= Mossay, Repertorium). Le Centre d'Etudes sur Grégoire de Nazianze, de l'Université Catholique de Louvain, à Louvain-la-Neuve, a également installé sur le web une base de données des manuscrits des *Orationes* de Grégoire de Nazianze (en grec et dans les versions orientales) avec possibilité d'interrogation (http://nazianzos.fltr.ucl.ac.be).

[2] Voir J. Mossay, Une collection des XVI *Discours* lus à dates fixes: le Ms. *Princetonianus Firestoniensis Univ. Libr. Gr.* 18, Le Muséon 96 (1983) 81–85. La distinction entre *Discours* «lus» et «non lus» est déjà explicite dans certains manuscrits: voir les références dans la note suivante.

[3] Voir J. Mossay, Le manuscrit grec de *New York, Gordan Goodhart* 44. Notes codicologiques, paléographiques et philologiques, Le Muséon 95 (1982) 41–76; et surtout Id., La collection des *Discours* «non-lus-à-date-fixe» dans le Ms. de *New York Gordan Goodhart Gr.* 44, dans: II. Symposium Nazianzenum. Louvain-la-Neuve, 25–28 août 1981. Actes du colloque international organisé avec le soutien du Fonds belge de la Recherche Scientifique et de la Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft, édités par J. Mossay (Paderborn-Munich-Vienne-Zurich 1983) 15–21, où l'auteur édite, traduit et commente une épigramme de Jean Mavropous (l'Euchaïte; XI[e] s.) εἰς τοὺς λόγους τοῦ Θεολόγου τοὺς μὴ ἀναγινωσκομένους.

[4] Th. Sinko, De Traditione Orationum Gregorii Nazianzeni, Pars prima (Cracovie 1917); Pars secunda, De Traditione Indirecta (Cracovie 1923) (= Sinko, De Traditione).

[5] V. Somers, Histoire des collections complètes des *Discours* de Grégoire de Nazianze (Louvain-la-Neuve, 1997) (= Somers, Collections complètes).

recueils hagiographico-homilétiques en général[6]. Mais les collections partielles n'ont, à ce jour, fait l'objet d'aucune étude systématique[7]. Or, il est important de se représenter la place que ces deux types de manuscrits – recueils hagiographico-homilétiques et collections partielles – occupent dans l'ensemble de la tradition des *Discours* de Grégoire; il n'est pas difficile de se rendre compte de leur importance numérique, mais quelle attention faut-il leur accorder pour l'édition? L'objet de cet article est de faire avancer l'étude des collections de seize *Discours* «lus (à dates fixes)», qui sont en rapport direct avec les collections de «non lus» et de «XVI complétées»: les plus anciennes collections conservées seront examinées du point de vue de critères externes au texte lui-même (ordre dans lequel les pièces apparaissent et caractéristiques dans la présentation); après avoir tenté de cerner l'apparition de ces collections dans le temps, on s'interrogera sur l'usage qui en a été fait, et sur le bien-fondé de leur désignation comme «collections liturgiques». Dans quelle mesure cette appellation est-elle justifiée?

I. Les plus anciennes collections de XVI

La collection partielle des *Orationes* de Grégoire de Nazianze étudiée ici est représentée dans près d'un quart des témoins conservés de ces œuvres, ce qui atteste sa très large diffusion[8]. La collection est désignée de différentes façons par les auteurs modernes: «collections des XVI *Discours* lus-à-date-fixe», «collection des XVI *Discours* liturgiques», ou bien, plus simplement, «collection de XVI» ou «collection liturgique»[9]. L'appellation la plus neutre, celle de «collection de XVI», servira ici à les désigner. Cette collection est, en effet, constituée d'une sélection de seize *Orationes* du Théologien, série parfois accompagnée d'autres pièces[10].

Les seize *Discours* qui composent la série sont les *Or.* 1, 11, 14, 15, 16, 19, 21, 24, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, pour les citer dans l'ordre numérique[11]. Les différentes pièces

---

[6] A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche, von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Erster Teil. Die Überlieferung I-III (Leipzig 1937–1952) (= Ehrhard, Überlieferung).

[7] A l'exception d'un mémoire de licence: A. Guenakou, La collection de seize *Discours* de S. Grégoire de Nazianze. L'acolouthie des *Discours* et ses problèmes (Louvain-la-Neuve, 1987) (Mémoire dactylographié). Une autre étude a été consacrée aux collections de XVI, mais du point de vue de l'histoire de l'art: G. Galavaris, The Illustrations of the Liturgical *Homilies* of Gregory Nazianzenus (Princeton, 1969) (= Galavaris, Illustrations).

[8] La première édition imprimée des *Discours* (réalisée par M. Musuri, à Venise, en 1516, chez Alde Manuce) porte le titre «Gregorii Nazanzeni (sic) Theologi Orationes Lectissimae XVI»; elle comporte donc seize pièces, qui ne forment cependant pas la collection étudiée ici, dans laquelle ne se trouvent ni *Discours* théologiques ni Invectives contre Julien.

[9] Voir par ex. J. Mossay, Le manuscrit grec de la Bibliothèque Historique de la Marine, le *Vincennensis S.H.* 1 (Saint Grégoire de Nazianze), Le Muséon 92 (1979) 287–299 (surtout 287); J. Mossay, Le manuscrit grec de *New York, Gordan Goodhart* 44. Notes codicologiques, paléographiques et philologiques, Le Muséon 95 (1982) 41–76 (surtout 55 et suivantes); Galavaris, Illustrations (cfr cidessus n. 7) 4 et n. 7.

[10] Ces pièces supplémentaires ne sont pas toujours identiques, comme il apparaîtra plus loin dans la description des plus anciennes collections.

[11] Cet ordre numérique est celui dans lequel les *Discours* apparaissent dans la dernière édition complète qui a été réalisée, celle des Mauristes, reprise par J.-P. Migne dans les tomes 35 et 36 de la *Patrologia Graeca*. Ces numéros d'ordre sont encore aujourd'hui ceux qui servent à désigner les *Discours* dans

ont un objet bien spécifique[12]: les *Or.* 1 et 45 concernent la fête de Pâques. L'*Or.* 11 a été adressée à Grégoire de Nysse au cours d'une visite qu'il rendit au Théologien dans le cadre de l'affaire de Sasimes[13]. Le titre de l'*Or.* 14 en indique clairement le contenu: «De l'amour des pauvres». L'*Or.* 15 est consacrée aux Maccabées. L'*Or.* 16 a trait aux troubles provoqués dans la communauté de Nazianze, dont le père de Grégoire était évêque, à l'occasion d'une chute de grêle qui anéantit les récoltes; l'évêque ayant refusé de prendre la parole pour rassurer ses ouailles, arguant qu'il s'agissait d'une punition divine, le Théologien prit la défense des fidèles et pria son père de leur parler. L'*Or.* 19 a été adressée à un haut fonctionnaire des finances, l'ἐξισωτής Julien[14], un ancien condisciple du Théologien[15]. L'*Or.* 21 est un éloge de saint Athanase d'Alexandrie, et l'*Or.* 24 célèbre la mémoire de saint Cyprien[16]. L'*Or.* 42 est une pièce de circonstance, dans laquelle Grégoire fait ses adieux à la capitale et au Concile de 381, après sa démission comme évêque de l'une et président de l'autre[17]. L'*Or.* 43 est un éloge de saint Basile, ami de Grégoire et évêque de Césarée. Les autres *Discours* de la collection concernent des grandes

---

des éditions comme celles des Sources Chrétiennes: n° 247 = Grégoire de Nazianze, Discours 1–3, ed. J. Bernardi (Paris 1978); n° 250 = Grégoire de Nazianze, Discours 27–31, ed. P. Gallay (Paris 1978); n° 270 = Grégoire de Nazianze, Discours 20–23, ed. J. Mossay (Paris 1980); n° 284 = Grégoire de Nazianze, Discours 24–26, ed. J. Mossay (Paris 1981); n° 309 = Grégoire de Nazianze, Discours 4–5, ed. J. Bernardi (Paris 1983); n° 318 = Grégoire de Nazianze, Discours 32–37, ed. C. Moreschini (Paris 1985); n° 358 = Grégoire de Nazianze, Discours 38–41, ed. C. Moreschini (Paris 1990); n° 384 = Grégoire de Nazianze, Discours 42–43, ed. J. Bernardi (Paris 1992); n° 405 = Grégoire de Nazianze, Discours 6–12, ed. M.-A. Calvet (Paris 1995).

[12] Il n'est question ici que de l'*argumentum*, de l'objet de chaque *Discours*; les dates précises de composition importent peu dans la problématique envisagée.

[13] Pour une présentation d'ensemble de toute l'affaire, voir J. Bernardi, La prédication des Pères cappadociens. Le prédicateur et son auditoire (s.l. s.d.) 113–118 (= Bernardi, Prédication).

[14] Péréquateur ou répartiteur des impôts. Voir B. Coulie, Les richesses dans l'œuvre de Saint Grégoire de Nazianze (Louvain-la-Neuve 1985) (= Coulie, Richesses) 69; M.-M. Hauser-Meury, Prosopographie zu den Schriften Gregors von Nazianz (Bonn 1960) 110–111, s.v. Iulianus III (et n. 212).

[15] Ce *Discours* a été promis par Grégoire à son ancien condisciple en échange de son indulgence au bénéfice des pauvres et du clergé de Nazianze dans la nouvelle répartition des impôts: voir ses *Lettres* 67, 68 et 69 (P. Gallay, Saint Grégoire de Nazianze. Lettres I [Paris 1964] 87–89). Pour un résumé de l'affaire, voir Bernardi, Prédication (cfr ci-dessus n. 13) 131–139. Pour une analyse détaillée de ce dossier fiscal, voir Coulie, Richesses (cfr ci-dessus n. 14) 63–70.

[16] De quel Cyprien s'agit-il? Lorsque des dates de lecture accompagnent les *Discours* dans les manuscrits, la lecture de l'*Or.* 24 est indiquée pour le 2 octobre, jour de la fête de Cyprien d'Antioche. Mais en fait, ce *Discours* «manifeste une étrange confusion entre deux personnages appelés l'un et l'autre Cyprien, mais qui n'ont de commun que le nom»; voulant faire l'éloge de Cyprien de Carthage, mais ignorant à peu près tout de lui et travaillant dans la précipitation, Grégoire insère des précisions relatives à Cyprien, martyr d'Antioche (voir Bernardi, Prédication [cfr ci-dessus n. 13] 161 et suiv.).

[17] Sur le caractère retravaillé et éventuellement fictif de ce *Discours*, voir J. Bernardi, La composition et la publication du *Discours* 42 de Grégoire de Nazianze, in: Mémorial Dom J. Gribomont (1920–1986), (Rome 1988) 131–143; l'auteur se fonde sur des passages qui, à son avis, se démarquent de l'ensemble du *Discours*; voir aussi, du même auteur, Remarques sur le texte et l'interprétation de quelques passages des *Discours* 42 et 43 de Grégoire de Nazianze, REG 109 (1996) 275–281, où il réfute P. Nautin, qui considère que les *Or.* 42 et 43 n'ont effectivement jamais été prononcées, mais qui ne partage pas l'opinion de J. Bernardi sur la question des passages «postérieurs»; les divergences d'interprétation de P. Nautin sont exprimées dans son compte-rendu (REG 106 [1993] 280–282) de

fêtes liturgiques: Noël (*Or.* 38), Epiphanie (*Or.* 39) et Baptême (*Or.* 40), Pentecôte (*Or.* 41) et Nouveau Dimanche[18] (*Or.* 44).

Pourquoi ces seize pièces ont-elles été réunies en une collection, qui devait connaître un tel succès? Certains pensent à une sorte de manuel, produit dans et pour les milieux scolaires[19]; pour d'autres, cette collection répondait à des besoins liturgiques[20]. Pour tâcher de trancher la question, il faut examiner les témoins en notant tous les détails susceptibles d'apporter quelque éclaircissement en la matière.

La première question qui se pose a trait à l'apparition de ces collections: de quand datent les plus anciens témoins? Une consultation de la base de données établie à partir du *Repertorium Nazianzenum*[21] montre qu'aucune collection de XVI (complétée ou non) conservée n'est antérieure au Xe s. Une répartition par siècle des manuscrits de ces collections donne le tableau suivant[22]:

Siècles	Nombre de Manuscrits
X^e	18
X^e-XIe	19
XIe	114
XIe-XIIe	32
XIIe	89
XIIe-XIIIe	21
XIIIe	64
XIIIe-XIVe	19
XIVe	79
XIVe-XVe	2
XVe	28
XVe-XVIe	4
XVIe	15

l'édition des *Or.* 42 et 43 par J. Bernardi dans la collection Sources Chrétiennes (n° 384; voir ci-dessus, n. 11), et dans son article: L'éloge funèbre de Basile par Grégoire de Nazianze. Remarques sur le texte et l'interprétation, Vigiliae Christianae 48 (1994) 332–340.

[18] C'est-à-dire: le premier dimanche après Pâques.

[19] Cette idée a été émise par quelques collègues, au cours de discussions informelles. Mais les recherches de V. Frangeskou (Université de Chypre) sur la place de Grégoire de Nazianze dans les manuels de rhétorique byzantine, dont les résultats provisoires ont été présentés au cours d'un séminaire à l'U.C.L. le 10 mars 2000, montrent que les seize *Discours* sont loin d'être les seuls et les plus fréquemment cités dans ce type d'ouvrage.

[20] Voir Ehrhard, Überlieferung II (cfr ci-dessus n. 6) 210–214.

[21] Mossay, Repertorium I-VI ou le site Nazianzos (cfr ci-dessus n. 1).

[22] Ce tableau intègre les collections complétées et les collections accompagnées des commentaires de Nicétas d'Héraclée (vers 1080: voir F. Lefherz, Studien zu Gregor von Nazianz. Mythologie, Überlieferung, Scholiasten (Bonn 1958 [Diss.]) 139–140).

Les données de ce tableau appellent deux réserves: d'abord, lorsque le manuscrit lui-même ne fournit pas de date, la datation, donnée par la paléographie, ne peut être qu'approximative. Ensuite, il arrive que plusieurs datations soient proposées pour un manuscrit; ce dernier peut alors être repris plusieurs fois dans la base de données, car il faudrait dans chaque cas une étude approfondie avant de décider de la meilleure datation.

Mais ces réserves n'altèrent en rien le sens général de la courbe: quelques témoins au Xe s., un pic aux XIe et XIIe s., et puis une chute progressive, qui devient libre après le XIVe s.

Cette étude est limitée à l'examen des collections les plus anciennes, celles qui sont datables du Xe et du Xe-XIe s., soit 36 témoins[23] (cfr ci-dessus). Ces manuscrits sont énumérés dans le tableau suivant, avec le sigle qu'ils ont reçu au Centre d'Etudes sur Grégoire de Nazianze (U.C.L.), et la référence au *Repertorium Nazianzenum*, où le lecteur trouvera des renseignements d'ordre codicologique et une bibliographie de base.

Datation	Manuscrit	Sigle	Mossay, Repertorium
Xe s.	*Berlin, Staatsbibliothek, gr. fol.* 73	L.001	III, p. 72[24]
Xe s.	*Paris, Bibliothèque Nationale, gr.* 534	L.002	I, p. 54
Xe s.	*Londres, British Library, Add.* 14771 Plut.	L.003	II, p. 46–47
Xe s.[25]	*Oxford, Lincoln Coll.* (d) 20	L.004	II, p. 95
Xe s.	*Vatican, Vat. gr.* 1994	L.005	V, p. 126
Xe s.	*Florence, Laur., Conv. Soppr.* 118	L.006	VI, p. 132
Xe s.[26]	*Moscou, Syn. gr.* 146	L.007	III, p. 227–228
Xe s.	*Istanbul, S. Trin., gr.* 108	L.008	III, p. 63–64
Xe s.	*Vatican, Barber. gr.* 554	L.009	V, p. 147
Xe s.	*Vatican, Vat. gr.* 1249	L.010	V, p. 88–89
Xe s.	*Vatican, Vat. gr.* 1592	L.011	V, p. 97
Xe s.	*Vatican, Vat. gr.* 1792	L.012	V, p. 110–111
X^e^-XIe s.[27]	*Paris, B. N., gr.* 543	L.013	I, p. 57–58

[23] Le tableau de la p. 105 signale 18 manuscrits (Xe s.) et 19 manuscrits (X^e^-XIe s.), parce que le *Repertorium Nazianzenum* propose une datation différente pour les deux parties du témoin L.021. Voir plus loin, n. 31.

[24] Dans ce témoin, les titres initiaux des *Discours* ont été coupés; de ce fait, les marges qui les surmontaient et dans lesquelles se trouvaient peut-être des indications de dates de lecture ont également disparu.

[25] Voir Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) II 95: cette datation est sujette à discussion.

[26] Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 229–231 date le manuscrit des environs de l'an 1000 (et plutôt au XIe s.), en se fondant sur le style de la décoration et des images.

[27] Voir Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) I 57–58: les ff. 24–237v, 254–350v sont du Xe-XIe s.; les ff. 23, 238–253v, 351–357v sont une restauration du XIVe s.; quant aux ff. 1–22v, ils sont indépendants de la collection de XVI, et sont datables du XIIe s. Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 240–242 date l'ensemble du manuscrit du XIVe s., d'après les illustrations.

Datation	Manuscrit	Sigle	Mossay, Repertorium
X^{e}-XIe s.[28]	*Sofia, Dujčev, gr.* 205	L.014	VI, p. 289–290
X^{e}-XIe s.[29]	*Princeton, Museum of Hist. Art, Acc.* n° 41.26	L.015	II, p. 34–35
X^{e}-XIe s.	*Oxford, Christ Church,* 7	L.016	II, p. 99–100
X^{e}-XIe s.	*Oxford, Bodl., Magda. Coll.* 5	L.017	II, p. 95–96
X^{e}-XIe s.	*Oxford, Bodl., New Coll.* 141	L.018	II, p. 97–98
X^{e}-XIe s.	*Athènes, Bibliothèque Nationale, gr.* 404	L.019	III, p. 112–113
X^{e}-XIe s.?	*Athos,* Lavra, Γ 68	L.020	IV, p. 130
X^{e}-XIe s. ?[30]	*Jérusalem, Staurou, gr.* 8	L.021a	IV, p. 227
X^{e}-XIe s. ?[31]	*Petrograd, Bibl. Publ., gr.* 333	L.021b	III, p. 247
X^{e}-XIe s.	*Florence, Riccard., gr.* 2	L.022a	VI, p. 144–145
X^{e}-XIe s.[32]	*Florence, Laur., Ashburnham gr.* 99	L.022b	VI, p. 131–132
X^{e}-XIe s.	*Turin, B.N., gr.* C.II.13	L.023	VI, p. 230–232
X^{e}-XIe s.	*Petrograd, Acad. sc.,* in-q° 9	L.024	III, p. 242–243
X^{e}-XIe s.	*Istanbul, S. Trin., gr.* 112	L.025	III, p. 66
X^{e}-XIe s.	*Vatican, Palat. gr.* 250	L.026	V, p. 179–180
X^{e}-XIe s. ?[33]	*Milan, Ambros.,* A 217 inf.	L.030	VI, p. 170–171
X^{e}-XIe s.	*Milan, Ambros.,* A 146 inf.	L.031	VI, p. 169
Xe s.	*Berlin, Staatsbibliothek, gr.* 24	L.032	VI, p. 284
X^{e}-XIe s.	*Oxford, Bodl., Holkham.* 34	L.149	II, p. 88
X^{e}-XIe s. ?[34]	*Leipzig, Univ. Bibl., gr.* 12	L.150	III, p. 75–76
Xe s.[35]	*Vatican, Vat. gr.* 2003	L.151	V, p. 127–128
Xe s. ?[36]	*Athènes, B. N., gr.* 213	L.152	III, p. 100
Xe s. ?	*Venise, Marc. gr. append.* II, 18	L.223	VI, p. 259–260

[28] Ce manuscrit a fait l'objet de deux notices dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) III 48 (sous le n° 74) et VI 289 (sous le n° 205); la datation X^{e}-XIe s. figure dans la première notice.

[29] XIe s. d'après Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 250.

[30] XIe s. d'après Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) IV 227; mais le bifolio tiré de ce manuscrit et aujourd'hui conservé à Petrograd (L.021b) est daté du Xe s. dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) III 247.

[31] Voir note précédente.

[32] Les ff. 21–26 de ce manuscrit proviennent du *Riccard.* 2.

[33] Xe s. dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) VI 170–171, mais il y est signalé que d'autres datent ce manuscrit du XIIe s.

[34] X^{e} ou X^{e}-XIe s. dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) III 75–76.

[35] Seuls les ff. 122–157 nous intéressent.

[36] XIIe s. dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) III 100, mais Xe s. dans J. et A. Sakkelion, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος (Athènes 1892) 41. Le manuscrit est malgré tout pris en compte, à cause de l'écart entre les deux dates proposées. La même remarque vaut pour L.223.

La présentation des pièces dans ces témoins n'est pas uniforme, en ce qui regarde les critères externes, c'est-à-dire étrangers au texte proprement dit; une place particulière est faite ici à l'ordre dans lequel les pièces se présentent (= acolouthie), à la date de lecture des *Discours* et aux éventuelles marques de coupure qui les divisent en plusieurs parties.

Pour commencer, il est utile d'observer l'ordre des pièces: les seize *Discours* se présentent-ils toujours dans la même séquence? Si oui, cet ordre est-il représentatif d'intentions bien précises, et lesquelles? Si non, les variations sont-elles importantes, et peut-on les expliquer? Ces particularités permettront peut-être d'en apprendre davantage sur les conditions d'apparition de ces collections.

L'acolouthie a été relevée pour les 36 manuscrits répertoriés dans la section précédente, et figure dans les tableaux ci-dessous[37] selon les résultats obtenus: les manuscrits se répartissent ainsi en deux grands groupes; dans le premier (A), la collection se présente en bloc; dans le second (B), des pièces étrangères sont imbriquées dans la collection. Le groupe A peut être subdivisé en trois sous-groupes: la collection seule (A1), la collection suivie d'une ou de plusieurs autres pièces (A2), la collection reconstituable (A3; voir ci-dessous).

Les *Discours* sont désignés par leur numéro, parfois accompagné de l'une des précisions suivantes: *part.* (= *partim*); rest. (le manuscrit a fait l'objet d'une restauration pour ce *Discours*); mél. (des feuillets de ce *Discours* sont mélangés); post. (le *Discours* a été copié par une main postérieure au reste du manuscrit); NGDN (indique la présence de pièces dont Grégoire n'est pas l'auteur); a, b, c,... (désignent des pièces perdues); les pièces grégoriennes étrangères à la collection sont signalées par des italiques.

A. La collection se présente en bloc

A1. La collection se présente seule

Place	L.003[38]	L.005	L.006	L.007	L.009	L.013	L.014	L.015	L.018	L.021	L.023[39]	L.152
1	1	1 *part.*	1	1	1	1	1 *part.*	1	1	1	1	1 *part.*
2	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45 *part.*	45 *part.*
3	44	44 *part.*	44	44	44	44 *part.*	44	44	44	44	44	44
4	41	41 *part.*	41	41	41	41	41	41	41	41	41 post.	41

[37] Les acolouthies ont été vérifées sur microfilm pour tous les manuscrits (à l'exception de celui de Moscou, pour lequel il n'a pas encore été possible d'obtenir de reproduction). Les désaccords mineurs entre mes observations et le *Repertorium* ne sont pas systématiquement signalés.

[38] Il convient de noter que le «pinax antiquior» du f. 2r-v donne une acolouthie différente; les *Or.* y sont indiquées dans l'ordre 1-45-44-41-15-24-19-38-43-39-40-11-21-42-14-16. Des signes de correction signalent que les *Or.* 15-24 doivent être inversées; mais même ainsi, l'ordre du pinax ne correspond pas à celui du manuscrit.

[39] Ce manuscrit a été endommagé lors de l'incendie qui ravagea la Bibliothèque de Turin en 1904; lors de la restauration, les feuillets qui suivent le f. 79 (dans l'*Or.* 43) n'ont pas retrouvé leur place mais ont été laissés groupés en «blocs»; pour une reconstitution, voir Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) VI 230–232.

Place	L.003	L.005	L.006	L.007	L.009	L.013	L.014	L.015	L.018	L.021	L.023	L.152
5	24	15	15	15	15	15	15	15	24	19	15 rest.	15
6	21	24	24	24	24	24	24	24	21	38	24 *part.*	24
7	15	19	19	19	19	19	19	19	15	43	19	19
8	19	38	38	38	38	38	38	38	19	39	38	38
9	38	43	43 rest.	43	43	43	43	43	38	40	43	43
10	43 post.	39	39	39	39	39	39	39	39	11	39	39
11	39	40	40	40	40	40	40	40	40	21	40	40 *part.*
12	40	11	11	11	11	11	11	11	14	15	11	11
13	11 post.	21	21	21	21	21	21	21	11	24	21	21 *part.*
14	14 rest.	42	42	42	42	42	16	42	16 mél.	16	42	42
15	42 post.	14	14	14	14	14	14 *part.*	14 *part.*	42 mél.	42	14	14
16	16 post.	16 *part.*	16	16	16 *part.*	16	42 *part.*	16 *part.*	43	14	16	16

A2. La collection est suivie d'une ou de plusieurs autres pièces

Place	L.010	L.011	L.017[40]	L.024	L.031
1	1	38	1 rest.	1	1 rest.
2	45	43	45 rest.	45	45
3	44	39	44	44	44
4	41	40	41 rest.	41	41
5	15	11	38	15	21
6	19	21	39	24	24
7	38	42	40 mél.	19	15
8	43	14	19 *part.*	38	42
9	39	16	43	43 post.?	11
10	40	1	21	39	16
11	11	45	24	40	43
12	24	44	15	11 post.?	19
13	21	41	11	21	38
14	42	15	42 mél.	42	39
15	14	24	14 mél.	14 *part.*	40
16	16	19	16 mél.	16	14

[40] Ce manuscrit a subi vicissitudes et restaurations, et son aspect actuel est sensiblement différent de celui qu'il devait revêtir à l'origine. Ma reconstruction diffère de celle qui est présentée dans Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) II 96; elle s'aide des numéros d'ordre des *Discours*, quand il y en a, et des signatures de cahiers; ces dernières semblent postérieures à la copie (l'analyse n'a pu être faite que sur microfilm), mais antérieures au désordre actuel des feuillets. Ma restitution postule une erreur dans la numérotation des *Discours* (à partir de l'*Or.* 33); l'ordre des ff. reconstitué se présente alors ainsi: 1–2, 3–7, 8, 9–32, 33, 34, 111–135, 193–200, 186–191, 192, 38–110, 178–185, 170–177, 162–169, 154–161, 144–153, 136–143, 201–360, 361–364.

Place	L.010	L.011	L.017	L.024	L.031
17	*2*	*Doxo*	*33*	2 *part.*	*Carm.*
18	*36*	NGDN	*20 mél.*	20	NGDN
19	*27*		*27*	27	*Vita*
20	*12*		*28*	28	
21	*9*		*29*	29	
22	*10*		*30*	30	
23	*3*		*31*	31	
24	*17*		*6*	6	
25	*7*		*23*	23	
26	*8*		*22*	NGDN	
27	*18*		*26*		
28	*6*		*36*		
29	*23*		*4*		
30	*22*		*5 part.*		
31	*32*				
32	*28*				
33	*29*				
34	*30*				
35	*31*				
36	*33*				
37	*25*				
38	*34*				
39	*20*				
40	*26*				
41	*4*				
42	*5*				
43	*Ep.202*				
44	*Ep.101*				
45	*Ep.102*				
46	*Ep.243*				
47	*13*				
48	*Ez.*				
49	*Vg.*				
50	*Doxo*				
51	*37*				
52	*Eccl*				
53	*35*				

A3. La collection est reconstituable[41]

Place	L.001	L.012	L.019	L.025	L.030	L.032	L.149[42]	L.150	L.151	L.223
1	1	14 *part.*	a	a	1	a	40 *part.*	?	a	a
2	45	45 *part.*	45 *part.*	45 *part.*	45 *part.*	b	11	?	b	b
3	44	44	44 *part.*	44 *part.*	44	c	21	?	c	c
4	41	41	41	41	41	41 *part.*	42	?	d	40 *part.*
5	19	15	15	15	19	15	16 *part.*	?	e	11 *part.*
6	38	24	24	24	38	16	1 *part.*	?	f	21 *part.*
7	43 *part.*	19 *part.*	16	19	39	24	45 *part.*	?	g	42 *part.*
8	40 *part.*	38 *part.*	19	38	40	19 *part.*	?	?	h	14 *part.*
9	21 *part.*	43	38	43	43	38	?	?	21	16 *part.*
10	15 *part.*	39 *part.*	43	39	21	43 *part.*	?	?	42	1
11	24 *part.*		39	40	15	39	?	?	16	45
12	42		40	11	42	40	?	11	?	44 *part.*
13	16		11	21	11	21 *part.*	?	21	?	41 *part.*
14	14		21	14	14	14	?	42	?	?
15			42	42	24 *part.*	11	?	14 *part.*	?	?
16			14	16 *part.*	a	42	?	?	?	?
17			*2*			*33*				
18			*Vita*			*26 part.*				
19						*Vita*				
	a	a								
	b	b								
		c								
		d								
		e								
		f								

[41] Lorsque la première pièce conservée dans un manuscrit porte le n° 6, par exemple, il est logique de déduire que cinq pièces sont perdues avant elle; si les onze pièces conservées dans ce manuscrit correspondent à onze pièces de la collection de XVI, on peut supposer (sans certitude, mais avec un haut degré de probabilité) que les cinq manquantes appartenaient elles aussi à cette collection.

[42] Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) II 88 a décrit le manuscrit comme si les ff. 120–123 (*Or.* 1 et 45 *part.*) devaient se trouver au début, malgré l'absence de numéros de *Discours* ou de cahiers.

B. Des pièces étrangères sont imbriquées dans la collection

Place	L.002	L.004	L.008	L.016	L.020[43]	L.022	L.026[44]
1	19	1 *part.* + rest.	a	1	1	2 *part.*	16 post.
2	38	45	b	45	16	19	1 post.
3	*29*	44	c	44	19	38	45 rest.
4	*30*	41	41 *part.*	41	44 rest.	43	44 rest.
5	*20*	15	38	15	38 rest.	39	41 rest.
6	*28*	24	NGDN	24 *part.*	39	40	24
7	43	19	39	19 *part.*	15	11	15
8	39	38	40	38 rest.	24 post.	21	19 rest.
9	40	43	NGDN	43 rest.	NGDN	42	38 rest.
10	11	39	43	39	NGDN	1	43
11	21	40	14	40	41 post.	45	39 rest.
12	42	11	42	11	40 post.	44	40 rest.
13	14	21	21	21	NGDN	41	21
14	1	14	15	42	21	15	42
15	45	42	24	*33*	11 post.	24	14
16	44	*20 part.* + rest.	16	*26*	42	14	*2*
17	41	*28 part.* + rest.	19	*36*	14 rest.	*29*	11
18	*31*	*29*	*25*	14	45	*30*	*32*
19	15	*30*	*34*	16	43 *part.*	*31*	*33* rest.
20	24	*31 part.*	*29*	2 *part.* + rest.		*20*	*27 part.*
21	NGDN	*33*	*30 part.*			*28*	
22	NGDN	*36*				16 *part.*	
23	NGDN	16 *part.*				*Ep.102*	
24						*Ep.101 part.*	

Ainsi donc, les 36 manuscrits examinés ne représentent en réalité que 34 témoins (L.021 et L.022, pour être conservés en deux parties, n'en doivent pas moins être considérés comme des entités uniques). Les douze manuscrits de A1 contiennent exactement les seize *Discours* de Grégoire de Nazianze (L.003, L.005, L.006, L.007, L.009, L.013, L.014, L.015, L.018, L.021, L.023, L.152); les cinq manuscrits de A2 présentent cette même série de seize *Discours*, suivie de pièces supplémentaires (L.010, L.011, L.017, L.024, L.031); la même base peut également être supposée dans d'autres manuscrits,

[43] Les *Or.* 24, 41 et 40, ainsi que les pièces NGDN qui les accompagnent, ont été copiées par des mains du XIVe s. (voir Mossay, Repertorium [cfr ci-dessus n. 1] IV 130). Il s'agit peut-être d'une restauration améliorée.

[44] La première pièce originale conservée est l'*Or.* 24, avec le n° ε '.

mais avec plus de prudence: ce sont les dix témoins de A3, qui ont perdu des pièces entières (L.001, L.012, L.019, L.025, L.030, L.032, L.149, L.150, L.151, L.223). Il reste sept manuscrits, où la collection des seize *Discours* est perturbée par l'adjonction de pièces qui lui sont étrangères: autres *Discours* de Grégoire, Λόγοι d'autres Pères, ou *Vita*[45] (groupe B: L.002, L.004, L.008, L.016, L.020, L.022, L.026).

Dans le premier sous-groupe de A (A1), les douze témoins ne présentent pas tous exactement la même acoluthie, mais l'acolouthie est identique dans huit d'entre eux (L.005, L.006, L.007, L.009, L.013, L.015, L.023, L.152); L.014 n'en diffère que pour les trois dernières pièces; quant aux trois autres manuscrits, ils présentent chacun une acolouthie propre (L.003, L.018, L.021).

Dans le deuxième sous-groupe (A2), un seul témoin (L.024) suit l'acolouthie la plus représentée dans le premier sous-groupe; un autre (L.011) peut aussi être ramené à cette acolouthie, mais coupée autrement: c'est la même série, qui commence à un endroit différent. Les trois autres manuscrits présentent chacun une acolouthie propre (L.010, L.017, L.031).

Dans le troisième sous-groupe (A3), la série la plus représentée en A1 ne se retrouve dans aucun témoin, mais en L.025 l'ordre n'est perturbé que pour les toutes dernières pièces; dans les manuscrits mutilés L.149 (?) et L.223, il faut sans doute postuler au départ la série coupée autrement, comme en L.011; les autres témoins présentent des séries plus perturbées.

Si l'on examine les manuscrits du groupe B en faisant abstraction des pièces étrangères à la collection de XVI proprement dite, un seul d'entre eux (L.016) suit absolument la séquence la plus représentée en A1; L.004 ne présente de perturbation que dans l'ordre des trois dernières pièces; les perturbations sont plus importantes en L.026, L.020 et L.008; dans les deux témoins restants (L.002 et L.022) la série est coupée ailleurs, comme en L.011; mais l'*Or.* 16 manque en L.002, et la séquence est perturbée en L.022.

Au total, dix manuscrits suivent une séquence que l'on peut considérer de référence: *Or.* 1-45-44-41-15-24-19-38-43-39-40-11-21-42-14-16; cette acolouthie n'est que légèrement perturbée dans trois autres témoins (la perturbation concerne seulement les trois dernières pièces); trois (quatre?) témoins présentent la série coupée à un autre endroit, et un autre propose cette séquence perturbée; les seize manuscrits restants présentent une acolouthie différente, et particulière à chacun d'eux.

Si on en juge par la majorité des témoins, il apparaît qu'au Xe s., l'époque des plus anciens manuscrits conservés[46], la collection était relativement fixée au niveau du contenu, mais pas au niveau de l'acolouthie. Quelles conclusions en tirer en ce qui concerne l'usage de la collection? Avant de développer ce point, il convient d'attirer l'attention sur deux particularités présentes dans certains manuscrits des collections de XVI: les dates de lecture des *Discours*, et les marques de coupure.

---

[45] *Vita* BHG 723. L'édition critique de cette pièce vient d'être réalisée par X. Lequeux (dissertation doctorale, à parne dans le Corpus Nazianzenum: Gregorii Presbyteri Vita S. Gregorii Theologi quam edidit et gallice reddidit X. Lequeux [Turnhout 2001]).

[46] Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 4, n'en connaît pas qui soient antérieurs à la première moitié du XIe s.

Dans les collections de XVI anciennes, les rubriques indiquant les jours où chaque *Discours* devait être lu sont rares: sur les 34 témoins examinés, seul L.013 est pourvu de telles rubriques; elles figurent, en lettres majuscules, dans la marge inférieure de la première page de chaque *Discours*. Elles sont rassemblées dans le tableau suivant.

Place	*Or.*	Dates de L.013 (*Paris, gr.* 543)	feuillet
1	1	(Jour de Pâques)[47]	24
2	44	Τῇ δευτέρᾳ τῆς διακαινησίμου	28
3	44	Τῇ κυριακῇ τοῦ ἀντίπασχα	52
4	41	Τῇ κυριακῇ τῆς πεντηκοστῆς	60
5	15	Μηνὶ αὐγούστῳ α΄	75
6	24	Μηνὶ ὀκτωβρίῳ β΄	88
7	19	Μηνὶ δεκεμβρίῳ κδ΄	103
8	38	Μηνὶ δεκεμβρίῳ κε΄	117
9	43	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ α΄	131
10	39	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ ς΄	198
11	40	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ ζ΄	214
12	11	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ ι΄	254
13	21	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ ιη΄	261
14	42	Μηνὶ ἰαννουαρίῳ κε΄	289
15	14	Τῇ κυριακῇ τῆς ἀπόκρεω	311
16	16	Τῇ κυριακῇ τῆς τυροφάγου	343

Ce témoin est un manuscrit de luxe: chacun des *Discours* y est précédé d'une page d'illustration[48]; les pièces sont surmontées d'une *pylè* ou d'un cartouche à la décoration luxuriante, et s'ouvrent par une initiale historiée ou fleurie. L'indication des dates est-elle un autre élément de luxe? Il est difficile de trancher pour les manuscrits datables du Xe s., mais ce type de rubriques se trouve dans des manuscrits plus récents, dont certains n'ont rien de particulièrement luxueux, pour ne parler que des quelques témoins relevés par A. Ehrhard[49]. Les dates données dans ces témoins concordent en général avec celles de L.013, mais il faut noter quelques divergences ou flottements. En voici un tableau récapitulatif, où les témoins (présentés avec les datations données par A. Ehrhard) sont répartis dans les colonnes suivantes: L.013 = *Paris, B.N., gr.* 543 (Xe s.); L.306 = *Athènes, B.N., gr.* 2808[50] (XIVe s.); L.082 = *Paris, B.N., Coisl.* 239

[47] Il n'y a pas de rubrique exprimée; il faut se référer au titre du *Discours*.

[48] Les miniatures sont décrites dans Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 240–242, où figure également une abondante bibliographie sur ce manuscrit.

[49] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 210–214.

[50] *Olim*, et encore dans Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 211: *Athen.* 2108 (XIVe s.). L'examen de ce manuscrit sur microfilm ne m'a pas permis de relever une date de lecture pour

(XIIe s.)[51]; L.027 = *Jérusalem, Patr. gr. orthodoxe, Taphou* 14 (XIe-XIIe s.)[52]; L.206 = *Paris, B.N., gr.* 976[53] (XIIe s.); L.247 = *MΠT* 607 (XIIIe s.)[54]; L.437 = *Rome, Angelic., gr.* 60–61 (XVe s.)[55].

Or.	L.013	L.306	L.082	L.027	L.206	L.247	L.437
45	lundi de Pâques	dimanche de Pâques	lundi de Pâques	lundi de Pâques[56]	sans objet[57]	dimanche de Pâques	sans objet
19	24 déc.	3 jours avant Noël	5 jours avant Noël	sans rubrique	sans rubrique	dernier dim. avant Noël	dim. avant Noël
40	7 janv.	6 janv.	7 janv.	sans rubrique	7 janv.	7 janv.	sans objet
21[58]	18 janv.	18 janv.	18 janv.	18 janv.	sans rubrique	18 janv.	sans rubrique
42	25 janv.	25 janv.	25 janv.	25 janv.	sans rubrique	dim. des saints Pères avant la Pentecôte[59]	25 janv.

l'*Or.* 1, mais A. Ehrhard en assigne sans hésiter la lecture au dimanche de Pâques; pour l'*Or.* 40, il indique la date du 7 janvier, mais le manuscrit présente la rubrique τῇ αὐτῇ, donc le 6 janvier. Les autres témoins mentionnés par A. Ehrhard sont comparés à ce manuscrit, et seules les différences sont indiquées.

[51] La formule ἀναγινώσκεται ὁ λόγος οὗτος est reprise dans la rubrique qui précède chaque *Discours*. A. Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 212 n. 2 ne mentionne que les rubriques qui offrent des différences par rapport au manuscrit d'Athènes; il faudrait aussi signaler celle de l'*Or.* 42: ἀναγινώσκεται ὁ λόγος οὗτος εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου.

[52] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 212 n. 2 donne une description en se fondant sur le catalogue de A. Papadopoulos-Kérameus, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη (s.l. 1891) I 45–65. Mais la notice de ce dernier est incomplète: comme l'a justement remarqué A. Ehrhard, il omet de citer l'*Or.* 15 (qui commence au f. 47). En outre, il ne mentionne pas la rubrique des *Or.* 21 (18 janvier), 42 (25 janvier) et 14 (dimanche de l'Apokréô); je n'ai pas vu de rubrique pour les autres pièces. Il faut encore signaler que Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) IV 205–206 donne une date beaucoup plus tardive pour ce témoin: «saec. XII forsan XIII», et qu'une pièce étrangère à la collection figure entre les *Or.* 38 et 43 (un *Discours* de Jean Damascène sur la Nativité, CPG 8067 = BHG 1912).

[53] Et non 376, comme indiqué dans Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 212. La collection n'est conservée qu'à partir de la pièce n° 7. Seules les *Or.* 38 et 39 sont pourvues de rubriques, qui ont pratiquement disparu. L'*Or.* 40 n'a pas de rubrique, mais son titre pourrait en tenir lieu: τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν γρηγορίου ἀρχιεπισκόπου ναζιανζοῦ τοῦ θεολόγου λόγος εἰς τὴν ἐπαύριον τῶν φώτων.

[54] Les manuscrits de ce fonds sont aujourd'hui à la Bibliothèque Nationale d'Athènes. Les *Or.* 14 et 16 du *M.Π.T.* 607 ne sont pas pourvues de rubriques.

[55] Les feuillets 1–106v, 113–126v du *Cod.* 60 (B 5.8) et les f. 1–99v du *Cod.* 61 (B 4.15) ont été écrits par une même main, et constituaient à l'origine un seul manuscrit. Le panégyrique commence avec le n° 6 au f. 19 du *Cod.* 60. Voir Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 212–213, n. 5. Les n° 1 à 5 sont aujourd'hui perdus et se trouvaient, d'après A. Ehrhard, avant l'actuel f. 1 du *Cod.* 61. Les rubriques sont intégrées dans les titres; les *Or.* 11 et 21 en sont dépourvues; les *Or.* 38 et 40 sont acéphales. A. Ehrhard cite encore le *Cassin. gr.* 32, du Xe s., mais il ne s'agit pas d'une collection de XVI: j'ai classé ce manuscrit parmi les collections complètes (X.31); voir Somers, Collections

Les véritables variantes proposées dans les dates de lecture concernent les *Or.* 45, 40 et surtout 19[60]. Avant d'examiner la pertinence des jours de lecture ainsi proposés et les implications des variantes qui se présentent, il faut en venir à une autre particularité repérée lors de l'examen de L.013: les marques de coupure dans les *Discours*.

A certains endroits, en effet, L.013 porte en marge l'indication στά/ (abréviation de στάσις), entourée d'un cercle[61]. Ces marques divisent certains *Discours* en deux parties, parfois plus. Elles se présentent aux endroits suivants:

- dans l'*Or.* 45, στά/ à gauche de Οὕτω μὲν οὖν καὶ διὰ ταῦτα (f. 37v; PG 36, col. 640 C 1); στά/ à hauteur de 'Οσφὺς δέ, τοῖς μὲν ἀλόγοις (f. 42; PG 36, col. 648 C 1); στά/ à hauteur de 'Αλλὰ δεῦρο, καὶ ὑμεῖς τοῦ νόμου (f. 46; PG 36, col. 656 A 11);
- dans l'*Or.* 43, στά/ α' à hauteur des derniers mots de la première colonne, εἰ δὲ μή, παρ' ἐμαυτοῦ (f. 146v; PG 36, col. 521 B 4); στά/ β' à hauteur de 'Επεὶ δὲ τὰ οἴκοι (f. 163; PG 36, col. 549 D 1); στά/ γ' à hauteur de Τί ἔτι; Καλὸν φιλανθρωπία (f. 179v; PG 36, col. 577 C 1);
- dans l'*Or.* 40, στά/ à droite de Τί ἔτι; Παρθενίαν ἀσκεῖς (f. 227; PG 36, col. 381 A 13);
- dans l'*Or.* 21, στά/ à droite de ὑψηλότερον. Ὁ μὲν οὖν ἐν τούτοις (f. 274; PG 35, col. 1104 D 3-1105 A 1);
- dans l'*Or.* 42, στά/ à droite de εὐσέβειαν. Ἓν μὲν οὖν καὶ σύντομον (f. 300; PG 36, col. 474 D 2-476 A 1).

L.013 n'est pas le seul témoin où ces marques figurent; ainsi, par exemple, en L.010[62], elles sont exprimées par une autre abréviation: κάθ/, pour κάθισμα:

- dans l'*Or.* 43, κάθ/ α' à hauteur de Τίς μὲν ἦν οὕτω πολιός (f. 56v; PG 36, col. 525 C 1); κάθ/ β' à hauteur de 'Επεὶ δὲ τὰ οἴκοι (f. 64; PG 36, col. 549 D 1);
- dans l'*Or.* 39, κάθ/ à hauteur de Πατὴρ ὁ πατήρ, καὶ ἄναρχος (f. 85v; PG 36, col. 348 B 5)[63];
- dans l'*Or.* 40, κάθ/ à hauteur de Τί ἔτι; Παρθενίαν ἀσκεῖς (f. 96; PG 36, col. 381 A 13).

Ces deux témoins montrent donc que, déjà à date ancienne, un cadre commun existait, mais que les applications pratiques étaient assez libres. Comme les rubriques de dates de lecture, ce type de marques se trouve aussi dans des manuscrits plus récents, comme par exemple le *Taphou* 14 et le *Coisl.* 239.

---

complètes (cfr ci-dessus n. 5) 571–573 pour une description du contenu de ce témoin. Les *Or.* 1, 45, 44 et 41 y sont dépourvues de rubriques.

[56] Avec division en cinq «staseis», du lundi au vendredi de la semaine de Pâques. Voir ci-dessous, p. 117.

[57] La mention «sans objet» indique que le *Discours* est absent ou acéphale dans le manuscrit.

[58] Les manuscrits analysés ici s'accordent tous sur la date du 18 janvier pour l'*Or.* 21, mais d'autres manuscrits assignent ce *Discours* au 2 mai, autre fête de S. Athanase. Voir plus loin, n. 68.

[59] «Irrtümlicherweise»: Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 212, n. 4.

[60] Pour l'*Or.* 42, il semble que ce soit une erreur non significative: voir la note précédente.

[61] Les cercles qui entourent l'abréviation στά/ ne sont pas tracés de manière uniforme tout au long du manuscrit.

[62] Voir ci-dessus, p. 106.

[63] Ce passage de l'*Or.* 39 est repris parmi une série de vers consacrés au Théologien et à son œuvre dans le *Vat. gr.* 2061 (f. 2r) et dans le *Lond. Add.* 18231 (f. 87v), sous le titre εἰς τὸ ἀναλογεῖον γράφει: voir V. Somers, Quelques poèmes en l'honneur de S. Grégoire de Nazianze: Edition critique, traduction et commentaire, Byz 69 (1999) 528–564 (en particulier 552–553).

Dans le *Taphou* 14 (= L.027)[64], le mot στάσις se trouve:

- dans l'Or. 45, à hauteur de Νοῦς μὲν οὖν ἤδη (f. 9; PG 36, col. 629 D 5), avec la rubrique τῇ τρίτῃ dans la marge supérieure; à hauteur de καὶ διὰ ταῦτα εἰσῆλθεν (f. 14v; PG 36, col. 640 C 1), avec la rubrique τῇ τετράδι dans la marge supérieure; à hauteur de Ὀσφὺς δέ, τοῖς μὲν ἀλόγοις (f. 18v; PG 36, col. 648 C 1), avec τῇ πέμπτῃ dans la marge supérieure; à hauteur de καὶ ἡμεῖς τοῦ νόμου (f. 22v; PG 36, col. 656 A 11), avec τῇ παρασκευῇ dans la marge supérieure. Le *Discours* est ainsi découpé en cinq parties;
- dans l'*Or.* 41, à hauteur de Τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (f. 41; PG 36, col. 441 A 13);
- dans l'*Or.* 43, à hauteur de Οὕτω δὴ τὰ πρὸς ἀλλήλους (f. 128; PG 36, col. 521 B 8); à hauteur de Ἐπεὶ δὲ τὰ οἴκοι (f. 143v; PG 36, col. 549 D 1); à hauteur de Τί ἔτι; Καλὸν φιλανθρωπία (f. 157v; PG 36, col. 577 C 1);
- dans l'*Or.* 40, à hauteur de Τί ἔτι; Παρθενίαν ἀσκεῖς (f. 195v; PG 36, col. 381 A 13); à hauteur de Τί οὖν φημι, καὶ τίς (f. 207v; PG 36, col. 405 B 1);
- dans l'*Or.* 21, à hauteur de Ὁ μὲν οὖν ἐν τούτοις (f. 234v; PG 35, col. 1105 A 1);
- dans l'*Or.* 42, à hauteur de Ἓν μὲν οὖν καὶ σύντομον (f. 255v; PG 36, col. 476 A 1);
- dans l'*Or.* 14, à hauteur de Μακάριος μὲν οὖν (f. 277v; PG 35, col. 884 C 13);
- dans l'*Or.* 16, à hauteur de Ταῦτα μὲν ὁ ἐμός (f. 299; PG 35, col. 949 B 8).

Dans le *Coisl.* 239[65], les coupures ne sont pas indiquées par le terme στάσις, mais par κάθ/, entre deux croix dans la marge supérieure; une pastille (un gros point) dans le texte marque l'endroit concerné:

- dans l'*Or.* 43, à hauteur de Ἐπεὶ δὲ τὰ οἴκοι κατὰ νοῦν (f. 97; PG 36, col. 549 D 1);
- dans l'*Or.* 40, à hauteur de Ἐὰν ἀεὶ τὸ σήμερον παρατρέχων (f. 137; PG 36, col. 376 C 9); à hauteur de τὴν ἔφεσιν ἔχοντι (f. 142v; PG 36, col. 389 C 11); à hauteur de Πάλιν ὑπομνήσω σε τῶν φωτισμῶν (f. 151; PG 36, col. 409 C 1);
- dans l'*Or.* 42, à hauteur de Περὶ μὲν οὖν τούτων (f. 189; PG 36, col. 473 A 12);
- dans l'*Or.* 14, à hauteur de Οὗτοι μὲν οὖν ταῦτα, καὶ πολλῶν (f. 196v; PG 35, col. 876 A 1); à hauteur de Δός τι Θεῷ χαριστήριον (f. 209v; PG 35, col. 892 C 5);
- dans l'*Or.* 16, à hauteur de Μή μοι γένοιτο μετὰ τῶν ἄλλων (f. 222v; PG 35, col. 949 A 9).

Aucun des quatre manuscrits ne présente partout exactement les mêmes coupures, mais la démarche est identique. A quoi correspond-elle? Il est bon, avant de répondre à cette question, de récapituler les données obtenues lors de l'examen des témoins: il n'y a pas, au Xe s., une acolouthie unique, mais un ordre des *Discours* émerge au milieu de multiples séquences qui ne sont représentées qu'une fois; lorsque des indications de dates de lecture figurent dans les manuscrits, elles sont dans la plupart des cas concordantes, même si quelques variations s'observent pour certaines pièces; enfin, les indications de division de textes ne concernent pas toutes les pièces, et ne les coupent pas toujours aux mêmes endroits.

II. Exploitation des données

Des trois critères externes examinés dans la première partie, le premier (l'acolouthie) est plus important que les deux autres parce que, contrairement à eux, il concerne chaque témoin; pour variable qu'il soit, il fait donc partie intégrante d'une collection. Mais comme tel, il ne peut nous apprendre grand'chose sur la constitution de la collection, sur le choix des textes qu'elle renferme ou sur les motifs qui ont présidé à cette sélection.

---

[64] Voir ci-dessus, n. 52.

[65] Voir ci-dessus, n. 51.

Par contre, l'analyse de ce critère se trouve bien éclairée par les marques de coupure et par les dates de lecture, pourtant si peu représentées dans les collections les plus anciennes.

L'acolouthie de référence qui a été dégagée plus haut (*Or.* 1-45-44-41-15-24-19-38-43-39-40-11-21-42-14-16) suit, en effet, exactement les dates de lecture des *Discours* indiquées en L.013, et confirmées, pour la plupart d'entre elles, par les dates relevées dans des témoins plus récents.

Il est facile de montrer que la lecture de ces pièces aux jours en question se justifie. La date des quatre premiers *Discours* n'étonnera personne, puisque ces pièces ont été composées à l'occasion de fêtes liturgiques précises: les *Orationes* 1 et 45, pour Pâques, sont indiquées pour cette fête (dimanche pour l'*Or.* 1; dimanche ou lundi pour l'*Or.* 45); l'*Or.* 44 pour le Nouveau Dimanche est lue le premier dimanche après Pâques (appelé «nouveau dimanche», «Antipascha» ou «dimanche de Thomas»); l'*Or.* 41, pour la Pentecôte, est lue à l'occasion de cette fête. L'*Or.* 15 ou *Discours* pour les Maccabées est indiquée pour le 1[er] août, jour où on les célébrait. L'*Or.* 24, éloge de Cyprien, devait être lue le 2 octobre, jour de la fête de Cyprien d'Antioche[66]. L'*Or.* 19 était lue de toute façon un peu avant Noël (voir les variantes dans le tableau ci-dessus, p. 115); cette date correspond à l'allusion au recensement qui a obligé Joseph et Marie à retourner à Bethlehem, et que Grégoire met en parallèle avec les opérations préliminaires à l'établissement des impôts pour lequel Julien est présent[67]. L'*Or.* 38, pour la Nativité, se lit tout naturellement le jour de Noël. L'*Or.* 43, éloge de saint Basile, est indiquée pour le 1[er] janvier, jour de la fête de ce saint. L'*Or.* 39, pour la Théophanie, se lit le 6 janvier, jour où cette fête est célébrée. L'*Or.* 40, pour le Baptême, est lue le 7 janvier, jour de la fête de Jean le Baptiste (péricope du jour: Ioh. 1, 29–34, baptême du Christ par Jean-Baptiste). L'*Or.* 11, qui se présente comme composée par le Théologien à l'occasion d'une visite de Grégoire de Nysse, se lit le jour de la fête de ce saint, le 10 janvier. L'*Or.* 21, éloge de saint Athanase d'Alexandrie, est indiquée pour le 18 janvier, jour où l'on célébrait la mémoire de ce saint[68]. L'*Or.* 42, *Discours* dans lequel Grégoire se retirait du Concile réuni à Constantinople en 381 et de sa charge d'évêque de la capitale, est lue le 25 janvier car c'est le jour de sa fête; pourquoi avoir choisi ce *Discours*, de préférence à tout autre,

---

[66] Voir BHG 457, et ci-dessus, n. 16.

[67] *Or.* 19, chap. 12 (PG 35, col. 1057). B. Phanourgakis, Οἱ δέκα ἕξ ἀναγινωσκόμενοι λόγοι τοῦ ἁγίου Γρηγορίου Θεολόγου, in: Μνήμη ἁγίων Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου καὶ μεγάλου Φωτίου ἀρχιεπισκόπων Κωνσταντινουπόλεως. Πρακτικὰ ἐπιστημονικοῦ Συμποσίου (14–17 οκτ. 1993), (Thessalonique 1994) 241–249 (surtout 243) (= Phanourgakis, *Discours* lus) signale que le 21 décembre, on célébrait une martyre Julienne (Ἰουλιανή); selon lui, la similitude de nom aurait produit une confusion. Dans d'autres manuscrits, ajoute B. Phanourgakis, la lecture de ce *Discours* est recommandée la veille de Noël, car ce *Discours* a été mis en relation avec l'Evangile lu ce jour-là (Matth. 18, 31–36). Il s'agit de la parabole du débiteur impitoyable, à qui ses dettes sont remises mais qui ne veut pas remettre celles d'autrui. – Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 11 retient la date du 21 décembre comme date de lecture habituelle de ce *Discours*.

[68] Le 18 janvier, Athanase et Cyrille d'Alexandrie sont fêtés conjointement. La fête propre d'Athanase d'Alexandrie se célèbre le 2 mai. Bernardi, Prédication (cfr ci-dessus n. 13) 115, considère d'ailleurs que l'*Or.* 21 a été prononcée le 2 mai 379, jour anniversaire de la mort de S. Athanase. Certains manuscrits, comme le *Patmos, gr.* 34 (XI[e] s.; voir Mossay, Repertorium [cfr ci-dessus n. 1] III 153) et le *Patmos, gr.* 38 (XII[e] s.; voir Mossay, Repertorium [cfr ci-dessus n. 1] III 155), par exemple, proposent l'*Or.* 21 en cinquième position, après l'*Or.* 41 et avant l'*Or.* 15; cette disposition pourrait refléter un usage liturgique différent; mais il n'y a pas moyen de contrôler cette hypothèse sur ces deux témoins, car ils sont dépourvus de rubriques de date de lecture.

pour cette fête? Les circonstances le rendent certes très important pour une biographie du Théologien, mais il est un peu court de se contenter d'affirmer, comme B. Phanourgakis, que «c'était le *Discours* qui convenait le mieux à ce jour»[69]. L'*Or.* 14, pour l'amour de la pauvreté ou des pauvres, est indiquée pour le dimanche de l'Apokréô (Carnaval) à cause de la péricope du jour, qui se termine par: «Amen je vous le dis, ce que vous faites au plus petit de mes frères, c'est à moi que vous le faites» (Matth. 25, 31–46). L'*Or.* 16 est lue le dimanche du Tyrophagou (Laitages), dont la péricope est tirée de Matth. 6, 19 sqq, où Jésus exhorte à ne pas amasser de trésors terrestres, mais à en amasser au Ciel, où ils ne seront ni consumés par les vers ni volés. «Car là où est ton trésor, là aussi sera ton coeur».

Les variantes observées dans les rubriques des jours de lecture ne perturbent donc en rien l'ordre du calendrier liturgique, si l'acolouthie de référence est suivie: elle commence par Pâques et des fêtes mobiles qui suivent cette fête jusqu'à la Pentecôte, continue en suivant l'ordre ménologique jusqu'au mois de janvier inclus, avant de se clôturer par deux fêtes mobiles qui précèdent Pâques. Cette observation constitue un argument pour lier l'acolouthie de référence à des besoins liturgiques, mais sans permettre de conclure que les collections de XVI ont été créées à cet effet et avec cette acolouthie[70]. A. Ehrhard, qui a consacré une section de son œuvre monumentale à l'étude de ce qu'il nomme des «panégyriques spéciaux»[71], et parmi ceux-ci aux «panégyriques d'un seul auteur»[72], considérait pourtant comme acquise la destination liturgique de telles collections: si certains écrits des Pères de l'Eglise sont conservés dans une masse de témoins, tandis que d'autres ont une tradition très clairsemée, c'est en raison de l'intérêt inégal des copistes pour ces œuvres; et selon lui, cet intérêt était d'abord liturgique, avant de concerner des écrits dogmatiques ou autres. Ces panégyriques spéciaux arrangés par auteur, au nombre desquels il range la collection des XVI *Discours* de Grégoire de Nazianze, manifestent cet intérêt liturgique et répondent à des besoins ecclésiastiques pratiques. Avant d'évaluer dans quelle mesure les collections grégoriennes de XVI confirment une telle vue, il vaut la peine de rappeler que d'autres auteurs sont concernés par de telles collections, selon A. Ehrhard: principalement Grégoire de Nysse et Jean Chrysostome; il constate cependant que, par le nombre de manuscrits, Grégoire de Nazianze laisse les autres Pères loin derrière lui. Les œuvres d'Athanase d'Alexandrie, de Basile le Grand, d'Amphiloque d'Iconium, de Cyrille de Jérusalem et de Cyrille d'Alexandrie, pour ne parler que d'eux, ne nous sont pas parvenues dans ce type de collections, caractérisées par l'ordonnancement des pièces en fonction d'une séquence précise, qui suit le calendrier liturgique[73].

---

[69] Phanourgakis, *Discours* lus (cfr ci-dessus n. 67) 244.

[70] La question de la présentation des *Orationes* selon l'ordre chronologique dans lequel elles auraient été prononcées n'est même pas envisagée ici, car les différentes reconstitutions proposées ne concordent pas et, en ce qui concerne la plupart des *Discours*, reposent sur des hypothèses. Voir par exemple la chronologie des Mauristes, reprise dans la PG (vol. 35–36), et celles de: Sinko, De Traditione (cfr ci-dessus n. 4); Bernardi, Prédication (cfr ci-dessus n. 13); J. Bernardi, Saint Grégoire de Nazianze. Le Théologien et son temps (330–390), (Paris 1995); P. Gallay, La Vie de saint Grégoire de Nazianze (Lyon-Paris 1943).

[71] Par «panégyrique», il faut entendre ici des recueils de textes lus à l'occasion de fêtes; voir ci-dessous, p. 126.

[72] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 208–242.

[73] A. Ehrhard signale cependant un manuscrit de Vienne qui contient des *Homélies* de Basile, avec indication des jours auxquels il faut les lire (Ehrhard, Überlieferung [cfr ci-dessus n.6] II 210 n. 1). Il n'a pas repéré d'autres panégyriques spéciaux d'auteurs d'*Homélies* ou *Discours* entre le IVe et le VIIIe s. Les *Discours* de l'un ou de l'autre ont pu être rassemblés en collections, mais aucune de ces

La situation de Grégoire de Nysse est cependant différente de celle de Grégoire de Nazianze: aucun panégyrique organisé de ses *Discours* ne subsiste[74]; A. Ehrhard l'intègre tout de même dans son étude parce que, observe-t-il, la grande collection de ses *Discours* est aussi arrangée, en partie, selon l'ordre de l'année liturgique. Par exemple, dans le *Munich, gr.* 370 (X[e] s.), les seize premiers textes sont ordonnés en fonction du calendrier liturgique[75]:

N° d'ordre	Date de lecture	Sujet et identification des pièces
1	Dimanche τῶν προπατόρων	Divinité du Christ et Abraham (CPG 3192 = BHG 2354)
2	25 décembre	Nativité (CPG 3194 = BHG 1915)
3	27 décembre	Etienne, protomartyr (CPG 3186 = BHG 1654)
4	1[er] janvier	Discours funèbre pour Basile (CPG 3185 = BHGa 244)
5	6 janvier	Baptême (CPG 3173 = BHGa 1934)
6	Dimanche τῆς ἀπόκρεω	Homélie sur Matth. 25,40 (CPG 3170)
7	Samedi τῆς τυροφάγου	Trépassés (CPG 3168 = BHGa 2103mg)
8	1[er] samedi de carême	Enkomion de Théodore (CPG 3183 = BHGa 1760)
9	12 février	Mélétios, évêque d'Antioche (CPG 3180 = BHG 1243,b)
10	9 mars	Enkomion des 40 martyrs de Sébaste (CPG 3188 = BHG 1206)
(11)	id.	Autre discours sur le même sujet (CPG 3188 = BHG 1207)[76]
(12)	Dimanche de Pâques	Résurrection (λόγος α΄) (CPG 3175)
13	id.	(λόγος β΄) (CPG 7035)[77]
14	id.	(λόγος γ΄) (CPG 3174)
15	Ascension	Ascension (CPG 3178)
16	Dimanche de Pentecôte	A Eustathios et contre les Pneumatomaques (CPG 3137)

collections n'a été arrangée en panégyrique spécial, c'est-à-dire dans l'ordre du calendrier liturgique (ex.: Ephrem le Syrien, Astérios d'Amasée, d'autres collections de Jean Chrysostome, Nil, Basile de Séleucie). Selon certains témoignages, les *Discours* de Théodore Studite pour les fêtes du Seigneur, de la Vierge et des saints étaient assemblés en un πανηγυρικὴ βίβλος, mais ce panégyrique spécial est perdu, à quelques éventuels vestiges près (Ehrhard, Überlieferung [cfr ci-dessus n. 6] II 224–227). Plus tard, les *Homélies* de Photios, Léon VI et Nicétas le Paphlagonien ont été constituées en panégyriques spéciaux (Ibid. II 227–242).

[74] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 214–215.

[75] A. Ehrhard signale que le même ordre revient dans trois codex copiés au XVI[e] s.: *Madrid, Archives historico-nationales*, 163,6; *Munich, gr.* 107; *Paris, gr.* 585 (Ehrhard, Überlieferung [cfr ci-dessus n. 6] II 215). Les numéros de la CPG (et ceux de la BHG, quand il y a lieu) ont été complétés à l'aide des *incipit* indiqués par A. Ehrhard.

[76] Ce *Discours* est considéré comme ne faisant qu'un avec le précédent dans la CPG; il commence en PG 46, 757 sous le titre: λόγος δεύτερος.

[77] Cette homélie est classée parmi celles de Sévère d'Antioche dans la CPG.

Le cas de Grégoire de Nysse est donc différent à plus d'un égard de celui de Grégoire de Nazianze: il y a moins de manuscrits de collections de *Discours*, et l'arrangement par ordre liturgique ne concerne que les seize premières pièces d'une collection plus étendue.

Au contraire, la tradition manuscrite chrysostomienne est très riche, se rapprochant ainsi de la situation de Grégoire de Nazianze[78]; A. Ehrhard observe que l'essentiel des écrits de Chrysostome étaient au service d'intérêts liturgiques (commentaires de l'Ancien et du Nouveau Testaments, Homélies); partant, il estime normal qu'un panégyrique spécial ait été constitué avec ses *Discours*. Il en connaît six manuscrits, qui se présentent sous deux formes: la première est représentée par le seul *Paris, B.N., gr.* 759 (X^{e}-XIe s.); les 57 textes y sont pourvus de numéros d'ordre et de rubriques de jours de lecture (souvent rognées), qui vont du premier septembre au premier août; les 20 premiers textes sont énumérés dans le tableau suivant[79]:

N° d'ordre	Date de lecture	Sujet et identification des pièces
1	1er septembre	Début de l'indiction... (CPG 4586 = BHG 819)
2	4 septembre	Babylas (CPG 4348 = BHGa 217)
3	9 octobre	Juventin et Maximien (CPG 4349 = BHGa 975)
4	8 octobre (sic)	Pélagie d'Antioche (CPG 4350 = BHG 1477)
5	(perdue)[80]	Croix (CPG 4196 = BHGa 451h)[81]
6	mercredi τῆς μέσης ἑβδομάδος τῶν νηστειῶν	Croix (CPG 4213 = BHGa 421)[82]
7	22 septembre	Phokas et le Ps. 141 (CPG 4364 = BHG 1537)
8	23 septembre	Zacharie et Elisabeth (CPG 4517 = BHGa 858h)
9	24 septembre	Thècle (CPG 4515 = BHG 1720)
10	?	Sur le législateur (CPG 4192) [83]
11	?	Sur Ier. 10,23 (CPG 4419)
12	?	Sur l'obscurité des prophéties I (CPG 4420 = BHG 2356)
13	?	Sur l'obscurité des prophéties II (CPG 4420 = BHG 2357)
14	4 octobre	Bernikè, Prosdokè et Domnina (CPG 4355 = BHG 274)
15	?	Sur Rom. 5, 3 sqq (CPG 4373)

[78] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 215 et suivantes.

[79] Ce tableau a été réalisé à partir de l'énumération d'Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 217, sans vérification sur le manuscrit; les 37 textes qui complètent la collection sont mentionnés ibid. 217–219 (sans les numéros de CPG et de BHG, bien entendu).

[80] La date est perdue, mais suivie de ἀναγινώσκεται καὶ τῇ κυριακῇ τῆς μεσονηστίμου.

[81] Cette homélie est rangée parmi les œuvres de Sévérien de Gabala dans la CPG.

[82] Cette homélie est rangée parmi les œuvres de Sévérien de Gabala dans la CPG.

[83] Cette homélie est rangée parmi les œuvres de Sévérien de Gabala dans la CPG.

N° d'ordre	Date de lecture	Sujet et identification des pièces
16	?	Sur Ps. 48, 17 I (CPG 4414 = BHGn 2353c)
17	?	Sur Ps. 48, 17 II (CPG 4414 = BHGn 2353c)
18	16 novembre	Barlaam (CPG 4361 = BHG 222)
19	18 novembre	Romanos (CPG 4353 = BHG 1601)
20	18 novembre	Romanos (CPG 4510 = BHG 1602)

L'ordre ménologique est généralement respecté, mais les n° 10–13, 15–17 (et plus loin 24, 46 et 47) sortent du cadre ménologique ordinaire et leur contenu ne permet pas de les assigner à des jours déterminés de l'année liturgique[84].

La deuxième forme est représentée par les cinq autres manuscrits mentionnés par A. Ehrhard, tous du XIe s.: *Florence, Laur.* IX, 4; *Patmos, gr.* 164; *Venise, Marc. gr.* 113 et 567; *Vatican, gr.* 1628. Les textes sont cités dans l'ordre du manuscrit de Florence, mais leur ordre peut varier légèrement dans les autres témoins[85]. Cette collection ne comprend que 24 pièces. Le tableau ci-dessous est limité aux pièces qui vont du début de l'année liturgique (1er septembre) au 18 novembre, comme dans le tableau précédent[86].

N° d'ordre	Date de lecture	Sujet et identification des pièces
1	Dimanche de tous les saints	Saints martyrs (CPG 4365 = BHGa 1188)
2	4 septembre	Babylas (CPG 4348 = BHGa 217)
3	9 octobre	Juventin et Maximien (CPG 4349 = BHGa 975)
4	4 octobre	Bernikè et Prosdokè (CPG 4355 = BHG 274)
5	19 septembre	Martyrs égyptiens (CPG 4363 = BHGa 1192)[87]
6	16 novembre	Barlaam (CPG 4361 = BHG 222)
7	18 novembre	Romanos (CPG 4353 = BHG 1601)

Ainsi que l'observait A. Ehrhard, les rapports qui existent entre les deux panégyriques spéciaux de Chrysostome sont manifestes: pour les fêtes communes, les rubriques de jour de lecture concordent, pour autant qu'elles soient conservées; même si la deuxième forme, qui ne comprend que 24 pièces, semble se limiter aux *Enkomia* qu'il a prononcés à l'occasion de fêtes de saints déterminés, les pièces qui y sont conservées se trouvent pour la plupart dans la première[88].

---

[84] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 220. Par ailleurs, le respect de l'ordre ménologique imposerait de déplacer les n° 3–4 au moins après le n° 14. A. Ehrhard ne semble pas y attacher d'importance.

[85] Voir Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 220–223.

[86] Cette sélection est suffisante pour la démonstration; voir Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 222–223 pour la suite.

[87] Cette pièce vient en cinquante-deuxième position dans le manuscrit de Paris.

[88] De même que dans la première forme, d'ailleurs, les fêtes de septembre-octobre sont mélangées.

A. Ehrhard aborde les collections de Grégoire de Nazianze par le biais d'un manuscrit du XIVe s., l'*Athènes, B.N., gr.* 2808[89]. Il suit l'acolouthie déterminée plus haut comme acolouthie de référence, et les jours de lecture sont ceux de L.013, à trois remarques près[90]. Les quelques autres manuscrits de collection de XVI cités par A. Ehrhard ne sont pas antérieurs aux XIe-XIIe s.; ils suivent, eux aussi, l'acolouthie de référence, et les divergences par rapport à L.013 dans les dates de lecture figurent dans le tableau de la p. 115. Dans tous les exemplaires vus par A. Ehrhard, les seize textes figurent dans la séquence donnée, sauf dans le *Vatican gr.* 1592 (XIe s.), où les n° 8–16 précèdent les n° 1–7; le panégyrique y commence donc avec la Nativité du Christ[91].

La description des collections de XVI par A. Ehrhard repose donc sur un témoin tardif, alors qu'il en existe de plus anciens (dont il connaissait au moins certains exemplaires de Paris[92]). Surtout, il ne tient pas compte des collections qui, tout en attestant les *Discours* requis, ne suivent pas l'acolouthie qu'il présente comme unique; il reconnaît cependant qu'elle est «souvent troublée», mais sans proposer d'explication à cette situation ou sembler s'apercevoir que, si la séquence est troublée, les pièces ne suivent plus nécessairement l'ordre du calendrier liturgique. Or, si l'acolouthie qu'il donne est déjà attestée dans les plus anciens manuscrits que nous avons examinés (voir ci-dessus), elle n'est pas non plus la seule. Y a-t-il moyen de s'assurer que cette acolouthie, certes la plus attestée, est la plus ancienne, et que les autres n'en sont que des accidents? Ou faut-il postuler que la réunion des seize *Discours* s'est faite à partir d'autres critères, et qu'il a paru ensuite pratique de les ranger dans l'ordre liturgique? A. Ehrhard n'envisage pas une telle problématique.

Les collections anciennes qui ne suivent pas l'acolouthie de référence (voir les tableaux ci-dessus, p. 108-112: L.003, L.014, L.018, L.021; L.010, L.017, L.031; L.001, L.012, L.019, L.025, L.030, L.032, L.150, L.151; L.004, L.008, L.020, L.026) présentent des séquences très diversifiées; certaines d'entre elles ne changent l'ordre que pour les trois dernières pièces (L.014 et L.025, par ex.), ce qui peut témoigner d'usages différents quand l'occasion liturgique n'est pas à proprement parler inscrite dans l'argument du *Discours*[93]; en l'absence de dates de lecture dans ces manuscrits, il est difficile de trancher. Pour d'autres variations d'acolouthie, il faudrait postuler beaucoup d'usages locaux particuliers, si le calendrier liturgique doit rester le critère qui a servi à façonner ces séquences. Quoi qu'il en soit, les seize pièces figurent dans toutes les collections entièrement conservées, et rien ne dit – même si la logique le suggère – que l'usage qui en était fait requérait impérativement un classement qui suit le calendrier. Les collections de Chrysostome, par ex., ne suivent pas strictement un tel classement non plus, puisque la pièce consacrée à Bernikè et Prosdokè, par ex., qui doit être lue le 4 octobre, est présentée dans la petite collection parmi les lectures du mois de septembre.

---

[89] *Olim*, et encore dans Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 211: *Athen.* 2108. Voir ci-dessus, n. 50.

[90] Voir ci-dessus, n. 50: pas de rubrique de lecture pour l'*Or.* 1; 6 janvier pour l'*Or.* 40; date de lecture indiquée pour l'*Or.* 19 différente de celle de L.013.

[91] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 213 n. 1. Voir ci-dessus, L.011 par ex.

[92] Voir Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) II 213 n. 1.

[93] Voir par ex. ci-dessus, p. 118-119.

La juxtaposition, à l'intérieur de ces collections, de pièces à la mémoire de saints et martyrs, et de *Discours* consacrés à de grandes fêtes liturgiques, mobiles ou fixes, invite à nuancer l'hypothèse de G. Galavaris[94], qui voit dans la collection de XVI – dans son acolouthie de référence – une édition séparée des *Discours* destinée à accompagner au mieux les lectures quotidiennes de l'Evangile, et qui considère sa création parallèlement à celle du lectionnaire, livre liturgique contenant les péricopes évangéliques lues aux offices. Selon G. Galavaris[95], la collection aurait vu le jour en plusieurs étapes: quelques pièces auraient d'abord été sélectionnées et rassemblées en début de codex, comme dans le *Paris, B.N., gr.* 514, du IXe s.; le nombre de ces pièces aurait été progressivement élargi au cours du IXe s., jusqu'à atteindre le nombre actuel; le besoin d'une édition séparée se serait alors fait sentir, de manière à utiliser cette collection plus commodément dans les différents services liturgiques. Le processus de mise au point de la collection ainsi présenté appelle cependant des réserves: le *Paris, B.N., gr.* 514 appelé comme témoin par G. Galavaris ne peut, en effet, illustrer le devenir des collections de XVI, car il constitue le deuxième tome, acéphale (privé des six premières pièces) mais parfaitement régulier, d'une collection complète des *Discours*[96].

Une autre question importante relative aux origines des collections de XVI est ainsi introduite, celle qui concerne plus directement les matériaux utilisés: d'où les *Discours* ainsi rassemblés émanent-ils? Plusieurs hypothèses sont envisageables: s'ils ont été sélectionnés dans ce qui constitue la tradition actuellement conservée des *Orationes*, deux possibilités doivent être examinées: les collections complètes d'une part, les recueils hagiographico-homilétiques (homéliaires, etc.) de l'autre; mais il faut aussi garder à l'esprit que nous n'avons pas d'idée précise de la manière dont se présentait la tradition grégorienne avant les IXe-Xe s.; les collections de XVI peuvent émaner d'un pan de cette tradition dont nous n'avons pas connaissance. Peut-être même ne faut-il pas exclure un amalgame de ces différentes sources. Seule une étude des variantes textuelles devrait permettre de trancher, mais il est déjà établi que les *Discours* ne sont pas pourvus de rubriques de dates de lecture dans les collections complètes[97]. Cependant, une collection complète (*Vat. gr.* 475 = M19) a été amputée, à une date indéterminée, des seize pièces qui constituent la collection de XVI[98].

Une enquête peut déjà être réalisée parmi les collections hagiographico-homilétiques, pour évaluer la fréquence de diffusion isolée des *Discours*, c'est-à-dire leur diffusion en dehors d'une collection grégorienne. Les résultats d'une telle enquête figurent dans les tableaux suivants, où le nombre de manuscrits de cette catégorie contenant un des seize *Discours* est indiqué par siècle.

---

[94] Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 9–12, d'après Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) I 39–85. L'auteur est conscient de cet inconvénient, mais ne s'y arrête pas et ne cherche pas à l'expliquer.

[95] Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 10.

[96] Voir Somers, Collections complètes (cfr ci-dessus n. 5) 400–402.

[97] Voir les descriptions dans Somers, Collections complètes (cfr ci-dessus n. 5) 314–697. Il y a cependant quelques exceptions, mais sans systématisation: *Lond., B.L., Add.* 22.732 (M2) pour les *Or.* 11 et 19 (voir ibid. 338–340); *Mont-Cassin, gr.* 432 (X31; voir ibid. 571–573).

[98] Manuscrit de la fin du IXe ou du Xe s.: voir Somers, Collections complètes (cfr ci-dessus n. 5) 643–648.

Siècles	*Or.* 1	*Or.* 45	*Or.* 44	*Or.* 41	*Or.* 15	*Or.* 24	*Or.* 19	*Or.* 38
IXe s.	4	2	4	4	3	–	–	2
IXe-Xe s.	5	3	5	5	1	–	–	6
Xe s.	21	13	17	11	3	1	1	15
X^{e}-XIe s.	7	4	8	3	1	–	1	7
XIe s.	26	10	13	9	8	1	10	41
XIe-XIIe s.	4	2	4	2	–	–	4	8
XIIe s.	22	6	10	9	–	1	8	34
XIIe-XIIIe s.	7	1	2	2	–	–	1	7
XIIIe s.	14	4	3	6	2	–	5	15
XIIIe-XIVe s.	2	1	1	1	1	2	–	3
XIVe s.	29	15	12	14	3	2	4	27
XIVe-XVe s.	12	–	5	1	–	1	–	7
XVe s.	24	4	4	2	1	3	1	16
XVe-XVIe s.	2	–	–	–	–	1	–	2
XVIe s.	18	6	2	2	2	1	7	33
Total	182	67	80	66	23	13	34	192

Siècles	*Or.* 43	*Or.* 39	*Or.* 40	*Or.* 11	*Or.* 21	*Or.* 42	*Or.* 14	*Or.* 16
IXe s.	2	3	2	–	–	–	–	–
IXe-Xe s.	–	3	–	–	–	–	–	–
Xe s.	7	20	9	1	1	2	3	–
X^{e}-XIe s.	1	7	3	–	–	–	1	–
XIe s.	5	34	15	3	2	1	5	3
XIe-XIIe s.	3	5	2	1	1	1	1	–
XIIe s.	7	27	6	2	3	3	2	–
XIIe-XIIIe s.	2	6	2	1	1	1	–	1
XIIIe s.	1	9	2	2	1	1	1	1
XIIIe-XIVe s.	–	2	–	–	–	–	1	1
XIVe s.	6	24	6	6	3	2	2	–
XIVe-XVe s.	–	1	–	–	1	–	1	–
XVe s.	5	12	3	2	1	1	2	2
XVe-XVIe s.	–	1	–	–	–	–	–	–
XVIe s.	5	21	8	1	1	2	4	3
Total	34	150	50	15	12	11	22	11

Les résultats[99] montrent une diffusion très variable d'un texte à l'autre, les deux extrêmes étant fort éloignés l'un de l'autre: les *Or.* 1, 38 et 39 sont très représentées; les *Or.* 45, 44, 41, 40 le sont moyennement (la moitié, voire le tiers du groupe précédent); les *Or.* 19 et 43 le sont peu, et les *Or.* 15, 24, 11, 21, 42, 14 et 16 le sont très peu. Cet état de la tradition ne permet pas de préjuger de la circulation des textes avant le IXe s., mais donne néanmoins une idée des pièces les mieux appréciées en dehors des collections: certaines pièces ne sont pas (ou très peu) représentées dans les manuscrits les plus anciens. Ces observations doivent être complétées par l'examen des jours de lecture dans ce type de témoins.

Dans son étude consacrée aux recueils hagiographico-homilétiques[100], A. Ehrhard répartit les témoins en diverses catégories: collections annuelles, ménologes, panégyriques, homéliaires[101].

1° Les collections annuelles anciennes[102] sont destinées à couvrir l'ensemble de l'année liturgique, fixe et mobile; elles apparaissent sous différents types, eux-mêmes annuels et semi-annuels.

2° Les ménologes prémétaphrastiques contiennent uniquement les lectures pour les fêtes fixes; ils couvrent différentes tranches de l'année: douze mois, six mois, quatre mois, trois mois, deux mois, un mois (voire un demi mois).

3° Les ménologes métaphrastiques contiennent uniquement les lectures pour les fêtes fixes; certains recueils couvrent un mois (un demi mois), d'autres davantage.

4° Les panégyriques mêlent les grandes fêtes fixes à celles de l'année mobile; ils se présentent sous différents types, eux-mêmes annuels, semi-annuels, spéciaux...

5° Les homéliaires ne contiennent que des lectures consacrées aux fêtes mobiles (Carême et période pascale essentiellement).

Ce n'est pas le lieu ici de contrôler l'étanchéité de ces catégories, mais un examen même rapide des témoins montre qu'il est rare de trouver deux recueils hagiographico-homilétiques avec un contenu rigoureusement identique.

Les recueils examinés sont organisés en fonction des fêtes liturgiques qui se déroulaient tout au long de l'année, et il vaut la peine de se demander dans quelle mesure les *Discours* inscrits dans les collections de XVI pour tel jour se retrouvent à cette même date dans ces recueils, qui reflètent parfois des modèles très anciens. Il ne nous appartient pas d'examiner ici le bien-fondé des catégories déterminées par A. Ehrhard à partir de manuscrits de diverses époques, parfois très mutilés. En outre, il faut certainement ajouter

---

[99] Les distorsions qui peuvent apparaître entre le total des manuscrits indiqué et l'addition des chiffres donnés par siècle s'expliquent de la même manière que dans le tableau des témoins des collections de XVI, ci-dessus p. 105.

[100] Pour une présentation critique de la partie du travail d'A. Ehrhard qui retient notre attention ici, on pourra consulter deux compte-rendus: Ch. Martin, Aux sources de l'hagiographie et de l'homilétique byzantines, Byz 12 (1937) 347–362; S. Salaville, La formation du calendrier liturgique byzantin d'après les recherches critiques de Mgr Ehrhard, Ephemerides Liturgicae 50 (1936) 312–323.

[101] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) I et II; le contenu du tome III est moins intéressant pour notre propos.

[102] Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) I 154 et suivantes; nous ne tenons pas compte des fragments examinés dans la première section, qui ne peuvent donner qu'une idée tronquée.

des témoins à ceux qu'il a décrits[103]. Néanmoins, la documentation qu'il a rassemblée dans les deux premiers volumes de sa synthèse permet de tirer certaines conclusions. Les résultats de l'enquête sont présentés ci-dessous sous forme de tableau récapitulatif; pour les détails, le mieux est de retourner à l'étude d'A. Ehrhard.

Pour chacun des seize *Discours*, le nombre de manuscrits examinés par A. Ehrhard et susceptibles de le contenir est indiqué dans une colonne, et le nombre de ces manuscrits qui le contiennent effectivement[104] figure dans une autre colonne.

Orationes	Témoins Potentiels	Témoins Effectifs
24	248	1
19	291	15
38	293	56
43	281	8
39	283	55
40	280	11 + 9
11	281	7
21	283	3
42	279	4
14	167	2
16	167	4
1	150	39
45	157	18
44	157	29
41	156	25
15	176	11 (12?)[105]

Dans l'ensemble, les jours auxquels chaque pièce est associée comme lecture correspondent à ce qui se trouve dans les collections de XVI. Il faut néanmoins souligner certaines particularités: lorsque ces *Orationes* ne sont pas mentionnées aux jours attendus, elles sont remplacées par des pièces non grégoriennes[106]; lorsque les *Orationes* figurent dans les manuscrits, il n'est pas rare qu'elles soient en concurrence avec une ou plusieurs de ces pièces non grégoriennes: certains témoins présentent ainsi un petit éventail de pièces qui peuvent être lues à Noël, ou à Pâques, par exemple; l'*Or.* 21 n'est jamais indiquée en

[103] Voir ci-dessus le tableau des seize *Discours* dans les recueils hagiographico-homilétiques, tiré du *Repertorium Nazianzenum* (cfr ci-dessus n. 1).

[104] Comme le but recherché ici est d'ordre purement statistique, l'identification des témoins n'est pas précisée.

[105] Voir Ehrhard, Überlieferung (cfr ci-dessus n. 6) I 208: la pièce annoncée par A. Ehrhard est bien l'*Or.* 15, mais l'*incipit* ne correspond pas.

[106] En d'autres termes, l'absence de pièces grégoriennes ne signifie pas que le recueil ignore la fête en question.

date du 2 mai; dans neuf témoins, l'*Or.* 40 apparaît en date du 6 janvier, à la place ou en complément de l'*Or.* 39 (c'est pourquoi ces neuf témoins sont comptabilisés à part dans le tableau); l'*Or.* 19 est le plus souvent indiquée pour le 24 décembre, mais elle figure le 23 décembre dans un témoin, et le dimanche précédant la Nativité (dimanche τῶν προπατόρων) dans un autre; l'*Or.* 16 est indiquée dans un manuscrit au mercredi τῆς τυροφάγου au lieu du dimanche de cette semaine; lorsque l'*Or.* 45 est mentionnée, c'est presque toujours en concurrence avec l'*Or.* 1; dans un témoin, l'*Or.* 1 est indiquée pour le dimanche de Pâques, et l'*Or.* 45 pour le lundi de Pâques.

Ces résultats confirment ceux que donne l'examen des recueils hagiographico-homilétiques recensés dans le *Repertorium Nazianzenum* (voir ci-dessus): certaines pièces ont été abondamment diffusées en dehors des collections grégoriennes, d'autres beaucoup moins, et d'autres encore, presque pas. Dans ces conditions, il est difficile de penser que les pièces qui ont peu circulé de manière isolée ont été intégrées dans les collections de XVI par le biais de ce type de recueils. Il faudrait donc plutôt penser aux collections complètes comme source des collections partielles. Il ne faut cependant pas perdre de vue que ces conclusions reposent uniquement sur l'examen de critères externes, et qu'elles ne peuvent être considérées comme valides tant qu'elles n'auront pas été corroborées par l'étude des variantes textuelles.

III. L'usage des collections de XVI

Il convient à présent de s'interroger sur l'usage réel des *Discours* dans la liturgie. Les sources les plus éclairantes à ce sujet sont les *Typika* monastiques, ouvrages que l'on pourrait décrire comme un mélange de règles monastiques, de «livre des cérémonies» et de constitutions, spécifique à un monastère ou à un groupe de monastères; le *Typikon* monastique contient aussi souvent des prescriptions liturgiques en usage dans ce(s) monastère(s)[107]. Les *Typika* conservés ou édités ne sont cependant pas tous riches en indications de ce genre, et ne pourront donc tous être pris en compte[108]. Deux Typika des XIe-XIIe s. sont édités et intéressent notre propos: celui du Saint-Sauveur à Messine, et celui de l'Evergétis à Constantinople.

---

[107] Il existe également d'autres types de *Typika*. Pour une définition et des précisions de vocabulaire, voir A.A. Thiermeyer, Das Typikon-Ktetorikon und sein literarhistorischer Kontext, OCP 58 (1992) 475–513 (surtout 475–482); C. Galatariotou, Byzantine Ktetorika Typika: A Comparative Study, REB 45 (1987) 77–138. Ces deux articles proposent en outre une analyse et une liste des *Typika* édités (même partiellement), qui complètent celles de R. Janin, Le monachisme byzantin au moyen âge. Commende et typica (X^{e}-XIVe siècle), REB 22 (1964) 5–44. R.F. Taft, Select Bibliography on the Byzantine Liturgy of Hours. Appendix to: The Byzantine Office in the Prayerbook of New Skete, OCP 48 (1982) 358–370, a réuni une bibliographie sur les *Typika* incluant des ouvrages, assez anciens pour la plupart, écrits en russe (359–361). Une traduction anglaise des documents conservés est à présent disponible: Byzantine Monastic Foundation Documents. A Complete Translation of Surviving Founder's Typika and Testaments, ed. by J. Thomas and A. Constantinides Hero, with the assistance of T. Constable (Washington DC 2000).

[108] Le *Typikon* de la Grande Eglise, par exemple, de type «cathédral», ne mentionne pas de lectures patristiques aux dates qui conviendraient pour les seize *Discours*: voir J. Matéos, Le Typicon de la Grande Eglise. Ms. Sainte-Croix n° 40, Xe siècle. Introduction, texte critique, traduction et notes. Tome I. Le cycle des douze mois (Rome 1962); Tome II. Le cycle des fêtes mobiles (Rome 1963).

Le *Typikon* du Saint-Sauveur fut rédigé à Messine en 1131, quand le monastère était encore en construction; il est conservé dans un manuscrit autographe de Luc, fondateur et premier abbé du monastère: *Messine, S. Salv., gr.* 115 (le *Messine, S. Salv., gr.* 159, A.D. 1211, en est une copie exacte). Luc indique qu'il a rédigé son document en tenant compte d'autres Typika: ceux du Stoudios, de l'Athos, de Jérusalem, et d'autres encore[109]. A son tour, ce *Typikon* a servi de modèle dans l'élaboration des règles à suivre dans d'autres monastères d'Italie méridionale[110].

Les *Discours* de Grégoire et les dates de lecture préconisées dans ce *Typikon* figurent dans le tableau suivant.

Typikon du Saint-Sauveur

Arranz, Saint-Sauveur	Date	*Or.* indiquée
p. 35	2 octobre	–[111]
p. 77	24 décembre (orthros)	19
p. 83	25 décembre	38 (en 2 ou 3 parties)
p. 90	1 janvier (orthros)	43 (en 2 ou 3 parties)
p. 101–102	6 janvier	39 (en 2 ou 3 parties)
p. 103	7 janvier	40 (en 2 parties)
p. 104	8 janvier (orthros)	fin de l'*Or.* du Théologien
p. 105	10 janvier (orthros)	11
p. 110	18 janvier (orthros)	21
p. 113	25 janvier (orthros)	42
p. 190	lundi après Apokréô (orthros)	14
p. 190–191	mardi après Apokréô (orthros)	reste de l'*Or.* 14
p. 248	Pâques	45 (en 2 ou 3 parties)
p. 249	Pâques	1
p. 257	Antipascha (orthros)	44
p. 258–259	lundi Antipascha (orthros)	suite de l'*Or.* 44
p. 277	Pentecôte (orthros)	41 (en 2 parties)
p. 173	1 août (orthros)	15

Pour l'édition partielle d'une série de *Typika*, voir A. Dmitrievskij, Opisanie liturgitseskich rukopisej... (en russe) I (Kiev 1895) (= Dmitrievskij, Opisanie).

[109] Pour l'édition de ce texte et les informations relatives à ce *Typikon*, voir M. Arranz, Le Typicon du monastère du Saint-Sauveur à Messine. Codex Messinensis gr. 115, A.D. 1131. Introduction, texte critique et notes (Rome 1969) (= Arranz, Saint-Sauveur). Au sujet de ces *Typika* dont Luc s'est inspiré, voir p. XX (n. 24), XXIII et 5 (l. 5); malheureusement, l'édition ne commence qu'à partir du f. 9 du manuscrit, et ne comprend donc pas l'Introduction de Luc (f. 1–8 du *Messan. gr.* 115).

[110] Voir Arranz, Saint-Sauveur (cfr ci-dessus n. 109) IX-XIII (surtout XI-XII: tradition calabro-sicilienne), avec bibliographie. Sur les *Typika* d'Italie méridionale, voir par ex.: T. Minisci, I typikà dell'Italia Meridionale, BollGrott n.s., 7 (1953) 97–104; P. Rougeris, Ricerca bibliografica sui typica italo-greci, BollGrott n.s., 27 (1973) 11–42.

[111] L'*Or.* 24 a été ajoutée pour ce jour-là dans une note postérieure (Arranz, Saint-Sauveur [cfr ci-dessus n. 109] 316).

Les *Or.* 24 et 16 ne sont pas au programme, et l'*Or.* 21 ne figure qu'au 18 janvier. Il faut encore remarquer que, lorsque des précisions sont apportées quant au moment de la lecture, celle-ci a lieu, sans exception, au cours de l'office de l'orthros. La lecture de certains *Discours* est prévue en plusieurs parties, mais il n'y a pas d'indication de l'endroit où les textes doivent être coupés et repris (sauf, – mais cela reste vague –, p. 277: il faut lire l'*Or.* 41, τὸ ἥμισυ pour commencer). Cette lecture en plusieurs fois peut s'étaler sur deux jours (*Or.* 40, 14 et 44).

Le *Typikon* du monastère de la Théotokos Evergétis est antérieur de près d'un siècle à celui du Saint-Sauveur, mais relève également de la veine studite. Ce monastère fut fondé par un certain Paul qui, en 1049, se retira dans sa propriété située dans les faubourgs de Constantinople, où quelques cellules simples furent bâties pour une poignée de moines qui l'avaient rejoint; en 1054, l'higoumène Timothée, considéré comme un «second fondateur», organisa les choses sérieusement et composa deux *typika* (en 1055)[112]: un *typikon* de fondation, où étaient énoncées des règles à suivre dans la vie quotidienne[113], et un *typikon* liturgique[114], qui nous intéresse ici. Les deux *Typika* sont conservés dans le même manuscrit, seul témoin conservé: *Athènes, B.N., gr.* 788 (XIIe ou XIVe s.?[115]).

Typikon de l'Evergétis

Dmitrievskij, Opisanie	Date	*Or.* indiquée
p. 288	2 octobre (orthros)	24
p. 350	24 décembre (orthros)	19 (en 2 parties)
p. 356	25 décembre (orthros)	38 (en 1 partie)
p. 364–367	29 décembre (orthros)	44
p. 371	1 janvier, si dimanche (orthros)	43 (en 4 parties)
p. 382	6 janvier (orthros)	39 (en 1 partie)
p. 384	7 janvier (orthros)	40 (en 4 parties)[116]
p. 386–387	8 janvier (orthros)	reste de l'*Or.* 40
p. 388	10 janvier (orthros)	11 (en 1 partie)
p. 394	18 janvier (orthros)	21 (en 3 parties)
p. 399	25 janvier (orthros)	42 (en 3 parties)
p. 406–407	2 février (orthros)	14 (en 2 parties)
p. 507	mercredi après Tyrophagou (orthros)	16 (en 2 parties)
p. 558	Pâques	1
p. 560–561	lundi de Pâques (orthros)	45 (en 5 parties)[117]
p. 566	Antipascha (orthros)	44
p. 594	Pentecôte (orthros)	41
p. 477	1 août (orthros)	15 (en deux parties)

[112] Voir P. Gautier, Le typicon de la Théotokos Evergétis, REB 40 (1982) 5–101 (= Gautier, Typicon).
[113] Le texte de ce *typikon* est édité dans Gautier, Typicon (cfr ci-dessus n. 112).
[114] Edité dans Dmitrievskij, Opisanie (cfr ci-dessus n. 108) I 256–614.
[115] Voir Gautier, Typicon (cfr ci-dessus n. 112) 11–13. Une étude toute récente affirme sans hésitation une datation de la première moitié du XIIe s. (entre 1110 et 1136): B. Crostini Lappin, Structure and

L'*Or.* 14 n'est pas mentionnée ici pour une fête relevant de l'année mobile, mais pour une fête fixe (2 février: Hypapantè)[118]; l'*Or.* 44 est lue deux fois: le 29 décembre (mémoire de saint Marcel et des saints Innocents; dédicace de l'Evergétis[119]) et le Nouveau dimanche; l'*Or.* 40 est lue sur deux jours, et l'*Or.* 45 sur cinq; l'*Or.* 21 figure en date du 18 janvier seulement. Les *Discours* sont toujours lus à l'orthros, et pour presque tous il y a des indications de partition, sans qu'il y ait de précision sur les endroits de coupure.

Les collections de XVI reflètent-elles les préoccupations pratiques dont font état ces particularités? La réponse est incontestablement positive pour certains manuscrits. Ainsi, par exemple, les marques de division des *Discours* repérées dans certains manuscrits examinés plus haut (voir p. 116-117) reflètent les indications de lecture en plusieurs parties des *Typika*[120]. Ainsi, les rubriques τῇ δευτέρᾳ τῆς διακαινησίμου (f. 6), τῇ τρίτῃ (f. 9), τῇ τετράδι (f. 14v), τῇ πέμπτῃ (f. 18v) et τῇ παρασκευῇ (f. 22v) dans les marges du *Taphou* 14[121] pour l'*Or.* 45 illustrent les prescriptions du *Typikon* de l'Evergétis, selon lesquelles cette pièce doit être lue en cinq parties, à lire chacune un jour de la semaine qui suit Pâques. Il faut noter que les marques de στάσις et de κάθισμα[122] repérées dans les différents manuscrits ne correspondent jamais totalement aux prescriptions des deux *Typika* étudiés ici, qui ne concordent d'ailleurs pas parfaitement entre eux. Il y a probablement autant de *Typika* différents que de monastères, et autant de façons de couper les *Discours* que de collections ayant servi comme livre de lecture à l'orthros. De même, la présence de l'*Or.* 44 le 29 décembre ne cadre pas avec la place qu'occupe ce *Discours* dans les acolouthies anciennes conservées, mais illustre la diversité d'usage possible pour une même pièce; ces usages variés ont pu se trouver à la source d'acolouthies différentes, dont la justification nous échappe aujourd'hui, faute de documents ou d'études détaillées.

Dating of *Codex Atheniensis Graecus* 788, Typikon of the Monastery of the Theotokos Evergetis (Founded in 1049), Script 52 (1998) 330–349 (= Crostini Lappin, Structure); cet article propose en outre un examen codicologique détaillé du manuscrit, réalisé de première main.

[116] Si la fête est célébrée un dimanche, le *Discours* doit être lu aussi, en plus d'un autre texte.

[117] A lire jusqu'au vendredi, une partie par jour, et toujours à l'orthros: voir p. 561 (mardi et mercredi), 563 (jeudi) et 564 (vendredi).

[118] Il n'est pas exclu que ce *Discours* ait pu figurer aussi, plus proche des dates qui lui sont d'habitude attribuées, dans une lacune dont le manuscrit ferait état; mais rien n'est encore sûr à ce sujet: voir Crostini-Lappin, Structure (cfr ci-dessus n. 115) 335 et n. 30.

[119] C'est à cette occasion que la lecture de ce *Discours*, dont les premiers mots sont ἐγκαίνια τιμᾶσθαι, doit avoir lieu ce jour: l'ἐγκαίνια est la fête de la dédicace d'un monastère, voir Arranz, Saint-Sauveur (cfr ci-dessus n. 109) 394.

[120] Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7) 10 n. 23 fait également état de marques de division, qu'il a observées dans les manuscrits illustrés; mais selon lui, ces repères auraient servi à indiquer l'endroit où la lecture devait être interrompue à matines et devait reprendre au réfectoire, à l'heure des repas. Les indications des *typika* montrent cependant qu'un *Discours* pouvait être lu en plusieurs parties à l'intérieur d'un même office, ou être réparti sur deux jours.

[121] Voir ci-dessus, p. 118.

[122] Sur le sens à donner à ce mot, voir Arranz, Saint-Sauveur (cfr ci-dessus n. 109) 407, dans le précieux index liturgique fourni par cet auteur. Le *Sinaï gr.* 339 atteste à la fois στάσις et κάθισμα: pour les références, voir Mossay, Repertorium (cfr ci-dessus n. 1) VI 36.

Les deux *Typika* examinés ici s'accordent sur un point: des lectures comme celles des *Orationes* du Théologien sont toujours prescrites au même office: l'orthros[123], l'office qui correspond aux matines occidentales. L'histoire de cet office a déjà fait l'objet de nombreuses études, mais ces dernières se sont principalement intéressées aux parties chantées ou psalmodiées qui le composent[124]. Ainsi, dans la description du déroulement de l'orthros, les lectures patristiques ne sont pas toujours mentionnées[125]. Il semble que les *Typika* constituent la source principale sur l'usage d'une lecture tirée des œuvres des Pères à l'orthros[126]. Depuis quand ces lectures y ont-elles été intégrées? Comment se sont-elles imposées? A partir de quel centre? La question est plus complexe qu'il n'y paraît. A ne considérer que les *Discours* de Grégoire, en effet, on pourrait penser qu'il faut mettre un tel phénomène en relation avec l'abandon progressif de la prédication personnelle des évêques et des prêtres, à laquelle il est fait allusion dans le dix-neuvième Canon du Concile In Trullo (692), à cause de l'appauvrissement de leur formation[127]. Cette situation n'a cependant pas sonné le glas du sermon, puisque des auteurs du IXe-Xe s., par exemple, en prononçaient encore[128]. A vrai dire, nous ne maîtrisons pas toutes les données du problème[129]. D'autre part, un rapide coup d'oeil sur le déroulement de l'orthros

---

[123] Lorsque cette précision est absente, il s'agit en général de veillées, où l'orthros se fond à la suite du dernier office du jour précédent (ex.: Noël, Pâques); voir les tableaux ci-dessus, p. 129-130; sur le système vêpres/matines, voir Arranz, Saint-Sauveur, dans l'index liturgique, p. 399, s.v. ἑσπέρας.

[124] Voir par ex.: A. Raes, Note sur les anciennes matines byzantines et arméniennes, OCP 19 (1953) 205–210; J. Matéos, Quelques problèmes de l'orthros byzantin, Proche-Orient Chrétien 11 (1961) 17–35, 201–220; J. Matéos, L'office monastique à la fin du IVe siècle: Antioche, Palestine, Cappadoce, OrChrist 47 (1963) 53–88; M. Arranz, Les prières presbytérales des matines byzantines, OCP 37 (1971) 406–436 et 38 (1972) 64–115; R.F. Taft, Select Bibliography on the Byzantine Liturgy of Hours. Appendix to: The Byzantine Office in the Prayerbook of New Skete, OCP 48 (1982) 358–370; R.F. Taft, Quaestiones Disputatae in the History of the Liturgy of the Hours: the Origins of Nocturns, Matins, Prime, Worship 58 (1984) 130–158 (réédité in: Id., Liturgy of the Hours... [1986]); R.F. Taft, The Liturgy of the Hours in the Christian East: Origins, Meaning, Place in the Life of the Church (Kerala 1984); il s'agit de la première version, qui concerne seulement l'Orient, de: R.F. Taft, The Liturgy of the Hours in East and West: the Origins of the Divine Office and its Meaning for Today (Collegeville 1986) (traduction française: La liturgie des Heures en Orient et en Occident. Origine et sens de l'office divin [Paris 1991]). L'essentiel de la bibliographie a été rassemblée par le R.P. Taft.

[125] Voir par ex. F. Mercenier, F. Paris, La prière des Eglises de rite byzantin, I. L'office divin, la liturgie, les sacrements (Amay-sur-Meuse 1937) 89–92 pour une description schématique, et 92–142; N. Egender, in: La prière des Eglises de rite byzantin, 3. Dimanche. Office selon les huit tons. Ὀκτωηχος (Chevetogne 1972) 93–166; il est toutefois fait mention d'une lecture patristique à l'orthros dans l'Introduction de cet ouvrage (p. 25).

[126] Voir R.F. Taft, art. Orthros, dans ODB III 1539; Arranz, Saint-Sauveur (cfr ci-dessus n. 109) 381–382; A. Baumstark, Liturgie comparée. Principes et Méthodes pour l'étude historique des liturgies chrétiennes (Chevetogne-Paris ³1953) 32 et n. 4. La question de l'étude des lectures bibliques dans les offices byzantins n'a été elle-même posée que fort tard: voir p. ex. P.-M. Gy, La question du système des lectures de la liturgie byzantine, in: Miscellanea liturgica in onore di S. eminenza il cardinal G. Lercaro (Rome 1967) 251–261.

[127] The Council in Trullo Revisited, ed. by G. Nedungatt et M. Featherstone (Rome 1995) 94–95.

[128] L'empereur Léon VI, par exemple, mais il faut reconnaître que c'est sans doute un cas particulier. Voir sinon M.B. Cunningham et P. Allen (ed.), Preacher and Audience. Studies in Early Christian and Byzantine Homiletics (Leiden-Boston-Cologne 1998), surtout la contribution de Th. Antonopoulou, Homiletic Activity in Constantinople Around 900, 317–348.

[129] Voir R.F. Taft, art. Sermon, dans ODB III 1180–1181.

les autre jours montre que, aussi bien au Saint-Sauveur qu'à l'Evergétis, il n'y a pas de lecture patristique chaque jour: quand elles sont mentionnées, elles remplacent ou complètent la lecture de la vie ou du martyre du (des) saint(s) du jour. Les deux *Typika* présentent une proportion différente de lectures patristiques: pour le seul mois de septembre[130], par ex., on ne lisait des Pères au Saint-Sauveur que le 8, jour de la naissance de la Vierge (André de Crète, CPG 8170; ou un *Discours* non précisé de Léon le sage) et le 14, célébration de l'exaltation de la Croix (André de Crète, CPG 8179); à l'Evergétis, par contre, on lisait le 5, jour de la fête du prophète Zacharie, son éloge par Cosmas Vestitor (CPG 8153); le 8, pour la naissance de la Vierge, en plus du *Discours* d'André de Crète lu au Saint-Sauveur, on lisait aussi deux *Discours* de Jean Damascène (CPG 8173 et 8171); le 9 septembre, pour la fête des parents de la Vierge, Anne et Joachim, on lisait un *Discours* de Damascène consacré à cette fête (CPG 8172); le jour de l'exaltation de la Croix, il fallait lire dans le *Panegyrikon*[131] une pièce de Sophrone de Jérusalem (CPG 7639) et une du diacre Pantoléon (CPG 7915); il fallait aussi trouver dans le «petit *Panegyrikon*» un texte d'Alexandre le moine; ensuite, on lisait du Chrysostome (CPG 4525; mais le livre dans lequel il fallait chercher ce *Discours* n'est pas précisé) et la même pièce d'André de Crète qu'au Saint-Sauveur, et qu'on trouvait dans la «métaphrasis». Le 17 septembre, fête de sainte Sophie et de ses filles, et de saint Philothée, on lisait la vie de l'un et le martyre des autres, mais il est indiqué aussi qu'à partir de ce jour, il y a trois lectures: la première se fait comme d'habitude, après la stichologie; puis, que l'on fête ou non un saint particulier ce jour-là, il faut lire le deuxième livre du *Commentaire* de Chrysostome à l'Evangile selon saint Matthieu, jusqu'au dimanche des saints Pères, avant la Nativité; si on arrive au bout de ce commentaire avant cette date, il faut prendre autre chose (sans précision) dans les *Ethika* de Chrysostome. Le 21 septembre, fête du prophète Jonas et du poète Théophane, on lira «du livre courant de Chrysostome», sans plus de précision; enfin, le 23 septembre (conception de Jean Prodrome), il faut lire un «discours sur la Conception, qu'on trouve dans le petit *Panegyrikon*, le deuxième».

Ces *Typika* peuvent donc éclairer l'usage des seize *Discours* du Théologien dans les offices monastiques, mais n'apportent pas d'informations qui permettent de préciser les conditions d'apparition de ces collections. Le *Typikon* du Saint-Sauveur montre seulement que les prescriptions dont il fait état ne peuvent remonter, dans leur forme actuelle, au delà du Xe s., à cause de la mention des *Sermons* de l'empereur Léon VI le sage. Ce qui n'empêche nullement la circulation de collections spécialisées avant ce moment, ni la lecture des *Discours* de Grégoire à l'orthros bien avant cet empereur.

Les différences dont font état les deux *Typika* confirment la grande liberté qui régnait dans l'organisation des offices: le schéma est commun, mais les lectures assez variées. En outre, le *Typikon* de l'Evergétis laisse entendre que l'office se déroulait autour d'un certain nombre de livres renfermant des lectures autres que les vies et martyres des saints[132]: panégyrique, petit panégyrique, (deuxième petit panégyrique?), *Ethika* de Chrysostome,

---

[130] Voir Arranz, Saint-Sauveur (cfr ci-dessus n. 109) 12–34; Dmitrievskij, Opisanie (cfr ci-dessus n. 108) I 256–287. Les numéros de CPG sont donnés lorsque l'*incipit* de la pièce est fourni et a permis l'identification.

[131] «Livre contenant les panégyriques ou sermons qui se lisaient à matines» (Arranz, Saint-Sauveur [cfr ci-dessus n. 109] 425).

[132] Il ne sera pas non plus question ici des autres livres nécessaires au bon déroulement des offices.

«livre courant» de Chrysostome[133]... C'est très probablement dans ce contexte qu'il faut resituer nos collections de XVI, parce que c'est dans ce contexte que nombre d'entre elles ont été utilisées. Les questions soulevées par ces états de fait ne concernent plus le seul philologue, et requièrent les compétences d'un spécialiste de la liturgie byzantine[134].

Conclusions

Quelles conclusions un examen non-textuel des plus anciennes collections de XVI permet-il de tirer? Ces collections se manifestent au Xe s., ou peu avant; leur création est peut-être antérieure, mais rien ne permet de le prouver; l'époque de Léon VI le sage et de Constantin VII Porphyrogénète illustre en tout cas un vif intérêt pour les Pères Cappadociens, comme le montre le grand mouvement de transfert des reliques, dont celles de Grégoire de Nazianze, des Xe-XIe s.[135] Dès leur apparition (telle que nous pouvons l'appréhender), les collections de «*Discours* lus à date fixe» contiennent seize pièces (parfois plus, mais les pièces complémentaires sont ajoutées sans systématisation); l'acolouthie des seize *Discours* n'est pas encore fixée, mais une séquence se détache déjà des autres par sa fréquence: *Or.* 1-45-44-41-15-24-19-38-43-39-40-11-21-42-14-16. Une telle acolouthie suit parfaitement l'ordre du calendrier liturgique byzantin, comme le montrent les dates de lecture des *Discours* quand elles figurent dans les manuscrits. Lorsque ces *Discours* circulent en dehors des collections, dans des recueils hagiographico-homilétiques, les dates concordent avec celles qui sont indiquées dans les collections de XVI. La source des collections de XVI ne peut cependant se réduire à ces recueils; les seize pièces n'y sont, en effet, pas toutes représentées, intensivement ou non, à date ancienne. La question des origines des collections ne saurait, par ailleurs, être résolue sans un examen attentif des variantes textuelles: les critères externes considérés isolément peuvent donner une idée tronquée de la réalité[136].

Les collections de XVI trouvent leur place dans le contexte de la liturgie byzantine: les *Typika* monastiques conservés qui décrivent les offices jour après jour prescrivent *grosso modo* les seize *Discours* à l'orthros des mêmes jours que les recueils et les manuscrits grégoriens qui sont pourvus de dates de lecture, et donc en respectant l'acolouthie de référence, sans uniformité toutefois. Si rien pourtant ne permet d'affirmer que ces collections ont été créées dans une intention pratique de disponibilité pour ces offices, les indices convergent pour confirmer qu'un tel usage en a été fait; le plus frappant d'entre

---

[133] Le «livre courant» de Chrysostome désigne-t-il la collection de ses écrits considérée comme «liturgique» par A. Ehrhard?

[134] Il me faut ici remercier le R.P. Taft qui, après avoir regretté de ne pouvoir m'éclairer davantage, m'a mise en contact avec Madame B. Crostini Lappin, qui compte entreprendre prochainement des recherches dans ce domaine. Je remercie également cette dernière de l'intérêt qu'elle a manifesté envers mes préoccupations.

[135] Voir les conclusions de B. Flusin, que l'auteur a présentées lors d'un séminaire à Louvain-la-Neuve, le 29 octobre 1999 (parues dans REB 57 [1999] 7-95).

[136] Ainsi, par ex., les collections complètes de Grégoire de Nazianze ont été classées, depuis les travaux de Th. Sinko, en deux familles en fonction d'un critère externe (l'acolouthie), classement que l'examen des variantes (et de la totalité des témoins) ne permet pas de corroborer tel quel: voir Somers, Collections complètes (cfr ci-dessus n. 5).

eux est constitué par des marques qui, dans certains témoins des collections de XVI, divisent la plupart des *Discours* en deux parties ou davantage, en concordance avec les prescriptions des *Typika* examinés. Il est intéressant aussi de souligner que ces deux *Typika*, s'ils indiquent la lecture des *Discours* les mêmes jours (les variantes sont insignifiantes, en ce qui concerne l'ordre du calendrier liturgique, en dehors de l'*Or.* 44 le jour de la dédicace de l'Evergétis), ne donnent pas de précision sur l'endroit où les textes doivent être coupés, et qu'ils ne requièrent pas nécessairement la division des mêmes pièces en un même nombre de parties. En outre, les marques de division des *Discours* relevées dans les quelques collections de XVI examinées sous cet angle sont loin de s'accorder toujours d'un manuscrit à l'autre. Toutes ces observations montrent qu'une grande liberté régnait à l'intérieur d'un cadre commun. De nouveaux *Typika* de ce genre ne manqueront pas d'être publiés; il sera peut-être possible de les mettre en relation avec des manuscrits déterminés de collections de XVI, et de reconnaître aux marques de division indiquées dans ces derniers dans quel monastère ils ont été utilisés.

Quant à savoir pourquoi, comment, où, quand, etc. les seize *Discours* ont été associés à la liturgie de l'orthros, ces questions relèvent d'études spécialisées pour lesquelles je passe la main aux liturgistes. Il reste que les collections des XVI *Discours* de Grégoire de Nazianze étaient, au vu des manuscrits conservés, fort répandues. Si elles n'ont pas beaucoup attiré, jusqu'à présent, l'attention des philologues et, en général, des spécialistes en patristique, une de leurs particularités leur a valu un intérêt certain de la part des historiens de l'art[137]: ces collections ne sont pas seulement bien plus nombreuses que les collections grégoriennes complètes, nombre d'entre elles sont aussi illustrées[138]. Ces manuscrits ont en général bénéficié d'un soin, voire d'un luxe, tellement particulier que leur place est très importante dans l'histoire de la réception des textes.

D'autre part, pour évaluer l'importance qualitative des collections de XVI en vue d'une édition critique des *Orationes*, il sera impératif d'examiner les variantes textuelles; ce sera l'objet de mes prochaines recherches. Mais l'étude des collections de XVI n'est pas seulement importante pour la connaissance de la tradition manuscrite grecque; il ne faut pas perdre de vue, en effet, que les versions orientales les plus «récentes» (Xe s. et suivants) ont été réalisées sur ce type de manuscrits: les versions géorgiennes, arabes et slavonnes ont eu des collections de XVI, complétées ou non, pour modèle[139]. L'étude de ces collections de XVI requiert donc, à plus d'un titre, toute l'attention des chercheurs.

[137] Voir Galavaris, Illustrations (cfr ci-dessus n. 7).

[138] Mademoiselle Stéphanie Médina a entrepris récemment une thèse de doctorat sur le sujet à l'U.C.L.; la base de données déjà établie par ses soins montre que plus de la moitié des collections de XVI conservées sont illustrées, dans des proportions variables.

[139] Ces versions font actuellement l'objet de recherches et d'une édition au Centre d'Etudes sur Grégoire de Nazianze, à l'U.C.L. L'état d'avancement des éditions dans les différentes langues figure aux p. X-XI de l'ouvrage collectif Studia Nazianzenica I, ed. B. Coulie (Turnhout-Leuven 2000).

ZWEI HEILIGE
ZU EINER IKONE VOM SINAI IN KIEV
Mit 2 Abb. auf Tafel IX und X

HANS GEORG THÜMMEL/GREIFSWALD

Im Jahre 1850 hat der russische Archimandrit Porfirij Uspenskij von einer Reise nach dem Sinai unter anderem vier Ikonen mitgebracht, die zu den ältesten ihrer Gattung gehören[1]. Es handelt sich um eine Ikone mit der Darstellung der Gottesmutter, eine mit Johannes dem Vorläufer, eine Tafel mit der Darstellung zweier Heiliger, die durch spätere Inschriften als Sergios und Bakchos bezeichnet werden, und schließlich um eine weitere Ikone mit den Brustbildern zweier Heiliger. Nach dem Tode Uspenskijs kamen die Tafeln mit der übrigen Sammlung 1885 in das Kirchlich-archäologische Museum an der Geistlichen Akademie Kiev, später (1940) in das Staatliche Kiever Museum für westliche und östliche Kunst. Beschreibungen oder Listen der Ikonen hat Uspenskij nicht hinterlassen, und auch sein schriftlicher Nachlaß gab keine Auskünfte[2]. Bereits 1886 hat Petrov einen Katalog erstellt[3], und auch schon die Ikonen zumeist in das 6./7. Jahrhundert datiert[4]. Auf diesen Katalog ist er jedoch später nicht mehr zurückgekommen. J. Strzygowski sah die letztgenannte Ikone, als sie auf dem 7. archäologischen Kongreß in Moskau 1890 ausgestellt war[5], und er hat sich ausführlich mit ihr auseinandergesetzt. Freilich war der Publikation noch keine vollständige Photographie beigegeben. Dann sind die Sinai-Ikonen anscheinend in einem Museumsführer 1897 publiziert worden[6].

---

[1] N. I. Petrov, Kollekcija drevnich vostočnych ikon i obraščikov drevnej knižnoj živopisi, zaveščannyja preosvjaščennym Porfiriem (Uspenskim) Cerkovno-Archeologičeskomu Obščestvu pri Kievskoj duchovnoj Akademii, in: Trudy Kievskoj duchovnoj Akademii 27, 1886, H. 9, S. 163-177, die Fortsetzung H. 10, S. 294-320, betrifft nicht mehr die hier interessierenden Ikonen; J. Strzygowski, Byzantinische Denkmäler I, Wien 1891, S. 115-124 (Anhang II: Zwei enkaustische Heiligenbilder vom Sinai); D. V. Ajnalov, Sinajskie ikony voskovoj živopisi, in: Vizantijskij vremennik 9, 1902 H. 3-4, hier S. 344-352. 375-377; W. de Grüneisen, Le portrait. Traditions hellénistiques et influences orientales, Rome 1911, S. 61; N. Petrov, Al'bom dostoprimečatel'nostej Cerkovno-archeologičeskago Muzeja pri Kievskoj Duchovnoj Akademii. Vypusk I: Kollekcija sinajskich i athonskich ikon preosvjaščennago Porfirija Uspenskago, Kiev 1912, S. 6f; O. Wulff u. M. Alpatoff, Denkmäler der Ikonenmalerei in kunstgeschichtlicher Folge, Hellerau 1925, S. 8-11; W. Felicetti-Liebenfels, Geschichte der byzantinischen Ikonenmalerei, Olten und Lausanne, 1956, S. 23f; A. V. Bank, Vizantijskoe iskusstvo v sobranijach sovetskogo sojuza, Leningrad-Moskva o. J. (1966), S. 296f. 351 (Nr. 115); K. Weitzmann, The Monastery of Saint Catherine at Mount Sinai. The Icons I, Princeton 1976, 2. Aufl. 1981, S. 38-40 (B 15 = Kiev IV. Weitere Literatur bei Petrov und Weitzmann.

[2] Petrov, Trudy 1886/9, S. 166-168; Petrov 1912, S. 4.

[3] S. Anm. 1.

[4] Petrov, Trudy 1886/9, S. 70-72. Die Sergios und Bakchos-Ikone setzt er jedoch in das 16.-17. Jahrhundert, ebd. S. 176 (Nr. 9).

[5] So Petrov 1912, S. 4; Strzygowski S. 116: 8. Kongreß.

[6] So Petrov 1912, S. 6 Anm. Dieser Führer war mir nicht zugänglich.

Eine ausführliche Untersuchung widmete 1902 Ajnalov diesen Ikonen, 1912 folgte die Publikation durch Petrov im Inventarband des Museums, die sich an den betr. Stellen eng an Ajnalov anlehnt, ja dessen Text wörtlich übernimmt.

Die Ikone mit den beiden unbenannten Märtyrern ist in schlechtem Zustand überliefert. An der rechten Seite ist ein Stück ergänzt, das Gold des Hintergrundes fehlt weithin, aber auch von der Malerei sind größere Partien bis auf den Grund verloren, was besonders für die Augengegend zutrifft. Spätere Übermalungen haben hier den Eindruck nicht verbessern können.

In dem erhabenen Rahmen der Ikone befinden sich Rillen, die das Darüberschieben eines Deckels zum Schutz der Ikone erlaubten[7].

Am oberen Rande sind Fragmente einer Inschrift erhalten, die jedoch auf einer jüngeren Malschicht sitzen sollen[8].

Von der oberen Mitte gehen, in den Grund geritzt, streifenartige Strahlen aus[9], ein mittlerer vielleicht auf ein ebenfalls vorgeritztes Kreuz zwischen den beiden Gestalten. Dessen Querarme konnten nur stummelhaft ausgebildet werden, da sie gegen weitere Ritzungen stoßen. Diese sind in der wissenschaftlichen Literatur allgemein als Nimben bezeichnet worden. Ajnalov hat jedoch gesehen, daß diese nicht kreisrund gewesen sein können, und daher von „ovalen Nimben" gesprochen, wofür er sich, wohl kaum zu Recht, auf S. Costanza in Rom beruft[10]. A. Bank und K. Weitzmann haben diese Angabe übernommen[11]. Doch dürfte es schwierig sein, in der byzantinischen Kunst ovale Nimben nachzuweisen, und Weitzmann hat selbst den Weg zur Lösung in einer Beobachtung zur technischen Herstellung gewiesen[12]: Nach dem Grundieren wurden Konturen in den Grund geritzt, dann erfolgte die Vergoldung, und zwar in dem Sinne überschießend, daß, um den Anschluß zu gewährleisten, das Gold bis in die zu bemalenden Teile reichte. Schließlich erfolgte die Bemalung. Dem Zahn der Zeit waren besonders diejenigen Teile der Malerei ausgesetzt, die auf dem Blattgold, und darum weniger fest saßen. Und Weitzmann stellt fest, daß die Farbe um die Köpfe mit dem Gold verlorenging. So ist nun weiter zu fragen, ob die angeblichen Nimben nicht die ursprüngliche Haargrenze sind. Und in der Tat laufen die Ritzungen an allen drei fraglichen Stellen (die vierte ist ja verloren) unten in die erhaltene Haarkontur ein. Ergänzt man in diesem Sinne die Frisur der Heiligen, dann erhalten sie nicht nur ein wesentlich gefälligeres Aussehen, die Haarhöhe ist auch etwa der halben Gesichtslänge gleich, was einem üblichen Schema entspricht.

Die beiden Heiligen halten Kreuze vor der Brust, was sie wohl als Märtyrer kennzeichnet. Die Identität der beiden ist verschieden bestimmt worden. Eine erste Bestimmung lautete auf Konstantin und Helena. Sie findet sich bereits mit einem Fragezeichen versehen im Nachruf auf Porfirij Uspenskij von A. A. Dmitrievskij[13]. Petrov, der sich

---

[7] Petrov, Trudy 1886/9, S. 169; Petrov 1912, S. 7; Weitzmann S. 38.

[8] So Strzygowski S. 117.

[9] Die Beschreibungen differieren. Petrov, Trudy 1886/9, S. 169, glaubte hier Spuren des „allessehenden Auges" (vsevidjaščago oka) zu sehen, aus dem drei Bänder hervorkommen. Strzygowski S. 117 spricht von zwei Streifen, Ajnalov S. 151 ebenso wie Weitzmann S. 38 von drei. Deutlich erkennbar sind nur die beiden seitlichen Strahlen. Doch ist ein mittlerer Strahl zu erwarten, und anscheinend sind Andeutungen sichtbar.

[10] Ajnalov S. 352.

[11] Bank S. 296; Weitzmann S. 39.

[12] Weitzmann S. 38.

[13] Trudy Kievskoj duchovnoj Akademii 27, 1886, H. 3, S. 331-391, hier: 336.

der Hilfe von P. A. Laškarev und A. V. Prachov erfreute, hat diese Identifikation übernommen, wobei er auf den Inschriftrest verweist, den er entsprechend ergänzt[14]. Ajnalov ergänzt die Inschrift zu Ο ΑΓΙΟΣ ΠΛΑΤΩΝ oder ΠΑΜΒΩΝ[15]. Sonst ist man eher bei einer allgemeinen Bestimmung wie Märtyrer und Märtyrerin geblieben[16]. Weitzmann ist zu Ajnalovs Bestimmung zurückgekehrt, und hat sich, da Pambon kaum bekannt ist, für Platon entschieden: "St. Platon and unidentified female martyr"[17].

Freilich bleibt bei allen diesen Bestimmungen seltsam, daß Märtyrer und Märtyrerin zusammen dargestellt sind. Zwar kann die Gottesmutter mit allen Heiligen, auch mit männlichen, vergesellschaftet werden, doch herrscht sonst eigentlich Geschlechtertrennung. Paare kommen nur dann vor, wenn die beiden verwandschaftlich verbunden sind: Joachim und Anna, Konstantin und Helena, etc. Wulff sagt das so: „... daß wir auch in diesen vereinigten Brustbildern eines Jünglings und eines jugendlichen Weibes Märtyrer erblicken müssen, die den gemeinsamen Tod erlitten, sei es als Geschwister, sei es als Ehepaar“[18].

Daß es sich um einen Mann und eine Frau handelt, scheint offensichtlich. Doch ist das Offensichtliche das Irreführende. Zur Bestimmung der rechten Gestalt als Frau hat offenbar ihre Frisur geführt. So sagt Strzygowski: „Die Gestalt rechts ist weiblich und hat langes blondes Haar“[19], wobei die Argumentation sicher umgekehrt gemeint ist: sie hat langes Haar und ist darum weiblich. Jedoch wäre es gewiß unziemlich gewesen, als Frau mit unbedecktem Kopf und offenem Haar herumzulaufen. Umso mehr gilt das für eine Heilige, wie ein kurzer Blick auf die Ikonen mit weiblichen Heiligen belehrt. Allenfalls im Kindermord zu Bethlehem tragen die Frauen offenes Haar, wohl um es sich raufen zu können. Im Bios des hl. Ioannikios begegnet eine Frau, die von einem Dämon der Unzucht besessen ist. Sie zerreißt ihre Kleider, löst ihr Haar auf und läßt es unanständig herunterhängen[20].

Seit Beginn der Erforschung dieser Ikone wird die Kleidung der beiden Gestalten als – bis auf die Farbe – gleich beschrieben[21]. Beide tragen eine Tunika mit verziertem Schulterstück, darüber eine Chlamys mit Tablion, die auf der rechten Schulter durch eine Fibel zusammengehalten wird. Diese Fibeln waren rund und einst golden. Die Gleichheit der Kleidung wäre aber durchaus seltsam, wenn es sich um zwei Personen verschiedenen Geschlechts handelte.

Diese Kleidung wird von Männern getragen. Die beiden als Sergios und Bakchos bezeichneten Heiligen auf der anderen Kiever Sinai-Ikone tragen sie ebenso wie die beiden Heiligen, die einer frühen Gottesmutter auf dem Sinai zugeordnet sind und die als Theodor und Georg benannt wurden[22]. Weitzmann hat die fragliche Kleidung in

[14] Petrov, Trudy 1886/9, S. 168f mit Anm. Doch ist Petrov später (1912) weder auf diesen Katalog noch auf diese Identifikation zurückgekommen. Man wird ihn nicht auf diese Meinung festlegen dürfen.

[15] Ajnalov S. 352.

[16] So auch Bank S. 296 nach Petrov 1912, S. 6.

[17] Weitzmann S. 39.

[18] Wulff-Alpatoff S. 8f.

[19] Strzygowski S. 117.

[20] Vita des hl. Ioannikios, Petros-Version (BHG 936), c. 27: Acta Sanctorum, Nov. 2,1, Bruxelles 1894, S. 398C-399A.

[21] Vgl. etwa Weitzmann S. 38.

[22] Weitzmann Nr. B3.

diesem Zusammenhang als „ceremonial garb of the imperial guard“ bezeichnet[23]. Im Stiftungsmosaik von S. Vitale in Ravenna begegnen derart gekleidete Männer neben Kaiser Justinian ebenso wie neben Theodora[24]. Wenn eine Frau ähnlich gekleidet sein darf, dann ist das die Kaiserin. Theodora trägt ähnliche Kleidung, was vielleicht auf diesem Mosaik nicht so klar wird. Deutlich ist dies auf den Wiener und Florentiner Kaiserin-Tafeln[25]. Freilich ist dann dieselbe Kleidung wesentlich aufwendiger, so daß auf der Kiever Tafel nicht an eine Kaiserin gedacht werden kann. De Grüneisen[26] unterscheidet, mit reichen Belegen an Texten und Denkmälern, zwei Arten der Chlamys: die Chlamys des Kaisers, der hohen Wüdenträger und Strategen (paludamentum), die reicher ausgestaltet, weiter und länger war, und die Chlamys der Militärs (sagum). Während erstere mit goldenem Tablion ausgestattet war, bestand bei der weißen Chlamys der Militärs das Tablion in einem Einsatz aus Blatta-Purpur. In der Tat tragen Sergios und Bakchos auf der anderen Kiever Ikone weiße Chlamyden mit purpurnem Einsatz. Auf der hier betrachteten Ikone sind jedoch die Mäntel bräunlich bzw. grünlich, und da auch auf dem Theodora-Mosaik in S. Vitale neben einem Weißgekleideten einer in bräunlicher (goldener?) Chlamys erscheint, dürften die Verhältnisse noch komplizierter gewesen sein[27]. Doch scheint das purpurne Tablion auf der Kiever Ikone zwei Soldatenheilige zu bezeichnen.

Nur ein oder zwei der bisherigen Bearbeiter haben die Probleme gesehen. Felicetti-Liebenfels meint, das „Beamtenkostüm ... weist auf Standespersonen hin“, ohne hier das Problematische bei einer Frauendarstellung zu empfinden. Jedoch bereitet ihm der Kopf Probleme: „Der Frauenkopf bietet einige Rätsel. Nach der Meinung von W. Grüneisen scheint er erst später feminisiert worden zu sein – wenn nicht, dann würden die langen gescheitelten Haare eher einer germanischen als einer oströmischen Sitte entsprechen“[28]. Am genauesten hat allerdings W. de Grüneisen das Problem erfaßt und auch bereits gelöst[29]. Er bemerkt zu dieser Ikone: „Nous n'affirmons pas que cette image représente les martyrs Sergius et Bacchus; mais nous avons la pleine certitude qu'il s'agit de deux personnages masculins, probablement deux saints martyrs. L'icône est mutilée, et a subi des retouches postérieures. C'est a ces retouches qu'on doit la chevelure flottante du personnage de gauche. Mais le restaurateur n'a pas observé, lorsqu'il a féminisé cette figure, que le costume est masculin: c'est la chlamyde et le «tablion» de

[23] Weitzmann S. 19.

[24] F. W. Deichmann, Frühchristliche Bauten und Mosaiken von Ravenna, Wiesbaden 1995, T. 358. 359.

[25] W. F. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters, 3. Auflage, Mainz 1976, Nr. 51 u. 52.

[26] W. de Grüneisen, Sainte Marie-Antique, Rome 1911, S. 182-186, hier bes. 185.

[27] Die Beispiele können vermehrt werden: In Rom, auf der Schildwand von S. Venanzio, tragen vier Heilige die weiße Chlamys (W. Weidlé, Mosaici paleocristiani e bizantini, Milano-Firenze 1954, T. 56f; J. Wilpert, W. N. Schumacher, Die römischen Mosaiken der kirchlichen Bauten vom IV.-XIII. Jh., Freiburg-Basel-Wien 1976, T. 110), in S. Sebastiano sind es Primus und Felicianus (W. Oakeshott, Die Mosaiken von Rom, Wien und München 1967, Abb. 91). Im Apsismosaik von SS. Cosma e Damiano begegnet bei Theodor (Wilpert-Schumacher, T. 105-106) ebenso wie auf der oben genannten Sinai-Ikone das farbige Pallium aus gemustertem Stoff. Immer jedoch ist das Tablion purpurn.

[28] Felicetti-Liebenfels S. 24.

[29] Die Ausführungen wurden mir erst zugänglich, als meine Arbeit bereits weitgehend abgeschlossen war.

pourpre. Les représentations de l'impératrice Iréne ont parfois la chlamyde ornée du tablion, mais c'est la chlamyde impériale différenciée de celle des hauts dignitaires; on sait qu'Iréne affecta de porter le titre et le costume du «Basileus».“[30]

Mit der „Kaiserin Irene“ meint de Grüneisen gewiß die Tafeln in Florenz und Wien (s. o.). Er glaubt dieser Kaiserin allein diese Tracht vorbehalten, was gewiß nicht zutrifft. Aber seine Beobachtung ist im übrigen richtig.

Worin bestand die „Feminisierung“? Es wäre vorstellbar, daß der Restaurator, der den rechten Teil der Tafel anfügte, glaubte, die Person müsse weiblich gewesen sein, und daher auch auf der originalen Seite lange Haare ergänzte. Aber es gibt auch männliche Heilige mit langem Haar, allen voran Christus, aber auch Johannes der Vorläufer. Langes Haar ist wohl oft gescheitelt getragen worden, und es sieht so aus, als gäbe es bei der rechten Gestalt einen Ansatz zur Scheitelung. Andererseits ist wohl langes Haar zumeist in Verbindung mit Bärten getragen worden. Ohne Bart tragen es eigentlich nur Christus und vielleicht auch Engel[31]. Für Standespersonen scheint dies ungewöhnlich. In allen diesen Punkten wird kaum mit Vergleichen und Überlegen ein Resultat erlangt werden können. Hier muß die detaillierte technische Untersuchung einsetzen, die genau feststellt, was originaler Bestand, was spätere Übermalung ist.

Unabhängig vom Ergebnis solcher Untersuchung bleibt festzuhalten: Auf dieser Ikone vom Sinaikloster sind zwei männliche Heilige dargestellt, wie aus dem unbedeckten Kopf, der gleichen Kleidung und anderen Indizien hervorgeht. Die Kleidung weist auf Soldatenheilige. Handelt es sich wegen der Kreuze, die sie halten, um Märtyrer, dann kann man in dieser Gruppe nach Namen suchen: Sergios und Bakchos, Georg und Platon. Wenn man vorausssetzt, daß die Paarbildung nicht nur in der gleichen Schutzfunktion, sondern in einer gemeinsamen Vita begründet ist, scheint die Auswahl nicht allzu groß zu sein.

---

[30] De Grüneisen, Le portrait, S. 61 Anm. 2.

[31] Die Angehörigen der Leibgarde Justinians in S. Vitale/Ravenna sind bartlos und scheinen z. T. langes Haar zu tragen (Deichmann, T. 359. 368), ebenso die der Garde auf den Reliefs der Theodosius-Basis auf dem Hippodrom in Istanbul (W. Müller-Wiener, Bildlexikon zur Topographie Istanbuls, Tübingen 1977, S. 65). Vielleicht sind sie dadurch als Angehörige eines bestimmten Volkes (Goten?) gekennzeichnet.

Paul Hetherington, *The Greek Islands. Guide to the Byzantine and Medieval Buildings and their Art.* London, Quiller Press Ltd. 2001. 355 S. 15 Farbabb., 33 S/W-Abb., zahlr. kl. Karten.

Dem umfassenden Führer zu den mittelalterlichen Denkmälern der griechischen Inseln wird zunächst eine Karte sowie eine kurze historische Einführung vorangestellt. Es schließt sich der Hauptteil an, der die einzelnen Inseln in alphabetischer Reihenfolge abhandelt. Dabei wird für jede Insel eine kleine schematische Karte beigefügt. Ein Glossar, eine Liste der byzantinischen Dynastien, der lateinischen und byzantinischen Kaiser in Konstantinopel, der Dogen und Grafen sowie Herren der veschiedenen Inseln runden zusammen mit einigen ausgewählten Literaturhinweisen den Führer ab. Dieser läßt sich über einen Personen-Index über die topographische Ordnung hinaus auch von diesem Aspekt her gut erschließen.

In seiner Einführung beschreibt Verf. die drei Anliegen, die er mit seinem Führer verfolgt: Zum einen will er die spätantik-frühchristlichen, byzantinischen und mittelalterlichen Denkmäler der griechischen Inseln gesammelt vorstellen. Er bezieht also die spätantiken Bauten ein, obwohl das im Titel nicht explizit zum Ausdruck kommt. Zweitens möchte er die Lage der Denkmäler so beschreiben, daß der Leser und Reisende diese leicht finden und erreichen kann. Drittens schließlich hat Verf. sich vorgenommen, die historischen Hintergründe zu ergänzen, wo ihm das für das Verständnis der Denkmäler wichtig erschien. Nimmt man das – zum Herumtragen beim Reisen etwas zu schwere – Buch zur Hand, wird man feststellen, daß Verf. die selbstgestellte Aufgabe mit Einschränkungen gut erfüllt hat. Voraussetzung dafür war eine intensive Reisetätigkeit, um deretwegen man Verf. beneidet: er beansprucht nicht Vollständigkeit, verspricht aber Autopsie für alle beschriebenen Denkmäler der insgesamt 47 Inseln! Die Auswahl dieser Inseln folgt den heutigen politischen Grenzen, weswegen Tenedos und Imbros fehlen. Ebenso läßt Verf. Euboia und Leukada unberücksichtigt, da er deren Denkmäler bereits in sein Buch "Byzantine and Medieval Greece. Churches, Castles and Art" (John Murray Publishers Ltd., London 1991) aufgenommen hatte.

Wenn es hinsichtlich der Auswahl der Inseln Einwände geben könnte, so beträfen diese vor allem Kreta. Diese Insel ist eigentlich zu groß, als daß deren Denkmäler angemessen Berücksichtigung finden könnten. Was bleibt, ist eine Auswahl. Für diese Insel greift man am besten noch immer zu dem von Klaus Gallas, Manolis Borboudakis und Klaus Wessel herausgegebenen Führer „Byzantinisches Kreta“ (Hirmer Verlag, München 1983). Jener Band (dessen Autoren höchstens eine Handvoll Kirchen entgangen sind) bietet wie Hetherington ebenfalls sehr gute Wegbeschreibungen und anders als Hetherington zahlreiche Grundrisse. Die vom Verf. offenbar empfundene Notwendigkeit, sich zu beschränken, fällt übrigens besonders bei Naxos auf, für das man im Gegensatz zu Kreta eine gewisse Vollständigkeit erwartet hätte. Von den 62 Kirchen, die die Karte in dem neuen Buch von Georgios Demetrokalles („Βυζαντινή ναοδομία στην Νάξο“, Athen 2000) aufführt, finden acht bei Hetherington Erwähnung. Auf dieser Kykladen-Insel reist man demnach besser informiert mit anderen – z.T. leider großformatigen – Büchern. Das gleiche gilt uneingeschränkt für Rhodos

Neben den fehlenden Grundrissen läßt das Buch den Leser auch mit Blick auf weiterführende Literatur ohne ausreichende Orientierung. Verf. betont zwar den Zwang zur Auswahl, doch ist seine Beschränkung auf englischsprachige Titel nicht ganz einleuchtend. Gerade Führer wie der vorliegende wenden sich an ein internationales Reise-Publikum, so daß die Berücksichtigung z.B. italienischer, französischer und deutscher Literatur wünschenswert erscheint. Zudem möchte

derjenige, der zu z.T. entlegeneren Denkmälern aufbricht, seine Mühe vielleicht durch Literaturhinweise belohnt finden.

Bei aller Bewunderung dafür, daß Verf. selbst etwas abseitige Inseln wie Paxos im Westen oder Kastellorizo im Osten besucht hat, bleibt der Eindruck einer gewissen Zufälligkeit bei der Auswahl der Denkmäler. Diese Kritik gilt auch für das bereits erwähnte Buch "Byzantine and Medieval Greece. Churches, Castles and Art" vom selben Verf. Für wen ist der Führer demnach geschrieben?

In der Regel reist man als Pauschaltourist zu einer oder zwei Inseln und benötigt für diese eine Behandlung aller jeweiligen Denkmäler. Die erhält man mit dem Buch von Hetherington nur für die wenigsten Inseln und ist daher gezwungen, zusätzlich zu diesem Buch noch ein weiteres zur Ergänzung mitzunehmen. Zugleich trägt man z.B. auf Kos Informationen über Korfu mit sich herum, auf die man verzichten kann. Sinnvoller wären Führer zu den spätantiken und mittelalterlichen Denkmälern für einzelne Inseln oder Insel-Gruppen. Das käme den praktischen Bedürfnissen des Reisenden entgegen.

Ein Buch über sämtliche Inseln könnte sich dagegen an Skipper oder Rucksack-Touristen wenden, die Island-Hopping in der Ägäis machen. Sie wird man jedoch selten bei den beschriebenen Kirchen finden. Außerhalb der touristischen Zentren begegnet man ohnehin an selbst kunsthistorisch bedeutenden Bauten nur noch Hartgesottenen.

Bleiben also solche, die mit wissenschaftlichen Fragestellungen unterwegs sind. Für diese sind wiederum die Unvollständigkeit und die fehlenden Grundrisse bedauerlich. Aber sie stellen eine Minderheit dar, die verständlicherweise von keinem Marktsegment der Reiseführer bedient werden kann.

Jeder dieser drei Gruppen, der das Buch von Hetherington dennoch in den Koffer packt, hat trotz der genannten Vorbehalte einen schön gemachten Band zur Hand mit außerordentlich hilfreicher Weg- und guter Baubeschreibung. Den Hinweis darauf, ob die Kirchen offen oder verschlossen und wo ggf. die Schlüssel zu bekommen sind, wird jeder Besucher sehr zu schätzen wissen. Ein „Drei-Sterne-Ranking" gibt eine Hilfestellung bei der Auswahl.

Greifswald *Michael Altripp*

Theodorus II Ducas Lascaris. *Opuscula rhetorica.* Edidit **Aloysius Tartaglia**, Monachii et Lipsiae, in Aedibus K.G. Saur, 2000. XX, 221 S.

E' naturale che a pubblicare l'intero *corpus* degli opuscoli retorici di Teodoro II Duca Lascari (1221–1258; imperatore dal 1254 al 1258) sia Luigi Tartaglia [da ora in avanti = Tart.], giacché buona parte di tali testi avevano visto la luce per la prima volta proprio per opera sua; ed è altrettanto naturale che il livello di tale edizione integrale sia alto, data la competenza e la lunga militanza di Tart. nel campo della bizantinistica. Per la precisione, gli opuscoli costituenti il *corpus* sono in tutto dieci ed appartengono ai generi letterari più diversi (in questo quadro, il termine "retorici" con il quale sono designati i dieci opuscoli nel loro complesso rappresenta un'utile convenzione). Di tali opuscoli, due vengono qui editi per la prima volta (*opp.* 1 e 8); cinque sono ripubblicati, con ritocchi, dall'*editor princeps* di essi (*opp.* 2, 6, 7, 9 e 10); due erano già stati editi da altri studiosi, ma sulla base di un unico manoscritto e, dunque, in modo non scientifico (*opp.* 3 e 4); uno solo (*op.* 5) era stato pubblicato sulla scorta di tutti e quattro i manoscritti esistenti degli opuscoli stessi da A. Ph. Markopoulos nel 1968.

La *Praefatio* (pp. IX–XV), incentrata unicamente sulla tradizione manoscritta degli opuscoli retorici di Teodoro [da ora in avanti = Teod.], fornisce una accurata *descriptio* dei quattro manoscritti che li tramandano e stabilisce le reciproche parentele di essi, documentandole con un ricco corredo di *exempla*. Peraltro Teod. – è bene ricordarlo – non si limitò a comporre scritti, per così dire, "di scuola" (nel suo caso, di alta scuola) come i dieci opuscoli in questione; egli infatti, sebbene morto in giovane età, produsse un *corpus* letterario imponente e variegato, che comprende un ricco epistolario (217 lettere) e, soprattutto, tre opere di singolare complessità: due trattati filosofico-cosmologici (la Φυσικὴ κοινωνία, in sei libri, e la Κοσμικὴ δήλωσις, in quattro libri), nei quali egli attinge copiosamente ai grandi pensatori pagani, e un trattato filosofico-

teologico politematico (Χριστιανικὴ θεολογία, in otto libri), nel quale Teod. affronta, fra l'altro, la questione della processione dello Spirito Santo (libri VI–VII) in polemica con la Chiesa romana.[1] Questi tre trattati – assai estesi e altamente elaborati – attestano la non comune erudizione del nostro *princeps*-letterato (che diede un notevole impulso alla vita culturale del suo tempo) e la profondità della sua speculazione filosofica: per Teod., infatti, la filosofia rappresenta il sommo bene, come egli ribadisce più volte anche negli opuscoli retorici (come vedremo *infra*), sottolineando con evidente compiacimento (si veda, ad es., *op*. 10, rr. 89–90) il carattere elitario della disciplina da lui prediletta e nella quale era ben conscio di eccellere.

Tornando alla *Praefatio*, in essa Tart. tocca rapidamente anche la questione dell'ortografia, dichiarando, a questo riguardo, di avere seguito «leges nunc valentes» (p. XIV), ma non in modo ostinatamente rigido: in altre parole, un'equilibrata flessibilità viene opportunamente preferita a un costrittivo dogmatismo. Così, in *op*. 9,76 Tart. mantiene a ragione προσρίψαι *pro* προσρῖψαι, giacché puó ben trattarsi qui di una "accentazione d'autore" e non di una svista del copista: e il *consensus codicum* conferma l'opportunità della scelta. Casi di questo genere sono frequentissimi, ad esempio, nel codice Marciano greco 450 (siglato tradizionalmente A) della *Bibliotheca* di Fozio: cito a memoria esempi quali σφραγίδα o πράξαι in luogo dei "normali" σφραγῖδα e πρᾶξαι; poiché tale manoscritto molto probabilmente è stato vergato quando Fozio era ancora in vita,[2] queste accentazioni potrebbero ben rappresentare la volontà del Patriarca.[3]

Alla *Praefatio* seguono una bibliografia essenziale (*Editionum et commentationum conspectus*: pp. XVI–XVIII) e il consueto elenco dei *Sigla atque breviata* (pp. XIX–XX). I testi (pp. 1–202) sono utilmente corredati da cinque diversi apparati, che forniscono ampie informazioni sia sul piano critico-testuale, sia in merito alle fonti e ai *loci similes*, sia sul versante storico, prosopografico e così via. Ma vediamo ora, in rapida rassegna, il contenuto e le caratteristiche essenziali dei dieci opuscoli.

– *Op*. 1: *Epistula ad Georgium Acropolitam.* Indirizzata da Teod. al suo maestro, tale epistola è stata tramandata tra le operette retoriche e non con le altre lettere del Nostro, perché di fatto lo scritto si configura come un trattatello politematico *sub specie epistulae*: vi troviamo infatti considerazioni sul tema della φιλία, questioni matematiche, problemi di esegesi neotestamentaria, riflessioni sulla *vexata quaestio* della κόσμου φυγή ed altro ancora. Teod. coglie altresì l'occasione per tessere un alto elogio di Giorgio Acropolita, ribadendo la forte e sincera amicizia che lo lega al maestro.

– *Op*. 2: *In laudem Iohannis Ducae imperatoris.* Un lungo encomio del padre Giovanni III Duca Vatatze, imperatore dal 1222 al 1254, del quale vengono rievocate le vittoriose imprese militari e lungamente esaltate le numerose e multiformi virtù. L'encomio presenta le caratteristiche tanto del βασιλικὸς λόγος quanto dello *speculum principis*, e l'imperatore Giovanni III viene idealizzato fino ad assumere la connotazione del perfetto sovrano cristiano, depositario di ogni virtù e modello etico assoluto.

– *Op*. 3: *In laudem urbis Nicaeae*. Elogio della città che ha accolto la famiglia imperiale in esilio.

– *Op*. 4: *Oratio funebris in Fridericum II, Germanorum imperatorem.* Il titolo dell'opuscolo è fuorviante, poiché tale scritto non ha a che vedere in nessun modo con Federico II, ma tratta un tema topico *in universum*, ossia la avversa fortuna che spesso colpisce i buoni governanti, dissennatamente oltraggiati da sudditi ingrati; per rendere ragione del titolo è stato supposto che la *Oratio* sia stata composta in occasione della morte di Federico (13 dicembre 1250), ma questa resta in ogni caso una spiegazione di comodo.

---

[1] Per una descrizione e una sintetica valutazione di tali trattati mi permetto di rimandare alla voce "Théodore II Doukas Lascaris" da me curata per la *Encyclopédie philosophique universelle*. Publieé sous la direction de A. Jacob. Vol. III/1: *Les Œuvres philosophiques. Dictionnaire*. Publié sous la direction de J.-F. Mattei (Paris [P.U.F.] 1992) 855.

[2] Secondo l'autorevole giudizio di G. Cavallo, "...il Marc. gr. 450 può difficilmente essere più tardo dell'ultimo decennio del secolo IX": *Per le mani e la datazione del codice Ven. Marc. gr. 450*, QS, 49 (1999) 157–162 (la citazione è a p. 162).

[3] Accentazioni – va aggiunto – che sono peraltro oscillanti e del tutto irregolari: il che induce a pensare che gli stessi Bizantini non dessero eccessivo peso a tali questioni ortografiche.

– *Op*. 5: *In laudem Georgii Acropolitae*. Nuovo encomio dell'amato maestro Giorgio Acropolita, che fa il paio con le espressioni elogiative presenti in *op*. 1.
– *Op*. 6: *Ad amicos qui ipsum hortabantur ut uxorem duceret*. Teod. ricusa le esortazioni degli amici a risposarsi (la prima moglie Elena era morta prematuramente), affermando di volersi dedicare esclusivamente e interamente alla filosofia.
– *Op*. 7: *Tractatus ad Georgium Muzalonem de subiectorum in principem officiis*.Sollecitato da una precisa domanda di Giorgio Muzalone, Teod. affronta il problema dei rapporti tra *princeps* e sudditi, teorizzando la perfetta unione tra le due parti sulla base di un rapporto di reciproca lealtà fondato su un mutuo sentimento di amicizia.
– *Op*. 8: *Laudatio veris atque venusti viri*. Una μελέτη di natura filosofica ispirata alla tripartizione platonica dell'anima, nella quale Teod. tesse l'elogio dell'uomo che conforma il suo agire al λόγος, accostando la *gratia* del *vir venustus* (χαρίεις ἀνήρ) a quella della stagione più bella, la primavera.
– *Op*. 9: *Satyra in paedagogum*. Una lunga e aspra tirata (propriamente uno ψόγος) contro un cattivo maestro e, nel contempo, un elogio della filosofia come *summum bonum*. Visto che il pedagogo in questione è appena morto, l'invettiva – per la violenza dei toni – suona invero come poco "cristiana": ma lo scritto è certo intriso di moduli e motivi topici (il ricorrere delle iperboli, il motivo della morte ignominiosa, etc.), sicché realtà e invenzione si confondono nella finzione letteraria.
– *Op*. 10: *In dissimulatorem quendam*. Uno scritto di genere non precisabile con certezza, del quale ci resta l'inizio (una curiosa favola di contenuto edificante) e la chiusa (ancora un elogio della filosofia).

L'edizione si chiude con una serie di utili *Indices* (pp. 203–221): un *Index verborum*, limitato ai termini inattestati o rari; un *Index nominum et ethnicorum*; un *Index locorum in apparatibus exhibitorum*.

La lettura, ancorché cursoria, dei dieci opuscoli ha suggerito una serie di considerazioni su *loci* specifici, delle quali non pare inutile dare sinteticamente conto in questa sede. Esse riguardano soprattutto lo scritto *In laudem Iohannis Ducae imperatoris* (= *op*. 2), al cui testo Tart. ha apportato svariati ritocchi rispetto alla sua *editio princeps* dell'opuscolo.[4] Ora, poiché in diversi casi egli si allinea a proposte testuali (correzioni o diversa scelta tra le varianti manoscritte) da me formulate nella recensione [da ora innanzi = *BevRec*] a quella edizione[5] – il che mi conforta sulla verosimiglianza di esse –, ritornerò qui *en passant* anche sui *loci* concernenti quelle proposte.

Op. 2, 19–20 (cfr. *BevRec*., pp. 436–437): ...ἐν εὐπραγείᾳ...παντοδαπῇ, κτλ. La *varia lectio* παντοδαπῇ – ora preferita da Tart. a παντοδαπεῖ – è attestata, fra l'altro, dal *codex optimus* B (Par. Supp. gr. 472).

Op. 2, 157 (cfr. *BevRec*., p. 437): ...ἐν Σερβικαῖς δινή<σε>σιν [δίνησιν mss.] κτλ. = "...tra i gorghi vorticosi della Serbia etc." (trad. Tart. 1990). Il ritocco ripristina il senso; δίνησιν non si spiega ed è (se non erro) *vox nihili*.

Op. 2, 169 (cfr. *BevRec*., p. 437):...ἴασαι τούτων τοὺς μώλωπας. = "...guarisci i colpi che sono stati a quelli inferti." (trad. Tart. 1990). Un *locus* arduo. Nella mia recensione proponevo di correggere la problematica forma ἰᾶσαι della *editio princeps* con ἴασαι, nel tentativo di istituire una almeno parziale *concinnitas* con i precedenti συνάγεις...τίθης...δίδως (162–167: il soggetto è l'imperatore Giovanni III); poiché in apparato non vi erano indicazioni in proposito, ne deducevo che ἰᾶσαι rappresentasse il *consensus codicum*.[6] Nella seconda edizione dell'opuscolo anche Tart. opta per ἴασαι, indicando in apparato quanto segue: ἰάσαι C : ἰᾶσαι D; dal che pare necessario inferire che la forma ἴασαι non rappresenti un emendamento, ma sia in realtà la lezione del ms. A. Qualunque sia, qui, il reale *status* della tradizione testuale, prospetto ora

[4] Teodoro II Duca Lascari, Encomio dell'imperatore Giovanni Duca. Testo critico, traduzione e note a cura di L. Tartaglia (Napoli 1990).
[5] Pubblicata in Orpheus 13 (1992/2) 433–440 (e citata da Tart. a p. XVII).
[6] Per la precisione, il *consensus* dei mss. A, C e D, poiché B qui è lacunoso.

cautamente una nuova possibilità: e se la variante ἰᾶσαι del ms. D fosse da accogliere quale forma "normalizzata" di presente indicativo (ossia: ἰᾶσαι *pro* ἰᾷ), creata per analogia su ἰᾶται? Poiché forme di questo genere sono attestate fino dal greco ellenistico,[7] tale ipotesi non è forse del tutto da scartare.[8]

Op. 2, 497–498 (cfr. *BevRec.*, p. 438): παρέστη ἡ βασιλὶς βασίλισσα δικαιοσύνη ἐκ δεξιῶν τούτου κτλ. = "Sedeva la giustizia, regal regina, alla sua destra etc." (trad. mia). Per quanto ridondante, il passo non richiede l'espunzione di βασίλισσα; Teod. ricontestualizza qui liberamente, ed efficacemente, *Ps.* 44,10,

Op. 2,653:...ὅπου μείνουσιν ἀσινεῖς = "...dove (*scil.* i tesori) rimangono intatti" (trad. Tart. 1990). Si noti la forma μείνουσιν *pro* μένουσιν: un presente rifatto sull'aoristo?

Op. 2,663: ῥυπασμῶν. L'occorrenza teodorea attesta l'esistenza nella lingua greca del sostantivo ῥυπασμός, la cui unica attestazione fino ad oggi nota (Eust. *Comm. in Od.* 1849,12, *ad* σ 333) è stata bollata – quasi certamente a buon diritto – come *falsa lectio*: v. *LSJ*, s.v.[9]

Op. 2, 717–718 (cfr. *BevRec.*, p. 439): ...καὶ θεοῦ προστάξει, ἥτις καὶ πάντων ἄλλων μείζων καθέστηκε, τῆς μοναρχίας ηὐμοίρησας. = "...e per volere di Dio, (volere) che è superiore ad ogni altra cosa, ottenesti il potere sovrano." (trad. mia). Il testo dei mss. soddisfa, purché non si ponga *signum interrogationis* dopo καθέστηκε, bensì punto fermo dopo ηὐμοίρησας.

Op. 2,811: Οὐρβίκιοι. Ossia Μαυρίκιοι, a designare (come postilla Tart.: app. **H**) l'imperatore Maurizio (582–602), l'unico esponente del mondo bizantino citato qui da Teod. in un composito χορός (811) di sovrani e ottimati chiamati a glorificare Giovanni III, dove – occorre notare – il generale cartaginese Annibale viene associato con la massima naturalezza a insigni personaggi del mondo romano come Catone, Pompeo e Traiano. Per l'equivalenza Οὐρβίκιος = Μαυρίκιος si vedano, ad es., le oscillanti *intitulationes* nei manoscritti dello *Strategikon* attribuito appunto al nostro imperatore (G.T. Dennis – E. Gamillscheg, *Das Strategikon des Maurikios*, Wien 1981, p. 50).

Op. 2, 824 (cfr. *BevRec.*, p. 440): ἴδῃς. Ancora un caso di *textus servandus*: ἴδῃς non va toccato al fine di mantenere il necessario parallelismo col successivo θεάσῃ (825).

Op. 4, 16: ...εἰ καὶ φύσις πάντα κατὰ λόγον ποιέει. Di forme non contratte nei verbi in -έω non mancano esempi in altri autori bizantini (v., ad es., Areth., *Scripta Minora*, I, p. 136, 2 W.: συμπαραθέει; Psell. *Scripta Minora*, I, p. 68,1 K.-D.: διαξέεται), ma tali casi sembrano circoscritti ai verbi con tema monosillabico (cfr. al riguardo: G. Böhlig, *Untersuchungen zum rhetorischen Sprachgebrauch der Byzantiner mit besonderer Berücksichtigung der Schriften des Michael Psellos*, Berlin 1966, p. 86). Teod. ha voluto forse colorare con un poetico ionismo un concetto filosofico invalso? o ha rimaneggiato un *locus* poetico di difficile decifrazione?

Op. 5,163–165. Vale forse la pena di ricordare che il Cinegiro elogiato da Polemone (I–II d.C.) di cui parla qui Teod. è il fratello di Eschilo, caduto da prode nella battaglia di Maratona (v. Hdt. VI,114); i retori ne fecero una sorta di *paradeigma* del soldato valoroso.

Op. 9,41–42. Alle fonti attestanti la legge che proibì ai poeti comici di ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν pare utile aggiungere la anonima *Vita Aristophanis*, p. 135, rr. 51–52 Koster.

In conclusione, grazie all'ottima edizione del *corpus* degli opuscoli retorici curata da Tart. la divulgazione scientifica delle opere di Teodoro II Duca Lascari compie un ulteriore, e significativo, passo in avanti.[10] Certo, per una piena conoscenza di questo dotto e raffinato uomo di lettere del periodo niceno resta ancora parecchio lavoro da fare: in particolare, manca a tutt'oggi una valida

---

[7] Per una nutrita serie di esempi si veda A.N. Jannaris, An Historical Greek Grammar (London 1897) 197–198 (§ 773).

[8] Su questo *locus* dell'*op.* 2 mi riprometto di tornare con maggiore dettaglio in un prossimo lavoro.

[9] Su tale sostantivo mi sono brevemente soffermato in: *Un lemna ritrovato: il sostantivo* ῥυπασμός, in corso di stampa su *Silvae* di Latina Didaxis 4 (2002).

[10] Rari i refusi e minime le imprecisioni riscontrate. Segnalo a p. 85, r. 2 dal basso: "13.XII.1250"; p. 110, app. **H**: "Nostrum" (v. anche p. 200, app. **F**); p. 221: mancano i *loci paralleli* di Teodoro Metochite (citati comunque nell'app. **H** *ad locc.*).

edizione di un trattato importante come la Φυσικὴ κοινωνία;[11] si tratta, nella fattispecie, di un'impresa impegnativa, ma ora facilitata da due recenti lavori di prim'ordine: l'edizione di Ch. Th. Krikonis della Χριστιανικὴ θεολογία – eccellente modello di ecdotica scientifica[12] – e il saggio di G. Richter, che esamina nel dettaglio la storia e le caratteristiche degli studi filosofici nel secolo di Teod.[13] Dunque, non resta che formulare l'augurio che presto qualcuno decida di raccogliere questa ardua ma stimolante sfida, affinché anche tale lacuna venga opportunamente e adeguatamente colmata.

Genova *Claudio Bevegni*

Carla Falluomini, *Der Sogenannte Codex Carolinus von Wolfenbüttel (Codex Guelferbytanus 64 Weissenburgensis). Mit besonderer Berücksichtigung der gotisch-lateinischen Blätter (255, 256, 277, 280).* Wiesbaden, Harrassowitz Verlag 1999. 178 S. Taf.

Nella produzione libraria del mondo antico e medievale, i codici palinsesti rappresentano un settore tanto interessante quanto, ancora, relativamente poco indagato. La stratificazione, per lo più casuale, di tipologie testuali e grafiche diverse in un unico codice-contenitore (la cui stessa ragion d'essere si propone, per la singolare natura del prodotto librario, come problematica e significativa) offre a specialisti di ambiti diversi – filologi, paleografi, codicologi – un ampio ventaglio di prospettive d' indagine e di itinerari di ricerca. Come uno scavo stratigrafico – in cui ciascun elemento va riportato alla luce, studiato, contestualizzato, preservato nella sua originaria integrità – così l'indagine condotta sui codici palinsesti deve costantemente conciliare la natura frammentaria dei materiali riutilizzati (testuali, grafici, codicologici) con la nuova unità libraria che ne è derivata, cogliendo, proprio nella compresenza di elementi vari ed eterogenei, gli indizi utili alla ricostruzione di scenari culturali più vasti e articolati. Dapprima indagati sotto il profilo esclusivamente testuale – con atteggiamento non scevro da una certa 'filologica' superiorità nei confronti di prodotti librari ritenuti comunque di seconda scelta (si pensi, per esempio, ai lavori di Angelo Mai, intesi esclusivamente al recupero di testi antichi ritenuti particolarmente significativi, con procedimenti per lo più devastanti per la conservazione e l'integrità dei reperti), solo in tempi più recenti i palinsesti sono stati recuperati alla dimensione di uno studio globale, non più solo filologico, ma anche grafico e codicologico, che prescinda dalla rarità dei testi conservati. I sofisticati strumenti di acquisizione e riproduzione delle immagini messi a disposizione dai progressi tecnologici (si pensi solo ai procedimenti di lettura digitale sulla banda dell'invisibile, che consentono un recupero insperabile delle "scritture inferiori", cfr. *Manoscritti palinsesti criptensi: lettura digitale sulla banda dell'invisibile*, a cura di D. Broia, C. Faraggiana di Sarzana, S. Lucà, Ravenna-Parma 1998 [Quaderni della Facoltà di conservazione dei Beni Culturali di Ravenna, 2]), sembrano aprire prospettive nuove alle ricerche sui *codices rescripti*. V'è da dire, anzi, che proprio lo studio dei palinsesti – ove condotto secondo le linee convergenti di una pluralità di approcci metodologici e disciplinari – può gettare luce su aspetti particolari della produzione libraria in determinate aree ed epoche, sulla circolazione dei testi, su tipologie grafiche non altrimenti attestate, sulla stratificazione di processi storico-culturali. E' d'obbligo citare, a questo proposito, almeno il celebre saggio di E.A.Lowe, *Codices Rescripti. A List of the Oldest Latin Palimpsests with Stray Observations on their Origin*, in *Mélanges Eugène Tisserant*, V, Città del Vaticano 1964 (Studi e Testi, 235), rist. in *Palaeographical Papers*, 1907–1965, II, Oxford 1972, pp. 480–519, ove la dimensione storico-culturale del libro palinsesto viene debitamente rivalutata quando se ne indaga – sia pure sinteticamente – la ragion d'essere: fattori economici (penuria e alto costo della pergamena,

---

[11] Per tale opera dobbiamo infatti ricorrere all'edizione stampata in PG 140, 1267–1396.

[12] Ch. Th. Krikonis (ed.), Θεοδώρου Β' Λασκάρεως Περὶ Χριστιανικῆς Θεολογίας λόγοι (Thessaloniki [Analekta Vlatadon 49] 1988).

[13] G. Richter, Theodoros Dukas Laskaris: Der natürliche Zusammenhang. Ein Zeugnis vom Stand der byzantinischen Philosophie in der Mitte des 13. Jahrhunderts (Amsterdam 1989).

spesso in rapporto ad un'accresciuta domanda di codici); fattori grafico-codicologici (uso di tipologie grafiche desuete e di difficile lettura; danneggiamento irreversibile dei manoscritti da riutilizzare); fattori contenutistici (testi 'fuori moda', o posseduti in più copie, ovvero scritti in lingue straniere non più comprensibili); motivazioni valide, queste, sia per il mondo latino, sia per il mondo greco. Se dunque lo studio dei *codices rescripti* pare ormai saldamente fondato su considerazioni di ordine storico-culturale, quel che va sottolineato è il numero tuttora limitato di indagini specificamente dedicate ai palinsesti: indagini relative sia a singoli manoscritti, sia a fondi bibliotecari, sia a determinate epoche e aree geografiche; studi preliminari, questi, all'auspicabile valutazione globale di un fenomeno che ebbe incidenza larghissima nelle pratiche di produzione libraria del mondo antico e medievale.

In un panorama di questo genere, particolarmente meritorio appare un libro come quello di Carla Falluomini, che – riprendendo e sviluppando l'argomento della sua tesi di laurea – dedica ad un codice palinsesto particolarmente importante – il Guelferbytanus 64 Weissenburgensis – un saggio ampio, metodologicamente assai accurato, e soprattutto attento a tutti gli aspetti su evidenziati: struttura codicologica del manufatto, tipologie grafiche utilizzate, elementi contenutistici, contesto storico-culturale. Si può a buon diritto affermare che il codice di Wolfenbüttel, per la sua natura particolarmente composita, si propone come una sorta di paradigmatico laboratorio di indagine per lo studio e la ricostruzione di un codice palinsesto. In esso risultano infatti riutilizzati – secondo la puntuale ricostruzione della Falluomini – fogli provenienti da 7 o forse 8 codici originari, di cui 4 greci, 3 latini e 1 goto-latino; più precisamente, 116 fogli provengono da un manoscritto di Galeno (*Περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων*), in maiuscola ogivale inclinata dell'inizio del VI secolo; 43 da un *Evangeliario* greco, in maiuscola biblica della metà o della fine del VI secolo; 13 da un secondo *Evangeliario* greco, in maiuscola biblica della metà o della fine del V secolo; 22 da un codice della *Vulgata* (*Libri Iudicum*), in onciale della fine del V secolo; 18 dal testo dell' Ambrosiaster, *Commentarius in Epistulam Paulinam ad Romanos*, in semionciale e onciale del VI secolo; 8 da un secondo manoscritto della *Vulgata* (*Liber Iob*), in semionciale del VI secolo; 4 contengono parte del testo goto-latino dell' *Epistola ai Romani*; 1 contiene l'indice dei capitoli del *Vangelo di Matteo*, in maiuscola ogivale diritta del VI–VII secolo. I fogli palinsesti sono stati riutilizzati in uno *scriptorium* dell' Italia settentrionale per vergare, nell' VIII secolo, un codice delle *Etymologiae* di Isidoro di Siviglia, in scrittura precarolina, ad opera di più mani (se ne distinguono almeno cinque) e non priva di influssi della merovingica (f. 160, a giudizio di Lowe, CLA IX, 1386). Il manoscritto attuale, di dimensioni medie (mm 266 x 218), contiene I+328+II fogli, ed è strutturato in 39 quaternioni e 3 ternioni (fascicoli 34, 39, 42), numerati al centro del margine inferiore dell'ultimo foglio di ciascun fascicolo. La scrittura è disposta su due colonne (pp. 11–14).

Il libro della Falluomini si articola in due parti. La prima è dedicata all'analisi codicologica e grafica sia del manoscritto attuale, sia dei codici riutilizzati. Di ciascuno vengono indicati, compatibilmente con le possibilità di ricostruzione offerte dallo stato di conservazione dei fogli palinsesti: contenuto, dimensioni, numero dei fogli, fascicolazione, numerazione, impaginazione, eventuale presenza di motivi ornamentali, descrizione e datazione della scrittura, individuazione di mani, annotazioni, interventi correttivi, particolarità ortografiche, segni di interpunzione, abbreviazioni, legature, segni diacritici. In particolare, l'analisi delle scritture è condotta con competenza e approfondita conoscenza della letteratura scientifica; da questo punto di vista, i fogli vergati in scritture greche offrono – a ulteriore riprova dell'importanza che lo studio dei palinsesti può avere per la ricostruzione di scenari grafico-culturali altrimenti poco o per nulla conosciuti – un prezioso contributo alla conoscenza delle tipologie grafiche in uso nella produzione libraria greca dell'Italia settentrionale fra V e VI secolo; pare infatti assodato che la maiuscola biblica e la maiuscola ogivale inclinata in cui sono esemplati i testi greci siano state prodotte in quest'ambito (G.Cavallo, *La produzione di manoscritti greci in occidente tra età tardoantica e alto medioevo. Note ed ipotesi*, in *Scrittura e Civiltà*, 1, 1977, pp. 111–131); inoltre, la presenza di lettere latine nei ff. 156v e 159v, 158r e 157r – contenenti il testo di un *Evangeliario* greco – potrebbe essere „ein konkretes Indiz, daß der griechische *codex* in einem lateinischsprachigen Gebiet hergestellt worden ist“ (p. 35). Che possa trattarsi del monastero di Bobbio, è ipotesi prudentemente messa in discussione dalla Falluomoni, che

attraverso un minuzioso esame di tutti gli elementi codicologici e testuali a disposizione (pp. 14–28) e un'attenta valutazione della coeva produzione libraria da mettere in relazione con il codice di Wolfenbüttel, conlude: „Obwohl die Versuchung groß ist, das Kloster Bobbio in Betracht zu ziehen, liegen doch zu wenige Quellen für die *scriptoria* Norditaliens im Frühmittelalter vor. Sie existierten jedoch sicher in den Zentren langer Schreibtradition, wie Verona, Pavia, Brescia, Vercelli und Mailand" (p. 28).

La seconda parte del libro è dedicata all'analisi e allo studio dei fogli contenenti il testo goto-latino dell' *Epistula ad Romanos*. Si tratta dei ff. 277, 256, 255, 280, tutti appartenenti ad uno stesso fascicolo, un ternione di cui è andato perduto il secondo bifoglio. L' impaginazione è su due colonne, quella di sinistra contiene la versione gota, quella di destra la versione latina. Oltre alla consueta ricchezza di dati codicologici e paleografici (la datazione proposta è alla fine del V o ai primi del VI secolo), va segnalato il costante rinvio all'insieme della produzione libraria gota: 8 codici in tutto (compreso il Weissenburgensis) di cui ben 6 palinsesti, riferibili agli anni 493–555. Oltre al nostro manoscritto, risulta bilingue anche il cod. Giessen, Hochschulbibliothek 651/20 (Fragm. eines *bifolium*, cfr. p. 51) I dati codicologici, i dispositivi di impaginazione e di organizzazione del testo – dimensioni, colonne di scrittura, rigatura, numerazione dei fascicoli, sistemi di citazione, lettere iniziali e segni di paragrafo, abbreviazioni e *Nomina Sacra* – vengono presentati in una sorta di valutazione sinottica, da cui emerge un quadro completo delle modalità di produzione libraria di ambito goto, anche in relazione alle tradizioni e alle consuetudini codicologiche greco-latine. Stesso discorso per la scrittura, di cui si rilevano le particolarità formali e stilistiche, senza perdere di vista il confronto con l' onciale latina. Segue quindi la trascrizione del testo, corredata da buone riproduzioni fotografiche e accompagnata da un ampio e puntuale commento, attento a rilevare le particolarità grafiche, fonetiche, grammaticali e semantiche del testo, con notazioni critico-testuali che tengono conto sia della tradizione greca sia della tradizione latina.

Il volume si conclude con una sintetica ricostruzione del contesto storico-culturale in cui si inquadra la produzione di un manoscritto come il Guelf. 64, vale a dire la Ravenna di età teodericiana, „das aktivste kulturelle Zentrum des gotischen Reichs [...] Treffpunkt zwischen Goten und Römern" (p. 148); un codice che evidentemente presuppone – sia che si tratti di *liturgisches Buch* ovvero di *Studienbuch* (entrambe le ipotesi vengono proposte dalla Falluomini, con ampi riferimenti alla letteratura critica, cfr. pp. 150–152) – un pubblico misto, goto-latino, che aveva interesse, per varie ragioni, a possedere „zweisprachige Bücher". Una tavola di corrispondenze fra espressioni gote, latine e greche; un glossario goto-tedesco; un indice dei manoscritti citati e un'ampia bibliografia concludono un lavoro che, per rigore di metodo, acribia di analisi, ampiezza di prospettive storico-culturali si segnala non solo per il suo valore di monografia dedicata ad un singolo *codex rescriptus*, ma anche per la sua valenza di modello di riferimento per altre auspicabili ricerche di questo genere.

Cassino *Edoardo Crisci*

Ioannis Malalae Chronographia recensuit **Ioannes Thurn** [Corpus fontium historiae byzantinae, 35.] Berlin — New York, de Gruyter 2000. VIII, 30*, 551 S.

To describe a book as "long-awaited" is a reviewer's cliché. In the case of this book, however, it is a gross understatement. Materials for the new edition of Malalas were initially assembled by K. Weierholt. In the mid–1970s, after Weierholt's death, the project was taken over by Hans Thurn. By the time of Thurn's own death in 1993 the edition was almost ready, but still a further seven years, and the assistance of several other scholars, were required before *Ioannis Malalae Chronographia* finally appeared. In the interim we had the curious phenomenon of the "Australian Malalas" — an English translation and apparatus based on a far fuller set of testimonia than the edition on which it was principally based (Dindorf's Bonn edition of 1831, shorn of that edition's misreadings of the main witness, MS Baroccianus Graecus 182 in the Bodleian Library).

I should state at the outset that Thurn's new Malalas is not only long-awaited but very welcome. It is vastly superior to its distant predecessor both as an attempt at representing something like the original text and — through the apparatus — as a guide to the tradition and influence of Malalas in Byzantium and beyond. The hundred or so pages of indexes (of names, of selected Greek words, of grammatical forms, and of scriptural citations) maintain the standard which we have come to expect from this series. Thurn's Malalas will deservedly take its place as the authoritative edition for many, many years. I stress the achievement, because my remarks below focus mainly on "issues" (i.e. problems) raised by Thurn's edition. I do so not in order to cast aspersions on the quality of his labours, but in part to underline the complexity of his task.

Thurn does not explain or justify his own editorial methods. The approach turns out to be something of a hybrid. The base text for the "Australian Malalas" is that of the Bodleian manuscript, with the lacunae filled from other witnesses, and with a sub-text of readings which the editors reckon to be plausible candidates for original readings. A fully critical edition would be an integral text which draws from all relevant witnesses. Thurn's version falls between the two. The main text is "critical" (i.e. hypothetical) in that it includes plenty of conjectures and "corrections" from the testimonia, but complete added words or phrases are nevertheless differentiated by being printed in Italics. In the apparatus Thurn divides the testimonia into two groups: "codices", and extracts from Malalas embedded in later works. By "codices" he seems to mean sources which contain chunks of what he would regard as a "base text", since among them he includes the extracts in the *De insidiis* and *De virtutibus and vitiis*, as well as all witnesses to the Slavonic translation, which together form the most substantial version of the *Chronographia* outside the Bodleian manuscript.

However, the Slavonic Malalas is also, in its surviving form, not a self-contained text (still less a single codex) but a collection of longer or shorter extracts culled from various chronographic compilations, so it is hard to see the logic in Thurn's arrangement of testimonia. Furthermore, his list of *redactiones* of the Slavonic translation (p. 2) is thoroughly confused, an undifferentiated mixture of individual MSS (Arch., Soph., Tich., Vil.), the names of compilations (EL 1, EL 2), a chronicle which just happens to quote small fragments of Malalas (Hyp.), and a non-existent work (KVI) which Thurn lists as if it were a real independent witness to the text, whereas in fact it is a hypothetical source (or constituent part) of some of the other works which he mentions. This confusion leads to a certain inconsistency in his mode of citing the Slavonic text in the apparatus. Fortunately, for practical purposes, the damage is not great, since in any case Thurn takes most of his readings direct from Istrin's edition.

The extant witnesses to Malalas are in many languages: Greek, of course, but also Latin (the *Laterculus Malalianus*), Ethiopic (John of Nikiu), Syriac (John of Ephesos) and Slavonic. Thurn is inconsistent in his treatment of them. *Laterculus Malalianus* is cited in Latin, John of Nikiu in R.H. Charles's English version, John of Ephesos in Latin. And the Slavonic? Once or twice, inexplicably, in Latin, but usually in Greek.

Reverse translation is a risky undertaking, although in fairness it is hard to see what other option would have been available to Thurn. Perhaps his biggest single innovation is the extent to which he is prepared to incorporate readings from the Slavonic version into his reconstruction of Malalas's Greek text.

Sometimes the task is relatively simple, as in the formulaic vocabulary for the "portraits" in Book V. Elsewhere the would-be reverse translator is on more perilous grounds, but nowhere does Thurn even hint at the textual or semantic uncertainties. Occasionally he modifies his version by adding *"vel sim."* in the apparatus, but there is no consistency in this practice, and the absence of *vel sim.* is no guarantee that the hypothetical Greek is verifiably accurate. Inevitably there are loose renderings and arguable conjectures, and even some straightforward mistakes. In the former category one might cite Thurn's Greek renderings of the supplementary Antiochian information in the Slavonic text of Book XVII. A typical — if fairly trivial — example of the latter category (simple errors) occurs in Book II, where the Slavonic adds a reference to a source: *si zhe spisav Itios khronograf.* Thurn renders "καθὼς Ἴτιος (Ἄνφιος) ὁ σοφώτατος χρονοράφος συνεγράψατο" (p. 27, 1.87). To conjecture καθὼς for *sizhe* is plainly wrong, since in the very next paragraph the Slavonic *sizhe* stands for the extant Greek *ταῦτα δέ* in an almost identical

phrase (*ταῦτα δέ* Παυσάνιος ὁ σοφώτατος χρονογράφος συνεγράψατο). In practice Thurn's versions are careful, and the result is broadly acceptable, so long as readers remember to supply *"vel sim."* mentally for themselves even where Thurn fails to do so.

Thurn was unable to take into account some important post–1993 publications on the Slavonic version: in particular, the single-volume reprint of Istrin's edition together with substantial *corrigenda* and lexicographical appendices by M.I. Chernysheva (Moscow, 1994), and O.V. Tvorogov's equally long-awaited edition and commentary on the *Letopisets ellinskii i rimskii* (2 vols, St. Petersburg, 1999, 2001), one of the fullest of the Muscovite witnesses to the text of the Slavonic Malalas.

Despite these critical remarks, I should reiterate that Thurn's Malalas is a major achievement and very important addition to the CFHB series. It is not absolutely perfect, but it is a very great deal better than anything available hitherto or than anything likely to be available for a long time in the future.

Cambridge *Simon Franklin*

Marco Melluso, *La schiavitù nell'età giustinianea. Disciplina giuridica e rilevanza sociale,* s.l. Presses Universitaires Franc-Comtoises, 2000 (Diffusé par les Belles Lettres, Paris). 339 S.

Per una lettura del presente volume si deve anzitutto tener presente che, come afferma esplicitamente l'A. (p.12), esso è nato come tesi di laurea; si tratta quindi di un'opera redatta quando l'A. non aveva neanche ancora iniziato il percorso di dottorato di ricerca. Questo fatto può spiegare la presenza di numerose ingenuità, affermazioni avventate, ambigue o inesatte, nonché un'impostazione del lavoro che sarebbe eccessivamente ambiziosa anche per uno studioso con qualche anno di esperienza in più. Il libro infatti si propone non solo di analizzare la legislazione giustinianea in tema di schiavitù, ma anche di individuare i profili nuovi che i passi degli antichi giuristi assumono tramite il loro inserimento nel Digesto; di accertare inoltre l'impatto dei testi legislativi nella realtà sociale, al fine di verificare "se siano effettivamente stati i fattori socio-economici la principale causa del declino a quest'epoca della schiavitù, al di là dell'evoluzione legislativa subita e dell'influenza esercitata dai princìpi cristiani" (p.11).

Di conseguenza, l'opera è abbastanza agevolmente suddivisibile in due parti: l'una (che comprende i primi due capitoli: rispettivamente pp. 15–133 e 135–214) consiste in una presentazione abbastanza analitica della disciplina giuridica della schiavitù nelle fonti giustinianee, articolata su tre principali argomenti: cause della schiavitù, acquisto della libertà, regime giuridico dello schiavo; l'altra, assai più breve (capitolo III: pp.215–283), tratta della rilevanza sociale del fenomeno. Completano il volume alcune pagine di conclusioni (pp. 285–307), un'ampia bibliografia (pp.305–323) e l'indice delle fonti (pp.325–339).

I primi due capitoli costituiscono un'esposizione diligente e documentata della disciplina giuridica contenuta nel *Corpus iuris civilis* sugli argomenti indicati, in quanto abbia relazione con le innovazioni introdotte espressamente da Giustiniano o con altre che l'A. – seguendo spesso filoni di ricerca autorevolmente sostenuti ma ora un po' datati – ritiene che siano state surrettiziamente inserite nei testi dei giuristi classici attraverso interpolazioni. Espresse riforme imperiali costituiscono, ad esempio, la liberazione *ope legis* della schiava (insieme con la sua prole) che abbia vissuto in concubinato con il padrone fino alla morte di lui (C. 7,15,3, anno 531), o il riconoscimento della legittimità e dell'*ingenuitas* ai figli nati da una relazione con una schiava che solo successivamente il *dominus* abbia manomesso e sposato (Nov. 78,4, anno 539); la libertà riconosciuta a tutti gli infanti esposti e allevati da terzi, con la conseguente proibizione di cercare di dimostrarne l'eventuale originario stato servile (C. 8,51,3, anno 529, che l'A. – p. 36 – senza alcuna prova vuole applicare anche ai casi di vendita dei neonati; nel 541 la Nov. 153 aggiunge la minaccia di pene gravissime per i trasgressori). Fra le cause di schiavitù che vengono eliminate, particolare rilievo assumono quella introdotta dal *SC. Claudianum*, che asserviva la donna che avesse una relazione con uno schiavo e non desistesse nonostante le diffide del *dominus* (abrogata con C. 7,24,1, non anteriore al 531; cfr. anche I. 3,12,1), e quelle connesse con certe condanne criminali: la Nov. 22,8, del 536, ricorda soltanto quella *ad metalla*, ma l'A. (p.58 s.)

attribuisce all'abrogazione una portata più generale; uno sguardo ad Athanas., *Syntagma nov.* 10,2,7 confrontato con 23,13,1 e 18 P.7,2 avrebbe potuto confortarlo, ma anche suggerirli che la questione poteva essere incerta per gli stessi giuristi del sec. VI.

Per quanto riguarda le manumissioni, l'A. (p. 61) sottolinea giustamente come esse nell'età giustinianea acquistino carattere unitario quanto all'efficacia: infatti, dopo l'abolizione della *Latina libertas* (C. 7,6,1, anno 531), tutte quante rendono lo schiavo non solo libero, ma cittadino romano. Espressamente abrogati sono anche i limiti posti nell'età di Augusto alle manumissioni testamentarie (C. 7,3,1, anno 528); sempre in relazione a queste ultime, inoltre, la legislazione giustinianea interviene a risolvere una serie di questioni particolari, che l'A. diligentemente espone. Fra le le varie misure prese a favore dell'acquisto della libertà, riveste un certo interesse teorico quella che la concede a ogni schiavo abbandonato, anche prescindendo dalla causa di malattia (Nov. 22,12, anno 536); in astratto, tale riforma potrebbe effettivamente condurre a concepire la schiavitù non tanto come uno *status* personale che permane indipendentemente dall'attuale sottoposizione a un potere, ma come "rapporto di soggezione che cessa se viene meno il titolo che lo giustifica" (così l'A., p. 102, seguendo il Biondi); dalle parole della novella pare peraltro che la cancelleria, anziché porsi da tale punto di vista, configurasse il caso come una delle numerose ipotesi nelle quali un atto del padrone viene inteso come contenente una volontà implicita di manumissione. Importante sul piano concettuale è pure la riforma giustinianea che, eliminando la necessità dell'*adsertor libertatis*, (C. 7,17,1–2, rispettivamente del 528 e del 531), consente a colui che affermi di essere ingiustificatamente tenuto in servitù di far valere direttamente la propria qualità di persona libera; resta tuttavia dubbio se, come sostiene l'A. (p.118) seguendo il Franciosi, solo a seguito di tale riforma prenda origine l'azione di accertamento qualificata come *praeiudicium, an liber sit*.

Per quanto riguarda il regime giuridico del rapporto di schiavitù, molte delle modifiche attribuite dall'A. all'età giustinianea dipendono dalla supposizione di una consistente quantità di interpolazioni che sarebbero state introdotte nei testi dei giuristi classici. La questione è seria e tutt'altro che scontata; proprio per questo, però, ci si sarebbe aspettati dall'A. maggiore consapevolezza della necessità di sottoporre le fonti a un nuovo esame critico, anziché appoggiarsi a una letteratura che partiva da presupposti rivelatisi fragili e utilizzava un metodo troppo rigido e schematico. I punti sui quali Giustiniano interviene esplicitamente in realtà non sono molti e riguardano spesso la sorte delle unioni fra persone libere e schiave nonché quella dei figli nati da esse. A parte ciò, la famiglia propriamente servile è invece presa in considerazione in C. 6,4,4,10–11 (anno 531; cfr. anche I. 3,6,10), in cui si dispone che al liberto deceduto possano succedere *ab intestato* i figli da lui generati in condizione di schiavitù. Altre costituzioni imperiali si hanno per proibire ai pagani, e forse anche agli eretici (così C. 1,10,2, che però è *restituta*, e sarebbe stato opportuno discutere più a fondo, anche alla luce di Nov. 37,7 e 144,2,4) di avere in proprietà servi ortodossi, e per disciplinare l'accesso degli schiavi ai monasteri o al clero cristiano (Nov. 5,2, del 535, e 123, del 546; di quest'ultima, oltre al cap. 35, bisogna considerare anche i capp. 4 e 17 pr.).

Le riforme giustinianee in tema di schiavitù paiono quindi nel complesso essersi concentrate su aspetti abbastanza specifici e, più che modificare consistentemente la condizione servile, sembrano aver avuto lo scopo di favorire l'uscita da essa, o ad ogni modo di sottrarvi un certo numero di persone che secondo regole più antiche o princìpi generali vi sarebbero dovute ricadere. Certo, la legislazione si sforza di tener conto di alcune scelte (soprattutto quella religiosa e quella familiare) dello schiavo, ma sembra francamente eccessivo sostenere che "quello che in realtà importa adesso non è tanto la differenza giuridica fra liberi e schiavi, quanto le *condiciones*, la distinzione in classi sociali" (p. 298).

Ad ogni modo, anche se la prima parte del volume non mi pare che sorregga molte delle conclusioni che vuole ricavarne l'A., e se non porta apprezzabili contributi nuovi a un approfondimento della materia, essa costituisce una presentazione abbastanza organica e completa (anche se non senza lacune: peccato che, ad esempio, l'A. non abbia utilizzato il *Vocabularium* latino e greco delle Novelle e nemmeno il *Manuale Novellarum* del van der Wal !) degli aspetti della schiavitù nei quali Giustiniano è intervenuto legislativamente, o almeno si è ipotizzato che lo abbia fatto. Considerando che si tratta dell'unica trattazione recente in materia, essa può quindi essere utilizzata, sia pure con una certa cautela, come prima base informativa per ulteriori ricerche.

Diverso è invece il carattere del capitolo III, dedicato alla "rilevanza sociale del fenomeno": esso si presenta come una raccolta di materiali diversi, parziali e non adeguatamente coordinati: si parte da alcuni papiri egiziani di contenuto disparato (pp. 217–230), per passare ad osservazioni sulla riduzione delle terre delle città fra i secoli V e VI (pp. 231–236), a testimonianze sui servi fuggitivi (pp. 236–240), a notizie e considerazioni sulla schiavitù tratte da varie fonti che vanno da Basilio di Cesarea a Teodoro Studita (pp. 241–249). Va da sé che è completamente assente lo sforzo di accertare, alla luce delle caratteristiche di ciascun testo e della sua collocazione storica, il valore documentario che esso può possedere. L'A. getta quindi uno sguardo alla situazione della schiavitù in Occidente (pp. 249–256), basandosi peraltro quasi esclusivamente sulle fonti giuridiche a partire da Costantino. Un po' meno dispersivo è il paragrafo sulla schiavitù nel pensiero dei Padri della Chiesa e nei canoni conciliari (pp. 257–277), che però accumula testimonianze di fonti, epoche storiche e regioni geografiche molto diverse, dalle quali è arduo trarre indicazioni precise per l'Oriente cristiano nel periodo che è oggetto della ricerca.

Se anche alcune delle conclusioni che l'A. trae da questa raccolta di dati parziali e poco elaborati possono essere condivise (ad esempio, la crescita di fenomeni di dipendenza che non si inquadrano nello *status* servile, o la tendenza della schiavitù a concentrarsi nell'ambito domestico), esse sono assai generiche, non certo nuove e richiederebbero maggiore articolazione. Altre affermazioni sembrano invece assai confuse, e soprattutto non dimostrate dal materiale raccolto. Mi pare che ciò valga anche per la conclusione secondo cui la legislazione giustinianea sarebbe da spiegare più con riferimento "a una precisa scelta di carattere eminentemente politico ed economico" (p. 299) che all'influenza del pensiero cristiano. L'alternativa è poco chiara (giacché l'influenza cristiana non esclude certo che il legislatore compia scelte di carattere politico ed economico) e pare una semplificazione che risente di controversie un po' datate. Né i Padri né i concili, come l'A. stesso sottolinea (pp. 258–262) hanno avuto l'obiettivo di scardinare, attraverso riforme legislative, l'ordine economico esistente; per altro verso, è difficile negare la possibilità che la diffusione di concezioni cristiane nella società, sommandosi a un atteggiamento filantropico già presente in gruppi ristretti e potenziandolo, abbia contribuito dal basso, per così dire, a quella stessa trasformazione delle strutture economiche e sociali che l'A. rileva. In sostanza, non mi pare che l'A. abbia fornito la dimostrazione che le condizioni economiche esigessero, proprio nel secolo VI, una maggiore quantità di lavoratori liberi, ma, anche se ciò fosse e se fossimo sicuri che tale domanda di libertà fosse immune da influssi cristiani, mi pare difficile ricondurre ad essa riforme come l'abolizione del SC. Claudiano, l'eliminazione della *servitus poenae*, o il riconoscimento a fini successori del rapporto di discendenza servile. La questione è più complessa e richiede ben altro approfondimento nello studio della mentalità e dei valori sociali dominanti nell'epoca giustinianea.

Sulle brevi considerazioni dedicate ai secoli successivi al sesto (pp. 277–283; 303) è inutile soffermarsi, tanto esse sono parziali o inesatte; ciò si può addebitare alla giovinezza dell'A., che non gli ha ancora permesso di fare propria la premessa socratica consistente nel saper di non sapere.

Torino *Fausto Goria*

Thelma K. Thomas, *Late antique Egyptian funerary sculpture. Images for this world and the next*. Princeton, University Press 2000. XXV, 162 S. mit 134 Abb. [ISBN 0–691–03468–0]

Das Buch ist in drei Teile zu je zwei Kapiteln gegliedert: 1. Spätantike ägyptische Grabskulptur; 2. Monumente dieser Welt; 3. Vorstellungen von der nächsten Welt. Die Kapitel selbst sind durchgezählt.

Nach einer allgemeinen Einleitung, in der der allmähliche Wandel in der Beurteilung der spätantiken Grabskulptur in Ägypten aufgezeigt wird, folgt im ersten Kap. (S. 3–21) eine Behandlung des antiken, heidnischen wie christlichen Begräbniswesens, wo auf Gegensätze aber auch auf viele Gemeinsamkeiten verwiesen wird. Das Christentum brachte vor allem ein neues Verständnis der Funktion der Grabstätte als zwischenzeitlicher Ruheort zwischen dem Tode und dem Jüngsten Gericht, was sich auch in der Bezeichnung äußert, indem aus der

heidnischen *nekropolis* ein *koimeterion* wurde. Sonst werden die bedeutendsten Begräbnisplätze des Landes von Nord nach Süd und deren Ausstattung besprochen. Die unterirdischen Gräber von Alexandria (Hypogäen) gelten als rar in Ägypten. Mehrere von ihnen wurden in christlicher Zeit wiederbenutzt und entsprechend umgestaltet. Daneben gibt es vor allem einfache Erdgräber und als Grabkapellen ausgebildete Mausoleen. Ob das in der Spätphase, wohl im Zuge einer Epidemie entstandene Coemeterium am Rande der Quṣūr ʿĪsā süd 1 in Kellia mit einem normalen Friedhof verglichen werden kann (S. 8), erscheint allerdings fraglich. Im Gegensatz zu der Behauptung der Autorin gibt es von dort keinerlei Inschriften und Grabstelen (Auskunft R. Kasser). Aus der Nekropole von Terenuthis (Lage der antiken Stadt bisher nicht bekannt) stammen Stelen aus der Ptolemäerzeit bis zum 3. Jh. In Saqqāra, der alten Nekropole von Memphis, fehlen Gräber des 4. und 5. Jhs. (Immerhin gibt es ein paar Grabsteine aus dieser Zeit).

Im selben Kap. kommen auch die verschiedenen Gattungen der Grabskulptur zur Sprache. Genannt werden Friese, Stelen und Nischenhäupter, wobei man die Stelen doch wohl besser separat behandelt hätte, denn bei ihnen handelt es sich um in sich geschlossene Elemente, die auch frei stehen können, während Friese und Nischenhäupter Bestandteile des Wanddekors von Bauten, also hier der Mausoleen sind. Zum Schluß werden die zur Auswahl stehenden Themen für figürliche Darstellungen genannt.

Das 2. Kap. (S. 22–30) ist den ausführenden Künstlern sowie dem Künstlerischen gewidmet. An einzelne Künstlerpersönlichkeiten ist allerdings nicht gedacht, sondern an allgemeine Charakteristika der ausführenden Handwerker. Eine große Rolle spielt das Steinmaterial, aus dem die betreffenden Skulpturen geschaffen werden. Auch die nachträgliche, oft ergänzende Kolorierung ist von Bedeutung. Obgleich an der Produktion der Grabskulptur viele Spezialarbeiter beteiligt sind, angefangen vom Ziegelhersteller bis zum Stuckateur und Maler, handelt es sich bei der ägyptischen Grabskulptur nicht um Massenprodukte.

Das 3. Kap. (S. 33–46) trägt die Überschrift 'Identities and communities attested to by the funerary sculptures' und bietet zunächst eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Literatur. Sonst wird hier vor allem auf den kulturellen und sozialen Gegensatz aber auch auf das Verbindende von arm und reich, wie auch örtlich Ägyptisches und fremdstämmiges hellenistisch Griechisches verwiesen. S. 34 stehen dann die folgenschweren Sätze: "... the grand monasteries possessed the same types of funerary sculpture as did large neighboring cities. Reuse of ... "pretentious" funerary sculptures from Memphis's cemetery within the monastery of Apa Jeremias provides one clear example of this interdependence between monasteries and cities as well as between monasteries and cemeteries". In diesen Sätzen wird das Mißverständnis der Bestimmung der im Jeremiaskloster wiederverwendeten spätantiken Grabskulptur voll offenbar. Das Saqqāra-Kloster ist nicht beispielhaft, sondern ein Einzelfall, vergleichbar allenfalls der Situation von Bāwīṭ, in dem die Mönche sich im Friedhofsareal einer großen Stadt niederließen und dort die Gelegenheit nutzten, die von ihren Besitzern im Zuge der arabischen Eroberung verlassenen, einst reich ausgestatteten Familienmausoleen für ihre Zwecke auszubeuten, indem sie sie zerstörten und den darin enthaltenen Skulpturenschmuck für die Ausstattung ihrer eigenen, für ihr diesseitiges Dasein bestimmten Neubauten wie Kirchen, Kapellen, Refektorien, Höfen, Arbeitsräumen, Säulengänge, Portiken etc. wiederverwendeten. Die Mönche werden bei diesem Tun um so weniger Skrupel empfunden haben, als die ehemaligen Besitzer dieser Mausoleen wohl zumeist der von den Mönchen als häretisch angesehenen chalkedonischen Kirche angehörten. Nur das als einziges nicht zerstörte sog. Westmausoleum (Bau 1823), ein teilweise in die Erde eingesenkter und einst für die Totengedenkfeiern bestimmter Oberbau eines vielleicht noch heidnischen Hypogäums, wurde nahezu unverändert, allerdings zweckentfremdend als Halle zur Aufbahrung verstorbener Mönchsväter übernommen und mit gesichtslosen Einbauten verstellt. Gedächtnisfeiern fanden hier nicht mehr statt. Sonst ließen sich die Mönche wie überall in ganz einfachen Erdgräbern bestatten. Von einer Wiederverwendung jener Spolien für die eigenen Grabbauten der Mönche kann also keine Rede sein.

Es folgt die Unterabteilung 'local styles', wo allerdings nicht die unterschiedlichen Stile von Alexandria bis hinauf nach Aswān herausgearbeitet werden, sondern nur an ein paar Beispielen festgestellt wird, daß es solche Unterschiede gegeben hat. Dann wird nochmals auf die angeblich große Bedeutung der in der Nähe der Städte befindlichen Klöster verwiesen, was – wie gesagt – in Bezug auf das Begräbniswesen als Fehlbeurteilung zu gelten hat. Abū Mīnā (S. 43), das für

Alexandria stehen soll, ist kein Kloster und hat damit auch keinen derartigen Bezug zu Alexandria (hierfür käme, wenn überhaupt, allenfalls das wesentlich näher gelegene Ennaton in Frage, während die verstreuten Grabbauten in Abū Mīnā die Nachbarschaft zu einem bedeutenden Heiligengrab suchten, was kein Kloster zu bieten hat, denn den Weltleuten war der Klosterfriedhof versperrt). Eine eigene, der der städtischen Friedhöfe angeglichene monastische Grabkunst dürfte es kaum gegeben haben. Der Beispiele sind zu viele, daß die Mönche versteckt und unaufwendig begraben sein wollten. Die bekannt gewordenen Gräber einzelner Mönchsväter waren allenfalls mit Inschriften und einfachsten Stelen ausgestattet.

Dann kommen im 4. Kap. (S. 47–55) Fragen des Glaubens und der Riten zur Sprache mit dem zutreffenden Hinweis, daß heidnisches Brauchtum und Gedankengut noch lange neben dem christlichen einherlief. Ob jedoch die Bemerkung 'libations were still performed' (S. 50) in dieser Weise aufrecht erhalten werden kann, erscheint zweifelhaft, zumal auch in heidnischen Gräbern in Ägypten dieser Brauch nicht sehr verbreitet gewesen ist. Aus Oberägypten ist bisher nur eine Grabanlage aus Antaeopolis aus römischer Zeit mit entsprechenden Libationsröhren bekannt geworden (G. Brunton, *Qau and Badari* III [*Brit.Sch. of Archaeol. in Egypt* 50, 1926] 30–32 Taf. 50, 1–2; ein weiteres Beispiel findet sich nach Auskunft von B. Huber in einem Grab unter der neu entdeckten fünfschiffigen Kirche von Kūm al-Aḥmar bei Šarūna). Über die Abhaltung von Gedächtnismählern, *silicernia* oder christlich *refrigeria*, bei den Gräbern (S. 51) zum Gedächtnis der Toten wird dagegen nur ganz kurz und uneindeutig berichtet, obgleich dieser Brauch, wie viele Monumente in Ägypten zeigen, in spätrömischer Zeit allerorts üblich war. In der heidnisch-christlichen Nekropole von al-Bağawāt in der Oasis Maior lassen die noch vorhandenen *stibadia* und gemauerten Mahltische über diesen Brauch keinen Zweifel, und bei mehreren islamischen Festen sind entsprechende Speisungen bis heute lebendig. In Antinoopolis dürften die flachen Nichen mit leicht angehobenen Bankflächen an den Innenseiten mehrerer Grabkapellen als Sitzgelegenheiten für die Teilnehmer an den Gedächtnismählern bestimmt gewesen sein. Ihre in einigen Fällen nachgewiesene Nutzung als Lagerflächen für Tote gehört erst einer späteren Phase an. Auch die große Kirche im Südfriedhof stand sicher im Zusammenhang mit dem Totenkult. Nur in den Fußnoten berücksichtigt sind schließlich einige typisch ägyptischen Bräuche wie die bis tief in die christliche Zeit praktizierte Einbalsamierung der Toten und die Gewohnheit, die Mumien verehrter Verstorbener noch monatelang in Totenschränken in den Häusern zur Schau zu stellen, was in abgewandelter Form noch heute in den mit den Körpern berühmter Mönchsväter gefüllten Wandgestellen einiger Klosterkirchen weiterlebt.

Sehr ausführlich ist das folgende 5. Kap. (S. 59–72) über die funerary portraits. Hier werden nicht nur Portraitbilder der Verstorbenen, sondern auch allerlei unter den Grabskulpturen zu beobachtende mythologische Figuren behandelt, die teilweise als Personifizierung der Verstorbenen aufgefaßt werden. Noch in christlichen Grabtexten kommen Gestalten wie Apollon, Daphne und andere vor. Ferner ist auch Leda mit dem Schwan in christlicher Deutung vertreten. Das 6. Kap. (S. 73–80) gilt der Frage, was geschieht oder was erwartet man nach dem Tode. Die Antwort darauf wird vor allem in Darstellungen vom Paradies erläutert. Als *landmarks* des Paradieses gelten Kreuze sowie Darstellungen Christi und verschiedener Engel, wobei letztere häufig paarweise im oberen Bereich der Stelen angeordnet sind. Hier fehlt ein Hinweis, daß es sich bei diesen 'angels of death' um verchristlichte Victorien handelt. Ein Schlußwort (S. 81–83) schließlich zieht ein Resümee des ganzen.

Das Buch ist unangenehm zu lesen. Bei der Neigung der Autorin, mit ihren Gedanken hin- und herzuspringen, geht dem Leser sehr leicht der Faden verloren. Vieles wird zudem nur angedeutet, nicht ausgeführt. Die Rolle des Grabskulptur im Jeremiaskloster von Saqqāra wurde ganz mißverstanden und vermittelt damit auch ein falsches Bild von der Rolle des Mönchtums im spätantiken Begräbniswesen.

Das ausgewählte Abb.-Material ist informativ, der Druck dieser Abb. jedoch von mäßiger Qualität und angesichts der heutigen technischen Möglichkeiten berechtigterweise zu beanstanden. Ferner sind die Verweise im Text nicht immer korrekt. Das Photo der Kapelle 23 aus Oxyrhynchos (Abb. 67) ist seitenverkehrt abgedruckt, zwar schon so in der Primärpublikation (W.M.F. Petrie, *Tombs of the Courtiers and Oxyrhynkhos* [London 1925] 16f. Taf. 41) doch – da hier direkt unter dem Plan abgedruckt – hätte die Diskrepanz auffallen müssen.

Ganz ungünstig ist die Anordnung der Fußnoten am Ende des Textteils, wo sie zudem kapitelweise immer wieder mit 1 beginnen. Da in den Kopfzeilen über dem Text nie angegeben ist, in welchem Kapitel sich der Leser gerade befindet, ist das Aufsuchen der Fußnoten immer mit einer umständlichen Blätterei verbunden. Es handelt sich hierbei um eine moderne Marotte, gegen die man nicht genügend protestieren kann und die um so unverständlicher ist, als heute auf jedem PC Text und Fußnoten spielend übereinandergesetzt werden können, also kaum mit einer einzusparenden Kostenerhöhung verbunden ist. Die möglicherweise erzielbare Papierersparnis macht die außerordentliche Verumständlichung der Einsichtnahme in die Anmerkungen in keiner Weise wett.

Im Anschluß an die Fußnoten folgen ein Literaturverzeichnis und ein Index.

Athen/Kairo *Peter Grossmann*

Hélène Condylis-Bassoukos, *Stéphanitès kai Ichnélatès, traduction grecque (XIe siècle) du livre Kalīla wa-Dimna d'Ibn al-Muqaffa' (VIIIe siècle). Étude lexicologique et littéraire.* [Académie Royale de Belgique. Classe des Lettres. Fonds René Draguet, 11.] Leuven, Peters 1997. xxxi, 239pp.

Graeco-Arabic studies, or the study of the translations of classical Greek works into Arabic during the early 'Abbāsid caliphate of the Arabs (ca. 750–1000), is a field that is well known; it has been cultivated, with significant results for the study of medieval Islamic civilization, for more than a century and a half now. What is less well known is the opposite trend of translations from Arabic into (Byzantine) Greek, which began after the Photian renaissance — as a direct result, I have claimed, of the Graeco-Arabic translation movement[1] — and is of comparable significance for the study of Byzantine civilization. For reasons that it might be interesting to investigate at some point, Byzantinists have shied away from Arabo-Greek studies, to the great detriment of a deepened study of Byzantine writings, especially the scientific literature.[2] The book by Dr. Hélène Condylis under review here, a study of the Greek translation of the famous Arabic book of fables *Kalīla wa-Dimna* (originally of Indian provenance), finally breaks open this unduly neglected area and makes a most impressive first contribution to Arabo-Greek studies that will, in years to come, be considered as pioneering.

The Greek translation, entitled Στεφανίτης καὶ Ἰχνηλάτης in an attempt to render the two names in the Arabic title, was prepared in Constantinople by order (προστάξει) of the Emperor Alexios I. Komnenos (r. 1081–1127), as the oldest manuscript tells us (Laurent. plut. XI, 14, saec. XII). Later manuscripts ascribe the translation to Symeon Seth, about whom we know only a few epithets describing his profession and provenance as stated in these manuscripts;[3] he is mostly known for his translations of scientific material from Arabic into Greek. The translation survives in at least 44 manuscripts, which, given the popularity of the work, fall into different versions and recensions whose transmission history has been studied in some detail, though never with the aid of the Arabic original.[4] Sjöberg, to whom we owe the latest critical edition, identifies two recensions, a longer and a shorter one. He claims the shorter one (version A) to be Symeon's original translation, and the longer one to include additional material translated

---

[1] D. Gutas, Greek Thought, Arabic Culture, London and New York, 1998, pp. 175–186.

[2] It may be well to remind Byzantinists here of the wise words with regard to medicine of one of the leading scholars: "Οἱ *φοβερὰ* ἐλλιπεῖς γνώσεις μας σχετικὰ μὲ τὶς ἑλληνικὲς μεταφράσεις ἰατρικῶν κειμένων, ποὺ εἴτε ἔγιναν ἀπευθείας ἀπὸ τὰ συριακὰ καὶ τὰ ἀραβικὰ εἴτε μέσω τῶν λατινικῶν, μᾶς ἐμποδίζει [sic; leg. ἐμποδίζουν] ὡς σήμερα νὰ ἐκτιμήσουμε σωστὰ τὴν ἰατρικὴ τῶν ὕστερων βυζαντινῶν αἰώνων" (emphasis added), Herbert Hunger, Βυζαντινὴ λογοτεχνία. Ἡ λόγια κοσμικὴ γραμματεία τῶν Βυζαντινῶν, 'Αθήνα 1994, III, σσ. 129–130; revised translation of his Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, München 1978.

[3] These few words are studied exhaustively by L.-O. Sjöberg, Stephanites und Ichnelates, Uppsala 1962, pp. 87–99.

[4] Sjöberg (op. cit. p. 140), who could not and did not use the Arabic original, even goes so far as to dismiss its usefulness out of hand!

subsequently by others. In addition, he divides this original short recension into three versions (group α, β, γ), largely on the basis of the chronology of the manuscripts containing them. The three oldest manuscripts form the first group (the α–group), and it is essentially the text of this version that he edits, with readings from groups β and γ given in the apparatus.

The transmission of the Arabic text would appear to be even more complicated. The Arabic translation of the original Sanskrit work, the *Pañcatantra*, was made, through a Pahlavi (Middle Persian) intermediary that is no longer extant, by the early courtier and intellectual, Ibn-al-Muqaffa' (d. ca. 757). It has to this day remained a model of eloquent and elegant Arabic prose. Its highly polished style, no less than the intrinsic interest of its contents, have made the book an Arabic best-seller throughout the centuries — to say nothing of the numerous translations into other languages.[5] The price that modern scholarship has had to pay for this popularity has been, understandably, a bewildering variety of recensions and versions in the numerous extant manuscripts. This in turn has inhibited the study of the transmission history of the text and has delayed — some would say rendered almost impossible — the reconstruction of the original translation as it left the pen of Ibn-al-Muqaffa' and the preparation of a critical edition. There exists a number of editions, each based on a single manuscript or version, widely different from the next. In other words, we do not even have the benefit of an Arabic Sjöberg.

Condylis's study, as its subtitle indicates, falls into two parts. The first part is a comparative lexical and grammatical study of the Arabic original and the Greek translation, while the second studies the ways in which the translator, through his very choice of words and their semantic range as well as through other elaborations, acculturates the foreign text in the Greek-speaking Christian society of eleventh century Byzantium. This second part should be of particular interest to Byzantinists (even if they have no use for the Arabic original), for the self-definition of a culture is always more sharply drawn when contrasted to another. Specifically, in the four chapters of this part Condylis presents, always with pertinent examples, how the *concepts* in the Arabic *Kalīla wa-Dimna* are translated into whatever the translator thought was their appropriate Byzantine counterparts. For example: The brahmans in Chapter VII, who conspire with an evil plot against the king, are referred to in Arabic through the transliterated form *barhamīyūn*, which Ibn-al-Muqaffa' himself glosses in his text as "the pious" *(an-nussāk)* for the benefit of those Arab readers who may not have been familiar with the Indian term (p. 194, 2 Cheikho, Beirut 1973). Now *Barhamīyūn* is translated as φιλόσοφοι, οἱ φιλοσοφοῦντες (237, 9 and 11 Sjöberg), and once as ψευδεῖς φιλόσοφοι (236, 14 Sjöberg), indicating both the extent to which this glorious term had deteriorated in the Byzantine Greek of the eleventh century (pp. 111–2), and the translator's (and hence his society's) hypocritical unwillingness to envisage a situation where pious persons can be simultaneously evil. By contrast, the Arabic *nāsik* itself (singular of *nussāk*, pious, ascetic) is not always translated by ἀσκητής insofar as the two concepts rarely coincide in the two cultures (pp. 112–3). The Greek translation is also more prudish than the Arabic original: the beautiful figure in the Arabic, "every fire has its extinguisher; for love it is the union" *(wa-li-kulli ḥarīqin muṭfi'un ... wa-li-l-'išqi l-wiṣālu)*, is rendered by the pedantic — almost medical — Greek phrase, καὶ ὁ ἔρως τῇ ἐπιτυχίᾳ παύεται (p. 116). In a display of erudition, the translator introduces at every chance he gets an extensive array of quotations from Greek literature, both Christian and pagan, thus giving a distinctly Greek texture to his work (Part II, ch. 2). In areas that deal with the subjects of religion, intellectual and moral values, politics, and friendship, the translator adapts rather than translates the Arabic text. Condylis' own description of the situation, although it pertains only to the adaptation of religious terminology, to a large extent is valid also for the remaining areas listed above: "Lorsque l'arabe suscite la présence d'éléments de ce code [religieux], il n'y a pas traduction, mais camouflage ou altération" (p. 165). A detailed study of this chapter (pp. 149–207) will give a deeper understanding of the respective attitudes toward these subjects by eleventh-century Byzantines and Muslims alike.

Condylis's Part I is devoted to textual matters. In essence, it consists of detailed comparison between the Arabic and Greek texts. But given the situation with the transmission of both texts

[5] The best overview of the entire subject is still the article by C. Brockelmann in the 2nd ed. of the Encyclopaedia of Islam, IV, 503–506 (Leiden 1978).

I described above, which texts? Condylis wisely does not make any decisions about the "authenticity" of any version on either side, but tries to accommodate the complicated situation as best as possible under the circumstances. For the Arabic text she selects for comparison essentially three versions, each stemming from a different manuscript, and known by its editor: that by de Sacy (Paris, 1816), "based on an inferior manuscript ... arbitrarily emended from other manuscripts,"[6] and later supplemented by the additions of Guidi (Rome, 1873); that by Cheikho (Beirut, 1905), based on a manuscript dating from 1339; and that by ʿAzzām (Cairo, 1941), based on a manuscript from 1221. For Greek text she selects the edition by Sjöberg which, as described above, is based on the oldest extant Greek manuscripts (the α–group, the oldest from the 12th century) which present an identifiable recension. The results of the comparison between the Sjöberg α–group recension and the three Arabic versions in the printed editions are negative: the Greek α–group recension follows none of these three Arabic versions consistently. As a matter of fact, the results are evenly divided: of the 352 passages selected by Condylis for comparison, in 129 cases the α–group recension agrees with the text of Cheikho, in 114 cases with the text of ʿAzzām, and in 109 cases with the text of de Sacy and Guidi (p. 6). This result in itself is very significant. It means at least that the α–group recension may not be, as claimed by Sjöberg, the text of the translation as it left the hands of the translator. It also forces us to have a closer look at the translation itself and determine the extent to which it is literal or not. This is what Condylis has done in the rest of Part I of this book. Through detailed lexical and syntactic comparison between the Greek and the Arabic she arrives at the conclusion that, except for the cultural variations about which she speaks in the second part, and the passages which are abbreviated, the rest of the translation is literal enough to allow us to identify the original Arabic behind it.

These preliminary findings of Condylis set the stage for the next step in *Kalīla wa-Dimna* and *Stephanites* research. It is clear that some serious research has to be conducted on the transmission of the Arabic text, utilizing also all the earliest evidence that we have, like the citations in Ibn-Qutayba (d. 889). On this basis it should be possible to determine first, how far from the original version both the Cheikho and the ʿAzzām texts are, and second, how close the latter two are to each other. On the basis of such an understanding then the Cheikho/ ʿAzzām text could be compared with all the Greek recensions. In this task Puntoni's edition of the four recensions of the Greek text (Florence 1889) will be of use (and perhaps Condylis would have done better to use that for her comparison rather than the Sjöberg text — but that is hindsight). In any case, given the early date of the Greek translation, it is clear that from now on neither the Arabic nor the Greek side of research on this fascinating collection of fables can proceed without help from the other, and Condylis' work points the way on how to proceed. One final word of regret: what I missed in the book is the indices: of Greek and Arabic words, perhaps in the form of an Arabo-Greek and Graeco-Arabic glossary, and of subjects. It would have been very interesting, for the history of both the Greek and the Arabic language, to have been able to see at a glance that a culturally significant term like *murū'a*, for example, was understood in the eleventh century as meaning ἀγαθὴ συνείδησις (p. 182).

The book is a model of philological precision and minute literary analysis. As the very first study of its kind, it will set the tone for all future Arabo-Greek studies, and it is particularly gratifying to see that it sets a very high scholarly standard. But beyond this achievement, the work by Condylis makes a lasting contribution to Byzantine studies and helps it shed its provincialism by opening up a new field of investigation. The Arabo-Greek translations, and the Latin-Greek translations that followed and were modeled on them, created an intellectual climate in Byzantium that was completely new in the history of Greek letters. A study of the interplay between the original content of the Arabic texts (both belles-lettres and scientific) and the way they were received in Greek translation will lend both substance and nuance to our understanding of Byzantine literature and hence of the society that produced it. Young Byzantinists are urged to take up the study of Arabic and follow the path so successfully opened by Condylis.

New Haven, Yale University *Dimitri Gutas*

[6] Brockelmann, op. cit. 503b.

Jeffrey Michael Featherstone, *Theodore Metochites's poems 'To Himself'. Introduction, text and translation.* [Byzantina Vindobonensia, 23.] Wien, Verlag der österr. Akad. d. Wissenschaften 2000. 156 p. With 5 plates.

The hexameter poems of Theodore Metochites are perhaps the most determinedly baroque of all Byzantine literary productions to have survived. The tortuous constructions of Metochites' prose rhetoric are transmuted into his rather imprecise concept of the hexameter, with a vocabulary that is ostensibly Homeric but in fact ranges over the whole spectrum of Greek literature, with not a few coinages of his own. The twenty poems, in just over 9,000 lines, were written probably towards the end of his period in high office; several clearly date from the period immediately before his fall from power in 1328, with others written in the years between his return from exile to his beloved monastery of the Chora and his death in 1332. The topics treated by Metochites range from solipsistic musings on his youth and the troubles that afflicted his old age to bombastic funerary memorials. Although the poems are preserved in several manuscripts, it has been demonstrated (by Ihor Ševčenko) that Par.Gr. 1776 stands at the head of the tradition. It is in a format similar to that, for example, of another luxury copy of Metochites' own works, Vindob. Phil. Gr. 95, while the corrections to the verses have been shown to be in the hand of Metochites himself.

The poems as a whole are of considerable interest. They offer insights into Metochites' career, as perceived by himself, into his foundation of the Chora, and into his relations with other intellectuals. Their form, allusions and vocabulary reveal aspects of his astonishing erudition not covered by his philosophical and scientific effusions. Their publishing history, however, has not been without false starts. The first two poems were edited by Treu in 1895, Guilland edited portions of Poem 19 in 1922, Ševčenko cited passages passim in his 1962 and 1975 studies on Metochites. Guilland in 1922 and Gigante in 1968 produced discussions of the collection which made the general thrust of the contents available; like Treu before him, Gigante promised an edition with full linguistic analyses and commentaries which, also like Treu's, have not materialised. Ševčenko, too, promised a succinct commentary.

Since 1981 Jeffrey Featherstone, first with Ševčenko, then with other collaborators, but latterly on his own, has produced editions and translations of individual poems: nos. 3 and 4, 11, 12, and 13. He has now, in this volume, edited and translated the seven last poems of the collection, nos. 14–20, which Metochites addresses to himself, pondering the workings of fate and his own wretchedness. There thus remain unpublished only poems 5–10, which include perhaps some of the more rebarbative pieces (e.g the epitaphios on the empress Eirene).

The presentation here follows the pattern established in F.'s other editions. The text is taken from Par.Gr. 1776 (P) and gives the wording that Metochites finally approved, as evidenced by the corrections in his own hand; that is, F. distinguishes in the apparatus between the scribal corrections of P (presumably themselves deriving from previous corrections by Metochites) and the visible revisions of Metochites (M). This allows a fascinating (if ultimately inconclusive) insight into Metochites' changing views on syllable length, hexameter patterns, etc. Apart from regularising the iota subscript, F. follows the accentuation and orthography of the manuscript, and Metochites: surely the only justifiable practice in these circumstances. Emendation is not part of the game in this case. One aid to a reader which might have been used more frequently is the paragraph: not perhaps in the Greek (there is no manuscript justfication) but in the translation. In a captatio benevolentiae F. claims that any apparent capriciousness or unintelligibility in his translation matches that of the Greek. It would indeed be almost an impossibility to produce a completely natural piece of English as an equivalent to Metochites' tortured phrases. F. has done a pretty good job. I am not sure about the striking archaisms: the intermittent appearance of 'publick' and 'ye' and '-eth' endings to verbs do seem to be the capricious use of archaic décor rather than a consistent and specific archaic English style. But these are minor matters: spot checks indicate considerable ingenuity on F.'s part and great determination to wrest sense from Methochites' verbiage.

The (short) introduction covers the basic outline of Metochites' life and gives a précis of the seven edited poems. Its most valuable part is the description of P, with an important discussion

of the manuscript's make-up. From this F. deduces the book's progressive history as a record of Metochites' verse compositions and — arguably — as a consolation to him in his last years.

So this reviewer awards high marks for scrupulous work on the manuscript and for a good shot at the translation. But there are still things that one might hope for in a full edition of these texts, and for which one looks in vain here. These include a commentary. A few textual allusions (proverbs, signalled quotations, biblical references) are noted in the apparatus but one suspects more are lurking. A fuller précis of the poems would have been helpful, to give close links to the circumstances against which they were produced. Some discussion of Methochites' language and metrics would have been very useful: the index verborum compiled by Martin Hinterberger is only a partial substitute. So far as I know the only (and insightful) attempt to analyse Metochites' poetics comes in three pages by Ševčenko in 1981 (Greek Orthodox Theological Review 26, pp. 3–6): there is much more to be said.

So, a carefully produced book (as one would expect from the series in which it appears) and a useful one, but not yet what, in a more self-confident age, we would have called the defintive edition.

Oxford *Elizabeth Jeffreys*

Ioannes-Theophanes A. Papademetriou, *Aesop as an Archetypal Hero* [Hellenic Society for Humanistic Studies. International Centre for Humanistic Research. Studies and Researches, 39.] Athen 1997. 112 S.

Das Leben des Fabeldichters Äsop (6.Jh. v. Chr.) wird in einem griechischen Roman der römischen Kaiserzeit erzählt. Die vollständige Fassung des anonymen Originals ist uns nicht mehr erhalten, überliefert ist er aber in Papyrusfragmenten und in Handschriften, die verschiedene Fassungen und Versionen erkennen lassen.

In der Forschung fand der Roman nicht die gleiche Anerkennung wie die äsopischen Fabeln. Das gilt vor allem für das 19. Jh. und den Anfang des 20. Jh.[1] Johann Jacob Reiske bezeichnet den Äsop-Roman als „platten griechischen Eulenspiegel", als „eine elende Kurzweile für Hanshagel". In jüngster Zeit ist die Äsop-Roman-Forschung erfreulicherweise wiederbelebt, und es erscheinen darüber immer mehr Aufsätze und Monographien. Ein wichtiger Beitrag zu dieser Forschung ist das Werk von J.-Th. A. Papademetriou: *Aesop as an Archetypal Hero.*

Das Buch beginnt mit einleitenden Bemerkungen (Introductory Remarks, 7–12), in denen die Hauptproblematik entfaltet wird: Was für ein Held ist das, der alle Merkmale eines Antihelden hat? Gibt es andere Vorläufer für das Motiv eines hässlichen Helden in der altgriechischen Literatur? Entspricht der Stil der Einleitung des Äsop-Romans, in der Äsop geschildert wird, analogen literarischen Beschreibungen anderer griechischer oder römischer Autoren, oder ist er auf ägyptischen Einfluss zurückzuführen? Übte die Äsop-Figur irgendeinen Einfluss auf andere literarische Werke aus?

Im ersten Kapitel werden diese Fragen unter dem Titel *Aesop's Depiction: Origins, Style, and Influence (in Antiquity and Byzantium)* (S. 13–42) behandelt. Untersucht wird der Prolog des Äsop-Romans, in dem das Porträt des Helden geschildert wird. Es ist hier wichtig anzumerken, daß eine neue Edition[2] des in mehr als einer Hinsicht problemreichen Prologs der Perriana (S. 14) gegeben wird.[3] Der Inhalt (die Hässlichkeit) und der Stil (das Asyndeton) dieser Beschreibung werden besonders untersucht. Die Form des Asyndetons – hier die Reihung vieler unverbundener

[1] Zur Betrachtungsweise der griechischen Philologen des 19. Jh. von Texten der sogenannten volkssprachlichen Literatur s. P. A. Agapitos, "Byzantine Literature and Greek Philologists in the nineteenth century", Classica et Medievalia 43 (1992), 231–260: 244–251.

[2] Die Edition des Prologs kündigt eine vielversprechende Edition des ganzen Textes der Perriana an, die die Äsop-Forschung seit langem erwartet.

[3] Textkritische und hermeneutische Bemerkungen zum Prolog bei I.-Th. A. Papademetriou, ‘Η Μυθιστορία τοῦ Αἰσώπου. Προβλήματα μεθόδου, κριτικῆς καὶ ἑρμηνείας", 'Αρχαιογνωσία 7 (1991/1992), 145–192: 146–168.

Adjektive – im Prolog des Äsopromans ist etwas Neues in der Literatur der klassischen Zeit und der Spätantike.[4] Bisher war es *opinio communis*, daß der Stil der Äsop-Beschreibung die Entwicklung einer ägyptischen Technik ist, die für die Fahndung geflohener Sklaven bestimmt war. P. widerlegt diese Behauptung und weist mit Beispielen nach, daß die Wurzeln einer solchen Personenbeschreibung schon in der altgriechischen Literatur zu finden sind. Beispiele eines hässlichen Helden sind Thersites (Homer, Ilias, 2, 216–19), der General des Archilochos (Diehl 60,3–4 ~ West 114,3–4), und Sokrates (Porph. Fr. Hist., 211F; Xenoph. Symp. 5,6). In stilistischer Hinsicht finden sich analoge Tierbeschreibungen bei Platon (Phaedrus, 253e), Xenophon (Cynegeticus 4,1), und Sophokles (Ichneutae 300 ff.) und Personenbeschreibungen bei Aristophanes (Nubes 444–51; Thesmophoriazusae 191–92). Darüber hinaus wird nachgewiesen, daß der Äsop-Roman eine große Verbreitung und Popularität genossen hat und seine Spuren in der spätantiken und byzantinischen Literatur hinterlassen hat. Dem Motiv der Äsop-Beschreibung entspricht die Schilderung des Paulos in *Acta Pauli et Theclae* (2–3). Was die byzantinische Literatur angeht, zeigt P., daß analoge Beschreibungen nicht nur bei Malalas und Symeon Metaphrastes zu finden sind, wie bisher bemerkt worden ist. Obwohl er in einer langen Anmerkung[5] ein Beispiel aus Isaac Porphyrogennetos und Hinweise auf Anna Komnena und Digenis Akritas gibt, geht er allerdings auf das Thema nicht weiter ein, rechtfertigt diese Haltung aber mit dem Fehlen einer umfassenden Studie zum Stil der literarischen Beschreibung von Personen in Byzanz.[6] So bleibt ein Nachweis von parallelen Beschreibungen in der byzantinischen Literatur und deren ausführliche Untersuchung ein Desiderat.

Das zweite Kapitel hat den Titel *Recasting an Archetype: Croce's Bertoldo* (43–57). Hier wird der Einfluss des Äsop-Romans auf den italienischen Roman *Bertoldo* (*Le sottilissime astuzie di Bertoldo*) behandelt. *Bertoldo* wurde von Giulio Cesare (dalla) Croce (1550–1609) verfasst und im Jahre 1606 veröffentlicht. Er wurde unter dem Titel *Πανουργίαι ὑψηλόταται Μπερτόλδου* in die griechische Volkssprache übersetzt, 1646 zum ersten Mal veröffentlicht und seitdem mehrmals nachgedruckt. P. findet viele Gemeinsamkeiten der beiden Romane. Sie gehören derselben Gattung (einer Art Biographie) an und haben ähnliche Motive (wie beispielsweise Hässlichkeit, niedrige Herkunft, Misogynie), Erzählstruktur und stilistische Charakteristika. Beide Werke enthalten eine Sammlung von belehrenden Sprüchen, die in einer losen Verbindung zum Kontext stehen. Trotz all dieser Ähnlichkeiten kommt P. zu dem Ergebnis, daß Croce keine Paraphrase des Äsop-Romans, sondern ein selbständiges Werk verfasste. Er hat nur allgemeine erzählerische Motive, Merkmale und eventuell auch den Kerngedanken verwendet, einen Helden darzustellen, dem es trotz seiner physischen und sozialen Benachteiligung durch klugen Geist gelingt, Anerkennung und hohe Positionen zu gewinnen.

P. befasst sich im dritten Kapitel (*Aesop Romance and Picaresque Novel*, S. 58–72) mit der Verbindung zwischen dem Äsop-Roman und dem Schelmenroman. Der Schelmenroman (picaresque novel) ist in Spanien während der Renaissance entstanden und hatte große Verbreitung in Europa und Russland. Viele Äsop-Forscher (Filosa, Gangutia, Holzberg, Adrados) haben den engen Zusammenhang zwischen Äsop-Roman und dem populären Roman *Lazarillo de Tormes* (La Vida de Lazarillo de Tormes y de sus fortunas y adversidades) betont, dem ältesten Vertreter

---

[4] Nach der Untersuchung zum Asyndeton von P. Sarischouli ["Η λειτουργική εξέλιξη του ασύνδετου σχήματος από την αρχαϊκή ποίηση ως τους ρητορικούς λόγους", 'Ελληνικά 50 (2000), 7–34] findet sich in der Literatur der zu erforschenden Zeit diese Form des Asyndetons nicht.

[5] Eine wichtige Information über die Rezeption des Äsop-Romans in Byzanz versteckt sich in einer anderen Anmerkung (3) auf Seite 8. Dort wird ein in den Testimonia von Perry (1952) nicht enthaltenes Testimonium des großen Gelehrten des 14. Jh. Nikephoros Gregoras über Äsop angeführt (Epistula 1, Τῷ ἐπὶ τῆς τραπέζης, Migne PG 149, 649).

[6] J.-Th. A. Papademetriou, Aesop as an Archetypal Hero, [Hellenic Society for Humanistic Studies. International Centre for Humanistic Research. Studies and Researches, 39], Athen 1997, 42. Dazu neuerdings M. Kokoszko, Descriptions of Personal Appearance in John Malalas' Chronicle, [Byzantina Lodziensia 2], Łódź, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego 1998 [Angabe nach *BZ* 92 (1999), Nr. 2929]. Siehe auch W. J. Aerts, „Das literarische Porträt in der byzantinischen Literatur", in: H. Hofmann / M. Zimmerman (Hrsgg.), Groningen Colloquia on the Novel, VIII, Groningen 1997, 151–195 [Angabe nach *BZ* (1998), Supplementum Bibliographicum III, Nr. 1].

dieses Gattungstyps. P. hält es aufgrund der Rezeptionsgeschichte des Äsop-Romans für möglich, daß der unbekannte Verfasser des Lazarillo schon den Äsop-Roman in irgendeiner Fassung kannte. Tatsächlich sind Gemeinsamkeiten vorhanden; beide Werke gehören zu derselben literarischen Gattung, dem komisch-realistischen Roman, sie üben indirekte Kritik an ihrer Gesellschaft, ihre Protagonisten sind von Natur aus intelligent und fähig, in schwierigen Situationen und bei Problemen eine Lösung zu finden und zeigen Merkmale eines Kynikers. Eine tiefere Studie der Motive im Mittelalter zeigt aber auch viele Unterschiede zwischen den beiden Werken auf: die Erzähltechnik ist unterschiedlich, Äsop weist nicht die Schlauheit, das bezeichnende Merkmal des Lazarillo, auf, kann hingegen als Vorbild gelten. Äsop wird bereits im Prolog als βιωφιλέστατος (lebensgewandt)[7] bezeichnet, und es ist nicht zufällig, daß das Wort βιωφελής oft in belehrenden Texten (patristischen, hagiographischen) erscheint.[8] Außerdem spricht für die didaktische Funktion des Äsop-Romans auch die Tatsache, daß sich der Βίος – wie auch die Fabeln – in Codices des 13. und 14. Jh. [z. B. Atheniensis, Benaki Museum 53 (TA 72), Vaticanus Palatinus Gr. 269] zwischen theologischen Werken befindet.

Die Motivverwandtschaft zwischen der Feigenepisode im Äsop-Roman und der Wurstepisode im Lazarillo-Roman wird in Frage gestellt. P. merkt an, daß der Vergleich der beiden Romane einer tieferen Untersuchung bedürfe, und gibt noch ein Beispiel für eine analoge Untersuchung, geeignet, den Einfluss der *Vita Aesopi* auf den satirischen Roman *Don Quijote* des Miguel Cervantes nachzuweisen.

Im vierten Kapitel (*Echoes of the Aesop Romance in Greek Shadow Theatre* S. 73–84) geht P. auf das Verhältnis des Äsop-Romans und des griechischen Schatten-Theaters (Karagiozis) zueinander ein. Sie weisen motivische Verwandtschaft auf (wie z. B. die Hässlichkeit beider Helden, das Benehmen, die soziale Schicht), die nicht auf Zufall zurückzuführen ist. Einige gemeinsame Motive finden sich auch in Werken der klassischen Literatur; aber aufgrund der einfacheren Sprache des Äsop-Romans, der auch in die neugriechische Volkssprache übersetzt worden ist, ist anzunehmen, daß diese Motive durch den Äsop-Roman in das Schatten-Theater eingeflossen sind. Auffällige Unterschiede der beiden Romane lassen sich auch bemerken, insgesamt ist ihr Verhältnis kompliziert und bedarf nach P. einer ausführlicheren Studie. Man kann aber die Gemeinsamkeit der Funktion in der Unterhaltungsliteratur nicht übersehen, daß beide Helden des einfachen Volkes Antihelden darstellen.

Die Ergebnisse werden auf Seite 84 zusammengefaßt: Die Hässlichkeit des Äsop und seine Schilderung im Äsop-Roman haben eine lange Geschichte, deren Anfänge auf die Ilias zurückgeht. Darüber hinaus fungierte Äsop als archetypischer Held und übte jahrhundertelang einen großen Einfluß auf die Weltliteratur aus. Reiche Literaturangaben,[9] eine griechische Zusammenfassung, ein *index locorum* und ein Sach- und Namenregister finden sich am Ende des Buches.

Die vorliegende Arbeit stellt eine der gründlichen und zuverlässigen zu dieser Thematik dar. Diesen Eindruck erwecken auf Tritt und Schritt die eingehende Studie der Literatur, die philologische Akribie, die solide Argumentation. Besonders im ersten Kapitel beispielsweise sind viele Parallelen der *Vita Aesopi* und der klassischen Literatur zu finden, von denen die meisten zum ersten Mal gekennzeichnet werden. Früchte seiner langjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Äsop-Roman sind die Erweiterung oder die Ergänzung auch der eigenen bisherigen Forschungsergebnisse [z. B. die Ergänzung der Belege zum Wort σαπρός (Photios'

---

[7] G. Poethke (Das Leben Äsops. Aus dem Griechischen von Günter Poethke mit Einleitung herausgegeben und erläutert von Wolfgang Müller, Leipzig 1974) übersetzt: „... der sich in allen Lebenslagen zu helfen wußte".

[8] In Thesaurus Linguae Graecae (Version E) kommt βιωφελής 169mal vor, aber, wie P. selbst auch bemerkt (S. 12, Anm. 9), bezogen auf einen bestimmten Autor erscheint das Wort nur zweimal in der griechischen Literatur.

[9] Die nützliche und viel zitierte Bibliographie von Beschorner/Holzberg (in: Der Äsop-Roman. Motivgeschichte und Erzählstruktur, hrsg. von Niklas Holzberg unter Mitarb. von Andreas Beschorner und Stefan Merkle, [Classica Monacensia, Bd. 6], Tübingen: Narr 1992, 165-187) wird ergänzt. Dazu siehe Papademetriou (wie in Anm. 6) S. 10, Anm. 6.

Lexikon, ed. Naber, s.v. ψό) (S. 13, A. 11)], die Entdeckung der Übereinstimmungen in der Sekundärliteratur [siehe z. B. die Anspielung der Bemerkungen von Bentley und de Furia auf die Charakterisierung des Äsop als „eine alberne Mönchsfratze" von Lessing (S. 31–32, A. 41], die Vertrautheit mit den griechischen, lateinischen, slavischen und türkischen Versionen des Äsop-Romans.

So bietet P. mit seinem Werk einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Äsop-Figur, wie sie im Äsop-Roman erscheint. Das ist aber nicht sein einziges Ziel. Jedes Kapitel erweckt den Eindruck, daß es den Kern zu weiterer Bearbeitung und Untersuchung bilden kann. Methodologisch ist auch interessant zu sehen, wie die Themen behandelt werden. Am Anfang stellt er eine These auf und untersucht, ob die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Wenn sie sich feststellen lassen, werden die Pro- und Contra- Argumente präsentiert, mit dem Ergebnis, daß die Beziehungen zwischen den literarischen Werken dynamisch und komplizierter sind, als sie zunächst scheinen. So stellt P. auf neuer Basis methodologische Fragen, z. B. wann gemeinsame Motive eine Beweiskraft für den Zusammenhang literarischer Werke haben.

Bisher haben die Äsop-Foscher fast ausschliesslich den Text der Perriana ihren Untersuchungen zugrundegelegt, der nach unserer Kenntnis zwar – wenn auch Gegenthesen erwogen worden sind – der älteste überlieferte Text des Äsop-Romans ist, aber wenig verbreitet war. Daher scheint mir sinnvoll zu sein, daß P. für den Vergleich der Texte nicht nur den Text der Perriana, sondern auch den der Westermanniana und der Planudes-Version[10] heranzieht.

Trotz seines geringen Umfangs gibt das Buch von P. durch neue Schwerpunkte wichtige Impulse für die gesamte Äsop-Forschung, seine Methodik ist auch für andere Gebiete lehrreich.

Athen *Grammatiki A. Karla*

Lenart Rydén (ed.), *The life of St. Andrew the Fool.* [Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia, 4. 1–2.] Bd. I: Introduction, testimonies and Nachleben. Indices. 304 S. Bd. II: Text, translation and notes. Appendices. Uppsala, Almquist 1995. 437 S.

Dem Erscheinen der seit etwa zwanzig Jahren angekündigten Edition der Vita des Andreas Salos (im folgenden VA) durch L. Rydén (im folgenden R.) ist mit großem Interesse entgegengesehen worden, zumal R. in der Zwischenzeit schon mehrere Arbeiten vorgelegt hat, die auf seinem neuen Text basierten. Möglicherweise hat dieser lange Zeitraum dafür gesorgt, daß man besonders hohe Erwartungen in das Werk gesetzt hat, an denen es nun nach seinem Erscheinen gemessen wird. Das Werk umfaßt zwei Bände, von denen der erste das Abkürzungsverzeichnis, eine ausführliche Einleitung und die Indizes, der zweite den Text, eine Übersetzung ins Englische und den Kommentar enthält.

Die Einleitung ist in mehrere Abschnitte untergliedert. Sie beginnt mit einer Zusammenfassung des Inhaltes der Vita (S. 23–26) und befaßt sich dann mit verschiedenen Einzelaspekten, nämlich dem Aufbau der Vita (S. 27–31), dem Bild, das von Andreas vermittelt wird (S. 32–37), der zeitlichen Fiktion (S. 38–40), der Datierung (S. 41–56), dem Weltbild des Autors (S. 57–71), dem ältesten, erhaltenen Manuskript, einem Majuskelfragment (S. 72–81), den übrigen für die Edition herangezogenen Manuskripten und ihrer Bedeutung (S. 82–105), den Kapitelüberschriften (S. 106–119) sowie Sprache und Stil (S. 120–142). Nach einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse (S. 143) werden schließlich die der Edition und der Übersetzung zugrunde gelegten Prinzipien erläutert (S. 144–147).

Der zweite Teil des ersten Bandes ist den Textzeugen und dem Nachleben der Vita gewidmet. Es werden zunächst die erhaltenen Handschriften chronologisch aufgelistet und in bezug auf Sprache (byzantinisches Griechisch oder Neugriechisch) und Inhalt (welche Teile der Vita

[10] Der Text der Planudes-Version ist von A. Eberhard (Fabulae Romanenses Graece conscriptae. I: De Syntipa et de Aesopo narrationes fabulosae partim ineditae, Lipsiae 1872) herausgegeben worden. Da sich aber diese Edition nur auf einen Teil der handschriftlichen Überlieferung stützt, ist eine moderne Edition dieser Version ein Desiderat.

enthalten sind und ob die Handschrift noch weitere Texte enthält) charakterisiert (S. 151–181). Außerdem werden bekannte, aber nicht erhaltene Handschriften genannt, wird eine Liste der zu identifizierenden Kopisten gegeben und werden einige Excerpte noch einmal thematisch geordnet aufgeschlüsselt. Der ganze Abschnitt ist mit ausführlichen Anmerkungen versehen. Nachfolgend werden die bereits vorhandenen Editionen (S. 182f.), Paraphrasen (S. 184f.) und Übersetzungen (S. 186–189) gewürdigt, woran sich noch ein kurzer Vergleich von VA mit der Vita des Niphon schließt (S. 190f.). Weitere Abschnitte befassen sich mit Bezügen auf Andreas in anderen mittelalterlichen Texten (S. 192–194) und seinem Bild in der Kunst (S. 195–203). Mehrere kleinere Indices (Bibelzitate, in den Anmerkungen zur Übersetzung erwähnte Texte, zweifelhafte Zitate, Sprichwörter) sowie ein umfangreicher Index, der ausgewähltes Vokabular und Namen enthält, beschließen diesen Band.

Im zweiten Band werden auf gegenüberliegenden Seiten Text und Übersetzung geboten (S. 12–303), erfreulicherweise sind die Columnen der in der Patrologia Graeca abgedruckten Version am Rand vermerkt. Die Zählung von R.s eigenem Text erfolgt nach Zeilen. Text und Übersetzung folgt der Kommentar (S. 304–358), der im wesentlichen Erläuterungen zu einzelnen Worten oder Passagen und verschiedenen Realia enthält, Zitate aufschlüsselt und Bezüge zu anderen Teilen der Vita herstellt. Daran anschließend findet man in sechs Appendices größere Ergänzungen, die späteren Fassungen von VA hinzugefügt wurden.

Um mit dem zweiten Band zu beginnen: Es steht außer Frage, daß die Neuedition dieses langen und äußerst komplizierten Textes eine große Leistung darstellt und die Herstellung des Textes auch gelungen ist. Ebenso ist die Übersetzung verständlich, gut lesbar und gibt den Text der Vita adäquat wieder. Insofern scheint es mir nicht angebracht (und wäre in meinem Fall zumindest für die Edition auch sicher vermessen), kleinkrämerisch eine Liste von Quisquilien anzubieten, wo man das eine oder andere vielleicht glücklicher hätte ausdrücken oder sich für eine andere Lesart hätte entscheiden können. Der mit dieser Edition verbundenen Gesamtleistung würde dies sicher keinen Abbruch tun können, zumal für die Edition natürlich in Rechnung zu stellen ist, daß die große Anzahl der Handschriften (R. listet 112 auf, die allerdings nicht alle erhalten sind und auch nicht sämtlich den gesamten Text enthalten) und die Länge des Textes ein außergewöhnliches Arbeitspensum bedingen.

Dennoch seien einige kritische Anmerkungen gestattet. Wie der Einleitungsband, so ist auch die Edition selbst auf die Voraussetzung gegründet, daß das Majuskelfragment ein Autograph des Nikephoros und somit als Archetypus anzusehen ist. Ob das Fragment nun ein Autograph ist oder nicht, allein wegen seines Alters gehört es wohl an den Beginn der Überlieferung. Ohne auch grundsätzlich in Zweifel ziehen zu wollen, daß R. die richtigen Handschriften seinem Text zugrundegelegt hat, wäre es doch wünschenswert gewesen, wenn dem kritischen Apparat mehr Raum gegeben worden wäre. So wäre es zumindest möglich gewesen, die von R. vertretene Theorie zu überprüfen und inhaltliche Veränderungen und Überarbeitungen besser nachzuvollziehen. Wirklich ärgerlich für diejenigen, die selbst lange mit der VA gearbeitet haben, bevor die Edition erschien, ist es, daß nur in Ausnahmefällen die Abweichungen zu der Edition in der PG, so unzulänglich diese auch sein mag, gegeben werden, so daß man gezwungen ist, den Text Wort für Wort zu vergleichen, wenn man die Abweichungen feststellen möchte. Nachfolgende Forschergenerationen haben dieses Problem natürlich nicht, oder nur dann, wenn sie ältere Sekundärliteratur konsultieren.

Desweiteren kann die Mühe, die R. auf sich genommen hat, indem er die über einhundert Handschriften, die den Text der VA überliefern, so intensiv untersucht hat, gar nicht genug gewürdigt werden. Vermutlich wird sich niemand mehr dieser Arbeit unterziehen. Auch in dieser Hinsicht ist es bedauerlich, daß der kritische Apparat vergleichsweise dürftig ausgefallen ist und zahlreiche Varianten damit vermutlich für die Forschung mindestens für lange Zeit verloren sind. Es ist ohnehin generell zu fragen, ob man nicht bei der Edition solcher sozusagen über längere Zeit lebendiger Texte andere Maßstäbe anlegen sollte als bei eher klassischen Texten, zumal wie auch in diesem Falle die Datierung und die Art der Entstehung oft umstritten sind.

Damit kommen wir zum Einleitungsband: R. hat über lange Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, ein offenbar geschlossenes Bild von der VA gewonnen und in vielen älteren Publikationen auch schon dargelegt, das er uns zusammengefaßt und bereichert durch Auseinandersetzung

mit den Argumenten und Meinungen jüngster Forschung präsentiert. R. geht davon aus, daß die Vita des Andreas von einem Autor namens Nikephoros niedergeschrieben wurde. Terminus post quem der ältesten, erhaltenen Handschrift ist das Jahr 950; R. vermutet mit aller Vorsicht eine Entstehung zwischen 950 und 960, in zeitlicher Nähe zur Vita Basileios' des Jüngeren.

Da Nikephoros VA dem Epiphanios der Vita nicht habe zuschreiben können, der mit dem gleichnamigen Patriarchen von Konstantinopel (520–535) zu identifizieren sei, weil dieser nicht als Schriftsteller hervorgetreten sei, habe Nikephoros vor dem Problem gestanden, die Rolle des gut informierten Augenzeugen auf zwei Personen zu verteilen, nämlich auf Epiphanios und sich selbst. Hier sieht auch R. zu Recht eine gewisse Schwierigkeit, denn das Verhältnis zwischen Epiphanios und Nikephoros bleibt vollkommen im dunkeln.

VA ist nur ein kurzer Prolog vorangestellt, dann folgen, zunächst noch in relativer chronologischer Ordnung, die einzelnen Geschichten und Episoden. Die Form als solche ist nicht neu, neu sind lediglich die Länge des Textes und die Bandbreite der behandelten Themen. Der Autor scheut keine Widersprüche und Wiederholungen, sein Ziel ist es, möglichst viel vor dem Leser oder Hörer auszubreiten. Als Modell für Andreas habe Symeon Salos gedient, nur war für Nikephoros die VA im wesentlichen ein Vehikel, um so viele Beispiele wie möglich zu bringen und möglichst viele Themen abhandeln zu können. Dafür sei VA in ihrer Gesamtstruktur wesentlich weniger ausgewogen als die Vita Symeons von Leontios von Neapolis.

Abgesehen von den Abschnitten, die zwingend in die Einleitung zu einer Textedition gehören, bietet die Einleitung außerdem einen Einblick in ausgewählte Bereiche, die in VA berührt werden und die R. interessieren. Eine Vollständigkeit der behandlungswürdigen Themen kann selbstverständlich nicht erwartet werden. Es werden viele richtige Beobachtungen vorgetragen, aus denen R. ungeachtet der von ihm selbst konstatierten Widersprüche innerhalb des Gesamtwerkes ein scheinbar einheitliches Bild konstruiert. Jedoch sollte man nicht außer acht lassen, daß teilweise sogar dieselben Beobachtungen, die als solche tatsächlich unumstritten zu sein scheinen, andere zu anderen, wohl gleichermaßen berechtigten Schlußfolgerungen geführt haben und immer noch führen. Die gesamte Arbeit macht den Eindruck, als seien zumindestens einige Richtlinien der Edition aus der Interpretation des Textes und seiner mutmaßlichen Entstehung gewonnen. Dies erscheint unabhängig davon, ob die Interpretation des zu edierenden Textes korrekt ist oder nicht, auf jeden Fall methodisch problematisch. Die Reihenfolge sollte doch die sein, daß zuerst unabhängig ein Text erstellt wird, der dann erst die Grundlage für weitergehende Analysen und Interpretationen bilden sollte. Aber vielleicht ist dieser Eindruck ja auch dem Umstand geschuldet, daß R. schon seit so langer Zeit über VA publiziert und erst jetzt die dazugehörige Textgrundlage zur Verfügung gestellt hat.

Dieses nun getan zu haben, ist das unbestrittene Verdienst von R. Damit sind die besten Voraussetzungen geschaffen für eine gründliche Analyse dieses hochinteressanten Textes, die vielleicht die noch bestehenden Uneinigkeiten aus der Welt schaffen kann. Oder aber das durch VA und ihren Autor vermittelte Bild bleibt so uneinheitlich, daß die gewonnen Beobachtungen weiterhin verschiedene Lösungsmöglichkeiten stützen können. Auch damit kann man leben! N.b.: Die detaillierte Analyse eines Textes, und damit auch seiner eventuellen Unzulänglichkeiten und Widersprüche, bedeutet nicht, daß man diesen Text nicht auch als literarisches Werk zu schätzen wüßte. Das gilt auch im Falle der Vermutung, daß ein „Autor" oder vielleicht auch „Kompilator" auf ältere, uns nicht mehr bekannte Texte zurückgegriffen hat, um sein Werk zu verfassen.

Berlin *Claudia Ludwig*

Harold A. Drake, *Constantine and the Bishops. The politics of intolerance.* [Ancient Society and History]. Baltimore, Johns Hopkins University Press 2000. XX, 609 S. $ 68.00 [ISBN 0–8018–6218-3].

"This is a book about politics." (XV) Bereits der erste Satz des Vorwortes gibt die Zielrichtung vor. Der an der University of California in Santa Barbara lehrende Althistoriker Harold A. Drake (D.) hat es sich auf mehr als 600 Seiten – der Verfasser spricht bescheiden von "a sketch" (XVII)

– zum Ziel gesetzt, die facettenreiche Gestalt des spätantiken römischen Kaisers Konstantin (306–337) und seine Religionspolitik primär aus der Perspektive des begabten, auf einen umfassenden gesellschaftlichen Konsens hinarbeitenden Politikers zu beschreiben.

Die Untersuchung gliedert sich in vier Teile, die ihrerseits jeweils in drei Kapitel unterschiedlicher Länge aufgespalten sind. Ihnen voran geht ein Vorwort (XV–XX). Der Darstellung folgen ein kurzer Textanhang (485–487), die Anmerkungen (489–540), eine in Umfang und Qualität beeindruckende Bibliographie (541–597) sowie ein detailliertes Register (599–609).

D. nimmt sich sehr viel Zeit, bis er zum engeren Thema seiner Untersuchung kommt. Zunächst muß der Leser umfangreiche "preliminaries" – so ist der erste Teil überschrieben – durchschreiten. Während das zweite Kapitel (35–71) – zurecht von D. als "lengthy excursion" (71) charakterisiert – eine recht kurzweilige Beschreibung der historischen Grundlagen des spätantiken Imperiums gibt, die in Kapitel 3 (72–110) durch die Entwicklung des vorkonstantinischen Christentums ergänzt wird, stellt das erste Kapitel (3–34) in einer Art Einführung konzise das Anliegen des Verfassers zusammen. In Ergänzung der bisherigen Forschung fragt er nicht primär nach der persönlichen Glaubensüberzeugung Konstantins. Vielmehr steht der Kaiser als theonom legitimierter Herrscher mit seinen vielfältigen Beziehungen zum buntgefächerten religiösen Leben seiner Zeit im Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund analysiert D. die kaiserliche Religionspolitik, im besonderen sucht er nach den Ursachen für die nachkonstantinische Anwendung staatlicher Zwangsmaßnahmen in Glaubensdingen.

Der zweite Teil (113–231) behandelt die durch den Aufstieg Konstantins eingetretenen Veränderungen. Im vierten Kapitel (113–153) sieht D., nachdem er auf die zunehmenden Tendenzen zum Monotheismus im ausgehenden 3. Jahrhundert hingewiesen hat, sowohl die Ursache als auch das Ergebnis der letzten umfassenden Christenverfolgung unter Diokletian in einer zunehmenden inhaltlichen Annäherung zwischen Christen und Altgläubigen (153). Das fünfte Kapitel (154–191) beschreibt den Aufstieg Konstantins. D. läßt sich nicht auf die Diskussion der Historizität der berühmten Kreuzesvision von 312 ein. Für ihn geht es um die propagandistische Auswertung des Geschehens: "for the real issue is not what he actually saw but what Constantine and others made of it." (184). In einem längeren Prozeß erfolgt über monotheistische Vorstufen die Annäherung Konstantins an das Christentum, während der Kaiser gleichzeitig die Aussöhnung von Christen und Altgläubigen vorantreibt, beides nicht zuletzt, um seine Legitimität als Herrscher zu sichern (191: "becoming a Christian was the easy part."). Die Zeit nach 312 behandelt das sechste Kapitel (193–231). Die Grundforderung nach friedlicher Koexistenz zwischen Christen und Altgläubigen, wobei beide wiederum dem Kaiser als obersten Repräsentanten des Göttlichen untergeordnet sind, findet ihren deutlichen Ausdruck in der Mailänder Vereinbarung von 313 (199). Persönliche religiöse Überzeugung Konstantins und kaiserliche Religionspolitik unterscheiden sich merklich, sind aber gleichwohl miteinander versöhnbar. Zwangsmaßnahmen bei religiösen Konflikten lehnt Konstantin zunächst grundsätzlich ab.

Was aus den Grundsätzen des Kaisers angesichts der Herausforderungen seiner Zeit wurde, untersucht der dritte Teil (235–352). Auch im arianischen Streit, ihn schildert das siebte Kapitel (235–272), bleibt Konstantin seiner Linie treu und begünstigt die Repräsentanten einer "moderate and inclusive Christianity" (271). Das achte Kapitel (273–308) beschreibt das Werben Konstantins für dieses duldsame, auch große Teile religiöser Anliegen der Altgläubigen einschließende Christentum ("umbrella Christianity": 305). Musterbeispiele sind hierfür die Reden des Kaisers. D. untersucht intensiv die Rede an die Versammlung der Heiligen, sieht er hier doch das bereits skizzierte religionspolitische Grundsatzprogramm des Kaisers im Stil einer modernen Wahlkampfrede zusammengefaßt (304f.). Im neunten Kapitel (309–352) geht es um die Begünstigung der Bischöfe durch die konstantinische Gesetzgebung. Angesichts der Situation der Rechtspflege im Reich bewertet D. die Zuweisung spezifischer Rechte an die Bischöfe primär als Maßnahme zur Verbesserung der Rechtssicherheit: "The bishops were a means, not an end." (338). Eine solche "convergence of interests" (350) ermöglicht das spätere gemeinsame Vorgehen gegen Häretiker (349), wobei Konstantin hier eine ungewollte Eigendynamik auslöst.

Im vierten Teil (355–483) geht das zehnte Kapitel (355–392) zunächst auf Bischof Eusebius von Caesarea und das von ihm in seinen Schriften gezeichnete Bild Konstantins ein. Die Ablösung

gängiger Kategorien hellenistischer Herrscherideologie durch christliche Konzepte macht den in seinem Gottesbezug notwendig an die Bischöfe rückgebundenen Kaiser bei Eusebius letztlich zum Erfüllungsgehilfen christlicher Reichspolitik (392). Um die Rolle der Bischöfe beim Aufkommen christlich motivierter Intoleranz geht es im elften Kapitel (393–440). Ihre zunehmende Bedeutung macht die Amtsträger zu ernsthaften politischen Rivalen des Kaisers. Gleichzeitig wird zunächst der von D. vielfach beschriebene "Constantinian consensus" (407) in Religionsfragen nicht gefährdet. Erst spät, und zwar ausgehend von Zwangsmaßnahmen gegen Häretiker im innerkirchlichen Milieu, kommt es schließlich angesichts einer eigentümlichen historischen Gemengelage (Zusammenfassung 455: innerkirchlicher Streit, starke Zunahme der Christen, Polarisierung durch Kaiser Julian) zur Anwendung staatlicher Gewalt gegen Altgläubige. Das Schlußkapitel (441–493) rekapituliert unter der Überschrift "Milan 380" die im 4. Jahrhundert eingetretenen Veränderungen im Verhältnis von Staat und Kirche. Aus Konstantins Vision einer "broadly inclusionist public religion" (466), die ohne staatlichen Zwang auskommt, entwickelt sich Ende des 4. Jahrhunderts schließlich ein Imperium unter christlichen Kaisern, in dem religiöse Duldsamkeit keinen Platz mehr hat, wo vielmehr gilt: "toleration is a 'loser's creed'" (479).

Ohne Zweifel ist die Darstellung Konstantins bei D. einseitig. Gegenüber dem Konsens-Politiker Konstantin gerät der religiöse Sucher, der Baumeister, ja selbst der politische Visionär ins Hintertreffen. Doch gerade in dieser Verkürzung liegt das Geheimnis des Erfolgs: Konsequent bis in die letzten Verästelungen macht der Verfasser anhand eines singulären Deutemusters auf bislang von der Forschung wenig beachtete Sachverhalte aufmerksam. Die Art des Vorgehens bedingt, daß Detailproblemen (Datierungsfragen u. ä.) wenig Beachtung geschenkt wird, die große Linie steht im Vordergrund. Auch wenn der deutsche Leser in der wohlsortierten Bibliographie einzelne gewohnte Werk vergeblich sucht (zum Vergleich siehe die Bibliographie von K. M. Girardet in: E. Mühlenberg (Hrsg.), Die Konstantinische Wende, Gütersloh 1998, 236–250) befindet sich D. stets auf der Höhe der Forschung, weiß um ihre Probleme und setzt sich damit auseinander, primär mit angelsächsischen Autoren (T. D. Barnes, T. G. Elliott u. a.). Trotz ihres Umfanges finden sich nur wenige Druckfehler (u. a. 381: ἐμφύτοις; 527 Anm. 68 und 590: Sp*e*igl; 560: Erscheinungsort von Bonamente/Nestori ist Macerata).

Die flott geschriebenen Arbeit, Frucht von fast 25 Jahren Beschäftigung des Autors mit Konstantin, ist ein wichtiger, die Forschung anregender Beitrag und verdient zahlreiche Leser, nicht nur im englischsprachigen Raum.

Würzburg *Josef Rist*

Richard W. Burgess, *Studies in Eusebian and Post-Eusebian chronography.* [Historia Einzelschriften, 135]. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 1999. 358 S. Kartoniert. DM 144. [ISBN 3-515-07530-5].

Die Monographie, die der in Ottawa lehrende Althistoriker Richard W. Burgess (B.) geschrieben hat, ist alles andere als eine leichte Lektüre. Dies ist ihrem Inhalt zuzuschreiben, geht es doch um nicht weniger als die Rekonstruktion und inhaltliche Auswertung von verlorenen spätantiken Chroniken, die nur mit großer Mühe aus meist späteren Quellen wiederhergestellt werden können.

Genau besehen vereint der Band zwei selbständige, in Thema und Methode verwandte Studien, die B. zu einer Publikation mit gemeinsamer wohlsortierter Bibliographie (307–326) und detailliertem Register (327–358) verbunden hat. Dreizehn thematisch einschlägige Publikationen (316f.) dokumentieren die intensiven Vorarbeiten des Verfassers.

Im Zentrum der ersten Studie (21–109) steht die Chronik des Eusebius von Caesarea vom Anfang des 4. Jahrhunderts. Griechisch ist sie nur in Fragmenten überliefert, doch gewährt neben der lateinischen Bearbeitung und Fortsetzung durch Hieronymus vor allem eine späte armenische Übersetzung Einblicke in Aufbau und Inhalt. Für seinen Rekonstruktionsversuch wählt B. einen Abschnitt der besonders schlecht überlieferten Schlußpartie. Dieser umfaßt den Zeitraum vom Regierungsantritt des römischen Kaisers Carus 282 bis zum 20. Regierungsjubiläum Konstantin des Großen 326.

Die Studie, die der Verfasser bewußt als Experiment bezeichnet (23), ist klar gegliedert. Einer Beschreibung der verwendeten Quellen (23–27) folgen Details der von Eusebius benutzten Methode der Datierung (28–45). Diese differiert gegenüber Hieronymus um ein Jahr und ist zudem nicht frei von Fehlern. Dem vom Verfasser rekonstruierten Text der Chronik (mit gegenübergestellter Übersetzung: 60–65) geht ein kurzes Methodenkapitel (46f.) sowie eine umfassende Begründung zu Herkunft und Form der insgesamt 35 Einzeleinträge (47–58) voran. B. geht bei seiner Rekonstruktion von vier Hauptquellen aus: der Bearbeitung des Hieronymus, der späten armenischen Übersetzung sowie zwei syrischen Chroniken, der Chronik zum Jahr 724 und Ps.-Dionysius von Tellmahre (Übersicht der Quellen zu den jeweiligen Einträgen in Anhang 1: 99–103). Bei der Erstellung des griechischen Wortlauts orientiert sich der Verfasser, wo immer möglich, d. h. vorhanden, an vergleichbaren Passagen aus anderen Werken des Eusebius. Fehlen diese, so bemüht er sich um eine Rückübertragung, die sich zumindest an Stil und Vokabular der Kirchengeschichte des Eusebius anlehnt (47; ein erhellendes Beispiel ist Nr. 26: 53f.). Der so erarbeitete griechische Text, der zudem kurze lateinische Passagen enthält, ist entsprechend der Plausibilität des Wortlauts mit einem Klammersystem in sechs Kategorien unterteilt. Die Spannbreite reicht von Partien, die bezogen auf Inhalt und Wortlaut "a high degree of probability" aufweisen – dies gilt grob für die Hälfte der Rekonstruktion – bis hin zu mit doppelter spitzer Klammer gekennzeichneten Textstücken, deren Zugehörigkeit zur Chronik gänzlich strittig ist (59). Über das Ergebnis resümiert der Verfasser richtig: "Much of it is by necessity tentative, in content, wording, and chronology, but given the loss of the original and the contamination of the witnesses it is probably the best we can hope for."(58)

Der anschließende Kommentar (66–98) beschreibt mit Hilfe der wiederhergestellten Textpartie den Platz der Chronik innerhalb der Werke des Eusebius (apologetische Ausrichtung, sowohl Christen als auch Heiden als Zielgruppe). Eine Überprüfung des Inhalts der Rekonstruktion durch Quellenvergleich (84–90) zeigt, daß Eusebius meist inhaltlich korrekt berichtet, wenn auch die Chronologie häufig irrt. Hieronymus schließlich verändert die Vorlage des Eusebius stark (Übersicht: 91–98). Drei Anhänge zu Detailfragen (104–109) beenden die erste Studie.

In der zweiten Studie (111–305) geht es bei gleicher Methode um die Rekonstruktion und Auswertung einer Schrift, die bislang lediglich als wissenschaftliches Postulat existierte. B. gibt der im Osten enstandenen, die Jahre 325 bis 350 abdeckenden Chronik den Namen *Continuatio Antiochiensis ad Chronicos canones Eusebii Caesariensis.* Es handelt sich um eine knapp gehaltene Fortsetzung der in der ersten Studie behandelten Chronik des Eusebius, der sie in Aufbau, Wortlaut und Auswahl des Inhalts folgt (127). Erstmals sprach J. Bidez 1913 anläßlich seiner Ausgabe der Kirchengeschichte des Philostorgius von „Fragmenten eines Arianischen Historiographen" und veranstaltete eine erste Materialsammlung (GCS 21 Philostorgius. Anhang VII; Vergleich des Bestandes bei Bidez und B.: 149).

Auf die Spur der Continuatio führt eine Untersuchung des Fortlebens der eusebianischen Chronik in der Chronographie des Osten, speziell im syrischen Raum. Aus zahlreichen Geschichtswerken – Hauptzeugen der Rekonstruktion sind schließlich Theophanes, Michael der Syrer, die Chronik zum Jahr 724 und das Chronicon paschale – arbeitet B. ein gemeinsames Substrat heraus, das er besagter Continuatio zuweist (Stemma: 132). In Parallele zum bereits in Studie 1 bekannten Vorgehen folgt einer umfangreichen Einführung in die Quellen (119–147) die aus 56 Einträgen bzw. Fragmenten unterschiedlichsten Inhalts hervorgegangene Rekonstruktion der Schrift, wiederum mit Übersetzung (164–173). Ihr voraus geht eine Zusammenstellung der für die Rekonstruktion maßgeblichen Zeugen (152–161), wobei die syrischen Einträge – bei den Orientalia stützte sich B. auf die Mithilfe des Spezialisten W. Witakowski – auch in Übersetzung geboten werden. Ein ausführlicher, historischen Problemen und Datierungsfragen gewidmeter Kommentar (178–283) schließt sich an. Ihm folgen sechs Anhänge (284–305).

Der rekonstruierte Text besitzt große historische Bedeutung für die Geschichte der römischen Ostgrenze und Syriens im frühen 4. Jahrhundert. Zwei Beispiele mögen genügen: Der Beginn der großen persischen Christenverfolgung unter Großkönig Schapur II. ist nach der Continuatio in das Jahr 344 zu datieren (268) und der noch von Kaiser Konstantin 337 projektierte Persienzug wird eindeutig von persischen Seite provoziert (231).

Mit beachtlichem Fleiß und stupender Kenntnis der Quellen und Sekundärliteratur hat B. zwei bedeutsame Studien vorgelegt, die für die Datierung wichtiger Ereignisse des frühen 4. Jahrhunderts und die Kenntnis der spätantiken Chronographie, insbesondere der einschlägigen Werke des Eusebius und Hieronymus, überaus nützlich sind, ja neue Wege eröffnen. In zwei Fällen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades hat B. eindrucksvoll demonstriert, wie ein kürzerer Textabschnitt in seinen wesentlichen Inhalten bei entsprechend dichter Quellenlage angemessen wiederhergestellt werden kann. Gleichzeitig weisen die beiden Studien aber auch auf die Grenzen der Quellenforschung hin. Sei es die Frage nach dem konkrete Wortlaut, der Vollständigkeit der von späten Zeugen berichteten Ereignisse und nicht zuletzt der Zuverlässigkeit mancher Quelle, so steht der Quellenforscher – und B. betont dies selbst wiederholt – auf dem recht unsicheren Boden von Hypothesen und Konvergenzargumenten. Seine beeindruckende Arbeit versteht der Verfasser nicht zuletzt als Einladung, über Chancen und Grenzen der Quellenforschung nachzudenken. Die Gelegenheit sollte genutzt werden.

Würzburg *Josef Rist*

Christos Stavrakos, *Die byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus der Sammlung des Numismatischen Museums Athen* [Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 4.] Wiesbaden, Harrassowitz 2000. 449 S.

Das Numismatische Museum Athen besitzt mit über 2000 Exemplaren eine der wichtigsten Sammlungen byzantinischer Siegel. Die hier zu besprechende Arbeit, die auf Anregung von Werner Seibt entstanden ist, bietet eine Neuedition der byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus den Beständen des Athener Museums, die in der Διεθνὴς 'Εφημερὶς τῆς Νομισματικῆς 'Αρχαιολογίας (*Journal international d'archéologie numismatique*) in den Jahren 1902 bis 1907 erstmals von K. Konstantopulos publiziert wurden[1]. Der Katalog von Konstantopulos, der alle bis 1905 in das Numismatische Museum Athen aufgenommenen byzantinischen Bleisiegel umfaßt, wurde 1917 als selbständige Publikation nachgedruckt[2]. Nicht berücksichtigt werden vom Autor dagegen etwa die Siegel aus der Sammlung A. Stamules, die dieser im Jahre 1924 dem Museum schenkte und die 1930 ebenfalls von Konstantopulos publiziert wurden[3], sowie weitere Siegel aus den Athener Beständen, wenngleich der Titel des Buches erwarten läßt, daß sämliche byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus der Sammlung des Numismatischen Museums Athen erfaßt sind[4].

Die Arbeiten von Konstantopulos genügen bei weitem nicht mehr dem Standard moderner Siegeleditionen. „Von daher bedarf das gesamte, von Konstantopulos publizierte Material einer neuen Aufarbeitung, und die vorliegende Arbeit versteht sich als einen ersten Schritt in diese Richtung“ (S. 32). Die Auswahl der Siegel mit Familiennamen aus der Gesamtzahl der Siegel wird mit der besonderen Bedeutung dieser Siegel als historische Quelle begründet (S. 34–44).

Nicht zuletzt mit Hilfe des Photoarchivs der Kommission für Byzantinistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, welches Aufnahmen sämtlicher publizierter und eines Großteils der unpublizierten Siegel enthält, konnten Parallelstücke oder vergleichbare Siegel desselben

---

[1] Vgl. auch bereits Ch. Stavrakos, Korrekturen zur Lesung einiger Siegel des Numismatischen Museums Athen, in: N. Oikonomides (Hrsg.), Studies in Byzantine Sigillography 2. Washington, D.C., 1990, S. 39–47.

[2] K. M. Konstantopulos, Βυζαντιακὰ μολυβδόβουλλα τοῦ ἐν 'Αθήναις 'Εθνικοῦ Νομισματικοῦ Μουσείου. Athen 1917.

[3] K. M. Konstantopulos, Βυζαντιακὰ μολυβδόβουλλα. Συλλογὴ 'Αναστασίου Κ. Π. Σταμούλη. Athen 1930.

[4] Eine eigene Sache sind die Siegel aus der Sammlung von I. Orphanides und S. Nikolaïdes, die 1925 für das Museum erworben wurden und die jetzt in der Edition von I. Koltsida-Makre, Βυζαντινά μολυβδόβουλλα συλλογής Ορφανίδη–Νικολαΐδη Νομισματικού Μουσείου Αθηνών (Τετράδια Χριστιανικής Αρχαιολογίας και Τέχνης, 4). Athen 1996, vorliegen.

Ausstellers zuverlässig zusammengetragen werden. Gegenüber Konstantopulos bietet die Arbeit für zahlreiche Siegel korrektere Lesungen und Datierungen. Beachtung verdienen besonders die prosopographischen, genealogischen, geographischen und toponomastischen Untersuchungen, die in den Katalog aufgenommen wurden.

Die Arbeit enthält in der Einleitung zunächst einen Abriß zur Sammlung des Numismatischen Museums Athen (S. 29–31), ferner Angaben zum Aufbau des vorliegenden Katalogs (S. 33f.) und schließlich Bemerkungen über byzantinische Bleisiegel mit Familiennamen als historische Quelle (S. 34–44). Es folgt der Katalog der Siegel in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen ihrer Aussteller (S. 47–419).

Einige Bemerkungen zu Einzelsiegeln:

Nr. 8: Die Transkription des Revers Δα(υΐ)δ ὦ τοῦ 'Αλουσιάνου ist irreführend, weil es ὦ weder auf dem Siegel (dort ω) noch im Griechischen gibt (nur ὁ). Der Autor möchte zwar in der zweiten Transkription aller Siegel den Text orthographisch wiedergeben, dabei aber itazistische Varianten und Omikron und Omega als siegeltypische Verschreibungen beibehalten (S. 33). Dadurch entstehen dann Schreibungen wie oben ὦ oder σφραγής und andere. Da aber die falsche Orthographie bereits in der ersten Transkription vorliegt, ist diese Art der zweiten Transkription an sich überflüssig. – Laurent kam vermutlich auf seine Lesung Δα(βί)δῳ τῷ 'Αλουσιάνου wegen des βοήθει des Avers. Da das Siegel aber eindeutig τοῦ hat, ist Δα(βὶ)δ (ὁ) τοῦ 'Αλουσιάνου unabhängig vom Avers wohl richtig. Über die Form ὁ τοῦ 'Αλουσιάνου kann man bei Laurent etwas lesen. Der Vortrag von E. Papagianni, Les origines de l'expression "... ὁ τοῦ ...", auf dem 4. Internationalen Symposium für byzantinische Siegelkunde, Wien, 3.–6. November 1993, ist m.W. leider ungedruckt, beweist aber, daß die Form ὁ τοῦ eine Verwandtschaft (wie Neffe, Vetter) beinhaltet (vgl. ihr Resümee in dem Tagungsband). Damit ist 'Αλουσιάνος hier eher Vorname als Familienname.

Nr. 10: Das Siegel hat Σφράγι<σ>μα 'Ιωάννου σεβαστοῦ τοῦ 'Αλυάτου. Die Inschrift klingt metrisch, ohne es zu sein. Möglicherweise dachte man an einen Vers wie: Σφραγὶς 'Ιωάννου σεβαστοῦ 'Αλυάτου (mit Synizese in 'Ιωάννου). Das Eindringen des sprachlich korrekten τοῦ (mit Synizese in 'Αλυάτου) wäre noch zu entschuldigen. Die Verschreibung σφράγι<σ>μα entstellt den Vers endgültig.

Nrr. 46, 47: Ein weiteres Siegel desselben Ausstellers ex Slg. Zacos s. Spink I, 76 (Av.: Hlg. Georg, Rev.: Zwölfsilber: Σφραγὶς 'Ιωσὴφ σεβαστοῦ Βρυεννίου)[5].

Nr. 57: Γραφὰς σφραγίζω Κωνσταντίνου Δαλασηνοῦ τοῦ Δούκα. Ein Fünfzehnsilber mit einem anderen, dreisilbigen Vornamen könnte als Vorbild gedient haben. Vgl. zu diesem Phänomen C. Ludwig und P. Speck, Versindex zu Zacos II, Varia II (Ποικίλα Βυζαντινά 6), Bonn 1987, S. 229–251, hier S. 232 (zu Nr. 716) und S. 241 (zu Nr. 452).

Nr. 63: Die zwei Parallelstücke ex Slg. Zacos s. Spink II, 225, und III, 302.

Nr. 64: Ein Siegel desselben Ausstellers ex Slg. Zacos s. Spink III, 283 (Av.: Hlg. Demetrios, Rev.: Κύριε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ 'Ρωμανῷ πατρικίῳ καὶ στρατηγῷ τῷ Διογένῃ).

Nr. 67: Vgl. Spink I, 77.

Nr. 70: Das Parallelexemplar ex Slg. Zacos s. Spink I, 79.

Nr. 99: Es ist sicher V. Laurent, Les Bulles métriques dans la sigillographie Byzantine, Athen 1932, Nr. 321, zu folgen, wonach der Stempelschneider ein τῇ vor σκέπῃ vergessen hat.

Nr. 101: Κουροπαλάτης erscheint unwahrscheinlich.

Nrr. 102, 103: Ein weiteres Siegel desselben Ausstellers ex Slg. Zacos s. Spink I, 48.

Nr. 104: Ein Parallelexemplar ex Slg. Zacos s. Spink I, 81.

Nr. 115: Die Legende ahmt nicht eine metrische nach, sondern ist metrisch, wie der Autor durch die Übernahme der Ergänzung σὸν von Laurent im ersten Vers selbst deutlich macht. Im weiteren ist πρωτοκουροπαλάτην τὸν Κασταμονίτην so sicher kein Vers. Als Vorbild hat aber

---

[5] Vgl. Byzantine Seals from the collection of George Zacos, Part I (London, 7 October 1998, Spink Auction 127), Part II (London, 25 May 1999, Spink Auction 132), Part III (London, 6 October 1999, Spink Auction 135) (Beschreibung durch J.-Cl. Cheynet) (im folgenden Spink I, II, III unter Angabe der Nr. des Siegels).

vermutlich eine metrische Inschrift mit einem viersilbigen Familiennamen gedient; vgl. Ludwig-Speck, Versindex, S. 232 (zu Nr. 665) und S. 233 (zu Nr. 434).

Nr. 120: Der Name hat wohl eher David gelautet.

Nrr. 124–126: Eine Tessera desselben Ausstellers ex Slg. Zacos s. Spink I, 107.

Nr. 132: Die Inschrift des Revers ist so, wie sie wiedergegeben ist (Σφραγὶς σφράγιζον [sic!] Λέοντος τοῦ Κουλούκη), falsch und ergibt keinen Sinn. Sie sollte sicher metrisch sein. Vermutlich war an einen Versanfang Γραφὰς σφραγίζω ... gedacht.

Nr. 134: Σφραγὶς Λέοντα πατρικίου τοῦ Κουνερῆ ergibt keinen Sinn. Eventuell war ein Vers (mit Λέοντος und Synizese bei πατρικίου) beabsichtigt.

Nr. 141: Σφραγὶς ἀθλητὰ Ἰωάννῃ Λαπαρδᾷ βοήθει. Wie Verf. selbst sieht, liegt mit τῷ statt Ἰω(άννῃ) (wie Konstantopulos und Laurent sogar lasen) ein Zwölfsilber vor. Man sollte also an eine Verschreibung denken.

Nr. 142: Ein weiteres ähnliches, aber nicht stempelgleiches Siegel ex Slg. Zacos s. Spink II, 205.

Nr. 146: Der Kommentar steht im Widerspruch zu Nr. 145, wo eine Identität zwischen den Ausstellern der Siegel 145 und 146 postuliert wird.

Nr. 149: Der Kommentar ist unverständlich. Auf jeden Fall ist die Inschrift auch mit der Änderung gegenüber Verf., Korrekturen, Nr. 2, metrisch. Im Index der metrischen Inschriften taucht sie nicht auf.

Nr. 166: Möglicherweise war in einer nicht mehr erhaltenen letzten Zeile Platz für πέλω. Die Inschrift wäre dann metrisch.

Nr. 187: Daß die Inschrift metrisch ist, erfährt der Leser nur bei Verf., Korrekturen, Nr. 3. Auch sie fehlt im Index der metrischen Inschriften.

Nr. 188: Die Inschrift ist metrisch. Das muß man daraus schließen, daß Verf. Laurent, Bulles métriques, zitiert. Auch sie fehlt im Index.

Nr. 194: Ein weiteres ähnliches, aber nicht stempelgleiches Siegel ex Slg. Zacos s. Spink I, 9.

Nr. 195: Ein Parallelexemplar ex Slg. Zacos s. Spink I, 8.

Nr. 211: Das Siegel wurde auch von E. Vranoussi, Une collection authentiquée d'actes du couvent de Patmos et ses notices dorsales (XI[e] s.), Symmeikta 2 (1970) 329–348, hier 338, Anm. 1, pl. 26, ediert. (Den Hinweis verdanke ich dem Eintrag von G. Zacos in sein Handexemplar von Konstantopulos, das sich im Byzantinisch-Neugriechischen Seminar der Freien Universität Berlin befindet.)

Nr. 213: Die Legende will nicht metrisch sein; die Fünfzehnzahl der Silben scheint mir zufällig.

Nr. 248: Eventuell war ein Vers wie Θεόδωρος σφραγίζω ὁ Συναχερίς beabsichtigt. Das Siegel eines weiteren Mitgliedes der Familie, Abou Sahl Senacherim, ex Slg. Zacos s. Spink II, 121.

Nr. 250: Das Parallelexemplar ex Slg. Zacos s. Spink I, 100.

Nr. 255: Wie oben zu Nr. 188.

Nr. 259: Das Parallelexemplar ex Slg. Zacos s. Spink I, 57.

Nr. 266: Hier hatte der Stempelschneider sicher einen Vers mit zweisilbigem Vornamen vorliegen. Erst durch die Einfügung von Κωνσταντῖνον wird der Vers falsch. Ein ähnliches Phänomen s. Ludwig–Speck, Versindex, S. 232 (zu Nr. 716).

Nr. 280: Γραφὰς σφράγιζων [sic!] Χούμνου τοῦ Θεοδώρου. Damit soll nach dem Vorschlag von Laurent σφράγιζον (sic!) gemeint sein (wie bei Nr. 132). Laurent selbst hat auch an einen Versanfang γραφὰς σφραγίζω gedacht. Letzteres ist wohl richtig. Das falsche Ny erklärt sich eventuell daraus, daß es sich um den zweiten Teil einer ursprünglich aus zwei Versen bestehenden metrischen Inschrift handelt, etwa „Ich bin Theodoros" (o.ä.), γραφὰς σφραγίζων ... usw.

Die Arbeit wird durch Indizes gut erschlossen (S. 421–449), wobei besonders positiv der Index derjenigen Siegel hervorzuheben ist, die als Vergleichsmaterial herangezogen wurden.

Trotz gewisser Beanstandungen und mancher Unklarheiten in der Systematik ist der Katalog gegenüber Konstantopulos eine wesentliche Verbesserung. Die hier vorgebrachten Beobachtungen sollen das Verdienst des Autors deshalb nicht schmälern. Vielmehr soll zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch die übrigen, einst von Konstantopulos edierten Siegel in absehbarer Zeit in einer neuen Bearbeitung vorgelegt werden.

Jena *Claudia Sode*

Maximi Confessoris Liber Asceticus editus a **Peter van Deun** *adiectis tribus interpretationibus latinis sat antiquis editis a Steven Gysens.* [Corpus Christianorum. Series Graeca, 40.] Turnhout, Brepols/Leuven, University Press 2000. CCLXVIII, 259 S.

Nach der Edition der *Expositio in Ps 59* und der *Expositio orationis dominicae* (P. van Deun [ed.], Maximi Confessoris Opuscula exegetica duo. [CChr.SG, 23.] Turnhout/Leuven 1991.] legt van Deun (D.) mit dem hier anzuzeigenden Band nun den *Liber Asceticus* des Maximus Confessor (erstmals) in einer kritischen Edition vor.

Der *Liber asceticus* (CPG 7692) zählt zu den asketischen Schriften des Confessors; seiner Gattung nach gehört er zu den Erotapokriseis: Es handelt sich um einen Dialog, in dem ein junger einen alten Mönch befragt, wie er des Heils teilhaftig werden kann. Im Zentrum der Ausführungen des alten Mönches stehen so die Inkarnation Christi, deren einziges Ziel unser Heil ist, auf der einen Seite und das Einhalten der Gebote (und d.h. v.a. des doppelten Liebesgebotes) und die Umkehr auf der anderen Seite. Die Schrift hat erbaulichen Charakter, das Gespräch ist daher (im Gegensatz zu anderen Schriften des Maximus) durch eine einfache, klare Sprache und (vor allem im zweiten Teil ab Kap. 27 [lin. 467 D.], in dem der Text monologische Züge annimmt) durch lange Schriftzitate gekennzeichnet. Indem Maximus Confessor mit dem *Liber asceticus* die Frage nach dem Heil ins Zentrum rückt, thematisiert er die Grundfrage einer christlichen und im besonderem Maß der mönchischen Existenz. So verwundert es nicht, daß sich die Schrift besonders im Mönchtum großer Beliebtheit erfreute, von der nicht zuletzt die breite Überlieferung Zeugnis ablegt.

In seiner Edition behandelt D. zuerst (p. XV–XX) äußerst knapp (größtenteils in Form einer Zusammenfassung des Forschungsstandes) einige Einleitungsfragen, nämlich den Charakter der Schrift, den überlieferten Titel, die Frage nach der Authentizität und die Abfassungszeit. Außerdem nennt er die bisher vorliegenden Übersetzungen in moderne Sprachen. Man vermißt an dieser Stelle eine Inhaltsangabe oder Gliederung der Schrift; dieses Manko hat m.E. auch Auswirkungen auf die Textdarbietung, die sogar auf eine Kapiteleinteilung verzichtet (s. dazu unten).

Auf den Seiten XXI–CXXX folgt eine im Gegensatz dazu sehr ausführliche Beschreibung der 84 der Edition zugrundeliegenden Handschriften (nicht genannt und hinzugezogen Cod. Bodleianus Cromwell. 2 (295), a. 1551), die dem Leser einen sehr guten Übersicht bietet. Die Handschriften, die aus dem 9. bis 18. Jh. stammen, werden zunächst zusammen mit ihren Siglen aufgelistet, wobei D. an dieser Stelle auch schon jeweils die Lücken vermerkt, die in einem größeren Teil der Handschriften vorhanden sind. Als sehr störend erweist sich, daß D. den Handschriften gegenüber seiner Edition in CChr.SG 23 und zusätzlich gegenüber der Edition der *Quaestiones ad Thalassium* durch C. Laga/C. Steel (CChr.SG 7 und 22, Turnhout/Leuven 1980 und 1990) nochmals neue Siglen zugeordnet hat. Ein Vergleich der angesichts der Menge der Handschriften sowieso schon komplizierten stemmatischen Verhältnisse der bisher im Corpus Christianorum edierten Texte des Maximus ist so nur mehr unter Schwierigkeiten möglich. Angesichts der großen Zahl der Handschriften hätte außerdem ein konsequenteres System bei der Siglenverteilung (lateinische Großbuchstaben, lateinische Kleinbuchstaben, Kombinationen aus beidem, griechische Großbuchstaben und griechische Kleinbuchstaben, die nicht systematisch vergeben wurden) die Benutzung erleichtert.

Ergänzt wird die Liste der Handschriften auf p. XXVf. durch eine Tabelle, die die chronologische Verteilung der Zeugen aufzeigt.

Die darauf folgende, für eine kritische Edition erfreulich ausführliche Beschreibung aller eingesehenen Handschriften kann an vielen Stellen die Angaben der Kataloge ergänzen oder sogar korrigieren. Auf. p. CXXIXf. nennt D. schließlich die sechs Handschriften, die aus von ihm ungenannten Gründen nicht eingesehen werden konnten, und drei verlorene Manuskripte.

Die stemmatischen Verhältnisse, die auf p. CXXXI–CCXXXIV (mit einem ausfaltbaren Gesamtstemma nach p. CCXXXIV) in der nötigen Breite dargestellt werden, stellen sich für D. wie folgt dar: Die 84 herangezogenen Handschriften, von denen D. 22 als Apographa ausscheiden kann, lassen sich in fünf Handschriftenfamilien zusammenfassen, die wiederum auf drei Hyparchetypen zurückgehen. D. muß dabei allerdings in den meisten Fällen auf nicht sonderlich aussagekräftige Lesarten zurückgreifen (die für die Erstellung des Stemmas

relevanten Lesarten werden jeweils angeführt, so daß dadurch eine Kontrolle bzw. eigene Meinungsbildung sehr gut ermöglicht wird), wobei diese Lesarten dann auch noch sehr häufig von einzelnen oder mehreren Handschriften(-gruppen) anderer Familien bezeugt werden. Durch wirkliche Trenn- und Bindefehler lassen sich so nur *innerhalb* der fünf großen Familien einzelne Handschriftengruppen klar ausmachen, für die drei postulierten Hyparchetypen fehlen sie jedoch weitgehend. Dies liegt natürlich nicht zuletzt daran, daß die Überlieferung, wie D. zurecht feststellt, mehrfach kontaminiert ist. Erschwerend bei der Erstellung des Stemmas kommt hinzu, daß mehrere Zeugen in ihrem Textbestand durch Lücken sehr stark dezimiert sind, so daß eine stemmatische Einordnung fast unmöglich gemacht wird. D. ist sich dieser Probleme bewußt und betont daher auch mehrfach die hypothetische Natur seines Stemmas. Auf die Textkonstitution selbst haben diese Probleme jedoch letztlich keinen Einfluß.

Anschließend wird von D. auf p. CCXXXV–CCLXI noch kurz die indirekte Tradition behandelt, die aber angesichts der reichen direkten Überlieferung und des Fehlens alter, durch die direkte Überlieferung nicht bezeugter Lesarten für die Textkonstitution keine Rolle spielt, ehe auf p. CCLXIII–CCLXVIII noch die Erstedition und die anderen auf dieser basierenden Editionen vorgestellt werden.

Nach der sehr langen Einleitung folgt nun auf p. 1–123 der Text. Der Conspectus siglorum (p. 2f.) nennt die 62 nach Ausscheidung der Apographa benutzen Handschriften und als einzigen indirekten Zeugen das Florileg Athen. BN. 328, da es 80% des Textes überliefert und aus diesem Grund für die Textkonstitution mit herangezogen wird.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die Druckanordnung: Auf der jeweils linken Seite sind die Bezeugungsleiste und der textkritische Apparat abgedruckt, auf der rechten Seite finden sich der Text, der wegen der Fülle der textkritischen Varianten aus drucktechnischen Gründen oft nur die Häfte der Seite füllt, und der Quellenapparat, der Zitate (und Anspielungen) aus der Bibel und den Kirchenvätern (v.a. Euagrius Ponticus und Gregor von Nazianz) verzeichnet.

Der negativ formulierte textkritische Apparat ist angesichts vieler Sonderlesarten einzelner Handschriften und -gruppen äußerst umfangreich und hinsichtlich der Trennung der Lemmata und der Lücken zwischen den Siglen (=Gruppen/Hyparchetypen) auch nicht sehr übersichtlich geraten. Hier hätten zusammenfassende Siglen für die Gruppen, Familien und Hyparchetypen oft zur Kürzung und zur Übersichtlichkeit beitragen können, wie überhaupt die zahlreichen eindeutigen Rechtsschreibfehler einzelner Handschriften, die durch D. auch immer mit „sic“ gekennzeichnet worden sind, nicht hätten abgedruckt werden müssen.

Da der Text insgesamt gut überliefert ist, sieht sich D. an keiner Stelle zu Konjekturen oder der Setzung von Cruces genötigt. Er kann aber den Text gegenüber dem bisher gebräuchlichen Text an vielen Stellen verbessern, allein im ersten Kapitel (ll. 1–31 D.) sind es acht, so daß hierin der deutliche Fortschritt dieser Edition zu sehen, und die Beschäftigung mit dem Liber asceticus nun auf eine solide Textbasis gestellt ist. Sehr erfreulich ist außerdem, daß der Text, soweit ich sehe, druckfehlerfrei ist.

Weniger erfreulich ist hingegen, daß der abgedruckte Text zwar durch Absätze und Leerzeilen gegliedert ist, eine darüberhinausgehende Gliederung sich jedoch nicht findet, sondern nur eine durchgehende Zeilenzählung beigegeben ist. Warum D. die übliche Kapiteleinteilung in allen bisher auf der Editio princeps durch F. Combefis (Paris 1675) basierenden Editionen nicht übernimmt, ist nicht klar. Die Benutzbarkeit der Ausgabe, v.a. in Verbindung mit der Sekundärliteratur, wird dadurch (und dadurch, daß nicht einmal die Spaltenangaben der meistzitierten Edition in PG 90 angegeben sind) doch sehr eingeschränkt.

Der Band wird auf p. 241–255 durch ein Verzeichnis der Eigennamen, der Bibelstellen, der anderen Quellen und der besprochenen und genannten Handschriften beschlossen, die jedoch noch durch einen Index rerum et verborum notabilium hätten ergänzt werden sollen.

Trotz der angemerkten Mängel hat D. mit der hier besprochenen, erstmals auf der Basis (fast) aller vorhandenen Handschriften erstellten kritischen Edition des *Liber asceticus* eine solide Grundlage für jede weitere Beschäftigung mit den bisher nicht im Zentrum der Maximus-Forschung stehenden asketischen Schriften gelegt.

In einem Appendix (p.127–237) ist schließlich in Fortführung eines Aufsatzes (Les traductions latines du Liber asceticus [CPG 7692] de saint Maxime le Confesseur. Augustiniana 46, 1996, 311–338) die Edition von drei lateinischen Übersetzungen des *Liber Asceticus* durch S. Gysens

beigegeben. Auch wenn diese drei Übersetzungen, die erste, frühe ist nur anonym überliefert, die zweite wurde um 1475 von Pietro Balbi und die dritte um 1545 von Sir John Cheke angefertigt, deutlich von der Rezeption des *Liber asceticus* auch im Westen zeugen, braucht diese Edition hier nicht mehr näher besprochen zu werden.

Erlangen *Annette von Stockhausen*

Haldon John, *The Byzantine Wars: Battles and campaigns of the Byzantine era.* Stroud/ Gloucestershire, Tempus 2001. 160 S. [ISBN 0–7524–1795–9].

John Haldons (H.) reich illustrierte Monographie vermittelt einen weiterführenden Einblick in die komplexen Zusammenhänge von Kriegführung und militärischer Organisation im Byzanz des 6. bis 12. Jh.s.

In der *Einführung* (S. 9–11) hebt H. die folgenschwere Tatsache hervor, dass das Byzantinische Reich wegen seiner geographischen und strategischen Lage zeit seiner Existenz im Krieg mit dem einen oder anderen Nachbarn stand, der seine territoriale Integrität bedrohte. Neben kleverer Diplomatie waren Militäreinsätze von erstrangiger Wichtigkeit, weshalb denn auch ein beträchtlicher Teil des staatlichen Jahreseinkommens für den militärischen Bereich ausgegeben wurde. In Byzanz wurden die Friedenstugenden gepriesen und der Krieg verdammt. Der Kampf sollte um jeden Preis verhindert werden. Nichtsdestoweniger erbte Ostrom die militärischen Verwaltungsstrukturen und die militaristische Idee des expandierenden vorchristlichen Römischen Reiches. Byzanz hielt einerseits an einem pazifistischen Ideal fest, legitimierte andererseits aber den Unterhalt eines gewaltigen Militärapparates (S. 9 f.).

H.s Ziel ist es, den Wandel der Militärorganisation anhand einer Reihe von Schlachten darzustellen. Im 6. Jh. waren die Armeen dank der verfügbaren Ressourcen des auf Vorherrschaft ausgerichteten Reiches in der Lage, ehemals römische Gebiete zurückzuerobern, die zuvor von fremden (u. a. germanischen) Völkern erobert wurden. Dagegen führte im 7. und 8. Jh. ein massiver territorialer Verlust infolge der islamischen Eroberungen zu einer Restrukturierung der militärischen Organisation. Im 10. Jh. begann Byzanz seine Offensive, um in den dreissiger Jahren des 11. Jh.s dank seiner gut geführten und disziplinierten Armeen die Vorherrschaft im ostmediterranen Becken innezuhaben. Als 1204 das Reich zerfiel, bestanden die Streitkräfte mehrheitlich aus Söldnern und wirkungslosen lokalen *militiae*. Auch wenn Byzanz in der 2. H. des 13. Jh.s eine leichte Erholung gelang, so war es doch nur noch ein Reich ohne Namen, seine Armeen waren konstant in der Defensive, zahlenmässig reduziert, stark verändert und nach westlichem Vorbild bewaffnet. Für den historischen Rahmen bezieht sich H. auf moderne Studien der byzantinischen und mittelalterlichen Kriegführung und Militärorganisation. Da es den historischen Quellen zur Beschreibung der Schlachten (der Siege gleichermassen wie der Niederlagen und von deren beiden Gründen) an Einzelinformationen (z. B. bzgl. Truppenbewegung, Heeresgrösse, Verbandstyp, und Terrain) fehlt, bedarf es, um sie zu verstehen, zusätzlich der aktuellen militärtheoretischen Schriften (Taktika). Während detailliert dokumentierte Schlachten immer wieder als Beispiele herangezogen werden und relativ gut erforscht sind, gibt es auch zu anderen – von H. in dieser Arbeit nun berücksichtigten – Unternehmungen genügend Information (S. 10 f.).

In *Kapitel 1* (S. 9–22) skizziert H. den geographischen Kontext, in welchem die in den folgenden Kapiteln behandelte Kriegführung und militärische Organisation situiert sind. Wie recht doch H. hat, wenn er annimmt, dass die römischen und byzantinischen Generäle und Politiker gleich modernen Strategen bei der Planung und Anwendung militärischer Strategie ihre Aufmerksamkeit auf Ressourcen, Kommunikationen (Netzwerk von verschiedenen Typen von Strassen und von sonstigen Verbindungen), Bevölkerungsgrösse und Siedlungen richteten (S. 13). In *Kap. 2* (S. 23–44) werden Strategie und Taktik in den Kriegen Justinians und exemplarisch die Schlachten von Dara 530 (Perser Kriege), Tadinae 551/2 und am Fluss Casilinus 554 (letztere beide in Italien, Goten-Kriege) behandelt. *Kap. 3* (S. 45–66) untersucht die Taktik und Strategie im späten 6. und im 7. Jh. und beschreibt die Schlachten von Solachon 586, Jabiya-Gabitha und am Yarmuk-Fluss 636. Der Belagerungskrieg wird an Beispielen des 9. bis 12. Jh.s genauso erklärt wie die

Folgen der arabischen Eroberungen auf die Strategie von Byzanz aufgezeigt werden. In *Kap. 4* (S. 67–88) stehen die Bedrohungen durch die Bulgaren und Araber sowie die dem jeweiligen Gegner angepasste Strategie und Taktik der Byzantiner zur Diskussion. Als Beispiele dienen H. die Schlachten von Pliska 811, Versinikia 813, Anzen (bei Dazimon) 838 und Acheloos 917, daneben kleinasiatische Gefechte. *Kap. 5* (S. 89–108) widmet sich der Kriegführung im Zeitalter der Rückeroberung, wobei die verschiedenen Bedrohungsformen – besonders die Überfälle (z. B. Sa'if ad Daulah's raid 956) – behandelt werden. Über offensive Strategie und den Wandel in der Taktik wird ebenso ausgeführt wie die Schlachten von Dorostolon 971 dargestellt werden. Die Kriegserfolge Basileios' II. wertet H. als das Resultat einer Kombination von guter Organisation und Logistik, von intelligenter Taktik, gut ausgerüsteten, ausgebildeten und disziplinierten Soldaten sowie von guter Moral. Doch der Schlüssel zum Erfolg waren die Kompetenz und Effektivität der Kommandanten. Die Abhängigkeit von Charisma und Intelligenz der Führer war nach H. eine der signifikantesten Schwächen des militärischen Systems auf taktischer Ebene. Kombiniert mit kurzsichtiger strategischer Planung und innenpolitischem Konflikt, führte dies um die Mitte des 11. Jh.s zu ernsthaften Problemen und zur Erosion der Effektivität der Feldarmeen und damit der Provinzverteidigung (S. 108). *Kap. 6* (S. 109–144) thematisiert den Kollaps und die Wiedergewinnung im 11. und 12. Jh. Neben Strategie, Taktik und taktischer Organisation werden beispielhaft die Schlachten bei Mantzikert 1071, Kalavryai 1078 und Dyrrhachion 1081 untersucht, ehe sich das Augenmerk auch auf das wiedererstarkte Reich der Komnenen-Kaiser Alexios I., Johannes II. und Manuel I. (Schlacht bei Semlin/Sirmium 1167 und Myriokephalon 1176) richtet.

In seinen *Schlussfolgerungen* (S. 145 f.) streicht H. zunächst die Schwächen und Stärken in der Ausbildung und in der taktischen und strategischen Organisation, die soziale Herkunft und Ausbildung der Offiziere, die logistischen Anordnungen für den Unterhalt und die Verpflegung der Soldaten, die militärische Technologie (für die Ausrüstung der Truppen und das Führen von Kriegen), ebenso die Begründung und Rechtfertigung von Kriegführung und Gewalttätigkeit heraus. Zweitens wird unter den strategischen Voraussetzungen und der dadurch gegebenen ständigen Bedrohung das politische Überleben des Reiches als ein beachtlicher Prozess von Ausdauer und organisatorischer sowie ideologischer Flexibilität beurteilt. Den Grund für diesen Erfolg sieht H. in der Tatsache, dass die oströmische Militärverwaltung, repräsentiert durch ein zentralisiertes Fiskalsystem und die Kontrolle der notwendigen menschlichen und materiellen Ressourcen für den defensiven wie offensiven Einsatz, der byzantinischen Regierung einen nicht zu verkennenden Vorteil gewährte. Dieses System war bis ins 12. Jh. hinein demjenigen der Nachbarn überlegen. Drittens besassen die Armeen Ostroms, die manchmal auch geschlagen (weil schlecht geführt) wurden, bis zum späten 12. Jh. einen klaren strategischen und taktischen Vorteil gegenüber den meisten ihrer Gegner. Dieser und die staatlich effektive Verwaltung und Kontrolle der Ressourcen machten die Armeen fähig, schnell wiederzuerstarken. Allerdings waren die praktischen logistischen Anordnungen nicht der einzige Grund für diese Elastizität. Letztere war auch das Ergebnis einer langen Tradition des militärischen Schreibens durch Soldaten. Die Militärhandbücher und historischen Erzählungen konnten die militärischen Leistungen als das Resultat von römischem Auftrag, von Disziplin und Taktik, von guter logistischer Anordnung und klarem Verständnis der fundamentalen Rolle, welche die Vorsehung Gottes spielte, erklären. Mit Hilfe der Militärtraktate waren kompetente Generäle befähigt, die Disziplin, Ausbildung und die taktischen Fertigkeiten, welche zusammen mit einer effektiven Aussenpolitik das Reich beschützten, für so lange Zeit und gegen so viele Feinde zu fördern. Viertens, während im 11. Jh. die römischen taktischen und organisatorischen Vorteile zu erodieren begannen, gelang es westeuropäischen Staaten, eine grosse Zahl disziplinierter und gut ausgerüsteter Soldaten ins Feld zu schicken. Neue Entwicklungen in der Taktik hielten im Westen Einzug, nicht aber in Byzanz. Ohne ihre früheren Vorteile machte sich nun die strategisch nachteilige Position des oströmischen Staates bemerkbar. In Kombination mit ökonomischen und technologischen Veränderungen erwies sich das durch seine spätantiken fiskalischen und politischen Voraussetzungen gebundene Ostrom unfähig, zu konkurrieren.

In der *Bibliographie* (S. 147–154), die auch die im Buch gänzlich fehlenden Anmerkungen ersetzen soll, verzeichnet H. neben einigen grundlegenden Spezialwerken kapitelweise die jeweils

wichtigsten Quellen und Sachtitel. Ein hilfreiches *Glossar* (S. 155 f.) und ein *Index* (S. 157–160) erschliessen den ohnehin übersichtlichen Text auch von nachschlagender Seite her.

Bei der Darstellung der Grundzüge der Entwicklung der Kriegführung und der militärischen Organisation lässt H. die Quellen weitgehend selber sprechen und paraphrasiert dort, wo es erforderlich ist. Interdisziplinär ausgerichtet, veranschaulicht er seine Ausführungen mit numismatischen Zeugnissen (z. B. S. 27, Fig. 5; Plate 2–6). Die in den Text eingestreuten *Karten- und schematischen Planskizzen* (Schlachtverlauf) und die fotographischen Aufnahmen des operativen und Kampfgeländes ermöglichen dem Interessierten eine erste taktische und geographische Orientierung. Der Wert von H.s Synopsis liegt vor allem im Denkansatz und in der Art und Weise der Gesamtschau des Gegenstandes. In gewissen Fällen konnte H. seiner Studie Informationen hinzufügen, die er anlässlich seiner Begehungen des jeweiligen Schlachtgeländes gewann. Diese Feldbeobachtungen haben H. auch in seiner Interpretation der schriftlichen Quellen geführt. In anderen Fällen stellte er Vergleiche mit Erzählungen ähnlicher Schlachten zur selben Zeit und im selben Gebiet und manchmal durch den selben mittelalterlichen Autor an, um auf komparativem Wege – wenn auch hypothetische – Aufschlüsse zu gewinnen (S. 11).

Ungeachtet dieser Stärken wäre es aber nur wünschenswert gewesen, hätte H. bei allen behandelten Schlachten die einschlägigste – und nicht nur vorwiegend angelsächsischer – Spezialliteratur berücksichtigt. So beispielsweise existieren im Fall der Kriege Basileios II. gegen die Bulgaren auch gewichtige bulgarische historische, archäologische und numismatische Spezialwerke, ohne deren Ergebnisse die über 40 Jahre dauernde Rückeroberung der bulgarischen und ehemals byzantinischen Gebiete nicht gänzlich verstanden werden kann. Ausserdem erfolgt die Beurteilung der quellenmässig schwer zu erfassenden Logistik gerade im Fall der Bulgarenkriege etwas vorschnell, ohne dass die hierfür notwendigen Beweise erbracht werden. Überhaupt erweist sich die jahrzehntelange Kriegführung Basileios' II. gegen die Bulgaren bei eingehender Quellenanalyse weit komplexer und differenzierter, als H.s Ausführungen den Eindruck erwecken.[1]

Trotz dieser Einwände liegt aber das Verdienst von H.s Arbeit ohne Zweifel in ihrer gelungenen diachronen Übersicht, die nicht nur die Fachwelt, sondern auch die nichtbyzan-tinischen, mediävistisch interessierten Militärhistoriker dem Autor zu verdanken wissen werden. H.s Hoffnung, sein Buch möge mehr Licht in den thematisierten Gegenstand werfen (S. 146), erfüllt sich – und zwar nachhaltig.

Bütschwil/Zürich *Paul Meinrad Strässle*

Glenn Peers, *Subtle bodies. Representing angels in Byzantium.* Berkeley/Los Angeles/London, University of California Press 2001. 235 S.

Diese überarbeitete Dissertation eines Kunsthistorikers will sich vor allem den Schriftquellen für und gegen Engelsdarstellungen widmen, bezieht freilich auch Denkmäler mit ein. Dahinter steht die Einsicht, daß die gegen christliche Bilder vorgebrachten Argumente zwar insgesamt an der Unmöglichkeit eines Gottesbildes festgemacht sind, daß aber das Engelsbild die Probleme deutlicher zeigt. Konnte beim Gottesbild auf die Inkarnation Christi verwiesen werden, die ihn darstellbar macht (wie auch bei der Gottesmutter und den Heiligen die Darstellbarkeit mit ihrer irdischen Existenz begründet werden konnte), so versagten solche Argumente bei den Bildern von Engeln, die als geistig und körperlos geglaubt wurden. Freilich gibt es hier Differenzierungen, auf die P. hinweist: Als geschaffene Wesen werden sie in ihrer Geistigkeit

[1] S. hierzu: Paul Meinrad Strässle, Krieg und Kriegführung in Byzanz – am Beispiel der byzantinisch-bulgarischen Kriege (976–1019), Zürich 1999 (Manuskript Habilitationsschrift); Ders., Raum und Kriegführung in Byzanz – eine militärgeographische Beurteilung von Taktik und Strategie der Operation am Fluss Spercheios 996, in: BF XXVI (2000) 231–254 (mit Tafeln XIII–XVI).

von der Gottes abgesetzt. Die Arbeit ist eher problemorientiert, als daß sie das Material systematisch erfaßte. Und manches ist nun freilich speziell auf Bilder von Engeln bezogen und auf deren Besonderheit zugeschnitten, was allgemein christliche Kunst betraf.

Einleitend werden die Anschauungen östlicher Theologen über das Wesen der Engel referiert, wobei auch schon gelegentlich ihre (Nicht-)Darstellbarkeit zur Sprache kommt. Dann werden frühe Denkmäler vorgestellt, und nach ihrem Verhältnis zu heidnischen Darstellungen gefragt (c. 1). Obwohl die Deutungen manchmal etwas weit gehen und man eher auch eine gewisse Zufälligkeit oder funktionale Bedingtheit annehmen möchte (ein Sechsflügler ohne Hände kann eben Isaias nicht mit der Kohle die Lippen reinigen, vgl. S. 53), sind hier wichtige Beobachtungen gemacht. So leiten sich zwar die geflügelten Engel der christlichen Darstellungen von den heidnischen Niken ab, sind aber im Unterschied zu diesen immer männlich dargestellt (S. 25f).

Weiterhin diskutiert P. erneut die bilderfeindlichen Äußerungen seit dem 4. Jahrhundert, wobei Epiphanios, Makarios Magnes, Philoxenos und Severos herangezogen werden (c. 2). Wenn Bilder und Texte zu gegenseitiger Interpretation angeführt werden, so müßte wohl etwas stärker betont werden, daß die Praxis der Anfertigung von Bildern weithin unbelastet von theoretischen Erwägungen ihren Weg geht, daß der Protest gegen den neu aufkommenden Brauch sich erst darüber klar werden mußte, warum derartiges bisher selbstverständlich abgelehnt wurde. Das gibt den Argumenten eine gewisse Zufälligkeit, auch wenn sie in älteren Anschauungen wurzeln. Jedenfalls wäre es verfehlt, hier ein geschlossenes System zu suchen. Und die rechtfertigende Begründung von Bildern ist eine wiederum spätere Reaktion darauf. Aber die Praxis ist ihren Weg unbeeindruckt von theologischen Reflexionen weitergegangen (abgesehen von den generellen Reaktionen des Bilderstreits), wobei dann meist Vorhandenes nachträglich mit oft inkongruenten Argumenten gerechtfertigt wird. So braucht man etwa bei Epiphanios, der sich erst am Ende seines Lebens gegen Bilder als etwas in seinem (weiten) Gesichtskreis Neues wendet, nicht nach einer speziellen Theologie zu fragen (vgl. S. 66f). Wenn S. 61 gesagt wird, zwischen Epiphanios und dem Bilderstreit gäbe es keine ausdrückliche Verteidigung von Engelsbildern, so ist auf Johannes v. Thessalonike im Nachtrag (S. 194) zu verweisen (von dem auch der Titel "Subtle bodies" stammt. Auch anderes ist nachgetragen, aber nicht mehr wirklich benutzt).

Das 3. Kap. führt diese Argumentation fort. Eine Verteidigung von Engelsbildern gibt es erst im 6. Jh. (S. 90). P. handelt über das (nicht auf visuelle Bilder bezogene) Symbolverständnis des Pseudo-Dionysios (S. 90–95), und er ist (wie andere vor ihm) bestrebt, im Lichte solchen Verständnisses auch die Zeugnisse bis zum Bilderstreit zu lesen. Hier muß differenziert werden. In der Darstellung gibt es Symbole (quid pro quo, z. B. das Christogramm für Christus). In der Literatur geht es eher um Erinnerungszeichen, bei denen der Zusammenhang mit dem Erinnerten lose ist (der Mantel erinnert an den abwesenden Vater). Der anagogische Wert von Bildern wiederum wird zunächst vor allem für die Einfältigen in Anspruch genommen. Eine Verwandtschaft zu Pseudo-Dionys findet sich am ehesten in der Bildtheorie des Ioannes von Damaskos, aber die ist auf weite Sicht nicht wirksam geworden. Und insgesamt ist zu fragen, ob nicht (Euagrios und) Ps.-Dionys eher (wie später der Hesychasmus) zur Ablehnung von visuellen Bildern beigetragen haben. Als wichtiges Zeugnis diskutiert P. eine Gruppe von Epigrammen (Agathias, Neilos), die in verschiedenem Maße das Problem des Michaelsbildes zur Sprache bringen. Doch vermag ich weder in den Epigrammen noch den anderen Zeugnissen für eine anagogische Funktion des Bildes die Vorstellung, die Verehrung des Abbildes gehe auf das Urbild über (S. 100), finden, ebensowenig wie konkret Neuplatonisches (S. 102). Hier ist zu stark harmonisiert.

Die Epigramme (s. a. S. 200–207; vgl. Thümmel, Bilderlehre und Bilderstreit, 1991, S. 153–179, bes. 157ff) fordern noch eine gesonderte Betrachtung. Es handelt sich bei ihnen um ein literarisches Genus, bei dem angestrebt wird, paradoxe oder seltsame Sachverhalte in möglichst knapper und eleganter Form zum Ausdruck zu bringen. Neben den wirklichen Aufschriften sind es häufig literarische Übungen, bei denen der Bezug auf das Kunstwerk oder einen anderen Ort der Anbringung nur noch vorgestellt ist. Und so gibt es im Verhältnis zu den Darstellungen unter den Epigrammen viel mehr, die sich auf Engelsbilder als auf anderes beziehen. Und der Grund lag eben darin, daß man hier an dem paradoxen Sachverhalt, daß

Körperlose körperlich dargestellt werden, Geistreichigkeit beweisen konnte. Das hier Gesagte ist nicht primär als dogmatische Aussage zu betrachten.

Auch die Aussagen im Bilderstreit sind in älterer Weise harmonisiert. Für die Bildergegner ist die Position Konstantins V., Bilder müßten consubstantial sein, in Anspruch genommen. Die Bilderfreunde sind als einer platonischen Urbild-Abbild-Theorie verhaftet geschildert, wobei die Umschreibbarkeit der Körperlosen dadurch gesichert ist, daß sie Menschen körperlich erschienen. Die Theologie des Damaszeners "typifies iconophil writing" (S. 106), was allein schon der spärliche handschriftliche Befund und das Fehlen von Zitierungen als fraglich erscheinen lassen.

Wenn P. immer wieder auf die Engel in der Koimesiskirche in Nikaia zurückkommt und meint aus der Tatsache, daß die gleichartigen Darstellungen vier verschiedene Bezeichnungen tragen, schließen zu können, hier sei die Nichtdarstellbarkeit betont (S. 120–125), geht er sicher zu weit. Auch sonst sind etwa Heilige gleichartig dargestellt und nur durch die Beschriftung unterschieden.

Im folgenden ist vor allem der Traditionsbeweis, wie ihn Nikephoros führt, referiert, soweit er Engel betrifft (c. 4 u. 5). Die Frage nach dem Engelsbild ist dabei mit der anderen verknüpft, wie weit ein Kult der Engel möglich ist, was zur Legendentradition, vor allem dem Wunder Michaels in Chonae, in Verbindung gesetzt ist. Unter Hinzunahme der Tradition vom Monte Gargano und Psellos' Ausführungen zu Michael rundet P. mit der Schilderung der Arten von Gegenwart und Erscheinung Michaels in dieser Literatur seine Ausführungen ab.

Greifswald *Hans Georg Thümmel*

Johannes Pahlitzsch, *Graeci und Suriani im Palästina der Kreuzfahrerzeit. Beiträge und Quellen zur Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchats von Jerusalem.* [Berliner Historische Studien, 33.] Berlin, Duncker u. Humblot 2001. 452 S. 12 Abb.

Die kirchen- und dogmengeschichtliche Forschung hat die Beschäftigung mit der Geschichte der Christen im mittelalterlichen Nahen Osten lange vernachlässigt. Für die Zeit nach 700 reduzierte sich Kirchengeschichte in den meisten einschlägigen Handbüchern weitgehend auf die Darstellung der Entwicklung der abendländischen Kirche. Abgesehen von griechischen, russischen und arabischen Arbeiten, die schon aus sprachlichen Gründen meist wenig Beachtung fanden, beschäftigten sich nur wenige Abhandlungen von Spezialisten, die Kenntnisse der orientalischen Sprachen besaßen, mit der Geschichte der einheimischen Christen des Nahen Ostens nach dem 7. Jahrhundert. Erst seit neuester Zeit sind mehrbändige Darstellungen der Kirchengeschichte greifbar, die auch die Geschichte der östlichen Kirchen in befriedigender Weise miteinbeziehen.[1] Wie der von Pahlitzsch in der Einleitung (S. 13–18) gegebene Überblick über den Forschungsstand zeigt, ist jedoch in den letzten beiden Jahrzehnten auch eine Zunahme der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Kirchengeschichte und der gesellschaftlichen Situation der griechisch-orthodoxen Melkiten in den Kreuzfahrerstaaten zu beobachten.

Pahlitzsch beginnt seine Arbeit nicht unmittelbar mit dem Ersten Kreuzzug und der Errichtung einer lateinischen Kirchenorganisation in den neugegründeten Kreuzfahrerstaaten, sondern

---

[1] Hier sind zunächst die jetzt von B. Moeller herausgegebene Reihe „Die Kirche in ihrer Geschichte" (Göttingen) mit den von H.-G. Beck und C.D.G. Müller verfaßten Teilen D 1 und 2 des ersten Bandes zur Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich (1980), bzw. zur Geschichte der orientalischen Nationalkirchen (1981) und die jetzt von U. Gäbler, G. Haendler und J. Rogge herausgegebene Reihe „Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen" (Berlin, jetzt Leipzig) mit von F. Winkelmann (I/6, 1994^4, und I/10, 1994), H.-D. Döpmann (I/8, 1991) und E. Bryner (III/10, 1996) geschriebenen Teilbänden zur Ostkirchengeschichte zu nennen, ferner vor allem: Die Geschichte des Christentums. Religion-Politik-Kultur. Hrsg. von J.-M. Mayeur, Ch. Pietri, A. Vauchez und M. Venard. Deutsche Ausgabe hrsg. von N. Brox, O. Engels, G. Kretschmar, K. Meier und H. Smolinsky. Freiburg 1991 ff. Vgl. zu dem zuletzt genannten Werk: H. Seibert, Kirche-Herrschaft-Religiöses Leben. Zu den Mittelalter-Bänden der „Geschichte des Christentums", Historisches Jahrbuch 117 (1997) 147–167.

untersucht zunächst detailliert die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Westen, bzw. zwischen der orthodoxen und der abendländischen Kirche im Zeitraum zwischen 1053 und 1095 (S. 19–40). Anschließend behandelt er die Situation des griechisch-orthodoxen Patriarchates von Jerusalem im 11. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt auf der Biographie und dem theologischen Schrifttum des seit Ende der achtziger Jahre amtierenden Patriarchen Symeon II. (S. 40–60). In diesen Ausführungen geht es ebenso wie im ersten Abschnitt des zweiten Kapitels, der den Vorstellungen Papst Urbans II. von der mit dem Kreuzzug intendierten Befreiung der orientalischen Kirchen gewidmet ist (S. 61–73), darum zu eruieren, inwieweit sich Orthodoxe und Lateiner zum Zeitpunkt des Ersten Kreuzzuges noch als Mitglieder einer einzigen Kirche ansahen, bzw. welche Elemente (Azymen, filioque, päpstlicher Primat) bei der zunehmenden Entfremdung zwischen Ost und West eine entscheidende Rolle spielten. Trotz der Auseinandersetzungen zwischen Byzantinern und Kreuzfahrern beim Durchzug des Ersten Kreuzzuges durch byzantinisches Gebiet kam es während der Belagerung Antiocheias und während des Weiterzuges der Kreuzfahrer nach Jerusalem zu einer Zusammenarbeit zwischen diesen und dem aus seiner Patriarchenstadt emigrierten Symeon II., die dessen Rückkehr nach Jerusalem nach der Einnahme der Stadt durch die Kreuzfahrer (15. Juli 1099) noch nicht auszuschließen schien. Aber in den Monaten zwischen der Eroberung und dem Eintreffen des päpstlichen Legaten Daibert (21. Dezember 1099) entschlossen sich die Kreuzfahrer nach Pahlitzsch, um ihre Unabhängigkeit von Byzanz zu sichern, zur Errichtung eines lateinischen Patriarchates und rechtfertigten schließlich die Nichtachtung der Ansprüche Symeons II. mit der Schutzbehauptung, dieser sei bereits vor der Einnahme der Stadt verstorben (S. 73–100). In den drei ersten Abschnitten des 3. Kapitels rekonstruiert Pahlitzsch dann mit großer Sorgfalt die Geschichte der Nachfolger Symeons II. bis zum Tode des Patriarchen Leontios (14. Mai 1185), die wie die griechisch-orthodoxen Patriarchen von Antiocheia in dieser Zeit meist in ihren Metochien in Konstantinopel residieren mußten, zeitweise aber auch in Jerusalem Fuß zu fassen versuchten, so z. B. Leontios im Jahre 1177. Die beiden ersten Nachfolger Symeons II., Johannes VIII. und Sabas, wurden wahrscheinlich noch in Palästina gewählt und versuchten vergeblich, sich in Jerusalem zu behaupten (S. 101–181). Das Verhältnis zwischen den in Palästina lebenden meist arabischsprachigen Melkiten, dem niederen Klerus und den im Herrschaftsgebiet der Kreuzfahrer amtierenden griechisch-orthodoxen Bischöfen auf der einen Seite und den lateinischen Königen, Adeligen und Klerikern auf der anderen war bestenfalls von pragmatischer Zusammenarbeit, nie aber von echter Koexistenz geprägt. Die Melkiten erkannten nur die meist im Exil residierenden Patriarchen als ihre legitimen Oberhäupter an und wahrten auch in ritueller und zivilrechtlicher Hinsicht ihre Eigenständigkeit, wie Pahlitzsch in Auseinandersetzung mit Hamilton und Ellenblum[2] belegt (S. 181–213). Hier und im folgenden, der Bibliothek und dem Archiv des Patriarchates gewidmeten 5. Abschnitt (S. 213–234) erschließt Pahlitzsch auf Grund seiner intensiven paläographischen Studien bisher unbekanntes, im quellenkundlichen Teil B (S. 298–382) ediertes oder näher erläutertes Quellenmaterial und weist das kontinuierliche Bestehen von Bibliothek und Archiv des griechisch-orthodoxen Patriarchates während der Kreuzfahrerzeit nach.

Angesichts dieser Ausgangslage ist es nicht verwunderlich, daß die Melkiten bei der Rückeroberung Palästinas und Jerusalems für den Islam durch Saladin im Sommer und Herbst 1187 keinen Widerstand leisteten. Vor 1206/1207 konnten auch die griechisch-orthodoxen Patriarchen ins aiyubidische Jerusalem zurückkehren (S. 235–258). Die Situation der letzten, unter den Angeloi (1185–1204) noch im Exil in Konstantinopel residierenden Patriarchen von Jerusalem beurteilt Pahlitzsch in diesem Zusammenhang wohl zu positiv. Wie eine apologetische Schrift des Patriarchen Theodoros IV. Balsamon von Antiocheia über die Vorrechte der Patriarchen belegt[3], mußten sie sich damals gegen Anfeindungen und Mißachtung aus dem Klerus

---

[2] B. Hamilton, The Latin Church in the Crusader States. The Secular Church. London 1980; R. Ellenblum, Frankish Rural Settlement in the Latin Kingdom of Jerusalem. Cambridge 1998.

[3] Theodoros IV. Balsamon, Μελέτη ἤγουν ἀπόκρισις χάριν τῶν πατριαρχικῶν προνομιῶν in: K. Rhalles und M. Potles, Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων, IV. Athen 1854 (Reprint ebenda 1966), 542–555.

Konstantinopels zur Wehr setzen. Auch als Jerusalem von 1229–1244 noch einmal unter fränkische Herrschaft gelangte, konnten die griechisch-orthodoxen Patriarchen Euthymios II. und Athanasios II. (seit ca. 1231) dort unangefochten ihr Amt ausüben, wie etwa die Angaben Domentijans in seiner Vita des Erzbischofs Sava von Serbien über dessen Jerusalem-Wallfahrt belegen, da ihr lateinischer Konkurrent es vorzog, in Akkon an der Küste zu bleiben (S. 259–270). Athanasios II. weist Pahlitzsch ein in zwanzig Handschriften überliefertes arabisches Homiliar für die Sonntage des Kirchenjahres sowie für einige Herren- und Heiligenfeste zu (S. 270–289); doch irrt er, wenn er auf S. 286 meint, die im Homiliar erwähnten Gegner der jungfräulichen Empfängnis Mariens müßten Muslime sein, denn der Koran (in den Suren 3, 45–47 und 19, 16–21) und die islamische Lehre bekennen sich ausdrücklich zu dieser.[4] Mit einem zusammenfassenden Kapitel über das Patriarchat Jerusalem und die Entwicklung des Schismas zwischen der lateinischen und der orthodoxen Kirche (S. 290–297) schließt der historische Teil A der Arbeit. Unrichtig ist hier nur Pahlitzschs Behauptung, Kaiser Michael VIII. habe bei seinen Bemühungen um die Kirchenunion nie auf die Unterstützung der vier östlichen Patriarchate zurückgegriffen, denn zumindestens Patriarch Theodosios IV. Prinkips von Antiocheia (1275–ca. 1283/1284) akzeptierte nach einigem Zögern die Kirchenunion von 1274[5].

Besonders wertvoll ist der bereits erwähnte quellenkundliche Teil B der Arbeit von Pahlitzsch (S. 298–382). Hier behandelt Pahlitzsch zunächst Authentizität und Datierung der beiden unter dem Namen Symeons II. überlieferten lateinischen Kreuzzugsbriefe (S. 298–305) sowie vier Johannes VIII. zugeschriebene Werke, ein Synodikon, eine Vita des Johannes von Damaskus und zwei polemische Traktate über das filioque und die Azymen (S. 306–313). Auf S. 314–324 publiziert er einen bereits in Kapitel III.4 erwähnten melkitischen Kaufvertrag aus dem Jahre 1169 mit deutscher Übersetzung und Kommentar. Auf den S. 325–358 gibt Pahlitzsch einen detaillierten Überblick über die im 12. und 13. Jahrhundert in Palästina geschriebenen griechischen Handschriften. Am Ende dieses Teils bietet er eine Edition und kommentierte Übersetzung einer Homilie des Patriarchen Athanasios II. zum 3. Sonntag nach Ostern aus dem in Kapitel V.2 ausführlich behandelten Homiliar (S. 359–382). Mit einer Liste der griechisch-orthodoxen Patriarchen zwischen 1050 und 1244 (S. 383) und einer ausführlichen Bibliographie schließt die Monographie von Pahlitzsch ab (S. 384–424). Hier sei nur ergänzend auf eine Pahlitzsch offenbar nicht bekannte deutsche Übersetzung des altrussischen Wallfahrtsberichtes des Abtes Daniil hingewiesen[6].

Vergleicht man die Arbeit von Pahlitzsch mit den meisten anderen Arbeiten zur politischen und kirchlichen Geschichte Palästinas und des Nahens Ostens in der Kreuzfahrerzeit, so zeigt sich rasch, daß sich diese nicht nur auf Grund seiner umfassenderen Kenntnis der Quellensprachen und des unpublizierten Quellenmaterials, sondern auch der gesamten Sekundärliteratur überaus positiv von vielen angloamerikanischen Monographien abhebt, deren Verfasser in der Regel nicht nur keine Kenntnisse des Griechischen, des Syrischen und des Arabischen besitzen, sondern auch in zunehmendem Maße unfähig und unwillig sind, sich mit nicht in Englisch oder Französisch geschriebener Sekundärliteratur auseinanderzusetzen und die deshalb vielfach ein verkürztes und unkritisches Bild der Vergangenheit bieten[7].

Wiesbaden *Klaus-Peter Todt*

---

[4] Der Koran. Übersetzung von R. Paret. Stuttgart, Berlin, Köln und Mainz[2] 1980, 46–47 und 213. Vgl. dazu: H. Stieglecker, Die Glaubenslehren des Islam. Paderborn, München und Wien 1962, 253–254; Muhammad und Jesus. Die christologisch relevanten Texte des Korans neu übersetzt und erklärt von Cl. Schedl. Wien, Freiburg und Basel 1978, 190–195 und 421–426; H. Busse, Die theologischen Beziehungen des Islams zu Judentum und Christentum. Darmstadt 1988, 120–121.

[5] J. Nasrallah, Chronologie des patriarches Melchites d'Antioche. Jerusalem 1968, 6–7; K.N. Konstantinides, Ὁ βιβλιόφιλος πατριάρχης Ἀντιοχείας Θεοδόσιος IV Πρίγκιψ. Ἐπετηρὶς τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν 11 (1981–1982) 371–384.

[6] Itineraria Rossica. Altrussische Reiseliteratur. Aus dem Altrussischen hrsg. und übersetzt von K. Müller. Nachdichtung von U. Grünning. Leipzig 1986, 34–99.

[7] Vgl. dazu z. B.: H.E. Mayer und V.G. Schmidt, Rez. "St. Tibble, Monarchy and Lordship in the Latin Kingdom of Jerusalem 1099–1291 (Oxford 1989)", Göttingische Gelehrte Anzeigen 245 (1993) 59–70.

Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit, Erste Abteilung (641–867). 4. Band: Platon-Theopylaktos (6266–8345), 5. Band: Theophylaktos – az-Zubair – Anonymi (8346–12149). Nach Vorarbeiten von **Friedhelm Winkelmann,** erstellt von **Ralph-Johannes Lilie , Claudia Ludwig, Thomas Pratsch, Ilse Rochow, Beate Zielke** u.a. Berlin, de Gruyter 2001. 687, 685 S.

In ungewöhnlich schneller Folge erschienen die beiden letzten Bände der ersten Reihe dieses für die byzantinische Prosopographie unentbehrlichen Instrumentum studiorum; folgen sollen noch Addenda, Corrigenda und Register. Dieses Jahr war aber auch insofern bedeutsam, als im April 2001 das britische Parallelunternehmen mit der Veröffentlichung einer CD "Prosopography of the Byzantine Empire (PBE) I" seinen Abschluß fand, wodurch sich für Benutzer und Rezensenten die reizvolle Aufgabe des Vergleichs eröffnet. Zwar haben sowohl Martindale (besonders in den Prolegomena zur PMBZ 1998, 304–7) als auch Lilie (zuletzt in den Pré-Actes des 20. internationalen Byzantinistenkongresses, Paris 2001, 1. Séances pléniéres, 417f.) die wesentlichen Unterschiede bereits hervorgehoben, doch werden sich im folgenden von der Warte des außenstehenden Nichtmitarbeiters aus so manche Beobachtungen ergeben. Festzuhalten ist jedenfalls, daß im hier zu rezensierenden Werk wesentlich mehr Quellen – besonders hagiographische, aber auch sigillographische, epigraphische u.a. – ausgewertet wurden. Allerdings dürfte die Bilanz für die CD etwas günstiger als die von Lilie angenommenen zwei Drittel des Namensbestandes der Buchausgabe ausfallen, wenn man die ungleich stärkere Aufnahme von Anonymi (2149 gegenüber 940) sowie von einigen Hundert Personen in Rechnung stellt, die bereits in der PLRE vorkommen (aus Siegeln) bzw. nach Zeit (zu frühe Inschriften) oder Echtheit (fiktive Namen der Hagiographie) höchst fragwürdig erscheinen. Im übrigen wird abzuwarten sein, inwieweit Indices das oftmals mühsame Nachschlagen in der PMBZ erleichtern und eine Konkurrenz zu den ausgezeichneten Suchmöglichkeiten der englischen CD darstellen können.

Nun einige Bemerkungen, zunächst zu Band 4:

Platon 6266 (vgl. auch 7299): γαμβρός allein heißt Schwiegersohn, ὁ ἐπ' ἀδελφῇ γαμβρός ist der Schwager. Aus dieser Unsicherheit erklärt sich, daß in diesem Fall die PBE – trotz der unnötigen Trennung in zwei Personen (Platon 12 + 24) – anderseits auch besser ist, da sie zusätzlich die Tochter als Anonyma 91 verzeichnet. 6276 = PLRE Plato 5 (mehr Information und eher frühere Datierung). 6285: ein zufällig herausgegriffenes Beispiel dafür, daß die PBE einerseits mehr griechischen Kontext, anderseits aber keine Sekundärliteratur mit Diskussion bietet. Plutarchos 6302 (nach CIG 8663) gehört nicht in diesen zeitlichen Rahmen, als Erzbischof von Zypern war er der Vorgänger des – mit Recht nicht aufgenommenen – von 625/6 bis 641/2 amtierenden Arkadios, vgl. die PHI–CD mit Hinweis auf die neue Edition von insgesamt vier Inschriften aus Salamis (ca. 620–4) in Byz 20 (1950) 118 –120 und z.B. C. Kyrris, History of Cyprus Nicosia 1996, 172f. (die ältere Ausgabe von 1985 war den Bearbeitern der PMBZ bekannt, vgl. 589 L). 6303f. = PLRE Plutinos 2 u.1. 6312: der Name Poimen ist keineswegs ungewöhnlich und bedarf keiner weiteren Spekulation, vgl. z. B. Pape-Benseler, RE (ein Sohn des Herakles, ein Mönch, ein Bischof; vgl. auch Poimenios), PLP. 6313: die Vita Tarasii sollte nach der neuen Edition von Efthymiadis (vgl. das Abkürzungsverzeichnis) zitiert werden. 6327 = PLRE Polydorus (Datierung VI/VII). 6332 = PLRE Polyeuctus (neuere Datierung VI/VII). 6345: vgl. PLRE Praesentinus 3. 6355: wohl zu früh (kaum nach dem 6. Jh.), außerdem vgl. zur Neuedition der Inschrift (Roueché, Aphrodisias Nr.91) meine Rezension zu den Nrr. 39 u. 128, nachzutragen ist zu 5710 (Paphnutios) die neue, korrigierte Lesung Nunechios (zu diesem Namen vgl. TLG, PHI), vgl. auch 6114, ferner unten 8246 u. 8248 sowie überhaupt alle wahrscheinlich vor der Zeit der PMBZ liegenden Personen der Inschrift. 6356 (mit genauerer Datierung nach neuer Edition) = PLRE Procopius 9. 6409: es fehlt die original griechische Namensform 'Ρώα mit der Datierung ins 7./8. Jh., vgl. meine Rezension zu 3478. 6413 = PLRE Romanus 11 (VI/VII). 6437 ist zu streichen, die entsprechende Inschrift (neuere Edition IG 7,2692) stammt aus frühchristlicher Zeit im böotischen Theben. 6471 (wie 46): Datierung des Papyrus 703? 6479: ein anderes, frühchristliches Beispiel aus Lykaonien (PHI–CD: Σάδαν τὸν πρεσβύτερον) zeigt, daß Sada maskulin ist. 6496 u. 6498f.: der Genetiv Σαμουήλου weist auf die durchaus belegte Nominativ-Nebenform Σαμουῆλος (vgl. bes. den TLG). 6505: in der Neuausgabe der Inschrift

(PHI: Frey, Corpus Inscr. Judaicarium 848) steht der Genetiv Σεμουίλου; bedeutsamer ist jedoch die Tatsache, daß sie ins 5./6. Jh. gesetzt wird und somit fortzufallen hat. 6509 Saprites: eine gewisse Stütze für diesen Namen bieten Σαπρίων, Σαπρίκιος und Σαπρίκης (TLG, PHI). 6531*–6691 Sergios/Sergius: diesen 161 Personen stehen 122 in der PBE gegenüber, wozu noch 12 frühe aus der PLRE kommen, d. h. in diesem Fall nur ca. 20% weniger. 6532 = PBE 111 (aber nur Conc. als Quelle). 6535: es fehlt der Verweis von Antipisides hierher. 6543 = PBE 6 (dort fehlt das entbehrliche Kedren-Zitat). 6546 ist chronologisch falsch eingeordnet. 6557 = PLRE Sergius 33; 6559f. = ib. 35 u. 48; 6562–4 = ib. 28,30,47; 6566–9 = ib. 50–52. 6572: wie vieles andere sonst ist hier die zusätzliche Transskription "eulabestatos" entbehrlich. 6588 = PLRE Sergius 54 (mehr) und PBE Sergios 78! 6607 = PBE 83. 6618 = PBE 75+66. 6619 = PLRE 53 = PBE 88. 6622 = PBE Sergios 120 (mit etwas anderer Datierung). 6663* = PBE Sergios 114 (andere Quelle). 6681 = PBE Sergios 73 (mit Lesung κουμερκ). 6708*: als Lemmaform ist Silvanos anzusetzen, vgl. Artabasdos 636. 6735f. = PLRE Sisinnius 5 u. 4. Nach Spes 6863 fehlt der Verweis von Spesindeo auf Beatus 986, die PBE hat ihn als Spisindeo. 6866: zur Vervollständigung der Zitate würden noch Manasses und Ephraim gehören. 6869f. = PLRE Stauracius 2–3. 6941–8 = PLRE Stephanus 72,73,67,69,71,76,66,68. 6950–4 (6951 existiert nicht) = PLRE Stephanus 65,75,70. 7105: laut PHI–CD Neuedition der Inschrift in Studia Pontica III 1,229; sie scheint aber eher vor unserem Zeitraum zu liegen. 7124 lies Στρατήγιος. Sudales 7155: hier fehlt der Hinweis auf das Digenes-Epos (Eskorial-Version). Synadenos 7216: angesichts der Seltenheit eines Herkunfts- bzw. Familiennamens vermißt man den Literaturhinweis auf C. Hannick – G. Schmalzbauer, Die Synadenoi, JÖB 25 (1976) 125–161 (S. 127 zu dem Siegel) und auf das PLP. 7277: die Variante Theodegesios ist sicherlich falsch, sie ist sonst nicht belegt. 7287: nach der PHI–CD Θεοδωρητοῦ (?). 7291: die Dublette zur PLRE (dort mehr) erscheint entbehrlich. 7299 V: nach der schlechten alten Edition der "Relatio motionis" βυτία καὶ λαιβία zitiert, in der neuen (vgl. Q!) steht μυτ[τ]ία καὶ λαιμία (ποιεῖν); dies deute ich im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (im weiteren LBG) als „lange Nasen und Grimassen machen". 7311 V: hier fälschlich Protasekretis. 7318 = PBE Theodoros 368,165 u.150 (offensichtlich unnötig aufgeteilt). 7360 = PLRE Theodorus 204. 7370: zur Neuedition der Inschrift vgl. meine Rezension zu Nr.39; die Behauptung, der Name Ὧρος sei nicht belegt, ist völlig willkürlich, vgl. TLG, PHI (bes. Pap.), Pape – Benseler, am ehesten bekannt ist der Attizist des 5. Jhdts. 7387 ist offenbar zu früh, vgl. meine Rezension zu 2844. 7390 = PLRE Theodorus 197; 7392 = ib. 199; 7396 = ib. 173; 7398f. = ib. 175f.; 7416 = ib. 193; 7418 = ib. 202; 7422f. = ib. 186 u. 189; 7425–7 = ib. 187,191,205. 7471: es fehlt der Verweis von Achilleos hierher, immerhin gibt es Achillas und Achillios (75f.), die Genetivform 'Αχιλλέου begegnet übrigens auch in einem Papyrus von 303 (PHI: Sammelbuch XIV 12047,5). 7526: es überraschen etwas die vier stilistischen Übersetzungsvarianten für die Graptoi. 7668 ist mit 7669 identisch (Q und L völlig gleich) und teilweise fehlerhaft (7668 V „eines Briefes"; 7669 T fälschlich auch "Presbyteros", dies stünde im offenen Widerspruch zu ThStudEp 477,14 ἡμῖν τοῖς μή τινα κλῆρον ἱερωσύνης ἔχουσιν), offenbar ein Relikt verschiedener Arbeitsphasen; in der PBE richtig als Theodoros 323. 7748: vgl. meine Rezension zu 3695. 7766 (nicht in PBE, möglicherweise zu früh): durch die PHI–CD ist die Neuedition der Inschrift in den Studia Pontica III 1,217 (vgl. auch meine Rezension zu 1873) zu finden, statt Χαρ.. steht dort <M>αρίας. 7790: zu βάρκα vgl. auch das LBG. 7845 Q (Fs.) lies ἀρχιεπισκόπῳ. 7881: Wieso soll πρόεδρος (vgl. 3371) hier Abt bedeuten ? Da keine Ortsangabe folgt, wohl kein Bischof, sondern ein ziviler Titel wie 3371. 7906 = PLRE Theodotus 9; 7908–10 = ib. 8,12,11. 8019: zu erwarten ist kaum ein Familiennamen, sondern eine nähere Bestimmung zu Primikerios (τῶν ... μων). 8069f. = PLRE Theopemptus 8 u.11; 8072 = ib. 10, zu ἐξαρτιστής vgl. das LBG. 8085 = PLRE Theophanes 5. Theophanes 8119 (fehlt in der PBE): Θεοφάνῳ Druckfehler für Θεοφάνῃ oder eventuell Θεοφανίῳ 8138: statt ἁμαρτολῷ in der PBE wohl genauer ἁμαρτωλῷ. 8143 gehörte besser nur in die zweite Abteilung. 8154: καρίκης nach βασιλικός kann kein Name, sondern nur Titel oder Amt sein, entweder nach PBE Dativ καρίκῃ falsch für κήρυκι, oder vielleicht Zusammenhang mit καρυκεύω „zubereiten, würzen, kochen"? (Καρύκης als Name im PLP). 8159 = PLRE Theophano. 8161: Dukissa (nicht Dukesa) ist eindeutig die Frau eines Dux, so auch PBE; im LBG zu ergänzen. 8163 P (acht Zeilen) = fast wörtlich 6866 P, ein Verweis hätte genügt! 8169f. = PLRE Theophilus 5. 8171: „Frühes 7. Jh.", gehört daher nicht hierher. 8174: μακελλάριος

heißt nur Fleischer/Metzger („Händler" vielleicht in Verwechslung mit κάπηλος), die falsche alte Lesung der Inschrift interessiert nicht. 8239 Theophrastes falscher Nominativ, es gibt nur Theophrastos. 8246 auch nach der neuen Ausgabe von Roueché (vgl. die PHI–CD) Theophylaktos. 8248 = PLRE Theophylactus 2; 8252 = ib. 13; 8264 = ib. 11; 8268 = ib. 14. 8328 u. 8331 (und sonst oft bei Siegeln): Wozu auch noch die veralteten Editionen? 8330: es fehlt – auch in der PBE – der wichtige Verweis von Dabaltes (Name sonst unbekannt, ähnlich nur Dabalitissa PLP) hierher. 8343 u. 8345 (und sonst oft): L völlig überflüssige Dublette zu Q.

Bemerkungen zu Band 5 (er enthält mit den Nummern 8346–8675 relativ wenige namentlich bekannte Personen, dafür aber eine beträchtliche Zahl von Anonymi 10001–12149):

8360: ὀξέος als Nebenform zu ὀξύς ist belegt (VBasVes I 86). 8409 = PLRE Thomas 35 (schlechter). 8413 = PLRE Thomas 29+34. 8416 = PLRE Thomas 36. 8418 V: „Frühes 7. Jh."; daher zu früh! 8451: zu ἀργυροπράτης vgl. das LBG. 8479 P (Lesung der veralteten Edition) ist unnötig. 8510 = PLRE Traianos 5. Daß die PBE im folgenden vier Personen mehr bietet als die PMBZ (Transmoundos und Trasimund 1–3) liegt daran, daß sie nur in lateinischen Quellen vorkommen und eng auf Italien bezogen sind; von dieser Art gibt es im ganzen englischen Werk noch mehr Beispiele (etwa die Langobarden Scauniperga und Seno oder Serenus, Patriarch von Aquileia am Beginn des 8. Jhdts.; weiters besonders aus den lat. Quellen Liber Pontificalis und Paulus Diaconus z. B. Siconulf, Sicuald, Sigibertus, Sigifred, Sigiprand, Sisimund). 8541 = PLRE Tribunas 4 (mehr). 8515 = PLRE Tribunas 2 + PBE Tribunas 3. 8516–7 = PLRE Tribunas 3. 8525 (mehr) = PLRE Troilus 3+4. 8528 fehlt zu Recht in der PBE, zur Datierung der Inschrift aus Korinth vgl. die PHI–CD (5./6.Jh.). 8529 = PLRE Tryphon 4. Die graphische und alphabetische Trennung in Ualentinos 8545 und Valentinus 8562f. erscheint fragwürdig. Zum Kalifen 'Umar 8548 bietet die PLRE (S.1391f.) mehr; bei dem gleichnamigen Emir von Melitene 8552 vermißt man den Hinweis auf seinen Nachhall im Digenes-Epos. 8591: zu dem Kalifen al-Walīd ergänze die Stellen aus der PHI–CD ('Αβδέλλα 'Αλουλίδ PLond IV = CPR Griech. Texte III). 8593 P: ἀμερμουμνῆς (arab. amīr al.mu'minīn) heißt „Beherrscher der Gläubigen", vgl. das LBG. 8608 = PLRE Zacharias 13. 8610 = PLRE Zacharias 14. 8611 = PLRE Zacharias 12. Statt Zadon 8640 hat die PLRE Zadoes (bessere Lesung nach Nesbitt).

10001 Anonyma: anonym, legendhaft und nur aus arabischer Quelle, wozu daher ? Auch im weiteren treffen wir nicht selten fiktive Personen, was zu denken gibt (etwa Anonymi 10228 und Anonymus 10888 syrisch und sicher legendär, Anonymus 10842 koptisch und märchenhaft). In einer Prosopographie als einem historischen Werk sollten rein literarisch–fiktive Personen nichts zu suchen haben – so wurden im PLP die Romanfiguren wie „Kallimachos und Chrysorrhoe" natürlich nicht berücksichtigt. Außerdem ist bei der grundsätzlich begrüßenswerten Berücksichtigung von Anonymi zu überlegen, ob man sich nicht für die späteren Perioden auf solche mit näherer Bestimmung (Titel, Beruf, namentlich bekannte Verwandtschaft o.ä.) beschränken könnte. 10318: es muß natürlich zu "Psephothetai" verbessert werden, richtig 10319. 10367 würde man "Ploioporuntes" lieber in griechischen Lettern sehen. Anonymi 10397: zu kritisieren ist hier nicht so sehr die nicht vorgenommene einfache Korrektur des Textes – auch die besten Philologen sind gelegentlich "blind" (wie Thomas Magistros im wörtlichen Sinn) –, sondern die wortreiche Verfolgung der Sackgasse ("Skyris-Flechter"; σκυρίς wird mit σκύρον Johanniskraut in Verbindung gesetzt). Statt οἱ τὰς **σκυρίδας** πλέκοντες muß es zweifelsohne **σπυρίδας** heißen, wodurch wir sowohl eine gängige Junktur als auch das übliche Korbflechten der Mönche erhalten. 10402: die Nebenform κανονάρχοι findet sich öfters (siehe LBG). 10450: die Transskription "Grammatophoroi" sollte hier nicht von der griech. Form γραμματηφόροι abweichen, sonst richtig (11368, 11414f. etc.); tatsächlich gibt es beide Formen, siehe Liddell-Scott. 10573*: die Transskription "Lestai" erscheint kaum nützlich, handelt es sich doch weder um Titel noch um Beruf; sie unterblieb bei 10604. 10605 lies παιγνιῶται. 10654: vgl. LBG s.v. βολιάδες (diese metathetische Form bei Konstantin Porphyrogennetos). 10748 = PLRE Anonymus 148; 10750 = ib. 155; 10754f. = ib. 151f.; 10757 = ib. 146; 10759 = ib. 147; 10760 = ib. 154; 10764 = ib. 145. 10847 lies κῆρυξ. 10854: Hyparchos ist eine geläufige Variante zu Eparchos, vgl. 11402f., 11586 etc. 10979 lies καθηγεμών, 11126 πεντηκοντάρχης. 11478: παραφύλαξ ist laut PBE (Index of Career Titles und glossary) nur ein militärisches Amt. Zu καννικέλιον (11564) und μαγγλάβιον (11565) vgl. jetzt das LBG. 11635: τειχιώτης ist kein

Gefängnisaufseher, vgl. Konst. Porph. (Haldon) S.190 (Verweis auf Haldon, Praetorians 256ff.). 11706f., 11740–8 und sonst oft: Wozu neben der neuen Edition der Vita Greg. Decap. noch die beiden alten? 11763–9 und sonst oft: Wozu das identische Zitat unter Q und L? 11769, ein Anonymus aus dem Geschlecht Ermiar; nötig wäre ein Verweis von Ἐρμηάρης hierher, so ist man auf Moravcsik, Byzantinoturcica II 125 angewiesen; in einem vergleichbaren Fall vorhanden ist hingegen z.B. der Verweis von Melis(s)enoi auf Anonymus 11991. 11779: auch hier geht die Tendenz durch reine Transskription "Pseudotermini" zu schaffen, eindeutig zu weit; Menytes zu μηνυτής (Bote) ist mehr als ausreichend, wozu dann noch das Futurum "Menyson"? 12099: die PHI–CD weist auf die neue, bessere Edition der Inschrift (Studia Pontica III 1,204), wo der Name Susanna steht. 12101: zu dieser Inschrift vgl. SEG (Supplementum epigraphicum Graecum) 26 (1976–7) 792, wo sich die sowohl die Angabe der Neuedition von CIG 8939 als auch die vermutliche Datierung ins 6. Jh. findet (vgl. auch Nr. 1124). 12127* lies wohl ἑρμηνευτής.

Seinerzeit hatte J. Ferluga in seiner Rezension von PLP 1–4 (JÖB 30 [1981] 378) auf das geflügelte Wort "bis dat qui cito dat" Bezug genommen. Auf die wesentlich schneller erscheinende PMBZ angewandt, ist man fast geneigt es zu "melius dat qui minus cito dat" abzuwandeln. Möge die zweite Abteilung (867–1025) dieses grundlegenden Werkes noch besser werden als die erste!

Bonn *Erich Trapp*

III. ABTEILUNG

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: Peter Schreiner und Sonja Güntner, Köln

Die bibliographischen Notizen wurden bearbeitet von

I. In den einzelnen Ländern: Ägypten: *P. Grossmann* (Kairo), Belgien: *K. Demoen* (Gent), Deutschland: *M. Altripp* (Greifswald), *A. Berger* (Berlin), *W. Brandes* (Frankfurt), *P. Schreiner* (Köln), *F. Tinnefeld* (München), England: *M. Mundell Mango* (Oxford), Griechenland: *J. Albani* (Athen), *S. Kalopissi-Verti* (Athen), Italien: *A. Acconcia Longo* (Rom), *E. Kislinger* (Wien), Niederlande: *W. Aerts* (Groningen), Österreich: *M. Grünbart* (Wien), *J. Koder* (Wien), *E. Kislinger* (Wien), Polen: *M. Salamon* (Krakau), Rußland und GUS-Staaten: *S.V. Bliznjuk* (Moskau), Skandinavische Länder: *J. Rosenqvist* (Upsala), Spanien: *J. Signes Codoñer* (Madrid), USA: *A. Cutler* (Pennsylvania), *W. Kaegi* (Chicago), *A.-M. Talbot* (Washington), Yugoslawien: *Lj. Maksimović* (Belgrad), Zypern: *D. Triantaphyllopoulos* (Nikosia)

II. Nach Sachbereichen: Papyrologie: *B. Palme* (Wien), Sprachwissenschaft, Lexik, Metrik: *E. Trapp* (Bonn), Paläographie, Kodikologie: *E. Gamillscheg* (Wien), *B. Mondrain* (Paris), Liturgie: *E. Velkovska* (Rom), Theologie: *A. von Stockhausen* (Erlangen), Sigillographie: *W. Seibt* (Wien), Jurisprudenz: *S. Troianos* (Athen), Medizin und Alltagskultur: *E. Kislinger* (Wien), Militaria: *T. Kolias* (Jannina)

Fachberater für englische Texte: *M. Featherstone* (Paris), technische Unterstützung: *I. Herbert* (Lyon)

Die Notizen umfassen den byzantinischen Kulturkreis im Zeitraum ca. 330 bis ca. 1453, doch finden auch die angrenzenden Jahrzehnte noch eine gewisse Berücksichtigung, besonders in der Abt. 14 („Byzantinoslavica"), die in angemessener Auswahl Beiträge bis zum Jahr 1600 ca. aufnimmt. Allein die Bereiche 1 C und 12 BC werden in Auswahl bis in die Gegenwart fortgeführt. Zu räumlichen und inhaltlichen Begrenzungen sei auf das Vorwort zu BZ 84/85 (1991/92) verwiesen. Die Einteilung innerhalb der Bereiche folgt im allgemeinen dem alphabetischen Prinzip (moderne Autoren, Orte bei Katalogen und Kongreßschriften).

1. PROFANLITERATUR

A. HOCHSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Basilikopulu A., *Ὁ Μέγας Ἀλέξανδρος τῶν Βυζαντινῶν: οἱ Βυζαντινοί, ἐπίγονοι τοῦ Μεγάλου Ἀλεξάνδρου.* Epistemonike Epeteris Philosophikes Scholes Panepistemiou Athenon 38 (1998-2000) 413-426. - The life and accomplishments of Alexander the Great as they are reflected in historical and literary texts. - Karpozilos. [1

Hägg T./Rousseau P., *Introduction: biography and panegyric.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 1-28. - Talbot. [2

b. Literaturgattungen

Philosophie

Athanassiadi P. (ed., transl., ann.), *Damascius, The Philosophical History* ... (Nr. 56). - Acconcia Longo.

Bossier F., *L'élaboration du Vocabulaire philosophique chez Burgundio de Pise.* Aux origines du lexique philosophique européen (Nr. 1845) 81-116. - Verf. weist auf die große Zahl variierender und erläuternder Zusätze hin (Chrysostomos, Johannes Damascenus, Galen), die er dem Übersetzer selbst zuschreibt, erläutert dessen Arbeitsweise ausführlicher an den Beispielen πράττειν (operari), ἀπορέω (quaero) sowie δεινός (timendus)" (aus der Annotation in DA 56, 2000, 822). - Schreiner. [3

Clark G., *Philosophic lives and the philosophic life: Porphyry and Iamblichus.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 29-51. - Talbot. [4

Ebbesen S., *Words and signification in 13th-century questions on Aristotle's Metaphysics.* Cahiers de l'Institut du Moyen-Âge grec et latin 71 (2000) 71-114. - Rosenqvist. [5

Fladerer L., *Ἰδιόγραφοι χαρακτῆρες. Überlegungen zu einem vergessenen Wortpaar bei Ammonios in Int. 20. 15.* Prometheus 26 (2000) 173-186. - Sull'accezione secondo la quale andrebbe intesa l'espressione greca nel passo citato del commentario di Ammonio al *De interpretatione* aristotelico: non segni alfabetici, ma " [...] Sonderzeichen aus allen Gebieten der Wissenschaft [...] die aufgrund eines rational/konventionellen Kalküls [...] entstanden sind und je nach Disziplin ein Wort verschieden anzeigen können". - Acconcia Longo. [6

Géhin P., *Les adaptations chrétiennes du Manuel d'Épictète.* BollGrott. N.S. 54 (2000) 67-87. - Attraverso un nuovo esame della tradizione manoscritta corregge la recente edizione di G. Boter (1999) della Parafrasi Niliana e della Parafrasi anonima cristiana del Manuale di Epitteto. - Acconcia Longo. [7

Guldentops G., *Themistius on Evil.* Phronesis 46 (2001) 189-208. - Aerts. [8

Majercik R., *Chaldean triads in Neoplatonic exegesis: some reconsiderations.* The Classical Quarterly 51 (2001) 265-296. - Berger. [9

Opsomer J., *Proclus vs. Plotinus on matter* (De mal. subs. 30-7). Phronesis 46 (2001) 154-188. - Aerts. [10

Sheppard A., *Philosophy and philosophical schools.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 835-854. - Kaegi. [11

Rhetorik

Cichocka H., *Bizantyńska definicja retoryki a jej klasyczne wzorce* (Die byzantinische Definition der Rhetorik und ihre klassischen Muster). Meander 50 (1996) 535-547. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Grundlegend für die Byzantiner war die Definition des Dionysios von Halikarnassos. - Salamon. [12

Demoen K., *"Où est ta beautè qu'admiraient tous les yeux?" La ville détruite dans les traditions poétique et rhétorique.* The Greek city (Nr. 795) 103-125. - Als Beispiele werden an zeitlich einschlägigen Texten Passagen aus Menander Rhetor, Agathias, Niketas Choniates und Andronikos Kallistos zitiert. - Schreiner. [13

Gascou J., *Ducs, praesides, poètes et rhéteurs au Bas-Empire ...* (Nr. 87). - Palme.

Giannouli A., *Eine Rede auf das Akathistos-Fest und Theodoros II. Dukas Laskaris (BHG3 1140, CPG 8197).* JÖB 51 (2001) 259-283. - Die sorgfältig gestaltete Rede kann aufgrund inhaltlicher und lexikalischer Analysen dem Schaffen Theodoros II. zugewiesen werden. Mustergültige Edition auf der Basis der drei Hss. Bodl. Barocc. 197, Athen. 331 und Cantabr. Trin. O.5.36 (1317). - Grünbart. [14

Hunger H., *Das "Enthymen" in der liturgischen Dichtung des frühen Byzanz ...* (Nr. 519). - Schreiner.

Lunde I., *Verbal celebrations. Kirill of Turov's homiletic rhetoric and its Byzantine sources.* [Slavistische Veröffentlichungen. Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin, 86.] Wiesbaden, Harrassowitz 2001. 301 S. [ISBN 3-447-04358-X]. - Wird besprochen. - Schreiner. [15

Papaioannu B., *Η σάπρα στη βυζαντινή λογοτεχνία. Βασικές επισημάνσεις στην πνευματική προσφορά του Βυζαντίου.* Thessalonike 2000. 164 p. [ISBN 960-7332-58-X]. - A somewhat sketchy presentation of Byzantine satire, both learned and vernacular from the Cronia and the Misopogon of Julian to sixteenth century Cretan authors, with basic introductory remarks, excerpts from the original and comments. - Karpozilos. [16

Reinsch D.R., *Zu den Prooimia von (Ptocho-)Prodromos III und IV.* JÖB 51 (2001) 215-223. - Heilung einiger Textstellen der Ausgabe Eideneier (1991), wobei die Interpretation von IV 20ff. (τετραύγουστος) hervorgehoben werden soll. Mit dem bei Niketas Choniates erwähnten Orakel (AIMA; s. 169, 91-4 van Dieten) kann als im Prooimion Angesprochener Alexios II. (Sohn von Manuel I.) namhaft gemacht werden. - Grünbart. [17

Rhoby A., *Bemerkungen zur κώμης ἔκφρασις des Johannes Eugenikos.* JÖB 51 (2001) 321-335. - Umfangreichere Paraphrase der Ekphrasis des Gelehrten (als bei Hunger, Literatur I 177f.) auf das Dorf Petrina. Warum der Hinweis auf das moderne Petrina, das nach der Landkarte zu schließen, mit dem byzantinischen Ort ziemlich identisch sein dürfte (s. etwa die Touristenkarte Peloponnes-Attika. Bern, Hallwag [1:400 000]), fehlt, ist unklar. Eine Würdigung des um 1450 verfaßten Stückes nach mikro- und makroperspektivischen Gesichtspunkten, wie sie Panagiotis Agapitos (JÖB 49 [1999] 122) für die Interpretation rhetorischer Literatur vorgeschlagen hat, wird nicht vorgenommen (Aufbau, wie verhält sich das Werk innerhalb des Schaffens des Eugenikos, wie steht es in der Tradition der Ekphrasis?). Zudem kann die Ekphrasis - über den rhetorischen Blickwinkel hinaus - als eine wichtige Quelle zum spät-

byzantinischen Wirtschaftsleben interpretiert werden (unterschiedliche Wirtschaftszweige machen die Prosperität des Ortes/Region aus). - Grünbart. [18

Stone A.F., *Eustathian panegyric as a historical source.* JÖB 51 (2001) 225-258. - In der Tradition Peter Wirths untersucht der Autor Nachrichten von historischen Einzelereignissen (1168 bis 1180), wobei er auf die Funktion des Redners als Sprachrohr des Kaisers und Verbreiter imperialen Gedankengutes hinweist. - Grünbart. [19

Epistolographie

Grünbart M., *Chortasmenos und Libanios oder wie beginnt man einen Brief?* Hell 50 (2000) 117-118. - G. points out that Chortasmenos in Epist. 22 and 44, Hunger, borrows directly from Libanius Epist. 251 and 316, Foerster. - Karpozilos. [20

Grünbart M., *Epistularum Byzantinarum Initia.* [Alpha - Omega: Reihe A, Lexika, Indizes, Konkordanzen zur klassischen Philologie, 224.] Hildesheim/Zürich/New York, Olms-Weidmann 2001. 43*, 372 S. Mit 1 Beibl. [ISBN 3-487-11462-3]. - Wird besprochen. - Kislinger. [21

Grünbart M., *Zwei Briefe suchen ihren Empfänger: Wem schrieb Theodoros Prodromos (epp. 10 und 11 PG)?* ... (Nr. 830). - Grünbart.

Teja Casuso R., *La epistolografía griega cristiana como fuente para la historia social de la Antigüedad Tardía: el ejemplo de Gregorio de Nisa.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 463-478. - Signes. [22

Torres J., *Aportaciones de la literatura epistolar griega cristiana a la historia de la mujer.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 479-487. - Signes. [23

Geschichtsschreibung

Acosta Esteban M., *Los historiadores clasicistas de Justiniano.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 255-263. - Überlegungen über Prokop und Agathias. - Signes. [24

Caruso S., *La Sicilia nelle fonti storiografiche bizantine (secc. XI ex. - XII).* Bizantinistica S. II, 2 (2000) 281-335. - Continua (BZ 88, 1995, Nr. 35) l'elenco delle menzioni della Sicilia negli storici bizantini. - Acconcia Longo. [25

Díaz Rolando E., *Los peligros para la verdad y la imparcialidad en la historiografía griega antigua y bizantina.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 297-301. - Signes. [26

Janiszewski P., *Żywioły w służbie propagandy, czyli po czyjej stronie stoi Bóg. Studium klęsk i rzadkich fenomenów przyrodniczych u historyków Kościoła IV i V wieku* (Die Elemente im Dienst der Propaganda. Ein Studium der Katastrophen und seltener Naturerscheinungen bei den Kirchenhistorikern des 4. und 5. Jahrhunderts). Chrześcijaństwo u schyłku starożytności. Studia Źródłoznawcze, III (Nr. 1870) 11-192. - Es werden Euseb von Cäsarea, Rufinus, Philostorgios, Sokrates und Sozomenos und Theodoretos berücksichtigt. - Salamon. [27

Leszka M.J., *Wizerunek władców bułgarskich u Konstantyna Porfirogenety, Genesiosa i Kontynuatora Teofanesa* ... (Nr. 1920). - Salamon.

Leszka M.J., *Wizerunek władców bułgarskich u Teofanesa i Nicefora* ... (Nr. 1921). - Salamon.

Tanaşoca N.-Ş., *Imperial ideology and classicizing rhetoric in Byzantine historical writing.* Politics and culture in southeastern Europe (Nr. 1882) 17-46. - Allg. Bemerkungen ohne Anm. mit Bibliographie. - Schreiner. [28

Tchérémissinoff K., *Recherches sur le lexique des chroniques slaves traduites du grec au moyen-âge ...* (Nr. 1902). - Schreiner.

Philologie

Chrestides D.A., *Ένα νέο απόσπασμα του Μουσωνίου.* Hell 50 (2000) 343-346. - The passage in Florilegium Baroccianum, 40,43, Sargologos, p. 793 is attributed to Lucian although it is not encountered in any of his known works. Most likely it belongs to Mousonius like the next item in the Florilegium. The faulty attribution might have resulted from a misreading of the name Λουκιανός with that of Λούκιος, his student, who transcribed his teachings. - Karpozilos. [29

Chrestides D.A., *" Ἰατροί ἀειφάγοι".* Hell 50 (2000) 346-347. - The problematic ἀεὶ φάγοις in the Gnomologium of Georgides, Odorico, 888, p. 219, is corrected into ἀειφάγοις (voracious), ἀειφάγοις being linked to ἰατροῖς - which makes sense - and this is the second instance that the adjective ἀειφάγοις appears in a text before the 10th c. - Karpozilos. [30

Miller P.C., *Strategies of representation in collective biography: constructing the subject as holy.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 209-254. - A comparison of biographical portraits in Eunapius' *Vitae philosophorum et sophistarum and the anonymous Historia monachorum in Aegypto.* - Talbot. [31

Dichtung

Beaton R., *The world of fiction and the world ‚out there'. The case of the Byzantine novel.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 179-188. - D. Yfantis. [32

Brioso Sánchez M., *La épica griega en la Antigüedad Tardía (siglos III-VII d.C.).* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 11-46. - Pisides ist aus dieser fundierten Panoramik ausgeschlossen. Schwerpunkt der Überlegungen ist Nonnos. - Signes. [33

c. Fortleben antiker Autoren

Bonazzi M., *Tra Atene e la Palestina: il De anima di Plutarco e i cristiani..* Κοινωνία 24, 1 (2000) 5-46. - La fortuna di Plutarco negli scritti di Clemente di Alessandria, Origene, Eusebio di Cesarea. - Acconcia Longo. [34

Buonocore M., *Orazio in greco. Una postilla ...* (Nr. 131). - Acconcia Longo.

Candau Morón J.M., *Clasicismo y transfiguración. La tradición clásica en la literatura de los siglos III-VIII.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 47-51. - Signes. [35

Clarysse W., with the collaboration of **France J./Minnen P. van/Verreth H.**, *LDAB 1998. Leuven Database of Ancient Books.* Leuven, Katholieke Universiteit Leuven 1998. CD-ROM. - Die Datenbank enthält über 7.000 literarische Texte der Antike und Spätantike, die auf Papyrus überliefert sind. Sie aktualisiert die Kataloge von Pack und van Haelst. Wertvolles und einfach zu handhabendes Hilfsmittel zur literarischen Textüberlieferung und Rezeption älterer Autoren im frühbyzantinischen Ägypten. - Palme. [36

Fournet J.L., *Hellénisme dans l'Égypte du VIe siècle ...* (Nr. 57). - Palme.

Fournet J.L., *L'"homérisme" à l'époque protobyzantine: l'exemple de Dioscore d'Aphrodité.* Ktema 20 (1995 [1997]) 301-315. - Ausgehend von den Büchern, literarischen Werken und dokumentarischen Texten des Archives des Dioskoros von Aphrodito untersucht F. den Stellenwert

Homers in der frühbyzantinischen Gesellschaft. Ergebnis: Tiefgreifender Einfluß der Ilias und Odyssee auf alle Bereiche des intellektuellen Lebens, vom Schulunterricht bis zur literarischen Sprache des Dioskoros. - Palme. [37

Géhin P., *Les adaptations chrétiennes du Manuel d'Épictète* ... (Nr. 7). - Acconcia Longo.

Irigoin J., *Deux servantes maîtresses en alternance: paléographie et philologie.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 589-600. - Illustration par 3 exemples significatifs de la complémentarité des disciplines: avec les 2 mss les plus anciens du ps.-Phocylide (Paris. Suppl. gr. 388 et Barocci 50), mise en valeur du caractère italiote de mss dont l'écriture ne prouve pas cette origine; avec la Rhétorique à Alexandre, reconstitution des caractéristiques d'un modèle perdu grâce aux recoupements qui associent plusieurs témoins aristotéliciens particuliers par leur format et qui ont dû se trouver en Occident (du Neapolit. II E 2 du début du XIVe s. au Cantabrig. Ff.V.8 du XIIe-XIIIe s.); avec le plus ancien témoin de Strabon (Paris gr. 1397 de 960-980), restauré vers 1300 à l'aide de mss de remploi, reconstitution des bribes d'une bibliothèque où devaient se trouver entre la fin du Xe et du XIIIe s. les œuvres de Dion Cassius et Strabon dues au même scribe. - Mondrain. [38

Luzzatto M.J., *Note inedite di Giovanni Tzetzes e restauro di antichi codici alla fine del XIII secolo: il problema del Laur. 70,3 di Erodoto.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 633-654. Avec 5 pl. - L'a. montre que ce célèbre témoin d'Hérodote n'est pas dû à 2 copistes contemporains du début du Xe s. (ff. 1-238; 239-376). La première partie est, selon elle, postérieure à la seconde et doit elle-même se subdiviser en 2, élément qui constitue le point fort de la démonstration: les 26 premiers folios offrent en réalité une écriture d'imitation que des détails codicologiques et le style graphique des annotations marginales présentes dans ces pages, dues à une main d'érudit et reproduisant en fait des notes de Tzetzes, l'incitent à attribuer à la fin du XIIIe s. et à l'entourage de Planude; le modèle utilisé par Tzetzes, qui pourrait avoir été le Laurentianus avant retauration, devait appartenir à la bibliothèque impériale, peut-être dans le monastère de Chora.- Mondrain. [39

Papathomopulos M., *Ἡ πλανούδεια μετάφραση τῶν Μεταμορφώσεων τοῦ Ὀβιδίου. Μία νέα ἔκδοση* ... (Nr. 88). - Karpozilos.

Piccione R.M., *Caratterizzazione di lemmi nell'* Anthologion *di Giovanni Stobeo. Questioni di metodo.* Riv. di filol. e di istruz. class. 127 (1999) 139-175. - Acconcia Longo. [40

Pontani F., *Le cadavre adoré: Sappho à Byzance?* Byz 71 (2001) 233-250. - L'auteur confirme le jugement de Paul Maas: il n'y a pas d'indices qu'un seul manuscrit de Sappho ait survécu les 'siècles obscurs'. - Demoen. [41

Reinsch D.R., *Fragmente einer Organon-Handschrift vom Beginn des zehnten Jahrhunderts aus dem Katharinenkloster auf dem Berge Sinai.* Philologus 145 (2001) 57-69. - Im Mai 1975 wurden im Katharinenkloster unter anderem auch 11 Folien einer Handschrift mit Fragmenten aus Werken des aristotelischen Organon entdeckt, zu datieren auf die Zeit um 900. Vf. versucht sie in das bekannte *stemma codicum* einzuordnen und legt eine vollständige Kollationierung vor. - Tinnefeld. [42

Wilson N., *The Naples MS. of Thucydides* ... (Nr. 156). - Acconcia Longo.

d. Byzantinische Autoren

Kislinger E., *Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie* ... (Nr. 642). - Grünbart.

Klein H.A., *Niketas und das wahre Kreuz. Kritische Anmerkungen zur Überlieferung des Chronicon Paschale ad annum 614.* BZ 94 (2001) 580-587. - Schreiner. [43

Philippides M., *Byzantium, Europe, and the early Ottoman sultans 1373-1513: an anonymous Greek chronicle of the seventeenth century (Codex Barberinus Graecus III).* New Rochelle/NY, Caratzas 1990. 229 p. [ISBN 0-892414308]. - An annotated translation of the Greek text. - Talbot. [44

Schembra R., *La genesi delle edizioni a stampa della I redazione degli Homerocentones.* BZ 94 (2001) 641-669. - Schreiner. [45

Alexandros

Ebbesen S. (ed.), *Alexander, In Aristotelis libros Topicorum commentatio - Pseudo-Alexander, In librum Elenchorum annotationes, übersetzt von Guillelmus Dorotheus.* Neudruck der 1. Ausgabe Venedig 1541 mit einer Einleitung von **Ebbesen S.** [Commentaria in Aristotelem Graeca, Versiones Latinae Temporis Resuscitatarum Litterarum, 6.] Stuttgart, Bad Cannstatt 1996. XVIII, 42 e103 p. - Si segnala per la fortuna rinascimentale del trattato dello Pseudo-Alessandro, in realtà opera di Michele di Efeso. - Acconcia Longo. [46

Nikephoros Basilakes

Polemis I.D., *A note on the Praefatio of Nikephoros Basilakes.* BZ 94 (2001) 605-607. - Schreiner. [47

Bessarion

Podskalsky G., *Drei vorreformatorische, miteinander befreundete Humanisten und ihre Beziehung zu Frankfurt.* Archiv für mittelrhein. Kirchengeschichte 51 (1999) 83-92. - Auch zu Bessarion, der sich zwischen März und Mai 1460 mehrmals in Frankfurt aufhielt. Bei den beiden anderen Humanisten handelt es sich um Nikolaus Cusanus und Enea Silvio Piccolomini. - Schreiner. [48

Demetrios Chomatenos

Zaphraka-Stavridu A., *Η δυτική Μακεδονία τον 13ο αιώνα: παρατηρήσεις από το έργο του Δημητρίου Χωματινού.* Μακεδονία Ιστορία και Πολιτισμός (Thessalonica 1999) 31-43. - The political and ecclesiastical organisation in Western Macedonia, after the Fourth Crusade, remained basically unchanged and this fact is attested in the writings of D. Chomatenos. - Karpozilos. [49

Michael Choniates

Kolovou F. (rec.), *Michaelis Choniatae epistulae.* [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 41.] Berlin/New York, de Gruyter 2001. 150*, 396 S. Mit 2 Schrifttaf. [ISBN 3-11-017166-X] (DM 296). - Wird besprochen. - Schreiner. [50

Kolovu F., *Quellenforschung zu den Briefen des Michael Choniates.* Hell 51 (2001) 75-99. - The references made by M. Choniates in a direct or indirect way to ancient or contemporary authors are divided and presented in various categories such as progymnasmata, anthologies, gnomologia and scholia. - Karpozilos. [51

Niketas Choniates

Spadaro M.D., *La basilissa Irene e la congiura contro il figlio Giovanni Comneno*. BollGrott N.S. 54 (2000) 195-202. - Corregge, con una diversa interpretazione, alla luce del contesto del racconto, la traduzione di **Pontani A.** (BZ 88, 1995, Nr. 126) di un passo ambiguo di Niceta Coniata 1, 3. - Acconcia Longo. [52

Chorikios

Albini U., *El mimo a Gaza tra il V e il VI secolo D.C.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 3-9. - Die Apologie der Mimen des Chorikios. - Signes. [53

Christodoros

Tissoni F., *Cristodoro. Un'introduzione e un commento.* [Hellenica, 6.] Alessandria, dell'Orso 2000. 256 S. [ISBN 88-7694-463-X]. - Wird besprochen. - Schreiner. [54

Manuel Chrysoloras

Patschovsky A., *Der italienische Humanismus auf dem Konstanzer Konzil (1414-1418).* [Konstanzer Universitätsreden, 198.] Konstanz, Universitätsverlag 1999. 28 S. [ISBN 3-87940-645-6]. - Auch zu Manuel Chrysoloras. - Schreiner. [55

Damaskios

Athanassiadi P. (ed., transl., ann.), *Damascius, The Philosophical History*. Text with translation and notes. Athens, Apamea Cultural Association 1999. 403 p. With 6 tabl. - Acconcia Longo. [56

Dioskoros

Fournet J.L., *Hellénisme dans l'Égypte du VIe siècle. La bibliothèque et l'œuvre de Dioscore d'Aphrodité*. [MIFAO, 115/1-2.]. Le Caire, Institut français d'Archéologie orientale 1999. 738 p. Mit 77 Taf. in 2 Bänden. Bd. I: I-III. La bibliothèque de Dioscore: I. L'Iliade; - II. Scholia minora ad Iliadem; - III. Tables de conjugaison. - IV. L'œuvre de Dioscore. - Bd. II: Commentaire. - En guise de conclusion. - Indices. Bibliographie. Crédit photographique. Planches. - Hervorragende, ausführlich kommentierte Ausgabe der von Dioskoros stammenden Papyri. Das Archiv ist von außerordentlicher Bedeutung für die Kulturgeschichte Ägyptens im 6. Jh. Zahlreiche Dokumente (auch Autographe) zeigen die Um- und Geisteswelt, aber auch Arbeitsweise des bekannten Literaten aus Aphrodito. - Bereits angezeigt BZ 93, 2000, Nr. 2086 ohne Kommentar. - Palme. [57

Eustathios

Kassel R., *Reminiszenzen und Anspielungen in der Schrift des Eustathios über die Eroberung Thessalonikes.* Rhein. Mus. f. Philol. 144 (2001) 225-230. - Ergänzungen zum Aufsatz von Chr. Theodoridis, BZ 94 (2001) 232-238. - Tinnefeld. [58

Gernianos

Steinrück M., *Neues zur Blemyomachie*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 99-114. Mit Taf. I-II. - P.Gen. Inv. 140 und zwei neue Fragmente aus den Funden im Phoibam-

monkloster von Theben gehören zu P.Berol. Inv. 5003 (= Pack[2] 1852), 4./5. Jh. Auswertung des neu gewonnenen Textes. - Palme. [59

Gregor von Nazianz

Conca F., *Gli epigrammi di Gregorio Nazianzeno.* Κοινωνία 24, 1 (2000) 47-66. - Commenta gli epigrammi dedicati alla madre Nonna, di Antologia Palatina VIII, 24-74. - Acconcia Longo. [60

Nikephoros Gregoras

Blachakos P., *Η προσωπικότητα του Λυσάνδρου και του Αγησιλάου μέσα από το έργο του Νικηφόρου Γρηγορά.* Byzantiaka 20 (2000) 285-292. - Gregoras refers to Lysandros and Agesilaos in his History and in letters to Ioannes Kantakouzenos drawing his information from Plutarch and the ancient historians. - Karpozilos. [61

Ignatios Diakonos

Lampakis St., *Παρατηρήσεις σχετικὰ μὲ τὶς ὄψεις τῆς ἀρχαιογνωσίας στὸ ἔργο τοῦ Ἰγνατίου Διακόνου.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 109-132. - Brandes. [62

Julian Apostata

Borrelli D., *In margine alla questione ebraica in Giuliano Imperatore.* Κοινωνία 24, 1 (2000) 95-116. - Commenta gli scritti giulianei relativi agli Ebrei, e il tentativo di Giuliano di conciliare il sistema etico e cultuale giudaico con quello dell'Ellenismo riformato. - Acconcia Longo. [63

Gianni P. (Hrsg.), *Giuliano imperatore, le sue idee, i suoi amici, i suoi avversari ...* (Nr. 1842). - Schreiner.

Tedeschi A., *Un'eco platonica in Giuliano (ep. 89a, a Teodoro, sommo sacerdote).* Annali Fac. Lett. e Filos. Bari 41 (1998) 351-361. - Nel passo citato rileva un'analogia tematica e lessicale con la cornice drammatica dell'Eutifrone di Platone, che svela l'intenzione di Giuliano di difendersi, come Socrate, dall'accusa di sovvertire le antiche tradizioni religiose. - Acconcia Longo. [64

Johannes Kananos

Pinto E., *Tecniche belliche e metafore nel De Constantinopolis obsidione de Giovanni Cananos.* Atti (Nr. 1859) 354-364. - Schreiner. [65

Kandidos

Burgess W.D. Jr., *Kandidos Isauros and his sources.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 65-73. - Talbot. [66

Kekaumenos

Maltese E.V., *Minima marginalia Byzantina. III.* BollGrott N.S. 54 (2000) 193-194. - Osservazioni sulla recente edizione e traduzione dello *Strategicon* di Cecaumeno ad opera di **Spadaro M.D.** (BZ 92, 1999, Nr. 2911). - Acconcia Longo. [67

Roueché Ch., *Defining the foreign in Kekaumenos.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 203-214. - D. Yfantis. [68

Johannes Kinnamos

Demirkent I., *Ioannes Kinnamos'un Historia'si (1118-1176)* (The historiography of John Cinnamus). [Türk Tarih Kurumu, XIX. Dizi, Malazgirt Sava ı'nın 900 Yıldönümü ve Selçuklu Tarihi Kaynakları, 18.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XXIII, 248 p. With 12 fig., 3 maps, appendix and index [ISBN 975-16-1382-5]. - E. Laflı. [69

Anna Komnena

Kokoszko M., *Kanon portretowania w historiografii bizantyńskiej na przykładzie portretu Boemunda w Aleksjadzie Anny Komneny* (The portrait of Boemund in the Alexias by Anna Comnena and the canon of portraiture in Byzantine historiography). Acta Universitatis Lodzensis. Folia Historica 67 (2000) 59-73. Polish with an English summary. - Salamon. [70

Reinsch D.R., *Textkritisches zu den Büchern 1-14 der Alexias Anna Komnenes.* BZ 94 (2001) 608-640. - Schreiner. [71

Umunç H., *"Recima Musarum": Anna Kommena'nın Aleksias'ı Üzerine Bir Değerlendirme* (Some remarks on the Alexias by Anna Commenus, the "*Recima Musarum*"). Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Tarih Kurumu, Belleten 64/239 (2000) 43-49. - E. Laflı. [72

Konstantinos Sikelos

Spadaro M.D., *Sulla cronologia di Costantino Siculo.* Siculorum Gymnasium N.S. 52 (1999) 1007-1015. - Considerando priva di valido fondamento l'identificazione di Costantino Siculo autore di anacreontiche con Costantino il Filosofo contemporaneo di Leone il Matematico e Fozio, discute sulla datazione del poeta siciliano, che probabilmente scrisse la sua anacreontica più nota (sul naufragio dei familiari) tra l'842 e l'878. - Acconcia Longo. [73

Demetrios Kydones

Malamut É., *Les discours de Démétrius Cydonès comme témoignage de l'idéologie byzantine* ... (Nr. 689). - Salamon.

Leon VI.

Vereecken J./Hadermann-Misguich L., *Les oracles de Léon le Sage illustrés par Georges Klontzas* ... (Nr. 1434). - Schreiner.

Libanios

González Gálvez Á., *Paganos en Antioquía bajo el emperador Teodosio: el discurso II de Libanio.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 76-80. - Signes. [74

Norman A.F. (ed., trans.), *Antioch as a center of Hellenic culture as observed by Libanius.* [Translated texts for historians, 34.] Liverpool, Liverpool University Press 2000. XXII, 198 p. With 1 map [ISBN 0-8532-359-53]. - Kaegi. [75

Leontios Machairas

Anaxagorou N., *Narrative and stylistic structures in the Chronicle of Leontios Machairas.* Nicosia, Leventis Foundation 1998. XXI, 203 S. [ISBN 9963-560-34-2]. - Vgl. auch Nr. 107. - Triantaphyllopoulos. [76

Makrembolites

Marcovich M. (ed.), *Eustathius Macrembolites, De Hysmines et Hymminiae amoribus libri XI.* München/Leipzig, Saur 2001. XXIV, 158 S. [ISBN 3-598-71232-4]. - Wird besprochen. - Schreiner. [77

Eudokia Makrembolitissa

Schembra R., *Note critiche a M.D. Usher, homeric stitchings. The Homeric Centos of the Empress Eudocia, Lanham (Maryland) 1998.* Sileno 24 (1998) 241-260. - Contributo fortemente critico nei confronti dell'opera di **Usher M.D.** (BZ 93, 2000, Nr. 2087). - Acconcia Longo. [78

Johannes Malalas

Kokoszko M., *Jan Malalas, autor i dzieło* (Ioannes Malalas and his work). Studia Historyczne 40 (1997) 3-16. Polish with an English summary. - Salamon. [79

Ozansoy E., *Malalas'ın Khronographia'sında Iustinian Dönemi Doğa Olayları* (Natural events during the period of Justinian as narrated in the "Chronographia of Malalas"). Adalya 1 (1996) 53-59. - E. Laflı. [80

Matthaios

Bayer H.-V., *История крымских готов как интерпретацця сказануя Матфея о городе Феодоре* ... (Nr. 1000). - Schreiner.

Nonnos

Macé C., *Les Histoires mythologiques du Pseudo-Nonnos et la tradition des Discours de Grégoire de Nazianze. À propos du manuscrit Sélestat, Bibliothèque municipale, 105.* Byz 71 (2001) 110-130. - Avec annexe: liste des manuscrits des Discours de Grég. contenant les histoires du Ps.-Nonnos. - Demoen. [81

Olympiodoros

Baldini A., *Considerazioni sulla cronologia di Olimpiodoro di Tebe.* Historia 49 (2000) 488-502. - Brandes. [82

Tarrant H., *Late neoplatonic evidence for the text of Pl. Gorg. 491d.* Hermes 129 (2001) 118-123. - Zum Verständnis der Stelle bei Olympiodor. - Tinnefeld. [83

Georgios Pachymeres

Beldiceanu-Steinherr I., *Pachymère et les sources orientales.* Turcica 32 (2000) 425-434. - Verf. weist auf die Bedeutung des Pachymeres für die spätseldschukische Geschichte hin, und zeigt an einigen Beispielen, wie unbekannte Personen und Orte (etwa Melik Mansur, Solymampax, Niketiata) durch türkische Quellen (Inschriften, Register) identifiziert werden können. Die Zusammenarbeit zwischen Byzantinisten und Turkologen (und umgekehrt) erweist sich gerade für diese Epoche als unumgänglich. - Schreiner. [84

Photios

Bevegni Cl., *Un recente saggio sul Fortleben della Bibliotheca di Fozio nel XVII secolo: analisi e riflessioni.* BZ 94 (2001) 555-563. - Schreiner. [85

Canfora L., *Il Fozio ritrovato. Juan de Mariana e André Schott.* Con l'inedita Epitome della Biblioteca ed una raccolta di documenti inediti a cura **di Solaro G.** Appendici di **Roncali R./Zorzi N./Losacco M./Canfora L.** Bari, Dedalo 2001. 470 S. Mit 16 Abb. [ISBN 88-220-5804-6] (€ 30,99). - Eine methodisch und wissenschaftsgeschichtlich höchst aufschlußreiche und bestens dokumentierte Darstellung der teilweise kriminalistisch anmutenden Verwicklungen um die Erstedition der Bibliothek des Photios. - Schreiner. [86

Gascou J., *Ducs, praesides, poètes et rhéteurs au Bas-Empire.* Antiquité Tardive 6 (1998) 61-64. - Eine Notiz in Photios, Bibl. 279, bezieht sich auf eine iambische Lobrede von Cyrus von "Antiopolis" (lies Antaiopolis) zu Ehren des dux Mauricius und des praeses - ein spezielles literarisches Genre: Lobrede auf zwei Personen gleichzeitig. Identifizierung des Mauricius als dux Aegypti, Datierung des Enkomion auf 367-375. - Palme. [87

Maximos Planudes

Papathomopulos M., *Ἡ πλανούδεια μετάφραση τῶν Μεταμορφώσεων τοῦ Ὀβιδίου. Μία νέα ἔκδοση.* Hell 50 (2000) 107-117. - P. proposes a series of textual emendations on the text of the Planudean translation of Ovid's Metamorphoses, books I-V, edited by A. Megas, Thessalonike 1999, drawing into the discussion the edition of the same text by I. Tsavare, Ioannina 1997. - Karpozilos. [88

Georgios Gemistos Plethon

Lohr Ch., *Georgius Gemistos Pletho and Averroes: the periodization of Latin Aristotelisianismus.* Sapientiam amemus. Festschrift E. Keßler (München, Fink 1999) 39-48. - Schreiner. [89

Tourlidis G., *La ciencia en España durante la epoca de Jorge Gemisto Plethon (1356-1452).* Epistemonike Epeteris Philosophikes Scholes Panepistemiou Athenon 38 (1998-2000) 197-203. - Karpozilos. [90

Porphyrios

Edwards M.J., *Birth, death and divinity in Porphyry's Life of Plotinus.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 52-71. - Talbot. [91

Prokop

Brodka D., *Prokopios von Kaisareia und Justinians Idee "der Reconquista".* Eos 86 (1999) 243-255. - Nach der Meinung des Verfassers akzeptierte der Geschichtsschreiber die Wiedereroberung des Westens, verurteilte hingegen die Methoden ihrer Ausführung. - Salamon. [92

DeVogüé A., *A contemporary of St. Benedict looks at monks: the witness of Procopius.* American Benedictine Review 52 (2001) 84-103. - Talbot. [93

Greatrex G., *Procopius the outsider?* Strangers to themselves (Nr. 1860) 215-228. - D. Yfantis. [94

Tinnefeld F., *Prokopios (3).* Der Neue Pauly, Bd. 10 (Nr. 1893) Sp. 391-396. - Zum Geschichtsschreiber P. von Kaisareia. - Tinnefeld. [95

Quintus Smyrnaius

Bertone S., *I Posthomerica di Quinto Smirneo: un'indagine tra espressione e pensiero.* Κοινωνία 24, 1 (2000) 67-94. - Acconcia Longo. [96

Sinesios von Kyrene

Livrea E., *Una reminiscenza eschilea in Sinesio di Cirene.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 93-94. - Die Passage von Synésius (2. Katastasis 5 c, p. 292, 5-16 Terzaghi) spricht in Übereinstimmung mit P. Oxy. XVIII, 2178 (= Pack² 20) dafür, Vers 7 in Aischylos' Agamemmnon als echt anzusehen. - Palme. [97

Symeon Logothetes

Wahlgren S., *Symeon the Logothete. Some philological remarks.* Byz 71 (2001) 251-262. - The author insists on the fact that there is only one Chronicle of the Logothete, and that it is not justified to talk about different ,versions' (sometimes erroneously ascribed to Georgius Monachus, Leo Grammaticus or Theodosius Melitenus). - Demoen. [98

Syrianos

Cosentino S., *The Syrianos's "Strategikon": a 9th century source?* Bizantinistica S. II, 2 (2000) 243-280. - Dopo aver esposto lo *status quaestionis* relativo ai tre testi che costituiscono lo *Strategikon* attribuito a Siriano "magistro", si pronuncia per una sua datazione al IX secolo, negli anni successivi alla morte di Teofilo (842), e inserisce Siriano tra gli intellettuali del "primo umanesimo bizantino". - Acconcia Longo. [99

Themistios

Dostálová R., *Zu Pseudo-Themistios' Oratio de religionibus (or. 12).* Listy filologické 123 (2000) 22-30. - Ausgehend von der bekannten Tatsache, daß die nur in lateinischer Sprache überlieferte Rede von dem Humanisten Andreas Duditius (1533-84) verfaßt wurde, geht die Vf. den Umständen der Entstehung nach und gelangt zu dem Ergebnis, daß Duditius mit dieser Fälschung sein Hauptanliegen, ein Plädoyer für die Gewissensfreiheit, in die Spätantike zurückprojizieren wollte. - Tinnefeld. [100

Errington R.M., *The date of Themistius' first speech.* Klio 83 (2001) 161-166. - Vermutlich 9. September 350. - Brandes. [101

Guldentops G., *Themistius' καλλίπολις between myth and reality.* The Greek city (Nr. 795) 127-140. - Stilistisch-rhetorische Analyse der Reden 3 und 6. - Schreiner. [102

Penella R.J., *The rhetoric of praise in the private orations of Themistius.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 194-208. - Talbot. [103

Zacharias von Mytilene

Verrycken K., *La Métaphysique d'Ammonius chez Zacharie de Mytilène.* Rev. d. Sciences phil. et theol. 85 (2001) 241-266. - von Stockhausen. [104

B. VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen und Literaturgattungen

Beaton R., *Η ερωτική μυθιστορία του ελληνικού μεσαίωνα.* Athen, Καρδαμίτσα 1996. 377 S. Mit 4 Karten und 1 Stemma. [ISBN 960-354-036-6]. - Neugriechische Fassung von "The Medieval Greek Romance" (vgl. BZ 84/85, 1991/92, Nr. 237), nach der 2nd edition, revised and expanded (vgl. BZ 92, 1999, Nr. 2814). - Tinnefeld. [105

b. Einzelwerke

Alexandre le Grand, figure de l'incomplétude. Actes de la table ronde de la Fondation Hugot du Collège de France, 31 mai 1997, réunis par **de Polignac F.** Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 112 (2000) 7-112. - Interessano per la fortuna del romanzo di Alessandro nel Medioevo gli articoli di **Rotschild J.-P.**, *Alexandre hébreu, ou Micromégas*, 27-42; **Desreumaux A.**, *Alexandre, la Couronne et la Croix: le rêve syriaque du royaume perdu*, 43-49; **Harf-Lancner L.**, *Alexandre le Grand dans les romans français du Moyen Âge: le châtiment de la démesure*, 51-63; **Williams D.**, *L'Alexandre littéraire. Le héros inachevé et le texte non clos*, 65-73; **de Polignac F.**, *Echec de la perfection, perfection de l'inachevé. Le renversement du sens dans la légende arabe d'Alexandre*, 75-84; **Kappler C.C.**, *Le roi 'au cœur éveille'. Images du désir et de la mort dans la littérature persane classique*, 85-95; **Piemontese A.M.**, *Alexandre le "circumnavigateur" dans le roman persan de Tarsusi*, 97-112. - Acconcia Longo. [106

Anaxagorou N., *Commentary in the Chronicle of Leontios Machairas.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 291-301. - Aus literarisch-linguistischer Sicht; vgl. Nr. 76. - Triantaphyllopoulos. [107

Gázquez J. M., *Hystoria Barlae et Iosaphat (Bibl. Nacional de Nápoles VIII B.10). Estudio y edición.* [Nueva Roma, 5.] Madrid, Consejo Superior de Investigaciones Científicas 1997. XL, 208 S. Mit 8 Taf. [ISBN 84-00-07708-3]. - Kislinger. [108

Jeffreys E., *Akritis and outsiders.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 189-202. - D. Yfantis. [109

Luciani C., *Su ulteriori reminiscenze dotte nell' Ἀπόκοπος di Bergadìs.* BollGrott N.S. 54 (2000) 369-375. - Echi letterari greci e occidentali nella duplice cultura poetica di Bergadìs. - Acconcia Longo. [110

c. Postbyzantinische Literatur

Kakulidu-Panu H. *"Fortunatus". Έλληνας Κύπριος ήρωας γερμανικού λαϊκού μυθιστορήματος (1509). Μια περιδιάβαση σε ξένες μαρτυρίες για την Κύπρο στο τέλος του 15ου και στην αρχή του 16ου αιώνα.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 691-710. Mit 7 s/w Abb. der originalen Holzschnitte. - Der gleichnamige Held des gut bekannten, deutschen Volksbuches *Fortunatus* (1. Ausgabe in Augsburg, 1509) ist ein Zypriote, das Zentrum der Geschichte ist Famagusta; Forschungsprobleme. - Triantaphyllopoulos. [111

Kakulidu-Panu H., *Ιωάννης Σανκταμαύρας, "Πράξεις τῶν Ἀποστόλων".* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού.] Nikosia 2000) 205-240. Mit 7 Faks. - Ausgabe der unvollendet gebliebenen Übersetzung aus dem cod. Patm. 647 (aus dem J. 1583), versehen mit Bemerkungen über die Sprache und einem Glossar. - Triantaphyllopoulos. [112

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHER STOFFE UND MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG

Hirst A., *C.P. Cavafy: Byzantine historian?* Κάμπος. Cambridge Papers in Modern Greek 8 (2000) 45-74. - Berger. [113

2. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK, PAPYROLOGIE

A. PALÄOGRAPHIE UND KODIKOLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Die griechische Schrift. Athen, Kulturministerium Griechenlands. Direktion für Byzantinische und Nachbyzantinische Denkmäler - Epigraphisches Museum 2001. 170 S. Mit 136 Abb. [ISBN 960-214-524-2]. - Zweisprachiger (auf Deutsch und Englisch), reich illustrierter Ausstellungskatalog. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 116; 173; 862; 1650) angezeigt. - Albani. [114

Agati M.L., *Il problema della progressiva divisione delle parole tra IX e X secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 187-208. Avec 8 pl. - Accentuation et ligatures, définies ici d'une manière extensive (la liaison pouvant se réduire à un seul point de contact entre deux lettres), dans leurs rapports avec les pratiques de lecture. De l'usage des accents et, moins régulièrement, des esprits (jusque vers 920), et modalités de la séparation croissante des mots au cours du Xe s. - Mondrain. [115

Aidoni S./Kritzas Ch.B., *Die Entwicklung der griechischen Schrift.* Die griechische Schrift (Nr. 114) 93-116. Mit Abb. 71-87. - Albani. [116

Atsalos B., *Termes byzantins relatifs à la décoration des manuscrits grecs.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 445-511. - Inventaire systématique, richement illustré de très nombreuses citations tirées de textes et souscriptions de manuscrits, des termes qui désignent la tâche accomplie pour décorer, au sens large, les livres ou le résultat de cette activité : divers éléments touchant à la mise en texte ou en image, tels que les titres et initiales, ou des aspects plus codicologiques de la fabrication même du manuscrit (en particulier, les dénominations des différentes sortes d'encre, de l'or au vert et au bleu en passant par l'argent et le rouge). - Mondrain. [117

Berra L., *La scrittura della cancelleria imperiale durante la dinastia degli Angeli e un metodo per descriverla.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 259-272. - Description minutieuse, d'après un schéma précis suggéré par C.M. Mazzucchi et à l'aide de tableaux de tracés, de l'écriture de 11 documents d'Isaac II et Alexis III Ange datés entre 1186 et 1202, et brève conclusion, malheureusement non développée : il conviendrait de remonter dans le temps la datation de certains mss attribués à l'époque planudéenne. - Mondrain. [118

Brubaker L., *Greek manuscript decoration in the ninth and tenth centurie: rethinking centre and periphery.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 513-533. Avec 12 pl. - L'examen de la décoration dans 22 mss des IXe et Xe s. datés ou approximativement datables permet à l'a. de mettre en évidence les différents types de décor, végétal, d'entrelacs ou zoomorphe, et la

communauté d'utilisation de motifs. Des variations dans le temps peuvent être établies comme le montre le traitement des initiales (des lettres dont le cadre dessiné est rempli avec encre, peinture ou feuille d'or dans les limites du tracé extérieur au IXe s. ; des lettres formées par la combinaison d'éléments, avec des bagues par exemple, au Xe s.). Il n'y a en revanche pas de particularités pertinentes pour la localisation - excepté pour le Vatic. gr. 1666, de 800 et copié sans doute à Rome. - Mondrain. [119

Cavallo G., *Between Byzantium and Rome: manuscripts from southern Italy.* Perceptions (Nr. 1879) 136-153. Mit 10 Abb. - Souveräner Überblick über die unterital. Buchproduktion vom 6. bis zum 11. Jh. - Schreiner. [120

Cavallo G., *Scritture informali, cambio grafico e pratiche librarie a Bisanzio tra i secoli XI e XII.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 219-238. Avec 28 pl. - Caractérisation et classification en "pôles" richement illustrés de ces écritures mises en valeur dans leurs rapports, formels et socio-culturels, avec les écritures documentaires contemporaines - qu'il s'agisse de la chancellerie impériale avec la Reservatschrift ou de la pratique documentaire courante -, dont les différences tendent à s'estomper au milieu du XIe s. - Mondrain. [121

Cavallo G., *Scritture librarie e scritture epigrafiche fra l'Italia e Bisanzio nell'alto medioevo.* **Koch W./Steininger Ch.** (Hrsg.), Inschrift und Material. Inschrift und Buchschrift. (Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik [1997] München, Verlag der Bayer. Akad. d. Wissenschaften 1999) 127-136. Mit Taf. 41-56. - Begleitet von überzeugendem Bildmaterial und trotz des methodischen Problems fehlender Inschriftencorpora zeigt Verf. wesentliche Grundlinien der Schriftinterferenz mit Detailbeobachtungen an einzelnen Buchstaben auf, wobei das jeweilige Schwergewicht Inschrift/Buchschrift regional ganz unterschiedlich ausfallen kann. - Schreiner. [122

Crisci E., *La produzione libraria nelle aree orientali di Bisanzio nei secoli VII e VIII: i manoscritti superstiti.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 3-28. Avec 20 pl. - L'examen du contenu des livres en général fragmentaires parvenus jusqu'à nous et qui viennent pour ces siècles surtout d'Égypte et, dans une moindre mesure, du Sinaï, de Palestine et de Syrie, montre la modification des orientations culturelles: prédominance des mss de contenu religieux (Bible pour plus de la moitié), copiés pour un peu plus de 50% sur papyrus, souvent sous forme de folios isolés, par rapport aux mss d'auteurs profanes, un peu plus souvent copiés sur un parchemin de dimensions plus modestes que les codices de papyrus. Dans les mss profanes, la majuscule alexandrine est préférée à l'ogivale inclinée pour les livres les plus soignés, dans les mss de contenu religieux, nombre de témoins présentent des écritures informelles, menant à une certaine cursivité. - Mondrain. [123

De Gregorio G., *Materiali vecchi e nuovi per uno studio della minuscola greca fra VII e IX secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 83-151. Avec 28 pl. - Riche panorama répertoriant et étudiant successivement des témoignages qui illustrent les différentes facettes de l'évolution de l'écriture documentaire, entre VIIe et VIIIe s., et la formation d'une nouvelle écriture d'usage, la minuscule. Après l'analyse de diverses annotations, dans les marges de mss en majuscule, qui attestent la pénétration de la minuscule cursive dans l'usage livresque, l'a. sélectionne et examine attentivement quelques mss significatifs du IXe s., déjà signalés ou non dans la littérature antérieure, et en particulier des mss parisiens. - Mondrain. [124

Harlfinger D., *Weitere Beispiele frühester Minuskel.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 153-156. Avec 18 pl. - Quelques exemples bien choisis et illustrés de reproductions inédites. - Mondrain. [125

Irigoin J., *Deux servantes maîtresses en alternance: paléographie et philologie* ... (Nr. 38). - Mondrain.

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHER STOFFE UND MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG

Hirst A., *C.P. Cavafy: Byzantine historian?* Κάμπος. Cambridge Papers in Modern Greek 8 (2000) 45-74. - Berger. [113

2. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK, PAPYROLOGIE

A. PALÄOGRAPHIE UND KODIKOLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Die griechische Schrift. Athen, Kulturministerium Griechenlands. Direktion für Byzantinische und Nachbyzantinische Denkmäler - Epigraphisches Museum 2001. 170 S. Mit 136 Abb. [ISBN 960-214-524-2]. - Zweisprachiger (auf Deutsch und Englisch), reich illustrierter Ausstellungskatalog. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 116; 173; 862; 1650) angezeigt. - Albani. [114

Agati M.L., *Il problema della progressiva divisione delle parole tra IX e X secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 187-208. Avec 8 pl. - Accentuation et ligatures, définies ici d'une manière extensive (la liaison pouvant se réduire à un seul point de contact entre deux lettres), dans leurs rapports avec les pratiques de lecture. De l'usage des accents et, moins régulièrement, des esprits (jusque vers 920), et modalités de la séparation croissante des mots au cours du Xe s. - Mondrain. [115

Aidoni S./Kritzas Ch.B., *Die Entwicklung der griechischen Schrift.* Die griechische Schrift (Nr. 114) 93-116. Mit Abb. 71-87. - Albani. [116

Atsalos B., *Termes byzantins relatifs à la décoration des manuscrits grecs.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 445-511. - Inventaire systématique, richement illustré de très nombreuses citations tirées de textes et souscriptions de manuscrits, des termes qui désignent la tâche accomplie pour décorer, au sens large, les livres ou le résultat de cette activité : divers éléments touchant à la mise en texte ou en image, tels que les titres et initiales, ou des aspects plus codicologiques de la fabrication même du manuscrit (en particulier, les dénominations des différentes sortes d'encre, de l'or au vert et au bleu en passant par l'argent et le rouge). - Mondrain. [117

Berra L., *La scrittura della cancelleria imperiale durante la dinastia degli Angeli e un metodo per descriverla.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 259-272. - Description minutieuse, d'après un schéma précis suggéré par C.M. Mazzucchi et à l'aide de tableaux de tracés, de l'écriture de 11 documents d'Isaac II et Alexis III Ange datés entre 1186 et 1202, et brève conclusion, malheureusement non développée : il conviendrait de remonter dans le temps la datation de certains mss attribués à l'époque planudéenne. - Mondrain. [118

Brubaker L., *Greek manuscript decoration in the ninth and tenth centurie: rethinking centre and periphery.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 513-533. Avec 12 pl. - L'examen de la décoration dans 22 mss des IXe et Xe s. datés ou approximativement datables permet à l'a. de mettre en évidence les différents types de décor, végétal, d'entrelacs ou zoomorphe, et la

communauté d'utilisation de motifs. Des variations dans le temps peuvent être établies comme le montre le traitement des initiales (des lettres dont le cadre dessiné est rempli avec encre, peinture ou feuille d'or dans les limites du tracé extérieur au IX[e] s. ; des lettres formées par la combinaison d'éléments, avec des bagues par exemple, au X[e] s.). Il n'y a en revanche pas de particularités pertinentes pour la localisation - excepté pour le Vatic. gr. 1666, de 800 et copié sans doute à Rome. - Mondrain. [119

Cavallo G., *Between Byzantium and Rome: manuscripts from southern Italy.* Perceptions (Nr. 1879) 136-153. Mit 10 Abb. - Souveräner Überblick über die unterital. Buchproduktion vom 6. bis zum 11. Jh. - Schreiner. [120

Cavallo G., *Scritture informali, cambio grafico e pratiche librarie a Bisanzio tra i secoli XI e XII.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 219-238. Avec 28 pl. - Caractérisation et classification en "pôles" richement illustrés de ces écritures mises en valeur dans leurs rapports, formels et socio-culturels, avec les écritures documentaires contemporaines - qu'il s'agisse de la chancellerie impériale avec la Reservatschrift ou de la pratique documentaire courante -, dont les différences tendent à s'estomper au milieu du XI[e] s. - Mondrain. [121

Cavallo G., *Scritture librarie e scritture epigrafiche fra l'Italia e Bisanzio nell'alto medioevo.* **Koch W./Steininger Ch.** (Hrsg.), Inschrift und Material. Inschrift und Buchschrift. (Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik [1997] München, Verlag der Bayer. Akad. d. Wissenschaften 1999) 127-136. Mit Taf. 41-56. - Begleitet von überzeugendem Bildmaterial und trotz des methodischen Problems fehlender Inschriftencorpora zeigt Verf. wesentliche Grundlinien der Schriftinterferenz mit Detailbeobachtungen an einzelnen Buchstaben auf, wobei das jeweilige Schwergewicht Inschrift/Buchschrift regional ganz unterschiedlich ausfallen kann. - Schreiner. [122

Crisci E., *La produzione libraria nelle aree orientali di Bisanzio nei secoli VII e VIII: i manoscritti superstiti.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 3-28. Avec 20 pl. - L'examen du contenu des livres en général fragmentaires parvenus jusqu'à nous et qui viennent pour ces siècles surtout d'Égypte et, dans une moindre mesure, du Sinaï, de Palestine et de Syrie, montre la modification des orientations culturelles: prédominance des mss de contenu religieux (Bible pour plus de la moitié), copiés pour un peu plus de 50% sur papyrus, souvent sous forme de folios isolés, par rapport aux mss d'auteurs profanes, un peu plus souvent copiés sur un parchemin de dimensions plus modestes que les codices de papyrus. Dans les mss profanes, la majuscule alexandrine est préférée à l'ogivale inclinée pour les livres les plus soignés, dans les mss de contenu religieux, nombre de témoins présentent des écritures informelles, menant à une certaine cursivité. - Mondrain. [123

De Gregorio G., *Materiali vecchi e nuovi per uno studio della minuscola greca fra VII e IX secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 83-151. Avec 28 pl. - Riche panorama répertoriant et étudiant successivement des témoignages qui illustrent les différentes facettes de l'évolution de l'écriture documentaire, entre VII[e] et VIII[e] s., et la formation d'une nouvelle écriture d'usage, la minuscule. Après l'analyse de diverses annotations, dans les marges de mss en majuscule, qui attestent la pénétration de la minuscule cursive dans l'usage livresque, l'a. sélectionne et examine attentivement quelques mss significatifs du IX[e] s., déjà signalés ou non dans la littérature antérieure, et en particulier des mss parisiens. - Mondrain. [124

Harlfinger D., *Weitere Beispiele frühester Minuskel.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 153-156. Avec 18 pl. - Quelques exemples bien choisis et illustrés de reproductions inédites. - Mondrain. [125

Irigoin J., *Deux servantes maîtresses en alternance: paléographie et philologie* ... (Nr. 38). - Mondrain.

Messeri G./Pintaudi R., *I papiri greci d'Egitto e la minuscola libraria.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 67-82. Avec 11 pl. - Mise en évidence du long processus qui conduit de la différenciation des formes majuscules bilinéaires et minuscules quadrilinéaires, au IV[e] s., à l'introduction de la cursive minuscule dans le champ des écritures livresques au VIII[e] s. Du rôle joué, pour le passage à 4 lignes, par l'écriture cursive latine inclinée employée en même temps que la langue latine, à partir de Dioclétien, et de la répartition des usages entre écriture à axe incliné et écriture à axe droit, plus lisible, qui donnera lieu à la minuscule livresque - non attestée en tant que telle en Égypte. - Mondrain. [126

Oikonomidès N., *La réintroduction des lettres majuscules dans l'écriture minuscule et les origines du monocondyle.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 239-248. Avec 6 pl. - Étude statistique des signatures de documents aux X[e] et XI[e] s. permettant de mettre en évidence la prédominance des lettres minuscules par rapport aux majuscules et l'apparition au XI[e] s., à la faveur de l'emploi de ligatures et la superposition de lettres, du monocondyle sous une forme d'abord limitée (noms de familles aristocratiques). - Mondrain. [127

Pérez-Martín I., *Le 'estilo salonicense': un modo de escribir en la Salónica del siglo XIV.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 311-331. Avec 5 pl. - Analyse des caractéristiques de ce style d'écriture en usage à la fin du XIII[e] et dans la première moitié du XIV[e] s., qui doit être défini non pas tant comme "triclinien" que comme "thessalonicien"; inventaire précis et riche des mss connus par I. P. M.., dus à divers scribes qui peuvent être rattachés à ce style et qui portent un nom ou sont anonymes, de Nicolas Triclines à Grégoire Acyndinos en passant par le copiste du Laurent. 31, 8 (F d'Eschyle). - Mondrain. [128

Perria L., *Alle origini della minuscola libraria greca. Morfologia e stilizzazioni.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 157-167. Avec 20 pl. - Approche typologique des divers styles d'écriture du IX[e] s., que l'a. enrichit ici par la présentation de nouveaux mss tout en soulignant l'état fragmentaire de la documentation, en particulier pour la localisation des témoins. - Mondrain. [129

Pieralli L., *Le scritture dei documenti imperiali del XIII secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 273-293. Avec 12 pl. - Par rapport à l'époque précédente des Ange, L. P. souligne la recherche qui s'accentue au cours de cette période dans le sens de la calligraphie et donne lieu à des écritures peu différentes de celles des livres contemporains : importance de la mise en espace (marges et interligne) et goût pour le style beta-gamma, dont les stylisations sont progressivement délaissées au début du règne d'Andronic II. - Mondrain. [130

b. Kataloge, Tafel- und Facsimile-Ausgaben, Einzeluntersuchungen zu Handschriften und Bibliotheksgeschichte

Buonocore M., *Orazio in greco. Una postilla.* BollGrott N.S. 54 (2000) 395-400. Con 2 tav. f.t. - Descrive parzialmente il contenuto del codice *Vat. gr.* 2273, una miscellanea di opere di età per lo più umanistica, ma anche bizantina, che contiene la traduzione greca di un'ode di Orazio, opera dell'inglese Daniel Halsworth. - Acconcia Longo. [131

Cacouros M., *Le Laur. 85,1 témoin de l'activité conjointe d'un groupe de copistes travaillant dans la seconde moitié du XIII[e] siècle.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 295-310. Avec 3 pl. - Ms. qui, par ses caractéristiques - format imposant (480 x 300 mm, 762 ff.), modalités du travail de la quinzaine de copistes - et par son contenu - commentaires d'à peu près toute l'œuvre d'Aristote présentés selon le classement néo-platonicien - est un ouvrage de référence plutôt que d'usage. Selon M. C., le scribe principal, également responsable de la copie

presque intégrale du Paris. gr. 1917 (commentaires à l'Organon), pourrait être Manuel Holobolos. - Mondrain. [132

Chantry M., *Le manuscrit Cremonensis 171.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 665-667. Avec 3 pl. - Quelques particularités de ce témoin du XIV[e] s. important pour les commentaires médiévaux de la triade byzantine d'Aristophane et qui présente les scholies sur deux colonnes. - Mondrain. [133

D'Agostino M., *Per la data e l'origine di alcuni codici in maiuscola tarda.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 209-216. Avec 12 pl. - L'étude de 3 mss (Trèves, Domschatz 72 = codex Simeonis, prophetologion attribuable au Xe s.; Mutin. Est. a.W.2.6 (gr. 73), évangéliaire de la fin du IX[e] s. dont l'écriture est proche de celle de l'Euchologe Barberini; Vatic. gr. 2063, évangéliaire du X[e] s.) est l'occasion de souligner les difficultés de la datation et de la localisation pour ce type de témoins en majuscule ogivale droite ou biblique - l'a. est bien tenté de les attribuer à l'Italie méridionale. - Mondrain. [134

Deun P. van, *L'Athous, Philotheou 249: un miscellaneus important du XIV[e] siècle.* BollGrott N.S. 54 (2000) 301-306. - Descrive il contenuto del manoscritto, la cui maggior parte è stata eseguita da più mani nel primo quarto del XIV secolo, e che contiene, tra l'altro, alcune opere di Massimo il Confessore e un florilegio ancora inedito di Andronico Camatero. - Acconcia Longo. [135

Fonkič B.L., *Aux origines de la minuscule stoudite (les fragments moscovite et parisien de l'œuvre de Paul d'Égine).* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 169-186. Avec 8 pl. - B. F. propose d'attribuer, en raison de leur écriture, 4 folios du livre VI de Paul d'Egine, conservés dans le Mosquensis GIM 387 (ff. 1-2) et le Paris. Suppl. gr. 1156 (ff. 24-25), à la production stoudite antérieure à la mise en œuvre des canons du scriptorium (car accentuation sporadique et tracé des lignes rectrices), soit la fin du VIII[e] s. au monastère de Sakkoudion ; confrontation avec les autres témoins stoudites anciens. Sur le Paris. Suppl. gr. 1156, voir aussi la mention qui en est faite par G. De Gregorio et L. Perria dans le même volume (p.138-140 et 160). - Mondrain. [136

Grafinger Ch.M., *Der Transport der vatikanischen Handschriften nach Paris im Jahre 1797. Promemoria zur Auswahl der klassischen Handschriften (La Porte du Theil, Niebuhr, Münter).* Quellen und Forschungen aus Ital. Archiven und Bibliotheken 79 (1999) 421-443. - Erste ganz aus vielfach unedierten Archivquellen durchgeführte Untersuchung zum Abtransport der Manuskripte. Hinweis auf zahlr. griech. Handschriften. - Schreiner. [137

Grafinger Ch.M., *Le tre asportazioni francesi di manoscritti e incunaboli (1797-1813).* Ideologie e patrimonio storico culturale nell'età rivoluzionaria e napoleonica (Rom 2000) [= Publicazioni degli Archivi di Stato, saggi 55.] 403-413. - Aus vatikanischen und französischen Archivquellen heraus gearbeitete Untersuchung über die mit dem Abtransport der päpstlichen Bibliothek beauftragten Personen, detaillierte Einzelheiten der Buchauswahl und Berichte über Transportumstände und Reisewege. Die Handschriftenbestände wurden 1797 und 1798 nach Paris gebracht, Teile des Archivs erst 1813. Schon 1817 mußten die Bestände zurückgegeben werden. Vgl. auch Nr. 137. - Schreiner. [138

Harlfinger D., *Codices Cremonenses Graeci. Eine kurze Neusichtung anläßlich des V Colloquio Internazionale di Paleografia greca.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 763-769. Avec 12 pl. - Mondrain. [139

Hutter I., *Le copiste du métaphraste. On a center for manuscript production in eleventh century Constantinople.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 535-586. Avec 39 pl. - Article d'une grande richesse: l'étude stylistique mais aussi paléographique et codicologique des mss dans lesquels intervient ce scribe est le point de départ qui permet à I. H. de mettre en lumière un atelier de production à Constantinople de livres liturgiques et théologiques richement enluminés.

On peut attribuer à ce copiste 15 mss complets ou fragmentaires de ménologes métaphrastiques relevant de différentes collections (les séries comportaient 10 volumes), illustrées en fonction du goût des commanditaires et dont l'une est de 1063 (date du Mosqu.GIM 9 (Vlad. 382), qui appartient au même groupe que le Sinait. gr. 500 + Petropolit. gr. 373 et le Paris. gr. 1511). Le chrysographos qui travaille avec lui est en fait Euthyme, responsable pour sa part de l'édition du ménologe de 1055/56 dont sont conservés 5 volumes. L'analyse attentive de la décoration incite à ajouter à ces collections près de 30 mss, en particulier des lectionnaires, confectionnés jusqu'aux dernières décennies du XI[e] s. au plus tard, qui ont été soit produits par cet atelier, avec la coopération éventuelle de copistes extérieurs comme Théodore du Stoudios, soit ont subi son influence, et dont plusieurs sont très connus (du Vatic. gr. 463 de Grégoire de Nazianze (a. 1062) ou du Tétraévangile Paris. gr. 74 (a. 1058/59) à des lectionnaires de l'Athos, Chilandar 105, Vatopedi Skeuophylakion 4, Lavra A 113 ou Iviron 46m en passant par le Londin. Loan 36/23). - Mondrain. [140

Irigoin J., *Une écriture d'imitation: le Laurentianus 28, 4 d'Archimède*. BollGrott N.S. 54 (2000) 307-317. - Copia rinascimentale in pergamena di fabbricazione italiana di un manoscritto appartenuto a Giorgio Valla, di cui furono eseguite più copie, e scomparso verso il 1600. Il copista del *Laur.* riproduce la scrittura del modello, che è qui datato al IX secolo e, in base ad un'iscrizione contenuta sia nel *Laur.* sia nel *Paris. gr.* 2360, assegnato alla biblioteca di Leone il Matematico. - Acconcia Longo. [141

Kolovou F., *Der Codex Hamburgensis 31 in scrinio (Fragm. 2, ff. 1[r]-2[v]). Iambische Synaxarverse des Nikephoros Kallistos Xanthopulos*. JÖB 51 (2001) 337-341. Mit 3 Taf. - Die beiden Codexblätter in Hamburg stammen vom Beginn des 14. Jahrhunderts. Ihre Untersuchung zeigt, daß sie zu Cod. Laur. Conv. Soppr. 158 gehören, dort nach Folium 120 entfernt wurden. Ob wir es hier mit einem Autograph des Verfassers zu tun haben, kann nur durch eine weiterführende Studie geklärt werden. - Gamillscheg. [142

Lamberz E., *Handschriften und Bibliotheken im Spiegel der Akten des VII. Ökumenischen Konzils (787)*. I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 47-63. Avec 1 pl. - Réfutant les doutes exprimés par P. Speck sur l'authenticité du texte grec des Actes et le rôle accordé par A. Alexakis au florilège du Paris. gr. 1115, E. L. met en valeur l'utilisation de livres, venant avant tout de la bibliothèque du patriarche Tarasios et transportés à Nicée, pour la lecture à haute voix des testimonia pendant les séances du Concile - des codices de parchemin mais aussi quelques textes sur rouleaux de papyrus. - Mondrain. [143

Lampsides O., *Ὁ Ἀθηναϊκός κώδικας 1217. α. Τὰ περιεχόμενα των φφ. 148- 177. β. Τὸ ἀπόσπασμα ἀπὸ τὴ Διήγηση γιὰ τὴν κτίση τῆς Ἁγίας Σοφίας*. Dodone [Epistemonike Epeterida tou Tmematos Philologias tou Panepistemiou Ioanninon] 9 (2000) 191-235. - Cod. 1217, ff. 148-177, of the National Library, besides its various miscellaneous items transmits the Chronike Synopse of K. Manasses and two fragments from the Dioptra of Philippos Monotropos. In the second part of his paper, Lampsides publishes from the same manuscript a version of the Narratio de aedificatione templi S. Sophiae, Preger, 76,11-93.4. - Karpozilos. [144

Litsas E.K., *Palaeographical researches in the Lavra Library of Mount Athos*. Hell 50 (2000) 217-230. - In a Lavra annexe was recently discovered a paper ms from the end of the 13[th] or the beginning of the 14[th] century, copied in "Fettaugen" script, transmitting with marginal scholia the entire text of the History of Thucydides. Also among the uncatalogued Lavra mss is included the so-called "Phokas Evangelistarion", whose miniatures, according to K. Weitzmann, are dated in the first quarter of the 11[th] century. L. believes, however, that its heavy binding originally belonged to the majuscule Cod. Lavra A 86 and that this particular codex is the real Phokas Evangelistarion. In addition, L. began a systematic search of majuscule mss and fragments in the Library of Lavra. - Karpozilos. [145

Lucà S., *Il Vat. gr. 2020 e Metodio d'Olimpo (Sympos. VIII. 13)*. BollGrott N.S. 54 (2000) 155-191. Con 12 tav. f.t. - Tratta della tradizione manoscritta diretta del *Symposium*, con

osservazioni sul *Patm.* 202, un codice in "asso di picche" assegnato alla Calabria e datato al X secolo, e sulle sue numerose copie dei secoli XVI-XVII, e sull'*Ott. gr.* 59, un codice miscellaneo del secolo XIII di provenienza orientale esemplato da un unico scriba, e sui codici da esso derivati. Discute poi il testo di *Symp.* VIII. 13, un *locus desperatus* per gli editori, sanato invece dal florilegio contenuto nel *Vat. gr.* 2020. Lo studio termina con interessanti considerazioni sulla conservazione di testi rari in Italia meridionale e sui legami tra tale regione e gli ambienti culturalmente più avanzati delle province orientali. - Acconcia Longo. [146

Luzzatto M.J., *Note inedite di Giovanni Tzetzes e restauro di antichi codici alla fine del XIII secolo: il problema del Laur. 70,3 di Erodoto* ... (Nr. 39). - Mondrain.

Macé C., *Les Histoires mythologiques du Pseudo-Nonnos* ... (Nr. 81). - Demoen.

Manfredini M., *La recensio Constantiniana di Plutarco.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 655-663. - Reliant le Vaticanus Urbinas gr. 182 à la recensio Constantiniana, M. M. attire l'attention sur un petit motif ornemental en regard des titres de traités, que l'on retrouve plus ou moins semblable dans d'autres mss et qui lui paraît être pertinent. - Mondrain. [147

Maxwell K., *Paris, Bibliothèque Nationale de France, Codex Grec 54: Modus Operandi of scribes and artists in a Palaiologan gospel book.* DOP 54 (2000) 117-133. - Punctilious analysis of this unfinished bilingual MS yields some plausible conclusions about the order of work observed by its scribes and artists and suggests that they co-operated more closely than is normally supposed of producers of Byzantine books in the late 13th century. - Cutler. [148

Mazzucchi C.M., *Una curiosa legatura epsilon-iota nel codice Ambrosiano C 222 inf.* BollGrott N.S. 54 (2000) 203-207. Con 2 tav. - Segnala, dal codice del titolo, una inedita legatura dovuta ad un allievo di Tzetze, che "aveva una propensione, sia dotta che cancelleresca, per gli esperimenti grafici". - Acconcia Longo. [149

Messina A., *Il codice Vat. Gr. 1591* ... (Nr. 497). - Demoen.

Neske I., *Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg.* Band 4: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften. Varia: 13.-15. und 16.-18. Jahrhundert (Wiesbaden 1997 [ISBN 3-447-03774-1]) 211-225. - Ausführliche Beschreibungen zwölf griechischer Codices (alle mit Abbildungen), die aus dem Besitz süddeutscher Gelehrter in die Nürnberger Stadtbibliothek gelangten. Die ältesten Handschriften (14. Jh., 2 Hälfte) sind drei zusammengehörige Bände (Signatur: Cent. V, App. 36-38) aus dem Besitz des Nürnberger Humanisten Hieronymus Baumgartner d.J. (gest. 1602). Ebenfalls aus dem 14. Jh. (3.-4. Viertel) stammt eine homiletisch-hagiographische Sammelhandschrift (Cent. V, App. 46). Drei Handschriften wurden von Johannes Regiomontanus in Italien erworben: ein astronomischer Sammelband (Cent. V, App. 8), dessen 2. Faszikel (Theon von Alexandreia, Almagest-Kommentar) laut Besitzvermerk ursprünglich Bessarion gehörte, die Grammatik des Theodoros Gazes (Cent. V, App. 49a) und der Band mit Werken des Apollonios von Perge und des Serenos (Cent. V, App. 6). Die Herodot-Handschrift (Cent. V, App. 10) ist um 1500 in Italien - vermutlich in Venedig - entstanden und wurde von Johannes Cuno in das Nürnberger Predigerkloster gebracht. Ebenfalls um 1500 ist Cod. Cent. V, App. 44 (Lukianos), dessen Weg in die Nürnberger Stadtbibliothek unbekannt ist, geschrieben worden. Drei Handschriften schließlich stammen aus dem 16. Jh.: Cent. V, App. 12 (Archimedes, Eutokios von Askalon), einst im Besitz des Nürnberger Humanisten Thomas Gechauff, genannt Venatorius (1490-1551), Cent. V, App. 13 (Georgios Kedrenos) mit der Subskription eines Alexander aus dem Jahr 1556 und Cent. V, App. 47, die laut Subskription Andreas Darmarios am 31. Dezember 1580 beendete und aus der Sammlung des Augsburger Gelehrten Theophil G. Spizel in die Nürnberger Stadtbibliothek kam. - K. Hajdú. [150

Re M./Gamillscheg E., *Ein Handschriftenfragment (saec. IX/X) im tipo Anastasio aus Sizilien.* Codices Manuscripti 37/38 (2001) 7-9. Mit einer farb. Falttaf. - Das Fragment von Gregorios von

Nazianz, Contra Julianum kam in der Provinz Messina zum Vorschein. Trotz des Fundortes kann der neue Vertreter nicht als Beleg für die unteritalienische Herkunft dieser kontroversiell lokalisierten Handschriften dienen. - Gamillscheg. [151

Reinsch D.R., *Fragmente einer Organon-Handschrift vom Beginn des zehnten Jahrhunderts aus dem Katharinenkloster auf dem Berge Sinai* ... (Nr. 42). - Tinnefeld.

Rodriquez M.T. (a cura di), *Catalogo dei manoscritti datati del fondo del SS. Salvatore*. [Sicilia/ Biblioteche, 50.] (Palermo), Regione Siciliana, Assesorato dei Beni Culturali, Ambientali e della Pubblica Istruzione 1999 [2000]. XLIV, 194 S. Mit 112 z.T. farb. Taf. in separater Mappe. - Der nicht im Handel befindliche Katalog kann von wissenschaftlichen Institutionen und einschlägig Forschenden auf Anforderung von der zuständigen Biblioteca Regionale Universitaria Messina, Via dei Verdi 71 "in dono" bezogen werden. - Kislinger. [152

Roosen B., *On the recent edition of the Disputatio Bizyae. With an analysis of chapter XXIV De providentia of the Florilegium Achridense and an Index manuscriptorum in appendix* ... (Nr. 478). - Kislinger.

Schreiner P., *Der Kaiser und die Proskynese. Das Narthexmosaik in der H. Sophia und der Versuch einer paläographischen Datierung*. BollGrott N.S. 54 (2000) 97-108. Mit 14 fig. f.t. - S. riprende in esame il discusso mosaico del nartece di S. Sofia, nel quale è raffigurato un imperatore in atto di compiere la *proskynesis* ai piedi di Cristo, e ne suggerisce una revisione critica su basi metodologicamente nuove, in base al confronto con l'unico altro esempio noto di una scena simile, una miniatura del codice *Athen. B.N.* 211, del quale corregge giustamente la datazione, assegnandolo al 900 circa e all'ambiente di Costantinopoli. Segnalando la presenza nel manoscritto di un'altra miniatura, con una rappresentazione molto efficace di un terremoto, propone di leggervi un riferimento al violento sisma del gennaio 869, che distrusse la chiesa della Theotokos "*to Sigma*", e torna ad identificare nel *basileus* il ritratto di Basilio I, anziché di Leone VI. - Acconcia Longo. [153

Stockhausen A. von, *Katalog der griechischen Handschriften im Besitz der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena*. BZ 94 (2001) 684-701. - Schreiner. [154

Vocotopoulos P.L., *À propos de l'Évangéliaire Nr. 105 de Chilandar*. Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 675-679. Mit engl. und serb. Zsfg. - Verf. datiert die Handschrift in die zweite Hälfte des 11. Jh. - Maksimović. [155

Wilson N., *The Naples MS. of Thucydides*. Studi ital. filol. class. IIIs., 18 (2000) 196-199. With 2 tabl. - Assegna il *Neapol. Bibl. Naz.* III-B-10 agli anni 1320-1340, vi riconosce la mano di Niceforo Gregora, e osserva che, per quanto di secondaria importanza per la trasmissione del testo, il manoscritto testimonia l'interesse degli intellettuali bizantini del XIV secolo per Tucidide. - Acconcia Longo. [156

Yota E., *Étude préliminaire du tétraévangile Harley 1810 de la British Library de Londres et de ses rapports avec le groupe des manuscrits du "style epsilon à pseudo-ligatures basses"*. I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 251-257. Avec 1 pl. - Présentation brève de ce témoin enluminé du groupe appelé "famille 2400", que P. Canart pour l'écriture et A. Weyl Carr pour l'illustration avaient mentionné: attribution au dernier quart du XIe s. et incertitude exprimée quant à une confection palestino-chypriote. - Mondrain. [157

c. Kopisten, Verleger, Sammler

Agati M.L., *Un altro codice del copista del codice Vallicelliano di Areta*. BollGrott N.S. 54 (2000) 117-125. Con 2 tav. f.t. - Nel codice *Ambros.* E 46 sup. sarebbe da riconoscere, secondo A., la mano del copista del *Vallic.* F 10. - Acconcia Longo. [158

Cataldi Palau A., *Il copista Ioannes Mauromates.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 335-399. Avec 14 pl. - Par l'étude de correspondances et de préfaces d'éditions imprimées , et par l'analyse directe de ses manuscrits (182 au moins lui sont dus entièrement ou partiellement, dont 26 sont datés entre 1541 et 1572), A. C. P. établit une riche monographie de ce copiste d'origine corfiote: reconstitution des étapes de sa carrière en Italie (Venise, Rome, Florence et Bologne puis de nouveau Rome) et des milieux dans lesquels il a gravité (en particulier ses liens avec Arnoldus Arlenius et Manuel Provataris), et classement chronologique de ses manuscrits, avec mise en valeur de leurs caractéristiques, tant paléographiques que codicologiques, que couronne un tableau synoptique ordonné par bibliothèque. - Mondrain. [159

Cortesi M., *Libri greci letti e scritti alla scuola di Vittorino da Feltre: fra mito e realtà.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 401-416. - Des 67 mss grecs que, d'après sa lettre de 1477, Goro prieur de S. Croce sull'Arno envoya de Lucques à Laurent de Medicis, M. C. montre que plusieurs viennent manifestement du cercle de Vittorino da Feltre par l'intermédiaire de Gian Petro Vitali et sont copiés ou annotés par une main qui n'est pas celle de François Filelfe mais plutôt celle d'un disciple de Vittorino. - Mondrain. [160

Euangelatu-Notara Phl., *Χορηγοί - κτήτορες - δώρητες σε σημειώματα κωδίκων. Παλαιολόγειοι χρόνοι.* [Παρουσία, παραρτ., 49.] Athen, o. Verl. 2000. 312 S. [ISBN 960-8424-14-3]. - Wird besprochen. - Schreiner. [161

Hajdú K., *Pachomios, Metropolit von Amaseia, als Handschriftenschreiber.* BZ 94 (2001) 564-579. - Schreiner. [162

Irigoin J., *Une écriture d'imitation: le Laurentianus 28, 4 d'Archimède ...* (Nr. 141). - Acconcia Longo.

Jacob A., *Carlo Strozzi et sa collection de manuscrits grecs. Contribution à l'étude du Fonds Barberini de la Bibliothèque Vaticane.* BollGrott N.S. 54 (2000) 401-414. - Fornisce la lista dei manoscritti greci passati dalla collezione di Carlo Strozzi al Fondo Barberini e pubblica, dal *Barber. lat.* 6476, due lettere del 1628 dello stesso Strozzi, finora ignorate, che chiariscono il momento e le modalità del passaggio dei codici alla biblioteca Barberini. A commento della lista rileva come gli interessi dello Strozzi si rivolgessero soprattutto alla letteratura profana ed esclude che l'Eucologio Barberini sia appartenuto al collezionista fiorentino. - Acconcia Longo. [163

Markesinis B., *Le Monacensis gr. 225, ff. 1^r-40^v, et Georges de Chypre, alias Grégoire II de Constantinople.* BollGrott N.S. 54 (2000) 259-273. Avec 4 tav. f.t. - Identifica nella prima parte del codice, ff. 1^r-40^v, di cui descrive il contenuto, la mano di Giorgio di Cipro (Gregorio II patriarca di Costantinopoli). Ne analizza la scrittura, dove riconosce un'evoluzione dei tratti che caratterizzano la scrittura giovanile di Giorgio. Ciò gli consente di assegnare il codice (l'unico di contenuto patristico tra quelli assegnati finora all'erudito) a non più tardi del 1280. - Acconcia Longo. [164

Mondrain B., *Janus Lascaris copiste et ses livres.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 417-426. Avec 6 pl. - L'activité de copiste de J. L. se manifeste avant tout par de brèves annotations de lecture dans nombre de mss célèbres (e. g., outre le Paris. gr. 1807 (A) de Platon, le Paris. gr. 2934 (S) de Démosthène, le Rom. Angel. gr. 83 d'Hérodote ou le Paris. gr. 2702 d'Eustathe de Thessalonique). Dans le recueil d'épigrammes Paris. gr. 2891 qu'il a constitué, un autre scribe intervient ponctuellement : son identification comme Andronic Eparque (dont la main a été confondue par erreur avec celle de Nicolas Eparque dans le Paris. Suppl. gr. 262 de 1481 et qui est grand-père du marchand de mss Antoine Eparque) autorise à penser que Janus Lascaris a séjourné un certain temps à Corfou dans les années 1480. - Mondrain. [165

Mouren R., *L'identification d'écritures grecques dans un fonds humaniste: l'exemple de la bibliothèque de Piero Vettori.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 433-441. Avec

11 pl. - Le repérage de l'ex-libris et de notes en grec portées par le fils de Piero Vettori (1499-1585), Jacopo, dans une édition imprimée de 1519, permet d'attribuer à sa main, jusqu'alors anonyme, quelques mss grecs provenant de la bibliothèque du philologue et conservés à la Bayerische Staatsbibliothek de Munich (Monac. gr. 175, 234, 169, 172). - Mondrain. [166

Orsini P., *Lo scriba J dell' Antologia Palatina e Costantino Rodio.* BollGrott N.S. 54 (2000) 425-435. Con 2 tav. - Contro l'ipotesi di **Cameron A.**, *The Greek Anthology* ... (BZ 86/87, 1993/94, Nr. 37), che lo scriba J sia da identificare con Costantino Rodio. - Acconcia Longo. [167

Papazoglou G.K., *Manuscrits inconnus de Nicolaos Karatzas.* Byz 71 (2001) 212-232. - Dix manuscrits des bibliothèques d'Athènes et huit manuscrits inventoriés par N. Veïs. - Demoen. [168

Pasini C., *Trascrizioni da un Sinassario di Matteo Macigni conservate nel codice Ambrosiano D 473 inf.* BollGrott N.S. 54 (2000) 377-393. - Descrizione del codice miscellaneo, databile al XV e al XVI secolo, appartenuto all'erudito Gian Vincenzo Pinelli, che contiene, tra l'altro, un "Martirologio" copiato da un Sinassario appartenuto a Matteo Macigni (sul quale segnala documenti finora trascurati) e contenente il semestre marzo-agosto, di cui fornisce l'elenco delle commemorazioni. - Acconcia Longo. [169

Perria L., *Una postilla paleografica.* BollGrott N.S. 54 (2000) 127-130. - Sul gruppo di codici esemplati in "bouletée" nello scrittorio della lavra di Stylos sul monte Latro. Oltre a contestare l'attribuzione allo "scriba V", da parte di **Agati M.L.**, *La minuscola "bouletée"...* (BZ Supp. I, 1994, Nr. 227), del *Par. Coisl.* 44, dove riconosce invece la mano del copista Michele, segnala un'altra testimonianza della scrittura di Michele nell'*Oxon. Christ. Church gr.* 57 (*Wake* 57) e individua caratteristiche di affinità con i codici della lavra di Stylos nell'*Oxon. Arch. Selden* B.2.1. Auspica infine nuove indagini sulla "bouletée" e altri filoni grafici del X secolo, per le quali "occorrerà tornare indietro nel tempo per scandagliarne le origini nella situazione magmatica del IX". - Acconcia Longo. [170

Pontani A., *Postille a Niccolò Leonico Tomeo e Giovanni Ettore Maria Lascaris.* BollGrott N.S. 54 (2000) 337-368. Con 4 tav. f.t. - Precisazioni biografiche sull'umanista veneto Tomeo (1456-1531), che fu proprietario del Rotulo di Giosuè (*Vat. Palat. gr.* 431), con notizie sulle vicende della sua biblioteca, sui manoscritti greci e gli stampati a lui appartenuti o passati per le sue mani, e su G.E.M. Lascaris, copista del *Paris. Coisl.* 351. - Acconcia Longo. [171

Velkovska E., *Michele Minichelli, copista criptense del XVI secolo.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 427-432. Avec 4 pl. - Sur les traces de ce scribe occidental originaire de Frascati, hiéromoine et économe du monastère de Grottaferrata attesté entre 1558 et 1572, apparemment spécialisé dans la reproduction de textes liturgiques grecs: E. V. a trouvé sa main dans 3 mss venant de Grottaferrata, sur place, au Vatican et à Madrid. - Mondrain. [172

d. Materielle Buchkultur

Aidoni S./Tsouli M.P., *Verschiedene Arten der Schrift und der Anordnung der Texte. Inschriftenträger. Schreibmethoden und -instrumente.* Die griechische Schrift (Nr. 114) 65-92. Mit Abb. 33-69. - Albani. [173

Berschin W., *Diptychonformat.* Philobiblon 44 (2000) 231-240. - Hier anzuzeigen, da auch der griech. Handschriftenbereich (mir bekannt für griech.-lat. Lexika des 15. Jh.) ein solches "Schmalformat" (1:2 oder 1:3) kennt, für das Verf. anhand lat. Beispiele die Bezeichnung Diptychonformat wählt. - Schreiner. [174

Cataldi Palau A., *Legature costantinopolitane del monastero di Prodromo Petra tra i manoscritti di Giovanni di Ragusa († 1443).* Codices Manuscripti 37/38 (2001) 11-50. Mit 16 Taf. - Diskussion einer Gruppe byzantinischer Einbände aus dem 15. Jahrhundert, die mit dem Kloster Prodromu Petra in Konstantinopel in Verbindung gebracht werden, wofür auch das Auftreten bekannter

Kopisten wie Georgios Baiophoros spricht. Verdienstvoll ist die genaue Dokumentation der Einbanddekoration durch die beigegebenen Tafeln. - Gamillscheg. [175

vacat [176

Hoffmann P., *Bibliothèques et formes du livre à la fin de l'Antiquité. Le témoignage de la littérature néo-platonicienne des Ve et VIe siècles.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 601-632. - L'organisation parallèle du cursus d'enseignement dans les deux écoles néoplatoniciennes d'Athènes et d'Alexandrie montre l'étude de plusieurs ouvrages que devaient renfermer les bibliothèques de ces écoles. Mais à partir de l'exemple de Simplicius travaillant sur les Catégories, P. H. souligne le fait que le philosophe devait avoir peu de livres à sa disposition en dehors des commentaires de Jamblique et Porphyre. Les mss devaient souvent être des codices de grand format dans lesquels les commentaires étaient notés en marge - comme en témoigne l'épisode de Marinus demandant à son maître Proclus de commenter dans les marges le commentaire de son propre maître, Syrianus, sur Orphée. - Mondrain. [177

Radiciotti P., *Manoscritti digrafici grecolatini e latinogreci nell'Antichità.* **Capasso M.** (Hrsg.), Ricerche di papirologia letteraria e documentaria ([Pap.Lup., 6.] Galatina, Congedo Editore 1998) 107-146. Mit 1 Taf. - 1. Glossari. - 2. Altri manoscritti digrafici per l'apprendimento scolastico. - 3. Il libro digrafico dal rotolo al codice ed il suo spazio culturale. - 4. Alla fine dell'Antichità: due tipi di apprendimento scolastico e la loro crisi. - 5. Conclusioni. - Aspekte der Beziehungen zwischen griechischer und lateinischer Schrift. - Palme. [178

Sophianos D., *Γραφεῖς καὶ βιβλιογραφικὰ ἐργαστήρια τῶν μονῶν τῶν Μετεώρων (15ος-16ος αἰ.).* Ἡ ἑλληνικὴ γραφὴ κατὰ τους 15ο και 16ο αἰῶνες ([Ἐθνικὸ Ἵδρυμα Ἐρευνῶν. Διεθνῆ Συμπόσια, 7.] Athens 2000) 323-347. - Karpozilos. [179

B. DIPLOMATIK

a. Allgemeine Darstellungen

Berra L., *La scrittura della cancelleria imperiale durante la dinastia degli Angeli e un metodo per descriverla ...* (Nr. 118). - Mondrain.

Breccia G., *Il σιγίλλιον italogreco nell'età del regno normanno. Documento pubblico e semipubblico nel Mezzogiorno ellenofono (1130-1189).* Quellen u. Forsch. aus ital. Arch. u. Biblioth. 80 (2000) 1-29. - Facendo seguito ad un suo precedente lavoro (BZ 94, 2001, Nr. 153), descrive l'evoluzione di questa particolare tipologia documentaria dopo l'istituzione del regno normanno di Sicilia (1130). Il σιγίλλιον, parallelamente al nuovo status del sovrano, diventa un documento più solenne, talvolta nei caratteri estrinseci (*bulla* d'oro invece che di piombo), ma soprattutto nel formulario. Il σιγίλλιον reale normanno acquista caratteri che lo distinguono sia dal precedente modello amministrativo, sia dall'omonimo documento imperiale bizantino. B. descrive inoltre l'evoluzione del σιγίλλιον semipubblico (per il periodo 1130-1189 ne sono noti soltanto dieci esemplari), che in alcuni casi conserva il modello amministrativo, in altri adotta le innovazioni del σιγίλλιον reale, oppure assume caratteristiche delle carte private. In appendice una dettagliata descrizione dei dieci σιγίλλια semipubblici posteriori al 1130. - Acconcia Longo. [180

Pierallli L., *Le scritture dei documenti imperiali del XIII secolo ...* (Nr. 130). - Mondrain.

Popović A., *Аренге грчких повеља српских владара* (Arengas in the Greek charters of Serbian rulers). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 223-228. Serb. mit engl. Zsfg. - Literarische Ausgabe der Arengen in der 1936 veröffentlichten Sammlung (Solovjev-Mošin) der griechischen Urkunden der serb. Herrscher. - Maksimović. [181

b. Sammelwerke

Urkundeneditionen und Einzelurkunden

Das Register des Patriarchats von Konstantinopel, 3. Teil. Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1350-1363 ... (Nr. 1745). - Kislinger.

Enzensberger H., *Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof: der Fall Messina* ... (Nr. 331). - Acconcia Longo.

Falkenhausen V. von, *Rocca Niceforo: un castello normanno in Calabria* ... (Nr. 993). - Acconcia Longo.

C. PAPYROLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Basile C., *New discoveries concerning the fabric of Papyrus*. Annales du Service des Antiquités d'Égypte 73 (1998) 28-34. Mit 3 Taf. - Unterschiede in der Herstellung von Papyrus von der pharaonischen Zeit bis in die Spätzeit. - Palme. [182

Fikhman I.F., *Liste des rééditions et traductions des textes publiés dans le Corpus Papyrorum Judaicarum, Vols. I-III*. **Cotton H.M./Price J.J./Wasserstein D.J.** (eds.), Studies in memory of Abraham Wasserstein, III. [= Scripta Classica Israelica 17 (1998) 183-205]. - Im CPJ III finden sich die Texte aus byzantinischer Zeit. - Palme. [183

Gagos T., *A multicultural community on the fringes of the desert: a review of the Greek papyri from Kellis*. Journ. Roman Archaeology 12 (1999) 752-762. - Review article zu K.A. Worp (edited by), in collaboration with J.E.G. Whitehorne and R.W. Daniel, *Greek Papyri from Kellis. I (P.Kell. G.) Nos 1-90*. Oxford, Oxbow 1995. Alle Texte stammen aus dem 4. Jh. - Palme. [184

Kramer B., *Urkundenreferat 1997*. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 44 (1998) 315-356. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer dokumentarischer Papyri. - Palme. [185

Kramer B., *Urkundenreferat 1998*. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 214-280. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer dokumentarischer Papyri. - Palme. [186

Kramer B., *Urkundenreferat 1999*. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 46 (2000) 285-301. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer dokumentarischer Papyri. - Palme. [187

Krause M., *Referat der koptischen literarischen Texte und Urkunden von 1996 und 1997*. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 281-301. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen koptischer Papyri. - Palme. [188

Martin J.M., *Chartula in tumbo scripta, bolumen chartacium. Le papyrus dans les duchés tyrrhéniens pendant le Haut Moyen Âge*. Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 112 (2000) 183-189. - Nei documenti napoletani si rimanda spesso ad atti precedenti scritti *in tumbo* o *tumo* (dal greco τόμος), cioè rotoli papiracei, che dovevano essere di uso comune (se ne trovano tracce a Gaeta

nel IX e all'inizio del X secolo) fino alla conquista araba della Sicilia. La Sicilia bizantina doveva essere infatti con ogni probabilità il luogo di produzione del materiale. - Acconcia Longo. [189

Papaconstantinov A., *Le culte des saints en Égypte des Byzantins aux Abbassides* ... (Nr. 498). - Schreiner.

Pestman P.W./Rupprecht H.A. (Hrsg.), **Verhoogt A.M.F.W./Hoogendijk F.A.J./Kruit N.** (zusammengestellt von), *Berichtigungsliste der Griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten. Zehnter Band.* Leiden, Brill 1998. X, 351 S. - Palme. [190

Pruneti P. (Hrsg.), *Notiziario di Studi e Ricerche in corso. 31 Dicembre 1998.* Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 1998. 17 p. - Palme. [191

Vliet J. v.d., *Preliminary remarks on the Coptic texts from Seasons 1998 and 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 143-144. - Grossmann. [192

b. Sammelwerke

Fournet J.L./Gascou J., *Papyrus inédits d'Edfou de la collection de l'Ifao.* Bull. Institut franç. d'archéologie orientale 98 (1998) 171-196. Mit 9 Abb. - Sieben neue Papyri aus den Grabungen des I.F.A.O. in Edfu 1914 und 1921/1922. - Nr. 1. und 2: Fragmente von Dialyseis in Scheidungsangelegenheiten, 6./7. Jh. - Ferner Abrechnungen unds Quittungen des 6. oder 7. Jh. Nr. 4. Fragment eines lateinischen Briefes aus dem militärischen Bereich, Ende 3.-4. Jh. - Nr. 7. bezeugt erstmals eine Abgabe für den Logenplatz des Statthalters der Thebais im Hippodrom der Provinzilahauptstadt Antinoupolis (6. Jh.). - Bereits angezeigt BZ 93, 2000, Nr. 164 ohne Kommentar. - Palme. [193

Gonis N./Chapa J./Cockle W.E.H./Obbink D./Parsons P.J./Thomas J.D., with contributions by **Calvo Martínez J.L./Finney T./Handley E.W./Henry W.B./ Montserrat D./Schlag U./ Schubert P./Syrcou A.**, *The Oxyrhynchus Papyri. Volume LXVI (Nos 4494-4544).* [Egypt Exploration Society. Graeco-Roman Memoirs, 86.] London, Egypt Exploration Society 1999. XII, 248 p. With 20 tab. - Die byzantinische Zeit betreffen: Nr. 4525: Protokoll von (wohl) zwei verschiedenen Sitzungen des Rates von Oxyrhynchos, ca. 331. 4528 und 4529 (336): Gutachten von Amtsärzten (mit Liste vergleichbarer Dokumente). 4534: Vermietung eines Webstuhls an einen Soldaten (335). 4535: Darlehensvertrag (600) und 4536: Zusicherung des Wohlverhaltens (Unterlassung von Diebstahl) (612), beide aus dem Apionen-Archiv. 4537 und 4538: Maßangaben für auszuschachtende Zisternen (beide 6./7. Jh.). - Bereits angezeigt ohne Annotation BZ 93, 2000, Nr. 173. - Palme. [194

Hagedorn D./Worp K.A., *Neues zu der Papyrussammlug Gradenwitz.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 153-160. Edition einer Eingabe an einen *beneficiarius* des *praeses Thebaidis* (?) (324/5) und einer hermopolitanischen Naturalsteuerquittung (6. Jh.); Konkordanz zu publizierten Gradenwitz-Papyri. - Palme. [195

Haslam M.W./Jones A./Maltomini F./West M.L./Cockle W.E.H./Coles R.A./Montserrat D./Thomas J.D., with contributions by several authors, *The Oxyrhynchus Papyri. Volume LXV (Nos 4442-4493).* [Egypt Exploration Society. Graeco-Roman Memoirs, 85.] London, Egypt Exploration Society 1998. XII, 212 p. With 20 tab. - Nur Nr. 4493 ist aus byzantinischer Zeit: Privatbrief aus der 1. Hälfte des 4. Jh., in dem u.a. von der Requirierung von Bäckern die Rede ist. - Palme. [196

Jones A., *Astronomical papyri from Oxyrhyncus (P. Oxy. 4133-4300a* ... (Nr. 1747). - Talbot.

Mossakowska M., *Les ostraca et les papyrus d'Edfou dans les collections polonaises.* Tell-Edfou soixante ans après, Actes (Nr. 1832) 49-53. - I. Histoire des collections. - II. Provenance et datation des documents. - III. Contenu des documents. - IV. Publications. - Palme. [197

Rupprecht H.A., unter Mitarbeit von **Hengstl J.**, *Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten. Einundzwanzigster Band (Index zu Band XX).* Teil 1: Abschnitt 1-8. Wiesbaden, Harrassowitz 1998. 76 p. - Palme. [198

Wagner G., *Les ostraca grecs de Douch (O.Douch). Fascicule IV (356-505).* [Documents de fouilles, 24.4.] Le Caire, Institut français d'Archéologie orientale 1999. XII, 128 p. Mit 25 Taf. - Die ca. 150 Ostraka aus dem Militärlager Douch stammen fast alle aus dem (späteren) 4. Jh. Die kleinen Abrechnungen, Listen und Briefe beleuchten vornehmlich die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Soldaten. - Palme. [199

Wagner G., *Les papyrus et les ostraca grecs d'Éléphantine (P. et O.Eleph. DAIK).* [Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo. Archäologische Veröffentlichungen, 70.] Mainz, Zabern 1998. - Neben ptolemäischen und römischen auch etliche kleinere Quittungen, Abrechnungen, Listen und Anweisungen der byzantinischen Zeit aus den Ausgrabungen des DAI Kairo in Elephantine. Nr. 165 wurde durch G. Nachtergael, CdE 78 (1998) 119-120 und F. Winter, Tyche 13 (1999) 249-252 als Psalme 91, 13-16 identifiziert. - Palme. [200

3. SPRACHE, METRIK, MUSIK

A. SPRACHE

a. Allgemeine Darstellungen

Kramer J., *Zwei lateinische Alphabete für Griechischsprachige. Neuausgabe von P.Ant. 1, fr. 1 Verso.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 32-38. Mit 1 Facs. - Palme. [201

Siegert F., *Le vocabulaire grec des documents de Nag Hammadi.*, Études Coptes V (Nr. 1881) 175-180. - Geht der Frage nach, inwieweit die griechischen Wörter der Nag Hammadi-Texte Bedeutungsvarianten gegenüber dem normalen Sprachgebrauch aufweisen. - Palme. [202

b. Lexik, Lexika, Grammatiken

Boned Colera P. (redactado por)/**Rodríguez Somolinos J.** (revisado, corregido y aumentado por) con colaboradores, *Repertorio bibliográfico de la lexicografía griega (RBLG).* [Diccionario griego-español, Anejo 3.] Madrid, Consejo Superior de Investagaciones Científicas. Instituto de Filología 1998. XIX, 540 p. - Verwertet auch den Wortschatz der dokumentarischen Papyri. - Palme. [203

Bossier F., *L'élaboration du vocabulaire philosophique chez Burgundio de Pise ...* (Nr. 3). - Schreiner.

Corpus Christianorum, Thesaurus Patrum Graecorum: 10. Thesaurus Procopii Caesariensis. Cur. **Coulie B./Kindt B.** Turnhout, Brepols 2000. XCIV, 467 S. Mit 53 Microfiches. - Der entscheidende Vorteil gegenüber den bisherigen lexikalischen Hilfsmitteln zu Prokop (Index von Haury, TLG seit Version D) besteht in der Verbindung von Lemmatisierung mit absoluter Vollständigkeit. In welchem Ausmaß allerdings der Benützer die Microfiches, die immerhin außer der eigentlichen Konkordanz noch rückläufige Indices bieten, verwenden wird, muß erst die Praxis zeigen: den Text selbst findet er vielleicht schneller auf der TLG-CD, den kritischen Apparat hingegen nur in der Edition. - Trapp. [204

Corpus Christianorum, Thesaurus Patrum Graecorum: 11. Thesaurus Theophanis Confesssoris, Chronographia, Index nominum. Cur. **Coulie B./Yannopoulos P./Kindt B.** Turnhout, Brepols 2000. XII, 80 S. - Vollständig, mit kritischer Prüfung und Berücksichtung sämtlicher Varianten. - Trapp. [205

Corpus Christianorum, Thesaurus Patrum Graecorum: 12. Thesaurus Asterii Amaseni et Firmi Caesariensis. Cur. **Coulie B./Kindt B.** Turnhout, Brepols 2001. - Der an sich recht ausführliche Index verborum (S. 254-364) in der Asterius-Edition von C. Datema (Leiden 1970) ist damit zwar deutlich überholt, dürfte aber für die Zwecke der gewöhnlichen Leser weiterhin ausreichen. - Trapp. [206

Di Bitonto Kasser A., *P.Bodmer LI recto: esercizio di divisione sillabica.* MusHelv 55 (1998) 112-118. Mit 1 Taf. - 1. Il cartonnage contenuto nella rilegatura di P.Bodmer XXIII. - 2. P.Bodmer LI recto. Alto Egitto, tra la seconda metà del IIIp e la prima metà del IVp. - Palme. [207

Diethart J., *Lexikographische Lesefrüchte II. Weitere Bemerkungen zu "Liddell-Scott: Revised Supplement" 1996.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 177-182. - Setzt den ersten Teil der Verbesserungen in Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 123 (1998) 165-176 fort; Nachträge und Verbesserungen, vorwiegend aus papyrologischen Belegen. - Palme. [208

Fladerer L., *Ἰδιόγραφοι χαρακτῆρες. Überlegungen zu einem vergessenen Wortpaar bei Ammonios in Int. 20. 15 ...* (Nr. 6). - Acconcia Longo.

Guida A., *Sui lessici sintattici di Planude e Armenopulo, con edizione della lettera A di Armenopulo.* Prometheus 25 (1999) 1-34. - Mediante il confronto fra la struttura del Περὶ ῥημάτων συντάξεως di Massimo Planude e del Lessico Sintattico attribuito a Costantino Armenopulo, e grazie a osservazioni condotte sulla tradizione manoscritta di entrambi i trattati, G. conclude che Armenopulo ha utilizzato Planude nella recensione rimaneggiata attestata da un ramo minoritario della sua tradizione manoscritta, comprendente fra gli altri il codice Laur. Plut. LVII. 34. Segue un saggio di edizione critica (prologo, lettera *alpha*, inizio di *beta*) del Lessico di Armenopulo, sinora inedito. - Acconcia Longo. [209

Karagiannopulos I. u.a., *Λεξικό βυζαντινής ορολογίας, Οικονομικοί όροι, τόμος Α' (Α-Γ).* Thessalonike 2000. - Nach jahrzehntelanger Vorbereitung wurde jetzt mit der postumen Veröffentlichung dieses mit Ungeduld erwarteten terminologischen Lexikons begonnen, das in sehr willkommener Weise mein Lexikon zur byzantinischen Gräzität ergänzt. - Uns nicht zugegangen. - Trapp. [210

Martín Rodríguez D., *Addenda papyrologica al DGE. Τῆς φιλίης τάδε δῶρα.* Miscelánea léxica en memoria de Conchita Serrano (Editada por sus compañeros del Departamento de Filología Grecolatina [Manuales Anejos de Emérita, 41.] Madrid 1999) 139-142. - Palme. [211

Schneider J., *Une collection grammaticale de la haute époque byzantine.* **De Nonno M.** u.a. (Hrsg.), Manuscripts and tradition of grammatical texts (Cassino, Universitá degli Studi di Cassino 2000) 89-131. - Schreiner. [212

Simotas P., *Ἑρμηνευτικὴ ἔρευνα εἰς τὸ κείμενο τῆς Παλαιᾶς Διαθήκης ἐπί τῇ βάσει ἀρχαίων ἑλληνικῶν μεταφράσεων.* Theologia 70 (1999) 70-102, 219-252. - Greek renderings of scriptural words from various translations of the Old Testament text. - Karpozilos. [213

Tosi R., *Osservazioni sulle riprese di Teodoreto nella Suda.* BollGrott N.S. 54 (2000) 131-140. - Dalla tipologia delle citazioni, deduce che fonte della *Suda* non è direttamente il *Commento ai Salmi* di Teodoreto, ma un lessico "che presuppone il commento di Teodoreto". - Acconcia Longo. [214

Trapp E., *Lexikalische Notizen zur Wortfamilie εἰκών.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 287-294. - Altripp. [215

Lexikon zur byzantinischen Gräzität, besonders des 9.-12. Jahrhunderts, 4. Faszikel (ζωοσταγής-κώφευσις). Erstellt von **Trapp E.** und Mitarbeit von **Hörandner W./Diethart J./Cassiotou-Pa-**

nayotopoulos M./Schönauer S./Schiffer E. u.a. [Österreichische Akad. Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Denkschriften, 293 = Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik, VI/4.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2001. 257 S. [ISBN 3-7001-2990-4]. - Wird besprochen. - Kislinger. [216

Lexikon zur byzantinischen Gräzität, besonders des 9.-12. Jahrhunderts, 1. Band A-K. Erstellt von **Trapp E.** und Mitarbeit von **Hörandner W./Diethart J./Steiner-Weber A./Schiffer E./Cassiotou-Panayotopoulos M./Schönauer S.** u.a. [Österreichische Akad. Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Denkschriften, 238, 250, 276, 293 = Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik, VI/1-4.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2001. X, 905 S. [ISBN 3-7001-2991-2]. - Enthält die bisherigen vier Faszikel mit neuem Vorwort von E. Trapp und modifizierter Einführung (beide unpaginiert). - Kislinger. [217

Tzitzilis Ch., *Sind die Wörter ῥομφαία, σάρτος und σκάλμη thrakisch?* Orpheus 8 (1998) 109-112. - Stellt insbesondere die Verbindung zum Neugriechischen her. - Trapp. [218

Voigt W., *Zum Verlust von agr. ΠΥΡ etc.* Νεοελληνική Διαλεκτολογία 3 (2000) 369-386. - Trapp. [219

d. Onomastik

Hamp E.P., *Greek ϝρώξ ϝραγός, Albanian rrush, and Ragusa.* Ztschr. f. Balkanol. 36 (2000) 130-133. - Ableitung des Stadtnamens Ragusa von alban. rrush (Traube), welches auf gr. ῥώξ, ῥάξ zurückgeht. - Tinnefeld. [220

e. Dialekte

Cortelazzo M., *Osservazioni linguistiche su un testo cipriota del XV secolo.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 571-575. - Sprachliches zum Text aus dem J. 1423, bereits herausgegeben von J. Richard im J. 1962. - Triantaphyllopoulos. [221

Davy J./Panayotou A., *French loans in Cypriot Greek.* Chypre et la Méditerrannée Orientale (Nr. 1847) 113-126. - Es betrifft vor allem die spätmittelalterliche Zeit. - Triantaphyllopoulos. [222

Menardos S., *Γλωσσικαὶ μελέται.* [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 30.] Nikosia 2001. 221 S. [ISBN 9963-0-8061-8]. - Photomechanischer Wiederabdruck der Ausgabe aus 1969. Sprachliches aus Zypern. - Triantaphyllopoulos. [223

Menardos S., *Τοπωνυμικαὶ καὶ λαογραφικαὶ μελέται.* [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 31.] Nikosia 2001. 375 S. [ISBN 9963-0-8062-6]. - Photomechanischer Wiederabdruck der Ausgabe von 1970. Toponomastisches und Volkskundliches, vornehmlich aus Zypern. - Triantaphyllopoulos. [224

Menas K., *Παρατηρήσεις στη γλώσσα του Λεοντίου Νεαπόλεως.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 265-289. - Nach dem A. stellt das Werk von Leontios aus Neapel/Limassol (7. Jh.) einen frühen, schriftlichen Beweis der zypriotischen Dialekte dar. - Triantaphyllopoulos. [225

C. MUSIK

a. Allgemeine Darstellungen

Abruzzo L., *La gioia della resurrezione nella musica bizantina.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 77-88. - Velkovska [226

Chatzesolomos S.I., *Σύντομες μορφές κοντακίων στον υπ' αρ. 19 βυζαντινό μουσικό κώδικα της Ιεράς Μονής Αγίου Νεοφύτου (έτος [sic] 1749), ώς μέσον ερμηνείας και κατανόησης του μεσαιωνικού βυζαντινού άσματος.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 309-332. Mit 6 Beisp. und 11 Faks. - Triantaphyllopoulos. [227

c. Einzeluntersuchungen

Demetriou C., *Byzantinische Komponisten in der Handschrift A4 (16. Jh.) der Bibliothek des Machairas-Klosters auf Zypern.* JÖB 51 (2001) 343-363. - Der Beitrag gibt wesentliche Inhalte eines Kapitels der jüngst von der Verf. an der Universität Wien abgeschlossenen Dissertation über "Das Sticherarion kalophonikon Machairas A4 und die musikalischen Werke des Manuel Chrysaphes" wieder. - Koder. [228

4. KIRCHE UND THEOLOGIE

A. KIRCHENGESCHICHTE

a. Allgemeine Darstellungen

Polskie Studia nad antykiem chrześcijańskim. Miscellanea. [= Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999).] Lublin, Redakcja Wydawnictw Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 2000. 741 S. [ISBN 83-228-0857-7]. - Der größere Teil dieses Bandes enthält die Vorträge des Symposiums "Polnische Studien zur christlichen Antike", Lublin 25-26 Mai 1999. Die wichtigeren Zentren der patristischen Studien werden in den Beiträgen besprochen, wobei auch die byzantinologischen Arbeiten der polnischen Patrologen berücksichtigt werden. - Salamon. [229

Angelopulos A.A., *Ἐκκλησιαστικὴ Ἱστορία. Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου στὸ παρελθὸν καὶ στὸ παρόν.* Thessalonike, Κυριακίδης 1998. 112 S. Mit s/w Abb. [ISBN 960-343-040-4]. - Wiederabdruck der Ausgabe von 1991, bestimmt für das große Publikum, mit elementarer Literatur. - Triantaphyllopoulos. [230

Cataudella M.R., *Costantino, Giuliano e l'Oratio ad Sanctorum Coetum.* Klio 83 (2001) 167-181. - Brandes. [231

Curto S., *La riscoperta dell'Egitto Cristiano.* Studi di Egittologia e di Antichità puniche 18 (1998) 39-48. - Überblick über die Arbeiten zum ägyptischen Christentum aus dem 19. und 20. Jh. - Palme. [232

Drijvers J.W./Watt J.W., *Portraits of spiritual authority: religious power in early Christianity, Byzantium and the Christian Orient.* [Religions in the Graeco-Roman World, 137.] Leiden, Brill 1999. XIII, 227 p. [ISBN 9-0041-1459-9]. - Papers delivered at a workshop in Cardiff in 1998. The articles relevant to Byzantine studies are to be found under the appropriate classification (Nr. 335; 462; 511). - Talbot. [233

Esler Ph.F. (ed.), *The early Christian world. What was life for early Christians?* London, Routledge 2000. 2 vols. XXVI+IX, 1342 p. With num. maps and illustr. [ISBN vol. 1: 0-415-24141-3; vol. 2: 0-415-16497-4]. - Includes bibliographical references and index. - E. Laflı. [234

Faußner H.C., *Anastasius Bibliothecarius und die Konstantinische und Pippinische Schenkung.* Grundlagen des Rechts (Nr. 1814) 25-41. - Zur Rolle Anastasius' Bibliothecarius bei der Förderung des päpstlich-karolingischen Bündnisses und des werdenden Kirchenstaates. - Troianos. [235

Fitschen Kl., *Der Praefectus Praetorio Flavius Rufinus - ein hoher Reichsbeamter als Gestalt der Kirchengeschichte zur Zeit der "Theodosianischen Wende".* Zeitschr. f. Antikes Christentum 5 (2001) 86-103. - Rufinus, der letzte *Praefectus Praetorio Orientis* unter Theodosius I., ist durch eine Klostergründung in Chalkedon und nicht zuletzt auch durch seinen grausamen Tod bekannt. - Troianos. [236

Gray P.T.R., *Theological discourse in the seventh century: the heritage from the sixth century.* BF 26 (2000) 219-228. - Brandes. [237

Lizzi Testa R., *Privilegi economici e definizione di status: il caso del vescovo tardoantico.* Rendic. Accademia Naz. Lincei. Cl. Sc. mor. stor. e filol. S. IX, 11 (2000) 55-103. - La posizione del vescovo nella società del IV secolo. - Acconcia Longo. [238

Llewelyn S.R., *New documents illustrating early Christianity, 8. A review of the Greek inscriptions and papyri published 1984-1985.* Michigan/Cambridge, Macquarie University/Eerdmans Publishing Company 1998. - 169-172, § 15: Christliche Empfehlungsbriefe: Resümierende Besprechung von neun Papyrustexten (meist 4. Jh.) dieses Genres. - Palme [239

Mergiali-Sahas S., *Byzantine emperors and holy relics. Use and misuse of sanctity and authority.* JÖB 51 (2001) 41-60. - Grünbart. [240

Naldini M., *Il Cristianesimo in Egitto. Lettere private nei papiri dei secoli ii-iv. Nuova edizione ampliata e aggiornata.* [Biblioteca Patristica, 32.] Firenze, Nardini 1998. XII, 464 p. - 1-415: ristampa dell'edizione Firenze, 1968 (Studi e testi di papirologia editi dall'Istituto Papirologico "G. Vitelli" dell'Università di Firenze, 3). - p. 417-464: Nuovi contributi di esegesi e critica del testo. - Palme. [241

Naumowicz J./Longosz S., *Polska bibliografia antyku chrześcijańskiego* (Polnische Bibliographie der christlichen Antike [1996]). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 605-628. - Salamon. [242

Naumowicz J./Longosz S., *Polska bibliografia antyku chrześcijańskiego* (Polnische Bibliographie der christlichen Antike [1997]). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 515-542. - Salamon. [243

Naumowicz J./Longosz S., *Polska bibliografia antyku chrześcijańskiego* (Polnische Bibliographie der christlichen Antike [1999]). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 603-632. - Salamon. [244

Novak R.M., *Christianity and the Roman Empire. Background texts.* Harrisburg/Penn., Trinity Press International 2001. X, 340 p. [ISBN 1-56338-347-0]. - A sourcebook on the history of early Christianity to the mid 5th c., with abundant translated texts accompanied by historical narrative. - Talbot. [245

Skuteres K.B., *Ἡ θέση τῶν λαϊκῶν στὴν Ἐκκλησία. (Μιὰ ὀρθόδοξη ἐκτίμηση).* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 803-848. - Triantaphyllopoulos. [246

Ware K., *Den ortodoxa kyrkan.* Skellefteå, Artos 2001. 344 S. Mit farb. Abb. [ISBN 91-7580-198-1]. - Schwed. Übers. des Werkes *The Orthodox church* (Baltimore 1964) v. **Schantz G. von.** - Rosenqvist. [247

b. Kirchenorganisation, Missionen, Kirchliche Geographie

Andraschke J., *Arianische und Fränkische Missionierung im Regnitz- und Obermaingebiet um 500 bis 800 n.Chr.* Historischer Verein Bamberg, Berichte 135 (1999) 89-118. - Zitiert nach DA 56 (2000) 758. - Schreiner. [248

Bratož R., *Das Patriarchat Grado im monotheletischen Streit.* Slovenija (Nr. 1836) 609-658. - Schreiner. [249

Charalampopulos C., *Συνοπτικό διάγραμμα για τη συγγραφή της εκκλησιαστικής ιστορίας της Ναυπάκτου (300-2000).* [Εταιρεία Ναυπακτιακών Μελετών, 2.] Athens 2000. 99 p. - Karpozilos. [250

Hall S.G., *The organization of the church.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 731-744. - Kaegi. [251

Hild F., *Die lykischen Bistümer Kaunos, Panormos und Markiane.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 107-116. - Altripp. [252

Kościelniak K., *XX wieków chrześcijaństwa w kulturze arabskiej. I: Arabia starożytna. Chrześcijaństwo w Arabii do Mahometa († 632)* (Zwanzig Jahrhunderte des Christentums in der arabischen Kultur, Bd. I: Arabien im Altertum. Das Christentum in Arabien bis zu Mohammed [† 632]). Kraków, Unum 2000. 180 S. Mit 71 Abb. - Der erste Band einer Geschichte des Christentums in islamischen Ländern, die bis zum 20. Jahrhundert reichen soll. - Salamon. [253

Miljković-Pepek P., *L'autocéphalie avec une certaine idée d'apostolicité des institutions ecclésiastiques de Chypre et d'Ohrid (d'après les présentations iconographiques des Saints Locaux).* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 503-517. Mit 12 Skizzen. - Versuch, Parallelen zwischen den Kirchen von Ochrid und Zypern zu finden, wohl im Anklang eines Versuches zur Verteidigung der zeitgenössischen (ab 1967) kirchlichen Situation in der früheren jugoslawischen Republik Makedonien. - Triantaphyllopoulos. [254

Mirković M., *Die christliche Kirche und das Christentum in den zentralillyrischen Provinzen im 4. und 6. Jahrhundert.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 39-56. Mit 12 Abb. - Die Geschichte der Kirche in den Provinzen Pannonia II, Moesia I, Dacia Ripensis und Dacia Mediterranea im Lichte der neueren archäologischen und historischen Forschungen. - Salamon. [255

Nikolaou Th., *Der Begriff ἔθνος ("Nation") in seiner Bedeutung für das Autokephalon der Kirche.* Orthod. Forum 14 (2000) 5-23. - "Ethnos" bedeutet im Kontext der kirchlichen Autokephalie weder "Nation" noch "Provinz", sondern, wie bereits Kanon 34 der "Apostolischen Kanones" der "Apostolischen Konstitutionen" (entstanden um 380) zutreffend definiert, das christliche Volk einer Metropolie. Aus dieser Sicht sollte auch die Bezeichnung der orthodoxen Kirchen als "Nationalkirchen" vermieden werden. - Tinnefeld. [256

Spieckermann W., *Der Subdiakonat, ein Amt der spätantiken Kirchenverwaltung.* Zeitschrift für Kirchengeschichte 111 (2000) 313-341. - Mit einer tabellarischen Auflistung der Belege für den Subdiakonat. - von Stockhausen. [257

Stauridu-Zaphraka A., *Η Δυτική Μακεδονία τον 13ο αιώνα. Παρατηρήσεις από το έργο του Δημητρίου Χωματηνού.* Πρακτικά Διημερίδας "Μακεδονία: Ιστορία και πολιτισμός" (20.-21.10.1995) (Thessalonike 1999) 31-43. - Im Vordergrund steht die kirchliche Organisation im "Despotat" von Epirus, dem Westmakedonien untergeordnet war. - Troianos. [258

Stelladoro M., *S. Berillo protoescovo e l'apostolicità della chiesa di Catania.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2001) 133-163. - Schreiner. [259

Vanyó L., *Mater Ecclesiarum - Caput et Mater omnium Ecclesiarum.* Orientalium dignitas (Nr. 1854) 164-181. - Auf der Grundlage des Neuen Testaments und der Schriften der Kirchenväter, insbesondere Kyrills und Gregors von Nyssa, behandelt Verf. die symbolische Bedeutung der Kirche von Jerusalem. - Troianos. [260

Wipszycka E., *L'attività caritativa dei vescovi egiziani.* **Rebillard E./Sotinel C.** (éd.), L'évêque dans la cité du IVe au Ve siècle. Image et autorité. Actes de la table ronde organisée par l'Istituto

patristico Augustinianum et l'École française de Rome (Rome, 1er et 2 décembre 1995) [Collection de l'École française de Rome, 248.] (Rome 1998) 71-80. - Palme. [261

Wipszycka E., *Wprowadzenie do studiów nad instytucjami kościelnymi w Egipcie późnoantycznym* (Einführung in das Studium der kirchlichen Institutionen im spätantiken Ägypten). Chrześcijaństwo u schyłku starożytności. Studia Źródłoznawcze, III (Nr. 1870) 183-261. - Salamon. [262

c. Innere Entwicklung der Reichskirche

Allgemein

Allen P., *The definition and enforcement of Orthodoxy*. The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 811-834. - Kaegi. [263

Bakhoum S., *La vie religieuse alexandrine d'après les monnaies ...* (Nr. 1591). - Palme.

Bralewski S., *Polityka Konstantyna Wielkiego wobec arian po soborze w Nicei: nagły zwrot czy kontynuacja?* (L'attitude d'empereur Constantin I le Grand envers ariens après le concile de Nicée: changement ou continuation ?). Vox Patrum 18 fasc. 34/35 (1998) 335-354. Polonais avec un résumé français. - Il n'y a pas de changement radical dans la politique de Constatin après 325. - Salamon. [264

Bralewski S., *Wątki polityczne w oskarżeniach kierowanych przeciwko biskupom w późnym cesarstwie rzymskim* (Political motivation in charges against bishops in the late Roman empire). Acta Universitatis Lodzensis. Folia Historica 67 (2000) 7-22. Polish with an English summary. - Concerning conflicts of the 4th to 6th centuries. - Salamon. [265

Dovere E., *Contestazione religiosa e regionalismo: la medicina legum in Oriente a metà del sec. V ...* (Nr. 289). - Schreiner.

Eisen U., *Women officeholders in early Christianity. Epigraphical and literary studies.* Collegeville /MN, The Liturgical Press 2000. VIII, 322 p. [ISBN 0-8146-5950-0]. - English translation of *Amtsträgerinnen im frühen Christentum* (1996). Includes much material from the 4th-6th century. - Talbot. [266

vacat [267

Kuntura-Galake E., *Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου τὸν ὄγδοο αἰώνα καὶ ἡ πολιτικὴ τῶν Ἰσαύρων αὐτοκρατόρων.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 243-253. - Die A. glaubt, Zypern sei eine ikonoklastische Gegend in der Zeit der Isaurer. - Triantaphyllopoulos. [268

Leszka M.B., *Między ortodoksją a monofizytyzmem. Obsada tronów patriarszych Konstantynopola, Aleksandrii, Antiochii i Jerozolimy w polityce cesarza Zenona* (Between Orthodoxy and Monophysitism. Emperor Zeno's policy of appointing patriarchs of Constatinople, Alexandria, Antioch and Jerusalem). Vox Patrum 18 fasc. 34/35 (1998) 437-453. Polish with an English summary. - Till 482 Zeno favoured the pro-Chalcedonian bishops, after 482 he supported the monophysite candidates. The general rule was not, however, observed strictly. - Salamon. [269

Leszka M.B., *Udział sił zbrojnych w procesie odsuwania od władzy biskupów aleksandryjskich* ... (Nr. 610). - Salamon.

Longosz S., *Ksenodochium, hospicjum wczesnochrześcijańskie (Nazwa, geneza, rozwój regionalny, struktura i organizacja)* (Xenodochion, das frühchristliche Hospiz. Der Name, die Genese, Regionalentwicklung und Struktur). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 275-336. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Berücksichtigt auch Byzanz bis ins 6. und 7. Jh. - Salamon. [270

Milewski I., *Majątek kościelny i jego funkcja w świetle pism kapadockich ojców Kościoła i Jana Chryzostoma* (Das Kirchenvermögen und seine Funktion in den Schriften der kappadokischen Kirchenväter und bei Johannes Chrysostomos). Vox patrum 18 Fasc. 34/35 (1998) 415-435. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Salamon. [271

Milewski I., *Miejsca zsyłek biskupów wschodniorzymskich w IV i V wieku ...* (Nr. 613). - Salamon.

Naumowicz J., *Instytucje charytatywne św. Bazylego. "Bazyliada" ...* (Nr. 403). - Salamon.

Śrutwa J., *Węzłowe problemy Kościoła w Afryce Północnej po upadku panowania wandalskiego w VI wieku* (Les problèmes essentiels de l'Église en Afrique du Nord après la chute de la domination des Vandales au 6e siècle). Studia z dziejów Kościoła w starożytności (Nr. 1821) 72-84. Polnisch mit franz. Zsfg. - Karthagenische Synode von 535 und der Papst Agapitus. - Salamon. [272

Tilley M.A., *The collapse of a collegial church. North African Christianity on the eve of Islam.* Theological Studies 62 (2001) 3-22. - Talbot. [273

Der Klerus (Prosopographie)

Arabatzes C., *Ὁ πατριάρχης Γερμανὸς Β΄ καί ἡ Λατινικὴ Ἐκκλησία.* Byzantiaka 20 (2000) 245-264. - Karpozilos. [274

Grossmann P., *Zu Moses von Abydos und den Bischöfen seiner Zeit.* Bull.Soc.d'Archéol. Copte 38 (1999) 51-64 - Bestimmung der Lebensdaten der in der Vita des Moses genannten Bischöfe von This (Ptolemais) und der Zerstörung des sog. Apollon-Tempels von Abydos. - Grossmann. [275

Moutsoulas E.D., *Le problème de la date de l'élection épiscopale de Saint Basile de Césarée.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 77-83. - Verf. plädiert für den 14. Juni 370. Französische Fassung des BZ 94, 2001, Nr. 1906 angezeigten Aufsatzes. - Troianos. [276

Heidentum, Sekten und Häresien

Bardill J., *The church of Sts. Sergius and Bacchus in Constantinople ...* (Nr. 1034). - Cutler.

Brakmann H., *Religionsgeschichte Aksums in der Spätantike.* Nubica et Aethiopica [zuvor: Nubica] 4-5 (1994-1995 [1999]) 401-430. - Aksum heidnisch, Aksum christlich. - Palme. [277

Buenacasa Pérez C., *La persecución del emperador Juliano a debate: los cristianos en la política del último emperador pagano (361-363).* Cristianesimo nelle storia 21 (2000) 509-529. - Verf. erinnert zurecht daran, daß die Politik Julians gegenüber den Christen nicht als Verfolgung bezeichnet werden kann, sondern in seiner Rückwendung zu den alten Kulten begründet ist. - von Stockhausen. [278

Dan Y., *Pagans in southern Palestine in the Byzantine period.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 151-161. - Talbot. [279

Dyrcz R., *Przenikanie pogańskich form kultowych do chrześcijaństwa na przykładzie kultu boga Asklepiosa i świętych zwanych Anargyroi* (Das Eindringen der heidnischen Kulte in das Christentum am Beispiel der Kulte von Gott Asklepios und der Heiligen Anargyroi). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 415-426. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Die Verehrung des Asklepios wird bis zum 6. Jh. verfolgt. Der Verfasser betont ähnliche Erscheinungen im Kult der christlichen Heiligen, denen Heilungskraft zugeschrieben wurde. - Salamon. [280

Hauben H., *The Melitian "church of the Martyrs". Christian dissenters in Ancient Egypt.* **Hillard T.W./Kearsley R.A./Nixon C.E.V./Nobbs A.M.** (eds.), Ancient history in a modern university II: Early Christianity, Late Antiquity and beyond. Proceedings of a conference held at Macquarie University, 8-13 July 1993 to mark twenty-five years of the teaching of Ancient History at Macquarie University and the retirement from the Chair of Professor Edwin Judge (Macquarie University, Grand Rapids, Michigan - Cambridge, U.K. 1998) 329-349. - 1. The Church. - 2. Society. - 3. The Empire. - Palme. [281

Krause M., *Heidentum, Gnosis und Manichäismus, ägyptische Survivals in Ägypten.* Ägypten in spätantik-christlicher Zeit (Nr. 1876) 81-116.- [Einleitung.] - Die Gnosis in Ägypten. - Der Manichäismus in Ägypten. - Das Weiterleben ägyptischer Vorstellungen und Bräuche. - Das Weiterleben ägyptischer Vorstellungen und Bräuche im koptischen Totenwesen. - Palme. [282

Łajtar A./Wipszycka E., *L'épitaphe de Duhela SB III 6249: moines gaïanites dans des monastères alexandrins.* Journ. Jur. Papyrol. 28 (1998) 55-69. - Die Grabinschrift aus dem Jahre 601 beleuchtet die Situation der Mönchsgemeinden in den religiösen Kontroversen. - Palme. [283

Lee J.T., *Anselm of Havelberg. Deeds into words in the twelfth century.* [Studies in the History of Christian Thought, 79.] Leiden, Brill 1998. XIV, 317 S. [ISBN 90-04-10906-4]. - Auch ausführlich zu den Unionsgesprächen des Bischofs mit Byzanz und zu seinem idealisierten, für Papst Eugen III. verfaßten Bericht darüber, dem sog. Antikeimenon. - Tinnefeld. [284

Milewski I., *Obyczaje życia codziennego chrześcijan drugiej połowy IV wieku w świetle pism Bazylego Wielkiego* (Sitten und Bräuche der Christen der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts im Lichte der Schriften von Basilius des Großen). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 101-120. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Es handelt sich vor allem um Bräuche, die als "heidnisch" bezeichnet wurden. - Salamon. [285

Olszaniec S., *Julian Apostata und seine Reform der heidnischen Priesterschaft.* Eos 86 (1999) 217-241. - Salamon. [286

Stachura M., *Heretycy, schizmatycy i manichejczycy wobec cesarstwa rzymskiego (lata 324-428, wschodnia część Imperium)* (Häretiker, Schismatiker und Manichäer in ihrem Verhältnis zum Römischen Reich [Jahre 324-428, der östliche Reichsteil]). Kraków, Historia Iagellonica 2000. 223 S. Polnisch mit deutscher Zsfg. [ISBN 83-912018-6-4]. - Die Politik des oströmischen Reiches den häretischen und schismatischen Kreisen gegenüber, sowie das Verhältnis dieser Kreise zum römischen Staat. Die Aufmerksamkeit des Verfassers gilt vor allem den Eunomianern und Novatianern. - Salamon. [287

Vinzent M., *Das "heidnische" Ägypten im 5. Jahrhundert.* Heiden und Christen im 5. Jahrhundert (Nr. 1883) 32-65. - Palme. [288

Synoden

Dovere E., *Contestazione religiosa e regionalismo: la medicina legum in Oriente a metà del sec. V.* Annuarium Hist. Conc. 30 (1998) 1-36. - Schreiner. [289

Dură N., *Le régime de la synodalité selon la législation canonique conciliaire œcuménique du Ier millénaire.* Bucureşti, Editura Ametist 92, 1999. 1023 S. [ISBN 973-99039-3-2] (120000 Lei). - Tinnefeld. [290

Esbroeck M. van, *Zwei armenische Listen mit Konzilien bis zum Jahre 726.* AHC 32 (2000) 264-302. - Vorwiegend, aber nicht nur zu armenischen Synoden. - Tinnefeld. [291

Gahbauer F.R., *Art. Synoden. I. Alte Kirche.* Theol. Realenzykl. 32 (2001) 559-566. - Unzulängliche Zusammenfassung des Komplexes. - von Stockhausen. [292

Kaufhold H., *Semper varium et mutabile! Zu zwei lateinischen Listen der Konzilsväter von Nicaea.* Grundlagen des Rechts (Nr. 1814) 3-23. - Verf. rekonstruiert die Reihenfolge der in der vor kurzem veröffentlichten Liste (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 297) erwähnten Synodalmitglieder und stellt die enge Verwandtschaft der Stuttgarter (Württemb. Landesbibliothek, HB VI 113) und der Münchener (Monacensis lat. 6243) Handschriften fest. - Troianos. [293

Nikitopoulos F., *Pietro e la pietra della fede ...* (Nr. 309). - von Stockhausen.

Pietras H., *Le ragioni della convocazione del Concilio Niceno da parte di Constantino il Grande. Un' investigazione storico-teologica.* Gregorianum 82 (2001) 5-35. - Trägt nichts Neues zur Diskussion bei. - von Stockhausen. [294

Sieben H.-J., *Die Mosaikinschriften der Bethlehemer Geburtskirche vor dem Hintergrund der byzantinischen Tradition der Konzilssynopsen.* Annuarium Hist. Conc. 31 (1999) 255-296. - "Weil der Text, die Inschrift, der primäre Gegenstand des Mosaiks ist, stellt sich die Frage, ob man für die Bethlehemer Mosaike die Bezeichnung ,Konzilsdarstellung' nicht überhaupt besser fallen lassen sollte. Es werden eigentlich ja gar keine Konzilien dargestellt, sondern lediglich Inschriften umrahmt." - Schreiner. [295

d. Die byz. Kirche und die andere christlichen Kirchen

Orientalische Kirchen

Brakmann H., *Neue Funde und Forschungen zur Liturgie der Kopten (1992-1996).* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 451-464, davon 459-464: Bibliographie. - Palme. [296

Brakmann H., *Religionsgeschichte Aksums in der Spätantike ...* (Nr. 277). - Palme.

Filoramo G., *Il cristianesimo in Egitto dalle origini fino al costituirsi della Chiesa copta.* Humanitas (Brescia) N.S. 51 (1996) 173-205. - Palme. [297

Naldini M., *Il Cristianesimo in Egitto ...* (Nr. 241). - Palme.

Pernigotti S., *Una testimonianza del Cristianesimo a Bakchias?* Studi di Egittologia e di Antichità puniche 17 (1998) 21-25. - Der christliche Brief P.Stras. 154 (Ende 4./Anf. 5. Jh.) kommt möglicherweise aus dem Dorf Bakchias (Fayum), wo es sonst keine christlichen Zeugnisse gibt. - Palme. [298

Vantini Fr.G., *The remotest places reached by Nubian Christianity in the Sudan.* Nubica et Aethiopica [antérieurement: Nubica] 4-5 (1994-1995 [1999]) 347-350. - A. Archaeological evidence. - B. Literary evidence. - C. Anthropological evidence. - Palme. [299

Wipszycka E., *L'attività caritativa dei vescovi egiziani ...* (Nr. 261). - Palme.

Übrige Kirchen

Bator W., *Początki chrześcijaństwa w Kotlinie Karpackiej i bizantyjsko-rzymska rywalizacja o dusze Węgrów we wczesnym średniowieczu* (Anbruch des Christentums im Karpatenbecken und römisch-byzantinisches Ringen um die Seelen der Madjaren im Frühmittelalter). Kościoły Wschodnie (Nr. 1871) 103-123. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Ein Abriss. Dem Verfasser stand nur ältere Literatur zur Verfügung. - Salamon. [300

Chmielecki T.T., *Początki chrześcijaństwa w Gruzji (I-VII w.)* (Les origines du christianisme en Géorgie, 1er - 7e s.). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 343-360. - Les relations avec l'Église byzantine sont mentionées. - Salamon. [301

Haube S., *Perpetua orthodoxia Maronitów* (Perpetua orthodoxia des Maronites). Kościoły ...dnie (Nr. 1871) 49-63. Polnisch mit franz. Zsfg. - Der Verfasser äußert sich gegen die These ...Monotheletismus der Maroniten. - Salamon. [302

...waczewski J., *Recepcja św. Ambrożego w Kościele Wschodnim* (La réception de St. Ambroise ...'Église Orientale). Vox Patrum 18 fasc. 34/35 (1998) 227-256. Polonais avec un résumé ...s. - La connaissance et les traductions de ses travaux, sa place dans l'historiographie et la ... orientales. Annexe : traduction de deux textes liturgiques. - Salamon. [303

...a A., *Kościół chaldejski. Dziedzic objawienia i źródło charyzmatu.* (Die chaldäische Kirche. ...rbe der Offenbarung und die Quelle des Charismas). Poznań, Pallotinum 2001. 349 S. Pol...n [ISBN 83-7014-398-9]. - In der Monographie betreffen mehrere Kapitel die mittelalterliche ...chichte der chaldäischen Kirche. - Salamon. [304

...ufhold H., *Die Rechtslage der Heiligen Stätten in Jerusalem.* Jahres- und Tagungsbericht der ...orres-Gesellschaft 2000 (Köln 2001) 75-88. - Auf S. 75-80 wird die Rechtslage während der ...zantinischen, arabischen, lateinischen und muslimischen Herrschaft (4.-15. Jh.) geschildert. ...roianos. [305

...yszor W., *Chrześcijaństwo koptyjskie przed inwazją islamu* (Das koptische Christentum vor der ...ivasion des Islams). Kościoły Wschodnie (Nr. 1871) 11-32. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Die ...volution des koptischen Christentums in der byzantinischen Periode. - Salamon. [306

Solomon F., *Das moldauische Fürstentum und das Problem der christlichen Einheit (Ende ...14./Anfang 15. Jh.).* Christianity in East Central Europe (Nr. 1849) 295-309. - Die Geschichte der ...katholischen und orthodoxen Kirche in Moldavien im Spätmittelalter. - Salamon. [307

Papsttum und römische Kirche

Anastos M.V., *Constantinople and Rome. A survey of the relations between the Byzantine and the Roman Churches.* Aspects of the mind of Byzantium (Nr. 1802) Beitrag VIII. - Von ausführlicher Adnotation begleiteter Überblicksartikel, der die individuelle Sicht nicht verleugnet. Wer den Beitrag freilich liest, um die Auseinandersetzung mit der neueren Literatur (seit ca. 1950!) kennenzulernen, wird enttäuscht sein. So bleibt doch eher der Eindruck einer persönlichen Stellungnahme, der auch ein wissenschaftsgeschichlicher Charakter zukommt. - Schreiner. [308

Nikitopoulos F., *Pietro e la pietra della fede. Un riferimento interpretativo negli atti del Niceno II su Mt. 16,18 (Ὁ 'απ. Πέτρος καὶ ἡ πέτρα τῆς πίστεως. Μιὰ ἑρμηνευτικὴ ἀναφορὰ τῶν Πρακτικῶν τῆς Ζ' Οἰκουμενικῆς Συνόδου στὸ Ματθ. ις' 18).* Theologia 71 (2000) 552-559. - von Stockhausen. [309

Noble Th.F.X., *Topography, celebration, and power: the making of a papal Rome in the eighth and ninth centuries.* Topography of power in the early middle ages (Nr. 1869) 45-91. - Brandes. [310

Schabel C., *Frankish Pyrgos and the Cistercians* ... (Nr. 114). - Triantaphyllopoulos.

Schima St., *Caput Occidentis? Die römische Kirche und der Westen von den Anfängen bis Konstantin.* [Kirche und Recht, 23.] Wien, Plöchl 2000. 182 S. [ISBN 3-901407-27-8]. - Verf. berücksichtigte auch die östlichen Quellen der konstantinischen Zeit. - Troianos. [311

Śrutwa J., *Reguła wiary papieża Hormisdasa (z 515 roku) jako kościelny przykład dokumentu doskonałego* (Libellus fidei del Papa Ormisda [dell'anno 515] quale esempio di un perfetto documento ecclesiastico). Studia z dziejów Kościoła w starożytności (Nr. 1821) 85-88. Polnisch mit

ital. Zsfg. - Die Rolle des Papstes Hormisdas in der Überwindung des akakianischen Schi
- Salamon.

Śrutwa J., *Rozłam pomiędzy chrześcijańskim Wschodem i Zachodem oraz próby przezwyciężenia w starożytności i średniowieczu* (La rottura fra il cristianesimo dell'
dell'Ovest e le prove del suo superamento nell'antichità e medioevo). Studia z dziejów Ko
w starożytności (Nr. 1821) 89-103. Polnisch mit italienischer Zsfg. - Eine kurze Geschich
Einigungsversuche seit dem akakianischen Schisma bis zum Jahre 1453. - Salamon.

Śrutwa J., *Z Rzymu na Krym - męczeńska podróż papieża Marcina I* (De Rome à Crimée
voyage de martyr du pape Martin I[er]). Studia z dziejów Kościoła w starożytności (Nr. 1
142-155. Polonais avec un résumé français. - Salamon.

e. Christentum und andere Religionen

Boyarin D., *Dying for God. Martyrdom and the making of Christianity and Judaism.* [Figura
Reading Medieval Culture.] Stanford/CA, Stanford University Press 1999. XI, 247 p. [ISBN 0804
36170]. - Explores interactions between Christianity and Judaism in late antiquity, particularly
the context of the issue of martyrdom. - Talbot. [31

Frendo D., *The religious factor in Byzantine-Iranian relations.* Bulletin of the Asia Institute 11 (1997) 105-122. - Kaegi. [316

Irshai O., *The Jerusalem bishophric and the Jews in the fourth century: history and eschatology.* Jerusalem (Nr. 1852) 204-220. - Talbot. [317

Kościelniak K., *Tradycja muzułmańska na tle akulturacji chrześcijańsko-islamskiej od VII do X wieku. Geneza, historia i znaczenie zapożyczeń nowotestamentowych w hadisach* (Muslim tradition against the background of Christian-Islamic acculturation in the 7[th]-10[th] centuries. The origin, history and meaning of new testament borrowings in Hadīth). Kraków, Unum 2000. 384 S. Polish with an English summary. - The author analyses the borrowings which reached the Muslim tradition through the prophet himself and through later contacts between the two religions in the period of the 7[th]-9[th] centuries. - Salamon. [318

Sahas D.J., *Hagiographical texts as historical sources for Arab history and Byzantine-Muslim relations: the case of a "Barbarian" saint.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 50-59. - Talbot. [319

Turtledove H.N., *Samaritans, Jews, and Pagans during the reigns of Justin II and Tiberius II Constantine.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 162-178. - Talbot. [320

B. MÖNCHTUM

a. Allgemeine Darstellungen

DeVogüé A., *A contemporary of St. Benedict looks at monks: the witness of Procopius ...* (Nr. 93). - Talbot.

Doresse J., *Les anciens monastères coptes de Moyenne-Égypte (du Gebel-et-Teir à Kôm-Ishgaou) d'après l'archéologie et l'hagiographie.* Thèse pour le doctorat ès-lettres, présentée à la Faculté des lettres et sciences humaines de l'Université de Paris (Assiout 1951, Le Croix-de-Molphey 1967). Édition de 2000 effectuée avec la collaboration de **Kasser R./Di Bitonto Kasser A./Luisier P./Rassart-Debergh M.** (Monographie éditée d'un commun accord entre les parties concernées

Kaufhold H., *Semper varium et mutabile! Zu zwei lateinischen Listen der Konzilsväter von Nicaea.* Grundlagen des Rechts (Nr. 1814) 3-23. - Verf. rekonstruiert die Reihenfolge der in der vor kurzem veröffentlichten Liste (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 297) erwähnten Synodalmitglieder und stellt die enge Verwandtschaft der Stuttgarter (Württemb. Landesbibliothek, HB VI 113) und der Münchener (Monacensis lat. 6243) Handschriften fest. - Troianos. [293

Nikitopoulos F., *Pietro e la pietra della fede ...* (Nr. 309). - von Stockhausen.

Pietras H., *Le ragioni della convocazione del Concilio Niceno da parte di Constantino il Grande. Un' investigazione storico-teologica.* Gregorianum 82 (2001) 5-35. - Trägt nichts Neues zur Diskussion bei. - von Stockhausen. [294

Sieben H.-J., *Die Mosaikinschriften der Bethlehemer Geburtskirche vor dem Hintergrund der byzantinischen Tradition der Konzilssynopsen.* Annuarium Hist. Conc. 31 (1999) 255-296. - "Weil der Text, die Inschrift, der primäre Gegenstand des Mosaiks ist, stellt sich die Frage, ob man für die Bethlehemer Mosaike die Bezeichnung ‚Konzilsdarstellung' nicht überhaupt besser fallen lassen sollte. Es werden eigentlich ja gar keine Konzilien dargestellt, sondern lediglich Inschriften umrahmt." - Schreiner. [295

d. Die byz. Kirche und die andere christlichen Kirchen

Orientalische Kirchen

Brakmann H., *Neue Funde und Forschungen zur Liturgie der Kopten (1992-1996).* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 451-464, davon 459-464: Bibliographie. - Palme. [296

Brakmann H., *Religionsgeschichte Aksums in der Spätantike ...* (Nr. 277). - Palme.

Filoramo G., *Il cristianesimo in Egitto dalle origini fino al costituirsi della Chiesa copta.* Humanitas (Brescia) N.S. 51 (1996) 173-205. - Palme. [297

Naldini M., *Il Cristianesimo in Egitto ...* (Nr. 241). - Palme.

Pernigotti S., *Una testimonianza del Cristianesimo a Bakchias?* Studi di Egittologia e di Antichità puniche 17 (1998) 21-25. - Der christliche Brief P.Stras. 154 (Ende 4./Anf. 5. Jh.) kommt möglicherweise aus dem Dorf Bakchias (Fayum), wo es sonst keine christlichen Zeugnisse gibt. - Palme. [298

Vantini Fr.G., *The remotest places reached by Nubian Christianity in the Sudan.* Nubica et Aethiopica [antérieurement: Nubica] 4-5 (1994-1995 [1999]) 347-350. - A. Archaeological evidence. - B. Literary evidence. - C. Anthropological evidence. - Palme. [299

Wipszycka E., *L'attività caritativa dei vescovi egiziani ...* (Nr. 261). - Palme.

Übrige Kirchen

Bator W., *Początki chrześcijaństwa w Kotlinie Karpackiej i bizantyjsko-rzymska rywalizacja o dusze Węgrów we wczesnym średniowieczu* (Anbruch des Christentums im Karpatenbecken und römisch-byzantinisches Ringen um die Seelen der Madjaren im Frühmittelalter). Kościoły Wschodnie (Nr. 1871) 103-123. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Ein Abriss. Dem Verfasser stand nur ältere Literatur zur Verfügung. - Salamon. [300

Chmielecki T.T., *Początki chrześcijaństwa w Gruzji (I-VII w.)* (Les origines du christianisme en Géorgie, 1er - 7e s.). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 343-360. - Les relations avec l'Église byzantine sont mentionées. - Salamon. [301

ital. Zsfg. - Die Rolle des Papstes Hormisdas in der Überwindung des akakianischen Schismas. - Salamon. [312

Śrutwa J., *Rozłam pomiędzy chrześcijańskim Wschodem i Zachodem oraz próby jego przezwyciężenia w starożytności i średniowieczu* (La rottura fra il cristianesimo dell'Est e dell'Ovest e le prove del suo superamento nell'antichità e medioevo). Studia z dziejów Kościoła w starożytności (Nr. 1821) 89-103. Polnisch mit italienischer Zsfg. - Eine kurze Geschichte der Einigungsversuche seit dem akakianischen Schisma bis zum Jahre 1453. - Salamon. [313

Śrutwa J., *Z Rzymu na Krym - męczeńska podróż papieża Marcina I* (De Rome à Crimée - Le voyage de martyr du pape Martin Ier). Studia z dziejów Kościoła w starożytności (Nr. 1821) 142-155. Polonais avec un résumé français. - Salamon. [314

e. Christentum und andere Religionen

Boyarin D., *Dying for God. Martyrdom and the making of Christianity and Judaism.* [Figurae: Reading Medieval Culture.] Stanford/CA, Stanford University Press 1999. XI, 247 p. [ISBN 08047-36170]. - Explores interactions between Christianity and Judaism in late antiquity, particularly in the context of the issue of martyrdom. - Talbot. [315

Frendo D., *The religious factor in Byzantine-Iranian relations.* Bulletin of the Asia Institute 11 (1997) 105-122. - Kaegi. [316

Irshai O., *The Jerusalem bishophric and the Jews in the fourth century: history and eschatology.* Jerusalem (Nr. 1852) 204-220. - Talbot. [317

Kościelniak K., *Tradycja muzułmańska na tle akulturacji chrześcijańsko-islamskiej od VII do X wieku. Geneza, historia i znaczenie zapożyczeń nowotestamentowych w hadisach* (Muslim tradition against the background of Christian-Islamic acculturation in the 7th-10th centuries. The origin, history and meaning of new testament borrowings in Hadīth). Kraków, Unum 2000. 384 S. Polish with an English summary. - The author analyses the borrowings which reached the Muslim tradition through the prophet himself and through later contacts between the two religions in the period of the 7th-9th centuries. - Salamon. [318

Sahas D.J., *Hagiographical texts as historical sources for Arab history and Byzantine-Muslim relations: the case of a "Barbarian" saint.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 50-59. - Talbot. [319

Turtledove H.N., *Samaritans, Jews, and Pagans during the reigns of Justin II and Tiberius II Constantine.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 162-178. - Talbot. [320

B. MÖNCHTUM

a. Allgemeine Darstellungen

DeVogüé A., *A contemporary of St. Benedict looks at monks: the witness of Procopius ...* (Nr. 93). - Talbot.

Doresse J., *Les anciens monastères coptes de Moyenne-Égypte (du Gebel-et-Teir à Kôm-Ishgaou) d'après l'archéologie et l'hagiographie.* Thèse pour le doctorat ès-lettres, présentée à la Faculté des lettres et sciences humaines de l'Université de Paris (Assiout 1951, Le Croix-de-Molphey 1967). Édition de 2000 effectuée avec la collaboration de **Kasser R./Di Bitonto Kasser A./Luisier P./Rassart-Debergh M.** (Monographie éditée d'un commun accord entre les parties concernées

par reproduction photomécanique intégrale et littérale du manuscrit original, dactylographié, de l'auteur). Insgesamt XXII, 858 S. Mit zahlr. Abb. Verteilt auf 3 Bände der Zeitschrift: Neges Ebrix [= Bulletin de l'Institut d'archéologie yverdonnoise] 3 (2000) 1-159, 4 (2000) 260-502, 5 (2000) 503-858. - Der Schluß von Bd. 5, enthält S. 813-829 von **Luisier P.**, *Gloses* (ergänzende Anm.) zu allen 3 Bänden; S. 830-842 eine auf den neuesten Stand gebrachte *Bibliographie complémentaire*; S. 843-855 von **Doresse J.** ein auf die Hauptwerke beschränktes Schriftenverzeichnis *Bibliographie sélective, abrégée et annotée*; und schließlich S. 857-858 von **Kasser R.** ein Fehler- und Berichtigungsverzeichnis *Addenda et corrigenda* zu allen 3 Bänden. - Grossmann. [321

Hakkarainen J., *Bysanttilaista luostarielämää Komnenos-suvun (1081-1185) kaudella.* Erga 2000. Joensuun yliopiston ortodoksisen teologian vuosikirja. [Publications of Orthodox Theology in the University of Joensuu, 29.] (Joensuu, University of Joensuu 2001) 11-41. Mit 4 Abb. und engl. Zsfg.: *The monastic life in Byzantium under the Comneni (1081-1185)* auf S. 40-41. - "Far from being moribund and materialistic ... Byzantine monasticism was capable of innovation. Most striking perhaps was the emphasis contemporaries placed on the importance of nunneries and the spiritual needs of nuns." - Rosenqvist. [322

Marjanović-Dušanić S., *Хиландар као Нови Сион Немањиног отачаства* (The Zion symbolics of the Monastery of Chilandari). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 17-24. Serb. mit engl. Zsfg. - Die serb. Herrscher suchten ihre Ähnlichkeit mit dem alttestamentarischen König David, wobei Hilandar die Rolle des Tempels Zion gehabt haben soll. - Maksimović. [323

Maskimović Lj., *Хиландар и српска владарска идеологија* (Hilandar and Serbian royal ideology). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 9-16. Serb. mit engl. Zsfg. - Da Hilandar den serb. Herrscher in Byzanz repräsentierte, sollen die Einrichtung und das Aussehen des Klosters die Elemente der serb. Herrscherideologie umfassen. - Maksimović. [324

Mavrommatis L., *Le monastère reflet du royaume.* Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 5-8. Mit serb. Zsfg. - Falls das Kloster den Mikrokosmos der mittelalterlichen Welt laut Verf. darstellt, dann ist die Schenkung des Hilandar an den serb. Herrscher ein Ausdruck der byzantinischen Anerkennung des serb. Staates - Maksimović. [325

Mossakowska M., *Maphorion dans l'habit monastique en Égypte. Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, Monde romain).* Collection de l'Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité. Université Lumière-Lyon, 2 (Lyon 1996 [1998]) 27-37. Mit 1 Taf. - Etymologie, griechische und lateinische literarische, papyrologische und ikonographische Quellen. - Ohne Erläuterung bereits angezeigt BZ 92, 1999, Nr. 4774. - Palme. [326

Pöyhönen H., *Pelastus Egyptin erämaaisien opetuksessa.* Erga 2000. Joensuun yliopiston ortodoksisen teologian vuosikirja. [Publications of Orthodox Theology in the University of Joensuu, 29.] (Joensuu, University of Joensuu 2001) 193-257. Mit 4 Abb. und engl. Zsfg. - The saluation (sic) in the teaching of the early desert fathers of Egypt, auf S. 256-257. - Rosenqvist. [327

Talbot A.-M., *Byzantine monasticism and the liturgical arts.* Perceptions (Nr. 1879) 22-39. Mit 9 Abb. - Verf. geht anhand zahlreicher Quellen der Frage nach, inwieweit Klöster oder Mönche Kunstgegenstände angefertigt haben und in welchem Umfang sie zum Erhalt innerhalb der eigenen Mauern beigetragen haben. - Schreiner. [328

Živojinović M., *Властелинство манастира Хиландара према хрисовљи цара Душана из 1348. године* (Estates of the Hilandar Monastery according to the chrysobull of Emperor Dušan from 1348). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 35-50. Mit 7 Karten. Serb. mit engl. Zsfg. - Die Urkunde bestätigt diesem Aufsatz zufolge alle Güter von Hilandar in Serbien und Byzanz, wobei auch ihre Echtheit nachgewiesen wurde. - Maksimović. [329

b. Historische Entwicklung und Klöster

Capuani M./Paparozzi M., *Athos. Die Klostergründungen. Ein Jahrtausend Spiritualität und orthodoxe Kunst.* Übers. von **Häusler D.** München, Fink 1999. 248 S. Mit Abb. [ISBN 3-7705-3409-3] (DM 98). - Das italienische Original wurde in BZ 92, 1999, Nr. 4388 unter 7B, aber versehentlich unter "Italien" angezeigt. - Tinnefeld. [330

Enzensberger H., *Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof: der Fall Messina.* BollGrott N.S. 54 (2000) 209-225. - Dimostra con una serie di esempi significativi come un nuovo esame critico delle fonti originali, conservate attualmente nell'archivio del duca di Medinaceli, possa gettare nuova luce sulla storia dell'Archimandritato di Messina e sul suo inserimento nel sistema giuridico della Chiesa di Roma, correggendo gli errori intervenuti nella tradizione successiva. In appendice pubblica due documenti e un elenco ordinato cronologicamente dei documenti pontifici originali provenienti dal San Salvatore di Messina. - Acconcia Longo. [331

Fotić A., *Despina Mara Branković and Chilandar. Between the desired and the possible.* Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 93-100. Mit serb. Zsfg. - Die Despoina soll durch ihre Geschenke und ihr geschicktes politisches Verhalten den Übergang des Kl. in die osmanische Zeit erleichtert haben. - Maksimović. [332

Giagku Th., *Εκκλησιολογικά σχόλια στο τυπικό του Γρηγορίου Πακουριανού.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 225-250. - Troianos. [333

Gjuzelev V./Koder J., *Das Prodromos-Kloster von Sozopol und die dort aufgefundene spätbyzantinische Grabinschrift.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 93-105. - Altripp. [334

Hatlie P., *Spiritual authority and monasticism in Constantinople during the Dark Ages.* Portraits of spiritual authority (Nr. 233) 195-222. - Talbot. [335

Holmes A., *A life pleasing to God. The spirituality of the rules of St. Basil.* [Cistercian Studies, 189.] Kalamazoo/Mich., Cistercian Publications 2000. XXII, 282 p. [ISBN 0-87907-689-5]. - Talbot. [336

Jordan R.H., *John of Phoberou, a voice crying in the wilderness.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 61-73. - S. Güntner. [337

'Kova A.B. van, *K voprosu o cislennosti monachov v Egipte vo vtoroj polovine IV v.* (On the relative number of monks in Egypt in the 2nd half of the fourth century A.D.). Vestnik drevnej istorii 227 Fasc. 4 (1998) 164-174. - Die Zahl der Mönche machte ca. 1,4 -2 % der Gesamtbevölkerung Ägyptens aus. - Palme. [338

McGuckin J., *Aliens and citizens of elsewhere. Xeniteia in east Christian monastic literature.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 23-45. - S. Güntner. [339

Naumow A., *Święta Góra Athos* (The holy mountain Athos). Peregrinus Cracoviensis 8 (2000) 39-53. Polish. - The history and religious life of the Holy Mountain. - Salamon. [340

Necipoğlu N., *Byzantine monasteries and monastic property in Thessalonike and Constantinople during the period of Ottoman conquests (late fourteenth and early fifteenth centuries).* Osmanlı Araştırmaları/The Journal of Ottoman Studies 15 (1995) 123-135. - E. Laflı. [341

Papathomas A., *Monasterion epoikiou Skytalitidos: Ein neues Kloster im Oxyrhynchites.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 167-168. - Eine Neulesung in P.Col. XI 303 (515) führt auf ein bislang unbekanntes Kloster im Oxyrhynchites. - Palme. [342

Pavlikianov C., *The medieval aristocracy on Mount Athos* ... (Nr. 835). - Schreiner.

Probatakes Th.M., *Ἡ μονὴ Εἰκοσιφοινίσσας ἡ "Ἀχειροποίητος" τοῦ Παγγαίου Ὄρους.* (Athen), Μηχανική (o.J.). 335 S. Mit zahlr. Farbtaf. [ISBN 960-90818-1-9]. - Die 2000 oder 2001 in Athen erschienene Publikation über das bei Drama gelegene Kloster bringt eine Fülle höchst qualitätvoller Tafeln, aber nur wenig und kaum dokumentierten Text. Neben einer kurzen Geschichte des Klosters (S. 35-43) ist für unsere Zwecke besonders hervorzuheben der von **Džurova A.** (in griech. und franz.) verfaßte Beitrag zu den heute im Dujčev-Zentrum (Sofia) befindlichen Handschriften (S. 247-310), der allerdings durch eine Unzahl von Druckfehlern beeinträchtigt ist, da keine Korrekturfahnen zur Verfügung gestellt wurden. - Schreiner. [343

Radić R., *Хиландарска звона су утихнула 1491. године* (Chilandar bells became silent in 1491). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 85-92. Mit 1 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. - Man analasyiert die seltsamen Angaben aus vier byz. Kleinchroniken, die behaupten, die Glocken aller hagioritischen Klöster seien 1491 von den Türken entfernt worden. - Maksimović. [344

Rousseau P., *Monasticism.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 745-780. - Kaegi. [345

Rutherford J., *Byzantine asceticism. A stranger to the Church?* Strangers to themselves (Nr. 1860) 39-45. - S. Güntner. [346

Ševčenko N., *The hermit as stranger in the desert.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 75-86. - S. Güntner. [347

Simeonova L., *Foreigners in tenth-century Byzantium: a contribution to the history of cultural encounter.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 229-244. - D. Yfantis. [348

Spremić M., *Бранковићи и Хиландар* (1365-1427) (The Branković Family and Chilandar, 1365-1427). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 71-83. Serb. mit engl. Zsfg. - Im Aufsatz sind die Geschenke beschrieben, die die Familie B. dem Kloster gegeben hatte. - Maksimović. [349

Tsiknopullos I.P. (ed.), *Κυπριακὰ Τυπικά* ... (Nr. 393). - Triantaphyllopoulos.

Wilken R.L., *Loving the Jerusalem below: the monks of Palestine.* Jerusalem (Nr. 1852) 240-259. - Talbot. [350

Wipszycka E., *Les documents papyrologiques contre les textes littéraires? La question de la présence de clercs dans les monastères égytiens.* Tell-Edfou soixante ans après, Actes (Nr. 1832) 95-108. - Allerlei Belege über dem Mönchsstand angehörende Kleriker/ Die papyrologische Evidenz spricht gegen die Meinung der Kirchenhistoriker, das ägyptische Mönchtum hätte sich den Möchsregeln widersetzt.- Grossmann/Palme. [351

c. Mönchspersönlichkeiten

Behlmer H., *Eine Horsiese-Reminiszenz bei Schenute.* Bull.Soc.d'Archéol. Copte 39 (2000) 49-55. - Grossmann. [352

Brakke D., *The making of monastic demonology: three ascetic teachers on withdrawal and resistance.* Church History 70 (2001) 19-48. - B. behandelt das Thema einmal nicht ausgehend von der Vita Antonii, sondern anhand der Schriften des Antonius, des Ammonas und des Paulus von Tamma. - von Stockhausen. [353

Brown P., *Holy men.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 781-810. - Restatement of his thesis. - Kaegi. [354

Ćirković S., *Хиландарски игумен Јован* (Jovan, der Hegoumenos of Hilandar). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 59-70. Serb. mit engl. Zsfg. Verf. behandelt die Chronologie der Tätigkeit des Hegoumenos Jovan, anknüpfend daran das Problem der Echtheit der serb. kaiserlichen Urkunden, die immer noch einer kritischen Behandlung bedürfen. - Maksimović. [355

Degórski B., *I primi monaci egiziani quali radici della spiritualità dell'ordine di San Paolo Primo Eremita.* Vox Patrum 18 fasc. 34/35 (1998) 357-388. - Eine Übersicht der Quellen zum frühen orientalischen Monastizismus, die die paulinischen Mönche beeinflussen konnten. - Salamon. [356

Giagku Th., *Η επίδραση του έργου του αγίου Αθανασίου Αθωνίτη στον ορθόδοξο μοναχικό κόσμο.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 251-288. - Troianos. [357

Holmes A., *A life pleasing to God. The spirituality of the rules of St. Basil* ... (Nr. 336). - Talbot.

Rigo A., *La Vita di Dionisio fondatore del monastero athonita di Dionysiou (BHG 559a) e alcuni testi connessi* ... (Nr. 509). - Acconcia Longo.

Rousseau P., *Antony as teacher in the Greek life.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 89-109. - Talbot. [358

d. Geistige Strömungen und Sonderformen des Mönchtums

Kuznetsova A., *Holy Fools in medieval Russia* ... (Nr. 1912). - Salamon.

Wiśniewski R., *Makryna albo o poszukiwaniu modelu taumaturgii kobiecej* (Macrina oder von dem Suchen nach einem Modell der Frauenthaumaturgie). Chrześcijaństwo u schyłku starożytnońci. Studia Źródłoznawcze, III (Nr. 1870) 293-320. - Der Verfasser veranschaulicht die polemische Ausrichtung der Vita Macrinae des Gregor von Nyssa. Gregor wandte sich gegen diejenigen monastischen Strömungen, welche die weltliche und kirchliche Ordung ins Wanken brachten. - Salamon. [359

Wipszycka E., *Ascetyzm kobiecy w Egipcie późnoantycznym: Problemy źródłoznawcze a rzeczywistość* (Der Frauenasketismus im spätantiken Ägypten. Die Fragen der Quellenkunde und die Wirklichkeit). Chrześcijaństwo u schyłku starożytnońci. Studia Źródłoznawcze, III (Nr. 1870) 245-291. - Salamon. [360

C. THEOLOGISCHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Kesselopulos A.G., *Ἡ σημασία τοῦ ἀνθρώπινου σώματος στὴ βιβλικὴ καὶ πατερικὴ παράδοση.* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 601-620. - Triantaphyllopoulos. [361

Lunde I., *Verbal celebrations. Kirill of Turov's homiletic rhetoric and its Byzantine sources* ... (Nr. 15). - Schreiner.

Naldini M., *Echi patristici nelle lettere dei papiri greco-egizi (sec. ii-iv).* **Livingstone E.A.** (ed.), Papers Presented at the twelfth International Conference on Patristic Studies held in Oxford 1995. 3. Preaching, Second Century, Tertullian to Arnobius, Egypt before Nicaea [Studia Patristica, 31.] (Leuven 1997) 482-492. - Palme. [362

Nikolaou Th., *Die Rolle der Philosophie in der griechischen Patristik.* Münchener Theologische Zeitschrift 48 (1997) 301-312. - Tinnefeld. [363

Oikonomu Ch.K., *Η εικονογραφική μέθοδος ερμηνείας του Ευαγγελίου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 31-43. - Triantaphyllopoulos. [364

Petrà B., *L'etica nella teologia bizantina. Tentativo di una sintesi.* Orientalium dignitas (Nr. 1854) 75-81. - Verf. bringt lediglich allgemeine Überlegungen zum Ausdruck. - Troianos. [365

Römer C., *Christliche Texte [II] (1996-1997).* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 44 (1998) 129-139. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer christlicher Papyri. - Palme. [366

Römer C., *Christliche Texte. [III]* (1997-1998). Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 138-148. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer christlicher Papyri. - Palme. [367

Römer C., *Christliche Texte. [IV]* (1998-1999; mit einem Nachtrag aus dem Jahr 1992). Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 46 (2000) 302-308. - Besprechung aller im Berichtzeitraum publizierten Editionen griechischer christlicher Papyri. - Palme. [368

b. Spezielle Darstellungen zu Dogmatik, Exegetik, Homiletik, Polemik

Allen P./Mayer W., *Through a bishop's eyes: towards a definition of pastoral care in late antiquity.* Augustinianum 40 (2000) 345-397. - von Stockhausen. [369

Baun J., *Middle Byzantine ‚tours of hell'. Outsider theodicy?* Strangers to themselves (Nr. 1860) 47-60. - S. Güntner. [370

Carcione F., *Morte prematura e prospettive escatologiche nei primi Padri greci.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 7-17. - Velkovska. [371

Deun P. van, *La parenté de la Vierge et du Christ dans une exégèse byzantine de Matthieu 1, 15-16.* AnBoll 119 (2001) 33-39. - Avec édition critique et traduction française. - Demoen. [372

Deun P. van, *Une collection inconnue de questions et réponses traitant du Trithéisme: étude et édition.* JÖB 51 (2001) 105-111. - Edition aus dem Arethas-Codex Mosqu. Synod gr. 394 und dem Vat. gr. 1778. " La paternité maximienne n'est pas assurée; en effet, à plusieurs reprises, notre opuscule s'eloigne clairement de la pensée du Confesseur". - Koder. [373

Di Berardino A., *Wege der Koinonia in den ersten christlichen Jahrhunderten.* Concilium 37 (2001) 284-297. - Eine allgemeinverständliche Darstellung des Themas. - von Stockhausen. [374

Duba W., *The afterlife in medieval Frankish Cyprus.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 167-194. - Theologischer Streit in Zypern (um 1340) über das Purgatorium und die Schau Gottes. Der sonst sorgfältige Artikel leidet an Kenntnis der orthodoxen Dogmatik, so z.B. zum Thema Hesychasmus. - Triantaphyllopoulos. [375

Duta F., *Une rectification terminologique (la formule théoanthropopaschite ou théosarkopaschite et non théopaschite) et une distinction entre théoanthropopaschitisme et théopaschitisme.* Theologia 71 (2000) 495-505. - von Stockhausen. [376

Edwards M./Goodman M./Price S., *Apologetics in the Roman Empire: Pagans, Jews and Christians.* Oxford, Oxford University Press 1999. X, 315 p. [ISBN 0-1982-698-62]. - The two articles relevant to Byzantine studies are listed under the appropriate classification (Nr. 426; 427). - Talbot. [377

Fernández Jiménez F.M., *La espiritualidad eucarística en el Oriente cristiano.* Toletana 1 (1999) 151-171. - Panoramik nach Quellen und Themen. - Signes. [378

Filias G., *Les prières liturgiques selon la tradition byzantine.* (Aperçu historique et théologique). La prière liturgique (Nr. 1861) 27-40. - Velkovska. [379

Harrison N.V., *Woman, human identity, and the image of God: Antiochene interpretations.* Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 205-249. - Examines attitudes toward the "image of God" in Diodorus of Tarsus, Theodore of Mopsuestia, and Theodoret of Cyrrhus. - Talbot. [380

Henke R., *Basilius und Ambrosius über das Sechstagewerk. Eine vergleichende Studie.* [Chrêsis. Die Methode der Kirchenväter im Umgang mit der antiken Kultur, 7.] Basel, Schwabe 2000. 500 S. [ISBN 3-7965-1373-5]. - Berger. [381

Kornarakes K., *Ἡ αὐθεντικότητα τῶν ἀνόμοιων εἰκόνων τοῦ Χριστοῦ ὡς ἔρεισμα ἱεραποστολικῆς πρακτικῆς κατὰ τὸν Ἱερὸ Φώτιο.* Ἀγάπη καὶ Μαρτυρία (Nr. 1775) 113-125. - Zur Typologie der Darstellungen Christi und ihrer dogmatischen Bedeutung. - Troianos. [382

Longosz S., *Chrystologia ojców kapadockich* (Die Christologie der kappadokischen Väter). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 155-176. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Salamon. [383

Nikolaou Th., *"Du sollst dir kein Gottesbild machen". Die Undarstellbarkeit Gottes bzw. der Heiligen Trinität.* Orthod. Forum 15 (2001) 5-15. - Es ist zu unterscheiden zwischen der Unmöglichkeit einer bildlichen Darstellung des "völlig unerfassbaren und unbeschreibbaren Gottes" und der Möglichkeit, religiöse Bilder anagogischen und symbolischen Charakters bzw. Bilder Jesu Christi aufgrund seiner menschlichen Natur in der hypostatischen Union herzustellen. Belege aus theologischen Autoren des 4.-9.Jh. - Tinnefeld. [384

Quaranta F., *Gli scoli antilatini del cod. Vat. gr. 1650*, Folium. Miscellanea di Scienze Umane a cura della Accademia in Europa di Studi Superiori I (1998) 22-30. - Le note polemiche del codice vaticano, attribuite da Ciro Giannelli a Nicola arcivescovo di Reggio († 1049), vengono rivendicate a un monaco di Grottaferrata, e datate agli anni 1060/1070. - Velkovska. [385

Reinsch D.R., *Literarische Bildung in Konstantinopel im 7. und 8. Jahrhundert. Das Zeugnis der Homiletik* ... (Nr. 846). - Mondrain.

Romanides J.S., *Yahweh of Glory according to the 1st, 2nd and 9th Ecumenical Councils.* Theologia 71 (2000) 133-199. - Will anhand langer Auszüge aus Augustins De Trinitate II und III beweisen, daß die durch die Synode von 1351 verurteilten Lehren Barlaams eigentlich die Augustins ("which are too silly to be called heresies"; S. 134) gewesen seien. Wirre, antilateinische Polemik. - von Stockhausen. [386

Siemianowski A., *Tomizm a palamizm. Wokół kontrowersji doktrynalnych chrześcijańskiego Wschodu i Zachodu w średniowieczu* (Thomismus und Palamismus. Von den Doktrinkontroversen des christlichen Ostens und Westens im Mittelalter). [Papieski Wydział Teologiczny w Poznaniu. Studia i Materiały, 22.] Poznań, Papieski Wydział Teologiczny 1998. 108 S. [ISBN 83-86360-19-4]. - Der Streit zwischen dem Palamismus und Thomismus im Lichte des mittelalterlichen und modernen philosophischen Schrifttums. - Salamon. [387

Stirnemann A./Wilflinger G., *Vom Heiligen Geist. Der gemeinsame trinitarische Glaube und das Problem des Filioque.* [Pro Oriente, 21.] Innsbruck, Tyrolia 1998. 234 S. Mit 4 Taf. [ISBN 3-7022-keine weitere Ziffer]. - Bericht von einer Studientagung in Wien, Mai 1996, über eine römische Dokumentation von 1995. Beiträge aus römisch-katholischer, lutherischer, reformierter, altkatholischer und orthodoxer Sicht. - Tinnefeld. [388

Syrtsova E., *Apokalipsis Bogoroditsy v Kontekste patristiki.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 112-120. - Talbot. [389

Tenace M., *Resurrezione di Cristo - resurrezione dell'uomo.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 21-37. - Velkovska. [390

c. Byzantinische Autoren

Giannouli A., *Eine Rede auf das Akathistos-Fest und Theodoros II. Dukas Laskaris* ... (Nr. 14). - Grünbart.

Kornarakes K.I., *Παιδεία Κυρίου. Ὁ ὀντολογικὸς χαρακτῆρας καὶ ἡ διαλεκτικὴ φύση τοῦ παιδαγωγικοῦ ἔργου κατὰ τοὺς Τρεῖς Ἱεράρχες.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 413-467. - Troianos. [391

Petit F., *La Chaîne sur l'Exode. Édition intégrale, II. Collectio Coisliniana; III. Fonds caténique ancien (Exode 1, 1-15, 21)* [Traditio Exegetica graeca, 10.] Leuven, Peeters 2000. XXX, 357 p. [ISBN 90- 429-0893-9] (95 _). - Demoen. [392

Tsiknopullos I.P. (ed.), *Κυπριακὰ Τυπικά.* [Πηγὲς καὶ μελέτες τῆς κυπριακῆς ἱστορίας, 37.] Nikosia, Κέντρο Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν 2001. X, 64*+145 S. Mit 4 Faks. [ISBN 9963-0-8060-X]. - Photomechanischer Wiederabdruck der Ausgabe von 1969. Nebst einer Einführung sind enthalten die Τυπικὴ διάταξις von Neilos, dem Begründer des Machairas-Klosters (1210 A. D.), sowie die Τυπικὴ διαθήκη von Neophytos der Enkleistra bei Paphos (ca. 1214 A. D.); 3 Register. Für den zweiten Text siehe jetzt die neuere, kritische Ausgabe von I.E. Stephanes (BZ 93, 2000, Nr. 2465)! - Triantaphyllopoulos. [393

Gregorios Akyndinos

Boiadjiev T., *Gregorios Akindynos als Ausleger des Dionysios Pseudo-Areopagita.* Die Dionysius-Rezeption (Nr. 409) 105-122. - Schreiner. [394

Amphilochios

Rossin E., *Anfilochio di Iconio e il canone biblico "Contra Haereticos".* Studia Patavina 43 (1996) 351-387. - Acconcia Longo. [395

Antonios

Pseudo Antoni Egipski. Pouczenia o moralnym życiu i uczciwym postępowaniu (Παρινέσεις περί ἔθους ἀνθρώπων καὶ χρηστῆς πολιτείας) (Pseudo-Antonios von Ägypten. Belehrung über sittliches Leben und ehrliches Benehmen). Übersetzung **Naumowicz J.** Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 451-456. - Polnische Übersetzung einer anonymen Schrift des 5.-6. Jahrhunderts. - Salamon. [396

Antonios von Larissa

Tatagia M., *Ἀντωνίου ἀρχιεπισκόπου Λαρίσης, Λόγος εἰς τὴν ἁγίαν Κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας Δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας.* Byzantina 20 (1999) 267-287. - From the writings of Antonios of Larisa (middle of the 14th c.) survive 18 orations dedicated to religious festivities. His oration dedicated to the Mother of God was delivered in Trikala in the year 1356. - Karpozilos. [397

Athanasios

Canévet M., *L'unicité de la foi comme fondement de la communion dans l'église: Athanase et la controverse autour de Nicée.* Revue des sciences religieuses 75 (2001) 68-76. - von Stockhausen. [398

Athanasius Werke. Erster Band, erster Teil. Die dogmatischen Schriften. 3. Lieferung *Oratio III contra Arianos.* Edition vorbereitet von **Metzler K.**, revidiert und besorgt von **Savvidis K.** Berlin/New York, de Gruyter 2000. XLVII, 261-381. [ISBN 3-11-016944-4]. - Schreiner. [399

Theodoru A., *Τὸ Ἀθανασιανὸ Σύμβολο (Quicumque). (Ἱστορικὲς εἰδήσεις-Ἀνάλυση θεολογική).* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 557-577. - Ohne Literaturangaben. - Triantaphyllopoulos. [400

Basileios

Orosz A., *The ascetic spirituality of St. Basil according to his homilies on the psalms.* Folia Athanasiana 1 (1999) 55-75. - Troianos. [401

Grodecki T., *Autor i data powstania "O rozróżnieniu między istotą a hipostazą" (tzw. Listu 38 św. Bazylego Wielkiego)* (Autor und Datum der Schrift "De differentia essentiae et hypostaseos" - Ps. Basilii Magni Epistula 38). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 121-131. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Die Autorschaft des Gregor von Nyssa wird bekräftigt. Als Datum schlägt der Verfasser die 2. Hälfte des Jahres 377 vor. - Salamon. [402

Milewski I., *Obyczaje życia codziennego chrześcijan drugiej połowy IV wieku w świetle pism Bazylego Wielkiego ...* (Nr. 285). - Salamon.

Naumowicz J., *Instytucje charytatywne św. Bazylego. "Bazyliada"* (Les institutions caritatives de S. Basile. La "Basiliade"). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 125-139. Polonais avec un résumé français. - Une analyse des écrits de Basile et des autres écrivains concernant la "Basiliade". - Salamon. [403

Osek E., *Wizja prapoczątków świata w "Heksameronie" Bazylego Wielkiego* (Visione delle origini del mondo nell "Esamerone" di Basilio Magno). Teil I : Vox Patrum 18 fasc. 34/35 (1998) 389-413. Polnisch mit italienischer Zsfg. Teil II: Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 237-257. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Salamon. [404

Zachhuber J., *Basil and the three-hypostases tradition. Reconsidering the origins of Cappadocian theology.* Zeitschrift für antikes Christentum 5 (2001) 65-85. - Z. argumentiert gegen die übliche Herleitung der kappadokischen Trinitätslehre aus der Drei-Hypostasen-Theologie und der homöusianischen "Partei". - von Stockhausen. [405

Nikephoros Blemmydes

Stavrou M., *Le premier traité sur la procession du Saint-Esprit de Nicéphore Blemmydès. Présentation, édition critique et traduction annotée.* OCP 67 (2001) 39-141. - von Stockhausen. [406

Diadochos

One hundred practical texts of perception and spiritual discernment from Diadochos of Photike. Text, translation and commentary by **Rutherford J.E.** [Belfast Byzantine Texts and Translations, 8.] Belfast, University Press 2000. 184 S. [ISBN 0960-9997]. - Schreiner. [407

Didymos

Bennett B., *A fragment of Didymus the Blind in the Pandects of Nikon of the Black Mountain.* Hell 51 (2001) 69-73. - A preliminary edition of a fragment ascribed to Didymos based on eight mss of the Pandects of Nikon. The latter's source was the ps.-Andreas catena on the Acts of the Apostles. - Karpozilos. [408

Dionysios Areopagita

Boiadjiev T./Kapriev G./Speer A. (Hrsg.), *Die Dionysios-Rezeption im Mittelalter.* Intern. Colloquium in Sofia vom 8. bis 11. April 1999. [Société Intern. Pour l'Étude de la Philosophie Médiévale. Rencontres de Philosophie Médiévale, 9]. Turnhout, Brepols 2000. 554 S. [ISBN 2-503-51118-X]. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 394; 413; 414; 485; 1903) angezeigt. Es sei hier auch darauf hingewiesen, daß der Band eine Reihe von wichtigen Beiträgen zur *abendländischen* Rezeption enthält, die in der BZ nicht einzeln angezeigt werden. - Schreiner. [409

Dietrich J., *Negative Theologie bei Pseudo-Dionysios Areopagita und Mose ben Maimon.* Theologie und Philosophie 76 (2001) 161-184. - von Stockhausen. [410

Jones J.N., *The status of the trinity in Dionysian thought.* Journal of Religion 80 (2000) 645-657. - Talbot. [411

Kosmides Chr., *Προσέγγιση της μυστικής θεολογίας κατά την ημέρα μνήμης του αγίου ιερομάρτυρος Διονυσίου του Αρεοπαγίτου.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 11-13. - Troianos. [412

Makris G., *Zwischen Hypatios von Ephesos und Lorenzo Valla. Die areopagitische Echtheitsfrage im Mittelalter.* Die Dionysius-Rezeption (Nr. 409) 3-39. - "Weder Valla noch Gazes stellten die Autorität der Dionysiaca in Frage". - Schreiner. [413

Perczel I., *Once again on Dionysius the Areopagite and Leontius of Byzantium.* Die Dionysius-Rezeption (Nr. 409) 41-85. - Verf. sieht die Anfänge der Areopagitica in dyophysitischen Mönchskreisen in Palästina am Ende des 5. Jh. - Schreiner. [414

Dorotheos von Gaza

Starcy spod Gazy. Wybór pism Barsanufiusza, Jana, św. Doroteusza z Gazy (Die Altväter aus der Gegend von Gaza. Ausgewählte Schriften des Barsanuphios, Joannes und des Heiligen Dorotheos von Gaza). Übersetzung von **Borkowska M.** [Biblioteka Ojców Kościoła.] Kraków, Wydawnictwo M 1999. 311 S. [ISBN 83-7221-147-7]. - Polnische Übersetzung der Werke des Dorotheos und der ausgewählten Schriften von Barsanuphios und Joannes. - Salamon. [415

Ephraem

Heid St., *Zwei an den Enkainien der Jerusalemer Grabeskirche gehaltene Predigten des griechischen Ephräm.* Oriens Christianus 84 (2000) 1-22. - Einleitung in Erstedition und Übersetzung der beiden Predigten CPG 4106 (nach H. besser als oratio de sancto sepulcro habita Hierosolymis und nicht als oratio de exaltatione sanctae crucis zu bezeichnen, da sie das Grab und nicht wie die zweite Predigt das Kreuz zum Thema hat) und CPG 4104 (oratio in crucem). H. weist nachdrücklich darauf hin, daß diese Predigten in Jerusalem zu lokalisieren sind und stellt daran anschließend vorsichtige Überlegungen zur Vita des Ephraem an. - von Stockhausen. [416

Epiphanios

Mimouni S.C., *Qui sont les Jesséens dans la notice 29 du Panarion d'Épiphane de Salame?* Novum Testamentum 43 (2001) 264-299. - von Stockhausen. [417

Euagrios (Pontikos)

Nieściór L. (Hrsg.), *Ewagriusz z Pontu, Pisma ascetyczne*, 1. (Evagrios Pontikos, Asketische Schriften, 1.) [Źródła ascetyczne, 18.] Tyniec-Kraków, Wydawnictwo Benedyktynów 1998 [1999]. 430 S. [ISBN 83-87525-18-9]. - Polnische Übersetzung (mit Kommentar und Bibliographie) der Briefe und 11 anderer Werke. - Salamon. [418

Nieściór L., *Mistyczne perspektywy apathei w nauce Ewagriusza z Pontu* (Die mystische Perspektive der Apatheia in der Lehre von Evagrios Pontikos). Kościoły Wschodnie (Nr. 1871) 65-83. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Die Apatheia führt, gemäss der Lehre des Euagrios, zur Agape und Gnosis. - Salamon. [419

Nieściór L., *Πρακτική jako walka ze złymi myślami w nauce Ewagriusza z Pontu* (Πρακτική als Kampf mit bösen Gedanken in der Lehre von Evagrius Ponticus). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 177-186. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Salamon. [420

Stewart C., *Imageless prayer and the theological vision of Evagrius Ponticus.* Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 173-204. - Talbot. [421

Young R.D., *Evagrius the iconographer: monastic pedagogy in the Gnostikos.* Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 53-71. - Talbot. [422

Euagrios Scholastikas

Whitby M. (ed., trans.), *The Ecclesiastical History of Evagrius Scholasticus.* [Translated Texts for Historians, 33.] Liverpool, Liverpool University Press 2000. 352 p. With maps and plans. [ISBN 0-8532-360-54]. - Kaegi. [423

Eusebios von Kaisareia

Barnes T.D., *Constantin's speech to the assembly of the saints: place and date of delivery.* Journal of Theological Studies N.S. 52 (2001) 26-36. - B. schlägt in Korrektur früherer Arbeiten für die im Zusammenhang mit Eusebs Vita Constantini überlieferte Rede Constantins ad sanctorum coetum (CPG 3497) das 324 dem Licinius entrissene Nikomedien als Ort und, weil einige "arianische" Aussagen nach der Synode von Nizäa im Munde des Kaisers nicht mehr denkbar seien, Ostern 325 als Zeit für die Rede vor. - von Stockhausen. [424

Cameron Av., *The Vita Constantini and the Vita Antonii.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 72-88. - Schreiner. [425

Edwards M., *The Constantinian circle and the Orations to the Saints.* Apologetics in the Roman Empire (Nr. 377) 251-275. - Talbot. [426

Frede M., *Eusebius' apologetic writings.* Apologetics in the Roman Empire (Nr. 377) 223-250. - Talbot. [427

Hollenrich M.J., *Eusebius of Caesarea's commentary on Isaiah: Christian exegesis in the age of Constantine.* Oxford, Clarendon Press 1999. IX, 230 p. [ISBN 0-19826-3686]. - Talbot. [428

vacat [429

Kelhoffer J.A., *The witness of Eusebius' ad Marinum and other Christian writings to text-critical debates concerning the original conclusion to Mark's Gospel.* Ztschr. f. d. ntl. Wissensch. 92 (2001) 78-112. - Zur Debatte um den ursprünglichen Markus-Schluß, vornehmlich aufgrund des Eusebios von Kaisareia zugeschriebenen Werkes (verfaßt im späten 3. oder im 4. Jh.). - Tinnefeld. [430

Gregor von Nazianz

Børtnes J., *Eros transformed: same-sex love and divine desire. Reflections on the erotic vocabulary in St. Gregory of Nazianzus's speech on St. Basil the Great.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 180-193. - Talbot. [431

Crimi C., *Nazianzenica XII. Ancora su ἀπόρρητα.* BollGrott N.S. 54 (2000) 109-116. - Il termine ἀπόρρητα applicato alle opere del Nazianzeno in età bizantina (ad esempio in Niceta David e in Leonzio, biografo di Gregorio di Agrigento) designa non solo i cosiddetti *Carmina arcana* (definizione di età rinascimentale), ma tutte le opere del Teologo di più difficile comprensione. - Acconcia Longo. [432

Konstan D., *How to praise a friend. St. Gregory of Nazianzus' funeral oration for St. Basil the Great.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 160-179. - Talbot. [433

Lequeux X., *Gregorii Presbyteri Vita Sancti Gregorii Theologi* [Corpus Christianorum. Series Graeca, 44. Corpus Nazianzenum, 11.] Turnhout, Brepols/Leuven, University Press 2001. XXII, 285 p. [ISBN 2-503-40441-3 (relié, 146 €); 2-503-40442-1 (broché, 133 €)]. - Demoen. [434

Macé C., *Les Histoires mythologiques du Pseudo-Nonnos ...* (Nr. 81). - Demoen.

Metreveli H. et al., *Sancti Gregorii Nazianzeni opera.* Versio iberica, III. Oratio XXXVIII. [Corpus Christianorum. Series Graeca, 45. Corpus Nazianzenum, 12.] Turnhout, Brepols/Leuven, University Press, 2001. XV, 221 p. [ISBN 2-503- 40451-0 (relié, 117 €); 2-503-40452-9 (broché, 104 €)]. - Demoen. [435

Molac Ph., *L'image de Julien l'Apostat chez Saint Grégoire de Nazianze.* Bulletin de littérature ecclésiastique 102 (2001) 39-48. - von Stockhausen. [436

Norris F.W., *Your honor, my reputation. St. Gregory of Nazianzus' funeral oration on St. Basil the Great.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 140-159. - Talbot. [437

Tuerlinckx L. (ed.), *Sancti Gregorii Nazianzeni opera.* Versio arabica antiqua. II. Orationes I, XLV, XLIV (arab. 9, 10, 11). [Corpus Christianorum. Series Graeca, 43. Corpus Nazianzenum, 10.] Turnhout, Brepols 2001. XLIII, 295 S. [ISBN 2-503-40432-4] (133 €). - Arab. Text mit franz. Übers. - Schreiner. [438

Gregor von Nyssa

Bitton-Ashkelony B., *The attitudes of church fathers toward pilgrimage to Jerusalem in the fourth and fifth centuries.* Jerusalem (Nr. 1852) 188-203. - A comparison of the views of Sts. Augustine and Gregory of Nyssa. - Talbot. [439

Chatzeuranios I.G., *Ἡ ἀναγωγικὴ ἀνέλιξη τοῦ ἑρμηνευτικοῦ λόγου τοῦ ἁγ. Γρηγορίου Νύσσης στὸ ἔργο "εἰς τοὺς μακαρισμούς.* Theologia 71 (2000) 667-686. - von Stockhausen. [440

Leemans J., *On the date of Gregory of Nyssa's first homilies on the Forty Martyrs of Sebaste (Ia and Ib).* Journal of Theological Studies N.S. 52 (2001) 93-97. - L. schlägt in Abgrenzung von

Daniélou (abgefaßt a. 383) eine neue Datierung vor: Wegen Vorverweisen auf die Schrift In Inscriptiones Psalmorum (datiert 376-8) seien die beiden Homilien um das Jahr 375, also während Gregors Exil, in Sebaste gehalten worden. Die darauf aufbauende These, Gregor habe einen Teil seines Exils im armenischen Sebaste verbracht, bedürfte aber m.E. noch weiterer Untermauerung. - von Stockhausen. [441

Mann F. (ed.), *Lexicon Gregorianum, Wörterbuch zu den Schriften Gregors von Nyssa.* Bd. 1. Leiden/Boston/Köln, Brill 1999. 664 S. - von Stockhausen. [442

Mann F. (ed.), *Lexicon Gregorianum, Wörterbuch zu den Schriften Gregors von Nyssa.* Bd. 2. Leiden/Boston/Köln, Brill 2000. 555 S. - von Stockhausen. [443

Meis Wörmer A., *Die Verborgenheit Gottes im Hohenliedkommentar Gregors von Nyssa und ihre Rezeption durch Pseudo-Dionysius Areopagita.* Ephem. Theol. Lovan. 77 (2000) 73-107. - Demoen. [444

Radošević N., *Григорија Ниског посланица епископу Петру "О лику човечијем" у хиландарском рукопису 405* (Gregory of Nyssa's treatise "On the making of man" in Cod. slav. Nr. 405 of the Hilandar Monastery). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 371-380. Serb. mit engl. Zsfg. - Gregorios hat sein Werk als Fortsetzung des Hexaemeron seiner Bruders Basileios des Großen geschrieben. Die beiden Texte wurden im 14. Jh. in der serbischen Literatur zusammen überliefert, wobei Cod. slav. Nr. 405 die älteste erhaltene Handschrift ist (um 1400). - Maksimović. [445

Theodoros E.D., *Λειτουργικὰ Στοιχεῖα στὰ ἔργα τοῦ ἁγίου Γρηγορίου Νύσσης.* Theologia 71 (2000) 411-435. - von Stockhausen. [446

Warren Smith J., *Macrina, tamer of horses and healer of souls: grief and the therapy of hope in Gregory of Nyssa's De Anima et Ressurectione.* Journal of Theological Studies N.S. 52 (2001) 37-60. - Setzt sich mit der Interpretation der Schrift durch R. Williams auseinander. - von Stockhausen. [447

Johannes Chrysostomos

Burczak K., *Chrześcijański styl życia w 32 Homilii ze zbioru 38 Homilii "Chrysostomus Latinus"* (Die christliche Lebensweise in der 32. Homilie aus der Sammlung der 38 Homilien des "Chrysostomus Latinus"). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 145-153. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Salamon. [448

Hill R.C., *Chrysostom's homilies on David and Saul.* St. Vladimir's Theological Quarterly 44 (2000) 123-141. - Talbot. [449

Kania W., *Caritas u św. Jana Chryzostoma* (Die Caritas in den Schriften des Joannes Chrysostomos). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 141-149. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Salamon. [450

Leyerle B., *Theatrical shows and ascetic lives: John Chrysostom's attack on spiritual marriage.* Berkeley/Calif., University of California Press 2001. XV, 244 p. [ISBN 0-520-21558-3]. - Talbot. [451

Papathomas A., *«Keine Bestie auf der Welt gleicht der schlechten Frau». Frauenfeindliche Polemik aus der ps.-chrysostomischen Homilie «In decollationem Praecursoris» in einem Berliner literarischen Papyrus.* Museum Helveticum 58 (2001) 47-53. - Identifizierung des Papyrusfragments Inv. Nr. P. 21271 mit BHG 859 = CPG 4570 und Kommentar. - Berger. [452

Pradels W./Brändle R./Heimgartner M., *Das bisher vermißte Textstück in Johannes Chrysostomus, Adversus Judaeos, Oratio 2.* Zeitschrift für antikes Christentum 5 (2001) 23-49. - Edition

und deutsche Übersetzung von Cod. Mone Leimonos 27, ff. 120va-129va, durch den die Lücke im Text des Cod. Monacensis gr. 190 geschlossen werden kann. - von Stockhausen. [453

Sawa R. (transl.)/**Longosz S.** (introd.), *Święty Jan Chryzostom. Bogu poświęcone niewiasty nie powinny mieszkać z mężczyznami* (Joannes Chrysostomos, Quod regulares feminae viris cohabitare non debeant). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 433-460. - Polnische Übersetzung. - Salamon. [454

Żelazny J.W., *Etapy nawrócenia według Jana Chryzostoma. Studium fragmentów IV Homilii do Listu do Hebrajczyków* (Die Etappen der Bekehrung gemäss Joannes Chrysostomos. Ein Studium über die Fragmente der 4. Homilie zum Brief an die Hebräer). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997). Polnisch mit italienischer Zsfg. - Salamon. [455

Johannes von Damaskus

Canart P., *Le Vaticanus graecus 1257 et une poésie inédite de Jean Damascène*. BollGrott N.S. 54 (2000) 141-154. - Descrizione del manoscritto, assegnato alla seconda metà del X secolo, e del suo contenuto, da cui pubblica un'inedita composizione giambica (44 vv., ma l'opera è incompleta) sulla Trinità, attribuita a Giovanni Damasceno. - Acconcia Longo. [456

Dylewska M. (trad., introd.), *Święty Jan Damasceński, I. Mowa obronna przeciw tym, którzy odrzucają święte obrazy* (Joannes Damascenus, Contra imaginum calumniatores, I.). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 497-515. - Polnische Übersetzung mit Kommentar - Salamon. [457

Jeck U.R., *Platonismen in der Ikonentheologie des Johannes von Damaskus.* Der christliche Osten 56 (2001) 209-215. - Ohne Anmerkungen. - von Stockhausen. [458

Nikolopulos P.G. (Hrsg.), *Johannes von Damaskos (?), Περὶ τῶν ἐν πίστει κεκοιμημένων.* Μετάφρασις εἰς τὴν κυπριακὴν διάλεκτον. [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 28.] Nikosia 2000. 155 S. Mit 8 Taf. und 2 Abb. [ISBN 9963-0-8058-8]. - Einführung, Ausgabe des originalen Textes und der zypriotischen Übersetzung aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., bezüglicher Auszug aus dem Triodion, schließlich lexikographische Tabellen und Register. - Triantaphyllopoulos. [459

Neilos Kabasilas

Nil Cabasilas, Sur le Saint-Esprit. Introduction, texte, critique, traduction et notes par le Hiéromoine **Kislas Th.** Paris, Éd. du Cerf. 2001. 494 S. [ISBN 2-204-06744-X]. (€ 35). - Wird besprochen. - Schreiner. [460

Kyprianos

Papageorgiou P., *St. Cyprian's Epistle 63 and the Christian tradition of the mixed chalice.* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 391-404. - Triantaphyllopoulos. [461

Kyrillos

Drijvers J.W., *Promoting Jerusalem: Cyril and the true cross.* Portraits of spiritual authority (Nr. 233) 79-95. - Talbot. [462

Huber-Rebenich G./Chronz M., *Cyrill von Alexandrien. Ein Forschungsvorhaben.* Heiden und Christen im 5. Jahrhundert (Nr. 1883) 66-87. - Palme. [463

Horst P.W. van der, *"Leer hem de Psalmen, want ik heb hem nodig". De Bijbel in het werk van Cyrillus van Skythopolis.* - Nederlands Theologisch Tijdschrift 29 (1999) 274-285. - The quotation is from Vita Sabae 75 [180,23]. The author analyses the biblical quotations and allusions in the works of Cyrillus of Scythopolis. Most quotations come from the Book of Psalms, Genesis and Matthew but in general whole his work is full not only of direct quotations but also of allusions to all sorts of situations and descriptions which occur in the Bible. - Aerts. [464

Lausos

Nickau K., *Eine Historia Lausiaca ohne Lausos. Überlegungen zur Hypothese von René Draguet über den Ursprung der Historia Lausiaca.* Zeitschrift für antikes Christentum 5 (2001) 131-139. - von Stockhausen. [465

Leontios

Mpurdara K., *Η λαϊκή αντίδραση στην έναρξη της εικονομαχικής πολιτικής του Λέοντος Γ΄. Νομική θεώρηση των αγιολογικών κειμένων.* Βυζαντινά 21 (2000) 459-473. - Troianos. [466

Pahlitzsch J., *Ein "politischer Heiliger" zur Zeit der Komnenen: Leontios II. von Jerusalem.* Fonctions sociales et politiques du culte des saints (Nr. 1838) 383-400. - Die Ursachen des „Erfolges" des Leontios II von Jerusalem gehörten vor allem zum Bereich der Staats- und Kirchenpolitik. - Salamon. [467

Voicu S. J., *Dieci omelie di Leonzio di Constantinopoli.* Studi sull'Oriente Christiano 5 (2001) 165-190. - Verf. überprüft die bisherigen Ausgaben dieses Predigers aus dem Zeitalter Justinians und kommt auf Grund stilistischer Analysen auf die Anzahl von 10, die ihm tatsächlich zuzuschreiben sind. - Schreiner. [468

Makarios

Andrén O. (trad.)/**Rubenson S.** (introd.), *Makarios andliga homilier.* Skellefteå, Artos 2001. 175 S. - Schwed. Übers. der "Geistlichen Homilien" des Makarios/Symeon. - Rosenqvist. [469

Illert M., *Zur Motivierung und Deutung der Askese bei Pseudomakarios.* Oriens Christianus 84 (2000) 54-58. - von Stockhausen. [470

Kohlbacher M., *Ein vergessener Vater (Palästina, 5. Jh.). Anmerkungen zu Pseudo-Makarios-Briefen (CPG 2415, 5).* Oriens Christianus 84 (2000) 23-53. - von Stockhausen. [471

Trzcińska I., *O duszy ludzkiej, czyli niektóre aspekty antropologii w homiliach duchowych Pseudo-Makrego* (On human soul, i.e. some anthropological aspects of Pseudo-Macarius' Spiritual Homilies). Kościoły Wschodnie (Nr. 1871) 85-99. Polish with an Engl. summary. - The author discusses the relation between the soul, spirit and body of man in the homilies of Pseudo-Macarius. The writer can be called "gnostic" in a large sense. - Salamon. [472

Markellos

Słomka J. (trad., introd.), *Marceli z Ancyry. Fragmenty zachowanych pism* (Marcelli Ancyrani scriptorum fragmenta). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 439-450. Polnische Übersetzung. - Salamon. [473

Maximos Homologetes

Alexakis A., *The Epistula ad Marinum Cypri presbyterum of Maximos the Confessor (CPG 7697.10) revisited: a few remarks on ist meaning and its history.* BZ 94 (2001) 545-554. - Schreiner. [474

Cooper A.G., *Maximus the Confessor on the structural dynamics of revelation.* Vigiliae Christianae 60 (2001) 161-186. - Aerts. [475

Meis A., *La paradoja del ἐξαίφνης,* según *Maximo El Confesor, Th. Ec. I, 17-18.* Diadoche 2 (1999) 75-94. - Schreiner. [476

Melli M., *Croce e resurrezione nel pensiero di Massimo il Confessore.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 38-50. - Velkovska. [477

Roosen B., *On the recent edition of the Disputatio Bizyae. With an analysis of chapter XXIV De providentia of the Florilegium Achridense and an Index manuscriptorum in appendix.* JÖB 51 (2001) 113-131. - Zur Ausgabe von Allen-Neil der Disputatio Bizyae (anno 656) zwischen Maximus Confessor und Theodosios, Bischof von Kaisareia verweist R. ergänzend auf Parallelstellen anderswo bei Maximos (CPG 7697.24 und CPG Suppl. 7707.38) und Exzerpte in Florilegien des 9. und 12. Jahrhunderts. Eingehend erörtert wird ein Exzerpt (Disputatio 203, 24 - 204, 24) im Ohrider Florilegium, Kapitel 24 (dortige Hss. 84 = E; 13. Jahrhundert). Der textliche Vergleich mit den sonstigen Überlieferungsträgern (im Oxon. Cromwell 7 = L und Monac. gr. 270 = P) erfordert Modifikationen im Stemma der Disputatio generell: die neue EPL-Gruppe ist vom Athoniensis Cutlum. 39 = T zu trennen. - Kislinger. [478

Soteropulos Ch., *Ἑρμηνευτικὴ προσέγγισις τῆς Μυσταγωγίας τοῦ ἁγίου Μαξίμου τοῦ Ὁμολογητοῦ.* Τιμητικὸν αφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 165-190. - Troianos. [479

Tereses Ch.A., *Η διαλεκτική Θείου - ανθρωπίνου στον Μάξιμο τον Ομολογητή.* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 849-890. - Triantaphyllopoulos. [480

Methodios

Lucà S., *Il Vat. gr. 2020 e Metodio d'Olimpo (Sympos. VIII. 13)* ... (Nr. 146). - Acconcia Longo.

Neophytos

Ἁγίου Νεοφύτου τοῦ Ἐγκλείστου, Συγγράματα. Band 3. Hrsg. Ἱερὰ βασιλικὴ καὶ σταυροπηγιακὴ Μονὴ ἁγίου Νεοφύτου. Paphos 1999. ια', 619 S. [ISBN 9963-614-00-2]. - Summarisch in BZ 93 (2000) Nr. 2465 angezeigt. Fortsetzung der Reihe (vgl. BZ Suppl. III, 1998, Nr. 460 und BZ 93, 2000, Nr. 2465). Der neue Band enthält kritische Ausgabe der Πανηγυρικὴ Α', d.h. der ersten Reihe der Festreden, herausgegeben und mit Einführung von **Papatriantaphyllu-Theodoride N.** (Reden 1-15) und **Giagkos Th.X.** (Reden 16-30). Neben einer eingehenden Einführung (S. 1-106), wo man auch neue Fakten zum Leben und zur schriftlichen Tätigkeit von Neophytos vorschlägt, ist der Bd. durch drei ausführliche Register und mit 14 Faksimilia erschlossen. - Triantaphyllopoulos. [481

Nonnos

Nonno di Panopoli, Parafrasi del vangelo di San Giovanni. Canto B. Introduzione, testo critico, traduzione e commento. A cura di **Livrea E.** Bologna, Ed. dehoniane 2000. 317 S. (Lit. 48.000). - Schreiner. [482

Oikumenios

Groote M. de, *Die Kirchenväter in Oecumenius' Scholia in Ioannem Chrysostomum.* Vigiliae Christianae 60 (2001) 191-200. - Aerts. [483

Palamas

Demetrakopulos I., *Γρηγορίου Παλαμᾶ Κεφάλαια ἑκατὸν πεντήκοντα, 1- 14: "Περὶ Κόσμου."* Κείμενο, μετάφραση καὶ ἑρμηνευτικὰ σχόλια. Byzantiaka 20 (2000) 295-348. - Karpozilos. [484

Kapriev G., *Die antiapophatische Deutung des Dionysius bei Gregorios Palamas.* Die Dionysius-Rezeption (Nr. 409) 123-155. - Schreiner. [485

Sokrates

Wessel S., *Socrates' narrative of Cyril of Alexandria's episcopal election.* Journal of Theological Studies N.S. 52 (2001) 98-104. - von Stockhausen. [486

Symeon Studites

Symeon le Stoudite, Discours ascétique. Introduction, texte critique et notes par **Alfeyev H.** Traduction par **Neyrand L.** [Sources Chrétiennes, 460.] Paris, Éd. du Cerf 2001. 154 S. [ISBN 2-204-06676-1] (FF 100). - Erste vollständige Ausgabe dieses häufig unter den Werken Symeons d. Neuen Theologen, Schüler Symeons, genannten Traktates, der erst seit dem 14. Jh. in 5 Handschriften überliefert ist. Eine ausführliche Einleitung (S. 12-68) behandelt v.a. die spirituelle Funktion des Studiou-Klosters und den Einfluß der Lehre des Symeons auf Grund dieses einzigen von ihm verfaßten Textes auf Symeon d. Neuen Theologen. - Schreiner. [487

Klein W., *Art. Symeon der neue Theologe.* Theol. Realenzykl. 32 (2001) 496-499. - von Stockhausen. [488

Synesios

Louth A., *Art. Synesius von Cyrene.* Theol. Realenzykl. 32 (2001) 524-527. - von Stockhausen. [489

Theodotion

Papathomas A., *Ein Kodexfragment mit dem alttestamentlichen Gebet des Asarja in der Übersetzung Theodotions.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 219-222. Mit 2 Abb. - Gebet des Asarja (Daniel 3, 26-45 = Ode 7). Herkunft unbekannt, 6. Jh. (oder 5. Jh.). - Palme. [490

Xanthopoulos

Liakuras K., *Ἡ περί τῆς πνευματικῆς ζωῆς καὶ τελειώσεως νηπτικὴ διδασκαλία Καλλίστου καὶ Ἰγνατίου τῶν Ξανθοπούλων.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 327-386. - Troianos. [491

D. HAGIOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Bowersock G.W., *The Syriac life of Rabbula and Syrian hellenism.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 255-271. - Talbot. [492

Charalampidis C., *The Term "Δόξα Θεοῦ" (Gloria Dei) in the Acta Martyrum and in Byzantine iconography.* Orientalium dignitas (Nr. 1854) 117-130. Mit 8 Taf. - Troianos. [493

Giagku Th., *Ο κύκλος των εορταζομένων αγίων και οι Κύπριοι άγιοι. Προσέγγιση της τάξεως με βάση τους κανόνες και τα Λεξιονάρια.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 93-162. - Troianos. [494

Howard-Johnston J./Hayward P.A., *The cult of saints in late antiquity and the middle ages. Essays on the contribution of Peter Brown.* Oxford, Oxford University Press 1999. X, 298 p. [ISBN 0-198-26978-1]. - The articles relevant to Byzantine studies are listed below: **Howard-Johnston J.**, "Introduction" (1-24); **Cameron Av.**, "On defining the holy man" (27-43); **Rousseau P.**, "Ascetics as mediators and as teachers" (45-59); **Rapp C.**, "'For next to God, you are my salvation': reflections on the rise of the holy man in late antiquity" (63-81); **Magdalino P.**, "'What we heard in the Lives of the saints we have seen with our own eyes': the holy man as literary text in tenth-century Constantinople" (83-112) - This last article focuses on the *vitae* on Andrew the Fool and Basil the Younger. The volume also contains articles on saints in the Medieval West, Rus' and the Islamic world. - Talbot. [495

Levine L.I., *The ancient synagogue: the first thousand years.* New Haven/Conn., Yale University Press 2000. XVI, 748 p. [ISBN 0-300-07475-1]. - Talbot. [496

Messina A., *Il codice Vat. Gr. 1591 ed il romanzo agiografico siciliano.* Byz 71 (2001) 194-211. - Demoen. [497

Papaconstantinov A., *Le culte des saints en Égypte des Byzantins aux Abbassides. L'apport des inscriptions et des payrus grecs et coptes.* Préface de **Gascou J.** Paris, CNRS Editions 2001. 474 S. [ISBN 2-272-05849-X] (FF 420). - Wird besprochen. - Schreiner. [498

Papadopulos K.N., *Ἁγιολογικὰ καὶ ὑμνολογικά.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 387-412. - Verf. stellt stoische Einflüsse auf hagiographische Texte fest; ferner weist er auf die Verurteilung der Zauberei in der hagiographischen Literatur hin und schlägt Textverbesserungen zur Edition der die Heiligenviten betreffenden Homilien Leons des Weisen vor. - Troianos. [499

Rubenson S., *Philosophy and simplicity. The problem of classical education in early Christian biography.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 110-139. - Discusses vitae of Sts. Antony, Jerome, Gregory Thaumatourgos, Macrina, Moses and Pachomius. - Talbot. [500

Sode Cl., *Jerusalem-Konstantinopel-Rom. Die Viten des Michael Synkellos und der Brüder Theodoros und Theophanes Graptoi.* [Altertumswissenschaftliches Colloquium, 4.] Stuttgart, Steiner 2001. 316 S. [ISSN 1-438-0552] (DM 129). - Wird besprochen. - Schreiner. [501

Susi E., *Il culto dei santi nel corridoio Bizantino e lungo la via Amerina.* Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 259-294. - Die breite Christianisierung der Region im 4. Jahrhundert brachte auch die ortsverbundene Märtyrer- und Heiligenverehrung nach Umbrien (etwa Juvenal in Narni, Terenzian in Todi). Trotz erschöpfender Kenntnis des einschlägigen Schrifttums (hier behandelt einschließlich des 9. Jahrhunderts) und seiner häufig diffizilen Überlieferung (Adaption, Verwechslung, Verschmelzung, Duplizieren von Heiligen) gelingt es jedoch nur selten, eine von politisch-territorialen Vorgaben des Korridors beeinflußte

(Felicissima entlang der Via Amerina in Todi, Perugia und Amelia, dort verbunden mit Firmina; Valentinus von Rom aus nordwärts über die Via Flaminia; Ursus und Apollinaris von Ravenna her) oder für ihn spezifische Kultverbreitung (Präsenz "syrischer" Heiliger; Fortunatus di Montefalco ist hingegen außerhalb eine langobardische Reaktion) herauszuarbeiten. Die zögerliche Art, wie die Verehrung des Bischofs Fulgentius von Otricoli (6. Jahrhundert) und von ihm propagierter Märtyrer wuchs, erweist die unruhigen Zeiten eher als hinderlicher Faktor solcher Prozesse. Umgekehrt ist zu überlegen, ob die schnellere Entwicklung beim zeitgleichen Fortunatus von Todi mit der vergleichsweise festeren Position der Stadt verknüpft werden könnte. - Kislinger. [502

Tsorbatzoglu P.G., *Ἡ »Τῶν Θεσσαλονικέων Μεγαλόπολις«* ... (Nr. 912). - von Stockhausen.

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Tsames D., *Τὸ Γεροντικὸν τοῦ Σινᾶ.* Thessalonike 2000. 650 p. [ISBN 960-86596-4-7]. - Selective Greek texts, with translation, from Apophthegmata and discourses dedicated to monastic life in Sina. - Karpozilos. [503

Esbroeck M. van, *La pénitence de Loth auprés d'Abraham au site de l'église géorgienne de la Croix.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2001) 57-92. - Verf. ediert, übersetzt und kommentiert einen Text über die Kreuzauffindung (nach dem Par. gr. 1586/12. Jh., auch überliefert im Monac. gr. 443/14. Jh.) über die erbauliche Geschichte eines von Loth gepflanzten Baumes an der Stelle des späteren Kreuzes. - Schreiner. [504

Miller P.C., *Strategies of representation in collective biography: constructing the subject as holy* ... (Nr. 31). - Talbot.

Cameron Av., *Form and meaning: the Vita Constantini and the Vita Antonii.* Greek biography and panegyric (Nr. 1844) 72-88. - Talbot. [505

Lanne E., *La vie de saint Antoine par saint Athanase le Grand: lien entre la chrétienté d'Orient et celle d'Occident.* Folia Athanasiana 1 (1999) 9-28. - Troianos. [506

Speck P., *Der Eid beim Bild des Heiligen Johannes. Zu den Miracula Sancti Artemii, Nummer 18.* JÖB 51 (2001) 159-167. - Grünbart. [507

Sahas D.J., *Hagiographical texts as historical sources for Arab history and Byzantine-Muslim relations* ... (Nr. 319). - Talbot.

Sarantulaku A., *Μέθοδοι τοῦ παρελθόντος πρὸς χρήση τοῦ παρόντος. Μία κριτικὴ προσέγγιση τοῦ βίου τῶν ἁγίων Βαρλαὰμ καὶ Ἰωάσαφ.* Ἀγάπη καὶ Μαρτυρία (Nr. 1775) 151-162. - Troianos. [508

Børtnes J., *Eros transformed: same-sex love and divine desire. Reflections on the erotic vocabulary in St. Gregory of Nazianzus's speech on St. Basil the Great* ... (Nr. 431). - Talbot.

Konstan D., *How to praise a friend. St. Gregory of Nazianzus' funeral oration for St. Basil the Great* ... (Nr. 433). - Talbot.

Norris F.W., *Your honor, my reputation. St. Gregory of Nazianzus' funeral oration on St. Basil the Great* ... (Nr. 437). - Talbot.

Cameron Av., *Form and meaning: the Vita Constantini and the Vita Antonii* ... (Nr. 505). - Talbot.

Rigo A., *La Vita di Dionisio fondatore del monastero athonita di Dionysiou (BHG 559a) e alcuni testi connessi.* BollGrott N.S. 54 (2000) 275-299. - Identifica l'autore della Vita con lo ieromonaco

Metrofane di Hagia Anna, allievo del rètore Dionisio lo Studita, che fu copista e autore di opere solo in parte pubblicate, morto nel 1605. Metrofane, autore anche di una narrazione edificante, compose i suoi scritti tra il 1580 e il 1594. Analizza inoltre una versione demotica della Vita, pubblicata dal cretese Agapios Landos e un'altra Vita demotica, ancora inedita, conservata nel codice *Dionysiou* 661 del 1754, osservando che il valore storico delle tre biografie è molto dubbio, al confronto con gli atti più antichi dell'archivio del monastero. Nega infine che la nota del *Laur. Conv. Soppr.* 4, che parla di un "filosofo" morto nel 1388, possa essere riferita, come da altri proposto, alla morte di Dionisio Athonita o di suo fratello Teodosio. - Acconcia Longo. [509

Lampsides O., *Ἅγιος Θεόδωρος Γαβρᾶς.* Theologia 71 (2000) 223-244. - L. discusses the text of the Synaxarion of Theodoros Gabras and specifically its various versions. - Karpozilos. [510

Mitchell S., *The life and lives of Gregory Thaumaturgus.* Portraits of spiritual authority (Nr. 233) 99-138. - Talbot. [511

Kosiński R., *Postać Hypatiosa, pierwszego igumena klasztoru w Rufinianach, a ideał świętego męża w późnoantycznym społeczeństwie wschodniego cesarstwa w świetle relacjach Kallinikosa* (Hypatios, der erste Igumen von Ruphinianai im Bericht des Kallinikos und das Ideal des Heiligen in der spätantiken Gesellschaft des östlichen Kaiserreiches). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 387-406. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Die Besonderheiten des von Kallinikos dargestellten Bildes des Hypatios sollen damit erklärt werden, dass der Igumenos von Rufinianai in der Nähe der byzantinischen Hauptstadt gelebt und gewirkt hat. - Salamon. [512

Cortesi M., *«Sanctissimum militum exemplum»: i Martiri di Sebastia e Lorenzo Valla.* BollGrott N.S. 54 (2000) 319-336. - Analizza il metodo e la tecnica della versione latina della *passio* greca, eseguita dal Valla e pervenuta solo in parte in un codice di Salamanca. La versione sembra presupporre un testo greco più ricco dei testimoni greci e latini finora editi. In appendice l'edizione critica della versione, preceduta dalla lettera di dedica a Matteo Pujades. - Acconcia Longo. [513

Langener L., *Über eine ungewöhnliche Menas-Darstellung. Das nubische Menasmirakel London Or 6805.* Bull.Soc.d'Archéol. Copte 38 (1999) 99-125. Mit Taf. 11. - Erklärt die oft abgebildete nubische Menasdarstellung mit einer bekannten Wundergeschichte des Heiligen. - Grossmann. [514

E. LITURGIK UND HYMNOGRAPHIE

a. Liturgik

Allgemeine Literatur

Bradshaw P., *Early Christian worship. A basic introduction to ideas and practice.* Collegeville /MN, The Liturgical Press 1996. VIII, 96 p. [ISBN 0-281-04930-0]. - Talbot. [515

Crihălmeanu F., *Eucharistie et sacerdoce chez les Pères Orientaux.* Euntes Docete 53/3 (2000) 59-71. - Riflessioni spirituali e morali di nessun interesse scientifico. - Velkovska. [516

Douramani K., *Il grano e le uova simboli di resurrezione nelle tradizioni popolari greche.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 51-61. - Velkovska. [517

Giagku Th., *Η κανονική παράδοση περί της θείας λειτουργίας. Κριτικά σχόλια.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 329-362. - Troianos. [518

Hunger H., *Das "Enthymen" in der liturgischen Dichtung des frühen Byzanz.* **Schirren Th./ Ueding G.** (Hrsg.), Topik und Rhetorik (Tübingen, Niemeyer 2000) 93-101. - Schreiner. [519

Jeanlin F., *Une prière d'intercession adressée à la Mère de Dieu du moine Paul de l'Evergétîs.* La prière liturgique (Nr. 1861) 259-264. - Velkovska. [520

Kunzler M., *Archieratikon. Einführung in Geist und Gestalt der bischöflichen Liturgie im byzantinischen Ritus der griechisch-katholischen Kirche der Ukraine.* Paderborn, Bonifatius 1998. [ISBN 3-89710-039-8]. - Velkovska. [521

Lossky A., *Les prières byzantines de confession: repentir et remission des peches par la misericorde divine.* La prière liturgique (Nr. 1861) 151-163. - Velkovska. [522

Parenti S., *Bizantina, Liturgia.* **Sartore D./. Triacca A.M/Cibien C.**, Liturgia (Milano, Cinisello Balsamo 2001) 283-296. - Velkovska. [523

Parenti S., *L'attesa della resurrezione nella liturgia bizantina.* La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 65-76. - Velkovska. [524

Parenti S., *La preghiera di elevazione «Verbo incomprensibile» della Liturgia di S. Giacomo ed il suo impiego nell'eucologio italo-bizantino.* Ephemerides Liturgicae 115 (2001) 193-207. - Si dimostra che, contrariamente a quanto è stato sostenuto nel passato, la preghiera gerosolimitana non è una orazione monofisita del Trisaghion, ma una introduzione all'elevazione eucaristica *Sancta Sanctis*. - Velkovska. [525

Parenti S., *La questione pasquale nell'Oriente ortodosso. Tra liturgia, pastorale e ecumenismo.* Rivista Liturgica 88 (2001) 197-204. - Velkovska. [526

Parenti S., *Liturgie orientali.* **Passarelli G.** (dir.), La Civiltà bizantina. Donne, uomini, cultura e società (Milano 2001) 207-221. - Velkovska. [527

Parenti S., *Orientali, Liturgie.* **Sartore D./Triacca A.M./Cibien C.**, Liturgia (Milano, Cinisello Balsamo 2001) 1385-1403. - Velkovska. [528

Pentkovskij A., *Константинопольский и иерусалимский богослужебные уставы* (Il rito liturgico di Costantinopoli e di Gerusalemme). Журнал Московской Патриархии 4 (*апрель* 2001) 70-78. - Velkovska. [529

Pentkovskij A., *Студийский устав и устав студийской традиции* (Il rito studita e il rito della tradizione studita). Журнал Московской Патриархии 5 (*май* 2001) 69-80. - Velkovska. [530

Piccirillo M., *Oggetti liturgici di epoca bizantina di Giordania ...* (Nr. 1438). - Altripp.

Stavrou M., *Une prière inédite de Nicéphore Blemmydès transmise dans le "Thékaras".* La prière liturgique (Nr. 1861) 119-128. - Velkovska. [531

Taft R.F., *'Communion in the Holy Spirit' in the Byzantine liturgy.* [Orientale Lumen, IV.] Conference Proceedings 2000, June 19-23 at the Catholic University of America (Washington/D.C. 2001) 17-46. - Velkovska. [532

Taft R.F., *A generation of liturgy in the academy.* Worship 75 (2001) 46-58. - Velkovska. [533

Taft R.F., *Beyond East and West. Problems in liturgical understanding.* 2nd revised and enlarged edition. Rome, Pontificio Istituto Orientale 1997. 318 p. [ISBN 8872103142]. - Velkovska. [534

Taft R.F., *Holy week in the Byzantine tradition.* **Johnson M.E.** (ed.), Between memory and hope: readings in the liturgical year (Collegeville, The Liturgical Press 2001) 155-181. - Velkovska. [535

Taft R.F., *La Liturgia delle Ore in Oriente e in Occidente. Le origini dell'Ufficio divino e il suo significato oggi.* Roma 2001. 500 p. - Velkovska. [536

Taft R.F., *The frequency of the celebration of the Eucharist throughout history.* **Johnson M.E.** (ed.), Between memory and hope: readings in the liturgical year (Collegeville, A Pueblo Book 2001) 77-96. - Velkovska. [537

Taft R.F., *Translating liturgically.* ЛОГОС /LOGOS 39 (1998) 155-190. - Riflessione metodologica sulle tecniche di traduzione nelle lingue moderne dei testi liturgici bizantini. - Velkovska. [538

Taft R.F., *Византийский церковный обряд. Краткий очерк.* Перевод с английского **Čekalova A.A.** Алетейя, St. Petersburg 2000. 160 p. - Velkovska. [539

Vidalis M., *La bénédiction des eaux de la fête de l'Épiphanie, selon le rit grec de l'Eglise orthodoxe.* La prière liturgique (Nr. 1861) 237-257. - Velkovska. [540

Vitaliotis Y., *Die byzantinische Göttliche Liturgie. Historische Entwicklung und Aufbau.* Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands (Nr. 1570) 30-49. Mit 11 Abb. - Albani. [541

Textausgaben

Giagku Th., *Τάξη χειροτονίας και ενθρονίσεως του Ευθυμίου μητροπολίτη Βεροίας (ιδ' αι.) κατά τον κώδικα Γρηγορίου 39.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 17-92. - Anhand der durch den Cod. Athos Gregoriu 39 überlieferten Homilien des Metropoliten Euthymios von Beroia, der als deren Autor vor kurzem identifiziert wurde, läßt sich seine palamitische Einstellung feststellen. Auf S. 65-91 ediert Verf. die die Bischofsweihe betreffenden Texte, welche dem Typikon der Großen Kirche unter Philotheos Kokkinos entsprechen. - Troianos. [542

Gil L., *Una versión griega de la antifona Salve Regina.* Erytheia 21 (2000) 127-130. - Velkovska. [543

Grassien C., *"Οτε φθείρουσιν οἱ χριστιανοὶ τὰς βίβλους τῶν ἁγίων ἀποστόλων, γράφοντες τροπάρια· l'exemple du P.Vindob. G 31487.* Tyche 14 (1999) 87-92 und Taf. 2. - Edition des koptischen Textes (6. Jh.) auf einem Pergament-Palimpsest, dessen griechischer Texte (6./7. Jh.) der Hymnus van Haelst 1034 ist. - Palme. [544

Jordan R.H., *The Synaxarion of the monastery of the Theotokos Evergetis. September-February.* [Belfast Byzantine Texts and Translations, 6.5.] Belfast, Belfast Byzantine Enterprises 2000. XII, 583 S. [ISBN 085-389-785-9]. - Wird besprochen. - Schreiner. [545

Lanne E., *La prière au Saint-Esprit en Orient et en Occidente.* La prière liturgique (Nr. 1861) 267-280. - Originale e accurata analisi del tropario Βασιλεῦ οὐράνιε, per il quale si propone la paternità basiliana. - Velkovska. [546

Parenti St., *Liturgia delle ore italo - bizantina (Rito di Grottaferrata). Introduzione e traduzione.* [Monumenta, studia, instrumenta liturgica, 12.] Città del Vaticano, Libreria Editrice Vaticana 2001. XL, 287 S. [ISBN 88-209-7125-9] (€ 19,63). - Wird besprochen. - Schreiner. [547

Pasini C., *Trascrizioni da un Sinassario di Matteo Macigni conservate nel codice Ambrosiano D 473 inf. ...* (Nr. 169). - Acconcia Longo.

Philias G., *"Εὐχὴ εἰς τὸ ἀναδήσασθαι κεφαλὴν γυναικός." (Κριτικὴ ἔκδοση καὶ ἱστορικοθεολογικὴ προσέγγιση).* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 305-325. - Unter Berufung auf Texte der Kirchenväter, in welchen das Verb vorkommt, vermutet Verf. ein Gebet zur Bestätigung der Bereitschaft einer Frau, besondere Verpflichtungen in der Kirche zu übernehmen. - Troianos. [548

Quaranta F., *In difesa dei matrimoni greci e del mattutino pasquale. Un testo pugliese inedito del XIII secolo.* Studi sull'Oriente Cristiano 5/2 (2001) 91-117. - Edizione e commento di un anonimo e inedito trattato polemico del Salento bizantino, con edizione in appendice dei riti matrimoniali dall'eucologio otrantino Ott. gr. 344. - Velkovska. [549

b. Hymnographie

Burles A., *Ἡ θεολογία τῶν ὕμνων τῆς μελῳδοῦ Κασσιανῆς.* Theologia 70 (1999) 646-711. - Karpozilos. [550

Grassien C., *Ὅτε φθείρουσιν οἱ χριστιανοὶ τὰς βίβλους τῶν ἁγίων ἀποστόλων, γράφοντες τροπάρια ...* (Nr. 544). - Palme.

Harvey S.A., *Spoken words, voiced silence: biblical women in Syriac tradition.* Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 105-131. - Talbot. [551

Hunger H., *Romanos Melodos, Kontakion über die Auferweckung des Lazarus I (Samstag vor Palmsonntag; Maas-Trypanis Nr.14; Grosdidier de Matons Nr.26).* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 117-124. - Altripp. [552

Hurst A./Rudhardt J. (éds., trads.), *Papyri Bodmer XXX-XXXVII. "Codex des Visions". Poèmes divers.* [Bibliotheca Bodmeriana. Fondation Martin Bodmer, Cologny - Genève]. München, Saur 1999. VI, 226 p. Avec 14 tab. - Adresse à Abraham; - Adresse aux Justes; - Éloge du Seigneur Jésus; - Paroles de Caïn; - Le Seigneur à ceux qui souffrent; - Paroles d'Abel; - Poème au titre mutilé; - Hymne. - Die Dichtungen stammen aus demselben Kodex (Anfang 5. Jh.) wie der Pastor des Hermas [P.Bodmer XXXVIII] und die Vision des Dorotheos [P.Bodmer XXIX]. - Palme. [553

Nikolakopulos K., *Ψαλμός - Ὕμνος - Ωδή. Ερμηνευτική συμβολή του Γρηγορίου Νύσσης στη βιβλική υμνολογική ορολογία.* Δελτίο Βιβλικών Μελετών 19/2 (2000) 43-57. - Troianos. [554

Papadopulos K.N., *Ἁγιολογικὰ καὶ ὑμνολογικά ...* (Nr. 499). - Zu der Metrik der Kontakia und der Entstehungszeit des Akathistos Hymnos (während der Regierung Justinians, nach Ansicht des Verf.). - Troianos.

Paprocki H. (trad.), *Święty Andrzej z Krety, Wielki Kanon Pokutny* (Der Heilige Andreas von Kreta. Grosser Kanon). Hajnówka, Bratczyk 2000. 144 S. [ISBN 83-88325-30-2]. - Parallelausgabe der altslawischen und polnischen Übersetzung. - Salamon. [555

Sarres A. *Ἡ ποιητικὴ τοῦ Ἀκαθίστου Ὕμνου.* Byzantiaka 20 (2000) 139-152. - Karpozilos. [556

Schizas Th.E., *Μία πρωτότυπος ἀκροστιχὶς τοῦ κανόνος τῆς ἀκολουθίας τῶν ἁγίων Ἡλιοφώτων.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 303-307. - Ausgabe der nachbyzantinischen Akoluthie für diese lokalen Heiligen der byzantinischen Ära. - Triantaphyllopoulos. [557

Κύπρια Μηναῖα, ἤτοι Ἀκολουθίαι ψαλλόμεναι ἐν Κύπρῳ, Τόμος Ζ΄: Μὴν Μάϊος. Hrsg. Ἱερὰ Ἀρχιεπισκοπὴ Κύπρου. Nikosia 2000. 231 S. [ISBN 9963-561-46-2. ISBN set: 9963-561-36-5]. - Fortsetzung der Reihe (vgl. BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 523, 524, 525; BZ 92, 1999, Nr. 3556; BZ 93, 2000, Nr. 2528, 2529) unter Aufsicht von **Schizas Th.** und Mitarbeit von **Barnabas A.B./Christodulu G.K./Agathonos P.S.** Man bemerkt mit Freude die graduelle Verbesserung der Ausgabe. - Triantaphyllopoulos. [558

F. APOKRYPHEN UND GNOSTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Gabra G., *Über die Flucht der Heiligen Familie nach koptischen Traditionen.* Bull.Soc.d'Archéol. Copte 38 (1999) 29-50. - Auszüge aus koptischen und arabischen Texten mit Übersetzung. - Grossmann. [559

Heuser M./Klimkeit H.-J., *Studies in Manichaean literature and art.* Leiden, Brill 1998. XI, 331 p. including 16 p. of plates. [ISBN 9-004-1071-69]. - Aerts. [560

Lellouch B./Yerasimos S. (Hrsg.), *Les traditions apocalyptiques au tournant de la chute de Constantinople. Actes de la Table Ronde d'Istanbul, 13-14 avril 1996* ... (Nr. 687). - E. Laflı.

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Robinson J.M./Heil Ch., *Zeugnisse eines schriftlichen, griechischen vorkanonischen Textes: Mt 6, 28b N, P. Oxy. 655 I, 1-17 (EvTh 36) und Q 12, 27.* Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 89 (1998) 30-44. - Palme. [561

Rubinkiewicz R. (Hrsg.), *Apokryfy Starego Testamentu* (Die Apokryphen des Alten Testaments). Warszawa, Oficyna Wydawnicza "Vocatio" 2000. 456 S. [ISBN 83-7146-142-9]. - Eine umfangreiche Sammlung der alttestamentlichen Apokryphen in polnischer Übersetzung, die einige spätere Texte enthält (u.a. die syrischen apokryphen Psalmen, das slawische und hebräische Henochbuch). - Salamon. [562

Schenke H.M./Bethge H.G./Kaiser U.U. (eds.), *Nag Hammadi Deutsch. Bd 1: NHC I,1-V,1 (Koptisch-gnostische Schriften, II).* [GCS N.F., 8 (96).] Berlin/New York, de Gruyter 2001. 400 S. - von Stockhausen. [563

Sowa W., *Św. Romanos Melodos - Hymnos Akathistos. Bizantyńska muzyka i poezja liturgiczna* (Romanos Melodos "Hymnos Akathistos". Byzantine music and liturgical poetry). Vox Patrum 17 fasc. 32/33 (1997) 323-342. Polish with an English summary. - A commentary on the poem and remarks about its place in the Christian literary tradition. - Salamon. [564

Starowieyski M. (Hrsg.), *Apokryfy Nowego Testamentu III. Listy i Apokalipsy chrześcijańskie* (Die Apokryphen des Neuen Testaments III. Die christlichen Briefe und Apokalypsen). Kraków, Wydawnictwo WAM 2001. 411 S. - Der dritte Band einer neuen Ausgabe der neutestamentlichen Apokryphen in polnischer Übersetzung. Im Anhang die ausgewählte Bibliographie. - Salamon. [565

5. GESCHICHTE

A. CHRONOLOGIE, GESAMTDARSTELLUNGEN, NICHTBYZANTINISCHE QUELLEN

a. Chronologie

Naumowicz J., *Geneza chrześcijańskiej rachuby lat. Historyczno-teologiczne podstawy systemu Dionizego Mniejszego* (Die Genese der christlichen Zeitrechnung. Die historisch-theologischen Grundlagen des Systems des Dionysiou Exiguus). Tyniec-Kraków, Wydawnictwo Benedyktynów 2000. 327 S. Polnisch mit französischer Zsfg. [ISBN 83-87525-13-8]. - Der Verfasser untersucht das Werk des Dionysius Exiguus auf dem Hintergrund der östlichen theologischen und chronographischen Tradition und betont, dass in seinem System die theologischen und nicht historische Aspekte grundlegend waren. Die Ära des Dionysius war ursprünglich für die Berechnung der Pascha bestimmt. Die weitere Verbreitung der Dionysianischen Ära in Ost und West wird im letzten

Kapitel geschildert. Diese wichtige Untersuchung wird hoffentlich in einer der Kongress-Sprachen erscheinen. - Salamon. [566

b. Gesamtdarstellungen

Borgolte M., *Vor dem Ende der Nationalgeschichten? Chancen und Hindernisse für eine Geschichte Europas im Mittelalter.* HZ 272 (2001) 561-596. - Hier anzuzeigen, weil Verf. überzeugend für eine Gesamtschau der mittelalterl. Geschichte und "Öffnung zur Osteuropahistorie (Slawistik) und Byzantinistik, Judaistik und Arabistik (Islamwissenschaft)" plädiert. - Schreiner. [567

Mantran R., *Historie d'Istanbul.* Paris, Fayard 1996. 382 S. Mit mehreren Abb. [ISBN 2-213-59246-2]. - Überblicksdarstellung von der Stadt Konstantins bis zur Gegenwart, mit deutlichem Schwerpunkt auf der osmanischen Zeit, für die der Autor auch besonders ausgewiesen ist. Wenige Anmerkungen, aber zusammenfassende Bibliographie, die jedoch im byz. Teil auch Beiläufiges und Sachfremdes aufführt. - Schreiner. [568

Papulia V., *Ακμή και παρακμή του Βυζαντίου: μια διαλεκτική σχέση.* Byzantiaka 20 (2000) 21-35. - Karpozilos. [569

Patlagean E./Ducellier A./Asdracha C./Mantran R. (eds.), *Historia de Bizancio.* Barcelona, Editorial Crítica 2001. 372 S. [ISBN 84-8432-167-3]. - Signes. [570

Schreiner P., *Byzantinisches Reich.* LThK 11 (2001) 35-41. - Versuch einer veränderten zeitlichen Gliederung. - Schreiner. [571

Steindorff L., *Kroatien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart.* Regensburg, Pustet 2001. 271 S. [ISBN 3-7917-1734-0]. - Dank mehrerer Erwähnungen in De adm. imperio gehören die Kroaten zu jenen Völkern, mit denen sich die Byzantinistik immer wieder beschäftigt, auch wenn das unmittelbare politische Einwirken Konstantinopels in dieser Zone relativ kurz war. St. widmet immerhin fast 70 Seiten dem mittelalterl. Kroatien und ist auch in dieser Periode mit den historischen und kulturgeschichtlichen Vorgängen bestens vertraut. Der Reihe entsprechend sind Anm. nicht vorgesehen, doch bieten die bibliogr. Angaben (S. 256/7) die Möglichkeit zu weiterer Vertiefung. - Schreiner. [572

Treadgold W.T., *A concise history of Byzantium.* New York, Palgrave 2001. XII, 273 p. With illus. and maps. [ISBN 0-333-718-291 (cl.); 0-333-718-305 (pa.)]. - Abridged version of his longer history (BZ 92, 1999, Nr. 1014). - Wird besprochen. - Kaegi. [573

c. Nichtgriechische Quellen zur byzantinischen Geschichte einschließlich Sekundärliteratur

'Abd al-Jalil 'U. (trans.), *Tarikh Misr li-Yhuhanna al-Niqiyusi* (History of John of Nikiu). al-Haram/Egypt, 'Ayn lil-Dirisat wa-al-Buhuth al-Insaniyah wa-al-Ijtima'iyah 2000. 283 p. [ISBN 9-7732-202-49]. - Arabic translation and analysis of John of Nikiu's *History.* Flawed analysis concerning textual history and content. Use with extreme caution. - Kaegi. [574

Bisaha N., *Petrarch's vision of the Muslim and Byzantine East* ... (Nr. 705). - Cutler.

Cameron A., *The Epitome de Caesaribus and the chronicle of Marcellinus.* The Classical Quarterly 51 (2001) 324-327. - Berger. [575

Davies G., *A Samaritan inscription with an expanded text of the Shema.* Palestine Exploration Quarterly 131 (1999) 3-19. - Inscription in Fitzwilliam Museum, Cambridge may be late antique. Parallels drawn with contemporary Jewish and Christian texts (p. 13). - Mundell Mango. [576

de Lusignan St., *Chorograffia et breve historia universale Dell'Isola de Cipro principiando al tempo di Noè per il fino al 1592.* Transcribed and translated by **Pelosi O.** [Sources for the History of Cyprus. Edited by P.W. Wallace and A.G. Orphanides, 10.] Altamant, New York 2001. X, 249 S. Mit 2 Abb. [ISBN 1-931226-10-5; ISBN set 0-9651704-0-3]. - Die Übersetzung (S. 1-125) geht dem originalen Text (S. 126-243) voran und nicht parallel, was einen Vergleich erschwert. Erschlossen durch ein Register. - Triantaphyllopoulos. [577

Digeser E., *The making of a Christian Empire: Lactantius and Rome.* Ithaca/NY, Cornell University Press 2000. XV, 199 p. [ISBN 0-801435943]. - Talbot. [578

Drimba VI., *Codex Comanicus. Édition diplomatique avec facsimilés.* Bucarest, Editura Enciclopedică 2000. 296 S. (Text), fac-simile ff. 83. [ISBN 973-45-0311-1]. - Erste Neuausgabe des Textes seit der Erstpublikation durch G. Kuun, Budapest 1880 (anastatischer Nachdruck Budapest 1981) und des Fac-simile durch K. Grønbeck (Kopenhagen 1936). Mit ausführlichem, nach den Folios geordnetem sprachwissenschaftlichen Kommentar. Die Ausgabe ist das Lebenswerk des großen rumänischen Orientalisten, der bald nach Erscheinen verstarb. Siehe auch unten Nr. 589. - Schreiner. [579

Garbini P. (ed.), *Boncompagno da Signa, L'assedio di Ancona. Liber de obsidionae Anconae.* [I libri di viella, 19.] Rom, Viella 1999. 177 S. [ISBN 88-8334-000-0] (Lit. 22.000). - Neue Ausgabe des Augenzeugenberichtes des kaiserlich-venezianischen Angriffs 1173 auf die von Byzanz unterstützte Stadt. - Schreiner. [580

Guthmüller B., *"Se tu non piangi, di che pianger suoli". Der Lamento di Costantinopoli in ottava rima.* **Guthmüller B./Kühlmann W.** (Hrsg.), Europa und die Türken in der Renaissance (Tübingen, Niemeyer 2000) 317-332. - Präsentation einer neuen Sammlung von Lamento-Gedichten (Guerre in ottava rima, 4 Bde. Modena 1988) und Hinweis auf drei, die den Untergang Konstantinopels behandeln. Interpretation und Quellen zur Provenienz der Information. - Schreiner. [581

Kulikowski M., *The Notitia Dignitatum as a historical source.* Historia 49 (2000) 358-377. - Brandes. [582

Negri di Montenegro C., *Note sulla "Venetiarum Historia".* Bizantinistica Ser. II, 2 (2000) 345-359. - Sul formulario, talvolta ripreso dalla titolatura imperiale bizantina, che caratterizza il ritratto dei dogi dall'VIII al XIII sec. Lo studio è accompagnato da tabelle esplicative e comparative. - Acconcia Longo. [583

Ponzo E., *Note sulla produzione ed il commercio di oggetti suntuari tra VII e IX secolo.* Archivio Soc. Rom. Storia Patria 122 (1999) 69-83. - Notizie desunte dal *Liber Pontificalis* su donativi di oggetti di lusso provenienti da vari luoghi, tra cui Bisanzio, dove la produzione e il commercio di tali arredi erano sottoposti al controllo delle autorità. - Acconcia Longo. [584

Renzi Rizzo C., *Riflessioni sulla lettera di Berta di Toscana al califfo Muktafi: l'apporto congiunto dei dati archeologici e delle fonti scritte.* Archivio Stor. Ital. 159 (2001) 3-47. - Analisi dei dati contenuti nella lettera, pervenuta solo in arabo, sui rapporti politici e commerciali tra cristiani d'Occidente, Arabi e Bizantini. - Acconcia Longo. [585

Rohr Ch., *Ergänzung oder Widerspruch? Severin und das spätantike Noricum in der Vita Antonii des Ennodius.* Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige (Nr. 1880) 109-122. - Es dürften zwei weitgehend oder völlig getrennte Informationsstränge vorliegen, die sich aber ergänzen. - Kislinger. [586

Sánchez Martín J.M (trad.), *Jordanes, Origen y gestas de los godos.* [Letras Universales de Cátedra, 318.] Madrid, Editorial Cátedra 2001. 262 S. [ISBN 84-376-1887-8]. - Spanische Übersetzung

des lateinischen Textes mit Anmerkungen und einer kurzen Einleitung (S. 9-43) mit vollständiger Bibliographie des Jordanes (S. 45-53). - Signes. [587

Sopracasa A., *I trattati con il regno armeno di Cilicia 1201-1333.* [Pacta Veneta, 8.] Rom, viella 2001. 126 S. Mit 4 Taf. [ISBN 88-8334-047-7]. - Schreiner. [588

Stojanov V., *История на изчаването на Codex Cumanicus.* (Geschichte der Erforschung des Codex Cumanicus). [Bulgaro-Turcica, 3-4.] (Sofia, Огледало 2000) 1-178. - Wenngleich bekanntlich in den Texten des C.C. ein unmittelbarer Bezug zu Byzanz nicht gegeben ist, hier anzuzeigen wegen des Kultur- und Handelsraumes in der nördlichen Schwarzmeerzone. S. auch oben Nr. 579. - Schreiner. [589

Watt J. W./Trombley F.R. (eds., trans.), *The chronicle of Pseudo-Joshua the Stylite.* [Translated texts for historians, 32.] Liverpool, Liverpool University Press 2000. LV, 170 p. With maps. [ISBN 0-85323-5856]. - Kaegi. [590

B. POLITISCHE GESCHICHTE

a. 4.-6. Jahrhundert

Amory P., *People and identity in Ostrogothic Italy, 489-554.* [Cambridge Studies in Medieval Life and Thought. 4th ser., vol. 33.] Cambridge/Cambridge University Press 1997. XXI, 523 p. [ISBN 0521571510]. - Talbot. [591

Barlow J./Brennan P., *Tribuni scholarum palatinarum c. A.D. 353-64: Ammianus Marcellinus and the Notitia Dignitatum.* The Classical Quarterly 51 (2001) 237-254. - Berger. [592

Borrelli D., *In margine alla questione ebraica in Giuliano Imperatore ...* (Nr. 63). - Acconcia Longo.

Bowersock G.W., *The international role of late antique Cyprus.* [14th annual lecture on the History and Archaeology of Cyprus.] Nicosia, The Bank of Cyprus Cultural Foundation 2000. 26 S. Mit 2 Abb. und 1 Karte. [ISBN 9963-42-089-5]. - Der A. wendet sich gegen die Äußerungen der älteren britischen Historiographie, die, motiviert durch die damalige imperialistische Politik und den Zustand der Insel als britischer Kolonie, Zypern in der Spätantike eine verminderte Bedeutung zuweisen: "the international role of the island in late antiquity was markedly greater than it has been before" (S. 26). - Triantaphyllopoulos. [593

Bringmann K., *Römische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Spätantike.* [Beck'sche Reihe, 2012; C.H. Beck Wissen.] München, Beck 1997. 128 S. Mit 4 Karten im Text. - Dritte, durchgesehene Auflage. Reicht bis zum späten 6. Jh. Vgl. zur zweiten Auflage BZ 90, 1997, Nr. 2599. - Tinnefeld. [594

Brodka D., *Prokopios von Kaisareia und Justinians Idee « der Reconquista » ...* (Nr. 92). - Salamon.

Buraselis K., *Kos between Hellenism and Rome. Studies on the political, institutional and social history of Kos from ca. the middle second century B.C. until late antiquity.* [Transactions of the American Philosophical Society, 90.4.] Philadelphia/Penn., American Philosophical Society 2000. VI, 189 p. [ISBN 0-87169-904-4]. - Talbot. [595

Cameron Av., *Justin I and Justinian.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 63-85. - Very good analysis. - Kaegi. [596

Cameron Av., *Vandal and Byzantine North Africa.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 552-569. - Kaegi. [597

Cameron Av./Ward-Perkins B./Whitby M. (eds.), *Cambridge Ancient History. Vol. XIV. Late antiquity: empire and successors AD 425-600.* Cambridge, Cambridge University Press 2000. XX,

1166 p. With 23 maps and 63 figs. [ISBN 0521325919]. - Thirty-one contributions covering government and institutions; economy and society; the provinces and the non-Roman world; religion and culture. Some articles of particular relevance are indicated suo loco (Nr. 11; 251; 263; 345; 354; 597; 606; 609; 619; 623; 723; 729; 743; 786; 788; 809; 825; 839; 905; 919; 966; 1005;1012; 1299; 1690; 1770)./Heavier emphasis on political and institutional history and less on society, religion, visual arts and architecture. Generally conservative in methodological approaches and analysis. - Mundell Mango/Kaegi. [598

Cesaretti P., *Teodora. Ascesa di un imperatrice.* Mailand, Mondadori 2001. VIII, 339 S. Mit 47 z.T. farb. Abb. und 2 Karten [ISBN 88-04-49950-8]. - Kislinger. [599

Chrysos E., *Vernichtungskriege des 6. Jahrhunderts.* **Kortüm H.H.** (Hrsg.), Krieg im Mittelalter (Berlin, Akademie-Verlag 2001. 309 S. Mit 9 Abb. [ISBN 3-05-003496-3]) 45-57. - Brandes. [600

Dietz K., *Kaiser Julian in Phönizien.* Chiron 30 (2000) 857-859. [601

Goffart W., *Does the Vita S. Severini have an underside?* Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige (Nr. 1880) 33-39. - "Eugippius' treatment of Orestes, Odoacer and the Rugians clearly suggests distaste towards the Ostrogothic régime of Italy ... coexistence with foreigners was patently impossible". - Kislinger. [602

Gozalbes Cravioto E., *La presencia bizantina en España (siglos VI y VII) en las crónicas hispanas posteriores.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 357-365. - Schematische Darstellung. - Signes. [603

Jankowiak M., *Bizancjum a kryzysy sukcesyjne w Cesarstwie Zachodniorzymskim w ostatnich latach jego istnienia (465-474)* (Byzanz und die Nachfolgekrisen in dem Weströmischen Kaiserreich in den letzten Jahren seines Bestehens). Chrześcijaństwo u schyłku starożytności. Studia Źródłoznawcze, III (Nr. 1870) 193-244. - Salamon. [604

Jarnut J., *Die Langobarden zwischen Pannonien und Italien.* Slovenija (Nr. 1836) 73-79. - Schreiner. [605

Keenan J.G., *Egypt.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 612-637. - Very useful survey. - Kaegi. [606

Kuhoff W., *Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284-313 n. Chr.).* Frankfurt/M., Lang 2001. X, 1056 S. Mit 34 Abb. und 1 Graf. [ISBN 3-631-36792-9] (DM 198). - Tinnefeld. [607

Lançon B., *Constantin (306-337).* [Coll. "Que sais-je?", 3443.] Paris, Presses universitaires de France 1998. 127 p. [ISBN 2-130496563]. - Talbot. [608

Lee A.D., *The Eastern Empire: Theodosius to Anastasius.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 33-62. - Kaegi. [609

Leszka M.B., *Udział sił zbrojnych w procesie odsuwania od władzy biskupów aleksandryjskich podczas kontrowersji ariańskiej na Wschodzie* (The participation of the armed forces in the process of removing and enthronement of the bishops of Alexandria during the Arian controversy in the East). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 349-365. Polish with an English summary. - Salamon. [610

Maas M. (ed.), *Readings in late antiquity. A sourcebook.* London, Routledge 2000. LXVII, 375 p. With num. maps and ills. [ISBN 0-415-15987-3 and 0-415-15988-1]. - E. Laflı. [611

Mazal O., *Justinian I. und seine Zeit: Geschichte und Kultur des Byzantinischen Reiches im 6. Jahrhundert.* Köln/Wien (u.a.), Böhlau 2001. VI, 764 S. [ISBN 3-412-02501-1]. - Wird besprochen. - Grünbart. [612

Milewski I., *Miejsca zsyłek biskupów wschodniorzymskich w IV i V wieku* (The place of the exiles of East Roman bishops in the fourth and fifth centuries). Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 367-386. Polish with an English summary. - Beside the place of exile, the whole procedure of sending a bishop into exile is also discussed. - Salamon. [613

Miller D., *Constantine and his city: cosmic readjustments in art and politics.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 54-64. - Talbot. [614

Moorhead J., *Totila the revolutionary.* Historia 49 (2000) 382-386. - Brandes. [615

Mudd M.M., *Studies in the reign of Constantius II.* New York/NY, Carlton Press 1989. 141 p. - Talbot. [616

Novikov A./Mudd M.M., *Reconsidering (again) the role of Constantius II in the "Massacre of the Princes".* Byzantine Studies/Études Byzantines, 1-2 N.S. (1996-97) 60-67. - Talbot. [617

Pringle D., *Two Byzantine forts in Palaestina Tertia. A review article ...* (Nr. 1172). - Mundell Mango.

Prostko-Prostyński J., *Theodoric the Great in Novae: some remarks on the chronology of events.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 21-30. - The time spent by Theodoric and his Goths in Novae was much shorter than earlier assumed. The troops may have been stationed there in 475/476 and 483/488. - Salamon. [618

Rubin Z., *The Sasanid monarchy.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 638-661. - Kaegi. [619

Schwarcz A., *Der Nordadria- und Westbalkanraum im 6. Jahrhundert zwischen Goten und Byzantinern.* Slovenija (Nr. 1836) 59-70. - Zu Theoderichs Politik. - Schreiner. [620

Shahîd I., *Byzantium and the Arabs during the reign of Constantine: the Namāra inscription, an Arabic Monumentum Ancyranum.* BF 26 (2000) 73-124. - Ausführliche Analyse der Grabinschrift des arabischen "Königs" Imru'u l-Qays (a. 328) von Namāra (120 km südl. von Damaskus). Dem Byzantinisten bzw. Historiker der Spätantike kann diese umfangreiche Darstellung (die einige Aspekte der bekannten Bücher des Verf. vertieft und weit über das 4. Jh. ausgreift) nur willkommen sein, zumal sie auch ein Stück Wissenschaftsgeschichte der letzten 40 Jahre darstellt. - Brandes. [621

Shahîd I., *Byzantium and the Arabs in the sixth century. A propos of a recent review.* BF 26 (2000) 125-167. - Shahîd wehrt sich mit Vehemenz und guten Argumenten gegen einen unsachlichen Verriß seines Buches Byzantium and the Arabs in the Sixth Century (BZ 89, 1996, Nr. 1279) durch M. Whittow [in: Humphreys J.H. (Hrsg.), The Roman and Byzantine Near East II, [Journal of Roman Archaeology, Supp. Series, 31.] (Portsmouth, Rhode Island 1999) 207-224). Schon der Umfang zeigt, wie tief den verdienten Erforscher der byzantinisch-arabischen Beziehungen diese unsachliche Kritik traf. - Brandes. [622

Thomson R.W., *Armenia in the fifth and sixth century.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 662-677. - Very solid. - Kaegi. [623

Tyszkiewicz L.A., *Przemiany etniczne nad Dolnym i Środkowym Dunajem w drugiej połowie VI wieku na podstawie zachowanych fragmentów Historii Menandra Protektora* (Ethnic transformations on the lower and middle Danube in the second half of the 6th century on the basis of the fragments of "History" by Menander Protector). Balcanica Posnaniensia 9/10 (1999) 31-48. Polish with an English summary. - The political history of the middle and lower Danube region till ca. 580. - Salamon. [624

Whitby M., *The successors of Justinian.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 86-111. - Good, solid survey. - Kaegi. [625

Winter E./Dignas B., *Rom und das Perserreich. Zwei Weltmächte zwischen Konfrontation und Koexistenz.* [Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt.] Berlin, Akademie-Verlag 2001. 334 S. Mit 19 Abb. [ISBN 3-05-003451-3] (68,06 DM). - Höchst willkommener Überblick bis zum Ende des Sassanidenreiches. - Brandes. [626

Wolińska T., *Rola Sycylii w wojnach wandalskich i gockich Justyniana* (The role of Sicily in Vandalic and Gothic wars of Justinian). Przegląd Historyczny 91 (2000) 321-340. - Salamon. [627

Wolińska T., *Związki rodzinne w polityce personalnej Justyniana I* (Family connections in the personal policy of emperor Justinian I). Acta Universitatis Lodziensis. Folia Historica 67 (2000) 23-44. Polish with an English summary. - There is no reason to accuse Justinian I of nepotism. - Salamon. [628

Woods D., *Strategius and the 'Manichaeans'.* The Classical Quarterly 51 (2001) 255-264. - Berger. [629

b. 7.-12. Jahrhundert

Η εποχή των Κομνηνών. "Ελευθεροτυπία. Ιστορικά." (Donnerstag, 28 Juni 2001). 50 S. Mit zahlr. Abb. - Das Heft enthält folgende Beiträge: **Lungis T.**, *Η ανορθωτική προσπάθεια* (S. 6-10); **Stephenson P.**, *Ο Μανουήλ Α΄ Κομνηνός και η Δύση* (S. 12-19); **Sabbides A.**, *Το μεσανατολικό μέτωπο της αυτοκρατορίας* (S. 20-25); **Giannopulos P.**, *Η νομισματική μεταρρύθμιση του Αλεξίου Α΄* (S. 28-31); **Troianos Sp.**, *Ο "χρυσούς αιών" του Κανονικού Δικαίου* (S. 32-37); **Lampakes St.**, *Η λογοτεχνία* (S. 38-42); **Merianos G.**, *Η πτώση της δυναστείας* (S. 42-48). - Troianos. [630

Anagnostakis E., *"Περιούσιος λαός."* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 325-345. - Sehr weit ausholende Erörterung der Bedeutung der Nachricht bei Theophanes (365f. de Boor), Justinian II. habe 691/692 einen περιούσιος λαός, eine spezielle Heereseinheit, aus umgesiedelten Slawen (die später bei der Schlacht bei Sebaste/Sebastopolis zu den Arabern überliefen) aufgestellt. Der Darstellung der Rolle der Slawen (Umsiedlungen, Heeresdienst etc.) hätte ein Blick in Hans Dittens "Ethnische Verschiebungen zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien vom Ende des 6. bis zur 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts" (Berlin 1993) nicht geschadet. - Brandes. [631

Brandes W., *Konstantin der Große in den monotheletischen Streitigkeiten des 7. Jahrhunderts.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 89-107. - Behandelt wird der 655 während des Hochverratsprozesses gegen Maximos Homologetes erhobene Vorwurf, er (bzw. Papst Theodor I.) habe den Usurpator Gregorios in Nordafrika durch die Mitteilung eines (angeblichen?) Traums (in dem Engel unter Benutzung der konstantinischen Devise ἐν τούτῳ νίκα Gregor den Sieg über Konstans II. verheißen) unterstützt. Im Kontext der Konstantinstradition, der numismatischen, epigraphischen u.a. Zeugnisse wird die Brisanz dieses "politischen Traumes" verdeutlicht. Aus der Sicht des Kaiserhofes konnte es nur ein Urteil geben: Hochverrat. - Brandes. [632

Carile A., *L'Umbria bizantina nei rapporti tra Roma e Ravenna.* Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 99-116. - Zwischen dem Auflisten von Daten aus der byzantino-langobardischen Geschichte ganz Italiens (Anmerkungsbelege fehlen meist) und Überlegungen zu den großen Linien des abendländisch-orientalischen Konfliktes bleibt Umbrien weitgehend auf der Strecke. - Kislinger. [633

Cobb P.M., *White banners: contention in 'Abbasid Syria, 750-880.* [SUNY. Series in Medieval Middle East History.] Albany/NY, State University of New York Press 2001. XX, 228 p. With

1 map [ISBN 0-791-448-797 (cl.); 0-791-448-800 (pa.)]. - Primarily a study of complex internal factionalism in poorly understood ʿAbbasid Syria, but includes references to relations with Byzantium. Excellent and important monograph. - Kaegi. [634

Cortese E., *Une carrière byzantine de Charlemagne. Échos de droit vulgaire romano-gothique au Moyen Âge.* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 69 (2001) 1-10. - Zum Zusammenhang des Titels "Patricius Romanorum" Pippins d.J. mit dessen Salbung durch Papst Stephan II. im Jahre 754. - Troianos. [635

Ekonomou A.J., *Byzantium on the Palatine: eastern influences on Rome and the Papacy, 590-752 A.D.* Phil. Diss., Emory University 2000. 559 p. [ISBN 0-599-88979-9]. - Kaegi. [636

Goldstein I., *The disappearance of Byzantine rule in Dalmatia in the 11th century.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 129-139. - The process of the disappearance of the imperial rule in Dalmatia should not be conceived in an oversimplified way. The power of the Empire on the eastern Adriatic coast disappeared de facto in the second half of the century. However, although the process was irreversible it progressed only gradually since Byzantine rule was an integral system of social and political relations, some elements of which persisted even till the end of the 11th century. - Salamon. [637

Gregoriu-Ioannidu M., *Η βυζαντινή εκστρατεία κατά των Νορμανδών στην Ιταλία επί Μανουήλ Α' Κομνηνού (1143-1180).* Byzantiaka 20 (2000) 199-219. - The Italian expedition of Manuel I as it is recorded by Kinnamos and Nicetas Choniates - differences, chronological discrepancies, omissions in their accounts. - Karpozilos. [638

Haldon J., *Byzantium in the Dark Centuries: some concluding remarks.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 455-462. - Zusammenfassung einiger Aspekte der Athener Tagung (Mai 1999). - Brandes. [639

Hanak W.K., *At the crossroads of cultural interaction: the Great Moravian Empire.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 74-84. - Talbot. [640

Jacoby D., *The Byzantine outsider in trade (c. 900- c. 1350).* Strangers to themselves (Nr. 1860) 129-147. - D. Yfantis. [641

Kislinger E., *Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie.* [Österreichische Akad. Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Denkschriften, 294 = Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini, 8.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2001. 207 S. Mit 21 zum Teil farbigen Abb. auf Taf. sowie 3 Karten in Beilage [ISBN 3-7001-3001-5]. - Wird besprochen. - Grünbart. [642

Kountoura-Galaki E., *Πορρήσεις μοναχών και ανάδειξη αυτοκρατόρων στη διάρκεια των "σκοτεινών αιώνων".* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 421-441. - Brandes. [643

Kuntura-Galake E., *Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου τὸν ὄγδοο αἰώνα* ... (Nr. 268). - Triantaphyllopoulos.

Kurbetes D., *Η στάση του Ραψομάτη στην Κύπρο επί Αλεξίου Α' Κομνηνού (περ. 1091- 1093).* Byzantiaka 20 (2000) 155-195. - In the uprisings of Rapsomates and Karykes in Cyprus and Crete respectively the troops stationed in the islands had the upper hand and simply exploited the ambitions of the two leaders. - Karpozilos. [644

Leontisini M., *Θρησκευτικές πεποιθήσεις και γλωσσική διατύπωση του 7ο αιώνα.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 73-87. - Brandes. [645

Leszka M.J., *Bułgaria i Chazarzy wobec walk o władzę w Bizancjum w początkach VIII w.* (The attitude of Bulgaria and the Khazars towards the fights for power in Byzantium at the beginning of the eighth century). Balcanica Posnaniensia 9/10 (1999) 49-62. Polish with a English summary. - Bulgarians participated in the fight for power in the years 705, 711 and 719 without taking part, however, in the military operations. They were always ready to change parts, if necessary. - Salamon. [646

Leszka M.J., *Zbrodnie cesarza Fokasa* (The crimes of emperor Phocas). Acta Universitatis Lodziensis. Folia Historica 67 (2000) 45-58. Polish with an English summary. - Phocas was no great ruler but his "black legend" is largely due to the later historiography. - Salamon. [647

Lounghis T.C., *Byzantine political encounters concerning Eastern Europe (V-XI centuries).* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 17-25. - The changing orientation of the Empire's policy in Eastern Europe witnesses an evolution of the idea of Byzantine Oecumene taking place between the 5th and 11th centuries. - Salamon. [648

Lounghis T.C., *Some gaps in a social evolution theory as research directions.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 411-420. - Behandelt insbesondere die Rolle der Turmarchen und andere Repräsentanten der "upper-middle class of the thematic officers". Diese "... reached the ranks of the new middle-Byzantine aristocracy" (S. 419). Bemerkenswerter Aufsatz zur Entwicklung innerhalb der byzantinischen Aristokratie des 7. bis 9. Jh. - Brandes. [649

Madgearu A., *Continuitate şi discontinuitate culturală la Dunărea de Jos în secolele VII-VIII.* Bukarest, Editura Universităţii 1997. 255 S. Mit zahlr. Zeichn. u. Karten [ISBN 973-575-180-1]. - Mit ausführlicher engl. Zusammenfassung (S. 221-242). - Schreiner. [650

Magdalino P., *Constantinople and the outside world.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 149-162. - D. Yfantis. [651

Margetić L., *L'Istria bizantina ed alcuni problemi del Placito di Risano.* Slovenija (Nr. 1836) 81-95. - Verf. zeigt, daß sich zwischen 726 und 787, ähnlich den venezianischen lidi, eine Verselbständigung auch Istriens gegenüber Byzanz vollzog, die als formale Anerkennung der Souveränität bezeichnet werden kann. - Schreiner. [652

Menestò E. (a cura di), *Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo ...* (Nr. 1877). - Kislinger.

Menestò E., *Istituzioni e territorio dell'Umbria da Augusto all'inizio della dominazione franca* ... (Nr. 731). - Kislinger.

Mladjov I., *Trans-Danubian Bulgaria: reality and fiction.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 85-128. - Talbot. [653

Mullett M., *The ,other' in Byzantium.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 1-22. - S. Güntner. [654

Niederkorn J.P., *Die Bündnisverhandlungen König Konrads III. mit Johannes II. Komnenos.* JÖB 51 (2001) 189-198. - Ioannes II. Komnenos sei gegenüber Konrad III. wegen eines Bündnisses (und bekräftigend einer Heiratsverbindung) zwischen den Reichen erst im April-Juni 1141 (und nicht bereits 1140 oder 1139) diplomatisch aktiv geworden (womit N. grundsätzlich die Position von Lilie in JÖB 42 [1992] erreicht). Ich halte es ergänzend für wahrscheinlich, daß diese Gesandtschaft mit dem zurückreisenden Albert von Sponheim etwas vor April 1141 im Westen eintraf (was durchaus mit der ungefähren Winter-Datierung ihrer Ankunft bei Otto von Freising vereinbar wäre) und im Herbst 1141 mit einer grundsätzlich positiven Antwort allein (vorerst ohne Gegengesandtschaft) heimkehrte. - Kislinger. [655

Niederkorn J.P., *Thessalonike - Konstanz - Ancona. Kontinuität und Wandel in der staufischen Außenpolitik 1148 bis 1155.* RHM 42 (2000) 213-244. - Tritt gegen die auf H. Vollrath (BZ 74, 1981, 443) zurückgehende Interpretation auf, wonach Konrad III. die Manuel I. 1145 (oder erst 1148?) als Mitgift der Berta/Irene zugestandenen Gebiete in Italien durch eine weitere Eheverbindung (zwischen Heinrich, Sohn von Konrad III. und Eudokia, einer Nicht des byzantinischen Kaisers) 1150 präventiv rückgewinnen wollte. (Territorial ist sicher primär Apulien gemeint, das aber nicht, wie N. behauptet [228], schon vom der Mitte des *achten* Jahrhunderts an den byzantinischen Hauptbesitz in Italien geformt hatte). Bereits bei der ersten Ehe sei eine solche Mitgift nur die öffentlich vorgesehene Fassade für geheime Gebietskonzessionen im Rahmen des Bündnisses gegen die Normannen gewesen, in das Konrad 1150-1152 (auf Anraten des Wibald von Stablo) auch noch das Papsttum einzubinden strebte. Friedrich I. setzte vorerst diese Linie fort. Das Versprechen von Konstanz 1153 an den Papst, dem griechischen König keinen Besitz diesseits der Adria zu gestatten, stehe nicht in Kontrast mit einer erneuten Gebietszusage an Manuel, da wohl "der Staufer die im Konstanzer Vertrag eingegangene Verpflichtung nicht oder zumindest nicht auf Dauer einzuhalten gedachte". N. will Friedrich dermaßen vom Vorwurf "dolosen Verhaltens" salvieren. Ich meine, allzuviel an moralischen Skrupeln sollte man ohnehin von einem global player auch der damaligen Zeit nicht erwarten. Positiv gesagt, Friedrich hielt sich beide Optionen offen, empfand jedoch für das ererbte Bündnis mit Byzanz schwindende oder stets geringe Sympathien. Dies kommt im fruchtlosen Gesandtschaftsverkehr 1153/54 und dann im zögerlichen, vergebens auf römischen Konsens wartenden Vorgehen 1155 zum Ausdruck, als parallel das begrenzte Potential von Byzanz offenbar wurde - und den Staufer zum politischen Kurswechsel bewog. - Kislinger. [656

Nikolaou-Konnari A., *The conquest of Cyprus by Richard the Lionheart and its aftermath. A study of sources and legend, politics and attitudes in the year 1191-1192.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 25-123. - Die A. kommt zum Ergebnis, es gäbe keinen Widerstand von der Seite der Zyprioten, sondern einen Kompromiß. - Triantaphyllopoulos. [657

Nikolov G.N., *The Bulgarian aristocracy in the war against the Byzantine Empire (971-1019).* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 141-158. - A prosopographical study of the composition of Bulgarian aristocracy under Samuel proves that the group was not homogeneous, however, it was able to play a considerable role in opposing the attempts by Basil II to reestablish Byzantine rule in the country. Its attitude towards Byzantium after the conquest was not uniform. - Salamon. [658

Pahlitzsch J., *Ein "politischer Heiliger" zur Zeit der Komnenen: Leontios II. von Jerusalem ...* (Nr. 467). - Salamon.

Papanikola-Bakirtzi D., *Byzantinisches und mittelalterliches Zypern. Physiognomie und Charakter.* Zypern. Die Plünderung einer Kultur (Nr. 1865) 84-95. - Allg. Überblick ohne Dokumentation. - Schreiner. [659

Perissinotto C., *Contributo alla definizione del sistema di difesa del corridoio Bizantino nel territorio dell' Umbria meridionale ...* (Nr. 1236). - Kislinger.

Riganelli G., *Il corridoio Bizantino nelle vicende storiche-dell'Umbria altomedievale.* Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 117-144. - Auch die akkurate Darstellung der historischen Abläufe vermag keine Gewißheit über die ersten Jahre des langobardischen Herzogtums von Spoleto zu vermitteln. Die Grenzen zwischen dem byzantinischen und langobardischen Territorien sind per 595 bzw. 605 (Fall von Orvieto, Bagnoregio und Città di Castello) weitgehend und dauerhaft (bis nach 720) fixiert. Eine bessere Koordination

mit dem Beitrag von E. Menestò (Nr. 731) hätte inhaltliche Überschneidungen hintangehalten. - Kislinger. [660

Rose R.B., *Manuel Comnenos' final alliance with Jerusalem, AD 1176-1178: evidence from the Bios of Saint Leontios.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 79-95. - Talbot. [661

Rostkowski G., *Hungary between Byzantium, Central and Eastern Europe (ca. 1118-1135).* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 159-177. - The history of political and military relations between Hungary and Byzantium in the period is discussed against the background of the situation in other East and East-central European countries including Rus', Poland and Bohemia. - Salamon. [662

Savvides A.C.C., *Can we refer to a concerted action among Rapsomates, Caryces and the Emir Tzachas between A.D. 1091 and 1093?* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 251-263. - Nach dem A. ist die Antwort negativ. - Triantaphyllopoulos. [663

Schneider R., *Das Frankenreich.* 4. überarb. u. erw. Auflage. [Oldenbourg Grundriß der Geschichte, 5.] München, Oldenbourg 2001. 224 S. Mit 2 Karten [ISBN 3-486-49694-8]. - Die bewährte Darstellung vermittelt auch dem Byzantinisten den neuesten Forschungsstand über den Nachbarbereich. - Schreiner. [664

Sgarbanti R., *San Maurelio. Il "caso di Voghenza" nella controversia antimonotelita ed i riflessi della memoria maureliana nella Ferrara altomedievale.* Bizantinistica s. II, 2 (2000) 1-178. - Interessa marginalmente i bizantinisti questo studio, dove si difende il fondamento storico della figura di un vescovo, celebrato da una Vita composta tra XII e XIII secolo e il cui culto non sembra noto prima dell'XI secolo, dai più ritenuto una creazione leggendaria. La prolissa e fragile ricostruzione qui proposta inserisce nella storia dell'Esarcato di Ravenna, e della controversia tra Papato e Impero bizantino sul monotelismo, la vicenda di Maurelio, che sarebbe stato un antimonotelita di origine orientale, vescovo di Voghenza tra il 642 e il 657, fedele a Roma e martire della repressione bizantina dopo il Concilio Lateranense. - Acconcia Longo. [665

Sode Cl., *Jerusalem-Konstantinopel-Rom* ... (Nr. 501). - Schreiner.

Spadaro M.D., *La basilissa Irene e la congiura contro il figlio Giovanni Comneno* ... (Nr. 52). - Acconcia Longo.

Stemberger G., *Jerusalem in the early seventh century: hopes and aspirations of Christians and Jews.* Jerusalem (Nr. 1852) 260-272. - Reactions of Christian and Jewish authors to the conquests of Jerusalem in the 7th c. - Talbot. [666

Stephenson P., *Byzantium's Balkan frontier, 900-1204: a political overview.* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 153-167. Mit 1 Karte. - Rosenqvist. [667

Stephenson P.A., *On the need for further studies of medieval Hungary in English.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 99-109. - The importance of Hungarian early-medieval history for a proper understanding of the situation in East Central Europe and of its relation to Byzantium. - Salamon. [668

Stone A.F., *Eustathian panegyric as a historical source* ... (Nr. 19). - Grünbart.

Strässle P.M., *Raum und Kriegführung in Byzanz - eine militärgeographische Beurteilung von Taktik und Strategie der Operation am Fluß Spercheios (996).* BF 26 (2000) 231-254. - Brandes. [669

Vallejo Girvés M., *Sobre la península ibérica y el mediterráneo bizantino: efecto de la rebelión de Heraclio en la contingencia visigodo-bizantina (a. 602-610).* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 489-499. - Signes. [670

Vlyssidou V.V., *L'empereur Théophile "chérissant les nations" et ses relations avec la classe supérieure de la société byzantine.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 443-453. - Brandes. [671

Völling Th. (†), *The last Christian Greeks and the first Pagan Slavs in Olympia.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 303-323. - Ausgezeichnete Auswertung der spätantik/frühmittelalterlichen Funde der deutschen Grabung in Olympia. Der unerwartete Tod Thomas Völlings ist, wie dieser Artikel zeigt, ein großer Verlust für unser Fach. - Brandes. [672

Wasilewski T., *La Hongrie entre deux empires et la papauté dans les années 1000-1079.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 111-115. - On peut observer dans l'histoire politique de la Hongrie au XIe siècle deux tendences politiques opposées mais parfois réconciliées : celle pro-byzantine et celle pro-occidentale. C'était déjà Étienne le Grand dont le couronnement a été convenu avec la cour de Byzance et le Saint-Siège. - Salamon. [673

c. 13.-15. Jahrhundert

Η 'Αλωση με τα μάτια των ξένων. "Ελευθεροτυπία. Ιστορικά." (Donnerstag, 24 Mai 2001). 50 S. Mit zahlr. Abb. - Das Heft enthält folgende Beiträge: **Moschona P.**, *Η τοπογραφία της Κωνσταντινούπολης* (S. 6-14); **Sabbides A.**, *Τουρκικές πηγές για την 'Αλωση* (S. 19-25); **Nikoludes N.**, *Η 'Αλωση κατά τον Νικολό Μπάρμπαρο* (S. 28-33); **Lampakes St.**, *Η αναφορά του Λεονάρδου Χίου στον παπά Νικόλαο Ε '* (S. 34-37); **Lungis T.**, *Ο Κλαβίχο στην Κωνσταντινούπολη το 1403* (S. 38-41). - Troianos. [674

Aristeidu Aik. Ch., *'Αγνωστες απόπειρες για οργάνωση στάσεων ή εξεγέρσεων κατά τη διάρκεια της Βενετοκρατίας.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 581-598. Mit 1 Tab. und 3 Faks. - Unbekannte Aufstandsversuche gegen die Venezianer auf Zypern. - Triantaphyllopoulos. [675

Ayensa E., *Μια ανέκδοτη λογοτεχνική μαρτυρία για την Ελεονώρα ντ' Αραγκόν, βασίλισσα της Κύπρου (circa 1333- 1416).* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτου.'] Nikosia 2000) 157-165. - Das Zeugnis kommt von einem katalanischen Mönch. Fehlerhafte Übersetzung, geringe Dokumentation. - Triantaphyllopoulos. [676

Beraud S., *Un serment de fidélité de Jacques II. Authentique ou apocryphe?* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 577-580. - Triantaphyllopoulos. [677

Berg B., *The dowry of Thamar of Epiros.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 96-111. - Talbot. [678

Coureas N., *King Peter I of Cyprus and the rebellion of 1363 on Crete.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 519-526. - Wenig dokumentierter Artikel, zumindest was die Literatur über Kreta in der venezianischen Herrschaftszeit angeht, wenn der A. nur einen veralteten Artikel von 1903 und das Büchlein von Xanthudides (1939) in Betracht nimmt. - Triantaphyllopoulos. [679

Dąbrowska M., *Despotat Epiru w świetle najnowszych badań historycznych* (The despotate of Epiros in the light of the latest research). Balcanica Posnaniensia 9/10 (1999) 77-91. Polish with an English summary. - The history of Epiros in the 13th-15th centuries. - Salamon. [680

de Lusignan St., *Chorograffia et breve historia universale Dell'Isola de Cipro ...* (Nr. 577). - Triantaphyllopoulos.

Galea A., *Cos and the archives of the Order of St John in Malta.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 407-409. Mit griech. Zsfg. - Kalopissi-Verti. [681

Gemert A. van, *Candia after the black death and the whores' guild.* The Greek city (Nr. 795) 163-174. - Darstellung v. a. anhand lit. Quellen (Dellaportas, Sachlikis). - Schreiner. [682

Gjuzelev V., *Mesembria durant le XIVe siècle: histoire, population et monuments.* Manuel Panselinos and his age (Athen 1999) 147-157. (S. A.). - Historischer Überblick. - Schreiner. [683

Guthmüller B., *"Se tu non piangi, di che pianger suoli"* ... (Nr. 581). - Schreiner.

Hendrickx B., *Le contrat féodal et le fief dans l'Empire latin de Constantinople.* Byzantiaka 20 (2000) 223-242. - Karpozilos. [684

Kreiser K., *Der Osmanische Staat 1300-1922.* [Oldenbourg Grundriß der Geschichte, 30.] XII, 252 S. Mit 4 Karten [ISBN 3-486-53711-3]. - Der Byzantinist (und vielleicht noch mehr der Erforscher der "Turkokratie" und der Geschichte des Griechischen Staates) begrüßt dankbar das Erscheinen des lang erwarteten Bandes. Die politische Geschichte, zu der es eine Menge an guten Darstellungen gibt, ist entsprechend knapp gehalten. Man wird konzis über alle Bereiche der osmanischen Zivilisation unterrichtet und auch ein Kapitel über "Christen im osmanischen Staat" fehlt nicht. Ausgezeichnet (wenigstens für den Byzantinisten) sind Grundprobleme und Tendenzen der Forschung (bekanntlich das "Markenzeichen" der Reihe) dargestellt, besonders der breite Raum, der den großen Themen der Forschung gewidmet ist, eine Art Programmatik der noch relativ jungen Disziplin. Angesichts des mehr als hundertjährigen Nebeneinanders von Byzantinern und Osmanen hätte man sich unter "Quellen" (S. 162 ff.) eine etwas deutlichere Berücksichtigung des griechischen Anteils gewünscht (die Ausgabe der "Kleinchroniken" etwa oder Hinweise auf byz. Geschichtsschreiber hätten nicht fehlen sollen). - Schreiner. [685

Kulczycki R., *Vataca Laskarys, księżniczka grecka na dworze portugalskim* (Vatatza Laskaris, eine griechische Prinzessin auf dem portugiesischen Hof). Studia Historyczne 40 (1997) 553-559. - Die Geschichte einer Enkelin des Theodor II Laskaris, die in Spanien und Portugal gelebt hat (gest. 1336) und die Frage der Beziehung zur byzantinischen Kultur im Westen. Siehe auch BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 737. - Salamon. [686

Lellouch B./Yerasimos S. (Hrsg.), *Les traditions apocalyptiques au tournant de la chute de Constantinople. Actes de la Table Ronde d'Istanbul, 13-14 avril 1996.* [Institut Français d'Études Anatoliennes Georges Dumezil - Istanbul, Varia Turcica, 33.] Paris, L'Harmattan 2000. 192 S. [ISBN 2-7384-8477-8]. - Inhalt: **Yerasimos S.**, "Introduction"; **Balivet M.**, "Textes de fin d'empire, récits de fin du monde: à propos de quelques thèmes communs aux groupes de la zone byzantino-turque"; **Beldiceanu I.**, "Péchés, calamités et salut par le triomphe de l'Islam. Le discours apocalyptique relatif à l'Anatolie (fin XIIIe-fin XVe s.)"; **Bernardini M.**, "Soltân Jomjome et Jésus le Paraclet"; **Congourdeau M.-H.**, "Byzance et la fin du monde. Courants de pensée apocalyptiques sous les Paléologues"; **Fodor, P.** "The view of the Turk in Hungary: The apocalyptic tradition and the legend of the red apple in Ottoman-Hungarian context"; **Gril D.**, "L'énigme de la fiagara al nu'mâniyya fi l-dawla al-'utmâniyya, attribuée à Ibn 'Arabî"; **Yerasimos S.**, "De l'arbre à la pomme: la généalogie d'un thème apocalyptique". - E. Laflı. [687

Luttrell A., *Cos after 1306.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 401-405. Mit ital. Zsfg. - Kalopissi-Verti. [688

Malamut É., *Les discours de Démétrius Cydonès comme témoignage de l'idéologie byzantine vis-à-vis des peuples de l'Europe orientale dans les années 1360-1372.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 203-219. - Les discours de Cydonès concernant les peuples européens de sud-est prouvent la continuité de l'idéologie byzantine en ce qui concerne l'attitude envers les voisins „barbares", mais en même temps reflètent le changement des conjonctures politiques. - Salamon. [689

Maltezou Chr., *Franken und Venezianer auf Zypern.* Zypern. Die Plünderung einer Kultur (Nr. 1865) 96-105. - Schreiner. [690

McKee S., *Uncommon dominion: Venetian Crete and the myth of ethnic purity.* [The Middle Ages Series.] Philadelphia/Penn., University of Pennsylvania Press 2000. XIII, 273 p. [ISBN 0-8122-3562-2]. - Talbot. [691

Mpaloglu Chr., *Κλεομένης Γ' - Κωνσταντίνος Παλαιολογός: τὸ μιστικόν των πρόγραμμα. Συγκριτική ἀνάλυσις.* Lakonikai Spudai 15 (2000) 118-126. - Trotz einer gewissen Konvergenz der wirtschaftlichen Programme des Spartaner Königs (235-222) und des "Despoten" bleibt m.E. trotz einer möglichen Plutarchlektüre eine Imitatio recht unwahrscheinlich. - Schreiner. [692

Nerantze-Barmaze B., *Το ρηγάτο του Ούγου Δ' Λουζινιάν μέσα από τα κείμενα του Νικηφόρου Γρηγορά.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 353-360. - Gregoras habe das Bild von Hugo IV. Lusignan idealisiert. - Triantaphyllopoulos. [693

Nicol D.M., *Byzantine Mistra-Sparta in the mind.* **Cavanagh W.G./Walker S.E.C.** (Hrsg.), Sparta in Laconia. The Archaeology of a City and its Countryside. Proceedings of the 19th British Museum Classical Colloquium held with the British School at Athens and King's and University Colleges, London, 6-8 December 1995 [The British School at Athens with the British Museum, Studies, 4.] London 1999) 157-159. - E. Laflı. [694

Philippides M., *Byzantium, Europe, and the early Ottoman sultans 1373-1513: an anonymous Greek chronicle of the seventeenth century (Codex Barberinus Graecus III) ...* (Nr. 44). - Talbot.

Philippides M., *Giovanni Guglielmo Longo Giustiniani, the Genoese Condottiere of Constantinople in 1453.* Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 13-53. - Talbot. [695

Russell J., *The Persian invasion of Syria/Palestine and Asia Minor in the reign of Heraclius: archaeological, numismatic and epigraphic evidence.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 41-71. - Eine - auch in methodischer Hinsicht - sehr wichtige Zusammenfassung unserer Kenntnisse über die Auswirkungen der persischen Eroberungen. Warnt vor voreiligen Interpretationen archäologischer Zeugnisse in Abhängigkeit von "gängigen" Geschichtsbildern. - Brandes. [696

Sabbides A., *Τα προβλήματα της μεσαιωνικής ιστορίας της Κω κατά τη βυζαντινή και λατινική περίοδο έως την Οθωμανική κατάκτηση.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 379-384. Mit engl. Zsfg. - Kalopissi-Verti. [697

Schmieder F., *Enemy, obstacle, ally? The Greek in western Crusade Proposals (1274-1311).* The man of many devices, who wandered full many ways (Festschrift in Honor of János M. Bak. Budapest, CEU Press 1999) 357-371. - Zur Frage, ob Konstantinopel weiterhin Brückenkopf bei Kreuzzügen sein könne (von den meisten Quellen bejaht) und inwieweit die Griechen zuverlässig seien, was überwiegend negativ beantwortet wird. - Schreiner. [698

Schmitt O.J., *Das venezianische Albanien (1392-1479).* [Südosteuropäische Arbeiten, 110.] München, Oldenbourg 2001. 701 S. Mit 1 Karte [ISBN 3-486-56569-9] (DM 146,30). - Wird besprochen. - Schreiner. [699

Stewart A.D., *The Armenian kingdom and the Mamluks War and diplomacy during the reigns of Het'um II (1289-1307).* [History/Islamic Studies.] Leiden, Brill 2001. [ISBN 90-04-12292-3]. - Main themes are Armenian history; Mamluk and Egyptian history; the Mongols; the Crusaders; military and diplomatic history; the history of the Eastern Mediterranean region in the Mediaeval period; Arabic historiography. - E. Laflı. [700

Wróbel P., *Jerzy Kastriota Skanderbeg i pierwsze lata powstania albańskiego (1444-1448) w świetle kroniki Marino Barlezio - Pytania i wątpliwości* (George Castriota Scanderbeg and the

first years of Albanian state (1444-1448) in the light of the chronicle of Marino Barlezio - Questions and doubts). Balcanica Posnaniensia 9/10 (1999) 117-131. Polish with an English summary. - The historiography of Skanderbeg is largely influenced by the information contained in the work of Barlezio which should be used with caution. - Salamon. [701

Wróbel P., *Krzyż i Półksiężyc. Zachodnie Bałkany wobec Turcji w latach 1444-1463* (Das Kreuz und der Halbmond. Westbalkan angesichts der Türkei in den Jahren 1444-1463). Kraków, Historia Iagellonica 2000. 219 S. Polnisch mit englischer Zsfg. [ISBN 83-912018-8-0]. - Die Situation von Serbien, Bosnien und Dubrovnik wird nicht nur in politischer sondern auch in ökonomischer und sozial-religiöser Hinsicht analysiert. Die Politik der Osmanen, ihre Gegner vor der militärischen Eroberung mit anderen Methoden zu schwächen, erwies sich oft als erfolglos. - Salamon. [702

C. KULTUR- UND GEISTESGESCHICHTE

a. Allgemein

Almpane Tz./Kalamara P., *Το Βυζάντιο ως οικουμένη.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο (Nr. 1574) 28-49. Mit Abb. 1-32. - Albani. [703

Bakourou E./Kalamara P., *Byzantium and the West: the experience of the late Byzantine urban centre of Mystras.* The City of Mystras (Nr. 1580) 138-142. Mit Abb. 159-161. - Albani. [704

Bisaha N., *Petrarch's vision of the Muslim and Byzantine East.* Speculum 76 (2001) 284-314. - Petrarch's neglected views on the Muslim Near East "as a window onto fourteenth-century views of the actual undertaking of crusade", popular Western views of Byzantium, and the "'culturally inferior'" East. - Cutler. [705

Christophorake I., *Η λάμψη του βυζαντινού πολιτισμού.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο (Nr. 1574) 116-133. Mit Abb. 152-170. - Albani. [706

Evgenidou D., *Byzanz. Das mittelalterliche Kaiserreich im östlichen Mittelmeerraum. Die heiligen Stätten.* Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands (Nr. 1570) 16-29. Mit 13 Abb. - Albani. [707

Fournet J.L., *Hellénisme dans l'Égypte du VIe siècle. La bibliothèque et l'œuvre de Dioscore d'Aphrodité* ... (Nr. 57). - Palme.

Guillou A., *Byzantium and the medieval West.* The City of Mystras (Nr. 1580) 131-137. Mit Abb. 155-158. - Albani. [708

Harris J., *Being a Byzantine after Byzantium: Hellenic identity in Renaissance Italy.* Κάμπος. Cambridge Papers in Modern Greek 8 (2000) 25-44. - Berger. [709

Kaegi W.E., *A misunderstood place-name in a poem of George of Pisidia.* BF 26 (2000) 229-230. - Die Stadt ἡ Καμβόη in *Contra Severum Antiochiae* des Georgios Pisides (ed. Tartaglia, p. 304 l. 706) wird als Hierapolis in Syrien identifiziert. - Brandes. [710

Kaegi W.E., *Gigthis and Olbia in the Pseudo-Methodius apocalypse and their significance.* BF 26 (2000) 161-167. - Kaegi identifiziert das in der Apokalypse des Pseudo-Methodios auftauchende Toponym *Gagatnos* (syr. Fassung, trad. Reinink, p. 12,7), Γιγήτου bzw. Gigitum (griech. und lat. Fassung, ed. Aerts und Kortekaas, p. 94,6 sowie 98,7f. bzw. 95,6 sowie 99,7) mit dem afrikanischen Hafen Gigthis. Der Name *lwz* der syrischen Fassung (von Reinink *Lūzā* vokalisiert - trad. Reinink, p. 12,8), in der griech. Fassung Ὀβοίας (ed. Aerts 98,8) wird als die sardische Stadt Olbia angesehen (wofür, das sei nebenbei angemerkt, auch die Parallelstelle der griech. Fassung, ed. Aerts, p. 94,6f., spricht). Die in einigen Hss. und in der einschlägigen Literatur gelegentlich

auftauchende Identifizierung mit *Albania* o.ä. ist mithin hinfällig. Insofern zeigen diese bemerkenswerten Entdeckungen einmal mehr, daß das Mittelmeer längst nicht so "geschlossen" war, wie die sog. Pirennesche These behauptet und man auch am Ende des 7. Jh. in Syrien konkrete Vorstellungen vom westlichen Mittelmeer hatte. - Brandes. [711

Lomouri N., *The history of Georgian-Byzantine relations.* Perceptions (Nr. 1879) 182-187. - Eine recht dürftige Zusammenfassung von "relations", die mit "perceptions" nichts zu tun haben! - Schreiner. [712

Mango C., *Bizans'in Bıraktığı İzler. Türkiye'nin Hitit'den Osmanlı'ya Uzanan Mirasını Tarafsızca Koruması Beklenebilir mi?* (Cultural traces of Byzance. Can Turkey be expected to protect the heritage of Hittite to Ottoman periods objectively?). Sanat Dünyamız 69/70 (1998) 7-10. - E. Laflı. [713

Milewski I., *Pieniądz w greckiej literaturze patrystycznej IV wieku na przykładzie pism kapadockich Ojców Kościoła i Jana Chryzostoma* ... (Nr. 1593). - Salamon.

Moutsopoulos E., *Un penseur catalan du XIIIe siècle à Chypre. Ramón Llull.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 85-87. - Triantaphyllopoulos. [714

Perdikoulias P., *Byzantine intellectuals and their influence on western thought.* The City of Mystras (Nr. 1580) 190-195. Mit Abb. 180-182. - Albani. [715

Plorites M., *Το θέατρο στο Βυζάντιο.* Athen, Kastantiotes 1999. 282 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-14-0169-5]. - Kislinger. [716

Prinz F., *Rom-Byzanz-Mekka-Palermo. Komparatistische Überlegungen zum Problem der kulturellen Kontinuität zwischen Spätantike und Frühmittelalter am Beispiel Siziliens und Süditaliens in muslimischer Zeit.* **Hlawitschka E.**, Vorträge und Abhandlungen aus geisteswissenschaftlichen Bereichen (München 1999) 9-28. - Schreiner. [717

Renzi Rizzo C., *Riflessioni sulla lettera di Berta di Toscana al califfo Muktafî* ... (Nr. 585). - Acconcia Longo.

Sansaridov-Hendrickx Th., *Το κυνήγι στην 'Αρτα τον 14°-15° αιώνα.* Ekklesiastikos Pharos 82/2 (2000) 156-160. - Nach Stellen aus der Tocco-Chronik. - Schreiner. [718

Schmieder F., *Enemy, obstacle, ally? The Greek in western Crusade Proposals (1274-1311)* ... (Nr. 698). - Schreiner.

Schreiner P., *"Stadt und Gesetz - Dorf und Brauch"* ... (Nr. 874). - Schreiner.

Ševčenko I., *Perceptions of Byzantium.* Perceptions (Nr. 1879) 2-21. Mit 13 Abb. - Ševčenko geht zunächst auf einige Beispiele ein, wie fremdländische Betrachter das byz. Reich sahen, wobei innerhalb ein- und desselben Kulturkreises im zeitlichen Abstand auch ganz gegenteilige Meinungen zustande kommen. Knapp behandelt er daraufhin, was den Byzantinern selbst wichtig und charakteristisch erschien, um sich dann, im Hauptteil des Beitrages, den durchaus unterschiedlichen Betrachtungsweisen dreier Literaten des letzten Jahrhunderts zuzuwenden: Yeats, Brodsky und Kavafis. Zuletzt behandelt er, besonders am Beispiel der Vereinigten Staaten, das Verhältnis der Kunstgeschichte zur byzantinischen Kunst. Ein ebenso gelehrter wie geistreicher und stilistisch höchst ausgefeilter Essay zur Frage von Byzanz und Byzantinistik heute, und vielleicht der einzige elitäre Beitrag in einer Sammlung, die nicht immer hält, was der Titel verspricht. - Schreiner. [719

Signes Codoñer J., *Bizancio y sus circunstancias: la evolución de la ideología imperial en contacto con las culturas de su entorno.* Minerva [Valladolid] 14 (2000) 129-175. - Überlegungen über die Identität des byzantinischen Kaisertums in seinem Verhältnis zu den Nachbarstaaten. - Signes. [720

Tsiune-Phatse B., *Ένα θρησκευτικό δράμα για το Θείο Πάθος. Το ζήτημα του θρησκευτικού θεάτρου στο Βυζάντιο.* Athen, Nea Synora 2000. 163 S. [ISBN 960-14-0169-5]. - Kislinger. [721

Ward-Perkins B., *Constantinople: a city and its ideology.* Towns and their territories (Nr. 1868) 325-345. - Brandes. [722

b. Verwaltung und Verfassung, Kaisertum

Verwaltung und Verfassung

Barnish S./Lee A.D./Whitby M., *Government and administration.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 164-206. - Analytical. - Kaegi. [723

Carrié J.M., *Séparation ou cumul? Pouvoir civil et autorité militaire dans les provinces d'Égypte de Gallien à la conquête arabe.* Antiquité Tardive 6 (1998) 105-121. - 1. L'âge des correctores. - 2. L'institution ducale, depuis sa création jusqu'à la réforme de Théodose. - 3. Les pouvoirs du comes Aegypti (de 391 à 539). - 4. Le comes Thebaici limitis (de 391 à 539). - 5. Le statut de 539 et la réunification des pouvoirs civils et militaires. - Les augustals d'Égypte lors de l'offensive arabe. - Épilogue: les ducs civils nommés par les Arabes. Ohne Annotation bereits angezeigt BZ 92, 1999, Nr. 3783. - Palme. [724

Dudek J., *Administracja bizantyńska na obszarze Albanii i Zachodniej Macedonii w epoce Komnenów (1081-1185)* (Byzantine administration in the territory of Albania and Western Macedonia in the era of Comnens (1081-1185). Balcanica Posnaniensia 9/10 (1999) 63-76. Polish with an English summary. - The history and position of the ducatus of Dyrrachium. - Salamon. [725

Gascou J., *Ducs, praesides, poètes et rhéteurs ...* (Nr. 87). - Palme.

Hoogendijk F.A.J., *Der scribo behindert die Flotte des patricius. Ein Brief aus dem Dossier des Flavius Strategius Paneuphemos (= Pseudo-Strategius III).* **Verhoogt A.M.F.W./Vleeming S.P.** (eds.), The two faces of Graeco-Roman Egypt. Greek and Demotic and Greek-Demotic Texts and studies presented to P.W. Pestman [Pap.Lugd.Bat., 30.] (Leiden, Brill 1998) 21-35 und Taf 2-3. - Fayum, nach 603 n.Chr. Brief aus dem Milieu der Gutsverwaltung des bekannten *patricius* Fl. Strategius Paneuphemos. Ein *scribo* (Sonderbeauftragter des Kaisers) hat neun von zwölf Schiffen der Getreideflotte des Strategius beschlagnahmt. Erste Erwähnung eines *scribo* in den Papyri. - Palme. [726

Katsone P. *Η επιβίωση των donativa μετά τον 6ο αιώνα.* Byzantina 20 (1999) 137-154. - Contrary to the opinion of M. Hendy, K. maintains that the distribution of donativa to soldiers every five years ceased after the sixth century. - Karpozilos. [727

Köprülü M.F., *Some observations on the influence of Byzantine institutions on Ottoman institutions.* [Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Tarih Kurumu, VII. Dizi. Monografiler, Melanjlar, 138.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 1999. - Originally written in Turkish; a translation. - E. Laflı. [728

Kuefler M., *The manly eunuch: masculinity, gender ambiguity ...* (Nr. 814). - Kaegi.

Liebeschutz J.H.W.G., *Administration and politics in the cities of the fifth to the mid seventh century: 425-640.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 207-237. - Kaegi. [729

Limousin É., *L'administration byzantine du Péloponnèse (Xᵉ-XIIᵉ siècles).* **Renard J.** (Hrsg.), Le Péloponnèse. Archéologie et histoire (Actes de la rencontre internationale de Lorient, organisée avec le concours de l'Université de Bretagne-Sud et l'EP 1730 "Protohistoire égéenne" du CNRS, dans les locaux de l'Université de Lorient, les 12, 13, 14 et 15 mai 1998 [Collection "Histoire".] Rennes, Presses universitaires de Rennes 1999) 295-311. - E. Laflı. [730

Menestò E., *Istituzioni e territorio dell'Umbria da Augusto all'inizio della dominazione franca.* Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 3-97. Mit 18 Taf. im Text. - Berechtigterweise steht dieser Beitrag an der Spitze des Sammelbandes, denn hier wird eine wohldokumentierte Bestandsaufnahme anhand der schriftlich-materiellen Quellen zur administrativ territorialen Entwicklung Umbriens seit augustäischer Zeit, über die Christianisierung und zu den Daten der Ereignisgeschichte (so 50-54 Gotenkriege, 68-80 zur Zweiteilung in byzantinischen Korridor und langobardisches Herzogtum Spoleto, ab 83 zum Werden der päpstlichen Territorialmacht) geboten. - Kislinger. [731

Mergiali-Sahas S., *A Byzantine ambassador to the West and his office during the fourteenth and fifteenth centuries: a profile.* BZ 94 (2001) 588-604. - Schreiner. [732

Mitthof F., *Zur Pagusordnung des Herakleopolites.* Tyche 14 (1999) 211-218. Mit Taf. 4. - Edition eines pagusweise gegliederten, fragmentarischen Registers der Dörfer des Herakleopolites, 4.-5. Jh. - Pp. 217-218: Anhang: Neuedition von SPP X 50 (Auszug aus einem Landregister, 5. Jh.). - Palme. [733

Neville L., *The Marcian treatise on taxation and the nature of bureaucracy in Byzantium.* BF 26 (2000) 47-62. - Die Verf. betrachtet diesen Traktat als Lehrtext für Steuerbeamte ("training document for tax officials"), behandelt einige wichtige Stellen und kommt dabei im Verständnis über Dölger und Ostrogorsky hinaus. - Brandes. [734

Palme B., *Praesides und correctores der Augustamnica.* Antiquité Tardive 6 (1998) 123-135. Mit 4 Karten. - p. 134-135: Appendix. Die Statthalter der Augustamnica. - Palme. [735

Shahîd I., *Heraclius and the theme system revisited. The unfinished themes of Oriens.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 15-40. - Wiederholt seine Argumente (vgl. Byz. 57 [1987] 391-406; 59 [1989] 208-243, 352-376), um Herakleios doch die Schaffung von "Protothemen" zuzuschreiben. - Brandes. [736

Sheridan J.A., *Columbia Papyri IX. The Vestis Militaris Codex ...* (Nr. 1768). - Palme.

Sheridan J.A., *The Anabolikon.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 124 (1999) 211-217. - Untersuchung zur Anabolikon-Steuer; Liste der Belege (3. und 4. Jh.). - Palme. [737

Zuckerman C., *Comtes et ducs en Égypte autour de l'an 400 et la date de la Notitia Dignitatum Orientis.* Antiquité Tardive 6 (1998) 137-147. - I. Comes et dux et la carrière de Flavius Eleutherius. - II. Le comte et le duc dans les lettres de Synésios de Cyrène. [Identification du comes Aegypti Fl. Heraclianus.] - III. Le comte Aidesios et les meurtriers d'Hypatia. - IV. Anatolius qui brûla à Alexandrie et la date de la Notitia Dignitatum. - Palme. [738

Kaiser(tum) und Hof

Bruun P., *Feliciter nubtiis: problems of imperial succession in Constantinople ...* (Nr. 1628). - Rosenqvist.

Garland L., *"How different, how very different from the home life of our own dear queen!" Sexual morality at the Byzantine court with special reference to the eleventh and twelfth centuries.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 1-49. - Talbot. [739

James L., *Empresses and power in early Byzantium.* Leicester, Leicester University Press 2001. 194 p. With 23 ill. [ISBN 0-718-5007-68]. - Mundell Mango. [740

Kiss E., *The state of research on the Monomachos crown and some further thoughts* ... (Nr. 1448). - Schreiner.

Kolb F., *Herrscherideologie in der Spätantike.* Berlin, Akademieverlag 2001. 274 S. Mit 48 Abb. [ISBN 3-05-003432-7] (€ 19,80). - Wird besprochen. - Schreiner. [741

Kügler J., *Die Windeln des Pharao. Ein Topos ägyptischer Königstheologie in hellenistisch-jüdischer und christlicher Rezeption.* Gött.Misz. 172 (1999) 51-62. - Grossmann. [742

Leszka M.J., *Cesarzowa Ariadna* ... (Nr. 833). - Salamon.

Mango C., *The triumphal way of Constantinople and the Golden Gate* ... (Nr. 1047). - Cutler.

Mazal O., *Justinian I. und seine Zeit* ... (Nr. 612). - Grünbart.

McCormick M., *Emperor and court.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 135-163. - Excellent summary. - Kaegi. [743

Mergiali-Sahas S., *Byzantine emperors and holy relics. Use and misuse, of sanctity and authority* ... (Nr. 240). - Grünbart.

Mikaberidze A., *Die byzantinische Kaiserin Maria-Martha im Lichte neuerer archäologischer Ausgrabungen* ... (Nr. 1069). - Altripp.

Papadopulos K., *Ὁ Ἰουλιανὸς καὶ ὁ Χριστιανισμός.* Ἀγάπη καὶ Μαρτυρία (Nr. 1775) 215-223. - Nach Ansicht des Verf. griff Julian bei seinen Versuchen zur Reorganisation des heidnischen Kultes auf christliche Elemente zurück. - Troianos. [744

Schreiner P., *К проблеме культуры византийского двора. Двор монарха в средневековой Европе (явление, модель, среда.* Moskau/St. Petersburg, Алетейя 2001) 289-300. - Ein v.a. für den russ. Leser gedachter Überblick über anderweitig veröffentlichte Ergebnisse des Autors. - Schreiner. [745

c. Wirtschaft und Handel, Städte

Wirtschaft und Handel

Arenson S., *Medieval Jewish seafaring between East and West.* Mediterranean Historical Review 15 (2000) 33-46. - Auch zum byzantinischen Bereich. - Berger. [746

Banaji J., *Agrarian history and the labour organisation of Byzantine large estates.* Agriculture in Egypt from Pharaonic to modern times (Nr. 1835) 193-216. - Analyse der landwirtschaftlichen Arbeits- und Besitzverhältnisse anhand der papyrologischen Quellen. Im Gegensatz zur älteren Forschung betont Banaji die wichtige Rolle der Lohnarbeiter auf den spätantiken Großgrundbesitzungen. - Palme. [747

Brand Ch.M., *Did Byzantium have a free market.* BF 26 (2000) 63-72. - Betont anhand diverser Beispiele aus dem 11. und 12. Jh., daß der (etwa durch das Eparchenbuch vermittelte) Eindruck einer staatlicherseits extrem regulierten und monopolisierten Wirtschaft z.T. falsch ist. Jedenfalls macht er Elemente eines "freien Marktes" aus, was mit einigen interessanten Beispielen demonstriert wird. - Brandes. [748

Coureas N., *Commercial relations between Lusignan Cyprus and Venetian Crete in the period 1300-1362.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ.

Φυλακτου.'] Nikosia 2000) 141-155. - Fast ohne Literaturangaben, mangelnde Anmerkungsweise, veraltete, elementare Literatur über Kreta. - Triantaphyllopoulos. [749

De Romanis F., *Commercio, metrologia, fiscalità. Su P.Vindob. G 40822 verso.* Mélanges de l'École Francaise de Rome 110 (1998) 11-60. Mit 1 Taf. - Ausführliche Analyse des berühmten Papyrus zum Indienhandel (= SB XVIII 13167), insbesondere zu den Transitzöllen. - Palme. [750

Decker M., *Food for an empire. Wine and oil production in North Syria.* Economy and exchange (Nr. 1874) 69-86. - Mundell Mango. [751

Dirscherl H.Ch., *Die sitonia von Oxyrhynchos: Menge, Kosten, Finanzierung, ökonomische Bedeutung und Dauer.* Münsterische Beiträge zur antiken Handelsgeschichte 18 (1999) No. 1, 57-90. - Eingehende Untersuchung der papyrologischen Quellen zur Organisation und Finanzierung der Getreideversorgung von Oxyrhynchos. - Palme. [75f5

Gerolymatu M., *Ἐμπορικὴ δραστηριότητα κατὰ τοὺς σκοτεινοὺς αἰῶνες.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 347-364. - Brandes. [753

Grivaud G., *Peut-on parler d'une politique économique des Lusignan?* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 361-368. - Triantaphyllopoulos. [754

Guzzetta G., *Sull'imposta del thema di Sicilia nell'epoca di Leone III.* BollGrott N.S. 54 (2000) 89-95. - Il calcolo dell'imposta ricordata nella notizia del cronista Teofane per l'anno 731/732. - Acconcia Longo. [755

Habermann W., *Variae observationes.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 205-206. - Bemerkungen zu SB XX 15079, Anweisung einer Weinration, Oxyrhynchos, 4. Jh. - Palme. [756

Haldon J., *Production, distribution and demand in the Byzantine world, c. 660-840.* The long eighth century (Nr. 1873) 225-264. - Wichtiger (und umfassend dokumentierter) Versuch, die Struktur und Wirkungsweise der byzantinischen Ökonomie im 7. bis 9. Jh. zu beschreiben. Bemerkenswert ist die umfassende Nutzung der seitens der Archäologie inzwischen zur Verfügung gestellten Informationen über die Verbreitung bestimmter Keramiktypen im Mittelmeerraum für die historische Analyse. - Brandes. [757

Hohlfelder R.L./Vann R.L., *Cabotage at Aperlae in ancient Lycia ...* (Nr. 1142). - Mundell Mango.

Jacoby D., *The Jews and the silk industry of Constantinople.* Byzantium, Latin Romania and the Mediterranean (Nr. 1812) Beitrag XI. - Ausgehend von der (bisher allein bekannten) Stelle bei Benjamin von Tudela kann J. zeigen, daß die Juden schon seit dem 10. Jh. (bis 1203) in hochqualifizierten Rängen mit der Seidenproduktion befaßt waren, aber nie Eingang in die Corporationen fanden. - Schreiner. [758

Jakab E., *Guarantee and jars in sales of wine on delivery ...* (Nr. 1716). - Palme.

Jördens A., *Die Agrarverhältnisse im spätantiken Ägypten.* Laverna 10 (1999) 114-152. Mit 6 Diagrammen. - Profunde Gesamtschau der spätantiken Grundbesitzverhältnisse auf der Basis einer minutiösen Analyse von Vertragstexten der nachdiokletianischen Zeit, vor allem Pacht-, Kauf- und Darlehensverträgen. Erstmals werden starke lokale Unterschiede zwischen den Verhältnissen der einzelnen Gaue erkennbar. - S. 149-151: Anhang I: Verteilung von Pachten und Lieferungskäufen gegenüber der Gesamtzahl der Dokumente, IV.-VII. Jh. n. Chr.; - 152: Anhang II: Seit 1990 publizierte Lieferungskäufe. - Palme. [759

Jundziłł J., *Rozdawnictwa pieniędzy w późnym cesarstwie rzymskim (Zarys problemu)* (Charitable donations in the late Roman Empire. An outline). Vox Patrum 16 fasc. 30/31 (1996) 49-56. Polish with an English summary. - Salamon. [760

Kaplan M., *Quelques remarques sur la vie rurale à Byzance au IXe siècle d'après la correspondance d'Ignace le diacre.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 365-376. - Brandes. [761

Karagiorgou O., *LR 2: a container for the military annona on the Danubian border?* Economy and exchange (Nr. 1874) 129-166. - Mundell Mango. [762

Kehoe D.P., *Tenancy and oasis agriculture on an Egyptian estate of the 4th c. A.D.* Journ. Roman Archaeology 12 (1999) 745-751. - Review article zu R.S. Bagnall (edited by), with contributions from C.A. Hope, R.G. Jenkins, A.J. Mills, J.L. Sharpe III, U. Thanheiser and G. Wagner, *The Kellis Agricultural Account Book (P. Kell. IV Gr. 96).* Oxford, Oxbow 1997. - Palme. [763

Kingsley S.A., *Economic impact of the Palestinian wine trade in late antiquity.* Economy and exchange (Nr. 1874) 44-68. - Mundell Mango. [764

Kingsley S.A., *Excavation news.* Minerva 12/6 (2001) 4-5. - Archaeological finds (bones, amphorae, finewares) near Plymouth/UK associated with arrival of 6th-century Byzantine ships involved in wine-for-Cornish-tin trade further documented by evidence of local metalworking and nearby shipwreck with ingots. - Mundell Mango. [765

Kingsley S.A., *Marine archaeology* ... (Nr. 1127). - Mundell Mango.

Kingsley S.A., *The ships' graveyard: underwater excavations at Dor, Israel.* Minerva 11/5 (2000) 40-42. - Study of 2 vessels wrecked off Dor, 1 being Byzantine with 6th-century Palestinian wine amphorae. - Mundell Mango. [766

Kramer B., *P.Heinrich Krämer: Kauf von Wein gegen Vorauszahlung.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 175-181. - Fragment eines Lieferungskaufes über Wein, Hermopolites, 6. Jh. - Palme. [767

Kreuzsaler C., *Zwei Fragmente - eine Lohnquittung: SPP III 304 + 569.* Tyche 14 (1999) 157-160. Mit Taf. 3. - Kommentierte Neuedition der zusammengefundenen Fragmente; Arsinoites (Psineuris), 6./7. Jh. - Palme. [768

Lamberz E., *Handschriften und Bibliotheken im Spiegel der Akten des VII. Ökumenischen Konzils (787)* ... (Nr. 143). - Mondrain.

Maniatis G.C., *Operationalization of the concept of just price in the Byzantine legal, economic and political system.* Byz 71 (2001) 131- 193. - Demoen. [769

Melelli A./Fatichenti F., *Evoluzione e condizioni attuali dell'ambiente naturale e antropogeografico del "corridoio Bizantino" (settore umbro)* ... (Nr. 995). - Kislinger.

Morelli F., *CPR IX 52: riepilogo di un registro fiscale?* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 127 (1999) 123-126. - Der Papyrus gehört wie CPR IX 45-53, 56 und wohl auch BM 1079 zu einem griechischen Kodex aus dem Logisterion von Hermupolis, der aus früharabischer Zeit stammt. - Bereits angezeigt ohne Kommentar BZ 93, 2000, Nr. 2677. - Palme. [770

Morelli F., *P.Vindob. G 28018: un ἐντάγιον ... e un altro uguale: P.Vindob. G 759.* Tyche 14 (1999) 219-222. - Revision des von J. Diethart, Listen und Verzeichnisse. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 57-68 edierten Papyrus und Edition eines gleichartigen Zahlungsauftrages aus dem Arsinoites, 8. Jh. - Palme. [771

Morrisson C., *Survivance de l'économie monétaire à Byzance (VIIe-IXe siècle).* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 377-397. - Hochwillkommener Überblick über den aktuellen Forschungsstand. - Brandes. [772

Mpaloglu Chr., *Αι περί ιδιοκτησίας απόψεις του Γεωργίου Γεμιστού-Πλήθωνος και η θέσις των εις την ιστορίαν των οικονομικών ιδεών.* EEBS 50 (1999-2000) 17-38. Mit dt. Zsfg. - Troianos. [773

Mundell Mango M., *Beyond the Amphora: none-ceramic evidence for late antique industry and trade.* Economy and exchange (Nr. 1874) 87-106. - Discusses glass, metalware and high-value cargoes. - Mundell Mango. [774

Muthesius A.M., *The question of silk in medieval Cyprus.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 369-384. Mit 3 Abb. - Im Anhang zwei lateinische Quellen. - Triantaphyllopoulos. [775

Neer W. Van /De Cupere B./Waelkens M., *Remains of local and imported fish at the ancient site of Sagalassos (Burdur Prov., Turkey).* **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 571-586. - E. Laflı. [776

Oikonomides N., *Le bateau de Chilandar.* Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 29-33. Mit serb. Zsfg. - Kaiser Alexios III. Angelos hat mit seiner Urkundes vom Juni 1199 dem Kloster erlaubt, ein Schiff von 1000 Modioi zu besitzen und es zwischen dem Fluß Hebros und den Gegenden westlich von Thessaloniki frei zu benützen. - Maksimović. [777

Poll I., *Die διάγραφον-Steuer im spätbyzantinischen und früharabischen Ägypten.* Tyche 14 (1999) 237-274. - Liste der Belege und resümierende Auswertung der Nachrichten zu dieser Steuer. - Palme. [778

Pollard N., *The chronology and economic condition of Late Roman Karanis ...* (Nr. 1211). - Palme.

Ponzo E., *Note sulla produzione ed il commercio di oggetti suntuari tra VII e IX secolo ...* (Nr. 584). - Acconcia Longo.

Richard J., *Le régime de fiefs à Chypre entre service arme et contribution fiscale.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 535-545. - Triantaphyllopoulos. [779

Rodziewicz M., *Classification of wineries from Mareotis.* **Empereur J.Y.** (éd.), Commerce et artisanat dans l'Alexandrie hellénistique et romaine. Actes du Colloque d'Athènes organisé par le CNRS, le Laboratoire de céramologie de Lyon et l'École française d'Athènes, 11-12 décembre 1988 [=BCH. Supp., 33.] (Athènes, Paris 1998) 27-36. Mit 1 Karte und 2 Taf. - Palme. [780

Savvides A.G.C., *Observations on mines and quarries in the Byzantine Empire.* Ekklesiastikos Pharos 82/2 (2000) 130-155. - Mit Karten über die Metallvorkommen. - Schreiner. [781

Schmitt O.J., *"El viazo de Patras". Venezianische Kaufleute und die moreotische Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten der byzantinischen Peloponnes (1430-1458).* BZ 94 (2001) 670-683. - Schreiner. [782

Shaw I./Bunbury J./Jameson R., *Emerald mining in Roman and Byzantine Egypt.* Journ. Roman Archaeology 12 (1999) 203-215. Mit 7 Abb. und 2 Karten. - Survey des University College London und der University of Cambridge in der Östlichen Wüste zwischen Myos Hormos und Berenice. Ausbeutung im großen Stil beginnt in der spätrömisch-byzantinischen Zeit. - Bereits angezeigt ohne Annotation BZ 94, 2001, Nr. 2795. - Palme. [783

Sheridan J.A., *Columbia Papyri IX. The Vestis Militaris Codex ...* (Nr. 1768). - Palme.

Tidemandsen P., *A revision of P.Oslo Inv. 1525*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 165-166. - Neuedition des Weinlieferungskaufes aus dem Jahre 494. - Palme. [784

Trombley F.R., *Mediterranean sea culture between Byzantium and Islam c. 600-850 A.D.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 133-169. - Grundlegender Überblick über die verschiedensten Fragen (unter extensiver Einbeziehung archäologischer, epigraphischer, narrativer etc. Quellen) den Seehandel, Seekrieg, die demographische Entwicklung, technologische Entwicklungen usw. betreffend. Reiche Bibliographie. - Brandes. [785

Ward-Perkins B., *Land, labour, and settlement*. The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 315-345. - Kaegi. [786

Ward-Perkins B., *Specialisation, trade and prosperity. An overview of the economy of the late antique eastern Mediterranean*. Economy and exchange (Nr. 1874) 167-176. - Mundell Mango. [787

Ward-Perkins B., *Specialized production and exchange*. The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 346-391. - Kaegi. [788

Wartburg M.-L. von, *Cane sugar production sites in Cyprus. Real and imagined*. Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 381-401. Mit Abb. und Plänen. - 11 Orte sind gesichert, weitere 11 bleiben unsicher. - Triantaphyllopoulos. [789

Städte

Avramea A., *Byzantine towns*. The City of Mystras (Nr. 1580) 23-31. Mit Abb. 6-11. - Albani. [790

Bakourou E./Kalamara P./Mexia A., *The creation of a Byzantine town - care and conservation today*. The City of Mystras (Nr. 1580) 96-127. Mit Abb. 110-152. - Albani. [791

Balletto L., *Note sull'isola di Cipro nel XIV secolo*. Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 657-668. - Vor allem über Genueser Kaufleute. - Triantaphyllopoulos. [792

Brandes W./Haldon J., *Towns, tax and transformation: state, cities and their Hinterlands in the East Roman Empire, c. 500-800*. Towns and their territories (Nr. 1868) 141-172. - Versuch eines Überblicks auf der Basis der neuesten Forschungsergebnisse. - Brandes. [793

Ciggaar K., *Antioch. A Greek city in the Crusader period*. The Greek city (Nr. 795) 150-162. - Behandelt den Charakter der Stadt anhand einzelner Personen: Georgios von Antiocheia (der als Minister am Hof Rogers nur durch seine Geburt mit Antiocheia verbunden ist), Makarios von Antiocheia (dem aber nur Bedeutung als Patron von Gent zukommt), Aimery von Limoges (lat. Patriarch in A.) und schließlich Maria von Antiocheia, Gattin Manuels I. Ob diese vier Persönlichkeiten ausreichen, die griechische Komponente im A. der Kreuzfahrerzeit genügend zu charakterisieren, mag man füglich bezweifeln. - Schreiner. [794

Demoen K. (Hrsg.), *The Greek city from antiquity to the present. Historical reality, ideological construction, literary representation*. Louvain, Peeters 2001. XI, 245 S. Mit mehreren Abb. [ISBN 90-429-0971-4]. - Der Schwerpunkt der verschiedenen Beiträge, die suo loco (Nr. 13; 102; 682; 794; 803; 954; 1930) angeführt werden, liegt eindeutig auf dem Aspekt der Stadt in der griechischen Literatur. Dies rechtfertigt aber schwerlich den Gesamttitel, der auf eine ethnisch-geographische Ausrichtung hindeutet und in byzantinischer Zeit nur sehr bedingt anwendbar ist. - Schreiner. [795

Demoen K., *"Où est ta beautè qu'admiraient tous les yeux?"* ... (Nr. 13). - Schreiner.

Dirscherl H.Ch., *Die sitonia von Oxyrhynchos ...* (Nr. 752). - Palme.

González Gálvez Á., *Paganos en Antioquía bajo el emperador Teodosio ...* (Nr. 74). - Signes.

Gregory T.E., *Cities of late Roman Cyprus. Preliminary thoughts of urban change and continuity ...* (Nr. 916). - Triantaphyllopoulos.

Ivison E.A., *Urban renewal and imperial revival in Byzantium (730-1025).* BF 26 (2000) 1-46. - Bemerkenswerte Untersuchung zur von den Kaisern inspirierten Bautätigkeit seit dem ausgehenden 8. Jh. Sehr nützliche Zusammenstellung der einschlägigen (bes. epigraphischen) Belege. Leider wird die deutsche und französische einschlägige Literatur (Kirsten, Müller-Wiener, Durliat; Kazhdans russischsprachige Arbeiten wären ebenfalls einschlägig gewesen) weitgehend ignoriert. - Brandes. [796

Kalamara P., *Η βυζαντινή πόλη.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο (Nr. 1574) 62-79. Mit Abb. 48-70. - Albani. [797

Kondoleon C., *The lost city of ancient Antioch.* Minerva 11/5 (2000) 8-17. - Account by its organiser of international exhibition held at Worcester, Cleveland and Baltimore Museums. - Mundell Mango. [798

Maniatis G.C., *The organizational setup and functioning of the fish market in tenth-century Constantinople.* DOP 54 (2000) 13-42. - Cutler. [799

Matter M., *Factions et spectacles de l'hippodrome dans les papyrus grecs à Hermoupolis de Thébaïde ...* (Nr. 818). - Palme.

Mexia A./Perdikoulias P./Kalamara P./Nikolakaki L./Katsoungraki Y./Vlachou E./Bakourou E., *A Byzantine town. The example of Mystras.* The City of Mystras (Nr. 1580) 33-130. Mit Abb. 12-154. - Albani. [800

Morini E., *Costantinopoli, assimilatrice e produttrice di metafore.* Bizantinistica Ser. II, 2 (2000) 403-412. - Nuova Roma e Nuova Gerusalemme, "reduplicazione [...] di due città dai contenuti essenzialmente metafisici", Costantinopoli diviene a sua volta il modello ideale di altre città, come Ravenna, Kiev, Venezia, e la stessa Istanbul ottomana. - Acconcia Longo. [801

Mundell Mango M., *The commercial map of Constantinople.* DOP 54 (2000) 189-207. - "Managed commerce" in the capital, its topography, physical setting and commodities. - Cutler. [802

Robinson Th.H., *The decline of urban settlement in Pisidia. From city to village?* The Greek city (Nr. 795) 87-100. - Schreiner. [803

Roques D., *Alexandrie tardive et protobyzantine (IVe-VIIe s.): témoignages d'auteurs.* Alexandrie: une mégapole cosmopolite (Actes du 9e colloque de la Villa Kérylos à Beaulieu-sur-Mer les 2 et 3 octobre 1998 [Cahiers de la Villa "Kérylos", 9.] Paris 1999) 203-235. - I. Le ventre de l'Égypte (Procope de Césarée, Constructions VI, 1, 2-5). - II. L'esprit: Alexandrie capitale culturelle. - III. L'âme: Alexandrie capitale spirituelle. - Palme. [804

Saradi H., *Privatization and subdivision of urban properties in the early Byzantine centuries ...* (Nr. 860). - Palme.

Zahariade M., *The civitas and the castra on the ripa Danubii in the 4th-6th centuries A.D.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 9-12. - The evolution of the military forts into civilian settlements, a phenomenon typical for the Oriental part of the Empire, took place in the Danube region as well. - Salamon. [805

d. Gesellschaft

Allgemein

Banaji J., *Agrarian history and the labour organisation of Byzantine large estates ...* (Nr. 747). - Palme.

Behlmer H., *Das Alter im christlichen Ägypten.* **Beltz W./Tubach J.** (Hrsg.), Zeit und Geschichte in der koptischen Frömmigkeit bis zum 8. Jahrhundert (Beiträge zur VIII. Internationalen Halleschen Koptologentagung vom 15.-18. Mai 1998 [Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft, 26.] Halle/Saale 1998) 5-23. - Quantitative Daten: Zensuserklärungen; Grabsteine und Mumienetiketten. - Qualitative Daten: Grabsteine; Testamente; Mönchsliteratur, neutestamentliche Apokryphen; Testamente der Patriarchen; Lebenstreppen und Lebensschelte; Alte Frauen. - Palme. [806

Blysidu B., *Αριστοκρατικές οικογένειες και εξουσία (9ος-10ος αι.). Έρευνες πάνω στα διαδοχικά στάδια αντιμετώπισης της αρμενοπαφλαγονικής και της καππαδοκικής αριστοκρατίας.* Thessalonike, Βάνιας 2001. 224 S. [ISBN 960-288-076-7]. - Troianos. [807

Erdal Y.S., *Hagios Aberkios Kilisesi İskelet Topluluğunun Antropolojik Açıdan İncelenmesi* (Anthropological analyses of Hagios Aberkios church skeletal population). Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Tarih Kurumu, Belleten 64/239 (April 2000) 23-41. - E. Laflı. [808

Giardina A., *The family in the late Roman world.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 392-415. - Sophisticated. - Kaegi. [809

Grivaud G., *Les minorités orientales à Chypre (époques médiévale et moderne).* Chypre et la Méditerrannée Orientale (Nr. 1847) 43-70. - Zusammenfassung über die Anwesenheit von Armeniern, Georgiern, Kopten, Äthiopiern, Syrern, Maroniten, Juden und Zigeunern auf Zypern. - Triantaphyllopoulos. [810

Irmscher J. (†), *Rivoluzione dall'alto a Bisanzio?* Bizantinistica Ser. II, 2 (2000) 337-344. - La "rivoluzione" a Bisanzio non è un fenomeno che, partendo dal basso, crea un nuovo ordine sociale, ma piuttosto un cambiamento voluto dall'alto, che determina un progresso storico. - Acconcia Longo. [811

Kalatzes G./ Laskaratos I., *Τα γηροκομεία στο Βυζάντιο.* Ελληνορθόδοξος Βυζαντινός Πολιτισμός 3.2 (2001) 77-80. Mit engl. Zsfg. - Ein kurzer Überblick über die Organisation der Altersheime. - Troianos. [812

Krsmanović B., *Успон војног племства у Византији XI века* (The rise of Byzantine military aristocracy in the 11th century). Beograd, Vizantološki institut SANU 2001. XV, 339 S. Serb. mit engl. Zsfg. - Mag.-Diss., die ein in der heutigen Byzantinistik sehr wichtiges Thema ausführlich, erfolgreich und mit neuen Ideen behandelt. Das Buch ist in vier Teile gegliedert: 1. Die Verschwörungen des Militäradels (1025-1042), mit einzelnen Kapiteln über die Epochen Konstantins VIII., Romanos' III. und der Paphlagonier; 2. Die ersten Usurpationen und das Ende der Dynastie der Mazedonier (1042-1056), mit den Kapiteln über die Regierungen Konstantin IX. Monomachos und Theodoras; 3. Der Putsch im Jahre 1057, mit den Kapiteln über die Meuterei der Oststrategen und die Ausrufung des Isaak Komnenos; 4. Schlußbetrachtungen und allgemeine Beobachtungen. Die "kleinen" Kapitel sind weiter in noch kleinere Teile thematische gegliedert. Ein interessantes und bedeutendes Buch, in dem der Leser noch viel Neues entdecken kann, obwohl der Aufschwung der byz. Aristokratie im 11. Jh. ein vielseitig beachtetes Problem in der Fachliteratur darstellt. - Maksimović. [813

Kuefler M., *The manly eunuch: masculinity, gender ambiguity and Christian ideology in late antiquity.* [The Chicago Series on Sexuality, History, and Society.] Chicago/Ill., University of Chicago Press 2001. X, 437 p. [ISBN 0-226-45739-7]. - Author uses Latin as well as Greek sources to investigate masculinity. Has comparative value for investigators of eunuchs in later Byzantine periods. - Kaegi. [814

Lindblom J., *Women in early Byzantine Constantinople.* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 83-92. - Einige Beispiele hauptsächlich aus Agathias. - Rosenqvist. [815

Llewelyn S.R., *New documents illustrating early Christianity, 8* ... (Nr. 239). - 33-36, § 3: The Government's Pursuit of Runaway Slaves. - Nachdruck von P.Oxy. XII 1423 (4. Jh.) mit Kommentar: Order eines *officialis* an seinen Untergebenen, einen entlaufenen Sklaven zu inhaftieren. - Palme. [816

Maehler H., *Élites urbaines et production littéraire en Égypte romaine et byzantine.* Gaia. Revue interdisciplinaire sur la Grèce archaïque 3 (Université Stendhal-Grenoble 1998) 81-95. - Palme. [817

Matter M., *Factions et spectacles de l'hippodrome dans les papyrus grecs à Hermoupolis de Thébaïde. Étude préliminaire.* Ktema 21 (1996 [1998]) 151-156. - Vorläufige Präsentation eines Papyrusblattes aus einem Kodex aus Hermupolis, 1. Hälfte 6. Jh., das die erste Erwähnung des Hippodroms von Hermupolis liefert. - Palme. [818

Michalaga D., *Οἱ "παραβαλανεῖς" ὡς φορεῖς κοινωνικῆς ἀντίληψης τῶν πρώτων χριστιανικῶν χρόνων.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 523-554. - Zur Sozialhilfe und zum Gesundheits- und Pflegewesen in frühbyzantinischer Zeit. - Troianos. [819

Necipoğlu N., *The coexistence of Greeks and Turks in medieval Anatolia.* Harvard Middle Eastern and Islamic Review 5 (1999) 1. - E. Laflı. [820

Pearson J.A., *Roman/Byzantine human remains at Çatalhöyük, Domuztepe and Kilise Tepe.* British Institute of Archaeology at Ankara, Anatolian Archaeology 5 (1999) 27. - E. Laflı. [821

Rotman Y., *Formes de la non-liberté dans la campagne byzantine aux VIIe-XIe siècles.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 112 (2000) 499-510. - Attraverso fonti di vario genere, definisce le differenze tra la non-libertà degli schiavi e quella, variamente graduata, di certe categorie di contadini (coloni, enfiteuti, "paroikoi"), la cui libertà era limitata dagli obblighi fiscali. - Acconcia Longo. [822

Rowlandson J. (ed.), with the collaboration of **Bagnall R./Bowman A./Clarysse W./Hanson A.E./Hobson D./Keenan J./van Minnen P./Rathbone D./Thompson D.J./Wilfong T.**, *Women and society in Greek and Roman Egypt. A sourcebook.* Cambridge, Cambridge University Press 1998. XVIII, 406 p. Mit 1 Frontbild, 49 Abb. und 3 Karten sowie 7 Stammbäumen. - Gut ausgewählte Anthologie von Papyrustexten in Übersetzung und mit Kommentar, gegliedert in: 1. Introduction. - 2. Royalty and Religion. - 3. Family Matters. - 4. Status and Law. - 5. Economic Activities. - 6. Being Female. - Schließt auch die spätantike Zeit mit ein (Dioskoros etc.). - Palme. [823

Schmitt O.J., *"El viazo de Patras". Venezianische Kaufleute und die moreotische Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten der byzantinischen Peloponnes* ... (Nr. 782). - Schreiner.

Stephenson P., *Byzantine conceptions of otherness after the annexation of Bulgaria (1018).* Strangers to themselves (Nr. 1860) 245-257. - D. Yfantis. [824

Vespignani G., *Il circo di Costantinopoli Nuova Roma* ... (Nr. 901). - Schreiner.

Whitby M., *Armies and society in the later Roman world.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 469-495. - Kaegi. [825

Wolińska T., *Związki rodzinne w polityce personalnej Justyniana I ...* (Nr. 628). - Salamon.

Prosopographie

Blanchet M.-H., *Georges Gennadios Scholarios a-t-il été trois fois patriarche de Constantinople?* Byz 71 (2001) 60-72. - L'auteur conclut que Gennadios n'a probablement exercé qu'un seul patriarcat. - Demoen. [826

Cansdale L., *Harald, a Viking prince in Byzantium.* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 42-50. - Eine abermalige Zusammenstellung längst bekannter Quellen, einschl. Kekaumenos. - Rosenqvist. [827

Demirkent I., *Kommenos Hanedanının Büyük Başkumandanı: Türk Asıllı Ioannes Aksukhos* (Commander-in-chief of Commenus dynasty: John Aksuchus of Turkish origin). Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Tarih Kurumu, Belleten 60/227 (April 1996) 60-72. - E. Laflı. [828

Fitschen K., *Der Praefectus Praetorio Flavius Rufinus ...* (Nr. 236). - Troianas.

Girgensohn D., *Ein Kardinal und seine Neffen. Prälaten der Venezianer Familie Lando im 15. Jahrhundert.* Quellen u. Forsch. aus ital. Arch. u. Biblioth. 80 (2000) 164-265. - Studio prosopografico, che può interessare anche i bizantinisti. - Acconcia Longo. [829

Grünbart M., *Zwei Briefe suchen ihren Empfänger: Wem schrieb Theodoros Prodromos (epp. 10 und 11 PG)?* JÖB 51 (2001) 199-214. - ... und finden ihn aufgrund mehrerer Indizien in Theodoros Stypiotes (mit Neuedition der Briefe). - Grünbart. [830

Koutava-Delivoria B., *Qui était Daniélis?* Byz 71 (2001) 98-109. - Discussion des deux textes qui font référence à cette femme: la Continuation de Théophane et Jean Skylitzès. - Demoen. [831

Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641-867). 5. Band: Theophylaktos (#8346) - az Zubair (#8675); Anonymi (#10001-12149). Nach Vorarbeiten **Winkelmanns F.** erstellt von **Lilie R.-J./Ludwig Cl./Pratsch Th./Rochow I./Zielke B.** unter Mitarbeit von **Brandes W./Martindale J.R.** Berlin, de Gruyter 2001. 685 S. [ISBN 3-11-016675-5]. - Wird besprochen. - Schreiner. [832

Leszka M.J., *Cesarzowa Ariadna* (Die Kaiserin Ariadne). Meander 54 (1999) 267-278. Polnisch mit lateinischer Zsfg. - Salamon. [833

Palme B., *Flavius Paneuphemos und die Apionen.* ZSav 115 (1998) 289-322. - Neue Rekonstruktion des Stammbaues der Apionen-Dynastie im 6. und 7. Jh.; familiäre Verbindung zu Fl. Strategius Paneuphemos wird durch Neulesung und Interpretation von P.Oxy. XVI 1829 erkennbar. - Palme. [834

Pavlikianov C., *The medieval aristocracy on Mount Athos. The philological and documentary evidence for the activity of Byzantine, Georgian, and Slav aristocrats and eminent churchmen in the monasteries from the 10th to the 15th century.* [Monumenta Slavico-Byzantina et Mediaevalia Europensia, 15.] Sofia, University Press 2001. XXIII, 222 S. [ISBN 954-07-1595-4]. - Eine gründliche und nützliche prosopographisch-statistische Untersuchung, mit genauen Quellen- und Literaturangaben. - Schreiner. [835

Peschlow U., *Die befestigte Residenz von Mermerkule. Beobachtungen an einem spätbyzantinischen Bau im Verteidigungssystem von Konstantinopel ...* (Nr. 1051). - Kislinger.

Prigent V., *L'archonte Georges, prôtos ou émir ...* (Nr. 1647). - Seibt.

Schwarcz A., *Severinus of Noricum between fact and fiction.* Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige (Nr. 1880) 25-31. - Die Bezeichnung des Heiligen als vir illustrissimus (Ennodius, Vita des Antonius von Lérins), Kontakte mit Senatorenkreisen, administrative Kenntnisse, Erfahrung in den Zerimonien, Beziehungen zu Mailand sprechen für eine vornehme Herkunft aus Italien. - Kislinger. [836

Seibt W., *Liparites als "byzantinischer" Familienname in der Komnenenzeit* ... (Nr. 1634). - Seibt.

Wassiliou A.-K., *Der heilige Georg auf Siegeln. Einige neue Bullen mit Familiennamen* ... (Nr. 1635). - Seibt.

Wiewiorowski J., *Moesiae Secundae et Scythiae Minoris exempla prosopographica.* Scripta Minora, Bd. III: Aetas Imperatoria (Poznań, Instytut Historii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 1999 [ISBN 83-86650-77-X]) 347-461. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Vorläufige Fassung einer Proposopographie der Zivil- und Militärbeamten Moesiens und Kleinskythiens in der spätrömischen und frühbyzantinischen Zeit (4.-6. Jh.). - Salamon. [837

Wolińska T., *Związki rodzinne w polityce personalnej Justyniana I* ... (Nr. 628). - Salamon.

e. Bildung und Unterricht

Biedenkopf-Ziehner A., *Kontinuität ägyptischer Ausbildung und Bildung in paganer und christlicher Zeit.* Gött.Misz. 173 (1999) 21-48. - Grossmann. [838

Browning R., *Education in the Roman Empire.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 855-883. - Good overview. - Kaegi. [839

Caprara M., *Ὡραπόλλων φιλόσοφος e la σχολή di Alessandria alla fine del V secolo.* **Adorno F.**, Papiri filosofici. Miscellanea di Studi II. Firenze, Olschki 1998. 7-32. - I. Le origini. - II. L'insegnamento ad Alessandria. - III. La paternità degli Ἱερογλυφικά. - Palme. [840

Cribiore R., *A school tablet: a list of names and numbers.* Bulletin of the American Society of Papyrologists 35 (1998) 145-151. - Schultaf. aus dem 5./6. Jh. mit Schreibübung von Personennamen, Zeichnungen und Zahlen von 1-900. - Palme. [841

Cribiore R., *Greek and Coptic education in late antique Egypt.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. II, 279-286. - Verbindung zwischen griechischer und koptischer Bildung. - Palme. [842

Gascou J., *La vie intellectuelle alexandrine à l'époque byzantine (IVᵉ-VIIᵉ siècles).* **Freyburger M.L.** (éd.), Actes du XXXᵉ Congrès International de l'Association des Professeurs de Langues Anciennes de l'Enseignement Supérieur, Mulhouse, 23-25 mai 1997 (Mulhouse 1998) 41-48. - Palme. [843

Hoffmann P., *Bibliothèques et formes du livre à la fin de l'Antiquité. Le témoignage de la littérature néo-platonicienne des Vᵉ et VIᵉ siècles* ... (Nr. 177). - Mondrain.

Maehler H., *Élites urbaines et production littéraire en Égypte romaine et byzantine* ... (Nr. 817). - Palme.

Peristianes I.K., *Ἱστορία τῶν ἑλληνικῶν γραμμάτων ἀπὸ τῆς τουρκικῆς κατακτήσεως μέχρι τῆς ἀγγλικῆς κατοχῆς (1571- 1878).* [Κυπριολογική Βιβλιοθήκη, 8.] Nikosia, Ἐκδόσεις Επιφανίου 2000. XV, 512 S. Mit 7 Taf. [ISBN 9963-576-70-2]. - Photomechanischer Wiederabdruck der ersten Ausgabe (Nikosia 1930), vermehrt durch ein Vorwort von **Papadopoullos Th.** Das klassische Werk, erschlossen durch ein Register, enthält auch Auskünfte über die byzantinische Periode. - Triantaphyllopoulos. [844

Philippu L., *Τὰ ἑλληνικὰ γράμματα ἐν Κύπρῳ κατὰ τὴν περίοδον τῆς Τουρκοκρατίας (1571-1878).* [Κυπριολογική Βιβλιοθήκη, 12.] Nikosia, Ἐκδόσεις Ἐπιφανίου 2000. XV, 385 und 164 S. Mit 8 Taf. [ISBN 9963-576-71-0]. - Photomechanischer Wiederabdruck der ersten Ausgabe des ursprünglich zweibändigen Werkes (Nikosia 1930), vermehrt durch ein Vorwort von **Papadopoullos Th.** Das mit zwei Registern versehene, klassische Werk ist auch für die uns betreffende Periode nützlich. - Triantaphyllopoulos. [845

Reinsch D.R., *Literarische Bildung in Konstantinopel im 7. und 8. Jahrhundert. Das Zeugnis der Homiletik.* I manoscritti greci tra riflessione e dibattito (Nr. 1856) 29-46. - La grande qualité rhétorique de l'Homélie sur la décollation de Jean-Baptiste due à André de Crète, mise en évidence par une analyse stylistique très attentive du texte, suppose une culture solide, tant de l'auteur que de son public, que celui-ci se trouve, selon les homélies, à Constantinople, en Crète ou à Myra en Lycie. En regard de cette œuvre, l'œuvre homilétique, de qualité stylistique plus inégale, du patriarche Saint Germain de Constantinople, est aussi susceptible d'illustrer la culture qui existait à la fin du VIIe et au début du VIIIe s., dans les siècles dits à tort obscurs; selon D. R. R., l'Homélie sur la délivrance de Constantinople (en 717), même si elle n'est pas de Germain lui-même, comme le propose P. Speck, peut donc néanmoins être contemporaine de lui et non pas nécessairement beaucoup plus tardive. - Mondrain. [846

f. Alltagsleben und materielle Kultur

Babuin A., *Standards and insignia of Byzantium.* Byz 71 (2001) 5-59. With 98 ill. - Demoen. [847

Bacot S., *La circulation du vin dans les monastères d'Égypte à l'époque copte.* **Grimal N./Menu B.** (éd.), Le commerce en Égypte ancienne ([Bibliothèque d'Étude, 121.] Le Caire 1998) 269-288. Mit 1 Karte und 1 Taf. - Die Studie konzentriert sich auf die Klöster von Baouit und Wadi Sarga. - Palme. [848

Bakirtze-Papanikola D., *Επιτραπέζια και μαγειρικά σκεύη από τη μεσαιωνική Κύπρο.* [Ετήσια διάλεξη, 8.] Nikosia, Ίδρυμα Αναστάσιος Γ. Λεβέντης 1999. 21 S. Mit 31 farb. Abb. [ISBN vol. 9963-560-13-X, series 963-560-14-8]. - Vortragstext für das breitere Publikum. - Triantaphyllopoulos. [849

Chatzephotes I.M., *Η προστασία του περιβάλλοντος στο Βυζάντιο.* Athen, Δάρδανος 2001. 131 S. Mit 32 Abb. [ISBN 960-8041-90-2]. - Ohne größere Ansprüche. - Troianos. [850

Christophorake I., *Εικόνες καθημερινής ζωής.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο (Nr. 1574) 80-115. Mit Abb. 71-151. - Albani. [851

Clackson S., *Something fishy in CPR X ...* (Nr. 1749). - Palme.

Findlater G./El-Najjar M./Al-Shiyab A.-H./O'Hea M./Easthaugh E., *The Wadi Faynan Project: the south cemetary excavation, Jordan 1996 ...* (Nr. 1167). - Mundell Mango.

Giardina A., *The family in the late Roman world ...* (Nr. 809). - Kaegi.

Gulules S., *Οι επέτειοι της εκατονταετίας και ο ρόλος τους στη δημιουργία έργων λόγου και τέχνης.* Byzantiaka 20 (2000) 81-117. - The political and religious significance of centenary anniversaries in connection with commemorative feasts, inauguration of monuments and the like. - Karpozilos. [852

Imhaus B., *Chypre au peril de la mer.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 125-140. - Populäre Darstellung, ohne Kenntnis der griechischen, deutschen oder slavischen Literatur. Elementares zu ex-votos oder zu Graffiti mit Schiffen. - Triantaphyllopoulos. [853

Kalamara P., *The dress worn by the inhabitants of Mystras.* The City of Mystras (Nr. 1580) 143-147. Mit Abb. 162-169. - Albani. [854

Leone A., *Animali di trasporto nell'antico Egitto. Una rassegna papirologica dalla dinastia dei Lagidi ai Bizantini.* Napoli, Athena 1998. 215 p. - Neuauflage der früheren Studie: Gli animali da trasporto nell'Egitto greco, romano e bizantino [Papyrologica Castroctaviana. Studia et textus, 12.]. Roma/Barcelona 1988. - Palme. [855

Milewski I., *Obyczaje życia codziennego chrześcijan drugiej połowy IV wieku w świetle pism Bazylego Wielkiego ...* (Nr. 285). - Salamon.

Mossakowska M., *Maphorion dans l'habit monastique en Égypte ...* (Nr. 326). - Palme.

Necipoğlu N., *Bizans İstanbul'unda Gündelik Hayat Üzerine Notlar* (Brief remarks on daily life of Byzantine Istanbul). İstanbul Armağanı 3: Gündelik Hayatın Renkleri (Istanbul 1997) 59-64. - E. Laflı. [856

Neophytu A., *Από τα γεωργικά έθιμα της Κύπρου.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 391-399. - Triantaphyllopoulos. [857

Papacharalampus G.Ch., *Ἡ κυπριακὴ οἰκία.* [Δημοσιεύματα τοῦ Κέντρου Ἐπιστημονικῶν Ἐρευνῶν, 29.] Nikosia 2001. VI, 1-30*,77 S. Mit 58 Plänen und Abb. sowie 1 Karte. [ISBN 9963-0-59-6]. - Photomechanischer Wiederabdruck der Ausgabe aus dem Jahr 1968. Vorwort und einleitendes Kapitel von **Papadopoullos Th.** Ein klassisches Werk über das zypriotische Haus, erschlossen durch ein wertvolles Glossar für die termini technici. - Triantaphyllopoulos. [858

Pharmakides X.P., *Ἅπαντα* ... (Nr. 1817). - Triantaphyllopoulos.

Russo S., *I gioielli nei papiri di età greco-romana.* Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli", 1999. V, 345 p. Mit 8 Farbtaf. - Introduzione. - I gioielli. - Terminologia generica e incerta. - I materiali. - Le parures di gioielli. - Palme. [859

Saradi H., *Privatization and subdivision of urban properties in the Early Byzantine centuries: social and cultural implications.* Bulletin of the American Society of Papyrologists 35 (1998) 17-43. - Bes. 30-43: the evidence of the papyri. Mietvertäge über Hausteile (ἐξέδραι, συμπόσια, τρίκλινα, etc.) in der byzantinischen Zeit zeigen eine wachsende Tendenz zur kleineren Wohneinheiten und profitablen Miethäusern. - Palme. [860

Witt J., *Werke der Alltagskultur. Teil 1: Menasampullen ...* (Nr. 1551). - Schreiner.

Youssef Y.N., *Autres exemples de la christianisation des fêtes de l'ancienne Égypte.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 157-160. - Grossmann. [861

g. Folklore, Volksglauben, Magie

Aidoni S./Kritzas Ch.B., *Die Buchstaben des Alphabets als Zahlzeichen, Noten und magische Symbole.* Die griechische Schrift (Nr. 114) 141-164. Mit Abb. 119-136 und Tab. 10-11. - Albani. [862

Anagnostakes E./Papamastorakes T., *Πορφυρές ονειράτων όψεις και χρήσεις. Αφήγηση και εικονογράφηση βασιλικών ονείρων στο Βυζάντιο.* Αρχαιολογία και Τέχνες 79 (Juni 2001) 26-33. Mit 8 Abb. und engl. Zsfg. - Troianos. [863

Beltz W., *Maria in der koptischen Magie.* **Beltz W./Tubach J.** (Hrsg.), Zeit und Geschichte in der koptischen Frömmigkeit bis zum 8. Jahrhundert (Beiträge zur VIII. Internationalen Halleschen

Koptologentagung vom 15.-18. Mai 1998 [Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft, 26.] Halle/ Saale 1998) 27-31. - In der koptischen Magie spielt die Gottesmutter Maria eine ähnliche Rolle wie die Göttin Isis. - Palme. [864

Dagron G., *Από το θείον στο προσωπικό. Το όνειρο και η ερμηνεία του σύμφωνα με τις βυζαντινές πηγές.* Αρχαιολογία και Τέχνες 79 (Juni 2001) 8-19. Mit 7 Abb. und engl. Zsfg. - Troianos. [865

Gelzer Th./Lurje M./Schäublin Ch., *Lamella Bernensis. Ein spätantikes Goldamulett mit christlichem Exorzismus und verwandte Texte.* [Beiträge zur Altertumskunde, 124.] Stuttgart/Leipzig, Teubner 1999. X, 190 S. Mit 6 Taf. - Edition des 54 Zeilen umfassenden Textes, der vergleichbar ist mit PGM XXXV. - Palme. [866

Llewelyn S.R., *New documents illustrating early Christianity, 8* ... (Nr. 239). - 4-8, § 2: A Curse against a Fugitive Slave? - Neue Interpretation von SB XIV 12184 (5./6. Jh.) als Fluch gegen entlaufenen Sklaven. Vergleich mit den Flüchen aus dem Zirkusmilieu SEG XXXI 1494 (608-610) und I.Aphrod.Chr. § 181 II (Mitte 5.-Anf. 7. Jh.). - Palme. [867

Llewelyn S.R., *New documents illustrating early Christianity, 8* ... (Nr. 239). - 156-168, § 14: The Christian Symbol XMG. - Resümee verschiedener Interpretationsmöglichkeiten des in byzantinischen Papyri häufigen Symbols. - Palme. [868

MacAlister S., *Τα όνειρα στα μυθιστορήματα του δωδέκατου αιώνα.* Αρχαιολογία και Τέχνες 79 (Juni 2001) 41-51. Mit 7 Abb. und engl. Zsfg. - Troianos. [869

Martinez D.G., *P.Michigan XIX. Baptized for our sakes: a leather Trisagion from Egypt (P. Mich. 799). Edition and commentary.* [Beiträge zur Altertumskunde, 120.] Stuttgart/Leipzig, Teubner 1999. X, 115 S. Mit 4 Taf. - Herkunft unbekannt, 7. Jh. - Palme. [870

Maurude M., *Το λεγόμενο Ονειροκριτικόν του Αχμέτ: Ένα βυζαντινό βιβλίο ονειροκριτικής και οι αραβικές πηγές του.* Αρχαιολογία και Τέχνες 79 (Juni 2001) 34-40. Mit 6 Abb. und engl. Zsfg. - Troianos. [871

Pernigotti S., *La magia del quotidiano nell'Egitto copto: introduzione.* Ricerche di Egittologia e di Antichità Copte 1 (1999) 77-94. - Palme. [872

Saradi H., *Perceptions and literary interpretations of statues and the image of Constantinople.* Byzantiaka 20 (2000) 39-77. - Byzantine perceptions of statues and their symbolism as seen in the poetic ekphrasis of Christodorus of Koptos on the statues in the Baths of Zeuxippus and the "De signis" of Nicetas Choniates. - Karpozilos. [873

Schreiner P., *"Stadt und Gesetz - Dorf und Brauch". Versuch einer historischen Volkskunde von Byzanz: Methoden, Quellen, Gegenstände, Beispiele.* [Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. I. Phil.-Hist. Klasse, Jg. 2001, 9.] 96 S. Mit 18 Abb. [ISSN 0065-5287]. - Ich behandle die Bereiche Methodik (in Anlehnung an moderne volkskundliche Arbeiten), die Quellen (auch mündliche und bildliche), die Bedeutung realer Gegenstände (eine historische Materialienkunde), bringe ausgewählte Beispiele für eine Volkskultur in Byzanz (Zauberer, Frömmigkeit, Feste, Angst, Gewalt, Mitleid) und schließe mit Hinweisen auf tatsächliche volkskundliche Interessen in Byzanz. Es geht in erster Linie darum, das einseitige Bild einer alleinigen Kultur der "Elite" zu korrigieren. - Schreiner. [874

Stewart Ch., *Τα όνειρα και το τέλος της αρχαίας θρησκείας.* Αρχαιολογία και Τέχνες 79 (Juni 2001) 20-25. Mit 5 Abb. und engl. Zsfg. - Träume und heidnische Kultstätten im Christianisierungsprozeß der alten Welt. - Troianos. [875

Vakaloudi A., *Religion and magic in Syria and wider Orient in the early Byzantine period.* BF 26 (2000) 255-280. - Umfangreiche Materialsammlung zur Involvierung von Christen und Vertretern der christlichen Hierarchie in magische Praktiken. - Brandes. [876

Vakaloudi A., *The magic arts of necromancy and ventriloquism as cited in the first Byzantine period sources.* Byzantiaka 20 (2000) 121-135. - Karpozilos. [877

Valbelle D./Husson G., *Les questions oraculaires d'Égypte: Histoire de la recherche, nouveautés et perspectives.* Id. (eds.), Egyptian Religion: the last thousand years (Studies dedicated to the memory of Jan Quaegebeur. Part II [= Orientalia Lovaniensia Analecta, 85.] Leuven 1998) 1055-1071. - Hier relevant: Les questions oraculaires d'Égypte aux époques grecque, romaine et byzantine (G.H.). - Palme. [878

Wischmeyer W., *Magische Texte. Vorüberlegungen und Materialien zum Verständnis christlicher spätantiker Texte.* Heiden und Christen im 5. Jahrhundert (Nr. 1883) 88-122. - Palme. [879

6. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE UND TOPOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Koder J., *Der Lebensraum der Byzantiner. Historisch-geographischer Abriß ihres mittelalterlichen Staates im östlichen Mittelmeerraum.* [Byzantinische Geschichtsschreiber, Ergänzungsband, 1 N.] Wien, Fassbaender 2001. 222 S. Mit Kartenbeilage [ISBN 3-900538-70-0]. - Fotomechanischer Nachdruck des 1984 bei Styria erschienenen Werkes mit bibliographischen Nachträgen. - Grünbart. [880

Georgopoulou M., *Venice's Mediterranean colonies. Architecture and urbanism.* Cambridge, University Press 2001. XI, 383 S. Mit 136 Abb. [ISBN 0-521-78235-X]. - Wird besprochen. - Schreiner. [881

Kaegi W.E., *Gigthis and Olbia in the Pseudo-Methodius apocalypse ...* (Nr. 711). - Brandes.

b. Quellen, Kartenwerke, Sammelwerke

Carta di Antinoupolis 1:4000. Association Internationale de Papyrologues. XXII Congresso Internazionale di Papirologia. Firenze, 23-29 agosto 1998. Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli", 1998. Con 1 carte dépl. 63,5 x 54 cm, 1 photographie ancienne. - Palme. [882

Hewsen R., *Armenia: a historical atlas ...* (Nr. 964). - Kaegi.

Johann (Erzherzog)/**Haan L. von**, *Eine russisch-türkische Reise im Jahre 1837.* Aus den Handschriften der Tagebücher erstmals herausgegeben von **Haan V. von**. Wien/Leipzig, Karolinger 1998. 303 S. [ISBN 3-85418-083-7]. - Die Aufzeichnungen stammen aus dem Zeitraum vom 22. August bis 30. November 1837 und enthalten detaillierte Beschreibungen der Reiseeindrücke. Der Titel müßte auch "griechische" enthalten, denn zwei Drittel des Buches machen den Aufenthalt in Konstantinopel (II. Teil) und die Weiterreise nach Griechenland (III. Teil) aus. - Grünbart. [883

The Madaba map centenary, 1897-1997. Travelling through the Byzantine Umayyad period. Proceedings of the international conference held in Amman, 7-9 April 1997. [Studium Biblicum Franciscanum. Collectio maior, 40.] Jerusalem, Studium Biblicum Franciscanum 1999. - Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 968; 1275; 1283) angezeigt. - Lohbeck. [884

c. Pilgerfahrt und Reise

Bitton-Ashkelony B., *The attitudes of church fathers toward pilgrimage to Jerusalem in the fourth and fifth centuries.* Jerusalem (Nr. 1852) 188-203. - A comparison of the views of Sts. Augustine and Gregory of Nyssa. - Talbot. [885

Bülow-Jacobsen A., *Traffic on the roads between Coptos and the Red Sea.* Life on the fringe (Nr. 1850) 63-74. Mit 1 Karte. - Transport von Koptos nach Myos Hormos (Quft-Quseir). - Palme. [886

Fortner S.A./Rottloff A., *Auf den Spuren der Kaiserin Helena. Römische Aristokratinnen pilgern ins Heilige Land.* [Edition Tempus.] Erfurt, Sutton Verlag 2000. [ISBN 3-89702-239-7]. - E. Laflı. [887

Koder J., *Krampus-Heiligtümer. Wo wurde der treueste Weggefährte des Heiligen Nikolaos zur letzten Unruhe gebettet?* **Birkle N.** et al. (Hrsg.), Macellum. Culinaria Archäologica (Robert Fleischer zum 60. Geburtstag von Kollegen, Freunden und Schülern. Mainz 2001) 1651-1659. - Migrationsreport mit wichtigen topo- und ethnographischen Hinweisen. - Koder. [888

Nerantze-Barmaze B., *Το ταξίδι από και πρός την Κύπρο κατά το Μεσαίωνα.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 17-23. - Zeugnisse aus den Texten. - Triantaphyllopoulos. [889

Pinto A. (trad.), *Los viajes de Sir John Mandeville.* [Letras Universales de Cátedra, 319.] Madrid, Editorial Cátedra 2001. 342 S. [ISBN 84-376-1897-5]. - Spanische, mit Anmerkungen versehene Übersetzung der aus dem ausgehenden 14. Jh. englischen Fassung des Reiseberichts. In der Einleitung (S. 9-50) wird u.a. kurz über die echte Identität des Verfassers (Jean d'Outremeuse?) und die Nachwirkung des Werkes in Spanien gesprochen. - Signes. [890

Reichert F., *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter.* Stuttgart, Kohlhammer 2001. 314 S. 10 Abb. Mit 7 Karten. [ISBN 3-17-014997-0]. - Der Autor behandelt im 7. Kapitel auch "Byzantiner und Osmanen" (S. 113-136) mit 7 Reiseberichten zu Konstantinopel und verschiedenen Reisenden zu den Inseln. Er stellt dabei auch die Begegnung mit der Antike heraus. Ein letzter Abschnitt behandelt Reisende in das frühe osmanische Reich. - Schreiner. [891

Rubin Z., *The cult of the holy places and Christian politics in Byzantine Jerusalem.* Jerusalem (Nr. 1852) 151-162. - Talbot. [892

d. Regionen und Orte

Konstantinopel und Umgebung

Erksan M., *Roma-Bizans Devleti Dönemi İstanbulu'na ılişkin Özet Bilgiler ve Düşünceler* (Some brief knowledge and remarks on Istanbul during the Roman and Byzantine periods). Sanat Dünyamız 69/70 (1998) 115-128. - E. Laflı. [893

Ousterhout R./Başgelen N., *Monuments of unaging intellect. Historic postcards of Byzantine Istanbul.* Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2000. 154 p. With 90 b/w and 29 color figs. [ISBN

975-7538-82-5]. - The most comprehensive published collection of early postcards depicting Istanbul's Byzantine monuments. This lavishly illustrated album includes over a hundred views of the city at the turn of the century. More than just curiosities or collectors' items, the cards provide a visual record of the transformation of Istanbul and its ancient sites documenting the removal and restoration of buildings, the devistation of the great 1894 earthquake, and historic events such as the opening of the Ottoman parliament on 17 December 1908. - E. Laflı. [894

Özaslan N., *Eyüp'ün Kuruluşu ve Fetih Öncesindeki Durumu* (The foundation of Eyüp and its situation prior to Turkish conquest). Arkeoloji ve Sanat 96 (2000) 24-35. - E. Laflı. [895

Prinzing G., *Das Antonioskloster und der Xenon bei der Vierzig-Märtyrer-Kirche in Konstantinopel. Zum Pisaner-Privileg Isaaks II. von 1192.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 217-221. - Altripp. [896

Recchi-Franceschini E.B., *The first year of the Boukoleon Restoration Project and the fifth year of the Great Palace Survey in İstanbul.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 267-277. - E. Laflı. [897

Recchi-Franceschini E.B., *The seventh survey of the Great Palace and the third study mission for the Boukoleon Restoration Project (1998).* 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 137-146. - E. Laflı. [898

Recchi-Franceschini E.B., *The seventh year of the survey of the Great Palace. The second year of the preparatory study for the Boukoleon Restoration Project.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 278-286. - E. Laflı. [899

Şarlak E.A., *İstanbul'da Osmanlı Dönemi Rum Ortodoks Dini Mimarisi (I) ...* (Nr. 1321). - E. Laflı.

Tinnefeld F., *Der Blachernenpalast in Schriftquellen der Palaiologenzeit.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 277-285. - Altripp. [900

Vespignani G., *Il circo di Costantinopoli Nuova Roma.* [Quaderni della Rivista di Bizantinistica, 4.] Spoleto, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 2001. 242 S. Mit 21 Abb. [ISBN 88-7988-143-4]. - Wird besprochen. - Schreiner. [901

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Poulter A.G., *The transition to late antiquity of the Lower Danube: an interim report (1996-8).* Antiquiaries Journal 79 (1999) 145-185. - Mundell Mango. [902

Makedonien (frühere jugosl. Republik)

Leiwo M., *Aspects of the geographical and sociopolitical history of Macedonia (300 BCE - 900 CE).* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 70-82. Mit 1 Karte. - In der komplizierten Geschichte dieses Gebietes sollte keiner einzelnen Epoche größere Bedeutung als den übrigen beigemessen werden. - Rosenqvist. [903

Griechenland

Karagianne-Charalampopoulou E., *Η Ναύπακτος στη βυζαντινή γραμματεία.* Η Ναύπακτος και η περιοχή της κατά τη βυζαντινή και μεταβυζαντινή εποχή (325- 1820). [Β ' Επιστημονικό Συμπόσιο- Ναύπακτος 17-19 Οκτωβρίου 1997 Εταιρεία Ναυπακτακών Μελετών.] Naupaktiaka 10 (1998-1999) 29-74. - A mere list of primary sources in which Naupaktos is mentioned - devoid of any significance. - Karpozilos. [904

Whitby M., *The Balkans and Greece 420-602.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 701-730. - Kaegi. [905

Festland und nahegelegene Inseln

Avraméa A., *Le Péloponnèse protobyzantin. Le passage d'une culture à une autre.* **Renard J.** (éd.), Le Péloponnèse. Archéologie et histoire (Actes de la rencontre internationale de Lorient, organisée avec le concours de l'Université de Bretagne-Sud et l'EP 1730 "Protohistoire égéenne" du CNRS, dans les locaux de l'Université de Lorient, les 12, 13, 14 et 15 mai 1998 [Collection "Histoire".] Rennes, Presses universitaires de Rennes 1999) 287-293. - E. Laflı. [906

Billetta R. (Hrsg.), *Athos (Europa erlesen).* Klagenfurt, Wieser 2000. 330 S. [ISBN 3-85129-337-1]. - In dem Bändchen werden literarische Zeugnisse zum Heiligen Berg aus den verschiedensten Bereichen zusammengestellt (z.B. Nikephoros Gregoras, F. Dölger, J.Ph. Fallmerayer, W.M. Leake, E. Zachariä etc.). Ein ansprechendes und lesenswertes Buch! - Grünbart. [907

Bintliff J., *Pattern and process in the city landscapes of Boeotia from Geometric to late Roman times.* **Brunet M.** (éd.), Territoires des cités grecques (Actes de la table ronde internationale organisée par l'École Française d'Athènes, 31 octobre-3 novembre 1991 [Bulletin de correspondance hellénique, Supplément, 34.] Paris 1999) 15-33. - E. Laflı. [908

Forbes H., *Security and settlement in the medieval and post-mediaeval Peloponnese, Greece: "hard" history versus oral history.* Journal of Mediterranean Archaeology 13/2 (December 2000) 204-224. - E. Laflı. [909

Kaldellis A., *Notes on the Byzantine topography and history of Lesbos.* JÖB 51 (2001) 61-72. - Zumeist zutreffende Verbesserungen und wichtige Ergänzungen zu J. Koder (unter Mitarbeit von P. Soustal und A. Koder), Tabula Imperii 10: Aigaion Pelagos (Die nördliche Ägäis). Wien 1998. - Koder. [910

Rhoby A., *Bemerkungen zur κώμης ἔκφρασις des Johannes Eugenikos ...* (Nr. 18). - Grünbart.

Stauridu-Zaphraka A., *Η Δυτική Μακεδονία τον 13ο αιώνα. Παρατηρήσεις από το έργο του Δημητρίου Χωματηνού ...* (Nr. 258). - Troianos.

Stauridu-Zaphraka A., *Μεγάλη και Μικρή Βλαχία.* Τρικαλινά 20 (2000) 171-179. Mit engl. Zsfg. - Nach Ansicht der Verf. ist die byzantinische Μικρή Βλαχία mit der Provincia Velechative, auf dem Gebiet zwischen Naupaktos und Amphissa, identisch. - Troianos. [911

Strässle P.M., *Raum und Kriegführung in Byzanz ...* (Nr. 669). - Brandes.

Tsorbatzoglu P.G., *'Η »Τῶν Θεσσαλονικέων μεγαλόπολις« καὶ οἱ σλαβικὲς ἐγκαταστάσεις στὰ μεσοβυζαντῖνα ἁγιολόγικα κείμενα. Μιὰ πρώτη προσέγγιση.* Theologia 71 (2000) 453-478. - Wertet u.a. die Miracula des Hl. Demetrius (BHG 499-529), die Vita des Gregorios Dekapolites (BHG 711), die beiden Viten des Joseph Hymnographos (BHG 944-946) und die Vita Euthymnios des Jüngeren (BHG 655) historisch für die Fragestellung aus. - von Stockhausen. [912

Ägäis

Kontogiannes N., *Η μεσαιωνική Κως μέσα από τα κείμενα των περιηγητών και των χαρτογράφων.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 411-424. Mit 6 Abb. und engl. Zsfg. - Der Autor befaßt sich mit Auskünften über Kos, die in Texten von Reisenden und Kartographen vom 12. Jh. an enthalten sind. - Kalopissi-Verti. [913

Zypern

Arbel B., *Cypriot villages from the Byzantine to the British period. Observations on a recent book.* Επετηρίδα Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών 26 ([Αφιέρωμα στον Α.Κ. Φυλακτού] Nikosia 2000) 439-456. - Gründliche Kritik des Werkes von **Grivaud G.**, Villages désertés à Chypre ... (BZ 93, 2000, Nr. 2763), hauptsächlich aus methodologischer Sicht; ein wesentlicher Beitrag. - Triantaphyllopoulos. [914

Arbel B., *Supplying water to Famagusta. New evidence from the Venetian period.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 651-656. - Triantaphyllopoulos. [915

de Lusignan St., *Chorograffia et breve historia ...* (Nr. 577). - Triantaphyllopoulos.

Gregory T.E., *Cities of late Roman Cyprus. Preliminary thoughts of urban change and continuity.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 715-726. Mit 2 Karten. - Schluß: "We can see both change and stability in the urban organization of Cyprus in Late Antiquity". - Triantaphyllopoulos. [916

Kurres Ch., *Οἱ ὀνομασίες τοῦ Πεδουλᾶ.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 711-713. - Ohne wissenschaftlichen Wert. - Triantaphyllopoulos. [917

Patapiu N., *Καμένο Πραστείο: Ιστορικές ειδήσεις και προφορική παράδοση.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 111-125. - Aufzählung der mittelalt. Toponymien auf Zypern; quellenmäßige Untersuchung des Ortes Καμένο Πραστείο beim Dorf Skyllura (Gegend von Nikosia). - Triantaphyllopoulos. [918

Rouché C., *Asia Minor and Cyprus.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 570-587. - Kaegi. [919

Swiny S./Mavromatis C., *Land behind Kourion. Results of the 1997 Sotira Archaeological Project Survey.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 433-452. Mit 8 Abb. und Plänen sowie griech. Zsfg. - Frühbyzantinische Siedlungen im agraren Hinterland von Kourion. - Triantaphyllopoulos. [920

Asiatische Türkei

Allgemeines

Jastrzębowska E., *Topografia wybranych miast małoazjatyckich między II i X wiekiem* (Topographie ausgewählter Städte Kleinasiens zwischen dem 2. und 10. Jh.). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 255-276. Mit 9 Plänen. - Eine Übersicht über die wichtigeren christlichen Zentren Kleinasiens mit Bibliographie. - Salamon. [921

Asia

Foss C., *The survey of medieval castles of Anatolia, 1982-1984.* Ancient Anatolia (Nr. 1118) 359-366. - E. Laflı. [922

İdil V., *Nysa ve Akharaka/Nysa and Acharaca.* Istanbul, Uzay Matbaacılık 1999. 127 S. Mit zahlr. s/w und farb. Abb., Karten und Zeichn. [ISBN 975-6934-04-2]. - E. Laflı. [923

Kraft J.C./Kayan I./Brückner H./Rapp G., *A geologic analysis of ancient landscapes and the harbors of Ephesus and the Artemision in Anatolia.* Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes 69 (2000) 175-233. Mit 17 farb. Karten, darunter Nr. 16: mögliche Hafenplätze im Mittelalter. - S. 191-192 "Byzantine Time: The Demise of the Great Harbor", S. 199-200 "Byzantine Harbors (Seventh Century AD and later)" identifiziert Phygela mit Kusadasi oder Pamucak, S. 200 "An Alternative Location for the Late Byzantine/Turkish Harbor - Panormus" durch R. Meriç sieht diesen bei Alaman Gölu nahe Zeytinköy. - Kislinger. [924

Öğün B./Işık C./Diler A./Özer O./Schmaltz B./Marek Chr./Doyran M., *Kaunos. Kbid. 35 Yılın Araştırma Sonuçları (1966-2001)* (Caunos. Kbid. Results of 35 years of study [1966-2001].) [Arkeoloji Serisi, 2.] Antalya, Orkun & Ozan Medya Hizmetleri 2001. 192 S. Mit zahlr. Zeichn., Plänen, Karten und farb. Abb. [ISBN 975-7084-05-6]. - E. Laflı. [925

Pekak M.S./Aydın S., *Selçuk ve Çevresinde Osmalı İdaresindeki Gayrimüslim Tebaanın İmar Faaliyetleri* (Building activities of non-Muslim Ottoman population in Selçuk and its environs). Hacettepe Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi Dergisi/Hacettepe University, Journal of Faculty of Letters 15/2 (Dezember 1998) 125-155. - E. Laflı. [926

Pillinger R., *Kleiner Führer durch das Sieben-Schläfer-Coemeterium in Ephesos ...* (Nr. 1318). - Grünbart.

Pülz A., *Das sog. Lukasgrab in Ephesos ...* (Nr. 1319). - Grünbart.

Radt W., *Pergamon. Geschichte und Bauten einer antiken Metropole.* Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1999. 376 S. Mit 248 Abb., s/w und farb. Fotos, Zeichn. und Karten. [ohne ISBN]. - Mit Fotos von E. Steiner. Byzantinische Bauten werden ebenfalls erwähnt. - E. Laflı. [927

Rouché C., *Asia Minor and Cyprus ...* (Nr. 919). - Kaegi.

Zäh A., *Un'iscrizione di fondazione tardoantica dalla Basilica superiore di Bargylia (Turchia) ...* (Nr. 1652). - E. Laflı.

Bithynia/Pontus

Hill S., *Rescue excavations at Çiftlik (Sinop).* Ancient Anatolia (Nr. 1118) 285-300. - E. Laflı. [928

Matthews R., *A long walk in the park: project Paphlagonia 2000.* British Institute of Archaeology at Ankara, Anatolian Archaeology 6 (2000) 19-20. - E. Laflı. [929

Galatia

Lightfoot C., *Amorium and the Afyon region in Byzantine times.* Ancient Anatolia (Nr. 1118) 301-314. - E. Laflı. [931

Lightfoot C., *Amorium-Hisarcık'ın Selçuklu ve Osmanlı Dönemlerine Ait Yerleşim ve Arkeolojisi* (Topography and archaeology of Amorium-Hisarcık in the Seljuk and Ottoman periods). Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 75-84. - E. Laflı. [932

Lightfoot C., *The Amorium excavation project.* British Institute of Archaeology at Ankara, Anatolian Archaeology 5 (1999) 10. - E. Laflı. [933

Lightfoot C./Mergen Y., *1997 Yılı Amorium Çalışmaları* (The 1997 excavation season at Amorium). 20. Kazı Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 525-538. - E. Laflı. [934

Cappadocia

Belke K., *Von Isaura zu Leontopolis.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 5-16. - Altripp. [935

Blaizot F., *L'ensemble funéraire tardo-antique de Porsuk: approche archéo-anthropologique (Ulukışla, Cappadoce méridionale, Turquie). Résultats préliminaires.* Anatolia Antiqua 7 (1999) 179-218. - E. Laflı. [936

Cilicia

Ahunbay M., *Binbirkilise (Karaman) ve Ayatekla (Silifke) Araştırmaları* (Surveys at Binbirkilise, Karaman, and St. Thecla, Silifke). 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 95-104. - E. Laflı. [937

Ahunbay M./Saner T., *Binbirkilise ve Ayatekla'da (Meryemlik) 1998 Araştırmaları* (1998 Surveys at Binbirkilise and St. Thecla, Meryemlik). 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 39-48. - E. Laflı. [938

Aydın A., *Emirzeli. Eine hellenistische bis spätantike Siedlung im rauhen Kilikien.* Münster, Edition Wissenschaft 1998. 275 S. Mit zahlr. Abb. - E. Laflı. [939

Hill S., *Alahan and Dağ Pazarı.* Ancient Anatolia (Nr. 1118) 315-337. - E. Laflı. [940

Jackson M.P.C., *The Göksu Valley Project.* British Institute of Archaeology at Ankara, Anatolian Archaeology 5 (1999) 26. - E. Laflı. [941

Jackson M.P.C., *The Göksu Valley Project.* Archaeological Reports 1999/2000. University of Durham and University of Newcastle upon Tyne (1999) 99-100. - Report on field trip to study late Roman/early Byzantine pottery (including Gough's Monastic Ware) in Isauria, excavated at Kilise Tepe, Dag Pazari and Alahan. - Mundell Mango. [942

Laflı E., *Eski Mezitli Köyü'ndeki Kalıntılar* (Ruins at Village Eski Mezitli). Yelken 4 (1995) 27. - Author presents some early Byzantine buildings (a.o. a cistern) and architectural plastic elements from a small and priorly unknown settlement, north of Pompeiupolis, a Cilician coastal city, the extensive territory of which this settlement could have been associated with. - E. Laflı. [943

Laflı E., *İslamköy Yakınındaki Bayat Köyü (Seleukeia Sidera Kenti) Kısa Tarihi* (A brief history of Village Bayat [Ancient Seleuceia Sidera] near İslamköy). Ispartalılar Eğitim-Kültür-Sağlık-Turizm Yardımlaşma ve Dayanışma Vakfı-Ün 1 (1996) 5-6. - Author presents the brief history of Seleuceia Sidera, an uninfluential and forgotten city in northern Pisidia, illuminated by the excavations and surveys between 1985-1987 and 1993. - E. Laflı. [944

Laflı E., *Kaleköy'deki Kalıntılara ait Yeni Gözlemler* (New observations to the ruins at Kaleköy). İçel Sanat Kulübü Aylık Bülteni 41 (1995) 29. - Author presents another small settlement within the *chora* of Byzantine Pompeiupolis, where he discovered some later Mediaeval ruins. - E. Laflı. [945

Mietke G., *Survey der römisch-frühbyzantinischen Siedlung bei Akören in Kilikien, 1996 und 1997.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 75-93. - E. Laflı. [946

Tobin J., *Küçükburnaz: a late Roman Mansio in smooth Cilicia.* Olba 2 (1999 Sondernummer) [= **Durugönül S./Durukan M.** (Hrsg.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri] 2, 110-122. - E. Laflı. [947

Ülkü C., *Çukurova Bölgesinde (Kilikia) Devşirme Malzeme.* (Re-used elements from Cilicia). Olba 2 (1999 Special Issue) [= **Durugönül S./Durukan M.** (eds.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri] 2, 509-518. - E. Laflı. [948

Yağcı E.E., *Kilikia'da Cam* ... (Nr. 1466). - E. Laflı.

Lycia/Pamphylia

Andaloro M., *Küçük Tavşan Adası: 1997 report.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 95-104. - E. Laflı. [949

Andaloro M., *Küçük Tavşan Adası 1998 report.* 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 109-122. - E. Laflı. [950

Baird D., *Konya Plain Survey.* Anatolian Archaeology 6 (2000) 15. - Report on survey to reconstruct long-term settlement of area where high density and continuity of occupation noted for Hellenistic, Roman and Byzantine periods; distinct break observed between Byzantine and Seljuq occupation. - Mundell Mango. [951

Cheynet J.-Cl., *La Pisidie entre Byzance et les Turcs seljoukides.* **Drew-Bear Th./Tahlıalan M./Thomas Chr. M.** (Hrsg.), Actes du Ier Congrès International sur Antioche de Pisidie (Lyon, Maison de l'Orient Méditerranéen 2001) 448-457. - E. Laflı. [952

Hohlfelder R.L./Vann R.L., *A church beneath the Sea at Aperlae, Lycia* ... (Nr. 1142). - E. Laflı.

Laflı E., *Çukurkeşlik (Mersin) Köyü Yakınındaki İki Yapı* (Two buildings near the Village Çukurkeşlik in Mersin). A. Ü., D. T. C. F., Seminerler Dergisi 5-6 (1996) 37-42. - Author presents two later Mediaeval buildings, which lie south of village Çukurkeşlik, c. 18 km north of Mersin. He also reports about some early Byzantine settlements and monuments in Çukurkeşlik and its environs. - E. Laflı. [953

Robinson T., *The decline of urban settlement in Pisidia. From city to village?* The Greek city (Nr. 795) 87-100. - Demoen. [954

Tekinalp V. M., *Geç Antik Dönem Sonrasında ve Ortaçağ'da (M.S. 4.-14. y.y.) Andriake Kenti* (The city of Andriake during the post-late antiquity and mediaeval periods (between the 4th and the 16th cent. AD). Unpubl. diss., Ankara, Hacettepe Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü 1996. 396 p. With many b/w ills. and an Engl. summary. - The author deals with the topography, archaeology and history of site Andriake in Lycia between the 4th and the 16th cent. AD in detail. He is currently teaching at Haceteppe Üniversitesi in Ankara, Turkey and doing further researches on early Byzantine settlement archaeology of Lycia. - E. Laflı. [955

Waelkens M. et al., *The 1994 and 1995 excavation seasons at Sagalassos.* **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta

Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 103-216. - E. Laflı. [956

Waelkens M. et al., *The 1994 and 1995 surveys on the territory of Sagalassos*. **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 11-102. - E. Laflı. [957

Waelkens M. et al., *The 1996 and 1997 excavation seasons at Sagalassos*. **Waelkens M./Loots L.** (Hrsg.), Sagalassos V. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1996 and 1997 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 11.] Leuven, Leuven University Press 1999) 158-257. - E. Laflı. [958

Waelkens M. et al., *The 1996 and 1997 surveys in the territory of Sagalassos*. **Waelkens M./Loots L.** (Hrsg.), Sagalassos V. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1996 and 1997 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 11.] Leuven, Leuven University Press 1999) 10-156. - E. Laflı. [959

Yılmaz L., *Antalya: Bir Ortaçağ Şehrinin Mimarlık Mirası ve Şehir Dokusunun 16. Yüzyılın Sonuna Kadar Gelişimi* (Antalya: Architectural of a mediaeval city and development of the Urban Core up to the 16th century). Türk Tarih Kurumu, VI. Dizi, Sanat Tarihi ve Arkeolojik Monografiler 62 (Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001). - E. Laflı. [960

türk. Syrien

Ciggaar K., *Antioch. A Greek city in the Crusader period* ... (Nr. 794). - Schreiner.

Ferhad H., *Uç Sınır Şehri: Antakya* (A territorial city: Antakya). Sanat Dünyamız 69/70 (1998) 59-64. - E. Laflı. [961

Hellenkemper H., *Kommagene im Mittelalter.* **Wagner J.** (Hrsg.), Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Kommagene (Mainz, Zabern 2000) 115-121. - Anschauliche, chronologisch geleitete Schilderung dieser Grenzlandschaft. Denkt an die Burg Hromgla (Rumkale, Rhomaierburg) als den im Digenis-Epos geschilderten Palast des Helden. - Schreiner. [962

Kondoleon C., *The lost city of ancient Antioch* ... (Nr. 798). - Mundell Mango.

nördl. Schwarzmeerraum

Georgien (Republik)

Eiland M./Bakhtadze N., *Early Christianity in the caves of Caucasian Georgia*. Minerva 11/1 (2000) 44-46. - Brief examination of rock-cut complex of Christian use in Lower Kartli, datable by recovered pottery. - Mundell Mango. [963

Armenien (Republik)

Hewsen R., *Armenia: a historical atlas*. Chicago, University of Chicago Press 2001. 342 p. With 278 maps and 3 drawings [ISBN 0-226-3322-84]. - Contains many maps of value to Byzantinists. - Kaegi. [964

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Foss C., *Urban and rural housing in Syria.* Journal of Roman Archaeology 13 (2000) 796-800. - E. Laflı. [965

Kennedy H., *Syria, Palestine and Mesopotamia.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 588-611. - Clear and balanced presentation. - Kaegi. [966

Monchambert J.Y., *De Korsoté à Circesium. La confluence du Khabour et de l'Euphrate de Cyrus à Justinien.* Ktema 24 (1999) 225-241. - Lohbeck. [967

Sartre M., *La carte de Madaba et la toponymie du Hauran.* The Madaba map centenary (Nr. 884) 241-244. - Lohbeck. [968

Jordanien

'Amr K./al-Momani A./Al-Nawafleh N./Al-Nawafleh S., *Summary results of the archaeological project at Khirbat an-nawāfla/Wādī Mūsā.* James A. Sauer and Mujahid Al-Muheisen Memorial Volume. Annual of the Department of Antiquities of Jordan 44 (2000) 231-255. - E. Laflı. [969

Barker G.W. et al., *Environment and land use in the Wadi Faynan, Southern Jordan: the third season of geoarchaeology and landscape archaeology (1998).* Levant 31 (1999) 255-292. - Methods of Byzantine water management (floodwater farming) in area studied. Geochemical and pollen analyses establish that local Roman/Byzantine copper mining and agriculture resulted in "enormous" environmental pollution and in deforestation. - Mundell Mango. [970

Belshaw N., *Byzantine ecclesiastical sites within the landscape of south Jordan.* Archaeological Reports 1999/2000 (University of Durham and University of Newcastle upon Tyne 1999) 101-102. - Report on planned M.Litt. work (using GIS) to place sites within the landscape, starting with Kerak plateau. - Mundell Mango. [971

Kolb B., *Die spätantiken Wohnbauten von Ez Zantur in Petra und der Wohnhausbau in Palästina vom 4.-6. Jh. n.Chr.* Petra Ez Zantur II. Ergebnisse der schweizerisch-liechtensteinischen Ausgrabungen. Teil 2 [Monographien der schweizerisch-liechtensteinischen Stiftung für archäologische Forschungen im Ausland (SLSA/FSLA), Terra Archaeologica, 4.] Mainz, von Zabern 2000. S. XIX-XXIII und 201-311. Mit 138 s/w Abb. auf 77 Seiten und 18 Plänen [ISBN 3-8053-2712-9]. - E. Laflı. [972

Weber Th., *Thermalquellen und Heilgötter des Ostjordanlandes in römischer und byzantinischer Zeit.* Damaszener Mitteilungen 11 (1999) 433-451. - E. Laflı. [973

Israel

Avshalom-Gorni D., *A burial cave of the Byzantine period at Bet She'an.* 'Atiqot 39 (2000) 135-153. - E. Laflı. [974

Dar Sh. (ed.), *Sumaqa. A Roman and Byzantine village on Mount Carmel, Israel.* [British Archaeological Reports, International Series, 815.] Oxford, Archaeopress 1999. XI, 384 p. With num. b/w illust., drawings and maps [ISBN 1-84171-028-8]. - Aufsätze und Berichte von **Ben Ephram Y./Chaim S./Drory J./Henig M./Horwitz L.K./Jacobson G.L./Kindler A./Kingsley S.A./Lernau O./Liphschnitz N./Tsatskin A./Turnheim Y.** und **Weinstein-Euron W.** - E. Laflı. [975

Gibson S./Kingsley S./Clarke J. with appendices by **Rowan Y.M./Finkielsztejn G./Hawari M./Auld S.**, *Town and country in the Southern Carmel. Report on the landscape archaeology project at Dor (LAPD).* Levant 31 (1999) 71-121. - Fieldwalking survey reveals that Hinterland of Dor most densely exploited ca. 450-550, by wine production for export; 73.9% of pottery is Late Roman and Byzantine, consisting of transport amphorae, particularly Palestinian bag-shaped types (ca. 375-550). - Mundell Mango. [976

Grabar O., *Space and holiness in medieval Jerusalem.* Jerusalem (Nr. 1852) 275-286. - Talbot. [977

Tsafrir Y., *Byzantine Jerusalem: the configuration of a Christian City.* Jerusalem (Nr. 1852) 133-150. - Talbot. [978

Weksler-Bdolah Sh., *An excavation at Tel Nov.* 'Atiqot 39 (2000) 194-196. - E. Laflı. [979

Ägypten

Ballet P., *Cultures matérielles des déserts d'Égypte sous le Haut et le Bas-Empire: productions et échanges.* Life on the fringe (Nr. 1850) 31-54. Mit 22 Abb. - Analyse le témoignage de la céramique. - 1. Introduction. - 2. Le désert occidental: l'exemple de l'oasis de Kharga. - 3. Le désert oriental. - 4. Le port antqiue de Kanê (Yémen). - Palme. [980

Carrez-Maratray J.Y., *Péluse et l'angle oriental du Delta égyptien aux époques grecque, romaine et byzantine.* [Bibliothèque d'étude, 124.] Le Caire, Institut français d'Archéologie orientale 1999. XXIV, 491 p. - Extensive geographisch-historische Studie auf der Basis von über 300 literarischen Belegen, 50 papyrologischen und 39 inschriftlichen Zeugnissen sowie den archäologischen und numismatischen Quellen. - Palme. [981

Coquin R.G. (†), *Note sur un toponyme peu connu du nome Hermopolite (Haute-Égypte) de l'époque copte: le μοναστήριον τῶν Σαλαμιτῶν.* Études Coptes V (Nr. 1881) 131-136. - Palme. [982

Dunand F./Heim J.L./Lichtenberg R., *La vie dans l'extrême: Douch, Ier s. è.chr. - IVe s. è.chr.* Life on the fringe (Nr. 1850) 95-138. Mit 22 Abb. - Introduction (Fr. D.). - Bilan des recherches en anthropologie physique (J.-L. H.). - Vie, maladies, mort et momification sur le limes (R. L.). - Pratiques et croyances funéraires (Fr. D.). - Palme. [983

Falivene M.R., *The Herakleopolite nome. A catalogue of the toponyms, with introduction and commentary.* [American Studies in Papyrology, 37.] Atlanta, Scholars Press 1998. XVII, 324 p. With 1 map. - Repertorium der in papyrologischen Quellen bezeugten Ortsnamen des Herakleopolites; die Pagus- und Toparchien-Ordnung dieses Gaues. - Palme. [984

Gagos T., *A multicultural community on the fringes of the desert ...* (Nr. 184). - Palme.

Grossmann P., *Abû Mînâ, eine der letzten Städtegründungen der Antike.* **Schwandner E.L./Rheidt K.** (Hrsg.), Stadt und Umland. Neue Ergebnisse der archäologischen Bau- und Siedlungsforschung. Bauforschungskolloquium in Berlin vom 7. bis 10. Mai 1997 veranstaltet vom Architektur-Referat des DAI [Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung, 7.] (Mainz 1999) 287-293. - Palme. [985

Grossmann P., *Prokopios zu Taposiris Magna - eine Verwechslung mit Abū Mīnā?* Antiquité Tardive 8 (2000) 165-168 - Das Schweigen des Prokopios in seinen ktismata zu den justinianischen Bauten von Abū Mīnā wird mit einer möglichen Verwechslung des Ortes mit der Küstenstadt Taposiris Magna erklärt. - Grossmann. [986

Huber B., *Al-Kom al-Ahmar/Saruna: découverte d'une ville de province*. Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists (Nr. 1841) 575-582. Mit 4 Abb. - Spätrömisch-frühbyzantinische Siedlung in Kom al-Ahmar in Mittelägypten, u.a. Spuren einer byzantinischen Kirche. - Palme. [987

Matter M., *Factions et spectacles de l'hippodrome dans les papyrus grecs à Hermoupolis ...* (Nr. 818). - Palme.

Meyer C./Heidorn L., *Three Seasons at Bîr Umm Fawâkhîr in the Central Eastern Desert. Discussion*. Life on the fringe (Nr. 1850). - Goldmine und Siedlung des 5.-6. Jh. - Palme. [988

Mitthof F., *Zur Pagusordnung des Herakleopolites ...* (Nr. 733). - Palme.

Roques D., *Alexandrie tardive et protobyzantine ...* (Nr. 804). - Palme.

Sidarus A., *Onomastica Aegyptiaca*. Bull.Soc.d'Archéol. Copte 39 (2000) 11-22. - Grossmann. [989

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Christie N. (Hrsg.), *Settlement and economy in Italy 1500 BC-AD 1500*. Papers of the fifth conference on Italian archaeology. [Monograph, 41.] Exeter, Oxbow 1995. VIII, 614 p. With num. b/w illust., drawings and maps [ISBN 0 946897 89 1]. - E. Laflı. [990

Del Lungo St., *Il corridoio Bizantino e la via Amerina: indagine toponomastica*. Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 159-217. - "Nel testo, provvedendo ad una ripartizione in categorie di pertinenza, si sono divisi, ciascuno con un numero progressivo che rinvia all'elenco allegato, tutti i toponimi relativi a castelli, prediali, santi e le loro chiese, vocaboli longobardi e bizantini, elementi confinari, etnici collegabili a stanziamenti germanici, possibili campi di battaglia, strutture difensive, strade e tutto ciò che indirettamente sia relazionabile al periodo in esame e a quelli successivi (i Saraceni e le memorie del paladino Orlando). Poi, nell'elenco allegato ... ciascun nome, raggruppato agli altri secondo il quadrante di appartenenza e la posizione occupata nello spazio seguendo la frontiere del corridoio, è stato corredato dall'indicazione della distanza dal centro dell'abitato più vicino o dalla strada di cui sulle carte sia riportato il chilometraggio". Eine noch stärkere Untergliederung im Text und der Verzicht darauf, Argumentationsteile in den Anmerkungen unterzubringen, hätte die gebotene Materialfülle besser überschaubar gemacht. Die Auswertung des Bestandes fällt unterschiedlich aus, die Möglichkeiten zeigt etwa das Unterkapitel "Le strutture fortificate" (193-200) auf, wo klar hervortritt, wie Kastelle den Straßenabschnitt S. Giustino d'Arna - Gubbio abdeckten und Todi durch einen doppelten Befestigungsgürtel nach Westen hin abgesichert wurde. "Non ha poi alcun senso continuare a mantenere valido il modello di un corridoio puramente bizantino, anche e soprattutto a livello delle popolazioni locali. Il territorio di Perugia e le sponde del Tevere verso Todi rivelano la presenza di nuclei di origine germanica entro quelle aree che strategicamente dovevano essere controllate dai Bizantini". - Kislinger. [991

Ermini Pani L., *Il cosiddetto corridoio Bizantino nel suo tratto umbro*. Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 145-158. - Der Beitrag definiert sich als "presentazione di intenti" und will eine Einleitung zu den Artikeln von St. Del Lungo (Nr. 991), E. Susi (Nr. 502) und C. Perissinotto (Nr. 1236) über Toponomastik, religiöse Topographie und Festungsarchäologie sein. Zu diesem Zweck finden sich Fallbeispiele und Sachfragen (Narni, anfängliche Ausdehnung des Dukats von Spoleto, Lage des castrum Luceolis) bunt aneinandergereiht. Hervorgehoben wird die Wechselbeziehung von Verkehrsrouten und Siedlungsentwicklung

auch im Fall zweitrangiger Wege (indirekte Evidenz kirchlicher Bauten), generell das notwendige Zusammenwirken von Geschichte und Archäologie in der Forschung. - Kislinger. [992

Falkenhausen V. von, *Rocca Niceforo: un castello normanno in Calabria.* BollGrott N.S. 54 (2000) 227-237. Con 1 tav. f.t. - Pubblica un inedito documento greco, inserito come foglio di guardia alla fine del codice *Ambros.* F 99 sup., un atto di vendita del 1169 o 1171, redatto nella scomparsa località calabrese di Rocca Niceforo, di origine bizantina, fortificata da Ruggero II, che F. propone di situare nella parte meridionale del golfo di S. Eufemia. - Acconcia Longo. [993

Iwaszkiewicz-Wronikowska B., *Topografia wczesnochrześcijańskiej prowincji Venetia et Histria* (Topographie der frühchristlichen Provinz Venetia et Histria). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 174-254. Mit 16 Abb. - Ein Ortslexikon zur frühen Kirchengeschichte und christlichen Archäologie der norditalienischen Provinz. - Salamon. [994

Melelli A./Fatichenti F., *Evoluzione e condizioni attuali dell'ambiente naturale e antropogeografico del "corridoio Bizantino" (settore umbro).* Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 315-366. Con 1 tav. - Auf die geographischen Rohdaten im ersten Teil (319-336) folgt die Analyse des menschlichen Beitrags zur Landschaftsgestaltung, so Wandel der Siedlungsformen (Trend zu ummauerten Städten, außerhalb dieser der befestigte Gutshof), Umfang und Art der kultivierten Flächen, wobei bestenfalls hochmittelalterliche, meist aber neuzeitliche bis moderne Befunde und Statistiken die Basis differenzierender Rückprojektion bilden. - Kislinger. [995

Menestò E. (a cura di), *Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo ...* (Nr. 1877). - Kislinger.

Perissinotto C., *Contributo alla definizione del sistema di difesa del corridoio Bizantino nel territorio dell' Umbria meridionale ...* (Nr. 1236). - Kislinger.

westl. Mittelmeerraum

Nordafrika

De Poblès J.M./Meunier P., *Libya grecque, romaine et byzantine.* Aix-en-Provence, Édisud 1998 [ISBN 2-7449-0118-0]. - Préface par A. Larande, photographies J.-M. B. de Poblès et P. Meunier. - E. Laflı. [996

B. ETHNOGRAPHIE

a. Quellen und allgemeine Darstellungen

Tosun R., *Türk-Rum Nüfus Mübadelesi ve Kayseri'deki Rumlar* (Turco-Greek exchange of population and Greeks in Kayseri). Niğde, Tolunay Yayıncılık 1998. VII, 134 p. [ISBN 975-819602-2]. - E. Laflı. [997

b. Einzelvölker (alphabetisch)

Albaner

Swoboda W., *Informacje "Descriptio Europae Orientalis" na tle innych przekazów średniowiecznych o Albańczykach* ("Descriptio Europae Orientalis" against the background of

other medieval sources concerning Albanians). Balcanica Poznaniensia 9/10 (1999) 93-104. Polish with an English summary. - A critical commentary on the passages of the source concerning Albanians. The author is convinced that "Descriptio" was written before the mid-1308 year and should be explained in the context of missionary reports of the preaching orders. - Salamon. [998

Romanen

Fiedler U., *Pochodzenie ludności romańskiej (Wołochów i Rumunów) na Półwyspie Bałkańskim. Głos w dyskusji* (Die Abstammung der romanischen Bevölkerung auf der Balkanhalbinsel [Wlachen und Rumänen]. Eine Stellungnahme zur Diskussion). Acta Archaeologica Carpathica 34 (1997/1998 [1999]) 119-133. - Salamon. [999

germanische Völkerschaften

Bayer H.-V., *История крымских готов как интерпретацця сказануя Матфея о городе Феодоре* (Die Geschichte der Krimgoten als Interpretation des Berichtes des Matthaios über die Stadt Theodoro). Ekaterinburg 2001. XX, 477 S. Mit 1 Faltt. [ISBN 5-7525-0928-9]. - Ausgehend von dem von S. G. Mercati 1927 aus dem Vat. gr. 952 herausgegebenen Versgedicht des Hieromonachos Mathaios (um 1400) über die Stadt Theodoro (Mangup), das auf den S. 286-309 nochmals ediert und erstmals übersetzt wird, gibt Verf. eine ausführliche Darstellung der Krimgoten (in Verbindung mit anderen Steppenvölkern) von der Spätantike bis ins 16. Jh. - Wird besprochen. Das Versgedicht erscheint mit dt. Übersetzung in BZ 96, 2003. - Schreiner. [1000

Jarnut J., *Die Langobarden zwischen Pannonien und Italien* ... (Nr. 605). - Schreiner.

Juden

De Lange N., *Hebrews, Greeks or Romans? Jewish culture and identity in Byzantium.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 105-118. - S. Güntner. [1001

Jacobsohn H., *The enigma of the Romaniote tombs.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 119-128. Mit 4 Abb. - S. Güntner. [1002

Jacoby D., *The Jews and the silk industry of Constantinople* ... (Nr. 758). - Schreiner.

Noethlichs K.L., *Die Juden im christlichen Imperium Romanum (4.-6. Jahrhundert).* [Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt.] Berlin, Akademie-Verlag 2001. 271 S. [ISBN 3-05-003431-9]. - Begrüßenswerte Übersicht. Die Darstellung wird bis ins Jahr 787 im Osten geführt, wobei allerdings für die Zeit nach 565 zunehmend Fehler zu konstatieren sind. Neuere byzantinistische Literatur und Textausgaben (Doctrina Iacobi, ed. Déroche; die Aufsätze in Trav. et Mem. XI u.a.) sind offensichtlich dem A. unbekannt. - Brandes. [1003

Slaven

Avramea A., *Les Slaves dans le Péloponnèse.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 293-302. - Ausgewogene und nuancierte Darstellung dieser alten (und kontroversen) Frage unter Berücksichtigung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur. - Brandes. [1004

Syrer, Araber

Conrad L.I., *The Arabs.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 678-700. - Important. - Kaegi. [1005

Morelli F., *P.Vindob. G 28018: un ἐντάγιον ...* (Nr. 771). - Palme.

Turkvölker

Pohl W., *Die Awaren und ihre Beziehungen zu den Slawen.* Slovenija (Nr. 1836) 341-354. - Schreiner. [1006

Stojanov Vl., *Неславянска, куманопеченежка антропонумика в бчлгарскуте земи през XV век* (Nichtslavische, kumanopečenegische Anthroponymik in den bulg. Ländern im 15. Jh.). [Bulgaro-Turcica, 3-4.] (Sofia, *Огледало* 2000) 179-319. Mit engl. Zsfg. auf S. 317-319. - Verf. behandelt v.a. das Eindringen nichtslavischer Namen nach der osm. Eroberung Bulgariens. - Schreiner. [1007

Ungarn

Múcska V., *Byzantinische Einflüsse auf dem ältesten ungarischen Kalender aus dem 11. Jahrhundert.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 117-128. - Die meisten (mit der Ausnahme des Heiligen Demetrius) Feiertage im ungarischen liturgischen Kalender lassen sich auf den westlichen Einfluss zurückführen. - Salamon. [1008

7. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Bakourou E./Kalamara P., *Artistic output at Mystras.* The City of Mystras (Nr. 1580) 170-177. Mit Abb. 170-179. - Albani. [1009

Bauer F.A./Zimmermann N., *Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter.* Epochenwandel (Nr. 1866) 1-2. - Altripp. [1010

Bintliff J./Sbonias K. (Hrsg.), *Reconstructing past population trends in mediterranean Europe (3000 BC-AD 1800). The archaeology of the mediterranean landscape.* [Populus Monographs, 1.] Oxford 2000. - E. Laflı. [1011

Cormack R., *The visual arts.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 884-917. - Kaegi. [1012

Dąb-Kalinowska B., *Ikony i obrazy ...* (Nr. 1807). - Salamon.

Deckers J.G., *Göttlicher Kaiser und kaiserlicher Gott. Die Imperialisierung des Christentums im Spiegel der Kunst.* Epochenwandel (Nr. 1866) 3-16. - Altripp. [1013

Eugenidu D./Kalamara P., *Βυζαντινή Οχυρωματική.* Ὥρες Βυζαντίου. Ἔργα και Ημέρες στο Βυζάντιο (Nr. 1574) 50-61. Mit Abb. 33-47. - Albani. [1014

Evans H.C./Holcomb M./Hallman R., *The arts of Byzantium.* Bulletin of the Metropolitan Museum of Art 58, no. 4 (Spring 2001) 68 p. - The entire issue is devoted to the presentation - for a general audience - of 71 objects in the museum's collection. - Cutler. [1015

Grossmann P., *Christliche Archäologie in Ägypten: Bericht über die Forschungslage.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 27-42. - Palme. [1016

Levine I.L./Weiss Z. (eds.), *From Dura to Sepphoris: studies in Jewish art and society in late antiquity.* [Journal of Roman Studies, Suppl. 40.] Portsmouth, Rhode Island Thomson-Shore 2000. 237 p. With 94 halftones and 21 line drawings. [ISBN 1-887829-40-7]. - Some contributions (a.o. R. Talgam's) are dealing with some early Byzantine aspects. - E. Laflı. [1017

Lowden J., *Early Christian and Byzantine Art.* London, Phaidon 1997. 447 p. With 267 ill. [ISBN 0-7148-3168-9]. - Well illustrated (mostly in colour) survey concisely written. - Mundell Mango. [1018

Marino G./de Simone M.C. (eds.), *Nubia submerged.* Mit Beiträgen von **Wendorf F./Nördstrom H.-A./de Simone M.C./Wareth O.A./Grossmann P.** Cairo Agenzia Italiana 2000. 97 S. Mit zahlr. Abb. (Zeichnungen u. Photos). - Reich illustrierter und mit Kommentaren versehener Katalog einer Photo-Ausstellung im Museum von Aswān über die bei Anlage des Nasr-Stausees größtenteils untergegangenen Monumente, in der auch die christlichen Baureste ausführlich Berücksichtigung finden. Der Beitrag von **Grossmann P.**, Christian Nubia and its churches (S. 16-19. Mit Abb. 1-6) bietet einen Überblick über die Entwicklung des Kirchenbaus in Nubien. - Grossmann. [1019

Matchabeli K., *Georgia and the Byzantine world: artistic aspects.* Perceptions (Nr. 1879) 188-197. Mit 10 Abb. - Einige Hinweise zu georgischen Kunstobjekten, die einen Bezug zum Generalthema "perceptions" nicht erkennen lassen. - Schreiner. [1020

Mathews Th.F., *The clash of gods. A reinterpretation of early Christian art.* Rev. and expanded ed. Princeton, Princeton Univ. Press 1999. XI, 237 S. Mit 145 Abb. - Siehe Besprechung BZ 94 (2001) 736-741. - Schreiner. [1021

Meier H.-R., *Der Begriff des Modernen und das Ende der Antike. Ein neuer Blick auf die materiellen Zeugen des Altertums.* Epochenwandel (Nr. 1866) 67-74. - Altripp. [1022

Panselenou N., *Βυζαντινή ζωγραφική. Η βυζαντινή κοινωνία και οι εικόνες της.* Athen, Εκδόσεις Καστανιώτη 2000. 302 S. Mit 144 Abb. [ISBN 960-03-2710-6]. - Nützliches Handbuch für Monumental- Ikonen- und Miniaturenmalerei der frühchristlichen und byzantinischen Periode. - Kalopissi-Verti. [1023

Rebenich St., *Wohltäter und Heilige. Von der heidnischen zur christlichen Patronage.* Epochenwandel (Nr. 1866) 27-35. - Altripp. [1024

Scheer T.S., *Heidnische Vergangenheit und christliche Gegenwart. Die Kultbilder der Götter in der Spätantike.* Epochenwandel (Nr. 1866) 36-44. - Altripp. [1025

Smorąg Różycka M., *Bizancjum, Kościół wschodni i sztuka* (Byzanz, die östliche Kirche und die Kunst). Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 9-16. - Ein Abriss der byzantinischen Kulturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunst. - Salamon. [1026

Sörries R., *Auxentius und Ambrosius. Ein Beitrag zur frühchristlichen Kunst Mailands zwischen Häresie und Rechtgläubigkeit.* [Christliche Archäologie, 1.] Dettelbach, Röll 2000. - E. Laflı. [1027

Talbot A.-M., *Byzantine monasticism and the liturgical arts* ... (Nr. 328). - Schreiner.

Triantaphyllopoulos D.D., *Ἄνθρωπος καὶ περιβάλλον στὴ βυζαντινὴ τέχνη. Ἡ Ἐκκλησία ὡς ἔμπρακτη οἰκολογία.* Ὀρθοδοξία καὶ Οἰκουμένη. Χαριστήριος τόμος εἰς τὴν Α.Θ. Παναγιότητα τὸν Οἰκουμενικὸν Πατριάρχην Βαρθολομαῖον Α΄ (Athen 2000) 641-668. Mit 12 farb. Abb. - Das ökologische Problem im Rahmen der orthodoxen Theologie und Kunst. - Triantaphyllopoulos. [1028

Triantaphyllopoulos D.D., *"Πελιδνὸς ὁ παράφρων τύραννος". Ἀρχαιολογικὰ στὸν Παπαδιαμάντη.* [Νεφέλη: Οἱ νεώτεροι γιὰ τὸν Παπαδιαμάντη, 6.] Athen 1999. 165 S. Mit 3

s/w Abb. [ISBN 960-211-298-0]. - Korrigierter Wiederabdruck des in BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 1554 angeführten Titels; vgl. BZ 93, 2000, Nr. 3358. - Triantaphyllopoulos. [1029

Triantaphyllopoulos D.D., *Τέχνη καὶ Λατρεία. Κείμενα γιὰ τη ζωγραφικὴ στὴν Ὀρθόδοξη Ἐκκλησία.* Athen, Ἁρμός 2001. 122 S. Mit 3 Registern [ISBN 960-527-183-4]. - Wiederabdruck von 7 älteren Aufsätzen und einem bislang ungedruckten. Fragen über die Beziehungen der (byzantinischen) Kunst zum Kult, die laufende christlich-orthodoxe Kunst und Ähnliches. - Triantaphyllopoulos. [1030

Vanhaverbeke H., *Interpreting junk. The reliability of surface finds for archaeological research in the Mediterranean.* **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 261-253. - E. Laflı. [1031

Velmans T., *Byzance, les Slavs et l'Occident. Études sur l'art paléochrétien et médiéval ...* (Nr. 1824). - Mundell Mango.

Warland R., *Die neue Symbolik der Macht. Der visuelle Beitrag der spätantiken Kunst zur Neuordnung von Herrschaft und Religion.* Epochenwandel (Nr. 1866) 17-26. - Altripp. [1032

B. EINZELNE ORTE

Konstantinopel und Umgebung

Ahunbay M./Ahunabay Z., *Recent work on the land walls of Istanbul: tower 2 to tower 5.* DOP 54 (2000) 227-239. - Cutler. [1033

Bardill J., *The church of Sts. Sergius and Bacchus in Constantinople and the Monophysite refugees.* DOP 54 (2000) 1-11. - Contra Mango, "there is no demonstrable link between the church of Sts. Sergius and Bacchus and the community of Monophysite refugees [...] in the halls of the palace of Hormisdas", but a vaulted structure was built probably between 530 and 536 to replace their hall when it was destroyed by an earthquake. This was the church known as Sts. Sergius and Bacchus; as the dedication suggests, it was erected for Syrian refugees not, as Krautheimer and Mathews suggested, for imperial use. - Cutler. [1034

Bayliss R./Crow J., *The fortifications and water supply system of Constantinople.* Antiquity 283 (2000) 25-26. - Summary of survey project of Anastasian Wall (1994-2000) and Thracian aqueduct leading to city's cisterns (2000-2002). - Mundell Mango. [1035

Berger A., *Streets and public spaces in Constantinople.* DOP 54 (2000) 161-172. - Rational planning of the city from the Constantinian era to the time of Justinian. - Cutler. [1036

Bolognesi E., *Il Gran Palazzo.* Bizantinistica Ser. II, 2 (2000) 197-242. Con 15 tav. f.t. - Sulla base del Libro delle Cerimonie e altre fonti, propone una ricostruzione del palazzo imperiale di Costantinopoli. - Acconcia Longo. [1037

Brubaker L., *Topography and the creation of public space in early medieval Constantinople.* Topography of power in the early middle ages (Nr. 1869) 31-43. - Brandes. [1038

Crow J./Bayliss R./Bono P., *The Anastasian Wall and the Water Supply of Constantinople Survey 2000.* Anatolian Archaeology 6 (2000) 16-18. - Report on last season of Wall Survey and new project on Water Supply which included recording Filami reservoir at Hebdomon (Bakirköy). - Mundell Mango. [1039

Crow J./Ricci A., *The Anastasian Wall Project 1996-1997.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 239-249. - E. Laflı. [1040

Crow J./Ricci A./Bono P./Bayliss R., *Anastasian Wall Project 1999.* Anatolian Archaeology 5 (1999) 15. - E. Laflı. [1041

Dark K./Özgümüş F., *Rescue archaeology in Istanbul.* Minerva 10/5 (1999) 22-15. - Report on 1998 survey recording observed finds in Yedikule and Koca Mustafa Paşa districts, including Golden Gate, Zoodochos Pege (a tunnel), John Studios, Peribleptos church (substructure). - Mundell Mango. [1042

Dark K./Özgümüş F., *The last Roman imperial palace? Rescue archaeology in Istanbul.* Minerva 12/4 (2001) 52-55. - Report on recording archaeological material observed in Ayvansaray and Balat districts in 1999. - Mundell Mango. [1043

Effenberger A., *Konstantinsmausoleum, Apostelkirche - und kein Ende?* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 67-78. - Altripp. [1044

Magdalino P., *The maritime neighbourhoods of Constantinople: commercial and residential functions, sixth to twelfth centuries.* DOP 54 (2000) 209-226. - The textual evidence for these districts before and in the early days of their Venetian and Genoese colonization. - Cutler. [1045

Maguire H., *Gardens and parks in Constantinople.* DOP 54 (2000) 251-264. - On, especially, the Aretai, the Mesokepion of the Great Palace, and the Mangana gardens. - Cutler. [1046

Mango C., *The triumphal way of Constantinople and the Golden Gate.* DOP 54 (2000) 174-188. - The evidence of *De cer.* and later European travellers leads to the identification of "a triumphal monument of the middle Byzantine period". Not the least importance of this paper is its contribution to the history of public statuary along the way. - Cutler. [1047

Mundell Mango M., *The commercial map of Constantinople ...* (Nr. 802). - Cutler.

Ousterhout R., *Contextualizing the later churches of Constantinople: suggested methodologies and a few examples.* DOP 54 (2000) 244-250. - Observations on the topography, history and construction of some churches in the capital. "We should be able to read a building, just as we read a text, as a historical document, for it can tell us much about the society that produced it". - Cutler. [1048

Ousterhout R./Ahunbay Z./Ahunbay M., *Study and restoration of the Zeyrek Camii in Istanbul: first report, 1997-98.* DOP 54 (2000) 265-270. - Restoration of the roof; the "sloppy" construction of the 12th-century Pantokrator monastery and its dependence on late antique, stamped brick; plans for future interventions. - Cutler. [1049

Pekak S., *İstanbul'da Studios Manastırı, H. Ioannes Prodromos Kilisesi I* (Studios Monastery and St. John Prodromos Church at Istanbul, 1). Sanat Tarihi Dergisi 10 (2000) 101-121. - E. Laflı. [1050

Peschlow U., *Die befestigte Residenz von Mermerkule. Beobachtungen an einem spätbyzantinischen Bau im Verteidigungssystem von Konstantinopel.* JÖB 51 (2001) 385-403. Mit 6 Taf. - Die auf Theodoros Palaiologos Kantakuzenos zurückgehende Anlage von 1402/10 (vgl. BZ 89, 1996, Nr. 1319) am Zusammentreffen von Land- und Seemauer am südwestlichsten Zipfel des Stadtgebietes wird architektonisch gewürdigt. Signifikantes Merkmal ist ein großer, die Befestigungstürme der Stadt überragender, in die Verteidigungslinie eingebundener Turm. Der Wohntrakt wird gegen die innere West- oder Nordseite gesetzt gewesen sein. Die Anlage unterscheidet sich dadurch vom "Palast an der Mauer" (so Tekfur Sarayi), wo die Fassade eines Wohntraktes auf die Verteidigungsmauer aufgesetzt ist. Als Nobelresidenz errichtet, welche nach außen höchste Wehr-

haftigkeit anfangs nur vortäuschte, erfuhr Mermerkule infolge der zunehmenden Bedrohung durch die Osmanen defensive Umbauten zur effektiven Verteidigung. Übereinstimmungen in Konzeption und Konstruktion mit der befestigten Residenz von Smederevo (1429/39) sind in den familiären Verbindungen der Bauherren begründet. - Kislinger. [1051

Recchi-Franceschini E.B., *The first year of the Boukoleon Restoration Project and the fifth year of the Great Palace Survey in İstanbul* ... (Nr. 897). - E. Laflı.

Recchi-Franceschini E.B., *The seventh survey of the Great Palace and the third study mission for the Boukoleon Restoration Project (1998)* ... (Nr. 898). - E. Laflı.

Recchi-Franceschini E.B., *The seventh year of the survey of the Great Palace. The second year of the Preparatory Study for the Boukoleon Restoration Project* ... (Nr. 899). - E. Laflı.

Woods D., *The church of "St." Acacius at Constantinople.* Vigiliae Christianae 60 (2001) 201-207. - Aerts. [1052

Yücel E., *Les restaurations de Sainte-Sophie.* Anatolia Antiqua 3 (1995) 219-235. - E. Laflı. [1053

Balkanhalbinsel

Europ. Türkei (Thrakien)

Başaran S., *Orta Çağda Enez (Ainos)* (Enez/Ainos in the middle ages). Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 1-12. - E. Laflı. [1054

Ousterhout R./Held W., *Imbros/Gökçeada 1997.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 61-74. - E. Laflı. [1055

Ousterhout R./Held W., *Imbros/Gökçeada 1998.* 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 123-136. - E. Laflı. [1056

Özbayoğlu E., *Heybeliada Yüzey Araştırması* (Surveys at Heybeliada). 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 251-266. - E. Laflı. [1057

Özbayoğlu E., *Kınalıada, Yassıada ve Sivriada Yüzey Araştırması* (Surveys at Kınalıada, Yassıada and Sivriada). 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 147-154. - E. Laflı. [1058

Bulgarien

Biernacki A.B., *Remarks on early Christian architectural details made of Proconnesian marble and found in Novae (Moesia Inferior)* ... (Nr. 1342). - Salamon.

Čičikova M., *La basilique et la nécropole paléochrétiennes extra muros de Novae (Mésie Inférieure).* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 57-67. Avec 19 ill. - Une description du monument et des objets qui y ont étés decouverts. La basilique, construite au Ve siècle, fonctionnait encore au VIe siècle. - Salamon. [1059

Donevski P., *New late Roman fortress in Svištov to the west of Novae.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 35-37. With 2 fig. - A fortress situated some

4 km west of Novae on the high bank of Danube. The construction is typical for the period after the 4th century A.D. - Salamon. [1060

Poulter A., *Nicopolis ad Istrum: a Roman, late Roman and early Byzantine City (1985-1992), I.* Journal of Roman Studies Monographs. London, Roman Society 1995. 363 p. With 45 ill. [ISBN 0-907764-20-7]. - Mundell Mango. [1061

Kroatien (bes. Dalmatien, Istrien)

Russo E., *Una riflessione sull'episcopio di Parenzo ...* (Nr. 1320). - Acconcia Longo.

Albanien

Hodges R., *Butrint 2000. Excavating a World Heritage site in Albania.* Minerva 12/4 (2001) 46-51. - Report includes 4th-5th-century Triconch Palace and villa and church at nearby Diaporit. - Mundell Mango. [1062

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Τὸ Ἔργον τῆς Ἀρχαιολογικῆς ἑταιρείας κατὰ τὸ 2000. Bd. 47. Vorgelegt von **Petrakos B.** Athen, Ἀρχαιολογικὴ Ἑταιρεία 2001. 131 S. Mit 126 Abb. [ISSN 0570-6211]. - U.a. zu den Funden und Restaurierungsarbeiten im Katholikon des Klosters Pantanassa in Philippias/Epiros; zur Fortsetzung des Inventars der Baureliefs von der Basilika in Lechaion/Peloponnes. Die Abteilung der Archäologischen Gesellschaft in Zypern hat die Restaurierungsarbeiten an den Wandmalereien der Kirche Panagia Astathkyotissa und an den Mosaiken der frühchristl. Basilika von Kurion weitergeführt. - Kalopissi-Verti. [1063

Brouskari M., *The monuments of the Acropolis.* Athen 1997 [ISBN 960-214-158-1]. - Byzantinische Bauten werden erwähnt. - E. Laflı. [1064

Déroche V./Pétridis Pl./Badie A., *Delphes 2. Villa Sud-Est [Rapport sur les travaux de l'École française d'Athènes en 1997].* BCH 122 (1998) (2. Études, Chroniques et Rapports) 543-547. Mit Abb. 6-11. - Fortsetzung der Grabung in den früchristlichen Ruinen der Süd-Ost Villa von Delphi. - Kalopissi-Verti. [1065

Gérolymou K. avec la collaboration de **Hadji-Minaglou G.**, *Merbaka (Argolide) [Travaux menés en collaboration avec l'École française en 1998].* BCH 123 (1999) (2. Études, Chroniques et Rapports) 531-540. Mit 12 Abb. - Suchschnitte in der Kirche der Koimesis in Merbakas/Argolid; Aufdeckung von Gräbern um die Kirche. - Kalopissi-Verti. [1066

Gkine-Tsophopulu H., *Τα "Μεσόγεια" από την επικράτηση του Χριστιανισμού έως την Οθωμανική κατάκτηση.* Μεσογαία (Nr. 1864) 149-197. Mit 48 Abb. - Überblicksbeitrag zu Denkmälern, Grabungen und archäologischen Funden in Mesogaia/Attika vom 4.-15. Jh. anläßlich der Konstruktion und Eröffnung des neuen Flughafens von Athen in Spata. - Kalopissi-Verti. [1067

Karakatsane A., *Παλινωδία γιὰ τὴ μονὴ Δαφνίου ...* (Nr. 1362). - Kalopissi-Verti.

Kislinger E., *Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie ...* (Nr. 642). - S. 72-101 zu den archäologischen Fundstätten der Peloponnes vom späteren 6. bis ins frühe 9. Jahrhundert. – Grünbart.

Lampropulu A./Anagnostakis E./Konti B./Panopulu A., *Συμβολή στὴν Ἑρμηνεία τῶν Ἀρχαιολογικῶν τεκμηρίων τῆς Πελοποννήσου κατὰ τοὺς "σκοτεινοὺς αἰῶνες"*. Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 189-229. - Zusammenschau der verfügbaren Informationen über die Archäologie (sowie der Numismatik und Sigillographie) der Peloponnes im 7. bis 9. Jh. - unter bes. Berücksichtigung der Slawenfrage. - Brandes. [1068

Mexia A./Perdikoulias P./Kalamara P./Nikolakaki L./Katsoungraki Y./Vlachou E./Bakourou E., *A Byzantine town ...* (Nr. 800). - Albani.

Mikaberidze A., *Die byzantinische Kaiserin Maria-Martha im Lichte neuerer archäologischer Ausgrabungen.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 183-210. - Verf. geht von der vor wenigen Jahren von Nikos Zekos freigelegten Klosteranlage auf dem Papikion-Berg aus, die Zekos auf Grund von Funden mit der byzantinischen Kaiserin Maria-Martha (Gattin Michaels VII.) in Zusammenhang brachte. Mikaberidze stimmt dieser Identifikation zu und geht in diesem Zusammenhang ergänzend auf die Persönlichkeit von Maria-Martha näher ein. - Altripp. [1069

Orlandos A.K., *Τὰ παλάτια καὶ τὰ σπίτια τοῦ Μυστρᾶ* [Βιβλιοθήκη τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας, ἀρ. 203. Ἀρχαῖοι τόποι καὶ μουσεῖα τῆς Ἑλλάδος, 17.] Athen 2000. 196 S. Mit 117 Abb. [ISSN 1105-7785, ISBN 960-8145-12-0]. - Nachdruck von Ἀρχεῖον Βυζαντινῶν Μνημείων τῆς Ἑλλάδος, Bd. 3, Athen 1937, 3-114 und Λακωνικαὶ Σπουδαὶ 2 (1975) 77-84. - Kalopissi-Verti. [1070

Pétridis Pl., *Delphes dans l'Antiquité tardive: première approche topographique et céramologique.* BCH 121 (1997) (2. Études, Chroniques et Rapports) 681-695. Mit 16 Abb. sowie franz., griech. und engl. Zsfg. - Anhand von archäologischen Funden der in den letzten Jahren von der École française d'Athènes durchgeführten Ausgrabungen in Delphi gelangt der Autor zu interessanten Bemerkungen über Topographie und lokale Keramikproduktion des spätantiken Delphi. - Kalopissi-Verti. [1071

Poulter A.G., *Field survey at Louloudies: a new late Roman fortification in Pieria.* Annual of the British School at Athens 93 (1998) 463-511. - Work (topographical, click, intensive and resistivity survey) 10 km northeast of Katerini by Athens-Thessaloniki rail link produced small finds, pottery and building material (including Byzantine stamped bricks) and revealed a large fortified settlement south of 6th-century *quadriburgium*. - Mundell Mango. [1072

Poulter A.G./Strange P., *Philippi: the results of a geophysical survey.* Annual of the British School at Athens 93 (1998) 453-461. - Resistivity survey reveals street layout in south half of ancient city. - Mundell Mango. [1073

Tanulas T., *Η οχύρωση της αθηναϊκής Ακρόπολης από τούς Φράγκους σε συνάρτηση με τα κάστρα των Σταυροφόρων στη Μέση Ανατολή και την Κύπρο.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 13-83. Mit 50 Abb., Grundrissen und Skizzen sowie engl. Zsfg. - Typologische und morphologische Beziehungen zwischen den Befestigungsanlagen des lateinischen bzw. fränkischen Ostens. - Triantaphyllopoulos. [1074

Triantaphyllopoulos D.D., *Βυζαντινὴ παράδοση καὶ δυτικὲς καινοτομίες στὴν τέχνη τῶν παλαιοτέρων μονῶν τοῦ Νησιοῦ Ἰωαννίνων.* Πρακτικά Συμποσίου "Μονὲς Νήσου Ἰωαννίνων. 700 χρόνια, 1292-1992" (Ἰωάννινα, 28- 30 Μαΐου 1992. Hrsg. Ἱερὲς Μονὲς Νήσου- Πανεπιστήμιο Ἰωαννίνων. Ioannina 1999 [2000]) 357-408. Mit engl. Zsfg. - Eingehende Kritik der Dissertationen von Th. Liba-Xanthake (1980) und M. Acheimastu-Potamianu (1983); Umdatierung der älteren Fresken des Klosters Philanthropinon im J. 1542; Untersuchung der "Malereischule von Ioannina". Viele Druckfehler. - Triantaphyllopoulos. [1075

Triantaphyllopoulos D.D., *Το Βυζάντιο συναντάει τη Δύση: Η ζωγραφική της Οδηγήτριας στην Απόλπενα Λευκάδας στα μέσα του 15ου αιώνα.* Ζωγραφικής εγκώμιον. Τοιχο-

γραφίες από τό Καθολικό τής Μονής Οδηγήτριας στην Απόλπενα Λευκάδας/In praise of painting. Wall-paintings from the Katholikon of the Virgin Hodegetria Monastery at Apolpena, Lefkada (Ausstellungskatalog "Το έκθεμα του μηνός" (20.12.2000 - 28.2.2001), hrsg. von Βυζαντινό και Χριστιανικό Μουσείο Αθηνών, Athen 2000) 42-56. Mit Abb. - Die Fresken, eine gelungene Mischung vom spätbyzantinischen mit dem spätgotischen Stil, sind eher das Werk eines Meisters aus Konstantinopel als ein Produkt aus der Umwelt der Florentiner Herrscher Tocci. - Triantaphyllopoulos. [1076

Vanderheyde C., *Les reliefs de l'église Saint-Donat à Glyki (Épire).* BCH 121 (1997) (2. Études, Chroniques et Rapports) 697-719. Mit 19 Abb. sowie franz., griech. und engl. Zsfg. - Eingehende Studie von fünfzehn mittelbyzantinischen Reliefs aus der heute in Ruinen liegenden Kirche des heiligen Donatos in Glyki/Epiros. - Kalopissi-Verti. [1077

Vocotopoulos P.L., *Panagitsa. A Byzantine chapel in Methana.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 313-323. - Altripp. [1078

Vroom J., *Medieval and post-medieval pottery from a site in Boeotia: a case study example of post-classical archaeology in Greece ...* (Nr. 1549). - Mundell Mango.

Waywell G.B./Wilkes J.J., *Excavations at the ancient theatre of Sparta 1995-1998: preliminary report.* Annual of the British School at Athens 94 (1999) 437-455. - Levels and structures (e.g. paved street, adjoining building) uncovered near nymphaeum, dated 11th-13th century by quantities of pottery (p. 446). - Mundell Mango. [1079

Ägäis

Bendermacher-Geroussis E., *Der spätantike Friedhof in Perissa auf Thera (unter besonderer Berücksichtigung der Lampen).* Marburg, Tectum 2000. 265 S. auf drei Mikrofiches. [ISBN 3-8288-0877-8]. - Altripp. [1080

Bolanakes I., *Τα βαπτιστήρια της νήσου Κω και η τελετή του βαπτίσματος κατά τους παλαιοχριστιανικούς χρόνους.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 321-331. Mit dt. Zsfg. - Überblick über die frühchristlichen Baptisterien von Kos. - Kalopissi-Verti. [1081

Chatzedake N., *Ἡ Παναγία τῆς Κιτριανῆς, ἕνα ἄγνωστο βυζαντινὸ ἐκκλησάκι στὴ Σίφνο.* Πρακτικὰ Α' Διεθνοῦς Σιφναϊκοῦ Συμποσίου (Nr. 1830) 197-215. Mit 21 Abb., 2 Zeichn. und franz. Zsfg. - Die Kirche der Gottesmutter auf dem Inselchen Kitriane gegenüber Πλατύ Γιαλός von Siphnos, eine Kreuzkuppelkirche des Viersäulentypus mit Spuren vom ursprünglichen Wanddekor, bietet ein wichtiges Zeugnis aus mittelbyzantinischer Zeit auf Siphnos. Bau und Fresken werden ins ausgehende 10. bzw. in die 1. Hälfte des 11. Jh. datiert und mit dem Wiederaufbau der ägäischen Inseln nach Kretas Befreiung von den Arabern in 961 in Zusammenhang gebracht. Wiederverwendung von Baugliedern aus frühchristlicher Zeit. - Kalopissi-Verti. [1082

Kalopise-Berte S./Panagiotide M., *Ταφικό συγκρότημα στον παλαιοχριστιανικό οικισμό της Αλάσαρνας (σημ. Καρδάμαινα) στην Κω.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 243-254. Mit 12 Abb. und engl. Zsfg. - Zu den Phasen und Funden eines Grabkomplexes in der frühchristlichen Siedlung von Halasarna (heute Kardamaina) auf Kos, der vom 4. bis zum 7. Jh. in Gebrauch war. - Kalopissi-Verti. [1083

Kollias E., *Οικισμοί, κάστρα και μοναστήρια της μεσαιωνικής Κω.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 291-320. Mit 14 Abb. und engl. Zsfg. - Aufgrund von Archivurkunden und archäologischen Zeugnissen gelangt der Autor zu interessanten Bemerkungen über Siedlungen, Festungen und Klöster des mittelalterlichen Kos. - Kalopissi-Verti. [1084

Mastoropulos G., *Ταύτιση (;) του επί του όρους Δικαίου της Κω μονυδρίου Αρσενίου του Σκηνούρη (11ος αι.).* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 338-356. Mit 28 Abb. und ital. Zsfg. - Interessante Studie zur Identifizierung der in den Quellen erwähnten kleinen Klosteranlage des Mönchs Arsenios Skenures auf dem Berg Dikaion von Kos (11. Jh.). - Kalopissi-Verti. [1085

Melitse E., *Παλαιοχριστιανικός οικισμός Κεφάλου: πρώτα συμπεράσματα από την έρευνα των πρόσφατων ανασκαφών.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 277-290. Mit 15 Abb. und engl. Zsfg. - Zu den kürzlich durchgeführten Grabungen an mehreren Stellen der frühchristlichen Siedlung (Mitte 5. - Mitte 7. Jh.) von Kephalos im Süden von Kos. Privatbauten, Tonwaren, Glasgefäße, Stein- und Metalobjekte wurden u.a. gefunden. - Kalopissi-Verti. [1086

Papatheophanus-Tsure E., *Οι βυζαντινές τοιχογραφίες δύο μνημείων της Κω: Παναγία Καστριανών και Ζωοδόχος Πηγή στο Μονάγρι* ... (Nr. 1393). - Kalopissi-Verti.

Sigala M., *Ο ζωγραφικός "πλούτος" του Αγίου Νικολάου του "Φτωχού" στην πόλη της Κω* ... (Nr. 1402). - Kalopissi-Verti.

Tsures K., *Τὸ κάστρο στὸ Παλιὸ Πυλὶ τῆς Κῶ καὶ ὁ ὅσιος Χριστοδούλος ὁ Λατρηνός.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 365-378. Mit 9 Abb. und engl. Zsfg. - Studie der Burg von Palaio Pyli auf Kos, die in ihrer heutigen Form ein Werk der Johanniter-Ritter von Rhodos (M. 15. Jh.) ist. Das Eingangstor führt jedoch der Autor auf das letzte Jahrzehnt des 11. Jh. zurück und verbindet seine Errichtung mit der defensiven Politik der Komnenen gegen die Türken von Kleinasien. Von der Technik des Mauerwerks her wird die Konstruktion des Tores möglicherweise konstantinopolitanischen Maurern aus der Flotte des Themas Samos zugeschrieben und mit dem Strategos Eustathios Charsianites (?) in Beziehung gesetzt. - Kalopissi-Verti. [1087

Kreta

Spatharakis I., *Byzantine wall-paintings of Crete: Rethymnon Province.* Vol. I. London, Pindar 1999. 540 p. With 420 ill. [ISBN 1-899828-03-6]. - Mundell Mango. [1088

Tzompanake Chr., *Ενετικές οχυρώσεις στην Κρήτη και στην Κύπρο. Ομοιότητες των μνημείων του πολέμου.* [Ετήσια διάλεξη, 7.] Nikosia, Ίδρυμα Αναστάσιος Γ. Λεβέντης 1998. 26 S. Mit 25 farb. und s/w Abb. [ISBN vol. 9963-560-13-X; ISBN series: 9963-560-14-8]. - Vortragstext über Bekanntes ohne Literaturangaben. - Triantaphyllopoulos. [1089

Zypern

Αρχαιολογικοί χώροι και μνημεία της Κύπρου στον Κατάλογο της Παγκόσμιας Πολιτιστικής Κληρονομίας. World Heritage Sites in Cyprus. Hrsg. von The Cyprus International Commission for Unesco. Nicosia 1999. 87 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9963-560-36-9]. - Zweisprachige Ausgabe mit den entsprechenden antiken und byzantinischen Monumenten; über die letzteren **Solomidu-Ieronymidu M.** und **Papageorgiou A.** - Triantaphyllopoulos. [1090

Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" ... (Nr. 1831). - Triantaphyllopoulos.

Anastasiadou Th., *The rock-cut tombs at Agios Georgios tis Pegeias.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 333-347. Mit Abb. und Plänen sowie griech. Zsfg. - Wiederverwendung der vorchristlichen Gräber in der frühchr. Zeit. - Triantaphyllopoulos. [1091

Bakirtzes Ch., *Ἀποτελέσματα ἀνασκαφῶν στὸν Ἅγιο Γεώργιο Πέγειας (Ἀκρωτήριον Δρέπανον), 1991-1995.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 155-170. Mit 5 Plänen und 9 s/w Abb. - Zusammenfassung der Ausgrabungsergebnisse in dieser wichtigen frühchristlichen Siedlung, die, dem A. zufolge, vor den arabischen Einfällen auf Zypern (ab 649) verfiel, vielleicht kurz nach dem J. 640, d.h. nach der Unterbrechung der *annonae civicae* von Ägypten über Zypern nach Konstantinopel. - Triantaphyllopoulos. [1092

Christou D., *Annual report of the Department of Antiquities for the year 1992.* Nicosia, Republic of Cyprus. Ministry of Communications and Works 1998. 90 S. Mit 50 s/w Abb. und 1 Karte [ohne ISBN]. - Nach einer langjährigen Verspätung kommt die sehr willkommene Fortsetzung des ARDAC! Hervorzuheben sind die Reste von Fresken in der Hag. Georgios - Kirche in Idalion (15. Jh.), jene des 12. Jh. in der Kirche des Hl. Kreuzes in Pelendri, die mittelbyz. Freskenfragmente in der Kirche der Hln. Theodoroi in Choulou, sowie die Reste der byz. Fresken in der Kirche des Hl. Menas in Neon Chorion. Es folgen Berichte über die Ausgrabungen in Kato Paphos (Ort *Toumballos*), wo ein frühchr. Gebäude ans Licht gekommen ist; in Amathous (Untere Stadt, Kirche von Hl. Tychon, ein interessantes Martyrium mit verschiedenen Phasen); in Pegeia von Paphos, frühchristliche Basilika A und andere Orte der Siedlung; in Episkopi von Limassol, Ort *Serayia,* eine Zuckerraffinerie aus der Lusignans Zeit. - Triantaphyllopoulos. [1093

Christou D., *Annual report of the Department of Antiquities for the year 1993.* Nicosia, Republic of Cyprus. Ministry of Communications and Works 1998. 99 S. Mit 57 s/w Abb. und 1 Karte [ohne ISBN]. - Für unseren Zeitraum interessieren vor allem: Freskenfragmente in der Felskirche des Hl. Sozomenos im gleichnamigen Dorf; Restaurierung der mittelbyz. Fresken aus der Kirche des Hl. Antonios in Kellia, der Fresken der Hl. Georgios - Kirche in Xylophagou, 15./16. Jh., sowie jener in der Moschee (früher einer Kirche) in Episkopi; Restaurierungsarbeiten am Katholikon des Klosters des Hl. Kreuzes in Kouka (mittelbyz.?), sowie den dortigen Fresken aus dem 14. und 15. Jh.; Restaurierungsarbeiten an den Fresken (15. Jh.) der Felskapelle "Palaion Engleistron" bei Kouklia. Kurze Berichte über Ausgrabungen (S. 41 f.): In Maroni (Ort *Petrera*), wo eine Basilika aus der Mitte des 7. Jhs. ans Licht gekommen ist; in Athienou (Ort *Malloura*) ein mittelalt. Friedhof; in Kato Paphos (Ort *Toumballos*) Fortsetzung der Arbeiten an dem angeblichen *Martyrium* des Hl. Ilarions und erneute Ausgrabungstätigkeit in der Chrysopolitissa-Basilika; in Amathous Funde aus der Unteren Stadt, sowie Fortsetzung der Arbeiten an der großen Basilika am Meer mit wichtigen Ergebnissen; weitere Untersuchugsarbeiten an der Basilika A in Hag. Georgios in Pegeia und Funde bis in die Mitte des 7. Jhs.; Aufdeckung eines frühchr./frühbyz. Komplexbaues in Meerdorf Pyla (Ort *Koutsopetria*) mit wichtigen Funden, die bis in die Mitte des 7. Jh. zu reichen scheinen, d.h. bis zum Anfang der arabischen Invasionen (649 A.D.); Fortsetzung der Aufdeckungsarbeiten in der fränkischen Zuckerraffinerie in Episkopi (Ort *Serayia*); kärgliche Reste eines offenbar wichtigen mittelalt. Baues in Nikosia (Theseusstraße), der Überlieferung nach einer Nikolaus-Kirche; zwischen den Dörfern Politiko und Mitsero Indizien für eine römisch-mittelalterliche Siedlung. - Triantaphyllopoulos. [1094

Ćurčić S., *Middle Byzantine architecture on Cyprus: provincial or regional?* Nicosia, The Bank of Cyprus Cultural Foundation 2000. [13th annual lecture on the History and Archaeology of Cyprus.] 35 S. Mit 36 farb. und s/w Abb. [ISBN 9963-42-090-7]. - Der A. wendet sich gegen die verbreitete Meinung über den "provinziellen" Charakter der Architektur Zyperns (vor allem in der angelsächsischen Literatur) und glaubt, die Insel habe eine eigene Rolle gespielt. Mit Recht, m.E., unterstreicht er auch die oft gravierenden Fehler der Wiederherstellung alter Kirchen auf der Insel, so z.B. die Vernichtung der Indizen von Glockentürmen und Fresken an den Außenwänden. - Triantaphyllopoulos. [1095

Demosthenous D. Rev., *Affreschi bizantini di Cipro. Tematografia teologica e Nicea II ...* (Nr. 1373). - Triantaphyllopoulos.

Demosthenous D., *The occupied churches of Cyprus*. Nicosia, Byzantine Academy of Cyprus - Holy Archbishopric of Cyprus 2000. 337 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9963-8335-3-5]. - Reich bebilderter Band mit Listen der zerstörten bzw. geplünderten Kirchen im durch die Türken besetzten Nordteil der Insel seit 1974. Das oft wertvolle Material ist leider ohne jede archäologische Dokumentation. - Triantaphyllopoulos. [1096

Giudice F./Giudice G., *Pafos, Garrison's Camp. VI^a Campagna.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities 1999 (Nicosia 1999) 279-314. Mit 14 Abb. und Skizzen. - Fortsetzung der Ausgrabung an dem sogen. "Martyrium des hl. Hilarions", wo eine doppelte Apsis und eine Krypta ans Licht gebracht sind. Keramik bis zum 7. Jh. Wohl zwei Phasen (4. Jh. und später). Vgl. Nr. 1098. - Triantaphyllopoulos. [1097

Giudice F./Giudice G./Giudice E. et al., *Pafos, Garrison's Camp. VII^a Campagna.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities 2000 (Nicosia 2000) 259-298. Mit 13 Skizzen und 8 Taf. - Fortsetzung der Ausgrabung (vgl. Nr. 1097). Der Ort wurde in der Mitte des 7. Jh. verlassen. Es folgen Kataloge der Funde (überwiegend Keramik, aber auch Glas, Fußbodenmosaikfragmente, Metallisches, Skulpturfragmente). - Triantaphyllopoulos. [1098

Hadjisavvas S., *Chroniques des fouilles et découvertes archéologiques à Chypre en 1998.* BCH 123 (1999) 599-633. Mit 56 Abb. - Für den uns interessierenden Zeitraum: Episkopi, Fortsetzung der Ausgrabung der mittelalt. Zuckerraffinerie (S. 611); Kourion, Basilika am Hafen, Reste von Mosaikfuvıboden, zwei Phasen des Gebäudes (S. 620); Lemba, mittelalterlicher Keramikherstellungsort (S. 620-621); Nikosia, Entdeckung der Fundamente einer mittelalterlichen Kirche auf dem kleinen Hügel des *Hagios Georgios* (S. 624); nicht unbegründet könnte man hier die Reste des berühmten byzantinischen Klosters des Hl. Georgios von Mangana (Sendung von Mönchen aus Konstantinopel) erwarten. Kato Paphos, *Toumballos*: Weiterführung der Ausgrabung am vorchristlichen *Dromos* und am frühchristlichen *Martyrium,* "un des ensembles culturels souterrains les plus énigmatiques de toute la Méditerranée" (S. 624-625); Kato Paphos, Theater: Phase nach dem Erdbeben des 5. Jhs., Weiterleben bis in die Mitte des 7. Jhs. (S. 626); Peyia, Agios Georgios: Arbeiten am *Episkopeion* der Basilika A (2 Phasen), Weiterbestehen der Siedlung nach einem Erdbeben am Ende der frühchristl. Periode (S. 628-629). - Triantaphyllopoulos. [1099

Hetherington P., *The "Larnaka Tympanum" and its origins. A persisting problem from 19th century Cyprus.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 361-379. Mit 4 Abb. sowie griech. Zsfg. - Wohl eine zypriotische Verfälschung aus dem Ende des 19. Jh. - Triantaphyllopoulos. [1100

Kyriazidis E., *Die Kirche Agios Themonianos in Lysi.* Zypern. Die Plünderung einer Kultur (Nr. 1865) 168-179. - Zur Kirche aus dem 13. Jh. und den geraubten Wandmalereien. - Schreiner. [1101

Megaw A.H.S., *The Soloi basilicas reconsidered.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 171-180. Mit 6 Grundrissen. - Mit Umsicht schlägt der A. eine Datierung der zwei Phasen der großen Basilika zwischen ca. 330 und 400 A.D. vor. - Triantaphyllopoulos. [1102

Papacostas T., *Economy of late antique Cyprus.* Economy and exchange (Nr. 1874) 107-128. - Mundell Mango. [1103

Papageorgiou A., *Die Kirche Christos Antifonitis im Dorf Kalogrea/Kerynia.* Zypern. Die Plünderung einer Kultur (Nr. 1865) 180-189. - Zur Kirche aus dem 12. Jh. und den komnenischen Wandmalereien. - Schreiner. [1104

Papageorgiou A., *Die Kirche Panagia Kanakaria in Lythrangomi.* Zypern. Die Plünderung einer Kultur (Nr. 1865) 154-167. - Kirche aus dem 6. Jh. mit nach 1974 abgenommenem Mosaikschmuck, der nur teilweise wieder aufgefunden wurde. Ausgezeichnete Farbtaf. - Schreiner. [1105

Papageorgiou A., *Ιερά Μονή Αγίου Νεοφύτου. Ιστορία και Τέχνη. (Σύντομος Οδηγός).* Nikosia/Zypern, Ιερά και Σταυροπηγιακή Μονή Αγίου Νεοφύτου 1999. 64 S. Mit 30 farb. Abb. [ISBN 9963-614-04-3]. - Griechische Ausgabe des schon angezeigten Führers (BZ 93, 2000, Nr. 2833). - Triantaphyllopoulos. [1106

Parks D.A./Chapman N.E.M., *Preliminary report of the 1998 excavations at Kourion's Amathous Gate cemetery.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities 1999 (Nicosia 1999) 259-268. Mit 4 Skizzen und Abb. - Spätrömische bzw. frühchristliche Begräbnisse, ca. 350 n.Chr. - Triantaphyllopoulos. [1107

Parks D.A./Mavromatis C.M./Kayne Harper N., *Preliminary report of the 1999 excavations at Kourion's Amathous Gate cemetery.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/ Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 305-316. Mit Abb. sowie griech. Zsfg. - Unter den vorwiegend spätrömischen Funden auch manche frühchristliche. Erstaunlicherweise wird man informiert, daß die Ergebnisse der Knochenuntersuchung "on modern and Native American skeletal samples" unterstützt sind (S. 314)! - Triantaphyllopoulos. [1108

Petropulu E./Philokypru M., *Συντήρηση και αποκατάσταση του Μοναστηριού της Παναγίας του Σίντη (Μετοχί [sic] τής Ιεράς Μονής Κύκκου).* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 415-435. Mit 9 Abb. und 3 Grundrissen. - Teilweise Wiederherstellung des Klosters (16. Jh.). - Triantaphyllopoulos. [1109

Philotheu G., *Η ανασκαφική έρευνα στη Μονή τής Παναγίας των Ελίκων και η Μονή Κύκκου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 387-414. Mit 20 Abb. und 1 Grundriß. - Im Anhang 4 Dokumente aus der Zeit der Venezianerherrschaft in Zypern. Ausgrabungsergebnisse und Untersuchung der Gründungsgeschichte des Klosters (15. Jh.?), dessen kleines, holzgedecktes Katholikon einräumig war. - Triantaphyllopoulos. [1110

Photiu St.S., *Ἱερὰ Μονὴ Χρυσορρογιατίσσης.* Paphos, Ἱερὰ Μονὴ Χρυσορρογιατίσσης 2000. 72 S. Mit 44 farb. Abb. [ohne ISBN]. - Ein für das größeres Publikum bestimmter Führer des Klosters, dessen Ursprung in die mittelbyz. Zeit zurückgeht. Die abgebildeten Werke sind allesamt nachbyzantinisch. - Triantaphyllopoulos. [1111

Pralong A./Saulnier J.-M., *Rapport sur les travaux de l'École française à Amathonte en 1998. 2. La basilique de l'acropole.* BCH 123 (1999) 502-514. Mit 20 Abb. und Plänen. - Resultate aus der "dixième et dernière campagne des fouilles" im Bereich der großen Basilika von Amathous. Durch Schnitte süd-westlich und nördlich des Komplexes ist das Gesamtbild klarer geworden. Man wartet jetzt auf eine Gesamtpublikation der Basilika. - Triantaphyllopoulos. [1112

Rautman M., *The busy countryside of late Roman Cyprus.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου /Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 317-331. Mit 5 Plänen sowie griech. Zsfg. - Sorgfältige Zusammenfassung über Zypern bis zum Anfang der arabischen Invasionen (ab 649) anhand der archäologischen Untersuchungen. - Triantaphyllopoulos. [1113

Schabel C., *Frankish Pyrgos and the Cistercians.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου /Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 349-360. Mit 5 Abb. sowie griech. Zsfg. - Pyrgos bei Limassol gehörte ab dem 13. Jh. zu den Zisterziensern, die hier eine Orangerie mit Bewässerungseinrichtungen installierten, die teilweise ausgegraben wurden. Am Anhang ein Brief des Papstes Honorius III. vom 17.8.1224. - Triantaphyllopoulos. [1114

Solomidu-Ieronymidu M., *Οι αρχαιολογικές ανασκαφές στούς μεσαιωνικούς ζαχαρόμυλους Επισκοπής - Σεράγια και Κολοσσιού.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 1-11. Mit 5 Skizzen und 1 Abb. - Ausgrabungsergebnisse in Zuckerraffinerien aus der Lusignanszeit. - Triantaphyllopoulos. [1115

Swiny S./Mavromatis C., *Land behind Kourion* ... (Nr. 920). - Triantaphyllopoulos.

Triantaphyllopoulos D.D., *Ἡ τέχνη στὴν Κύπρο ἀπὸ τὴν Αλωση τῆς Κωνσταντινουπόλεως (1453) ἕως τὴν ἔναρξη τῆς Τουρκοκρατίας (1571): Βυζαντινὴ/ Μεσαιωνικὴ ἤ Μεταβυζαντινή.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 621-650. Mit 18 s/w Abb. - Die Kunst der Periode zwischen 1453-1571 soll als nachbyzantinisch betrachtet werden. - Triantaphyllopoulos. [1116

Tzompanake Chr., *Ενετικές οχυρώσεις στην Κρήτη και στην Κύπρο* ... (Nr. 1089). - Triantaphyllopoulos.

Wartburg M.-L. von, *Cane sugar production* ... (Nr. 789). - Triantaphyllopoulos.

Wartburg M.-L. von, *Earthquakes and archaeology: Paphos after 1222.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 127-145. Mit 15 s/w Abb. - Inkongruenzen zwischen historisch belegten Daten und archäologischen Funden (vornehmlich Keramik) anhand des Materials von Paphos. - Triantaphyllopoulos. [1117

Asiatische Türkei

Allgemeines

Mathews R. (ed.), *Ancient Anatolia. Fifty years' work by the British Institute of Archaeology at Ankara.* London, British Institute of Archaeology at Ankara 1998. 400 p. With 203 ill. [ISBN 1-898249-11-3]. - Relevant contributions are listed suo loco (Nr. 922; 928; 931; 940; 1119; 1150; 1411). - Mundell Mango/E. Laflı. [1118

Asia

Barnes H./Whittow M., *The survey of medieval castles of Anatolia (1992-96): the Maeander region.* Ancient Anatolia (Nr. 1118) 347-358. - E. Laflı. [1119

Dinç R./Özkan H./Takaoğlu T., *Tralleis Kazı Çalışmaları 1997-1998* ... (Nr. 1612). - E. Laflı.

Greenewalt C.H./Rautman M.L., *The Sardis campaigns of 1994 and 1995* ... (Nr. 1501). - E. Laflı.

Klinkott M., *Die Stadtmauern. Teil 1. Die byzantinischen Festungsanlagen von Pergamon mit ihrer Wehr- und Baugeschichte.* [Deutsches Archäol. Institut. Altertümer von Pergamon XVI, 1.] Berlin/New York, de Gruyter 2001. XXIV, 116 S. Mit 9 Abb., 46 Taf. sowie Abb. u. Zeichnungen. [ISBN 3-11-016857-X]. - Wird besprochen. - Schreiner. [1120

Mercangöz Z., *Ödemiş Çevresi Bizans Araştırmaları* ... (Nr. 1348). - E. Laflı.

Öğün B./Işık C./Diler A./Özer O./Schmaltz B./Marek Chr./Doyran M., *Kaunos. Kbid. 35 Yılın Araştırma Sonuçları* ... (Nr. 925). - E. Laflı.

Ruggieri V., *An Archaeological Survey in the Gulf of Keramos and on the Northern Shore of Halicarnassos.* 15. Araştırma Sonuçları Toplantısı (Mayıs 1997, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1998) 209-211. - E. Laflı. [1121

Ruggieri V., *An Archaeological Survey in the Gulf of Keramos, 1997.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 225-237. - E. Laflı. [1122

Ruggieri V., *Archaeological Survey in the Gulf of Gökova, 1998.* 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 381-390. - E. Laflı. [1123

Ruggieri V./Giordano F./Zäh A., *La peninsola di Alicarnasso in eta bizantina.* Orientalia Christiana Periodica 63 (1997) 147-153. - E. Laflı. [1124

Ruggieri V./Miranda L./Harris Reyes F.A., *Affreschi in Caria a Gündoğan e a Monastır Dağ, Rilievi tecnici* ... (Nr. 1399). - von Stockhausen.

Westphalen S., *The Byzantine basilica at Priene.* DOP 54 (2000) 275-280. - Revises the history of the building in the light of campaigns in 1995 and 1996, with especial attention to the ambo, chancel screens and other liturgical furniture, all perhaps of the late 5th or early 6th century. - Cutler. [1125

Bithynia/Pontus

Hill S., *Çiftlik 2000.* Anatolian Archaeology 6 (2000) 3-4. - Report on study season of finds from excavation of Early Byzantine church near Sinop. Glass studied includes 3760 mosaic tesserae; much waster and kiln pottery material suggests local industrial activity. - Mundell Mango. [1126

Hill S., *Rescue excavations at Çiftlik (Sinop)* ... (Nr. 928). - E. Laflı.

Kingsley S.A., *Marine archaeology.* Minerva 12/1 (2001) 6-7. - Cites 4 Early Byzantine shipwrecks in the Black Sea, 1 with a cargo of Syrian and Palestinian transport amphorae, another (datable c. 410-520) perfectly preserved (15 m long, mast 12 m high). Wreck of a 5th-century fleet found off Olbia, Sardinia linked to Vandals en route to Rome in 455. - Mundell Mango. [1127

Matthew R., *A long walk in the park. Project Paphlagonia 2000.* Anatolian Archaeology 6 (2000) 19-20. - Report on survey (1997-99) in south Paphlogonia states that Roman and Early Byzantine periods saw massive and intense settlement of which a refined chronology based on pottery is expected. - Mundell Mango. [1128

Galatia

Alpaslan S., *Anadolu Medeniyetleri Müzesi'ndeki Bizans Dönemi Taş Eserleri* ... (Nr. 1336). - E. Laflı.

Lightfoot C., *Amorium 2000.* Anatolian Archaeology 6 (2000) 10-11. - Report on 12th season of excavation when new topographical survey commenced, investigation of medieval structures continued and frescoes in the Lower City Church were studied. - Mundell Mango. [1129

Lightfoot C., *Recent discoveries at the Byzantine city of Amorium.* Minerva 10/5 (1999) 16-19. - Highlights of 1998 excavation results; colour illustrations of marble pavement, wallpaintings and sculpture. - Mundell Mango. [1130

Lightfoot C., *The Amorium excavation project* ... (Nr. 933). - E. Laflı.

Lightfoot C./Mergen Y., *1997 Yılı Amorium Çalışmaları* ... (Nr. 934). - E. Laflı.

Lightfoot C., *Amorium and the Afyon region in Byzantine times* ... (Nr. 931). - E. Laflı.

Lightfoot C., *Amorium-Hisarcık'ın Selçuklu ve Osmanlı Dönemlerine Ait Yerleşim ve Arkeolojisi* ... (Nr. 932). - E. Laflı.

Öztürk J./Mitchell St., *Three churches at Antioch.* **Mitchell St./Waelkens M.** (Hrsg.), Pisidian Antioch. The site and its monuments (London, Duckworth with The Classical Press of Wales 1998) 211-218. - E. Laflı. [1131

Sperti L., *Ricognizione archaeologica a Laodicea di Frigia: 1993-1998.* Estratto da Laodicea di Frigia 1 (Rom, Bretschneider 2000) 29-103. - E. Laflı. [1132

Cappadocia

Berger A./Held W., *Eine byzantinische Berghütte in Kappadokien.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 17-23. - Altripp. [1133

Blaizot F., *L'ensemble funéraire tardo-antique de Porsuk* ... (Nr. 936). - Laflı.

Ousterhout R., *The 1997 Survey at Akhisar-Çanlı Kilise.* 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 49-59. - E. Laflı. [1134

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi 1997 Çalışmaları* (1997 excavation season at Constantin-Helena Church at Niğde-Andaval. Aktaş). 20. Kazı Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 505-524. - E. Laflı. [1135

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi 1998 Çalışmaları* (1998 excavation season at Constantin-Helena Church at Niğde-Andaval. Aktaş). 21. Kazı Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 373-384. - E. Laflı. [1136

Warland R., *Das Templon der Neuen Tokali Kilise in Göreme, Kappadokien.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 325-332. - Altripp. [1137

Cilicia

Ahunbay M./Saner T., *Binbirkilise ve Ayatekla'da (Meryemlik) 1998 Araştırmaları* ... (Nr. 938). - E. Laflı.

Ahunbay M., *Binbirkilise (Karaman) ve Ayatekla (Silifke) Araştırmaları* ... (Nr. 937). - E. Laflı.

Aydın A., *Die Kirche II in Emirzeli* ... (Nr. 1301). - E. Laflı.

Aydın A., *Kilikia ve Isauria Kiliselerinde Görülen Yüksek Tipteki Templon Kuruluşları* ... (Nr. 1341). - E. Laflı.

Aydın A., *Kilikya'daki Aynalı Kiliselere Bir Örnek: Hasanaliler Kilisesi* ... (Nr. 1302). - E. Laflı.

Bayliss R., *A place of permanence in the cemetry at Flavias* ... (Nr. 1263). - E. Laflı.

Campbell S., *The Mosaics of Anemurium* ... (Nr. 1360). - E. Laflı.

Hill S., *Alahan and Dağ Pazarı* ... (Nr. 940). - E. Laflı.

Köroğlu G., *1993-1996 Kazı Çalışmaları Işığında Ortaçağ'da Yumuktepe* (Mediaeval Yumuktepe, illuminated by the excavations conducted between 1993 and 1996). Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 59-74. - E. Lafli. [1138

Laflı E., *Çukurkeşlik (Mersin) Köyü Yakınındaki İki Yapı* ... (Nr. 953). - E. Laflı.

Laflı E., *Eski Mezitli Köyü'ndeki Kalıntılar* ... (Nr. 943). - E. Laflı.

Laflı E., *Kaleköy'deki Kalıntılara ait Yeni Gözlemler* ... (Nr. 945). - E. Laflı.

Ruggieri V., *Sebaste bizantina*. **Schneider E.E.** (Hrsg.), Elaiussa Sebaste I. Campagne di Scavo 1995-1997 [Biblioteca archeologica, 24.] (Rom, "L'Erma" di Bretschneider 1999) 43-54. - E. Laflı. [1139

Schneider E.E., *Campagne di scavo 1995-1997*. **Schneider E.E.** (Hrsg.), Elaiussa Sebaste I. Campagne di Scavo 1995-1997 [Biblioteca archeologica, 24.] (Rom, "L'Erma" di Bretschneider 1999) 189-360. - E. Laflı. [1140

Tunay M.İ., *Akkale Yüzey Araştırması, 1998/The Akkale Survey*. 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 55-66. - E. Laflı. [1141

Ülkü C., *Çukurova Bölgesinde (Kilikia) Devşirme Malzeme* ... (Nr. 948). - E. Laflı.

Lycia/Pamphylia

Acara M./Olcay Y., *Bizans Döneminde Aydınlatma Düzeni ve Demre Aziz Nikolaos Kilisesinde Kullanılan Aydınlatma Gereçleri* ... (Nr. 1459). - E. Laflı.

Alpaslan S., *Antalya İli ve Likya Bölgesinde Bizans Dönemine Ait Mimari Plastik Eserler* ... (Nr. 1337). - E. Laflı.

Alpaslan S., *Demre Aziz Nikolaos Kilisesi'ndeki Trapez Kesitli Levhalar, Levha Üstü ve Levha Kaideleri* ... (Nr. 1338). - E. Laflı.

Alpaslan S., *Demre'deki H. Nikolaos Kilisesi Liturjik Mekanları* ... (Nr. 1339). - E. Laflı.

Andaloro M., *Küçük Tavşan Adası 1998 report* ... (Nr. 949). - E. Laflı.

Hohlfelder R.L./Vann R.L., *Cabotage at Aperlae in Ancient Lycia*. The International Journal of Nautical Archaeology 29 (2000) 126-135. - Small maritime city relied on cabotage to deliver its murex production to Andriake for shipment abroad. - Mundell Mango. [1142

Laflı E., *İslamköy Yakınındaki Bayat Köyü (Seleukeia Sidera Kenti) Kısa Tarihi* ... (Nr. 944). - E. Laflı.

Laflı E., *Les figurines romaines en terre cuite de Seleucia Sidera en Pisidie (Turquie)* ... (Nr. 1518). - E. Laflı.

Laflı E., *Sagalassos red slip ware aus Seleukeia Sidera. Ein Beispiel der Verbreitung der sagalassischen Keramik im römischen Pisidien* ... (Nr. 1519). - E. Laflı.

Laflı E., *Sagalassos Roman relief wares from Seleuceia Sidera in Pisidia (Turkey)* ... (Nr. 1520). - E. Laflı.

Laflı E., *Sagalassos table and common wares from Seleukeia Sidera in Pisidia (southwestern Turkey). A preliminary report* ... (Nr. 1521). - E. Laflı.

Ötüken S.Y., *1997 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı* (1997 Excavation Season at St. Nicholas Church at Demre, ancient Myra). 20. Kazı Sonuçları Toplantısı (25-29 Mayıs 1998, Tarsus) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 1999) 481-503. - E. Laflı. [1143

Ötüken S.Y., *1998 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı* (1998 Excavation Season at St. Nicholas Church at Demre, ancient Myra). 21. Kazı Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 351-366. - E. Laflı. [1144

Ötüken S.Y., *Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı Işığında Yeni Değerlendirmeler* (New Remarks illuminated by the Excavations conducted at St. Nicholas Church at Demre, ancient Myra). VII. Milli Selçuklu Kültür ve Medeniyeti Semineri. Konya 30 Nisan-2 Mayıs 1998 [= II. Ortaçağ ve Türk Dönemi Kazı-Araştırmaları Sempozyumu Bildirileri (Konya 1998) 21-50. - E. Laflı. [1145

Ötüken Y./Alpaslan S./Acara M., *Demre Myra Aziz Nikolas Kilisesi Kuzey Ek Yapısının Yeni Bir Değerlendirmesi* (A new evaluation on the northern annex of the Basilica of St. Nicholas in Demre, Myra). Adalya 4 (1999/2000) 221-242. With an Engl. summary. - E. Laflı. [1146

Ötüken Y./Alpaslan S./Olcay Y./Acara M./Coragan N., *Demre Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısının Ortaçağ Araştırmalarına Katkıları* (Gainings of the excavations at St. Nicholas Church at Demre to the mediaeval studies). Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 85-102. - E. Laflı. [1147

Peschlow U., *Die Kirche von Tersane auf Kekova Adası: Überlegungen zum lykischen Kirchenbau* ... (Nr. 1317). - E. Laflı.

Poblome J./Ekinci H.A./Öztürk İ./Degryse P./Viaene W./Waelkens M., *An early Byzantine tile and lime kiln in the territory of Sagalassos* ... (Nr. 1532). - E. Laflı.

Scheers S., *Coins found during 1994 and 1995* ... (Nr. 1618). - E. Laflı.

Scheers S., *Coins found during 1996 and 1997* ... (Nr. 1619). - E. Laflı.

Vanhaverbeke H., *Interpreting junk. The reliability of surface finds for archaeological research in the Mediterranean* ... (Nr. 1031). - E. Laflı.

Waelkens M. et al., *The 1994 and 1995 excavation seasons at Sagalassos* ... (Nr. 956). - E. Laflı.

Waelkens M. et al., *The 1994 and 1995 surveys on the territory of Sagalassos* ... (Nr. 957). - E. Laflı.

Waelkens M. et al., *The 1996 and 1997 excavation seasons at Sagalassos* ... (Nr. 958). - E. Laflı.

Waelkens M. et al., *The 1996 and 1997 surveys in the territory of Sagalassos* ... (Nr. 959). - E. Laflı.

türk. Armenien

Danık E., *Ortaçağ'da Harput Yüzey Araştırması 1998 Yılı Çalışmaları* (Report of the 1998 season of the survey of mediaeval Harput) 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 67-80. - E. Laflı. [1148

türk. Georgien

Aytekin O., *Artvin Hamamlı (Dolishana) Kilise Camii ve Güneş Saat* ... (Nr. 1303). - E. Laflı.

türk. Mesopotamien

Abedie-Reynal C./Ergeç R. et al., *Mission de Zeugma-Moyenne* ... (Nr. 1468). - E. Laflı.

Başgelen N., *Rumkale. Birecik Baraji Göl Alanından Etkilenen Tarihi Eserler* (Rumkale. archaeological-historical monuments damaged in the construction area of Birecik Dam). Arkeoloji ve Sanat Dergisi 99 (2001) 32-34. - E. Laflı. [1149

Blaylock S., *Adıyaman Survey 1985-1991*. Ancient Anatolia (Nr. 1118) 101-110. - E. Laflı. [1150

Marro C./Tibet A./Ergeç R., *Fouilles de sauvetage de Horum Höyük (Province de Gaziantep). Premier rapport preliminaire*. Anatolia Antiqua 5 (1997) 371-391. Avec 1 sgrafitto polychrome: p. 385 et pl. 2. - E. Laflı. [1151

Marro C./Tibet A./Ergeç R., *Fouilles de sauvetage de Horum Höyük (Province de Gaziantep). Deuxieme rapport preliminaire*. Anatolia Antiqua 6 (1998) 349-378. - E. Laflı. [1152

Rousset-Issa M.-O., *Les céramiques recentes de la prospection du site de Tilbeshar (1994-1996)* ... (Nr. 1539). - E. Laflı.

Rousset-Issa M.-O./Ergeç R., *Tell Bashur (Tilbeshar) (9/05-19/06/1997)*. Anatolia Antiqua 6 (1998) 343-347. - E. Laflı. [1153

Zäh A., *Eine spätantike Kirche in Nuhrud (heute: Gürkuyu) im nördlichen Mesopotamien*. JÖB 51 (2001) 365-371. Mit 9 Taf. - Die hier erstmals beschriebene Kirchenruine (in Luftlinie 30 km nordöstlich des türkischen Birecik) aus mächtigen Hausteinquadern (Mauerdicke 80 cm) präsentiert sich heute als einschiffiger Bau mit Apsis. Anzunehmen sind (aufgrund von Balkenlöchern) Vorbauten im Westen und Süden, dort ein Seitenschiff oder eine offene Vorhalle, getrennt vom Naos durch eine dreibogige Weitarkade auf zwei Pfeilern (vgl. Basilika von Qualb-Lhose in Syrien unf früher die nahegelegene Basilika von Kafr-Han, jetzt zur Gewinnung von Baumaterial abgetragen). "Der Bau ist ein provinzieller Vertreter des klassisch-syrisch orientalischen Kirchenbaustils". - Kislinger. [1154

türk. Syrien

Mietke G., *Die Apostelkirche von Anazarbos und Syrien*. Olba 2 (1999 Sondernummer) [= Durugönül S./Durukan M. (Hrsg.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri] 2, 227-239. - E. Laflı. [1155

Mietke G., *Untersuchungen zur Baugeschichte von Basilika 3 in Kanlıdivane 1998*. 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı Milli Kütüphane Basımevi 2000) 49-54. - E. Laflı. [1156

nördl. Schwarzmeerraum

Georgien (Republik)

Privalova C., *Quelques remarques sur la peinture murale de Tao-Klardžeti* ... (Nr. 1396). - Altripp.

Armenien (Republik)

Hewsen R., *Armenia: a historical atlas* ... (Nr. 964). - Kaegi.

Thierry J.-M., *Armenien im Mittelalter*. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2002. 346 S. Mit 204 farb. und 3 s/w Abb. sowie zahlr. Karten, Grundrissen und Zeichn. - Deutsche Ausgabe des französischen Titels: J.-M. Thierry, L'Arménie au Moyen Âge, 2000. - Altripp. [1157

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung, Außenstelle Damaskus (Hrsg.), *Tartus und sein Hinterland. Archäologische Forschungen in der syrischen Küstenregion vor der Antike bis ins Mittelalter*. Damaskus 2001. 87 S. Mit zahlr. farb. Abb. Zweisprachig dt. und arab. - Auch das frühbyzantinische Syrien wird behandelt. - E. Laflı. [1158

Gawlikowski M., *Hawarte (Syrien) excavations, 1999*. Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 261-271. Mit 6 Abb. - Arbeiten am unter dem Boden der Photioskirche festgestellten Mithraeum. - Grossmann. [1159

Gawlikowski M., *Palmyra excavations, 1998*. Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1998) 10 (1999) 189-196. Mit 5 Abb. - Kirche II mit Nebengebäuden im Nordosten, bestehend aus einem Atriumshof mit vier Säulen (vielleicht auch ein Hof mit einem mittleren Ciborium) und einer östlich anschließenden, als Baptisterium gedeuteten Raumgruppe. Dem 1 m im Quadrat messenden Taufbecken fehlen freilich die üblichen Stufen für den Ein- und Ausgang der Täuflinge. - Grossmann. [1160

Gawlikowski M., *Palmyra, Season 1999*. Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 149-260. Mit 9 Abb. - Arbeiten im Gebiet der Basiliken I - III. - Grossmann. [1161

Konrad M., *Resafa V. Der spätrömische Limes in Syrien. Archäologische Untersuchungen an den Grenzkastellen von Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa*. [Deutsches Archäologisches Institut.] Mainz, von Zabern 2001. XIV, 158 S. mit 41 Textabb., 117 Taf., zahlr. s/w Fotos und 10 Beilagen [ISBN 3-8059-2600-9]. - Mit Beiträgen von **Baldus H.R.** und **Ulbert T.** - E. Laflı. [1162

Kowalski S.P., *The prefect's house in the late Roman legionary fortress in Palmyra*. Études et Travaux 18 (1999) 161-171. - A peristyle building discovered in the so called Camp of Diocletian in Palmyra. It was probably built in the 4th or 5th century and destroyed by an earthquake during the 6th or 7th century. - Salamon. [1163

Loosley E., *The early Christian bema churches of Syria revisited*. Antiquity 75/289 (2001) 509-510. - Brief report on current preservation of 45 U-shaped bema (4 have deteriorated since Tchalenko's study) and observations on their origin and distribution. - Mundell Mango. [1164

Scholl T./Tala A., *A sounding in the courtyard of the Saray in Palmyra (1986)*. **Gawlikowski M./Kowalski S.P.** (Hrsg.), Studia Palmyreńskie 10 (Warschau 1997) 63-68. - E. Laflı. [1165

Jordanien

Fiema Z.T./Kanellopoulos Chr./Waliszewski T./Schick R., *The Petra church*. Boston, American Center of Oriental Research 2001. 464 p. With 36 full color pl. and more than 700 ills. - E. Laflı. [1166

Findlater G./El-Najjar M./Al-Shiyab A.-H./O'Hea M./Easthaugh E., *The Wadi Faynan Project: the south cemetary excavation, Jordan 1996. A preliminary report*. Levant 30 (1998) 69-83. - Evidence from cemetary (in use 455-6th century) with 1500-2000 burials indicates a generally healthy (skeletal study) and heterogenous (epitaphs, small finds) population with a Christian element. - Mundell Mango. [1167

Freeman P.W.M./McEwan L.M., *The Wadi Faynan Survey, Jordan: a preliminary report on Survey in Area WF2 in 1997*. Levant 30 (1998) 61-68. - Survey of area (encompassing South

Church and South Cemetary) leaves open questions as to its relation to Khirbet Faynan and the Roman/Byzantine copper mines. - Mundell Mango. [1168

Frösen J./Fiema Z.T., *The Finnish Jabal Harûn project.* Minerva 12/3 (2001) 52-53. - Report on 3rd season of excavation of Byzantine monastery and pilgrimage site in Jordan, believed to be the burial place of Aaron. Mosaic pavement in church disfigured by Early Islamic iconoclasts. - Mundell Mango. [1169

Kolb B., *Die spätantiken Wohnbauten von Ez Zantur in Petra und der Wohnhausbau in Palästina vom 4.-6. Jh. n.Chr.* ... (Nr. 972). - E. Laflı.

Ognibene S., *La chiesa di Santo Stefano ad Umm al - Rasas ed il "Problema Iconoclastico".* [Studia Archeologica, 114.] Rom, L'Erma di Bretschneider 2001. 542 S. Mit 16 farb. u. 140 s/w Taf. [ISBN 88-8265-145-2] (€ 258). - Uns zur Besprechung nicht zugegangen. - Schreiner. [1170

Parker S.Th., *The Roman 'Aqaba Project: 1997 and 1998 campaigns.* James A. Sauer and Mujahid Al-Muheisen Memorial Volume = Annual of the Department of Antiquities of Jordan 44 (2000) 373-394. - E. Laflı. [1171

Pringle D., *Two Byzantine Forts in Palaestina Tertia. A review article.* Levant 30 (1998) 203-208. - Discussion of published excavations at 'En Boqeq and Upper Zohar of nearly identical (layout, size) and contemporary (5th century) forts with regard to chronology and use. - Mundell Mango. [1172

Savage S.H./Zamora K.A./Keller D.R., *Archaeology in Jordan* ... Amer. Journ. Archaeology 105 (2001) 427-461. - Khirbet Yakuz: a 6th -century wine press in a Late Roman city that continued to flourish during the Byzantine and Umayyad periods (pp. 447-448); Wadi al-Kharrar: three churches on the Jordan river, of which the first would have plainly evident to pilgrims visiting the site said to be that of Christ's baptism. The aisles of the third church, here said to be "Late Byzantine", i.e. pre-Umayyad, still retain geometrical floor mosaics (pp. 448-450); Jabal Harûn: a one-apsed basilica, with a synthronon, and a narthex with zoomorphic and anthropomorphic mosaic pavement, damaged by "the iconoclasts", and a chapel with a masonry, cruciform baptismal font (pp. 454-456 and figs. 28, 29); Aila Agaba: stone and mud brick structure of the Early Byzantine period (4th and 5th centuries). - Cutler. [1173

Weber Th., *Thermalquellen und Heilgötter des Ostjordanlandes in römischer und byzantinischer Zeit* ... (Nr. 973). - E. Laflı.

Israel

Biddle M., *The Tomb of Christ.* Stroud, Sutton 1999. 184 p. With ill. [ISBN 0-7509-192-64]. - Archaeological examination of the tomb. - Mundell Mango. [1174

Dauphin C.M., *The Roman baths at Hammat Gader. Review article.* Palestine Exploration Quarterly 132 (2000) 71-76. - Mundell Mango. [1175

Kingsley S.A., *The ships' graveyard: underwater excavations at Dor, Israel* ... (Nr. 766). - Mundell Mango.

Mazar G., *Public baths in Roman and Byzantine Nysa-Scythopolis (Bet She'an).* **DeLaine J./ Johnston D.E.** (Hrsg.), Roman Baths and Bathing (Proceedings of the First International Conference on Roman Baths held at Bath, England, 30 March - 4 April 1992. Part 1: Bathing and Society [Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series, 37.] Portsmouth - Rhode Island, 1999) 292-302. - E. Laflı. [1176

Prag K., *Bethlehem: a site assessment.* Palestine Exploration Quarterly 132 (2000) 169-181. - Results of survey in 1999. - Mundell Mango. [1177

Weksler-Bdolah Sh., *An excavation at Tel Nov* ... (Nr. 979). - E. Laflı.

Libanon

Waliszewski T., *Chhim (Libanon). Exploration 1998.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1998) 10 (1999) 177-185. Mit 6 Abb. - Freilegung der sog. Kirche des Presbyters Thomas (Basilika B) mit Mosaiken des 5. Jh. - Grossmann. [1178

Waliszewski T., *Chhim (Libanon). Exploration 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean. (Reports 1999) 11 (2000) 237-245. Mit 7 Abb. - Grabungsbericht mit Hinweisen auf Funde, S. 243f. Abb. 5 eine Ölpresse des 5./6. Jh., und S. 245 Abb. 7 Rekonstruktion eines Polykandelabers aus der Basilika. - Grossmann. [1179

Ägypten

Abd el-Aziz Negm M., *An ancient village discovered near Abû Mînâ (5-8 cent. A.D.).* L'Egitto in Italia (Nr. 1834) 307-312. Mit 6 Abb. - Die Grabungen des EAO seit 1989 brachten große Teile der Infrastruktur des Dorfes ans Licht. - Palme. [1180

Abd el-Aziz Negm M., *Recent excavations around Abou Mina.* **Empereur J.-Y.** (Éd.), Commerce et artisanat dans l'Alexandrie hellénistique et romaine. Actes du Colloque d'Athènes organisé par le CNRS, le Laboratoire de céramologie de Lyon et l'École française d'Athènes, 11-12 décembre 1988 [= BCH Supp., 33.] (Athènes, Paris, 1998) 65-73. Mit 17 Abb. - Ausgrabung dreier spätrömischer Weinpressen in der Umgebung von Abou Mina. - Palme. [1181

Abd al-Fatah A./Grossmann P., *An early Christian complex in Ḥauwarīya-South.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 23-41. Mit 6 Abb. und Taf. 1-2. - Freilegung und Beschreibung einer frühchristlichen Gebäudegruppe im Westen von Alexandria mit einer kleinen Kapelle und mehreren Aufenthaltsräumen, die als gerokomion gedeutet wird. - Grossmann. [1182

Bailey D.M., *A ghost palaestra at Antinoopolis.* Journal of Egyptian archeology 85 (1999) 235-239. - Die u.a. auf der Carta di Antinoupolis (Nr. 882) eingezeichnete "Palästra" ist eine Salpeter-Fabrik des 19. Jh. - Palme. [1183

Bayumi K., *Excavations at 'Ain al-Gadida in the Dakhleh Oasis.* Life on the fringe (Nr. 1850) 55-62. Mit 2 Abb. - Ausgrabung einer frühchristlichen (möglicherweise monastischen) Stätte. - Palme. [1184

Bonnet Ch./Abd el-Samie M., avec une annexe de **Simon Ch.**, *L'église basilicale de Tell el-Makhzan. État de la question en 1997.* Cahiers de recherches de l'Institut de papyrologie et d'egyptologie de Lille III 19 (1998) 45-56. Mit 4 Plänen und Taf. 11-14. - Kirche mit Baptisterium und hydraulischen Anlagen, 2. Hälfte 5. oder 6. Jh. - Palme. [1185

Bowen G./Hope C.A./Kaper O.E., *A brief report on the excavations at Ismant el-Kharab in 1992-93.* Bull. Australian Centre for Egyptology 4 (1993) 17-28. Mit Taf. 1-4. - Freilegung eines mehrräumigen Gebäudes mit einem nach Osten ausgerichteten Apsidensaal, der als West Church angesehen wird, Dat. 4. Jh. - Grossmann. [1186

Bowen G.E., *A small church at Ismant el-Kharab: Ancient Kellis.* Bull. Australian Centre for Egyptology 11 (2000) 29-34. Mit 1 Abb. und Taf. 3-4. - Bericht über die Freilegung der kleinen zweiten Kirche am Südostrand der östlichen Vorstadt von Kellis, einer einschiffigen Kirche des

frühen 4. Jh. mit dreiteiligem Sanktuarium und umlaufenden Sitzbänken im Naos. Der Bau wird als Hauskapelle der im Norden anschließenden *domus ecclesiae* angesehen. Abb. 1 enthält ferner einen vollständigen Gesamtplan der etwas jüngeren, aber größeren Südostkirche, einer dreischiffigen Umgangsbasilika. - Grossmann. [1187

Empereur J.-Y./ Nenna M.-D. (éd.), *Nécropolis, 1* ... (Nr. 1495). - E. Laflı.

Fantusati E., *Gli accampamenti romani di Shellal.* L'Egitto in Italia (Nr. 1834) 247-253. Mit 4 Abb. - Quellen zum Militärlager an der Ostküste von Philem 1.-4. Jh.). - Palme. [1188

Gabra G., *Möglichkeiten zur Feldarbeit in Edfu.* Tell-Edfou soixante ans après, Actes (Nr. 1832) 9-12. - Hinweis auf verschiedene Ortschaften, wo spätantike Reste zu erwarten sind. - Grossmann. [1189

Gallazzi Cl./Hadji-Minaglou G., *Tebtynis I. La reprise des fouilles el le quartier de la chapelle d'Isis-Thermouthis.* [Fouilles Franco-Italiennes.] IFAO, Kairo 2000. XI, 161 S. Mit 47 Abb., 139 Photos und 1 Farbtaf. - Der Bericht bietet auch einen Überblick über die Grabungen vor dem II. Weltkrieg, im Zuge derer einige heute wieder verschüttete Kirchen freigelegt wurden. In einer Luftaufnahme v.J. 1934 (Photo 1, S. 131) ist die Position einiger dieser Kirchen Nr. 12 und 13 eingetragen. Eine erste Kirche, die 1899-1900 von Grenfell und Hunt freigelegt wurde, ist in dem als Nr. 10 gekennzeichneten Gebiet zu suchen. - Grossmann. [1190

Gascou J., *Edfou au bas-Empire d'après les trouvailles de l'IFAO.* Tell-Edfou soixante ans après, Actes (Nr. 1832) 13-20. - Grossmann. [1191

Godlewski W., *Naqlun excavations, 1998.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1998) 10 (1999) 113-117. Mit 3 Abb. - Gebäudereste im Gebiet der beiden Türme I BD und II BD (site D), die als Teile des Scriptoriums gedeutet werden, mit einer Buchbinderei im Erdgeschoß. - Grossmann. [1192

Godlewski W., *Naqlun excavations, 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 125-132. Mit 8 Abb. - Wiederaufnahme der Arbeiten in der alten Kirche (church A) und der auf der Nordseite angrenzenden Gebäude und Keramikfunde. - Grossmann. [1193

Godlewski W., *Naqlun: recent studies.* With a contribution on the textiles by **Czaja-Szewczak B.** Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 69-87. Mit 9 Abb. auf Taf. 5-6. - Beschreibung und Analyse der Hermitage 44 und der älteren Kirche mit ihren Nachbargebäuden. - Grossmann. [1194

Grossmann P., *Einige heidnische Grabanlagen aus der Nekropole von al-Bağawāt.* **Böhm S./ Eickstedt Kl.-V. v.** (Hrsg.), ΙΘΑΚΗ. Festschrift für Jörg Schäfer (Würzburg, Ergon 2001) 257-263. Mit 5 Abb. auf Taf. 28. - Grossmann. [1195

Grossmann P., *Firan: Stadt oder Kloster? Erwiderung auf eine Frage von Christian Décobert zur "Identification of Firan in southern Sinai".* Gött. Misz. 173 (1999) 205-213. Mit 1 Abb. - Verf. betont, daß es sich bei dem Ort Pharan im Südsinai, der auch als Sitz eines Bischofs bekannt ist, um eine normale städtische Siedlung handelt im Gegensatz zu der häufig vorgetragenen Auffassung, die in ihr eine Mönchsniederlassung erkennen möchte. - Grossmann. [1196

Grossmann P., *Report on the excavations at Abū Mīnā in spring 1997.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 65-73. Mit 2 Abb. auf Taf. 5-6. - Grabungsbericht, betrifft die Frühphasen (5. Jh.) des Baptisteriums und den sog. Hegumenenpalast auf der Südseite der Großen Basilika. - Grossmann. [1197

Grossmann P., *Report on the excavations at Abū Mīnā in spring 1998.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 75-84. Mit 3 Abb. auf Taf. 7-10. - Grabungsbericht, betrifft die justinianischen Bauphasen des Baptisteriums, die Arbeiten im Südostannex der Großen Basilika und in den Läden beim Nordbad. - Grossmann. [1198

Grossmann P., *Wadi Fayran/Sinai. Report on the seasons in March and April 1985 and 1986 with an appendix on the church at Mount Moses*. Ann. Serv. des Antiquités de l'Égypte 75 (1999/2000) 153-165. Mit 6 Abb. und 9 Taf. - Ein in der Redaktion der Zeitschrift lange liegen gebliebener Grabungsvorbericht; betrifft die Arbeiten in der Bischofskirche und den Beginn der Surveyaufnahme der Stadt mit einer in einem Anhang beigefügten Rekonstruktion der justinianischen Kirche auf dem Mosesberg. - Grossmann. [1199

Grossmann P., *Zur Rekonstruktion der Südkirche von Antinoopolis*. Vicino Oriente 12 (2000) 269-281. Mit 1 Abb. - Beschreibung und Rekonstruktion der von einer italienischen Mission unter Leitung von Sergio Donadoni freigelegten fünfschiffigen Friedhofskirche und Herausstellung ihrer Bedeutung für die Entwicklung des frühchristlichen Kirchenbaus in Ägpten. - Grossmann. [1200

Grossmann P./Stollmayer I., *Report on the excavations at Abū Mīnā in spring 1999*. Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 103-117. Mit 3 Abb. auf Taf. 7-11. - Grabungsbericht, betrifft Arbeiten im Pilgerhof und westlichen Stadtgebiet sowie einige ausgewählte Kleinfunde aus Bronze und Bein. Ein Anhang (S. 113-117) enthält eine Beschreibung der vom Ägyptischen Antikendienst freigelegten Kirche von Karm aš-Šuwaīlhy von **Grossmann P./Abd el-Aziz Negm M.** - Grossmann. [1201

Hope C.A., *The excavations at Ismant el-Kharab in 1995. A brief report*. Bull. Australian Centre for Egyptology 6 (1995) 51-58. Mit Taf. 1-6. - S. 58 kurze Beschreibung der Large East Church. - Grossmann. [1202

Hope C.A., *The excavations at Ismant el-Kharab in 2000. A brief report*. Bull. Australian Centre for Egyptology 11 (2000) 49-66. Mit 1 Abb. und Taf. 5-12 - Ausgrabungsbericht, S. 57-57 kurze Beschreibung der Grabbauten im *Christian Cemetery within Enclosure 4* am Nordrand der Hauptsiedlung von Kellis. - Grossmann. [1203

Hope C.A./Kaper O.E., *Excavations at Ismant el-Kharab - 1992*. Bull. Australian Centre for Egyptology 3 (1992) 41-49. Mit 1 Abb. und Taf. 5-10 sowie einem Anhang von **Bowen G.** - Papyrus- und Münzfunde des 4. Jh. - Grossmann. [1204

Huber B., *Al-Kom al-Ahmar/Saruna: découverte d'une ville de province*. Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists (Nr. 1841) 575-582. Mit 4 Abb. - Spätrömisch-frühbyzantinische Siedlung in Kom al-Ahmar in Mittelägypten, u.a. Spuren einer byzantinischen Kirche. - Palme. [1205

Innemée K.C., *Deir al-Baramus, excavations at the so-called site of Moses the Black - 1994-1999*. Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 123-135. Mit 4 Abb. - Betrifft einige Unterkunftsgebäude, Fundamente eines großen Rückzugsturmes und die Reste einer einschiffigen Kirche. Die Gesamtanlage wird als das originale Baramuskloster angesehen. - Grossmann. [1206

Knudstad J.E./Frey R.A., *Kellis: the architectural survey of the Romano-Byzantine town at Ismant el-Kharab*. **Churcher C.S./Mills A.J.** (eds.), *Reports from the survey of the Dakhleh Oasis, western desert of Egypt, 1977-1987* ([Dakhleh Oasis Project: Monograph, 2 ; Oxbow Monograph, 99.] Oxford 1999) 189-214. Mit 23 Abb. und 2 Karten sowie 13 Plänen. - Palme. [1207

Kolataj W., *Theoretical reconstruction of the Late Roman theatre at Kom el-Dikka in Alexandria*. Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists (Nr. 1841) 631-638. Mit 3 Abb. - Palme. [1208

Kuhlmann K.P., *Roman and Byzantine Siwa: developing a latent picture*. Life on the fringe (Nr. 1850). - Kap. 7 betrifft Siwa in byzantinischer Zeit. - Palme. [1209

Marchand S., *Le survey de Dendara (1996-1997)*. Avec la collaboration de **Laisney D.** Cah. de la Céramique Égyptienne 6 (2000) 261-297. Mit 241 Abb. - Hinweis auf spätantike Wohnbebauung

im westlichen Tempelareal und der zone urbaine im Osten des Tempelbezirks mit ausführlicher Publikation der aufgefundenen Keramik. S. 271-274 betrifft spätantike bis islamische Keramik. - Grossmann. [1210

Pollard N., *The chronology and economic condition of late Roman Karanis: an archaeological reassessment.* Journal of the American Research Center in Egypt 35 (1998) 147-162. Mit 5 Abb. - Gegen die ältere Forschungsmeinung, daß Karanis nach einem wirtschaftlichen Niedergang im 4. Jh. zu Beginn des 5. Jh. aufgegeben worden wäre, lassen Keramikfunde auf eine Besiedlung bis in das 6. Jh. schließen. - Palme. [1211

Popescu-Belis A., *Le Dār al-'abīd du mont Sinaï: une hypothèse.* Ann. islam. 34 (2000) 375-386. Mit 1 Abb. - Betrifft die Unterkunftsbauten der sog. Sklaven des Katherinenklosters. - Grossmann. [1212

Rousset M.-O./Marchand S., *Secteur nord de Tebtynis (Fayyoum) Mission 1999.* Ann.Islam. 34 (2000) 387-436. Mit 50 Abb. - Häuser und Keramikfunde aus frühchristlicher Zeit. In dem beigefügten Übersichtsplan (Abb. 1) ist auch die Lage einiger der von der italienischen Mission vor dem II Weltkrieg freigelegten Kirchen gekennzeichnet. - Grossmann. [1213

Rutschowscaya M.-H./Bénazeth D., *Apports des fouilles d'Edfou au Musée du Louvre.* Tell-Edfou soixante ans après, Actes (Nr. 1832) 55-58. Mit 4 Abb. - Alles spätantike Stücke. - Grossmann. [1214

Samuil (Bishop)/**Grossmann P.**, *Researches in the Laura of John Kolobos (Wâdî Natrûn).* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 360-364. Mit 3 Plänen. - Kirche oder Einsiedelei des 5. oder 6. Jh. - Palme. [1215

Tkaczow B., *Topografia chrześcijańskiej Aleksandrii* (Die Topographie des christlichen Alexandriens). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 293-302. Mit 1 Karte. - Salamon. [1216

Aethiopien/Sudan

Godlewski W., *Nubia, Egypt and Byzantium.* Perceptions (Nr. 1879) 168-181. Mit 9 Abb. - Ein Überblick. - Schreiner. [1217

Godlewski W., *Old Dongola, Kom A, 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 197-206. Mit 8 Abb. - Betrifft das 'House of the Ecclesiastics (A. 106)' und die Befestigungswerke sowie allerlei Funde. - Grossmann. [1218

Jakobielski S., *Kościoły w Starej Dongoli* (Die Kirchen in Alt Dongola). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 277-285. Mit 2 Taf. - Eine Übersicht. - Salamon. [1219

Jakobielski S., *Old Dongola. Excavations, 1998.* Polish Archaeol. in the Mediterranean. (Reports 1998) 10 (1999) 137-147. Mit 9 Abb. - Arbeiten im als Kloster interpretierten sog. Westannex (Kom H) mit allerlei Wandmalereien. - Grossmann. [1220

Vliet J. v.d., *Churches in Lower Nubia, old and «new».* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 135-142. - Betrifft die Schwierigkeiten, die in Papyri und anderen textlichen Dokumenten erwähnten Kirchen mit archäologisch gesicherten kirchlichen Monumenten zu identifizieren. - Grossmann. [1221

Żurawski B., *Dongola Reach. The southern Dongola Reach survey, 1998.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1998) 10 (1999) 149-160. Mit 7 Abb. - Surveyarbeiten im Gebiet der Festung Helleila mit Resten zweier Kirchen. - Grossmann. [1222

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Bauer F.A., *Beatitudo temporum. Die Gegenwart der Vergangenheit im Stadtbild des spätantiken Rom.* Epochenwandel (Nr. 1866) 75-94. - Altripp. [1223

Bauer F.A./Heinzelmann M., *Die frühchristliche Basilika in der Regio V: erste Grabungsergebnisse.* **Mols St.T.A.M./ Laan Chr.E. van der** (Hrsg.), Atti del II colloquio internazionale su Ostia antica (Roma, 8-11 novembre 1998). Mededelingen van het Nederlands Instituut te Rome/Papers of the Netherlands Institute in Rome 58 (2000) 25. - E. Laflı. [1224

Cecchelli M./Episcopo S., *Edifici di culto paleochristiani a Roma.* **Troccoli L.P.** (Hrsg.), Scavi e richerche archeologiche dell'Università di Roma "La Sapienza" (Mostra organizzata dalla commissione per la promozione e la valorizzazione delle richerche archeologiche dell'Ateneo. Università degli studi di Roma "La Sapienza". Museo dell'arte classica - Facoltà di lettere e filosofia, 28 maggio - 10 luglio 1998 [Studia archaeologica, 96.] Rom, L'Erma di Bretschneider 1998) 89-93. - E. Laflı. [1225

Dittelbach Th., *Monreale.* RbK, Lieferung 45 (2001) Sp. 614-656. - Altripp. [1226

Kislinger E., *Un' iscrizione a graffito nel monastero San Filippo di Fragalà (ME) ...* (Nr. 1662). - Kislinger.

Lentini M.C. (a cura di), *Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani.* Catalogo Mostra Archeologica, Museo di Naxos (3 dicembre 1999 - 3 gennaio 2000). Bari, Edipuglia (für Regione Siciliana und Soprintendenza dei Beni Culturali e Ambientali di Messina) 2001. 167 S. Mit zahlr. Abb. im Text. [ISBN 88-7228-295-0]. - Die einschlägigen Beiträge/Exponate werden suo loco (Nr. 1228; 1229; 1230; 1231; 1234; 1237; 1239; 1314; 1616) angezeigt. - Kislinger. [1227

Lentini M.C., *Esplorazione a Scifi (Comune di Forza d'Agrò).* Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 123-125, 126-129. - Nordafrikanische terra sigillata der Typen Hayes 87 und Hayes 45A (5. Jahrhundert). - Kislinger. [1228

Lentini M.C., *Naxos di Sicilia dall'età ellenistica all'età bizantina.* Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 13-39. Mit 58 Abb. - Die Zone um die römische mansio, rund um Castello di Schisò und auf der Halbinsel hin zu Capo Schisò bleibt oder wird neuerlich im 5. Jahrhundert besiedelt (32-34, Tepidarium, Ziegelproduktion), Grablegen des 6. und 7. Jahrhunderts sind innerhalb der Siedlung anzutreffen (35, vgl. dazu Beitrag M. Puglisi [Nr. 1237]). Westlich des Flusses S. Venera (in landwirtschaftlich genutztem Gebiet kam in contrada Maloprovvido ein Münzfund (dazu M. Puglisi [Nr. 1616]) und eine Gürtelschließe (36) zum Vorschein. - Kislinger. [1229

Lentini M.C., *Scavi a Capo Sant'Alessio.* Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 115-116, 117-121. - Die Örtlichkeit (Bucht von Capo Sant'Alessio) ist vielleicht mit der statio Tamaricios sive Palmas von Tabula Peutingeriana/Itin. Anton. Aug. zu identifizieren. Amphorenfragmente des Typs LR 2 sprechen für eine Besiedlung bis ins 6. Jahrhundert. - Kislinger. [1230

Lentini M.C., *Una villa marittima a Marina di Itala.* Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 107-109, 110-114. - Oberhalb des Ortes Itala (20 km südlich von Messina) wird am Monte Scuderi eine byzantinische Siedlung vermutet. In Marina di Itala an der Küste legte eine Notgrabung den Badebereich einer römischen Villa (seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert) frei. Zu den dortigen Funden zählt auch nordafrikanische und orientalische Keramik des 5. Jahrhunderts. - Kislinger. [1231

Millet M./Keay S., *Survey work at Portus 1999*. Papers of the British School at Rome 68 (2000) 401-402. - Dense occupation to the 6th/7th centuries indicated by surface pottery and amphorae dumps in vicinity of Tiber harbour. - Mundell Mango. [1232

Nicolai F.V./Biscontini F./Mazzoleni D., *Roms christliche Katakomben. Geschichte, Bilderwelt, Inschriften*. Regensburg, Schnell & Steiner 1998. 208 S. Mit zahlr. farb. und s/w Abb., Zeichn. und Karten sowie einer Beilage [ISBN 3-7954-1191-2]. - E. Laflı. [1233

Ollà A., *La produzione di anfore vinarie a Naxos (III a.C. - V. d.C.)*. Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 47-60. Mit Abb. - Zu vermerken sind die Typen Keay LII (4./5. Jh., Katalog Nr. 13-24) und vier ohne Begründung als byzantinisch angesprochene Stücke mit jeweils ursprünglich zwei Henkeln (Nr. 33 bauchig: 7.-9. Jh.; Nr. 34 hoher Hals, eiförmiger Körper: 6.-8. Jh., Nr. 35 eiförmig mit breiter Standfläche: 6.-7. Jh., Nr. 36 eiförmig-konkav: 6.-8. Jh.). - Kislinger. [1234

Paroli L., *La basilica paleocristiana di Porto: scavi 1997-1998*. **Mols St.T.A.M./van der Laan Chr.E.** (Hrsg.), Atti del II colloguio internazionale su Ostia antica (Roma, 8-11 novembre 1998) = Mededelingen van het Nederlands Instituut te Rome/Papers of the Netherlands Institute in Rome 58 (2000) 45-47. - E. Laflı. [1235

Perissinotto C., *Contributo alla definizione del sistema di difesa del corridoio Bizantino nel territorio dell' Umbria meridionale*. Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo (Nr. 1877) 219-258. Mit 9 Taf. nach dem Text. - Ausgehend vom Prinzip, daß Befestigungsanlagen nie an zufälligen Orten errichtet werden, sondern der (wechselseitigen) Grenzverteidigung oder Straßenkontrolle sowie dem Siedlungsschutz dienen, wird unter ausgezeichneter Geländekenntnis (inklusive des Wegesystems) der dokumentarisch-archäologische Bestand erhoben und sodann mit historischen Daten, toponomastischen Elementen (wichtig etwa die jeweiligen Kirchenpatrone) und administrativen Langzeitgliederungen kombiniert, um zu einem politisch-territorialen Gesamtbild im südlichen Korridorabschnitt um Narni und Terni zu gelangen. Letzteres ist zunächst langobardischer Grenzposten, im 7./8. Jahrhundert verliert Byzanz dann westwärts an Boden, die Conca Ternana ist zweigeteilt. Die Studie ist in der Methodik und Umsetzung als mustergültig zu klassifizieren. - Kislinger. [1236

Puglisi M., *Vasi da alcuni corredi di età bizantina*. Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 79-84. Mit Abb. - Die Grablegen bei Capo Schisò und nahe der römischen Mansio enthalten nur Keramik als Beigaben. Diese ein- oder doppelhenkeligen Krüge (7 Stücke) werden alle "probabilmente" ins 6.-7. Jhd. datiert Ein bronzener Krug (84, Unterwasserfund 1991 in der Bucht von Isolabella) mit "decorazione su lamina d'argento applicata nella fascia di massima espansione della pancia" wird mit einem Stück aus Korinth verglichen (10. Jh.) und könnte islamischer Produktion sein. - Kislinger. [1237

Rutgers L.V., *Subterranean Rome. In search of the roots of Christianity in the catacombs of the eternal city*. Leuven, Peeters 2000. 164 S. Mit 50 s/w und farb. Abb. [ISBN 90-429-0857-2]. - E. Laflı. [1238

Savelli S., *Un nucleo di tombe tardo-antiche*. Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 85-87. Mit 7 Abb. - Am Platz, wo Via delle Rimembranze und Via Lombardi in Giardini Naxos zusammentreffen, wurde bei Bauarbeiten eine spätantike Nekropole entdeckt. Eine Notgrabung ergab elf gemauerte Kistengräber mit Ziegeldeckung "a cappuccina", fünf davon ungestört. Die wenigen Beigaben - Schale und Becken aus Ton in Grab 10, Gürtelschnalle mit rechteckigem Beschlag und ovalem, an der Dornrast eingezogenem Bügel - werden ins 5. Jahrhundert datiert. - Kislinger. [1239

Soren D./Soren N. (Hrsg.), *A Roman villa and a late Roman infant cemetry. Excavation at Poggio Gramignano (Lugnano in Teverina).* [Bibliotheca archeologica, 23.] Rom, "L'Erma" di Bretschneider 1999. - E. Laflı. [1240

Zimmermann N., *Beginn und Ende der Katakomben. Die Gesellschaft des spätantiken Rom im Spiegel ihrer Nekropolen.* Epochenwandel (Nr. 1866) 117-127. - Altripp. [1241

westl. Mittelmeerraum

Nordafrika

Baratte F./Bejaoui F./Ben Abdallah Z./Fourmand C./Goulin J.-C./Metzger C./Maruillez É/ Séry M., *La Basilique III (dite "église de la citadelle").* **Baratte F./Bejaoui F./Ben Abdallah Z.** (Hrsg.), Recherches archéologiques à Haïdra. Miscellanea. ([Recherches d'archéologie africaine publiées par l'Institut national du patrimoine de Tunis et et l'École française de Rome, 17/2.] Rome, École française de Rome 1999 [ISBN 2-7283-0547-17]) 63-205. - E. Laflı. [1242

Bentaher F. with note by **Dobias-Lalou C.**, *Étude préliminaire d'un batiment au sud de l'église orientale à Tocra.* Libyan Studies 30 (1999) 17-28. - Reconsideration of Byzantine complex once thought to be a church and a palace, now seen as a bath. - Mundell Mango. [1243

Buzaian A.M., *Excavations at Tocra (1985-1992).* Libyan Studies 31 (2000) 59-102. - Results indicate that city occupied into Islamic period when pottery remained largely unchanged. - Mundell Mango. [1244

Ennabli L., *La basilique de Carthagenna et le locus des sept moines de Gafsa. Nouveaux édifices chrétiens de Carthage.* [Études d'antiquités africaines.] Paris, Centre nationale recherche scientifique 2000. 150 S. Mit Illustr. und Karten [ISBN 2-271-05647-0]. - E. Laflı. [1245

Preece C., *Marsa-el-Brega: a fatal port of call. Evidence for shipwreck, anchorage and trade in antiquity in the Gulf of Sirte.* Libyan Studies 31 (2000) 29-57. - Study of pottery remains from two wrecks, one of the 6th century. - Mundell Mango. [1246

Rakob F., *Karthago. 3: Die deutschen Ausgrabungen in Karthago.* Deutsches Archäologisches Institut/Institut national du patrimoine- Tunis. Mainz, von Zabern 1999. XLVII, 643 S. Mit 246 Abb., 44 s/w Taf. und 1 Farbtaf. - Es handelt sich hauptsächlich um spätantike Keramik- und Glassfunde. - E. Laflı. [1247

Stevens S.T., *Excavations of an early Christian pilgrimage complex at Bir Ftouha (Carthage).* DOP 54 (2000) 271-274. - At the end of a fifth (and final) season of excavation, a circular baptistry and an "eneagon" annexed to this suburban basilica are revealed; finds from twelve tombs are now under study. If Bir Ftouha dates in the late fifth/early sixth century, as is supposed, it "will stand as another small corrective to the commonplace that Vandal Carthage was a city of stagnation and decline". - Cutler. [1248

Stirling L.M./Mattingly D.J/Ben Lazreg N., *Leptiminus (Lamta). Report No. 2: The east baths, cemeteries, kilns, Venus mosaic, site museum, and other studies.* Institut National du Patrimoine, Tunis/Kelsey Museum of the University of Michigan/University of Manitoba. [Journal of Roman Studies, Suppl. 41.] Portsmouth, Rhode Island Thomson-Shore 2001. 464 p. With 470 ills. - Contributions (among others) about the suburban East baths and their industrial re-use in late antiquity, the major pottery deposits following the disuse of the East Baths, coins found in the excavation at the East Bath, and excavations the later cemetery in the southeastern suburbs (and their lamps and pottery finds) are dealing with the late antique phase of the settlement. - E. Laflı. [1249

Wilson A., *Urban economies of late antique Cyrenaica.* Economy and exchange (Nr. 1874) 28-43. - Mundell Mango. [1250

C. IKONOGRAPHIE UND SYMBOLIK

a. Allgemeine Darstellungen

Akyürek E., *Bizanslılar, Azizleri ve Khalkedon'lu (Kadıköy) Azize Euphemia* (Byzantines, their saints and St. Euphemia of Chalkedon). Sanat Dünyamız 69/70 (1998) 175-189. - Ohne wissenschaftlichen Anspruch. - E. Laflı. [1251

Barber C., *Mimesis and memory in the Narthex mosaics at the Nea Moni, Chios ...* (Nr. 1359). - Mundell Mango.

Bullen J.B., *Byzantinism and modernism 1900-14.* Burlington Magazine 141 (1999) 665-675. - Influence of the abstract style and symbolic content of Byzantine art on early 20th-century art. - Mundell Mango. [1252

Constantinides E.C., *Observations on the iconography and style of the mural painting in the church of the Panagia Chrysopantanassa, Palaichori, Cyprus.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 181-241. Mit 69 s/w Abb. - Die A. will die "italo-zypriotischen" Fresken in die 1. Hälfte des 16. Jh. datieren. - Triantaphyllopoulos. [1253

Horak U., *Christliche Bildergeschichten auf spätantiken Stoffen. Zwei Textilien aus dem Museum für angewandte Kunst in Wien.* Biblos 47 (1998) 25-37. Mit 1 Taf. - Ärmelborte mit Darstellungen aus der Josefslegende, 6./7. Jh. - Clavusfragment mit einer Heiligen, 6./7. Jh. - Palme. [1254

James L., *Empresses and power in early Byzantium ...* (Nr. 740). - Mundell Mango.

Jastrzębowska E., *Daniel sur un fragment de mensa du Vieux Dongola.* Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 26-36. Avec 8 fig. - Étude iconographique d'un relief de marbre (entre IVe-Ve siècle) trouvé en Nubie. - Salamon. [1255

Lechner G.M., *Ikonographische Rarität oder eigenmächtige Malerinterpretation?* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 167-172. - Altripp. [1256

Papanastasiou A., *Gifts of passage: ritual and representation in Middle Byzantine Cypriot churches ...* (Nr. 1392). - Triantaphyllopoulos.

Rassart-Debergh M., *De l'Égypte pharaonique à l'Égypte chrétienne: technique et thèmes (peinture copte).* Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists (Nr. 1841) 931-935. - Palme. [1257

Rassart-Debergh M., *La Vierge sur les peintures des Kellia.* Études Coptes V (Nr. 1881) 171-174. Mit 1 Abb. - Palme. [1258

Rassart-Debergh M., *Le programme iconographique des "églises" kelliotes.* Études Coptes V (Nr. 1881) 23-44. Mit 7 Abb. - Palme. [1259

Schurr E., *Die Ikonographie der Heiligen. Eine Entwicklungsgeschichte ihrer Attribute von den Anfängen bis zum achten Jahrhundert.* [Christliche Archäologie, 5.] Dettelbach, Röll 2000. - E. Laflı. [1260

Sophokleus S., *Ο ανώνυμος ζωγράφος του εικονοστασίου των αρχών του 16ου αιώνα στην Παναγία Καθολική Πελεντρίου και ο περίγυρός του ...* (Nr. 1426). - Triantaphyllopoulos.

Triantaphyllopoulos D.D., *Τί εἶναι καὶ τὶ δὲν εἶναι εἰκόνα.* **Photiu St.S.** (Hrsg.), Ἡ ἐλευθερία ὡς ἀγάπη (Larnaka, Ἱερὰ Μητρόπολις Κιτίου 2000) 140-147. - Fragment eines älteren Aufsatzes (vgl. BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 519). - Triantaphyllopoulos. [1261

Walter C., *Pictures as language. How the Byzantines exploited them* ... (Nr. 1825). - Mundell Mango.

b. Christus, Maria, Heilige

Aliprantes Th., *Ὁ λειτουργικός ὕμνος "Ἐπί σοί χαίρει Κεχαριτωμένη πᾶσα ἡ κτίσις ... " σέ φορητές εἰκόνες κρητικῆς τέχνης.* Thessalonike 2000. 229 S. Mit 31 Abb. [ISBN 960-91431-0-5]. - Zur Ikonographie von Darstellungen des Kirchengesangs " Ἐπί σοί χαίρεις" auf kretischen Ikonen. Die Entstehung des ikonographischen Typus und das erste erhaltene Beispiel (Ikone im Byzantinischen Museum Athen) gehen auf die späte paläologische Zeit zurück. - Kalopissi-Verti. [1262

Bayliss R., *A place of permanence in the cemetry at Flavias.* Olba 2 (1999 Sondernummer) 483-497. [= **Durugönül S./Durukan M.** (Hrsg.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri, 2.]. - E. Laflı. [1263

Chatzichristodulu Chr./Gerasimu K., *Μεταβυζαντινές εικόνες* ... (Nr. 1416). - Triantaphyllopoulos.

Dietz K., *Zur Frühgeschichte des Turiner Grabtuchs.* Das Münster 54 (2001) 2-29. - Altripp. [1264

Gligorijević-Maksimović M., *Житија светих у хиландарском живопису* (Lives of the Saints in the wall-painting of Hilandar). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 611-619. Mit 7 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. - Maksimović. [1265

Jessop L., *Pictorial cycles of non-Biblical saints: the seventh- and eighth-century mural cycles in Rome and contexts for their use* ... (Nr. 1380). - Mundell Mango.

Kornarakes K., *Ἡ αὐθεντικότητα τῶν ἀνόμοιων εἰκόνων τοῦ Χριστοῦ ὡς ἔρεισμα ἱεραποστολικῆς πρακτικῆς κατὰ τὸν Ἱερὸ Φώτιο* ... (Nr. 382). - Troianos.

Kumbaridu A.X, *Ἡ εἰκόνα τῆς Καμαριωτίσσης* ... (Nr. 1418). - Triantaphyllopoulos.

Milyaeva L., *The icon of Saint George, with scenes from his life, from the town of Mariupol'* ... (Nr. 1419). - Schreiner.

Paliuras A., *Ἡ εἰκόνα τῆς Παναγίας τῆς Κυκκώτισσας καὶ ἡ διάδοσή τής στὸν ὀρθόδοξο κόσμο.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 83-104. Mit 15 farb. und s/w Abb. - Triantaphyllopoulos. [1266

Papageorgiou A., *Η εικόνα τής Παναγίας "Ελεούσας" τής Παναγίας Χρυσαλινιώτισσας* ... (Nr. 1421). - Triantaphyllopoulos.

Radovanović J., *Христови преци по телу у живопису манастира Хиландара* (Christ's bodily predecessors in the frescoe-painting of the Hilandar Monastery). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 639-652. Mit 3 Photos und 2 Zeichn. Serb. mit engl. Zsfg. - Es gibt Darstellungen von insgesamt 32 Vorgängern Christi. - Maksimović. [1267

Stenström I., *The Virgin of the Passion icon type and the Cretan school.* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 117-152. Mit 7 Abb. - Rosenqvist. [1268

Tatič-Djurić M., *La mère de Dieu "Perivleptos" à Elmali Kilise. Ses modèles? et repliques.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 249-260. - Altripp. [1269

Tsigaridas E.N., *Η εικόνα "Αξιόν ἐστίν" του Πρωτάτου και η Παναγία η Κυκκώτισσα.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 181-190. Mit 3 farb. Abb. - Der späteren Überlieferung entgegen datiert der A. die berühmte Gottesmutterikone im Protaton (Athos) auf das 14. Jh. - Triantaphyllopoulos. [1270

Tsitouridou-Turbié A., *Remarques sur le programme iconographique de l'église du Christ Sauveur à Veroia.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 337-344. - Altripp. [1271

Walter C., *An icon of Saint Zosimos of Sozopol.* AnBoll 119 (2001) 40-44. - Demoen. [1272

Warland R., *Deesis - Emmanuel - Maria: Bildkonzepte kappadokischer Höhlenkirchen des 13. Jahrhunderts.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 365-386. - Altripp. [1273

Wassiliou A.-K., *Der heilige Georg auf Siegeln. Einige neue Bullen mit Familiennamen ...* (Nr. 1635). - Seibt.

Weyl Carr A., *A Palaiologan funerary icon ...* (Nr. 1427). - Triantaphyllopoulos.

Weyl Carr A., *Threads of authority: the Virgin Mary's veil in the Middle Ages.* **Gordon S.** (ed.), Robes of honor: the medieval world of investiture (New York, Palgrave 2001) 59-94. - Mary's ἐσθής/maphorion/velum/tunic in iconography and cult, eastern and western. - Cutler. [1274

c. Verschiedenes

Blázquez J.M., *The presence of nature in the Madaba mosaic map.* The Madaba map centenary (Nr. 884) 250-252. - Lohbeck. [1275

Brune K.H., *Der koptische Reiter: Jäger, König, Heiliger. Ikonographische und stilistische Untersuchung zu den Reiterdarstellungen im spätantiken Ägypten und die Frage ihres "Volkskunstcharakters".* [Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten, 11.] Altenberge, Oros Verlag 1999. 400 S. Mit 50 Taf. - Teil A: Historische und methodologische Probleme der koptischen Kunstgeschichte. - Teil B: Ikonographische und stilistische Untersuchungen zu den koptischen Reiterstoffen. - Palme. [1276

Djordjević I.M., *Зидно сликарство XIV века хиландарског параклиса Светих Арханђела* (Fourteenth-century wall-paintings in the Hilandar Parekklesion of the Holy Archangels). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 559-573. Mit 14 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. - Maksimović. [1277

Djurić V., *Le nouveau Constantin dans l'art serbe médiéval.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 55-65. - Altripp. [1278

Galavaris G., *Musical images in Byzantine art. An outline.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 79-91. - Altripp. [1279

Galili E./Sharvit J./Rosen B., *Symbolic engravings on Byzantine sounding leads from the Carmel coast of Israel.* International Journal of Nautical Archaeology 29 (1000) 143-150. - Protective symbols are a cross and a diagram of stellar constellation (Cassiopeia); associated hoard has coins of Anastatius and Justin I. - Mundell Mango. [1280

Gounaris G., *Die Ikonographie des Akathistos-Hymnos in der nachbyzantinischen Ikonenmalerei.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 79-90. - Altripp. [1281

Haustein-Bartsch E., *Zu einer kretischen Bematür des 15. Jahrhunderts im Ikonen-Museum Recklinghausen.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 91-108. - Altripp. [1282

Humbert J.B., *The rivers of paradise in the Byzantine church near Jabaliyah, Gaza.* The Madaba map centenary (Nr. 884) 216-218. - Lohbeck. [1283

Kakovkin A.Y., *Koptskie pamjatniki s izobraženiem "Pokhiščenija Evropy".* (Coptic monuments depicting the rape of Europe). Vestnik drevnej istorii 228 Fasc. 2 (1999) 50-60. Mit 4 Abb. - Palme. [1284

Koukiaris S. (Archimandrit), *Le programme iconographique de l'église du cimetière de Chilandar.* Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 585-594. Mit serb. Zsfg. - Maksimović. [1285

Mako V., *Композиција и пропорције у најстаријем живопису католокона манастира Хиландара* (Composition and proportions of the oldest frescoes in the Katholikon of the Hilandar Monastery). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 539-557. Mit 21 Zeichn. Serb. mit engl. Zsfg. - Dem Verf. nach sollten die Proportionsuntersuchungen einen gewissen Einfluß auf die Malerei im Protaton beweisen. - Maksimović. [1286

Marković M., *Илустрације патеричких прича у припрати хиландарског католикона* (Illustrations of the stories from the Paterika in the narthex of the Hilandar Katholikon). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 505-537. Mit 14 Photos und 4 Zeichn. Serb. mit engl. Zsfg. - Darstellungen aus den Leben der älteren Eremiten bilden die Basis der ikonographischen Analyse in diesem Aufsatz. - Maksimović. [1287

Martincic L., *Iconografia del Davide musico nella miniatura medievale dall'VIII al XIII secolo.* Riv. Stor. Ital. 112 (2000) 475-509. Con 17 fig. - Tratta dell'iconografia del Davide musico, modellata sullo schema dell'Orfeo greco-romano, nella miniatuta occidentale, ricordando anche i salteri bizantini. - Acconcia Longo. [1288

Mossakowska-Gaubert M., *Question d'éclairage: ermitage n° 44 à Naqlun (Fayyoum).* Ann. islam. 34 (2000) 335-357, bes. 339 ff. Mit 15 Abb. - Behandelt Lampen und Ort der Unterbringung in bestimmten Lampennischen in den Wänden der Mönchsunterkünfte des Klosters von Naqlun. Einige in die Draufseite von Sitzbänken eingelassenen Amphorenhälse sollen für Glaslampen mit schmalen Füßen bestimmt gewesen sein. - Grossmann. [1289

Myśliński M., *Sceny gonitw rydwanów na Hippodromie w Konstatynopolu ...* (Nr. 1452). - Salamon.

Rottloff A./Manhart H., *Bemerkungen zu Elefantendarstellungen in römisch-byzantinischer Zeit.* Historia animalium ex ossibus. Beiträge zur Paläoanatomie, Archäologie, Ägyptologie, Ethnologie und Geschichte der Tiermedizin. Festschrift für Angela von den Driesch zum 65. Geburtstag (Rahden 1999) 419-428. - Lohbeck. [1290

Silvestro S., *Dal testo all'immagine: alcuni esempi di flora e fauna fra mondo antico e medioevo.* BollGrott N.S. 54 (2000) 239-257. Con 4 tav. f.t. - Interpretazione simbolica di animali e piante raffigurati sulla "porta speciosa" dell'abbazia di Grottaferrata. - Acconcia Longo. [1291

Simijonović M., *Христологија светог Симеона Новог Богослова и хиландарске иконе* (The Christology of St. Symeon the New Theologian and the icons of Hilandar). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 653-665. Mit 4 Abb. Serb. mit engl. Zsfg. - Maksimović. [1292

Speciale L., *Liturgia e potere. Le commemorazioni finali nei rotoli dell'Exultet.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 112 (2000) 191-224. Con 31 fig. - Sottolinea con precisi riferimenti l'influenza bizantina sull'iconografia dell'autorità nelle miniature degli Exultet. - Acconcia Longo. [1293

Tourta A.G., *The Judas Cycle? Byzantine examples and post Byzantine survivals.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 321-336. - Altripp. [1294

Triantaphyllopoulos D.D., *Ἀποκαλύψεως ὁράματα στὴν Κύπρο (Περίληψη).* Β ' Συνάντηση Βυζαντινολόγων Ἑλλάδος καὶ Κύπρου (Ἀθήνα, 24-26 Σεπτεμβρίου 1999, Εἰσηγήσεις - Ἑρμηνευτικὰ Προγράμματα - Περιλήψεις Ἀνακοινώσεων. Athen 2000) 201-203. - Die Rolle der Offenbarung in Zypern, ideengeschichtlich und ikonographisch gesehen. - Triantaphyllopoulos. [1295

Warland R., *Vom Heros zum Jagdherrn. Transformationen des Leitbildes "Jagd" in der Kunst der Spätantike.* Die Jagd der Eliten in den Erinnerungskulturen von der Antike bis in die frühe Neuzeit (Göttingen 2000) 171-187. - Lohbeck. [1296

D. ARCHITEKTUR

a. Allgemeine Darstellungen

Abd el-Aziz Negm M., *An ancient village discovered near Abu-Mina (5-8 cent. A.D.) ...* (Nr. 1180). - Palme.

Buchwald H., *Imitation in Byzantine architecture. An outline.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 39-54. - Altripp. [1297

Iwaszkiewicz-Wronikowska B., *Domus-ecclesia-aedes. Powstanie świątyni chrześcijańskiej* (Die Entstehung des christlichen Tempels). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 11-45, 47-58 (Diskussion). - Der Ursprung und die Entstehung der Idee des christlichen Sakralgebäudes, besonders im römischen Osten. - Salamon. [1298

Mainstone R., *Structure in architecture. History, design and innovation ...* (Nr. 1815). - Mundell Mango.

Mango M.M., *Building and architecture.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 918-971. - Valuable. - Kaegi. [1299

Pekak M.S./Aydın S., *Selçuk ve Çevresinde Osmalı İdaresindeki Gayrimüslim Tebaanın İmar Faaliyetleri ...* (Nr. 926). - E. Laflı.

Theis L., *Was sah Sinan? Zu einigen byzantinischen Elementen in der Architektur der Mimar Sinan.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 261-275. - Altripp. [1300

Yılmaz L., *Antalya: Bir Ortaçağ Şehrinin Mimarlık Mirası ve Şehir Dokusunun 16. Yüzyılın Sonuna Kadar Gelişimi ...* (Nr. 960). - E. Laflı.

b. Kirchliche Architektur

Aydın A., *Die Kirche II in Emirzeli.* Olba 2 (1999 Sondernummer). [= **Durugönül S./Durukan M.** (Hrsg.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri, 2.] 499-511. - E. Laflı. [1301

Aydın A., *Kilikya'daki Aynalı Kiliselere Bir Örnek: Hasanaliler Kilisesi* (The church of Hasanaliler in rough Cilicia: an example of piered-basilical plan typed churches). Adalya 4 (1999/2000) 243-257. With an Engl. summary. - E. Laflı. [1302

Aytekin O., *Artvin Hamamlı (Dolishana) Kilise Camii ve Güneş Saati* (Church-Mosque of Hamamlı (Dolishana) at Artvin and its sun dial). Sanat Tarihi Dergisi 10 (2000) 1-9. - E. Laflı. [1303

Baratte F./Bejaoui F./Ben Abdallah Z./Fourmand C./Goulin J.-C./Metzger C./Maruillez É/Séry M., *La Basilique III (dite "église de la citadelle")* ... (Nr. 1242). - E. Laflı.

Bauer F.A./Heinzelmann M., *Die frühchristliche Basilika in der Regio V: erste Grabungsergebnisse* ... (Nr. 1224). - Laflı.

Baykara T., *Ulucami -Selçuklu Sehrinde İskanı Belirleyen Bir Kaynak Olarak* (Ulucami. Un établissement comme élément de peuplement dans la ville Seldjoukide). Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu, Türk Tarih Kurumu, Belleten 60/227 (April 1996) 33-57. - In some parts the author compares Seljuk and Byzantine architecture conjointly. - E. Laflı. [1304

Bejaoui F., *L'Église à l'est de la citadelle.* **Baratte F./Bejaoui F./Ben Abdallah Z.** (Hrsg.), Recherches archéologiques à Haïdra. Miscellanea ([Recherches d'archéologie africaine publiées par l'Institut national du patrimoine de Tunis et et l'École française de Rome, 17/2.] Rome, École française de Rome 1999. [ISBN 2-7283-0547-17]) 231-235. - E. Laflı. [1305

Bejaoui F., *Le monument chrétien au sud de l'Oued.* **Baratte F./Bejaoui F./Ben Abdallah Z.** (Hrsg.), Recherches archéologiques à Haïdra. Miscellanea ([Recherches d'archéologie africaine publiées par l'Institut national du patrimoine de Tunis et et l'École française de Rome, 17/2.] Rome, École française de Rome 1999 [ISBN 2-7283-0547-17]) 209-227. - E. Laflı. [1306

Ceylan B., *Geç Antik Dönem Batı Anadolu Bazilikaları* (Western Asia Minor basilicas during late antiquity). Olba 4 (2001) 189-201. - E. Laflı. [1307

Chrysochu N., *Η εξέλιξη τής αρχιτεκτονικής τής Ιεράς Μονής Κύκκου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 259-279. Mit 12 farb. und s/w Abb. sowie 2 Grundrissen. - Vermutungen auch über den ursprünglichen (11./12. Jh.) Typus des Klosters. - Triantaphyllopoulos. [1308

Ćurčić S., *Middle Byzantine architecture on Cyprus: provincial or regional* ... (Nr. 1095). - Triantaphyllopoulos.

Fiema Z.T./Kanellopoulos Chr./Waliszewski T./Schick R., *The Petra church* ... (Nr. 1166). - E. Laflı.

Grossmann P., *Koptische Architektur.* Ägypten in spätantik-christlicher Zeit (Nr. 1876) 209-267. Mit 30 Plänen. - Palme. [1309

Hohlfelder R.L./Vann R.L., *A church beneath the Sea at Aperlae, Lycia.* Adalya 4 (1999/2000) 207-219. - E. Laflı. [1310

Iliescu M., *Exonarthex: form och funktion i ortodox kyrkobyggnadskonst.* [Eidos. Skrifter utgivna av Konstvetenskapliga institutionen vid Stockholms universitet, 2.] Stockholm 2001. 385 S. Mit zahlr. s/w und 51 farb. Abb. sowie engl. Zsfg.: *Exonarthex - form and function in Orthodox church architecture*, auf S. 336-348 [ISBN 91-628-4699-x]. - Rosenqvist. [1311

Korać V., *Архитектура католикона манастира Хиландара: између Атоса, Србије и Цариграда* (L'architecture du catholikon de Hilandar: entre le Mont Athos, la Serbie et Constantinople). Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 457-466. Mit 15 Abb. Serb. mit frz. Zsfg. - Im Katholikon des Chilandars sei die Konzeption des Raums nach der hagioritischen Tradition entwickelt, wobei die Struktur und die Formen ihre Wurzeln meistens in K/pel hätten. Dagegen sollen die Skulptur und Plastik aus Serbien stammen. - Maksimović. [1312

Korać V., *Les églises à cinq coupoles dans l'architecture byzantine tardive.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 147-153. - Altripp. [1313

Margani G., *Emergenze basiliane sulle pendici ioniche dei Peloritani.* Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 143-160. Mit zahlr. Abb. (v.a. Grund- und Aufrisse). - Die auf eine "tesi di dottorato" zurückgehenden Ausführungen gelten jeweils nach historischer Einleitung (auf Basis vor allem von R. Pirri und M. Scaduto) den Klosterkirchen S. Maria di Mili S. Pietro, SS. Pietro e Paolo d'Itala und SS. Pietro e Paolo d'Agrò. Deren Archtektur wird beschrieben und in ihren Gemeinsamkeiten (so Bautechnik und Vorbilder) analysiert, in Unkenntnis der Studie von C. Filangeri (BZ 74, 1981, 563). - Kislinger. [1314

Mietke G., *Die Apostelkirche von Anazarbos und Syrien* ... (Nr. 1155). - E. Laflı.

Mietke G., *Untersuchungen zur Baugeschichte von Basilika 3 in Kanlıdivane 1998* ... (Nr. 1156). - E. Laflı.

Ötüken Y., *Myra-Demre Nikolaos Kilisesi opus sectile Yer Döşemesi* (Opus sectile floor pavements of St. Nicholas Church at Demre, ancient Myra). **Özgünel C./Bingöl O./İdil V./Doruk S./Görkay K./Kadıoğlu M.** (eds.), Anatolia in Daylight: Essays in Honour of Prof. Cevdet Bayburtluoğlu (Istanbul 2001) 121-132. - E. Laflı. [1315

Ousterhout R., *Contextualizing the later churches of Constantinople* ... (Nr. 1048). - Cutler.

Öztürk J./Mitchell St., *Three churches at Antioch* ... (Nr. 1131). - E. Laflı.

Paroli L., *La basilica paleocristiana di Porto: scavi 1997-1998* ... (Nr. 1235). - E. Laflı.

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi* (Constantin-Helena Church at Niğde-Andaval (Aktaş) Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 103-118. - E. Laflı. [1316

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi 1997 Çalışmaları* ... (Nr. 1135). - E. Laflı.

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi 1998 Çalışmaları* ... (Nr. 1316). - E. Laflı.

Peschlow U., *Die Kirche von Tersane auf Kekova Adası: Überlegungen zum lykischen Kirchenbau.* **Özgünel C./Bingöl O./İdil V./Doruk S./Görkay K./Kadıoğlu M.** (Hrsg.), Anatolia in Daylight: Essays in Honour of Prof. Cevdet Bayburtluoğlu (Istanbul, 2001) 134-156. - E. Laflı. [1317

Pillinger R., *Kleiner Führer durch das Sieben-Schläfer-Coemeterium in Ephesos.* Mitteilungen zur christlichen Archäologie 7 (2001) 26-34. - Dt. Fassung des italienischen Beitrages in **Padovese L.**, Atti del VIII. simposio di Efeso su S. Giovanni apostolo. Roma 2001. - Grünbart. [1318

Pülz A., *Das sog. Lukasgrab in Ephesos. Vorbericht der Nachuntersuchungen 1997-2000.* Mitteilungen zur christlichen Archäologie 7 (2001) 9-25. - Der Bau stammt aus dem zweiten Jh. und wurde in byzantinischer Zeit als Kirche genutzt, was durch Keramikfunde belegt ist (bis ins 14. Jh.). - Grünbart. [1319

Russo E., *Una riflessione sull'episcopio di Parenzo.* Bizantinistica S. II, 2 (2000) 179-196. Con 24 tav. f.t. - Sostiene che l'episcopio è frutto del medesimo progettista della basilica eufrasiana e di maestranze in gran parte costantinopolitane. - Acconcia Longo. [1320

Şarlak E.A., *İstanbul'da Osmanlı Dönemi Rum Ortodoks Dini Mimarisi (I)* (Greek Orthodox architecture of Istanbul during the Ottoman period, I). Arkeoloji ve Sanat 93 (1998) 25-32. - E. Laflı. [1321

Şarlak E.A., *İstanbul'da Osmanlı Dönemi Rum Ortodoks Dini Mimarisi (II)* (Greek Orthodox architecture of Istanbul during the Ottoman period, II). Arkeoloji ve Sanat 94 (1999) 2-8. - E. Laflı. [1322

Vacotopoulos P. L., *Church architecture in Greece during the middle Byzantine period.* Perceptions (Nr. 1879) 154-167. Mit 12 Abb. - Eine Zusammenfassung bekannter Fakten, die sich auch in jedem Handbuch finden und nicht erkennen lassen, wie sie mit dem Gesamtbereich "perception" in Verbindung stehen. - Schreiner. [1323

Varalis Y., *Deux églises à chœur triconque de l'Illyricum oriental. Observations sur leur type architectural.* BCH 123 (1999) (1. Études) 195-225. Mit 6 Abb. sowie franz., griech. und engl. Zsfg. - Ausgehend von zwei Kirchen mit trikonchaler Bemaanlage im Ostillyrikum - in Knossos/Kreta (1. Hälfte 5. Jh.) und in Antigoneia/Albanien (6./7.Jh.) - stellt der Autor eine typologische und funktionelle Untersuchung des Bautypus an und setzt ihn in Zusammenhang mit der römischen Tradition. - Kalopissi-Verti. [1324

Yücel E., *Les restaurations de Sainte-Sophie ...* (Nr. 1035). - E. Laflı.

c. Profane Architektur

Arthur P., *The "Byzantine" baths at Santa Chiara, Naples.* **DeLaine J./Johnston D.E.** (Hrsg.), Roman baths and bathing (Proceedings of the First International Conference on Roman Baths held at Bath, England, 30 March - 4 April 1992. Part 1: Bathing and Society. Portsmouth, Rhode Island, Thomson-Shore 1999. [Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series, 37.]) 135-146. - E. Laflı. [1325

Eichner I., *Frühbyzantinische Wohnhäuser in Kilikien. Arbeitsbericht über die Kampagne 1998.* 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 275-282. - E. Laflı. [1326

Foss C., *Urban and rural housing in Syria ...* (Nr. 965). - E. Laflı.

Giatses S., *Ερωτήματα σχετικά με τη χωρητικότητα των αθλητικών χώρων της Ελληνικής, Ρωμαϊκής και Βυζαντινής Αρχαιότητας.* Πρακτικά ΚΑ ' Πανελληνίου Ιστορικού Συνεδρίου, 26.-28.5.2000 (Thessalonike 2001) 21-37. Mit 3 Abb. - Troianos. [1327

Grossmann P., *Zu den Bögen und Gewölben in dem Wüstenpalast von Qaṣr ibn Wardān.* Damaszener Mitt. 12 (2000) 291-302. Mit 2 Abb. auf Taf. 70-71. - Bei allen Gewölbezügen handelt es sich um schalungsfrei eingezogene Gewölbe. - Grossmann. [1328

Kolataj W., *Theoretical reconstruction of the Late Roman theatre at Kom el-Dikka in Alexandria ...* (Nr. 1208). - Palme.

Konrad M., *Resafa V. Der spätrömische Limes in Syrien. Archäologische Untersuchungen an den Grenzkastellen von Sura, Tetrapyrgium, Cholle und in Resafa ...* (Nr. 1162). - E. Laflı.

Loots L./Waelkens M./Depuydt F., *City fortifications of Sagalassos from the Hellenistic to the late Roman Period.* **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 513-537. - E. Laflı. [1329

Mazar G., *Public baths in Roman and Byzantine Nysa-Scythopolis (Bet She'an) ...* (Nr. 1176). - E. Laflı.

Negev A., *The architecture of Oboda. Final report.* [Qedem. Monographs of the Institute of Archaeology. The Hebrew University of Jerusalem, 36.] Jerusalem 1997. - E. Laflı. [1330

Peschlow U., *Die befestigte Residenz von Mermerkule. Beobachtungen an einem spätbyzantinischen Bau im Verteidigungssystem von Konstantinopel ...* (Nr. 1051). - Kislinger.

Pringle D., *Two Byzantine Forts in Palaestina Tertia. A review article* ... (Nr. 1172). - Mundell Mango.

Schabel C., *Frankish Pyrgos and the Cistercians* ... (Nr. 1114). - Triantaphyllopoulos.

Solomidu-Ieronymidu M., *Οι αρχαιολογικές ανασκαφές* ... (Nr. 1115). - Triantaphyllopoulos.

Tzompanake Chr., *Ενετικές οχυρώσεις στην Κρήτη και στην Κύπρο* ... (Nr. 1089). - Triantaphyllopoulos.

Wartburg M.-L. von, *Cane sugar production* ... (Nr. 789). - Triantaphyllopoulos.

E. PLASTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Bauer F.A., *Monument und Denkmal.* RbK, Lieferung 45 (2001) Sp. 656-720. - Altripp. [1331

Giuliano A., *L'arco di Costantino come documento storico.* Riv. Stor. Ital. 112 (2000) 441-474. - Caratteri provinciali e influenze classiche nelle sculture dell'arco, che testimoniano un passaggio dall'iconografia tetrarchica a quella augustea, parallelo alle scelte politiche dell'imperatore. - Acconcia Longo. [1332

Mango C., *The triumphal way of Constantinople* ... (Nr. 1047). - Cutler.

Severin H.G., *Konstantinopler Bauskulpturen und die Provinz Ägypten.* **Peschlow U./Möllers S.** (Hrsg.), Spätantike und byzantinische Bauskulptur. Beiträge eines Symposions in Mainz, Februar 1994 (Stuttgart 1998) 93-104. - Palme. [1333

b. Portraitplastik, Reliefplastik, bes. Sarkophagplastik

Elsner J., *From the culture of spolia to the cult of relics: the Arch of Constantine and the genesis of late antique forms.* Papers of the British School at Rome 68 (2000) 149-184. - This reevaluation discusses the monument's construction as a collection and display of spolia and links the Arch to the Constantinian use of holy relics. - Mundell Mango. [1334

Panelli E., *Die Ikonographie der Opferung Isaaks auf den frühchristlichen Sarkophagen.* Marburg, Tectum 2001. 248 S. Auf drei Mikrofiches. [ISBN 3-8288-1152-3]. - Altripp. [1335

c. Bauplastik (Basen, Kapitelle, Säulen, Schrankplastiken, Ambone, Altäre)

Alpaslan S., *Anadolu Medeniyetleri Müzesi'ndeki Bizans Dönemi Taş Eserleri* (Byzantine stone plastic collection of the Museum of Anatolian Civilizations at Ankara). Anadolu Medeniyetleri Müzesi (2000 Yıllığı) 76-87. - E. Laflı. [1336

Alpaslan S., *Antalya İli ve Likya Bölgesinde Bizans Dönemine Ait Mimari Plastik Eserler* (Byzantine architectural plastic monuments from province Antalya and Ancient Lycia). 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 1 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 29-38. - E. Laflı. [1337

Alpaslan S., *Demre Aziz Nikolaos Kilisesi'ndeki Trapez Kesitli Levhalar, Levha Üstü ve Levha Kaideleri* (Stone relief carved panels with trapezoid cross section and the upper and lower elements

of panels at St. Nicholas Church at Demre). Adalya 2 (1998) 223-234. With an Engl. summary. - E. Laflı. [1338

Alpaslan S., *Demre'deki H. Nikolaos Kilisesi Liturjik Mekanları* (Liturgic cavities at St. Nicholas Church at Demre). Hacettepe Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi Dergisi 15/1 (1998) 159-173. - E. Laflı. [1339

Altripp M., *Beobachtungen zu Synthronoi und Kathedren in byzantinischen Kirchen Griechenlands.* BCH 124 (2000) (1. Études) 377-412. Mit 33 Abb. sowie franz., griech. und engl. Zsfg. - Zur Typologie und Funktion des Synthronons und der Kathedra-Anlagen in byzantinischen Kirchen Griechenlands. - Kalopissi-Verti. [1340

Aydın A., *Kilikia ve Isauria Kiliselerinde Görülen Yüksek Tipteki Templon Kuruluşları* (High-templon-typed structures at Cilician and Isaurian churches). Olba 3 (2000) 215-226. - E. Laflı. [1341

Biernacki A.B., *Remarks on early Christian architectural details made of Proconnesian marble and found in Novae (Moesia Inferior).* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 71-80. With 10 fig. - The remnants of the pulpit, altar and Corinthian capitals. - Salamon. [1342

Dahlberg M., *Liljestenar och källkritik* (Liliensteine und Quellenkritik). Fornvännen 96 (2001) 102-106. - Wohlbegründete kritische Erwiderung auf den Artikel von **Rhodin L./Gren L./Lindblom V.**, Liljestenarna och Sveriges kristnande från Bysans (vgl. BZ 94, 2001, Nr. 2566). - Rosenqvist. [1343

Evans H.C., *Relief with Griffin.* Bulletin of the Metropolitan Museum of Art 58, no. 2 (Fall 2000) 18. - A newly acquired marble panel with a griffin, here suggested to be a tomb slab of the second half of the 15th century, possibly from Northern Greece. - Cutler. [1344

Grossmann P., *Wiederverwendete spätantike Kapitelle aus der Moschee von Bahnasâ.* Damaszener Mitteilungen 11 (1999 [= Gedenkschrift Michael Meinecke, hrsg. v. **Barrucand M.**]) 185-190. Mit Taf. 28-29. - Importstücke aus K/pel und lokale Arbeiten. - Grossmann. [1345

Kakovkin A., *Ein koptisches Denkmal der Steinskulptur.* Gött. Misz. 174 (2000) 65-69. Mit 1 Abb. - Zweifel an der Echtheit eines Nischenhauptes der Neuen Carlsberg Glyptothek Inv.Nr. AEIN 1740. - Grossmann. [1346

Mercangöz Z., *Milas Müzesi'ndeki Bizans Ambon Elemanları* (Some elements of Byzantine Ambo in the Milas Museum). Sanat Tarihi Dergisi 8 (1996) 81-98. - E. Laflı. [1347

Mercangöz Z., *Ödemiş Çevresi Bizans Araştırmaları* (Byzantine Studies around the environs of Ödemiş). Arkeoloji ve Sanat Dergisi 62/63 (1994) 21-28. - E. Laflı. [1348

Schaten S., *"Wiederverwendete" Grabstelen mit Dekor und Inschrift.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 127-134. Mit Taf. 12-13. - Gerne als Dekor über Kirchen- und Klosterportalen verwendet. - Grossmann. [1349

Tomlinson R.A., *Architectural pieces in stone in the Collection of the British School at Athens.* Annual of the British School at Athens 95 (2000) 473-483. - Catalogue of previously unpublished sculpture includes 4th-(?) and 5th-century capitals. - Mundell Mango. [1350

Tsigonaki Ch., *Un atelier local de sculpture architecturale dans la région de Mylopotamos (Crète centrale): les trois chapitaux paléochrétiens d'Éleftherna.* BCH 122 (1998) (1. Études) 357-375. Mit 14 Abb. sowie franz., griech. und engl. Zsfg. - Zu drei Kapitellen aus Eleutherna/Mylopotamos, Kreta, Bischofssitz in frühchristlicher Zeit; laut Autorin folgen sie zwar konstantinopolitanische

Vorbilder, werden aber einer lokalen Werkstatt zugeschrieben, die in der Gegend von Mylopotamos in der 1. Hälfte des 6. Jh. tätig war. - Kalopissi-Verti. [1351

Vanderheyde C., *Les reliefs de l'église Saint-Donat à Glyki (Épire)* ... (Nr. 1077). - Kalopissi-Verti.

Yalçın A.B., *Un'inedita scultura mediobizantina dell'Anatolia.* **Drew-Bear Th./Taşlıalan M./ Thomas Chr. M.** (Hrsg.), Actes du I[er] Congres International sur Antioche de Pisidie (Lyon, Maison de l'orient Méditerranéen 2001) 431-443. - E. Laflı. [1352

F. MOSAIK UND MALEREI

a. Allgemeine Darstellungen

Borg B., *"Der zierlichste Anblick der Welt ..." Ägyptische Porträtmumien.* [Sonderhefte der Antiken Welt/Zaberns Bildbände zur Archäologie.] Mainz, Zabern 1998. IV, 107 S. Mit 131 Abb. - Die Entdeckungsgeschichte der Porträtmumien. - Die schönen Unbekannten. Lokale Eliten in multikultureller Gesellschaft. - Religion und Kult. Der Weg zur Unsterblichkeit. - Das Ende der Porträtmumien. Eine Elite im Wandel. - Palme. [1353

Muth S., *Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus.* Epochenwandel (Nr. 1866) 95-116. - Als Diskussionsgrundlage werden Bodenmosaiken herangezogen. - Altripp. [1354

Papageorgiou A., *Die Kirche Panagia Kanakaria in Lythrangomi* ... (Nr. 1105). - Schreiner.

Parlasca K., *Mumienporträts.* RbK, Lieferung 45 (2001) Sp. 764-770. - Altripp. [1355

Rodley L., *Patron imagery from the fringes of the Empire.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 163-178. Mit 4 Taf. - D. Yfantis. [1356

Triantaphyllopoulos D.D., *'Εκκλησιαστικὴ ζωγραφικὴ καὶ Ἡσυχασμός. Τὸ δίλημμα ἀνάμεσα στὴν ἐν Χριστῷ ἀνακαίνιση καὶ στὶς οὐμανιστικὲς "Ἀναγεννήσεις" κατὰ τὴν Τουρκοκρατία.* Πρακτικά Διεθνῶν Ἐπιστημονικῶν Συνεδρίων Ἀθηνῶν (13-15.11. 1998) καί Λεμεσοῦ (5-7. 11. 1999). "Ὁ Ἅγιος Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς στήν ἱστορία καί τό παρόν (Hagion Oros, Ἱερὰ Μεγίστη Μονὴ Βατοπαιδίου 2000) 167-192. Mit 10 s/w Abb. sowie engl. Zsfg. - Der Maler Theophanes aus Kreta (16. Jh.) als Vertreter der hesychastischen Praxis auf dem Athos und als isoliertes Phänomen im Rahmen der "Kretischen Malereischule", die westlich-humanistisch orientiert war. - Triantaphyllopoulos. [1357

Triantaphyllopoulos D.D., *Ἡ τέχνη στὴν Κύπρο* ... (Nr. 1116). - Triantaphyllopoulos.

Velmans T., *De l'élaboration et de la déviation de la renaissance des Paléologues (1180-1315).* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 345-363. - Altripp. [1358

b. Mosaik

Barber C., *Mimesis and memory in the Narthex mosaics at the Nea Moni, Chios.* Art History 24 (2001) 323-337. - Discussion of parallel rôles of ritual and art in commemorating holy events. - Mundell Mango. [1359

Campbell S., *The mosaics of Anemurium.* [Subsidia Mediaevalia, 25.] Toronto, Pontifical Institute of Mediaeval Studies 1998. XXIX, 71 p. With 114 pages of plates, ills. and maps [ISBN 0-88844-374-9]. - Includes the corpus of mosaic pavements in Turkey, an overview about the ex-

cavations at Anemurium in western Rough Cilicia, as well as bibliographical references (p. 71-73). - E. Laflı. [1360

Frösen J./Fiema Z.T., *The Finnish Jabal Harûn Project* ... (Nr. 1169). - Mundell Mango.

Gulowsen K., *Liturgical illustrations or sacred images? The imperial panels in S. Vitale, Ravenna.* ActaAArtHist s.a. 11 (1999) 115-146. - Lohbeck. [1361

Karakatsane A., *Παλινωδία γιὰ τὴ μονὴ Δαφνίου.* Athen, Ἐκδόσεις Ἄγρα. Σειρὰ "Διαρκῆς Εἰκόνα" 2001. 46 S. Mit ca. 43 Abb. [ISBN 960-325-390-1]. - Überprüfung der allgemein angenommenen Datierung der Mosaiken im Katholikon des Daphniklosters (Ende 11. Jh.) auf eine 150 Jahre frühere Entstehungszeit, d.h. während der Regierungszeit von Konstantin VII. Porphyrogennetos. - Kalopissi-Verti. [1362

Khader A.B.A.-B./Alexander M.A./Alexander R.L./Osman W.B.-B./Duval N./Gonosova A. /Kondoleon Chr./Métraux G., *Karthago/Carthage. Les mosaïques du parc archéologique des thermes d'Antonin.* [Atlas archéologique de la Tunisie, feuille LXXXI/ Corpus des mosaïques de Tunisie, IV, Fasc.1.] Tunis, o. Verlag 1999. XXVIII, 182 p. Mit farb. und s/w Abb. auf 91 Taf. sowie 20 Pl. [ohne ISBN]. - E. Laflı. [1363

Kiss Z., *Aleksandria Egipska na wczesnochrześcijańskich mozaikach Palestyny* (Alexandrien in Aegypten auf den frühchristlichen Mosaiken von Palästina). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 303-312. - Salamon. [1364

Patanè D.L., *Ancient mosaics in Rimini.* Minerva 10/6 (1999) 22-23. - Exhibition includes new 6th-century pavements found at Ravenna ('Dance of the Seasons', illustrated) and near Forli. - Mundell Mango. [1365

Podany J./Matheson S.B., *Urban renewal: the conservation of a city mosaic from Ancient Gerasa.* Yale University Art Gallery Bulletin (1999) 21-31. - Prompted by the forthcoming restoration of the fragment showing the cities of Alexandria and Memphis, formerly in the Church of SS. Peter and Payl and now at Yale, a conservator and a curator reflect on the purposes and problems of consolidating and exhibiting floor mosaics, rather than the techniques involved. - Cutler. [1366

Politis K.D., *Byzantine mosaic floors revealed at the Great Mosque in Aleppo, Syria.* Minerva 11/3 (2000) 3. · Brief report on geometric pavement. - Mundell Mango. [1367

Schreiner P., *Der Kaiser und die Proskynese. Das Narthexmosaik in der H. Sophia und der Versuch einer paläographischen Datierung*... (Nr. 153). - Acconcia Longo.

Steen O., *The proclamation of the word. A study of the apse mosaic in S. Pudenziana, Rome.* ActaAArtHist s.a. 11 (1999) 85-113. - Lohbeck. [1368

Wiedler S., *Aspekte der Mosaikausstattung in Bädern und Thermen aus Maghreb.* [Schriftenreihe Antiquitates, Archäologische Forschungsergebnisse, 18.] Hamburg, Kovač 1999. XIV, 377 S. Mit s/w 37 Abb. und 10 Taf. [ISBN 3-86064-731-8]. - Frühbyzantinische Mosaiken werden erwähnt. - E. Laflı. [1369

c. Wandmalerei

Albani J., *Zu einem Patriarchenbildnis in der Kirche der Panagia Chrysaphitissa in Chrysapha auf der Peloponnes.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 9-23. - Altripp. [1370

Altripp M., *Beobachtungen zum Bildprogramm der Prothesis.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 25-40. - Altripp. [1371

Constantinides E.C., *Observations on the iconography and style of the mural painting in the church of the Panagia Chrysopantanassa, Palaichori, Cyprus* ... (Nr. 1253). - Triantaphyllopoulos.

Deliyanni-Dori H., *Eine Gruppe von drei ausgemalten Kirchen (14./15. Jahrhundert) im Despotat von Morea. Das Werk einer lokalen Malerwerkstatt?* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 41-55. - Altripp. [1372

Demosthenous D. Rev., *Affreschi bizantini di Cipro. Tematografia teologica e Nicea II.* Palermo, Eparchia di Piana degli Albanesi, 1999. 184 S. Mit zahlr. Farbabb. und 1 Karte [ohne ISBN]. - Das Büchlein, welches als Dissertation vorgelegt wurde, stellt eine seltsame, ordnunglose Mischung von Theologie, Malerei und Konservierung dar, so daß man daraus nichts Neueres über die Kunst Zyperns ersehen kann. - Triantaphyllopoulos. [1373

Frigerio-Zeniou S., *Fresques du XVIe siècle à Chypre: Données pour une nouvelle datation.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 441-445. Mit 6 s/w Abb. sowie griech. Zsfg. - Versuch, das ziemlich sichere Datum der Fresken (Anfang des 16. Jh.) um ein halbes Jahrhundert später zu verschieben; vgl. ihre Dissertation (BZ 93, 2000, Nr. 1258). - Triantaphyllopoulos. [1374

Gabelić S., *Prophylactic and other inscriptions in late Byzantine fresco painting.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 57-72. - Altripp. [1375

Gkioles N., *Monumentale Wandmalereien frühchristlicher Zeit in Griechenland.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 73-78. - Altripp. [1376

Godlewski W., *Les peintures de l'église de l'Archange Gabriel à Naqlun.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 89-101. Mit 4 Abb. - Betrifft Malereien in Apsis und Langhaus. - Grossmann. [1377

Horak U., *Die Bilderwelt der Mönche.* Biblos 47 (1998) 11-23 und Abb. 1-10. - Einordnung der Wandmalereien von Abu Fano in die zeitgenössische Kunst. - Palme. [1378

Jakobielski S., *Old Dongola. Documentation work in the monastery, 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean (Reports 1999) 11 (2000) 207-208. Mit 1 Abb. - Betrifft die Malereien. - Grossmann. [1379

Jessop L., *Pictorial cycles of non-Biblical saints: the seventh- and eighth-century mural cycles in Rome and contexts for their use.* Papers of the British School at Rome 67 (1999) 233-279. - Study of narrative paintings of saints in the churches of Sta. Maria Antiqua, Sta. Maria in Via Lata and Sant' Adriano and the catacomb of Calepodius, executed under Byzantine rule and influence. Examined individually and collectively in their archaeological context and in relation to historical, liturgical and hagiographical texts. - Bereits angezeigt BZ 94, 2001, Nr. 963. - Mundell Mango. [1380

Kalopissi-Verti S., *Zur Kirche der Hagia Anna auf der Insel Kea/Kykladen. Malereifragmente aus der Zeit Michaels VIII. Palaiologos (?).* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 131-145. - Altripp. [1381

Kares Chr., *Η συντήρηση των αποτειχισμένων τοιχογραφιών του Αγίου Αντωνίου Κελλιών από το εργαστήριο συντηρήσεως του Μουσείου τής Ιεράς Μονής Κύκκου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 437-444. Mit 6 s/w Abb. - Restaurierung von 6 mittelbyz. Freskenfragmenten aus der Kirche in der Gegend von Larnaca, die heute im Museum des Klosters Kykkos ausgestellt sind. - Triantaphyllopoulos. [1382

Kepetzi V., *Images de piété de l'empereur dans la peinture byzantine (X^e/XIIIe siècle). Reflexions sur quelques exemples choisis.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 109-145. - Altripp. [1383

Kirchhainer K., *Die Bildausstattung des südlichen Annex der Nikolauskirche in Thessaloniki. Überlegungen zum Verhältnis von Bildauswahl und Funktion eines Seitenraumes*. Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 147-163. - Altripp. [1384

Kollias E., *Η μνημειακή εκλεκτική ζωγραφική στη Ρόδο στα τέλη του 15ου και στις αρχές του 16ου αιώνα* ... (Nr. 1385). - Kalopissi-Verti.

Kollias E., *Η μνημειακή εκλεκτική ζωγραφική στη Ρόδο στα τέλη του 15ου και στις αρχές του 16ου αιώνα*. Μνήμη Μανόλη Χατζηδάκη. Ακαδημία Αθηνών, 29 Φεβρουαρίου 2000. Athen, Ακαδημία Αθηνών. Κέντρο Ερεύνης της Βυζαντινής και Μεταβυζαντινής Τέχνης 2000. 62 S. Mit 26 Abb. und engl. Zsfg. [ISBN 960-7099-95-8]. - Zur sog. eklektischen Stilrichtung in der Malerei von Rhodos (14.-16. Jh.), die durch eine Mischung von byzantinischen und westeuropäischen Merkmalen in Ikonographie und Stil charakterisiert ist. - Kalopissi -Verti. [1385

Kyriazidis E., *Die Kirche Agios Themonianos in Lysi* ... (Nr. 1101). - Schreiner.

Łaptaś M./Jakobielski S., *"Unknown" mural of the three youths in a fiery furnace from the Faras Cathedral*. Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 75-85. With 4 fig. - The murals (10 th century) witness of the special form taken on by the worship of the Three Youths in medieval Nubia. - Salamon. [1386

Mantas A.G., *Überlegungen zur Deesis in der Hauptapsis mittelbyzantinischer Kirchen Griechenlands*. Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 165-182. - Altripp. [1387

Martens-Czarnecka M., *Malowidła z klasztoru na Komie H w Starej Dongoli* (Die Wandmalereien aus dem Kloster auf dem Kom H in Alt Dongola). Sympozja Kazimierskie (Nr. 1848) 73-102. Mit 17 Abb. - Die Malereien stammen aus dem 12.-15. Jh. - Salamon. [1388

Miljković-Pepek P., *Saint Clément sur les fresques dans le naos de la cathédrale d'Ohrid (environ 1278/90)*. Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 211-225. - Altripp. [1389

Mitsani A., *Provincial Byzantine wall paintings on Methana, Greece*. Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 227-244. - Altripp. [1390

Panagiotide M., *Η ζωγραφική του 12ου αιώνα στην Κύπρο και το πρόβλημα των τοπικών εργαστηρίων*. Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 411-439. Mit 27 s/w Abb. sowie engl. Zsfg. - Versuch, lokale oder von außen kommende Maler bzw. Werkstätten zu identifizieren. - Triantaphyllopoulos. [1391

Papageorgiou A., *Die Kirche Christos Antifonitis im Dorf Kalogrea/Kerynia* ... (Nr. 1104). - Schreiner.

Papanastasiou A., *Gifts of passage: ritual and representation in Middle Byzantine Cypriot churches*. Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 491-501. Mit 5 s/w Abb. - Überlegungen zum Freskenprogramm der Panaghia von Arakas in Lagudera. - Triantaphyllopoulos. [1392

Papatheophanus-Tsure E., *Οι βυζαντινές τοιχογραφίες δύο μνημείων της Κω: Παναγία Καστριανών και Ζωοδόχος Πηγή στο Μονάγρι*. Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 357-364. Mit 5 Abb. und franz. Zsfg. - Studie zu Freskenresten in zwei mittelbyzantinischen Kirchen von Kos: a) in der von Hosios Christodulos gegründeten Klosterkirche von Panagia ton Kastrianon in Palaio Pyli (Ende des 11./A. des 12. Jh.) und b) in der Kirche der Zoodochos Pege in Monagri (2. Hälfte des 12./erste Jahrzehnte des 13. Jh.). - Kalopissi-Verti. [1393

Peters C., *Between Catholicism and Orthodoxy : wall paintings and devotional interaction in mediaeval Transylvania and Moldovia*. Christianity in East Central Europe (Nr. 1849) 328-386. - Salamon. [1394

Picardi P., *Alcune considerazioni sugli affreschi dell'abside di Sant'Egidio a Filacciano.* Bolletino d'arte 100-6 (1997) 81-100. - E. Laflı. [1395

Privalova C., *Quelques remarques sur la peinture murale de Tao-Klardžeti.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 223-234. - Altripp. [1396

Rassart-Debergh M., *Bilan des fouilles aux Kellia: Peintures.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 319-335. Mit 5 Abb. - Palme. [1397

Rassart-Debergh M., *Des tentures et des peintures.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 175-180. Mit 3 Abb. - Darstellung der Vorhänge in den Wandmalereien der ägyptischen Klöster mit Beispiele aus Dayr Abu Hinnis und dem Jeremiaskloster bei Saqqqara. - Grossmann. [1398

Ruggieri V./Miranda L./Harris Reyes F.A., *Affreschi in Caria a Gündoğan e a Monastır Dağ, Rilievi tecnici.* OCP 67 (2001) 5-19. Mit 21 Abb. - von Stockhausen. [1399

Safran L., *Byzantine south Italy: new light on the oldest wall paintings.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 257-274. - Altripp. [1400

Schiemenz G.P., *Die Hermeneia und die letzten Psalmen. Gibt es eine spezifische Athos-Kunst?* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 275-292. - Altripp. [1401

Sigala M., *Ο ζωγραφικός "πλούτος" του Αγίου Νικολάου του "Φτωχού" στην πόλη της Κω.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 441-463. Mit 20 Abb. und engl. Zsfg. - Die erste Malereiphase der kleinen einschiffigen tonnengewölbten Kirche des Hagios Nikolaos des Armen in der Stadt von Kos wird von der Autorin aus Stilgründen überzeugenderweise in das 2. Viertel des 15. Jh. zurückgeführt. - Kalopissi-Verti. [1402

Sophocleus S., *Le peintre Theodoros Apsevdis et son entourage, Chypre 1183 et 1192.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 307-320. - Altripp. [1403

Sörries R., *Das Malibu-Triptychon. Ein Totengedenkbild aus dem spätrömischen Ägypten und verwandte Werke der spätantiken Tafelmalerei.* [Christliche Archäologie, 4.] Dettelbach, Röll 2000. - E. Laflı. [1404

Spatharakis I., *Dated Byzantine wall paintings of Crete.* Leiden, Alexandros Press 2001. [ISBN 90-806476-1-6]. - Aerts. [1405

Talgam R., *Similarities and differences between synagogue and church mosaics in Palestine during the Byzantine and Umayyad Periods.* **Levine I.L./Weiss Z.** (eds.), From Dura to Sepphoris: Studies in Jewish art and society in late antiquity ([Journal of Roman Studies, Suppl. 40.] Portsmouth, Rhode Island Thomson-Shore 2000) 93-110. - E. Laflı. [1406

Triantaphyllopoulos D.D., *Το Βυζάντιο συναντάει τη Δύση* ... (Nr. 1076). - Triantaphyllopoulos.

Velmans T., *Message et cohérence du programme iconographique des façades peintes en Moldavie.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 295-312. - Altripp. [1407

Westphalen St., *Byzantinisierende Wandmalereien in Syrien.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 387-403. - Altripp. [1408

Westphalen St., *Wandmalereien in syrischen und libanesischen Kirchen. Aspekte christlicher Kunst im Orient vom 11.-13. Jahrhundert.* Antike Welt 31/5 (2000) 487-502. - E. Laflı. [1409

Wiemer-Enis H., *Die Archangeloskirche bei Cemil - eine bisher kaum beachtete, spätbyzantinische Wandmalerei in Kappadokien.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 421-430. - Altripp. [1410

Winfield D., *The British Institute of Archaeology and Byzantine wall Paintings in Turkey: an unfinished chapter*. Ancient Anatolia (Nr. 1118) 339-346. - E. Laflı. [1411

Witte-Orr H., *Notes on mural painting in the Mareotis*. Bull. Soc. d'Archéol. Copte 39 (2000) 245-249. Mit 3 Abb. auf Taf. 25-27. - Behandelt vor allem gemalte Imitationen von opus sectile-Arbeiten. - Grossmann. [1412

d. Ikonen

Albani J., *Ikonen und Göttliche Liturgie*. Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands (Nr. 1570) 50-63. Mit 13 Abb. - Albani. [1413

Bakalova E., *The earliest surviving icons from Bulgaria*. Perceptions (Nr. 1879) 118-135. - Schreiner. [1414

Brisby C., *Icons in London*. Apollo (January 2001) 53-54. - Review of exhibitions of icons from Mt. Sinai, Mt. Athos and Cyprus. - Mundell Mango. [1415

Chatzichristodulu Chr./Gerasimu K., *Μεταβυζαντινές εικόνες με την παράσταση τής Παναγίας του Κύκκου στην Κύπρο*. Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 45-81. Mit 25 farb. und s/w Abb. - Triantaphyllopoulos. [1416

Dąb-Kalinowska B., *Ikony i obrazy* ... (Nr. 1807). - Salamon.

Konstantudake-Kitromelidu M., *Εἰκόνα Ὁδηγήτριας μὲ δύο ἁγίους στὸν ναὸ τοῦ Ἀρχαγγέλου Τρυπιώτη στὴ Λευκωσία*. Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 385-409. Mit 10 s/w Abb. - Eine *sacra conversazione* im "zypro-venezianischen" Stil, Ende des 15./Anfang des 16. Jh. - Triantaphyllopoulos. [1417

Kumbaridu A.X, *Ἡ εἰκόνα τῆς Καμαριωτίσσης καὶ αἱ ἐπ' αὐτῆς ἐπιγραφαί. Ἄγνωστα οἰκογενειακὰ στοιχεῖα ἐπισκόπου ἐπὶ Φραγκοκρατίας καὶ ὁ ἱστορικὸς αὐτοῦ περίγυρος*. Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 527-534. Mit 4 Abb. - Elementare Darstellung über die längst bekannte Ikone der Gottesmutter "Kamariotissa" in Nikosia. - Triantaphyllopoulos. [1418

Milyaeva L., *The icon of Saint George, with scenes from his life, from the town of Mariupol'*. Perceptions (Nr. 1879) 102-117. Mit 11 Abb. - Deutet die Ikone aus dem 11./12 Jh. als Beispiel für die Verbreitung des Georg-Kultes auf der Krim. - Schreiner. [1419

Ouspensky L., *Ikonens teologi*. Övers. **Ståhl G.** Skellefteå, Artos 2000. 252 S. Mit 12 teilw. farb. Taf. [ISBN 91-7580-197-3]. - Schwed. Übers. des Werkes Essai sur la théologie de l'icone dans l'Église orthodoxe (Paris 1980). - Rosenqvist. [1420

Papageorgiou A., *Η εικόνα τής Παναγίας "Ελεούσας" τής εκκλησίας της Παναγίας Χρυσαλινιώτισσας*. Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities 1999 (Nicosia 1999) 327-336. Mit 5 Abb. - Der ikonographische Typus der Ikone in Nikosia (2. Hälfte des 13. Jhs.), den man früher als "zypriotischen" benannt hatte, kommt wohl aus Konstantinopel. - Triantaphyllopoulos. [1421

Passarelli G., *Le icone della resurrezione di Lazzaro*. La resurrezione dei corpi (Nr. 1853) 89-111. - Velkovska. [1422

Passarelli G., *Le iconostasi di Livorno. Patrimonio iconografico post-bizantino*. Livorno, Pacini 2001. 220 S. Mit zahlr. farb. Abb. u. Taf. [ISBN 88-7781-390-3]. - Ausstellungskatalog. Hier

anzuzeigen besonders wegen des einführenden Beitrages von **Dell'Agata Popova D.**, *Il templon bizantino e la sua trasformazione in iconostasi* (13-38). - Schreiner. [1423

Pentcheva B.V., *Imagined images: visions of salvation and intercession in a double-sided icon from Poganovo.* DOP 54 (2000) 139-153. - The well-known icon in Sofia as the "visual focus" of a variety of liturgical rites. - Cutler. [1424

Piatnitsky Y., *Byzantine portable mosaic icon St. John Baptist from the Hermitage Collection, St. Petersburg.* Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 93-98. With 1 fig. - The person represented on the mosaic-icon (Constatinople, the end of the 13th century) is St. John Baptist. - Salamon. [1425

Sophokleus S., *Ο ανώνυμος ζωγράφος του εικονοστασίου των αρχών του 16ου αιώνα στην Παναγία Καθολική Πελεντρίου και ο περίγυρός του.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 453-490. Mit 26 s/w Abb. - Präzisierungen über die "zypro-venezianische" Malerschule anhand von Ikonostaseikonen aus ca. 1500 A.D. - Triantaphyllopoulos. [1426

Weyl Carr A., *A Palaiologan funerary icon from Gothic Cyprus.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 599-619. Mit 15 s/w Abb. - Ausführliche Behandlung einer schon längst bekannten Ikone (Mitte des 14. Jh.) in Nikosia, also in einem "mingled social context". - Triantaphyllopoulos. [1427

Weyl Carr A., *Thoughts on seeing Christ Helkomenos. An icon from Pelendri.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 405-420. - Altripp. [1428

e. Buchmalerei/Buchkunst

Barber Ch., *Theodore Psalter. Electronic facsimile.* Champaign-Urbana, University of Illinois Press 2000. CD-ROM [ISBN 0-252-02585-7]. - A CD-ROM of the 208 folios of London, BL Add. 19.352 in both "thumbnail" form and, more usefully, each opening shown in good colour. This easily navigable version exploits the potential of the electronic medium, offering links to a transcription and a translation of the biblical texts, as well as magnifiable images. Three informative essays by Barber and John Lowden encourage useful links to the Psalter's texts and miniatures. - Cutler. [1429

Brubaker L., *Greek manuscript decoration in the ninth and tenth centuries: rethinking centre and periphery* ... (Nr. 119). - Mondrain.

Hutter I., *Le copiste du métaphraste. On a center for manuscript production in eleventh century Constantinople* ... (Nr. 140). - Mondrain.

Kaszlej A., *Iluminacje i grafika* (Illumination und Graphik). Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 60-64. - Illuminierte Handschriften und Graphik im byzantinischen und byzantinisch-slawischen Kulturkreis. - Salamon. [1430

Lamberz E., *Das Geschenk des Kaisers Manuel II. an das Kloster Saint-Denis und der "Metochitesschreiber" Michael Klostomalles.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 155-165. - Altripp. [1431

Martincic L., *Iconografia del Davide musico nella miniatura medievale dall'VIII al XIII secolo* ... (Nr. 1288). - Acconcia Longo.

Maxwell K., *Paris, Bibliothèque Nationale de France, Codex Grec 54: Modus Operandi of Scribes and Artists* ... (Nr. 148). - Cutler.

Popova O.S., *Die Miniaturen des Chutynskij-Euchologions aus dem frühen 13. Jahrhundert und Probleme der byzantinischen Kunst an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 201-215. - Altripp. [1432

Schreiner P., *Der Kaiser und die Proskynese. Das Narthexmosaik in der H. Sophia und der Versuch einer paläographischen Datierung ...* (Nr. 153). - Acconcia Longo.

Speciale L., *Liturgia e potere. Le commemorazioni finali nei rotoli dell'Exultet ...* (Nr. 1293). - Acconcia Longo.

Speciale L., *Uomini, libri e immagini. Per una storia del libro illustrato del tardo Antico al Medioevo.* Napoli, Liguori editore 2000. 248 S. Con ill. b/n. - Sei traduzioni di studi di Weitzmann, Kitzinger, Tsuji, Panovsky, Alexander, Gousset-Stirnemann sulla miniatura medievale, con introduzione della curatrice. Pieno di errori. - M. Bernabó. [1433

Vereecken J./Hadermann-Misguich L., *Les oracles de Léon le Sage illustrés par Georges Klontzas. La version Barozzi dans le Codex Bute.* Avec une contribution sur la reliure par **Culot P.** Préfaces de **Maltezou Chr.** et **Voordeckers E.** [Oriens Graeco-latinus, 7.] Institut Héllénique de Venise/Bibliothèque Vikeland d'Héraklion 2000. 347 S. Mit 48 teilweise farb. Taf. [ISBN 960-7743-12-1]. - Wird besprochen. - Schreiner. [1434

Zimmermann B., *Illustrierte Prachtcodices: Bücherluxus in der Spätantike.* Epochenwandel (Nr. 1866) 45-56. - Altripp. [1435

G. KLEINKUNST

a. Allgemeine Darstellungen

Günsenin N., *Recentes decouvertes sur l'ile de Marmara (Proconnese) a l'époque byzantine: epaves et lieux de chargement.* Archaeonautica 14 (1998) 309-316. - E. Laflı. [1436

Piccirillo M, *Oggetti liturgici di epoca bizantina di Giordania.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 191-199. - Altripp. [1437

Rutschowscaya M.H., *Le legs Weill à la Section copte du Musée du Louvre.* Études Coptes V (Nr. 1881) 45-50. Mit 6 Abb. - 299 Objekte aus Stoff, Metall, Elfenbein. - Palme. [1438

b. Gold, Silber

Kaufmann-Heinimann A., *The late Roman silver treasure from Kaiseraugst. New additions to an old find.* Minerva 11/4 (2000) 25-32. - Eighteen items missing from hoard found in 1961/2 listed. - Mundell Mango. [1439

Mitsani A., *Werke kirchlicher Goldschmiedekunst.* Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands (Nr. 1570) 90-99. Mit 6 Abb. - Albani. [1440

Myśliński M., *Les œuvres de l'art byzantin dans le Trésor du Royaume Polonais ...* (Nr. 1955). - Entre autres une staurothèque byzantine nouvellement identifiée (fig.1-2), de la seconde moitié du 12[e] siècle, illustrée pour la première fois. - Salamon.

Myśliński M., *Stauroteka lednicka* (Die Staurothek von Lednica). Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 46-47. Mit 1 Abb. - Das kleine Reliquiar wurde in einer Schicht des X./XI. Jahrhunderts ausgegraben. Es wurde in Byzanz und nicht in der Rus' angefertigt. - Salamon. [1441

Prinzing G., *Zur Datierung der Staurothek von Esztergom aus historischer Sicht.* Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 87-91. - Die Staurothek ist in Ungarn 1191/1192 angekommen, ihr Herstellungsdatum soll nicht viel früher angesetzt werden. - Salamon. [1442

Prinzing G., *Zur Datierung der Staurothek von Esztergom (Résumé).* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 179. - Zusammenfassung der oben (Nr. 1442) angezeigten Arbeit. - Salamon. [1443

c. andere Metalle

Acara M., *Bizans Ortodoks Kilisesinde Litürji ve Litürjik Eserler* (Liturgy and liturgic objects at Byzantine Ortodox churches). Hacettepe Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi Dergisi 15/1 (1998) 183-201. - E. Laflı. [1444

Acara M., *İstanbul Arkeoloji Müzelerindeki 7852 Envanter Numaralı Kalis: Tarihlendirme Üzerine Bir Öneri* (A chalice with the inventory number 7852 at the Archaeological Museums of Istanbul: a suggestion for its date). Arkeoloji ve Sanat Dergisi 94 (2000) 20-23. - E. Laflı. [1445

Rahmani, L.Y., *A catalogue of Roman and Byzantine lead coffins from Israel.* Jerusalem, Israel Antiquities Authority 1999. [ISBN 965-406-038-8]. - E. Laflı. [1446

Wright G.R.H., *Some Byzantine Bronze objects from Beycesultan.* Anatolian Studies 50 (2000) 159-170. - E. Laflı. [1447

d. Email

Kiss E., *The state of research on the Monomachos crown and some further thoughts.* Perceptions (Nr. 1879) 60-83. Mit 12 Abb. - Gegen Oikonomides plädiert Verf. für die Echtheit und eine Datierung ins 11. Jh. - Schreiner. [1448

Steppan Th., *The Artukid bowl: courtly art in the middle Byzantine period and its relation to the Islamic east.* Perceptions (Nr. 1879) 84-101. Mit 11 Abb. - Verf. hält die Schale für eine byz. Arbeit und ein byz. Geschenk an einen auswärtigen Fürsten. - Schreiner. [1449

e. Elfenbein

Bowes K., *Ivory lists: consular diptychs, Christian appropriation and polemics of time in late antiquity.* Art History 24 (2001) 338-357. - Discusses possibility that diptychs made to hold consular lists. - Mundell Mango. [1450

Elsner J., *Ancient art and the question of lost objects. The case of ivories.* Apollo (July 2000) 32-37. - Speculation on what late antique ivories may say about earlier carvings. - Mundell Mango. [1451

f. Edelstein

Myśliński M., *Sceny gonitw rydwanów na Hippodromie w Konstatynopolu - dwie gemmy w zbiorach Muzeum Narodowego w Krakowie* (Die Szenen des Wagenrennes im Konstantinopolitaner Hippodrom - Zwei Gemmen in den Sammlungen des Nationalmuseums in Krakau). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 49- 54. Mit 2 Abb. Polnisch. - Die Gemmen werden vom 6.-8. Jahrhundert datiert. - Salamon. [1452

Russo S., *I gioielli nei papiri di età greco-romana* ... (Nr. 859). - Palme.

Zalesska V.N., *On the symbolism of classical antique images in middle Byzantine art: a cameo with a mythological subject.* Perceptions (Nr. 1879) 56-59. - Kamee in der Eremitage, aus stilistischen Gründen nun in mittelbyz. Zeit datiert. - Schreiner. [1453

Zwierlein-Diehl E., *Constantinopolis et Roma. Intailles du IVe et du Ve siècle après Jésus-Christ.* **Broustet M.A.** (Hrsg.), La glyptique des mondes classiques. Études et recherches. Mélanges en hommage à Marie-Louise Vallenweider (Paris, Bibliothèque nationale de France 1997) 83-96. - E. Laflı. [1454

g. Holz

Agathonos P., *Τὸ ξύλινον ἀντιμίνσιον τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Κύκκου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 281-289. Mit 5 s/w Abb. - In dem hölzernen Antimensium (17. Jh.) sind bereits bekannte Kunststücke inkorporiert: (a) Ein Elfenbeinstück (6. Jh.) mit der Figur des Apostels Petrus, und (b) eine Kamee mit dem hl. Demetrios (13. Jh.). - Triantaphyllopoulos. [1455

Ballian A., *Ο ξυλόγλυπτος σταυρός με βαθμιδωτή βάση του Μουσείου τής Ιεράς Μονής Κύκκου.* Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου" (Nr. 1831) 291-312. Mit 1 farb. und 14 s/w Abb. - Hölzernes, skulpiertes und reichlich dekoriertes Kreuz des 16. Jhs. aus der sog. "Laskaris-Gruppe". - Triantaphyllopoulos. [1456

Obelič B./Sliepčevič A., *Correction of radiocarbon age of wooden beams from St. Donach in Zadar by dendrochronological method* (Korekcija 14C rezultata starosti drvenih greda iz crkve sv. Donata u Zadru dendrokronološkom metodom). Vjesnik. Arheološkog muzeja u Zagrebu 22-23 (1999-2000) 197-206. - E. Laflı. [1457

Zych I., *Note on the collection of wooden finds from Naqlun.* Polish Archaeol. in the Mediterranean. (Reports 1999) 11 (2000) 145-148. Mit 1 Abb. - Allgemeiner Überblick über die Holzfunde. - Grossmann. [1458

h. Glas

Acara M./Olcay Y., *Bizans Döneminde Aydınlatma Düzeni ve Demre Aziz Nikolaos Kilisesinde Kullanılan Aydınlatma Gereçleri* (The practice of lighting in the Byzantine period and the equipment for the illumination at St. Nicholas Church at Demre). Adalya 2 (1998) 249-266. With an Engl. summary. - Reports about the terracotta and glass oil lamps and their mutual occurance at the archaeological contexts of the excavations, conducted by Y. Ötüken at St. Nicholas Church in Lycian Myra. The provenience of these objects, especially information about their (local) production centres is lacking (except some overall information on p. 260f.). From the fig. 6b and d one can recognize some Sagalassisan products, from where a strong pottery oil lamps distribution to the early Byzantine Lycian sites can be traced back. Furthermore a complete bibliography for the terracotta oil lamps from south-western Anatolian sites should have been included (instead of doing so, the authors brought some "external" comparisons for this locally produced oil lamps). - E. Laflı. [1459

Gorin-Rosen Y., *Glass vessels from a burial cave at Bet She'an.* 'Atiqot 39 (2000) 200. - E. Laflı. [1460

Khalil L.A., *Glass vessels and miniature jugs from Khirbat Yajuz Cemetary, Jordan.* Levant 33 (2001) 127-138. - Byzantine glassware; residues in 2 jars and fish-shaped vessel proved by analysis to be aromatic material. - Mundell Mango. [1461

Köroğlu G., *Yumuktepe Höyüğü 1997 Yılı Ortaçağ Kazı Çalışmaları ve İslami Döneme Ait Bir Cam Kandil* (1997 Excavation Season at Yumuktepe and a Islamic Glass Candle). Olba 2 (1999 Special Issue) [= **Durugönül S./Durukan M.** (eds.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri] 2, 241-252. - E. Laflı. [1462

Lightfoot C.S., *Inscribed goblet.* Bulletin of the Metropolitan Museum of Art 59, no. 1 (Summer 2001) 23. - Acquisition of a blown glass goblet with the common inscription ΠΙΕ ΖΗϹΗϹ and engraved vine clusters. Said to have been found near Hama (Syria) and here dated to the 4th - early 5th century. - Cutler. [1463

Mundell Mango M., *Beyond the Amphora. Non-ceramic evidence for late antique industry and trade ...* (Nr. 774). - Mundell Mango.

Olcay B.Y., *Tarsus Cumhuriyet Alanı Kazısı Cam Buluntuları* (Glass finds from the "Tarsus Cumhuriyet Square" excavations). Adalya 3 (1998) 169-177. With an Engl. summary. - E. Laflı. [1464

Poulter A.G./Falkner R.K./Shepherd J.D., *Nicopolis ad Istrum. A Roman to early Byzantine city. The pottery and glass ...* (Nr. 1533). - E. Laflı.

Rakob F., *Karthago. 3: Die deutschen Ausgrabungen in Karthago ...* (Nr. 1247). - E. Laflı.

Whitehouse D./Pilosi L./Wypski M.T., *Byzantine silver stain.* Journal of Glass Studies 42 (2000) 85-96. - The important fragment of a glass vessel depicting a hunting scene, described as enamel-glazed and dated to the 4th century by K. Shelton (*Age of Spirituality*, 1979, no. 75) is here shown to be probably a 10th-century Byzantine production. Secondly, a bracelet, likewise in the Metropolitan Museum, decorated with birds and wavy lines, is here assigned to the 10th-12th century. Both are characterized by their silver stain, a technique most familiar from the Islamic world. - Cutler. [1465

Yağcı E.E., *Kilikia'da Cam* (Glass in Cilicia). Olba 2 (1999 Special Issue) [= **Durugönül S. /Durukan M.** (eds.), I. Uluslararası Kilikia Arkeolojisi Sempozyumu Bildirileri] 1, 169-183. - E. Laflı. [1466

i. Stein und Ton

Acara M./Olcay Y., *Bizans Döneminde Aydınlatma Düzeni ve Demre Aziz Nikolaos Kilisesinde Kullanılan Aydınlatma Gereçleri ...* (Nr. 1459). - E. Laflı.

'Assāf 'A.A., *Ausgewählte Keramik aus 'Ain Dārā.* Gedenkschrift für Michael Meinecke. Damaszener Mitteilungen 11 (1999) 1-5. - E. Laflı. [1467

Abedie-Reynal C./Ergeç R. et al., *Mission de Zeugma-Moyenne vallée de l'Euphrate.* Anatolia Antiqua 5 (1997) 349-370. - P. 362, fig. 16: lampe byzantine. - E. Laflı. [1468

Albertocchi M., *Ceramica comune in epoca tardoromana e protobizantina a Gortina (Creta).* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 205-210. - E. Laflı. [1469

Anson D./Hannah R., *Lamps in the Egyptian collection of Otago Museum.* Mediterranean Archaeology 12 (1999) 125-145. - E. Laflı. [1470

Armstrong P./Günsenin N., *Glazed pottery production at Ganos.* Anatolia Antiqua 3 (1995) 179-201. - E. Laflı. [1471

Arthur P., *African Amphorae.* **Saguì L.** (Hrsg.), Ceramica in Italia: VI-VII secolo (Atti del convegno in onore di John W. Hayes, Roma 11-13 maggio 1995. Relazioni [Biblioteca di archeologia medievale.] Firenze 1998) 141-183. - E. Laflı. [1472

Bailey D.M., *Excavations at El-Ashmunein. V. Pottery, lamps and glass of the Late Roman and Early Arab Periods.* [British Museum Expedition to Middle Egypt]. London, British Museum Publications 1998. XV, 182 p. With 136 tab. - Palme. [1473

Bakirtze-Papanikola D., *Επιτραπέζια και μαγειρικά σκεύη* ... (Nr. 849). - Triantaphyllopoulos.

Baumgarten Y.Y., *Evidence of a pottery workshop of the Byzantine period at the foot of Tel Ashdod ('Ad Halom Site).* 'Atiqot 39 (2000) 201. - E. Laflı. [1474

Bavay L./Bovot J.-L./Lavigne O., *La céramique romaine tardive et byzantine de Tanis. Prospection archéologique sur le Tell Sân el-Hagar.* Cahiers de la céramique égyptienne 6 (2000). - E. Laflı. [1475

Bilici S., *Anadolu'dan Ege Tipinde Sualtı Buluntusu Bir Grup Bizans Seramiği* (A group of Aegean type Byzantine ceramics, recovered from underwater of Anatolia). Adalya 4 (1999/2000) 259-280. With an Engl. Summary. - E. Laflı. [1476

Bilici S., *Antalya ve Bodrum Müzelerindeki Chamlevé Dekorlu Bizans Seramikleri* (Byzantine ceramics in Champlevé technique at Antalya and Bodrum museums). Adalya 2 (1997) 223-234. With an Engl. summary. - E. Laflı. [1477

Böhlendorf-Arslan B., *Keramik der byzantinischen und osmanischen Epoche aus der Polis Kyaneai.* **Kolb F.** (Hrsg.), Lykische Studien, 5. Die Siedlungskammer des Yavu-Berglandes. Berichte über die Ergebnisse der Feldforschungskampagne 1995 auf dem Territorium der zentrallykischen Polis Kyaneai ([Forschungsstelle Asia Minor im Seminar für Alte Geschichte der westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Asia Minor Studien, 4.] Bonn, Habelt 2000 [ISBN 3-7749-2894-0]) 137-162. - E. Laflı. [1478

Bulut L., *Samsat Ortaçağ Seramikleri (Lüster ve Sıraltılar)* (Mediaeval ceramics of Samsat, luster and underglazed). [Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi Yayınları.] Izmir, Ege Üniversitesi 2000. II, 112 p. With num. ill. - Chapters: History of ancient Samsat; excavations; ceramics (two main and six small groups); results. - E. Laflı. [1479

Çavdar M., *Sadberk Hanım Müzesi Amphoraları* (The amphoras at Sadberk Hanım Museum). Palmet 2 (1998) 75-115. - E. Laflı. [1480

Conrad S., *Stempelverzierte Keramik aus dem Kastell Iatrus (Moesia Secunda).* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 217-224. - E. Laflı. [1481

Cottica D., *Late Roman imported and locally produced pottery from Hieropolis (Pamukkale, Turkey): preliminary evidence.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 49-56. - E. Laflı. [1482

Curta Fl., *The "Prague Type": a critical approach to pottery classification.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 171-188. - Die alte Annahme, die Keramik des sog. "Prager Typs" stamme von Slawen, wird als eine "archaeological construction" bezeichnet. Eine Verbindung mit den Slawen läßt sich nicht erweisen. - Brandes. [1483

Degeest R., *The common wares of Sagalassos. Typology and chronology.* [Studies in Eastern Mediterranean Archaeology, 3.] Turnhout, Brepols 2000. 389 S. [ISBN 2-503-50797-2]. - E. Laflı. [1484

Degeest R./Degryse P./Ottenburgs R./Viaene W./Waelkens M., *Miniature jars of Sagalassos. An analytical, quantitative and typological overview of a series of very small pottery vessels from late antiquity.* **Waelkens M./Loots L.** (Hrsg.), Sagalassos V (Report on the survey and excavation campaigns of 1996 and 1997 [Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 11.] Leuven, Leuven University Press 1999) 603-614. - E. Laflı. [1485

Degeest R./Ottenburgs R./Kucha H./Viaene W./Degryse P./Waelkens M., *The late Roman Unguentaria of Sagalassos.* Babesch. Bulletin antieke beschaving/Annual Papers on Classical Archaeology 74 (1999) 247-262. - E. Laflı. [1486

Del Rio A./Menchelli S./Capelli C./Duppo G., *Anfore orientali nell'Etruria settentrionale castiera (II sec. a.C. - VII sec. d.C.).* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 525-536. - E. Laflı. [1487

Doğer L., *Bizans Seramiklerinde Bezeme Elemanı Olarak Aslan Figürleri* (Lion figures as an ornamental element at Byzantine ceramics). Sanat Tarihi Dergisi 10 (2000) 77-90. - E. Laflı. [1488

Doğer L., *İnsan Figürlü Bizans Sırlı Seramik Repertuvarına Yeni Bir Örnek* (A new example to the repertory of Byzantine glazed ceramics with human figures). Sanat Tarihi Dergisi 10 (2000) 57-76. - E. Laflı. [1489

Doğer L., *İzmir Arkeoloji Müzesi Koleksiyonlarındaki Sualtı Buluntusu Slip Teknikli Bizans Seramileri* (Byzantine ceramics in glazed slip technique, found underwater, exhibited at the Archaeological Museum of Izmir). Adalya 3 (1998) 179-194. - E. Laflı. [1490

Doğer L., *İzmir Arkeoloji Müzesi'nde Bulunan Balık Figürlü Sgrafitto Bizans Seramileri* (Byzantine sgrafitto ceramics with fish decoration at the Archaeological Museum of Izmir). Arkeoloji ve Sanat Dergisi 93 (1999) 38-42 - E. Laflı. [1491

Doğer L., *İzmir Arkeoloji Müzesi'nde Bulunan Balık Figürlü Sgrafitto Bizans Seramileri* (Byzantine sgrafitto ceramics with fish decoration at the Archaeological Museum of Izmir). Olba 4 (2000) 209-223. - E. Laflı. [1492

Drory J., *The Jukandar potterys sherd from Sumaqa.* **Dar Sh.** (Hrsg.), Sumaqa. A Roman and Byzantine village on Mount Carmel, Israel [British Archaeological Reports, International Series, 815.] (Oxford 1999) 331. - E. Laflı. [1493

Eisenmenger U./Zäh A., *Ampullae tardoantiche dell'Asia Minore. Nuovi esempi da Cnido e Limyra.* Quaderni Friulani di Archeologia 9 (1999) 113-130. - E. Laflı. [1494

Empereur J.-Y./ Nenna M.-D. (éd.), *Nécropolis, 1.* [Études alexandrines, IF-867.] Caire, Institut français d'archéologie orientale 2001. - E. Laflı. [1495

Finkielsztejn G., *Amphoras and stamped handles from 'Akko.* 'Atiqot 39 (2000) 135-153. - E. Laflı. [1496

François V., *Byzantine ou ottomane? Une céramique peinte l'engobe découverte en Méditerranée orientale.* Anatolia Antiqua 3 (1995) 203-217. - E. Laflı. [1497

François V., *Céramiques ottomanes de tradition byzantine d'Iznik.* Anatolia Antiqua 4 (1996) 231-245. - E. Laflı. [1498

Gelichi S., *Ceramic production and distribution in the early medieval Mediterranean basin (seventh to tenth centuries AD): between town and countryside.* Towns and their territories (Nr. 1868) 113-139. – Brandes [1499

Gouin Ph./Vogt Chr., *Autopsie d'un gril proto-byzantin.* Anatolia Antiqua 6 (1998) 287-298. - E. Laflı. [1500

Greenewalt C.H./Rautman M.L., *The Sardis campaigns of 1994 and 1995.* American Journal of Archaeology 102 (1998) 469-505. - E. Laflı. [1501

Grotowski P./Kruk M.P./Paszkowski M., *Ikony-enkolpiony ze zbiorów Muzeum Książąt Czartoryskich w Krakowie* (Die Ikonen-Enkolpien aus den Sammlungen des Czartoryski-Museums in

Krakau). Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 58-59. Mit 2 Abb. Polnisch. - Eine spätbyzatinische Steatitikone und ein Enkolpion. - Salamon. [1502

Günsenin N., *Çamaltı Burnu I Wreck, Marmara Island.* Istanbul University, 1999 Scientific Underwater Technology Symposium (Istanbul, 1999) 23-25. - E. Laflı. [1503

Günsenin N., *From Ganos to Serçe Limanı: social and economic activities in the Propontis during Medieval times, illuminated by recent archaeological and historical discoveries.* The Institute of Nautical Archaeology Quarterly 26,3 (Herbst 1999) 18-23. - E. Laflı. [1504

Günsenin N., *Ganos: résultats des campagnes de 1992 et 1993.* Anatolia Antiqua 3 (1995) 165-177. - E. Laflı. [1505

Günsenin N., *Les ateliers amphoriques de Ganos l'époque byzantine.* Production et commerce des amphores anciennes en Mer Noire (Provence, l'Universite de Provence 1999) 125-128. - E. Laflı. [1506

Günsenin N., *Living wine culture of the middle ages in Anatolia ...* (Nr. 1761). - E. Laflı.

Günsenin N./Hatcher H., *Analyses chimiques comparatives des amphores de Ganos, de l'Ile de Marmara et de l'épave de Serçe Limanı (Glass-Wreck).* Anatolia Antiqua 5 (1997) 249-260. - E. Laflı. [1507

Günsenin N./Özaydın N., *Marmara Adası, Çamaltı Duru I Batığı - 1998.* Report of the 1998 Season of Underwater Excavations at Çamaltı Burnu Shipwreck, Nr. 1 at Marmara Island.] 21. Kazı Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 341-350. - E. Laflı. [1508

Günsenin N./Rieth E., *Analyse préliminaire de la Pirogue du Musée de la Marine d'Istanbul.* Anatolia Antiqua 7 (1999) 219-227. - E. Laflı. [1509

Hadad S./Khanis E., *Inscribed pottery lamps from the early Islamic period at Beth Shan.* Israel Exploration Journal 48 (1998) 66-76. - E. Laflı. [1510

Hendrickx S./Mossakowska M./Poblome J., *La céramique.* **Willems H./Clarysse W.** (Hrsg.), Les empereurs du Nil (Le catalogue de l'exposition "Keizers aan de Njil"/"Les empereurs du Nil". Leuven 2000) 52-56. - E. Laflı. [1511

Hocker F.M., *Selimiye Byzantine shipwreck excavation. Final season.* 21. Kazı Sonuçları Toplantısı (24-28 Mayıs 1999, Ankara) 2 (Ankara, Kültür Bakanlığı, Milli Kütüphane Basımevi 2000) 367-372. - E. Laflı. [1512

Kalinowski Z., *Stone reliquaries at Novae.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 81-86. With 6 fig. - Salamon. [1513

Karivieri A., *Mythological subjects on late Roman lamps and the persistence of classical tradition.* **Fleischer J./Lund J./Nielsen M.** (Hrsg.), Late antiquity. Art in Context (Kopenhagen, Museum Tusculanum Press 2001 [= Acta Hyperborea, 8.] [ISSN 87-7289-639 6]) 179-198. - E. Laflı. [1514

Kingsley S.A., *The Sumaqa pottery assemblage: classification and quantification.* **Dar Sh.** (Hrsg.), Sumaqa. A Roman and Byzantine village on Mount Carmel, Israel ([British Archaeological Reports, International Series, 815.] Oxford, Archaeopress 1999) 263-329. - E. Laflı. [1515

Kuzmanov G., *Late Roman glazed pottery from Bulgaria.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 225-234. - E. Laflı. [1516

Ladstätter S., *Eine African Red Slip Schale mit Reliefverzierung aus Ephesos.* Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts, Beiblatt 67 (1998) 197-214. - E. Laflı. [1517

Laflı E., *Les figurines romaines en terre cuite de Seleucia Sidera en Pisidie (Turquie)*. Orient-Express. Notes et nouvélles d'archéologie oriéntale (1998) 73-78. - Some early Byzantine terracotta figurines of Sagalassos origin (!) were reported and described. A contribution to determine Sagalassian terracotta figurine production and characteristics. - E. Laflı. [1518

Laflı E., *Sagalassos red slip ware aus Seleukeia Sidera. Ein Beispiel der Verbreitung der sagalassischen Keramik im römischen Pisidien*. Forum Archaeologiae. Zeitschrift für klassische Archäologie im Internet 10/III/1999<http://mailbox.univie.ac.at/elisabeth.trinkl/forum/forum0399/10sidera.htm>. - Author presents immense amount of Sagalassian ceramic material, found in the excavations at Seleuceia Sidera compendiously, and tries to comprehend the distribution pattern of regional pottery production in Roman Imperial and early Byzantine Pisidia. - E. Laflı. [1519

Laflı E., *Sagalassos Roman relief wares from Seleuceia Sidera in Pisidia (Turkey)*. **Docter R.F./Moormann E.M.** (Hrsg.), Proceedings of the XVth International Congress of Classical Archaeology, Amsterdam, July 12-17, 1998. Classical Archaeology towards the Third Millennium: Reflexions and Perspectives ([Allard Pierson Series-Studies in Ancient Civilization, 12.] Amsterdam, Allard Pierson 1999) 227-229. - Author presents Sagalassian *oinophoroi* of early Byzantine period from a very interesting context in Seleuceia Sidera. - E. Laflı. [1520

Laflı E., *Sagalassos table and common wares from Seleukeia Sidera in Pisidia (southwestern Turkey). A preliminary report*. Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 43-47. - A brief repertory of main Sagalassian red slip table and coarse ware forms found at the excavations in Seleuceia Sidera. - E. Laflı. [1521

Loots L./Waelkens M./Clarysse W./Poblome J./Hübner G., *A Catalogue of the tile stamps found at Sagalassos*. **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 389-403. - E. Laflı. [1522

Lund J., *Motifs in context. Christian lamps*. **Fleischer J./Lund J./Nielsen M.** (Hrsg.), Late antiquity. Art in Context ([= Acta Hyperborea, 8.] Kopenhagen, Museum Tusculanum Press of the University of Copenhagen 2001) 199-214. - E. Laflı. [1523

Manning S.W./Monks S.J./Sewell D.A./Demesticha S., *Late Roman Type 1a amphora production at the late Roman site of Zygi-Petrini, Cyprus*. Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 231-257. Mit 15 Abb. sowie griech. Zsfg. - Indizen für Zypern als Herkunftsort dieser Keramikgruppe. - Triantaphyllopoulos. [1524

Martin A., *La sigillata focese (Phocaean Red-Slip/Late Roman C Ware)*. **Saguì L.** (Hrsg.), Ceramica in Italia: VI-VII secolo (Atti del convegno in onore di John W. Hayes, Roma 11-13 maggio 1995. Relazioni [Biblioteca di archeologia medievale.] Firenze 1998) 109-122. - E. Laflı. [1525

Mlynarczyk L., *Terracotta mould-made lamps in Alexandria (Hellenistic to late Roman period)*. **Empereur J.-Y.** (Hrsg.), Commerce et artisans dans l'Alexandrie hellénistique et romaine (Actes du colloque d'Athènes organisé par le CNRS, le laboratoire de céramologie de Lyon et l'École Français d'Athènes, 11-12 décembre 1988 [Bulletin de correspondance hellénique, Supplément 33.] Paris 1998) 327-352. - E. Laflı. [1526

Negm M.A.E.-A., *Recent excavations around Abou Mina*. **Empereur J.-Y.** (Hrsg.), Commerce et artisans dans l'Alexandrie hellénistique et romaine (Actes du colloque d'Athènes organisé par le CNRS, le laboratoire de céramologie de Lyon et l'École Français d'Athènes, 11-12 décembre 1988 [Bulletin de correspondance hellénique, Supplément 33.] Paris 1998) 65-73. - E. Laflı. [1527

Opaiţ A., *Aspecte ale vieţii economice din provincia Scythia (secolele IV-VI p. Ch.). Producţia ceramicii locale şi de import* (Economical life's aspects in the Scythia Minor province, 4th to 6th c. AD. The local and import ceramics production). [Ministerul Învăţământului, Institutul Român de Tracologie, Bibliotheca Thracologica, 16.] Bucarest, Vavila Eding SRL 1996. 336 p. 63 p. of plates with ills. - Includes a large summary (p. 203-263) in English. - E. Laflı. [1528

Pavolini C., *Le lucerne in Italia nel VI-VII secolo d.C.: alcuni contesti sinificativ.* **Saguì L.** (Hrsg.), Ceramica in Italia: VI-VII secolo. Atti del convegno in onore di John W. Hayes, Roma 11-13 maggio 1995. Relazioni [Biblioteca di archeologia medievale.] (Firenze 1998) 123-139. - E. Laflı. [1529

Piatnitsky Y., *The Panagarion of Alexios Komnenos Angelos and middle Byzantine painting.* Perceptions (Nr. 1879) 40-55. Mit 9 Abb. - Gegen Kalavrezou (14. Jh.) datiert Verf. den heute verschollenen Steatit-Gegenstand in das Ende des 12. Jh. - Schreiner. [1530

Poblome J., *Sagalassos Red Slip Ware. Typology and chronology* [Studies in Eastern Mediterranean Archaeology, 2.] Turnhout, Brepols 1999. 500 S. Mit 88 Abb., 85 Graphiken und18 Taf. [ISBN 2-503-50654-2]. - Vgl. dazu die Besprechung in BZ 94 (2001) 753-755 von E. Laflı. - E. Laflı. [1531

Poblome J./Ekinci H.A./Öztürk İ./Degryse P./Viaene W./Waelkens M., *An early Byzantine tile and lime kiln in the territory of Sagalassos.* **Waelkens M./Loots L.** (Hrsg.), Sagalassos V. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1996 and 1997 [Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 11.] (Leuven, Leuven University Press 1999) 541-566. - E. Laflı. [1532

Poulter A.G./Falkner R.K./Shepherd J.D., *Nicopolis ad Istrum. A Roman to early Byzantine city. The pottery and glass.* [Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London, 57.] Leicester, Leicester University Press 1999. XIII, 400 p. With num. b/w photos, ills. and maps [ISBN 0-7185-0168-3]. - E. Laflı. [1533

Preda C., *Die Keramik aus dem römisch-byzantinischen Gräberfeld von Kallatis-Mangalia.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 241-244. - E. Laflı. [1534

Preece C., *Marsa-el-Brega: a fatal port of call. Evidence for shipwreck, anchorage and trade in antiquity in the Gulf of Sirte* ... (Nr. 1246). - Mundell Mango.

Pulu-Papadimitriu N., *Βυζαντινή κεραμική από τον ελληνικό νησιωτικό χώρο και από την Πελοπόννησο (7ος-9ος αι.): μία πρώτη προσέγγησι.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 231-266. - Brandes. [1535

Rachwan S.S., *Un groupe de céramiques à décor peint au Musée Gréco-Romain d'Alexandrie. Nouvelles données sur un atelier du Delta.* L'Egitto in Italia (Nr. 1834) 359-370. Mit 4 Taf. - 27 bemalte Gefäße aus der Spätantike. - Palme. [1536

Rakob F., *Karthago. 3: Die deutschen Ausgrabungen in Karthago* ... (Nr. 1247). - E. Laflı.

Reynolds P., *The Beirut Amphora type, 1st century BC - 7th century AD: an outline of its formal development and some preliminary observations of regional economic trends.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 449-457. - E. Laflı. [1537

Rodziewicz M., *Experimental identification of local and imported pottery from Mareotis.* **Empereur J.-Y.** (Hrsg.), Commerce et artisans dans l'Alexandrie hellénistique et romaine (Actes du colloque d'Athènes organisé par le CNRS, le laboratoire de céramologie de Lyon et l'École Française d'Athènes, 11-12 décembre 1988 [Bulletin de correspondance hellénique, Suppl. 33.] (Paris 1998) 245-260. - E. Laflı. [1538

Rousset-Issa M.-O., *Les céramiques recentes de la prospection du site de Tilbeshar (1994-1996).* Anatolia Antiqua 6 (1998) 173-182. - E. Laflı. [1539

Rousset-Issa M.-O./Ergeç R., *Tell Bashur (Tilbeshar) (9/05-19/06/1997)* ... (Nr. 1153). - E. Laflı.

Rowe A., *A late Roman streetscape in Nea Pafos.* Επιστημονική Επετηρίς του Τμήματος Αρχαιοτήτων Κύπρου/Report of the Department of Antiquities 1999 (Nicosia 1999) 269-278. Mit 5 Abb. - Keramikfunde aus der sog. "cypriot red slips"-Gruppe, die, aufgrund des sicheren Kontexts, in das 4. Jh. und nicht in das 6. Jh., wie man bisher nach J.H. Hayes annahm, zu datieren ist. - Triantaphyllopoulos. [1540

Rückert B., *Keramik der Kampagne 1995.* **Kolb F.** (Hrsg.), Lykische Studien, 5. Die Siedlungskammer des Yavu-Berglandes (Berichte über die Ergebnisse der Feldforschungskampagne 1995 auf dem Territorium der zentrallykischen Polis Kyaneai. [Forschungsstelle Asia Minor im Seminar für Alte Geschichte der westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Asia Minor Studien, 4.] Bonn, Habelt 2000 [ISBN 3-7749-2894-0]) 95-136. - E. Laflı. [1541

Rumeliotes N., *Παλαιοχριστιανικά λυχνάρια από την Αλάσαρνα (σημ. Καρδάμαινα) της Κω.* Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω (Nr. 1829) 255-276. Mit 5 Computergraphiken und 7 Taf. sowie franz. Zsfg. - Studie der Öllampen, die im Grabkomplex der frühchristlichen Siedlung von Halasarna (heute Kardamaina) auf Kos gefunden worden sind. Herkunft (Kleinasien, Nordafrika, Samos, Attika und lokale Produktion) und Datierung (5.-7. Jh.) werden systematisch untersucht. - Kalopissi-Verti. [1542

vacat [1543

Schneider G., *Chemical and mineralogical studies of late Hellenistic to Byzantine pottery production in the Eastern Mediterranean.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 36 (2000) 525-536. - E. Laflı. [1544

Şenol A.K./Kerem F., *İçel Müzesinde Bulunan Bir Grup Amphora* (A group of Amphoras at İçel Museum). Olba 3 (2000) 81-114. - E. Laflı. [1545

Stirling L.M./Mattingly D.J/Ben Lazreg N., *Leptiminus (Lamta). Report No. 2* ... (Nr. 1249). - E. Laflı.

Tomber R., *Pottery from the sediments of the inner harbour (Area I141).* **Holum K.G./Raban A./Patrich J.** (Hrsg.), Caesarea Papers 2. ([Journal of Roman Archaeology, Supplementary Series, 35.] Portsmouth - Rhode Island, 1999) 295-322. - E. Laflı. [1546

Touma M., *Chypre: céramique et problèmes.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 267-291. - Brandes. [1547

Vaag L.E., *The stamped decoration on Phocaean Red Slip Ware.* **Fleischer J./Lund J./Nielsen M.** (Hrsg.), Late antiquity. Art in Context ([= Acta Hyperborea, 8.] Kopenhagen, Museum Tusculanum Press 2001) 215-233. - E. Lafli. [1548

Vroom J., *Medieval and post-medieval pottery from a site in Boeotia: a case study example of post-classical archaeology in Greece.* Annual of the British School at Athens 93 (1998) 513-546. - Study of 13th- to 17th-century pottery identified local wares adapting sgraffito and slip-painted techniques, explained perhaps by political and social changes. - Mundell Mango. [1549

Walmsley A.G./Grey A.D., *An interim report on the pottery from Gharandal (Arindela), Jordan.* Levant 33 (2001) 139-164. - Study of pottery excavated at Roman/Byzantine site in a church (p. 143-145) and other structure reveals continuity of occupation from Byzantine and Mamluk periods. - Mundell Mango. [1550

Witt J., *Werke der Alltagskultur. Teil 1: Menasampullen.* [Spätantike - Frühes Christentum - Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend. Reihe A: Grundlagen und Monumente 2.1: Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst. Bestandskataloge, 2.1.] Wiesbaden, Reichert 2000. 178 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-89500-207-0] (DM 120). - Wird besprochen. - Schreiner. [1551

Yazar T./Değirmencioğlu T., *Ani Kazılarında Ele Geçen Baskı Teknikli Sırsız Seramikler* (Unglazed pottery in moulded technique from Ani excavations). Sanat Tarihi Dergisi 9 (1998) 151-158. - E. Laflı. [1552

Żmudziński M., *Some remarks on amphorae from Novae. From the excavations led by Wrocław University.* Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube (Nr. 1833) 101. With 1 fig. - The results of a chemical analysis, description and typological determination. An amphora dating from the 4th to 6th centuries originates from the Eastern provinces. Its origin proves a change of the area of supply for Novae. - Salamon. [1553

j. Textilien

Boonen A., *À propos de quelques tissus coptes au motif végetal similaire. Analyse iconographique.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 38 (1999) 11-28. Mit Taf. 1-4. - Betrifft Blätter und Bäume. - Grossmann. [1554

Borkopp B., *Perlen, Rosetten und Blütenranken. Zur Ornamentik byzantinischer Seidengewebe.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 25-37. - Altripp. [1555

Czaja-Szewczak B., *Textiles from Naqlun, 1999.* Polish Archaeol. in the Mediterranean. (Reports 1999) 11 (2000) 135-142. Mit 5 Abb. - Insgesamt 81 Fragmente aus den Klostergebäuden und dem Friedhof. - Grossmann. [1556

Eisenberg J.M., *The Spring 2001 Antiquities Sale.* Minerva 12/5 (2001) 38. With fig. 21. - Rare Coptic textile: wool tapestry depicting holy men, giraffe and lion. - Mundell Mango. [1557

Fluck C., *Eine koptische Puppentunika.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 135-146. Mit 6 Abb. - Faijum, 7.-9. Jh. - Palme. [1558

Godlewski W., *Naqlun: recent studies.* With a contribution on the textiles by **Czaja-Szewczak B.** ... (Nr. 1194). - Grossmann.

Grotowski P./Kruk M.P./Paszkowski M., *Ikony-enkolpiony ze zbiorów Muzeum Książąt Czartoryskich* ... (Nr. 1502). - Salamon.

Jacoby D., *The Jews and the silk industry of Constantinople* ... (Nr. 758). - Schreiner.

Jeroussalimskaja A., *Un chef militaire byzantin au Caucase du Nord? Le ruban en soie de Moscevaja Balka.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) Restle 125-130. - Altripp. [1559

Kakovkin A., *Ein koptischer Stoff des 8. Jahrhunderts aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg.* Gött. Misz. 173 (1999) 127-132. Mit 1 Abb. - Grossmann. [1560

Kalamara P., *Liturgische Priestergewänder.* Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands (Nr. 1570) 124-135. Mit 7 Abb. - Albani. [1561

Mossakowska M., *Maphorion dans l'habit monastique en Égypte. Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen* ... (Nr. 326). - Palme.

Muthesius A., *Studies in silk in Byzantium ...* (Nr. 1816). - Mundell Mango.

Muthesius A.M., *The question of silk ...* (Nr. 775). - Triantaphyllopoulos.

Pillinger R., *Elf Stofffragmente mit Inschriften und christlichen Darstellungen im Museum für Angewandte Kunst in Wien.* Mitteilungen zur christlichen Archäologie 7 (2001) 35-42. - Die Stücke dürften zu einem liturgischen Gewand gehört haben, wobei eine Szene mit Figuren aufgrund des schlechten Erhaltungsszustandes nicht eindeutig interpretiert werden kann. Eine griechische (Ps. 8, 6f.) und eine koptische Textzeile tragen nichts zur Lösung bei. Zu datieren sind die Fragmente wahrscheinlich ins 7.- 8. Jh. - Grünbart. [1562

Schrenk S., *Spätrömisch-frühislamische Textilien aus Ägypten.* Ägypten in spätantik-christlicher Zeit (Nr. 1876) 339-379. Mit 19 Taf. - Palme. [1563

Schrenk S., *Textilien-Malerei: Sind Parallelen zwischen verschiedenen Gattungen auswertbar?* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 293-306. - Altripp. [1564

Weyl Carr A., *Threads of authority: the Virgin Mary's veil ...* (Nr. 1274). - Cutler.

k. andere Materialien

Loberdu-Tsigarida K., *Οστέϊνα πλακίδια. Διακόσμηση ξύλινων κιβωτιδίων από την χριστιανική Αίγυπτο.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2000. 333 S. Mit 119 Taf. und franz. Res. [ISBN 960-214-295-2]. - Eingehende Studie über die Sammlung der Beintäfelchen im Benaki-Museum Athen. - Albani. [1565

H. WECHSELWIRKUNG DER BYZ. KUNST ("BYZ. FRAGE")

Baert B., *Das Antependium von Nedstryn (Norwegen, 1310) und die Kreuzerhöhungslegende.* Das Münster 54 (2001) 46-57. - Der Malstil ist gotisch, wobei die Autorin die Abhängigkeit von der nordeuropäischen Kunstlandschaft zeigen will, während das ikonographische Thema die Geschichte des byzantinischen Kaisers Herakleios zum Gegenstand hat. - Altripp. [1566

Hoffman E.R., *Pathways of portability: Islamic and Christian interchange from the twelfth to the twentieth century.* Art History 24 (2001) 17-50. - Consideration of the portable object as a dynamic agent crossing cultural boundaries. - Mundell Mango. [1567

Nilgen U., *Byzantinismen im westlichen Hochmittelalter. Das "Byzantinische Diptychon" im Winchester-Psalter.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 173-190. - Altripp. [1568

Steppan Th., *Die romanischen Fresken der Krypta von Sonnenburg im Pustertal und ihre Bezüge zur byzantinischen Kunst.* ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Festschrift Marcell Restle (Nr. 1867) 235-248. - Altripp. [1569

Weyl Carr A., *Threads of authority: the Virgin Mary's veil ...* (Nr. 1274). - Cutler.

I. KATALOGE (AUSSTELLUNGEN, SAMMLUNGEN, GALLERIEN, ANTIQUARIATE)

Albani J. (ed.), *Der Glanz des Himmels. Sakrale Schätze aus byzantinischen Sammlungen und Museen Griechenlands.* Athen, Kulturministerium Griechenlands. Direktion für Byzantinische

und Nachbyzantinische Denkmäler 2001. 160 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-518-0]. - Katalog zur Ausstellung im Dom-Museum Frankfurt am Main (September 2001 bis Januar 2002). Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 541; 707; 1413; 1440; 1561) angezeigt. - Albani. [1570

Albani J. (ed.), *The splendour of heaven. Sacred treasures from Byzantine collections and museums in Greece.* Hrsg. von Athen, Hellenic Ministry of Culture. Directorate of Byzantine and Postbyzantine Monuments. 160 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-522-6]. - Englische Ausgabe des oben (Nr. 1570) angezeigten Werkes. - Albani. [1571

Chatzidakis M., *Byzantine Museum.* Athen, Ekdotike Athenon 1997. 44 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-213-002-4]. - E. Laflı. [1572

Ἡ Κύπρος τῆς Γαληνοτάτης. Κατάλογος ἔκθεσης εἰκόνων, ἐγγραφων, ἐντύπων, νομισμάτων. Hrsg. Ἑλληνικὸ Ἰνστιτοῦτο Βυζαντινῶν καὶ Μεταβυζαντινῶν Σπουδῶν Βενετίας, Κυπριακὴ Πρεσβεία-Σπίτι τῆς Κύπρου, Γεννάδειος Βιβλιοθήκη- Ἀμερικανικὴ Σχολὴ Κλασσικῶν Σπουδῶν. Athen 2001. 59 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 960-86860-0-8]. - Ausstellungskatalog in Athen, Gennadeion Library (1.3.-4.4.2001), im Rahmen eines gleichnamigen Symposiums. Alle Objekte sind nach dem J. 1489 datiert. - Triantaphyllopoulos. [1573

Ὥρες Βυζαντίου. Ἔργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων Α.Ε. Προβολής της Ελληνικής Πολιτιστικής Κληρονομίας. 141 S. Mit 170 Abb. und 3 Landkarten. [ISBN 960-214-682-6]. - Umfassender Katalog zur Ausstellung "Byzantinische Stunden", die vom 3. August 2001 bis zum 10. Januar 2002 in drei Städten Griechenlands stattfindet (Athen, Byzantinisches und Christliches Museum/ Thessaloniki, Weißer Turm und Heptapyrgion/ Mistra, mittelalterliche Stadt und Museum in der Metropolis). Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 703; 706; 797; 851; 1014) angezeigt. - Albani. [1574

Ζωγραφικής εγκώμιον. Τοιχογραφίες από το Καθολικό της μονής Παναγίας Οδηγήτριας στην Απόλπενα Λευκάδας. Athen, Βυζαντινό και Χριστιανικό Μουσείο 2000. 87 S. Mit 45 Abb. und engl. Zsfg. - Katalog einer Ausstellung von Fresken und Ikonen des 15. Jh., die im Byzantinischen Museum zu Athen vom 20.12.2000 - 28.2.2001 stattfand. Schwerpunkt: die auf das Jahr 1449/50 inschriftlich datierten Fresken der Kirche Panagia Hodegetria in Apolpena von Leukada. - Kalopissi-Verti. [1575

Brandt M./Effenberger A. (Hrsg.), *Byzanz - Die Macht der Bilder. Katalog zur Ausstellung im Dom-Museum Hildesheim.* Hildesheim, Staatliche Museum zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz 1998. 168 S. Mit Abb. [ISBN 3-88609-406-5]. - Enthält folgende Themenbeiträge: **Effenberger A.**, Vom Zeichen zum Abbild - Frühzeit christlicher Kunst (S. 14-39); **Mietke G.**, Wundertätige Pilgerandenken, Reliquien und ihr Bildschmuck (S. 40-55); **Speck P.**, Bilder und Bilderstreit (S. 56-67); **Schellewald B.**, Die Bilder nach dem Ende des Bilderstreits (S. 68-87); **Bühl G.**, Christus, Maria und die Heiligen in Bildthemen der mittel- und spätbyzantinischen Kunst (S. 88-121); **Klein H.A.**, Aspekte der Byzanz-Rezeption im Abendland (S. 122-153). - Tinnefeld. [1576

Skrzyniarz S. (ed.), *Sztuka Ikony. Malarstwo sakralne Macedonii (XI-XIX w.). The Art of the Icon. Religious Painting of Macedonia (11th-19th c.).* Kraków, Biuro Festiwalowe Kraków 2000. 110 p. With numerous fig. [ISBN 83-87754-31-5]. - The catalogue of an exhibition in Cracow arranged by the National Museum, Skopje. Contributions by **Skrzyniarz S.** (Introduction), **Siemaszko A.** (Macedonia: A Historical Outline), **Popovska-Korobar V.** (Icon Painting of Macedonia, 11th-19th c.; Catalogue of the Icons). Parallel English and Polish texts. - Salamon. [1577

Walker S./Bierbier M./Roberts P./Taylor J., *Ancient faces. Mummy portraits from Roman Egypt.* [= A Catalogue of Roman Portraits in the British Museum, 4.] London, British Museum Press 1997. 224 p. With num. photos [ISBN 07141 1905 9]. - E. Laflı. [1578

Kalamara P./Mexia A. (eds.), *Η Πολιτεία του Μυστρά.* Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων - 5η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων/ Α.Ε. Προβολής της Ελληνικής Πολιτιστικής Κληρονομίας 2001. 207 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-680-X]. - Umfassender, reich dokumentierter Katalog zur Ausstellung "Byzantinische Stunden" in Mistra. - Albani. [1579

Kalamara P./Mexia A. (eds.), *The City of Mystras.* Athen, Hellenic Ministry of Culture. Directorate of Byzantine and Post-Byzantine Monuments - 5th Ephorate of Byzantine Antiquities/Hellenic Cultural Heritage S.A. 2001. 207 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-681-8]. - Englische Ausgabe des oben (Nr. 1579) angezeigten Werkes. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 704; 708; 715; 790; 791; 800; 854; 1009) angezeigt. - Albani. [1580

Etinhof O., *The Coptic art collection of Vladimir Semjonovich Golenischev in Moscow.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. I, 127-134. Mit 4 Abb. - Zu den 600 Objekten und ca. 300 Schriftträgern der Sammlung V.S. Golenischev, die heute im Pushkin Museum zu Moskau aufbewahrt werden. - Palme. [1581

Evans H.C./Holcomb M./Hallman R., *The arts of Byzantium* ... (Nr. 1015). - Cutler.

Σωστικές ανασκαφές 1999-2000. Thessalonike, Υπουργείο Πολιτισμού, 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων Θεσσαλονίκης 2001. 15 S. Mit zahlr. Abb. - Das Heft enthält die in den Λουτρά Παράδεισος (Μπέη Χαμάμ) in Thessalonike ausgestellten Plakate von Notgrabungen, die von der 9. Ephoreia für Byzantinische Antiquitäten in den Jahren 1999-2000 durchgeführt wurden. Der zusammenfassende Text, die Pläne und Photos bieten einen nützlichen Überblick der wichtigsten Ausgrabungen in Thessalonike, Platamon und Luludies an. - Kalopissi-Verti. [1582

Βυζαντινὸ Μουσεῖο. Hrsg. Ἵδρυμα Ἀρχιεπισκόπου Μακάριου Γ΄, Πολιτιστικὸ Κέντρο. Nikosia 2000. Vorwort von **Chatzistephanu K.E.**, Text von **Papageorgiou A.** 102 S. Mit 30 farb. Abb. [ISBN 9963-556-41-8]. - Wiederabdruck des älteren kurzen Führers für das breitere Publikum mit Berichtigungen sowie Erwähnung mancher Neuerwerbungen. - Triantaphyllopoulos. [1583

Ἱερὰ Μητρόπολις Μόρφου. 2000 χρόνια Τέχνης καὶ ἁγιότητος. Hrsg. Ἵδρυμα Τραπέζης Κύπρου und Ἱερὰ Μητρόπολις Μόρφου. Nicosia 2000. 503 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 9962-42-092-3]. - Katalog der gleichnamigen Ausstellung in Nikosia (20.12.2000-30.6.2001). Der Band enthält ungleichwertige Beiträge über die Geschichte, Hagiographie, Kirchengeschichte, Architektur und Kunst der Gegend von Morphou (heute teilweise im besetzten Nordteil der Insel) von **Christu D./Papageorgiu A./Kythraiotes G./Myriantheus D./Photiu St.S./Philotheu G./ Hadjichristodulu Ch./Papaïoakeim K./Gerasimu K./Kokkinophtas K./Solomidu-Ieronymidu M./**Rev. **Kurres Ch.** Der Katalog (S. 241-491) beschreibt 123 Gegenstände, meistens nachbyzantinisch. Bisher unpublizierte byzantinische bzw. frühnachbyz. Stücke: Ikonen Nr. 1, 4, 6-19, 21-23; Metallplate mit dem Erzengel Michael, 11./12.Jh. (Nr. 94); Metallkreuze: Nr. 101-106. Unglücklicherweise taucht bei manchen Stücken schon wieder die Frage nach den Restaurierungsprinzipien auf. - Triantaphyllopoulos. [1584

K. SPEZIALBIBLIOGRAPHIEN

Bitha I./Foskolou V./Nella M. (reds.), *Bibliographie de l'art byzantin et postbyzantin. La contribution grecque 1996-2000.* Redigée et publiée à l'occasion du XXe Congrès International des Études Byzantines, Paris 2001. Athènes, Académie d'Athènes, Centre de Recherches de l'art

byzantin et postbyzantin 2001. 219 S. - Ausführlicher und sehr nützlicher Katalog der Beiträge von griechischen Autoren zur byzantinischen und postbyzantinischen Archäologie und Kunstgeschichte in den Jahren 1996-2000. Mit thematischem und geographischem Index. - Kalopissi-Verti. [1585

Eisenberg J., *The new Byzantine Galleries at the Metropolitan Museum of Art.* Minerva 12/3 (2001) 24-28. With 18 ill., 7 in colour. - Report on new Jaharis Galleries. - Mundell Mango. [1586

Eisenberg J.M., *Coptic art in Egypt.* Minerva 11/4 (2000) 17-24. With 30 ill. in colour. - Report on exhibition at Institut du Monde Arabe, Paris. - Mundell Mango. [1587

Harreither R./Huber M./Pillinger R., *Bibliographie zur Spätantike und frühchristlichen Archäologie in Österreich.* Mitteilungen zur christlichen Archäologie 7 (2001) 81-87. - Zum Jahr 2000. - Grünbart. [1588

Δελτίον της Χριστιανικής Αρχαιολογικής *Εταιρείας.* Ευρετήριο/ *Index 1884 - 2000.* Hrsg. von **Kalopissi-Verti S.** Athen, Χριστιανική Αρχαιολογική Εταιρεία 2000. 70 S. [ISSN 1105-5758]. - Katalog der in den Bändern des Δελτ. Χριστιανικής Αρχαιολ. Εταιρείας von 1884 bis 2000 erschienenen Aufsätze. Darüber hinaus drei Register (Autorenregister, Orts- und Denkmälerregister, Themenregister). - Albani. [1589

8. NUMISMATIK UND SIGILLOGRAPHIE

A. NUMISMATIK

a. Allgemeine Darstellungen

Ιλίου μέλαθρον 2000. Το Νομισματικό Μουσείο στο κατώφλι του 21ου αιώνα. Athen, Nomismatiko Museio 2001. 125 S. [ISBN 960-86846-0-9]. - Samt Verzeichnissen der Neuerwerbungen und Schenkungen von Bleisiegeln und vor allem Münzen der letzten Jahre, teilweise mit Abbildungen. - Grünbart. [1590

Bakhoum S., *La vie religieuse alexandrine d'après les monnaies.* Le Monde Copte 27-28 (1997) 70-85. Mit 26 Abb. - Palme. [1591

Guzzetta G., *Testimonianze della circolazione monetaria in Sicilia dal IV al VII secolo.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 367-390. - Ein fundierter Überblick. - Signes. [1592

Milewski I., *Pieniądz w greckiej literaturze patrystycznej IV wieku na przykładzie pism kapadockich Ojców Kościoła i Jana Chryzostoma* (Geld in der griechischen patristischen Literatur des vierten Jahrhunderts - das Beispiel der kappadokischen Kirchenväter und des Johannes Chrysostomus). Gdańsk, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 1999. 281 S. Polnisch mit deutscher Zsfg. [ISBN 83-7017-882-0]. - Münzeinheiten und Terminologie, das Geld im Alltagsleben, die moralische Einstellung zum Geld. - Salamon. [1593

Mousheghian Kh./Mousheghian A./Bresc C./Depeyrot G./Gurnet F., *History and coin finds in Armenia. Coins from Duin, Capital of Armenia (4-13th c.). Inventory of Byzantine and Sasanian coins in Armenia (6th-7th c.).* Moneta 18 (Wetteren, Moneta 2000). 216 p. With maps, graphics and 32 pl. [ISBN 90-74623-23-9]. - More than 5.400 gold, silver and bronze coins found in Duin

(about 1.000 in the excavations and about 4.500 in 15 hoards) span nearly 8 centuries. The first ones were buried during the Byzantine and Sasanian wars and the last one during the Mongol invasion and destruction of the city. Many hoards were composed of gold Byzantine coins. The inventory of Byzantine and Sasanian coins lists many single finds and hoards. One of them was found in Gumri and composed of Sasanian drachms. Many others contained Byzantine hexagrams. - E. Laflı. [1594

Penna B., *Η παραγωγή του νομίσματος από τις αιγινήτικες αρχαϊκές χελόνες στους φοίνικες του Καποδίστρια.* Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. 2η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων 2001. 75 S. Mit 61 Abb. und engl. Res. [ISBN 960-214-768-7]. - Umfassender Überblick über die Geschichte der griechischen Münzen. Ein Kapitel ist den byzant. Münzen gewidmet. Für ein breites Publikum konzipiertes Buch - Albani. [1595

Penna B., *Νομισματικές νύξεις για τη ζωή στις Κυκλάδες κατά τους 8ο και 9ο αιώνες.* Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου (Nr. 1851) 399-410. - Zusammenstellung der Schatzfunde im Kontext der historischen Entwicklung. - Brandes. [1596

Restle M., *Münzen.* RbK, Lieferung 45 (2001) Sp. 720-764. - Altripp. [1597

Rovelli A.. *Some considerations on the coinage of Lombard and Carolingian Italy.* The long eighth century (Nr. 1873) 195-223. - Stets wird der Bezug zum byzantinischen Münzwesen berücksichtigt. - Brandes. [1598

b. Kataloge

Acta numismatica 19. Borgo Maggiore, 9 ottobre 2001. Serravalle 2001. - Nrr. 356-427: Münzen von Konstantinos I. bis Ioannes VIII. (durchgehend mit Abb.). - Grünbart. [1599

Dorotheum 1979. Kunstauktion im Palais Dorotheum, 14. November 2001. Wien 2001. - Nr. 308: Bronzescheibe mit umlaufendem Alphabet (vgl. F. Dornseiff, Das Alphabet in Mystik und Magie. Leipzig 1925, 167); Nr. 319: Scheibenfibel mit gelber Glaseinlage, sich einander anblickendes Büstenpaar; Nr. 321: Zwei Metallstempel, einer in Fischform mit der Inschrift ΙΧΘΥΣ (Länge: 70 mm), der zweite mit Η ΥΓΙΑ in Sohlenform; Nr. 322: Amulett mit dem "Bösen Auge" und griechischer Inschrift " Α Ω ΣΑΒΑ [ΟΘ ?] ΜΙΧ ΒΟΗΘΙ" (s. dazu J. Russell, The Evil Eye in Early Byzantine Society. Archaeological Evidence from Anemurium in Isauria. JÖB 32/3 [1982] 539-548, bes. Abb. 5); Nrr. 323-324: Bronzekreuze. - Grünbart. [1600

G.Hirsch Nachf. Auktion 216. Antiken, praekolumbische Kunst. 26. und 27. September 2001. München 2001. - Nr. 521a: Zwei byzantinische Bleigewichte; Nrr. 532-560b: einfache Kreuze, bemerkenswert Nrr. 532 und 533, die aus Gold gefertigt sind; Nr. 639: byzantinische Gürtelschließen; Nr. 840: runder Metallstempel mit Inschrift (Θωμᾶς); Nr. 1061: Büste aus Elfenbein mit Darstellung der Theotokos (52x29 mm). - Grünbart. [1601

Münz Zentrum - Rheinland Auktion 109 vom 9.-11. Januar 2002. Solingen-Ohligs 2002. - Nrr. 526-601: Münzen der Kaiser Konstantinos I. bis Zeno I.; Nrr. 606-616: Iustinos I. bis Ioannes VIII. Palaiologos; hervorzuheben Nr. 574: Solidus des Konstantios II. (325/326; RIC 501) sowie Nr. 599: Solidus des Valentinianus III. (426/430; RIC 2011); Nr. 804: vollständige Schale aus hellbeigem Ton mit bläulicher Glasur, in der Mitte stehender Vogel (Dm. 255mm); Nr. 811: Tonöllampe aus Nordgriechenland (6. Jh.). - Grünbart. [1602

Münzen Auktion Essen 82. 14. und 15. November 2001. Essen 2001. - Nrr. 537-562: Konstantios II. bis Honorius; Nr. 593: zwei Bronzegewichte mit eingravierten Wertzeichen N (13 + 12 mm, 3, 5g) und H (22 x 21 mm, 24, 5g); Nr. 620: frühbyzantinisches Pilgeramulett aus Blei, darauf stehender Heiliger zwischen zwei Kreuzen und auf der Rückseite Reiterdarstellung. - Grünbart. [1603

Numismatik Lanz Auktion 106. Münzen der Antike, 26. und 27. November 2001. München 2001. - Nrr. 744-815: Münzen des Konstantinos I. bis Ioannes VI. Kantakuzenos und Ioannes V.; bemerkenswert die Nr. 798: Solidus Michael III. mit Theodora und Thecla (Av.: ΘEOdO - RA dESPVNA; Rev.: MIXHL S Θ - ECLA), welcher bei DOC fehlt; ebenso erwähnenswert Nr. 805: Miliaresion des Basileios II. mit Konstantinos VIII., auf der Aversseite Theotokos (DOC 19). - Grünbart. [1604

Ashton R./Lightfoot C./Özme A., *Ancient and mediaeval coins in Bolvadin (Turkey).* Anatolia Antiqua 8 (2000) 171-196. - E. Laflı. [1605

Burmeister S., *Römische und byzantinische Münzen der Universität Rostock. Bestandskatalog.* [Kataloge der archäologischen Sammlung und des Münzkabinetts der Universität Rostock, 1.] Rostock, Universitätsdruckerei 1999. 197 S. Mit 13 Taf. [IBSN 3-86009-162-X]. - S. 191 bis 197 umfaßt byzantinische Münzen. - E. Laflı. [1606

c. Münzfunde

Bozinovic R., *Great hoard of count Lazar's and his contemporaries' coins.* Numizmaticar 20 (1997) 167. - E. Laflı. [1607

Castrizio D., *I ripostigli di Via Giulia (RC) e del Kastron di Calanna e la zecca bizantina di Reggio sotto Basilio I e Leone VI.* Revue numismatique 42 (2000) 209-219. - Stilistische Ähnlichkeiten mit Ausgaben von Syrakus und entsprechende Funde allein aus Kalabrien und Messina veranlassen C. dazu, zwei bislang von Morrisson einer unbekannten Münzstätte zugewiesene Follis-Emissionen von Basileios und Leon VI. (konstantinopolitanische Halbfollis der Klasse 5 bzw. 2 nach Grierson) in Reggio Calabria zu plazieren, welches Syrakus nach 878 (bis 901) ersetzt habe. Mit einem Münzfund von 1885 auf der Piazza Vittorio Emmanuele in Reggio ist zudem das Siegel eines Sergios, Hypatos und Monetarios verbunden. - Kislinger. [1608

Ciołek R., *Monety z Gdańska-Świętego Wojciecha - znaleziska, kolekcja czy naukowa fikcja?* (Die Münzen von Gdańsk-Św. Wojciech- Einzelfunde, Sammlung oder wissenschaftliche Fiktion?). Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski I (Neue Funde römischer Importe aus Polen I) [Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum - Polska, Supp 1.] (Warszawa, Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego 1998 [ISBN 83-87496-42-1]) 155-192. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Der vermeintliche Fundkomplex aus Gdańsk Święty-Wojciech (Danzig-St. Adalberg), der unter anderen antiken und mittelalterlichen Münzen (4. Jh. v. Chr. - 13. Jh. n. Chr.), auch neun byzantinische Bronzemünzen enthalten sollte, stammte eigentlich aus der Sammlung des Danziger Numismatikers J.N.Pawlowski. - Salamon. [1609

Ciołek R., *Skarb złotych monet z Mrzezina (Gm. Puck) a zespół z Brzezina Gdańskiego* (The hoard of gold coins of Mrzezino [Commune of Puck] and the complex of Brzeźno Gdańskie). Wiadomości Numizmatyczne 42 (1998) 59-67. Polnisch mit englischer Zsfg. - Der Fund der Solidi stammte aus Mrzezino (Bresin) bei Puck (Putzig) und nicht aus Brzezino Gdańskie (Brösen, Kreis Danzig). Unter den Münzen aus der Zeit von Theodosius II bis Anastasius, befand sich auch eine ostrogotische Prägung aus Rom. - Salamon. [1610

Ciołek R., *Znaleziska monet rzymskich z terenów Pomorza przechowywane w zbiorach Muzeum Kulturalno-Historycznego w Stralsundzie* (The finds of Roman coins from Pomerania kept in the collections of the Cultural-Historical Museum in Stralsund). Wiadomości Numizmatyczne 43 (1999) 169-186. Polnisch mit englischer Zsfg. - U.a. Solidi des 5.-6. Jahrhunderts aus Cisowo (Zizow), Malechowo (Malchow), Karsibór (Caseburg, Usedom), deren Bestimmung in manchen Fällen von der Verfasserin korrigiert wurde (!). - Salamon. [1611

Dinç R./Özkan H./Takaoğlu T., *Tralleis Kazı Çalışmaları 1997-1998* (Excavations at Tralleis in 1997-1998). Arkeoloji ve Sanat 95 (2000) 2-14. - Excavators report about early Byzantine coins found at the excavations. - E. Laflı. [1612

Felczak A./Malarczyk D./Małachowska S., *Skarb monet i ozdób z X wieku z Obry Nowej* (The hoard of coins and ornaments from Obra Nowa [10th century] - Preliminary analysis results). Wiadomości Numizmatyczne 41 (1997) 1-27. Mit Abb. Polnisch mit englischer Zsfg. - Die Zusammensetzung des im Jahre 1930 entdeckten Silberfundes aus Obra Nowa, Wojewodschaft Zielona Góra (Grünberg) wird zum ersten Mal genau bestimmt. Unter den 2130 meist arabischen Münzen befinden sich auch 2 Miliaresia und 4 Fragmente der Miliaresia (Konstantin VII und Romanos II, Nikephoros II). - Salamon. [1613

Mohamed K.A., *New coins in the sixth section of the Egyptian Museum-Cairo*. Studi di Egittologia e di Antichità puniche 18 (1998) 7-21. Mit 7 Taf. - 53 byzantinische Goldmünzen. - Palme. [1614

Picard O., *Monnaies de fouille d'Alexandrie*. Revue Archéologique (1998) 203-206. Mit 7 Abb. - Bronzemünzen von den Ptolemäern bis zu den Ommayaden. - Palme. [1615

Puglisi M., *Un tesoretto monetale tardo-antico*. Naxos di Sicilia in età romana e bizantina ed evidenze dai Peloritani (Nr. 1227) 63-78. Con 3 tav. - Dem Fund (anno 1986) von 168 Münzen aus der contrada Maloprovvido gehören bis auf einige frühere Stücke nur solche des vierten Jahrhunderts an (Konstantin I. bis Theodosius II.). - Kislinger. [1616

Raškovic D., *Findings of Roman and Byzantine coins in the National Museum in Kruševac, from the area of the Roman road - Via Publica.* Numizmaticar 20 (1997) 130. - E. Laflı. [1617

Scheers S., *Coins found during 1994 and 1995.* **Waelkens M./Poblome J.** (Hrsg.), Sagalassos IV. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1994 and 1995 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 9.] Leuven, Leuven University Press 1997) 315-350. - E. Laflı. [1618

Scheers S., *Coins found during 1996 and 1997.* **Waelkens M./Loots L.** (Hrsg.), Sagalassos V. Report on the Survey and Excavation Campaigns of 1996 and 1997 ([Acta Archaeologica Lovaniensia Monographiae, 11.] Leuven, Leuven University Press 1999) 311-346. - E. Laflı. [1619

Tekin O., *Aşağı Anzaf (Van) Kazısından İslami Kontrmarklı Bir Bizans Sikkesi* (A Byzantine coin with Islamic slot from the lower Anzaf [Van] excavations). Toplumsal Tarih 36 (1996) 48-50. - E. Laflı. [1620

Tekin O., *Bizans Sikkeleri. Yapı Kredi Kolleksiyonu* (Byzantine coins. The Yapı Kredi collection). Istanbul, Yapı Kredi Kültür, Sanat, Yayıncılık 1999. 120 S. - E. Laflı. [1621

Tekin O., *Byzantine coins from Yumuk Tepe including a lead seal.* Anatolia Antiqua 6 (1998) 273-278. - E. Laflı. [1622

Wołoszyn M., *Moneta bizantyńska na terenie Kaganatu Awarskiego (Uwagi na marginesie książki Pétera Somogyi)* (Die byzantinische Münze im Gebiet des awarischen Khaganats. Bemerkungen zum Buch von Pétere Somogyi 1997). Archeologia Polski 44 (1999) 147-178. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Der Verfasser, der eine Magisterdisseration zum ähnlichen Thema verteidigt hat, ergänzt an manchen Stellen die Ergebnisse von P. Somogyi und polemisiert auch gegen ihn. - Salamon. [1623

Zajić D., *A hoard of Serbian medieval coins from Logar.* Numizmaticar 20 (1997) 155. - E. Laflı. [1624

d. Beiträge zu Einzelmünzen

Amandry M., *Monnaies isolées découvertes en fouille à Tanis (1976-1994).* **Brissaud Ph./Zivie-Coche Ch.** (éd.), Tanis. Travaux récents sur le tell Sân el-Hagar. Mission française des fouilles de Tanis 1987-1997. (Paris 1998) 353-377. Mit 5 Taf. - 303 Münzen aus ptolemäischer, römischer und byzantinischer Zeit. - Palme. [1625

Bendall S., *A new copper trachy of Theodore I Lascaris of Nicaea (1205-1222)?* The Numismatic Circular 109 (2001) 161. - Entspricht dem Typus der 4. Prägung Manuels (var. C, DOC 13f.) mit minimalen Abweichungen. - Grünbart. [1626

Bendall S., *Two rare Byzantine coins of the Comnenian Dynasty.* The Numismatic Circular 109 (2001) 311. - Korrektur von DOC IV (T1b) mit Abb. sowie Publikation eines Trachy des Isaakios Komnenos von Zypern (1184-1191), dessen Münzbild seinen seltenen Tetartera von ihm entspricht (DOC IV [8]). - Grünbart. [1627

Bruun P., *Feliciter nubtiis: problems of imperial succession in Constantinople.* Byzantium and the North. Acta Byzantina Fennica 10 (1999-2000) 9-41. Mit 6 Abb. - "The conclusion of this complicated story is that Christ did not appear on the reverse of any of the solidi of the reverse FELICITER NUBTIIS [aus den Jahren 437, 450 und 491], and that it would be close to 200 years before the Byzantine empire presented Christ as the Saviour, at least on the coins depicting him." - Rosenqvist. [1628

B. SIGILLOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Sammlung Köhler-Osbahr V/4: Byzantinische Münzen und ihr Umfeld/Bleisiegel und -plomben sowie Gewichte aus dem östlichen Mittelmeerraum. Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg 2001. 60 S. - Die Siegel und Plomben (S. 21-47, Taf. 1-4) sind von **Seibt W.**, die Gewichte S. 48-54, Taf. 5-6) von **Althoff R.** bearbeitet. Unter den 36 Siegeln und 15 weiteren Bleiobjekten (Plomben, Tesserae, Applikationen usw.) befinden sich neben Kopien und Fälschungen auch recht interessante, zum Teil bislang unbekannte Stücke (ein Ek prosopu der Thrakesier, ein Katakalos Konstantin, Protospathar, Hypatos und Stratege, ein Argyropulos Georgios, Proedros, ein Elaphanites (?) Michael, Spatharokandidat, ein Artabasdos Nikephoros). - Seibt. [1629

Cheynet J.-Cl., *Sceaux de la collection Zacos (Bibliothèque nationale de France) se rapportant aux provinces orientales de l'Empire byzantin.* Paris 2001. 103 S. [ISBN 2-9517158-9-7]. - Von den 51 Siegeln ist vieles bekannt, es finden sich aber auch wichtige neue Typen. 4 eher Ἀτριχινοπόδης; 7 vielleicht Apoleon statt Apolethes; 34 wohl Χετάμης statt Chetum; 37 am Ende vielleicht χαρτουλαρίῳ τοῦ Ἰβηρικοῦ στρατοῦ; 38 8. Jh.; 40 σύν in der Bedeutung von καί; 43 ὁ τοῦ Καρ(α)μ(άλλου)? Vgl. auch *DOSeals* IV 46.3 (wäre dort auch zu korrigieren); 51 ein interessanter κριτὴς τοῦ Ζεβέλε (früheres 12. Jh.). - Seibt. [1630

Cheynet J.-Cl., *Une famille méconnue: Les Kratéroi.* REB 59 (2001) 225-238. - Die vom 9.-14. Jh. belegte Familie wird untersucht, unter Einschluss mehrerer neuer Siegeltypen (sieben davon abgebildet) von der 2. Hälfte des 10. bis ins frühere 13. Jh. - Seibt. [1631

Jordanov I., *Korpus na pečatite na srednovekovna Bŭlgarija.* Sofia 2001. 203 S. [ISBN 954-8761-60-2]. - Im Mittelpunkt stehen die Siegel (und Siegelringe) der bulgarischen Herrscher und Würdenträger von Kuvrat bis Joan Šišman (7.-14. Jh.), sowie der kirchlichen Hierarchie. Ein Appendix ist den Nachkommen von Ivan Vladislav gewidmet. - Seibt. [1632

Jordanov I., *Srednevekovni sfragistični materiali ot Novozagorsko.* Archeologičeski i istoričeski proučvanija v Novozagorsko (Nova Zagora 2000) 170-177. - Ohne Abb. werden 18 Siegel kurz vorgestellt, darunter auch interessante neue Typen, z.B. Nikephoros Chrysotzephudes, Kuropalates (4), Ioannes Opheomachos, Bestarches und Stratelates (10), Konstantin, Metropolit von Serres (14). - Seibt. [1633

Seibt W., *Liparites als "byzantinischer" Familienname in der Komnenenzeit.* Dedicatio. Istoriko-filologičeskie izyskanija (Festschr. M. Lortkipanidze. Tbilisi 2001) 123-131. - Für das späte 11.-12. Jh. werden vier Siegel von Michael Proedros, Manuel, Arzt, Basileios, Richter (mit dem κουροπαλάτης καὶ κριτής von 1171 identisch) und einem Bardas Liparites behandelt. - Seibt. [1634

Sode C., *A.D. Mordtman mladšij (1837-1912) i načalo vizantijskoj sigillografii* ... (Nr. 1795). - Seibt.

Wassiliou A.-K., *Der heilige Georg auf Siegeln. Einige neue Bullen mit Familiennamen.* REB 59 (2001) 209-224. - Die sechs Siegel von Basileios Gelotes, Nikephoros Enochos, Nikephoros Kotertzes, (Georgios) Metochites, Georgios Oinaiotes und Georgios Sarantares aus dem 11.-13. Jh. weisen auf dem Avers jeweils eine Georgios-Darstellung auf, weshalb diesem Heiligen ein prägnantes Einleitungskapitel gewidmet ist. - Seibt. [1635

Wassiliou A.-K., *Siegel in Kopie und Fälschung.* **Gastgeber Ch.** (Hrsg.), Kopie und Fälschung (Katalog zur Ausstellung. Graz 2001) 125-152. - Wichtige Auseinandersetzung mit dem leidigen Kapitel Fälschungen und Metallkopien im Bereich der Siegel, anlässlich einer größeren Sonderausstellung im Papyrusmuseum in Wien. - Seibt. [1636

b. Kataloge und Beiträge zu Einzelfunden

Auktion Gorny (München) 112, 17.10.2001, 4452-4455 Siegel. - Bekannte Typen. - Seibt. [1637

Auktion Gorny (München) 113, 18.10.2001, 6167-6172, 6331 Siegel. - 6167 Ὁμωνυμοῦντα Μαυροζ μην με σκέποι (Av. Nikolaos); 6168 Av. Theotokos Ἀντίληψις 6169 Daniel Upet(es), was auf Ubayd zurückgehen könnte; 6170 Eulogios Demusis. - Seibt. [1638

Auktion Künker (Osnabrück) 67, 9.10.2001, 1393 Siegel. - Wiederholung eines Typus des Ioannes Maurozomes Komnenos. - Seibt. [1639

Auktion Münz Zentrum Rheinland (Solingen-Ohligs) 106, 28.-29.3.2001, 782f. Siegel. - Wiederholungen von Aktion 104. - Seibt. [1640

Auktion Münz Zentrum Rheinland 107, 30.5.-1.6.2001, 266f., 277f. Siegel. - 266 Frühes Siegel (Konstantin mit Söhnen?). - Seibt. [1641

McGeer E./Nesbitt J., *Catalogue of Byzantine seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art. Vol. 4. The East.* Washington/D.C., Dumbarton Oaks 2001. XIV, 233 p. With ills. and 1 map. [ISBN 0-88402-282-X]. - Wird besprochen. - Talbot. [1642

Stavrakos Chr., *Die byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus der Sammlung des Numismatischen Museums Athen.* [Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 4.] Wiesbaden, Harrassowitz 2000. 449 S. [ISBN 3-447-04222-2]. - Dissertation Wien 1990. - Tinnefeld. [1643

c. Einzelsiegel

Braccini T., *Una nuova bulla del collegio degli Ekklesiekdikoi di S. Sofia.* Byz 71 (2001) 263-266. With 2 ill. - Demoen. [1644

Jordanov I., *Novi nachodki na vizantijski pečati (IX-X v.) ot Veliki Preslav.* Preslavska knižovna škola 5 (2001) 113-120. - Unweit der im 10. Jh. errichteten Kirche von Vŭbilin dol in der Nähe von Preslav wurden drei Siegel von Leon VI. und Alexandros sowie eine Bulle eines Anastasios Spatharios (früheres 10. Jh.) gefunden. - Seibt. [1645

Jordanov I., *Pečati na Josif Vringa, namereni vŭv Veliki Preslav* (In Groß Preslav gefundene Siegel des Ioannes Bringas). Trudove na katedrite po istorija i bogoslovie 3 (Šumen 2001) 51-56. - Der nur in einer Umzeichnung wiedergegebene Siegeltypus nennt einen Ioseph (Name als Monogramm) πατρίκιος, πραιπόσιτος, β. πρωτοσπαθάριος κ. β. σακελλάριος (2. Drittel 10. Jh.). - Seibt. [1646

Prigent V., *L'archonte Georges, prôtos ou émir?* REB 59 (2001) 193-207. - Das Siegel eines Georgios A/ KE APXOT, wo Laurent einst das A mit (πρῶτος) aufgelöst hatte, liest P. nun ansprechend ἀ(μηρᾷ) κὲ ἄρχο(ν)τ(ι) und weist es dem normannischen Würdenträger Georg von Antiochien für die Zeit 1123-1133 zu. - Seibt. [1647

9. EPIGRAPHIK

a. Allgemeine Darstellungen

Bérard F./Feissel D./Petitmengin P./Rousset D./ Sève M., *Guide de l'épigraphiste. Bibliographie choisie des épigraphies antiques et médiévales.* Paris, Éditions rue d'Ulm 2000. 424 p. [ISBN 2-7288-0254-8]. - Parmi les quelque 2600 titres recensés, l'épigraphie byzantine est surtout représentée au chapitre 3, *Les inscriptions grecques jusqu'en 1453.* - Feissel. [1648

Bingen J., *L'épigraphie grecque de l'Égypte post-constantinienne.* Atti XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma, 18-24 settembre 1997. Roma 1999. 613-624. - Bilanz und Perspektiven. - Palme. [1649

Cavallo G., *Scritture librarie e scritture epigrafiche fra l'Italia e Bisanzio nell'alto medioevo ...* (Nr. 122). - Schreiner.

Choulia S./Kritzas Ch. B./Psoma S., *Kategorien der Inschriften.* Die griechische Schrift (Nr. 114) 117-140. Mit Abb. 88-118. - Albani. [1650

Kraack D./Lingens P., *Bibliographie zu historischen Graffiti zwischen Antike und Moderne.* [Medium Aevum Quotidianum. Sonderband, XI.] Krems, Medium Aevum Quotidianum. Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters 2001. 260 S. [ISBN 3-90-1094-14-8]. - Berücksichtigt auch Ost- und Südosteuropa (169-183), den byzantinischen Kulturkreis und den Vorderen Orient (184-193). Lesenswert sind auch die einleitenden Teile zu Begriffsbestimmung und Funktion der Graffiti und zum Forschungsstand (9-17, 30-36) sowie ein Verzeichnis von Repertorien, Sammlungen und Ausstellungen (203-218). - Kislinger. [1651

Papaconstantinov A., *Le culte des saints en Égypte des Byzantins aux Abbassides ...* (Nr. 498). - Schreiner.

Zäh A., *Un'iscrizione di fondazione tardoantica dalla Basilica superiore di Bargylia (Turchia).* Quaderni Friulani di Archeologia 10 (2000) 113-123. - E. Laflı. [1652

b. Sammlungen und Einzeldarstellungen

Balkanhalbinsel

Europ. Türkei (Thrakien)

Lequeux X., *Saint Nicolas d'Andrinople. À propos d'une inscription de Thrace Orientale.* AnBoll 119 (2001) 45-47. - Demoen. [1653

Asiatische Türkei

Cilicia

Sayar M.H., *Die Inschriften von Anazarbos und Umgebung. Teil I. Inschriften aus dem Stadtgebiet und der nächsten Umgebung der Stadt.* [Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, 56.] Bonn 2000. XVIII, 302 p. Avec 48 pl. [ISBN 3-7749-2960-2]. - Les dédicaces de restauration des remparts par des gouverneurs du Bas-Empire (BZ 93, 2000, Nr. 1569) sont ici reprises aux n[os] 22-24. - Feissel. [1654

Lycia/Pamphylia

Horsley G.H.R./Mitchell S. (Hrsg.), *The inscriptions of Central Pisidia including texts from Kremna, Ariassos, Keraia, Hyia, Panemoteichos, the Sanctuary of Apollo of the Perminoundeis, Sia, Kocaaliler, and the Döşeme Boğazı.* [Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, 57.] Bonn, Habelt 2000. - Frühbyzantinische Inschriften werden auch behandelt. - E. Laflı. [1655

Lafli E., *Greek inscriptions and inscription fragments from Seleuceia Sidera in Pisidia (Southwestern Turkey).* Orient-Express. Notes et nouvélles d'archéologie oriéntale (1999) 59-62. - Author presents among other earlier inscriptions, an early Byzantine inscription, first published by J.R.S. Sterrett, and then H. Rott, later discussed by H. Grégoire and L. Robert. - E. Laflı. [1656

Peschlow U., *Die byzantinische Kaiserinschrift aus Myra - wiedergefunden.* Lykia. Anadolu-Akdeniz Kültürleri 3 (1996/1997) 75-78. - E. Laflı. [1657

Vorderer Orient, Afrika

Jordanien

Kennedy D., *Relocating the past: missing inscriptions from Qasr el-Hallabat and the air photographs of Sir Aurel Stein for Jordan.* Palestine Exploration Quarterly 132 (2000) 28-36. - Includes inscribed block from Anastasian Edict. - Mundell Mango. [1658

Ägypten

Łajtar A./Wipszycka E., *SB IV 7315, texte mentionnant des martyrs qui ont reçu "deux couronnes": la plus ancienne inscription chrétienne d'Égypte?* Journ. Jur. Papyrol. 29 (1999) 67-73. Avec 1 facs. - Die Inschrift ist nicht älter als Mitte 4. Jh. - Palme. [1659

Schaten S., *Griechische und koptische Bauinschriften.* Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit (Nr. 1840) Bd. II, 305-314. - Palme. [1660

Wagner G., *Les stèles funéraires de Bagawat (Oasis de Khargeh)*. Cahiers de recherches de l'Istitut de papyrologie et d'egyptologie de Lille III 20 (1999) 149-156 und Taf. 12. Mit 23 Facs. - 34 Stelen aus der Nekropole von Hibis, einige davon spätantik. - Palme. [1661

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Kislinger E., *Un'iscrizione a graffito nel monastero San Filippo di Fragalà (ME)*. JÖB 51 (2001) 373-383. Con 2 tav. - In vier noch ungebrannte Ziegel, welche heute zur Einfassung des nördlichen Seitenportals der Klosterkirche gehören, wurde eine Inschrift geritzt, die eines Mönches (Pau?)los und der Seinigen gedenkt. Der Vergleich der Buchstabenformen mit anderen Graffiti/Inschriften v.a. Süditaliens legt eine Datierung ins beginnende 12. Jahrhundert nahe, ein Zusammenhang mit dem damaligen Bau der Kirche ist wahrscheinlich. - Kislinger. [1662

10. BYZANTINISCHES RECHT

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN ÜBERGREIFENDEN CHARAKTERS

Apostolopulos D., *Το Βυζαντινό Δίκαιο στο Οθωμανικό κρατικό πλαίσιο. Προβλήματα και λύσεις από τον πρώτο μετά την Άλωση αιώνα.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 197-200. - Zum byzantinischen Recht als Bestandteil der osmanischen Rechtsordnung. - Troianos. [1663

Arnautoglu E./Rodolakes G., *Βιβλιογραφία Ιστορίας του Ελληνικού Δικαίου 1990-2000.* Επετηρίς Κέντρου Ερεύνης Ιστορίας Ελλην. Δικαίου της Ακαδημίας Αθηνών 35 (2001) 377-459. - Die meisten Titel sind auch für das byzantinische Recht einschlägig. - Troianos. [1664

Babuskos K., *Η ουσία της ιστορικής εξελίξεως του Δικαίου εις Βυζαντινόν.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 193-196. - Zum Einfluß griechischer Einrichtungen auf die Ausformung des Rechts in früh- und mittelbyzantinischer Zeit. - Troianos. [1665

Emmanuelides N., *Το Βυζαντινό Δίκαιο στη νομολογία των Ελληνικών δικαστηρίων.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 211-217. - Zusammenstellung von Urteilen griechischer Zivilgerichte aus den Jahren 1963-1997, in welchen Vorschriften des byzantinischen Sachen-, Familien- und Erbrechts zitiert werden. - Troianos. [1666

Frakes R.M., *Contra potentium iniuria. The defensor civitatis and late Roman justice.* [Münchner Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte, 90.] München, Beck 2001. XI, 250 S. [ISBN 3-406-47499-3]. (DM 108) - Wird besprochen. - Schreiner. [1667

Hengstl J., *Juristische Literaturübersicht 1993-1995 (mit Nachträgen aus der vorausgegangenen Zeit).* Journ. Jur. Papyrol. 29 (1999) 151-249. - Palme. [1668

Hengstl J., *Juristisches Referat 1993-1995.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 44 (1998) 172-187. - Palme. [1669

Hengstl J., *Juristisches Referat 1996-1998.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 46 (2000) 309-327. - Palme. [1670

McNamee K., *Another chapter in the history of Scholia.* Classical Quaterly N.S. 48 (1998) 269-288. - I. Context: Beirut and Legal Instruction in Antiquity. - II. Text: Codicological Innovation and Law Books. - III. Scholia and Annotated Texts of Law. - p. 278-279: Table. Annotated Codices of Roman Law from Egypt. - Palme. [1671

Mossakowski W., *Azyl w późnym cesarstwie rzymskim (confugium ad statuas, confugium ad ecclesias)* (Das Asyl im spätrömischen Kaiserreich [confugium ad statuas, confugium ad ecclesias]). Toruń, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2000. 195 S. Polnisch mit englischer Zsfg. [ISBN 83-231-1185-2]. - Der Ursprung und Entwicklung des Asylrechts in der Spätantike bis zum 6. Jahrhundert. - Salamon. [1672

Robinson O.F., *The "iudex qui litem suam fecerit" explained.* Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 195-199. - Auf der Grundlage der Institutionenstelle 4.5 pr. untersucht Verf. die Haftung der Richter und die Rechtspflege vom klassischen Rom bis Justinian. - Troianos. [1673

Šarkić S., *L'idée du droit naturel dans la Charte des Chilandar de 1198.* Osam vekova Hilandara (Beograd 2000) 25-28. Mit serb. Zsfg. - Die Idee der lex aeterna ist nach Serbien aus Byzanz gekommen und soll in der Urkunde Nemanjas verkörpert gewesen sein. - Maksimović. [1674

Troianos Sp., *Οι σπουδές του Δικαίου στο Βυζάντιο, ιδιαίτερα στη Μακεδονία κατά τον δέκατο τέταρτο αιώνα.* Βυζαντινά 21 (2000) 475-492. - Verf. stellt die sukzessiven Phasen der Juristenausbildung in Byzanz von den Rechtsschulen der justinianischen Zeit bis zu den privaten Schulen für den Unterricht der Grammatik und der Rhetorik der späten Jahrhunderte vor. - Troianos. [1675

Troianos Sp., *Ρωμαϊκό Δίκαιο και Βυζαντινό Δίκαιο. Νομικά απρόοπτα στο πλαίσιο των "εξελληνισμών."* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 189-192. - Zur Verballhornung juristischer Termini bei der Gräzisierung lateinischer Rechtsquellen. - Troianos. [1676

Troianos Sp.N., *Βιβλιογραφική επισκόπηση βυζαντινού δικαίου (1999).* Βυζαντιακά 20 (2000) 435-447. - Zusammenstellung der griechischen Rechtsliteratur vom Jahre 1999. - Troianos. [1677

Tzortzakake-Tzaridu S., *Θεσμοί Βυζαντινού Δικαίου στο Οθωμανικό Δίκαιο.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 201-205. - Verf. weist auf byzantinische Einflüsse bei der Gestaltung des Bodenrechts und des Steuersystems im Osmanischen Reich hin. - Troianos. [1678

B. WELTLICHES RECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Amelotti M., *Reichsrecht, Volksrecht, Provinzialrecht: vecchi problemi e nuovi documenti.* Studia et documenta historiae et iuris 65 (1999) 211-215. - Palme. [1679

Arjava A., *Die römische Vormundschaft und das Volljährigkeitsalter in Ägypten.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 202-204. - Römisches Vormundschaftsrecht wurde spätestens um die Mitte des 3. Jh. in Ägypten übernommen. Auch die Altersgrenzen [25 Jahre] wird anerkannt. - Palme. [1680

Arjava A., *Paternal power in late antiquity.* JRS 88 (1998) 147-165.- Insbes. 155-161: the evidence of the papyri. - Palme. [1681

Belissaropulu-Karakosta I., *"Χειρέμβολον". Στο περιθώριο του ναυτικού δικαίου των συμβάσεων.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 251-255. - Unter dem rätselhaften Terminus χειρέμβολον

(vgl. Dig. 4.9.1.3; Bas. 53.1.7) vermutet Verf. Beweisurkunden, die im Rahmen der Seetransportgeschäfte bei der Übergabe des Frachtgutes ausgestellt wurden. - Troianos. [1682

Coşkun A., *Civiliter vel criminaliter agere de falso. Zu Inhalt und Bedeutung einer prozeßrechtlichen Reform Gratians (CTh 9,19,4 a.376/9,20,1 a.378.* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 69 (2001) 21-41. - Bei der Konstitution C.Th. 9.19.4 handelt es sich lediglich um Verfahrenstechnische Änderungen für die Anfechtung der Echtheit der Urkunden. Im übrigen waren Zivilklage und Strafklage immer kumulativ zulässig. - Troianos. [1683

Cuneo P., *La legislazione tardo-imperiale in materia di sepolcri.* Studi in memoriam di Giambattista Impallomeni (Nr. 1811) 133-155. - Auf der Grundlage der in den C.Th. 9.17 aufgenommenen Konstitutionen untersucht Verf. das jeweils geschützte Rechtsgut. - Troianos. [1684

Demopulu-Peliune A., *Οι συντεχνίες των δικηγόρων κατά τους πρώιμους Βυζαντινούς χρόνους.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 317-322. - Unter Heranziehung der Gesetzgebung des 4./5. Jh. und der justinianischen Kodifikation stellt Verf. die Organisation der unter verschiedenen Bezeichnungen (collegia, corpora, ordines etc.) bezeugten "Anwaltskammern" in frühbyzantinischer Zeit vor. - Troianos. [1685

Edbury P.W., *Philip of Novara and the Livre de forme de plait.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 555-569. Mit 3 Anhängen. - Gesetzgebung in Zypern in der Lusignanszeit. - Triantaphyllopoulos. [1686

Fernández Barreiro A., *El imperio romano de Oriente como cauce de transmisión de los valores de la tradición romanística a la cultura política occidental.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 303-315. - Signes. [1687

Geruke A., *Σταυροδιαβασία: Η μακραίωνη πορεία ενός βυζαντινού εθιμικού θεσμού.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 267-270. - Unter dem Namen der Σταυροδιαβασία versteht man das Verfahren zur Beilegung von Streitigkeiten hinsichtlich der Grenzen zweier Grundstücke, wobei die vom Gericht bestellten sachverständigen Zeugen unter Beschwörung der Gottheit das Festsetzen der Grenzen vornehmen, indem sie das hl. Kreuz bzw. die Bibel in den Händen tragen und hochheben. - Troianos. [1688

Giune M., *Το αδίκημα της μοιχείας στο Βυζαντινό δίκαιο: Εξέλιξη και επιβιώσεις.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 295-310. - Auf der Grundlage des justinianischen Rechts und der Gesetzgebung der isaurischen und makedonischen Kaiser behandelt Verf. den Ehebruch als Straftat und als Ehescheidungsgrund. - Troianos. [1689

Liebs D., *Roman law.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 238-259. - Kaegi. [1690

Maltezu Chr. A., *Ποινές στὴ Λατινοκρατούμενη Κύπρο.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 547-554. - Strafenbeschreibung anhand der Assises und des Chronikon von Leontios Machairas. - Triantaphyllopoulos. [1691

Michalaga D., *Οἱ "παραβαλανεῖς" ὡς φορεῖς κοινωνικῆς ἀντίληψης τῶν πρώτων χριστιανικῶν χρόνων ...* (Nr. 819). - Zur Kaisergesetzgebung des 5./6. Jh. hinsichtlich der Verpflichtungen der "Parabolanen". - Troianos.

Migliardi-Zingale L., *Diritto romano e diritti locali nei documenti del Vicino Oriente.* Studia et documenta historiae et iuris 65 (1999) 217-231. - Palme. [1692

Migliardi-Zingale L., *In tema di "heres fiduciarius".* Labeo 45 (1999) 440-446. - Insbes. 443-444: le fonti papirologiche. - Palme. [1693

Mpaloglu Chr., *Αι περί ιδιοκτησίας απόψεις του Γεωργίου Γεμιστού- Πλήθωνος και η θέσις των εις την ιστορίαν των οικονομικών ιδεών ...* (Nr. 773). - Zur Eigentumstheorie von Georgios Gemistos Plethon. - Troianos.

Mpurdara K., *Η λαϊκή αντίδραση στην έναρξη της εικονομαχικής πολιτικής του Λέοντος Γ΄. Νομική θεώρηση των αγιολογικών κειμένων ...* (Nr. 466). - Auf der Grundlage hagiographischer Quellen kommt Verf. zum Schluß, daß der Widerstand gegen die Religionspolitik Leons III. als Majestätsbeleidigung qualifiziert wurde, was bestimmte verfahrensrechtliche Folgen nach sich zog. - Troianos.

Mpurdara K., *Τα εγκλήματα κατά της πολιτείας στο Βυζαντινό δίκαιο.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 257-262. - Zu den Tatbestandsmerkmalen und den Folgen des Hochverrats. - Troianos. [1694

Nikolau K., *Βυζαντινά βασιλικά συνοικέσια "μετ' ἀλλοφύλων και αλλογλώσσων" (7^{ος}-11^{ος} αι.).* Athen, Ίδρυμα Γουλανδρή - Χορν 2000. 59 S. [ISBN 960-7079-76-0]. - Verf. behandelt die Ehen zwischen byzantinischen Prinzessinnen und Mitgliedern von ausländischen Königshäusern, wobei die politischen Erwägungen eine weit größere Rolle als die Einhaltung der einschlägigen Rechtsvorschriften (vgl. Ecloga Basilicorum 2.3.162) spielten. - Troianos. [1695

Otten-Froux C., *Quelques aspects de la justice à Famagouste pendant la période génoise.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 333-351. - Triantaphyllopoulos. [1696

Papadatu D., *"Παραδοσιακές" και "καινοτόμες" μορφές κυριότητας στο Βυζαντινό αγροτικό δίκαιο.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 311-315. - Neben dem klassischen Eigentumsbegriff des römischen Rechts wandte Demetrios Chomatenos (13. Jh.) nach Ansicht der Verf. auch die besonderen Bestimmungen des Nomos Georgikos (Kapp. 21 und 35) hinsichtlich des getrennten Eigentums der auf fremdem Boden wachsenden Bäume an. - Troianos. [1697

Papadatu D., *L'arbitrage byzantin.* Revue de l'arbitrage 3 (2000) 349-376. - Unter besonderer Berücksichtigung der unter Justinian (Novv. 82 und 113) eingeführten Änderungen und der durch die späteren Rechtssammlungen überlieferten Praxis weist Verf. auf die Unterschiede zwischen der römischen und der byzantinischen Schiedsgerichtsbarkeit hin. - Troianos. [1698

Papakonstantinu K., *Ο θεσμός της συνεισφοράς στο Βυζαντινό κληρονομικό δίκαιο.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 281-294. - Zur collatio bonorum des römischen Rechts, die in Byzanz in der Form der collatio descendentium auf die Gleichbehandlung aller Abkömmlinge des Erblassers abzielte. - Troianos. [1699

Paschalides N.M., *Κωνσταντίνος Αρμενόπουλος (1320-1385) "Νομοφύλαξ και Κριτής Θεσσαλονίκης". Η ανατομία της διαχρονικότητας του έργου του: 1340- 2000.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 235-240. - Troianos. [1700

Pitsakes K.G., *Μισός αιώνας αρμενοπουλικών σπουδών: Μία ανασκόπηση.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 219-234. - Verf. bietet eine vollständige Übersicht der in der 2. Hälfte des 20. Jh. erschienenen Literatur in bezug auf die Person und das Werk von Konstantinos Armenopulos. - Troianos. [1701

Pitsakis K.G., *Μία αφανής μαρτυρία για την εορτή των "Αγίων Νοταρίων" στην Κωνσταντινούπολη.* Βυζαντινά 21 (2000) 419-434. - Bei der Zusammenstellung aller den Festzug der angehenden Notare (?) am Tag ihrer Schutzheiligen betreffenden Quellen stellt Verf. einen zusätzlichen liturgischen Text fest, der die Mißbilligung der Kirche derartigen "heidnischen" Veranstaltungen gegenüber bezeugt. - Troianos. [1702

Robles Reyes R., *Órganos jurisdiccionales. Acercamiento a la resolución de los problemas de competencia judicial en el bajo imperio romano hasta Justiniano.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 445-452. - Signes. [1703

Sivan H., *Revealing the concealed: Rabbinic and Roman legal perspectives on detecting adultery.* Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch. 116 (1999) 112-146. - Zur Ahndung des Ehebruchs im rabbinischen und römischen Recht (bis einschl. Justinian). - Troianos. [1704

Tsurka-Papastathe D., *Πώληση οφφικίου. Παρατηρήσεις στην "Πείρα" Ευσταθίου του Ρωμαίου, 38.74.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 263-266. - Bei der Analyse der im Titel genannten Peira-Stelle stellt Verf. die Privatisierung eines kleinen staatlichen Unternehmens fest, auf dessen Nutzung der Fiskus durch die Gewährung eines Amtes verzichtete. - Troianos. [1705

Turtoglu M., *Το βυζαντινό δίκαιο και η επίδρασή του στο ποινικό δίκαιο των μετεπαναστατικών χρόνων.* Επετηρίς Κέντρου Ερεύνης Ιστορίας Ελλην. Δικαίου της Ακαδημίας Αθηνών 35 (2001) 7-13. - Zum Einfluß der byzantinischen Rechtstradition auf die Gestaltung der ersten griechischen Strafgesetze nach 1821. - Troianos. [1706

Turtoglu M., *Το βυζαντινό δίκαιο και η επίδρασή του στο ποινικό δίκαιο των μετεπαναστατικών χρόνων.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 207-210. - Identisch mit dem in der vorigen Notiz angezeigten Artikel. - Troianos. [1707

Zoz M.G., *Sepoltura in luogo non consentito: le sanzioni contro l'inferens in luogo destinato ad uso pubblico.* Studi in memoriam di Giambattista Impallomeni (Nr. 1811) 481-491. - Die Tat wurde durch die actio iniuriarum geahndet. - Troianos. [1708

b. Texte und Literatur zu Quellen

Behrends O./Knütel R./Kupisch B./Seiler H.H. (Hrsg.), *Corpus Iuris Civilis. I. Die Institutionen.* Text und Übersetzung. [UTB, 1764.] 2. verb. u. erw. Aufl. Heidelberg, C.F. Müller 1999. XX, 296 S. - Taschenbuchausgabe der BZ 94, 2001, Nr. 1240 angezeigten Edition. - Troianos. [1709

Botella Vicent C., *El ius assyli en la legislación justinianea.* El mundo mediterráneo (Nr. 1843) 291-296. - Signes. [1710

Falcone G., *La formazione del testo della parafrasi di Teofilo.* Tijdschr. v. Rechtsgesch. 68 (2000) 417-431. - Der überlieferte Text der Institutionenparaphrase des Theophilos geht nach der recht plausiblen Hypothese des Verf. auf einen Studenten zurück, der den Inhalt zweier Unterrichtsphasen in einen einheitlichen Text kontaminiert hat. - Troianos. [1711

Gascou J., *Documents grecs de Qurnat Mar'y.* Bull. Institut franç. d'archéologie orientale 99 (1999) 201-215. Mit 10 Abb. - Edition von zehn griechischen Texte aus Qurnat Mar'y (in der Memnoneia), das möglicherweise ein Kloster des Abba Markos gewesen ist. Kleinere Fragmente von Urkunden vorwiegend rechtlichen Charakters, 6.-8. Jh. Als Appendix die Neuedition von SB XX 14353. - Palme. [1712

Gonis N., *Notes on some Byzantine leases of buildings.* Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 124 (1999) 191-194. - Textkritische Bemerkungen zu fünf Mietverträgen. - Palme. [1713

Gonis N., *Three fragmentary Byzantine documents from the Duke collection.* Journ. Jur. Papyrol. 29 (1999) 7-12. Mit 2 Taf. - 1. Order to supply oil to worker(s). Provenance unknown, fifth/sixth century. - 2. Lease of Land. Antaeopolite, sixth century. - 3. Letter of Victor. Provenance unknown, seventh century. - Palme. [1714

Jaillette P., *Le Code Théodosien et la crue du Nil.* Cahiers de recherches de l'Istitut de papyrologie et d'égyptologie de Lille III 19 (1998) 97-106. - Kommentar zu C.Th. IX 32 (409). - Palme. [1715

Jakab E., *Guarantee and jars in sales of wine on delivery.* Journ. Jur. Papyrol. 29 (1999) 33-44. - Neue Interpretation des rechtlichen und wirtschaftlichen Hintergrundes der Wein-Lieferungskäufe: - I. The problem. - II. Suggestions for a solution. - III. The jars. - IV. Further remarks. Römisches und byzantinisches Material werden gemeinsam betrachtet. - Palme. [1716

Kamara A., *Ἡ ἀντιπαγανιστικὴ νομοθεσία τῆς Ὑστέρης Ρωμαϊκῆς Αὐτοκρατορίας μέσα ἀπὸ τοὺς Κώδικες.* Athen, Κατάρτι 2000. 178 S. [ISBN 960-86427-5-2]. - Verf. stellt die einschlägigen Kaiserkonstitutionen von Konstantin d.Gr. bis Justinian im Originaltext mit neugriechischer Übersetzung zusammen. - Troianos. [1717

Migliardi Zingale L., *I testamenti romani nei papiri e nelle tavolette d'Egitto. Silloge di documenti dal I al IV secolo d.C.* 3ª edizione. Torino, Giappichelli 1997. 179 p. (1e éd.: Torino, 1988; - 2e éd.: Torino, 1991). - Palme. [1718

Papathomas A., *Eine spätantike griechische Holztafel mit drei Mustertexten juristischen Inhalts.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 39-46. Mit Taf. VI-VII. - Die aus dem Oxyrhynchites stammende Holztafel, deren Rektoseite bereits als SB XX 15027 herausgegeben wurde, enthält drei juristische Texte unterschiedlichen Urkundentyps. Der am besten erhaltene Vertrag ist eine Misthoapoche (475). Die Tafel muss einem Notar bzw. einem professionellen Schreiber als Sammlung von Mustertexten gedient haben. - Palme. [1719

Pratsch T., *Ἡ αρχαία τοῦ πολιτεύματος δικαιοδοσία. Überlegungen zur Ecloga.* JÖB 51 (2001) 133-158. - Reklamiert für ein "breiteres Publikum" mit guten Argumenten eine engere Beziehung zur römischen Rechtstradition als bisher landläufig angenommen wurde: Fassung II des Prooimions der Ekloge ist die ursprünglichere; dessen Anlehnung an die Vorbilder der Inaugurations- und Promulgationskonstitutionen ist augenfällig. Der im Prooimion erhobene Anspruch von Leon III., die althergebrachte Rechtssprechung ἀποκαθίστασθαι, ist berechtigt. - Koder. [1720

Sheridan J.A., *Columbia Papyri IX. The Vestis Militaris Codex ...* (Nr. 1768). - Palme.

C. KIRCHENRECHT

a. allgemeine Darstellungen

Beaucamp J., *Exclues et aliénées. Les femmes dans la tradition canonique byzantine.* Strangers to themselves (Nr. 1860) 87-103. - S. Güntner. [1721

Dură N., *Le régime de la synodalité ...* (Nr. 290). - Tinnefeld.

Erdő P., *Le espressioni canoniche del matrimonio nella storia.* Folia Canonica 2 (1999) 31-51. - Auf S. 31-38 befaßt sich Verf. mit der Eheschließung in frühbyzantinischer Zeit. - Troianos. [1722

Gaudemet J., *Un règlement ecclésiastique de 545: la Novelle de Justinien CXXXI.* Revue hist. de droit français et étranger 79 (2001) 1-12. - Eingehende Analyse der Nov. 131, die als letzte die kirchliche Rechtsordnung betreffende Regelung vor der Promulgation der "kodifizierenden" Nov. 123 (a. 546) erlassen wurde. - Troianos. [1723

Gefaell P., *Clerical celibacy.* Folia Canonica 4 (2001) 75-91. - Unter Heranziehung der Kanones auch östlicher Synoden (vornehmlich des Trullanum) behandelt Verf. das Zölibat in der westlichen Kirche. - Troianos. [1724

Gefaell P., *Foundation and limits of oikonomia in the oriental tradition.* Folia Canonica 3 (2000) 101-115. - Troianos. [1725

Giagku Th., *Η απόδοση των βεβηλωθέντων ναών στη λατρεία.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 197-224. - Zur erneuten Einweihung "säkulalisierter" christlicher Kultstätten. - Troianos. [1726

Giagku Th., *Η κανονική παράδοση περί της θείας λειτουργίας. Κριτικά σχόλια ...* (Nr. 518). - Troianos.

Giagku Th., *Κανόνες και διατάξεις περί του βαπτίσματος. Επισκόπηση της παραδόσεως.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 363-402. - Vgl. BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 1465. - Troianos. [1727

Giagku Th., *Προσεγγίσεις στην κανονική διδασκαλία περί γάμου.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 289-328. - Vgl. BZ 92, 1999, Nr. 2267/2268. - Troianos. [1728

Giagku Th., *Το βάπτισμα και ο τρόπος αποδοχής των αιρετικών και των σχισματικών.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 403-441. - Zu den Voraussetzungen der Aufnahme der Häretiker und Schismatiker in die Kirche. - Troianos. [1729

Kaptijn A., *Divorce et remariage dans l'Église Orthodoxe.* Folia Canonica 2 (1999) 105-128. - Verf. befaßt sich mit dem Ehescheidungsrecht und den Voraussetzungen der Wiederverheiratung in Byzanz. - Troianos. [1730

Konidares I.M., *Η διάχυση του δικαίου της Εκκλησίας στη βυζαντινή κοινωνία.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 241-244. - Griechische Fassung des BZ 89, 1996, Nr. 1984 angezeigten Aufsatzes. - Troianos. [1731

Metallenos G.D., *Τὸ "ἐξομολογητάριον" τοῦ ἁγίου Νικοδήμου.* Τιμητικὸν ἀφιέρωμα Χαστούπη (Nr. 1805) 191-208. - Einschlägig, weil der hl. Nikodemos in seinem Text die Johannes dem Faster (fälschlich) zugeschriebenen Kanones und die entsprechenden Bußauflagen interpretiert und kommentiert. - Troianos. [1732

Nedungatt G., *Who is to administer church property? The answer of the ecumenical councils.* Folia Canonica 4 (2001) 117-133. - Von den Kanones der ökumenischen Konzilien abgesehen berücksichtigte Verf. auch die sog. Apostolischen Kanones, sowie diejenigen der Synode von Antiocheia. - Troianos. [1733

Papagianne El., *Βυζαντινό δίκαιο κατά δικαστηριακής πρακτικής. Μία απόφαση διαζυγίου το 18ο αιώνα.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 271-279. - Verf. kommentiert eine Entscheidung des Patriarchalgerichts aus dem J. 1748, durch welche eine Ehe wegen geistiger Krankheit der Frau geschieden wurde. Die Fülle der im Urteil zitierten Bestimmungen des byzantinischen Rechts (Nov. Just. 117, Nov. Leons 111, Bas. 28.8.22.7 mit Scholien) legt die Vermutung nahe, daß es von Michael Photeinopulos verfaßt wurde. - Troianos. [1734

Papastathis Ch., *Η υπόθεση του Χιονίου. Μία δίωξη θρησκευτικών φρονημάτων στην Θεσσαλονίκη του 14ου αιώνα.* Αρμενόπουλος (Nr. 1827) 245-249. - Von einer durch das Patriarchatsregister erhaltenen Synodalentscheidung ausgehend untersucht Verf. die Unterdrückungsmechanismen gegen Nicht-Christen in spätbyzantinischer Zeit. - Troianos. [1735

Papathanasiu Ath., *Οὔτε ξυλόθεοι, ταυλόπιστοι. Ἱεραποστολικὲς καὶ κανονικὲς παράμετροι τῆς θεώρησης τοῦ Σταυροῦ ὡς ἱεροῦ ἀντικειμένου.* Ἀγάπη καὶ Μαρτυρία (Nr. 1775) 127-149. - Verf. behandelt die Heiligkeit des Kreuzes vom materiellen Standpunkt aus, wobei er byzantinische sowohl weltliche als auch kirchliche Rechtsquellen heranzieht. - Troianos. [1736

Pitsakes K.G., *Οἱ Κύπριοι "τρισεπίσκοποι". Ἕνα παράδοξο στὴν ὁρολογία τοῦ βυζαντινοῦ κανονικοῦ δικαίου.* Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνέδριου (Nr. 1855) 89-110. - Untersuchung des Phänomens des "dreimal Bischofs" bis in die Turkokratie hinein. - Triantaphyllopoulos. [1737

Pitsakis C.G., *L'empereur romain d'Orient: un laic.* Kirchenrecht und Ökumene (BZ 93, 2000, Nr. 3149) 196-221. - Zur Stellung des byzantinischen Kaisers in der Kirche nach der kirchenrechtlichen Gesetzgebung, der Lehre der Kirchenväter und der kanonischen Tradition. - Troianos. [1738

Synek E.M., *Kirchenordnung als Ausdruck von Gottes Menschenfreundlichkeit? Spätantike Perspektiven.* Folia Canonica 2 (1999) 129-159. - Unter Berufung auf die die Sklaverei, die Ehe der Kleriker und das Frauendiakonat betreffenden Kirchenrechtsquellen hebt Verf. die in der alten Kirche herrschende Pluralität hervor; dadurch lehnt sie die gegen die "geschichtswirksame Kirchenordnung" wegen mangelnder Menschenfreundlichkeit ausgeübte Kritik als unhaltbar ab. - Troianos. [1739

Troianos Sp.N., *Δίκαιο Πολιτείας και Εκκλησίας στο Βυζάντιο. Μία ανέκδοτη μαρτυρία από τον 12ο αιώνα για τη σχέση νόμων και κανόνων.* Δικαιοσύνη και Δίκαιο. Πνευματικό αφιέρωμα στον Μιχαήλ Δ. Στασινόπουλο (Athen-Komotene, Σάκκουλας 2001. [ISBN 960-15-0470-2]) 689-710. - Verf. behandelt die Stellungnahme des Kanonisten des Cod. Sinaiticus 1117 hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Kaisergesetzen und den Kanones. - Troianos. [1740

Tsagkare A., *Η ιστορία και το νομικό πλαίσιο της Διαρκούς Ιεράς Συνόδου.* Athen-Thessalonike, Σάκκουλας 2001. 344 S. [ISBN 960-301-543-1]. - Verf. berücksichtigte auch Synodalformen der byzantinischen Zeit. - Troianos. [1741

Viscuso P., *Late Byzantine views on marriage and ordination.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 134-150. - Talbot. [1742

b. Texte und Literatur zu den Quellen

Bottecchia Dehò M.E., *Ancora su VIII 46 delle Costituzioni Apostoliche.* BollGrott N.S. 54 (2000) 415-423. - Acconcia Longo. [1743

Giagku Th., *Εκκλησιολογικά σχόλια στο τυπικό του Γρηγορίου Πακουριανού ...* (Nr. 333). - Troianos.

Giagku Th., *Πηδάλιον σε σχέση με παλαιότερες νομοκανονικές συλλογές.* Κανόνες και Λατρεία (Nr. 1809) 163-196. - Troianos. [1744

Das Register des Patriarchats von Konstantinopel, 3. Teil. Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1350-1363. Herausgegeben von **Koder J./ Hinterberger M.** und **Kresten O.** unter Mitarbeit von **Giannouli A./ Gonsa Ch./ Hunger H.** (†)/**Konidaris I./ Kraus Ch./ Pieler P.E./ Thür G./ Willvonseder R./ Wurm H.** [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XIX/3.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2001. 609 S. Mit 8 Abb. [ISBN 3-7001-2884-3]. - Wird besprochen. - Kislinger. [1745

Landau P., *Die Canones Apostolorum im abendländischen Kirchenrecht, insbesondere bei Gratian.* Folia Canonica 3 (2000) 27-42. - Troianos. [1746

Stauridu-Zaphraka A., *Η δυτική Μακεδονία τον 13ο αιώνα. Παρατηρήσεις από το έργο του Δημητρίου Χωματηνού ...* (Nr. 258). - Verf. benutzte als Quelle die Gerichtsentscheidungen des Chomatenos und die Korrespondenz des Johannes Apokaukos. - Troianos.

11. FACHWISSENSCHAFTEN

a. Mathematik, Physik, Astronomie, Astrologie

Jones A., *Astronomical papyri from Oxyrhyncus (P. Oxy. 4133-4300a)*. 2 vols. Philadelphia/Penn., American Philosophical Society 1999. XII, 471 p. [ISBN 0-87169-233-3]. - Editions with translation and commentary. Includes horoscopes and almanacs for 1st c. B.C. - 4th c. A.D. - Talbot. [1747

b. Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Alchemie)

Bain D., *A list of bird names (P.Amst. I 13)*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 128 (1999) 76-78. - Neulesungen und Kommentar zu der lexikalisch bemerkenswerten Liste mit Vogelnamen (5. Jh.). - Palme. [1748

Clackson S., *Something fishy in CPR XX*. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 94-95. - Verbesserte Neuedition des koptisch-griechischen Ostrakon; das bislang rätselhafte χοῖρος wird identifiziert als Bezeichnung des noch heute im Nil anzutreffenden Synodontis-Fisches. - Palme. [1749

c. Medizin, Pharmazie

Andorlini I./Fausti D./FlemmingR./Hanson A.E./Ieraci Bio A.M./Jouanna J./Manetti D. /Manfredi M., *Corpus dei Papiri Greci di Medicina. (Estratto provisorio.)*. Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 1998. IV, 70 S. Mit 9 Abb. und 6 Taf. - Palme. [1750

Dalla Vorgia P./Lascaratos J./Skiadas P./Garanis-Papadatos T., *Is consent in medicine a concept only of modern times?* Journal of Medical Ethics 27 (2001) 59-61. - Zum zweiten Mal bereits ziehen die beiden ersten Verfasser eine Stelle aus Johannes von Ephesos heran, wo vom Überreichen eines Skalpells durch den zu operierenden Justin II. an die Ärzte berichtet wird. Auf diese Weise kann man den früheren Artikel (BZ 91, 1998, Nr. 793) als Referenz zitieren und muß nicht mehr so klar wie dort eingestehen, daß diesbezüglich - und neu hinsichtlich zweier weiterer einschlägiger Passagen aus den Miracula Artemii und der Vita des Lukas Stylites - jeweils nur meine Ausführungen zu diesem Rechtsgestus (in JÖB 36 [1986] 39-44) nacherzählt werden. - Kislinger. [1751

Erdal Y.S., *Hagios Aberkios Kilisesi İskelet Topluluğunun Antropolojik Açıdan İncelenmesi ...* (Nr. 808). - E. Laflı.

Kalatzes G./ Laskaratos I., *Τα γηροκομεία στο Βυζάντιο ...* (Nr. 812). - Troianos.

Lentini R.M., *Medicina a Bisanzio: Demetrio Pepagomenos.* Atti (Nr. 1859) 19-28. - Schreiner. [1752

Manetti D., *Due frammenti inediti di Berlino del VI/VIIp (P.Berol inv. 11739B)*. **Funghi M.S.** (Hrsg), Ὁδοὶ διζήσιος. Le vie della ricerca. (Studi in onore di Francesco Adorno. Firenze 1996) 25-30. Mit 1 Taf. - Spätantiker Kommentar zu Galens De sectis. - Palme. [1753

Michalaga D., *Οἱ "παραβαλανεῖς" ὡς φορεῖς κοινωνικῆς ἀντίληψης τῶν πρώτων χριστιανικῶν χρόνων ...* (Nr. 819). - Troianos.

Miller T.S., *Byzantine hospitals and the doctors of the twelfth century.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 121-133. - Talbot. [1754

Salazar Ch.F., *Die Ohnmacht in der griechisch-römischen Medizin, insbesondere im traumatologisch-chirurgischen Umfeld.* Sudhoffs Archiv 85 (2001) 169-174. - Einschlägiges auch aus Aetios von Amida und Paulos Aiginetes. - Kislinger. [1755

Šedinová H., *Stones in the ancient and early medieval medicine scripts.* Listy filologické 123 (2000) 31-39. - Trotz der im wesentlichen lateinischen Quellenbasis zitiert wegen der allgemein medizinhistorischen Bedeutung des Beitrages. - Tinnefeld. [1756

Weber Th., *Thermalquellen und Heilgötter des Ostjordanlandes in römischer und byzantinischer Zeit* ... (Nr. 973).- E. Laflı.

d. Metrologie

Aydın A., *Die Langgewichte aus den Museen in Adana und Mersin.* Olba 4 (2001) 203-208. - E. Laflı. [1757

Kruit N./Worp K.A., *Metrological notes on measures and containers of liquids in Graeco-Roman and Byzantine Egypt.* Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete 45 (1999) 96-127. § 1. Κοτύλαι. - § 2.a. Χόες and μετρηταί. - § 2.b. The -χωρον. - § 2.c. The κοῦρι / κοῦρ(ι). - § 3 Ξέσται (Sextarii). - § 4. Conclusion. - § 5. Appendix: An attempted reconstruction of capacities. - Palme. [1758

Simoni K., *Ranobizantski utezi iz srednjovjekovne zbirke Arheološkog muzeja u Zagrebu* (Frühbyzantinische Gewichte aus der mittelalterlichen Sammlung des archäologischen Museums in Zagreb). Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu 32/33 (1999/2000) 187-196. - E. Laflı. [1759

Vomberg P., *Das koptische Ostrakon Louvre E 31879 und das naache-Maß.* Bull.Soc.d'Archéol. Copte 38 (1999) 143-156. Mit Taf. 14. - Grossmann. [1760

e. Agrarwissenschaft

Gibson S./Kingsley S./Clarke J. with appendices by **Rowan Y.M./Finkielsztejn G./Hawari M./Auld S.**, *Town and country in the Southern Carmel. Report on the landscape archaeology project at Dor (LAPD)* ... (Nr. 976). - Mundell Mango.

Günsenin N., *Living wine culture of the middle ages in Anatolia.* **Günsenin N./Yarcan S.** (Hrsg.), Seminar on urban, rural, cultural tourism, Med Campus (Istanbul, Boğaziçi Üniversitesi Turizm İşletmeciliği Uygulama ve Araştırma Merkezi 1997) 121-125. - E. Laflı. [1761

Stathakopoulos D., *The Justinianic plague revisited.* BMGS 24 (2000) 256-276. - In BZ 94, 2001, Nr. 2787 unrichtig unter "Plague and pestilence in late Antiquity and early Byzantium" (so im Inhaltsverzeichnis !) angezeigt. - Grünbart. [1762

f. Kriegswissenschaft und Nautik

Bennett M., *The crusades' 'fighting march' revisited.* War in History 8 (2001) 1-18. - Includes material on Comnenian military. - Kaegi. [1763

Chevedden P.E., *The invention of the counterweight trebuchet: a study in cultural diffusion.* DOP 54 (2000) 71-116. - The artillery piece (ἑλέπολις) seems to have been developed in Byzantium in the second half of the 11th century, i.e. before it was used by the Crusaders and Seljuqs. - Cutler. [1764

Cosentino S., *The Syrianos's "Strategikon": a 9th century source?* ... (Nr. 99). - Acconcia Longo.

Galili E./Sharvit J./Rosen B., *Symbolic engravings on Byzantine sounding leads from the Carmel coast of Israel ...* (Nr. 1280). - Mundell Mango.

Kingsley S./Raveh K., *The ancient harbour and anchorage at Dor, Israel. Results of the underwater surveys, 1976-1991.* BAR International Series 626. Oxford, British Archaeological Reports 1996. 136 p. With 120 ill. [ISBN 0-860-5480-74]. - Full account of shipwrecks of Byzantine period found off the coast north of Caesarea at Dor, previously considered to have been then in decline. - Mundell Mango. [1765

Kingsley S.A., *Marine archaeology ...* (Nr. 1127). - Mundell Mango.

Michałek A., *Wyprawy krzyżowe. Armie ludów tureckich* (Die Kreuzüge. Die Armeen der Turkvölker). Warszawa, Bellona 2001. 335 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 83-11-09173-0]. - Eine Geschichte der Kriegskunst im Mittelalter vom Standpunkt der Turkvölker geschrieben. Als ihre Gegner werden auch die Byzantiner und Kreuzritter berücksichtigt. - Salamon. [1766

Partington J.R., *A history of Greek Fire and Gunpowder.* Baltimore/MD, Johns Hopkins University Press 1999. XXXIV, 381 p. [No ISBN]. - Reprint of 1960 ed. with new introduction by **Hall B.S.** - Talbot. [1767

Sheridan J.A., *Columbia Papyri IX. The Vestis Militaris Codex.* [American Studies in Papyrology, 39.] Atlanta, Scholars Press 1998. IX, 174 p. Mit 1 Diagramm, 5 Abb. und 1 Karte sowie 12 Taf. - Part I: P.Col. IX, 247 (Account of the Vestis Militaris): Ein äußerst wichtiges Dokument für die Steuererhebung im 4. Jh.: 22 Seiten eines Kodex, der Zahlungen für die *annona militaris* im Hermopolites um 325 verzeichnet. Zur Edition ein reicher Kommentar: 1. The Vestis Militaris and the Uniform of the Roman Army; - 2. Clothing Deductions and Acquisition through the End of the Third Century; - 3. The Fourth Century and the Vestis Militaris; - 4. The Administration of the Hermopolite Nome. Ferner: Part III: Appendices: 1. Catalogue of Clothing Requisition Documents; - 2. Catalogue of Toponyms. - 248 Private Buchführung eines hermopolitanischen Großgrundbesitzer, um 350-360. - Mit kurzer Annotation bereits angezeigt BZ 92, 1999, Nr. 3945. - Palme. [1768

Tinnefeld F., *Zur Bedeutung schwerer Geschütze bei der Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453.* **Lindgren U./Schnith K./Seibert J.** (Hrsg.), Sine ira et studio. Militärhistorische Studien zur Erinnerung an Hans Schmidt ([Münchner Historische Studien, Abt. Mittelalterliche Geschichte, 7.] Kallmünz, Lassleben 2001) 51-63. - Der Beitrag untersucht ausführlich die Nachrichten der zeitgenössischen Quellen über schwere Geschütze vor Konstantinopel und kommt auf der Basis der zuverlässigen Quelle Nicolò Barbaro zu dem von Steven Runciman abweichenden Schluß, daß das vor dem Rhomanos-Tor postierte, von einem "Daker" gebaute Riesengeschütz zur Eroberung der Stadt entscheidend beigetragen habe. Der Band enthält keine weiteren einschlägigen Beiträge. - Tinnefeld. [1769

Whitby M., *Armies and society in the later Roman ...* (Nr. 825). - Kaegi.

Whitby M., *The army, c. 420-602.* The Cambridge Ancient History, vol. XIV: late antiquity (Nr. 598) 288-314. - Whitby provides a coherent and well written if somewhat optimistic assessment of the army. - Kaegi. [1770

Woods D., *Two notes on late Roman Military equipment.* Journal of Roman Military Equipment Studies 9 (1998) 31-35. - Mundell Mango. [1771

Żygulski Z., *Mury Konstatynopola i ogień grecki* (Die Mauern von Konstantinopel und das griechische Feuer). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 37-48. Mit 8 Abb. - Die Veröffentlichung einer im Czartoryski Museum bewahrten keramischen Granate (wahrscheinlich) byzantinischer Herkunft, gibt dem Verfasser Anlass zu Ausführungen über das byzantinische Militärwesen. - Salamon. [1772

g. Technik und Technikgeschichte

Barker G.W. et al., *Environment and land use in the Wadi Faynan, Southern Jordan: the Third Season of geoarchaeology and landscape archaeology (1998)* ... (Nr. 970). - Mundell Mango.

Berger A./Held W., *Eine byzantinische Berghütte in Kappadokien* ... (Nr. 1133). - Altripp.

Mundell Mango M., *Beyond the Amphora. Non-ceramic evidence for late Antique industry and trade* ... (Nr. 774). - Mundell Mango.

Rothenberg B., *Archaeo-metallurgical researches in the southern Arabah 1959-1990. Part 2: Egyptian New Kingdom (Ramesside) to early Islam.* Palestine Exploration Quarterly 131 (1999) 149-175. - Evidence at Wadi Amram of Byzantine copper mining which continued Roman technology (pp. 164-165). - Mundell Mango. [1773

Savvides A.G.C., *Observations on mines and quarries in the Byzantine Empire* ... (Nr. 781). - Schreiner.

Shaw I./Bunbury J./Jameson R., *Emerald mining in Roman and Byzantine Egypt* ... (Nr. 783). - Palme.

Solomidu-Ieronymidu M., *Οι αρχαιολογικές ανασκαφές στούς μεσαιωνικούς ζαχαρόμυλους Επισκοπής - Σεράγια και Κολοσσιού* ... (Nr. 1115). - Triantaphyllopoulos.

Wilson A., *Water-mills at Amida: Ammianus Marcellinus 18.8.11.* The Classical Quarterly 51 (2001) 231-236. - Berger. [1774

12. BIO-BIBLIOGRAPHICA

A. ALLGEMEINBIBLIOGRAPHIEN

Ἀγάπη καὶ Μαρτυρία. Ἀναζητήσεις Λόγου καὶ Ἤθους στὸ ἔργο τοῦ Ἠλία Βουλγαράκη. Ἀφιέρωμα ἀπὸ τοὺς μαθητές του. Athen, Ἀκρίτας 2001. 375 S. [ISBN 960-328-156-5]. - Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 382; 508; 744; 1736) angezeigt. - Troianos. [1775

Bibliografia bizantina in Ungheria dal 1995. Folia Athanasiana 1 (1999) 157-176. - Troianos. [1776

Ivancsó I., *Die Publikationen der Griechisch-Katholischen Hochschule St. Athanasius.* Folia Athanasiana 1 (1999) 129-155. - Verf. stellt die Forschungsprojekte und die Veröffentlichungen der im Titel genannten Hochschule vor, die auch Editionen byzantinischer Texte umfassen. - Troianos. [1777

B. WISSENSCHAFTS- UND GELEHRTENGESCHICHTE (POSTBYZANTINISCH)

Franz Ritter von Miklosich (Miklosic) als Byzantinist. www.SZI. dunaj.at. - Koder. [1778

Borgolte M., *Vor dem Ende der Nationalgeschichten?* ... (Nr. 567). - Schreiner.

Bowersock G., *Burckhardt sulla Tarda Antichità: dal "Constantin" alla "Griechische Kulturgeschichte".* Riv. Stor. Ital. 112 (2000) 1094-1108. - Acconcia Longo. [1779

Canfora L., *Il Fozio ritrovato* ... (Nr. 86). - Schreiner.

Elsner J., *Berenson's decline or his Arch of Constantine reconsidered.* Apollo (July 1998) 20-22. - Original date (1941) of writing casts new light on Berenson's thoughts on the Arch. - Mundell Mango. [1780

Jakob Philipp Fallmerayer, "Und stünde ich auch ganz allein, frei Denken tausche ich nicht für Kronen ein." Ausstellung zu seinem 140. Todestag im Foyer der Universitätsbibliothek Wien vom 3. September - 5. Oktober 2001. Zusammengestellt von **Grünbart M.** [Instrumenta Fallmerayeriana, 2.] Wien 2001. 20 S. [ISSN 1606-4216]. - Grünbart. [1781

Irmscher J., *Albert Ehrhards Werk "Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche" - Nutzbarkeit und Grenzen.* BF 26 (2000) 197-203. - Brandes. [1782

Irmscher J., *Antikestudium und Antikerezeption in Rußland.* BF 26 (2000) 175-195. - Siehe die Bemerkung zu Nr. 1784. Auch der bedeutende Altertumsforscher V.I. Lenin wurde nicht vergessen. - Brandes. [1783

Irmscher J., *August Boeckh in seiner Bedeutung für Byzantinistik und Neogräzistik.* BF 26 (2000) 169-174. - Peinliches Recycling alter Aufsätze. Siehe die Bemerkung zu Nr. 1783.- Brandes. [1784

Johann (Erzherzog)/**Haan L. von**, *Eine russisch-türkische Reise im Jahre 1837 ...* (Nr. 883). - Grünbart.

C. BIOGRAPHIEN/BIBLIOGRAPHIEN ZU ZEITGENÖSSISCHEN GELEHRTEN, NACHRUFE

Schreiner P., *Follieri, Enrica.* LThK 11 (2001) 230. - Schreiner. [1785

Garzya A., *Herbert Hunger (1914. XII. 9-2000 VII.9).* Atti Accademia Pantaniana (Napoli), N.S. 49 (2000) 7-11. - Schreiner. [1786

Herbert Hunger (9. Dez. 1914 - 9. Juli 2000). Bibliographie. Zusammengestellt von **Soustal P.** JÖB 51 (2001) 1-40. - Kislinger. [1787

Trapp E., *Herbert Hunger †.* Gnomon 73 (2001) 572-574. - Schreiner. [1788

Werner J., *Herbert Hunger (9.12.1914 - 9.7.2000).* Jahrbuch der Sächs. Akad. d. Wissensch. (1999-2000 [Dresden 2001]) 449-452. - Schreiner. [1789

Ficker F., *Johannes Irmscher (1920-2000). Zum Gedenken.* Ztschr. f. Balkanol. 36 (2000) 246-247. - Tinnefeld. [1790

Gregoriu-Ioannidu M. *Νεκρολογία Ιωάννου Καραγιαννοπούλου.* Byzantiaka 20 (2000) 13-18. - Karpozilos. [1791

Kresten O., *Johannes Karayannopulos.* Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 151 (2000/2001) 559-570. Mit 1 Photographie. - Nachruf. - Kislinger. [1792

Hansen-Löve A.A., *Dmitrij Sergeevič Lichačev.* Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 151 (2000/2001) 543-552. Mit 1 Photographie. - Nachruf. - Kislinger. [1793

Schreiner P., *Loenertz Raymond-Joseph.* LThK 11 (2001) 173-174. - Schreiner. [1794

Sode C., *A.D. Mordtman mladšij (1837-1912) i načalo vizantijskoj sigillografii.* VV 60 (2001) 178-182. - Über die Korrespondenz des sigillographisch tätigen Konstantinopler Arztes Andreas David Mordtmann Jr. an den Direktor des Münzkbinetts Jena, J.G. Stickel (1869-1977). - Seibt. [1795

Nesbitt J./McGeer E., *Nicolas Oikonomides 1934-2000.* DOP 54 (2000) IX-XII. - Cutler. [1796

Schreiner P., *Runciman, James Cochrane Stevenson.* LThK 11 (2001) 230. - Schreiner. [1797

Brown P./Brand C.M./Constable G./Vryonis S., *Memoirs of fellows and corresponding fellows: Sir Steven Runciman.* Speculum 76 (2001) 856-859. - Kaegi. [1798

Chrysauges I., *"Ὡραῖος κάλλει" (Ψαλμ. 44:2). Ἡ ὡραιότητα καί ἱερότητα τῆς κτίσεως.* Ἐπισκοπὴ Κιτίου (Nr. 1801) 159-215. - Vor allem über das geistliche Vermächtnis von Ph. Sherrard († 1992). - Triantaphyllopoulos. [1799

Labrusse R./Podzemskaia N., *Naissance d'une vocation: aux sources de la carrière byzantine de Thomas Whittemore.* DOP 54 (2000) 43-69. - Cutler. [1800

D. FESTSCHRIFTEN, GEDENKSCHRIFTEN, AUFSATZSAMMLUNGEN EINZELNER GELEHRTER

Ἐπισκοπὴ Κιτίου. Τόμος τιμητικὸς γιά τὰ εἴκοσι πέντε χρόνια ἀρχιερατικῆς διακονίας τοῦ Σεβασμιωτάτου Μητροπολίτου Κιτίου κ.κ. Χρυσοστόμου. Larnaka 1998. 903 S. [ohne ISBN]. - Die uns betreffenden Beiträge werden suo loco (Nr. 246; 361; 400; 461; 480; 1799) angezeigt. - Triantaphyllopoulos. [1801

Anastos M.V., *Aspects of the mind of Byzantium. Political theory, theology and ecclesiastical relations with the See of Rome.* Ed. by **Vryonis Sp.** and **Goodhue N.** [Variorum Collected Studies Series, CS 717.] Aldershot, Ashgate 2001. XVI, 342 S. [ISBN 0-86078-840-7] (£ 57,50). - In seiner Einleitung geht Sp. Vryonis besonders auf einen unpublizierten Titel des 1997 verstorbenen Gelehrten mit dem Titel "The Mind of Byzantium" ein, von dem ein umfangreicher Teil von 119 Seiten als Beitrag VIII hier erstmals veröffentlicht wird (s. oben Nr. 308). - Schreiner. [1802

Bibikov M.V., *Очерки средневековой истории экономики и права* (Studies in medieval economic and institutional history). Moskau, Институт всеобщей истории 1998. 269 S. [ISBN 5-201-00498-9]. - Sammlung von 17 Aufsätzen und Rezensionen. - Schreiner. [1803

Buchwald H., *Form, style and meaning in Byzantine church architecture.* Aldershot, Variorum 1999. 352 p. With 235 ill. [ISBN 0-86078-779-6]. - Eleven studies. - Mundell Mango. [1804

Τιμητικὸν ἀφιέρωμα εἰς Ἀθανάσιον Π. Χαστούπην. [Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς τῆς Θεολογικῆς Σχολῆς τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν, 34.] (1999 [2001]) 556 S. [o. ISBN]. - Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 276; 391; 479; 491; 499; 548; 819; 1732) angezeigt. - Troianos. [1805

Cutler A., *Byzantium, Italy and the North. Papers on cultural relations.* London, Pindar 2000. 530 p. With 246 ill. [ISBN 1-899828-30-3]. - Seventeen papers. - Mundell Mango. [1806

Dąb-Kalinowska B., *Ikony i obrazy* (Ikonen und Bilder). Warszawa, DiG 2000. 216 S. - Die in dem Band gesammelten Aufsätze der Professorin der Warschauer Universität sind folgenden Themenkreisen gewidmet: Sanctum und sacrum (Theologie der Ikone u.a.), Methoden und Theorien der Ikonenmalerei, Die Kunst der Orthodoxie und die russische Kunst (darunter auch Denkmäler der byzantinischen Kunst in Polen). - Salamon. [1807

Lucà S., *Omaggio a Enrica Follieri.* BollGrott N.S. 54 (2000) - I singoli articoli sono segnalati suo loco (Nr. 52; 67; 110; 131; 135; 141; 146; 149; 153; 158; 163; 164; 167; 169; 170; 171; 214; 331; 432; 456; 509; 513; 755; 993; 1291; 1743), sotto l'indicazione della rivista. - Acconcia Longo. [1808

Giagku Th., *Κανόνες και Λατρεία.* Athen, Δεδούσης 2001. 459 S. [ISBN 960-8469-12-0]. - Der Band enthält 7 unpublizierte und 3 überarbeitete die Hagiographie, die Liturgik und das kanonische Recht betreffende Aufsätze des Verf., die suo loco (Nr. 333; 357; 494; 518; 542; 1726; 1727; 1728; 1729; 1744) angezeigt werden. - Troianos. [1809

Hunt L.-A., *Byzantium, Eastern Christendom and Islam: art at the crossroads of the medieval Mediterranean.* Vol. II. London, Pindar 2000. 416 p. with 248 ill. [ISBN 1-899828-23-0]. - Ten papers on the Christian art of medieval Syria and Crusader art. - Mundell Mango. [1810

Studi in memoriam di Giambattista Impallomeni. [Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza della Università di Trieste, 44.] Milano, Giuffrè 1999. 491 S. [ISBN 88-14-07448-8]. - Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 1684; 1708) angezeigt. - Troianos. [1811

Jacoby D., *Byzantium, Latin Romania and the Mediterranean.* [Variorum Collected Studies, CS 703.] Aldershot, Ashgate 2001. X, 338 S. [ISBN 0-86078-844-X]. - 11 Beiträge, überwiegend aus dem letzten Jahrzehnt mit Addenda und Corrigenda. Eine Erstpublikation (s. oben Nr. 758). - Schreiner. [1812

Jolivet-Levy C., *Études Cappadociennes/Studies in Byzantine Cappadocia.* London, Pindar 2001. 530 p. With 316 ill. [ISBN 1-899828-48-6]. - Sixteen studies on the wallpaintings. - Mundell Mango. [1813

Helmholtz R.H./Mikat P./Müller J./Stolleis M. (Hrsg.), *Grundlagen des Rechts.* Festschrift für Peter Landau zum 65. Geburtstag. [Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft, N.F. 91.] Paderborn, Schöningh 2000. XVII, 1138 S. [ISBN 3-506-73392-3]. - Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 235; 293) angezeigt. - Troianos. [1814

Mainstone R., *Structure in architecture. History, design and innovation.* Aldershot, Variorum 1999. 436 p. With 312 ill. [ISBN 0-86078-763-X]. - Twenty-two studies. - Mundell Mango. [1815

Muthesius A., *Studies in silk in Byzantium.* London, Pindar 2001. 430 p. With 95 ill. [ISBN 1-899828-24-9]. - Seventeen studies published since 1995, many with new illustrations. - Mundell Mango. [1816

Pharmakides X.P., *Ἅπαντα. (Κύπρια ἔπη, Κυπριακὴ Λαογραφία, Κυπριακὰ λαογραφικὰ σπουδάσματα, Ἱστορία τῆς Λεμεσοῦ).* [Κυπριολογική Βιβλιοθήκη, 7.] Nikosia, Ἐκδόσεις Ἐπιφανίου 2000. XV, 669 S. [ISBN 9963-576-54-0]. - Mit einem Vorwort von **Papadopoullos Th.** und einer Einführung über den A. (1875-1943) von **Prusses K.** Photomechanischer Wiederabdruck verschiedener Artikel des A., die vor allem für die zypriotische Volkskunde und für die Sprachwissenschaft interessant sind. Es fehlt ein Gesamtregister. - Triantaphyllopoulos. [1817

Pringle D., *Fortification and settlement in Crusader Palestine.* [Variorum collected studies series, CS 675.] Aldershot, Ashgate 2000. [ISBN 0-86078-819-9]. 352 p. With 137 b/w ills. - E. Laflı. [1818

Ars Graeca Ars Latina. Studia dedykowane Annie Różyckiej Bryzek (Studien, A. Różycka-Bryzek gwidmet). Kraków, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2001. 478 S. Mit zahlreichen Abb. [ISBN 83-233-1479-9]. - Mit einer Bibliographie der Schriften der Krakauer Kunsthistorikerin. Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 1255; 1386; 1425; 1442; 1452; 1772; 1946; 1948; 1952; 1953; 1954; 1959) angezeigt. - Salamon. [1819

Spieser J.-M., *Urban and religious spaces in late antiquity and early Byzantium.* [Variorum Collected Studies Series, CS 706.] Aldershot, Ashgate 2001. XII, 344 S. [ISBN 0-86078-851-2]. - Umfaßt 18 Aufsätze aus den Jahren zwischen 1984 und 1999. - Schreiner. [1820

Śrutwa J., *Studia z dziejów Kościoła w starożytności* (Studien zur Geschichte der Kirche im Altertum). Lublin, Katolicki Uniwersytet Lubelski 1999. 240 S. [ISBN 83-228-0756-2]. - Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 272; 312; 313; 314) angezeigt. - Salamon. [1821

Taft R.F., *Divine liturgies. Human problems in Byzantium, Armenia, Syria and Palestine*. [Variorum Collected Studies Series CS 716.] Aldershot, Ashgate 2001. 316 p. with 1 b/w ill. [ISBN 0-86078-867-9]. - Velkovska. [1822

Talbot A.-M., *Woman and religious life im Byzantium.* [Variorum Collected Studies Series, CL 733.] Aldershot, Ashgate 2001. XII, 310 S. [ISBN 0-86078-873-3]. - Mit Addenda und Corrigenda und einem Index. - Schreiner. [1823

vacat [1824

Walter C., *Pictures as language. How the Byzantines exploited them.* London, Pindar 2000. 486 p. With 297 ill. [ISBN 1-899828-36-2]. - Twenty-six articles. - Mundell Mango. [1825

Xyngopulos A., *Θεσσαλονίκεια Μελετήματα (1925-1979).* Thessalonike, Ἵδρυμα Μελετών Χερσονήσου του Αίμου 1999. 581 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-7387-34-1]. - Nachdruck von 32 gesammelten Aufsätzen des Autors. - Kalopissi-Verti. [1826

13. SAMMELBÄNDE

A. KONGRESSSCHRIFTEN

Alexandre le Grand, figure de l'incomplétude ... (Nr. 106). - Acconcia Longo.

Αρμενόπουλος. Ἔκδοση Δικηγορικού Συλλόγου Θεσσαλονίκης. Jahrgang 21. Thessalonike 2000. 322 S. - Der Band enthält u.a. die auf Griechisch vorgetragenen Referate während des internationalen Kongresses zum byzantinischen Recht, der von der Anwaltskammer von Thessalonike am 10.-13.12.1998 organisiert wurde. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 412; 1663; 1665; 1666; 1676; 1678; 1682; 1685; 1688; 1689; 1694; 1697; 1699; 1700; 1701; 1705; 1707; 1731; 1734; 1735) angezeigt. - Troianos. [1827

Εικοστό Πρώτο Συμπόσιο Βυζαντινής και Μεταβυζαντινής Αρχαιολογίας και Τέχνης. Αθήνα, 4, 5 και 6 Μαΐου 2001. Πρόγραμμα και περιλήψεις εισηγήσεων και ανακοινώσεων καθώς και ευρετήριο ετών 1991-2000. Athen, Χριστιανική Αρχαιολογική Εταιρεία 2001. 131 S. Mit 6 Zeichn. - Kalopissi-Verti. [1828

Ιστορία - Τέχνη - Αρχαιολογία της Κω. Α' Διεθνές Επιστημονικό Συνέδριο, Κως, 2-4 Μαΐου 1997. Athen, Πανεπιστήμιο Αθηνών, Φιλοσοφική Σχολή. Σειρά Δημοσιευμάτων Περιοδικού "Αρχαιογνωσία" αρ. 1, 2001. 476 S. Mit zahlr. Abb. [ISSN 0258-2600]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 681; 688; 697; 913; 1081; 1083; 1084; 1085; 1086; 1087; 1393; 1402; 1542) angezeigt. - Kalopissi-Verti. [1829

Πρακτικὰ Ἀ Διεθνοῦς Σιφναϊκοῦ Συμποσίου. Σίφνος, 25-28 Ἰουνίου 1998. Τόμος Β': Βυζάντιο - Φραγκοκρατία - Τουρκοκρατία - Νεότεροι Χρόνοι. Athen, Ἑταιρεία Σιφναϊκῶν Μελετῶν 2001. 464 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-337-036-3]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1082) angezeigt. - Kalopissi-Verti. [1830

Πρακτικά Συνεδρίου "Η Ιερά Μονή Κύκκου στη Βυζαντινή και Μεταβυζαντινή Αρχαιολογία και Τέχνη". Nikosia, Μουσείον Ιεράς Μονής Κύκκου 2001. 450 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 9963-580-78-5]. - Akten eines Kongresses (Nikosia, 14.5.-16.5.1998). Die uns betreffenden

Beiträge sind suo loco (Nr. 364; 1109; 1110; 1266; 1270; 1308; 1382; 1416; 1455; 1456) angezeigt. - Triantaphyllopoulos. [1831

Tell-Edfou soixante ans après. Actes du colloque franco-polonais, Le Caire-15 octobre 1996. [Fouilles franco-polonaises 4 - 1999]. - Die für die Spätantike relevanten Beiträge werden suo loco (Nr. 197; 351; 1189; 1191; 1214) angezeigt. - Grossmann. [1832

Biernacki A.B./Pawlak P. (eds.), *Late Roman and early Byzantine cities on the lower Danube from the 4th to the 6th century A.D.* International Conference. Poznań, Poland 15-17 November 1995. Studies and Materials. Poznań, Instytut Historii Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 1997. 103 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 83-86650-81-8]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 255; 618; 805; 1059; 1060; 1342; 1513; 1553) angezeigt. - Salamon. [1833

Boiadjiev T./Kapriev G./Speer A. (Hrsg.), *Die Dionysius-Rezeption im Mittelalter* ... (Nr. 409). - Schreiner.

Bonacasa N./Naro M.C./Portale E.C./Tullio A. (Hrsg), *L'Egitto in Italia dall'Antichità al Medioevo.* Atti del III Congresso Internazionale Italo-Egiziano, Roma, CNR - Pompei, 13-19 Novembre 1995. [Monografie scientifiche. Serie Scienze umane e sociali.] Roma, Consiglio Nazionale delle Ricerche 1998. XV, 811 p. - Einzelne Beiträge sind suo loco (Nr. 1180; 1188; 1536) angezeigt. - Palme. [1834

Bowman A.K./Rogan E. (eds.), *Agriculture in Egypt from Pharaonic to modern times.* [Proceedings of the British Academy, 96.] Oxford, Oxford University Press 1999. XXVIII, 427 p. With cards and plans. - 18 Beiträge, Relevantes ist suo loco (Nr. 747) angezeigt. - Palme. [1835

Bratož R. (Hrsg.), *Slovenija in sosednje dežele med antiko in karolinsko dobo. Začetki slovenske etnogeneze* (Slowenien und die Nachbarländer zwischen Antike und Karolingischer Epoche. Anfänge der slowenischen Ethnogenese). Ljublana, Narodni Muzej Slovenije 2000. 2 Bde. 1130 S. Mit zahlr. Abb., Tafeln und Karten [ISBN 961-6169-14-9]. - Die einschlägigen Beiträge dieses Kongresses (1998) sind suo loco (Nr. 249; 605; 620; 652; 1006) angezeigt. - Schreiner. [1836

Czamańska I./Szulc W. (Hrsg.), *Z dziejów Albanii i Grecji.* [Balcanica Posnaniensia, 9/10.] Poznań, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 1999. 259 S. [ISBN 83-232-0867-0]. - Salamon. [1837

Derwich M./Dmitriev M. (éds.), *Fonctions sociales et politiques du culte des saints dans les sociétés de rite grec et latin au Moyen Âge et à l'époque moderne. Approche comparative.* [Opera ad historiam monasticam spectantia. Series I, Colloquia 3.] Wrocław, Laboratoire des recherches sur l'histoire des congrégations et ordres religieux (LARCHOR) 1999. 486 p. [ISBN 83-904219-1-7]. - Der griechische Ritus wird hier im breiteren Sinne gemeint (slawische Kirchen einbegriffen). Die einschlägigen Aufsätze werden suo loco (Nr. 467; 1913; 1914) angezeigt. Vgl. BZ 94, 2000, Nr. 1347. - Salamon. [1838

Drew-Bear Th./Taşlıalan M./Thomas Chr.M. (éds.), *Actes du Ier Congres International sur Antioche de Pisidie.* Lyon, Maison de l'Orient Méditerranéen 2001. 457 p. Avec 200 photos. - Parties: "l'epoche paléo-chrétienne"; "épigraphie"; "archéologie"; "numismatique"; "Pisidie". - E. Laflı. [1839

Emmel S./Krause M./Richter S.G./Schaten S. (Hrsg.), *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit.* Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses, Münster 20.-26. Juli 1996. [Sprachen und Kulturen des christlichen Orients, 6.1 & 2.] Wiesbaden, Reichert 1999. Mit zahlr. Karten und Abb. sowie Taf. - Bd. I: Materielle Kultur, Kunst und religiöses Leben, 549 S.; Bd. II: Schrifttum, Sprache und Gedankenwelt, 583 S. - 51 Beiträge, Relevantes ist suo loco (Nr. 296; 842; 1016; 1215; 1397; 1558; 1581; 1660) angezeigt. - Palme. [1840

Eyre C.J. (ed.), *Proceedings of the seventh international congress of Egyptologists. Cambridge, 3-9 September 1995* [Orientalia Lovaniensia Analecta, 82.]. Leuven 1998. - Relevante Beiträge suo loco (Nr. 987; 1205; 1208; 1257) angezeigt. - Palme. [1841

Gianni P. (Hrsg.), *Giuliano imperatore, le sue idee, i suoi amici, i suoi avversari.* Atti del convegno intern. di studi, Lecce 10-12 dicembre 1998. Calatina, Congedo 1998. 455 S. - Uns nicht zugegangen. - Schreiner. [1842

González J. (ed.), *El mundo mediterráneo (siglos III-VII).* Actas del III Congreso Andaluz de Estudios Clásicos. Madrid, Ediciones Clásicas 1999. 499 S. [ISBN 84-7882-339-5]. - Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 22; 23; 24; 26; 33; 35; 53; 74; 603; 670; 1592; 1687; 1703; 1710) angezeigt. - Signes. [1843

Hägg T./Rousseau P., *Greek biography and panegyric in late antiquity.* [Transformation of the Classical Heritage, 31.] Berkeley/CA, University of California Press 2000. XI, 288 p. [ISBN 0-520-22388-8]. - Papers presented at a symposium in Bergen in 1996. Relevant articles are listed suo loco (Nr. 2; 4; 31; 91;103; 358; 425; 431; 433; 437; 492; 500; 505). - Talbot. [1844

Hamesse J. (Hrsg.), *Aux origines du lexique philosophique européen. L'influence de la latinitas.* Acte du Colloque Int. organisée à Rome (Academia Belgica 1996). Louvain-la-Neuve, Fed. Int. Inst. Et. Méd. 1997. XIV, 298 S. [ISBN 0-2150-0802-2]. - Uns leider erst verspätet aus DA 56 (2000) 822 bekannt. Ein einschlägiger Beträge ist suo loco (Nr. 3) angezeigt. - Schreiner. [1845

Hitzel F. (Hrsg.), *Istanbul et les langues orientales. Actes du colloque organisé par l'IFEA et l'INALCO à l'occasion du bicentemaire de l'École des Langues Orientales, Istanbul, 29-31 mai 1995.* [Institut Français d'Études Anatoliennes Georges Dumezil - Istanbul, Varia Turcica, 31.] Paris, L'Harmattan 1997. 538 S. - E. Laflı. [1846

Ioannou Y./Métral F./Yon M. (eds.), avec la collaboration de **Battegay A./Davy J./Dujardin P.**, *Chypre et la Méditerrannée Orientale. Formations identitaires: perspectives historiques et enjeux contemporains.* Actes du Colloque tenu à Lyon, 1997. Université Lumière-Lyon 2, Universitè de Chypre [Travaux de la Maison de l'Orient Méditerranéen, 31.] Lyon 2000. 252 S. Mit Abb. und Karten [ISSN 0766-0510. ISBN 2-903264-73-2]. - Die uns betreffenden Beiträge werden suo loco (Nr. 222; 810) angezeigt. - Triantaphyllopoulos. [1847

Iwaszkiewicz-Wronikowska B. (Hrsg.), *Sympozja Kazimierskie poświęcone kulturze świata późnego antyku i wczesnego chrześcijaństwa* (Die Symposien von Kazimierz, der spätantiken und frühchristlichen Welt gewidmet). [Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Prace Wydziału Historyczno-Filologicznego, 72.] Lublin, Towarzystwo Naukowe KUL 1998. 333 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 83-86668-91-1]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 921; 994; 1216; 1219; 1298; 1364; 1388) angezeigt. - Salamon. [1848

Kłoczowski J./Kraks P./Polak W. (eds.), *Christianity in East Central Europe. Late Middle Ages.* [Proceedings of the Commission Internationale d'Histoire écclesiastique comparée, Lublin 1996, Part 2.] Lublin, Instytut Europy Środkowo-Wschodniej 1999. 446 S. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 307; 1394; 1912) verzeichnet. - Salamon. [1849

Kaper O.E. (ed.), *Life on the fringe. Living in the southern Egyptian deserts during the Roman and Early-Byzantine periods.* Proceedings of a Colloquium held on the occasion of the 25th anniversary of the Netherlands Institute for Archaeology and Arabic Studies in Cairo 9-12 December 1996. [CNWS Publications, 71.]. Leiden, 1998. X, 315 p. - Sammlung von 19 Aufsätzen; suo loco (Nr. 886; 980; 983; 988; 1184; 1209) angezeigt. - Palme. [1850

Kountoura-Galaki E. (Hrsg.), *Οι σκοτεινοί αιώνες του Βυζαντίου - The Dark Centuries of Byzantium (7th-9th c.).* [National Hellenic Research Foundation. Institute for Byzantine Research,

Internat. Symposium, 9.] Athen, Εθνικό Ἴδρυμα Ερευνών - ΕΣΤΙΑ 2001. 462 S. [ISBN 960-371-015-6]. - Akten einer von N. Oikonomides (†) im Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών des Εθνικό Ἵδρυμα Ερευνών (Mai 1999) veranstalteten Tagung über die "Dunklen Jahrhunderte". Die Beiträge werden suo loco (Nr. 62; 631; 632; 639; 643; 645; 649; 671; 672; 696; 736; 753; 761; 772; 785; 1004; 1068; 1483; 1535; 1547; 1596) angezeigt. - Brandes. [1851

Levine L.I., *Jerusalem. Its sanctity and centrality to Judaism, Christianity and Islam.* New York/NY, Continuum 1999. XXVII, 516 p. [ISBN 0-8264-1024-3]. - Papers from a congress in Jerusalem in 1996. Articles relevant to Byzantine studies are listed suo loco (Nr. 317; 350; 439; 666; 885; 892; 977; 978). - Talbot. [1852

Molle A., *La resurrezione dei corpi nella cultura bizantina.* Giornate di studio, Cassino/Roma 13/14 aprile. Roma, Fondazione Fabio Testa 2001. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 226; 371; 390; 477; 517; 524; 1422) angezeigt. - Velkovska. [1853

Orosz L. (Hrsg.), *Orientalium dignitas.* Atti del Simposio commemorativo del centenario della Lettera Apostolica di Papa Leone XIII, 2-4 novembre 1994. [Istituto Teologico Greco Cattolico S. Athanasio affiliato al Pontificio Istituto Orientale di Roma.] Nyíregyháza 1995. 259 S. [ISBN 963-04-5870-5]. - Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 260; 365; 493) angezeigt. - Troianos. [1854

Papageorgiou A. (ed.), *Πρακτικά του Τρίτου Διεθνούς Κυπρολογικού Συνεδρίου (Λευκωσία, 16-20 Απριλίου 1996), Τόμος Β΄: Μεσαιωνικό Τμήμα.* Nikosia, Ἑταιρεία Κυπριακῶν Σπουδῶν 2001. 726 S. [ISBN der Reihe: 9963-557-15-5; ISBN des Bandes: 9963-557-17-1]. - Die einzelnen, uns betreffenden Beiträge sind jeweils suo loco (Nr. 107; 111; 221; 225; 227; 254; 268; 557; 663; 675; 677; 679; 693; 714; 754; 775; 779; 792; 915; 916; 917; 918; 1074; 1092; 1102; 1115; 1116; 1117; 1253; 1374; 1391; 1392; 1417; 1418; 1426; 1427; 1686; 1691; 1696; 1737) angezeigt. - Triantaphyllopoulos. [1855

Prato G., *I manoscritti greci tra riflessione e dibattito.* Atti del V Colloquio Internazionale di Paleografia Greca, Cremona, 4-10 ottobre 1998. [Papyrologica Florentina, 31.] Firenze, Gonnelli 2000. 3 vol. XII, 796 p. Avec 291 pl. - Publication de qualité matérielle remarquable, dans laquelle le vol. 1 est consacré aux études chronologiques de l'écriture, regroupées en différents chapitres (Produzione libraria e circolazione dei testi nei secoli oscuri p. 3-63; dalla scrittura maiuscola alla minuscola p. 67-216; trasformazioni della scrittura greca tra i secoli XI e XII p. 219-248; aspetti e problemi della scrittura greca tra i secoli XII e XIV p. 251-331; copisti e committenti di codici greci in Italia tra i secoli XV e XVI p. 335-441). Le vol. 2 regroupe d'une part des contributions traitant d'aspects codicologiques (La decorazione del manoscritto, p. 445-58) et de l'apport de la paléographie à la philologie (paleografia e filologia p. 589- 66), et d'autre part les discussions d'une table ronde (per la datazione e la localizzazione delle scritture greche p. 671-707, avec la version écrite des interventions de G. Prato, G. Cavallo, P. Canart, N. Wilson, E. Gamillscheg, J. Irigoin), ainsi que des rapports brefs sur diverses entreprises en cours, en particulier le catalogage de divers fonds - Les 5 mss grecs de Crémone, ville où se tenait le Colloque, sont décrits par D. Harlfinger p. 763-769 et 12 pl. Les diverses contributions sont présentées suo loco (Nr. 38; 39; 115; 117; 118; 119; 121; 123; 124; 125; 126; 127; 128; 129; 130; 132; 133; 134; 136; 139; 140; 143; 147; 157; 159; 160; 165; 166; 172; 177; 846). - Mondrain. [1856

Prinzing G./Salamon M./Stephenson P. (eds.), *Byzantium and East Central Europe.* [Byzantina et Slavica Cracoviensia, 3.] Cracow, Historia Iagellonica 2001. - Papers of a Symposium, Cracow, 24th-26th September 2000. Contributions suo loco (Nr. 637; 648; 658; 662; 668; 673; 689; 1008; 1443; 1907; 1917; 1919; 1927; 1928; 1935; 1941; 1944; 1955; 1961). - Salamon. [1857

Pugliese Carratelli G., *L'Italia meridionale in età tardo-antica.* Atti del trentottesimo convegno di studi sulla Magna Grecia. Taranto 2-6 Ottobre 1998. Neapel, Istituto per la storia e l'archeologia

delle Magna Grecia/Arte Topografica 1998. 2 vols. 828 p. With 55 pl. (all b/w), ills. and maps. - E. Laflı. [1858

Radici Colace P./Zumbo A. (Hrsg.), *Atti del seminario intern. di studi "Letteratura scientifica e tecnica greca e latina" (Messina 1997).* Messina, Sfameni 2000. VII, 481 S. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 65; 1752) angezeigt. - Schreiner. [1859

Smythe D.C. (ed.), *Strangers to themselves: the Byzantine outsider.* Papers from the thirthy-second Spring Symposium of Byzantine Studies. University of Sussex, Brighton, March 1998. [Society for the Promotion of Byzantine Studies, Publications 8.] Aldershot, Ashgate (Variorum) 2000. X, 269 S. Mit 12 Taf. und 10 Abb. [ISBN 0-86078-814-8]. - Die Beiträge sind suo loco (Nr. 32; 68; 94; 109; 337; 339; 346; 347; 348; 370; 641; 651; 654; 824; 1001; 1002; 1356; 1721) angezeigt. - S. Güntner/D. Yfantis. [1860

Triacca A.M./Pistoia A. (éds.), *La prière liturgique. Conférences Saint-Serge.* XLVIIe Semaine d'Études Liturgiques. Paris, 27-30 Juin 2000 [BELS, 115.] Roma 2001. - Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 379; 520; 522; 531; 540; 546; 1906) angezeigt. - Velkovska. [1861

B. ALLGEMEINE AUFSATZSAMMLUNGEN

Katolicyzm w Rosji i Prawosławie w Polsce (XI-XX w). Католицизм в России и Православие в Польще (XI-XX вв). Warszawa, Upowszechnienie Nauki-Oświata "UN-O" 1997. 339 S. [ISBN 83-85618-27-9]. - Die einschlägigen Aufsätze werden suo loco (Nr. 1908; 1925) angezeigt. - Salamon. [1862

Mesogaia. History and culture of Mesogeia in Attica. Athen, Athens International Airport «Eleftherios Venizelos» 2001. 325 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-85609-6-9]. - Englische Ausgabe der unter Nr. 1864 angezeigten Publikation. - Kalopissi-Verti. [1863

Μεσογαία. Ιστορία και πολιτισμός των Μεσογείων Αττικής. Athen, Ελευθέριος Βενιζέλος, Διεθνής Αερολιμένας Αθηνών 2001. 325 S. Mit zahlreichen Abb. [ISBN 960-85609-6-9]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 1067) angezeigt. - Kalopissi-Verti. [1864

Zypern. Die Plünderung einer Kultur. Athen, Griechisches Parlament 1999. 237 S. Mit zahlr. Farbtaf. [ISBN 960-560-021-8]. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 659; 690; 1101; 1104; 1105) angezeigt. - Schreiner. [1865

Bauer F.A./Zimmermann N. (Hrsg.), *Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter.* Mainz, Philipp von Zabern 2001. 135 S. Mit 156 Farb- u. 50 s/w-Abb. [ISBN 3-8053-2703-X]. - Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 1010; 1013; 1022; 1024; 1025; 1032; 1223; 1241; 1354; 1435) angezeigt. - Altripp. [1866

Borkopp B./Steppan Th. (Hrsg.), *ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Studien zur byzantinischen Kunst und Geschichte.* Festschrift für Marcell Restle. Stuttgart, Hiersemann 2000. 353 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-7772-0030-1]. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 215; 252; 334; 552; 896; 900; 935; 1044; 1078; 1133; 1137; 1256; 1269; 1278; 1279; 1297; 1300; 1313; 1381; 1396; 1407; 1431; 1432; 1437; 1555; 1559; 1568) angezeigt. - Altripp. [1867

Brogiolo G.P./Gauthier N./Christie N. (eds.), *Towns and their territories between late antiquity and the early middle ages.* [Transformation of the Roman World, 9.] Leiden/ Boston/Köln, Brill 2000. XVII, 403 S. [ISBN 90-04-11869-1]. - Ein weiterer Band des von der European Science Foundation betreuten Forschungsprojektes "Transformation of the Roman World". Anzeige der einschlägigen Artikel suo loco (Nr. 722; 793; 1499). - Brandes. [1868

de Jong M./Theuws F./Rhijn C. van (eds.), *Topography of power in the early middle ages.* [Transformation of the Roman World, 6.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2001. X, 609 S. [ISBN 90-04-11734-2]. - Ein weiterer Band des von der European Science Foundation betreuten Forschungsprojektes "Transformation of the Roman World". S. 547-596 ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnisse, gefolgt von einem Register. Anzeige der einschlägigen Artikel suo loco (Nr. 310; 1038). - Brandes. [1869

Demoen K. (Hrsg.), *The Greek city from antiquity to the present ...* (Nr. 795). - Schreiner.

Derda T./Wipszycka E., (Hrsg.), *Chrześcijaństwo u schyłku starożytności. Studia Źródłoznawcze, III* (Das Christentum in der Periode des ausgehenden Altertums. Beiträge zur Quellenkunde, III). Kraków, Universitas 2000. 339 S. [ISBN 83-7052-670-5]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 27; 262; 359; 604) angezeigt. - Salamon. [1870

Drabina J.. (Hrsg.), *Kościoły Wschodnie* (Oriental Churches). [Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, 1237. Studia Religiologica, 32.] Kraków, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 1999. 265 S. [ISBN 83-233-1308-3]. - Contributions suo loco (Nr. 300; 302; 306; 419; 472). - Salamon. [1871

Fleischer J./Lund J./Nielsen M. (eds.), *Late antiquity. Art in context.* [Acta Hyperborea, 8.] Kopenhagen, Museum Tusculanum Press, University of Copenhagen 2001. 285 p. With num. b/w illustr., drawings and maps [ISSN 87 7289 639 6]. - E. Laflı. [1872

Hansen I.L./Wickham Ch. (eds.), *The long eighth century.* [Transformation of the Roman World, 11.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2000. X, 388 S. Mit 18 Abb. und Karten [ISBN 90-04-11723-7]. - Ein weiterer Band des von der European Science Foundation betreuten Forschungsprojektes "Transformation of the Roman World". Anzeige der einschlägigen Artikel suo loco (Nr. 757; 1598). - Brandes. [1873

Kingsley S.A./Decker M. (eds.), *Economy and exchange in the east Mediterranean during late antiquity.* Oxford, Oxbow Books 2001. 178 p. With ill. [ISBN 1-842-1704-49]. - Relevant articles are indicated suo loco (Nr. 751; 762; 764; 774; 787; 1103; 1250). - Mundell Mango. [1874

Koch G. (Hrsg.), *Byzantinische Malerei. Bildprogramme, Ikonographie, Stil.* Symposion in Marburg vom 25.-29.6.1997. Wiesbaden, Reichert 2000. 456 S. Mit zahlr. s/w-Abb. und 63 Farbabb. [ISBN 3-89500-130-9]. - Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 1069; 1271; 1273; 1281; 1282; 1294; 1358; 1370; 1371; 1372; 1375; 1376; 1383; 1384; 1387; 1389; 1390; 1400; 1401; 1403; 1408; 1410; 1428; 1564; 1949) angezeigt. - Altripp. [1875

Krause M. (Hrsg.), *Ägypten in spätantik-christlicher Zeit. Einführung in die koptische Kultur.* [Sprachen und Kulturen des christlichen Orients, 4.] Wiesbaden, Reichert 1998. VIII, 393 S. Mit zahlr. Abb. und Plänen sowie Taf. - 14 Beiträge, Relevantes ist suo loco (Nr. 282; 1309; 1563) angezeigt. - Palme. [1876

Menestò E. (a cura di), *Il corridoio Bizantino e la Via Amerina in Umbria nell' alto medioevo.* Spoleto, Regione dell' Umbria, Giunta regionale, Area operativa: assetto del territorio/Centro italiano di studi sull'alto medioevo 1999. VIII, 366 S. [ISBN 88-7988-490-5]. - Mit zahlr. Abb. z.T. auf Taf. und Plänen, jeweils gesondert numeriert im Rahmen der Beiträge (sofern relevant, hier suo loco angezeigt [Nr. 502; 633; 660; 731; 991; 992; 995; 1236]) sowie einer eingehefteten Faltkarte. In einem gesonderten Umschlag sind drei großformatige "Carte topografiche" in Mehrfarbendruck gefaltet enthalten, eine davon im Maßstab 1:200.000 (Gesamtübersicht), die beiden anderen 1:100.000 (Nord- bzw. Südteil des untersuchten Gebietes), erstellt unter Leitung von E. Menestò aufgrund der Forschungsergebnisse von S. Del Lungo, L. Ermini Pani, E. Menestò, C. Perissinotto, G. Riganelli und E. Susi. Die Karten präsentieren jeweils graphisch die Veränderungen

im territorialen Besitzstand und enthalten Einträge zu langobardischen, griechischen, gotischen, arabischen und bulgarischen Toponymen, über befestigte Plätze, Herbergen, markante Grenzpunkte und anderes mehr. - Kislinger. [1877

Orsi P., *Sicilia bizantina. Architettura, pittura, scultura.* A cura di **Agnello A.G.**, con prefazione di **Zanotti-Bianco U.** San Giovanni la Punta (CT), Edizioni Clio 2001. 254 S. [ohne ISBN] - Preiswerter und drucktechnisch guter Nachdruck der 1942 erstmals publizierten Aufsatzsammlung, leider mit veränderter Paginierung. - Kislinger. [1878

Perny O.Z. (Hrsg.), *Perceptions of Byzantium and its neighbors (843-1261).* New York, The Metropolitan Museum of Art 2000. XII, 197 S. [ISBN 0-870099-971-0]. - Beiträge eines Symposiums anläßlich der Ausstellung "The Glory of Byzantium" (1997), die suo loco (Nr. 120; 328; 712; 719; 1020; 1217; 1323; 1414; 1419; 1448; 1449; 1453; 1530) angezeigt sind. - Schreiner. [1879

Pohl W./ Diesenberger M. (Hrsg.), *Eugippius und Severin. Der Autor, der Text und der Heilige.* [Österreichische Akad. Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Denkschriften, 297 = Forschungen zur Geschichte des Mitttelalters, 2.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2001. 156 S. [ISBN 3-7001-3019-8]. - Die einschlägigen Beiträge (Nr. 586; 602; 836) werden suo loco angezeigt. - Kislinger. [1880

Rassart-Debergh M. (éd.), Études Coptes V. Sixième journée d'études, Limoges, 18-20 juin 1993. Septième journée d'études, Neuchâtel, 18-20 mai 1995. [Cahiers de la Bibliothèque copte, 10.] Paris/Louvain, Peeters 1998. X, 201 p. - 20 Beiträge, davon die relevanten suo loco (Nr. 202; 982; 1258; 1259; 1438) angezeigt. - Palme. [1881

Theodorescu R./Barrows L.C. (Hrsg.), *Politics and culture in southeastern Europe.* Bukarest, Unesco 2001. 329 S. [ISBN 92-9069-161-6]. - Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 28; 1918; 1950) angezeigt. - Schreiner. [1882

Wyrwa D./Oort J. van (Hrsg.), *Heiden und Christen im 5. Jahrhundert.* [Studien der Patristischen Arbeitsgemeinschaft, 5.] Leuven, Peeters 1998. VIII, 179 p. [ISBN 90-429-0711-8] - Relevantes ist suo loco (Nr. 288; 463; 879) angezeigt. - Palme. [1883

C. KATALOGE HISTORISCH-KULTURGESCHICHTLICHER AUSSTELLUNGEN

Cerkiew - Wielka Tajemnica. Sztuka cerkiewna od XI wieku do 1917 roku ze zbiorów polskich. Katalog wystawy zorganizowanej przez Muzeum Zamek Górków w Szamotułach i Muzeum Początków Państwa Polskiego w Gnieźnie, kwiecień-sierpień 2001 (Die orthodoxe Kirche - Ein großes Geheimnis. Die orthodoxe Kunst vom 11 Jahrhundert bis zum Jahre 1917 aus den polnischen Sammlungen. Katalog einer Austellung, die von April bis August 2001 vom Museum "Zamek Górków" in Szamotuły und vom Museum der Anfänge des Polnischen Staates in Gnesen veranstaltete wurde). Gniezno, Muzeum Początków Państwa Polskiego 2001. 119 S. Mit 32 Bildtaf. und zahlr. Abb. [ISBN 83-914494-0-8]. - Einschlägige Beiträge werden suo loco (Nr. 1026; 1430; 1441; 1502; 1960; 1962) angezeigt. - Salamon. [1884

Bosson N./Aufrère S.H. (éd.), *L'Égyptien et le copte. Catalogue de l'exposition [3 juin-31 octobre 1999].* Lattes, Musée archéologique Henri Prades 1999. 327 p. Mit zahlr. Abb. und Taf. - Introduction. - L'avènement de l'écriture copte. - L'éveil d'une conscience du copte: Égypte, Europe. - Révélation de l'art copte: l'objet et l'écrit. - Catalogues [Nos 1-139]. - Palme. [1885

Christiansen J., *The survival of antiquity.* **Christiansen J.** (Hrsg.), The rediscovery of Greece. Denmark and Greece in the 19th century (Exhibition at the Ny Carlsberg Glyptotek Oct. 4th 2000-Jan. 28th 2001. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek 2000) 9-17. - E. Laflı. [1886

Wieczorek A./Perin P. (Hrsg.), *Das Gold der Barbarenfürsten. Schätze aus Prunkgräbern des 5. Jahrhunderts n. Chr. zwischen Kaukasus und Gallien.* [Publikationen des Reiss-Museums, 3.] Stuttgart, Theiss 2001. 183 S. Mit zahlr. farb. Abb. und Karten [ohne ISBN]. - E. Laflı. [1887

D. LEXIKA

Goulet R. (éd.), *Dictionnaire des philosophes antiques.* Tome 3: *D'Eccélos à Juvenal.* Paris, Éditions CNRS 2000. [ISBN 2-272-05748-5]. - " [...] contains a considerable number of informative lemmata on Christian authors who have associations with ancient philosophy. The names of Epiphanius, Eunomius, Eusebius of Caesarea, Evagrius, Hermeias, Hermogenes, Hippolytus [...], Hosius, Isidore of Seville, Justin (and Ps-Justin) and John of Damascus are the most prominent" (Runia David T.). - Aerts. [1888

Speake G. (ed.), *Encyclopedia of Greece and the Hellenic tradition.* Chicago/London, Fitzroy-Dearborn 2000. XXXVII, 913 p. With ill. and maps. [ISBN 1-579-5814-12]. - Wide chronological span. Many valuable entries. - Kaegi. [1889

Grünbart M., *Epistularum Byzantinarum Initia ...* (Nr. 21). - Kislinger.

Turner J. (ed.), *The Grove dictionary of art.* London, Macmillan 1996. 34 vols. - 6700 co-authors from 120 countries of the world; edited in 12 years. Includes important long entries on Early Christian and Byzantine Art and Architecture, Constantinople (including individual monuments). - E. Laflı. [1890

Historisches Wörterbuch der Rhetorik, V, L-Musi. Tübingen, Niemeyer 2001. 1618 S. [ISBN 3-484-68105-5]. - Byzanz ist nur berücksichtigt im Artikel Literaturunterricht (349-368), hier 359f. Wegen ihrer allgemeinen Bedeutung sind noch die Artikel Logik (414-614), Metapher (1099-1183) und Mimesis (1232-1327) zu nennen. Zu früheren Bänden siehe BZ 89 (1996) Nr. 23, 24 und 4351 (I, II); BZ 91 (1998) Nr. 928 (III). IV, Hu-K (1998) wurde wegen fehlender einschlägiger Beiträge nicht angezeigt. - Tinnefeld. [1891

Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 11. Nachträge, Register, Abkürzungsverzeichnis. Freiburg, Herder 2001. 16*, 264 Sp., S. 151*-746*. [ISBN 3-451-22011-3]. - Das Lexikon ist damit in seiner dritten Auflage abgeschlossen. - Schreiner. [1892

Der Neue Pauly: Enzyklopädie der Antike. Bd. 10, Pol-Sal. Stuttgart/Weimar, Metzler 2001. XI S., 1278 Sp. [ISBN 3-476-01480-0]. - Tinnefeld. [1893

Theologische Realenzyklopädie XXXIII (2001) 248-250: Theodor Studites (759-826). - Tinnefeld. [1894

Theologische Realenzyklopädie, Bd. 32 (2001): Symeon der neue Theologe, Synesius von Cyrene, Synode I. Alte Kirche, Syrien III. Von der Spätantike bis zur Gegenwart, Taufe III. Alte Kirche - von Stockhausen. [1895

14. BYZANZ UND DIE SLAWISCHE WELT (BIS CA. ENDE 16. JH.)

A. HOCHSPRACHLICHE UND VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

Burgmann L., *Byzantinoslavica, Prag 1929-1999.* Rechtshist. Journal 20 (2001) 28-32. - Würdigung der zum allgemeinen Bedauern eingestellten Zeitschrift. - Brandes. [1896

Martelli F., *Archetipo costantiniano e retaggio bizantino negli scritti del voevoda Neagoe Basarab.* Bizantinistica Ser. II, 2 (2000) 385-401. - Nel *Libro degli insegnamenti*, che afferma un forte legame tra il Principe e la Chiesa, la pratica dell'esichia assicura al monarca, come "unto del Signore", l'autorità su tutte le componenti sociali del regno. Il modello costantiniano di *basileia* influenza gli scritti del voevoda, che adatta l'ideologia imperiale bizantina alla situazione rumena, nell'ottica di una *Renovatio imperii*. - Acconcia Longo. [1897

Tchérémissinoff K., *Recherches sur le lexique des chroniques slaves traduites du grec au moyen-âge* ... (Nr. 1902). - Schreiner.

B. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK

Katsaros B., *Ὁ κατάλογος τῆς ἔκθεσης Old Bulgarian Manuscripts, Tokyo 1997.* Byzantina 20 (1999) 389-402. - The "old Bulgarian manuscripts" presented in the catalogue of the Tokyo exhibition, nos. 1-56, are in fact well known Greek mss (designated with their original call numbers) taken from Eikosiphoinissa and Mone Prodromou in Serres. - Karpozilos. [1898

Lunt H.G., *Thoughts, suggestions, and questions about the earliest Slavic writing systems.* Wiener Slavistisches Jahrbuch 46 (2000) 271-286. - "The first translations were probably written in a modified Greek alphabet, amplified by new letters to stand for Slavic consonants and vowels. The new letters and the orthographical conventions for representing Slavic syllables resulted from decisions Constantine made after consultation with others who had experimented with Greek letters in writing Slavic. The Mission ... was in competition with Latin-rite clergy ... the Greek-appearing texts were a tangible symbol of the Greek character of the new teachings ... a specific emblem of the threat of Byzantine ecclesiastical domination. Constantine therefore devised a completly different set of letters". - Kislinger. [1899

Wójtowicz M., *Początki pisma słowiańskiego. Zagadnienia genezy i rekonstrukcji głagolicy i cyrylicy* (The beginnings of the Slavonic writing system. Problems of the genesis and reconstruction of the Glagolitic and Cyrillic alphabets). [Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Seria Filologia Słowiańska, 2.] Poznań, Wydawnictwo Naukowe UAM 2000. 177 p. With 36 fig. Polish with English and Russian summaries. [ISBN 83-232-1053-5]. - A discussion of a wide range of problems connected with the creation of the two alphabets. According to the Author the Glagolitic characters, composed by Cyril in 862/863, combined the Greek writing system with a set of graphic signs originating from Christian symbols. Cyrillic was created in Ohrid between 886-893 by Clement. - Salamon. [1900

C. SPRACHE, METRIK, MUSIK

Marinčák Š., *The music of the early Slavic canon for St. Demetrius.* OCP 67 (2001) 21-37. Mit 2 Taf. - von Stockhausen. [1901

Tchérémissinoff K., *Recherches sur le lexique des chroniques slaves traduites du grec au moyen-âge.* [Textes. Documents. Études sur le monde byzantin, néoellénique et balkanique, 5.] Paris, Association Pierre Belon 2001. 252 S. [ISBN 2-910860-05-1]. - Wird besprochen. - Schreiner. [1902

D. KIRCHE UND THEOLOGIE

Denkova L./Yaneva P./Ivanova K., *The reception of Pseudo-Dionysius in medieval Bulgaria.* Die Dionysius-Rezeption (Nr. 409) 87-103. - Schreiner. [1903

Gajek J.S., *Il Patrocinio della Theotokos nella liturgia della Chiesa bizantina slava.* Folia Athanasiana 1 (1999) 47-54. - Troianos. [1904

Garzaniti M., *Die altslavische Version der Evangelien. Forschungsgeschichte und zeitgenössische Forschung.* [Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte, A 33.] Köln, Böhlau 2001. 795 S. [ISBN 3-412-17500-5] (DM 188). - Schreiner. [1905

Getcha J., *Une prière pour ceux qui se confessent d'un euchologe slave pré-moghilien; quelques implications théologiques.* La prière liturgique (Nr. 1861) 137-149. - Velkovska. [1906

Hanak W.K., *Saint Procopius, the Sázava monastery, and the Byzantine-Slavonic legacy: some reconsiderations.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 71-80. - The continuity of Slavonic liturgy in Bohemia was reinforced by St. Adalbert's foundation of Břevnov Monastery and by the contacts (via Vyšehrad on Danube) with Rus'. In explaining the fate of Sázava the delicate problem of the competition between the two political centres of the early Bohemian state should be taken into account. - Salamon. [1907

Hryniewicz W., *Od Iłariona do Mohyły. Ślady idei Kościołów siostrzanych w piśmiennictwie ruskim (XI-XVII w.)* (Von Ilarion bis Mohyla. Spuren der Schwesterkirchenidee im Schrifttum der Rus' [11.-17. Jh.]). Katolicyzm w Rosji i Prawosławie w Polsce (Nr. 1862) 86-98. - Salamon. [1908

Ivancsó I., *Moisej Ugrin e il suo acatisto.* Folia Athanasiana 1 (1999) 77-98. - Troianos. [1909

Kadlec J., *Svatý Prokop český strážce odkazu cyrilometodějského* (Sankt Prokop, der böhmische Wächter der Kyrillomethodianischen Tradition). [Pietas benedictina, 2.] Praha, Benediktinské arciopatství 2000. 181 S. Tschechisch. [ISBN 80-902682-1-8]. - Eine Biographie des Heiligen, sein Nachleben, bibliographische Angaben. - Salamon. [1910

Koczwara S., *Il dibattito al tema di rito slavo in Polonia nella letteratura polacca tra le due guerre.* Vox Patrum 19 fasc. 36/37 (1999) 465-476. - Entsprechend dem Titel seines Beitrages beschränkt sich der Verfasser auf Arbeiten der Vorkriegszeit ohne sie mit dem gegenwärtigen Stand der Forschung zu vergleichen, den er hoffentlich in den weiteren Kapiteln seiner Dissertation berücksichtigt. Leider wird die ältere Literatur nur teilweise verwendet. - Salamon. [1911

Kuznetsova A., *Holy Fools in medieval Russia: more questions than answers.* Christianity in East Central Europe (Nr. 1849) 382-386. - The roots of the Holy Fool phenomenon in Russia and in particular its relationship to Byzantium should still be investigated. - Salamon. [1912

Lunde I., *Verbal celebrations. Kirill of Turov's homiletic rhetoric and its Byzantine sources ...* (Nr. 15). - Schreiner.

Paprocki H. (trad.), *Święty Andrzej z Krety, Wielki Kanon Pokutny ...* (Nr. 555). - Salamon.

Podskalsky G., *Die Verehrung des Hl. Johannes (Ioann) von Rila in Bulgarien und in der Slavia Orthodoxa.* Fonctions sociales et politiques du culte des saints (Nr. 1838) 419-430. - Die Beziehungen zur byzantinischen Hagiographie werden manchenorts berücksichtigt. - Vgl. BZ 94, 2001, Nr. 2890. - Salamon. [1913

Polyviannyi D.I., *The cults of saints in the political ideology of the Bulgarian empire.* Fonctions sociales et politiques du culte des saints (Nr. 1838) 401-417. - The attitude to Byzantium, e.g. the worship of Byzantine saints is discussed. - Salamon. [1914

Rubinkiewicz R. (Hrsg.), *Apokryfy Starego Testamentu ...* (Nr. 562). - Salamon.

Tolstaja T.V./Uhanova E., *"Корсунские" реликвы и крещение Руси* (Le reliquie "del Chersoneso" e il battesimo della Rus'). **Lidov A.M.** (ed.), *Христианские реликвы в Московском Кремле* (Mosca 2000) 147-189. - Velkovska. [1915

Uhanova E., *Особенности богослужения Русской церкви IX-XIV вв* (Particolarità liturgiche della Chiesa russa nei ss. IX-XIV). *Вестник РГНФ* 3 (Moskau 2000) 853-93. - Velkovska. [1916

E. GESCHICHTE

a. Politische Geschichte

Albrecht S.. *Böhmen und Byzanz und was sie voneinander wussten.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 81-97. - Eine nützliche und kritische Zusammenstellung der Nachrichten über Kontakte zwischen Byzanz und Böhmen im Mittelalter. - Salamon. [1917

Brezeanu St., *A Byzantine model for political and state structure in southeastern Europe between the thirteenth and the fifteenth centuries.* Politics and culture in southeastern Europe (Nr. 1882) 65-95. - Allg. Bemerkungen ohne Anm. mit Bibliographie. - Schreiner. [1918

Dąbrowska M., *A Byzantine lady's daughters in Poland.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 197-202. - Kynga (Kunigunda), the daughter of Maria Lascaris and the Hungarian king Bela IV as well as her sister Yolanda married Piast princes in Poland and lived there without showing any attachment to the tradition of Byzantine culture they were connected with by descent. - Salamon. [1919

Leszka M.J., *Wizerunek władców bułgarskich u Konstantyna Porfirogenety, Genesiosa i Kontynuatora Teofanesa* (Image of Bulgarian rulers in Constantine Porphyrogenitus, Genesios and Theophanes Continuatus). Slavia Antiqua 41 (2000) 9-25. Polish with an English summary. - The attitude of Byzantine historians towards Bulgarians shows their reluctance to accept the independent position of the neighbour state. - Salamon. [1920

Leszka M.J., *Wizerunek władców bułgarskich u Teofanesa i Nicefora* (Image of the Bulgarian rulers in Theophanes and Nicephorus). Slavia Antiqua 40 (1999) 203-213. Polish with an English summary. - The images preserved in the historiography reflect the rulers' attitudes to the empire. - Salamon. [1921

Matanov Chr., *Възникване и облик на Кюстендилски санджак през XV-XVI век* (Entstehung und Gestalt des Sandschak von Kjustendil im 15. und 16. Jh.). Sofia, 94 2000. 195 S. Mit 8 statistischen Taf. [ISBN 954-90589-2-1]. - Schreiner. [1922

Paszkiewicz H., *Powstanie narodu ruskiego* (The making of the Russian nation). [Rozprawy Wydziału Historyczno-Filozoficznego, 87.] Kraków, Polska Akademia Umiejętności 1998. VIII, 532 p. With 2 maps and 10 fig. [ISBN 83-86956-34-8]. - The edition of the Polish original text. First published in London 1963, cf. BZ 56 (1963) 160. - Salamon. [1923

Paszkiewicz H., *Wzrost potęgi Moskwy* (The rise of Moscow's power). [Rozprawy Wydziału Historyczno-Filozoficznego, 92.] Kraków, Polska Akademia Umiejętności 2000. X, 420 p. With 2 maps and 8 fig. [ISBN 83-86956-93-3]. - The edition of the Polish original text. First published in East European Monographs, New York 1983. - Salamon. [1924

Pohl W., *Die Awaren und ihre Beziehungen zu den Slawen ...* (Nr. 1006). - Schreiner.

Poppe A., *Polityka Ottonów wobec Rusi Kijowskiej. Próba rewizji* (Die Politik der Ottonen gegenüber Kiever Rus'. Ein Versuch der Revision). Katolicyzm w Rosji i Prawosławie w Polsce (Nr. 1862) 24-28. - Die Existenz einer russischen Politik der Ottonen, die in der Historiographie derjenigen von Byzanz gegenübergestellt wird, scheint dem Verfasser fragwürdig. - Salamon. [1925

Rychka V., *La Russie de Kiev au X ème siècle.* **Urbańczyk P.** (ed.), The neighbours of Poland in the 10th century. (Warsaw, Institute of Archaeology and Ethnology. Polish Academy of Sciences, 2000. [ISBN 83-85463-887]) 193-198. - The author discusses (among other problems) the relations of Rus' with Byzantium. In his opinion the dependence of Rus' from the Empire used to be exaggerated by the historiography. - Salamon. [1926

Salamon M., *Cyprian (Kyprianos, Kiprian) the Metropolitan of Kiev and Byzantine policy in East-Central Europe.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 221-235. - It was thanks to people like Cyprian, who was familiar with the situation of East Central Europe and enjoyed confidence in Byzantine circles, that the Empire and Patriarchate were able to carry on an active policy in the distant region. In the last decade of the 14th century the attitude of such powerful states like Poland - Lithuania and Hungary was more mportant for the political survival of the Empire than that of the distant Moscow State. - Salamon. [1927

Shepard J., *Otto II, Boleslaw Chrobry and the "Happening" at Gniezno, A.D. 1000: some possible implications of Professor Poppe's thesis concerning the offspring of Anna Porphyrogenita.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 28-48. - The perspective of a closer cooperation between Rus' and Byzantium influenced the Emperor Otto's III policy towards Poland and other countries of Central Europe. The preserved description of the meeting at Gniezno in 1000 proves that Byzantine ceremonial was applied there on a much larger scale than hitherto supposed. - Salamon. [1928

Steindorff L., *Kroatien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart ...* (Nr. 572). - Schreiner.

b. Kultur- und Geistesgeschichte

Chojnicka K., *Zoe Paleolog, czyli o potędze schematu. Przyczynek do rozważań o zasięgu wpływów bizantyjskich na Rusi moskiewskiej w XV w.* (Zoe Plalaeologina oder von der Kraft eines Schemas. Ein Beitrag zur Frage des byzantinischen Wirkungsbereiches in der Moskauer Rus'). Prace Komisji Wschodnioeuropejskiej. Polska Akademia Umiejętności 4 (1997) 25-39. - Die Rolle der Zoe in der Byzantinisierung der Moskauer Ideologie ist, nach der Meinung der Verfasserin, von der Historiographie stark übertrieben. - Salamon. [1929

Detrez R., *Hellénisation et déshellénisation des villes balkaniques: Le cas d'Ohrid.* The Greek city (Nr. 795) 175-182. - Schreiner. [1930

Eggers M., *Samo - "Der erste König der Slawen".* Bohemia 42 (2001) 62-83. - Ausführlicher Forschungsbericht unter Berücksichtigung der awarischen und byzantinischen Hintergründe. - Brandes. [1931

Fine J.V.A., *Croats and Slavs: theories about the historical circumstances of the Croats' appearance in the Balkans.* BF 26 (2000) 205-218. - Brandes. [1932

Martelli F., *Concezione della regalità ed ideologia della Terza Roma nel regno dello pseudo Dimitrij.* Bizantinistica ser. II, 2 (2000) 361-384. - Evoluzione innovativa del modello ideologico Mosca - Terza Roma, in un momento di crisi dinastica, economica, politica. - Acconcia Longo. [1933

Šapošnikov V.N., *Rekonstruktsiia kul'tury i analiz drevnikh tekstov: Slavianskie etnonimy v aspekte funktsionirovaniia.* Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 68-78. - Talbot. [1934

Śumejko T., *Translatio Imperii у Илариона киевского. Символические импликации "Слова о законе и благодами".* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 61-69. - Eine tiefgreifende Analyse des Werkes von Ilarion beweist, dass er wahrscheinlich die Idee der Überlegenheit der Rus' gegenüber Byzanz vertrat. - Salamon. [1935

Teichgräber St.-J., *Die kulturellen Kontakte Russlands mit Byzanz bis 1453 und das byzantinische Erbe im Moskauer Zarenreich.* Anzeiger f. Slav. Philol. 28/29 (2001) 63-75. - Knapper Abriß, 10.-17. Jh. - Tinnefeld. [1936

F. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

Godłowski K., *Pierwotne siedziby Słowian* (Ursprüngliche Sitze der Slawen). Hrsg. von **Parczewski M.** Kraków, Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońskiego 2000. 437 S. Polnisch. [ISBN 83-909501-9-7]. - Eine Sammlung der Werke des vorzeitig verstorbenen polnischen Archäologen, die sich auf die Frage der slawischen Ethno- und Topogenese beziehen. Unter den Texten werden auch einige noch nicht gedruckte Werke veröffentlicht. Der Verf. befasst sich u.a. mit den byzantinischen Importen auf dem slawischen Boden (5.-6. Jh.), mit den Nachrichten der frühbyzantinischen Quellen über die slawische Wanderung und mit den Beziehungen zwischen den Slawen und Germanen in Ostmitteleuropa. - Salamon. [1937

Lebedev G., *Путь из варяг в греки как объекм археолого навигацонного исследования.* Slavia Antiqua 38 (1997) 151-167. Russian with an English summary. - The report on a programme including archaeological and geographical research as well as experimental navigation. - Salamon. [1938

Nalepa J., *Łemkowie, Wołosi i Biali Chorwaci. Uwagi dotyczące kwestii genezy osadnictwa ruskiego na polskim Podkarpaciu* (Lemken, Walachen und Weißkroaten. Bemerkungen zur Frage der Genese der ruthenischen Besiedlung im polnischen Karpatenvorland). Acta Archaeologica Carpathica 34 (1997-1998) 136-177. Polnisch mit deutscher Zsfg. - Eine kritische Stellungnahme zur Diskussion über die Ethnogenese der Lemken, die sog. walachische Kolonisation und die Frage des Ursprungs der Serben und Kroaten (De administrando imperio). - Salamon. [1939

G. KUNSTGESCHICHTE

Allgemein

Kaszlej A., *Iluminacje i grafika* ... (Nr. 1430). - Salamon.

a. Ostslawischer Bereich

Dąb-Kalinowska B., *Ikony i Obrazy* ... (Nr. 1807). - Salamon.

Kaszlej A., *Iluminacje i grafika* ... (Nr. 1430). - Salamon.

Komeč A. I., *Russische Klöster.* München, Hirmer 2001. 240 S. Mit 140 farb. Abb., 18 Grundrissen und Karte [ISBN 3-7774-9000-8] (DM 148). - Schreiner. [1940

Kruk M.P., *Balkan features in Ruthenian icon painting in historical Poland.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 237-246. With 16 fig. - The author discusses the Balkan influences in the art of Ruthenia (the Russian territories belonging to the Polish Nobles republic) above all in the 15th and 16th centuries. Although there is no direct evidence of the dependence of Ruthenian icon painting on Moldavian or Balkan traditions one can observe features typical of the southern schools in Ruthenian art alongside with contacts between those countries. - Salamon. [1941

Kruk M.P., *Zachodnie ikony Matki Boskiej z dzieciątkiem w wieku XV i XVI* (Ruthenian icons of the Mother of God with the Christ-Child from the 15th and 16th centuries). Kraków, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2000. 350 p. With 31 fig. Polish with an English summary. [ISBN 83-233-1411-X]. - The general purpose of the study is an iconographical and stylistic analysis of the representations of the Mother of God on Ruthenian territories. A particular attention is paid, however, to the icons depicting the Mother of God surrounded by prophets. The author shows the influence of Balkan art on Ruthenian painting. - Salamon. [1942

Popova O.S., *Die Miniaturen des Chutynskij-Euchologions aus dem frühen 13. Jahrhundert und Probleme der byzantinischen Kunst an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert* ... (Nr. 1432). - Altripp.

Pucko V., *Галицко-волынская белокаменная резьба XII-XIII веков* (Die Skulptur aus weißem Stein aus dem Galič-wolhynischen Gebiet im 12.-13. Jh.). Acta Archaeologica Carpathica 34 (1997/1998) 179-187. Mit 3 Abb. Russisch mit deutscher Zsfg. - Der Verf. analysiert im Kontext der byzantinischen und westlichen Kunst den Steinsarg des Fürsten Jaroslav Osmomysl (gest. 1187) und ein Kreuz aus Zimno (bei Vladimir Volynski). - Salamon. [1943

Smorąg Różycka M., *L'architecture sacrale orthodoxe de Galicie-Volhynie du XIIIe siècle : une synthèse des formes traditionelles byzantines et romanes?* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 181-192. Avec 7 fig. - Une analyse des sources écrites concernant l'église de S. Jean Chrysostome de Chełm prouve une coexistance de deux traditions artistiques - celle de Byzance et celle d'Occident - en Galicie-Volhynie. - Salamon. [1944

Smorąg Różycka M., *Ewangeliarz Ławryszewski* (L'Evangéliaire de Ławryszew). Kraków, Instytut Historii Sztuki Uniwersytetu Jagiellońskiego 1999. 158 p. Avec 20 tab. Polonais avec un résumé français. - La monographie d'un manuscrit comprenant 18 miniatures executées probablement dans un atelier de Galicie-Volhynie au dernier quart du 13e - au début du 14e siècle. - Salamon. [1945

Smorąg Różycka M., *O pięknie i sztuce w najstarszych przekazach pisanych Rusi Kijowskiej w świetle tradycji bizantyńskich ekphraseis* (The beauty and art according to the oldest written sources of Kiev Rus' in the light of the tradition of Byzantine ekphraseis). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 99-114. - The influence of Byzantine thought on the old-Russian understanding of art is indeniable, however some specific features of its evolution in Kiev Rus' can also be detected. - Salamon. [1946

Tzvetkova-Ivanova Chr., *The Virgin Mary of the burning bush: from text to image.* Rutgers Art Review 18 (2000) 7-26. - This iconography, retrospectively recognized as possessing a similar significance in Byzantium, is interpreted as contradicting the view of a "decline in religious art" in 16th-century Russia. - Cutler. [1947

Zachwieja A., *Najstarsze przedstawienia działalności medycznej świętych Kosmy i Damiana w sztuce ruskiej, na przykładzie dwóch cykli hagiograficznych z końca XIV wieku i przełomu XIV/XV wieku* (Die ältesten Darstellungen der ärztlichen Tätigkeit der Heiligen Kosmas und Damian in der russischen Kunst am Beispiel zweier hagiographischer Zyklen datiert vom Ende des 14. und von der Wende des 14./15. Jahrhunderts). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 155-168. Mit 8 Abb. - Der ikonographischen Analyse wurden die Darstellungen auf einem westrussischen Holzkasten (Krakau, Marienkirche) und auf einer Ikone aus dem Wologda Reservat unterzogen. - Salamon. [1948

b. Südslawischer Bereich

Penkova B., *Die sogenannten "bulgarischen Grabkirchen". Funktion und Dekoration.* Byzantinische Malerei, Symposion Marburg (Nr. 1875) 245-256. - Altripp. [1949

Theodorescu R., *The medieval state and artistic geneses in southeastern Europe.* Politics and culture in southeastern Europe (Nr. 1882) 47-63. - Schreiner. [1950

Zettler A., *Offerenteninschriften auf den frühchristlichen Mosaikfussböden Venetiens und Istriens.* Berlin, de Gruyter 2001. 307 S. Mit 21 Abb. und 16 Taf. [ISBN 3-11-016261-X]. - Altripp. [1951

c. Westslawischer Bereich

Dąb-Kalinowska B., *Ikony i Obrazy* ... (Nr. 1807). - Salamon.

Gadomski J., *Bizantyńskie echa w polskim malarstwie tablicowym wieku XV* (Die byzantinischen Widerspiegelungen in der polnischen Tafelmalerei des 15. Jahrhunderts). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 323-330. - Wichtige methodologische Bemerkung zur Rezeption der byzantinischen und von Byzanz beeinflussten Kunst im polnischen Spätmittelalter. Der Verfasser betont die auch für andere Länder Ostmitteleuropas charakteristischen Beschränkungen des östlichen Einflusses durch die dominierende Position der westlichen Kunst. - Salamon. [1952

Grotowski P., *Dwie nieznane sceny w prezbiterium Kolegiaty Wiślickiej* (Zwei unbekannte Szenen im Presbyterium der Kolegiatkirche von Wiślica). Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 145-154. Mit 6 Abb. - Während der Konservierungsarbeiten der byzantinisch-russischen Wandmalereien (die Wende des 14./15. Jahrhunderts) in der Kirche in Wiślica (Südpolen) sind zwei weitere Bilder entdeckt worden: die Taufe in Jordan und die Auferweckung des Lazar. - Salamon. [1953

Małkiewiczówna H., *Zbigniewa Oleśnickiego "Imago Beatae Virginis duplex".* Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 121-143. Mit 3 Abb. - Eine russische (byzantinische ?) Marienikone mit Velum wurde dem Bischof von Krakau Zbigniew Oleśnicki (wahrscheinlich) durch Isidoros von Kiev geschenkt. - Salamon. [1954

Myśliński M., *Les œuvres de l'art byzantin dans le Trésor du Royaume Polonais.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 193-195. Avec 2 fig. - Un aperçu général du projet de recherches sur les objets byzantins, qui se trouvaient jadis dans le Trésor. - Salamon. [1955

Myśliński M., *Stauroteka lednicka* ... (Nr. 1441). - Salamon.

Pucko V., *Каменныи вотивныи рельеф в Стщелвно* (Ein Steinvotivrelief in Strzelno). Slavia Antiqua 40 (1999) 235-243. - Eine ikonographische Studie des Steinreliefs der Gottesmutter in der spätromanischen Kirche von Strzelno (Polen) erlaubt dem Verfasser den byzantinischen Einfluss festzustellen. Ein Muster aus Konstantinopel ist nicht ausgeschlossen. - Salamon. [1956

Różycka-Bryzek A., *Freski bizantyńsko-ruskie fundacji Jagiełły w kaplicy Zamku Lubelskiego* (Byzantine-Russian frescoes founded by Wladyslaw Iagiello in the castle chapel in Lublin). Lublin, Muzeum Lubelskie w Lublinie, Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej 2000. 168 p. With numerous fig. Polish. [ISBN 83-227-1592-7]. - A richly illustrated publication of the Byzantine rescoes executed in the 2nd decade of the 15th century. The text provides the up-to-date state of research thus supplementing the work by the same author published in 1983. - Salamon. [1957

Różycka-Bryzek A., *Malarstwo cerkiewne w polskiej tradycji historycznej i w badaniach naukowych* (The Orthodox painting in Polish historical tradition and research). Sztuka cerkiewna w diecezji przemyskiej. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej 25-26 marca 1995. Łańcut, Muzeum Zamek w Łańcucie. Wydawnictwo "Stepan design" (1999) 11-25. - Concerning mainly the Orthodox art on Polish territory. - Salamon. [1958

Salamon M., *Hail czy Hal malarz i duchowny prawosławny?* Ars Graeca Ars Latina (Nr. 1819) 115-119. - The only painter of Byzantine murals known by name and ordered by Władysław Jagiełło for Polish churches bore an East Slavonic name which should be properly styled Hal'. - Salamon. [1959

Smorąg Różycka M., *Kościół wschodni i jego sztuka na ziemiach Rzeczypospolitej.* Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 17-24. - Ein Abriss der Geschichte der byzantinischen Kunst auf dem Gebiet Polens (im Früh- und Hochmittelalter) und in dem Polnisch-Litauischen Staat des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. - Salamon. [1960

Wołoszyn M., *Die byzantinischen Fundstücke in Polen. Ausgewählte Probleme.* Byzantium and East Central Europe (Nr. 1857) 49-59. Mit 5 Abb. und Karten. - Die Zahl der in Polen entdeckten frühmittelalterlichen Denkmäler byzantinischer Herkunft wächst allmählich, manchmal ist es aber schwierig, die byzantinischen Importe von den russischen zu unterscheiden. - Salamon. [1961

Wołoszyn M., *Archeologiczne zabytki sakralne pochodzenia wschodniego w Polsce od X do polowy XIII wieku (wybrane przykłady)* (Archäologische Sakraldenkmäler östlichenr Herkunft in Polen vom 10. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts [Ausgewählte Beispiele]). Cerkiew - Wielka Tajemnica (Nr. 1884) 25-45. Mit 11 Abb. und Karten. - Zahlreiche Denkmäler der Kleinkunst, die auf polnischen Gebiet entdeckt worden sind, beweisen einen kontinuierlichen Kontakt mit den orthodoxen Ländern, vor allem mit Rus', weniger mit Byzanz. - Salamon. [1962

I. RECHT

Maksimovič K.A., *Pandekty Nikona Černogorca v drevnerusskom perevode XII veka (juridičeskie teksty)* (Die Pandekten Nikons vom Schwarzen Berg in altrussischer Übersetzung des 12. Jahrhunderts: Rechtstexte). Moskau, "Jazyki russkoj kul'tury" 1998. XIV, 574 S. [ISBN 5-7859-0069-6]. - Das Buch stellt eine editio princeps von mehr als 300 Rechtstexten aus dem umfangreichen, 63 Kapitel umfassenden byzantinischen Florileg Ἑρμηνεῖαι τῶν ἐντολῶν τοῦ Κυρίου (auch "Πανδέκται" genannt) dar, welche gegen Ende des 12. Jh. auf dem Athos ins Altrussische übersetzt wurden. Das griechische Original geht auf den Mönch Nikon vom Schwarzen Berg bei Antiocheia (11. Jh.) zurück und liegt bis jetzt in etwa 70 Handschriften unediert vor. Die Edition der Rechtstexte der "Pandekten" kam im Rahmen des internationalen Projekts "Die Rezeption des byzantinischen Rechts in Altrußland, Armenien und Georgien" zustande, das von INTAS gefördert wurde. Für die Edition des altrussischen Textes wurden 11 slavische Hss. herangezogen; das griechische Original wurde auf der Grundlage dreier Nikon-Handschriften abgedruckt, die der Übersetzung in bezug auf den Text am nächsten standen. Von den eigentlichen Kanones abgesehen wurde auch das Vorwort von Nikon zu den entsprechenden "Pandekten"-Kapitel ediert. Unter den herausgegebenen Rechtstexten befinden sich auch solche, die bisher weder auf griechisch noch auf slavisch bekannt waren (z.B. Fragmente des Johannes dem Faster zugeschriebenen Bußnomokanon). Ferner bezeugt das bearbeitete Material, daß altslavische Fassungen mancher Rechtstexte zunächst auf altrussich -- wenn auch nur fragmentarisch - entstanden und erst ca. 100 Jahre später, am Anfang des 13. Jh., von den Serben vom griechischen Original nochmals übersetzt wurden. Dazu zählen Teile der Apostolischen Konstitutionen und des *Tomus Unionis* vom J. 920. Einige Texte (vgl. bestimmte Regeln Basileios' d.Gr. in der kurzen bzw. der langen Fassung, das Testament des Theodoros Studites, ein sonst nicht bekanntes Typikon des Hl. Berges) entgingen der Aufmerksamkeit der serbischen Übersetzer der Sabbas-Epoche und liegen nur noch in der altrussischen Version der "Pandekten" Nikons vor. Vier Rechtstexte der "Pandekten" konnten nicht identifiziert werden. Das Buch besteht aus dem Vorwort, wo die Grundsätze der Edition und Fragen hinsichtlich der Textgestaltung geklärt werden, dem Textteil und drei Anhängen, die Verzeichnisse der benutzten

Termini und eine systematisch gegliederte Zusammenstellung aller im Text vorkommenden Kanones mit den nötigen Verweisen enthalten. Das Buch beschließt ein Literaturverzeichnis. - Troianos. [1963

M. SAMMELBÄNDE

Bratož R. (Hrsg.), *Slovenija in sosednje dežele med antiko in karolinsko dobo* ... (Nr. 1836). - Schreiner.

Stępień S., *Ukrainoznawstwo. Materiały do bibliografii 1996-1998. Publikacje wydane na Ukrainie w latach 1996-1998* (Ukrainian Studies. Materials for a bibliography. Publications printed in Ukraine in the years 1996-1998). Przemyśl, Południowo-Wschodni Instytut Naukowy 1999. 222 p. [ISBN 83-909229-6-7]. - With a large part devoted to the history and history of art. - Salamon. [1964

15. REZENSIONEN

Die Abteilung 15 enthält in diesem Heft viele lang zurückliegende Rezensionen aus der neuen Folge der über Jahre unterbrochenen Zeitschrift „Byzantine Studies/Études Byzantines", wo zahlreiche wichtige Monographien in kritischer Form besprochen wurden (Anm. der Redaktion). - Unter die Rezensionen sind *nicht* aufgenommen: Sammelbände, Festschriften, Aufsatzsammlungen, Kongreßakten. Patristische Literatur bis einschließlich 5. Jh. wird mit Ausnahme von Textausgaben nicht erfaßt. Für die Archäologie und die Kunstgeschichte (bis einschließlich 5. Jh.) werden hier nur Rezensionen von Grabungsberichten sowie Denkmälermonographien berücksichtigt.

Adler W., *Time immemorial* ... (BZ 82, 1989, p. 332) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 215-217 (Burstein S.M.). [1965

Alexakis A., *Codex Parisinus graecus 1115* ... (BZ 90, 1997, Nr. 2137) - Theologia 71 (2000) 705-712 (Lialos D.A.); Annuarium Hist. Conc. 31 (1999) 204-209 (Esbroeck M. van). [1966

Allen P./Canning R./Cross L. (eds.), *Prayer and spirituality in the early church* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2853) - Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 133-134 (Finn T.M.). [1967

Amory P., *People and identity in Ostrogothic Italy, 489-554* ... (BZ 95, 2002, Nr. 591) - Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 145-146 (Elton H.). [1968

Apostolopulos D.G., *'Ανάγλυφα μιᾶς τέχνης νομικῆς: βυζαντινὸ δίκαιο καὶ μεταβυζαντινὴ νομοθεσία* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1594) - Hell 51 (2001) 201-214 (Pitsakes K.). [1969

Athanassiadi P. (ed., transl., ann.), *Damascius, The Philosophical History* ... (BZ 95, 2002, Nr. 56) - Riv. di filol. e di istruz. class. 127 (1999) 357-362 (Bandini M.); Prometheus 26 (2000) 187-189 (Dorandi T.). [1970

Baccari M.P., *Cittadini populi e comunione nella legislazione dei secoli IV-VI* ... (BZ 91, 1998, Nr. 739) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 117 (2000) 603-611 (Ziegler K.-H.). [1971

Baloglou Ch.P., *Georgios Gemistos Plethon* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2952) - JÖB 51 (2001) 471-473 (Kraus Ch.). [1972

Bass G.F., *Yassi Ada* ... (BZ 76, 1983, p. 209) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 224-225 (Rosser J.). [1973

Beaton R., *Η ερωτική μυθιστορία του ελληνικού μεσαίωνα* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2814) - Südost-Fgn. 57 (1998) 414-419 (Puchner W.). [1974

Beaton R., *The medieval Greek romance* ... (BZ 84/85, 1991/92, Nr. 237) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 225-227 (Baldwin B.). [1975

Behrends O./Knütel R./Kupisch B./Seiler H.H. (Hrsg.), *Corpus Iuris Civilis.* I. Institutionen, 2. verb. Aufl. ... (BZ 95, 2002, Nr. 1709). - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 532 (Thür G.); Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 117 (2000) 747-748 (Thür G.). [1976

Berschin W., *ΕΛΛΗΝΙΚΑ ΓΡΑΜΜΑΤΑ ΚΑΙ ΛΑΤΙΝΙΚΟΣ ΜΕΣΑΙΩΝΑΣ* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3747) - BZ 94 (2001) 702-704 (Laitsos St.). [1977

Bochove T.E. van, *To date or not to date* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2952) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 411-417 (Goria F.). [1978

Bowersock G.W./Brown P. et al., *Late antiquity* ... (BZ 93, 2000, Nr. 3201) - Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 134-136 (Gowens C.H.); Phoenix 54 (2000) 383-385 (Kulikowski M.). [1979

Brock S.P./Harvey S.A., *Holy women of the Syrian Orient* ... (BZ 81, 1988, p. 145) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 227-229 (Frendo D.F.). [1980

Brown P., *Power and persuasion in late antiquity* ... (BZ Supp. Bibl. I, 1994, Nr. 417) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 208-213 (Crow K.H.). [1981

Browning R., *The Byzantine Empire* ... (BZ Supp. Bibl. I, 1994, Nr. 1058) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 229-231 (Alexakis A.). [1982

Cameron A./Hall St.G. (transl.), *Eusebius of Caesarea, life of Constantine* ... (BZ 94, 2001, Nr. 345) - Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 289-290. (McCarthy Spoerl K.); The Classical Review 51 (2001) 39-41 (Barnes T.D.). [1983

Cameron Av./Kuhrt A., *Images of women in antiquity* ... (BZ 77, 1984, p. 151) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 231-233 (Clark E.A.). [1984

Canart P./Lucà S. (eds.), *Codici greci dell'Italia meridionale* ... (BZ 94, 2001, Nr. 129) - BZ 94 (2001) 705-706 (Velkovska E.). [1985

Capuani M./Paparozzi M., *Athos* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4388 und BZ 95, 2002, Nr. 330) - Orthod. Forum 15 (2001) 67-90 (Müller A.). [1986

Carr A.M./Morrocco L., *A Byzantine masterpiece recovered. The thirteenth-century murals of Lysi, Cyprus* ... (BZ 86/87, 1993/94, Nr. 1113) - Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 140-143 (Schwartz E.). [1987

Cataldi Palau A., *Gian Francesco d'Asola e la tipografia Aldina* ... (BZ 92, 1999, Nr. 260) - BZ 94 (2001) 707-708 (Mazal O.). [1988

Chiesa P. (ed.), *Liudprandi Cremonensis Antapodosis, Homelia Paschalis, Historia Ottonis, Relatio de Legatione Constantinopolitana* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1027) - JÖB 51 (2001) 446-448 (Koder J.). [1989

Connor C.L., *The colour of ivory* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1921) - Burlington Magazine 140 (1998) 833 (James L.). [1990

Constantelos D.J., *Βυζαντινὴ φιλανθρωπία καὶ κοινωνικὴ πρόνοια* ... (BZ 80, 1987, p. 207) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 236-237 (Philippides M.). [1991

Cormack R., *Painting the soul* ... (BZ 92, 1999, 1879) - Burlington Magazine 140 (1998) 125 (Cutler A.). [1992

Coureas N./Schabel C. (eds.), *The cartulary of the Cathedral of Holy Wisdom of Nicosia* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1805) - JÖB 51 (2001) 457-461 (Nicolaou-Konnari A.). [1993

Cuneo P., *La legislazione di Costantino II, Costanzo II e Costante* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2238 u. 5045) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 593 (Jakab E.). [1994

De Vries-van der Velder E., *Théodore Métochite* ... (BZ 80, 1987, p. 426) - Byzantine Studies /Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 313-315 (Kazhdan A.P.). [1995

Delacroix-Besnier C., *Les Dominicains* ... (BZ 93, 2000, Nr. 281) - Annuarium Hist. Conc. 31 (1999) 458-461 (Harvey M.). [1996

Demus O., *The mosaics of San Marco in Venice* ... (BZ 78, 1985, S. 279) - Byzantine Studies/ Études byzantines, N.S. 1-2 (1996) 179-190 (Wharton A./Weyl Carr A./Tronzo W./Davis C./Nersessian N.). [1997

Dennis G.T., *Three Byzantine military treatises* ... (BZ 80, 1987, p. 599) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 242-243 (Wozniak F.E.). [1998

Déroche V., *Études sur Léontios de Néapolis* ... (BZ BZ 89, 1996, Nr. 717) - BZ 94 (2001) 709-710 (Ludwig Cl.); OCP 67 (2001) 204-206 (Ruggieri V.). [1999

Dorsch K.-D./Seliger H.R., *Römische Katakombenmalerei im Spiegel des Photoarchivs Parker* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1031) - BZ 94 (2001) 711-716 (Zimmermann N.). [2000

Drake H.A., *Constantine and the bishops* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2247) - Journal of Early Christian Studies 8 (2000) 592-594 (Burns P.C.); Phoenix 54 (2000) 381-383 (Barnes T.D.); The Classical Review 51 (2001) 78 -79 (Edwards M.J.). [2001

Dură N., *Le régime de la synodalité* ... (BZ 95, 2002, Nr. 290) - Orthod. Forum 14 (2000) 101-103 (Basarab M.). [2002

Dyck A.R., *Michael Psellus: the essays on Euripides and George of Pisidia and on Heliodorus and Achilles Tatius* ... (BZ 80, 1987, p. 424) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 296-297 (Littlewood A.R.). [2003

Efthymiadis St. (ed.), *The life of patriarch Tarasios. By Ignatios the Deacon* ... (BZ 92, 1999, Nr. 903) - Church History 70 (2001) 348 (Hanak W.K.). [2004

Eideneier H., *Von Rhapsodie zu Rap. Aspekte der griechischen Sprachgeschichte von Homer bis heute* ... (BZ 93, 2000, Nr. 177) - JÖB 51 (2001) 405-409 (Lauxtermann M.). [2005

Elliott T.G., *The Christianity of Constantine the Great* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 283) - The Classical Review 49 (1999) 492-494 (Kelly Ch.). [2006

Elton H., *Warfare in Roman Europe* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3647) - International Journal of the Classical Tradition 6 (2000) 470-473 (Samons L.J.). [2007

Engemann J., *Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1763) - International Journal of the Classical Tradition 7 (2000) 115-118 (Finney P.C.). [2008

Ernesti J., *Princeps christianus* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3803) - Gnomon 73 (2001), 465-467 (Klein R.); Annuarium Hist. Conc. 31 (1999) 435-437 (Rist J.). [2009

Évieux P., *Isidore de Péluse. Lettres. T. II, lettres 1414-1700* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2080) - JÖB 51 (2001) 418-419 (Kertsch M.). [2010

Featherstone J.M., *Theodore Metochites's poems "To Himself"* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2104) - Hell 51 (2001) 186-201 (Polemes I.); JÖB 51 (2001) 461-465 (Lauxtermann M.). [2011

Fischer J.A./Lumpe A., *Die Synoden von den Anfängen bis zum Vorabend des Nicaenums* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2280) - Forum Kathol. Theol. 17 (2001) 148-150 (Ziegenaus A.). [2012

Fladerer L., *Johannes Philoponos, De opificio mundi. Spätantikes Sprachdenken und christliche Exegese* ... (BZ 93, 2000, 2099) - BZ 94 (2001) 716-717 (Uthemann K.-H.). [2013

Frankfurter D., *Pilgrimage and holy space in late antique Egypt* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4013) - Vigiliae Christianae 60 (2001) 328-333 (Richter S.). [2014

Freydank D./Sturm G./Harney J. et al., *Auf Gottes Geheiß wollen wir einander Briefe schreiben. Altrussische Epistolographie* ... (BZ 94, 2000, Nr. 490) - BZ 94 (2001) 717-719 (Steindorff L.). [2015

Fyrigos A. (ed.), *Barlaam Calabro Opere contro i Latini* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3404) - Theologia 71 (2000) 712-717 (Sabbatos Ch.). [2016

Gagos T./ Minnen P. Van, *Settling a dispute* ... (BZ 90, 1997, Nr. 836) - International Journal of the Classical Tradition 7 (2000) 124-125 (Delia D.). [2017

Galatariotou C., *The making of a saint* ... (BZ 84/85, 1991/92, Nr. 1079) - Byzantine Studies /Études Byzantines 3 (1998) 148-153 (Sherry L.F.). [2018

Gantz U., *Gregor von Nyssa* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2431) - The Classical Review 51 (2001) 165-166 (Tompkins I.G.). [2019

Garland L., *Byzantine empresses* ... (BZ 93, 2000, Nr. 677) - Phoenix 54 (2000) 385-387 (Campbell S.). [2020

Gázquez J. M., *Hystoria Barlae et Iosaphat (Bibl. Nacional de Nápoles VIII B.10). Estudio y edición* ... (BZ 95, 2002, Nr. 108) - JÖB 51 (2001) 448-451 (Volk R.) [2021

Gerostergios A., *Justinian the Great* ... (BZ 77, 1984, p. 391) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 250-251 (Rexine J.E.). [2022

Gerouki A., *Les excommunications à Corfou, XVIIe et XVIIIe siècles: criminalité et attitudes mentales* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2266) - 50 (2000) 392-399 (Papagianne El.). [2023

Getov D./Katsaros V./Papastathis Ch., *Catalogue des manuscrits grecs juridiques déposés au Centre de recherches slavo-byzantines "Ivan Dujčev"* ... (BZ 89, 1996, Nr. 2620) - BZ 94 (2001) 719-721 (Schminck A.). [2024

Goehring J.E., *Ascetics, society and the desert* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1718) - Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 143-145 (Luckman H.A.). [2025

Gómez Villegas N., *Gregorio de Nazianzo en Constantinopla* ... (BZ 94, 2001, Nr. 215) - BZ 94 (2001) 721-722 (Blázquez J.M.). [2026

Greatrex G., *Rome and Persia at War, 502-532* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1087) - Athenaeum 89 (2001) 287-288 (Marcone A.). [2027

Grierson P., *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection, vol. V* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1470) - BZ 93 (2000) 616-617 (Metcalf D.M.). [2028

Groß-Albenhausen K., *Imperator christianissimus. Der christliche Kaiser bei Ambrosius und Johannes Chrysostomus* ... (BZ 93, 2000, Nr. 678) - Zeitschr. f. Antikes Christentum 5 (2001) 140-143 (Pieperbink K.). [2029

Günther H.-Chr., *The manuscripts and the transmission* ... (BZ 90, 1997, Nr. 2129) - Gnomon 73 (2001) 484-487 (Matthiessen K.). [2030

Gutas D., *Greek thought, Arabic culture* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3) - The Classical Review 49 (1999) 623 (Swain S.). [2031

Haase R., *Untersuchungen zur Verwaltung des spätrömischen Reiches unter Kaiser Justinian I.* ... (BZ 89, 1996, Nr. 1026) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 548 (Wieling H.). [2032

Hahn W., *Money of the incipient Byzantine Empire* ... (BZ 94, 2000, Nr. 1118) - JÖB 51 (2001) 473-474 (Grünbart M.). [2033

Haldon J.F., *Constantine Porphyrogenitus: three treatises on military expeditions* ... (BZ 84/85, 1991/92, Nr. 133) - Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 146-148 (Birkenmeier J.). [2034

Harl K.W., *Coinage in the Roman economy 300 B.C. to A.D. 700* ... (BZ 91, 1998, Nr. 600) - Athenaeum 89 (2001) 261-263 (Foraboschi D.). [2035

Harries J., *Law and empire in late antiquity* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5027) - The Historian 63 (2000) 197-198 (Sivan H.); The American Historical Review 106 (2001) 238-239 (Dam R. van). [2036

Hendy M.F., *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection, vol. IV* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1470) - BZ 93 (2000) 619-623 (Metcalf D.M.). [2037

Hendy M.F., *Studies in the Byzantine monetary economy* ... (BZ 78, 1985, p. 221) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 254-257 (Metcalf W.E.). [2038

Hero A.C., *A woman's quest for spiritual guidance* ... (BZ 80, 1987, p. 462) - Byzantine Studies /Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 257-258 (Talbot A.-M.). [2039

Hero A.C., *Letters of Gregory Akindynos* ... (BZ 80, 1987, p. 426) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 217-218 (Sinkewicz R.F.). [2040

Hinterberger M., *Autobiographische Traditionen in Byzanz* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2) - The Journal of Ecclesiastical History 52 (2001) 120-122 (Holmes C.). [2041

Hirschfeld Y., *The early Byzantine monastery at Khirbet Ed-Deir* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2851) - OCP 67 (2001) 189-192 (Ruggieri V.). [2042

Hummel Ch., *Das Kind und seine Krankheiten in der griechischen Medizin. Von Aretaios bis Johannes Aktuarios (1. bis 14. Jahrhundert)* ... (BZ 93, 2000, Nr. 3094) - Anzeiger für die Altertumswissenschaft 53 (2000) 162-163 (Wenskus O.); Gnomon 73 (2001) 446-448 (Mazzini I.). [2043

Hunger H., *Anonyme Metaphrase zu Anna Komnene, Alexias XI-XIII* ... (BZ 76, 1983, p. 394) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 258-259 (Jeffreys E.M.). [2044

Hunger H., *Prochoros Kydones. Übersetzung von acht Briefen des Hl. Augustinus* ... (BZ 80, 1987, p. 463) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 260-261 (Monfasani J.). [2045

Hunger H./Ševčenko I., *Des Nikephoros Blemmydes Βασιλικὸς Ἀνδρίας* ... (BZ 80, 1987, p. 127) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 261-262 (Constantelos D.J.). [2046

Illert M., *Johannes Chrysostomus und das antiochenisch-syrische Mönchtum* ... (BZ 94, 2001, Nr. 376) - BZ 94 (2001) 723 (Winkelmann F.). [2047

James L. (ed.), *Desire and denial in Byzantium* ... (BZ 93, 2000, Nr. 3156) - JÖB 51 (2001) 410-415 (Grünbart M.). [2048

Kaldellis A., *Genesios on the Reigns of the Emperors, translation and commentary* ... (BZ 92, 1999, Nr. 86) - JÖB 51 (2001) 444-446 (Hinterberger M.). [2049

Kartsonis A.D., *Anastasis* ... (BZ 80, 1987, p. 275) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 263-265 (Campbell S.D.). [2050

Katsiote A., *Οι Σκηνές της ζωής* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4445) - JÖB 51 (2001) 482-483 (Albani J.). [2051

Kaufhold H., *Die armenischen Übersetzungen byzantinischer Rechtsbücher* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2247) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 418-424 (Krikorian M.). [2052

Kazhdan A., *A history of Byzantine literature (650-850)* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2032) - Varia VII (BZ 94, 2001, Nr. 2834) 191-198 (Speck P.). [2053

Kertsch M., *Exempla Chrysostomica* ... (BZ 89, 1996, Nr. 614) - Riv. di filol. e di istruz. class. 127 (1999) 354-357 (Simonetti M.). [2054

Key Fowden E., *The Barbarian Plain. Saint Sergius between Rome and Iran* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2491) - BZ 94 (2001) 724-725 (Wiesehöfer J.); Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 142-143 (Gaddis M.). [2055

Kočev N., *Antičnata literaturna tradicija i vizantijskite avtori* ... (BZ 76, 1983, p. 96) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 265-266 (Kazhdan A.P.). [2056

Koder J., *Der Lebensraum der Byzantiner* ... (BZ 80, 1987, p. 472) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 266-267 (Browning R.). [2057

Kolias T.G., *Byzantinische Waffen* ... (BZ 82, 1989, p. 528) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 268 (Kaegi W.E.). [2058

Kolovou F.Ch., *Μιχαὴλ Χωνιάτης* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2082) - JÖB 51 (2001) 454-456 (Rhoby A.); BZ 94 (2001) 727-728 (Polemis I.D.). [2059

Kotzabassi S., *Die handschriftliche Überlieferung der rhetorischen und hagiographischen Werke des Gregor von Zypern* ... (BZ 92, 1999, 2896) - JÖB 51 (2001) 456-457 (Hörandner W.). [2060

Kresten O., *Die Beziehungen zwischen den Patriarchaten von Konstantinopel und Antiocheia* ... (BZ 94, 2001, Nr. 247) - BZ 94 (2001) 728-730 (Todt K.-P.). [2061

Kresten O., *Staatsempfänge im Kaiserpalast von Konstantinopel um die Mitte des 10. Jahrhunderts* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2603) - Hell 51 (2001) 182-186 (Blysidu B.). [2062

Krueger D., *Symeon the Holy Fool. Leontius's Life and the late antique city* ... (BZ 89, 1996, Nr. 2929) - BZ 94 (2001) 725-726 (Ludwig Cl.). [2063

Lackner W., *Nikephoros Blemmydes, Gegen die Vorherbestimmung der Todesstunde* ... (BZ 80, 1987, p. 127) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 287-288 (Dyck A.R.). [2064

Lamoreaux J.C., *The Life of Stephen of Mar Sabas* ... (BZ 93, 2000, Nr. 478) - Journal of Early Christian Studies 8 (2000) 605-606 (Timbie J.). [2065

Lampakis S. (ed.), *Ἡ βυζαντινή Μικρά Ασία (6ος - 12ος αι.)* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1732) - OCP 67 (2001) 197-198. (Ruggieri V.). [2066

Lange G., *Bild und Wort* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1114) - Orthod. Forum 15 (2001) 61-63 (Klein W.). [2067

Lauxterman M.D., *The spring of rhythm. An essay on the political verse and other Byzantine metres* ... (BZ 93, 2000, Nr. 205) - Hell 50 (2000) 383-386 (Polemes I.D.). [2068

Lefort J./Oikonomides N./Papachryssanthou D. et al., *Actes d'Iviron, I* ... (BZ 79, 1986, p. 108) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 214-215 (Kazhdan A.P.). [2069

Letsios D., *Νόμος Ροδίων Ναυτικός. Das Seegesetz der Rhodier* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 1460) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 117 (2000) 624-627 (Jakab E.). [2070

Lieu S.N.C., *The Emperor Julian* ... (BZ 81, 1988, p. 100) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 269-270 (Benin S.). [2071

Lieu S.N.C./Montserrat D. (eds.), *Constantine. History, historiography and legend* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5289) - The Classical Review 49 (1999) 495-496 (Drijvers J.W.). [2072

Lilie R.-J., *Byzanz unter Eirene* ... (BZ 90, 1997, Nr. 670) - Annuarium Hist. Conc. 29 (1997) 248-251 (Thümmel H.G.). [2073

Lilie R.-J./Ludwig C./Pratsch Th./Rochow I., *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641-867)* ... (BZ 93, 2000, Nr. 755) - JÖB 51 (2001) 430-433 (Beihammer A.). [2074

Linder A., *The Jews in Roman imperial legislation* ... (BZ 82, 1989, p. 519) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 270-271 (Goodman M.). [2075

MacAlister S., *Dreams and suicides* ... (BZ 90, 1997, Nr. 1983) - International Journal of the Classical Tradition 6 (2000) 469-470 (Smith W.S.). [2076

Magdalino P., *The Empire of Manuel I Komnenos* ... (BZ 86/87, 1993/94, Nr. 641) - Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 163-167 (Kolbaba T.M.). [2077

Magoulias H., *O City of Byzantium. Annals of Niketas Choniates* ... (BZ 79, 1986, p. 100) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 288-289 (Kazhdan A.P.). [2078

Maguire H. (ed.), *Byzantine court culture from 829 to 1204* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2480) - JÖB 51 (2001) 436-439 (Hinterberger M.). [2079

Maguire H. (ed.), *Byzantine magic* ... (BZ 89, 1996, Nr. 1182) - Byzantine Studies/Études Byzantines 3 (1998) 167-169 (Janowitz N.). [2080

Majeska G.P., *Russian travelers to Constantinople* ... (BZ 80, 1987, p. 484) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 275-276 (Mango C.). [2081

Mango C./Scott R., *The Chronicle of Theophanes Confessor* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 104) - Gymnasium 108 (2001) 165-166 (Meier M.). [2082

Mann F. (ed.), *Lexicon Gregorianum. Wörterbuch zu den Schriften Gregors von Nyssa. Bd. I und II* ... (BZ 95, 2002, Nr. 442 und Nr. 443) - Theologische Literaturzeitung 126 (2001) 415-416. (Drobner H.R.). [2083

Markopoulos A. (ed.), *Anonymi professoris epistulae* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1704) - BZ 94 (2001) 732-736 (Fatouros G.). [2084

Mathews Th. F., *The clash of gods ...* (BZ 86/87, 1993/94, Nr. 2820) - HZ 272 (2001) 721-722 (Belting-Ihm Chr.); BZ 94 (2001) 736-741 (Deckers J.G.). [2085

Mayer W./Allen P., *John Chrysostom ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2440) - Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 281-282 (Perdicoyianni-Paléologou H.); Theological Studies 62 (2001) 422-423 (Ettlinger G.H.); Journal of Early Christian Studies 9 (2001) 281-282. (Perdicoyianni-Paléologou H.). [2086

Meimares I.E., *Κατάλογος τῶν νέων ἀραβικῶν Χειρογραφῶν τῆς Ἱερᾶς Μονῆς Ἁγίας Αἰκατερίνης τοῦ Ὄρους Σινᾶ ...* (BZ 79, 1986, p. 106) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 276-279 (Shahîd I.). [2087

Melville Jones J.R., *Eustathios of Thessaloniki. The Capture of Thessaloniki ...* (BZ 81, 1988, p. 358) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 246-247 (Baldwin B.). [2088

Moffatt A., *Maistor. Classical, Byzantine and Renaissance studies for Robert Browning ...* (BZ 77, 1984, p. 352) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 274-275 (Oikonomides N.). [2089

Mogenet J./Tihon A. et al., *Nicéphore Grégoras. Calcul de l'éclipse de soleil du 16 juillet 1330 ...* (BZ 77, 1984, p. 485) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 284-285 (Kazhdan A.P.). [2090

Mudd M.M., *Studies in the reign of Constantius II. ...* (BZ 95, 2002, Nr. 616) - Byzantine Studies/ Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 281-282 (Hunt E.D.). [2091

Munitiz J./Chrysostomides J./Harvalia-Crook E./Dendrinos Ch. (ed.), *The letter of the three patriarchs to emperor Theophilos and related texts ...* (BZ 92, 1999, Nr. 631) - JÖB 51 (2001) 439-442 (Hinterberger M.). [2092

Munitiz J.A., *Nicephori Blemmydae Autobiographia ...* (BZ 80, 1987, p. 426) - Byzantine Studies /Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 285-86 (Kianka F.). [2093

Nestori A., *Il mausoleo e il sarcofago di Flavivs Ivlivs Catervivs a Tolentino ...* (BZ 91, 1998, Nr. 238) - BZ 94 (2001) 741-751 (Deckers J.G.). [2094

Nicol D.M., *The Despotate of Epiros 1267-1479 ...* (BZ 80, 1987, p. 481) - Byzantine Studies/ Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 283-284 (Fine J.V.A.). [2095

Nixon C.E.V., *Pacatus. Panegyric to the Emperor Theodosius ...* (BZ 81, 1988, p. 153) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 269-270 (Benin S.). [2096

Olajos T.T., *Les sources de Théophylacte Simocatta historien ...* (BZ 82, 1989, p. 331) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 290-291 (Olster D.). [2097

Olster D.M., *Roman defeat, Christian response and the literary construction of the Jew ...* (BZ 88, 1995, Nr. 953) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 291-293 (Krome F.). [2098

Ousterhout R., *Master builders of Byzantium ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2907) - JÖB 51 (2001) 474-478 (Buchwald H.). [2099

Palmer A., *Monk and mason on the Tigris frontier ...* (BZ 83, 1990, Nr. 695) - Byzantine Studies/ Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 293-295 (Rosser J.). [2100

Papadopoulos St./ Kapioldassi-Soteropoulou Chr. (eds.), *Icons of the Holy Monastery of Pantokrator ...* (BZ Nr. 93, 2000, Nr. 1387) - Speculum 76 (2001) 176-177 (Peers G.). [2101

Papagiannis G., *Theodoros Prodromos, Jambische und hexametrische Tetrasticha* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2955) - Hell 50 (2000) 158-164 (Vasses I.). [2102

Parmentier L. (Hrsg.), *Theodoret, Kirchengeschichte* ... (BZ 92, 1999, Nr. 843) - The Classical Review 49 (1999) 40-41 (Whitby M.). [2103

Penella R.J. (ed.), *The Private Orations of Themistius* ... (BZ 94, 2001, Nr. 84) - Κοινωνία 24, 1 (2000) 118-120 (Maisano R.). [2104

Philippides M., *Byzantium, Europe, and the early Ottoman sultans 1373-1513: an anonymous Greek chronicle* ... (BZ 95, 2002, Nr. 44) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 295-296 (Dennis G.T.). [2105

Piatnitski Y. et al. (eds.), *Sinai, Byzantium, Russia* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2632) - BZ 94 (2001) 751-753 (Elbern V.H.). [2106

Pignani A., *Matteo di Efeso: L'Ekphrasis per la festa di Pasqua* ... (BZ 76, 1983, p. 144) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 296 (Maguire H.). [2107

Pingree D., *The astronomical works of Gregory of Chioniades, I. The Zij Al-Ala'i* ... (BZ 79, 1986, p. 257) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 284-285 (Kazhdan A.P.). [2108

Plorites M., *Το θέατρο στο Βυζάντιο* ... (BZ 95, 2002, Nr. 716) - JÖB 51 (2001) 416-417 (Puchner W.). [2109

Poblome J., *Sagalassos red slip ware* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1531) - BZ 94 (2001) 753-755 (Laflı E.). [2110

Pohlsander H.A., *The Emperor Constantine* ... (BZ 93, 2000, Nr. 559) - The Classical Review 49 (1999) 37-38 (Burgess R.W.). [2111

Pringle D., *The defense of Byzantine Africa from Justinian to the Arab conquest* ... (BZ 75, 1982, p. 311) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 201-207 (Hitchner R.B.). [2112

Prolović J., *Die Kirche des Heiligen Andreas an der Treska* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 785a) - BZ 94 (2001) 759-761 (Gligorijević-Maksimović M.). [2113

Redford S., *The archaeology of the frontier in the medieval Near East* ... (BZ 94, 2001, Nr. 891) - Speculum 76 (2001) 785-786 (Ivison E.A.). [2114

Richard J., *The Crusades c. 1071-c.1291* ... (BZ 93, 2000, Nr. 514) - The Historian 63 (2001) 689-690 (Kolbaba T.). [2115

Ricks D./Magdalino P., *Byzantium and the modern Greek identity* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3018) - BZ 94 (2001) 332-338 (Carpinato C.). [2116

Ridings A., *The Attic Moses* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 365) - Riv. di filol. e di istruz. class. 127 (1999) 232-238 (Simonetti M.). [2117

Ridley R.T., *Zosimus, New History* ... (BZ 76, 1983, p. 99) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1997-97) 323 (Wozniak F.E.). [2118

Ripper Th., *Die Marwāniden von Diyār Bakr* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2300) - BZ 94 (2001) 761-763 (Todt K.-P.). [2119

Ristow S., *Frühchristliche Baptisterien* ... (BZ 92, 1999. Nr. 1833) - BZ 94 (2001) 338-340 (Pergola Ph.). [2120

Romano R. (ed.), *La satira bizantina dei secoli XI-XV* ... (BZ 93, 2000, Nr. 36) - BZ 94 (2001) 763-765 (Bevegni Cl.). [2121

Rorem P., Lamoreaux J.C., *John of Scythopolis and the Dionysian Corpus* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2410) - Religious Studies Review 27 (2001) 180 (McGuckin J.). [2122

Rosenqvist J.O., *The Life of St. Irene, Abbess of Chrysobalanton* ... (BZ 83, 1990, Nr. 228) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 302-303 (Abrahamse D. de F.). [2123

Saliou C., *Le traité d'urbanisme de Julien d'Ascalon. Droit et architecture en Palestine au VIe siècle* ... (BZ 90, 1997, Nr. 1624) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 116 (1999) 407-410 (Sirks B.A.J.). [2124

Schramm G., *Ein Damm bricht. Die römische Donaugrenze und die Invasionen des 5.-7. Jahrhunderts* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 1561) - Byz 71 (2001) 268-272 (Luy- Däschler M.). [2125

Searby D.M., *Aristotle in the Greek gnomological tradition* ... (BZ 92, 1999, Nr. 56) - Prometheus 25 (1999) 93-95 (Dorandi T.). [2126

Shahîd I., *Byzantium and the Arabs in the fifth century* ... (BZ 83, 1990, Nr. 241) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 303-305 (MacCoull L.S.B.). [2127

Shahîd I., *Byzantium and the Arabs in the fourth century* ... (BZ 80, 1987, p. 182) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 305-308 (Holum K.). [2128

Shahîd I., *Byzantium and the Arabs in the sixth century. Vol. 1, pts. 1-2* ... (BZ 89, 1996, Nr. 1279) - JÖB 51 (2001) 419-426 (Beihammer A.). [2129

Shahîd I., *Rome and the Arabs. A prolegomenon* ... (BZ 78, 1985, p. 468) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 305-308 (Holum K.). [2130

Skedros J., *Saint Demetrios of Thessaloniki: civic patron and divine protector* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2506) - AnBoll 119 (2001) 168-170 (Lequeux X.). [2131

Skutelas Ch.E., *Γεώργιος Γεμιστός Πλήθων* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2721) - Orthod. Forum 14 (2000) 97-98 (Baloglou Ch.P.). [2132

Smith O.L. (ed.), *The Byzantine Achilleid. The Naples version* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2995) - JÖB 51 (2001) 466-471 (Hinterberger M.). [2133

Solidoro Maruotti L., *La tutela del possesso in età costantiniana* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5059) - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 117 (2000) 590-598 (Wimmer M.). [2134

Soterudes P., *Ἱερὰ Μονὴ Ἰβήρων. Κατάλογος ἑλληνικῶν χειρογράφων (1-100)* ... (BZ 92, 1999, Nr. 240) - Hell 50 (2000) 155-158 (Eleuteri P.). [2135

Speck P., *Die Interpolationen in den Akten des Konzils von 787 und die Libri Carolini* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3263) - JÖB 51 (2001) 433-435 (Külzer A.). [2136

Spruit J.E./Jansen C.J.H./de Ligt L. et al. (eds.), *Corpus Iuris Civilis: Tekst en Vertaling. III: Digesten 11-24* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2257). - Zeitschr. d. Sav.-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt. 117 (2000) 711-721 (Knütel R.). [2137

Theodoridis Chr. (ed.), *Photii Patriarchae Lexicon*, vol. II: E - M ... (BZ 92, 1999, Nr. 2940) - Eikasmòs. Quad. Bologn. Filol. Class. 11 (2000) 472-474 (Tammaro V.); BZ 94 (2001) 347-353 (Tosi R.). [2138

Thiel R., *Simplikios und das Ende der neuplatonischen Schule in Athen* ... (BZ 93, 2001, Nr. 2131) - Mnemosyne (Ser. IV) 54 (2001) 482-504 (C. Luna). [2139

Thomson R.W., *Thomas Artsruni. History of the House of Artsrunik* ... (BZ 79, 1986, p. 167) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 220-221 (Frendo J.D.). [2140

Tougher S., *The reign of Leo VI (886-912). Politics and people* .... (BZ 92, 1999, Nr. 1163) - JÖB 51 (2001) 442-444 (Koder J.); Speculum 76 (2001) 236-238 (Treadgold W.). [2141

Trapp E., *Ioannes Zonaras, Militärs und Höflinge im Ringen um des Kaisertum* ... (BZ 80, 1987, p. 414) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 322 (Brand C.M.). [2142

Treadgold W., *A history of the Byzantine state and society* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1014) - The Mediterranean Historical Review 15 (2001) 117-122 (Laniado A.); - Canadian Journal of History 35 (2000) 300-301 (Reese A.W.). [2143

vacat [2144

Treadgold W., *Byzantium and its army 284-1081* ... (BZ 89, 1996, Nr. 2967) - The Classical Review 49 (1999) 606-607 (Whitby M.); War in History 8 (2001) 348-349 (Lee A.D.). [2145

Treadgold W.T., *The nature of the Bibliotheca of Photius* ... (BZ 76, 1983, p. 392) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 311-312 (Moffatt A.). [2146

Troianos Sp., *Η ελληνική νομική γλώσσα. Γένεση και μορφολογική εξέλιξη της νομικής ορολογίας στη ρωμαϊκή Ανατολή* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2722) - Βιβλιοφιλία 93 (2001) 40-41 (Sabbides A.). [2147

Tsiune-Phatse B., *Ένα θρησκευτικό δράμα για το Θείο Πάθος. Το ζήτημα του θρησκευτικού θεάτρου στο Βυζάντιο* ... (BZ 95, 2002, Nr. 721) - JÖB 51 (2001) 416-417 (Puchner W.). [2148

Tsougarakis D., *Byzantine Crete* ... (BZ 82, 1989, p. 406) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 312-313 (Benin S.). [2149

Ulrich J., *Euseb von Caesarea und die Juden* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2419) - The Journal of Ecclesiastical History 52 (2001) 112-115 (Paget J.C.). [2150

Uthemann K.-H., *Anastasii Sinaitae: Sermones duo* ... (BZ 80, 1987, p. 168) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 218-220 (Olster D.). [2151

Vanderspoel J., *Themistius and the imperial court* ... (BZ 90, 1997, Nr. 112) - The Classical Review 49 (1999) 37-38 (Sidebottom H.). [2152

Velmans T./Korač/Šuput M., *Rayonnement de Byzance* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2800) - Byz 71 (2001) 272-277 (Papastavrou H.). [2153

Wallraff M., *Der Kirchenhistoriker Sokrates* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 473) - International Journal of the Classical Tradition 6 (2000) 636-640 (Schuler C.). [2154

Webster L./Brown M., *The transformation of the Roman World* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1105) - International Journal of the Classical Tradition 6 (2000) 630-632 (Lewis C.). [2155

Weitzmann K./Bernabò M., *The Byzantine Octateuchs* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1301) - Burlington Magazine 142 (2000) 502-503 (Lowden J.). [2156

Whitby Michael/Whitby Mary, *Chronicon Paschale* ... (BZ 83, 1990, Nr. 149) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 233-234 (Fishman-Duker R.). [2157

Whitehouse D., *Roman glass in the Corning Museum of Glass, I* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4729) - Phoenix 54 (2000) 183-185 (Caron B.). [2158

Williams S./Friell G., *The Rome that did not fall* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3668) - The Classical Review 49 (1999) 498-500 (Whitby M.). [2159

Winkler G., *Über die Entwicklungsgeschichte des armenischen Symbolums* ... (BZ 94, 2001, Nr. 251) - BZ 94 (2001) 367-369 (Esbroek M. van). [2160

Winnifrith T.J., *The Vlachs* ... (BZ 82, 1989, p. 450) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 317-318 (Stewart C.). [2161

Woodhouse C.M., *George Gemistos Plethon* ... (BZ 82, 1989, p. 337) - Byzantine Studies/Études Byzantines 1-2 N.S. (1996-97) 318-320 (Philippides M.). [2162

Zanini E., *Le Italie bizantine* ... (BZ 92, 1999, 1557) - Gnomon 73 (2001) 632-633 (Schäfer Chr.). [2163

TOTENTAFEL

Sir Dimitri Obolensky	23.12.2001
Lennart Rydén	12.06.2002

PERSONALIA

Ihor Ševčenko erhielt am 5. Dezember 2001 die Ehrendoktorwürde der Universität Warschau.

Mit Wirkung vom 1. April 2002 hat Frau Dr. Cordula Scholz die Redaktion der Byzantinischen Zeitschrift verlassen, um sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit und ihrer beruflichen Karriere widmen zu können. An ihre Stelle trat Frau Sonja Güntner Ginzel. Frau Dr. Scholz ist noch vor Abschluss ihres Magisterexamens 1992 an verantwortliche Stelle in die Redaktion eingetreten und hat mit ungewöhnlichem Einsatz entscheidend dazu beigetragen, dass die großen Schwierigkeiten nach Übernahme der Zeitschrift gemeistert werden konnten. Unter erheblichen persönlichen Opfern hat sie neben Institutstätigkeit und Dissertation am weiteren Aufbau der Zeitschrift mitgewirkt. Dafür sei ihr an dieser Stelle der Dank des Herausgebers und des Verlages, aber sicher auch aller Leser der BZ ausgesprochen.

Jakov N. Ljubarskij (St. Petersburg) hat nach zehnjähriger Tätigkeit die Bearbeitung der Bibliographie russischer Publikationen an Irina V. Tamarkina (Moskau) übergeben, die vorübergehend auch die bibliographische Arbeit von Svetlana V. Bliznyuk übernimmt. Willem J. Aerts (Groningen) hat nach ebenfalls 10 Jahren Mitarbeit um Ablösung gebeten. Die Durchsicht der niederländischen Publikationen übernimmt nun Eva de Vries- van der Velden (Amsterdam). An Stelle von Kristoffel Demoen (Gent), der auf eigenen Wunsch ausschied, betreut die belgische Bibliographie nun Peter van Deun (Leuven). Herausgeber und Verlag danken den bisherigen Mitarbeitern für ihre gewissenhafte und aufopferungsvolle Tätigkeit.

STATT EINES NACHRUFS

ADDRESS PRONOUNCED AT THE MEMORIAL SERVICE FOR PROFESSOR SIR DIMITRI OBOLENSKY, HELD AT CHRIST CHURCH CATHEDRAL ON MAY 18, 2002

At some point in his Autobiography Sir Dimitri Obolensky referred to the cosmopolitan side of himself. This was a penetrating observation, but it calls for an explanatory gloss. Sir Dimitri was not a cosmopolitan *made*, produced by some cataclysmic wave of history, such as the one that in the wake of the last two World Wars swept millions of people across continents, uprooted these millions and forced them to adapt to new circumstances of life. Sir Dimitri was a cosmopolitan *born*, born to that part of the Russian ruling elite that opted for participation in Western European international upper class culture. It may have taken the Bolshevik armies' entry into the Crimea in early 1919 to send the one year-old child into exile and later cause the five year-old boy and his mother to settle down in Nice; but we should remember that in a cultural sense Nice was not a place of exile for either of them. It was a place which members of his world had been calling their own for well over half-a-century.

Familiar as Sir Dimitri was from his childhood with the concept of an international culture overlaying its local varieties, he was able to project into Byzantium, or perhaps even discover in it, a similar pattern when he studied the Empire in his adult years. In the upper class world of Sir Dimitri's parents and ancestors this international culture was, true, predominantly French, but not exclusively so. If today we are remembering him in Oxford's Cathedral, and not, say, in the *Grand Amphithéâtre* of the Sorbonne, this is due in part to these parents' and these ancestors' *anglophilia*. There were *anglomany* among them, a term applied by the writer Turgenev, among others, to describe this category of people as he saw them in the mid-nineteenth century. Sir Dimitri had an English nanny, even in Nice; his great-aunt was an acquaintance of Edward VII; an ancestral relative by marriage went to Eton; and the two sons of Sir Dimitri's step grandfather were tutored in English by a graduate of Merton College (who, regrettably, had obtained only third class honours in Greats). He was fired for an impertinent remark which he had the misfortune of addressing to the Lady of the house, presumably in bad French.

Seen from inside, and as reflected in Sir Dimitri's own stories, his English career appears as a concatenation of accidents: the emergence in Paris of the same dismissed Mertonian who in the meantime had turned principal of a private English school and who offered to accept Dimitri, then aged eleven, as a non-paying pupil; a tea-party in Paris at which a hitherto unknown Cambridge graduate suggested that Dimitri, then already a *lycéen*, apply to Trinity — that graduate's own College; the fact that the half-English native of St. Petersburg Elizabeth Hill, his Tutor at Cambridge, although not a historian herself, suggested to him the dualist sect of the Bogomils as the topic for his dissertation and thus directed him towards history as a profession; the chance encounter, in the British Museum, with Francis Dvorník, the *émigré* Czech scholar and specialist in Saints Cyril and Methodius, the two ninth-century Byzantines who introduced Byzantine Christianity to the Slavs in a Slavic linguistic garb — an encounter that permanently affected the direction of Sir Dimitri's subsequent research; finally, the call to Oxford, intricately yet - or so it seemed - accidentally, connected with an embryonic offer from Harvard. But seen from outside, these "accidents", save perhaps the last one, came about largely on account of the family's anglophile traditions.

Sir Dimitri owed a great deal to England and was deeply appreciative of being treated well here. This Rurikid was genuinely proud of having been knighted by the ruler of a younger dynasty; and he greatly enjoyed his honorary Fellowship at Trinity College, Cambridge.

It is my guess that Sir Dimitri owes another debt of gratitude to his residence in England. This residence provided him with an inspired insight, one of those that contribute to one's conditional scholarly immortality: it influenced the choice of title for his major work, *The Byzantine Commonwealth.* It was natural to draw a parallel between Byzantine and British spheres of cultural influence and their respective imperial missions from a perspective of a British subject naturalized at the beginning of the post-imperial era, as was the case with Sir Dimitri; and ever since 1971 the term "Byzantine Commonwealth", appropriately coupled with the name "Obolensky", has appeared in innumerable articles dealing with the relations between Byzantium and Southern and Eastern Europe.

England, too, owes a debt of gratitude to Sir Dimitri. He produced a number of students who have carried on his work, have been faithful to his conceptions, and who are or were teaching in several English universities. He loved them all — I know it from his own words. He dedicated his Autobiography to one of them who remained with him till his very end. This legacy of his may account for the absence, in the field of English Byzantine and Byzantino-Slavic historical studies, of the rumblings from the battlegrounds of academic culture wars.

I have dwelt on the English aspect of Sir Dimitri's intellectual landscape because of the audience before which I am standing. But I must touch upon two other aspects, essential for reconstructing that landscape and for understanding him both as a Byzantinist and a person. One was the Russian Orthodox religion; he was a practicing believer. Of the three close friends whom he singled out in his Autobiography, all three were Orthodox, and two were Orthodox priests; and he acknowledged his debt to the famous Orthodox theologian George Florovsky. Sir Dimitri shared with these divines their serene, and perhaps unproblematic, vision of Byzantium.

The other feature of his intellectual landscape was the ancestral language, that portable fatherland of every *émigré,* and that language's literary treasures. Here, too, circumstances favoured Sir Dimitri. His first formal schooling, fondly remembered, was in a Russian School in Nice. Russian, with its Church Slavonic component, is a marvellously supple tool. This language is also the vehicle of a great literature, cherished by the Russian elite, pedigreed or not. Add to this background Sir Dimitri's innate feeling for poetry and his astonishing memory, and you will find it natural that he should have compiled the bilingual *Penguin Book of Russian Verse* (first published in 1962), with its clear English prose renderings being his own. He deliberately included in his anthology *The Igor Tale*, for he considered it to be a genuine twelfth-century epic, even though its authenticity continued to be doubted by some scholars even in his day; and he no less deliberately excluded from it the nineteenth-century famous, but in his eyes misleading, quatrain by Tiutchev that begins "No one can understand Russia with his mind alone". The anthology was a literary success. While his students remembered him most vividly for his magnificent lectures delivered without notes, and while his colleagues appreciated his championship of the poetess Anna Akhmatova and of the literary historian Dimitri S. Likhachev, both of whom were granted honorary doctorates by Oxford, the wider British public knew him best on account of his Penguin book. Both as a Byzantinist and as a lover of Russian letters Sir Dimitri was a great mediator.

Soon, professional appreciations of Sir Dimitri's legacy will appear in such journals as the *Memoirs* of the British Academy (of which he was Vice-President), the *Byzantinische Zeitschrift*, and the *Proceedings* of the American Philosophical Society of Benjamin Franklin's fame (of which he was a Foreign Member, following in the steps of his distant eighteenth-century relative, Princess Catherine Dashkova). Here is not the place to duplicate these efforts. I shall only remind the congregation of two things. Firstly, both in observing life around him, and in reconstructing the Byzantine past, Sir Dimitri always remembered that each coin has two sides. Like the late Oecumenical Patriarch Athenagoras, whom he admired, Sir Dimitri was a man of tolerance and peace. In his Autobiography, he qualified by the adverb "understandably" the observation that in a French *lycée* stress was laid on "the achievements of the French national culture" (instead, say, of referring to the French cultural self-centeredness); similarly, he put an "understandably" next to the remark that during the last Great War the British public was enthusiastic about the resistance of the Soviet troops (although in 1941 he himself thought that Stalin was as bad as Hitler).

In assessing Byzantium's cultural expansion, Sir Dimitri was not entirely on Constantinople's, or even Christianity's, side. In his *Byzantine Commonwealth* he discussed the failure of Byzantine imperialist policies in eleventh-twelfth century Bulgaria. His book was a praise of the Byzantine civilization, but he understood, and even sympathized with, those who put up a resistance to it. He saw the causes of that resistance in Byzantine cultural arrogance and in the threat to the old ways of life and to old norms that came from Byzantium and its new message. He used the shamanistic reaction to Christianity in Northern Rus' of the eleventh century as an illustrative example.

Secondly, in his scholarship Sir Dimitri may be compared to a composer. He was not an inventor of better Byzantine mousetraps that led to a more correct understanding of a text. His *Byzantine Commonwealth* displays traits characteristic of a work of music. True, it is the product of its place and time, and in this sense it is circumscribed and subject to historical analysis. But it is and will remain a classic. Like a great work of music it speaks across time; it is inventive and surprising by some of its twists and by its occasional humor. It will have the ear of educated people everywhere, whom Sir Dimitri wished to acquaint with Greater Byzantium as an area of cultural symbiosis; but it will remain of importance to the descendants of the peoples *about* whom he wrote — witness the Greek and Russian translations of his book. A similar presumption of a timeless appeal applies to his masterful symphoniette, *The Six Byzantine Portraits* (1988), dedicated to the woman who loved him and who, too, remained with him to the end.

Thus when the choir intones the words "Eternal remembrance", we should think, when we listen to the moving melody, not only of Sir Dimitri, but also of the scholarly legacy he left us.

Ihor Ivanovič Ševčenko

TAFELANHANG

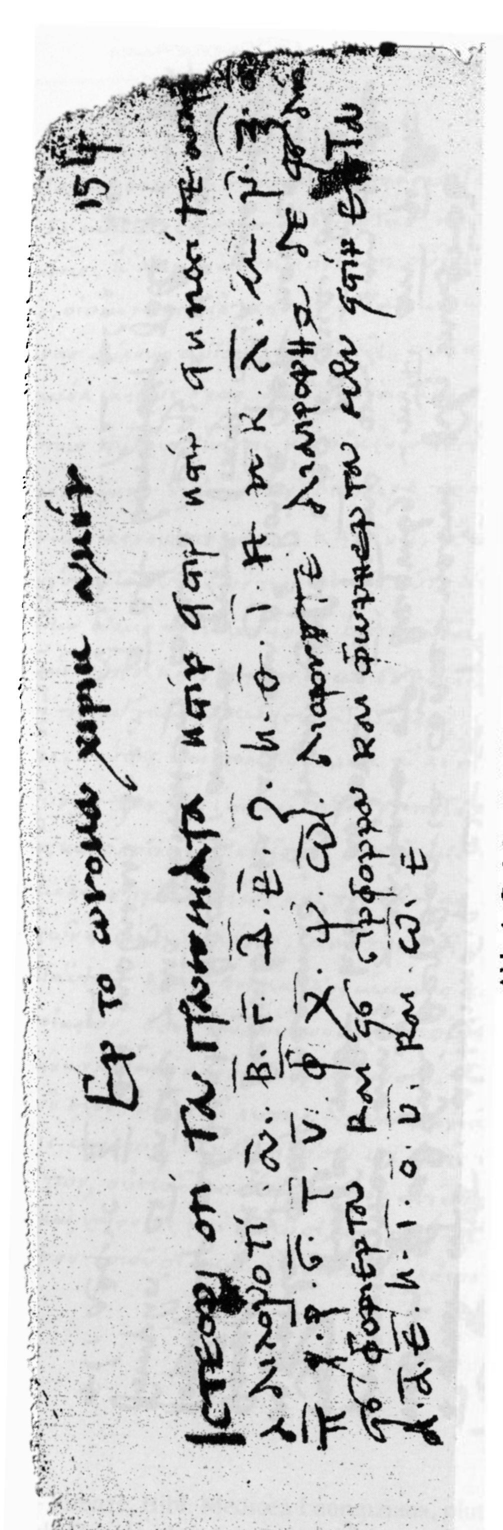


Abb. 1. Cod. Basil. A. VI.35, f. 154r

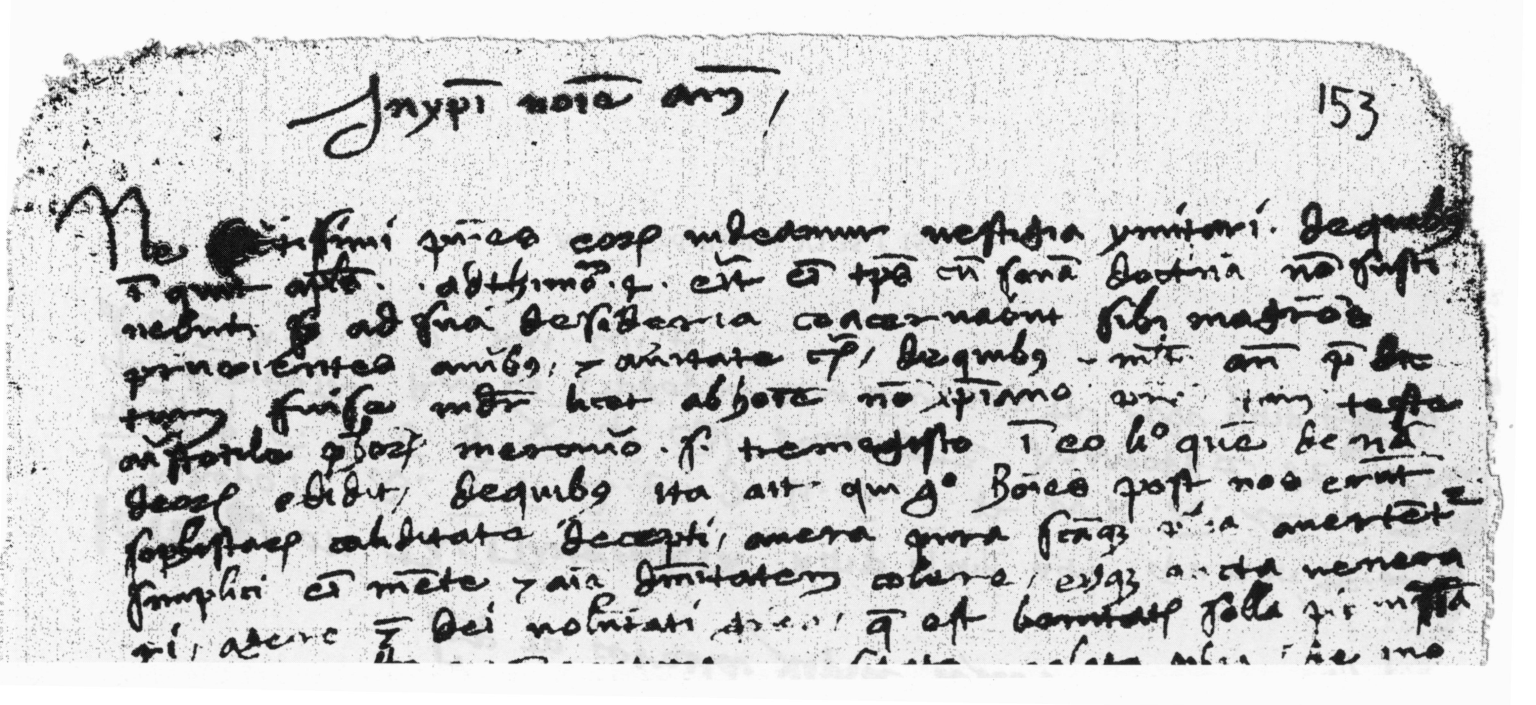


Abb. 2. Cod. Basil. A. VI.35, f. 153r

Fig. 1 – Firenze, Bibl. Medicea Laurenziana, plut. 6, 20, f. 31r
(Manuele Crisolora)

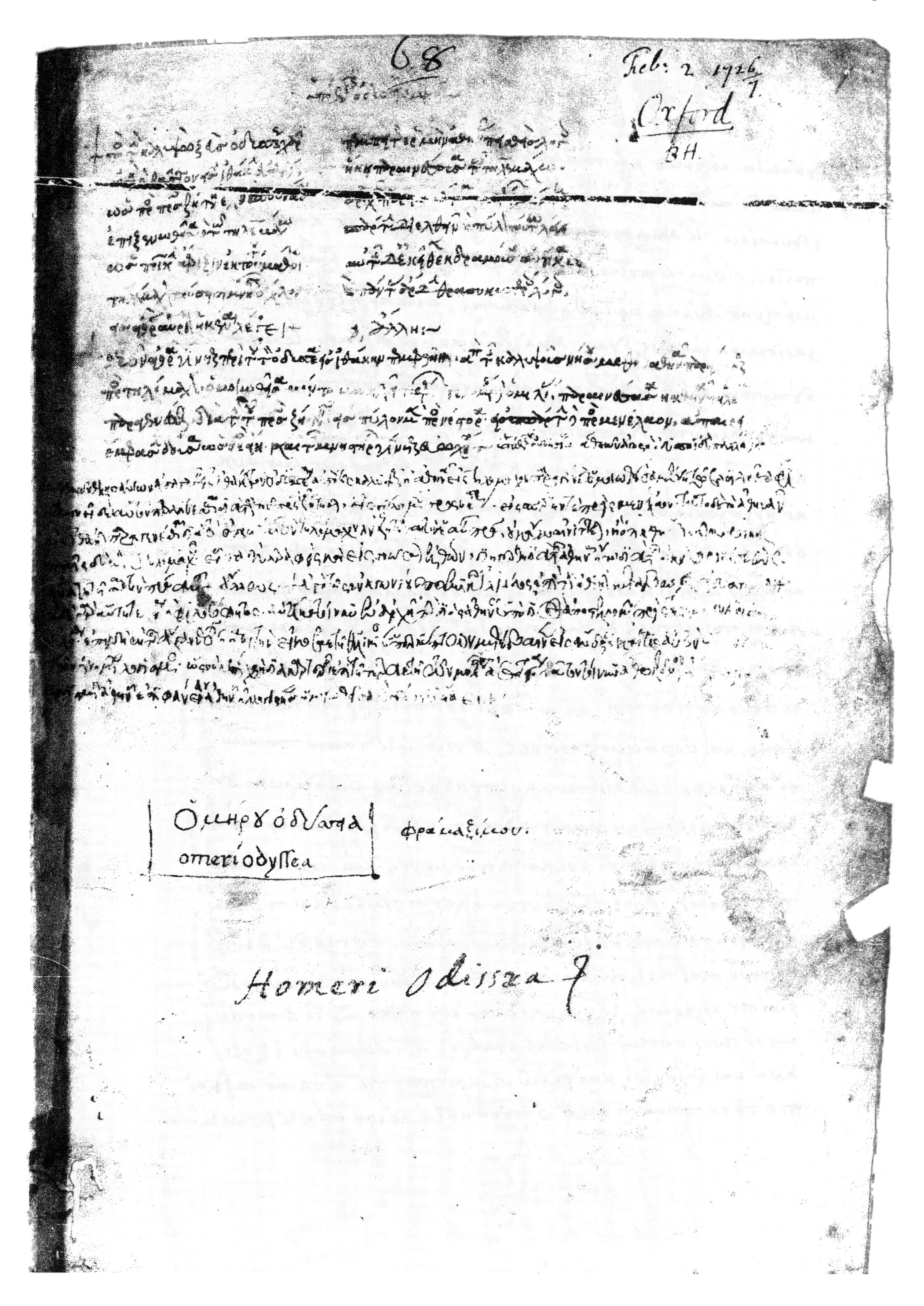


Fig. 2 – London, British Library, Harl. 5674, f. 1r
(titolo bilingue)

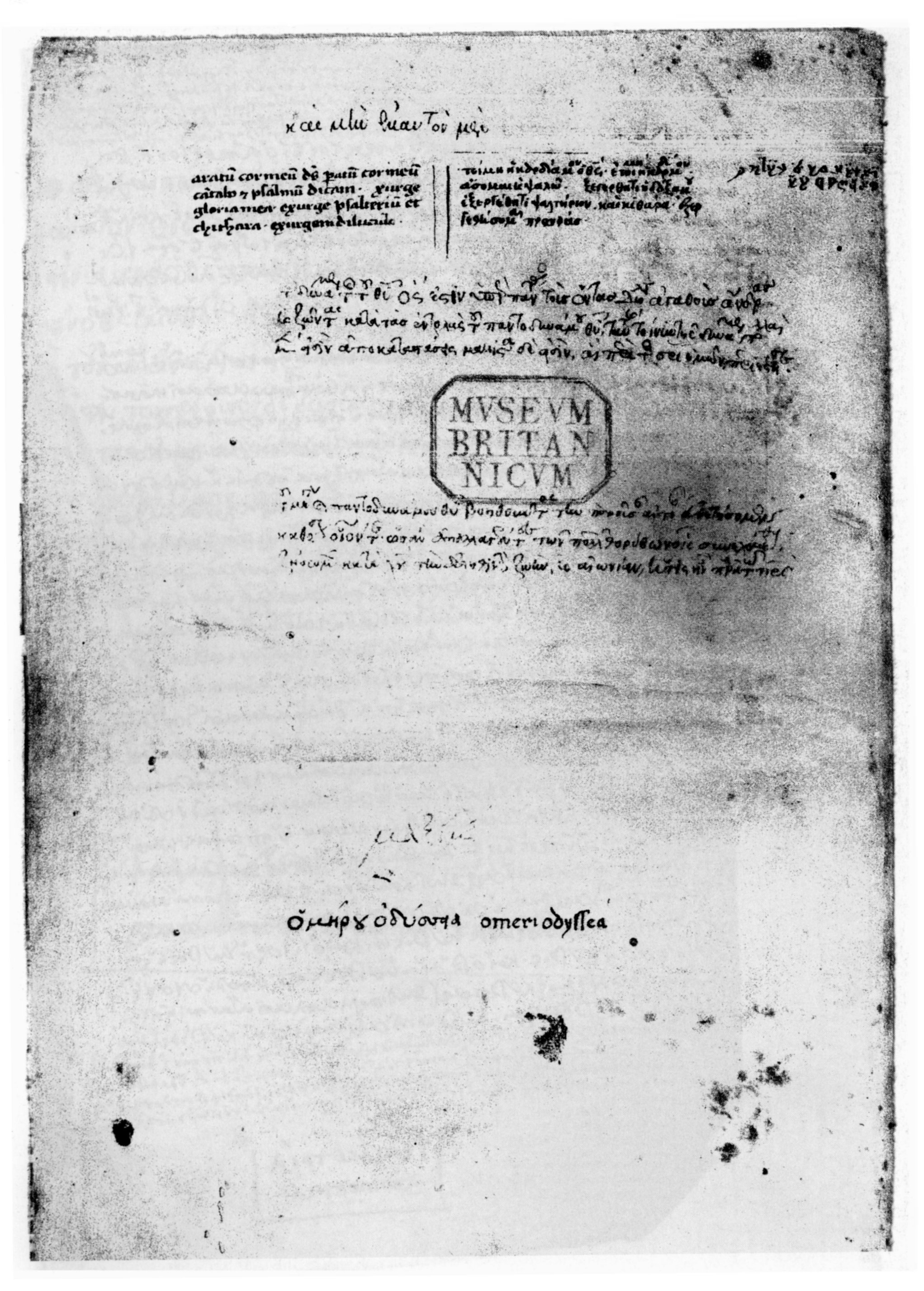


Fig. 3 – London, British Library, Harl. 5674, f. 150v
(titolo bilingue)



Fig. 4 – Paris, Bibliothèque Nationale, gr. 2345, f. 1v
(titolo bilingue)

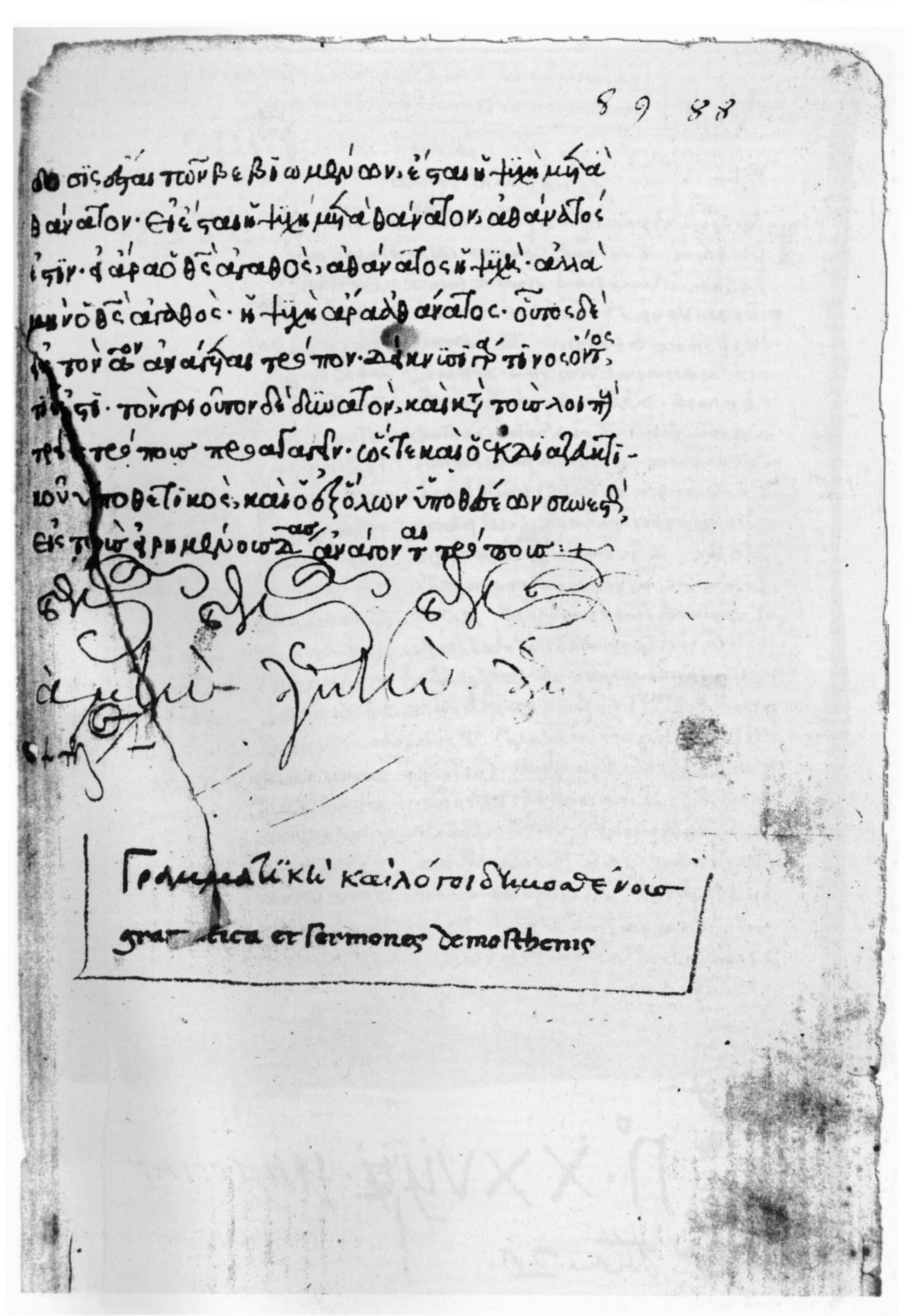


Fig. 5 – Paris, Bibliothèque Nationale, gr. 2489, f. 88r
(titolo bilingue)

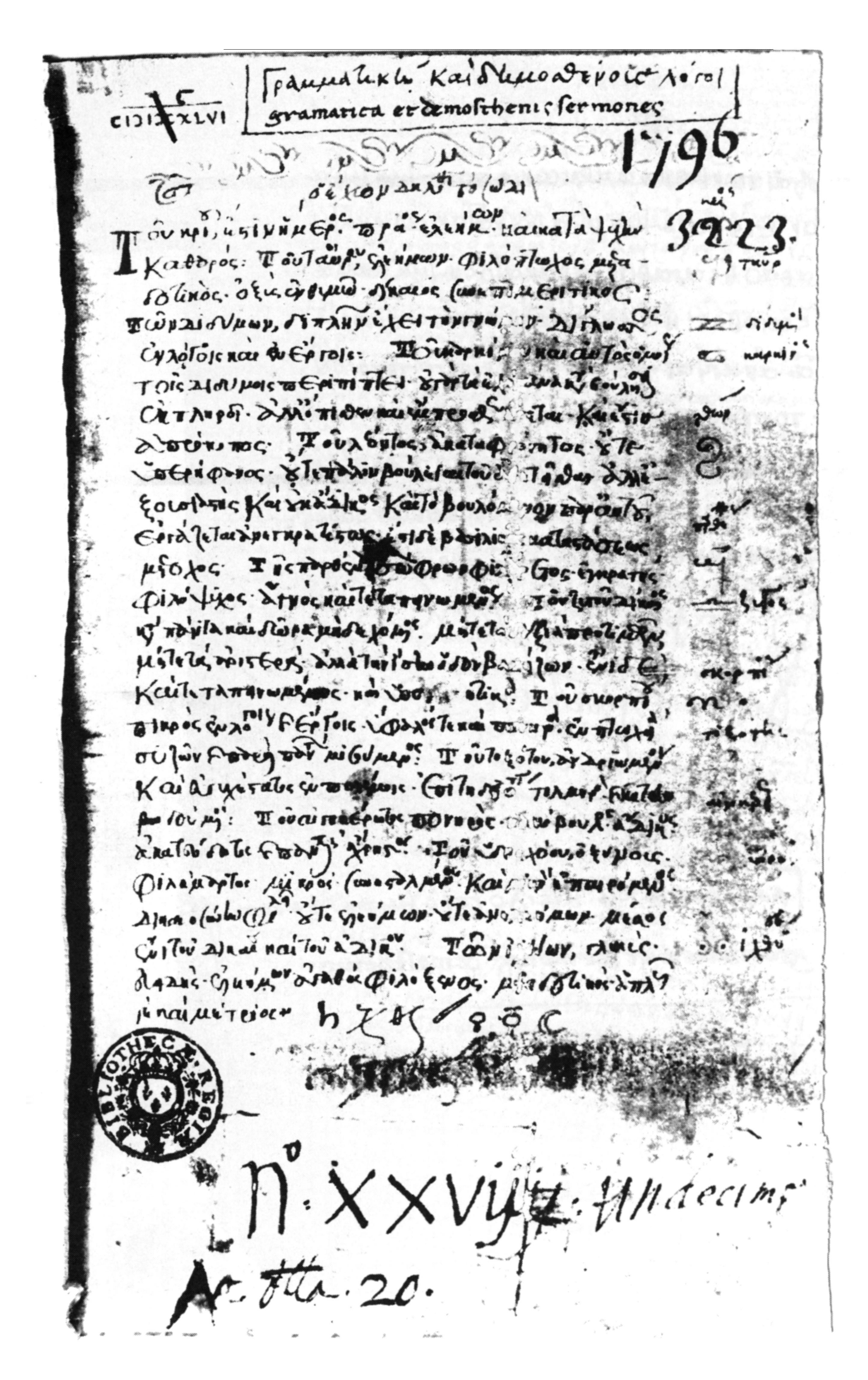


Fig. 6 – Paris, Bibliothèque Nationale, gr. 2508, f. 1ʳ (titolo bilingue)



1. Zwei Heilige. Ikone vom Sinai. Kiev
(nach Weitzmann)



2. Zwei Heilige. Ikone vom Sinai. Kiev
(Versuch einer Rekonstruktion des ursprünglichen Eindrucks)

BYZANTINISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

MIT UNTERSTÜTZUNG ZAHLREICHER FACHKOLLEGEN
INSBESONDERE VON
HANS BELTING UND IHOR ŠEVČENKO
HERAUSGEGEBEN VON
PETER SCHREINER



95. BAND 2002 HEFT 2

K · G · SAUR MÜNCHEN · LEIPZIG

INHALT DES ZWEITEN HALBJAHRESHEFTES

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III. ABTEILUNG

BLÂME DU PHILOSOPHE, ÉLOGE DE LA VRAIE PHILOSOPHIE ET FIGURES RHÉTORIQUES: LE RÉCIT D'ANNE COMNÈNE SUR JEAN ITALOS REVISITÉ

GEORGES ARABATZIS/ATHÈNES

«Moins quelqu'un est abordable, plus il a de vie intérieure»
Henri Michaux, *Un barbare en Asie*

1. Introduction

Une question souvent posée par les spécialistes de la culture byzantine est celle qui concerne les relations entre littérature et réalité à Byzance - relation réputée «obscure» (comme si la dite relation était «claire» ou «évidente» pour les autres littératures). Le mélange entre théologie et paganisme, intellectualisme et passion, haute culture et amoralisme, réalisme et abstraction, continue à poser des problèmes, jadis escamotés sous le nom de «byzantinisme». Dans ce cadre général, on doit inclure une question plus concrète sur la philosophie et son exercice à Byzance et, plus précisément, celle qui concerne la «persona» du philosophe, ses attributs et sa vocation. En tant que cas exemplaire, et en même temps extraordinaire, nous avons choisi le destin de Jean Italos.

Philosophe d'origine normande, c.-à-d. étranger au monde byzantin, promu au rang très honorable de «consul des philosophes», comme son maître Psellos, accusé et condamné pour hérésie, notamment pour avoir parlé d'une sorte de métempsychose, il ne peut pas encore être estimé à sa juste valeur tant qu'une édition complète de ses œuvres n'a pas été publiée. De lui, on possède une prosopographie très impressionnante, faite par Anne Comnène, un texte plusieurs fois cité et commenté. Nous nous proposons de le revisiter ici dans le cadre de notre problématique plus particulière.

L'édition du texte que nous allons utiliser est celle de Bernard Leib en trois volumes, avec la traduction française qui l'accompagne[1]. Les numéros des références renvoient aux numéros de volume et de page. L'extrait de l'Alexiade sur l'affaire Italos se trouve dans le t. II, pp. 32-40. Quand on se réfère à ce texte, on n'utilisera que le numéro de la page.

2. Résumé du récit

Le *basileus* Alexis Comnène, en défenseur du dogme juste (orthodoxie), se trouve obligé d'affronter l'hérésie, et plus particulièrement les positions du philosophe Jean Italos

[1] Anne Comnène, Alexiade (Règne de l'empereur Alexis I Comnène 1081-1118), texte établi et traduit par B. Leib, Paris, Belles Lettres, 1937, 3vol. 176p., 244p., et 306p.

qui était alors en vogue. Cet Italos, d'origine normande, a suivi son père à la guerre en Italie contre l'empire romain. De la Longobardie où père et fils ont trouvé refuge, Jean gagna Constantinople et se distingua dans les sciences, quand la capitale connaissait une renaissance littéraire et scientifique, contrastant avec les passe-temps honteux et efféminés qui régnaient auparavant. Après avoir eu des maîtres rudes et grossiers, il a eu la chance d'étudier auprès de Psellos. Ce dernier, grâce aux prières de sa mère, a atteint les sommets de la connaissance. L'impatient et barbare Italos, sans parvenir jusqu'aux profondeurs de la connaissance, se tourna contre son maître, «féru de dialectique», et suscita des troubles. Sous la protection des Doukas, à l'époque où les Latins se retournaient contre les Romains en Italie, Italos est parti comme ambassadeur: il s'avéra traître des Romains. Pardonné, il retourna à Constantinople et se retira au monastère de Pèghè: plus tard, quand Psellos quitta Byzance, il fut promu au rang de «consul des philosophes». Son domaine de prédilection fut la dialectique mais ses manières sont restées rudes et grossières comme celles d'un barbare qu'il était, agressif, d'apparence peu plaisante, ignorant la rhétorique et la grammaire de la langue grecque. Aimé de la jeunesse, il a conquis des disciples parmi les jeunes aristocrates et a formulé, de façon voilée, des théories impies de métempsychose; tout cela conduisait à des troubles et au désordre.

Ici, Anne s'autorise une digression, que toutefois l'art de la rhétorique permet, et fait l'éloge de la basilissa sa mère qui a su s'occuper de la vraie philosophie, la spiritualité orthodoxe, notamment celle du philosophe et martyr Maxime le Confesseur; la basilissa pouvait affronter la crainte que faisait naître cette hauteur contemplative et savourer sa douceur.

Alexis, arrivé au rang de *basileus* et passant en examen les questions scientifiques à la lumière du dogme, s'occupa d'Italos et chargea son frère, le sébastocrator Isaac, un homme aux grandes connaissances littéraires, d'examiner son cas; Isaac conduisit Italos devant un tribunal qui le confie au patriarche Eustratios Garidas; mais ce dernier fut séduit par le philosophe. La foule révoltée cherche Italos dans l'église, mais celui-ci réussit à se cacher dans un trou. Comme le philosophe était déjà parvenu à corrompre bon nombre d'hommes de cour, le *basileus* fut obligé de le condamner; ses idées furent anathématisées, mais, chose étrange, pas lui-même; il s'est repenti et a retrouvé la voie juste (orthodoxie).

3. Construction du blâme; partie négative

Comment lire ce texte et dégager sa part de vérité? Les historiens comme les philologues n'ont pas cessé de soupçonner les écrits des Byzantins pour leur expression d'amour-propre et leur recherche d'intérêt personnel. Qu'on se trouve ici devant une mise en accusation d'Italos est hors de doute, mais on doit voir quels sont les arguments portés contre le dialecticien. Or, les indications en ce sens sont plutôt sommaires et nulle certitude ne peut être tirée des allusions générales à une certaine doctrine de métempsychose et à la naissance de troubles causés par le philosophe et ses élèves. En somme, et de manière tout à fait tautologique, Italos est hérétique parce qu'il est hérétique. D'autres précisions sont données sur la réaction de la société byzantine aux doctrines du philosophe normand, où l'on peut apercevoir une nette séparation entre défenseurs et détracteurs. Significatif aussi est le fait que la condamnation d'Italos est faite de façon administrative (sur ordre du basileus).

Il n'en reste pas moins que ce qu'on a devant les yeux est un portrait négatif; mais en quoi consiste sa négativité? Quelles sont les raisons du blâme? Emettons notre hypothèse: la construction du blâme d'Italos est faite par opposition aux valeurs fondamentales de la société byzantine. Ces valeurs, on doit les chercher d'abord à l'intérieur de l'Alexiade et non dans d'autres sources précédentes, simultanées ou ultérieures. Dans cette optique, l'Alexiade doit être vue comme la base sur laquelle se construit la superstructure du fragment sur «l'affaire Italos». Si ce dernier est négatif, il l'est par opposition à la positivité élaborée dans l'œuvre générale.

Cette opposition, ce renversement de valeurs ne se fait pas de façon impulsive, naïve ou neutre mais sur la base des préceptes de la solide éducation rhétorique de l'auteur. Plus précisément, après avoir constaté que le portrait du philosophe Italos par Anne Comnène est négatif, il faut ajouter: en plus, il est de genre parodique. Cet homme qu'on y voit furieux et pathétique, rude et grossier, n'est pas vraiment vu et décrit comme un individu mais plutôt comme un *type d'individu.* Voyons de plus près comment Anne Comnène peint son image:

«C'était un très grossier personnage que dominait la colère; il ruinait et perdait par son emportement le mérite que lui valait sa science. Cet homme en effet discutait autant de la langue que des mains: il ne laissait pas son interlocuteur tomber simplement dans l'embarras, mais aussitôt sa main s'abattait sur sa barbe et les injures succédaient aux injures; quand sa colère tombait, dès qu'il avait frappé son adversaire, il versait des larmes en donnant de vraies marques de repentir» (p. 36).

Il ne faut pas chercher ailleurs pour marquer le contraste d'Italos avec le type idéal byzantin : comment pourrait-il bien être ce type-modèle? L'œuvre générale sur laquelle se fonde l'extrait étudié nous donne de nombreuses indications. Et, en toute logique, celui qui pourrait et devrait réunir en lui-même toutes les qualités du bon Byzantin ne serait personne d'autre que le héros du livre, l'autocrator lui-même. Comparons les manières extravagantes d'Italos avec la tempérance d'Alexis, avec la *gravitas* romaine, la douceur byzantine, la vertu suprême du souverain que fut Alexis, et du coup on voit le procédé qui permet la parodie: être calme plus que d'habitude, voilà la façon des Byzantins pour rebuter l'insolence. On pensera à l'extraordinaire sang-froid d'Alexis quand on annonce à la cour le débarquement de l'agresseur normand Bohémond en Illyrie. Au centre d'un cercle d'hommes pétrifiés il se contente de prononcer «plein de courage et de sang-froid» ces mots: «Pour le moment allons à table; quant à l'affaire de Bohémond, nous l'examinerons plus tard». La véritable majesté combine les idéaux de dignité, de sobriété et de retenue[2].

Ce n'est pas seulement le comportement qui distingue Italos de l'idéal byzantin mais aussi l'apparence et le parler. Le philosophe n'est ni beau, ni attirant et ne dégage nul charme. «Pour qui aimerait connaître son extérieur, il avait la tête grande, le front très proéminent, le visage expressif, les narines ouvertes et le souffle libre, la barbe ronde, la poitrine large et les membres du corps robustes, la taille inférieure à la moyenne» (p. 36). L'importance que les Byzantins accordaient à la beauté physique ou, en tout cas, à l'apparence plaisante est claire: Anne Comnène est très explicite là-dessus. `A la belle constitution s'ajoute le bien-parler, mélange de connaissance et de juste usage de la langue grecque. Bien sûr, Italos était fort en raisonnement dialectique, mais «dans les autres domaines des lettres il

---

[2] Et comme dit Jean Chrysostome: «celui qui n'a pas pu se gouverner lui-même, comment pourrait-il gouverner les autres par les lois?», PG, 63, 695.

n'avait pas une vraie compétence, et dans la science grammaticale il trébuchait et ne sut pas goûter au nectar de la rhétorique; voilà pourquoi son langage n'était ni harmonieux ni bien tourné. Par suite, son style était également rude et sans ornement aucun. Son langage fronçait les sourcils et n'exhalait qu'âcreté» (p. 35). Ainsi, Italos à cause de l'hypertrophie de sa dialectique et son manque de compétence dans les autres domaines littéraires, transgresse la structure de l'enseignement traditionnel que fut le *trivium.* S'il excelle dans la «dialectique», il est ignorant dans les domaines de la «rhétorique» et de la «grammaire».

«(...) Quant à sa prononciation, elle était celle qu'on pouvait attendre d'un Latin, venu jeune homme dans notre pays, qui savait parfaitement le grec, mais ne s'exprimait pas très correctement, car il lui arrivait d'estropier des syllabes. Or ni ce défaut d'articulation, ni cette fort mauvaise prononciation n'échappaient au public, et les personnes plus cultivées lui reprochaient de parler grossièrement. Aussi bien ses écrits étaient-ils partout bourrés de lieux dialectiques, mais ils n'étaient certainement pas exempts de fautes de composition non plus que de solécismes répandus çà et là» (p.37).

Alexis, pour sa part, n'était pas, lui non plus, vraiment beau et ne possédait pas l'éloquence de Démosthène; or, voyons comment sa fille trace son portrait pour montrer au fond et, par opposition, de quels défauts naturels, de quels manques essentiels est accusé le philosophe. Après avoir souligné que ses parents, basileus et basilissa, surpassent le fameux canon de Polyclète en beauté et harmonie, Anne Comnène dit d'Alexis: «Alexis, lui, n'était certainement pas d'une haute stature, mais sa carrure était bien proportionnée à sa taille. Aussi, debout, n'excitait-il pas tellement l'admiration chez ceux qui le voyaient; mais quand il était assis sur le trône impérial et que ses yeux brillaient d'un feu terrifiant, il semblait fulgurant, [tellement] irrésistible, rayonnait l'éclat de son visage et de toute sa personne. Des sourcils noirs s'arquaient de chaque côté; dessous, des yeux à la fois terribles et doux vous fixaient, si bien que l'acuité du regard, le front radieux, les joues majestueuses et recouvertes d'un teint coloré, engendraient à la fois la crainte et la confiance. La largeur des épaules, la vigueur des bras, le développement de la poitrine, bref tout ce qui caractérise les héros, suscitaient dans la foule l'admiration et le plaisir. De toute la personne de cet homme en effet émanait une beauté, une grâce, une dignité et une majesté inaccessibles. S'il entrait en conversation et deliait sa langue, on aurait cru dès les premiers mots qu'une éloquence de feu résidait sur ses lèvres. Car par l'abondance de ses arguments, il captivait l'attention et gagnait tous les cœurs; il était ineffable et invincible, qu'il s'agisse aussi bien de sa langue que de sa main, celle-ci quand elle maniait la lance, celle-là quand elle vous jetait de purs charmes» (I, pp. 110-111).

Pour éclairer davantage l'opposition rhétorique entre le byzantin beau et correct et son contraire, on peut faire appel à d'autres exemples, moins accomplis qu'Alexis, mais qui touchent eux-aussi à la perfection par certains côtés de leur personnalité et de leur allure. Regardons p.e. le sébastocrator Isaac, frère bien-aimé d'Alexis, deux hommes unis comme «Oreste et Pylade» (I, p.65); Isaac, alter ego du basileus, fut accusateur officiel d'Italos et, contrairement à lui, «d'une érudition très étendue et doué des plus grandes qualités» (p. 39), que B. Leib résume ainsi: «Anne nous le décrit comme un homme séduisant, distingué, causeur charmant, bref la réplique d'Alexis qu'il aimait profondément et qui le lui rendait. (...) Il arrive même à sa nièce, Anne Comnène, de l'appeler expressément 'basileus', sans doute pour faire reconnaître le haut rang qu'il occupait au palais, bien qu'il ne portât pas la pourpre. Très habile dans l'art de dissimuler, qualité si nécessaire à Constantinople, doué d'un sens psychologique très averti qui sait se ménager des amis partout, jusque parmi les maîtres d'hôtel du palais»; le sébastocrator a été «brave jusqu'à

la témérité, et incorrigible tout en ayant été fait plusieurs fois prisonnier, violent à ne plus se posséder et à faire des scènes de famille pénibles en présence du basileus», des comportements exagérés que Anne critique et qui constituent les défauts d'Isaac par rapport au basileus; enfin, «il sera le type achevé du Byzantin quand nous l'aurons vu examiner Italos sur sa doctrine et condamner lui-même les erreurs théologiques de cet hérésiarque»[3].

Autre grand contraste, celui avec le fameux Psellos, le maître érudit et ignoré de son ingrat successeur. Une des caractéristiques du premier, rapportée si on veut en contrepoint d'Italos qui a eu des maîtres rudes et grossiers, c'est que Psellos devint un grand savant, n'ayant «guère étudié sous des maîtres savants: grâce à des dons naturels et à la vivacité de son intelligence, grâce en tout cas au secours de Dieu obtenu par la prière fervente de sa mère, qui veillait continuellement devant l'icône sainte de la Mère de Dieu dans le sanctuaire de Cyr et qui avec des larmes intercédait ardemment pour son fils, il parvint au faîte de toute connaissance» (p. 34).

Voici encore ce qui manquait à Italos: la présence d'une mère pieuse. D'une importance capitale dans l'anthropologie de l'homme byzantin, la mère pieuse se présente comme médiatrice entre ses enfants et Dieu; dans la vie du roi-modèle Alexis, la mère joua un rôle primordial, dans la personne d'Anne Dalassène. Le basileus n'a pas omis de souligner son attachement pour elle, soulignant par là même sa piété filiale, une vertu non moins importante dans le système axiologique des Byzantins [4]: «Il n'y a rien qui égale une mère tendre et aimante; il n'y a pas de rempart plus fort qu'elle, quand un danger apparaît à l'horizon, quand un malheur quelconque est à redouter. Car si elle donne un conseil, son conseil est sûr; si elle prie, ses prières seront un soutien et une protection invincibles. Ainsi telle est bien apparue en fait à ma Majesté, dès mon plus jeune âge, ma mère et souveraine vénérée, qui fut en tout pour moi une éducatrice et un guide. (...) On a reconnu qu'il n'y avait qu'une seule âme dans nos deux corps et, par la grâce du Christ, cela heureusement a duré jusqu'à présent» (I, pp. 120-121) [5].

Par analogie, l'absence de mère dans le cas d'Italos ne peut que s'ajouter aux autres défauts de son caractère; et on ne doit pas oublier le plus grand défaut originel d'Italos, le fait de ne pas être byzantin (et pire encore d'être normand, au temps des invasions normandes). Etre barbare, grossier, sans vraie culture, fou furieux et même traître (allusion à la mission diplomatique du philosophe en Italie à l'époque de Michel Doukas) est une chose naturelle et même attendue d'un barbare. Le mélange de l'activité intellectuelle et d'une attitude agressive qu'on trouve chez Italos, inadmissible pour un Byzantin, est chose habituelle pour le Latin qui combine sacrement et violence (Italos reçut dans son enfance une formation militaire) : «tels furent les premiers rudiments de son éducation» (p.33).

Grâce à ce procédé de montage parallèle, Italos revêt autant d'aspects parodiques ou pathétiques; et il en reste encore des détails: Anne doute de la capacité d'Italos à se repentir de façon vraiment chrétienne. Il semble plutôt que le philosophe utilise le repentir pour s'excuser de ses méfaits. Très habile dialecticien il entraîne ses interlocuteurs dans

---

[3] B. Leib, «Introduction générale» in: Alexiade, pp. XVII-XVIII.

[4] Cf. André Guillou, Piété filiale, piété impériale, in: Mélanges P. Lévêque I, Besançon 1988, pp. 143-153.

[5] La similitude entre la mère de Psellos et Anne Dalassène a été déjà signalée par Ch. Diehl (Figures byzantines, Paris, A. Colin, 1948, pp. 319-320).

des puits de raisonnement, mais à la fin, il doit se cacher lui-même dans un trou pour échapper à la foule qui le poursuit.

On pourrait, en ce moment, conclure que tout l'exposé d'Anne Comnène sur l'affaire Italos constitue un blâme du dialecticien, avec un contenu habituel: l'objet du blâme vise la destruction de l'ordre social[6]. La construction du discours présente cette singularité: les lieux rhétoriques qui permettent la rédaction du blâme sont ceux d'un éloge pris négativement. On se trouve ainsi devant un anti-éloge, où le philosophe, comme on l'a montré jusqu'ici, se présente à l'opposé du type idéal byzantin. En même temps, on esquisse un éloge sous-entendu mais non moins présent et réel de l'homme byzantin.

Les constats de l'éloge selon les historiens de la littérature byzantine sont les suivants: nationalité, état ou cité, famille, signes importants à la naissance, éducation de l'enfant, qualités physiques et psychiques, mode de vie (profession), accomplissements, conditions extérieures, âge, mort, enfants célèbres, comparaison[7].

Pour le cas d'Italos, on a:

nationalité :	normand, étranger
famille :	atypique (sans mère)
signes importants à la naissance :	né aux temps des révoltes
éducation de l'enfant :	sans mère, maîtres rudes, grossiers
qualités physiques et psychiques:	pas beau, intempérant, rude, grossier
mode de vie:	hérétique, intempérant
accomplissements:	hérésie, troubles
mort:	inconnue
enfants célèbres:	élèves hérétiques
comparaison :	au basileus, à l'homme byzantin idéal (comparaison négative pour le personnage)

L'ensemble de l'argumentation se meut autour de certaines valeurs, distinctes en positives et négatives, totalement opposées les unes aux autres. (D'ailleurs, l'opposition nette entre valeurs est une des constantes de l'argumentation rhétorique: le noir n'est que très noir pour le rhéteur, le blanc, la blancheur même). Les valeurs ici forment un système axiologique:

[6] H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, v.1 (trad. grecque du chapitre sur la philosophie par L. Bénakis, sur la rhétorique par J. B. Anastassiou) Athènes 1991, p. 176, note 62.

[7] Ibid, pp. 176-177.

Système axiologique

Valeurs positives	Valeurs négatives
véritable érudition	dialectique
éloquence	vaine argumentation, sans issue
beauté, apparence agréable	laideur, non-beauté
comportement retenu	fureur, agressivité, grossièreté
virilité, bravoure	lâcheté
bon fils de bonne mère	famille atypique (sans mère)
force tranquille	violence déraisonnée

Les dites valeurs sont utilisées de façon si formelle et formaliste qu'elles deviennent des vertus absolues. On les trouve aussi chez les ennemis, comme chez les amis, bien sûr dans un moindre degré et formant, pour ainsi dire, le côté bon ou efficace de leur personnalité et de leurs actions, ne cédant qu'au naturel et au degré supérieur de ces mêmes dons chez les Byzantins. Ainsi, Bohémond, l'agresseur normand, est décrit en de tels termes:

«Pour le dire en bref, on n'avait jamais vu auparavant sur la terre des Romains homme pareil à celui-là, barbare ou grec, car sa vue engendrait l'admiration, et sa renommée, l'effroi». Sa stature rappelait le canon de Polyclète - mais on se souvient que le basileus et la basilissa surpassaient ce canon - et, «il se dégageait de ce guerrier un certain charme, en partie gâté cependant par un je ne sais quoi d'effrayant qui émanait de son être. Car tout cet homme dans toute sa personne était dur et sauvage, à la fois dans sa stature et dans son regard, me semble-t-il, et son rire même faisait frémir l'entourage. Corps et âme, il était ainsi fait que le courage et l'amour se hérissaient en lui et tous deux regardaient vers la guerre. Il avait l'esprit souple, rusé, et riche en subterfuge en toute occasion. Ses paroles étaient en effet calculées, et ses réponses, toujours ambiguës. Cet homme, à ce point supérieur, ne le cédait qu'à l'autocrator sous le rapport de la fortune, de l'éloquence et des autres dons de la nature» (III, p. 122-124).

Le portrait d'Italos se forme dans cette série d'antithèses absolues entre valeurs, n'aboutissant qu'à une sorte de blâme du philosophe, et par là même, formant un éloge indirect de l'homme de pouvoir. Peut-on conclure que c'est un portrait formaliste, sans vie, fallacieux, basé sur un relativisme éthique, qui se fonde à son tour sur l'apologie de la force sans ménagements, sur la division entre théorie et praxis dans un règne de calcul, ne traduisant qu'une histoire par et pour les vainqueurs?

4. Éloge de la vraie philosophie - partie positive

«Cet ordre consiste principalement à la digression...»
Pascal, *Pensées* (298, éd. Lafuma)

«Une dispute célèbre est à l'origine des trois disciplines humanistes fondamentales: la rhétorique, la dialectique, la philosophie. Encore aujourd'hui il est impossible de penser à

une d'entre elles sans se souvenir de l'un des trois protagonistes de cette fameuse querelle: Gorgias pour la rhétorique, Socrate pour la dialectique, Platon pour la philosophie»[8].

Si maintenant nous revenons à notre première problématique concernant la part de la vérité qu'on trouve dans le texte étudié, ayant écarté, à travers le jeu des antithèses et des schémas rhétoriques, l'hypothèse d'une réalité objective objectivement représentée, il est peut-être temps de focaliser notre attention, non pas sur les défauts et autres manques d'Italos mais sur son point d'excellence, son habileté originale, voire la dialectique; ceci avec l'espoir de mieux comprendre le fonds de l'affaire. Regardons en quels termes, le propre génie d'Italos est décrit:

«Il était si fort dans ses arguments et si difficile à réfuter, que son adversaire était fatalement réduit au silence et à l'impuissance. Car il creusait un fossé de chaque côté de la question et précipitait celui qui lui donnait la réplique dans un puits de difficultés. L'homme était tellement passé maître dans l'art de la dialectique qu'il étouffait ses interlocuteurs par des questions successives, submergeait et bouleversait leur esprit. Il n'était pas possible, à qui avait eu une affaire avec lui, de sortir de ses labyrinthes» (p. 36). Il s'agissait vraiment d'un génie dialectique, d'un démon socratique, d'une manie philosophique, comme celle qui est décrite dans le *Phèdre* de Platon, et qui expliquait son caractère irrévérencieux, ses emportements de colère, son manque de retenue; «tout féru de dialectique, chaque jour il suscitait des troubles dans les réunions publiques parce qu'il enchaînait l'une à l'autre des subtilités sophistiques» (p. 34). Même si l'on considère la description physique comme accidentelle, on ne peut que penser à une sculpture représentant un philosophe ancien, «le front très proéminent», «les narines ouvertes», «la barbe ronde». Le destin même d'Italos est un destin philosophique à l'ancienne: corrupteur des jeunes aristocrates, qui «affluaient à ses leçons» pour y apprendre les subtilités dialectiques et s'allier à des théories hérétiques (métempsychose). Conséquemment, accusé d'hérésie, le philosophe est condamné de façon sommaire (injuste?). Toute cette description, dans la perspective d'une construction a posteriori, sur des schémas préconçus, fournis par une tradition de démonstration rhétorique, parle, dans un deuxième niveau et de manière allusive, de quelque élément arbitraire dans le déroulement de l'affaire.

Nous ne disons pas qu'il serait possible ou même probable qu'Anne Comnène, esquissant ce portrait, eût en vue ce symbolisme singulier. Nous ne pouvons non plus taire le fait que le portrait d'Italos, peint de cette manière, a conduit certains à penser à un renouveau de la philosophie à Byzance, opposée à la théologie dominante et très vite dénoncée par elle. `A cette perception pourraient contribuer des passages de l'extrait sur Italos, comme celui-ci où on voit Alexis Comnène recommandant aux lettrés «de faire passer la connaissance des livres divins avant celle de la culture grecque» (p. 39). En ce qui concerne plus concrètement notre historienne, on a le droit de se demander dans quelle mesure elle pensait que sa description ou plutôt son récit de l'affaire jusqu'ici, tenait de l'arbitraire; de toute façon, sa perception de la «justice» a de quoi surprendre, surtout dans une histoire où se dispute la plus haute légitimité; peut-on conclure que son point de vue se situait aux limites du système axiologique esquissé dans le précédent sous-chapitre?

---

[8] A. Plebe - P. Emanuele, Manuale di retorica, Roma-Bari 1988, p. 5. On a aussi utilisé sur les questions de théorie rhétorique le manuel de Bice Mortara Garavelli, Manuale di retorica, Milan 1997, 368p.

On a vu qu'il manquait à Italos certains dons naturels, ce qui a été expressément utilisé contre lui. Mais qu'est-ce qu'un «don naturel» pour Anne Comnène? On voit dans le cas de Psellos que les dons naturels sont mentionnés à côté de son intelligence ou du fait d'avoir une mère pieuse; Bohémond ne cédait en rien au basileus pour la fortune, l'éloquence et autres dons de la nature. Il semble alors que dans cette première approche la nature ne soit rien d'autre que des facteurs conjoncturels (la fortune?) ou des dispositions vertueuses ou vicieuses.

Si cela vaut pour la nature, que peut-on conclure de la culture, et plus spécialement de l'éducation, dont une des plus hautes positions était détenue par Italos à la suite de son maître Psellos? Anne Comnène décrit ainsi l'évolution qui a conduit à l'avènement d'Italos: «Depuis le gouvernement de Basile le Porphyrogénète jusqu'au règne même de Monomaque, les lettres, bien qu'elles fûssent généralement négligées, n'étaient pas cependant entièrement mortes, et elles brillèrent d'un nouvel éclat en prenant leur essor, lorsqu'elles furent cultivées par les lettrés à l'époque de l'autocrator Alexis; auparavant, la plupart des hommes vivaient dans la mollesse et s'amusaient, ne s'occupant que de chasse et d'autres passe-temps plus honteux dans une vie efféminée: aussi relèguaient-ils au second plan les lettres et toute culture scientifique. Tel était l'état des esprits que trouva ici Italos; après avoir fréquenté des gens d'étude rudes, au caractère grossier (car alors il y avait aussi quelques hommes de ce genre dans la ville impériale), de qui il reçut une formation littéraire, il fut ensuite le disciple du fameux Michel Psellos» (pp. 33-34). Ce dernier «parvint au faîte de toute connaissance» grâce à sa piété et à celle de sa mère, mais «parce qu'il était également très versé dans la science des Grecs et dans celle des Chaldéens, il jouit à cette époque d'une grande réputation de savant» (p. 34). Avec Jean Italos, qui enseignait «les doctrines de Proclus, de Platon, des deux philosophes Porphyre et Jamblique, et surtout (...) les préceptes d'Aristote» (p. 37), nous avons une nouvelle crise de l'enseignement. En même temps qu'Italos était en grande vogue, le «couple sacré [le basileus et basilissa] s'absorbait nuit et jour dans l'étude approfondie des divines Écritures» (p. 37).

Mais ici Anne Comnène va se permettre une *«petite digression»* que «les lois de la rhétorique» quand même lui permettent. Le texte qui suit alors sort de la logique du reste et fonde une nouvelle logique. Ceci concerne bien sûr le style, mais aussi la structure et l'évolution de la pensée de l'auteur. Regardons de plus près: «Je me rappelle que souvent ma mère, la basilissa, quand le repas était déjà servi, tenait un livre dans ses mains et scrutait attentivement les œuvres dogmatiques des Saints Pères, surtout celles de Maxime, le philosophe martyr. Elle s'était adonnée en effet non pas tant aux discussions sur les sciences de la nature, qu'à l'étude des dogmes dont elle voulait recueillir la vraie sagesse. Il m'arrivait souvent à moi-même de l'admirer, et dans mon admiration je lui dis un jour: "Comment peux-tu, de toi même, regarder vers des hauteurs si sublimes? Pour ma part, je tremble et n'ose même pas écouter de telles choses du bout des oreilles. Car le genre tout contemplatif et spirituel, comme on dit, de cet homme donne le vertige à ses lecteurs." Et elle de sourire: "Je sais que cette crainte est louable, répondit-elle, et moi-même je n'aborde pas ces livres sans trembler. Cependant je ne puis m'en arracher. Mais toi, patiente un peu et, quand tu te seras penchée d'abord sur les autres ouvrages, tu goûteras également la douceur de ceux-ci." Le souvenir de ces paroles m'a percé le cœur, et je suis pour ainsi dire plongée dans un océan d'autres traits à narrer. Mais la loi de l'histoire me retient» (p. 38).

La petite digression que les lois de la rhétorique permettent est une digression qui appartient bien au système de l'argumentation rhétorique. Les manuels nous apprennent

que le contenu d'une telle digression n'est pas sans rapport avec le reste du texte. En effet, la digression, dans un autre registre, peut renforcer ou diminuer le sens et l'importance de l'argumentation rhétorique. Il est clair que la signification de ce passage, de ce texte dans le texte, est positive, et constitue alors un éloge au sein du blâme, ou de façon schématique:

«La digression»	éloge	+
«l'affaire Italos»	blâme	-
Alexiade	éloge	+

La question est ici de savoir dans quelle mesure la positivité de la digression est la même que la positivité dont le reste du récit de l'Affaire Italos est le négatif, ou si l'éloge ici étudié coïncide avec l'éloge général de l'Alexiade, vu comme négation de la négation du récit sur Italos - donc comme positivité. S'il est vrai qu'on est ici encore devant une relation à la mère, les autres valeurs sont différentes du système axiologique esquissé dans le sous-chapitre précédent. La beauté, la force, la violence manquent. Deux autres valeurs apparaissent: la crainte et la douceur.

Il semble qu'on se trouve maintenant au cœur du véritable système axiologique de la pensée byzantine, celle d'Anne Comnène aussi, sur lequel se conçoit toute évaluation des hommes et de leurs actions. La crainte qui est née de la vraie philosophie, voire la spiritualité orthodoxe, n'est pas la même que la crainte qui procède de la violence, ni celle que cause la démesure. En effet, dans la vie des hommes il y a deux sortes de craintes: l'une naît devant la menace, l'autre est semblable à la crainte qui a son origine dans le souci, celui de la mère pour le bien de ses enfants, celui des enfants à l'égard de leurs parents[9]; la seconde crainte provient de l'amour et conduit à la douceur. Telle est la crainte de l'homme saint, à la foi inébranlable qui, à cause de celle-ci, ne connaît ni colère, ni emportements, ni mauvaise humeur. Le véritable homme pieux est celui qui sait faire le parcours qui conduit de la terre (sagesse humaine, lettres humanistes) au ciel (vérités spirituelles), et en revient plein de douceur. De la piété et de la douceur naît la vraie justice qui est le fondement du pouvoir, à l'image de Dieu.

Ce très petit texte qui se trouve à l'intérieur de l'extrait sur Italos, qui se situe à son tour dans le contexte plus vaste de l'ouvrage général, dévoile soudainement les axes de l'ordre (social) byzantin: crainte de Dieu et douceur, des qualités de la vraie philosophie, la philosophie intérieure par rapport à l'extériorité de la culture antique; c'est la philosophie que doit professer un basileus, roi-philosophe, suivant la théorie de Platon dans sa *République*, avec cette précision biblique que la crainte de Dieu est la vraie source de sagesse, en référence au texte sacré: La crainte de Yahvé, principe de savoir/les fous dédaignent sagesse et discipline (Proverbes, 1,7).

Il s'agit d'une autre conception de l'homme byzantin, différente de la construction d'un modèle à la base des figures rhétoriques. Que les manières ne suffisent pas à faire p.e. le roi, comme suggère notre précédente argumentation, on le voit dans la formule suivante: la différence entre le basileus et le tyran est que, pour le premier, la loi gouverne

[9] Cf. A. Guillou, L'Orthodoxie byzantine in: Archives des sciences sociales des religions, 75 (juillet-septembre), 1991, pp. 1-10.

sa conduite tandis que pour le second, sa conduite est la loi[10]. Le but recherché est alors le fondement de la loi, qui seule donne la légitimité. Au dessus des antithèses inflexibles entre dialectique et rhétorique se tient la vraie philosophie, celle d'un Maxime le Confesseur, véritable philosophe martyr[11] - nouveau contre-modèle d'Italos, autre positivité dont Italos est la parodie -, une philosophie supérieure aux raisonnements vains et compliqués comme à l'éloquence vide.

Cet éloge de la vraie philosophie, c.-à-d. de la spiritualité orthodoxe en tant que valeur suprême, en relation aussi avec l'exercice juste du pouvoir, on la voit aussi ailleurs p.e. quand Anne Comnène écrit à propos de la basilomètor, la célèbre Anne Dalassène: «Elle était portée par nature à la méditation; continuellement elle élaborait de nouveaux plans qui, loin de nuire au bien public, comme quelques-uns le chuchotaient, furent salutaires, rendirent à l'Empire corrompu sa vigueur première, et relevèrent autant qu'il était possible les affaires publiques complètement tombées. Bien qu'elle s'occupât de l'administration de l'État, elle ne négligeait aucun des devoirs de la vie monastique et elle consacrait la plus grande partie de la nuit aux hymnes saints, se consumant dans une prière continuelle et dans les veilles; au petit jour, parfois même au second chant du coq, elle se mettait aux affaires de l'État, s'occupant des promotions de fonctionnaires et répondant aux requêtes des solliciteurs avec le concours de Grégoire Génésios, son secrétaire».

«Quel personnage, l'orateur, qui voudrait tourner ce récit en panégyrique, ne citerait-il pas, parmi ceux de l'un et de l'autre sexe que l'antiquité distingue pour leurs vertus et proclame illustres, portant aux nues l'héroïne qu'il célèbre pour ses actions, ses pensées et sa conduite comparée à celle des autres, comme c'est la règle des panégyristes? Mais les lois de l'histoire ne donnent pas la même liberté à l'historien. C'est pourquoi en parlant de cette basilissa (Anne Dalassène), nous avons traité de grands sujets trop petitement» (I, pp. 126-127).

De cette piété première, dont Dalassène était un exemple vivant, découlent les autres vertus, comme la magnanimité, dont Alexis témoigna pardonnant à un traître, contre toute logique; Anne finit la narration de cet épisode de façon qu'elle apparente son père au Christ même, exprimant ainsi sa propre piété filiale: «Tel se montrait mon père le basileus en toutes circonstances, bien qu'ensuite il fût payé de tant d'ingratitude de la part de tous, comme jadis l'avait été également le bienfaiteur du genre humain, le Seigneur, qui fit pleuvoir la manne dans le désert, qui rassasia la foule sur les montagnes, qui fit passer la mer à pied sec, et qui après cela fut renié, insulté, frappé, pour être finalement condamné à la croix par des impies. Mais ici, mes larmes jaillissent avant mes mots; je bous d'en parler et de dresser la liste des ingrats, mais je contiens ma langue ainsi que mon cœur qui bouillonne, et continuellement je me répète ces mots du poète: "Endure, ô mon cœur; tu as enduré pire que cela déjà"», (ibid, p. 157).

On voit alors que le panégyrique d'Anne Dalassène comme celui de son fils se taisent pour ne pas transgresser les lois de l'histoire, et la «petite digression» citée plus haut procède de la même façon vers le silence final. Ce passage sous silence, cette marque de conduite réservée, a aussi un nom et une fonction en rhétorique: il s'agit de «réticence», où l'effet recherché est de prolonger dans l'esprit du destinataire du discours les suites d'une pensée abandonnée à mi-chemin; en même temps, il s'agit d'une *opération de dissimulation* puisque tous les éléments de ce qui devrait s'exprimer sont déjà là avant

[10] H. Hunger, op. cit., p. 246.

[11] Remarquons toutefois que Maxime fut à son temps en opposition avec le pouvoir impérial.

la censure. Vue sous cet angle, la dissimulation est l'analogon d'un procédé dialectique, connu sous le nom d'ironie socratique. Dans cette dernière, on feint l'ignorance pour ébranler le système des croyances de l'adversaire. Dans la dissimulation, on feint la censure pour souligner davantage l'importance et le poids de ce qui est déjà prononcé.

Cette pudeur, l'attention à ne pas transgresser les lois de l'histoire, si ce n'est que la pudeur de la femme devant la scène de la grande histoire et les discours des hommes-protagonistes[12], si ce n'est que la réserve de l'écrivain devant un sujet aux dimensions grandioses, peut très bien être l'équivalent de la prudence chez l'acteur politique (tel que le fut Anne Comnène). Car les lois de l'histoire sont telles que la dissimulation s'avère indispensable. Voir l'exemple très concret de la façon dont l'auteur aborde le paradoxe que la doctrine d'Italos est anathématisée tandis que lui-même ne l'est que de façon «oblique, voilée, et difficile à saisir par la masse» (p.40).

Que la dialectique ne soit pas finalement ressentie de façon univoque l'exemple suivant le prouve: la prédominance de la philosophie spirituelle ne doit pas nous faire sous-estimer les possibilités que la dialectique offre en matière de persuasion, surtout quand elle se met au service d'une bonne cause. Ainsi, dans la lutte du basileus contre les Manichéens: «Il y avait avec lui l'évêque de Nicée, Eustratios, un homme savant dans les sciences sacrées et profanes, plus fort en dialectique que ceux qui fréquentaient le Portique ou l'Académie (...) Il détourna les Manichéens de leur religion aux principes amers et les pénétra du dogme à la douce saveur» (III, p. 182) [13]. On voit que les relations entre philosophie, dialectique et rhétorique chez Anne Comnène ne sont nullement mécaniques, figées, inflexibles, *byzantines*, mais bien senties à l'intérieur d'un moment historique donné, en pleine connaissance des contraintes historiques, avec un sens aigu de l'essentiel et de l'accidentel.

5. Le Roman de Jean Italos

Il est dommage qu'Italos n'ait pas laissé un témoignage de son évolution intellectuelle et spirituelle, une sorte de roman de formation, de *bildungsroman,* à la manière des *Confessions* de saint Augustin qui, de l'avis des spécialistes, constituent un des prototypes du genre. Dans les Confessions supposées d'Italos, on pourrait voir plus clairement le développement de son esprit, une sorte de *Bildung* au sens hégélien, où l'on distinguerait toute sorte de ruse de la raison et de l'histoire.

---

[12] Sur la culture féminine à Byzance, voir E. V. Maltese, Donna e letteratura a Bisanzio: per una storia della cultura femminile, in: Dimensioni Bizantine. Donne, Angeli e Demoni nel medioevo Greco, Turin 1995, pp.111-137.

[13] Pensons aussi à cette autre information: la princesse Anne, privée d'activité politique, a formé un cercle philosophique qui contribua à la floraison de l'aristotélisme à Byzance. Cf. H. Hunger, op.cit., pp. 82, 83; cf. G. Arabatzis, L'aristotélisme politique d'Anne Comnène, in: Political Equality and Justice in Aristotle and the Problems of Contemporary Society (éd. D.N. Koutras), Athènes, 2000, pp. 28-36. Il est significatif que selon Ath. Kambylis qui essaie de restituer le dernier chapitre mutilé de l'Alexiade, même dans cet ultime tableau de la mort du basileus et de l'usurpation du pouvoir, Anne n'abandonne pas son amour de la rhétorique; cf. Ath. Kambylis, Anne Comnène. Problèmes de restitution du texte (en grec), in: Comptes rendus de l'Académie d'Athènes, 1993, vol. 68/1, pp. 216-246.

Il est vrai que les Byzantins n'aimaient pas l'examen profond de soi, à la manière de saint Augustin, lequel n'a pas connu un grand destin dans l'Empire d'Orient. Particularité d'une culture qui avait une autre conception du temps et de son évolution. Cette conception ne méprisait en rien le sens de la continuité: le renouveau littéraire byzantin, auquel Anne Comnène appartient aussi, caractérisé par un nouvel et plus immédiat sentiment du réel ne se désolidarisait pas des textes et des lignes directrices des pères fondateurs. Les deux systèmes devaient cohabiter dans une structure unique, sans que l'un invalide l'autre, l'un prolongeant et vérifiant l'autre dans son domaine propre. Quel est le sens de cette référence à la tradition? Besoin intime et profond d'autorité? On s'en doute; mais aussi, un moyen de montrer sa différence par petites touches sans qu'on l'aperçoive réellement comme telle.

EIN UNBEKANNTES EHRENMONUMENT DES KAISERS PHOKAS AUS SYNADA BEI AKRONION (AFYON)

NESLİHAN ASUTAY/BERLIN

mit 2 Abbildungen auf Tafel XI-XII

Für Mert Furkan Yolaş, geboren in Afyon am Tag des großen Erdbebens (Februar 2002)

Im Garten des Museums von Afyon, dem antiken Akronion, befinden sich zwei Teile eines monumentalen Kapitells. Seine beträchtlichen Maße und das Kaisermonogramm (s.u.) lassen in ihm den Rest eines Ehrenmonuments erkennen (Höhe ca. 1.00 m, obere Breite ca. 1.00 m). Nach Auskunft der Museumsleitung wurde es Mitte der 80er Jahre in Şuhut (das antike Synada, 26 km südlich von Akronion/Afyon[1]) bereits beschädigt entdeckt und war während des Transports ins Museum in zwei Teilen zerbrochen. Weitere Schäden enstanden an der Halspartie, an zwei Schauseiten sowie an der oberen Platte. Auf der Oberseite befinden sich keinerlei Einlassungen für eine Statue oder einen Kämpfer. Das Kapitell wurde aus „synadischem Marmor" gefertigt, der tatsächlich in den Marmorbrüchen des phrygischen Dokimaion (heutige Isçehisar, 21 km nordöstlich von Afyon[2]) gewonnen wird. Der weiße Marmor von Dokimaion wird im heutigen türkischen Sprachgebrauch als „Afyon-Kaymak/Afyon-Sahne", „Afyon-Beyaz/Afyon-Weiss" oder „Afyon-Şeker/Afyon-Zucker" bzw. als „Afyon-Çizgisiz-Şeker/Afyon-Zucker ohne Linien" bezeichnet[3].

Der Kapitelltypus kann anhand zahlreicher paralleler Beispiele als Vertreter der „gerahmten Kämpferkapitelle" bestimmt werden, die seit justinianischer Zeit bis in die mittelbyzantinische Epoche belegbar sind[4]. Wie bei anderen Beispielen dieses Typus enstand auch hier durch die profilierten seitlichen Kanten und durch oben und unten rahmende horizontale Leisten je ein Feld auf jeder Seite. Bedingt durch den kurvigen Kontur des Kapitellkörpers weist das „Bildfeld" jedoch nicht die übliche Trapezform der geraden, gerahmten Kämpferkapitelle auf. Die mittlere Profilleiste der einen erhaltenen Kante bildet unten einen Abschluß, wie er von Soffitten bekannt ist. An den beiden gut

---

Ich danke dem Kultusministerium der Türkischen Republik für eine Arbeitsgenehmigung im Museum von Afyon. Weiterhin seien hier Herr Seracettin Şahin, der Direktor, Herr Ahmet İlaslı, der wissenschaftliche Mitarbeiter und weitere Angehörige des Museums mit Dankbarkeit erwähnt. Paul Speck und Arne Effenberger danke ich für die verschiedene Hinweise.

[1] Siehe dazu K. Belke, N. Mersisch, Phrygien und Pisidien, TIB 7 (Wien 1990) 393-395.

[2] A. O. 237-238.

[3] Für die verschiedenen Marmorarten und die Marmorbrüche der Region siehe J. Röder, Marmor Phrygium. Die antiken Marmorbrüche von Iscehisar in Anatolien, Jahrb. Deutsch. Arch. Inst. 86 (1971) 253-312. Ich danke der Archäologin Elif Yolaş und Samim Yolaş für die Begleitung in verschiedene Marmorbrüche und dem Bürgermeister von Isçehisar, Herrn İsmail Bayram, für die gastfreundliche Aufnahme und die vertwollen Hinweise über dem Afyon-Marmor.

[4] Für die früheren Beispiele siehe Th. Zollt, Kapitellplastik Konstantinopels vom 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. (Bonn 1994) 96-104; für die mittelbyzantinischen Beispiele M. Dennert, Mittelbyzantinische Kapitelle. Studien zu Typologie und Chronologie (Bonn 1997) 39-48.

erhaltenen Schauseiten ist je ein Medaillon mit je einem kreuzförmigen Monogramm zu erkennen. Das Medaillon besteht aus einem flach profilierten Ring, in den die obere Haste des Monogramms einbindet, während die übrigen Buchstaben den inneren Kreis berühren. An der fragmentarischen dritten Schauseite ist nur der Rest des Medaillons erhalten. Daher ist anzunehmen, daß alle vier Seiten des Kapitells in der Mitte des Feldes mit einem identischen Monogramm dekoriert waren. Die Buchstaben ΦΩΚΑC lassen sich in den Namen Phokas auflösen. Da das gleiche Monogramm von zahlreichen Werken der Kleinkunst aus der Zeit des Kaisers Phokas bekannt ist[5], kann kein Zweifel daran bestehen, daß hier ebenfalls Kaiser Phokas gemeint ist, der im Jahr 602 als Usurpator den byzantinischen Thron bestiegen hatte und im Jahr 610 durch Kaiser Herakleios auf grausame Weise abgesetzt worden war[6].

Die byzantinische Quellen berichten über diesen Kaiser, daß er ein blutrünstiger Tyrann gewesen sei[7]. Dieses negative Bild, das nach Paul Speck[8] ausschließlich auf Propoganda seines Nachfolgers Herakleios beruht, der seinen Putsch zu rechtfertigen suchte, ist auch in der Sekundärliteratur fest verankert[9]. Aus der Regierungszeit des Kaiser Phokas sind uns drei Ehrenmonumente bekannt.

Während die auf dem Forum Romanum in Rom überwiegend aus Spolien errichtete und im Jahr 908 durch den Exarchen Smaragdus für Kaiser Phokas umgewidmete Ehrensäule (mit korinthischem Kapitell) noch erhalten ist[10], wissen wir von zwei Ehrensäulen in Konstantinopel nur aus den Schriftquellen. Die erste soll im Jahr 609 in der Nähe der Kirche der Vierzig Märtyrer[11], die zweite im selben Jahr in der Nähe der Magnaura[12] errichtet worden sein. Möglicherweise waren alle drei – zumindest die Säule auf dem

---

[15] Siehe dazu E. Cruikshank Dodd, Byzantine Silver Stamps, DOS 7 (Washington D.C. 1961) 124-133.

[16] Siehe dazu G. Ostrogorsky, Geschichte des Byzantinischen Staates (München ³1963) 70-72.

[17] Für die byzantinischen Quellen siehe P. Speck, Das geteilte Dossier. Beobachtungen zu den Nachrichten über die Regierung des Kaisers Herakleios und die seiner Söhne bei Theophanes und Nikephoros, Poikila Byzantina 9 (Bonn 1988).

[18] Speck (wie A. 7) passim.

[19] Beispielweise Ostrogorsky, Geschichte (wie A. 6) 70-72; A.N. Stratos, Byzantium in the Seventh Century I, 602-634, übersetzt von Marc Ogilvie-Grant (Amsterdam 1968) 80-102; D.A. Zakythinos, Byzantinische Geschichte 324-1071 (Wien-Köln-Graz 1979) 56-58.

[10] R.H.W. Stichel, Die römische Kaiserstatue am Ausgang der Antike. Untersuchungen zum plastischen Kaiserporträt seit Valentinian I. (364-375 v. Chr.) (Rom 1982) 115, Kat. Nr. 145; M. Jordan-Ruwe, Das Säulenmonument. Zur Geschichte der erhöhten Aufstellung antiker Porträtstatuen (Bonn 1995) 112- 114; für eine Diskussion über die Umwidmung der Säule siehe F. A. Bauer, Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos (Mainz 1996) 44-46.

[11] Stichel, Kaiserstatue (wie A. 10) 114-115; Jordan-Ruwe, Säulenmonument (wie A. 10) 186-189; für eine Zusammenstellung der Schriftquellen siehe Jordan-Ruwe, Säulenmonument (wie A. 10) 237-238. Für eine Diskussion über den Standort dieser Säule siehe A. Berger, Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos, Poikila Byzantina 8 (Bonn 1988) 317 und C. Mango, The Columns of Justinian and his successors, Studies on Constantinople (Aldershot 1993) X, 1-20 .

[12] Stichel, Kaiserstatue (wie A. 10) 114; Jordan-Ruwe, Säulenmonument (wie A. 10) 186-189; für eine Zusammenstellung der Schriftquellen siehe Jordan-Ruwe, Säulenmonument (wie A. 10) 238-239 und Berger, Patria (wie A. 11) 380-381; Mango, The Columns (wie. A. 11), 16 .

Forum Romanum und in der Nähe der Magnaura – jeweils mit einer Kaiserstatue bekrönt[13]. Aufgrund dieser Monumente wird zu Recht angenommen, daß am Anfang des 7. Jahrhunderts, zur Zeit des Kaiser Phokas, die antike Tradition der Errichtung von Ehrensäulen eine letzte Blüte erlebte. Doch weder die Ehrensäule auf dem Forum Romanum noch die schriftlich überlieferten Denkmäler erlauben uns eine Vorstellung vom Aussehen derartiger Säulenmonumente zu gewinnen. Unser Kapitell vermittelt uns erstmals ein klareres Bild -zumindest von den Kapitellen- solcher Ehrendenkmäler aus dieser Zeit.

Folgende Fragen ergeben sich:

1. Inwieweit kann man mit Hilfe dieses Befundes historische Erkenntnisse über die Zeit des Kaisers Phokas gewinnen?
2. Im welchen Abschnitt seiner Regierungszeit kann dieses Denkmal enstanden sein?
3. War dieses Denkmal am Fundort Synada errichtet worden?

Zur ersten Frage: Wie oben erwähnt wurde, vermitteln uns die Quellen ein sehr negatives Bild von Kaiser Phokas und lassen den Eindruck entstehen, als sei die Revolte des Herakleios rechtzeitig gekommen, um den schrecklichen Tyrann zu beseitigen. Sowohl die in dieser Zeit enstandenen Ehrenmonumente als auch einige wenige Quellen sprechen jedoch gegen diese weit verbreitete Auffassung. Die Bekrönung der Ehrensäule auf dem Forum Romanum mit einer Kaiserstatue und ihre Umwidmung mit der Inschrift auf dem Sockel: *Optimo clementiss[imo piissim]oque principo domino n(ostro) F[ocae imperat]ori perpetuo a d(e)o coronato, [t]riumphatori semper Augusto, Smaragdus ex praepos(itus) sacri palatii ac patricius et exarchus Italiae, devotus eius clementiae pro innumerabilibus pietatis eius beneficiis et pro quite procurata Ital(iae) ac conservata libertate, hanc sta[tuam maiesta]tis eius auri splend[ore fulge]ntem huic sublimi colu[m]na[e ad] perennem ipsius gloriam imposuit ac dedicavit, die prima mensis Augusti indict(ione) und(ecima) p(ost) c(onsulatum) pietatis eius anno quinto*[14] kann trotzt der häufig vertretenen Ansicht, daß Phokas aufgrund seiner romfreundlichen Politik nur in Rom beliebt gewesen sei[15], auch als Treueerklärung des Exarchen von Rom verstanden werden. Die Säule in Rom wurde nämlich zu einer Zeit für Phokas umgewidmet, als die

[13] Anhand der Inschrift der Säule auf dem Forum Romanum wissen wir, daß diese mit einer Kaiserstatue bekrönt war, siehe dazu die in A. 10 angegebenen Stellen. Eine Kaiserstatue der Säule, die sich in der Nähe der Kirche der Vierzig Märtyrer erhob, ist nicht durch die Schriftquellen zu belegen; Mango, The Columns (wie A. 11) 16 äußert Zweifel, siehe dagegen Bauer, Denkmal (wie A. 10) 352. Für die weitere Diskussion siehe die in A. 11 angegebenen Stellen. Die Säule in der Nähe der Magnaura war nach den Schriftquellen mit einer Kaiserstatue bekrönt, siehe dazu die in A. 12 angegebenen Stellen.

[14] CIL VI 1200; für eine Diskussion (mit weiteren Literaturangaben) der Inschrift, die eigentlich nur von der „Kaiserstatue" redet und über einer vorherigen Inschrift eingetragen ist, siehe Bauer, Denkmal (wie A. 10) 44-46.

[15] Ostrogorsky , Geschichte (wie A. 6) 71 formuliert: „Ein Denkmal der besonderen Gunst, die Phokas in Rom genoß, ist die auf dem römischen Forum errichtete Säule, deren Inschriften den byzantinischen Tyrannen glorifizieren" ; Zakythinos, Byzantinische Geschichte (wie A. 9) 57 schrieb: „Nur in Italien, wo seine Politik die Römische Kirche begünstigte, fand Phokas Symphatie".

gegnerischen und unfreundlichen Töne des Exarchen von Karthago deutlicher wurden[16]. Die beiden Säulen in Konstantinopel sind fast ein Jahr danach enstanden, als die Armee des Herakleios von Karthago in Richtung Konstantinopel segelte[17]: Warum sollte man in der Hauptstadt zu Ehren eines Tyrannen Ehrensäulen errichtet haben, wenn der Retter bereits unterwegs ist? Die Errichtung dieser beiden Säulen weist m.E. darauf hin, daß der Kaiser auch in der östlichen Hauptstadt Anhänger hatte. Aber nicht nur im Westen und in Konstantinopel, sondern auch in Kleinasien war Phokas anscheinend nicht so unbeliebt gewesen. Aus der Vita des Theodoros von Sykeon[18] erfahren wir, daß ein Bruder des Phokas, Komentiolos[19], noch nach dessen Ermordung seine Armee aus dem Osten nach Ankyra führte und dort mit weiteren Anhängern gegen Herakleios rebellierte. Unser Kapitell im Museum von Afyon kann auch in diesem Zusammenhang bewertet werden. Die zweite Frage kann man ausgehend von der ersten beantworten: Es ist durchaus möglich, daß dieses Kapitell ebenfalls während der pro-phokaischen Kampagne gegen Ende seiner Regierungszeit enstanden ist.

Zur dritten Frage: Das Kapitell wurde aus dokimäischen Marmor gefertigt und in Synada gefunden. Außer dem Kapitell lassen sich keine weiteren Teile des Ehrenmonuments nachweisen. Bereits von Strabon[20] erfahren wir, daß der dokimäische Marmor über Synada nach Rom transportiert wurde. In den dokimäischen Marmorbrüchen registrierte christliche Zeichen liefern Hinweise dafür, daß die Brüche noch im 6. bzw. 8. Jahrhundert aktiv waren[21]. Die schriftlichen Quellen bestätigen Marmortransporte nach Konstantinopel bis ins 9. Jahrhundert[22]. Spätere Quellennachrichten bezeugen indirekt die Beliebtheit des dokimäischen Marmors und die Bedeutung der Marmorarbeiter dieser Region noch Ende 10./Anfang 11. Jahrhundert[23]. Aufgrund der in Synada befindlichen halbfertigen Produkte aus dokimäischem Marmor darf angenommen werden, daß die Stadt noch eine lange

[16] Stratos, Byzantium (wie A. 9) 81: "In all probability the decision to revolt was definitely made in 608".

[17] Zakythinos, Byzantinische Geschichte (wie Anm. 9) 58: „Im Jahre 608 eroberte Niketas, der Neffe des Exarchen, Ägypten, anschließend segelte der gleichnamige Sohn des Exarchen, Herakleios, an der Spitze einer Flotte nach Konstantinopel. Am 3. Oktober 610 landete er im Sophienhafen, brach alle Widerstände und wurde Herr der Lage". Für die einzelnen Quellen über die Ankunft des Kaisers Herakleios am 3. Oktober im Vorort und am 4. Oktober in der Hauptstadt selbst siehe Speck, Dossier (wie A. 7) 27 A. 4.

[18] W. E. Kaegi Jr., New Evidence on the Early Reign of Heraclius, BZ 66 (1973) 308-330.

[19] Über diese Person siehe vorige A. und J. R. Martindale, The Prosopography of the Late Roman Empire 3 (1992) 326: Comentiolus 2.

[20] Strabon, Geographika, Buch 12 , VIII, 15 (hier wurde die türkische Übersetzung des Buches benutzt: Strabon, Antik Anadolu Coğrafyası, übersetzt von A. Pekman [İstanbul ³1993] 63); siehe auch Belke/Mersisch, Phrygien (wie A. 1) 393.

[21] Röder, Marmor (wie A. 3) 294.

[22] P. Friedländer, Johannes von Gaza und Paulus Silentiarius (Leipzig-Berlin 1912) 138-147 und 623-625 und Konstantin von Rhodos (Hrsg. E. Legrand, Th. Reinach), Description des oeuvres d'art et de l'église des Saints Apôtres de Constantinople, REG 9 (1986) 32-103, bes. 55; Theophanes Continuatues (I. Bekker) 139-145.

[23] M. P. Vinson, The Correspondence of Leo, Metropolitan of Synada and Syncellus. Translation and Commentary, CFHB 23 (Washington D.C. 1985) 72, 128f (zitiert nach Belke/ Mersich, Phyrgien [wie A. 1] 238f).

Zeit als Verwaltung- und Verteilungsort bzw. als Werkstatt eine Rolle spielte. Daher kann man vermuten, daß unser Kapitell für auswärts bestimmt, jedoch aufgrund der Unruhen und der Ermordung des Kaisers nicht abgeholt worden war. Einen weiteren Hinweis dafür liefert das Fehlen von Einlassungen auf der Oberseite des Kapitells. Zumindest zwei der oben erwähnten Ehrendenkmäler belegen, daß noch zur Zeit des Kaisers Phokas besonderer Wert auf eine Kaiserstatue als oberer Abschluß eines Säulenmonuments gelegt wurde. Wegen des Fehlens solcher Einlassungslöcher auf unserem Kapitell kann angenommen werden, daß sie möglicherweise am Bestimmungsort ausgearbeitet werden sollten. Obwohl weder der Bestimmungsort noch die Werkstatt (Synada oder Dokimaion) des Kapitells mit Sicherheit festzustellen sind, kann man nicht ausschließen, daß es für ein weiteres Ehrenmonument in Konstantinopel vorgesehen war.

Unser Kapitell liefert den Nachweis für ein viertes Phokas-Denkmal. Als einziges originales Zeugnis verdient es einen prominenten Platz innerhalb der Reihe der frühbyzantinischen Ehrendenkmäler.

TRACCE PER UNA STORIA DELLA LETTURA A BISANZIO

GUGLIELMO CAVALLO/ROMA

La lettura non è un'invariante antropologica. Essa è invece una pratica che muta secondo i tempi, i luoghi, i contesti, e si dimostra strettamente legata da una parte alle competenze culturali di chi legge, le quali determinano maniere di lettura differenziate, e da un'altra parte alle intenzioni, consuetudini, situazioni entro cui si iscrive l'atto di lettura e che vengono ad esprimersi e a definirsi come modalità, positure fisiche, gesti. Un ruolo fondamentale giocano le forme materiali che lo scritto assume e con le quali il lettore entra in contatto: un testo non esiste di per sé, svincolato da ogni materialità e dunque dal supporto che lo offre alla lettura (o all'ascolto) o dalle circostanze in cui esso viene letto (o ascoltato). Gli autori scrivono testi che diventano oggetti scritti con i quali i lettori instaurano rapporti d'indole varia. I testi possono essere letti diversamente da lettori che non condividono le medesime tecniche o abitudini intellettuali, che non intrattengono una medesima relazione con lo scritto, che non attribuiscono il medesimo significato o il medesimo valore alla lettura, che non iscrivono nelle medesime convenzioni l'atto di leggere. Quando la lettura è ad alta voce, è quest'ultima che fa emergere il senso del testo, e può trasformarsi, nel caso di lettura collettiva, in una performance, nella quale i lettori diventano ascoltatori. Ma la lettura ad alta voce e collettiva ha la funzione non solo di comunicare il contenuto di uno scritto, ma anche quello di cementare solidarietà di gruppo che nella comune cerimonia della performance si riconoscono. Un altro rapporto che può instaurarsi con il libro è quello di una lettura tutta individuale, intima, che può essere tacita o a fior di labbra: una lettura che, se eseguita con la penna in mano, si effettua all'incrocio di lettura e scrittura, giacché può dar luogo ad escerti, parafrasi, trascrizioni, marginalia. O ancora, il rapporto con il libro può risolversi, soprattutto nel caso di lettori "deboli" e privi di strumenti critici, in una maniera di lettura in superficie, che coglie soltanto i significati più semplici e immediati del testo[1]. Tutto questo vale anche per le pratiche di lettura a Bisanzio: ritrovarne alcune tracce è l'intento di questo contributo.

Scritto, ascolto, visione

Nel 918 Basilio ὁ ἐλάχιστος, monaco e più tardi arcivescovo di Cesarea di Cappadocia, dedicava all'imperatore Costantino VII Porfirogenito un commentario alla collezione delle sedici omelie liturgiche di Gregorio di Nazianzo. La dedica è una sapiente mistura laudativa del grande Padre della Chiesa greca e di Costantino che alla lettura di Gregorio vorrà accostarsi per coglierne tutto lo spessore dottrinale: "Quale altra fra tutte le cose per te più desiderabile o più preziosa di Gregorio, e di vedere (ἐνοπτρίζεσθαι) e di ascoltare (ἀκουτίζεσθαι) gli scritti di Gregorio?"[2]. Nella frase di Basilio è compendiato l'atto della lettura a Bisanzio come atto nel quale il testo si fa nel contempo visione e ascolto.

---

[1] Per questo metodo di approccio alla storia della lettura si vedano R. Chartier, L'ordre des livres (Aix-en-Provence 1992) 13-33; G. Cavallo e R. Chartier, Introd. a Storia della lettura nel mondo occidentale a cura di G. Cavallo e R. Chartier (Roma-Bari ²1999) V-IX.

[2] R. Cantarella, Basilio Minimo II, Scoli inediti con introduzione e note, BZ 26 (1926) 3-4.

Soffermiamoci sull'ascolto, il quale implica una modalità di lettura di tradizione assai antica che resiste a Bisanzio: la lettura ad alta voce praticata non solo, come ovvio, ove si tratti di lettura rivolta ad altri, ma anche nel caso di lettura individuale, solitaria. Proprio per questo si trattava di una lettura espressiva, in sostanza di una recitazione o interpretazione modulata della voce: nel commento all'*Odissea* Eustazio osserva che versi simili messi sulla bocca di Nestore (*Od.*, 3, 71-74) e del Ciclope (*Od.*, 9, 252-255) implicano modalità di lettura diverse, giacché da Nestore stillano parole dolci e dal Ciclope prorompono muggiti[3].

La lettura sonora – come già nella prosa d'arte antica – spesso condizionava la stessa composizione letteraria, la quale, proprio perché destinata all'ascolto, era sottomessa, soprattutto nel caso di testi in "Hochsprache" della cultura alta, a norme stilistico-retoriche rigorose, intese a trovare nella voce i suoi modi di fruizione e ricezione. E quindi la composizione del testo, anche se autografa, forse già accompagnata dalla voce, o la dettatura ad uno ὑπογραμματεύς erano funzionali ad uno scritto nel quale la voce entrava come evento fondamentale dell'emergere e dell'articolarsi del testo al momento in cui questo veniva letto individualmente o in una cerchia dotta. Si riteneva, infatti, che un testo messo insieme a fatica, dalle sonorità dissonanti, dagli accostamenti di termini cacofonici, dalla costruzione forzata e aspra costringesse il lettore a "fendere violentemente l'aria con le labbra" se voleva rendere un impasto di suoni tanto sgraziato; ed invece una struttura compositiva armoniosa, avendo in sé qualcosa di melodico, attraverso la voce lettrice si insinuasse dolcemente nelle orecchie di chi ascoltava[4].

Si prenda l'epistolografia, la quale costituisce la fonte primaria quando si voglia indagare la modalità di lettura sonora a Bisanzio. Si trattava, anzi, non tanto di una semplice lettura ma piuttosto di una performance – quasi una cerimonia – nella quale all'ascolto della voce lettrice che ne costituiva il fulcro si accompagnavano di solito esperienze ulteriori orali e visive[5]. L'arrivo di colui al quale il messaggio scritto era stato affidato, il cosiddetto κομιστής, l'introduzione di quest'ultimo alla presenza del destinatario, la consegna della lettera (e sovente anche di doni) sono tutti momenti che precedono la vera e propria performance dell'apertura e lettura dell'epistola ad opera dello stesso destinatario o del κομιστής o di altri. Alla lettura dell'epistola si accompagnavano molte volte sia l'esperienza orale delle notizie riferite a voce dallo stesso κομιστής – già Sinesio fa riferimento alla doppia lettera, la vivente e la non vivente[6] – sia l'altra esperienza, quella visuale, dello scritto, dei segni grafici. In questa stessa esperienza visuale poteva rientrare anche il sigillo, che era nel contempo segno di autenticità e oggetto d'arte.

Negli autori di età bizantina, soprattutto tra i secoli X-XII, i riferimenti alla lettura dell'epistola come ascolto e alla dimensione visuale di questa sono assai frequenti, culminando nell'ardita metafora che fa coincidere l'epistola stessa con la rondine e l'usignolo, gli uccelli dalle voci più dilettevoli e squillanti. In questo confronto gioca

[3] Eustazio, Comm. ad Hom. Od. IX 253 (I 341, 12-17 Stallbaum).

[4] Fozio, Bibl., 98a (II 107, 1-5 Henry).

[5] G. Karlsson, Idéologie et cérémonial dans l'epistolographie byzantine. Textes du Xe siècle analysés et commentés (Uppsala ^{2}1962) 17-21 e 106-136; M. Mullett, Writing in Early Mediaeval Byzantium, in: The Uses of Literacy in Early Mediaeval Europe ed. by R. Mc Kitterick (Cambridge 1992) 172-185.

[6] Sinesio, Ep. 85 (149, 7 Garzya).

il suo ruolo una circostanza: fin dalla tarda antichità la rondine e l'usignolo erano associati all'Atene del passato e alla lingua attica, e perciò a Bisanzio essi alludevano alla "Hochsprache", che della lingua attica si nutriva; ma negli autori bizantini si coglie talora una diversa sfumatura della metafora, richiamando χελίδων e ἀήδων nel contempo sia il nero dell'inchiostro, lo scritto, rappresentato dalla rondine, nel quale quella lingua si manifestava, sia la musicalità retorica, rappresentata dall'usignolo, che dallo scritto la lettura sonora faceva emergere. Teodoro di Cizico, in una lettera a Costantino Porfirogenito, chiama χελιδόνες e ἀηδόνες le lettere che questi gli scrive[7]. Così, ancora, Giovanni di Eucaita: "sentivo la stagione non come primavera, ma come già autunno; e da dove, dunque, ora [giunge] a me un usignolo di primavera? Facendo sentire la sua voce non da lontano, da un bosco o da una foresta, ma – quel che più fa meraviglia – volando tra le mie stesse mani, e qui modulando per me note primaverili, mi incanta l'udito con la dolce armonia del suo canto. A voler dire qualcosa di un po' arguto, il meraviglioso [volatile] sembra dalla voce un usignolo, ma quanto a parvenza una rondine; canta, infatti, con voce limpida e melodiosa, ma nell'aspetto mostra stupendamente mescolati due opposti colori: sul bianco della pergamena spicca il nero dello scritto..."[8]. E Michele Psello si compiace che le sue lettere siano considerate un usignolo che, levando il suo canto, ne faccia risuonare la boscaglia[9], e d'altra parte, rivolgendosi ad un monaco colto che gli ha inviato delle lettere, descrive quale diletto sia per la sua voce il leggerle: "ὡς ἡδέα τῷ λάρυγγί μου τά λόγιά σου...ὑπὲρ μέλι τῷ στόματί μου"[10]. In questo stesso solco di 'variazioni sul tema' Giovanni Tzetze fa della lettera una rondine che gli cosparge di miele le orecchie[11], giacché – s'intende – dal nero dello scritto emergono, mediante la voce di chi legge, le modulazioni del discorso retorico. A Michele Coniata, quando ha aperto e legge la lettera, sembra di stare in un bosco nel quale cantano usignoli[12]. Per Eustazio di Tessalonica una pur breve lettera porta, come anche una sola rondine, la primavera in inverno[13].

Ignazio diacono scrive ad un amico: "Se parli e scrivi, io ti ascolterò e ti vedrò, e armerò la mia lingua εἰς τὸ λέγειν"[14], con riferimento alla lettura-ascolto-visione. Grazie sempre alla voce lettrice la lettera si configura come λαλιά, sicché Teofilatto, arcivescovo di Acrida in Bulgaria, lontano da Costantinopoli, invoca la conversazione degli amici – τῶν φίλων λαλιά – e ne sollecita perciò le lettere[15]; e rivolgendosi a Niceforo χαρτοφύλαξ così gli scrive: "non privarmi di questa conversazione meravigliosa, e sempre tu possa farmi sentire la tua voce"[16]. Allo stesso Teofilatto, destinatario di una lettera del patriarca Nicola III Grammatico, pare che questa gli purifichi la lingua, l'udito, gli occhi, giacché a Bisanzio inestricabile è il nesso che lega lettura, ascolto e visione; e al patriarca il dotto arcivescovo di Acrida si propone di rispondere – ma svalutandone con falsa modestia la

---

[17] La lettera risulta pubblicata da Karlsson, Idéologie (cfr. n. 5) 109.
[18] Giovanni di Eucaita, Ep. 1 (43, 1-11 Karpozilos).
[19] Psello, Ep. 105 (II 135, 8-10 Kurtz-Drexl).
[10] Id., Ep. 267 (II 311, 19-20 Kurtz-Drexl).
[11] Tzetze, Ep. 19 (34, 14-17 Leone).
[12] Michele Coniata, Ep. 112 (II 222, 28-223, 2 Lampros).
[13] Eustazio, Ep. 10 (320, 87-90 Tafel).
[14] Ignazio Diacono, Ep. 48 (126, 4-5 Mango-Efthymiadis).
[15] Teofilatto, Ep. 97 (495, 20-23 Gautier).
[16] Id., Ep. 30 (229, 8-10 Gautier).

portata – con λόγοι μακροὶ καὶ πολύστιχοι καὶ σοφία περικτυποῦσα τὰς ἀκοάς[17]. E Giuseppe Briennio scrive ad Alessio Apocauco: "guarda, la tua mano mi tiene la mano; i tuoi occhi mi guardano; tu ascolti chiaramente anche la mia voce. Poiché lo scritto che stringi nelle mani è opera della mia mano, le parole, che tu ascolti mediante la lettura, sono proprio le mie parole..."[18]. Ed ancora, così Teodoro Irtaceno a Lucita protovestiario di Trapezunte: "...fissando lo scritto mi pare di guardarti, e di riempirmi del tuo fascino dolce come il miele, e di ascoltare i suoni melodiosi dell'eco meravigliosa..."[19]. La lettera è voce melodiosa di uccello, è canto delle sirene, e nel contempo è siepe di meravigliosi fiori, è grazia che emana raggi più luminosi dell'oro, è icona dell'anima.

L'atto della lettura si trova sempre a Bisanzio su questo confine tra ascolto e visione, nel solco di una tradizione che culmina, all'epoca della controversia iconoclastica, nella difesa iconofila delle immagini, ma che – senza mancare delle suggestioni di un topos delle letterature classiche – riprende le implicazioni e gli sviluppi altrimenti complessi del pensiero patristico. Sullo sfondo agisce l' equivalenza tra testo verbale e arti visive, in sostanza il dipinto, incoraggiata dal campo semantico, nella stessa lingua greca, di termini come γραφή ("scrittura" e "pittura"), ἱστορία ("narrazione scritta" e "narrazione figurativa"), σχῆμα ("figura retorica" e "posa")[20]. Per Gregorio di Nissa lo ζωγράφος, il pittore, può esporre il martirio dei santi con tale chiarezza che l'immagine, pur "silenziosa", "è capace...di parlare sulla parete", e quindi di "giovare" all'anima, ὠφελεῖν, quasi fosse un testo "in un qualche libro fornito di lingua", ἐν βιβλίῳ τινὶ γλωττοφόρῳ, dove il riferimento è ovviamente alla lettura ad alta voce; e il mosaicista, aggiunge Gregorio di Nissa, fa del pavimento che si calpesta uno spazio capace di narrare storie[21]. Questa formulazione dei Padri del IV secolo viene a caricarsi di nuovi significati al momento in cui entra nella controversia iconoclastica. La difesa delle immagini da parte degli iconofili, infatti, trova uno dei suoi punti di forza proprio nel conferire ad esse statuto e funzionamento di testo. Nel Concilio di Nicea II del 787, l'ἀναζωγράφησις è posta sul medesimo piano della lettura di un testo, l'ἀνάγνωσις, e quindi – in quanto si tratta di lettura ad alta voce – dell'ascolto, l'ἀκρόασις[22]. L'una e l'altra, narrazione verbale e narrazione iconica, si equivalgono. Nel Concilio Costantinopolitano III dell' 869-870 "sillabe" del testo e "colori" dell'immagine sono proposti come equivalenti[23]. Questa tradizione riemerge qualche secolo dopo in Eustazio, che definisce σκιαγράφοι τῆς γνώσεως e ζωγράφοι τῶν παλῶν καί πραγμάτων καί προσώπων i segni grafici, giacché questi educano gli uomini attraverso la vista non meno dell'ascolto[24]; e questa lunga tradizione è a monte pure della metafora dell'usignolo e della rondine e, più in generale, dell'atto di lettura a Bisanzio.

---

[17] Id., Ep. 54 (313, 1-3 e 17-19 Gautier).

[18] Briennio, Ep. 24 (III 179 Mandakases).

[19] Irtaceno, Ep. 85 (42 La Porte du Theil, Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale 6 [1800]).

[20] H. Maguire, Art and Eloquence in Byzantium (Princeton 1981) 9-12.

[21] Gregorio di Nissa, De s. Theod. (63, 5-14 Cavarnos [Gregori Nysseni opera X/1]).

[22] Mansi XIII 220E-221A.

[23] Mansi XVI 161C-D e 400C.

[24] Eustazio, De oboed. magistr. christ. deb. 18 (16, 87-17, 4 Tafel). È in preparazione una nuova edizione con traduzione italiana dell'opuscolo di Eustazio ad opera di Annalisa Beatrice, che ringrazio per avermene messo a disposizione la parte qui utilizzata.

Infine, la voce a Bisanzio entra da protagonista anche nella lettura delle scritte esposte[25]. All'interno degli edifici di culto orientamento e posizione delle iscrizioni si dimostrano strettamente connesse con il movimento fisico che il visitatore-spettatore deve compiere nel complesso monumentale, sì da offrirsi alla lettura; ma più va sottolineato che testi quali versetti dei salmi o formule di preghiera non potevano che essere lette a voce alta, destinate com'erano alla recitazione. Ugualmente iscrizioni laudative, spesso intese a celebrare il κτήτωρ dell'edificio, si proponevano come forme di acclamazione, richiedendo perciò una lettura a voce alta. Quest'ultima va ritenuta la modalità normalmente praticata per le epigrafi funerarie: ...λαλήσει καὶ γραφὴ πάντων πλέον | αὕτη παρ'αὐτὸν τὸν τάφον τεθειμένη recitano alcuni versi di un epitaffio[26]. Ed una lettura sonora sembra doversi ammettere, ancora, per iscrizioni – epigrammi o più semplici formule di invocazione o di preghiera – incise, in rilievo o dipinte sugli oggetti. Per questo, più ancora che nel caso dell'immagine, per l'iscrizione si ritrova a Bisanzio il topos di tradizione patristica che essa, pur silenziosa, parla.

Lettura sommessa e lettura silenziosa

Quanto qui si è detto smentisce la tesi di Sergej Averincev, sostanzialmente accolta da Alexander Kazhdan, che ad uno "sprechendes Altertum", un'antichità vocale, parlante, si sarebbe sostituito uno "stummes Byzanz", una Bisanzio silenziosa[27]. Ed invece a Bisanzio venne a perpetuarsi e ad esaltarsi la modalità di lettura ad alta voce riconosciuta come la più diffusa nell'antichità greco-romana, tanto che per quest'epoca si è voluta adoperare per indicarla la significativa espressione di "voces paginarum". Sotto questo aspetto nessuna frattura vi fu, dunque, nel corso della tarda antichità tra l'epoca precedente e quella di Bisanzio.

La questione va considerata sotto altro angolo visuale. Nel mondo antico – diffondendosene la pratica ancor più nella tarda antichità – esistevano, accanto alla più abituale lettura a voce alta, modalità di lettura a fior di labbra o del tutto silenziosa, le quali erano rimaste in qualche modo marginali. È da chiedersi perciò se una lettura sommessa o tacita – la quale finirà con il prevalere nell'Occidente latino medievale – si fosse conservata in qualche misura anche a Bisanzio. Qui in realtà la lettura a voce alta risulta testimoniata non solo per i testi dell'alta cultura retorica, ma anche per modesti scritti di edificazione come le vite di santi: nella vita antica di s. Simeone Stilita il Giovane l'agiografo dichiara che bisogna scrivere tutto quanto può essere mirato all'utilità "di quelli che ascoltano fedelmente", vale a dire di coloro che leggevano a voce alta lo scritto o ne ascoltavano la lettura; e nella stessa vita si narra che la madre del santo, Marta – tornata a casa dalla chiesa, dove s. Giovanni Battista le ha rivelato quanto avverrà al suo futuro figlio Simeone – trova il marito che sta leggendo proprio il racconto del ritrovamento della testa del Battista, e che, sedutasi accanto a lui, ne ascolta la lettura, evidentemente

---

[25] W. Hörandner, Zur kommunikativen Funktion byzantinischer Gedichte, in: XVIII[th] Int. Congr. of Byz. Stud. Maj. Pap. (Moscou 1991) 419-423; A. Papalexandrou, Text in Context: Eloquent Monuments and the Byzantine Beholder, Word and Image 17 (2001) 259-283.

[26] AP XV 33 (284, 13-14 Beckby).

[27] A. Kazhdan, Der Mensch in der byzantinischen Literaturgeschichte, JÖB 28 (1979) 13-14.

sonora[28]. Già nell'insegnamento elementare si impartiva, tra l'altro, "...sempre leggere ad alta voce"[29]. E tuttavia, ove si trattasse di lettura nel privato, fatta da sé e rivolta a sé, potevano non mancare modalità di lettura silenziosa o almeno sommessa, pur se questa non risulta esplicitamente attestata: in casi del genere può aver giocato il suo ruolo il forte individualismo che si è voluto riconoscere nell'uomo bizantino[30]. Forse silenziose erano le letture di soppiatto: sembrano provarlo i primi studi di Anna Comnena, alla quale da Alessio e Irene non era consentito istruirsi nella scienza profana perché questa, già dannosa se praticata da uomini, ancor più era ritenuta foriera di tentazioni pericolose per donne e fanciulle. La giovane Anna si limitava perciò a leggere di nascosto i libri che le erano negati, quasi fanciulla che guardasse da una fessura il suo promesso sposo "con occhi furtivi", λατραίοις ὄμμασι[31].

Qualche osservazione richiedono anche le modalità della lettura monastica. I diversi typika si dimostrano assai avari – pur talora esortando alla lettura – circa le modalità in cui questa si svolgeva. Non si sa se monaci e monache nelle celle leggessero a voce alta o sommessa o silenziosamente. Si incontra solo una testimonianza tarda: nel testamento-typikon di Nilo Damila per il monastero femminile della Madre di Dio Pantanassa a Creta si prescrive che si legga ogni notte ad alta voce almeno due volte, e che la lettura stessa venga anteposta al salmodiare[32]. L'esplicita prescrizione, in questo caso, di una modalità sonora deve forse far credere che nel monachesimo sia stata praticata anche una lettura sommessa o silenziosa, verso la quale del resto puntano molti indizi almeno per quanto concerne il monachesimo primitivo. In quest'ultimo, infatti, a quanto attesta Epifanio, la lettura si dimostra legata in un nesso strettissimo alla μελητή o meditatio[33], che il monaco praticava mandando a memoria passi e versetti biblici – soprattutto il Salterio – che poi ripeteva a se stesso nel corso della giornata e nello svolgimento delle diverse occupazioni al fine di introiettare la parola del Signore e tenere lontane le tentazioni. Questa pratica faceva un uso della voce smorzato, a fior di labbra, condizionando a sua volta le modalità individuali del leggere, sicché anche la lettura monastica primitiva doveva essere a voce bassa, biascicata, e forse talora silenziosa. Indicativo in tal senso è forse pure un episodio narrato nel *Pratum* di Giovanni Mosco: qui un santo padre, sedutosi, si mette a leggere il Vangelo; una prostituta che è lì presso e lo vede leggere – e quindi non lo ascolta – gli si siede accanto perché pentita dei suoi peccati[34]. Sembra trattarsi di una lettura a voce sommessa o spenta.

Un commento particolare richiede quanto più tardi si conosce per il monastero costantinopolitano di Studio. Qui nei giorni in cui si astenevano dai lavori manuali, i monaci erano tenuti, al suono del simandron, a riunirsi nel τόπος τῶν βιβλίων (la biblioteca del monastero?), prendere ciascuno un libro, leggere fino al tramonto, e quindi, ad un ripetuto

---

[28] BHG, BHG Auct. e BHG Nov. Auct. 1689. Vita di s. Sym. 3 e 7 (I 5, 20-6, 24 e 9, 26-27 van den Ven).

[29] H. Hunger, Schreiben und Lesen in Byzanz. Die byzantinische Buchkultur (München 1989) 77 e 125.

[30] Kazhdan, Der Mensch (cfr. n. 27) 14.

[31] Giorgio Tornice, In mort. Ann. Comn. (245, 25-27 Darrouzès).

[32] S. Pétridès, Le typikon de Nil Damilas pour le monastère de femmes de Baeonia en Crète (1400), IRAIK 15 (1911) 107.

[33] Epifanio, De fide 23, 8 (III 525, 1-2 Holl).

[34] Mosco, Prat. 31 (PG LXXXVII/3 2880A-C).

suono del simandron, riconsegnare il libro sotto la sorveglianza di un βιβλιοφύλαξ[35]. Tutto lascia credere che la lettura, pur evidentemente individuale, si svolgesse in uno spazio comune, e perciò stesso necessariamente in silenzio o a fior di labbra.

Certamente sonore erano le letture monastiche in comune nel corso delle ufficiature liturgiche, durante le ore di lavoro, nel refettorio. Nella Vita in lingua slava di s. Taddeo martire si sottolinea la capacità di quest'ultimo di leggere ad alta voce i libri sacri alla comunità o a quanti volessero ascoltarlo[36]. A seconda dei casi queste letture erano fatte o da chi fosse addetto, come officiante o per altra funzione, a svolgere tal compito, o a turno da chi fosse stato incaricato tra quanti, come s. Taddeo, erano capaci di leggere con salda competenza. Nel refettorio in particolare, tra altre letture risulta spesso prevista quella del typikon: all'inizio del mese, o più volte dell'anno, o in determinate festività, o nel giorno della commemorazione del fondatore del monastero. A proposito tuttavia di queste letture di refettorio – pur se rivolte εἰς ἐπήκοον πάντων o πασῶν, secondo che si trattasse di monaci o monache – una testimonianza di Eustazio parla di ἠρεμαία ἀνάγνωσις, che induce a credere ad una lettura di refettorio non declamata ma piuttosto pacata e forse quasi sommessa, tanto che lo stesso Eustazio, il quale ne riferisce nel contesto di un'invettiva contro la decadenza morale di certo monachesimo del suo tempo, dice che essa veniva sommersa dal crepito delle mascelle, κόμπος τῶν μασημάτων, intente a masticare cibo[37].

Circoli di lettura

Quando la lettura si svolgeva in riunioni collettive e salotti letterari, la performance era ovviamente dominata dalla voce, la quale trasformava i segni della scrittura in suoni sapienti e armoniosi. Ed è ancora una volta la lettura dell'epistola che offre le testimonianze più significative. In una lettera anonima del secolo X l'autore mostra ascoltatori soggiogati già al solo apparire della lettera, tutti presi da questa e convinti a non abbandonare il loro posto[38]: notazione curiosa, quest'ultima, giacché mostra che talora c'era chi si allontanava dalla riunione... Michele Psello parla di un πανελλήνιον θέατρον riunito al fine di leggere lettere, mettendone in rilievo tutte le modulazioni retoriche[39]. Più tardi così Michele Italico risponde al cesare Niceforo Briennio a proposito della lettura di un'epistola di quest'ultimo: "...sebbene tu sia invincibile, io sento il suono della tua voce"; e dopo questa citazione da Sofocle (*Aiace*, 15-16) continua più oltre: "quando nel λογικὸ θέατρον la tua lettera fu consegnata e aperta, fece sentire la sua voce e il suo canto – o discorsi, o Muse, o raffinata retorica – fino a un punto che non saprei descrivere; come cantò, come riuscì gradevole, come recò a tutti piacere...!"[40]. Nel λογικὸν θέατρον è da vedere un circolo di letterati e dotti, quasi di certo lo stesso altrimenti attestato come λογιώτατον θέατρον, che si raccoglieva intorno all'imperatrice Irene Ducena, e del quale

---

[35] PG IC 1713A-B.

[36] D. Afinogenov, *The Church Slavonic Life of St. Thaddaios the Martyr of the Second Iconoclasm*, AnBoll 119 (2001) 333.

[37] Eustazio, De emend. vit. monach. 154 (251, 82-87 Tafel).

[38] Ep. IX 27 (363, 1-5 Darrouzès).

[39] Psello, Ep. 223 (II 265, 23-25 Kurtz-Drexl).

[40] Michele Italico, Ep. 17 (153, 2-3 e 154, 8-11 Gautier).

Michele Italico faceva parte[41] (riunioni letterarie del genere intorno a donne di rango imperiale a Bisanzio non erano rare)[42]. In epoca tardobizantina si ha testimonianza di lettere lette davanti a dotti ed entusiasti ἀκροάται[43]. Ed ancora, Manuele II Paleologo, nella sua corrispondenza, fa sovente riferimento a letture di epistole in riunioni di questo genere: la lettera di un certo Trivole risulta letta di fronte ad una vasta cerchia e sommersa da applausi fino a tal punto da scuotere l'uditorio[44]; ugualmente, alla lettura dell'epistola di un influente e dotto uomo di corte, Manuele Raul, i presenti illuminandosi di gioia – φαιδρότεροι...γὰρ ἐφαίνοντο – quasi balzano in piedi per applaudire[45]; ed ancora, il balzare in piedi, l'applaudire e il lodare entusiasticamente accompagnano la lettura delle epistole di Demetrio Crisolora[46]. L'abilità retorica di lettere del genere ricordava l'incanto del flauto di Timoteo di Mileto e della lira di Orfeo[47]. A monte di questi entusiasmi e di questi richiami c'era sempre la voce lettrice, che traeva armonie sonore dagli artifici retorici del testo scritto.

L'epistola documenta forse l'aspetto più vistoso della lettura ad alta voce nelle cerchie letterarie a Bisanzio, la quale, almeno ai livelli della cultura alta, fu praticata anche per scritti diversi. Termini quali i già ricordati λογικὸν θέατρον o λογιώτατον θέατρον, o anche più semplicemente θέατρον o κύκλος o σύλλογος indicavano, pur con sfumature diverse, circoli nei quali sodalizi di letterati si riunivano per leggere non solo lettere di membri assenti ma anche opere diverse[48]. Poteva trattarsi di riunioni periodiche, con cadenza più o meno regolare, durante le quali si leggevano opere sacre o profane: è quanto si è ritenuto ultimamente per il 'circolo di lettura' riunito intorno a Fozio ed a lui strettamente legato[49]: qualunque ne sia stata l'indole, infatti, una pratica di lettura di libri fatta in comune nella cerchia di Fozio si deve ammettere (tra l'altro, nel codice 165 della *Bibliotheca* si fa esplicito riferimento a letture delle orazioni di Imerio tenute "alla presenza" dello stesso Fozio)[50]. Ma il più delle volte si dedicavano riunioni occasionali ad una qualche lettura; e l'occasione era solitamente il far conoscere un'opera nuova, si trattasse in particolare di monodie ed encomi, scritti per esser letti in pubblico, ma anche di opere d'altro genere, come il trattato Περὶ ψυχῆς di Niceforo Cumno, a quanto testimoniano epistole di Teodoro Irtaceno, presente alla lettura pubblica che ne fu data[51]. Nel dotto sodalizio di Manuele II Paleologo si leggevano anche discorsi e poemi. A Bisanzio si era conservata la consuetudine fra letterati – come già in epoca greco-romana – di sottoporre le proprie opere al giudizio di un θέατρον σοφῶν, di una cerchia dotta, a quanto attesta Niceforo Gregora che ad una riunione del genere invita un tale

---

[41] Id., Or. 15 (146, 2-3 Gautier).

[42] M. Mullett, Aristocracy and Patronage in the Literary Circles of Comnenian Constantinople, in: The Byzantine Aristocracy. IX-XIII Centuries ed. by M. J. Angold (Oxford 1983) 175-176.

[43] Demetrio Cidone, Ep. 120 e Ep. 400 (I 158, 1-3 e II 356, 17-30 Loenertz).

[44] Manuele II Paleologo, Ep. 9 (25, 2-9 Dennis).

[45] Id., Ep. 32 (87, 2-8 Dennis).

[46] Id., Ep. 44 e Ep. 61 (119, 64-67 e 171, 2-5 Dennis).

[47] Id., Ep. 34 (95, 15-17 Dennis).

[48] Mullett, Aristocracy (cfr. n. 42) 173-201.

[49] L. Canfora, Il 'reading circle' intorno a Fozio, Byz 68 (1998) 222-223, e Le 'cercle des lecteurs' autour de Photius: une source contemporaine, REB 56 (1998) 269-273.

[50] Fozio, Bibl., 108b (II 139, 28-140, 30 Henry).

[51] Irtaceno, Ep. 5, Ep. 6 e Ep. 7 (727-730 La Porte du Theil, Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale 5 [1798]).

che ha rivolto critiche ai suoi scritti[52]. Va richiamata anche l'attenzione su termini come αὐτοσχεδιάζω, αὐτοσχεδίως, ἐξ αὐτοσχεδίου che compaiono in certi titoli[53]: in questi casi si tratta di discorsi tenuti in pubblico che si presentavano come "improvvisati", ma in realtà l'autore doveva avere davanti a sé già a quel momento un testo scritto da cui leggere, pur se il discorso stesso poteva essere stato composto all'insegna dell'improvvisazione o in poco tempo (e magari più tardi rivisto per la diffusione scritta). È quasi superfluo aggiungere che qualsiasi opera nuova si leggesse o recitasse veniva spesso sommersa da lodi e applausi. Non va dimenticato che per questo genere di letteratura alta la cerchia degli autori veniva sostanzialmente a coincidere con quella dei lettori, sicché il successo delle reciproche letture fatte in comune era di regola assicurato.

Tutto lascia credere che anche i romanzi greci in demotico – le cosiddette διηγήσεις ἐρωτικαὶ καὶ ξέναι – fioriti negli ultimi secoli di Bisanzio, fossero destinate alla recitazione, quindi alla lettura sonora davanti ad un uditorio: in special modo ne sono indizio interno, soprattutto in particolari redazioni di questi romanzi, la massiccia presenza di verba audiendi, e indizio esterno tracce restituite da certe tradizioni manoscritte come quella del *Rodamne e Libistro*, romanzo che si mostra suddiviso in quattro capitoli recanti la rubrica λόγος o ἄκυσμα implicante una lettura/recitazione in un θέατρον. In ogni caso lettura e audizione erano legati in un nesso strettissimo nella diffusione e ricezione dei romanzi in volgare[54]. È da chiedersi, piuttosto, se a Bisanzio la pratica del leggere/ascoltare scritti di narrativa in circoli letterari, soprattutto di corte, abbia investito anche il romanzo antico o quello fiorito in età comnena. Né mancavano altre letture in pubblico, come quelle di discorsi rivolti all'imperatore alla presenza di un κύκλος o χωρός, o la lettura di vite di santi in riunioni conviviali di dame con un padre-guida spirituale[55].

Accanto ai circoli letterari, si deve ritenere vi fossero anche cerchie nelle quali si praticavano letture più specificamente erudite e di scuola dedicate ai classici, al fine – per adoperare un'espressione assai efficace di Michele Coniata – di ψυχαγωγεῖσθαι πράξεων ἀρχαιολογουμένων μυθεύμασιν[56]. E così Giovanni Tzetze proponeva interpretazioni di Aristofane in riunioni di ὁμηλεταί, nelle quali pare si svolgessero anche discussioni letterarie[57]; circa dello stesso tenore dovevano essere le ὁσημέραι συναναγνώσεις, le "quotidiane letture in comune" tenute da Eustazio[58], il quale spiegava non solo i significati del libro che aveva tra le mani interpretandone e chiarendone i punti oscuri, ma arricchiva con digressioni pertinenti l'esposizione; e un circolo di νεοί – piuttosto che una scuola vera e propria – si deve forse ritenere quello riunito intorno a Michele Italico e adombrato nella metafora della λογικὴ...πανδαισία che questi offriva ai suoi convitati

---

[52] Gregora, Ep. 74 (105 Guilland per il regesto; testo originale in: M. Bezdeki, Nicephori Gregorae epistulae XC, Ephemeris Dacoromana 2 [1924] 285).

[53] Hunger, Schreiben (cfr. n. 29) 127.

[54] Si vedano l'introduzione di C. Cupane a Romanzi cavallereschi bizantini (Torino 1995) 36-38, e il sunto del contributo di P. A. Agapitos, Writing, Reading and Reciting in the Byzantine Romances, in: XX[e] Congrès International des Etudes Byzantines. Pré-Actes II, Tables rondes (Paris 2001) 171. Di quest'ultimo contributo mi è stato possibile prendere visione del testo integrale grazie alla cortesia dell'autore.

[55] Mullett, Aristocracy (cfr. n. 42) 176.

[56] Michele Coniata, In Eust. 13 (I 288, 25-29 Lampros).

[57] Tzetze, Schol. in Ar. Ran. 897a (IV 953, 4-19 – 954, 1-14 Koster). Si veda N. G. Wilson, Books and Readers in Byzantium, in: Byzantine Books and Bookmen (Washington 1975) 6.

[58] Michele Coniata, In Eust. 10 (I 287, 22-25 Lampros).

dilettandoli τοῖς ἀπὸ τῶν λόγων ἐδέσμασιν, vale a dire, fuor di metafora, con la lettura di opere in versi di vario genere e autori di prosa alta quali Isocrate e Demostene, Erodoto e Tucidide[59]. Ed ancora un circolo erudito si può ricostruire all'inizio del secolo XIII sul fondamento di un esemplare di Diodoro Siculo, il Vat. gr. 130, nel quale sono state riconosciute tracce di lettura in comune durante l'assedio di Costantinopoli da parte dei Latini: sembra si trattasse di lettura nella quale i partecipanti si alternassero ciascuno leggendo certe parti dell'opera[60]. Queste pratiche si dimostrano in qualche modo al confine tra la scuola e il θέατρον.

La lettura entro cerchie colte era tradizionale a Bisanzio. La consuetudine di circoli, scuole-comunità, sodalizi di dotti, θέατρα è saldamente attestata fin dalla tarda antichità pagana e cristiana: si pensi alle riunioni gravitanti ad Antiochia intorno a Libanio e alla sua scuola[61], o ai circoli di Alessandria desunti dai resti archeologici di auditoria nei quali si tenevano letture[62], o al salon di Marciano a Costantinopoli ricordato da Sinesio, o ai θέατρα animati l'uno a Cirene dallo stesso Sinesio[63] e l'altro, più tardi, a Gaza da Procopio[64], o al "circolo di lettori" e alle discussioni che si intravedono nella Costantinopoli di Agatia[65], o infine alle scuole-comunità filosofiche soprattutto neoplatoniche. In età medio- e tardobizantina, pur se la realtà di questi circoli è più sfumata, vi erano sempre lettori che sentivano il bisogno di accompagnare o prolungare la lettura individuale con una comune frequentazione di scritti letterari nel corso di riunioni nelle quali l'interesse dotto per le letture che si facevano si coniugava con forme di sociabilità, di φιλία e di solidarietà di gruppo. D'altra parte veniva, così, a crearsi uno spazio cementato non solo da relazioni intellettuali e da reciproci interventi critici, ma anche dalla ricerca, dall'acquisizione, dallo scambio di libri o altri scritti da parte dei membri del circolo.

Tra lettura e scrittura: maniere intensive di leggere

La lettura a Bisanzio era soprattutto una lettura intensiva. Una testimonianza assai significativa, che vale a spiegare la definizione stessa di lettura intensiva qui adoperata, viene da Cecaumeno, generale a riposo, ch'è per più aspetti fonte importante. Nel consigliare la pratica di leggere, Cecaumeno aggiunge: "dopo aver letto un po', non cominciare a contare le pagine o a scegliere le parti che ritieni migliori e a leggerle: non ti sarebbe utile, infatti; ma iniziando dalla prima pagina, dove comincia lo scritto, leggilo fino all'ultima lettera, molto ne trarrai vantaggio. È proprio infatti del ciarliero non leggere due ed anche tre volte tutto il libro, ma scegliere poche cose per chiacchierare"[66]. Ed ancora, la lettura è utile quanto più è frequente, come avverte sempre Cecaumeno: "leggi molto e imparerai molto; e se non capisci, fatti coraggio: spesso infatti, mentre leggi il tuo libro,

[59] Michele Italico, Ep. 18 (156, 3-5 Gautier).

[60] C. M. Mazzucchi, Leggere i classici durante la catastrofe (Costantinopoli, Maggio-Agosto 1203): le note marginali al Diodoro Siculo Vaticano gr. 130, Aevum 68 (1994) 165-218.

[61] H. Hunger, Reich der neuen Mitte (Graz-Wien-Köln 1965) 341.

[62] E. Rodziewicz, Late Roman Auditoria in Alexandria in the Light of Ivory Carvings, Bulletin de la Société d'Archéologie d'Alexandrie 45 (1993) 269-279.

[63] Sinesio, Ep. 101 (169, 7-9 e 172, 16-173, 9 Garzya):

[64] Procopio di Gaza, Ep. 91 (49, 45-49 Garzya-Loenertz).

[65] Agatia II 29, 2 (78, 10-14 Keydell).

[66] Cecaumeno III 142 (190, 8-15 Spadaro).

la capacità ti sarà data dal Signore e lo capirai[67]". Quella che Cecaumeno consiglia è dunque una lettura completa, estesa all'intero libro, e iterata, quindi intensiva.

Cecaumeno si riferisce soprattutto a 'libri di Chiesa'. Ed invero la lettura di libri del genere serviva ad introiettare la parola del Signore, e quindi doveva essere una lettura fatta senza tralasciare alcuna parte dello scritto, concentrata e ripetuta fino, in certi casi, alla memorizzazione. A s. Cirillo il Fileota – il quale, leggendolo, ha imparato a memoria solo la metà del Salterio perché ne dona il libro come elemosina – un inviato del Signore ripete in sogno l'altra metà, in modo che il santo possa conoscere tutto il Salterio[68]. Intensiva era certamente anche la lettura monastica: pur se in più monasteri vi erano biblioteche fornite di libri di diverso genere, e persino di cultura profana, le letture monastiche esplicitamente attestate si dimostrano limitate a pochi testi – qualche libro del Vecchio e Nuovo Testamento, sempre il Salterio, detti dei Padri, scritti ascetici, catechetici e agiografici, lo stesso typikon del monastero – che il monaco o la monaca leggeva o, se analfabeta, ascoltava da altri, e dei quali nel caso delle Sacre Scritture si ripeteva talora a mezza voce frasi e versetti a memoria nel corso della giornata.

Ma anche ai livelli della cultura alta e dei testi in "Hochsprache", la lettura retorica – quando non si trattava di performance destinata ad un uditorio nel contesto di θέατρα e di sodalizi colti – si dimostra una lettura intensiva. Così Simeone Metafrasta di fronte ad una lettera ch'egli stesso apre e legge: "quando giunse la tua lettera, questi pensieri si dissolsero quasi ombra di sogni dopo il risveglio. Come la ebbi in mano, dopo aver tolto il sigillo, guardai subito la sua lunghezza, come gli assetati guardano la misura del boccale prima di bere; poi lentamente e soffermandomi su ogni sillaba, la lessi, prolungando per me stesso il piacere e desiderando non interrompere la causa del mio godimento prima di esser sazio..."[69]. Nel caso di lettura di libri, ritorna la raccomandazione di ἐς πέρας ἀγάγειν, come in una lettera di Massimo Planude a Teodoro Muzalone[70]; Michele Gabra ritiene sconveniente che il libro non sia letto per intero, tanto da imporre una giustificazione[71]; ed un'espressione come ἀναγνωσθεὶς...πολλάκις, indizio di una lettura compiuta più volte, accompagna un libro che Teodoro Irtaceno restituisce a Niceforo Cumno[72]. In questa antologia di testimonianze va sottolineata la maniera attenta e concentrata di leggere, sovente reiterata, che a Bisanzio era dovuta non tanto o non soltanto al 'piacere di leggere', ma anche, nel caso di certi testi letterari in "Hochsprache" a districare l'ἀσάφεια, l'oscurità che ne rendeva la lettura privilegio esclusivo di una casta alla quale l'uso e la decodificazione di artifici retorici conferiva un'impronta sociale e culturale tutta propria.

Una maniera di leggere intensiva si deve considerare a Bisanzio anche quella che sovente veniva effettuata all'incrocio tra lettura e scrittura. È stato osservato che l'attività filologica dei bizantini si dispiegò largamente in parafrasi, escerti, trascrizioni-edizioni[73]: tutte pratiche che riconducono ad una lettura 'con il calamo in mano'. Nella lettera a Tarasio che introduce la *Bibliotheca* di Fozio si sottolinea quanto sia cosa degna di con-

---

[67] Id. III 113 (158, 29-31 Spadaro).

[68] BHG, BHG Auct. e BHG Nov. Auct. 468. Vit. s. Cyr. Phil. 26, 1 (119 Sargologos).

[69] Simeone Metafrasta, Ep. II 89 (150, 12-18 Darrouzès).

[70] Planude, Ep. 67 (102, 15 Leone).

[71] Gabra, Ep. 303 (II 483, 2-10 Fatouros).

[72] Irtaceno, Ep. 86 (42 La Porte du Theuil [cfr. n. 19]).

[73] P. Maas, Sorti della letteratura antica a Bisanzio, in: G. Pasquali, Storia della tradizione e critica del testo (Firenze ^{2}1962) 490-491.

siderazione per il lettore che lo voglia, ove legga un libro alla volta, impadronirsi del contenuto ed affidarlo μνήμῃ καὶ γραφῇ[74]. In questa prospettiva, perciò, la stessa *Bibliotheca* – al di là di quanto riferisce la lettera a Tarasio sulle circostanze della sua composizione – si propone come il risultato di letture intensive. Ed ugualmente le raccolte di escerti di Costantino Porfirogenito riverberano letture che, pur estensive nei materiali presi in considerazione, si rivelano in ultima analisi intensive in quanto mirate ad accostarsi con più attenzione e costanza ai testi, e quindi ad estrapolarne e trascriverne una serie di passi, sì da fissare meglio quanto di utile da quelle letture si poteva ricavare.

Quanto alle trascrizioni, queste richiedono un'avvertenza. Trascrizioni eseguite da scribi di professione o su committenza non vengono qui prese in considerazione, giacché esse sono destinate alla lettura di altri ed implicano perciò un'altra pratica del leggere. Ma quando le trascrizioni stesse sono di mani di eruditi che operano sia singolarmente sia in collaborazione, si deve credere che questa pratica sia in sostanza una maniera di leggere intensiva, compiuta sia al fine di una più profonda ricezione del testo giacché confortata dal lavoro di copia sia, più volte, in funzione di una vera e propria attività filologica e letteraria, come mostra la circostanza che in molti casi si riconoscono mani di individui dell'alta cultura di Bisanzio. Quel che va osservato, piuttosto, in questa maniera di leggere all'incrocio tra lettura e scrittura è che, quando la trascrizione è ad opera di più mani, ciascuno di coloro che vi partecipano sembra recepire solo parzialmente l'opera o le opere trascritte. Ma se così è, il procedimento risponde in ultima analisi alla cultura della συλλογή - la conoscenza, anche parziale, di testi di genere diverso – largamente praticata a Bisanzio al livello sia di una ἐγκύκλιος παιδεία di carattere generale, sia dei μείζονα μαθήματα, e perciò delle cerchie erudite[75].

Su altro versante – quando, come nella più parte dei casi, il lettore è diverso da chi ha scritto il libro – non pochi sono i manoscritti che mostrano maniere intensive di lettura in marginalia di vario genere. Meno interessano in questa sede letture di grandi eruditi come, ad esempio, quella di Tzetze testimoniata da note autografe sul Tucidide Heid. Palat. gr. 252[76]; ed invece istruttive riescono, per il più generale significato che vengono ad assumere, letture anonime, quali risultano da qualche manoscritto meglio indagato. Si prenda il Diodoro Siculo Vat. gr. 130, un manoscritto della seconda metà del secolo X, il quale a partire dal tardo XII passò tra le mani di più lettori[77]. Il primo di questi si dimostra averne letto il testo almeno in due fasi: dapprima contraddistinse con appositi segni nel margine esterno numerosi passi, e quindi, evidentemente ad una seconda lettura, ne ricopiò la più parte nella specie di escerti ora tralasciandone qualcuno di quelli contrassegnati, forse per perdita di interesse, ora trascrivendone altri non individuati ad una prima lettura. La mano di questi escerti in margine rivela un individuo colto, come si desume da un altro ordine di marginalia lasciati sul manoscritto che testimoniano le sue reazioni e le sue competenze di fronte al testo. Interventi di altre mani coeve – le quali non si può escludere appartenessero ad uno stesso circolo di lettura/scrittura – sono, piuttosto, funzionali alla lettura del testo, ma spesso ne estraggono comunque passi per farne oggetto di segnalazione o annotazione. Il Vat. gr. 130 documenta, dunque, una lettura

[74] Fozio, Bibl., Ep. (I 2, 13-15 Henry).

[75] P. Odorico, La cultura della συλλογή, BZ 83 (1990) 1-21.

[76] M. J. Luzzatto, Tzetzes lettore di Tucidide. Note autografe al Codice Heidelberg Palatino Greco 252 (Bari 1999).

[77] Esemplare il lavoro di Mazzucchi (cfr. n. 60).

intensiva; ed anzi "l'atto stesso di trascrivere a margine alcuni brani scelti ne facilitava la memorizzazione e incrementava di conseguenza il profitto dell'ἀνάγνωσις".

Un altro caso è costituito dal Vat. gr. 167 del primo XI secolo contenente il Theophanes Continuatus[78]. Un anonimo lettore di circa un secolo più tardi ha di volta in volta rilevato con note in margine dati ed informazioni contenuti nella cronaca – nomi di persona, luoghi, dati, eventi, categorie, qualifiche – sia al fine, evidentemente, di memorizzarli, sia come guida di consultazione della cronaca stessa. Ma lo stesso lettore ha compiuto un'operazione ancor più interessante: egli in sostanza suddivide il testo della cronaca in brani, sezioni, temi che, secondo l'argomento, collega in una specie di catena contrassegnando ogni argomento con un giorno del mese o del calendario liturgico, il quale perciò ne diventa il segno identificativo. Si ottiene, così, una lettura tematica della cronaca, giacché ogni argomento può essere seguito senza interruzioni andando da un contrassegno all'altro uguale. L'operazione da una parte indica una lettura intensiva giacché, datane la complessità, è da credere "che si siano rese necessarie più letture", risultando "poco verisimile...che tutto sia stato fatto alla prima lettura, se non altro perché l'idea di scomporre e risistemare un testo presuppone la conoscenza di esso"; ma d'altra parte la stessa operazione risponde all'esigenza di offrire un ordine di letture limitate a singole sezioni e quindi temi, secondo un metodo che sempre a Bisanzio faceva privilegiare determinate parti di un'opera su altre a seconda degli interessi del lettore: lo stesso metodo di scelta, insomma, al quale rispondevano escerti, parafrasi, trascrizioni parziali.

Questo è solo uno squarcio di quanto i marginalia possono contribuire alla maniera di leggere a Bisanzio. Sono i marginalia che ci informano sui modi concreti di accostarsi del lettore al libro che gli è di fronte, sulle sue riflessioni sul testo, sulle sue reazioni estemporanee, sulle sue competenze culturali, e persino su certi usi impropri ch'egli ha potuto fare del libro scarabocchiandolo, inserendovi note incoerenti, riempiendo gli spazi vacui con scritti incongrui, facendone un diario di eventi famigliari o dell'epoca: usi che esulano dalle pratiche di lettura, ma che comunque indicano atteggiamenti mentali che intorno al libro e alla lettura stessa gravitano.

Fasce di lettori e categorie di opere

Chi erano e quanti i lettori a Bisanzio? Si impongono alcune riflessioni. La capacità di leggere e scrivere è piuttosto diffusa nell'Impero bizantino. Fin da epoca tardo-romana – a quanto si può constatare per l'Egitto, ove la χώρα ha conservato documentazione adeguata[79] – sembra non si sia determinato in Oriente quell'avvallamento del grado di alfabetismo verificatosi in Occidente: divaricazione che nel medioevo, almeno fino al tardo secolo XI, risulta ancor più accentuata. Ma l'alfabetismo può essere soltanto capacità di leggere e scrivere funzionale ad esigenze pratiche, com'era per molti a Bisanzio[80].

---

[78] S. Serventi, Il Vat. gr. 167, testimone della Continuatio Theophanis, e i marginalia di un anonimo lettore bizantino, Aevum 75 (2001) 267-302.

[79] E. Wipszycka, Le degré d'alphabetisation en Égypte byzantine, in: Ead., Études sur le christianisme dans l'Égypte de l'antiquité tardive (Roma 1996) 121-125.

[80] Sui livelli di alfabetismo nel mondo bizantino resta fondamentale R. Browning, Literacy in the Byzantine World, in: Id., History, Language and Literacy in the Byzantine World (Northampton 1989) nr. VII.

A leggere in particolare si imparava cominciando con il pronunciare le sillabe, quindi le parole, passando infine, in uno stadio più avanzato, alle frasi intere. In questo percorso vi erano gradi diversi di lettura funzionale. Ma altre ed altrimenti avanzate sono le competenze culturali e tecniche che richiede la lettura di testi più o meno complessi. Una lettura competente infatti – come ricorda un commentario a Dionisio Trace di epoca bizantina – richiedeva che di ciascun libro-testo si considerasse il titolo, l'autore, lo scopo, l'utilità, la struttura, il risultato finale[81]. Il che richiedeva la piena capacità di capire un testo, anche complesso. E di questo a Bisanzio vi era netta coscienza, come ricordano ancora una volta i manoscritti stessi, che talora si rivolgono direttamente al lettore: nell' Aristotele Laur. 72. 3 si legge: "sono l'*Organon*, giammai mi tocchi uno sciocco, ignorante ed incolto; sono il sapere delle arti e delle scienze, recando tutto il vantaggio dell' *Organon*, sono l'*Organon* di tutta la filosofia".

D'altra parte, a livello dell'uomo colto o mediamente istruito, Bisanzio è percorsa sempre e dovunque da un'ossessione libresca che discende da una concezione, già tardoantica, dello scritto, come referente al quale non si può derogare. Nel sistema di rappresentazioni di Bisanzio il libro, dunque, ha una sua centralità per le certezze che contiene, o meglio si crede contenga, e che all'occorrenza può offrire in fatto di edificazione spirituale o di teologia, di disciplina monastica o di arte militare, di interpretazione dei sogni o di previsione di cataclismi, di grammatica o di retorica, di filosofia o di diritto. Ma quando si passi dal libro alle pratiche di lettura resta comunque difficile conoscere in concreto qualità e quantità dei lettori.

Ed ancora: nel caso di committenze accertate, non sempre il committente del libro può esserne ritenuto anche il lettore; in particolare nel caso di libri teologici, questi potevano essere stati allestiti per essere donati a una chiesa o ad un monastero per la salvazione dell'anima del κτήτωϱ, lo stesso committente. Il libro altresì può essere dono al più alto livello di relazioni diplomatiche, o più semplicemente come segno di amicizia e di fedeltà, senza cogenti implicazioni con pratiche di lettura. Nel cercare di individuare le fasce di lettori a Bisanzio si deve tener conto di tutto questo.

Riconoscere una fascia di lettori – la fascia di livello più alto, anzi – nei letterati, filologi, copisti-filologi e più in generale negli intellettuali, laici o ecclesiastici che fossero, è del tutto ovvio. Era questa la fascia dedita alle letture retoriche documentata dall'epistolografia e che animava circoli e salotti letterari. A Bisanzio, infatti, la lettura degli autori antichi, come base di un'alta formazione retorica e di scritti contemporanei in "Hochsprache", sempre accompagnata da ancor più frequenti letture di testi teologici, era condizione necessaria per far parte di questa élite intellettuale coesa proprio dalla forte omogeneità delle competenze culturali. Per questa classe, costituita da funzionari di massimo rango e metropoliti, letterati e insegnanti ai livelli alti, donne di stirpe imperiale e monaci eruditi – ma con l'avvertenza che a Bisanzio non vi sono confini tra queste categorie e che anzi vi è un'osmosi continua – nelle pratiche di lettura vengono a combinarsi obbligo e piacere, interesse e civetteria, studio e sociabilità. Acquistare, offrire, richiedere, annotare, trascrivere e farsi trascrivere libri ruotano intorno a pratiche di lettura inserite in una fitta rete di convenzioni culturali e sociali.

Non è facile stabilire in che misura il pubblico dei lettori a Bisanzio andasse oltre questa élite intellettuale che è stata qui delineata. Per conoscere quanti leggevano (o co-

---

[81] J. Diethart-Ch. Gastgeber, Sechs eindringliche Hinweise für den byzantinischen Leser aus der Kommentarliteratur zu Dionysios Thrax, BZ 86-87 (1993-1994) 386-401.

munque praticavano) libri pur non appartenendo né alla vera e propria classe dei letterati né ad altre categorie comunque dedite – per educazione retorica e funzione sociale – a pratiche intellettuali, bisogna rivolgersi a raccolte di libri come quella di un magnate di provincia quale Eustazio Boila, a fonti come Cecaumeno, a manoscritti di mano o in possesso di funzionari civili e militari che non facevano parte della casta dell'alta cultura, o infine a certe opere di livello letterario meno alto o a quei nuovi testi in greco volgare che possono aver creato nuove fasce di lettori.

A Bisanzio, al di qua dei μείζονα μαθήματα – gli studi superiori – verso cui accorrevano quanti aspiravano ad alte cariche, vi erano pratiche di studio meno alte e piuttosto diffuse, le quali consentivano più volte di acquisire competenze culturali ad un qualche livello, magari adeguate ad una pratica almeno di Sacre Scritture, libri liturgici, vite di santi, storie miracolose di icone e di reliquie, opere ascetiche, scritti di narrativa, cronache, fino ai poemi omerici. È questa in sostanza la cultura sottesa alla biblioteca di Eustazio Boila, originario della Cappadocia, πρωτοσπαθάριος e ὕπατος, che lascia in eredità un'ottantina di libri, la più parte liturgici e molti altri contenenti parti diverse della Scrittura, apocrifi, scritti patristici e ascetici, atti conciliari, collezioni di sentenze[82], tra i quali si conserva tuttora un manoscritto della *Scala Paradisi* di Giovanni Climaco[83]. Tra i pochi libri di carattere non puramente ecclesiastico – a parte l'eccezionale e curiosa presenza di un autore della cultura alta quale Giorgio di Pisidia – si incontrano qualche lettura scolastica come Esopo, una grammatica, un paio di raccolte di leggi, un libro di interpretazione dei sogni, un volume di Περσικά (storie persiane?), qualche opera cronografica, infine il *Leucippe e Clitofonte* di Achille Tazio e il *Romanzo di Alessandro*.

La stessa cultura di Eustazio Boila, forse dagli orizzonti più ristretti, si ritrova in Cecaumeno. Questi, a conclusione del suo libro di precetti, si dichiara ἄμοιρος...λόγου, ed è consapevole che lo si accuserà di ἀμαθία poiché non ha frequentato una scuola in cui attingere la παιδεία Ἑλληνική, le arti della retorica. Incapace perciò di scrivere κομψοὶ λόγοι e σεσοφισμένοι μύθοι, egli destina il suo scritto alla cerchia famigliare, ma pensa, pure, ad un pubblico più largo, magari privo di strumenti retorici come quello dei ranghi militari, ma fornito di una discreta istruzione e perciò capace di intendere ἰδιωτικοὶ λόγοι come i suoi. Quanto alle letture di Cecaumeno, sono certo le stesse che egli indica ai destinatari della sua opera, ai quali consiglia di leggere τὰς τῆς ἐκκλησίας βίβλους ma anche ἱστορίας[84].

In particolare, il riferimento di Cecaumeno non solo a "libri di Chiesa" ma anche a "opere storiche" richiede un commento. Proprio a proposito della storia, Niceta Coniata dice che essa amava "avere consuetudine con quanti si dedicano alle arti marziali" (è il caso di Cecaumeno!), ma che amava andare pure "per le mani di villici, fabbri, fuligginosi spazzacamini", non disdegnando neanche "d'essere esplorata da modeste lavoratrici". Ed era questo il caso – più che dell'opera di Niceta di qualità altrimenti elevata e di impasto linguistico complesso – di cronache che indulgevano a "espressioni piacevoli" e solevano "avvolgersi in un manto di parole chiare e semplici, non artificiose e strane"[85]. Si sa che a Bisanzio le cronache, soprattutto le cronache universali, in quanto destinate ad un lettore

[82] P. Lemerle, Le testament d'Eustathios Boïlas (avril 1059), in: Id. Cinq études sur le XIe siècle byzantin (Paris 1977) 24-25.

[83] È il Paris. Coislin gr. 263.

[84] Cecaumeno II 54 e IV 191 (88, 14-15 e 228, 25-37 Spadaro).

[85] Niceta Coniata, Hist., prooem. 5 (3, 51-57 van Dieten). Trad. it. di A. Pontani (Milano 1994) 11.

comune, non solo esponevano per lo più i fatti secondo una ordinata scansione annalistica, ma ne selezionavano aneddoti, particolari scandalistici, eventi prodigiosi, sì da incontrare il favore del pubblico e godere perciò di ampia circolazione. Un fondamentale ruolo in tal senso giocava anche la lingua piuttosto semplice nella quale esse venivano redatte[86]. A quest'ultimo proposito assai istruttivo si dimostra il prologo premesso alla sua *Cronaca* da Giorgio Monaco. Questi ritiene che opere caratterizzate da stile assai alto a molti non riescano chiare e comprensibili, sicché il βιβλιδάριον, lo scritto, che egli presenta ai lettori, ha come oggetto una narrazione veritiera nuda e priva di ornamenti stilistici: κρεῖσσον γὰρ μετὰ ἀληθείας ψελλίζειν ἢ μετὰ ψεύδους πλατωνίζειν. La verità, infatti, risplende anche se risuona διὰ βαρβαριζούσης καὶ σολοικιζούσης... γλώττης; ed anzi l'artificio e la varietà dell'elocuzione con i loro stilemi sofisticati ed attraenti sottraggono subdolamente al lettore l'attenzione necessaria per concentrarsi sull'argomento dello scritto[87]. Giorgio Monaco, dunque, scrive la sua *Cronaca* con l'intento esplicito che essa – grazie ad una lingua semplice e disadorna – riesca di facile comprensione non solo ad individui colti ma pure a lettori privi di strumenti della retorica[88]. Questi ultimi, d'altro canto, anche in opere storiche più complesse come quella di Niceta potevano cogliere, ad un livello più approssimativo di comprensione, almeno una successione di avvenimenti ed una serie di figure esemplari: le opere storiche, infatti, più di altre, si prestavano a maniere di lettura differenziate. In ultima analisi lettori di semplici cronache e lettori di opere storiografiche non costituivano fasce nettamente differenziate.

Ed ancora, a detta di Costantino Porfirogenito, nell'equipaggiamento di un comandante militare non dovevano mancare, insieme a manuali di strategia e di tecnica militare di offesa e difesa, libri per le ufficiature liturgiche, qualche opera di 'storia', e magari trattati di meteorologia e di onirocritica[89]. Né vanno dimenticate categorie professionali come quelle di giudici, notai, medici, i quali possedevano non solo una formazione tecnica e leggevano perciò libri di carattere professionale, ma di norma avevano ricevuto anche un'istruzione d'altra indole, soprattutto nelle 'lettere sacre', comunque di livello medio o poco più.

Erano di questo genere a Bisanzio le letture dell'uomo più o meno istruito, che non aveva attinto le vette dei μείζονα μαθήματα e non ne era rimasto intriso, ma che era capace di capire il greco ecclesiastico o tecnico-professionale o anche una lingua di registro più colto ma comunque chiara, in cui erano scritti i libri – la quasi totalità – che non erano i modelli classici o quelli nella "Hochsprache" delle élite. Proprio per questo esistevano a Bisanzio una scala graduata e variabile di livelli letterari ed autori, come Teodoro Prodromo, capaci di praticarla. Certe opere, inoltre, venivano di volta in volta adattate, verso l'alto o verso il basso, a seconda di destinatari o maniere di lettura. Per l'adattamento verso il basso, che qui interessa, si pensi all'*Alessiade* di Anna Comnena, o alla stessa opera storica di Niceta Coniata, o al Βασιλικὸς ἀνδριάς di Niceforo Blemmide.

---

[86] C. Mango, Byzantium. The Empire of New Rome (London 1980) 189-191; E. V. Maltese, La storiografia, in: Lo spazio letterario della Grecia antica, a cura di G. Cambiano, L. Canfora, D. Lanza II (Roma 1995) 371-386.

[87] Giorgio Monaco, prol. (I 1-5 De Boor-Wirth).

[88] Sulla diffusione di questo tipo di cronache al di fuori delle cerchie monastiche si rimanda a H.-G. Beck, Zur byzantinischen "Mönchschronik", in: Id., Ideen und Realitaeten in Byzanz (London 1972) nr. XVI.

[89] Costantino Porfirogenito, De cerim. App. lib. I (I 467, 4-15 Reisk).

Ma vi erano opere già composte in un registro linguistico mirato ad una cerchia di lettori più larga e di media cultura, quali l'epos di Digenis Akritas (poi adattato anche verso l'alto), e in epoca più tarda l'*Achilleide* bizantina, il *Poema di Belisario*, e altro: opere che per una certa fascia di lettori risultavano più comprensibili degli scritti in lingua alta, che potevano riuscir loro troppo ostici. Nella stessa prospettiva sono da considerare traduzioni dalle lingue orientali come quella dello *Stefanite e Ichnelate* dovuta ad un medico, Simon Steth, o l'altra del *Syntipas* fatta da un certo Michele Andreopulo a quel che pare per un Gabriele, comandante di Melitene[90].

Lettori di libri del genere si trovavano non solo nella capitale ma anche nelle aree provinciali. Va richiamata l'attenzione, in particolare, sull'aristocrazia di provincia, peraltro composta ai massimi livelli da funzionari inviati dalla capitale, ma largamente anche di origine e formazione locale[91]. Si trattava della classe dei cosiddetti ἄρχοντες o δύνατοι, composta dai ranghi alti dell'amministrazione, da funzionari diversi di grado inferiore civili e militari, da magnati e latifondisti in posizione di rilievo. Molti di questi individui, se non i più, si devono credere, grosso modo, del medesimo e medio livello culturale di un Eustazio Boila o di un Cecaumeno che erano uomini di provincia, e vi era magari anche qualche individuo colto, ma senza implicazioni con le pratiche intellettuali delle élite intrise di letture classiche. Da sottoscrizioni, note di possesso e altre notizie restituite da più manoscritti, meglio si individuano, almeno per i secoli X-XII, lettori di questo livello e opere lette: com'era da aspettarsi, i lettori sono σπαθάριοι e πρωτοσπαθάριοι, δρυγγάριοι, στρατηγοί, πρωτονοτάριοι, κριταί ed altri funzionari di grado civile o militare; e le opere lette sono libri biblici, scritti dei Padri, commentari a questi, testi liturgici o raccolte agiografiche, insomma 'libri di Chiesa', come suggerisce Cecaumeno, o testi strumentali[92].

Un cenno merita la questione se e in che misura vi fu una fascia di lettrici. In verità "per quel che riguarda la condizione femminile Bisanzio non aveva raccolto i segnali di parziale apertura che venivano dalla società romano-imperiale; lo statuto cui si ispirava era piuttosto il tradizionale trattamento reclusorio della donna greca, ideologicamente rinnovato e rafforzato dal rigorismo delle concezioni patristiche in materia"[93]. Anche se alla fine del secolo XI non mancò una certa apertura all'istruzione femminile[94], essa non servì a creare un vero e proprio pubblico di lettrici. Del resto, saper leggere e scrivere ad un livello elementare non implica di per sé la capacità di impadronirsi di un pur semplice testo mediante una pratica di lettura. Separata dalla vita pubblica la donna – ove si eccettuino dame quali una Irene Ducena, intorno alla quale gravitava un circolo dotto,

---

[90] Sulla circolazione di opere del genere e i loro lettori riescono di utile consultazione H.-G. Beck, Der Leserkreis der byzantinischen "Volksliteratur" im Licht der handschriftlichen Überlieferung, in: Byzantine Books and Bookmen (Washington 1975) 47-67, e C. Roueché, Byzantine Readers and Writers: Storytelling in the Eleventh Century, in: The Greek Novel. AD 1-1985 ed. by R. Beaton (London-New York-Sidney 1988) 123-133.

[91] Si vedano almeno M. J. Angold, Archons and Dynasts: Local Aristocracies and the Cities of Later Byzantine Empire, in: The Byzantine Aristocracy. IX-XIII Centuries ed. by M. J. Angold (Oxford 1983) 236-253.

[92] Browning, Literacy (cfr. n. 80).

[93] E. V. Maltese, Donne e letteratura a Bisanzio: per una storia della cultura femminile, in: Id., Dimensioni bizantine. Donne, angeli e demoni nel medioevo greco (Torino 1995) 111-137, in part. 113.

[194] A. E. Laiou, The Role of Women in Byzantine Society, JÖB 31/1 (1981) 253-255.

o una Anna Comnena o una Teodora Raulena Paleologina o qualche altra figura d'alto rango – si fermava comunque, quando non rimase del tutto analfabeta, ai primi gradi dell'istruzione, vale a dire a quanto le consentisse di conoscere i "salmi davidici" e i "discorsi divini" per richiamare le competenze che Michele Psello attribuisce alla figlia Stiliane[95], mentre le restavano preclusi i testi, classici o moderni, della cultura alta. Non diversamente da quanto è testimoniato per alcuni monasteri femminili – dove alle fanciulle destinate a diventare monache si insegnavano i rudimenti delle lettere[96], e a quante sapevano leggere si consigliavano letture di edificazione[97] – anche le donne che vivevano nel mondo leggevano al più, come la madre di Teodoro Studita Teoctiste, il Salterio fino a memorizzarlo[98], o imparavano, come la madre di Psello Teodota, a mettere insieme sillabe e parole per leggere e scrivere alla meglio[99]. Insomma, se a Bisanzio lettrici vi furono fuori delle cerchie sociali d'alto rango – ove peraltro figure del genere furono rare, ed anzi non mancarono dame della stessa aristocrazia analfabete[100] – esse non andarono oltre le Sacre Scritture e opere di edificazione assai semplici, al pari di certe sante più o meno istruite di cui si legge nei racconti agiografici e che fungevano da modello[101]. E se "modeste lavoratrici", come riferisce Niceta Coniata, si accostarono talora a narrazioni cronachistiche, non colsero altro che qualche sommario evento. Sul rapporto tra donna e libro può essere istruttivo ricordare alcuni giambi di Giovanni Tzetze: "Invece del telaio porti in mano il libro, / invece della spola il calamo, donna; / veneri Hermes e sacrifichi a Calliope, / e metti Afrodite in secondo piano. / Cosa combini? Non lo so, per i libri! / Torna a svolgere il fuso, ordisci la trama, / pensa alla conocchia e intreccia i fili. / Le lettere e il sapere si addicono agli uomini. / Te ne persuada l'ottimo Eschilo, che dice: / 'se ne occuperà l'uomo, la donna non ci pensi' (*Sept.* 200)[102]".

Infine è da chiedersi – pur se molte risposte sono già in quanto si è detto finora – quali fossero a Bisanzio i libri più letti. Non è stata mai condotta un'indagine di carattere nel contempo quantitativo e qualitativo sulla produzione libraria nel corso del millennio bizantino. Si vorrebbe sapere, per ciascun secolo, quanti libri e di qual contenuto siano stati prodotti, con le diverse proporzioni tra testi del passato e opere di autori contemporanei, tra scritti ecclesiastici e teologici e scritti profani, e tra tipologie di testi all'interno degli uni e degli altri. Ma questa indagine resta solo un auspicio; ed essa, pur se in modi

---

[95] Psello, In Styl. fil. (V 65-66 Sathas).

[96] S. Pétridès, Le typikon (cfr. n. 32) 100.

[97] H. Delehaye, Deux typica byzantins de l'époque des Paléologues (Bruxelles 1921) 122. Su queste testimonianze si veda anche A. M. Talbot, Bluestocking Nuns: Intellectual Life in the Convents of Late Byzantium, in: Okeanos. Essays Presented to I. Ševčenko on his Sixtieth Birthday by his Colleagues and Students ed. by C. Mango and O. Pritsak (Cambridge, Mass., 1983 [=Harvard Ukrainian Studies 7]) 608-609.

[98] Teodoro Studita, Or. XIII 3 (PG IC 885B).

[99] Psello, Enc. in matr. 3 (90, 136-141 Criscuolo).

[100] Laiou, The Role (cfr. n. 94) 255-257.

[101] Sul grado di istruzione di certe sante si veda Maltese, Donne (cfr. n. 93) 115-116, e quanto risulta, ad esempio, per la Grecia, dal lavoro di C. Scholz, Grecia Sacra. Studien zur Kultur des mittelalterlichen Griechenland im Spiegel hagiographischer Quellen (Frankfurt a. M. 1997) 163-175.

[102] S. G. Mercati, Giambi di Giovanni Tzetzes contro una donna schedografa, in: Id., Collectanea Byzantina a cura di A. Acconcia Longo I (Bari 1970) 555-556. Trad. it. di Maltese, Donne (cfr. n. 93) 120.

oggettivi e dettagliati, darebbe un risultato del tutto scontato sol che si considerino le convergenze tra alcuni scandagli sparsi, condotti su materiali relativi a collezioni librarie antiche di istituzioni (monasteri, chiese) o private, cataloghi moderni di fondi manoscritti di grandi biblioteche, raccolte di codici datati, repertori di copisti, exempla scripturarum, fonti letterarie. Massiccio risulta in ogni epoca il numero di manoscritti di contenuto ecclesiastico e teologico prodotti o comunque presenti.

Ed invece i libri profani a Bisanzio, fossero questi testi classici o 'moderni', si dimostrano relativamente pochi, pochissimi anzi, se confrontati con la quantità immensa di 'libri di Chiesa'; e per di più non pochi manoscritti risultano essere libri tecnico-professionali o miscellanee sacre e profane. I testi classici, certo, erano a fondamento dell'istruzione superiore, ma anche quelle figure che ne furono lettori grandi o minori, ed a noi note soprattutto per questo, leggevano in misura assai più larga scritti ecclesiastici e teologici. Quando Leone, metropolita di Sinada, nel suo testamento accenna con contrizione al fatto di aver troppo spesso trascurato le lettere sacre a favore di quelle profane, è solo una civetteria[103]. Le normali letture, infatti, erano quelle di testi scritturali, liturgici, patristici o agiografici secondo momenti, occasioni, fini diversi. La categoria che sovrintende alla lettura a Bisanzio è quella dell'utilità, ὠφέλεια; e utile è soprattutto l'insegnamento del Signore e di quanti ne sono interpreti, testimoni, seguaci: insegnamento depositato nei 'libri di Chiesa' e che, mediante la lettura, si fa ascolto e visione.

Ha scritto Evelyn Patlagean: "693 manoscritti per il ciclo intero o parziale dei santi del calendario nella redazione del Metafrasta, non sorprende più di tanto...; si ha un solo manoscritto invece per il Teofane Continuato: il contrasto richiede un commento[104]". E il commento può venire dalle tracce che anonimi lettori hanno lasciato negli stessi manoscritti: "...a chi lo legge grande vantaggio", si trova scritto in un Salterio, il codice Bodl. Barocci 160; "la lira di Gregorio che tocca l'anima effondendo un canto pieno di armonia, di divino parlare e di saggi precetti rende stonata la lira di Orfeo", scrive una mano nel codice Ambros. D 90 sup. contenente opere di Gregorio Nazianzeno; "quando Basilio scrive di argomenti morali, tacciano nei discorsi Platone e Plutarco, che si affannano a scrivere di costumi e di leggi", suona un'estemporanea annotazione in un foglio inserito nel Paris. suppl. gr. 1074 delle *Epistole* paoline. Quest'ultima annotazione riveste un particolare significato: Platone e Plutarco erano tra gli autori più letti e apprezzati a Bisanzio, tanto che Giovanni di Eucaita, in un epigramma laudativo, ne celebra la rettitudine di condotta e l'onestà intellettuale, e chiede al Signore di perdonarli perché furono pagani[105]. Ma per l'anonimo annotatore, come per ogni lettore di Bisanzio, Basilio, il grande Padre della Chiesa, uno dei massimi autori cristiani, superava quei vertici.

Consuetudini di lettura

L'accesso alla lettura avviene a Bisanzio soprattutto attraverso raccolte di libri private, pur se in determinati casi e per certe figure che ne furono a stretto contatto, un qualche ruolo

---

[103] Leone di Sinada 31 (50, 19-20 Vinson).

[104] E. Patlagean, Discours écrit, discours parlé à Byzance, Annales. Economies Sociétés Civilisations 34 (1979) 274.

[105] Giovanni di Eucaita, Carm. 43 (24, 1-8 de Lagarde). Si veda R. Anastasi, Giovanni Mauropode e Platone, Siculorum Gymnasium n. s. 40 (1987) 183-200.

poterono giocare biblioteche come quella imperiale, o l'altra patriarcale, o biblioteche di monasteri – a loro volta formatesi in larga misura con donazioni e lasciti privati – o di chiese. Per quanto concerne le scuole, anche queste la più parte private a Bisanzio, vi si adoperavano, come tutto lascia credere, libri posseduti dagli stessi maestri e scolari, e quindi, ancora una volta privati. La base della lettura a Bisanzio resta dunque la raccolta privata di libri, assai fornita o misera che essa fosse. In privato libri si producono, si donano, si scambiano, si prestano (e tante volte non si restituiscono), si lasciano in eredità. Sottoscrizioni di manoscritti, note, notizie di cataloghi, fonti letterarie ci fanno conoscere o almeno intravedere biblioteche private come quelle, per citare qualche nome, di Areta di Cesarea, Michele Coniata, Eustazio di Tessalonica, Niceforo Moscopulo, Michele Gabra: quest'ultimo ci dà la curiosa notizia – segno ancora una volta di letture da tempo libero – che egli possedeva una raccolta di libri in una casa di campagna che subì una dannosa invasione di topi[106]. Anche Fozio, di certo, possedeva una raccolta di libri privata, anche se non tutte le opere che risultano lette nella *Bibliotheca* facevano parte di quella raccolta. E Giovanni Tzetze leggeva e annotava libri altrimenti reperiti giacché divenuto ἀβίβλης, quando per indigenza era stato costretto a vendere la biblioteca privata[107]. Ma raccolte di libri di una qualche consistenza possedevano anche figure minori, come quella che non poteva mancare al cosiddetto "Anonimo di Londra", insegnante-copista-filologo, o l'altra che si intravede dietro il μαίστωϱ della scuola della Diaconissa, anch'egli anonimo, che sui libri aveva consumato una vita[108]. A tutto è giusto venga posto un limite, ma non ai libri: secondo Massimo Planude ciascun individuo dovrebbe possederne tanti, quanti sono quelli che si possono riconoscere a dieci o più possessori di molti libri[109]. Grande diventa allora la lode verso chi molto si è dedicato alla lettura: il patriarca Michele VIII è detto da Michele Coniata βίβλος... ἁπασῶν βίβλων per la quantità di libri letti[110], e Teodoro Muzalone è posto dallo stesso Planude tra quanti possono essere chiamati ταμιεῖα, depositi di libri[111]. E, al contrario, forte è il disprezzo verso quanti hanno la possibilità di procurarsi libri e magari ne posseggono molti ma non li leggono, o non si curano del loro stato di conservazione facendone cibo o giocattolo delle tarme[112].

Il discorso sul possesso privato di libri implica qualche considerazione sulle condizioni materiali della produzione libraria a Bisanzio. Il costo dei libri era, si sa, piuttosto alto: il che ne limitava necessariamente la diffusione[113]. Ma si deve tener conto di altri fattori che tuttavia si dimostrano, ancora una volta, a favore di larghe pratiche di lettura nel privato. Il pubblico dei lettori, colto a almeno istruito, era anche quello che, pur se

---

[106] Gabra, Ep. 359 (562, 27-563, 37 Fatouros). Si veda A. Karpozilos, Books and Bookmen in the 14th C. The Epistolographical Evidence, JÖB 41 (1991) 268.

[107] Tzetze, Hist. VI 50 (224, 399-403 Leone). Sulla iterata ricorrenza in Tzetze del temine ἀβίβλης e relativa discussione si rimanda a Luzzatto, Tzetzes (cfr. n. 76) 156-159.

[108] Psello, Ep. 162 (V 420 Sathas).

[109] Planude, Ep. 67 (100, 8-11 Leone).

[110] Michele Coniata, In Mich. patr. 20 (I 78, 23 Lampros).

[111] Planude, Ep. 67 (100, 17 Leone).

[112] Ibid. (101, 30-31 Leone).

[113] P. Schreiner, Kosten der Handschriftenherstellung in Byzanz, in: Buch und Bibliothekswissenschaft im Informationszeitalter. Internationale Festschrift für P. Kaegbein zum 65. Geburtstag (München 1990) 331-344; V. Kravari, Note sur le prix des manuscrits (IXe-XVe siècle), in: Hommes et richesses dans l'Empire byzantin II, VIIIe-XVe siècle éd. par V. Kravari, J. Lefort et C. Morrison (Paris 1991) 375-384.

a livelli differenziati, godeva di certe possibilità economiche; vi erano inoltre individui che trascrivevano da sé i loro libri; ed infine una circolazione libraria era assicurata da una rete di relazioni che fonti diverse mostrano fittissima, sicché un libro poteva avere, ed anzi varie volte aveva, più d'un lettore. A quest'ultimo proposito, ove si trattasse di scritti contemporanei, era larga consuetudine degli autori sottoporre ad altri l'opera per averne giudizi e contributi critici; in altri casi si approntavano copie di uno scritto per diffonderle entro la propria cerchia sociale di riferimento[114].

Una lettura, o erudita o di intrattenimento, fatta in biblioteche pubbliche a Bisanzio non è saldamente attestata, anche se si ha notizia che ne furono istituite con l'intento che tutti – gli individui istruiti, s'intende – ne fruissero. La biblioteca imperiale fondata da Costanzo II nel 357, che Temistio celebra come destinata al "fiore degli Elleni"[115], sembra sia stata accessibile, peraltro desultoriamente, solo ad una ristretta cerchia di intellettuali gravitanti intorno alla corte, e comunque non pare aver mai svolto un qualche ruolo di biblioteca di lettura; e quanto – molti secoli più tardi, nel periodo di Nicea – alle biblioteche pubbliche volute da Giovanni III Vatatze nelle città dell'impero[116], o ai libri in queste fatti confluire da Teodoro II Lascari perché fossero messi a disposizione di quanti volessero leggerli e consultarli[117], si tratta di provvedimenti dei quali non si conoscono esiti concreti e che si perdono nel fumo della retorica.

Non può esservi alcun dubbio che una lettura individuale, solitaria, a Bisanzio fosse praticata: la stessa letteratura bizantina – a quanto si è ritenuto – "was addressed primarily to the solitary reader"[118]. Si prenda quanto ci ha lasciato scritto, ancora una volta, Cecaumeno: "quando sei solo, la tua occupazione siano, se ti è possibile, i libri"[119]; e ancora, "quando sei nel privato prendi un libro e leggilo"[120], testimonianza che a Bisanzio era praticata una lettura tutta appartata, tra le mura domestiche. Costantino Acropolita aveva un οἰκίσκος, uno studiolo-biblioteca, dove soleva sfogliare e leggere i suoi libri[121]. Per l'individuo colto o almeno istruito, infatti, vivere o ritirarsi nel privato significava più volte dedicarsi alla lettura. Alessio I Comneno faceva del tempo libero, ἡ ἄνησις, una seconda fatica, δεύτερος πόνος, leggendo libri[122], ed ugualmente le donne di rango imperiale dedicavano ogni momento disponibile, ὁ τῆς ἀργίας καιρός, alla lettura, in particolare di testi sacri[123]. Anche quando, gravati dall'età o dalle circostanze ci si ritirava in qualche luogo solitario, lontano da Costantinopoli, si leggevano libri, magari – come Niceforo Diogene – per mezzo di occhi altrui, quando la vista era insufficiente o veniva a mancare[124]. Bisanzio non aveva occhiali. In certi casi il supplizio dell'accecamento

---

114 Karpozilos, Books (cfr. n. 106) 255-276.

115 Temistio, Or. IV 59d-60c (I 85, 1-26-86, 1-6 Downey).

116 Scutariota, Addit. ad Georg. Acrop. hist. 33 (286, 12-14 Heisenberg).

117 Ibid. 52 (297, 18-22 Heisenberg).

118 A. Kazhdan-G. Constable, People and Power in Byzantium. An Introduction to Modern Byzantine Studies (Washington 1982) 104.

119 Cecaumeno III 160 (198, 14-15 Spadaro).

120 Id. III 142 (190, 8 Spadaro).

121 C. N. Constantinides, Higher Education in Byzantium in the Thirteenth and Early Fourteenth Centuries (1204 – ca. 1310) (Nicosia 1982) 163 – 164.

122 Anna Comnena XIV 7, 9 (III 177, 8-10 Leib).

123 Gregora, Hist. XXIX 24 (III 239, 21-25 Schopen-Bekker).

124 Anna Comnena IX 10, 2 (II 3-8 Leib).

oscurava gli occhi per sempre. Il ὑπαναγινώσκειν, il "leggere per gli altri", serviva anche a compensare le disgrazie della vista.

Si passava talora la giornata, dall'alba al calar del sole, come Agatia, leggendo ἐν τῇ... στοᾷ, magari afflitti dal tramestio e dal vociare di gente molesta[125]. In viaggio si poteva cercare e trovare sulla propria strada, come Niceforo Blemmide, un qualche monastero dove vi era una βίβλων... πληθὺς εὐγενῶν, e qui trattenersi dedicandosi giorno e notte alla lettura[126], talvolta fino a 'sudare' sui libri[127]. E vi era chi, in maniera più concentrata e raccolta, leggeva nelle ore destinate al riposo notturno: Niceforo III Botaniata "non poneva la notte al di fuori delle sue occupazioni", ma praticando libri e letture diveniva sempre più dotto nelle cose divine ed umane[128]. E magari si leggeva a letto, come Manuele Caranteno, il quale dopo il calar del sole e fino a tardi gustava fino in fondo libri che contenevano "discorsi di uomini sapienti"[129]. E Niceta Coniata ci dice che le lunghe notti di inverno consentono non solo il sonno ma anche di "rifocillare coi libri la mente e di trovare sapienza e conoscenza o dissotterrando gesta degli antichi, o raccogliendo e portando alla luce consigli e massime"[130]. La lettura a Bisanzio – come già nel mondo antico – era operazione libera, diversificata nelle situazioni, nelle circostanze, nella fisiologia*.

---

[125] Agatia IV 1, 4 (84, 15-20 Keydell).

[126] Blemmide, Curr. vit. II 22 (56, 10 – 13 Munitiz).

[127] Ibid. I 63 (32, 5 – 6 Munitiz).

[128] Attaleiata, Hist. (312, 5-8 Bekker).

[129] U. Criscuolo, Due epistole inedite di Manuele Karanteno o Saranteno, BollGrott n. s. 31 (1977) 109-110.

[130] Niceta Coniata, Or. XII (117, 18-21 van Dieten).

* Ringrazio Daniele Bianconi dell'aiuto prestatomi.

WAR ANASTASIOS II. ARTEMIOS IM JUSTINIANISCHEN HEROON BESTATTET?

ARNE EFFENBERGER/BERLIN

Im sogenannten *Necrologium imperatorum* des *Chronikon Altinate*[1] findet sich folgende Notiz[2]: *Mense iunii, primo die, Arthemius, qui et Anastasius dictus est, ex imperio a Theodosio Adramitinum exilatus est in Saloniky, et ipse Theodosius a Leo sabro capite truncatus est, et post tempus modicum allatum est corpus eius ab Chirini Augusta et sepultum est imperaliter in templo Sanctorum Apostolorum, in sacrario Magni Iustiniani, in pila prassino. regnavit ann. .II.* - Der Einschub, wonach jener Theodosios, der Anastasios II. Artemios 715 abgesetzt und zur Flucht nach Thessaloniki veranlaßt hatte, durch Leon III. Isauros geköpft worden sei, ist falsch: Hingerichtet wurde, wie wir von Nikephoros wissen, Anastasios zusammen mit dem Erzbischof von Thessaloniki, und zwar am 1. Juni 717 im Kynegion[3]. Hingegen hatte Theodosios III. 717 die Kaiserwürde abgelegt und war Kleriker in Ephesos geworden (s.u.); das *Necrologium imperatorum* widmet ihm gleichwohl einen eigenen Abschnitt[4]. P. Speck hat zu Recht vermutet, daß die oben zitierte Stelle korrupt ist und hier ein Abschreibfehler vorliegt[5].

Schon Ph. Grierson bezog die gesamte Notiz auf Anastasios II. Artemios und bezeichnete mit gewissem Vorbehalt Chirini Augusta als dessen Frau Eirene, die nur hier und sonst in keiner anderen Quelle namentlich erwähnt werde[6]. Die „Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit" bietet für die beiden erwähnten Kaiser zwei gegensätzliche Identifikationen an, wobei die eine zutreffend, die andere sicher falsch ist. Im ersten Fall

---

[1] Chronicon Altinate et Chronicon Gradense, ed. R. Cessi, Origo civitatum Italie seu Venetiarum (Fonti per la storia d'Italia, 73), Rom 1933, 102-119. - Für die kaiserlichen Bestattungen verwenden wir die von Ph. Grierson, Tombs and Obits of Byzantine Emperors (337-1042), DOP 16 (1962) 10 (im folgenden Grierson) eingeführte Bezeichnung *Necrologium imperatorum* und zitieren nach der Ausgabe von Cessi. In gleicher Weise verwenden wir *Catalogus sepulchrorum* für den Gräberkatalog im Zeremonienbuch (Constantini Porphyrogeniti de ceremoniis aulae byzantinae libri duo. Graece e latine e rec. Io. Iac. Reiskii cum eiusdem commentariis integris 1, Bonn 1829, Appendix II, Kap. 42, 642-649).

[2] *Necrologium imperatorum* (108,28 - 109,3 Cessi).

[3] Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica (Mango 126, 31-33); vgl. Theophanes, Chronographia A.M. 6211 (400,27-29 de Boor). - P. Speck, Kaiser Leon III., die Geschichtswerke des Nikephoros und des Theophanes und der *Liber Pontificalis.* Eine quellenkritische Untersuchung, Teil 1: Die Anfänge der Regierung Kaiser Leons III. (Bonn 2002) 63 A. 25 und 430 nimmt als Todesdatum den 1. Juni 717 (statt wie bisher 719) an. - Ich danke Paul Speck für mancherlei wertvolle Hinweise.

[4] *Necrologium imperatorum* (109,4-8 Cessi); vgl. Grierson, 52-53.

[5] Speck (wie A. 3) 63 A. 25 vermutet in *et ipse Theodosius* die Verlesung „eines abgekürzten *et episcopus Thessalonikes".* Ursprünglich sei also die Enthauptung des Bischofs von Thessaloniki und des Anastasios berichtet worden.

[6] Grierson, 33, 52 mit A. 130. - An anderer Stelle (*Necrologium imperatorum* [109,24 und 29 Cessi]) wird der Name Eirene (für die Frau Leons VI. Chazaros) mit *Hereni* bzw. *Herini* wiedergegeben. P. Schreiner machte mich hinsichtlich der Namensform Chirini darauf aufmerksam, daß man darin „eine verballhornte chazarini augusta" sehen könnte: Vielleicht kann man auch an eine nicht ganz protokollarische Form Χασάρα Εἰρήνη αὐγούστα (chazara irini augusta) denken, die eine Kontraktion erfahren hat".

wird die gesamte Passage auf Anastasios II. Artemios bezogen[7]. Was die Identifikation der Chirini-Eirene mit der Frau des Anastasios betrifft, so wird zu Recht bezweifelt, daß diese noch unter Leon III. Isauros oder Konstantinos V. Kaballinos den Leichnam in das Heroon der Apostelkirche umgebettet haben könnte[8]. Ebenso scheide Eirene Chazara[9], die erste Frau Konstantinos V. Kaballinos, aus. Möglich sei die Kaiserin Eirene, die Frau Leons IV. Chazaros[10], welche die Beisetzung vielleicht nach 787 veranlaßt habe, um Anastasios „zu einer Art von ‚antiikonoklastischem Märtyrer'" zu stilisieren[11].

Im zweiten Fall[12] wird *et ipse Theodosius* offensichtlich wortwörtlich genommen und als Folgesatz verstanden, der zum anschließenden Bericht überleitet, obgleich dessen Aussage historisch falsch ist. Denn Theodosios III. Adramytinos ist, wie wir schon gesagt haben, von Leon III. nicht hingerichtet worden, sondern hatte 717 abgedankt und sich dem Klerikerstand angeschlossen[13]. Er verstarb in Ephesos und wurde dort in der Kirche des hl. Philippos begraben[14]; aus seinem Grab heraus soll er Wunder gewirkt haben[15]. Im *Catalogus sepulchrorum* des Zeremonienbuches und in den beiden Gräberlisten C und R[16], unseren drei Hauptquellen für die Bestattungen der byzantinischen Kaiser im konstantinischen Mausoleum und im justinianischen Heroon der Apostelkirche, wird Theodosios denn auch nicht erwähnt. Die Beisetzung *in pila prassino* durch Chirini Augusta kann also keinesfalls auf ihn bezogen werden. Die Behauptung „Das Chronikon Altinate 109,1-3 berichtet, daß sein Leichnam später auf Befehl Kaiserin Eirenes fortgebracht und im Heroon Justinians in der Apostelkirche ‚kaiserlich' *(imperaliter)* in einem Sarkophag aus grünem Stein *(in pila prassino)* beigesetzt wurde"[17], findet im *Necrologium imperatorum* keine Stütze, denn weder ist von Theodosios III. und einem „Befehl" der Kaiserin die Rede, noch gibt es einen Hinweis auf die Translation seiner Gebeine von Ephesos nach Konstantinopel. Insofern ist auch die Überlegung, um welche Eirene es sich gehandelt haben könnte, in diesem Falle sinnlos, da die Voraussetzung nicht zutrifft[18].

Wir können also festhalten: Anastasios II. Artemios soll eine gewisse Zeit *(post tempus modicum)* nach seiner Hinrichtung durch eine Chirini-Eirene Augusta in dem von Justinian I. an der Apostelkirche errichteten Mausoleum (Heroon) auf kaiserliche Weise in einem Sarkophag aus grünem Stein beigesetzt worden sein. Damit ist noch nicht gesagt, wer Chirini war und in welchem Verhältnis sie zu Anastasios stand; auch erfahren wir nicht, wo Anastasios zwischenzeitlich begraben war. Soweit wir wissen, sind hingerichtete

---

[7] Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641-867), (Berlin/New York 1999 ff.) 1, 74-76 Nr. 236 (im folgenden PmbZ).

[18] PmbZ 1, 76 zu Nr. 236A.

[19] Zu dieser siehe PmbZ 1, 452f. Nr. 1437.

[10] Zu dieser siehe PmbZ 1, 454-459 Nr. 1439.

[11] So PmbZ 1, 76 zu Nr. 236A.

[12] PmbZ 4, 500-502 Nr. 7793.

[13] Dazu ausführlich Speck (wie A. 3) 189-200.

[14] PmbZ 4, 501 (Quellen).

[15] *Necrologium imperatorum* (109,8 Cessi).

[16] Siehe dazu G. Downey, The Tombs of the Byzantine Emperors at the Church of the Holy Apostles in Constantinople, JHS 79 (1959) 37-42 (im folgenden Downey).

[17] So PmbZ 4, 500.

[18] PmbZ 4, 501 A. 5. - Am wenigsten dürfte doch wohl die Kaiserin Eirene, die Frau Leons IV., einen Bilderfeind postum beigesetzt haben!

und offiziell geächtete Kaiser niemals der Ehre eines Begräbnisses in einem der beiden Mausoleen teilhaftig geworden. Da aber sowohl der *Catalogus sepulchrorum* als auch das *Necrologium imperatorum* übereinstimmend einen Sarkophag des Anastasios im Heroon zu belegen scheinen, müßte es Gründe gegebenen haben, die eine Abweichung von dieser Regel erlaubten. Da uns solche nicht überliefert sind, erscheint die Nachricht eher verdächtig.

Auch die Erwähnung seines Sarkophags aus grünem Stein stellt ein Problem dar. Dieser für Kaisersarkophage häufig benutzte grüne Marmor *(verde antico)* wird in den Quellen gewöhnlich als πράσινος Θετταλός bzw. Θεσσαλή, Θετταλή, ἀπὸ λίθου πρασίνου Θεσσαλικοῦ bzw. Θετταλικοῦ oder πρασίας λίθου Θετταλικῆς bezeichnet[19]. Ob es sich bei der *pila prassino* für Anastasios II. Artemios wirklich um einen Sarkophag aus grünem Stein gehandelt hat, ist jedoch zweifelhaft. Denn der *Catalogus sepulchrorum* erwähnt für ihn einen Sarkophag aus sangarischem Stein (ἀπὸ λίθου Σαγαρινοῦ) mit der besonderen Kennzeichnung ἑκατοντάλιθος[20] und für seine „Frau", deren Name leider verschwiegen wird, einen eigenen Sarkophag ἀπὸ λίθου Ἱεραπολίτου[21]. Wie im *Catalogus sepulchrorum* üblich, wird mit keinem Wort vermerkt, wer Anastasios im justinianischen Heroon beigesetzt hat. Hierfür ist und bleibt das *Necrologium imperatorum* unsere einzige Quelle. Die Farbe des Hierapolites, der im *Catalogus sepulchrorum* nur noch einmal, nämlich für den Sarkophag Theodoras, der Frau Justinians I., bezeugt ist[22], geht aus den Erwähnungen nicht hervor. Wir wissen nur, daß der Marmor von Hierapolis, der in mehreren Brüchen in der Umgebung der Stadt gewonnen wurde[23], strahlend weiß war.

In den Gräberlisten C und R sind jedoch gegenüber dem *Catalogus sepulchrorum* (CS) etliche Konfusionen eingetreten, wie unsere Tabelle I verdeutlicht:

---

[19] Zu den Beispiele im *Catalogus sepulchrorum* des Zeremonienbuches (*Catalogus sepulchrorum* [642-646 Reiske) siehe Downey, 30-31 Nr. 6, 8, 9, 12, 14, 24, 26, 31, 33, 37, 39 (?). - Exemplare aus thessalischem Marmor in Istanbul: G. Koch, Frühchristliche Sarkophage (München 2000) 425, Liste II, Nr. 2-6.

[20] *Catalogus sepulchrorum* (644,20-21 Reiske). - In zwei Fällen findet sich das Attribut πνευμονοῦσιος (Downey, 30 Nr. 10 und 16). Zur Bestimmung des roten bis rötlichen sangarischen Steins, einer Art Muschelkalk, der wegen seiner Struktur auch als "puddinga di Hereke" bezeichnet wird, siehe E. Ducrot, Approccio metodologico per il riconoscimento della pietra antica: l'esempio della 'Puddinga di Hereke', in: P. Pensabene et al., Marmi Antichi II, Studi Miscellanei 31 (1993-95) [1998] 79-86; vgl. auch R. Gnoli, Marmora romana (Rom [3]1998) 90-97, 205-209 und Koch (wie A. 19) 67, 425-426 (mit Beispielen in Istanbul, Liste II, Nr. 7-11).

[21] *Catalogus sepulchrorum* (644,21 - 645,1 Reiske); Downey 31, 33, 36 Nr. 29.

[22] *Catalogus sepulchrorum* (644, 5-7 Reiske); Downey, 30, 33, 35 Nr. 19.

[23] Quellen und Nachweise: Tabula Imperii Byzantini 7: Phrygien und Pisidien. Von K. Belke und N. Mersich (Wien 1990) 270, 272 (Hierapolis), 404 (Thiunta; Gnoli (A. 20) 223, 224.

Tabelle I

Abfolge der Belegungen im Heroon Justinians
[...] = Korrektur bzw. Ergänzung der vorkommenden Angabe

Pos.[1]	CS[2]		C[3]		R[4]	
2	18	Justinian I. († 565) besonderes Material	17	Justinian I. dto.	17	Justinian I. dto.
1	19	Theodora († 548) **SHier**	18	Theodora **SHier**	18	Theodora **SHier**
10	20	Eudokia, Frau Iustianianos II. († vor 704) SDok rhodopoikilos	19	Eudokia, Frau Iustinianos II. dto.	19	Frau Iustinianos II. dto.
3	21	Iustinos mikros = II. († 578) SProk	20	Iustinos mikros SProk	20	Iustinos mikros SProk
4	22	Sophia, Frau Iustinos II. († 601) SProk	21	Sophia, Frau Iustinos II. SProk	21	Sophia, Frau Iustinos II. SProk
6	23	Herakleios († 641) SDok onychitou	22	Herakleios dto.	22	Herakleios dto.
5	24	Phabia [Eudokia], 1. Frau Herakleios († 612) SThess	23	Ph(l)abia, 1. Frau Herakleios SThess	23	Ph(l)abia, 1. Frau Herkleios SThess
7	25	Konstantinos Pogonatos[5] († 641) SProk	24	Konstantinos Pogonatos SProk	24	Konstantinos Pogonatos SProk
8	26	Phausta, [Frau Konstans II. Pogonatos] († nach 641) SThess	25	Phausta SThess	25	Phausta SThess
9	27	Konstantinos, Enkel des Herakleios [Konstantinos IV.] († 685) SSang	26	Konstantios, Sohn Konstantinos, des Sohnes des Herakleios [Konstantinos IV.] Ssang	26	[Konstantinos IV.] SSang

[1] Numerierung gemäß der zeitlichen Abfolge der Bestattungen.
[2] CS = Numerierung der Abfolge des *Catalogus sepulchrorum* nach Downey.
[3] Liste C: Numerierung der Abfolge nach Downey.
[4] Liste R: Numerierung der Abfolge nach Downey.
[5] Konstans II. Pogonatos/Konstantios III. Pogonatos bei seinem Vater Herakleios Konstantinos III. und seiner Mutter Gregoria mitbestattet.

11	28	**Anastasios II. Artemios († 717)** SSang hekatontalithos	27	Konstans, Sohn des Konstantinos, des Sohnes des Herakleios [abermals Konstans II. Pogonatos] S hekatontalithos	27	seine Frau SSang hekatontalithos
12	29	seine Frau **SHier**	28	seine Frau **SHier**	28	Frau des Kopronymos **SHier**
13	30	Leon III. Isauros († 741) SProk	30	Leon III. Isauros SProk	29	Isauros larnax apo lithou
(16a) = 23	31	(ex Konstantinos V. Kaballinos † 775 SThess)	29	(ex Konstantinos V. Kopronymos -)	28	(ex Konstantinos V. Kopronymos -)
14	32	Eirene [Chazara], 1. Frau Konstantinos V. Kaballinos († 751) SProk	29	Frau des Kopronymos SProk		
15	33	Frau [Maria oder Eudokia?] Konstantinos V. Kaballinos († 752) SThess				
16	34	Kosmo und Eirene († nach 752) stataraia apo lithou Prok				
17	35	Leon IV. Chazaros († 780) SProk				
23 (=16a)	36	Eirene, Frau Leons IV. Chazaros († 803) bestattet 852-864 SProk				
19	37	Michael II. Traulos († 829) SThess	31	Michael II. Traulos (und Thekla) SProk		
18	38	Thekla, Frau Michaels II. Traulos († 824) SSang	31	(Michael II. Traulos und) Thekla SProk		
22	39	Theophilos († 842) larnax prasinos	32	Theophilos larnax prasinos	30	Theophilos larnax prasinos
20	40	Konstantinos, Sohn Theophilos († um 830) larnakion prasinon				
21	41	Maria, Tochter Theophilos († um 839) larnakion Sang				

Legende der Sarkophage und verwendeten Marmorsorten

SDok = dokimäischer Marmor, SHier = Marmor von Hierapolis, SProk = prokonnesischer Marmor, SThess = thessalischer Marmor, SSang = sangarischer Narmor

Bis Konstantinos IV. (CS 27, C 26, R 26) herrscht Übereinstimmung mit dem *Catalogus sepulchrorum*, auch in den Fehlern[24]. So war Konstans II. Pogonatos/Konstantios III. Pogonatos (CS 25, C 24, R 24) bei seinen Eltern Herakleios Konstantinos III. und Gregoria mitbestattet, hatte also keinen eigenen Sarkophag, im Gegensatz zu seiner Frau Phausta (CS 26, C 25, R 25)[25]. Konstantinos IV. in CS 27, C 26 und R 26 wird als „Enkel" Herakleios bezeichnet, obgleich er dessen Urenkel war. Die folgenden Erwähnungen im *Catalogus sepulchrorum* gelten Anastasios II. Artemios (CS 28) und „seiner Frau" (CS 29). Liste C 27 setzt für Anastasios „Konstans, Sohn des Konstantinos, des Sohnes des Herakleios" - also wieder Konstans II. Pogonatos - ein, behält aber den Sarkophag aus (sangarischem) Hekatontalithos bei. Die Einstufung als Enkel des Herakleios ist hier zwar korrekt, die abermalige Erwähnung geht jedoch auf einen Irrtum des Kompilators zurück, da Konstans II. Pogonatos bereits in CS 25, C 24 und R 24 genannt wurde. Liste C 28 bezieht den Sarkophag aus Hierapolites auf die nicht näher bezeichnete Frau dieses „Konstans", wobei es sich jedoch nicht um die schon erwähnte Phausta handeln kann.

In Liste R ist die Konfusion noch größer. Liste R 27 notiert einen Sarkophag aus sangarischem Hekatontalithos für die „Frau" Konstantinos IV. (R 26). Aus dem *Necrologium imperatorum* wissen wir, daß sie Anastasia hieß und angeblich im Sarkophag ihres Gatten mitbestattet war[26]. Es ist aber nicht auszuschließen, daß sie einen eigenen Sarkophag besaß. Liste R 28 schreibt den Sarkophag aus Hierapolites der „Frau des Kopronymos" zu. Eirene Chazara, die erste Frau Konstantinos V. Kopronymos, hatte jedoch einen Sarkophag aus prokonnesischem Marmor (CS 32, C 29). Einstweilen können wir nur konstatieren, daß der Sarkophag aus sangarischem Hekatontalithos (CS 28) bzw. Hekatontalithos (C 27) Anastasios II. Artemios und der Sarkophag aus Hierapolites (CS 29) seiner nicht genannten Frau gehört haben sollen. In den Listen C und R findet dies jedoch keine Bestätigung. Sicher ist allein, daß es zwei Sarkophage aus Hierapolites gab - einen für Theodora und einen für die angebliche Frau des Anastasios II. Artemios.

Wir stehen hier noch vor einem weiteren Widerspruch. Denn ausgehend von der Notiz im *Necrologium imperatorum* müßten wir zunächst annehmen, daß der Sarkophag des Anastasios aus thessalischem Stein bestand, da er „grün" gewesen sein soll. Zwar erweckt der thessalische Marmor mit seinen zahllosen amorphen Einschlüssen durchaus den Eindruck, als sei er aus „Hunderten von Steinchen" zusammengesetzt, doch ist eine Verwechslung des grünen thessalischen mit dem roten bis rötlichen sangarischen Stein ausgeschlossen. Der Kompilator des *Necrologium imperatorum* versuchte das, was in seiner griechischen Vorlage stand, adäquat wiederzugeben. Dabei sind ihm jedoch etliche Irrtümer unterlaufen[27], wie auch den Kompilatoren der Gräberlisten C und R. Insofern könnten wir es bei der Feststellung bewenden lassen, daß die Farbangabe zum Sarkophag des Anastasios im *Necrologium imperatorum* zwar falsch ist, an der Existenz seines Sarkophags im justinianischen Heroon jedoch kein Zweifel bestehen muß.

Aber so einfach ist das nicht; denn nach dem *Catalogus sepulchrorum* ruhten Anastasios in einem Sarkophag aus sangarischem Hekatontalithos und seine „Frau",

---

[24] Durch Ausfall von Herakleios Konstantinos III. († 641), Sohn des Herakleios, sind die folgenden Kaiser um eine Generation aufgerückt, was Konfusionen in den drei Gräberlisten bewirkt hat, vgl. Grierson, 31-33, 48-49.

[25] Zu Phausta siehe Grierson, 32; PmbZ 3, 631 Nr. 6119.

[26] *Necrologium imperatorum* (108,8 Cessi), dort unrichtige Materialangabe für den Sarkophag Konstantinos IV. (thessalischer statt sangarischer Marmor); vgl. Grierson, 32, 50 und A. 109 (Quellen).

[27] Vgl. vorige A.

die angeblich Eirene hieß, in einem Sarkophag aus Hierapolites. Da sowohl Eirene Chazara (Tabelle I, CS 32, C 29) als auch die Kaiserin Eirene (CS 36) in Sarkophagen aus prokonnesischem Marmor bestattet waren[28], könnte der allein im *Necrologium imperatorum* für Anastasios II. Artemios bezeugte Sarkophag aus „grünem" Stein, den Chirini Augusta im justinianischen Heroon aufgestellt haben soll, eigentlich nur für diese selbst oder für ein anderes Mitglied der Kaiserfamilie bestimmt gewesen sein. Dann aber war Chirini Augusta nicht die Frau des Anastasios und hatte mit dessen Beisetzung - ob und wann immer diese erfolgte - nichts zu tun.

Wir wissen allerdings von einem abhanden gekommenen Sarkophag aus grünem thessalischen Marmor, der einstmals im justinianischen Heroon stand. Dem *Catalogus sepulchrorum* (Tabelle I, CS 31) und den Gräberlisten C 29 und R 28 zufolge[29] gehörte dieser Konstantinos V. Kaballinos bzw. Kopronymos: Sein Leichnam sei durch Michael III. und Theodora aus dem Heroon entfernt und auf dem Amastrianon verbrannt worden, seinen Sarkophag habe man zertrümmert und zum Bau der Pharoskirche verwendet, wo die grünen Blöcke noch zu sehen seien. Der *Catalogus sepulchrorum* gibt also einerseits vor, daß der Sarkophag des Kaballinos noch existiere, andererseits berichtet er von seiner Entfernung und Zerstörung. Grierson meinte zu diesem Widerspruch, daß der *Catalogus sepulchrorum* hier den alten Zustand erinnere[30]. Man kann die Notiz aber auch so verstehen, daß der Verfasser der (ursprünglichen) Gräberliste durchaus einen Sarkophag aus grünem thessalischen Stein gesehen hat, dessen Inhaber(in) ihm aber unbekannt war, gleichwohl er noch wußte, daß diesen Platz vorher der Sarkophag Konstantinos V. Kaballinos - ebenfalls aus grünem thessalischen Marmor - eingenommen hatte.

Die Aufstellung dieses Sarkophags müßte dann nach der Beseitigung des Kaballinos-Sarkophags (zwischen 852 und 864) erfolgt sein[31]. Nach diesem Datum ist uns jedoch keine Eirene bekannt, die an der Stelle des vormaligen Kaballinos-Sarkophags einen Sarkophag aus grünem Stein aufgestellt noch einen solchen erhalten haben könnte. Es gibt lediglich die Vermutung, wonach der frei gewordene Platz für den Sarkophag der Kaiserin Eirene wiederbenutzt worden sei (s.u.). Die spätesten Sarkophage aus thessalischem Marmor, die im justinianischen Heroon in seiner letzten Belegungsphase Platz gefunden hatten, galten Michael II. Traulos († 2. Oktober 829; Tabelle I, CS 37)[32], Konstantinos, Sohn des Theophilos und der Theodora († um 830; Tabelle I, CS 40), Maria († um 839; Tabelle I, CS 41) und schließlich Theophilos selbst (†20. Januar 842; Tabelle I, CS 39, C 32, R 30). Seit 879 wurde wieder das konstantinische Mausoleum für kaiserliche Bestattungen benutzt[33], da das justinianische Heroon anscheinend keine weiteren Belegungen mehr zuließ.

---

[28] Downey, 32 Nr. 32 und 36.

[29] *Catalogus sepulchrorum* (645,12-14 Reiske); Downey, 38, 40, C 29; 41, 42, R 28. -Vgl. auch *Necrologium imperatorum* (109,13-21 Cessi), wo Konstantinos V. ausdrücklich als Bilderfeind benannt ist.

[30] Grierson, 33-34, 53-54.

[31] Zum Datum zwischen 852 und 864 siehe I. Rochow, Kaiser Konstantin V.(741-774). Materialien zu seinem Leben und Nachleben (Frankfurt a.M. 1994), 138-139.

[32] Tabelle C 31 gibt allerdings für Michael und Thekla einen gemeinsamen Sarkophag aus prokonnesischem Marmor an, doch ist das wieder falsch. Beide hatte getrennte Sarkophage, Michael aus thessalischem und Thekla aus sangarischem Stein, vgl. Grierson, 35-36.

[33] Zuerst für Konstantinos, 1. Sohn Basileios I.: Grierson, 27-29.

Bleibt noch die Kaiserin Eirene, die Frau Leons IV. Chazaros, die jüngst mit Chirini Augusta und der angeblichen „Umbettung" Anastasios II. Artemios in Verbindung gebracht wurde[34]. Sie war nach ihrer Absetzung und Verbannung durch Nikephoros I. am 9. August 803 im Exil in Mytilene/Lesbos verstorben und zunächst auf der Insel Prinkipo begraben worden[35]. Der *Catalogus sepulchrorum* erwähnt jedoch ihren Sarkophag aus prokonnesischem Marmor im Heroon der Apostelkirche (Tabelle I, CS 36)[36]. Das *Necrologium imperatorum* behauptet zunächst, daß sie *in pila alba* Leons mitbestattet gewesen sei[37], um dann wenige Zeilen später über ihre Verbannung und Bestattung auf der Insel Prinkipo zu berichten[38]; von einer Translation in das justinianische Heroon ist keine Rede. Da sie aber - zumindest nach dem *Catalogus sepulchrorum* - im Heroon in einem eigenen Sarkophag beigesetzt war, vermutete Grierson, daß sie nach der Beseitigung des Sarkophags Konstantinos V. Kaballinos durch Michael III. und seine Mutter Theodora - also zwischen 852 und 864 - den frei gewordenen Platz erhalten haben könnte, gewissermaßen als Rehabilitation einer bilderfreundlichen Kaiserin[39]. Ihr Sarkophag aus prokonnesischem Marmor wäre dann in der zeitlichen Abfolge der 23 Sarkophage der letzte gewesen, der im justinianischen Heroon aufgestellt wurde (Tabelle I), doch war dies nur möglich, weil man zuvor den Sarkophag des Kaballinos (Tabelle I, CS 31) entfernt hatte.

Unter Eirene war zuletzt 780 ihr Gatte Leon IV. Chazaros in einem Sarkophag aus prokonnesischem Marmor im justinianischen Heroon beigesetzt worden (Tabelle I, CS 35)[40]. Offenbar hatte sie jedoch keinerlei Vorsorge für sich selbst getroffen, obgleich das Heroon mit 18 Sarkophagen damals noch nicht als „belegt" galt, wie die Beisetzungen von Thekla, Michael II., Konstantin, Maria und Theophilos (Tabelle I, CS 37-41) beweisen[41]. Auch scheint Eirene keinerlei Umbettungen veranlaßt zu haben, am wenigsten diejenige Anastasios II. Artemios, denn welchen Grund sollte sie gehabt haben, einem von Leon III. als Usurpator hingerichteten Kaiser eine prominente Grabstätte im justinianischen Heroon zu bereiten? Wenn überhaupt, so wäre seine nachträgliche Bestattung im justinianischen Heroon erst nach dem Erlöschen der syrischen Dynastie möglich gewesen.

Folgende Lösungen des Problems sind denkbar: 1. *pila prassino* im *Necrologium imperatorum* ist eine Verwechslung mit *proconisso* oder einer der dafür vorkommenden Schreibweisen *(pila marmorea ex proconisso, in pila marmorea alba de preconisso, pila ex albo lapide preconisso, in pila alba de proconisso* oder *pila proconissa).* Allein schon die Bezeichnungen für „prokonnesischer Marmor" in den griechischen Listen (Προικονήσιος bzw. Προικοννησία; λευκὴ Προικοννεσία; ἀπὸ λίθου Προικονησίας bzw. Προικοννήσου, Προικονησίου oder Προικονησίων) zeigen eine große Variationsbreite. Hatte also Chirini Augusta einen Sarkophag aus prokonnesischem Marmor aufstellen

---

[34] Oben A. 11.

[35] PmbZ 1, 456 zu Nr. 1439 (Quellen).

[36] *Catalogus sepulchrorum* (645,16-17 Reiske); Downey, 31, 33, 36, Nr. 36. - Die Angabe fehlt in den Listen C und R.

[37] *Necrologium imperatorum* (109,24 Cessi).

[38] *Necrologium imperatorum* (109,29 - 110,2 Cessi).

[39] Grierson, 34, 55 A. 161. - Zum Datum siehe A. 31.

[40] *Catalogus sepulchrorum* (654,14-16 Reiske); Downey, 31, 33, 36, Nr. 35. - Die Angabe fehlt in den Listen C und R.

[41] Zu den vier nur kurzzeitig unterbrochenen Belegungsphasen A - D des justinianischen Heroons siehe Grierson, 21, 30.

lassen oder war in einem solchen begraben, dann kann es sich dabei, da die Kaiserin Eirene ausscheidet, nur um Eirene Chazara gehandelt haben (Tabelle I, CS 32, C 29). Der Inhaber war dann aber auf keinen Fall Anastasios II. Artemios. - 2. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß die Frau des Anastasios unter Leon III. die Bestattung ihres hingerichteten Mannes im justinianischen Heroon erreicht haben konnte noch selbst dort beigesetzt war. Sie könnte zwar durchaus Eirene geheißen haben, doch wurde sie im *Necrologium imperatorum* mit jener anderen Eirene verwechselt, welche einen „grünen" Sarkophag - für wen auch immer - aufstellen ließ. In diesem Falle muß auch nicht mehr angenommen werden, daß der Kompilator des *Necrologium imperatorum* die Farbangabe *prassino* mit der Materialbezeichnung *proconisso* verwechselt habe. - 3. Diese andere Eirene kann wiederum nur Eirene Chazara gewesen sein. Sie selbst war zwar 751 in einem Sarkophag aus prokonnesischem Marmor beigesetzt worden, aber schon im Jahr darauf wurde eine ihrer Nachfolgerinnen (Maria oder Eudokia?[42]) in einem Sarkophag aus thessalischen Marmor bestattet (Tabelle I, CS 33), wobei es denkbar ist, daß dieser ursprünglich für Konstantinos V. Kaballinos bestimmt war. Konstantinos folgte seinen drei Frauen zwar erst 775 nach, wurde dann aber ebenfalls in einem Sarkophag aus thessalischem Marmor beigesetzt (Tabelle I, CS 31). Es ist also sehr wohl möglich, daß bereits Eirene Chazara einen dieser beiden „grünen" Sarkophage aufstellen ließ. - 4. Anastasios II. Artemios war niemals im justinianischen Heroon beigesetzt. Die Behauptung des *Necrologium imperatorum,* daß er durch Chirini Augusta dort *imperaliter* begraben worden sei, basiert offenbar auf derselben konfusen Quellenlage, die wir schon im *Catalogus sepulchrorum* vorfinden, und die zu der Verwirrung in den Listen C und R geführt hat. Der Sarkophag aus sangarischem Marmor bzw. sangarischem Hekatontalithos war für einen anderen Kaiser bestimmt, wurde aber zweimal aufgeführt und verschiedenen Inhabern zugewiesen.

[42] Vgl. dazu P. Speck, Die Frauen und Söhne Konstantins V. und die Sicherung der Nachfolge, BZ 93 (2000) bes. 577-585. - Da der *Catalogus sepulchrorum* (645,11-12 Reiske) nur den Sarkophag für „die Frau" des Kaballinos erwähnt, stellt sich ohnehin die Frage, wo die andere beigesetzt war.

Tabelle II

Abfolge der Belegungen im Heroon Justinians
[...] = Korrektur bzw. Ergänzung der vorkommenden Angabe

Pos.[1]	CS[2]		C[3]		R[4]	
2	18	Justinian I. († 565) besonderes Material	17	Justinian I. dto.	17	Justinian I. dto.
1	19	Theodora († 548) **SHier**	18	Theodora **SHier**	18	Theodora **SHier**
10	20	Eudokia, Frau Iustianianos II. († vor 704) SDok rhodopoikilos	19	Eudokia, Frau Iustinianos II. dto.	19	Frau Iustinianos II. dto.
3	21	Iustinos mikros = II. († 578) SProk	20	Iustinos mikros SProk	20	Iustinos mikros SProk
4	22	Sophia, Frau Iustinos II. († 601) SProk	21	Sophia, Frau Iustinos II. SProk	21	Sophia, Frau Iustinos II. SProk
6	23	Herakleios († 641) SDok onychitou	22	Herakleios dto.	22	Herakleios dto.
5	24	Phabia [Eudokia], 1. Frau Herakleios († 612) SThess	23	Ph(l)abia, 1. Frau Herakleios SThess	23	Ph(l)abia, 1. Frau Herkleios SThess
7	25	Konstantinos Pogonatos[5] († 641) SProk	24	Konstantinos Pogonatos SProk	24	Konstantinos Pogonatos SProk
8	26	Phausta, [Frau Konstans II. Pogonatos] († nach 641) SThess	25	Phausta SThess	25	Phausta SThess
9+11 = 9	27+28	Konstantinos, Enkel des Herakleios [Konstantinos IV.] († 685) SSang [hekatontalithos]	26+27	Konstantios, Sohn Konstantinos, des Sohnes des Herakleios [Konstantinos IV.] SSang [hekatontalithos]	26	[Konstantinos IV.] SSang [hekatontalithos]
11	29	seine Frau [Anastasia? † ?] **SHier**	28	seine Frau [Anastasia?] **SHier**	27=28	seine Frau [Anastasia?] **SHier**
12	30	Leon III. Isauros († 741) SProk	30	Leon III. Isauros SProk	29	Isauros larnax apo lithou
(15a) = 22	31	(ex Konstantinos V. Kaballinos † 775 SThess)	29	(ex Konstantinos V. Kopronymos -)	28	(ex Konstantinos V. Kopronymos -)

[1] Numerierung gemäß der zeitlichen Abfolge der Bestattungen.

[2] CS = Numerierung der Abfolge des *Catalogus sepulchrorum* nach Downey.

[3] Liste C: Numerierung der Abfolge nach Downey.

[4] Liste R: Numerierung der Abfolge nach Downey.

[5] Konstans II. Pogonatos/Konstantios III. Pogonatos bei seinem Vater Herakleios Konstantinos III. und seiner Mutter Gregoria mitbestattet.

13	32	Eirene [Chazara], 1. Frau Konstantinos V. Kaballinos († 751) SProk	29	Frau des Kopronymos SProk		
14	33	Frau [Maria oder Eudokia?] Konstantinos V. Kaballinos († 752) SThess				
15	34	Kosmo und Eirene († nach 752) stataraia apo lithou Prok				
16	35	Leon IV. Chazaros († 780) SProk				
22 (=15a)	36	Eirene, Frau Leons IV. Chazaros († 803) bestattet 852-864 SProk				
18	37	Michael II. Traulos († 829) SThess	31	Michael II. Traulos (und Thekla) SProk		
17	38	Thekla, Frau Michaels II. Traulos († 824) SSang	31	(Michael II. Traulos und) Thekla SProk		
21	39	Theophilos († 842) larnax prasinos	32	Theophilos larnax prasinos	30	Theophilos larnax prasinos
19	40	Konstantinos, Sohn Theophilos († um 830) larnakion prasinon				
20	41	Maria, Tochter Theophilos († um 839) larnakion Sang				

Legende der Sarkophage und verwendeten Marmorsorten

SDok = dokimäischer Marmor, SHier = Marmor von Hierapolis, SProk = prokonnesischer Marmor, SThess = thessalischer Marmor, SSang = sangarischer Narmor

In Tabelle II haben wir die beiden Sarkophage aus sangarischem Hekatontalithos (CS 27 und 28) in einer Spalte zu *einem* Sarkophag zusammengefaßt. Damit lösen sich auch die Unstimmigkeiten in den Listen C 26 und 27 sowie R 27 und 28. Der Inhaber des Sarkophags aus sangarischem Hekatontalithos war Konstantinos IV., der Sarkophag aus Hierapolites gehörte „seiner Frau", bei der es sich demnach nur um Anastasia gehandelt haben kann[43]. Die Folge wäre, daß im justinianischen Heroon am Ende der Belegung nicht, wie bisher angenommen[44], 23 Sarkophage, sondern nur 22 gestanden haben müßten, wenn es zuträfe, daß - nachdem der Kaballinos-Sarkophag entfernt worden war - die frei

[43] Grierson, 21 mit A. 63; 32 ging noch davon aus, daß Anastasia bei ihrem Mann mitbestattet war, vgl. oben A. 26.

[44] Downey, 44; Grierson, 30.

gewordene Stelle mit dem Sarkophag der Kaiserin Eirene besetzt wurde (Tabelle II). - 5. Der Sarkophag der Kaiserin Eirene, der nur im *Catalogus sepulchrorum* erwähnt wird, soll wie derjenige ihres Gatten aus prokonnesischem Marmor bestanden haben (Tabelle I, CS 35 und 36). Daß Eirene den frei gewordenen Platz erhalten habe, ist lediglich eine von Grierson geäußerte Vermutung[45]. Die Notiz im *Necrologium imperatorum* kann durchaus zutreffend sein, wonach Eirene *in pila alba* Leons IV. Chazaros mitbestattet war. Es ist somit möglich, daß der Kompilator des *Catalogus sepulchrorum* bzw. seiner Vorlage an der Stelle des vormaligen Kaballinos-Sarkophags aus thessalischem Marmor einen „grünen" Sarkophag gesehen hat, was den merkwürdigen Widerspruch in der gleichzeitigen Erwähnung eines vorhandenen und eines entfernten Sarkophags erklären würde. Wir kennen jedoch weder den Inhaber noch die Person, welche die Aufstellung dieses Sarkophags veranlaßt haben könnte. Sollte er wirklich existiert haben, würde die Gesamtzahl der Sarkophage am Ende wieder 23 betragen.

Anscheinend sind im *Catalogus sepulchrorum,* in den Listen C und R sowie in der oben zitierten Notiz des *Necrologium imperatorum,* abgesehen von der unsinnigen Bemerkung über Theodosios, mehre unterschiedliche Nachrichten miteinander vermischt und zur Unkenntlichkeit entstellt worden: 1. Anastasios II. Artemios wurde von Leon III. hingerichtet. Es ist denkbar, daß seine Frau, die möglicherweise Eirene hieß, den Leichnam bestatten durfte, auf keinen Fall jedoch *imperaliter* im justinianischen Heroon! Das *Necrologium imperatorum* kombinierte die bereits korrupte Notiz mit der Nachricht über die Aufstellung eines „grünen" Sarkophags im justinianischen Heroon durch Chirini-Eirene Augusta. Schon der *Catalogus sepulchrorum* hatte dem für Konstantinos IV. bestimmten Sarkophag, wohl ebenfalls aufgrund einer korrupten Nachricht über Anastasios II. Artemios in seiner Vorlage, einen angeblich für diesen aufgestellten Sarkophag hinzugefügt, was zu einer unsinnigen Verdoppelung des Sarkophags aus sangarischem Hekatontalithos und zu der Verwirrung in den Listen C und R führte. - 2. Chirini-Eirene Chazara ließ im Heroon Justinians einen Sarkophag aus grünem thessalischen Marmor aufstellen. Obgleich wir nicht wissen, für wen er bestimmt war bzw. für wen er schließlich benutzt wurde (Maria?, Eudokia?, Konstantinos V.?), ist Anastasios II. Artemios mit Sicherheit auszuschließen.

Zusammenfassend können wir festhalten, daß es einen Sarkophag für Anastasios II. Artemios im justinianischen Heroon niemals gegeben hat - weder aus sangarischem noch aus „grünem" Marmor.

[45] Oben A. 40.

PRELIMINARY REMARKS ON THE LEIPZIG MANUSCRIPT OF *DE CERIMONIIS*[*]

MICHAEL FEATHERSTONE/PARIS
with two figures and six plates (XIII-XVIII)

CODICOLOGICAL DESCRIPTION

Lipsiensis Univ., Rep. I, 17 (olim Mun. 28)
Third quarter of the Xth century. Parchment. 235mm X 325mm
Fol. I + 265 (revera 263) + II stuck to the back board
32 lines
Military treatises and *De Cerimoniis* of Constantine VII Porphyrogenitus

Material

Apparently from the same scriptorium as that which produced the Turon. 980, Vat.gr. 73, Laur. 55,4 and Ambros. B 119 Sup.[1]

The codex contains 35 gatherings, all quaternions, of parchment arranged following Gregory's law.

From the 6th quaternion, the three inner bifolia have fallen out, between foll. 41ᵛ and 42.

From the 23d quaternion, the first folio, fol. 171, is missing (other half of fol. 178).

From the 27th quaternion, the first folio, fol. 203, is missing, (other half of fol. 210).

From the 28th quaternion, the last two folia have been cut out, after fol. 216ᵛ (the other halves of fol. 211 and 212), and, no doubt to reinforce the binding, a slip of newer parchment has been inserted in the fold between 211ᵛ and 212, sticking out on the other end after 216ᵛ.

From the 29th quaternion, the first three folia have also been cut out, before fol. 217 (the other halves of 219, 220 & 221).

From the 35th quaternion, the inner bifolium has fallen out, between foll. 264ᵛ and 265, and the last two folia have been cut off, after fol. 265ᵛ (other halves of folia 262 and 263). To reinforce the binding, two slips of parchment have been inserted in the fold, sticking out between fol. 262ᵛ and 263 and between 263ᵛ and 264 and after fol. 265ᵛ (together with the two stumps of 262 and 263).

In the 12th quaternion, fol. 90 has been repaired by a strip of parchment in the lower margin. In the 33d and 34th (esp. foll. 246-261), there are grease stains from use in

[*] Many thanks to G. Karpp, Director of the Special Collections of the University Library in Leipzig for permission to study the *Lipsiensis*. Thanks to him also, and to Silvie Karpp-Jacottet, for their help in solving the puzzle of the binding; likewise to Cornelia Bathke and St. Hoffmann for their kind assistance in the library; to P. Augustin and P. Géhin of the Institut de Recherche et d'Histoire des Textes for their friendly paleographic expertise; to P. Schreiner for his comments on the type-script of the article and the photograph of the inside front cover (Plate XIII).

[1] J. Irigoin, Pour une étude des centres de copie byzantins, Scriptorium 12 (1958), 208-227, (13) 1959, 177-209, see 177-180 (but NB in Vat. gr. 73 the letters sit on the lines). C.M. Mazzucchi, Dagli anni di Basilio Parakimomenos (Cod. Ambr. B 119 Sup.), Aevum 52 (1978), 267-316

the lower outer margins and text, apparently resulting from frequent handling of these folia.

The last two quaternions, especially the 35th, have been damaged by moisture around the outer edges.

The front fly-leaf, of parchment, is the second folio of a bifolium which is attached to the board along the inside margin by the crumpled stump of the first folio, but which had earlier been pasted flat on the inside of the front board. A small piece from its outer margin, torn off when it was detached, is still stuck to the leather binding wrapped round the outer edge of the board. Most of the surface of the parchment was stripped off when the folio was detached, leaving a sort of film on the board. Another folio of pachment is still pasted flat on the back board.

Folio numbering

The folia of the 35 quaternions are numbered with arabic numerals, in brown ink, in the upper right corner, by what appears to be a 17th-century hand, after the loss of all the missing folia described above except foll. 171 and 202. A later hand (18th/19th c.?) corrected the numbering after the loss of these folia by subtracting one (beginning with 172) and then two (beginning with 203).

The front fly-leaf is numbered 5 (upper right corner) in another hand; it is apparently the same hand that also wrote the number 6 beside the numeral 1 on the first folio.

Signatures

There are no signatures.

The prickings

The prickings for the vertical lines are visible 2-3cm above first horizontal line at top (in the first 22 quaternions only), and 3-4cm below last horizontal line at bottom; for the vertical lines they are visible only in the lower part of the outer edge of fol. 155.

Rulings

The rulings, traced with a dry point, are Leroy/Sautel 20 C1 throughout, including the front fly-leaf and the folio pasted to the back board.

Binding

Dark red binding ca. 1480 with the arms of Matthias Corvinus, restored in the 19th century. [2]

State of conservation:

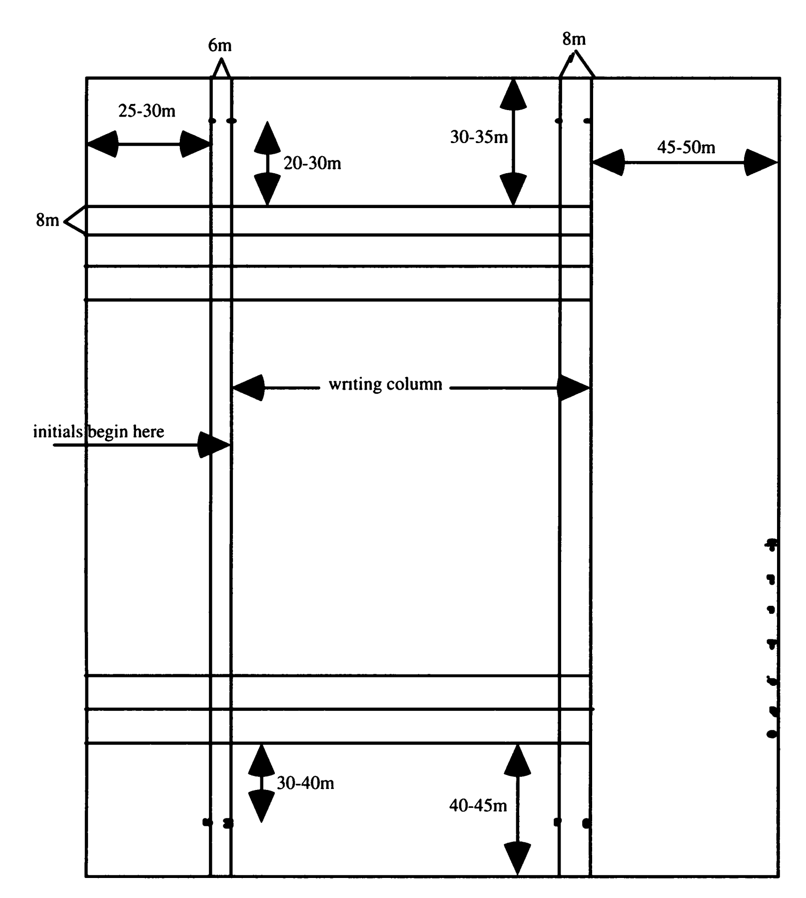
Though the outer covering of the boards and the spine is in good repair, the inner binding has become loose, the first gathering being completely detached.

---

[2] Sylvie Karpp-Jacottet, Beschreibung der ausgestellten Einbände vom 13. bis 19. Jahrhundert aus der Universitätsbibliothek Leipzig, Leipzig, 2002, No. 43

Schematically, the rulings and measurements may be demonstrated thus:

(Fig. 1)
NB prickings in upper margin for
vertical lines visible only in
the first twenty-two quaternions.



NB prickings for horizontal
lines visible only at very edge
of fol. 155.

PALEOGRAPHICAL DESCRIPTION

Scribe and Writing

One scribe.

32 lines. Writing-field 155 X 255mm.The lines hang from the rulings. The size of the writing varies, the larger from 39 to 45 letters to the line, the smaller (esp. after foll 231) 46 to 52. Titles and sub-titles in title-capitals.

The orthography is often incorrect, and accents sometimes missing, as in ἀναδιπλατὰ (fol. 206; for ἀνάδιπλα τὰ), διαχρυσοθετῶν (fol. 172; for διαχρύσων θετῶν); and sometimes compound words are written with two accents and breathings πρὸσσχήματι,

τριτοἕκτην. The breathings are sometimes smooth, as often in the definite article, ὀ, ὀι, sometimes rough, sometimes rounded, sometimes made at a 90-degree angle, all without any perceivable reason or system. The iota is very rarely written on the line, but never subscript. Iotacisms are very common, as in εὐφημίσαντες, ἀπίεσαν, and in some words interchangeable, as in πόρτη/ιξ, διβη/ιτήσιον, in all sections of the text. The confusion αι/ε, ο/ω and οι/υ is common. Final -ωρ retains the omega in the oblique cases. Similarly κονσιστώριον, κλητώριον. Compound consonants vary, as in βλατ(τ)ίον ἐξ(σ)κούβιτα, σέν(τ)ζον, φλάμουλ(λ)ον, without perceivable reason nor confined to any particular section of the text. The writing reflects the contemporary language. Adverbial expressions consisting of two words are regularly written as one, as in καθεκάστην, πρω[ο]τοῦ. But the scribe sensed that the endings in --ις/-ιν were not in keeping with 'correct' orthography and he sometimes corrected them by writing an omicron above, as in πρωτεμβατάρι(ο)ς (fol. 188[v]), τζυκανιστήρι(ο)ν (fol. 198[v]). To be noted also are not a few cases throughout the codex where the feminine plural genitive singular is accented on the penultimate syllable (e.g. εὐεργέτων, πεδατούρων, θεραπαίνων). Abbreviations abound, for example:

(Fig. 2)

βασιλ^{ε}/ βασι\	βασιλεύς, –έως, –έων	προελ^{ε}/	προελεύσεως
βρουμα\	βρουμαλίων	ις^{τ}	ἰστέον
ἀνατει\	ἀνάτειλον	σκου^{τ}	σκουτάρια
φυ\	φῦλλον	κον^{τ}	κοντάρια
πα\	παλατίῳ	μεγισ^{τ}	μεγιστᾶσι
μι\	μιλιαρησίων	δέχον^{τ}	δέχονται
ο\	ὅλον	ταυ^{τ}	ταῦτα
μεγα\	μεγάλου	παν^{τ}	πάντα
ὀφει\	ὀφείλει	συγκλη^{τ}	σύγκλητος
ἐτελεσ^{θ}	ἐτελέσθη, –έσθησαν	αυ^{τ}	αὐτόν, αὐτούς
μ^{ʌ}	μήν, μηνί	ε^{τ}	ἑτέρων
λουπέρκ^{ʌ}	λουπέρκ<άλ?>ιν	εις^{τ}	εἰς τὸν
ἀρι^{θ}	ἀριθμόν	εν^{τ}	ἐν τῇ, τῷ
αρ^{χ}	ἄρχοντα	του^{τ}	τοῦτο

λι^{θ}	λίθων	α$^{΄}$	πρώτοις
μαρ^{γ}	μαργάρων	ἀσπα	πρωτοσπαθάριοι
πραι^{π}	πραιποσίτοις	ἀνο^{τ}	πρωτονοταρίου
παι^{δ}	παιδός	λλ	λίτραι
χαρ^{τ}	χαρτουλαρίου	χ, χ^{ρ}	χρυσοῦ, χρυσῆ
πλ^{ο}	πλοΐμων	ὁλοχ^{ρ}	ὁλόχρυσα
Δ^{ο}	δομέστικον	", ν^{ο}	νομίσματα
λογο^{θτ}	λογοθέτης	στρατιωτι	στρατιωτικός, –ικοῦ
μονα^{χχ}	μοναχοῖς	πατρι	πατρίκιοι, ––ικίων
χλανι^{δδ}	χλανίδια	κοντομανι	κοντομάνικα
ἀπ^{ο}π^{ο}	ἀποστόλων	ὀφφι	ὀφφικιαλίων
πο^{λλ}	πολλά	ἀργυρο	ἀργυροκέντητα
δισο^{δ}λ	δισολδία	τρι	τρικλίνῳ
ἱππο^{δ}	ἱπποδρομίου	ἀπελ^{τ}	ἀπελατικούς
συνη^{θ}	συνήθειαν	κομερ	κομέρκιον

The ink

The ink varies from dark to light brown.

Corrections in darker ink by later hands, e.g. ἀλημμάτων (fol. 8), συνήθεια (fol. 146v), ἐνρόγους (fol. 231).

Title-capitals in red. Pinax to Book II (fol. 173v-175) and fragments of Pinax to Book I (inside front cover and front fly-leaf) in red. Sections in text marked with simple red crosses and other crosses traced in red and filled in with green, sometimes in the form of asterisks, sometimes rounded.

The scribe did the rubrication himself, as shown by the identical form of title-capitals in red and those done in brown, e.g. fol. 193. The green filling in the crosses marking the titles and initials in the text outlined in red was done later, as shown by the crosses and initials traced in red but not filled in by oversight. Nor was the filling in with green ink done at one go, as proven by the bluish tint of the green ink from fol. 134v (initial phi) until the green ink returns on fol. 141v (in the initial iota).

Ornaments

There are various ornaments which serve to divide sections of the text.

The codex begins with a headpiece in (faded) gold and blue, on fol. 1. This headpiece is the only of its kind. There are also two red and green horizontal bands at the beginning of the text on fol. 21^{v} and again, this time thinner in width, on fol. 176. Besides these main ornaments, various sections of the text are divided by horizontal ornaments consisting of curved hyphens with dots, either in brown -- apparently done when the scribe had finished the preceding section, or in red -- apparently done simultaneously with the title of the next section. The sections thus marked with ornaments are sometimes also divided from the others by blank or partially blank folia.

Brown ornaments are found at the end of the text on fol. 4 (NB bottom half of folio left blank), at the end of the text on fol. 153^{v} (followed by a blank folio,154), and at the end of the text on fol. 230^{v}.

There is a red ornament above the title on fol. 173^{v}, preceded by a blank folio (173; NB the writing is compressed in order to finish the text at the bottom of fol. 172^{v}), and another, more finely traced than that on 173^{v}, at the end of the text on fol. 175, followed by a blank folio (175^{v}).

The bottom half of fol. 233^{v} is blank and there are three red crosses placed horizontally in the upper margin above the title on fol. 234 . On fol. 260^{v} another brown ornament divides two sections of text, and on fol. 262^{v} a red ornament precedes the title of the text which begins there. Finally, fol. 265 is blank, and there is a red ornament before the title of the text beginning on fol. 265^{v}.

CONTENTS

Though generally considered as De Cerimoniis, with several 'military' texts which Reiske included in an "Appendix to Book I", the contents of the codex seem much more varied and we list them here following the divisions by ornaments which we have described and with reference also to codicological and paleographic details.

Inside front cover	traces in red of Pinax to Book I; see below.
Fly-leaf, numbered '5' in upper outside corner.	recto: traces in red in of Pinax to Book I; see below. verso: later notes: B Egnatius de Constantino hic a literis, etc. Lower down: (16th-century hand?): κωνσταντίνος ὁ μέγας μέλλων At bottom: Rep. A n XI
Foll. 1-4:	Text "A" and "B", ed. J. Haldon, Constantine Porphyrogenitus. Three Treatises on Imperial Military Expeditions (hereafter Haldon), CFHB 28, Vienna, 1990, pp 80-92.
[half-folio 4 blank]	
Foll. 4^{v}-21:	Text "C", Haldon, pp. 94-151.
Foll. 21^{v}- 153^{v}:	De Cerimoniis, Preface to Book I + Chapters I, 1-92, ed. A. Vogt, Le Livre des Cérémonies (hereafter Vogt) I, 1935, pp. 1-186 and II, 1939, pp. 1-179. For Chapters I,77-82: G. Dagron, L'organisation et le déroulement des courses d'après le Livre des Cérémonies, Travaux et Mémoires 13,

	2000, pp. 11-101. The three missing bifolia after fol. 41^{v} contained the end of Chapter I,9 (Vogt II, p. 56), all of Chapters I,10-17 and the beginning of I,18.[3]
[blank folio 154]	
Foll. 154^{v}-172^{v} [new quaternion begins on 155]	De Cerimoniis, I, 93-105 + Chapter on the Proedros of the Senate (not numbered in L), Bonn [I, 83-97], pp. 386-443.The missing folio 171 contained the end of I,105, (Bonn I,96, p. 440).
[blank folio]	
Foll. 173^{v}-175	De Cerimoniis, Pinax to Book II, Bonn, pp. 509-515.
[Blank folio]	
Foll. 175^{v}-230^{v}	De Cerimoniis, Preface to Book II + Chapters II, 1-48, Bonn, pp. 516-692. For Chapters II,44-45: J. Haldon, Theory and Practice in Tenth-Century Military Administration, Travaux et Mémoires 13, 2000 (Hereafter Haldon, Theory and Practice), pp. 203-235. The missing folio 203 contained the end of II,16, all of II,17 and the beginning of II,18 (Bonn, p. 599). The five folia cut out fol. 216^{v} contained the end of II, 41 and all of II, 42 (II,41, Bonn p. 641; NB Chapter II,43 is incorrectly numbered II,42, p. 642).[4] Note that on fol. 217^{v}, in II 43, three lines have been left blank in the unfinished entry ἕτερον λαρνάκιον μικρὸν ἀπὸ λίθου Σαγαρινοῦ, ἐν ᾧ ἀπόκειται in the list of tombs of the Macedonian dynasty (Bonn II,42, p. 643), and one line has been left blank on fol. 218, at the end of the section on the tombs of Arcadius and Theodosius (Bonn, p. 646, 6). Note that chapter II,45 (Bonn, p. 664) is not numbered in L, and that there is one line blank before the sub-section σταδιοδρομικόν (fol. 227).

[3] Vogt corrected the faulty numbering of chapters in the Leipzig and Bonn editions and recognised the problem in the text after fol. 41^{v} (cf. Vogt, Commentaire I, Paris, 1935, pp. xxii-xxiii and supplementary note to Vogt I, p. 56), but he did not know of the missing bifolia and therefore mistakenly added the last part of I,18 (Vogt I, pp. 56-64) to chapter I,9, and counted chapter I,19 (Vogt I, pp. 65-77), which is not numbered in L, as I,10.

[4] II,42 comprised a sort of compendium or list of emperors; these folia must have been cut out by someone who wanted such a handy compendium. At least part of the this text is preserved in the Istanbul part of the palimpsest, cf. C. Mango-I. Ševčenko, A New Manuscript of the De Cerimoniis, DOP 14 (1960), 248-249. I am very grateful to Professor Mango for giving me his photographs and transcriptions of the legible upper and lower lines in the palimpsest sections of the *Chalcensis* (made in 1959; the manuscript has since gone missing). Though he and Ševčenko noted the marginal remark containing the titles of the sons of Bulgarian rulers which is not in L (p. 248b, on fol. 67^{v} in the *Chalcensis*), there is nothing in this remark which could not have been taken from the preceding text in L (fol. 228, Bonn, p. 681,15-16). Nor are there any elements in the variae lectiones noted in Mango's transcriptions which could not be explained as 'corrections' (e.g. εἰ/ἰδικός), omissions or transpositions by a copyist. Interestingly, we find errors in the palimpsest exactly where there are abbreviations in L, e.g. fol. 132^{v}. We expect that this will be confirmed in the publication of the Vatopedi part of the palimpsest (*Vatop.* 1003) being prepared by O. Kresten for the European project Rinascimento virtuale - Digitale Palimpsestforschung.

Fol. 231-233^{v} [De Cerimoniis,II, 49-51] Bonn, pp. 692-701. Note that one line is blank before the sub-section τὰ ὀφειλόμενα...(Bonn, P. 694,5), and there is an additional line of writing (33 including the blank); see below.

[half-folio 233^{v} blank]

Foll. 234-260^{v} [De Cerimoniis II, 52-53, Bonn, pp. 702-791] Kleitorologion of Philotheos, ed. N Oikonomidès, Les listes de préseance byzantines des IXe et Xe siècles, Paris, 1972 (hereafter Oikonomidès), pp. 81-235. On foll. 234^{v}-241^{v} numerous passages have been underlined in the text, accompanied with Latin forms or copies in a modern hand of various Greek titles in the text.

Foll. 260^{v}-262 [De Cerimoniis II, 54, Bonn, pp. 791-798] Epiphanios, ed. H. Gelzer, in Abhandlungen d. philos.-philol. Kl. d. kön. Bayer. Akad. d. Wiss. 21, 1901, 531-549.

Foll. 262^{v}-264^{v} [De Cerimoniis II, 55] Περὶ τῆς διανομῆς τῶν κομβίων, Bonn. pp. 798-806. The missing bifolium after fol. 265^{v} contained the text of the sub-section of II,55 entitled Ἔστιν δὲ καὶ ἡ διανομὴ τῶν π΄ νομισμάτων τῶν ὀψικευόντων τοῦ πατρικίου οὕτω (Bonn, p. 806).

[folio 265 blank]

Fol. 265^{v} [quaternion ends 265 + 2] [De Cerimoniis II, 55] Περὶ συνηθειῶν τῶν πραιποσίτων, Bonn [II, 57], p. 807. The end of this section would have been contained on the last two folia missing from the last quaternion.

(The last two texts, The Life of Alexander and the Physiologus, numbered 56 and 57 in the Pinax to Book II would have been contained in a new gathering.)

Inside back cover Folio pasted flat, with traces of brown ink; see below.

THE PINACES: BOOK TWO

Though no further obvious codicological breaks can be demonstrated, it should be noted that the Pinax to Book II does not appear to have been copied at one go, but to have been added to at various stages (see Plates XIV-XVII). This, as well as differences in the text of the titles, would suggest that this Pinax was begun, on fol. 173^{v}, when the first 15 chapters of the Second Book were written in the codex, and the following titles were added together with the respective chapters. If so, foll. 174-175^{v} had been left blank before the Preface to Book II, which begins on fol. 176.

Fol: 173^{v} (plate XIV) The titles of Chapters II, 1- (first section of)15 appear to have been written at one go. NB the compression of the text and two points at the end of the title of the first section of II,15: Ὅσα δεῖ παραφυλάττειν, δοχῆς γινομένης ἐν τῷ μεγάλῳ τρικλίνῳ τῆς Μανναύρας, τῶν δεσποτῶν καθεζομένων ἐπὶ τοῦ Σολομωντείου θρόνῳ:

The two points are found only at the end of titles; and the compression of the text suggests that there was nothing else when this was written and the scribe tried to fit it in at the bottom of the page.

Fol. 174 (plate XV) Before the sub-titles of the later sections of II,15, the scribe wrote the numeral 16 (16[1]), leaving less space between the numeral and the text than on 173v. We cite these titles in full (lines 1-7):

(Bonn p. 510,4 ab imo)

1. ις΄ περὶ τῆς δοχῆς τῆς γενομέ(νης) ἐν τῶ αὐτῶ τρικλ(ίνῳ)· ἐπὶ Κωνσταντ(ίνου)
2. καὶ Ῥωμανοῦ τῇ παρουσία τοῦ παρὰ τοῦ Ἀμερμνῆ ἀπὸ Ταρσοῦ
3. ἐλθόντ(ων) πρέσβεων. περὶ τοῦ ἀλλαγίου καὶ τῆς εἰρήνης· μ(ηνὶ)
4. Μαίω λα΄ ἡμέρα α΄ ἰνδ δ΄· ἐν ῷ καὶ περὶ τῆς τῶν Ἰσπανῶν δοχ(ῆς)
5. καὶ περὶ τοῦ γεγονότ(ος) τότε ἱπποδρομίου· ὡσαύτως καὶ περὶ
6. τῆς ἑορτ(ῆς) τῆς τοῦ κ(υρίο)υ Μεταμορφώ(σεως)· καὶ τῆς τοῦ Δελεμίκη δοχ(ῆς)
7. ἐ.. here the red ink is completely effaced, and after the epsilon there is space for two or three letters followed by what appears to be a gamma, then there is clearly an episilon, thus γε, and then the abbreviation, common in L and seen here above, μ(ηνὶ). Reiske gives the text here as ἔτι τῆς ἡγεμόνος. But this does not work, for two reasons. Firstly, the abbreviation μ͂ is common in L for μήν/μηνί, which also occurs here in the date given in the preceding lines. And secondly, ἔτι τῆς ἡγεμόνος does not fit with what follows: (ἐ...γε μηνὶ) καὶ τῆς ἀρχοντίσης Ἔλγας τῶν Ῥῶς· ὁποίως ταῦτ(α) πάντ(α) ἐτελέσθ(ησαν):-

Olga is never referred to as ἡγεμών in the text; and the second τῆς makes no sense. The phrase would be better restored as: ἐν τῷγε μηνί, which, as above, would refer to the event just mentioned, here the reception for the Daylamitel. (ἐν ᾧγε, though parallel to the ἐν ᾧ καὶ above, would make no sense for Olga.)

A second numeral 16 (16[2]) is written before the title of II,16. This numeral is not on the same vertical axis as the previous numeral 16 or the following three numerals (17-27).

17-20 are written on the same vertical axis, at the same distance from the text as the numerals 1-15 on fol. 173v.

21-27 are written on an axis slightly closer to the text.

30-32 are on an axis slightly further to the left.

Fol. 174v (plate XVI) The numeral 33 is again closer to the text (because it is the first on the folio?).

34-41 on the same axis, at the same distance as 21-27 on fol. 174. Note the asterisk marking the second section of II,40, which ought to have been numbered as a separate chapter (40 bis), and the initial tau of the title which begins in the margin.

42-43 on the same axis, at the same distance as the preceding numerals, but note that the numeral 42, unlike any of the others in the Pinax, is written on the second line of the title. Note the cross in the margin (the only such case) before the subsection on the acclamations of the Sardinians (which along with the preced-

ing acclamations ought to have been numbered as a separate chapter, 42 bis).

44-45 on the same axis, closer to the text than the preceding numerals.

Fol. 175 (plate XVII) *46-55 on same axis.*

But note the cross after the title of 51, as if the Pinax ended here at one point.

The numerals 56 and 57 are on the same axis as in the preceding titles, but the ductus in these numerals and the titles and the tint of the ink here and in the ornament at the end are different than in the preceding; these titles and the ornament appear to have been added later. The following folio 175ᵛ is blank.

THE PINAX TO BOOK ONE INSIDE THE FRONT COVER

The remains of the Pinax to Book I will occupy us next. We must begin with the inside surface of the front cover. As we have said, the the surface of the parchment was stripped off when the present fly-leaf was detached, leaving a sort of film on the board in which the rulings as well as the backward reflection of seven lines of writing from the top margin in red title-capitals by the scribe of L can be distinguished. In the corresponding place of the fly-leaf, traces of words of the first two lines can be made out, in the first line, from the title of chapter of De Cerimoniis I,101 (Bonn I,92, p. 417): ταϲιο βα..λεωϲ τοῦ τῆς θείας λήξεως; in the second, at the end of the line, from I, 102 (Bonn I, 93, p. 426): λήξ... The corresponding reflection on the board of these two lines, and five more beneath them, leaves no doubt: the fly-leaf contained a Pinax of chapters I, 101-105 and the chapter (not numbered in L: [I,106]) on the promotion of the proedros of the Senate (see Plate XIII).

1. (I, 101) ϱευσις ν τασιου ης ειας λ
2. (I, 102) ϱευσις ιουστινου τ ς ας η εως
3. (I, 103) ϱευσις λεοντος του μ κϱ
4. (I, 104) ϱευσις του ευσεβεστατου βασιλεως ιουστινιανου
5. (I, 105) ϱευσις νικηφοϱου του ευσεβεστατου βασιλεως
6. ονοτος ων της ανατολης
7.([I,106]) ι π

(Bonn, I,92-97, pp. 417, 426, 431, 432, 433, 440)[5].

But even more interesting than this reflection from the fly-leaf onto the board are thirty-two lines in the same red title-capitals by the same hand written on the board itself. Here, in the spaces between the reflected lines at the top and continuing to the bottom of the board, can be distinguished the titles of chapters I,84-100. Though some lines are completely illegible, by reckoning the number of lines filled by the titles in the text of L, we can account for the blanks:

1. (I, 84) ις τ λεγο βουκα επ
2. ιθ ακ ων

---

[5] Just above the letters ...τασιο.. on the fly-leaf is the reflection (right to left) of the word βασιλεων also in red, by the same hand. But there is no trace of this word in the corresponding space on the board. This will be discussed below (see the following note).

3. (I, 85)		αμα πρωι υπο του εδου εκβο
4. (I, 86)		εγομενη του στ ηνικα
5.		α αγει ο
6.		
7.		
8. (I, 87)		δ φυλαττειν
9.		
10. (I, 88)		δομενα
11.		
12. (I, 89)		οσα δει παραφυλαττειν
13.		
14. (I, 90)		οσα δει
15. (I, 91)		οσα δει
16. (I, 92)	ϙβ′	οσα δει
17.		
18. (I, 93)	ϙγ′	ε
19.		
20.		
21. (I, 94)		
22. (I, 95)		
23.		
24. (I, 96)		
25.		
26.		α βα
27.		εσ εις απολυ
28. (I, 97)		οσα δει παραφ λει δεχεσθαι
29.		βασιλειαν λυ
30. (I, 98)		πρεσ ευτου μεγαλου
31. (I, 99)		εν ταις αλλαις ημέραις
32. (I, 100)		οντος βασιλέως του τῆς θ

(Vogt II, pp. 171, 173, 174, 175, 177, 178, 180, 181, 182; Bonn I, 84-91, pp. 386, 388, 389, 393, 396, 398, 408, 410)
As we observe even in these fragments, the titles in the Pinax do not always exactly reproduce those in the text, as is the case in the completely preserved Pinax to Book II, which will be examined below.

Thus, we have the original boards. But why was the Pinax of these chapters of Book I written on the board itself? The answer can only be that, unlike the Pinax to Book II, which was written on folia of the integral gathering of the codex (space having been left, as we have suggested, and further titles added over time as new material was added to the manuscript), this partial Pinax of the latter chapters of Book I was written on the board after the first part of the L -- apparently as far as chapter I,83 -- had already been written. Perhaps it was at this point that the boards were added; and when the the space on the board was used up, after the title of I,100, another folio, the present fly-leaf, was added for the following chapter titles I,101-105 and the last one on the proedros.[6]

---

[6] The same hand which numbered the fly-leaf 5 also wrote 6 on fol. 1. These numbers show that there were at one time four preceding folia. After the title of I,83-100 had been written on the board

DIVISIONS IN THE TEXT AND THE VARIOUS CROSSES: BOOK ONE.

As we shall see from the considerations below, it would appear that the codex was added to over a period of time, starting most probably during Constantine VII's lifetime and ending in the decade after his death. That it was not considered as a single work is proven by the horizontal ornaments and folia left blank between what are apparently separate documents.

As a working hypothesis, let us assume that the codex began with only the two military texts "A" and "B" of Haldon.

On fol. 1, inside the elaborate gold and blue headpiece, the title of Text "A" begins with a simple red cross; the initial epsilon of the text is red filled with green. The initial kappa of Text 'B' in red and green. No other ornamental initials.

On fol. 4 there is an ornament marking the end of the text and the lower half of the folio is blank. NB the word τέλος was added by a later hand. Haldon remarks that Texts "A" and "B" must have been copied into Medic.-Laur. 55, 4 before the composition of C. It is likely that these two texts were at this point also copied into L; unless of course, L is the archetype and they were copied from it into the Laurentianus before the composition (and addition to L) of "C".[7]

On fol. 4 v a red and green-filled asterisk-cross marks the beginning of Text "C", with a red and green inital kappa of the title and red and green initial alpha of the text. Hereafter until fol. 18 the sub-titles printed in italics by Haldon are in red title-capitals and most of the intials of the text in the sections are in red and green (NB fol. 12, the green has not been filled in in the initial iota.)

On fol. 18 the title of the section on Basil's return (Haldon, p. 140) is preceded by a simple red cross, the initial of the text in red and green.

On fol. 20 the title of the section on Theophilus's return (Haldon, p. 146) is preceded by a simple red cross, the initial of the text in red and green.

In sum, the simple red cross at the beginning of Text "A", and the lack of any such marker for "B", suggest that they were considered as two parts of one section with title-capitals and red and green initials to mark the two sub-sections. When "C" was added, the green and red asterisk-cross before the title marked the beginning of a new section, and again red title-capitals and red and green initials mark the sub-sections. The titles of the last two

---

and completed on the present fly-leaf, four further folia must have been inserted -- perhaps for a supplementary Pinax of the titles of I,1-83. We have already mentioned the reflection of the word βασιλέων on the fly-leaf above the remains of the title of I,101 (see previous note). The only chapter title in Book I in which this word occurs is that of I,69 ἐπιτάφιος βασιλέων. If we count the number of lines in the titles of chapters I,1-68 in L, we obtain ninety-three. Following the model of thirty-two lines to a folio, assuming that a title (and ornament?) of the Pinax would have filled three lines at the beginning, we have 3 + 93 = 97, and we arrive at the top of the verso of a second folio (of a bifolium?), which would have been inserted between the board and the fly-leaf and from which the word βασιλέων could have been transferred to the latter. There would then have been another bifolium before this one (left blank?), to account for the four folia before the fly-leaf (numbered "5"). We cannot know when these folia were lost, though the fly-leaf ('5') appears to have been pasted flat on the front board at the time of the rebinding by Corvinus. (NB the traces on the folio pasted on the back board show that it was written in brown ink; it is probably one of the two last folia missing from the last quaternion.)

[7] Cf. Haldon, p. 67. The variae lectiones of the Laurentianus (ibid. 75) might simply be corrections or demotisations of the scribe.

sub-sections are preceded by red crosses, presumably to signal that these were not strictly parts of the same text. Haldon has remarked the non-homogenous nature of this text.[8]
There are no "chapter" numbers in the Three Texts.

On fol. 21 the end of Text 'C' is fitted in tightly in the last lines.

On fol. 21ᵛ there is a horizontal ornamental band in red red and green above the title of "De Cerimoniis" (Vogt I, p. 1) . As in Text "C" the initial kappa of the title, in Constantine's name, is in red and green, as is the initial alpha of the Preface.

On fol 22 there is no cross before the title of I,1, but there is a red and green inital pi in the text. Red number α' in outer margin. Hereafter, the chapters are thus marked with red crosses before the title and the ubiquitous red and green ititials of the divisions of the text, with the chapter numbers in the margin (NB I,8 and I,19 [foll 39ᵛ and 45ᵛ] are not numbered), until

fol. 59 (Vogt I, p. 100, 7sq.), on the same line where the preceding text leaves off, the remark δεῖ εἰδέναι καὶ τοῦτο, ἀνὰ πόσων δοχῶν δέχονται τὰ μέρη ἐν ταύτῃ τῇ προελεύσει is written in red title-capitals preceded by a red cross; the following omicron is a red and green initial and the rest is in brown minuscule.

Fol. 59ᵛ, at the beginning of I, 27 (Vogt I, p. 101) there is a red and green asterisk.

From fol. 61ᵛ, chapter I,28 (Vogt I, p. 106), the chapters are again marked with red crosses before the titles (NB on fol. 64 the scholion is in red) until

fol. 78ᵛ, at the beginning of I,39 (Vogt I, p. 151), where there is a red and green cross, similar to that on fol. 4ᵛ but without the asterisk-like spikes (hereafter called a rounded cross) before the title.

From fol. 81ᵛ, chapter I,40 (Vogt I, 158) the chapters are again marked with red crosses before the titles until

fol. 87ᵛ· at the beginning of chapter I,46 (Vogt I, p. 175), where there is a red and green rounded cross before the title.

From fol. 89, chapter I,47 (Vogt II, p. 1) the chapters are again marked with red crosses before the titles until

fol. 97, where a red and green rounded cross marks the beginning of chapter I,51 (Vogt II, p. 24).

Fol. 97ᵛ, I, 52 (Vogt II, p. 26): red and green rounded cross before title.

Fol. 99, the sub-section of the acclamations for the promotion of a Caesar (Vogt II, p. 29) is marked by a simple red cross.

Fol. 100, I, 53 (Vogt II, p. 33): red and green asterisk-cross before title.

Fol. 101ᵛ, the sub-section of the acclamations for the promotion of a Nobelissimus (Vogt II, p. 36) is marked by a simple red cross.

Fol. 101ᵛ, I, 54 (Vogt II, p. 37): red and green asterisk-cross before title. NB the title (in title-capitals) of the sub-section in chapter I,54 Περὶ προαγωγῆς κουροπαλάτου (fol. 102, Vogt II, p. 39), which begin on the same line where the previous text ends, are not written in red, nor is there any cross before the title, nor red and green initial in the text. This is in fact no more than a remark added to the chapter, not a sub-section.

Fol. 102, I, 55 (Vogt II, p. 40): red (and green) asterisk-cross, in which the green was not filled in, before title.

Fol.103, a simple red cross marks the title of the sub-section for the promotion of a magistros on an ordinary Sunday (Vogt II, p. 42).

Fol. 104, I, 56 (Vogt II, p. 44): red and green asterisk-cross before title.

Fol. 106ᵛ, I,57 (Vogt II, p. 51): simple red cross before title.

Fol. 109, a red and green asterisk-cross before title of sub-section of the acclamations for a patrikios (Vogt II, p. 57).

---

[8] Ibid., p. 61

Foll. 110^{v} - 116^{v}, I,58 -64 (Vogt II, p. 61-79): the chapters (and the sub-chapter on fol. 113^{v} [Vogt II, p. 70][9]) are all marked with red and green asterisk-crosses (except for the sub-chapter on fol. 115^{v} [Vogt II, p. 77], marked with a simple red cross).

Let us make several remarks on the presentation of the text in L thus far. Beginning on the folio immediately following Text "C" (21^{v}) and with an initial kappa in the title like that of this latter (fol. 4^{v}), the text of De Cerimoniis follows the general pattern of presentation of Text "C" up to fol. 78^{v}. As we have seen, a red and green asterisk-cross marks the beginning of "C", the sub-sections are marked by red title-capitals and red and green initials in the text, and the two last sub-sections which clearly come from other sources are further set apart by red crosses before the titles. [10] Chapters I,1-38 of De Cerimoniis are similarly marked with red crosses before titles and with red and green initials in the text. The red and green asterisk at the beginning of I,27 (fol. 59^{v}) is probably to be explained by the fact that the remark on fol. 59, which pertains to the chapter I,26, had been (mistakenly) marked as a separate section, with a red cross, title-capitals and a red and green initial; and by marking the following section (I,27) with a more noticeable sign, attention was called to the new section which begins here.

There is, however, no such explanation for the unprecedented appearence of the rounded red and green cross at the beginning of I,39. Nor is there any apparent reason why chapters I,40-45 are again marked with simple red crosses; then I,46 with a red and green rounded cross; then I,47-50 with simple red crosses; then I,51 again with a red and green rounded cross. The composite crosses before the titles of I,52-55 could be explained by the need to distinguish them from the sub-titles within these chapters; but why the change from rounded back to asterisk-cross? Similarly, there is no apparent reason for the inverted relation of simple red cross at the beginning of I,57 and composite cross before the sub-section of this chapter (fol. 109). Can we not see here evidence that these chapters were not copied at one go, but were added to the codex in groups or singly? It should be stressed that there are numerous instances, some of them already noted above, where the green filling of crosses and initials outlined by the scribe but not filled in suggests that the outlines of these elements were traced at the time of the writing, not added later.

The group I,57-64 is of interest not only for the markings but also for the composition of the text and the numbering of chapters. First, in I,61 (fol. 113^{v}) we note a second case of a sub-chapter being marked with a composite instead of a simple cross. Then the mistaken entry of the second version of I,63 under the sub-title announcing the acclamations for the demarch (fol. 115^{v}) suggests that there was at one stage a dossier with texts (which here contained an earlier and later version) labelled with the titles under which they should be copied. Does it not seem likely that such a mistake would have been corrected before being copied into L if it had already been made in a finished prototype? Finally, 'chapter' I,64 is of use in the question of the creation and numerotation

---

[19] Numbered as a chapter (53) by Reiske (in the Leipzig and Bonn editions).

[10] The beginning of De Cerimoniis may well have been added to L at the same time as Text "C". However, the tightness of the writing at the end of "C" (fol. 21) is not certain proof of this. Further on we find instances where the scribe similarly tried to squeeze in the end of texts at the bottom of a folio, even when the following folio was left blank, cf. e.g. the last (unnumbered) chapter of Book I on the Proedros (fol. 172^{v}).

of the chapters of De Cerimoniis. Certainly intended as a sub-section to the chapter on the demarch (I,63), but marked with a composite cross -- the third case of a sub-section being so marked --, the numerator has made an apparent mistake in numbering this as a separate chapter. When were the divisions of De Cerimoniis numbered as chapters? As we have seen, there are no numbered chapters in the "Three Treatises". Nor is there any Pinax of chapters of Book I of De Cerimoniis in the original fabric of L, which would suggest that there were no numbered chapters at the stage when the copying of this text in L began. The irregularity of the position of the numbers also suggests that they were added afterwards: though most often on the level of the first line of the title, they are often lower down, sometimes as far as the first line of the text. On the other hand, the missing numbers at I,8 and I,19 in L might suggest that the numbering was taken over from a prototype, as does the mistake later (fol. 124) whereby the numbering originally skipped from I,74 to I,76 and was corrected to 75 by a later hand. If the numbering had been done in L, the following chapter would have been 77, not 76 (fol. 125^{v}). But the chapter numbering might have been done later on a separate list and copied into L. In any case, the numbering of the chapters I,1-83 must have been done by the time the title of I,84 was written on the front board, as we have said above.

To summarise the markings of the following chapters:

Fol. 116^{v} (beneath I,64, with red and green asterisk-cross), I,65 (Vogt II, p. 80) is marked by a simple red cross; and similarly, on

fol. 117, I,66 (Vogt II, p. 81) is marked with a red and green asterisk-cross, whereas I,67 (Vogt II, p. 82) with a simple red cross.

Foll. 117^{v} - 118, I,68-70 (Vogt II, pp. 83-86) are marked with red and green asterisk-crosses.

Foll. 118^{v} - 120, I,71-73 (Vogt II, pp. 88-94) are marked with simple red crosses.

Foll. 123^{v} - 124^{v}, I,74-75 (Vogt II, pp. 102-105) are marked with red and green asterisk-crosses NB I,75 was originally numbered 76 [οϛ] (fol. 124); the stigma has been corrected to an epsilon by a later hand.

Foll. 126^{v} - 128^{v}, I, 76-77 (Vogt II, pp. 110-116): the chapters and sub-chapters are all marked with simple red crosses

Foll. 129 - 138^{v}, I, 78 (Vogt II, pp. 118-142): the chapter and sub-chapters begin with simple red crosses except for two of the sub-chapters, that with the acclamations for a charioteer deuteros on fol. 135 (Vogt II, p. 133) and that with the acclamations for a triumph on fol. 136 (Vogt II, p. 135), both marked with red and green/blue asterisk-crosses. NB the bluish shade of the green ink filling the initial in the text of the sub-chapter on the micropanites on fol. 134^{v}; the filling in crosses and initials remains such until fol. 141^{v}. The last sub-chapter, on fol. 136 (Vogt II, p. 136) is also exceptional in that there is no cross at all before the title, and there is a marginal remark (τοῦ κ^{τ}αλ^{ο}/) in red.

Foll. 138^{v} - 141^{v}, I, 79 (Vogt II, pp. 143-150): the chapter title is marked with a red and green/blue rounded cross and the sub-chapter on fol. 141^{v} (Vogt II, p. 149) with a simple red cross. NB the filling in the initial in the text of this sub-chapter has become green again, and so it remains in the subsequent chapters of the text.

Foll. 142 - 144^{v}, I,80 (Vogt II, pp. 151-159): the chapter title is marked with a red and green asterisk-cross and the sub-chapters with simple red crosses.

Foll. 144^{v} - 147^{v}, I,81-82 (Vogt II, pp. 160-168): the chapter titles and sub-chapter (fol. 147^{v}) are marked with simple red crosses.

Foll. 148-148^{v}, I, 83-84 (Vogt II, pp. 169-171): the chapter titles are marked with red and green asterisk-crosses.[11]

---

[11] Though we should perhaps expect some difference in the marking of I,84, it being the first chapter in the Pinax written on the front board, the cross and chapter number here resembles very closely those of I,83.

Fol. 149, I 85-86 (Vogt II, pp. 173-174): the chapter titles are marked with simple red crosses.

Foll. 149^v - 150, I,87-88 (Vogt II, pp. 175-177): the chapter titles are marked with red and green asterisk-crosses

Foll. 150^v -153^v, I,89-92 (Vogt II, pp. 178-182): the chapter titles are marked with simple red crosses.

Though the notion of main/sub-section seems to have dictated the choice of composite or simple crosses to mark earlier chapters, for I,64-92 there is no apparent logic.

As we have seen, a horizontal ornament on fol. 153^v marks the end of I,92. It is here, we think, that the first book of De Cerimoniis originally finished. It was in all probability left thus by Constantine VII at his death.

Fol. 154 is blank.

Fol. 154^v, I,93 (Bonn I,84, p. 386): marked with red and green asterisk-cross.

Foll. 154^v-155, I, 94-95 (Bonn I,85-86, p. 388-389): marked with simple red crosses.

Fol. 156, I, 96 (Bonn I, 87, p. 393): marked with red and green asterisk-cross.

Foll. 157-161, I, 97-100 (Bonn I, 88-91, pp. 397-408): marked with simple red crosses.

Foll. 163^v-166, I,101-102 (Bonn I,92-93, pp. 417-426): marked with red and green asterisk-crosses.

Foll. 167^v-168^v, I,103-104 (Bonn I, 94-95, pp. 431-432): marked with simple red crosses.

Fol. 168^v, I, 105 (Bonn I,96, p. 433): marked with red and green asterisk-cross. Note the monogram of Nicephorus Phocas in the margin beneath the number.

Fol. 172, Chapter on Proedros, unnumbered (Bonn I,97, p. 440): marked with simple red cross. Note that the initial eta in the text here is unusually large.

(For a clearer understanding, examples from several of these and earlier folia are given in Plate XVIII.)

If, as we suspect, the chapters I,93-104 had been found by Basil Lecapenus in his research for the composition of a service of acclamation for Nicephorus Phocas and were included here together with this latter, the red and green cross was perhaps used to mark the new beginning at I,93 (in contrast with the simple red crosses in the previous chapters 89-92). But what is the reason for the alternation of red-and-green and simple red crosses in the following chapters? Why, for instance a simple cross for Leo and an ornate one for Anastasius? Why a simple cross for Basil's own chapter, the ostentatious initial notwithstanding? And why was this last chapter not numbered, though there are traces of the title in the Pinax to Book I?

BOOK TWO

We have already suggested that whilst the titles of II,1- (first part of)15 were written in the Pinax to Book II at the beginning, the rest of this Pinax was added as the respective chapters were added to the codex. This would appear to be confirmed by the uniformity of the marking of the titles of these fifteen chapters by simple red crosses--reminiscent of the uniformity at the beginning of Book I. Thus, after a blank folio (175^v), on

fol. 176, the Preface to Book II begins, preceded by a red and green ornamental band similar but of smaller proportions than that at the beginning of Book I (fol. 21^v), and thereupon follow, on

foll. 176^v-193, Chapters II, 1-(first part of)15, all marked with simple red crosses.

Let us again assume, as a working hypothesis, that these chapters had been more or less finished and left by Constantine VII at the time of his death, together with a dossier

of documents for further chapters which were then added by the later redactor (Basil Lecapenus?).

On fol. 193, there are two points (:) marking the end of the first section of II,15, but the (simple) cross and title-capitals of the second sub-section (NB numbered 16 in Pinax) +Περὶ τῆς γενομένης δοχῆς...(Bonn, p. 570) are written in brown (instead of red) ink; nor is there any red and green initial in the text. [12]The title of a sub-division of this section Περὶ τῆς δοχῆς (NB two points and a hyphen (:-) at the end of the previous section , fol. 197; Bonn, p. 583) are also in brown title-capitals. Whereas, on

fol. 199, the (simple) cross and title of the next sub-section Περὶ τοῦ γεγονότος ἱπποδρομίου... (NB two points and hyphen at end of previous section; Bonn, p. 588) are in red, with a red and green initial epsilon (fol. 199ᵛ).

The titles marking the last two sub-sections of II,15 do not appear as titles in L, as one would believe from the Leipzig and Bonn editions. Both the first, on

fol. 200ᵛ, δοχὴ ἑτέρα τοῦ Δελεμίκη (Bonn, p. 593), and the second, on

fol. 201, ἑτέρα δοχὴ τῆς Ἔλγας τῆς Ῥώσενας (Bonn, p. 594) are in fact marginal remarks, in (brown) title-capitals, in L. There are no red and green initials.

The ἰστέον which begins the first of these sections, for the Daylamite, is set apart in the text by the space of three or four letters, with the (plain) inital epsilon of the word ἐπὶ beginning in the margin on the next line (Bonn, p. 593,3) to mark a new paragraph. We note that the date here is not given in the same formula in the title-capitals as in the sub-titles in this chapter and the Pinax, beginning with the month μηνὶ etc., but rather with the day, in the formula in minuscule τῇ λ ' τοῦ αὐγούστου μηνός (Bonn, p. 593,2). The sections which precede this one, concerning the reception the Transfiguration and the banquet for the Tarsans on the 9th of August, are also to be noted. Like that about the Daylamite, these sections begin with the the date in the same formula in minuscule, with the day in the dative and the month in the genitive. The first section, beginning τῇ δὲ ς 'τοῦ Αὐγούστου μηνός, on fol. 200 (Bonn, p. 590,20), is set apart in L as a separate paragraph, with the (plain) initial tau of τῆς (λαμπρᾶς, Bonn, 590,21) in the margin on the second line. At the end of this paragraph (fol. 201ᵛ) ...κατὰ τὸν εἰωθότα τύπον (Bonn, p. 592,2), there are two dots and a hyphen (:-), the usual sign for the end of a section. Then the last part of the line is left blank, and the new paragraph begins with the (plain) initial tau in the margin: τῇ δὲ ἐννάτῃ τοῦ αὐγούστου μηνός...

It would appear that these three paragraphs were not written along with with, but rather were appended successively to, the sub-section on the races for the Tarsans. The same applies to the following section on Olga's visit. But there, after a space on the line where the preceding sub-section ends, the text begins with the date, in (brown) title-capitals, in the formula μηνὶ Σεπτεμβρίῳ θ ' ἡμέρᾳ δ '... (Bonn, p. 594,16) ; and again, on fol. 202, the account of the final banquets for Olga and the Russians, begins μηνὶ Ὀκτωβριῳ ιή... (Bonn, p. 598,2-3).

It should be noted that this formula found in the titles and which we associate with the later redactor is also used for the date in the mention of the embassy from Corduba, on fol. 193ᵛ, written also in (brown) title-capitals: (γέγονεν δὲ ἡ τῶν Ἰσπανῶν δοχὴ) μηνὶ Ὀκτωβρίῳ κδ '(Bonn, p. 571, 15-16).

Chapter II,15, then, would appear to be composed of several layers. The first, general section on receptions in the Magnaura (II,15.1 = Bonn, pp. 566-570) was apparently the last 'finished' chapter in the dossier left by Constantine VII for a second Book of De Cerimoniis. To this were added by the later redactor:

II,15.2 : the sub-section on the reception for the Tarsans on the 31st of May, divided into two parts:

---

[12] A similar case of a chapter numbered in the Pinax but not marked with a red title is II,45; see below.

II,15.2.1 (Bonn, pp. 570-582): the description of the decorations and

II,15.2.2 (Bonn, pp. 583-588) the description of the reception itself.

In this second sub-section the later redactor added the information, presumably from another document in the dossier, concerning the embassy from Corduba, using the same formula for the date here (NB in title-capitals) as he had done in the title. To this he then added

II,15.3 (Bonn, p. 588-592,2): the description of the races for the Tarsans (presumably also on the 31st of May).

To this he then added

II,15.4.1 (Bonn, pp. 590,20-592,2): the reception for the Transfiguration (6th of August),

II,15.4.2 (Bonn, p. 592,2-19): the banquet for the Tarsans on the 9th of August and

II,15.4.3 (Bonn, pp. 593,1- 594,14): the reception on the 30th for the Daylamite.

Here he left the formula of the dates as they must have been in the original document(s). Since the reception for the Transfiguration and the banquet concerned the Tarsans, who were also the subject of the preceding section on the races, there evidently seemed no need to mark these sections. But the paragraph about the reception for the Daylamite was marked with a marginal note, which would appear to be further proof that the text had not been conceived in an earlier copy. Finally he added

II,15.5 (Bonn, p. 594-598): the description of Olga's visit, which begins in the text with the date (in brown title-capitals) given not as in the preceding section but as in the title of II,15.2 and in the mention of the Cordovan embassy. The same formula is used for the date of the final banquets for Olga and the Russians as well. Again, the marking of this section on Olga with a second marginal note, instead of a proper (sub-)title, suggests irregularity in the composition of the chapter.

We can now understand better the composition of the titles of II,15 +II,16[1] in the Pinax. The title of II,15.1, as we have seen, appears to have been written at the same time as the titles of II, 1-14 (on fol. 173ᵛ). To this was added, on fol. 174, under the number II,16[1], firstly, a slightly condensed version of the title of II,15.2 with the added remark that this section contained information also on the reception for the Cordovan embassy (fol.174 , line 4) and the races in II,15.3; and again a remark of something not mentioned in the title of the sub-section itself: the feast of the Transfiguration (II,15.4.1). Finally, the two marginal titles of the sections on the Daylamite and Olga have been appended, with the date added for the former.

Continuing with the description of the subsequent chapters:

On fol. 202ᵛ, Chapter II,16 (Bonn, p. 598) is marked by the same simple red cross as Chapters II,1-15.

The loss of fol. 203 prevents us from knowing how Chapters II, 17-18 were marked.

Fol. 206, II,19 (Bonn, p. 607) marked with a red and (not filled-in) green asterisk-cross.

Fol. 208, II, 20 (Bonn, p. 612) marked with a red and green rounded cross.

Fol. 208ᵛ, II,21 (Bonn, p. 615) marked with a red and green asterisk-cross.

Foll. 210-215ᵛ, II,22-39 (Bonn, p. 619-637) chapters marked with simple red crosses.

Fol. 215ᵛ, II,40 (Bonn, p. 637) the chapter title is marked by no cross at all and, exceptionally, begins on the same line as the end of the preceding text.

Fol. 216ᵛ, II,40(bis = Bonn, p. 640) this sub-chapter is marked with a simple red cross. NB there is no proper title, the first sub-title (Εἲς τὸν ναὸν τῆς ὑπεραγίας...) being written in red title-capitals as if it were the title of the whole, and with a red and green initial in the text. The subsequent sub-titles

are all in brown. In the Pinax the redactor supplemented the title (Bonn, p. 513,12-14) and marked it as a separate chapter with an asterisk (*, not μ΄* as in Bonn).

Fol. 216v, II,41 (Bonn p. 641) marked with a green and red asterisk-cross.

Let us discuss briefly the presentation in L of the chapters of Book II so far. The uniformity of the simple red crosses which mark Chapters II,1-(first part of)15, reminiscent of the first chapters of Book I, confirms the hypothesis that these chapters were left in a more or less finished state by Constantine VII and copied at one go into the codex. The complications in the presentation of the text of the last sections of Chapter II,15, and the numbering of their titles as II,16[1] in the Pinax, suggest that the later redactor was at work here; and despite the regularity of the entries of II,16[2]-20 in the Pinax and the loss of the beginning of chapters II,17 and 18, the different red and green crosses (one of them not filled in!) marking II,19 and 20, suggest that these chapters were added to the codex subsequently. The uniformity in the Pinax, here and in groups of later chapters, is probably due to these titles having been added to the Pinax in blocks, after so many of the respective chapters had been copied in the codex.

The form of the red and green cross again changes from the previous chapter at II,21; and thereafter simple red crosses mark the following eighteen shorter chapters, the first two, like II,21, on imperial sons, then two on Cubicularii and Cubiculariae (II, 24,25), and the last fourteen taken from a dossier of older archival documents (II,26-39).[13]

The next two chapters might also well have been together in a dossier. Thought to have been composed by Constantine VII himself, Chapter II,40, on the *loros*, is not marked with any cross at all, and its title begins -- unusually -- on the same line as the end of the preceding text. Next, a separate document, a list of artefacts in various churches, has been appended to this chapter without any proper title. Evidently part of a list whose beginning was lost, this document was perhaps together in a dossier of documents with the list of vestments which follow in II,41; and the chapter on the *loros* could also have been in such a dossier. It was perhaps because there was no proper title that the numeration went wrong in the list of artefacts. Note of the problem was taken in the Pinax, where the list is marked as a separate chapter with an asterisk.

To continue the description: the end of the list of vestments in II,41 was on the first of the five excised folia (between foll. 216v&217) which contained the lost chapter II,42, the compendium of emperors.

On fol. 217, the beginning of the chapter on the imperial tombs II,43 (Bonn II,42, p. 642) is marked with a simple red cross, as are all of the sub-chapters (Bonn, pp. 642-649), whose titles are all in red title-capitals, with red and green initials in the text. [14]We have already noted the blank lines in the descriptions of the imperial tombs.[15] Beginning on fol. 217-217v, one is struck by yet other irregularities in the entries on the tombs of the Macedonian rulers. Whereas the preceding entries end with one or two points, the entry for Βασίλειος ὁ ἀδελφὸς Κωνσταντίνου...καὶ Βάρδας ὁ υἱὸς Βασιλείου τοῦ πάππου αὐτοῦ on fol. 217v ends with two points and a hyphen (:-), the usual sign for the end of a

[13] As was noticed long ago, at least one of these documents appears to have been used in the composition of one of the original chapters of Book II, cf. J. B. Bury, The Ceremonial Book of Constantine Porphyrogenitus, English Historical Review 22 (1907) 221-222.

[14]The title of the first sub-chapter, on the Ἡρῷον of Constantine (Bonn, p. 642,3) follows the main title immediately, but is marked with another cross.

[15]See above, p. 463

section (Bonn, p. 643,20) . Then follows the unfinished entry (Bonn, p. 643,21-22), with three lines left blank. In the next sub-section the scribe abandons the format of beginning the mention of each tomb on a new line, and the sign of two points and a hyphen occurs after various entries. Whilst we are wary of using this as evidence that the list was not simply copied from an already complete list, we note the occurrence of this sign on fol. 218 at the end of the entry for Arcadius, Theodosius and Eudoxia (Bonn, p. 646,6), and the line left blank before the next sub-chapter. Furthermore, in two cases entries made after the sign (:-) extend into a thirty-third line--unusual for L. The first such case is on fol. 217^v, l. 4 ab imo, after υἱὸς Κωνσταντίνου τοῦ Πωγωνάτου:- (Bonn, p. 644,19). The following two entries, for Anastasius-Artemius and his wife (Bonn, pp. 644,20-645,1), are then fitted in at the bottom of the folio, the second one ending (also with :-) on a thirty-third line (counting the three blank ones). And again on folio 218, the entry for Julian ends with :- (Bonn, p. 646,8-11), and that for Jovian (ending also with :-) extends on a thirty-third line (Bonn, p. 646,11-13). This contradictory behaviour of the scribe in leaving lines blank at the end of sub-sections and squeezing lines in at the bottom of the folia suggests that this list of tombs was not a matter of simple copying.

As noted, two lines have been left blank at the bottom of fol. 219, at the end of the last ἰστέον-section on the tombs (Bonn, p. 649,6). Here again, in II,43, there is a grave problem in the presentation of the text in L, which is not evident in the Leipzig and Bonn editions. As we have seen, Reiske wrongly numbered the sections on the tombs as II,42, and he then counted the next two sections containing the acclamations of the army and Sardinians as II,43 (Bonn, pp. 649-651). But in fact, the two sub-sections of acclamations are included in the chapter numbered II,43 in L. As in II,40, two completely different documents have been included in the same chapter. This time it is more difficult to understand why the numeration went wrong, for two lines were left blank after the last sub-section on the tombs. What should have been a separate chapter (II,43 bis), containing the acclamations of the army, begins on fol. 219^v (Bonn 649), with a red cross and title-capitals and a red and green initial in the text. The sub-section on the Sardinians also begins with a cross and red title-capitals, but no ornate initial in the text. Again, it is only in the Pinax that we find note of the problem, but -- oddly -- it is only the sub-section on the Sardinians which is marked with a cross.[16] It has been noted that the numbering of II,42 is on a lower line of the title in the Pinax than in the preceding entries. The compendium of emperors and list of imperial tombs could well have come from a single dossier; but there seems no explanation for the provenance of the acclamations.

On fol. 220, II,44 (Bonn, p. 651) is marked with a simple red cross. The following chapter, numbered II,45 in the Pinax, begins on fol. 223. But like the second section of II,15 (II,16[1] in the Pinax) the title of this 'chapter' -- as well as of all the sub-sections in II, 44 and 45 -- is written in brown title capitals. There is no cross marking it, nor is there the usual red and green initial in the text. Nor is II,45 numbered in the text. The titles of the two last sub-sections τὰ ἀπὸ τοῦ σεκρέτου τοῦ βεστιαρίου... (foll. 226^v) and σταδιοδρομικόν (fol. 227 NB one line left blank after preceding text) are marked with crosses. Again, II,44 and 45, which were surely copied from a single dossier, appear to have been added to the Pinax at the same time.[17] Beginning with these chapters we note that the titles of sub-chapters in L are no longer in red.

On fol. 227^v, II, 46 (Bonn, p. 679) is marked with a red and green asterisk-cross, whereas the beginning of II, 47 (Bonn, p. 680) is marked with a simple red cross. The titles of sub-sections in this latter are in brown (except the first, Bonn, p. 680,4-5, written together with the chapter title, in red). There are crosses before the main sub-titles (except the first) e.g; οἱ τῶν ἀπὸ Βουλγαρίας... , οἱ τῶν ἀπὸ Συρίας... (fol. 228 , Bonn, pp. 681-682), but not before the corresponding sections of the Logothete's questions.

[16]See above, p. 465

[17] Haldon (Theory and Practice, pp. 243-265) discusses the various 'documents' which make up II,44-45.

On fol. 229, II,48 (Bonn, P. 686) is marked with a simple red cross. The names of the various addressees and the indication of bullae are in (brown) title-title capitals, except the first one εἰς πάπαν Ῥωμης, written on the same line as the chapter title in red (the scribe simply did not change pens!). Many of these names and indications for the bullae have been added in the margins. We have noted the ornament marking the end of this chapter on fol 230ᵛ.

On fol. 231, II,49 (Bonn, p. 692), which begins with a simple red cross, is another case of two documents being combined in one chapter. The first document, a schedule of fees during the reign of Leo VI, runs to fol. 231ᵛ. A sub-section at the end, τὰ ὀφειλόμενα δίδοσθαι δόματα... (Bonn, p. 694,15-21) begins, unusually, in the margin (no cross), after a blank line. Then the second, military document, περὶ τῶν αἰχμαλώτων... (Bonn, p. 694,22), begins immediately afterwards.

On fol. 232, II,50 (Bonn, p. 696) is marked with a simple red cross.

On fol. 233, II,51 (Bonn, p. 699) is marked with a simple red cross. At the end of this chapter, on fol. 233ᵛ, half a folio has been left blank.

On fol. 234, the title of II,52 (Philotheos, Oikonomidès, p. 81) begins with a simple red cross, but there are also three red crosses in the upper margin of the folio-- a unique case in L. We have also noted the (red) cross in the Pinax at the end of the title of II,51. As in the previous chapters, all the sub-titles here are in brown, many of them on the same lines as the preceding text, as the title of the second Book: τόμος β ʹ (fol. 241, Oikonomidès, p. 135,11), others in the margins.[18] A peculiarity is the use of obels made at 45-degree angles in the margin at the beginning of each section of hierarchic dependence on foll. 238-239ᵛ (Oikonomidès, pp. 109,16-125,8). Unique to L, these obels would appear to have been taken over from the prototype. We might also note the indications for excerpting ἀρχ(ή) and τέλ(ος) by a later hand in the margin beside various passages (e.g., ἀρχ on fol. 234 at the beginning of the chapter, τέλ on fol. 241, Oikonomidès, p. 135,10).

Another apparent anomaly in the chapter divisions in L, occurs on fol. 258, where a sub-chapter in Philotheos (called 'appendix' by Oikonomidès, pp. 67-68) begins with a (simple) red cross and title-capitals, with a red and (not filled-in) green initial in the text, and is numbered as a separate chapter, II, 53: περὶ διανομῶν τῶν εὐσεβ‹ε›ιῶν... (ibid., p. 225,10). A second 'appendix', however, begins, as all the sub-chapters in the later parts of L, with brown title-capitals: περὶ συνηθείας τῶν ἀρτοκλινῶν, fol. 259ᵛ (Oikonomidès, p. 231,3). It has already been noted that the folia in L containing the text of Philotheos show signs of much use; and the bad soiling of 258-259 suggest that they were amongst the most used. An ornament near the bottom of

fol. 260ᵛ marks the end of the text of Philotheos, and the title of the episcopal list of Epiphanius, II,54 (Bonn, p. 791,17-18), begins on the next line, marked with a (simple) red cross. The initial omicron, smaller but in the same shape as the other ornate initials in the text in L, has not been filled in with green, and on the first line, the 'patriarchs' of Rome and Constantinople, are written in red (ibid., l. 19). The text of Epiphanius ends near the middle of

fol. 262ᵛ On the next line there is a horizontal ornament, in red, evidently added together with the title of II,55 (Bonn, p. 798,4-5) which is marked with a (simple) red cross. In addition to the larger red and green initial iota beginning the text here, the initials of the text of the first two sub-sections (Τοῦ κουβουκλείου..., Bonn, p. 798,12 and Ὁ δευτερεύων..., ibid., ln. 20) are also in red and green, but much smaller. The titles of these sub-sections and all the other sub-titles in this chapter are in brown. There are no more small red and green initials, but in the same vein, small asterisk-crosses in red and green mark the titles of the next four sub-sections on fol. 263: διὰ τῆς τάξεως... (Bonn, p. 799,17), διὰ τῶν διαιταρίων (Bonn, p. 800,7), διὰ τῶν θυρῶν (sic; Bonn, p. 801,1), διὰ τῶν φωταψιῶν (ibid., ln.6). There are no markings in the next sub-chapter on the Mesopratos Patrikios (fol. 263ᵛ, Bonn, pp. 802,6-803,9), but a (brown) cross marks the title of the following sub-chapter on the Apratos Patrikios (fol. 264, Bonn, p. 803,10), and small red and green asterisk crosses mark the three first sub-sections:

---

[18] Cf. Oikonomidès, p. 77.

διὰ τῶν δύο μερῶν Βενέτων τε καὶ Πρασίνων (Bonn, p. 805,18), διὰ τοῦ ἱπποδρομίου (sic; Bonn, p. 804,14) and διὰ τῶν διαιταρίων (Bonn, p. 805,3). Note that the first of these asterisk-crosses was not made before the sub-title as the others, but appears to have been added afterwards, in an empty space to the right of the title. This and the lack of any marking of the last two sub-sections (for the door-keepers and the lamplighters &al, Bonn, p. 805, 16 and 21) would suggest that these small crosses were made spontaneously in L, not taken over from the document being copied. Yet another sub-chapter, marked with a (brown) cross begins before the lost bifolium, in the last line on

fol. 264^{v}: ἔστιν δὲ καὶ ἡ διανομὴ τῶν π ʹ (νομισμάτων) τῶν ὀψικευόντων τοῦ πατρικίου οὕτω (Bonn, p. 806,20-21). The rest of Chapter II,55 must have filled all four folia of the missing bifolium. The next folio, 265, was left blank. This fact, together with the (red) ornament above the title of the text on

fol. 265^{v} (περὶ συνθειῶν τῶν πραιποσίτων...), as well as the red and green initial epsilon in the text, show that this latter was considered a separate text, though like the preceding one it was -- apparently after being copied -- numbered 55, and its title was included under this same number in the Pinax (Bonn [II,57!], p. 807; Pinax: ibid., p. 515,6-7 ab imo). The end of this text was contained on the two last folia cut out of the quaternion. Perhaps the folio pasted on the back board, which bears traces of brown ink, is one of these latter.[19]

The last two chapters, II, 56 and 57 would have been contained in a subsequent gathering.

In sum, we might postulate that after a dossier on vestments and artefacts from which II, 40-41 were copied, another containing the compendium of emperors and the list of imperial tombs (and, incidentally, the acclamations of the army and Sardinian troops) was added to L and numbered II, 42-43. From yet another dossier were copied the 'documents' concerning naval expeditions, numbered II, 44-45. The following chapter, II,46, is the first after II,21 -- and the last in L -- to be marked with a red and green cross. The appearence of this cross coincides with the beginning of material from what appears to be yet another, 'diplomatic,' dossier, numbered II,46, 47 and 48, of which the ornament after II,48 marks the end. It was perhaps because of this ornament that only a simple red cross was used to mark the beginning of II,49 (fol. 231). This latter and II,50 contain administrative and military material from the time of Leo VI, which may have been together in another dossier. But is not at all clear why II,51 was inserted next: it would appear to have gone astray from the dossier of older archival documents contained in II,26-39, as suggested by Bury.[20]

The next dossier is announced by a blank half-folio and the three crosses in the upper margin: Philotheos, divided into II, 52 and 53; and the brown ornament on fol. 260^{v} announces yet another: Epiphanius, numbered II,54.

A red ornament at the beginning of II, 55 marks the obvious change to a new dossier which begins with schedules of συνήθειαι, evidently from the time of Constantine VII.

Finally, a blank folio and another ornament show the text on fol. 265^{v} which also concerns συνήθειαι is nevertheless an entirely separate text from the preceding one. Its numbering as 55 and the inclusion of its title under this chapter in the Pinax are further proof that the numbering of chapters and entry of titles in the Pinax was done after the copying of the text in L.

Further, the different ductus and tint of the ink in the titles of the last two chapters, II, 56 and 57, as well as in the final ornament in the Pinax, show that these were also added subsequently.

---

[19] The writing on this foilo has been completely effaced; nothing can be made out except the letters πι to the left on the fourth line.

[20] Bury, Ceremonial Book, 216-217.

In conclusion, the history of the Lipsiensis might be summarised as follows. Begun during the life of Constantine VII, the codex at first contained only Haldon's Texts A and B; to which C was later added, perhaps at the same time as the beginning of Book One of "De Cerimoniis" (Preface + I,1-38). This latter was added to gradually until I,92, apparently the last chapter copied into L during Constantine VII's lifetime. Sometime after 963 a later redactor (Basil Lecapenus?) added the chapter on Nicephoras Phocas (composed by Basil?) together with a dossier from Peter the Patrician used for the composition of the ceremonies for Phocas's accession (I,93-105); to which was added another chapter concerning the installation -- Basil's own -- of the proedros of the Senate (I,[106]). He then added the Second Book, the first part of which (Preface + II,1 - [first part of] 15) appears to have been left in more or less finished form by Constantine in a dossier for a second book. To this were added, presumably from other documents in the same dossier, the later sections of II,15 and II,16-20 (apparently not all at once); then II, 21-39; then II, 40-41; then II,42-43; then II,44-45; then II,46-48; then II,49-51; then II,52-53; then II, 54; then, separately, the two texts comprised in II,55; then the lost II,56-57. The varied nature of the crosses and other markings at the beginning of the various sections, which were only later numbered as chapters and included in Pinaces, as well as certain peculiarities of these latter, leave only one conclusion: the collection of texts commonly called "De Cerimoniis" was put together in the Leipzig manuscript itself: we have here the archetype.

SYMPHONIA UND POLITIKE ASYMPHONIA
Randgruppen im Rahmen der Gesellschaft der Spätantike

DIMITRA KARAMBOULA / ATHEN

I

Antike Idealtypologien sprechen von Gemeinschaft der Bürger (κοινωνία πολιτική) und sozialer Harmonie (συμφωνία), wenn sie über den autarken Staat sprechen, einen Staat, der die Fähigkeit besitzt, seinen Zweck zu erfüllen, d. h. das εὖ ζῆν zu ermöglichen[1]. Die Bürgerschaft wird mit einem disziplinierten, gut eingestimmten Chor verglichen [2]. Dion von Prusa lobt die Bürger einer Stadt, da sie eine Kleidung trügen, eine Sprache sprächen und die gleichen Ziele hätten[3]. Diese Vorstellungen von Gleichheit, ἰσότης[4], ἰσονομία[5] oder ὁμόνοια[6] spiegeln stets nur eine Idee wider, keinesfalls aber die Lebenswirklichkeit. In der Spätantike sind Personengruppen nachweisbar, die aus bestimmten Gründen nicht so leben konnten, wie dies üblicherweise für erstrebenswert gehalten wurde. Allmähliche Entwurzelung, wirtschaftliche Benachteiligung, falscher Glaube oder Behinderung kennzeichneten Personengruppen, deren Lebensweise von den durchschnittlichen gesellschaftlichen Vorstellungen bzw. Werten und herrschenden Normen abwichen. Indem sie die Normen der Gesellschaft, in der sie lebten, nicht einhielten oder nicht einhalten konnten, waren auf Grund dieser Ablehnung bzw. Unfähigkeit von der Majorität nicht als gleichwertig akzeptiert. Diese diskriminierten, von der Gesellschaft ausgeschlossenen Personengruppen wurden von der Allgemeinheit als andersartig eingestuft. Die beispielsweise durch Krankheiten diskriminierten, diffamierten Personen wurden vom Betreten der Städte abgehalten und sollten sich einerseits Zufluchtsorte für Außenseiter suchen[7], andererseits wurden sie als benachteiligt, als Außenseiter registriert, und der Anblick ihres Zustandes erweckte Furcht, Hass und Mitleid. Manche wurden in diese randseitige

---

[1] Indem der Staat „wohlverfasst ist" (εὖ πολιτεύεσθαι), befindet er sich im Zustand des „Wohlergehens" (εὖ πράττειν) durch Leben in guter Gesetzgebung (εὐνομεῖσθαι).

[2] Dion von Prusa (Or. 48.6) vergleicht die Gesellschaft mit einem Kornfeld, dessen Ähren gleich lang sein sollen [J. de Arnim, Dionis Prusaensis quem vocant Chrysostomum, quae extant omnia I-III (Berlin 1963)].

[3] Dion, Or. 38. 2; vgl. auch Or. 39. 5.

[4] Dion, Or. 39. 4: ... ἰσοτιμότεροι τοῖς κρατοῦσιν .... - Just. Nov. XVII 118, 31-35: ... πᾶσαν εἰρήνην εἶναι ταῖς πόλεσιν, ἐκ τοῦ τὴν ἰσότητα κἀνταῦθα τοῖς ἡμετέροις ὑπηκόοις φυλάττειν ... [R. Shoell-W. Kroll, Corpus Juris Civilis 3 (Zürich 1968)].

[5] Just. Nov. XXX 145, 33: ... ἀλλά πᾶσιν ἐν ἴσω τὰ τῶν ἡμετέρων ἔσται νόμων.

[6] Dion, Or. 41.10: ... καὶ σχεδὸν εἷς ἐστε δῆμος καὶ μία πόλις ... καὶ τῶν σεμνῶν τούτων, ἃ τῆς Ῥωμαίων ἐστὶ πόλεως ἐκοινωνήσατε; Or. 48. 14 .

[7] G. Pentogalos, „Λεπροί- Ἀνίατοι- Ἀνάπηροι" in: Οἱ Περιθωριακοὶ στὸ Βυζάντιο (Athen 1993) 163 berichtet, dass die byzantinische Gesetzgebung vorsah, dass die Leprosen abgesondert leben sollten. Diese Strenge, mit der man den Leprosen gegenüber stand, weicht allmählich eher früh zurück, wie uns Johannes Chrysostomus in seiner IV. Homilie berichtet. Theodoros Balsamon spricht ebenfalls von der Toleranz, mit der man im 12. Jh. Leprosen gegenüber stand (P. G. 62, 243; 78, 1219; 183, 552).

Position hineingeboren (angeborene Defekte), andere erwarben diese Position im Verlauf ihres Lebens. Man denke an die Lepra und an andere Krankheiten oder Unfälle, auch Verstümmelungen, die bewirkten, dass jemand anders aussah oder sich verhielt.

Leben am Rande der Gesellschaft war stets eine Möglichkeit gewesen, um andere Menschen wegen ihrer abweichenden Lebensweise aus dem üblichen Leben auszugliedern. Dabei muss hervorgehoben werden, dass es Menschen gab, deren Absonderung von der negativ bewerteten profanen Welt religiös motiviert war[8]. Diese aber hatten nichts gemeinsam mit zahlenmäßig kleinen Gruppen, die am Rande einer Gesellschaft lebten und dies gezwungermaßen taten, da die Natur des Menschen es nicht verträgt, dass er als Einzelwesen existiert. Diese Randgruppen, die zwangsweise am Rande der Gesellschaft lebten, wurden ebenfalls als eine Anzahl von Menschen betrachtet, die von einem spezifischen Zusammengehörigkeitsgefühl und einer entsprechend organisierten Lebensweise gekennzeichnet war. Die erste Ursache für den Zusammenschluss von Menschen ist seit eh und je der natürliche Geselligkeitstrieb[9].

Man hatte eine vorgefasste Meinung über sie und insbesondere die Schwerbhinderten galten nicht selten als verflucht. Traf jemanden ein Übel, so war dies die unvermeidliche Folge seiner Verfehlung und bewirkte darum heilsame Entsühnung[10]; traf es ihn unverschuldet, so wurde ihm erst nach dem Tode dafür mit Gutem vergolten. So setzten die benachteiligten Schichten mehr und mehr ihre Hoffnung auf eine Belohnung in einem besseren Jenseits[11]. Auf jeden Fall war die Lage bzw. der soziale Status dieser Personen tragisch und hätte noch schlimmer sein können, wenn nicht die Kirche frühzeitig bewusst ihre Rolle übernommen hätte, indem sie die Prinzipien des Christentums verkündigte und den Schwerbehinderten menschenfreundlich gegenübergestanden wäre.

Die betroffenen Menschen lebten fallweise desintegriert, sie wurden stigmatisiert, waren Objekte sozialer Vorurteile und hatten in vielen Fällen mit Maßnahmen der Instanzen äußerer sozialer Kontrolle zu rechnen[12], besonders dann, wenn die Toleranzgrenzen der

[18] Ch. Angelidi, Ἡ Παρουσία τῶν Σαλῶν στὴ Βυζαντινή Κονωνία' in: Οἱ Περιθωριακοὶ στὸ Βυζάντιο. Πρακτικὰ Ἡμερίδας (Athen 1993) 85-102.

[19] Die ἡμετέρα χρεία ist Enstehungsursache des Staates ἐξ οὗ παῖδες καὶ τῶν ἐφεξῆς γενῶν διαδοχαὶ χωρίων τε καὶ πόλεων οἰκήσεις καὶ πολιτείας ἀρίστη σύστασις (Just. Nov. CXL 70, 15-18), die Mannigfaltigkeit der menschlichen Bedürfnisse also und die Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung zu ihrer Erfüllung.

[10] Johannes, IX 2:... τίς ἥμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῇ; [J. J. Wetstenius, Ἡ Καινὴ Διαθήκη, Novum Testamentum Graecum Editionis Receptae cum Lectionibus Variantibus Codicum MSS., Editionum aliarum, Versionum et Patrum nec non Commentario Pleniore Ex Scriptoribus veteribus Hebraeis, Graecis et latinis Historiam et vim verborum illustrante (Amsterdam 1751)].

[11] Anonymus, De scientia, 51, 14-16: ... βιώσεται πρὸς τὴν ἐνθένδε μετάστασιν εὖ παρασκευασμένος ἀεὶ τοῦ τε σώματος οὐκ ἀλεγίζων, ἀπαλλαγῆς δὲ μᾶλλον αὐτοῦ γλιχόμενος καὶ τῆς ἐπὶ τοῖς μέλλουσι τῶν ἐλπισθέντων ἀμοιβῆς [C.M.Mazzucchi, Menae Patricii cum Thoma referendario De Scientia Politica Dialogus (Milano 1982)].

[12] S. H. Kumpholz, Über sozialstaatliche Aspekte in der Novellengesetzgebung Justininans (Bonn 1992) 45: Die Novelle 80 (539) beschreibt die Errichtung einer hauptstädtischen Sonderpolizeibehörde, die in erster Linie als Armenpolizei gegen Landstreicherei und Bettelei, also gegen arbeitsunwillige Asoziale vorzugehen, aber auch Arbeitunfähigen zur Fürsorge zu verhelfen und Rechtsuchende zu unterstützen hatte.

Gesellschaft sanken. Schauspielern, Magiern[13], Hexen, Gauklern, Astrologen[14], männlichen[15] und weiblichen Prostituierten, Personen außerhalb familiärer Normen (νόθοι) wurden im Laufe der Zeit grundsätzliche Rechte aberkannt, ihre Interessen wurden beeinträchtigt, in manchen Fällen wurden sie sogar zum Tode verurteilt[16]. Vor allem aber benachteiligten in vielen Bereichen die gesetzlichen Vorschriften der christlich-römischen Kaiser die Häretiker; sie übten einen besonders starken Bekehrungsdruck aus und verhängten drakonischen Strafe im Falle des Ungehorsams. Bestimmte Gruppen von Häretikern, wie die Manichäer, wurden mit der Todesstrafe bedroht[17]. Die Religionsgesetzgebung des christlichen Kaisertums richtete sich von Anfang an auch gegen das alte Heidentum, gegen die Juden[18] und gegen die Samaritaner[19]. In diesem Sinne war es offensichtlich, dass, wer sich in seinen Nöten von der Allgemeinheit verlassen fühlte bzw. als Mitglied von der Gesellschaft verfolgt wurde, sich schwerlich der Allgemeinheit verbunden fühlen konnte, die nicht im Stande war, ihn zu integrieren und seine ihr wiedersprechenden Lebensverhältnisse zu beenden oder zu lindern. Wer aber aus unterschiedlichen Gründen versagte, in der Gesellschaft, in der er lebte, seine Pflicht zu tun, oder auch wer von der Gesellschaft daran gehindert wurde, am politischen Geschehen teilzunehmen, weil er eine Gefahr für ihre Eintracht darstellte, der wurde zwangsweise außerhalb der Gesellschaft gehalten, da er die edle Lebensweise (εὖ ζῆν) durch Unordnung verwirrte. Er erfreute sich nicht des Schutzes der Instanzen, nicht weil er anderswie aussah oder sich verhielt, sondern weil seine Andersartigkeit negativ bewertet wurde, da er selbst nicht im Stande war, oder der Staat ihm nicht erlaubte, das Anrecht auf seine Stellung in der Gesellschaft, in der er lebte, durch Leistungen für das Gemeinwesen zu erwerben. Stellungen in den *militiae* des öffentlichen Dienstes, wie alle Ehren und Würdenstellungen überhaupt, waren z. B. den Häretikern verschlossen. Falls sie unzulässigerweise eine öffentliche Amts - oder Würdenstellung erlangten, so waren alle Geschäfte, die sie in dieser Funktion abgeschlossen hatten, zu ihren Ungunsten nichtig[20]. Zu den ihnen verwehrten Berufen gehörten auch die Advokatur und die Lehrämter.

---

[13] S. Sp. Troianos, Ἡ μαγεία στὰ βυζαντινὰ νομικὰ κείμενα. Πρακτικὰ τοῦ Α' Διεθνοῦς Συμποσίου, Ἡ Καθημερινὴ Ζωὴ στὸ Βυζάντιο (Athen, 15-17 Σεπτεμβρίου 1988) 549-572.

[14] Ch. Gizewski, Zur Normativität und Struktur der Verfassungsverhältnisse in der späteren römischen Kaiserzeit (München 1988) 94: Über die Bestrafung der Astrologie enthält das Kodifikationswerk, so weit ersichtlich, keine speziellen Bestimmungen. Eine vergleichbare Vorschrift gegen das Wahrsagen aus Eingeweiden und ähnliche Formen aktiven Aberglaubens enthält C. J. 1, 11, 2. [P. Krüger, Corpus Juris Civilis II (Berlin 1963)].

[15] Der Straftatbestand der Unzucht unter Männern wird in Just. Nov. CXLI deklariert. (s. Glizewski, Verfassungsverhältnisse 94) - s. Just. Ed. CXLI 703: ... λέγομεν τὴν τῶν ἀρρένων φθοράν, ἣν ἀθέως τολμῶσί τινες ἄρρενες ἐν ἄρρεσι τὴν ἀσχημοσύνην κατεργαζόμενοι.

[16] In C. J. 1, 11, 2, (Valentinian und Theodosius) wird die Kreuzigungsstrafe für Verstöße gegen das gesetzliche Verbot der Weissagerei angedroht (s. Gizewski, Verfassungsverhältnisse 94).

[17] C. J. 1, 5, 12 (527): De Haereticis et Manichaeis et Samaritis. Es verdient Beachtung, dass von den persischen Manichäern, denen in erster Linie die Verderbung oder Verführung der Menschen durch böse Zaubermittel zur Last gelegt wurde, die Ketzerverfolgungen ausgegangen sind [S. Th. Mommsen, Römisches Strafrecht (Leipzig 1899) 643].

[18] C. J. 1, 11, 1 ff. und 1, 9, 1ff. (s. Gizewski, Verfassungsverhältnisse 94).

[19] C. Th. 16, 8, 16 [Th. Mommsen - P. M. Meyer, Codex Theodosianus, 4. Aufl. (Berlin 1962)}. - S. Gizewski, Verfassungsverhältnisse 95.

[20] C. J. 1, 5, 12 (527).

Arbeit bzw. Leistung im allgemeinen Sinn gehörten seit eh und jeh zu den wichtigen Norm- und Wertvorstellungen jeder Gesellschaft. Wer ihnen nicht entsprach, konnte nicht damit rechnen, als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu gelten. Wer in einer Stadt verblieb, ohne einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, war außerstande, Unterhalt und Unterkunft aus eigener Kraft zu finanzieren. In dieser Hinsicht sind Armut, Behinderung, Obdachlosigkeit, Nichtsesshaftigkeit und falscher Glaube Phänomene, die manches gemeinsam haben und Personengruppen etikettieren, deren Existenz nicht auf allgemeiner Akzeptanz beruht, d.h. nicht den Wertvorstellungen der Gesellschaft entspricht.

II

Jede Gesellschaft bildet ihren eigenen Maßstab für ihr Recht-Sein und formt danach ihre eigenen Wertvorstellungen. In ihrer alltäglichen Erfahrung gilt für wahr, was diese Gesellschaft, nämlich die Mehrheit und daher die maßgebende politische Gruppe in ihr, für wahr hält und daher für verpflichtend erklärt. Daher ist für sie jeweils Recht, was sie festsetzt, und damit eben, weil sie es für wahr hält, das „Rechte". In der Spätantike bewirkten weise und gute Gelehrte mittels ihrer γνώση πολιτική, dass der gebildeten Masse der Amt- und Würdenträger „Warhaftes" für recht galt[21] und nicht „Unwahrhaftes"[22]. Ihre Rolle in der Reichspolitik war nicht ohne politische Bedeutung. Ihre Auffassung der kaiserlichen Politik brachte nicht nur die Einstellung der Gebildeten ihrer Zeit zum gegenwärtigen Herrschaftssystem zum Ausdruck, sondern beeinflusste sie gerade dadurch, dass sie sich nach außen als ihr Sprecher bekannten[23], in Wirklichkeit jedoch ihnen selbst den Weg zeigten, wie ihre Anschauungen mit den gegebenen Tatsachen in Einklang zu bringen seien[24]. Kurz gesagt, indem die Rhetoren und Geschichtsphilosophen der Spätantike sich als die Sprecher der verschiedenen Bevölkerungsschichten bzw. der gebildeten Kreise erwiesen[25], erscheint die Kultur jener Zeit eher als Sache der Gesellschaft und weniger von in Freiheit schöpferischer Individuen.

---

[21] Das hellenistische Element wurde nur von den Bewohnern der Städte repräsentiert, wobei nur die oberen Klassen Träger der hellenischen Kultur zu sein scheinen [A. N. Sherwin - White, Roman Citizenship (Oxford 1939) 269-275]. Die oberen Klassen, die gebildete Welt, die die öffentliche Meinung repräsentieren und ihr Ausdruck geben, an die sich Synesios wendet, sie stehen wie auch Synesios im Banne der hellenischen Kultur und haben gelernt die römische Geschichte mit griechischen Augen zu sehen, während ihr Denken mit Elementen durchsetzt ist, die der griechischen Philosophie entstammen.

[22] Indem Dion von Prusa in dieser Hinsicht das sittliche Ideal des Kynismus vertrat, erwarb er den scharfen Blick für die Physiognomie des menschlichen Lebens, vermögedessen er den notwendigen Zusammenhang zwischen äußerster Bedürfnislosigleit, Arbeitslust und Abhärtung einerseits und sittlicher wie geistiger Gesundheit, Schönheit und Harmonie andererseits durchschaut und indifferent scheinende Äußerlichkeiten der Lebensweise als Symptome tieferer sittlicher Schäden versteht: Dion, 33. 14. 50 f. 52.; 36. 7. 17 [S. W. Schmid, Dion Cocceianus in: Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (III. Halbband Apollon bis Artemis) (Stuttgart 1895) 853].

[23] Themistios, Or. 1, 7, 1-4 [H. Schenkl - G. Downey, Themistii orationes quae supersunt I (Leipzig 1965); A. F. Normann II. III (Leipzig 1971. 1974)]: ... ὅτι τὰς ὑμετέρας φωνὰς ..., ταύτας ἁπάσας συλλέξας ὁ λόγος ἡμέτερον ξυντέθεικεν ἔρανον, καὶ ταῦτα ξὺν νῷ ἀκούσεσθε παρ 'ἡμῶν, ὅσα λέγετε εἰκῇ πρὸς ἀλλήλους. Εἰ μὲν οὖν ψευδῆ λέγετε ψευδῆ καὶ ἀκούσεσθε.

[24] So J. Straub, Vom Herrscherideal in der Spätantike (Stuttgart 1964) 161.

[25] Themistios' Auffassung der kaiserlichen Politik brachte nicht nur die Einstellung der Gebildeten seiner Zeit zum gegenwärtigen Herrschaftssystem zum Ausdruck, sondern beeinflusste sie gerade

Die Geschichtsphilosophen der Spätantike waren Römer griechischer Bildung und Kultur. Ihre Stellung zu der Welt der Spätantike betrachteten sie von einem ideologischen Gesichtspunkt aus und bezogen sie auf die Grundlage ihrer kulturellen Bildung[26]. Indem sie antike Bildung in den Dienst der Ideologie und Herrschaft stellten, -- mit der Folge, dass sich die damalige Geschichtsschreibung zu einer bewundertswerten Höhe theoretischer Verallgemeinerung erhob, sodass man eher über Geschichtsphilosophie als über Geschichtsschreibung sprechen kann --, erwiesen sie sich als Träger eines Bildungsideals, das auf die Formung der Menschen in ihren verschiedenen, auch gesellschaftlichen Auswirkungen abzielte. Die politische Denkweise der Griechen, die sich die Gebildeten dieser Zeit angeeignet hatten und einsetzten, stellte eine politische Macht dar, die die damalige geschichtliche Entwicklung nach ihrer Maßstäben prüfte und in ihrem Sinn verstand. Demgemäß spiegelte sich in der Herrschaftsform des spätrömischen Kaisertums wie in der Haltung der Untertanen die lebendige Kraft einer vielfältigen jahrtausendealten Tradition wider[27].

In der ganz anders gearteten Welt des römischen Kaiserreichs hatten die Geschichtsphilosophen keineswegs ins Leere geredet, sondern den Gegensatz von Theorie und politischer Wirklichkeit zu überwinden versucht. Am Ende jedoch scheiterten sie darin: Indem sie sich des antiken Erbes zu bemächtigen suchten, verschrieben sie sich dem Studium des klassischen Griechentums mit der Folge, dass sie die politischen Zusammenhänge und Strukturen ihrer Zeit vom Gesichtspunkt des „Klassischen" aus betrachteten. Die politischen Ideale, die die klassische Bildung anbot, stellten die stärksten Triebkräfte ihres Denkens dar. Zwar wurde überall in der politischen Wirklichkeit der Drang zum Festhalten an den überlieferten Formen spürbar, aber im Aufbau der politischen Systeme ließ sich letzlich die Rückwirkung auf die Kaiser erkennen[28]. Die Kaiser sahen sich gezwungen, die politischen Tatsachen zu erkennen und ihre Politik den Realitäten ihrer Zeit anzupassen. In diesem Sinn ergibt sich die Geschichte, als Summe der wesentlichen Ereignisse einer Zeit schlechthin.

Schon im 2. Jh. n. Chr. bekennt sich Aelius Aristeides in seiner Rede zum Preise Roms[29] dazu, dass der Zusammenschluss die Rettung der Menschen sei. Die Welt sei ein einziger Stadtstaat geworden, vor dem alle gleich waren. Die Eintracht, das wahre Band einer friedlich zusammenlebenden Menscheit, sei das notwendige Ergebnis einer Politik verantwortungsbewusster Fürsorge, deren segensreiche Wirkung in oft und oft bekundeter Einmütigkeit von der gesamten Reichsbevölkerung angesichts von Gefahren anerkannt wird. Eine wirkliche Einheit war selbst im geistigen Bereich nie zu erreichen, aber der Prozess der gegenseitigen Durchdringung der Bevölkerungsschichten hatte doch zu einer „Vereinheitlichung der religiösen Welt und der geistigen Anschaungen geführt, die sich in gleicher Weise wie die Veränderung der sozialen Struktur im Wandel der Herrschaftsform eindrucksvoll bekundete"[30]. Als beste Verfassung galt diejenige, welche ein Abbild der in der Natur selbst herrschenden Harmonie und Gesetzmäßigkeit

---

dadurch, dass er sich nach außen als ihr Sprecher bekannte

[26] Themistios, Or. 6, 106, 3: ... τὴν πάτριον καὶ ἑλληνικὴν ἀποχρώντως μεταχειρίζεσθαι ... .

[27] S. Straub, Herrscherideal 3.

[28] S. Straub, Herrscherrideal 4.

[29] Aelius Aristeides Or. 26, 59 [W. Lenz, C. A. Behr, P. Aelii Aristeides opera quae exstant omnia I-XVI (Leiden 1976)].

[30] S. Straub, Herrscherideal 2.

darstellte[31], die in philosophischem Sinne[32] geleitete Monarchie [33], welcher als ihr Zerrbild die Tyrannis in grellen Farben gegenübergestellt wurde[34]. Die Monarchie wurde unter gewissen Voraussetzungen als die beste Staatsform dargestellt, wobei die gute Gesinnung der Herrscher für ihre Untertanen und ihre tätige Fürsorge die beiden Grundlagen der Rechtfertigung der Monarchie sind[35]. Indem sich der Herrscher von Gesetzen und ethischen Normen leiten lässt[36], ist er nicht Tyrann sondern Vater aller Bürger und Untertanen, da er nicht um seiner selbst, sondern um der Menschheit willen herrscht[37]. Gleichzeitig wird an das freie Bürgertum gedacht, an die politische Harmonie, die durch die persönliche Teilnahme aller Bürger am politischen Geschehen bewikt wird. Dion von Prusa, Synesios, Themistios, Petros Patrikios bzw. die Geschichtsphilosophen stellten Tapferkeit, Pflichterfüllung und Glauben an die göttliche Vorsehung und an persönliche Berufung als die höchsten Tugenden dar und setzten sich den Weltstaat der Weisen zum Ziel, den Gottestaat[38], in dem die richtige Vernunft herrscht, das Recht der Natur, die Schöpfungsordnung[39]. Die Geschichtsphilosophen beschreiben den idealen Zustand des menschlichen und politischen Lebens. Zwar wird von ihnen die exzeptionelle Stellung des autokratischen Kaisertums anerkannt, indem sie sich aber dem Studium des klassischen Griechentums verschrieben, können sie sich nicht über den Begriff der *polis* der souveränen Stadtgemeinde erheben[40]. Den Bewohnern des Reiches war aber längst der letzte Rest initiativen Geistes in öffentlichen Angelegenheiten geschwunden. Man ließ über sich ergehen, was kommen mochte, und erwartete alles von der Regierung. Wo sich aber etwa noch Ansätze zu selbständigen Handeln zeigten[41], wurden sie von oben her

[31] Dion, Or. 36. 29ff; 40. 35 ff.

[32] Dion, Or. 49. 3 ff.

[33] Dion, Or. 3 43ff; 56.

[34] Dion, Or. 1. 67ff; 3. 25ff; 32. 26; 47. 23 ff; 6.

[35] Aelius Aristeides Or. 22, 274: ... φιλανθρωπία καὶ ἔργων ἀπόδειξις ...

[36] Dion Or. 1 ff.

[37] Dion Or. 1. 22 f. - S. auch Aelius Aristeides, *laud. Romae* (Or. 26).

[38] Anonymus, De scientia, 49, 19-22: ... τὴν πολιτικήν φημι γνῶσιν, δι᾿ ἧς ἂν δύναιτο ταῖς τεταγμέναις τῶν καιρῶν περιόδοις ἐπανιόντες τὴν ἄνω μητρόπολιν ἀπολαβεῖν, τὴν τῆς ἀθανάτου πολιτείας ἀξίαν. - Just. Nov. CXXXIII 675, 29-31: ... ἀλλὰ διὰ πάντων σπευσάντων τὴν κοινὴν πολιτείαν τῆς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν ᾿Ιησοῦ Χριστοῦ φιλανθρωπίας ἀπολαύειν ... .

[39] Anonymus, De scientia, 35, 1: ... τῇ τοῦ θεοῦ βουλήσει ἐπὶ τῷ φύσεως νόμῳ ... .

[40] Synesios zieht z. B. in den Jahren 370-413 „zwei Größen" in Betracht: das Römische Reich und die *polis.* Natürlich wird die *polis* von ihm nicht mehr als „Selbstzweck im Dasein" (Gehlen) und damit als Mittelpunkt der Interessen und des Daseins ihrer Bürger aufgefasst, aber der Philosoph hält fest an den alten Vorbildern, wenn er in seinen Schriften auf die alte Welt der *polis* zurückgreift.

[41] Nicht lange nachdem Synesios seine väterlichen Besitzungen übernommen hatte, wurde er im Auftrag Kyrenes nach Konstantinopel entsandt, um vom Kaiser Steuernachlass zu erwirken [Synesios, De regno 54, 6: ... οὐδὲ τὸ τρύχειν τὰς πόλεις βασιλικόν N. Terzaghi, Synesii Cyrenensis Hymni et Opuscula II/I. (Rom 1944)]. Nach dreijährigen Bemühungen (399-402) gelangte er zum Ziel. So nahmen die Mitbürger auch weiterhin seinen diplomatischen Dienst im Anspruch, und gegen die Angriffe der räuberischen Wüstenstämme organisierte Synesios von sich aus mehrfach in tatkräftiger Weise den Selbstschutz (Katast. II 288, 19-2: ... εἰς τὰ τελευταῖα ταῦτα καὶ γυναῖκες συνεστρατεύοντο), da die kaiserlichen Truppen und Befehlshaber versagten.

nicht mehr gefördert[42]. In diesem Sinne offenbart sich in den Schriften der Gelehrten dieser Zeit der Gegensatz von politischer Wirklichkeit und Theorie, und in diesem Sinne geraten ihre staatstheoretischen Anschauungen in Widerstreit zu der fortschreitenden geschichtlichen Entwicklung.

III

Nach der Auffassung der Staatsphilosophie gilt die Politik als Aufstieg, als Verwirklichung der Philosophie. Man strebt danach, die Erkenntnis mit der Tat in Einklang zu bringen und will keine Philosophie lehren, die sich nicht verwirklichen lässt und für die Gemeinschaft keinen Gewinn zu bringen vermag[43]. Keiner darf einem andern vorenthalten, was ihm zusteht, oder entziehen, was ihm zukommen soll, wenn dieser in die Gesellschaft integriert bzw. vollberechtiges Mitglied der Gesellschaft ist. Schädigung oder Entziehung dessen, was jemand zustehet ist Unrecht, wobei Unrechttun als das größte Übel beschrieben wird, das den Staat in Unordnung bringt[44]. In diesem Sinne darf die politische Ordnung auf keinen Fall von der natürlichen abweichen, und der göttliche Staat wird als Vorbild des menschlichen dargestellt[45], eine Vorstellung, die Ideen von *Gleichheit,* (ἰσότης, ἰσονομία oder ὁμόνοια) rechtfertigt. Die menschliche Ordnung soll Abglanz der kosmischen sein, der ἐναρμόνιος τάξις[46]; da das Weltall göttlich und geordnet ist, so soll das Leben auch im Einklang mit dem Weltall göttlich und gottgeordnet sein[47], und wie im Kosmos die Harmonie herrscht, so soll im Staat Ordnung und Verhältnismäßigkeit herrschen[48]. Harmonie, Ordnung und Verhältnismäßigkeit im Gegensatz zu Unordnung sind die Kennzeichen des Staates[49].

---

[42] In der Zeit als Synesios geboren wurde (370-375): G. Grützmacher, Synesios von Kyrene (Leipzig 1913) 9 A 2, waren die glänzenden Tage von Kyrene längst vorbei. Starke Einfälle der Wüstenstämme drohten der gesamten Pentapolis mit unmittelbarer Vernichtung, was Synesios' Festhalten an Kyrene und seine Sehnsucht nach dem alten Ruhm der *polis* teilweise erklärt (Katast. II 291, 11-15: ὤ μοι τῶν τάφων, ὧν οὐ μεθέξω τῶν δωρικῶν)). In der Zeit des Augustus aber wurden die Beziehungen *zwischen Römern und Griechen mit besonderer Rücksicht auf das griechische Element geregelt, wie* die Edikte des Augustus bestätigen. Ganz anders als etwa in der kaiserlichen Domäne Ägypten, wo nur der kaiserliche Beamte regiert und richtet und die Nationalität des Richters überhaupt kein Gegenstand der Erörterung ist, tritt uns die augusteische Politik in der Senatsprovinz Kreta - Kyrene gleichsam in demokratischer Aufmachung entgegen. Für Kapitalprozesse gegen Griechen wird festgelegt, dass der Angeklagte die Wahl zwischen einem rein römischen und einem römisch-griechisch gemischten Kollegium von Volksrichtern haben soll. Demnach müssen Richterlisten sowohl für römische als auch für griechische Richter aufgestellt werden. Wo es die römische Ordnung -- die außer Zweifel steht -- zulässt, werden Griechen von Griechen allein gerichtet, womit die Forderung nach „nationalem" Gericht gewährleistet ist [So Wenger, Die Quellen des römischen Rechts (Wien 1953) 456].

[43] Themistios Or. 2, 40, 9-11: ... οὐ γὰρ ἵνα εἰδῶμεν τί ἐστιν ἀρετή, σκοπούμεθα, ἀλλ ' ἵνα ἀγαθοὶ γενώμεθα διὰ τῶν ἔργων.

[44] Just. Nov. CLXIII 749, 18: ... τὸ ἴσον ἑκάστῳ νέμουσα καὶ τῶν ἀλλοτρίων οὐκ ἐφιεμένη ... ἀσφαλῶς καὶ τὸ πολίτευμα διασώζειν καὶ τὸν ἀνθρώπινον καλῶς διακυβερνᾶν βίον.

[45] In dem göttliche Staat gab es keine ἔρις, στάσις oder ἧττα Dion Or. 36. 22; 38. 11.

[46] Anonymus, De scientia, 35, 13: .... ἐναρμόνιος τάξις .... .

[47] Synesios, De regno, 18, 4-7: ... ὁ θεὸς αὐτὸς ἑαυτὸν ἐν τοῖς νοητοῖς στήσας ἀρχέτυπον δίδωσιν εἰκόνα τῆς προνοίας, καὶ ἐθέλει τὰ τῇδε τετάχθαι κατὰ μίμησιν ὑπερκόσμιον.

[48] Anonymus, De scientia, 36, 21: ... οὐδὲ γὰρ οὐδὲ ταῦτα ἄναρχα, οὐδὲ μὴν ἄτακτα ..... .

[49] Anonymus, De scientia, 35, 8-9: ... τὸ τοιόδε ἀνθρώπων σύστημα ἀρχῇ ταττόμενον αὐτό τε καθ' αὐτό σωφρονεῖν, τάς τε πόλεις μὴ δηλήσασθαι.

Der Staat verdient die Bezeichnung *politeia* , solange er den Bestand des Gemeinwesens, seinen unerschütterten Zustand bezeichnet. Solange der Staat sich in Unruhe und dauernder Umwandlung aus verschiedenen politischen, sozialstaatlichen, religiösen und wirtschaftlichen Gründen befindet und sein verlorene Stabilität sucht, ist er keine *politeia.* Der Begriff enthält die Bedeutung der Gesamtheit der Bürger als organisierte Einheit. Der Wille der Gemeinschaft, sich selbst zu formen, eine einheitliche Gesinnung zu schaffen, die ihr den Beweggrund geben wird, aus gleichen politischen, sittlichen und moralischen Motiven heraus zu handeln, wird hervorgehoben, indem die *politeia* als eine Menge erscheint, *die dadurch zur Gemeinschaft geworden ist, dass die Menschen nach Verstand und Tugend leben und sich von der Vernunft leiten lassen, und dass sie den Ursachen entsprechend Entscheidungen treffen*[50].

Als vorherrschende Bedeutung des Staates wird die der selbständigen juristischen Organisation dargestellt, in der sich das politische Leben entwickelt, und die eine Menschengemeinschaft haben muss, um sich mit Fug und Recht als Rechtsgemeinschaft bezeichnen zu können. Es scheint, dass das Bewusstsein und die gegenseitige Anerkennung von Recht und Gerechtigkeit überhaupt die vornehmste staatstragende, geradezu staatsbildende Tugend ist, wobei als Recht an erster Stelle nicht das objektive Recht, sondern das Naturrecht gilt[51].

Getreu aber seinem Leitbild rechtlicher Gleichheit der Menschen im Dienst des Gemeinwesens vertritt der Geschichtsphilosoph das Leistungsprinzip. In diesem Sinne versteht man unter Bürger, diejenigen, *die nach der Wahrheit streben und politisch aktiv sein wollen* [52], also diejenigen, von denen Anteilnahme an der Politik bzw. eine politische Gesinnung und Interesse an den Staatsangelegenheiten erwartet wird. Es ist die politische Untauglichkeit, die den Menschen gemeinschaftsunfähig macht. Nicht nur die Macht des Gewalthabers, sondern auch der aufrichtige Einsatz aller Bürger, das Pflichtgefühl und die gegenseitige Verantwortung für das Bestehen des Staates sind die Wesensmerkmale, die den Staat als Niederschlag des allgemeinen Willens kennzeichnen. Der Mensch wird nämlich nicht durch ἡδοναί sondern durch πόνοι glücklich[53].

In diesem Sinne gewährleisten der Gedanke des Dienstes und der Pflicht gegenüber der Allgemeinheit bzw. das Vorhandensein einer politischen Gesinnung und Moral nicht nur derjenigen, die ein öffentliches Amt bekleiden, sondern allen, die den Staat bilden, das Bestehen des Staates und stellen fest, dass der Staat die Summe seiner Bürger ist, was natürlich im Staat die Existenz von „untauglichen" Personen ausschließt, wobei „untauglich" unterschiedlich definiert werden kann. Körperliche Missbildungen, Krankheiten, religiöse oder sittliche Missstände, finanzielle Not schwächen die Stellung der Menschen in der Gesellschaft, da diese, indem sie leistungsfähiger Beschaffenheiten entbehren, eine Gefahr für das harmonische Leben, für den Staat selbst darstellen. In diesem Sinne stellten Antisoziale, Asoziale und sozial diskriminierte Personen eine Gefahr dar, und dies sogar in den Prozesshandlungen, da man, um als Zeuge zu erscheinen, nach Justinian

[50] Anonymus, De scientia, 23, 26-28: ... τῶν μέν ἀρετῇ συζώντων, τῶν δὲ καὶ δόξῃ ἀγομένων καὶ πρὸς τὰς ἀποβάσεις τὰς κρίσεις φιλαιτίως ποιουμένων.

[51] Anonymus, De scientia, 35, 1: ... ἐπὶ τῷ φύσεως νόμῳ ... ; 50, 18 : ... τὴν μὲν οὖν τοῦ κόσμου ὁμοίωσιν φύσει ἐνεῖναι τῷ ἀνθρώπῳ.

[52] Anonymus, De scientia, 5, 15-16: ... τοὺς ἀληθείας τυχεῖν ἐθέλοντας καὶ πολιτικοὺς εἶναι βουλόμενους ... .

[53] Dion Or. 1. 28: ... τοὺς ὑπὲρ τῆς ἀρχῆς κινδυνεύοντας καὶ πονοῦντας ... .

εὐϋπόληπτος, ἀξιόπιστος und ἀξιόλογος sein muss, um nicht das Prozessverfahren bzw. die juristische Organisation der *politeia* zu verwirren.

Dass die Schwächung des menschlichen Elements der wichtigste Grund der Erschütterung des Zustandes des Staates ist, zeigt sich, wenn man die Rolle jedes einzelnen Individuums und aller insgesamt betrachtet[54]. Das Gefüge des Gemeinwesens bewahrt seine Stabilität, solange jeder einzelne Bürger das Recht hat und ihm die Fähigkeit zugesprochen wird, ungehindert zu ἰδιοπραγεῖν[55], also sich die ihm angewiesene Stellung in der politischen Gemeinschaft der Menschen zu bewahren[56], und zwar durch eine verbindliche Ordnung[57], die den Bestand des Staates verbürgen soll. Indem die Sorgen der Verwaltung dem Kaiser überantwortet sind, sollen die Untertanen in ihren Leistungen besser vorankommen, da jeder unablässig nicht nur für seinen eigenen Vorteil, sondern auch für das gemeinsame „Gute" arbeiten zu können vermeint. Die Arbeit hat also die Funktion, bestimmte Leistungen vollzubringen und nur als solche ist sie sinnvoll. Arbeit erweist sich als etwas ganz anderes als lediglich harte Anstrengung zum Erwerb des Lebensunterhalts. Man vollendet sich in der naturgemäßen Tätigkeit, wobei eine Tätigkeit dann naturgemäß ist, wenn sie im Dienste der Erhaltung des politischen Lebens steht. Jeder Bürger soll also (gemäß dem Grundgedanken der δικαιοσύνη) derjenigen Beschäftigung nachgehen, die ihm nach seiner Begabung zukommt. Dann bleibt nicht nur der einzelne frei von Zerrissenheit und Zwiespalt, sondern es wird auch die Eintracht des Staates bewahrt. Der Staat erweist sich als geschlossener Organismus, wobei dessen Glieder vermöge des Prinzips der ἰδιοπραγία scharf voneinander geschieden sind, um dennoch zu einer inneren Einheit zusammenzuwachsen.

Demgemäß darf dem Staat auf keinem Fall menschliches Potential entzogen werden. *Wenn also die Klassen des Staates nicht das Ihre tun und die Priester nicht entsprechend leben, wenn der Adel nicht an seinem Platz ist und das Heer den Dienst verweigert und wenn die anderen städtischen Stände nur um sich selbst besorgt sind* [58], dann kann dies den Staat nicht nur entkräften, sondern seine Existenz überhaupt in Frage stellen.

Das Sein des Gemeinwesens ergibt sich nach den Geschichtsphilosophen als ein äußerer und innerer Vorgang des sich Vereinigens, sich Verbündens, sowie des sich in solcher Einigkeit und Verbindung Bestätigens und Betätigens der Bürger, wobei in das abstrakt allgemeine Gemeinwesen durch das Gefühl der Verantwortung und Verpflichtung für einander ein menschlicher Zug kommt, der einen erheblichen Beitrag zu seinem Zusammenhalt leistet. Es ensteht nicht nur das Gefühl bürgerlicher Verbundenheit, sondern auch das Bewusstsein einer über allen einzelnen stehenden und sie umfassenden Einheit. Indem also die Verbindung zur Grundlage der Politik erklärt wird, bildet sich unter den Bürgern das Gefühl und Bewusstsein, einen Staat zu haben, dessen Status von der mitwirkenden

---

[54] Anonymus, De scientia, 41, 12-17: ... τῇ δὲ μάλιστα ῥᾷστα ἂν ἀποσκοποίη μέλλουσαν εἰς τὴν πολιτείαν ἐμπεσεῖν ἀταξίαν τῶν γὰρ τῆς πολιτείας ταγμάτων τὰ μὴ οἰκεῖα πραττόντων, καὶ τῶν μὲν ἱερέων ἀνιέρως ζώντων, τῶν δὲ ἀρίστων ἐκλειπόντων, τοῦ δὲ στρατιωτικοῦ λειποτακτοῦντος, τῶν δὲ ἄλλων ἀστικῶν συστημάτων ἀδεῶς καὶ πρὸς τὸ σφίσιν ἡδὺ πολιτευομένων .... .

[55] Anonymus, De scientia, 31, 15: ... ἰδιοπραγεῖν ἑκάστους ἐν οἷς ἂν τύχοιεν τεταγμένοι .... .

[56] Anonymus, De scientia, 39, 19-22: ... καὶ τῶν πολιτῶν ἕκαστος ἐναρμονίως, λύρας τύπῳ τὰ ἴδια ἥ τε πολιτεία ταῖς ὅλαις τῆς παναρμονίου συμφωνίας κινουμένη χορδαῖς δικαιοτέρα καὶ εὐσταθεστέρα γένοιτο.

[57] Anonymus, De scientia, 31, 17-18: ... καὶ ἐπὶ τοῖς δικαίοις καὶ νομίμοις οὐκ ἐῶντας πρὸς τῶν ἰσχυροτέρων ἀδικεῖσθαι .... .

[58] Anonymus, De scientia, 41, 12-17.

Kraft jedes einzelnen abhängt, der damit aber zugleich dem Nutzen aller Mitbeteiligten dienen soll. Sozialinteresse und Individualinteresse fallen in diesem Staatsorganismus zusammen. Der Staat, in dem die sich ergänzenden Menschen zusammengeschlossen haben, soll autark sein. Der anonyme Verfasser der *Scientia Politica* besitzt so wenig wie die anderen Geschichtsphilosophen ein Wissen um internationalen Austausch und außenpolitische Zusammenhänge[59].

Das Wohlbefinden des Staates hängt also von der Betriebsamkeit und dem Fleiß seiner Bürger ab, was die Entwicklung einer politischen Gesinnung zur Folge hat. In den Quellen werden die inneren Gründe angedeutet, die den Missstand oder den Ruhm des Staates verursachen können. Menschen müssen gemäß ihrer Natur leben, sie können ihre Lebensform nur nach gründlicher Erforschung der eigenen φύσις[60] wählen, wobei als Verstoß gegen das eigene Innerste, als höchste Unmoral die ὕβρις[61], die Auswahl eines Lebensweges, der sich gegen die eigene Natur richtet, gilt. Auf Grund ihrer Erziehung und Bildung sind einerseits den führenden Politikern die Staatsgeschäfte anvertraut bzw. es wird ihnen die Ausführung des Staasprogrammes überlassen, andererseits sind diejenigen, die mit dem Kriegsdienst[62], der Landwirtschaft, Viehzucht und Handeln vertraut sind[63] ebenso nützlich für das Gemeinwesen. Den Bestand des Staates verbürgt also der Austausch der Leistungen von Regierung und Regierten.

Dabei denkt natürlich der Geschichtsphilosoph nicht an die Dirnen, Sträflinge, Gladiatoren oder Possenreißer, die auf jedem Fall vom Gemeinschaftsleben abgesondert sind, da sie weder tadelsfrei noch mit Anstand ihren Beruf ausübten. In diesem Zusammenhang erscheinen sogar die verachteten, aber institutionell geforderten oder sozial notwendigen Berufe[64] nach Nov. 90, die ἐπιδίφριοι, also die in bescheidenen Verhältnissen Lebende, ohne dass es gerade auf die Art des ausgeübten Berufes ankäme, von der Gesellschaft

---

[59] Anders die Historiker: Lydos z. B. weiß [R. Wünsch, Ioannis Lydi de Magistratibus populi Romani libri tres (Leipzig 1903) (Nachdr. 1967)], dass sowohl Persien als auch das römische Reich führende Staaten sind, in denen ehemalige Königtümer aufgegangen sind, und in diesem Sinne berichtet er über die Politik der Aufteilung des Königreichs Armenien zwischen dem politischen Einflussbereich der Römer und dem der Perser. Er schildert die Geschichte von der Zeit des Vertragsabschlusses (363) bis zu der Zeit der endgültigen Aufteilung Armeniens (378) [Der Vertrag legte fest, dass Armenien, das daher staatsrechtlich in eine besondere Stellung geriet, weder dem römischen noch dem persischen Herrschaftsbereich eingegliedert werde, s. E. Chrysos, Some Aspects of Roman - Persian Legal Relations: Kleronomia 8 (1976) 43]. Trotz der Tatsache, dass die Historiker (Prokopios, Agathias, Priskos, Olympiodoros u. a.) an der universalen Bedeutung des römischen Reiches festhielten und wenigstens der Idee nach keinem anderen Staat einen gerechtfertigten universalen Anspruch zubilligten, zeigt sich bei der Darstellung insbesondere der außenpolitischen Rivalität zwischen Persien und dem römischen Reich, dass man kaum mehr einen universalen und schon gar nicht einen allein dem Römerreich vorbehaltenen Herrschaftsanspruch erkennen kann.

[60] Anonymus, De scientia, 20, 18-20: ... ὧν ἡ μὲν παιδεία ἐφ ἡμῖν κειμένη, οὐκ ἀδύνατος ἂν εἴη, τὸ δ'αὖ φύσεως περὶ ἐπιλογῆς δυνατὸν πάλιν ἂν οἰηθείης ... .

[61] Anonymus, De scientia, 28, 12.

[62] Anonymus, De scientia, 28, 20-22.

[63] Anonymus, De scientia, 28, 20-22: ... ὅσοι εἰ ἔτυχον ἀγωγῆς τῆς ἑκάστῃ φύσει καταλλήλου, πολὺ τῇ πολιτείᾳ τὸ χρήσιμον συνεισφέρειν ἂν ἐγένοντο ἱκανοί, καί, μάλιστα δὴ περὶ στρατείαν καὶ γεωργίαν.

[64] Henker, Leichenbestatter, Kleinhändler, Wirte und Söldner.

bzw. vom rechtlichen Leben ausgeschlossen zu sein[65], da diese Leute der von einem Bestechungsgeld ausgehenden Versuchung in besonderem Maße ausgesetzt sein müssten[66] und in diesem Sinne zeugnisunfähig waren. Diese Gruppen schwacher und abhänginger Personen erscheinen nunmehr nicht mehr nur sozial, sondern auch rechtlich gegenüber den Vollberechtigten benachteiligt zu sein. Hervorgehoben werden muss, dass die spätantike Bürgerschaft, die beschrieben wird und die die Gesellschaft bildet, zu der alle Freien zählten, im wesentlichen zwischen *honestiores* und *humiliores* unterschied[67], wobei das Los der *humiliores* (*humiles vel abiectes*[68]) im spätantiken römischen Reich oft hart war. Besonders die ἐπιδίφριοι, χαμερπεῖς, παντοίως ἄσημοι, die am Boden Kriechenden und gänzlich unbekannten, Schauspieler, Kuppler usw., waren der Ehrlosigkeit bzw. der Infamie unterworfen, woraus sich die Zeugnisunfähigkeit ergibt[69].

In Anbetracht der sozialen, sittlichen und religiösen Missstände erhalten die Priester im Staat der Spätantike eine wichtige Position, da sie in ihrem geistlichen Amt an der Behebung der politischen und sozialen Nöte des Volkes tatkräftig Anteil nehmen[70], gleichzeitig aber diese Hinwendung auf Gott eine tatsächliche Abkehr vom materiellen Bereich ist, mit der Folge, dass dadurch dem Gemeinwesen Unrecht angetan könnte, indem es an menschlichen Kräften Mangel erleidet[71]. Der Staat hat nur so lange Bestand, wie diese Voraussetzung gegeben ist, nämlich das Streben der Bürger nach gewissen gemeinsamen Gütern, seien sie nun Politiker, Philosophen, Soldaten, Bauern oder andere Handwerker. Demgemäß war das römische Reich von Anfang an groß, weil es keinen Mangel an römischen Soldaten litt, die ihr Leben für seine territoriale Unverletzlichkeit einzusetzen bereit waren[72]. Der einzige Weg, die Gefahr abzuwenden, ist nunmehr, die tauglichen Römer wieder zum Kriegsdienst heranzuziehen und dadurch dem Reich die

---

[65] Vom rechtlichen Leben sind auch einige Sekten ausgeschlossen aber aus anderen Gründen, die mit der Bekämpfung des Machtzuwachses von Seiten der Häretiker und der Bewahrung der Einheitlichkeit des christlichen Glaubens zu tun haben. Wie Simon [D. Simon, Untersuchungen zum Justinianischen Zivilprozeß (München 1969) 239] zeigte, sind einige Sekten, wie Manichäer, Montanisten, Ophiten, Samariter und Taskodrugiten, nicht einmal prozessfähig und auch vollständig zeugnisunfähig [C. J. 1. 5. 21. 1 (531)]. Sonstige Häretiker und Juden sind in Prozessen, in denen eine Partei orthodox ist, ebenfalls zeugnisunfähig (C. J. 1. 5. 21 pr.).

[66] Über Belege s. Simon, Zivilprozeßecht, die Beweismittel 238.

[67] Die soziale Schichtung in *honestiores* und *humiliores* hat im Rechtsbereich hauptsächlich für das Strafrecht Bedeutung [s. M. Kaser, Das Römische Privatrecht II. (München 1975) 115 A 22]. - Vgl. M. Tourtoglou, Κοινωνικαὶ τινὲς ἐπιδράσεις ἐπὶ τὸ Βυζαντινὸν Δίκαιον in: Μελετήματα Ἱστορίας Ἑλληνικοῦ Δικαίου. (Komotene 1984) 23-52.

[68] Personen von niedriger Abkunft oder in verwerflicher Lebensstellung [CT 4, 6, 3(336) = C. J. 5, 27, 1 ; NMc 4, 2 (454) = C. J. 5, 5, 7].

[69] Alle diese zeugnisunfähigen Personen dürfen jedoch im Falle der Ermangelung besserer Zeugen aussagen. Ihre Aussage muss aber auf die Folter erhärtet werden, so dass sie vollständig den Sklaven gleichgestellt sind (So Simon, Zivilprozeßrecht 239).

[70] Anonymus, De scientia, 20, 5-7: ... τρίτος περὶ τῆς τῶν ἀρχιερέων ἐπιλογῆς τιμῇ τε τῇ πρὸς τὸ θεῖον μάλιστα καὶ φόβῳ ταῖς τε τῶν πόλεων ἐνόρκοις μαρτυρίαις γιγνομένης... .

[71] Anonymus, De scientia, 28, 15-25: ... πολὺ τῇ πολιτείᾳ τὸ χρήσιμον συνεισφέρειν ἂν ἐγένοντο ἱκανοί, καὶ μάλιστα δὴ περὶ στρατείαν καὶ γεωργίαν ... οὕτω γὰρ ἂν τῇ μὲν ἱερωσύνῃ μόνους τοὺς ἀξίους εἰκὸς προσιέναι, τούς τε ἱεροὺς οἴκους ἧττον βαρύνεσθαι δαπάναις καὶ σωμάτων ἅλις τῇ ... .

[72] Synesios, De regno, 37, 4: ... ἀλλὰ πᾶσα φάλαγξ δορυφόρος ἦν τοῦ βασιλέως καὶ τῆς βασιλείας ... .

römischen Soldaten zu geben, an denen es ihm zur Zeit fehlt[73]. Der Staat wird als Gebäude dargestellt, als einheitlicher Körper, der existiert, solange er seine Glieder in Einklang bringt und solange dieser aus Einzelteilen zu einem Ganzen verbunden bleibt, wobei die Bedeutung der Mitwirkung aller gesellschaftlichen Faktoren betont wird. Ausschlaggebend für das Weiterbestehen des Staates ist nämlich, ob den Bürgern die Verwirklichung bestimmter Interessen und Ziele gemeinsam ist. Trotz der Tatsache, dass die Philosophen selbst von der aktiven Beteiligung an die Politik ausgeschlossen blieben und bei manchen dem auferlegten Verzicht der Hang zur Verurteilung[74] jeglicher politischer Betätigung entsprang[75], gehörte Synesios zur gleichen Gruppe wie Dion und Themistios, deren Bestreben es war, der Philosophie zu einer breiten Wirkung im praktischen Leben zu verhelfen[76], ohne Abstriche an ihrem Wert zu machen.

Der Staat besteht in der Verbindung dreier Elemente: βουλῇ τε καὶ σώμασι καὶ χρήμασι[77]. Wenn diese Elemente nicht miteinander in Einklang stehen, so ist dies der wichtigste Grund der Erschütterung des Staates. Der Staat wird von den Geschichtsphilosophen als Gebäude dargestellt, als einheitlicher Körper, der existiert, solange seine Einzelteile zu einem Ganzen verbunden bleiben. Man kann daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass eben die Menschen, *die Wächter, die Bürger und Untertanen* den Staat bilden[78], *da von den drei Elementen des Staates als nicht geringeres das der Körper betrachtet wird*[79].

Zur Auffassung des Staates als Organismus, als Körper muss man sagen, dass das Bild vom Staatskörper bereits Dion v. Prusa, Synesios, Themistios, Petros Patrikios, Johannes Lydos, dem anonymen Verfasser des Dialogs *De scientia politica* , aber auch Justinian geläufig ist. Sie stellten den Staat als Körper dar und rechtfertigen dies, indem sie sich auf das Prinzip der *naturae imago* des ἐπὶ τῷ φύσεως νόμῳ[80] berufen. Wie sich in der Natur alles harmonisieren lässt und in Einklang miteinander befindet, da es vom ewigen Weltgesetz, der Schöpfungsordnung, dem λόγος[81] beherrscht wird, so muss sich der Staat nach der Schöpfungsordnung richten und in Nachahmung der Natur der gottgewollten Ordnung die Existenzvollendung anstreben[82]. Es wird aufgefordert, die Ordnung zu bewahren, *denn*

---

[73] Synesios, De regno, 51, 9-10: ... πρόσθες τῇ βασιλείᾳ τὸ γενόμενον ἀπ' αὐτῆς ἐκλειπές, also kampfillige Truppen, welche sich für die Erhaltung der kaiserlichen Macht einsetzen werden. - Vgl. Dion, Or. 1. 63.

[74] Synesios, Ep. 11, 31, 12-16: ὁ γὰρ ἐννεάσας τῇ κατ' φιλοσοφίαν σχολῇ καὶ θεωρίᾳ τῶν ὄντων ἀπράγμονι, καὶ τοσοῦτον ὁμιλήσας φροντίσιν ὅσον ἀφοσιώσασθαι τῷ μετὰ σώματος βίῳ καὶ τῷ πολίτης γεγονέναι πόλεως, πῶς ἀρκέσω μερίμναις ἐχούσαις συνέχειαν [A. Garzya, Synesii Cyrenensis Epistulae. (Rom 1979)]. Der Wunsch zum Rückzug in die Einsamkeit (Synesios Ep. 100, 168, 10-11, Ep. 101, 172,1) taucht im Falle Synesios nur momentan auf, ohne dass daraus auf eine permanente Wende in seiner Haltung zu schließen ist. Synesios hat sich über den kleinen Kreis der Stadt hinaus erhoben und eine wichtige Rolle in der Reichspolitik gespielt. Er ist bis am Ende seines Lebens ein *politikos aner*, ein politisch bewusster Bürger geblieben.

[75] S. Straub, Herrscherideal 173.

[76] S. K. Treu, Synesios von Kyrene. Ein Kommentar zu seinem „Dion" (Berlin 1958) 57.

[77] Anonymus, De scientia, 33, 1: staatlicher Willen, menschliches Element und Staatsvermögen.

[78] Anonymus, De scientia, 13, 3-4: ... φύλακες, πολίτες καὶ ὑπήκοοι ... .

[79] Anonymus, De scientia, 33, 2: ... οὐ φαυλότερον τὸ τῶν σωμάτων γνωρίζεται ... .

[80] Anonymus, De scientia, 35, 1.

[81] Themistios, Or. 7, 140, 18: ... ἐπιστήσας τῷ πάθει τὸν λόγον... - De scientia, 17, 15: ... καὶ λόγον ἐχούσῃ ἐξ αὐτῆς ποδηγούμενοι τῆς θείας δημιουργίας ... .

[82] Anonymus, De scientia, 31, 9.

die Ordnung ist kein Zeichen der Schwäche sondern Merkmal der unwandelbaren und unerschütterlichen Natur[83]. Dion von Prusa betrachtet die gesamte Welt als ein vom λόγος geleitetes ζῶον[84], aufgebaut im ganzen wie in seinen Teilen in der Ausrichtung auf τάξις, ὁμόνοια και σωφροσύνη und deshalb von vollendeter Regelmäßigkeit und Schönheit[85]. Indem auch der Mensch als ζῶον λογικὸν definiert wird[86] ergibt sich, dass die Vernunft den von Natur aus genügsamen Körper[87] wie die πρόνοια leiten soll[88]. Demgemäß soll sich der Mensch durch Ausübung und Abhärtung gesund erhalten und dem Lebenskampf gewachsen zeigen, wofür Herakles Vorbild ist[89], sodass er sich auch den Forderungen des Staates als gewachsen erweist[90]. Wie die jeweils stärksten Tiere die Herde anführen, so herrscht in den Menschen, wer anfangs durch Kraft des Körpers und später durch den λόγος[91] die schwächeren übertrifft. Ihre Zusammengehörigkeit wird als φύσεως ἔργον[92] erklärt, ἐκ τῆς ἀναλογίας τῶν θείων δημιουργημάτων[93].

Um den Bestand des Staates zu verbürgen stehen die Untertanen durch körperliche Leistungen bzw. durch finanzielle Unterstützung dem Kaiser bzw. dem Staate in jeglicher Hinsicht bei[94]. Die Bürger werden aufgefordert[95], ihre Existenz durch die Teilnahme am politischen Geschehen zu rechtfertigen, indem jeder einzelne auf sein Recht des πολιτεύεσθαι pocht[96] bzw. durch seine Leistungen dem Staat beisteht. Indem der Bürger den Gehorsam akzeptiert, erweist er sich nicht nur als πολιτικὸς ἀνὴρ (politisch bewusst und

[83] Themistios, Or. 6, 108, 12-14: ... τάξις γὰρ οὐκ ἀσθενείας σημεῖον, ἀλλὰ φύσεως ἀτρέπτου καὶ ἀθορύβου .

[84] Dion Or. 36. 29 ff.; Themistios, Or. 17, 309, 18-23: ... καὶ οἰητέον ὑγιαίνοντος ζῴου μηδὲν διαφέρειν τὴν μεγάλην βουλήν, ἐν ᾧ τοῖς ὄμμασι τὸ λοιπὸν ἀκολουθεῖν σῶμα προσήκει ... ἀλλ' ὅταν ἕκαστον τῶν μερῶν, τότε καὶ τὸ σύμπαν ζῷον εὖ πράττειν ἀνάγκη; Or 8, 303, 9-11: .... σύμπνους δὲ ἡ ἀρχὴ ἅπασα καὶ ὁμοπαθὴς ὥσπερ ἓν ζῷον καὶ οὐκέτι διέρρωγε. - Synesios, Aeg. 492 [15]: ... τῆς πολιτείας, ὥσπερ ἑνὸς ζῴου, ψυχὴν ἐχούσης τὸν νόμον καὶ κατ' αὐτὸν κινουμένης, τῶν μερῶν τῶν παντὶ συμφωνούντων.

[85] Dion, Or. 3. 75; 17. 11. 19; 38. 11; 48. 14; 75. 2.

[86] Dion, Or. 36. 19.

[87] Dion, Or. 10. 10.

[88] Dion, Or. 2. 68 ff.; vgl. 48 17; 49. 3. - Aelios Aristeides Or. 25, 256, 17-18: ... ἡ τὰ πάντα διοικοῦσα πρόνοια καὶ διατάττουσα.

[89] Dion, Or. 47. 4.

[90] Als *polites* wird derjenige bezeichnet, der sich nicht nur als politsch bewusst (*philopolis*), sondern auch als *prothymos* (politisch tätig) erweist, was seine Einordnung in ein rechtlich organisiertes System ermöglicht. Dion von Prusa bekundet, dass *polites* eine natürliche Gleichheit aller in Bezug auf die Teilnahme im Staat voraussetzt und im Gegensatz zu *ochlos* steht. Als περισσὸς ὄχλος werden diejenige im Staat beschrieben (Or. 34. 21), die eine unklare verfassungsrechtliche Stellung im Staat einehmen.

[91] Themistios, Or. 13, 243, 15-16: ... τὴν δὲ ἐξουσίαν παρέχηται χαλινὰ ἔχουσαν καὶ τῷ ὀρθῷ λόγῳ καὶ τῷ νόμῳ συνεπομένην; Or. 1, 8, 19; 37, 14) : ... οὕτω δὴ βασιλεὺς ὁ τῷ ὄντι καὶ οὐ ψευδώνυμος αὐτὸς τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ἐνδείκνυσθαι ἐπιθυμήσας φιλοσοφίαν τῷ λόγῳ ἐτυπώσατο.

[92] Anonymus, De scientia, 50, 17: ... Τὴν μὲν οὖν τοῦ κόσμου ὁμοίωσιν φύσει ἐνεῖναι τῷ ἀνθρώπῳ.

[93] Anonymus, De scientia, 17, 7-8.

[94] Dion, Or. 6. 51: ... ὅτι ἀνάγκη τοὺς ὑπηκόους ἐνοχλεῖν καὶ χρήματα πορίζοντα καὶ στρατεύεσθαι προσαναγκάζοντα.

[95] Dion z. B., weist den Griechen auf dieser Grundlage ihre besonderen Aufgaben zu (Or. 31. 162, 164; 34. 38.), indem er vernünftigerweise die Übermacht Roms anerkennt.

[96] Just. Nov. XXIV 191, 27-29.

tätig), sondern empfindet auch das πολιτεύεσθαι (nunmehr die politische Betätigung im Sinne des Gehorchens) als dem Menschen naturgemäß.

Die Ordnung im Staat gilt zwar als hohes Gut, wenn Rangordnung, Disziplin und Autorität dauernd gewahrt werden, aber der Gehorsam[97] erweist sich als das größte Gut, von dem alle weiteren Gütern der εὐταξία herrühren[98]. Solange also die Bürger sich an die Gesetze halten, indem sie in der Lage sind, zu gehorchen, bzw. indem sie in das politische System integriert sind, befinden sie sich im Zustand der Wohlordnung, des sozialen Wohlbefindens, *weil denjenigen, die das ehrwürdigste Gesetz getreu verehren und kein Gebot zu übertreten wagen, unermessliche Güter beschieden sind*[99]. Die beste Ordnung aber ist nur dann wirksam, wenn eine Autorität besteht, die sie einhält und für die Eingliederung oder Entfernung von Personen sorgt, deren Stellung in der Gesellschaft fragwürdig ist bzw. die politische Harmonie beinträchtigen kann. Man schließt daraus, dass die *status*- und *ordo*- rechtliche Stellung, die körperliche Integrität und die persönliche Bewegungsfreiheit wichtige Rechtspositionen sind, in die der Staat ausschließlich „ ἐξ αἰτίων τε καὶ νομίμων " (*ex justis et legitimis causis*, Nov. 30, 6, 1) eingreifen darf, sei es strafend, sei es mit der Anordnung von Steuern, von Dienstleistungen, von sonstigen öffentlichen Lasten oder auf andere Weise[100]. Obwohl die Darstellungen der Geschichtsphilosophen mit Bemerkungen durchsetzt sind, in denen das Interesse der Gesamtheit hervorgehoben wird, wird in diesem Staat nicht gleichmäßig für das Interesse aller gesorgt. In diesem Sinne ergibt sich die Politik als eine Kombination historischer, juristischer und soziologischer Deutung, obwohl der Staat als Schöpfung des Rechts erscheint.

An die Stelle des Gerechten tritt demnach als rechtfertigendes Prinzip des politischen Handelns das Nützliche. Was die gegenwärtige Lage entsprechend ihrer historischen Notwendigkeit als nützlich herausfordert , ist das Gerechte. Die gegebene Ordnung darf auf keinen Fall erschüttert werden. Εὐταξία ergibt sich als das Setzen und Einhalten einer Ordnung[101], welche im Staat Nutzen und Sicherheit gewährleistet. Nur im Zustand der εὐταξία kann Rechtsein, Rechthaben, Rechtsetzen und Rechtsprechen möglich, sichtbar und wirksam sein. Demgemäß bleibt theoretisch gewährleistet, dass auch in den behördlichen und gerichtlichen Entscheidungen faktisch auch dann und dort Rechtes geschieht, wo kein echtes „Wissen" (im Sinne der Geschichtsphilosophie) das Maß dafür angibt, sondern eben die bloße Wahrnehmung des dafür Geltenden[102].

---

[97] Dion Or. 14. 8: ... οὔκουν τὸ μηδενὸς ἀνθρώπων ὑπακούειν οὐδὲ τὸ πράττειν ὅ, τι ἄν τις ἐθέλῃ ἐλευθερίαν ἔτι φήσουσιν εἶναι.

[198] Anonymus, De scientia, 32, 18; 34, 21; 32, 4; 38, 23-24; 45, 22: ... τὴν τοῦ παντὸς εὐταξίαν ...

[199] Eusebios, Vita Const. II 24, 51, 12-14 [I. A. Heikel, Βίος Κωνστοντίνου: Εὐσεβίου Παμφίλου εἰς τὸν βίον τοῦ μακαρίου Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως in: Eusebius Werke (Leipzig 1902) 1-150].

[100] Gizewski, Verfassungsverhältnisse 230.

[101] Anonymus, De scientia, 38, 23: ... περὶ τὴν τῶν νόμων φυλακὴν καὶ πᾶσαν τὴν πολιτικὴν εὐταξίαν ... .

[102] Die Gerichtsbarkeit des Kaisers wird durch ἐπιείκεια gemildert. Auch seine Beamten zeigen im Bereich der Jurisdiktion die notwendige Obsorge dafür, den Untertanen Güte und Gerechtigkeit zukommen zu lassen (S. Lydos, De mag. 106, 1-4: ... τῆς δὲ βασιλείας ἐπιεικείας καὶ τῆς τῶν ἀρχόντων ἔτι περὶ τοὺς ὑπηκόους στοργῆς; 127, 27: ... οἵ τε ζηλοῦντες τὴν βασιλέως πρᾳότητα καὶ πρὸς τὰς ἄλλας ἀρετὰς αὐτοῦ ὀξὺ δρόμον σπουδάζουσι; vgl. ebenfalls , βασιλεὺς Ῥωμαίων ὑπέμενε χαμαιζήλου δικαστοῦ λειτουργίαν (71, 9) mit τὸ λοιπὸν τῆς ἐπαρχότητος τρόπῳ χαμαιζήλου δικαστοῦ (138, 23).

In diesem Sinne erscheint in den Gesetzen der Eifer der Kaiser, wenn sie sich mit verschiedenen Personengruppen befassen, die nicht im gleichen Schritt und Tritt mit der Allgemeinheit sind bzw. sich einerseits den realen und andererseits den historischen Notwendigkeiten nicht anpassen können, als etwas Notwendiges und unzweifelhaft Berechtigtes. Die Missstände sollen beseitigt werden, sonst wird der Staat den Zorn Gottes auf sich ziehen. In Nov. 141 wird der Straftatbestand der Unzucht unter Männern erklärt. Motiv des Gesetzes ist, den Verstoß gegen die göttliche Schöpfungsordnung, der in dieser Unzucht liege, anzuprangern um göttlichen Zorn, von dem das Alte Testament häufiger berichtet, vom Gemeinwesen abzuwenden[103]. Im gleichen Sinne können sittliche und religiöse Missstände nach Auffassung der Rechtgläubigen den Zorn Gottes auf den Staat ziehen. Entweder steht das Problem des Machtzuwachses, der bekämpft werden soll, im Hintergrund (Häresien), oder das der Belastung des Staates durch Personen, die aus verschiedenen Gründen für Staatsdienste untauglich sind oder sogar eine Herausforderung an das moralische Bewußtsein der Allgemeinheit darstellen (Prostituierte). Tatsache ist, dass die erwünschte harmonische Lage, die normalerweise durch die Einstimmung und Hilfsbereitschaft der Bürger geschaffen wird, in Gefahr gerät, und daher der Hilfe des Kaisers bedarf, um den in Missstand geratenen Staat wieder zu ordnen (ἐπανορθοῦσθαι)[104], auch wenn dies den Sinn der Bestrafung mit einbezieht[105].

IV

Es erweist sich, dass der Staat von Natur her nicht zu einer Einheit geschaffen ist, und das Streben den Staat zu einer Einheit zu machen nicht förderlich ist. Die Geschichtsphilosophen werden anachronistisch und unrealistisch, wenn sie ein freies Bürgertum, eine persönliche Gemeinschaft der Bürger in Betracht ziehen, die sich durch die individuelle Teilnahme an den Angelegenheiten des Staates behauptet[106]. Dennoch verabsäumen sie es nicht, das ganze Geschehen in den historischen Horizont ihrer Zeit einzufügen, indem sie die politische Gemeinschaft der Bürger unter die Herrschaft der Kaiser stellen und diese wiederum unter die Herrschaft der Gesetze. Da das Gesetz der unumschränkte Herrscher über die Regierenden ist (und die Regierenden willenslose Knechte des Gesetzes sind) erblickt man die Rettung im Staat. Andernfalls steuert der Staat seinem Untergang entgegen. Man denkt nicht nur in philosophischen, ethischen oder politischen Begriffen, sondern auch in juridischen.

Erstrebt wird ein Zusammenwirken der Gemeinschaft der Bürger und des Kaisers im Interesse des Staates, wobei die Unersetzlichkeit und Unerlässlichkeit der Teilnahme des Kaisers an dem politischen Leben durch dessen vorausschauende Vorsorge für seine Untertanen gerechtfertigt wird[107]. Die Autarkie der *polis* wird durch die Autarkie

---

[103] So Gizewski, Verfassungsverhältnisse 94.

[104] Just. Nov. CLXI 746, 13-16: ... τείχη καὶ πόλεις ἐπανορθοῦνται καὶ τὰ ἄλλα πάντα πρόεισιν ὅσα βλέπει πρὸς τὸ κοινῇ συνοῖσον τοῖς ὑπηκόοις; LXXIV 370, 16-20: ... τὸ μηδένα νόμον μηδὲ δόγμα τῇ πολιτείᾳ Ῥωμαίων τεθὲν δόξαι καὶ πρὸς τὸ πᾶν αὐτάρκως ἐξ ἀρχῆς νομοθετηθὲν, ἀλλὰ πολλῆς δεηθῆναι τῆς ἐπανορθώσεως.

[105] Themistios, Or. 9, 187, 9-10: ... καὶ ὅτι προσήκει τὸν βασιλέα τὸ μὲν οἰκτείρειν, τὸ δὲ ἐπανορθοῦν, μόνον δὲ τὸ ἔσχατον τιμωρεῖσθαι.

[106] Synesios, De regno, 52, 14-15:... οἷς διὰ τῶν μαχίμων ἄδειαν γεωργίας καὶ πολιτείας ἐπορισάμεθα ... wobei die Autarkie der hellenischen *polis* zum Ausdruck kommt.

[107] Synesios, De regno, 52, 13-15: ... ἀνὰ μέρος ἑαυτὸν - βασιλεὺς - ἑκάστῳ διδόναι, καὶ συνεῖναι μετὰ τοὺς μαχίμους ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς δήμοις.

des Kaisers ersetzt. Da die Institution der *Basileia* auf Grund der Nachahmung Gottes, seiner Güte und Freigiebigkeit, die volle Autarkie besitzt bzw. in den Eigenschaften, die ihre besondere Eigentümlichkeit ausmachen, eine vollendete Form erreicht, ist sie in der Lage, eine angemessene Ordnung herzustellen, indem sie auf der Grundlage ihrer Vollständigkeit nach dem Wohlgeordneten in der gesamten Staatsverwaltung strebt[108]. Die Forderung nach einer völligen Einheit des Staates als Grundprinzip ist also nicht richtig. Man muss den Staat, der eine Vielfalt darstellt, auf dem Weg der Erziehung zu einer einheitlichen Gemeinschaft machen.

Wie die Götter mit ihrer πρόνοια[109] über den Menschen walten, so steht an der Spitze des politischen Gebäudes der Kaiser. Die Tugenden, die Gott besitzt, kennzeichen den *Basileus*, und in diesem Sinne erweist sich die Rolle der Kaiser als Stellvertreter Gottes auf Erden. Aufgabe des Kaisers ist es, die Staatsordnung bzw. Lebensordnung so zu gestalten, dass die ihm von Gott anvertraute Gemeinschaft der Menschen ihre Vollendung erfährt (καλῶς βιοῖ) bzw. in Einklang mit dem Weltall ist. Βασιλεία wird für die Herrschaft des Kaisers verwendet und kennzeichnet eine bestimmte Form der Herrschaftausübung, des autoritativen Handelns, dessen Wesen die φιλανθρωπία bestimmt, also eine menschlichere Art des Herrschens, die im Gegensatz zu den anderen Herrschaftsformen steht. Der *Basileus* tritt seinen Untertanen in väterlicher Liebe gegenüber, da er der beste, der gerechteste und der menschenfreundlichste der Menschen ist. Gleichzeitig aber ist er unbesiegbar von jeder Krankheit und Schwäche[110]. Zwar forderten die Geschichtsphilosophen, dass der Kaiser sich von allem, was Körperlich ist, abwenden muss[111], aber die Tatsache, dass er zu den *Tüchtigen* gehört, die auch von Gestalt her das Anrecht auf ihrer Stellung haben, ist unverkennbar. Die Übernahme der Führung wird zwar durch Gott vorausgesagt und dem Herrscher auch von diesem alle Macht zuerkannt, aber die Herrschaft steht jenem gemäß der Satzung und der Natur zu[112]. Ursprünglich war nämlich dem Herrscher nicht nur die Leitung der Staatsangelegenheiten anvertraut, sondern auch die Heerführung. Neben den Begriff des gottgewollten Kaisers[113] leben auch noch frühere römische Vorstellungen des Prinzipats weiter, nach denen der Auserwählte des Volkes hauptsächlich Führer des bewaffneten Volkes, des Heeres ist[114], wobei die idee

[108] Anonymus, De scientia, 27, 8: ... τῆς βασιλείας ἐξ ἑαυτῆς πηγαζούσης οἷον τὸ πολιτικὸν φῶς καὶ ἐπὶ τὰς μὲν μετ' αὐτὴν πρώτας ἐνιείσης πολιτικὰς ἀρχάς, δι'αὐτῶν δὲ ἐπιστημονικῇ μεθόδῳ τὰ δεύτερα καὶ τρίτα τά τε ἄλλα πάντα πρυτανευούσης, ...

[109] Dion, Or. 1. 42; 2. 75 ff.; 32. 12, 14 f. ; 36. 29 ff.

[110] Dion, Or. 4. 24: ... ἀνίκητος ὑπὸ παντὸς νόμου καὶ ἀδυναμίας.

[111] Synesios, Dion, 258, 7-11: ... ἀπεστράφθαι τὸ σῶμα καὶ ὅσα τοῦ σώματος, τὸ δὲ οἷον ἐπεστράφθαι διὰ νοῦ πρὸς θεόν.

[112] Dion, Or. 2. 71:... δικαίως καὶ κατὰ φύσιν ἔχοντα τὴν ἡγεμονίαν ... ; Or. 4. 62: ... βασιλεὺς φύσει γιγνόμενος οὐκ ἐκ γένους τοῦτο ἔχων.

[113] Die in den Quellen überlieferten Zeugnisse lassen den Einfluss des christlichen Faktors erkennen. An die Stelle der Vergöttlichung tritt jetzt die Auffassung vom gottgewollten Kaiser, der seine Amtsgewalt durch Gottes Gnade ausübt [I. Karayannopulos, Der frühbyzantinische Kaiser in: Wege der Forschungen Bd. 361, Das Byzantinische Herrscherbild (Darmstadt 1975) 240].

[114] Anonymus, De scientia, 21, 22, 30-1: ... τὴν ἐκ φύσεως ἔχων μεγαλοπρέπειαν. - Synesios verwirft die Erblichkeit der Herrschaft. Theodosios, der von Gratian nach dem Untergang des Valens im Jahre 379 zum Augustus erhoben wurde, war mit den früheren Kaiserfamilien nicht vewandt, und seine Abstammung von Trajan hatte er selbst nicht in Anspruch genommen. Dass Theodosios als *magister militum* den Purpur erhielt, ist die Bestätigung, dass die Kür des Heeres grundsätzlich

des στρατηγὸς αὐτοκράτωρ bis weit in das 4. Jh. Bestand hat. Wenn körperliche Tauglichkeit auch nicht als unerlässliche Eigenschaft des Kaisers gilt, so ist sie doch einer der wichtigsten Gründe für die Übernahme der Herrschaft[115]. In diesem Sinne sei an die Methode der Blendung und der sonstigen Verstümmelungsmethoden an unerwünschten Thronkandidaten erinnert, eine Praktik, um deren Herrschaftsanspruch als illegitim zu erklären[116].

Der legitime Kaiser erweist sich im innen- und außenpolitischen Bereich als *Basileus* indem er den Frieden und die Rechtssicherheit bewahrt und für das gesellschaftliche Wohl sorgt bzw. durch εὐεργεσία[117] (Wohltat) und φιλανθρωπία (Menschenliebe)[118] die Ungerechtigkeit heilt[119], bzw. die δυσνομία wegschafft. Δυσνομία besagt nicht nur etwas Fehlendes oder Mangelndes, sondern auch Widriges und Verfehltes. Es ist das Wort für eine Existenz, die nicht recht geordnet bzw. in keiner guten Verfassung ist. Ihr Wesen ist nicht das eines verfassungslosen Zustandes, sondern einer missratenen, verkehrten, schlechten Gesellschaftsverfassung. Εὐνομία bedeutet dagegen mehr als Wohlverfasstheit[120]. Sie ist das Wort für das „in rechter Ordnung sein" des Einzellebens wie auch des Staates, des leidlosen Zustandes, des Zustandes der εὐπάθεια[121]. Wo sie waltet, ist jedes Dasein im Zustand „guter Verfassung". Εὐνομία verkörpert den Zustand des öffentlichen

---

einem erprobten Soldaten galt (Soldatenkaiser). An dieser Stelle wird gezeigt, wie wichtig es ist, durch eigene Fähigkeiten und Leistungen und nicht durch Erbfolge zu den höchsten Ehren zu gelangen. Die durch Erbschaft weitergegebene Herrschaft des Arkadios ist gerechtfertigt, da die Tugend ihm die Herrschaft gewährt und die Tugend wiederum in Gott beruht (De regno, 12, 9-11). In dieser Weise versucht Synesios Erb- und Leistungsprinzip in Einklang zu bringen. Bis auf die Nachfolger des Theodosius entzog sich kein Kaiser der Pflicht des Kriegdienstes. Julian fiel im Kampf gegen die Perser, Valentinian starb während eines Feldzugs gegen die Quaden, und sein Bruder Valens fand in der Schlacht gegen die Goten den Tod. Sie alle hatten sich des Vertrauens ihrer Soldaten als würdig erwiesen; ihre vorbildliche Kampfbewährung konnte allein die Treue zu dem einmal gegebenen Wort und damit die Stetigkeit und Sicherheit des einheitlichen Reichsregiments gewährleisten [so J. Straub, Kaiser und Heer in spätrömischer Zeit in: Regeneratio Imperii. Aufsätze über Roms Kaisertum und Reich im Spiegel der heidnischen und christlichen Publizistik (Darmstadt 1972) 68]. - Von Ammian wird sogar bei der Einsetzung eines Mitregenten die Ermahnung zur soldatischen Lebensführung stark hervorgehoben (XV 8, 12 ff. (Iulian) ; XXVII 6, 12 (Gratian) (so Straub, der Kaiser und das Herr 223 A. 167).

[115] Hier sei hervorgehoben, dass ein „Tyrann" als besonders hässlich und missgebildet beschrieben wird: In diesem Sinne skizziert Leon Grammaticus 117 [Λέοντος Γραμματικοῦ Χρονογραφία, in: Leo Grammaticus. Eustathius (Bonnae 1852)} den „Tyrannen" Zenon wegen seiner ketzerischen Einstellung als δασὺς καὶ αὐτὸς ὁ Ζήνων καὶ εἰδεχθέστατος, ὥσπερ Ἕλληνες ζωγραφοῦσι τὸν Πᾶνα τραγοσκέλην καὶ δασύκνημον, τὴν χροίαν μέλας, τὴν ἡλικίαν ἀσύμβλητος, ὀργίλος μνησίκακος καὶ φθόνου μεστός. Weiter wirft Lydos dem Zenon vor, dass er infolge seiner unvernünftigen Politik den Staatsschatz erschöpft hat, und bezeichnet ihn als Feigling: De mag. 134, 9: δειλὸς δὲ ἦν, μᾶλλον δὲ δείλαιος, καὶ τοὺς πολέμους ἀπηργυρίζετο.

[116] Ὀ. Lampsides, Ἡ Ποινὴ τῆς τυφλώσεως παρὰ Βυζαντινοῖς (Athen 1949).

[117] Synesios, De regno, 56, 21.

[118] Synesios, De regno, 56, 17.

[119] Synesios, De regno, 7, 18: ... ὅταν αὐτὸς ἐθέλῃς ἰάσῃ.

[120] Anonymus, De scientia, 41, 2: ... ἐφ' ἡμῖν δὲ δικαιοσύνη τε καὶ ἀδικία, εὐνομία τε καὶ δυσνομία, ἥ τε περὶ τὸν θεὸν τιμὴ καὶ ὀλιγωρία.

[121] Just. Nov. VIII 64, 17: ... ὥστε τοὺς ἡμετέρους ὑπηκόους ἐν εὐπαθείᾳ γίνεσθαι πάσης φροντίδος ἀπηλλαγμένους.

Lebens wie er sein soll, vor allem die Verfassung, welche dem Wesen des Staates gemäß ist. Durch richtiges Handeln in einer konkreten Lage versteht der wahre Staatsmann, die Zeit zu ergreifen und sich darauf zu beschränken, das Mögliche zu erreichen. Nur im Rahmen dieses Menschenmöglichen erscheint staatsmännisches Tun sinnvoll, wobei im politischen Lebensbereich keine übermäßigen Ansprüche gestellt, keine unnötigen Opfer gefordert und keine verkehrten Anordnungen getroffen werden sollen[122]. Was zuwenig an Gutem wie an Erforderlichem durch die Lage des Gebotenen zutrifft, wird vor allem am Fehlen der φιλανθρωπία aber auch der ἐμμέλεια erläutert[123]. Daher erscheint er nicht nur als Gnadenspender[124], zugänglich wie ein sanfter Vater[125], ein Hirt[126] und unermüdlich gebefreudig[127], sondern auch als Heiler[128] und *philanthropos*[129], indem seine Gunst mit den belebenden Sonnenstrahlen vergleicht werden. Die φιλανθρωπία ist eine staatsfördernde Kraft, die den Staatsmann vor einer Verfehlung des Wirklichen, einer Verkennung der historischen Lage behütet[130]. Die Welt, über die er gebietet, sieht ihr Schicksal mit ihm verbunden[131]. Die Ordnung die in seiner Seele herrscht[132], soll die Versinnbildlichung der Ordnung seines Staates sein[133], da er als wahrer *politikos* nur im συμφέρον seines Staates sein eigenes findet[134].

Vor allem muss er aber die φιλανθρωπία üben. Der Staatsmann, im Besitz der göttlichen Eigenschaft der φιλανθρωπία, hilft den Menschen, wenn sie ihn um Hilfe anflehen, indem er sich als Menschenfreund betätigt. Die φιλανθρωπία kann vielfältig und verschieden sein und im Hinblick auf die μίμησις θεοῦ[135], die Nachahmung Gottes, ist sie für den Staatsmann eine wesentliche Zierde, die allen übrigen Tugenden überragt. Sie ist die Hilfsbereitschaft des Kaisers gegenüber der Not seiner Untertanen und entspricht damit der χρηστότης[136]. Der ideale Herrscher legt auf φιλανθρωπία, die gütige

---

[122] Der Staat erfährt zwar Verminderung (Lydos, De mag. 59, 17; 126, 26) und Veränderung (Lydos, De mag. 126, 26), wenn die Staatsraison bestimmte Entscheidungen über das Wohl und Wehe des Staates veranlasst, aber es bleibt kein Glied des ganzen Staates, das der Kaiser nicht wieder aufrichten könnte.

[123] Lydos, De mag. 88, 89, 27-1: ... οὐχ ὅτι τὰ πράγματα μὴ τὴν κρείττονα καὶ καρπιμωτέραν εἴληχεν ὄψιν τῇ βασιλέως ἐμμελείᾳ ...

[124] Synesios, De regno, 56, 21.

[125] Synesios, De regno, 53, 9.

[126] Synesios, De regno, 13, 13.

[127] Synesios, De regno, 19, 16.

[128] Synesios, De regno, 7, 18.

[129] Synesios, De regno, 56, 17.

[130] Themistios, Or. 15, 276, 12-14: ... ὡς εὐσέβεια καὶ φιλανθρωπία οὐ μόνον νικᾷ τὰς πολλὰς χεῖρας, ἀλλὰ καὶ σῴζει ... .

[131] Seitdem die Luxusbedürfnisse des Kaisers, -- die die Seele und den Körper schwächen, -- wichtiger zu sein scheinen, sah sich der Staat gefährdet (Synesios, De regno, 29, 8-12. - Lydos, De mag. 135, 136 23-6: ... , βασιλεῦ κοσμοφθόρε ... ἣ πάντα φθείρει, σῇ φιλοχρημοσύνῃ ...).

[132] Synesios, De regno, 22, 11: ... εἰς ἓν τὸ ὅλον συννεῦσαι ... .

[133] Synesios, De regno, 44, 12 : ... εἰς ἁρμονίαν ὑγιεινήν ... .

[134] Themistios Or. 1, 15, 16: ... ὁ δὲ φιλανθρωπίᾳ κρατῶν ὀρθῶν ἁπάντων καὶ ηὐξημένων ... .

[135] Anonymus, De scientia, 16, 5-8: ... περὶ τῆς βασιλείας αὐτῆς ἐπισκέψασθαι εἴ πως δυνατὸν εὑρεῖν λόγον τῆς θεοῦ μιμήσεως, βασιλεία δὲ αὕτη ἐδείχθη, ὄντως ἄξιον. - Themistios, Or. 11, 223, 9: ... ὁ ἀγαθὸς βασιλεὺς σύνοικός τέ ἐστι καὶ ὁμοδίαιτος τῷ θεῷ, καὶ ὅσα ἐκείνῳ ἐνθύμια ταῦτα ἐννοεῖ, καὶ ὅσα ἐκείνῳ προακτά, ταῦτα ἐργάζεται, δίχα δὲ οὐ πορεύεται οὐδὲ ἀποστατεῖ.

[136] Ed. Just. CXLI 703: ... οὐ δίκαιον οὖν πάντως ἡμᾶς καταφρονῆσαι τοῦ πλούτου τῆς χρηστότητος καὶ τῆς ἀνακωχῆς καὶ τῆς μακροθυμίας τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ ... .

Haltung gegenüber sein Untertanen, mehr Wert als auf andere Vorzüge. Φιλανθρωπία kommt jene Autorität zu, die zwischen Gott und den Menschen steht. Der Staat wird in gottgeliebter und die Menschen liebender Art verwaltet, solange die rechte Harmonie zwischen Herrscher, Gott und den Menschen besteht bzw. solange sich der Herrscher Gott wohlgefällig erweist, indem er sich den Untertanen gegenüber gütig verhält. Die kaiserliche φιλανθρωπία betätigt sich auf Gebieten, wie der Rechtsschöpfung, der Rechtsprechung, der Besteuerung, der sozialen Fürsorge, dem Schutz der Kirche und des rechten Glaubens. Erneut taucht der Gedanke auf, dass die Stabilität und Ordnung im Staate, die Wesenszüge eines Staates, nicht nur die Gerechtigkeit voraussetzen sondern den vollen Einsatz aller Mitbeteiligten, um die erwünschte Harmonie (συμφωνία πολιτική)[137] zu schaffen. Dieser Staat, gilt als Vorform der ewigen *politeia*[138], des himmlischen Staates, der das gemeinsame Ziel des Strebens der Menschen ist; in diesem weiteren Sinne wird das Herrschen von Recht und Gerechtigkeit mit der harmonischen Einheit des göttlichen Staates verglichen.

Die Harmonie muss auf allen Ebenen hergestellt werden[139]. Dies geschieht, indem der Kaiser eine gesunde Grundlage für die Erziehung der Bürger schafft und sich mit der Einführung von Sitten, der Förderung der Philosophie und mit Gesetzen befasst, die die von der Natur gesetzten Grenzen nicht überschreiten. Wie aus den Prooimien hervorgeht, zielt die Justinianische Gesetzgebung auf die Behebung der Unordnung und Verwirrung bzw. auf die Stabilisierung und Bereinigung des Rechts ab[140], was die Verkürzung der Prozesse[141] und ihre richtige Erledigung zur Folge hat. Justinian versucht durch die Vereinheitlichung und die äußere Stabilisierung des geltenden Rechts in der Kodifikation die innere Stabilität der Rechtsordnung wiederherzustellen, welche die Rechtssicherheit gewährleistet. Der Gesetzgeber vertritt die Idee, dass, wenn die Ordnung nach innen[142] und außen[143] hergestellt ist, auch die inneren Sorgen beseitigt werden können[144]. Im Verhältnis zu auswärtigen Fürsten, vor allem auf dem Boden des alten römischen Reichs, zeigt sich die menschenfreundliche Gesinnung der Kaiser, indem sie sich als Wahrer eines gottgewollten ökumenischen Friedens darstellen[145]. Im gleichen Sinne trägt Justinian seinerseits die Verantwortung für die Einheitlichkeit der Kirche, für die Bewahrung der

---

[137] Just. Nov VI 36, 7-9: ... ἔσται συμφωνία τις ἀγαθή, πᾶν εἴ τι χρηστὸν τῷ ἀνθρωπίνῳ χαριζομένη γένει.

[138] Anonymus, De scientia, 49, 21: ... τὴν ἄνω μητρόπολιν ἀπολαβεῖν, τὴν τῆς ἀθανάτου πολιτείας ἀξίαν ... .

[139] Just. Nov. LXIV 338, 23: ... καί οὐδὲν ἀκόσμητον οὐδὲ ἄτακτον οὐδὲ ἀμφισβητούμενον διαμένειν βουλομένοις.

[140] Just. Nov. LXXIV 370, 16-20: ... ἀλλὰ πολλῆς δεηθῆναι τῆς ἐπανορθώσεως ... .

[141] Just. Nov. LXXXII 401, 8-12: ... πῶς οὐ μέγιστον ἐλλάτωμα πολιτείας ἂν εἴη τὸ μὴ τοῖς αὐτόθεν τὸ πρακτέον ἐπιστησαμένοις παραδοῦναι τὰς δίκας, ἀλλ' ἐᾶν αὐτοὺς ζητεῖν ἑτέρους, παρ' ὧν ἔξεστιν μανθάνειν ἅπερ αὐτοὺς ἐν τῷ κρίνειν φθέγγεσθαι δεῖ;

[142] Just. Nov. I 9, 36-42: ... γενήσεται παρά τῆς σῆς ὑπεροχῆς κηρύγματα πᾶσι περιαγγέλοντα τὴν τοῦ νόμου δύναμιν .

[143] Just. Nov. I 1, 6-12: ... Ἐνησχολημένοις ἡμῖν ... ὅπως ἂν Πέρσαι μὲν ἠρεμοῖεν, Βανδίλοι δὲ σὺν Μαυρουσίοις ὑπακούειεν, Καρχηδόνιοι ... .

[144] Just. Nov. LXXXVI 419, 25: ... πᾶσαν τιθέμεθα σπουδὴν πάντα πράττειν ἀεὶ τὰ πρὸς ὠφέλειαν τῶν ὑπηκόων.

[145] Mit der Novelle vom Jahr 554 setzt Justinian die römische Gesetzgebung für das den Goten entrissene Italien in Kraft.

Moral der Priester und für die Durchsetzung des rechten Glaubens[146]. Die Herstellung der rechtlichen Ordnung des priesterlichen Lebens ist eine seiner wichtigsten Aufgaben, womit er die Integrität des Priesterstandes und den rechten Glauben vor willkürlichen Eingriffen bzw. Häresien zu schützen beabsichtigt. Indem der Kaiser das Priesterum respektiert, bewahrt er durch die Übereinstimmung von Priestertum und Herrschertum das Wesen des Staates vor Erschütterungen. Durch eine gewaltsame Revolution kann der Staat in einen staatlosen Zustand geführt werden, in dem nur das Recht des Stärkeren gilt[147]. Seine Aufgabe besteht darin, seine Untertanen ungeschädigt und unbelästigt zu bewahren und Kriege, insbesonders Bürgerkriege zu verhindern[148]. Im Bürgerkrieg leidet nämlich der Staat in seiner Grundbedeutung – als Gemeinwesen verstanden – durch hohe Verluste an Menschen die schwersten Einbußen[149].

Die Aufgabe des spätantiken Kaisers besteht also darin, den ihm vom Gott anvertrauten Staat sorgfältig zu verwalten[150] und alles, was auf seine Nutzen und seine Ordnung abzielt, in die Tat umzusetzen[151], den irdischen Staat also in Einklang mit dem himmlischen zu bringen[152]. Wie der Kaiser durch Aneignung göttlicher Eigenschaften gottähnlich wird, solange er also eine Art Abbild der Angleichung an Gott in seiner Seele trägt, soll sich die irdische Ordnung nach dem Vorbild der himmlischen richten[153]. Der Herrscher soll seinen Eifer daransetzen, eine angemessene Ordnung herzustellen und den aus ihr erfließenden glücklichen Zustand des Staates zu erhalten[154]. *Wie man eine Melodie spielt, wenn man die Saiten einer Lyra zum Klingen bringt, so soll der Kaiser die Buntheit der menschlichen Verhältnisse und die Vielfalt der Lebenslagen nicht ohne die geziemende Ordnung belassen* [155]. Die Aufstellung einer gerechten, gottgewollten Ordnung gelingt durch den persönlichen Einsatz des *Basileus*[156], durch seine Fähigkeit, die richtigen Entscheidungen für das, was vorgenommen werden muss, zu treffen[157], den zu seinen Taten gehörenden Wagemut [158] und durch das standhafte Dulden aller Missgeschicke[159], da *Basileia* für den, der sie ausübt, Mühe bedeutet[160], gleichzeitig aber Sorge für das Heil

[146] Just. Nov. VI 36, 9-11: ... μεγίστην ἔχομεν φροντίδα περί τε τὰ ἀληθῆ τοῦ θεοῦ δόγματα περί τε τὴν τῶν ἱερέων σεμνότητα.

[147] Lydos, De mag. 162, 19-20: ... ἀναστὰν τὸ πλῆθες καὶ εἰς κακοδαίμονα συναχθὲν ὁμόνοιαν, πᾶσαν ἐγγὺς τὴν πόλιν ἐνέπρησε ... .

[148] Just. Nov. LXXXV 414, 16-19: ... σπεύδομεν πάντας τοὺς ἡμετέρους ὑπηκόους, ὧν τὴν διοίκησιν ὁ θεὸς ἡμῖν ἐπίστευσεν, ἀβλαβεῖς καὶ ἀνεπηρεάστους φυλάττειν, καὶ κωλύειν τοὺς πολέμους, οὓς ἐκ τῆς ἑαυτῶν ἀβουλίας αἱρούμενοι τοὺς κατ' ἀλλήλων ἐργάζονται φόνους ... .

[149] Just. Nov. LXXXV 414, 20: ... διπλῆν ἐκ τούτου καθ' ἑαυτῶν τὴν τιμωρίαν ἐπάγοντες ... .

[150] Just. Nov. LXXII 358, 32-34: ... ὅπως ἂν ἄριστα ἔχοι καὶ ἁμαρτάνοιτο μηδὲν ... .

[151] Anonymus, De scientia, 23, 1: ... τὴν σώφρονα νομοθετοῖεν ζωήν ... .

[152] Anonymus, De scientia, 50, 1-4: ... πῶς ἂν τῇ τῶν θείων μιμήσει τάττοι τὴν πολιτείαν ... ; 51, 1: ... τὸ συγκινεῖσθαι τὸν ὄντως βασιλικὸν ἄνδρα οὐρανῷ τε καὶ κόσμῳ ... .

[153] Just. Nov. CIX 517, 12-14: ... ὥστε καὶ τὰς νομοθεσίας τὰς ἡμετέρας ἐκεῖθεν ἠρτῆσθαι προσήκει καὶ εἰς αὐτὴν ἀφορᾶν καὶ ταύτην αὐτῶν ἀρχήν τε εἶναι καὶ μέσα καὶ πέρας.

[154] Just. Nov. XXVIII 212, 5-8: ... τὸ καλῶς τε καὶ ἄνωθεν ἁρμοσθέν τε καὶ ἡνωμένον καὶ εἰς τὴν οἰκείαν ἰσχὺν συντεθὲν χωρὶς εὐλόγου τινὸς αἰτίας καινίζειν ἢ διαιρεῖν οὐκ ἂν εἴη διοικήσεως ἐρρωμένης .

[155] Anonymus, De scientia, 39, 18-22.

[156] Just. Nov. VIII 80, 22: ... ὅτι πάντα διὰ τὸ ὑμέτερον συμφέρον αἱρούμεθα πόνον ... .

[157] Anonymus, De scientia, 25, 14: ... τῇ μὲν γνώμῃ τῶν βασιλευομένων ... .

[158] Anonymus, De scientia, 39, 24: ... τῇ περὶ τὰ πρακτέα εὐβουλία ... .

[159] Anonymus, De scientia, 39, 25: ... περὶ τὰ δεινὰ κατερίᾳ ... .

[160] Just. Nov. VIII 90, 5-6: ... καὶ πάντα πόνον καὶ κάματον ... ἀναδέξομαι ... .

der anderen[161]. Rechte Herrschaft soll vor allem aber bedeuten, die Untertanen zu gutem Willen und guter Gesinnung bzw. zum Gehorchen anzuregen[162], worin das politische Geschehen hauptsächlich besteht[163]. Indem die Philosophen ihre Erkenntnis dem Staate zugute kommen lassen, wird der Wert des philosophisch befähigten Individuums hervorgehoben. Infolgedessen könnte man meinen, dass es für die große Masse der Bürger überhaupt kein Glück gibt[164], wenn man an das höchste wahre Gut denkt. Es zeigt sich aber, dass es neben der philosophischen ἀρετή, der Grundlage dieses höchsten Glücks, auch noch eine „volkstümliche" Tugend gibt, insoweit jeder Bürger den ihm nach seiner Veranlagung zugewiesenen Platz ausfüllt, den des Gehorsams. Dies geschieht, indem der Kaiser alles unternimmt, was dem Nutzen der Untertanen dient[165], indem er also den Bedürftigen Wohltaten erweist, sie von jeder Schwierigkeit und jedem Schaden befreit[166].

Die Geschichtsphilosophen wollen feststellen, welche von allen möglichen Formen staatlicher Gemeinschaft die zweckmäßigste für Menschen ist, die unter besonders wünschenswerten Verhältnissen leben möchten. Es ist zwar gut, wenn der Staat in möglichst hohem Grad versucht eine Einheit zu bilden, aber der Staat ist von Natur her eine Vielheit. Nicht nur aus einer Mehrheit von Menschen setzt sich der Staat zusammen, sondern aus der Art nach Verschiedenem; denn es besteht kein Staat aus Gleichartigem. Es ergibt sich, dass die Teile, aus denen eine organische Einheit wie der Staat werden soll, der Art nach verschieden sind. Wie die Bürger eines Staates hinsichtlich ihres Charakters ungleich sind, so sind sie es auch hinsichtlich ihrer Stellung im Staatsleben: es gibt keine absolut politische Gleichheit. Der Bürger verschiedenes Denken, Empfinden, Streben gleicht sich in dem großen Ganzen gegenseitig aus und ergänzt sich zu einer harmonischen Einheit. Diese Gleichheit aber setzt die Verschiedenartigkeit der einzelne Teile des Staates voraus. Auch unter den Freien und Gleichen muss notwendigerweise diese Verschiedenartigkeit der Teile des Staates bestehen. Die ungleichen Glieder im Staat sind insbesondere die Regierenden und die Regierten. Jene sollen diesen eine weise und einsichtsvolle Leitung bieten und dafür von diesen willigen Gehorsam und geschickte Ausführung des Befohlenen als Gegenleistung empfangen.

V

Sich mit der Spätantike zu befassen, stellt eine Erweiterung der Perspektiven für das Verständnis der vielfältigen Realitäten dieser Welt dar. Da für die Ausgrenzung von Personen nicht zu allen Zeiten die gleiche Voraussetzungen galten, sind die jeweiligen politischen, rechtlichen, ökonomischen, religiösen und intellektuellen Ordnungssche-

---

[161] Anonymus, De scientia, 25, 12: ... βασιλεία τοῦ ἔχοντος ἴδιον μὲν πόνον ἀλλοτρίας δὲ φροντίδα σωτηρίας.

[162] Themistios, Or. 1, 15, 21: ... οὔτε βασιλεὺς ἀληθῶς ᾧ μηδεὶς ἐλεύθερος ὑπακούει; 1, 15, 10: ..., βουλομένων γάρ, οὐ φοβουμένων ἡγεῖται, βασιλεία δὲ ἑκούσιόν τι καὶ οὐ βίαιον.

[163] Anonymus, De scientia, 39, 25: ... ὅ καὶ πολιτικώτατον τε καὶ δυνάμεως πολλῆς ἐμποιητικόν ...; 14, 3-5: ... οὐ γὰρ μόνον φύσει ἄδικον, ἀλλ' ἤδη καὶ αὐτῇ γε τῇ πολιτείᾳ ἀπρεπὲς εἰ τοὺς ἐν τοῖς ὑπὲρ αὐτῆς ἱδρῶσι κεκμηκότας ἐνδεομένους καὶ τοὺς ἄλλους ἀπροθύμους καθίστησιν.

[164] Themistios, Or. 13, 250, 18: ... ἄνθρωποι διψῶσιν εὐδαιμονίας ... .

[165] Themistios, Or. 1, 16, 1: ... ἀλλὰ καὶ τοὺς πεπτωκότας ἐγείρειν, ἵνα καθ' ὅσον αὐτῷ δύναμις, εὐδαιμόνων εὐδαιμονέστερος ... .

[166] Anonymus, De scientia, 49, 3: ... ἀλλ' ἅπαντας τοὺς πολίτας εὐεργετεῖν τε καὶ σώζειν ... .

mata dieser Zeit mitentscheidend und zu berücksichtigen. Behinderung und Krankheit (z. B. Körperbehinderte, als offensichtliche Erscheinungsform von Marginalität in der Spätantike) ist vergebunden mit der Angst der Oberschichten vor Personengruppen, die den Hauptstädten zuströmten, dort verweilten und auf der Basis eines Existenzminimums als leistungsunfähige Personen lebten[167]. Wie schon erwähnt, erscheint die Herstellung der Harmonie im Staat, die συμφωνία πολιτική des staatlichen Ordnungsgefüges bzw. die Staatsführung schlechthin, für den Kaiser als verpflichtende Aufgabe[168], *denn die Macht findet ihren Ausdruck nicht in der großen Anzahl von Namen, sondern in wirklichen Ergebnissen, die sich aus der Tatsache ergeben* [169]. Durch das Ausbleiben von Menschen, die verantwortungsvolle Funktionen ausüben, bzw. durch das Ausbleiben von Menschen, die sich durch politische oder sonstige Betätigung zum Wohle des Gemeinwesens auszeichnen, kann der Staat geschädigt werden. Während früher nämlich für den Einzelnen die Stadt das staatliche Ordnungsgefüge war, das ihn in erster Linie anging, beschränken sich nun die Interessen der Bürger nicht mehr auf die Angelegenheiten der eigenen Städte, sondern sie fungieren als Teilhaber der öffentlichen Sache, des Gemeinvermögens δημόσια)[170], und schaffen die erwünschte harmonische Einheit im Staat, indem sie ihre Steuerpflicht erfüllen[171], *da grundsätzlich die Steuererhebung das Ziel hat, die Bedürfnisse der Steuerzahler zu befriedigen* [172].

In diesem Sinne zeigt sich, dass die Angelegenheit der Gemeinschaft als Einheit gegenüber der Lebenssphäre des Einzelnen empfunden wird und dieser gegenüber den Vorzug verdient, wobei die Tätigkeit für die Gemeinschaft, das Gehorchen im Sinne der freiwilligen Entrichtung der Steuern, hochgepriesen wird. Das Gehorchen in diesem Sinne wird für den Einzelnen zur höchsten zielweisenden Aufgabe, entsprechend dem Bewusstsein, dass von der *politeia* und ihrem Bestand auch das Wohl und Wehe jedes Bürgers abhängt, und dies umsomehr, da die Vermögensverwaltung in dieser Zeit alle anderen Zweige der staatlichen Verwaltung überragte[173].

---

[167] Lydos, De mag. 162, 12: ... τὴν βασιλέως πόλιν ὄχλων ἀχρήστων ἐνεφόρησαν. - In Justinians Nov. 80 I (539) lautete kurz und knapp die Anweisung für die Behandlung der Invaliden: Stammten sie aus der Hauptstadt, durften sie dort verbleiben und sich an die örtlichen Fürsorgeeinrichtungen wenden. Ortsfremde waren in ihre Heimat zurückzuverweisen und der Obhut der dortigen Fürsorge, wie auch immer sie entwickelt sein mochte, zu überlassen (so Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 48).

[168] Anonymus, De scientia, 13, 1-4: ... καὶ πρό γε αὐτῶν τὴν βασιλείαν αὐτὴν δυνατὸν ῥᾷστα τὴν πολιτικὴν δικαιοσύνην ἐνδείξασθαι περὶ τὴν τῶν φυλάκων καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν τε καὶ ὑπηκόων τῆς συμπολιτεύσεως ἁρμονίαν - Just. Ed. XIII 780, 5-7: Εἰ καὶ τὰ σμικρότατα τῶν πραγμάτων τῆς ἑαυτῶν ἀξιοῦμεν προνοίας, πολλῷ μᾶλλον τὰ μέγιστά τε καί συνέχοντα τὴν ἡμετέραν πολιτείαν οὐκ ἐγκαταλείψομεν οὐδὲ ἀπρονόητα οὐδὲ τοῦ προσήκοντος χηρεύοντα κόσμου ἐάσομεν ... .

[169] Just. Nov. XXVIII 212, 9: ... οὐ γὰρ ἐν ὀνομάτων πλήθει θετέον τὴν ἰσχύν, ἀλλ' ἐν ἀληθεῖ πραγμάτων ἀποτελέσματι.

[170] Just. Nov. CXXX 651, 32: ... εἰ δὲ μὴ ἔχει ἡ αὐτὴ ἐπαρχία δημόσια ἀρκοῦντα εἰς τὴν γενομένην δαπάνην.

[171] Just. Nov. VIII 74, 23-40: ... ὥστε εἴπερ ὑμεῖς μὲν εὐγνωμόνως ἀπαντήσοιτε τοῖς ἄρχουσιν, οἱ δὲ ῥᾳδίαν τε καὶ ἐκ προχείρου τὴν τῶν δημοσίων εἰσκομιδὴν εἰς ἡμᾶς ποιοῖντο, καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐπαινέσομεν τῆς σπουδῆς καὶ ἡμᾶς ἀναδεξόμεθα τῆς γνώμης, καὶ πανταχόθεν μία τις ἔσται καλή τε καὶ σύμφωνος τῶν τε ἀρχόντων καὶ ἀρχομένων ἁρμονία.

[172] Just. Nov. CXLIX 724, 28-29: ... τὰ παρὰ αὐτῶν συντελούμενα τὰ μὲν εἰς αὐτοὺς τὰ δὲ καὶ δι' αὐτοὺς δαπανᾶσθαί τε καὶ ἐπιδίδοσθαι ... .

[173] Da es die Zeit der großen kaiserlichen Kriege ist, sind die Staatsausgaben auch enorm. Justinian stellt die Notwendigkeit eines universalen Kaisertums als unerlässliche Voraussetzung für das

Obwohl die Kaiser in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit gegen die Häretiker mit Härte vorgegangen sind, zeigt sich, dass Justinian sich bemüht (Nov. 17, 11) im Jahre 535 Milde walten zu lassen, da unnötige Verfolgungsmaßnahmen gegen nicht rechtgläubige Bevölkerungsgruppen indirekt auch zu einem Schaden für den *Fiskus* führen[174]. In der Spätantike befand sich der Staat in einem festen, gesicherten und unerschütterlichen Zustand, bis sich die Steuerleistung der Gesellschaft aus verschiedenen Gründen reduzierte. In diesem Sinne erlitt der Staat schwere Einbußen, wenn er durch hohe Verluste an Menschen geschwächt wurde. Die Geschichtsphilosophen erklären ausdrücklich, dass die Vernichtung eines Potentials an Steuerzahlern die Störung der einheitlichen inneren Ordnung verursachen könne, die von grundsätzlichen Bedeutung für das Weiterbestehen des Staates ist. Um die staatliche Einheit zu gewährleisten, müsse der Mangel in der Staatskasse wieder ausgeglichen werden[175]. Soweit die Bürger in der Lage sind, die üblichen Zahlungen für den Staat εὐγνωμόνως aufzubringen[176], kann dem Staat kein Schaden erwachsen, da die Staatskasse bzw. das Staatsvermögen, der Staat schlechthin, durch regelmäßige Steuereinahmen gesichert wird [177].

In diesem Sinn stellten die Massen, die nach Konstantinopel strömten, als sie auf Grund der neu auferlegten Steuern nicht mehr in der Lage waren, ihre Grundstücke weiterzubewirtschaften, unabhängig von klugen Vorschriften des Kaisers, die zur Behebung der wirtschaftlichen Not seiner Untertanen beitragen sollten, eine große Gefahr für die

---

Wohlbefinden des Staates dar, und erreicht die Rechtfertigung der kaiserlichen Kriege, indem er auf die Rolle des Reiches als gesetz- und friedenstiftendes Weltreich hinweist. Unter der Herrschaft der Römer wird die Ungerechtigkeit der fremden Völker beseitigt, da sie in die römische Staatsordnung aufgenommen werden und dadurch am eigentlichen Rechtsstaat teilnehmen. Diese Ideologie bietet den Römern den Anlass zu gerechten Kriegen. [Just. Nov. LXXVIII 387, 1-8: .... ἡμῖν δὲ πᾶσα καθέστηκε σπουδὴ τὰς ἐλευθερίας κρατεῖν ... καὶ γὰρ δὴ ταύτης ἕνεκα τῆς ἐπιθυμίας καὶ ἐπὶ Λιβύης καὶ ἐπὶ τῆς Ἑσπέρας τηλικούτους ἠράμεθα πολέμους ὑπέρ τε τῆς ὀρθῆς πρὸς τὸν θεὸν δόξης ὑπέρ τε τῆς τῶν ὑπηκόων ἐλευθερίας].

[174] So weist er etwa seine Statthalter an, dafür zu sorgen, dass es nicht zu unerlaubter Verfolgung und Untertanenbedrückung aus religiösen Gründen kommt: οὐ μὴν οὐδὲ προφάσει θρησκειῶν τε καὶ αἱρέσεων ζητήσεως συγχωρήσεις τινὶ τὴν ἐπαρχίαν λεηλατεῖν, ἢ ἄλλως τοιαύτην τινὰ πρόσταξιν ἐγχειρισθῆναι ἐπὶ τῆς χώρας, ἧς ἄρχεις, αὐτὸς δὲ προνοήσεις μετὰ τοῦ προσήκοντος καὶ τοῦ συμφέροντος τοῖς δημοσίοις, καὶ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἀνερευνᾷν καὶ μὴ συγχωρεῖν τι παρὰ τὰς ἡμετέρας γίνεσθαι προστάξεις προφάσει θρησκειῶν ... καὶ τὸ ἀζήμιον περιποιήσει τοῖς δημοσίοις (so Gizewski, Verfassungsverhältnisse 118).

[175] Just. Nov. CLXI 746, 13: ... οὐ γὰρ ἄλλως ἔνεστι τὸ πολίτευμα διασώζεσθαι, μὴ τῶν εὐσεβῶν εἰσαγομένων τελεσμάτων.

[176] Nov. VIII 74, 32-33: ... εἰς ἃ προσῆκόν ἐστι τοὺς δημοσίους φόρους ἀνελλιπῶς καὶ εὐγνωμόνως καὶ κατὰ τὰς ὡρισμένας εἰσπράττεσθαι προθεσμίας. ὥστε εἴπερ ὑμεῖς μὲν εὐγνωμόνως ἀπαντήσοιτε τοῖς ἄρχουσιν ... ; XVII 121: Τοιοῦτον δὲ παρέξεις σαυτὸν ἅπασι δημοσίᾳ τε καὶ ἰδίᾳ, ὥστε φοβερώτερον μὲν εἶναι τοῖς ἁμαρτάνουσι καὶ τοῖς ἀγνωμονοῦσι πρὸς τὸ δημόσιον, ἡμερώτατον δὲ καὶ πρᾷον ἅπασι τοῖς ἐπιεικεστέροις καὶ εὐγνώμοσι, καὶ πατρικὴν αὐτοῖς εἰσάγειν πρόνοιαν

[177] Vielfalt und häufigere Sondereintreibung der Steuern deuten darauf hin, wie sehr der Staat die Steuereinahmen brauchte, und dies um so mehr, wenn etwa in Kriegszeiten die Staatsfinanzen durch außergewöhnlich Staatsausgaben belastet wurden. Es ist daher für Justinian eine Notwendigkeit, Steuererlaßmaßnahmen größerer Art während seiner Regierungszeit möglichst zu vermeiden. Trotzdem s. den Steuererlass (Nov. 147 554), der alle unerledigten Steueransprüche der letzten 22 Jahre betrifft (so Gizewski, Verfassungsverhältnisse 103).

Integrität des politischen Lebens dar[178]. Wegen unpopulärer Finanzmaßnahmen war das Volk nämlich imstande, jederzeit zum Mittel der Revolution zu greifen. Der Staat hatte daher Interesse, sich selbst zu sichern bzw. durch Vertreibung oder Zwangsbehandlung der Arbeitslosen die öffentliche Ordnung zu wahren. Sache des Staates war es aber auch, der Bedrohung durch kleine Gruppen von Schwerbehinderten zu entgehen, die als Quelle von Armut und Bettelei - Resultat ihrer eigenen Unzulänglichkeit, nicht aber Faulheit - galten. Die vorbeugende Maßnahmen, die der Staat ergriff, zielten an erster Stelle auf die Beseitigung bestimmter sozialer Missstände als Folgen von Not und Elend und weniger auf unmittelbare Hilfe für Menschen in Not[179]. Gleichzeitig aber sollten die Anordnungen nicht nur Ruhe und Ordnung sichern, sondern zugleich Notleidende nach christlichen Gesichtspunkten in geordnete Verhältnisse zurückführen[180]. Man erwartete nämlich von einem christlichen Kaiser, dass er christliche Überzeugungen hat, und dass er diesen in der Politik Nachdruck verlieh. Wie Krumpholz hervorhob[181], erscheint in dieser Richtung die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Fürsorgebehörden bemerkenswert: Aufgabe des Staatsorgans war es, gegen Arbeitsscheue unter Androhung von Zwangsmitteln einzuschreiten und die der Sozialhilfe Würdigen den Wohlfahrtseinrichtungen zu vermitteln. Diese Politik würde, indem die Behörden die Hilfsbedürftigen in ihre Betreuung übernahmen und im Rahmen ihre Möglichkeiten für ihre angemessene Unterstützung sorgten, viel zur Wahrung der öffentlichen Ordnung beitragen. Der Kaiser verkündete: *Es gibt keine noch so große Verfehlung eines unserer Untertanen, dass sie nicht unserer Güte für wert erachtet werden müsste.* Bei Justinian ist der Nutzen seiner Untertanen, das λυσιτελές[182] in Verbindung mit πρόνοια[183], θεραπεία[184] und φροντίζειν[185] ein immer wiederkehrendes Motiv, damit die Einwohner in Frieden und besten Verhältnissen leben. Denn alle Krisensituationen können ausschlaggebende Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Herrschaft haben[186].

Von einer vollgültigen Eingliederung in die Gesellschaft war kaum die Rede. Diese kann nicht ohne die Hilfe der Gesellschaft erreicht werden. In diesem Sinne steuerte die christliche Lehre gegen die sozialen Defizite der Zeit, indem sie die Probleme klar umriss und praktische Lösungen anbot. Der byzantinische Staat hatte zwar im Laufe der Zeit karitative Maßnahmen ergriffen[187], aber die soziale Distanz, die Abneigung der Menschen

---

[178] Lydos, De mag. 161, 8-10: ... οἱ δὲ ὑποτελεῖς τὸ λοιπὸν οὐκ οὔσης αὐτοῖς οὐδὲ ἀφεθείσης περιουσίας διὰ τὰς συνωνὰς καὶ τὰς ἀγγαρείας.

[179] S. Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 44.

[180] In Nov. 80 ließ Justinian eine gewisse Milde walten; offenkundig kam es weniger auf die Bestrafung an als auf die Reintegratıon der Asozialen; sie sollten nicht länger unkontrolliert eine unütze Belastung der Gesellschaft darstellen (so Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 47).

[181] Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 47.

[182] Just. Nov. I 9: Ταῦτα ἡμεῖς ὑπὲρ τοῦ κοινῇ πάσῃ λυσιτελοῦντος ἀνθρώποις ἐγράψαμεν... .

[183] Just. Nov. XIV 105, 15: ... τὴν πατρικὴν ἐφ' ἅπασιν διατηρῶν πρόνοιαν ... .

[184] Just. Nov. LXXIX 388, 7-9: ... Πρᾶγμα μαθόντες ἐπὶ ταύτης τῆς βασιλίδος πόλεως οὐκ ὀρθὸν γίνεσθαι ᾠήθημεν κοινῷ νόμῳ τοῦτο θεραπεῦσαι; LXXXIX 429, 9: ... τὸ κάμνον ἰᾶσθαι καὶ φεύγειν μὲν τὸ κακὸν εὑρίσκειν δὲ πανταχόθεν τὸ ἄμεινον.

[185] Just. Nov. VIII 64, 11: ... μετὰ πάσης ἀγρυπνίας τε καὶ φροντίδος διάγειν ἀεὶ βουλευομένοις... .

[186] Synesios, Aeg. 120, 10: ... ἐπεὶ αἵ γε στάσεις, τὸ κοινὸν ἀξιοῦσαι σῴζειν ... . - Zum NIKA - Aufstand (532) und zu sonstigen Aufständen s. Gizewski, Verfassungsverhältnisse 149-185.

[187] K. Mentzu-Meimare, Τὰ ἐπαρχιακά εὐαγῆ ἱδρύματα μέχρι τοῦ τέλους τῆς εἰκονομαχίας Βυζαντινά (Thessalonike 1982) 243-309 berichtet über die fürsorgliche Tätigkeit von Seiten des Staates und Privat-Personen.

gegen bestimmten Personen bzw. Schwerbehinderte war kaum zu überwinden[188]. Doch nahmen sich die Kaiser seit dem 4. Jh., christlichen Postulaten folgend, der Armenfürsorge in steigendem Maße an, indem sie die kirchlichen und privaten wohltätigen Einrichtungen förderten, schützten und als für die Fürsorge zuständige Institutionen anerkannten. Damit gaben die christlichen Herrscher zu erkennen, dass sie die Armenfürsorge als eine staatliche Aufgabe betrachteten[189] und dass sie die Durchführung dieser Aufgabe den genannten Institutionen[190] anvertrauten[191].

Soweit es sich um die Übertragung der Fürsorge auf die Kirche handelt, unternimmt Justinian nichts neues. Durch staatliche Sanktionierung setzt er die bisher gewachsenen wohltätigen Initiativen fort und geht den Weg, den seine christliche Vorgänger gingen[192]. Justinian unternimmt aber eine Regulierung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, die beiden zum Heil dienen soll, wobei sie theoretisch auf jede Vermischung der Kompetenzbereiche verzichtet und die jeweilige Selbständigkeit respektiert[193]. Für die religiösen Angelegenheiten sind alleine die Priester zuständig. Ihre Rolle ist von besonderer Bedeutung, da ihre vornehmste Bestimmung das Gebet[194] und ihre umfassende Aufgabe die Mittlerschaft zwischen Gott und dem Kaiser, zwischen dem Kaiser und dem Volk ist. Das Priestertum ist wegen seines großen Einflusses in der Lage, die Haltung der Menschen dem Kaiser gegenüber zu beeinflussen und so Begeisterung oder Ablehnung hervorzurufen. Eine gegenseitige Abhängigkeit ist also, trotz der Unterscheidung der Aufgaben der zwei Gewalten[195] und ihren jeweils eigenen Tätigkeiten und verschiedenen Würden,

---

[188] In P. G. 99, 888 wird nachdrücklich hervorgehoben, dass nicht nur die Mutter des Theodoros Studites die Leprosen pflegte, sondern auch ihre Tochter, wobei jene ihr zumutete τῶν λωβῶν τὰ ἕλκη ἐκμάσσεσθαι αὐτοχείρως. In P. G. 36, 580 wird besonders betont, dass der große Basileios selbst die Wunden von Leprosen pflegte, und Theophanes Continuatus berichtet, dass Konstantin Porphyrogennetos, indem er ἀλλείμασι τὰς σάρκας αὐτῶν ἐπιχρίων, im Dienste des Lepra - Krankenhauses von Zoticus stand. (s. Pentogalos, Λεπροί, 'Ανίατοι, 'Ανάπηροι 168) .

[189] Über eine eigentliche Sozialpolitik des byzantinischen Staates im Sinne der Planung und Durchführung staatlicher Maßnahmen, die unter Berücksichtung des Gemeinwohls auf die Verbesserung und Sicherung der Lebensverhältnisse und Lebensweisen innerhalb der Gesellschaft gerichtet sind, kann man nicht sprechen (so Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 8).

[190] Die wohltätigen Stiftungen des 5. und 6. Jh., - die wohl untechnisch *piae causae* heißen [C. 1, 2, 19 (528); 1, 3, 45 1a (530 εὐσεβεῖς αἰτίαι), vgl. auch C. 8, 53, 34, 1a (529, *causae piissimae*).] -, sind Liegenschaften, besonders Häuser, die zur Aufnahme und Versorgung frommer und schutzbedürftiger Personen dienen. Neben solchen, die zum Vermögen einer Bischofskirche oder eines Grundherrn gehören, gibt es auch selbständige, mit eigener Verwaltung [ἰδία διοίκησις unter einem διοικητής ; vgl. Nov. 120, 6,1 (544) s. auch C. J. 1, 3, 41 11, 14 (528)]. Sie nähern sich einem Zweckvermögen mit selbständiger Rechtsfähigkeit, doch hat man auch bei ihnen in dieser Zeit noch keine rechtlich - dogmatische Klärung angestrebt (so Kaser, Privatrecht II 158 A 61).

[191] „Es war Justinian der mit seiner Gesetzgebung diese Entwicklung zum Abschluss brachte und der Armenfürsorge die endgültige Organisationsform gab. Er vollendete die Delegation auf die Kirche, stattete sie mit staatlicher Autorität aus und schuf für das der Fürsorge gewidmete Zweckvermögen ein besonderes Regime. Damit war die Kirche, repräsentiert durch das Episkopat, endgültig zugleich zur staatlichen Fürsorgebehörde geworden" (so Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 50).

[192] So Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 30.

[193] Just. Nov. VI 35, 27-31: ... ἱερωσύνη τε καὶ βασιλεία, ἡ μὲν τοῖς θείοις ὑπηρετουμένη, ἡ δὲ τῶν ἀνθρωπίνων ἐξάρχουσά τε καὶ ἐπιμελόμενη ... .

[194] Just. Nov. VI 36, 3: ... εἴγε καὶ ὑπὲρ αὐτῶν ἐκείνων ἀεὶ τὸν θεὸν ἱκετύουσιν ... .

[195] S. W. Kramer, zur Entwicklung der Zweigewaltenlehre. Ein unbeachteter Beitrag des Sunesios' von Kyrene, in: Römische Quuartalschrift 72 (1977) 34-56.

nicht von der Hand zu weisen[196]. Der Kaiser muss daher auf das Priestertum Rücksicht nehmen, die apostolischen Kanones respektieren, um den Frieden im Staat durch die Übereinstimmung von Priestertum und Herrschertum zu bewahren.

In diesem Sinne drückt Harmonie den Zustand des Verfasstseins als solchen aus: das Leben in einem Gemeinwesen. Συμφωνία πολιτική bedeutet weiters das Bestehen oder Wirken einer „guten Verfasstheit" (besonders im Sinn ordentlicher Verwaltung des Gemeinwesens im Innern). Man vereinigt sich nämlich zu bestimmtem Nutzen und zur Beschaffung von Lebensnotwendigem, wenn man σωφρόνως lebt, wobei σωφροσύνη die Eintracht in der Gesellschaft nach gegebenen Wert- und Normvorstellungen bedeutet[197]. Auch die politische Gemeinschaft scheint sich sowohl anfangs wegen des Nutzens gebildet zu haben, als auch deswegen, fortzubestehen. Denn danach streben auch die Gesetzgeber und sagen, dass das Gerechte nicht das für den Augenblick, sondern für das ganze Leben der Gesamtheit Nützliche sei . Der Gesetzgeber versucht aber nicht auf allen Ebenen, das Unrechttun oder das Unrechtleiden oder Geschädigtwerden wiedergutzumachen. Zwar versucht er, wie z. B im Falle der *nothoi,* eine Regelung zu treffen, die für den legitimierten Abkömmling in Hinblick auf sein Erbrecht und seine materielle Sicherung von Bedeutung sein wird, da blutschänderische und ehebrecherische Verhältnisse gegen die öffentliche christliche Moral verstießen, aber die Novellen bringen in diesem Bereich wenig Neues. Justinianin eröffnete die Möglichkeit eines Aufstiegs nicht allen *spurii*[198] in die Stellung der *legitimi*[199], sondern beschränkte sich auf die Konkubinenkinder, in der Absicht das Konkubinat zwischen Würdenträgern und Frauen von niederer Abkunft oder in verwerflicher Lebensstellung streng zu unterdrücken[200]. Die byzantinische Gesellschaft war durch soziale Ungleichheit gekennzeichnet und diese Ungleichheit war durch die geltende Sozial - und Rangordnung konsolidiert[201]. Trotz der Tatsache, dass sich die klassische römische Rechtstheorie den Standpunkt zu eigen machte, dass die Sklaverei mit der Natur, d.h. mit der wahren Beschaffenheit der Dinge[202], in Widerspruch stehe, schafft der Gesetzgeber in diesem Sinne Recht οὐκ ἐπ' ἀνατροπῇ[203], sondern wie

---

[196] Weder die Kirche noch der Staat forderten z. B. die Abschaffung der Sklaverei, und dies aus gleichen Gründen (s. Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 92). Falls die Kirche diesen Zustand nicht länger hätte hinnehmen wollen, so hätte es zu radikalen Schritten für die Abschaffung der Sklaverei kommen können, da eine solche Zwietracht dem Wohl des Staates nicht dienlich wäre.

[197] Nov. XIV 107: Ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς τοὺς πορνοβοσκοὺς ἔξω ταύτης γενέσθαι τῆς εὐδαίμονος παρακελευσόμεθα πόλεως, ὡς ὀλεθρίους καὶ κοινοὺς λυμεῶνας τῆς σωφροσύνης γινομένους .

[198] S. Kaser, Privatrecht II 129.

[199] Just. Nov. LXXIX pr. : ... πολλούς τε εἰς ἐλευθερίαν ἀγαγεῖν ἀνθρώπους ἐκ τῆς ἔμπροσθεν δουλείας ἔκ τε νόθων εἰς γνησίους ἀναφέρειν.

[200] Vgl. einerseits C. J. 5, 27, 6, 1 (517), andererseits C. J. 5, 27, 7, 3 (519); dem folgt Justinian: Nov. 74,3 (538); 89 cap. 7 und 11, 2 (539). Diese Regelungen über die *adoptio* sprechen eher dafür, dass Notwendigkeiten der Standesabgrenzung und Prestigewahrung mit tatsächlichen Lebensverhältnissen unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung harmonisierbar gemacht werden sollten (s. über die unehelichen Kinder, Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 130-141).

[201] Über die Sklavengesetzgebung Justinians s. Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 89-109.

[202] Und dies trotz der Tatsache, dass sich die klassische römische Rechtstheorie den Standpunkt zu eigen macht, dass die Sklavererei mit der Natur, d.h. mit der wahren Beschaffenheit der Dinge, in Widerspruch stehe [so Krumpholz, Sozialstaatliche Aspekte 90 A 309: Inst. I 3, 1; 2 [P. Krüger, Corpus Juris Civilis I (Berlin 1954)]; D I 5, 4, 1 u. 2 [Th. Mommsen - P. Krüger, Corpus Juris Civilis I (Berlin 1954)].

[203] Just. Nov. XL 258, 29.

er *den Untertanen Gutes bzw. Nützliches und Gott Wohlgefälliges zukommen lassen könnte* [204]. Zwar war die Masse der Sklaven nicht mehr in allen Lebensbereichen beschäftigt, aber die Sklaverei galt als eine wirtschaftliche Notwendigkeit und als ein wesentliches Institut der sozialen Ordnung, deren Abschaffung keineswegs angestrebt werden sollte[205]. Gesetzwidrigkeiten werden also durch Satzungen im Sinne der sozial-politischen Traditionen aber auch im Sinne natürlicher Geltungen behoben.

Die römische Staatsidee erweist sich also als existentiell, indem die Priorität der Gemeinschaft als Einheit gegenüber der Lebensphäre des Einzelnen empfunden wird. *Politeia* ist das höchste Gut, für das zu leben (*die Steuerpflicht erfüllen*[206]) und zu sterben (*für den Kriegsdienst willig sein*[207]) man erzogen werden muss, die Voraussetzung für jene Leistung, die die Wiederherstellung der zerbrochenen Einheit und Ganzheit menschlichen und politischen Leben zu Ziel hat. Indem das *Imperium* als ein zentral regiertes, einheitlich durchorganisiertes Gebilde aufgefasst wird, in dem der Daseinszweck der Bürger auf dem Dienst am Kaisertum beruht, können Vorstellungen der *Polis*-Idee nichts zu seinem politischen Zusammenhalt und zur erwünschten politischen *symphonia* beitragen. Für den staatpolitisch verantwortlichen Denker stellte sich von Anfang an das Problem der Stellung des Individuums gegenüber der Wirlichkeit des *Imperiums*. Der Gedanke der Gleichheit aller, sei es vor Gott oder vor dem Gesetz, kam, indem der Geschichtsphilosoph die Anerkennung der Eigenständigkeit des Individuums und den Einbau des Individuums in eine weltweite Gemeinschaft versuchte[208]. Die Geschichtsphilosophen gaben eine positive ethische Antwort auf das Problem der Verankerung des Individuums in einem weltweiten Staat und stellten als Ziel den Weltstaat der Weisen dar, in dem die richtige Vernunft, das Recht der Natur und der politischer Einsatz aller zur Schaffung der harmonischen Einheit (συμφωνία πολιτική) herrsche[209]. Dennoch kam es zu einer legalistischen Wendung der Staatsphilosophie[210]. Der Staat erschien als eine Schöpfung des Rechts, wobei die Diskussion über ihn nicht nach soziologischen Überlegungen oder ethischen Wertungen erfolgen konnte, sondern nach juristischen Zuständigkeiten. Da das Recht aber einem geordneten Geist entspricht, verabscheut es Anarchie und Revolution. Der Staat ist dann ein Kompromiss, der sich mehr schlecht als recht sich bemüht, die äußeren Dinge einigermaßen erträglich zu machen, aber keinesfalls als Mittel zur Vervollkommung des ζῷον πολιτικόν. Die Autarkie des Kaisers, Ergebnis seiner legislatorischen

---

[204] Just. Nov. VII 64, 12-13.

[205] Vgl. A. 196. Die Kirche erschien in Übereinstimmung mit dieser Ansicht zu sein, da sie selbst wegen ihres beträchtlichen Landbesitzes auf ihre Sklaven kaum verzichten konnte.

[206] S. A. 171

[207] S. Anonymus, De scientia, 13, 22-24: ... ὁρῶντας οὕτω ταῦτα γιγνόμενα, μὴ πολλῷ προθυμότερον ἐν τοῖς πολέμοις ἀγωνιεῖσθαι φιλοῦντάς τε τὴν πολιτείαν καὶ αὐτὴν τὴν ψυχὴν ὑπὲρ αὐτῆς τοῖς κινδύνοις ἐκδώσειν...

[208] S. Kaser, Privatrecht II 112: Diese christliche Lehre von der Gleichheit aller Menschen vor Gott klingt zwar in einigen auf *natura* und *jus naturale* gestützen Texten an [C. J. 8, 37, 13, 2 (530)], die vermutlich schon auf ältere philosophische Anschauungen zurückgehen und jetzt in christlichem Sinn ungedeutet werden. Praktische Folgerungen für die staatliche Rechtsordnung hat man daraus jedoch im allgemeinen nicht gezogen.

[209] Anonymus, De scientia, 49, 8-9: ... ὀρθὴν καὶ αὐτοὶ ὁδὸν πορεύονται πρὸς δὲ μιᾶς σωτηρίας ὅμως ἅπαντες, εἰ καὶ διαφόρου ἐπείγονται.

[210] Anonymus, De scientia, 49, 1-4: ... τοὺς πολίτας εὐεργετεῖν τε καὶ σώζειν ... συνηθείᾳ βίου δικαίου καὶ φόβῳ νόμων πολιτικῶν

Bemühungen, ersetzte die Autarkie der *Polis*, und die gehorsamspflichtige Untertanen ersetzten das freie Bürgertum. Indem die Autorität des Kaisers auf dem Willen des Volkes beruhte bzw. seinen Norm- und Wertvorstellungen entsprach, die prinzipiell seine legislatorische Tätigkeit diktierten, diente der Kaiser dem Wohle seines Volkes bzw. der Schaffung des harmonischen Leben innerhalb der Gesellschaft. Indem die Anordnungen Ruhe und Ordnung sicherten, wäre es möglich gewesen, auch die Leidenden und die Außenseiter in geordnete Bahnen und Verhältnissen zurückzuführen, je nachdem wie diese Verhältnisse und Bahnen nach religiösen ökonomischen und sozialrechtlichen Vorstellungen definiert wurden, wie also die Zeit dies gebot. Obwohl die Jurisprudenz als *ars boni et aequi* definiert wurde, betrachtete Justinian in diesem Sinne alle Ungetauften als rechtlos[211]; er ließ Häretiker für amtsunfähig erklären, Juden und die Anhänger alter heidnischer Religionen gesetzgeberisch in besonderer Weise behandeln[212] und diente mit seinen Sozialmaßnahmen eher der Beseitigung bestimmter sozialer Missstände als der unmittelbaren Hilfe für Menschen in Not. Er egriff also Maßnahmen, die jedenfalls zur Schaffung einer συμφωνία πολιτική beitragen sollten, wie diese die geschichtlichen Gegebenheiten definierten.

---

[211] Motiv ist, von Staats wegen zu allererst dafür zu sorgen "τοῦ τὰς αὐτῶν σώζειν ψυχὰς διὰ τοῦ τὴν ὀρθόδοξον πίστιν ἅπαντας καθαρᾷ διανοίᾳ πρεσβεύειν, καὶ τοῦτο μὲν τὴν ἁγίαν καὶ ὁμοιοούσιον τριάδα προσκυνεῖν καὶ δοξάζειν, τοῦτο δὲ τὴν ἁγίαν καὶ ἀειπάρθενον θεοτόκον Μαρίαν ὁμολογεῖν καὶ σέβειν(C. J. 1, 5, 18 pr.). Diese Gesetzgebung ist von dem Prinzip bestimmt, dass „diejenigen, die Gott nicht in rechter Weise verehren, auch der weltlichen Güter beraubt werden sollen" (C. J. 1, 5, 12, 5)

[212] C. J. 1, 11, 1 f. und 1, 9, 1 ff. -- Zur Kirchenpolitik Justinians, insbesondere auch zu seinen Bemühungen um die Orthodoxie und zu seinen Verfolgungsmaßnahmen gegen Ketzer und Andersgläubige: E. Stein, Histoire du Bas Empire (Amsterdam 1968) II 369 ff. - Zur Religionsgesetzgebung der christlichen Kaiser allgemein: Gaudemet, L'Eglise dans l' Empire romain IV-V (Paris 1958) 599ff.

LEON VON SYNADA UND LIUDPRAND VON CREMONA
Untersuchungen zu den Ost-West-Kontakten des 10. Jahrhunderts*

SEBASTIAN KOLDITZ, LEIPZIG

Vermutlich in der ersten Hälfte des Jahres 997 schickte der byzantinische Gesandte Leon aus Rom einen auffälligen Brief an Patriarch Sisinnios II., in dem es heißt: Τὴν Ῥώμην ὑπὸ χεῖρας <καὶ> πόδας τοῦ μεγάλου καὶ ὑψηλοῦ ἡμῶν βασιλέως τοῦ Θεοῦ θέλοντος καὶ ἀγαγόντος καὶ ἐγὼ διάκονος ἐγενόμην, τὴν καρδίαν τοῦ κρατοῦντος Κρισκένζου ἐκείνου μὲν εὐθύναντος, δι' ἐμοῦ <δὲ> τοῦτο ποιῆσαι θελήσαντος.[1] Kein geringeres Ereignis als die Rückgewinnung Roms für das Reich der Rhomäer wird hier verkündet, vollzogen mit den diplomatischen Möglichkeiten eines phrygischen Geistlichen. In caesarischer Manier bringt Leon in einem weiteren Schreiben sein Handeln sogar auf die Kurzformel: Τὴν Ῥώμην εἶδον καὶ εἷλον.[2] Dennoch dürfte seine Freude nicht lange gewährt haben, da zum folgenden Jahr die Quedlinburger Annalen berichten: *Imperator igitur augustus Romam adveniens, sanctissimam illic Christi resurrectionem celebravit, statimque post albas scalis et machinis arcem quam Crescentius insederat, hactenus omnibus inexpugnabilem, fortiter expugnat, illumque captum decollari, et e summo arcis praecipitatum in patibulo pedibus suspendi iussit.*[3] Tatsächlich hatte Kaiser Otto III. seine Krönungsstadt gewaltsam zurückgewinnen müssen, nicht jedoch von dem in westlichen Quellen nicht namentlich erwähnten Leon, sondern vom aufständischen Stadtherrn Crescentius. Eine Konfrontation mit Byzanz ist für die Annalen kein Thema, sie stellen den Konfikt als eine Machtbereinigung innerhalb des ottonischen Herrschaftsraumes dar, interpretieren das Geschehen als Revolte eines notorischen *infidelis* und seines ambitiösen Gegenpapstes Johannes XVI. Die Forschung ist jedoch nicht unglücklich gewesen, daß daneben Leons dunkle Andeutungen in seinen Briefen die Zeiten überdauert haben, denn aus der Perspektive des „Zweikaiserproblems", des scharfen ideologischen Gegensatzes zwischen Rom und Konstantinopel über die universale Herrschaft eines einzigen Kaisers und deren faktische Infragestellung seit Karl dem Großen, gewinnt die römische Revolte von 997 eine geradezu säkulare Dimension. So schrieb Helmut Beumann[4] über Leon: „Schwerlich war dieser autorisiert,

---

* Der Aufsatz basiert auf einem Teil der Magisterarbeit, die der Verfasser bei Prof. Dr. Klaus-Peter Matschke und Prof. Dr. Franz-Reiner Erkens am Historischen Seminar der Universität Leipzig im Jahre 2000 eingereicht hat. Beiden gilt mein herzlicher Dank für vielfältige Unterstützung und wichtige Orientierungen; ebenso wie Prof. Dr. Johannes Koder und Prof. Dr. Otto Kresten für sehr nützliche Anmerkungen und Hinweise zum Text.

Verwendete Abkürzungen: HZ: Historische Zeitschrift; RHM: Römische Historische Mitteilungen; FmSt: Frühmittelalterliche Studien; FSI: Fonti per la Storia d'Italia.

[1] M. Pollard Vinson (Ed.), The Correspondence of Leo, Metropolitan of Synada and Syncellus [CFHB 23] (Washington 1985) 16, Ep. 11, Z. 18-21 [im weiteren zitiert: Leonis Ep. mit Nr.]. Die Konstruktion ist verkürzt und wörtlich schwer übersetzbar, aber wohl im folgenden Sinn zu verstehen: „Gott wollte und fügte es, daß Rom unter Hände und Füße unseres großen Kaisers (kam), und ich wurde sein Diener, denn jener lenkte das Herz des Herrschers Crescentius, wollte dies aber durch mich geschehen lassen."

[2] Ebd. 18, Ep. 12, Z. 13.

[3] Annales Quedlinburgenses, ed. G. H. Pertz, in: MGH Scriptores III (Hannover 1839) 22-90, hier 74, zu 998, Z. 46-50.

die Machtergreifung des römischen Senators und dessen Gegenpapstes zu decken, doch scheint er gleichwohl die volle Unterstützung des Kaisers Basileios in Aussicht gestellt zu haben, und die nach Byzanz geschickte Erfolgsmeldung sollte Ostrom zu einem Restaurationsversuch einladen.“ Können diese, gleichwohl spekulativen Aussagen von ihrer Quellennähe her eine gewisse Fundierung beanspruchen, geht Johannes Irmschers[5] Interpretation wohl über den zulässigen Rahmen hinaus, wenn er in Philagathos einen von Byzanz manipulierten Papst sieht und eine Reaktion Ottos III. auf die byzantinische Legation postuliert, obwohl die Quellen dazu nichts verlauten lassen. Die Hauptursache für derartige Unsicherheiten der Deutung liegt wohl darin, daß trotz einer mittlerweile mehr als hundertjährigen Editionsgeschichte[6] bisher eine systematische Analyse der Nachrichten zur Person Leons und zum Aussagewert seiner Briefe nur zum Teil geleistet ist.[7]
Dabei gewähren diese Briefe die in der Karolinger- und Ottonenzeit beinahe einmalige Gelegenheit, die Kontakte zwischen Byzanz und Italien bzw. dem westlichen Kaisertum aus östlicher Perspektive zu untersuchen, abgesehen davon, daß die in den Schreiben auftretenden Widersprüche in jedem Fall eine gründlichere Betrachtung rechtfertigen. Es wird daher zunächst die Frage nach den Ereignisabläufen zu stellen sein, die jedoch ihrerseits nicht zu trennen ist vom Wahrnehmungs- und Darstellungshorizont des Gesandten in seinen Briefen. Unter Berücksichtigung nicht unbedeutender Unterschiede in der jeweiligen Quellengattung und der historischen Situation bietet sich der mehrfach empfohlene, aber nur in Ansätzen verwirklichte[8] Vergleich mit dem Legationsbericht Liudprands von Cremona über seine Konstantinopel-Mission an, um Selbstverständnis und Handlungsmöglichkeiten dieser Gesandten zu ermitteln, aber auch die Präsenz und Valenz einiger oft vorausgesetzter Denkmuster in den Quellen zu eruieren.

---

[4] H. Beumann, Otto III., in: Ders. (Hg.), Kaisergestalten des Mittelalters (München 1984) 73-97; 85. Ganz ähnlich die Standardinterpretationen in der Mediävistik, die noch immer eine beklagenswerte Unkenntnis über die Person Leons offenbaren und nur wenig Bemühen erkennen lassen, seine Rolle differenziert zu bewerten: vgl. J. Fleckenstein, Das Reich der Ottonen im 10. Jh., in: B. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, hg. von H. Grundmann (Stuttgart [9]1970) 271; J. Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 [Propyläen Geschichte Deutschlands 1] (Frankfurt/Berlin 1994) 586f.: „Der byzantinische Gesandte Leo [...] intrigierte, wo er konnte, und schürte den Abfall. Den Johannes verachtete er freilich ob seiner Dummheit und Käuflichkeit zutiefst, aber er brüstete sich, ihn zum Papst gemacht zu haben.“ G. Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat (Stuttgart/Berlin/Köln 2000) 181: „[...] ein byzantinischer Gesandter namens Leo eine dubiose Rolle spielte, wie wir aus dessen Briefen wissen.“

[5] Siehe J. Irmscher, Otto III. und Byzanz, in: Byzanz und das Abendland im 10. und 11. Jahrhundert, hg. von E. Konstantinou (Köln/Weimar/Wien 1997) 207-229, hier 224f. J. Leontiades, Die Westpolitik Basileios' II. (976-1025), in: ebd., 259-268 verzichtet gänzlich auf eine Besprechung des Geschehens von 996-998.

[6] Die ersten, für seine Westreise relevanten Briefe Leons wurden 1892 durch A. Sakkelion in Σωτήρ 15 (1892) 117-122 publiziert; P. E. Schramm, Neun Briefe des byzantinischen Gesandten Leo von seiner Reise zu Otto III. aus den Jahren 997-998, BZ 25 (1925) 89-105 bemühte sich darüber hinaus bereits um inhaltliche Klärungen, meist jedoch in Bezug auf das ereignisgeschichtliche Grundgerüst.

[7] Sehr wichtig ist nunmehr: K. P. Chrestos, Ἰωάννης Φιλάγαθος. Ἡ σταδιοδρομία ἑνός Ἕλληνα κληρικοῦ στή Δύση, Byzantina 18 (1995/6) 205-255.

[8] Siehe I. Ševčenko, Byzanz und der Westen im 10. Jahrhundert, in: Kunst im Zeitalter der Kaiserin Theophanu, hg. von A. von Euw/P. Schreiner (Köln 1993) 5-30, hier 5-7, 12; vgl. auch J. Koder, Subjektivität und Fälschung in der byzantinischen Geschichte. Liudprand von Cremona als Historiograph und als Objekt der Historiographie, Βυζαντιακά 15 (1995) 107-132, hier 122;

Die Legationen Liudprands und Leons sind Schnittstellen in den Beziehungen zwischen Byzanz und den Ottonen, doch sie sind es bis zu einem gewissen Grade zufällig. Denn fast nur zu diesen Gesandtschaften existieren Texte, deren Inhalt über elementare Fakten hinausgeht, eine konkrete, in beiden Fällen zudem kritische Situation plastisch vor Augen stellt. Daher ist Vorsicht geboten, aus den spezifischen Nachrichten strukturelle und verallgemeinernde Schlüsse zu ziehen, es ist aber auch erforderlich, die Legationen skizzenhaft in das Gesamtbild der Beziehungen beider Seiten einzuordnen, die generell ebenfalls (zumindest implizit) unter dem Paradigma des „Zweikaiserproblems" gesehen werden.[9] Das scheint sich indirekt sogar für die Mission Leons zu bestätigen, deren römische Verwicklungen am Beginn und im Kontext einer spezifischen Ausformung der westlichen Kaiservorstellung unter Otto III. stehen. Dies ist nun freilich durch zwei Studien von Knut Görich und Gerd Althoff[10] entschieden relativiert worden. Der gern als realitätsfern[11] apostrophierte junge Kaiser sei in stärkerer Kontinuität zu seinen Vorgängern zu sehen, und Althoff fragt sogar, „ob die unterstellte Planungsintensität überhaupt mit den Denkhorizonten und der Mentalität der Zeit in Einklang zu bringen ist."[12] Gerade weil beide Werke die byzantinische Komponente in Ottos Politik aber ausklammern, ist es naheliegend, auch über 998 hinaus das Verhältnis Ottos III. zu Byzanz einzubeziehen, dessen sich andeutende Konfliktpotentiale und überraschende Konvergenzen.

I. Zu den frühen byzantinisch-ottonischen Beziehungen

Es ist ausgesprochen schwierig und nur über indirekte Belege möglich, den Grad der Orientierung des postkarolingischen italienischen Königs- und Kaisertums an Byzanz und den Grad des byzantinischen Interesses an den norditalienischen Verhältnissen

---

Ders., Die Sicht des „Anderen" in Gesandtenberichten, in: Die Begegnung des Westens mit dem Osten, hg. von O. Engels/P. Schreiner (Sigmaringen 1993) 113-129 gibt wichtige Ansatzpunkte; für einen Vergleich diplomatischer und nicht-diplomatischer Briefe byzantinischer Provenienz spricht sich hingegen M. Mullett, The Language of Diplomacy, in: Byzantine Diplomacy, hg. von J. Shepard/S. Franklin (Aldershot 1992) 203-216, hier 212 aus.

[19] Zum Paradigma vgl. W. Ohnsorge, Das Zweikaiserproblem im früheren Mittelalter (Hildesheim 1947). Auch die jüngste analytische Studie von D. Nerlich, Diplomatische Gesandtschaften zwischen Ost- und Westkaisern 756-1002 (Bern/Berlin u.a. 1999) bes. 58-64 ist noch ganz von dieser Sicht durchdrungen. Eine differenzierte Deutung, aber weitgehend auf das ausgehende 9. Jahrhundert beschränkt, findet sich jetzt bei V. Peri, „Universalità" culturale cristiana dei due sacri imperi Romani, in: Europa medievale e mondo bizantino. Contatti effetivi e possibilità di studi comparati, hg. von G. Arnaldi/G. Cavallo (Roma 1997) 125-162.

[10] K. Görich, Otto III. Romanus Saxonicus et Italicus. Kaiserliche Rompolitik und sächsische Historiographie (Sigmaringen 1993) sowie G. Althoff, Otto III. (Darmstadt 1996). Daneben s. auch E. Eickhoff, Kaiser Otto III. Die erste Jahrtausendwende und die Entfaltung Europas (Stuttgart [2]2000).

[11] Vgl. Beumann, Otto III. (wie Anm. 4), 97.

[12] Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 22. Andererseits hat D. A. Warner, Ideals and action in the reign of Otto III, Journal of Medieval History 25 (1999) 1-18 mit Nachdruck auf die machtpolitischen Voraussetzungen der italienischen Politik Ottos III. als notwendiges Korrelat zu dessen ideellen Konzepten verwiesen.

zu bestimmen. Die relevanten Indizien sind von Rudolf Hiestand zusammengetragen worden.[13]

Nachdem die erwogene Eheverbindung zwischen der byzantinischen Prinzessin Anna und dem Karolinger Ludwig III. von der Provence um 900 mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zustande gekommen war,[14] zeigten erst die Beziehungen Konstantinopels zu Hugo von Arles[15], dem König Italiens seit 926, greifbare Ergebnisse. Obwohl Hugo der Griff nach der römischen Kaiserkrone nie gelingen sollte, nahm Kaiser Romanos I. 935 Kontakt zu ihm auf, zunächst um ihn erfolgreich zu einer Aktion gegen die langobardischen Fürsten Unteritaliens zu veranlassen, schließlich aber auch zur Herstellung eines Ehebündnisses.

---

[13] R. Hiestand, Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (Zürich 1964). An mancher Stelle dürfte der tatsächliche griechische Einfluß allerdings geringer gewesen sein. Zum byzantinischen Interesse an Italien: J. Shepard, Aspects of Byzantine Attitudes and Policy towards the West in the Tenth and Eleventh Centuries, BF 13 (1988) 67-118, hier 87, 91. Dies fügt sich ein in eine generell defensive Außenpolitik, die sich zumindest fiktiv in freier Entscheidung zum Prinzip Frieden verpflichtet hat: siehe Ders., Information, Disinformation and Delay in Byzantine Diplomacy, BF 10 (1985) 233-293, hier 238; G. Moravcsik, The Principles and Methods of Byzantine Diplomacy, in: Actes du XIIe Congrès International d'Etudes Byzantines I (Beograd 1963) 305. Zum Hintergrund der italienischen Entwicklung vgl. G. Fasoli, I re d'Italia (888-962) (Firenze 1949); G. Tabacco, Regno, impero e aristocrazie nell'Italia postcarolingia, in: Il secolo di ferro. Mito e realtà del secolo X [Settimane del Centro di studi sull'alto medioevo, 38] (Spoleto 1991) 243-269; H. Keller, Zur Struktur der Königsherrschaft im karolingischen und nachkarolingischen Italien. Der „consiliarius regis" in den italienischen Königsdiplomen des 9. und 10. Jahrhunderts, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 47 (1967) 123-223, hier 155-181 zum wachsenden Selbstbewußtsein des Adels. Zum Kaisertum auch H. Zimmermann, Imperatores Italiae, in: Historische Forschungen für Walter Schlesinger; hg. von H. Beumann (Köln/Wien 1974) 379-399, hier 392-396; als Überblick für das 10. Jahrhundert H. Zimmermann, Das dunkle Jahrhundert. Ein historisches Porträt (Graz/Wien/Köln 1971). Zu den römischen Verhältnissen: W. Kölmel, Rom und der Kirchenstaat im 10. und 11. Jahrhundert bis in die Anfänge der Reform (Berlin 1935) 1-24; P. Brezzi, Roma e l'impero medievale (774-1252) (Bologna 1947); P. Toubert, Les Structures du Latium Médiéval II (Rome 1973) 967-996.

[14] Siehe nunmehr und definitiv O. Kresten, Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI., mit Ludwig III. „dem Blinden", RHM 42 (2000) 171-211 mit minutiöser Analyse der Forschungsgeschichte. Zweifel am Zustandekommen der angedachten Eheverbindung hatten bereits D. A. Miller, Studies in Byzantine Diplomacy (Dissertation New Brunswick/NJ 1963 masch.) 178-180 und S. Tougher, The Reign of Leo VI (886-912). Politics and People (Leiden/New York/Köln 1997) 148, Anm. 77 geäußert; G. Wolf, Die byzantinisch-abendländischen Heirats- und Verlobungspläne zwischen 750 und 1250, Archiv für Diplomatik 37 (1991) 15-32, 18f. und Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 50f. haben unkritisch die Realisierung des Projektes als gesichert angenommen, obwohl die einzige Quelle in Nicholas I Patriarch of Constantinople, Letters, ed. R. J. H. Jenkins/L. G. Westerink [CFHB 6] (Washington 1973), Ep. 32, 218-220 das nicht impliziert. Es überrascht auch, daß Anna als vermeintliche Gemahlin Ludwigs III. nicht als Intervenientin in dessen Urkunden erscheint und sich kein Hinweis auf sie in der westlichen Historiographie findet, obwohl die Heirat, wenn vollzogen, kein unbedeutender Vorgang gewesen sein kann, vgl. J. F. Böhmer/H. Zielinski, Regesta Imperii I,3,2: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna. Das regnum Italiae in der Zeit der Thronkämpfe und Reichsteilungen 888(850)-926 (Köln/Weimar/Wien 1998) 148-198.

[15] Zu Hugos Beziehungen nach Byzanz und zum byzantinischen Einfluß auf seine Herrschaftssymbolik siehe Hiestand, Byzanz (wie Anm. 13), bes. 151-168, 187-193; vgl. Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13) 73-100.

Im Jahre 944 wurde daher Hugos uneheliche Tochter Bertha nach Konstantinopel geschickt und dort, umbenannt in Eudokia, dem Sohn des Kaisers Konstantin VII., Romanos II., angetraut.[16]
Ein Jahr nach der Eheschließung in Konstantinopel hatte sich die politische Konstellation aber bereits grundsätzlich gewandelt. Konstantin VII. hatte sich der lakapenischen Mitkaiser entledigen können, und auch die Herrschaft König Hugos über Italien neigte sich ihrem Ende zu. Im Frühjahr 945 marschierte der Protagonist der „antiburgundischen Partei", Berengar von Ivrea, aus dem ottonischen Exil in Italien ein, konnte Hugo schließlich zum Rückzug in die Provence zwingen und sich selbst als Regent neben Hugos Sohn Lothar installieren. Auffälligerweise im gleichen Jahr sandte nun Konstantin VII. erstmals eine Legation an den sächsischen Hof zu Otto I.[17] Diese wird i.a. als Antrittsgesandtschaft des Basileus verstanden, teils sogar als bewußter Frontwechsel gegenüber der auf Italien fixierten Politik des Romanos Lakapenos. Doch es spricht kaum etwas dafür, daß bereits vor 945 ein diplomatischer Kontakt zu den Ottonen bestanden und Konstantin VII. somit im Zuge des Umsturzes in Konstantinopel bewußt auf eine andere Karte im Westen gesetzt hätte.[18] Sollte man die Ursache der

---

[16] Zu den Legationen in diesem Kontext vgl. ausführlich O. Kresten/A. Müller, Samtherrschaft, Legitimationsprinzip und kaiserlicher Urkundentitel in Byzanz in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts [Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 630] (Wien 1995) 70-77; die dort entwickelte Chronologie wird von Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 53f. und 294-296 ohne Grund ignoriert. Das Heiratsprojekt hat wohl auch in „De Administrando Imperio" seinen Niederschlag gefunden, wo der Kaiser den Franken ein Ausnahmerecht von der Regel zubilligt, daß das kaiserliche Haus keine Eheverbindung mit fremden, besonders mit unchristlichen Völkern eingehen dürfe, ob der Berühmtheit und großen Herkunft der Franken, der guten Beziehungen, und weil Konstantin d.Gr. aus dieser Gegend hervorgegangen sei: siehe Constantine Porphyrogenitus, De Administrando Imperio, ed. G. Moravcsik/R. J. H. Jenkins [CFHB 1] (Washington ^{2}1967), cap. 13, bes. 70/72. Zur Diskussion vgl. u.a. R. Macrides, Dynastic Marriages and political kinship, in: Byzantine Diplomacy (wie Anm. 8), 263-280, hier 266-269; C. Sode, Untersuchungen zu *De administrando imperio* Kaiser Konstantins VII. Porphyrogennetos, in: Poikila Byzantina 13 (Varia V) (Bonn 1994) 147-260, hier 226-229: die Erwähnung der Franken könnte ein (späterer) Einschub sein. Es ist jedenfalls Vorsicht geboten, die byzantinische Haltung gegenüber den Franken nach den Angaben dieser Stelle zu generalisieren, stellt doch der Kaiser, der sein Haus dem Hugos liiert hatte, diese Erlaubnis bewußt in Kontrast zur angeblich unwürdigen Heiratspolitik Romanos' I. gegenüber den Bulgaren. Vgl. Kresten / Müller, Samtherrschaft 19-21 und J. Shepard, A Marriage too far? Maria Lekapena and Peter of Bulgaria, in: The Empress Theophano. Byzantium and the West at the Turn of the First Millennium, hg. von A. Davids (Cambridge 1995) 121-149.

[17] Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 3) 56, zu 944: *Graecorum rex Ottoni regi xenia misit.* Die genauere Datierung des Empfangs auf den 31. Oktober 945 (vgl. J. F. Böhmer/E. von Ottenthal, Regesta Imperii II/1: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich I. und Otto I. (Hildesheim ^{2}1967) 66f., Nr. 127d) stützt sich auf die Angaben der Annales Altahenses maiores, ed. E. Oefele [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover 1891) 8, zu 945: *Nuncii Graecorum in Saxoniam ad regem venerunt cum muneribus maximis in vigilia omnium sanctorum*, diese Angabe ist jedoch wie die aller anderen Quellen zu dieser Legation von den verlorenen Hersfelder Annalen abhängig.

[18] Die traditionelle Sicht etwa bei Ohnsorge, Zweikaiserproblem (wie Anm. 9), 50; doch hat O. Kresten, „Staatsempfänge" im Kaiserpalast von Konstantinopel um die Mitte des 10. Jahrhunderts. Beobachtungen zu Kapitel II 15 des sogenannten „Zeremonienbuches" [Sitzungsberichte der

Sachsenlegation daher nicht eher im Westen suchen? Der späte Empfangstermin der byzantinischen Legation Ende Oktober 945 bei Otto schließt jedenfalls einen Bezug zur Unternehmung Berengars (mit ottonischer Tolerierung) in Italien nicht aus. Es ist wohl wahrscheinlicher, daß sich Byzanz nicht ohne die eigenen Interessen tangierende Gründe 945 plötzlich wieder der nordalpinen Franken erinnerte.[19] Damit ist aber auch der Ruhm von Ottos großer Macht kaum Ursache der Kontaktaufnahme gewesen.

Die kulturelle Vermittlungsachse in den Osten, etwa über die Reichenau, war zwar auch nach dem Ende der ostfränkischen Karolinger intakt geblieben,[20] doch es ist sehr problematisch, von einer ideellen Präsenz des östlichen Imperiums als Vorbild für die Herrschaftsausübung der Ottonen auszugehen, wie es besonders für die „Institution" des Mitherrschertums angenommen worden ist, das erstmals in der Königserhebung Ottos II. 961 realisiert wurde. Liudprand, der diesen Akt als *contra morem* wertet,[21] kann jedenfalls nicht als Kronzeuge gelten, denn er bezieht sich nur auf das Alter des minderjährigen Königs. Die strukturellen Merkmale des ottonischen Herrschaftsverbandes würden einem solchen institutionellen Verfassungsverständnis auch kaum entsprechen. Sie unterschieden sich von der karolingischen Monarchie vor allem durch eine Verschiebung von Personalität und Transpersonalität. Das Verschwinden der Grafschaftsverfassung und der Kapitularien sowie der Rückgang an schriftlicher Herrschaftspraxis sind

Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 670] (Wien 2000) 41-43 die Annahme zurückgewiesen, daß die vielen um 945 durch De Cerimoniis II 15 belegten Legationen in einem Zusammenhang zum Herrschaftsantritt Konstantins VII. stehen könnten, dieser also gleichsam in alle Richtungen Antrittsgesandtschaften geschickt habe. Es ist daher naheliegend, daß auch der Mission an Otto I. ein sachliches Motiv zugrundelag. Eine Antwort des fränkisch-sächsischen Königs auf die Offerte aus Konstantinopel ist nicht bekannt.

[19] Vgl. M. G. Arbagi, Byzantium, Germany, the Regnum Italicum and the Magyars in the Tenth Century, Byzantine Studies/Etudes Byzantines 6 (1979) 35-48, hier 41-45: die Mission diente der Beschaffung von Informationen, nicht der Schaffung eines politischen Bündnisses mit den Ottonen.

[20] Politische Kontakte nach Konstantinopel sind unter Heinrich I. nicht bezeugt, vgl. Ohnsorge, Zweikaiserproblem (wie Anm. 9), 49. Ders., Die Idee der Mitregentschaft bei den Sachsenherrschern, in: Ders., Ost-Rom und der Westen (Darmstadt 1983) 117-127, darin 121-125 überinterpretiert die Urkundenterminologie Heinrichs, wenn er die Begriffe *imperialis* und *res publica* oder gar *dominatio nostra* auf byzantinische Ideen zurückführt. Zu den kulturellen Kontakten der frühen Ottonenzeit siehe N. Staubach, Graecae Gloriae. Die Rezeption des Griechischen als Element spätkarolingisch-frühottonischer Hofkultur, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends I, hg. von A. von Euw/P. Schreiner (Köln 1991) 343-367, darin 353-362; A. Bayer, Griechen im Westen im 10. und 11. Jahrhundert: Simeon von Trier und Simeon von Reichenau, in: ebd., 337-339; K. Ciggaar, Western Travellers to Constantinople. The West and Byzantium, 962-1204 (Leiden/New York/Köln 1996) 207 u.a.; W. Berschin, Griechisch-lateinisches Mittelalter. Von Hieronymus zu Nikolaus von Kues (Bern/München 1980) 211-213; J. Koder, Byzanz als Mythos und Erfahrung im Zeitalter Ottos I., in: Ottonische Neuanfänge, hg. von B. Schneidmüller/S. Weinfurter (Mainz 2001) 237-250.

[21] Liudprandi Cremonensis opera omnia, ed. P. Chiesa [CC CM 156] (Turnhout 1998): De Ottone rege, cap. 2, 169, Z. 31-33: *filium suum sibi aequivocum contra morem puerilibus in annis regem constituens*. Siehe W. Ohnsorge, Das Mitkaisertum in der abendländischen Geschichte des frühen Mittelalters, in: Ders. Abendland und Byzanz (Weimar 1958) 266 sowie F. Dölger, Die Ottonenkaiser und Byzanz, in: Ders., Paraspora (Ettal 1961) 146.

Indizien für eine weitergehende Personalisierung.[22] Der König bewältigte sein Amt im „Ritual“, die repräsentative Kommunikation garantierte den *ordo* oder stellte ihn bei Verletzung wieder her, übernahm auch einige Funktionen des schriftlich fixierten Rechts aus der Karolingerzeit.[23] Kennzeichen dieser Strukturen ist gerade das Fehlen eines strengen Regelwerks und die Fähigkeit zur situativen Adaption. Zugleich aber deutet sich die Herausbildung territorialer Identitäten in den Nachfolge-*regna* des Karolingerreiches an, die nicht mehr allein durch die fränkische Dynastie konstituiert wurden.[24] Für die künftigen Kaiser ergab sich somit eine doppelte Einschränkung ihrer Aktionsmöglichkeiten durch die stärkere Gebundenheit an persönliche Loyalität und an den nordalpinen Reichsverband. Mehr als die Karolinger waren die Ottonen in Italien Fremdherrscher,[25] obgleich sie sich in fränkischer Tradition verstanden und so auch in Byzanz gesehen wurden: Bei Konstantin VII. erscheint Otto I. als μέγας ῥῆξ Φραγγίας, τῆς καὶ Σαξίας, während eine Adresse des Zeremonienbuches an die Könige von Sachsen, Bayern, Gallien und Germanien wohl als zeitliche Kontraktion verschiedener Missionen in den (ost)fränkischen Raum aufgefaßt werden muß und als Beleg gelten kann, wie stark die Untereinheiten das Bild dieses Raumes bestimmten.[26]

---

[22] Zusammenfassend H. Keller, Reichsorganisation, Herrschaftsformen und Gesellschaftsstrukturen im Regnum Teutonicum, in: Il secolo di ferro (wie Anm. 13), 159-195; Althoff, Ottonen (wie Anm. 4), 230-247; vgl. weiterhin die Beiträge unter dem Titel „Gruppenbildung, Herrschaftsorganisation und Schriftkultur unter den Ottonen“, FmSt 23 (1989), 244ff.

[23] Vgl. K. Leyser, Ritual, Zeremonie und Gestik: das ottonische Reich, FmSt 27 (1993) 1-26; Ders., Herrschaft und Konflikt. König und Adel im ottonischen Sachsen (Göttingen 1984). G. Althoff, Spielregeln der Politik im Mittelalter (Darmstadt 1997) liefert die auch zeitlich breiteste Erörterung der Funktionsprinzipien der repräsentativen Kommunikation, allerdings zuweilen etwas starr, die Flexibilität des „rituellen“ Verhaltens bedarf stärkerer Betonung. Für das Rechtsverständnis der ottonischen Zeit ist grundlegend H. Krause, Königtum und Rechtsordnung in der Zeit der sächsischen und salischen Herrscher, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Germanistische Abteilung 82 (1965) 1-98; kritisch zur Kompensationsfunktion des Rituals hat sich jetzt P. Buc, Rituel politique et imaginaire politique au haut Moyen Age, Revue Historique 303[125] (2001) 843-883 positioniert.

[24] Keller, Reichsorganisation (wie Anm. 22), 165; anstelle der sehr breiten Literatur zu diesem Thema sei nur auf Görich, Otto III. (wie Anm. 10), bes. 20-25, 113-116 verwiesen, der die Schwierigkeiten auf dem Wege zu dieser Identitätsbildung noch für das ausklingende 10.Jh. benennt, in dem die *theutones* noch keine politische Gemeinschaft in ihrem Bewußtsein zu konstituieren scheinen, doch läßt das keinen Schluß auf einen ebenso gering entwickelten Stand der Formierung politischer Einheiten zu.

[25] Vgl. H. Löwe, Kaisertum und Abendland in ottonischer und frühsalischer Zeit, HZ 196 (1963) 529-562, hier 538-544: diese Perzeption nahm das Kaisertum keineswegs aus, sondern entwickelte vor allem eine scharfe Kritik an ottonischen Herrschaftsäußerungen in Rom selbst.

[26] De Administrando Imperio (wie Anm. 13) 142, cap. 30, Z. 73f. Die Adressenliste in Constantinus Porphyrogenitus, De Cerimoniis Aulae Byzantinae Libri duo I, ed. J.J. Reiske (^{2}Bonn 1829) 689, cap. II 48, Z. 5 ff. Den Zuordnungsversuch von W. Ohnsorge, Drei Deperdita der byzantinischen Kaiserkanzlei und die Frankenadressen im Zeremonienbuch des Konstantinos Porphyrogennetos, in: Ders., Abendland (wie Anm. 21), 246-251 rezipiert Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9) 70; auch der Ansatz von J. M. Martin, L'occident chrétien dans le Livre des Cérémonies II 48, TM 13 (2000) 617-646, hier 639-642 unter Einbeziehung des Bayernherzogs Arnulf vermag nicht zu überzeugen. Bemerkenswerterweise werden alle Könige der Adresse zugleich als spirituelle Brüder intituliert, d.h. auch mit dem Zerfall der karolingischen Reichseinheit wahrten die Nachfolger in den Teilreichen den Anredestatus gegenüber Byzanz.

Konstantin VII. hielt den Kontakt zu Otto I. aufrecht. Daß dabei Italien im Zentrum der politischen Erwägungen stand, kann angenommen werden. Problematischer steht es um die bei Widukind erwähnten *legatos* [...] *Graecorum*, die neben anderen dem König zu seinem Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld gratuliert haben sollen.[27] Die panegyrische Funktion im Werk des sächsischen Geschichtsschreibers, der in singulärer Weise Otto bereits 955 durch die Akklamation des Heeres zum Kaiser erklärt, ist unverkennbar.[28] Andererseits weiß jedoch auch der byzantinische Chronist Skylitzes vom gewaltsamen Ende des Ungarnfürsten nach seiner Niederlage gegen Ὦτος, den βασιλεύς der Franken.[29] Daraus wird man nun ebenso wenig eine offizielle Anerkennung des ottonischen Kaisertums in Byzanz ableiten können, wie aus der zweiten Nachricht des Skylitzes, die Otto zum Gegenstand hat: als βασιλεὺς τῶν Φράγγων Ὦτος im Zusammenhang der Absetzung Johannes' XII.[30] Die positive Wertung auch dieses Geschehens läßt vermuten, daß die ursprüngliche Quelle dieser Nachricht (‚deren Weg in das Werk des nicht zeitgenössischen byzantinischen Autors sich nicht klären läßt,) in

---

[27] Widukindi Rerum Gestarum Saxonicarum Libri Tres, ed. G. Waitz [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover ³1882) III 56: *Crebris victoriis imperator gloriosus factus atque famosus, multorum regum ac gentium timorem pariter et favorem promeruit; unde plurimos legatos suscipit, Romanorum scilicet et Graecorum Sarracenorumque* [...]. Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 298 datiert im Gefolge von T. Lounghis, Les ambassades byzantines en occident depuis la fondation des états barbares jusqu'aux Croisades (Athènes 1980) 203 die Ankunft der griechischen Legation auf den 2. Februar 956. Das steht aber auf schwacher Grundlage, denn das Datum ergibt sich nur aus der Ankunft der cordobesischen Legation unter Bischof Reccemund in Frankfurt (nach Vita Iohannis abbatis Gorzensis, ed. G. H. Pertz, in: MGH Scriptores IV (Hannover 1841) 375, cap. 130), die mit der sarrazenischen Glückwunschdelegation bei Widukind kaum zu identifizieren ist. Vgl. Böhmer/Ottenthal, Regesta (wie Anm. 17) 125, Nr. 241a.

[28] Vgl. E. Karpf, Herrscherlegitimation und Reichsbegriff in der ottonischen Geschichtsschreibung des 10. Jahrhunderts (Stuttgart 1985) 169-175, der zu Recht auf die Unbestimmtheit des *imperator*-Begriffs hinweist, welcher Otto in Widukind III 49 vom Heer verliehen wird. Siehe auch H. Beumann, Das Kaisertum Ottos des Großen. Ein Rückblick nach tausend Jahren, in: Ders./H. Büttner, Das Kaisertum Ottos des Großen (Sigmaringen ²1975) 5-54, bes. 28-30 sowie Ders., Imperator Romanorum, rex gentium. Zu Widukind III 76, in: Tradition als historische Kraft, Festschrift Karl Hauck, hg. von N. Kamp/J. Wollasch (Berlin/New York 1982) 214-230. Die imperialen Anklänge deutlich vor Ottos Kaiserkrönung 962 sind freilich keine Erfindung Widukinds. Ottos Anspruch auf das Kaisertum manifestierte sich bereits 952 parallel zu seinem Verzicht auf die direkte Herrschaft im *regnum Italiae* auf der Augsburger Augustsynode, die *de statu christiani imperii* verhandelt habe, siehe H. Keller, Entscheidungssituationen und Lernprozesse in den ‚Anfängen der deutschen Geschichte'. Die ‚Italien- und Kaiserpolitik' Ottos des Großen, FmSt 33 (1999) 20-48, hier 39f. und E.-D. Hehl, Kaisertum, Rom und Papstbezug im Zeitalter Ottos I., in: Ottonische Neuanfänge (wie Anm. 20), 213-235, hier 222ff.

[29] Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum, Konstantinos VII., cap. 5, rec. I. Thurn (Berlin/New York 1973) 239. Die Quellen des Skylitzes für diese Zeit sind nicht sicher zu ermitteln, vgl. H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner I (München 1978) 391.

[30] Skylitzes, Konstantinos VII., cap. 12, rec. Thurn 245 (nicht wörtlich); zur Interpretation siehe T. Lounghis, Der Verfall des Papsttums im X. Jahrhundert als Ergebnis der deutsch-byzantinischen Annäherung, Byzantiaka 14 (1994) 224-227 (im Rahmen der Deutung einer „begrenzten Ökumene" der Makedonen); W. Ohnsorge, Die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. durch Byzanz, in: Ders. Konstantinopel und der Okzident (Darmstadt 1966) 176-207, hier 177-180 (bis zum Tod Romanos' II. habe Byzanz eine fränkische βασιλεία Ottos I. anerkannt).

einer der Gesandtschaften Ottos nach Byzanz, vielleicht bei Liudprand, zu suchen ist. Wenn nun unter Umständen beide Nachrichten des Skylitzes westlicher Provenienz sind und zudem notwendig aus der Zeit nach Ottos Kaisererhebung stammen, so läßt sich auch die *basileus*-Terminologie unschwer aus diesem westlichen Ursprung verstehen und drückt keineswegs zwingend eine byzantinische Anerkennungshaltung gegenüber Otto, schon gar nicht seiner „kaisergleichen" Stellung vor 962, aus.[31]
Eine definitive Bestimmung der byzantinischen Position zum Kaisertum Ottos I. ist daher nicht möglich, aber wahrscheinlich auch keine relevante Fragestellung. Die westliche Historiographie des 10. Jh. akzentuiert die Kaisererhebung hingegen sehr vielfältig.[32] An dem konstitutiven Datum des 2. Februar 962 für das Kaisertum kann kein Zweifel bestehen. Kontinuitäten zur karolingischen *nomen-res*-Theorie werden erkennbar, wenn die Hildesheimer Annalen kommentieren: Johannes XII. *auxit[que] super eum augustalem benedictionem, ut imperator augustus vocaretur et esset.*[33] Besonders Liudprand hebt zudem den gesteigerten Sakralcharakter der Weihe hervor.[34] Die Kaiservorstellung hat aus dem Umfeld Ottos wohl kaum kreative Impulse erhalten. Die charakteristische Vermischung der etablierten Elemente zeichnet sich ab: Tradition der antiken *caesares*, Gottesgnadentum (was natürlich nicht im Widerspruch steht zur Erhebung durch den Papst), die eigene *urbs regia* nördlich der Alpen, der universale und

[31] Anders Lounghis, Verfall (wie Anm. 30), 221, der glaubt aus den Zeugnissen von Skylitzes und Konstantin VII. eine Anerkennung Ottos I. als Kaiser bis zur Machtergreifung des Nikephoros Phokas schlußfolgern zu können. Schwer nachvollziehbar sind auch die Überlegungen von Shepard, Information (wie Anm. 13), 284f. über eine Einschüchterungspolitik Konstantins VII. gegenüber dem Sachsenherrscher; einen expliziteren Bezug zu byzantinischen Italieninteressen vermag O. Engels, Überlegungen zur ottonischen Herrschaftsstruktur, in: Otto III. – Heinrich II. Eine Wende?, hg. von W. Schneidmüller/S. Weinfurter (Sigmaringen 1997) 267-325, darin 283 über ein 963 verhandeltes Bündnis des Papstes mit Byzanz und dem italienischen Prätendenten Adalbert gegen die weitere Stärkung Ottos herzustellen.

[32] So hebt die Continuatio Reginonis, in: Reginonis abbatis Prumiensis Chronicon cum continuatione Treverensi, ed. F. Kurze [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover 1890) 171 zu 962 hervor: *acclamatione totius Romani populi et cleri ab apostolico Iohanne, filio Alberici, imperator et augustus vocatur et ordinatur* (die Terminologie erinnert sehr an den Bericht der Annales Regni Francorum zur Kaiserkrönung Karls des Großen). Undeutlich ist der Gebrauch der Begriffe bei Ruotger und in Gerhards Vita Udalrici, siehe Karpf, Herrscherlegitimation (wie Anm. 28), 70-72 und 114. Hrotsvits Gesta Ottonis stellen den sakralen Akt der Übertragung des Kaisertums in den Mittelpunkt, auch unter biblischer Bezugnahme, ebd., 122-125, 129f. Gesamtübersicht bei H. Keller, Das Kaisertum Ottos des Großen im Verständnis seiner Zeit, in: Otto der Große, hg. von H. Zimmermann (Darmstadt 1976) 218-295, bes. 222-229, vgl. Böhmer/Ottenthal, Regesta (wie Anm. 17), 149-151, Nr. 309c; J. Laudage, Otto der Große (912-973). Eine Biographie (Regensburg 2001) 180-194 erweckt allerdings den Eindruck, die genauen Vorgänge der Kaiserkrönung wären besser bekannt, als sie es aufgrund der dürren Quellenlage tatsächlich sind.

[33] Annales Hildesheimenses, ed. G. Waitz, [MGH Scriptores rerum Germanicarum] (Hannover 1878) 22, zu 961.

[34] Liudprand, De Ottone rege, ed. Chiesa (wie Anm. 21), 170, cap. 3: *Ubi miro ornatu novoque apparatu susceptus, ab eodem summo pontifice et universali papa Iohanne unctionem suscepit imperii*; zur Interpretation dieser Stelle im Lichte einer biblischen Hohenpriesterimitation siehe P. E. Schramm, Lo stato post-carolingio e i suoi simboli del potere, in: I problemi comuni dell'Europa post-carolingia [Settimane del Centro die studi sull'alto medioevo 2] (Spoleto 1955) 149-199 hier 189-196. Auf die Sakralitätssteigerung verweist auch Keller, Entscheidungssituationen (wie Anm. 28), 44-47.

zugleich römische Charakter.[35] Eine genauere Evaluierung erlaubt das Fehlen markanter schriftlicher und bildlicher Quellen[36] aus dem direkten Umfeld des neuen Kaisers kaum, jedoch hat auch dieser Befund Zeugniswert: Noch weniger als bei den Karolingern ist am ottonischen Hof eine Debatte über den Charakter des Kaisertums zu erwarten. Und auch die *Greci* sind trotz der Blüte antigriechischer Stereotypen, besonders des Vorwurfs der Unwahrhaftigkeit, nicht als die ökumenischen Gegenspieler im Denken des Westens präsent.[37] Dies ist, skizzenhaft geschildert, der weitere Hintergrund, vor dem die Legation des italienischen Bischofs Liudprand von Cremona 968 nach Konstantinopel zu sehen ist.

II. Die Legation des Liudprand von Cremona und ihr Bericht

Liudprands Mission stand jedoch vor allem im Zeichen einer schweren Krise der Beziehungen zwischen westlichem und östlichem Imperium, und die Wurzel des Konfliktes lag in Süditalien. Otto I. hatte 962 dem Papst die territorialen Schenkungen seiner fränkischen Vorgänger bestätigt, die auch Süditalien betrafen, und dabei sogar eine Erweiterung der Ansprüche bis Sizilien in Aussicht gestellt.[38] Das kündigte bereits die Wiederaufnahme einer intensiveren Süditalienpolitik an, zunächst freilich noch durch die Wirren um die Besetzung des päpstlichen Stuhles verzögert.[39] Mit

---

[35] Siehe zu den einzelnen Faktoren: Keller, Kaisertum (wie Anm. 32), 249ff. (zumeist anhand urkundlicher Quellen); Löwe, Kaisertum (wie Anm. 25), 558-562 sowie R. Folz, L'interprétation de l'empire Ottonien, in: Occident et Orient au Xe siècle (Paris 1979) 5-22, bes. 5-12. Die Romfrage hat untersucht C. Erdmann, Das ottonische Reich als imperium Romanum, in: Ders., Ottonische Studien, hg. von H. Beumann (Darmstadt 1968) 174-203, bes. 181-188.

[36] Die relativ geringen kreativen Potentiale bei der Formulierung der Königssakralität in den verschiedenen ottonischen Quellengattungen hat R. Schieffer gezeigt: Mediator cleri et plebis. Zum geistlichen Einfluß auf Verständnis und Darstellung des ottonischen Königtums, in: Herrschaftsrepräsentation im ottonischen Sachsen; hg. von G. Althoff/E. Schubert (Sigmaringen 1998) 345-361. Zu den materiellen Quellen im Umfeld Ottos I. vgl. etwa P. E. Schramm, Die deutschen Kaiser und Könige in den Bildern ihrer Zeit 751-1190, neu hg. von F. Mütherich (München 1983) 186-190.

[37] Vgl. M. Rentschler, Griechische Kultur und Byzanz im Urteil westlicher Autoren des 10. Jahrhunderts, Saeculum 29 (1978) 324-355 u.a. zur Haltung Ruotgers, Rathers, Gunzos von Novara, Widukinds und Adalberts von Magdeburg. Demnach bestimmen individuelle Erfahrungen die Positionierung der Autoren ebenso wie Stereotypen. Siehe weiterhin M. G. Arbagi, Byzantium in Latin Eyes: 800-1204 (Diss. New Brunswick/NJ 1969 masch.) 140-146 zum unpolemischen Gebrauch des Wortes *Greci*.

[38] Ottonianum vom 13. Februar 962 = DOI 235, Die Urkunden Konrad I., Heinrich I. und Otto I., ed. T. Sickel [MGH Diplomata 1] (Hannover 1884) 325, Z. 24 ff. Das *patrimonium Siciliȩ* steht unter dem Vorbehalt: *si deus nostris illud tradiderit manibus*. Sonst finden sich nahezu alle unteritalienischen Territorien in der Urkunde wieder (siehe auch Böhmer/Ottenthal, Regesta (wie Anm. 17), 151-153, Nr. 311; A. Drabek, Die Verträge der fränkischen und deutschen Herrscher mit dem Papsttum von 754 bis 1020 (Wien/Köln/Graz 1976) 67-72). Die Motive für Ottos Eingreifen in Süditalien lassen sich nur vage bestimmen, weder folgte aus dem Ottonianum ein Handlungsautomatismus in diese Richtung noch aus der Idee des römischen Kaisertums, wie es jüngst von H. Mayr-Harting, Liudprand of Cremona's Account of his Legation to Constantinople (968) and Ottonian Imperial Strategy, The English Historical Review 116 (2001) 539-556; darin 543 übermäßig akzentuiert worden ist.

[39] Vgl. H. Wolter, Die Synoden im Reichsgebiet und in Reichsitalien von 916 bis 1056 (Paderborn 1988) 75-85; Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 146-153; Ders., Papstabsetzungen des

Pandulf „Eisenkopf" von Capua und Benevent profilierte sich aber der mächtigste Potentat Süditaliens zunehmend als treuer Anhänger der Ottonen.[40] Die Einflußsphäre des westlichen Kaisertums erstreckte sich also bis unmittelbar an die Grenzen der byzantinischen Besitzungen.

Andererseits hatte Nikephoros II., der glorreiche Eroberer Kretas,[41] 964 eine schwerwiegende Niederlage in Süditalien hinnehmen müssen: Der Versuch, mit einer großen Flottenoperation die Einnahme des letzten griechischen Stützpunktes auf Sizilien, Rametta, durch die Araber zu verhindern, endete im Debakel. Das zwang den Basileus nicht nur zu Friedensverhandlungen mit den nordafrikanischen Fatimiden, sondern steigerte auch seine Aufmerksamkeit für die Lage Süditaliens insgesamt. Die existentielle Bedrohung der byzantinischen Besitzungen durch Araber und Langobarden erforderte einerseits eine Straffung der byzantinischen Herrschaftsstrukturen,[42] andererseits aber auch die Kontaktaufnahme zu Otto I. Im April 967 erschien daher eine Legation aus Konstantinopel in Ravenna, um *pax* und *amicitia* zu vereinbaren.[43] Der Fortsetzer Reginos teilt weiterhin mit, daß Otto daraufhin seinen *nuntius* in den Osten geschickt

---

Mittelalters (Graz/Wien/Köln 1968) 81-98. Auch der 965 gewählte Papst Johannes XIII. wurde während der Abwesenheit Ottos von Italien zeitweilig in Haft genommen bzw. aus Rom vertrieben und veranlaßte daraufhin den dritten Italienzug Ottos I. im Jahre 966.

[40] Zu Pandulf siehe N. Cilento, La cronaca dei conti e dei principi longobardi di Capua dei codici Cassinese 175 e Cavense 4 (815-1000), Bullettino dell'Istituto Storico Italiano per il Medio Evo 69 (1957) 1-65, hier 58f.; B. M. Kreutz, Before the Normans. Southern Italy in the Ninth and Tenth Centuries (Philadelphia 1991) 103f. Pandulf hatte auch in das römische Geschehen 966 zugunsten von Papst Johannes XIII. eingegriffen.

[41] Zu Nikephoros vgl. R. Morris, The two faces of Nikephoros Phokas, BMGS 12 (1988) 83-115; T. G. Kolias, Νικηφόρος Β' Φωκᾶς (963-969). Ὁ στρατηγός αὐτοκράτωρ καί τό μεταρρυθμιστικό του ἔργο (Athen 1993) [non vidi]. Die umfangreichste Darstellung ist nach wie vor G. Schlumberger, Un empereur byzantin au Xème siècle: Nicéphore Phocas (Paris ²1923).

[42] Bereits die Entsendung des mit Nikephoros II. eng vertrauten Nikephoros Hexakionites nach Italien 965 zeigt diese Bemühungen: er trug den außerordentlich hohen Rangtitel eines *magistros*: vgl. V. von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Wiesbaden 1967) 81f. Schlumberger, empereur (wie Anm. 41) 676 ff. hat ihn fälschlicherweise mit dem Bischof Nikephoros von Milet in Verbindung gebracht, der ausweislich seiner Vita das Flottenunternehmen zur Entsetzung Ramettas begleitete. Siehe dazu ebd., S. 439-462 sowie E. Eickhoff, Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland (Berlin 1966) 345-349. In die Herrschaftszeit des Nikephoros Phokas fällt wohl auch noch die Einrichtung des Katepanats Italia, die den Chef der byzantinischen Administration in Süditalien im Rang erhöhte, faktisch jedoch nur dem alten Thema Λογγιβαρδία einen neuen Namen gab, siehe Falkenhausen, Untersuchungen 45-47.

[43] Continuatio Reginonis, ed. Kurze (wie Anm. 32), 178, zu 967; vgl. F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches I (München/Berlin 1924), Nr. 709; Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 298; Wolter, Synoden (wie Anm. 39), 97 sieht den eigentlichen Zweck der Legation in der Vereinbarung eines Bündnisses gegen die Sarazenen und der Aufgabe der ottonischen Ansprüche auf Capua-Benevent. Das mag im Kern zutreffend sein, vollständig unbegründet ist es aber, einen ideologischen Politikwechsel des Nikephoros gegenüber seinen Vorgängern aus der makedonischen Dynastie zu konjizieren, sei es durch die Betonung des byzantinischen Anspruchs auf ganz Italien (so T. Lounghis, Die byzantinische Ideologie der begrenzten Ökumene und die römische Frage im ausgehenden 10. Jh., Byzantinoslavica 56 (1995) 117-128, hier 120f. und Ders., Verfall (wie Anm. 30), 222-224), sei es durch die Nichtanerkennung des Kaisertums der Ottonen (so Ohnsorge, Anerkennung (wie Anm. 30), 180).

habe, um im Gegenzug eine Ehe für seinen Sohn Otto II. mit einer Tochter Kaiser Romanos' II. zu vereinbaren. Dieser Gesandte, ein Venezianer namens Dominicus, soll jedoch seine Kompetenzen überschritten und gegenüber dem Basileus zu große Zugeständnisse gemacht haben.[44] Otto I. hatte im Januar 968 durchaus noch Hoffnungen auf ein Zustandekommen des Heiratsprojektes, anderenfalls würden ihm die Griechen Apulien und Kalabrien übergeben müssen.[45] Die Hoffnungen auf eine Einigung erfüllten sich jedoch nicht, Widukind äußert sich vielmehr empört, aber hinreichend undeutlich[46] über griechische Überfälle, die Otto schließlich zu seinem Zug nach Apulien veranlaßt hätten.

Parallel wurden die Kontakte trotzdem nicht abgebrochen: Bischof Liudprand von Cremona begab sich nach Konstantinopel. Seine Mission war, im Gegensatz zur Gesandtschaft des Leon von Synada 997/8, nicht durch politisch spektakuläre Vorkommnisse geprägt. Der Gang der süditalienischen Ereignisse wurde, soweit ersichtlich ist, durch ihren Verlauf nicht entscheidend beeinflußt, bereits die geringe Quellenpräsenz des Ereignisses belegt den Episodencharakter. Andererseits verfügen wir jedoch mit dem Bericht „Liudprandi relatio de legatione Constantinopolitana"[47] über eine sehr plastische und persönliche Quelle für diplomatische Praktiken im Frühmittelalter, deren Grad an Offizialität sich allerdings schwer bestimmen läßt.

---

[44] Liudprand, Relatio de legatione Constantinopolitana, ed. Chiesa (wie Anm. 21, künftig Leg. + cap.), 185-218, cap. 25, 26, 31. Vgl. Continuatio Reginonis 178, zu 967: Adalbert von Magdeburg erwähnt noch die Rückkehr des Legaten vor Weihnachten 967, ohne ein Ergebnis zu vermelden. Es fragt sich, ob, wie Liudprand suggeriert, Nikephoros II. 967 tatsächlich einen Westfeldzug plante. Der wäre kaum von Makedonien aus in die Wege geleitet worden, wo Dominicus den Kaiser angetroffen haben soll. Der Bericht läßt auch hier Fragen offen.

[45] So äußert sich der Kaiser in einem in Widukind III 70, ed. Waitz (wie Anm. 27), 84 inserierten Schreiben vom 18. Januar 968. Daß die Byzantiner, deren Herrscher hier als *Constantinopolitani regis* bezeichnet ist, ihn mit Krieg bedrängen könnten, schließt Otto aus. Vgl. Dölger, Regesten (wie Anm. 43), Nr. 713.

[46] Widukind III 71, ed. Waitz (wie Anm. 27), 84: Demnach habe der Kaiser den byzantinischen Legaten vertraut, daß die Braut für seinen Sohn ankommen sollte. *Graeci vero ad artes paternas conversi – nam erant ab exordio fere mundi plurimarum gentium domini, et quos virtute nequibant, artibus superabant – subito super inprovisos et nichil adversi suspicantes irruunt, castra diripiunt* [...] Wo sich diese Überfälle konkret abspielten, hat der sächsische Historiograph nicht zu vermelden, er vermittelt freilich ein interessantes Bild der Byzantiner, und das ist in früheren Abschnitten seines Werkes keineswegs so negativ, siehe Rentschler, Griechische Kultur (wie Anm. 37) 336-339. Die Nachricht Widukinds klingt sehr nach einer ottonischen Propagandaversion. Zur Interpretation auch Beumann, Imperator (wie Anm. 28), 223-225. Das für diese Ereignisse etwa zeitgenössische Chronicon Salernitanum, ed. U. Westerbergh (Stockholm 1956) 172f., cap. 169f. läßt hingegen keine griechische Provokation vor dem Eingreifen Ottos erkennen.

[47] Der Bericht ist die einzige Quelle zum Verlauf der Legation. Über die Ergebnisse der Reise, die sich u.a. in einem Schreiben des Basileus an Otto I. manifestierten, sind wir nicht unterrichtet. Eine breite Nacherzählung des Berichtes nebst einigen relevanten Informationen aus anderen Quellen bei Schlumberger, empereur (wie Anm. 41) 603-663. Die Charakteristik des Werkes ist durchaus umstritten. Koder, Die Sicht des „Anderen" (wie Anm. 8), 119f. wertet die „Legatio" als Gesandtschaftsbericht im Vollsinn des Wortes, der mit einer Rechtfertigungsabsicht verfaßt worden sei. Dagegen spricht jedoch insbesondere, daß die Abfassung von schriftlichen Rapports über diplomatische Legationen erst ein Phänomen des späten Hochmittelalters/ Spätmittelalters darstellt: siehe D. Queller, The Office of Ambassador in the Middle Ages (Princeton/NJ 1967) 141-143. Die gleiche Offizialität hat K. Leyser, Ends and Means in Liudprand of Cremona, BF 13 (1988) 119-143, hier 135f. dem Text

Der Autor entstammte einer angesehenen Paveser Familie mit gewissen griechischen Kontakten in den früheren Generationen.[48] Im Auftrag Berengars II. hatte er 948 oder 949 eine erste Reise nach Byzanz unternommen und seiner Eindrucksvielfalt im isolierten sechsten Buch der „Antapodosis" Ausdruck gegeben.[49] Die Darstellung ist hier geprägt von der neugierigen Entdeckung des Fremden, beginnend mit einer minutiösen Schilderung des Empfangszeremoniells und seiner einschüchternden Wirkung. Daß Liudprand von seiner persönlichen Beziehung, die er offenbar dennoch zu Kaiser Konstantin VII. aufbauen konnte, nicht nur finanziell profitierte,[50] zeigen die zahlreichen Anekdoten aus dem Leben früherer Kaiser, einschließlich des verfemten Romanos Lakapenos, welche

---

zugebilligt, aber mit einer anderen Zielstellung: Die Schrift stelle einen Kriegsruf gegen Byzanz dar (vgl. M. Lintzel, Studien über Liudprand von Cremona, in: Ders., Ausgewählte Schriften II (Berlin 1961) 381-383). J. N. Sutherland, The Mission to Constantinople in 968 and Liudprand of Cremona, Traditio 31 (1975) 55-81, hier 75 f. deutet die Polemik des Berichtes zutreffend als persönliche Darlegung, die nur in die Form eines „offiziellen" Berichtes gebracht worden sei. Ders., Liudprand of Cremona. Bishop, Diplomat, Historian. Three Studies of the Man and his Age (Diss. Los Angeles 1969) 220-267 vollzieht die umfassendste Analyse von Liudprands Schriften in Gesamtheit und erkennt als Leitmotiv „the idea of retribution", die Vergeltung des Bösen wie des Guten. Insofern trügen auch polemische Darstellungen einen durchaus erbaulichen Grundzug.

[48] G. Arnaldi, Liutprando e la storiografia contemporanea nell'Italia centro-settentrionale, in: La storiografia altomedievale II [Settimane del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 17] (Spoleto 1970) 497-519, hier 517-519 vermutet, daß Liudprand einer oberitalienischen Familie von Kaufleuten entstammte, die in wirtschaftlichen Kontakten zu Konstantinopel stand und daher immer wieder von den italienischen Königen zu diplomatischen Zwecken herangezogen wurde.

[49] Zur separaten Entstehung von Buch VI der Antapodosis im Rahmen der Überarbeitung der Freisinger Handschrift der ersten Redaktion der Antapodosis (München, Clm 6388: dazu Liudprandi opera, ed. Chiesa (wie Anm. 21) XIX-XXI; Zweifel am autographen Charakter der Korrekturen äußert H. Hoffmann, in: Otto der Große, Magdeburg und Europa II: Katalog (Mainz 2001) 459-461) durch den Autor selbst siehe Chiesa, LXXVII-LXXIX mit kodikologischen Argumenten. Zu einem ähnlichen Schluß kommt Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 113-116 auf inhaltlicher Basis: In Antapodosis VI 6, ed. Chiesa, 147, Z. 89 erscheint ein Gesandter Ottos I. von 948 in Konstantinopel als *domini nostri tunc regis Ottonis nuntius*, der Text entstand also nach der Kaiserkrönung Ottos I. 962. Dennoch treten auch im sechsten Buch der Antapodosis Anzeichen für die Wahrnehmung eines Zweikaiserproblems nicht zutage. Zur Datierung der Legation vgl. die kontroversen Ansichten von Kresten, „Staatsempfänge" (wie Anm. 18), 33ff., Anm. 101 und der Rezension von C. Zuckerman, BZ 94 (2001) 318f. Dessen Argumentation mit „the contemporary Saxon chronicles" ist freilich unexakt, denn die Nachricht über den Empfang einer griechischen Legation zu Ostern 949 in Aachen stützt sich ausschließlich auf Flodoard, in: MGH Scriptores III (Hannover 1839) 398, Z. 45 ff., der zwar glaubwürdig von griechischen Legaten spricht, diese aber nicht identifiziert, so daß der Bezug zu dem von Liudprand benannten Eunuchen Salomon völlig offen bleibt. Eine Entscheidung der Datierungsprobleme erfordert die minutiöse Beachtung einer Vielzahl von Legationen und hängt insbesondere an der Einschätzung der Glaubwürdigkeit der Angaben des cordobesischen Chronisten Ibn Hayyan.

[50] Antapodosis VI 10, ed. Chiesa (wie Anm. 21), 149f.: Liudprand schildert hier die Verteilung der „Ehrengehälter" (ῥόγαι) durch den Kaiser an die Würdenträger des Reiches. Der Legat will sich dabei selbst eine Summe auserbeten haben, die ihm der Kaiser mit hintergründigem Lächeln gewährt habe. Hier wird sicher die Freigebigkeit Konstantins bewußt zum Geiz des Berengar nach Antapodosis VI 3 kontrastiert. Hingewiesen sei nur auf die Divergenzen der Angaben Liudprands an dieser Stelle gegenüber der Rangfolge der Würdenträger in den byzantinischen Taktika. So sollen der Domestikos der Scholen und der Drungarios der Flotte gleiche Anteile erhalten haben unter dem

Eingang in frühere Bücher der Antapodosis gefunden haben. Daneben vermittelt der Bericht einen lebendigen Eindruck vom Hofleben der Hauptstadt, der Liudprands generell in der Forschung unterstrichene Beobachtungsgabe bestätigt.[51]

Durch Konflikte mit Berengar II. zum Weggang aus Italien genötigt, verfaßte Liudprand die Antapodosis[52] bereits im Exil am Hof Ottos I. Das intellektuelle Klima dort wurde bestimmt durch einige hochgebildete Kleriker wie Rather von Verona und Atto von Vercelli, mit ausgeprägter Individualität im Denken und einem entwickelten Selbstbewußtsein. Diese Charakteristik trifft auch auf Liudprand zu, der 961 von Otto das Bistum Cremona erhielt und in der Folgezeit häufig im Königsauftrag unterwegs gewesen ist, jedoch vermutlich keine entscheidende Stellung unter den Ratgebern des Herrschers eingenommen hat und wohl auch nicht der einzige für eine Legation ins Ostreich befähigte Mann gewesen ist.[53]

Unter diesen Bedingungen versteht es sich, daß Liudprand den Ottonen eine ungebrochene Loyalität schuldete. Seine Haltung festigte sich dauerhaft unter dem Eindruck der

---

Hinweis: *quia dignitas par erat*. Doch der Domestikos übertraf den Drungarios erheblich im Rang, vgl. etwa das weitgehend zeitgenössische Taktikon Beneševič, ed. N. Oikonomidès, Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles (Paris 1972) 245, 249. Andererseits standen die Magistroi, deren Zahl Liudprand mit 24 außergewöhnlich hoch angibt (im Taktikon Beneševič sind lediglich ὁ μάγιστρος καὶ ὁ μάγιστρος vorgesehen, ebd., S. 245; aber auch aus prosopographischen Gründen ist eine solch hohe Zahl kaum denkbar), stets über dem Domestikos. Der zu diesem gleichrangige Stratege der Anatolikon erscheint bei Liudprand hingegen gar nicht. Da nun auch sonst die Strategen aus der Liste des Bischofs herausfallen und er einen *stratigo* in der Antapodosis lediglich einmal und nicht mit Bezug auf die griechische Ämterhierarchie nennt (vgl. J. Koder/T. Weber, Liudprand von Cremona in Konstantinopel (Wien 1980) 49), ist es bedenkenswert, ob nicht diese Würdenträger mit den 24 gemeint sind, an die Stelle des Drungarios aber der Stratege von Anatolien zu setzen ist (vorausgesetzt, Liudprand schrieb in einem deutlichen zeitlichen Abstand zu den Erlebnissen). Die Zahl 24 stimmt mit der Anzahl der Themen annähernd überein (vgl. Constantinus Porphyrogenitus, De Thematibus, ed. A. Pertusi (Città del Vaticano 1952) Tavola I). R. Guilland, L'ordre (τάξις) des Maîtres (τῶν μαγίστρων), in: EEBS 39/40 (1972/73) 14-28, hier 25 akzeptiert die Zahl Liudprands, jedoch sprechen gerade die von ihm erbrachten Belege für *magistroi* aus dem ausgehenden 9. und beginnenden 10. Jh. klar dagegen. Der Forschungsstand zu dieser Problematik ist unbefriedigend. Wie dem auch sei, es zeigt sich, daß Liudprands Zeugnis stets mit Vorsicht zu behandeln ist. Auf weitere Divergenzen wird verwiesen in Koder/Weber, Liudprand 34-36.

[51] Siehe M. Rentschler, Liudprand von Cremona (Frankfurt/M. 1981) 37-40, 60 ff.; Koder, Subjektivität (wie Anm. 8), 114-119.

[52] Zur literarischen Charakterisierung der Antapodosis vgl. N. Staubach, Historia oder Satire? Zur literarischen Stellung der Antapodosis Liudprands von Cremona, Mittellateinisches Jahrbuch 24/25 (1989/90) 461-487; Ders., Graecae Gloriae (wie Anm. 20), 364-367. Er ordnet Liudprands Werk in die Kategorie subjektiv geprägter satirischer Zeitgeschichte ein. Im Kontrast dazu sieht Leyser, Ends (wie Anm. 47), 129-133 aufgrund der Widmung des Werkes an den spanischen Bischof Reccemund eine hauptsächlich didaktische Funktion für die Christen Spaniens. Vgl. auch Karpf, Herrscherlegitimation (wie Anm. 28), 5-11.

[53] Ausführlich zur Einschätzung der Stellung Liudprands: Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 147ff. Allerdings ist hier das von Otto dem Bischof entgegengebrachte Vertrauen (bes. in Zusammenhang mit der Tätigkeit Liudprands 963 in Rom) nicht genügend in die Wertung einbezogen; siehe weiterhin R. Pauler, Das Regnum Italiae in ottonischer Zeit. Markgrafen, Grafen und Bischöfe als politische Kräfte (Tübingen 1982) 148f.; ebd., 25-29 zu Atto, 89-92 zu Rather. Wenn Liudprand in Leg. 4, ed. Chiesa 189, Z. 72f. allerdings suggeriert, er habe Otto I. zur Eroberung Italiens und Roms getrieben, ist dies zweifellos überzogen.

Kaisererhebung Ottos I., zumal Liudprand keinen früheren westlichen Kaiser erlebt hatte.[54] So verwundert es nicht, daß er den streitenden Parteien Italiens in den ersten Büchern der Antapodosis allenfalls sporadisch den *imperator*-Titel zubilligt, sie meist als *reges* bezeichnet. In dieser Phase stellte Byzanz noch das einzige unbestrittene Kaisertum dar, und für Liudprand aus eigenem Erleben zugleich das Paradigma jeder imperialen Herrschaft. Ausgehend von einem vorgefertigten Kaiserverständnis und der durch die persönlichen Lebensumstände bedingten engen Bindung an das ottonische Herrschaftssystem, verursachte das Jahr 962 in seinem Weltbild dann eine „ökumenische Mittelpunktverschiebung"[55] nach Westen. Die „Historia Ottonis", die an ebendiesem Wendepunkt einsetzt, verdeutlicht das in einer interessanten Begrifflichkeit: Zwar wechseln die Kaiserepitheta im Ganzen des Textes durchaus, mit auffallender Häufigkeit wird Otto aber *sanctus imperator* oder *sanctissimus imperator*[56] genannt, wie es wohl in Byzanz, nicht aber in der Titulatur der Ottonen belegt ist.

Liudprands Zeugnis von seiner Mission erweckt bewußt den Eindruck eines offiziellen Berichtes mit Widmung an die beiden *Romanorum invictissimos imperatores augustos* Otto I. und Otto II. und die Kaiserin Adelheid. Im Kontrast zu dieser Anrede steht dann bereits die Schilderung des ersten Empfangs in Konstantinopel durch den Bruder des byzantinischen Kaisers, Leon Phokas. Dieser habe gegenüber Liudprand das Kaisertum Ottos I. bestritten, indem er Otto „*rega*" genannt und auch die zeremonielle persönliche Entgegennahme des Gesandtenbriefes verweigert habe, was Liudprand nur als *vere indignans* verstehen konnte.[57] Der darauf geschilderte Empfang durch den Basileus

---

[54] Die Geburt Liudprands wird von Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 99f. auf 921/24 datiert, das blutige Ende des letzten Kaisers Berengar in seiner Vaterstadt dürfte er also kaum bewußt erlebt haben. Die Nichterwähnung der „italienischen" Kaiser in der Antapodosis ist vielleicht einfach auf ein Wissensdefizit zurückzuführen, und man kann Erwägungen über deren Legitimität vermeiden, wie sie von W. Baum, Die politischen Anschauungen Liudprands von Cremona. Seine Stellung zum Kaisertum (Diss. Berlin 1936) 6-10 angestellt wurden.

[55] So Leyser, Ends (wie Anm. 47), 142f.; Koder, Subjektivität (wie Anm. 8), 128. B. Karageorgos, Λιουτπράνδος ὁ ἐπίσκοπος Κρεμώνης ὡς ἱστορικός καὶ διπλωμάτης (Athen 1987) 208f. hat darauf hingewiesen, daß Liudprand die byzantinischen Kaiser auch in der Antapodosis nie als *imperatores Romanorum* bezeichnet hat.

[56] Beispielsweise in Liudprand, De Ottone rege, cap. 4 (mehrfach), 6, 18, 20, 21; dabei überwiegt deutlich *sanctus.* Deshalb befriedigt auch die kurze Erklärung von Keller, Kaisertum (wie Anm. 32), 282, Anm. 239 nicht, *sanctissimus* entstamme dem kurialen Kanzleigebrauch Johannes' XII. und Johannes' XIII., zumal zu klären bliebe, welche Vorstellungen von der Sakralität des Herrschers sich dahinter verbergen. Daß Liudprand vielmehr um die Heiligkeit des byzantinischen Kaisertums wußte, zeigt etwa Antapodosis III 35, ed. Chiesa (wie Anm. 21), 84, Z. 565f. (Konstantin VII. als *sanctissimus imperator* in einer Rede Romanos' I.) und Leg. 20, ed. Chiesa 196, Z. 326 (ironisch für Nikephoros II. *imperator sanctus*). Die Terminologie Liudprands kommt in diesem Fall aus Byzanz. Zu den römischen Wurzeln der Kaiserheiligkeit siehe O. Hiltbrunner, Die Heiligkeit des Kaisers, FmSt 2 (1968) 1-30. Insbesondere äußerte sich diese Heiligkeit in den nimbierten Darstellungen der Herrscher, vgl. die Abbildungen bei E. Piltz, Middle Byzantine Court Costume, in: Byzantine Court Culture from 829 to 1204, hg. von H. Maguire (Washington 1997) 39-51. E. Kantorowicz, Die zwei Körper des Königs (München 1990) 98f. sieht im Nimbus nicht das Individuum erhöht, sondern die *basileia* als von Gott eingesetzte Würde. Eine Ausnahme bildet das Elfenbeinfragment der Krönung Konstantins VII. durch Christus.

[57] Leg. 2, ed. Chiesa, 188, Z. 41 f.; zur Bedeutung der Überreichung des Schreibens durch den Gesandten vgl. Mullett, Language (wie Anm. 8), 203-205: Der Akt der Übergabe eines Schreibens illustriert den Kontakt schlechthin.

Nikephoros läßt jedoch Zweifel an der Authentizität mancher Elemente von Liudprands Darstellung aufkommen. Mag das Fehlen der besonderen Thronsaalausstattung hierbei durch eine andere Lokalität im Palast erklärlich sein,[58] so ist es doch für einen Gesandtenempfang höchst ungewöhnlich, daß der Kaiser selbst das Wort ergriffen haben soll, Liudprand eine provokativ argumentierende und lange Verteidigung der Taten Ottos I. vortragen ließ, zudem aber keine Geschenke von dem Legaten in Empfang nahm. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Liudprand das, was er gern gesagt hätte und womit er seinen eigenen Herren würde beeindrucken können, hier dem Leser als seine Antwort präsentiert.[59] Allerdings trifft eine zu statische Auffassung der byzantinischen diplomatischen Konventionen sicher auch nicht die Realität. Ein Lösungsansatz für diese Schwierigkeit der Quellenlage, die bisher in der Forschung angesichts der übermäßigen Polemik des Autors nur am Rande anklang,[60] kann hier nicht geboten werden, allein das Problem verdient Beachtung, um in der Benutzung der Legationsschrift nicht auf vermeintlich gesicherte Pfade zu geraten.
Im weiteren Verlauf der „Gespräche" bestätigte sich die festgefahrene Situation der beiderseitigen Beziehungen,[61] wobei auch dogmatisch-kirchenrechtliche Streitfragen offenbar nicht umgangen wurden. Liudprand erweckt weiterhin den Eindruck, den Kaiser zu belehren und das definitive Wort nach einer Kette überzeugender Argumente zu sprechen. Bereits aufgrund seiner anzunehmenden Gedächtniskapazität kommt den Gesprächen keine wörtliche Authentizität zu; aber es liegt wohl generell eine in wichtigen Absätzen konstruierte Quelle vor, die von der Haltung des Bischofs sehr viel offenbart, jedoch gerade hinsichtlich byzantinischer Positionen eine vorsichtige Behandlung erfordert.

---

[58] Leg. 3, ed. Chiesa, 188, Z. 46 gibt Liudprand an, in der „Stephana" empfangen worden zu sein, in Antapodosis VI 5 spielte sich die Audienz hingegen in üblicher Form (vgl. De Cerimoniis II 15, ed. Reiske (wie Anm. 26) 568f.) in der Magnaura ab. Zum Ablauf der Empfänge siehe F. Tinnefeld, Ceremonies for foreign ambassadors at the court of Byzantium and their political background, BF 19 (1993) 193-213, hier 200-204. Ebd., 213 werden die Modifikationen beim Empfang Liudprands 968 mit der Fähigkeit des byzantinischen Zeremoniells zur Anpassung und Nuancierung erklärt. Bedenken bezüglich der Beschreibung des Empfangs äußert Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 175-177.

[59] So auch Sutherland, Mission (wie Anm. 47), 62: „fictious responses he made to situations that arose". Man mag jedoch die Frage stellen, weshalb nur die Antworten Liudprands fiktionalen Charakter tragen sollen. Gerade in Dialogsituationen ist sofort die Authentizität des gesamten Gespräches in Mitleidenschaft gezogen, denn Frage und Antwort stehen stets im Bezug aufeinander. Der Fiktionalitätsverdacht läßt sich nicht sinnvoll auf die Selbstäußerungen Liudprands beschränken, die letztlich als Äußerungen der Haltung des Bischofs sogar einen höheren Quellenwert haben als die Angaben zur byzantinischen Seite.

[60] So führt Lintzel, Studien (wie Anm. 47), 375f., Anm. 110 einen Katalog von Widersprüchen in Liudprands Bericht sowie zwischen diesem und byzantinischen Gegebenheiten an.

[61] Bereits der Gesprächsinhalt des ersten Empfangs bei Nikephoros II. erscheint merkwürdig konstruiert: Anstatt sofort das brennende Problem Süditalien aufzugreifen, erfolgen zunächst lange Erörterungen der Einnahme Roms durch Otto und über dessen Legitimität, die sich in Liudprands Augen von der langobardischen Tradition her bis nach Süditalien erstreckt; dann erst wird das Heiratsprojekt übermittelt (Leg. 4-7). Nach langer Unterbrechung hätten schließlich die führenden Hofbeamten den „Dialog" wiederbelebt und die Unmöglichkeit der Entsendung einer Porphyrogennetos dargelegt (Leg. 15).

Liudprand wurde noch längere Zeit in Konstantinopel festgehalten, wobei er auch gegen Otto gerichtete militärische Vorbereitungen beobachtet haben will.[62] Die Abreise verzögerte sich schließlich erneut durch das Eintreffen einer päpstlichen Gesandtschaft, die sich inhaltlich Liudprands Forderungen anschloß, aber ein wenig sensibel formuliertes Schreiben mit sich führte[63] und daher auf heftige Proteste in Byzanz gestoßen ist. Schließlich bricht der Bericht bei der Beschreibung von Liudprands Rückreise ab.[64]
Die Schrift erweckt den Eindruck, während der Rückkehr des Bischofs verfaßt worden zu sein, jedoch kann man einen späteren Termin, eventuell sogar nach dem Tod des Nikephoros nicht ausschließen.[65] Sicher hat Liudprand Otto I. gegenüber mündlich von den Ergebnissen seiner Legation Bericht erstattet, jedenfalls nicht vor Januar 969, und damit wahrscheinlich während des Krieges in Apulien.[66] Otto dürfte zu diesem Zeitpunkt mit einem positiven Ergebnis der Legation kaum mehr gerechnet haben; also mußte sich Liudprand auch nicht für ein „Scheitern" verantworten, sondern konnte wohl sogar von einer gesteigerten Herrschernähe profitieren. Denn wie schon im Vorfeld seiner

---

[62] Das spräche für die Deutung, Liudprand sei eigentlich als Spion nach Konstantinopel unterwegs gewesen, wie auch explizit Nikephoros II. beim Empfang des Legaten behauptet haben soll (Leg. 4). Zustimmend zu einer solchen Sicht: Lintzel, Studien (wie Anm. 47), 373-377; Mayr-Harting, Liudprand (wie Anm. 38), 545.

[63] Leg. 47. Die byzantinischen Vorwürfe gegen das Schreiben beziehen sich darauf, daß der Papst Nikephoros nur als *imperator Grecorum* angeredet habe. Angesichts des Erscheinens einer separaten päpstlichen Legation ist es jedenfalls unwahrscheinlich, daß Liudprand ebenfalls mit mehr oder weniger deutlichem Auftrag des Papstes nach Konstantinopel gereist war bzw. die Interessen des Papstes dort vertrat, wie Ohnsorge, Anerkennung (wie Anm. 30), 189-192 annahm, vgl. auch Koder, Subjektivität (wie Anm. 8), 127. Aus eigenem Antrieb nennt Liudprand Nikephoros nicht *imperator Grecorum*.

[64] Dazu I. Demetroukas, Παρατηρήσεις σχετικά με το ταξίδι της επιστροφής του Λιουτπράνδου, Σύμμεικτα 11 (1997) 63-82.

[65] Für einen späten Abfassungstermin spricht Leg. 39, wo aus den sibyllinischen Büchern zitiert wird, Nikephoros werde nur sieben Jahre regieren, was mit seiner tatsächlichen Amtszeit gut in Übereinstimmung zu bringen ist. Zu Lebzeiten des Monarchen würde eine derartige Behauptung weniger zu erwarten sein, schließlich wurde die blutige Ermordung Nikephoros' auch im Westen lebhaft registriert und von Widukind III 73 unzweideutig als Folge des italienischen Versagens dieses Kaisers hingestellt. In diesem Sinne jetzt dezidiert W. Brandes, Liudprand von Cremona (Legatio cap. 39-41) und eine bisher unbeachtete west-östliche Korrespondenz über die Bedeutung des Jahres 1000 A.D., BZ 93 (2000) 435-463, darin 445f. Andererseits ergibt der Monolog Liudprands an Otto in Leg. 62 mit der Aufforderung, Maßnahmen gegen Nikephoros zu ergreifen, aber nur einen Sinn, wenn der Bericht tatsächlich in unmittelbarer Reaktion auf die Mission und vor dem Tod von Nikephoros verfertigt worden ist. Eine bewußte Konzeption der Schrift mit dem Ziel, diese Authentizität zu erwecken, läßt sich natürlich auch nicht ausschließen. Zur Motivdiskussion siehe Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 190; Koder, Subjektivität (wie Anm. 8), 127ff.; Karageorgos, Λιουτπράνδος (wie Anm. 55), 61. Eine Debatte über die diplomatischen Fähigkeiten Liudprands (vgl. C. Schummer, Liudprand of Cremona – a diplomat?, in: Byzantine Diplomacy (wie Anm. 8) 197-201) erübrigt sich. Wir wissen zu wenig gesichert über sein Reden und Handeln, und generell sollte man für mittelalterliche Diplomatie ein emotionsbetontes Auftreten von Legaten nicht mit deren „Unfähigkeit" gleichsetzen.

[66] Otto I. und sein Sohn befanden sich im Dezember 968 und April 969 mit Sicherheit in Apulien, vgl. D. Alvermann, Königsherrschaft und Reichsintegration. Eine Untersuchung zur politischen Struktur von regna und imperium zur Zeit Kaiser Ottos II. (967)973-983 (Berlin 1998) 384 (Itinerar), 403; auch in der Folgezeit wurde der süditalienische Raum nicht verlassen. Ein breiteres Publikum für Liudprands Bericht nimmt Sutherland, Mission (wie Anm. 47), 75 an, jedoch ohne Evidenz.

Legation[67] läßt sich für den sonst kaum in den Urkunden präsenten Liudprand auch nach der Rückkehr eine gewisse Häufung von Erwähnungen in verschiedenen Rechtsgeschäften feststellen. Erstmals ist er am 26. Mai 969 auf einer Synode zusammen mit Kaiser Otto und Papst Johannes XIII. in Rom greifbar.[68] Diese Versammlung entbehrte nicht einer gewissen Brisanz, wurde auf ihr doch *ortatu siquidem benigno ipsius prefati domini Ottonis* und auf Intervention des Fürsten Pandulf das Bistum Benevent in den Rang einer Metropolie mit einigen Suffraganbistümern erhoben.[69] Liudprand selbst hat sich an unauffälliger Stelle in die Unterschriftenliste des Privilegs eingeordnet. Vielleicht hat er aber hinter den Kulissen keine so bescheidene Rolle gespielt, denn gerade gegen die kirchenpolitischen Maßnahmen Nikephoros' II. in Süditalien, insbesondere die als Insubordination des Patriarchen gegen den Papst verstandene Erhebung Otrantos zur Metropolie, empfiehlt sein Legationsbericht die Einberufung einer *sancta synodus*, auf der sogar der Patriarch geladen werden solle.[70] Hat Liudprand also selbst für die schnelle Umsetzung seiner politischen „Empfehlungen" sorgen können? Und vom Wohlwollen und Vertrauen Ottos zeugt es auch, daß der Kaiser den Bischof noch in Rom mit der Exekution eines Synodalbeschlusses in der Kirchenprovinz Mailand beauftragte, wobei Liudprand ausdrücklich *nostra vice* handeln sollte.[71] Spätestens auf der Synode in Rom

---

[67] Es handelt sich um mehrere Belege im Jahre 967, zunächst im Umfeld der April-Synode in Ravenna, wo Liudprand päpstlichen Begünstigungen für das Stift Quedlinburg (H. Zimmermann (Ed.), Papsturkunden 896-1046 I (Wien 1984), 350, Nr. 178) und den Erzbischof von Salzburg (ebd., 353, Nr. 179) zustimmt. Ferner interveniert er am 29. April für die Kirche von Aquileia (Böhmer/Ottenthal, Regesta (wie Anm. 17) 202, Nr. 450 = DOI 341) und nimmt am 12. Juni an einem *placitum* teil (Böhmer/Ottenthal 203, Nr. 451= DOI 342), bevor er Anfang Januar 968 noch einmal auf einer Synode in Rom belegt ist (J. F. Böhmer/H. Zimmermann, Regesta Imperii II,5: Papstregesten 911-1024 (Köln ^{2}1998) 133, Nr. 434).

[68] Dazu Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67) 141, Nr. 458 mit Literatur. Von einer Abfassung der Legatio durch Liudprand im weiteren Kontext dieser Synode geht Mayr-Harting, Liudprand (wie Anm. 38), 546 aus, wobei die Legatio sich eigentlich an Pandulf richte, dem somit die wohlwollende Haltung Ottos und die Verachtung durch Nikephoros (etwa Leg. 27, ed. Chiesa 198: *quos ipse servos nominat*) vor Augen geführt werden sollte. Freilich sind die Stellen der Legatio, die Süditalien ansprechen, bereits vom Umfang her viel zu unbedeutend, um die ganze Konzeption des Werkes auf diese Aussagen zurückzuführen. Zur besonderen Bedeutung Süditaliens für Liudprand auch P. Lamma, Il problema dei due imperi e dell'Italia meridionale nel giudizio delle fonti letterarie dei secoli IX e X, in: Ders., Oriente e occidente nell'alto medioevo. Studi storici sulle due civiltà (Padova 1968) 231-337, 326f.

[69] Böhmer/Zimmermann, Regesta 141f., Nr. 459; Zimmermann, Papsturkunden (wie Anm. 67), 389-392, Nr. 197. Als Gründe für die Entscheidung nennt die Urkunde auch die besondere *reverentia* Benevents für die römische Kirche (390); in der Unterschriftenliste: *Luidprandus episcopus interfui* (392). Zur Einschätzung dieser Maßnahme vgl. jetzt Laudage, Otto der Große (wie Anm. 32), 280.

[70] Leg. 62, ed. Chiesa, 215: *Est ergo meum consilium sanctam fieri synodum et ad eandem vocari Polyeuctum.*

[71] Siehe Böhmer/Ottenthal, Regesta (wie Anm. 17), 221f., Nr. 496. Das entsprechende Schreiben ist nur als Insert in einem *placitum* des Jahres 985 überliefert: C. Manaresi, I placiti del „Regnum Italiae" II [FSI 96] (Roma 1957/8) 240ff., Nr. 206. Ebd., 244: *Huic autem rei Liutprandum Cremonensem episcopum nostrum numcium volumus interesse, qui in ac re nostra vice quod probaveritis probet, et quod firmaveritis firmet.* Liudprand begegnet erneut in der Scriptum-Zeile: *Scriptum* [...] *ammonicione Liutprandi episcopi missi domni Ottonis imperatoris augusti*, und er subskribiert auch ähnlich.

wird Liudprand außerdem dem Papst vom Verlauf seiner Legation Bericht erstattet haben.

Von Interesse ist schließlich ein Zeugnis, welches wohl schon vor dem 26. Mai eingeordnet werden muß. In der Subskribentenliste der *Narratio erectionis ecclesie Magdeburgensis*,[72] einer offiziellen *noticia* über Vorgänge im Vorfeld der Errichtung des Erzbistums Magdeburg, fällt die Unterschrift Liudprands durch besondere Zusätze auf: *Liuprandus sancte Cremonensis ecclesię episcopus his iuste peractis Constantinopolim rediens laudavi et [con]sensi et subscripsi.* Der entscheidende Rechtsakt, den die *noticia* bezeugt liegt freilich bereits im Oktober 968,[73] also vor der Rückkehr Liudprands, und auch die Einrichtung der neuen Erzdiözese Magdeburg war durch den Papst, wohl unter Vorlage eben dieser *noticia*, am 18. Oktober 968 vollzogen worden. Odilo Engels hat zeigen können, daß es angesichts der außerordentlichen Brisanz dieser Gründung in Anbetracht der Rechte der Halberstädter Kirche auf die Demonstration einer breiten Unterstützung im Episkopat für das Rechtsgeschäft ankam.[74] Darum habe man wohl die Namen einiger Bischöfe, mit Sicherheit aber Liudprands, trotz deren Abwesenheit hinzugefügt und die Notiz dann dem Papst vorgelegt. M.E. scheidet eine derartige Deutung aus. Hätte man Papst Johannes eine solche Verfälschung vorgelegt, so hätte dieser unweigerlich aus der ostentativen Subskription zu dem Schluß kommen müssen, Liudprand sei zurückgekehrt. Nun dürfte Johannes aber in jedem Fall ein starkes Interesse daran gehabt haben, den Bischof auch zu sehen, hatte er doch selbst eine Legation nach Konstantinopel entsandt. Sollten seine Legaten (was wahrscheinlich ist) noch nicht zurückgekehrt gewesen sein, so lag das per se nahe, anderenfalls aber würde Johannes bereits wissen, daß man in Konstantinopel Liudprand die für ihn bestimmte Antwort anvertraut hatte.[75] Die Situation wäre also für die ottonischen „Eintrachtsstifter" in Rom sehr peinlich geworden. Und letztendlich ist Liudprands Unterschrift auch gar nicht verdächtig. Man wird konzedieren, daß *Constantinopoli* statt *Constantinopolim* wohl ursprünglich zu lesen war (kopiale Überlieferung), da eine „Rückkehr nach Konstantinopel" (also zwei Legationen 968) den

---

[72] Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, Teil I (937-1192), bearb.von F. Israel/W. Möllenberg (Magdeburg 1937) 83-88, Nr. 61; die Notiz trägt 35 Unterschriften von zumeist italienischen Bischöfen, begleitet entweder von *consensi* oder *interfui*.

[73] Vgl. zur Datierung O. Engels, Die Gründung der Kirchenprovinz Magdeburg und die Ravennater „Synode" von 968, Annuarium Historiae Conciliorum 7 (1975) 136-158, hier 139.

[74] Ebd. 143ff. und bes. 156. Bischof Hildeward von Halberstadt, der gegenüber dem Kaiser offenbar in einer starken Position gewesen ist, hat wahrscheinlich heftig gegen die Beschneidung der territorialen Rechte seiner Kirche protestiert und ist wohl schließlich zu einem Tauschgeschäft gezwungen worden, welches gerade die Notiz zum Hauptinhalt hat. Parallel erklärte sich der neue Mainzer Erzbischof Hatto problemlos zum Verzicht zugunsten Magdeburgs bereit und ließ darüber eine Urkunde aufsetzen. In dieser Urkunde haben nur sechs Bischofskollegen Hattos als Zeugen unterschrieben, obwohl sie im Rahmen derselben Bischofsversammlung im Oktober 968 ausgestellt wurde wie die Notiz. Das hat Engels nicht zu Unrecht problematisiert (ebd. 143), dennoch ist dies kein zwingendes Argument gegen die Authentizität von Unterschriften der Notiz. Schließlich stellte die Mainzer Urkunde keinen Problemfall dar, bedurfte also auch nicht einer breiten „Zustimmung" von außen. Auch Papst Johannes XIII. scheint bei der Vorlage der beiden Dokumente keinen Anstoß an der unterschiedlichen Subskriptionszahl genommen zu haben.

[75] Vgl. Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67) 136, Nr. 444f. zum Ankunftsdatum der römischen Legation in Konstantinopel (15.8.) und zur Aushändigung der kaiserlichen Antwort an Liudprand (17.9.).

Tatsachen nicht entspricht. Als Liudprand von Konstantinopel zurückgekehrt war, legte man ihm die Notiz vor, er erkannte explizit ihren gerechten Inhalt an (*his iuste peractis*), lobte die Entscheidung und trat ihr bei. Sicher spielte seine Unterschrift nun keine Rolle mehr direkt für die päpstliche Erhöhung der Magdeburger Kirche; aber sie stellte ein Glied in der Kette von Unterschriften dar, die im Fall einer künftigen Anfechtung durch Halberstadt den bischöflichen Konsens zugunsten Magdeburgs bekräftigen würden. Es scheint mir keineswegs ausgeschlossen, daß auch die Stimmen anderer Bischöfe unter Umständen noch nachträglich eingeholt worden sind. Ob Liudprands Unterschrift dem Kaiser besonders wichtig war, kann man nur vermuten, jedenfalls ist diese unscheinbare Stelle der einzige *direkte* Beleg für seine zweite Konstantinopel-Gesandtschaft neben dem eigentlichen Legationsbericht. Dieser offenbart zweifellos Liudprands entwickeltes Mitteilungsbedürfnis und seine persönliche Eitelkeit, auch in der Auswahl der behandelten Themen trägt er eher memoirenartige Züge. Daß er jedoch keine große Publikumswirksamkeit erreichte, wenn diese denn überhaupt angestrebt war, zeigt der handschriftliche Befund.[76]

III. Der Hintergrund der Konstellation 996

Nach der Ermordung Nikephoros' II. nahm der neue Basileus Johannes Tzimiskes den diplomatischen Kontakt zu den Ottonen wieder auf. Der Krieg in Süditalien hatte für beide Seiten zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt, so geriet nunmehr erneut das Heiratsprojekt in das Blickfeld der Akteure.[77] Schließlich konnte am 14. April 972 in Rom Otto II. die byzantinische Prinzessin Theophano, gleichwohl keine Purpurgeborene,

[76] Dieser hat sich heute auf Null reduziert, denn die einzige bekannte Handschrift, ein Trierer *Codex pervetustus*, ist verloren. Auf dieser Basis hatte E. Canisio 1600 die *editio princeps* des Textes vorgenommen, somit liegen auch textkritisch denkbar ungünstige Bedingungen vor (vgl. Liudprandi Opera, ed. Chiesa (wie Anm. 21), LXXXVII-XC). Es besteht also kein Überlieferungszusammenhang zu Antapodosis und Historia Ottonis. Auch eine sekundäre Rezeption der „Legatio" im Mittelalter ist nicht bekannt. Dagegen hat O. Kresten, Pallida mors Saracenorum. Zur Wanderung eines literarischen Topos von Liudprand von Cremona bis Otto von Freising und zu seiner byzantinischen Vorlage, RHM 17 (1975) 23-75, hier 24-31 versucht, einen Zusammenhang zwischen der in Leg. 10, ed. Chiesa, 191 von Liudprand erwähnten Akklamation *pallida Saracenorum mors* und dem Auftreten der gleichen Sequenz bei Otto von Freising, Chronica sive Historia de duabus civitatibus, ed. A. Hofmeister [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover 1912) VI 26 als Epitheton für Otto II. abzuleiten. Die Freisinger Überlieferung der Antapodosis könnte diese Annahme unterstützen, wenn die Legatio am gleichen Ort überliefert wäre. Doch der hochrangige Geschichtsschreiber des 12. Jh. erwähnt weder Liudprand noch dessen Gesandtschaft, der Topos allein ist ein zu schwaches Indiz für eine Werkrezeption. Wahrscheinlicher ist es, daß Liudprand allerdings die Kenntnis dieser Akklamation ins Abendland und besonders an Otto II. vermittelte, der sich ihrer dann im Zuge seiner eigenen Unternehmungen gegen die Araber bediente. Eine so fremde und bildhafte Titulatur für einen westlichen Kaiser wäre prädestiniert dafür, im kollektiven Gedächtnis erhalten zu bleiben. Kresten schließt einen solchen indirekten Rezeptionsverlauf auch nicht aus.

[77] Zu den süditalienischen Kriegsereignissen 969/70 vgl. detailliert B.A. Mystakides, Byzantinisch-deutsche Beziehungen zur Zeit der Ottonen (Stuttgart 1891) 32-41. Für die Gesandtschaften der Jahre 970-972 siehe Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 302. Lounghis, ambassades (wie Anm. 27), 205-210 analysiert das politische Umfeld und legt den Schwerpunkt auf den Empfang von Legationen

zu seiner Gemahlin nehmen. Diese Ehe gehört zu den besterforschten Themen der jüngeren Geschichtswissenschaft, obschon die Quellenaussagen nur einen geringen Umfang einnehmen.[78] Die Beziehungen Ottos II. zum Herkunftsland seiner Gemahlin verschlechterten sich am Ende seiner Regierung deutlich, zunächst durch das zweimalige byzantinische Asyl für den Gegenpapst Bonifaz VII., entscheidender jedoch, als Otto II. 981 von Rom aufbrach, um das zerfallende Erbe Pandulfs von Benevent innerhalb seiner Einflußsphäre gegenüber Byzanz zu sichern.[79] Die Pläne Ottos reichten sogar weiter. Er beabsichtigte, die kaiserliche Aufgabe der Verteidigung der Christenheit gegen die Araber auf Sizilien umzusetzen, erweckte damit aber zunächst das Mißtrauen der Byzantiner. Sowohl der Patrikios Romanos als auch die konstantinopolitanische Führung selbst bemühten sich, ihn zurückzuhalten, doch die Verhandlungen blieben ergebnislos.[80] Basileios II. war kaum an einer weiteren Stärkung der „fränkischen“ Macht in Süditalien

zahlreicher Völker, darunter aus Byzanz, 973 auf dem Hoftag in Quedlinburg. Hier manifestiere sich das neue politische Gleichgewicht zwischen östlicher und westlicher Welt und sei die Anerkennung des Kaisertums Ottos I. erfolgt. Die Quellenbasis zwingt jedoch zur Beschränkung der Aussagen. Vgl. ferner H.-D. Döpmann, Wechselbeziehungen zwischen Otto I. und den Bulgaren auf dem Hintergrund der deutsch-byzantinischen Beziehungen, in: Byzanz in der europäischen Staatenwelt, hg. von J. Irmscher/J. Dummer (Berlin 1983) 47-51; G. Althoff, Ottonen (wie Anm. 4), 134f.

[78] Hier sei nur auf die wichtigste Literatur verwiesen. Zusammenfassend zur Herkunft Theophanos O. Kresten, Byzantinistische Epilegomena zur Frage: Wer war Theophano?, in: Kaiserin Theophanu II (wie Anm. 20), 403-410; zur Person ihres mutmaßlichen Vaters Konstantinos Skleros siehe W. Seibt, Die Skleroi. Eine prosopographisch-sigillographische Studie (Wien 1976) 58-60. Zur Heirat und Dotalurkunde jetzt W. Georgi, Ottonianum und Heiratsurkunde 962/972, in: Kaiserin Theophanu II, 135-160. Eine große erzählerische Leistung ist die Gesamtdarstellung von E. Eickhoff, Theophanu und der König. Otto III. und seine Welt (Stuttgart 1996), die auch methodisch durch die umfangreiche Benutzung materieller Quellen Maßstäbe gesetzt hat.

[79] Ausführlich zu Ottos Maßnahmen im langobardischen Gebiet: G. Schlumberger, L'Epopée byzantine à la fin du 10e siècle I (Paris 1896) 499-504. Alvermann, Königsherrschaft (wie Anm. 66), 283-285 sieht den Süden im Mittelpunkt der italienischen Aktivitäten Ottos II. Der Süditalienfeldzug ziele auf die fortgesetzte herrschaftliche Erschließung der Apenninenhalbinsel. Zugleich verschärfte sich der Konflikt um die kirchliche Jurisdiktion in diesem Raum. Auf Initiative Ottos II. erhob der Papst Salerno zum Erzbistum (983) und modifizierte auch die kirchliche Struktur Apuliens. Die Eingriffe erfolgten somit zwar im Raum des lateinischen Ritus, aber der byzantinischen Herrschaft: vgl. Falkenhausen, Untersuchungen (wie Anm. 42), 148, 153; A. P. Via, The Conflict in South Italy between Byzantium and the West in the Late Tenth and Early Eleventh Centuries (Diss., Wisconsin 1966, masch.) 89-94.

[80] Zum Verlauf der Verhandlungen vgl. W. Ohnsorge, Basileus, Kaiser und Sarazenen im Jahre 981/2, in: Ders. Ost-Rom (wie Anm. 20), 182-188. Die Nachricht von der Legation aus Konstantinopel findet sich in Annales Sangallenses Maiores, ed. I ab Arx, in: MGH Scriptores I (Hannover 1826) 72-85, hier 80, zu 982 – ihr Ziel habe darin bestanden, Otto *revocare ab incoepto*. Der Patrikios bediente sich für seine Mission des Hl. Sabas, Historia et Laudes S. Sabae et Macarii Iuniorum e Sicilia auctore Oreste Patriarcha Hierosolymitano, ed. G. Cozza-Luzi (Rom 1893) 37f., cap. 22: Demnach hätten die in ihrer Verteidigungskraft von Romanos vernachlässigten und daher abgefallenen Orte zu ihrer Hilfe den König (hier ist stets nur vom *rex* die Rede) gerufen. Siehe auch E. Eickhoff, Basilianer und Ottonen, HJb 114 (1994) 10-46, hier 16; Dölger, Regesten (wie Anm. 43), Nr. 767 ordnet die kaiserliche Mission 980 wohl zu früh ein, da sie von den Annales Sangallenses unter dem Jahr 982 erwähnt wird, ebenso Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 303.

interessiert, nach den Annales Sangallenses ein weiteres Ziel von Ottos Feldzug.[81] Das Unternehmen scheiterte schließlich 982 bei Cotrone mit gewaltigen Verlusten für das deutsche Heer, wobei auch die Machtstellung des geschlagenen Kaisers Schaden erlitten haben dürfte.[82]

Schon lange ist bekannt, daß die Offensive von 981/2 auch von Modifikationen der Kaisertitulatur Ottos II. begleitet wurde. Der erstmals in DOII 272 vom 16. März 982 (vor Tarent), allerdings nur in der Signumzeile, erscheinende Titel *Romanorum imperator* [...] *augustus* wurde (außer in einem Fall) nur von der italienischen Kanzlei des Kaisers gebraucht, aber auch hier unregelmäßig. Deshalb und aufgrund fehlender Koinzidenz mit einem neuen Notar oder Kanzler ist wohl eine rein kanzleimäßige Besonderheit auszuschließen.[83] Sieht man von dem wegen des verderbten Eschatokolls fragwürdigen Diplom 291 ab, so tritt der Titel in zwei Urkundengruppen auf: den meisten Stücken der italienischen Kanzlei zwischen März und November 982 und einigen Ausfertigungen im Umfeld des Veroneser Hoftages im Juni 983, nur in den wenigsten jedoch in Protokoll und Signumzeile zugleich.[84] Diese inkonsequente Verwendung läßt vermuten, daß lediglich

---

[81] Annales Sangallenses Maiores, zu 982: *Otto imperator non contentus finibus patris sui* [...] *egressus est occupare Campaniam* [...]. Allerdings hätten die Griechen dann das Vorrücken der Araber in die Wege geleitet. Die Annales Hildesheimenses (wie Anm. 33), zu 982 erwähnen nur die Sarazenen als Gegner; Thietmari Merseburgensis episcopi Chronicon III 20, ed. R. Holtzmann [MGH Scriptores rerum Germanicarum nova series 9] (Berlin 1935) 123 parallelisiert die Schäden Kalabriens unter *crebra Grecorum incursione et Sarracenorum depredacione*. Eine über den Glaubenskrieg hinausgehende Expansionspolitik Ottos II. in Süditalien sieht auch H. Seibert, Eines großen Vaters glückloser Sohn? Die neue Politik Ottos II., in: Ottonische Neuanfänge (wie Anm. 20), 293-320, hier 309-311.

[82] Zur Schlacht vgl. Eickhoff, Seekrieg (wie Anm. 42), 366f.; J. Gay, L'Italie méridionale et l'Empire byzantin depuis l'avènement de Basile Ier jusqu'à la prise de Bari par les Normands (Paris 1904) 335-339. Als fränkische Niederlage wird die Schlacht in den ottonischen Quellen geführt, vgl. etwa Annales Sangallenses Maiores, ed. ab Arx (wie Anm. 80) 80, zu 982. Eine andere Sicht ergibt sich jedoch aus der griechischen Redaktion der Cronaca Siculo-Saracena di Cambridge con doppio testo greco, ed. G. Cozza-Luzi (Palermo 1890) 109: Demnach sei der sizilische Emir getötet worden (das bestätigen die arabischen Quellen) und die Franken hätten ein großes Blutbad unter den Sarazenen angerichtet. Vermutlich bezeichnet diese lokale Quelle Otto II. auch als Frankenkaiser: βασι[λ] τῶν φράγκων. Eine ähnliche Nachricht im Cod. Vat. Reg. 75, ebd., 123f. geht mindestens von einem unentschiedenen Ausgang aus. Die negativen Folgen für das Ansehen Ottos II. hat M. Lintzel, Miszellen zur Geschichte des zehnten Jahrhunderts VII: Der Reichstag von Verona im Jahre 983, in: Ders. Schriften II (wie Anm. 47) 291-296 erschlossen.

[83] Dies schlägt Engels, Überlegungen (wie Anm. 31), 318, Anm. 240 aufgrund der fehlenden Korrelation des Titels mit verschiedenen Merkmalen (Empfänger, Ausstellungsort) vor. Für P. E. Schramm, Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen, in: Ders., Kaiser, Könige und Päpste III (Stuttgart 1969) 200-245, hier 212 sowie Ohnsorge, Sarazenen (wie Anm. 80), 179 handelte es sich um eine Bestreitung des byzantinischen Anspruchs auf Universalität. Zur Titelerweiterung und zwei isolierten Vorläufern 976 in der deutschen Kanzlei siehe H. Wolfram (Hg.), Intitulatio II. Lateinische Herrscher- und Fürstentitel im neunten und zehnten Jh. (Graz/Wien/Köln 1973) 94f. Der Ausnahmefall 983 ist DOII 306, Die Urkunden Otto des II., ed. T. Sickel [MGH Diplomata 2,1] (Hannover 1888) für das Erzbistum Mainz, ausgestellt auf dem Veroneser Hoftag.

[84] In DOII 273 (Tarent, 18. April 982) für die Kirche von Salerno und DOII 288 (Capua, 12. November 982) für San Vincenzo am Volturno, bei einigen Urkunden, die größtenteils nur abschriftlich überliefert sind, fehlen aber Teile des Eschatokolls (so DOII 286 für Benevent vom 3. November 98(2)).

eine bereits im Kaisertitel enthaltene Idee explizit zur Geltung gebracht werden sollte: Die dem römischen Kaiser obliegende Verteidigung des Christentums gegen dessen Feinde, die von Otto erfüllte, vom Basileus in seinen Augen jedoch in Italien hintertriebene Aufgabe. Daß sich damit auch die Übernahme von Herrschaftsrechten in Süditalien verband, deutet eine Urkunde für das apulische Kloster S. Angelo in Volto[85] an, in deren Arenga es heißt: *Oportet nostram imperialem potestatem omnes nobis subiectos protegere et ab omnibus defensare.* Den byzantinischen Kaiser erachtet Otto II. in Süditalien offenbar für irrelevant.

Die titulare Änderung ist jedoch keine konsequente Neuerung und kein totaler Bruch mit Byzanz auf der „ideologischen" Ebene. Das alte Siegel des Kaisers ohne *Romanorum*-Bezeichnung blieb vielmehr in Gebrauch, auch in der italienischen Kanzlei.[86] Und in den Urkunden des Verona-Komplexes, die sich auf Venedig, also einen neuralgischen Berührungspunkt beider Imperien, beziehen, erscheint die anspruchsvolle Titulatur gerade nicht.[87] Otto II. suchte nicht den Konflikt mit Byzanz auf allen Ebenen. Und er hatte auch allen Grund dazu, nachdem 982 zwar „l'idea di una guerra santa contro i Saraceni propugnata dall'imperatore germanico aveva trovato un certo consenso"[88], aber die ottonische Niederlage zugleich eine Stabilisierung der griechischen Herrschaft in Süditalien einleitete.

Mit dem Tod Ottos II. und der Thronfolge seines Sohnes Otto III. als Kindkönig[89] brach auch die süditalienische Frontstellung der beiden Imperien zusammen. Obwohl

---

[85] DOII 278 (Am Laino 2. August 982), ed. Sickel (wie Anm. 83), 323, Z. 2-3. Über weitere Urkunden Ottos II. für Empfänger in Kalabrien oder Apulien verfügen wir nicht, so daß die Ausübung von Herrschaftspraxis in diesem Raum nicht endgültig nachweisbar ist. Doch dürfte sich Otto während seines Feldzuges kaum als Gast der Byzantiner gefühlt haben. Thietmar sieht die Verteidigung Kalabriens gegen einen Angriff der Griechen als Pflicht des *cesar* im *Romanum imperium:* Thietmar III 20, ed. Holtzmann (wie Anm. 81), 122. Zur Haltung Thietmars gegenüber Otto II. vgl. H. Lippelt, Thietmar von Merseburg, Reichsbischof und Chronist (Köln/Wien 1973) 156-161.

[86] K. Foltz, Die Siegel der deutschen Könige und Kaiser aus dem sächsischen Hause 911-1024, Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 3 (1878) 11-45, hier 35, Siegel 4. Die Belege für ein Bullensiegel Ottos II. schätzt H. Bresslau, Zur Lehre von den Siegeln der Karolinger und Ottonen, Archiv für Urkundenforschung 1 (1908) 355-370, hier 370, zwar als ausreichend ein, jedoch beruht die Zuordnung des fraglichen DOII 282 für die Abtei Nonantola zu Otto II. auf zahlreichen problematischen Annahmen der Edition (Otto III.?).

[87] DOII 299 und DOII 300, beide allerdings lediglich abschriftlich überliefert. Für die schwierigen Beziehungen Ottos II. zu Venedig siehe G. Rösch, Venedig und das Reich. Handels- und verkehrspolitische Beziehungen in der deutschen Kaiserzeit (Tübingen 1982) 12f. und bes. W. Giese, Venedig-Politik und Imperiums-Idee bei den Ottonen, in: Herrschaft-Kirche-Kultur, Festschrift Friedrich Prinz, hg. von G. Jenal (Stuttgart 1993) 219-243, hier bis 230.

[88] V. von Falkenhausen, I Bizantini in Italia (Estratto) (Milano 1982) 64, vgl. 56.

[89] Zur Problematik dieser Sukzession siehe F.-R. Erkens, *...more Grecorum conregnantem instituere vultis*? Zur Legitimation der Regentschaft Heinrichs des Zänkers im Thronstreit von 984, FmSt 27 (1993) 273-289. Der ebd., 283ff. ausführlich besprochene Brief Gerberts von Aurillac an Erzbischof Egbert von Trier (Die Briefsammlung Gerberts von Reims, ed. F. Weigle [MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 2] (Weimar 1966), Nr. 26 legt zwar die Absicht Heinrichs von Bayern nahe, Mitkönig (*conregnans*) zu werden, zielt jedoch nicht auf die Übertragung der „Institution" des makedonischen Kaiserkollegiums in den Westen, wie vor allem Ohnsorge, Mitkaisertum (wie Anm. 21), 271f. geschlußfolgert hatte. Die Stelle *Forte quia Grecus est, ut dicitis, more Grecorum conregnantem*

die Kaiserinnen Theophano und Adelheid sich mit Erfolg der Geschäfte des Reiches annahmen, gilt den meisten Quellen in den Jahren bis zur Kaiserkrönung Ottos III. das italienische *regnum* als verwaist.[90] Eine Sondersituation stellte lediglich der Besuch Theophanos in Italien 989/90 dar. Dieser galt zwar primär der *memoria* ihres Gatten, aber die Kaiserin wurde auch herrschaftlich tätig.[91] In einer für Farfa ausgestellten Urkunde ließ sie sich als *Theophanius imperator augustus* intitulieren und nach eigenen Herrschaftsjahren datieren, wohl um hiermit die Rechtsgültigkeit trotz ihrer formalen Unmündigkeit abzusichern.[92] War es nur ein starkes Selbstbewußtsein, das Theophano trieb, anstelle ihres Sohnes nun selbst zu urkunden? Die vorherige Urkunde zeigt den Widerspruch, daß eine *imperatrix* nach den Herrschaftsjahren eines *rex* datieren mußte. Aber offenbar erforderten Rechtshandlungen in Rom eine imperiale Autorität, über die nur Theophano selbst verfügte. Somit ist es wohl irreführend, wenn die Hildesheimer Annalen behaupten: *Theophanu imperatrix* [...] *Romam perrexit* [...] *et omnem regionem regi subdidit.* Ein König konnte in Rom nicht herrschen,[93] und vielleicht erklärt das auch die Kompromißbereitschaft der in der Stadt herrschenden Crescentier gegenüber der vermittelnden Kaiserin: den status quo von nur formal vorhandener kaiserlicher Autorität und realer römischer Autonomie galt es für den römischen Adel zu erhalten.

---

instituere vultis? soll Egbert mit rhetorischen Mitten die Absurdität seiner Parteinahme für Heinrich darlegen, der zwar den König als Griechen delegitimieren wolle, zugleich aber damit (unwillkürlich) griechische Zustände einführe. Siehe weiterhin Eickhoff, Theophanu (wie Anm. 78), 97-122.

[90] Vgl. Catalogus Oscelensis II, ed. G. Waitz, in: MGH Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum (Hannover 1878) 520: *Defuncto secundo Oto, fuit unc regnum sine regem annos 13*; andere Kataloge nicht in so deutlicher Form, aber die Herrschaft in Italien wird häufig erst vom Kaiserantritt her gezählt. Ein sehr deutliches Bild ergibt sich aus den urkundlichen Zeugnissen und den *placita.* So setzen Urkunden mit im engeren Sinne italienischer Pertinenz erst 988 (DOIII 46, 50, Die Urkunden Otto des III., ed. T. Sickel [MGH Diplomata 2,2] (Nachdruck München 1980)) ein und es bleibt bis zum Italienzug des Jahres 996 (erstes Zeugnis: DOIII 191) bei etwa einem Dutzend Urkunden, die italienische Angelegenheiten betreffen, von insgesamt 190 Diplomen. Auch in den Papstdiplomen entfiel zwischen 983 und 996 die Datierung nach Kaiserjahren, vgl. R. Schieffer, Zum Datierungsformular der Papsturkunden des 10. und des frühen 11. Jh., in: Ex ipsis rerum documentis. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift Harald Zimmermann (Sigmaringen 1991) 73-84, hier 81. Eine ähnliche Situation gilt für die *placita*, die in der Regel vor Nr. 227 (Mai 996) lediglich die Datierung nach Inkarnation und Indiktion aufweisen; vgl. Manaresi, placiti (wie Anm. 71), 240-334.

[91] Eickhoff, Theophanu (wie Anm. 78), 371-375; Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 68f. Zu den Zuständen in Rom in den Jahren nach 985 Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 227-235.

[92] DTh 2, in: Die Urkunden Otto des II., ed. Sickel (wie Anm. 83), 876f. Eine Interpretation, welche ohne das Konstrukt des Vorbildes der Kaiserin Eirene auskommt, liefert J. Laudage, Das Problem der Vormundschaft über Otto III., in: Kaiserin Theophanu II (wie Anm. 20), 261-275, hier 271.

[93] Ein Indiz dafür ist vielleicht die völlige Konfusion der Annales Augustani, ed. G. H. Pertz, in: MGH Scriptores III (Hannover 1839) 123-136 angesichts des Geschehens von 990. Der Jahreseintrag lautet (124): *Imperator Romam in epiphania ivit, et anniversarium patris sui celebravit.* Aus unbekannter Quelle müssen die Annalen vom Romzug eines Kaisers (nicht der Kaiserin !) erfahren haben, doch zögert der Annalist offensichtlich, diese Nachricht namentlich mit Otto III. in Verbindung zu bringen, obwohl sonst meist eine Namensnennung der Herrscher erfolgt. Dennoch wird der Zug letztlich Otto III. zugeschrieben, aus der Nennung von *patris* ersichtlich. Und konsequent verzichtet der Annalist auch auf die Erwähnung der Kaiserkrönung von 996 (die ihm wohl bekannt gewesen sein dürfte), da ihm dies mit einem bereits 990 erfolgten angeblichen Romzug Ottos III. unvereinbar schien. Der erste Romzug eines Königs wurde also automatisch mit der Kaiserkrönung assoziiert. Die Stelle aus den Annales Hildesheimenses, ed. Waitz (wie Anm. 33), 25, zu 989.

Vom Tod Ottos II. bis 996 schloß die fehlende Präsenz des westlichen wie des östlichen Kaisertums in Italien eine erneute Konfliktsituation zwischen beiden Imperien faktisch aus. Erst mit der Kaiserkrönung Ottos III. konnte sich eine Änderung der Lage ergeben. Nach einem Ersuchen Papst Johannes' XV. um Schutz vor der drohenden Haltung des römischen Machthabers Crescentius II. brach Otto nach Italien auf.[94]
Die Kaiserkrönung am 21. Mai 996 vollzog bereits der Nachfolger des Johannes, Ottos Verwandter Brun, den der König noch in Ravenna auf Bitten der Römer zum Papst Gregor V. erhoben hatte. Vielleicht regte Crescentius selbst Gregors Berufung an, um so seine Unterwerfung unter den Willen des *imperator futurus* zu demonstrieren und einen Fürsprecher mit Einfluß auf Otto zu gewinnen. Tatsächlich sollte der Papst im Verlauf der Krönungssynode die Begnadigung des Adligen erreichen, auch dies wohl ein demonstrativer Akt auf der Basis vorheriger Absprachen.[95] Die Quedlinburger Annalen wiederum postulieren die Universalität des neuen Kaisertums: *non solum Romano, sed et pene totius Europae populo acclamante* sei die Erhebung erfolgt. Auch an der römischen Ausrichtung des Kaisertums hielt Otto III. fest. In den Diplomen setzte sich endgültig der Titel *Romanorum imperator* durch.[96] Hier knüpfte der Sohn nicht einfach an die Tradition des Vaters an, vielmehr erscheint ROMANORVM nun auch in der Umschrift des ersten Kaisersiegels, in Gebrauch ab Mai 996.[97] Dem Kaiser kam eine zum Papst komplementäre universelle Rolle zu, deren Umsetzung er erstmals mit dem Co-Vorsitz auf der Krönungssynode manifestierte, auch hierin der Tradition der Väter folgend. Byzanz dürfte in diesen Tagen kaum im Zentrum der Aufmerksamkeit Ottos III. gestanden haben, nicht im Sinne einer formalen Durchsetzung der Gleichrangigkeit, noch viel weniger im Sinne einer Provokation des östlichen Imperiums. Allerdings legt das *pene* im oben zitierten Sprachgebrauch der Quedlinburger Annalen nahe, daß man sich des möglichen Sprengstoffs in der römischen Titulatur bewußt gewesen ist. Bei

---

[94] Hierzu Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 253f. Den Aufstieg der Crescentier diskutieren detailliert Kölmel, Rom (wie Anm. 13), 25-33; Toubert, Structures II (wie Anm. 13), 1017-1019. Demnach führten einige Crescentier auch einen *patricius*-Titel, als *patricius domini Apostolici* Johannes I. (wohl bis in die frühen 990er), als *patricius Romanorum* Johannes II. (nach 1001). Auf eine byzantinische Anbindung verweisen diese Epitheta aber nicht. Zu Crescentius II., dessen Legitimationsgrundlage und politische Funktion sich nicht so sicher bestimmen lassen, vgl. C. Romeo, Crescenzio Nomentano, in: Dizionario Biografico degli Italiani 30 (Roma 1984) 661-664; Brezzi, Roma (wie Anm. 13), 160-164. Bereits das Konzil von Verzy bei Reims 991 beschuldigte ihn der Ausübung einer Tyrannis über den apostolischen Stuhl (ebd., 162). Im Nekrolog von SS. Ciriaco e Nicola, in: Necrologi e libri affini della Provincia Romana I, ed. P. Egidi [FSI 44] (Roma 1908) 28 erscheint Crescentius als *consul Romanorum* (unter dem 27. April).

[95] Die relativ königsnahen Quedlinburger Annalen sind offensichtlich bemüht, Gregors Erhebung nicht als alleinigen Akt Ottos erscheinen zu lassen, betonen stattdessen den Wahlkonsens: *non solum cleri sed et omnium Romanorum unanimi voto civium pontificem electum*, Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 3), 73, zu 996, Z. 35f. Zur Kaiserkrönung siehe Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67) 229, Nr. 750; nach den Annales Hildesheimenses, ed. Waitz (wie Anm. 33), 27, zu 996 wurde Otto bei dieser Herrscherweihe auch der Patriziat übertragen. Zur Krönungssynode vgl. Wolter, Synoden (wie Anm. 39), 144-151; Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 84-86.

[96] Vgl. Wolfram, Intitulatio II (wie Anm. 83), 155; ferner Irmscher, Otto III. (wie Anm. 5), 223f. und P. E. Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio (Darmstadt [2]1957) 91, der eine Vorzugsstellung der Römer als „Reichsvolk" sieht.

[97] O. Posse, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von Pippin bis Ludwig dem Bayern I (Dresden 1909) 13 und Tafel IX, Nr. 5; Foltz, Siegel (wie Anm. 86), 37.

Otto III. verbanden sich also Elemente eines traditionellen Kaiserverständnisses mit Ansätzen zu einer neuartigen Repräsentation der hohen Würde. Dies wird besonders bei der Betrachtung der sphragistischen Evidenz deutlich: Otto III. variierte nicht nur die Umschrift des Siegels, auch das Bild zeigte nun den stehenden Kaiser mit Stab und großer Weltkugel in ganzer Figur. Hier zeigt sich ein neuer Anspruch von Totalität, unzweifelhaft vor dem Hintergrund eines gesteigerten Autoritätsbewußtseins.[98]

Zum Zeitpunkt von Ottos Kaiserkrönung befand sich sein Gesandter Johannes Philagathos schon längere Zeit in Konstantinopel. Otto hatte für diese Legation keine zweitrangige Gestalt ausgewählt. Daß Thietmar den Johannes als *Theophanu imperatricis dilectum comitem*[99] bezeichnet hat, zeigt, wie stark sein Aufstieg mit der Protektion durch die Kaiserin in Verbindung gebracht worden ist. 980 trat der Mann aus Kalabrien[100] an die Spitze der ottonischen Kanzlei für Italien und so in den engeren Vertrautenkreis um das Herrscherpaar, dem er ein berühmtes, nach byzantinischem Vorbild gestaltetes Elfenbeintäfelchen als δοῦλος 'Ιωάννης μοναχός widmete.[101] Trotz der ikonographischen Angleichung gerade in Bezug auf die Gewänder weist das Kunstwerk unübersehbare Eigenheiten auf: Die Monarchen sind ohne Nimbus dargestellt, die Inschrift vermischt griechische und lateinische Elemente, so daß Otto schließlich als *IMP Pmαv* erscheint. Die Darstellung hebt das Kaiserpaar jedenfalls in eine große Nähe zu Christus, um eine möglichst byzantinische Titulatur oder die Heiligkeit des Kaisers ist sie hingegen nicht bemüht. Die angebliche Deutlichkeit, mit der Philagathos eine romanisierte westliche Kaiseridee favorisiert haben soll, gerät auch in Zweifel, wenn gerade das Diplom seiner Berufung zum Abt von Nonantola[102] nur den absoluten Kaisertitel trägt. Hier tritt Theophano als Intervenientin für ihn auf, und er versteht seine Fähigkeiten zu inszenieren:

---

[98] Vgl. H. Keller, Ottonische Herrschersiegel. Beobachtungen und Fragen zu Gestalt und Aussage und zur Funktion im historischen Kontext, in: Bild und Geschichte. Festschrift für Hansmartin Schwarzmaier, hg. von K. Krimm / H. John (Sigmaringen 1997) 3-51, 16-20 und Ders., Zu den Siegeln der Karolinger und der Ottonen. Urkunden als Hoheitszeichen in der Kommunikation des Königs mit seinen Getreuen, FmSt 32 (1998) 400-441, 418-420. Die entscheidende Wandlung des Siegelbildes setzt Keller bereits bei Otto I. an: Die Wendung zum Porträt en face zwinge den Betrachter zum Blick in die Augen des Herrschers, der so charismatisch seinen Rechtsakt korroboriere. Dieses Moment mußte im Siegel Ottos III. zurücktreten, aber die stehende Figur mit der Weltkugel zeigte die neue Dimension des Kaisertums gegenüber der Königsherrschaft. Die skeptische Sicht von L. Körntgen, Königsherrschaft und Gottes Gnade. Zu Kontext und Funktion sakraler Vorstellungen in Historiographie und Bildzeugnissen der ottonisch-frühsalischen Zeit (Berlin 2001) 372-377 zum Einfluß des Herrschers auf die Bildzeugnisse geht in Bezug auf das Siegelbild sicher zu weit.

[99] Thietmar IV 30 (21), ed. Holtzmann (wie Anm. 81), 167, Z. 20.

[100] Zur Herkunft aus Rossano s. Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 217f.

[101] Zur Interpretation: Dölger, Ottonenkaiser (wie Anm. 21), 148-150; Schramm, Kaiser, Basileus und Papst (wie Anm. 83), 213f.; J. Ott, Krone und Krönung. Die Verheißung und Verleihung von Kronen in der Kunst von der Spätantike bis um 1200 und die geistige Auslegung der Krone (Mainz 1998) 89f. sowie jetzt R. Kahsnitz, in: Otto der Große, Magdeburg und Europa II: Katalog (Mainz 2001) 129-131. Zum Bildtypus der Kaiserkrönung durch Christus siehe A. Grabar, L'empereur dans l'art byzantin (Paris 1936) 112ff.

[102] DOII 283, ed. Sickel (wie Anm. 83), 329-331 (allerdings nur abschriftlich überliefert) ist trotz vorhandenen Eschatokolls (331) weder datiert, noch existieren andere Hinweise auf einen Vollzugsakt des Kaisers für das von Johannes selbst verfertigte Dokument. Ernennungsurkunden für hohe Geistliche sind durchaus nicht üblich. Zitat: 330, Z. 16-18.

probis moribus ornatum pudicum sobrium docibilem Greca sciencia[103] *non ineruditum tociusque prudencie et sanctitatis fulgore preclarum.*

Nonantola blieb nicht der Endpunkt seiner Karriere. Unter Theophano wurde 988 für Johannes ein neues Erzbistum in Piacenza geschaffen, in ihrer Umgebung und auch der Ottos III. läßt er sich nachweisen, aber kritische Stimmen über seinen Charakter gibt es aus dieser Zeit ebenso.[104] Ohne Zweifel brach er die Konventionen, als er in DOIII 69 (991) nicht nur mit griechischen Hoftiteln subskribierte, sondern mit *dei gracia archiepiscopus* auch eine Annäherung an die Würde des königlichen Ausstellers vollzog. Insgesamt ist allerdings ein Rückgang der Präsenz des Philagathos in der Umgebung des Königs zu vermuten, bedingt vielleicht durch geistliche Pflichten, aber auch eine gewisse Entfremdung zum König.[105]

Gleichwohl begab sich Philagathos im Jahre 995 gemeinsam mit Bischof Bernward von Würzburg, der unterwegs verschied, nach Konstantinopel, *ut sponsam illi* [Otto] *inde peterent.*[106] Über die Verhandlungen berichten die Quellen nichts, jedoch ging Basileios II. – er hielt sich 996 in der Hauptstadt auf – durch Erwiderung der Mission grundsätzlich auf das Ersuchen ein. Die Motive beider Herrscher müssen spekulativ bleiben, für Otto ist es jedoch nicht unwahrscheinlich, daß er einzig eine Kaisertochter als Teilhaberin seiner künftigen Würde für würdig erachtete, wenn man sein hohes Verständnis derselben berücksichtigt, sicher spielten auch Herkunft und Affinität zum Griechentum eine gewisse Rolle.[107]

---

[103] Daß Philagathos auch in der lateinischen *scientia* ziemlich bewandert war, folgt aus einer Bücherliste in einem Bamberger Codex: *Isti sunt libri tercii imperatoris Ottonis quos –Johan-* [gestrichen] *Placentiae inuenit*, die Bücher hatten also wahrscheinlich zuvor dem Philagathos gehört, siehe H. Hoffmann, Bamberger Handschriften des 10. und des 11. Jahrhunderts (Hannover 1995) 5-7; Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 221.

[104] Schramm, Kaiser, Basileus und Papst (wie Anm. 83), 216. Zu DOIII 69 vgl. Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 69. Zu den Aktivitäten des Johannes unter Theophano siehe Pauler, Regnum (wie Anm. 53), 83-85; J. Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige II (Stuttgart 1966) 83.

[105] Jedenfalls wird Philagathos 994 auf dem Hoftag von Sohlingen durch Heribert als Kanzler für Italien ersetzt; auch nach dem Tod Theophanos hatte er hingegen unter deren Rivalin Adelheid seinen Einfluß in Italien erhalten können, zu den Belegen: Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 224f.

[106] Annales Hildesheimenses, ed. Waitz (wie Anm. 33), 26f., zu 995; Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 303. Es ist bezeichnend, daß die Gesandtschaft vor der Kaiserkrönung Ottos III. in den Osten aufbrach. Um eine „Anerkennung" des westlichen Kaisertums kann sie daher kaum ersucht haben.

[107] Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 78 sucht keinen tiefen politischen (oder gar ideologischen) Grund für das Heiratsansinnen. Engels, Überlegungen (wie Anm. 31), 308 argumentiert über Theophanos Herkunft. G. Wolf, Zur richtigen Datierung der Brautwerbung Kaiser Konrads II. für seinen Sohn Heinrich (III.), Archiv für Diplomatik 42 (1996) 1-5, hier 2 sieht in der Kaiserkrönung die Erfolgsvoraussetzung für das Heiratsersuchen, doch das läßt sich ebensowenig belegen wie die oft geäußerte Annahme, das ganze Projekt seie auf dem Hoftag zu Sohlingen 994 zusammen mit einem avisierten Romzug Ottos III. initiiert worden: vgl. Fried, Weg (wie Anm. 4), 583f. Aus der Anwesenheit des Philagathos in Sohlingen und der Entsendung des Abtes Hatto von Fulda nach Rom [von dessen Aufenthalt wir nur wissen, daß er geweiht wurde und ein Privileg für sein Kloster empfing, Böhmer/ Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), 221, Nr. 722f.] läßt sich ein großes Projekt nicht deduzieren.

IV. Leon von Synada

In Konstantinopel traf Philagathos mit Basileios II. auf einen Kaiser, der dem Westen der Mittelmeerwelt keine gesteigerte Aufmerksamkeit schenken konnte und wollte. Innen- und außenpolitisch folgte Basileios den Linien seiner unmittelbaren Vorgänger Nikephoros II. und Johannes I.,[108] obwohl er unter deren Autokratie als Mitkaiser an den Rand gedrängt gewesen war,[109] wie nunmehr weiterhin sein Bruder Konstantin VIII., der Vater einer möglichen Braut für den Ottonen. So konzentrierte sich die byzantinische Expansion[110] weiterhin auf das Naheliegende, auf Bulgarien und den arabischen Osten, und sie nötigte den Basileus zur häufigen Abwesenheit von der Hauptstadt. Das Randterritorium in Italien erfuhr folgerichtig eine weitere Abwertung, erkennbar am sinkenden Hoftitel des Katepans.[111] Trotz beständiger arabischer Überfälle auf diesen Raum blieb der byzantinische Besitz zwar stabil, aber die in hohem Maße autonomen Amtsträger scheinen sich angesichts ungenügender Verteidigungsmaßnahmen für die Bevölkerung keiner großen Beliebtheit erfreut zu haben;[112] aufständische Aktivitäten in Italien nahmen zu. Dennoch gelang es dieser Administration, den status quo in einer unruhigen, politisch kleinteiligen Landschaft zu bewahren und den Kaiser an dieser Front wirksam zu entlasten, sie war Teil eines durchaus dezentralisierten Herrschaftsmodells des Basileios, der die Autokratie weniger repräsentierte und zelebrierte als direkt praktizierte und dafür von der Geschichtsschreibung trotz der glänzenden Erfolge manches negative Urteil erhalten hat. Emanzipiert im Kontext der Rebellionen des Bardas Phokas und

---

[108] Zur Innenpolitik vgl. C. Sifonas, Basile II et l'aristocratie Byzantine, Byz 64 (1994) 118-133; R. Morris, The Powerful and the Poor in Tenth-Century Byzantium. Law and Reality, Past and Present 73 (1976) 3-27; Dölger, Regesten (wie Anm. 43), Nr. 772, 783, 793. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß gewisse antiaristokratische Züge der Gesetzgebung gerade bei Zonaras den Ausgangspunkt der Kaiserkritik bilden (XVII 8, 19f., wie unten Anm. 114), in deren Zentrum die angebliche Willkür Basileios' II. steht.

[109] Ein unzweideutiges Bild der Stellung des Makedonenerben (sein Bruder Konstantin VIII. wird völlig ignoriert) gegenüber den Soldatenkaisern entwerfen die Münzen. Eine erste Klasse der Nomismata stellt noch Nikephoros II. und Basileios II. gemeinsam dar, eine spätere ersetzt dieses Münzbild durch die Anrufung Mariens für Nikephoros allein. Silber- und Kupfermünzen sind dem Phokaden vorbehalten (vgl. P. Grierson, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection III,2 (Washington 1973) 582-587). Unter Johannes I. erscheint Basileios nicht auf den Münzen, auch nicht in den Umschriften (ebd., 592f., 596). Dennoch scheint Johannes auch den Schutz der makedonischen Erben als Legitimationsmittel für den eigenen gewaltsamen Herrschaftsantritt eingesetzt zu haben, vgl. R. Morris, Succession and Usurpation: Politics and Rhetoric in the Late Tenth Century, in: New Constantines, hg. von P. Magdalino (Aldershot 1994) 199-214, hier 205-208.

[110] Zur außenpolitischen Bilanz des Kaisers siehe G. Ostrogorsky, Geschichte des Byzantinischen Staates [Handbuch der Altertumswissenschaft 12,1] (München ³1963) 247-261; für Detailfragen: Schlumberger, Epopée II (wie Anm. 79); zur orientalischen Politik W. Felix, Byzanz und die islamische Welt im früheren 11. Jahrhundert (Wien 1981) 45-73.

[111] Falkenhausen, Untersuchungen (wie Anm. 42), 53.

[112] Hingewiesen sei z.B. auf das von der Vita Gregorii abbatis prior, ed. O. Holder-Egger, in: MGH Scriptores XV,2 (Hannover 1888) 1187-1190, cap. 9-11 vermittelte negative Stimmungsbild in Kalabrien und die dort gegebenen Indizien für Willkürhandlungen des Katepans sogar gegen die Mönche. Auch an der Nordgrenze des eroberten Bulgarien überließ Basileios die Verteidigung im wesentlichen der ansässigen Bevölkerung, siehe Shepard, Information (wie Anm. 13) 254f.

Bardas Skleros nach 976, wurde Basileios II. zu einem Kaiser, der die auch in Byzanz eng gezogenen Grenzen seines konventionellen Handlungsspielraumes zu überschreiten bereit und befähigt war.[113] In der Einschätzung des Psellos und nachfolgend des Zonaras erscheint er daher aber als unberatener und willkürlicher Monarch, argwöhnisch und unerbittlich im Zorn.[114] Doch Zweifel sind an der Tendenz dieses Bildes angebracht, so zeigt die ausführliche Schilderung der huldvollen Aufnahme des ehemaligen Rebellen Bardas Skleros, daß der Kaiser durchaus „regelkonform" sein Amt ausübte[115], daß er das System der repräsentativen Kommunikation beachtete und geschickt zu nutzen wußte. Von diesem Monarchen wurde 996 in Erwiderung der Gesandtschaft des Philagathos der Metropolit Leon von Synada in den Westen abgeordnet.

Unsere Kenntnisse über ihn beruhen nahezu ausschließlich auf seinen eigenen Aussagen in den überlieferten Briefen, während fast alle anderen Quellen[116] zu seiner Person schweigen. Sein mutmaßliches Geburtsjahr um 937 läßt sich aus einer Altersangabe

---

[113] Michael Psellos, Chronographie ou Histoire d'un siècle de Byzance I, Basileios II., cap. 4, ed. E. Renauld (Paris 1926) 4 stellt dies als Folge der Rebellionen dar: Basileios II. habe sich von einem nur auf Vergnügen bedachten Wüstling zu einem allseits mißtrauischen Machtmenschen entwickelt; die durchgängig negative Charakteristik des Kaisers ist evident, vgl. F. Tinnefeld, Kategorien der Kaiserkritik in der byzantinischen Historiographie (München 1971) 122-125.

[114] Michael Psellos, Chronographie I, Basileios II., cap. 29, ed. Renauld (wie Anm. 113) 18: Basileios habe sich dem Rat der σοφωτέρων verweigert, auf allen Gebieten selbst geherrscht (Αὐτὸς γοῦν ἦρχε καὶ τῶν βουλευμάτων), er habe seine Untertanen verachtet und die Herrschaft durch deren Angst aufrecht erhalten. Vgl. Ioannis Zonarae Epitomae Historiarum III, ed. T. Büttner-Wobst (Bonn 1847) XVII 7, 18: σοβαρός τε γὰρ ἐγεγόνει καὶ τὸ ἦθος ὑποκαθήμενος καὶ πάντας ὑπώπτευε καὶ τὴν ὀργὴν ἐτύγχανεν ἀπαραίτητος. Zur Kritik dieser Stellen B. Crostini, The Emperor Basil II's Cultural Life, Byz 66 (1996) 55-80, hier 65f.

[115] Michael Psellos, Chronographie I, Basileios II., cap. 26-28, ed. Renauld 16f.: Das ausführlich geschilderte Unterwerfungsritual nach einer zuvor geschlossenen Vereinbarung zwischen Bardas und Basileios entspricht in vielen Zügen (demonstrative Bedeutung der Insignien, Gesten der Ab- und Zuwendung, *convivium* des ehemaligen Rebellen und des Kaisers und Hören des Rates dessen, der sich unterworfen hat) den von Althoff, Spielregeln (wie Anm. 23), bes. 99-113, 157-163, 199-228 herausgearbeiteten Regeln der Kommunikation im früh- und hochmittelalterlichen Westen.

[116] Es existiert freilich eine Ausnahme. Der byzantinische Traktat über die Versetzungen von Bischöfen in andere Diözesen, eine in mehreren Redaktionen existierende und mit dem Ziel der Rechtfertigung solcher Translationen verfaßte Gelegenheitsschrift, siehe J. Darrouzès, Le Traité des Transferts. Edition critique et commentaire, REB 42 (1984) 147-214, hier 162, führt als Zeugen für eine Versetzung unter Basileios II. auch einen Λέων ὁ Συνάδων an, ebd., 181, Nr. 45. Leon habe demnach geschrieben (γράφει), daß unter diesem Kaiser ein ungenannter Metropolit von Patras das Erzbistum Korinth erhalten habe. Im überlieferten Briefcorpus findet sich keine Stelle mit Bezug auf diese beiden Orte. Das schließt natürlich eine briefliche Quelle nicht aus, aber Leon ist in der Notiz nicht der einzige Zeuge des Aktes. Neben ihm habe auch Metropolit Theodoros von Sebasteia darüber geschrieben. Dessen Art des Schreibens ist in der folgenden Notiz aber genauer bestimmt: ὁ γράψας τὸ χρονικὸν βιβλίον τοῦ κυροῦ Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου (ebd., Nr. 46 b): Theodoros war (Hof-) Historiograph, als solcher ist er auch dem Skylitzes bekannt gewesen, vgl. A. Každan, Iz istorii vizantijskoj chronografii X v. II: Istočniki L'va Diakona i Skilicy dlja istorii tretej četverti X stoletija, VV 20 (1961) 106-128, hier 109f. Wenn also Leon und Theodoros parallel genannt werden, so läßt das an eine historiographische Tätigkeit des Metropoliten von Synada denken, zumal sein Name den Verfassern des Translationstraktats (wohl frühestens 12. Jh.) noch bekannt gewesen sein muß. Die Identifizierung mit unserem Gesandten liegt wegen der gleichen zeitlichen Bezüge auf

bestimmen, die wohl im Zusammenhang steht mit dem Sieg des Nikephoros Uranos bei Seriphos im Jahre 997, freilich nur als *datum post quem* zu verstehen.[117] Es dürfte also keine Übertreibung sein, wenn Leon in Klage über seine Mission auf sein fortgeschrittenes Alter (τὸ γῆρας)[118] besonders hinweist. Über seinen hohen Bildungsstand brauchen keine Zweifel zu bestehen, zumal in der Familie zumindest ein Onkel ebenfalls die geistliche Laufbahn beschritten hatte. Auch könnte sein eventuell bezeugter Bruder eine genügend hohe Position besessen haben, um über eine feste Klientel zu verfügen.[119]
Daß Leon neben dem Amt des Metropoliten von Synada in Phrygien auch die Würde eines Synkellos innegehabt hat, belegen die Briefe an den Metropoliten Arsenios von Herakleia und den Patriarchen in unzweideutiger Weise.[120] Dabei spiegelt der erste bereits das entwickelte Selbstbewußtsein wider, das sich für den Geistlichen an dieses Amt knüpfte, zumal der in schärfster Form kritisierte Empfänger seine ganze Karriere Leon verdanke: „Bin ich nicht Gottes, du aber mein Geschöpf?" (Οὐ Θεοῦ μὲν ἐγώ, σὺ δ'ἐμὸν δημιούργημα;). Der besondere kritische Akzent liegt auf einer nicht näher ausgeführten Provokation dem Synkellos gegenüber. Allerdings hatte Arsenios damit ein sensibles

---

Basileios II. durchaus nicht fern. So auch bereits bei M. Le Quien, Oriens Christianus I (Paris 1740) 832, der die Nachricht des Traktates und die im Coisl. 27 überlieferten Briefe unseres Gesandten (ohne von der Legation wissen zu können) unter einer Person zusammenfaßt. Nicht auszuschließen ist auch, daß die aus dunkler Quelle stammende Vermutung einer Identität des Gesandten mit dem Historiographen Leon Diakonos sich u.a. auf die Traktatnachricht stützte; allerdings erscheint Leon im Traktat als Metropolit von Synada, nicht als Diakon. Das verschollene Werk ist nicht mit der „Historia" des Leon Diakonos identisch. (Zu dieser Identitätsvermutung siehe P.E. Schramm, Zwölf Briefe des byzantinischen Gesandten Leo von seiner Reise zu Otto III. aus den Jahren 997-998, in: Ders., Kaiser, Könige und Päpste III (Stuttgart 1969) 246-276, hier 249; widerlegt bei Pollard Vinson, Correspondence (wie Anm. 1), XI. Nicht ins Umfeld des Leon von Synada, sondern in die Mitte des 10. Jh. gehört wohl ein ausgesprochen kryptischer Brief eines Metropoliten Leon von Sardes, den W. Hörandner, Leon, Metropolit von Sardes und die Briefsammlung im Neap. III A6, BF 2 (1967) 227-237 ediert und besprochen hat (ein Leon von Sardes befindet sich auch unter den Briefpartnern unseres Legaten), dazu jetzt auch: Anonymi Professoris Epistulae, ed. A. Markopulos [CFHB 37] (Berlin/New York 2000) 62* mit Anm. 73.

[117] Leonis Ep. 13 und Kommentar: Pollard Vinson, Correspondence (wie Anm. 1), 102: sie schließt etwas gewagt aus der Nennung der westlichen Länder darauf, daß sich Leon noch dort befinde. Der Hinweis dieses Briefes, daß Uranos' Sieg bis Ἱσπανία und Γαλλία bekannt geworden sei, nötigt zur Annahme eines sehr entwickelten Kommunikationssystemes in der Mittelmeerwelt, wenn Leon sich nicht einer rhetorischen Übertreibung bedient (in Spanien war er jedenfalls bei seiner Westmission vermutlich nicht).

[118] Leonis Ep. 11, Z. 16f. Der Hinweis auf den Onkel im Bischofsamt: Ep. 29, Z. 16f.

[119] Leonis Ep. 46, Z. 6f.: καὶ ὁ ἀδελφὸς ὑπεξῆρέ σε τῶν λοιπῶν καὶ ὑπερῆρέ σε τῶν πολλῶν. Vgl. Kommentar, 129: Pollard Vinson ist sich der Gewagtheit ihrer Übersetzung „my brother" durchaus bewußt.

[120] An Arsenios: Leonis Ep. 17: τὸν σύγκελλον εἰς ἀγῶνας, [...] σὺ τὸν λέοντα νύσσεις καθεύδοντα (Z. 3 f.), die Nennung des Löwen ist eine Anspielung auf Leons Namen. An den Patriarchen: Leonis Ep. 28, nachdrücklich klagt Leon hier über die Verletzung seines Erststimmrechts als Synkellos bei der Patriarchenwahl. Auch in der jüngsten prosopographischen Liste der Synkelloi von Konstantinopel erscheint Leon von Synada nicht: B. A. Leontaritou, Εκκλησιαστικά αξιώματα και υπηρεσίες στην πρώςιμη και μέση Βυζαντινή περίοδο (Athen 1996) 603; ebenso nicht bei V. Grumel, Titulature de métropolites byzantins. I – Les métropolites syncelles, REB 3 (1945) 92-114.

Spannungsfeld berührt, den Vorrang des Synkellos der Kirche von Konstantinopel vor den Metropoliten des Reiches.[121]
Das Amt des Synkellos hatte sich in einem langen Prozeß aus der Gruppe der im Patriarchat lebenden Kleriker ausgesondert.[122] Es erfüllte geistliche wie weltliche Beratungsaufgaben gegenüber dem Kirchenoberhaupt, in späterer Zeit wurden die Synkelloi, deren Zahl ab dem 11.Jh. anstieg, so daß die Rangerhöhung eines unter ihnen zum Protosynkellos erfolgte,[123] als kirchliches Analogon zum Senat des Kaisers verstanden. Jedoch unterstand der Synkellos nicht eigentlich der Autorität des Patriarchen; er wurde in der hier relevanten Zeit (seit wann, ist umstritten) durch den Kaiser berufen, der Patriarch hatte nur die sakrale Sphragierung an ihm zu vollziehen.[124] In der kaiserlichen Rangliste nahm der Synkellos nach dem Magistros und dem Rhaiktor die dritthöchste Position ein, weit vor allen Metropoliten, und er stellte den entscheidenden Verbindungskanal zwischen Kaiser und Patriarch dar. Leons Position gehörte also zu den höchsten der byzantinischen Hierarchie, und dies erklärt auch die Nobilität der meisten Empfänger seiner Briefe im höfischen Bereich, etwa der

---

[121] Dazu Athenagoras (Metropolites Paramythias kai Pargas), Ὁ θεσμὸς τῶν συγκέλλων ἐν τῷ Οἰκουμενικῷ Πατριαρχείῳ, EEBS 4 (1927) 3-38, hier 14-16, wo besonders anhand des Zeremoniells und der Ranglisten die Prävalenz des Synkellos gezeigt wird. Das war solange unproblematisch, wie es keine Synkelloi aus dem Kreise der Metropoliten gab. Mit dem Auftreten dieser Erscheinung im 10. Jh. jedoch stellte sich die Frage, ob die Rangordnung der Metropolien verletzt würde, wenn Inhaber rangniedrigerer Metropolien als Synkelloi vor ihren ranghöheren Metropolitenkollegen rangierten. Vgl. dazu Grumel, Titulature (wie Anm. 120), 94f., 102. Indizien für den Konflikt lassen sich bisher nur für das 11. Jh. erbringen, jedoch erfüllt die Konstellation Arsenios – Leon gerade die Voraussetzungen für einen analogen Streit: Herakleia war die im Rang dritte Metropole des Reiches, Synada erst die 24. (nach J. Darrouzès, Notitiae Episcopatuum Ecclesiae Constantinopolitanae (Paris 1981), Notiz 8, 290-294). Vgl. Pollard Vinson, Correspondence (wie Anm. 1), 114f. (Kommentar zu Ep. 28).

[122] So jedenfalls die einflußreiche Sicht von Athenagoras, θεσμὸς (wie Anm. 121), 7-9; vgl. A. Papadakis, Syncellus, in: ODB 3, (New York/Oxford 1991) 1993; dagegen deutet Leontaritou, αξιώματα (wie Anm. 120), 558f. eine These an, daß die Synkelloi seit alters her dem Kaiser unterstanden bzw. zugeordnet waren, trotz ihrer religiösen Funktion.

[123] Vgl. J. Darrouzès, Recherches sur les ΟΦΦΙΚΙΑ de l'église byzantine (Paris 1970) 19; umfassendste Darstellung des Prozesses bei Grumel, Titulature (wie Anm. 120), bes. 94, 96, 104. Leontaritou, αξιώματα (wie Anm. 120), 591-594 erwägt die Möglichkeit mehrerer gleichzeitiger Synkelloi bereits im 9. Jh. und nimmt schon ab Mitte 10. Jh. mehr als einen Synkellos in Konstantinopel an. Der Senatsvergleich wird bei Athenagoras, θεσμὸς (wie Anm. 121), 22 zitiert.

[124] Zur Erhebung des Synkellos: De Cerimoniis II 5, ed. Reiske (wie Anm. 26), 530-531. Die Terminologie ist nicht eindeutig: Der Kaiser schlägt einen Kandidaten als Synkellos vor (προβάλλεται, 530, Z. 14), jedoch in so autoritativer Form, daß dem Patriarchen üblicherweise (κατὰ τὸ εἰωθός) nur bleibt zu danken (ἀπευχαριστεῖ) und die Sphragis zu erteilen, danach erst akzeptiert eine Synode den Entscheid. Insofern hat Leontaritou, αξιώματα (wie Anm. 120), 561-564 wohl zu Recht die kaiserliche Berufung betont, aber man sollte die erkennbaren alten Wahlvorstellungen nicht übersehen. Siehe auch Darrouzès, ΟΦΦΙΚΙΑ (wie Anm.123), 18f. Zur Stellung nach den Taktika vgl. Athenagoras, θεσμός, 17; die hohe Position zwischen μάγιστροι und πατρίκιοι bleibt durch alle Ranglisten erhalten, im Taktikon Escorial (971/5) werden lediglich zwei neugeschaffene Hofämter vorgezogen: Oikonomidès, Listes (wie Anm. 50), 263. Manchmal nahm der Synkellos am Kaisertisch Platz, vgl. Leontaritou, αξιώματα, 567.

Magistros Michael, der Ostiarios[125] Johannes, Neffe des hochrangigen Protovestiars, und der Kanikleios (kaiserliche Privatsekretär) und Reichsfeldherr Nikephoros Uranos. Entscheidend in unserem Zusammenhang ist allerdings die Frage, wann Leon das Amt des Synkellos bekleidete. Hierzu bedarf es der Betrachtung einiger schwer einzuordnender Brieftexte. Einer ist an den Kaiser gerichtet, wobei sich Leon mit merklicher Zurückhaltung beklagt, daß ihm der Zugang in die Hauptstadt zu einer Wahlsynode verwehrt werde, vielleicht auf kaiserlichen Befehl. Die Ereignisse, besonders die bevorstehende Wiedereinweihung der Hagia Sophia, legen die Datierung auf 996 fest,[126] und damit ist Leon zu diesem Zeitpunkt kein unbedeutender Geistlicher, sondern Wortführer von ἀδελφῶν τοσούτων ἢ καὶ μακρῷ πλειόνων ,[127] die der Ausschluß mit Zutun des Kaisers getroffen habe. Die Verantwortlichkeit hierfür wird allerdings nicht (offen) dem Monarchen gegeben, sondern den Ambitionen des Patriarchatskandidaten, der keine Opposition dulden werde, und einem gebeugten Episkopat ohne Sinn für brüderliche Eintracht. Es fällt daher schwer, eine Positionierung Leons relativ zu Fragen der episkopalen Autonomie (hier handelt es sich eher um Tyranniskritik) oder zum Kaiser zu erkennen.[128] Daß er aber zu dieser Zeit über ein hohes Amt, etwa das des Synkellos, verfügte, scheint sich aus den Hoffnungen auf die Übernahme repräsentativer Akte in Homilie und Lobrede zu ergeben.[129] Man bedenke, daß ein Patriarch noch zu wählen war, daher dem Synkellos wichtige Aufgaben zufielen. Schließlich kann man aus einem Brief von der Westmission selbst einen ähnlichen Schluß ziehen:[130] Leon beklagt die frühe Trennung vom gerade erst gewählten Kirchenfürsten, in dessen Umgebung er sonst wohl länger verweilt wäre. Aber die Grenzen zur rhetorischen Verzweiflung an der Trennung vom Briefpartner sind fließend. Ein wirklicher Beweis dafür, daß Leon 996 Synkellos gewesen ist, kann nicht erbracht werden.

---

[125] An ihn: Leonis Epp. 1/ 6; zum Amt des Ostiarios und des Protovestiars siehe R. Guilland, Recherches sur les institutions byzantines I (Berlin 1967), 286-288 bzw. 216ff.; an Uranos: Leonis Ep. 13; an Michael: Leonis Epp. 2 / 10.

[126] Leonis Ep. 54 (bes. Z. 26) und Kommentar zu den beiden letzten Briefen, 134-139.

[127] Leonis Ep. 53, Z. 82. Brief 53 und 54 stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang.

[128] Zitat aus Leonis Ep. 53, Z. 4: ἐξελάθεσθε τῆς ἀδελφικῆς συμπνοίας καὶ ὁμονοίας. Der sehr vorsichtige Kommentar Pollard Vinsons zu diesen Briefen erörtert die möglichen Bezüge zur Autonomiefrage, auch anhand der harten Haltung des 996 gewählten Patriarchen Sisinnios II. im Tetragamiestreit, hier als Stärkung der Autorität des Patriarchats verstanden, vgl. F. Tinnefeld, Sisinnios II., in: LMA VII, (München/Zürich 1995) 1938. Auch widerspricht der zwar nicht zweifelsfreie, aber respektvolle Ton von Leonis Ep.11 einer strikten Opposition Leons gegen Sisinnios.

[129] Leonis Ep. 54, Z. 22 ff. Ep. 53/4 und Ep. 28 gehören vielleicht in denselben Ereigniszusammenhang. Es geht jeweils um eine Patriarchenwahl (das ist in Ep. 28 sicher, da Leon in Z. 19 für sich das Erstabstimmungsrecht als Synkellos einfordert, also kein Patriarch vorhanden gewesen sein kann), in beiden Situationen wird Leons Teilnahme behindert, während er aber in Ep. 53, Z. 77 noch auf eine Einladung zur Teilnahme an der Synode wartet, ist es nach Ep. 28 offenbar zu Kontroversen auf der Wahlsynode und einer bewußten Verzögerungstaktik der anderen Fraktion gekommen. Die Ereignisse sind zwar vereinbar, zu berücksichtigen ist aber die Skepsis, die Pollard Vinson, Correspondence, 114 diesbezüglich äußert. Nach Ep. 28 ist Leon Synkellos, während Ep. 54 zu 996 gehört; könnte also ein Zusammenhang erhärtet werden, wäre Leon gerade zu diesem Zeitpunkt Synkellos, kurz vor Antritt seiner Legation.

[130] Es handelt sich um Leonis Ep. 11 an den Patriarchen, dem sich Leo sehr familiär als τοῦ σοῦ [...] Λέοντος (Z. 15) verpflichtet fühlt. Ein alter Bischofskollege war der als Laie berufene Sisinnios (Schlumberger, Epopée II (wie Anm. 79), 116) gerade nicht.

Einen nicht unwesentlichen Einblick erlauben die Briefe außerdem: Vehement beruft sich der Metropolit-Synkellos auf die kanonischen Vorschriften, insbesondere die Pflicht, sich nicht länger als 6 Monate von seinem Bischofssitz zu entfernen.[131] Doch ist er nicht nur bereit, dieses Gebot hart durchzusetzen, er hält sich wohl auch selbst daran, was ihn zu einem Pendelverkehr zwischen Konstantinopel als Synkellos und Synada genötigt haben dürfte; dabei vertrat er durchaus engagiert die Interessen seiner Diözese.
Zusammenfassend ergibt sich ein höchst bemerkenswertes Bild des Gesandten von 996: Leon zählte zur Spitze des rhomäischen Klerus, dessen Normen er rigide zu vertreten wußte; Basileios II., der auch die Kirche autoritär lenkte, war er trotz Konflikten offenbar treu verbunden, auch das dürfte seine Bestimmung zum Botschafter unterstützt haben. Es existierten durchaus Präzedenzfälle für diplomatische Missionen von Synkelloi in Byzanz, sämtlich entscheidende Gesandtschaften.[132]
Die wichtigste Handschrift, der Korrespondenz Leons, der Codex 706 von Patmos,[133] der wohl vor der Mitte des 11. Jh. entstanden ist, fügt seine Briefe ein neben denen des Zeitgenossen Nikephoros Uranos, des Symeon Magistros, aber auch Stücken aus der Frühzeit, von Prokop von Gaza und Gregor von Nyssa. Zweck der Überlieferung war also nicht das historische Zeugnis, sondern die Sammlung wertvoller Vorbildbriefe für stilistische Übungen des Lesers. Die rhetorische Form dominierte deutlich den Inhalt des Geschriebenen, wie auch das Verdikt des Psellos über Basileios II. illustriert: τοῦ γὰρ κομψῶς καὶ συντεταγμένως γράφειν ἢ λέγειν ἀπείχετο παντελῶς.[134] Daß die starke Formalisierung jedoch „l'absence presque totale de traits concrets" bewirkt habe,[135] scheint übertrieben. Auch eine strenge Trennung zwischen privaten, amtlichen[136] und nur zum stilistischen Selbstzweck verfaßten Briefen läßt sich nicht vornehmen, gerade in Leons Reisemitteilungen fließen Merkmale aller Kategorien ein. Am deutlichsten ist

---

[131] Siehe Ep. 54, Z. 74-76, hier ordnet Leon die Bewahrung des Kanon als Aufgabe des Kaisers ein (vgl. dazu H.-G. Beck, Nomos, Kanon und Staatsraison in Byzanz (Wien 1981) 8-16); Ep. 28, Z. 20-22: Der Brief droht Synodalen ob ihrer Säumigkeit in der Bestimmung eines neuen Patriarchen, die im Widerspruch zur Residenzpflicht stehe. Leons Einsatz für Synada ergibt sich aus Ep. 43; zur Stadt und Diözese vgl. K. Belke/N. Mersich, Phrygien und Pisidien [TIB 7] (Wien 1990) 134, 393-395.

[132] Athenagoras, θεσμός (wie Anm. 121), 13 nennt die Gesandtschaften des Herakleios an Chosroes II. und den türkischen Chagan; ebd. 31 die Vermittlungsmission eines Synkellos Stephanos in der früheren Herrschaftszeit Basileios' II. an Bardas Skleros (unter Berufung auf Skylitzes, Basileios/Konstantinos, cap. 3, rec. Thurn 317). Für eine autoritäre Kirchenführung des Kaisers spricht auch, daß die Unterbrechung der Reihe der Mönchspatriarchen etwa mit seiner Ära zusammenfällt, vgl. H. Hunger, Reich der neuen Mitte. Der christliche Geist der byzantinischen Kultur (Graz/Wien/Köln 1965) 274.

[133] Zu Form und Inhalt des Codex siehe J. Darrouzès, Epistoliers Byzantins du Xe siècle (Paris 1960) bes. 10-12; vgl. Pollard Vinson, Correspondence, XII-XIV.

[134] Michael Psellos, Chronographie I, Basileios II cap. 30, ed. Renauld 19, Z. 13f. Psellos hält dem die stilistischen Ideale δεινὸν und περίεργον entgegen.

[135] So G. Karlsson, Idéologie et cérémonial dans l'épistolographie byzantine (Uppsala 1962) 14. Zur Problematik des Briefes als historische Quelle und bestehenden Forschungsansätzen siehe u.a. P. Hatlie, Redeeming Byzantine Epistolography, BMGS 20 (1996) 213-248, hier 218-225.

[136] Zur Klassifikation der Briefe vgl. Hunger, Literatur (wie Anm. 29) 203-207. Als „amtlich" kann etwa Leonis Ep. 43 an den Kaiser eingeschätzt werden, wo Leon in sehr einfachen, daher vielleicht auf den nüchternen Basileios abgestimmten Ausdrücken um die Bestätigung (und vielleicht Erweiterung) von Privilegien Romanos' II. bittet. Dieses Schreiben, vergleichbar mit Gerberti Ep. 2, ed. Weigle

das ersichtlich aus seinem Tatenbericht an den Patriarchen (Ep. 11), der mit einer für Privatbriefe typischen Klage über die Trennung beginnt.
Obgleich nun Leons Briefe in ihren Aussagen oft genug den gängigen Motiven folgen[137] und daher schon gattungsspezifisch weit weniger Information erwarten lassen als Liudprands persönlicher Bericht, treten doch einige individuelle Züge des Metropoliten charakteristisch hervor. Dies betrifft beispielsweise die Mahnungen an Arsenios von Herakleia wegen dessen unwürdigen Auftretens gegenüber den ihm unterstellten Bischöfen. Tyrannisches und hochmütiges Einfordern bester Bewirtung stehe dem Metropoliten nicht zu, wird als Torheit (ἀνοίᾳ καὶ ἀπονοίᾳ) verurteilt.[138] Nicht nur die Beachtung der Kanones und Rangordnungen fordert Leon also mit Strenge, sondern auch ein moralisch angemessenes Verhalten ist für ihn christlicher Maßstab. So scheut er sich nicht, eigene Fehler offen zuzugestehen, etwa in einem Entschuldigungsbrief an Arsenios, der hier als τίμιε δέσποτα angesprochen wird.[139] Der christliche Bezug ist in Leons Briefen allgegenwärtig. Viele schließen mit einer Aufforderung zum Gebet, besonders während der Westmission, als Leon dem Metropoliten von Sardes schreibt: εὐχῶν οὖν χρεία, εὐχῶν "εἰς αὐτὰ τὰ ὦτα Κυρίου Σαβαὼθ εἰσερχομένων," οἷαι πάντως αἱ σαί.[140] Der Nachdruck in dieser Formulierung schließt faktisch aus, daß es sich nur um rhetorische Topoi handelt, Leon agiert beständig im Bewußtsein der Gegenwart und Fügung Gottes. Zitate aus der Heiligen Schrift übertreffen in ihrer Anzahl deutlich die jeder anderen Quelle, durchaus nicht immer in einem ernsten Kontext,[141] sondern als beständiger Bezugspunkt seiner Lebenswelt. Zitate der antiken Klassiker finden sich

---

(wie Anm. 89), 24f., zeigt keine Anzeichen zeremonieller Distanz zum Herrscher. Darin ist Leon von Synada kein Sonderfall. Man vgl. etwa Anonymi Professoris Ep. 54, ed. Markopulos (wie Anm. 116), 50 an den Patriarchen aus der Mitte des 10. Jh. und A. Steiner, Untersuchungen zu einem anonymen byzantinischen Briefcorpus des 10. Jahrhunderts (Frankfurt u.a. 1987) 70f.: Generell erwächst aus den Briefen der Eindruck einer außerordentlich offenen gesellschaftlichen Kommunikation in Byzanz, vgl. auch Markopulos 5*, 10* und Steiner 177-186.

[137] Eine genaue und differenzierte Analyse der Briefe Leons nach sprachlichen und verschiedenen inhaltlichen Kriterien sowie eine Erörterung des personalen Netzwerkes hat jetzt M. Grünbart vorgenommen: Ferngespräche – Zum Briefschreiben im ausgehenden zehnten Jahrhundert [erscheint in Byzantina 22 (2002)]. Den Aufsatz hat mir der Verfasser freundlicherweise im Manuskript zur Verfügung gestellt. Zum realienkundlichen Wert des Corpus auch L. Robert, Les Kordakia de Nicée, le combustile de Synnada et les poissons-scies. Sur des lettres d'un métropolite de Phrygie au Xème siècle, Journal des Savants (1962) 5-74.

[138] Leonis Ep. 19, Zitat Z. 17. Es ist interessant zu beobachten, daß auch Liudprand diesem Verdikt Leons nicht entgehen würde, wenn er in Leg. 63 behauptet: *In omni Grecia, veritatem dico, non mentior, non reperi hospitales episcopos*. Dem Geiz der Bischöfe legt Ottos Gesandter seine schlechte Bewirtung zur Last, die Armut sei nur vorgetäuscht angesichts voller Geldtruhen.

[139] Leonis Ep. 20, Z. 1.

[140] Leonis Ep. 12, Z. 7-9.

[141] Siehe z.B. Leonis Ep. 14, Z. 22 f., wo das Apostelwort: οὐ γὰρ ἄλλα γράφομεν ὑμῖν ἢ ἃ ἀναγινώσκεται καὶ ἐπιγινώσκεται eine Folge sehr familiär-respektloser Äußerungen gegenüber dem Patriarchen von Antiochia beschließt, oder Ep. 17, Z.17 f. mit ebenfalls zweckentfremdetem Gebrauch eines Zitates aus dem Hebräerbrief.

eher selten[142], und auch mit mythologischen Anspielungen geht Leon zurückhaltend um. Das Gebot der maximalen Sprachreinheit wird streng berücksichtigt, Latinismen finden sich fast nicht in den Briefen, im Kontrast zu den zahlreichen griechischen Worten bei Liudprand; auf Überheblichkeit gegen die westliche Kultur während Leons Mission läßt sich daraus aber nicht schließen. Auffälliger ist es wohl, wenn Gerbert von Aurillac von *Scytharum gentes* spricht.[143]

Dagegen scheint Liudprand, ebenfalls Angehöriger der geistlichen Hierarchie, in sehr viel weltlicheren Bezügen zu leben, und vielleicht entspricht dies den besonderen Bedingungen, denen der Klerus der „ottonischen Reichskirche" unterlag. Bei ihm halten sich in der „Legatio" Schrift- und Klassikerzitate etwa die Waage, doch fällt es schwer, eine Stelle mit dem Ausdruck tiefer Devotion zu finden. Stattdessen beruft er sich häufig zur Rechtfertigung eigenen Handelns auf religiöse Aussagen;[144] sein Selbstbewußtsein übertrifft wohl noch das des byzantinischen Metropoliten, welcher in seinen Reisebriefen allerdings unsicherer wirkt als im allgemeinen. Zusätzlich bleibt auch die unterschiedliche Ereignisnähe der Quellen zu berücksichtigen, Liudprand schrieb vermutlich rückblickend und unpersönlicher.

Einen tieferen Einblick in die Wertehierarchie des byzantinischen Klerikers ermöglicht Leons überliefertes Testament, aus der Altersangabe auf 1003 datierbar. Das Dokument kennt keine Verfügungen über *temporalia*, Leon ist ausschließlich auf eine Abrechnung seiner Sündenlast bedacht, um sich damit der Größe göttlicher Gnade an sich selbst bewußt zu werden.[145] Zu den überdachten Verfehlungen zählt er zunächst Unachtsamkeiten und Ablenkungen im Umgang mit der Religion, ferner unbedachte Rede (ἔλεξα ἀργῶς), Hochmut, unmaßvolles Auftreten und insbesondere das Verletzen der karitativen Gebote. Daneben wird ein teilweise weltliches Bildungsideal sichtbar, wenn Leon sich ein starkes Interesse an profaner Literatur[146] vorzuwerfen hat. Ein religiöser Bezug zum Staat und

---

[142] Eine längere Passage aus Platon in Leonis Ep. 21; Homer wird relativ häufig zitiert, sonstige Autoren treten singulär auf. Mythologisch am weitesten geht wohl die Parallelisierung von ἔνθουν und ἔμμουσον in Ep. 51, Z. 5; Ševčenko, Byzanz (wie Anm. 8), 7 konstatiert eine sehr geringe Zitatmenge bei Leon, berücksichtigt aber nur die Briefe von der Legation.

[143] Gerberti Ep. 220, ed. Weigle (wie Anm. 89), 261, Z. 12; ebenso in Ep. 219, ed. Weigle 260, Z. 12 als Bezeichnung für die Magyaren, siehe M. Uhlirz, Die „Scythae" in den Briefen Gerberts von Aurillac, MIÖG 59 (1951) 411-415. Andere Bezeichnungen der Ungarn waren im ottonischen Herrschaftsraum durchaus bekannt.

[144] Leg. 19, Z. 302-304; Leg.46, Z. 754ff.; besonders aber die stolz verkündete *Liudprandi Cremonensis episcopi interpretatio[nem]* der Weissagung des Hippolytus von Rom (Leg. 41), die der Bischof mit einer Beschwörung gegen Nikephoros II. beschließt. Zuvor hatte er die vom exegetischen Standpunkt gerechtfertigte griechische Interpretation des *onager* als Symbol für die Araber (man vgl. die Bezeichnung Ismaels in Gen. 16, 12 [hebräischer Text], die im ἄγροικος ἄνθρωπος der Septuaginta bereits nicht mehr adäquat wiedergegeben ist) durch ein rein politisches Verständnis der Sage im Sinne der Ottonen ersetzt. Siehe auch Shepard, Aspects (wie Anm. 13), 92; zu den tatsächlichen Quellen der Weissagung, die Liudprand selbst mit Hippolytus in Verbindung bringt, vgl. Koder/Weber, Liudprand (wie Anm. 50), 37-39 sowie jetzt ausführlich Brandes, Liudprand (wie Anm. 65), 447-451.

[145] Leonis Ep. 31, Z. 45 ff. Zu diesem Testament und seiner Überlieferungsgeschichte vgl. E. Tsoulakis,῾Η „διαθήκη" τοῦ μητροπολίτη Συνάδων Λέοντα καὶ τὸ χφ Paris. Coisl. gr. 27, φ. 6ʳ, Byzantina 15 (1989) 155-160.

[146] Ep. 31, Z. 19 f.: ἢ λόγοις οὐκ ἐσχόλασα θείοις, ἢ τοῖς ἔξω πλέον ἐν[ε]διέτριψα καὶ τοῦ μέτρου.

seinen Machthabern unterbleibt bezeichnenderweise vollständig. Kurz nach Abfassung des Testaments ist Leon dann vielleicht auch verstorben, denn Indizien sprechen dafür, daß um 1003 ein Wechsel im Amt des Synkellos auf Stephanos von Nikomedeia angenommen werden kann,[147] dem Leon durchaus freundschaftlich verbunden gewesen zu sein scheint.[148]

V. Zum Verlauf der Mission Leons

Noch im Juli 996 dürfte sich Johannes Philagathos in Konstantinopel aufgehalten haben, wo für ihn auch gebetet wurde.[149] Daher wird er wohl nicht vor Spätsommer 996 in Begleitung Leons von Synada nach Italien aufgebrochen sein. Die Abreise

---

[147] Quellengrundlage dafür ist die Vita des Symeon Neos Theologos. Dieser geriet wegen des Kultes um seinen 987 verstorbenen geistlichen Vater Symeon Eulabes 16 Jahre nach dessen Tod (also 1003) unter häretischen Verdacht und wurde von Patriarch Sergios II. (1001-1019) ein erstes Mal verhört: Vie de Syméon le Nouveau Théologien, ed. I. Hausherr (Rom 1928) 100, cap. 73. Weitere zwei Jahre hätten sodann Patriarch und Synode die Ohren gegenüber den anhaltenden Vorwürfen geschlossen gehalten (ebd. 108, cap. 79), bevor Symeon sich schließlich vor der Synode rechtfertigen mußte, vgl. im einzelnen J. Koder, Normale Mönche und Enthusiasten: Der Fall des Symeon Neos Theologos, in: Religiöse Devianz, hg. von D. Simon (Frankfurt/M. 1990) 97ff., hier 99-103. Die Aktivitäten gegen Symeon werden aber Metropolit Stephanos von Nikomedeia zugeschrieben, der zuerst als Metropolit einen fragwürdigen Aufstieg genommen habe (100, cap. 74), dann plötzlich ironisch als σοφώτατος σύγκελλος (cap. 74, S. 102) erscheint; und als solcher betreibt er von Konstantinopel aus die Kampagne gegen Symeon. Es ist daher wahrscheinlich, daß Stephan ab deren Beginn 1003 in Konstantinopel dauerhaft präsent gewesen ist, wohl infolge seines neuen Kirchenamtes. Als Metropolit von Nikomedeia begegnet er schon im Februar 997 unter den Unterzeichnern eines Synodaltomos Sisinnios' II. (V. Grumel/J. Darrouzès, Les Regestes des Actes du Patriarcat de Constantinople, Fasc. 2/3 (Paris 1989) 318, Nr. 804; der Text mit Unterschriftenliste in PG 119, 740f.). Siehe auch J. v. d. Aalst, The palace and the monastery in Byzantine spiritual life c. 1000, in: The Empress Theophano (wie Anm. 16) 314-336, hier 327-329. Es gilt als wahrscheinlich, ist aber nicht zwingend, daß Stephan mit dem von Skylitzes, rec. Thurn 317 zu 976 erwähnten Synkellos und Metropoliten von Nikomedeia Stephanos identisch ist, allerdings könnte Skylitzes auch ein späteres Amt des Stephanos von Nikomedeia rückprojiziert haben. Nimmt man eine durchgängige Präsenz des Stephanos in beiden Funktionen mindestens 976-1011 an, so muß er über einen gewissen Zeitraum zusammen mit Leon von Synada Synkellos gewesen sein, in dem Sinne Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 227.

[148] Siehe Leonis Ep. 34/35, ein Briefwechsel Leons mit einem Metropoliten von Nikomedeia, vermutlich Stephanos (vgl. Pollard Vinson, Correspondence 119). Als Synkellos wird darin weder Leon noch Stephanos bezeichnet, aber beide verfügen nach Ep. 34, Z. 23ff. über gute Kontakte zu Kaiser Konstantin VIII., und hier wird insbesondere Leons Eintreten für seinen Kollegen gewürdigt: οἷα πρὸς τὴν αὐτοῦ βασιλείαν περὶ τῆς ἡμετέρας ἐλάλησας οὐθενότητος. Umgekehrt bringt Leon dem Stephanos zwar überschwängliches Lob entgegen, hat aber keinen Anlaß, ihm etwas zu danken. Hat Leon also die Karriere des Stephanos gefördert? Im übrigen ist die Stelle wohl auch ein Beleg dafür, daß Konstantin VIII. während der Samtherrschaft mit Basileios II. *in politicis* keineswegs nur passiv gewesen ist, wie jetzt auch K.-P. Todt, Herrscher im Schatten: Konstantin VIII. (960/961-1028), in: Thetis. Mannheimer Beiträge zur klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns 7 (2000) 93-105, hier 97 zu bedenken gibt.

[149] Leonis Ep. 9, Z. 5; wer der Beter und Empfänger dieses Briefes war, laßt sich leider nicht bestimmen, trotz der Anrede θεοφιλέστατε πάτερ καὶ δέσποτα entfällt der Patriarch, dem Leon in

gestaltete sich zunächst beschwerlich, da das erste Schiff vor dem Sophia-Hafen der Hauptstadt unterging, für Leon ein schlechtes Omen, das auf seiner Mission lasten sollte. Zielhafen war vermutlich das gerade von Basileios aufgewertete Bari, auch wenn Leons Briefe nur vermelden, er sei, wohl vor Winteranfang, nach Rom gelangt, und in den westlichen Quellen die Rückkunft des Philagathos *cum Grecorum imperatoris legato* bzw. *Graecorum* [...] *legatis* erst 997 registriert wird.[150] Inzwischen hatte Crescentius in Rom die Macht ergriffen und den Papst aus der Stadt ausgeschlossen.[151] Versuche Gregors V., Rom aus eigenen Kräften von Spoleto her zurückzugewinnen, mißlangen im Oktober 996, so daß er Otto III. zum Jahresende über Erzbischof Landulf von Mailand um Unterstützung ersuchen ließ.

Johannes Philagathos begab sich nicht sofort nach Rom. Eine Urkunde weist ihn im November 996 in seinen geistlichen Besitzungen nach, sogar ein Kontakt mit Otto III. ist zu vermuten. Leons briefliche Überlieferung setzt erst mit der angeblich von ihm vollzogenen Erhebung des Johannes Philagathos zum Papst ein, die frühestens so erfolgt sein kann, daß die Synode von Pavia Anfang Februar 997 davon noch nicht informiert war. Zwar fehlt Philagathos unter den unterzeichnenden Bischöfen, doch erwähnen die Beschlüsse nur eine Exkommunikation des Crescentius. Präventiv wird zugleich jeder Geistliche ausgeschlossen, der *subscriptionem pro Romano pontificatu commodare* [...] *temptaverit*,[152] die Furcht vor einem Gegenpapsttum war also virulent.

Ep. 11 sonst die gleichen Ereignisse erneut berichtet haben würde. Zu den Drangsalen der Reise äußert sich ausführlich Ep.10. Da die Phrase τὴν εὐχήν σου λαβόντα mit „dein Gebet/Segen empfangend" zu übersetzen ist, erübrigt sich die Diskussion in Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67) 245, Nr. 801 über den „Wunsch" einer hochgestellten Person in Byzanz, den Leon dem Philagathos vorgetragen habe.

[150] Zu Bari und der möglichen Schiffsroute des Philagathos und Leons siehe E. Kislinger, Reisen und Verkehrswege zwischen Byzanz und dem Abendland vom 9. bis in die Mitte des 11. Jh., in: Byzanz und das Abendland (wie Anm. 5) 231-257, hier 244-249. Leonis Ep.10 erwähnt die Ankunft in Rom und auch den schweren Winter darauf, deutet aber an, daß die Dinge sich seitdem besser entwickelt hätten. Der von M. Uhlirz, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Otto III. 983-1002 (Berlin 1954) 517 angenommene Ankunftstermin Ende Oktober 996 ist insofern wahrscheinlich, eine Reise über das Mittelmeer im Winter (so Schramm, Neun Briefe (wie Anm. 6), 95) wäre kaum zu erwarten. Die westlichen Quellenzitate aus Iohannis diaconi Chronicon Venetum, in: Cronache Veneziane antichissime I, ed. G. Monticolo [FSI 9] (Rom 1890) 154, Z. 1f. und Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 3), 74, Z. 19, zu 997.

[151] Nach den Annales Quedlinburgenses, ebd., Z. 16f. hielt sich Gregor zur Zeit des Umsturzes nicht in Rom auf, das wird bestätigt durch Thietmar IV 30, ed. Holtzmann (wie Anm. 81), 167, Z. 18. Dafür spricht auch Chronicon Venetum (wie Anm. 150), 154, Z. 3f., hier wird der Römische Stuhl für vakant erklärt, da *abiecto a Johannis Crescentii temeritate pastore*. Die aufgeworfenen kirchenrechtlichen Fragen deuten sich an. Nur die Annales Hildesheimenses, ed. Waitz (wie Anm. 33), 27, zu 996 sprechen von einer Vertreibung des Papstes ohne alles Eigentum. Offenbar funktionierte die päpstliche Kanzlei aber weiterhin, vgl. Zimmermann, Papsturkunden (wie Anm. 67), Nr. 335 vom 13. November 996 bei Spoleto. Zur Vertreibung Gregors: Böhmer/Zimmermann, Regesta 236, Nr. 772; zu den Rückgewinnungsversuchen Gregors: J. F. Böhmer/M. Uhlirz, Regesta Imperii II,3 (Köln 1956), Nr. 1210d; zu Landulf: ebd., 1217f.

[152] Gregorii V Papae Litterae de Synodo Papiensi, in: MGH Scriptores III (Hannover 1839) 694, § 4 und § 6. Zur Paveser Synode siehe Böhmer/Uhlirz, Regesta (wie Anm. 151), Nr. 1217i; Böhmer/Zimmermann, Regesta 240, Nr. 786. Bei Böhmer/Uhlirz 639, Nr. 1210f. auch der Hinweis auf die

Wann hat Johannes XVI. demnach die *cathedra Petri* bestiegen? Eine Papstchronik gibt seine Herrschaftszeit mit 10 Monaten an, ohne den Bezugspunkt zu nennen, die faktische Entmachtung bei Ottos Einzug Ende Februar 998 in Rom oder die formale Absetzung im April 998.[153] Dies ließe einen Toleranzraum von April bis Juni 997 für die Erhebung zu. Nun hat die Forschung eine solche Datierung abgelehnt und den späten Februar 997 favorisiert, da bereits am 25. März 997 Otto III. in einer Urkunde einen neuen Abt für Philagathos' Abtei Nonantola bestimmt habe.[154] Doch dieses Argument ist nicht haltbar. Betrachtet man die Urkunde genauer, so fehlt darin jeglicher Hinweis darauf, daß der Kaiser mit ihr auf schismatische Bestrebungen reagiere, wie es Gregor V. in der Papsturkunde zur Aufhebung von Johannes' Erzbistum Piacenza vom 7. Juli 997 formulieren ließ.[155] Stattdessen betont Otto die Notwendigkeit, dem Verfall der Abtei Einhalt zu gebieten, der ihr seit 40-50 Jahren drohe, und vollzieht die Übertragung an den Abt Leo[156] *salutem eiusdem monasterii cupientes* unter Betonung der Notwendigkeit,

---

Urkundenbelege des Philagathos in Italien. Leon berichtet explizit, er habe Philagathos zum Papst erhoben, in Ep. 6, 9 und 12. In seinem Bericht an den Patriarchen (Ep.11) hingegen erwähnt er eine aktive Rolle des Crescentius.

[153] Vgl. Le Liber Pontificalis II, ed. L. Duchesne (Paris 1892) 261: Gregorius V, Catal. Est. (11. Jh.): *Iohannes episcopus nacione Grecus, sedit menses X, et eiectus est foras ad malum honorem.* Ebenso Chronica Pontificum et Imperatorum S. Bartholomaei in Insula Romani, ed. O. Holder-Egger, in: MGH Scriptores XXXI (Hannover 1903) 215: *Iohannes XVII. men. X.*

[154] DOIII 237; Uhlirz, Jahrbücher (wie Anm. 150), 515 nimmt aufgrund der Übermittlungszeit (die Urkunde wurde in Aachen ausgestellt, also müsse die Nachricht erst dorthin gelangt sein) ein Erhebungsdatum vor dem 20. Februar an. Dem folgt Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), 239, Nr. 784 (Erhebung Anfang Februar); an anderer Stelle folgerte Zimmermann, Papstabsetzungen (wie Anm. 39), 110 dann sogar aus den 10 Monaten, daß bereits Ende 997 die Sache des Johannes als verloren angesehen worden sei.

[155] Siehe Zimmermann, Papsturkunden (wie Anm. 67), 674 Nr. 346: *considerantes etiam universas hereses in sancta catholica ęcclesia miserabiliter ortas.* Piacenza wird in den Status eines Bistums zurückgeführt und der Erzdiözese Ravenna erneut unterstellt, Bischof wird Sigefred, der unter Otto III. wenig im Königsdienst und in Königsnähe belegt ist, vgl. Pauler, Regnum (wie Anm. 53), 87.

[156] DOIII 237, ed. Sickel (wie Anm. 90), 654, Z. 14f.: *domino Leoni venerabili abbati.* Demnach ist Leo zum Zeitpunkt der Verleihung des Klosterbesitzes bereits Abt, allerdings nicht notwendig von Nonantola. Denn nach Böhmer/Uhlirz, Regesta (wie Anm. 151), Nr. 1219 handelt es sich bei Leo mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit um den römischen Abt und mehrfachen Papstlegaten Leo von SS. Bonifacio ed Alessio; zu ihm Görich, Otto III. (wie Anm. 10), 216-219; F. Burgarella, Chiese d'oriente e d'occidente alla vigilia dell'anno mille, in: Europa medievale (wie Anm. 9), 179-212, hier 191ff. Diese Identifizierung bestätigt der zweite Catalogus Abbatum Nonantulanorum, ed. G. Waitz, in: MGH Scriptores rerum Langobardicarum (Hannover 1878) 571-573: *Anno Domini 996. Leo archiepiscopus ordinatus est. Vixit annos 2. Obiit 2. Idus Iulii. Iohannes abbas annos 2. Ordinatus anno Domini 998.* Demnach hat Leo die Abtei über zwei Jahre geführt, wobei sich der Autor aber wohl systematisch um ein Jahr in der Datierung täuscht. Denn 999 trat Leo die Nachfolge Gerberts als Erzbischof von Ravenna an, daher die Titulatur als *archiepiscopus* in der Katalognotiz, ist aber bereits 1001, nach dem 4.4., aber vor dem 27.12. (Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), Nr. 941 bzw. 957) verstorben. Die Pontifikaldauer scheint sich hinter der *vixit*-Mitteilung zu verbergen. Leo hat somit die Abtei abgegeben, als er Erzbischof wurde, und das ist in guter Übereinstimmung mit den Festsetzungen der Kaiserurkunde. Zur Deutung von DOIII 237 im Sinn der monastischen Reform ohne Bezug auf die Erhebung Johannes' XVI. vgl. H. Seibert, Herrscher und Mönchtum im spätottonischen Reich. Vorstellung – Funktion – Interaktion, in: Otto III. – Heinrich II. (wie Anm. 31) 205-266, hier 254.

die Mönchsregel zu beachten. Interessant ist in dem Kontext auch, daß die Abtei explizit jeglicher Gewalt eines Erzbischofs oder Bischofs entzogen und unter kaiserlichen Schutz gestellt wird (bes. Z. 34-38), wodurch dem Erzbischof und bisherigen Vorsteher der Abtei Philagathos jeder Einfluß genommen ist. Es scheint also, daß die Umbesetzung Resultat interner Probleme Nonantolas gewesen ist,[157] konkret der Personalunion mit einem Erzbistum zuungunsten der Abtei, die Otto wohl aus eigenem Ermessen (Petenten werden nicht genannt) beendete. Damit dürfte diese Entscheidung nicht unwesentlich initiierend zum Bruch Philagathos' mit dem Kaiser und zu seiner darauffolgenden Erhebung zum Gegenpapst beigetragen haben. Johannes' Motive werden verständlicher,[158] die Pontifikatsdauer nach der päpstlichen Tradition kann ernst genommen werden, und auch der lange Abstand zwischen der Kaiserurkunde für Nonantola und derjenigen des Papstes bezüglich Piacenza läßt sich befriedigend erklären.
Leon hinwiederum verfügte über einen Grund, sich in das rebellische Rom zu begeben: τὴν ἱερὰν ἐκείνην καὶ θαυμασίαν γραφήν,[159] vom Patriarchen an den Papst gerichtet. Die beigefügte Charakterisierung als στήλην ὀρθοδοξίας weist m.E. auf ein Bekenntnisschreiben des neuen Patriarchen hin.[160] Vielleicht hielt er sich schon deutlich vor der Usurpation in Rom auf, diese aber wird sich eher längere Zeit vor Juli 997 vollzogen haben, denn in den Briefen, die mit einem gewissen Kalokyros in Verbindung stehen, beurteilte Leon die Chancen des Philagathos bereits ungünstig.[161] Es ist jedoch nicht sicher, ob hier wirklich eine geschlossene Briefgruppe vorliegt.

---

[157] Auch dies läßt sich anhand des Catalogus Abbatum Nonantulanorum (wie Anm. 156), 573 vielleicht etwas präzisieren, der erwähnt, daß im 13. Jahr der Ordination des Johannes (also 995/6) der *diaconus et prepositus* Martin ermordet wurde, zumindest ein Indiz für eskalierende Spannungen in der Abtei.

[158] Dagegen sieht Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 234-239 in Anlehnung an die bisherige Forschung das Machtstreben des Philagathos als wesentlichen Grund, ferner die Emanzipation Ottos III. von seinen früheren Ratgebern oder auch einen gescheiterten Versuch des Johannes, zwischen Crescentius und Otto zu vermitteln. Einige dieser Faktoren mögen durchaus eine Rolle gespielt haben, aber belegbar sind sie nicht.

[159] Leonis Ep. 11, Z. 24 ff.

[160] Pollard Vinson, Correspondence, 134 (Kommentar zu Ep. 53) erwägt ein Lehrschreiben im Zusammenhang mit der Erneuerung des Unionstomos über die Ehehindernisse in Byzanz (siehe Grumel/Darrouzès, Regestes (wie Anm. 147), Nr. 803d, 804). Für Schlumbergers Vermutung (Epopée II (wie Anm. 79), 116-119), der Patriarch habe Gregor V. mißtraut und deshalb Philagathos' Erhebung initiiert, besteht seit der Entdeckung von Leonis Ep. 11 kein Raum mehr, denn in Byzanz wußte man bei Abreise Leons noch nicht vom Tod Johannes' XV.

[161] Hier stehen wir vor dem bisher nicht zu klärenden Problem, wer der κῦρις Kalokyros eigentlich war, der in den Briefen 7-9 erwähnt wird. Jedenfalls verfügt er über zusätzliche Informationen Leons an die Empfänger seiner Briefe. Während man in ihm daher zumeist einen Begleiter Leons gesehen hat, der auf seiner vorzeitigen Rückreise (vermutlich vor Juli 997, dies fordert die Eindeutigkeit der Bezeichnung τῷ ἰουλίῳ in Leonis Ep. 9, Z. 5, doch ist das Argument etwas erzwungen) die Briefe mit sich führte, hat nunmehr M. Grünbart, Ferngespräche (wie Anm. 137) in Anlehnung an Schramm erneut die Möglichkeit benannt, daß Kalokyros auch als besonderer Amtsträger in Konstantinopel den Informationsfluß reguliert haben könnte, das Epitheton κῦρις spricht dafür. Dann entfiele jeder Datierungshinweis, und auch die Zusammengehörigkeit von Ep. 7-9 wäre nicht gesichert. Woher freilich Lounghis, ambassades (wie Anm. 27), 221 und 478 zur Auffassung gelangt, ein Patrikios (!) Kalokyros habe die Legation an Otto III. sogar geleitet, ist aus den Quellen nicht zu sehen.

Während die Quedlinburger Annalen, zumal im Rückblick auf das Geschehen, das Gegenpapsttum scharf verurteilen und als Gipfel der diabolischen Karriere des Philagathos darstellen,[162] zeigen sich weniger herrschernahe Quellen differenzierter: Eine willkürliche Besetzung (*invasio*) des Heiligen Stuhles bestreiten zwar auch sie nicht, geben aber weitere Informationen. Philagathos habe *contra imperiale decretum* gehandelt, nachdem er *Romam intromissus*[163] sei, beides legt einen vorherigen Kontakt zu Otto III. nahe. Von einer byzantinischen Beteiligung an der Erhebung weiß hingegen keine westliche Quelle, und Romuald von Salerno spricht Philagathos sogar von jeder Schuld frei, da Crescentius ihn gefangengesetzt und zur Annahme des Papsttums gezwungen habe.[164] Doch betont selbst die ebenfalls süditalienische Vita Nili, daß Philagathos „auf den Thron von Rom drängte in unersättlicher Gier und nicht zufrieden mit dem weltlichen Rang, in den ihn Gott schon paradoxerweise erhoben hatte".[165] Für die weiteren Ereignisse im Pontifikat Johannes' XVI. macht sich das Fehlen einer Urkundenüberlieferung negativ bemerkbar. Auch Gregor verfügte über keine sehr stabile Position, 997 urkundete er kaum. Offenbar stellte sich Otto III. aber, sobald das Schisma entstanden war, demonstrativ auf seine Seite, etwa durch die schnelle Bestätigung der Neuordnung der Kirche von Piacenza.[166]
Die Vermutung eines weiteren Gesandtenaustauschs Ottos mit dem Usurpator steht auf nicht sehr festem Grund. Thietmar ist auch hierin von den Quedlinburger Annalen abhängig, doch deren Angabe, daß Crescentius *legatos imperatorios sub custodia Romae retinuit*,[167] kann sich auch auf die kurz vorher erwähnten *legati* der Griechen beziehen, die sich tatsächlich in Rom befanden. Welche italienische Partei ferner die

---

[162] Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 3), 74, Z. 21-36, zu 997. Auffallend im Sündenregister des Philagathos ist besonders der Vorwurf, in seiner Amtszeit als Erzbischof seine Kirche *non pastor sed lupus* ausgebeutet zu haben, die gleiche Allegorie wie in der Arenga zur Urkunde Ottos III. für Nonantola (DOIII 237).

[163] Chronicon Venetum (wie Anm. 150), 154, Z. 4-5 bzw. Annales Hildesheimenses, ed. Waitz (wie Anm. 33), 27, zu 997 (Rom-Nachricht).

[164] Zitiert nach Uhlirz, Jahrbücher (wie Anm. 150), 512: *et quidam Iohannes Placentinus episcopus, Grecus genere, legatione functus Ottonis imperatoris a Constantinopolim rediens cum Romam causa orationis veniret a prephato Crescentio et a Romanis capitur, tenetur et, licet invitus, papa tamen infelix ordinatur Romanus.*

[165] Vita Nili, cap. 89, zitiert nach Auszug in MGH Scriptores IV (Hannover 1841) 616, Z. 14-16: ἐπέβη τῷ Ῥώμης ἀπλήστως θρόνῳ μὴ ἀρκεσθεὶς τῇ τοῦ κόσμου μεγαλειότητι ᾗ Θεὸς παραδόξως αὐτὸν ὑπερύψωσεν ; siehe auch Eickhoff, Basilianer (wie Anm. 80), 29. Zum Quellenwert der Vita Nili generell: V. v. Falkenhausen, La Vita di S. Nilo come fonte storica per la Calabria bizantina, in: Atti del Congresso Internazionale su S. Nilo di Rossano, (Rossano/Grottaferrata 1989), 271-305, bes. 297ff.

[166] DOIII 250 vom 17. Juli 997 aus Eschwege. Der sehr geringe zeitliche Abstand zur päpstlichen Bestimmung vom 7. Juli erfordert die Deutung als koordiniertes Vorgehen beider Gewalten. Auch in den oberitalienischen Städten stieß Gregor auf Widerstand, vgl. Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 262.

[167] Annales Quedlinburgenses 74, Z. 20f., zu 997; Thietmar IV 30 (21), ed. Holtzmann (wie Anm. 81), 167, Z. 24 deutet das als ottonische Legaten. Es konnte ursprünglich aber auch gemeint sein, daß Leon festgehalten wurde. Spekulativ sind die Erwägungen von Chrestos, Ἰωάννης (wie Anm. 7), 245f. zur Einordnung dieser Legation.

Gesandten an Otto schickte, die im Sommer 997 *proprias iniurias* vermeldeten,[168] ist nicht endgültig zu klären, doch hatte Otto in der Zeit vermutlich Kontakt zum legitimen Papst. Ein direkter Austausch des Crescentius mit Byzanz ist ebenfalls unwahrscheinlich, er wäre kaum den venezianischen Beobachtern entgangen. Leon seinerseits brach im August 997 nach Φραγγία auf, um mit Otto III. Verhandlungen über das Eheprojekt aufzunehmen, vermutlich nachdem feststand, daß der Kaiser im selben Jahr nicht mehr in Italien erscheinen würde. Diese Gespräche scheinen guten Erfolg in Aussicht gestellt zu haben, so daß Leon selbst glaubte, sie verzögern zu müssen.[169] Nach eigenen Angaben befand er sich von November bis Januar auf der Rückreise nach Italien, und das schließt einen Zug in der Umgebung Ottos keinesfalls aus. Eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit spricht sogar dafür, denn nach der Rückkunft aus dem nordalpinen Raum hielt sich Leon vier Monate im kaiserlich besetzten Rom auf, ohne daß ein Verdacht im Zusammenhang mit dem Gegenpapsttum auf ihn gefallen wäre.[170]
Schließlich besteht eine auffällige Koinzidenz zwischen Leons mutmaßlichem Besuchstermin beim Kaiser und einer wichtigen Siegeländerung Ottos III. Dessen nur kurzzeitig verwendetes Thronsiegel (erstmals am 26.10.997 nachgewiesen, vermutlich aber nicht vor Anfang Oktober eingeführt[171]) steht in der westlichen Siegelikonographie ohne Präzedenz. Daraus hat die Forschung auf einen byzantinischen Einfluß geschlossen, der jedoch nicht von der Kaiserdarstellung auf byzantinischen Siegeln und insbesondere Münzen allein, sondern unter Berücksichtigung des Pantokrator-Abbildes auf der Rückseite der entsprechenden Stücke vermittelt worden sein soll.[172] Nun läßt sich zwar die baldige Ablösung dieses Siegeltypus zugunsten der Bullierung nachweisen, aber auch das ist schwerlich mit Leons Besuch und einer eventuell von ihm geäußerten Kritik an einer solchen Überhöhung des Kaisers in Verbindung zu bringen. Einerseits führte Otto das Thronsiegel, an dem seine Nachfolger festhielten, noch im Februar 998, also weit nach

[168] Gerberti Ep. 219, ed. Weigle (wie Anm. 89), 260, Z. 13. Aus dem folgenden Brief ist zu entnehmen, daß das Gerücht einer Unterwerfungsbereitschaft des Gegenpapstes in Umlauf war (vgl. Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), 245f., Nr. 805). Auch Leonis Ep. 12, Z. 54-59 beschreibt Philagathos (bereits im Sommer 997) in einem Zustand beständiger Rat- und Hoffnungslosigkeit.

[169] Zu den Verhandlungen siehe die kurzen Bemerkungen in Leonis Epp. 2 / 3; in den westlichen Quellen fanden die Gespräche ungewöhnlicherweise keinen Niederschlag, trotz sehr genauer Berichterstattung für nordalpine Ereignisse, auch in Urkunden findet sich kein Hinweis. Von einem Scheitern der Gespräche kann jedoch keine Rede sein, denn Leon will in Ep. 3 nur eine sehr schnelle Lösung (εὐκόλως) momentan verhindert haben. In Ep. 4, Z. 13 heißt es aber explizit: τὰ τῆς συμπενθερίας ἐνεργήσαμεν, was ein gewisses positives Ergebnis voraussetzt.

[170] Leonis Ep. 2, Z. 18-21. Die Tatsache, daß Leon durch einen Gesandten Ottos, wenn auch nur den geringeren (ἐλάττονα), nach Otranto begleitet wurde, schließt einen wirklichen Bruch aus.

[171] Siehe Posse, Siegel (wie Anm. 97), Kommentar zu Tafel 10, Nr.1: Die Umschrift OTTO DI GRACIA ROMANORU IMP AUG unterlag keiner Veränderung, das Siegel Tafel 9, Nr.5 = Otto III., Nr.3/4 bei Foltz, Siegel (wie Anm. 86), 37/38 war nach Posse noch bis Anfang Oktober, nach Foltz bis Mitte des Monats in Gebrauch; für den Italienzug ist dann nur noch das Thronsiegel nachweisbar.

[172] Vgl. W. Goez, Zur Entstehung des Thronsiegels, in: Festschrift für Gerhard Bott, hg. von U. Schneider (Nürnberg 1987) 211-221, hier 214-216 mit kritischer Haltung zu einem eventuellen direkten Einfluß Leons auf die Gestaltung des Siegelbildes.

den Gesprächen mit dem byzantinischen Gesandten.[173] Andererseits begegnet das Motiv des thronenden Herrschers eventuell sogar bereits für Otto II., jedenfalls aber auch nach 998 noch in mehreren Buchillustrationen des Kaisers.

Ottos III. Eingreifen in die römischen Wirren erfolgte spät, obgleich schwerwiegende Differenzen zu Gregor V. nicht erkennbar sind.[174] Aus strategischer Sicht konnte die Rebellion angesichts ihrer lokalen Beschränkung auf Rom keine Priorität in Anspruch nehmen; zugleich verbanden sich wohl weiterreichende Reformerwartungen in der Kirche mit der Intervention des Kaisers. Als Bedingung dafür galt es zunächst, die Handlungsfähigkeit des Papstes gegenüber den römischen Adelshäusern zurückzugewinnen. Otto erreichte Rom im Februar 998 mit seinem Heer, scheint bei der Einnahme der Stadt jedoch nicht auf aktiven Widerstand gestoßen zu sein. Während Crescentius sich ins befestigte Hadriansmausoleum zurückzog, habe Johannes Philagathos die Flucht in einen Turm ergriffen, sei aber durch den Grafen Birichtilo festgenommen und mit körperlichen Züchtigungen bestraft worden.[175] Über die hinter dieser Bestrafung stehende Autorität äußern sich die einzelnen Quellen allerdings different. Während die Quedlinburger Annalen ein eigenmächtiges Handeln der Soldaten des an sich milden Kaisers behaupten, sieht die Vita Nili Otto III. und besonders Gregor V. in der Verantwortung und ergänzt: καὶ τῆς αὐτῶν ἀφορήτου ὀργῆς ἔργον γένετο [Philagathos].[176] Auch Leons gleichförmige Auflistung der einzelnen Strafen,

---

[173] Siehe Foltz, Siegel (wie Anm. 86), S. 38f. Vorsicht geboten scheint mir gegenüber der These von W. Ohnsorge, Ottos III. Legation an Basileios II. vom Jahre 998, in: Ders., Abendland (wie Anm. 21), 288-299, Otto habe die erste Bulle 998 für seinen Gesandten an den Basileus anfertigen lassen. Weder ist eine ikonographische Anlehnung an byzantinische Muster evident (vgl. ebd., 288-290), noch handelte es sich um die erste Gesandtschaft Ottos III. nach Byzanz: Auch Philagathos mußte ein Schreiben mit sich geführt haben. Der Zusammenhang zwischen Siegelwechsel und Konstantinopellegationen ist also eine unbeweisbare Hypothese. Zu den Thronbildern Ottos III. und dem schwer zuzuordnenden Einzelblatt von Chantilly siehe K. Hoffmann, Das Herrscherbild im „Evangeliar Ottos III." (clm 4453), Frühm. Studien 7(1973) 324-341 und, obgleich nicht unproblematisch, U. Kuder, Die Ottonen in der ottonischen Buchmalerei, in: Herrschaftsrepräsentation (wie Anm. 36) 137-234, bes. 138f. und 190-195.

[174] Entgegen der älteren Forschung, und hier besonders T. Moehs, Gregorius V 996-999. A biographical Study (Stuttgart 1972) 32-41, 55-58, ist dies das Ergebnis der Forschungen von Görich, Otto III. (wie Anm. 10), 229-231 und Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 85f.

[175] Chronicon Venetum (wie Anm. 150) 154, Z. 24 – 155, Z. 1: *Iohannes Grecus, procul a Roma inexpugnabilem turim intravit; in qua non diu, vento imperatore, illum manere licuit, sed ab eius militibus captus proiectis oculis auribusque praecisis, nares etiam et linguam amisit*; ähnlich Annales Quedlinburgenses 74, zu 998; Thietmar IV 30; Vita Nili (wie Anm. 165), cap. 89, Z. 24-27 und Leonis Ep. 1, Z. 9-13. Thietmar ist hierbei von den Quedlinburger Annalen abhängig. Alle Quellen stimmen darin überein, daß die Körperstrafen an Philagathos vor dessen Schandumritt und der Absetzung erfolgten, nach Leonis Ep.1 allerdings infolge eines ἀνάθεμα τῆς δυτικῆς 'Εκκλησίας. Dies bestätigt vielleicht eine Nachricht der Annales Hildesheimenses zu 997, die Bischöfe Italiens, Germaniens, Frankens und Galliens hätten Philagathos exkommuniziert; leider läßt sich der kirchenrechtliche Akt nicht näher bestimmen. Birichtilo erwähnt lediglich Liber Pontificalis II (wie Anm. 153), 261, Gregorius V, Catal. Aug. (nach Hermann von Reichenau); vgl. Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 101f.

[176] Vita Nili (wie Anm. 165), 616, cap. 89, Z. 23-24; siehe auch J.-M. Sansterre, Les Coryphées des Apôtres, Rome et la Papauté dans les vies des saints Nil et Barthélemy de Grottaferrata, Byz 55 (1985) 516-543, 525f.: für den monastischen Autor der Vita Nili sei das Papsttum eine weitgehend irdische Instanz und daher kritisierbar.

darunter die Verdammung und die offiziell vollzogene Schandstrafe, impliziert für die Verstümmelungen eine strafrechtliche Relevanz. Die Strafen entstammten dem im ehemaligen Exarchatsbereich weiterhin gültigen römisch-byzantinischen Rechtssystem, wie August Nitschke gezeigt hat.[177] Ihm ist zuzustimmen, daß wohl ein päpstliches oder kaiserliches Urteil vorgelegen hat.
Außer den „römisch-rechtlichen" Konsequenzen seines Handelns mußte Johannes XVI. auch kanonische Strafen über sich ergehen lassen, von denen die nordalpine Tradition nichts zu berichten weiß. In einer Synode, von Leon als κρίσις bezeichnet, sei ihm demonstrativ die Priesterwürde entzogen worden,[178] nach dem Schandumritt habe man

---

[177] Siehe A. Nitschke, Der mißhandelte Papst. Folgen ottonischer Italienpolitik, in: Staat und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit. Gedenkschrift Joachim Leuschner (Göttingen 1983) 40-53, hier 44ff. Demnach hätten die Soldaten lediglich das Urteil über Philagathos ausgeführt. Zur Strafe gegen Crescentius siehe, neben Romeo, Crescenzio (wie Anm. 94), 663, besonders Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 105-114. Dessen besondere Wertschätzung für den Bericht des Rodulfus Glaber, Historiarum Libri Quinque I 4, ed. G. Waitz, in: MGH Scriptores 7 (Hannover 1846) 56 kann ich jedoch nicht teilen. So ist Rodulfus die einzige Quelle, die (Z. 14 f.) von einem Abschlagen der Hände des Philagathos berichtet, aber auch die Darstellung des heimlichen Ausbruchs des Crescentius aus dem Turm überzeugt nicht: wenn ihm die Flucht also gelingen konnte, wieso floh Crescentius nicht aus Rom? Wahrscheinlich ist hingegen, daß Crescentius unter falschen Sicherheitsgarantien den Turm verließ und darauf hingerichtet wurde, so Petrus Damiani, Vita Romualdi cap. 25, ed. G. Tabacco [FSI 94] (Rom 1957) 52f.; Arnulf von Mailand, Liber Gestorum recentium I 12, ed. C. Zey [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover 1994) 134f.; vgl. Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67) 253, Nr. 828; Brezzi, Roma (wie Anm. 13), 169f. Zur Identität von Turm und Engelsburg vgl. R. Schieffer, Mauern, Kirchen und Türme. Zum Erscheinungsbild Roms bei den deutschen Geschichtsschreibern des 10. bis 12. Jh., in: Rom im hohen Mittelalter. Studien zu den Romvorstellungen und zur Rompolitik vom 10. bis zum 12. Jh., hg. v. B. Schimmelpfennig/L. Schmugge (Sigmaringen 1992) 129-137, 131. Das griechische Recht ist natürlich in seinem Selbstverständnis römisches Recht, wie auch Eickhoff, Basilianer (wie Anm. 80), 29, Anm. 57 betont. Eine besondere Bindung der Räume an Byzanz in dieser Zeit (so Nitschke, Der mißhandelte Papst, 47f.) kann daher nicht gefolgert werden. Im konkreten Fall gehen die Verstümmelungsstrafen wohl auf Bestimmungen der Ekloge Leons III., ed. L. Burgmann, Ecloga. Das Gesetzbuch Leons III. und Konstantins V. (Frankfurt 1983), gegen Meineid (17.2, S. 226), Eindringen in den Altarraum und Entfernen geweihter Gegenstände (17.15, S. 230) sowie Ehebruch (17.27, S. 234) zurück. Daß dieses Gesetzwerk des beginnenden 8. Jahrhunderts auch noch in Mittelitalien Gültigkeit erlangt hatte, überrascht nicht.

[178] Leonis Ep. 1, Z. 16: τὸ δ'ἕβδομον εἰς κρίσιν ἦλθε, κατεψηφίσθη, τὴν ἱερατικὴν ἐνεδύθη καὶ ἐξεδύθη στολὴν [...]; vgl. Chronicon Venetum 155: *postmodum a sacro concilio depositionis sentenciam sustinens, sacerdotale officium perdidit*; bei Johannes folgt der Eselsritt dem Konzilsurteil, während Leon den Eindruck eines umgekehrten Ablaufes erweckt. Mit K. Schreiner, Gregor VIII., nackt auf einem Esel. Entehrende Entblößung und schandbares Reiten im Spiegel einer Miniatur der „Sächsischen Weltchronik", in: Ecclesia et regnum, Festschrift für Franz-Josef Schmale, hg. von D. Berg/H.-W. Goetz (Bochum 1989) 155-202, hier 173f. wird man der venezianischen Quelle den Vorrang geben, denn der Umritt verkündete gleichsam das Urteil des Konzils, anders Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), 250, Nr. 819. Siehe auch Zimmermann, Papstabsetzungen (wie Anm. 39), 111f. Die Synode rückt Böhmer/Zimmermann, Regesta 256, Nr. 836 in die Nähe einer durch ein päpstliches Schreiben auf den 9. Mai 998 sicher zu datierenden römischen Kirchenversammlung, auf der die Angelegenheiten des Bistums Vich geregelt wurden, siehe auch Wolter, Synoden (wie Anm. 39), 138f.

ihn ins Kloster des Hl. Anastasios verbracht.[179] Dies wird dem alten süditalienischen Asketen Neilos von Rossano von seiner Vita als besonderes Verdienst angerechnet, obwohl er sich vergeblich bemüht habe, die als Ausfluß der Rachsucht Gregors verdammte Strafsynode zu verhindern. Enttäuscht und unter düsteren Drohungen bezüglich der Sünden von Kaiser und Papst habe der von Otto III. sehr verehrte Alte sich daraufhin von Rom abgewandt.[180] Mochten die Handlungen der beiden Gewalten auch rechtlich korrekt gewesen sein, Papst und Kaiser hatten gegen das ebenso herrscherliche wie christliche Ideal der Philanthropie verstoßen. Der glücklose Prätendent aber verbrachte seine letzten Lebensjahre in einem römischen Kloster.[181]
Aus dem lebhaften Bericht des Leon von Synada über die Bestrafung Johannes' XVI. kann seine Anwesenheit in Rom, vermutlich in Umgebung des Kaisers, zu diesem Zeitpunkt geschlossen werden. Der zeitlich späteste Brief von seiner Reise jedenfalls erwähnt einen folgenden Aufenthalt in Otranto,[182] während dessen Leon einen Gesandten des Kaisers im September 998 nach Konstantinopel geschickt habe. Einen zweiten Botschafter, als „Herren und Bischof von Mailand" (ἄρχοντα καὶ ἐπίσκοπον Μεδιολάνου) bezeichnet, erwarte er zu der Zeit noch vergeblich.[183] Dennoch konnte Leon seine Gesandtschaft als

[179] In diesem Punkt differieren die Berichte erneut, wie sich überhaupt die Vita Nili (wie Anm. 165), 617, cap. 90 zwar mit der venezianischen Quelle harmonisieren läßt, nicht aber mit dem ebenfalls detailreichen Zeugnis Leons, der meint, man habe Philagathos εἰς τὸν κάρκαρον geworfen, und von einem Kloster nichts weiß. Vgl. auch Sansterre, Coryphées (wie Anm. 176), 527f.

[180] Vita Nili, cap. 91. Zu Neilos vgl. Eickhoff, Basilianer (wie Anm. 80), 18f., 29-31, 43-45. Er überlebte nicht nur Papst Gregor, sondern auch den jungen Kaiser (ebd., 31), nachdem dieser im Rahmen seiner Bußfahrt zum Monte Gargano noch vom Heiligen Vergebung erhalten hatte. Diese Fahrt ging allerdings auf eine Aufforderung des hl. Romuald zurück, wie Petrus Damiani, Vita Romualdi cap. 25, ed. Tabacco (wie Anm. 177) 53 und die Chronica Monasterii Casinensis, ed. H. Hoffmann [MGH Scriptores 34] (Hannover 1980) 208 berichten; vgl. Seibert, Herrscher (wie Anm. 156), 230f., 243f.

[181] Zum Tod Johannes' XVI. vgl. Schramm, Kaiser, Basileus und Papst (wie Anm. 83), 233f.; Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 252; Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 265.

[182] Zu Otranto als entscheidendem Hafen für die Seeverbindung zwischen Süditalien und Griechenland siehe J. Dimitroukas, Reisen und Verkehr im Byzantinischen Reich vom Anfang des 6. Jh. bis zur Mitte des 11. Jh. (Athen 1997) 495-499.

[183] Leonis Epp. 2 / 3, zitiert 3, Z. 14-15. Für das σύμφωνον ist zu beachten, daß der als Empfänger des Briefes firmierende Magistros Michael darüber vollständig informiert sein soll; aufgrund seines hohen Rangtitels läßt sich ein entsprechender Einfluß am Hof und somit eventuell seine Tätigkeit als „Koordinator" in der Heiratsangelegenheit vermuten. Der Mailänder Erzbischof Arnulf, der 1000/1001 tatsächlich in den Osten aufbrach, dürfte 998 noch mit seinem Amtsantritt beschäftigt gewesen sein, bei der Synode von Pavia 997 hatte noch Erzbischof Landulf Mailand vertreten. Wenn man nun dem Catalogus Archiepiscoporum Mediolanensium, in: MGH Scriptores VIII, 101-110, hier 104 vertrauen darf, so starb Landulf am 23. März 998: *Landulfus sedit a. 18 m. 3 obiit 10 Kal. Aprilis*, und Arnulf, der 1018 verstarb (5 Kal. Martii) und 19 Jahre, 9 Monate und 6 Tage die Erzdiözese geführt haben soll, kann erst am 19. Mai 998 in seine Würde eingeführt worden sein. Daß man ihn unmittelbar darauf gleich für eine Legation nach Byzanz vorgesehen haben soll, ist nicht sehr wahrscheinlich. Aber Leon befand sich nach Ep. 2, Z. 19 vier Monate in Rom, von Februar bis etwa Ende Mai: Hatte er insofern vom Erzbischofswechsel in Mailand überhaupt Notiz genommen? Zudem scheint Arnulf zu Rom nicht das beste Verhältnis gehabt zu haben: Auf einer Synode am 20. September 998 in Pavia wurde ihm die Führung des *papa*-Titels auf Initiative Gerberts untersagt, vgl. Wolter, Synoden (wie Anm. 39), 161.

Erfolg bewerten, eine Übereinstimmung (σύμφωνον)[184] uns leider unbekannten Inhalts, unklar auch, ob mit Kaiser oder Papst, war erreicht worden. Daß das Nichterscheinen des Mailänders also mit einer Aufdeckung von Leons Aktivitäten zugunsten des Crescentius und folgender Ungnade bei Otto III. in Zusammenhang stünde, ist eine rein hypothetische Annahme. Nur „apokryphe" Quellen aus späterer Zeit könnten eine derartige Interpretation nahelegen,[185] wobei ihre sehr allgemein gehaltenen Aussagen mit großer Wahrscheinlichkeit auf antigriechische Stereotypen und die griechische Herkunft des Philagathos rekurrieren. Da außer diesen Nachrichten keine schriftliche Bestätigung einer „byzantinischen Involvierung" in die Angelegenheit aus dem Westen existiert, scheinen Leons zweideutige Handlungen jedenfalls nicht an die Öffentlichkeit gelangt zu sein.[186]

Es stellt sich nun die Frage nach Haltungen, Wertungen und Wahrnehmungen, die in den Werken Leons wie Liudprands zum Ausdruck kommen. Dabei ist stets zu berücksichtigen, daß beide sich in gewisser Weise in einer Situation intellektuellen Wettbewerbs[187] befanden. Ihre Schriften wurden also nicht nur mit einer politischen, sondern auch einer literarischen Absicht verfaßt, wenn auch für einen begrenzten Hörerkreis. Und natürlich flossen in die Werke nicht nur situationsbezogene Aussagen, sondern ebenso Stereotypen und geistige Grundvorstellungen als Voraussetzungen ein.

Eine direkte Auseinandersetzung mit dem westlichen Kaisertum findet in den Briefen Leons von Synada nicht statt. Otto III. wird lediglich an einer Stelle erwähnt, außerhalb des Kontextes der Heiratsverhandlungen im übrigen.[188] Aber einen Titel für den Westkaiser vermied der Metropolit. Allerdings setzte er damit bei seinem

[184] Leonis Ep. 2, Z. 24.

[185] Es handelt sich um Benzo von Alba, Ad Heinricum IV imperatorem libri VII, I 13, ed. H. Seyffert (Hannover 1996) 138: *et cecavit papam Sergium, eo quod cum Grecis frequentabant* [auch Crescentius] *inlicitum commercium.* Der Name des Papstes ist falsch, die Zuordnung der dunklen Nachricht zu 998 kann aber keinem Zweifel unterliegen. Die Studie von J.-M. Sansterre, Byzance et son souverain dans les Libri ad Heinricum IV Imperatorem de Benzo d'Alba, BollGrott 51 (1997) 93-111 berücksichtigt diese Stelle leider nicht. Die andere späte Quelle ist Arnulf, Liber Gestorum I 11, ed. Zey (wie Anm. 177), 133: *quidam Grecus, Grece domine* [Theophano] *capellanus, factus est Placentinus episcopus, de quo dictum est quod Romani decus imperii astute in Grecos transferre temptasset. Siquidem consultu et ope quorundam civium Romanorum, praecipue Crescentii cuiusdam praedivitis, apostolicam sedem iam violenter invaserat* [...]. Die Nachricht von der Übertragung des *imperium* bezieht sich jedoch nicht unbedingt auf die Besetzung des Heiligen Stuhles, und außerdem ist von Leon in der Quelle auch nicht indirekt die Rede. Zu Verwirrungen in den Handschriften Arnulfs im Umfeld dieser Stelle vgl. C. Zey, Zur Entstehung und Überieferung des Liber gestorum recentium Arnulfs von Mailand, DA 49 (1993) 1-38, hier 22.

[186] Ohnsorge, Ottos III. Legation (wie Anm. 173), 298 vertritt die Auffassung, daß eine Aufdeckung erfolgt sei. Dagegen betonen Schramm, Kaiser, Basileus und Papst (wie Anm. 83), 236 und Engels, Überlegungen (wie Anm. 31), 309 wohl zurecht die lange Abwesenheit Basileios' II. von der Hauptstadt bis 1001 als Faktor für die Ausdünnung der Kontakte. Vermittelnd meint Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 249, 252f., daß zwar eine Aufdeckung erfolgt sei, aber keine negativen Konsequenzen für die Beziehungen gehabt habe, was unverständlich ist.

[187] Für Liudprand siehe dazu Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 60, 78-83.

[188] Leonis Ep. 12, Z. 51. Dort heißt es mit Bezug auf Johannes XVI., daß er verunsichert sei und Strafen erwarte: *τὴν ἐκ Θεοῦ καὶ τὴν ἐξ ἀνθρώπων καὶ τὴν ἐκ τοῦ Ὤτου καὶ τὴν ἐκ τοῦ πάπα [...]* τιμωρίαν.

Briefpartner, dem Metropoliten von Sardes, voraus, daß dieser mit dem Namen Otto etwas anfangen konnte, wenn er nicht unüberlegt schrieb. Anders als bei Leon ist das „Zweikaiserproblem" im Werk Liudprands zwar durchaus Gegenstand, doch es läßt sich dort in zwei Problemkreise gliedern: der Kaiser und Rom einerseits, das fragwürdige Kaisertum des Nikephoros Phokas andererseits. Zu beiden Themen äußert sich der Bischof durchaus separat, was eine getrennte Behandlung dieser Fragen rechtfertigt. Damit sind auch Kategorien gegeben, die einen Vergleich mit Leons Briefen erlauben: der Romgedanke und die Äußerungen eines persönlichen Feindbildes. Die Relevanz der Aussagen läßt sich aber erst abschätzen, wenn darüber hinaus die Frage nach den Handlungsmöglichkeiten der beiden Legaten gestellt ist, denn diese reflektieren sich in eigenwilliger Brechung in der Struktur der Berichte.

VI. Rom bei Leon und Liudprand

Worte wie „Romidee" oder „Romgedanke" suggerieren eine ausgeformte Konzeption, die die Autoren hätten vermitteln wollen. Doch das Rombild wird in beiden Quellen primär durch sehr konkrete Erfahrungen bestimmt, und erst im Hintergrund ist eine ideelle Folie erkennbar. In der Antapodosis hatte Liudprand so noch die *Roma nobilissima civitas*[189] in ihrer doppelten Tradition als imperiale Metropole und christliches Zentrum gewürdigt, doch die Erfahrung der Rebellionen gegen Otto I. und seine Papstkandidaten ließen negative Konnotationen hinzutreten: *quam facile Romanorum mentes pecunia posset corrumpere.*[190] Die Römer erscheinen nun als untreu und hinterhältig, den *fortes milites, assuefacti bello*[191] des Kaisers entgegengesetzt, als unwürdige Erben einer großen Tradition. Städtische und imperiale Konnotationen, letztere mit dem Papsttum und den Reliquien der Apostelfürsten verbunden, treten auseinander, so daß Liudprand in der „Legatio" sehr differenziert mit dem Romgedanken argumentieren kann.

Zunächst wird in dieser Schrift erneut der Gegensatz von großer Bestimmung und faktischer Verderbtheit hervorgekehrt. Die Mißstände in der Stadt hätten Otto veranlaßt, zugunsten des Papstes und der Kirche einzugreifen, Rom zu befreien und die Schuldigen nach römischem Recht zu bestrafen. Ottos Kaisertum als *imperator Romanorum*[192]

---

[189] Liudprand, Ant. III 44, ed. Chiesa 90; siehe Baum, Anschauungen (wie Anm. 54), 23; G. Arnaldi, Liutprando e l'idea di Roma nell'Alto Medioevo, Archivio della Società Romana di Storia Patria 79 (1956) 23-34, hier 26.

[190] Liudprand, De Ottone, cap. 17, ed. Chiesa 180, Z. 409f.; Lintzel, Studien (wie Anm. 47), 395 erkennt bereits in der Antapodosis eine Abneigung des „Langobarden" Liudprand gegen Rom. Vgl. J. Benzinger, Invectiva in Romam. Romkritik im Mittelalter vom 9. bis zum 12. Jahrhundert (Lübeck/Hamburg 1968) 39-43 und Arnaldi, Liutprando e l'idea (wie Anm. 189), 31f. zur Aufspaltung des Rombezuges in eine positive Vergangenheit und eine verderbte Gegenwart bei Liudprand. Ähnliche Vorstellungen bestimmten später auch Gerbert von Aurillac und dürften zu den merkwürdigen Oszillationen seines Rombildes geführt haben, die Erdmann, Das ottonische Reich (wie Anm. 35), 192-195 feststellt. Die Konstruktion eines Gegensatzes zwischen römischem und christlichem Kaisergedanken ist nicht legitim. Wenn Kritik an den Verhältnissen des aktuellen Rom geübt wird, ist damit doch das Rom-Ideal des Reiches nicht aufgehoben.

[191] Liudprand, De Ottone, cap. 17, ed. Chiesa (wie Anm. 21) 180, Z. 417 f.

[192] Liudprand, Leg. 5: Eine Herleitung des Kaisertums Ottos aus dessen Verdiensten vollzieht Liudprand nicht explizit, sie erhellt jedoch deutlich genug (neben der Widmung des Berichts) aus der

gründe sich auf konkrete Verdienste. Dagegen habe der Herrscher Konstantinopels politisch versagt, als es um Rom ging: So will es Liudprand dem Basileus in seiner ersten Audienz vor Augen geführt haben. Im 12. Kapitel der Legatio radikalisiert er seine Position zur vollständigen Ablehnung alles Römischen: *ut ‹in› inimicos nostros commoti nil aliud contumeliarum nisi: ‚Romane!' dicamus, hoc solo, id est Romanorum nomine, quicquid ignobilitatis, quicquid timiditatis, quicquid avaritiae, quicquid luxuriae, quicquid mendacii, immo quicquid vitiorum est, comprehendentes.* Diese rhetorische Abrechnung begründet er mit dem unehrenhaften Ursprung der Stadt in der Romuluslegende[193] und leitet schließlich gerade aus der Ablehnung des Römischen eine eigene Identität des westlichen Reichsvolkes ab.[194] Andererseits verteidigt er in seinen Handlungsempfehlungen für Otto vehement die Ehre Roms, da *non est a Grecis Romanus vilis tenendus locus, quia recessit inde imperator Constantinus, verum eo magis colendus* [...] *quia venerunt illuc apostoli, doctores sancti, Petrus et Paulus.*[195]
Die hier zutage tretende Spaltung der Tradition kennzeichnet Liudprands Rom-Bild: Während er den „Griechen" die heidnische Tradition als *kosmokratores* zuschreibt, nimmt er für seine Seite die Nachfolge der Apostelfürsten in Anspruch.[196] Die Befreiung Roms

polemischen Ablehnung der Selbstbezeichnung der östlichen Kaiser durch den Autor: *qui nomine solo, non autem re ipsa imperatores Romanorum vocantur* (189, Z. 79). Otto hingegen habe durch seine Taten die Würde der Apostel wiederhergestellt, habe die Verbrecher bestraft und die Gesetze der alten Kaiser wieder zur Geltung kommen lassen. Damit hat er der Sache nach als Kaiser gehandelt, also das *nomen imperatoris* verdient. In bemerkenswerter Kontinuität läßt der Legationsbericht also die karolingische *nomen-res*-Theorie (vgl. H. Beumann, Nomen imperatoris. Studien zur Kaiseridee Karls des Großen, in: Ders., Wissenschaft vom Mittelalter (Köln/Wien 1972) 255-289) wiederum erkennen. Analog rechtfertigt Liudprand in Leg. 7 die kaiserliche Invasion in Süditalien mittels verschiedener Gründe: der sprachlich-ethnischen Zugehörigkeit des Südens zum *regnum Italiae* und der Befreiung von den Sarazenen durch Ludwig II. Die Byzantiner hätten Süditalien erst unter Romanos I. erworben, indem sie es gegen ein Ehebündnis und viel Geld von König Hugo abgekauft hätten. In Leg. 17, ed. Chiesa 194f. legitimiert Ottos Beachtung des Constitutum Constantini seine Herrschaft in Rom und Nikephoros wird aufgefordert, entsprechende Schenkungen an die Kirche zu leisten. Daß es sich hier um eine Rezeption des Constitutum handelt, ist sehr anzunehmen, da explizit auf die im Constitutum § 13, ed. H. Fuhrmann [MGH Fontes iuris Germanici antiqui 10] (Hannover 1968), genannten Länder und Himmelsrichtungen angespielt wird. Zudem war das Constitutum 962 im Zusammenhang der Kaiserkrönung Ottos I. diesem als gefälschte Originalunterlage (in der Ausfertigung des Kardinaldiakon Johannes) vorgelegt worden, also in der Zeit „in Gebrauch", vgl. H. Fuhrmann, Konstantinische Schenkung und abendländisches Kaisertum, DA 22 (1966) 63-178, hier 128-161.

[193] Hierin wie auch in anderen Elementen der Romkritik kann Liudprand durchaus an eine etablierte, namentlich bei Augustinus ansetzende literarische Tradition anknüpfen, die J. Fried, Römische Erinnerung. Zu den Anfängen und frühen Wirkungen des christlichen Rommythos, in: Studien zur Geschichte des Mittelalters. Jürgen Petersohn zum 65. Geburtstag, hg. von M. Thumser u.a. (Stuttgart 2000), 1-41, hier 19f. erneut herausgestellt hat. Für den Hinweis auf diesen Beitrag danke ich Prof. Dr. Peter Schreiner.

[194] Zitat: Leg. 12, ed. Chiesa (wie Anm. 21) 193, Z. 212-216. Eine nicht ethnisch bestimmte Identität des Volkes des Westreiches setzt wohl Leg. 40, ed. Chiesa 204, Z. 626f. voraus: *et de imperio vestro et gente nostra –‚nostram' nunc dico omnem quae sub vestro imperio est gentem* (an Otto I. gerichtet). Kontrastiert werden dazu im Kontext der Hippolytauslegung die *Greci* (204f.: *Grecorum rex*). Siehe auch Baum, Anschauungen (wie Anm. 54), 40; Karpf, Herrscherlegitimation (wie Anm. 28), 43-47.

[195] Leg. 62, ed. Chiesa 216, Z. 1064-1067.

[196] Vgl. Karageorgos, Λιουτπράνδος (wie Anm. 55), 219-221.

aus einem in seinen Augen verderbten Regime durch Otto I. und insbesondere dessen Bemühen, der Kirche alle von Konstantin zugestandenen Rechte zurückzuerstatten, das mache ihn zum Kaiser und legitimen Nachfolger Konstantins. Der Gedankengang wendet sich also insbesondere gegen eine *translatio imperii* an die Griechen,[197] zugleich greift er Vorstellungen auf, die in der Phase der engen Zusammenarbeit Ottos I. und Johannes' XIII. weite Verbreitung fanden.[198] Aber auch Byzanz wird die römische Tradition nicht einfach abgesprochen.

Liudprand entwickelt aus diesen Überzeugungen keine kohärente Romidee, er benutzt sie vielmehr als rhetorische Argumente in seiner Darstellung. Sieht man von den angeblichen provozierenden Titelbestreitungen durch die Gegenseite zu Beginn seines Besuches[199] und der Kontroverse um den Papstbrief ab, sind das Titelproblem und die römische Frage in der Legatio überraschend selten präsent. Auch für die byzantinische

---

[197] Zur *translatio imperii* in byzantinischer Sicht als Fundament der Νέα- Ῥώμη-Idee siehe F. Dölger, Rom in der Gedankenwelt der Byzantiner, in: Ders., Byzanz und die europäische Staatenwelt (Darmstadt 1964) 70-115, hier 96-110. Ein wichtiges Konstitutionselement dieser Vorstellungen war die Legende einer geschickt eingefädelten Übersiedlung römischer Senatorenfamilien nach Konstantinopel unter Konstantin dem Großen, die verschiedentlich in der byzantinischen Tradition und namentlich in den Patria Konstantinupoleos präsent ist: siehe A. Berger, Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos [Poikila Byzantina 8] (Bonn 1988) 220-224; A. Carile, Roma e Romania dagli Isaurici ai Comneni, in: Bisanzio, Roma e l'Italia nell'alto medioevo [Settimane del Centro di studi sull'alto medioevo 34,2] (Spoleto 1988) 531-582, 563-566; in der zugespitzten Fassung einer vollständigen Übertragung des Senates und der römischen Beamtenschaft behauptet sie nur Liudprand: Leg. 51, ed. Chiesa 209, Z. 822-826: *Constantinum sanctum imperialia sceptra huc transvexisse, senatum omnem cunctamque Romanam militiam, Romae vero* [...] *servos tantummodo dimisisse.* P. Alexander, The Donation of Constantine at Byzantium and ist earliest Use against the Western Empire, in: Ders., Religious and Political History and Thought in the Byzantine Empire (London 1978) Nr. IV, 12-16 hat gezeigt, daß in dieser Stelle keine byzantinische Rezeption des Constitutum Constantini zu sehen ist. Für das exegetische Fundament der Translationsidee und ihre frühen Ausprägungen sei auf W. Goez, Translatio Imperii. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Tübingen 1958) 5-61 verwiesen.

[198] Für die westlichen Äußerungen eines spezifisch römischen Kaisertums vgl. Keller, Kaisertum (wie Anm. 32), 252 (Beschlüsse der Synode von 967), 275-282. So ist in einigen Urkunden Ottos I. 966 der Titel *imperator aug. Romanorum et Francorum* belegt (Wolfram, Intitulatio II (wie Anm. 83), 90-93: der Titel verweise auf die Ansprüche Ottos in Lothringen, da der Schwerpunkt auf *Francorum* liege). In Zimmermann, Papsturkunden I (wie Anm. 67), 348, Nr. 177 von 967 wird *Otto omnium augustorum augustissimus imperator tercius post Constantinum* genannt, offensichtlich auf Karl d. Gr. anspielend. Allerdings führt Liudprand die fränkische Traditionslinie nicht an und vollzieht auch keine Herleitung des Kaisertums aus einem päpstlichen Akt. Eine ebenso zwiespältige Haltung Ottos I. zu Rom konstatiert Schramm, Renovatio (wie Anm. 96), 77f.

[199] Liudprand, Leg. 2, S. 188, Z. 37-41: *Ipse* [Leon Phokas, der Kuropalates] *enim vos non imperatorem, id est* βασιλέα, *sua lingua, sed ob indignationem* ϱηγα, *id est regem, nostra vocabat. Cui cum dicerem quod significatur idem esse, quamvis quod significat diversum, me ait non pacis, sed contentionis causa venisse.* Freilich ist die bewußte Beleidigung eine Interpretation Liudprands. Es ist sehr fraglich, ob das Kaisertum Ottos in byzantinischen Augen überhaupt eine Realität darstellte und man mit ῥήξ nicht einfach auf die gängige Bezeichnung des italienischen Herrschers im Osten zurückgriff. Nikephoros soll Liudprand gegenüber vom *dominus tuus* gesprochen haben (vgl. Leg. 4, S. 188, Z. 65: *domini tui impietas*).

Seite dürften sich zudem sehr konkrete territoriale Ziele hinter der vermeintlich zentralen Kaisertumsdebatte verborgen haben.[200] Insofern scheint es mir berechtigt, über diesen Aspekt zu urteilen, „daß damit weder ein zentrales Problem angeschnitten war, noch ein Interesse Ottos bestanden haben kann, dieses Thema zum *casus belli* zu machen."[201]
Bei Leon von Synada finden sich auffälligerweise in den vier Briefen,[202] die nach dem Einmarsch Ottos III. in Rom verfaßt wurden, keine inhaltsträchtigen Bemerkungen mehr über Rom oder die Römer. Überhaupt vermeidet der Metropolit den problematischen Ῥωμαίοι-Begriff, von Rom ist stets nur als Stadt die Rede, und das mit ambivalentem Akzent. Ein ungutes Gefühl scheint sich anzudeuten, wenn Leon zweideutig über den Schiffbruch bei seiner Abfahrt von Konstantinopel berichtet: οἱ δὲ τῷ Ἅιδῃ παραπεμφθέντες, οἱ δ' εἰς Ῥώμην διασωθέντες.[203]
Aus der Mehrzahl der relevanten Stellen ergibt sich allerdings, daß Rom für den Byzantiner durchaus eine Bedeutung besaß, die nicht jede beliebige Stadt für sich beanspruchen könnte. So dient Leon an einer Stelle der Name Rom allein als Autoritätsargument,[204] und auch die oben zitierte Passage aus einem ebenfalls relativ frühen Brief Leons, daß Rom sich nach göttlichem Willen unter Händen und Füßen des Kaisers befinde,[205] transportiert einen metaphorischen Inhalt; im selben Brief ist als προέχων ἐν Ῥώμῃ Crescentius benannt, die Rolle des Kaisers wird also eher ideell verstanden. Der Gedanke verdichtet sich an einer anderen Stelle zur Vorstellung, daß Rom einen würdigen Herrscher benötige: Τὴν γὰρ Ῥώμην εἶδον, πρᾶγμα μέγα, σοφὸν καὶ ὑπέρογκον καὶ ἄνδρα μὴ ἔχουσαν.[206]

---

[200] Hier ist besonders an die Wahrung des byzantinischen Besitzstandes in Italien zu denken, daher auch die Betonung des abhängigen Status der langobardischen Fürsten durch die Byzantiner (Leg. 15, 36).

[201] Rentschler, Liudprand (wie Anm. 51), 22. Analog urteilen Leyser, Ends (wie Anm. 47), 137f.; Sutherland, Mission (wie Anm. 47), 77, wohingegen die ältere Forschung den Titelfragen und Argumenten in diesem Streit höhere Bedeutung beimaß, etwa Baum, Anschauungen (wie Anm. 54), 43-47 und besonders Ohnsorge, Anerkennung (wie Anm. 30), 190-194: es habe sich hauptsächlich um einen ideellen Zweikampf gehandelt. Genau dies will Liudprand suggerieren, wobei die Faktizität der byzantinischen Argumente unüberprüfbar bleibt. Entstammt manches davon vielleicht der rhetorischen Strategie des Bischofs? Vgl. Keller, Kaisertum (wie Anm. 32), 263: „Man würde aber die Zeit Ottos I. mißverstehen, wollte man glauben, daß das Verhältnis von Kaisertum und Papsttum damals ein theoretisches Problem war, das man auch als solches anging." Das gilt mutatis mutandis für das Ost-West-Verhältnis.

[202] Leonis Epp. 1-4, alle sind auf die Zeit nach dem Sturz Johannes' XVI. zu datieren. So auch Schramm, Zwölf Briefe (wie Anm. 116), 250, Nr. 8-11 (anders numeriert); vgl. Ders., Kaiser, Basileus und Papst (wie Anm. 83), bes. 233.

[203] Leonis Ep. 10, Z. 12: „die einen wurden in den Hades geschickt, die anderen retteten sich nach Rom". Diesen Brief ordnet Schramm, Zwölf Briefe (wie Anm. 116), Nr. 7 mit Winter 997/8 wohl zu spät ein (vermuteter Zusammenhang zur Rückreise Leons aus dem Norden nach Italien), der Sophia-Hafen ist unzweideutig Konstantinopel zuzuordnen, siehe Pollard Vinson, Correspondence (wie Anm. 1), 99; ausführlich: R. Guilland, Les Ports de Byzance sur la Propontide, REB 23 (1953), 181-204, hier 191-196. Die erwähnte topische Klage findet sich in Leonis Ep. 7.

[204] Leonis Ep. 5 an Myron: ὁμολογῶ τοῦτο καὶ ἀπ'αὐτῆς τῆς Ῥώμης. Der Brief ist nahezu nicht datierbar, da er keine wirklichen Aussagen oder Hinweise auf Geschehnisse enthält.

[205] Leonis Ep. 11, Z. 18 ff.; zu Crescentius ebd., Z. 28 f.

[206] Leonis Ep. 9, Z. 3 f. (eventuell an den Patriarchen).

Roma, die mythische Stadtpersonifikation, suche einen Mann und Herren, daher habe Leon Philagathos erhoben: ἄνδρα αὐτῇ δέδωκα τὸν ἀρχιεπίσκοπον Φραγγίας. Der Papst ist also natürlicher Herr in Rom, in einer mystischen Ehe zur Stadt, von einem weltlichen Herrn berichtet dieser Brief nichts. Aber auch das ist Leon nicht grundsätzlich fremd. Unter bewußter Benutzung einer Paretymologie schreibt er an Johannes Ostiarios: 'Η Ῥώμη ῥώμης δεῖται [...] ἀνδρός [...] ἅπερ, οἶδα, ὁ ἡμέτερος μέγας καὶ ὑψηλὸς βασιλεὺς κέκτηται τῶν προλαβόντων πλέον.[207] Leon führt die Eignung Basileios', welche die der Vorgänger (in Byzanz?) übertreffe, als entscheidende Qualifikation für dessen Herrschaft über Rom an. Es bleibt also ausdrücklich festzuhalten, daß kein automatisch vorhandener Anspruch des Basileus auf die Herrschaft über Rom erhoben wird, Basileios II. stehe sie vielmehr aufgrund seiner Verdienste zu. Und Leon korreliert auch die Begriffe *basileus* und „Rom/römisch" an keiner Stelle.

Im Rahmen der byzantinischen Vorstellung von einer Verlagerung der Kaisergewalt aus dem alten Rom nach Konstantinopel als Neues Rom bewegt sich schließlich die Paradoxie, welche Leon gegenüber dem Mönch Stephanos zum besten gibt: Das alte Rom habe einen über das zustehende Maß tatkräftigen und eifrigen (Papst), wohingegen das Neue nur einen kraftlosen (Patriarchen) aufweise,[208] ein sicher ironischer Bezug auf die byzantinische Selbstsicht als neues, lebenskräftiges Rom.[209]

Insgesamt offenbaren Leons Aussagen also einen wenig konventionellen Zugang zur „Rom-Problematik". Obgleich er sich mit dem Namen der Stadt als Autorität in einem gewissen Maße identifizieren zu können scheint, wird eine anspruchsbetonte Verbindung zwischen dem Volk der Rhomäer und Rom vermieden. Der Byzantiner empfindet die Stadt als fremd, er erachtet den Papst als ihren natürlichen Herren, eine Rolle des Kaisers ist lediglich angedeutet. Angebliche ideologische Muster des Ostreiches scheinen bei Leon schlecht zu greifen: Dies gilt auch für das postulierte Konzept einer „begrenzten

[207] „Rom bedarf eines Mannes von Stärke..., wie sie sich unser großer und hochstehender Kaiser mehr erworben hat als die zuvor gekommenen": Leonis Ep. 6, Z. 11-13; ob mit den προλάβοντες tatsächlich die Vorgänger des byzantinischen Kaisers oder nicht eher die gemeint sind, die in Rom im voraus zur Macht gegriffen haben, halte ich nicht für so sicher wie Pollard Vinson. Diesen Brief datiert sie auf Beginn 997, ebenso Schramm, Zwölf Briefe (wie Anm. 116), 251. Das Fehlen von Informationen zu Leons Reise verweist auf ein leicht späteres Datum im Vergleich zu Ep. 9. In Ep. 6 erwähnt Leon auch die Erhebung des Philagathos, daher ist er nicht vor April 997 zu datieren. Zur etymologischen Deutung siehe Carile, Roma (wie Anm. 197), 533.

[208] Leonis Ep. 8, Z. 5-9: Daß Philagathos hier als πηδῶντα τὰ νέα charakterisiert wird, impliziert freilich Kritik, auch wenn in diesem Brief ein überraschend positives Bild des Gegenpapstes vorherrscht. Der Vergleich wird wieder auf ein Ehemotiv zurückgeführt: die alte Roma nimmt den energievollen, die neue hingegen einen überalterten Gatten, daher auch die Vorbemerkung Leons zu dieser insbesondere rhetorisch effektvollen Stelle: Καὶ τίς ἐκέρασεν, εἰπέ, ἀντιστρόφως τὰ πράγματα: die Dinge befänden sich nicht in ihrer Ordnung, Gegensätzliches sei zusammengebracht worden, das Unvermischte (τὰ ἄμικτα) vermischt (Z. 4-5).

[209] Dölger, Rom (wie Anm. 197), 94ff. Äußerungen dieser Art standen teils in eschatologischen Kontexten, so im Apokalypsenkommentar des Andreas von Kaisareia, vgl. E. Fenster, Laudes Constantinopolitanae (München 1968) 105. Belege für eine bewußte Abwertung Roms auch bei Carile, Roma (wie Anm. 197), 569.

Ökumene".[210] So gewichtig es Leon empfand, Rom gesehen zu haben, so wenig verband er das mit politischen Erwägungen.
Die Einschätzung Rentschlers über den niedrigen Stellenwert der Romproblematik bei den Verhandlungen Liudprands kann somit in gewisser Weise auf Leon übertragen werden, obgleich die Briefe natürlich nur Andeutungen bieten. Die Vorstellung, daß Rom (als christliches Zentrum) zunächst dem Papst gehöre, scheint für beide Autoren konsensfähig zu sein, ebenso die, daß die kaiserliche Herrschaft über die Stadt sich aus besonderen Qualitäten des jeweiligen Kandidaten ergeben müsse. Knüpft Liudprand jedoch eine ganze polemische Kontroverse (über deren Historizität im einzelnen Zweifel angebracht erscheinen) an die Romfrage, so läßt Leon in einer praktisch vielversprechenderen Situation kein übermäßiges Engagement, eher – wie noch gezeigt werden wird – einen guten Teil Selbstironie erkennen. Man muß es sicher vorsichtig formulieren, aber wird doch zu dem Schluß kommen dürfen, daß Byzanz am Ende des 10. Jahrhunderts kein gesteigertes Interesse mehr an einer „römischen Frage" besaß.

VII. Feindbilder und Stereotypen

Wesentlich eindrucksvoller als irgendeinen ideologischen Gedanken entwickeln beide Autoren ihre Feindbilder. Es fällt nicht schwer, aus Liudprands Gesandtschaftsbericht die Verdammung des Nikephoros Phokas zu entnehmen, deren tiefere Wurzeln der Autor allerdings nicht darlegt.[211] Das Muster der Bewertung ist keine sachliche Kritik, sondern eine beleidigende Diffamierung (trotz gewisser richtiger Beobachtungen), wobei der Bischof aus seinem geistigen Umkreis in der Umgebung Ottos I. nicht herausfällt.[212] Dennoch motiviert Liudprand diese Haltung nicht aus persönlichem Erleben, ihm geht es vielmehr um die Delegitimierung des Nikephoros Phokas als politischer Akteur.

---

[210] Vgl. Lounghis, Ideologie (wie Anm. 43), 128. Ihm gilt Basileios II. als der Kaiser, der die byzantinische Gesellschaft endgültig auf das Konzept einer „beschränkten Ökumene" eingeschworen habe. Leon wird nicht in die Analyse einbezogen, bei Ders., Verfall (wie Anm. 30), 229f. lediglich kursorisch, allerdings durchaus als Zeuge für eine Selbstbeschränkung der byzantinischen Politik. Zur Kritik: Koder, Subjektivität (wie Anm. 8), 128f.

[211] Dies entspricht Liudprands Vorgehen gegen König Berengar II. in der Antapodosis, wo er ebenfalls die Gründe seiner Feindschaft verschweigt, vielleicht, wie Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 108-111 vermutet, da er selbst in irreguläre Umtriebe gegen den italienischen Herrscher verwickelt gewesen sein kann.

[212] Die Neigung zur einseitigen Polemik teilte Liudprand nicht nur mit hervorragenden westeuropäischen Zeitgenossen wie Rather von Verona, sondern auch mit Byzantinern, etwa im Zuge der Kontroverse um Symeon Neos Theologos, siehe v.d.Aalst, Palace (wie Anm. 147), 328f., wobei die Kritik Symeons an einer ebd., 339 zitierten Stelle auch vor dem Weltherrschaftsanspruch des eigenen Reiches nicht zurückschreckte. Typisch für die Polemik Liudprands sind besonders folgende Stellen der „Legatio": die Beschreibung des Kaisers als von höchst unästhetischer Gestalt und Charakterbildung mit deutlichem Kontrast zu den Ottonen in Leg. 3: *Semper mihi domini mei imperatores augusti formosi, quanto hinc formosiores visi estis!*; die offenbar aus innerstem Empfinden heraus in Leg. 10 entwickelte Kette von Beschimpfungen, um das Kaiserlob des Pfingstfestes zu konterkarieren; aber auch die hochmütigen Reden des Kaisers, in dieser Form Produkte Liudprands selbst, die er in Leg. 12, ed. Chiesa 192, Z. 201f. als *quasi ad contumeliam* verdammt; schließlich die Verspottung von Nikephoros' sonst unbeteiligtem Vater Bardas Phokas als *silicernium* in Leg. 28.

Abgesehen von einigen insignifikanten Stellen,[213] verweigert Liudprand ihm daher beständig den Kaisertitel und benennt ihn bei seinem bloßen Namen.
Der formale Grund dafür ist bereits im dritten Kapitel der Legatio benannt: *Sedebant ad sinistram – non in eadem linea, sed longe deorsum – duo parvuli imperatores, eius quondam domini, nunc subiecti.* Kaiser sind für den Legaten ausschließlich die Söhne Romanos' II., Basileios und Konstantin, doch ihr augenblicklicher Status entspricht nicht der Norm, sie sind *subiecti*, Unterworfene. Zugunsten einer Korrektur der Verhältnisse in ihrem Sinn verbessert Liudprand auch die Anschrift des päpstlichen Schreibens an Nikephoros,[214] um dann zur Erklärung seiner Haltung gegenüber dem Leser zu schreiben: *Nicephorus periurio atque adulterio regni apicem est adeptus.*[215] Deshalb sollte ihm der Papst unter Wahrung der Formalia ein Bannschreiben senden. Nikephoros' Herrschaft ist für den Legaten in letzter Konsequenz eine Tyrannis, gegen die Widerstand und strafende Maßnahmen nicht nur erlaubt, sondern zumindest zu empfehlen seien, und auch militärische Gewalt schließt der Bischof nicht aus.[216]
So erklärt sich rückwirkend die Charakteristik des Kaisers: Nikephoros muß als Tyrann auch der global negativen Typologie eines Tyrannen genügen. So verhängt Liudprand sein Verdammungsurteil über die ganze Familie der Phokaden, er bemüht sich, die äußere Häßlichkeit Nikephoros' plastisch darzustellen (denn körperliche Schönheit sollte mit einem guten Charakter harmonisieren) und verurteilt die Prozession des Kaisers als Schmeichelei gegenüber einem Tyrannen.[217] Das Verdikt Liudprands trifft aber nur

[213] Es handelt sich um wörtliche Zitate, in denen Liudprand sich an die offizielle Titulatur halten muß, die also seinen Standpunkt nicht widerspiegeln können, so in Leg. 14, ed. Chiesa 193, und um Leg. 37, ed. Chiesa 203, Z. 573f.: *imperatore volente et comminante*, hier in einer indirekten Rede und damit unter gleicher Sprachregelung. Ähnliches gilt für Leg. 33, ed. Chiesa 201, Z. 522f.: *iuravitque mihi per sancti sui virtutem imperii*, ein im übrigen gänzlich undenkbarer Vorgang.

[214] Leg. 51, ed. Chiesa 210, Z. 836-838: in der Reihenfolge des Bischofs steht Nikephoros als Senior weiter an erster Stelle im Kaiserkollegium, auch diese Äußerung Liudprands will aber als offizielle Diplomatenposition verstanden werden.

[215] Leg. 52, ed. Chiesa 210, Z. 839f.

[216] Das Eingriffsrecht des Papstes führt Liudprand auf dessen Verantwortung für *christianorum omnium salus* (Leg. 52, Z. 840) zurück; in Leg. 62, ed. Chiesa 215 aber wird Otto I. neben der Verhängung von Sanktionen gegen das Verbot des lateinischen Ritus in Apulien und Kalabrien (vgl. dazu Via, Conflict (wie Anm. 79), 86-88: demnach ist Liudprand einziger Gewährsmann für diese Bestimmungen und dürfte einiges überzeichnet haben; von sehr beschränkten Maßnahmen geht auch aus V. Laurent, L'église de l'Italie méridionale entre Rome et Byzance à la veille de la conquête normande, in: La Chiesa Greca in Italia dall'VIII al XVI secolo I (Padova 1973) 5-24, hier 12f., 19) auch die kontinuierliche militärische Drohung gegen Nikephoros, den *homo impius*, nahegelegt. Die Berechtigung zum militärischen Eingriff entnimmt Liudprand in Leg. 41, ed. Chiesa 205 aus den Offenbarungen des Hippolytos: *Si onager iste* [d.h. Nikephoros] *nunc a leone et catulo nostro, Ottone et Ottone, patre scilicet et filio, augustis Romanorum imperatoribus, exterminatus non fuerit, nec quod Hippolytus scripsit verum erit.* Die patristische Autorität erfordert das Eingreifen Ottos zum Sturz eines illegitimen Machthabers. Dabei hat sich Liudprand an anderer Stelle (Antapodosis II 23) gerade dahingehend positioniert, daß auch ein schlechter Herrscher zu ertragen sei, vgl. F. Kern, Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im frühen Mittelalter, hg. von R. Buchner (Darmstadt ^{2}1954), 205.

[217] So sind in Leg. 40, ed. Chiesa 204, Z. 641-645 das angenehme Äußere und die Symbole der männlichen Tugend dem *Francorum rex* vobehalten; der Rückgriff auf die *reges*-Bezeichnung mit

die Person des Nikephoros Phokas, nicht jedoch das byzantinische Kaisertum an sich. Wiederum fehlt eine klare Terminologie; so führt Liudprand etwa den Schlüsselbegriff der Tyrannis nicht an. Er ist auch kein vehementer Vertreter einer makedonischen dynastischen Idee,[218] die unmittelbar seine Legation überhaupt nicht berührt, unterstellt man nicht einen entwickelten ideologischen Kampf im östlichen Imperium um verschiedene Gehaltsdichten der Ökumene. Ursächlich für seine Positionierung dürften vielmehr negative Erfahrungen mit Nikephoros gewesen sein, vielleicht einfach aufgrund des Kriegszustandes zwischen beiden Seiten. Auf eine letzte Stelle sei noch verwiesen: In Kapitel 55 konfrontiert Liudprand Nikephoros' Willkür mit der Freigebigkeit Konstantins VII., die er selbst erlebt habe, und läßt darauf die Hofbeamten erwidern: Konstantin habe die Freundschaft der anderen Völker gesucht, der jetzige Kaiser aber *non pretio sibi gentes amicas, sed terrore et gladio sibi subditas facit.*[219] Zwar galt militärischer Mut durchaus als hohe Tugend, aber der Verweis auf das *gladium* legt dem mittelalterlichen Leser auch deutlich die Warnung Christi an Petrus nahe, mit dem Gebrauch des Schwertes ein Ende durch das Schwert heraufzubeschwören (Mt 26, 52). Der Kaiser mißachte also den Frieden, somit auch seinen göttlichen Auftrag, indem er mit Gewalt herrsche. Das will Liudprand, vermutlich unter Modifikation der tatsächlichen Äußerungen der Höflinge, hier vermitteln.

Allerdings beschränkt sich des Bischofs Kritik nicht gänzlich auf die Person des Kaisers, das Umfeld, die Sitten des Hofes sind integraler Bestandteil, und so kommt es einerseits zur moralisch negativen Wertung des Fremden,[220] andererseits zum Rückgriff auf gängige

---

anachronistischem Ethnienbezug für den Ost- und insbesondere den Westherrscher, der sonst stets als Kaiser begegnet, legt hier eine Abhängigkeit Liudprands von früheren, vielleicht polemischen Autoren nahe, keine Auseinandersetzung mit dem byzantinischen Kaisertum. Zur Prozession: Leg. 10, ed. Chiesa 191, Z. 160f. Konsequent innerhalb des Deutungsschemas Liudprands ist es auch, wenn er die Hungersnot von Leg. 44, S. 206 auf ein Gottesurteil zurückführt und somit zur Herrschaft des Tyrannen, der sie noch verschlimmert habe, in einen ursächlichen Zusammenhang stellt; vgl. dazu Koder, Sicht des „Anderen" (wie Anm. 8), 120f.; zu Elementen einer negativen Bewertung des Nikephoros Phokas in byzantinischen Quellen siehe Morris, faces (wie Anm. 41), 96-100; auch Karageorgos, Λιουτπράνδος (wie Anm. 55), 185-193.

[218] Dies sei die einzige kritische Anmerkung zur sehr prägnanten Analyse, die Shepard, Information (wie Anm. 13), 244-247 bietet, und die zu dem Schluß gelangt: „the Legatio's polemics are targeted quite narrowly on the person of Nicephorus Phocas and his officials. They do not challenge systematically the legitimacy of Byzantium's *imperium* as a continuation of Rome's." (247).

[219] Leg. 55, ed. Chiesa 212, Z. 923f.

[220] Vgl. beispielsweise Leg. 11, ed. Chiesa 192, Z. 179f.: *Qua in coena, turpi satis et obscena* oder Leg. 28, ed. Chiesa 199, Z. 434, wo die *laudes* der Byzantiner auf Bardas Phokas Liudprand zur verächtlichen Bemerkung veranlassen: *quam sint Greci stulti.* In Leg. 22 stellt er die Behauptung auf, alle Häresien seien im Osten entstanden, und äußert sich in Leg. 71 abfällig über die Feier der Himmelfahrt des Elias durch die *leves Greci.* Für weitere Beispiele siehe Rentschler, Liudprand (wie Anm. 51), 18-20. Dessen Diskussion unter der Prämisse (ebd., 37), das Fremde verletze eigene Identität, die für den mittelalterlichen Menschen nicht zur Disposition stehe, wird dem offenen Verhältnis Liudprands zur byzantinischen Kultur in Antapodosis VI aber nicht gerecht. Es geht vielmehr zunächst um Nikephoros, und das Reich ist Abbild des Kaisers. Nicht eine fundamentale Andersartigkeit des Kaisertums von Konstantinopel registriert Liudprand, sondern illegitime Verhältnisse in der gegenwärtigen Situation von Byzanz. Die kulturelle Distanz des Westens zum Osten dürfte unter dem bürokratisch-höfischen System Konstantins VII. eher größer gewesen sein als unter den „Soldatenkaisern".

ethnische Stereotypen, wie sie der Legat etwa an die Spitze seiner resümierenden Verse stellt: *Argolicum non tuta fides* (Leg. 57). Solche Wendungen entsprechen weitgehend den Mustern polemischer westlicher Argumentation[221] und leiten sich ab von der Einschätzung der aktuellen Machtsituation in Byzanz als widernatürlich, ein Urteil, welches sich in mittelalterlichen Ordnungsvorstellungen oft auf das ganze *corpus politicum* der Gesellschaft überträgt. Von diesen deutlichen Ansätzen ethnischer Typisierung, die in Liudprands Werk keinesfalls nur die Griechen trifft,[222] ist auch die präzise Beobachtung in der Legatio überformt und konnte so Vorurteilen eine neue Heimstatt bieten.

Erneut sind die für das Thema relevanten Aussagen in den Briefen Leons von Synada deutlich bescheidener im Umfang, nicht jedoch in ihrer Eindeutigkeit. Auch hier wird ein Feindbild konstruiert: Johannes XVI. Philagathos. Selbst im Brief an seinen θεοφιλέστατε πάτερ καὶ δέσποτα, einen dem italienischen Prälaten offenbar gewogenen Geistlichen, wird dessen Erhebung von Leon als hoffnungslos charakterisiert: τὰ γὰρ ἐξ ἀρχῆς ἀνυπόστατα ῥᾴδια πάντως καὶ εὐχερῆ πρὸς καθαίρεσιν.[223] Deutlichere Worte fallen an Johannes Ostiarios, dem Leon später auch in ganzer Breite die Bestrafung des Gegenpapstes darlegen wird. Statt Philagathos zu ernennen, hätte er ihn erdrosseln sollen, macht sich der byzantinische Gesandte selbst Vorwürfe,[224] während der Empfänger über die Nachricht lachen werde. Neben bloße Feindschaft tritt offene Verachtung, besonders deutlich in Leons Brief an den Metropoliten von Sardes. Leon habe den, der sich ihm als schlecht zu erkennen gegeben habe, zu dessen eigenem Schaden zum Papst gemacht.[225] Darauf folgt im Brief eine Kette von Fehlern des Philagathos, die sich teils zu primitiven Beschimpfungen reduzieren, wobei Leon die analoge Stelle bei Liudprand noch übertrifft. Obgleich sich ein zu wörtliches Verständnis der meisten dieser emotional aneinandergereihten Ausdrücke verbietet, sind doch einige betonte Kritikpunkte erkennbar, die auch zur Wertmatrix des Schreibers in Bezug stehen.

Das betrifft zunächst die zahlreichen Vorwürfe schwerer geistlicher Vergehen: Johannes firmiert als Häretiker, Ungetaufter, als Feind Gottes und der Heiligen, besonders aber als Gotteslästerer.[226] Offenbar sollen diese Behauptungen die Unfähigkeit zu seinem

---

[221] Gleichwohl hat die Forschung stärker betont, daß das Griechenbild des Westens in der Ottonenzeit noch nicht in dem Maße durch die später dominante negative Haltung geprägt gewesen sei, siehe Koder, Sicht des „Anderen" (wie Anm. 8), 125f.; H. Hunger, Graeculus Perfidus – ΙΤΑΛΟΣ ΙΤΑΜΟΣ. Il senso dell'alterità nei rapporti Greco-Romani e Italo-Bizantini (Rom 1987) 35f.

[222] Vgl. Lintzel, Studien (wie Anm. 47), 388-390.

[223] Leonis Ep. 9, Z. 6-7, dies ist der einzige Brief, der Philagathos erwähnt, ohne eine zumindest zweideutige Bemerkung hinzuzusetzen; parallel dazu: Ep. 8, Z. 3f.: σκόπησον καὶ αὐτὸς τίνι δώσεις τὴν τῶν τοιούτων φοράν; Leon nimmt den Gegenpapst keinesfalls ernst, betrachtet seine Erhebung eher als skurriles Schauspiel, auch seine Anspielungen auf die Energie des Philagathos in seinem Amt ließen sich auf fragwürdigen Aktionismus beziehen.

[224] Leonis Ep. 6, Z. 1-3.

[225] Leonis Ep. 12, Z. 17-19: Τὸν κακῶς γνωρισθέντα [...] μοι ἐπὶ κακῷ τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς πάπαν πεποίηκα. Ebd., Z. 47f., expliziert Leon die negativen Folgen für Philagathos: Durch die Erhebung sei er zum Ehebrecher geworden, im Sinne der Ehe des Papstes mit der römischen Kirche. Leon habe die Strafe bereits erwogen, die jener für seine ἀσεβήματα verdiene, während des Gegenpapstes beschränkter Geist nicht in der Lage sei, seine Vorteile vernünftig zu erwägen.

[226] Ebd., Z. 33: τὸν αἱρετικόν, τὸν ἀβάπτιστον, Z. 34f.: τὸν τοῦ Θεοῦ καὶ ἁγίων ἐχθρόν. Der Blasphemievorwurf erscheint u.a. Z. 22 und mehrmals implizit am Schluß des Briefes, dort auch die zitierte Stelle, Z. 57.

geistlichen Amt verdeutlichen, zumal Philagathos kein Gottvertrauen besitze und sogar gesagt habe, daß es Gott nicht gebe. So übertrieben diese Aussagen erscheinen, eine weitere könnte den geistigen Hintergrund aufklären: Gegen Johannes wird die Anklage erhoben, das monastische gegen das Laiengewand eingetauscht zu haben (ἀντικαταλλαξάμενον). Philagathos war Mönch gewesen und hatte bis Anfang 997 eine Abtsposition bekleidet, bezieht sich Leons Kritik also auf ein danach erfolgtes Überwechseln in den Weltklerus?[227] Jedenfalls verdeutlicht die Behauptung die hohe Wertschätzung für den monastischen Klerus in Byzanz und zeigt zudem wohl, daß Leon Mönch gewesen ist. Eine Lossagung Philagathos' vom Mönchtum könnte dann den Graben zwischen beiden vertieft haben. Die andere außergewöhnliche Gruppe von Aussagen bezieht sich auf die „Bildung" des Gegenpapstes,[228] womit primär der moralische, weniger der intellektuelle Horizont gemeint sein dürfte. Es zeigt sich ein Anflug von Überheblichkeit des Rhomäers gegenüber dem Süditaliener, wenn Leon die kalabresische Heimat des Philagathos explizit anführt. Er beschränkt allerdings die direkten Beschimpfungen auf charakterliche Qualitäten und gelangt zur abschließenden Feststellung, er habe einen υἱὸν διαβόλου zum Papst erhoben, dessen Untergang er noch zu sehen wünsche.[229]

Der der älteren Forschung noch unbekannte Brief 12 zeigt in besonders deutlicher Weise, wie wenig Leon hinter „seinem Kandidaten" stand, gibt aber auch einen Eindruck von der Hilf- und Haltlosigkeit des politischen Agierens des Gegenpapstes in Rom. Den Wunsch, Philagathos' Sturz zu sehen, bezeugt ferner ein vermutlich ebenfalls frühes Schreiben an den Patriarchen von Konstantinopel,[230] das u.a. vom Schicksal des patriarchalen Briefes an den Papst handelt. Da Leon hierfür keinen würdigen (ἄξιος) Papst als Empfänger gefunden habe, habe er ihn auf dem Petrusgrab niedergelegt. Das bezieht sich sowohl auf Gregor V., obgleich Leon dessen Legitimität nicht in Frage stellt,[231] als auch auf Johannes, dem das Dokument des Patriarchen zu überreichen der Legat empfände wie „Perlen

---

[227] Es ist nicht auszuschließen, daß die Äußerung des byzantinischen Metropoliten mit dem Entzug der Abtei Nonantola gegenüber Philagathos 997 durch Otto III. in Verbindung steht.

[228] Siehe Leonis Ep. 12, Z. 35f.: Philagathos rühme sich, von zwölfen (?) eine unerträglich schlechte Behandlung und Verderben erlitten zu haben, als dreizehnter sei sein Lehrer hinzuzufügen. Es bleibt nebulös, wer mit den „zwölf" gemeint sein könnte. Jedenfalls hat Johannes nach Leons Ansicht die schlechteste aller Schulen durchlaufen, so ist wohl das τὸν διδάξαντα [d.i.Philagathos] ἅπερ ἔμαθε (Z. 37) zu verstehen: er habe die gelernten moralischen Verfehlungen weitergegeben, sei daher elend (ἄθλιος).

[229] Ebd., Z. 61: πρῶτον ἰδεῖν τὸν ὄλεθρον αὐτοῦ. Insgesamt präsentiert sich Leon dem Metropoliten von Sardes als Werkzeug der göttlichen Vorsehung, die den Philagathos aufgrund seiner moralischen Mängel habe strafen wollen, ihm dafür aber die Gelegenheit zur Rebellion geben mußte.

[230] Leonis Ep. 11, datierbar relativ zeitig nach Leons Ankunft in Rom, da die Trennung von Byzanz und die Hinterlegung des patriarchalen Schreibens Gegenstand sind. Zum Gegenpapst darin Z. 31-32: ὅν ὡς εἶδον ἐπιβαίνοντα [...] ἴδοιμι, Χριστέ, καὶ ἀποβαίνοντα. Zuvor wird Philagathos erneut mit Schandattributen belegt, aber auch als „meine Last" (ὁ ἐμὸς φόρτος) bezeichnet, die Feindschaft ist also eine persönliche. Zum im Brief mehrfach erwähnten Crescentius findet sich hingegen keine wertende Äußerung.

[231] Vgl. dazu auch Leonis Ep. 12, Z. 47: ζῶντος τοῦ ἀνδρός, d.h. die geistliche Heirat Gregors mit der Kirche besteht weiterhin, bestätigt ebd., Z. 51, wo Gregor einfach als πάπας ohne relativierenden Zusatz apostrophiert wird.

und Heiliges vor Schweine und Hunde zu werfen".[232] Die Botschaft an den Patriarchen geht somit über eine weitgehend private Ebene des Urteils hinaus und bezweifelt auch den Rechtsstatus des Gegenpapstes. Leon aberkennt ihm alle papalen, ja bischöflichen Rechte, er erwartet die Wiederherstellung der gerechten Ordnung durch Gott.
Mit analoger Tendenz äußert er sich dann angesichts der Bestrafung: Philagathos, dessen Mund voll gewesen sei von Blasphemie und Schmähreden, sei gefallen, und die Gerechtigkeit habe sich durchgesetzt.[233] Vor diesem Paradigma werden die einzelnen Strafen eloquent vorgetragen sowie als allgemeine Ermahnung festgehalten, nicht den kühnen Taten des Gegenpapstes zu folgen. Johannes ist in Leons Augen im Kern wegen seiner Empörung, seiner illegalen Machtanmaßung zu verurteilen. Insgesamt beschränkt sich Leons Positionierung in den Briefen jedoch nicht auf dieses Geschehen, an dem er ausweislich mancher früherer Briefe selbst beteiligt gewesen war,[234] seine Haltung scheint vielmehr von Anfang des Italienaufenthaltes an vorbestimmt durch eine persönliche Antipathie, über deren Wurzeln sich nichts mit Bestimmtheit aussagen läßt. Die Usurpation habe der Metropolit nur im Bewußtsein unterstützt, so den Fall seines Feindes unumkehrbar zu machen – jedenfalls kann es sich bei diesen Behauptungen Leons nicht um nachträgliche Erklärungsversuche handeln, als es um Johannes bereits geschehen war, denn sie finden sich in den frühen Briefen. Wie Liudprand korreliert auch Leon verwerfliche Persönlichkeit und illegitime Herrschaft, anders als der Gesandte Ottos I. steigert der Byzantiner jedoch dieses Feindbild niemals zur generellen Verachtung des Westens. Zu anderen Personen als Philagathos finden sich überhaupt keine wertenden Urteile, auch von der Φραγγία wird neutral gesprochen, und klagende Bemerkungen über die eigene Mission scheinen entweder in der Topologie byzantinischer Epistolographie oder tatsächlich unfavorablen Umständen begründet zu sein.[235]

VIII. Aktivität und Passivität der Gesandten

Leon behauptet mehrfach, bei der Erhebung des Gegenpapstes selbst tätig geworden zu sein, so im Brief an den Ostiarios: ὅτι πάπαν τὸν Φιλάγαθον προεχειρισάμην.[236] Historische Steigerung erfährt dieses „Verdienst" an anderer Stelle zur Einnahme Roms oder zur Feststellung, daß diese Stadt nun dem Kaiser unterliege. Doch dieser Eindruck

[232] Leonis Ep. 11, Z. 35f. Auch im Zusammenhang dieser Passage erscheint Johannes als unrechtmäßiger Usurpator, als Ehebrecher (μοιχός) und Hasser Gottes: Ausdrücke, die neben persönlicher Abneigung einen rechtlichen Zustand manifestieren.

[233] In Leonis Ep. 1 ist δίκη das Grundmotiv, in Z. 9 im Anruf neben Gott und dem Licht als Zeuge und Vollbringer; in Z. 22: ἡ δίκη γὰρ οὐ καθεύδει. Leons Absicht ist es zu zeigen, daß die Strafe angemessen erfolgte.

[234] Siehe besonders Leonis Ep. 12, Z. 17-19 und Ep. 9, Z. 4. Dieses Element steht im Mittelpunkt der Interpretation von Schramm, Kaiser, Basileus u. Papst (wie Anm. 83), 222f. und hat seither die Bewertung Leons bestimmt; vgl. Irmscher, Otto III. (wie Anm. 5), 224, der von Leon als „einer, wie sich bald zeigen sollte, dubiosen, intriganten, herrschsüchtigen Person" spricht.

[235] Etwa die unglückliche Abfahrt von Konstantinopel, die Vorwürfe an den Patriarchen, der nichts unternommen habe, daß Leon die Mission erspart bliebe (Anfang Ep. 11) oder die heftige Gebetsforderung zu Beginn von Ep. 12. Auffälligerweise konzentrieren sich diese Klagen in den frühesten Briefen.

von Aktivität und Kontrolle über die Situation relativiert sich im Kontext anderer Äußerungen. So schreibt Leon in einem vermutlich frühen Brief, er habe sich nicht an die eine oder andere Richtung geklammert, sondern sei dem Gang der Ereignisse gefolgt;[237] schließlich läßt er über die Papsterhebung auch die pessimistische Prognose verlauten, sie sei von Beginn an ohne Basis gewesen. Aktivität und Passivität scheinen in den Briefen in beständiger Konkurrenz zu stehen, vermittelt allenfalls durch den voraussehenden Plan Gottes.

Die politischen „Angebote" an Basileios II. macht Leon vorbehaltlich der Billigung seines eigenen Handelns; sollte der Kaiser die Zustimmung verweigern, so bliebe dem Metropoliten natürlich kein Gegenargument.[238] Und gegenüber dem Patriarchen heißt es: πλὴν οἰκονομίας ἕνεκεν, ὧν ἐγράψαμεν, σβεσθῆναι καὶ κατασιγασθῆναι πρὸς τὸ παρὸν ἐγὼ συμβουλεύω[239]: Die Nachrichten sollen zunächst verschwiegen und geheimgehalten werden. Das begründet der Gesandte mit Sorge um den guten Ruf (εὐδοξία) des Kaisers, wenn dieser mit dem Verderbten (d.i. Philagathos) zusammenzuarbeiten scheine. Leon wußte also um den brisanten Charakter der römischen Ereignisse, nicht mit Blickrichtung auf Otto III., sondern als Gefährdung der Würde des „heiligen Kaisers" durch Kontakte zu einem deklarierten Feind der Kirche. Wir wissen nicht um Basileios' Reaktion, so er überhaupt Gelegenheit hatte, sich zu den Geschehnissen zu äußern. Die baldige Klärung der Verhältnisse erübrigte eine solche Stellungnahme. Sicher kann man jedoch sagen, daß auch der hochrangige Gesandte eine distanzierte Beurteilung der eigenen Handlungen vornahm, unabhängig von seinem persönlichen Mißtrauen gegen Philagathos. Es stellt sich letztlich die Frage nach Leons eigentlichem Handlungsspielraum.

Er hatte zwar vermutlich an der Erhebung Johannes' XVI. mitgewirkt, jedoch diesen Schritt von Beginn an für aussichtslos erachtet und andererseits seiner angeblichen „Kreatur" eine demonstrative Nichtanerkennung zuteil werden lassen, indem er die Überstellung des Patriarchenbriefes (von dessen Existenz Philagathos durchaus gewußt haben könnte) verweigerte. Es kann daher ausgeschlossen werden, daß Leon mit ganzer Energie und aus freiem Willen oder gar im Auftrag der byzantinischen Machthaber[240] die

[236] Leonis Ep. 6, Z. 3; vgl. auch Ep. 12, Z. 45f. und Ep. 11, Z. 19f.

[237] Leonis Ep. 5, Z. 3: ἀλλ'οὕτω συμβάντι ἐγὼ ἠκολούθησα; das nächste Zitat aus Ep. 9. Ein weiterer Beleg für eine geringe Initiativkraft Leons findet sich in Ep. 8, Z. 7: δεῖ γάρ με συννεωτερίσαι τῷ πάπᾳ ὅσον περὶ τὰς λέξεις.

[238] Der Vorbehalt begegnet in zwei Schriftstücken: Ep. 9, ab Z. 11 und Ep. 12, Z. 15-17. Im letzteren ist der Ausdruck: „wenn er das aber als seiner Majestät unwürdig betrachten sollte, überlasse ich dir zu überlegen (‚was zu tun ist)" (εἰ δ'ἀνάξιον κρίνῃ [d.i. Basileios] τοῦτο τῆς αὐτοῦ βασιλείας, σοὶ καταλιμπάνω σκοπεῖν) vermutlich analog zu verstehen zur Formulierung αὐτὸς δὲ σκόπησον im anderen Brief: „Erwäge doch selbst (‚daß ich nichts sagen kann, wenn der Kaiser ablehnt)".

[239] Leonis Ep. 11, Z. 43 f.

[240] Dafür könnte auf den ersten Blick Leonis Ep. 4 an den Patrikios Methodios, dem Leon besonders eng verbunden war, vgl. Grünbart, Ferngespräche (wie Anm. 137), als Beleg angeführt werden: Z. 9ff.: Τὰ ἡμέτερα οὐχ ὡς οἱ ἡμέτεροι ἤλπιζον προέβη. Hatten gewisse byzantinische Kreise also auf einen Sieg des Crescentius gehofft (so Chrestos, 'Ιωάννης (wie Anm. 7), 248)? Doch das Folgende schließt ein solches Verständnis nahezu aus. Das Unerhoffte wird nämlich konkretisiert als eine Reihenfolge von Ereignissen: καὶ γὰρ πρῶτον μὲν ἐκεῖνα ἃ ἤκουσας ἐμελετήθησαν καὶ ἐσκευάσθησαν, ἔπειτα ἐν Φραγγίᾳ συνελθόντες [...]. Das lediglich angedeutete Geschehen in Rom hat die vermutlich erhoffte schnelle Erledigung der Mission zu Otto und die Rückkehr Leons verzögert, das will Leon dem

Ernennung betrieb. Eine solche Auslegung droht den entscheidenden Faktor der damaligen römischen Politik aus den Augen zu verlieren, die von Leon selbst benannte Machtstellung des Crescentius.[241] Ferner ist es bemerkenswert, daß kein Brief Leons seinem ungeliebten Begleiter explizit unterstellt, mit allen Mitteln nach der päpstlichen Würde zu streben. Wie man sich die Beziehung zwischen Leon und Crescentius vorzustellen hat, wird nur angedeutet. Leon will ihn im Auftrag Gottes gelenkt haben, sich und die Stadt dem Basileus zu unterwerfen.[242] Ein solcher Unterwerfungsakt lag jedoch eher im Interesse des Crescentius angesichts seiner isolierten Position. Zumal mit Blick auf die gefestigte byzantinische Herrschaft über Süditalien konnte eine eventuelle Unterstützung aus dem Ostreich für ihn überlebenswichtig werden. Diesen Kontakt scheint Leon vermittelt zu haben, nicht ohne dabei die sich ankündigende Wiederanbindung Roms als eigenen Erfolg anzupreisen, nicht ohne aber ebenfalls den Hof vor möglichen gefährlichen Konsequenzen aus dem Unternehmen zu warnen und ihm allen Ermessensspielraum offenzuhalten. Somit begünstigt die Gesamtheit der überlieferten Umstände zu den Ereignissen von 998 eine eher unspektakuläre Bewertung der Rolle des Byzantiners, obgleich jede Interpretation die Tatsache anerkennen muß, daß bereits innerhalb des Briefcorpus kontradiktorische Gegensätze auftreten. Durch den Auftrag des Patriarchen nach Rom geführt, geriet Leon in die Abhängigkeit des Stadtherren Crescentius, wobei ihm die Doppelaufgabe zugefallen sein dürfte, dessen Kontakt nach Konstantinopel herzustellen und das Gegenpapsttum seines persönlichen Feindes mit heraufzuführen, vielleicht durch einen Weiheakt. Daß er letztlich nur Ausführender war und in Entscheidungsprozessen passiv bleiben mußte, das dürfte sowohl mit Leons Selbstbewußtsein als auch den rhetorischen Normen in Konflikt geraten sein und beim Autor zur Hervorhebung der eigenen Aktivitäten geführt haben. Auch die ihn scheinbar belastende Stelle im Brief an den Magistros[243] muß nicht im Sinn einer intriganten Hintergrundtätigkeit gedeutet

---

Methodios mitteilen, nachdem er über den Tod des gemeinsamen geistlichen Vaters geklagt hatte. Insofern ist die Erwähnung der politischen Geschäfte in einem Trostbrief gar nicht unangemessen. Kaum zu denken ist in diesem Rahmen auch an einen Kommentar Leons zu spezifischen Entwicklungen in Rom unter Crescentius' Herrschaft, etwa eine wachsende Antipathie gegen die Griechen, wie Schramm, Kaiser, Basileus u. Papst (wie Anm. 83), 226f. vermutet hat. Das ἐκεῖνα ἃ ἤκουσας steht vielmehr für die Gesamtheit der Verwicklungen um Crescentius und Philagathos.

[241] So Leonis Ep. 11, Z. 28 f. Zum Gegenpapst heißt es dort, daß er „heimlich eingedrungen sei" in das Amt (ὑπεισῆλθεν). Am Ende des gleichen Briefes werden explizit die Gründe angeführt, weshalb Johannes dem Angebot des Philagathos gefolgt sei – sowohl unter dem Druck des Crescentius als auch des privaten Nutzens wegen. Trotz des erneuten moralischen Vorwurfs trägt diese Aussage eher zu Johannes' Entlastung bei und erhöht das Gewicht der Romuald-Stelle, siehe oben, Anm. 164.

[242] Leonis Ep. 11, Z. 18-21. Es scheint wichtig, dieses Geschehen, bei dem es um die Machtausübung in Rom geht, von der Usurpation des Heiligen Stuhles zu trennen, denn darauf geht Leon erst weiter unten im Brief ein, ohne eine Verbindung zwischen beidem herzustellen. Einzig dieser offiziellste aller Briefe des Legaten zeigt, daß es auch intensive Verhandlungen mit Crescentius gegeben haben muß, vgl. Chrestos, Ἰωάννης (wie Anm. 7), 242f. unter der Prämisse handfester politischer Ziele Leons für Byzanz, allerdings ohne Bruch mit Otto III.

[243] Leonis Ep. 2, Z. 19-21: „Aber Gott bewahrte uns unbeschadet und unverdächtig von dem, was wir zuvor gewollt und geschrieben hatten." (ἀλλ'ὁ Θεὸς περιεφύλαξεν ἡμᾶς ἀβλαβεῖς καὶ ἀνυπονοήτους, ἐφ'οἷς πρότερον καὶ ἐβουλευσάμεθα καὶ ἐγράψαμεν). Leon war sich also bewußt, daß gerade seine schriftlichen Andeutungen wohl geeignet gewesen wären, Verdachtsmomente zu

werden. Faktisch stand Leon weit weniger im Mittelpunkt des Geschehens, als ihn die Forschung gesehen hat.[244]
Für Liudprand von Cremona läßt sich ein ähnlicher Mechanismus der Selbstdarstellung erkennen. Allerdings betont er die erlittene Freiheitsbeschränkung und ständige Überwachung,[245] so daß sich die suggerierte Aktivität in die Gesprächssequenzen verlagert, deren konstruktivistischer Charakter bereits angedeutet wurde. In solchen Redesituationen präsentiert sich der Bischof als überlegener Argumentator, insbesondere dem Nikephoros gegenüber. So habe der Kaiser auf eine längere Passage mit zahlreichen rhetorischen Fragen und offenen Anklagen Liudprands[246] nur noch gemeint: *Esto – inquit – fecerit haec ut ais, iuste.*[247] Der Bischof sieht sich als Sieger im Argumentenwettstreit, ihn kann die andere Seite nur durch Abbruch der Verhandlungen, in anderen Momenten durch Redeverbot niederhalten. Die Willkür der unwürdigen Behandlung in Konstantinopel soll unterstrichen werden, dem setzt Liudprand sein sehr aktives, unerschrockenes, auch prinzipiell erfolgreiches Vorgehen entgegen. Diesen Eindruck versteht er zu erwecken, unabhängig von der tatsächlichen Situation, die ihn unzweifelhaft zu stärkerer Zurückhaltung zwang. Schließlich benutzt der Bischof den Bericht, um vorsichtig dem Leser eine erhöhte Bedeutung der eigenen Person zu suggerieren, wenn Nikephoros über Ottos Romzug etwa gesagt haben soll: *et quia affectus eius pravus effectum habere non potuit, nunc te, malitiae huius suggestorem atque impulsorem, simulata pace quasi* κατάσκοπον, *id est exploratorem, ad nos direxit*[248], als wäre der Bischof von Cremona nach dem Kaiser der wichtigste Entscheidungsträger in den italienischen Angelegenheiten.

---

nähren. Jedoch läßt die Äußerung keinen Rückschluß zu, daß Leon eine entscheidende Initiative ergriffen habe. Es bleibt auch zu bedenken, daß er schließlich Rom verlassen konnte, um nördlich der Alpen seinen Auftrag zu erfüllen, vielleicht stellten hierfür die im Sinne des Crescentius erbrachten Leistungen eine Vorbedingung dar.

[244] Fußend auf der Einschätzung Schramms, Kaiser, Basileus u. Papst (wie Anm. 83), 222: „So wuchs aus drei verschiedenen Tendenzen ein Bund zwischen Patricius, Gegenpapst und dem sich im Hintergrund haltenden Byzantiner zusammen.“ Insbesondere nimmt diese Deutung an, daß Leon in der römischen Situation eine ernsthafte Chance für ein großes politisches Projekt erblickt habe. Das wird durch Leonis Epp. 11/12 deutlich widerlegt. Interessant, obgleich nicht mit Quellennachrichten zu belegen ist der Vorschlag von Engels, Überlegungen (wie Anm. 31), 312, Leon habe im Auftrag des Crescentius Philagathos zur Akzeptanz des apostolischen Amtes überreden sollen.

[245] Rentschler, Liudprand (wie Anm. 51), 48-52 hält unter Berufung auf Kekaumenos die Angaben der „Legatio“ über Maßnahmen zur „Spionageabwehr“ durchaus für glaubwürdig, doch sind die mentalen Voraussetzungen der hier zusammengebrachten Autoren und ihre Intentionen zu different, um dieses Argument unbesehen zu rechtfertigen.

[246] Leg. 5, ed. Chiesa 189, Z. 88f.: Zur Verteidigung Roms heißt es: *Neglexistis vos, non neglexit dominus meus.* Sachlich angesprochen sind hier freilich Nikephoros' Vorgänger, da Ereignisse vor 962 den Bezugspunkt der Vorwürfe bilden. Insofern illustriert auch diese Stelle Liudprands Methode, alle denkbaren Vorwürfe gegen Nikephoros zu instrumentalisieren.

[247] Leg. 6, ed. Chiesa 190, Z. 107: bezogen auf eine eigentlich von Nikephoros kritisierte Maßnahme Ottos des Großen. Ein Beispiel für Redeverbot findet sich in Leg. 13 nach heftigen Äußerungen des Botschafters an der Festtafel gegen das Römertum.

[248] Leg. 4, ed. Chiesa 189, Z. 71-73; Liudprand gibt sich auch als Urheber der kaiserlichen Entscheidung aus, im Falle einer Versöhnung den Byzantinern das ihnen ohnehin gehörige Apulien zu überlassen, siehe Leg. 7, ed. Chiesa 190, Z. 134: *meo interventu.*

Den gleichen Widerspruch zwischen einer angeblich sehr hohen Bedeutung seines Besuches und einer darum unverständlichen Mißachtung sucht Liudprand mit Bezug auf die kaiserlichen Gastmähler zu vermitteln. So habe ihn die relativ kaiserferne Tischposition gestört, während er gleichzeitig über 14 Zwischenpersonen hinweg beständig mit dem Kaiser im Gespräch gestanden haben will;[249] ferner habe er bei anderer Gelegenheit aus Protest gegen die Bevorzugung des bulgarischen Gesandten zur Ehrenrettung des Kaisers Otto die Tafel verlassen: doch hier endet der Versuch, entschlossen zu handeln, mit einer demütigenden Unterbringung am Bedienstetentisch.[250]
So soll der Kontrast zwischen Aktivität und prinzipieller Wirkungslosigkeit um so entschiedener den tyrannischen Zug der Herrschaft demonstrieren, unter die Liudprand geraten ist. Die natürlicherweise beschränkten Handlungsspielräume eines Legaten werden stilisiert als Folgen ungerechter Machtausübung eines illegitimen Herrschers in Byzanz. Verstärkt wird der Eindruck zuweilen durch Einschübe von kämpferischen Kommentaren,[251] deren Auftreten korroborative Wirkung für den angeblichen Gesprächstext besitzt. Auf ein besonders markantes Beispiel stößt man, als der Bischof nach dem Eintreffen der päpstlichen Boten einbestellt wird und, gut wissend, daß die Tötung eines Legaten ein schweres Sakrileg wäre, dennoch das befürchtet haben will: *„Quod - inquam mecum - verbum audio? Perii; haud dubium est quin in praetorium recta proficiscar via!"* [252] Der Eindruck von Terror, nicht unwesentlich gerade durch

---

[249] Siehe dazu Leg. 11. Auch erwähnt Liudprand hier nicht, daß der Kaiser, wie alle Taktika des Hofes bestätigen, an einem erhöhten und separaten Tisch zu sitzen pflegte, vgl. etwa als zeitlich nähestes das Taktikon Escorial, ed. Oikonomidès, Listes (wie Anm. 50), 263: Εἰσὶν οἱ συνεστιώμενοι μετὰ τοῦ βασιλέως ἡμῶν τοῦ ἁγίου ἐν τῇ ἀποκοπτικῇ τραπέζῃ [...]. Sicher wäre am ottonischen Hof eine Kommunikation wie die vom Bischof geschilderte möglich gewesen.

[250] Leg. 19f. Die von Liudprand aufgeführte Begründung für die Plazierung, daß der bulgarische Gesandte Patrikios gewesen sei und daher vor einem Bischof einen höheren Tafelrang habe, erklärt den scheinbar skandalösen Vorgang vollständig, da einzig diese Titulatur über die Rangordnung im Zeremoniell bestimmte. Die westliche Kirche war in die Taktika einbezogen, von den fränkischen Gesandten aber heißt es im Kletorologion des Philotheos (899), ed. Oikonomidès, Listes (wie Anm. 50), 165, daß sie nach ihrer geistlichen Würde eingeordnet werden sollten, wenn sie über eine verfügten: εἰ μὲν ἔχοιεν χειροτονίας κατὰ ταύτας κληθήσονται. Die Bischöfe aber standen in der Rangliste erst hinter dem Sakellarios und insbesondere hinter den Patrikioi; vgl. K. Leyser, The Tenth Century in Byzantine-Western Relationship, in: Relations between East and West in the Middle Ages, hg. von D. Baker (Edinburgh 1973) 29-63, hier 33. Liudprands Rang war folglich korrekt bestimmt, doch der Bischof deutet dies bewußt zu einer Mißachtung um, verstärkt durch die Aufzählung von Charakteristika, die die Dignität des bulgarischen Gesandten in westlichen Augen zu verringern geeignet sein würden: *tonsus, illotus et catena aenea cinctus sit, patricius tamen est* (Leg. 19, ed. Chiesa 195, Z. 313). Die kulturelle Differenz wird, vermutlich wissentlich, zur Konstruktion eines negativen Bildes eingesetzt. Siehe auch Carile, Roma (wie Anm. 197), 550, Anm. 73f. Daneben hat jüngst D. Zimpel, Zur Bedeutung des Essens in der „Relatio de legatione Constantinopolitana" des Liudprand von Cremona, HZ 269 (1999) 1-18, 12-15 hervorgehoben, daß Liudprand durch die pejorativen Schilderungen der Gastmähler und seine eigene Abneigung auch den Unwillen zum *convivium* und damit zur Gemeinschaft überhaupt mit Nikephoros II. ausdrückte.

[251] Etwa in Leg. 22: *In corde meo dixi:"Et quam sint pugnaces, re ipsa experiatur!"* (197, Z. 365f.); eine ähnliche Reaktion stellt seine trotzige Eigeninterpretation des Hippolytos von Rom (Leg. 41) dar.

[252] Leg. 51, ed. Chiesa 209, Z. 818f., die Stelle ist als partielles Terenz-Zitat nachgewiesen, der Autor erhöht somit zugleich die Dramatik der Situation und die Größe des Moments. Die Aussage Ševčenkos,

diese subjektiven Einschübe erreicht, hat daher auch in der modernen Wissenschaft seine Spuren hinterlassen.
Liudprand überzeichnet in seiner Darstellung in zwei Richtungen: einerseits bezüglich seiner eigenen, besonders geistigen Aktivität, andererseits bezüglich des Drucks, welcher auf ihm gelastet haben soll und den er für seine faktische Handlungsunfähigkeit verantwortlich zu machen sucht. Der selbstbewußte Gesandte erreicht auf diese Weise die Fiktion eigener Überlegenheit und verhinderter Entfaltung. Bei Leon konnten Situationsverzerrungen ebenfalls festgestellt werden, allerdings nur im Sinn einer pathetischen Herausstellung eigener Handlungen. Der byzantinische Legat sah sich im Mittelpunkt des römischen Geschehens, sei es direkt oder bewußt im Hintergrund, und schuf durch diese geistige Konstitution zahlreiche Widersprüche – sowohl zwischen seinen eigenen Aussagen in den verschiedenen Briefen als auch in Bezug auf das vollständige Schweigen der westlichen Quellen über seine Mission. Die Zugehörigkeit beider Botschafter zu einer in hohem Maße selbstsicheren intellektuellen Elite und der Wille zu rhetorisch eindrucksvollen Schilderungen wirkten sich bestimmend auf ihre Wahrnehmungs- und Erzählparadigmen aus.[253] Dies unterstreicht zudem die Bedeutung der Persönlichkeit des Gesandten, seines Verhaltens und seiner Selbstdarstellung für frühmittelalterliche diplomatische Beziehungen überhaupt.
Bei Betrachtung des Legationsberichtes, den Liudprand hinterlassen hat, fällt die im quantitativen Sinne geringe Relevanz der eigentlichen Verhandlungsgegenstände unter Einschluß der Heiratsfrage auf. Nikephoros II. habe bei der ersten Gesprächssituation seinen bisherigen Friedenswillen und Wunsch zur Bekräftigung durch ein Ehebündnis angesprochen, was Liudprand mit der Forderung nach einer Tochter Kaiser Romanos' II. beantwortet haben will.[254] Dennoch scheint der Gesandte zu Zugeständnissen

---

Byzanz (wie Anm. 8), 6, Liudprand habe auf seiner Mission beständig Kränkungen erfahren, ist mit Vorsicht zu sehen. Wir wissen zunächst nicht mehr, als daß er sich beständig als Gekränkter in Szene zu setzen versteht. Im Sinn einer subtilen Umgestaltung des faktischen Geschehens ohne bewußte Erfindungen und Lügen liest ihn daher auch Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 258: „Liudprand regarded factual truth as relative."

[253] Die Mission des Johannes von Gorze für Otto I. nach Cordoba, deren fragmentarischer Bericht in der Vita Iohannis (wie Anm. 27), cap. 115-136 erhalten ist, sah sich ganz ähnlichen Zwängen gegenübergestellt wie Liudprands Legation, allerdings aus religiöser Motivation. Und auch hier entwickelt der geistliche Legat kein besonderes diplomatisches Talent, sondern beharrt auf der Verlesung seines islamfeindlichen Schreibens im Wortlaut, bis ihm über eine Gesandtschaft 'Abd ar-Rahmans III. an Otto I. Dispens von seiner Aufgabe zuteil wird. Die Vita würdigt dieses Verhalten, die Tugend des Johannes besteht darin, daß er *cupidum* [...] *martirii* (370, cap. 117) gewesen sei. Gleichwohl ist eine Häufung von Mißmutsbekundungen des Johannes nicht anzutreffen. An Literatur sei verwiesen auf Karpf, Herrscherlegitimation (wie Anm. 28), 83-94; Keller, Kaisertum (wie Anm. 32), 230-243 (überbewertet die Kaiserfrage) und bes. H.G. Walther, Der gescheiterte Dialog: Das ottonische Reich und der Islam, in: Orientalische Kultur und europäisches Mittelalter, hg. von A. Zimmermann, (Berlin/New York 1985), 20-44. Die flexiblere byzantinische Diplomatie gelangt zur gleichen Zeit nach intensiven Kontakten zum spanischen Kalifat (vgl. E. Lévi-Provençal, España Musulmana hasta la caída del Califato de Córdoba [Historia de España 4] (Madrid [7]1990), 345-352) sogar zu einem, allerdings fragilen und für Byzanz nachteiligen Militärbündnis gegen die Fātimiden (345 Hijra = 956/7), siehe S. M. Stern, An Embassy of the Byzantine Emperor to the Fatimid Caliph al-Mu'izz, Byz 20 (1950) 239-258.

[254] Leg. 6/7, ed. Chiesa 190.

bereit gewesen zu sein, die auf einen ottonischen Aktionsverzicht im byzantinischen Machtbereich Süditaliens hinauslaufen würden, in der gegebenen Situation ein für die Gegenseite sicher akzeptables Angebot.[255] Zentraler Streitpunkt war vermutlich nicht die Art der Konfliktlösung, sondern die Abfolge der einzelnen Schritte. Während Otto zunächst eine Absicherung der erwarteten Ehebeziehung wünschte, sah Nikephoros es als vorrangig an, Frieden und Freundschaft herzustellen, also einen Waffenstillstand unter Garantien im Sinne der Mission des Dominicus zu schließen.[256] Der erste Dialog sei nach der gegenseitigen Darlegung der Positionen abgebrochen worden und habe erst auf Bitte Liudprands vor hohen Würdenträgern eine Fortsetzung genommen, um dann in einen Streit über die Zulässigkeit der Vergabe einer Porphyrogennetos außer Landes und schließlich über kirchenpolitische Fragen zu führen.[257] In weiteren Gesprächssituationen dominieren theologische Aspekte, erfolglos habe Nikephoros II. erneut die Titelfrage zum Gegenstand machen wollen.[258] Und auch die Bitte des Papstes, das Heiratsbündnis im Sinn Ottos umzusetzen, wurde in Byzanz angesichts der provokativen Gestaltung des Schreibens natürlich nicht berücksichtigt.[259] Gleichwohl verliefen die Verhandlungen nicht ergebnislos. Der Inhalt der von Liudprand trotz aller Mißlichkeiten für Otto mitgeführten Goldbulle bleibt uns leider unbekannt. Unter Umständen hatte dieses Schreiben Einfluß auf das Nachgeben des Westkaisers in Süditalien in der Folgezeit, jedenfalls war es trotz der geschilderten Auseinandersetzungen Zeichen einer gewissen Anerkennung.
Auch in Leons Briefen kommt den Heiratsverhandlungen eine sehr marginale Bedeutung zu. Zu den Gesprächsinhalten äußert sich Leon in seinen Briefen nicht, das wäre auch nicht zu erwarten.[260] Obgleich Otto III. den Titel eines *imperator Romanorum* beständig führte, erwuchs aus dieser Tatsache offenbar kein Hindernis für die Kontakte. Allerdings

---

[255] Allerdings blieb der Feldzug Ottos I. 968 vor Bari stecken, auch wenn der Kriegszustand über dieses Jahr hinaus fortbestand, siehe Sutherland, Liudprand (wie Anm. 47), 188; Mystakides, Beziehungen (wie Anm. 77), 33. Das stärkte zwar die byzantinische Position in Italien, wird aber kaum unmittelbar auf die Gespräche zurückgewirkt haben.

[256] Zu Nikephoros' Position Leg. 6: *Amici eramus societatemque indissolubilem nuptiis interpositis facere cogitabamus* (190, Z. 108-110). Die Frage der Anerkennung von Ottos Kaisertum wird auch hier nicht gestellt.

[257] Leg. 15-17: Die Griechen hätten für *amicitiam absque parentela* mindestens die Wiederherstellung der „Autonomie" Roms (*Romam liberam esse*: Leg. 15, ed. Chiesa 194, Z. 258) gefordert, für die Heirat jedoch die Rückgabe Roms und Ravennas. Wieviel Realität den so formulierten Ansprüchen zukommt, muß offen bleiben.

[258] Leg. 25: *Vis maius scandalum, quam quod se imperatorem vocat, imperii nostri themata sibi usurpat?* Liudprand weicht hier interessanterweise unter Hinweis auf die Verhandlungsspielräume aus.

[259] Das päpstliche Schreiben enthielt in seinem hauptsächlichen Inhalt vermutlich die Ehefrage: Leg. 47, ed. Chiesa 208, Z. 762-765: *venerunt* [...] *nuntii, cum litteris quibus rogabant Nicephorum, imperatorem Grecorum, ut parentelam firmamque amicitiam faceret cum dilecto spiritualique filio suo Ottone Romanorum imperatore augusto.*

[260] Aus Leonis Epp. 3/4, den einzigen Briefen, die sich mit der Angelegenheit auseinandersetzen, ist nicht einmal die fragliche Heiratsbeziehung sicher zu erschließen; es wird lediglich τὰ τῆς συμπενθερίας erwähnt, worüber man in Φραγγία verhandelt habe. Das Verbum ἐλαλήσαμεν (Ep. 3, Z. 9) schließt jedenfalls ernsthafte sachliche Differenzen aus. Von Otto selbst ist im betrachteten Zusammenhang keine Rede.

hat Leon an anderer Stelle auf jegliche Titulatur für Otto verzichtet[261], und es findet sich in seinen Briefen keine Stelle, an der *basileus* nicht den rhomäischen Herrscher meinen würde. Leon vermied eine Stellungnahme, vielleicht auch aus sprachlichen Gründen, um von seinen Briefpartnern verstanden zu werden. Das Geschehen am fränkischen Hof steht in seiner Korrespondenz ganz im Schatten der römischen Ereignisse, doch ist der Erzählwert angesichts eines konfliktlosen Gesprächsverlaufs auch geringer anzusetzen. Daß allerdings über die für den Byzantiner sicher sehr fremden allgemeinen Lebensumstände nördlich der Alpen kein Wort fällt,[262] mag man als Indiz für die vielbeschworene byzantinische Ignoranz gegenüber dem Fremden werten.
Es sei hier noch einmal die grundsätzliche Vergleichbarkeit der Dokumente beider Gesandtschaften betont, die formal sehr verschiedenen Quellengattungen angehören. Daß Leons Briefe privaten, persönlichen Charakter[263] tragen, steht außer Zweifel. Aber auch Liudprands als offizieller Bericht strukturierter Text wird wesentlich von persönlichen Erlebnissen und Wertungen überformt, auch hier findet eine Brechung der Informationen statt.
Beide untersuchten Quellen schöpfen ihre literarische Kraft nicht unwesentlich aus ihrer Fixierung auf einen personalen Antipol, die eine entsprechend emotionale Ausgestaltung erfährt. Theoretische Erörterungen unterbleiben, aber implizit ist die Überzeugung wahrzunehmen, daß Gott die selbsternannten, also tyrannischen Herrscher bestrafen werde. Bei Liudprand legitimiert dieser Gedanke die demonstrative Mißachtung, welche er dem byzantinischen Kaiser entgegenbringt, bei Leon relativiert er die vermutlich nicht ganz freiwillige Beteiligung an der Gegenpapsterhebung. Gedankliche Konzepte lassen sich zwar residual wahrnehmen, werden aber von den Autoren nur in rhetorischer Anwendung auf eine spezifische Situation in die Texte eingebracht. In dem Zusammenhang bedient sich Liudprand eines argumentativen Schemas, um die diskutierten Fragen auf eine grundsätzliche Ebene zu heben, während Leon einen stärker illustrativen Gebrauch entwickelt.[264] Hier zeigt sich der markanteste Unterschied beider Schriften: Leon schrieb vom Beobachterstandpunkt, wenn auch in hohem Maße parteiisch, involviert und vom sprachlichen Ehrgeiz geprägt; Liudprand aber hat seine Darstellung, deren Beobachtungswert nicht in Frage gestellt werden soll, im Hinblick

---

[261] Leonis Ep. 12, Z. 51.

[262] Vgl. Koder, Sicht des „Anderen“ (wie Anm. 8), 118.

[263] Mehrere Briefe von der Reise haben in weiten Abschnitten lediglich heimatliches Geschehen oder die bekannten Freundschaftsmotive zum Inhalt, so Leonis Ep. 2 an Michael Magistros, dem der Gesandte zunächst eine Würdigung erteilt, die wohl mit der Betreuung seiner Angelegenheiten in Abwesenheit durch den Empfänger in Zusammenhang steht. Ebenso empfiehlt sich Leon in längeren Passagen von Ep. 3 einem Freund oder kondoliert in Ep. 4 seinem geistlichen Bruder. Auch der Zustand der orthodoxen Kirche bildet einen Gegenstand seines Interesses (Ep. 8, Z. 18 ff.). Negativ auf die überlieferte Informationsdichte wirkt sich natürlich die Tatsache aus, daß ein beträchtlicher Teil der sachlichen Informationen auf mündlichem Wege an den Empfänger gelangte. Zum Problem der Komplementarität mündlicher und schriftlicher Botschaften siehe J. Shepard, Imperial Information and Ignorance: a discrepancy, ByzSlav 56 (1995) 107-116, hier 113f.

[264] Diese Einschätzung soll keine höhere Abstraktionsebene bei dem abendländischen Autor suggerieren. Der Bischof von Cremona ist allerdings bemüht, die einzelnen Gesprächsszenen stets in eine zugespitzte Positionierung zu überführen. So kann der Eindruck entstehen, Liudprand sei insbesondere um die Durchsetzung einer Kaiseridee bemüht.

auf ein bestimmtes Ziel konstruiert; daher akzentuiert er stets die Mißachtung des Westreiches durch Byzanz.
Zugleich sollte nicht übersehen werden, daß auch in der diplomatischen Praxis die vermeintlichen Inhalte, die langen und zähen Verhandlungen mit folgendem Vertragsabschluß nicht so sehr im Zentrum standen, wie es ein modernes Verständnis annehmen würde. In diplomatischem Kontakt zu stehen hieß Präsenz zu bezeugen, und das wurde in der Gesamtheit der vielfältigen zeremoniellen Abläufe eines Gesandtenaufenthalts illustriert.[265] Der Bericht Liudprands und im Ansatz auch die Briefe Leons von Synada vermitteln einen Eindruck von den daraus erwachsenden Anforderungen an die Legaten. In einem solchen Zusammenhang konnte es zur Lösung sachlicher Problemstellungen kommen, doch bestand darin nicht immer das vorrangige Ziel.

IX. Nachspiel

Aus den Briefen Leons von Synada ist evident, daß zwischen der Gegenpapsterhebung in Rom und dem Kaisertum der Ottonen kein erkennbarer Zusammenhang bestand, daß Basileios II. keine intriganten Bemühungen zugunsten der Gegner Ottos III. unternahm. Deren Aktivitäten standen in einem lokalen Kontext, auch wenn der römischen Aristokratie an einem politischen Rückhalt in Byzanz gelegen sein mußte. Über erfolgreiche Schritte in diese Richtung wissen wir jedoch nichts. So schrieb der Sieg Ottos III. seine kaiserliche Herrschaft in Rom zunächst fest. Mit dem anschließenden Verbleib des Kaisers in der Stadt und seinem Auftreten ist von der älteren Forschung eine tiefgreifende Konzeption der *Renovatio Imperii Romanorum*[266] verbunden worden, die in eine verschärfte Auseinandersetzung mit dem östlichen Kaisertum hätte münden können.[267] Das scheint sich in Äußerungen der kaiserlichen Vertrauten Gerbert von Aurillac und Leo von Vercelli niederzuschlagen, so schreibt Gerbert: *quis ignotus et*

---

[265] Vgl. dazu die bei Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), Kapitel 5 diskutierten Aspekte.

[266] Schramm, Renovatio (wie Anm. 96), 101f., 117-119. Das Renovatio-Konzept wird zurückgeführt auf die gleichlautende Umschrift des ersten Bullensiegels Ottos III. (siehe Posse, Siegel (wie Anm. 97), Tafel 10, Nr. 2/3), in Gebrauch ab April 998. Für Schramm traten ein römischer und ein apostolischer Erneuerungsgedanke zusammen, dominant sei dabei die Antikerezeption des Kaisers gewesen. In diesem Sinne jetzt auch Fried, Römische Erinnerung (wie Anm. 193), 35-41. Doch hat auch Schramm bereits eine Relativierung eingeleitet, so Ders., Kaiser Otto III., seine Persönlichkeit und sein „byzantinischer Hofstaat", in: Ders., Kaiser, Könige und Päpste III (wie Anm. 83), 277-297, die dann von Görich, Otto III. (wie Anm. 10), 251-256 und 267ff. vertieft worden ist. Siehe auch Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 114-125. Auf Detaildiskussionen kann hier nicht eingegangen werden, jedoch lassen sich gewisse besondere Züge des Herrschaftsverständnisses Ottos III. nicht wegdiskutieren, vgl Thietmar IV 47, ed. Holtzmann (wie Anm. 81) 184: *Imperator antiquam Romanorum consuetudinem iam ex parte magna deletam suis cupiens renovare temporibus, multa faciebat, quae diversi diverse sentiebant.* Konkreter Beleg ist jedoch nur der erhöhte Tisch, an welchem der Kaiser allein gespeist haben soll; er demonstrierte so in stärkerem Maße als seine Vorgänger Distanz zu den Großen, siehe auch Leyser, Ritual (wie Anm. 23), 13-15.

[267] In einem anderen Sinn hat Goez, Translatio (wie Anm. 197), 82f. den Befund gedeutet: die Betonung des *renovatio*-Konzeptes korrespondiere zu einem weitgehenden Verzicht auf Vorstellungen von der *translatio imperii* und ermögliche so die Vorstellung einer Koexistenz der zwei Kaisertümer. Auf die Notwendigkeit einer sensiblen Unterscheidung in diesem Sinn auch bereits in den spätantiken

sine nomine imperator imperatori nostro notissimo et per orbem terrarum famosissimo imperat?[268] Leo von Vercelli knüpft insbesondere an den Gedanken der Restitution der *res publica* an und verbindet ihn mit dem Wunsch nach Prosperität der Kirche.[269] Die Zeugnisse sind singulär, und sie stammen von Autoren mit ausgeprägter denkerischer Individualität. Dennoch bestimmen sie ein geistiges Klima, das seinen markantesten Ausdruck gefunden hat im „Versus de Gregorio et Ottone augusto" des Leo von Vercelli. Hier wird dem Papst die Oberhoheit über die vier Patriarchate zuerkannt, während sich Babylon und die Griechen vor Ottos Kaisertum beugen sollen.[270] Doch dies ist nur *ein* Teil der Aussagen des Gedichtes, die sonst zumeist auf das konzertierte Handeln von Papst und Kaiser[271] für Rom und die Christenheit abzielen. Nach je zwei

---

Quellen hat J. Irmscher, „Neurom" oder „zweites Rom" – Renovatio oder Translatio, Klio 65 (1983) 431-439 aufmerksam gemacht.

[268] Gerberti Ep. 185, ed. Weigle (wie Anm. 89), 220, Z. 2-4: Dieses Zitat steht im Zusammenhang mit einer Beschwerde Gerberts, daß ihm ein kaiserliches Geschenk vorenthalten werde. Das Kaiserlob fungiert hier als Handlungsantrieb für den Herrscher. Der funktionale Zusammenhang verbietet also, darin eine allgemeingültige Ideologie zu erkennen. Zu Gerbert als Förderer der Rezeption der griechischen Kultur um Otto III. Berschin, Griechisch-lateinisches Mittelalter (wie Anm. 20), 223-225 und Rentschler, Griechische Kultur (wie Anm. 37), 345f.

[269] DOIII 324 (7. Mai 999) für Vercelli, ed. Sickel (wie Anm. 90), 752, Z. 44 – 753, Z. 2: *ut libere et secure permanente dei ecclesia prosperetur nostrum imperium, triumphet corona nostrę militię, propagetur potentia populi Romani et restituatur res publica.* Siehe auch Schramm, Renovatio (wie Anm. 96), 129f. Zu Leo von Vercelli unter Otto III. siehe Pauler, Regnum (wie Anm. 53), 33-36; Fleckenstein, Hofkapelle II (wie Anm. 104), 90-93.

[270] Versus de Gregorio et Ottone Augusto, ed. K. Strecker, in: MGH Poetae Latini Medii Aevi V,2 (Berlin 1939) 477-480, hier 479, Str. 7f.: *Vetusta Antiochia te colit per omnia, / Antiqua Alexandria tibi currit anxia, / Omnes orbis ecclesię sunt in tua serie. // Babilonia ferrea et aurata Gręcia / Ottonem magnum metuunt, collis flexis serviunt. / Mundo ...to perimperat, quem rex regum liberat. Christe.* Zur Interpretation: Schramm, Renovatio (wie Anm. 96), 122-129. Er erkennt in Leos Werk eine verchristlichte Renovatio-Idee, welche vom römischen Primat ihren Ausgangspunkt nehme und dies mit dem weltlichen Bereich verbinde. Zur Kritik dieser Deutung vgl. Görich, Otto III. (wie Anm. 10), 198f. mit dem Vorschlag, die relevanten Stellen in Nähe der Vier-Reịche-Lehre zu verorten; siehe auch Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 117-119. Allerdings ist das Grundproblem wohl weniger der ideelle Hintergrund der Stellen als vielmehr eine von der Quellenintention ausgehende Evaluierung des Aussagekontextes.

[271] Vgl. Görich, Otto III. (wie Anm. 10), 233, 240f. Otto III. tritt nach 998 häufig als Intervenient in päpstlichen Urkunden in Erscheinung und ist führend an Synoden beteiligt, deren Entscheidungen auch Angelegenheiten außerhalb seines Herrschaftsbereiches tangieren, vgl. Böhmer/Zimmermann, Regesta (wie Anm. 67), Nr. 756, 846 und Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 122f. Charakteristisch ist die Datierung der Synode von Januar 999 in den Constitutiones: *anno III imperii eiusdem caesaris et apostolatus praefati papae* (Zimmermann, Papsturkunden, 707, Nr. 361). Das *imperium* steht zuerst. Zwar ist Otto III. mit diesem Handlungsmuster durchaus keine singuläre Erscheinung im frühmittelalterlichen Westen, doch hat er es wohl am weitesten vorangetrieben. Außerdem sei verwiesen auf Thietmar IV 30, ed. Holtzmann (wie Anm. 81) 169: *Gregorius autem papa cum magno honore intronizatur et cesar sine omni infestacione deinceps dominabatur.* Wie auch immer Gregors zeremonieller „Amtsantritt" nach der Rückkehr abgelaufen ist, in der politischen Gesamtlage war er ein Papst von kaiserlichen Gnaden. Dabei ist der Argumentation von Moehs, Gregorius V (wie Anm. 174), 71-77, Gregor habe sich gegen diesen Machtzuwachs des Kaisers in latenter Opposition befunden, vorsichtig zu begegnen, da sie größtenteils auf eine postulierte Entfremdung von Papst und Kaiser bereits kurz nach Ottos Krönung zurückgreift, die sich kaum erhärten läßt.

Strophen erfolgt nämlich die Anrufung Christi, er möge die Gebete erhören und sein Rom (gnädig) betrachten.[272] Leo entwickelt kein politisches Programm, sondern eine Fürbitte um göttlichen Beistand für die universalen Gewalten bei der Ausübung ihrer Funktion, und dies schließt eine Anerkennung ihrer *auctoritas* auf der ganzen Welt ein. Das ottonische Kaisertum ist sich hier seiner universalen Relevanz bewußt und fordert, daß sich die Völker davor beugen.[273] Diese gesteigerte Majestät ist auch in den Thron- und Siegelbildern Ottos III. unverkennbar enthalten, ein Zug, der sich aller Tradition und Kontinuität entzieht, welche in der jüngeren Forschung auch für Otto III. betont worden sind. Man darf den Akzent nicht allein auf Rom legen, das Kaisertum an sich erfuhr unter Otto III. in allen Äußerungen eine verstärkt universale Ausrichtung, legitimiert durch die Einheit der Kirche. Spuren davon haben sich im Bewußtsein der Zeitgenossen durchaus niedergeschlagen.[274]

Die Kaiservorstellung Ottos III. war zwar intensiv, sie stellte jedoch nie die Souveränität der östlichen *basileia* in Frage. Trotz der konstanten Beibehaltung des Titels *imperator Romanorum* durch Otto sind keine Anzeichen für starke Spannungen zwischen beiden Reichen zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die Süditalienpolitik. Im Jahre 999 hatte Otto die ihm vom Hl. Romuald auferlegte Bußwallfahrt zum Monte Gargano in byzantinisches Gebiet unternommen,[275] jedoch beschränkte sich seine Aktivität in diesem Zusammenhang nicht auf fromme Übungen. Auf dem Rückzug griff er auch politisch in die Verhältnisse des langobardischen Süditalien ein. Wegen Brudermordes wurde der Fürst von Capua, Laidulf, abgesetzt, und der Kaiser übertrug seine Herrschaft dem Ademar, dem jedoch eine Stabilisierung seiner Position nicht gelang.[276] Im Kloster Monte Cassino[277] wird zudem explizit auf eine Bestätigung der eigenen Privilegien

---

[272] Versus, 477: *Christe, preces intellege, Romam tuam respice, / Romanos pie renova, vires Romę excita. / Surgat Roma imperio sub Ottone tertio.*

[273] Vgl. R. Morghen, Ottone III „Romanorum imperator, servus apostolorum", in: I Problemi comuni dell'Europa post-carolingia [Settimane del centro di studi sull'alto medioevo 2] (Spoleto 1955) 13-35, hier 27-31; R. Holtzmann, Der Weltherrschaftsgedanke des mittelalterlichen Kaisertums und die Souveränität der europäischen Staaten (Tübingen 1953) 18-20. Eine lebendige Illustration einer derartigen Kaiservorstellung ist im berühmten Kaiserbild des Aachener Liuthar-Evangeliars überliefert, wie an anderer Stelle zu zeigen sein wird in Auseinandersetzung mit bestehenden Deutungen.

[274] Namentlich in den Herrscherbildern der Buchmalerei, die nicht als propagandistische Selbstzeugnisse zu verstehen sind, sondern im liturgischen Kontext standen, siehe H. Keller, Herrscherbild und Herrschaftslegitimation. Zur Deutung der ottonischen Denkmäler, FmSt 19 (1985) 290-311; nunmehr sehr ausführlich Körntgen, Königsherrschaft (wie Anm. 98), 278ff.

[275] Zur Bußfahrt siehe Althoff, Otto III., 130; Eickhoff, Basilianer (wie Anm. 80), 30f. Jüngst äußerte sich S. Waldhoff, Der Kaiser in der Krise? Zum Verständnis von Thietmar IV,48, DA 54 (1998) 23-54, hier 38f. skeptisch zum unmittelbaren Motiv dieser Fahrt in der Reue über die Behandlung des Crescentius.

[276] Siehe Chronica Monasterii Casinensis II 15, ed. Hoffmann (wie Anm. 180), 195, Z. 12ff.; vgl. Cilento, Cronaca (wie Anm. 40), 30-34, 63f. (Kommentar) sowie Engels, Überlegungen (wie Anm. 31), 317-319.

[277] Auch unter Otto III. blieben die Kontakte des Klosters zum byzantinischen Katepan eng, wie zwei Urkunden von 999 bzw. 1000 belegen (F. Trinchera, Syllabus Graecarum Membranarum (Napoli 1865), Nr. 11f.; Falkenhausen, Untersuchungen (wie Anm. 42), 172). Spannungen erwuchsen eher aus der Konkurrenz lateinischen und griechischen Mönchtums in der Region, vgl. G. Loud, Montecassino and Byzantium in the tenth and eleventh centuries, in: The Theotokos Evergetis and eleventh-century monasticism, hg. v. M. Mullett/A. Kirby (Belfast 1994) 30-55, hier 37-42.

durch eine Goldbulle Ottos III. hingewiesen. Faktisch wurde Otto aber nicht über den langobardischen Bereich hinaus aktiv, obwohl die byzantinische Position in Süditalien um 999 keineswegs gefestigt war.[278]

Anders als seine Vorgänger scheint Otto III. in Süditalien eine Abgrenzung der Interessensphären vorgenommen und ansonsten die friedliche Koexistenz mit dem anderen Kaisertum gesucht zu haben.[279] Die Stabilisierung dieses Zustandes bedurfte der energischen Herrschaftsausübung im eigenen Einflußbereich, zum Beispiel durch die allerdings erfolglose Belagerung Benevents 1001.[280] Die relativ ungenaue Überlieferung läßt deutlich erkennen, daß spätestens im Jahr 1001 auch das Westreich nicht mehr in der Lage war, dauerhaft eine Dominanz über den langobardischen Randbereich aufrechtzuerhalten. Ein Machtvakuum war entstanden, das letztlich erst die Normannen zu schließen vermochten. Andererseits spielte eine mögliche Interessenkollision mit Byzanz in der zeitgenössischen Sicht auf die Italienpolitik Ottos III. keine Rolle.

Dies läßt sich an der politischen Stellung Venedigs besonders deutlich ablesen. Nachdem Otto 992 das *pactum* mit Venedig erneuert hatte,[281] übernahm er 996 auf dem Weg zum Kaisertum die Firmpatenschaft für einen daraufhin nach ihm benannten Sohn des Dogen Pietro Orseolo, und die guten Beziehungen zur Lagunenstadt wurden in der Folgezeit gewahrt. 1001 kam es sogar zu direkten Verhandlungen zwischen beiden Seiten, als der Kaiser zu einem geheimen Besuch in der Stadt weilte. Anläßlich dieses Ereignisses erwähnt der venezianische Chronist Otto III. als *senior* und fügt hinzu, man

---

[278] Die arabischen Angriffe auf Apulien hatten erneut an Stärke gewonnen, so wurde 988-997 und 1002 wiederum Bari belagert und konnte nur durch venezianische Flottenhilfe gerettet werden. Andere Städte des militärisch nur schwach besetzten Katepanats fielen in die Hände der Muslime, vgl. von Falkenhausen, I Bizantini (wie Anm. 88), 64f. Hinzu traten heftige innere Unruhen gegen das Regime der Katepane, etwa die Revolte des Smaragdos 998 in Bari.

[279] Ein anderes Bild der ottonisch-byzantinischen Beziehungen dieser Periode entwirft Mystakides, Beziehungen, (wie Anm. 77), 61-64. Auch Otto III. habe in Süditalien mit seinen Eingriffen in der Kontaktzone byzantinische Reaktionen hervorgerufen, so die Entsendung des Protospatharios Gregorios Tarchaneiotes ins Katepanat (vgl. Falkenhausen, Untersuchungen (wie Anm. 42), 84f.). Ein unmittelbarer Zusammenhang der Maßnahmen begegnet jedoch in den Quellen nicht. Das Kaisertum Ottos III. steht auch für den Biographen des Hl. Neilos nie in Frage, während Otto II. in der Sabas-Vita noch als ῥήξ erschien, siehe Lamma, problema (wie Anm. 68), 332-335.

[280] Chronica Monasterii Casinensis II 24, ed. Hoffmann (wie Anm. 180), 209: *venit super Beneventum, et obsedit eam undique per dies multos, sed nichil adversus eam prȩvalens*; daneben jedoch Chronicon Venetum (wie Anm. 150), 164, Z. 18-20: *Eodem quoque tempore Beneventanos cives audiens imperator sibi rebellare, quibus aggressis suo imperio potenter subiugavit multosque interfecit*. Dabei könnte die venezianische Nachricht kaiserlicher Herkunft sein, denn 1001 weilte Otto in Venedig und unterhielt auch Gesandtschaftskontakte (vgl. Chronicon Venetum 164, Z. 25f.), und das Kaisertum mußte in seinem Selbstverständnis siegreich bleiben. Auch die römische Erhebung gegen den Kaiser wird bei Johannes Diaconus sehr knapp abgehandelt (164, Z. 22f.).

[281] DOIII 100 (19. Juli 992), vgl. Giese, Venedig-Politik (wie Anm. 87), 232. Nach Chronicon Venetum 149 (zu 991) fügte sich die Kontaktaufnahme ein in den Kontext breitgefächerter außenpolitischer Initiativen des neuen Dogen Pietro II. Orseolo, die auch die Kaiser am Bosporus und alle *Saracenorum principes* eingeschlossen haben sollen mit der Zielsetzung: *placatos ac devotos amicos firma stabilitate adquisivit*. Vom März 992 datierte dann auch das Chrysobullon Sigillon Kaiser Basileios' II. mit erheblichen Vergünstigungen besonders für den venezianischen Handel, siehe J. Koder, Das Sigillon von 992 – eine „außenpolitische" Urkunde?, ByzSlav 52 (1991) 40-44.

habe mit der Aktion ein *fidei vinculum* bekräftigt.[282] Über den Inhalt der Gespräche ist hingegen wenig bekannt, man sollte allerdings nicht von einer strikten Trennung des rituell-zeremoniellen Teiles und der besprochenen Themen ausgehen.[283] Im Zentrum des Besuchs stand eine Treuebekundung des Dogen gegenüber dem Kaiser. Auch gibt es für das spektakuläre Geschehen in vielen Aspekten durchaus einen Präzedenzfall, über den wir nur knapp unterrichtet sind. Kaiser Ludwig II. hatte zu Beginn der 860er Jahre mit seiner Gemahlin ebenfalls Venedig besucht, dabei das *pacis vinculum* mit dem Dogen erneuert und dessen Enkel aus der Taufe gehoben.[284]

---

[282] Chronicon Venetum 163, Z. 9f.; vgl. zum Geschehen Althoff, Otto III. (wie Anm. 10), 156f.; zu den früheren Privilegien Ottos III. im Kontext der Sicherung einer venezianischen Einflußsphäre in Italien siehe G. Rösch, Venedig und das Reich. Handels- und verkehrspolitische Beziehungen in der deutschen Kaiserzeit (Tübingen 1982), 14f. Die Chronik des an dem Geschehen als Gesandter selbst maßgeblich beteiligten Diakons Johannes bemüht sich zunächst, den geheimen Besuch als ein auf Initiative des Kaisers zustandegekommenes, kaum realisierbares Unternehmen erscheinen zu lassen, so habe der Doge auf eine erste Äußerung der Absicht Ottos reagiert: *numquam hoc fieri posse credebat, quo tantorum regnorum princeps, suis ignorantibus expedite aliena iura valeret intrare* (161, Z. 4-6). Trotzdem zeigte sich Johannes Diaconus schließlich sehr hilfsbereit für des Kaisers Pläne, und auch Pietro Orseolo wurde durch den Besuch nicht überrascht: schließlich fand sich wunderbarerweise gerade zu diesem Zeitpunkt eine junge Tochter des Dogen, die Otto III. aus der Taufe heben konnte, um die 996 begründete *compaternitas* zu bekräftigen. Auch fragt sich, mit welcher Botschaft der Diakon im Jahre 1000 zu Otto gereist war, da er selbst berichtet, zu dem Zeitpunkt noch nicht von dem Sieg des Dogen über die Slawen gewußt zu haben (160, Z. 24 f.). Für das Treffen wird letztlich ein entscheidender Impetus von Pietro Orseolo ausgegangen sein, und dies wohl aus innenpolitischen Gründen. Das erklärte auch die Geheimhaltung des kaiserlichen Aufenthalts als Schutz vor eventuellen Aktivitäten oppositioneller Familien und nicht mit Rücksicht auf Byzanz, denn nach dem Geschehen verkündete der Doge den Besuch der Öffentlichkeit. Uhlirz, Jahrbücher (wie Anm. 150), 373-376 sieht Otto hingegen, wie schon in Polen 1000, einen weiteren Schritt auf die Errichtung einer westlichen Ökumene unter seiner Kaiserherrschaft gehen, analog Giese, Venedig-Politik (wie Anm. 87), 233, 239, der außerdem unverständlicherweise von einem Scheitern der Kontakte im Jahre 1001 ausgeht. Für eine Imitation der „Familie der Könige" existieren keine Quellenbelege.

[283] Vgl. M. Uhlirz, Venezia nella politica di Ottone III, in: La Venezia del Mille (Firenze 1965) 29-43, hier 37-39: als Motive Ottos sollten auch die ungestörte Kommunikation zum gerade „christianisierten" Ungarn und der spirituelle Wunsch des Kaisers nach einem Aufenthalt im Kloster von Pomposa bedacht werden.

[284] Chronicon Venetum (wie Anm. 150), 116: *Lodovicus Longobardorum rex una cum congunge sua ad locum qui Brundulus vocatur veniens, apud sancti Michaelis monasterium ab utroque duce* [d.h. Petrus Tradonico und dessen Sohn Johannes] *honorifice susceptus est; ubi cum triduo simul comanerent, ad dilectionis seu pacis vinculum corroborandum Iohannes dux suam de sacro baptismate sobolem regem promovit ut susciperet; quo peracto, rex cum congunge Italiam, duces vero ad pallacium reversi sunt.* Die chronologische Einordnung um 860 ergibt sich aus den umliegenden Nachrichten in der Chronik des Johannes: dem auf 860 zu datierenden außergewöhnlich eisigen Winter und dem großen Angriff der Rhos (*Normanorum*) auf Konstantinopel im gleichen Jahr. Der Besuch dürfte somit nicht im Zusammenhang stehen zu Ludwigs Praeceptum für die Venezianer vom März 856, welches zudem in Mantua ausgestellt wurde: MGH Capitularia Regum Francorum II, ed. A. Boretius/V. Krause (Hannover 1890/7) 137, Nr. 235. Auch bei Ludwigs Besuch wurden die Verhandlungen unter Ausschluß der venezianischen Öffentlichkeit geführt, während der Kaiser, wie später Otto III., in einem Kloster Aufenthalt nahm. Die starke Parallelität der Abläufe (Ludwigs Besuch hat die Forschung meist übersehen, eine Diskussion aber bei H. Hees, Studien zur Geschichte Kaiser Ludwigs II. (Diss, Regensburg 1973) 103f.) sollte vor der Konstruktion großer Pläne Ottos III. bezüglich Venedigs warnen.

Doch die Politik der Orseoli orientierte sich nicht allein auf das westliche Kaisertum. 997 sandte der Doge seinen Sohn Johannes nach Konstantinopel, der mit Ehrentiteln und Geschenken zurückkehrte.[285] Erst 1004 knüpfte Basileios II. dann wieder engere Kontakte nach Venedig, indem er demselben Johannes eine Tochter aus dem kaisernahen Haus der Argyroi verheiratete, von der der venezianische Chronist nicht vergißt, ihre kaiserliche Abstammung zu erwähnen.[286] Schließlich blieb die Seestadt auch militärisch für Byzanz ein wichtiger Vorposten und stand weiterhin unter der Souveränität des Basileus, so daß sich trotz der zweifellos starken Annäherung des Dogen an die Ottonen kein ernster Konflikt mit Konstantinopel ergeben hatte. Wie Süditalien nimmt auch Venedig eine relativ autonome politische Position zwischen den Kaisertümern ein, wenn es nicht sogar (wie unter Otto I.) eine wichtige informelle Informationsschiene zwischen diesen Mächten darstellte.[287]

Im näheren zeitlichen Umfeld der Zusammenkunft in Venedig verschlechterte sich Ottos III. italienische Position jedoch deutlich durch den Verlust Roms. Otto habe daraufhin nur noch auf Rache an den Römern gesonnen, wie Thietmar und die Quedlinburger Annalen berichten. Eine „ideelle" Loslösung von Rom fand allerdings nicht statt, gerade die Bulle des letzten Herrscherjahres weist mit AVREA ROMA einen unverkennbaren Bezug auf.[288] In dieser schwierigen Situation für seine Herrschaft konnte der Liudolfinger

---

[285] Chronicon Venetum 154, Z. 7f. (zu 997): *antedictus dux Iohannem suum filium Constantinopolim destinavit, quem imperator non solum diversis muneravit donis, verum etiam aegregiis honoribus sublimavit.* Irrig ist die Annahme von Irmscher, Otto III. (wie Anm. 5), 225 und Romeo, Crescenzio (wie Anm. 94), 662, bei Johannes handele es sich um Johannes II. Crescentius, den Sohn des Insurgenten von 996 und späteren *patricius* von Rom. Shepard, Information (wie Anm. 13), 281 nimmt für den Besuch eine Initiative des Kaisers an, allerdings sollte man auch in Betracht ziehen, daß Byzanz ebenfalls ein wichtiger Stützfaktor für die Macht des Dogen sein mußte, gerade im Zusammenwirken mit der ottonischen Partnerschaft, um die wirksame Unterstützung eines der beiden Imperien für ein anderes venezianisches Geschlecht zu verhindern.

[286] Chronicon Venetum 167-169: Diesmal erfolgte die Entsendung *sedula petitione a Vassylio et Constantino imperatoribus*, vielleicht im Zusammenhang mit dem vorherigen Abschluß der *compaternitas* des Dogen zu Heinrich II. (siehe Shepard, Information (wie Anm. 13), 280f.), vielleicht aber auch aufgrund der wertvollen militärischen Hilfe, die Pietro Orseolo im Vorjahr den Byzantinern in Süditalien geleistet hatte. Anders jedoch Skylitzes, Basileios/Konstantinos, cap. 25, rec. Thurn 343: der Kaiser habe dem ἄρχων von Venedig die Tochter des Argyros zur Frau gegeben und so das Volk unterworfen: τὸ ἔθνος οὕτως ὑποποιούμενος.

[287] Leyser, Tenth Century (wie Anm. 250), 29-31.

[288] Vgl. Foltz, Siegel (wie Anm. 86), 40f., Nr. 9; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 3), 77, Z. 48-52, zu 1001: *nec ab illa seditione nefanda aliquo modo sedari valebant, donec invito furioso tumultu imperator, collectis suorum viribus, ab urbe prius prae caeteris amata sed ulterius prae cunctis detestanda decederet. Moestus, ut ferunt, in cuiusdam castelli munimina transvolat, ibique pro ulciscendae assiduo tractatu iniuriae instantem penitus consummavit annum.* Thietmar IV 48, ed. Holtzmann (wie Anm. 81) 186: *quos* [die Römer] *ubicumque vel in ipsis vel in rebus suis cesar ledere potuit, verbis eorundem mendacibus diffidens, nocere non tardavit.* Das düstere Bild des vom Rachegedanken beherrschten Monarchen bezieht auch Waldhoff, Kaiser (wie Anm. 275), 23-25 nicht in seine Analyse ein. Aus dieser Stimmung erwuchsen aber auch die legendenhaften Angaben Landulfs von Mailand, Historia Mediolanensis II 19, ed. L. Bethmann/W. Wattenbach, in: MGH Scriptores VIII (Hannover 1848) 56f. zum Tod des Kaisers auf Betreiben der Witwe des Crescentius.

allerdings auf dem Feld der Kontakte mit den Rhomäern einen außergewöhnlichen Erfolg verbuchen, der zugleich die Vollendung der einst mit Leon von Synada diskutierten Projekte bedeutete. Die Legation des Erzbischofs Arnulf von Mailand erreichte bei den Kaisern des Ostens die Entsendung einer Tochter Konstantins VIII. als Gemahlin für Otto III., also die erstmalige Verheiratung einer *porphyrogennetos* in die fränkischen Gebiete, deren Realisierung letztlich nur Ottos früher Tod 1002 verhinderte. Über die Motive Basileios' II. ist viel spekuliert worden, da das Ergebnis unter der Voraussetzung einer ideologischen Frontsituation beider Reiche paradox erschien.[289] Daß der Basileus über die augenblickliche Schwäche der Position seines zukünftigen Verwandten tatsächlich gute Informationen besessen haben soll, ist zumindest fraglich, zudem fällt es schwer zu glauben, er habe eine perspektivische Erbin der Dynastie in eine abenteuerliche Situation in den Westen gesandt. Auch ergab sich keine Entspannung der Titelfrage seitens Ottos III., diese dürfte in Gestalt des von Arnulf mitgeführten Gesandtschaftsschreibens sogar unmittelbar bei den Verhandlungen in Konstantinopel präsent gewesen sein.[290]
Die Gespräche erstreckten sich mit *tres fere menses* nicht gerade über einen langen Zeitraum, wenn überhaupt noch grundlegende Absprachen erforderlich waren: Leons Briefe hatten durchaus Andeutungen enthalten, die auf einen Vermittlungserfolg bezüglich τὰ τῆς συμπενθερίας zu schließen erlauben. Bereits vor der Mission Arnulfs hatte vermutlich grundsätzliche Einigkeit über die Eheschließung bestanden, und es war genug Zeit vorhanden, die Prinzessin in Konstantinopel auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten (vielleicht durch den von Leon erwähnten „geringeren" der Gesandten). Arnulf erfüllte somit primär die Aufgaben einer hochgestellten Empfangsperson, die sich allerdings nach der Mailänder Lokaltradition[291] gut zu präsentieren verstand. Schließlich

---

[289] Vgl. Schramm, Kaiser, Basileus u. Papst (wie Anm. 83), 237f.: Deutung des Erfolges Ottos III. als Konsequenz aus der Italienpolitik Basileios' II. Konkreter vermutet Irmscher, Otto III. (wie Anm. 5), 227 eine ursächliche Wirkung von Ottos venezianischen Unternehmungen. Weitaus theoretischer der Lösungsversuch von W. Ohnsorge, Das Abendländische Kaisertum, in: Ders., Ost-Rom (wie Anm. 20), 1-36, hier 18: neben Ottos griechischer Herkunft habe ihn die Entlarvung der Konstantinischen Schenkung als Fälschung in DOIII 389 für eine Ehebeziehung prädestiniert, da damit der „kuriale Kaisergedanke" überwunden worden sei, nach Ohnsorge der eigentliche Dorn im Auge der oströmischen Führung. Wie immer man sich zu diesem vieldiskutierten Diplom stellt (vgl. zuletzt H. Hoffmann, Ottonische Fragen, DA 51 (1995) 71-76), es handelt sich jedenfalls nicht um eine öffentliche Verdammung des Constitutum Constantini aus ideologischen Gründen, sondern um eine Schenkungsurkunde für den Apostel Petrus. Damit erübrigen sich manche Deutungen.

[290] Ohnsorge, Ottos III. Legation (wie Anm. 173), 290f. nimmt eine Siegeländerung im Zuge dieser Legation an. Zur Dauer Landulf, Historia Mediolanensis II 18, ed. Bethmann (wie Anm. 288), 56, Z. 29.

[291] Die einzigen Angaben dazu bei Landulf, Historia Mediolanensis II 18 (insbesondere die Eindruck erweckenden goldenen Hufeisen des Pferdes), dazu heißt es: *Enim hoc Arnulfus ad honorem Romani imperii, excellentiae atque magnificentiae regis Ottonis, totiusque Italiae fecerat.* (56, Z. 2-3). In der weiteren Schilderung des Aufenthalts legt die Quelle jedoch auf die geistige Überlegenheit des Erzbischofs, in recht analoger Weise zu Liudprands Darstellung, besonderen Wert (56, Z. 22-24). Das kommt zum Ausdruck, wenn es zu dem Projekt einleitend heißt: *Qui* [Otto III.] *cum in castitate videns per humanam fragilitatem persistere se non posse, gravissimum ducens fore crimen, regem aut adulteriis sordidari aut fornicationibus coinquinari: tandem Arnulfum, cum quo se de coniuge congrue consciliaretur, advocari praecepit* (55, Z. 41-44). Vgl. auch Ciggaar, Travellers (wie Anm.

habe er neben vielen Geschenken auch die Kaisertochter nach Italien geführt, sie aber, als er in Bari vom Ableben Ottos erfuhr, in die Heimat entlassen müssen. Freilich erweist sich der Quellenbefund zu diesen Geschehnissen als unsicher. Er beschränkt sich nicht nur gänzlich auf die beiden Mailänder Chroniken, in nahezu allen Detailfragen muß sogar ausschließlich auf die stark legendär überformte „Historia Mediolanensis" Landulfs d.Ä. zurückgegriffen werden. Dieser Autor weiß etwa zu berichten, daß Erzbischof Arnulf in Bari durch eine undefinierte Stimme zuerst vom Tod des Kaisers erfahren habe.[292] Hingegen bleibt der für diese Zeit auf der gleichen Tradition fußende Bericht des Klerikers Arnulf von Mailand unspezifisch in seiner Terminologie, hier heißt es zum Ausgang der Legation lediglich: *Composito tamdem propter quod venerat negotio ab eodem Basileo decenter absolutus reversionem accelerat.*[293] Und schließlich verwundert es, daß die baresische Geschichtsschreibung von einem so bedeutenden Ereignis wie der Ankunft der Kaisertochter in der Stadt und den spektakulären Umständen ihrer erneuten Abreise keine Notiz genommen hat, für 1002 aber eine schwere arabische Invasion ab dem Monat Mai überliefert.[294] Auch wenn somit die Tatsache, daß Erzbischof Arnulf durch eine byzantinische Prinzessin begleitet wurde, nicht über jeden Zweifel erhaben ist, war die Mission des Erzbischofs wohl erfolgreich verlaufen.

Die Motive Basileios' II. lassen sich nicht aus den Quellen bestimmen. Sicher spielten Erwägungen einer längerfristigen politischen Stabilität eine entscheidende Rolle. Durch das Zusammengehen beider Kaisertümer würde dritten Kräften die Ausnutzung von Interessenkonflikten unmöglich werden, und der Basileus hätte weiterhin die abgeschnittenen italienischen Reichsterritorien außerhalb seines Blickfeldes belassen können, da die orientalischen und bulgarischen Feldzüge seine gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. In Erwägung dieser bereits um 998 festgeschriebenen positiven Grundkonstellation für die Beziehungen wird auch verständlich, daß Otto III. sich einer aggressiven Italienpolitik enthielt. Seine Kontakte zu Venedig und Süditalien stehen dem nicht entgegen, da sie weitgehend auf personalen Beziehungen zu den jeweiligen

---

20), 214; Nerlich, Gesandtschaften (wie Anm. 9), 162. Zu Landulf und seinem Geschichtsgebrauch als *exempla*-Sammlung siehe J. Busch, „Landulfi Senioris Historia Mediolanensis" – Überlieferung, Datierung und Intention, DA 45 (1989) 1-30, bes. 16f.

[292] Landulf, Historia Mediolanensis II 18, ed. Bethmann (wie Anm. 288), 56, Z. 35ff.: [...] *usque ad portum Barianum pervenerat. Ecce enim ex improviso vox humana regia, quam imperator cum ineffabili pondere auri et argenti Arnulfo et suae filiae donaverat, dicens: Ottonem imperatorem Romanum mortuum esse, insonuit.* Diese Stelle bleibt kryptisch, aber auch die Ankunft in Bari und die Übermittlung der Todesnachricht sind nicht unproblematisch: Traf der Erzbischof kurz nach Ottos Tod ein, müßte er eine winterliche Adria-Überquerung vollzogen haben, zudem überrascht die Schnelligkeit, mit der er über die Verhältnisse Gewißheit erlangt haben will (*per tres dies*: Z. 43). Bereits im Frühjahr 1002 befand sich Bari dann allerdings im Belagerungszustand: vgl. Falkenhausen, I Bizantini (wie Anm. 88), 64; Felix, Byzanz (wie Anm. 110), 194.

[293] Arnulf, Liber Gestorum I 13, ed. Zey (wie Anm. 177), 136, hier fehlt der explizite Hinweis auf die mitgeführte Prinzessin. Zur einheitlichen Mailänder Lokaltradition ebd. 33.

[294] Vgl. Annales Barenses, in: MGH Scriptores V (Hannover 1844) 51-63, zu 1003 (bezogen auf 1002): *Hoc anno obsessa est civitas Bari a Saphi apostata atque caiti*; Lupus Protospatharius, Chronicon, ebd., zu 1002: Diese zeitlich weniger nahestehende Quelle erwähnt den Tod Ottos III. wohl, allerdings für das Jahr 1000, ist also definitiv über die Vorgänge um Erzbischof Arnulf nicht informiert.

Machthabern beruhten und bei Basileios II. offenbar keinen Anstoß erregten. Der politische Raum dieser Epoche läßt sich mit dem Schema kartographischer Blockkonstellationen nicht adäquat erfassen; in einer solchen Sicht bliebe nur die Feststellung zu treffen, daß beide Reiche saturiert waren, politisch im übrigen pragmatisch agierten, unabhängig von (gerade für Otto III. nicht bestreitbaren) ambitiösen Herrschaftsvorstellungen.[295] Das *imperium Romanum* bildete für Otto III. weder die Reduplikation eines byzantinischen noch eines antiken Modells. Es beschränkte sich auch nicht auf einen Herrschaftsverband, sondern aktualisierte sich zuerst in der hohen, christlich-universellen und heilsgeschichtlich relevanten Würde des Kaisers, auch wenn dies im sächsischen Lager manches *scandalum* hervorrief, eher als am Bosporus.

Basileios II. überlebte den jungen Kaiser des Westens um mehr als 23 Jahre. In dieser Zeit feierte er seine Triumphe über das Bulgarenreich und baute auch mit den Mitteln der Diplomatie seine Stellung als führende Autorität des orientalischen Mittelmeerraumes aus. Kontakte in den Westen außerhalb der byzantinischen Einflußzone sind jedoch nicht mehr belegt, Annäherungsversuche gegenüber Heinrich II. oder in umgekehrte Richtung fanden wohl kaum statt.[296] Dabei hatte sich die ideelle Konfliktsituation durchaus entschärft, der neue liudolfingische Herrscher verfocht keine auf Rom ausgerichtete Politik mehr, über eine lange Phase von 1002 bis 1014 blieb sogar das westliche Kaisertum[297] vakant. Dann jedoch spitzte sich die Lage in Süditalien erneut zu, als der apulische Aufstandsführer Meles nach zwei gescheiterten Unternehmen gegen das Katepanat[298]

[295] Das Bemühen Ottos III., einen großen *auctoritas*-Verband unter seiner Führung mit Einschluß Ungarns und Polens zu bilden, wird generell als zentrales Element seiner Politik verstanden, so Zimmermann, Jahrhundert (wie Anm. 13), 287; Beumann, Otto III. (wie Anm. 4), 94f.; R. Folz, L'idée d'empire en occident du Ve au XVe siècle (Paris 1953) 77. Auch „daß Otto III. ein Herrscher war, der innerlich tiefer als seine Vorgänger und Nachfolger die Wahrheit über die Größe seiner kaiserlichen Majestät erlebte" (R. Michalowski, Die Politik Ottos III. in neuer Beleuchtung, Acta Poloniae Historica 75 (1997) 174), mag man modifiziert unter Berücksichtigung der Bildzeugnisse akzeptieren.

[296] Die von W. Ohnsorge, Die Legation des Kaisers Basileios II. an Heinrich II., in: Ders., Abendland (wie Anm. 21), 300-316 konstatierte byzantinische Mission beruht auf sehr unsicheren Annahmen bezüglich des Zusammenhangs von Siegelformen und diplomatischen Bemühungen sowie der allgemeinen Angabe von Thietmar V 27, daß Heinrich zu Weihnachten 1002 zahlreiche Legationen empfangen habe; spezifische Hinweise auf eine griechische Gesandtschaft fehlen. Die Annahme ist daher zwar im Bereich des Möglichen, verliert aber zusätzlich an Wahrscheinlichkeit, wenn in Betracht gezogen wird, daß es vor 1004 wohl eher im byzantinischen Interesse gelegen haben dürfte, das Verhältnis zum italienischen König Arduin zu klären. Auch die Reisedauer und der mutmaßliche Informationsstand in Konstantinopel sprechen gegen Ohnsorges Postulat, das S. Weinfurter, Heinrich II. Herrscher am Ende der Zeiten (Regensburg 1999) 242 zu unkritisch übernimmt. Zur Kontaktlosigkeit vgl. Leontiades, Westpolitik (wie Anm. 5), 266.

[297] Zum Königs- und Kaiserverständnis Heinrichs II. siehe Weinfurter, Heinrich II. (wie Anm. 296), 76-92, 234-240.

[298] Die erste Rebellion des Meles in Bari währte von 1009-1011, die zweite von 1017/8 trug eher die Züge eines Feldzuges gegen die Truppen des Katepans mit normannischer Unterstützung: J. C. Cheynet, Pouvoir et contestations à Byzance (963-1210) (Paris 1990) 35; Via, Conflict (wie Anm. 79), 159-172. Ebd. 137 die Wertung des ersten Aufstandes als „a limited expression of the communal spirit that demanded political independence and commercial liberty". Vgl. auch Chronica Monasterii Casinensis II 37, ed. Hoffmann (wie Anm. 180) 237 mit Angaben zum Hintergrund des Meles: *immo totius Apulie primus hic et clarissimus erat, strenuissimus valde ac prudentissimus vir.*

gerade den Schutz Heinrichs in Bamberg suchte und auch erhielt. Der entscheidende Impetus für Heinrichs Süditalienfeldzug 1022 ging schließlich von Papst Benedikt VIII. aus,[299] der im unteritalienischen Raum ebenfalls handfeste eigene Interessen verfocht. So spektakulär Heinrichs Unternehmen in die Wege geleitet wurde, so insignifikant blieben seine Ergebnisse.[300] Diese Ereignisse zeigen aber deutlich, daß die Triebfedern der Auseinandersetzung zwischen den beiden Reichen gerade in nicht zu unterschätzender Größenordnung in lokalen Konfliktfeldern vornehmlich Süditaliens zu suchen sind,[301] nicht in einem als wirkmächtig postulierten ideellen Gegensatz.
Basileios II. soll sein Interesse für Süditalien erst kurz vor seinem Tod im Jahre 1025 entdeckt haben, und charakteristischerweise steht hier nicht das italische Katepanat im Mittelpunkt, sondern Sizilien, die schmachvoll an die Araber verlorene Provinz.[302] Zwar wurde der Protospatharios Orestes mit einem größeren Heer entsandt, ob Basileios allerdings selbst noch nach Sizilien ziehen wollte, daran wird man Zweifel äußern dürfen: Aus der rückblickenden Perspektive von Historiographen, die den Zusammenbruch der

---

[299] Vgl. Via, Conflict (wie Anm. 79), 174-177; K.J. Herrmann, Das Tuskulanerpapsttum (1012-1046) (Stuttgart 1973), 47-63. Zur Süditalienpolitik Benedikts VIII. auch Kölmel, Rom (wie Anm. 13), 72-80.

[300] Hauptquelle ist hierfür die Chronica Monasterii Casinensis II 37-41, ed. Hoffmann (wie Anm. 180), 240: Nachdem Meles als Führer der *Romani* durch die Griechen seine entscheidende Niederlage erlitten hatte, floh er zu Heinrich. Neben seinen Aufforderungen wurde die Entscheidung des Kaisers zum Kriegszug aber nicht unwesentlich durch den Übertritt des Fürsten von Capua ins byzantinische Lager forciert. So nennt die Quelle denn auch als zentrales Motiv, 242: *amissa Apulia ac principatu, Romam quoque ni maturaret, ac per hoc Italiam totam, consequenter sibi et in proximo amittendam* [...]. Zum Verlauf des Feldzuges siehe Weinfurter, Heinrich II. (wie Anm. 296), 245-249; Via, Conflict (wie Anm. 79), 177ff.

[301] Vgl. die elegante Formulierung von Lamma, problema (wie Anm. 68) 327f.: „Urto per interessi concreti, rivendicazione di sovranità su principi autonomi in una zona discussa, in cui le forze reciproche, in maniera diversa, sono venute a contatto nei secoli: ecco il nucleo sostanziale e permanente dell'urto dei due Imperi."

[302] Skylitzes, Basileios/Konstantinos, cap. 47, rec. Thurn (wie Anm. 29) 368: Βουλόμενος δὲ ὁ βασιλεὺς ἐκστρατεῦσαι κατὰ τῆς Σικελίας; Zonaras XVII 9, 33, ed. Büttner-Wobst (wie Anm. 114) 568. Das Unternehmen des Orestes, ausschließlich gegen die sizilianischen Araber gerichtet, endete im Debakel, nach dem Bericht des Skylitzes, Romanos Argyros, cap. 8, rec. Thurn 383f., da der Eunuch „unerfahren war in den Kriegsangelegenheiten und die Dinge ungeschickt handhabte" (ἀπείρως ἔχοντος περὶ τὰ πολεμικὰ καὶ ἀτέχνως ἐπιχειροῦντος τοῖς πράγμασιν); siehe auch Annales Barenses (wie Anm. 294), zu 1027, wo die Ankunft des *chitoniti* (Orestes) auf 1027, wohl aber vor den Tod Kaiser Basileios' II. datiert wird, während Lupus Protospatharins auf 1028 mit hoher Sicherheit datiert und die Korrelation vielleicht richtiger zum Tod Konstantins VIII. aufstellt. Vgl. auch Eickhoff, Seekrieg (wie Anm. 42), 382f.; Gay, Italie (wie Anm. 82), 428f.; Felix, Byzanz (wie Anm. 110), 200f. Vorsicht im Umgang mit der *memoria* Basileios' II. in den byzantinischen Quellen mahnt nun die Studie von P. Carelos, Bemerkungen zur Herrschaft Basileios' II. Bulgaroktonos, ByzSlav 53 (1992) 1-16 an. Die Passivität Konstantins VIII. wird gegenüber dem Bruder deutlich herausgestrichen, insbesondere Skylitzes, Konstantinos VIII., cap. 1, rec. Thurn 370: αὐτὸς μὲν πράττων οὐδὲν ἢ βουλευόμενος τῶν δεόντων. Die negative Sicht auf Konstantin VIII. wird durch arabische wie armenische Parallelquellen in Frage gestellt, siehe G. J. Johnson, Constantine VIII and Michael Psellos: Rhetoric, Reality and the Decline of Byzantium, A.D. 1025-28, Byzantine Studies/Etudes Byzantines 9 (1982) 220-232; Todt, Herrscher (wie Anm. 148), 98-105.

byzantinischen Herrschaft über Süditalien erlebten, wurde vielleicht gerade dem letzten großen Kaiser der Epoche noch ein vom Schicksal unterbundener Rettungsversuch zugeschrieben. Schon unter seinen näheren Nachfolgern scheinen in Konstantinopel Auffassungen kursiert zu haben, daß er ganz Italien bis Rom beherrscht hätte.[303] Basileios' Bruder und Mitkaiser Konstantin VIII. erlebte schließlich noch den einzigen überlieferten Kontakt zwischen Byzanz und dem Westen in der langen Phase des Schweigens nach dem Tod Ottos III.: die von Konrad II. nach seiner Kaiserkrönung 1027 entsandte Legation unter Bischof Werner von Straßburg.[304] Wenn diese tatsächlich um eine Porphyrogennetos als Braut für Konrads Sohn Heinrich III. werben sollte, obwohl es zu dieser Zeit in Byzanz keine (auch vom Alter her) in Frage kommende Dame gab, zeigt das, wie weit sich beide Seiten schon voneinander entfernt hatten. Aber auch der Blickwinkel der Berichte ist ein anderer geworden: Graf Manegold, der Begleiter Bischof Werners, bewältigt in der Kaiserstadt seine Abenteuer und kehrt mit Reliquienschätzen zurück.[305] Das Bild Konstantinopels wird im 11. Jh. allmählich vielschichtiger, legendenumwobener und gelangt in das Bewußtsein breiterer Kreise. Die Exklusivität der diplomatischen Kommunikationssituation schwindet. Eine Wende zeichnet sich ab.[306]

---

[303] So jedenfalls Skylitzes, rec. Thurn 426: ὃς πᾶσαν τὴν Ἰταλίαν μέχρι Ῥώμης τότε τῷ βασιλεῖ παρεστήσατο. Diese Aussage soll der ehemalige italienische Katepan Boioannes getroffen haben (zu ihm vgl. Falkenhausen, Untersuchungen (wie Anm. 42), 86f.). Den Hinweis auf diese einzige Einschätzung der italienischen Politik (außer Sizilien) des großen Makedonen in der byzantinischen Historiographie gibt T. Lounghis, Ἡ βυζαντινὴ ἱστοριογραφία μετὰ τὸ λεγόμενο „Μεγάλο χάσμα"; Σύμμεικτα 7 (1987) 125-163, hier 148f., allerdings kann ich seiner Bewertung nicht folgen, daß Skylitzes hier bewußt Basileios verdienstvoll zeichne, um die Italienpolitik des Nikephoros Phokas herabzumindern.

[304] Die einzige zeitgenössische Quelle dazu ist Wipo, Gesta Chuonradi imperatoris, ed. H. Bresslau [MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum] (Hannover/Leipzig [3]1915) 41f., cap. 22. Diese erwähnt das angebliche Heiratsprojekt jedoch nicht. Zur Legation H. Wolfram, Die Gesandtschaft Konrads II. nach Konstantinopel (1027/29), MIÖG 100 (1992) 161-174; Wolf, Brautwerbung (wie Anm. 107); F.-R. Erkens, Konrad II. Herrschaft und Reich des ersten Salierkaisers (Regensburg 1998) 113-116 mit berechtigten Zweifeln an der Historizität des Heiratsprojektes. Die nächste bekannte Legation datiert dann erst von 1049, siehe Ohnsorge, Zweikaiserproblem (wie Anm. 9), 74f.

[305] Nach der Klostertradition von Donauwörth vom Beginn des 12. Jh., vgl. zu den Einzelheiten und zur Abhängigkeit der Tradition von einer Urkunde Leos IX. von 1049: Wolfram, Gesandtschaft (wie Anm. 304), 167f.

[306] Auf die Intensivierung der Kontakte zwischen West und Ost insbesondere in Folge gesteigerter sozialer und geographischer Mobilität ab dem 11. Jh. weist hin: D. Jacoby, Nuovi e mutevoli orizzonti: verso ed oltre l'Oriente mediterraneo, in: G. Ortalli (Hg.), Storia d'Europa III (Turin 1994), 1146-1148, 1164. Vgl. auch Leyser, Tenth Century (wie Anm. 250), 46; Arbagi, Byzantium (wie Anm. 37), 82: „The eleventh century opened a new era in East-West-relations. Much of this change was due to the gradual improvements in international communications and the consequent sharp increase in the number of travellers, whether pilgrims or merchants."

Zusammenfassung

Eine Untersuchung der diplomatischen Kontakte zwischen östlichem und westlichem Kaisertum im 10. Jahrhundert kann praktisch nur auf zwei umfangreichere Quellen zurückgreifen: den Legationsbericht des Liudprand von Cremona und die Briefe des byzantinischen Metropoliten und Synkellos Leon von seiner Westreise 996/998. Beide Texte sind keine offiziellen Dokumente, wie sie für das 9. Jahrhundert noch in beachtlicher Dichte vorliegen, aber sie geben daher nicht nur den Ereignissen, sondern auch Haltungen, Motivationen und individuellen Wahrnehmungen breiteren Raum, so daß sich ein in Teilen lebendigeres Bild dieser Diplomatie eruieren läßt. Dagegen treten theoretische Prämissen deutlich zurück. Selbst bei Liudprand, im Umgang mit dessen Legatio starke quellenkritische Vorbehalte nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, wird die „Zweikaiserfrage" nur an wenigen Stellen Gegenstand, und Leon vermeidet offenbar jede Äußerung dazu. Dabei wäre eine Auseinandersetzung mit „unverschämten" Ansprüchen des Westens auf die Basileia ein rhetorisch für ihn sicher ebenso angemessener Stoff gewesen wie die Verdammung des Philagathos. Im Vergleich beider Autoren ergeben sich zudem interessante Parallelen: beide haben ein ambivalentes Rom-Bild, beide können persönliche Feindbilder wirkmächtig stilisieren und mit politischen Argumenten vernetzen, vor allem aber entwickeln beide wirkungsvolle Mechanismen zur Verdrängung einer faktischen Zwangssituation und erwecken die Illusion, unabhängig handeln zu können oder mindestens rhetorische Überlegenheit gezeigt zu haben. Das hat in der Literatur nicht selten zu einer Überbewertung ihrer tatsächlichen politischen Rolle geführt. So dürfte Leon von Synada bei der Erhebung seines persönlichen Feindes Johannes Philagathos zum Gegenpapst 997 in Rom kaum mehr als eine legitimatorische Funktion zugekommen sein, obgleich er für sich in Anspruch nimmt, das ganze Geschehen initiiert und (zunächst) erfolgreich zum Ergebnis geführt zu haben. Stattdessen lassen sich durchaus Gründe für ein Zerwürfnis zwischen Otto III. und Johannes Philagathos im Vorfeld von dessen Rebellion benennen, insbesondere der Entzug der Abtei Nonantola durch den Kaiser, der eben nicht eine Reaktion auf das neue Gegenpapsttum darstellt, sondern ein Motiv zum endgültigen Bruch des Philagathos mit seinem kaiserlichen Schüler. Das eigentlich überraschende Faktum ist aber, daß die in ihrer Herrschaftsauffassung sehr anspruchsvolle Gestalt Ottos III. offenbar keine ideologische Konfrontation mit dem nicht minder selbstbewußten Basileios II. provozierte. Auch dies rechtfertigt es, die Bedeutung des Zweikaiserproblems gegenüber den zahlreichen politischen, territorialen und kirchenadministrativen Faktoren des Gegensatzes beider Seiten, welche beispielsweise in der Spätphase der Herrschaft Ottos I. und von 981-983 bei Otto II. unverkennbar hervortreten, zu relativieren. Daß das westliche Kaisertum also überhaupt in einem signifikanten Maße Gegenstand byzantinischer „Außenpolitik" geworden ist, das verdankt es zweifellos primär der territorialen Bindung an Italien.

DIE VITA JOHANNES DES SINAITEN VON DANIEL VON RAITHU EIN BEITRAG ZUR BYZANTINISCHEN HAGIOGRAPHIE

ANDREAS MULLER/MUNCHEN

Über den ostkirchlichen Mönchsautor Johannes Sinaites, genannt auch Klimakos oder Scholastikos, und seine Schrift mit dem Titel „Leiter“ (= *Klimax*) ist bereits viel gearbeitet worden.[1] Den hilfreichsten systematischen Zugang zum Inhalt der Leiter bietet nach wie vor die 1968 von Walther Völker veröffentlichte Untersuchung *Scala paradisi*.[2] Während diese lucide Darstellung und auch weitere Abhandlungen orthodoxer und nicht-orthodoxer Autoren den Text des Sinaiten recht ausführlich aufgearbeitet haben, führt ein kurzer, in den *Klimax*-Handschriften meist vor- oder nachgestellter Text, ein Schattendasein. Gemeint ist die Biographie des Sinaiten aus der Feder eines Zeitgenossen, nämlich des Mönches Daniel aus der dem Dornbuschkloster benachbarten monastischen Siedlung Raithu. Hier soll nun die Biographie nicht - wie fast ausschließlich geschehen - historisch ausgewertet werden. Eine solche Analyse würde kaum brauchbare Ergebnisse zu Tage bringen. Bei der *Vita* handelt es sich nämlich weniger um eine Biographie im modernen Sinne, die historisch exakte Daten zu liefern bemüht ist, als vielmehr um eine „spirituelle Kurzbiographie“, oder noch genauer um die biographische Illustration eines spirituellen Weges, der im Hauptwerk des Sinaiten beschrieben worden ist. Es geht also darum zu zeigen, in welchem Zusammenhang die *Vita* zur *Klimax*, dem bedeutenden Werk des Sinaiten, steht. Es soll somit auf einen bisher in der Hagiographie- bzw. Vitenforschung kaum beachteten Prozeß hingewiesen werden, den Prozeß der Gestaltung einer *Vita* nach dem Hauptwerk ihres Protagonisten.

Neuere Ansätze in der byzantinistischen Hagiographieforschung[3]

Spirituelle Biographien sind generell im Bereich der Hagiographie des 6. und 7. Jahrhunderts keine Seltenheit. Sie sind nur lange Zeit nicht als solche erkannt worden. Der schwedische Philologe Lennart Rydén, der sich u.a. in seiner Dissertation ausführlich mit den Texten des Leontios von Neapolis beschäftigte, hat bereits sehr dezidiert auf den

---

[1] Vgl. zuletzt Jean-Claude Larchet, „Die Leiter des Göttlichen Aufstiegs von Johannes Klimakos“, Ostkirchliche Studien 49 (2000) 269-313, hier 269. Dort findet sich im Anhang auch ein Überblick über die wichtigste neuere Literatur zur *Klimax*. Vom 16.-18. September 2001 fand in der italienischen Kommunität Bose (Magnano) ein internationaler Kongreß mit dem Thema „San Giovanni Climaco e il Monte Sinai“ statt. Vgl. zu den Beiträgen dort meinen Bericht in der Zeitschrift für Antikes Christentum 6 (2002) 200f.

[2] W. Voelker, Scala Paradisi. Eine Studie zu Johannes Climacus und zugleich eine Vorstudie zu Symeon dem Neuen Theologen (Wiesbaden 1968).

[3] Einen guten Überblick über die Forschung im Bereich griechischer Hagiographie bis 1990 bietet J. Dummer, Griechische Hagiographie, in: F. Winkelmann/ W. Brandes (edd.), Quellen zur Geschichte des frühen Byzanz (4.-9. Jahrhundert). Bestand und Probleme (Amsterdam 1990) 284-296.

Charakter und vor allem auch die Intention von Viten aus dem Umfeld byzantinischer Hagiographie hingewiesen.[4] Er betrachtet sie u.a. in Anlehnung an Cyrill Mango - Ikonen vergleichbar[5] - als *literarische Kunst.*[6] Rydén sieht z.B. in der *Vita* des Symeon Salos von Leontios von Neapolis die Absicht, den Protagonisten als radikalen Imitator Christi im Rahmen einer erbaulichen und tiefsinnigen Darstellung zu zeichnen.[7] Vergleichbares im Bereich der westlichen mittelalterlichen Hagiographie hat auch Thomas J. Heffernan insbesondere mit Blick auf Gregor von Tours dargestellt.[8]

Literarische Kunst sagt nicht nur über ihren jeweiligen Gegenstand, sondern auch über ihren Künstler, in unserem Fall über den Verfasser, und den Prozeß des künstlerischen Schaffens etwas aus. Derek Krueger hat dementsprechend vor etwa fünf Jahren in einem Aufsatz zur byzantinischen Hagiographie herausgearbeitet, daß die frühen byzantinischen Heiligenviten als „fromme Fiktionen“[9] nicht nur Quellen über Leben und Frömmigkeit der dargestellten Personen darstellen, sondern auch einen *Spiegel der Frömmigkeit ihrer Autoren* bieten. Krueger untersucht die Rolle des Hagiographen hier sowohl in der *Vita religiosa* des Theodoret von Kyrrhos als auch in den *Viten des Sabbas* und *Euthymios* des Kyrill von Skythopolis. Kyrill erzählt seine Viten als Heiligenverehrer, der sich und seinen

---

[4] Vgl. L. Rydén, Ueberlegungen zum literarischen Wert oder Unwert hagiographischer Texte, Eranos 91 (1993) 47-60.

[5] M. v. Parys, Der Heilige Benedikt und die Wüstenväter, Erbe und Auftrag 42 (1986) 332-345, hier 335 bezeichnet ähnlich die *Vita Antonii* zu recht als „die vollkommene Ikone des Lebens eines echten, wahren Mönches“ zur Zeit Benedikts. Ferner spricht er a.a.O. 339 davon, daß Gregor der Große im zweiten Buch seiner Dialoge „eine literarische Ikone vom Leben des großen Abts (scil. Benedikts) gemalt“ habe.

[6] Vgl. Rydén, Ueberlegungen (wie A. 4) 47. Dieser Ansatz wird u.a. von D. Krueger, Symeon the Fool. Leontius's Life and the Late Antique City (Berkeley u.a. 1996) aufgenommen. Vgl. z.B. a.a.O. 6, wo Krueger literarische, pädagogische und theologische Interessen des Leontios für die Abfassung der Vita in Anschlag bringt. Vgl. ferner auch a.a.O. 61.

[7] Vgl. a.a.O. 49. Rydén macht deutlich, daß Leontios weder als naiver Legendenerzähler noch als inkompetenter Manipulant zu bezeichnen sei: „Als Hagiograph hatte er die Aufgabe, Symeon zu rühmen und seine Lebensweise zu begründen und zu erläutern. Diese Aufgabe hat er glänzend bewältigt, und zwar in einer auch literarisch höchst befriedigenden Weise.“ Auch diesen Gedanken der imitatio Christi in der Darstellung des Leontios nimmt Krueger, Symeon (wie A. 6) wieder auf, stellt ihn allerdings auf nicht ganz ausgewogene Weise neben die Verknüpfung Symeons mit dem literarischen Vorbild Diogenes. Zur Kritik an dem Versuch der Herleitung einzelner bei Leontios geschilderter Verhaltensweisen des Symeon von Diogenes her vgl. die Rezension zu Kruegers Buch von C. Ludwig, BZ 94 (2001) 725f.

[8] Vgl. T.J. Heffernan, Sacred Biography. Saints and Their Biographers in the Middle Ages (New York/ London 1988). Von besonderem Wert für unsere Fragestellung ist sein einleitendes Kapitel „From *Logos* to Canon: The Making of a Saint's Life“, a.a.O. 3-37. Heffernan entwickelt dort die Gattungsbezeichnung „sacred biography“, die er dem Terminus „Hagiographie“ mit seinen Konnotationen „pious fiction“ und „excercise in panegyric“ vorzieht, weil mit ihm der Vitentext im Kontext des Prozesses der Sanktifikation durch eine Gemeinschaft besser reflektiert wird vgl. a.a.O. 15-18.

[9] D. Krueger, Writing as Devotion: Hagiographical Composition and the Cult of the Saints in Theodoret of Cyrrhus and Cyril of Scythopolis, in: Church History 66 (1997) 706-719, hier 707.

Leser durch den Text eine Art Segen[10] spendende Reliquie[11] verschafft. Die Abfassung der Heiligenleben stellt als solche eine *spirituelle Praxis* dar.[12] Kyrill bringt sich dabei in noch nähere Beziehung zu seinen Protagonisten als Theodoret. Beim Abfassen bedient er sich derselben Tugenden der Demut und des Gehorsams, die er bei seinem Protagonisten Sabas so positiv hervorhebt.[13] Bei Kyrill wird demnach Schreiben von Heiligenviten schon selber zu einer Tugendhandlung, zu Askese.[14] Als Schriftsteller präsentiert sich Kyrill selber als asketischer Nachahmer und als Verehrer der geschilderten Heiligen.[15]

Ist nun davon auszugehen, daß die hier zu untersuchende *Vita* des Sinaiten ebenfalls als literarisches Kunstwerk, als Spiegel der Frömmigkeit ihres Autors zu verstehen ist? Über das Leben beziehungsweise die Frömmigkeit des Daniel von Raithu ist nichts bekannt. Auch macht er nur mit wenigen Sätzen explizit deutlich, warum er seine *Vita* über den Sinaiten abgefaßt hat. Dennoch ist auch bei ihm - wie unten noch genauer belegt werden wird - deutlich, daß die *Vita* ein fester Bestandteil der Verehrung des Heiligen darstellt, wie sie Krueger bei Theodoret und Kyrill herausgarbeitet hat. Darüberhinaus nimmt die *Vita* aber noch eine andere Funktion wahr, die erklärbar macht, warum sie historisch kaum Details bietet. Sie stellt Johannes eben als Paradigma einer spirituellen Praxis dar, und zwar der Praxis, die in seiner *Klimax* selber propagiert wird. Solch ein enger Bezug zwischen einer monastischen Grundschrift und einer Vita des Autors läßt sich allenfalls noch bei Benedikt von Nursia feststellen. Viele Elemente seiner Regel sind auch in der von Gregor dem Großen verfaßten Vita im zweiten Buch seiner Dialoge zu finden.[16] Es lohnt sich angesichts der bisher fehlenden Untersuchungen, dem Phänomen der biographischen Reflexion einer Grundschrift spiritueller Praxis auch im ostkirchlichen Kontext etwas ausführlicher nachzugehen.[17]

---

[10] Vgl. z.B. im Blick auf Theodorets a.a.O. 711: „Within the stories of the *Religious History*, the narrator is a full participant in the practice of venerating the holy men for the sake of a blessing (εὐλογία) that the text seeks to describe and to promote."

[11] Vgl. im Blick auf die *Historia Religiosa* Theodorets a.a.O. 713: „The memory of Maron is as useful as his tomb; when the text is read, the hearer also participates in this remembrance. Thus in writing Theodoret not only reaps benefit, he transmits it. To this extent, the hagiography is itself an *eulogia*, a conduit conveying the blessings of the saints to its audience."

[12] Vgl. a.a.O. 708.

[13] Vgl. a.a.O. 716.

[14] Vgl. a.a.O. 716.

[15] Vgl. a.a.O. 718. Den Aspekt der Verehrung der beiden von ihm behandelten Autoren faßt Krueger a.a.O. 718f. folgendermaßen zusammen: „Far from conceiving of the hagiographer as a mere observer, Theodoret and Cyril expected that narrating the lives of the saints constituted participation in their cults. Like other devotees, writers sought and benefited from the saints' miracles and intercession."

[16] Vgl. hierzu M. v.Parys, Benedikt (wie A. 5) 342 - er zitiert diesbezüglich auch 343 aus Gregors Dialogen II, 36: „Will man seine Lebensweise genauer kennenlernen, so kann man in den Vorschriften dieser Regel alles das finden, was er selbst vorgelebt hat. Denn der heilige Mann konnte zweifelsohne nicht anders lehren, als er lebte." Freilich macht die Vita nach v.Parys deutlich, daß Benedikt selber noch „östlicher" orientiert war, als das seine sehr stark könobitisch orientierte Regel vermuten läßt: „Er bleibt in seiner Seele Eremit, ein geistlicher Vater."

[17] Auf die Illustration monastischer Texte durch eine Vita, allerdings aus der Feder ein und desselben Autors, hat Judith (jetzt Theopisti) Pauli in der Einleitung zu ihrer Übersetzung der Texte des Dorotheos von Gaza hingewiesen (Judith Pauli [tr.], Dorotheus von Gaza. Doctrinae

Bevor wir auf die Details der spirituellen Praxis des Sinaiten bei Daniel eingehen, zunächst noch ein paar Gedanken zum Inhalt und Aufbau der *Vita*.

Zum Aufbau der *Vita* Daniels

Daniels *Vita* gliedert sich in vier Hauptteile, die von zwei Rahmenteilen umgeben sind. Die Rahmenteile stehen in inhaltlicher Verbindung zueinander, indem Johannes an beiden Stellen als Bürger des himmlischen Jerusalem dargestellt wird. Im *einleitenden Rahmenteil* wird somit auch der Schluß der *Vita* bzw. die dort zu findende Würdigung bereits vorweggenommen: Johannes wird dargestellt als einer, der bereits als ἔνυλος im himmlischen Jerusalem zu τοῖς ἀΰλοις gelangt ist.[18] In dialektischer Rede rühmt Daniel dementsprechend in der Einleitung den Zustand der Gottesschau des Johannes:

> „Indem er sich sättigte mit unkörperlicher Wahrnehmung im Blick auf den, dessen man nicht satt wird, und im Blick auf den Gestaltlosen auf freudige Weise mit Schönheit vermittels des geistlichen Geistes, da er durch den Geist allein sich freute ..."[19]

Im *rahmenden Schlußteil* macht Daniel deutlich, daß Johannes durch das Erreichen des himmlischen Jerusalems, d.h. der Gottesschau, selbst Mose übertroffen habe, dem er doch sonst als Übermittler des göttlichen Willens so stark gleiche. Mose sei nämlich im Gegensatz zu Johannes nicht einmal in das irdische Jerusalem gelangt. Die *Vita* schließt mit der Erwähnung von Zeugen für das Heil, das durch Johannes ausgegangen ist, und leitet mit ihren abschließenden Sätzen gleichsam zu der *Klimax* selber über. Jene lassen zugleich die Gliederung der Hauptteile besser verstehen:

> „Nachdem dieser Gottesschauer des Sinai sich mit dem Gedanken herabbegeben hatte, stellte auch er uns seine gottgeschriebenen Tafeln vor Augen, die außen zur Praxis, innen aber zur Schau gehörige Stützen enthalten, die folgende Dinge besagen. Ich

---

Diversae. Die geistliche Lehre. Erster Teilband.- [Freiburg u.a. 2000] 32). Tabellarisch stellt sie insgesamt sechs Themenbereiche vor, die sich in Dorotheos' *Vita des Dositheos* und seinen *Didaskaliai* überschneiden.

[18] So bei PG LXXXVIII 597A (demnächst werden nur noch die entsprechenden Spaltenangaben für die Vita und die Klimax aufgeführt). Schon hier gibt es in der Ausgabe des Archimandriten Ignatios (Archimandrit Ignatios, Τοῦ ὁσίου Πατρός ἡμῶν Ἰωάννηου τοῦ Σιναΐτου Κλῖμαξ. Εἰσαγωγή - Κείμενον - Μετάφρασις - Σχόλια - Πίνακες (Ὠρωπός Ἀττικῆς ^{7}1997) starke Abweichungen im Text, der im Allgemeinen etwas geglättet ist. Während in der von Matthäus Rader benutzten und bei Migne abgedruckten Handschrift zu lesen war: Ὅπως δ'ἐκεῖσε τοῖς ἀΰλοις ὁ ἔνυλος συνθέων ἐστί, λέξω μάλα σαφῶς, findet sich in der Edition des Archimandriten Ignatios, a.a.O. 17, lediglich die Formulierung: ὅπως δὲ ταύτης ἐπέτυχε τῆς μακαριότητος ὁ ἀοίδιμος, τοῦτο ἤδη ἐρῶ. Der Text bei Rader ist aufgrund seiner schwierigeren Formulierungen wohl ursprünglicher. Eine kritische Edition der *Klimax* bleibt nach wie vor ein dringendes Desiderat der Forschung.

[19] 596AB: κορεννύμενος αἰσθήσει ἀΰλῳ τὸν ἀκόρεστον, καὶ τὸν ἀνείδεον κάλλει ἐνηδόνως νοερῷ νοΐ, νῷ καὶ μόνω γαννύμενος. Auch an dieser Stelle weicht der Text des Archimandrit Ignatios a.a.O. 17 wieder in vereinfachender Weise ab: Ἔνθα κορεννύμενος αἰσθήσει ἀΰλῳ τῶν ἀκορέστων, καὶ τά ἀθέατα κάλλη ὁρῶν.

> habe versucht, die meisten [Dinge] in Kürze auszudrücken. Für Redner ist nämlich das Schöne die Kürze der Rede."[20]

Daniel macht somit deutlich, daß er seine *Vita* auch als kurze Zusammenfassung dessen versteht, was auf den gottgeschriebenen Tafeln, d.h. der Leiter des Sinaiten zu finden ist. Er unterscheidet in an Evagrios erinnernden Kategorien Anweisungen für die äußerliche Askese, die Praxis, und für die innere Annäherung zur Gottesschau, die Theoria. Genau diese beiden Wege beschrieb Daniel in den ersten beiden Hauptteilen seiner *Vita*:

In einem *ersten Hauptteil* stellt Daniel den Eintritt des Sinaiten in den Mönchsstand (in Anlehnung an Phil. 4,18) als Opfer dar. Dabei spielt bereits das Bergmotiv eine zentrale Rolle: Seinen Leib habe er nämlich zum Berg Sinai gebracht, seine Seele aber zum himmlischen Berg (ἐν τῷ οὐρανίῳ ὄρει).[21] Bevor Daniel näher beschreibt, welche Schritte Johannes auf diesem Weg gegangen ist, deutet er ihn noch einmal ausführlich als Weg zum Unsichtbaren[22]:

> „Und er gedachte, aus diesem sichtbaren Raum heraus eine sehr große Führung zu dem Unsichtbaren und auch Nutzen zu erlangen."[23]

Im folgenden beschreibt Daniel zum ersten Mal einige konkrete Methoden, die den ersten Hauptteil prägen. Sie machen deutlich, daß es hier vor allem um die äußerlichen Gebote der gottgeschriebenen Tafeln geht:

Zunächst führt er die ξενιτεία, den Aufenthalt in der Fremde an, die Johannes ermöglicht, von der unwürdigen Parrhesia, d.h. einer falschen Form von Offenheit, frei zu werden und Demut (ταπεινοφροσύνη) zu erlangen. Ferner fällt in diese erste Phase des Wüstendaseins die Austreibung des selbstgefälligen und auf sich selbst vertrauenden Verführers (ἐξορίζει ... τὸν αὐτάρεσκον ... καὶ οἰκειόπιστον ἀπατεῶνα), d.h. des „Teufels", der dem Mönch Selbstgefälligkeit eingibt. Über die Xeniteia und den Dämonenkampf hinaus betont Daniel noch ein weiteres wichtiges Element im Bereich der äußeren Übungen: den Gehorsam gegenüber dem geistlichen Vater. Befreit vom Eigenwillen (ἑαυτὸν τεθεικώς) und trotz seiner Elementarbildung (θαυμαστότερον ἐν ἐγκυκλίῳ σοφίᾳ) gelehrt in himmlischer Unwissenheit (οὐρανίῳ ἰδιωτείᾳ μαθητευόμενος) begibt sich Johannes nach 19 gemeinsam mit seinem Altvater verbrachten Jahren in die Kampfbahn der Hesychia (τὸ στάδιον τῆς ἡσυχίας).

Damit beginnt der *zweite Hauptteil*. Er zeigt Johannes in der Einsamkeit der „Palästra" - ein auch in der *Klimax*[24] bekanntes Bild aus dem Bereich des Sportes - Thola, in der er 40 Jahre zugebracht haben soll, angefeuert von (innerem) Feuer und Eros (599A). Die

---

[20] 605B/608A: οὗτος θεόπτης τοῦ Σιναίου τῷ λογισμῷ συγκαταβάς, ὑπέδειξεν ἡμῖν καὶ αὐτὸς τάς θεογράφους αὐτοῦ πλάκας, ἔξωθεν μὲν πρακτικά, ἔσωθεν δὲ θεωρετικὰ περιεχούσας στηρίγματα λέγοντα τάδε· πεπείραμαι κυροῦν ἐν βράχεσι πλεῖστα· ῥήτορσι γὰρ κάλλος συντομία ἔπους.

[21] Vgl. 597A. Auch diese etwas kryptische Formulierung, die wohl auf das Leitermotiv anspielen soll, fehlt in der Edition des Archimandriten Ignatios vollkommen.

[22] Die Rede vom Weg zum Unsichtbaren vergleichbar mit dem Aufstieg auf einen Berggipfel findet sich auch bei Gregor von Nyssa, *Aufstieg des Moses* PG XLIV 317B.

[23] Vgl.597A: κἀξ αὐτοῦ τοῦ ὁρωμένου χωρίου μεγίστην τὴν πρὸς τὸν ἀόρατον ποδηγίαν τε καὶ ὄνησιν δρέψασθαι σκεψάμενος.

[24] Vgl. z.B. 812A.

dort verborgen abgeleistete Mühe bringt Daniel ans Licht der Öffentlichkeit, sofern dies überhaupt möglich ist. Und er schildert auch hier die einzelnen Methoden des Sinaiten im Kampf mit den diversen Leidenschaften. Ausführlich behandelt er die Nahrungsaskese, die Johannes maßvoll ausübte. Durch Maßhalten bei der Askese versuchte er den Dünkel (τύφος) zurückzuhalten. Ferner schildert Daniel, daß Johannes die προσκύνησις εἰδώλων, d.h. also das Verehren von Götzenbildern, floh. Möglicherweise ist damit wirklich nur gemeint, daß Johannes die Sucht nach Besitz und Nahrung floh.[25] In jedem Fall geht es um einen weiteren Schritt zu innerer Freiheit von den Leidenschaften, der hier erwähnt wird. Das trifft auch auf das folgende Element zu, das Gedächtnis des Todes. In rascher Folge zählt Daniel im Anschluß an dieses die Befreiung von weiteren Gedanken auf: Traurigkeit (λύπη), Zorn (μαινάς), Ruhmsucht (κενοδοξία)[26] und Überheblichkeit (ὑπερηφανία).[27]

Zwei Ergänzungen bringt Daniel noch in den zweiten Hauptteil ein, die sich in den Kampf mit den Leidenschaften zuvor nicht recht hatten integrieren lassen: Die Gabe der Tränen, die Johannes in einer weit abgelegenen Höhle ausübte, und den Kampf gegen die Akedia durch Schlafaskese. Im Kontext der Schlafaskese führt Daniel auch bemerkenswerte Details aus dem Leben des Sinaiten an, so z.B. die Praxis, Schreibtäfelchen für den Schlaf bereit zu haben, auf die er ihn ablenkende Gedanken aufschreiben konnte.[28] Nachdem Daniel festgestellt hat, daß Johannes somit auch die Akedia zu bekämpfen imstande war, faßt er dessen beispielhafte Lebensführung in kurzer Form zusammen:

> „Sein ganzer Lauf aber war immerwährendes Gebet und beispielslose Liebe zu Gott. Indem er nämlich bei Nacht und auch am Tag diesen wie in einem Spiegel in der

---

[25]Ein ähnlicher Sprachgebrauch findet sich z.B. auch in der *Klimax* gr. XIV 868A. M. Rader meint dementsprechend in der von ihm gedruckten lateinischen Übersetzung der *Vita*, daß nach dem paulinischen Verständnis des Götzendienstes hier die *avaritia* gemeint sei, obwohl der Bezug auf Paulus bei Johannes freilich nicht zu finden ist. Dementsprechend übersetzt der Archimandrit Jeremias (Κλίμαξ Ἰωάννου τοῦ Σιναΐτου Καθηγουμένου τοῦ Ὄρους Σινᾶ ἐκ τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς εἰς τὴν νεωτέραν μεταφρασθεῖσα ὑπὸ Ἰερεμίου Ἀρχιμανδρίτου Σιναΐτου, τοῦ Κρητός [Athen ^{2}1976] 13) mit φιλαργυρία.

[26] So in der Edition von Archimandrit Ignatios. Bei M. Rader liegt an dieser Stelle eine Lücke vor. Er führt ein Scholion des Elias von Kreta auf, das ebenfalls den im Text erwähnten Blutegel im Sinne von κενοδοξία deutet.

[27] Im Text ist lediglich von ὀγδοη die Rede. Elias von Kreta kommentiert dies als ὄγδοος πάθος und sieht dieses in der ὑπερηφανία. In der Edition des Archimandriten Ignatios ist direkt ὁ τῆς ἀντιθέου ὑπερηφανείας ἀκρότατος καθαρισμός erwähnt. Auch hier wäre dringend eine Absicherung durch die Handschriften nötig. Elias führt in dem Scholion jedenfalls folgende Kampfweisen gegen die Leidenschaften auf: ξενιτεία, ἐγκράτεια, ἀποχὴ γαστριμαργίας, ἀκηδίας, μνησικακίας, προσπαθείας, κενοδοξίας und letztlich ὑπερηφανίας. Diese Leidenschaften lassen sich allerdings nicht alle im vorliegenden Text der Vita Daniels finden. Auch werden Kämpfe wie der gegen die ἀκηδία erst später genannt.

[28] Hiermit könnte eine Praxis reflektiert werden, auf die der Sinaite scheinbar auch anspielt, wenn er das Beispiel des Geldwechslers anführt, der jeden Abend den Gewinn bzw. Verlust des Tages berechnet, ja sogar stündlich Notizen für die Tagesabrechnung auf einer Tafel (ἐν τῷ πινακιδίῳ) vornimmt (gr. IV 724D). Vgl. ferner das Täfelchen (μικρὸν πτύχιον), auf das der Koch im nicht näher lokalisierten Kloster bei Alexandria alle λογισμοί aufzeichnete, um diese dann seinem geistlichen Vater mitteilen zu können gr. IV 701CD.

keuschen Reinheit vorstellte, wollte er keine Sättigung erlangen. Vielmehr sollte ich zutreffender sagen: er vermochte es nicht."[29]

Der *dritte Hauptteil* hat nun eine andere Ausrichtung. Er macht deutlich, wie der selber weit fortgeschrittene Johannes zwei Schüler betreut. Ein Schüler namens Moses wird durch Johannes in die wahre Philosophie (ἡ ὄντως φιλοσοφία), das Mönchtum, eingeführt. Anekdotenhaft wird ähnlich wie in den Erzählungen des Johannes Moschos oder des Anastasios Sinaites beschrieben, wie das Gebet des Altvaters seinen Schüler vor dem sicheren Tod durch einen herabrollenden Stein beschützte.[30] In einer zweiten Erzählung stellt Daniel den Sinaiten als Arzt für unsichtbare Striemen (ἰητὴρ μωλώπων) dar.[31] Mit dieser bereits an das große Vorbild aller Anachoreten Antonios erinnernden Bezeichnung,[32] die auch in der *Klimax* sehr häufig auftaucht,[33] verbindet Johannes nochmals ein Wunderwirken des bedeutenden Mönches mit Gebet, diesmal allerdings nicht im physischen, sondern im psychischen Bereich: Er befreit einen Mönch Isaak[34] von sexuellen Gedanken.

In einem ähnlichen Zweischritt wie dieser ist auch der *letzte Hauptteil* der *Vita* gestaltet. In ihm geht es in einer letzten Etappe der Gesamterzählung nicht nur um das Wirken des Heiligen auf einzelne Schüler, sondern auf eine größere Gemeinschaft. Zunächst berichtet Daniel davon, wie ihn einige Neider zum Schweigen bringen wollten, da sie ihn des Schwatzens bezichtigten. Nach einer vorübergehenden Unterbrechung der Lehrtätigkeit bitten ihn allerdings dieselben Neider, doch wieder mit seinen heilbringenden Worten fortzufahren. Ferner erwähnt Daniel aber auch das Verhalten der Bewunderer (ἀγάμενοι) des Altvaters: Diese veranlassen ihn beinahe gewaltsam, die Mönche auf dem Sinai

---

[29] 601AB: Ὁ δὲ πᾶς δρόμος προσευχὴ ἀένναος καὶ πρὸς Θεὸν ἔρως ἀνείκαστος. τοῦτον γὰρ νύκτωρ τε καὶ καθ᾽ ἡμέραν ἐν καθαρότητι ἁγνείας ἐσόπτρως φανταζόμενος, κόρον λαβεῖν οὐκ ἐβούλετο· μᾶλλον δὲ οἰκειότερον φήσω, οὐκ ἠδύνατο. Vgl. zum Motiv der unerreichbaren Sättigung nochmals 595A. Ähnliche Gedanken der Unmöglichkeit einer Sättigung in der Gotteschau finden sich auch in Gregor von Nyssas *Aufstieg des Mose*, PG XLIV 404A.

[30] Vgl. 604A. Zum Gebet des geistlichen Vaters vgl. Voelker, Scala (wie A. 2) 45: „Vor allem ist das Gebet des Vaters eine schirmende Macht. Es hat seinen festen Platz in der Deutung der geistlichen Waffenrüstung, indem Climacus unter dem Helm des Heils versteht τὴν τοῦ προεστῶτος δι' εὐχῆς σκέπην (gr. IV 677D). Es ist eine Kraft, die das ganze Leben des Geführten mit einer belebenden Wirkung durchdringt, ja die ihn auch beschirmt, wenn er in bestimmten Geschäften außerhalb des Klosters weilen sollte ..." Vgl. zur Kraft des Gebetes des Altvaters auch gr. V 776A; gr. XV 893B.

[31] Auch an dieser Stelle tauchen noch weitere Attribute auf: In der Raderschen Edition wird Johannes als τύπος bezeichnet, bei Archimandrit Ignatios als ἄνθρωπος θεοῦ - ein Terminus, den bereits Athanasios auf Antonios angewendet hatte.

[32] Vgl. Vita Antonii 87,3 (SC CD, 358). Das Bild vom Arzt bezieht Gregor von Nyssa, Aufstieg des Moses PG XLIV 413C übrigens auch auf Moses. Dieser ließ, angedeutet durch die eherne Schlange, nach Gregor nicht zu, daß sein Volk bis auf den Tod von der Krankheit beherrscht würde.

[33] Vgl. u.a. gr. IV 680D; 681C; 697AB; 708D; 709CD; 712A; 725A.

[34] Der Name Isaak mag bei dem Mönchsnamen auch eine symbolische Konnotation haben. In den Narrationes des Nilus, PG LXXIX 596, berichtet der Autor, daß der Sohn des Protagonisten die Wünsche seines Vaters mit dem Gehorsam Isaaks erfüllt habe.

gleichsam als neuerschienener Moses zu führen (βίᾳ ἐπὶ τὴν τῶν ἀδελφῶν ἡγεμονίαν), was er nicht nur als Hegumenos, sondern auch in Form eines neuen gottgeschriebenen Gesetzes, nämlich der *Klimax* tat. An diesem Punkt erreicht die Erzählung den Höhepunkt - Johannes wird als der dargestellt, der durch Askese und Betreuung von einzelnen Schülern geformt, nun als Vermittler des guten Wortes Gottes eintritt.

Die traditionsgeprägten Elemente der *Vita*

Nachdem deutlich geworden sein dürfte, daß Daniel die *Vita* in Form einer sorgfältigen Steigerung aufgebaut hat, in der das Zweierschema eine besondere Rolle spielt, soll nun in einem weiteren Schritt deutlich gemacht werden, wie sich Daniel traditionell geprägter Elemente bedient. Betrachtet man die *Vita* eher als religiöses Kunstwerk denn als Biographie im modernen Sinne, so zeugen solche Elemente von der Fähigkeit Daniels, in seiner Umgebung tradierte Typen monastischer Existenz mit dem konkreten Leben des Sinaiten zu verbinden. Wir müssen uns hier auf einige zentrale Elemente beschränken:

Die Zahl 40

Nach dem Ableben seines Altvaters soll sich Johannes vierzig Jahre in einer Einsiedelei in der Wüste Thola[35] aufgehalten haben. Diese Jahresangabe ist sicher nicht im Sinne einer historischen, genauen Zahl zu verstehen;[36] dafür ist sie gerade auch am Sinai mit zu vielen biblischen Vorbildern verbunden:

Vierzig Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste, um endlich in das gelobte Land zu kommen. Schon diese Erzählung von einem 40 Jahre langen Weg der Vorbereitung und des Kampfes um Gehorsam gegenüber Gott mag Daniel zur Verwendung der Zahl inspiriert haben. Noch auffälliger ist die Nähe zur Angabe vierzigtägiger Aufenthalte in der Wüste. Die bekannte Geschichte von Jesu vierzigtägiger Fastenzeit in der Wüste ist bekanntlich an Vorbildern orientiert, die mit dem Dschebel Musa in besonders enge

---

[35] Zu Thola vgl. P. Maiberger, Topographische und historische Untersuchungen zum Sinaiproblem. Worauf beruht die Identifizierung des Ǧabal Mūsā mit dem Sinai? (Freiburg [CH]/ Göttingen 1984) 127. Thola kommt demnach bereits bei Nilus, PG LXXIX 664 in den *narrationes* vor. Maiberger schreibt dazu in A. 325: „Mit θωλά dagegen könnte das Wādi aṯ-Tlā‘ gemeint sein, das sich gewissermaßen als Fortsetzung des Wādi al-Liǧā parallel zur Ebene ar-Rāḥa hinzieht und im 6. Jh. durch die Niederlassung von Johannes Klimakus bekannt wurde ...“ An dieser Stelle wird noch heute die Höhle des Sinaiten von orthodoxen Pilgern verehrt.

[36] Auch im Blick auf die anderen im Zusammenhang mit der Vita gemachten Zahlenangaben wäre zu überlegen, ob diese sich anderweitig herleiten lassen. H. Ball, Byzantinisches Christentum. Drei Heiligenleben (München 1931) 13 bemerkt z.B. im Blick auf die bei Anastasios auftauchende Datierung der Mönchsweihe im 20. Lebensjahr bzw. (nach der bei Ball hergestellten Symphonie mit der Angabe bei Daniel) nach 19 Jahren Aufenthalt des Johannes bei seinem Altvater: „...vielleicht deutet dies auf die 20. Stufe seiner eigenen asketischen Lehre ...“. Einleuchtende Argumente für diese Annahme habe ich weder bei Ball noch in der Klimax finden können. Es ist aber dennoch nicht auszuschließen, daß auch die Zahlenangaben 16 und 19 bei Daniel typisierend verwendet werden. Bei der Zahl 19 (bzw. 20 bei Anastasios) könnte es sich z.B. um eine Anlehnung an die Vita Antonii handeln. Antonios Bekehrungserlebnis zum Mönchtum fand statt, als er zwischen 18 und 20, also um die 19 Jahre alt war (vgl. V.A. II).

Verbindung gebracht worden waren: Vierzig Tage brachte nicht nur Elia in seiner Höhle auf dem Berg zu, bevor er der Gottesbegegnung in der Stille gewürdigt wurde (vgl. 1 Kön 19, 8-14), vierzig Tage soll vor allem auch Moses in einer noch heute existierenden Höhle[37] auf dem Dschebel Musa fastend zugebracht haben, als er die Tafeln göttlichen Rechtes erhielt (vgl. Ex 34,28). Im literarischen Kontext der *Vita* dürfte vor allem diese Parallele zum Vermittler des göttlichen Gesetzes Moses, auf die wir noch ausführlicher zu sprechen kommen, von Bedeutung gewesen sein. Wie Moses hatte Johannes demnach eine Zeit der Vorbereitung, bei jenem 40 Tage, bei diesem 40 Jahre, bis er die gottgeschriebenen Tafeln an das Gottesvolk respektive die Mönchsgemeinschaft weitergab.

Die Zahl vierzig hat auch an anderen Stellen in der monastischen literarischen Tradition ihren Niederschlag gefunden. Johannes selber schreibt in seiner *Klimax*, daß der zu seiner Zeit bekannte Abbas Stephanos vierzig Jahre Mönch war.[38] Vierzig Jahre dauerte der Aufenthalt eines Flüchtlings aus der Sketis in einer Zelle am Berg Nebo nach den Aussagen Petrus des Iberers in dessen Vita von Johannes Rufus (wohl um 408/9-457).[39] Vierzig Tage dauerte bei Johannes Sinaites ferner die allerdings nicht berechtigte Strafe des Diakons Makedonios im vom Sinaiten häufig beschriebenen Kloster bei Alexandria.[40] In der Anastasios Sinaites zugeschriebenen Erzählung über den sündigen Karthagener wird erwähnt, daß er nach seiner Begegnung mit dem Geron Thalassios noch eine vierzigtägige Zeit der Reinigung verbrachte, bevor er starb.[41] In einer ähnlichen Richtung ist die vor allem im palästinischen aber auch im sinaitischen Mönchtum bekannte Praxis, während der (ursprünglich vierzigtägigen) Fastenzeit vor Ostern in die Wüste zu gehen, zu interpretieren.[42]

Die Zahl vierzig scheint am Sinai einen derart hohen Symbol-Wert für Vollkommenheit gehabt zu haben, daß sie nicht nur auf Zeiträume, sondern auch auf die Anzahl von Märtyrern angewendet wurde. Dementsprechend erwähnt Ammonios in seiner *relatio* die vierzig Märtyrer am Dornbusch-Kloster und die ἰσάριθμοι in Raithu, bei denen jeweils die Zahl vierzig dadurch komplettiert wird, daß noch Opfer des Beduinen- bzw. Blemmyer-Überfalls nachsterben.[43]

---

[37] Zu der Grotte auf dem Ǧabal Mūsā, die die christliche wie auch die islamische Tradition mit dem Aufenthalt des Moses auf diesem Berg verbindet, vgl. J.-M. Mouton, Les musulman à Sainte-Catherine au Moyen Âge, in: D. Valbelle/ Ch. Bonnet, Le Sinaï durant l'Antiquité et le Moyen Âge. 4000 ans d'histoire pour un désert. Actes du colloque "Sinaï" qui s'est tenu à l'Unesco du 19 au 21 septembre 1997 (Paris 1998) 181.

[38] Vgl. gr. VII 812 D.

[39] Vgl. R. Raabe, Petrus der Iberer (Leipzig 1895) 83.

[40] Vgl. gr. IV 696C.

[41] Anastasios, Diegema XL.

[42] Vgl. zu der gegen Ende des 6. Jh.s nachweislich auch in Ägypten geübten Praxis, die Fastenzeit in der Wüste zu verbringen, zuletzt P. Grossmann, Der Bericht Benjamins I über den Mönch Isidor und was an historischen Nachrichten in diesem Bericht enthalten ist, in: C. Fluck u.a. (ed.), Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause (Wiesbaden 1995) 128-133, besonders 128 und 132. Diese Praxis wurde in der judäischen Wüste zunächst von Euthymios eingeführt, der allerdings schon am Epiphanias-Tag alleine in die Wüste ging vgl. D.J. Chitty, The Desert a City. An Introduction to the Study of Egyptian and Palestinian Monasticism under the Christian Empire (Oxford 1966) 82.

[43] Vgl. Ammonii monachi relatio, in: F.F. Combefis (ed.), Illustrium Christi martyrum lecti triumphi ... (Paris 1660) 88-144), hier 95; 128-130; ferner P. Mayerson, The Ammonius Narrative: Bedouin and Blemmye Attacks in Sinai, in: Ders. Monks, Martyrs, Soldiers and Saracens.

Schon an dieser Stelle ist deutlich geworden, daß die Zahlenangaben der *Vita* stark typisiert bzw. stilisiert sind, um die Bedeutung des Johannes Sinaites literarisch zu unterstreichen. Durch die Verbindung mit dem Wüstenaufenthalt in Thola wird diese Typisierung besonders deutlich. Da auch in den *Diegemata* des Anastasios davon berichtet wird, daß Johannes 40 Jahre nach seiner Mönchsweihe zum Abt des Dornbusch-Klosters eingesetzt wird, könnte die Zahl vierzig aber auch einen gewissen Anhalt an der historischen Biographie des Sinaiten gehabt haben.[44] Es ist nicht auszuschließen, daß er bewußt ein vierzigjähriges semianachoretisches (nach Anastasios) oder auch anachoretisches Mönchtum (nach Daniel) auf sich genommen hat, um dann wieder ins Kloster zu gehen. Jedenfalls ist der Stilisierung bei Daniel keinesfalls eindeutig zu entnehmen, daß der Autor der einzigen *Vita* des Sinaiten „geraume Zeit nach seinem Helden lebte."[45] Vielmehr gebraucht er ganz bewußt wahrscheinlich schon vorgegebene, stilisierte bzw. typisierte Angaben und wird so dem Genre seiner *Vita* vollkommen gerecht.

Der neue Moses

Ähnliches gilt für die Bezeichnung des Sinaiten als neuen Mose. Der Titel als solcher ist zur Bezeichnung einer leitenden Gestalt des Sinai-Mönchtums keineswegs ungewöhnlich. Er findet sich bereits in der *relatio* des Ammonios, die ihn auf den Vorsteher der Mönche am Dornbusch namens Doulas anwendet.[46] Dort wird der Titel allerdings mit seinem Großmut und vor allem seiner Bescheidenheit in Verbindung gebracht, nicht mit der

Papers on the Near East in late Antiquity (1962-1993) (Jerusalem 1994) 148-163, hier 152 und I. Ševčenko, The Early Period of the Sinai Monastery in the Light of Its Inscriptions, DOP XX (1966) 255-264 + Tafel 1-18, hier 258. Ob die Marmortafel in der südlichen Seitenkapelle des Dornbusch-Klosters, die nach I. Ševčenko den vierzig Märtyrer gewidmet ist, wird von P. Mayerson mit z.T. allerdings merkwürdigen Argumenten hinterfragt in P. Mayerson, An Inscription in the Monastery of St. Catherine and the Martyr Tradition in Sinai, in: Ders. Monks, Martyrs, Soldiers and Saracens. Papers on the Near East in late Antiquity (1962-1993) (Jerusalem 1994) 129-133. Er liest sie als Gedächtnistafel für die „Märtyrer des 14. Januar". Besonders unbefriedigend ist seine Deutung des Terminus ἰσάριθμοι.

[44] Anastasios, Diegema VI. Im Blick auf die Datierung liegen hier aber bedeutende Unterschiede vor. Nach Anastasios kommt der zwanzigjährige Johannes Sinaites mit seinem Altvater zu Johannes Sabbaites und wird nach 40 Jahren Hegumenos. In der *Vita* Daniels wird Johannes Sinaites mit 16 Jahren Mönch, bleibt 19 Jahre bei seinem Altvater und lebt nach dessen Tod noch 40 Jahre in der Einsamkeit. Zumindest die Zahl 40 scheint in der Mönchs-Tradition des Sinai fest geprägt gewesen zu sein.

[45] So R. Solzbacher, Mönche, Pilger, Sarazenen. Studien zum Frühchristentum auf der südlichen Sinaihalbinsel (Altenberge 1987) 289: „Man merkt der Vita deutlich an, daß ihr Verfasser geraume Zeit nach seinem Helden lebte. Die Quellen, aus denen er sein mageres Wissen schöpfte, lassen sich nicht mehr eruieren, aber es wird die Tradition des Klosters gewesen sein, deren zeitliche Angaben über Johannes stilisiert waren; dennoch kann man für glaubhaft halten, daß er erst im fortgeschrittenen Alter Hegumenos geworden sein soll."

[46] Vgl. Ammonios ed. Combefis (wie A. 43) 91. Ammonios berichtet dort von ... τῷ προεστῶτι ἁγίῳ πατρὶ Δουλᾶ τοὔνομα, ὡς ἀληθῶς ὄντι δούλῳ Χριστοῦ πολλὴν γὰρ μακροθυμίαν, καὶ πραότητα ἐκέκτητο ὡς οὐκ ἀλλός τις· ὅθεν οἱ πολλοὶ Μωϋσῆν αὐτὸν ἐκάλουν. R. Solzbacher, Mönche (wie A. 45) 293, macht deutlich, daß der Ehrenname „Neuer Moses" häufiger auf Sinai-Mönche angewendet wurde, führt aber leider die entsprechenden Stellen nicht auf.

besonderen Vermittlertätigkeit, wie sie uns bei Johannes Sinaites durch Daniel vorgestellt wird. Ähnliches gilt für die *Narrationes* des Nilus. Dort werden die Tugenden von Moses und Elias als vorbildlich für die Einsiedler des Sinai geschildert.[47]

Ähnlich wie bei der Zahl vierzig ist auch im Fall des Ehrentitels dessen Verwendung für den Sinaiten nicht nur bei Daniel zu finden. Als neuer Mose wird er wiederum auch in den *Diegemata* des Anastasios bezeichnet.[48] Allerdings steht auch hier der Titel wie bei Doulas mit der ἀρετή, die den Sinaiten auszeichnete, in Verbindung, nicht mit dessen besonderer vermittelnder Rolle. Die besondere Leistung Daniels ist es, den Titel nicht nur auf den Sinaiten einfach anzuwenden, sondern ihn in verschiedenen Dimensionen zu beleuchten, wie bereits bei der Darstellung der Gliederung deutlich geworden ist. Johannes wird mit dem Titel des „Neuen Moses“ nicht nur als eine besondere Führungspersönlichkeit[49] im sinaitischen Mönchtum dargestellt, sondern erscheint als ein nach langer, vierzigjähriger Zeit der inneren Klärung derart fortgeschrittener, daß er zwar wie Moses gottgeschriebene Tafeln an das Mönchsvolk vermittelt, aber noch über Moses hinaus[50] nach Jerusalem gelangt, sogar in das himmlische.

Einflüsse der *Klimax* auf die *Vita*

Daniel arbeitet in seiner *Vita* nicht nur mit Typen aus dem Bereich von Bibel und (monastischer) Tradition. Es läßt sich vielmehr - wie bereits mehrmals behauptet - auch deutlich machen, daß er die *Vita* nach Gedanken aus der *Klimax* gestaltet. Besonders klar wird dies in den beiden Hauptteilen über die Zeit des Sinaiten bei seinem Altvater und jene in der „Palästra“ in Thola. Während seines Zusammenlebens mit dem Altvater wird ja z.B. darüber berichtet, daß sich Johannes mit der ξενιτεία, dem Austreiben des Dämons der Selbstgefälligkeit und dem Gehorsam gegenüber dem Altvater beschäftigte. Dies sind Tätigkeiten, die Johannes Sinaites in den ersten vier Kapiteln seiner *Klimax* fordert. Ähnlich tauchen auch in der Beschreibung seines Lebenswandels in Thola zahlreiche Praktiken auf, die in der *Klimax* bereits behandelt worden sind. Besonders augenfällig ist dies beim Gedächtnis des Todes, welches Johannes in Stufe VI behandelt, dem Überwinden der Traurigkeit, bei Johannes die Stufe VII, dem Kampf gegen die Herrschaft des Zornes, bei Johannes Stufe VIII, dem Bemühen um das immerwährende Gebet nach Stufe XXVIII bei Johannes und der Forderung nach Liebe zu Gott, wie bei Johannes ausführlich auf Stufe XXX behandelt. Es ist bemerkenswert, daß die einzelnen Praktiken sogar in der Reihenfolge des Erscheinens in der *Klimax* behandelt werden. Ein genauerer inhaltlicher Vergleich kann hier nur an ausgewählten Beispielen erfolgen. Viele Topoi sind ja auch Gemeinplätze monastischer Literatur, die sich nicht nur bei Daniel

[47] Vgl. Nilus, Narrationes, PG LXXIX 625A-C.

[48] Anastasios, Diegema XXXIV; vgl. ferner Diegema XXXII.

[49] In diesem Sinne kann später sogar behauptet werden, daß sich Mohammed an Moses orientiert habe. Der armenische Historiker Sebeos schildert Mohammed als solchen, der seine Truppen wie zwölf Stämme nach Israel marschieren ließ vgl. R.W. Thomson (tr.), The Armenian History Attributed to Sebeos I (Liverpool 1999) 95f.

[50] Der Gedanke, daß der Sinaite den Moses noch überboten hat, liegt wohl auch dem Diegema VII des Anastasios zugrunde. Dort dient der zunächst anonym bleibende Moses bei der Bewirtung einer Gruppe von sechshundert Fremden im Kloster unter dem Hegumenos Johannes.

und Johannes finden lassen und deswegen als eindeutiger Indikator für die Benutzung der *Klimax* durch Daniel weniger brauchbar sind.

Als erstes Beispiel für Verbindungslinien zwischen der *Vita* und der *Klimax* ist das Thema des *Gehorsams* anzuführen, der vor allem im ersten Hauptteil der *Vita* thematisiert wird. Er wird also vornehmlich im Kontext der Zeit des Johannes bei seinem geistlichen Vater dargestellt. Den Gehorsam des Johannes beschreibt Daniel in radikaler Weise. Er redet vom Beugen des Nackens (τὸν αὐχένα κλίνας; 597B) und bezeichnet den geistlichen Vater sogar als Pferdedompteur (πωλοδάμνης[51]), dem der Sinaite sein Vertrauen geschenkt habe (πεπιστευκώς). Dementsprechend habe sein Meister als sicherer Steuermann den Schüler Johannes zu gutem Ziel durch die stürmische See gebracht. Dabei sei er vor allem sich selbst gestorben, indem er eine vernunftlose (ἄλογος) und willenlose Seele gehabt habe, die von jeder natürlichen Eigentümlichkeit vollkommen befreit war.

Im zweiten Hauptteil spielt der Gehorsam beim Kampf des Johannes mit den Leidenschaften auch eine zentrale Rolle. Gehorsam half ihm dabei, die Herrschaft des Zorns bzw. - in der Sprache Daniels - „der Rasenden“ (τύραννις τῆς μαινάδος) mit dem Schwert des Gehorsams zu beseitigen.[52] Auch den Kampf gegen das achte Laster, die Überheblichkeit, ging Johannes zunächst mithilfe des Gehorsams an.[53]

In der *Klimax* selber spielt der Gehorsam ebenfalls eine zentrale Rolle, was allein an dem Umfang der vierten Stufe zu diesem Thema abzulesen ist. Der Sinaite bedient sich im Kontext des Gehorsams Themen, die zu einem Großteil auch aus anderen Zusammenhängen bekannt sind.[54] Ähnlich wie bei Daniel steht der Gehorsam insbesondere am Anfang des monastischen Lebens, ist vor allem für den Novizen von großer Bedeutung.[55] Dabei geht auch Johannes davon aus, daß der Gehorsam etwas mit dem freiwilligen Weg in die Sklaverei zu tun hat. Dies bedeutet auf der einen Seite, wie bei Daniel beschrieben, seinen Nacken zu beugen.[56] Es impliziert aber auf der anderen Seite auch, über die Ausführungen bei Daniel hinaus, die eigene Last dem Nacken des

---

[51] Der Begriff ist in der monastischen Literatur nicht fremd. Er taucht z.B. auch in der Historia Lausiaca des Palladius auf (I 5 ed. G.J.M. Bartelink). Dort schreibt Palladius über den alexandrinischen Priester Isidor: Οὗτος φοιτήσαντί μοι νέῳ ὄντι πρὸς αὐτὸν καὶ παρακαλοῦντι στοιχειωθῆναι ἐν τῷ μονήρει βίῳ, σφριγώσης ἔτι τῆς ἡλικίας καὶ λόγου μὴ δεομένης ἀλλὰ πόνων τῶν κατὰ σάρκα, ὡς καλὸς πωλοδάμνης ἐξήγαγέ με ἔξω τῆς πόλεως εἰς τὰ λεγόμενα ἐρημικὰ ἀπὸ σημείων πέντε. In der Klimax habe ich den Begriff nicht finden können. Bilder vom Pferderennen werden in patristischer Literatur auch an anderen Stellen verwendet, allerdings ohne die Erwähnung eines Pferdedompteurs, vgl. z.B. den Anfang der Einleitung der Vita des Moses von Gregor von Nyssa.

[52] Vgl. 600B: Ἦν δ'αὐτῷ προτεθνηκυῖα διὰ ξίφους ὑπακοῆς τῆς μαινάδος τυραννίς.

[53] Vgl. 600B. Daniel vergleicht ihn dabei mit Beseleel, einem der Architekten des Offenbarungszeltes (vgl. Ex. 31,2; 35,30f.). Bei diesem handelt es sich um einen der Architekten des heiligen Zeltes, den Gott mit Namen berufen und mit göttlichem Geist, mit Weisheit und mit Verstand sowie mit Kenntnis in allerlei Arbeiten erfüllt hat.

[54] Vgl. Voelker, Scala (wie A. 2) 36. Zur Besonderheit des Sinaiten notiert Voelker, a.a.O. 39 vor allem: „Es ist eine Eigenart des Climacus, allem bis in die feinsten Verästelungen nachzuspüren, worin er seine Vorgänger weit übertrifft.“

[55] Vgl. das sogenannte geistliche Alphabet für den Novizen, bei dem der Gehorsam schon unter dem Buchstaben A erscheint gr. XXVI, 1017A.

[56] Selbst die Formulierung αὐχένα κλίνειν findet sich auch bei Johannes Sinaites gr. IV 680C.

geistlichen Vaters aufzulegen.[57] Wenn auch das in der monastischen Literatur anderswo bekannte Bild vom Pferdedompteur bei Johannes nicht zu finden ist, so läßt es sich doch gut auf ihn zurückführen. Wenn dieser z.B. ausführt, daß dem geistlichen Vater selbst bei Anordnungen zu gehorchen ist, die unserem Wünschen und Hoffen, ja selbst dem, was uns für unser Heil nützlich zu sein scheint, vermutlich widersprechen, kommt das dem Bild des Pferdedompteurs bereits sehr nahe.[58] Ferner betont er, daß der Gehorsam mit einer gewissen Form von Sorg-und Gefahrlosigkeit verbunden ist, die auch bei Daniel explizit auftaucht. Johannes benutzt dabei sogar wie Daniel das Bild von der Seefahrt, und dies recht häufig.[59] Auch die Rede vom uneingeschränkten Vertrauen auf den geistlichen Vater findet sich sowohl bei Daniel wie auch bei Johannes.[60]

In seiner großen Definition des Gehorsams am Anfang seines vierten Kapitels führt Johannes gleich den Gedanken der völligen Verleugnung der Seele auf.[61] Insbesondere die Vernichtung des Eigenwillens[62] und die Leidenschaftslosigkeit[63] spielen für den Sinaiten dabei eine zentrale Rolle. Selbst die Anwendung von martialischer Terminologie findet sich bei Johannes ebenfalls im Kontext des Gehorsams.[64]

Selbstverständlich ist auch dem Sinaiten die Bekämpfung der ὑπερηφανία, der Überheblichkeit, durch den Gehorsam bekannt.[65]

Wenn sich also auch bei der Behandlung des Gehorsams nicht alle verwendeten Termini jeweils explizit bei den beiden Autoren finden lassen, so stimmen diese doch in wesentlichen Aussagen zum Gehorsam überein. Schon an dieser Stelle ist daher von einer biographischen Veranschaulichung der *Klimax* in der *Vita* reden.

---

[57] Vgl. insbesondere gr. IV 680BC: ὅσοι τὸν τοῦ Χριστοῦ ζυγὸν ἐπὶ τὸν οἰκεῖον αὐχένα ἆραι βούλεσθε· ὅσοι ἐκ τούτου τὸ ἑαυτῶν φορτίον ἐπὶ τὸν τοῦ ἑτέρου τράχηλον ἐπιθεῖναι σπουδάζετε· ὅσοι τὰς ἑαυτῶν ὠνὰς γράψαι ἑκουσίως σπεύδετε, καὶ ἀντ' ἐκείνων ἐλευθερίαν γραφῆναι ὑμῖν βούλεσθε... dürft wissen, daß ihr einen kurzen, aber rauhen Weg zu gehen habt. Ferner findet sich der Gedanke, demjenigen, den man Vater nennt, Lasten (τὸ φορτίον τῶν ἁμαρτημάτων) auflegen zu können, auch gr. III 665D und gr. XXIV 984C.

[58] Vgl. gr. IV 717B.

[59] Vgl. gr. IV 680A die Rede vom Gehorsam als ἀκίνδυνος πλοῦς. Im gr. IV findet sich das Bild der Seefahrt noch an mehreren anderen Stellen (680C sogar mit der gleichen Formulierung wie bei Daniel: περαιοῦσθε πέλαγος; vgl. ferner 709D). Vgl. über gr. IV hinaus auch gr. XV 892C. Zum Bild der Seefahrt als Warnung vor Schiffbruch vgl. gr. IV 680D; 708C.

[60] Vgl. gr. IV 705A (... πρὸς τὸν σὸν πατέρα πίστιν ... ὑποδείκνυε ...).

[61] Vgl. gr. IV 680A: Ὑπακοή ἐστιν ἄρνησις ψυχῆς οἰκείας παντελὴς διὰ σώματος ἐπιδεικνυμένη ἐνεργῶς.

[62] Vgl. bereits gr. IV 680A: Ὑπακοή ἐστι μνῆμα θελήσεως, καὶ ἔγερσις ταπεινώσεως; ferner die Empfehlung eines Altvaters gr. IV 700CD: Ἀπόδυσαι θέλημα ὡς αἰσχύνης περιβολήν, καὶ γυμνὸς τούτου ἐν τῷ σκάμματι εἴσελθε; gr. IV 704D: μακάριος, ὅς τὸ ἑαυτοῦ θέλημα εἰς τέλος ἐνέκρωσε; gr. IV 716B die Aufforderung: ... διάρρηξον τὸν τοῦ οἰκείου θελήματος χαρτήν.

[63] Vgl. zur ἀπάθεια als Ziel monastischen Lebens u.a. gr. IV 708C. Zur Verbindung von Gehorsam und Leidenschaftslosigkeit vgl. gr. IV 709D.

[64] Vgl. gr. IV 677D, wo allerdings nicht direkt wie bei Daniel vom ξίφος τῆς ὑπακοῆς, sondern nur im gleichen Kontext von der μάχαιρα τοῦ πνεύματος (vgl. Eph 6,17) die Rede ist.

[65] Vgl. gr. XXIII 965D, wo Johannes deutlich macht, daß ein hochherziger Mönch keinen Gehorsam zu haben vermag. Zum Verhältnis von Überheblichkeit und Gehorsam vgl. auch gr. XXIII 968B. Johannes kennt freilich auch eine ὑπερηφανία, die sich als Gehorsam ausgibt vgl gr. IV 712D.

Ein zweites Beispiel für den Rückgriff der *Vita* auf die *Klimax* stellt die von Daniel beschriebene *Fastenpraxis* dar, die im zweiten Hauptteil behandelt wird. Nach Daniel habe Johannes zwar alles gegessen, was mit seinem Mönchsleben vereinbar gewesen sei (ἅπαντα, ἃ ἀμέμπτως ἐφεῖται τῷ ἀπαγγέλματι), aber nur in geringen Mengen (βραχὺ δὲ λίαν). Wie bereits verdeutlicht, versuchte er durch eine solche Praxis dem Dünkel zu entgegnen. So vermochte er zwar durch die Zurückhaltung bei Speisen die Völlerei zu bekämpfen, dadurch, daß er dennoch von allem ein wenig aß, aber auch die Ruhmsucht. Daniel bezieht diese Praxis anscheinend auf die Zeit, in der Johannes mit anderen, d.h. auch mit seinem Altvater, zusammengelebt hat. Als Eremit (ἐρημίᾳ δὲ καὶ ἀσυνουσίᾳ) scheint er noch radikaler gefastet und so das Laster der Völlerei vollkommen ausgelöscht zu haben.

Die Darstellung bei Daniel kommt der Argumentation der 14. Stufe der *Klimax* sehr nah. Dort fordert Johannes, in Abgrenzung insbesondere von den radikalen Fastenforderungen des Evagrios, ebenfalls in der Askese Maß zu halten. Er empfiehlt sogar sehr konkret, den Magen zu sättigen.[66] Im Gegensatz zu Daniel wird diese Überlegung allerdings nicht unmittelbar im Blick auf den potentiellen Dünkel angestellt. Aber auch dieser Gedanke fehlt in der 14. Stufe nicht. Vielmehr betont Johannes, daß Nahrungsaskese und Bekämpfung des Dünkels in eins gehen müßten.[67]

Ähnlich wie bei Daniel steht auch beim Sinaiten das Fasten in enger Verbindung mit dem Gedenken an den Tod. Während bei Daniel dieser Gedanke allerdings recht locker an die Ausführungen über das Fasten anknüpft, ist er beim Sinaiten unmittelbar mit dem Fasten verbunden. Das Gedenken an den Tod und das ewige Feuer des jüngsten Gerichts kann auch zur Mäßigung beim Essen führen.[68]

Schließlich ähneln sich die beiden Autoren bei den Ausführungen über die *Tränengabe* (τὴν τῶν δακρύων ἐκείνου πηγήν; 600C- 700A) stark. Nach Daniel zeichnete Johannes diese Gabe besonders aus. Er weinte meist weit entfernt von seinem Kellion,[69] um sich vor leerem Ruhm zu schützen (τὰ τῆς κενοδοξίας ὦτα ἀποφράσσειν ἠδύνατο; 601A).

---

[66] Vgl. gr. XIV 865B: Ὁπηνίκα διαφόρων βρωμάτων ἐπιθυμεῖ ἡμῶν ἡ ψυχή, φύσεως ἴδιον ἐπιζητεῖ· διὸ μηχανῇ πρὸς τὴν παμμήχανον χρησόμεθα· εἴπερ μή, βαρύτατος παρέστη πόλεμος ἢ πτώματος εὐθύναι. Περικόψομεν τέως τὰ λιπαίνοντα εἶτα τὰ ἐκκαίοντα, εἶθ' οὕτως τὰ ἡδύνοντα· εἰ δυνατὸν, δίδου τῇ σῇ κοιλίᾳ τροφὴν ἐμπιπλῶσαν καὶ εὔπεπτον· ἵνα διὰ μὲν τῆς πλησμονῆς τὴν ἄπληστον αὐτῆς γνώμην ἀποστήσωμεν· διά δὲ τῆς ταχείας διαπνεύσεως, τῆς πυρώσεως ὡς μάστιγος λυτρωθῶμεν.

[67] Vgl. gr. XIV 864D-865A: Ἐχθραίνει πολλάκις κενοδοξία τῇ γαστριμαργίᾳ, καὶ ὡς ἐπὶ ὀνησίμῳ δούλῳ τῷ ἀθλίῳ μοναχῷ διαμάχονται· ἡ μὲν καταλύειν βιάζεται, ἡ δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀρετὴν θριαμβεύειν ὑποτίθεται· σοφὸς μοναχὸς ἀμφοτέρων ἐκφεύξεται, ἐν οἰκείῳ καιρῷ τῇ ἑτέρᾳ τὴν ἑτέραν ἀποσειόμενος. Vgl. a. gr XIV 869A. Demnach sind Mühsal und Strapaze des Fastens ebenso aufzunehmen, wie die aufgeblähte Gesinnung zu bekämpfen ist.

[68] Vgl. gr. XIV 865D: Κοιλίαν περικόψωμεν ἐννοίᾳ πυρός; gr. XIV 868D: ἐν τραπέζῃ ἐδεσμάτων ἀνακλινόμενος, μνήμην θανάτου καὶ κρίσεως εἰς μέσον ἄγε· μόλις γάρ, κἂν οὕτως μικρὸν πάθος ἐμποδίσῃς; vgl. ferner gr. VII 805AB: Καὶ αὐτή σοι ἡ τῆς τραπέζης ἀπόλαυσις, τῆς τῶν σκωλήκων ἐκείνων ὀδυνηρᾶς τραπέζης γενέσθω ἀνάμνησις. καὶ ἧττον τρυφήσει· μηδὲ τοῦ ποτοῦ τοῦ ὕδατος μεταλαμβάνων τῆς δίψης τῆς φλογὸς ἐκείνης ἀμνημονήσεις· καὶ πάντως βιάσῃ τὴν φύσιν.

[69] Daniel redet vom ἀπόκρυφον ἐργαστήριον ἐν ἐσχατιᾷ τινι für die Tränengabe vgl. 600C-601A, einer sehr kleinen Grotte an einem Bergrand.

Durch sein damit verbundenes Klagen und Anrufen sei er dem Himmel nahegekommen.[70] Es habe sich angehört, als ob er schlimmstens gefoltert worden wäre.

Diese Gedanken finden sich nahezu alle ebenfalls in der *Klimax*.[71] Selbst terminologische Übereinstimmungen lassen sich wiederum festhalten, so die Rede über die πηγὴ δακρύων.[72] Hatte Daniel die Tränengabe des Johannes besonders hervorgehoben, so ist in der *Klimax* die Betonung des πένθος und der mit diesem verbundenen Tränengabe ebenfalls auffällig.[73] Tränen gehören nach der *Klimax* zentral zum mönchischen Leben dazu.[74] Johannes unterstreicht dabei auch, daß die äußeren Tränen nicht vor Fremden geweint werden sollten.[75] Er sieht deutlich die Gefahr der κενοδοξία, der eitlen Ruhmsucht,[76] als Folge der öffentlichen Zurschaustellung von Buße, und fordert dementsprechend zu demütiger Zurückhaltung, ja selbst zur Trauer an einem heimlichen Ort auf.[77] Ferner besteht auch bei ihm die Verbindung von Tränengabe und Gebet.[78] Das Gebet fördert sowohl die Tränen als auch umgekehrt die Tränen das Gebet.[79] Wie sich sein eigenes Weinen anhörte, beschreibt der Sinaite aus guten Gründen

---

[70] Vgl. 601A: Πλήσιον (sic!) δὲ τοῦ οὐρανοῦ ὢν τοῖς ὀλολυγμοῖς καὶ ἀνακλήσεσι ....

[71] Zum Umgang des Sinaiten mit der Tränengabe vgl. J. Chryssavgis, The Theology of Tears in Saint John Climacus. Sourozh 22 (1985) 37-44.

[72] Vgl. zu dem Terminus gr. VII 804AB.

[73] Vgl. hierzu z.B. gr. VII. 804AB. Johannes bezeichnet dort die Tränen nach der Taufe für bedeutender als die Taufe selbst. Zum Motiv der Tränentaufe bei Johannes und in den Apophthegmata Patrum vgl. B. Müller, Der Weg des Weinens. Die Tradition des „Penthos" in den Apophthegmata Patrum (Göttingen 2000) 239.

[74] Vgl. gr. IV (708A). Demnach ist die Tränengabe durch das Gebet des geistlichen Vaters bewirkt - vgl. zu der Kraft der Gebete des Vaters wiederum Daniel, Vita 597B, wo die Gebete gleichsam als ὅπλα δυνατὰ πρὸς καθαίρεσιν ὀχυρωμάτων bezeichnet werden.

[75] Vgl. gr. VII 804D: Εἴ τις δάκρυον ψυχικὸν ἐκτήσατο, τούτῳ πᾶς τόπος εἰς πένθος ἁρμόδιος. Εἰ δὲ μόνον διὰ τοῦ ἐκτὸς ἐργάζεται, τοὺς τόπους καὶ τοὺς τρόπους διακρίνων οὐ μὴ παύσεται. Voelker, Scala (wie A. 2) 169 bemerkt hierzu allerdings: „Dies entspricht alter mönchischer Gepflogenheit und findet seine Parallelen in den Apophthegmata, die immer darauf dringen, daß man sein frommes Leben nicht äußerlich in Erscheinung treten lasse."

[76] Vgl. z.B. gr. VII 808A: Πολλάκις τῷ κατὰ Θεὸν πένθει τὸ τῆς κενοδοξίας ἀχαρίτωτον συμπλέκεται δάκρυον. Vgl. gr. VII 809B, wo er diejenigen verurteilt, die angesichts ihrer eigenen Tränen psychisch aufgeblasen sind und ferner die Bemerkung, daß die Tränen die Leichtsinnigeren zur Überheblichkeit führen können gr. VII 809D. G. Blaicher, Das Weinen in mittelenglischer Zeit. Studien zur Gebärde des Weinens in historischen Quellen und literarischen Texten (Saarbrücken Diss. 1966) 12 sieht in der Warnung vor der Hybris im Kontext des Weinens eine Besonderheit des Sinaiten.

[77] Vgl. gr. IV 804D, wo Johannes zur Unterscheidung der Orte bei der Trauer ermuntert und einen Vergleich mit einem Schatz anführt: Der verborgene sei schwerer zu stehlen als der, der auf dem Markt öffentlich ausliegt. Dementsprechend fordert er gr. IV 805A auf: Γίνου σύννους ἀφιλένδεικτος ...

[78] Vgl. zur Verbindung von Tränengabe und Gebet z.B. gr. VII 804B: Οἱ μὲν στεναγμοί, καὶ ἡ κατήφεια βοῶσιν πρὸς Κύριον. Τὰ δὲ ἐκ φόβου δάκρυα πρεσβεύουσι· τὰ δὲ τῆς παναγίας ἀγάπης, τὴν ἱκεσίαν προσδεχθεῖσαν ἡμῖν ἐμφανίζουσι.

[79] Laute oder unausgesprochene geistliche Gesänge können nach gr. XV 893A zur göttlichen Liebe und zu Tränen führen: Οἱ μὲν γὰρ φιλόθεοι, εἰς ἱλαρότητα καὶ θείαν ἀγάπην, καὶ δάκρυα, καὶ ἐκ τῶν ἔξωθεν, καὶ ἐκ τῶν πνευματικῶν ᾠδῶν κινεῖσθαι πεφύκασιν. Die Tränen wiederum beflügeln das Gebet (gr. XXVIII 1132C: πτεροῦν δὲ προσευχὴν σωφροσύνη καὶ δάκρυα; vgl. a. 1136B). Vgl. ferner gr. XXVIII 1129A: Προσευχή ἐστι ... δακρύων μήτηρ καὶ πάλιν θυγατήρ ...

nicht. Sein Ideal dürfte aber dem entsprochen haben, das Daniel in der *Vita* beschreibt.[80] Johannes berichtet schließlich ausführlich in seiner fünften Stufe über das bereits erwähnte ägyptische Büßerkloster mit seinem Strafraum, in dem die Tränen tatsächlich mit der (Selbst-) Geißelung der Mönche verbunden waren.[81] Alle diese Parallelen mögen nicht besonders originell sein - überhaupt beanspruchen die Aussagen des Sinaiten über die Tränen keine besondere Originalität.[82] Dennoch ist die Kombination der Aussagen bemerkenswert parallel und spricht wiederum für die Annahme, daß die *Vita* auch eine Art inhaltlicher Zusammenfassung der *Klimax* bieten soll.

Noch weitere Punkte der Übereinstimmung zwischen *Vita* und *Klimax* wie z.B. die Lehre von den acht Lastern könnten hier ausführlicher dargestellt werden. Es dürfte aber schon zur Genüge deutlich geworden sein, daß zwischen der *Vita* und der *Klimax* eindeutig Interdependenzen bestehen.

Zusammenfassung: Zur Funktion der *Vita*

Zusammenfassend läßt sich also festhalten, daß Daniel mit seiner *Vita* weder eine historische Abhandlung im Sinne der biographischen *bruta facta*, noch eine ausschließlich hagiographisch orientierte Darstellung bieten will, die die Verehrung eines Heiligen begründen helfen soll. Natürlich bemüht sich Daniel um die Darstellung eines Weges zur Gottesschau des Johannes, der ihn dahin geführt hat, auch noch in der Gegenwart seines Biographen Heil zu wirken.[83] Aber es geht noch um mehr.

Die *Vita* selbst übernimmt die Funktion eines Paradigmas.[84] Hier wird ein Mönchsleben vorgestellt, wie es im Idealfall sein soll. Dabei werden auch die Früchte genannt, die ein solches Mönchsleben hervorbringt.

Geprägt ist ein solches Mönchsleben einerseits durch die (monastische) Tradition. Durch den indirekten Rückbezug des Lebens des Sinaiten auf diese Tradition wird dessen Bedeutung und Heiligkeit besonders hervorgehoben. Andererseits ist die *Vita* durch das monastische Ideal der *Klimax* bestimmt, die sie zu veranschaulichen bemüht ist. Die beiden Texte befinden sich also in enger Interdependenz.

---

[80] Vgl. auch die Verbindung von πένθος und Schmerz in gr. VII 813D: Πένθος ἐστὶ πεποιωμένη ὀδύνη μετανοούσης ψυχῆς ... Von richtigen Folterqualen, die der Mönch bei der Trauer empfindet, ist hier allerdings wie im gesamten gr. VII nicht die Rede. Freilich gibt es auch andere Formulierungen, in denen die Trauer geradezu dem körperlichen Schmerz gleichkommt. So verweist Johannes auf die vollkommen Trauernden, die das Blut ihres schmerzvollen und geschlagenen Herzens αἰσθητῶς aus dem Mund hervorstiessen vgl. gr. VII 816B.

[81] Vgl. gr. V 765B; 772A.

[82] Vgl. Voelker, Scala (wie A. 2) 172: „Es ist fraglos eine in sich geschlossene Anschauung, die er von den Tränen und ihrer Bedeutung für das innere Leben vorträgt, die im einzelnen auf der langen Erfahrung von Jahrhunderten fußt und nicht originell sein will."

[83] Vgl. 605B: Καὶ μαρτυροῦσι μὲν τῶν δι' αὐτοῦ τοῦ πνεύματος ἀπηχημάτων πλεῖστοι ὅσοι δι' αὐτοῦ, καὶ ἐσώθησαν, καὶ εἰς νῦν σώζονται.

[84] In dieser Richtung läßt sich auch die Aussage bei Ball, Christentum (wie A. 36) 11 verstehen: „Daniel wird seinem Heiligen vor allem als Künstler gerecht. Er zeigt ihn als 'seligste Blüte seiner Zeit', als generösen Heroen, als 'Kaiser des himmlischen Jerusalems'."

Diese Interdependenz dürfte zweierlei Absicht dienen: Zum einen der Zusammenfassung und dem Überblick, wie Daniel im letzten Satz der *Vita* selber hervorhebt. Zum anderen aber auch als Erweis von der Umsetzbarkeit. Stark elementarisierend macht die *Vita* deutlich, daß alles folgende wirklich umsetzbar ist, daß der Autor der *Klimax* das, was er in seiner Programmschrift fordert, auch selbst gelebt hat.

Darüberhinaus hat die *Vita* noch eine letzte, zentrale Funktion: Sie autorisiert die *Klimax* gleichermaßen. Der Autor der folgenden Schrift ist eben nicht irgendein beliebiger Mönchsschriftsteller. Er wird vielmehr als zweiter, den ersten noch überbietender Moses dargestellt. Dieser Moses, der sich mühsam auf seine Gottesschau vorbereitet hat, der hat den folgenden Text gegeben. Durch die Schilderung des Lebens und der Taten seines Autors gewinnt der nun folgende Text der *Klimax* somit noch einmal eine besondere Bedeutung.

JUSTINIAN UND DER NIKA-AUFSTAND BEI ROMANOS DEM MELODEN

Zum Kontakion 54 M.-Tr. (= 54 Gr.)*

KLAUS NICKAU/GÖTTINGEN

Carl Andresen zum Gedächtnis

'Kontakion der reuigen Zerknirschung, gesungen auf jegliches Erdbeben und (jegliche) Feuersbrunst' (κοντάκιον κατανυκτικὸν ψαλλόμενον εἰς ἕκαστον σεισμὸν καὶ ἐμπρησμόν), so wird das Lied des Romanos 54 M.-Tr. in dem einzigen vollständigen Textzeugen bezeichnet und überdies dem Mittwoch der dritten Fastenwoche zugewiesen.[1] Doch keines von Romanos' Liedern ist als ganzes so wenig zum wiederholten Gebrauch geeignet wie dieses. Paul Maas[2] erkannte, daß hier auf die Nika-Revolte vom Januar 532 angespielt wird, in deren Verlauf die Kirche der Heiligen Weisheit und große Teile der Stadt in Flammen aufgingen, und bei deren Unterdrückung nach zeitgenössischen Berichten mehr als dreißigtausend Angehörige der Demen von den Truppen der kaiserlichen Feldherren Belisar und Mundus im Hippodrom von Konstantinopel wehrlos niedergemacht wurden.

Bei Romanos freilich wird das Ereignis nicht beim Namen genannt[3], geschweige denn, daß Anlaß und politische Hintergründe erwähnt würden. Die Feuersbrunst ist hier nur die letzte und schlimmste einer Reihe von drei gottgesandten Plagen — Erdbeben und Dürre waren jüngst vorangegangen —, mit deren Hilfe die Menschen auf den Weg

---

* Für mehrfach zitierte Literatur werden folgende Abkürzungen gebraucht: Barkhuizen = J. H. Barkhuizen, Romanos Melodos: On Earthquakes and Fires, JÖB 45, 1995, 1-18. — Gr. = Romanos le Mélode, Hymnes. Introd., texte crit., trad. et notes par J. Grosdidier de Matons, tome V, (Sources Chrétiennes 283), Paris 1981 (nach dieser Ausgabe gebe ich die Zeilenzählung in c. 54). — Grosd., Romanos = J. Grosdidier de Matons, Romanos le Mélode et les origines de la poésie religieuse à Byzance, Paris 1977. — Koder, Salomon = Johannes Koder, Justinians Sieg über Salomon, in: Μουσείο Μπενάκη (Hrsg.), Θυμίαμα στη μνήμη της Λασκαρίνας Μπούρα, τόμος 1, Αθήνα 1994, 135-142. — Maas, Chron. = P. Maas, Die Chronologie der Hymnen des Romanos (zuerst B.Z. 15, 1906, 1-44), erg. Nachdr. in P. M., Kleine Schriften, hrsg. von W. Buchwald, München 1973, 288-326 (wonach zitiert wird). — Mitsakis = Konstantinos Mitsakis, Βυζαντινὴ ὑμνογραφία, Thessaloniki 1971. — M.-Tr. = Sancti Romani Melodi cantica, Cantica genuina, ed. by P. Maas and C.A. Trypanis, Oxford 1963. — Topping = Eva Catafygiotu Topping, On Earthquakes and Fires. Romanos' Encomium to Justinian, BZ 71 (1978) 22-35. — Leider war mir in Göttingen (auch über die Fernleihe) nicht zugänglich: Romanos de Melode. Vier Byzantijnse hymnen en de Akathistoshymne. Inleiding, tekst, vertaling en noten door W.J. Aerts, H. Hokwerda, H. Schoonhoven, Groningen 1990.

[1] Neben dieser Handschrift, P bei Maas, Q bei Grosdidier (nach dem das Obige zitiert ist), hat Gr. noch den Sinaiticus 927 (a. 1285) herangezogen, der nur das Prooimion und die erste Strophe enthält. Dort heißt es in der Überschrift κονδ(άκιον) κατανυκτικὸν εἰς σεισμὸν καὶ ἐμπρησμὸν καὶ ἐπὶ ἑτέρᾳ θλίψει καὶ συμφορᾷ ἀνθρώπων (ebenfalls nach Grosdidier).

[2] Maas, Chron. 289-94.

[3] Str. 16,7 ἀντέτεινεν αὐτοῖς [sc. den Hilfsmaßnahmen] τὸ πῦρ καὶ ἐνίκα hat Maas, Chron. 291 als möglichen Anklang an die Parole "Νίκα!" bezeichnet, die dem Aufstand den Namen gab. Barkhuizen 12 nennt noch das in der nächsten Zeile stehende καὶ ἡ θάλασσα αὐτὴ ἐφιλονίκει.

des Heils zurückgeführt werden. Zwar erfährt man, daß bei dieser Gelegenheit viele Menschen durchs Schwert umgekommen sind, aber nicht, wessen Hand das Schwert führte. Sicher identifizierbar ist das Geschehen jedoch dadurch, daß die Leiden der Stadt gewissermaßen die Folie bilden für den Wiederaufbau der Sophienkirche.[4] Im Februar 532 begonnen, wurde der unvergleichliche Bau bereits kurz nach Weihnachten 537 geweiht. Nicht lange vor der Vollendung[5] scheint das Lied in Anwesenheit des Kaiserpaares[6] gesungen worden zu sein.

Da Justinian im Nika-Aufstand Sieger geblieben war, da er von Zeitgenossen für den Neubau der Sophienkirche in den höchsten Tönen gepriesen wurde, und da das Lied des Romanos nicht nur das Kaiserpaar mehrfach erwähnt, sondern auch Anspielungen auf die rühmende Kaiserideologie enthält, liegt es nahe, auch in diesem Liede einen Lobpreis Justinians zu sehen. In der Tat meinte Konstantinos Mitsakis (S. 388-9), dieses Lied sei geschrieben worden, 'um das Kaiserpaar, Justinian und Theodora, zu rühmen'. Sein Charakter sei 'gewiß parainetisch, ... im Grunde aber enkomiastisch'. Diesen Gedanken hat wenige Jahre später Eva Catafygiotu Topping ausgeführt: Der Ton des Liedes sei 'durchgehend panegyrisch', es sei ein 'Dankeshymnos', ein 'Psalm sowohl für Gott wie für den Kaiser', die Strophen 13-25 seien geradezu ein 'Basilikos logos für Justinian'. Gott, der κτίστης φιλάνθρωπος der ersten Hälfte des Liedes, diene als göttlicher Archetyp des irdischen Monarchen, der in der zweiten Hälfte gepriesen werde. So geselle sich dieses Kontakion als viertes Enkomion, das dem Kaiser von einem Zeitgenossen gewidmet sei, den drei wohlbekannten zu: dem Fürstenspiegel des Agapetos, der Schrift *De aedificiis* des Prokopios und der Ekphrasis der Hagia Sophia des Paulos Silentiarios.[7] Grosdidier de Matons, der noch 1977 in seinem Buch über Romanos nicht an ein Loblied auf Justinian gedacht, sondern im Gegenteil erwähnt hatte, daß der Dichter in den Partien, die auf die Unterdrückung des Aufstandes anspielen, einen verhüllten Tadel durchscheinen lasse[8], schloß sich 1981 im fünften Band seiner Ausgabe (Gr. 460), wenn auch etwas zurückhaltender, der neuen Auffassung an. Er gliederte das Lied in drei Teile: Die Strophen 1-12 seien eine Predigt über die Barmherzigkeit Gottes und den heilsamen Gebrauch von Strafen; die Strophen 13-20 gäben eine Anwendung dieser Lehre auf den Nika-Aufstand und die vorangegangenen Plagen. Der dritte Teil (Str. 21-24) sei 'ein Hymnos auf Justinian, den würdigen Nacheiferer Konstantins, und auf seine Tätigkeit als Bauherrn, die diejenige Salomons übertrifft.' Schon die ungleiche Länge der einzelnen Teile zeige jedoch, daß dem Dichter der erste Teil der wichtigste gewesen sei. Das Lied sei im Auftrag des Kaisers geschaffen, und dieser Auftrag mache

---

[4] Daß es die Sophienkirche ist, deren Neubau in dem Liede gefeiert wird, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt; es ergibt sich jedoch sowohl aus der Sache, wie auch aus der Nennung von Sophia und Eirene in Str. 20.

[5] Ich folge hier Maas, Chron. 294 und Gr. 457-9 gegen den Frühansatz von Mitsakis 388-90 und Topping 23 auf 532-533, dem auch Barkhuizen 1 folgt.

[6] Gr. 458 mit Anm. 3.

[7] Topping 22-3 erkennt freilich an, daß keines der genannten 'Enkomia' der 'konventionellen Form' solcher Lobreden folgt; sie sieht darin ein Zeichen für die künstlerische Kreativität des 6. Jhs.

[8] Grosd., Romanos 173 (im Anschluß an Maas, Chron.294). Zu unserem Lied vgl. ferner Grosd., Romanos 176. 243. 279f. 284.

sich besonders im dritten Teil in unwillkommener Weise bemerkbar (Gr. 467).[9] Ähnlich urteilt J. H. Barkhuizen.[10] Er gliedert das Lied (nach dem Prooimion) in sechs Sektionen:[11] (1) Str. 1-2 Thema, (2) Str. 3-10 Illustration des Themas mit Bibelstellen, (3) Str. 11-13,2 Übergang, (4) Str. 13,3-20 Applikation mit Beispielen aus dem zeitgenössischen Leben, (5) Str. 21-24 Enkomion auf Justinian, (6) Str. 25 Epilog.

Im folgenden soll die These, das Lied sei oder enthalte ein Enkomion auf Justinian einer Prüfung unterzogen werden. Zunächst wird die Gliederung des Liedes dargestellt (I), dann die zweite Hälfte des Liedes auf enkomiastische Elemente hin untersucht (II), schließlich das Ergebnis besprochen (III).

I. Die Gliederung

Das ganze Lied wird gerahmt von zwei Gebeten[12], die aus der Person des Sängers vorgetragen werden. Im Prooimion bittet der Sänger, Gott möge diejenigen nicht mißachten, die von Bedrängnis niedergehalten *in Reue* (ἐν μετανοίᾳ) zu ihm schreien: 'In deiner Herzensgüte schenke *allen Menschen* das ewige Leben'. Die Prooimien dienen bekanntlich im technischen Sinne der Einführung des Refrains[13], der in diesem Fall lautet: ζωὴν τὴν αἰώνιον. In unserem Liede verweist das Prooimion jedoch bereits auf eines der zentralen Themen, die Fürbitte, voraus: Das Gebet impliziert ja, daß reuige Sünder das ewige Leben für *alle* Menschen sollen erbitten können. Die nächste Stelle (Str. 18,1), an der das Verbum für 'niedergehalten werden' (κατέχεσθαι) erscheint, enthält die entscheidende Peripetie des Liedes (Str. 18,1-6): 'Von diesem Furchtbaren ward die Stadt niedergehalten und hielt große Klage: die Gottesfürchtigen streckten die Hände zu ihm, Erbarmen erbittend und der Übel Aufhören.' Es sind nicht alle, es sind die Gottesfürchtigen, 'und mit ihnen betete auch, wie es Recht war[14], der da König ist, aufblickend zum Schöpfer, und mit ihm seine Bettgenossin.' Da heißt es denn (Str. 19,1-2): 'Als Gott aber hörte die Stimme der Schreienden und derer die König sind, da schenkte er *der Stadt* sein menschenfreundlich Erbarmen.' Es ist auffällig, daß hier zweimal zwischen den 'Gottesfürchtigen' bzw. den 'Schreienden' und dem Kaiserpaar in der Weise geschieden wird, daß das Kaiserpaar

[9] Der Gedanke, Romanos habe z.T. 'in höherem Auftrag' gedichtet, stammt von Paul Maas (Chron. 311) und bezog sich ursprünglich auf die Übereinstimmung der theologischen Tendenzen des Romanos mit der Kirchenpolitik Justinians, vgl. Grosd. Romanos 173.

[10] Barkhuizen hat vor allem die in dem Lied erscheinenden Motive gesammelt und z.T. ihre literarischen Vorbilder genannt, so 'Christus als Arzt' (Ba. 4-5. 10), 'Gebet' (Ba. 5), 'Gabe' (Ba. 7), 'Gewalt' (Ba. 7), χρέος (Ba. 10), ἐντολή (Ba. 10), ἁμαρτία (Ba. 10). Es geht Barkhuizen vor allem darum zu zeigen, daß das Lied 'künstlerisch und literarisch wohlgebaut' sei (Ba. 1-2). Dem stimme ich vollkommen zu, lege aber größeren Wert auf die Frage, welche Aussage jeweils mit der Verwendung eines Motivs beabsichtigt sei.

[11] Aufgezählt bei Barkhuizen 2.

[12] Treffend Barkhuizen 2; er nennt sie 'liturgical', im Unterschied zu anderen im Lied vorkommenden Gebeten.

[13] Grosd., Romanos 40.

[14] Str. 18,5 εἰκότως, 'passender-', 'vernünftiger-', 'billigerweise'. Die Ausführungen von Topping 30 Anm. 63 scheinen auf einer Verwechslung mit adverbial gebrauchtem εἰκός zu beruhen, vgl. GEL (mit Rev. Suppl.) s. vv. Beide Ausdrücke nebeneinander Str. 15,1.

jeweils an zweiter Stelle genannt wird und sich der Initiative der Menge nur anzuschließen scheint.[15] Wichtig aber ist, daß es sich um eine Bitte und *Fürbitte* handelt. Dieselbe Figur erscheint deutlicher in dem Gebet des Sängers, das die letzte (25.) Strophe bildet. Der Sänger bittet für die Rettung des ganzen Staates von jeglichem Aufruhr, Erdbeben, Hungersnot, Massensterben und fügt dann hinzu (Str.25,6-10): 'Und auch mir Elendem vergib meine Verfehlungen. Von dem Furchtbaren, das mich umgibt (τῶν περιεχόντων δεινῶν), erlöse mich und heile meine Verzagtheit. Das hiesige Leben ohne Anstoß zu durchwandeln, gib mir, dort aber das ewige Leben.' Hier ist es wieder der reuige Sünder, der für alle betet. Zugleich aber ist die Bitte konkreter geworden als im Prooimion. Dort: alle Menschen, hier: Stadt und Staat der Byzantiner, dort: 'Bedrängnis', hier: die einzelnen Plagen, dort: 'die da reuig schreien', hier: 'ich Elender'. So wird, in der Bewegung vom Allgemeineren zum Besonderen, das im Prooimion angeschlagene Thema entwickelt.

Der von den beiden Gebeten des Sängers gerahmte Hauptteil (Str. 1-24) hat zwei geistliche Themen zum Gegenstand: was Gott zum Heil der Menschen unternimmt, und wie die Menschen sich zu diesem Heilsplan verhalten. Die Entfaltung dieser Themen läßt sich am besten überblicken, wenn man das Ganze in vier gleichlange Abschnitte unterteilt.

Der erste Abschnitt (Str. 1-6) handelt von dem gnädigen Gott, der seine Gaben schenkt, noch ehe der Mensch darum bittet. Aber die Gnade will doch erbeten sein, und so schließt Gott bisweilen seine schenkende Hand, um die Leichtfertigen aus ihrer Blödigkeit aufzuwecken. Zorn aber ist ihm wesensfremd und nur vorgetäuscht[16], damit der Mensch die Gnade erbitte. Das zeigt Gottes Verhalten zu Moses am Berge Sinai und Jesu Verhalten zur Kanaaniterin, die um die Heilung ihrer Tochter bat. Gott will die Menschen nicht zwingen – Zwang und Gewalt sind ihm verhaßt —, aber er erträgt in seiner Güte die von den Menschen ausgehende Gewalt und freut sich, von ihnen mit Gewalt des Himmelreiches beraubt zu werden und ihnen zu schenken das ewige Leben.[17]

Der zweite Abschnitt (Str. 7-12) handelt vom Verhalten der Menschen zu Gott.[18] Wir Menschen kümmern uns nicht um Gottes Willen, fliehen die Gnade und streben nach dem Üblen. Gott fand im Menschen, seinem Hausgenossen, sogleich den Verräter. Das

---

[15] Richtig hatte Grosdidier einst (Grosd., Romanos 173) gesagt, der Kaiser und seine Gemahlin würden hier nicht als mächtige und triumphierende Rächer gezeigt, sondern als Flehende, deren Sache sich mit der der Stadt selbst vermische.

[16] Str. 3,1,-2 ... *καὶ ὅτι οὕτως ἔδει, ἐν σχήματι δὲ μόνῳ ὀργίζεται ὁ ἀγαθός* — hier hat Gr. z. St. das οὕτως plausibel erklärt. P. Maas' Konjektur οὐχ ὡς bleibt gleichwohl erwägenswert; zu δέ nach Negation Denniston, Greek Particles 167-8.

[17] Die Stelle (Str. 6,5-10) läßt sich im Deutschen kaum angemessen wiedergeben. Sie enthält einerseits offenbar eine Anspielung auf NT Matth. 11,12; Luc. 16,16. Zum anderen scheint sie mit der Bedeutung von βιάζεσθαι zu spielen; gemeint ist offenbar 'er freut sich, wenn sie ungestüm nach dem Himmelreich drängen'.

[18] Die Grenze zwischen dem ersten und dem zweiten Abschnitt wird in Str. 7,1 mit den Worten markiert ἐν τούτοις βούλεται θεός· ἡμεῖς δὲ ἀμελοῦμεν. Charakteristisch für die Verzahnung der Teile ist, daß bereits in Str. 6,3 für 'Menschen' (im Gegensatz zu Gott) zum ersten Mal 'Wir' gesagt wird. Das setzt sich jetzt in Str. 7 massiert fort und wird, nach den biblischen Beispielen der Strophen 8-10, in Str. 11,3-5 und 12,10 wieder aufgenommen. In den Strophen 13-24 bedeutet 'Wir' dann vorzugsweise 'Wir Menschen von Konstantinopel', so 13,3-6; 15,3.7-10; 20,9; in Str. 22,1-2 zugleich 'die Christenheit' im Gegensatz zum Volk Israel, in Str. 24,1-5 die Gemeinde, die dieses Lied hört.

zeigen Adam, der die Herrschaft an sich reißen wollte[19], und Judas, der, mit dem wahren Reichtum beschenkt, Christus verkaufte.[20] Wie ein guter Landwirt bewässert Gott den unfruchtbaren[21] Boden des Menschengeschlechts mit Zurechtweisung, mitunter mit Drohung, mit Erziehung. Er gab den Menschen Christus[22], der die Sündenschuld aller abbüßte, der sie lehrte, seine Gebote zu halten. Wie ein guter Arzt weiß Gott für die Gebrechen der Menschen die Heilmittel richtig zu bemessen. Erst wenn der Patient von milder Arznei nichts wissen will, geht der Arzt zu wirkungsvolleren[23] Eingriffen über.

Der dritte Abschnitt (Str. 13-18) handelt von diesen stärkeren Eingriffen, nun bezogen auf die jüngste Vergangenheit von Byzanz.[24] Wo heilkräftige Worte (von denen bisher allein die Rede war) versagen, müssen Taten den Heilsplan befördern. Gott schickte Erdbeben und Dürre, doch nach der ersten dieser beiden Plagen haben wir den Schrecken bald vergessen und sind zum Gewohnten zurückgekehrt, nach der zweiten sind wir noch schlechter als zuvor geworden. Da brachte Gott Entmutigung über den Tisch der Gnade selbst, indem er zuließ, daß das Heiligtum der Kirche niedergebrannt wurde. Alle wissen, was damals geschah: Feuersbrunst, ein Sturm, der die Flucht übers Meer hinderte, die Schärfe des Schwertes für die, welche selbst unter solcher Bedrohung nicht zur Besinnung kamen. Jetzt beteten die Gottesfürchtigen um Barmherzigkeit, und mit ihnen, wie es recht war, auch der Kaiser und dessen Frau, um Rettung des Volkes.

Der vierte Abschnitt (Str. 19-24) handelt von der Gnade, die Gott jetzt walten ließ.[25] Gott erbarmte sich, als er die zu ihm Schreienden hörte, angesichts des großen Leides, in dem nur noch die Hoffnung auf ewiges Leben blieb. Schon am nächsten Tage begann

---

[19] Der Name Adams fällt nicht, doch vgl. Gr. 479 Anm. 4 zu Str. 8,7.

[20] Auch Judas' Name ergibt sich nur aus der Charakterisierung.

[21] Mit Maas' Konjektur χερσεύοντας für χηρεύοντας in Str. 9,4.

[22] Es ist mir nicht ganz klar, was Topping meint, wenn sie (26 Anm. 34) schreibt: "Romanos hymns God in the second person of the Trinity", und für die These, Christus werde mit θεός identifiziert, die Stellen Str. 4,8; 7,1; 8,2; 17,3; 19,1; 21,1-2 anführt. Gott wird meist ungeschieden dargestellt, manchmal wird Christus genannt (Stellen bei Topping ebd.), gelegentlich aber zwischen θεός und ὁ Χριστός geschieden. An der oben paraphrasierten Stelle Str. 9 heißt es: 'Betäubt nimmt seinen Anfang das Menschengeschlecht, aus des Urschöpfers Wurzel, mit dem Sündigen gegen Gott. Doch der Erbarmer, menschenfreundlich bestellt er mit Wassergräben die Dürren, ..., außerdem gebrauchte er auch Propheten der Gesetze für die Pflanzung, weshalb durch die Kunst seiner Landbestellung ein schöner Baum für das Menschengeschlecht ersproß, aus jungfräulichem Schoß hervorgehend ...'. Zur Christologie des Dichters s. Grosd., Romanos 266-71.

[23] Ich übernehme in 12,7 Grosdidiers ebenso notwendige wie geringfügige Konjektur εὐδρανεστέρων für ἀδρ-.

[24] Der Übergang vom zweiten zum dritten Abschnitt wird also in Str. 12,6-9 vorbereitet εἰ δὲ καὶ ταῖς κολακείαις ὁ πάσχων δὴ ἀποστασιάζει, λοιπὸν ἐφ' ἕτερον μεταβαίνει τρόπον καὶ δι' ἔργων τοῦ λοιποῦ εὐδρανεστέρων πράττει ὡς σοφὸς τὴν τέχνην τῆς ἰατρείας und in Str. 13,1-2 durchgeführt ὡς γὰρ † οὐ λόγων ἐπῳδαῖς τὰ πάντων ἰατρεύων εὕρῃ τοὺς ἀπειθοῦντας, μετέρχεται ἐν ἔργοις τὴν θεραπείαν τὴν ἡμῶν. Dieser zuletzt genannte Satz muß falsch sein, vgl. M.-Tr. und Gr. z. St. Ich schlage vor, ὡς γὰρ ἐν λόγων ἐπῳδαῖς zu lesen, dem dann ἐν ἔργοις genau entspräche. Auch der bestimmte Artikel τούς macht dann keine Schwierigkeiten mehr: 'wenn er, mit heilkräftigen Sprüchen die (Leiden) aller behandelnd, auf Menschen stößt, die hierauf nicht ansprechen ...'. Zur Auslassung von ἄν bei ὡς in Sätzen, die eine unbestimmte Wiederholung ausdrücken, s. Kühner-Gerth 2, 449-50 Anm. 4.

[25] Das neue Thema erscheint 19,1-2 ὅτε δὲ ἤκουσε θεὸς φωνῆς τῆς τῶν κραζόντων καὶ τῶν βασιλευόντων, καὶ ἔδωκε τῷ ἄστει τοὺς φιλανθρώπους οἰκτιρμούς.

man, die Sophienkirche neu zu errichten. Das Herrscherpaar setzt seinen Ehrgeiz in Aufwand, der Herr aber in das ewige Leben.[26] So groß ist das Werk des Wiederaufbaus der Stadt, daß die Leidenden alles Schlimme schon wieder zu vergessen beginnen. Der Kirchenbau aber ahmt den Himmel, den Thron Gottes nach, welcher gewährt das ewige Leben. So bitten wir den Herrn und Schöpfer der Himmel, er möge dem Bau und Sitz seiner Kirche Festigkeit verleihen, auf daß alle, das Herrscherpaar, die Bürger, die Priester frohlocken, daß in ihm allen gegeben wird das ewige Leben.

Wie die geraffte, notwendig vergröbernde Paraphrase zeigt, stimmen die beiden Rahmenpartien (Abschnitte 1 und 4) des Hauptteils darin überein, daß sie in erster Linie von der Gnade Gottes handeln, während die beiden zentralen Partien (Abschnitte 2 und 3) vor allem das verfehlte Verhalten der Menschen darstellen. An der Grenze zwischen diesen zentralen Partien gibt es einen Fortschritt von Worten (Abschnitte 1 und 2) zu Taten (Abschnitte 3 und 4) Gottes und von den biblischen Beispielen zum Jetzt und Hier. Es ist insofern richtig, von einer Zweiteilung des Liedes zu sprechen, wie dies Topping getan hat und wie es Herbert Hunger als für viele Kontakia des Romanos charakteristisch beobachtet hat.[27]

Aus der Gliederung ergibt sich, daß hier eine Geschichte des Erfolges der göttlichen Heilsökonomie erzählt wird, die selbst in einem so schweren Fall wie dem der Verstocktheit von Byzanz, nur eben mit härteren Mitteln, zum Ziele, hier symbolisiert in der Restitution des 'Tisches der Gnade', geführt hat. Diese Geschichte ist allerdings zur Zukunft hin offen, wie aus dem Schlußgebet des Hauptteils (Str. 24) und dem Schlußgebet des ganzen Liedes (Str. 25) hervorgeht.

II. Die Strophen 13-24

Wir müssen jetzt die Abschnitte 3 und 4 des Hauptteils näher ins Auge fassen, die, nach Topping, insgesamt ein Enkomion auf Justinian sind oder, nach Grosdidier und Barkhuizen, doch ein solches mit den Strophen 21-24 enthalten. Um die Stichhaltigkeit dieser Thesen zu prüfen, empfiehlt es sich, zu trennen zwischen dem Material, das Romanos und seinem Publikum zu jenem Zeitpunkt zur Verfügung stand, und der Form, die der

---

[26] Str. 22,9-10 οἱ μὲν βασιλεῖς δαπάνῃ φιλοτιμοῦνται, / ὁ δε †δεσπότης παρέχει† ζωὴν τὴν αἰώνιον. In 9^1 ist — υυ — υ gefordert, Trypanis athetierte δεσπότης, Grosdidier παρέχει. Dies letztere ist vorzuziehen, weil bloßes ὁ δέ doch verlangen würde, daß Gott kurz zuvor genannt wäre. Grosdidiers Lösung zieht allerdings in 9 δαπάνη<ν> statt δαπάνῃ nach sich, damit Kongruenz mit dem nun von demselben Verbum abhängigen ζωήν in 10 besteht. Grosdidier vermutet, daß jemand an dem φιλοτιμεῖσθαι mit acc. rei Anstoß genommen habe (das seit der Kaiserzeit für 'reichlich ausgeben' belegt ist, vgl. GEL s.v. III) und daher der Fehler entstanden sei. — Über die besondere Gefährdung des Textes in variabel adaptierten Refrains s. Maas, Chron. 292 Anm. 6. Wir werden dem Phänomen in diesem Liede noch mehrfach begegnen.

[27] H. Hunger, Additamenta zu Romanos Melodos, in: Synodia. Studia humanitatis Antonio Garzya septuagenario ... oblata, a cura di U. Criscuolo e R. Maisano, Neapel 1997, 443-457, hier bes. S. 443 (zu c. 9 M.-Tr.), 447 (c. 1 M.-Tr.), 448 (c. 19 M.-Tr.), 449 (c. 22 M.-Tr.), 450 (c. 2 M.-Tr.), 451 (c. 26 M.-Tr.), 453 (c. 25 M.-Tr.), 454 (c. 29 M.-Tr.), 456 f. (c. 42 M.-Tr.). Daneben verweist Hunger S. 452 auf dreiteilig gebaute Stücke; sein Beispiel (c. 27 M.-Tr.) zeigt ebenfalls eine symmetrische Struktur (4+12+4 Strophen).

Dichter ihm gab. Unter 'Material' verstehe ich sowohl die von Rhetorik und Kaiserideologie bereitgestellten rühmenden Topoi als auch die gesamte Wirklichkeit des Geschehens und der vielfältigen Gegebenheiten des Lebens jener Zeit. Unter 'Form' verstehe ich die Auswahl, die Darbietung, die Deutung dieses Materials durch den Dichter.

Zu den Ereignissen, welche die Hörerschaft in allzu schmerzlicher Erinnerung hat (Str. 15,1-3), gehört der gesamte Nika-Aufstand und seine Folgen. Der Dichter aber wählt aus diesem Material nicht die menschlichen Täter und deren Taten aus, sondern die Leiden, die Gott über Byzanz schickt. Kein Wort davon, daß es sich um einen Konflikt zwischen den Demen und dem Kaiser handelte. Die Leiden werden in den Strophen 13-14 ganz kurz eingeführt: Zuerst Erdbeben und Dürre (Str. 13), dann die Zerstörung des 'Tisches der Gnade' durch Feuer.

Man hat gesagt, es handle sich in den Strophen 13-20 um eine 'Applikation' der in den Strophen 1-12 dargelegten Prinzipien.[28] Das ist insofern richtig, als die Heimsuchung von Byzanz ein Teil der von Gott geleiteten Heilsgeschichte (Str. 17,3) ist, welche in den ersten beiden Abschnitten (Str. 1-12) dargestellt worden war. Aber die Darlegungen in den Strophen 13-18 bilden nicht eine Applikation einer früheren Theorie auf die jetzt erzählten Geschehnisse, sondern die jetzigen Geschehnisse setzen eine Darlegung fort, die von Worten als den Mitteln göttlicher Leitung in den Strophen 1-12 zu Taten ab Strophe 13 führt. Ferner scheint es verfehlt, diesen mit Str. 13 beginnenden Abschnitt mit Str. 20 enden zu lassen; denn nachdem in Str. 14 als die dritte Plage prononciert die Zerstörung der Kirche eingeführt war, kann die Erzählung, nach der Absicht des Dichters, nicht enden, ehe die Kirche wiederhergestellt bzw. ihre Vollendung in greifbare Nähe gerückt und ihre liturgische Funktion erneut vor Augen gestellt ist (Str. 23-24). Ich verweise hier besonders auf Str. 14,9-10, wo die Klagen der Menge wie folgt begründet werden: τὰ πάντα γὰρ πῦρ διέφθειρεν, εἰ μὴ ἔσχον / †θεὸν τὸν παρέχοντα πᾶσι† ζωὴν τὴν αἰώνιον — '*alles* hatte ja Feuer zerstört, wenn sie nicht erlangten / †Gott, der allen gewährt† das ewige Leben.' In Vers 9[1] ist vom Metrum gefordert — υυ — υ, Grosdidier hat das mit τὸν χορηγοῦντα in Ordnung gebracht. Den Sinn kann man sich auf Umwegen zurechtlegen (wenn der Tisch der Gnade zerstört ist, findet keine Eucharistie statt, und so erlangen die Menschen den nicht, der ihnen das ewige Leben gewährt). Klarer und knapper wäre der Gedanke, wenn hier ein direkterer Bezug zum 'Tisch der Gnade' hergestellt würde, von dem die Menschen auf dem Wege der Eucharistie durch Vergebung der Sünden die Verheißung des ewigen Lebens zu empfangen gewohnt sind. Vielleicht darf man annehmen, daß in ΘΕΟΝ doch etwas Richtiges steckt, nämlich ein verlesenes ΟΘΕΝ, und daß ursprünglich gemeint war: ὅθεν καὶ σχῶσι, also: '(wenn sie nicht wußten,) woher sie denn erlangen sollen (das ewige Leben)'.[29] Das hier angeschlagene Motiv kommt erst in Str. 23,7-10 zur Ruhe, wo es heißt: 'Das Haus der Kirche aber selbst, in solcher Vorzüglichkeit wird es erbaut, daß es den Himmel nachahmt, den göttlichen Thron, der denn gewährt (ὅς καὶ παρέχει) das ewige Leben.' Hier wird man zugleich daran erinnert,

[28] So Gr. 460 zu den Strophen 13-20 und Barkhuizen 2 zu Str. 13,3-20.

[29] Jedenfalls ist das Überlieferte die Konjektur von jemandem, der sich um das Metrum nicht kümmerte. Formen von παρέχειν erscheinen im Kolon 9[1]oft (Str. 1. 2. 4. 7. 9. 10. 11. 19. 20. 21. 22 [dort wohl fälschlich]. 23); es war die am nächsten liegende Konjektur. Zu ἔχειν 'haben' und σχεῖν 'erlangen' im Kolon 9[1] (vor ζωὴν τὴν αἰώνιον im Kolon 9[2]) vgl. Str. 8 (ὅθεν οὐκ ἔχει), 12 (ἵνα καὶ σχῶμεν), 15 (ὥστε καὶ ἔχειν).

daß die liturgische Funktion des Tisches oder des Kirchenbaus nur eine abgeleitete ist. Wir werden dem Motiv in anderer Form noch begegnen.

Ferner hat man gemeint, der Dichter habe den Brand der Sophienkirche als das schlimmste Verbrechen der *Aufständischen* kennzeichnen wollen.[30] Dies ist m.E. ein gutes Beispiel für die unzulässige Interpolation von Material, das nicht in die Form eingegangen ist. Denn es scheint ja in der Tat eine der damals gängigen Deutungen gewesen zu sein, daß die Rebellen sich nicht nur gegen den Kaiser, sondern auch gegen Gott erhoben hätten, indem sie die Kirchen verbrannten.[31] Bei dem Dichter hingegen heißt es (Str. 14,3-5), damals habe *Gott* Entmutigung über den Tisch der Gnade gebracht, indem er zuließ, daß das Heiligtum der Kirche verbrannte. Um diesen Gedanken seinen Hörern fest einzumeißeln, fügt er hinzu, so habe Gott früher schon die Bundeslade den Fremdstämmigen ausgeliefert.[32] Das Material, das der Dichter hier hereinzieht, stammt eben nicht aus der zeitgenössischen Deutung, sondern aus der Bibel. Das Handeln der Aufständischen wird zu einem Handeln Gottes umgedeutet. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Hörerschaft jene andere Deutung kannte und damit auch erkennen mußte, daß in dem Lied eine Umdeutung stattfand.

Nachdem die Entmutigung (ἀθυμία), die Gott über den Tisch der Gnade gebracht hat, als dritte und, wie wir verstehen müssen, schlimmste Plage in Str. 14 eingeführt ist, nimmt der Dichter einen neuen Anlauf (Str. 15,1-4): 'Alle wissen vermutlich (klärlich, freilich, εἰκός), was damals geschah. Die Erinnerung daran nimmt zu Recht (passenderweise, εἰκότως) den Geist und unser Denken gefangen und macht auch unsere Zunge zögernder zur Erzählung.' Nun folgt in den Strophen 15,5-16,10 gleichwohl eine Auxesis der Leiden, die das Feuer und mit ihm zugleich ein Sturm schufen, der ein Entkommen zur See unmöglich machte. Dabei wird nicht vergessen, daß diese Leiden zunächst nicht zur Umkehr führten (Str. 15,7-10): 'Wir aber, an diesem Unglück leidend, haben den Zorn in Schlechtigkeit verwandelt.[33] Wir wußten ja nicht, selbst jetzt nicht, zu bereuen, so daß wir hätten das ewige Leben.' Das kann wohl nur bedeuten: Wir haben den Zorn Gottes zu unserer eigenen Schlechtigkeit umgemünzt, statt zur Reue zu kommen.[34] Am Ende von Str. 16 ist man ein Stück weiter: Als sich gar kein Ausweg mehr bietet, da rufen sie nach dem ewigen Leben. Aber das ist noch nicht die Lösung.

In der Strophe 17 bricht der Dichter ab: 'Gleichwohl, um es kurz zu sagen, alles in der Stadt mitsamt den Kirchen und mitsamt dem Palast war fern jeder Hoffnung, soviel in Menschenmacht lag. Aber alles hat Gott, wie er pflegt, beaufsichtigt. Um derer willen, die da wohnen im Jammer[35], bringt die Bittenden er zur Vernunft und gewährt allen

---

[30] So Gr. 464, zustimmend Barkhuizen 11. Richtig dagegen Gr. 465: Romanos stelle den Brand als eine Plage, die die ganze Stadt betreffe, und nicht als eine Folge der Meuterei dar.

[31] So Procop. aed. 1,1,21. Dort wird auch gesagt: ἐπεχώρει δὲ αὐτοῖς ὁ θεὸς διαπράξασθαι τὸ ἀσέβημα προειδὼς εἰς ὅσον τι κάλλος τοῦτο τὸ ἱερὸν μεταστήσεσθαι ἔμελλεν usw.

[32] Der Hinweis bezieht sich auf A.T. 1. Reg. (1. Sam.) 4-7, wo die Philister die Bundeslade erobern und Gott diese dem Volk Israel erst dann restituiert, als es Buße getan hat.

[33] Mit P. Maas lese ich (wie Gr.) μετεποιοῦμεν für das überlieferte μεταπ-.

[34] Ich bin mir unsicher, ob die von Gr. 487 Anm. 5 vertretene Deutung: 'Nous interprétions la colère (de Dieu) comme un trait de méchanceté', möglich ist. Sollten die Menschen wirklich gesagt haben, Gott sei κακός? Ich finde ein einziges Argument *für* diese Deutung: Str. 2,7-9 sagt Romanos, wenn Gott gelegentlich zürne (zum Schein), so sei dies ein ἔργον χρηστότητος. Dazu wäre κακία ein einigermaßen passender Gegensatz.

sein Erbarmen, der Herr. Um der Bösen willen aber, die da nicht wollen durch bloße Drohung zur Vernunft gebracht werden, wendet er Zorn an[36] mit Schwertes Schneide, so daß sie erkennen das ewige Leben.' Mit dem 'Palast' wird hier erstmals der Gedanke an das Kaiserhaus gestreift, und wir sehen, daß es sich in nichts von der übrigen Stadt unterscheidet. Mit 'Schwertes Schneide' wird hier erstmals an das Blutvergießen erinnert; aber der Handelnde ist Gott, nicht der Kaiser, und Romanos sagt nicht, daß Gott sich der Guten erbarme und die Bösen bestrafe, sondern daß Erbarmen oder Zorn *um* der einen oder der anderen *willen* erfolgen. Es handelt sich hier um eine allgemeine Aussage zu der 'Aufsicht', die Gott über das Geschehen führt, und es ist klar, daß an dieser Stelle des Berichtes Byzanz noch unter dem Zorn Gottes leidet. Es ist deshalb nicht möglich, unter den 'Schlechten', die nicht zur Einsicht kommen wollen, nur eine der beiden Konfliktparteien zu verstehen. Vielmehr bereitet diese allgemeine Reflexion über Gottes Handeln die Peripetie vor, die sich zwischen den Strophen 18 und 19 vollzieht.

Jetzt endlich (Str. 18) strecken die Gottesfürchtigen die Hände zu Gott aus und erflehen sein Erbarmen. Wir hatten die Stelle bereits oben kurz besprochen und darauf hingewiesen, daß das Kaiserpaar erst an zweiter Stelle (wie auch in 19,1, und wie der Palast in 17,2 an dritter Stelle) beigezogen wird. Es sind dann aber die Gebetsworte des Kaisers, die in 18,7-10 in direkter Rede wiedergegeben werden. Sie lauten: Δός μοι (βοῶν), σωτήρ, ὡς καὶ τῷ Δαβίδ σου τοῦ νικῆσαι Γολιάθ, σοὶ γὰρ ἐλπίζω, σῶσον τὸν πιστὸν λαόν σου ὡς ἐλεήμων, οἷσπερ καὶ δώσῃς ζωὴν τὴν αἰώνιον. Topping (S. 31) sagt, David sei eine Metapher für 'Sieg', und dieser sei ein wesentliches Attribut des byzantinischen Kaisers. Überdies ließen sich die Kaiser gern als 'Neuer David' feiern. Im übrigen symbolisiere Davids Triumph über den Riesen Goliath den Sieg Justinians über die Aufständischen.[37]

Mir scheint, daß wir auch hier wieder zwischen 'Material' und 'Form' trennen müssen. Unmittelbar nach dem Gebet heißt es (Str.19,1-4): 'Als Gott aber hörte die Stimme der Schreienden *und* derer die König sind, da schenkte er der Stadt sein menschenfreundliches Erbarmen; *denn* bitteres Wehklagen *hatte sich erhoben* (ἐγεγόνει) um die durch das Schwert Dahingerafften.' In dieser Darstellung ist zwischen Gebet und Erhörung m.E. kein Raum für den 'Sieg' der kaiserlichen Truppen über die Aufständischen. Und sollen wir glauben, daß θεὸν οἱ δεδιότες in Str. 18,2 nur bei den kaiserlichen Truppen zu finden waren? Warum waren dann die Gottesfürchtigen vom Kaiserpaar so deutlich getrennt? Wenn der Kaiser bittet, ihm möge, wie David, der Sieg über Goliath gewährt werden, so

---

[35] Ich erlaube mir, Str. 17,5 τοὺς οἰκοῦντας τὸ ἔλεος so zu übersetzen. Gr. z. St. erklärt treffend, mit den hier Genannten seien die Guten gemeint, denen in Zeile 7 die Schlechten entgegengestellt werden. Die Guten aber sind hier m.E. deshalb gut, weil sie, ihres bejammernswerten Zustandes als wesenhaft sündige Menschen sich bewußt, κύριε ἐλέησον zu rufen *pflegen* und so *regelmäßig* zur Vernunft gebracht werden können; die Schlechten sind deshalb schlecht, weil ebendies bei ihnen nicht Statt hat. — Zur οἰκεῖν-Metapher vgl. etwa schon Soph. O.R. 1389-90 τὸ γὰρ / τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκύ. — Zu der Konjektur αἰτοῦντας (für οἰκοῦντας) hat Gr. z. St. das Nötige gesagt; die Konjektur ἀσκοῦντας (Maas) bringt einen Gedanken hinein, den man, aus gutem Grund, in dem ganzen Gedicht vergeblich sucht: der Dichter meidet es, daran zu erinnern, daß es von den Beamten und vom Kaiser versagtes Erbarmen mit einigen zum Tode Verurteilten war, das den Aufstand ausgelöst hatte.

[36] Str. 17,9 lese ich ἐπάγει mit Maas (und Gr.) gegen das ἐπάγων der Hs.

[37] Zustimmend Barkhuizen 13 f.

kann er nur meinen, Gott möge ihm die Rettung des Volkes gewähren.[38] Auch David hatte ja mit dem Sieg über Goliath das Volk gerettet. Anderseits aber gehört, was Topping anführt, unzweifelhaft zum 'Material' des Liedes. Der Hörer mußte sich also zum Vergleich herausgefordert fühlen: Dort der kleine Hirtenjunge, der mit seiner Steinschleuder den schwergerüsteten Riesen tötet und so das eigene Volk vor den Philistern rettet, hier der Kaiser, der durch seine vollbewaffneten, kampfgeübten, überwiegend fremdländischen Truppen an den Bürgern seiner Residenzstadt ein Massaker veranstalten läßt, bei dem Zehntausende umkommen. Härter könnte der Kontrast nicht sein. Was David und den Kaiser im Liede verbindet, ist das feste Gottvertrauen. Von Prokopios erfahren wir, daß es damit bei Justinian in dieser Situation in Wirklichkeit nicht weit her war. Aber das wußten vielleicht die meisten im Volke nicht.

Topping (S. 30 f.) sieht in dieser Strophe 18 noch einen zweiten Vergleich wirksam, diesmal von der Form ausgehend. Richtig beobachtet sie, daß, entgegen der bevorzugten Übung des Meloden, im Hauptteil des Liedes nur zweimal ein Mensch in direkter Rede spricht: der Kaiser in Strophe 18 und Moses in Strophe 4. Beide Male bittet der Mensch seinen Gott um die Rettung seines Volkes, beide Male hat die Bitte Erfolg. Hieraus schließt sie, daß Justinian in dem Liede mit Moses verglichen werden solle. Auch dies sei ein rühmender Vergleich, verankert in einer Ideologie, derzufolge sich die byzantinischen Kaiser auch gern als 'Neuer Moses' begrüßen ließen.[39]

Die formale Parallele scheint mir nicht ganz so eng zu sein, da es sich in den Strophen 3-4 um ein *Gespräch* zwischen Gott und Moses handelt und dieses Gespräch seine (auch inhaltlich) nächste Parallele in Str. 5 mit der Begegnung zwischen Jesus und der Kanaaniterin hat, in der zumindest die entscheidenden Worte Jesu in direkter Rede erscheinen (während freilich die Reden der Frau nur indirekt und zusammenfassend genannt werden). Aber die materiale Parallele muß wohl auch hier ins Auge gefaßt werden. Gott sagt, als das Volk Israel (mit der Anbetung des Goldenen Kalbes) gesündigt hatte, zu Moses 'dem Gerechten' (Str. 3,5-6): 'Laß mich, Freund, zürnen und austilgen, die da meinen Gesetzen nicht gehorchen'. Er sagt dies, wie Romanos erklärt, nur, um Moses Gelegenheit zu geben, schreiend vor ihm niederzufallen und zu rufen (Str. 4,8-10): 'Gott, der du das Böse verzeihst, du Allerbarmer, nicht lasse ich dich, du erbötest dich denn, diesen zu gewähren das ewige Leben', und ihm dann seine Bitte zu gewähren, damit Moses den Gedanken hege, er vermöge über Gott zu herrschen, wenn dieser zornig sei.[40] Dies ist dort ein Beispiel für Gottes Herzensgüte. Zum Material gehört hier der vollständige Text von Exodus 32, wo es noch heißt, aber aus Moses wolle Gott ein großes Volk machen. Wieder könnte der Kontrast nicht schärfer sein: Dort der von Gott Geliebte, Gerechte

---

[38] Man ist deshalb versucht, τοῦ νικῆσαι Γολιάθ noch in den verkürzten Vergleichssatz, der mit ὡς beginnt, zu ziehen. Die eigene Bitte des Kaisers (δός μοι) würde dann leicht anakoluthisch erst mit σῶσον wiederaufgenommen.

[39] Ähnlich Barkhuizen 13: "In the prayer-motif of strophe 18 the poet also anticipates his encomium to Justinian ..."

[40] In der ersten Wiedergabe der Worte Gottes (Str. 3,9-10) heißt es: Ἔασον, φησίν, ἐκτρίψω τοὺς ἀπειθοῦντας, / ἵνα καὶ † δώσω ζωὴν τὴν αἰώνιον. Das kann so nicht richtig sein, wenn Moses in 4,8-10 Gott um nichts bittet, als um das ewige Leben für Israel. Ich schlage vor, ἵνα μὴ σχῶσι zu lesen, bis etwas Besseres gefunden ist. Jetzige Existenz und ewiges Leben des Volkes sind in dieser Passage ganz eng verbunden.

und Ausgezeichnete, der auf die eigene Auszeichnung verzichtet und wirklich nur um den Fortbestand seines sündigen Volkes bittet, hier der Kaiser, der nicht als der Gerechte ausgezeichnet wird, der von Romanos nicht von dem sündigen Byzanz ausgenommen wird, und der sein Volk hat massakrieren lassen.

Soweit zu unserem dritten Teil (Str. 13-18), der die schärferen Mittel darstellte, mit denen Gott im Falle von Byzanz vorging. Kaum aber sind die Gebete der Byzantiner erschallt, folgt schon Gottes Erbarmen, das im vierten Teil (Str. 19-24) herrscht. Nun setzt aber zunächst mit einer weiteren Darstellung der Leiden (Str. 19,4-20,10) eine große Retardation ein: In 19,5-8 gibt es eine bewegende Aufzählung, die an hellenistische Darstellungen von Städteeroberungen erinnern mag[41], dann kommt die Hauptsache (19,9-10): 'Es lag am Boden der Thron der Kirche, welcher gewährt das ewige Leben.' Das Thema der zerstörten Kirchen wird in der merkwürdigen Strophe 20 weiter ausgeführt: 'Mit Psalmen ehrten einst die Söhne der Taufe[42] Weisheit und Frieden, die ruhmvollen Mächte der Stadt in der Höhe. Sie erblickten jüngst die heiligen Tempel am Boden liegend. Deren Schönheit, die ruhmvolle, voller Fäulnis war sie. Der Ort, der vom Glanze strahlte, jetzt drohte er mit Schrecken. Es entblitzte einst Licht aus der Schönheit, es vertrieb jetzt Feuer die Schauenden. Nur eine Rettung erhofften wir noch, die da gewährt das ewige Leben.'

Die Reihe der Gegenüberstellungen von Einst und Jetzt dient noch der Auxesis des Leides. Schönheit, Glanz, Licht sind zu Fäulnis, Schrecken, Schadenfeuer geworden. Bei vordergründiger Betrachtung besagt die Strophe nur,.daß die eng benachbarten[43], ein einziges bauliches Ensemble bildenden ansehnlichen Kirchen der Sophia und der Eirene, die vorher für liturgische Zwecke zur Verfügung standen, jetzt in Schutt und Asche lagen und somit außer Funktion gesetzt waren. Die Art der Formulierung aber läßt einiges vom Hintergrund ahnen. Grosdidier fiel auf, daß 'Fäulnis' (20,5) den Kirchen schwerlich zugeschrieben werden kann, während das zerstörende Feuer (20,8) noch brennt, und er vermutete, der Dichter habe die beiden Kirchen als Sophia und Eirene 'personifiziert'. Ihre Ruinen seien also gewissermaßen verwesende Kadaver, die Justinian, als ein neuer wundertätiger Apostel, wieder zum Leben erwecken werde.[44] Wir können uns, die Rolle Justinians ausgenommen, von der später die Rede sein wird, dieser feinsinnigen Interpretation des französischen Gelehrten mit leichten Modifikationen anschließen. Sophia und Eirene werden hier als δυνάμεις τῆς ἄνω πολιτείας bezeichnet und können als solche nicht sterben. Wir werden also nicht von Personifikation, sondern von Beseelung der Kirchen durch ihre Schutzmächte sprechen, und das 'einst' (ποτέ, 20,1, wiederholt 20,7) als prägnant gesetzt verstehen; denn es ist recht auffällig, daß in dem Augenblick, wo die Kirchen brennen, nicht 'soeben noch' oder 'jüngst', sondern 'einst', 'irgendwann einmal' gesagt wird. Ich verstehe das wie folgt: Solange Weisheit und Frieden in Byzanz verehrt wurden, waren die beiden Schutzmächte in ihnen anwesend, als dies aber nicht mehr im rechten Geiste geschah, zogen sie sich zurück, und die berühmte Schönheit der Kirchen war der Verwesung ausgesetzt wie ein entseelter Körper. Die Strophe 20 scheint

---

[41] Vgl. auch Procop. Bella 1,24,9 καὶ τῇ πόλει πῦρ ἐπεφέρετο ὡς δὴ ὑπὸ πολεμίοις γεγενημένῃ.

[42] Str. 20,2 οἱ τοῦ βαπτίσματος υἱοί — zu dem Bild ist neben den von Gr. z. St. angeführten Beispielen als nächste Parallele vor allem Romanos c. 53 (c. 52 Gr.) Prooem. 1 τῆς κολυμβήθρας τὰ τέκνα zu vergleichen.

[43] Daher der Singular ὁ τόπος in 20,6.

[44] Gr. 493 Anm. 2; zustimmend Barkhuizen 15.

mir zum einen die deutliche Warnung zu enthalten. daß die Schönheit von Kirchen nicht Bestand haben kann, wenn in ihnen nicht der rechte Geist herrscht, zum andern aber auch den verdeckten Hinweis, daß es gerade an weisem Friedenswillen in der Christenheit von Byzanz schon seit längerem gemangelt habe.[45] Jetzt aber waren die Hoffnungen der Stadt nur noch auf das ewige Leben gerichtet (20,9-10). Damit ist, was wir als Auxesis der Leiden und als Retardation bezeichnet haben, abgeschlossen.

Worin aber das Erbarmen Gottes bestand, wird nun erstmals in Strophe 21,9-10 angedeutet mit den Worten, wer auf Salomons Tempel schaue, der immer noch daniederliege, der sehe die Gnade dieser Kirche, die gewährt das ewige Leben (ἴδοι ἂν αὐτῆς[46] τὴν χάριν τῆς ἐκκλησίας ἥτις παρέχει ζωὴν τὴν αἰώνιον). An der ersten Stelle also, an der auf den Neubau verwiesen wird, ist es wiederum Gottes Gnade, durch die dieser Neubau gegeben wurde.[47] Im Folgenden (Str. 22,1-5) wird erwähnt, daß im Gegensatz zu Israel die Christenheit ('Wir') einen Ersatz für den salomonischen Tempel in den beiden von Konstantin und Helena 250 Jahre nach dessen Zerstörung in Jerusalem erbauten Anastasis- und Zion-Kirchen erhalten habe.[48] Dann heißt es (Str. 22,6-8) ἀλλ' ἐνταῦθα (d.h. in Byzanz) μετὰ μίαν τῆς πτώσεως ἤρξαντο ἡμέραν τὸ τῆς ἐκκλησίας ἐγείρεσθαι ἔργον· καὶ φαιδρύνεται λαμπρῶς καὶ τελειοῦται.

Grosdidier und Barkhuizen lassen, wie erinnerlich, den Lobpreis Justinians mit Strophe 21 beginnen und machen, ähnlich wie Topping, geltend, Justinian werde hier zu seinem Vorteil mit Salomon und Konstantin verglichen: Salomons Tempel wurde gar nicht wieder errichtet, bei Konstantin dauerte es 250 Jahre, ehe er den salomonischen Tempel durch die beiden Kirchenbauten ersetzte, also ist Justinian beiden überlegen. Der Schluß ist fehlerhaft.[49] Denn wie sollte Salomon, der Jahrhunderte früher gestorben war, oder Konstantin, der Jahrhunderte später geboren ward, sogleich am Tage nach der Zerstörung im Jahre 70 n. Chr.[50] den salomonischen Tempel haben erneuern oder ersetzen können? Romanos spricht in Str. 21,1-22,7 nur von Gottes Gnade im Hinblick auf Gottes Volk, damals die Juden, heute die Christen. Darum fährt der Dichter in Str. 22,5 auch nicht fort:

---

[45] Richtig sagt Gr. (ebd.), das Lied sei eine Mahnung an die, welche einen doppelten Anschlag auf die Weisheit und den Frieden begangen hätten; aber er sieht in den Attentätern offenbar nur die Aufständischen.

[46] αὐτῆς kann bei Romanos demonstrativ an Stelle von ταύτης stehen, und so übersetzt auch Grosdidier. Vgl. Gr. 494 Anm. 2.

[47] Schaut man auf den folgenden Kontext, so muß in τὴν χάριν τῆς ἐκκλησίας der Genitiv als *genitivus obiectivus* angesehen werden: die Gnade, die darin besteht, daß Gott diese Kirche schenkt (χαρίζεται). Da aber der Hörer an dieser Stelle das Folgende noch nicht kennt, wird er auch einen *genitivus subiectivus* erwägen: die Gnade, die diese Kirche spendet.

[48] Im Sinne eines Enkomions hätte Romanos erwähnen können, daß der im Vandalenkrieg erbeutete und im Triumph mitgeführte 'salomonische' Tempelschatz von Iustinian κατὰ τάχος ἐς τῶν Χριστιανῶν τὰ ἐν Ἱεροσολύμοις ἱερά gesandt wurde (Procop. Bella 4,9,9).

[49] Hätten ihn die o. g. Interpreten so schlicht ausgesprochen, wäre seine Absurdität sogleich ins Auge gesprungen. Gleichwohl liegt er ihren gewundenen Formulierungen zugrunde; vgl. Topping 32-3, Gr. 467, Ba. 16-7.

[50] Daß es nicht der salomonische Tempel war, der im Jahre 70 stürzte, sondern ein nach der babylonischen Gefangenschaft errichteter Neubau, scheint der Dichter hier zu vernachlässigen. Doch Str. 21,8 sollte statt mit καὶ μένει ἐκπεσών mit der Silbenfolge υυ—υυυ— beginnen. Vielleicht geht die Korruptel tiefer und verbirgt einen Hinweis auf den abermaligen Fall.

'Aber Justinian begann am Tage nach dem Fall und vollendet das Werk nach fünf Jahren', sondern: 'Aber *hier* begann *man* am Tage nach dem Fall den Bau der Kirche zu errichten, und er *erglänzt* im Schimmer und *wird vollendet.*' — Die kaiserliche Propaganda, die wir hier wieder als 'Material' hereinziehen, scheint das anders gesehen zu haben. Justinian soll am Vorabend der Einweihung, vom Ambon der Kirche aus, mit ausgebreiteten Armen ausgerufen haben: 'Ehre sei Gott, der mich würdigte, ein solches Werk zu vollenden! Salomon, ich habe dich besiegt.' Dies ist so zwar erst in einem wohl dreieinhalb Jahrhunderte späteren Text überliefert[51], doch zumindest die in dieser Geschichte zum Ausdruck kommende Tendenz wird durch zwei Zeugnisse des 6. Jhs. bestätigt, nämlich einerseits durch eine Aufschrift, die Anicia Juliana in ihrer in den Jahren 524-527 neuerbauten Kirche des Hl. Polyeuktos in Konstantinopel hatte einmeißeln lassen[52], anderseits durch eine kurze Erwähnung der Sophienkirche Justinians bei Corippus (um 567)[53]. In beiden Texten, klarer bei Anicia, wird darauf abgehoben, daß mit diesen Bauten die Weisheit Salomons übertroffen worden sei. Bei Romanos hingegen ist Salomon unangefochten ὁ πάνσοφος, während Justinian Weisheit nicht zugesprochen wird. Wenn es richtig ist, daß Justinian mit der Propagierung des 'Sieges über Salomon' direkt auf Anicias Inschrift und die mit dieser angedeuteten dynastischen Ansprüche antworten wollte[54], so fassen wir auch hier ein Stück Umdeutung auf seiten des Kirchendichters.

Der Anteil des Kaisers und seiner Gemahlin an dem Kirchenbau wird erstmals in Str. 22,9 erwähnt: οἱ μὲν βασιλεῖς δαπάνη<ν> φιλοτιμοῦνται — 'das Kaiserpaar zwar legt seinen Ehrgeiz in Aufwand', und diesem Zwar folgt sogleich (Str. 22,10) das Aber: ὁ δὲ δεσπότης {παρέχει} ζωὴν τὴν αἰώνιον. Topping (S. 34) sagt dazu: 'Die μέν-δέ-Konstruktion und die kaiserlichen Titel, βασιλεύς und δεσπότης, unterstützen den Vergleich. Dies bildet das höchste Kompliment für den byzantinischen Autokraten in Konstantinopel. Durch ihren Dichter erkannte die Kirche das Zusammenwirken an, das zwischen Kaiser und Gott bestand. Den himmlischen Schöpfer nachahmend, hatte Justinian aus Chaos Ordnung, aus Zerstörung Schönheit, aus Tod Leben gemacht.' Beginnen wir bei den kaiserlichen Titeln! Prokopios berichtet glaubhaft, es habe bei Hofe als unfein gegolten, den Kaiser nach alter Sitte βασιλεύς, die Kaiserin βασιλίς zu nennen. Sie wollten δεσπότης und δέσποινα heißen.[55] Zwar konnte Romanos den Kaiser hier schwerlich δεσπότης nennen; denn das tut er nie.[56] Aber er hätte mit dem Ausdruck βασιλεύς (τῶν οὐρανῶν) für 'Gott' an dieser Stelle die Empfindlichkeit des Kaiserpaares schonen können. Das

---

[51] Bericht über die Hl. Sophia c. 27 Preger (Scriptores originum Constantinopoltanarum 1, Leipzig 1901, 105). Hierzu und zum Topos der Konkurrenz zwischen Kirchenbauherren und Salomon s. Koder, Salomon, *passim* mit reicher Literatur.

[52] Anth. Pal. 1, 10, dort bes. Vers 48. Reste der Inschrift sind gefunden, s. Koder, Salomon 135-6 mit Anm. 10 und 11 und dem ersten Korrekturzusatz S. 142.

[53] In laudem Iustini Augusti minoris IV 260-4.

[54] So die These von R. M. Harrison, s. zustimmend Koder, Salomon 135 und 141-2.

[55] Hist. arc. 30,25-26. Ebd. 10,7 wird hervorgehoben, daß auch von Priestern erwartet wurde, daß sie die Anrede δέσποινα gebrauchten. Glaubwürdig erscheint das deshalb, weil Prokopios auch in Bell. 1,24,36, also in einem unverdächtigeren Werk, im Bericht über den Nika-Aufstand, Theodora während der Beratung sagen läßt: μὴ γὰρ ἂν γενοίμην τῆς ἁλουργίδος ταύτης χωρὶς μηδ' ἂν τὴν ἡμέραν ἐκείνην βιῴην, ἐν ᾗ με δέσποιναν οἱ ἐντυχόντες οὐ προσεροῦσιν. — Ganz selbstverständlich nennt Paulos Silentiarios in seiner panegyrischen Ekphrasis der Sophienkirche (anläßlich von deren Wiederherstellung im J. 563) den Kaiser δεσπότης (117).

wäre die geeignete Ausdrucksweise auch für das glückliche Zusammenwirken zwischen Erden- und Himmelskönig.[57] Wieder also haben wir einen Kontrast zwischen dem allen bekannten Material (Kaisertitulatur) und der Form, die Romanos ihm gab. Nun zur Aussage selbst: Es wird nicht, wie von Konstantin und Helena, gesagt, sie hätten die Kirche der Welt 'geschenkt' (Str. 22,3-4), es wird nicht, wie von Salomon, behauptet, sie hätten die Kirche 'errichtet und geschmückt und verziert mit unendlichem Reichtum' (Str. 21,6), nein: 'Das Kaiserpaar legt seinen Ehrgeiz in Aufwand, der Herr aber ins ewige Leben.' Nüchterner kann man den Anteil, den Justinian an dem Kirchenbau hatte, wohl kaum beschreiben. Dies besagt ja nur, daß er, bzw. das Kaiserpaar, Geld ausgaben. Woher sie das Geld hatten, wird nicht gesagt. Die Hörer freilich — das gehört wieder zum 'Material' — wußten genug von den drückenden Steuern und anderen Mitteln der Geldbeschaffung, wie Konfiskationen von privaten Vermögen, um sich einen Vers darauf zu machen. Der wahre δεσπότης hingegen setzt seinen Ehrgeiz in das ewige Leben der Menschen. Wie weit die Aussage dieses μέν-δέ-Satzes von einem Lobe Justinians entfernt ist, wird deutlich an der Schilderung des Prokopios, der zufolge Justinian nicht nur der Initiator des Baues war, der die Baumeister berief und für die gesamte Organisation sorgte, sondern sich auch als gottbegnadeter technischer Berater erwies. Wenn Prokopios einleitend zu diesem Passus schreibt (aedif. 1,1,67): οὐ χρήμασι δὲ αὐτὴν (sc. τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν) ὁ βασιλεὺς ἐδείματο μόνον, ἀλλὰ καὶ πονουμένῃ τῇ διανοίᾳ καὶ τῇ ἄλλῃ τῆς ψυχῆς ἀρετῇ, ὥσπερ ἐγὼ αὐτίκα δηλώσω, so klingt das wie eine Rüge an der Darstellung des Meloden. Jedenfalls ist bei diesem bis hier wenig von einem Lob Justinians zu spüren.

Nun aber folgt Strophe 23: 'Wahrhaft Großes und Glänzendes und Bewundernswertes, und was übersteigt alle die (Leistungen der) alten Könige, haben jetzt gezeigt die, die in der Gegenwart der Rhomaier Staat fromm verwalten; denn in kurzer Zeit errichteten sie die ganze Stadt, so daß gar Vergessen all der Plagen Einzug hielt bei denen, die litten. Das Kirchenhaus aber selbst, in solcher Vorzüglichkeit wird es erbaut, daß es den Himmel nachahmt, den Thron Gottes, der denn gewährt das ewige Leben.'

Hier scheint nun endlich ein Lob ausgesprochen zu werden. Aber ist es ein Lob Justinians? 'Die der Rhomaier Staat verwalten', das betrifft nicht nur den Kaiser, διέπειν kann auch von subalternen Tätigkeiten gesagt werden. Es betrifft also die gesamte Regierung. Nun heißt es ja, 'die der Rhomaier Staat *fromm* verwalten', und wenigstens das könnte doch als Lob, wenn nicht speziell Justinians, so doch seines gesamten Regierungsapparates ausgelegt werden. Dieses Lob wird jedoch eingeschränkt: 'die *in der Gegenwart* der Rhomaier Staat fromm verwalten.' Das läßt offen, ab wann diese Frömmigkeit in der Regierung herrschte. Es bleibt dem Hörer anheimgestellt, ob er annehmen will, die Regierung habe schon unmittelbar vor dem Nika-Aufstand das Reich *fromm* verwaltet,

---

[56] δεσπότης ist bei ihm etwa 80mal Gott oder Christus. Einmal bezeichnet sich Hades als früherer δεσπότης (c. 25,7,1 M.-Tr.), in den beiden Liedern über Joseph (c. 43 und 44 M.-Tr.) wird das Wort öfter für das Verhältnis zwischen Herrn und Sklaven verwendet; einmal nennt sich Petrus einen ehemaligen 'Herrn der Netze' (δικτύων δεσπότης, c. 39,12,9 M.-Tr.). δέσποινα ist bei ihm Maria (c. 36,14,1 M.-Tr.), das Weib des Potiphar (c. 44,3,5; 4,4; 9,10 M.-Tr.); einmal redet die Tochter des Herodes so ihre Mutter an (c.38,5,9 M.-Tr.).

[57] Vgl. Agapetos' Fürstenspiegel (Ἔκθεσις κεφαλαίων παραινετικῶν PG 86,1, 1163-1186), dessen Akrostichis lautet Τῷ θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ ἡμῶν Ἰουστινιανῷ Ἀγαπητὸς ὁ ἐλάχιστος διάκονος. Dort heißt es in c. 1 … καθ' ὁμοίωσιν τῆς ἐπουρανίου βασιλείας ἔδωκέ σοι τὸ σκῆπτρον τῆς ἐπιγείου δυναστείας.

oder ob er vielmehr glauben soll, das gelte erst, seit das Kaiserpaar in das Bittflehen der Gottesfürchtigen einstimmte (Str. 18).

Was die Taten dieser Regierung betrifft, werden hier zwei Dinge gelobt: die Schnelligkeit des Wiederaufbaus der Stadt und die Qualität des neuen Kirchenhauses.

Auf die Schnelligkeit schien sich schon der Vergleich mit den alten Königen zu beziehen: um sie war es mit den Beispielen des salomonischen Tempels[58] und der konstantinischen Kirchen zu Jerusalem in den Strophen 21 und 22 gegangen. Aber die Schnelligkeit hat auch eine Kehrseite (Str. 23,6): Bei denen, die litten, entsteht bereits *Vergessen all des Schlimmen*. Das wird hier ohne alle Wertung mitgeteilt und könnte lobend gemeint sein; wäre da nicht nach Erwähnung der ersten der drei Plagen, des Erdbebens, gesagt worden (Str. 13,5-6): 'Solange das Beben währte, stöhnten wir, dann kehrten wir zu unserer Gewohnheit zurück und haben *allen Schrecken der Vergeßlichkeit überantwortet*.' Darum habe Gott die zweite Plage, die Dürre geschickt. So wird man auch hier in dem durch die Schnelligkeit des Wiederaufbaus bewirkten Vergessen eine Gefahr sehen müssen. Das ist eine verdeckte Warnung, die gut zum Sinn der Predigt paßt.[59] — Zweitens wird die ἀρετή des Kirchenhauses erwähnt (Str. 23,7-10). Über sie wird allerdings nur gesagt, daß dieses Haus den Himmel, den Sitz Gottes, nachahme, welcher das ewige Leben gewähre. Damit erst ist die Erzählung von der dritten Plage, die mit der Zerstörung des 'Tisches der Gnade' (Str. 14,4) begonnen hatte, abgeschlossen. Am Anfang und am Ende ist die geistliche Funktion des Baues betont. Es ist sicher richtig, daß mit ἀρετή hier auch die künstlerische Ausschmückung gemeint ist.[60] Romanos dürfte jedoch in einer Tradition stehen, welche den christlichen Kirchenbau nach dem Muster der Stiftshütte kosmologisch ausdeutete.[61] Der aufmerksame Hörer wird im übrigen noch die Worte der merkwürdigen Strophe 20 im Ohr haben, in der die Hinfälligkeit, ja Fäulnis der Schönheit von Kirchenbauten im Hinblick auf den theodosianischen Vorgängerbau der Sophienkirche und auf die Kirche der heiligen Eirene zum Thema gemacht wird. Wir hatten sie als Warnung interpretiert.

Passend schließt sich mit Strophe 24 ein Gebet für die Kirche an: 'Wir also, alle die Christus lieben und eilen, ihn zu lobpreisen, bitten den Herren und Schöpfer der Himmel, zu befestigen seiner Kirche Unternehmen und Fundierung[62], auf daß wir gewürdigt

---

[58] Wie Gr. z. St. richtig bemerkt, kann der Gegensatz zwischen Str. 23,5 ἐν χρόνῳ γὰρ ὀλίγῳ und Str. 21,5 χρόνῳ μακροτάτῳ den Kenner nicht überzeugen, da nach Joseph. Ant. Iud. 8,4,1 Salomons Tempelbau nur sieben Jahre währte. Hier muß man Romanos die Freiheit zugestehen, die Bauzeit des salomonischen Tempels als lang erscheinen zu lassen.

[59] Auch Barkhuizen 17 bezeichnet den Anklang von λήθη Str. 23,6 an λησμοσύνη Str. 13,6 als 'bemerkenswert', und er zieht richtig auch Str. 15,1-2 ὧν εἰκότως ἡ μνήμη τὸν νοῦν αἰχμαλωτίζει heran, geht jedoch nicht auf den Sinn ein. Wir sehen jetzt, daß das εἰκότως in Str. 15,1 prägnant gemeint ist: 'zu Recht hält die Erinnerung an jene Ereignisse den Sinn gefangen', weil ebendies der Reue Dauer zu verleihen mag.

[60] Vgl. Gr. 497 Anm. 3.

[61] Sieh Kathleen E. McVey, The Domed Church as Microcosm. Literary Roots of an Architectural Symbol, Dumbarton Oaks Papers 37, 1983, 91-121. In dem syrischen Hymnos, den sie bespricht, und der vermutlich zur Einweihung des justinianischen Baus der Sophienkirche von *Edessa* in Syrien gedichtet wurde, heißt es (Str. 6 in McVeys Übersetzung): "And its lofty dome — behold, it resembles the highest heaven ..." McVey gibt 91 Anm. 2 die ältere Literatur, angefangen mit E.A. Baldwin Smith, The Dome of Heaven, Princeton 1950.

werden zu sehen, wie sie ganz erfüllt ist <υυ — υυυ — υ> und Gnade strömen läßt über die, die sie sehen, mit Liturgien und Gesängen und den Hymnen, damit sowohl das Kaiserpaar wie die Bürger und die Priester frohlocken darüber, daß in ihr[63] allen gegeben ward das ewige Leben.' Daß hier noch einmal das Kaiserpaar genannt wird, dient nicht einem enkomiastischen Zweck, sondern der Absicht, ganz Byzanz, Hofstaat, Geistlichkeit und Bürger zusammenfassend zu nennen. Der Sinn aber ist ganz deutlich. In der letzten Strophe (18) des dritten Teils hatten wir die Peripetie einsetzen sehen: endlich beten die Gottesfürchtigen und Gott erbarmt sich. Hier, in der letzten Strophe (24) des vierten Teils wäre, nach vorgängigen Warnungen, wiederum eine Peripetie, diesmal zum Schlechteren, zu befürchten. An deren Stelle tritt abermals ein Gebet, das jetzt jedoch um die Erhaltung des gegenwärtigen Standes der Gnade bittet.

Damit ist der vierte Abschnitt und der ganze Hauptteil beendet. Es folgt noch das Gebet des Sängers, das bereits oben besprochen wurde. Es sei hier nur nachgetragen, daß in der Sequenz πᾶσαν σῶσον τὴν πόλιν, σῶσον τὰς ἐκκλησίας, σῶσον δὲ καὶ τοὺς βασιλεῖς (25,1-2) das Kaiserhaus in ähnlicher Weise zur ganzen Stadt beigezogen wird wie in Str. 18,5-6 und 19,1, und daß in der Aufzählung der Plagen, von denen Stadt und Staat erlöst werden sollen, die ταραχαί an die Stelle des Feuers der Erzählung (Str. 14-20) getreten sind.

III. Ergebnis

Romanos unterwirft den Nika-Aufstand einer radikal neuen Deutung:[64] Nicht mehr die kaiserliche Verwaltung ist es, die unerbittlich mit harten Strafmaßnahmen die Demen kränkt, nicht mehr die Demen sind es, die zuerst den Amtssitz des Präfekten, dann weite Teile der Stadt in Brand setzen, nicht mehr die kaiserlichen Feldherrn sind es, die mit ihren überwiegend fremdländischen Truppen im Hippodrom unter den Bürgern — gleichgültig ob kaisertreu oder dem Usurpator zugeneigt — ein riesiges Massaker verüben, nicht mehr der Kaiser ist es, der siegt, sondern alle Leiden, soweit überhaupt erwähnt, sind von Gott geschickt um der von den Byzantinern begangenen und nicht bereuten Sünden willen, bis endlich die Bitte um Erbarmen erschallt.

---

[62] Str. 24,3-4 τὸ τῆς ἐκκλησίας στερεῶσαι τῆς αὐτοῦ ἐγχείρημα καὶ ἕδρασμα. Ich gestehe, daß mir die Bedeutung dieser Worte nicht ganz sicher ist. Sollen sie nur eine Formel für 'Anfang und Vollendung' sein, oder steckt doch mehr dahinter? Prokopios' Schilderung (aedif. 1,1,27-78) enthält Hinweise, daß man während der Bauarbeiten besorgt um Sicherheit und Festigkeit der kühnen Konstruktion war, vgl. §§ 33-34 sowie den in §§ 68-78 geschilderten Vorfall, bei dem Justinian seine ihm von Gott eingegebene Baumeisterkunst bewährte.

[63] Str, 24,9-10 ἐν ταύτῃ ἀγαλλιῶνται πᾶσι δοθῆναι ζωὴν τὴν αἰώνιον. Das ἐν ταύτῃ wird man zunächst auf ἀγαλλιῶνται beziehen, so daß zu verstehen wäre 'in ihr frohlocken' oder sogar 'über sie frohlocken'. Die oben gegebene Deutung scheint mir jedoch von der Wortstellung her möglich und vom Sinne der Predigt her naheliegend. Mit dem Gelingen des Kirchenbaues ist ein Zeichen gesetzt für die Gnade Gottes, die letztlich überall in diesem Liede auf das ewige Leben zielt.

[64] Von einer 'neuen' Deutung zu sprechen, mag gewagt erscheinen, da c. 54 des Romanos das früheste unmittelbare Zeugnis für den Nika-Aufstand und die folgenden Ereignisse ist. Ich stütze mich im Ganzen jedoch vor allem auf Malalas, Chron. 18, der in etwa die offizielle kaiserliche Sicht des Jahres 532 wiedergeben dürfte. Dort heißt es über Justinian u.a. (p. 476-7 Ddf.) : ... ἐσήμανε

Der Wiederaufbau erscheint in erster Linie als Gnade Gottes. Vom Kaiserpaar wird nur gesagt, daß es seinen Ehrgeiz in den Aufwand setze. Die Reichsverwaltung wird für die Schnelligkeit des Wiederaufbaus gerühmt. Sie besorge ihre Geschäfte 'gegenwärtig in frommer Weise'. Der Kaiser persönlich erhält keine lobenden Epitheta wie 'gerecht', 'fromm', 'weise', 'tapfer', 'siegreich', 'Gründer', 'menschenfreundlich' und dergleichen, obwohl einzelne dieser Prädikate an Moses, Salomon, Helena und vor allem natürlich an Gott vergeben werden und somit zum Vergleich mit dem Kaiser herausfordern. Auch die Gestalten des Moses, David, Salomon, Konstantin legen im Kontext keine Vergleiche nahe, die geeignet wären, den Kaiser in hellem Licht erscheinen lassen. Ein einziger ausdrücklicher Vergleich, nämlich daß die Reichsverwaltung mit der Schnelligkeit des Wiederaufbaus etwas aufgewiesen habe, was die Leistungen 'aller alten Könige' übertrifft, wird relativiert durch die Bemerkung, daß die Menschen deshalb die Leiden schon zu vergessen beginnen: im Kontext muß das als Warnung vor neuer Nachlässigkeit angesehen werden.

Fragt man, warum der Dichter unter diesen Umständen den Kaiser (einmal auch den Palast) so oft wie in keinem anderen seiner Lieder erwähnt, so fällt sogleich auf, daß das Kaiserhaus überall (außer an der Stelle, wo vom Aufwand die Rede ist und wo dem Kaiserpaar sogleich Gott entgegengestzt wird) in einer Reihe mit den übrigen Teilen der Stadt oder der Stadtbevölkerung erscheint: in der Hoffnungslosigkeit der Feuersbrunst, in den Gebeten um ein Ende der Schrecken, in der Fürbitte um den Erhalt der neuen Kirche, in der Fürbitte um den Erhalt der ganzen Stadt und des Staates. Das harmoniert mit der Beobachtung, daß Romanos den Aufstand und den Wiederaufbau als eine Geschichte von dem Zorn und der Gnade Gottes erzählt, die keine Parteien kennt. Der Zorn aber ist, wie der Dichter sagt, veranlaßt durch 'unsere Sünden'. Nichts hindert anzunehmen, daß in diesem 'Wir', wie an den anderen Stellen, das Kaiserpaar inbegriffen ist. Der geistliche Sinn dieser ganzen Gestaltung ist offenbar.

Fragt man darüber hinaus nach einem politischen Sinn, so kann dieser in der Versöhnung der politischen Gegensätze liegen. Indem der Dichter das irdische Geschehen konsequent auf das Wirken Gottes zurückführt, verschwinden die Gegensätze der Parteien und die Anteile, die beide Seiten an dem Unheil hatten. Die Menschen von Konstantinopel werden, bei allen beibehaltenen Unterschieden von Rang und Funktion, als Sünder vor Gott gleich. So, wie sie vorher unter dem Zorn Gottes gelitten haben, können sie jetzt, nach der Wiedererlangung von Gottes Gnade, jubeln, sofern sie nicht die Warnungen vergessen, die die jüngste Vergangenheit ihnen nahegebracht hat. Gleichgültig, ob Justinian die Anregung zu einer solchen Gestaltung gab, darf man wohl annehmen, daß sie seinen eigenen politischen Absichten fünf Jahre nach dem Nika-Aufstand und kurz vor Vollendung der Großen Kirche nicht zuwiderlief.[65]

Für unser Verständnis von Romanos dem Meloden aber erscheint es wesentlich, daß er

---

τὴν ἑαυτοῦ νίκην ἐν πάσαις ταῖς πόλεσι καὶ τὴν ἀναίρεσιν τῶν τυράννων ἐπιβαλλόμενος κτίζειν τοὺς καυθέντας τόπους. Der Kaiser verkündete also im ganzen Reiche sogleich seinen Sieg und die Vernichtung 'der Usurpatoren' und erwähnte möglicherweise in derselben Bekanntmachung, er werde die verbrannten Teile der Stadt neu 'gründen' (κτίζειν). Auch Prokopios, der mit der Wortsippe von κτίσαι äußerst sparsam umgeht, schließt sein langes Kapitel über die Sophienkirche, nach Schilderung der technischen Intervention des Kaisers (aedif. 1,1,38) betont mit den Worten: ἡ δὲ κτίσις διαγέγονε τὸ λοιπὸν ἐν ἀσφαλεῖ οὖσα. Ich erwähne das deshalb, weil bei Romanos nur Gott der κτίστης (der Welt) ist, dem Kaiser dieses Prädikat aber vorenthalten wird.

in einer Situation, die ein hymnisches Lob Justinians, wenn nicht erwarten ließ, so doch ermöglichte, Abstand zu seinem kaiserlichen Herrn hielt und seiner eigenen geistlichen Aufgabe vollkommen treu blieb.

[65] Diesem Gedanken kommt Grosdidier (Gr. 459) nahe, wenn er meint, Justinian habe das Lied mit der Maßgabe in Auftrag gegeben, den Bau der Kirche als eine Art von Sühne erscheinen zu lassen, die vom Volk mit seinem Blut, vom Kaiser mit seinem Geld bezahlt sei. Doch diese Vermutung hat in dem Lied keinen Anhalt. — Ein sehr kundiger anonymer Gutachter der B.Z., dem ich danke und auf dessen Rat der Aufsatz von Koder (s. S. 603 Anm.* und S. 615) eingearbeitet wurde, weist zu Recht darauf hin, daß es im 6. Jh. offenbar populäre eschatologische Tendenzen gab (s. P. Magdalino, The History of the Future and its Uses: Prophecy, Policy, and Propaganda, in: Roderick Beaton & Charlotte Roueche (Hrsg.), The Making of Byzantine History. Studies dedicated to Donald M. Nicol, Aldershot 1993, 3-34). Umso bemerkenswerter, daß in c. 54 trotz den in Str. 13 ff. genannten Katastrophen weder der Gedanke an eine unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi (vgl. Gr. 459 Anm. 4) noch die Spur einer kaiserlichen Ideologie, aus deren Sicht das Königreich des Himmels im christlichen Imperium "both imminent and immanent" war (Magdalino S. 11), zu finden ist.

GÉLASE DE CÉSARÉE, UN COMPILATEUR DU CINQUIÈME SIÈCLE

PETER VAN NUFFELEN/LEUVEN

À partir de la fin du cinquième siècle, on rencontre parfois des références à une histoire ecclésiastique de Gélase, évêque de Césarée (367-avant septembre 400[1]) et neveu de Cyrille de Jérusalem (348-387)[2]. On a beaucoup spéculé sur le caractère et l'étendue de cet ouvrage, mais depuis les travaux de F. Winkelmann un consensus s'est établi [3]: Gélase fut le successeur immédiat d'Eusèbe de Césarée et son histoire ecclésiastique, des persécutions de Dioclétien jusqu'à son propre temps, fut la source principale des historiens postérieurs de l'église, Rufin, Socrate, Sozomène, Théodoret et Gélase de Cyzique, et de nombreuses vies hagiographiques[4]. Bien qu'il existe encore des discussions sur le point de chute de l'histoire (la mort de Valens en 378[5] ou celle de Théodose I en 395[6]) et sur

[1] Une lettre de Théophile d'Alexandrie, datée de septembre 400, s'adresse à Eulogius, le successeur de Gélase sur le siège de Césarée (Hier. Ep. 92). Gélase mourut donc avant cette date.

[2] Nos références aux ouvrages de Gélase de Césarée (Gel. Caes.) et du Rufin grec (Ruf. Gr.) renvoient à l'inventaire établi en appendice.

[3] F. Winkelmann, Das Problem der Rekonstruktion der Historia ecclesiastica des Gelasius von Caesarea, in Forschungen und Fortschritte 10 (1964) 311-314 (n.v.) ; Id., Untersuchungen zur Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia (Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, 1965 Nr. 3) (Berlin 1966) ; Id., Charakter und Bedeutung der Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia, BF 1 (1966) 346-385.

[4] P. ex. R.A. Markus, Church History and the Early Church Historian, in: D. Baker (ed.), The Materials, Sources and Methods of Ecclesiastical History (Studies in Church History 11) (Oxford 1975) 1-17 ; P. Wainwright, The Authenticity of the Recently Discovered Letter Attributed to Cyril of Jerusalem, VigChr 40 (1986) 286-293, spéc. 291 ; T.D. Barnes, Athanasius and Constantius. Theology and Politics in the Constantinian Empire (Cambridge [Mass.] 1993) 89 ; W. Liebeschuetz, Ecclesiastical Historians on Their Own Times, StudPatr 34 (1993) 151-163 ; G. Fowden, The Last Days of Constantine: Oppositional Versions and their Influence, JRS 84 (1994) 146-170 ; G.C. Hansen, Sokrates. Kirchengeschichte (GCS NF 1) (Berlin 1995) xlv-xlvii ; Id., Mutmassungen über die Kirchengeschichte des Sokrates, Zeitschrift für ant. Christent. 3 (1999) 278-285 ; M. Wallraff, Der Kirchenhistoriker Sokrates. Untersuchungen zu Geschichtsdarstellung, Methode und Person (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 68) (Göttingen 1997) 137 ; S.N.C. Lieu, From History to Legend and from Legend to History, in: S.N.C. Lieu – D. Montserrat, Constantine and History. Historiography and Legend (Londres – New York 1998) 140 ; R.W. Burgess, Studies in Eusebian and Post-Eusebian Chronography (Historia Einzelschriften 135) (Stuttgart 1999) 221 n. 120 ; A. Cameron – S.G. Hall, Eusebius. Life of Constantine (Oxford 1999) 4 ; I. Tantillo, Filostorgio e la tradizione sul testamento di Costantino, Athenaeum (2000) 559-563, spéc. 563 n. 19 ; Balbina Bäbler, Der Blick über die Reichsgrenzen: Sokrates und die Bekehrung Georgiens, in: B. Bäbler – H.-G. Nesselrath (ed.), Die Welt des Sokrates von Konstantinopel. Studien zu Politik, Religion und Kultur im späten 4. und frühen 5. Jh. n. Chr. (Munich-Leipzig 2001) 159-181, spéc. 162 n. 8.

[5] Winkelmann, Character (n. 3) 356 ; G.W. Bowersock, Mavia, Queen of the Saracens, in: W. Eck e.a. (ed.), Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift F. Vittinghoff (Cologne – Vienne 1980) 477-495 ; N. Lenski, The Date of the Gothic Civil War and the Date of the Gothic Conversion, GRBS 36 (1995) 51-87, spéc. 61.

[6] B. Pouderon, Le témoignage du Codex Baroccianus 142 sur Athénagore et les origines du Didaskaleion d'Alexandrie, in: G. Argoud (ed.), Science et vie intellectuelle à Alexandrie (Centre Jean-Palerne. Mémoires XIV) (Saint-Étienne 1994) 163-224.

son caractère (un ouvrage indépendant ou une continuation, dans le même manuscrit, de l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe de Césarée[7]), on ne doute plus de l'originalité de Gélase de Césarée. En effet, selon cette théorie Gélase fut à l'origine d'importantes traditions comme la trouvaille de la vraie croix par Hélène, ou la conversion des Éthiopiens et des Géorgiens. Désireux de connaître la version originelle de Gélase, des savants ont investi beaucoup d'énergie dans la reconstruction minutieuse de son texte perdu, surtout sur la base des ouvrages de Rufin, Socrate et Gélase de Cyzique[8].

Pourtant, les bases de cette théorie sont faibles, trop faibles pour justifier son acceptation presqu'-universelle. Une analyse détaillée permettra de réfuter la théorie « Winkelmann » et de déplacer l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée de la fin du quatrième siècle vers la deuxième moitié du cinquième siècle. D'un précurseur de Rufin et de Socrate l'historien devient alors un compilateur pillant leurs ouvrages et usurpant le nom de l'évêque de Césarée.

1. Gélase de Césarée et le « Rufin grec »

Afin d'exposer les faiblesses de la théorie majoritairement acceptée, il nous faut reprendre les problèmes entourant Gélase de Césarée et son histoire dès leur origine. Le noeud des difficultés est que sa reconstruction est liée à un autre ouvrage perdu et difficilement saisissable, le « Rufin grec ». Nous présenterons d'abord ce que nous savons de ces deux ouvrages, avant de retracer ensuite les différentes solutions qui ont été proposées.

À partir de la fin du cinquième siècle nous rencontrons des références à et des citations tirées d'une histoire ecclésiastique grecque du presbytre Rufin (Ruf. Gr. T1, T2). En 787 les Pères de Nicée II en faisaient lire des extraits (T3a-b). Cet ouvrage se trouvait encore après l'époque byzantine dans quelques bibliothèques (T5, T7 T8). À première vue on l'identifierait à une simple traduction de la continuation de l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe par Rufin d'Aquilée. Cette idée est confortée par le fait que certains écrits byzantins contiennent des passages qui sont clairement traduits de Rufin, dont les plus importants sont le syntagme de Gélase de Cyzique[9], la chronique de Georgius Monachus[10] et la Vita Athanasii BHG 185[11]. Pourtant de nombreuses données rendent impossible cette interprétation. Selon un témoin, cette histoire commençait au règne de Constance I (T7), donc à partir de 305, alors que l'*historia ecclesiastica* de Rufin commençait à partir de la

---

[17] P. Nautin, La continuation de l'«histoire ecclésiastique» d'Eusèbe par Gélase de Césarée, REB 50 (1992) 163-183.

[18] À propos d'Hélène et la croix, voir S. Heid, Der Ursprung der Helenalegende im Pilgerbetrieb Jerusalem, JbAC 32 (1989) 41-71 ; S. Borghammar, How the Holy Cross Was Found. From Event to Medieval Legend (Bibliotheca theologiae practicae 47) (Stockholm 1991) ; J.W. Drijvers, Helena Augusta. The Mother of Constantine the Great and the Legend of Her Finding of the True Cross (Brill's Studies in Intellectual History 27) (Leyde 1992). Sur la conversion des Éthiopiens, voir H. Brakmann, Die Einwurzelung der Kirche im spätantiken Reich von Aksum (Bonn 1994) 58-59.

[19] G. Loeschke, Gelasius Kirchengeschichte (GCS 28) (Leipzig 1915) xxx-xxxviii.

[10] P. 505.17-592.19, voir l'apparat de l'édition de C. de Boor (Stuttgart 1978 [=1904], Vol. 2); Winkelmann, Untersuchungen (n. 3) 59-66.

[11] PG 25 213-246.ex. 230d-234a = Ruf. HE 10.16-18 ; 231b = Ruf. HE 1.17. Que cette vie connaissait le Rufin grec, est prouvé par la présence d'un parallèle avec une citation explicite (238b = F4b). Sur cette vie, voir B. Beck, Die griechischen Lebensbeschreibungen des Athanasius auf ihr

fin de l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe de Césarée, c.-à-d. à partir de 324. Qui plus est, parmi les citations attribuées au Rufin grec, il se trouve également, à côté de passages traduits en effet de l'histoire ecclésiastique latine de Rufin (F5), du matériau original (F1, F2) et des citations des histoires ecclésiastiques d'Eusèbe (F1) et de Socrate (F2, F3, F4). Le « Rufin grec » dépassait donc clairement le cadre d'une simple traduction.

Les renseignements sur l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée sont un peu plus abondants. Selon Photius et les extraits de l'épitomé des Histoires ecclésiastiques (Gel. Caes. T3, T6, F1), Cyrille de Jérusalem aurait ordonné à son neveu Gélase qui occupait le siège de Césarée en Palestine[12] d'écrire une histoire sur les événements postérieurs à Eusèbe et sur ce qu'Eusèbe avait omis. On en trouve des citations à partir de la fin du cinquième siècle chez Gélase de Cyzique (F7a), Théophane (F2b, F3b, F8b), Photius (F1), Georgius Monachus (F3c), dans l'épitomé des Histoires ecclésiastiques (F2a, F3, F5a, F6, F8a) et dans quelques vies hagiographiques (BHG 362 [F4b, F5c] ; BHG 1279 [F5b, F7b]). L'ouvrage commençait avec les persécutions de Dioclétien et le règne de Constance Chlore (F2, F3) ; les fragments se terminent sur la défaite définitive de Licinius. Certains fragments présentent de grands parallèles avec des passages d'Eusèbe (F5, F6) et de Socrate (F7, F8).

Déjà les tout premières références lient indissolublement les deux ouvrages : Gélase de Cyzique introduit une citation en disant « ceci est dit par Rufin ou bien Gélase (Ruf. Gr. T2 = Gel. Caes. T1 : Ὅ γε μὴν Ῥουφῖνος ἤγουν Γελάσιος ταῦτα ὧδε λέγει). Rufin et Gélase sont pour lui des noms interchangeables. Les Vitae Constantini BHG 362 et 369 de l'époque post-byzantine désignent leur source de façon presque identique : elles parlent de Gélase le Rufin (Ruf. Gr. T6a = Gel. Caes. T7 : Γελάσιός τε ὁ Ῥουφῖνος). L'existence d'un lien serré entre les ouvrages est confirmée par le fait que des écrivains qui se sont servi du Rufin grec, ont aussi fait usage de Gélase de Césarée (Georgius Monachus [cf. Gel. Caes. F3c] et Vita Metrophanis BHG 1279 [cf. Ruf. Gr. F1a, F2b, F3b ; Gel. Caes. F5b, F7b]). Il existe même un fragment qui est attribué expressément au Rufin grec par Gélase de Cyzique (Ruf. Gr. F3), mais qui est présenté par l'épitomé des Histoires ecclésiastiques comme provenant de Gélase de Césarée (Gel. Caes. F8a).

2. Les différentes solutions

Il est désormais clair qu'on ne peut pas s'exprimer sur Gélase de Césarée sans discuter sa relation avec le Rufin grec. Plusieurs solutions ont été proposées, qui se heurtent toutes à des objections insurmontables.

2.1 Gélase de Césarée, le traducteur de Rufin

Une première solution se fondait sur le témoignage de Photius (Ruf. Gr. T4 = Gel. Caes. T4), qui avait constaté pendant sa lecture que l'histoire ecclésiastique de Gélase n'était

---

gegenseitiges Verhältnis und ihre Quellen untersucht (diss. Jena 1912) 78 ; A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche (TU 51) I (Berlin – Leipzig 1937) 591 n. 10.

[12] À la fin de l'époque byzantine on fait de lui par erreur l'évêque de Césarée en Cappadoce (T2b, T6).

qu'une simple traduction de l'ouvrage latin de Rufin. Pour pallier le fait que les fragments existants du Rufin grec dépassent le cadre d'une simple traduction, on pointait vers les habitudes des traducteurs de l'époque, qui n'hésitaient pas à ajouter des choses de leur propre invention[13]. Cette théorie, qui méconnaît le fait que le Rufin grec commençait vingt ans plus tôt que Rufin, fait naufrage sur la chronologie : Gélase de Césarée (367-avant septembre 400) était déjà mort quand Rufin publia son histoire en 402/3[14]. Il ne peut donc pas l'avoir traduite.

2.2 Gélase de Césarée, indépendant du Rufin grec

Une deuxième solution dissocie le Rufin grec et Gélase de Césarée. Il y aurait eu une traduction grecque de Rufin, exécutée par un inconnu, contenant quelques remaniements par rapport à l'ouvrage latin et servant de source pour les historiens de l'église postérieurs (e.a. Socrate, Sozomène et Gélase de Cyzique). Gélase de Césarée aurait écrit un ouvrage original, dont il ne nous reste plus grand-chose. Pour expliquer l'occurrence de l'identification Gélase-Rufin, on supposait l'existence d'une compilation du Rufin grec et de Gélase[15]. La critique évidente contre cette théorie est le fait qu'elle se voit obligée d'inventer une compilation de Gélase et du Rufin grec pour expliquer les liens entre les deux ouvrages. Au lieu de deux, nous voici maintenant avec trois ouvrages[16]. Qui plus est, la compilation aurait dû être faite immédiatement après la publication des ouvrages respectifs, puisque le premier témoin, Gélase de Cyzique, identifie déjà les deux ouvrages (Gel. Caes. T1 = Ruf. Gr. T2). Les parallèles entre les deux ouvrages ne se limitent d'ailleurs pas aux quelques passages qui sont désignés par le vocable Rufin-Gélase, et qui proviendraient de la compilation (voir plus loin, paragraphe 3). Les ouvrages indépendants se ressemblent tellement fort qu'il est difficile de les séparer.

Récemment J. Schamp a proposé une autre version de cette théorie : l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée serait un ouvrage original sur le concile de Nicée et n'aurait donc aucune relation avec Rufin[17]. Puisqu'il se base sur une reconsidération

---

[13] P. Van den Ven, Fragments de la recension grecque de l'histoire ecclésiastique de Rufin dans un texte hagiographique, Le Muséon 33 (1915) 92-115 ; Id., Encore le Rufin grec, Le Muséon 59 (1946) 281-294 ; Id., La légende de S. Spyridon (Bibliothèque du Muséon 33) (Louvain 1953) 30*-33*; P. Peeters, Les débuts du christianisme en Géorgie d'après les sources hagiographiques, AnBoll 50 (1932) 1-58, spéc. 30-32 ; H. Grégoire, rec. Peeters, Les débuts du christianisme, Byz 7 (1932) 637 ; F. Diekamp, Gelasius von Caesarea in Palestina (OCA 117) (Rome 1938) 32 ; E. Dekkers, Les traductions grecques d'écrits patristiques latins, Sacris Erudiri 5 (1953) 193-233, 206 ; F.X. Murphy, Rufin of Aquileia (345-411). His Life and Works (The Catholic University of America. Studies in Mediaeval History. New Series 6) (Washington DC 1945) 160-164.

[14] Winkelmann, Untersuchungen (n. 3) 71-72.

[15] E. Honigmann, Gélase de Césarée et Rufin d'Aquilée, Bull.Ac.Roy.Belg. 40 (1954) 120-133 ; cf. H. Grégoire, Gélase ou Rufin? un fait nouveau, La nouvelle Clio 5 (1953) 472-473.

[16] Voir la critique de F. Scheidweiler, Nachwort, BZ 48 (1955) 162-164.

[17] J. Schamp, Photius. Historien des lettres. La bibliothèque et ses notices biographiques (Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège 248) (Paris 1987) 395-412; Id., The Lost Ecclesiastical History of Gelasius of Caesarea. Towards a Reconsideration, The Patristic and Byzantine Review 6 (1987) 146-152 ; Id., Gélase ou Rufin: un fait nouveau. Sur des fragments oubliés de Gélase de Césarée (CPG, No 3521), Byz 57 (1987) 360-390.

de la notice de Photius sur Gélase de Césarée (Cod. 88-89), il nous faut proposer une analyse de cette notice, constituée de quatre parties.

La première partie de la notice (Cod. 88.66a-66b) est consacrée à un ouvrage anonyme portant le titre « Les actes du synode de Nicée ». Du résumé de Photius, il ressort qu'il s'agit du Syntagme de Gélase de Cyzique. À la fin de cette première partie Photius remarque qu'il connaît une version du même ouvrage sous le nom de Gélase de Césarée. Dans la deuxième partie (Cod. 88.66b) le patriarche s'appesantit sur ce Gélase de Césarée. Il dit connaître trois auteurs de ce nom : d'abord l'auteur de l'ouvrage « Contre les Anoméens », et ensuite deux auteurs d'ouvrages qui ont trait aux affaires ecclésiastiques. Il ne discute pas le premier Gélase dont il a résumé l'ouvrage en Cod. 102. Dans la troisième partie (Cod. 88.67a) il discute le premier ouvrage des deux derniers Gélase sur les affaires de l'Église, c'est-à-dire le deuxième Gélase que connaît le patriarche. C'est la version sous le nom de Gélase de Césarée de l'ouvrage anonyme qu'il a résumé dans la première partie, c.-à-d. le syntagme de Gélase de Cyzique. Il en cite les premières phrases, qui sont en effet celles du *prooimion* de Gélase de Cyzique, et il dit que ce Gélase de Césarée cite à son tour un Gélase qui est aussi Rufin. C'est un renvoi clair à Gel. Cyz. 1.8.1 (Ruf. Gr. F2a = Gel. Caes. T1b). Dans la quatrième partie (Cod. 89) il discute le troisième Gélase. C'est l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée dont nous nous occupons dans cet article (Gel. Caes. T3).

Selon J. Schamp il ne s'agit pas du Syntagme de Gélase de Cyzique dans la première partie, mais de l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée : la version épigraphe de l'ouvrage anonyme sur le concile de Nicée fut donc la véritable histoire de Gélase de Césarée. Il distingue alors quatre nouveaux fragments sur la base de la notice de Photius. Dans la troisième partie il s'agit selon lui aussi du Syntagme de Gélase de Cyzique.

La théorie de J. Schamp est fausse.[18] Non seulement elle ne prend pas en compte l'ensemble des témoignages sur Gélase et le Rufin grec en se bornant à la notice de Photius et en gardant le silence sur les parallèles nombreux qui existent entre les ouvrages, mais sa nouvelle lecture de la notice de Photius est aussi erronée[19]. La phrase qui introduit la troisième partie, discutant le premier ouvrage à caractère historique sous le nom de Gélase, dit clairement que ce premier ouvrage est identique à celui qu'il venait de discuter dans la première partie. Photius écrit « [...] ὧν μία ἧς νῦν ὡς ἐν κεφαλαίῳ ἐπεμνήσθημεν. Ἔχει δε' αὕτη, ἐν οἷς αὐτὴν ἐπιγεγραμμένην εὕρομεν, ἐπιγραφήν, ὥς εἴρηται [...]» (« l'un d'eux est celui que nous venons de rappeler en bref. Cet ouvrage, dans la copie où nous l'avons trouvé avec un nom, a pour intitulé, ainsi qu'on l'a dit [...] » Trad. Henry, avec quelques modifications.). Le seul ouvrage dont Photius a déjà parlé, est l'ouvrage anonyme portant le titre « Les actes du synode de Nicée ». L'ouvrage de la première partie ne peut donc en aucun cas être différent de celui de la troisième. Puisque l'ouvrage de la première partie est identique à celui de la troisième partie, et ce dernier est identique au Syntagme de Gélase de Cyzique, l'ouvrage de la première partie doit être aussi le Syntagme de Gélase de Cyzique. Un argument supplémentaire contre sa propre théorie est fourni par

[18] Voir aussi la critique de F. Winkelmann, Zur nacheusebianischen christlichen Historiographie des 4. Jahrhunderts, Cordula Scholz – G. Makkis (ed.), Polypleuros nous. Miscellanea für Peter Schreiner (Byzantinisches Archiv) (Leipzig 2000) 405-414, spéc. 410-411. Je dois cette référence à Prof. G.C. Hansen.

[19] Déjà R. Henry semble proposer cette idée dans son édition de la bibliothèque de Photius (Vol. 2, Paris, 1960,14 n. 1).

J. Schamp lui-même : en discutant les quatre fragments de Gélase de Césarée qu'il croit pouvoir extraire de la notice de Photius, il constate qu'on en trouve des parallèles exacts dans l'ouvrage de Gélase de Cyzique[20]. À son insu il montre donc que ce sont bien des fragments du Syntagme et non pas de l'Histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée. Nous ne pouvons donc pas accepter la théorie de J. Schamp.

Le fait que, selon la notice de Photius, le Syntagme de Gélase de Cyzique circulait aussi sous le titre « Histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée », ne veut évidemment pas dire que les ouvrages furent identiques. Gélase de Césarée a inclus dans son histoire beaucoup de données qui ne se trouvaient pas dans le Syntagme (F1-7), et en plus ce dernier renvoie au second (Gel. Cyz. HE 1.8.1 = Gel. Caes. T1). Nous reviendrons sur la confusion entre le Syntagme et Gélase de Césarée.

Le Rufin grec est donc indissociable de Gélase de Césarée: le premier n'est pas une simple traduction de l'histoire de Rufin et le second n'est pas non plus un ouvrage indépendant sur un autre sujet.

2.3 Gélase de Césarée, la source de Rufin

La troisième solution des problèmes entourant Gélase de Césarée et le Rufin grec, consiste à renverser la première. Celle-ci identifiait Gélase de Césarée avec le traducteur de Rufin. Or, c'est impossible puisque Gélase mourut avant la publication de l'histoire de Rufin. Si Gélase n'est pas le traducteur de Rufin, Rufin peut être celui de Gélase. C'est F. Winkelmann qui a jeté les bases solides de cette théorie[21].

Il voit en Gélase de Césarée l'auteur d'une histoire ecclésiastique originale, allant des persécutions de Dioclétien jusqu'à la mort de Valens. En se fondant sur une analyse serrée de nombreux textes historiques et hagiographiques, il a cru pouvoir désigner Gélase comme source de Rufin, Socrate, Gélase de Cyzique, Georgius Monachus, les Vita Metrophanis et Alexandri (BHG 1279), Vita Athanasii (BHG 185), Vita Spyridonis (BHG 1647), et deux Vitae Constantini (BHG 362 et 369). Principalement le Syntagme de Gélase de Cyzique et la vita Metrophanis et Alexandri (BHG 1279) se seraient fondés sur Gélase de Césarée[22]. À partir de ces comparaisons F.Winkelmann a décompté 41 fragments de Gélase[23]. Selon lui le Rufin grec n'est pas autre chose que l'histoire ecclésiastique de Gélase augmentée d'une traduction grecque des chapitres de l'*historia ecclesiastica* de Rufin qui traitaient du règne de Théodose I – la période que Gélase de Césarée ne couvrait pas.

---

[20] Gélase ou Rufin (n. 17) 382-390.

[21] A. Heisenberg, Grabeskirche und Apostelkirche I (Leipzig 1908) 66; A. Glas, Die Kirchen-geschichte des Gelasios von Kaisareia. Die Vorlage für die beiden letzten Bücher der Kirchengeschichte Rufins (Byzantinisches Archiv 6) (Berlin 1914) ; P. Heseler, Hagiographica I-II, Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher 9 (1932) 113-128, 320-337 ; F. Scheidweiler, Die Kirchengeschichte des Gelasius von Kaisareia, BZ 46 (1953) 277-301 ; Id., Nochmals die Vita Constantini, BZ 49 (1956) 2-6 ; Id., Die Bedeutung der Vita Metrophanis et Alexandri für die Quellenkritik bei den griechischen Kirchenhistorikern, BZ 50 (1957) 74-98 ; Winkelmann, Untersuchungen (n. 3), 7-8 ; Id., Character (n. 3); G.C. Hansen, Eine fingierte Ansprache Konstantins auf dem Konzil von Nikaia, Zeitschr. f. ant. Kirchengesch. 2 (1998) 173-198, spéc. 177.

[22] Winkelmann, Untersuchungen (n. 3), 27-47.

[23] Character (n. 3), 348-356.

Cette théorie s'est établie comme la *communis opinio*[24] et les savants se limitent à modifier des détails ici et là, ce qui mène rarement à une amélioration. Par exemple l'idée que l'histoire de Gélase allait jusqu'à la fin du règne de Théodose I, et non pas jusqu'à la mort de Valens[25], crée le problème évident d'éliminer la raison d'être du Rufin grec. L'interprétation de P. Nautin, que Gélase de Césarée écrivait une continuation de l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe qui faisait suite à celle-là dans les mêmes manuscrits[26], ne tient pas compte du fait que l'histoire de Gélase commençait avec les persécutions de Dioclétien et le règne de Constance Chlore (305), alors que celle d'Eusèbe allait jusqu'en 325.[27]

Même sans ces modifications les conséquences de cette théorie sont énormes. Gélase de Césarée devient le premier continuateur d'Eusèbe de Césarée. L'histoire ecclésiastique de Rufin perd en grande partie son originalité : il n'est qu'un simple traducteur. Seul le récit sur le règne de Théodose I serait de sa propre main. De la même façon Socrate est accusé d'avoir escamoté sa source principale, Gélase de Césarée. Il en découle que l'historien ment quand il affirme que sa source principale pour les deux premiers livres est Rufin (HE 2.pr)[28]. Cette absence de toute référence à Gélase, alors que Socrate est d'habitude bien loquace sur ses sources, reste difficile à expliquer[29]. La dépendance de Sozomène et Théodoret de Gélase de Césarée est peu probable, bien que G.C. Hansen l'ait crue possible[30]. La théorie Winkelmann bouleverse donc notre compréhension du développement de l'histoire ecclésiastique en tant que genre, puisque Gélase et non pas Rufin était le premier successeur d'Eusèbe, et remet en cause l'originalité de Rufin et Socrate, qui seraient à peu près des plagiaires.

---

[24] Voir n. 4. D. Braund (Georgia in Antiquity: A History of Colchis and Transcaucasian Iberia 550 BC- AD 562 [Oxford 1994] 246 n. 46) est une des rares personnes qui n'est pas convaincue.

[25] Pouderon, témoignage (n. 6). Françoise Thélamon, Païens et chrétiens au IVe siècle. L'apport de l'"histoire ecclésiastique" de Rufin d'Aquilée (Etudes Augustiniennes) (Paris, 1981) 18-21 a essayé de mitiger la dépendance de Rufin par rapport à Gélase de Césarée en proposant d'y voir une des sources possibles de son histoire, pourtant sans apporter des arguments.

[26] Nautin, continuation (n. 7).

[27] Voir Wallraff, Sokrates (n. 4) 170 n. 134. La réponse de Winkelmann, Historiographie (n. 18) 410 que c'était un procédé normal de reprendre une partie du travail du prédécesseur, ne fait pas mouche, puisque selon Nautin la continuation se trouvait dans les mêmes manuscrits que l'histoire d'Eusèbe. Il n'était donc pas question de reprendre une partie du prédécesseur.

[28] Winkelmann, Untersuchungen (n. 3), 25-27; Hansen, Sokrates (n. 3), xlv-xlvii ; Id., Mutmassungen (n. 4) 278-285 ; Wallraff, Sokrates (n. 4) 137.

[29] La multitude d'explications rend clair la difficulté qui se pose. Socrate aurait préféré citer un ouvrage latin à cause du prestige que la connaissance de cette langue lui accorderait (Winkelmann, Untersuchungen [n. 3] 27). Il n'aurait pas voulu citer un ouvrage qui n'était pas indépendant, puisque Gélase était le simple continuateur d'Eusèbe de Césarée (Wallraff, Sokrates [n. 4] 137). Socrate n'aurait pas voulu dévoiler que la première partie de son ouvrage n'a rien d'original (Hansen, Mutmassungen [n. 28] 282 n. 18). Winkelmann, Historiographie (n. 18) 412 laisse la question ouverte.

[30] Il trouve un mot qui démontrerait l'usage de Gélase de Césarée par Sozomène (J.Bidez-G.C.Hansen, Sozomenos. Kirchengeschichte [GCS N.F. 4] [Berlin 1995^2] xlviii). Les indices pour Théodoret sont aussi minces (L. Parmentier – G.C. Hansen, Theodoret. Kirchengeschichte [GCS N.F. 5] [Berlin, 1998^3] 435-6). Borghammar, Holy Cross (n. 8) 18-21, 32-53 voit une plus grande dépendance, ce qui ne convainc néanmoins pas.

Nonobstant son succès, la théorie Winkelmann doit être rejetée. Nous pouvons déterminer les véritables sources de Rufin et Socrate dans des passages qui proviennent, selon Winkelmann, de Gélase de Césarée. Il en découle que les parallèles entre Rufin et Socrate d'une part et Gélase d'autre part sont dus au fait que Gélase de Césarée a copié ces deux historiens. Il faudra en conclure que l'évêque historique de Césarée n'a pas écrit l'histoire qui porte son nom.

2.3.1 Les sources de Rufin

Commençons par Rufin. Y.-M. Duval a réussi à déterminer les sources de Rufin pour un grand nombre de passages de son ouvrage, parmi lesquels aussi quelques-uns que Winkelmann considère comme provenant de Gélase de Césarée[31]. Rufin a utilisé un grand nombre de sources latines, e.a. la chronique de Jérôme, la *Praefatio ad Benivolum* de Gaudentius de Brescia, le *Liber adversus Ursacium et Valentem* d'Hilaire de Poitiers, et aussi quelques écrits d'Athanase, e.a. l'*Epistula encyclica*, l'*Epistula ad Serapionem* et le *Tomus ad Antiochenos*. Il dit aussi expressément se baser sur des sources orales pour sa biographie d'Athanase (HE 10.15)[32]. Notamment les fragments 21 (Ruf. HE 10.8-11 ; Gel. Cyz. HE 3.9.1-3.10.27), 35 (Ruf. HE 10.16-18 ; Vita Athanasii BHG 185.230d-234a[33]) et 38 (Ruf. HE 10.20-24 ; BHG 185.244c-246c) de Winkelmann ne se basent pas sur Gélase de Césarée, mais sur la chronique de Jérôme (fr. 21 : a. 332, 334 et 335 ; fr. 35 : a. 340 et 341 ; fr. 38 : a. 348[34] et a. 355). Aussi le fragment 39 de Winkelmann (Ruf. HE 10.29-30 = Ruf. Gr. F5) est compromis : il est plus probable que Rufin se base sur le *Tomus ad Antiochenos* d'Athanase, comme il dit lui-même.

Cette détermination de quelques sources de Rufin dans des passages où Winkelmann voyait du Gélase, a de graves répercussions sur sa théorie : puisque ces passages de Rufin sont sans aucun doute une composition originale, les parallèles en grec qu'on retrouve chez Gélase de Cyzique et dans la Vita Athanasii BHG 185, sont nécessairement dus à une traduction après la publication de l'Histoire ecclésiastique de Rufin et ne peuvent donc pas provenir de Gélase de Césarée.

2.3.2 Les sources de Socrate

Dans le sillage de Winkelmann, G.C. Hansen considère Gélase de Césarée comme une source importante de Socrate. Dans l'apparat de son édition, il a indiqué de nombreux passages où Socrate dépendrait de Gélase. Pourtant cette idée doit être abandonnée.

Il est impossible de passer en revue tous les passages de Socrate où G.C. Hansen suppose un usage de Gélase de Césarée. Nous nous limitons à deux exemples instructifs : le début de l'histoire ecclésiastique de Socrate et le passage sur la mort d'Athanase.

---

[31] Y.-M. Duval, Sur quelques sources latines de l'histoire de l'Eglise de Rufin d'Aquilée, Cassiodorus 3 (1997) 131-151. Voir aussi S. Ratti, Jérôme et Nicomaque Flavien : sur les sources de la Chronique pour les années 357-364, Historia 46 (1997), 479-508.

[32] Sur ces sources orales voir aussi Rochelle Snee, Valens' Recall of the Nicene Exiles and Anti-Arian Propaganda, GRBS 26 (1985) 395-419, spéc. 403-405 ; R.M. Errington, Church and State in the First Years of Theodosius I, Chiron 27 (1997) 21-72, 27.

[33] Ruf. HE 10.18 dépend aussi de l'Apologia secunda d'Athanase (78.7), cf. A. Martin, Athanase d'Alexandrie et l'Église d'Égypte au IVe siècle (328-373) (Collection de l'école française de Rome 216), (Rome 1996) 48.

[34] Ce parallèle ne fut pas remarqué par Duval.

Le début de l'histoire ecclésiastique de Socrate, où il reprend rapidement les événements entre l'avènement de Constantin I et sa victoire sur Licinius (HE 1.1-1.4), se fonderait sur Gélase de Césarée, notamment sur les fragments 6 (= Gel. Caes. F7), 7 (= Ruf. Gr. F3), 8 (Gel. Cyz. HE 1.12 ; BHG 1279.291a), 9 (Gel. Cyz. HE 2.1.1 ; BHG 1279.291a) et 10 (Gel. Cyz. HE 2.1.12-2.5.8 ; BHG 1279.291a-299a) de Winkelmann, et sur les passages de Gélase de Césarée conservés dans les extraits de l'épitomé des Histoires ecclésiastiques (Gel. Caes. F3a, F6, F8a). Dans l'appendice 3 nous donnons un aperçu des sources de Socrate pour ces quatre paragraphes, qui se limitent à cinq sources dont nous savons qu'il les a utilisées aussi ailleurs dans son ouvrage, le bréviaire d'Eutrope, une version des consularia constantinopolitana, la Vita Constantini, l'histoire ecclésiastique et la chronique d'Eusèbe. Gélase n'est pas nécessaire comme hypothèse.

Sur un endroit précis, où Gélase de Césarée reprend une erreur de Socrate, on est à même de constater que Gélase de Césarée a copié Socrate. En HE 1.4.4 Socrate décrit la mort de Licinius. Selon lui, la suite des événements se déroula comme suit. Après plusieurs batailles Licinius est vaincu à Chrysopolis et relégué à Thessalonique. Puis il tente de reprendre le pouvoir en rassemblant des barbares autour de lui. Constantin décide alors de le tuer, ce qui fut fait. Cette version est due à une mécompréhension des récits d'Eusèbe et Eutrope. Selon Eutrope, Licinius fut vaincu après « plusieurs batailles », dont il ne nomme que celle de Chrysopolis, ensuite exilé à Thessalonique, et finalement assassiné par Constantin[35]. Eutrope ne sait rien d'une tentative d'insurrection. Eusèbe de sa part décrit dans sa Vita Constantini une première bataille, qui est celle d'Hadrianoupolis, et ensuite il décrit les préparations de Licinius pour une deuxième, celle de Chrysopolis. Il dit notamment que Licinius rassemble des barbares autour de lui pendant ces préparations. Après la bataille de Chrysopolis Licinius est aussitôt exécuté. Eusèbe ignore un exil à Thessalonique[36].

Socrate a voulu réunir les données de ses deux sources, mais il s'est trompé à cause des indications vagues de temps et de place que donne Eusèbe en tant que panégyriste. En effet, Socrate a constaté qu'Eutrope parle d'une seule bataille et qu'Eusèbe en connaît deux. Il a alors identifié la première bataille d'Eutrope (Chrysopolis) à la première d'Eusèbe (Hadrianoupolis). Ensuite il situe l'exil à Thessalonique (cette donnée provient d'Eutrope). Puisqu'Eusèbe situe la deuxième bataille d'Eusèbe (Chrysopolis) peu avant l'exécution de Licinius, Socrate l'a située après l'exil. Il a alors interprété cette deuxième bataille comme une insurrection de Licinius : le tyran voulait *anamachesthai* sa défaite. Dans ce but il rassemblait des barbares autour de lui selon Socrate: c'est bien une des accusations que lance Eusèbe à l'adresse de Licinius en parlant des préparatoires de la deuxième bataille. Socrate a donc mal compris le récit d'Eusèbe et il a inventé une insurrection de Licinius. C'est le genre d'erreur qui se produit en essayant de combiner différents récits. Pour notre discussion, il importe de voir que Gélase de Césarée a copié cette version de Socrate (F8 = Ruf. Gr. F3) et qu'on la retrouve aussi dans d'autres textes dépendant de lui[37].

Le deuxième exemple a trait au fragment 41 de Winkelmann, qui raconte la mort d'Athanase d'Alexandrie. La version originale de Gélase de Césarée se trouverait dans BHG 185 244c-246c. Socrate l'aurait eu copiée[38]. De nouveau nous pouvons désigner la

---

[35] 10.6. Cf. Zos. 2.26-28.

[36] VC 2.15, 2.18-21.

[37] P. ex. la Vita Constantini BHG 365 (cf. J. Bidez – F. Winkelmann, Philostorgius Kirchengeschichte [Berlin 1972^2], 180 l.25-28).

source de Socrate : c'est un passage de Rufin (HE 11.3). Qui plus est, Socrate commet une erreur qui est reprise par Gélase de Césarée : il situe la mort d'Athanase en 371 au lieu de 373. L'erreur est facilement expliquée : Socrate a trouvé chez Rufin que l'évêque occupait le siège d'Alexandrie pendant 46 ans. Notre historien situe la mort d'Alexandre, le prédécesseur d'Athanase peu après le concile de Nicée (HE 1.15.1). 46 ans après 325 donne en effet 371. Gélase, évêque de Césarée à l'époque, aurait-il pu oublier l'an qu'il avait envoyé une lettre de communion au successeur d'Athanase, Pierre ? Gélase de Césarée ne fut donc pas la source de Socrate.

Cette analyse de deux passages suffit pour nier le bien-fondé de l'idée que Socrate a utilisé Gélase de Césarée. Ce constat est confirmé par un autre fait. Socrate dit expressément qu'il se base sur Rufin (HE 2.1), qui n'utilisait pas Gélase de Césarée. Dans les indices de l'édition de G.C. Hansen il est facile à voir qu'il suit en effet la trame de Rufin[39]. L'historien procède comme il le dit, et nous n'avons plus aucune raison pour douter de son honnêteté.

La preuve de l'originalité de Socrate (ne fût-ce qu'en combinant mal ses sources) implique qu'à la fois le Rufin Grec et Gélase de Césarée sont à situer après la publication de son histoire, probablement en 439[40] : ils se basent tous les deux sur son ouvrage (Ruf. Gr. F2, F3, F4 ; Gel. Caes. F7, F8). L'historien original de Winkelmann est devenu un faussaire.

Une fois réfutée la théorie Winkelmann nous sommes à même de mieux saissir les contradictions et problèmes auxquels elle menait. Si l'histoire ecclésiastique de Rufin se basait sur l'ouvrage de Gélase, on comprend mal pourquoi il s'exprime si négativement sur Cyrille de Jérusalem, l'oncle et mandant de Gélase (HE 10.25). On faisait aussi grand cas du fait que Gélase aurait été le premier à coucher sur papier l'histoire de la trouvaille de la vraie croix. Il l'aurait fait pour conforter l'ascendance de la position du siège de Jérusalem, occupé par son oncle, sur celui de Césarée. Pourtant, dans la théorie Winkelmann, Gélase a écrit après la mort de Cyrille, donc sous l'épiscopat de Jean de Jérusalem. Il est difficile à comprendre pourquoi Gélase aurait voulu dévaluer son propre siège au profit de quelqu'un auquel il n'était point lié. Il faut aussi signaler que l'hypothèse selon laquelle Rufin et Socrate, et selon d'autres aussi Sozomène et Théodoret, auraient délibérément escamoté l'usage de Gélase de Césarée, reste curieuse : nous pouvons accepter qu'un seul historien avait intérêt à mentir sur ses sources, mais que toute une génération se serait obstinée dans le silence, est difficile à défendre. Ces problèmes disparaissent à présent : Gélase de Césarée est à situer dans la deuxième moitié du cinquième siècle.

3. Gélase de Césarée, le compilateur du Rufin grec

La dépendance de Gélase de Césarée et du Rufin grec de Rufin et Socrate les situe clairement après 439. Puisque les premiers témoignages sur leur existence proviennent

[38] Ni Winkelmann ni Hansen ne disent expressément que Socrate dépend à cet endroit de Gélase de Césarée. Puisque le passage de BHG 185 est identique à Socr. HE 4.20.1-2, ils auraient dû l'indiquer.

[39] Sokrates (n. 4) 409-410.

[40] Wallraff, Sokrates (n. 4) 210-212.

du Syntagme de Gélase de Cyzique, qu'il faut dater de l'époque de l'insurrection de Basiliscus contre Zénon, donc vers 475[41], nous disposons d'une datation approximative de leurs ouvrages. Cette datation est confirmée indirectement. Jérôme, l'observateur de la vie intellectuelle de Palestine, ignorait l'existence d'une histoire ecclésiastique de la main de Gélase de Césarée, tout en connaissant d'autres ouvrages[42]. Le patriarche Photius, pour sa part, jugeait impossible, sur la base du style, que l'auteur du Contre les Anoméens, c.-à-d. le Gélase historique, soit aussi l'auteur de l'Histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée (Gel. Caes. T5). Le Gélase de Césarée historique ne fut donc pas l'auteur de l'histoire qui porte son nom.

Une autre confirmation est fournie par les travaux de F. Winkelmann. Ses comparaisons minutieuses montrent en effet qu'il existait de grands parallèles entre Rufin et Socrate d'une part et les textes postérieurs d'autre part[43]. Winkelmann ne semble pas avoir vu qu'ils sont aussi bien expliqués par l'hypothèse d'une source intermédiaire entre ces deux groupes de textes que par l'hypothèse d'une source commune. Les ouvrages pseudépigraphes de Gélase de Césarée et du Rufin grec étaient cette source intermédiaire.

Il nous faut maintenant essayer de déterminer la relation entre ces deux ouvrages. Des témoins sur le Rufin grec il ressort que ce fut un ouvrage en grec portant le titre d'« histoire ecclésiastique », sur le nom du « presbytre Rufin » (T3, T5, T7, T8). Il débutait avec le règne de Constance I (F1, T7) ; le dernier fragment a trait au concile d'Alexandrie en 362 (F5). Puisque les parallèles de Georgius Monachus avec l'histoire ecclésiastique de Rufin vont jusqu'à la fin de l'ouvrage de ce dernier, c.-à-d. jusqu'à la mort de Théodose I, le Rufin grec allait sans doute jusqu'en 395[44]. Il comprenait des passages traduits de Rufin (F5) et d'autres copiés de Socrate (F2, F3, F4) et d'Eusèbe de Césarée (F1). Le Rufin grec fut donc une compilation sur la base d'une traduction de Rufin : il suivait la trame de Rufin, en y ajoutant un récit sur la période 305-325 et en insérant des passages tirés de Socrate.

L'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée commençait avec la persécution dioclétienne et le règne de Constance I (F2, F3) ; les fragments vont jusqu'à la mort de Licinius (F8). Elle contenait du matériau original (F2, F3, F4), des citations d'Eusèbe (F5) et de Socrate (F7, F8). L'histoire de Gélase a donc aussi le caractère d'une compilation. Des considérations d'honnêteté ne le gênaient pas: il cite un passage d'Eusèbe où ce dernier dit qu'il a vu de ses propres yeux Constantin (F5), comme s'il avait vu l'empereur passer.[45] Dans un passage que Winkelmann attribue aussi à Gélase (BHG 1279.323a), il fait de même : il copie la remarque de Socrate qui dit écrire ce qu'il a entendu (HE 1.38.4). Gélase de Césarée semble aussi mal renseigné : il prétend continuer l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe (T5). Pourtant, en commençant avec le règne de Constance I, il

[41] G. Loeschke, Gelasius Kirchengeschichte (GCS 28) (Leipzig 1915) xxviii.

[42] De vir. ill. 130.

[43] Untersuchungen (n. 3).

[44] Le dernier parallèle est Georgius Monachus 592.8-19 = Ruf. HE 11.34.

[45] Winkelmann, Character (n. 3), 349 semble penser que Gélase de Césarée avait vu de ses propres yeux passer le jeune Constantin avec Dioclétien en route pour Alexandrie (297/8) [« Der Verfasser sah ihn beim Durchzug durch Palästina. »]. C'est logiquement impossible : quelqu'un qui meurt tout à la fin d'un siècle ne peut pas avoir vu quelqu'un passer à la fin du siècle précédent. Qui plus est, Winkelmann n'a pas vu qu'il s'agit d'une citation d'Eusèbe (VC 1.19). Eusèbe de sa part peut avoir vu Constantin passer.

reprend le travail exécuté par Eusèbe dans les livres VIII-X de son histoire. L'hypothèse suivante peut expliquer cette contradiction. « Gélase de Césarée » avait lu Rufin, Socrate et la Vita Constantini d'Eusèbe, mais il n'avait pas lu l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe, dont il ne reste aucune trace dans les fragments. Pour le début de son ouvrage il s'inspire de Socrate. Ce dernier commençait en effet avec la mort de Constance Chlore. Il croyait peut-être que l'histoire d'Eusèbe se terminait où Socrate commençait. Il ne s'était pas rendu compte que Socrate reprenait les données principales pour l'histoire entre 305 et 324. Quoi qu'il en soit de cette hypothèse, Gélase de Césarée n'était point un historien original mais un compilateur qui usurpait le nom d'un évêque mort depuis plus qu'un demi-siècle pour faire circuler ses écrits.

Le Rufin grec et l'histoire de Gélase de Césarée ont donc le début de leur histoire et leurs sources en commun. La relation est encore plus serrée. Dès sa première attestation dans Gélase de Cyzique le Rufin grec est identifié à Gélase (Ruf. Gr. T2 = Gel. Caes. T1, cf. aussi Ruf. Gr. T6 = Gel. Caes. T7). Trois fragments de Gélase de Césarée et du Rufin grec sont identiques (Ruf. Gr. F1 = Gel. Caes. F6 ; Ruf. Gr. F2 = Gel. Caes. F7 ; Ruf. Gr. F3 = Gel. Caes. F8). Au moins trois des témoins pour l'un le sont aussi pour l'autre : Gélase de Cyzique, Georgius Monachus, Vita Metrophanis et Alexandri (BHG 1279).

Ce lien serré ne nous laisse que deux possibilités d'explication : soit le compilateur du Rufin grec a utilisé l'histoire de Gélase, soit ce dernier fut le compilateur du Rufin grec. Selon la première hypothèse Gélase de Césarée écrivit au milieu du cinquième siècle une histoire ecclésiastique du règne de Constance I et de celui de Constantin I, jusqu'à la défaite de Licinius en 324. Cette histoire fut aussitôt incorporée dans la grande compilation du Rufin grec et fournissait les données pour la période 305-324 sur laquelle Rufin n'avait rien écrit. Cette hypothèse expliquerait la concentration de fragments de Gélase de Césarée pour la période 305-324 (avec quelques digressions sur la jeunesse de Constantin) et le lien manifeste entre le Rufin grec et Gélase de Césarée. Elle n'est pourtant pas sans problème. La question se pose alors comment il est possible que le nom Gélase soit associé à celui de Rufin. Le Rufin grec n'indique jamais l'origine des passages qu'il a pris p.ex. chez Socrate. Il n'y a aucune raison pour laquelle il l'aurait fait avec Gélase. Cette hypothèse se heurte aussi au témoignage de Photius (Ruf. Gr. T4) : le patriarche a constaté que l'histoire ecclésiastique de Gélase est une simple traduction de Rufin. Bien qu'il ressort des fragments que Photius n'a pas tout-à-fait raison, son témoignage indique plutôt que Gélase de Césarée a composé le Rufin grec.

C'est bien la seconde hypothèse : l'identification de Gélase de Césarée avec le compilateur du Rufin grec. Que deux noms soient associés au même ouvrage est alors aisément expliqué. Rufin écrivait en latin et la compilation en grec qui circulait sous son nom passait pour le produit d'un latinophone (cf. Ruf. Gr. T4, T5) : l'auteur Rufin est identifiée comme un presbytre de Rome (Ruf. Gr. T1). Gélase de Césarée peut s'être présenté comme traducteur et compléteur de son ouvrage. L'ouvrage peut donc avoir porté deux noms d'auteur ; quelques manuscrits ou lecteurs ont gardé cette double dénomination, alors que d'autres ont préféré l'une à l'autre. Qu'on trouve de nombreux fragments de Gélase pour la période 305-324 et aucun pour la période ultérieure s'explique par le fait que c'était pour cette période que Gélase de Césarée devait être le plus original, puisque Rufin ne disait rien sur cette période et que Socrate se contentait d'un résumé. Gélase de Césarée ajoutait à sa compilation une grosse introduction couvrant la période que Rufin avait omise. La confusion entre Gélase et Rufin est alors apparentée à celle qu'on trouve souvent à propos des compilations qui portaient plusieurs noms : parfois on référait à la continuation de l'Histoire ecclésiastique de Rufin comme l'ouvrage du

historiograffus (...) Eusebius.[46] L'Historia tripartita de Cassiodore est une fois appelée *historia Sozomeni.*[47] De même, l'épitomé byzantin des Histoires ecclésiastiques, porte parfois le nom de Socrate, bien qu'il s'agisse d'un résumé des ouvrages de plusieurs historiens[48].

L'idée que Gélase de Césarée est l'auteur de la compilation appelée « Rufin grec » et qu'il n'a pas écrit un ouvrage indépendant, trouve du soutien dans le constat qu'il circulait à l'époque de Photius un manuscrit du Syntagme de Gélase de Cyzique sous le nom de Gélase de Césarée (Gel. Caes. T4). Puisqu'on sait que Gélase de Cyzique a largement utilisé le Rufin grec, cette confusion entre le syntagme et Gélase de Césarée suggère que la compilation qui portait le nom de Gélase de Césarée ressemblait fortement au Syntagme, c.-à-d. qu'elle fut aussi une compilation contenant des passages de Socrate, Rufin et d'Eusèbe. Cette confusion entre deux ouvrages serait hautement improbable si ce n'était pas le cas[49].

Ce procédé, un auteur remaniant ou pillant l'ouvrage d'un autre, s'insère bien dans l'ambiance littéraire de la deuxième moitié du cinquième siècle. À cette époque des compilateurs et des éditeurs aparaissent en nombre. Lisons la préface à la Vita Hypatii de Callinicus, où l'auteur dit avoir trouvé quelque part le manuscrit de cette vie, et qu'il a bien voulu y ajouter et changer des choses (Call. *V.Hyp.*Déd. 6-7).[50] Héraclidas de Nyssa en est un autre exemple, si l'on suit l'hypothèse de Honigmann qui voit en lui l'éditeur d'une des versions de l'historia lausiaca de Palladius[51]. Le Syntagme de Gélase de Cyzique n'est pas autre chose qu'une compilation d'Eusèbe, Socrate, Théodoret, le Rufin grec avec quelques données originales. Le siècle suivant les historiae tripartitae de Théodore Lecteur et Cassiodore verront le jour. L'originalité de Gélase de Césarée serait alors de s'être approprié le nom d'un évêque du siècle précédent pour faire circuler sa compilation.

Pourquoi a-t-il choisi le nom de Gélase de Césarée ? L'auteur voulait donner une grande autorité à son ouvrage : il pille Socrate mais se veut plus ancien et original que celui-là. Il fait donc de sa source principale, Rufin, un presbytre de Rome et il se cherche un nom d'une antiquité et d'une orthodoxie vénérable[52]. En faisant cela, le compilateur du Rufin grec se pose comme premier successeur d'Eusèbe (cf. Gel. Caes. F1). Quel nom irait mieux à un tel projet que Gélase de Césarée, qui fut le premier successeur

---

[46] Greg.Tur. Hist. Franc. 9.15.

[47] Greg. Magn. Reg. Epist. 8.31. Voir F. Beatrice, De Rufin à Cassiodore. La réception des Histoires ecclésiastiques grecques dans l'Occident latin, in: B. Pouderon – Y.-M. Duval, L'historiographie de l'église des premiers siècles (Théologie historique 114) (Paris 2001) 237-257. Cf. Greg. Magn. Ep. 7.34

[48] G.C. Hansen, Theodoros Anagnostes (GCS 54) (Berlin 1972), p. xxix.

[49] Un indice supplémentaire de la thèse d'une forte dépendance entre Gélase de Cyzique et le Rufin grec-Gélase de Césarée est la référence que fait le premier à son autre *syngramma* qui traiterait de la naissance de Constantin et le règne de son père (1.pr.26). Ces faits sont aussi racontés par Gélase de Césarée (F2-5), sauf la naissance de Constantin.

[50] Voir aussi la vie de Porphyre par Marc le diacre, qui a également été remaniée : H. Grégoire – M.-A. Kugener, Marc le diacre. Vie de Poprhyre, évêque de Gaza (Paris 1931) lxxi-lxxiv ; la vie d'Épiphane de Salamis par Polybios (PG 41.73-114, spéc. 73-75).

[51] E. Honigmann, Heracleidas of Nyssa (About 440 A.D.), in: Id., Patristic Studies (Studi e testi 173) (Le Vatican 1953) 104-122.

[52] Cf. Gélase de Cyzique qui prétend avoir trouvé un liasse de vieux papiers (1.pr.21).

d'Eusèbe considéré comme orthodoxe sur le siège de Césarée, après l'interlude d'Acace. Qui pouvait mieux emboîter le pas d'Eusèbe dans l'esprit de notre compilateur que la personne qui occupait son siège ?

4. Conclusion

Nous avons conscience que notre théorie ne fera que rouvrir le débat sur Gélase de Césarée. Pourtant les acquis de cette étude sont clairs : il faut désormais situer Gélase de Césarée et le Rufin grec entre 439 et 475. Le Gélase de Césarée historique n'a donc jamais écrit d'histoire ecclésiastique. Le lien entre ces deux compilations est tellement serré que le plus probable est d'identifier désormais le « pseudo-Gélase de Césarée » avec le compilateur du Rufin grec. Cette interprétation rend à Rufin et Socrate leur originalité trop souvent mise en doute. Elle nous permet aussi de mettre en évidence la naissance, pendant la deuxième moitié du cinquième siècle, d'une tradition de compilation et d'édition, où l'antiquité vénérable des écrits prend le pas sur l'originalité.[53]

Appendice 1 : un inventaire des fragments du Rufin grec

Nous rassemblons ici les témoignages explicites sur une Histoire ecclésiastique grecque de Rufin, appelée « Rufin grec », et les fragments qui en existent. Nous nous limitons aux fragments qui sont expressément attribués au Rufin grec, en omettant les fragments anonymes qui sont clairement traduits de l'histoire ecclésiastique latine, comme ceux qui se trouvent par exemple dans la chronique de Georgius Monachus. Nous donnons un résumé ou une traduction du fragment, et nous indiquons les sources et parallèles éventuelles. Dans la présentation nous adoptons le système utilisé dans la continuation des *Fragmenten der griechischen Historiker* de F. Jacoby.

Ρουφίνου πρεσβυτέρου ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία
T (témoins)

1 (Gel. Cyz. HE 1.pr.22)
Gélase de Cyzique dit avoir utilisé les ouvrages d'Eusèbe de Césarée et de Rufin, un presbytre romain qui participait au concile de Nicée.
Gélase renvoie encore deux fois à Rufin, quand il introduit une citation (voir Ruf. Gr. F1 et F3)

2a (Gel. Cyz. HE 1.8.1-2)
Introduisant Ruf. Gr. F2 Gélase de Cyzique écrit : « Rufin ou bien Gélase dit ».

2b (Phot. Cod. 88, 67a l. 23)
= Gel. Caes. T1

3a (Actes de Nicée II [787], Mansi 12.1042a)
Une citation grecque (= Ruf. Gr. F3) provenant « De l'histoire ecclésiastique de Rufin ».

[53] Je tiens à remercier P. Malvaux pour la correction du texte français, et le Prof. P. Maraval (Paris) pour avoir encouragé la publication de cet article. La responsabilité pour les opinions exprimées et les erreurs éventuelles revient évidemment à moi seul.

3b (Actes de Nicée II [787], Mansi 12.1034d-1035a)
Une citation grecque (= Ruf. Gr. F4) provenant « De l'histoire ecclésiastique de Rufin ».

4 (Phot. Cod. 89, 67a l. 36-39)
« Pour nous [Photius], nous avons trouvé par d'autres lectures, que Cyrille lui-même et le Gélase dont il est question ont traduit en grec l'histoire du Latin Rufin, mais n'ont pas composé eux-mêmes d'histoire. » (trad. Henry, avec quelques modifications).

5 (Scholion ad Socr. 1.12.8, dans le manuscrit Plut. 70,7, Bibliotheca Medicea Laurenziana, Florence, fol. 209r, cf. G.C. Hansen, Germanos, der findige Leser, BZ 84 [1991] 24-25)
Dans ce manuscrit du dixième siècle un lecteur de Socrate a noté dans la marge qu'il venait de consulter τὴν Ρουφίνηου βίβλον (...) ἐν Ἑλληνικὴ λέξει (le livre de Rufin en langue grecque) dans une librairie de Tonzos (sur la rivière Tundža).

Il est intéressant de noter qu'un peu plus loin (fol. 243v, ad Socr. HE 2.21.23) il cite en grec une phrase d'Origène qu'on connaissait uniquement dans la traduction de Rufin (W.A. Baehrens, Origines Werke VIII [GCS 33] [Leipzig 1925] 61).

6a (Ignace de Selybria, Vita Constantini BHG 362 [15ième siècle] ; T. Joannou, Μνημεῖα ἁγιολογικά (Vénise 1884) 214)
Selon l'auteur, il existe des lettres de Constantin aux Grecs et Romains, qu'on peut retrouver dans les livres de Gélase le Rufin (Γελάσιός τε ὁ Ῥουφῆνος), Théodoret de Cyr, Socrate le Byzantin et Eusèbe le Palestinien.

6b (Vita Constantini BHG 369, cf. Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 13)
= Gel. Caes. T7

7 (Cod. Vindob. Hist. gr. 98 [16ième siècle], R. Förster [ed.], De antiquitatibus et libris manuscriptis Constantinopolitanis commentatio [Gratulationsschrift der Universität Rostock zur 400-Jahrfeier der Universität Tübingen] (Rostock 1877) 22b par. 11 ; Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 15-16)
L' inventaire des manuscrits à la bibliothèque patriarcale de Constantinople écrit: Ῥουφίνου πρεσβυτέρου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας ἱστορία ἐκκλησιαστικὴ καὶ ἀρχίζει ἀπὸ τῆς βασιλείας Κώνσταντος τοῦ Χλωροῦ. (« Histoire ecclésiastique de Rufin, presbytre de la grande église, qui débute avec le règne de Constance Chlore »)

8 (Ibidem, 29a ; Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 16-17)
Dans le même codex se trouve un inventaire de la bibliothèque de Raidestus (aujourd'hui Tekirdaği) qui rapporte une « histoire ecclésiastique de Rufin le presbytre », sans en dire plus.

F (fragments)

1a (Gel. Cyz. HE 1.2.1-3)
Les empereurs en fonction après la mort de Constance I : Constantin I, Maximinus, Maxentius.

1b (Vita Metrophanis et Alexandri BHG 1279.289a)
Ce fragment inclut un renvoi à Eusèbe (VC 1.2.3).
Il est pratiquement identique à Gel. Caes. F6.

2a (Gel. Cyz. HE 1.8.1-2)
Les mesures de Constantin en faveur des chrétiens après sa victoire en 312.

2b (Vita Metrophanis et Alexandri BHG 1279.290b)
Hormis quelques ajouts, ce passage est identique à Socrate HE 1.2.
= Gel. Caes. F7a

3a (Gel. Cyz. HE 1.11.17-18, 1.12.1-4)
Licinius commence une persécution des chrétiens. Constantin prend sur lui leur défense et inflige une défaite à Licinius.

3b (Vita Metrophanis et Alexandri BHG 1279.290b-291a)

3c (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 6, p. 159.9-14 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
Ce passage est pratiquement identique à Socrate (HE 1.3).
= Gel. Caes. F8a

4a (Actes de Nicée II [787], Mansi 12.1042a ; Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 15)
L'héresiarque Macédonius cause des troubles dans l'église; l'installation de Cyrille sur le trône de Jérusalem.

4b (Vita Athanasii BHG 185.238b)
Ce fragment est composé de deux passages de Socrate (HE 2.27.7, 2.38.2).

5 (Actes de Nicée II [787], Mansi 12.1034d-1035a ; Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 14-15)
Le concile d'Alexandrie en 362.
Il s'agit d'une traduction de Ruf. HE 10.29-30.

Appendice 2 : un inventaire des fragments de l'histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée.

Γελασίου ἐπισκόπου Καισαρείας Παλαιστίνης τὰ μετὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου (ου ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία)

T

1a (Gel. Cyz. HE 1.8.1-2)
Gélase de Cyzique écrit : « Rufin ou bien Gélase dit ».

1b (Phot. Cod. 88, 67a l. 23)
= Ruf. Gr. T2

2 (Theoph. Chron. AM 5796 p.15.12-24 [Bonn])
Theophane introduit une citation (Gel. Caes. F4b) de l'ouvrage de Gélase : « Gélase, l'évêque de Césarée dit ».

2a (Vita Constantini BHG 364 : M. Guidi, Un Bios di Constantino, in Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, Ser. 5, 16 [Rome 1907] 320.1-3)

2b (Nic. Xanth. HE 8.20, PG 145.1248c)
Xanthopoulos en fait l'évêque de Césarée en Cappadoce.

3 (Phot. Cod. 89, 67a l. 28-35)
« L'autre ouvrage a le titre que voici : Préface de l'évêque de Césarée en Palestine à la continuation de l'histoire ecclésiastique d'Eusèbe de Pamphile. Il commence en ces termes : ' Les autres qui se sont attachés à écrire et qui ont voulu livrer au souvenir le récit des événements, etc.' Il déclare être par sa mère le neveu de Cyrille, évêque de Jérusalem, et avoir été poussé par lui à écrire le présent ouvrage. » (trad. Henry).
= Gel. Caes. F1

4 (Phot. Cod. 88.67a l. 1-4)
L'ouvrage anonyme avec le titre τὰ κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ σύνοδον πραχθέντα (qui est l'ouvrage que nous connaissons comme le Syntagme de Gélase de Cyzique), circulait aussi sous le titre « Histoire ecclésiastique de Gélase de Césarée ».

5 (Phot. Cod. 89, 67a l. 36-39)

« Pour nous [Photius], nous avons trouvé par d'autres lectures, que Cyrille lui-même et le Gélase dont il est question ont traduit en grec l'histoire du Latin Rufin, mais n'ont pas composé eux-mêmes d'histoire. » (trad. Henry, avec quelques modifications).

= Ruf. Gr. T4

6 (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 1, p. 158.1-4 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
« Cyrille, l'évêque de Jérusalem, était l'oncle maternel de Gélase de Césarée, et c'est lui, en mourant, qui obligea par écrit Gélase à entreprendre de raconter les événements postérieurs à Eusèbe et ceux qu'Eusèbe n'avait pas écrits. » (Trad. P. Nautin, La continuation [note 6], 176.)

7 (Ignace de Selybria, Vita Constantini BHG 362 : T. Joannou, Μνημεῖα ἁγιολογικά, [Vénise 1884] 166)
L'hagiographe écrit que Gélase, l'évêque de Césarée en Cappadoce, était très connu à l'époque de Constance I (!) et qu'il a écrit une histoire ecclésiastique.

L'hagiographe renvoie encore deux fois à Gélase en introduisant une citation (Gel. Caes. F4b et F5c).

8a (Ignace de Selybria, Vita Constantini BHG 362 ; T. Joannou, Μνημεῖα ἁγιολογικά, [Vénise 1884] 214)
Il existe des lettres de Constantin, qu'on peut retrouver dans les livres de Gélase le Rufin (Γελάσιός τε ὁ Ῥουφῖνος), Théodoret de Cyr, Socrate le Byzantin et Eusèbe le Palestinien.

8b (Vita Constantini BHG 369, cf. Winkelmann, Untersuchungen [note 3] 13)

= Ruf. Gr. T6a

F

1 (Phot. Cod. 89, 67a l. 28-35)
« Les autres qui se sont attachés à écrire et qui ont voulu livrer au souvenir le récit des événements, etc. » (trad. Henry)

2a (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 3, p. 158.9-14 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
Théotecnus reçoit un oracle appelant à la persécution des chrétiens et il le rapporte à Maximien.

2b (Theoph. Chron. AM 5794, p. 12.14-13.2 [Bonn])

3a (Extraits de l'épitomé des Histoires ecclésiastiques, 2, p. 158.4-8 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
Dioclétien et Maximien abdiquent et sont remplacés par Constance I et Galérius. Ils tentent de reprendre le pouvoir après leur retrait et sont tués par le sénat.

3b (Theoph. Chron. AM 5796 p. 11.17-19 [Bonn])

3c (Georg. Mon. Chron. p. 481.18-482.5 [de Boor])

4a (BHG 1279.288b15-289a10)
Le règne de Constance I, qui était chrétien.

4b (Ignace de Selybria, Vita Constantini BHG 362 : T. Joannou, Μνημεῖα ἁγιολογικά, [Vénise 1884] 166-167)

5a (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 4, p. 158.15-159.2 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
Constantin accompagne Dioclétien à Alexandrie. L'empereur est jaloux du jeune homme et veut le tuer. Dieu sauve Constantin et celui-ci s'enfuit chez son père. Constance I proclame alors son fils empereur et meurt ensuite.

5b (Vita Metrophanis et Alexandri BHG 1279.287b-288b)
Ce fragment comprend seulement la visite en Égypte.

5c (Ignace de Selybria, Vita Constantini BHG 362 : T. Joannou, Μνημεῖα ἁγιολογικά, [Vénise 1884] 171-172)

Constance proclame son fils empereur. Son discours devant les soldats.
Une source est Eusèbe (VC 1.19).

6 (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 5, p. 159.3-8 [ed. G.C. Hansen, GCS 3])
La division de l'empire après la mort de Constance I : Constantin, Maxentius, Licinius, Maximianus [il faut lire Maximinus]. Le mariage entre Constantia, la soeur de Constantin I, et Licinius.
Ce fragment inclut un renvoi à Eusèbe (VC 1.2.3).
Il est pratiquement identique à Ruf. Gr. F1 sauf que celui-là omet Licinius.

7a (Gel. Cyz. HE 1.8.1-2)
Les mesures de Constantin en faveur des chrétiens après sa victoire en 312.

7b (Vita Metrophanis et Alexandri BHG 1279.290b)
Hormis quelques ajouts, ce passage est identique à Socrate (HE 1.2).
= Ruf. Gr. F2

8a (Extraits de l'épitomé des histoires ecclésiastiques, 6, p. 159.9-14 [ed. G.C.Hansen, GCS 3])
Persécution de Licinius, sa défaite à Chrysopolis, sa tentative d'insurrection contre Constantin et son exécution.

8b (Theoph. AM 5815, p. 28.1-11 [Bonn])
Ce passage est pratiquement identique à Socrate (HE 1.3).
= Ruf. Gr. F3

Appendice 3 : Les sources de Socr. HE 1.1-1.4

Nous présentons une analyse des sources de Socrate, HE 1.1-1.4, qui ne laisse pas de place à un usage éventuel de Gélase de Césarée. La détermination des sources se fonde sur des parallèles dans l'expression, que nous indiquons entre parenthèses où que ce soit nécessaire. Nous jugeons inutile de copier des passages entiers : chacun peut contrôler pour soi les sources indiquées.

Socr. HE 1.2.1 < Eutr. 9.27.1-2, Eus. HE 8.13.11; Eutr. 10.2.1-4; Eus. Chron. a. 304-305 [ed. Burgess]; Cons. Const. a. 306; Eutr. 10.2.3, 10.3.1, 10.4.4, 10.2.4, 10.4.1.[54]
Il est important de noter que Socrate dit τὸν ἰδιωτικὸν ἐπανείλαντο βίον. C'est bien l'expression utilisée par Eusèbe et plus tard par Gélase de Cyzique (1.1.1 : τὸν ἰδιωτικὸν ἀπειληφότων αὐτῶν βίον). Gel. Caes. F3a dit ἰδιωτικὸν σχῆμα ἀνέλαβον. Il faut en conclure que Socrate a copié Eusèbe, et que Gélase de Cyzique s'est basé soit sur Socrate, soit immédiatement sur Eusèbe. Gélase de Césarée ne fut assurément pas leur source. La date en olympiades de la mort de Constance I, Ol. 271.1, provient de la chronique d'Eusèbe. Ce devrait être Ol. 272.2. Dans la reconstruction de R.W. Burgess Ol. 271 n'a que trois ans avec Ol. 271.1 couvrant les ans 304-305[55]. Socrate n'a donc pas vu qu'il y avait une erreur dans sa source.
1.2.2 < Eutr. 10.4.3, Eus. VC 1.33.1

[54] P. Périchon croit que Socrate utilisait ici aussi la traduction grecque d'Eutrope par Paeanius (Chron. Min. MGH III 173.16-18, cf. Eutrope ou Paeanius? L'historien Socrate se référait-il à une source latine ou grecque?, REG 81 [1968] 378-384). Cela nous semble peu probable.

[55] R.W. Burgess, Studies (n. 4) 40-41, 62-63.

1.2.3 < Eus. VC 1.27.1-2, 1.33.2, 1.37.1
1.2.4 < Eus. VC 1.30.2
1.2.5-6 < Eus. VC 1.29
1.2.7 < Eus. VC 1.38; Eutr. 10.4.3; Cons. Const. a. 312 ; Eus. Chron. a. 312 [Burgess]
1.2.8 < Eus. HE 10.8.2-4; Eutr. 10.5
1.2.9 < Eus. VC 1.41.3, 1.42.2
1.2.10 < Eutr. 9.28; Cons. Const. a. 316
1.3.1 < Eus. VC 1.42.2
1.3.2 < Eus. VC 2.1.1, 2.2.3
1.3.3-4 < Eus. VC 1.50.1, 1.51.1-2; cf. Eus. HE 10.8.3, VC 2.1.1, 2.2.3
(ὡς ἂν μὴ ... τὰ Χριστιανῶν est un supplément de Socrate lui-même.)
1.4.1 < Eus. VC 2.3.1 (οὐκέτ' ἀνεκτήν)
1.4.2 < Eutr. 10.6; cf. Eus. VC 2.6.2, 2.12.1
1.4.3-5 < Eutr. 10.6 ; Eus. VC 2.15, 2.18-21 (βαρβάρους)
1.4.6 < cf. Eus. VC 2.61.2-4 ; Socrate lui-même
En 1.5 Socrate se rattache au début de l'histoire ecclésiastique de Rufin (10.1).

Note additionnelle

Après la rédaction de cet article, deux ouvrages ont paru qui portent sur la question de Gélase de Césarée. Y.-M. Duval a montré, d'un angle historique et théologique, qu'il est improbable que le récit de Rufin à propos du concile d'Alexandrie (362) provienne d'une source orientale, car il est animé de préoccupations spécifiquement occidentales (Y.-M. Duval, La place et l'importance du Concile d'Alexandrie ou de 362 dans l'Histoire de l'Église de Rufin d'Aquilée, Revue des Études augustiniennes 47 [2001] 283-302). C'est un argument supplémentaire contre la thèse que Rufin aurait traduit ou copié Gélase de Césarée.

G.C. Hansen a publié une nouvelle édition de l'Histoire ecclésiastique anonyme (G.C. Hansen, Anonyme Kirchengeschichte [Gelasius Cyzicenus CPG 6034] [GCS NF 9] [Berlin – New York 2002]). Bien qu'il reste fidèle à la thèse traditionnelle à propos de Gélase de Césarée, son analyse de la notice de Photius rejoint la nôtre, au détriment de l'opinion de J. Schamp (ix-xii).

MANOSCRITTI DEL MONASTERO DI GROTTAFERRATA NEL TYPIKON DELL'EGUMENO BIAGIO II

(Crypt. Γ. α. I, a. 1299/1300)

STEFANO PARENTI / ROMA

Nell'agosto del 1462 papa Pio II investiva il cardinale Bessarione di Nicea della commenda del monastero di Grottaferrata, che succedeva al calabrese Pietro Vitali, ultimo degli egumeni *de regimine*, eletto a capo dell'Archimandritato di Messina[1]. Uno dei primi atti di governo di Bessarione fu di incaricare l'arcivescovo di Siponto Niccolò Perotti, quale suo procuratore, di procedere ad una dettagliata ricognizione dei beni mobili e immobili del monastero criptense. I relativi inventari ci sono pervenuti nei mss. Grottaferrata Z. δ. XII (ff. 1-63) per i beni immobili[2], e Grottaferrata, Archivio del Monumento Nazionale, 523 (ff. 105-116) per i beni mobili[3]. Nei ff. 108^{v}-110 di quest'ultimo documento, la cui redazione era stata affidata dal Perotti al notaio Stefano Tegliati (o Tegliazio), si trova il primo sommario elenco conosciuto dei libri manoscritti della biblioteca, pubblicato da Pierre Batiffol e poi da Antonio Rocchi[4]. Vi risultano 114 manoscritti greci, 2 latini e «circa viginti volumina librorum sine principio et mala ordinata»[5].

Un dettagliato catalogo di 52 codici criptensi venne redatto nel primo semestre del 1575 dallo ieromonaco Luca Felici di Tivoli e corrisponde all'attuale Regina, Pio II gr. 52 della Biblioteca Vaticana[6]. E' dunque un catalogo parziale nel quale sono descritti prevalentemente i codici agiografici e patristici, ma non tutti: vi mancano p. es. i βίοι dei confondatori Nilo e Bartolomeo. Come è stato rilevato da Paul Canart, «les raisons du choix opéré par Don Luca ne sont pas claires»[7], ma a ben guardare il catalogo sembrerebbe eseguito su commissione di un erudito lettore particolarmente interessato al genere patristico-agiografico. Risponde bene a queste caratteristiche il cardinale Guglielmo Sirleto, peraltro protettore dei Basiliani e artefice della loro organizzazione

[1] C. Bianca, L'Abbazia di Grottaferrata e il cardinale Bessarione, Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata, n.s. [in seguito: BBGG] 41 (1987), 135-152.

[2] A. Rocchi, Codices cryptenses seu Abbatiae Cryptae Ferratae in Tuscolano digesti et illustrati, Tusculani [= Grottaferrata] 1883, 513-514; G. Breccia, Archivum Basilianum. Pietro Menniti e il destino degli archivi monastici italo-greci, Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 71 (1991), 37-38.

[3] M. Petta, L'Inventario degli oggetti del monastero di Grottaferrata nel 1462, BBGG 42 (1988), 93-114.

[4] P. Batiffol, Vier Bibliotheken von alten basilianischen Klostern in Unteritalien, Römische Quartalschrift 3 (1889), 39-41; A. Rocchi, De Coenobio cryptoferratensi eiusque bibliotheca commentarii, Tusculani [= Grottaferrata] 1893, 269-270.

[5] Rocchi, De Coenobio, 270.

[6] H. Stevenson, Codices Manuscripti Graeci Reginae Suecorum et Pii PP. II Bibliothecae Vaticanae, Roma 1888, 170-171; E. Gamillscheg unter Mitarbeit von D. Harlfinger und P. Eleuteri, Repertorium der Griechischen Kopisten 800-1600. 3. Teil: Handschriften aus Bibliotheken Roms mit dem Vatikan. A. Verzeichnis der Kopisten, Wien 1997, 148, n° 393.

[7] P. Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962. Notes et documents pour l'histoire d'un fonds de manuscrits de la Bibliothèque Vaticane (Studi e Testi 284), Città del Vaticano 1979, 193.

in ordine religioso centralizzato[8], che anni prima aveva tradotto dal greco in latino Vite di santi da alcuni menologi premetafrastici di Grottaferrata (gli attuali Vaticani gr. 1660, 1667, 1669, 1671) per le *Vitae sanctorum Patrum* di Alvise Lipomano, pubblicate a Roma nel 1558[9]. Del resto un'ispezione del patrimonio librario del monastero criptense venne effettuata nel corso della visita apostolica del 23 giugno 1575 sul riscontro di una lista dei manoscritti che i Visitatori dicono di aver ottenuto direttamente dal Sirleto[10].

Luca Felici aveva escogitato un sistema di segnature a lettere greche maiuscole organizzato in tre serie: la prima da A a Ω, la seconda raddoppiando le lettere (da AA a ΩΩ) e la terza combinando una lettera dopo l'A (AB, AΓ, AΔ e di seguito)[11]. In un secondo tempo, difficile da stabilire, ma non come si pensava dopo la morte di Luca Felici (avvenuta nel 1608)[12], alla collocazione a lettere greche se ne è affiancata un'altra corrispondente a cifre arabe sormontate da una caratteristica calotta, così che A corrisponde a n° 1, B a n° 2, ecc. La presenza di questa seconda numerazione, che si estende ben oltre i codici descritti da Luca Felici, ha permesso di identificare come ex criptensi un certo numero di codici[13].

Molti dei 52 manoscritti sono passati, come si dirà in appresso, alla Biblioteca Vaticana nel 1615, altri rimasero a Grottaferrata e giunsero nella Biblioteca dei Papi in un secondo tempo, tramite l'acquisizione dei Fondi Basiliano e Barberini greco, per vendita, o in altro modo[14]. Anche in questo caso è difficile determinare le ragioni che presiedettero alla scelta dei manoscritti da alienare. Tra quelli lasciati a Grottaferrata vi sono i codici "niliani" B. β. I - B. α. XX - B. α. XIX (allora non ancora divisi in tre unità), B. α. I, scritto nel 985 da Paolo, successore di Nilo, B. α. IV scritto a Valleluce prima del 992, e B. α. IX. Secondo Silvio Giuseppe Mercati «la presenza a Grottaferrata dei quattro codici si dovrebbe attribuire alle suppliche iterate e insistenti dei monaci per conservare presso di sè gli autografi del Santo Fondatore e dei suoi primi discepoli»[15]. E' un'ipotesi suggestiva e pienamente valida per i codici B. α. I e B. α. IV, che recano segni

---

[18] V. Peri, La Congregazione dei Greci (1573) e i suoi primi documenti, in Miscellanea Stephan Kuttner, III (= Studia Gratiana 13 [1967]), 129-256.

[19] P. Paschini, Guglielmo Sirleto prima del cardinalato in Id., Tre ricerche sulla storia della Chiesa nel Cinquecento, Roma 1947, 235-243; I. Backus - B. Gain, Le cardinal Guglielmo Sirleto (1514-1585), sa bibliothèque et ses traductions de saint Basile, Mélanges de l'École Française de Rome. Moyen-âge, Temps modernes 98 (1986), 889-955, in particolare, 902-905. E' del Sirleto anche una traduzione latina della Vita di s. Nilo di Rossano, fondatore di Grottaferrata: L. Renzo, «Vita di S. Nilo di Rossano» del card. Guglielmo Sirleto, in Il Cardinale Guglielmo Sirleto (1514-1585). Atti del Convegno di studio nel IV centenario della morte, Catanzaro-Squillace 1989, 357-366.

[10] Grottaferrata, Archivio del Monumento Nazionale, Fondo Monastico, sc. 702, f. 8: «Deinde accessimus ad chorum et sacrarium et invenimus omnes eos libros de quibus dedit nobis notam ill(ustrissi)mus protector». Sulla Visita del 1575 vd. S. Parenti, Vita liturgica a Grottaferrata nell'ultimo quarto del '500, Atti del Convegno «L'Abbazia di Grottaferrata: una millenaria presenza bizantina nel Lazio», Grottaferrata, 12-14 marzo 1998, in corso di pubblicazione.

[11] Maggiori dettagli in Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962, 193-194.

[12] Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962, 194.

[13] Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962, 194; S. G. Mercati, Appunti sui codici di Grottaferrata, BBGG 8 (1954), 113-126 = S. G. Mercati, Collectanea byzantina, II, Bari 1970, 66-78.

[14] M. Petta, L'inventario dei manoscritti criptensi del P. Placido Schiappacasse (1727), BBGG 34 (1980), 3-35, in particolare 5-6.

[15] Mercati, Appunti, 71.

inequivocabili di appartenenza al *milieu* niliano, ma non bisogna dimenticare che prima del 1735, anno in cui è apparsa l'*Epitome Paleographiae Graecae* dello ieromonaco di Grottaferrata Gregorio Piacentini[16], nessuno dentro o fuori il monastero aveva pensato di mettere in relazione i tre codici "niliani" con s. Nilo di Rossano[17]. Una cosa è comunque certa: i codici descritti da Luca Felici all'epoca non avevano più alcun impiego liturgico e la lettura patristica e/o agiografica, un tempo quotidiana, si era mantenuta soltanto nel Mattutino pasquale[18], situazione che rendeva un'eventuale cessione di codici più facile da realizzare.

*
**

Prima del 1462 non vi sono dunque elenchi o inventari di codici, ma il benemerito ieromonaco Antonio Rocchi nel suo *De Coenobio cryptensi* apparso nel 1893, gia allora aveva fatto intravedere al pubblico erudito l'importanza delle "informazioni bibliografiche" contenute nel Typikòn liturgico del monastero[19], l'attuale codice Grottaferrata Γ. α. I del 1299/1300, al fine di quantificare parte del patrimonio librario a quel tempo presente nella Badia Greca. E' bene subito precisare che non si tratta nel nostro caso di liste di prestito come nel Typikòn del monastero di S. Nicola di Casole presso Otranto, registrate nel codice Torino, Biblioteca Nazionale Centrale C III 17 del 1173[20]. Sono invece più semplici indicazioni relative alla lettura agiografica del giorno, prevista dal Typikon in due riprese durante l'῎Ορθρος e, più raramente, durante la refezione[21]. L'indicazione fornita dal Typikòn può essere generica, con rimandi, per esempio, alla collezione metafrastica o premetafrastica del mese, ma più spesso il copista si premura di indicare il libro in modo più circostanziato, con l'*incipit* del λόγος del giorno e il relativo numero d'ordine all'interno del manoscritto. Nel passato questi dati hanno consentito alcune volte di giungere all'esatta identificazione di qualche codice, come è accaduto ad Albert Ehrhard, Ciro Giannelli e Marco Petta[22]. Si è trattato comunque di scoperte occasionali,

[16] G. Piacentini, Epitome Graecae Palaeographiae et De recta Graeci Sermonis Pronunciatione Dissertatio, Roma 1735, 85-87.

[17] Vd. la scheda di S. Parenti in Oriente Cristiano e Santità. Figure e storie di Santi tra Bisanzio e l'Occidente, a cura di S. Gentile, Milano 1998, 205-207.

[18] Cfr. il *pentekostarion* Grottaferrata Δ. β. XVI, copiato da Luca Felici nel 1589, ff. 5ʳ-7ʳ: Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Γρηγορίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινωπόλεως τοῦ θεολόγου λόγος εἰς τὴν βραδυτῆτα. Al momento non è possibile precisare l'epoca in cui a Grottaferrata, non diversamente dai monasteri ortodossi, la lettura patristico/agiografica del Mattutino è caduta in disuso.

[19] Rocchi, De Coenobio, 59.

[20] H. Omont, Le Typicon de Saint-Nicolas de Casole, Revue des Etudes Grecques 3 (1890), 381-391; G. Cavallo, La cultura italo-greca nella produzione libraria, in I Bizantini in Italia, Milano 1982, 495-612, tav. 535.

[21] La normativa prevista nel Typikòn di Grottaferrata non si discosta per l'essenziale da quella del Typikòn di Messina: M. Arranz, Le Typicon du Monastère du Saint-Sauveur à Messine (Orientalia Christiana Analecta 185), Roma 1969, 381-382, Index liturgique, s. v. ἀνάγνωσις. Per le letture da eseguire in refettorio cfr. Grottaferrata Γ. α. I, ff. 14ᵛ, 24ʳ, 27ʳ, 27ᵛ, 66ᵛ, 79ʳ, 85ʳ, 93ʳ, 96ʳ, 98ʳ, 98ᵛ.

[22] A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche, I. Teil, II. Band (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, 51), Leipzig 1938, I, 37 nota 4, 490 e nota 2, 609, 633, nota 2, 635 e nota 1, 642, 673 e nota 3; II, 317, nota 1; C. Giannelli, Codices Vaticani Graeci. Codices 1485-1683, in Bibliotheca Vaticana 1950, 227-228; M. Petta, Manoscritti criptensi in una lista del P. J. Guillot, BBGG 32 (1978), 3-14.

anche perché codici appartenuti a Grottaferrata si trovano dispersi in varie biblioteche d'Italia e d'Europa, negli Stati Uniti[23], e in massima parte nella Biblioteca Vaticana, dove sono confluiti a più riprese, ma principalmente il 12 dicembre 1615, come risulta dal libro degli Introiti ed Esiti ancora oggi conservato a Grottaferrata nell'Archivio del Monumento Nazionale[24].

Il Grottaferrata Γ. α. I, Typikòn del monastero criptense, è stato voluto dall'egumeno Biagio II (1282-11303)[25] e rappresenta una nuova stesura di un più antico Typikòn che il protocollo iniziale attribuisce a s. Bartolomeo (+ ca. 1050) terzo egumeno di Grottaferrata. Secondo gli ieromonaci Sofronio Gassisi e Germano Giovanelli, cultori di storia e tradizioni domestiche, l'esemplare redatto da s. Bartolomeo sarebbe l'"archetipo" da cui discende non solo il Typikòn di Biagio II, ma anche il Typikòn del monastero del Patir di Rossano[26]. Le somiglianze tra i due testi sono notevoli, complicate dall'omonimia (Bartolomeo) dei presunti autori e dal fatto che ambedue le chiese monastiche sono dedicate alla Theotokos. In genere l'intervento innovatore di Biagio è stato individuato nell'accoglienza di pratiche e feste del rito romano, ma questo non sembra un motivo plausibile per riscrivere un Typikòn. Piuttosto c'è da pensare ai cambiamenti intervenuti nell'evoluzione del rito bizantino dall'XI al XIV secolo come possibile motivo che ha fatto sentire la necessità di codificare il nuovo rito[27].

Qualunque siano le origini e le vicende legate alla stesura, che solo un accurato studio potrà eventualmente spiegare, il Typikòn resta un documento di fondamentale importanza per la storia, non solo liturgica, di Grottaferrata nel Medioevo e, nel nostro caso per la storia delle raccolte librarie ivi conservate[28]. Traendo ispirazione dal lavoro appena pubblicato da Mario Re sul Typikòn del monastero del SS. Salvatore come fonte per la storia di quella prestigiosa biblioteca[29], passerò in rassegna tutti i codici menzionati nel Typikòn criptense di Biagio II, cercando dove è possibile di proporre una concreta

---

[23] Cfr. Mercati, Appunti, 66-78.

[24] Mercati, Appunti, 70, dove si corregge Rocchi, De Coenobio, 282.

[25] A. Turyn, Dated Greek Manuscripts of the Thirteenth and Fourteenth Centuries in the Libraries of Italy, I-II, Urbana - Chicago - London 1972, 97; E. Velkovska, Another Manuscript of Joseph Melendytes?, Byzantinische Zeitschrift 84-85 (1991-1992), 347-353; Ead., Un eucologio del monastero di Grottaferrata: il Vaticano gr. 2111 (XIII sec. ex.), BBGG 46 (1992), 347-390.

[26] S. Gassisi, Gleichzeilige Hymnen in der byzantinischen Liturgie, III: Tre alfabeti liturgici, Byzantinische Zeitschrift 18 (1909), 343, nota 1; G. Giovanelli, Il Tipico archetipo di Grottaferrata, BBGG 4 (1950), 17-30, 98-113. Il Typikòn del Patir, conservato a Jena, Thüringer Universitätsbibliothek G.B. q. 6ª, è databile tra il 1152 e il 1182, vd. A. von Stockhausen, Katalog der griechischen Handschriften im Besitz der Thüringer Universitätas - und Landesbibliothek Jena, Byzantinische Zeitschrift 94/2 (2001), 692-697 (con bibliografia).

[27] S. Parenti, La celebrazione delle Ore del Venerdì Santo nell'Eucologio Γ.β. X di Grottaferrata (X-XI sec.), BBGG 44 (1990), 81-125, in particolare 117-119.

[28] Sulla priorità che Direttori di biblioteche e Conservatori di manoscritti dovrebbero dare all'edizione di antichi inventari, si possono leggere con profitto le pagine di G. Oui, Comment rendre les manuscrits médiévaux accessibles aux chercheurs, Codicologica 4, Essais Méthodologiques, Leiden 1978, 9-57, spec. 18-21.

[29] M. Re, Il Typikon de S. Salvatore de Lingua Phari come fonte per la storia della biblioteca del monastero, in Byzantino-sicula III. Miscellanea di scritti in memoria di Bruno Lavagnini (Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici, Quaderni 14) Palermo 2000, 249-278.

identificazione. I manoscritti vengono presentati nel seguente ordine: prima greci, onciali e in minuscola secondo la frequenza di impiego in ordine discendente, quindi l'unico manoscritto in latino.

1. Βιβλίον Γρηγορίου τοῦ Διαλόγου

Per la festa di s. Benedetto, celebrata a Grottaferrata, e in genere nei libri liturgici della "scuola niliana" secondo la data occidentale del 21 marzo[30] — il calendario costantinopolitano la assegna al 14 dello stesso mese — il Typikòn prescrive di leggere la vita del Santo di Norcia dal «libro di s. Gregorio Dialogo»[31]. E' senza dubbio il celebre codice in maiuscola biblica Vaticano gr. 1666, copiato nell'anno 800, probabilmente a Roma, con la traduzione in lingua greca dei *Dialoghi* di Gregorio Magno, eseguita appena mezzo secolo prima da papa Zaccaria (741-752)[32]. Nell'inventario di Tegliati il codice è indicato «epistulas gregorii pape copertas»[33] e nel catalogo di Luca Felici risulta segnato ΔΔ[34].

2-4. Μαρτυριογράφιν λιτόν - μέγα λιτόν - παχὺν λιτόν

Oltre alla traduzione greca dei *Dialoghi* di Gregorio Magno, il Typikòn segnala l'esistenza di alcuni manoscritti agiografici in maiuscola: λιτὸν μαρτυριογράφιν - μέγα λιτόν - παχὺν λιτόν, essendo λιτός il termine solitamente impiegato negli inventari medievali per indicare un codice in onciale, in quanto scrittura "semplice", cioè senza legature[35]. Dal λιτὸν μαρτυριογράφιν il 7 ottobre, giorno della loro memoria, si poteva leggere il martirio dei santi Sergio e Bacco[36], e questa è l'unica volta che tale libro viene menzionato. Dal μέγα λιτόν si leggevano invece le *Vitae* di s. Pelagia di Antiochia (8 ottobre), s. Matrona (9 novembre)

---

[30] E. Follieri, Ciriaco ὁ μελαῖος, in Zetesis. Bijdragen op het gebied van de klassieke filologie, filosofie, byzantinistiek, patrologie en theologie. Door collega's en vrienden aangeboden aan prof. dr. Emile de Strijcker naar aanleiding van zijn vijfenzestigste verjaardag, Antwerpen - Utrecht 1973, 502-528 = Ead., Byzantina et Italograeca. Studi di Filologia e di Paleografia, a cura di A. Acconcia Longo - L. Perria - A. Luzzi, Roma 1997, 131-161, in particolare 138-139.

[31] Grottaferrata Γ. α. I, f. 72v: ζήτει τὸν βίον αὐτοῦ εἰς τὸ βιβλίον τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ Διαλόγου.

[32] Giannelli, Vaticani graeci, 408-409. Il testo della Vita di s. Benedetto che il Typikòn prescrive di leggere, occupa l'intero Libro II (ff. 42v-82r).

[33] Rocchi, De Coenobio, 269.

[34] Cfr. Pio II gr. 52, f. 30v.

[35] J. Irigoin, La terminologie du livre et de l'ecriture dans le monde byzantin, in O. Weijers (éd.), Vocabulaire du livre et de l'écriture au Moyen Âge. Actes de la table ronde. Paris 24-26 septembre 1987. Etudes sur le vocabulaire intellectuel du Moyen Âge, Turnhout 1989,11-19, qui 18; B. Atsalos, La terminologie du livre-manuscrit à l'époque byzantine. Première partie: Termes désignant le livre-manuscrit et l'écriture (Ἑλληνικά, Παράρτημα 21), Thessalonike 1971, 68 (παχύ), 217-229 (λιτός).

[36] Grottaferrata Γ. α. I, f. 19r: τὸ μαρτύριον αὐτῶν εἰς τὴν μετάφρασιν ἢ εἰς τὸ λιτὸν μαρτυριογράφιν.

e s. Alessio (17 marzo)[37], e il martirio di s. Giacomo di Alfeo (9 ottobre)[38]. Infine dal παχὺν λιτόν, sempre che non sia sinonimo di μέγα λιτόν, si leggevano le narrazioni agiografiche relative a s. Cecilia (22 novembre), s. Pietro di Alessandria (3 dicembre), s. Savino (7 dicembre) e s. Gregorio papa di Roma (12 marzo)[39]. Si noti la presenza in quest'ultimo codice di una *Vita* greca del martire Savino (o Sabino) di Spoleto non altrimenti conosciuta e dunque non censita nella *Bibliotheca Hagiographica Graeca*[40], ma che poteva essere nota a s. Bartolomeo, terzo egumeno di Grottaferrata, autore di un canone innografico in onore di s. Savino, il cui testo è tradito nel *menaion* Roma, Vallicelliana gr. 167 (Allaci LXIV), scritto a Grottaferrata a cavaliere tra l'XI e il XII secolo[41]. E' difficile conoscere la sorte incontrata dai manoscritti onciali, tuttavia devo segnalare che a Roma nella Biblioteca Angelica si conserva un frammento di manoscritto agiografico onciale, segnato 106,I (D.2.27), e già appartenuto a Grottaferrata[42].

5-14. Menologio premetafrastico e metafrastico

I manoscritti che in complesso nel Typikòn vengono citati con più frequenza sono i volumi del menologio, indicati di volta in volta come μετάφρασις, se appartenenti alla recensione metafrastica, e βιβλίον τοῦ μηνός se la collezione è premetafrastica[43], con la sola eccezione dei volumi di gennaio e maggio. La dotazione del monastero alla fine del '200 comprendeva i seguenti volumi: a) menologio premetafrastico: novembre, gennaio, aprile, maggio, giugno, agosto; b) menologio metafrastico: settembre, ottobre, dicembre. Mancano i volumi per febbraio, marzo e luglio; il libro di novembre era in due tomi, ma il monastero possedeva soltanto il primo e alla mancanza del secondo si suppliva rimandando ad altre collezioni agiografiche. In due tomi erano anche i libri per i mesi di

---

[37] Grottaferrata Γ. α. I, f. 19v: ἀνάγνωσις τοῦ βίου αὐτῆς εἰς τὴν μετάφρασιν καὶ εἰς τὸ μέγα λιτόν, f. 26v: τὸν δὲ βίον τῆς ὁσίας Ματρώνης ζήτει εἰς τὸ μέγα λιτόν e f. 72v: ζήτει τὸν βίον αὐτοῦ εἰς τὸ λιτὸν τὸ μέγα.

[38] Grottaferrata Γ. α. I, f. 19v τὸ μαρτύριον αὐτοῦ εἰς τὸ μικρὸν μαρτυριογράφιν καὶ εἰς τὸ μέγα λιτόν.

[39] Grottaferrata Γ. α. I, f. 33r: τὸ δὲ ἀνάγνωσμα τῆς ἁγίας Κικιλίας ζήτει εἰς τὸ παχὺν λιτόν, f. 36r: τὸν δὲ βίον τοῦ ἁγίου Πέτρου 'Αλεξανδρίας ζήτει εἰς τὸ παχὺν λιτόν, λόγον [?], f. 38r: τὸ δὲ ἀνάγνωσμα τοῦ ἁγίου Σαβίνου ζήτει εἰς τὸ παχὺν λιτόν, f. 72v: Γρηγορίου πάπα Ῥώμης τοῦ Διαλόγου, οὗτινος τὸν βίον ζήτει εἰς τὸ παχὺν λιτόν.

[40] Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis ediderunt Socii Bollandiani, II, Bruxelles 1900-1901, nn° 7451-7454; H. Fros, Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis. Novum supplementum (Subsidia hagiographica 70), Bruxelles 1986, 7453b-7454h. Come riconosce anche E. Follieri, Il culto dei santi nell'Italia greca, in La Chiesa Greca in Italia. Atti del Convegno storico interecclesiale, II (Italia Sacra 21), Padova 1972, 572: «per altre [*sc.* commemorazioni] non si concoscono che antecedenti latini, come per s. Sabino e compagni martiri a Spoleto».

[41] G. Giovanelli, Gli inni sacri di S. Bartolomeo juniore confondatore e IV egumeno di Grottaferrata (Innografi italo-greci 8), Badia Greca di Grottaferrata 1955, 92-96 (testo greco), 331-335 (versione italiana).

[42] Come notano G. Muccio - P. Franchi De Cavalieri, Index Codicum Graecorum Bibliothecae Angelicae, Firenze-Roma 1896, 142-143, sul f. 1r vi è l'annotazione *grottaferrã*. Sono di contenuto agiografico anche i ff. di guardia I-III del Vaticano gr. 1595, codice già di Grottaferrata, per cui vd. Giannelli, Vaticani graeci, 226-227.

[43] Ehrhard, Überlieferung, II, 317, nota 1.

gennaio e di maggio. Passiamo ora all'identificazione dei volumi seguendo l'ordine da settembre ad agosto del calendario bizantino.

5. menologio metafrastico di settembre

Come primo volume del menologio, citato già in occasione del "capodanno" (1 settembre), il manoscritto viene indicato con il titolo completo di Μετάφρασις κυροῦ Συμεὼν τοῦ λογοθέτου. L'incipit che il Typikòn offre per la memoria del miracolo operato dall'arcangelo Michele a Chonia (6 settembre)[44] permette di identificare il manoscritto con l'attuale Vaticano gr. 1643, già appartenuto a Grottaferrata (antiche collocazioni: Λ e n° 11)[45]. Nell'inventario del Tegliati il codice viene così indicato: «Unum legendarium Simonis tuendimandra [= τοῦ ἐν τῇ Μάνδρᾳ] mensis septembris non copertum»[46].

6. menologio metafrastico di ottobre

I rimandi al numero di ciascun λόγος da leggere indicati nel Typikòn[47], corrispondono esattamente al πίναξ ἀκριβής del codice Vaticano gr. 1679 (ff. 1ᵛ-2ʳ), proveniente dal monastero di Grottaferrata (antiche collocazioni: H e n° 7)[48], «Legendam omnium sanctorum mensis octobris copertam» dell'inventario del Tegliati[49].

7. menologio premetafrastico di novembre

Il βιβλίον τοῦ νοεμβρίου di cui parla il Typikòn di Biagio II corrisponde al Vaticano gr. 1669[50], il più antico esemplare che si conosca del primo volume del "zweibändige Menologium" di novembre, come ha osservato Albert Ehrhard, al quale va il merito dell'identificazione[51]. Il codice oggi è mutilo dell'inizio, ma le indicazioni del Typikòn relative alle letture prescritte per il 1 novembre consentono di ricostruire la parte mancante:

> Καὶ ἀνάγνωσιν τῶν ἁγίων ἀναργύρων εἰς τὴν μετάφρασιν, λόγον α′ [...] ἀναγινώσκομεν δὲ τα' θαύματα τῶν ἁγίων ἀναργύρων εἰς τὴν τράπεζαν, ζήτει εἰς τὸ α′ τοῦ βιβλίου τοῦ νοεμβρίου [...] τὸ δὲ μαρτύριον τῆς ἁγίας Κυριαίνης ζήτει εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ βιβλίου τοῦ νοεμβρίου[52].

Il Vaticano gr. 1669 reca le antiche collocazioni criptensi T e n° 19[53], ma non risulta registrato nell'inventario di Tegliati.

---

[44] Grottaferrata Γ. α. I, f. 4ᵛ: τὸ θαῦμα αὐτοῦ εἰς τὴν μετάφρασιν, οὗ ἡ ἀρχή· Καὶ τὸ περὶ τῶν ἄλλων ἁγίων [BHG 1284].

[45] Giannelli, Vaticani graeci, 358-360; cfr. Pio II gr. 52, ff. 16ᵛ-17ʳ.

[46] Rocchi, De Coenobio, 269-270.

[47] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 20ᵛ [λόγος ις'], 21ʳ [λόγοι ιε', ιζ', ιη', ιθ', κ' κα'], 22ᵛ [λόγος κγ'], 23ʳ [λόγοι κε', κδ'], 23ᵛ [λόγοι κς', κη'].

[48] Giannelli, Vaticani graeci, 445-447; cfr. Pio II gr. 52, ff. 10ᵛ-11ʳ.

[49] Rocchi, De Coenobio, 270.

[50] Giannelli, Vaticani graeci, 416-419.

[51] Ehrhard, Überlieferung, I, 488-491, spec. 490 e nota 2.

[52] Grottaferrata Γ. α. I, f. 24ʳ.

[53] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 26ᵛ-27ᵛ.

8. menologio metafrastico di dicembre

Il libro dovrebbe essere identificato con il Vaticano gr. 1645, già di Grottaferrata, dove aveva ricevuto le segnature B e n° 2[54], e corrisponde alla «Legendam sanctae barbarae mensis decembris copertam» dell'inventario di Tegliati[55], il codice inizia infatti (ff. 10r-14v) con la *Passio* della martire Barbara [BHG 216]. Bisogna però riconoscere che l'unica volta — il 13 dicembre — in cui il Typikòn fornisce l'indicazione di un λόγος[56], pur essendovi nel Vaticano gr. 1645 la lettura prescritta [BHG 646], tuttavia risulta priva di numerazione.

9-10. menologio premetafrastico di gennaio

Per buona parte delle letture del mese di gennaio il Typikòn rimanda ad un menologio in due volumi, il primo dei quali e unico superstite, si deve identificare con il Vaticano gr. 1638[57]. Devo confessare che l'identificazione non è stata immediata, anzitutto perché il Typikòn denomina il volume μετάφρασιν mentre si tratta di una raccolta premetafrastica, poi perché vengono dati riferimenti non esatti. Il 5 gennaio, vigilia della Teofania il Typikòn prescrive di leggere: τὸν λόγον τοῦ ἁγίου Βασιλείου οὗ ἡ ἀρχή· Ὁ μὲν σοφὸς Σολομών [BHG 1935], ζήτει εἰς τὴν μετάφρασιν, λόγον ε'[58], mentre il quinto λόγος del Vaticano gr. 1638 è un altro [BHG 850]. Fortunatamente però per la domenica dopo la Teofania non solo vi è piena corrispondenza tra il menologio e il Typikòn[59], ma come registra Ciro Giannelli «κυριάκῇ μετὰ τῶν φώτων [sic] notavit manus recentior summo f. 149v». Ora l'annotazione non sarebbe così importante se non fosse stata apposta dal copista stesso del Typikòn, fornendoci una prova dell'identità tra la μετάφρασις e il Vaticano gr. 1638. Il codice aveva a Grottaferrata le segnature N e n° 13[60] e non risulta nell'inventario del Tegliati

Del secondo volume del menologio metafrastico di gennaio ci resta solo qualche sparsa indicazione fornita occasionalmente dal Typikòn[61]:

εἰς τὴν ἀρχήν	Vita di Atanasio di Alessandria [BHG 185]
λόγοι η' - θ'	Vita di Efrem il Siro [BHG 585?]
λόγος αι'	Vita di Senofonte monaco [BHG 1877]
λόγος ιδ'	Vita di Macario di Egitto [BHG 999]

[54] Giannelli, Vaticani graeci, 361-364; cfr. Pio II gr. 52, ff. 5r-6r.

[55] Rocchi, De Coenobio, 270.

[56] Grottaferrata Γ. α. I, f. 39v: ἀνάγνωσιν τῶν μαρτύρων εἰς τὴν μετάφρασιν, λόγον ιγ'.

[57] Giannelli, Vaticani graeci, 343-345; Repertorium Nazianzenum. Orationes. Textus Graecus. 5. Codices Civitatis Vaticanae recensuerunt I. Mossay et L. Hoffmann, Paderborn - München - Wien - Zürich 1996, 100-101.

[58] Grottaferrata Γ. α. I, f. 54v.

[59] Grottaferrata Γ. α. I, f. 61r: ἐν ταύτῃ δὲ τῇ κυριακῇ ἀναγινώσκομεν λόγον τοῦ Χρυσοστόμου οὗ ἡ ἀρχή· Πάντες ὑμεῖς ἐν εὐθυμίᾳ σήμερον, ἐγὼ δὲ ὀδυνῶμαι μόνος [BHG 1941], ζήτει εἰς τὴν μετάφρασιν.

[60] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 21r-22r.

[61] Grottaferrata Γ. α. I, f. 63v, 66v, 66r, 63v, 105v, 108v, 106v, 106r, 109r, 108v, 105r. Si nota una certa corrispondenza nell'ordinamento dei λόγοι con il codice Berlin gr. 220 del XII secolo (cfr. Ehrhard, Überlieferung, I, 549-552)

λόγος ιε'	Ἀεὶ μὲν τὴν τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίαν [BHG 1877]
λόγος ις'	Οὐδὲν ὡς ἀληθῶς τῶν ἐν ἀνθρώποις [BHG 2103p]
λόγος ιζ'	Ἡ ἀποταγὴ ἦν ἐπὶ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος [CPG 4019]
λόγος κ'	Τὰ τῶν βρωμάτων, ἀδελφοί [BHG 2103t]
λόγος κα'	Σαλπίσατε [BHG 918]
λόγος κβ'	Παρακαλεῖτε, φησίν, ἱερεῖς τὸν λαόν [CPG 2846]
λόγος κγ'	Ἄνθρωποι δύο ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερόν [CPG 4318]

11. menologio premetafrastico di aprile

Il βιβλίον τοῦ ἀπριλλίου μηνὸς è stato identificato da Albert Ehrhard con il Vaticano gr. 1660[62], il più antico esemplare conosciuto del menologio di aprile. A Grottaferrata il codice era segnato Y e n° 20[63], e nell'inventario di Tegliati risulta come «unum legendarium aprilis»[64].

12-13. menologio premetafrastico di maggio

Del menologio in due volumi per il mese di maggio si è conservato soltanto il primo, che corrisponde all'attuale Vaticano gr. 2033 (già *Basilianus* 72)[65], mentre il secondo volume manca già nell'inventario compilato nel 1463 dal Tegliati, che si limita a registrare «unum librum prophetae Ieremiae mensis mai»[66]. Il codice ha raggiunto la Biblioteca Vaticana solo all'inizio del XVIII secolo e risulta presente a Grottaferrata nel catalogo di Jean Guillot (*ante* 1695)[67]. Attualmente sulle carte iniziali non è più possibile leggere le antiche segnature criptensi, ma da un confronto con il catalogo di Luca Felici gli risultano attribuite le segnature Δ e di conseguenza il n° 4[68].

14. menologio premetafrastico di giugno

Albert Ehrhard ha identificato il βιβλίον di giugno con il Vaticano gr. 1667[69], «unum legendarium iunii» dell'inventario di Tegliati[70] e segnato a Grottaferrata K e n° 10[71].

---

[62] Ehrhard, Überlieferung, I, 608-611, spec. 609 in nota; Giannelli, Vaticani graeci, 396-398.

[63] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 27v-28r.

[64] Rocchi, De Coenobio, 269.

[65] Hagiographi Bollandiani et P. Franchi De'Cavalieri, Catalogus Codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Vaticanae (Subsidia Hagiographica 7), Bruxelles 1899, 184-186.

[66] Rocchi, De Coenobio, 269.

[67] Petta, Lista Guillot, 13-14.

[68] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 7r-8r.

[69] Ehrhard, Überlieferung, I, 641-645, spec. 642, in nota, il codice è descritto da Giannelli, Vaticani graeci, 410-415.

[70] Rocchi, De Coenobio, 269.

15. menologio premetafrastico di agosto

Si deve all'Ehrhard anche l'identificazione del βιβλίον di agosto con il Vaticano gr. 1671[72], «unum librum machabei mensis augusti» dell'inventario di Tegliati[73] e quindi E e n° 5[74].

16. Βιβλίον τοῦ κυροῦ Βασιλείου

Nel compilare un breve catalogo dei manoscritti di Grottaferrata, il maurista Jean Guillot, giunto ai tre codici del sinassario (gli attuali B. γ. I, II e III) si chiedeva chi fosse quel tale Basilio al quale vengono attribuiti:

«Item alii tres mss. codices in folio qui complectuntur lectiones et vitas quae recitantur in officio graecorum in honorem sanctorum quorum festivus dies agitur cum hoc titulo: Συναξάριον τοῦ Βασιλείου, existimatur opus esse cuiusdam monachi particularis et moderni, de eo fit saepe mentio in typico mss. Cryptae ferratae»[75].

Il Guillot conosceva bene il Typikòn di Grottaferrata perché aveva avuto modo e agio di trascriverlo, e la copia da lui ricavata si trova oggi nel *Supplément grec* 1019 della Bibliothèque Nationale di Parigi[76], e dunque il nome del κύρ Βασίλειος non gli suonava nuovo. Ma il Basilio del Typikòn non nulla a che fare con il Basilio dei sinassari[77]. Più propriamente P. Antonio Rocchi ha identificato il "Libro del signor Basilio" con il Vaticano gr. 1673, credendo però che il Basilio in questione ne sia stato il copista[78]. L'identificazione è fondata in quanto vi è assoluta corrispondenza con *incipit* e λόγοι segnalati nel Typikòn:[79]

ζ'	Πολλοὶ τῶν μεγάλων ἀνθρώπων [BHG 1964]
η'	Προφητικὸς ἡμᾶς [BHG 1966]
ιγ'	Ἃ πάλαι πατριάρχαι μὲν ὤδινον [BHG 1892]
ιδ' ιε'	Ὡς καλὴ τῶν ἀγαθῶν ἡ ἀκολουθία [BHG 1654]
ις ιζ'	Ἤθελον μὲν ἀεὶ καὶ πάντοτε [BHG 827b]
κζ'	Μέγιστον ἐστὶ διδασκαλία [CPG 4590]
Ascensione:	Εὐλογητὸς ὁ Θεός [CPG 5820]

Al 3 gennaio vi è però una contraddizione: per la vita di s. Gordio [BHG 703] il Typikòn rimanda al λόγος n° 18 «alla fine del libro»[80], mentre il λόγος n° 18 nel corpo del volume

[71] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 15r-16v

[72] Ehrhard, Überlieferung, I, 673-676, in particolare 673, nota 3; Giannelli, Vaticani graeci, 421-425; Repertorium Nazianzenum, 104

[73] Rocchi, De Coenobio, 269.

[74] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 8r-9r.

[75] Petta, Lista Guillot, 9.

[76] Ch. Astruc - M. L. Concasty, Le Supplément Grec. III. Nos 901-1371, Paris 1960, 99-100.

[77] A. Luzzi, Per l'individuazione del codice modello delle due prime edizioni a stampa del semestre estivo del «menologio» di Basilio II, BBGG 52 (1998), 96-115, spec. 106.

[78] Giannelli, Vaticani graeci, 428-436; Ehrhard, Überlieferung, I, 311-315.

[79] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 50v, 51v, 52r, 67v, 69r, 121v, 141r.

[80] Grottaferrata Γ. α. I, f. 54v: Τοιοῦτος ἦν ὁ Γόρδιος, ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ βιβλίου κυροῦ Βασιλείου, λόγον ιη'.

(ff. 55-56) è una omelia di Crisostomo sulla Teofania [BHG 1932]. La contraddizione però è solo apparente e si spiega con il fatto che il Vaticano gr. 1673 si compone di due distinti volumi con numerazione indipendente, e la Vita di s. Gordio si trova verso la fine del secondo. Nel catalogo di Luca Felici il codice porta la segnatura greca I ‹n° 9›[81].

17. Τὸ μέγα βιβλίον

Utilizzato di preferenza per le feste del ciclo cristologico e per qualche festa mariana, per contenuto il μέγα βιβλίον potrebbe essere identificato con il Paris gr. 1173. Infatti un confronto tra le indicazioni del Typikòn riguardanti i λόγοι ed il contenuto agiografico del codice[82] porterebbe a considerare l'identificazione più che probabile:

δ' [BHG 1046]
ια' [BHG 1129]
ιγ' [BHG 2344n]
ιδ' [BHG 1896]
κβ' [BHG 1915]
κγ' [BHG 827d]
κδ' [BHG 827b]
κε' [BHG 824]
λγ' [BHG 1964]
νβ' [CPG 4611] Εὐλογητὸς ὁ Θεὸς ὁ χαρισάμενος
νγ' [BHG 1128g]
νδ' [BHG 1092b]
ξγ' [CPG 2246] Οἱ τὰ ἐπίγεια φρονήσαντες
ξδ' [BHG 1973] Χαῖρε σφόδρα, θύγατερ Σιών
ϙζ' [CPG 4425] Καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς

Il Paris gr. 1173 è appartenuto al monastero di Grottaferrata[83] dove nella prima metà del XIII secolo il copista Giovanni di Rossano ha apposto annotazioni polemiche su una omelia per la festa della Dormizione della Theotokos[84].

---

[81] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 12r-15r.

[82] F. Halkin, Manuscripts grecs de Paris. Inventaire Hagiographique (Subsidia Hagiographica 44), Bruxelles 1968, 120-122. Si veda anche Ehrhard, Überlieferung, II, 156-157; Repertorium Nazianzenum. Orationes. Textus Graecus. 1 Codices Galliae recensuit I. Mossay, Paderborn - München - Wien - Zürich 1981, 85-86.

[83] R. Devreesse, Les manuscrits grecs de l'Italie méridionale (Studi e Testi 183), Città del Vaticano 1955, 19 e nota 9; P. de Nolhac, La bibliothèque de Fulvio Orsini. Contributions a l'histoire des collections d'Italie et a l'étude de la Renaissance (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 74), Paris 1887 (Genève - Paris 1976), 216-217.

[84] A. Wenger, L'Assomption de la T. S. Vierge dans la tradition byzantine du VIe au Xe siècle (Archives de l'Orient Chrétien 5), Paris 1955, 18-19; P. Canart, Cinq manuscrits transférés directement du monastére de Stoudios à celui de Grottaferrata?, in Bisanzio e l'Italia. Raccolta di studi in memoria di Agostino Pertusi, Milano 1982, 19-28, qui 25 e nota 19.

18. Βιβλίον τοῦ Θεολόγου

Non diversamente da altri typikà italo-greci, anche nel Typikòn di Grottaferrata le *Orationes* di s. Gregorio di Nazianzo vengono assegnate alle principali solennità dell'anno liturgico, quali Pasqua, Pentecoste, Natale e Teofania[85]. Mettendo in ordine progressivo i λόγοι citati e provvisti di incipit si ottiene la sequenza:

γ' Ἐγκαίνια τιμᾶσθαι [BHG 1021]
δ' Περὶ τῆς ἑορτῆς βραχέα φιλοσοφήσωμεν [CPG 3010]
ε' Τί δαὶ οἱ Μακκαβαῖοι [BHG 1007]
ζ' Τίς ἡ τυραννίς [CPG 3010]
η' Χριστὸς γεννᾶται δοξάσατε [CPG 3010]
θ' Ἔμελλεν ἄρα [BHG 245]
ι' Πάλιν Ἰησοῦς ὁ ἐμός [CPG 3010]
ια' Χθὲς τῇ λαμπρᾷ τῶν φώτων ἡμέρᾳ [CPG 3010]
ιβ' Φίλου πιστοῦ οὐκ ἔστιν ἀντάλλαγμα [BHG 716]
ιδ' ὁ βίος τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου [BHG 186]
ιε' Ἄνδρες ἀδελφοί, καὶ συμπένητες [CPG 3010]

L'ordine dei λόγοι coincide con il codice Vaticano gr. 1651, già di Grottaferrata (antiche collocazioni X e n° 14)[86].

19. Βιβλίον τοῦ κυροῦ Νήφονος

Per dodici volte il Typikòn rimanda a un βιβλίον τοῦ κυροῦ Νήφονος, spesso con numerazione dei rispettivi λόγοι[87], che corrisponde a quella del Vaticano gr. 1608, come risulta dall'accurata descrizione di Ciro Giannelli[88]. Attualmente il codice inizia mutilo dal λόγος ι', ma grazie alle indicazioni del Typikòn ancora una volta è possibile ricostruire, sebbene parzialmente, la parte oggi mancante che comprendeva:

εἰς τὴν ἀρχήν	Marina [BHG 1165 e ss.]
λόγος γ'	θαύματα di Cosma e Damiano [BHG 385 e ss.]
λόγος δ'	Veste della Theotokos [BHG 1858 e ss.]
λόγος ε'	Filippo apostolo [BHG 1516 e ss.]
λόγος ϛ'	Filippo apostolo [1517][89]
λόγος ?	Luca evangelista [BHG 990z e ss.]

[85] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 45ʳ [λόγος ζ'], 48ᵛ [λόγος η'], 53ᵛ [λόγος θ'], 59ʳ [λόγος ι'], 60ʳ [λόγος ια'], 61ᵛ [λόγος ιβ'], 63ᵛ [λόγος ιδ'], 93ʳ [λόγος ε'], 107ᵛ [λόγος ιε'], 137ᵛ [λόγος γ'], 143ʳ e 145ʳ [λόγος δ']. Una lettura gregoriana è prevista anche al Mattutino di Pasqua: Προτίθεται ἀνάγνωσις τοῦ Θεολόγου, οὗ ἡ ἀρχή· Ἀναστάσεως ἡμέρα, ma nel Typikòn (f. 134ʳ) non vi sono rimandi.

[86] Giannelli, Vaticani graeci, 373-374; Repertorium Nazianzenum, 101-102; cfr. Pio II gr. 52, f. 22ʳ.

[87] Cfr. Grottaferrata Γ. α. I, ff. 18ᵛ, 24ʳ [λόγος ιϛ'], 29ᵛ [λόγος ε'], 30ʳ [λόγος κα'], 52ᵛ [λόγος κ'], 67ʳ [λόγος κε'], 72ᵛ, 77ʳ [λόγος κζ'], 85ᵛ [λόγος λ'], 86ʳ [λόγος δ'], 89ʳ, 91ᵛ [λόγος λε'].

[88] Giannelli, Vaticani graeci, 266-269.

[89] L'indicazione risponde ad una più tarda nota marginale di altra mano apposta orizzontalmente lungo il margine interno del f. 19ᵛ in corrispondenza però della memoria di s. Filippo diacono (11

Jean Guillot aveva pensato ad una possibile identità tra il Nifone ricordato nel Typikòn e l'omonimo Nifone siculo copista nel 1328/1329 del salterio Grottaferrata A. γ. VII[90], mentre Antonio Rocchi aveva proposto di identificare il libro di Nifone con il Vaticano gr. 866[91], infine Marco Petta crede più semplicemente che Nifone sia soltanto il copista del codice[92], cosa che attualmente non si può dimostrare. Le antiche collocazioni criptensi del codice sono HH e n° 37[93].

20. Βιβλίον τοῦ κυροῦ Νικοδήμου

Il Libro del κύρ Nicodemo è l'attuale Vaticano gr. 1595, unico tra i manoscritti menzionati nel Typikòn che ancora conserva sul f. IV^v le annotazioni κ(υ)ρ(οῦ) Νικόδιμοῦ e βιβλιον του κ(υ)ρ(οῦ) Νικόδιμου[94], tali da rendere l'identificazione immediata. Il libro viene ricordato undici volte e in dieci casi con il numero dei λόγοι e/o l'*incipit* del testo da leggere che trovano puntuale riscontro nel manoscritto vaticano[95]. Le antiche collocazioni criptensi sono Z ‹e n° 6›[96].

21. Μικρὸν μαρτυριογράφιν

Nella raccolta di libri agiografici in dotazione al monastero criptense vi era anche un μικρὸν μαρτυριογράφιν[97], utilizzato nove volte l'anno[98] e di cui il Typikòn indica quasi sempre il numero del λόγος da leggere, così da ricavare il seguente prospetto:

λόγος ‹α'›	Simeone folle per Cristo [BHG 1677]
λόγος δ'	Foca [BHG 1535y]
λόγος ε'	Melania [BHG 1241]

---

ottobre): ζήτει τὸν λόγον τοῦ ἀποστόλου Φιλίππου εἰς τὸ βιβλίον τοῦ κυροῦ Νίνφου, λόγον ς', οὗ ἡ ἀρχή· Ἀνελθὼν ἐν τῇ πόλει. Secondo il Rocchi (De Coenobio, 46) l'oscillazione grafica tra Νήφων e Νήνφος sarebbe attestata anche altrove.

[90] Petta, Lista Guillot, 12: «psalterium [...] a quondam D. Niphone monacho siculo [...] de isto D. Niphone fit saepe mentio in typico mss. quatenus indicat lectionem sanctorum apud D. Niphonem». Sul codice vd. Rocchi, Codices cryptenses, 32; Turyn, Italy, 172-174.

[91] Rocchi, De Coenobio, 58. Sul codice vd. la scheda di M. D'Agostino, in Oriente Cristiano e Santità, 210-212.

[92] Petta, Lista Guillot, 12, nota 12.

[93] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 31^v-32^v.

[94] Giannelli, Vaticani graeci, 226-228.

[95] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 21^v, 25^v [λόγος ιβ'], 28^v-29^r [λόγος ιδ'], 30^{rv} [λόγος ε'], 32^v [BHG 1104], 33^v [λόγος ιε'], 34^v [λόγος ις'], 35^r [λόγος ιζ'], 44^r [λόγος θ', BHG 1532], 89^v [λόγος ιη'], 117^r [λόγος κ', BHG 1734]. Curiosamente però il Rocchi (De Coenobio, 58) identifica il libro con il Vaticano gr. 1608.

[96] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 9^v-10^r.

[97] Sul termine vd. C. Du Cange, Glossarium ad Scriptores Mediae & Infimae Graecitatis, I, Lugduni 1688 (Graz 1958), 884; G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1961, 830 (ἡ μαρτυρογράφη e μαρτυρογράφιον); M. H. Laurent - A. Guillou, Le 'Liber Visitationis' d'Athanase Chalkéopoulos (1457-1458). Contribution à l'histoire du monachisme grec en Italie méridionale (Studi e Testi 206), Città del Vaticano 1960, 73.23, 121.27, Martiriografium, Martirograffum, 331.

[98] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 19^v, 34^v [λόγος ιζ'], 35^v [λόγος κβ'], 36^r [λόγος κ'], 52^v [λόγος ε'], 71^r [λόγος ι'], 76^v, 90^r [λόγος α'], 90^v [λόγος δ'].

λόγος ι' Teodoro la Recluta [BHG 1762d]
λόγος [ιβ'] Maria Egiziaca [BHG 1042c]
λόγος ιζ' Giacomo il Persiano [BHG 772]
λόγος κ' Clemente di Roma [BHG 344]
λόγος κβ' Mercurio [BHG 1275]
λόγος ? Giacomo di Alfeo [BHG 762z?]

La disposizione e la numerazione dei λόγοι consente di identificare il μικρὸν μαρτυρ-ιογράφιν con l'attuale Barberini gr. 318[99], già appartenuto a Grottaferrata e segnato Crypt. n° 42 (ΣΣ) nel catalogo di Luca Felice[100]. Oggi il volume termina mutilo con un βίος τινὸς ἁγίας παρθένου (= *De Syncletica in deserto Iordani* [BHG 1318w]), ma grazie alle indicazioni del Typikòn veniamo a sapere che in origine doveva contenere anche il μαρτύριον dell'apostolo Giacomo di Alfeo.

22. Βιβλίον τῶν ἁγίων πατέρων

Il "libro dei santi padri" veniva utilizzato liturgicamente sette volte l'anno per attingervi le letture agiografiche relative alla vita di alcuni santi e sante, soprattutto monaci[101]. Quattro di questi rimandi sono provvisti di numero d'ordine: Vita di Eutimio il Grande [BHG 648] (λόγος ι'), Vita di Sincletica [BHG 1694] (λόγος ιζ'), Vita di Eudocia [BHG 604](λόγος κ'), Vita di Stefano il Giovane [BHG 1666] (λόγος κγ'). La numerazione dei λόγοι corrisponde al πίναξ del Vaticano gr. 1589, già Cryptensis XX e n° 46[102].

23. Ἑρμηνεία τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου

Nel 1462 l'inventario del Tegliati ancora registrava «unum chrisostomi super ioannem»[103] che il Typikòn ricorda sette volte durante la quaresima, la settimana santa e il tempo pasquale. Benché gli elementi forniti dal Typikòn siano troppo scarsi per tentare una ricostituzione del contenuto, tuttavia potrebbero risultare utili per una possibile futura identificazione, e per questo ne trascrivo i relativi passi:

> (f. 121^{v}) Mercoledì e giovedì della sesta settimana di quaresima: ἀναγινώσκωμεν λόγον τοῦ Χρυσοστόμου, ζήτει εἰς τὴν κατὰ Ἰωάννην ἑρμηνείαν, ὁμηλίαν ξβ', Ἦν τις ἀσθενῶν Λάζαρος, ὁμοίως καὶ τῇ ε' τὴν ἀκολουθοῦσαν ξγ' ὁμηλίαν.

> (f. 130^{r}) Venerdì santo dopo le ore Prima e Terza: Καὶ εὐθέως ἀνάγνωσις εἰς τὴν ἑρμηνείαν τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου, ὁμηλίαν πγ'.

> (f. 130^{v}) Venerdì santo dopo le ore Sesta e Nona: Καὶ εὐθέως ἀνάγνωσις εἰς τὴν ἑρμηνείαν τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου, ὁμηλίαν πγ' ἢ πδ'.

---

[99] Catalogus Codicum Hagiographicorum Graecorum Bibliothecae Barberinae de Urbe, Analecta Bollandiana 19 (1900), 81-83; Ehrhard, Überlieferung, III, 785-786. L'identificazione dell'antico codice criptense ΣΣ con il Barberini gr. 318 si deve a Mercati, Appunti, 70.

[100] Cfr. Pio II gr. 52, f. 40^{rv}.

[101] Grottaferrata Γ. α. I, f. 35^{r}, 54^{v}, 61^{v}, 64^{r}, 70^{v}, 78^{v}, 93^{v}.

[102] Giannelli, Vaticani graeci, 211-215; cfr. Pio II gr. 52, ff. 44^{v}-45^{v}.

[103] Rocchi, De Coenobio, 269.

(f. 139ᵛ) Domenica del Paralitico: Ἀνάγνωσις τοῦ Χρυσοστόμου ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου, ζήτει ὁμιλίαν λς'.

(f. 140ᵛ) Domenica della Samaritana: Ἀνάγνωσις εἰς τὴν ἑρμημείαν τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου, ζήτει ὁμιλίαν λα' ἔμπροσθεν τῆς ἀρχῆς τῆς ὁμήλίας δύο φύλλα ὅπου λέγ[εται]· Ἔρχεται ὁ Ἰησοῦς εἰς πόλιν τῆς Σαμαρίας.

(f. 140ᵛ) Domenica del Cieco: ἀναγινώσκομεν λόγον τοῦ Χρυσοστόμου εἰς τὸν τυφλόν, οὗ ἡ ἀρχή· Καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς, ζήτει εἰς τὴν ἑρμηνείαν τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου ὁμηλίαν νς'.

24. Μέγα βιβλίον τὸ βενεβεντινόν

Distinto dal μέγα βιβλίον è il μέγα βιβλίον τὸ βενεβεντινόν utilizzato per la lettura della Vita di s. Leone vescovo di Catania [BHG 981] e per le omelie proprie del sabato di Lazzaro [BHG 2218], del Giovedì [CPG 4635] e Sabato santo [BHG 808e] e della domenica di Tutti i Santi (1ª dopo Pentecoste) [BHG 1183][104]. Il Padre Antonio Rocchi aveva proposto di identificare il "grande libro beneventano" con il Grottaferrata B. α. XXIII, n. 9[105], ma la proposta è insostenibile, in quanto il frammento indicato dal Rocchi è giunto nella Badia Greca soltanto dopo il 1727. La presenza della Vita di s. Leone di Catania consente invece di identificare con sicurezza il "grande libro beneventano" con l'attuale Vaticano gr. 1641 (M e n° 12 di Grottaferrata)[106], tanto più che la corrispondenza tra la numerazione dei λόγοι indicata nel Typikòn trova nel codice un riscontro puntuale.

25. Βιβλίον τῶν μαργαρίτων

Tra i libri di Grottaferrata registrati nel Typikòn e fino a oggi non reperiti, vi è un βιβλίον τῶν μαργαρίτων, antologia crisostomica citata più volte, soprattutto in Quaresima[107], della quale riporto i λόγοι espressamente segnalati:

ιζ' Μαρτύρων μὲν ἡμᾶς πανήγυρις [BHG 1191g]
ιη' Αἱ τῶν μαρτύρων ἑορταί [BHG 1187]
ιθ' Χθὲς μαρτύρων ἡμέρα [BHG 1186]
Μαρτύρων θῆκαι οὐδὲν ἄλλο ἐστι, λόγον ιθ' ἀπὸ τοῦ μέσου.
κθ' Στεφάνῳ χρυσοκόσμοις [CPG 4631]
μθ' Φέρε, δὴ περὶ τῆς τῶν εὐαγγελιστῶν ἱστορίας [BHGna 1162nb]

Si sarebbe tentati di identificare il libro con il Vaticano gr. 1629 (antico Θ e n° 8), ma già Ciro Giannelli aveva scartato l'ipotesi per la mancata corrispondenza dei λόγοι[108]. Un codice criptense con le opere di Crisostomo viene menzionato in una causa del 1345 che vede l'egumeno Angelo reo di aver sottratto alcuni beni tra cui «quodam libro praedicti

---

[104] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 70r, 122ʳ, 126ʳ, 131ᵛ, 146ʳ.
[105] Rocchi, De Coenobio, 59; Rocchi, Codices cryptenses, 113-117.
[106] Giannelli, Vaticani graeci, 350-357; cfr. Pio II gr. 52, ff. 17ʳ-21ʳ.
[107] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 118ʳ, 119ʳ, 119ᵛ, 120ᵛ, 121ᵛ, 138ᵛ.
[108] C. Giannelli, Probabili frammenti di un menologio premetafrastico di marzo e il corrispondente testo paleoslavo del «Codex Suprasliensis», in Mémorial Louis Petit, Bucarest 1948, 95-112 = Scripta

monasterii litteris graecis, manu doctoris gloriosi Johannis Chrisostomi [...] scripto, qui pro thesauro et decore prefati monasterii fuit ibi ab antiquis temporibus observatus, laminas aureas, margaritas et lapides praetiosos»[109]. Una rilegatura così preziosa per le opere di Crisostomo sembra francamente eccessiva, forse il contenuto del libro «margaritas» ha dato luogo all'equivoco.

26. Ἑρμηνεία τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου

Quattro volte durante la settimana santa (lunedì, martedì, mercoledì e venerdì) vengono proposte delle omelie di Crisostomo sul vangelo di Matteo relative alla pericope letta in una delle celebrazioni del giorno[110], contrassegnate dai seguenti numeri: οε' (lunedì santo), οη' (martedì santo), π' (mercoledì santo), πα' e πβ' (venerdì santo). La numerazione delle omelie trova parziale riscontro nel Vaticano gr. 1658[111], con posteriori annotazioni marginali che ragguagliano ulteriormente sul loro impiego liturgico[112]. Al tempo del Tegliati il monastero possedeva «duos libros chrisostomi super matheum»[113], dei quali il nostro ha poi ricevuto le segnature Ψ e successivamente n° 23[114].

27. Βιβλιδίτζιν Γρηγορίου τοῦ 'Ακραγαντινοῦ

Per tre volte il Typikòn ricorda un βιβλιδίτζιν di s. Gregorio di Agrigento, ora disperso, dove attingere le letture agiografiche anche per la memorie liturgiche di altri santi, due dei quali di nome Gregorio: la Vita di s. Gregorio Taumaturgo (λόγος β'), il Martirio di s. Gregorio della Grande Armenia e la Vita di s. Gregorio di Agrigento, oltre alla Vita di s. Leonzio[115]. E' un esempio di «nichtmenologischen Sammlungen» molto simile per contenuto al Sinai gr. 524, dove sono raccolte le Vite dei santi Gregorio Taumaturgo, Gregorio di Agrigento, Gregorio di Nazianzo e Eutimio, oltre al romanzo di Barlaam e Joasaph[116], e per il quale è stata espressa dubitativamente l'ipotesi di una provenienza italo-greca[117]. In quanto al formato, il termine βιβλιδίτζιν non deve necessariamente far pensare a un libro di piccolo formato[118]. Un'idea potrebbe darcela un altro βιβλιδίτζιν,

---

minora di Ciro Giannelli (= Studi Bizantini e Neoellenici 10), Roma 1963, 113-129; Giannelli, Vaticani graeci, 303-307; S. J. Voicu, Codices Chrysostomici Graeci. VI: Codicum Ciuitatis Vaticanae partem priorem descripsit (Documents, études et répertoires publiés par l'Institut de recherche et d'histoire des textes 11.6), Paris 1999, 167-168.

[109] Pontificia Commissio ad redigendum Codicem Iuris Canonici Orientalis, Fontes, series III, volumen IX, Acta Clementis PP. VI (1342-1352). E regestis vaticanis aliisque fontibus collegit A. L. Tăutu, Città del Vaticano 1960, 87-89.

[110] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 124^v, 125^r, 125^v, 129^v.

[111] Giannelli, Vaticani graeci, 390-393; Voicu, Codices Chrysostomici Graeci, 190-192.

[112] Vaticano gr. 1658, ff. 179^r, 190^r e 195^v.

[113] Rocchi, De Coenobio, 269.

[114] Cfr. Pio II gr. 52, f. 30^r.

[115] Grottaferrata Γ. α. I, ff. 30^v, 33^v, 82^v.

[116] Leontios Presbyteros von Rom, Das leben des Heiligen Gregorios von Agrigentos. Kritische Ausgabe, Übersetzung und Kommentar von A. Berger (Berliner Byzantinische Arbeiten 60), Berlin 1995, 88.

[117] Ehrhard, Überlieferung, III, 743.

[118] Atsalos, Terminologie du livre-manuscrit, 52.

il Vaticano gr. 1562, copiato a Grottaferrata nel 1318, di 143 ff. e che misura mm. 227 x 158[119].

28. Παραδείσιον βιβλίον - Περίοδοι τοῦ Θεολόγου

Tra i manoscritti censiti da Luca Felici nel 1575 quello segnato ΨΩΨ[120] conteneva una raccolta eterogenea di scritti ascetici e agiografici tra cui i Περίοδοι Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ θεολόγου καὶ Προσχόρου (*sic*) τοῦ μαθητοῦ αὐτοῦ e i Κεφάλαια ἐκ τῶ ναῖον παραδεῖσιν τῆς π(ατε)ρικῆς βίβλου[121]. Il libro, ora disperso, era sicuramente presente a Grottaferrata alla fine del '200, dato che il Typikòn ne riferisce per tre volte, il 12 novembre e l'8 maggio, e ancora l'8 novembre[122].

29-33. Μηναῖα

Il Typikòn ricorda solo occasionalmente qualche volume della collezione dei μηναῖα, i codici con l'innografia quotidiana (τοῦ κατὰ τὴν ἡμέραν ἁγίου)[123] del ciclo fisso dell'anno liturgico, e solo per alcuni offre dei riferimenti più circostanziati. Il 18 ottobre, memoria dell'evangelista Luca si ricorda che il canone innografico da cantare «prima dell'Orthros», cioè all'Ora di Mezzanotte si trova alla fine del realtivo menaion[124], da identificare con il codice Δ. α. II del 1112, dove il canone occupa effettivamente i fogli finali[125]. Ugualmente l'11 novembre si invita a cercare il canone in onore di s. Martino di Tour «alla fine del menaion dello stesso mese»[126], e infatti il canone occupa i ff. 196ʳ-198ᵛ del menaion di novembre Grottaferrata Δ. α. III del 1113[127]. Per la domenica dopo Natale si rimanda ad alcuni inni trascritti «alla fine del menaion di dicembre»[128], e che troviamo nei fogli finali

---

[119] Giannelli, Vaticani graeci, 153-155; H. Follieri, Codices graeci Bibliothecae Vaticanae selecti (fasciculus IV), apud Bibliothecam Vaticanam 1969, 83-84.

[120] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 46ᵛ-47ʳ.

[121] Ed. Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962, 198-199. Sul termine παραδείσιον vd. Du Cange, 1104; Laurent - Guillou, Le 'Liber Visitationis', 115, 28, 333; Lampe, 1010; E. A. Sophocles, Greek Lexikon of the Roman and Byzantine Periods, II, New York, 1887, 841.

[122] Grottaferrata Γ. α. I, f. 28ʳ: καὶ ἀνάγνωσις τοῦ βίου αὐτοῦ (s. Giovanni il Misericordioso) εἰς τὸ βιβλίον τοῦ νοεμβρίου, λόγος ιγ', καὶ εἰς τὸ περίοδον τοῦ θεολόγου Ἰωάννου; f. 79r: τὸ δὲ θαῦμα τοῦ Ἀρχιστρατήγου καὶ τὰς περιόδους τοῦ Θεολόγου ἀναγινώσκομεν εἰς τὴν τράπεζαν ἐάν εὑρεθῶσιν, f. 26ʳ: καὶ εἰς τὸν παραδείσιον βιβλίον.

[123] Proprio così si esprime il Typikòn nelle rubriche per i vespri della prima domenica di quaresima (Grottaferrata Γ. α. I, f. 117ʳ): δύο προσόμοια εἰς τὸ μηναῖον τοῦ κατὰ τὴν ἡμέραν ἁγίου.

[124] Grottaferrata Γ. α. I, f. 21ʳ: Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ψάλλομεν πρόορθρον κανὼν τοῦ ἀποστόλου, ἦχος β', ζήτει εἰς τὸ τελος τοῦ μηναίου.

[125] Rocchi, Codices cryptenses, 292 (ed. Giovanelli, Gli inni sacri di S. Bartolomeo, 43-48 [testo greco], 281-285 [versione italiana]). La rubrica nel menaion Δ. α. II (f. 130ʳ) corrisponde alle indicazioni del Typikòn: Κανὼν τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Λουκᾶ ψαλλόμενος τῇ ἑσπέρᾳ.

[126] Grottaferrata Γ. α. I, f. 27ᵛ: εἰς τὸ μεσονυκτικὸν κανὼν τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Μαρτίνου, ἦχος πλ. β', Ὡς ἐν ἠπείρῳ πεζεύσας, Τριαδικῆς μοναρχίας, ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ μηναίου τοῦ αὐτοῦ μηνός (ed. Giovanelli, Gli inni sacri di S. Bartolomeo, 63-67 [testo greco], 303-307 [versione italiana]).

[127] Rocchi, Codices cryptenses, 294.

[128] Grottaferrata Γ. α. I, f. 50ᵛ: Βασιλικῶς διαπρέψας, ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ μηναίου τοῦ δεκεμβρίου μηνός.

del Grottaferrata Δ. α. IV del 1265[129]. Infine per la festa della traslazione delle reliquie dell'apostolo Bartolomeo (25 agosto), il Typikòn prescrive di cantare il canone innografico trascritto «all'inizio del menaion dello stesso mese»[130]. Il codice è il Grottaferrata Δ. α. XII sul cui f. 1ʳ ancora si leggono vestigia del canone composto da Teofane in onore dell'Apostolo[131]. Dei «duodecim minia totius anni» censiti nell'inventario di Tagliati se ne sono conservati soltanto undici: sono i Grottaferrata Δ. α. I-III, V-IX, XI-XII e Vallicelliana gr. 167 (Allaci LXIV), mentre il menaion di giugno, copiato dal monaco Ignazio nel 1092[132], è andato disperso nei primi decenni XVIII secolo.

A proposito di quest'ultimo volume, il Typikòn ci offre qualche informazione sul suo contenuto. L'11 giugno, festa dell'apostolo Bartolomeo, siamo edotti che il canone innografico in suo onore è trascritto «alla fine del menaion»[133]. Ora nel τέλος (ff. 123ᵛ-126ᵛ) del Grottaferrata Δ. α. X, alias Δ. α. LXIII, una copia tardiva del disperso menaion di giugno, realizzata nel 1734 dallo ieromonaco Atanasio Pellegrini, vi è il canone di s. Bartolomeo di Grottaferrata per l'apostolo Bartolomeo[134]. L'8 novembre, festa dell'arcangelo Michele, il Typikòn ingiunge di cercare il secondo canone innografico del giorno nel menaion di giugno[135], ma in quale giorno? Il calendario di Grottaferrata codificato nel Typikòn di Biagio[136], contempla al 22 giugno una memoria, non altrimenti conosciuta, degli arcangeli Michele e Gabriele[137] e nella copia settecentesca di Atanasio Pellegrini a quella data è stato trascritto il canone innografico di "Giovanni monaco" cui il Typikòn faceva riferimento[138].

Nell'inventario del Tagliati vi sono però anche due "doppioni", «unum minium mensis decembris prophetae nau» che si potrebbe identificare con il già ricordato Grottaferrata Δ. α. IV e «unum minium augusti copertum» che potrebbe corrispondere ai pochi fogli superstiti rilegati nel Vaticano gr. 2110. fr. IV (ff. 23-26), opera di Macario di Reggio[139].

---

[129] Grottaferrata Δ. α. IV, f. 241ᵛ.

[130] Grottaferrata Γ. α. I, f. 99ʳ: Ὁ κανὼν τοῦ ἀποστόλου, ζήτει εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ μηναίου.

[131] Δ. α. XII, f. 1ʳ: inc. [Τ]ὴν θείαν ἐμφέρειαν, Βαρθολομαῖε, ἀρ[ετῶν.......](ed. Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ, τόμος ε', Roma 1899, 270).

[132] Rocchi, Codices cryptenses, 308; Analecta Hymnica Graeca e codicibus eruta Italiae inferioris, X: Canones iunii A. Acconcia Longo collegit et instruxit, Roma 1972, 322-324.

[133] Grottaferrata Γ. α. I, f. 81ᵛ: καὶ μέρος ἐξ αὐτῶν εἰς τὴν προρηθεῖσαν ἐκκλησίαν τοῦ ἀποστόλου Βαρθολομαίου τὸν κανόνα αὐτοῦ, ἦχος πλ. β', ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ μηναίου.

[134] Giovanelli, Inni sacri di S. Bartolomeo, 177-181 (testo greco), 435-439 (versione italiana).

[135] Grottaferrata Γ. α. I, f. 26ʳ: ὁ δὲ ἕτερος, ἦχος πλ. δ', Ἆσμα ἀναπέμψωμεν, ζήτει εἰς τὸ μηναῖον τοῦ ἰουνίου μηνός.

[136] Il calendario del Typikòn di Grottaferrata è stato pubblicato da Th. Toscani, Ad Typica Graecorum ac praesertim ad Typicum Cryptoferratense S. Bartholomaei Abbatis animadversiones, Roma 1864, 74-109.

[137] Dal lavoro di J. Kulič, Ricerca sulle commemorazioni giornaliere bizantine nei menei, Roma 1992, 170 non risultano testimonianze manoscritte della memoria che non siano criptensi.

[138] Grottaferrata Δ. α. X, ff. 73ᵛ-76ʳ, inc. Πάντες ἀνυμνήσωμεν λαοί (ed. Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ, τόμος β', Roma 1899, 81-87).

[139] S. Lucà, Membra disiecta del Vat. gr. 2110, BBGG 43 (1989), 12-15, 28.

34. Βιβλίον τῆς κλίμακος

Il "Libro della Scala" viene ricordato due volte: in occasione della memoria liturgica di s. Giovanni Climaco (30 marzo), autore del trattato, e nella prima domenica di quaresima, quando il Typikòn prescrive la lettura del συνοδικόν da cercare εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ βιβλίου τῆς κλίμακος[140]. In base a queste informazioni il libro va identificato con il Vaticano gr. 1600, codice che contiene il Κλῖμαξ e sui ff. 1-6 il συνοδικόν della prima domenica di Quaresima[141]. Che il codice sia stato proprietà di Grottaferrata ne fanno fede non solo le antiche collocazioni ΦΦ e n° 45[142], ma anche le acclamazioni apposte in margine al synodikòn[143]; nell'inventario di Tegliati viene descritto «unum librum Ioannis climachi copertum»[144].

35. Τά Κλημέντια

Per due volte il Typikon menziona un libro chiamato τὰ Κλημέντια[145], dove vanno cercate le letture per le memorie dei profeta Zaccaria (5 settembre)[146] e dei Padri del Concilio di Nicea (VI domenica di Pasqua)[147], che finora non è stato possibile rintracciare con sicurezza. Segnalo però che sul f. 1ʳ del Vaticano gr. 1834 (già Crypt. 50 e AB del catalogo di Luca Felici) si trova l'annotazione Κλήμεντὰ Ζαχαριου.

36.-37. Συναξάριον

Il Typikòn menziona i manoscritti del sinassario soltanto due volte. Una prima volta nella domenica detta τῶν προπατέρων, invitando a cercare il relativo *elogium* tra i giorni 16 e 17 dicembre[148]. Con ogni sicurezza il Typikòn faceva riferimento al codice B. γ. II dove l'*elogium* dei Progenitori si trova effettivamente copiato tra i testi del 16 e 17 dicembre[149]. Un secondo rimando esplicito al sinassario è per la momoria di s. Procopio, che cade l'8 luglio. Il Typikòn prescrive di leggere la narrazione del martirio del santo che si trova «all'inizio del sinassario»[150] ma, a meno che si tratti di un altro volume, in nessuno dei tre tomi criptensi del sinassario (B. γ. I-III) oggi è possibile reperire il testo

---

[140] Grottaferrata Γ. α. I, f. 117ᵛ; l'indicazione per la memoria di s. Giovanni Climaco si trova al f. 76ᵛ.

[141] Giannelli, Vaticani graeci, 242-246; J. Gouillard, Le Synodikon de l'Orthodoxie. Édition et commentaire, Travaux et Mémoires 2 (1967), 13, e note 61 e 70, 16.

[142] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 43ᵛ-44ᵛ.

[143] Giannelli, Vaticani graeci, 245.

[144] Rocchi, De Coenobio, 270.

[145] Con questo temine si indicano in genere gli scritti di Clemente di Roma, cfr. Lampe, 756.

[146] Grottaferrata Γ. α. I, f. 4ʳ: ἀνάγνωσμα τοῦ ἁγίου οὗ ἡ ἀρχή· Ὁ μὲν παρὼν σύλλογος πολὺς καὶ πρόθυμος [BHG 1881m], ζήτει εἰς τὸ βιβλίον τὸ λεγόμενον κλημέντια.

[147] Grottaferrata Γ. α. I, f. 142ʳ: ἀναγινώσκομεν τὴν ἔκθεσιν τῆς πίστεως τῶν ἁγίων τιη' θεοφόρων πατέρων, ἧς ἡ ἀρχή· Πιστεύομεν εἰς ἕνα Θεόν [BHG 1431q], ζήτει εἰς τά Κλημέντια, ὡς ἐν τῷ μέσῳ τοῦ βιβλίου.

[148] Grottaferrata Γ. α. I, f. 42ᵛ: Εἰς τὸ ἀπόδειπνον ... τὸ συναξάριον τῆς κυριακῆς τῶν προπατέρων, ζήτει ἀναμέσον τοῦ ις' καὶ ιζ' τοῦ δεκεμβρίου μηνός.

[149] Grottaferrata B. γ. II, f. 21ʳᵛ: Κυριακὴ τῶν ἁγίων πατέρων 'Αβραάμ, 'Ισαάκ καὶ 'Ιακώβ.

[150] Grottaferrata Γ. α. I, f. 87ʳ: τὸ μαρτύριον τοῦ ἁγίου εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ συναξαρίου.

di cui parla il Typikòn. L'*elogium* — e non il martirio — di s. Procopio è riportato *suo loco* nel terzo tomo, il manoscritto B. γ. III (f. 132^{rv}), copiato a Grottaferrata prima del 1190[151]. Nell'inventario del Tegliati il i tre tomi del sinassario potrebbero corrispondere ai «tres libros de vita Sanctorum, duos copertos et unum non»[152].

38. Ἑρμηνεία τῆς Γενέσεως

La lettura patristica per il mattutino di Quaresima (dal lunedì a venerdì) era tratta dalle omelie sulla Genesi di s. Giovanni Crisostomo, iniziando dalla prima[153], e divise secondo i giorni in due o tre sezioni da leggere dopo la salmodia *currente psalterio*[154]. Il volume a cui rimanda il Typikòn dovrebbe essere il Vaticano gr. 1674[155], che sul f. 1^r reca il titolo ὁμ. εις τ. ἀρχην τ. ἁγ. τεσσαρακοστῆς, e nel catalogo di Tegliati viene registrato come «legendarium chrisostomi in quatragesima»[156], e quindi X nel catalogo di Luca Felici e poi n° 22[157].

39. Ἐπιστολὴ Ἰακώβου

Durante la Quaresima da lunedì a venerdi dopo l'Ora Prima si svolgeva una processione che dalla chiesa raggiungeva l'attiguo καπίτουλον, la cappella dedicata ai santi fondatori Nilo e Bartolomeo, dove aveva luogo una breve celebrazione che presenta analogie con l'*officium capituli* della regola benedettina[158]. Per il primo lunedì di Quaresima era prescritta la lettura della Lettera di Giacomo[159] che il lettore attingeva sicuramente dal *Vaticano gr. 1650* (già Ω e n° 24)[160], dove nel margine superiore del f. 21^r, in corrispondenza con l'inizio si legge l'annotazione: τη β τῆ α των νηστιων.

---

[151] Sul f. 33^r vi è registrata la presa di Tuscolo da parte dei Romani: ἐν τ(ω) αυτ(ω) μη(νὶ) ἐξολοθρευθ(η) ἡ πολ(ις) τουσκουλάν(ων) παρά τῶν ρωμαν(ων) εν ετη τῆς τοῦ Κ(υρί)ου σαρκόσεος αρϙ. cf. Rocchi, Codices cryptenses, 167-168; Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e Codice Sirmondiano nunc Berolinensi adiectis synaxariis selectis, opera et studio H. Delehaye (Propylaeum ad Acta Sanctorum Novembris), Bruxellis 1902, xxvii-xxviii.

[152] Rocchi, De Coenobio, 270.

[153] Grottaferrata Γ. α. I, f. 110^v: δύο ἀναγνώσεις τοῦ Χρυσοστόμου εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῆς Γενέσεως, ἀρχόμεθα ἀπὸ τῆς πρώτης ὁμηλίας.

[154] Grottaferrata Γ. α. I, f. 115^r: ἐν τῷ τέλει ἑκάστου καθίσματος ἀνάγνωσις τοῦ Χρυσοστόμου εἰς τὴν προγεγραμμένην ἑρμηνείαν τῆς Γενέσεως.

[155] Giannelli, Vaticani graeci, 436-438; Vojcu, Codices Chrysostomici Graeci, 195-196.

[156] Rocchi, De Coenobio, 268.

[157] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 29^v-30^r.

[158] Sull'*Officium Capituli* si veda, tra gli altri, P. Salmon, Les manuscrits liturgiques latins de la Bibliothèque Vaticane, IV (Studi e Testi 267), Città del Vaticano, 1971, xi-xii; J. Vezin, Problèmes de datation et de localisation des livres de l'Office de Prime, e J. L. Lemaître, Liber Capituli. Le Livre du chapitre, des origines au XVIe siècle. L'exemple français, in K. Schmid - J. Wollasch, Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens (Münstersche Mittelalter-Schriften 48), München 1984, rispettivamente alle pagine 613-624 e 625-648.

[159] Grottaferrata Γ. α. I, f. 112^r: Καθολικῆς ἐπιστολῆς Ἰακώβου τὸ ἀνάγνωσμα, καὶ ἀναγινώσκεται μέρος ἐκ τῆς ἐπιστολῆς ὅσον μίαν ἐπιστολὴν πληρῶν καὶ τὴν ἔννοιαν.

[160] Giannelli, Vaticani graeci, 370-373; cfr. Pio II gr. 52, f. 30^r.

40. Λόγια τοῦ Στουδίτου

Al termine dell'*officum capituli* appena ricordato, si prescrive la lettura dei discorsi di s. Teodoro Studita che si protraeva per tutti i giorni feriali di Quaresima e il cui testo si trovava nel rispettivo libro[161]. Tra i manoscritti appartenuti a Grottaferrata si conosce, per ora, un solo volume con le opere dello Studita, il mutilo Vaticano gr. 1214 (antico n° 48)[162], ma l'eredità spirituale di Teodoro ha lasciato nei libri e monumenti della Badia Greca tracce significative. Un capitolo dell'*Hypotyposis* studita concernente il mattutino pasquale è stato copiato in due triodia-pentikostaria dell'XI/XII secolo, il Vaticano gr. 771 e Grottaferrata Δ. β. XVII[163], e uno dei giambi di Teodoro εἰς τὴν πρώτην εἴσοδον τοῦ ναοῦ[164] è stato inciso sull'architrave della porta maggiore della chiesa monastica[165], fatti non sorprendenti vista la diffusione incontrata in Italia meridionale dalla Regola studita[166].

41. Βιβλιδίτζιν τοῦ ἀδελφοῦ Νίκωνος

Di questo volume sappiamo soltanto che conteneva la Vita del martire Nicone e compagni [BHG 1369], la cui memoria cade il 23 marzo[167].

42. Βιβλίον 'Ανδρέου τοῦ διά Χριστὸν Σαλοῦ

Il libro di Andrea menzionato nel Typikòn al 28 maggio, memoria liturgica del santo[168], e ricordato nell'inventario del Tegliati come «Vitam Sancti andree copertam», corrisponde al Vaticano gr. 1574, già Cryptensis PP e n° 41[169].

---

[161] Grottaferrata Γ. α. I, f. 112ʳ: ἀνάγνωσις· α' κεφάλαιον τῶν λόγων τοῦ Στουδίτου, οὗ ἡ ἀρχή· 'Αδελφοὶ καὶ πατέρες, ὁ ἀγαθὸς ἡμῶν θεός, ζήτει εἰς τὸ ἴδιον βιβλίον.

[162] Canart, Les Vaticani Graeci 1487-1962, 196 e nota 110.

[163] S. Parenti, Un capitolo della Hypotyposis di s. Teodoro di Stoudios in due triodia di Grottaferrata dell'XI/XII secolo, Ecclesia Orans 13 (1996), 87-94.

[164] Il testo recita: Οἴκου θεοῦ μέλλοντες εἰσβαίνειν πύλην ἔξω γένοισθε τῆς μέθης τῶν φροντίδων, ἵν' εὐμενῶς εὕροιτε τὸν κριτὴν ἔξω, manca però l'ultimo verso: λύσιν ὑμῖν διδοῦντα τῶν ὀφλημάτων, cfr. Theodoros Studites, Jamben auf verschiedene Gegenstände. Einleitung, kritischer Text, Übersetzung und Kommentar besorgt von P. Speck (Supplementa Byzantina, 1), Berlin 1968, 198. Riproduzione fotografica e valutazioni artistico-architettoniche in S. Silvestro, L'incorniciatura della «porta speciosa» della chiesa abbaziale di Grottaferrata, BBGG 48 (1994), 115-140, con ulteriore bibliografia.

[165] A. Kominis, Osservazioni sugli epigrammi di Teodoro Studita, BBBGG n.s. 13 (1959), 156. Si veda anche V. Pace, La chiesa abbaziale di Grottaferrata e la sua decorazione nel Medievo, in Aa.Vv., Fatti, patrimoni e uomini intorno all'Abbazia di S. Nilo nel Medioevo (Atti del I Colloquio internazionale), Grottaferrata, 1987 (= BBGG 41 [1987]), 49-50.

[166] Si veda in particolare T. Minisci, Riflessi studitani nel monachesimo italo-greco, in Il monachesimo orientale. Atti del convegno di studi orientali che sul predetto tema si tenne a Roma, sotto la direzione del Pontificio Istituto Orientale, nei giorni 9, 10, 11 e 12 aprile 1958 (Orientalia Christiana Analecta 153), Roma 1958, 215-233; A. Pertusi, Rapporti tra il monachesimo italo-greco ed il monachesimo bizantino nell'Alto Medio Evo, in La Chiesa Greca in Italia, 481-493; E. Morini, Il monachesimo italo-greco e l'influenza di Stoudios, in Ὁ 'Ιταλιώτης 'Ελληνισμὸς ἀπὸ τὸν ζ' στὸν ιβ' αἰῶνα. Μνήμη Νίκου Παναγιωτάκη, Atene 2001, 125-151.

[167] Grottaferrata Γ. α. I, f. 72ᵛ: ζήτει τὸ μαρτύριον αὐτῶν εἰς τὸ βιβλιδίτζ(ιν) τοῦ ἀδελφοῦ Νίκωνος.

[168] Grottaferrata Γ. α. I, f. 80ᵛ: 'Ανδρέου τοῦ διὰ Χριστὸν σαλοῦ ... ζήτει τὸ ἴδιον βιβλίον.

[169] Giannelli, Vaticani graeci, 176-178; cfr. Pio II gr. 52, ff. 39ᵛ-40ʳ.

43. Βιβλίον Παγκρατίου Ταυρομενίας

La *Vita* di s. Pancrazio di Taormina scritta da Evagrio [BHG 1410] da leggere il 9 luglio, giorno in cui ricorre la memoria del santo, si trova secondo il Typikòn trecentesco (f. 87ᵛ) εἰς τὸ ἴδιον αὐτοῦ βιβλίον. A Grottaferrata oggi si conserva un bel codice del X secolo, il B. β. V, con la *Vita* di Pancrazio, ma non è quello menzionato dal Typikòn, perché è entrato in biblioteca soltanto dopo il 1727 (manca infatti nel catalogo di Placido Schiappacasse). Il manoscritto che ci interessa è invece il Vaticano gr. 1591, del 994, già appartenuto a Grottaferrata, come risulta dalle segnature ΠΠ e n° 40[170].

44. Βιβλίον τοῦ ἁγίου Ἐφραίμ

Per il quarto mercoledì di Quaresima, dedicato alla venerazione della croce, la lettura è tratta dalle opere di s. Efrem [BHGna 419dy] con rimando all'omonimo libro e specificando che il testo si trova «a metà del volume»[171]. Proprio grazie a questa precisazione è possibile identificare il manoscritto con il Vaticano gr. 1815, copiato nel 1022-1023[172], dove sul f. 129ᵛ, in corrispondenza della lettura, vi è l'annotazione: τη δ' τ(ῆς) μεσ(ῆς) ευδ(ομαδος) τὸν νηστι(όν)[173]. Le antiche collocazioni criptensi sono TT e n° 43[174].

45. Βιβλίον τοῦ ἁγίου Παχωμίου

La lettura agiografica per la memoria di s. Pacomio (15 maggio) doveva essere cercata, secondo il Typikòn, in un apposito «libro di s. Pacomio»[175]. Premesso che la *Vita altera* di s. Pacomio si trova anche nel βιβλίον τῶν ἁγίων πατέρων (Vaticano gr. 1589)[176] e nel menologio premetafrastico di maggio (Vaticano gr. 2033)[177], ambedue ex criptensi, se non abbiamo a che fare con una distrazione del copista, l'indicazione del Typikòn rimanderebbe piuttosto a un codice con il *corpus* pacomiano, come il Firenze, Laurenziana XI.9, copiato a S. Giovanni a Piro nel 1020/1021[178] o l'Atene 1015 del X/XI secolo[179], che però non conservano segni di appartenenza a Grottaferrata.

---

[170] Giannelli, Vaticani graeci, 216-219; cfr. Pio II gr. 52, ff. 39ʳᵛ.

[171] Grottaferrata Γ. α. I, f. 120ᵛ: Ἀνάγνωσις τοῦ τιμίου σταυροῦ, λόγος τοῦ ἁγίου Ἐφραίμ, οὗ ἡ ἀρχή· Ἡμεῖς δὲ ὁμοῦ πάντες μικροὶ καὶ μεγάλοι, ζήτει εἰς τὸ ἴδιον αὐτοῦ βιβλίον τοῦ ἁγίου Ἐφραὶμ ὡς ἐν τῷ μέσῳ τοῦ βιβλίου.

[172] P. Canart, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codices manu scripti ... Codices Vaticani graeci: codices 1745-1962, tomus I: Codicum enarrationes, Città del Vaticano 1970, 196-202.

[173] Ed. Canart, Codices Vaticani, 198, cfr. Ehrhard, II, 191, n. 1.

[174] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 40ᵛ-43ᵛ.

[175] Grottaferrata Γ. α. I, f. 80ʳ: ζήτει εἰς τὸ βιβλίον τοῦ ἁγίου Παχωμίου.

[176] F. Halkin, Sancti Pachomi vitae graecae (Subsidia Hagiographica 19), Bruxelles 1932, 43*.

[177] Halkin, Sancti Pachomi, 43*.

[178] Halkin, Sancti Pachomi, 10*-12*; scheda di M. Vicario in Oriente Cristiano e Santità, 212-216.

[179] F. Halkin, Le corpus athénien de Saint Pachome avec une traduction française par A.-J. Festugière (Cahiers d'Orientalisme 2), Genève 1982; F. Halkin, Catalogue des manuscrits hagiographiques de la Bibliothèque Nationale d'Athènes (Subsidia Hagiographica 66), Bruxelles 1983, 84-85.

46. Βιβλίον τοῦ ὁσίου Βαρθολομαίου

Il «libro di s. Bartolomeo» è l'attuale Grottaferrata B. β. III, codice con la Vita e il *proprium* liturgico di s. Bartolomeo terzo egumeno di Grottaferrata, copiato nel 1229/1230 dal monaco Giovanni di Rossano[180]. Il Typikòn ne descrive il contenuto con molta precisione all'11 novembre, giorno della festa:

> ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ μηναίου τοῦ αὐτοῦ μηνός ... ὁ βίος τοῦ ὁσίου ... τὸ ἐγκώμιον τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Βαρθολομαίου ἀναγινώσκομεν εἰς τὴν τράπεζαν, ζήτει εἰς τὸ βιβλίον αὐτοῦ ὁμοίως καὶ τά στιχηρά, τοὺς κανόνας, τὰ καθίσματα, καὶ τὸν βίον αὐτοῦ[181].

47. Βιβλίον τοῦ ὁσίου Νείλου

Come per il manoscritto precedente non ci sono dubbi nell'identificare il codice con l'attuale Grottaferrata B. β. II del XII secolo *in.*, che contiene la *Vita* e il *proprium* liturgico di s. Nilo di Rossano, fondatore del monastero di Grottaferrata[182], ricordato nel Typikòn il 26 settembre, festa del Santo[183]. Nell'inventario del Tegliati appare come «Vitam Sancti Nili copertam»[184].

48. Βιβλίον τοῦ φιλοσόφου Νείλου

Il 12 novembre, memoria di s. Nilo di Ancira, la lettura dell'Orthros veniva attinta dal «suo libro»[185], che dovrebbe corrispondere al Paris gr. 1053, dove le opere di Nilo occupano i ff. 1-137[186]; il codice infatti apparteneva a Grottaferrata[187].

49. Βιβλίον τῶν ἀνατολικῶν στιχηρῶν

Ai vespri della festa di s. Nilo di Rossano l'innografia detta εἰς τὸν στίχον, si conclude con il canto di un inno il cui testo (musicato?) si trovava «nel libro delle sticherà orientali»[188],

---

[180] Rocchi, Codices cryptenses, 140-143; Ehrhard, Überlieferung III, 925, n.2, 973, n. 1, 992; Turyn, Italy, 6-11; Oriente Cristiano e Santità, 220-221; S. Parenti, Aspetti poco noti dell'attività di Giovanni Rossanese copista a Grottaferrata, BBGG 53 (1999), 201-212.

[181] Grottaferrata Γ. α. I, f. 27v-28r.

[182] Rocchi, Codices cryptenses, 138-139; Ehrhard, Überlieferung III, 925, n.2, 995; E. Follieri, Per una nuova edizione della vita di san Nilo da Rossano, BBGG 51 (1997), 71-92; Ead., Per il testo della vita di San Nilo da Rossano, in Byzantino-sicula III. Miscellanea di scritti in memoria di Bruno Lavagnini (Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici, Quaderni 14), Palermo 2000, 123-133 e la scheda di S. Parenti in Oriente Cristiano e Santità, 218-220.

[183] Grottaferrata Γ. α. I, f. 15r: ὁ βίος τοῦ ὁσίου εἰς τὸ βιβλίον αὐτοῦ.

[184] Rocchi, De Coenobio, 270.

[185] Grottaferrata Γ. α. I, f. 28r: τὸ δὲ ἀνάγνωσμα τοῦ φιλοσόφου Νείλου ζήτει εἰς τὸ βιβλίον αὐτοῦ.

[186] Halkin, Manuscrits grecs de Paris, 107; F. Conca, Nilus Ancyranus. Narratio (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1983, viii.

[187] Devreesse, Manuscrits grecs, 28 e nota 8: «au bas du f. 1: *n° 118* (barré). *119 vicesimae primae*».

[188] Grottaferrata Γ. α. I, f. 15r: "Οσιε πάτερ, εἰς πᾶσαν τήν, ζήτει εἰς τὸ βιβλίον τῶν ἀνατολικῶν στιχηρῶν.

intendendosi con questo termine gli inni εἰς τὸν στίχον (oggi si direbbe ἀπόστιχα) dei vespri del sabato sera secondo il ciclo degli otto toni[189]. L'inno che il Typikòn prescrive di cantare per i vespri di s. Nilo ("Οσιε πάτερ, εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν κτλ.) in realtà è proprio della memoria di s. Saba (5 dicembre)[190] e quindi si trovava in uno sticherarion che oltre all'innografia domenicale conteneva anche quella mensile. Nessuno dei manoscritti musicali criptensi mi sembra che risponda a tali requisiti in modo da consentire una identificazione, a meno che non si tratti dello sticherarion del XIII secolo, prodotto sicuramente nella Badia Greca, e del quale sopravvivono pochi resti utilizzati già nel 1520 come guardie dei manoscritti Grottaferrata A. β. XI (ff. 1-4, 190-192) e E. α. V (ff. 1-16)[191].

50. Βιβλίον τῶν μακαρισμῶν

Per la commemorazione del terremoto del 740, che cade il 26 ottobre congiuntamente alla festa di s. Demetrio di Tessalonica, il Typikòn prescrive di cantare il canone innografico Ὡς ἐν ἠπείρῳ πεζεύσας il cui testo è da cercare «alla fine del libro delle Beatitudini»[192]. Il volume va' identificato con il Grottaferrata Γ. α. XXVII, copiato da Macario di Reggio nella seconda metà del XIII secolo[193], e che contiene l'innografia da intercalare alle Beatitudini (Μακαρισμοί) di Matteo[194]. Sfortunatamente il τέλος al quale il Typikòn rimanda non si è conservato perché oggi il manoscritto termina mutilo[195].

51. Λαυσιακόν

Per la memoria di s. Isidoro di Pelusio che cade il quattro febbraio, il Typikòn prescrive di cercare la lettura agiografica del giorno εἰς τὸ λαυσιακόν[196], la *Storia Lausiaca* di Palladio. E' il codice ritenuto autografo di s. Nilo di Rossano, oggi smembrato in tre unità segnate B. β. I, B. α. XX e B. α. XIX[197], e la *Vita* di Isidoro si trova al f. 4^{rv} dell'attuale

---

[189] Ch. Hannick, Le texte de l'Oktoechos, in Dimanche. Office selon les huit tons. Ὀκτώηχος, Chevetogne 1972, 44-47.

[190] Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ, τόμος β', Roma 1899, 385.

[191] Rocchi, Codices cryptenses, 26, 413-414; E. Crisci, I palinsesti di Grottaferrata. Studio codicologico e paleografico (Collana dell'Università di Cassino, 2), Tomo primo, Napoli 1990, 17-18, 41-42, 220-231.

[192] Grottaferrata Γ. α. I, f. 22^{v}: ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ βιβλίου τῶν μακαρισμῶν. infatti nel volume del menaion di ottobre Δ. α. II non c'è *proprium* innografico per il sisma, ma solo per s. Demetrio (ff. 98^{r}-106^{v}).

[193] E. Crisci, Un nuovo codice di Macario di Reggio, Scrittura e Civiltà 12 (1988), 177-181; Id., I Palinsesti di Grottaferrata, 27, 107-108 (con bibliografia).

[194] Sulla tipologia di questo libro liturgico vd. A. Pentkovskij, M. Jovčeva, Праздничные и воскресные Блаженны в византийском славянскм богослужении VIII-XIII вв., Palaeobulgarica XXV, 3 (2001), 31-60.

[195] Cfr. Rocchi, Codices cryptenses, 234-235. f. 48^{v}: finisce con il secondo tropario per l'Ascensione: Ἐν νεφέλαις ὁ Χριστὸς εἰς οὐρανοὺς ἀνέρχεται... L'inno potrebbe essere inedito dato che non è censito in H. Follieri, Initia Hymnorum Ecclesiae Graecae, I (Studi e Testi 211), Città del Vaticano 1960, 449.

[196] Grottaferrata Γ. α. I, f. 68^{v}: ἀνάγνωσιν δὲ ζήτει εἰς τὸ λαυσιακόν.

[197] Accurata descrizione in Manoscritti 'rossanesi' conservati a Grottaferrata. Mostra in occasione del Congresso Internazionale su S. Nilo di Rossano (Rossano 28 sett. - 1 ott. 1986). Catalogo a cura di S. Lucà, Grottaferrata 1986, 35-39.

B.β. I. E' interessante che all'inizio del '300 nel monastero di Grottaferrata non vi fosse alcuna tradizione riguardo la presunta paternità niliana del codice. Nell'inventario del Tegliati viene semplicemente indicato *Prologum Sanctorum Patrum non copertum*[198]; nell'inventario di Luca Felici, dove al codice viene attribuita la segnatura KK, se ne elenca diligentemente il contenuto[199]. Nel 1702 Bernard de Montfaucon lo descrive come «Ascetica varia»[200]; ancora nel 1727, lo ieromonaco Placido Schiappacasse, incaricato di redigere un inventario dei manoscritti presenti in biblioteca e in coro, annotava che il codice «ha il suo principio e fine, senza nome di scrittore, nè mem(ori)a di anno»[201]. Il manoscritto "niliano" è comunque giunto a Grottaferrata prima del 1084, dato che sull'ultimo foglio (attuale B. α. XIX, f. 86ʳ) una memoria registra la presa di Roma avvenuta in quell'anno da parte del δούξ Roberto il Guiscardo.

52-53. Παλαιὸν προφητικόν - Τετραβασίλειον

Il 20 luglio, festa del profeta Elia, la lettura agiografica del giorno veniva attinta dai racconti biblici del IV libro dei Re [BHG 572y] — τάς προφητείας τοῦ προφήτου, dice il Typikòn — da cercare εἰς τὸ παλαιὸν προφητικόν, ἢ εἰς τὸ τετραβασίλειον εἰς τὸ δ' βιβλίον[202]. I codici non sono stati identificati.

54. Ἄλλα πανηγυρικά

Per la festa della Trasfigurazione del Signore (6 agosto) il Typikòn informa che la lettura del giorno (purtroppo non specificata) si trova nel libro di agosto [= Vaticano gr. 1671], ma che è possibile trovarla anche negli altri πανηγυρικά[203]. Alcuni li abbiamo già incontrati: Paris 1173, Vaticano 1641 e Vaticano gr. 1673. Ma a questi si potrebbe aggiungere anche il Vaticano gr. 1633, antico criptense A ‹e n° 1›[204] e il "nichtmenologisch Sammlung" London, British Library, Addit. 9348, — dunque non πανηγυρικόν — appartenuto a Grottaferrata con le collocazioni ΑΓ e n° 52[205].

55-56. Τριῴδιον - Κόκκινον τριῴδιον

Ai vespri della prima domenica di Quaresima il Typikòn (f. 117ʳ) prescrive di cantare tre sticherà «προσόμοια τῶν ἁγίων εἰκόνων εἰς τὸ τριῴδιον». L'inventario quattrocentesco

[198] Rocchi, De Coenobio, 270.

[199] Cfr. Pio II gr. 52, ff. 35ʳ-36ʳ.

[200] B. De Montfaucon, Diarium Italicum sive Monumentorum Veterum, Bibliothecarum, Musæorum..., Paris 1702, 336.

[201] Petta, Inventario Schiappacasse, 20

[202] Grottaferrata Γ. α. I, f. 89ᵛ.

[203] Grottaferrata Γ. α. I, f. 94ᵛ.

[204] Giannelli, Vaticani graeci, 319-331; cfr. Pio II gr. 52, ff. 1ʳ-5ʳ.

[205] C. van de Vorst - H. Delehaye, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Germaniae, Belgii, Angliae (Subsidia Hagiographica 13), Bruxelles 1913, 261. Ehrhard, Überlieferung, III, 784; A. Ca-taldi Palau, Manoscritti greci originari dell'Italia meridionale nel fondo «Additional» della 'British Library' a Londra, BBGG 46 (1992), 199-261, in particolare 211-217. cfr. Pio II gr. 52, f. 51ᵛ.

del Tegliati registra *tria triodia totius anni* (sic)[206] che potrebbero identificarsi con il Vaticano gr. 771 e i codici criptensi Δ. β. II e forse Δ. β. XVII — che inizia però dal lunedì della Settimana santa[207] — ma solo il Vaticano gr. 771 ha le sticherà in onore delle sante icone[208]. Alla fine di questo volume doveva anche trovarsi un canone innografico in lingua greca per la festa latina del *Corpus Domini*, adottata a Grottaferrata dopo il 1300[209], ma attualmente il codice termina mutilo con il sabato prima di Pentecoste[210].

Insieme al τριῴδιον ve ne era anche uno κόκκινον. Il Typikòn lo menziona a proposito del sabato che precede la domenica delle Palme, detto "di Lazzaro":

οἱ δύο κανόνες τοῦ δικαίου Λαζάρου εἰς ἦχον πλ. δ', Ἄσωμεν τῷ Κυρίῳ, ὁ δὲ ἕτερον Ὑγράν διωδεύσας, ζήτει αὐτοὺς εἰς τὸ κόκκινον τριώδιον[211].

Certamente non si tratta del Vaticano gr. 771 che riporta uno solo dei canoni innografici indicati nel Typikòn[212], per cui non resta che ipotizzare che il κόκκινον τριῴδιον sia il Grottaferrata Δ. β. II, ma non è niente più che una ipotesi perché anche questo codice è giunto mutilo al f. 143ᵛ (martedì della quinta settimana di Quaresima), e la parte risarcita dal cretese Giovanni Rhosos (ff. 144-196)[213], sembra seguire piuttosto la *recensio vulgata* che non il rito italo-bizantino[214].

57. Παρακλητικὴ τῆς Θεοτόκου

Nei giorni in cui non viene disposto diversamente, nella tradizione italo-bizantina vi è la consuetudine di cantare all'Ἀπόδειπνον (o Ἀποδείπνιον) serale uno dei canoni innografici mariani contenuti in un apposito libro denominato Παρακλητικὴ τῆς Θεοτόκου[215]. In vario modo il Typikòn lo menziona o vi allude più volte[216], e tentativamente il volume potrebbe essere identificato con il Δ. γ. XXXVI della biblioteca criptense[217], già C15

---

[206] Rocchi, De Coenobio, 269.

[207] Rocchi, Codices cryptenses, 362.

[208] Vaticano gr. 771, ff. 49ᵛ-50ʳ.

[209] Grottaferrata Γ. α. I, f 104ʳ: Ὁ κανὼν, ἦχος πλ. δ', Τὸν Ἰσραὴλ ἐκ δουλείας, ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ τριῳδίου, vd. S. Parenti, Una Diataxis italo-greca inedita del XIV secolo per la solennità del «Corpus Domini», Ephemerides Liturgicae 108 (1994), 440-455.

[210] R. Devreesse, Codices Vaticani Graeci, tomus III: Codices 604-866, In Bibliotheca Vaticana 1950, 286-287. M. R. Dilts - M. L. Sosower - A. Manfredi, Librorum Graecorum Bibliothecae Vaticanae Index a Nicolao de Maioranis compositus et Fausto Saboeo collatus Anno 1533 (Studi e Testi 384), Città del Vaticano 1998, 57, n° 470.

[211] Grottaferrata Γ. α. I, f. 122ʳ.

[212] Vaticano gr. 771, ff. 132ᵛ-133ᵛ: tono 1°: Ἄσωμεν τῷ Κυρίῳ. Λάζαρον τεθνεῶτα νεύματι e ff. 133v-134v: tono pl. 4°: Ὑγράν διωδεύσας. Ὁ πρὶν ἐκ μὴ ὄντων παραγαγών (Ed. Τριῴδιον κατανυκτικόν, Roma 1879, 591).

[213] Rocchi, Codices cryptenses, 355; M. G. Fornaci, Giovanni Rhosos e Grottaferrata, BBGG 44 (1990), 217-229.

[214] Si deduce p.es. dalla memoria annuale dell'Akàthistos fissata al 5° sabato di Quaresima: τῷ σαββάτῳ τῆς ε' ἑβδομάδος, εἰς τὸν ὄρθρον κανὼν εἰς τὴν ἀκάθιστον τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου (Grottaferrata Δ. β. II, f. 158ᵛ). Nel rito italo-bizantino si celebra invece il 20 marzo.

[215] A. Rocchi, In Paracleticam Deiparae Sanctissiame S. Joanni Damasceno vulgo tributam animadversiones, Roma 1903.

[216] P. es. Grottaferrata Γ. α. I, 18ᵛ e 28ᵛ.

[217] Rocchi, Codices cryptenses, 385; Rocchi, In Paracleticam, 11-12.

dell'inventario di codici compilato nel 1727 dallo ieromonaco Placido Schiappacasse[218], e utilizzato dal confratello Filippo Vitali per l'*editio princeps* della stessa Παρακλητικὴ pubblicata pochi anni dopo[219].

58. Τετραευαγγέλιον

All'Ora Sesta del Venerdì Santo il celebrante legge una pericope del Vangelo secondo Luca (22,66-23,49)[220] che il Typikòn invita a cercare in un tetravangelo:

Εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν· Τῷ καιρῷ ‹ἐκείνῳ› ὡς ἐγένετο ἡμέρα συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον, τέλος· ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ὁρῶσαι ταῦτα, ζήτει εἰς τὸ τετραευαγγέλιον εἰς τὸ τέλος τοῦ αὐτοῦ εὐαγγελιστοῦ Λουκᾶ, κεφάλαιον σϞε.[221]

Il codice può essere identificato con il Grottaferrata A. α. III, tetravangelo del gruppo "Ferrar" [Aland 826][222], sul cui f. 162r in corrispondenza della pericope si legge la rubrica: ωρ(ᾳ) ϛ ευαγγελ(ιον) τω κ(αι)ρω εκειν(ω). Il codice reca l'antica collocazione criptense n° 53[223].

59. Χάρτιν ... τῶν νεκρῶν

Il 2 novembre, memoria dei martiri Acindino, Pegasio, Aftonio, Elpidiforo e Anempodisto, il Typikòn precisa che una parte della comunità, radunata nel Καπίτουλον, deve celebrare la commemorazione dei defunti come è consuetudine nella Chiesa di Roma[224] e i cui

---

[218] Secondo Petta, Inventario Schiappacasse, 27, il codice C15 corrisponderebbe all'attuale Δ. γ. II (Rocchi, Codices cryptenses, 367-368), ma l'identificazione risulta errata anzitutto perché il codice Δ. γ. II è mutilo dell'inizio, mentre il Δ. γ. XXXVI è integro e corrisponde nel contenuto e perfino nel titolo all'edizione del Vitali. Inoltre, come del resto osserva lo stesso Petta (Inventario Schiappacasse, 27, nota 130), ma senza trarne le dovute conseguenze, «nel margine sup. del 1° f. appare il numero XXXI», segnatura che caratterizza i codici entrati a Grottaferrata dopo il 1727. Infatti il Δ. γ. II proviene dalla biblioteca del Patir di Rossano (Lucà, Manoscritti 'rossanesi', 70-71). Per la cronologia relativa all'ingresso a Grottaferrata dei codici di Carbone e del Patir vd. S. Parenti, Una descrizione dell'eucologio di Carbone (Vaticano gr. 2005), Ecclesia Orans 18 (2001), 417.

[219] Secondo la Bibliographie Hellénique ou description raisonnée des ouvrages publiés par des Grecs au dix-huitième siècle, t. I, Paris 1918, 267, n° 251, l'opera sarebbe apparsa nel 1738, ma nella copia personale che si conserva nella biblioteca di Grottaferrata (segnatura XXII - 3 - 21) il Vitali ha annotato: *Romae Typis Congregationis de Propaganda Fide - 1735*. Come riporta anche il Rocchi (In Paracleticam, 8), a p. ρπθ' l'Editore dichiara apertamente che il libro è stato «τά πρῶτα νῦν τετυπωμένη κατά τὸ τύπον τοῦ παλαιοῦ βιβλίου C. 15 τῆς παλαιᾶς ἡμῶν μονῆς τῆς Κρυπτοφέῤῥης».

[220] Cfr. S. Janeras, Le Vendredi-Saint dans la tradition liturgique byzantine. Structure et histoire des ses offices (Studia Anselmiana 99 = Analecta Liturgica 13), Roma 1988, 216-217, 223-224.

[221] Grottaferrata Γ. α. I, f. 130r.

[222] Vd. la scheda di M. D'Agostino in F. D'Aiuto, G. Morello, A. M. Piazzoni (a cura di), *I Vangeli dei Popoli. La Parola e l'immagine di Cristo nelle culture e nella storia*, Roma - Città del Vaticano 2000, 230-231 (con bibliografia).

[223] Il Grottaferrata A. α. VI [Aland 829], altro tetravangelo con l'indicazione della lettura di Luca per l'Ora Sesta (f. 133r), non può essere preso in considerazione perché è giunto a Grottaferrata dopo il 1727 (collocazione LXXXIII).

[224] Grottaferrata Γ. α. I, f. 24v: τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ μνήμην ἐπιτελοῦμεν τῶν κεκοιμημένων κατὰ τὴν συνήθειαν τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας Ῥώμης.

testi innografici si trovano «εἰς τὴν χάρτιν ὅπου ἐστὶν ἡ ἀκολουθία τῶν νεκρῶν»[225]. Una annotazione del XIII/XIV secolo apposta nel menaion di novembre Grottaferrata Δ. α. XIII, proveniente dal monastero di Carbone[226], attesta la diffusione della memoria latina nel mondo italo-greco. Però Enrica Follieri ha ricordato che il Vaticano Palatino gr. 9, menologio italo-greco dell'XI secolo, per i primi giorni di novembre presenta testi di Anastasio Sinaita e Giovanni Damasceno che riguardano i defunti[227] e dunque l'inserimento nel calendario criptense della commemorazione a data latina dei defunti potrebbe non essere frutto di un rimaneggiamento posteriore, ma risalire ai tempi stessi della fondazione[228].

60. Τετράδιον della dedicazione

Il 17 dicembre si celebra a Grottaferrata l'anniversario della dedicazione della chiesa monastica, avvenuta nell'anno 1024 e per cui s. Bartolomeo compose un canone innografico[229]. Per la lettura dell'Orthros il Typikòn rimanda a un non meglio identificato τετράδιον[230]. Dell'esistenza di un piccolo volume (μικρὸν βιβλίον) con il *proprium* della dedicazione parla anche una nota apposta nel margine superiore del già ricordato menaion di dicembre Roma, Vallicelliana gr. 167 (Allaci LXIV)[231]. Alla stessa epoca c'era nel monastero almeno un altro volumetto per così dire "monografico" con un proprium innografico, quello per s. Bartolomeo, come ci informa il menaion di novembre Grottaferrata Δ. α. III (f. 56v): καὶ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ (*sc.* 11 novembre) μνήμη τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Βαρθολομαίου· ζήτει τὰ αὐτοῦ τετραδίτζια ὅπου ἐστιν ὁ κανὼν αὐτοῦ καὶ ὁ βίος.

61. Λατῖνον τετράδιον

In occasione della domenica delle Palme, prima della Divina Liturgia si svolgeva a Grottaferrata una processione che dalla chiesa principale raggiungeva le vigne attigue al monastero e l'oratorio di s. Nicola annessa allo ξενοδοχεῖον per poi far ritorno in chiesa[232]. Ad ogni sosta venivano lette due pericopi neotestamentarie desunte dalle Lettere paoline e dai Sinottici. Alla *statio* presso l'oratorio di s. Nicola la pericope evangelica era letta il latino. Il Typikòn avverte: εἶτα εὐαγγέλιον λατίνον κατὰ Ματθαῖον, οὗ ἡ ἀρχή· *In illo tempore cum appropinquasset Ihesus ierosolima*, ζήτει εἰς τὸ λατῖνον

---

[225] Cfr. Grottaferrata Γ. α. I, f. 24ᵛ.

[226] Grottaferrata Δ. α. XIII, f. 104ʳ: τῇ ἀυτῇ ἡμέρα μνῆμην τ(ων) ιοημιθέντ(ων) καταλατήν(ον). A. Doda, Osservazioni sulla scrittura e sulla notazione musicale dei menaia 'carbonesi', Scrittura e Civiltà 15 (1991), 185-204.

[227] Ehrhard, Überlieferung, I, 483-484.

[228] Follieri, Il culto dei santi nell'Italia greca, 572-573

[229] A. Acconcia Longo, Il canone di Bartolomeo per la consacrazione della Chiesa di S. Maria di Grottaferrata, BBGG 47 (1993), 133-163.

[230] Grottaferrata Γ. α. I, f. 40ᵛ: ἀνάγνωσιν ζήτει εἰς τὸ τετράδιον.

[231] Roma, Vallicelliana gr. 167, f. 33ʳ: ζήτει εἰς τὸ μικρὸν βιβλίον πᾶσαν τὴν ἀκολουθίαν.

[232] Ed. parziale, A. Dmitrievskij, Описание литургических рукописей, хранящихся в библиотеках православнаго Востока, t. I, Τυπικά, Kiev 1895, 909.

τετράδιον[233]. Quando poi la processione raggiunge la porta principale del monastero si prescrive di cantare il latino un brano della lettera ai Romani (11,13)[234], ma questa volta senza alcun riferimento al λατῖνον τετράδιον, forse perché ricordato appena tre righe più avanti. Quattro volte all'anno, e precisamente in occasione della Dedicazione della chiesa monastica (17 dicembre), Natale, Pasqua e Dormizione della Theotokos, ma anche in altre occasioni, a discrezione dell'egumeno, il Typikòn prescrive di cantare in greco e in latino l'epistola ed il vangelo del giorno e, in latino, anche la *collecta* o *oremus*[235], una ovvia imitazione della *cappella papalis* dove i monaci di Grottaferrata in alcune occasioni cantavano in greco l'epistola e il vangelo del giorno[236]. Inoltre durante alcune processioni si prescrive di cantare τὴν τῶν λατίνων λιτανίαν[237]; probabilmente anche questi testi erano raccolti nel λατῖνον τετράδιον, ora disperso.

*

**

I manoscritti menzionati nel Typikòn — è bene ripeterlo — sono prevalentemente patristici, agiografici, e innografici e vengono segnalati giorno per giorno in funzione del corretto svolgimento della vita liturgica del monastero, e resta sottinteso che la dotazione libraria, liturgica e non, della Badia Greca era certamente più cospicua. Solo in àmbito liturgico, in base alle informazioni indirette dello stesso Typikòn, bisogna dare per scontata la presenza di lezionari, salteri, eucologi, ed altri libri innografici e musicali non espressamente ricordati. Per la letteratura spirituale bisogna poi almeno menzionare il codice di Paolo [Grottaferrata B. α. I], discepolo e successore di Nilo, il volume con le opere di Massimo il Confessore [Grottaferrata B. α. IV] proveniente da Valleluce e i manoscritti compresi nell'inventario di Luca Felici, non espressamente ricordati nel Typikòn. Allo stesso tempo bisogna essere estremamente prudenti nelle identificazioni, perché il catalogo di Luca Felice registra sicuramente più di un manoscritto entrato a Grottaferrata dopo il 1300, come abbiamo visto nel caso del "libro delle margherite", con il pericolo di offrire dei dati "gonfiati".

Piuttosto vorrei soffermarmi un momento su un manoscritto di cui il Typikòn non parla: il Vaticano gr. 2302. Il piccolo codice è stato attribuito al copista Giovanni di Rossano, la cui attività a Grottaferrata è documentata dal 1214 al 1230, e contiene il *corpus* agiografico

---

[233] Grottaferrata Γ. α. I, f. 123v; sul termine vd. Atsalos, Terminologie du livre-manuscrit, 124, 183.

[234] Grottaferrata Γ. α. I, f. 123v: καὶ ὁ ἀναγνώστης ἄρχεται τὸν λατῖνον ἀπόστολον πρὸς Ῥωμαίους, οὗ ἡ ἀρχή· Fratres, quamdiu ego sum gentium apostolus.

[235] Grottaferrata Γ. α. I, f. 41v: Γνωστέον δὲ ὅτι οὕτως ψάλλομεν ἐν τῇ λειτουργίᾳ τὴν ἀκολουθίαν γροίκον καὶ λατῖνον συνημμένην, ἐν τῇ ἑορτῇ τῶν Χριστοῦ γέννων, καὶ ἐν τῇ ἑορτῇ τοῦ Πάσχᾳ, καὶ ἐν τῇ ἑορτῇ τῆς Πεντηκοστῆς καὶ ἐν τῇ ἑορτῇ τῆς Κοιμήσεως τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου, καὶ ἐάν ὁ ἡγούμενος ἔν τινι ἄλλῃ ἑορτῇ τοῦτο προβλέψῃ ἁρμόζειν ὁρίσει. Per gli incipit dei relativi testi cfr. P. Radiciotti, Manoscritti digrafici grecolatini e latinogreci nell'alto Medioevo, Römische Historische Mitteilungen 40 (1998), 104, nota 118.

[236] M. Dykmans, Le cérémonial papal de la fin du Moyen age à la Renaissance, II, De Rome en Avignon ou le Cérémonial de Jacques Stefaneschi (Bibliothèque de l'Institut Historique Belge de Rome 245), Bruxelles 1981, 327; T. Schmidt, Libri Rationum Camerae Bonifatii Papae VIII (Archivum Secretum Vaticanum, Collect. 446 necnon Intr. et ex. 5)(Littera Antiqua 2), Città del Vaticano 1984, 82. n° 512, 210. n° 1643, 282. n° 2152, 373. n° 2963

[237] Grottaferrata Γ. α. I, f. 41r: λέγομεν τὴν τῶν λατίνων λιτανίαν, ἤγουν XPE audi nos.

e innografico relativo a S. Cesario di Terracina[238]. E' un buon esempio di βιβλιδίτζιν ma il Typikòn non vi fa alcun riferimento, e non solo, il codice manca anche in tutti i successivi elenchi o inventari di manoscritti criptensi, come è sprovvisto di antiche segnature o annotazioni caratteristiche: l'unico elemento che lo mette in relazione con Grottaferrata resta l'attribuzione paleografica a Giovanni di Rossano, che comunque potrebbe averlo copiato per qualche altro cenobio, magari di Roma[239].

L'attività di Giovanni di Rossano offre lo spunto per riflettere sul ricorso ai palinsesti. Dallo studio di Edoardo Crisci siamo ben informati della presenza a Grottaferrata nel Medioevo di codici e *membra disiecta* in maiuscola[240] riutilizzati, occasionalmente anche fino al XVI secolo[241], come materia scrittoria per nuovi manufatti liturgico-innografici. La ricerca di Crisci ha pure in parte smentito, o quanto meno ridimensionato, le convinzioni di Angelo Mai che, non conoscendo le tappe dell'incremento o dell'accessione di nuovi fondi o di singoli manoscritti, aveva immaginato per lo "scriptorium" di Grottaferrata lunghi periodi di intensa operosità su pergamene raschiate e riscritte[242]. Tuttavia sono dell'avviso che il numero dei palinsesti "criptensi" vada ulteriormente ridotto. Infatti i codici B. β. VIII, Γ. γ. III, Δ. γ. VII, E. α. I, E. α. VI, E. α. XIII e E. β. I, segnalati da Crisci quali probabili manufatti criptensi, sono entrati a Grottaferrata soltanto dopo il 1727, come fanno fede le collocazioni apposte sui fogli iniziali o di guardia: XLVII, LI, XXXIV, LVII, LI, LVI, LXVI. A conti fatti i *codices rescripti* a Grottaferrata sono poco più che una manciata: il prophetologion A. δ. IV (*ante* 1230), lo sticherarion A. β. XI (ff. 1-4 e 190-192) + E. α. V (ff. 1-16), il kontakarion E. β. VII, l'eucologio Γ. β. XIII, il libro dei μακαρισμοὶ Γ. α. XXVII, il prophetologhion in due tomi Grottaferrata A. δ. VI e Vaticano gr. 770 (a. 1279-1280). A questi si devono aggiungere poche carte rilegate nei codici B. α. VIII (ff. 1-2), B. β. II (f. 177) e B. β. III (ff. 189-196)[243]. L'utilizzazione dei palinsesti allora, non solo è ridotta, ma dura appena un cinquantennio, da poco prima il 1230 al 1280, e da allora si ritorna all'impiego di pergamene vergini, basti pensare al kontakarion Firenze Ashburnham 64, eseguito nel 1289 da Simeone ieromonaco su commissione dell'ecclesiarca Pancrazio[244], o allo stesso Typikòn, Grottaferrata Γ. α. I, datato al 1299/1300.

---

[238] Sul codice vd. Turyn, Italy, xv.

[239] Penso p. es. al monastero greco di S. Cesario al Palatino che all'inizio del XIII secolo sembra sia stato ancora in funzione, sul cui vd. J.-M. Sansterre, Le monachisme byzantin à Rome, in Bisanzio, Roma e l'Italia nell'Alto Medioevo, II (Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 24), Spoleto 1998, 717.

[240] Crisci, I palinsesti di Grottaferrata, 286-288.

[241] D. Broia - Ch. Faraggiana di Sarzana - S. Lucà, Manoscritti palinsesti criptensi: lettura digitale sulla banda dell'invisibile, (Quaderni della Facoltà di conservazione dei Beni Culturali di Ravenna, 2), Ravenna - Parma 1998, spec. 22.

[242] A. Mai, Spicilegium Romanum, II, Roma 1842, 2. Sull'inadeguatezza del termine "scriptorium" rispetto ai luoghi bizantini di produzione manoscritta, vd. le osservazioni di G. Cavallo, Data e origine dei manoscritti greci: alle radici del problema, in G. Prato (ed.), I manoscritti greci tra riflessione e dibattito. Atti del V Colloquio Internazionale di Paleografia Greca (Cremona, 4-10 ottobre 1998)(Papyrologica Florentina 31), tomo secondo, Firenze 2000, 673-677, spec. 675.

[243] Crisci, I palinsesti di Grottaferrata, 21-22, 23-24, 27, 93, 107-109, 205-216.

[244] Contacarium Ashburnhamense edendum curauit C. Høeg (Monumenta Musicae Byzantinae IV) Copenhagen 1956, 11-12

Dunque, conti alla mano, dal Typikòn risulta una dotazione parziale di 61 manoscritti dei quali 60 greci e uno latino, e tra i greci 4 in maiuscola e 56 in minuscola. Dei 59 codici greci ne sono stati trovati e identificanti 42, dei quali 1 in maiuscola, prodotto a Roma [1] e 41 in minuscola. Due manoscritti sono legati alla figura di S. Nilo [50] e del suo primo successore Paolo [26], 16 sono stati prodotti a Grottaferrata [29-33, 36-37, 46-47, 49-50, 55-56], 4 provengono dal monastero di Stoudios a Costantinopoli [7, 11, 14-15][245], 3 sono genericamente non italo-greci [9, 12, 18].

Il grosso della collezione risulta formato da libri italo-greci del X, XI e XII secolo [5, 6, 8, 16 (*partim*), 20, 24, 34, 38, 39, 42, 43, 57, 58] in parte riconducibili alla Calabria, alla Campania e in genere alla "scuola niliana" [8 (*partim*), 16 (*partim*), 17, 19, 21, 22, 40, 44, 48, 54][246], e alcuni di questi manoscritti devono sicuramente essere messi in relazione con la prima comunità criptense e con quei «διεσκορπισμένα τέκνα μου» di cui parla la *Vita Nili*, che presto raggiunsero i confratelli di Grottaferrata[247]. I codici dei vari κὺρ Βασίλειος, κὺρ Νήφων, κὺρ Νηκόδημος — tutti italo-greci come il μέγα βιβλίον τὸ βενεβεντινόν — potrebbero averci conservato la memoria non tanto dei copisti quanto dei rispettivi donatori. A proposito della produzione di manoscritti a Grottaferrata mi sembra significativo che su 11 libri menzionati nel Typikòn ben 8 siano innografici. I manoscritti agiografici sono soltanto due, ma si tratta delle Vite dei fondatori Nilo e Bartolomeo [46-47] e dei Sinassari [36-37]. Per quanto il paragone sia arduo, gli interessi culturali di Grottaferrata alla fine del '200 appaiono specularmente opposti a quelli di Nilo di Rossano e della sua scuola, dove i «testi biblico-liturgici ... appaiono in lieve minoranza»[248]. La progressiva opzione degli egumeni e quindi dei copisti criptensi per una produzione esclusivamente liturgica mi sembra venga ben espressa nelle agiografie del confondatore S. Bartolomeo. Infatti mentre la *Vita*, composta nella seconda metà dell'XI secolo parla genericamente delle capacità grafiche del Santo[249], il Λόγος composto nel 1230, quasi due secoli dopo, da Giovanni di Rossano, trasforma Bartolomeo in un abile copista di codici del Vangelo e di libri innografici[250]. L'agiografo ha proiettato su Bartolomeo la propria esperienza di copista criptense del XIII secolo dedito unicamente alla trascrizione di codici liturgici. Nelle epoche successive l'officina libraria criptense, tranne rarissimi casi, si occuperà soltanto di rinnovare messali e libri corali per fare

[245] L'ultimo contributo in ordine di tempo è quello di L. Perria, Scrittura e ornamentazione nei manoscritti di origine studita, BBGG 47 (1993), 245-260, in particolare: 254-257.

[246] S. Lucà, Scritture e libri della «scuola niliana», in Scritture, libri e testi nelle aree provinciali di Bisanzio. Atti del Seminario di Erice (18-25 settembre 1988), a cura di G. Cavallo, G. De Gregorio e M. Maniaci, volume I, Spoleto 1991, 319-387.

[247] Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Νείλου τοῦ Νέου. Testo originale greco e studio introduttivo del P. G. Giovanelli, Badia di Grottaferrata 1972, 131, r. 22.

[248] M. L. Agati, Gli interessi culturali di S. Nilo e della sua scuola, Atti del Congresso Internazionale su S. Nilo di Rossano. 28 settembre - 1° ottobre 1986, Rossano - Grottaferrata 1989, 217-232.

[249] [...] σὺν τούτοις, καὶ ταῖς χερσὶ κοπιῶν, καὶ ἀδιαλείπτως πονούμενος· ἔγραψε γάρ ὁ θαυμάσιος καὶ εἰς κάλλος, εἰ καὶ συγγράφων ἦν, καὶ οὕτως ἄμεμπτα, ὡς μηδεμίαν λαβῆν διδόναι τοῖς περὶ ταῦτα κομψοῖς (Ed. G. Giovanelli, S. Bartolomeo Juniore confondatore di Grottaferrata, Badia Greca di Grottaferrata 1926, 39).

[250] [...] γραφεύς τε καὶ ὡραιογράφος, ὡς καὶ ἕως σήμερον καθορῶνται, τά ἁγιόχρυσα τούτου γράμματα· ἐν εὐαγγελίοις τε καὶ τριῳδίοις, μηναίοις καὶ τοῖς ἄλλοις (Ed. Giovanelli, S. Bartolomeo Juniore, 129).

fronte alle necessità quotidiane dell'esercizio del culto italo-bizantino[251]. In tutto questo non si deve trascurare un aspetto per così dire ideologico: la conservazione di un rito liturgico in lingua greca — di un rito ormai sempre più "greco", inteso come elemento caratterizzante e di continuità con le origini, ma nei fatti ormai sganciato dalla tradizione religiosa di Bisanzio.

---

[251] M. G. Malatesta Zilembo, Gli amanuensi di Grottaferrata, BBGG 19 (1965), 39-56, 141-159; 27 (1973), 97-126; 29 (1975), 3-54.

TEXTKRITISCHE NACHTRÄGE ZU ALEXIAS XIII 1,3 (24) REINSCH-KAMBYLIS = III 88,5 LEIB UND I 12,7 (23–25) REINSCH-KAMBYLIS = I 44,31–45,1 LEIB

DIETHER RODERICH REINSCH/BERLIN

Mit Konjekturen und vermeintlich notwendigen Ergänzungen in byzantinischen Texten kann man nicht vorsichtig genug sein, wie folgende Beispiele zeigen.

An der Stelle XIII 1,3 der *Alexias* Anna Komnenes gibt die Autorin eine kurze Charakteristik von Ioannes Taronites[1]; er wird unter anderem bezeichnet als φρονήματος ὢν δραξυτάτου. Das Wort δραξυτάτου ist (entgegen zum Teil anderslautenden Angaben in früheren Editionen) in beiden an dieser Stelle relevanten Textträgern einhellig überliefert. Ein Adjektiv δραξύς aber war anderweitig nicht bekannt, und so konjizierte Lucas Holsten in dem heute verlorenen Codex, welcher der Erstedition des vollständigen Textes durch Pierre Poussines 1649 zugrundelag, am Rand statt des ihm verdächtigen δραξυτάτου, das noch dazu in der unmittelbaren Vorlage seiner Abschrift (Barberinianus gr. 236) zu einem δραξυτατάτου verunstaltet war, das Wort δραστικωτάτου[2]. Daher druckte auch Pierre Poussines in seiner Edition δραστικωτάτου, und das Gleiche taten in seiner Nachfolge Reifferscheid 1878 und noch einmal 1884[3] sowie Leib 1937[4]. Im Jahr 1996 jedoch lieferte der zweite Faszikel des LBG einen zweiten Beleg für das Adjektiv δραξύς mit dem Verweis (außer auf die Alexias-Stelle) auf eine Stelle in der Vita des Andreas Salos (890 Rydén, vom Herausgeber im kritischen Apparat noch als „vox dubia" bezeichnet): ἔστι δὲ δραξὺς εἰς τὸ πολεμεῖν. Damit hatte sich auch meine eigene Überlegung rechtzeitig erledigt, unter Hinweis auf einschlägige „Parallelstellen" in der *Alexias*[5] δρα<στηρίου τε καὶ ὀ>ξυτάτου oder etwas Ähnliches zu ergänzen.

Zu spät für die Textgestaltung der neuen Ausgabe kam die Erkenntnis an der Stelle *Alexias* I 12,7(23–25) Reinsch-Kambylis (= I 44,31 – 45,1 Leib). Dort überliefern die beiden für die *recensio* maßgebenden Handschriften einhellig Folgendes: οὐκ ἔχω γε διὰ θαύματος, εἴ τινες ἀδοξότατοι τινὰς τοὺς ἐπὶ δόξης καὶ γένους εὐγενοῦς ὑποκρίνονται („und es wundert mich gar nicht, wenn Leute ohne jedes Ansehen in die Rolle von angesehenen und aus vornehmer Familie stammenden Persönlichkeiten schlüpfen").

---

[1] Vgl. zu ihm B. Skoulatos, Les personnages byzantins de l'Alexiade, Louvain 1980, 156–157 Nr. 94.

[2] Das kann man daraus schließen, dass δραστικωτάτου auch am Rand der Handschrift steht (Leidensis Gronovianus 26), welche Johann Friedrich Gronov 1641 aus dem Holsten-Codex hatte kopieren lassen. – Das Adjektiv δραστικός wird einmal in der *Alexias* verwendet: V 1,3 (36) wird von Robert Guiskard und Alexios Komnenos gesagt, sie seien τὰς δὲ διὰ χειρὸς πράξεις δραστικοί.

[3] Reifferscheid verzeichnet aber jeweils im apparatus criticus δραξυτάτου als Lesart von F (Florentinus Laurentianus 70,2).

[4] Leib verzeichnet im apparatus criticus δραξυτάτου als Lesart der Handschrift C (Coislinianus 311).

[5] Z.B. III 2,2 (88) ἀνὴρ ἐν πᾶσι δραστήριος; III 2,2 (94–95) τὸ μεγαλόνουν αὐτῆς καὶ δραστήριον; VIII 5,6 (83) ὁποῖος ἐκεῖνος δραστήριος. III 5,3 (68–70) ἦν γὰρ ὁ ἀνὴρ εἰς αἴσθησιν ἐλθεῖν τοῦ κακῶς πεπραγμένου παντάπασιν ὀξύτατος; III 7,2 (22) ὀξυτάτη τὲ τὸ δέον καταμαθεῖν.

Hinter δόξης schien etwas zu fehlen, etwa ein Adjektiv oder ein adjektivisch gebrauchtes Partizip. A. Kambylis konjizierte für ἐπὶ δόξης daher das Adjektiv ἐπιδόξους, das dann auch in den Text aufgenommen wurde, da die Parallelstelle I 3,4 (83) der *Alexias* dazu das Recht zu geben schien, an welcher es heißt ἀνὴρ δὲ οὗτος τῶν ἐπιδόξων καὶ γένει καὶ ἀξιώματι[6]. Annahme einer Lücke oder Konjektur erübrigen sich jedoch, denn parallele Stellen bei Ioannes Kinnamos und Niketas Choniates zeigen, dass die elliptische Wendung οἱ ἐπὶ δόξης als synonym zu ἐπίδοξοι offenbar im Sprachgebrauch von Autoren des 12. Jahrhunderts fest verankert war: Kinnamos 170,22 – 171,3 Meineke ἀλλὰ τῶν ἐπὶ δόξης τινές ... ἐπαναστήσαντες; 185,7–9 ἄλλοτε ἄλλους τῶν ἐπὶ δόξης προσυπαντᾶν αὐτῷ ἔπεμπε καὶ ἀεὶ τοὺς ἐπιδοξοτέρους κατόπιν; 185,14–15 Ῥωμαίων τῶν ἐπὶ δόξης; 187,13 τοὺς ἐπὶ δόξης Ἀντιοχέων; 207,5–6 τῶν ἐπὶ δόξης τε ἀποβεβλήκει πολλούς; 210,13–14 ἄνδρας τῶν ἐπὶ δόξης. Bei Kinnamos finden wir weitere acht Belege dieses Sprachgebrauchs[7] sowie vier weitere im Geschichtswerk des Niketas Choniates[8], wobei an den Stellen 68,81 und 137,92 van Dieten ganz parallel zur Stelle der *Alexias* an δόξης ein weiterer Genetiv mit καὶ angeschlossen wird: οἱ ἐπὶ δόξης καὶ πλούτου bzw. πολλῶν τῶν ἐπὶ δόξης καὶ τοῦ ἐπισήμου αἵματος ἡγεμόνων. Sucht man im weiteren sprachlichen Umfeld, finden sich außerdem sechs Belege bereits bei Heliodor[9]. Der *usus* der Autoren Ioannes Kinnamos, Niketas Choniates und Heliodor zeigt: Bei der in der *Alexias* gebrauchten Wendung τοὺς ἐπὶ δόξης καὶ γένους εὐγενοῦς ist weder Raum für eine Ergänzung (Vermutung Reinsch) noch für eine Änderung des überlieferten Textes (Konjektur Kambylis).

---

[6] Vgl. auch die Argumentation bei D. R. Reinsch, Textkritisches zu den Büchern 1–14 der Alexias Anna Komnenes, in: BZ 94 (2001) 608–640, dort 610.

[7] Kinn. 49,23; 59,5; 70,4–5; 74,12; 135,13; 171,1; 269,15; 287,10 Meineke.

[8] Niket. Chon. 53,59; 68,81; 137,92; 195,43 van Dieten.

[9] *Aethiopica* I 19,9 Colonna γένος (scrib. γένους) τε ὄντα τῶν ἐπὶ δόξης; VII 1,22–23 πρεσβυτικοῦ δέ τινος καὶ τῶν ἐπὶ δόξης; VII 19,6 τῶν ἐπὶ δόξης ἑκατέρωθεν προέδρων προκαθημένων; VIII 3,44 γένους ὄντες τῶν ἐπὶ δόξης; IX 5,63 τις τῶν ἐπὶ δόξης καὶ πρεσβύτης; IX 23,3–4 τούς τε ἐπὶ δόξης Αἰθιόπων.

Anna Avraméa, *Le Péloponnèse du IVe au VIIIe siècle. Changements et persistances.* [Byzantina Sorbonensia, 15.] Paris 1997. 218 p.

Seit der 1951 publizierten Monographie Antoine Bons über den byzantinischen Peloponnes bis 1204 ist keine landesgeschichtliche byzantinistische Synthese zu dieser Region mehr erschienen. Nun liegt eine moderne Zusammenfassung, die sich auf die Periode zwischen dem 4. und dem 8. Jahrhundert konzentriert, vor. Die sowohl an der Universität von Kreta wie am Centre de Recherches d'Histoire et de Civilisation de Byzance, Paris tätige Verfasserin hat sich seit 1974 durch zahlreiche Einzeluntersuchungen zum Thema ausgewiesen. Der Text folgt sichtlich dem von Bon vorgegebenen bewährten chronologisch-systematischen Schema und behandelt die Landschaft einerseits vor dem Zeithorizont, andererseits unter diversen Aspekten wie „natürliche Umwelt", „Invasionen und Einwanderungen", Urbanität, Infrastruktur, Administration, Gesellschaft, Ökonomie, Kultur etc. Da nur wenige, dazu in der Forschung umstrittene zeitgenössische oder zeitnah verfasste Primärquellen zur Verfügung stehen (z. B. der Komplex um die Chronik von Monembasia), geht auch die vorliegende neue historische Interpretation nicht wesentlich über den Erkenntnisstand Bons hinaus. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Problematik um den Kulturbruch zur Spätantike, bzw. der Transition, die sich in erster Linie auf die Slavenfrage fokussiert. Sie wird von der Verfasserin mit der notwendigen Emotionslosigkeit diskutiert, wobei der Rez. die Miteinbeziehung einiger wichtiger Beiträge wie von Graebner (1975, 1976), Ditten (1978, 1983, 1986, 1990), Köpstein/Winkelmann (1976, 1983) oder Lilie (1984) vermisst. Die Heranziehung archäologischer Zeugnisse ist gerade für diese Fragestellung wichtig und bietet durch zahlreiche in den vergangenen zwei Dezennien erfolgte Untersuchungen zur Numismatik, zu Hortfunden, zu Grabbeigaben (Gürtelschließen, Fibeln) eine Ausweitung der Quellenbasis. Neue Erkenntnisse sind freilich daraus schwierig zu destillieren: Während sich nämlich die Ausgräber selbst zur Datierung und ethnischen Zuordnung zumeist zurückhaltend äußern, wird die Interpretation von historischer Seite außerordentlich kontrovers geführt, was auch im diesbezüglichen Kapitel zum Ausdruck kommt. Die Heranziehung materieller Quellen durch Historiker stößt im Übrigen grundsätzlich auf methodische Skepsis seitens der Wissenschaft des Spatens. Im vorliegenden Fall ist z. B. der aufwendig gestaltete Bildtafelteil mit seinen Abbildungen diverser Kleinobjekte, die jedoch ohne Größenangabe, bzw. -vergleich präsentiert werden, für den Spezialisten wenig aussagekräftig. Erheblich wertvoller ist dagegen die im Anhang gebotene, durch eine Karte veranschaulichte und mit Quellen- und Literaturangaben versehene Kompilation 290 peloponnesischer Lokalitäten. welche Denkmäler (Monumente, Nekropolen, Epigraphica etc.) aus den angesprochenen Jahrhunderten aufweisen. Soweit der Rez. es überblickt, sind alle Orte, die bis 1995 bearbeitet worden sind, vollständig erfasst. Gerade diese Zusammenstellung stellt damit ein wertvolles lexikalisches Instrument dar. Generell dokumentiert das Buch den im 20. Jahrhundert erreichten Forschungsstand über Reichsteile, die von Konstantinopel aus im 8. Jahrhundert peripher als „katotika mere" wahrgenommen wurden.

Passau *Michael Weithmann*

Federica Ciccolella (a cura di), *Cinque poeti bizantini. Anacreontee dal Barberiniano greco 310.* [Hellenica. Testi e strumenti di letteratura greca antica, medievale e umanistica, 5.] Alessandria, Edizioni dell'Orso 2000. LXIV, 296 p. [ISBN 88-7694-494-X].

Il libro di C., che costituisce il quinto volume della nuova promettente collana diretta da E.V. Maltese, nella quale sono già apparsi importanti contributi ed altri sono annunciati, comprende l'edizione

critica e il commento di una parte delle poesie anacreontiche giunte sino a noi nella ben nota raccolta tramandata, mutila, come dimostra l'indice antico dei ff. 1-7, dal codice *Barb. gr.* 310 [1], e più precisamente i componimenti classicheggianti sopravvissuti nella prima parte del manoscritto, con l'esclusione delle anacreontiche di Sofronio di Gerusalemme, tutte già ripubblicate in edizione critica nel 1957 [2], e dell'anacreontica di Michele Sincello, riedita in anni recenti [3]. Anche i poemetti dei cinque autori scelti da C. — Elia Sincello, Ignazio Diacono, Leone Magistro, Giovanni di Gaza e Giorgio Grammatico — sono stati, per la verità, già pubblicati (e taluni tradotti in italiano) una o più volte, e forse, almeno da un punto di vista utilitaristico, sarebbe valsa la pena di ripubblicare tutta la sezione di anacreontiche classicheggianti della *Silloge*. Tanto più che questa nuova edizione ha soprattutto il merito di consentire al lettore italiano, anche non bizantinista, una uniforme consultazione di testi complessi ed eterogenei, degli apparati, della traduzione a fronte, accompagnata da note di commento; sebbene l'indice generale del volume, poco dettagliato, e non preceduto da un indice dei nomi, non aiuti il lettore nell'individuazione immediata dei testi e degli argomenti.

L'introduzione generale (pp. XXI-LXI) è preceduta da una stringata Premessa e da tre elenchi diversi di abbreviazioni bibliografiche, che forse sarebbe stato preferibile ridurre ad uno solo, comprendendovi anche opere segnalate nel corso della trattazione, ma non incluse negli elenchi stessi. Un altro elenco (pp. LXII-LXIII) racchiude le sigle e le abbreviazioni utilizzate nell'apparato critico. L'edizione dei testi è seguita da un utile indice dei termini greci (pp. 267-293).

L'introduzione comprende quattro distinti capitoli. Nel primo, *La poesia anacreontica*, C. tratta dell'origine, dell'evoluzione, della struttura metrica del genere nelle sue diverse fasi cronologiche. Il secondo, *La Silloge Barberiniana*, è dedicato brevemente (con il rimando a studi paleografici e letterari precedenti) al codice [4] e al suo contenuto, che, al pari di altre raccolte poetiche, "si colloca nel contesto della seconda fase della rinascita culturale bizantina del IX-X secolo, caratterizzata dal ritorno alla poesia" (p. XXIX), e alla successiva tradizione manoscritta della raccolta, rappresentata dalle tarde copie del Barb. gr. 310, eseguite tra XVI e XVII secolo, di cui si discutono i rapporti con l'*editio princeps* del Matranga.

Il capitolo dedicato alle *Particolarità metriche e stilistiche* dei cinque poeti è il più denso di osservazioni e rimandi tesi a sottolineare, soprattutto dal punto di vista metrico, quelle caratteristiche che aiutano a seguire l'evoluzione della poesia anacreontica e, più in generale, della poesia quantitativa in età bizantina. Dalle strofe rigorosamente prosodiche di Giovanni di Gaza e Giorgio Grammatico, in cui inizia a delinearsi la struttura dell'anacreontica in οἶκοι e κουκούλια, che sarà poi adottata da Sofronio di Gerusalemme, ai carmi di poeti del IX-X secolo, che si rifanno ancora al modello classicheggiante, fino ai carmi definiti ancora come anacreontici, ma che prescindono del tutto dalle regole della prosodia.

Su un punto, però, non sarei incondizionatamente d'accordo con l'editrice, che in più luoghi del libro (pp. XLII, XLVII-XLVIII e il commento ai testi lì citati), considera possibile nei *cuculia* la sostituzione sporadica di dodecasillabi bizantini aprosodici, meramente accentativi, ai consueti

[1] Sulla raccolta del codice Barb., edita per la prima volta da P. Matranga, Anecdota Graeca, II, Romae 1850, si veda C. Gallavotti, Note su testi e scrittori di codici greci VII-XII, RSBN n.s. 24 (1987) 29-83; e, più recentemente, C. Crimi, Motivi e forme dell'anacreontea tardoantica e bizantina. Una lettura delle due parti del Barberinianus gr. 310, in La poesia tardoantica e medievale. Atti del I Convegno Internazionale di Studi. Macerata, 4-5 maggio 1998, a cura di M. Salvadore, Alessandria 2001, 25-53.

[2] Sophronii Anacreontica, ed. M. Gigante, Roma 1957.

[3] C. Crimi, Michele Sincello. Per la restaurazione delle venerande e sacre immagini [Boll. Class. Accad. Naz. dei Lincei. Suppl. 7] Roma 1990.

[4] E' tuttavia il caso di segnalare le apparenti incertezze di C. nella datazione del Barb. gr. 310, che a p. VII è detto "della fine del X secolo"; a p. XXIX, l. 10, della metà del X secolo; nella stessa p. XXIX, n. 18, si dice che è databile su base paleografica fra metà X secolo e fine X - inizio XI ; nell'ultima di copertina, infine, "verso la fine del X secolo". Inoltre, alla p. XXIX, n. 18, avendo citato i lavori di M.L. Agati, forse sarebbe stato utile segnalare anche, per il cosiddetto "scriba C", le importanti precisazioni di A. Cataldi Palau, Un manuscrit peu connu de S. Grégoire de Nazianze: Oxford, Bodleian Library, Auct. T.I.2, Byzantion 67 (1997) 323-359.

trimetri ionici *a minore*: una difformità metrica eccessiva anche per autori, i cui versi "si pongono cronologicamente in un momento critico della tecnica letteraria e versificatoria", quando "si attua il passaggio definitivo dalla metrica classicheggiante e scolastica alla poesia ritmica sillabica e accentativa, in armonia con la lingua parlata nella società dell'epoca". L'irruzione di singoli versi composti secondo uno schema meramente accentativo all'interno di carmi regolati da prosodia e metrica sostanzialmente classiche è perlomeno strana, come ammette la stessa C. (p. XLVIII), che tuttavia si sente confortata nella sua ipotesi dalle dottrine metriche sull'equivalenza di versi differenti, dalla mutata pronuncia del greco e dalla presenza di trimetri giambici in alcune composizioni della raccolta. Si noti, però, che i trimetri giambici composti da Giovanni di Gaza (2, vv.1-2, p. 134; 3, vv. 1-2, p. 138) e Giorgio (6a, vv. 13-16, pp. 228-230) come "introduzioni" o "congedi", quindi con una funzione particolare nel contesto della composizione, sono rigorosamente prosodici e non sempre di dodici sillabe, come si potrebbe invece dedurre da quanto scrive C. a p. XLIX.

A ipotizzare la sostituzione di trimetri ionici con dodecasillabi aprosodici C. è indotta da casi in cui nel trimetro ionico si verificano strappi prosodici. Tali strappi, in realtà, si potrebbero ricondurre a due tipi: a) alcuni — è un'ipotesi di lavoro — sarebbero forse sanabili attraverso congetture relativamente semplici (il Barb. gr. 310, codice unico per molti di questi carmi, è testimone tutt'altro che esente da mende di ogni genere); b) altri sono tali da far postulare null'altro che delle licenze metrico-prosodiche relativamente modeste all'interno di trimetri ionici quantitativi, piuttosto che delle sostituzioni con dodecasillabi accentativi aprosodici.

Nella prima tipologia si può forse far rientrare il caso citato a p. XLII (Elia, *anacr.* 2, vv. 89-90), sanabile ad esempio pensando a una diversa disposizione del testo: anziché, dunque, un *cuculion* costituito da una coppia di "dodecasillabi" aprosodici, sostitutivi di altrettanti trimetri ionici

'Ελέῳ μόνῳ σῷζε τότε, Χριστέ μου,
τὸν πεσόντα διά σου μέγιστον οἶκτον.

si potrebbe facilmente, con due lievi interventi, ridurre il caso a una strofetta tristica di anaclomeni regolari, come spesso se ne trovano, a sottolineatura dei momenti "forti" delle composizioni, anche nelle anacreontiche di Giorgio Grammatico edite da C. (cf. *anacr.* 1, vv. 111-113, p. 190; 4, vv. 39-41, p. 218, ma forse con lacuna; 6b, vv. 21-23, p. 234; 8, vv. 17-19, p. 248):

'Ελέῳ μόνῳ <με> σῷζε
τότε, Χριστέ μου, [τὸν] πεσόντα
διά σου μέγιστον οἶκτον.

Sempre nella prima tipologia può rientrare il caso, additato a p. XLVIII, di Leone, *anacr.* 5, v. 61:

ξανθότριχος, ἀνθόπνους παῖς ἐφαάνθης

dove si può ipotizzare, al posto del secondo aggettivo, un originario ῥοδόχρους come nel verso "gemello" di 2, v. 47 (ipotesi esclusa da C. a p. XLVIII) o, con lieve *variatio* rispetto a tale luogo parallelo, la forma ῥοδόπνους.

Nella seconda tipologia si può includere, con altri omologhi, un caso presentato alle pp. XLVII-XLVIII (Leone Magistro, *anacr.* 5, v. 68):

θαλέθων Κωνσταντῖνος νυμφίος λάμπει.

In esso, le anomalie prosodiche riscontrabili nella parte centrale del verso sono riconducibili alle comuni licenze ammesse dalla poesia bizantina per i nomi personali, e dunque non vanno prese affatto in considerazione (un caso analogo in *anacr.* 4, v. 85, mal gestito da C., cf. comm. a p. 105). Per quanto invece attiene la terzultima sillaba, lunga anziché breve, è questa, sì, un'anomalia che si riscontra in tale sede più volte in trimetri ionici sparsi nei componimenti di Leone (*anacr.* 3, v. 23; 5, v. 50), ma che va dunque, proprio per la sua ripetitività, additata da C., considerata un fenomeno da spiegarsi a sé. "Declassare" per questa sola anomalia tali versi da trimetri ionici quantitativi a dodecasillabi bizantini accentativi totalmente aprosodici sembra francamente una banalizzazione. Tanto più che qualunque trimetro ionico dei *cuculia*, anche il più perfetto dal punto di vista prosodico, potrebbe, a volerlo fare, essere agevolmente letto come un dodecasillabo accentativo aprosodico.

Quasi altrettanto denso di confronti e collegamenti, che dimostrano una vasta conoscenza della poesia antica e bizantina, è il capitolo su *Temi e generi letterari*, particolarmente vari per un tipo di produzione poetica che, come scrive C. (p. XXI), "non costituisce un genere letterario propriamente detto". C. esamina le caratteristiche dei carmi definiti κατανυκτικά e θρηνητικά, rinvenendone gli ascendenti nella poesia biblica e nell'innografia cristiana — e qui, forse, non sarebbe stato inutile aver presente anche l'importante studio di J. Grosdidier de Matons sulle origini del genere [5] —, e delle etopee, encomi, epitalami, *ekphraseis*, in cui sottolinea "il forte influsso della prassi scolastica e retorica".

Segue quindi l'edizione dei testi, con traduzione italiana a fronte e note di commento, nell'ordine in cui sono tramandati dal codice. Ad ogni autore è dedicata un'introduzione destinata ad inquadrarne la personalità storica e l'attività letteraria.

Il primo dei cinque poeti del titolo è Elia Sincello, da alcuni identificato con l'Elia che divenne patriarca di Gerusalemme verso la fine dell'VIII secolo, identificazione che C. rifiuta, ritenendo più probabile (ma non sono addotti motivi più convincenti) quella avanzata per la prima volta da L. Petit [6], secondo il quale le anacreontiche apparterrebbero ad un Elia presbitero e sincello, che rappresentò il patriarca di Gerusalemme al Concilio di Costantinopoli dell'869-870 (pp. 2-3). L'edizione delle due anacreontiche è preceduta da due brevi e utili introduzioni descrittive, come avviene per quasi tutti i carmi qui editi.

Per Ignazio Diacono, di cui la *Silloge* tramanda la sola anacreontica *εἰς Παῦλον τὸν ἴδιον μαθητήν*, C. non giunge ad una identificazione sicura con l'Ignazio Diacono metropolita di Nicea, autore tra l'altro delle Vite dei patriarchi Tarasio e Niceforo, o con l'Ignazio Diacono μαγίστωρ τῶν γραμματικῶν, cui è attribuito l'epigramma *AP* 1. 109, composto tra l'870 e l'879. La problematica relativa all'identificazione è comunque esposta in modo esauriente ed aggiornato.

Anche per il Leone Magistro di cui restano nel codice Barb. cinque anacreontiche (la prima mutila dell'inizio) C. non accetta senza discutere l'identificazione con il politico e letterato Leone Cherosfacte, vissuto alla corte di Basilio I e Leone VI, avversario di Areta, avanzata da S.G. Mercati, che gli attribuiva il carme *εἰς τὰ ἐν Πυθίοις θερμά*. C. contrappone agli argomenti di Mercati numerose osservazioni metriche, che diversificano la tecnica poetica delle anacreontiche della *Silloge* da quella del carme ora ricordato. Motivi cronologici, inoltre, rendono ardua l'attribuzione all'autore delle anacreontiche, l'ultima delle quali è databile al 919, della *Χιλιόστιχος θεολογία* tramandata dal Vat. gr. 1257 e dedicata a Michele III (842-867). "L'identità dell'autore anacreontico della collezione Barberiniana", conclude C., "resta un problema aperto". Tuttavia, l'identificazione dell'autore di anacreontiche con Leone Cherosfacte, lasciata in dubbio nell'introduzione sull'autore (pp. 58-64), è in seguito ripresa in considerazione da C. (p. 73) per proporre l'eventualità di una datazione delle anacreontiche 2 e 3 di Leone Magistro all'898, data delle seconde nozze di Leone VI con Zoe Zautsina, anziché al 906, come ritengono coloro che collegano i carmi al quarto matrimonio di Leone VI con Zoe Carbonopsina.

Per restare nel campo delle identificazioni, non si può fare a meno di osservare che a una lodevole prudenza nel discutere e verificare attentamente ipotesi diverse sui cinque poeti qui editi, C. contrappone un troppo semplicistico e immotivato rifiuto dell'identità di Sofronio Iatrosofista con Sofronio patriarca di Gerusalemme (ad esempio pp. XXVI n. 11, XXXI, 2). Come è noto, infatti, esistono validi motivi per pensare che si tratti invece di una stessa persona [7]. Sarebbe stato forse preferibile, pur lasciando in dubbio l'autenticità della ventitreesima composizione della *Silloge*, comunque da verificare, adottare anche in questo caso un giudizio più circospetto.

Seguono, non per criteri di cronologia, ma per la disposizione nel codice, i carmi di Giovanni di Gaza, autore datato al V-VI secolo, fortemente influenzati dalla prassi scolastica della retorica. L'introduzione descrive con ricchezza di dati e di rimandi l'ambiente culturale di Gaza, cui Gio-

---

[5] J. Grosdidier de Matons, Romanos le Mélode et les origines de la poésie religieuse à Byzance, Paris 1977.

[6] DACL I. 2, Paris 1904, 1867s., s.v. Anacréontiques.

[7] Cf. W. Wolska-Conus, Stéphanos d'Athènes et Stéphanos d'Alexandrie. Essai d'identification et de biographie, REB 47 (1989) 59.

vanni apparteneva e dove esercitava la professione di γραμματικός. Per ultime infine sono edite le anacreontiche che vanno ormai sotto il nome di "Giorgio grammatico", un autore al quale l'*index vetus* del codice assegna un solo carme, oggi perduto. Le nove anacreontiche che concludono la prima sezione del codice furono attribuite a Giorgio Grammatico dall'Allacci: in realtà si tratta quasi certamente di anonime esercitazioni scolastiche, di uno o più autori — appartenenti, se non alla stessa scuola, almeno allo stesso contesto culturale —, forse tramandate, come suggerisce C., in un unico *corpus* insieme ai carmi di Giovanni di Gaza e di Giorgio Grammatico.

Vorrei chiudere infine con alcune considerazioni sull'edizione e la traduzione dei testi.

Nell'avvertenza di p. LXIV, C. scrive: "Nel costituire il testo ho mantenuto per quanto possibile le lezioni offerte dal codice Barberiniano gr. 310". In realtà non sempre è così: l'atteggiamento è in effetti piuttosto conservativo, ma numerosissime sono le congetture e gli emendamenti di altri editori, non sempre strettamente necessari, accolti da C. contro il Barb. Mentre in altri casi sono rifiutate correzioni che avrebbero migliorato il testo del Barb., come quelle di Nissen in Leone, 2, vv. 5. 11, p. 76. Non mancano inoltre congetture nuove presentate da C.

I criteri di segnalazione o omissione in apparato delle varianti puramente grafiche non sono sempre limpidi. Un caso a parte è quello dell'*inscriptio* della prima anacreontica di Elia Sincello (p. 6), dove C. si preoccupa di segnalare in nota che il nome di Elia è scritto nel codice con lo spirito aspro, ma non rileva che nel codice il nome non è parossitono, come nell'edizione (Ἠλίου), bensì ossitono (Ἡλιού): una forma ben testimoniata del nome di origine ebraica, trattato spesso come indeclinabile, che si poteva conservare nel testo del titolo, correggendola eventualmente con Ἠλιοῦ [8].

Inoltre, in linea con gli studi recenti, sarebbe stato meglio segnalare sempre il trattamento delle enclitiche nel codice, e soprattutto indicare gli accenti posti o non posti dal copista su indefiniti/interrogativi: in questo caso, la variante non è mai puramente ortografica.

Il trattamento del *ni* efelcistico rispetto al codice è curiosamente oscillante, come dimostra un saggio di collazione del codice sui carmi 1-6 di Giovanni di Gaza.

Anche l'apparato critico oscilla talvolta tra positivo e negativo: cf. ad esempio p. 28.

La traduzione italiana, certamente non facile, risulta spesso dura. Molte espressioni di senso oscuro in greco, tradotte in certi casi in un italiano meramente letterale, risultano ancor meno comprensibili al lettore nella versione (un esempio da Giorgio, 1, vv. 153-154: "forse, in qualche modo, la rosa reca rorido animo alle piante"). In certi casi una nota esplicativa, con la formulazione di ipotesi interpretative, avrebbe giovato alla lettura (ad es. Leone, 2, vv. 23-24; 3, vv. 29-30; 5, vv. 43-44: la "sposa splendente" del Sole è la Luna, paragone comune a Bisanzio per amori imperiali). Né avrebbe guastato, nei casi di insormontabile oscurità del significato, l'indicazione della *crux* nel commento.

In alcuni casi si dovrà proporre una diversa traduzione (e con ciò una differente interpretazione del passo) rispetto a quella di C. Ad esempio, Ignazio, *anacr. in Paulum disc.*, vv. 85-88 (pp. 53-55), andrà tradotto: "Quale caro figlio io, la madre, ti invoco, e <con me> il vecchio padre: lasciato a noi il pianto, possa tu giungere alla gloria infinita". In questo modo — rivedendo al contempo anche l'interpunzione del testo greco proposta da C. — si attribuirà anche questa battuta non a Paolo (con un ben curioso inciso rivolto ai genitori, che il defunto si augurerebbe lo seguissero presto!), ma alla madre, cui del resto C. attribuisce la battuta successiva ai vv. 89-92. E si recupererà, inoltre, un parallelismo di senso dei vv. 85-88 con la preghiera contenuta nel *cuculion* immediatamente precedente, vv. 83-84: "O Signore dei morti e degli immortali tutti, conduci tu Paolo nelle tue dimore".

Altro caso è quello di Giorgio, 3, v. 19, p. 205 (ἵνα σῶν μελῶν μετάσχω): qui Ares non esprime il desiderio irrealizzabile di "divenire parte" delle membra di Afrodite assimilandosi alla spina che le ha punte, ma piuttosto quello di "aver parte" di esse (ovvero, fuor di metafora, di "goderne", come egli suppone abbia fatto l'aculeo nel penetrarne le carni).

Nell'apparato dei *loci similes* abbonda il materiale che non ha somiglianza davvero stretta con i passi commentati, o che presenta con esso analogie piuttosto banali. E' vero che oggi

[8] Cf. K. Mitsakis, The Language of Romanos the Melodist [Byz. Archiv, 11.] München 1967, 8, 26-27.

strumenti come il TLG elettronico permettono agli editori di moltiplicare il numero dei passi citati a riscontro: tutto è utile, ma tutto giova?

Quanto al greco, distrazioni o errori di stampa [9] sono purtroppo inevitabili in lavori simili, e il loro numero non è tale da accusare di vera negligenza chi si è assunto l'onere di pubblicare una così complessa ed eterogenea collezione di carmi, che richiedeva vigile attenzione e competenze diversificate.

Roma *Augusta Acconcia Longo*

Andrée Colinet (éd., trad.), *Les alchimistes grecs.* Tome X. *L'Anonyme de Zuretti* ou *L'art sacré et divin de la chrysopée par un anonyme.* [CUF.] Paris, Les Belles Lettres 2000. CXVI, 438 p.

La Collection *Les Alchimistes Grecs* della CUF si arricchisce d'un altro volume con un'opera del tutto nuova rispetto ai due volumi già pubblicati, l'*Anonyme de Zuretti*: il testo, che prende il nome da C. O. Zuretti, il quale ne curò nel 1930 l'*editio princeps* nel VII volume del *Catalogue des manuscrits alchimistes grecs*, è «un traité pratique, complet et systematique, rédigé à l'époque médiévale par un Grec d'Italie du Sud. Celui-ci se base sur de nombreuses sources latines et arabo-latines, sans renier pour autant la tradition grecque, et il écrit dans une langue déroutante ... respectée au maximum» (p. VII). Come scrive l'Editrice nell'*Avant-propos*, questa sintesi delle conoscenze alchemiche mediterranee degli inizi del 1300 è il più lungo dei testi alchemici greci e presenta diversi motivi di interesse:

- è il testimone del sincretismo culturale che fioriva nel regno di Napoli in epoca angioina;
- è un documento interessante per lo studio della lingua greca medievale della Calabria;
- permette di affrontare problemi filologici legati al fenomeno della traduzione.

Il volume si apre con una ricca introduzione articolata in nove capitoli:

I. *Perspective historique.* Scritto intorno al 1300 nell'Italia meridionale, luogo privilegiato di incontro delle tre culture, greca latina ed araba, il testo costituisce un importante esempio del sincretismo culturale di questa area geografica; il fatto che «cet ouvrage résume en lui les trois aspects de l'alchimie médiévale méditerranéénne, alchimie grecque, alchimie arabe et alchimie latine» (p. XII), porta l'Editrice a tracciare una rapida, ma densa panoramica sulla produzione alchemica dei tre ambiti che ne costituiscono il contesto storico-culturale[1].

II. *Édition de Zuretti.* Analisi dell'*editio princeps* curata da Zuretti, «un travail de pionnier remarquable» sulla cui scia si pone l'Editrice, che ha «repris ses recherches dans les trois domaines qu'il avait explorés: les manuscrits, les sources, la langue» (pp. XXIV-XXV). Diversamente dalla nuova editrice, Zuretti «reconnaît d'ailleurs privilégier la plupart du temps le manuscrit de Naples qui classicise la langue du traité».

III. *Manuscrits.* Il manoscritto principale è il *Vaticanus gr.* 1134 (=R), vergato, almeno per la parte alchemica (l'altra è filosofica), nel 1377/78 in Calabria, ad Oppido. Di difficile lettura per le numerose abbreviazioni e gli errori dovuti alla pronuncia, nel sec. XVI il Vaticano è stato copiato, nel suo stato attuale, nel *Neapolitanus* III D 19 (= N); il copista ha corretto i numerosi errori del Vaticano, ne ha sciolto le abbreviazioni, ma ne ha anche eliminato «toute particularité dialectale, démotique ou d'époque différente» (p. XXXV). Di un terzo manoscritto, lo *Scorialensis* VI A 9 o VI Θ12 (= S), perduto nell'incendio che colpì la Biblioteca dell'Escorial nel 1671, abbiamo solo traccia negli inventari antichi di Nicolás de la Torre (c. 1600) e di David Colvil

[9] Cito ad esempio, p. 54 l. 6, ἐμπάθους invece di ἐμπαθοῦς; p. 16, v. 95, εἶς invece di εἰς; p. 128, *inscr.*, Γαζῆς invece di Γάζης (cf. anche v. 29, p. 132).

[1] Per il *De artibus et coloribus Romanorum* di Eraclio, datato dall'Editrice al sec. X e per il quale ella rinvia all'edizione della Merrifield del 1849 (e a quella di Chatterton Richards, del 1940, dal ms Sibley Music Library No. 1, Acc. 149667), andava citata la recente edizione di Chiara Garzya Romano (*Eraclio. I colori e le arti dei Romani*, Bologna, 1996), la quale propone (p. XXI) come luogo d'origine il Nord-Est d'Italia della metà del sec. VIII.

(sec. XVII[m]): le indicazioni che si ricavano sul titolo, sul numero dei capitoli e sulla fine del trattato mostrano che S era indipendente da R.

IV. *Sources de l'Anonyme.* «L'Anonyme a lu ses sources dans les manuscrits de son temps. J'ai donc parcouru quelques manuscrits du XIV[e] s., spécialement le manuscrit de Palerme, BC, 4Qq A10 et le manuscrit de Paris, BN, lat. 6514, d'origine italienne, et je décrirai ses sources en marquant la différence entre l'état dans lequel nous les connaissons aujourd'hui dans les éditions et celui qu'il a pu connaître. Je les étudierai en suivant l'ordre de ses préférences et en examinant ses choix» (p. XXXVIIs.). Partendo da tale premessa, la Colinet passa in rassegna le fonti dell'anonimo, segnando nella loro individuazione un notevole progresso rispetto all'edizione Zuretti. «Référence favorite» è Ruggero Bacone, il cui *Speculum secretorum* funge quasi da "canevas" del trattato. Seguono il *De aluminibus et salibus*, redatto probabilmente nella Spagna dei secoli XI-XII e tradotto più volte in latino; il *De perfecto magisterio*, datato alla metà del secolo XIII; la *Semita recta* attribuita ad Alberto Magno; il *Liber de Septuaginta*, un testo arabo (*Kitâb al-sab'în*) datato fra VIII e IX secolo e tradotto da Gerardo di Cremona; il *Liber duodecim aquarum*, probabilmente di origine araba così come il *Liber rebis* o *Liber Dabessi*; il *De essentiis essentiarum*, indirizzato a Roberto, duca di Calabria, dal suo cappellano Tommaso[2]. Oltre a queste fonti maggiori, l'Editrice segnala come «sources mineurs» dei passi la cui fonte non è sicuramente identificabile o non è altrimenti nota. Diverso il caso della *Sedacina*, opera del carmelitano Guglielmo Sedacer, morto nel 1382 e, quindi, contemporaneo del copista del Vaticano; l'esistenza di numerosi passi comuni con l'Anonimo era stata segnalata da Zuretti, che si era basato sullo Scor. G II 5, ma la recente edizione curata da P. Barthélemy fornisce all'Editrice una base più sicura di indagine: «il faut penser que les deux auteurs ont lu leurs sources dans des manuscrits assez proches l'un de l'autre» (p. LXVI), per cui più che di influenza d'un testo sull'altro è da pensare a «textes parallèles».

V. *Langue du Vaticanus gr.* 1134. Considerato dallo Zuretti un importante documento della lingua della Calabria del tempo (pur se deformato dall'ortografia d'un copista incolto), il manuale si caratterizza per il particolare impasto linguistico. La Colinet si propone di esaminare la lingua alla luce delle caratteristiche linguistiche dell'Italia meridionale: «il s'agissait alors de rechercher des textes grecs médiévaux de la Grande Grèce: documents notariaux et textes littéraires écrits en Italie du Sud ou en Sicile à l'époque médiévale. Ces textes ont révélé, à côté de formes tout à fait classiques, des vulgarismes et des traits proches de la langue de l'Anonyme» (p. LXIX). I testi ai quali l'editrice fa riferimento sono, per i documenti notarili, gli atti greci di Oppido editi da Guillou ed il *Syllabus* del Trinchera (del quale esiste la ristampa pubblicata a Bologna nel 1978, con prefazione di A. Guillou) e, per i testi letterari, la recensione greca (Vg) della armena *Vita di S. Gregorio*, trasmessa da un manoscritto vergato in Sicilia nel 1107. Per completezza d'informazione, sarebbe stato opportuno considerare, fra i primi, gli altri atti editi da Guillou, come quelli di S. Nicodemo di Cellarana o del *Brebion* di Reggio, per restare solo fra quelli della Calabria; fra i secondi, testi letterari originari dell'Italia meridionale, di livello linguistico paragonabile, come i numerosi testi agiografici (S. Elia il Giovane da Enna, S. Elia lo Speleota , S. Nicodemo di Cellarana, S. Giovanni Terista, S. Nilo, S. Luca di Isola Capo Rizzuto, S. Cipriano di Calamizzi) o gli scritti di Luca di Bova, oltre a repertori quali il *Lexicon etymologicum* (latino e romanzo) di G. Alessio (Napoli 1976) e, *in primis*, il *Lessico greco della Sicilia e dell'Italia meridionale (secoli X-XV)* di G. Caracausi (Palermo 1990). Così, ad esempio, per il lessico, il Caracausi segnala, per il significato di στρατιώτης come "cavaliere", un'attestazione in un documento calabrese del 1209, e, per ῥότουλον come "misura di peso", attestazioni in un diploma siciliano del 1142 e in un documento calabrese del 1269 (ma è da aggiungere la presenza del termine, già segnalata da G. Mercati, nella versione greca degli *Ephodia* di Ibn al-Ǧazzār operata

[2] Come nota la Colinet, l'attribuzione dell'opera a Tommaso d'Aquino contrasta con l'identificazione del destinatario in Roberto II d'Angiò, nato intorno al 1275 e nominato duca di Calabria nel 1296.

da Costantino di Reggio nel sec. XI, della quale il manoscritto più antico è il Vat. gr. 300, legato all'area dello Stretto di Messina della prima metà del sec. XII).

L'Editrice si sofferma ampiamente su fonetica, morfologia, sintassi, lessico, ma senza indicare per i fenomeni segnalati l'attestazione in studi linguistici di riferimento; un'indicazione che avrebbe permesso di storicizzare la lingua ed avrebbe fornito un ausilio al *iudicium* ai fini della *constitutio textus*. Così, in particolare, lascia perplessi l'accettazione della forma βία per βοεία (ma βοείας a p. 155,22), in quanto «les groupes de voyelles peuvent se réduire» (p. LXXI) o la registrazione come «métathèses de voyelles» (p. LXXI) di επι per εἶπε o come «métathèses de consonnes» (p. LXXIII) di σγλιχρότης per γλισχρότης (forma altrove attestata nel testo), lezione di R accolta dall'Editrice. Ma questo investe il problema metodologico relativo all'ecdotica d'un testo bizantino in generale e, in particolare, quello dei criteri della *constitutio textus* di opere tradite da *codex unicus*: la difficoltà di distinguere fra particolarità dovute al copista e particolarità risalenti all'autore; la necessità di eliminare ogni apriorismo regolarizzatore e ad un tempo di sanare gli errori della trasmissione.

VI. *Ordre des chapitres du traité.* Il Vaticano non presenta alcuna numerazione dei capitoli né nel testo né nel *pinax*. Le uniche indicazioni della tradizione manoscritta provengono dalle notizie che gli inventari antichi conservano del manoscritto dell'Escorial. La ripartizione in capitoli proposta da Zuretti viene giudicata «judicieuse dans son ensemble» (p. LXXX), ma la Colinet preferisce riunire i capp. 22-23 in uno, avvicinandosi maggiormente all'insieme di S. La difficoltà di far coincidere il *pinax* di R e la descrizione di S fa supporre che il testo dello Scorialense fosse più lungo; «la fin du *Vaticanus* a sans doute été perturbée et amputée, elle ne représente certes pas l'état primitif de l'œuvre de l'Anonyme» (p. LXXXI).

Un notevole progresso rispetto all'edizione di Zuretti è raggiunto dalla Colinet nel sanare un turbamento del testo in R, nella parte riguardante gli spiriti (ff. 35-42): la guida fornita dalla fonte (*De aluminibus et salibus*) e l'individuazione di uno spostamento di fogli anteriore alle segnature permettono di ricostruire lo stato originario del manoscritto.

VII. *Titre, date du traité et origine de son auteur.* Per quanto riguarda il titolo del trattato, che nel manoscritto Vaticano inizia *ex abrupto*, Zuretti aveva proposto Ἀνωνύμου, περὶ μεταλλικῆς τέχνης ἢ περὶ μετάλλων συστροφῆς εἰς χρυσὸν καὶ ἄργυρον. La Colinet, invece, preferisce adottare quello suggerito da Nicolás de la Torre nel catalogo dell'Escorial, Ἀνωνύμου τινὸς περὶ τῆς ἱερᾶς καὶ θείας τέχνης τοῦ χρυσοῦ ποιήσεως, più vicino alla antica tradizione alchemica greca, alla quale l'Anonimo si riferisce all'inizio del trattato.

La datazione agli inizi del sec. XIV è data sulla base del contenuto chimico e dell'analisi delle fonti.

Ad una origine calabrese del trattato fanno pensare la provenienza geografica dei manoscritti, la menzione di autori italiani, la lingua. In questa epoca i re angioini di Napoli, Carlo II ed il figlio Roberto, sovvenzionano dei greci originari delle proprie province per tradurre in latino opere greche di filosofia e soprattutto di medicina. Nel 1301 Carlo II dona al vescovo di Oppido, Stefano, una somma per tradurre opere di medicina. Secondo la Colinet, «il n'est pas interdit d'imaginer que ce prélat puisse être aussi notre auteur anonyme. Quoi qu'il en soit, l'auteur de cet ouvrage devait appartenir à ce milieu cultivé de traducteurs qui gravitaient autour des rois de Naples et dont on connaît surtout Nicolas de Reggio»(p. LXXXVI).

VIII. *Structure générale du traité et personnalité de l'Anonyme.* Dopo un richiamo alla tradizione di Ermete Trismegisto, l'Anonimo prende in esame metalli, spiriti e adiuvanti (le sostanze, cioè, che permettono agli spiriti di avere effetto). Fonte principale è, come si è detto, Ruggero Bacone, la cui influenza in Italia nel sec. XIV è notevole, ma l'Anonimo interviene sulla materia, offrendo un bell'esempio della personalità d'un compilatore che sceglie, modifica e riorganizza il materiale fino ad ottenere un prodotto finale suo proprio. Non si tratta, infatti, d'una semplice traduzione, ma d'un tentativo di sintesi completa dell'alchimia del tempo operato da un Greco che scrive per Greci. La pubblicazione in apparato della fonte *in extenso*, presentata dall'editrice, permette di seguire di volta in volta il lavoro di traduzione e ad un tempo di composizione del compilatore, fornendo talora dati importanti anche per la comprensione della genesi dell'errore; il confronto sinottico fa sì che talvolta un testo illumini l'altro: così, a p. 232,10 al latino *quoque*, letto come *coque*, corrisponde ἕψησον, mentre a p. 212, 4-5 il

greco μάχεται ... ἰατρείαν fa supporre in latino rispettivamente la lezione *inimicatur* invece di *immittatur* e *medicationem* invece di *mediationem*.

IX. *Principes et méthodes suivis dans cette édition.* La tradizione manoscritta costituita praticamente da un codice unico, il Vaticano, copia d'uno più antico, rende difficile, come si è detto, distinguere fra particolarità dovute al copista e particolarità rimontanti all'autore. La Colinet corregge tacitamente gli errori dovuti alla pronuncia, cercando di conservare per il resto le caratteristiche linguistiche; talune forme, però, paiono manifesti errori della tradizione manoscritta: è il caso, oltre ai già citati βία per βοεία e σγλιχρότης per γλισχρότης, della lezione οἰκονομὶ di p. 42,3, a proposito della quale in apparato si legge "οἰκονομὶ ego: ἰκο- R οἰκονομία NZur."; ma la desinenza aberrante in -ί (itacismo per -ή?) non è altrimenti attestata ed inoltre nelle altre numerose occorrenze nel testo compare sempre la forma corretta οἰκονομία.

Innovativa, pur se filologicamente non priva di difficoltà, è la scelta fatta dalla Colinet di riportare nell'apparato le fonti *in extenso*: «il n'était pas question de citer les sources latines d'après les éditions seules, quand elles existent, car elles présentent souvent un texte abâtardi; je ne pouvais pas non plus en faire une édition critique. J'ai toutefois essayé de les rencontrer dans un état proche de celui qu'aurait pu trouver l'Anonyme. Aussi, j'ai eu recours la plupart du temps à des manuscrits du quatorzième siècle. Pour les textes constants, je me suis basée sur celui qui présentait les leçons les plus proches de notre auteur ou le plus ancien, y ajoutant entre crochets les variantes utiles provenant d'autres manuscrits ou éditions, tandis que les variants sont présentés à la suite, tels quels» (p. XCIV). Nelle intenzioni dell'Editrice non v'era l'edizione in parallelo di testi trasmessi in più redazioni (o in lingue diverse), di cui vi sono importanti esempi (si pensi all'edizione sinottica delle diverse redazioni del *Dighenís Akritas* allestita da E. Trapp), ma la volontà di fornire documenti atti, da un lato, a illuminare la genesi del testo, dall'altro, a delineare meglio la figura dell'autore, il quale pur traducendo *mot à mot*, secondo la tendenza del tempo, interviene anche sulle sue fonti per adattarle alle sue conoscenze. Metodologicamente, però, si presentano due problemi:

- la ricostruzione del testo-fonte presente all'Anonimo attraverso il ricorso ad ausili diversi, quali taluni manoscritti preferiti ad altri o edizioni di diversa tipologia (antiche e moderne), è sempre congetturale;
- per quanto possano essere stretti i legami fra testi diversi, è sempre antimetodico fondare il testo di un autore su quello di un altro: vi è, da un lato, il rischio d'una reciproca forzatura nella loro costituzione, dall'altro quello di stampare un testo mai esistito, una volta che si sia perduta di vista la fisionomia storica di ciascuno.

Completa l'introduzione una ricca bibliografia[3].

Il lungo testo greco, introdotto dall'*Index siglorum*[4], accompagnato da una agile traduzione francese a fronte, è arricchito da un ricco e articolato corredo di note (ben 895) che rivelano una straordinaria competenza e padronanza d'una materia così complessa.

Alcune piccole osservazioni a proposito di due note:

- nota 65: la canfora (καφουρά) è registrata già nel *Syntagma de alimentorum facultatibus* di Simeon Seth (p. 61,7 L.);
- nota 464: a proposito di (ὕδωρ) νικότρας di p.106.26, indicato come «mot inconnu» e per il quale si propone un accostamento a *nicomar* ("alabastro" nel *De mineralibus* di Alberto Magno), si potrebbe forse avanzare l'ipotesi del toponimo calabrese Νικώτ(ε)ρα, designante un paese non lontano da Oppido, *statio itineraria* della via Popilia nell'*Itinerarium Antonini* (sec. IV) e attestata come diocesi già in Gregorio Magno (*ep.* IX 135), rifondata nel 1065 da Roberto il Guiscardo.

---

[3] Per la *Cronaca di Morea*, per la quale si rinvia alla *Chrestomathie néohellénique* di D.C.Hesseling-H.Pernot, sarebbe stato opportuno citare le edizioni di J.Schmitt e di P.P.Kalonaros, nonché gli studi sulla lingua di G.Spadaro e di M.J.Jeffreys.

[4] Nell'indice delle sigle sarebbe stato preferibile indicare in latino anche i codici segnalati nell'apparato delle fonti, al pari di quelli dell'apparato critico, per evitare strane coesistenze di francese e latino (es.: Pal = Palerme BC 4Qq A10, ..., uide infra, index ...).

Chiudono questa pregevole opera, che ha il grande merito di aver delucidato e reso facilmente fruibile un testo poco noto e oltremodo complesso, ma importante per la storia della cultura non solo scientifica, sette indici: greco, latino, francese, autori opere e personaggi citati, fonti o luoghi paralleli, concordanze della doppia numerazione presentata dal manoscritto di Palermo BC. 4Qq A10, corrispondenza con l'edizione Zuretti.

Napoli *Anna Maria Ieraci Bio*

Georgios Demetrokalles, *Βυζαντινή ναοδομία στην Νάξο.* Athen 2000. 71 S. Mit 230 s/w Abb., Photos und Grundrissen. [ohne ISBN].

Der schmale, aber großformatige Band stellt den Neuabdruck eines Beitrages des Verfassers in der Beilage Επτά ημέρες der Tageszeitung Καθημερινή vom 13.2.1997 dar. Vorangestellt ist ein Vorwort, dem sich nach einer kurzen Einführung die Kapitel über die frühchristliche und byzantinische Zeit anschließen. Die mittelalterlichen Kirchen gliedert der Autor nach typologischen Gesichtspunkten und unterscheidet die Bauten vom Typus des freistehenden Kreuzes, mit eingeschriebenem Kreuz, mit trikonchalem Naos sowie die einschiffigen Anlagen. Zuletzt folgt ein Kapitel über die architektonische Morphologie, worunter Mauerwerk, Bauformen und Bauausstattung zusammengefaßt werden. Eine Bibliographie rundet den Band ab.

Im Vorwort faßt Demetrokalles nach einigen persönlichen Bemerkungen und Danksagungen die bisherige Forschungsarbeit bezüglich der Denkmäler auf Naxos zusammen und kommt dabei zu dem kritischen Schluß, daß gerade in den letzten Jahrzehnten häufig übereilt gearbeitet worden sei, so daß Grundrisse und Pläne Ungenauigkeiten und Fehler aufwiesen.

Bei der Behandlung der einzelnen Bauten oder Bau-Gruppen erwähnt der Autor desweiteren wiederholt, daß diese oder jene Kirche noch gar nicht oder nur teilweise bearbeitet worden sei. Diese Andeutungen scheinen nicht nur ein Hinweis auf die noch zu leistende Forschungsarbeit zu sein, sondern stehen offensichtlich im Zusammenhang mit seiner angesprochenen Kritik.

Im letzten Abschnitt (S.66) wird der Hinweis auf die ausstehenden Forschungsarbeiten als Conclusio wiederholt und mit dem Schlußsatz verbunden, der zwar direkt, aber zugleich verklausuliert wirkt. Danach sei das Personal der 2. Ephoreia der Byzantinischen Denkmäler, die ihren Sitz in Athen habe (ein Vorwurf?!), natürlicherweise nicht in der Lage, die verwaltungstechnische und wissenschaftliche Last zu bewältigen, die die Vielzahl der Denkmäler mit sich bringe, was nicht nur für die eigene Insel Naxos, sondern auch für die übrigen Kykladen-Inseln gelte. In einer Anmerkung hierzu beklagt er sich über ungenügende Forschungsberichte, die das Ergebnis mangelnder Aktivitäten seien, und erwähnt im gleichen Zusammenhang, daß es in den letzten vierzig Jahren neun oder zehn Mal einen Wechsel in der Ephoreia gegeben habe.

Solch offene Kritik ist in einer wissenschaftlichen Publikation vielleicht nicht deplaziert, geht aber hier eindeutig auf den feuilletonistischen Zusammenhang zurück, aus dem der Text stammt. Dieser Hintergrund ist sicher auch für das fehlende Inhaltsverzeichnis verantwortlich, wodurch dem Buch eine gewisse Übersichtlichkeit genommen wird. Stärker aber noch ist die Herkunft des Textes aus einer Zeitungsbeilage an den sehr knapp gehaltenen Darstellungen bemerkbar, die für das Buch mit einem Anmerkungsapparat versehen sind, der gut dreimal so umfangreich ist wie der eigentliche Text. Dieses Unverhältnis ist aber für denjenigen, der einen schnellen Überblick gewinnen möchte, von Vorteil, zumal er in den Fußnoten ausführliche Zusatzinformationen erhält. Außerdem ist der Band mit 220 Schwarz-Weiß-Photos und Grund- sowie Aufrissen überreich bebildert, so daß er einen guten Führer abgäbe, wäre da nicht das unhandliche Format. - Dennoch gibt es zur Zeit wohl kaum eine bessere Einführung in das Thema als dieses schmale Werk.

Daran ändern auch die wenigen kritischen Anmerkungen nichts:

Im Zusammenhang mit den dreischiffigen Basiliken spricht der Autor von „ανατολικά χαρακτηριστικά“ (S.18) und zählt dann auf, daß die Schiffe durch Pfeiler und nicht durch Säulen getrennt würden, darüber hinaus auch das Mittelschiff mit einem Tonnengewölbe eingedeckt wurde und schließlich der Obergaden, so er auftritt, unbefenstert gewesen sei. Der Rezensent

kann nicht erkennen, worin hier die „anatolischen Charakteristika" bestehen sollen. Die genannten Motive finden sich in der gleichen Weise auch in der „helladischen" Architektur wieder, wobei man vielleicht ganz grundsätzlich von dem irreführenden Gegensatz zwischen „anatolisch" und „helladisch" abkommen sollte.

Bereits im Kapitel über die Kirchen vom Typus mit eingeschriebenem Kreuz (S.36), aber vor allem in jenem über die „einschiffigen Basiliken" verwendet der Autor den im Griechischen geläufigen Begriff „μονόκλιτες βασιλικές" (v.a. S.42ff.), der, wenn man ihn ins Deutsche übersetzen muß, Unbehagen auslöst. Per definitionem ist eine Basilika aber mindestens drei- und nicht einschiffig (G. Binding, Architektonische Formenlehre, Darmstadt 1980, 225; Ch. Delvoye, Basilika, in: RBK 1, Sp.514ff.).

Für diese einschiffigen Anlagen deutet der Autor gleich zu Beginn (S.42) an, daß sie auch für Grablegen gedient hätten. Die Funktion hält er hinsichtlich der zweiapsidial abschließenden Bauten oder Annexe für ebenso wahrscheinlich (S.48). Hier sind möglicherweise Zweifel angebracht, ob es sich zumindest bei den einschiffigen Bauten angesichts der geringen Größe nicht eher um einfache kleine Kirchen oder Kapellen gehandelt hat, da es für eine sepulkrale Funktion keine Anhaltspunkte gibt.

Für die abschließende Bibliographie seien noch zwei Titel nachgetragen: zum einen fehlt A. Vasilakes, The Byzantine Churches of Naxos, American Journal of Archaeology 72 (1968) 284-6, und zum anderen Maria Panayotidi, Les peintures murales de Naxos, Corsi 38 (1991) 281-303, der aber wohl mit dem aufgeführten Aufsatz von M. Panagiotidi, Τοιχογραφίες της Νάξου, Πρακτικά 'Α Πανελληνίου Συνεδρίου με θέμα: „Η Νάξος δια μέσου των αιώνων", Athen 1994, 415-447, inhaltlich identisch sein dürfte.

Im übrigen wünscht man sich, daß die zuständige Ephoreia etwaige Anträge auf Bearbeitung der noch nicht eingehend untersuchten Denkmäler positiv bescheiden wird!

Greifswald *Michael Altripp*

Lale Doğer, *Izmir Arkeoloji Müzesi Örnekleriyle Kazıma Dekorlu Ege-Bizans Seramikleri.* Izmir, Ege Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları 2000. II, 144 S., 114 Abb. und 5 Taf. im Text und 22 Abb. auf Taf. sowie 1 Karte.

Im Archäologischen Museum in Izmir sind 227 Gefäße inventarisiert, die einen der größten Bestände von Unterwasserfunden byzantinischer Keramik in der Türkei bilden. Aus dieser Sammlung stellt Lale Doğer in dem vorliegenden Band, einem Ausschnitt ihrer Doktorarbeit, 123 dieser Vasen vor. Die Keramiken des Museums Izmir wurden zwischen 1967 und 1974 im Kunsthandel gekauft bzw. als illegales Gut beschlagnahmt. 166 Gefäßen wurden aus anderen türkischen Museen nach Izmir überwiesen (Vorwort S. 1-2) und stammen wohl ebenso aus ungeklärten Fundzusammenhängen. Eine genauere Fundortangabe besitzt daher keines der Stücke. Die Autorin verbindet die Exponate in ihrem Schlusswort (S. 74) mit einem unmittelbar vor der türkischen Küste gesunkenen Boot oder aber auch dem bekannten Schiffswrack bei der wenig vor der türkischen Küste gelegenen griechischen Insel Kastellorizo (neu auch bei: D. Papanikola-Bakirtzi (Hrsg.), Byzantine Glazed Ceramics. The Art of Sgraffito, Athen 1999). Die größte Gruppe bildet die von Megaw definierte Ägäische Ware (A. H. S. Megaw in: G. Robertson u. G. Henderson (Hrsg.), Studies in Memory of David Talbot Rice, Edinburgh 1975, 34-45) mit 114 Stücken. Andere Vasen gehören zur Engobebemalten Ware („Slip Painted Ware") oder zu mit Farboxyden bemalten Warengruppen (S. 2). In der vorliegenden Abhandlung behandelt Doğer ausschließlich die Ägäische Ware.

Im ersten Kapitel (S. 5-10) gibt die Autorin einen Überblick über bekannte Schiffswracks mit glasierten Keramikfunden aus byzantinischer Zeit und stellt kurz verschiedene Sammlungen von keramischen Unterwasserfunden mit (wager) Fundortangabe vor. Vor der türkischen Küste sind in den letzten Jahren verstärkt Forschungen zur Auffindung von Schiffswracks durchgeführt worden; glasierte byzantinische Keramik wurden in einem Schiff bei Tekmezar Burnu im Marmarameer,

sowie in den in griechischen Hoheitsgewässern liegenden Wracks bei Pélagonnèsos-Halonessos, Skopelos sowie Kastellorizo gefunden. Als Unterwasserfunde ausgewiesene Keramik der verschiedenen Museen in der Türkei zeigen unterschiedliche Herkunftsangaben auf: Stücke aus dem Archäologischen Museum Istanbul sollen aus einem Wrack in der Nähe von Bodrum stammen, andere aus dem Museum Antalya angeblich aus Finike (S. 8-9).

Das zweite Kapitel bietet einen kurzen Überblick über die Definition, Forschungsgeschichte und Verbreitung der Ägäischen Ware (S. 11-13). Die Autorin stellt hier neben einer knappen Beschreibung der Typen die zeitliche Einordnung und das Vorkommen in der byzantinischen Welt, vor allem im türkischen Raum, zusammen.

Im dritten Abschnitt behandelt D. in mehreren Unterkapiteln die technologischen und typologischen Eigenschaften der Ägäischen Ware aus der Sammlung des Museums Izmir (S. 15-65). Der erste Teil besteht aus der Beschreibung der Scherbenbeschaffenheit (S. 15-19); worin neben einer Untersuchung der augenfälligen Merkmale wie Magerung und Scherbenfarbe, diese lobenswerterweise auch mit Munsell-Farbcodierung, von einem Gefäß auch eine chemische Analyse des Tones angefertigt wurde. Daneben liegen drei weitere naturwissenschaftliche Analysen von Schalen der Feinen Sgraffitoware des Museums vor (S. 19). Als ein Ergebnis dieser Untersuchungen ist die Verwandtschaft mit den von Megaw und Jones analysierten Stücke aus Istanbul, Athen und dem Schiffswrack Pelagonissos zu sehen (A. H. S. Megaw u. R. E. Jones, Byzantine and Allied Pottery: A Constribution by Chemical Analysis to Problems of Origin and Distribution, ABSA 78, 1983, 235-264), obgleich dies wegen der geringen Anzahl des Untersuchungsmaterials als eine vorläufige Feststellung angesehen werden sollte. Im zweiten und dritten Abschnitt wird der Überzug mit Engobe und Glasur mit ihrer ungefähren Auftragshöhe und Farbe beschrieben (S. 20-21). Leider sind die Farben fast ausschließlich mit Namen bezeichnet, eine Farbkarte wurde nicht verwendet, was die Vergleichbarkeit mit anderen Fundorten schmälert.

Das vierte Unterkapitel (S. 22-34 mit Taf. I-III) dient zur Beschreibung der Gefäßformen der Ägäischen Ware, die sich aus Schüsseln, Schalen und Tellern relativ einheitlicher Ausgestaltung zusammensetzen und von der Verf. unter der Berücksichtigung von differierenden Merkmalen wie „niedrige Schüsseln mit einfacher Mündung" (S. 22, Kapitel IV. 1.1.a) oder „Teller mit betontem Übergang zur nach oben gezogenen Mündung" (S. 28, Kapitel IV. 2.2) in zwei Hauptgruppen mit neun bzw. zwei Abschnitten getrennt werden. Die einzelnen Formen werden dabei anhand von Katalogbeispielen und den Tafeln näher erläutert und mit der Gefäßausgestaltung anderer Fundorte verglichen.

Herstellungstechnik und Dekorationsausführung werden im fünften Unterkapitel behandelt (S. 35). Das Untersuchungsmaterial zeigt eine größere Anzahl von deformierten Gefäßen; sowohl Rand- und Bodendurchmesser als auch die Höhe kann bis zu 30 cm an einem Gefäß variieren und ihm damit ein schiefes oder ovales Aussehen verleihen. Ähnliche Unregelmäßigkeiten zeigen auch zwei Schüsseln der Ägäischen Ware aus dem Museum für Byzantinische Kunst in Berlin (Inventarnr. 10464, 10961), so daß hier vielleicht von einer Besonderheit dieser Gattung ausgegangen werden kann.

Ausführlich behandelt die Autorin die Verzierungsmotive im sechsten Unterkapitel (S. 36-65 mit Taf. IV-VII). Sie erfaßt Tiere wie Wasservögel, Fische, Seesterne, Löwen(köpfe), florale Muster (gegliedert in florale Motive mit freier Anordnung sowie durch ein Medaillon begrenzte Motive) und geometrische Dekorationen. Die Vereinfachung der Motivanordnung, vor allem aber die Reduzierung der Kolben der Ährenstäbe (von der Verf. als „Aufrollung auf einem Bogen" bezeichnet), die sich schließlich zu einem „φ" stilisieren, wird mit einer Massenfertigung der Keramik in Verbindung gebracht (S. 37).

Leider geht die Autorin zuerst bei der Beschreibung der Entwicklung der Motivelemente noch von der mittlerweile überholten Gruppeneinteilung von Morgan aus (Ch. Morgan, The Byzantine Pottery, Corinth XI, Cambridge, Massachusetts 1942, 146-161) - viele der bei Morgan angeführten Gefäße seiner „Incised-Sgraffito Ware" gehören eigentlich zur Ägäischen Ware - so daß die Autorin fälschlicherweise von einer Vereinfachung des Motivs bei der Ägäischen Ware spricht (S. 38, 43-45). Im folgenden geht die Autorin aber von der Zugehörigkeit mindestens eines der Gefäße der Morgan´schen „Incised-Sgraffito Free Style Ware" zur Ägäischen Ware aus (S. 43)

und vermerkt schließlich für die beiden Korinther Waren „Intermedite Style Incised Sgraffito" sowie „Free Style Incised Sgraffito" die Kongruenz mit der Ägäischen Ware (S. 45).

Die überaus reiche Anzahl von Gefäßen mit radialen Strahlen, bei der Autorin als „frei angeordnetes florales Motiv" bezeichnet (S. 50), ordnete Doğer in drei voneinander abstammenden Entwicklungsstufen und setzt diese auch zeichnerisch in einer Tabelle um (S. 51-58, Taf. VII).

Im Abschnitt „Auswertung und Schlußfolgerungen" (S. 67-74) fasst die Autorin nochmals die Geschichte der Einlieferung der Stücke in das Museum Izmir, die Warengattungen, verwendeten Verzierungstechniken sowie zuvor besprochenen Motivgruppen der Ägäischen Ware zusammen und nimmt im Einklang mit Vergleichsfunden von der Krim, dem Britischen Museum, aus dem östlichen Phokis, Skopelos, dem Großen Palast in Istanbul und Korinth eine Einordnung der Gefäße aus dem Museum Izmir frühestens ab der Mitte des 12. Jhs. n. Chr. vor (S. 73). Abschließend vermerkt die Autorin treffend, dass es leider immer noch nicht gelungen ist, das Töpfereizentrum der Ägäischen Ware zu lokalisieren.

Der Katalog im Anschluß an den Textteil (S. 75-115) beinhaltet eine Ansprache der Gefäße, Erhaltungszustand, Bibliografie, Fundortangabe (in beiden Fällen immer ohne Angaben), Museumsinventarnummer, Eingangsvermerk des Museums, Maße, Beschreibung der Verzierung, Vergleich. Neben dem Katalogtext ist eine Zeichnung der Innenansicht der Gefäße, in einigen Fällen nur das Profil des Stückes, zu sehen. Einige Exemplare sind auch als Schwarzweißfotografie im Anhang abgebildet; der Hinweis auf die Abbildungsnummer steht dann nach der Katalognummer. Ohne einen Hinweis im Text bleiben die Gefäße Katalognummer 115 bis 123 aus den Museen Fethiye, Marmaris und Bodrum, die in Fotografie wiedergegeben sind. Leider fehlen im Katalog Beschreibungen der Scherbenbeschaffenheit (Tonfarbe, Magerung etc.) sowie Engobe- und Glasurfarbe. Einige der Gefäßformen sind aus den Profilzeichnungen der Tafeln I bis III zu entnehmen, bei anderen Exponaten fehlen diese.

Mit dem kleinen Band aus der Reihe der Universitätsschriften der Ägäischen Universität von Izmir wird zum ersten Mal ein Komplex der Ägäischen Ware aus der Türkei vorgelegt. In Anbetracht der Bedeutung dieser Gruppe für die byzantinische Keramikforschung hätte man der Autorin auf jeden Fall eine bessere Redaktion und vor allem aber eine optisch ansprechbarere Ausstattung gewünscht. Trotzdem hilft die detailliert vorgelegte Arbeit den Wissenstand der byzantinischen Keramik zu erweitern.

Çanakkale *Beate Böhlendorf-Arslan*

Maria Georgopoulou, *Venice's Mediterranean Colonies. Architecture and Urbanism.* Cambridge, Cambridge University Press 2001. XV, 383 p. With 136 figs.

The complex interaction between colonizer and colonized has attracted increasing attention among historians in the post-colonial period of the last fifty years. This perspective is also adopted by Maria Georgopoulou (hereafter: M. G.) in her treatment of the encounter between Venice and the Byzantine heritage of the territories the latter occupied shortly after the Fourth Crusade. M. G's. main thesis may be summarized as follows. Venice manipulated Crete's Byzantine heritage and assimilated it into her own rhetoric in order to undermine the Byzantine presence in the island and to support and legitimize her own colonial rule. This was achieved mainly by the appropriation of Byzantine traditions in civic and religious ceremonies and the symbolic colonization of urban space, expressed in architectural designs, the use of buildings and spatial patterns. All these served as bold statements of control over the local Greek population and the Jewish communities. The same strategy of urban planning was implemented in the other main cities of the colonial empire (26). In addition, M. G. argues that there was yet another channel of appropriation of Byzantine culture, art and imperial heritage by Venice, resulting from the Byzantine impact of the Venetian colonial territories on the political and cultural identity of the Adriatic city. Until now this issue has been examined in numerous studies primarily focused on the relationship between Constantinople and Venice.

The title of M. G.'s book does not accurately reflect the latter's content, which is narrower on geography, yet larger with respect to the issues examined. It focuses on Crete and especially on its main city, Chandax/Candia. M. G. elaborates on her previous work on Crete's capital, for which the evidence is fairly rich, compared with that bearing on other cities. The other colonies, Coron, Modon and Negropont are treated rather cursorily, the latter largely on the basis of J. Koder, Negroponte. Untersuchungen zur Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euboia während der Zeit der Venezianerherrschaft, Wien, 1973. On the other hand, in addition to architecture and urbanism, M. G. also deals with social and cultural issues, rituals and cultic objects, the study of which serves to bolster her arguments.

While basically correct, M. G. conceptual construct and the coherent picture of linear continuity that she draws are not convincing in their articulation and flawed on several counts. She presents the Venetian state as the single agent responsible for the transformation of urban space in Candia and the other main Byzantine cities of the colonial empire, in accordance with a well-defined and consistent policy. She disregards the fact that the Venetian impact was strengthened only gradually and that this development occured in connection with evolving political circumstances. A few issues will illustrate these points. The reuse of urban fortifications was clearly a practical matter, not a symbolic measure. To be sure, the replacement of Greek by Latin prelates and the latter's appropriation of Greek churches and property was made possible by the Venetian conquest. The state was also directly involved in the reuse of public buildings, the construction and siting of others, the creation of civic centers and other spatial arrangements in Candia and elsewhere. However, to claim that "in the context of Crete, the western churches were symbols (...) of the political power that commissioned them" (108) is going too far. The state neither devised nor erected new Latin churches, although these eventually symbolized the Latin presence and, indirectly, Venice's political power. One may question the assumption that Venice deliberately placed the churches of the Dominicans and the Franciscans of Candia on state land at the two extremities of the city in order to frame the urban space (136, 163). Rather, it would seem that their siting was determined by the availability of vacant land on which these buildings could be erected. The Venetian architectural imprint in Cretan ecclesiastical and lay buildings was not exclusively the result of state intervention. M. G. entirely overlooks private initiative, yet has fortunately repaired this omission in her study Private Residences in Venetian Candia (Thirteenth to Fifteentyh Centuries), Thesaurismata 30 (2000), 94-126; see also Sally McKee, Uncommon Dominion. Venetian Crete and the Myth of Ethnic Purity, Philadelphia, 2000, 59-61. M. G. argues for a symmetry between the role of the church of St. Mark in Venice and its namesake in Candia (why call the latter chapel?), yet rightly remarks that by 1336 the latter had not acquired a role comparable to that of San Marco in Venice, as revealed by its desolate condition and the need to repair it (124-125). One may wonder how it had reached that state, if it was so important as an instrument of domination. Its condition in 1336 proves that it was not consistently considered as such, and that one should not ascribe to Venice a well-defined and constant policy in that respect.

M. G. contends that the Venetian strategy of urban planning in her colonies was also reflected in Negropont/Chalkis. However, she is unaware of the panoramic views published by Camocio and Pinargenti in Venice in the 1570s which, although late, reflect the topography of Negropont in the last years before the Ottoman conquest of 1470. In conjunction with a new reading of written sources, these views lead to an entirely new interpretation of Negropont's urban development, partly presented by this reviewer in two studies to be published shortly. The two views provide most reliable evidence on the siting of Latin ecclesiastical institutions. It thus appears, for instance, that the churches St. Mary of the Crociferi ("cross-bearers" and not "crusaders", as often stated by M. G.), St. Margaret, and the Dominican convent were located within the city, and not in the suburb (as mentioned 159). Moreover, at the time of their foundation these institutions were established in urban areas located outside the Venetian quarter. Finally, only in 1390 did Venice extend her rule over the entire city. In short, until then topographical and political factors limited Venice's impact on the urban space to her own quarter in the city.

The appropriation of the Byzantine St. Titus, his church and his cult by Venice are central to M. G.'s argumentation, both with respect to the Venetian presence in Crete and the Byzantine impact of the colonies on Venice. She argues that this appropriation began in 1209 and that the colonial authorities assimilated the cult of St. Titus as early as 1211 (109-112, 232). For the first

date she relies on a letter sent by Pope Innocent III, which supposedly promised pilgrims who would visit Crete the same indulgences as the crusaders who went to Jerusalem. M. G. admits that the letter does not explicitely mention the church of St. Titus, yet nevertheless asserts that it opened the way for Venice to incorporate the saint's cult in her state rhetoric (117 and 305, n. 35). In fact, however, the letter is completely irrelevant in this respect. It castigates Venice for having diverted crusaders from their voyage to the Holy Land in order to further the conquest of Crete (G. L. Fr. Tafel und G. M. Thomas, Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig, Wien, 1856-1857, III, 87-88). The invitation of the Venetian duke of Crete to the palace of the Latin archbishop on the feast of St. Titus, attested in 1248 (118), speaks for the appropriation of the saint by the local Latin Church, rather than by Venice. The latter development appears to have occured only after the suppression of the Cretan rebellion of 1363-1365, in which St. Titus was heralded as the symbol of Cretan collective identity. Indeed, all the evidence adduced by M. G. on the incorporation of the cult of St. Titus within the urban ritual of Candia (223-228) belongs to the period following this important political event. Under these circumstances the participation of the Greek clergy in processions in conjunction with the Latins does not express a cultural rapprochement (as stated 226). It was enforced to stress the subservience of the Greeks to Venetian rule, and such was also the decision of the Venetian Senate compelling Greeks to observe all western feasts (226).

We may now proceed to the author's second thesis. She argues that the cult of St. Titus and his special territorial relation to Crete may have offered the Venetians the foundation upon which to base the legend of St. Mark and to reinterpret it (233-236). She ascribes an important role in this respect to Jacopo Tiepolo, whose tenure as duke of Crete extended from 1209 to 1214 (not 1208-1216, as on 233), and who later served as doge from 1229 to 1249. However, she entirely overlooks Tiepolo's tenure as bailo of Venice in Constantinople in 1219-1221 and again in 1223-1224, which must have carried far more weight with respect to the transfer of the Byzantine heritage to Venice. Since the icon of the Virgin Nikopoios was brought to this city from Constantinople, it is difficult to envisage that the incentive to display it in processions was provided by the cult of the Virgin Mesopanditissa in Candia and, more generally, that Crete was instrumental in stimulating the cult of icons in Venice (237-246). The presumed influence of Cretan icon painters in this respect belongs to a later period, namely the fourteenth and fifteenth century.

Unfortunately, M. G.'s study is marred by factual mistakes and misinterpretations, some of which have already been mentioned above. Venice occupied Modon and Coron in 1207, not in 1209 (120). Negropont was captured by the Ottomans in 1470, not in 1460 (6). This city became the seat of the Latin patriarch of Constantinople in 1261, after the Byzantine reconquest of the imperial capital, yet only in 1314 did the bishop's church of St. Mary become the patriarchal church (contrary to 112), after Pope Clement V united the seats of both prelates. M. G. argues that the Cretan cities had been 'well equipped' in the Byzantine period preceding the Fourth Crusade, since in 1210 the Genoese Enrico Pescatore, who held most of Crete, promised Genoa a quarter in all Cretan cities, each with a church, a public bath and an oven (46-47; elsewhere, 19, she writes that Genoa promised these privileges to Pescatore). However, both the content and language of that grant are clearly modelled on similar concessions made to Genoa in the Frankish Levant and, therefore, reflect the urban realities of that region. As a result, they cannot be adduced as evidence for Romania. Stressing parallel developments in Venice and Candia, M. G. identifies the portico of San Marco in Candia as the loggia in which merchants convened, as they did in the one next to San Marco in Venice (123-124 and 309, n. 70). However, the loggia envisaged in Venice in 1283 was not to be adjoining the church of San Marco, but built next to houses belonging to that church in the Merceria, the street of the mercers (R. Cessi, Deliberazioni del Maggior Consiglio di Venezia, Bologna, 1931-1950, III, 29, 35).

M. G. has assembled and carefully examined an impressive amount of written, archeological, pictorial and cartographic evidence on administrative, ecclesiastical and military structures existing before the Venetian period and others taken over or established under Venetian rule in Crete. Her exploration of Greek churches in Candia is especially important (171-190). She provides a convincing picture of this city's evolving urban space and helpful insights into the topography of other Cretan cities. In addition, she has reconstructed the late urban ritual of Candia result-

ing from the Venetian appropriation of Byzantine churches, saints, cults and festivals. These are clearly the main contributions of her book, which is richly illustrated and lavishly produced.

Jerusalem *David Jacoby*

Georges Kiourtzian, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes des Cyclades, De la fin du IIIe au VIIe siècle après J.-C.* [Travaux et Mémoires du Centre de Recherches d'Histoire et Civilisation de Byzance, Collège de France. Monographies, 12.] Paris, De Boccard 2000. 316 p. Avec 60 pl.

This is a very good book. It gives 205 inscriptions from ten of the Cycladic islands. A number of them are published here for the first time. In their majority they are either funerary or invocations for divine help. Some are dedicatory. Some are inscriptions on well-paintings identifying the scene or the saint depicted or being themselves dedicatory or invocatory. Some are in praise of God or in thanks to God. Some are exhortations to the faithful or quotations from the Scriptures. Two are boundary stones and two are magical exorcisms. Outstanding among them are the cadastre of the area of Perissa on the island of Thera, the invocations for divine help carved by weatherbeaten seafarers on the rocks of the desert cove of Grammata (= Letters) on the island of Syros, and the intriguing 60-odd funerary inscriptions of the angels, also from Thera, that keep defying explanation. As a whole they give an insight and lead to a close intimacy with the life of the islanders in these early centuries, fortified as they were by the christian faith, toiling on the thin soil of their land and venturing at sea. Some of them raise questions that cannot be easily answered. Others are quite straightforward.

As the author states in the introduction his aim has been to help solve the difficulties in interpretation, to propose corrrect datings, and to procure comparable texts for comparison. It must be admitted that this aim has been largely attained. The existing bibliography seems to have been digested and criticized and, in spite of the fact that the work of the epigraphist is a complicated task, this book makes easy reading due to the fact that the author has gained the mastery of his subject. Yet another factor making things easier for the reader is the great care given to the footnotes, which are very nearly faultless, with citations that are accurate to the very last number of page. Furthermore the spelling and printing errors are minimal and of no consequence except perhaps the misspelling Mélès (p. 7) given instead of Melos as the name of the capital of the homonymous island, and the misspelling Chariolakis given instead of the name Charkiolakis (p. 77 note 3, p. 80 note 25, p. 81 note 31, p. 82 note 37, p. 294, and pl. VII). It is a pity that fac-similes are given for only fifteen of the inscriptions, ten of them being copies from previous publications. Their absence is felt mostly where the photographs on the plates do not allow an assessment of the proposed reading and where no fac-simile has appeared in previous publications, as for example in the case of some of the inscriptions of the Syrian Grammata (numbers 78d, 79, 84, 85, 106) or where no photograph is given at all (Syrian Grammata numbers 81 and 82).

What is most commendable in this book is that in the annotation of every inscription the author does not shrink from assessing everything that has been said by earlier scholars, this investigation entailing an enormous amount of work. See for example inscription number 22 (tomb of Stephanis in the catacomb of Melos), where the very successful new reading «τὰς μεγάλας τοῦ ἀληθοῦς θεοῦ δυνάμεις» is proposed and very convincingly supported with strong arguments, which also goes to show a good knowledge of a great number of comparable texts. As regards the graffiti of Syros he has made a penetrating study, far more penetrating than that of previous scholars, and in many cases he has proposed more than one alternative possible readings instead of giving one haphazard solution. With reference to the very difficult dating of the Grammata graffito, number 129, he does not bypass the problem as previous editors have done, and enters into its difficulties examining them with meticulous care. The new reading of the Grammata graffito, number 131, and the substitution of the word ὑπατικοῦ by πιστικοῦ is due to careful observation as opposed to some carelessness on the part of previous editors. It is further

supported by a full commentary and bibliography on the titles and functions in the text of the inscription. However, to note 186 on the creation of the theme system there should be added I. Shahid, Heraclius and the Unfinished Themes of Oriens, Some Final Observations, Byzantion 64, 1994, p. 352–376, including a richer bibliography. See also T. Pratsch, Untersuchungen zu De Thematibus Kaiser Konstantins VII Porphyrogennetos, Varia V, Ποικίλα Βυζαντινά 13, Bonn 1994, p. 13–145. – W. E. Kaegi, Byzantium and the Early Islamic Conquests, Cambridge 1992 (later edition 1995), p. 279–285. – A. Savvides, On the Prosopography of the Byzantine Maritime Theme of Samos, Βυζαντινά 18, 1995–96, p. 261–275. – Idem, The Secular Prosopography of the Byzantine Maritime Theme of the Carabisians/Cibyrraeots, Byzantinoslavica 59, 1, 1998, p. 24–45. – The success of the new reading would have been enhanced if a fac-simile were given, which would also elucidate any doubt that might arise as to the word τοῦ at the beginning of the second line.

Finally the author embarks upon the hazardous issue of the 60-odd sepulchral inscriptions of Thera with the word ἄγγελος outstanding in their texts. In most of them ἄγγελος stands in the nominative case accompanied by the name of the deceased person in the genitive (possessive) and without any verb to complete the meaning. There is no semblance of invocation, appeal, or exhortation. So the meaning seems rather to be that of a simple clear-cut statement that such an angel exists.

The author goes into an extensive examination of the previous bibliography and the religious background of the period. His final guess, stated with due reservation, is that in view of the fact that certain gnostic beliefs had infiltrated among some early christians, already susceptible to various alien influences, the word angel in the inscriptions may have stood as a pass-word so-to-speak for the dead to the effect that the deceased person had obtained angelic status and that the skies should therefore be opened to him or her.

From a note on the back cover of the book one gets the impression that it is proved that the inscriptions are not christian. However, one does not get the same impression from the text of the relevant chapter, cautiously entitled "Essai d'interprétation", where the author states that he is inclined to attribute "mettre en relation" the worship of angels to "speculations judaïsantes ou gnosticistes qui se dévelopent à l'intérieur des communautés fraîchement converties au christianisme, spéculations très probablement antérieures à celui-ci, qui touchent également les milieux païens et contre lesquelles s'élève l'apôtre Paul ...." (p. 278). One gets the impression that he has in mind a christian heresy. Presumably the meaning of the note on the back cover is that the inscriptions are not orthodox christian.

It is indeed of some import that these inscriptions are devoid of a christian symbol, this being generally considered as an indispensable requisite. The rosettes on some of them may be considered as standing for a cross, but on the one hand they are not found on all of the inscriptions and on the other they are an inheritance from pagan practice.

As regards the dating the author believes that in their majority the angel inscriptions belong to the 3rd century (p. 274). On the other hand he rejects Gregoire's hypothesis that they are the work of cryptochristians (p. 277), this rejection being very nearly incompatible with such a dating if the inscriptions are to be considered as christian at all.

Since the field is thus open to speculation, one could suggest inversely that in view of the early christian profound belief in the physical resurrection of the dead and in view of the anxiety currently exhibited for the prevention of the reuse of graves, these inscriptions may actually imply not the ascent to heaven of the departed soul but its descent back to earth. By stressing the existence of the departed soul they anticipate its return and consequently discourage the reuse of the grave. The somewhat exceptional inscription, number 41, in the "Appendice Thèra", where the word ἄγγελος is in the genitive (possessive) case, seems to corroborate this interpretation. It simply reads ἄβατον ἀγγέλου = precinct not to be entered, belonging to an angel. The same interpretation could be given to inscription number 40 of the "Appendice Thèra" reading ἀνγέλου (= belonging to an angel). Finally if the dubious reading of inscription 53 of "Appendice Thèra" is correct, namely ἄγγελος Καλλινόης καὶ Εὐφραν[τ]κῆς, mentioning one angel and two dead persons, it may be taken to mean ἄγγελος Καλλινόης καὶ ἄγγελος Εὐφραντικῆς or ἄγγελοι Καλλινόης καὶ Εὐφραντικῆς. It is this very inscription that did not allow H. Leclercq to identify the angels of the inscriptions with the departed souls of the dead (Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie, t. 1, partie 2, s.v. ange, col. 2143).

By this interpretation the word ἄγγελος means nothing more than the departed soul without any heretic connotation. Compare Acts 12: upon Saint Peter's miraculous return to the brethren in Jerusalem they, who had thought him dead, would not believe the damsel telling them that Peter was knocking the door "And they said unto her. Thou art mad. But she constantly affirmed that it was even so. Then said they: It is his angel".

Funerary inscriptions that imply an angel guardian of the tomb (see inscription 24 in the catacomb of Melos on p. 87–93, and inscriptions in D. Feissel, Notes d'épigraphie chrétienne (II). V. Un nouvel ange de Thèra et une épitaphe de Larissa, Bulletin de Correspondance Hellénique 101, 1977. p. 209–214) do not militate against this interpretation as the notion of the guardian angel may be quite a different notion not connected with that implied in the present inscriptions. The only real difficulty lies in the lack of a distinctive Christian symbol in them.

It should be noted that throughout the book the author is particularly cautious and enquiring in the treatment of each single inscription. Contrary, however, to the treatment of the inscriptions themselves, where he does not fail to re-examine all previous readings and interpretations, when it comes to the sketching of the historical background he relies heavily on previous bibliography without ever questioning it, and adopts on scant evidence conclusions that may not be impossible but are not adequately documented and can hardly be considered as definitive. For example he often speaks (p. 32, 46, 64) of Slav settlements on the islands specifically in the 7th century on the basis of a mention of raiding attacks (not necessarily settlements) and on the basis of a very small number of place-names, of which both the derivation and the chronology are uncertain. See J. Koder, Aigaion Pelagos (Die Nordliche Ägäis), Tabula Imperii Byzantini 10, Wien 1998, p. 75–77, and C. Foss, The Lycian Coast in the Byzantine Age, Dumbarton Oaks Papers 88, 1994, p. 49. Further, when it is stated (p. 78) that the islands of the western Aegaean fared better than the rest, it is not quite clear which of the islands are meaned. The reliance on previous bibliography goes so far as to adopt the form Palaioupolis instead of Palaiopolis (p. 45 and E. Malamut, Les îles de l'Empire Byzantin, VIII-XII s., Paris 1988, p. 267). Also with reference to the building complex of the Hekatontapyliane of Paros he adopts a rather improbable chronological sequence for its constituent parts, which evidently presupposes the tenuous assumption that each pre-existing building must necessarily have been intact whenever a new structure was added on to the complex (p. 122 note 25 and Bulletin de Correspondance Hellénique, Chronique des Fouilles, 1984, p. 818–820, 1985 p. 837, 1986 p. 736–738, 1987 p. 567, where some of the views expressed are not altogether compatible with one another).

Although with reference to the annotation of each single inscription one cannot generally disagree with the author, the following observations could be made:

Page 15: On the Arab menace from the 7th century onwards. The replacement of a provincial fleet (Karabisianoi) by a naval theme (Kibyrraeôtai), the establishment of this theme in the area of Samos and its placement under the orders of an admiral and later on of a general are stated as an ascertained series of historical events, whereas only some of these events may be more or less tentatively surmised on the basis of existing evidence. On p. 15 note 25 there is cited J. Nesbitt and N. Oikonomides, Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, II, Washington 1994, p. 112, but the picture given there is far more involved and much less definite. See also J. Koder, Aigaion Pelagos (Die Nordliche Ägäis). Tabula Imperii Byzantini 10, Wien 1998, p. 77–81.

Page 15, note 29: On economic conditions in the 7th century: There could be included here the hoard of Samos, possibly datable to A.D. 623. See M. Oeconomides and P. Drossoyianni, A Hoard of Gold Byzantine Coins from Samos, Revue Numismatique 1989, 6e series, vol XXXI, p. 145–182, pl. XI–XVI.

Page 64. note 7: With reference to the monastery of Saint Anne at Ioulis of Kea it may be true that the secondary buildings are in ruins but not the church. See X. Π. Δημητρόπουλος, Οι εκκλησίες της Κέας, Θεσσαλονίκη 1983, fig. 166–179, -S. Kalopissi-Verti, Zur Kirche der Hagia Anna auf der Insel Kea/Kykladen, in: B. Borkopp -T Steppan (ed.), Λιθόστρωτον, Festschrift für Marcell Restle, Stuttgart 2000, p. 131–145, fig. 1–11.

Page 79: Regarding the catacomb of Melos: It would be better to state more explicitly stated that the total length of the galleries taken collectively is 200 metres and that the length of the longest one of them is 40 metres. It would have been useful if the position of each of the four main inscriptions in the catacomb were marked on the ground plan of pl. VII.

Page 94: Inscription 26 at the catacomb of Melos: In addition to the comparable Κοπρύλλου, alluded to here, and 'Ινάχου, implied in the bibliography, there could also be mentioned the inscription Λαζάρου in the aqueduct of Eupalinos on Samos (7th century), where some minimal vestiges may be attributable to an obliterated christogram. In any case the attribution of this inscription to a burial is not absolutely certain. See U. Jantzen, R. C. S. Felsch, H. Kienast, Samos 1972, Das Wasserleitung des Eupalinos, Archaeologischer Anzeiger 88, 1973, p. 413–414, fig. 17.

Page 101: Inscription 29, boundary stone at Naxos: To the islands Amorgos, Delos, Melos, and Thera, where the worship of the angels is attested, there should be added the island of Andros, where another six churches of the Taxiarches (Archangels) are also attested. See 'A. K. 'Ορλάνδος, Βυζαντινά Μνημεῖα τῆς Ἄνδρου, 'Αρχεῖον τῶν Βυζαντινῶν Μνημείων τῆς Ἑλλάδος, τόμ. Η', 1955–1956, p. 3–67, fig. 1–44. especially p. 3, 35, 46, and note 1 on p. 46. As regards the existence of a church of Saint Michael on Naxos it may indeed not be reported by the sources at this early time, but there does exist a church of Saint Michael near the village of Cheimarros (Koutsocherado), of unspecified dating, certainly not early christian in its present form. There are also several churches of the Taxiarches (Archangels) on the island, among them the basilica at Rache of Monoitsia in Tragaia, dated to the 7th–9th centuries (Γ. Δημητροκάλλης, Η βασιλική του Αγίου Ισιδώρου στην Τραγαία Νάξου, Επετηρίς Εταιρείας Κυκλαδικών Μελετών 15, 1994, Πρακτικά Α' Κυκλαδολογικού Συνεδρίου, Ανδρος 5–9 Σεπτεμβρίου 1991, μέρος Β', p. 269 note 54, and recently Γ. Δημητροκάλλης Βυζαντινή Ναοδομία στη Νάξο, Αθήνα 2000, p. 19, note 18, fig. 34–35), as well as a number of presumably post-byzantine churches such as one at Engares, one at Kerami, and three in the capital of Naxos, namely the so-called Great Taxiarches, the Taxiarches of the Fountana, and a chapel attached to the church of Saint Theodosia.

Page 101: Inscription 30, boundary stone at Naxos: Indeed no source mentions an early christian church of the Apostles at Naxos. However one of the most remarkable middle byzantine churches of the island is that of the Holy Apostles of Metochi in the area of Kerami of Tragaia. Its very peculiar plan may be due to a readaptation of an earlier structure (A. Ohnesorg, Byzantinische Vierstützen-Kirchen auf Naxos, „Koldewey Gesellschaft, Bericht über die 39, Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung", Leiden 1996, p. 63–64, fig. 4, and recently Γ. Δημητροκάλλης, Βυζαντινή Ναοδομία στη Νάξο, Αθήνα 2000, p. 30–35, fig. 86–88, and 156). There are also a church with 13th century frescoes at the village of the Holy Apostles of Melanes (Μ. Παναγιωτίδη, Τοιχογραφίες της Νάξου, Πρακτικά του Α' Πανελληνίου Συνεδρίου με θέμα "Η Νάξος διά μέσου των αιώνων", Φιλώτι 3–6 Σεπτεμβρίου 1992, Αθήνα 1994, p. 418) and a chapel attached to the church of the Chrysopolitissa in the capital of Naxos.

Pages 99–116: On Naxos: There is no mention of the fine inscription [Ι]ΣΙΔΩΡΟΣ over the early christian fresco of the same saint in the church of the Protothronos of Chalki. See N. Ζίας, Πρωτόθρονη στο Χαλκί, in Μ. Χατζηδάκης (εκδ), Βυζαντινή Τέχνη στην Ελλάδα, Νάξος, Αθήνα 1989, p. 36–37, fig. 8 (with the inscription included in the picture). – M. Panayotidi, Les peintures murales de Naxos, XXXVIII Corso di Cultura sull' arte ravennate e bizantina, "La Grecia insulare tra Tardoantico e Medievo", Ravenna 1991, p. 282. – Μ. Αχειμάστου-Ποταμιάνου, Η βυζαντινή τέχνη στο Αιγαίο in Το Αιγαίο, Επίκεντρο Ελληνικού Πολιτισμού (εκδόσεις Μέλισσα), Αθήνα 1992, p. 136, fig. 67 (with the inscription not included in the picture).

Page 119: On Paros: It is taken as certain that the columns found under the floor of the main church of the Hekatontapyliane of Paros belong to the colonnades of the earlier church. See note 6 citing A. Orlandos, La forme primitive de la cathédrale paléochrétienne de Paros, in Atti

del VI congresso internazionale di archeologia cristiana, Ravenna 1962 (printed Vatican 1965), p. 165–168. However, though there is no doubt about the existence of the earlier church, it was Orlandos himself that later expressed doubts as to whether the columns belong to the specific colonnades. See 'A. K. 'Ορλάνδος, Πρακτικά τῆς ἐν 'Αθήναις 'Αρχαιολογικῆς Ἑταιρείας 1963, p. 147, fig. 124.

Page 120. note 18: On the life of Saint Theoctiste: The most comprehensive bibliography on the life of Saint Theoctiste is in N. B. Τωμαδάκης, Περί τοῦ βίου καὶ τῆς ἑορτῆς τῆς Ἁγίας Θεοκτίστης τῆς Λεσβίας, in Χαριστήριον εἰς 'Αναστάσιον Κ. 'Ορλάνδον, τόμ. Α', 'Αθῆναι 1965, p. 108–116. – See also L. Rydén, New Forms of Hagiography: Heroes and Saints, The 17th International Byzantine Congress (Washington D.C. 1986), Major Papers, New Rochelle N.Y. 1986, p. 536, with previous bibliography.

Page 128: Inscription 61, mosaic in the Hekatontapyliane of Paros: The representation next to the text of the inscription is interpreted as a "paysage (?)". However there can hardly be any doubt that it is the conventional representation of a walled city. There can be distinguished a turreted fortification wall and two of the buildings within it, one domed and the other one with a gable and ridged roof. See pl. XXXVII. There also exists a second edition of this inscription, Φ. Δροσογιάννη, Παλαιοχριστιανικές τοιχογραφίες στην Εκατονταπυλιανή της Πάρου, in Η. Εκατονταπυλιανή και η χριστιανική Πάρος, Πρακτικά επιστημονικού συνεδρίου (Πάρος 15–19 Σεπτεμβρίου 1996), Πάρος 1998. p. 55–71, fig. 1–22 (where one more letter has been retrieved from the last line of the fragment, thus MENI...)

Page 137, note 13: On the graffiti of the Syrian Grammata: Along with the inscriptions of Mirabello published by Chapouthier (B.C.H. 59, 1935, p. 376–381) there should be included the fervent prayer citation of Adrianos and Conon (A. C. Bandy, The Greek Christian Inscriptions of Crete, Athens 1970, number 68).

Page 165: Graffito 95 of Syrian Grammata: The identification of Hypon with a port in the area of Miletus is very likely, so much so since the author of the inscription is a Milesian. However the similar place-names in Africa and Italy should not be ruled out entirely since some more quite remote place names are also encountered in the graffiti, such as Tyre (graffito 96), Pinara (graffito 103), and Pelousion (graffito 126, though this last one may not necessarily be the Egyptian Pelousion). Incidentally the references here should be to notes 104 and 105, not to notes 80 and 81.

Page 167: Graffito 97, note 113: The place-name Kyparissia or Kyparissos is not indeed rare, but Kyparission in the neuter gender, as it appears in the inscription, would be a better candidate. A coastal village Kyparission or Kyparissi (also occurring under the form Kyparissia) lies on the eastern coast of Laconia. An ancient citadel and a byzantine castle have been reported near the village. This Kyparission has been identified as the port of the ancient Kyphanta. See J. G. Fraser, Pausanias' Description of Greece, vol. III, London 1898, p. 390–391. – A. J. B. Wace and F. W. Hasluck, Laconia, Topography, East-Central Laconia, Annual of the British School at Athens XV, 1908–1909, p. 173–174, fig. 1, and map on p. 159. – P. Cartledge, Sparta and Laconia, A Regional History, 1300–362 B.C., London 1979, p. 329. G. Shipley, Archaeological Sites in Laconia and the Thyreatis, The Laconia Survey, vol. II, Annual of the British School at Athens, Supplement 27, 1996, p. 282–283. – However the neuter form Kyparission is attested only in the 19th century while it is the feminine Kyparissia that appears in earlier sources. On the dating of these earlier sources it is disputed whether they are Palaeologan or 16th century. See H. A. Kalligas, Byzantine Monemvasia, The Sources, Monemvasia 1990, p. 228–239. – Δ. Βαγιακάκος, Κυπαρισσίας Ονοματολογικά, Πρακτικά Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (Κυπαρισσία 1982), Πελοποννησιακά, Παράρτημα 10, 1984, p. 269–289. – Compare also George Sphrantzes as edited by R. Maisano, Rome 1990, XXII, I (p. 74) with the same author as edited by I. Becker, Bonn 1838, II, X (p. 159, 1, 15). In any case the name is attested as early as the 16th century at the latest though under the feminine form Kyparissia. Still this form

Kyparissia may be due to a tendency of the writer of the sources toward greater formality and not to the common usage at the time. Other villages by the name of Kyparission are attested in late byzantine sources on the island of Lemnos, as well as in the vicinity of Smyrna, and in the vicinity of Miletus. See H. Ahrweiler, L'histoire et la géographie de la region de Smyrne entre les deux occupations Turques (1081–1317) particulièrement au XIII s., Travaux et Mémoires 1, 1968, p. 40 and 57 (reprinted in eadem, Byzance, Les pays et les territoires, Variorum Reprints 1976, IV), and J. Koder, Aigaion Pelagos (Die Nordliche Ägäis), Tabula Imperii Byzantini 10, Wien 1998, p. 246.

Page 174, note 127: The bibliography of the Jewish inscription of Aegina could have included S. Pelekanides – P. Atzika, Σύνταγμα των παλαιοχριστιανικών ψηφιδωτών δαπέδων της Ελλάδος, I, Νησιωτική Ελλάς, Θεσσαλονίκη 1974 (reimpress. 1988), p. 100–101.

Page 181: Graffito 117: Invocation of Isidore son of Apikrantios: In the Andrian inscription cited, the name Πικρῆς may only be a surname (possibly deriving from a nickname) and might not stand as the christian name of Cosma's father. Reference is here made to A. K. Orlandos, ΑΒΜΕ Η' 1955–1956, p. 31. There also exists a more recent edition of the inscription, M. Acheimastu-Potamianu, 'Αγνωστες τοιχογραφίες στο ναό του Ταξιάρχη της Μεσαριάς στην Ανδρο, Αρχαιολογικά Ανάλεκτα εξ Αθηνών (Athens Annuals of Archaeology) XIV, 1–2, 1983, p. 106–107, fig. 1. The first line of the inscription is still problematic, but the photograph on fig. 1 establishes the date, ‚ςχξς' = A.D. 1158. Πικρῆς brings to mind Πικρίδιος the κοιτωνίτης of Constantine VI, who gave his name to the anthroponymic place-name τὰ Πικριδίου in Constantinople (A. Failler, Retour à Pera par τὰ Πικριδίου et Diplokionion, Revue des Etudes Byzantines 58, 2000, p. 185–198).

Page 196: Graffito 133: Invocation of Dometios kentarchos: The previous editors restored the fourth line of the graffito as "καὶ συμπλοίας αὐτοῦ. 'Αμήν" (= and of those sailing with him. Amen). The present editor restores it as «μετὰ τῶν αὐτοῦ» (= with his men or with his people) adding that the restoration of this line is in any case conjectural. So there is no certainty about it. The lack of a facsimile is strongly felt here, although it may not have sufficed to give an answer. The present editor assumes that this kentarchos (= centurion) may have been a naval officer and the assumption may be correct. However the inscription does not fail to bring to mind the centurion Julius escorting the prisoner Saint Paul with other convicts from Caesarea to Rome and the tempest they met on their way two hundred years earlier. See Acts 27, 14–44.

Pages 206–209: Inscription 141 at Tenos: A very detailed study is made here about the meaning of the terms οἶκος and οἰκίδιον and it is extensively discussed whether the word οἰκίδιον means a hut or a tomb. Finally a compromise is reached, namely that the cell which constituted the home of a saintly person was eventually used as his tomb. Incidentally it should be noted, however, that in the book J. Kubinska, Les monuments funéraires dans les inscriptions grecques de l' Asie Mineure. Varsovie 1968, p. 113–114, cited in note 28, there are quoted several instances where the word οἶκος without any descriptive apposition such as ἀίδιος or αἰώνιος means simply a tomb. Also in modern greek practice οἶκος is the word currently used in cemeteries to designate a funerary monument. So οἰκίδιον being the diminutive of οἶκος might mean nothing more than that. The compromise proposed is not impossible, but it is necessary either.

Page 235: Inscription 142c, part of the cadastre of Thera: The place-name Mesogia is not to be found in the area of the village of Pyrgos. The only somewhat similar place-name in the area is Mesa Gonia (= Inner Corner), which lies in a valley, as opposed to the neighbouring Exo Gonia (= Outer Corner), which lies on a ridge. In general the identifications of the place-names in the cadastre are quite ingenious. Some of them though may be somewhat far-fetched.

Page 252: Inscription 9 of the «Appendice Thèra», note 14: In addition to Kritarista of IG XII 3, 420, there could also be cited the Kritarista of the pagan dedicatory inscription (1st century A.C.) in the Theran shrine of Saint Nicholas Marmarites. See IG XII 3, 416, and A. Frantz,

H. A. Thompson, J. Travlos. The "Temple of Apollo Pythios" on Sikinos, American Journal of Archaeology 73, 1969, p. 413, note 70.

Page 263–265: Inscription 43 of the «Appendice Thèra«, ἄγγελος Ἐπικτοῦς πρεσβύτιδος. With reference to the term πρεσβῦτις the author holds that in all likelihood the term πρεσβῦτις in the early christian society did not mean some sort of function but nothing more than an honorary title accorded to aged and venerable women. However the quotations here cited may not actually attest to such an interpretation. Thus in the context of canon 11 of the Council of Laodiceia the use of the word καθίστασθαι (meaning an ordination) may lead to an interpretation that πρεσβῦτις was a function nonetheless, which being inferior to actual priesthood should be assumed in a way other than the formal ceremony (ordination) in a church, which was restricted exclusively to the clergy. Also in Epiphanius' Contra Haereses the word πρεσβύτιδες may in fact mean a function. The context thereof seems to be that the clerical order had need of women only as far up as the rank of deacon; for the rest it nominated widows and the oldest of them it nominated as πρεσβύτιδας (presumably for subsidiary functions); never did it appoint πρεσβυτερίδας or ἱερίσσας (priestesses), not consigning to women the conduct of divine services. In any case it is rather unlikely that there could exist dignitaries devoid of some kind of function in the circumstances of this early period.

Athens *Phane Drossoyianni*

Richard Klein, *Die Haltung der kappadokischen Bischöfe Basilius von Caesarea, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa zur Sklaverei* [Forschungen zur antiken Sklaverei, 32.] Stuttgart, Steiner 2000. 306 S.

Diese Arbeit, die das Thema der Sklaverei im Werk der großen Kappadokier behandelt, leistet einen Beitrag zu der heute immer mehr an Bedeutung gewinnenden Sozialgeschichte der Spätantike. Die besondere Leistung dieser Arbeit liegt in der sorgfältigen minutiösen Sammlung aller Belege zum Thema Sklaverei, die der Vf. unter Zuhilfenahme elektronischer Mittel (nach Angaben des Vf.s u.a. des TLG) gesucht und in ihrem von ihm erfolgreich rekonstruierten geschichtlichen Hintergrund interpretiert hat. Lob verdient die Arbeit ferner wegen ihrer überschaubaren, klaren Gliederung, durch welche der Leser auf den ersten Blick die Ansichten der drei Kappadokier nachvollziehen und miteinander vergleichen kann.

Nach dem Bericht über den Forschungstand (S. 1-9) und zwei in die sozialen Bedingungen der römischen Provinz Kappadokien und in die soziale Herkunft der kappadokischen Kirchenväter einleitenden Kapitel (S. 11-34) teilt der Vf. seinen Stoff in drei Hauptkapitel ein, jeweils eines über Basilius v. Caesarea (S. 35-115), Gregor v. Nazianz (S. 117-185) und Gregor v. Nyssa (S. 187-258). In jedem Kapitel folgt er demselben Gliederungsschema: Ein Paragraph wird der Sklaverei als (unerlaubtem) Beziehungsmuster im Verhältnis zwischen Vater und Sohn in der Trinitätslehre gewidmet. Nach den Kappadokiern wird der Sohn seiner göttlichen Würde beraubt, wenn Er als Diener Gott-Vaters betrachtet wird. Dieses Argument ist für den Vf. von Bedeutung, um die Haltung der Kappadokier zur Sklaverei zu beleuchten. Ein Paragraph behandelt ferner die theoretische Betrachtung des Phänomens „Sklaverei" bei jedem der drei Kirchenväter, in einem Paragraph wird die persönliche Einstellung jedes Bischofs anhand konkreter persönlicher Anlässe aufgezeigt, und ein Paragraph enthält schließlich den Großteil der kirchlichen Arbeit mit den Sklaven und Herren. Hier werden Mahnungen an Sklaven und Herren, die homiletische und seelsorgerliche Behandlung der Freilassung, und (bei Basilius) die Aufnahme von Sklaven in die klösterliche Gemeinschaft erwähnt. Die Arbeit schließt mit einem dreiteiligen (Quellen-, Personen- u. Sach-) Register, das einen schnellen und praktischen Zugriff auf das umfangreichere Material garantiert.

Der allgemeine Eindruck, den man beim Lesen der Arbeit gewinnt, ist, daß alle drei kappadokische Bischöfe aufgrund der christlichen Anthropologie (Gleichwertigkeit aller Menschen im Paradies, Einverleibung aller in Christus, Freiheit als Element göttlichen

Abbilds) und unter Aneignung einer guten Portion stoischen Gedankengutes negativ zu der Unterscheidung der Menschen zwischen Herren und Sklaven stehen, wenn sie sich theoretisch über die menschliche Natur äußern. Diese theoretische Stellungnahme jedoch, die sich im Fall Gregors v. Nyssa zu einer beispiellosen Geißelung der Sklaverei steigert, wird in der kirchlichen Arbeit, in Gelegenheitsschriften oder in der polemischen schriftstellerischen Tätigkeit nicht wiederaufgegriffen. Die Kirchenväter gehen mit der Sklaverei wie mit einer alltäglichen Selbstverständlichkeit um, und sie haben keine Illusionen über die begrenzten Möglichkeiten der Sklaven, sich wie ein freier Mensch zu verhalten. Sie wehren sich energisch gegen eine gewaltsame Selbstbefreiung der Sklaven und scheuen sich nicht, ihre arianischen Feinde als „unrechtmäßig vom Sklavenstand Emporgehobene“ zu brandmarken. Andererseits ermahnen sie die Herren, sich gegenüber ihren Sklaven menschlich zu verhalten, sie nach Möglichkeit freizulassen und die Zahl des - als Prunkzeichen dienenden - Hauspersonals zu vermindern. Auf diese Weise sollen die Herren ein Beispiel der Nächstenliebe und der asketischen Bescheidenheit geben. In einem Fall sind Basilius und Gregor v. Nazianz soweit gegangen, einen Sklaven ohne Zustimmung seiner Herrin zum Bischof zu erheben. Diese unterschiedlichen Aspekte zwingen den Vf., die Ansichten der drei Bischöfe in einem Weder-noch-Schema zusammenfassend zu erklären (weder absoluter Konformismus der Sozialordnung gegenüber, noch Untergrabung der Sklaverei als Institution), und „Widersprüche und Inkonsequenzen“ in den persönlichen Urteilen der Kappadokier im Laufe ihrer antiarianischen Polemik festzustellen. Dieses abschließende Urteil hätte aber viel positiver ausgedrückt werden können, wenn der Blickwinkel des Vf. in einer eher theologisch umfassenden Perspektive die Ansichten und die kirchliche Praxis der Kappadokier zusammengebunden hätte. Ein eschatologisches Vorwegnehmen der menschlichen Würde einerseits und eine realistische Auswertung der zeitgenössischen sozialen Wirklichkeit andererseits als Spannung zwischen „schon jetzt“ und „noch nicht“, wie sie die neutestamentliche Exegese in den letzten Jahrzehnten herausgearbeitet hat, kann mögliche Diskrepanzen und die genannten „Inkonsequenzen“ überzeugender erklären. Demnach dürfte das Anliegen der Kappadokier nicht als „individuelle Ethik“ der brüderlichen Verhaltensumstellung zwischen Herren und Sklaven, sondern als Bestreben einer langfristigen Gesellschaftsänderung verstanden werden, deren „Endstation“ im Eschaton liegt. Damit liegen die Kappadokier nah an der von Paulus begründeten apostolischen Tradition.

Eine zweite kritische Anmerkung betrifft bestimmte „Überinterpretationen“ von Belegen, durch die der Eindruck eines Konformismus der Kirchenväter mit der herrschenden Ordnung entsteht. Der Satz Gregors v. Nazianz in seiner Rede zur Taufe “μηδέν σοφίσῃ, τεχνάσῃ κατὰ τῆς σεαυτοῦ σωτηρίας”wird als „Warnung vor Aufhebung der Standesgrenzen“ interpretiert (S. 175), während eigentlich das einzige, vor dem gewarnt wird, die Aufschiebung der Taufe ist. Gregor betont, daß die Taufe auch sonstige Mängel in der menschlichen Natur (nicht nur gesellschaftlich, sondern auch anthropologisch vgl. ὁ ἀθυμῶν τὴν παραμυθίαν) aufzuheben in der Lage ist. Davon ist nicht abzuleiten, daß er auch zum Verbleiben in den Standesgrenzen auffordert. Ein weiterer Passus desselben Werkes wird auf der S. 183 ebenso fehlinterpretiert. Gregor erklärt wie unlogisch es ist, die Taufe zu vernachlässigen: Ὡς ἔστιν ἄτοπον χρήματα μὲν προαρπάζειν, ὑγείαν δὲ ἀναβάλλεσθαι· καὶ σώματα μὲν προκαθαίρειν, ψυχῆς δὲ κάθαρσιν ταμιεύεσθαι· καὶ τῆς μὲν κάτω δουλείας ἐλευθερίαν ζητεῖν, τῆς δὲ ἄνω μὴ ἐφίεσθαι· καὶ ὅπως μὲν οἰκήσῃς μεγαλοπρεπῶς ἢ ἀμφιέσῃ πᾶσαν ποιεῖσθαι σπουδὴν, ὅπως δὲ αὐτὸς πλείστου ἄξιος ἔσῃ, μηδὲν φροντιζειν· usw. Der Vf. versteht diesen Passus so: „Das Verlangen nach Freiheit bei den Sklaven wird gleichgesetzt mit dem törichten Streben nach Reichtum“ usw. Wie aber aus dem Text hervorgeht, meint Gregor nicht, daß das Streben nach der Freiheit, Reinheit des Körpers, dem Geld usw. unvernünftig, sondern daß es widersprüchlich ist, nach solchen Dingen zu streben und *nach viel Wichtigerem nicht.* Dabei ist aber nicht die (κάτω) Freiheit verurteilt.

Bei manchen Stellen sollte der Vf. mit Schlussfolgerungen etwas zurückhaltender sein. Das gilt z. B., wenn er schreibt, daß Gregor v. Nazianz das gemeine Sklavenklischee über die typische sklavische Gesinnung seiner Zeit, die angeblich durch einen Sklavencharakter bestimmt ist (Unbarmherzigkeit u.a.), teilte, und wenn der Vf. dies damit begründet, daß Gregor den unbarmherzigen Schuldner von Mt 18, 23 als δοῦλον τὴν προαίρεσιν bezeichnete (S. 147). Weiter unten aber bemerkt der Vf. richtig, daß Gregor in Anlehnung an stoische Gedanken glaubt,

daß Sklave- oder Freisein Sache der Gesinnung und des inneren Ethos sei (S. 177). Demnach kann δοῦλος τὴν προαίρεσιν sowohl „unbarmherzig weil Knecht" (Klischee) als auch „Knecht (innerlich) weil unbarmherzig" bedeuten. Ob das Bild von μαστιγίας δοῦλος, das Gregor v. Nyssa für das Verhältnis zwischen Körper und Geist (der den Körper peitschte) in Hinblick auf seinen Bruder Basilius verwendete, eine Nachgiebigkeit oder Gleichgültigkeit Gregors angesichts solcher alltäglicher Szenen beweisen kann, wie der Vf. mit Sicherheit vermutet (S. 248), soll dahingestellt bleiben.

Schließlich sei auch erwähnt, daß vereinzelt eine fehlende Vertrautheit des Vf.s. mit theologischen Fachausdrücken festzustellen ist. Das ist der Fall bei der (fälschlichen) Bezeichnung des Streites über die Beziehungen der drei göttlichen Personen als „christologisch" (S. 1). Allerdings verringern alle diese Detailanmerkungen nicht die Leistung der Arbeit. Sie sind vielmehr als Verbesserungsvorschläge zu einem Forschungsergebnis zu verstehen, welches eine Lücke in der Patristik und der Sozialgeschichte der Spätantike füllt. Dem Vf. gebührt für seine Mühe und seine kenntnisreiche Darstellung nochmals ein Lob, da er den Forscher mit klar geordnetem aus einem umfangreichen Textbestand meisterhaft herangezogenem Material über ein hoch interessantes Thema vertraut macht.

München *Dimitrios Moschos*

Johannes Koder/Martin Hinterberger/Otto Kresten (Hrsg.), *Das Register des Patriarchats von Konstantinopel, 3. Teil. Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1350–1363.* [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XIX/3, Ser. Vindobonensis.] Wien 2001. 609 S. Mit 8 Abb.

Sechs Jahre nach dem 2. Teil (vgl. die Rezensionen in BZ 90, 1997, 125f. von C. Mango und ByzSlav 57, 1996, 399–401 von F. T.) ist nun der 3. Teil des Patriarchatsregisters von Konstantinopel (PRK) erschienen. Er enthält die Urkunden Nr. 176–271, die mit wenigen Ausnahmen (s. u.) dem ersten Patriarchat des Kallistos, dem ersten Patriarchat des Philotheos und dem zweiten Patriarchat des Kallistos entstammen.

In der Zeit zwischen Bd. II und III ergaben sich einschneidende Veränderungen in der Organisation dieser Edition. Verantwortlicher Herausgeber ist seit Abschluß von Bd. II Johannes Koder anstelle Herbert Hungers, der bis einige Zeit vor seinem Tod im Juli 2000 noch an Bd. III mitwirkte. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kommission für Byzantinistik ist Martin Hinterberger ab diesem Band mit einem Großteil der Übersetzungen und der Redigierung sämtlicher Texte und Übersetzungen des PRK betraut. Ferner ist die Mitwirkung von Otto Kresten wie bisher als wesentlich zu bezeichnen. Ein Teil der Übersetzungen wurde wie bei den früheren Bänden von einem Mitarbeiterteam (insgesamt neun Personen) erstellt.

Der Band ist besonders reich an unterschiedlichen Urkundentypen, die hier im Überblick vorgestellt werden sollen.

1. Anordnungen, Bestätigungen oder Ermahnungen im kirchlich-administrativen Bereich: Einrichtung einer neuen Metropolis (Nr. 196, 243, 244), Übertragung einer Metropolis an einen neuen Metropoliten (Nr. 188, 189, 193, 206, 255, 256, 266, 270), Übertragung von Rechten außerhalb der eigenen Metropolis an einen Metropoliten (Nr. 192, 198, 207, 212, 263), Versetzung eines Metropoliten in eine andere Metropolis (Nr. 254), Anordnung eines Disziplinarverfahrens gegen einen Metropoliten (Nr. 262), Ermahnung eines Metropoliten, sich in seine Diözese zu begeben (Nr. 271), Ermahnung eines Bischofs zum Gehorsam gegenüber seinem Metropoliten (Nr. 194) bzw. zur Abkehr von einem exkommunizierten Metropoliten (Nr. 195), Ermahnung des Kirchenvolkes (Nr. 190) bzw. des Klerus (Nr. 213, 214) zur Anerkennung seines Metropoliten, Bestätigung eines Adelphaton (Nr. 185).

Eine Sondergruppe unter diesen Urkunden administrativen Inhalts bilden die, welche im Zusammenhang mit dem Beschluß des Patriarchen Kallistos stehen, alle Priester in Konstantinopel durch sog. Exarchen, denen je ein bestimmtes Stadtviertel zugeteilt war, zu überwachen und zu disziplinieren. Die erste Einsetzung solcher Exarchen (Nr. 181, Loyalitätsversprechen

der Exarchen: Nr. 182) erfolgte im Dezember 1350, noch während der ersten Amtszeit des Patriarchen. Die Ermahnung eines der Exarchen im September 1352, seinen Verpflichtungen nachzukommen (Nr. 186), zeigt, daß das Institut der Exarchen zunächst weiter fortbestand. Am 14.8.1353 wurde Kallistos jedoch abgesetzt und konnte sich erst wieder nach der Rückkehr auf den Patriarchenthron (Anfang 1355) der Angelegenheit widmen.

Die erste Urkunde aus dieser zweiten Phase der Exarchenbestellung ist Nr. 221 (Dezember 1357), welche eine Ermahnung an die Priester von Konstantinopel sowie eine Aufforderung an die Exarchen enthält, Verstöße ausnahmslos anzuzeigen. In Nr. 222 verpflichten sich insgesamt zehn Exarchen, die namentlich signieren, zur Einhaltung dieser Aufgabe, und in den Urkunden Nr. 223, 225, 227, 229, 231, 233, 234, 240 und 242 (alle datiert auf Dezember 1357) erklären die Priester aus den Stadtquartieren von neun der genannten zehn Exarchen ihre Bereitschaft, die Ermahnungen des Patriarchen zu befolgen.

Es fehlt in dieser Reihe nur die Unterschriftenliste der Priester, die dem Exarchen Michael Teichomenos (Nr. 222, Z. 11f.) unterstehen. Diese zehnte Liste folgt erst, wie H. Hunger, Die Exarchenlisten des Patriarchen Kallistos I. im Patriarchatsregister von Konstantinopel, in: ΚΑΘΗΓΗΤΡΙΑ. Essays presented to J. Hussey, ed. J. Chrysostomides, Camberley 1988, 431–480, in der Edition dieser Liste (451–454) mitteilt, auf f. 302v–307v der Handschrift Vind. hist. gr. 47. Da nun der vorliegende Band mit f. 230r endet und sich das PRK-Unternehmen im Gegensatz zur alten Edition von Miklosich und Müller das Ziel gesetzt hat, den Originalzustand des Patriarchatsregisters möglichst getreu widerzuspiegeln, also auch mit allen – allerdings nicht allzu häufigen – Inkonsequenzen in der Anordnung der registrierten Dokumente (vgl. PRK, Bd. I, S. 54), ist die zehnte Unterschriftenliste folgerichtig erst in dem Band, in dem die genannten Folien an der Reihe sind, zu erwarten, also wohl im folgenden Bd. IV. Mithin sind alle zehn Unterschriftslisten der Kleriker erhalten, die den zehn Exarchen jeweils unterstanden. Soweit ich sehe, findet sich im vorliegenden Bd. III keine Bemerkung, die auf die zehnte Liste hinweist, doch ist zu berücksichtigen, daß hier wegen der engen Zusammengehörigkeit von PRK, Bd. III und IV erstmals auf eine gesonderte Einleitung zur Kodikologie und Paläographie verzichtet wird und diese einem geplanten Band der „Studien zum PRK“ vorbehalten bleibt (Vorwort, S. 9f.).

Den Erklärungen Nr. 225–233 und 242 geht je ein mit Nr. 221, Z. 83–110 identischer Text voraus, der eine Ermahnung der Priester zu sittlichem Lebenswandel enthält (Nr. 224, 226, 228, 230, 232 und 241). Gemäß der Vorbemerkung zu Nr. 235 stehen ferner die Urkunden Nr. 235–237 in einem losen Zusammenhang zu den genannten Dokumenten.

2. Kirchliche Gerichtsentscheidungen: Rechtsstreitigkeiten (Nr. 184, 197, 216, 217, 218), Absetzung eines Metropoliten (Nr. 204; dazu Nr. 203, ein kaiserlicher Brief in der Angelegenheit, beide datiert auf 1232 [!]; ferner Nr. 215), Absetzung von Priestern wegen Unzucht (Nr. 205, 265), Absetzung eines Abtes und Einsetzung eines neuen Abtes (Nr. 239), Verurteilung eines Zauberers und seines „Kunden“, eines Mönches (Nr. 199), Verurteilung von vier Mönchen wegen Verleumdung ihres Abtes (Nr. 200), Freispruch von der Anklage der Häresie (erster Fall: Nr. 178, 179; zweiter Fall: Nr. 247; diesem sind auch die Dokumente Nr. 245, 246 und 248 zuzuordnen), Abweisung einer Anklage (Nr. 269). Im Verfahren gegen einen korrupten Patriarchatsbeamten werden nur die Anklagepunkte aufgezählt; die Entscheidung fehlt (Nr. 202).

3. Andere Maßnahmen von Patriarch und/oder Synode. 3.1: In Klosterangelegenheiten: Klosterausweisungen (Nonne, Nr. 191; Mönch, Nr. 268), Schlichtung eines Streites innerhalb eines Klosters (Nr. 238), Übertragung einer Klosterverwaltung (Nr. 258). 3.2: Vorgehen gegen unliebsame Metropoliten: Wegen Häresie gegen den Metropoliten Kyrillos von Side (Nr. 250) und gegen den Metropoliten Arsenios von Tyros (Nr. 249, 251), wegen unrechtmäßigen Verhaltens gegen den Metropoliten Roman von Litauen (Nr. 259). 3.3: Synodale Grundsatzentscheidungen in eherechtlichen Fragen (Nr. 219, 257). 3.4: Lehrschreiben: Gegen Zauberei (Nr. 180); über die Stellung des Patriarchen von Bulgarien und die alleinige Gültigkeit der Taufe durch dreimaliges Eintauchen (Nr. 264). 3.5: Einsetzung von Beichtvätern in Konstantinopel (Nr. 183). 3.6: Politische Angelegenheiten: Vermittlung im Bürgerkrieg zwischen Johannes V. und Johannes VI. (Nr. 210); Ratschläge an den Kaiser (Nr. 260); Einverständnis mit einer dynastischen Heirat (Nr. 261). 3.7: Gutachten für einen hohen Kleriker (Nr. 208, Fragment). 3.8: Anerkennung des Patriarchen Pachomios I. von Antiocheia (Nr. 255, 256).

4. Erklärungen anderer Personen gegenüber Patriarch und Synode: Verzicht eines Metropoliten auf Ansprüche (Nr. 209), Verzicht- und Gehorsamserklärung eines lateinischen Bischofs (Nr. 252, 253), Erklärung der Rechtgläubigkeit (Mönch: Nr. 177; Priester: Nr. 201), Zusicherungen von Mönchen, einen sittlich einwandfreien Lebenswandels zu führen (Nr. 220, 267).

5. Nr. 176 und Nr. 211 sind Registerführungsvermerke anläßlich der Erhebung Kallistos' I. zum ersten bzw. zweiten Patriarchat (bzw. 10.6.1350 bzw. Februar/August 1355).

6. Zu Dokument Nr. 187 „Fünf Metropolitenunterschriften" ist O. Kresten, Fünf nachgezeichnete Metropolitenunterschriften ..., in: W. Lukan (Hrsg.), Franz Miklosich. Neue Studien ... anläßlich seines 100. Todestages, Wien 1991, 167–199 zu vergleichen.

Mit diesem Raster sind natürlich noch nicht alle Zuordnungen der Dokumente ausgeschöpft. So spielt z. B. in mehreren Urkunden (Nr. 239, 249, 251, 255, 256 und 265) neben ihrer Hauptthematik auch die Beziehung zwischen den Patriarchaten von Konstantinopel und Antiochien eine Rolle. Vgl. O. Kresten, Die Beziehungen zwischen den Patriarchaten von Konstantinopel und Antiochien unter Kallistos I. und Philotheos Kokkinos ..., Stuttgart 2000.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die beiden Urkunden Nr. 255 und 256 des Patriarchen Philotheos auf Januar 1376 zu datieren sind, also den im Titel genannten Zeitrahmen des Bandes überschreiten. Eine Überschreitung des Zeitrahmens nach rückwärts gilt für die oben unter 2. genannten Dokumente Nr. 203 und 204, zu datieren auf 1232.

Wenn man bedenkt, daß der erste Band des PRK 1981 erschien und mit diesem Bd. III noch nicht die Hälfte der insgesamt geplanten acht Bände vorliegt, dann mag man ermessen, was für ein anspruchsvolles und schwieriges Unternehmen die kritische Edition und Übersetzung des PRK ist (wie bereits H. Hunger im Vorwort von Bd. I, S. 7, realistisch bemerkte), und kann dem Wiener Arbeitsteam für die glückliche Weiterführung nur besten Erfolg wünschen.

München *Franz Tinnefeld*

Sofia Kotzabassi, *Byzantinische Kommentatoren der aristotelischen Topik. Johannes Italos und Leon Magentinos.* [Εταιρεία βυζαντινών ερευνών, 17.] Thessalonike, Βάνιας 1999. X, 166 S.

Die Auslegungen zweier byzantinischer Gelehrter, Johannes Italos und Leon Magentinos, zur aristotelischen Philosophie sind in der vorliegenden Textausgabe von Sofia Kotzabassi vereint. Konkret geht es um die Topik, die als die allgemeinen Gesichtspunkte, die zur Erörterung eines Themas dienen, erklärt werden können. Die Wichtigkeit dieses Teiles der Philosophie des Stageiriten manifestiert sich in der großen Anzahl überlieferter Handschriften (den Text enthalten 90 Kodizes [S. 3])[1], während man Kommentare und Scholien in 124 Textzeugen findet.[2]

Im ersten Kapitel (S. 3–16) zeichnet K. die Überlieferung bzw. die Auseinandersetzung mit der Topik nach (Zeugnisse dazu findet man u.a. bei Photios, Arethas von Kaisareia, Michael Psellos, Georgios Pachymeres oder Joseph Rhakendytes)[3].

Johannes Italos, der berühmte Lehrer aus dem elften Jahrhundert und Nachfolger des Michael Psellos als ὕπατος τῶν φιλοσόφων, ist nach längerer Stagnation in der Beschäftigung mit diesem Bereich der Philosophie wieder ein Gelehrter, welcher sich neben anderen Zweigen der

[1] Wobei die ersten Handschriften erst aus dem zehnten Jahrhundert stammen (Vatic. gr. 1024, Vatic. Barb. 87, Marc. 201), davor ist man auf die indirekte Überlieferung angewiesen.

[2] K., durch eine gründliche paläographische und kodikologische Studie ausgewiesen (Die handschriftliche Überlieferung der rhetorischen und hagiographischen Werke des Gregor von Zypern. Wiesbaden 1998), listet diese vollständig in Kapitel 1.1. auf und versucht die Handschriftenschreiber zu identifizieren, was in vielen Fällen möglich ist. — Eine wesentliche Grundlage für die Erforschung der Tradition antiker Philosophie bildet das Aristoteles-Archiv an der Freien Universität Berlin.

[3] Die beiden letztgenannten befaßten sich eingehend mit der Topik; K. druckt Passagen aus den noch unedierten Kommentaren ab.

Philosophie[4] intensiv mit der Topik auseinandersetzte und einen Kommentar zu drei Büchern derselben hinterließ. Warum er diese Auswahl traf, läßt sich nicht eindeutig klären, K. vermutet, daß das zweite und dritte Buch wegen des gemeinsamen und sehr häufigen Themas (die κατὰ συμβεβηκός [„unwesentlichen"] Probleme) besonders für seinen Schülerkreis relevant waren (S. 28). Als einzige Quelle für seine Auslegungen diente ihm der Kommentar des Alexandros von Aphrodisias (um 300 n.Chr.), den er in unterschiedlichem Ausmaß zusammenfaßte (S. 30). Anhand einiger Beispiele verdeutlicht K. die Arbeitsweise des Italos: 1. Er übernimmt größere Passagen wortgetreu und läßt manche Einzelheiten aus (entweder überspringt er eine Zeile seiner Vorlage oder läßt ein Wort am Ende eines Gedankens aus oder tilgt ein sinnstörendes Wort)[5]; 2. Italos verwendet Sätze der Vorlage und garniert sie mit eigenen Formulierungen und 3. Er faßt längere Passagen des Alexandros zusammen. Die Art dieser Umarbeitungen/Minimalvariationen ist typisch für das byzantinische Traditionsverständnis und nicht nur bei philosophischen Kommentaren zu finden.

Von den Anmerkungen des Italos waren bislang nur Auszüge durch Maximilian Wallies bekannt gemacht worden,[6] während K. dafür zu danken ist, die Annotationen des Gelehrten zu den Büchern 2 bis 4 vollständig ediert zu haben.[7]

Einem weniger bekannten Kommentator, Leon Magentinos, widmet K. den zweiten Teil ihrer Studie. Magentinos wirkte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert, war Metropolit von Mytilene und ist nur durch dieses Werk greifbar. Anders als bei Italos läßt sich bei ihm keine direkte Beeinflußung seitens Alexandros von Aphrodisias nachweisen: Seine Arbeitsweise ist nicht kompilatorisch wie die seines Vorgängers Johannes, er formuliert seine Anmerkungen mit eigenen Worten.[8] Für die Edition des (leider nur) zweiten Buches zieht K. alle sieben Handschriften heran, die sich in ein stemmatisches Verhältnis bringen lassen.

Ein kleiner Kritikpunkt, welcher bei der Benutzung der Indices auftaucht, betrifft deren Arrangement: Vielleicht hätte ein Index graecitatis zu beiden Autoren gereicht, was dem Suchenden einen schnelleren und einfacheren Zugang ermöglichen würde.[9]

Es ist das Verdienst K.s, einerseits zu zeigen, wie wichtig die Analyse der Handschriften überlieferung zu einzelnen Autoren ist, auf der solide Ausgaben (wie die vorliegenden) fußen können, und andrerseits in Magentinos die Aufmerksamkeit auf einen eigenständigen Gelehrten der frühen Paläologenzeit zu lenken.

Wien *Michael Grünbart*

Michaelis Choniatae Epistulae, recensuit **Foteini Kolovou.** [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, Series Berolinensis, 41.] Berlin/New York, de Gruyter 2001. 150*, 396 S.

Die hiermit herausgegebene Briefsammlung des Bischofs von Athen Michael Choniates ist unter zweierlei Aspekten besonders wichtig: Einerseits wegen der Information, die uns über die Zustände im byzantinischen Reich im allgemeinen und in Athen und Umgebung bzw. auf

[4] S. die Ausgaben von P. Joannou, Ioannes Italos. Quaestiones quodlibetales ('Απορίαι καὶ λύσεις). [Studia patristica et byzantina, 4]. Ettal 1956 sowie G. Cereteli - N. Ketschakmadze, Ioannis Itali opera. Tiflis 1966.

[5] Wie K. vermerkt, ist aber für manche Auslassungen, die Handschriftenvorlage mit dem Alexandroskommentar verantwortlich.

[6] M. Wallies, Die griechischen Ausleger der aristotelischen Topik [Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Sophien-Gymnasiums zu Berlin, 65]. Berlin 1891, 24–27

[7] Die neun Handschriften lassen die Erstellung eines Stemmas zu (S. 46).

[8] Diese sind deutlich länger als die von Italos.

[9] Die Indices enthalten die wichtigsten Begriffe, sind aber nicht vollständig, auch nicht im Sinne der memorabilia. Z.B. fehlt φιλία (Italos: σοε' 5ff.) im Index zu Magentinos, das im selben Paragraphen verwendete μῖσος ist hingegen in beiden Wortverzeichnissen vorhanden. Wörter wie δεσπότης, ζῷον (ϱ ϛ' etc.) u. dgl. hätten eine Aufnahme in den Index verdient.

einigen Inseln der Ägäis insbesondere sowie über die Gesellschaft jener Zeit (Ende des 12. – Anfang des 13. Jahrhunderts) bietet[1], andererseits wegen der Briefe selbst, die nicht nur die starke Orientierung der zeitgenössischen Gelehrten auf die Literatur des alten Hellas verraten, sondern auch unter den anmutigsten und stilistisch interessantesten, die je in byzantinischer Zeit abgefaßt wurden, zählen.

Die Briefsammlung ist bereits, von der Edition einzelner Briefe abgesehen[2], von S. Lampros im Rahmen seiner Gesamtausgabe der Werke Michaels[3] im 19. Jahrhundert herausgegeben worden. Obgleich Lampros ein glänzender Philologe war und u.a. treffliche Emendationen in den Text der Briefe angebracht hat sowie zur Identifizierung von Personen wesentlich beigetragen hat, gilt seine Edition heute im allgemeinen als veraltet; dazu kommt noch, dass sie nicht ganz frei von Unzulänglichkeiten aller Art ist[4]. Aus diesen Gründen stellt die vorliegende Ausgabe der Briefe durch Foteini Kolovou die Verwirklichung eines Desideratums der Forschung dar.

Die Arbeit hat die Herausgeberin (im folgenden: K.) auf der Grundlage aller vorhandenen Handschriften und in Einklang mit den Regeln moderner Editionstechnik durchgeführt. Ihre umfangreiche Vorarbeit (vgl. A.4) über die Briefe Michaels, die u.a. die handschriftliche Überlieferung (S.47–71) sowie den Inhalt und die Adressaten der Briefe (S. 73–200) behandelt, war ihr bei der Erstellung der Edition selbstverständlich von großer Hilfe.

Die Edition, die die bewährte Anlage der in dem genannten Corpus bereits erschienenen Briefeditionen befolgt, teilt sich in Prolegomena, Text mit mehrstufigem Apparat und Indices, über die einzelnen Teile ist nun folgendes zu bemerken:

Zu den Prolegomena: Dieser Teil der Edition umfaßt Leben und Werk des herausgegebenen Autors (mit Literatur) sowie die Regesten der Briefe. Im ersteren Abschnitt hat K. alle vorhandene Information über den Autor und sein Werk sorgfältig gesammelt und die bereits vorhandene Literatur ausgewertet; letzterer Abschnitt informiert den Leser nicht nur über den Inhalt und die Chronologie der Briefe, sondern auch über die Adressaten und den damit zusammenhängenden Personenkreis ausführlich und unter Hinweis auf die vorhandene Literatur. Zwischen den beiden Abschnitten behandelt K. die handschriftliche Überlieferung, die Sprache und den Stil der Briefe und erklärt die Besonderheiten ihrer Textgestaltung. Kurzum enthalten die Prolegomena die erschöpfendste Darstellung aller mit den Briefen Michaels in Beziehung zu bringenden Belange und Begebenheiten.

Für den Leser, der den griechischen Text nicht lesen will oder kann, sind die Regesten natürlich von großer Hilfe. Die von K. abgefaßten Regesten kennzeichnen sich durch ausgewogene Zusammenfassung des Inhalts der Briefe unter Ausschöpfung sämtlicher Mitteilungen des Briefschreibers und werden von Anmerkungen begleitet, die zur Prosopographie der Adressaten beitragen. Im folgenden einige Ergänzungen: Ep.1: Eine gewisse Grandiloquenz ist unüberhörbar. – Ep.2: Schweigen des Adressaten stellt einen bekannten Topos der Briefliteratur dar; vgl.unten ep.15; 17; 25; 33; 48; 74 usw. – Ep.8: Der Briefschreiber denkt wohl an Synes.ep.136 (II 274–5 G.-R.), in welchem der Verfall von Athen beklagt wird; vgl.unten die Testimonien (auch zu ep.20,11–12). – Ep.21: Als Vorbild hat offenbar Th.Stud.ep.477 gedient, welcher Brief Vorwürfe

---

[1] Daher ist die Aufnahme der Edition in das Corpus Fontium Historiae Byzantinae durchaus gerechtfertigt.

[2] Als allererster hat T.L.F.Tafel, De Thessalonica eiusque agro, Berlin 1839, 353–361 sechs an den Bischof Eustathios von Thessalonike adressierte Briefe (ep. 2, 4, 6, 7, 16, 36 der vorliegenden Edition) herausgegeben.

[3] Μιχαὴλ 'Ακομινάτου τοῦ Χωνιάτου τὰ σωζόμενα, II. Athen 1879–1880 (Nachdr. Groningen 1968) 1–357. Einen von Lampros übersehenen Brief (ep.181 der vorliegenden Edition) hat V.G. Vasiljevskij in: VV 3(1896) 254 – 5 herausgegeben.

[4] Vgl. F.Ch.Kolovou, Μιχαὴλ Χωνιάτης: Συμβολὴ στὴ μελέτη τοῦ βίου καὶ τοῦ ἔργου του. Τὸ Corpus τῶν ἐπιστολῶν (Πονήματα, 2.) Athen 1999,1.

gegen einen Mönch enthält; vgl.unten die wörtlichen Übereinstimmungen. – Ep.25: Michael wünscht sich, dass er bei der Pestepidemie (??) nicht angesteckt wird. – Ep.34: Theodosios Matzukes hatte, wie es scheint, mit Andronikos I. „kollaboriert". – Ep.39: Den psychischen Zustand eines blinden Menschen und dessen Wendung zur inneren Welt beschreibt Michael in dem Brief in psychologisch meisterhafter Weise. – Ep.47–48: Bei der Abfassung der Trostbriefe hat Michael offenbar Th.Stud.ep.520 ähnlichen Inhalts vor Augen; vgl.unten die Zitate sowie zu ep.121,32. Nichtsdestoweniger blättert er seine Trostbriefesammlung(?) durch und entnimmt auch einige brauchbare Ausdrücke ep.201 Julians (so K.S.77* A.138) ohne sich zu genieren, wenn er in der Fortsetzung (ep.48,28) schreibt: οἱ παρ' Ἕλλησι σοφοὶ γελοῖοι! – Ep.83: Für den Trostbrief benutzt er wieder Th.Stud.ep.520; vgl.unten die Zitate. – Ep.119: Dieses Mal läßt er sich u.a. durch Th.Stud.ep.29 inspirieren. – Ep.162–163: Für die Trostbriefe wirft er wieder einen Blick auf Th.Stud.ep.29 und 520. – Ep.180: Konstantinos Tornikes ist von den „Skythen" (Bulgaren) getötet worden; vgl.NChon.hist.643,4.

Zum Text: Ep.4,2 Εὐδαίμων οὗτος ἀνὴρ καὶ εἴ τις ἄλλος· πάλαι μὲν etc.: Nach ἄλλος ist das vom cod.Scor.(E) überlieferte Pronomen ὅς, das leicht ausfallen konnte, in den Text aufzunehmen. Durch das Asyndeton büßt das Exordium an Wirksamkeit ein. Vgl.ep.30,2 Πιστὸς ὁ θεός ...ὅς οὐκ ἐᾷ etc., ferner ep.30,45. Da es sich um eine bestimmte Person handelt, ist zu überlegen, ob man ἀνὴρ schreiben muss. – Ep.13,4: Nach θερμότερον: Komma. – Ep.23,6 προθεμένῃ: Die Emendation von Lampros προσθεμένῃ ist in den Text aufzunehmen; προθεμένῃ verwässert etwas den Gegensatz „sein – würdevoll sein". Vgl.Arist.EN 1106ᵇ 11 τοῖς εὖ ἔχουσιν ἔργοις ... προσθεῖναι, ferner unten die Testimonien. – Ep.29,6 ὀλίγοις: Es ist, wie es scheint, ὀλίγαις zu lesen: ἀποκαλύψεσιν οὐκ ὀλίγαις würde dann dem folgenden ὁράσεις πληθύνας τοῦ μέλλοντος entsprechen. ὀλίγοις ist offenbar wegen des folgenden καὶ αὐτὸς entstanden. – Ep.34,13 γόνυ τῇ Βάαλ οὔ, οὐκ ἔκαμψεν: Die Negation οὔ, durch welche der bekannte Spruch seine volle Ausdruckskraft einbüßt, muss gestrichen werden: Ein Schreiber, der zunächst das von K. restituierte οὔ schrieb und dann zu οὐκ korrigierte, vergaß offenbar, erstere Form auszuradieren. – Ep.47,37f.: Die Ergänzung ἔχεις, die die Konstruktion des Passus erschwert, ist nicht nötig: Subjekt zu κατεγοήτευσε ist ὁ λογισμός, während der Satz χρόνος – θεός parenthetisch aufzufassen ist. Der Sinn: „Mit dem Zauber meines Gebets will ich deinen Schmerz lindern, falls deine Vernunft nicht meinem Gebet und der Willfährigkeit der Zeit zuvorgekommen ist und durch ihr kummerstillendes Zaubermittel die Traurigkeit hinwegzauberte" etc. – Ep.57,39 ἀναγκαστικῶς: Es muss ἀναγκαστῶς geschrieben werden; vgl.1 Petr.5,2. – Ep.58,14: Vor τὰ λοιπά ist vielleicht das Wort τίνα ausgefallen. – 18 Nach δύναμις Komma statt Semikolon. – Ep.69,44 ὁμόχρωμοι (?) Vieilleicht ist ὁμόσωμοι zu lesen; vgl. das folgende ἐνιζώμεθα und unten ep.83,10–11. ὁμόχρωτες als Pendant zu ὁμόχροια (Herod.1,74)(= von einer Haut umfaßt) wäre auch möglich, es wäre aber dann in dieser Bedeutung nur hier belegt. – Ep.70,19: Es ist ποιμενεύεσθαι zu schreiben; vgl.Th.Stud.ep.11,40, welchen Brief Michael wahrscheinlich vor Augen hatte (in beiden Briefen wird die Überlegenheit des Adressaten als geistlichen Führers und die Bedeutungslosigkeit des Schreibenden hervorgehoben). – Ep.74,7 τῷ Σταγειρίτῃ (?). – Ep.90,45 πτύσματα: Wahrscheinlich ist ἀποπτύσματα zu lesen; vgl.oben ep.66,9 und Hom.Il.4,426. – Ep.91,14: Lies ἄλλ' und vgl.Thuc.3,39,2 τί ἄλλο οὗτοι ἢ ἐπεβούλευσαν – 20 ὑμετέρας (?). – Ep.93,2 ἆρα. – Ep.101,230 ἤτισοῦν: Lies ἢ τίς οὖν und vgl. den vorhergehenden Satz. – Ep.107,40: Lies ἄλλ' und vgl.Plat.Theaet.195e μηδὲν ἄλλο ἢ διανοεῖταί τις, ferner Herod.7,168; Aesch.Pers.209; Lib.ep.800,1; 908,1. – Ep.110,12 ὅπερ: Lies ἥπερ. Ep.122,7 φιλόσπλαγχνα: Ähnliche Zusammensetzung ep.152,9. – Ep.124,8 συμβουλευόμεθα: Lies συμβουλεύομεν und vgl. Zeile 9;24. – Ep.126,3 εἴη: Lampros' Emendation οἴει ist in den Text aufzunehmen (nach πειρασμὸν Semikolon mit folgendem Fragesatz); vgl. unten αὖθις ... ἠλγήσαμεν, ferner Lib. ep. 1295,1 πῶς γὰρ οἴει με διατεθῆναι τὴν γνώμην. – Ep.161,8 προστίθησιν: Lies προτίθησιν und vgl.Herod.207,5 προθεῖναι ... δαῖτα usw. (der Fehler durch Einwirkung des vorhergehenden τούτοις). – Ep.181,10: Nach λόγον könnte man γοναῖς ergänzen; vgl. Aeschin.3,111 κατὰ φύσιν γονὰς ποιεῖσθαι. – Verschiedene Kleinigkeiten: Ep.4,7 Ζέφυρος; 24,10 Φθόνου; 44,36 Τελχίνων (vgl. 128,4); 90,31 Λιβυκῷ (vgl. 111., 187); 55 Καρυστίων; 99,10 Φωκικόν; 100,39 Ἡράκλειον; 165 Χαρώνειον (vgl. 113,87); 101,24 Βαβυλώνια; 103,100

Σκυθική (vgl. 111,180); 105,8 Δημοσθενικῆς (vgl. 1,14): 107,53 Γαληνείων (vgl. 102,80); 111,15 Πλουτάρχεια; 113,134 περιγενόμενος.

Zum Testimonienapparat: Fast jeder dritter Satz der Brieftexte enthält ein Zitat oder eine Anspielung auf die Worte eines altgriechischen Autors bzw. der Bibel. Ein Teil dieser Zitate sind, auch wenn der zitierte Autor nicht namentlich erwähnt wird, vom Leser leicht erkennbar, der größte Teil davon besteht jedoch aus versteckten Anspielungen, durch welche Michael das Erinnerungsvermögen seines Adressaten herausfordert und sich selbst ein Flair von Gelehrsamkeit zulegt. Mit über 2000 Eintragungen im Testimonienapparat ermöglicht K. dem Leser, Schlussfolgerungen über die klassische Bildung des Autors sowie über die Orientierung und den Geschmack seiner gebildeten Zeitgenossen bezüglich der antiken Literatur zu ziehen. K. hat nicht alle Testimonien in den Apparat eingetragen, und es ist vielleicht gut so, denn ein übermäßig beladener Apparat irritiert den Leser, nimmt seine Zeit in Anspruch und fügt dem Gesamtbild der Orientierung an die Antike kaum Wesentliches hinzu. Nichtsdestoweniger wäre an dieser Stelle nicht unangebracht, auf die wichtigsten der fehlenden Testimonien aufmerksam zu machen. – Ep.5,6: Vgl.Lib.or. 10,21 τὸν ἐσπεσούμενον ὄχλον. – Ep.6,30: Vgl. NChon.hist.283,15 σαπρόγηρων. – Ep.8,2: Vgl. Synes.ep.136,3 πλεῖν ἢ παλαιστῇ ... σοφώτερος. – 30: vgl. ibid.22 τοῖς ἐξ Ὑμηττοῦ σταμνίοις. – Ep.9,17f.: Das Motiv des Vorteils der kurzen Entfernung vom Meer, das bei Menander – Genethlios (IX 168 Walz – 348,32 Russell-Wilson) als rhetorischer Topos in Erscheinung tritt, hat Michael wahrscheinlich Libanios entnommen, in dessen Antiochikos (or.11,34f.) es in rhetorisch glanzvoller Weise entfaltet wird. Vgl. ferner unten ep.30,28–29; 60,20–21; JÖB 49(1999) 201. – 28: Hebr.11,38. – Ep.10,2: Lib.ep.530,1 Ἤιδειν ὅτι μου μέμνησαι (Exordium). – Ep.17,17: Vgl. NChon.ep.7. (p.211,1). – Ep.20,11–12: Synes.ep.136,7 (II 275 G.-R.) οὐδὲν ἔχουσιν αἱ νῦν Ἀθῆναι σεμνὸν ἀλλ' ἤ τὰ ...ὀνόματα. – Ep.21,12: Vgl.Th.Stud. ep.477,143 σὲ δὲ τίς .... κατέστησεν νομοθέτην – 82: ibid. 183 Πάντες ... ὑπερβάθμιον ἐκτείνουσι πόδα . – Ep.23,2: Mit εὐλογητὸς ὁ θεός fangen viele Briefe an; vgl.M.Grünbart, Epistularum Byzantinarum Initia, Hildesheim 2001, 124. – 4–5 εἶναι – εὖ εἶναι: Er spielt wohl auf den Alexanderspruch bei Plut.Alex.8,4 an; vgl.ferner unten ep.130,10; 152,20–21. – 13: Vgl.Lib.or. 1,263 καὶ οὔτε ἀπόντα ἐπόθει, παρόντα τε εἶδεν ἂν ἡδέως ἀπιόντα, ferner id. or.1,77. – 22: Vgl.id.ep.1325,8. – Ep.24,31: Zum Sprichwort vgl.W.Bühler, ZAP V, Göttingen 1999,620. – Ep.26,5 τὴν λαχοῦσάν με: Er denkt wohl an das bekannte Sprichwort; vgl.unten ep.123,7 u.ö. – Ep.29,4: Vgl.Act.Ap.4,28. – Ep.31,16: Vgl. NChon.hist.59,14. – Ep.32,6: Nämlich Aristoteles, 195^{b}31. – 38: Eur.Hec.808 ἰδοῦ με κἀνάθρησον οἷ ἔχω κακά. – Ep.33,18–19: Vgl.Lib.ep. 1173,3 πέμπε μοι πολλὰς ἐπιστολὰς παραμυθίαν τῶν ...κακῶν. – Ep.36,2f.: Th.Stud.ep.29,2f.; Ἐβουλόμεθα ἡμεῖς αὐτοὶ παρεῖναι καὶ κοινωνῆσαι ... οὐχ ὅτι διὰ γράμματος etc. (Exordium); vgl. ferner NChon.ep.11 (p.217,8). – Ep.38,2: Greg.Cypr.ep.14 Εὔχομαι ὑγιαίνειν σε, ἀδελφέ (Exordium). – Ep.39,5–6: Lib.or. 61,12 οἷον τῆς οἰκουμένης ἀπήνεγκε βόστρυχον. – Ep.41,11: Aristoph.nub.834 μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον . – 18–19: Lib.ep.263,2 ἀλλὰ ταῦτα μέν, ὅπῃ τῷ θεῷ δοκεῖ, χωρείτω. – Ep.42,3–4: Lib.ep.1076.1 Ἀνέπνευσα λαβών σου τὴν ἐπιστολήν (Exordium). – Ep.47,7: Vgl.Th.Stud.ep.520,22. – 8: ibid.6 ἀπερράγη σοι ἡ κυρία ἡ ὁμόζυγος. – 16.17: ibid.39 εἰς ἡμᾶς αὐτοὺς γενοίμεθα. – 34–35: Vgl.ibid.3–5. – Ep.48,12: ibid.31 τὰ θεῖα ὢν πεπαιδευμένος αὐτός. – Ep.49,10: Vgl.Bühler I 226 A.204. – 26–27: id.V 471. – Ep.51,2–4: Vgl.Lib.ep.1506,1 Ἐγώ σε καὶ οἶδα καὶ ...φιλῶ καὶ ὅταν ἐμαυτοῦ, τότε ἐπιλήσομαι καὶ σοῦ (nach Plat.Phaedr.228a, Exordium). – Ep.52,5: Vgl.oben zu ep.32,38. – 14–15: Soph.Aj.15–16. – Ep.55,17 Εὔριπος: Anspielung auf das bekannte Sprichwort; vgl.Bühler V 253, 255. – Ep.63,32: Vgl.unten zu ep.75,17. – Ep.64,5–6: Hom.Il.4,277. – 27: Aristoph.Pl.862 ἔοικε δ' εἶναι τοῦ πονηροῦ κόμματος. – Ep.66,9: Hom.Il.4,426. – Ep.68,1–5: Synes.ep. 58,1f. (Exordium). – 54: Plat.Phaedr.243d ἐπιθυμῶ ποτίμῳ λόγῳ οἷον ἁλμυρὰν ἀκοὴν ἀποκλύσασθαι; vgl.Plut.mor.997F; Lib.or.18,18. – Ep.69,25–26: Soph.Aj. 186 ἀλλ' ἀπερύκοι ...Ζεύς. – Ep.71,36: Hom.Il.11,492. – Ep.72,2: id.Od.5,306. – Ep.75,13–14: Vgl.B.Schouler, Dépasser le père, REG 93(1980) 1f. – 17: Synes. ep.136,1 Ὀναίμην τῶν Ἀθηνῶν ὁπόσα βούλει. – Ep.80,17: Vgl.NChon.hist.94,4; 113,89. – Ep.83,39: Th.Stud.ep.520,28 ἀπέπτη τῶν ἐνθένδε. – 44: ibid.16 οἰκουροῦσα ὅσα τὰ κατ' οἶκον. – 61: ibid.24. – 76: Vgl.oben ep.47,27f. – 83: Vgl.Synes.ep. 16,3. – Ep.87,18:

Vgl.ep.95,2–3. – Ep.88,9: Th.Stud.ep. 18,58 τῶν ἐν κόλποις 'Αβραὰμ ἀναπαυομένων βρεφῶν ἁγίων. – Ep.92,12f.: Vgl.1 Thess.2,14. – Ep.93,2: Vgl.Lib.ep.454,1 'Ερωτᾷς, ὅπως ἔχει μοι τὰ πράγματα (Exordium). – 17: Hom.Il. 1,156 μάλα πολλὰ μεταξύ, οὔρεά τε σκιόεντα θάλασσά τε ἠχήεσσα; vgl.Lib.ep. 1052,1. – 26–27: Eph.1,6. – Ep.94,36–37: Th.Stud.ep.219,13 τὸ γὰρ ἐπέκεινα Γαδείρων οὐ περατόν; vgl.Pind.Nem.4,69; Greg.Naz.or.43,24 (PG 36, 528C). – Ep.97,2–3: Theod. Cyrr.ep.97 (Exordium). – Ep.99,17: Th.Stud.ep.180,14. – Ep.100,2: id.ep.29,2 'Εβουλόμεθα παρεῖναι καὶ κοινωνῆσαι τῆς ἐνούσης ὑμῖν συμφορᾶς (Exordium). – 8–9: Lib.ep.336,1 εἰς τὸν δεύτερον εἶδον πλοῦν καὶ ἐπιστέλλω; vgl.oben ep.65, 8–9. – 212–3: Vgl.Hom.Od.4,833. – 304: Vgl.Greg.Naz.carm.1,2,34,265 (PG 37, 964A) προνοίας οἰακισμός. – Ep.101,102:Vgl.Bühler V 526. – 285: Vgl.Hom.Od.5,218. – 295: Eur.Hipp.73 πλεκτὸν στέφανον ἐξ ἀκηράτου λειμῶνος. – Ep.103.28: Herod.I 32 εἰ μὴ ...τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον (Solon an Kroisos). – 39; Vgl.Bühler V 351. – Ep.104,2 Οὔτε ... οὔτε: Zum Exordium vgl. Symb. Osloens.74(1999) 191. – 34–35: Vgl.Bühler V 214; I 218. – Ep.105,2: Plat.Phaed.60b. – Ep.106,18 Δωδωναῖον χαλκεῖον: Vgl.Bühler I 260 A.59. – ibid.: Vgl.Soph.Aj.17. – Ep.108,5: Vgl. Greg.Naz.carm.1,2,29,153 (PG 37,895A) ὑστερόφωνον ἠχώ. – Ep. 110,13: Vgl. Aristoph.equ.841. – 58: Vgl.Bühler I 286, A.32. – 69: id.I 77 A.14. – Ep.111,2: Mit ἔοικας ἀγνοεῖν fangen noch sechs Briefe des Isidoros an; vgl.Grünbart a.a.O. 106. – Ep.112,81: Vgl.Apoc.20,9. – Ep.113,87 Χαρώνειον: Vgl.Bühler IV 93. – 134: id.V 128; Wilamowitz, Herakles III^2 49; id.Griech.Verskunst, Berlin 1921, 286 A.4 (zumeist in der Form καλλίνικε: Archil.fr.119 [120] D.). – Ep.114,13: εἰστίας: Vgl.Plat.Phaedr.227b; rep.571d. – Ep.117,30 'Ηρακλῆς ὁ καλλίνικος: Vgl. Wilamowitz, Herakles, ebenda; id.Griech.Lesebuch I, Berlin 1904,39. – Ep.119,39: Th.Stud.ep.29,28 οὐκ ἀπόλωλεν τὰ ...τέκνα. – 47: ibid.27 χορεύουσιν .ibid.34 τὸ ἄμετρον λυπηρόν. – 51: ibid. 44 ἐὰν μετριώσωμεν τὸ πάθος. – Ep.121,21: Lib.or.17,38 οὐδεὶς ἔτι δαιμόνων ποιεῖ πενθοῦντα ἄνθρωπον οὐ λίθον, οὐ δένδρον, οὐκ ὄρνιν. – 32: Th.Stud.ep.520,21 καταλεᾶναι τὴν φλεγμαίνουσάν σου καρδίαν. – Ep.125,10–11: 2 Cor.6,7. – Ep.129,25f.: Alkaios, fr.426 (Z 103, p.286 L.-P.) οὐ λίθοι ... οὐδὲ τέχνη τεκτόνων αἱ πόλεις ... ἀλλ' ἄνδρες. – 43: Lib.or.18,186 τοὺς ὅπου δὴ γῆς ἢ θαλάττης πάσχοντας. – Ep.132,50–51: Hebr.11,38. – Ep.140,13: Hebr.10,38. – Ep.141,15–16: Vgl.Aesch.Prom.6. – Ep.142,27 Eur.Andr.1286 καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη; vgl.ferner Eur.Ba.1390; Med.1417. – Ep.144,18: Lib.ep. 1329,2 ἀλλὰ νῦν οἴκοθεν οἴκαδε . – Ep.146,24: Vgl.id.decl.32,35 καὶ πρὸς μὲν τὸ μύρον ἔοικας ὥσπερ οἱ κάνθαροι διαφθείρεσθαι; vgl.ferner Arist.845^{b}2f.; Plut.mor.710E; 1058A; 1096A. – Ep.147,21–22: Vgl.Soph.El.947f.; 992f. – Ep.149,19: Vgl.Th.Stud.ep.355,13 ὀλίγοι οἱ χρυσοειδεῖς, τῶν ἁπάντων σχεδὸν μολυβδιώντων (δοκιμάζονται, ebenda, entspricht l.18 δοκιμαστηρίῳ πυρί). – Ep.150,2–3: Vgl.Lib.ep.1076,1 'Ανέπνευσα λαβών σου τὴν ἐπιστολήν (Exordium). – Ep.158,36: Vgl.Lib.ep.1361,5 εἰς μεσημβρίαν σταθεράν. – Ep.162,12: Th.Stud. ep.520,28 ἀπέπτη τῶν ἐνθένδε. – 26: Vgl.ibid.31 πεπαιδευμένος. – 33: ibid.22 τὴν φλεγμαίνουσάν σου καρδίαν. – Ep. 163,2–3: id.ep.29,2 'Εβουλόμεθα ἡμεῖς αὐτοὶ παρεῖναι καὶ κοινωνῆσαι τῆς ...συμφορᾶς (Exordium). – 4: id.ep.520,6 ἀπερράγη σοι ἡ κυρία. – 27: ibid.20 τηλικοῦτον τὸ πάθος τῆς τιμίας σου ψυχῆς. – Ep.166,16: Vgl.oben ep.104,34 und Bühler V 214. – Ep.168,3: Das Exordium auch bei Lib.ep.591. – Ep.173,15–16: Vgl.Athen.8,347e τεμάχη τῶν 'Ομήρου δείπνων, ferner Wilamowitz, Herakles I 95 (Aischylos über sein Werk). – 173 μελάμπυγον: Vgl.Bühler V 438. – Ep.174,3f.: Vgl.oben zu ep.104,2. – 11–12: Vgl.Lib.or.1,263 οὔτε ἀπόντα ἐπόθει. – 17: Vgl.NChon.hist.349,11, ferner Aristaen.II 1,41 (mit Wortspiel: γέρων + ἀνήρ) – 64: Vgl.oben zu 142,27.

Zum Schluss lohnt es sich vielleicht an dieser Stelle zu erwähnen, dass der ca.100 Jahre später schreibende Epistolograph Theodoros Hyrtakenos[5] sich als der eifrigste Nachahmer der Briefe Michaels erweist. Es würde hier zu weit gehen, dieses Abhängigkeitsverhältnis zu zeigen: Es

[5] Ed. F.J.G.La Porte-du Theil (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale, V & VI), Paris 1798, 1799.

verdient eine spezielle Untersuchung, zumal es sich auf alle Besonderheiten des vorliegenden Briefcorpus erstreckt[6].

Zu den Indices. Die Edition ist mit zahlreichen Indices versehen, die zur Erschließung der Prosopographie, des Vokabulars, des Stils und der Grammatik der Briefe wesentlich beitragen und die für Ausführungen wie die obigen unentbehrlich sind. Bei dem Index Verborum vermisst man hier und da einige erwähnenswerte Vokabeln wie ἐμποδοστατέω (95,68), ἐννεάζω (28,38), κενεμβατέω (74,21; 101,193), μηλοβολέω (2,7; 13,19), παλαιστιαῖος (166,40), παραπλήρωμα (29,29), προσανακλαίομαι (19,2), προτενής (3,6), ὑγροκέλευθος (3,4) u.a.; nichtsdestoweniger handelt es sich letztendlich um eine subjektive Einschätzung, welche Vokabeln nun wirklich als memorabilia einzuordnen sind und welche nicht.

Obige Beobachtungen und Ergänzungen können und sollen das Verdienst der Herausgeberin nicht schmälern. Tief in die Gedankenwelt des byzantinischen Briefschreibers hineingelangt, hat sie alle wertvolle Elemente seiner Briefe herausgeholt und der Forschung zugänglich gemacht mit einer Edition, die auch für die Zukunft wegweisend sein wird.

Berlin *Georgios Fatouros*

Otto Mazal, *Justinian I. und seine Zeit. Geschichte und Kultur des Byzantinischen Reiches im 6. Jahrhundert.* Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2001. VI, 764 Seiten. Mit 19 s/w Abb.

Der als Flavius Petrus Sabbatius um das Jahr 482 in Bederiana geborene Justinian I. gehört unbestritten zu den faszinierendsten Herrscherpersönlichkeiten des Byzantinischen Reiches; in den annähernd vierzig Jahren seiner alleinigen Regentschaft zwischen dem 1. August 527 und dem 14. November 565, seinem Todestag, verstand er es, die Grenzen des Reiches bis in den Süden Spaniens und an den Euphrat auszudehnen. Ein großer Förderer der Baukunst, wie wesentlich aus der Schrift *De aedificiis* des Geschichtsschreibers Prokopios von Kaisareia bekannt ist, ließ er neben zahlreichen Neuschöpfungen und Restaurierungen im gesamten Reichsgebiet alleine in der Hauptstadt Konstantinopel mehr als dreißig Kirchenbauten errichten, darunter die Hagia Sophia als einen bis heute unübertroffenen Vertreter christlicher Architektur. Neben umfangreichen Reformen im Innern regte er bereits in seinen frühen Regierungsjahren mit dem *Corpus Iuris Civilis* eine Rechtskodifikation an, deren Auswirkungen bis in die Moderne hinein spürbar geblieben sind. Persönlich von hoher Gelehrsamkeit und auch theologisch umfangreich gebildet, stand ihm zwischen 525 und 548 mit Theodora eine Frau zur Seite, die seine Charaktereigenschaften durch ihren Mut, ihre Ausdauer und ihr Beharrungsvermögen in idealer Weise ergänzte und auf Zeitgenossen wie auch auf Nachgeborene eine tiefe Faszination auszuüben vermochte. Gleich Konstantin dem Großen gehört Justinian I. zu den wenigen, deren Namen sich mit Fug und Recht mit dem bedeutungsschweren Terminus „Zeitalter" verbinden lassen.

Die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen, die sich mit dieser Phase des sechsten Jahrhunderts beschäftigen, die entweder die gesamte Zeit der Herrschaft zum Gegenstand haben oder aber sich lediglich auf einzelne Aspekte konzentrieren, seien diese historischer, rechtshistorischer, sozialgeschichtlicher, kunstgeschichtlicher oder anderer Art, ist kaum zu überblicken, beispielhaft seien hier Arbeiten von H.-G. Beck (Kaiserin Theodora und Prokop. Der Historiker und sein Opfer. München 1986) und R. Browning (Justinian and Theodora. London 1971), von A. Cameron (Prokopios and the sixth century. London 1985) und B. Rubin (Das

[6] Das aus der Komödie entlehnte Wort Michaels ἀντιπελάργωσις (ep.117,20) z.B. scheint Theodoros besonders beeindruckt zu haben; vgl. dessen ep.10 (p.733); 60 (p.24); 78 (p.38); 87 (p.43).

Zeitalter Justinians. 2 Bände Berlin 1960.1995) sowie als eine weitere *pars pro toto* der gelungene Sammelband von P. ALLEN und E. JEFFREYS (The Sixth Century - End or Beginning? Australian Association for Byzantine Studies. Byzantina Australiensia 10. Brisbane 1996) erwähnt. Vor diesem Hintergrund mag die Hoffnung berechtigt erscheinen, in einem derart umfangreichen und schwergewichtigen Werk wie dem hier zu besprechenden eine Summe und Quintessenz bisheriger Forschungen anzutreffen, ein grundlegendes Handbuch zu dieser bedeutungsvollen Epoche der byzantinischen Geschichte, die so gerne als Zeit zwischen dem „Abendrot der Antike" und dem „Morgenrot des Mittelalters" bezeichnet wird (1), ein Nachschlagewerk, das dem Leser zusätzlich in seiner Bibliographie neben den bekannten „Klassikern" der Wissenschaftsgeschichte einen Überblick über die gelehrte Literatur der letzten Jahre gewährt. Allein, um es vorweg zu nehmen, die vorliegende Darstellung vermag derartigen Erwartungen nicht zu entsprechen. Bereits ein erstes Blättern offenbart, daß O. Mazal mit seinem Verzicht auf Fuß- oder Endnoten auf jedweden dokumentierenden und nachvollziehbaren Beleg seiner Ausführungen verzichtet hat, naheliegenderweise auch zu keiner Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Fachkollegen kommt. Somit ist schon auf den ersten Blick erkennbar, daß das Werk nicht den Anspruch erheben kann, als Forschungsüberblick zu dienen. Es ist kaum als ein wissenschaftlich relevanter Forschungsbeitrag zu werten, mag aber zur bloßen Wissensvermittlung beispielsweise für den Lehr- und Ausbildungsbetrieb an Universitäten konzipiert worden sein, wenn auch einer weiteren Verbreitung in diesem potentiellen Empfängerkreis der unverhältnismäßig hohe Anschaffungspreis von 96 Euro entgegensteht. So werden wohl Historiker angrenzender Disziplinen und „interessierte Laien" den größten Nutzen aus der Darstellung ziehen können.

Der Verfasser beginnt seine Ausführungen mit einer Einleitung, in der einige Reflexionen über die „weltgeschichtliche Bedeutung der Epoche Kaiser Justinians I." angestellt werden (1-6), eine interessante und gut geschriebene Einführung in die Thematik, die freilich verschiedene Anklänge an die berühmte Justinian-Darstellung von B. RUBIN aufweist. Anschließend wird unter den Überschriften „Das Erbe der Vergangenheit" (7-28) und „Das Prooimion des justinianischen Zeitalters: Die Regierungszeit Justins I. (518-527)" (29-54) die vorjustinianische Geschichte des spätantiken und frühbyzantinischen Reiches vorgestellt. Die folgenden fünf Kapitel bilden einen knappen ereignisgeschichtlichen Überblick über die gesamte Regierungsdauer des Kaisers (55-175), bevor in zwei eigenen Abschnitten die Verhältnisse in Spanien und auf dem Balkan thematisiert werden (176-94). Sodann richtet O. Mazal seinen Blick auf die Religionspolitik (195-252), die durchaus in ihrer mangelnden Eindeutigkeit erkannt und beschrieben wird, die Gesetzgebung (253-306) sowie allgemeine innenpolitische Maßnahmen des Kaisers (307-73), zu denen auch die für Byzanz ebenso wie für weite Teile der westlichen Welt so bedeutsame Einfuhr der Seidenraupe aus dem fernen Orient gerechnet wird, behandelt diese schwierigen Themen insgesamt in einer flüssigen und anschaulichen Manier. Das sich anschließende, höchst umfangreiche Kapitel „Die Literatur- und Wissenschaftsgeschichte des 6. Jahrhunderts" (374-540) stellt dafür ein umso größeres Ärgernis dar: es handelt sich um einen ob seines Anliegens, in größtmöglicher Vollständigkeit möglichst jeden relevanten Namen aus dem östlichen Mittelmeerraum zu benennen, nahezu unlesbaren Überblick, der zumindestens in seinen das profane Schrifttum behandelnden Teilen als ein auf das sechste Jahrhundert beschränktes Exzerpt der verdienstvollen Literaturgeschichte von H. HUNGER (Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner. 2 Bände München 1978) zu erkennen ist. Darüberhinausgehende wissenschaftliche Forschungen scheinen an dieser Stelle nicht berücksichtigt worden zu sein! Die darauf folgenden Ausführungen zur „Kunst im Zeitalter Justinians I." (541-653) vermögen den Leser dann wieder ein wenig zu versöhnen, im besonderen ist es der Abschnitt über die Buchmalerei (596-634), in dem der Verfasser auf seine eigenen, unbestritten großen Kenntnisse speziell über die Wiener Dioskurides-Handschrift Vindob. med. gr. 1 saec. VI zurückgreifen kann, der auch von den mit der Byzantinistik enger Vertrauten mit Gewinn gelesen werden kann. Nach einigen kurzen Ausführungen zum „Ausklang der Epoche Justinians I." (654-60), die hier bis zum Usurpator Phokas (602-10) geführt wird, schließt das Buch mit einer Bibliographie (661-750) und einem kurzen Register (751-64). Diese Bibliographie muß ungeachtet des im Titel aufgeführten Wortes „ausgewählt" als ein weiteres Ärgernis des Bandes charakterisiert werden: ein jeder Leser einer im Jahre 2001 veröffentlichten Monographie über das Zeitalter

Justinians wird sich zumindestens hier, wenn schon nicht im Haupttext, eine Berücksichtigung, ein Verzeichnis neuerer, wissenschaftlich relevanter Arbeiten erwarten, seien sie nun Artikel, Bücher oder auch Quelleneditionen. Das von O. Mazal zusammengetragene Material ist dagegen in weiten Teilen veraltet. So wird beispielsweise das Byzanzbuch von P. SCHREINER, eine der besten Einführungen in die Byzantinistik überhaupt, lediglich in seiner ersten Auflage München 1986 zitiert (662), die überarbeitete Neuauflage München 1994 bleibt dagegen unerwähnt. Ebenso sucht der Leser die Einführung von R.-J. LILIE, Byzanz. Kaiser und Reich. Köln – Weimar - Wien 1994 in diesem Verzeichnis vergeblich. In Bezug auf Aithiopien (672) wäre ein Hinweis auf S. HABLE SELLASSIE, Ancient and Medieval Ethiopian History to 1270. Addis Ababa 1972 angebracht gewesen, in Zusammenhang mit den Juden (674) hätte zumindestens die berühmte Darstellung von M. AVI-YONAH, The Jews under Roman and Byzantine Rule. New York – Jerusalem 1984 genannt werden müssen, auch das Buch von A. SHARF, Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade. London 1971 wäre eine Erwähnung wert gewesen, im Idealfall unter ergänzendem Hinweis auf die Rezension von D. JACOBY in der BZ 66 (1973), 403-06. Die Verwechselung des Erzbischofs Andreas von Kaisareia (563-614), Verfasser des wichtigsten byzantinischen Kommentars zur Johannes-Apokalypse, mit dem heiligen Andreas von Kreta (etwa 660-740), dem Verfasser des „Großen Kanon" (712), ist peinlich. Die *Historia Gothorum, Vandalorum et Suevorum* des Isidoros von Sevilla (727) hätte in der deutschen Übersetzung von D. COSTE, Kettwig 2. Auflage 1990 zitiert werden können, zu Johannes Malalas (735; warum unter „M" eingereiht?) gibt es die wichtige Neuedition von JOHANNES THURN (Ioannis Malalae Chronographia. CFHB 35. Berlin - New York 2000). Weitere Beispiele ließen sich anführen. Ein erstaunliches Faktum ist auch die Nichtberücksichtigung von einigen wissenschaftlichen Arbeiten, die am Wiener Institut für Byzantinistik entstanden sind, die der Verfasser mithin leicht hätte zur Kenntnis nehmen können. So ist beispielsweise das Fehlen der deutschen Übersetzung der Hymnen von Romanos dem Meloden durch J. KODER, „Mit der Seele Augen sehen wir deines Lichtes Zeichen, Herr". Hymnen des orthodoxen Kirchenjahres von Romanos dem Meloden, aus dem Griechischen übertragen. Wien 1996 ein kaum verständlicher *faux pas*. – Auf das Fehlen einer Übersichtskarte „Das Byzantinische Reich im sechsten Jahrhundert" zur besseren Veranschaulichung der beschriebenen Pänomene sei dann nur noch beiläufig hingewiesen.

Das vorliegende Werk in einem abschließenden Urteil zu würdigen, ist somit kein leichtes Unterfangen; zu einer ersten Orientierung über die weltgeschichtlich so bedeutsame Zeit des Kaisers Justinian I. mag es mit Gewinn zu lesen sein, ebenso zum raschen abermaligen Nachblättern von an sich bekannten Fakten. Der eingangs angesprochene grundlegende Forschungsüberblick über diese historische Periode aber bleibt nach wie vor zu schreiben.

Wien / Köln *Andreas Külzer*

Ingela Nilsson, *Erotic Pathos, Rhetorical Pleasure. Narrative Technique and Mimesis in Eumathios Makrembolites' Hysmine & Hysminias.* [Acta Universitatis Upsaliensis, Studia Byzantina Upsaliensia 7.] Uppsala 2001. 329 S.

L'ampio e documentato studio di Ingela Nilsson conferma l'interesse sempre crescente per i romanzi bizantini, ribadito anche dalla ricca *mise au point* che Agapitos ha riservato di recente alle opere della Komnenenzeit[1], tra le quali *Ismine e Isminia* di Eumazio Macrembolita – la Nilsson accetta questa forma del nome (p. 18), condividendo l'ipotesi di Hunger, che identifica l'autore con il dignitario imperiale che fu per due volte *eparchos* di Costantinopoli e *protoasekretis* durante la sinodo del 1166 – costituisce l'unico testo in prosa, solo da poco, per una felice coincidenza, riedito criticamente da M. Marcovich (Teubner, Stutgardiae et Lipsiae 2001).

[1] Cfr. P. A. Agapitos, Der Roman der Komnenenzeit: Stand der Forschung und weitere Perspektiven, in P. A. Agapitos-D. R. Reinsch (Hrsg.), Der Roman im Byzanz der Komnenenzeit [Meletemata 8], Frankfurt am Main 2000, 1–18 – il lavoro della studiosa è annunciato a p. 16, n. 78.

La ricerca, che ha solidi fondamenti metodologici acquisiti attraverso una esaustiva conoscenza della bibliografia, è articolata in tre parti. Nelle prime due (1. Narratological Analysis of *Hysmine & Hysminias*; 2. Makrembolites and Achilles Tatius: comparative Analysis) la studiosa conduce un'attenta e acuta analisi, che mette in luce la complessità strutturale del romanzo, contrassegnato da un abile intreccio di motivi e di temi, inquadrati in una prospettiva spaziale e temporale che la *Ich-Erzählung* rende particolarmente patetica: "the reader gets the impression of an oral or epistolary personal account of a love-story" (p. 153). L'andamento del racconto risulta scandito dalla sapienza compositiva dell'autore, che crea un ordito in cui ogni momento della narrazione appare perfettamente funzionale alla vicenda; lo prova soprattutto "the repetition of the first part of the story in the second part of the novel" (p. 56), che la studiosa analizza nel dettaglio, confrontando le sezioni del romanzo nelle quali alcune scene sono duplicate con perfetta specularità ovvero riprese con alcune significative varianti, in luoghi diversi e con personaggi che si alternano ai protagonisti o li affiancano. Attraverso tali espedienti Eumazio Macrembolita enfatizza parti specifiche della storia, dimostrandosi sempre assai attento a cogliere le reazioni emotive dei protagonisti, che l'autore accompagna e indaga nella loro "educazione sentimentale", maturata attraverso ripetuti incontri conviviali, apparentemente dominati dalla fissità del rituale, dialoghi sfuggenti, schermaglie amorose, sogni, riflessioni filosofeggianti che trasformano il romanzo in una sorta di "essay on love and art" (p. 186). Opportunamente Ingela Nilsson sottolinea che rispetto ai 370 giorni ca. nei quali si svolge la vicenda (fictional time), solo 17 sono riservati all'azione (p. 137), sicchè "the whole novel is like one long ethopoeia of which the aim is display of erotic pathos" (165).

Per quanto condivisibile, tale considerazione non sembra tuttavia individuare una caratteristica specifica del solo Macrembolita, dal momento che anche le opere di Niceta Eugeniano e di Teodoro Prodromo hanno un andamento non dissimile, accentuato dalla forma poetica e ribadito dal frequente ricorso al discorso diretto (monologo o dialogo), che occupa oltre la metà del racconto: gli avvenimenti vengono narrati in funzione degli effetti provocati sui singoli personaggi e l'autore non si compiace di insistere sulla loro straordinarietà, ma cerca piuttosto di dare evidenza alle reazioni dei protagonisti, che si adattano di continuo alla realtà che vivono. In sostanza, anche Niceta e Teodoro dimostrano rispetto al loro modello, Eliodoro, una specifica tendenza all'innovazione, che Ingela Nilsson coglie pure in *Ismine e Isminia:* "the basic ingredients may be the same, but the story told by Makrembolites is another; it is slower and less action-packed than the model" (p. 177).

In effetti, il materiale desunto da Achille Tazio viene ricreato e riorganizzato (p. 191), come la studiosa dimostra attraverso un lavoro minuzioso di smontaggio, confronto e contrappunto del tessuto narrativo, nel quale merita una particolare considerazione l'impiego dei sogni, che in *Leucippe e Clitofonte* "are of a more digressive nature", mentre in Eumazio "are still more closely bound to narrative discourse" (pp. 196–197). Tuttavia, le differenze possono essere solo apparenti, se la funzione narrativa risulta identica. Partendo da questa premessa, la visione di Pantia (II 23,5), la madre di Leucippe, non presenta a mio parere scarti significativi rispetto a quello di Isminia, che è assalito in sogno dall'omonima madre di Ismine, proprio quando sta per possedere la fanciulla (V 3–4, 1). In entrambi i passi il sogno impedisce ai protagonisti di appagare il loro desiderio; per quanto le situazioni siano diverse, la sua funzione è identica, impedire che vengano infrante le regole del genere letterario, che impone la castità della coppia. A ben vedere, almeno in questo caso Achille Tazio dimostra rispetto ad Eumazio un'audacia innovativa ancora più rilevante. Isminia nella realtà quotidiana esita a lungo a manifestare i propri sentimenti, sopraffatto dall'intraprendenza della fanciulla, e solo nel sonno vive i momenti più intensi della passione – ma comunque anche nell'esperienza onirica non infrange la verginità di Ismine; Clitofonte invece rompe tutte le convenzioni e quando la madre di Leucippe fa irruzione nella stanza è già disteso sul letto, accanto all'amata. Una scena che anche in Achille Tazio rappresenta, in modo quanto mai trasgressivo, un momento della maturazione erotica dei protagonisti, che proprio dopo essere stati scoperti decidono di fuggire, non accontentandosi ormai più di un'esistenza circoscritta al *lusus* occasionale.

Nell'ultima parte del lavoro (3. Mimesis and Transtextuality: Tradition and Innovation) la Nilsson analizza la cifra stilistica del romanzo, intessuto da una ricca trama di citazioni e di allusioni, che solo un pubblico di lettori dotati di buona cultura poteva apprezzare (p. 23). La

studiosa è molto attenta a cogliere le più sottili sfumature del linguaggio, cercando di spiegarne la funzione espressiva all'interno del racconto; i modelli non sono soltanto i poemi omerici e la tragedia, ma anche il Vecchio e Nuovo Testamento, nonché la letteratura patristica, a conferma di un reciproco influsso fra generi letterari ed opere di contenuto del tutto diverso, che è un contrassegno della letteratura bizantina in ogni epoca – i riferimenti a Simeone il Nuovo Teologo (p. 281) sono in questa prospettiva assai fini e ricchi di suggestioni. Forse anche in questo caso in 3. 4 (Hypotext and architexts: Makrembolites, Tatius and other texts) sarebbe stato opportuno estendere il confronto anche ad altri romanzi della Komnenenzeit, per verificare una tendenza comune che gli *apparatus fontium* delle recenti edizioni critiche di Niceta Eugeniano (Conca, Amsterdam 1990) e Teodoro Prodromo (Marcovich, Teubner, Stutgardiae et Lipsiae 1992) ormai permettono di provare facilmente attraverso una cospicua documentazione – un'indagine che si rivela assai proficua soprattutto quando in uno stesso passo sembrano sovrapporsi allusioni profane e bibliche, come ho ipotizzato in Il romanzo di Niceta Eugeniano: modelli narrativi e stilistici, SicGymn 39 (1986), 115–126.

Naturalmente queste osservazioni rappresentano solo modeste e superficiali integrazioni alla ricchissima indagine di Ingela Nilsson, dalla quale gli studiosi del romanzo bizantino possono trovare uno stimolo considerevole per approfondire, sotto differenti punti di vista, un genere letterario che proprio alla *Mischung* strutturale, tematica e stilistica deve la sua principale attrattiva sul pubblico.

Milano *Fabrizio Conca*

Peter Pilhofer, *Philippi, Band II: Katalog der Inschriften von Philippi.* [Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 119.] Tübingen, Mohr Siebeck 2000. 916 S.

Seit Cyriacus von Ancona haben Reisende, die durch die Gegend von Philippi kamen, dort Inschriften abgeschrieben. Mitte des 19. Jh. begann die systematische Erforschung der Ruinen, die im 20. Jh. zu französischen und griechischen Grabungen führte. Seitdem sind knapp 700 Inschriften gefunden worden, eine Gesamtpublikation ist jedoch bisher unterblieben. Nun hat es der Neutestamentler P(ilhofer) im Rahmen einer Arbeit zur Sozialgeschichte der frühchristlichen Gemeinde (P. P., Philippi I: Die erste christliche Gemeinde Europas, Tübingen 1995) unternommen, die Inschriften der Region Philippi von der archaischen bis in die frühbyzantinische Zeit (zuzüglich der mittelbyzantinischen Inschriften Nr. 115a und Nr. 162) in einem Katalog vorzulegen. Dafür, daß er sich dieser Mühe unterzogen hat, gebührt ihm lebhafter Dank. Dies um so mehr, als er sich, soweit es ihm möglich war, darum bemüht hat, Lesungen am Stein zu überprüfen.

Die Inschriften sind nach Fundregionen gruppiert, deren Reihenfolge sich von Ost nach West am Verlauf der Via Egnatia orientiert. Das hat den Vorteil, daß Unterschiede zwischen verschiedenen Gebieten des Stadtterritoriums leicht zu erkennen sind, behindert aber jeden, der an bestimmten Epochen interessiert ist. Am Schluß des Bandes folgen ein Anhang mit größtenteils gefälschten Inschriften sowie ein Anhang mit Inschriften, die Bürger Philippis außerhalb des Stadtgebiets bezeugen. Nach einigen *Addenda* zum ersten Band folgen dann ausführliche Indices und eine Konkordanz zu den wichtigsten Publikationen. Daß dem Band aus „Kosten- und Umfangsgründen" kein Abbildungsteil beigegeben werden konnte, ist so verständlich wie bedauerlich. P. bietet jedoch sein Photoarchiv zur Nutzung an (S. VIII).

Die einzelnen *Lemmata* sind klar gegliedert und übersichtlich: Die nach außen gestellte Nummer der Inschriften bietet eine gute Orientierung, ebenso die darunter gestellte Datierung. Letztere scheint allerdings nur angegeben worden zu sein, wenn frühere Herausgeber eine solche formuliert hatten. Der Kopf besteht aus einer den Inhalt der Inschrift zusammenfassenden Überschrift, einer Liste bisheriger Publikationen und Erwähnungen, der Beschreibung des Fundortes, des Inschriftenträgers und des heutigen Aufenthaltsortes. Es folgt der Lesetext der Inschrift, ein kritischer Apparat, eine Übersetzung und schließlich ein Kommentar. Leider sind die verschiedenen Lesungen der Inschriften nicht immer dort verzeichnet, wo man sie erwarten würde,

so daß man gelegentlich erst im Kommentar erfährt, daß P. die im Lesetext gegebene Version ablehnt und eine andere vorschlägt. Der Kommentar wird manchmal auch zu unübersichtlich, weil P. häufig nur Zitate verschiedener Herausgeber nebeneinander gestellt hat.

Zu den 35 von D. Feissel (Recueil des inscriptions chrétiennes de Macédoine du IIIe au VIe siècle, Paris 1983) herausgegebenen frühchristlichen Inschriften Philippis kommen nun 12 weitere hinzu, denen P. eine spätantike Datierung zuweist, sowie 14 undatierte, deren Inhalt oder Fundumstände mehr oder weniger sicher in diese Epoche weisen.

Zu den von Feissel publizierten Inschriften trägt P. nur wenig Neues bei, so daß man nicht nur wegen der dort enthaltenen Photographien weiterhin zu diesem Werk greifen wird.

Aus Platzgründen sei hier nur die Lesung von drei Inschriften diskutiert: Bei Nr. 112 hat P. eine interessante Entdeckung gemacht. Entgegen S. Pelekanidis (Studien zur frühchristlichen und byzantinischen Archäologie, Thessaloniki 1977, 387) und Feissel (Nr. 252) ist am Ende in Z.3 kein *SE* zu erkennen. Sicher steht dort aber auch kein *E*, wie P. meint. Auf der Abbildung bei Pelekanidis scheint mir eindeutig erkennbar zu sein, daß es sich um die Reste eines *B* oder (eher) eines *D* handelt. Auf den Namen wird vermutlich eine nähere Bestimmung der Person gefolgt sein. In dieser Zeit wird man in einer lateinischen Inschrift am ehesten einen staatlichen Funktionär oder einen Soldaten erwarten. So könnte man z. B. *d[omesticus?]* ergänzen, was den restlichen Platz der Zeile exakt füllen dürfte, doch bleibt dies natürlich hypothetisch.

Nr. 80 hat P. völlig mißverstanden: Den Namen haben freilich auch schon die früheren Herausgeber fehlgedeutet: *Viatoreilius* oder *Viator Eilius* ist kaum möglich. Der Stein hat Z.2f VIATOREILIVS / LICINIANI etc., was sich sicher als *Viator <f>ilius / Liciniani* etc. lesen läßt. Ein Blick in die von P. kaum herangezogene PLRE (Bd. I s.v. Licinianus 1) wäre für das Verständnis der Inschrift hilfreich gewesen: Licinianus war mitnichten „Wachtmeister vom älteren Bürgerverein". Ein *protector de scola seniore peditum* ist vielmehr ein Angehöriger der kaiserlichen Garde (vgl. R. Frank, Scholae Palatinae, Rom 1969, zu dieser Inschrift S. 39). Die PLRE a.a.O. datiert die Inschrift in das späte 3./frühe 4. Jh., doch ist aufgrund der Entwicklung dieser Truppe vermutlich eher Frank (a.a.O.: Ca. A.D. 410-500) zu folgen. Die lateinische Sprache und das *D(is) M(anibus)* in Z.1 sind auch im 5. Jh. noch durchaus möglich.

Bei Nr. 387a (der erste Beleg einer Synagoge in Philippi) wird man nach der Abbildung bei Ch. Koukouli-Chrysanthaki (in: Ch. Bakirtzis/H. Koester (Hg.), Philippi at the time of Paul and after his death, Harrisburg 1998) das erste Zeichen in Z.1 statt als *phi* eher mit dieser als *folium* deuten wollen. Die Form wäre für ein *phi* in dieser Zeit sehr ungewöhnlich. P.s Beobachtung, daß Z.1 von einer anderen Hand als der Rest stammt, ist zuzustimmen. Angesichts des merkwürdigen Namensformulars möchte man aber doch eher an eine zweifache Nutzung des Steins durch Aur. Oxycholios und später durch Nikostrat(os) (so liest Rez. auf der Abb.) denken.

Die hier vorgetragenen Kritikpunkte sollen keinesfalls den Respekt vor P.s Arbeit mindern. Bis ein endgültiges Corpus der Inschriften von Philippi erscheint, wird sie ein wichtiges Hilfsmittel sein, um Zugang zu den Inschriften der Stadt zu gewinnen.

Bonn *Jens Bartels*

Claudia Sode, *Jerusalem – Konstantinopel – Rom. Die Viten des Michael Synkellos und der Brüder Theodoros und Theophanes Graptoi.* Stuttgart, Steiner 2001. 316 S.

The modern critical approach to things hagiographical still wavers when it comes to taking leave of twelve lines of iambic invective, branded with wonderful delicacy of touch on the saintly foreheads of two Palestinian brothers, Theodore and Theophanes, the so-called "Graptoi". Barry Baldwin, noting that C.A. Trypanis, unlike the great B. Bury and others, was inclined to disbelieve the story, could not help expressing the hope that it was true (An Anthology of Byzantine Poetry, Amsterdam 1985, pp. 142–3). It is of course only one of the many stories concocted by iconodule propaganda. The central question has to be formulated in more general terms: how is history made? History here primarily in the sense of the construction of the past by the Byzantines themselves, was embodied in historical narratives moving between hagiography and

historiography. Trying to lay bare the basis and elements of such constructs will always remain a major task of critical historical scholarship.

The monography of Claudia Sode was accepted as a dissertation by the Philosophical Faculty of the University of Jena in 1999, but owes its origin to her studies with Paul Speck of the Freie Universität in Berlin. The original plan aimed at an overall study of iconodule hagiography with regard to the author's purpose in writing but was abandoned as the extraordinary nature of the *vitae* of Michael Synkellos and the Graptoi as well as the complexity of the problems connected with them seemed to justify a study apart. The new point of departure became a quite concrete historical problem: the scope and extent of the persecution of the emperor Theophilus. Given the negative results of Cyril Mango's research the only remaining sources for the persecution of Theophilus are the *vitae* under consideration.

The *opinion reçue*, as Sode explains in the introductory Ch. I, is still that of S. Vailhé who, more than a century ago, based his study of the life of the three saints essentially on the (anonymous) *vita* of Michael Synkellos. The biographers of the Graptoi tell us basically no more than that they were very virtuous monks of St. Sabas who had been sent to Constantinople by the patriarch of Jerusalem because this prelate thought something had to be done against Iconoclasm. Of Michael Synkellos no mention at all is made. The *vita* of Michael, on the other hand, presents Theodore and Theophanes as his devoted disciples, following him from their monastery St. Sabas on his journey to Constantinople. Their intention was to travel from there to Rome. Various reasons are given for the journey – the struggle against Iconoclasm, a mission to the Pope with regard to the *Filioque* question and also the necessity to seek financial support because of Arab incursions. The group was stranded in Constantinople where it fell victim to the persecutions of the emperors Leo and Theophilus. – Some years later Vailhé was criticized by E. von Dobschütz (BZ 18[1909] 173–214), in an important article which, however, as Sode stresses, is seldom cited. According to von Dobschütz – with whom Sode fundamentally agrees – there was no connection between the historical Graptoi and Michael Synkellos. The author of Michael's *vita* had only incorporated the brothers' history into his text to give more weight and colour to his own story. The celebrated letter in which Theodore describes his and his brother's ordeal, addressed to the metropolitan of Cyzikos, to be found in their (metaphrastic) *vita* and in a paraphrased form also in Michael's *vita,* was a „der eigentlichen Michaelsüberlieferung fremde Einlage". In a recent article, ignoring von Dobschütz's contribution (Trav. Mém. 12[(1994] 183–218), M.-F. Auzépy accepted the biography of the saints as presented in Michael's *vita,* the branding with the iambics included, but questioned the complex of reasons for the journey to Constantinople put forth by it. Rejecting Iconoclasm (already discarded by Vailhé on chronological grounds), as well as the *Filioque* mission and the Arabic incursions as convincing arguments, she came to the conclusion that our group of saints had not been honoured by the patriarch with a diplomatic mission but, on the contrary, had left Palestine because of a conflict with him. Did the branded verses not say they had been chased away from the Holy City as apostates?

This may be called a fine hagiographical imbroglio indeed and Sode devotes the following chapters to systematic source criticism in order to unravel it. Ch. II treats the Enkomion of Theodore Graptos, written by Theophanes, metropolitan of Caesarea (Cappadocia) between 880 and 902, a document edited only two decades ago (by J.-M. Featherstone in Anal. Boll. 98[1980]). Ch. III investigates the metaphrastic *vita* of the Graptoi, ch. IV deals with the *vita* of Michael Synkellos. These chapters are followed by considerably shorter ones on the remaining source material: notices in the Synaxaria, stories in chronicles (Theophanes Continuatus, Chronicle of the Logothete and its B-version), contemporary sources – primarily some letters of Theodoros Studites – and a final chapter on the literary activities of the Graptoi; the book ends with a summary.

As it is impossible to do here full justice to the richness of Sode's well-documented and closely argued „quellenkritische Studie", I have to pick out some of what I think are her most important considerations and results.

As to the hagiographical tradition: it must have had more stages and varieties than we now know, but it is impossible to reconstruct them. Some deductions, however, can be made. The Enkomion of Theodore Graptos, composed formally to celebrate the Saint's Feast and written about half a century after the supposed events, represents an early stage in the tradition. The

author had few factual data. He tells the story of the tattooing but remains vague about its text and form (no mention of the iambics) and has no knowledge of Theodore's letter. Rhetoric and theology fill the void. The *vita* of Michael Synkellos, which had been dated by Ševčenko before 867, dates from a somewhat later period than this scholar (followed by Featherstone and M. Cunningham, its recent editor) thought, *i.e.* from approximately the same period as the Enkomion, but it is not related to this piece. Its interest in the *Filioque* question reflects the concerns of the years of Photius' second patriarchate (877–86) and afterwards. This *vita* consists largely of hagiographical *topoi,* put together rather clumsily. The incorporation of the Graptoi into the *vita* has no basis in historical reality; nor was its author averse to take lavish helpings of the *vita* of St. Stephen the Younger. The metaphrastic *vita* of Theodore, finally, is based essentially on the Enkomion; it was supplemented with some additional materal, primarily Theodore's letter. The letter and the iambics circulated also separately. The historical material of all documents, Sode concludes, has to be used with the utmost prudence. Our saints were most probably simple pilgrims without any official status.

Sode's treatment of "Theodore's letter" deserves, I think, special attention. Her text analysis shows that its protagonists are suspected by the emperor of being traitors of a sort or spies, or in any case persons who are not identical with the historical Graptoi (at least, as they are presented in the rest of the *vita).* The protagonists of the letter were born in Moab – the Graptoi in Jerusalem; they keep silent when they are asked why they have come to Constantinople – whereas the Graptoi normally jump at any opportunity to expound their doctrine. When the suspects are beaten they cry out that they have never commited any offence toward the emperor Theophilus'. The emperor commands their branding and expulsion to their own country under the guide of two Saracens; the Graptoi, on the contrary, are allowed to remain within the Empire, in exile not far from Constantinople. These general considerations as well as other contradictions, grammatical irregularities and linguistic/stylistic characteristics permit to "deconstruct" the letter and to identify several interpolations. Thus an originally authentic document was transformed into iconodule propaganda. As to the protagonists of the twelve iambics, they too, Sode holds, were not what the Byzantines would want us to believe. They are neither to be identified with the evildoers of the original letter nor with the historical Graptoi. Only in a later stage of its existence was the epigram brought into connection with the Graptoi. At that occasion the two last lines (which allude to the branding) may have been added. – The Graptoi's being tattooed in one or another way is, Sode believes, the starting-point or the historical germ of the whole legend. It was a circumstance to be explained and justified, particularly when, after iconodule victory in 843, the patriarch Methodius made one of the brothers – Theophanes – metropolitan of Nicaea. Adversaries, as is told in Michael's *vita,* objected Theophanes was a stranger and a foreigner; nobody could bear witness to his past. In Sode's view Theophilus must have condemned the Graptoi for one or another major or minor crime and had their foreheads branded with one or two words, an ancient judicial and political practice attested as late as the reign of Constantine VI. That the legend – perhaps started by Theophanes himself – took finally the form it did has to be attributed to the brothers' reputation as writers of hymns. So far Sode's analysis.

Though Sode's critical approach seems to me fundamentally right, some remarks can be made. On the one hand Sode comes up with the hypothesis that the unhappy protagonists of "Theodore's letter" in its original form are not the Graptoi; on the other hand she assumes that the protagonists of the letter in its adapted, literary form (the "literary Graptoi") *are* identical with the historical Graptoi *and* that these were found guilty of one or another criminal act or at least misdemeanour, enough to be branded, just like the original culprits. This does not entirely convince me. If one rejects Theodore's authorship of the original letter, it follows that it was written by another Palestinian, blessed – as Theodore – with a younger brother, both of whom had been punished – as Theodore and Theophanes – with being branded in the capital at personal command of a Byzantine emperor. It is a possibility not to be excluded but it does not seem to me very probable (to say nothing about the presence of a *third* criminal couple, represented in the iambics). I think it not impossible that Theodore was actually the writer of the original letter. Perhaps there are simple solutions to the problems indicated by Sode. Perhaps Theophilus changed his mind about the expulsion to Palestine or perhaps it *was* carried out but the Graptoi had the cheek to return. And their black personal history could be sufficiently transformed and covered up with

iconodule legend. However, let us follow the hypothesis of Sode. If one is prepared (as I am) to pursue the »deconstruction« just a little bit further and to consider the emperor's command to "inscribe their foreheads" to be an interpolation too, the role of chance is sufficiently reduced. The clue of the matter seems to lie in the difficulties around Theophanes' nomination, so we have to reckon with a strong, personal motive for him embellishing his *curriculum vitae*. Let us, just for the sake of argument, envisage the possibility that it was Theophanes who first used and adapted another man's report. He could have done this in order to cover up an unpleasant (not necessarily criminal) episode in his earlier life in Palestine which ended in his being branded by authorities or individuals unknown. May be his brother Theodore was not even involved. That Theophanes had to explain away the brand on his face does not mean that Theodore (who was already dead and could not give the show away) was affected in this way too (the first *testimonia* date from half a century later). And it was very convenient to blame the iconoclast emperor, who was also dead. Of course I do not want to maintain that this is what happened, just that this could have happened. Surely there are more possibilities. We are simply confronted with too many unknown factors. One thing is certain: "Theodore's letter" has been terribly tampered with and Sode has done a good deal to enlighten us.

As to the well-known *Filioque* controversy in Jerusalem in the beginning of the 9th century (see H.-G. Beck, Kirch.Theol.Lit, p.310), Sode comes to the conclusion that it most probably never took place. In a long, but highly interesting excursus (pp. 163–202, inserted into the chapter on the vita of Michael Synkellos), she shows, drawing partly upon recent research, that all Latin sources which have been used to assume the existence of an East-West discussion on this point prior to the second patriarchate of Photius are suspect or have been misinterpreted. So we are left with only the Greek document for the case: the *vita* of Michael Synkellos. Careful reading shows that the *vita* doesn't speak of turmoil in Jerusalem at all, but of one in the West, either in Rome or somewhere in the Frankish empire. It upsets the Pope (name unknown to our *vita*-writer) who turns to patriarch Thomas with the urgent request to send him some wise and eloquent men, able to unite the Church and to silence the godless Franks. After some deliberation the great Michael is sent. In my opinion there can't be any doubt, after Sode's exposé, that all this is mere legend. One may question, however, the wisdom of Sode's decision to insert the excursion *in extenso* in her book. It would have made an excellent separate publication, whereas it has no real function in the book (and forms rather, one cannot help thinking, a „fremde Einlage"). A short indication of the historical problem would have been sufficient, for Sode's reconstruction and reading of the Greek text in Michael's *vita* which has been so carelessly connected with it is in itself entirely convincing.

Finally, some words on Sode's methodology. The investigation is exhaustive, goes paragraph-by-paragraph from the beginning to the end; the content is nearly fully rendered, mostly paraphrased, often quoted literally. In this way the discussion of the problems the author meets, and thus the reader too, often comes necessarily to a pause to be taken up again in the next chapters where passages from the other *vitae* are waiting to help with the interpretation. This is surely a lengthy procedure and the reader may sometimes wonder whether a more thematic and pregnant approach would not have produced the same results. The great advantage is of course that we are now presented with the complete context of the many passages which have been used so inadvertently for such a long time. The presentation and argumentation of this important study is one of admirable clarity and it is only to be hoped that these qualities will help to convince the reader when he finds himself "among the believers".

Amsterdam *Eva de Vries- van der Velden*

Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn vom 6.12.2001 bis 31.3.2002, hrsg. v. **Christoph Stiegemann** im Auftrag des Erzbistums Paderborn. Paderborn 2001. 412 Seiten. Mit zahlr. s/w und farb. Abb. sowie Karten. Mainz, von Zabern 2001. [ISBN 3-8053-2837-0].

Die Ausstellung „Byzanz: Das Licht aus dem Osten" (2001/2002) in Paderborn ist bereits die zweite in dem dortigen Diözesan-Museum, die sich der spätantiken und oströmischen Kultur widmet. Die erste Ausstellung fand um die Jahreswende 1996/1997 unter dem Titel „Frühchristliche Kunst in Rom und Konstantinopel" statt. Beide Präsentationen decken somit die beiden Teilbereiche des universitären Studienfaches „Spätantik-frühchristliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte" ab. Es kommt daher zwischen beiden Ausstellungen zu thematischen Überschneidungen im Bereich der Spätantike, die jedoch als Anknüpfungspunkte eines Fortsetzungskonzeptes zu verstehen sind und nicht zu einer wiederholten Präsentation einunddeselben Exponates geführt haben. Interessant ist dagegen eine Verschiebung der Akzente: Während die erste Ausstellung ein gewisses Schwergewicht auf der reinen Kunstgeschichte und hierbei auf den Arbeiten der unterschiedlichen Bereiche der Plastik aufwies, stellt die Byzanz-Ausstellung die Alltagsgeschichte in den Vordergrund und veranschaulicht diese durch die Exponate.

Eine solche Neuorientierung in der Ausstellungskonzeption trägt der Hinwendung der historischen Forschung zu den Fragen des Alltags und der Menschen Rechnung, die allmählich auch die Byzantinistik und mit einer nochmaligen Verzögerung die Spätantik-frühchristliche Archäologie und die Byzantinische Kunstgeschichte aufgegriffen haben. Diese Akzentverschiebung schlägt sich in den Inhalten der Beiträge nieder, die - nach den üblichen einleitenden Seiten - den Ausstellungsband eröffnen. Es ist dabei bezeichnend, daß der erste Aufsatz (Peter Schreiner, Drei Kulturen in Byzanz: Kaiser und Hof - Volk - Kleriker und Mönche, 2ff.) nicht von einem Kunsthistoriker, sondern von einem Byzantinisten stammt, der sich zudem gerade mit einer anderen Arbeit an der „historischen Volkskunde von Byzanz" - mit viel Erfolg - „versucht"[1] hat. Damit wird ein Konzept vorgegeben, an das die anderen Beiträge anknüpfen.

Lioba Theis bietet einen einführenden Einblick in die „Architektur und liturgische Ausstattung byzantinischer Kirchen" (S.19ff.), wobei sie es nicht bei einem bloßen kunsthistorischen Abriß beläßt, sondern auf die grundsätzlichen Fragen von Längs- und Zentralbau ebenso eingeht wie auf die Probleme der Bildprogramme und einzelner Ausstattungsgegenstände.

Gewisse Probleme bereitet dagegen der Beitrag von Michael Kunzler über „Die byzantinische Liturgie" (S.29ff.), der sich weniger der Liturgie im besonderen, als vielmehr der orthodoxen Kirche im allgemeinen widmet (und dabei im Gegensatz zu allen anderen Beiträgen ohne Anmerkungen auskommt). Dort wird in wohlwollender Weise von einem westlichen, offenkundig römisch-katholischen Standpunkt aus ein Rundumschlag zur Theologie und Geschichte der orthodoxen Kirchen - vornehmlich in ihrem Verhältnis zum Westen, d.h. hier besonders der römischen Kirche - geboten, während das in der Überschrift angedeutete Thema - die Liturgie - nur zweieinhalb Seiten (S.39-41) umfaßt - und damit verfehlt wird.

In gewohnt souveräner Weise führt dann wieder der Beitrag von Josef Engemann in das Thema „Pilgerwesen und Pilgerkunst" (S.45ff.) ein. Die Dichte seines Textes verrät den Kenner auf diesem Gebiet.

Einen „Lichtblick" bietet schließlich ein weiterer Beitrag von Lioba Theis, der sich des Themas „Lampen, Leuchten, Licht" (53ff.) annimmt und damit in bezug auf die byzantinische Architektur in dieser Form Neuland betritt. U.a. am Beispiel der Bodrum Camii (Myrelaion) in Istanbul zeigt sie auf, wie der jeweilige Umbau der Befensterung den sich ändernden funktionalen Bedürfnissen in der mittel- sowie spätbyzantinischen und der osmanischen Zeit gefolgt ist. Diese Arbeit sollte den Anfang zu einer Erforschung eines Themas bilden, das aus unverständlichen Gründen bislang vernachlässigt worden ist. (An dieser Stelle sei ein Titel nachgetragen, der Lioba Theis sicher nicht entgangen sein dürfte: Iakovos Potamianos, Light into Architecture: Evocative Aspects of Natural Light as Related to Liturgy in Byzantine Churches, 1996, der - wie immer man ihn beurteilen mag - Erwähnung finden sollte.)

Arne Effenberger schließt die Einzeluntersuchungen mit seinem Artikel über „Kunst und Alltag in Byzanz" (S.65ff.) ab. Es ist ihm dabei ein Anliegen zu betonen, daß bestimmte

---

[1] Vgl. P. Schreiner, Stadt und Gesetz - Dorf und Brauch: Versuch einer historischen Volkskunde von Byzanz: Methoden, Quellen, Gegenstände, Beispiele, Göttingen 2001.

Kunstwerke weniger als solche geschaffen, geschweige denn wahrgenommen worden sind, sondern ganz alltägliche Funktionen erfüllt haben. Dieser Rückbezug sei zum Verständnis dieser Hinterlassenschaften besonders wichtig.

Es bleibt nicht aus, daß einzelne Beiträge manche Aspekte glätten und damit über strittige oder nicht ganz so eindeutige Sachverhalte hinweggehen. In einem Ausstellungskatalog, der sich an das allgemein interessierte Publikum richtet, ist diese Vorgehensweise legitim, um den Leser nicht mit unnötigen Detailinformationen zu belasten, die letztlich nur die Fachwelt interessieren.

Der anschließende Katalog-Teil gliedert sich in vier Abschnitte. Der erste behandelt „Sakrale Welt und Kult" (S.77ff.) und zeigt kirchliche Ausstattungsgegenstände (d.h. Architektur- sowie liturgische Ausstattung), sowie Objekte der Reliquienverehrung (Reliquiare) bzw. des Pilgerwesens (Eulogia). Der zweite hat das Thema „Licht" (S.205ff.) zum Inhalt (z.B. [Hänge-] Lampen und Kandelabern), während die beiden letzten Abschnitte dem Profanen und dem Alltag gewidmet sind und dabei die öffentlichen (S.231ff.) (u.a. Siegel, Waagen und Gewichte sowie Münzen) und privaten (S.283ff.) (z.B. Ikonen, Anhänger, Ketten, Ringe sowie Schlüssel und Geschirr, aber auch ein Rosettenkästchen, das hier in seinem wahren Kontext erscheint) Lebensbereiche trennen.

Fast alle Exponate - darunter einige sogar zum ersten Mal - werden auch photographisch wiedergegeben, wodurch dem Besucher ein bequemes Wiedererkennen und Nachlesen ermöglicht wird. Diesen Vorzug dürfte der Leser besonders wertschätzen, da - im Gegensatz zu der ersten Ausstellung in Paderborn - die Exponate kleinteiliger und damit auch vor Ort schlechter zu betrachten sind. Damit ist keine Kritik verbunden, vielmehr sind die Dinge des alltäglichen Lebens naturgemäß nicht sehr groß; dennoch ist eine ansprechende Präsentation gelungen.[2]

Eine ausführliche Bibliographie sowie ein umfassendes Glossar am Ende des Kataloges erschließen dem interessierten Besucher und Leser nicht nur die weitere Literatur- und Forschungslage, sondern durch die allgemein verständlich gehaltenen Begriffserklärungen auch ein Stück byzantinische Kultur.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß der Katalog in großzügiger Weise eine Ausstellung illustriert, die ganz konsequent die sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte der byzantinischen Kultur, wie sie sich in deren Kunstobjekten vermittelt, in den Vordergrund stellt. Der Alltagsbezug von Kunst wird dadurch handgreiflich. Die Kunstgegenstände werden aus ihrer oft bezugslosen schöngeistigen Meta-Ebene in ihren ursprünglichen Kontext zurückgestellt.

Greifswald *Michael Altripp*

Warren Treadgold, *A History of the Byzantine State and Society*. Stanford, Stanford University Press 1997. XXIII, 1019 S. With ills., maps, and tables.

To review a book that deals with 1000 years of Byzantine history is just as bold an undertaking as the writing of the book itself. Treadgold (henceforth T.) took this challenge on, and we should be grateful to him for doing so.[1] The reviewer admits that he is not informed equally well over all periods of the history of the Byzantine empire – there is probably no-one on the planet who could with a clear conscience assert that they were. In this respect the reviewer admires T. for

[2] Kritisieren kann man dagegen die Gregorianik, die den Besucher empfängt und so gar nicht zum Thema passen will. Wenn man dem westlichen Ohr die byzantinische Tonalität nicht zumuten will, so hätte man doch auf westlich beeinflußte liturgische Musik z.B. von Tschaikovskij oder Rachmaninov zurückgreifen können, die Kunzler in seinem Beitrag erwähnt und die im Museumsladen zum Verkauf ausliegt!

[1] I'm very grateful to John Haldon for the translation of my German text.

his lack of reserve in expressing his views on problems and periods of Byzantine history with which he is clearly less familiar than with those of the eighth and ninth centuries.[2]

The book naturally raises the question of whether anyone is in a position, at the beginning of the 21st century, to write a book covering a thousand years of Byzantine history based on a familiarity with all the original sources – the present reviewer does not believe that it is! The only way to write a real handbook of Byzantine history seems to be through the co-ordinated collaboration of a group of proven specialists – a process which is also, however, not unproblematic. Only in this way can a useable handbook be produced, which meets the demands of both research and teaching[3] and as a work of reference.[4] Whether such a work meets the requirements of "wider circles" is a different issue – in this case there are works such as those by John Julius Norwich, for example. To overcome the tensions between these two poles in representations of Byzantine history seems to this reviewer to be an almost impossible task. That was – and remains – of course, clear to T. This is not to suggest that there is no need for a full presentation of Byzantine history which offers in a concise form a readable but also source-based overview: scholars in sister-disciplines (medievalists, orientalists and others) have frequently expressed their wish to see such a volume.

In an article published in 1998 T. complained about the difficulties he faced in writing this book.[5] But what he failed to grasp – even if he does for the most part accurately describe the often very unsatisfactory research situation - is the simple fact that Byzantine Studies cannot any longer escape from the general and all-pervading requirements of specifically historical study. The dilemma of Byzantine Studies consists precisely in the fact that they are measured against the standards of neighbouring disciplines, on the one hand, while on the other they are confronted by a situation in respect of their sources which is comparable to that which medieval and classical studies have overcome since the 17th and 18th centuries. This is especially true in respect of the available written sources, since modern editions of a considerable number are still lacking. Thus fundamental work relevant to the writing of Byzantine history remains to be done. And when we bear in mind just how many scholars have devoted themselves, since the sixteenth century, to the medieval history of Italy, Germany, France, England and so forth, and then compare that with the number whom we can name over the same period for the fields of Byzantine history and literature, then it becomes very clear what an enormous backlog of research Byzantine Studies still have to make up. At the same time, however, we cannot exclude ourselves from the standards imposed by our more advanced neighbouring disciplines. And while western medievalists can refer back to countless overviews of their field, written from many different perspectives and of very varying quality, Byzantinists tend as a rule to refer back to "Ostrogorsky"! In addition to all this, T. has also failed to recognise that – if he wishes to produce a useful history of the whole period – he needs to put himself in the place of a scholar of the eighteenth or nineteenth century. Since that is clearly impossible, T.'s ultimate failure is not surprising.

T.'s failure is thus determined by the general background, and his mistake lies in not recognising this. Certainly, with a little authorial skill it is possible to write a readable Byzantine history and thus meet the needs of an assumed wider readership. But to write a handbook which

[2] Cf. (along with various articles in journals and Festschrift volumes) in particular The Byzantine State Finances in the Eighth and Ninth Centuries (New York 1981), The Byzantine Revival (Stanford 1988) and Byzantium and its Army 284-1081 (Stanford 1995).

[3] Especially useful for University teaching, for example (but also as an introductory text for specialists), is P. Schreiner, Byzanz (Munich ²1994). T. appears not to be familiar with this volume.

[4] The Oxford Handbook of Byzantine Studies (ed. by R. Cormack, J.F. Haldon, E. Jeffreys) currently in preparation follows this principle. But the Cambridge Medieval History as well as the New Cambridge Medieval History were conceived along similar lines.

[5] T., Observations on finishing a general history of Byzantium, in: I. Ševčenko and I. Hutter (eds.), Aetos. Studies in Honour of Cyril Mango (Stuttgart - Leipzig 1998) 342-353.

both takes account of current research and at the same time offers scholars (in their respective specialisms) the possibility of locating their own research in the wider context of the society thus presented to them, is quite different.[6]

For T.'s 20th-century predecessors similarly failed. Who still uses the general histories of Vasiliev, Bréhier, Zakythenos, Karayannopoulos, Amantos, Uspenskij, and so on?[7] One needs no prophetic ability to predict that T.'s "History" will also soon be ranged alongside these works. Only "Ostrogorsky" retains a certain value, due in my view to its concise and unadorned narrative and the detailed information (in respect of dates or relevant secondary literature, for example) which it offers. Even so, no-one deceives themselves today that even this handbook has been largely superseded.

T. complains about the uneven treatment of the different periods and problems of Byzantine history, as well as the often contradictory conclusions and opinions held about many developments. He does not want to give an account of Byzantine research, but rather of Byzantium itself. "What I have done instead", he states, "is to consult the modern literature as far as it helped, to read as many of the Byzantine sources as I could, and then to write the history as I see it, following all, most, some or none of the modern and Byzantine authorities as the case may be" (p. xvi). A somewhat naïve – if honest – effort to overcome the fundamental impossibility of covering all the sources and the modern literature. In practice, it means abandoning a rigorous critique of the sources,[8] and presenting an evenly-balanced narrative (following the author's intention, but about which he should perhaps have paused for thought), which abandons the central criterion for a scientific account, namely the possibility of cross-checking his statements.

The book depends upon the recounting of history - 'to write the history as I see it'. But T. quite ignores (because he does not know about) the intensive debate which has taken place during recent years over narrative - a debate which itself originates in the USA![9] The effort to enrich the narrative with "history" from key sources, in order to make it readable, has led, however, not infrequently to reproducing the tendency and bias of the sources themselves, as can be seen at many points. Especially obvious is in the use of Procopius' "Secret history" (see esp. p. 205). Here, a glance through H.-G. Beck's Kaiserin Theodora und Prokop. Der Historiker und sein Opfer (Munich 1986) would have shown T. that things could be somewhat differently understood, and that the role of Theodora ought to have been rather differently presented. A naïve credulity where the sources are concerned becomes gradually apparent. Thus T. belongs to that group of Byzantinists who hold the so-called "bride-shows" for a historical reality. This is certainly an issue for discussion.[10] But merely to refer to the fact that there are six sources reporting these events (see p. 421 with n. 1 on p. 941) is unacceptable, since thus the various interdependencies among these sources are thereby completely ignored.

Ostrogorsky's History is distinguished by the bibliographical and source-analytical sections at the beginning of each main chapter, sections which remain useful to this day on account of the exactness of the bibliographical information and the short general observations on the value of the various sources which they contain. T. offers nothing comparable. His Bibliographical Survey on pp. 893-920, an overview of the literature and sources, may suffice for the purpose of initial orientation, but requires time-consuming cross-referencing within the book to resolve

---

[6] T. addresses his book to the 'scholar and the general educated reader, and the student ...' (p. xv).

[7] No judgement is intended here on their very variable quality. Some of them were real advancements of research. It's impossible to say this on T.'s book

[8] Something which T. dislikes, as is made clear in his review of R.-J. Lilie (ed.), Die Patriarchen der ikonoklastischen Zeit: Germanos I. – Methodios I. (717-847) (Frankfurt a. M./New York 1999), in: The Catholic Historical Review 83 (2000) 491-492. Here he complains about 'the reflexive scepticism about the sources characteristic of recent Berlin Byzantinists', thus failing to understand not only that a basic scepticism about sources which appear to be plausible is not only appropriate, but in fact defines the scientific treatment of Byzantium.

[19] On which T. should perhaps have read J. Haldon, "Jargon" vs. "the Facts"? Byzantine History-Writing and Contemporary Debates, BMGS 9 (1984/1985) 95-132.

[10] This reviewer tends to agree with the doubts on their historicity expressed by Rydén and others.

the abbreviations (not always straightforward, since the abbreviated literature is not presented fully in the section on abbreviations at pp. 873-891!).[11] The ghastly endnote, which supposedly, and according to a variety of publishers, makes books more readable,[12] and which in T.'s volume demonstrates its ghastliness once more, mark a clear contrast with Ostrogorsky's History. One might expect from a handbook not only a pleasant narrative account, but also the possibility of an immediate check on the statements in the text, which can be (or should be) achieved through footnotes containing the appropriate basic literature and the relevant sources.

A final word on the evaluation of the scholarly literature. Earlier works by T., the results of which are incorporated into the "History", met very considerable opposition in international scholarship. Some Byzantinists (F. Winkelmann, J. Haldon, W.E. Kaegi, R.-J. Lilie and others) took a clear and detailed contrary position to T.'s views (esp. in respect of the military structures of the middle Byzantine period, the origins of the *themata* and of the *stratiotika ktemata*). These are simply ignored. That is, of course, the author's prerogative, although he necessarily devalues his own interpretation in the process. Occasionally T. does take up such views. But that is done as follows: (p. 906) to Haldon's "Byzantium in the Seventh Century" - 'adds little of his own beyond Marxist theorizing' - which is simply nonsense. Similar treatment is meted out (p. 908) to Winkelmann's "Rang- und Ämterstruktur" - 'catalogues the evidence without trying to make sense of it', or the same scholar's "Quellenstudien" - 'little more than compilations of the evidence'. Has T. in fact been reading an American special edition of these texts, unknown to the rest of us? For these latter are two of the most significant contributions to the history of middle Byzantine social and administrative structures, and a detailed reading would have saved T. from a number of misconceptions. Even Alan Harvey's important and useful book "Economic Expansion in the Byzantine Empire, 900-1200" does not escape (p. 912) - "questionable Marxist analysis". By this time, if not much earlier, one must ask, perhaps somewhat irritably, what T. understands by the word 'Marxist'.[13] It would appear enough that one concerns oneself with social and economic history to be thus branded (for it is assumed, of course, that this must be bad!).

There is no room here to comment in detail on the periodisation of Byzantine history. That T. does not (as is usually the case) begin Byzantine history with Constantine the Great and the beginnings of the process of massive Christianisation seems sensible. For the reign of Constantine cannot be understood without the reforms of Diocletian, and in consequence beginning the account in 284 (naturally not to be taken too literally) is to be welcomed. But to represent the seventh century as signifying no major moment in Byzantine history (which T. does at p. 343f.), can - and indeed must, in my view - be seriously doubted. Here a limited understanding of history becomes particularly clear, a view the naivety of which contrasts sharply with the claims of the author. "The invasions of the seventh century - unlike the disasters of the third century, 1204, and 1453 - never uprooted the empire's ruling classes or utterly transformed society, certainly not the countryside where the great majority of Byzantines lived". I eschew a detailed critique of this interpretation, which I can in now way follow.

In contrast, T.'s view that iconoclasm is often seriously over-emphasised, and that it never had the significance which it is often ascribed, is to be accepted unequivocally. T. speaks out strongly against the exaggerated importance of "holy men", court rhetoric and imperial ceremonial (no doubt directed against Peter Brown and Averil Cameron)[14] - "since none of these seems to have mattered much to most contemporaries". Even if this were correct, and this would be very difficult to demonstrate, he forgets that at the very least the majority of our sources can really only

---

[11] This criticism may seem petty, but the reviewer belongs to that old-fashioned species of historians who expects clear and easily-verified references, especially those of a bibliographical nature, in a handbook.

[12] In fact the issue is probably one of relative production costs alone.

[13] See T., American Historical Review 97 (1992) 829-830.

[14] See T., Taking sources on their own terms and on ours: Peter Brown's Late Antiquity, Antiquité tardive 2 (1994) 153-159, or his destructive attack on Averil Cameron's Christianity and the Rhetoric of Empire (Berkeley 1992) and Peter Brown's Power and Persuasion in Late Antiquity (Madison 1992), in the Internatonal History Review 15 (1993) 535-545.

be understood through the background of these cultural phenomena, so that the "facts" described by Cameron and Brown cannot be ignored. In the event, his criticism of Brown and Cameron is seriously compromised by crass misunderstandings in his representation of late Antiquity, often leading the author himself to absurd conclusions.

T. places the various wars of the period at the centre of his narrative, an approach which reflects the focus of the sources. But if, like this reviewer, one comes from the German historiographical tradition (from which one cannot disengage, but which one must also recognise), then one discovers in T.'s book traces of a historical approach which is known in Germany as "Historismus" (with all of its advantages and, especially from a contemporary perspective, its disadvantages) - although T. has more in common with the politicised degeneration of this tradition. His book recalls in many respects the German nationalist historiography of the second half of the 19th century. The actions of "great men" and governments are placed firmly at the centre of his narrative, with an astonishingly large amount of space devoted to the actions of emperors and their immediate circle. The deeds of the various emperors are always at the centre of the action – generally they are judged according to whether or not they maintained or extended the imperial frontiers and what their budget looked like (although T.' notions about such matters are very questionable – see below). Occasionally T. offers the emperors advice on how they might have conducted a more successful policy: thus on p. 190 we learn how Justinian would have done better to invest his resources in military undertakings rather than in building programmes (such as Hagia Sophia). According to the title of the volume, T. deals also with "society" – thus the term itself occurs occasionally in the chapter headings (e.g. p. 242 [II.8]: "A divided society, 457-610"; p. 371 [III. 12]: "The shrinking of society, 610-780"; p. 534 [IV.17]: "The expansion of society"; p. 583 [V]: "The weak state and the wealthy society", and so on). What the author understands by the word "society" – in contrast to "state" – is not made clear. Scholars who concern themselves with such issues (e.g. Haldon) are ignored. T. would certainly not have harmed the book had he spent a little time in reflecting on his own methods and perspectives.

Although a review of such an extensive volume can deal to only a limited extent with every section and all the errors noted, a few particular instances of problems should be mentioned. At p. 7 the superficiality of T.'s account of the third-century crisis is particularly apparent. The significance of the *Constitutio Antoniana* is neither grasped nor even mentioned. At p. 31ff. the so-called Constantinian conversion is dealt with, where once again the reader is misled. In this connection the reviewer recalls a statement of Ernst Gerland: "At the threshold of Byzantine history stands a sphinx: Constantine the Great".[15] T. is simply unable to deal with the questions raised by these issues. The bland assertion that Helena, the mother of Constantine the Great, was a Christian from the beginning is, so formulated, simply incorrect.

On p. 39 we learn that Constantine the Great re-named Byzantion "New Rome". In fact, the emperor himself probably introduced the name *Konstantinoupolis* (in which respect T.'s comment, that "Constantine was doubtless pleased, and not surprised, that from the first most people called his city Constantinople", is also incorrect). The designation "New Rome" was only established by the third canon of the second ecumenical council of 381.[16] In the account of Constantine's relations with the church and the various heresies of his time (Arians and Meletians are named) (p. 42ff.), Donatism seems to have been forgotten! But then on p. 43 the Sabellians suddenly make an appearance, although with no prior mention. The role of Constantine in the invoking and then during the first ecumenical council at Nicaea in 325 (one thinks of the much-debated formula of the emperor as *episkopos tôn ektos*) is not a topic for discussion. Yet here we find one of the most important points of origin for the role and position of later emperors, for which Constantine always remained a key point of reference. And to retail the story of the discovery of the Treu Cross without once mentioning Helena, to whom this is usually ascribed, is at the very least odd.

---

[15] E. Gerland, Konstantin der Große in Geschichte und Sage (Athens 1937) 18.

[16] On the details see, for example, F. Dölger, Rom in der Gedankenwelt der Byzantiner, in: idem, Byzanz und die europäische Staatenwelt (Ettal 1953) 83-89.

It would be possible to go through the book section by section and page by page to draw up a list of similar issues. But in essence, T. does not know his way around the late ancient period.[17] This is demonstrated, for example, at p. 168, where it is stated that the emperor Anastasios introduced "the *vindex civitatis* (sic!) or defender of the city". But the *vindices* are clearly to be distinguished from the *defensores civitatis* – the designation *vindex civitatis* is a nonsense. By the same token, the view that the *vindices* represented "a form of controlled tax farming" is today regarded as incorrect.[18]

On p. 179f. T. deals very briefly with Justinian's epochal codifications. Yet here again he demonstrates astonishing ignorance. He begins by informing us that in 529 a commission published the *Codex Justinianus*. The fact that a revised version was published shortly thereafter (in 534 - that which is known today) is not mentioned. The Digests are discussed somewhat nebulously, the Institutes are not referred to here (but see p. 185). Then John the Cappadocian, the well-known praetorian prefect of the 530s, is made out to be "chairman of the first commission" (p. 179) – here a critical comment is hardly worthwhile! On p. 185 the treatment of Justinian's legal reforms continues, and here we learn of the Digests as well as the Institutes, and the term *Corpus iuris civilis* is introduced. "The *Corpus* became the definitive form of Roman law for the empire, and soon for the barbarian west as well" (p. 185). But if T. means to suggest that the Germanic states of the 6th and 7th centuries took their (Roman) law from the *Corpus iuris civilis*, then he could not be more mistaken: for it was the *Codex Theodosianus* which played this role. One would need to interpret the word "soon" very generously, to arrive in the 11th century, when the reception of Roman (Justinianic) law begins in the west – at Bologna! T. seems to have difficulty with legal texts in general. On p. 396f. he dates the *Ecloga* of Leo III and Constantine V to the year 726 – a glance through the introduction to the edition he cites, by Burgmann, would have shown him that the year should be 741. Indeed on p. 908 of T. we read that this codification is "securely dated (to 726)".

On p. 180 T. describes how, in 529, Justinian occupied the "kingdom of the Bosporus in the Crimea when its king was overthrown and killed after converting to Christianity". "The emperor annexed the Crimea as a province". But T. seems not to know that the kingdom of the Bosporus had already long since disappeared. He gives no source. He seems to mean the Hunnic chieftain Grod/Gordas,[19] who after his baptism in Constantinople was murdered by pagan members of his own clan, which Justinian then saw as an excuse for his military expedition to the north-eastern Black Sea region and the occupation of the Crimea. It is certainly a real achievement, to transform the Hunnic chieftain Grod into the king of the long-since vanished kingdom of the Bosporus!

T. likewise has noticeable difficulty with the history of Byzantine church and dogma. A few passages of the book will suffice to illustrate this. The reservations he expresses on p. 184 (with n. 7 on p. 928) with regard to the term Neochalcedonianism are vacuous.[20] On p. 327f. it becomes apparent that he fundamentally misunderstands the monenergite-monothelete conflict of the 7th century. Thus the fact that Constans II does not damn monotheletism in his *Typos* is attributed to his hope that the eastern provinces lost to the Arabs would be recovered, since in these regions monotheletism had found "some favour". Furthermore, since Constans is held to have been dependent upon Armenian soldiers and generals, this would imply that the latter were favourable towards monotheletism. Clearly, T. considers monotheletism to have been a simple continuation of monophysitism, without grasping that both the dyotheletes as well as the monotheletes were Chalcedonian! In consequence, his account of the sixth ecumenical council

---

[17] Although the same can be said for the later Byzantine period, too.

[18] A. Chauvot, Curiales et paysans en Orient à la fin du Ve et au début du Vie siècle : note sur l'institution du *vindex*, in : E. Frézouls (ed.), Sociétés urbaines, sociétés rurales dans l'Asie Mineure et la Syrie hellénistiques et romaines (Strasbourg 1987) 271-281.

[19] G. Moravcsik, Byzantinoturcica II (Berlin ^{2}1983) 114.

[20] See, for example, K.-H. Uthemann, Der Neuchalkedonismus als Vorbereitung des Monotheletismus. Ein Beitrag zum eigentlichen Anliegen des Neuchalkedonismus, Studia Patristica 29 (1997) 373-413.

of 680/681 (p. 328f., and p. 322), which he regards as merely a continuation of the conflict between monophysites and dyophysites, is fundamentally flawed.[21] Thus on p. 329 the confusion between monophysitism and monotheletism is likewise apparent when T. states that this council, after 200 years "of controversy" finally achieved a victory for the Chalcedonian creed. Further comment is pointless. While this material is undoubtedly difficult, the scholar who wishes to write a basic handbook must necessarily confront the issues and should certainly not attempt to avoid them with superficial and inaccurate formulations.

A grave misapprehension appears in this respect on p. 937 (n. 10 to p. 329 of the main text): "This condemnation of pope by an ecumenical council has no bearing on the later western doctrine of papal infallibility, as is sometimes said, since Honorius's advice to Heraclius on Monotheletism was not intended as a formal pronouncement". This is in a section dealing with the condemnation of pope Honorius as heretic (on account of his acceptance of the monothelete creed) during the 6th ecumenical council.[22] Obviously, T. has never heard of the conflicts over the doctrine of papal *infallibilitas* in matters of dogma before and during Vatican I (1870)! The account of the trials of pope Martin I and of Maximos Homologetes on p. 313 misunderstands both the political and the symbolic importance of these events.

On p. 308 (also p. 312) the old chestnut that Gregory, the exarch of Africa who rebelled in 646/7, was a member of the Heraclid family, is resurrected. There is not a trace of evidence to support the idea.

The treatment of the origins of the *themata*, on the one hand, and the transformations in the civil administration which occurred in the seventh and eighth centuries, on the other (esp. p. 314ff.: "Constans and the themes") is problematic. This is one of the most difficult questions of Byzantine history, in view of the extremely fragile source base upon which any attempt at resolving the issue has to be founded. But T. knows what happened better than his predecessors: Constans II created the *themata* between 659 and 662 in a major reform. As a hypothesis that is perhaps acceptable. But here it appears as an apparently firmly-proven fact, which it is not, and even less so is T.'s attribution of the invention of the military lands to Constans II. The material he cites in support of this do not stand up to a careful examination. T. has already presented this point of view in 1995, in "Byzantium and ist Army 284-1081", but there is little to add to Kaegi's demolition of this view.[23] Typical of T.'s approach, however, is the over-valuing of later sources and literature, whose misunderstood statements receive a weight which they simply do not deserve. A good example is – to name but one – T.'s assumption that "the Carabisian strategus Severus apparently gathered his fleet and fled to the East" after the murder of Constans II in Syracuse (p. 322). He refers (n. 44 on p. 936) to "Pseudo-Codinus" (a designation, which in itself demonstrates that he is unfamiliar with this source), and thus to the *Patria Konstantinoupoleos*, a text compiled at the end of the tenth or during the eleventh century! Here, a certain Severus (*patrikios* and *adelphopoietos* [!] of Constans II) is mentioned in order to explain the origins of the name of the Constantinopolitan district *Ta Severou*. This explanation, as well as the story that Severus had "taken" the fleet after the death of Constans II as far as Phoinika (Phoenix, the location of the battle "of the masts" in the year 655), is so fantastic that it seems impossible, without good arguments, to read the existence of the *thema* of Karabisianoi into it already for 668.[24] Even here a scientific source critical discussion is absent – although T., as some of his other work shows, would have been perfectly capable of it. But he forgets it when a source fits

---

[21] Reference to F. Winkelmann, Die Quellen zur Erforschung des monenergetisch-monotheletischen Streits, Klio 69 (1987) 515-559 (= idem, Studien zu Konstantin dem Großen und zur byzantinischen Kirchengeschichte, ed. W. Brandes, J. Haldon [Birmingham 1993] n. VII; now revised and published as a monograph: Der monenergetisch-monotheletische Streit [Frankfurt a. M. 2001]) would have avoided this embarrassing error.

[22] On which see O. Kreuzer, Die Honoriusfrage im Mittelalter und in der Neuzeit (Stuttgart 1975).

[23] W.E.Kaegi, in: Speculum 74 (1999), 521-524, and also in Bizantinistica 3 (2001), 25.

[24] Cf. A. Berger, Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos (Bonn 1988) 525-527.

nicely into his preconceived theory. On p. 333 we learn that the Slavs who were transferred to Bithynia by Justinian II had received "military land grants" (near Kyzikos). Even if this – as a hypothesis – appears possible, T. should have made it clear that this is a suggestion without any source to support it.

Frequently one finds in the standard literature the assumption – long shown to be incorrect - that the emperor Tiberios-Apsimar was of Germanic origin – an assumption which can be traced back to Bury, and which T. himself repeats (p. 338 - although without citing Bury).[25] T.'s interpretation of the role of the *genikoi kommerkiarioi* (and the *apothekai* which they administered), as it is set out on pp. 386 and 409f., must be emphatically rejected: they "ran these warehouses ... sold slaves, gold, and silk as well, and probably dealt in all sorts of wares ... collected trade durties ... accepted the duty in kind... then sold what they had collected ... as businessmen". We are presented with a mass of unproven and unprovable suppositions, against which one could put forward much better explanatory models. [26]

An important text, the *Ps.-Methodios Apocalypse*, particularly relevant for understanding the attititudes of contemporaries to the Byzantine-Arab wars at the end of the seventh century, is misdated to the middle of the century (p. 393), when in fact it dates to the early 690s – reference to the definitive work of G. Reinink would quickly have shown this. On p. 398 Maximos the confessor appears as the secretary of Heraclius - a view which appears in many much older works but which is demonstrably false. On p. 406 we learn that neither Smyrna (taken in 665 and 672) nor Ephesos (taken probably in 781) were captured by the Arabs. Nicaea 'never fell to the enemy' (it was taken in 716).[27]

Pp. 417-445 are based on T.'s book *The Byzantine revival 780-842*. In his detailed review F. Winkelmann (JÖB 40 [1990] 456-460) has already pointed out several of the weaknesses of this account of the period, and there is little further that can be added today. But some of Winkelmann's observations on this book, published in 1988, are relevant also to the volume presently under review: 'The author delights in order, in precise details on the size and number of the armies and court service, hypotheses which in my view cannot be supported by the evidence. His belief in a tightly-structured bureaucracy is astonishing - irregularity, tension, diverging forces are not tolerated ....' (Winkelmann, p. 459). On the whole, T. has ignored such criticism; yet simply to place oneself outside the common field of scholarly discourse should not necessarily be seen as a strength.

T.'s numerical data appear quite arbitrary. Thus on p. 315 it is stated that Constans II had a state budget of 2 million *nomismata* at his disposal. The details of troop numbers on p. 376 (for the year 775) or the tables on pp. 373, 411f., and at other points do not stand up to a detailed critique.[28] T. seems unaware of serious attempts to pursue the question of the budget. [29] Just as absurd as these apparently exact numbers on troop strength and state budget are the so-called population figures (p. 403 - 17 million under Phokas; 7 million under Leo IV; p. 405: Constantinople had a population of 100,000 inhabitants in 780, 375,000 before the plague of 542). But it is practically impossible today to offer secure numbers. Guesses or estimations are naturally possible, but one should be constantly aware of the very large element of uncertainty.

The review could continue along these lines, but I will spare the reader further detail, except to note that there is a clear contrast with Ostrogorsky here. The number of small errors, of incor-

---

[25] A. Maricq, La durée du regime des partis populaires à Constantinople, Académie royale de Belgique, Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques 25 (1949) 63-74, see 68f. with n. 3.

[26] W. Brandes and J.F. Haldon, Towns, Tax and Transformation: state, cities and their hinterlands in the East Roman world, ca. 500-800, in: G.B. Brogiolo, N. Gauthier, N. Christie (eds.), Towns and Their Territories: Between Late Antiquity and the Early Middle Ages (Leiden, 2000) 141-172, at 163-171.

[27] Sources in W. Brandes, Die Städte Kleinasiens im 7. und 8. Jahrhundert (Berlin 1989). This book is praised on p. 908 as 'a careful study' (thanks!), but was clearly never actually used.

[28] R.-J. Lilie, Die byzantinischen Staatsfinanzen im 8./9. Jahrhundert und die *stratiotika ktemata*, Byzantinoslavica 48 (1987) 49-55, a review of T.'s "State Finances" (publ. 1981)

[29] F. Füeg, Vom Umgang mit Zufall und Wahrscheinlichkeit in der numismatischen Forschung, Schweizerische Numismatische Rundschau 76 (1997) 135-160.

rect dates, places or misunderstandings of the literature and sources is, frankly, shocking, and it would require many pages to list them all, including sloppiness in geographical and chronological information. Two examples: in 672 the Arabs occupied also 'the coast ... of Lydia' (p. 325): is Lycia meant? While on pp. 330 and 333, Mopsouestia is placed in the Armenian hexapolis![30] And in spite of his claim that he has based his account on the sources, T. depends also on the secondary literature - in the final sections his dependence on Donald Nicol's "Last Century of Byzantium" is fairly obvious, although never acknowledged clearly.

In consequence of these criticisms, readers will not be surprised if the reviewer warns them about the use of this book. The danger of falling victim to one of the many simple errors of fact or of running foul of the equally numerous unsupported hypotheses is too great. Or - to quote T. himself, who prefers 'clear language' in his reviews - 'Those who think history should be different from fiction do not consider originality, accessibility, and evocativeness enough to expect; they also expect a better attempt at accuracy than is made here....'.[31]

***

T. has recently followed up his "History" with an abridged version: W. Treadgold, A Concise History of Byzantium (Houndmills-New York 2001).[32] The BZ has not received a review copy, but a short comment is justified here because in this second volume T. popularises and formulates some of his views in a clearer fashion than in the larger work. The fact that the bibliography of this book - clearly aimed at the US, and therefore anglophone - market, includes only English-language titles is from a European perspective no longer surprising.[33] In the abridged version T. limits himself in general to a simple narrative account of political (primarily military) events. This is naturally partly a result of the limited space at his disposal.[34] But even here we meet the above-mentioned peculiarities of T.'s approach. Some doubts arise, for example, when on p. 93 we can read how Heraclius was able at the end of his reign to raise 109,000 soldiers against the Arabs. The attempt to date the introduction of the theme system precisely to the years 659/661, frequently stated (and just as frequently challenged) is presented here as a simple fact (see pp. 94ff.). The problem with T.'s account of the - partially overlapping - changes which the empire experienced under Constans II lies in the fact that he mixes correct observations with uncontrolled speculation, a procedure which unfortunately devalues the acceptable aspects of his research. This is a shame - a little more restraint and the admission that several of his views remain hypothetical (which would then permit the further concession that alternative hypotheses are possible) would have made the account acceptable. The attempt (p. 97), for example, to give an account of the administration or the results of the administrative reforms of Constans II, suffers from the very considerable amount of speculation (such as the supposed participation of the *themata* of Anatolikon, Opsikion and Karabisianon in Constans' western expedition, or the serious misunderstanding of events in North Africa, or the creation of the 'military lands' during this period), with the result that the 'correct' elements in his account become contaminated.

There is a remarkable section, placed at the end of the book, which offers answers to queries frequently directed at T. Chapter 8, 'The problem of measurement' (pp. 234-239) seems to of-

---

[30] See Tabula Imperii Byzantini II (Vienna 1982) 191.

[31] His comment on P. Brown's Rise of Western Chnstendom (Cambridge 1996), in the American Historical Review 103 (1998) 665.

[32] Published by Palgrave, pp. xii, 273, 13 figs.

[33] T. - or was this the Publishers' responsibility? - merely follows the trend. One is no longer surprised that the publisher Brepols (or its offshoot Brepolis), which produces the important and very useful International Medieval Bibliography, now offers an on-line version (somewhat cheaper than the full version) which offers only English-language titles. But one does then ask where this deliberately-cultivated ignorance will eventually lead?!

[34] Although it can be done differently, as was recently shown: see J.F. Haldon, Byzantium: A History (Stroud 2000).

fer some answers, but the level of argument remains unfortunately one-dimensional. 'When the New York Times reports that men have landed on the moon, or Procopius informs us that on his death Anastasios I left 320,000 lbs. of gold in the state treasury, these reports should be believed, even if they seem to be very peculiar' (p. 235). The consequence of these reflections is found on p. 236, in a table which lists the area of the Byzantine empire, the population, and the numbers of available troops for the years ca. 300, 457, 565, 641, 775, 842, 959, 1025, 1143 and 1320. This is the culmination of T.'s preference for definite numbers. But this table - which might appear to the non-specialist to be solid and well-researched - is certainly to be rejected. It suggests that there is a certainty in the information which unfortunately simply does not exist and will probably never exist. It is clear by now that T. has abandoned the realm of 'history' and crossed into the domain of 'fiction'. T.'s *Concise history* is no less problematic than the larger work. But it must be said that this applies to virtually any attempt to present the thousand years of Byzantine history and culture in just 220 pages. Such accounts are being published on an almost yearly basis and are, in the final analysis, determined by their own times. In this respect, the *Concise history* is no worse than many other books of its type.

Frankfurt *Wolfram Brandes*

Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst. Bestandskataloge, Band 2. Werke der Alltagskultur, Teil 1: Menasampullen, bearb. **Janette Witt**. Wiesbaden, Reichert 2002. 178 S. Mit 1 Plan und ca. 140 s/w Abb.

Mit dem «Catalogue raisonné» von Oskar Wulff: „Altchristliche und mittelalterliche Bildwerke" (1909 bzw. 1911) war die Erforschung und Präsentation der in den Staatlichen Museen zu Berlin gesammelten einschlägigen Kunst seinerzeit mit einem Schlage in die vorderste Reihe wissenschaftlicher Kataloge in Europa gerückt worden. Abgesehen von einer Neubearbeitung durch Wolfgang Fritz Volbach (1950) ist entsprechend Umfassendes für die ehemalige „Frühchristlich-Byzantinische Sammlung" der Berliner Museen seither nicht wieder geleistet worden. Mit dem beträchtlichen zeitlichen Abstand zu den älteren Katalogen erscheint es verständlich und begrüßenswert, wenn – nach der Zusammenführung der seit 1945 zwischen Ost und West geteilten musealen Bestände – eine neue Bestandsaufnahme unternommen wird. Das anspruchsvolle, dem Geleitwort von Arne Effenberger zufolge auf 10 Bände (mit Unterteilungen) angelegte Vorhaben verspricht noch umfassender und auf seine Art vorbildlich zu werden, wie es die Kataloge von Wulff waren. Inzwischen ist ein erster Teil von Band 1 über die Textiliensammlung erschienen. Wie dieser ist auch der 2. Band über „Werke der Alltagskultur" auf mehrere Teilbände angelegt, deren eben erschienener erster Part ausschließlich den sog. Menasampullen gewidmet ist. Es handelt sich dabei um die bekannten Pilgerandenken aus dem unweit Alexandria in der Mariotis gelegenen Wüstenheiligtum des hl. Menas. Es geht freilich nicht um die erste Bearbeitung dieser kleinformatigen, auch von Privatsammlern hochgeschätzten Objekte: es sei verwiesen auf ältere Arbeiten von C.M. Kaufmann, dem Ausgräber von Abu Mina, sowie aus jüngster Zeit auf die Veröffentlichungen von C. Metzger zu den Sammlungen des Louvre (1981) und G. Kaminski-Menssen zu den Beständen des Liebieg-Hauses in Frankfurt (1997). Berlin nimmt mit 63 Menas-Ampullen immerhin einen bedeutenden Platz ein.

Die wohlgeordnete Darstellung des neuen, hier angezeigten Kataloges beginnt mit einführenden Bemerkungen zur Erwerbungsgeschichte der Berliner Sammlung und einem kurzen Über-blick über Art, Formen und Funktion spätantiker Pilgerampullen im allgemeinen. Ein zweites Kapitel informiert über die Geschichte und kultische Bedeutung des Menasheiligtums, dessen Ruinen dem Besucher noch heute eindrucksvoll vor Augen stehen. Vor allem sind die Grabungs- und Forschungsarbeiten ebendort, dem Deutschen Archäologischen Institut zu verdanken, in knapper Darstellung gut zusammengefaßt, – der Name von Peter Grossmann ist hervorzuheben. Die Objekte selber werden zunächst nach Material, Form, Fabrikationsvorgang, dann vor allem natürlich nach Typologie und Ikonographie gesammelt erfaßt, auch nach Rahmen-

motiven, Inschriften und in ihren figürlichen Darstellungstypen und Varianten. Ein interessantes Kapitel stellt die Frage nach einem vermutbaren Urbild des klassisch zu nennenden Bildtypus der Menasampullen dar, der den Heiligen als Orans in soldatischer Tracht frontal zwischen zwei Kamelen wiedergibt, darin beispielsweise allein 52 der für Berlin registrierten Objekte. Es fehlen auch nicht kultische Verschränkungen der Menasampullen mit anderen Heiligendarstellungen (Thekla, Abbakon u.a.). Sie werden mit der detaillierten Sorgfalt registriert, die alle Partien der Arbeit auszeichnet, auch bezüglich seltenerer symbolischer Motive.

Den Datierungsproblemen sind noch ausführlichere Darlegungen gewidmet. Entsprechende Anhaltspunkte aus der Geschichte des Heiligtums von Abu Mina oder aus Beifunden erlauben allerdings kaum mehr als leicht variierende Ansätze zwischen dem späten 5. und dem frühen 7.Jahrhundert, mit dem Schwerpunkt im 6.Jahrhundert. Verschiedene Bemühungen um eine näher spezifizierte zeitliche Ordnung der Ampullen sind kaum ohne Skepsis zu akzeptieren, – die ziemlich einheitliche Datierung der im Katalog zusammengestellten Objekte kann diesen Eindruck bestätigen. Vielleicht wäre es interessant gewesen, dazu parallele Erfahrungen aus anderen Heiligtümern der nahöstlichen Welt heranzuziehen. Dies nun geschieht in Ansätzen für die Abschnitte des Textes, die dem Inhalt und der Verbreitung der Menasampullen gewidmet sind. Da nur wenige konkrete Hinweise zu ersterem gegeben sind, weil man außerdem nicht einmal den Verschluß der Ampullen genau kennt, bleibt es im wesentlichen bei der Annahme, daß die kleinen Behältnisse geweihtes Öl oder Wasser enthielten. Für die porösen Tongefäße ist dies wohl nicht unproblematisch, wenn auch ein von Peter Grossmann kürzlich vorgelegter Neufund entschiedener dafür zu sprechen scheint. Von anderen Pilgerorten, z.B. der Styliten, ist oft „heiliger Staub" als Andenken bezeugt. Zur Streuung der Menasampullen ist neben der Pilgerstätte selber vor allem an Alexandria zu denken, während Einzelfunde in Jerusalem, Dalmatien, auch Rom nachgewiesen sind, wo übrigens im 6. Jahrhundert eine Kirche des hl. Menas bezeugt ist. Für solche Fragen ist eine allgemeine Untersuchung verwandter Phänomene im Pilgerbetrieb der Zeit aufschlußreich.

Der größere Teil des Buches wird von Anhangskapiteln und Katalog eingenommen. Auf eine penibel zusammengetragene Liste mit den Erwerbungsdaten der Berliner Menasampullen, Konkordanzen in der älteren Literatur und einer aufschlußreichen Zusammenstellung der Inschriften und Bildmotive folgt der museale Katalog aller Berliner Stücke mit leicht vergrößerter fotografischer Wiedergabe.

Zusammenfassend ist positiv die vorbildlich eingehende Bearbeitung einer interessanten Gattung frühchristlicher Kultobjekte zu würdigen, die eher improprie „Werken der Alltagskultur" zuzuordnen sind. Aus der öfter ein wenig schulmäßigen Diktion der Texte glaubt man noch ihre Herkunft von einer Magisterarbeit zu spüren. Die Zurückhaltung der Verfasserin in eigenem wissenschaftlichem Urteil ist, nach mehr als hundertjähriger Diskussion der Probleme in der Forschung, wohl zu verstehen. Im Blick auf das Gesamtvorhaben der Bestandsaufnahme des Berliner Museums für Spätantike und Byzantinische Kunst wird man sich schließlich wohl fragen müssen, wie der weitere Fortgang des Katalogwerkes vorzustellen ist, wenn mit den Menasampullen eine eher marginale Gruppe kleiner Objekte in einem repräsentativen Bande vorgelegt wird. Für eine erfolgreiche Fortführung des anspruchsvollen Unternehmens wird man jedenfalls alle guten Wünsche formulieren dürfen.

Berlin *Victor H. Elbern*

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND MITTEILUNGEN

Gesamtredaktion: Peter Schreiner und Sonja Güntner, Köln

Die bibliographischen Notizen wurden bearbeitet von

I. In den einzelnen Ländern: Ägypten: *P. Grossmann* (Kairo), Australien: *A. Moffatt* (Canberra), Bulgarien: *V. Gjuzelev* (Sofia), Deutschland: *M. Altripp* (Greifswald), *A. Berger* (München), *W. Brandes* (Frankfurt), *S. Güntner* (Köln), *P. Schreiner* (Köln), *F. Tinnefeld* (München), England: *E. Jeffreys* (Oxford), Frankreich: *C. Jolivet-Lévy* (Paris), Griechenland: *J. Albani* (Athen), *S. Kalopissi-Verti* (Athen), *T. Kolias* (Athen), Italien: *A. Acconcia Longo* (Rom), *E. Kislinger* (Wien), Japan: *H. Wada* (Tsukuba), Niederlande: *W. Aerts* (Groningen), *P. van Deun* (Löwen), Österreich: *M. Grünbart* (Wien), *J. Koder* (Wien), *E. Kislinger* (Wien), Rumänien: *E. Popescu* (Bukarest), Rußland und GUS-Staaten: *S.V. Bliznjuk* (Moskau), *J.N. Ljubarskij* (St. Petersburg), Skandinavische Länder: *J. Rosenqvist* (Uppsala), Spanien: *J. Signes Codoñer* (Madrid), USA: *A. Cutler* (Pennsylvania), *W. Kaegi* (Chicago), *A.-M. Talbot* (Washington)

II. Nach Sachbereichen: Volkssprachliche Literatur: *M. Hinterberger* (Wien), Papyrologie: *B. Palme* (Wien), Theologie: *A. von Stockhausen* (Erlangen), Epigraphik: *D. Feissel* (Paris), Numismatik: *C. Morrisson* (Paris), *E. Oberländer-Târnoveanu* (Bukarest), Sigillographie: *W. Seibt* (Wien), Jurisprudenz: *F. Goria* (Turin), *S. Troianos* (Athen), Medizin und Alltagskultur: *E. Kislinger* (Wien), Militaria: *T. Kolias* (Jannina)

Fachberater für englische Texte: *M. Featherstone* (Paris), technische Unterstützung: *I. Herbert* (Lyon)

Die Notizen umfassen den byzantinischen Kulturkreis im Zeitraum ca. 330 bis ca. 1453, doch finden auch die angrenzenden Jahrzehnte noch eine gewisse Berücksichtigung, besonders in der Abt. 14 („Byzantinoslavica"), die in angemessener Auswahl Beiträge bis zum Jahr 1700 ca. aufnimmt. Allein die Bereiche 1 C und 12 BC werden in Auswahl bis in die Gegenwart fortgeführt. Zu räumlichen und inhaltlichen Begrenzungen sei auf das Vorwort zu BZ 84/85 (1991/92) verwiesen. Die Einteilung innerhalb der Bereiche folgt im allgemeinen dem alphabetischen Prinzip (moderne Autoren, Orte bei Katalogen und Kongreßschriften).

1. PROFANLITERATUR

A. HOCHSPRACHLICHE LITERATUR

b. Literaturgattungen

Philosophie

Bodéus R., *Les interlocuteurs fictifs dans le commmentaire de Porphyre aux "catégories" d'Aristote: une mise au point.* Revue des sciences philosophiques et théologiques 85 (2001) 669-678. – von Stockhausen. [2164

Di Pasquale Barbanti M., *Ochema-Pneuma e Phantasia nel neoplatonismo. Aspetti psicologici e prospettive religiose.* [Symbolon. Studi e Testi di Filosofia antica e medievale, 19.] Catania, CUECM 1998. 310 p. – Acconcia Longo. [2165

Hadot I., *Simplicius or Priscianus? On the author of the commentary on Aristotle's De Anima (CAG XI). A methodological study.* Mnemosyne IV, 55 (2002) 159-199. – Aerts. [2166

Mpenakes L.G., *Η παρουσία του Θωμά Ακινάτη στο Βυζάντιο. Η νεώτερη έρευνα για τους οπαδούς και τους αντιπάλους της Σχολαστικής στην Ελληνική Ανατολή.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 627-640. – Troianos. [2167

Triantare-Mara S., *Όψεις πλατωνισμού και αριστοτελισμού στη βυζαντινή πολιτική φιλοσοφία. Κάτοπτρα ηγεμόνων.* Πρακτικά Γ΄ Πανελληνίου Συνεδρίου Φιλοσοφίας "Αθήνα και Εσπέρια" (Athen 2001) 292-305. – Troianos. [2168

Rhetorik

Conley T.M., *Byzantine rhetorics.* Logo. Revista de Retórica y Teoría de la Comunicación 2 (2002) 23-44. [ISSN 1577-5089.] – Der Verfasser behandelt kurz die hermogenische Schulrhetorik und den rhetorischen Charakter der byzantinischen Literatur. – Signes. [2169

Hörandner W., *Es war die Nachtigall: Zum Sprecherinnenwechsel in einer byzantinischen Totenklage.* Novum Millenium (Nr. 3940) 147-151. – Zur Deutung zweier Stellen in einer von A. Sideras edierten byzantinischen Totenklage (BZ 92, 1999, Nr. 113). – Berger. [2170

Sideras A., *Eine byzantinische Invektive gegen die Verfasser von Grabreden. Ἀνωνύμου μονῳδία εἰς μονῳδοῦντας.* Erstmals herausgegeben, übersetzt und kommentiert. Nebst einem Anhang über den rhythmischen Satzschluß. [Wiener byzantinistische Studien, 23.] Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2002. 206 S. [ISBN 3-7001-3063-5]. – Wird besprochen. – Grünbart. [2171

Strano G., *Considerazioni in merito alla datazione e all'attribuzione dei Capitoli parenetici di Basilio II* ... (Nr. 2194). – Acconcia Longo.

Triantare S., *Η ρητορική ως εγχειρίδιο πολιτικής αγωγής στον Ιωσήφ Ρακενδύτη ή Φιλόσοφο.* Παρνασσός 41 (1999) 224-252. – Troianos. [2172

Epistolographie

Litinas N., *A private letter of the VI A.D.* Eulimene 1 (2000) 133-140. Mit Taf. auf S. 140. – Edition des Briefes unbekannter Herkunft. P. 134-135: Die Verwendung von ἡ μετριότης μου statt ἐγώ. – Palme. [2173

Geschichtsschreibung

de Vries-van der Velden E., *Exempla aus der griechischen Geschichte in Byzanz ...* (Nr. 2186). – Berger.

Frendo J. D., *Three authors in search of a reader: an approach to the analysis of direct discourse in Procopius, Agathias and Theophylact Simocatta.* Novum Millenium (Nr. 3940) 123-135. – Zum Verhältnis zwischen handelnder Person, Erzähler und Adressat. – Berger. [2174

Strohmaier G., *Islamische und byzantinische Geschichtsschreibung.* Novum Millenium (Nr. 3940) 393-400. – Charakteristik der islamischen Geschichtsschreibung im Vergleich mit der byzantinischen. – Berger. [2175

Teoteoi T., *Ammien Marcellin, précourseur de l'historiographie byzantine.* Études byzantines et postbyzantines 3 (1999) 19-29. – M. Cristescu. [2176

Traina G., *Faustus „of Byzantium", Procopius, and the Armenian History ...* (Nr. 2779). – Berger.

Vinson M.P., *The Christianization of sexual slander: some preliminary observations.* Novum Millenium (Nr. 3940) 415-424. – Zur Entwicklung der bei sexuellen Schmähungen in der byzantinischen Geschichtsschreibung üblichen Topoi unter dem Einfluß des Christentums. – Berger. [2177

Philologie

Caprara M., *La risurrezione di Lazzaro in una parafrasi del IX secolo (Cometa, Anth. Pal. XV 40).* Κοινωνία 24 (2000) 245-260. – Analizza e commenta l'epigramma, confrontandolo alla *Parafrasi* di Nonno e agli Homerocentones, rinvenendo una maggiore aderenza di Cometa alla tecnica di Nonno (anche se non dal punto di vista metrico), e avanza l'ipotesi che sia stato proprio Cometa a "riscoprire" nel IX secolo la poesia biblica di genere parafrastico, e in particolare l'opera di Nonno, di cui si segnalano imitazioni nell'età successiva. – Acconcia Longo. [2178

Cortassa G., *Un filologo di Bisanzio e il suo committente: la lettera 88 dell'"Anonimo di Londra" ...* (Nr. 2193). – Acconcia Longo.

Maehler H., *L'évolution matérielle de l'hypomnèma jusqu'à la basse époque. Le cas du POxy. 856 (Aristophane) et PWürzburg 1 (Euripide).* Le commentaire entre tradition et innovation (Nr. 3964) 29-36. – Studie über die Entstehung des Scholien, bes. anhand von P.Oxy. VI 856 (= Pack^2 138) und P.Würzb. 1 (= Pack^2 419). – Palme. [2179

Radici Colace P., *Dai testi ai vocabulari tra ricordo e nostalgia.* Il tardoantico (Nr. 3965) 267-283. – Schreiner. [2180

Dichtung

Cameron Al., *The poet, the bishop, and the harlot.* GRBS 41 (2000) 175-188. – Nonnus of Panopolis probably wrote his hexameter paraphrase of St. John's Gospel before his Dionysiaca. The Bishop Nonnus who caused the repentance of St. Pelagia the Harlot was neither Nonnus of Panopolis nor Nonnus Bishop of Edessa. He was some other fourth-century bishop from the archdiocese of Antioch, probably the bishop of Zerabenna or Heliopolis. – Kaegi. [2181

Cesaretti P., *Da «Marco d'Otranto» a Demetrio. Alcune note di lettura su poeti bizantini del Salento.* RSBN n.s. 37 (2000) 183-208. – Osservazioni letterarie sui poeti greci del Salento, da

Marco, che fu economo del monastero costantinopolitano di S. Mocio, vicino a Leone VI e poi vescovo di Otranto dopo il 903, autore di un *tetraodion* (ammirato da Eustazio di Tessalonica) che completa una composizione di Cosma di Gerusalemme, fino ai poeti del XIII secolo, attivi alla corte sveva, dei quali si sottolinea il rapporto con la poesia bizantina nel modo di rielaborare modelli "classici moderni" come Cristoforo Mitileneo e Teodoro Prodromo. – Acconcia Longo. [2182

Dawe R.D., *Some erotic suggestions. Notes on Achilles Tatius, Eustathius Macrembolites, Xenophon of Ephesus and Charito.* Philologus 145 (2001) 291-311. – Insgesamt 100 Vorschläge für Textkorrekturen. – Tinnefeld. [2183

Schembra R., *Analisi comparativa delle redazioni brevi degli Homerocentones.* Orpheus n.s. 21 (2000) 92-122. – Identifica tre "stati redazionali" databili tra V e XIII secolo, dovuti probabilmente ad un unico autore. – Acconcia Longo. [2184

c. Fortleben antiker Autoren

Camps Gaset M./Marcos Hierro E./Grau Guijarro S., *Textos literaris bizantins. Dels orígens al segle X. Antologia grec-català.* Barcelona, Publicacions de l'Universitat de Barcelona 2001. 281 S. – Signes. [2185

de Vries-van der Velden E., *Exempla aus der griechischen Geschichte in Byzanz.* Novum Millenium (Nr. 3940) 425-438. – Zur Verwendung von historischen Beispielen aus der Antike bei der Charakteristik von Zeitgenossen in der byzantinischen Literatur, besonders in den Schriften des Psellos. – Berger. [2186

Desanges J., *Du bon usage d'Agatharchide, ou de la nécessité de la Quellenforschung.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 107-122. – Das Werk des Agatharchides wird in der Bibliothek des Photios erwähnt. – Kolias. [2187

Fatouros G., *Eustathios von Thessalonika und Horatius ...* (Nr. 2203). – Acconcia Longo.

Greatrex M., *Jacob of Edessa's use of Theophrastus, De Lapidibus.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 391-394. – Van Deun. [2188

Grimaldi M., *Gli scolî all'Ippolito di Euripide nel cod. Neapol. Vind. gr. 17.* Rendic. Accademia archeol. lett. e belle arti di Napoli n.s. 68 (1999) 39-51. – Oltre che dei rapporti intercorrenti tra questi e altri scoli alla stessa tragedia, tratta in maniera alquanto confusa della trasmissione e conservazione della cultura greca in Italia meridionale, nonostante che nella bibliografia siano citati fondamentali studi sull'argomento. – Acconcia Longo. [2189

Luján E.R., *A quotation of Menander's Georgos in a letter by Isidorus Pelusiota.* Philologus 145 (2001) 352-353. – E. Trapp (Hrsg.), Lexikon zur byzantinischen Gräzität, Bd. 3, Wien 1999, 423 führt für δυσνουθέτητος u.a. eine Stelle aus einem Brief Isidors an, wo das Adjektiv als Epitheton zu θηρίον verwendet wird. Vf. weist darauf hin, dass Isidor hier Menander, Georgos, 77f. zitiert. – Tinnefeld. [2190

Magnani M., *La tradizione manoscritta degli "Eraclidi" di Euripide.* [Eikasmos. Studi, 3.] Bologna, Pàtron 2000. 290 p. [ISBN 88-555-2563-8]. – Acconcia Longo. [2191

Pernigotti C., *Osservazioni sul Tucidide Laurenziano 69, 2 ...* (Nr. 2284). – Acconcia Longo.

Pontani F., *Il proemio al Commento all'Odissea di Eustazio di Tessalonica ...* (Nr. 2205). – Acconcia Longo.

Silvano L., *Per la cronologia delle lezioni di Angelo Poliziano sull'Odissea.* Medioevo greco 1 (2001) 227-231. – Una postilla autografa del Poliziano, con una critica all'edizione di Demetrio Calcondila, permette di datare il suo commento all'Odissea (contenuto nel Paris. gr. 3069) al 1488-1489. – Acconcia Longo. [2192

d. byzantinische Autoren

Anonymi

Cortassa G., *Un filologo di Bisanzio e il suo committente: la lettera 88 dell' "Anonimo di Londra".* Medioevo greco 1 (2001) 97-138. – Edizione, traduzione e attento commento dell'importante epistola del dotto copista-filologo, nella quale l'autore descrive e difende la propria attività e il proprio metodo, e polemizza più o meno velatamente con i "colleghi", in uno stile per lo più oscuro, che rende il testo particolarmente complesso. – Acconcia Longo. [2193

Strano G., *Considerazioni in merito alla datazione e all'attribuzione dei Capitoli parenetici di Basilio I.* Orpheus n.s. 21 (2000) 141-163. – Esamina l'opera, da alcuni attribuita a Fozio, in parallelo all'epistola foziana a Boris di Bulgaria e agli Excerpta Parisina, osservando che i Capitoli hanno fonti comuni alle altre due opere, ma ne sono indipendenti. Assegna la composizione dei capitoli all'età di Leone VI, considerandoli uno strumento politico e propagandistico teso a far dimenticare i gravi attriti tra Basilio I e Leone VI. – Acconcia Longo. [2194

Alexandros von Aphrodisias

Abbamonte G., *Aspetti della ricerca su Alessandro di Afrodisia.* Κοινωνία 24 (2000) 153-197. – Una rassegna degli studi moderni su Alessandro di Afrodisia. – Acconcia Longo. [2195

Rescigno A., *Alessandro di Afrodisia e Plotino: il caso della θαλαττία νάρκη.* Κοινωνία 24 (2000) 199-230. – Sulla fortuna di un paragone usato da Alessandro di Afrodisia e ripreso da Plotino. – Acconcia Longo. [2196

Michael Apostoles

Bevegni C., *Un ritocco testuale a CPG II 21 (Apostolio).* Maia 53 (2001) 675-676. – Corregge l'edizione del paremiografo Michele Apostolis. – Acconcia Longo. [2197

Äsop-Roman

Karla G.A. (ed.), *Vita Aesopi. Überlieferung, Sprache und Edition einer frühbyzantinischen Fassung des Äsopromans.* [Serta Graeca, 13.] Wiesbaden, Reichert 2001. XI, 269 S. Mit 5 Schriftt. [ISBN 3-89500-222-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2198

Niketas Choniates

Harris J., *Looking back on 1204: Nicetas Choniates in Nicaea.* Mésogeios 13 (2001) 119-124. – Schreiner. [2199

Pontani A., *Nebenterminologie, Topoi, Loci similes und Quellen in einigen Stellen der Chronike diegesis von Niketas Choniates.* Novum Millenium (Nr. 3940) 271-278. – Zu den Termini στατήρ und χρυσιοπλασία, zu den Lebensdaten des Alexios II. und seiner Charakterisierung durch Niketas. – Berger. [2200

Rhoby A., *Beobachtungen zu einigen Textstellen im Geschichtswerk des Niketas Choniates.* BZ 95 (2002) 84-90. – Güntner. [2201

Manuel Chrysoloras

Rollo A., *"Titoli bilingui" e la biblioteca di Manuele Crisolora.* BZ 95 (2002) 91-101. – Güntner. [2202

Eustathios von Thessalonike

Fatouros G., *Eustathios von Thessalonika und Horatius.* Studi ital. filol. class. III s. 19 (2001) 185-189. – Sottolinea alcuni paralleli tra il carme oraziano su Pindaro (carm. 4. 2) e il proemio di Eustazio al suo Commentario su Pindaro, concludendo che Eustazio conosceva il carme. – Acconcia Longo. [2203

Hakkarainen M., *Regimen mixtum – μικτή πολιτεία.* Roma magistra mundi. Mélanges offerts au Père L.E. Boyle à l'occcasion de son 75e anniversaire (Louvain-la-Neuve, Féd. Int. Inst. d'Ét. Médiévales 1998) 111-112. – Ein Kommentar des Eusthatios von Thessalonike und andere byz. Quellen als mögliche Vorlagen für den von der ital. Publizistik des 15./16. Jhd. verbreiteten Mythos, die gemischte Verfassung Venedigs setze Idealvorstellungen aus Aristoteles' Politeia und Polybios' Historien um (Zitat nach DA 57, 2001, 203). – Schreiner. [2204

Pontani F., *Il proemio al Commento all'Odissea di Eustazio di Tessalonica (con appunti sulla tradizione del testo).* Bollett. dei Class. s. III, 21 (2000) 5-58. – Traduzione e accurato commento al testo (ripreso dalle edizioni a stampa) del proemio. In appendice, osservazioni sulla tradizione manoscritta e le edizioni dell'intero Commento all'Odissea, con la descrizione dei codici e lo stemma codicum. – Acconcia Longo. [2205

Genesios

Greco G.M., *Note sulla mimesi letteraria nella Historia regum di Giuseppe Genesio.* Atti Accad. Pontaniana 49 (2000) 125-138. – Citazioni omeriche e bibliche, giochi di parole, figure retoriche nell'opera di Genesio. – Acconcia Longo. [2206

Georgios Monachos

Matvenko V./Ščegoleva L., *Временник Георгия Монаха (Хроника Георгия Амартола).* Russ. Text und Kommentar. Moskau, Богородичный печатник 2000. 544 S.. – Die russische Übersetzung ist nach dem altslavischen Manuskript der Troitskaja Lavra mit Berücksichtigung des griechischen Textes angefertigt. – Ljubarskij. [2207

Heliodor

Laplace M., *Théâtre et Romanesque dans les Éthiopiaques d'Héliodore. Le romanesque antitragique d'un discours panégyrique.* Rheinisches Museum für Philologie 144 (2001) 373-396. – Heliodor entlehnt Motive aus den Tragödien des Euripides und Seneca sowie aus den Komödien Menanders, um sie dem Genre des Romans durch Erweiterung, Transformierung oder sogar Umkehrung anzupassen. – Tinnefeld. [2208

Hägg T., *The black land of the sun: Meroe in Heliodoros' romantic fiction.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 195-219. – Kolias. [2209

Theodoros Hyrtakenos

Dolezal M.-L./Mavroudi M., *Theodore Hyrtakenos' description of the garden of St. Anna and the Ekphrasis of gardens ...* (Nr. 3021). – Includes an English translation of the text. – Talbot.

Julian Apostata

Filippo A., *Considerazioni sul ῥυθμός nella prosa giulianea.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 225-265. – Acconcia Longo. [2210

Guido R., *La nozione di φιλία in Giuliano Imperatore.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 113-140. – Acconcia Longo. [2211

Malosse P.-L., *Noblesse, sottise et tragédie: le regard porté par Julien sur sa propre famille.* Quaderni di storia 54 (2001) 41-67. Con 1 tav. – Esamina la descrizione di 25 personaggi della sua complessa famiglia nelle opere di Giuliano, cui attribuisce una vera "ossessione familiare": evocazioni diseguali, dall'immagine obbligata alla descrizione sincera. – Acconcia Longo. [2212

Masaracchia E., *Aspetti della cultura di Giuliano nel Contra Galilaeos.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 91-111. – Acconcia Longo. [2213

Micalella D., *Giuliano e l'Eudaimonia.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 161-184. – Acconcia Longo. [2214

Moreschini C., *Alcuni aspetti della teologia di Giuliano l'Apostata.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 145-159. – Acconcia Longo. [2215

Johannes Katrarios

Bianconi D., *Il frammento escorialense di Giovanni Catrario: una nuova lettura.* RSBN n.s. 37 (2000) 209-219. Con 1 tav. – Riesamina il breve componimento drammatico in dodecasillabi, tramandato dall'Escor. Φ. II. 19, e attribuito al copista, filologo e letterato Giovanni Catrario, con una diversa lettura rispetto al testo edito. Sulla definizione letteraria del frammento (tragedia o commedia?), B. si interroga su una possibile imitazione dalla "commedia nuova", anche se non risulta una conoscenza diretta del genere a Bisanzio. – Acconcia Longo. [2216

Johannes Kinnamos

Laitsos St.P., *Zum Bild der Deutschen im Geschichtswerk des Ioannes Kinnamos zur Zeit des Zweiten Kreuzzugs.* Roma magistra mundi. Mélanges offerts au Père L.E. Boyle à l'occcasion de son 75e anniversaire (Louvain-la-Neuve, Féd. Int. Inst. d'Ét. Médiévales 1998) 215-226. – Schreiner. [2217

Anna Komnena

Andresakis P., *The only reference of "Alexias" to Sicily ...* (Nr. 2803). – Kolias.

Kambylis A./Reinsch D.R. (Hrsg.), *Anna Komnene: Alexias.* [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 40.] Berlin/New York 2001. 2 Bde., 896 S. [ISBN 3-11-015813-2]. – Wird besprochen. – Tinnefeld. [2218

Reinsch D.R. (Übers., Einl, Ann.), *Anna Komnene: Alexias.* 2Berlin/New York, de Gruyter 2001. 607 S. [ISBN 3-11-017195-3]. – Um ein Vorwort von D.R. Reinsch erweiterte 2. Aufl. Vgl. zur 1. Auflage BZ 90 (1997) Nr. 2006. – Tinnefeld. [2219

Tinnefeld F., *Die Bezeichnung Angehöriger der Westkirche als "Christen" in byzantinischen Quellen nach 1054* ... (Nr. 2362). – Tinnefeld.

Libanios

Criscuolo U., *Giuliano nell'epitafio di Libanio*. Giuliano imperatore (Nr. 3949) 267-291. – Acconcia Longo. [2220

Johannes Malalas

Samutkina L.A., *Концепция легендарной истории у Иоанна Малалы* (Konzeption der legendären Geschichte bei Johannes Malalas). Формы исторического сознания от античности до эпохи Возрождения (Исследования и тексты). Сборник научных трудов памяти Клавдии Дмитриевны Авдеевой (Ivanovo, Ивановский Гос. Университет 2000) 41-57. – Ein Auszug aus der Malalas' Chronik (Buch XVII) in russ. Übersetzung ist beigegeben. – Ljubarskij. [2221

Thurn I. (rec., †), *Ioannis Malalae Chronographia*. [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 35.] Berlin, de Gruyter 2000. 30*, 551 S. Mit 2 Taf. [ISBN 3-11-008800-2]. – Besprechung oben S. 148 ff. – Schreiner. [2222

Manuel II. Palaiologos

Billò C., *Note al testo dei Praecepta educationis regiae di Manuele II Paleologo*. Medioevo greco 1 (2001) 23-28. – In preparazione di una nuova edizione dell'opera, esempi di correzione all'editio princeps (basata su un solo codice), attraverso il confronto con una più ampia tradizione manoscritta. – Acconcia Longo. [2223

Dendrinos Ch., *Η επιστολή του αυτοκράτορος Μανουήλ Β΄ Παλαιολόγου προς τον Αλέξιο Ιαγούπ και οι αντιλήψεις του περί της σπουδής της θεολογίας και των σχέσεων Εκκλησίας και Πολιτείας*. Φιλοσοφίας Ανάλεκτα 1 (2001) 58-74. – Troianos. [2224

Matthaios

Beyer H.-V., *История крымских готов как интерпретация (сказания Мафея о городе Феодоро)* (Geschichte der Krimgoten als Interpretation der Erzählung des Matthaios über die Stadt Theodoro). Ekaterinburg, Издат. Уральск. Университета 2001. XIX, 477 S. – Ausgehend von einem ekphrastischen Gedicht in Fünfzehnsilblern aus einer Handschrift der ersten Hälfte des 15. Jhd. über die Stadt Theodoro (= Mangup) auf der Krim (erstmals ediert von S.G. Mercati, Studi Bizantini 2, 1927, 19-30) behandelt B. die Geschichte des nördl. Schwarzmeerraumes in byz. Zeit. Neued. des Gedichtes mit ausf. Quellenapparat und russ. Übers. Eine Teilübers. der Monographie an anderer Stelle ist geplant. – Korrektur von oben Nr. 1000. – Schreiner. [2225

Maximos der Grieche

Ševčenko I., *Gleanings. 5. The Slavic version of Maksim Grek's Greek poems in the manuscript Paris Slave 123 (Conclusion)* ... (Nr. 3994). – Schreiner.

Nonnos

Accorinti D., *Quaestiunculae Nonnianae*. Medioevo greco 1 (2001) 1-21. – Quarantatre interventi critici su altrettanti passi dai canti 40-48 delle Dionisiache. – Acconcia Longo. [2226

Livrea E. (ed.), *Nonno di Panopoli. Parafrasi del Vangelo di Giovanni. Canto B.* Introd., testo critico, trad. e comm. [Biblioteca Patristica, 35.] Bologna, Centro Editoriale Devoniano 2000. 318 p. [ISBN 88-10-42043-8] – Acconcia Longo. [2227

Reece St., *The epithet ἐρίδρομος in Nonnus' Dionysiaca.* Philologus 145 (2001) 357-359. – Wohl ein aus metrischen Gründen geprägtes Substitut für das im homerischen Hermes–Hymnus mehrfach vorkommende ἐριούνιος, dessen richtige Bedeutung "good-running" (geschwind laufend) erst 1856 von Th. Bergk erkannt wurde. – Tinnefeld. [2228

Shorrock R., *The challenge of epic. Allusive engagement in the Dionysiaca of Nonnos.* Leiden, Brill 2001. VIII, 245 S. (hfl 149,85). – Schreiner. [2229

Tissoni F., *Nonno di Panopoli. I Canti di Penteo (Dionisiache 44-46).* Commento [Pubbl. Fac. Lett. e Filos. Univ. degli Studi di Milano, CLXXVII.] Firenze, La Nuova Italia Ed. 1998. 360 p. [ISBN 88-221-3038-3]– Acconcia Longo. [2230

Olympiodoros

Jackson R./Lycos K./Tarrant H., *Olympiodorus. Commentary on Plato's Gorgias.* Leiden, Brill 1998. X, 349 p. [ISBN 90-04-10972-2]. – Berger. [2231

Johannes Philoponos

Giardina G.R., *Giovanni Filopono matematico tra neopitagorismo e neoplatonismo. Commentario alla "Introduzione aritmetica" di Nicomaco di Gerasa.* Introd., testo, trad. note [Symbolon, 20.] Catania, CUECM 1999. 525 p. – Acconcia Longo. [2232

Photios

Schamp J., *Les Vies des dix orateurs attiques.* Fribourg, Éditions Universitaires Fribourg Suisse 2000. 252 p. [ISBN 2-8271-0853-4] – Acconcia Longo. [2233

Maximos Planudes

Popova I., *Полихисторът Максим Планудис и ролята му в културата на Палеологова Византия* (Der Polyhistor Maxim Planudes und seine Rolle im Byzanz der Palaiologenzeit). Сборник в памет на член-кор. Веселин Бещевялиев (Nr. 3925) 83-93. – Gjuzelev. [2234

Georgios Gemistos Plethon

Mpaloglu Chr., *Πληθώνεια οικονομικά μελετήματα* ... (Nr. 3937). – Troianos.

Proklos

Berg R.M. Van den, *Proclus' hymns. Essays, translations, commentary.* Diss. Univ. Leiden, 2000. – Aerts. [2235

Lang H.S./Macro A.D., *Proclus. On the eternity of the world (de Aeternitate Mundi).* Berkeley/CA, University of California 2001. XII, 189 p. [ISBN 0-520-22554-6]. – Greek text with introduction, English translation and commentary. – Talbot. [2236

Prokopios von Kaisareia

Le De Aedificiis de Procope: le texte et les réalités documentaires. Antiquité tardive 8 (2000) 7-180. – Actes d'une table ronde tenue à Londres en 1998, avec les contributions suivantes: **Roueché Ch.**, *Le De Aedificiis de Procope – Préface,* 7-8, **Flusin B.**, *Remarques sur la tradition manuscrite du De Aedificiis,* 9-17; **Howard-Johnston J.**, *The education and expertise of Procopius,* 19-30; **Roques D.**, *Les constructions de Justinien de Procope de Césarée,* 31-43; **Whitby Ma.**, *Procopius' Buildings, Book I: a Panegyrical perspective,* 45-57; **Whitby Mi.**, *Pride and prejudice in Procopius' Buildings: imperial images in Constantinople* 59-66; **Webb R.**, *Ekphrasis, amplification and persuasion in Procopius' buildings,* 67-71; **Jeffreys E.**, *Malalas, Procopius and Justinian's buildings,* 73-79; **Feissel D.**, *Les édifices de Justinien au témoignage de Procope et de l'épigraphie,* 81-104; **Gregory T.E.**, *Procopius on Greece,* 105-114; **Belke K.**, *Prokops De Aedificiis, Buch V, zu Kleinasien,* 115-125; **Palmer A.**, *Procopius and Edessa,* 127-136; **Ulbert T.**, *Procopius, De Aedificiis. Einige Überlegungen zu Buch II, Syrien,* 134-147; **Tsafrir Y.**, *Procopius and the Nea Church in Jerusalem,* 149-164; **Grossmann P.**, *Prokopios zu Taposiris Magna, eine Verwechslung mit Abu Mina?* 165-168; **Reynolds J.**, *Byzantine buildings, Justinian and Procopius in Lybia Inferior and Lybia Superior,* 169-176; **Cameron A.**, *Conclusion,* 177-180. – Jolivet-Lévy. [2237

Haury J./Wirth P. (Hrsg.), *Procopius, Opera omnia.* Vol. 1-4. München, Saur 2001. – Die „klassische" Ausgabe ist im Nachdruck nun wieder voll zugänglich. – Schreiner. [2238

Michael Psellos

*Michael Psellos, Cronografia. Un veac de istorie bizantină (976-1077) (*Chronographie. Un siècle d'histoire byzantine). Traduction par **Alexandrescu R**., introduction et notes par **Tanaşoca N.Ş.** Iaşi, Polirom 1998. 261 p. [ISBN 973-683-037-3]. – M. Cristescu. [2239

Duffy J., *Bitter brine and sweet fresh water: the anatomy of a metaphor in Psellos.* Novum Millenium (Nr. 3940) 89-96. – Zum Phänomen der Anpassung eines geläufigen Topos an einen neuen Kontext in den Schriften des Psellos. – Berger. [2240

Ljubarskij J.N., *Две книги о Михаиле Пселле* (Zwei Bücher über Michael Psellos). St. Petersburg, Алетейя 2001. – Das erste Buch von Bezobrazov P.V., Византийский писатель и государственный деятель Михаил Пселл (Ein byzantinischer Schriftsteller und Staatsmann Michael Psellos) S. 14-182 wurde erstmals 1890 herausgegeben. Es ist eine erweiterte Biographie des Psellos, der als Mensch sehr negativ beurteilt wird. Mehrere Werke von Psellos in russischer Übersetzung sind beigegeben. In der Einleitung unterstreicht J. Ljubarskij, daß das Buch von Bezobrazov noch heute von Interesse ist. Das zweite Buch von **Ljubarskij J.N.**, Михаил Пселл. Личность и творчество: к проблеме византийского предгуманизма (Michael Psellos. Der Mensch und Schriftsteller: zum Problem des byzantinischen Vorhumanismus) ist eine verbesserte und ergänzte Ausgabe des 1978 erschienenen Werkes. – Ljubarskij. [2241

vacat [2242

Johannes Skylitzes

Εικόνες από το Βυζάντιο: Το Χρονικό του Ιωάννη Σκυλίτζη. "Η Καθημερινή. Επτά Ημέρες" (Sonntag, 28. Oktober 2001). 32 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Markopulos A.,** Ο χρονογράφος Ιωάννης Σκυλίτζης (S. 2-5). **Magdalino P.,** Το Βυζάντιο

στα χρόνια του Σκυλίτζη (S. 6-7). **Tselikas A.**, Σύνοψις Ιστοριών. Ο κώδικας της Μαδρίτης (S. 8-10). **Tsamakda B.**, Οι μικρογραφίες του Σκυλίτζη της Μαδρίτης (S. 11-13). **Kolias T.**, Πηγή μελέτης του βυζαντινού πολιτισμού (S. 14-17). **Katsaros B.**, Η αναστήλωση των εικόνων (S. 18-20). **Moyseidu G.**, Βυζάντιο και σλαβικός κόσμος (S. 21-23). **Angelide Chr.**, Ιωάννης Σκυλίτζης και Μιχαήλ Ψελλός (S. 27-28). **Papamastorakes T./Anagnostakes E.**, Η Θεοδώρα ήταν Θεόφιλος (S. 29-32). – Troianos. [2243

Synesios von Kyrene

Schmitt T., *Die Bekehrung des Synesios von Kyrene: Politik und Philosophie, Hof und Provinz als Handlungsräume eines Aristokraten bis zu seiner Wahl zum Metropoliten von Ptolemaïs.* [Beiträge zur Altertumskunde, 146.] München, Saur 2001. 832 S. [ISBN 3-598-77695-0] (€ 110). – Habilitationsschrift, Bielefeld 1998. – Wird besprochen. – Tinnefeld. [2244

Themistios

Drake H.A., *Constantinian echoes in Themistius.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 44-50. – The Oratio ad Sanctorum coetum of the emperor Constantine as source of Themistius's Fifth Oration, known for its sophisticated endorsement of the principle of religious diversity. – Van Deun. [2245

Theon von Alexandreia

Schiano C., *Teone e il Museo di Alessandria.* Quaderni di storia 55 (2002) 129-143. – Sulla notizia di Suda che collega Teone di Alessandria, vissuto nella seconda metà del IV secolo, al Museo di Alessandria, distrutto nel III secolo. La spiegazione di S. è che nella notizia di Suda si siano sovrapposti per omonimia personaggi diversi. – Acconcia Longo. [2246

Timarion

Blachakos P., *Γεωγραφικά στον Τιμαρίωνα.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 181-187. – Das Studium des Timarion kann zu interessanten Schlüssen bezüglich der Auffassung der Byzantiner über manche geographische Begriffe, wie auch zu den geographischen Termini führen. – Kolias. [2247

B. VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen und Literaturgattungen

Agapetos P., *Έκδοση και ερμηνεία των κειμένων. Σκέψεις για τη δυναμική διαπλοκή των μεθόδων.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 93-99. – A. bezieht den Editor in die Geschichte des Textes mit ein, dessen vorläufig letzte Erscheinungsform die zu erstellende Edition darstellt. Die dynamische Verbindung von editorischer und interpretativer Methode werden dem Geflecht aus konkreten und abstrakten Ebenen des Textes sowie seinem historischen und ästhetischen Rahmen am besten gerecht. – Hinterberger. [2248

Eideneier H., *Τι σημαίνει „προφορική παράδοση" στα κείμενα της δημώδους γραμματείας.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 47-58. – E. legt zusammenfassend dar, was mündliche

Tradition in volkssprachlichen Texten heißt und welche Folgen dies für die Texte hat. – Hinterberger. [2249

Gemert A. van, *Σκοπός, δυνατότητες και όρια της κριτικής αποκατάστασης των κειμένων.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 17-36. – Ausgehend von einer grundlegenden Unterscheidung zwischen populärwissenschaftlicher, philologischer und wissenschaftlicher Edition unterscheidet G. bei letzterer drei unterschiedlich zu behandelnde Kategorien von Texten: 1. Werke eines namentlich bekannten Autors, 2. anomyme Werke, 3. vom bekannten oder anonymen Autor überarbeitete Texte. Besondere Bedeutung (nicht nur, was rein volkssprachliche Texte betrifft, sondern etwa auch viele Werke der erbaulichen Klosterliteratur) hat die grundlegende Unterscheidung zwischen statischen und dynamischen, sich stets verändernden Texten. G. unterteilt weiter wissenschaftliche Editionen in Eintext-Editionen und Mehrtext-Editionen, wobei in beiden Gruppen wiederum zwischen kritischer, best-text und copy-text Edition zu unterscheiden ist. Auf sehr klare Art und Weise legt G. Ziele und Möglichkeiten der Textrestitution dar, wobei er auf die Schwächen und Grenzen der jeweiligen Editionsform hinweist. Der künftige Herausgeber volkssprachlicher Texte verfügt in diesem Artikel über einen weisen Ratgeber, der ihm hilft sich über grundlegende Fragen Klarheit zu verschaffen, ohne ihm die richtige Entscheidung abzunehmen. – Hinterberger. [2250

Henrich G.S., *Κοινή και διάλεκτος. Πιθανές αμοιβαίες επιδράσεις και οι επιπτώσεις τους στην έκδοση των κειμένων.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 59-73. – Anhand von zwölf idiomatischen/ dialektalen Erscheinungen veranschaulicht H., wie derartige Phänomene auf ausgewogene Art und Weise bei der Texterstellung berücksichtigt werden sollten. H. warnt insbesondere davor, ausgehend von vereinzelten in einem konkreten Text vorhandenen Dialektelementen alle Charakteristika eines modernen Dialektes auf diesen Text zu übertragen und den Text nach dieser Richtschnur zu normalisieren. – Hinterberger. [2251

Hinterberger M., *Κοινή και διάλεκτος. Το φαινόμενο της πολυτυπίας σε δημώδη κείμενα.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 215-244. – Die sprachliche Polymorphie ist ein allgemeines Charakteristikum des mittelalterlichen Griechisch, welches in metrischen volkssprachlichen Texten eine besondere Funktionalität entwickelt. H. führt dazu insbesondere Belege aus (nichtliterarischen) Prosatexten sowie aus zeitgenössischen Grammatiken an. – Hinterberger. [2252

Holton D., *Η εισαγωγή μιας κριτικής έκδοσης. Σε ποια ερωτήματα θα έπρεπε να απαντήσει ο εκδότης ενός κειμένου.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 251-270. – Anschließend an einen Überblick über die bisherige Praxis schlägt H. vor, daß die Einleitung zu einer Edition in wohl organisierter Form folgende Punkte abhandeln sollte: Texttradition, Datierung und biographische Daten des Autors, Vorbilder und Quellen, Beschreibung der Sprache, Metrik, Zusammenfassung des Inhalts, literarische Analyse sowie die Prinzipien der vorliegenden Edition. – Hinterberger. [2253

Jeffreys E., *Η συμβολή των πηγών ενός κειμένου στην εκδοτική του αποκατάσταση.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 75-91. – J. legt die Schwierigkeiten dar, welche sich bei der Berücksichtigung der fremdsprachigen Vorlagen für die Erstellung des Textes der volkssprachlichen Romane des 14. Jh., insbesondere des Πόλεμος της Τρωάδος, stellen. – Hinterberger. [2254

Jeffreys M., *Πολυμορφία. Προτάσεις για μια ανανέωση της εκδοτικής πράξης.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 37-45. – J. weist auf bisher weitgehend ungelöste Fragestellungen (abgesehen vom Autor selbst in den Schöpfungsakt des Werkes involvierte weitere Personen, z. B. Schreiber bzw. Drucker und Verleger – das literarische Werk als soziales Konstrukt) hin,

deren Berücksichtigung dazu beiträgt, das Problem der Polymorphie und Pluralität der Texte in den Griff zu bekommen. – Hinterberger. [2255

Kaklamanes S., *Από το χειρόγραφο στο έντυπο. Τα ιδιαίτερα εκδοτικά προβλήματα κειμένων που έχουν παραδοθεί σε χειρόγραφη και έντυπη μορφή.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 101-186. – In fünf Kapitel (Handschriften und Drucke, Drucke, Neudrucke, Handschriften von Drucken, moderne Editionspraxis) unterteilt behandelt K. ausführlich die editorischen Probleme, die sich bei Textüberlieferung in Form sowohl von Handschrift als auch Druck stellen. – Hinterberger. [2256

Manoussakas M., *Cultura e letteratura greca nella Creta Veneziana.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 443-458. – Ein Überblick über die Bedeutung Kretas für die volkssprachl. Literatur. – Schreiner. [2257

Mauromates G., *Η τεχνική του κριτικού υπομνήματος.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 245-249. – Aufbauend auf M. L. West 1973 gibt M. überblickshaft Richtlinien für die Erstellung eines ausgewogenen kritischen Apparates. Latein als Sprache der Apparate ist nicht mehr unumstritten. – Hinterberger. [2258

Moennig U., *Από το χειρόγραφο στο εκδιδόμενο κείμενο. Βήματα, προβλήματα, παγίδες.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 189-209. – Ausgehend von den 1977 von Chatzegiakumes formulierten Postulaten betreffend neue Editionen der spätbyzantinischen volkssprachlichen Texte unterscheidet M. drei Editionsphasen: Studium der Handschrift, „kritische Transkription" und kritische Bearbeitung. Anhand der von M. vorbereiteten Edition der Διήγησις περί του Αλεξάνδρου και της Σεμίραμης diskutiert M. charakteristische Probleme der „kritischen Transkription" und schlägt überzeugende Lösungen vor. – Hinterberger. [2259

Moennig U., *Eine spätbyzantinische literarische Version des Märchens von der Rätselprinzessin („Turandot") verglichen mit ihrer wahrscheinlich osmanischen Vorlage.* **Wild S./Schild H.** (Hrsg.), *Norm und Abweichung.* Akten des 27. Deutschen Orientalistentages Bonn, 28. September bis 2. Oktober 1998 ([Kultur, Recht und Politik in muslimischen Gesellschaften, 1.] Würzburg, Ergon 2001. [ISBN 3-935556-68-3]) – E. Laflı. [2260

Tuphexes N., *Ο υπολογιστής στην υπηρεσία του εκδότη: Σημερινές δυνατότητες και προοπτικές για το μέλλον.* Θεωρία και πράξη των εκδόσεων (Nr. 3961) 271-288. – T. gibt einen Überblick über zu beachtende Fragen sowie Möglichkeiten bei Einsatz des Computers für die Erstellung einer Edition. Besonders hilfreich: die automatische Erstellung von Wortindizes und Konkordanzen. – Hinterberger. [2261

b. Einzelwerke

Demetrakopulos Ph., *«Σαρακηνός γαμβρός». Παρατηρήσεις στον Βασίλειο Διγενή Ακρίτη.* Sonderdruck aus: Ακτή 37 (Nikosia 1999) 1-16. – Der Autor bezieht sich auf *De Cerimoniis* I 694f. (Reiske) über die gefangengenommenen Sarazenen, die zu Christen getauft wurden, byzantinische Frauen heirateten und in byzantinischen Familien aufgenommen wurden, und kommt zu der Feststellung, daß der Emir, der Vater von Digenes Akrites, nicht nur aus Liebe zum γαμβρός wurde, sondern auch da er im Zweikampf gegen Konstantinos besiegt wurde (Alexiu, Z. 157-163). „Γαμβρός" werden stellte also praktisch eine unterwürfige Handlung dar. – Kolias. [2262

Lassithiotakis M., *De la voix vagabonde au texte du poème: un commentaire d'Érotocritos, I, 1421-1486.* Mésogeios 13-14 (2001) 229-252. – Schreiner. [2263

Venetis E., *The portrait of Alexander the Great in Pseudo Callisthenes' Romance in the Codex of Venice and in some Persian miniatures ...* (Nr. 3503). – Kolias.

C. FORTLEBEN BYZANTINISCHER STOFFE UND MODERNE LITERARISCHE VERARBEITUNG

Barrett T., *Anna of Byzantium.* New York, Random House International/Hi Marketing 2001. 224 p. [ISBN 0-4404-1536-5]. – In der Zeit der Komnenen spielender historischer Jugendroman. – Berger. [2264

Berry M.A., *Passions byzantines.* Paris, Michel 1996. 375 S. [ISBN 2-226-08525-4]. – Vor dem Hintergrund der sich verändernden spätantiken Welt kämpft die Patrizierin Thermantia, die Nichte des kaiserlichen Arztes um eine aussichtslose Liebe. Der Roman spielt ausschließlich in Konstantinopel. – Altripp. [2265

Bodin H., *Hjalmar Gullberg och bysantinismen – "som paradoxer i tid och rum"* (Hjalmar Gullberg und der Byzantinismus – "wie Paradoxe in Zeit und Raum"). Skellefteå, Norma bokförlag 2002. 290 S. Mit 5 Abb. Schwed. [ISBN 91-7217-046-8]. – Der klassisch gebildete schwed. Dichter Hj. Gullberg (1898-1961) ist u.a. auch als Übersetzer antiker Tragödien und Komödien bekannt, hat aber auch eine Übersetzung des Weihnachtshymnus von Romanos angefertigt. Die Verf. dieser Stockholmer Dissertation zeigt, dass Gullbergs Übersetzung überraschenderweise nicht auf dem griech. Originaltext, sondern auf der dänischen Übers. C. Høegs aufbaute. Überhaupt wird hier dem "Byzantinismus" weit grössere Bedeutung für Gullbergs Werk eingeräumt als dies bisher der Fall war. Freilich wird dieser Begriff einerseits sehr eng gefasst, indem lediglich die religiöse Sphäre einbezogen wird; anderseits wird er in fragwürdiger Weise gedehnt, indem ohne jede chronologische Begrenzung Erscheinungen und Vorstellungen aus dem ostkirchlichen Gebiet, bes. Griechenland, dafür in Anspruch genommen werden. Die Untersuchung verliert dadurch an Präzision. – Rosenqvist. [2266

Esch A., *Ein Kampf um Rom.* **François E./Schulze H.**, Deutsche Erinnerungsorte I (München, Beck 2001) 27-40. – Zu Felix Dahns Umgang mit Prokop und der byzantinischen Welt. – Schreiner. [2267

Kreiser K., *Istanbul. Ein historisch-literarischer Stadtführer.* München, Beck 2001. 323 S. Mit 37 s/w Abb., 14 Plänen und 1 Karte [ISBN 3-406-47191-9]. – Im Gegensatz zu vielen anderen ähnlichen Führern handelt es sich bei dem hier anzuzeigenden Band nicht um eine Exzerpten-Sammlung ausländischer Reisender, sondern um eine leicht lesbare Handreichung türkischer Werke aus der Zeit vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Diese werden als ausführliche Zitate in einen illustrierenden Text eingebunden, der sich einzelnen Themen („Konstantiniye: Legenden um die Gründung und Eroberung der Stadt"; „Christen und Juden"), Bezirken („Im Herzen der Altstadt") oder Bauten („Hippodrom", „Moscheen") widmet. Der wohl beste „apetizer", der einem kenntnisreich das Nachleben Konstantinopels und das osmanisch-türkische Istanbul nahebringt. – Altripp. [2268

Lawhead St., *Aidan in der Hand des Kalifen.* Hamburg, Kabel 1999. 589 S. [ISBN 3-8225-0492-0 (hbk)]. – Zuletzt auch als Taschenbuch erschienen (Piper 2001); Fortsetzung von Lawhead St., Aidan. Die Reise nach Byzanz. Hamburg, Kabel 1999. – Altripp. [2269

Murphy J.C., *Entführung nach Byzanz.* Hamburg, Carlson 2001. 46 S. [ISBN 3-551-71553-X]. – Comic der 60er und 70er Jahre, in dem nicht nur mit den historischen Fakten ziemlich freizügig umgegangen, sondern auch die Phantasie stark strapaziert wird! Dagegen sind die Digedags in „Die Hochzeit in Byzanz" von Hannes Hegen (Buchverlag Junge Welt) bodenständiger. – Altripp. [2270

Pamuk O., *Das schwarze Buch.* Frankfurt, Fischer 1998. 507 S. [ISBN 3-596-12992-3]. – „Eine Hommage an Istanbul (...) zwischen Geschichtsträchtigkeit und moderner Urbanität." (Klappentext). – Altripp. [2271

2. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK, PAPYROLOGIE

A. PALÄOGRAPHIE UND KODIKOLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Cavallo G., *Una mano e due pratiche. Scrittura del testo e scrittura del commento nel libro greco.* Le commentaire entre tradition et innovation (Nr. 3964) 55-64. Mit Taf. 1-8. – Die Entstehung der Scholien, speziell anhand von P.Oxy. XX 2258 (= Pack^2 186), um 500-600. – Palme. [2272

Clackson J., *A Greek papyrus in Armenian script.* ZPE 129 (2000) 223-258. Mit 4 Abb. – Edition und ausführliche Besprechung eines Kuriosums: ein Papyrus des 5.-7. Jh. in griechischer Sprache, geschrieben in armenischer Schrift. Der Inhalt umfaßt vier Bereiche: Konversations-Phrasen, Verb-Konjugationen, sachlich geordnete Wörterliste, *chreiae* und *sententiae.* – Palme. [2273

Džurova A., *Analogies et différences typologiques des manuscrits slaves, grecs et latins.* Roma magistra mundi. Mélanges offerts au Père L.E. Boyle à l'occcasion de son 75e anniversaire (Louvain-la-Neuve, Féd. Int. Inst. d'Ét. Médiévales 1998) 155-173. – Schreiner. [2274

Lindgren N., *Ikonmålarhandböcker i Athen.* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 33-38. Mit engl. Zsfg.: Icon painters' manuals in Athens.– Rosenqvist. [2275

Liverani I.A., *Sul sistema di interpunzione in Eustazio di Tessalonica.* Medioevo greco 1 (2001) 187-197. – I segni interpuntivi prevalenti e la loro funzione nei codici Marc. gr. 460 e Par. gr. 2702, autografi di Eustazio. – Acconcia Longo. [2276

Lundon J./Messeri G., *A passage of Isocrates on the back of a protocol (P. Vindob. G 39977).* ZPE 132 (2000) 125-131. Mit 1 Abb. – Auf dem Recto geringfügige Reste eines Protokollon, dessen „perpendikularer" Schreibstil auf das 6. Jh. hinweist. – Palme. [2277

Mondrain B., *Un lexique botanico-medical „bilingue" dans le Parisinus Gr. 2510 ...* (Nr. 3857). – Schreiner.

Perria L., *Palaeographica. – I: In margine alla tradizione manoscritta dello pseudo Dionigi l'Areopagita. – II: Minuscole librarie fra IX e X secolo.* RSBN n.s. 37 (2000) 43-72. Con 4 tav. – Nella prima parte dell'articolo, nell'intento di verificare se ad un'origine orientale del corpus Dionysiacum corrisponda anche una tradizione manoscritta orientale, descrive i codici che tramandano il corpus, dal più antico, il Paris. gr. 437, donato nell'827 da Michele II di Amorio a Ludovico il Pio, fino a testimoni del XIV-XV secolo. L'indagine tuttavia presenta un bilancio passivo, con solo due o tre testimoni che potrebbero essere di origine orientale. Nella seconda parte presenta osservazioni paleografiche e codicologiche su codici del IX-X secolo, in gran parte non ancora noti, accompagnate da riflessioni sul multigrafismo delle scritture librarie greche e sulla necessità di superare schemi convenzionali smentiti da ogni verifica della prassi scrittoria. – Acconcia Longo. [2278

b. Kataloge, Tafel- und Facsimile-Ausgaben, Einzeluntersuchungen zu Handschriften und Bibliotheksgeschichte

Breccia G., *Scritture greche documentarie di area calabrese. I. Le pergamene del monastero di S. Giovanni Terista di Stilo (Vat. gr. 2650).* Archivio Stor. Cal. Luc. 67 (2000) 15-56. Con 4 tav. f.t., figg. e tabelle. – Dettagliata analisi paleografica delle 47 pergamene originali datate tra 1088/89

e 1264. Oltre a mettere in luce le differenze tra scritture documentarie e coeve scritture librarie, le conclusioni, provvisorie, evidenziano come il livello medio delle scritture di carte private fosse più elevato che altrove, e come l'area ionica meridionale contasse una più alta concentrazione di popolazione greca. – Acconcia Longo. [2279

Cervellin-Chevallier I., *Description du manuscrit de Venise de la chronique de Chypre de Leontios Machairas*. Erytheia 22 (2001) 97-116. – Schrift und Marginalia der Handschrift Gr. VII, 16 (coll. 1080) aus Venedig werden analysiert. – Signes. [2280

Iacobini A./Perria L., *Un Vangelo della Rinascenza macedone al Monte Athos. Nuove ipotesi sullo Stavronikita 43 e il suo scriba*. RSBN n.s. 37 (2000) 73-98. Con 12 tav. e 2 schemi. – Nella prima parte I. ricostruisce la disposizione originaria delle miniature del codice, il cui insolito programma, con i ritratti degli evangelisti alternati alle effigi di quattro santi asceti (quasi "evangelisti del monachesimo"), costituisce un unicum tra i programmi decorativi dei tetravangeli bizantini. Collega inoltre il codice alla fondazione monastica costantinopolitana, nota come *monè tou Euthymiou*, e identifica nel ritratto del fondatore del monachesimo palestinese Eutimio un "criptoritratto" del patriarca Eutimio (m. 917). Il codice è quindi di fattura costantinopolitana, non atonita: al Monte Athos, dove allora la storia delle comunità monastiche era solo agli inizi, giunse in un momento successivo. La provenienza costantinopolitana è confermata nella seconda parte da P., che identifica nella scrittura del codice, di cui fornisce un'attenta descrizione, la mano del copista Efrem. Il confronto dello Stavronikita con il Vatopedi 949, altro tetravangelo attribuito ad Efrem, fa emergere analogie tra i due manoscritti. Inoltre un'analisi comparata della scrittura, dell'ornamentazione e dei caratteri codicologici nei manoscritti assegnati al noto copista, conduce P. a ripercorrerne la carriera e a determinare, con criteri convincenti, la cronologia dei codici finora assegnati ad Efrem. – Acconcia Longo. [2281

Lucà S., *Frammenti di codici greci in Calabria*. Archivio Stor. Cal. Luc. 67 (2000) 171-188. Con 8 tav. f.t. – Descrive due frammenti di codici greci. Il primo è un bifoglio tratto da un codice crisostomico di grande formato, fotografato al Museo Arcivescovile di Rossano. La scrittura, una Perlschrift, lo fa datare tra fine XI e primo quarto del XII secolo e localizzare a Costantinopoli. Il secondo, un foglio pergamenaceo trovato a Saracena, parrocchia di S. Maria del Gamio e delle Armi, nella diocesi di Cassano, e segnato col n. 42, conserva un frammento del Vangelo di Luca, proveniente da un Tetravangelo. La scrittura è databile tra fine XII e primo quarto del XIV; quanto alla provenienza, il confronto con l'Ambros. I 94 sup., un tetravangelo del gruppo Ferrar, orienta alla sua attribuzione ad area italogreca, e forse proprio al territorio della diocesi di Cassano, fortemente grecizzato fin dal secolo X. – Acconcia Longo. [2282

Mussakova E./Dimova M., *Един новопостъпил фрагмент от гръцки ръкопис в Народната библиотека в София - Изборно евангелие и Апостол от НБКМ, гр. 1/1999 и НБКМ, гр. 13* (Ein neues Fragment eines griechischen Manuskripts in der Nationalbibliothek in Sofia - Aprakos Evangelium und Apostel von NBKM, Gr. 1/1999 und NBKM, Gr. 13). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 167-170. – Gjuzelev. [2283

Pernigotti C., *Osservazioni sul Tucidide Laurenziano 69, 2*. Studi class. e orient. 47,1 (2001) 227-244. – Sulla datazione del modello del codice C di Tucidide. – Acconcia Longo. [2284

Serventi S., *Il Vat. gr. 167, testimone della Continuatio Theophanis, e i marginalia di un anonimo lettore bizantino*. Aevum 75 (2001) 267-302. Con 2 tav. – Descrive le caratteristiche codicologiche e paleografiche dell'importante codice, datato tra il 1010 e il 1050, l'ornamentazione e l'usus del copista principale nella presentazione del testo, ne ricostruisce la storia, anticipandone la presenza alla Biblioteca Vaticana già nel periodo che va dal 1455 al 1475. Analizza infine i marginalia,

con particolare attenzione a un gruppo di annotazioni, "che consentono di ricostruire l'originale metodo di lettura di un anonimo di età bizantina". – Acconcia Longo. [2285

Turco G., *La diatheke del fondatore di S. Giovanni Prodromo in Petra e l'Ambr. E 9 sup. ...* (Nr. 2461). – Acconcia Longo.

c. Kopisten, Verleger, Sammler

Bianchi N., *Poliziano, Senofonte Efesio e il codice Laur. Conv. Soppr. 627.* Quaderni di storia 55 (2002) 183-214. – Su questo e altri codici utilizzati dal Poliziano nei suoi studi sulla letteratura greca. – Acconcia Longo. [2286

Bianconi D., *Il frammento escorialense di Giovanni Catrario: una nuova lettura ...* (Nr. 2216). – Acconcia Longo.

D'Aiuto F., *Un canone di Giovanni Mauropode in onore dei ss. Cosma e Damiano ...* (Nr. 2736). – Acconcia Longo.

Fonkič B.L., *Автографы константинопольского патриарха Филофея Коккина* (Autographen des Patriarchen von K/pel Philotetos Kokkinos). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 59-85. – Ljubarskij. [2287

Hajdú K., *Pachomios Calogerus und die Griechischkenntnisse des Johannes de Ragusio. Addendum.* BZ 95 (2002) 69-71. – Güntner. [2288

Iacobini A./Perria L., *Un Vangelo della Rinascenza macedone al Monte Athos. Nuove ipotesi sullo Stavronikita 43 e il suo scriba ...* (Nr. 2281). – Acconcia Longo.

Signes Codoñer J./Codoñer Merino C./Domingo Malvadi A., *Biblioteca y epistolario de Hernán Núñez de Guzmán (el Pinciano). Una aproximación al humanismo español del siglo XVI.* [Nueva Roma, 14.] Madrid, Consejo Superior de Investigaciones Científicas 2001. 558 S. Mit 24 Taf. [ISBN 84-00-07921-3.] – Der spanische Humanist Hernán Núñez, genannt el Pinciano (1470-1553), verfügte über eine reich ausgestattete Bibliothek aus griechischen und lateinischen Handschriften sowie Wiegen- und Altdrucken, die er zum Teil während seines italienischen Aufenthalts erwarb. Er schenkte seine Bücher kurz vor seinem Tode der Universität zu Salamanca, wo sie teilweise bis heute aufbewahrt sind. Signes hat für den Besitz von Núñez mehr als 200 Bücher belegt, die Tausende von Randbemerkungen aufweisen. Codoñer hat die Typologie dieser Marginalia analysiert und Domingo die Briefe des Humanisten zum ersten Mal kritisch herausgegeben. Ausführliche Indices. – Signes. [2289

B. DIPLOMATIK

a. Allgemeine Darstellungen

Agosti G., *P. Vindob. G 16404: formulario per una petizione?* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 7-15. Mit 2 Abb. – Edition des Kleinfragments unklaren Inhalts. – Palme. [2290

Beihammer A., *Reiner christlicher König* – ΠΙΣΤΟΣ ΕΝ ΧΡΙΣΤΩΙ ΤΩΙ ΘΕΩΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ. *Eine Studie zur Transformation kanzleimäßigen Schriftguts in narrativen Texten am Beispiel kaiserlicher Auslandsbriefe des 10. Jahrhunderts an muslimische Destinatäre.* BZ 95 (2002) 1-34. – Güntner. [2291

Pruneti P. (a cura di), *Notiziario di Studi e Ricerche in corso, 34. Giugno 2000.* Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 2000. 17 S. – Verzeichnis laufender papyrologischer Forschungsprojekte. – Palme. [2292

Pruneti P. (a cura di), *Notiziario di Studi e Ricerche in corso, 35. Dicembre 2000.* Firenze, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 2000. 16 S. – Verzeichnis laufender papyrologischer Forschungsprojekte. – Palme. [2293

Römer C., *Christliche Texte [IV] (1998-1999; mit einem Nachtrag aus dem Jahr 1992).* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 302-308. – Kritische Besprechung aller 1998-1999 publizierten christlichen Papyri. – Palme. [2294

Straus J. A., *Liste commentée des contrats de vente d'esclaves passés en Égypte aux époques grecque, romaine et byzantine.* ZPE 131 (2000) 135-144. – Kommentierte Liste der 62 auf Papyrus überlieferten Sklavenkaufverträge, Bemerkungen zur Typologie. Hier relevant S. 143-144: die Verträge der byzantinischen Zeit. – Palme. [2295

b. Sammelwerke

Urkundeneditionen und Einzelurkunden

Bompaire J./ Lefort J./ Kravari V./ Giros Ch., *Actes de Vatopédi I. Des origines à 1329.* Édition diplomatique. [Archives de l'Athos, 21.] Paris, Lethielleux 2001. Texte: XIX, 467 S. Album: 88 Taf. [ISBN 2-283-60421-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2296

Burgarella F./Guillou A., *Castrovillari nei documenti greci del Medioevo.* A cura di **Di Vasto L.** Castrovillari, Assoc. Ital. Cultura Class. Delegazione di Castrovillari 2000. 181 S. – Acconcia Longo. [2297

Falkenhausen V. von, *Tra Catania e Paternò: testimonianze greche dell'età normanno-sveva.* RSBN n.s. 37 (2000) 159-181. Con 3 tav. – Edizione e commento di due documenti inediti, il primo del 1146, un atto di compravendita relativo ad una casa a Catania, l'unico atto notarile greco rogato a Catania finora noto, il secondo, un atto di donazione al monastero di S. Leone di Mongibello, redatto a Paternò nel 1220. – Acconcia Longo. [2298

Gonis N., *A late Byzantine land lease from Oxyrhynchus: P.Oxy. XVI 1968 revised.* Tyche 15 (2000) 93-102. Mit Taf. 3. – Ausführlich kommentierte Neuedition des Pachtvertrages (Oxyrhynchos, Ende 6. Jh.). Appendix S. 99ff.: Bemerkungen zu drei anderen oxyrhynchitischen Pachtverträgen derselben Zeit (P.Michael. 34, PSI I 77, PUG I 32). – Palme. [2299

Gonis N., *Eight fragmentary Harris Papyri.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 65-782. Mit Abb. – Edition kleinerer Papyrusfragmente. Hier relevant: - 5. Petition (?) Adresses to an Ex-*Curator Civitatis* (Oxyrhynchos, 320 oder 353). - 6. Document Addresses to a *Curator Civitatis* (Oxyrhynchos, 322 oder 323). - 7. Fragment of Contract Relating to a Monastery (Antinoe ?, 6. Jh.). - 8. Fiscal Register (Oberägypten, 7./8. Jh.). – Palme. [2300

Gonis N., *P.Oxy. XVI 1964. A lease of a room from Byzantine Oxyrhynchus.* ZPE 132 (2000) 189-192. Mit 1 Tab. und Taf. II. – Edition des bislang nur als Descriptum veröffentlichen Mietvertrags (Oxyrhynchos, 518). Appendix S. 191-192: Aktualisierung der Liste byzantinischer Mietverträge von **Müller H.**, Untersuchungen zur μίσθωσις von Gebäuden im Recht der gräko-ägyptischen Papyri ([Erlanger Juristische Abhandlungen, 33.] Köln/Berlin/Bonn/München 1985) 350ff. – Palme. [2301

C. PAPYROLOGIE

a. Allgemeine Darstellungen

Braunert H. (†), *Indices Papyrologici. Vorschläge für den Aufbau eines Generalregisters der Papyrusurkunden.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 248-259. – Manuskript eines Vortrags von Horst Braunert († 1976): Überlegungen zur Gliederung und Aufbereitung des papyrologischen Quellenmaterials für historische Fragestellungen (bis zum 7. Jh.). Aktuelle Stellungnahme dazu: J. Kramer, Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 260-267. – Palme. [2302

Clarysse W./Verreth H. (eds.), *Papyrus Collections World Wide (9-10 March 2000, Brussels - Leuven).* Brussel, Koninklijke Vlaamse Academie van België voor Wetenschappen en Kunsten/ Vlaams Kennis- en Cultuurforum 2000. 119 S. – In 31 Beiträgen stellen Vertreter der wichtigsten Papyrussammlungen deren Bestände und Zugänglichkeit vor. Aktualisierte Fassungen erscheinen im Internet: http://lhpc.arts.kuleuven.ac.be. – Palme. [2303

Cristofori A./Salvaterra C./Schmitzer U. (Hrsg.), *La rete di Arachne. Arachnes Netz. Beiträge zu Antike, EDV und Internet im Rahmen des Projekts 'Telemachos'.* Contributi su nuove tecnologie, didattica ed antichità classica nell'ambito del progetto 'Telemaco' ([Palingenesia, 71.] Stuttgart, Steiner 2000) 167-183. – Palme. [2304

Daris S., *P.Kellis 41.28 e 68.29.* Aegyptus 78 (1998 [2000]) 41-48. Mit 1 Abb. und 1 Taf. – Der Titel ist irreführend: Es geht um die Edition zweier Mailänder Papyri des 4. Jh. mit sprachlichen Besonderheiten, die auch in den genannten Kellis-Texten vorkommen. – Palme. [2305

Diethart J., *Fünf Fragmente von Papyrus-Urkunden aus byzantinischer Zeit aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 233-241. Mit 7 Abb. – 1. Urkundenfragment (Hermopolites, 5./6. Jh.). - 2. Fragment einer Misthosis (Hermopolites, 5./6. Jh.). - 3. Idem (Arsinoites oder Herakleopolites, 6. Jh.). - 4. Fragment eines Darlehens (Arsinoites, 6./7. Jh.). - 5. Reste der Inhaltsangabe einer Urkunde (Herkunft unbekannt, 5. Jh.). – Palme. [2306

Dumoulin C./Husson G., *Quelques lettres privées de la collection Théodore Reinach.* ZPE 129 (2000) 215-222. Mit 7 Abb. – Hier relevant: Nr. 4 und Nr. 6, Edition zweier Briefe (Herkunft unbekannt, 4. und 4./5. Jh.). – Palme. [2307

Gonis N., *Six small Byzantine papyri from the Duke Collection.* BASP 37 (2000) 71-81. – 1. Fragment with Consular Date (4. Jh.). - 2. Dating Clause by the Oxyrhynchite Era (436). - 3. Fragment of Petition with Consular Date (483 oder 484). - 4. Register of Persons (5./6. Jh.). - 5. Fragment of ὑπομνηστικόν erstmals die griechische Fassung von *sacrae largitiones* in den Papyri: θείων λαργιτιόνων (5./6. Jh.) - 6. List of Items: lexikalisch und realienkundlich interessant (6./7. Jh.). – Palme. [2308

Gonis N., *Ten documentary fragments from Aberdeen.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 189-199. Mit 10 Abb. – Aus der byzantinischen Zeit: 4. Fragment of Private Letter (7. Jh.). - 5. Idem (7. Jh.). - 6. Top of Document (Arsinoites, 630-641). - 7. Christian Invocation (Arsinoites, 7. Jh.). - 8. Idem (Arsinoites, 7./8. Jh.). - 9. Fragment of Lease (Arsinoe, 7./8. Jh.). - 10. List of Villages (Arsinoites, 8. Jh.). – Palme. [2309

Papaconstantinou A., *Martyres ou martyria? Une relecture de P.Vindob. G 22.683 (MPER XVII 78).* ZPE 130 (2000) 193-196. – Neuedition dieses Papyrus (2. Hälfte 7. Jh.), dessen Inhalt unklar bleibt, aber wohl dokumentarischer Art (ein Brief ?) ist – und kein „Märtyrerkalender". – Palme. [2310

b. Sammelwerke

Harrauer H./Pintaudi R., *Zehn neue Papyri der Bibliotheca Medicea Laurenziana mit neuen Kleinigkeiten.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 103-118. Mit 14 Abb. – Edition kleinformatiger Papyri (Quittungen, Listen etc.) des 5.-7. Jh. mit interessanten Details zur Realienkunde. – Palme. [2311

Melaerts H. (curavit), *Papyri in honorem Johannis Bingen octogenarii (P. Bingen).* [Studia varia Bruxellensia ad orbem Graeco-Latinum pertinentia, 5.] Leuven, Peeters 2000. LIV, 672 S. Mit 1 Portrait, Tab., Abb. und 111 Taf. – Insgesamt 151 Editionen griechischer und koptischer Papyri von verschiedenen Editoren. Aus byzantinischer Zeit: 119-120. Abrechnung über Weizen und Geld aus Kellis (4. Jh.). - 121-126. Ein Privatbrief und fünf Steuerquittungen auf Ostraka aus dem memphitischen Kloster des Apa Antinos (4./5. Jh.). - 127. Abrechnung über eine Kornverteilung von sehr beachtlichen 7000 Artaben Weizen pro Jahr an die Bettler (Hermupolis, 2. Hälfte 5. Jh.). - 128. Programm für Zirkusspiele mit Darbietungen von Wagenrennen, Seiltänzern, Mimus, Preisverleihung etc.; das dritte Exemplar auf Papyrus (Oxyrhynchos oder Antinoupolis, 5./6. Jh.). - 129. Mietvertrag eines *singularis*: P.Lond. V 1797: Neulesungen, Datierung in das Jahr 501. - 130. Besitzteilung bzgl. eines Hauses zwischen zwei Brüdern und zwei Schwestern; ungewöhnlich hoch die Vertragsstrafe von 2 Unzen Gold (Aphrodito, 526-545). - 131. Mietvertrag über ein Haus (Oxyrhynchos, 529). - 132. Pacht von Fischereirechten; zweiter Beleg für das Wort δικτυοφόρος, „Netzhersteller" (Aphrodito, 541). - 134-134. Christlicher Brief und Invokationsformel (Herkunft unbekannt, 6. Jh.). - 135. Abrechnung über vier Zahlungseingäng in Weizen aus der Verwaltung eines Gutsherrn (Herakleopolites, 6. Jh. ?). - 136. Abrechnung einer christlichen Herberge über karitative Getreidelieferungen an Witwen und Waisen (Arsinoites oder Herakleopolites, 2. Hälfte 6. Jh.). - 136-147. Kleinere Urkunden(fragmente): Verzeichnisse, Listen, Quittungen (5.-7. Jh.). – Palme. [2312

Nielsen B./Worp K.A., *New papyri from the New York University Collection: I.* ZPE 133 (2000) 163-186. Mit 4 Abb. und Taf. I-II. – Erster Teil einer systematischen Edition dieser Papyrussammlung; vorweg Konkordanzen zu bereits publizierten Texten. Aus der byzantinischen Zeit: 3. Petition for Redress (Arsinoites, Ende 5. Jh.); - 4. Nomination of Liturgists Performing Dike Work (Oxyrhynchites, 314); - 5. List of Fishes (Herkunft unbekannt, 4. Jh. ?); - 6. List of Payments (Herkunft unbekannt, 4./5. Jh.); - 7. Fragment of a Land Register (Hermopolites, 4. Jh.); - 10. Order for Transportation (Oxyrhynchites, 407). - Auf S. 184-186: Belegsammlung zur Oxyrhynchitischen Ära. – Palme. [2313

Papapolychroniou E., *Greek Papyri in the Benaki Museum from the collections of the Historical Archives.* Athens, Benaki Museum 2000. 158 S. Mit 7 Taf. – Edition von 7 Texten; hier relevant: 2. Miete eines Zimmers (Herakleopolites, 2. Hälfte 4. Jh.). - 3. Liste von 20 Soldaten der *Equites Mauri Scutarii* (Hermupolis, 1. Hälfte 5. Jh.). - 4-5. Zwei (zusammengehörige ?) christliche Briefe zwischen Mutter und Sohn (Arsinoites, 4. Jh.). - 6 und 7. Abrechnung und Schreibübung auf einer Wachstafel (Arsinoites ?, 7. Jh.). – Palme. [2314

Poethke G., *Collectanea papyrologica Berolinensia.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 159-162. Mit Taf. VI-VIII. – 1. Übung des Alphabets (Hermupolis, 4./5. Jh.) - 2. Tabelle römischer und ägyptischer Monatsnamen (Herkunft unbekannt, 4./5. Jh.) - 3. Zahlenübung (Herkunft unbekannt, 6. Jh.). – Palme. [2315

Worp K.A., *The Greek documentary papyri from Kellis (Ismant el-Kharab): An interim report.* The Oasis Papers (Nr. 3966) 65-69. – Mehrere Papyri sowie zahlreiche Ostraka stammen auch aus der Kirche. – Grossmann. [2316

3. SPRACHE, METRIK, MUSIK

A. SPRACHE

a. Allgemeine Darstellungen

Binder V., *Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für die lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein.* [Romanistik in Geschichte und Gegenwart, Beiheft 3.] Hamburg, Buske 2000. XI, 349 S. [ISBN 3-87548-207-7]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2317

Brendemoen B., *The Turkish dialects of Trabzon: their phonology and historical development. I. Analysis. II. Texts.* Oslo, University of Oslo, Faculty of Arts 2001. 337 bzw. 283 S. Mit mehreren Karten u. Tab. – Die Beschreibung der türkischen Dialekte des Pontosgebietes wird unter dem Gesichtspunkt sprachlicher Interaktion durchgeführt, bes. wie sie sich vom Spätmittelalter ab im Verhältnis zur griechischsprechenden Bevölkerung abgespielt hat. – Rosenqvist. [2318

Drettas G., *Sur quelques aspects de la polyglossie pontique durant la période médiévale (XIIe-XVe siècles).* Mésogeios 12 (2001) 183-193. – Unter „Polyglossie" versteht Verf. umgangssprachl. Elemente. – Schreiner. [2319

Felle A., *Manifestazioni di "bilinguismo" nelle iscrizioni cristiane di Roma ...* (Nr. 3697). – Feissel.

Oikonomakos Gr., *Παρατηρήσεις τινές αφορώσαι εις τας απόψεις των μεσαιωνικών Ελλήνων περί της λατινικής γλώσσης.* Ελληνορθόδοξος Βυζαντινός Πολιτισμός 3/3 (Juli 2001) 18-30 και 3/4 (Okt. 2001) 45-54. – Troianos. [2320

b. Lexik, Lexika, Grammatiken

Alpers K., *Lexikographie. Griechische Antike.* Historisches Wörterbuch zur Rhetorik. Bd. 5 (Tübingen, Niemeyer 2001) 194-210. – Eine magistrale Darstellung, die dem neuesten Forschungsstand entspricht. Anmerkungsapparat mit 117 Quellenstellen! – Schreiner. [2321

Anba Gregorios, *Greek loan words in Coptic– continuation: §§ 179-204.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 61-88. – Grossmann. [2322

Brashear W., *Melania.* Novum Millenium (Nr. 3940) 41-44. – Zum Bedeutungsumfeld des Wortes μελανία. – Berger. [2323

Cervellin-Chevallier I., *Le dialecte grec de Chypre.* Mésogeios-Méditerranée 11 (2001) 53-63. – Schreiner. [2324

Dulaey M., *Des roues dans les roues: Ez 1, 15-16 chez les Pères.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 318-325. – Sur le mot grec „trochos". – Van Deun. [2325

Fournet J.-L., *Un nom rare du boulanger: ἀρτοκολλητής.* REG 113 (2000) 392-412. Mit 1 Abb., 1 Karte und 1 Taf. – 'Αρτοκολλητής (anstelle des üblichen ἀρτοκόλλυτος), „Bäcker", ist eine sprachliche Eigenheit Mittelägyptens, vgl. auch die Wörter für Bäckerei, κόλλιξ, κόλλαβος et κολλ(ο)³ύρα. S. 409-412: Neuedition von P.Stras. 578 (Hermupolis, 505), Petition an einen Nyktostrategos. – Palme. [2326

Garzya A., *Per l'editio princeps del Lessico greco-latino del College of Arms di Londra: le lettere Z H K Ψ Ω.* Atti Accad. Pontaniana 49 (2000) 235-260. Con 2 tav. – Acconcia Longo. [2327

Gonis N., *Oxyrhynchus, the Christ-loving city.* ZPE 129 (2000) 182. – In dem Papyrus SB VI 8987 vom Jahre 644/5 ist wohl das Adjektiv φιλόχριστος, erstmals angewendet auf diese Stadt, zu ergänzen. – Palme. [2328

Kazazes I.N./Karanastases T.A., *Επιτομή του Λεξικού της μεσαιωνικής ελληνικής δημώδους γραμματειας 1100-1669 του Εμμανουήλ Κριαρά.* Τόμος Α-Κ. Thessalonike, Κέντρον ελλ. γλώσσης 2001. 635 S. [ISBN 960-7779-26-6]. – Schreiner. [2329

Koder J., *Anmerkungen zu γραικόω* ... (Nr. 2878). – Kolias.

Kramer J., *Neues zu κάς und seiner Wortfamilie.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 62-64. – Nachtrag zu Kramer J., Warm und wollig, dick und rauh: κάς, κασῆς und κάσ(σ)ος in den Papyri, Archiv für Papyrusforschung 45 (1999) 192-204. – Palme. [2330

Luján E.R., *A quotation of Menander's Georgos in a letter by Isidorus Pelusiota* ... (Nr. 2190). – Tinnefeld.

Pruneti P., *Πλουμάριος e βαρβαρικάριος. Osservazioni lessicale in margine all'Edictum de pretiis e alla testimonianza dei papiri.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 149-159. – Erweiterte Fassung des Beitrages in Del Francia Barocas L., Antinoe cent'anni dopo (Firenze 1998) 145-148. – Palme. [2331

Rupprecht H.-A. (herausgegeben von) und **Jördens A.** (bearbeitet von), *Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden. Mit Einschluss der griechischen Inschriften, Aufschriften, Ostraka, Mumienschilder usw. aus Ägypten. Supplement 3 (1977-1988).* [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.] Wiesbaden, Harrassowitz 2000. XIV, 541 S. [ISBN 3-447-04366-0] – Fortsetzung des von F. Preisigke begonnenen *Wörterbuchs.* – Palme. [2332

Ševčenko I., *Addenda to Gleanings 1-2.* Palaeoslavica 9 (2001) 301-302. – In Fortführung seines BZ 92 (1999) Nr. 3124 angezeigten Beitrages ergänzt Verf. die Beispiele für κάτω = südl. Teil durch ein weiteres Beispiel, und setzt sich betreff der slav. Provenienz von κούρβα mit Leontsini, Die Prostitution im frühen Byzanz auseinander, wobei er (zugunsten der slav. Provenienz) an die frühe Entstehung des Vat.gr. 1669 (Vita Joh. d. Allmosengebers) erinnert. – Schreiner. [2333

Swiggers P./Wouters A., *Grammaires grecques (et latines) sur papyrus.* **De Nonno M./De Paolis P./Holtz L.** (eds.), Manuscripts and Tradition of Grammatical Texts from Antiquity to the Renaissance (Proceedings of a Conference Held at Erice, 16-23 October 1997, as the 11th Course of International School for the Study of Written Records I. Cassino 2000) 59-88. Mit 1 Tabelle. – Präsentation und Besprechung des Corpus der Grammatiktexte auf Papyrus. – Palme. [2334

Sznol Sh., *Hat die Erforschung von Lehnwörtern einen Platz in der linguistischen Forschung?*, Societatis Linguisticae Europaeae Solidicium Israëlense. Proceedings of the eleventh and twelfth annual meetings (Ed. by **Borochovsky E./Tobin Y.**, Tel Aviv/Beersheva, The Israeli Branch of the European Linguistic Society 1997 [ISSN 0792-0253]) 117-123. Hebräisch. – Zu griechischen und lateinischen Lehnwörtern in rabbinischen hebräischen Texten des Mittelalters. – Berger. [2335

Theodoridis D., *Das Wort βαρσαμέχουμνος im Opsarologos.* Novum Millenium (Nr. 3940) 401-404. – Hängt mit dem Fischnamen βαρσάμι im modernen griechischen Dialekt von Istanbul zusammen. – Berger. [2336

Voigt R., *Griechische Fremdwörter im Syrischen: Eine Bibliographie.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 555-570. – Kolias. [2337

c. Morphologie, Syntax

Diaconescu T., *La motivizione semantica della parola romena Crăciun = Natale.* Il primo Convegno romeno-italiano (Nr. 3973) 165-174. – Popescu. [2338

Worp K.A., *ἐν συστάσει ἔχειν = „To take care of“.* Tyche 15 (2000) 189-190. – Zur Bedeutung und Übersetzung dieser in zwei Papyri des 4. Jh. auftretenden Phrase. – Palme. [2339

d. Onomastik

Diaconu P., *Contribuţii istorice şi etimologice* (Contributions historique et étymologiques). Aalborg 2001. 200 S. [ISBN 87-90425-11-1]. – Popescu. [2340

Diaconu P., *Despre unele antroponime cumane* (Sur certains anthroponyms cumans). Anal. Brăilei, s.n. II, 2. (Brăila 1996) 569-571. – Popescu. [2341

Gascou J., *Encore une fois sur l'onomastique ecclésiale ancienne.* **Vannier M.-A./Wermelinger O./Wurst G.**, Anthropos Laïkos. (Mélanges Alexandre Faivre à l'occasion de ses 30 ans d'enseignement [Paradosis. Études de littérature et de théologie anciennes, 44.] Fribourg 2000) 119-130. – Ergänzung zu: Gascou J., Notes d'onomastique ecclésiale ancienne (à propos de P.Lond. III 1303 descr.). ZPE 96 (1993) 135-140: Die Bischofskirchen tragen in der Spätantike oft symbolische oder programmatische Namen wie Anastasia, Arete, Eirene, Homonoia etc. – Palme. [2342

Kruit N./Worp K.A., *Geographical jar names: towards a multi-disciplinary approach ...* (Nr. 3861). – Palme.

Serikoff N., *'Dog-Knights' and 'Elulargency': Greek ghost-words in medieval Arabic sources.* Novum Millenium (Nr. 3940) 357-368. – Einige der sonst nicht bezeugten Namen griechischer Weiser, die im Kitāb al-Hawāṣṣ des andalusischen Arztes Abū-l 'Alā Zuhr (†1131) zitiert werden, lassen sich als durch Lesefehler und Paretymologien entstandene Varianten zu bekannten Namen erklären. – Berger. [2343

Symeonides Ch.P., *Η ελληνική γλωσσική επίδραση στο σύστημα κυρίων ονομάτων της παλαιο-σλαβικής και ιδιαίτερα της βουλγαρικής.* [Δημοσιεύματα του Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών, 32.] Leukosia, Κέντρο Επιστημονικών ερευνών 2001. 183 S. [ISBN 9963-0-8063-4]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2344

e. Dialekte

Müller C.D.G., *La question des langues en Égypte et en Nubie.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 201-206. – Das Griechische war dominierend. – Grossmann. [2345

C. MUSIK

a. Allgemeine Darstellungen

Alygizakis A.E., *The philosophical and theological background of music in Byzantium.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 112-121. – Moffatt. [2346

Kaïmakis P., *La musique des sphères chez les Byzantines.* Φιλοσοφία. Ἐπετηρὶς τοῦ Κέντρου Ἐρεύνης τῆς Ἑλλ. Φιλοσοφίας 31 (2001) 166-174. – Schreiner. [2347

Maliaras N., *Die Musikinstrumente im byzantinischen Heer vom 6. bis zum 12. Jahrhundert.* JÖB 51 (2001) 73-104. – M. untersucht die Blas- und Schlaginstrumente anhand der militärischen Abhandlungen wie auch aufgrund historiographischer Werke; er bespricht die Termini (τούβα, σάλπιγξ, βούκινον, τύμπανον, κύμβαλον) und ihre jeweilige spezielle Bedeutung. – Kolias. [2348

Panagiotides P.Ch., *Byzantine and post-Byzantine musical manuscripts of Mt Athos and their importance in modern research.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 107-111. – Moffatt. [2349

Seppälä H., *Eldtungor och lerläppar: änglarna som sångmästare.* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 28-32. Mit engl. Zsfg.: Tongues of fire and lips of clay: the angels as master singers. – Rosenqvist. [2350

4. KIRCHE UND THEOLOGIE

A. KIRCHENGESCHICHTE

a. Allgemeine Darstellungen

Dal Covolo E./Uglione R. (eds.), *Cristianesimo e istituzioni politiche. Da Costantino a Giustiniano.* [Biblioteca di Scienze religiose, 134.] Roma, LAS 1997. 210 p. [ISBN 88-213-0367-6]. – Il volume raccoglie gli atti delle Seconde Giornate patristiche torinesi (29. - 30.4.1996). I singoli saggi di interesse per la presente bibliografia sono stati segnalati suo loco (Nr. 2367, 2892, 2912). – Goria. [2351

Heid St., *Titulus Crucis und das Heilige Grab in neuesten Publikationen.* Forum Katholische Theologie 17 (2001) 161–178. – Sammelbesprechung in Form eines Aufsatzes. Von den besprochenen Beiträgen sind einschlägig: **Hesemann M.**, Die Jesus–Tafel ... (Nr. 2353) und **Thiede C.P./D'Ancona M.**, Das Jesus–Fragment ... (Nr. 2361), die beide der Helenalegende historische Bedeutung beimessen und das in Santa Croce in Gerusalemme zu Rom aufbewahrte Fragment des Titulus für authentisch halten. Vf. hält zwar die durch Kyrill von Jerusalem verbürgte Auffindung des hl. Kreuzes 326 für historisch, nicht aber die nur in der späteren Legende bezeugte Beteiligung der Helena. Die Frage, ob der Titulus echt sei, müsse offen bleiben. Ferner ist zu nennen: **Krüger J.**, Die Grabeskirche ... (Nr. 3320). Das umfassend über die Geschichte des Baues informierende Buch bezeichnet Vf. als "uneingeschränkt empfehlenswert". – Tinnefeld. [2352

Hesemann M., *Die Jesus-Tafel. Die Entdeckung der Kreuz-Inschrift.* Freiburg/Basel/Wien, Herder 1999. 355 S. [ISBN 3-451-27092-7]. – Tinnefeld. [2353

Hofmann J., *Brückenbauerinnen zwischen Byzanz und dem Westen. Ein prosopographischer Überblick über byzantinische und westliche Christinnen, die in der byzantinischen Ära zur Verständigung zwischen ihren Kirchen und Völkern beigetragen haben (326-1453).* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 183-205. – Eine nützliche Zusammenstellung. – Tinnefeld. [2354

James L., *Bearing gifts from the east: imperial relic hunters abroad.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 119-131. – Zum Reliquienimport aus dem Osten des Reichs nach Konstantinopel bis zum 10. Jh. – Berger. [2355

Karlin-Hayter P., *Icon veneration: significance of the restoration of Orthodoxy ...* (Nr. 2820). – Berger.

Löhr W., *Some observations on Karl-Heinz Schwartes „Diokletian's Christengesetz"*. Vigiliae Christianae 56 (2002) 75-95. – Aerts. [2356

Malone M. T., *Women and Christianity, I. The first thousand years*. Maryknoll/NY, Orbis 2001. 276 p. [ISBN 1-57075-365-2]. – Talbot. [2357

Marrou H-I., *Biserica în antichitatea târzie* (L'Église dans l'Antiquité tardive). Trad. du français par **Mareş R**. Bucureşti, Teora 2000. 349 p. Avec des cartes [ISBN 973-601-921-7]. – M. Cristescu. [2358

Sotinel Cl., *Le rôle des expertises dans les débats théologiques du VIe siècle*. Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 235-249. – Étude centrée sur la controverse des ‚Trois Chapitres'. – Van Deun. [2359

Ta-Shma I., *Hebräisch-byzantinische Bibelexegese um 1000 aus der Kairoer Genizah*. Tarbiz 69 (1999/2000) 247-256. Hebräisch. – Berger. [2360

Thiede C.P./D'Ancona M., *Das Jesus-Fragment. Kaiserin Helena und die Suche nach dem Kreuz*. München, Ullstein 2000. 236 S. [ISBN 3-550-07146-9]. – Tinnefeld [2361

Tinnefeld F., *Die Bezeichnung Angehöriger der Westkirche als "Christen" in byzantinischen Quellen nach 1054*. Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 215–225. – Auf die Analyse einschlägiger Passagen bei Anna Komnene folgen Beispiele für die Verwendung der Bezeichnung in späteren byzantinischen Quellen und ein Ausblick auf den gegenwärtigen Sprachgebrauch der römischen und der orthodoxen Kirche. – Tinnefeld. [2362

Tsormpatzoglu G. Archim. Panteleemon, *Παρατηρήσεις επί της εκκλησιαστικής πολιτικής του Ιουστινιανού Β'(685–695, 705–711)*. Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 435-457. – Kaiser Justinian II. hatte eine Kirchenpolitik aufzuweisen, die bis jetzt nicht ausreichend anerkannt und hervorgehoben worden ist. – Kolias. [2363

Wallraf M., *Christus verus sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike*. [Jahrbuch für Antike und Christentum, Ergb. 32.] Münster, Aschendorff 2001. 248 S. Mit 8 Taf. [ISBN 3-402-08115-6]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2364

Wallraff M., *Constantine's devotion to the sun after 324*. Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 256-269. – Van Deun. [2365

b. Kirchenorganisation, Missionen, kirchliche Geographie

Baumann V.H., *À propos des premières basiliques chrétiennes découvertes aux embouchures du Danube*. Istro-Pontica (Nr. 3933) 242-256. – Popescu. [2366

Crifò G., *La Chiesa e l'Impero nella storia del diritto da Costantino a Giustiniano*. Cristianesimo e istituzioni politiche (Nr. 2351) 171-196. – Goria. [2367

Damian O., *Aspecte eclesiastique la Dunărea de jos în secolele VII-X* (Aspects ecclésiastiques au Bas-Danube aux VIIe-Xe s.). Istros 9 (Muzeul Brăilei 1999) 121-143. – L'auteur répète partiellement ce qu'on connaissait déjà sur ce problème, mais insiste sur les établissements monacaux rupestres, tout en soulignant l'inexistence d'un plan basilical typique à une basilique paléochrétienne, prévue d'abside, et les éléments de tradition syro-cappadocienne. On étudie aussi les tombeaux chrétiens de cette période. – Popescu. [2368

Damian O., *Aspecte ecleziastice la Dunărea de Jos în sec. VII-X* (Aspects écclesiastiques au Bas Danube pendant les VIIe-Xe siècles). Istros 9 (1999) 121-140. Avec 1 pl. – M. Cristescu. [2369

Dănilă N., *Apostolul Filip şi Scythia Minor.* Cultura creştină, Blaj, n.s. 3 (1997) 1, 33-49. – L'auteur admet la possibilité de la prédication de l'apôtre Philippe en Scythie Mineure et par conséquent l'origine apostolique du christianisme roumain. – Popescu. [2370

Ivanov S.A., *Византийская религиозная миссия X-XII вв. с точки зрения византийцев* (Byzantine missions of the 10-12th centuries as seen through Byzantine eyes). Вестник российсикого гуманитарного фонда. N3. Moskau 2000 . – Ljubarskij. [2371

Madgearu A., *Organizarea bisericească la Dunărea de Jos în perioada 971-1020* (The Church organisation at the lower Danube between 971 and 1020). Studii şi Materiale de Istorie Medie 19 (2001) 9-22. – M. Cristescu. [2372

Negrilă R., *Sfântul Andrei, apostolul românilor* (Saint André, l'apôtre des roumains). Analele Universităţii Creştine "D. Cantemir", Secţia Istorie 2 (1998) 229-232. – M. Cristescu. [2373

Nikolova B., *Неравният път на признанието. Каноничното положение на Българската църква през Средновековието* (Der steinige Weg zur Anerkennung. Der kanonische Status der bulgarischen Kirche im Mittelalter). Sofia, Gutenberg 2001. 142 S. Bulg. mit engl. Zsfg. – Die V. versucht den Status der bulgarischen Erzbischöfe und Patriarchen zu interpretieren. Die verschiedenen Abrisse umfassen die sehr lange Periode von der Mitte des 9. bis zum Anfang des 15. Jh. – Gjuzelev. [2374

Papathomas Gr.D., *L'Église autocéphale de Chypre dans l'Europe unie. (Approche nomocanonique).* [Νομοκανονική Βιβλιοθήκη, 2.] Katerini, Epektasis 1998. 377 S. [ISBN 960-356-061-8]. – Auf S. 31-96 werden die Entstehungsphasen der Autokephalie der Kirche von Zypern dargestellt. Im Anhang (auf S. 197ff.) die einschlägigen Synodaltexte. Im Anhang (auf S. 197ff.) die einschlägigen Synodaltexte. **Papathomas Gr.D.**, *Le Patriarcat œcuménique de Constantinople (y compris la Politeia monastique du Mont Athos) dans l'Europe unie. (Approche nomocanonique).* [Νομοκανονική Βιβλιοθήκη, 1.] Katerini, Epektasis 1998. 941 S. [ISBN 960-356-060-X]. – Auf S. 169ff: Le statut juridique *sui generis* du Mont Athos dans l'Empire romain d'Orient (5e-15e siècles). – Troianos. [2376

Petolescu C.C., *Cristiani e pagani in Dacia (sec. IV-VI).* Arhivele Olteniei n.s. 15 (2000) 51-60. – Die Fortschritte des Christentums in Dakien während des 2.-4. Jh. sind durch zahlreiche frühchristliche Entdeckungen – die Basiliken einzuschließen – bestätigt worden. Die meisten Entdeckungen datieren aus der ersten Hälfte des 4. Jh. Es sind aber keine Märtyrer bekannt, da die römische Armee und Verwaltung etwa 3 Jahrzehnte vor der großen Verfolgung der ersten Tetrarchie die Provinz verlassen hatten. Das Heidentum besteht aber in den am Donau-Limes gelegenen Festungen – wie Sucidava, Hinova, Drobeta, Pojejena u.a. – für einige Zeit weiter. – Popescu. [2377

Popescu E., *Creştinismul timpuriu pe teritoriul României. 1. Originile apostolice. 2. Bizantul sau Roma?* (Le christianisme primitif sur le territoire de la Roumanie. 1. Les origines apostoliques. 2. Byzance ou Rome?) Priveghind şi lucrând pentru mântuire (Nr. 3928) 194-214. Avec rés. franç. – Étude sur les sources orientales et occidentales concernant le chritianisme roumain des origines aux VIe s. – Popescu. [2378

Popescu E., *Sfântul apostol Filip misionar pe pământul românesc* (Saint apôtre Philippe en mission sur la terre roumaine). Logos arhiepiscopului Bartolomeu al Clujului la împlinirea vârstei de 80 de ani (Ed. Renaştera, Cluj-Napoca. [ISBN 973-8248-01-9]) 201, 386-398. – L'auteur étudie les sources concernant la mission de l'apôtre Philippe et conquit qu'il y a une documentation riche pour admettre sans hésitation sa prédication en Scythie Mineure (Dobroudja). – Popescu. [2379

Popescu E., *Sources concernant la mission du Saint Apôtre André sur le territoire de la Roumanie.* Études byzantines et postbyzantines 3 (1999) 9-19. – M. Cristescu. [2380

Sanie S., *Kulte und Glauben im römischen Süden der Moldau (Ostrumänien). Spuren frühen Christentums.* Aufstieg u. Niedergang d. Röm. Welt 18, 2 (1989 Berlin, New York) 1306-1311. – Popescu. [2381

Schöllgen G., *Ortskirche (Diözese) im frühen Christentum.* Röm. Quartalschr. 95 (2000) 131-143. – Altripp. [2382

Sotinel Cl., *Lieux de culte et sanctuaires dans le christianisme ancien.* **Vauchez A.** (éd.), Lieux sacrés, lieux de culte, sanctuaires ([Coll. de l'École Française de Rome, 273.] 2000) 95-105. – Behandelt die gesamte Oikumene mit Ausnahme von Ägypten. – Grossmann. [2383

Trofin L., *Romanizare şi creştinism la Dunărea de Jos în secolele IV-VIII* (La romanité et le christianisme au Bas-Danube aux IVe-VIIIe siècles). Analele Universităţii Creştine "D. Cantemir", Secţia Istorie 1 (1997) 105-130. – M. Cristescu. [2384

Trofin L., *Creştinismul la Dunărea de Jos în secolele IV-VIII* (Le christianisme au Bas-Danube aux IVe-VIIIe siècles). Analele Universităţii Creştine "D. Cantemir", Secţia Istorie 1 (1997) 133-152. – M. Cristescu. [2385

c. Innere Entwicklung der Reichskirche

Allgemein

Abramowski L., *Die Mosaiken von S. Vitale und S. Apollinare in Classe ...* (Nr. 3461). – von Stockhausen.

Bádenas de la Peña P., *La teocracia bizantina, compromiso entre el poder y el espíritu.* Erytheia 22 (2001) 193-212. – Das theokratische Modell von Byzanz und seine spätere Nachwirkung. – Signes. [2386

Lizzi Testa R., *The bishop vir venerabilis. Fiscal privileges and status definition in late antiquity.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 125-144. – Van Deun. [2387

Löhr W., *Kirchenverfassung. I. Alte Kirche.* Religion in Gesch. und Gegenw.[4] IV (2001) 1307-1315. – von Stockhausen. [2388

Rist J., *Die Mailänder Vereinbarung von 313: Staatsreligion versus Religionsfreiheit.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 217-223. – Van Deun. [2389

Trofin L., *Viaţa spirituală a comunităţilor de la nordul Dunării în lumina izvoarelor scrise din secolele IV-XI* (La vie spirituelle des communautés au nord du Danube à la lumiere des sources écrites des IVe-IXe siècles). Analele Universităţii Creştine "D. Cantemir", Secţia Istorie 3 (1999) 150-166. – M. Cristescu. [2390

Wallraff M., *Le conflit de Jean Chrysostome avec la cour chez les historiens ecclésiastiques grecs.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 361-370. – Zeigt die unterschiedlichen Tendenzen in den Schilderungen des Falls auf. – von Stockhausen. [2391

Zangara V., *Una predicazione alla presenza dei principi: la Chiesa di Ravenna nella prima meta del sec. V.* Antiquité tardive 8 (2000) 265-304. – Première partie d'une étude consacrée à un groupe d'homélies de Pierre Chrysologos prononcées en présence des empereurs ou se référant à leur pouvoir de manière explicite. – Jolivet-Lévy. [2392

Zugravu N., *Erezii şi schisme la Dunărea mijlocie şi de jos ...* (Nr. 2407). – Popescu.

Der Klerus (Prosopographie)

Bianca C., *Da Bisanzio a Roma. Studi sul cardinale Bessarione.* Roma, Roma nel Rinascimento 1999. XII, 234 S. – 15 einschlägige Aufsätze aus den letzten 20 Jahren. Uns nur bekannt durch Medioevo Greco 1 (2001) 249. – Schreiner. [2393

Camplani A./Martin A., *Lettres festales et listes épiscopales dans l'Église d'Alexandrie et d'Égypte. À propos de la liste épiscopale accompagnant la première lettre festivale de Cyrille d'Alexandrie conservée en copte.* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 7-20, 1 Abb. – Palme. [2394

Papadopulos St., *Θεόφιλος Αλεξανδρείας (+ 412). Ο δραστήριος, ο παραδοσιακός και αυταρχικός Αρχιεπίσκοπος.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 731-742. – Troianos. [2395

Ruggieri V., *Flavios Telpyllios, νεοφώτιστος Bishop of Anemurium.* Epigraphica Anatolica 31 (1999) 171-174. – Considéré par l'auteur comme un évêque d'Anémourion, rebaptisé après s'être rallié au concile de Chalcédoine, Flavios Telpyllios est en réalité sans aucun doute un militaire. – Feissel. [2396

Heidentum, Sekten, Häresien

Canellis A., *Arius et les ‚Ariens' vus par les Lucifériens dans le Libellus Precum de Faustin et Marcellin.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 489-501. – Van Deun. [2397

Desiato L., *Giuliano: attualità di un'anima in bilico tra due mondi.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 435-444. – Acconcia Longo. [2398

Di Giuseppe R., *Male nell'entourage di Giuliano e nel monoteismo.* Il tardoantico (Nr. 3965) 43-58. – Schreiner. [2399

Gardner I./Nobbs A./Choat M., *P.Harr. 107: Is this another Greek Manichaean letter?* ZPE 131 (2000) 118-124. Mit Taf. III. – Neuedition und Kommentar dieses oft als frühesten christlichen Briefes betrachteten Papyrus; gegen ältere Ansätze ist er erst in das späte 3. oder frühe 4. Jh. zu datieren, wodurch ein manichäischer Hintergrund wahrscheinlicher wird. – Palme. [2400

Greatrex G., *Justin I and the Arians.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 72-81. – Van Deun. [2401

Harl K., *From Pagan to Christian in cities of Roman Anatolia during the fourth and fifth centuries.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 301-322. – Talbot. [2402

Lee A.D., *Pagans and Christians in late antiquity. A sourcebook.* New York/NY, Routledge 2000. XXI, 328 p. [ISBN 0-415-13893-0]. – A collection of translated passages from sources of the 3rd-6th c. documenting the transition from paganism to Christianity in late antiquity. – Talbot. [2403

Lugaresi L., *Giuliano Imperatore e Gregorio di Nazianzo: contiguità culturale e contrapposizione ideologica nel confronto tra ellenismo e cristianesimo.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 293-334. – Acconcia Longo. [2404

Riggs D., *The continuity of paganism between the cities and countryside of late Roman Africa.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 285-300. – Talbot. [2405

Smith III J.D., *Reflections on Euzoius in Alexandria and Antioch.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 514-519. – Van Deun. [2406

Zugravu N., *Erezii şi schisme la Dunărea mijlocie şi de jos* (Hérésies et schismes au moyen et Bas-Danube au premier millénaire). Iaşi, Presa bună 1999. 161 S. [ISBN 973-99432-2-5]. – Introduction,

hérésies d'orientation dualiste, hérésies trinitaires, hérésies christologiques, schismes, conclusions, bibliographie. – Popescu. [2407

Synoden

Acerbi S., *Conflitti politico-eclesiastici in oriente nella tarda antichità. Il II Concilio di Efeso (449).* [Ilu. Revista de ciencias de las religiones. Serie de sucesivas monografías. Anejos, 5.] Madrid, Servicio de Publicaciones de la Universidad Complutense 2001. 335 S. [ISBN 84-95215-20-9]. – Erster Teil (S. 1-173) behandelt chronologisch die Ereignisse, die zum Konzil führten, die Sitzungen des Konzils sowie seine Nachwirkung. Im zweiten Teil (S. 175-221) werden verschiedene "Quaestiones disputatae" betrachtet, die zum Teil mit der kanonischen Stellung des Konzils zu tun haben. Der dritte Teil (S. 223-297) analysiert das Konzil "come conflitto politico-ecclesiastico". – Signes. [2408

Acerbi S., *Le liste dei vescovi partecipanti al II Concilio di Efeso (449). Un'appendix sull'episcopato orientale nella I^a metà del V sècolo.* Erytheia 22 (2001) 23-63. – Kurze Überlegungen über die hierarchische Reihenfolge der Bischöfe in den Konzilien des 4. Jahrhunderts. Ein ausführlicher Anhang mit der Liste der Teilnehmer an den Konzilien von Ephesus I-II und an der ersten Sitzung von Calzedon folgt. – Signes. [2409

Chitarin L., *La questione del filioque al concilio di Ferrara-Firenze 1438-1439* ... (Nr. 2486). – Schreiner.

Drijvers J.W., *Marutha of Maipherqat on Helena Augusta, Jerusalem and the Council of Nicaea.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 51-64. – Study of Marutha, who became probably bishop of Maipherqat, later renamed Martyropolis, in the 380s. The Canons, which are attributed to Marutha and on which hardly any research has been done, contain a text about Helena, the mother of Constantine; this text belongs to the category of historical fiction and seems not to be composed by Marutha; it is a propagandistic text in favour of the monophysite cause in Edessa in the 430s and 440s. – Van Deun. [2410

Lamberz E., *„Falsata Graecorum more"? Die griechische Version der Briefe Papst Hadrians I. in den Akten des VII. Ökumenischen Konzils.* Novum Millenium (Nr. 3940) 213-229. – Die beiden Briefe Hadrians wurden zwischen 860 und 871 in der griechischen Überlieferung der Konzilsakten gekürzt, weitere Änderungen am ersten Brief nach 873 vielleicht durch Photios vorgenommen. – Berger. [2411

Parvis S., *Marcellus or Vitalis: who presided at Ancyra 314?* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 197-203. – Van Deun. [2412

Peltomaa L.M., *The Akathistos Hymn and the Mariology of the Council of Ephesus* ... (Nr. 2740). – Van Deun.

Yannopoulos P.A., *Note technique sur une scolie du Parisinus Gr. 1710.* Mésogeios 12 (2001) 37-47. – Zu einem Scholion über das Quinisextum in allen Hss der Chronik des Theophanes, das von Y. als Interpolation (nach 843 in studitischen Kreisen) angesehen wird. – Schreiner. [2413

d. Die byzantinische Kirche und die anderen christlichen Kirchen

Orientalische Kirchen

Coureas N., *Non-Chalkedonian Christians on Latin Cyprus.* Dei gesta per Francos (Nr. 3939) 349-360. – Schreiner. [2414

Gascou J., *Encore une fois sur l'onomastique ecclésiale ancienne* ... (Nr. 2342). – Palme.

Hamilton B., *Three patriarchs at Antioch, 1165-70.* Dei gesta per Francos (Nr. 3939) 199-207. – Behandelt nach syrischen Quellen die komplexe Situation dieser Jahre. – Schreiner. [2415

Harrauer H., *Kleine Zeugnisse zur Kirche in Ägypten.* Mitteilungen zur christlichen Archäologie 6 (2000) 30-37. Mit 1 Taf. – Schriftstücke des Alltags, in denen Vertreter der Kirche eine tragende Rolle spielen. - 1. Auftrag oder Nachricht (Hermopolites ?, 5. Jh.) - 2. Adresszettel (Arsinoites, 6. Jh.) - 3. und 4. Unterschrieben mit ††† (Arsinoites, 6./7. Jh. bzw. Hermopolites, 5. Jh.). – Palme. [2416

Heiser L., *Äthiopien erhebe seine Hände zu Gott! Die äthiopische Kirche in ihren Bildern und Gebeten.* St. Ottilien, EOS 2000. 396 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 3-8306-7048-6]. – Einige Kapitel führen in das Thema der äthiopischen Kirche ein, während der überwiegende Teil des Bandes von verschiedenen theologischen Texten eingenommen wird, denen Bilder des alltäglichen Lebens oder der Kunst der Kirche Äthiopiens zugeordnet werden. – Altripp. [2417

Papaconstantinou A., *Les sanctuaires de la Vierge dans l'Égypte byzantine et omeyyade. L'apport des textes documentaires.* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 81-94. Mit 1 Tab. – Sammlung und Auswertung der Belege zu den 21 in Papyri und Inschriften bezeugten Marienkirchen des byzantinisch-früharabischen Ägypten. – Palme. [2418

Shemunkasho A., *Healing in the theology of Saint Ephrem.* [Gorgias Dissertations, Near East, 1.] Piscataway, Gorgias Press 2002. XXII, 480 p. [ISBN 1-931956-13-8]. – Ephrem, the most celebrated writer of the Syriac Church, presents a wide range of theological themes and images that are characteristic of fourth century Syrian Christianity. A significant one that no one has yet studied in Ephrem, or in any other Syriac writer for that matter, is the concept of sickness and healing. In the course of six chapters, this book presents the significance of healing theology and the ways in which the healing of man – spiritually, mentally and corporally – is highly valued by Ephrem. – E. Laflı. [2419

Thomson R.W., *The teaching of Saint Gregory.* Revised edition. Translation, commentary and introduction. [Avant. Treasures of the Armenian Christian Tradition, 1.] New Rochelle, St. Nersess Armenian Seminary 2001. VIII, 267 S. [ISBN 1-885011-01-6]. – Einer der wichtigsten Texte zur Christianisierung Armeniens liegt nach der ebenfalls von Thomson (1970) besorgten Erstausgabe in erweiterter Form wieder vor. – Schreiner. [2420

Youssef Y.N., *La translation des reliques des Saint Jean et Siméon. Une contribution à l'étude de l'histoire de l'église copte.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 339-350. – Arab. Text mit franz. Übersetzung. – Grossmann. [2421

Papsttum und römische Kirche

Asonites S. N., *Προβλήματα του Ορθόδοξου κλήρου της Κέρκυρας πριν και μετά τη Σύνοδο Φερράρας – Φλωρεντίας.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 399-417. – Die Stellung des orthodoxen Klerus und seine Beziehung zu den venezianischen Herrschern in der Zeit um 1438 ist der Gegenstand der Studie. Eine griechische und sieben lateinische Urkunden aus dem Historischen Archiv von Korfu werden ediert. – Kolias. [2422

Coureas N., *The establishment of the Latin secular Church at Patras under Pope Innocent III: comparisons and contrasts with Cyprus.* Mésogeios 13-14 (2001) 145-163. – Schreiner. [2423

D'Agostino E., *Barlaam di Seminara Vescovo di Gerace (1342-1348).* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 67-77. – I motivi della nomina di Barlaam a vescovo di Gerace, la sua attività in quella che era

allora la più importante diocesi greca in Italia e il suo ultimo viaggio a Costantinopoli, dove forse si recò per incarico del papa, prima di morire ad Avignone. – Acconcia Longo. [2424

Hiestand R., *Bernhard von Clairvaux, Norbert von Xanten und der lateinische Osten.* Vita religiosa (Nr. 3931) 301-319. – Schreiner. [2425

e. Christentum und andere Religionen

Castritius H., *Zur Konkurrenzsituation zwischen Judentum und Christentum in der spätrömisch-byzantinischen Welt.* Aschkenas 8 (1998) 29-44. – Berger. [2426

Castritius H., *On the competitive situation between Judaism and Christianity in the later Roman – early Byzantine world.* Proceedings of the twelfth world congress of Jewish studies, Division B: History of the Jewish People (Jerusalem, Daf-Noy Press 2000. [ISSN 0333-9068]) 49*-58*. – Gekürzte Fassung des zuvor Nr. 2426 genannten Aufsatzes. – Berger. [2427

Cook D.B., *The beginnings of Islam in Umayyad Syria.* Ph. D. dissertation. Department of Near Eastern Languages and Civilization, University of Chicago 2002. VIII, 489 p. – Will soon be available through University Microfilms, Ann Arbor MI. Includes material on late seventh-century apocalypticism (esp. relevance of Byzantium for Muslim apocalyptic visions), early Umayyad attitudes towards Byzantium, some material on Umayyad-Byzantine relationships. Uses many Arabic sources. The focus of the book is the formation of early Islam within a Syrian context that included Byzantine elements. – Kaegi. [2428

Kessler E., *The exegetical encounter between the Greek Church Fathers and the Palestinian Rabbis.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 395-412. – This article discusses whether one can uncover examples of an exegetical relationship between Judaism and Christianity in the first six centuries. – Van Deun. [2429

Klein W., *A Christian heritage on the northern silk road: archaeological and epigraphic evidence of Christianity in Kyrgystan.* Journal of the Canadian Society for Syriac Studies 1 (2001) 85-100. – Some Byzantine influence in this region is mentioned. – E. Laflı. [2430

Mansouri M.T., *Les dhimmis à l'époque des croisades.* Mésogeios 12 (2001) 101-115. – Zum Verhalten der in islam. Ländern ansässigen Christen gegenüber den christlichen „Eindringlingen". – Schreiner. [2431

Monferrer-Sala J.P., *The Muslim reflection of a Christian controversy.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 395-412. – "The paradox of the camel and the needle eye which appears in Koran 7,40/38 is not only a simple trace of the influence that the Bible had on Koran. Apart from this, it is a proof that Christian exegesis was known by early Koranic exegetes ...". – Kolias. [2432

Romanos C.P., *Hellenic culture – Orthodoxy – Islam.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 451-465. – Kolias. [2433

Sahas D.J., *Bartholomeus of Edessa on Islam. A polemicist with nerve!* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 467-483. – Kolias [2434

Samellas A., *Death in the Eastern Mediterranean (50-600 A.D.). The Christianization of the East. An interpretation.* [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 12.] Tübingen, Mohr (Siebeck) 2002. X, 378 S. [ISBN 3-16-147668-9] (€ 64). – Wird besprochen. – Schreiner. [2435

Toorians L., *Is Isis Mary and Osiris the Crucified?* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 29-39. Mit 6 Abb. – Grossmann. [2436

Trombley F.R., *Hellenic religion and Christianization c. 370-529.* Leiden, Brill 2001. 2 Bde. 344 und 430 S. Neuauflage von 1995. [ISBN 90-04-09692-2]. – Bislang war das religiöse Umfeld der urchristlichen Zeit Gegenstand der frühen Kirchengeschichte bzw. der neutestamentlichen Forschung sowie der Religionswissenschaft. Die außerordentlich spannende und kenntnisreiche Darstellung von Trombley setzt chronologisch dort an, wo die bisherigen Arbeiten aufhörten und bietet einen tiefen und sehr umfassenden Einblick in die religionsgeschichtlichen Hintergründe, vor denen sich die spätantike und frühbyzantinische Kultur entwickelt hat. – Altripp. [2437

Vavrinek V., *A Byzantine polemic against Islam in old Slavonic hagiography.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 535-542. – Kolias. [2438

B. MÖNCHTUM

a. Allgemeine Darstellungen

Hansen G.Ch., *Le monachisme dans l'historiographie de l'église ancienne.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 139-147. – Knapper Überblick über Äußerungen zum Mönchtum bei Gelasius von Caesarea, Rufin, Sokrates, Sozomenos und Theodoret. – von Stockhausen. [2439

Hesse O., *Das altkirchliche Mönchtum und die kaiserliche Politik am Beispiel der Apophthegmen und der Viten des Symeon Stylites und des Daniel Stylites.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 88-96. – Van Deun. [2440

Merticariu V., *Împăraţi bizantini monahi* (Empereurs byzantins devenus moines). Priveghind şi lucrând pentru mântuire (Nr. 3928) 235-245. – Popescu. [2441

Vivian M.R., *Daniel and the demons. The battle against evil as central to the authority of the monk.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 191-197. – Van Deun. [2442

Wipszycka E., *The Nag Hammadi library and the monks. A papyrologist's point of view.* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 179-191. Mit 2 Tab. und 2 Abb. – Was die Mönche veranlaßte, die unorthodoxen Nag Hammadi-Texte zu kopieren und zu lesen bleibt weiterhin unklar. – Palme. [2443

b. Historische Entwicklung und Klöster

Bolman E.S. (Hrsg.), *Monastic visions. Wall paintings in the Monastery of St Antony at the Red Sea ...* (Nr. 3469). – Schreiner.

Chiriac C/Papasima T., *Un străvechi aşezământ creştin dobrogean. Complexul monastic de la Dumbrăveni (jud. Constanţa)* (An ancient Christian establishment in Dobroudja. The monastic complex from Dubrăveni, Country of Constanţa). Priveghind şi lucrând pentru mântuire (Nr. 3928) 222-234. – Popescu. [2444

Clackson S.J., *Coptic and Greek texts relating to the Hermopolite monastery of Apa Apollo.* Oxford, Griffith Institute/Ashmolean Museum 2000. XVI, 187 S. Mit Tab., 1 Karte und 48 Taf. [ISBN 0-900416-75-0] – Einleitung zum Archiv und seinem historischen Hintergrund, Inhalt der Texte. Edition von 66 zumeist koptischen Texten, welche die ökonomischen Aktivitäten des Klosters beleuchten (6.-9. Jh.). – Palme. [2445

De Salvo L., *L'οἰκονομεῖον di Giovanni Crisostomo.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 275-290. – Goria. [2446

Dünzl F., *Pneuma. Funktionen des theologischen Begriffs in frühchristlicher Literatur.* [JbAC, Ergänzungsband 30.] Münster, Aschendorff 2000. 451 S. [ISBN 3-402-08114-8]. – Altripp. [2447

Grossmann P., *Early monks at Mount Moses and Justinian's Monastery.* Pegaso 1 (2001) 177-202. Mit 1 Abb. – Behandelt, soweit aus den Quellen erschließbar, auch die Mönchsniederlassungen aus der Zeit vor dem Bau des justinianischen Klosters. Im Rahmen der Beschreibung des Klosters und der Kirche werden strittige Fragen der Datierung diskutiert. – Grossmann. [2448

Grossmann P., *Kirche oder ,Ort des Feierns'. Zur Problematik der pachomianischen. Bezeichnungen des Kirchenbäudes.* Enchoria 26 (2000) 41-53. Mit 1 Abb. – Die im pachomianischen Schrifttum feststellbare ungewöhnliche Umschreibung der Kirchengebäude in den eigenen Klöstern ist als Besinnung auf die Bedeutungslosigkeit der eigenen Werke zu erklären. Sie sollen nicht als Monumente, sondern als Zweckbauten für den liturgischen Gebrauch verstanden werden. – Grossmann. [2449

Harlow M./Smith W., *Between fasting and feasting: the literary and archaeobotanical evidence for monastic diet in late antique Egypt.* Antiquity 75 (2001) 758-768. Mit 1 Abb. (Karte). – Die Auswertung papyrologischer Belege und der bei Grabungen in verschiedenen Klöstern gewonnenen archäobotanischen Befunde relativieren die bisherige idealistische Vorstellung über die Essensbeschränkungen der ägyptischen Mönche. Daß auch die unmittelbaren Beobachtungen an die Monumenten wie die in fast allen Anachoretenzellen enthaltenen Küchenräume mit großzügigen, zum Kochen verschiedenartiger Mahlzeiten geeigneten Herdstellen, wie sie in Isna, Dayr al-Naqlun und Kellia zutage traten, zu einem ähnlichen Ergebnis geführt haben, bleibt unerwähnt. – Grossmann. [2450

Kostova R., *Topography of three early medieval monasteries in Bulgaria and the reasons for their foundation: a case of study.* Archaeologia Bulgarica 2 (1998) 3, 108-125. – E. Laflı. [2451

Martin M., *Les origines du monachisme en Égypte.* Pegaso 1 (2001) 203-225. Mit 14 Abb. – Enthält Berichte aus der Frühzeit des ägyptischen Eremitentums mit Erwähnung der wichtigsten Lokalitäten: Sketis, Qalamoun (mit Naqlun identifiziert), Sinai. Die wenig später erfolgte Entstehung des koinobitischen Mönchswesens in den Klostergründungen des Pachomios bleibt unerwähnt. Widersprochen muß der Auffassung werden, daß es sich auch bei der Siedlung von Firan (Pharan) im Südsinai um eine klösterliche Siedlung handelt. Es ist vielmehr eine Stadt mit einem Bischofssitz, und die *nombreux ermitages* sind Grabbauten der zivilen Bevölkerung aus der Zeit vor Annahme des Christentums. Sie haben sämtlich Sichtbeziehung zu einem kleinen Tempel auf der sog. Akropolis von Pharan. – Grossmann. [2452

McNally S. (Hrsg.), *Shaping community: the art and archaeology of monasticism.* Papers from a symposium held at the Frederick R. Weisman Museum, University of Minnesota, March 10-12, 2000. [British Archaeological Reports, International Series, 941.] Oxford, Archaeopress 2001. 189 p. With photos, plans, draw. and maps. [ISBN 1-84171-233-7]. – The 17 papers here come from a symposium held at the University of Minnesota in March, 2000. Visiting monastic sites of all periods, from Clonmacnoise in Ireland, to Mount Athos, to Old Dongola on the Nile, this collection of essays shows the many variations of religious community, and of material evidence and the ways to use it. The aim has been to illuminate basic (art and architectural) issues concerning monasteries as communities, or parts of communities, and the insights gained provoke thought about other monastic experiences, within and without the Christian tradition. – E. Laflı. [2453

Merkt A., *Symbolum. Historische Bedeutung und patristische Deutung des Bekenntnisnamens.* Röm. Quartalschrift 95 (2000) 1-36. Röm. Quartalschrift 95 (2000) 1-36. Röm. Quartalschrift 95 (2000) 1-36. Röm. Quartalschrift 95 (2000) 1-36. Röm. Quartalschrift 95 (2000) 1-36. 2454

Monferrer Sala J.P., *Documento fundacional en árabe del monasterio de Santa Catalina en el monte Sinaí.* Anaquel de estudios árabes 10 (1999) 79-95. [ISSN 1130-3964]. – Ausgabe und spa-

nische Übersetzung eines arabischen Berichts aus dem Codex Sinaiticus 629/1 über die Ursprünge des Katherinaklosters. Es handelt sich um eine arabische Übersetzung einer alten griechischen Quelle. – Signes. [2455

Moschos D., *Von den sogenannten "Anthropomorphiten" im Ägypten des 4. Jahrhunderts.* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 169–182. – Untersuchung der Merkmale einer von Euagrios Pontikos und seinen Anhängern diskreditierten Form des ägyptischen Mönchtums. – Tinnefeld. [2456

Năstase D., *Le monastère athonite des Ibères et l'Espagne* ... (Nr. 2690). – Tinnefeld.

Papatheodoropulos Th., *Ιερά Μονή του Θεοβαδίστου Όρους Σινά Αγίας Αικατερίνης και Βυζάντιο.* Ελληνορθόδοξος Βυζαντινός Πολιτισμός 3/1 (Januar 2001) 33-36, 3/2 (April 2001) 16-18, 3/3 (Juli 2001) 31-33. – Ohne größere Ansprüche. – Troianos. [2457

Regnault L., *The day-to-day life of the desert fathers in fourth-century Egypt.* Petersham/Mass., St. Bede's Publications 1999. XI, 257 p. [ISBN 1-879007-34-7]. – English translation of Vie quotidienne des Pères du désert en Égypte au IVe siècle (1990). – Talbot. [2458

Rompay L. van/Schmidt A. B., *Takritans in the Egyptian desert: the monastery of the Syrians in the ninth century.* Journal of the Canadian Society for Syriac Studies 1 (2001) 41-60. – E. Laflı. [2459

Steuben H. von, *Wahrheit und Bekenntnis. Lichtoffenbarungen in antiker und christlicher Zeit.* Möhnesee, Bibliopolis 1999. 188 S. [ISBN 3-933925-04-5]. – Der Autor bekennt sich dazu, eine Licht-Vision erfahren zu haben. In dem hier angezeigten Band geht er ähnlichen „Lichtoffenbarungen" in der Geschichte nach und verweist dabei vornehmlich auf entsprechende Gewährsleute der antiken und spätantiken Zeit. Dadurch wird das Buch für all jene interessant, die sich dem gleichen Phänomen gerade in der frühchristlichen und byzantinischen Theologie zuwenden. – Altripp. [2460

Talbot A.-M., *Byzantine monastic horticulture: the textual evidence* ... (Nr. 3021). – Talbot.

Turco G., *La diatheke del fondatore di S. Giovanni Prodromo in Petra e l'Ambr. E 9 sup.* Aevum 75 (2001) 327-380. Con 1 tav. – Descrizione del codice, che è codex unicus di alcuni importanti testi, commissionato da un anonimo personaggio "animato dall'intento di difendere le tesi della gerarchia contro gli Arseniti", intorno al 1289, forse allo scriptorium di Petra, e che nel XIV secolo si trovava a Serre. Edizione, traduzione e commento della diatheke, opera dell'asceta cappadoce Giovanni Nesteutes, κτήτωρ del monastero. – Acconcia Longo. [2461

Zachariadou E., *Monks and sailors under the Ottoman sultans.* Oriente Moderno n.s. 20 (2001) 139-147. Mit 4 Taf. – Verf. behandelt auch Beispiele der Zusammenarbeit zur See zwischen Klöstern und osm. Herrschern vor 1453. – Schreiner. [2462

c. Mönchspersönlichkeiten

Rapp C., *Palladius, Lausus and the Historia Lausiaca.* Novum Millenium (Nr. 3940) 279-289. – Die Aufforderung des Lausos an Palladios um 420, die Historia Lausiaca zu verfassen, steht im Zusammenhang mit dem Versuch beider Seiten, die 404 durch den Sturz des Johannes Chrysostomos ausgelöste Krise endgültig beizulegen. – Berger. [2463

d. Geistige Strömungen und Sonderformen des Mönchtums

Brooks Hedstrom D.L., *Your cell will teach you all things. The relationship between monastic spirituality and the architectural design of Coptic monasteries, 600-1250.* Newsletter Am. Res. Cent.in Egypt 178 (Winter 1999) 8. Mit 1 Abb. – Grossmann. [2464

Eberle A., *Ethos im koptischen Mönchtum. Christliches Gedankengut oder kulturelles Erbe Altägyptens.* [Ägypten und Altes Testament, 52.] Harrassowitz, Wiesbaden 2001. XI, 314 S. [ISBN 3-447-04479-9]– Grossmann. [2465

Kretzenbacher L., *Jurodivi Andrej, ein byzantinisch-griechischer „Narr in Christo" in der serbischen Heiligen-Legende unserer Zeit.* Südostforschungen 58 (1999) 65-80. – Zum Begriff des Salos in Byzanz, Rußland und dem Balkanraum. Hinsichtlich des byz. Andreas sind K. die Arbeiten von Rydén und die kontroverse Literatur nicht bekannt (vgl. bes. Anm. 22). Aus technischen Gründen leider verspätet angezeigt. – Schreiner. [2466

Müller B., *Zur hesychastischen Gebetsmethode der ägyptischen Wüstenväter.* Zeitschrift für Kirchengesch. 112 (2001) 168-188. – M. stellt einen Zusammenhang zwischen dem Tränengebet der ägyptischen Wüstenväter und dem Jesus-Gebet der Hesychasten des 13.-15. Jh. auf Grund der bei beiden festzustellenden Atemtechnik her. – von Stockhausen. [2467

C. THEOLOGISCHE LITERATUR

a. Allgemeine Darstellungen

Brennecke H.C., *Kirchengeschichte/Kirchengeschichtsschreibung II. Entwicklung 2. Alte Kirche.* Religion in Gesch. und Gegenw.[4] IV (2001) 1181-1183. – von Stockhausen. [2468

Bulgarakes E. (†), *Καθημερινές ιστορίες Αγίων και Αμαρτωλών στο Βυζάντιο.* Athen, Μαΐστρος 2001. 202 S. [ISBN 960-8252-00-8]. – Von Schülern des E.B. veranlaßter Nachdruck sonderbarer Geschichten des kirchlichen Alltags, die der Verf. in den letzten Jahren seines Lebens auf der Grundlage der patristischen Literatur schrieb. – Troianos. [2469

Gahbauer F., *Die "Quelle": ein aussagereiches Sprachbild in der Theologie der Kirchenväter.* Orthodoxes Forum 15 (2001) 157-172. – Ausführlich dokumentierter Überblick über die vielfältige Verwendung des Bildes. – Tinnefeld. [2470

Gregg R.C., *Joseph with Potiphar's wife: early Christian commentary seen against the backdrop of Jewish and Muslim interpretations.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 326-346. – Van Deun. [2471

Kalogeras N., *What do they think about children? Perceptions of childhood in early Byzantine literature.* BMGS 25 (2001) 2-19. – Zur Wahrnehmung der Kindheit in Byzanz, hauptsächlich nach apokryphen Evangelien und hagiographischen Texten. – Berger. [2472

Klimkov O., *Опыт безмолвия. Человек в миросозерцании византийских исихастов* (Versuch des Schweigens. Der Mensch in der Weltanschauung byz. Hesychasten). St. Petersburg, Алетейя 2001. 284 S. – Eine der verschiedenen in den letzten Jahren in Rußland erschienenen Arbeiten, in denen Gregorios Palamas verherrlicht und als eine "Verkörperung der orthodoxen Geistlichkeit" geschätzt wird. – Ljubarskij. [2473

Koczela K.C., *Silent speeches and books that speak: memory and orality in eighth-century Byzantine image cult.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2000. 218 p. – Ph.D. thesis on icon theory at Graduate Theological Union, Berkeley. – Talbot. [2474

McGuckin J.A., *Standing in God's holy fire: the Byzantine tradition.* [Traditions of Christian Spirituality]. Maryknoll/NY, Orbis Books 2001. 172 p. [ISBN 1-57075-382-2]. – A basic introduction to the Byzantine Orthodox tradition. – Talbot. [2475

Parulava G., *La virtù dell'amore e il principio della libertà nella letteratura georgiana ecclesiastica.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2000) 155-186. – Hier angezeigt wegen vieler Bezugnahmen auf die griech. patristische Literatur. – Schreiner. [2476

Pouderon B./Duval Y.-M. (eds.), *L'historiographie de l'église des premiers siècles.* [Théologie Historique, 114.] Paris, Beauchesne 2001. XV, 586 S. [ISBN 2-7010-1413-1] – Die einschlägigen Artikel werden suo loco (Nr. 2391, 2439, 2529, 2566, 2568, 2572, 2575, 2620, 2626, 2669, 2670, 2672, 2677, 2680, 2683) angezeigt. – von Stockhausen. [2477

Ronchey S., *Les procès-verbaux des martyres chrétiens dans les Acta Martyrum et leur fortune.* Mélanges de l'École Française de Rome. Antiquité 112 (2000) 723-752. – Schreiner. [2478

Spentzas S., *Επηρεάσθηκε η κοινωνική διδασκαλία των Μεγάλων Ιεραρχών Μ. Βασιλείου, Γρηγορίου Ναζιανζηνού, Γρηγορίου Νύσσης και I. Χρυσοστόμου από την Αρχαιοελληνική φιλοσοφική σκέψη και πόσο.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 815-837. – Troianos. [2479

Wetter K.J., *The changing relationship between archetype and image throughout the era of Byzantine iconoclasm.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2001. XIV, 255 p. – Ph.D. thesis on icon theory at University of North Carolina, Chapel Hill. – Talbot. [2480

b. Spezielle Darstellungen zu Dogmatik, Exegetik, Homiletik, Polemik

Abumalham M. (ed.), *Literatura árabe-cristiana.* [Ilu. Revista de ciencias de las religiones. Serie de sucesivas monografías. Anejos, 4.] Madrid, Servicio de Publicaciones de la Universidad Complutense 2001. [ISBN 1138-4972]. – Einzelne Beiträge werden suo loco (Nr. 2491, 2503, 2746) angezeigt. – Signes. [2481

Amerise M., *La scrittura e l'imagine nella cultura tardoantica: il caso di Abgar di Edessa.* OCP 67 (2001) 437-445. – von Stockhausen. [2482

Blaudeau Ph., *Le cas Pierre Monge au regard des sources monophysites d'origine palestinienne (Fin Ve s. - Début VIe s.).* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 353-360. – Van Deun. [2483

Bugár I.M., *Zacchaeus and the veneration of images. Image of the emperor – image of a saint.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 11-22. – The anonymous author of the Consultationes Zacchaei cum Apollonio, a polemical treatise against pagans written at the beginning of the 5th century, somewhere in the Western half of the Roman Empire, dedicated an entire chapter to the issue of the veneration of images; this curious document has been ignored by the scholarly literature. – Van Deun. [2484

Burns St.K., *Cappadocian encratism and the Macarian community.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 27-32. – Van Deun. [2485

Chitarin L., *La questione del filioque al concilio di Ferrara-Firenze 1438-1439.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2001) 43-89. – Schreiner. [2486

Clark E.G., *Pastoral care: town and country in late-antique preaching.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 265-284. – Talbot. [2487

Crostini Lappin B., *A fourteenth-century homiliary for nuns: structure, composition and context of ms. Cromwell 22.* BZ 95 (2002) 35-68. – Güntner. [2488

Day J., *Adherence to the Disciplina Arcani in the fourth century.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 266-270. – Van Deun. [2489

Frank G., *"Taste and See". The eucharist and the eyes of faith in the fourth century.* Church history 70 (2001) 619-643. – Gezeigt wird, wie Johannes Chrysostomus, Kyrill von Jerusalem und Theodor von Mopsuestia versucht haben, durch sprachliche Visualisierungen die Katechumenen zu christlichen Riten wie die Eucharistie zu führen. – von Stockhausen. [2490

González Casado P., *Textos árabes cristianos sobre la dormición de la Virgen.* Literatura árabe-cristiana (Nr. 2481) 75-95. – Die Verf. betrachtet zehn arabischen Homilien über die Koimesis Marias, die aus verschiedenen Sprachen (griechisch, syrisch, koptisch) zwischen dem 9. und dem 18. Jh., übersetzt wurden. – Signes. [2491

Harvey S.A., *On holy stench. When the odor of sanctity sickens.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 90-101. – Van Deun. [2492

Hill R.C., *Two Antiochenes on the Psalms.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 353-369. – Jean Chrysostome et Théodoret de Cyr. – Van Deun. [2493

Kessler E., *The exegetical encounter between the Greek Church Fathers and the Palestinian Rabbis ...* (Nr. 2429). – Van Deun.

Kessler St.Ch., *Die patristischen Hoseakommentare: Zur Rezeption der Kleinen Propheten in der Alten Kirche.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 413-419. – Van Deun. [2494

Klein R., *Zum pädagogischen Stellenwert der heidnischen Literatur bei den Kirchenvätern des 4. Jahrhunderts.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 97-110. – Basile de Césarée, Amphiloque d'Iconium, Grégoire de Nazianze, Grégoire de Nysse. – Van Deun. [2495

Koutakou N.-C., *La notion de „Achab" et la propagande de l'époque iconoclaste: fondements idéologiques et fluctuations.* Mésogeios 13-14 (2001) 123-144. – Achab, nach dem israel. König, gilt als Sinnbild der Tyrannis und wird für ikonokl. Kaiser verwendet. Mit zahlr. Anm. – Schreiner. [2496

Lourié B., *Le second iconoclasme en récherche (sic!) de la vraie doctrine.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 145-169. – Van Deun. [2497

Makarov D.I, *Основные этапы развития византийской гомилетики. К вопросу о периодизации жанра* (Grundetappen der Entwicklung der byzantinischen Homiletik. Zur Frage der Periodisierung der Gattung). История Византии и византийская археология. Тезисы докладов X. научных Сюзюмовских чтений (Ekaterinburg 1998) 79-81. – Ein Versuch, die Geschichte der byz. Homiletik in vier Phasen zu unterteilen. – Ljubarskij. [2498

Makarov D.I., *Из истории византийской Философии XIV века. Об определении термина "Философия" в "Четырех исихастских трактатах" св. Каллиста Ангеликуда* (Aus der Geschichte der byzantinischen Philosophie des 14. Jh. Über den Begriff "Philosophie" in den "Vier Hesychastentraktaten" des hl. Kallistos Angelikudes) Историко-археологический альманах Bd. 6 (Moskau, Armavir 2000) 50-52. – Ljubarskij. [2499

Makarov D.I., *Народная культура глазами церкви: Григорий Белгородский и Григорий Палама о винопитии* (Volkskultur in der Sicht der Kirche: Gregorius von Belgorod und Gregorius Palamas über das Weintrinken). Древнерусская книжная традиция и современная народная литература. Тезнсы докладов (Nizhny Novgorod, 1998) 28-29. – Ljubarskij. [2500

Patterson L.G., *Pleroma: the human plenitude, from Irenaeus to Gregory of Nyssa.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 529-540. – Van Deun. [2501

Pseftongas V., *Divergenze gnoseologiche e metodologiche nella gnoseologia teologica di Gregorio Palamas e di Barlaam Calabro.* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 25-39. – Acconcia Longo. [2502

Río Sánchez F. del, *La influencia del Islam en la argumentación teológica árabe-cristiana*. Literatura árabe-cristiana (Nr. 2481) 97-107. – Schwerpunkt sind die Werke von zwei Theologen der syro-orientalischen Kirche, Katholikos Timotheos I. (728-823) und Elias von Nisibis (ca. 1046). – Signes. [2503

Skedros J.C., *The Cappadocian Fathers on the veneration of martyrs*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 294-300. – Van Deun. [2504

Stevenson K., *Animal rites: the four living creatures in patristic exegesis and liturgy*. Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 470-492. – Van Deun. [2505

Stökl D., *The biblical Yom Kippur, the Jewish Fast of the Day of Atonement and the Church Fathers*. Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 493-502. – One might think that the Greek Fathers did not explain Leviticus and that there was no Christian exposition of the Biblical Yom Kippur in Leviticus 16; this impression is false. – Van Deun. [2506

Tiddia F., *Terminologia della luce e battesimo nelle iscrizioni greche cristiane*. Vetera Christianorum 38 (2001) 103-124. – Geboten werden Inschriften mit νεοφώτιστος, φωτιστήριον, φῶς und mit entsprechenden biblischen Zitaten. – von Stockhausen. [2507

Torallas Tovar S., *La regla monástica de Pacomio de Tabenesi*. Erytheia 22 (2001) 7-22. – Spanische Übersetzung des koptischen Textes der *Praecepta* und *Praecepta et instituta* von Pachomius. – Signes. [2508

Uthemann K.-H., *Zur Rezeption des Tomus Leonis in und nach Chalkedon. Wider den dogmenhistorischen Begriff ‚strenger Chalkedonismus'*. Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 572-604. – Van Deun. [2509

Williams J.P., *Denying divinity: Apophasis in the Patristic Christian and Soto Zen Buddhist traditions*. Oxford, University Press 2000. VII, 249 p. [ISBN 0-1982-6999-4]. – Vergleichende Untersuchung zum Gedankengut des Pseudo-Dionysios Areopagites, des Maximos Homologetes und des Begründers des japanischen Zen-Buddhismus Dogen Zenji (1200-1253). – Berger. [2510

Zangara V., *Una predicazione alla presenza dei principi ...* (Nr. 2392). – Jolivet-Lévy.

c. Byzantinische Autoren

Anonymi

Beatrice P.F., *Anonymi Monophysitae Theosophia. An attempt at reconstruction*. [Supplements to Vigiliae Christianae, 56.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2001. LXXII, 140 S. [ISBN 90-04-11798-9]. – Der Verf. meint, die ursprüngliche Theosophie (die sog. Tübinger Theosophie, ed. Erbse 1995 [Teubner] stellt ja nur einen Auszug dar) rekonstruieren zu können. Außerdem glaubt er, ihren Autor benennen zu können: der bekannte Monophysit Severos (512-518 Patriarch von Antiocheia). Der ursprünglichen Theosophie schlug er nicht nur diverse Stücke aus Johannes Malalas und aus anderen Zusammenhängen zu. Das bekannte "Orakel von Baalbek" (ed. P. Alexander 1967) sowie den sog. Barbarus Scaligeri (CPG 5539) spricht er ebenfalls dem Grundbestand der Theosophie zu und druckt sie zusammen mit der Tübinger Theosophie (nebst diversen Ergänzungen) ab. Die Argumente des Verf. für diese kühnen Thesen sind mehr als dürftig. Weder das "Orakel von Baalbek" noch der Barbarus Scaligeri weisen zwingende Bezüge zur Theosophie auf. Ihre handschriftliche Überlieferung (mit der der Verf. sich nicht beschäftigt) spricht gegen eine derartige Vereinnahmung. Und auch die angebliche Autorschaft des Severos steht auf extrem

schwachen Füßen. Ich werde mich in einem ausführlichen Aufsatz mit den Thesen des Verf. auseinandersetzen. Dies ist auch deshalb notwendig, weil er eine Hs. des "Orakels von Baalbek" (die auch Alexander nicht kannte, deren Inhalt jedoch seit fast 20 Jahren bekannt ist) nicht berücksichtigte. – Brandes. [2511

Bossina L., *Per un'edizione della Catena dei Tre Padri sul Cantico: Cirillo di Alessandria o Nilo "Ancirano"?* Medioevo greco 1 (2001) 29-51. – Struttura e classificazione dell'opera e utilizzo delle fonti pongono un problema di metodo sulla possibilità di estrarre da essa fonti ignote nella tradizione diretta, come un presunto commento al Cantico di Cirillo di Alessandria o di Massimo il Confessore. B. conclude, riguardo a Massimo (di cui l'anonimo autore adotta "categorie di pensiero"), che l'opera non può essere utilizzata in tal senso, e, quanto a Cirillo, pensa ad un possibile errore paleografico nella trasmissione dell'inscriptio, poiché il suo nome lì riportato non trova alcuna giustificazione nel contenuto. – Acconcia Longo. [2512

Choat M., *Papnouthios in SB I 2266: new man or new patron?* ZPE 133 (2000) 157-162. – Wiederabdruck und Diskussion des christlichen Briefes aus der Mitte des 4. Jh. – Palme. [2513

Hanafi A., *A Christian homily.* **Hanafi A.** (ed.), Proceedings of the International Congress Palestine in the Light of Papyri and Inscriptions, 5-9 September 1998 (Cairo 2000) 101-114. Mit 1 Taf. – Edition einer Homilie (Herkunft unbekannt, 6./7. Jh.?); auf dem Verso ein arabischer Privatbrief (9. Jh.). Der große zeitliche Abstand zwischen den beiden Beschriftungen verblüfft. – Palme. [2514

Petit Fr., *La chaîne sur l'Exode. Edition intégrale*, IV, *Fonds caténique ancien (Exode 15, 22 - 40, 32).* [Traditio Exegetica graeca, 11.] Leuven, Peeters 2001. XIV, 359 p. [ISBN 90-429-0993-5 Peeters, Leuven; 2-87723-561-0 Peeters, France]. – Ce volume achève l'édition de la chaîne relative à l'Exode; le caténiste a puisé à Cyrille d'Alexandrie, à Grégoire de Nysse, à Origène, à Philon d'Alexandrie, à Eusèbe d'Emèse, à Diodore de Tarse, et à bien d'autres; de plus, la chaîne a sauvé de l'oubli beaucoup de renseignements hexaplaires. – Van Deun. [2515

Amphilochios

Mitthof F., *Bruchstück einer Homilie des Amphilochios von Ikonion aus frühbyzantinischer Zeit (Or. VI 1-3).* Zeitschr. f. Ant. Christentum 4 (2000) 209-217. Mit 2 Abb. – Edition des ersten papyrologischen Beleges und damit eines der ältesten Zeugnisse für eine Schrift dieses Kirchenvaters (Alexandria ?, 7./8. Jh.). – Palme. [2516

Anastasios von Antiocheia

Hainthaler Th., *‚Anders konnte der Mensch nicht gerettet werden': Anastasius von Antiochien und seine Christologie nach Or. III.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 505-513. – Van Deun. [2517

Anastasios Bibliothecarius

Harrington M., *Anastasius the Librarian's reading of the Greek Scholia on the Pseudo-Dionysian Corpus.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 119-125. – Van Deun. [2518

Apollinarios

McCarthy Spoerl K., *Apollinarius on the Holy Spirit.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 571-592. – Van Deun. [2519

Apophthegmata Patrum

Gould Gr., *The preservation of some authentic material in a Latin collection of Apophthegmata Patrum.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 81-89. – Van Deun. [2520

Asterios

Kinzig W. (Einl., Übers., Komm.), *Asterius, Psalmenhomilien.* [Bibliothek der griech. Literatur, Abt. Patristik 56-57.] Stuttgart, Hiersemann 2001. 1. Halbb. XIV, 297 S. [ISBN 3-7773-0202-9] (€ 98). – Schreiner. [2521

Athanasios von Alexandreia

Anatolios Kh., *The influence of Irenaeus on Athanasius.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 463-476. – Van Deun. [2522

Boulos W.H.K., *St. Athanasius' doctrine of grace in Contra Arianos.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 477-481. – Van Deun. [2523

Brakke D., *Athanasius' Epistula ad Epiphanium and liturgical reform in Alexandria.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 482-488. – Van Deun. [2524

Brakke D., *Jewish flesh and Christian spirit in Athanasius of Alexandria.* Journ. Early Chr. Studies 9 (2001) 453-481. – Die antijüdischen Äußerungen des Athanasius haben ihre Entstehung in seinen Bemühungen um die Absetzung des Osterfestes von jüdischen Passafest und um die Einführung des vierzigtätgigen Fastens vor Ostern (behandelt wird dabei auch generell die Frage der Osterfestpraxis in Ägypten und eventueller jüdische Einflüsse auf diese) und dienen zur Stigmatisierung derer, die sich dem widersetzten (vgl. die Epp.fest). Einmal entwickelt konnte dieses polemische Repertorium (fleischlich – geistig; partikular – universal; häretisch – orthodox) von ihm dann auch auf andere, theologische Gegner ("Arianer") angewendet werden. – von Stockhausen. [2525

Brakke D., *Pseudo-Athanasius on virginity.* [Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 592-593. Scriptores Syri, 232-233.] Leuven, Peeters 2002. XX, 45 p.; VI, 47 p. [ISBN 90-429-1080-1 et 90-429-1091-7 Peeters Leuven; 2-87723-605-6 et 2-87723-606-4 Peeters France]. – This early Byzantine treatise, preserved in Syriac and falsely attributed to Athanasius of Alexandria, exhorts female virgins to be ‚holy in body and spirit'; most likely a translation of a Greek original composed between the fifth and ninth centuries, the treatise is of interest for its frequent and inventive use of the Bible in support of the ascetic ideal; edition of the Syriac text with English translation. – Van Deun. [2526

Ernest J.D., *Athanasian scripture citations.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 502-508. – Van Deun. [2527

Gonnet D., *The salutary action of the holy spirit as proof of his divinity in Athanasius' letters to Serapion.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 509-513. – Van Deun. [2528

Kannengiesser Ch., *L'Histoire des Ariens d'Athanase d'Alexandrie: une historiographie de combat au IVe siècle.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 127-138. – Überblick über Inhalt und Intention der Historia Arianorum. – von Stockhausen. [2529

Lucchesi E., *Un nouveau complément aux Lettres festales d'Athanase.* Analecta Bollandiana 119 (2001) 255-260. – Zum Epiphanie - Fest. – von Stockhausen. [2530

Stockhausen A. v., *Athanasius von Alexandrien. Epistula ad Afros. Einleitung, Kommentar und Übersetzung.* [Patristische Texte und Studien, 56.] Berlin/New York, de Gruyter 2001. X, 367 S. – von Stockhausen. [2531

Barlaam von Kalabrien

Fyrigos A., *Considerazioni sulle Opere contro i Latini di Barlaam Calabro.* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 119-140. – Una necessaria messa a punto sull'argomento, che chiarisce l'occasione, la cronologia, la fortuna dei numerosi opuscoli composti da Barlaam contro i Latini, ne esamina la tradizione manoscritta e il contenuto, per concludere che la formazione culturale di Barlaam fu sostanzialmente bizantina, acquisita durante il suo soggiorno in Oriente, negando le accuse di latinophronia rivoltegli da Palamas. Nelle due appendici, la traduzione di due opuscoli sulla processione dello Spirito Santo e sul primato del papa. – Acconcia Longo. [2532

Podskalsky G., *Il significato di Barlaam nell'ortodossia bizantino-slava (da un punto di vista cattolico).* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 13-23. – Assegna Barlaam alla corrente umanistica della teologia bizantina, ne analizza il metodo, che si inserisce nella corrente della teologia negativa, e le ragioni del biasimo incontrato dalle sue teorie soprattutto in età postbizantina e nel mondo slavo. – Acconcia Longo. [2533

Quaranta F., *Barlaam di Seminara. Un opuscolo sul primato del papa (Introduzione e traduzione).* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 91-108. – Si tratta dell'opuscolo XIX secondo la numerazione del Fabricius, diretto a Francesco da Camerino. – Acconcia Longo. [2534

Quaranta F., *Un profugo a Bisanzio prima di Barlaam. L'Anonimo calabrese del Vat. gr. 316.* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 79-90. – Tentativi di identificazione e di collocazione storica dell'anonimo calabrese, autore di un racconto (di cui è data l'edizione del testo e la traduzione) sulla sua fuga dalla persecuzione latina, contenuto in un foglio di guardia del Vat. gr. 316. Alcune forzature e imprecisioni invitano ad accogliere con cautela lo studio. – Acconcia Longo. [2535

Basileios von Kaisareia

Böhm Th., *Basil of Caesarea, Adversus Eunomium I-III and Ps.Basil, Adversus Eunomium IV-V.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 20-26. – Van Deun. [2536

Cortesi M., *Gli umanisti lettori di Basilio tra proposte pedagogiche, motivi ascetici e dottrina teologica.* Basilio tra Oriente e Occidente (Communità do di Boso, ed. QIQAJON 2001) 253-278. – Zu den Übersetzungen von Leonardo Bruni, Traversari, Filelfo, die den lat. Konzilsteilnehmern Vorteile in der Disputation verschaffen. Eine gedrängte, reichhaltige Darstellung, die die Bedeutung des Basileios in den Streitfragen unterstreicht. – Schreiner. [2537

Girardi M., *Paolinismo e stoicismo in Basilio di Cesarea: la gioia cristiana fra pianto penitenziale e tensione mistica.* Rudiae. Ric. sul mondo class. 12 (2000) 177-202. – Acconcia Longo. [2538

Keidel A.G., *Hesychia, prayer and transformation in Basil of Caesarea.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 110-120. – Van Deun. [2539

Lallemand A., *L'ivresse chez Basile et Grégoire de Nysse.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 133-139. – Van Deun. [2540

Lipatov N.A., *The statement of faith attributed to St. Basil the Great.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 147-159. – Van Deun. [2541

Racine J.F., *The text of Matthew's gospel in the writings of Basil of Caesarea.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2000. VI, 442 p. – Ph.D. dissertation at University of Toronto. – Talbot. [2542

Robertson D.G., *Relatives in Basil of Caesarea.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 277-287. – Van Deun. [2543

Theodoros G.D., *Ἡ οἰκολογικὴ εὐαισθησία τῶν καππαδοκῶν πατέρων.* Theologia 72 (2001) 9-29. – Ausgehend von einer Ausstellung der Hl. Synode der Kirche von Griechenland zum Thema "Kirche und Umwelt" im Jahr 2001 wird nach den ökologischen Traditionen der kappadozischen Väter gefragt; behandelt werden: die Schöpfungslehre des Basilius von Caesarea, die Liebe Gregors von Nazianz zur Umwelt und die "ästhetische Ökologie" Gregors von Nyssa. – von Stockhausen. [2544

Woods D., *Dating Basil of Caesarea's correspondence with Arintheus and his widow.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 301-307. – Van Deun. [2545

Bessarion

Lusini G. (intr., trad., ann.), *Bessarione di Nicea, Orazione dogmatica sull'unione dei Greci e dei Latini.* Con un saggio di **Rigo A.** Prefazione di **Pugliese Caratelli G.** Napoli, Istituto Italiano per gli Studi Filosofici 2001. 242 S. [ISBN 88-85239-41-2]. – Besonders hinzuweisen auf die ausführliche Einleitung von G. Lusini (71-124), die v.a. unter theologischem Gesichtspunkt eine Übersicht über die Unionsfrage, bes. seit dem 13. Jhd. und einen bio-bibliographischen Abriss von Bessarions Wirken gibt, sowie den Beitrag von A. Rigo zu „ Bessarione tra Costantinopoli e Roma", der ganz auf der Basis der Quellen und teilw. mit Recours auf unediertes Material einen fundierten Überblick zur Unionstheologie Bessarions gibt. Eine umfangreiche Allgemeinbibliographie (197-227) beschließt den Band, der weit mehr gibt als der Titel bescheiden erkennen läßt. – Schreiner. [2546

Martin J.E., *Cardinal Bessarion: mystical theology and spiritual union between East and West.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2000. XIII, 276 p. – Ph.D. thesis at Univ. of Manitoba, Winnipeg. – Talbot. [2547

Nikephoros Blemmydes

Karačorova I., *Избраните псалми в славянската ръкописна традиция* (Ausgewählte Psalmen in der slavischen handschriftlichen Tradition). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 545-556. – Die V. analysiert die slavischen Übersetzungen von 14 ausgewählten Psalmen, verfaßt von Nikephoros Blemmydes (1197-1272). – Gjuzelev. [2548

Lampsidis O., *Ein astronomischer Text von Nikephoros Blemmydes in der Kontroverse um das Filioque (1285). Ist es ein Plagiat?* BZ 95 (2002) 72-83. – Güntner. [2549

Didymos

Bouteneff P.C., *Placing the Christology of Didymus the Blind.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 389-395. – Van Deun. [2550

Ghattas M., *Die Idee von der hypostatischen Union bei Didymos dem Blinden von Alexandria in den Schriften von Tura.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 477-481. – Van Deun. [2551

Dionysios Areopagites

Arthur R.A., *A sixth-century Origenist: Stephen bar Sudhaili and his relationship with Ps-Dionysius.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 369-373. – Van Deun. [2552

Christov I. (transl.), *За небесната йерархия. За църковната йерархия* (Die himmlische Hierarchie. Die kirchliche Hierarchie). Übersetzung aus dem Griechischen. Sofia, LIK 2001. 254 S. [ISBN 954-607-501-9]. – Gjuzelev. [2553

de Andia Y., *Symbole et mystère selon Denys l'Aréopagite*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 421-451. – Van Deun. [2554

Golitzin A., *Revisiting the ‚Sudden': Epistle III in the Corpus Dionysiacum*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 482-491. – Van Deun. [2555

Harrington M., *Anastasius the Librarian's reading of the Greek Scholia on the Pseudo-Dionysian Corpus* ... (Nr. 2518). – Van Deun.

Meis A., *El Ocultamiento de Dios en los Comentarios al Cantar de los Cantares de Gregorio de Nisa y Pseudo-Dionysio Areopagita* ... (Nr. 2597). – Van Deun.

Ephraem

Heid St., *Ephraem Graeci homilia de iudicio et pretiosa cruce (Clavis PG 4105)*. OCP 67 (2001) 353-370. – Edition (nach cod. Vallicellianus gr 101 [F 59[2]]) und deutsche Übersetzung mit einleitenden Bemerkungen zum Verhältnis der Predigt zum syrischen Ephraim. – von Stockhausen. [2556

Euagrios Pontikos

Bertrand D., *Force et faiblesse du Nous chez Évagre le Pontique*. Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 10-23. – Van Deun. [2557

Dysinger L., *The logoi of providence and judgement in the exegetical writings of Evagrius Ponticus*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 462-471. – Van Deun. [2558

Harmless W., *‚Salt for the Impure, Light for the Pure': reflections on the pedagogy of Evagrius Ponticus*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 514-526. – Van Deun. [2559

Harmless W./Fitzgerald R.R., *The sapphire light of the mind. The skemmata of Evagrius Ponticus*. Theological Studies 62 (2001) 498-529. – English translation of the skemmata with commentary. – Talbot. [2560

Euagrios Scholastikos

Krivušin I.V./Krivušina E.S., *Античная трагедия в церковной истории: Юстин Младший в изображении Евагрия Схоластика* (Antike Tragödie in der Kirchengeschichte: Justin der Jüngere von Euagrios Scholastikos dargestellt). Формы исторического сознания от античности до эпохи Возрождения (Исследовния и тексты). Сборник научных трудов памяти Клавдии Дмитриевны Авдеевой. Ivanovo (Ивановский, Гос. Универстситет 2000) 58-72. – Unter dem Einfluß der antiken historiographischen Modelle lehnt Euagrios die Traditionen der byzantinischen Kirchengeschichte ab. – Ljubarskij. [2561

Eusebios von Emesa

Hennings R., *Eusebius von Emesa und die Juden*. Zeitschrift für Antikes Christentum 5 (2001) 213-260. – von Stockhausen. [2562

Hennings R., *Eusebius von Emesa: zwei Osterpredigten gegen die Juden*. Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 535-542. – Van Deun. [2563

Eusebios von Kaisareia

Carotenuto E., *Six Constantinian documents (Eus., H.E. 10,5-7).* Vigiliae Christianae 56 (2002) 56-74. – Some conclusions: As regards the Constantinian documents in Book 10 of the *Historia Ecclesiastica*, a conclusive answer cannot be formulated [...].[...] Eusebius might have obtained the Constantinian documents, including the „edict of Milan", as a group, without having any real knowledge of their background. [...]. But Eusebius [...] quotes the texts just because they supported the aim of his work in showing the favour of Roman authorities toward the Church. – Aerts. [2564

Fahner Chr. (ed.), *Eusebius von Cäsarea, Kerkgeschiedenis.* Zoetermeer, Boekencentrum 2000. [ISBN 90-239-0679-9]. – Aerts. [2565

Gonnet D., *L'acte de citer dans l'Histoire ecclésiastique d'Eusèbe.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 181-193. – von Stockhausen. [2566

Heid St., *Die gute Absicht im Schweigen Eusebs über die Kreuzauffindung.* Röm. Quartalschr. 95 (2000) 37-56. – Verf. revidiert seine frühere Auffassung, daß die Kreuzesauffindung durch Helena gänzlich legendär sei. – Altripp. [2567

Mendels D., *The sources of the ecclesiastical history of Eusebius: The case of Josephus.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 195-205. – von Stockhausen. [2568

Simmons M.B., *Eusebius' panegyric at the dedication of the church at Tyre A.D. 315: anti-Porphyrian themes in Christian rhetoric of the later Roman Empire.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 597-607. – Van Deun. [2569

Ulrich J., *Strafgericht Gottes. Zum Gebrauch der Wörter krisis und dikè bei Eusebius von Caesarea.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 250-255, et Studia Patristica XXXVI (sic!) (Nr. 3972) 99-104. – Van Deun. [2570

Georgios Gennadios Scholarios

Livanos C., *Greek and Latin traditions in the work of George Gennadios Scholarios.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2001. X, 182 p. – Ph.D. dissertation at Harvard University. – Talbot. [2571

Gerontios

Laurence P., *La Vie de sainte Mélanie. La part de l'histoire.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 159-179. – Über die Vita der jüngeren Melania von Gerontios. – von Stockhausen. [2572

Gregorios von Nazianz

Alfeyev Ilarion (hegumenos), *Жизнь и учение св. Григория Богослова* (Leben und Lehre des Hl. Gregorios des Theologen). St. Petersburg, Алетейя 2001. 505 S. – Das Buch wurde schon 1998 in Moskau veröffentlicht. – Ljubarskij. [2573

Bossina L., *Il caso dell'amuleto di Monza: il più antico testimone di Gregorio Nazianzeno, trafugato da Napoleone.* RSBN 35 (1998) 3-15. – L'amulette *CIG* IV, 9065, qui porte une épigramme de Grégoire de Nazianze (*PG* 37, 1399-1400), fut probablement offerte à Monza par Grégoire le Grand. – Feissel. [2574

Calvet-Sébasti M.-A., *L'évocation de l'affaire de Sasimes par Grégoire de Nazianze.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 481-497. – von Stockhausen. [2575

Coulie B./Kindt B., *Thesaurus Basilii Caesariensis. Opera omnia.* 2 parties. [Corpus Christianorum. Thesaurus Patrum Graecorum.] Turnhout, Brepols 2002. LI, 525 p. Avec 120 microfiches [ISBN 2-503-51098-1]. – Concordance lemmatisée du lexique de Basile de Césarée, dressant l'inventaire des quelques 707853 formes (!) qui constituent l'ensemble des œuvres conservées et éditées de l'évêque de Césarée; contribution importante à l'analyse globale du lexique des Pères Cappadociens. – Van Deun. [2576

Elm S., *Inventing the „Father of the Church". Gregory of Nazianzus' „Farewell to the Bishops" (Or. 42) in its historical context.* Vita religiosa (Nr. 3931) 3-20. – Schreiner. [2577

Elm S., *Orthodoxy and the true philosophical life: Julian and Gregory of Nazianzus.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 69-85. – Van Deun. [2578

Gilbert P., *On God and man. The theological poetry of St. Gregory of Nazianzus.* [Popular Patristic Series.] Crestwood/NY, St. Vladimir's Seminary Press 2001. VIII, 175 p. [ISBN 0-88141-220-1]. – Talbot. [2579

vacat [2580

Haelewyck J.-Cl., *Sancti Gregorii Nazianzeni Opera. Versio syriaca, I, Oratio XL.* [Corpus Christianorum. Series Graeca, 49. Corpus Nazianzenum, 14.] Turnhout, Brepols/Leuven, University Press 2001. XL, 223 p. [ISBN 2-503-40491-X HB relié; 2-503-40492-8 PB broché]. – Édition des trois traductions syriaques du Discours XL (Sur le baptême) de Grégoire de Nazianze (la version ancienne; la version moyenne et la version récente); la tradition syriaque constitue un témoin majeur pour l'établissement du texte grec. – Van Deun. [2581

Holman S.R., *Taxing Nazianzus: Gregory and the other Julian.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 103-109. – Van Deun. [2582

McGuckin J.A., *Autobiography as apologia in St. Gregory of Nazianzus.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 160-177. – Van Deun. [2583

McGuckin J.A., *St. Gregory of Nazianzus: an intellectual biography.* Crestwood/NY, St. Vladimir's Seminary Press 2001. XXVIII, 433 p. [ISBN 0-88141-229-5]. – Talbot. [2584

McLynn N., *Gregory Nazianzen's Basil. The literary construction of a Christian friendship.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 178-193. – Van Deun. [2585

Redovics A., *Gregory of Nazianzus (Or. 29.2) in Maximus the Confessor's Ambigua ...* (Nr. 2644). – Van Deun.

Schmidt Th.S., *Basilii Minimi in Gregorii Nazianzeni Orationem XXXVIII Commentarii.* [Corpus Christianorum. Series Graeca, 46. Corpus Nazianzenum, 13.] Turnhout, Brepols/Leuven, University Press 2001. LXXXIII, 196 p. [ISBN 2-503-40461-8 HB relié; 2-503-40462-6 PB broché]. – Édition du commentaire de Basile le Minime (Xe siècle) sur le Discours XXXVIII de Grégoire de Nazianze; on y trouve également l'édition de la lettre dédicatoire que Basile adresse à l'empereur Constantin VII Porphyrogénète et qui sert d'introduction programmatique à l'ensemble de son commentaire gigantesque; le commentaire du Discours XXXVIII se présente sous une forme longue et une forme brève. – Van Deun. [2586

Somers-Auwers V., *Les collections byzantines de XVI discours de Grégoire de Nazianze.* BZ (2002) 102-135. – Güntner. [2587

Gregorios von Nyssa

Apostolopoulos Ch., *Aoriston. Anmerkungen zur Vorstellung vom Unbestimmten-Unendlichen der ‚göttlichen Natur' bei Gregor von Nyssa.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 3-11. – Van Deun. [2588

Barnes M.R., *'The Burden of Marriage' and other notes on Gregory of Nyssa's On Virginity.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 12-19. – Van Deun. [2589

Cardman Fr., *Whose life is it? The Vita Macrinae of Gregory of Nyssa.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 33-50. – Van Deun. [2590

Corrigan K., *The problem of personal and human identity in Plotinus and Gregory of Nyssa.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 51-68. – Van Deun. [2591

Drobner H.R./Viciano A. (eds.), *Gregory of Nyssa. Homilies on the beatitudes. An English version with commentary and supporting studies.* Proceedings of the eighth international colloquium on Gregory of Nyssa (Paderborn, 14-18 September 1998). [Supplements to Vigiliae Christianae, 52.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2000. XXVIII, 680 S. – Der Band, der auf das achte internationale Gregor-von-Nyssa-Kolloquium 1998 zurückgeht, bringt in einem ersten und zweiten Teil eine englische Übersetzung (zusammen mit einer Einleitung, die kritische Ergänzungen zur Edition in GNO VII/2 bringt) von **Hall St.G.** und Kommentare zu den achten Reden. Die Teile III und IV versammeln Einzelstudien zu den Homilien und zu Gregor von Nyssa generell. Vier kurze Forschungsberichte beschließen das Buch. – von Stockhausen. [2592

Kiria E., *De Oratione Dominica of Gregory of Nyssa and its old Georgian translation.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 121-125. – Van Deun. [2593

Laird M., *Apophasis and logophasis in Gregory of Nyssa's commentarius in Canticum canticorum.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 126-132. – Van Deun. [2594

Lallemand A., *L'ivresse chez Basile et Grégoire de Nysse* ... (Nr. 2540). – Van Deun.

Leemans J., *A preacher-audience oriented analysis of Gregory of Nyssa's homily on Theodore the Recruit.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 140-146. – Van Deun. [2595

Maturi G., *Contributi stoici e reminiscenze del giudaismo alessandrino nel De Anima et Resurrectione di Gregorio di Nissa.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2001) 5-24. – Schreiner. [2596

Meis A., *El Ocultamiento de Dios en los Comentarios al Cantar de los Cantares de Gregorio de Nisa y Pseudo-Dionysio Areopagita.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 194-206. – Van Deun. [2597

Mooney H. A-M., *The notion of the liberality of God in Gregory of Nyssa and Johannes Scottus Eriugena.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 207-211. – Van Deun. [2598

Mosshammer A.A., *Gregory of Nyssa as homilist.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 212-239. – Van Deun. [2599

Moutsoulas E., *The person of Jesus Christ in St. Gregory of Nyssa.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 603-610. – Troianos. [2600

Mutsulas E.D., *Γρηγόριος Νύσσης: Βίος, συγγράμματα, διδασκαλία.* Athen 1997. 539 S. [ISBN 960-90600-0-5]. – Reichhaltige Präsentation und Besprechung des Lebens, des Werkes und der Lehre des Gregor von Nyssa. – Kolias. [2601

Reynard J., *L'antijudaïsme de Grégoire de Nysse et du pseudo-Grégoire de Nysse.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 257-276. – Van Deun. [2602

Ritter A.M., *The fathers as interpreters of holy scripture: Gregory of Nyssa's De Beatitudinibus.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 453-458. – Van Deun. [2603

Rombs K., *Gregory of Nyssa's doctrine of epektasis. Some logical implications.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 288-293. – Van Deun. [2604

Gregorios Sinaites

Hisamatsu E., *Theoria und energeia bei Gregorius Sinaites.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 110-113. – Van Deun. [2605

Gregorios von Zypern

van Rossum J., *Gregory of Cyprus and Palamism.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 626-630. – Van Deun. [2606

Hesychios von Jerusalem

Getcha J., *The unity of the mystery of salvation according to the festal homilies of Hesychius of Jerusalem.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 472-476. – Van Deun. [2607

Isaias von Gaza

Chryssavgis J., *Abba Isaiah of Scetis. Aspects of spiritual direction.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 30-40. – Van Deun. [2608

Isaak von Ninive

Fitch Fairaday B., *Isaac of Nineveh's biblical typology of the Cross.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 385-390. – Van Deun. [2609

Johannes Chrysostomos

Amirav H., *Exegetical models and Chrysostomian homiletics. The example of Gen. 6.2.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 311-318. – Van Deun. [2610

Bady G., *La méthode exégétique du Commentaire inédit sur les Proverbes attribué à Jean Chrysostome.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 319-327. – Van Deun. [2611

Barnes T.D., *The funerary speech for John Chrysostom (BHG³ 871 = CPG 6517).* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 328-345. – Van Deun. [2612

Broc C., *La femme de Job dans la prédication de Jean Chrysostome.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 396-403. – Van Deun. [2613

Delgado Jara I., *El período antioqueno de la vida de San Juan Crisóstomo.* Helmantica. Revista de filología clásica y hebrea de la Universidad Pontificia de Salamanca 157 (2001) 23-50. – Die literarische und intellektuelle Ausbildung von Chrysostomos in Antiocheia zwischen 344 und 397 n. Chr. – Signes. [2614

Drint A., *An Arabic version of John Chrysostom's commentary on Genesis.* **Vanstiphout H.J.L.** et al. (eds.), *All those nations. Cultural encounters within and with the Near East* (Studies presented

to Han Drijvers on the occasion of his sixty-fifth birthday by colleagues and students. Groningen, Styx Publications 1999). – Description of a manuscript recently acquired by the University Library of Groningen. – Aerts. [2615

Hartney A., *Men, women and money – John Chrysostom and the transformation of the city.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 527-534. – Van Deun. [2616

Hill R.C., *Chrysostom on the obscurity of the Old Testament.* OCP 67 (2001) 371-383. – De prophetiarum obscuritat (CPG Nr. 4420). Chrysostomus führt mehrere Gründe an, warum das AT als schwer verständlich erschein: NT und AT sind grundverschieden, die Wahrheit ist im AT aus Furcht verunklart, das AT liegt nur in einer Übersetzung vor. – von Stockhausen. [2617

Lawrence M.E., *The christology of John Chrysostom.* Lewiston/NY, Mellen University Press 1996. X, 176 p. [ISBN 0-7734-2272-2]. – Talbot. [2618

Marsaux J., *Pour une nouvelle approche de l'eucharistie chez Jean Chrysostome à partir de la pragmatique.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 565-570. – Van Deun. [2619

Soler E., *L'utilisation de l'histoire de l'Église d'Antioche au IVe siècle par Jean Chysostome, dans les débuts de sa prédication.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 499-509. – S. kann zeigen, wie Chysostomus Verweise auf die jüngste antiochenische Geschichte (das antiochenische Schisma und Julians Wirken) für seine Predigten in der Auseinandersetzung mit Heiden, Juden und Häretikern nutzt. – von Stockhausen. [2620

Voicu S.J., *Due nuove omelie pseudocrisostomiche cappadoci (CPG 4768 e 4969).* Orpheus n.s. 21 (2000) 164-174. – Attribuisce ad un anonimo cappadoce, "che ha marcate affinità con Basilio Magno", le due omelie. – Acconcia Longo. [2621

Johannes von Damaskos

Conticello V.S., *Jean Damascène.* Dictionnaire des Philosophes Antiques, vol. III (Paris 2000) 989-1012. – Tinnefeld. [2622

Levitt St.H., *Where does "Barlaam and Josaphat" take place?* OCP 67 (2001) 263-273. – von Stockhausen. [2623

Ronchey S., *Those „Whose writings were exchanged": John of Damascus, George Choiroboscus and John 'Arclas' according to the Prooimion of Eustathius's Exegesis in Canonem Iambicum de Pentecoste.* Novum Millenium (Nr. 3940) 327-336. – Zur Datierung des gewöhnlich Johannes von Damaskos zugeschriebenen jambischen Pfingstkanons ins 9. Jh., zu dem im Prooimion des Kommentars von Eustathios von Thessalonike genannten Autor Johannes Arklas und dessen Zeitgenossen Georgios Choiroboskos. – Berger. [2624

Johannes Sinaites

Makedos G. (transl.), *Heiliger Johannes vom Sinai: Klimax oder die Himmelsleiter.* Übers. von Mönch Georgios Makedos. Athen, Berg-Sinai-Stiftung/Würzburg, Der christliche Osten 2000. 379 S. [ISBN 3-927-894-26-5]. – von Stockhausen. [2625

Justinian

Le Boulluec A., *L'historiographie dans les écrits théologiques de l'empereur Justinian.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 511-529. – von Stockhausen. [2626

Kyrillos von Alexandreia

Boulnois M.-O., *Liberté et théodicée selon Cyrille d'Alexandrie.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 378-388. – Van Deun. [2627

Cassel J.D., *Key principles in Cyril of Alexandria's exegesis.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 413-420. – Van Deun. [2628

Keating D., *The twofold manner of divine indwelling in Cyril of Alexandria. Redressing an imbalance.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 543-549. – Van Deun. [2629

Lialiu D., *Ἑρμηνεία τῶν δογματικῶν καὶ συμβολικῶν κειμένων τῆς Ὀρθοδόξου Ἐκκλησίας. Τόμος Γ': Ἑρμηνεία τῶν Ὑπομνηστικῶν τοῦ Ἁγ. Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας.* Thessaloniki 2000. 519 S. – von Stockhausen. [2630

Riedweg C./Oesterheld C., *Scritto e controscritto: per una nuova edizione di Cirillo Alessandrino Contra Iulianum.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 415-433. – Acconcia Longo. [2631

Kyrillos von Jerusalem

Doval A.J., *Cyril of Jerusalem. Mystagogue: the authorship of the mystagogic catecheses.* [Patristic Monograph Series, 47.] Washington/DC, Catholic University of America Press 2001. XIV, 281 p. [ISBN 0-8132-1079-8]. – Concludes that the mystagogic catecheses were indeed written by Cyril and not by John of Jerusalem. – Talbot. [2632

Doval A., *Cyril of Jerusalem's theology of salvation.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 452-461. – Van Deun. [2633

Leontios von Jerusalem

Krausmüller D., *Leontius of Jerusalem. A theologian of the seventh century.* Journal of Theological Studies N.S. 52 (2001) 637-657. – In Weiterführung von und Auseinandersetzung mit den Argumenten M. Richards und F. Loofs' kann K. auf Basis historischer Anspielungen in c. Nestorianos III 8 und VII 10 eine Datierung der Werke des Leontius von Jerusalem in den Zeitraum zwischen 612/14 und 640 sehr wahrscheinlich machen. – von Stockhausen. [2634

Makarios von Magnesia

Ugenti V., *Noterella sul significato di μαθητεία in Macario di Magnesia.* Rudiae. Ric. sul mondo class. 12 (2000) 203-208. – Acconcia Longo. [2635

Makarios/Symeon

Plested M., *The Christology of Macarius-Symeon.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 593-596. – Van Deun. [2636

Markellos von Ankyra

Logan A.H.B., *Marcellus of Ancyra, defender of the faith against heretics – and pagans.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 550-564. – Van Deun. [2637

Maximos Homologetes

Bathrellos D., *The relationship between the divine will and the human will of Jesus Christ according to Saint Maximus the Confessor.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 346-352. – Van Deun. [2638

Blowers P.M., *The passion of Jesus Christ in Maximus the Confessor. A reconsideration.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 361-377. – Van Deun. [2639

Deun P. Van /Gysens St. (eds.), *Maximi Confessoris Liber Asceticus.* [Corpus Christianorum, Series Graeca, 40.] Turnhout, Brepols 2000. CCLXVIII, 259 p. [ISBN 2-503-40402-2]. – Aerts. [2640

Grdzelidze T., *Liturgical space in the writings of Maximus the Confessor.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 499-504. – Van Deun. [2641

Khoperia L., *Maximus the Confessor in ancient Georgian sources.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 134-139. – Van Deun. [2642

Neil Br., *The Greek Life of Maximus the Confessor (BHG 1234) and its three recensions.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 46-53. – Van Deun. [2643

Redovics A., *Gregory of Nazianzus (Or. 29.2) in Maximus the Confessor's Ambigua.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 250-256. – Van Deun. [2644

Sakwarelidse N., *Zur Übertragung einiger christologischer Termini in den altgeorgischen Übersetzungen Maximos des Bekenners.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 87-93. – Van Deun. [2645

Thunberg L., *Spirit, grace and human receptivity in St. Maximus the Confessor.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 608-617. – Van Deun. [2646

Tollefsen T., *Did St. Maximus the Confessor have a concept of participation?* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 618-625. – Van Deun. [2647

Williams J.P., *The incarnational apophasis of Maximus the Confessor.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 631-635. – Van Deun. [2648

Methodios von Olympos

Bracht K., *The question of the episcopal see of Methodius of Olympus reconsidered.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 3-10. – The real locality of the bishopric of Methodius of Olympus has been the subject of scholarly debate; Methodius has been connected to no less than 6 different cities; the author reconsiders the problem and argues that Methodius has been certainly bishop in Lycia. – Van Deun. [2649

Neilos von Rossano

Passarelli G., *Nilus of Rossano. Besieged by the Divine.* Engl. transl. by **Galloro G.D.** Fairfax/VA, Eastern Christian Publications o.J. X, 189 S. [ISBN 1-8922-7810-3]. – von Stockhausen. [2650

Romano R., *Nuove ricognizioni sul commentario a Ermogene attribuito a S. Nilo di Rossano.* Orpheus n.s. 21 (2000) 84-91. – Descrive il contenuto del codice Par. suppl. gr. 670, che contiene, tra l'altro, il commentario di un Nilo monaco, che ben difficilmente si potrà identificare con Nilo da Rossano. – Acconcia Longo. [2651

Nemesios von Emesa

Streck M., *Aristotelische und neuplatonische Elemente in der Anthropologie des Nemesius von Emesa.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 559-564. – Van Deun. [2652

Niketas von Maroneia

Barmin A.V., *Полемические источники диалогов Никита Маронейца* (Polemische Quellen der Dialoge des Niketas v. Maroneia). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 43-49. – Ljubarskij. [2653

Nikolaos von Methone

Térézis Ch., *L'usage des catégories ontologiques chez Nicolas d Modon: un renouveau de l'argumentation de Denys l'Aréopagite.* Φιλοσοφία. Ἐπετηρὶς τοῦ κέντρου ἐρευνῆς τῆς ἑλλ. φιλοσοφίας 31 (2001) 118-123. – Schreiner. [2654

Oikumenios

De Groote M., *The new edition of Oecumenius' commentary on the Apocalypse.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 298-305. – Van Deun. [2655

Palladios

Molinier N. (éd.), *Pallade d'Hélénopolis, Histoire Lausiaque.* Introduction, traduction et notes. [Spiritualité Orientale, 75.] Bégrolles-en-Mauges, Abbaye Bellefontaine 1999. 234 S. – von Stockhausen. [2656

Gregorios Palamas

Demetrakopulos I.A., *Ὑστεροβυζαντινὴ κοσμολογία. Ἡ κριτικὴ τοῦ Γρηγορίου Παλαμᾶ στὴ διδασκαλία τῶν Πλωτίνου καὶ Πρόκλου περὶ κοσμικῆς ψυχῆς.* Φιλοσοφία. Ἐπετηρὶς τοῦ Κέντρου Ἐρεύνῆς τῆς Ἑλλ. Φιλοσοφίας 31 (2001) 175-192. – Schreiner. [2657

Johannes Philoponos

Lang U.M., *John Philoponus and the controversies over Chalcedon in the sixth century. A study and translation of the Arbiter.* [Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents, 47.] Leuven, Peeters 2001. XI, 261 p. [ISBN 90-429-1024-0] (€ 65). – This study elucidates the argument of the Arbiter of John Philoponus by locating it within the Christological discussions of the fifth and sixth centuries and by highlighting its indebtedness to the Neoplatonic commentators on Aristotle; the Christian reception of an Aristotelian philosophy in the sixth century facilitated the emergence of a ‚scholastic' theology, of which Philoponus is an important representative; the reader will also find an English translation of the Arbiter, and a critical edition of newly discovered Greek fragments of this work. – Van Deun. [2658

vacat [2659

Philostorgios

Leppin H., *Heretical historiography: Philostorgius.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 111-124 – Van Deun. [2660

Photios

Metallenos G.D., *Ἡ Ἱερά Θεολογική Σχολή Χάλκης καί ἡ ἔκδοση τῶν ἀμφιλοχίων τοῦ Φωτίου.* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 237-247. – Zu den Bemühungen des ersten

Scholarchen der Schule von Chalkis seit 1844, des späteren Titularmetropoliten Konstantinos Typaldos (1795-1867), um eine Edition der Amphilochia von orthodoxer Seite. – Tinnefeld. [2661

Polychronios von Apameia

Bruns P., *Polychronius von Apamea. Der Exeget und Theologe.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 404-412. – Van Deun. [2662

Proklos

Barkhuizen J.H., *Proclus Bishop of Constantinople. Homilies on the Life of Christ.* [Early Christian Studies, 1.] Brisbane, Australian Catholic University 2001. XVI, 240 S. [ISBN 0-9577483-1-0] – Nach einer ausführlichen Einleitung unter historischen, literarischen und theologischen Gesichtspunkten werden die Homilien 1-5, 7-16, 21-24, 26, 28, 29, 31-33, 36 und 37 in thematischer Reihenfolge übersetzt. Verschiedene Indices beschließen den Band. – von Stockhausen. [2663

Prokopios von Gaza

Guérard M.-G., *Le contenu de l'Epitomé de Procope sur le Cantique.* Studia Patristica XXXVI (Nr. 3972) 9-22. – Van Deun. [2664

Michael Psellos

Gemeinhardt P., *Die Trinitätslehre des Michael Psellos. Griechischer Neunizänismus als philosphische Theologie im 11. Jahrhundert.* Theologie und Philosophie 76 (2001) 509-529. – Berger. [2665

Severos von Antiocheia

Allen P., *Severus of Antioch as pastoral carer.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 353-368. – Van Deun. [2666

Roux R., *The concept of orthodoxy in the cathedral homilies of Severus of Antioch.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 488-493. – Van Deun. [2667

Youssef Y.N., *A letter of Severus of Antioch to Anastasia the Deaconess.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 125-136. – Arab. Text mit engl. Übers. – Grossmann. [2668

Sokrates Scholastikos

Fédou M., *L'historien Socrate et la controverse origéniste du IVe siècle.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 271-280. – von Stockhausen. [2669

Maraval P., *Socrate et la culture grecque.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 281-291. – Ausgehend vom traditionellen Beinamen „Scholastikos" erörtert M. die positiven Äußerungen des Sokrates zur klassischen Bildung und seinen Umgang mit ihr trotz ihrer heidnischen Prägung. – von Stockhausen. [2670

Thomson R.W., *The Armenian adaptation of the Ecclesiastical History of Socrates Scholasticus (Commonly known as "The Shorter Socrates").* Translation of the Armenian text and commentary. [Hebrew University Armenian Studies, 3.] Leuven/ Paris/Sterling (Virginia), Peeters 2001. XXIII,

254 p. [ISBN 90-429-1027-5]. – The Historia Ecclesiastica by Socrates Scholasticus had an unusual transmission in Armenia; in 695 the first translation was completely revised; in this book, we find the first translation in a modern language of this adapted text; in Armenia the secondary version of Socrates became more influential than the first, more exact translation, made in the sixth century. – Wird besprochen. – Van Deun. [2671

Sozomenos

Sabbah G., *Sozomène et la politique religieuse des Valentiniens.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 293-314. – Zur Kirchenpolitik Valens' und Valentinians I. – von Stockhausen. [2672

Symeon der Neue Theologe

Alfeyev Ilarion (hegumenos), *Преподобный Симеон Новый Богослов и православное предание* (St. Symeon the New Theologian and Orthodox tradition). St. Petersburg, Алетейя 2001. 2. Auflage. 674 p. – Russ. translation of the book published under the same title in Oxford 2000. Some Russian translations of the works by St. Symeon are added. – Ljubarskij. [2673

Conca F., *L'Inno 17 di Simeone il Nuovo Teologo.* Atti Accad. Pontaniana 49 (2000) 139-150. – Analisi stilistico-letteraria dell'inno. – Acconcia Longo. [2674

Hunt H., *Penthos and repentance in St Symeon the New Theologian.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 114-120. – Van Deun. [2675

Synesios

Seng H., *Die Söhne des Synesios.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 227-234. – Van Deun. [2676

Theodoret von Kyros

Bouffartigue J., *Le texte de Théodoret et le texte des ses documents.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 315-327. – Bespricht einige textkritische Probleme von bei Theodoret überlieferten Urkunden, für die eine Parallelüberlieferung existiert. – von Stockhausen. [2677

Corsano M., *Teodoreto di Cirro e l'esegesi del Libro di Ruth.* Medioevo greco 1 (2001) 79-95. – Sull'esegesi di Teodoreto e le sue fonti. – Acconcia Longo. [2678

Graumann Th., *Väterzitate bei Theodoret.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 492-498. – Van Deun. [2679

Guinot J.-J., *La place et le rôle de l'histoire événementielle dans l'exégèse de Théodoret de Cyr.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 329-348. – von Stockhausen. [2680

Hill R.C., *Theodoret of Cyrus. Commentary on the Song of Songs.* [Early Christian Studies, 2.] Brisbane, Australian Catholic University 2001. IX, 130 S. – Einleitung, Übersetzung und Kurzkommentierung des Hoheliedkommentars. – von Stockhausen. [2681

Hill R.C., *Theodoret wrestling with Romans.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 347-352. – Van Deun. [2682

Martin A., *L'origine de l'arianisme vue par Théodoret.* L'historiographie de l'église (Nr. 2477) 349-359. – von Stockhausen. [2683

Urbainczyk Th., *Cloth and sackcloth in Theodoret's Religious History.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 167-171. – Van Deun. [2684

Theodoros von Mopsuestia

Gerber S., *Theodor von Mopsuestia und das Nicänum. Studien zu den katechetischen Homilien.* [Supplements to Vigiliae Christianae, 51.] Leiden, Brill 2000. IX, 322 S. [ISBN 90-04-11521-8] – von Stockhausen. [2685

Leonhard Cl., *Isodad's commentary on Psalm 141, 2. A quotation from Theodore of Mopsuestia's lost commentary.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 449-457. – Van Deun. [2686

Johannes Zigabenos

Georgieva-Gagova N., *Един вероятен преводачески автограф от първата четвърт на XIV в. ...* (Nr. 3999). – Gjuzelev.

D. HAGIOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Bakirtzis Ch., *Un miracle de Saint Démétrius de Thessalonique au Maghreb.* L'Africa romana (Nr. 3976) 1449-1454. – E. Laflı. [2687

Bovon F./Brock A.G./Matthews C.R., *The apocryphal acts of the apostles.* [Harvard Divinity School Studies.] Cambridge/Mass., Harvard University Press 1999. XXIX, 394 p. [ISBN 0-945454-17-1]. – Contains much information on the Byzantine manuscript tradition of these apocryphal acts, some of them composed in late antiquity. – Talbot. [2688

Frend W.H.C., *North African and Byzantine saints in Byzantine North Africa.* Romanité et cité chrétienne. Permanences et mutations intégration et exclusion du I[er] au VI[e] siècle. Mélanges en l'honneur d'Yvette Duval. Publié avec le concours du Centre Jean-Charles Picard de l'Université Paris XII (Paris, De Boccard 2000 [ISBN 2-7019-0136-2]) 319-333. – E. Laflı. [2689

Guran P./Flusin B. (eds.), *L'empereur hagiographe. Culte des saints et monarchie byzantine et post-byzantine.* Actes des colloques internationaux "L'empereur hagiographe" et "Reliques et miracles" (Bucarest 2000). Bucarest, New Europe College 2001. 375 S. Mit Abb. [ISBN 973–98624–6–2]. – Von vierzehn Beiträgen sind nur die vier ersten, die unter "I. Modèle byzantin" eingeordnet sind, hier anzuzeigen: **Flusin B.,** L'empereur hagiographe. Remarques sur le rôle des premiers empereurs macédoniens dans le culte des saints (29–54); **Năstase D.**, Le monastère athonite des Ibères et l'Espagne (55–60); **Bojović B.I.,** Une monarchie hagiographique. La théologie du pouvoir dans la Serbie médiévale (XII[e]–XV[e] siècles) (61–72); **Guran P.,** Jean VI Cantacuzène, l'hésychasme et l'empire. Les miniatures du codex Parisinus graecus 1242 (73–121). – Tinnefeld. [2690

Joassart B., *Hippolyte Delehaye: hagiographie critique et modernisme ...* (Nr. 3892). – Talbot.

Karamanidou A., *The saints of Macedonia. A research programme of the Centre for Byzantine Studies in Thessaloniki.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 122-126. – Moffatt. [2691

Morocho Gayo G., *El paisaje utópico en la literatura hagiográfica bizantina. La vida de Teoctista de Lesbos de Nicetas Magistro.* Cuadernos del CEMYR 7 (1999) 115-139. [ISSN 1135-125X]. – Signes. [2692

Prinzivalli E., *La martire cristiana fra dimensione pubblica e privata.* Rudiae. Ric. sul mondo class. 12 (2000) 155-170. – Acconcia Longo. [2693

Rodionov O.A., *Византийские жития святых-исихастов и древнерусская агиография конца XIV-начала XV в. Характер и истоки параллелизма* (Byzantinische Viten heiliger Hesychasten und altrussische Hagiographie Ende XIV., Anfang XV. Jh. Charakter und Quellen des Parallelismus). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 87-104 . – Ljubarskij. [2694

Schrade B., *Byzantium and it's eastern barbarians: the cult of Svanet'i.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 169-197. – Zur der unter byzantinischem Einfluß entstandenen Verehrung des hl. Georgios, der hl. Kyriake und anderer Heiliger im Nordwesten Georgiens. – Berger. [2695

Swan L., *The forgotten desert mothers. Sayings, lives and stories of early Christian women.* New York/Mahwah/NJ, Paulist Press 2001. 218 p. [ISBN 0-8091-4016-0]. – Discussion of early Christian female ascetics. – Talbot. [2696

Tzorbarzoglou P.-G., *The ,Megalopolis of Thessaloniki' and its world according to the hagiological texts of the Middle Byzantine period ...* (Nr. 3086). – Moffatt.

b. Textausgaben und Sekundärliteratur

Atkins E.M., *,And immediately he received his sight': St Macarius and the miracle of the hyena.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 3-9. – Van Deun. [2697

Childers J.W., *The Georgian Life of Porphyry of Gaza.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 374-384. – Van Deun. [2698

Christides V., *The martyrdom of Arethas and the aftermath: history vs. hagiography.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 51-91. – The Author on the one side re-examines the Greek version of the *Martyrdom of Arethas* and the account of the ensuing Ethiopian vengeance, focusing on the naval engagement between the Ethiopians and Jewish Himyarites, which is of paramount importance for revealing the authorship of this work. On the other side he re-examines the *Acts of Gregentius* with its description of the events immediately following the re-establishment of Christianity in Yemen (s. S. 51f.). – Kolias. [2699

Cioffari G., *Il culto di San Nicola in Romania.* Romanità orientale e Italia meridionale (Nr. 3923) 201-205. – Popescu. [2700

Dănilă N., *Passio Sancti Iulii Veterani, martyris Durostorensis (BHL 4555).* Contribuţii la istoria creştinismului daco-roman. Theologia Graeco-Catholica Varadiensis 45,2 (2000) 180-193. – Popescu. [2701

Davis S.J., *The cult of Saint Thecla: a tradition of women's piety in late antiquity.* [Oxford Early Christian Studies.] New York/NY, Oxford University Press 2001. XIV, 288 p. [ISBN 0-19827019-4]. – Study of the cult of St. Thekla in Egypt and at Seleukeia in Asia Minor. – Talbot. [2702

Degórski Osppe B., *Appunti per una ricostruzione dell'influsso della Vita S. Pauli Primi Eremitae sulla Vita S. Mariae Aegyptiacae.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 65-80. – Van Deun. [2703

Helleman W.E., *Cappadocian Macrina as Lady Wisdom.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 86-102. – Van Deun. [2704

Ludwig C., *Bonifatios von Tarsos: Ein Verwandter der bekehrten Mimen.* Novum Millenium (Nr. 3940) 250-255. – Beobachtungen zur Vita des Bonifatios BHG 279-282. – Berger. [2705

Mirri L., *La preghiera nella Vita Sanctae Mariae Aegyptiacae.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 466-483. – Van Deun. [2706

Muraviev A., *The Syriac Julian Romance as a source of the Life of St. Basil the Great.* Studia Patristica XXXVII (Nr. 3972) 240-249. – Van Deun. [2707

Paroli E., *L'oceano nei Miracula di santa Tecla.* RSBN n.s. 37 (2000) 5-27. – Da un passo di dubbia interpretazione dell'opera, una ricerca sulla cosmologia cristiana e le conoscenze geografiche dell'antichità. – Acconcia Longo. [2708

Pavlikianov K., *The miracles of the Archangels in the Athonite monastery of Docheiarou: a diplomatic edition of the Greek and Slavic text.* Palaeobulgarica 25/3 (2001) 86-104. – Gjuzelev. [2709

Re M., *La Vita di s. Zosimo vescovo di Siracusa: qualche osservazione.* RSBN n.s. 37 (2000) 29-42. – Indaga sui modelli letterari dell'opera, tra i quali identifica la Vita di s. Giovanni l'Elemosiniere, scritta da Leonzio di Neapoli, e sul rapporto tra il perduto originale greco e la traduzione latina. Un inedito sinassario, con un episodio narrato in maniera diversa dalla Vita, potrebbe deporre per l'esistenza di due diverse redazioni del bios greco. – Acconcia Longo. [2710

Stojkova A., *Българският свети Георги между Киев и Константинопол* (Der bulgarische Hl. Georg zwischen Kiev und Konstantinopel). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 87-93. – Gjuzelev. [2711

Takeda F.F., *Monastic theology of the Syriac version of the Life of Antony.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 148-157. – Van Deun. [2712

Toda S., *La vie de s. Macaire l'Égyptien. État de la question.* Analecta Bollandiana 118 (2000) 267-290. – Der Verfasser analysiert die in Frage kommenden Handschriften und stellt die Vita des Heiligen zusammen. – Wada. [2713

Troianos Sp.N., *Οι άγιοι Νοτάριοι.* Συμβολαιογραφική Επιθεώρηση 22 (2001) 1422-1426. – Zu den heiligen Markianos und Martyrios, den Schutzheiligen der Notare, und ihrer vermeintlichen (?) Beziehung zu den vom Trullanum scharf verurteilten Festzügen der angehenden Juristen. – Troianos. [2714

Viscido L., *Una nota sulle reliquie del martire Acacio.* Vetera Christianorum 38 (2001) 125-130. – Il problema delle reliquie del martire, che secondo Teodoro Studita sarebbero state trasferite in Calabria, ma che nel 1200 Antonio di Novgorod segnalava a Costantinopoli. – Acconcia Longo. [2715

Viscido L., *Una nota sulle reliquie del martire Acacio.* Vetera Christianorum 38 (2001) 125-130. – von Stockhausen. [2716

Witakowski W., *Ethiopic and Hebrew versions of the legend of the finding of the holy cross.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 527-535. – Van Deun. [2717

Woods D., *On St Artemius as 'Deacon'.* BMGS 24 (2000) 230-234. – In Miracle 32 Artemius is dressed as a soldier and not as a deacon. – Jeffreys. [2718

Željtova E.V. (transl.), *житие Андрея Юродивого* (Das Leben des hl. Narren Andrej). St. Petersburg, Алетейя 2001. 285 S. – Die Übersetzung folgt der Ausgabe L. Rydens. Der griechische Text ist beigegeben. – Ljubarskij. [2719

Zugravu N., *Saint Nicolas chez les Roumains. Quelques considérations.* Romanità orientale e Italia meridionale (Nr. 3923) 163-171. Romanità orientale e Italia meridionale (Nr. 3923) 163-171. – Popescu. [2720

E. LITURGIK UND HYMNOGRAPHIE

a. Liturgik

Allgemeine Literatur

Di Bitonto Kasser A., *Una nuova attestazione di χριστου μαρια γεννα.* Aegyptus 78 (1998 [2000]) 123-129. Mit 1 Abb. – Edition eines griechisch-koptischen Pergaments mit fragment. Gebet. Herkunft unbekannt, 7-1. Hälfte 8. Jh. In Z. 2-4: Χριστοῦ (l. Χριστὸν, ed.) Μαρία γεννᾷ. – Palme. [2721

Förster H., *Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche. Beiträge zur Erforschung der Anfänge des Epiphanie und des Weihnachtsfestes.* [Studien und Texte zu Antike und Christentum, 4.] Tübingen, Mohr Siebeck 2000. X, 218 S. [ISBN 3-16-147291-8] – von Stockhausen. [2722

Hutcheon C.R., *"A sacrifice of praise": a theological analysis of the pre-sanctus of the Byzantine anaphora of St. Basil.* St. Vladimir's Theological Quarterly 45 (2001) 3-23. – Talbot. [2723

Kunzler M., *Die byzantinische Liturgie.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr. 3986) 29-44. – Ein allg. Überblick, der auch die Andersartigkeit im Westen nicht außer Acht läßt. – Schreiner. [2724

Pentkovskij A./Jovčeva M., *Праздничные и воскресные блажены в византийском и славянском богослужении VIII-XIII вв.* (Die Fest- und Sonntagsantiphone im byzantinischen und slavischen Gottesdienst 8.-13. Jh.). Palaeobulgarica 25/3 (2001) 31-60. Russ. mit engl. Zfsg. – Gjuzelev. [2725

Pott J., *La réforme liturgique byzantine: étude du phénomène de l'évolution non spontanée de la liturgie byzantine.* [Bibliotheca "Ephemerides liturgicae", Subsidia, 104.] Rome, CLV-Edizioni liturgichi 2000. 240 p. [ISBN 8-886655-69-X]. – Talbot. [2726

Rosso S., *La festa della Natività di Maria. Storia, celebrazione, teologia.* Marianum 62 (2000) 17-62. – Acconcia Longo. [2727

Rouwhorst G., *The origins and evolution of early Christian Pentecost.* Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 309-322. – Van Deun. [2728

Sheerin D.J., *The eucharist.* [Message of the Fathers of the Church, 7.] Wilmington/Del., Glazier 1986. 395 p. [ISBN 0-89453-347-9]. – A collection of annotated and translated excerpts from early Greek and Latin church fathers on the eucharist. – Talbot. [2729

Skaltses P.I., *Ιστορική εξέλιξη της ακολουθίας Ευχελαίου.* Το ιερόν Μυστήριον του Ευχελαίου (Nr. 3924) 27-101. – Kursorische Darstellung der Entwicklungsphasen der Akoluthie der Krankensalbung. – Troianos. [2730

Taft R.F., *Byzantine communion rites II: Later formulas and rubrics in the ritual of clergy communion.* OCP 67 (2001) 274-352. – von Stockhausen. [2731

Theis L., *Architektur und liturgische Ausstattung byzantinischer Kirchen ...* (Nr. 3422). – Schreiner.

Textausgaben

Christans D., *Die Notation von Stichera und Kanones im Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember nach der Hs. GIM Sin. 162. Verzeichnis der Musterstrophen und ihrer Neumenstruktur.* [Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, 108. Patristica Slavica, 9.] Wiesbaden, Westdeutscher Verlag 2001. XVIII, 170 S. [ISBN 3-531-05129-6]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2732

Christans D., *Wörterbuch zum Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember slavisch-griechisch-deutsch nach ostslavischen Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts mit einem Glossar griechisch-slavisch.* [Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, 107. Patristica Slavica, 8.] Wiesbaden, Westdeutscher Verlag 2001. XIX, 363 S. [ISBN 3-531-05128-8]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2733

Odorico P., *Idéologie politique, production littéraire et patronage au Xe siècle: l'empereur Constantin VII et le synaxariste Évariste.* Medioevo greco 1 (2001) 199-219. – Testo, traduzione e commento della lettera diretta a Costantino VII, committente della raccolta, del diacono e bibliotecario Evaristo. Della lettera O. sottolinea gli "accenti cortigiani", che aiutano a comprendere "les mécanismes de patronage dans la littérature byzantine". – Acconcia Longo. [2734

Phuntules I.M., *Του αγίου Συμεών αρχιεπισκόπου Θεσσαλονίκης Περί της Ιεράς τελετής του Αγίου Ελαίου ήτοι του Ευχελαίου.* Το ιερόν Μυστήριον του Ευχελαίου (Nr. 3924) 217-263. Mit Photos der foll. 114^v u. 115^v des Cod. Zagora 23. – Neue, mit Scholien und neugriechischer „Übersetzung" versehene Textausgabe auf der Grundlage des cod. Zagora 23 (15. Jh.). – Troianos. [2735

b. Hymnographie

D'Aiuto F., *Un canone di Giovanni Mauropode in onore dei ss. Cosma e Damiano.* RSBN n.s. 37 (2000) 99-157. – Il canone, generico nel contenuto (che non permette di stabilire a quale delle tre coppie di Anargiri, celebrate con leggende diverse e in diverse date, sia dedicato, ciò che indica forse le perplessità dell'autore stesso dinanzi alla triplice tradizione agiografica), è tramandato dal solo Pal. gr. 138, appartenuto al copista e bibliofilo Gabriele monaco (XIV sec.), alla cui attività è dedicata una parte dell'introduzione, e che vergò, su carta difettosa e restaurata (ciò che spiega le lacune del testo), i ff. 325^v-327^v del Pal., che contengono appunto il canone. L'edizione del testo è accompagnata dalla traduzione italiana a fronte e da un attento commento. – Acconcia Longo. [2736

Gercman E.V., *Герасим Халкеопулос с соименниками* (Grasimos Ckalkeopoulos mit seinen Homonymen). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 105-128 . – Ljubarskij. [2737

Gonis N., *A fragment of the Great Doxology in the Bodleian Library.* ZPE 130 (2000) 172-174. Mit 1 Abb. – Edition eines Papyrusfragments mit der sog. δοξολογία μεγάλη (*hymnus angelicus*, ed. Rahlfs A., Psalmi cum odis [^2 1967] als Ode 14 ὕμνος ἑωθινός) (Herkunft unbekannt, 7./8. Jh.). – Palme. [2738

Gonis N., *Two psalm-fragments in the Duke Papyrus Collection.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 14-18. Mit Taf. I und III. – Edition zweier Papyrusfragmente mit LXX, Psalm 50.17-20 (Herkunft unbekannt, 7./8. Jh.) und LXX, Psalm 88.4-8, 15-18 (Herkunft unbekannt, 4. Jh.). – Palme. [2739

5. GESCHICHTE

A. CHRONOLOGIE, GESAMTDARSTELLUNGEN, NICHTBYZANTINISCHE QUELLEN

b. Gesamtdarstellungen

Angold M., *Byzantium. The bridge from antiquity to the middle ages.* New York, St. Martin's Press 2001. XIII, 186 p. With 3 maps and 33 ills. [ISBN 0-312-28429-2]. – 8 chapters and a glossary. A concise introduction to pre-Crusades Byzantium for a broad reading public and students. – Kaegi. [2753

Bănescu N., *Istoria imperiului bizantin, vol. I. Imperial creştin şi asaltul invaziilor (310-610)* (Histoire de l'empire byzantin. L'empire chrétien et l'assaut des invasions. Vol. I). Bucarest, Ediţie îngrijită de Tudor Teoteoi 2000. 771 S. [ISBN 973-9374-75-1]. – Le byzantinologue roumain Nicolae Bănescu (1878-1971), élève d'Auguste Heisenberg, a été professeur d'histoire byzantine à l'Université de Cluj-Napoca (Transylvanie) (1918-1938) et ensuite à Bucarest (1938-1947). Il a laissé le manuscript qui ne répresente pas la forme finale et qui a été rédigée dans une longue période de temps (1936-1960). Ce manuscript conservé par sa famille est mis au point aujourd'hui par Tudor Teoteoi. En préparation vol. II. (610-1081) et III (1081-1453). – Popescu. [2754

Beyer H.-V., *История крымских готов как интерпретация (казания Мафея о городе Феодоро)* ... (Nr. 2225). – Schreiner.

Hofmann J., *Brückenbauerinnen zwischen Byzanz und dem Westen* ... (Nr. 2354). – Tinnefeld.

Horden P./Purcell N., *The corrupting sea. A study of mediterranean history.* Oxford, Blackwell 2000. XIV, 761 p. With 34 maps [ISBN 0-631-13666-5]. – Important yet controversial broad and lengthy interpretation of Mediterranean history that includes medieval period and Byzantine materials. – Kaegi. [2755

Levtchenko M.V., *Bizans Tarihi: Kuruluşundan Yıkılışına Kadar* (History of Byzance: from its beginning to the decline). Istanbul, Özne Yayınları 1999. – Translated into Turkish by **Selen M.** – E. Laflı. [2756

Muntean V.V., *Bizantinologie, II.* Universitatea de Vest. Facultatea de Litere, Filosofie şi Istorie. Specialitatea: Teologie ortodoxă. Archiepiscopia Timişoarei, Editura Învierea 2000. 200 S. [ISBN 973-98197-8-8]. – Gesamtdarstellung der byzantinischen Geschichte von 1081 bis 1453. – Popescu. [2757

Ronchey S., *Lo stato bizantino.* [Piccola Biblioteca Einaudi, 119.] Con una presentazione di **Schreiner P.** Torino, Einaudi 2002. XVIII, 262 S. Con 18 fig. [ISBN 88-06-16255-1]. – Wird besprochen. – Schreiner. [2758

Wada H., *Bizantsu Teikoku Si (Die Geschichte des byzantinischen Staates).* Tokyo, Kobunsya 2001. 748 S. [ISBN 4-7704-1034-4]. – Die japanische Übersetzung von G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates. Dritte, überarbeitete Auflage. München 1963. – Wada. [2759

c. nichtgriechische Quellen zur byzantinischen Geschichte einschließlich Sekundärliteratur

Bacci M., *La Vergine οἰκοκυρά, Signora del Grande Palazzo. Lettura di un passo di Leone Tusco sulle cattive usanze dei Greci.* Annali Scuola Norm. Super. Pisa. Cl. Lett. e Filos. s. IV, 3, 1-2 (1998) 261-279. – Il pamphlet "De haeresibus et praevaricationibus Graecorum", composto

tra il 1177 e il 1181 da Leone Tusco, attento conoscitore della corte di Costantinopoli, fornisce importanti informazioni sulle consuetudini cultuali e devozionali della corte bizantina, riferibili alla chiesa della Theotokos del Pharos, all'interno del Grande Palazzo. Nella chiesa, dove erano conservate le principali reliquie della Passione (ad esempio, il mandylion e il keramidion), si trovava un'immagine della Vergine (οἰκοκυρά), circondata da una speciale venerazione, anzi di un vero e proprio "rituale propiziatorio", che si svolgeva nel periodo quaresimale, destinato a favorire la fecondità e a proteggere i neonati, attraverso l'istaurazione di un rapporto di comparatico. – Acconcia Longo. [2760

Bertelè G. (ed.), *Il libro dei conti di Giacomo Badoer (Costantinopoli 1436-1440). Complemento e indici.* [Numismatica Patavina, 2.] Padova, Esedra 2002. 257 p. Avec 5 pl. [ISBN 88-86413-77-7]. – Index analytiques (général, marchandises, personnes, lieux) de cette source fondamentale de l'histoire économique et monétaire de Byzance et du commerce vénitien étabils par Tommaso Bertelè, complétés et revus par son fils, Giovanni Bertelè. Accompagnés d'une histoire de la publication du document (1955, volume toujours disponible à la Libreria dello Stato, Rome) d'errata à celle-ci, d'un glossaire des termes difficiles et d'une note sur le lexique du Libro par **Cortellazo M.** Préface de **Gorini G.** – Wird besprochen. – Morrisson. [2761

Berto L.A. (ed. e trad.), *Giovanni Diacono, Istoria Veneticorum.* [Fonti per la storia dell'Italia medievale, 2.] Bologna, Zanichelli 1999. 278 S. [ISBN 88-08-09-115-5] (€ 24,79). – Schreiner. [2762

Caltabiano M., *Giuliano imperatore nelle Res gestae di Ammiano Marcellino: tra panegirico e storia.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 335-355. – Acconcia Longo. [2763

Cushing D. (ed.), *William of Tyre, a middle English chronicle of the first crusade: the Caxton Eracles.* [Texts and Studies in Religion, 88.] Lewiston NY, Mellen Press 2001. 2 vols. XX, 915 p. With ills. [ISBN vol. 1: 0773474250, vol. 2: 0773474277]. – Late medieval English translation of first 9 books of the History of William, Archbishop of Tyre. – Kaegi. [2764

Eide T., *The "blameless" Aithiopians. A misunderstanding? A presentation of the project "Fontes Historiae Nubiorum".* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 123-127. – Kolias. [2765

Grivaud G., *Une petite chronique chypriote du XVe siecle.* Dei gesta per Francos (Nr. 3939) 317-338. – Ediert aus Venedig, Civico Museo Correr, Wcowich Lazzari busta 49, n° 22 Kurzannalen von 1182-1458. Mit ausführlichem Kommentar. – Schreiner. [2766

Güzel A., *Kaygusuz Abdal (Alâeddin Gaybî) Menâkıbnâmesi* (Historiography of Kaygusuz Abdal [Alâeddin Gaybî]). Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 1999. IX, 173 p. – Historiography of an Early Ottoman histographer. Mentions about Byzantine-Turkish relationships during the 14th and 15th centuries. – E. Laflı. [2767

Hillenbrand C., *Some reflections on Seljuq historiography* ... (Nr. 2817). – Berger.

Kerîmüddin Mahmud-i Aksarayî, *Müsâmeretü'l-Ahbâr.* Transl. by **Öztürk M.** Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. XVII, 277 p. – The Ottoman author and his view of political history of Early Ottoman-Late Byzantine Anatolia. – E. Laflı. [2768

Kiesewetter A., *I Principi di Taranto e la Grecia (1294-1373/83).* Archivio Stor. Pugliese 54 (2001) 53-100. – Fonti storiografiche e documenti sulla storia della dominazione angioina nelle regioni greche. In appendice edizione di due documenti, una lettera del 1314, relativa all'Epiro, di Filippo I di Taranto al doge Giovanni Sorano di Venezia, e un atto pubblico del 1315, relativo a Corfù. – Acconcia Longo. [2769

Marin Ş., *A humanist vision regarding the fourth crusade and the state of the Assenides. The chronicle of Paul Ramusio (Paulus Rhamnusius).* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica. Venezia. Annuario 2 (2000) 51-120. – Eine kaum beachtete Quelle zu den Vorgängen von 1204, deren späte Abfassung (Ramusio lebte von 1532-1600) auch besondere Probleme mit sich bringt. – Schreiner. [2770

Marin Ş., *Venice and translatio imperii. The relevance of the 1171 event in the Venetian Chronicles' tradition.* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica 3 (Venezia 2001) 45-103. – Eine fast ausschließlich quellenkritische Untersuchung mit Edition von Passagen (mit leider im Ausdruck nicht aufgelösten Sonderzeichen). Für den politischen Hintergrund wäre R.-J. Lilie, Handel und Politik ... Amsterdam 1984 zu berücksichtigen gewesen. – Schreiner. [2771

Öztürk N. (Hrsg.), *XV. Yüzyıl Tarihçilerinden Kemal Selâtîn-Nâme (1299-1490)* (Kemal Selâtîn-Nâme (1299-1490), a 15th century Historian). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, XVIII. Dizi: Osmanlı Kronikleri, 16.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XXXV, 269 p. [ISBN 975-16-1409-0]. – Reports about Turkish-Byzantine conflicts, wars and relations during the 13th, 14th and 15th centuries. A Turkish-Ottoman historian's view for the political history of the last centuries of Byzantium. – E. Laflı. [2772

Palla R., *Perfidus ille deo, quamvis non perfidus orbi: l'Imperatore Giuliano nei versi di Prudenzio.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 357-372. – Acconcia Longo. [2773

Papadopulu Eu. E., *Μαρίνος Σανούδος Τορσέλλο. Ιστορία της Ρωμανίας. Εισαγωγή Μετάφραση Σχόλια.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών: Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Πηγές, 4.] Athen 2000. 337 S. [ISBN 960-371-013-X]. – Neuedition der *Istoria di Romania* des Venezianers Marin Sanudo Torsello (13.-14. Jh.), die eine wertvolle Quelle für die Geschichte von Romania in der Zeit von 1248 bis 1282 und für die Ereignisse im westlichen Mittelmeer von 1282 bis 1302 darstellt. Die Autorin übersetzt den Text ins Griechische, bietet reichhaltiges Material zum Autor und seinem Werk und schlieıt mit einem historischen Kommentar. – Kolias. [2774

Rapp S.H., *From bumberazi to basileus: writing cultural synthesis and dynastic change in medieval Georgia (K'art'li).* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 101-116. – Zu den iranischen und christlich-byzantinischen Einflüssen in der Selbstdarstellung der georgischen Könige bis zum 13. Jh. nach der zeitgenössischen Geschichtsschreibung. – Berger. [2775

Savvides A.G.C., *Eleventh-century Byzantine-Norman relation and the epic of William of Apulia.* Mésogeios 12 (2001) 91-99. – Schreiner. [2776

Teoteoi T., *Ammien Marcellin, précourseur de l'historiographie byzantine ...* (Nr. 2176). – M. Cristescu.

Tommasi Moreschini Ch.O. (ed.), *Flavii Cresconii Corippi Iohannidos liber III.* [Bibliotheca Nazionale, serie die classici greci e latini. Testi con commento filologico, N.S. 8.] Florenz, Le Monnier 2001. 336 S. (Lit. 70 000). – Schreiner. [2777

Tougher S., *Ammianus Marcellinus on the Empress Eusebia: a split personality?* Greece and Rome 47 (2000) 94-101. – Jeffreys. [2778

Traina G., *Faustus „of Byzantium", Procopius, and the Armenian history (Jacoby, FGrHist 679, 3-4).* Novum Millenium (Nr. 3940) 405-413. – Die unter dem Namen eines Faustos von Byzanz überlieferte armenische historische Quelle ist nicht, wie bisher allgemein angenommen, ursprünglich auf Griechisch verfaßt und wird auch nicht von Prokop in den Bella I 5, 9-40 zitiert. – Berger. [2779

Ugenti V., *La figura di Giuliano in Ambrogio e in Agostino.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 373-386. – Acconcia Longo. [2780

Marin Ş., *A humanist vision regarding the fourth crusade and the state of the Assenides. The chronicle of Paul Ramusio (Paulus Rhamnusius).* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica. Venezia. Annuario 2 (2000) 51-120. – Eine kaum beachtete Quelle zu den Vorgängen von 1204, deren späte Abfassung (Ramusio lebte von 1532-1600) auch besondere Probleme mit sich bringt. – Schreiner. [2770

Marin Ş., *Venice and translatio imperii. The relevance of the 1171 event in the Venetian Chronicles' tradition.* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica 3 (Venezia 2001) 45-103. – Eine fast ausschließlich quellenkritische Untersuchung mit Edition von Passagen (mit leider im Ausdruck nicht aufgelösten Sonderzeichen). Für den politischen Hintergrund wäre R.-J. Lilie, Handel und Politik ... Amsterdam 1984 zu berücksichtigen gewesen. – Schreiner. [2771

Öztürk N. (Hrsg.), *XV. Yüzyıl Tarihçilerinden Kemal Selâtîn-Nâme (1299-1490)* (Kemal Selâtîn-Nâme (1299-1490), a 15th century Historian). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, XVIII. Dizi: Osmanlı Kronikleri, 16.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XXXV, 269 p. [ISBN 975-16-1409-0]. – Reports about Turkish-Byzantine conflicts, wars and relations during the 13th, 14th and 15th centuries. A Turkish-Ottoman historian's view for the political history of the last centuries of Byzantium. – E. Laflı. [2772

Palla R., *Perfidus ille deo, quamvis non perfidus orbi: l'Imperatore Giuliano nei versi di Prudenzio.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 357-372. – Acconcia Longo. [2773

Papadopulu Eu. E., *Μαρίνος Σανούδος Τορσέλλο. Ιστορία της Ρωμανίας. Εισαγωγή Μετάφραση Σχόλια.* [Εθνικό Ίδρυμα Ερευνών: Ινστιτούτο Βυζαντινών Ερευνών. Πηγές, 4.] Athen 2000. 337 S. [ISBN 960-371-013-X]. – Neuedition der *Istoria di Romania* des Venezianers Marin Sanudo Torsello (13.-14. Jh.), die eine wertvolle Quelle für die Geschichte von Romania in der Zeit von 1248 bis 1282 und für die Ereignisse im westlichen Mittelmeer von 1282 bis 1302 darstellt. Die Autorin übersetzt den Text ins Griechische, bietet reichhaltiges Material zum Autor und seinem Werk und schlieιt mit einem historischen Kommentar. – Kolias. [2774

Rapp S.H., *From bumberazi to basileus: writing cultural synthesis and dynastic change in medieval Georgia (K'art'li).* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 101-116. – Zu den iranischen und christlich-byzantinischen Einflüssen in der Selbstdarstellung der georgischen Könige bis zum 13. Jh. nach der zeitgenössischen Geschichtsschreibung. – Berger. [2775

Savvides A.G.C., *Eleventh-century Byzantine-Norman relation and the epic of William of Apulia.* Mésogeios 12 (2001) 91-99. – Schreiner. [2776

Teoteoi T., *Ammien Marcellin, précourseur de l'historiographie byzantine ...* (Nr. 2176). – M. Cristescu.

Tommasi Moreschini Ch.O. (ed.), *Flavii Cresconii Corippi Iohannidos liber III.* [Bibliotheca Nazionale, serie die classici greci e latini. Testi con commento filologico, N.S. 8.] Florenz, Le Monnier 2001. 336 S. (Lit. 70 000). – Schreiner. [2777

Tougher S., *Ammianus Marcellinus on the Empress Eusebia: a split personality?* Greece and Rome 47 (2000) 94-101. – Jeffreys. [2778

Traina G., *Faustus „of Byzantium", Procopius, and the Armenian history (Jacoby, FGrHist 679, 3-4).* Novum Millenium (Nr. 3940) 405-413. – Die unter dem Namen eines Faustos von Byzanz überlieferte armenische historische Quelle ist nicht, wie bisher allgemein angenommen, ursprünglich auf Griechisch verfaßt und wird auch nicht von Prokop in den Bella I 5, 9-40 zitiert. – Berger. [2779

Ugenti V., *La figura di Giuliano in Ambrogio e in Agostino.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 373-386. – Acconcia Longo. [2780

Viansino G. (testo critico, trad. e comm.), *Ammiano Marcellino, Storie.* Vol. primo: libri XIV-XVII. Milano, Mondadori 2001. CCXI, 437 S. [ISBN 88-04-49084-5] (€ 12,39). – Schreiner. [2781

B. POLITISCHE GESCHICHTE

a. 4.-6. Jahrhundert

Arce J., *Frontiers of the late Roman Empire: perceptions and realities.* The transformation of frontiers (Nr. 3970) 5-13. – Vor allem zu De rebus bellicis. Die Teubnerausgabe (ed. R. Ireland) aus dem Jahre 1994 hätte wenigstens erwähnt werden sollen. Betont u.a., daß es klar strukturierte Grenzen nicht gab und entsprechend auch kein klares Grenzverteidigungskonzept. – Brandes. [2782

Bănescu N., *Istoria Imperiului Bizantin* (Historie de l'Empire Byzantin). I[er] tome: 313-610 ap.Chr. Bucureşti, Anastasia 2000. 789 p. Avec 1 photographie de l'auteur et 1 photocopie d'une page du manuscrit [ISBN 973-9374-75-1]. – M. Cristescu. [2783

Bouffartigue J., *Du prétendu parti paien au prétendu fléau de Dieu: observations sur l'action antichrétienne de l'empereur Julien.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 59-90. – Acconcia Longo. [2784

Brezeanu St., *History and imperial propaganda in Rome during the 4[th] century a. Chr. A case study: the abandonment of Dacia.* Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica. Venezia. Annuario 3 (2001) 319-332. – Schreiner. [2785

Cameron Av., *Η Ύστερη Ρωμαϊκή Αυτοκρατορία (284 μ.Χ. - 430 μ.Χ.).* Übers. **Kralles I.** Athen, Ινστιτούτο του Βιβλίου/Καρδαμίτσα 2000. 350 S. [ISBN 960-354-084-6]. – Griechische Ausgabe von *The Later Roman Empire*, London 1993. – Kolias. [2786

Cesaretti P., *Teodora. Ascesa di una imperatrice ...* (Nr. 2906). – Schreiner.

Christides V., *The martyrdom of Arethas and the aftermath: history vs. hagiography ...* (Nr. 2699). – Kolias.

Chrysos E., *Ripa Gothica and Litus Saxonicum.* The transformation of frontiers (Nr. 3970) 69-72. – Brandes. [2787

Depastas N.S., *Η θρησκευτική πολιτική του αυτοκράτορος Κωνσταντίνου Α΄ του Μεγάλου και η ίδρυσις της Κωνσταντινουπόλεως.* Ελληνορθόδοξος Βυζαντινός Πολιτισμός 3/3 (Juli 2001) 40-43. Mit franz. Zsfg. – Ohne wissenschaftlichen Wert. – Troianos. [2788

Esbroeck M. van, *La pomme de Théodose II et sa réplique arménienne.* Novum Millenium (Nr. 3940) 109-111. – Zur Apfel-Affäre am Hof Theodosios II. nach der armenischen Überlieferung, Ergänzungen zum Aufsatz von R. Scharf BZ 83 (1990) 435-450. – Berger. [2789

Foss C., *Theodora and Evita: two women in power.* Novum Millenium (Nr. 3940) 113-122. – Zu Parallelen bei der Darstellung der beiden Persönlichkeiten in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung. – Berger. [2790

Guida A., *L'ultimo oracolo di Delfi per Giuliano.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 387-413. – Acconcia Longo. [2791

Haether P., *The late Roman art of client management: imperial defence in the fourth century West.* The transformation of frontiers (Nr. 3970) 15-68. – Vor allem auf der Basis von Ammianus Marcellinus wird das "client management" an Rhein und Donau analysiert. Die Bedeutung von "Grenzen" für die Ethnogenese der "barbarischen" Völkerschaften wird thematisiert. – Brandes. [2792

Hoyland R.G., *Arabia and the Arabs. From the Bronze Age to the coming of Islam.* London/New York, Routledge 2001. XII, 324 S. Mit 36 Abb. [ISBN 0-415-19539-7]. – Behandelt die vorislamische Zeit bis um 630, auch mit Hinweisen auf Byzanz. – Schreiner. [2793

James L., *Empresses and power in early Byzantium.* London, Leicester University Press 2001. 192 p. [ISBN 0-7185-0076-8]. – Berger. [2794

Lounghis T.C., *Les invasions dans les Balkans pendant le Ve siècle.* Mésogeios 13-14 (2001) 95-108. – Zu Hunnen und Ostgoten mit Auflistung der Daten u. Fakten. – Schreiner. [2795

Mazza M., *Giuliano o dell'utopia religiosa: il tentativo di fondare una chiesa pagana?* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 17-42. – Acconcia Longo. [2796

Meier M., *Der 'Kaiser der Luppa'. Aspekte der politischen Kommunikation im 6. Jahrhundert n. Chr.* Hermes 129 (2001) 410-430. – Gemäß dem Chronicon Paschale entehrte Justinian nach dem Nikaaufstand den Leichnam seines Rivalen Hypatios durch Kennzeichnung mit der Inschrift: Ἐνθάδε κατάκειται ὁ βασιλεὺς τῆς Λούππας. Das bislang ungeklärte "Λούππα" deutet der Vf. als "Hure", mit symbolischer Beziehung auf das "treulose" Volk im Nikaaufstand, und versteht die so entehrende Bezeichnung "Kaiser der Luppa" als Antwort Justinians auf seine Beschimpfung durch die Partei des Hypatios. Ein wichtiger Beitrag zur Person und Rolle dieses Gegenkaisers. – Tinnefeld. [2797

Mentzos A., *Αγία Σοφία ή Άγιος Μάρκος* ... (Nr. 3191). – Kolias.

Noethlichs K.L., *Die Juden im christlichen Imperium Romanum (4.-6. Jahrhundert).* [Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt.] Berlin, Akademie Verlag 2001. 271 S. Mit mehreren Abb. und 3 Karten [ISBN 3-05-003431-9] (€ 19,80). – Den Vorgaben der neu angelegten Reihe *Studienbücher Geschichte und Kultur der Alten Welt* folgend, besteht die vorliegende Abhandlung aus drei Hauptteilen. Unter der Überschrift „I. Darstellung" (17-95) folgt nach einigen Vorbemerkungen und Angaben zur zeitlichen Abgrenzung des Themas ein ereignisgeschichtlicher Überblick zum Judentum im christlichen Imperium Romanum, der mit Konstantin dem Großen beginnt und bis zur arabischen Eroberung Jerusalems im Jahre 638 führt, dann in einigen Aspekten bis zum Zweiten Konzil von Nikaia 787 fortgeführt wird. In einem systematischen Teil werden sodann einzelne Aspekte jüdischen Lebens in der entsprechenden Zeit herausgegriffen, es gibt beispielsweise kurze Angaben zu den Siedlungsgebieten in Jerusalem, in Palästina und in der Diaspora, der Rechtsstellung der Juden und dem in der christlichen Welt jener Tage vorherrschenden Judenbild, auch die Aussagen verschiedener archäologischer Zeugnisse sind berücksichtigt. In einem „II. Materialteil" werden sodann insgesamt 102 juristische, literarische, epigraphische und archäologische Quellentexte auszugsweise in Übersetzung vorgestellt, um zur Abrundung und Erläuterung der vorhergehenden Ausführungen beizutragen (97-242). In einem „III. Anhang" sind Karten zur Verbreitung der Juden in der Spätantike, zur politischen Gliederung Palästinas im 4./5. Jhdt. und zu den Synagogen in Palästina vom 1. bis zum 7. Jhdt. enthalten, weiterhin eine (im Hinblick auf die Antike recht umfassende, die byzantinische Periode aber nicht immer ausreichend berücksichtigende) Bibliographie, ein Glossar und verschiedene Indices (245-71). – Neue wissenschaftliche Erkenntnisse sind in dem Band kaum enthalten, doch entspricht derartiges auch nicht der Intention der *Studienbücher*, die für den Ausbildungsbetrieb an Universitäten und Lehrerseminaren angelegt sind und ganz allgemein breiteren Leserschichten die vielfältigen historischen Wurzeln Europas enthüllen möchten. Auch wird keinerlei Vollständigkeit der jeweils relevanten Quellenzeugnisse angestrebt, es sollen vielmehr lediglich exemplarische Zeugnisse in subjektiver Auswahl dargeboten werden (6f.29). Diesem bescheidenen Anliegen vermag die Darstellung voll und ganz zu entsprechen. Der Leser bekommt eine gute Einführung in das Leben der Juden in der ausgehenden Antike und in der beginnenden byzantinischen Zeit geboten, eine Einführung, die ein großes Interesse

an vertiefender Lektüre zu wecken vermag. – Mit nur kurzer Annotation bereits angezeigt oben Nr. 1003. – A. Külzer. [2798

Pellizzari A., *"Roma communis nostra patria est". Costanti e variabili del patriottismo romano nei secoli dell'impero.* Atti della Accademia delle Scienze di Torino. Classe di Scienze Morali, Storiche e Filologiche 133-134 (1999-2000) 3-41. – Sono utilizzate anche fonti greche dei secoli IV-VI. – Goria. [2799

Spielvogel J., *Die historischen Hintergründe der gescheiterten Akkulturation im italischen Ostgotenreich.* HZ 274 (2002) 1-24. – Dem Verf. zufolge führte die soziale Isolierung der Goten, insbesondere die Weigerung Theoderichs, Kolonen und Slaven ins Heer aufzunehmen, zu einer Entfernung von der römischen Bevölkerung, die eine byzantinische Eroberung erleichterte. – Schreiner. [2800

Teodor D.G., *Regiunile carpato-nistriene în secolele V-X d. Hr.* (Les régions carpatodnistriennes aux V[e]-X[e] s. a. J.-Chr.). Spaţiul nord-est carpatic în mileniul întunecat (coord. Victor Spinei. Iaşi, Universitatea „Alexandr Ion Cuza" 1997) 79-116. Avec rés. franç aux p. 113-116. – Popescu. [2801

Tsormpatzoglu G. Archim. Panteleemon, *Παρατηρήσεις επί της εκκλησιαστικής πολιτικής του Ιουστινιανού Β'(685–695, 705–711)* ... (Nr. 2363). – Kolias.

b. 7.-12. Jahrhundert

Afinogenov D.E./Kasačkov Yu.A., *Легенда о Феофиле: новые разоблачения* (Die Legende über Theophilos: neue Enthüllungen). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 5-13. – Die berühmte Szene der Brautschau von Theophilos in byzantinischen Chroniken ist unter dem Einfluß der Homilie In Annuntionem beatae Virginis (BHGa 1128f.) entstanden. Die Rache an den Mördern Leos V., die dem Teophilos in den Chroniken zugeschrieben wird, wurde tatsächlich von Michael II. verübt. Beide Vermutungen scheinen glaubwürdig zu sein. – Ljubarskij. [2802

Andresakis P., *The only reference of "Alexias" to Sicily.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 1-15. – Kommentierung der Passage bei Anna Komnene (V 8, 1, 12-16; 2, 1-5), wo Lebensdaten des Ioannes Italos wie auch die Usurpation von Georgios Maniakes erwähnt werden; letztere wird interpretiert. – Kolias. [2803

Anton H.H., *Solium imperii und Principatus sacerdotum in Rom, fränkische Hegemonie über den Okzident/Hesperien. Grundlagen, Entstehung und Wesen des karolingischen Kaisertums.* **Erkens F.-R./Wolff H.** (Hrsg.), Von sacerdotium und regnum. Geistliche und weltliche Gewalt im frühen Mittelalter. Festschrift für Egon Boshof zum 65. Geburtstag ([Passauer Historische Forschungen, 12.] Köln/Weimar/Wien, Böhlau 2002) 203-274. – Ignoriert leider die byzantinistische Forschung der letzten Jahrzehnte fast vollständig. Die wenigen neueren Arbeiten (Schreiner, Rochow), die seinen Konstrukten widersprechen, lehnt er ab bzw. zweifelt sie an (ohne Begründung). Insgesamt ist Byzanz in einer Weise ausgeblendet, die betroffen macht. – Brandes. [2804

Antonopulos P., *Βυζάντιο και Ουγγαρία: Μία πορεία πέντε αιώνων.* Διαλέξεις 1 (Nr. 3977) 13-30. – Kurzer Überblick über die byzantinisch-ungarischen Beziehungen im Rahmen eines Vortrags. – Kolias. [2805

Antonopulos P.G., *Βυζάντιο και Ουγγαρία.* [Σειρά Μεταπτυχιακών Σεμιναρίων, 3. Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων, Φιλοσοφική Σχολή, Διατμηματικό Μεταπτυχιακό Πρόγραμμα Μεσαιωνικών Σπουδών.] Ioannina 2000. 11 S. [ISBN 960-233-093-7]. – Kurzer Überblick über die byzantinisch-ungarischen Beziehungen. – Kolias. [2806

Balivet M., *Un fait de mémoire inalterable: la prise d'une métropole dans l'Orient Islamo-Byzantin.* **Carozzi Cl./ Taviani-Carozzi H.** (dir.), Faire Mémoire. Souvenir e commémoration au Moyen Âge (Aix-en-Provence, Publication de l'Université de Provence 1999) 15-39. – Schreiner. [2807

Birkenmeier J.W., *The development of the Komnenian army: 1081-1180* ... (Nr. 3867). – Altripp.

Βυζαντινή Ιταλία. "Ελευθεροτυπία. Ιστορικά" (Donnerstag, 10. Januar 2002). 50 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft enthält folgende Beiträge: **Lungis T.**, Η βυζαντινή πολιτική και η Ιταλία (S. 6-11). **Kislinger E.**, Η βυζαντινή Σικελία (S. 12-18). **Petalas D.**, Η Ιταλία σε δύο μεσαιωνικούς συγγραφείς (S. 20-25). **Blysidu B.**, Νότια Ιταλία: Η αποκατάσταση της βυζαντινής κυριαρχίας (S. 28-31). **Sabbides A.**, Η βυζαντινή υποχώρηση και η νορμανδική διαδοχή (S. 34-39). **Lampakes St.**, Γράμματα και πνευματική κίνηση (S. 40-45). **Lungis T.**, Η βυζαντινή διαδοχή στην Ιταλία (S. 46-49). – Troianos. [2808

Cheynet J.C., *La conception militaire de la frontière orientale (IXe-XIIIe siècle).* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 57-69. – Über die Umstrukturierung der Verteidigung Kleinasiens vom Schutz durch eine Territorialarmee im Hinterland zur Bildung eines militärischen Vorlands durch ein System von Grenzfestungen im 10./11. Jh. – Berger. [2809

Christides V., *Byzantine Libya and the march of the Arabs towards the west of north Africa.* [BAR International Series, 851.] Oxford 2000. 112 S. Mit 3 Karten und 34 Abb. [ISBN 1-84171-133-0]. – Eine bedeutende Studie zu der byzantinisch-arabischen Auseinandersetzung bezüglich der Kontrolle über Nordwestafrika. Das Land, die Einwohner und ihr Verhältnis zu den byzantinischen Behörden wie auch die Städte und ihre Handelsaktivitäten bis zum 7. Jh. werden präsentiert. – Kolias. [2810

Chrysos Ev., *Otto der Große aus byzantinischer Sicht.* Otto der Große (Nr. 3984) 481-488. Mit 5 Abb. – Zu Gesandtschaften und der Auseinandersetzung um den Kaisertitel, aber auch zum kulturellen Austausch. – Schreiner. [2811

Derda T./Urbanik J., *P.Naqlun Inv. 27+28/88. A document from an Egyptian monastery and the procedure of ἀναψηλάφησις/retractatio.* **Zablocka M./Krzynówek J./Urbanik J./Sluxewska Z.** (éds.), Au-delà des frontières. Mélanges de droit romain offerts à Witold Wolodkiewicz ([Wydzial Prawa i Administracji Uniwersytetu Warszawskiego.] Varsovie, Liber 2000) 197-205. Mit 1 Taf. – Edition eines Vertragsfragments mit Erwähnung der ἀναψηλάφησις/*retractatio* (Kloster von Naqlun, 6. Jh.). – Palme. [2812

Dotson J.E., *Foundations of Venetian naval strategy from Pietro II Orseolo to the Battle of Zonchio 1000-1500.* Viator 32 (2001) 113-125. – Includes limited references to Byzantine Empire. – Kaegi. [2813

Farello F.A., *Niceforo Foca e la riconquista di Creta.* Medioevo greco 1 (2001) 139-160. – Ricostruisce l'impresa di Niceforo Foca attraverso le testimonianze di Teodosio Diacono, Leone Diacono, Scilitze, e le due Vite più antiche di s. Atanasio Atonita. – Acconcia Longo. [2814

Fernández Jiménez F.M., *El apogeo del imperio bizantino al final del primer milenio.* Erytheia 22 (2001) 17-144. – Die politische, wirtschaftliche und religiöse Lage des Reiches während der Regierung von Basileios I. werden kurz dargestellt. – Signes. [2815

Herrin J., *Philippikos and the Greens.* Novum Millenium (Nr. 3940) 137-146. – Zur Rolle der Grünen beim Sturz des Philippikos 713. – Berger. [2816

Hillenbrand C., *Some reflections on Seljuq historiography.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 73-88. – Unter anderem zu den Darstellungen der Schlacht von Mantzikert 1071

und der Eroberung Konstantinopels 1204 in der seldschukischen Geschichtsschreibung. – Berger. [2817

Holmes C., *'How the east was won' in the reign of Basil II.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 41-56. – Zur Etablierung der byzantinischen Herrschaft in den im 10. Jh. zurückeroberten Gebieten im Osten des byzantinischen Reichs durch die Zusammenarbeit mit ansässigen Bevölkerungsgruppen. Lehnt die These ab, nach der die Konflikte zwischen der nichtorthodoxen Bevölkerung und der kaiserlichen Regierung für den raschen Verlust Kleinasiens an die Türken im späten 11. Jh. mit verantwortlich seien. – Berger. [2818

Hondridou St., *The crucial 11th century: the fluctuation from blooming to downfall and to recovery.* Mésogeios 12 (2002) 77-89. – Cui bono? – Schreiner. [2819

Karlin-Hayter P., *Icon veneration: significance of the restoration of Orthodoxy?* Novum Millenium (Nr. 3940) 171-183. – Die Gründe für die Wiederherstellung des Bilderkults durch Kaiserin Theodora nach 843 waren politischer Natur und beruhten nicht auf ihrer persönlichen religiösen Einstellung. – Berger. [2820

Laudage J., *Otto der Große (912-973). Eine Biographie.* Regensburg, Pustet 2001. 416 S. Mit 16 Abb., Strichzeichnungen und Karten [ISBN 3-7917-1750-2]. – Eine zuverlässige Biographie, ohne Anm., aber mit ausführlichen bibliographischen Notizen am Ende. – Schreiner. [2821

Lev Y., *The Fatimids and Byzantium, 10th-12th centuries.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 273-281. – Kurzer Überblick der Beziehungen der beiden Faktoren in der genannten Zeit. – Kolias. [2822

Lindsay J.A., *The Fatimid Da'wa in North Africa. Excerpted and translated from al-Qadi al-Nu'mans (d. 974 A.D.) Kitab iftitah al-da'wa.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 283-309. – Die übersetzten Partien betreffen zwar nicht direkt die byzantinisch-fatimidischen Beziehungen, aber das Werk al-Qadi al-Nu'man's ist diesbezüglich von besonderem Interesse. – Kolias. [2823

Madgearu A., *Recent discussions about „Onglos".* Istro-Pontica (Nr. 3933) 343-348. – Popescu. [2824

Makrypoulias Ch., *Byzantine expeditions against the Emirate of Crete c. 825-949.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 347-362. – Der Autor präsentiert die Versuche der Byzantiner, Kreta wieder dem Reich einzuverleiben. Dabei bespricht er manche offene Themen bezüglich Chronologie, Strategie und Taktik der Expeditionen und sucht Erklärungen für ihren Mißerfolg. – Kolias. [2825

Marin Ş., *Venice and translatio imperii. The relevance of the 1171 event in the Venetian Chronicles' tradition* ... (Nr. 2771). – Schreiner.

Ötüken S.Y., *Konstantin IX. – „Soliman," „Einzelkämpfer," „Siegesbringer" – und die „Unbesiegbare" Theotokos.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 175-185. – Zur Selbstdarstellung des Konstantinos IX. Monomachos im Licht seiner Kirchenstiftungen, u.a. der Nikolaoskirche von Myra, Hosios Lukas, der Nea Mone auf Chios und der Georgioskirche bei den Manganen in Konstantinopel. Die selten bezeugte Alypioskirche in Konstantinopel ist möglicherwise ebenfalls seine Stiftung. – Berger. [2826

Özcan A., *Anonim Osmanlı Tarihi (1099-1116/1688-1704).* [Anonymous History of Ottomans (1099-1116/1688-1704)]. Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. XXIV, 295 p. – Reports about Byzantine-Ottoman conflicts, wars and relationships. – E. Laflı. [2827

Prinzing G., *Epirus und die ionischen Inseln im Hochmittelalter. Zur Geschichte der Region im Rahmen des Themas Nikopolis und der Inselthemen Kerkyra und Kephallenia im Zeitraum ca.*

1000-1204. Südostforschungen 56 (1997) 1-25. – Ein wichtiger Beitrag über eine historiographisch nicht leicht zugängliche Region, aus technischen Gründen leider verspätet angezeigt. – Schreiner. [2828

Prinzing G., *Zur Datierung der Staurothek von Esztergom aus historischer Sicht* ... (Nr. 3509). – Schreiner.

Regan G., *First crusader. Byzantium's holy wars.* Phoenix Mill, Stroud 2001. VIII, 280 p. With 7 maps and plans, and 8 color and 9 b/w photographs [ISBN 0-7509-2026-2]. – Enthusiastic and imaginative narrative history of heroic acts of Heraclius (to R. the first Crusader) and later Byzantine Crusaders. Contains many errors. Modest number of footnotes to Byzantine and modern scholarship in translation. Aimed at broader reading public, not Byzantine specialists. – Kaegi. [2829

Ripoll Lopez G., *On the supposed frontier between the Regnum Visigothorum and Byzantine Hispania.* The transformation of frontiers (Nr. 3970) 95-115. – Die Verfn. zeigt, daß keinesfalls von einer "Grenze" stricto sensu zwischen byzantinisch beherrschten Gebieten und dem Westgotenreich gesprochen werden kann. Überraschend spärlich sind die Hinweise (bes. archäologischer oder numismatischer Natur) für die byzantinische Präsenz, so daß – im Unterschied zur älteren Literatur (wo sich eine gewisse "Legendenbildung" bezüglich des Umfangs der byzantinischen Besitzungen feststellen läßt) – davon auszugehen ist, daß die Byzantiner bestenfalls einzelne Städte beherrschten und nicht von einem durch Grenzen bezeichneten Territorium gesprochen werden kann. Auch einen Limes gab es nicht. – Brandes. [2830

Rochow I., *Zu den diplomatischen Beziehungen zwischen Byzanz und dem Kalifat in der Zeit der syrischen Dynastie (717-802).* Novum Millenium (Nr. 3940) 305-325. – Zusammenstellung der in diesem Zeitraum bezeugten Gesandtschaften. – Berger. [2831

Savvides A.G.C., *Eleventh-century Byzantine-Norman relation and the epic of William of Apulia* ... (Nr. 2776). – Schreiner.

Savvides A.G.C., *Kilij Arslan I of Rûm, Byzantines, Crusaders and Danishmendids A.D. 1092–1107.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 365-377. – Präsentierung und Hervorheben der Taten von Kilij Arslan. – Kolias. [2832

Shepard J., *Constantine VII, Caucasian openings and the road to Aleppo.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 19-40. – Zu den byzantinischen Eroberungen an der Ostgrenze in Syrien und Armenien in den 920er und 930er Jahren, den Einfällen des Sayf ad-Daula nach Armenien nach 940 und der byzantinischen Reaktion darauf bis zur Eroberung von Aleppo 962. – Berger. [2833

Shukurov R., *Turkoman and Byzantine self-identity. Some reflections on the logic of title-making in twelfth- and thirteenth century Anatolia.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 259-276. – Zur Bedeutung der Termini Rum/Romania und Anatole in Münzlegenden turkmenischen Herrscher in Kleinasien im 12. Jh. – Berger. [2834

Signes Codoñer J., *Diplomatie und Propaganda im 9. Jahrhundert: Die Gesandtschaft des al-Ghazal nach Konstantinopel.* Novum Millenium (Nr. 3940) 379-392. – Zwei Anekdoten im Bericht des al-Ghazal über seine Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel 839/40 als Beispiel für die bei der ideologischen Abgrenzung zwischen dem byzantinischen Reich und dem Kalifat wirksamen Mechanismen. – Berger. [2835

Simeonova L., *Constantinopolitan attitudes towards aliens and minorities, 860s – 1020s.* Études Balkaniques 37 (2001) 83-98. – Berger. [2836

Simpson A.J., *Liutprand of Cremona, Nikephoros Phokas and the Italian question.* Mésogeios 12 (2001) 43-54. – Nichts Neues. – Schreiner. [2837

Stephenson P., *Byzantium's Balkan frontier. A political study of the northern Balkans, 900-1204.* Cambridge, Cambridge University Press 2000. XII, 353 p. [ISBN 0-5217-701-7-3]. – Monographie über die historische Entwicklung der byzantinischen Randgebiete auf der Balkanhalbinsel von der Rückeroberung Bulgariens 963-1025 bis zum Zusammenbruch der byzantinischen Machtstellung nach 1180. Die Gebiete nördlich vom Balkangebirge wurden als militärisches Vorland angesehen, eine volle Integration in die byzantinische Staatsverwaltung war nicht angestrebt. Ein von Nationalgefühl getragener Drang, das „byzantinische Joch" abzuschütteln, ist unter den slavischen Völkern in dieser Zeit nicht nachweisbar. Auch die endgültige Lösung Serbiens und Bulgariens von Byzanz im späten 12. Jh. ist nicht dadurch, sondern in der Folge veränderter politischer Konstellationen zustandegekommen. – Berger. [2838

Stephenson P., *Images of the Bulgar-Slayer: three art historical notes.* BMGS 25 (2001) 44-68. – Zum höfischen Ursprung der Sage von Basileios dem Bulgarentöter in der späten Komnenenzeit. – Berger. [2839

Vryonis S., *The Greek and Arabic sources on the eight day captivity of the Emperor Romanos IV in the camp of the Sultan Alp Arslan after the battle of Mantzikert.* Novum Millenium (Nr. 3940) 439-450. – Zum Verhältnis zwischen den Berichten von byzantinischer und islamischer Seite, besonders denen der Zeitgenossen Michael Attaleiates und Ghars an-Nima Muhammad ibn Hilal as-Subi. – Berger. [2840

c. 13.-15. Jahrhundert

Andreescu Ş., *Genovezi pe „Drumul Moldovenesc" la mijlocul secolului al XV-lea* (The Genoese on the „Moldavian Road" at the middle of the fifteenth century). Rev ist. 10 (1999) 1-2, 99-108. Abstract. – Based on an unpublished document dated on 18 February 1446 and preserved at the archives of Genoa, a reconstitution is made of the biographies of some Genoese of Pera, who in the middle of the fifteenth century were engaged in trading activities with Moldavia and Poland. The conclusion is reached that they were all members of the Genoese elite, which indirectly proves the importance of this commercial artery known at the time under the name of the „Moldavian Road". – Popescu. [2841

Andreescu Ş., *Note despre Cetatea Chilia* (A few notes about Kilia). Pontica 32 (1999) 225-232. – A new discussion is made of the moment in which the fortress of Kilia and the castle of Licostomion lying at the Danube Mouths passed from the hands of the Genoese into Romanian ones. The author believes that the event occured between 1403-1406 and that, at the beginning, the aforementioned defensive system came under the control of Walachia, only later, towards the end of the third decade of the fifteenth century, to be secured by Moldavia. – Popescu. [2842

Asonites S. N., *Πρόβλημα του Ορθόδοξου κλήρου της Κέρκυρας πριν και μετά τη Σύνοδο Φερράρας– Φλωρεντίας* ... (Nr. 2422). – Kolias.

Balard M., *La sociéte pérote aux XIVe-XVe siècles: autour des Demerode et des Draperio.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 299-311. – Zur Geschichte der genuesischen Kolonie von Pera, insbesondere den dort ansässigen Familien Demerode und Draperio. – Berger. [2843

Claverie P.-V., *Un nouvel éclairage sur le financement de la première croisade de saint Louis.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 113 (2001) 621-635. – Acconcia Longo. [2844

Coureas N., *Piracy in Cyprus and the eastern Mediterranean during the later middle ages (14th-15th centuries).* Mésogeios 12 (2001) 195-212. – Schreiner. [2845

Cristea O., *Siamo Veneziani e poi Christiani: some remarks concerning the Venetian attitude towards the crusade.* Istituto Romeo di Cultura e Ricerca Umanistica. Venezia. Annuario 3 (2001) 105-116. – Schreiner. [2846

Evans H.C., *Imperial aspirations: Armenian Cilicia and Byzantium in the thirteenth century.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 243-256. – Zu den Ansprüchen armenisch-kilikischer Herrscher im 13. Jh. auf die Rechtsnachfolge des byzantinischen Reichs, dargestellt anhand der Ikonographie von Stifterbildern in Handschriften. – Berger. [2847

Giardina A., *Melania the Saint.* Roman Woman (Nr. 3975) 190-207 und 235-237 (Bibliographie). – Über Melania d.J. – Schreiner. [2848

Güzel A., *Abdal Mûsâ Velâyetnâmesi* (Declaration of Abdal Mûsâ). Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 1999. XIII, 223 p. – History of early Ottoman empire; mentions about the Turkish-Byzantine conflicts and wars. – E. Laflı. [2849

Karageorgieva S., *La fin du royaume de Bdin.* Mésogeios 12 (2001) 213-220. – Schreiner. [2850

Karpov S., *Venezia e Genova: rivalità e collaborazione a Trebisonda e Tana, secoli XIII-XV.* Genova, Venezia (Nr. 3969) 257-272. – Schreiner. [2851

Karpov S.P., *Τραπεζούντα, ένα μεγάλο εμπορείο και η διεθνής σημασία του* ... (Nr. 2947). – Schreiner.

Katsone P., *Οθωμανικές κατακτήσεις στη βυζαντινή Μακεδονία. Η περίπτωση της Θεσσαλονίκης (1387 – 1391/1394).* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 151-168. – Besprechung des Problems der Eroberungen Thessalonikis durch die Osmanen. Im J. 1387 fand unter Murat I. die erste Einnahme der Stadt statt; unter dem neuen Sultan Bajezid I. im J. 1394 wurde die osmanische Herrschaft über Thessaloniki bestätigt. – Kolias. [2852

Kordoses M., *Φραγκική Πελοπόννησος.* [Σειρά Μεταπτυχιακών Σεμιναρίων 2. Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων, Φιλοσοφική Σχολή, Διατμηματικό Μεταπτυχιακό Πρόγραμμα Μεσαιωνικών Σπουδών.] Ioannina 2000. 28 S. [ISBN 960-233-092-6]. – Kurzer Überblick über die Geschichte der fränkischen Morea. – Kolias. [2853

Langdon J. S., *John III Ducas Vatatzes and the Venetians: the episode of his Anti-Venetian campaigns, 1230 and 1234.* Novum Millenium (Nr. 3940) 231-249. – Über die Aufstände gegen die Venezianer auf Kreta in den ersten Jahrzehnten ihrer Herrschaft und die 1230 und 1234 gescheiterten Versuche der Byzantiner von Nikaia, die Insel zurückzuerobern. – Berger. [2854

Larsson G., *Från öst till väst och från väst till öst: Al-Andalus, Bysans och det osmanska imperiet.* Dragomanen 5 (2001) 61-72. Mit 2 Abb. sowie engl. Zsfg.: From east to west and from west to east: Al-Andalus, Byzantium and the Ottoman empire.– Rosenqvist. [2855

vacat [2856

Maltezou Chr., *I Greci tra Veneziani e Genovesi (XIII sec.)* ... (Nr. 2988). – Schreiner.

Marin Ş., *A humanist vision regarding the fourth crusade and the state of the Assenides. The chronicle of Paul Ramusio (Paulus Rhamnusius)* ... (Nr. 2770). – Schreiner.

Matschke K.-P., *Der Übergang vom byzantinischen Jahrtausend zur Turkokratie und die Entwicklung der südosteuropäischen Region.* Jahrbücher für Geschichte und Kultur Südosteuropas 1 (1999) 11-38. – Zum Anteil der Byzantiner und Osmanen an der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen

und kulturellen Entwicklung des südosteuropäischen Raumes im Spätmittelalter. – Tinnefeld. [2857

Matschke K.-P., *Leonhard von Chios, Gennadios Scholarios, und die "Collegae" Thomas Pyropulos und Johannes Basilikos vor, während und nach der Eroberung von Konstantinopel durch die Türken ...* (Nr. 3003). – Kolias.

Năstase D., *Domnul Ţării Româneşti Vladislav II şi asediul din 1453 al Constantinopolului* (Prince Vladislav II of Walachia and the siege of Constantinople). Rev. ist. 10 (1999) 1-2, 85-98. – Popescu. [2858

Ntourou–Eliopoulou M., *The oriental policy of Charles I and Angevin settlement in Romania. A model of medieval colonialism.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 279-286. – Karl I. von Anjou hatte die Wiederherstellung der lateinischen Herrschaft in Konstantinopel ins Auge gefaßt, was ihm jedoch nicht gelang. Die Organisierung seiner Besitzungen in Romania bilden aber ein gutes Beispiel mittelalterlichen Kolonialismus anderen Typs als jenen der Venezianer und Genuesen. – Kolias. [2859

Nturu-Eliopulu M., *Οι Βυζαντινοί στο Φραγκικό Πριγκηπάτο της Αχαΐας.* [Το Βυζάντιο και οι ξένοι, 3.] Athen, Ίδρυμα Γουλανδρή-Χορν 2000. 52 S. [ISBN 960-7079-75-2]. – Das kleine Buch entstammt einer Vortragsreihe mit dem Thema "Byzanz und die Fremden". Das Zusammenleben und das Verhältnis zwischen den fränkischen Herren und der Bevölkerung werden besprochen. – Kolias. [2860

Ortalli Gh., *Venezia e Creta. Fortune contraccolpi di una conquista.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 9-31. – Schreiner. [2861

Papacostea Ş., *Premizele politice ale hegemoniei economice a imperiului Otoman în spaţiul Mării Negre* (Political premises of the economic hegemony of the Ottoman empire in the Black Sea area [1453-1484]). – Die deutsche Fassung des Beitrages in Münchener Zeitschrift für Balkankunde 1 (1978) 217-245. – Popescu. [2862

vacat [2863

Ravegnani G., *La conquista veneziana di Creta e la prima organizzazione militare dell'isola.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 33-42. – Schreiner. [2864

Reinert S.W., *Political dimensions of Manuel II Palaiologos' 1392 marriage and coronation: some new evidence.* Novum Millenium (Nr. 3940) 291-303. – Zur Festigung der Position Manuels im Thronfolgestreit gegenüber Johannes VII. durch seine Ehe mit Helena Dragaš; Bemerkungen zu einigen Passagen in Manuels Schrift Περὶ Γάμου und den Perikopen in der Liturgie zu seiner Krönung. – Berger. [2865

Richard J., *La succession de l'évêque de Famagouste et la remise en ordre de la collectorie de Chypre (1365-1374).* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 113 (2001) 637-671. Con 1 tav. f.t. e 1 fig. – Acconcia Longo. [2866

Saint-Guillain G., *Deux îles grecques au temps de l'Empire latin: Andros et Lemnos au XIIIe siècle.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 113 (2001) 579-620. Avec 2 fig. – Acconcia Longo. [2867

Sakellariu E.I., *Η Ιταλική χερσόνησος στον Ύστερο Μεσαίωνα.* [Σειρά Μεταπτυχιακών Σεμιναρίων, 8. Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων, Φιλοσοφική Σχολή, Διατμηματικό Μεταπτυχιακό Πρόγραμμα Μεσαιωνικών Σπουδών.] Ioannina 2000. 19 S. [ISBN 960-233-098-8]. – Gedanken zur Geschichte Italiens im Spätmittelalter, ausgehend von dem Stoff eines Seminars. – Kolias. [2868

Schmitt J.O., *Geschichte Lepantos unter der Venezianerherrschaft (1407-1499).* Südostforschungen 56 (1997) 43-103. – Ganz aus gedruckten und ungedruckten Quellen heraus gearbeitet. Unter Einbeziehung der Region. Aus technischen Gründen leider verspätet angezeigt. – Schreiner. [2869

Shukurov R., *The enigma of David Grand Komnenos* ... (Nr. 3006). – Schreiner.

Stavrakos Chr., *Die Vita des hl. Nikon Metanoeite als Quelle zur Prosopographie der Peloponnes im späten 10. Jahrhundert* ... (Nr. 3007). – Schreiner.

Stavrides Th., *The sultan of vezirs. The life and times of the Ottoman grand vezir Mahmud Pasha Angelović (1453-1474).* [The Ottoman Empire and its Heritage, 24.] Leiden, Brill 2001. X, 449 S. [ISBN 90-04-12106-4]. – Wird als wichtige Darstellung für die Zeit unmittelbar nach 1453 besprochen. – Schreiner. [2870

Vryonis S., *The decline of medieval Hellenism in Asia Minor and the process of Islamization from the eleventh through the fifteenth century: the book in the light of subsequent scholarship, 1971-1998.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 1-15. – Forschungsbericht. – Berger. [2871

C. KULTUR- UND GEISTESGESCHICHTE

a. Allgemeine

Agapetos P.A., *Ὁ θάνατος στό Βυζάντιο· ἀποσπασματικές εἰκόνες ἑνός ἄγνωστου κόσμου.* Νέα Ἑστία 75 (September 2001) 269-286. – Schreiner. [2872

Dagron G., *Η γέννηση μιας πρωτεύουσας. Η Κωνσταντινούπολη και οι θεσμοί της από το 1330 ως το 1451.* Übers. von **Lukake M.** Athen, Μορφωτικό Ἰδρυμα Εθνικής Τραπέζης 2000. 675 S. [ISBN 960-250-190-1]. – Griechische Übersetzung des bekannten Werkes des Autors *Naissance d'une capitale. Constantinople et ses institutions de 330 à 451*, Paris 1984 (2. Ausgabe). – Kolias. [2873

Fadel I., *Ο Μέγας Αλέξανδρος στον κύκλο των χιλίων και μιαω νύχτας.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 129-135. – Kolias. [2874

Gallina M., *Bizantini, musulmani e altre etnie nell'Italia mediterranea (secoli VI-XV).* **Corrao P.** et al., L'Italia mediterranea gli incontri di civilta (Roma 2001) 3-94. – Schreiner. [2875

Giannakes E., *Η ελληνική σκέψη στην αυλή των χαλίφηδων.* [Σειρά Μεταπτυχιακών Σεμιναρίων, 7. Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων, Φιλοσοφική Σχολή, Διατμηματικό Μεταπτυχιακό Πρόγραμμα Μεσαιωνικών Σπουδών.] Ioannina 2000. 33 S. [ISBN 960-233-097-X]. – Über die Präsenz des griechischen Geistes im Kalifat. – Kolias. [2876

Každan A.P., *Смеялись ли византийцы?* (Homo Byzantinus ludens?). Другие Средние века. К 75-летию А.Я. Гуревича (Moskau/St. Petersburg, Университетская книга 2000) 185-197. – "Maybe Jesus Christus never smiled but the Byzantines split their sides with laughter." – Ljubarskij. [2877

Koder J., *Anmerkungen zu γραικόω.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Καραγιαννοπούλου) 199-202. – Das Partizip γραικώσας in der bekannten Stelle in den *Taktika* Leon VI., XVIII 101, soll die "griechische Sprachvermittlung" und die "Kulturanpassung", welcher die slavische Ethne durch die byzantinische Politik unterstellt waren, andeuten. – Kolias. [2878

Koutrakou N., *"Spies of towns". Some remarks on espionage in the context of Arab-Byzantine relations (VIIth-Xth centuries).* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental

and African Studies (Nr. 3957) 243-266. – Eine eingehende Untersuchung der Spionage bei den Byzantinern, wobei ihre Bedeutung nicht nur für den Krieg, sondern auch für die Politik betont wird. – Kolias. [2879

Malmberg S., *Heliga måltider: banketter i kejsarpalatset I Konstantinopel.* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 14-18. Mit engl. Zsfg.: Holy meals: banquets in the imperial palace of Constantinople.– Rosenqvist. [2880

Nicoloudis N., *Byzantium's influences in the past and present.* Mésogeios 12 (2001) 9-12. – Schreiner. [2881

Nikolopulos P., *Βυζαντινός Ελληνισμός: Η δυναμική πολιτιστική παρουσία του.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 661-681. – Verf. bewertet sehr hoch den altgriechischen Einfluß. – Troianos. [2882

Pitz E., *Die griechisch-römische Ökumene und die drei Kulturen des Mittelalters. Geschichte des mediterranen Weltteils zwischen Atlantik und Indischem Ozean 270-812.* [Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik, 3.] Berlin, Akademie-Verlag 2001. 571 S. [ISBN 3-05-003564-1]. – Ist es schon mehr als fraglich im Zeitraum zwischen 270 und 812 *drei* Kulturen zu postulieren, – die byzantinische, muslimische und „abendländische" – da, abgesehen vom späten Hinzutreten des Islam, die byzantinische und die „abendländische" auf der Basis von Christentum und griechisch-römischer Antike eine gemeinsame Grundlage haben – so sollte ein Autor, der sich diesem breiten Horizont zuwendet, von *allen* in Frage kommenden Bereichen Kenntnisse besitzen. Inwieweit dies hinsichtlich „Abendland" und „muslimischer" Welt der Fall ist, sei den Spezialisten überlassen. Von Byzanz hat er jedoch so gut wie keine Ahnung. Das zeigen die kümmerlichen und weitgehend veralteten Titel in der Literaturliste (z.B. Ostrogorsky in der zweiten Auflage 1952), und nur die Tatsache, daß das Buch jeder Dokumentation entbehrt, brachte es mit sich, daß der Verf. keinen Offenbarungseid über die Herkunft seiner Kenntnisse abzulegen brauchte. Um nur ein Beispiel zu nennen: gerade ein Mittelalterhistoriker sollte wissen, wie vielfältig und komplex der Begriff „Verfassung" ist. Wenn Pitz (S. 280-289) von „Verfassung des oström. Reiches" spricht, so handelt er in diesem Kapitel von allem möglichen (z.B. Siedlungsformen der Slaven), aber nicht von Verfassungsfragen (über die er sich bei H.-G. Beck – fehlt natürlich im Literaturverzeichnis – hätte informieren können). Falls man Pitz ernst nähme, müßte man fragen, warum überhaupt noch „Forschung" betrieben wird, wenn man auch 600 Seiten schreiben kann, ohne (neuere) Ergebnisse zur Kenntnis zu nehmen. So sehr sich der Byzantinist wünscht, daß seine Forschungsergebnisse einem breiteren Kreis zugänglich gemacht werden, kann dieser Band nur ein warnendes Beispiel für höchst dilettantischen Umgang damit sein. – Schreiner. [2883

Ronchey S., *Hypatia the intellectual ...* (Nr. 3004). – Schreiner.

Samellas A., *Death in the Eastern Mediterranean (50-600 A.D.). The Christianization of the East. An interpretation ...* (Nr. 2435). – Schreiner.

Sarante E. G., *Τα «μνημεία του Γένους».* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 313-329. – Prokopios bringt immer wieder die Antike in seine Geschichtsschreibung ein. Er beobachtet und beschreibt sie nicht aus dem Blickwinkel des „Touristen", sondern meistens auf eine symbolische Art, sich auf die Kontinuität Troia, Rom und Konstantinopel beziehend; diese werden zu nationalen Symbolen, die die Politik der Reconquista rechtfertigen sollten. – Kolias. [2884

Sarante E.G., *Η οικουμενικότης του Βυζαντίου.* Ὡρες Βυζαντίου. Ἐργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 21-33. – Albani. [2885

Schilbach E., *„...folgte dem Worte des Erlösers ein symphonisches Fröschequaken". Naturerfahrung, Naturgefühl, Naturerkenntnis in einer Umbruchszeit* ... (Nr. 3026). – Kolias.

Schreiner P., *Drei Kulturen in Byzanz: Kaiser und Hof – Volk – Kleriker und Mönche.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr. 3986) 2-18. Mit 17 Abb. – Ich versuche, die drei Kulturen als Einzelphänomene zu charakterisieren, ohne die Berührungspunkte und Überlappungen außer Acht zu lassen. Ein besonderer Raum ist, entsprechend dem Thema der Ausstellung, den Objekten der Volkskultur und dieser selbst gewidmet, während Stadtkultur (in einer vom Westen gänzlich verschiedenen Form) allenfalls in der Hauptstadt greifbar ist. Mit Anmerkungen und Quellenbelegen. – Schreiner. [2886

Signes Codoñer J., *Diplomatie und Propaganda im 9. Jahrhundert* ... (Nr. 2835). – Berger.

Signes Codoñer J., *L'identité des Byzantins dans un passage d'Ibn Battuta.* Medioevo greco 1 (2001) 221-225. – Corregge l'interpretazione di **Vryonis S.**, *Greek Identity* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2672) di un passo del viaggiatore arabo, sul significato da attribuire ai termini Rum e Yunan. – Acconcia Longo. [2887

Tcheishvili G., *Georgian perceptions of Byzantium in the eleventh and twelfth centuries.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 199-209. – Zur allmählichen politischen und kulturellen Emanzipation Georgiens aus der Einflußsphäre des byzantinischen Reich. – Berger. [2888

Theis L., *Lampen, Leuchten, Licht.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr 1825) 53-64. - Ein Beitrag speziell zum Ausstellungstitel, der unter Heranziehung von verstreuter Literatur einen wichtigen Bereich der Orthodoxie auch geistesgeschichtlich behandelt. – Schreiner. [2889

Tsougarakis D., *La tradizione culturale bizantina nel primo periodo della dominazione Veneziana a Creta. Alcune osservazioni in merito alla questione dell'identita culturale.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 509-522. – An Hand von epigraphischen und literarischen Quellen zur Frage, inwieweit sich die Griechen in Kreta als „Rhomaioi" fühlten und bezeichneten. – Schreiner. [2890

b. Verwaltung und Verfassung, Kaisertum

Verwaltung und Verfassung

Brandes W., *Philippos ὁ στρατηλάτης τοῦ βασιλικοῦ 'Οψικίου: Anmerkungen zur Frühgeschichte des Thema Opsikion.* Novum Millenium (Nr. 3940) 21-39. – Zur Entstehung der Themenordnung im späten 7. Jh., zum Bedeutungswandel des Wortes Opsikion von der Bezeichnung einer Truppe zu der eines Territoriums und zur Person des ersten dort eindeutig bezeugten Themenoffiziers Philippos. – Berger. [2891

Cracco Ruggini L., *I cristiani e le istituzioni politiche di Roma nel Tardo Impero.* Cristianesimo e istituzioni politiche (Nr. 2351) 27-44. – Goria. [2892

Gonis N., *Some Πραγματευταί with false identities.* ZPE 132 (2000) 187-188. – Textkorrekturen zu fünf byzantinischen Papyri (SB I 5941, VI 9139, P.Grenf. II 88, P.Oxy. I 153 und P.Mich. XV 742). – Palme. [2893

Gonis N., *Three consular dates.* ZPE 132 (2000) 183-186. Mit Taf. I. – Nr. 2 und 3: Korrekturen spätantiker Konsulsdaten auf Papyri. – Palme. [2894

Gonis N., *Three notes on governors of Byzantine Egypt.* ZPE 132 (2000) 179-180. – I. An early praefectus Augustalis (P.Oxy. LXIII 4382). - II. A praefectus Augustalis to identify (P.Stras. IV 255). - III. Cyricus, comes domesticorum and praeses Arcadiae (P.Oxy. XIV 1942). – Palme. [2895

Kolb A., *Transport und Nachrichtentransfer im Römischen Reich.* [Klio. Beiträge zur Alten Geschichte, Beihefte, Neue Folge 2.] Berlin, Akademie Verlag 2000. 380 S. – Umfassende Darstellung des *cursus publicus* von republikanischer Zeit bis in die Spätantike: Organisation, Infrastruktur, Finanzierung, Nutzung, Personal, Reisen von Beamten und Kaisern, Transporte von Gütern; für das 4.-6. Jh. stehen hauptsächlich papyrologische und juristische Quellen zur Verfügung. – Palme. [2896

Léontsini M., *Les communications maritimes en Méditerranée occidentale au VIIe siècle et les „flottes byzantines d'interventions".* Mésogeios 13-14 (2001) 109-122. – Schreiner. [2897

Madgearu A., *Unele observaţii asupra istoriei themei Paradounavon (despre Vasile Apokapes)* (Some observations on the history of Paradounavon [about Basil Apokapes]). Pontica 31 (1998) 239-244. – Discussion sur la carrière de Basile Apokapès, largement basée sur les sceaux. – Oberländer-Târnoveanu. [2898

Nelis-Clément J., *Les beneficiarii: militaires et administrateurs au service de l'Empire (Ier s. a.C. – VIe s. p.C.).* [Ausonius-Publications, Études 5.] Bordeaux, Ausonius (Auslieferung über Boccard, Paris) 2000. 557 S. Mit 15 Karten und Taf. – Umfassende Untersuchung zu den *beneficiarii* der Kaiserzeit und Spätantike; für das 4.-6. Jh. stehen hauptsächlich die papyrologischen Quellen zur Verfügung. – Palme. [2899

Neville L., *Information, ceremony and power in Byzantine fiscal registers: varieties of functions in the cadasters of Thebes.* BMGS 25 (2001) 20-43. – Zu dem thebanischen Kataster aus dem 11. Jh. – Berger. [2900

Oikonomides N., *The Kommerkiarios of Constantinople.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 235-244. – Basiert weitgehend auf O.s 1986 erschienenem Aufsatz über die kommerkiarioi (DOP 40 [1986] 33-53), wo die Ansicht vorgebracht wurde, daß diese in anderen Quellen kaum belegten Beamten (und nicht Steuerpächter oder „businessmen", die ihr Amt durch Auktionen erlangten!) für die Seidenproduktion verantwortlich gewesen wären. Die Annahme, auch die genikoi kommerkiarioi der apotheke von Konstantinopel hätten die Seidenproduktion in und um die byzantinische Hauptstadt kontrolliert, erscheint mehr als hypothetisch. Die Schlüsse bezüglich einer „Byzantine state economy" halte ich für irreführend. – Brandes. [2901

Palme B., *Die officia der Statthalter in der Spätantike. Forschungsstand und Perspektiven.* Antiquité Tardive 7 (1999 [2000]) 85-133. – Resümierender Forschungsbericht zu Organisation und Personal der Statthalterbüros zwischen ca. 300 und 650. – Palme [2902

Plakogiannakes K.E., *Ελληνική Ανατολική Αυτοκρατορία των Μέσων Αιώνων. Τιμητικοί τίτλοι και έργα αξιώματα στο Βυζάντιο. Εθιμοτυπία, Διοίκηση, Στρατός.* Thessalonike, Ιανός 2001. 394 S. Mit 5 Karten [ISBN 960-7771-57-5]. – Der detaillierten Aufzählung der weltlichen Ämter folgen im Anhang die Organisation des Heeres (S. 287ff.) und die Beschreibung des byzantinischen Währungssystems (S. 305ff.). – Troianos.

Ronchey S., *Lo stato bizantino* ... (2758) – Schreiner.

Seibt W., *Η διοίκηση του βυζαντινού κράτους.* 'Ωρες Βυζαντίου. 'Εργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 131-140. – Albani. [2904

Kaiser(tum) und Hof

Bacci M., *La Vergine οἰκοκυρά, Signora del Grande Palazzo. Lettura di un passo di Leone Tusco sulle cattive usanze dei Greci* ... (Nr. 2760). – Acconcia Longo.

Banaji J., *State and aristocracy from the late Empire to Byzantium.* Production and public powers (Nr. 2950) 92-99. – Der wirtschaftliche Aufschwung der Spätantike ist eng verknüpft mit der Münzgeschichte. Die neue oströmische Aristokratie war durch wirtschaftliche Faktoren eng an die Staatsgewalt gebunden. – Palme. [2905

Beihammer A., *Reiner christlicher König* – ΠΙΣΤΟΣ ΕΝ ΧΡΙΣΤΩΙ ΤΩΙ ΘΕΩΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ. *Eine Studie zur Transformation kanzleimäßigen Schriftguts in narrativen Texten am Beispiel kaiserlicher Auslandsbriefe des 10. Jahrhunderts an muslimische Destinatäre* ... (Nr. 2291). – Güntner.

Cesaretti P., *Teodora. Ascesa di una imperatrice.* Mailand, Mondadori 2001. 339 S. Mit 47 teilw. farb. Abb. [ISBN 88-04-49950-8]. – Teilweise romanartige Nacherzählung aus Prokop unter Angabe einiger Belegstellen. Sehr viel mehr wäre auch nicht belegbar. – Schreiner. [2906

Chrysos Ev., *Otto der Große aus byzantinischer Sicht* ... (Nr. 2811). – Schreiner.

Cupane C., *Der Kaiser, sein Bild und dessen Interpret.* Novum Millenium (Nr. 3940) 65-79. – Zur kaiserlichen Propaganda des Andronikos I. Komnenos in seinem Porträt an der Vierzig-Märtyrer-Kirche in Konstantinopel (Niketas Choniates 332, 24-30). – Berger. [2907

Effenberger A., *Das Theodosius-Missorium von 388* ... (Nr. 3508). – Berger.

Gkioles N., *Τα βυζαντινά αυτοκρατορικά διάσημα.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 63-75. – Albani. [2908

Herrin J., *Women in purple: three byzantine empresses.* London, Weidenfeld & Nicolson 2001. 320 p. [ISBN 0-2976-4334-7]. – Biographien der Kaiserin Irene, ihrer Enkelin Euphrosyne und deren Schwiegertochter Theodora, der Frau des Theophilos. – Wird besprochen. – Berger. [2909

James L., *Empresses and power in early Byzantium* ... (Nr. 2794). – Berger.

Leppin H., *Theodosius I.* Theologische Realenzyklopädie 33 (2001) 255-258. – von Stockhausen. [2910

Lunges T.K., *Sacrae Largitiones και Res Privatae στην πολιτική του Ιουστινιανού.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 215-226. – Kolias. [2911

Maltese E.V., *L'imperatore cristiano nella prima letteratura bizantina. Sullo "speculum" di Agapeto.* Cristianesimo e istituzioni politiche (Nr. 2351) 157-169. – Goria. [2912

Mantas A.G., *Die Schilderhebung in Byzanz. Historische und ikonographische Bemerkungen* ... (Nr. 3389). – Kolias.

Marcone A., *Giuliano e lo stile dell'imperatore tardoantico.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 43-58. – Acconcia Longo. [2913

Nicholson O., *Caelum potius intuemini: Lactantius and a statue of Constantine.* Studia Patristica XXXIV (Nr. 3972) 177-196. – Van Deun. [2914

Nicol D.M., *Bizans'ın Soylu Kadınları. On Porte. 1250-1500* (Aristocratical women of Byzance: Ten portraits. 1250-1500). Istanbul, Tarih Vakfı Yurt Yayınları 2001. – Translation into Turkish. – E. Laflı. [2915

Ötüken S.Y., *Konstantin IX. – „Soliman," „Einzelkämpfer, "Siegesbringer* ... (Nr. 2826). – Berger.

Pohlsander H.A., *Herakleios.* BBKL 19 (2001) 654-671. – von Stockhausen. [2916

Schreiner P., *Zur Entstehung des Namens "Car" im Balkanraum aus historischer Sicht* ... (Nr. 4010). – Kolias.

Stephenson P., *Images of the Bulgar-Slayer ...* (Nr. 2839). – Berger.

Tougher S., *Ammianus Marcellinus on the Empress Eusebia ...* (Nr. 2778). – Jeffreys.

Triantare-Mara S., *Η πολιτική σκέψη στη Θεσσαλονίκη του 14ο αιώνα. Θωμα Μαγίστρου τοις Θεσσαλονικεύσι περί ομονοίας. Προσέγγιση στη συμβολή της πολιτικής φιλοσοφίας στους νεότερους χρόνους.* Thessalonike, Ηρόδοτος 2002. 147 S. [ISBN 960-8256-22-4]. – Troianos. [2917

Triantare-Mara S., *Όψεις πλατωνισμού και αριστοτελισμού στη βυζαντινή πολιτική φιλοσοφία. Κάτοπτρα ηγεμόνων ...* (Nr. 2168). – Troianos.

Triantare-Mara S., *Οι πολιτικές αντιλήψεις των βυζαντινών διανοητών από το δέκατο ως το δέκατο τρίτο αιώνα μ.Χ.* Thessalonike, Ηρόδοτος 2001. 279 S. Mit engl. Zsfg. [ISBN 960-8256-04-6]. – Verf. untersucht die Fürstenspiegel des 10.-13. Jh. sowie ihre Vorbilder aus der Antike. Im 2. Teil des Buches (S. 165 ff.) konzentriert sie sich auf das Werk des Thomas Magistros (vgl. auch folgende Notiz). – Troianos. [2918

Triantare-Mara S., *Πολιτικές νουθεσίες του Βασιλείου Α' Μακεδόνος προς τον υιόν του Λέοντα.* Γρηγόριος ο Παλαμάς 84 (2001) 221-233. – Troianos. [2919

Weber G., *Kaiser, Träume und Visionen in Prinzipat und Spätantike.* [Historia Einzelschriften, 143.] Stuttgart, Steiner 2000. XIII, 585 S. [ISBN 3-515-07681-6]. – Diese Habilitationsschrift (Eichstätt 1998) legt eine umfassende Sammlung zukunftsrelevanter Träume und Visionen römischer Kaiser von Augustus bis Maurikios (582–602) vor, geordnet nach den Motiven: Geburt und Kindheit, Verheißung der Herrschaft, Erringung eines Sieges, Ausübung der Herrschaft, Befähigung und göttliche Begünstigung, Zeit und Umstände des Todes. – Tinnefeld. [2920

c. Wirtschaft und Handel, Städte

Wirtschaft und Handel

Andreau J., *Huit questions pour une histoire financière de l'antiquité tardive.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 53-63. – Goria. [2921

Bagnall R.S., *Egyptian agriculture in historical perspective.* JRA 13 (2000) 707-711. – Review article zu Bowman A.K./Rogan E. (eds.), Agriculture in Egypt from Pharaonic to Modern Times [Proceedings of the British Academy, 96.] Oxford 1999. – Palme. [2922

Bagnall R.S., *Governmental roles in the economy of late antiquity.* Production and public powers (Nr. 2950) 86-91. – Der Einfluß des spätrömischen Staates auf Produktion und Verteilung von Wirtschaftsgütern, vorwiegend anhand des Beispiels Ägypten. – Palme. [2923

Bagnall R.S., *Vegetable seed oil is sesame oil.* ChrEg 75 (2000) 133-135. – Eine bilingue, koptisch-griechische Inschrift [ed.: Bachatly Ch., Le Monastère de Phoebammon dans la Thébaïde. Tome II: Graffiti, Inscriptions et Ostraca (Publications de la Société d'Archéologie Copte. Rapports de fouilles). Le Caire 1965. 40-41, No. 19] setzt σήσαμον mit λαξανόσπερμον gleich, beide Wörter bedeuten „Sesam". Seit der Ankunft der Römer löst λαξανόσπερμον das σήσαμον schlagartig ab. – Palme. [2924

Balard M., *L'ammistrazione genovese e veneziana nel Mediterraneo orientale.* Genova, Venezia (Nr. 3969) 201-212. – Die großen Unterschiede der Mutterstädte spiegeln sich in derselben Weise in den Kolonien wider. – Schreiner. [2925

Banaji J., *Discounts, weight standards, and the exchange rate between gold and copper: insights into the monetary process of the sixth century.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 183-202. – Goria. [2926

Bertelè G. (ed.), *Il Libro dei Conti di Giacomo Badoer (Costantinopoli 1436-1440). Complemento e indici* ... (Nr. 2761). – Morrisson.

Blázquez Martínez J.M., *Usos religiosos del aceite en el Próximo Oriente en la Antigüedad Tardía y sus precedentes* ... (Nr. 3015). – Schreiner.

Carrié J.M., *Le métier de la banque entre public et privé (IVe - VIIe siècle).* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 65-93. – Goria. [2927

Chlubna Y./Eitler J./Kreuzsaler C./Tost S., *Neuedition von SPP III 7-9.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 227-232. Mit 3 Abb. – Neuedition der drei Lohnquittungen (Arsinoites, 6. Jh. und Anf. 7. Jh.). – Palme. [2928

Cuneo P., *Economia di mercato e dirigismo nella normativa di Costanzo II.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 203-210. – Goria. [2929

De Cecco M., *Monetary theory and Roman history.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 433-456. – Goria. [2930

De Martino F., *Circolazione ed inflazione nel IV secolo d.C.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 95-120. – Goria. [2931

Delattre A., *Un reçu de loyer d'époque tardive (P.Cair. Inv. 10401).* ChrEg 75 (2000) 107-110. Mit 1 Abb. – Edition der Mietzinsquittung (Arsinoe, Mitte 7. Jh.). – Palme. [2932

Dengler R./Finke M./Hohenberg S./Meissner B., *Brief über Steuereintreibung.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 41-49. Mit 1 Abb. und Taf. IV. – Edition des Papyrusbriefes (Hermopolites, 4. Jh. ?). – Palme. [2933

Fournet J.-L., *Le système des intermédiaires dans les reçus fiscaux byzantins et ses implications chronologiques sur le dossier de Dioscore d'Aphrodité.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 233-247. Mit 5 Tab. und Taf. IX. – Untersucht die Steuerquittungen des Dioskorosarchiv und die dort agierenden Personen. P. 236-237: Edition einer zugehörigen Quittung (Aphrodito, nach 547). – Palme. [2934

Fusco S.-A., *La brama di ricchezza e l'oppressione dei cittadini: finanze e amministrazione nella visione costituzionale dell'anonimo "de rebus bellicis".* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 291-317. – Goria. [2935

Gertwagen R., *L'isola di Creta e i suoi porti (dalla fine del XII secolo alla fine del XV secolo* ... (Nr. 3427). – Schreiner.

Gonis N., *A Symmachos on mission and his paymaster: P.Herm. 80 Enlarged.* ZPE 132 (2000) 181-183. Mit 1 Abb. – Neuedition von P.Herm. Rees 80 mit einem Neufragment: Quittung eines ζυγοστάτης (Wägemeister) an einen σύμμαχος (bewaffneter Bote) (Oxyrhynchos, 553). – Palme. [2936

Gonis N., *Acknowledgement of indebtedness for rent in kind: PSI I 78 Revised.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 201-202. – Neuedition der Urkunde (Hermupolis, 5. Jh.). – Palme. [2937

Gonis N., *Eight fragmentary Harris Papyri* ... (Nr. 2300). – Palme.

Gonis N., *P.Oxy. XVI 1964. A lease of a room from Byzantine Oxyrhynchus* ... (Nr. 2301). – Palme.

Gonis N., *P.Wash. Univ. I 16 (= SB XX 14641) + 23: Loan of Money with Interest in Kind.* ZPE 129 (2000) 185-186. Mit Taf. I. – Vereinigung beider Fragmente zu einer Urkunde, Neuedition des Darlehens über 1 Solidus (Herkunft unbekannt, 5. Jh.). – Palme. [2938

Gonis N., *P.Wash.Univ. II 93. A receipt for Anabolikon.* ZPE 132 (2000) 196. – Neuedition dieser Steuerquittung aus dem 4. Jh. – Palme. [2939

Gonis N., *Two fiscal registers from early Islamic Egypt (P.Vatic.Aphrod. 13, SB XX 14701).* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 21-29. – Neuedition beider Texte: 1. Requisitions from the Monastery of Abba Apollos. - 2. Fiscal Register from Apollinopolis Minor. – Palme. [2940

Gonis N., *Two poll-tax receipts from early Islamic Egypt.* ZPE 131 (2000) 150-154. Mit 2 Abb. – Edition zweier Papyri der Duke University: Eine Quittung für ἀνδρισμός und eine für διάγραφον (beide Thebais, 8. Jh.). – Palme. [2941

Gonis N./Morelli F., *A requisition for the 'Commander of the Faithful': SPP VIII 1082 revised.* ZPE 132 (2000) 193-195. Mit 1 Abb. – Neuedition der Zahlungsanweisung für eine Requisition des Kalifen (Herakleopolites, 687/8 oder 702/3). – Palme. [2942

Hayashi N., *Interessi nella tarda antichità.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 319-344. – Goria. [2943

Hocker F.M., *Bozburun Byzantine shipwreck excavation ...* (Nr. 3142). – Schreiner.

Houmanidis L., *Quelques aspects sur l'expansion du commerce byzantin entre les IVe et VIIIe siècles.* Mésogeios 12 (2002) 55-75. – Was hier als „Aspects" geboten wird, kann man bereits in älteren Handbüchern lesen, und entsprechend ist auch die Referenzbibliographie. – Schreiner. [2944

Jacoby D., *Mercanti genovesi e veneziani e le loro merci nel Levante crociato.* Genova, Venezia (Nr. 3969) 213-256. – Die Bedeutung dieses Handels in den Kreuzfahrerstaaten. Indirekt natürlich auch als Konkurrenz zu Byzanz zu sehen. – Schreiner. [2945

Jacoby D., *The supply of war materials to Egypt in the crusader period.* Jerusalem Studies in Arabic and Islam 25 (2001) 102-132. – Eine ganz an Hand der Quellen gearbeitete Darstellung dieses lukrativen Handels, bei dem der Gewinn die Gefahren überwog. Dabei wurde auch byz. Territorium berührt (S. 109-110). – Schreiner. [2946

Karpov S.P., *Τραπεζούντα, ένα μεγάλο εμπορείο και η διεθνής σημασία του.* Mésogeios 12 (2001) 137-181. – Vorauspublikation von Abschnitten aus einer in Arbeit befindlichen griech. Übersetzung von „L'impero di Trebisonda, Venezia, Genova e Roma ..." Rom 1986. – Schreiner. [2947

Kordosis M., *China and the West. The Silk Route.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 233-241. – Kolias. [2948

Lo Cascio E., *Considerazioni su circolazione monetaria, prezzi e fiscalità nel IV secolo.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 121-136. – Goria. [2949

Lo Cascio E./Rathbone D.W. (eds.), *Production and public powers in classical antiquity.* [Cambridge Philological Society, Suppl. 26.] Cambridge, Cambridge Philological Society 2000. IV, 99 S.– 12 Artikel, ursprünglich publiziert in: Lo Cascio E./Rathbone D.W. (eds.), Production and public powers in classical antiquity. Les pouvoirs publics et la production économique dans l'Antiquité classique. Eleventh International Economic History Congress (Milan, September 1994). Proceedings. Milano, Università Bocconi 1994. – Einzelne Beiträge sind suo loco (Nr. 2905, 2923) angezeigt. – Palme. [2950

MacCoull L.S.B., *P.Lond.Copt. I 1077: Taxes in money in seventh-century Egypt.* OCP 67 (2001) 385-436. – Edition des in die Regierungszeit des Heraklius zu datierenden Steuerverzeichnisses. Mit 14 Tafeln und ausführlichen Registern. – von Stockhausen. [2951

Martini R., *Qualche osservazione a proposito dei c.d. "Collectarii".* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 251-256. – Sembra che compissero operazioni di tipo bancario. – Goria. [2952

Mayerson Ph., *The Knidion jar in Egypt: popular, made in Egypt, and of unknown capacity.* ZPE 131 (2000) 165-167. – Im frühbyzantinischen Ägypten bezeichnet κνίδιον nicht mehr ein aus Knidos importiertes Gefäß, sondern einen Gefäßtyp lokaler Produktion. – Palme. [2953

Mayerson Ph., T*he meaning and function of Ληνός and related features in the production of wine.* ZPE 131 (2000) 161-165. Mit 3 Abb. – In den Papyri bezeichnet ληνός ursprünglich „a treading/pressing floor or platform". Später weitet sich der Begriff auf das ganze Preßhaus aus. – Palme. [2954

McCormick M., *The origins of the European economy: communications and commerce, AD 300-900.* Cambridge, Cambridge University Press 2001. XXVIII, 1101 p. With 40 maps, 16 figs. and 82 tabl. [ISBN 0521661021]. – Important well documented and thorough analysis of east-west trade and travel, including western travelers to Byzantium and Byzantine travelers to the west. Uses archaeological as well as literary sources. Argues for slow revival of trade and communications after 700. A ground-breaking study of great value for Byzantine as well as medieval historians. – Der BZ leider nicht zur Rez. zugegangen. – Kaegi. [2955

Mercogliano F., *La "petitio" fiscale nell'organizzazione finanziaria da Costantino a Teodosio II.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 405-412. – Goria. [2956

Milwright M., *Balsam in the mediaeval Mediterranean. A case study of information and commodity exchange.* Journal of Mediterranean Archaeology 14 (2001) 1, 3-23. – E. Laflı. [2957

Morelli F., *Agri deserti (mawât), fuggitivi, fisco: una κλήρωσις in più in SPP VIII 1183.* ZPE 129 (2000) 167-178. – Neuedition und Interpretation dieser Mitteilung (Herakleopolites, 8. Jh.) eines arabischen Beamten. Auch im früharabischen Ägypten werden herrenlos gewordene Grundstücke staatlicherseits neuen Bearbeitern zugewiesen. Der Vorgang war bereits im römischen und byzantinischen Ägypten üblich. – Palme. [2958

Morelli F., *P.Brook. 26: mogli, tasse e ξένοι. Un problema di punti di vista.* ZPE 130 (2000) 218-222. – Neue Edition und Interpretation des Textes: Frauen zahlen die Steuer für ihre abwesenden Männer (ξένοι). – Palme. [2959

Oikonomides N., *Il livello economico di Creta negli anni intorno al 1204.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 175-181. – „Creta è stata da sempre un'isola ricca." Trotzdem zeigt der Beitrag eines ausgezeichneten Kenners der byzantinischen Wirtschaft, wie wenig konkrete Angaben vorliegen. – Schreiner. [2960

Papathomas A., *Ein kaiserzeitlicher Zahlungsauftrag an einen Oiketes.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 221-226. Mit 1 Abb. – Edition des Zahlungsauftrages (Herakleopolites oder Arsinoites, 1. Hälfte 4. Jh.). – Palme. [2961

Petrucci A., *Persistenza di negozi bancari nelle fonti giuridiche tra la fine del III e i primi decenni del V secolo d.C.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 223-250. – Goria. [2962

Pintaudi R./Oerter W. B., *Griechische Getreidequittung und koptischer Brief auf einem Papyrus aus Abusir.* Tyche 15 (2000) 111-117. Mit 1 Abb. und Taf. 4-5. – Das Papyrusblatt rägt auf dem

Recto eine griechische Quittung (5. Jh.) und auf dem Verso einen koptischen Privatbrief (5./6. Jh.). – Palme. [2963

Sargenti M., *Economia e finanza tra pubblico e privato nella normativa del Tardo Impero.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 33-52. – Goria. [2964

Scholz C., *In fremden Landen Handel treiben – ausländische Händler in Byzanz.* Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung 6 (2001) 91-107. – Der Beitrag zeigt (vor allem im Hinblick auf Verhältnisse im Westen), wie gering unsere Quellen sind, wenn es um konkrete Angaben geht und wie sehr fast ausschließlich Konstantinopel beleuchtet werden kann. – Schreiner. [2965

Stahl A.M., *Zecca. The mint of Venice in the middle ages.* Baltimore/ London, The John Hopkins University Press 2000. XV, 497 S. Mit zahlr. Abb. und Zeichn. [ISBN 0-8018-6383-X]. – Hier anzuzeigen wegen des Einflusses der venz. Münzen auf die Wirtschaft des byz. Reiches, bes. die historischen Kapitel zur Verbreitung der Grossi, Dukaten, Soldini u. Torneselli (p. 16-96); mit Vergleichs- und Umrechnungstabellen (198-200), sowie Fundlisten auch für den Ägäisraum (426-464). – Schreiner. [2966

Trapp E., *Handwerker und Kaufleute im späten Byzanz.* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 227-236. – Tinnefeld. [2967

Tucci U., *Il commercio del vino nell'economia cretese.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 183-206. – Schreiner. [2968

Vogler C., *L'or dans la circulation monétaire de l'empire romain au IVe siècle d'après les textes législatifs.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 137-182. – Goria. [2969

Wartburg M.-L. von, *Cane sugar production sites in Cyprus. Real and imagined.* Report of the Department of Antiquities, Cyprus 2000 (Nicosia 2000) 321-401. – Behandelt in erster Linie tatsächliche Fundorte von Gefäßen und Orte, in denen nach schriftlichen Quellen Zucker produziert wurde. Eine auch methodisch nachahmenswerte Studie. – Schreiner. [2970

Wartburg M.-L. von, *The archeology of cane sugar production: a survey of twenty years of research in Cyprus.* The Antiquaries Journal 81 (2001) 305-335. Mit 26 Abb. – Eine reichbebilderte, anschauliche Darstellung. – Schreiner. [2971

Städte

Alston R., *The city in Roman and Byzantine Egypt.* London/New York, Routledge 2002. XVI, 479 p. With 4 maps, 50 figs. and 30 tabl. [ISBN 0-415-23701-7]. – Coverage extends to end of Byzantine Egypt that is, at the beginning of the 640s. Six chapters include houses, streets, neighborhoods, estimates of local populations, urban economy, spread of Christianity. Extensive footnotes. – Kaegi. [2972

Cross T.M./Leiser G., *A brief history of Ankara.* [American research Institute in Turkey.] Vacaville, CA., Indian Ford Press 2001. – Tracing the history of Ankara is like following a long and uneven trail. Its scanty beginnings lie in the Stone Age. From here it wends its way through the Ages of Bronze and of Iron, and ever more clearly marked and with firmer footing, passes through the Hellenistic, Roman, Byzantine, Seljuk, and Ottoman periods. Finally, our path leads to AD 1923 and the metamorphosis of Ankara into the capital of the Republic of Turkey. A full bibliography of Byzantine Ankara. – E. Laflı. [2973

Haas C., *Alexandria and the Mareotis region.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 47-62. – Talbot. [2974

Hall L.J., *The case of late antique Berytus: urban wealth and rural sustenance – a different economic dynamic.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 63-76. – Talbot. [2975

Lazarov M./Gjuzelev V./Grozdanova E./Tonev V., *История на Поморие, част I. Анхиало от древността до Освобождението* (Geschichte von Pomorie, Teil I. Anchialos von der Antike bis zur Befreiung). Pomorie, MCM 2000. 173 S. Mit 25 Abb. – Für Byzantinisten und Mediävisten wichtig ist Kapitel II. Die mittelalterliche Stadt Anchialos, 6.-15. Jh., S. 43-76. – Gjuzelev. [2976

Melchiorre V.A., *L'Istituto comunale barese dalle origini alla fine dell'età moderna.* Archivio Stor. Pugliese 54 (2001) 27-52. – Tratta brevemente anche della città sotto il dominio bizantino. – Acconcia Longo. [2977

Nerantze-Barmaze B., *Εγκώμια της βυζαντινής Θεσσαλονίκης. Εισαγωγή, κείμενα, μετάφραση.* Thessaloniki, Βάνιας 1999. 127 S. [ISBN 900-288-061-9]. – Nach einer kurzen Übersicht über die Geschichte der Stadt Thessaloniki (S. 23-52) werden die die Stadt betreffenden Textstellen (von Ioannes Kaminiates, Demetrios Kydones, Philotheos Kokkinos und aus der Anonymen Satire *Timarion*) im Nachdruck des Originals mit neugriechischer Übersetzung beigegeben. – Kolias. [2978

Sirks B., *The management of public loans of towns (the "cura kalendarii") and of their finances in general.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 377-386. – Goria. [2979

Spieser J.-M., *The city in late antiquity: a re-evaluation.* Urban and religious spaces (Nr. 3941) I 1-14. – Überwiegend zum byzantinischen Bereich. – Berger. [2980

d. Gesellschaft

Beaucamp J., *Donne, patrimonio, chiesa (Bisanzio, IV-VII secolo).* Il tardoantico (Nr. 3965) 249-265. – Schreiner. [2981

Beyer J.M., *Sie legten lediglich eine nicht unbeträchtliche Menge Eier in unser Land. Heuschreckenplagen in der Spätantike und die Chronik des Josua Stylites.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 57-83. – Von den Ausführungen über die Heuschreckenplage des Jahres 500 in der sogenannten Chronik des Josua Stylites ausgehend, untersucht der Autor die Nachwirkungen des verheerenden Ereignisses auf die Gesundheit der Bevölkerung wie auch die Gesellschaft, die Preise u.ä. Er vergleicht die Beschreibung dieser Naturkatastrophe mit anderen ähnlichen aus der klassischen und frühbyzantinischen Zeit. – Kolias. [2982

Demetrakopulos Ph., *«Σαρακηνός γαμβρός». Παρατηρήσεις στον Βασίλειο Διγενή Ακρίτη ...* (Nr. 2262). – Kolias.

Falkenhausen V. von, *„Maximilla regina, soror Rogerius rex".* Italia et Germania. **Keller H./Paravicini W./Schieder W.** (Hrsg.), Liber amicorum Arnold Esch (Tübingen, Niemeyer 2001) 361-377. Mit Abb. – Facettenreiche Darstellung einer kalabresischen Kleinherrschaft, der Stadt Oppido, und der bescheidenen Stellung der Griechen in den ersten hundert Jahren der norm. Herrschaft. Welcher der drei Ehen Rogers I. Maximilla entstammt (und ob sie überhaupt ein ehel. Kind war) bleibt weiterhin offen. Verf. ediert aus dem Medinaceli-Archiv und dem Vat.lat. 8201 zwei weitere Schenkungsurkunden. – Schreiner. [2983

Ioannidou G., *P.Berol. 25706: Riot in the Hippodrome?* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 51-61. Mit Taf. V. – Edition eines stark fragmentierten amtlichen Schreibens, in dem es anscheinend um Unruhen im Zirkus geht (Hermupolis oder Antinoupolis, 6.-7. Jh.). – Palme. [2984

Kaplan M., *Les artisans dans la sociéte de Constantinople aux VIIe-XIe siècles.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 245-260. – Zur Stellung der Handwerker in der städtischen Gesellschafts von Konstantinopel, vorwiegend nach dem Eparchenbuch. – Berger. [2985

Kolia-Dermitzaki A., *Some remarks on the fate of prisoners in Byzantium (9th-10th centuries).* Sonderdruck aus: **Cipollone G.** (ed.), La liberazione dei "captivi" tra Cristianità e Islam. Oltre la crociata e il Gihad: tolleranza e servizio umanitario ([Collectanea Archivi Vaticani, 46.] Vaticano/ Città del Vaticano, Archivio Segreto, Gangemi Editore 2000) 583-620. – Die Haltung der byzantinischen Regierungen den Kriegsgefangenen gegenüber, die Dauer der Gefangenschaft und die Lebensbedigungen, werden in der Studie besprochen. Es wird auch untersucht welcher Anteil an Sklaven verkauft wurde, welcher angekauft oder ausgetauscht wurde sowie jener, der die Gefangenschaft nicht überlebt hat. Auch eventuelle Unterschiede im Verhalten gegenüber Christen und Andersgläubigen werden aufgezeigt. Aufschlußreich sind die Tafeln, wo die bekannten Fälle von Gefangenenbefreiungen (9.-10. Jh.) aufscheinen. – Kolias. [2986

Laiou A.E., *Women in the marketplace of Constantinople (10th-14th centuries).* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 261-273. – Zur aktiven Rolle von Frauen, besonders aus der unteren Bevölkerungsschicht, im Wirtschaftsleben von Konstantinopel. – Berger. [2987

Maltezou Chr., *I Greci tra Veneziani e Genovesi (XIII sec.).* Genova, Venezia (Nr. 3969) 189-199. – Zur Rolle der griechischen Bevölkerung in der Rivalität zwischen Genua und Venedig. – Schreiner. [2988

Maniate-Kokkine T., *Πρόνοια – Οικονομία και μοναχοί– λαϊκοί. Η διεκδίκηση των οικονομικών προνομίων στη Μακεδονία* (12^ος-15^ος αι.). Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 251-270. – Griechische, erweiterte Fassung der in BZ 94 (2001) Nr. 1979 angezeigten Studie. Der Erhalt von Steuerbefreiungen, Pronoia bzw. Oikonomia war Anlaß für eine starke Konkurrenz zwischen Laien und Geistlichen bzw. Klöstern. Das Material aus den Archiven der Athosklöster liefert reichhaltige diesbezügliche Informationen für die Zeit vom 12. bis zum 15. Jh. in Makedonien. – Kolias. [2989

Margarou E.L., *Τίτλοι και επαγγελματικά ονόματα γυναικών στο Βυζάντιο. Συμβολή στη μελέτη για τη θέση της γυναίκας στη βυζαντινή κοινωνία.* [Βυζαντινά κείμενα και μελέται, 29.] Thessalonike, Κέντρο Βυζαντινών Ερευνών 2000. LXIII, 290 S. [ISBN 960-7856-05-8]. – Die Verf. dieser Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Thessalonike zeichnet sich durch ihren besonderen Fleiß aus. Dennoch läßt sich die Frage nicht unterdrücken, warum sie bloße Anreden (etwa ανθυπάτισσα) als Titel bezeichnet. – Wird besprochen. – Troianos. [2990

Mayerson Ph., *The economic status of potters in P.Oxy. L 3595-3597 & XVI 1911, 1913.* BASP 37 (2000) 97-100. – Die beiden zuletztgenannten Texte aus dem Mitte des 6. Jh. bestätigen das Bild der drei Zeugnisse aus dem 3. Jh.: Töpfer standen immer am Ende der sozialen Leiter. – Palme. [2991

McGrath S. F.-P., *A study of the social structures of Byzantine aristocracy as seen through Ioannes Skylitzes' synopsis historiarum.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2001. 253 p. – Ph.D. dissertation at Catholic University, 1996. – Talbot. [2992

Minnen P. Van, *Prisoners of war and hostages in Graeco-Roman Egypt.* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 155-163. – Ab S. 158 überblicksartige Besprechung der papyrologischen Zeugnisse des 6. Jh. – Palme. [2993

Rousselle A., *Donne cristiane e fondazioni testamentarie (III-IV secolo).* Il tardoantico (Nr. 3965) 143-165. – Schreiner. [2994

Tahar Mansouri M., *Les Musulmans à Byzance (VII[e]-XI[e] s.).* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 379-394. – Vor allem werden die Bezeichnungen für die Moslems in Byzanz besprochen, wie auch ihre Zugehörigkeit (Gefangene, Gesandte, Händler). – Kolias. [2995

Prosopographie

Blyssidou V.N., *Remarks sur les relations de Saint Michel Maléinos avec Nicéphore Phocas et Saint Athanase l'Athonite.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 189-198. – Kolias. [2996

Burgess R.W., *Eutropius v.c. magister memoriae?* Classical Philology 96 (2001) 76-81. – Argues that it was unlikely that Eutropius was a magister memoriae. – Talbot. [2997

Cheynet J.-C., *L'aristocrazia bizantina nei secoli X-XII: a proposito del libro di A. Kazhdan e S. Ronchey.* Riv. Stor. Ital. 113 (2001) 413-440. – Una critica sui metodi seguiti nell'utilizzo delle fonti e sulla loro valutazione, che porta C. a conclusioni in parte diverse da quelle raggiunte nel libro di **S. Ronchey/A.Kazhdan** (BZ 92, 1999, Nr. 1446). Tali divergenze di giudizio non negano comunque l'originalità e le principali conclusioni della ricerca di A.K., la cui validità potrà essere verificata solo "allorché la prosopografia dell'impero mediobizantino sarà stata completata" con l'edizione, ad esempio, delle grandi collezioni di sigilli ancora inedite. – Acconcia Longo. [2998

Cheynet J.C., *Les ducs d'Antioche sous Michel IV et Constantin IX.* Novum Millenium (Nr. 3940) 53-63. – Prosopographie, vorwiegend nach sigillographischen Quellen. – Berger. [2999

Euangelatu-Notara Ph., *Χορηγοί-Κτήτορες-Δωρητές σε σημειώματα κωδικών. Παλαιολόγειοι χρόνοι ...* (Nr. 3886). – Kolias.

Körntgen L., *Starke Frauen: Edgith-Adelheid-Theophanu.* Otto der Große (Nr. 3984) 119-132. Mit 8 Farbabb., darunter Heiratsurk. d. Theophanu. – Schreiner. [3000

Lilie R.-J./Ludwig C./Pratsch Th./Zielke B., *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit.* Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2001. 31 S. Mit 22 Abb. [ohne ISBN]. – Überblick über Aufbau und Inhalt des Projekts (m. engl. Zusammenfassung). – Schreiner. [3001

Malosse P.-L., *Noblesse, sottise et tragédie: le regard porté par Julien sur sa propre famille ...* (Nr. 2212). – Acconcia Longo.

Martindale J.R. (ed.), *The Prosopography of the Byzantine Empire (641-867).* CD. Ashgate, Aldershot, April 2001. – Parallelunternehmen zur PBE aufgrund eines Abkommens zwischen der Berliner Akademie und der British Academy von 1993. Umfaßt zwar deutlich weniger Lemmata (ca. 8500) aus einer geringeren Anzahl von Quellen (v.a. die freilich öfters legendenhafte Hagiographie kommt zu kurz), bietet dafür aber ausgezeichnete – auch kombinierte – Suchmöglichkeiten, denen gegenüber sich das Auffinden der Personen in der deutschen Buchausgabe nicht selten etwas mühsam gestaltet. Zu einigen Detailbeobachtungen vgl. im übrigen meine Rezension zu PBE IV-V in diesem Band (oben S. 180-183). Als besonders erfreulich hervorzuheben ist der für Privatpersonen günstige Preis (mit 58 Pfund). – Trapp. [3002

Matschke K.-P., *Leonhard von Chios, Gennadios Scholarios, und die "Collegae" Thomas Pyropulos und Johannes Basilikos vor, während und nach der Eroberung von Konstantinopel durch*

die Türken. Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 227-236. – Kolias. [3003

Ronchey S., *Hypatia the intellectual.* Roman Woman (Nr. 3975) 160-189 und 227-235 (zusammenfassende bibliographische Anmerkungen). – Eine zusammenfassende Darstellung auf gut dokumentierter Basis unter Einbeziehung eines breiten geistesgeschichtlichen Hintergrundes. – Schreiner. [3004

Savvides A.G.C., *A prosopographical note on the Hikanatoi of Byzantium: from military term to family surname.* BMGS 25 (2001) 221-229. – Zu den Mitgliedern der Familie besonders in der spätbyzantinischen Zeit. – Berger. [3005

Shukurov R., *The enigma of David Grand Komnenos.* Mésogeios 12 (2001) 125-136. – Verf. vermutet, daß David von seinem Bruder Alexios auf den Athos verbannt wurde. Mit weiteren Hinweisen auf die Genealogie der „Großkomnenen". – Schreiner. [3006

Stavrakos Ch., *Sceaux inédits d'Arabes au service de Byzance ...* (Nr. 3694). – Kolias.

Stavrakos Chr., *Die Vita des hl. Nikon Metanoeite als Quelle zur Prosopographie der Peloponnes im späten 10. Jahrhundert.* Südostforschungen 59 (1999) 1-7. – Aus technischen Gründen leider verspätet angezeigt. – Schreiner. [3007

Zugravu N./Alexianu M., *Makarios. Sur la signification d'un anthroponyme attesté à Truşeşti (Moldavie).* Studia antiqua et arch. Univ. „Alexandru Ion Cuza". Iaşi, Fac. de Istorie III-IV (1996-1997) 173-178. – Commentaire sur l'inscription chrétienne graffitée sur une amphore d'origine microasiatique, publiée par Popescu, IGLR, Nr. 447. – Popescu. [3008

e. Bildung und Unterricht

Basilikopulu A., *Η κλασική παιδεία στο Βυζάντιο.* Επιστ. Επετηρίς Φιλοσοφικής Σχολής Πανεπ. Αθηνών 33 (2000-2001) 323-336. – Verf. behandelt die voneinander stark abweichenden Ansichten der byzantinischen Gelehrten in bezug auf den Wert des griechischen Bildungsgutes. – Troianos. [3009

Blazquez J.M., *Academia de Atenas como foco de formación humanística para paganos y cristianos. Los casos de Juliano, Basilio y Gregorio Nacianceno.* Gerión 19 (2001) 595-628. – Zur intellektuellen Atmosphere und den Lehrer-Schüler-Beziehungen. – Schreiner. [3010

Cribiore R., *Gymnastics of the mind. Greek education in Hellenistic and Roman Egypt.* Princeton/NJ, Princeton University Press 2001. XIII, 270 p. [ISBN 0-691-00264-9]. – Includes the 4th c. A.D. – Talbot. [3011

de Lange N., *Hebrew scholarship in Byzantium.* **de Lange N.** (ed.), Hebrew Scholarship and the Medieval World (Cambridge, University Press 2001 [ISBN 0-5217-8116-7]) 23-37. – Berger. [3012

Konstantinides K., *Η παιδεία στο Βυζάντιο.* [Σειρά Μεταπτυχιακών Σεμιναρίων, 1. Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων, Φιλοσοφική Σχολή, Διατμηματικό Μεταπτυχιακό Πρόγραμμα Μεσαιωνικών Σπουδών.] Ioannina 2000. 28 S. [ISBN 960-233-099-6]. – Kurze Darstellung des Erziehungswesens in Byzanz. – Kolias. [3013

Schlange-Schöningen H., *Konstantinopel: eine Brücke des Wissens von der Antike zur Neuzeit.* Id. (Hrsg.), Stätten des Geistes: große Universitäten Europas von der Antike bis zur Gegenwart (Köln, Böhlau 1999. [ISBN 3-412-01899-6]) 39-58. – Verf. skizziert die Wege der Wissensvermittlung und resümiert: „Das moderne Europa ist aus Platons Akademie und dem Museion von Alexandria

hervorgegangen, aber die Philosophie Athens und die Wissenschaften aus Alexandria haben ihren Weg in die Moderne nicht zuletzt über Byzanz gefunden." (ebd., 58). – Altripp. [3014

f. Alltagsleben und materielle Kultur

Babuin A., *Standards and insignia of Byzantium ...* (Nr. 3866). – Kolias.

Blázquez Martínez J.M., *Usos religiosos del aceite en el Próximo Oriente en la Antigüedad Tardía y sus precedentes.* **Blázquez Martínez J.M./ Remesal Rodríguez J.** (Hrsg.), Estudios sobre el Monte Testaccio (Roma) II ([= Corpus International des Timbres Amphoriques, 8.] Barcelona 2001) 453-473. – Entgegen dem einengenden Titel eine relativ breite allg. Übersicht über Anbau und Verwendung von Oliven. – Schreiner. [3015

Borisov B., *A study on the mediaeval house from the 11th-12th c. AD in southeastern Bulgaria.* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 2, 83-92. – E. Laflı. [3016

Carboni S., *Η παραγωγή γυαλιού στον ισλαμικό κόσμο: Ιστορική επισκόπηση ...* (Nr. 3530). – Albani.

Dauphin C., *Plenty or just enough? The diet of the rural and urban masses of Byzantine Palestine.* Bulletin of the Anglo-Israel Archaeological Society 17 (1999) 40-76. – Verbindet Ergebnisse der Paläopathologie mit literatischen Quellen. – Berger. [3017

Effenberger A., *Kunst und Alltag in Byzanz ...* (Nr. 3139). – Schreiner.

Eichner I., *Frühbyzantinische Wohnhäuser in Kilikien ...* (Nr. 3254). – E. Laflı.

Fontana S., *Un „immodezzaio" del VI secolo da Meninx: la fine della produzione di porpora e la cultura materiale a Gerba nella prima età bizantina.* L'Africa romana (Nr. 3976) 95-114. – E. Laflı. [3018

Giatsis S.G., *The organization of chariot-racing in the Great Hippodrome of Byzantine Constantinople.* The International Journal of the History of Sport 17,1 (2000) 36-68. – Kolias. [3019

Kanonides I., *Νεότερα στοιχεία από τις ανασκαφές του 1998 σχετικά με τα υστεροβυζαντινά κοιμητήρια στη Θεσσαλονίκη ...* (Nr. 3185). – Kalopissi-Verti.

Katsougiannopoulou Chr., *Einige Überlegungen zum byzantinischen Friedhof in Tigani auf dem Peloponnes ...* (Nr. 3187). – Schreiner.

Kiesewetter H., *Spätbyzantinische Gräber bei der Quellhöhle in der Unterstadt von Troia/Ilion.* Studia Troica 9 (1999) 411-435. – Dieser Beitrag befaßt sich mit der anthropologischen Auswertung des spätbyzantinischen Gräberfeldes, das 1997 von E. Laflı über der Quellhöhle im Südwesten des Siedlungshügels entdeckt wurde. Nur ein Ausschnitt des Friedhofes mit 16 Gräbern wurde freigelegt, darunter waren Steinkistengräber, in den Kalkfels geschlagene Grabgruben und Ziegelgräber. Die Toten wurden, wie in christlicher Zeit üblich, in gestreckter Rückenlage mit dem Blick nach Osten und in der Regel ohne Beigaben bestattet. Zum größten Teil waren die Gräber mehrfach belegt worden und es wurden insgesamt 49 Skelette geborgen. Neben der ausführlichen anthropologischen Beschreibung der einzelnen Skelettfunde aus den Gräbern über der Höhle werden diese hinsichtlich demographischer, morphologischer und paläopathologischer Aspekte mit anderen spätbyzantinischen Bestattungen aus dem Theater A verglichen. Die Gräber im römischen Theater A stammen ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert und wurden bereits 1991/92 ausgegraben. – E. Laflı. [3020

Littlewood A./Maguire H./Wolschke-Bulmahn J., *Byzantine garden culture.* Washington/D.C., 2002. XVII, 260 p. [ISBN 0-88402-280-3]. – Papers from a colloquium held at Dumbarton Oaks in

1996. **Wolschke-Bulmahn J.**, "The Study of Byzantine Gardens. Some Questions and Observations from a Garden Historian" (1-11); **Littlewood A.**, "The Scholarship of Byzantine Gardens" (13-21); **Maguire H.**, "Paradise Withdrawn" (23-35); **Talbot A.-M.**, "Byzantine Monastic Horticulture: The Textural Evidence" (37-67); **Ševčenko N.P.**, "Wild Animals in the Byzantine Park" (69-86); **Constantinides C.N.**, "Byzantine Gardens and Horticulture in the Late Byzantine Period, 1204-1453: The Secular Sources" (87-103); **Dolezal M.-L./Mavroudi M.**, "Theodore Hyrtakenos' Description of the Garden of St. Anna and the Ekphrasis of Gardens" (105-158); **Rodgers R.**, "Κηποποιΐα: Garden Making and Garden Culture in the Geoponika" (159-175); **Scarborough J.**, "Herbs of the Field and Herbs of the Garden in Byzantine Medicinal Pharmacy" (177-188); **Brubaker L.**, "The Vienna Dioskorides and Anicia Juliana" (189-214); **Littlewood A.**, "Possible Future Directions" (215-229). – Talbot. [3021

Maliaras N., *Die Musikinstrumente im byzantinischen Heer vom 6. bis zum 12. Jahrhundert ...* (Nr. 2348). – Kolias.

Mikhail M.S.A., *Some observations concerning edibles in late antique and early Islamic Egypt.* Volume offert au Professeur Justin Mossay = Byzantion 70 (2000) 105-121. – Palme. [3022

Morelli F., *Martelli, grasso, senape e altro ancora in un registro dell'VIII p: P.Heid. Inv. G 530 + 2926.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 243-256. Mit 1 Abb. – Edition einer Liste von Materialien, die an verschiedenen Orten requiriert wurden (Antinoites, Anf. 8. Jh.). – Palme. [3023

Nalbantoğlu E., *M. S. 14. yy (Bizans Dönemi) İnsanlarına Ait Paltum Durumun Morfolojik İncelenmesi* (Morphological researches about paltum cases of Byzantine human skeletons of 14th century). Morfoloji Dergisi/Journal of Morphology 5 (1998) 34-43. – E. Laflı. [3024

Pluskota Kr./Łajtar A., *Inscribed vessels from the monastery of the Holy Trinity at Old Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 335-355. Mit 2 Abb. und 34 Handskizzen der beschrifteten Gefäße. – Grossmann. [3025

Schilbach E., *„...folgte dem Worte des Erlösers ein symphonisches Fröschequaken". Naturerfahrung, Naturgefühl, Naturerkenntnis in einer Umbruchszeit.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 331-360. – Eine empfindsame Darstellung des Verhältnisses des Byzantiners zur Natur (Tiere, Pflanzen, Naturereignisse, Wüste, Wildnis u.ä.) in der Zeit zwischen dem 7. und dem beginnenden 10. Jh. – Kolias. [3026

Štereva I./Radeva M., *Колективна находка от ранновизантийски оръдия на труда от Сливен* (Kollektivfunde frühbyzantinischer Arbeitsgeräte aus Sliven). Archeologija 41/1-2 (2001) 79-84. Bulg. mit franz. Zfsg. – Gjuzelev. [3027

Talbot A.-M., *Building activity in Constantinople under Andronikos II ...* (Nr. 3070). – Berger.

Wartburg M.-L. von, *‚Hochzeitspaare' und Weintrinker. Zu Bildmotiven der mittelalterlichen Keramik Cyperns ...* (Nr. 3397). – Schreiner.

g. Folklore, Volksglauben, Magie

Agosti G., *G.O. 30: ostracon cristiano sul battesimo.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 21-24. Mit 1 Abb. – Edition des fragmentarischen Textes (Herkunft unbekannt, 7. Jh.). – Palme. [3028

Alcock A., *The Agape.* VigChr 54 (2000) 208-209. – Zeugnisse für die Institution der ἀγάπη in den Kellis-Papyri aus dem christlich-manichäischen Milieu des 4. Jh. – Palme. [3029

Bakalude A.D., *Η εξέλιξη της μαγείας από την αρχαιότητα έως τους πρώτους χριστιανικούς χρόνους.* Athen, Κάκτος 2001. 323 S. [ISBN 960-4-1749-0]. – Troianos. [3030

Bakalude A.D., *Η μαγεία ως κοινωνικό φαινόμενο στο πρώιμο Βυζάντιο (4ος-7ος αι.).* Athen, Εκδόσεις Ενάλιος 2001. 541 S. [ISBN 960-536-092-6]. – Die Magie als gesellschaftliche Erscheinung in der frühbyzantinischen Zeit ist der Gegenstand dieser Dissertation der Universität Thessaloniki. Der Zusammenhang und der Vergleich mit der Magie in früheren Zeiten, und zwar bei den verschiedenen Völkern des Alten Orients und in der griechischen und römischen Antike bilden eines der Kapitel des Buches. Die Dämonologie, der Aberglaube, die magischen Texte, die Magier selbst, die Rolle der Magie in Politik und Religion, die Magie in der Erotik und die dabei verwendeten Mittel sind weitere Themen, die behandelt werden. – Kolias. [3031

Berger A., *Alexander der Große am Bosporus.* Novum Millenium (Nr. 3940) 13-20. – Nach der frühbyzantinischen Sage erbaute Alexander der Große das Strategion in Konstantinopel, nach der spätbyzantinischen Überlieferung ist der Bosporus ein von ihm angelegter Kanal. – Berger. [3032

Bevilacqua G./Giannobile S., *„Magia" rurale siciliana: Iscrizioni di Noto e Modica.* ZPE 133 (2000) 135-146. Mit 4 Abb. – Zwei opistograph beschriebene Inschriften magischen Inhalts, 5./6. Jh. – Palme. [3033

Dennis G.T., *Perils of the deep.* Novum Millenium (Nr. 3940) 81-88. – Dämonen und Ungeheuer des Meers nach hagiographischen Quellen. – Berger. [3034

Dickie M.W., *Who practised love-magic in classical antiquity and in the late Roman World?* Class. Quarterly N.S., 50 (2000) 563-583. – Introduction. - The testimony of the magical papyri. - At what women were erotic spells in the formularies directed? - Egyptian defixiones. - Erotic defixiones outside Egypt. - Conclusion. - Addendum: Sexual differentiation in the use of erotic spells. – Palme. [3035

Gardner I./Nobbs A./Choat M., *P.Harr. 107: Is this another Greek Manichaean letter? ...* (Nr. 2400). – Palme.

Jordan D., *Cloud-drivers and damage from hail.* ZPE 133 (2000) 147-148. – Neulesungen zu der magischen Inschrift aus Noto, ed. **Bevilacqua G./Giannobile S.,** *„Magia" rurale siciliana ...* (Nr. 3033). – Palme. [3036

Jordan D., *Ψήγματα κριτικής.* Eulimene 1 (2000) 127-131; – Critical trifles: PGM XXXV 26; PGM 01, 4 and 10; DTAud 155-170 (Rome, IV-V A.D.). – Palme. [3036a

Kretzenbacher L., *Jurodivi Andrej, ein byzantinisch-griechischer „Narr in Christo" in der serbischen Heiligen-Legende unserer Zeit ...* (Nr. 2466). – Schreiner.

Kretzenbacher L., *Zur Südostherkunft besonderer Darstellungen der Jordantaufe Christi auf dem Urkund-Stein oder der Drachenschlange.* Südostforschungen 56 (1997) 123-150. – Aus technischen Gründen leider verspätet angezeigt. – Schreiner. [3037

Marlow C.A., *Miscarriages and infant burials in the Dakhleh cemeteries: an archaeological examination of status.* The Oasis Papers (Nr. 3966) 105-110. Mit 3 Abb. – Auffällig ist die Sorgfalt, die man den Kindergräbern in den christlichen Friedhöfen angedeihen ließ. – Grossmann. [3038

Moreau A./Turpin J.-C. (éds.), *La magie.* Actes du colloque international de Montpellier, 25-27 mars 1999. Tome II: La magie dans l'Antiquité grecque tardive. Montpellier 2000. – Palme. [3039

Vliet J.v.d., *Les anges du soleil. À propos d'un text magique copte récemment découvert à deir en-Naqloun (n. 45/95).* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 319-337. – Grossmann. [3040

6. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE

A. GEOGRAPHIE UND TOPOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Blachakos P., *Γεωγραφικά στον Τιμαρίωνα* ... (Nr. 2247). – Kolias.

Burns T.S./Eadie J.W., *Urban centers and rural contexts in late antiquity.* Papers from the Third Biennial Conference on Shifting Frontiers in Late Antiquity, Emory University/Atlanta, 1999. East Lansing/Mich., 2001. XXVII, 379 p. [ISBN 0-87013-585-6]. — Those papers relevant to Byzantine studies are listed under the appropriate rubric (Nr. 2402, 2405, 2487, 2974, 2975, 3089, 3106, 3122, 3313, 3315, 3321). – Talbot. [3041

Horden P./Purcell N., *The corrupting sea. A study of mediterranean history* ... (Nr. 2755). – Kaegi.

b. Quellen, Kartenwerke, Sammelwerke

Čekin L.S., *Картография христианского средневековия VIII–XIII вв. Тексты, перевод, комментарий* (Kartographie des christlichen Mittelalters, 8.–13. Jahrhundert. Texte, Übersetzung, Kommentar). [Древнейшие источники по истории Восточной Европы..] Moskau, Восточная литература РАН 1999. 366 S. Mit 73 Taf. u. vielen Textabb. [ISBN 5-02-018079-3]. – Enthält auch Karten aus den Handschriften des Kosmas Indikopleustes. – Tinnefeld. [3042

Kennedy H., *An historical atlas of Islam/Atlas historique de l'Islam.* 2nd rev. ed. Boston/Leiden/ Bonn, Brill 2002. XX, 86 p. With 68 maps and an index [ISBN 9004122354]. – Very useful and valuable maps, and an improvement over first edition of 1980/1, although some questionable territorial lines and chronological details for central and western Mediterranean in the middle ages. – Kaegi. [3043

Talbert R.J.A. (ed.), in collaboration with **Bagnall R.S.** et al., *Barrington Atlas of the Greek and Roman World.* Princeton/Oxford, Princeton University Press 2000. XXX, 45 S. Mit 102 Karten. – Historischer Atlas zur griechischen und römischen Welt mit Berücksichtigung der Siedlungsgeschichte bis in das 6. Jh. n. Chr. – Palme. [3044

c. Pilgerfahrt und Reise

Altan E., *Haçlı Ordularının Anadolu'da Geçtiği Yollar* (Routes of crusaders in Anatolia). Türk Tarih Kurumu, Belleten LXV (Ağustos 2001) 243, 571-582. – E. Laflı. [3045

Davis S.J., *The cult of Saint Thecla: a tradition of women's piety in late antiquity* ... (Nr. 2702). – Talbot.

Engemann J., *Pilgerwesen und Pilgerkunst.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr. 3986) 45-52. Mit 7 Abb. – Besonders wichtig die ausführlichen Quellen- und Literaturhinweise. – Schreiner. [3046

Giebel M., *Reisen in der Antike.* Düsseldorf/Zürich, Artemis & Winkler 1999. 242 S. [ISBN 3-7608-4085-X]. – Im Gegensatz zu L. Chasson, Travel in the Ancient World, 1994, der das Thema unter sachlichen Gesichtspunkten abgehandelt hat (z.B. „On the Road“, „Inns and Restaurants“

oder „Baedeker of the Ancient World") stellt Verf. einzelne Autoren vor und bietet Exzerpte aus deren Beschreibungen. Für den Berichtszeitraum sind die letzten Kapitel „Reiseziele im römischen Reich" und „Reiseziele in der Spätantike" von Interesse. – Altripp. [3047

MacKay C.M., *The road networks and postal service of the Eastern Roman and Byzantine empires (1st - 15th centuries A.D.): social effects on the provincial population.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms, 1999. XI, 237 p. – Ph. D. thesis at University of Michigan 1999. – Talbot. [3048

Marasco G., *Un viaggiatore e diplomatico bizantino in Africa al tempo di Giustiniano: Nonnoso).* L'Africa romana (Nr. 3976) 265-281. – E. Laflı. [3049

Reichert F./Schenk G.J. (Hrsg.), *Reisen zum Heiligen Berg 1347-1841.* Stuttgart, Thorbecke 2001. 368 S. Mit 40 s/w Abb. und 19 Farbtaf. [ISBN 3-7995-0611-X]. – Der Band umfaßt neben einer umfangreichen Einleitung und einem Anhang mit Anmerkungen, einer Liste der Athos-Klöster sowie einem Glossar, Literaturverzeichnis und Register eine Sammlung von insgesamt 14 Ausschnitten aus verschiedenen Reiseberichten. Diese stammen von Nikephoros Gregoras, Ruy González de Clavijo, Cristoforo Buondelmonti, Pero Tafur, Ciriaco von Ancona, Pierre Belon, John Covel, François Braconnier, Gerasim Zelić, Lord Byron, David Urquhart, Robert Curzon, August Grisebach und Jakob Philipp Fallmerayer. – Altripp. [3050

d. Regionen und Orte

Konstantinopel und Umgebung

Ahunbay M./Ahunbay Z., *Restoration work at the Zeyrek Camii, 1997-1998.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 117-132. – Bericht über durchgeführte Restaurierungsarbeiten an der Pantokratorkirche. Die Kuppel der Nordkirche geht vollständig auf eine osmanische Reparatur des 18. Jh. zurück. – Berger. [3051

Akyürek E., *Funeral ritual in the Parekklesion of the Chora church.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 89-104. – Zum Bildprogramm des Parekklesions und dessen Bezug zur dort gefeierten Begräbnisliturgie. – Berger. [3052

Berger A., *Imperial and ecclesiastical procession in Constantinople.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 73-87. – Zu den Prozessionswegen durch Konstantinopel und ihrer Entwicklung bis zur spätbyzantinischen Zeit. – Berger. [3053

Berger A., *The image of a city: Istanbul on early western and Ottoman pictures.* International Congress on Learning and Education in the Ottoman World. Istanbul, 12-15 April 1999. (Istanbul 2001 [ISBN 92-9063-090-6]) 35-44. – Zu den Stadtansichten des Buondelmonti, des Vavassore und des Matrakçi Nasuh. – Berger. [3054

Jacoby D., *The urban evolution of Latin Constantinople (1204-1261).* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 277-297. – Während die Venezianer das Pantokratorkloster zum Sitz des Podestà ausbauten und ihr Sektor der Stadt aufblühte, verfiel der dem lateinischen Kaiser unterstehende Anteil. – Berger. [3055

Jacoby D., *The Venetian quarter of Constantinople from 1082 to 1261: topographical considerations.* Novum Millenium (Nr. 3940) 153-170. – Bibliographisch nicht ganz auf dem neuesten Stand (vgl. BZ 89, 1996, Nr. 3235). – Berger. [3056

Kydonopulos B., *Καταστροφές και ανοικοδομήσεις κτιρίων έξω από τα τείχη της Κωνσταντινούπολης και στην Περαία (Γαλατά) στα τέλη του 13ου – αρχές 14ου αι.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 203-207. – Kolias. [3057

Magdalino P., *Aristocratic oikoi in the tenth and eleventh regions of Constantinople.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 53-69. – Zur Lokalisierung der theodosianischen Stadtpaläste der Flacilla, Pulcheria, Eudokia, Arkadia und Plakidia. – Berger. [3058

Maguire H., *The medieval floors of the great palace.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 153-174. – Zur Rekonstruktion der verlorenen Fußböden des 7.-9. Jh. im Konstantinopler Kaiserpalast nach literarischen Quellen und archäologischen Parallelen. – Berger. [3059

Mango C., *The shoreline of Constantinople in the fourth century.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 17-28. – Zur Landgewinnung auf der Konstantinopler Halbinsel durch Anschüttungen in der frühbyzantinischen Zeit, deren Umfang von M. aber wohl überschätzt wird. Die bekannte Trasse der römischen Landstraße würde die von ihm vermutete tiefe Bucht beim späteren Theodosioshafen durchqueren. – Berger. [3060

Matschke K.-P., *Builders and building in late Byzantine Constantinople.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 315-328. – Zur Organisation der Bautätigkeit im spätbyzantinischen Konstantinopel, die durch Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung seit der Mitte des 14. Jh. zunehmend erschwert wurde. – Berger. [3061

Müller-Wiener W., *İstanbul'un Tarihsel Topografyası. 17. Yüzyıl Başlarına Kadar Byzantion-Konstantinopolis-İstanbul* (Historical geography of Istanbul. Byzantion-Constantinople-Istanbul until the beginning of 17th century). Istanbul, Yapı Kredi Yayınları 2001. – Translated into Turkish by **Sayın Ü.** – E. Laflı. [3062

Mundell Mango M., *The porticoed street at Constantinople.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 29-51. – Zu den Portikusstraßen in Konstantinopel und den mit ihnen verbundenen Platzanlagen und Nymphäen im Vergleich mit anderen Städten. – Berger. [3063

Oikonomides N., *Le monastère de la Sainte Trinité à Boradion sur le Bosphore.* Novum Millenium (Nr. 3940) 267-270. – Berger. [3064

Ousterhout R., *Architecture, art and Komnenian ideology at the Pantokrator monastery.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 133-150. – U.a. über die Bedeutung der Tierkreisdarstellung im Fußboden der Südkirche und die Bezüge zur Apostelkirche und zur Grabeskirche in Jerusalem. – Berger. [3065

Sánchez Molledo J.M. (ed.), *Federico Gravina: Descripción de Constantinopla.* Madrid 2001. [ISBN 84-7813-226-0]. – Nach seiner Anwesenheit in Konstantinopel 1784 als Gesandter Königs Karl III. aus Spanien verfaßte Federico Gravina 1788 eine Beschreibung der ottomanischen Hauptstadt, die hier zum ersten Mal von Sánchez Molledo herausgegeben wird. Die einzige Handschrift des Werkes ist in der Biblioteca del Palacio Real de Madrid aufbewahrt. – Signes. [3066

Schreiner P., *John Malaxos (16th century) and his collection of Antiquitates Constantinopolitanae.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 203-214. – Zu einer Sammlung von Bau- und Grabinschriften, die überwiegend wohl nach Handschriften, nicht den Originalen zusammengestellt ist. – Berger. [3067

Schreiner P., *Robert de Clari und Konstantinopel.* Novum Millenium (Nr. 3940) 337-356. – Analyse und deutsche Übersetzung der auf Konstantinopel 1204 bezüglichen Abschnitte im Bericht des Kreuzfahrers Robert de Clari. – Berger. [3068

Striker C.L., *The findings at Kalenderhane and problems of method in the history of Byzantine architecture.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 107-116. – Zu methodischen Probleme der byzantinischen Architekturgeschichte, dargestellt am Beispiel des Kyriotissa-Klosters (Kalenderhane Camii). – Berger. [3069

Talbot A.-M., *Building activity in Constantinople under Andronikos II: the role of women patrons in the construction and restoration of monasteries.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 329-343. – Bei den Stifterinnen von Nonnenklöstern in der frühen Palaiologenzeit handelt es sich ausnahmslos um verwitwete Angehörige der Kaiserfamilie bzw. des Hochadels. – Berger. [3070

Taylor J., *İmparatorlukların Başkenti İstanbul. Gezginler için İznik-Bursa-Edirne Rehberi ile Birlikte* (Capital of emperors: Istanbul. With a Voyager Guide of İznik, Bursa and Edirne) Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayınları 2001. – Translation into Turkish by **Türkoğlu İ.** – E. Laflı. [3071

Tondo S., *Aspetti giuridici della fondazione di Costantinopoli.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 265-268. – Goria. [3072

Tunay M. İ., *Byzantine archeological findings in Istanbul during the last decade.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 217-231. – Bericht über Neufunde in Istanbul zwischen 1988 und 1998. – Berger. [3073

Bulgarien

Dintchev V., *Classification of the late antique cities in the dioceses of Thracia and Dacia.* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 39-73. – E. Laflı. [3074

Dintchev V., *The limit of urban life in the late antique dioceses of Thracia and Dacia: the overestimated centers.* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 65-84. – E. Laflı. [3075

Dintchev V., *Zikideva – an example of early-Byzantine urbanism in the Balkans.* Archaeologia Bulgarica 1 (1997) 54-77. – E. Laflı. [3076

Doncheva-Petkova L., *A 11th century Pecheneg necropolis by Odartsi Village, Dobrich District (North-eastern Bulgaria).* Archaeologia Bulgarica 2 (1998) 126-138. – E. Laflı. [3077

Popova Tz., *Paleoethnobotanical and anthropological analysis from Roman town Nicopolis ad Istrum and a late antique hillfort by village of Dichin (Northern Bulgaria).* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 2, 69-75. – E. Laflı. [3078

Popova Tzv./Marinova El., *Archaeobotanical and anthropological analysis of the Roman and early Byzantine castle abritus in north-eastern Bulgaria: some palaeoethnobotanical and environmental aspects.* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 2, 49-58. – E. Laflı. [3079

Rumänien

Diaconu P., *Despre căderea Vicinei sub Tătari* (Sur la chute de Vicina sous les Tatares). Pe drumul credinţei (Sur la voie de la foi) (Rivas Eaton Road/USA 1995) 62-76. – Vicina a été conquise par les Tartares en 1320, pas en 1337, comment croyait V. Laurent. En 1339-1340, Vicina s'est élibérée de sous l'occupation tartare. – Popescu. [3080

Diaconu P., *Unde trebuìe căutat Onglos-ul?* (Où doit être cherché l'Onglos?) Istros 7 (1994) 359-361. – L'Onglos se trouvait dans la plaine du Danube au sud de la province roumaine de Munténie. – Popescu. [3081

Kroatien (bes. Dalmatien, Istrien)

Babić I., *Il destino dei centri abitati antichi sul suolo della Dalmazia nel corso dell'alto Medioevo.* Journal of Ancient Topography/Rivista Topografia Antica VII (1997) 199-208. – E. Laflı. [3082

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Çam N., *Yunanistan'daki Türk Eserleri* (Turkish monuments in Greece). Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. IX, 389 p. – Beside Turkish monuments, also Byzantine monuments were mentioned. – E. Laflı. [3083

Nerantze-Barmaze B., *Εγκώμια της βυζαντινής Θεσσαλονίκης* ... (Nr. 2978). – Kolias.

Rothaus R. M., *Corinth: the first city of greece: an urban history of late Antique cult and religion.* [Religions in the Graeco-Roman World, 139.] Leiden, Brill 2000. – E. Laflı. [3084

Schminck A., *Galerius und Thessaloniki. Über die Ursprünge Thessalonikis als Galerius und Thessaloniki. Über die Ursprünge Thessalonikis als δευτέρα πόλις" des byzantinischen Reiches.* Byzantine law (Nr. 3759) 117-133. – Galerius ließ in Thessalonike wichtige Bauten errichten und erhob die Stadt zum Zentrum seines Herrschaftsbereichs, was nach Ansicht des Verf. daran lag, daß er sich nach seinem siegreichen Perserfeldzug mit Alexander d.Gr. identifizierte. Ferner war Thessalonike eine bedeutende Kultstätte von Dionysos, den Galerius besonders verehrte. – Troianos. [3085

Tzorbarzoglou P.-G., *The ‚Megalopolis of Thessaloniki' and its world according to the hagiological texts of the middle Byzantine period.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 127-140. – Moffatt. [3086

Ägäis

Stefanidou A., *The medieval town of Rhodes based on Johannes Hedeborg's Manuscript (1854).* Mediterranean Archaeology & Archaeometry. International Journal 1/1 (2001) 69-77. – E. Laflı. [3087

Kreta

Themeles P. (Hrsg.), *Πρωτοβυζαντινὴ Ἐλεύθερνα. I 2.* Rhethymno, Panepistemio Kretes 2000. 319 S. [ISBN 960-85468-9-3]. – Zweiter Teil der Ausgrabungspublikation von Eleutherna auf Kreta (deren erster Teil noch nicht erschienen ist), mit Beiträgen zu Keramik, Inschriften, Münzfunden, anthropologischen Untersuchungen. Die Stadt wurde im 3. Viertel des 7. Jh. aufgegeben und erst in der mittelbyzantinischen Zeit wieder besiedelt. – Berger. [3088

Zypern

Rautman M., *Rural society and economy in late Roman Cyprus.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 241-262. – Talbot.. [3089

Asiatische Türkei

Asia

Özdemir Z./Aru A., *Bigadiç ve Çevresinde Bulunan Tarihi Eserler* (Archaeological monuments at Bigadiç and its environs). Ankara, Bigadiç Kaymakamlığı Yayınları 2000. – Reports about some Byzantine monuments at Bigadiç and its environs. – E. Laflı. [3090

Sage M., *Roman visitors to Ilium in the Roman imperial and late Antique period: the symbolic functions of a landscape*. Studia Troica 10 (2000) 211-231. – Während der Römischen Kaiserzeit und in der Spätantike war Ilion ein wichtiges Ziel für Reisende aus Rom und den Provinzen. Der Hauptgrund für ihre Reise war die symbolische Bedeutung des Ortes. Obschon die Motive für eine solche Reise verschieden sein konnten, waren die Hauptgründe die Nachahmung früherer Besucher, wie Alexander der Große, die Tatsache, daß die homerischen Gedichte im Mittelpunkt der Bildung der Eliten standen, und die Tatsache, daß Ilion für römische Eliten als Herkunftsort der Ahnen galt. Allgemein zogen die Verbindungen mit dem Troianischen Krieg Personen aus dem Osten an den Ort, während ihn Besucher aus dem Westen als die Mutterstadt Roms betrachteten. Die Bedeutung Ilions in der Spätantike wird durch Erzählungen, nach denen Konstantin hier seine Hauptstadt errichten wollte, unterstrichen. Auch während der frühchristlichen Zeit blieb wegen des Weiterbestehens der traditionellen klassischen Erziehung die Bedeutung Ilions erhalten. Christliche Polemiker betrachteten es als ein Symbol, mit dem RoOms Anmaßung und heidnische Religion angegriffen werden konnten. – E. Laflı. [3091

Ünal R.H., *Birgi: Tarihi, Coğrafyası ve Türk Dönemi Anıtları* (Birgi: history, topography and monuments of the Turkish era). [Sanat Eserleri Dizisi, 2573.] Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 2001. X, 317 p. With num. col. photos [ISBN 975-17-2571-2]. – Today Birgi is a small township at province Aydın, in western Turkey (Byzantine *Asia*). This book reports about first Turkish inhabitants of Birgi and their life, culture, architecture etc. Mentions among others also about the late Byzantine heritage at Birgi. – E. Laflı. [3092

Cappadocia

Gümüşçü O.,*XVI. Yüzyıl Larende (Karaman) Kazasında Yerlehme ve Nüfus* (Inhabitation and population of the province Larende [Karaman] in 16th century). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, XIV. Dizi: Arhiv Belgeleri, 25.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XIII, 237 p. [ISBN 975-16-1458-9]. – Notes about Byzantine and Post-Byzantine ethnography of Turkish Karaman in Lycaonia. – E. Laflı. [3093

Cilicia

Artun E.-M./Koz S. (eds.), *Efsaneden Tarihe, Tarihten Bugüne Adana: Köprü Başı* (From legends to the history, Adana from its past to the present: a historical bridge). Istanbul, Yapı Kredi Yayınları 2000. – Byzantine aspects of Adana and its environs. – E. Laflı. [3094

Blanton R.E., *Hellenistic, Roman and Byzantine settlement patterns of the coast lands of western Rough Cilicia*. [British Archaeological Reports, International Series, 879.] Oxford, Archaepress 2000. – While in the past researches were often disinterested in the settlement patterns of early Byzantine Cilicia, its legacy has recently attracted increased attention. At the terminus of one of the Mediterranean's countless early Byzantine sites of western Rough Cilicia surprisingly boasts an impressive complex of ruins that speak clearly to the region's prosperity during this period. Some discoveries made at some of the sites of classical antiquity and early Byzantium, such as Antiocheia and Syedra, have drawn much attention to Cilician archaeology in recent years. Archaeological data from this society preserve an economic system based on marital periphery of the land with Cyprus, Northern and Western Syria, Central Anatolia and the Levant and a directive core from some occupying centers, such as Anemurion. Researches done during the twentieth century brought the evidence that the early Byzantine civilization of Cilicia was connected with these neighbours extensively, and this can be evidenced at the first hand through the architecture of this region. This conceptual book, in which an attempt was given to report about all datas collected during an US-American survey done in this region between the years 1996 and 1998, can contribute to our

understanding of the Byzantine heritage of Anatolia's this part, and consequently create a firmer base for the future research. – E. Laflı. [3095

Davesne A., *Réflexions sur l'histoire du site.* Gülnar I. Le site de Meydancıkkale (Nr. 3097) 63-67. – On p. 66-67 definiton of the Byzantine period of the site. – E. Laflı. [3096

Davesne A./Laroche-Traunecker F. (Hrsg.), *Gülnar I. Le site de Meydancikkale. Recherches entreprises sous la direction d'Emmanuel Laroche (1971-1982).* [Ministère des affaires étrangères.] Paris, Éditions recherche sur les civilisations 1998. 370 S. Mit 5 Beilagen und zahlr. s/w Abb. [ISBN 2-86538-267-2]. – Die byzantinische Phase der Siedlung wird ebenfalls behandelt. Mehrere suo loco-Anzeigen (Nr. 3096, 3098, 3264, 3656). – E. Laflı. [3097

Laroche-Traunecker F., *Construction, restitutions et chronologie.* Gülnar I. Le site de Meydancıkkale (Nr. 3097) 211-244. – On p. 226 Byzantine level will be presented. – E. Laflı. [3098

Lycia/Pamphylia

Armstrong P., *Seljuqs before the Seljuqs: nomads and frontiers inside Byzantium.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 277-286. – Zur türkischen Besiedlung Lykiens im 12. Jh. noch vor der endgültigen Aufgabe des Gebiets durch die Byzantiner, nach Keramikfunden. – Berger. [3099

Harrison M., *Mountain and plain: from the Lycian coast to the Phrygian plateau in the late Roman and early Byzantine period.* Ann Arbor/Mich., University of Michigan Press 2001. XIX, 127 p. [ISBN 0-472-11084-5]. – A posthumously published study of the topography and archaeology of Lycia and Phrygia. – Talbot. [3100

Hohlfelder R.L./Vann R.L., *Uncovering the Maritime secrets of Aperlae, a coastal settlement of ancient Lycia.* Near Eastern Archaeology. American Schools of Oriental Research 61 (March 1998) 1, 26-37. – At the terminus of one of the Mediterranean's countless exposed bays, the fortified town of Aperlae surprosingly boasts an impresive complex of ruins that speak clearly to the town's prosperity. A clue to why Aperlae flourished may be found in the ubiquitous remains of the sea snail murex, the source of Tyrian purple dye. Aperlae and the submerged ruins of its waterfront offer an attractive arena for maritime archaeology, especially because local ports have not received evena small portion of the attention lavished on advanced international harbors. – E. Laflı. [3101

Öner E., *Demre Çayı Deltasının Jeomorfolojik Gelişimi ve Myra Antik Kenti, Limanı ve St. Nicholaus Kilisesi* (Geomorphological development of Demre Alluvial delta and ancient site Myra, its harbor and St. Nicholas church). T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16. Arkeometri Sonuçları Toplantısı, 22-26 Mayıs 2000, İzmir ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2531./ Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 79.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2001 [ISBN 975-17-2561-5]) 1-18. – E. Laflı. [3102

Türk. Mesopotamien

İlhan M.M., *Amid (Diyarbakır).* Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. 594 p. With num. maps. – Primarily reports about Ottoman and later Amid in Turkish Mesopotamia; but numerous features related to Byzantine existence at the city. – E. Laflı. [3103

Nördlicher Schwarzmeerraum

Armenien (Republik)

Sinor D., *The Mongols in the West.* Journal of Asian History 33 (1999) 1-44. – Kaegi. [3104

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Cook D.B., *The beginnings of Islam in Umayyad Syria* ... (Nr. 2428). – Kaegi.

Olma Lete G./Montero Fenollos J.L. (eds.), *Archaeology of the upper Syrian Euphrates: the Tishrin Dam Area.* Proceedings of the international symposium held at Barcelona, January 28th-30th 1998. Barcelona, 1999. 672 p. With num. fig. – Contains numerous papers with Byzantine archaeological reports. – E. Laflı. [3105

Jordanien

Graf D.F., *Town and countryside in Roman Arabia during late antiquity.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 219-240. – Talbot. [3106

Shahid I., *Byzantium and the Arabs in the sixth century. 2.1.: toponymy, monuments, historical geography and frontier studies.* Washington/DC, Dumbarton Oaks 2002. XXXVI, 468 p. [ISBN 0-88402-284-6]. – This volume deals mainly with the Ghassanids of Oriens, with emphasis on their military, religious and civil structures. – Wird besprochen. – Talbot. [3107

Israel

Dauphin C., *The birth of a new discipline: archaeological demography.* Bulletin of the Anglo-Israel Archaeological Society 17 (1999) 77-91. – Untersucht u.a. die wechselnde Verteilung jüdischer, christlicher und heidnischer Siedlungen im byzantinischen Palästina vom 4.-7. Jh. – Berger. [3108

Schick R., *Palestine in the early Islamic period: luxuriant legacy.* Near Eastern Archaeology 61 (June 1998) 2, 74-107. – Encompassing over four centuries from the Islamic conquest in the 630s to the arrival of the Crusaders in 1099 the Early Islamic period left a prominent and singularly beautiful imprint upon Palestine. While in the past archaeologists were often disinterested in the period, its legacy has recently attracted increased attention. Exciting new data have begun to illuminate a period once known exclusively from historical sources. After beginning with an overview of the history of the era, the author turns to historical geography and the history of exploration. Next, Jerusalem, Christians and Muslims, as well as church building, the destruction of images, and early mosques all receive special attention. A portrait of the nature of Early Islamic settlement ranges from housing to human osteology. An overview of art and architecture concludes the synopsis of a period rich in archaeological remains and historical drama. – E. Laflı. [3109

Libanon

Hall L.J., *The case of late antique Berytus: urban wealth and rural sustenance – a different economic dynamic* ... (Nr. 2975). – Talbot.

Ägypten

Explorations aux Qouçour El-Izeila lors des campagnes 1981, 1982, 1984, 1985, 1986, 1989 et 1990. MSAC, Mission Suisse d'archéologie Copte de l'université de Genève sous la direction de **Kasser R**. [EK, 8184. Tome III.] Contributions de **Bonnet Borel F./Bosson N./Bridel Ph./Cattin M.-I./Descœudres G./Favre S./Grossmann P./Kasser R./Makowiecka E./Nogara G./Partyka**

J./Rassart-Debergh M./Sierro D. Avec la collaboration de **Burri F.** Coordination de l'édition **Bridel Ph.**, assisté de **Bosson N./Sierro D.** Louvain, Peeters 1999. Textband: XV, 779 S. Mit 497 Abb. u. 111 Farbtaf. [ISBN 90-429-1041-0] Kartenteil: Mit 3 Pl. und 25 Faltkarten. [ISBN 90-429-1041-0]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3110

Alston R., *The city in Roman and Byzantine Egypt* ... (Nr. 2972). – Kaegi.

Boud'hors A./Boutros R., *La Sainte Famille à Ǧabal al-Ṭayr et l'homélie du Rocher.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 59-76. – Text handelt von der Gründung der Marienkirche nördlich von Minya, wo sich angeblich die Hl. Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten aufgehalten hat. Die Gründung sei durch den monophysitischen Patriarchen Timotheos II. Aeluros (457-460 und 475-477) vorgenommen, als sich dieser auf einer Reise nach Oberägypten zur Weihe der neu errichteten Kirche des pachomianischen Hauptklosters von Pbow (lat. Pabau) in 559 befand. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, daß es sich bei die Kirche selbst um eine umgebaute, ehemals mit einem Peristyl ausgestattete und teilweise in den Fels gearbeitete spätantike Grabanlage handelt. Der Text der homélie könnte damit als Hinweis auf die Datierung dieses Kircheneinbaus gelten. Er wird in das 10. Jh. datiert unter Berücksichtigung zahlreicher verwandter Texte. – Grossmann. [3111

Daris S., *I quartieri di Ossirinco: materiali e note.* ZPE 132 (2000) 211-221. – Auf S. 213-221 ein alphabetisches Verzeichnis aller Stadtviertel des römischen und byzantinischen Oxyrhynchos mit den Belegen. – Palme. [3112

Figueras P., *From Gaza to Pelusium. Materials for the historical geography of North Sinai and Southwestern Palestine (332 BCE – 640 CE).* [Beer-Sheva. Studies by the Department of Bible and Ancient Near East.] Beer-Sheva, Ben-Gurion University of the Negev Press 2000. XIII, 378 S. Mit 32 Abb. – Introduction. - Part One. Historic Developments - A Comprehensive View: 1. Roads and Canals; - 2. The Written Evidence on the Settlements; - 3. Ethnical, Territorial and Economic Aspects; - 4. Military and Political Developments; - 5. Religious and Cultural Aspects. - Part Two. Gazetteer. - Part Three. Selected Texts. – Palme. [3113

Gonis N., *Some Oxyrhynchite villages in the eighth century.* ChrEg 75 (2000) 128-132. – Identifizierung von sieben oxyrhynchitischen und einem herakleopolitanischen Dorf in einer arabisch-griechischen Liste, ed.: Khan G., Arabic Papyri. Selected Material from the Khalili Collection. London 1992, No. 1. – Palme. [3114

Haas C., *Alexandria and the Mareotis region* ... (Nr. 2974). – Talbot.

Mitthof F., *Neue Texte zur Topographie des Herakleopolites.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 79-101. Mit 7 Abb. – Edition von vier Papyri des 4. und 6./7. Jh. mit Informationen zu Siedlungen des mittelägyptischen Gaues. Im Appendix S. 97ff. Korrekturen zu 5 Texten ähnlichen Inhalts in SPP X. – Palme. [3115

Aethiopien/Sudan

Żurawski B., *Dongola, the city of the Makurians (Literary sources to 1956).* Dongola-Studien (Nr. 3349) 75-140. Mit 5 Abb. – Enthält antike und frühchristliche bzw. mittelalterliche Quellentexte wie auch Beschreibungen und auch Notizen neuzeitlicher Besucher und Gelehrter des Platzes. – Grossmann. [3116

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Dufour Bozzo C., *Da Genua a Ianua: un percorso per una città.* Il tardoantico (Nr. 3965) 293-312. – Schreiner. [3117

Rowland Jr. R.J., *The periphery in the center. Sardinia in the Ancient and Medieval worlds.* [British Archaeological Reports, International Series, 970.] Oxford, Archaeopress 2001. 313 p. With 73 fig., phot., maps, plans and draw. [ISBN 1 84171 257 4]. – Sardinia is the second largest island in the Mediterranean, slightly smaller than Sicily but with a longer coastline. In contrast to Sicily's obvious 'crossroads' position, the recent debate on the relative 'isolation' of Sardinia is analyzed in Robert Rowland's fascinating and accessible 'archaeological history' of the island, spanning the Prehistoric era of dolmens, menhirs and the Nuragic Civilization, to later Medieval times and Pope Boniface's creation of the joint Kingdom of Sardinia and Corsica in 1297. Chapter 1 includes a detailed island setting, and a feature of each chapter is the author's use of paragraph keyword-headings throughout for quick references. – E. Laflı. [3118

Westlicher Mittelmeerraum

Spanien/Portugal

Matias M.R.M., *Visigodos, Hispano-romanos y bizantinos en la zona valenciana en el siglo VI (España).* Oxford, B.A.R. International 2001. 171 S. [ISBN 1841711764]. – Altripp. [3119

Nordafrika

Brouquier-Reddé V./Lenoir E., *Bibliographie du Maroc antique.* L'Africa romana (Nr. 3977) 991-1972. – An excellent and full bibliography about Marocco, with some references about Byzantine period/influences. – E. Laflı. [3120

Morizot P., *À propos des limites méridionales de la Numidie byzantine.* Antiquités Africaines 35 (1999) 151-167. – L'A. revient sur le problème de la présence byzantine au sud de l'Aurès, à partir d'une nouvelle lecture des fragments d'inscriptions de Thouda et de l'examen des sources historiques et archéologiques. – Jolivet-Lévy. [3121

B. ETHNOGRAPHIE

a. Quellen und allgemeine Darstellungen

Curta F., *Peasants as "makeshift soldiers for the occasion": sixth-century settlement patterns in the Balkans.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 199-217. – Talbot. [3122

Eide T./Hägg T./Pierce R.H./Török L., *Fontes Historiae Nubiorum. Textual sources for the history of the middle Nile region between the eighth century BC and the sixth century AD.* Vol. IV: Corrigenda and Indices. Bergen, Universitetet 2000. S. 1217-1375. – Indexband zu der Quellensammlung von Band I-III (byzantinische Zeit in Bd. III). – Palme. [3123

Gonis N., *Some Oxyrhynchite villages in the eighth century* ... (Nr. 3114). – Palme.

Murroy A.V., *William of Tyre and the origin of the Turks: observations on possible sources of the Gesta orientalium principum.* Dei gesta per Francos (Nr. 3939) 217-229. – Schreiner. [3124

b. Einzelvölker (alphabetisch)

germanische Völkerschaften

Beyer H.-V., *История крымских готов как интерпретация (казания Мафея о городе Феодоро)* ... (Nr. 2225). – Schreiner.

Juden

Holo J., *An economic history of the Jews of Byzantium from the eve of the Arab conquest to the fourth crusade.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2001. V, 264 p. – Ph.D. dissertation at University of Chicago, 2001. – Talbot. [3125

Noethlichs K.L., *Die Juden im christlichen Imperium Romanum (4.-6. Jahrhundert)* ... (Nr. 2798). – A. Külzer.

Schwartz S., *Imperialism and Jewish society, 200 B.C.E. to 640 C.E.* Princeton, Princeton University Press 2001. XI, 320 p. [ISBN 0-691-08850-0]. – Includes topics such as Christianization and Judaization and the Synagogue, but very few references to Byzantine period and scholarship by Byzantinists. – Kaegi. [3126

Romanen

Corman I., *Migraţiile în teritoriul dintre Carpaţi şi Nistru în secolele V-VII. Problema „Anţilor"* (Les migrations dans le territoire d'entre les Carpates et le Dniestr aux Ve-VIIe s. Le problème des „Antes"). **Spinei V.** (ed.), Spaţiul nord-est carpatic în mileniul întunecat (Iaşi, Editura Univ. „Alexandru Ion Cuza" 1997. [ISBN 973-9149-95-2]) 67-78. – Popescu. [3127

Slawen

Gregoriu-Ioannidu M., *Οι «Bulgari qui sclavi appellantur»στον Βίο του Αγίου Γεωργίου του Αγιορείτου (1009 – 1065)* ... (Nr. 3129). – Kolias.

Turkvölker

Ahmetbeyoğlu A., *Avrupa Hun ımparatorlugu* (Empire of the European Huns). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, VII. Dizi: Monografiler, Melanjlar, 195.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XI, 189 p. [ISBN 975-16-1435-X]. – On p. 1-6 „Byzantine sources on European Huns" and p. „68-78" „Byzantine-Hun relations". – E. Laflı. [3128

Gregoriu-Ioannidu M., *Οι «Bulgari qui sclavi appellantur» στον Βίο του Αγίου Γεωργίου του Αγιορείτου (1009 – 1065).* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη τού καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 143-150. – Die unzivilisierten "Bulgari qui sclavi appellantur", die in der georgischen Vita des Hl. Georgios des Hagiorites (nach der lat. Übersetzung) auftreten und in der Nähe des Hl. Berges gelebt haben sollen, waren keine Heiden, als welche sie dort präsentiert werden (somit auch keine Nachkommen der Protobulgaren), sondern eine halbchristianisierte Gruppe von Bulgaren, welche vom Heer Symeons während seiner Angriffe auf das Reichsterritorium abgesondert wurden. – Kolias. [3129

Manov A., *Gagauzlar (Hıristiyan Türkler)* (Gagauzes [Christian Turks]). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, X. Dizi: Genel Tarihe Ait Çeviriler, 20.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XIII, 241 p. [ISBN 975-16-1450-3]. – Turkish translation by **Acaroğlu M.T.** of an originally Bulgarian book. Some remarks about Byzantine and Post-Byzantine ethnography of the Balkans. – E. Laflı. [3130

Merçil E., *Türkiye Selçukluları'nda Meslekler* (Occupations of Anatolian Seljuks). Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. IX, 219 p. – Influence of Byzantine institutions on Seljuk society; interrelations of both Anatolian civilizations. – E. Laflı. [3131

Murroy A.V., *William of Tyre and the origin of the Turks: observations on possible sources of the Gesta orientalium principum* ... (Nr. 3124). – Schreiner.

Rašev R., *Прабългарите през V-VII век* (Die Protobulgaren im 5.-7. Jh.). Veliko Tărnovo, Faber 2000. 192 S. Mit zahlr. Abb. Bulg. mit dt. Zsfg. [ISBN 954-9541-61-7]. – Eine kritische Forschung zu verschiedenen protobulgarischen, archäologischen Funden in Ost- und Mitteleuropa, Italien, Ägypten und der Balkanhalbinsel. – Gjuzelev. [3132

Sonstige

Sinor D., *The Mongols in the West* ... (Nr. 3104). – Kaegi.

7. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

Bass G.F./ Doorninck F.H. van, *Serçe Limanı 11th century Byzantine shipwreck excavation.* Ergebnisse der Campagne 1977-1979 über http://ina.tamu.edu/SerceLimani.htm. – Schreiner. [3133

Bayet C., *Arta bizantină* (L'art byzantine). Trad. du français par **Roşulescu C.** Craiova, Scorillo 1999. 188 p. Avec des pl. [ISBN 973-9831-4-6]. – M. Cristescu. [3134

Benea D., *Dacia sud-vestică în secolele III-IV. Interferenţe spirituale* (Südwestliches Dakien im 3. und 4. Jahrhundert. Kulturelle Interferenzen). Timişoara, Editura de Vest 1999. 219 S. Mit 28 Taf. – Zfs. 192-197. Inhaltsverzeichnis: Einleitung, Belege der christlichen (oder möglichweise christlichen) Religion aus dem südwestlichen Dakien im 2.-4. Jahrhundert, Archäologische Zeugnisse der christlichen Religion im Südwesten Dakiens (4.-6. Jh.), Die christlichen Bistümer von Litterata und Recidiva (Die Bistümer zur Zeit Justinians), Schlussbemerkungen, Anhang: Katalog der christlichen Fundgegenstände, Abbildungsliste, Tafeln. – Popescu. [3135

Byčkov V.V., *2000 Jahre Philosophie der Kunst im christlichen Osten: Alte Kirche, Byzanz, Rußland.* Würzburg, Augustinus 2001. 447 S. [ISBN 3-7613-0200-2]. – Byčkov ist in der Vergangenheit wohl am ehesten durch seine Veröffentlichungen zur byzantinischen Ästhetik bekannt geworden. Der hier anzuzeigende Band ist eine Sammlung seiner diesbezüglichen Arbeiten. Solche Kapitel wie „Plotins Theorie des Schönen", „Schaffen als Schöpfung", „Der Symbolismus in der altchristlichen Kultur", „Bild und Symbol", „Der ästhetische Wert der Kunst des byzantinischen Raums" behandeln die Spätantike und Byzanz und machen etwas mehr als die Hälfte des gesamten Bandes aus. Die übrigen Beiträge betreffen vor allem die russische Kunst (Maksim Grek) und Philosophie (Vladimir Solov'ev, Pavel Florenskij, Sergij Bulgakov). Es ist ein großes Verdienst des Ostkirchlichen Institutes, die Arbeiten von Byčkov dem westlichen Leser zugänglich gemacht zu haben. – Altripp. [3136

Constantinesu E.M., *Memoria pământului dintre Carpaţi şi Dunăre. Nord-estul Munteniei şi sud-vestul Moldovei în veacurile IV-XI p. Chr.* (Mémoire de la terre d'entre les Carpates et le Danube. Le nord-est de la Munténie et le sud-est de la Moldavie aux IVe-XIe s. ap. J.-Chr.). Muzeul judeţean Buzău. Bucureşti, Editura „Fiat Lux" 1999. 342 S. Avec des pl, esquisses des objets archéologique et cartes [ISBN 973-9250-59-9]. – Dans quatre chapitres, l'auteur esquisse l'histoire

de la région délimitée dans le titre aux IVe-XIe s. à la lumière des sources écrites et des découvertes archéologiques. Il présente les rapports avec l'empire byzantin, les populations barbares, surtout avec les Goths, la pénétration du christianisme parmi eux et les autochtones et, enfin, l'évolution de la société. – Popescu. [3137

Daim F., *Byzantine belts and Avar birds. Diplomacy, trade and cultural transfer in the eighth century.* The transformation of frontiers (Nr. 3970) 143-188. – Eine hochwillkommene (und auch dem Nichtarchäologen zugängliche Zusammenfassung des Forschungsstandes zu den byzantinischen und awarischen Gürtelschnallen, deren Verbreitung u.a. im Kontext von Diplomatie und Handel untersucht wird. – Brandes. [3138

Effenberger A., *Kunst und Alltag in Byzanz.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr. 3986) 65-75. – Geht zusammenfassend auf die zentralen Ausstellungsgegenstände ein, und die Frage, welche „Kunst" dem Byzantiner im allgemeinen am ehesten zugänglich war. – Schreiner. [3139

Engemann J., *Pilgerwesen und Pilgerkunst* ... (Nr. 3046). – Schreiner.

Gerçek F., *Türk Müzeciliği* (Turkish museology). [Başvuru Kitapları Dizisi, 2327.] Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 1999. X, 533 p. With 50 col. phot. [ISBN 975-17-2268-3]. – Mentions some Byzantine masterpieces at Turkish museums' collections. – E. Laflı. [3140

Gorham L.D., *The archaeobotany of the Bozburun Byzantine shipwreck.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2000. X, 181 p. – Ph.D. dissertation Texas A&M University 2000. Analysis of wine and foodstuffs found in a 9th c. shipwreck off the SW coast of Turkey. – Talbot. [3141

Hocker F.M., *Bozburun Byzantine shipwreck excavation.* Ergebnisse der Campagne 1995-1998 unter http://ina.tamu.edu/bozburun.htm – Schreiner. [3142

Kardulias P.N. (ed.), *Beyond the site: regional studies in the Aegean area.* Lanham/MD, University Press of America 1994. XXVII, 417 p. [ISBN 0-8191-9632-0]. – The articles relevant to the Byzantine period are listed under the appropriate classification (Nr. 3180, 3196, 3203). – Talbot. [3143

Mpallian A., *Βυζάντιο και Ισλάμ. Σχέσεις και συγκλίσεις.* Ὥρες Βυζαντίου. Ἔργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 231-238. – Albani. [3144

Passoni dell'Acqua A., *Notazioni cromatiche dall'Egitto greco-romano. La versione dei LXX e i papiri.* Aegyptus 78 (1998 [2000]) 77-115. – Farben und ihre Verwendung nach der LXX und den Papyri; Zusammenstellung der Farben, Pigmente und Farbbezeichnungen. – Palme. [3145

Piatnitsky Y./Baddeley O. et al., *Sinai, Byzantium and Russia: Orthodox art from the sixth to the twentieth century.* St. Petersburg, State Hermitage Museum 2000. 488 p. [ISBN 1-903470005]. – Catalog of an exhibition held at the Hermitage and at the Courtauld Gallery. – Talbot. [3146

Protase D., *Autohtonii în Dacia, vol. II. Dacia postromană până la slavi* (Les autochtones en Dacie, vol. II: La Dacie post-romaine jusqu'à l'arrivée des slaves). Cluj-Napoca, Editura Risoprint 2000. 354 S. Avec des cartes, esquisses et dessins d'après le découvertes archéologiques. Avec rés. franç. aux p. 333-354 [ISBN 973-9464-81-5]. – Le présent volume suit au premier paru 1980, où est traité la continuité de la population dacique aux IIe-IIIe s. Table des matières: Traces d'habitat dans les anciennes villes romaines et dans les anciennes *villae rusticae.* Les établissements ruraux. Tombes, cimetières, rites funéraires. L'établissement des communautés de Daces libres sur le territoire de l'ancienne Dacie. La circulation monétaire. Aspects de la vie socio-économique. La conversion des daco-romains au christianisme. Les informations sur la population romane chez Priscus Panites.

Les rapports des autochtones avec les migrateurs. Considérations finales. Le répertoire descriptif et commenté des découvertes. Le nombre des monnaies byzantines et des objets décorés avec des symboles chrétiens est important. Une partie de la Dacie a été réconquise par Constantin le Grand et elle est restée sous la domination ou sous l'influence de l'Empire une bonne partie du IV[e] s. Très utiles répertoires des trouvailles monétaires et d'objets chrétiens. – Popescu. [3147

Rompay L. van, *Short notes on recent activities in the Middle East: 1999-2000.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 88-94. – Grossmann. [3148

Roskams S. (ed.), *Interpreting stratigraphy site evaluation, recording procedures and stratigraphic analysis. Papers presented to the interpreting stratigraphy conferences 1993-1997.* [British Archaeological Reports, International Series, 910.] Oxford, Archaeopress 2000. 256 p. With num. fig., tab. and ill. [ISBN 1-84171 210-8]. – This volume presents 36 papers from ten Interpreting Stratigraphy conferences held between June 1993 and February 1997. The conferences offered informal opportunities for fieldworkers interested in stratigraphic excavation, and the problems and potential it embodied, to create a context for discussions with like-minded people. The focus remains on papers attempting to outline new ideas and perspectives, and those summarizing organizational or methodological work in progress. – E. Laflı. [3149

Skovran A., *Η επίδραση του Βυζαντίου στους Σλάβους.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 203-209. – Albani. [3150

Teodor D.G., *Observations concernant l'archéologie du I[er] millénaire ap. J.-Chr. aus Bas-Danube.* Studia antiqua et arch. VII (Iaşi 2000) 425-438. – Popescu. [3151

Velmans T., *L'art médiéval de l'Orient chrétien. Recueil d'études ...* (Nr. 3942). – Schreiner.

Velmans T., *Το Βυζάντιο και η ανατολική περιφέρεια του βυζαντινού κόσμου.* Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 211-217. – Albani. [3152

B. EINZELNE ORTE

Konstantinopel und Umgebung

Cutler A., *Tiles and tribulations. A community of clay across Byzantium and its adversaries.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 159-169. – The relation of the ornament on the tiles to Fatimid ceramics and the patrons of the 10[th]- and 11[th]-century monuments in which they were used. – Cutler. [3153

Konrad Chr.B., *Architektur und Funktion der Arkadios Sütunu in Istanbul.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 537-545. – E. Laflı. [3154

Mango C., *Ninth- to eleventh-century Constantinople: the cultural context.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 5-11. – A historical setting for the use of wall tiles. – Cutler. [3155

Özbayoğlu E., *Burgazada, Sedef adası, Kaşık ada, Tavşan adası.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 115-126. – E. Laflı. [3156

Özgümüş F./Dark K. R., *İstanbul İli Kocamustafapaşa ve Yedikule'de Yapılan Yüzey Araştırmaları* (Surveys at Kocamustafapaşa and Yedikule in province Istanbul). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 357-364. – E. Laflı. [3157

Özgümüş F./Dark K.R., *İstanbul'da Ayvansaray ve Balat Semtlerinde Yapılan Arkeolojik Yüzey Araştırması ile Yedikule Mermer Kule'deki Çalışmalar – 1999* (1999 archaeological surveys at

Ayvansaray and Balat districts of Istanbul city and activities at Mermer Kule of Yedikule). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 127-136. – E. Laflı. [3158

Pasinli A., *„Büyük Saray" Bölgesinde Sultanahmet Eski Cezaevi Bahçesindeki 1997-1998 Kazı Çalışmalarına Ait Rapor* (Report about the excavations between 1997 and 1998 at the surrounding area of „Great Palace", at the garden of former Sultanahmet Bastille). T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası. ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347./Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8]) 95-114. – The current director of Turkish General Directorate of Antiquities reports about some Byzantine architectural ornamented elements and pottery in his excavations at „Great Palace" area in Istanbul. – E. Laflı. [3159

Pasinli A., *„Pittakia ve Magnum Platium – Büyük Saray" Bölgesinde 1999 Yılı Kazı Çalışmaları (Eski Sultanahmet Cezaevi Bahçesi)* (Report about the excavations in 1999 at the area of „*Pittakia* and *Magnum Platium* – Great Palace" [at the garden of former Sultanahmet Bastille]). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 41-64. – Reports about one stamped late antique-early Byzantine terracotta *unguentarium* as well as numerous pottery etc. – E. Laflı. [3160

Svenshon H./Stichel R.H.W., *Neue Beobachtungen an der ehemaligen Kirche der Heiligen Sergios und Bakchos (Kücük Ayasofya Camisi) in Istanbul.* IstMitt 50 (2000) 389-409. Mit 8 Abb. – Bericht über eine erste Forschungskampagne in der Kirche, bei der trotz überschwenglicher Berichterstattung nur ziemlich magere Ergebisse erzielt wurden. Wichtig sind die Beobachtungen zur Stützenstellung in den Tribela beider Geschosse der Südseite (in einer früheren Arbeit von P. Grossmann verwechselt) und die Erkenntnis, daß die derzeitigen Umgangsgewölbe nicht original sein können. Der beigefügte Plan (Abb. 1) ist jedoch im höchsten Maße irreführend. Ohne Maßstab und Nordpfeil dargeboten, übersieht er, daß auf der Nordseite mehrere Wandabschnitte nicht zum originalen Bestand gehören. Nicht einmal das der Südseite entsprechende, derzeit zugemauerte Tribelon ist im Plan kenntlich gemacht. Auf der Westseite wird die gesamte Außenwandscheibe gestrichen und als später vorgeblendeter Wandabschnitt erklärt, der zu einem nach Norden führenden Quergang gehören soll, was schon deshalb nicht zu halten ist, weil der betreffende Bereich etwa auf der Höhe der Nordwestkonche des Oktogons von einer im Wandverband noch erkennbaren, später abgeschlagenen Treppe unterbrochen wird. – Grossmann. [3161

Yerasimos St., *Konstantinopel: Istanbuls historisches Erbe.* Köln, Könemann 2000. 400 S. Mit zahlr. Farbabb., Karten und Taf. [ISBN 3-8290-1876-7]. – Mehr ein Bild- als ein Textband, der in drei Teile gegliedert („Konstantinopel", „Die frühen osmanischen Hauptstädte" [Bursa und Edirne] und „Istanbul") vornehmlich die Kulturgeschichte der Hauptstadt illustrieren möchte. Das Schwergewicht liegt dabei auf der osmanischen Zeit. – Altripp. [3162

Balkanhalbinsel

Europäische Türkei (Thrakien)

Zinko V. N., *Summary of results of the five year rescue excavations in the European Bosporus, 1989-1993.* **Tsetskhladze G.R.** (Hrsg.), North Pontic archaeology. Recent discoveries and studies. (Leiden/Boston/Köln, Brill 2001) 295-317. – Reports about some early Byzantine coins and pottery found in this region. – E. Laflı. [3163

Bulgarien

Bospatchieva M., *An early Christian martyrium from Philippopolis.* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 2, 59-69. – E. Laflı. [3164

Dintchev V., *Household substructure of the early-Byzantine fortified settlements on the present Bulgarian territory.* Archaeologia Bulgarica 1 (1997) 47-63. – E. Laflı. [3165

Georgiev P./Vitljanov St., *Архиепископията-манастир в Плиска* (Erzbischof-Kloster in Pliska). Sofia, Akademično izdatelstvo Prof. Marin Drinov 2001. 234 S. Mit 87 Abb. Bulg. mit dt. Zsfg. [ISBN 954-430-777-X]. – Die V. präsentieren die archäologischen Ausgrabungen des Residenz-Klosters des bulgarischen Erzbischof in Pliska (sog. Große Basilika). Die Ergebnisse der Forschung sind sehr wichtig für die religiöse und kulturelle Geschichte in der zweiten Hälfte des 9. Jh. – Gjuzelev. [3166

Torbatov S.B., *Късноантичният град Залдапа* (Die spätantike Stadt Zaldapa). Sofia, Alea 2000. 110 S. Mit 44 Abb. Bulg. mit sehr ausführl. engl. Zsfg. [ISBN 954-9958-03-5]. – Archäologische Erforschung der Festung aus der frühbyzantinischen Zeit in der Süd-Dobrudža. Nach Ioan. Antioch. de insidiis fr. 103 (ed. de Boor C.) wurde in Zaldapa Vitalianos geboren. – Gjuzelev. [3167

Rumänien

Diaconu P., *Contributii istorice şi etimologice* ... (Nr. 2340). – Popescu.

Ioniţă I., *Kerć 1. Allgemeines. 2. Gotische Grabfunde.* Reallexikon der germanischen Alterumskunde (16) 462-464. – Popescu. [3168

Liuşnea M.D., *Câteva consideraţii privind limes-ul dunărean în nordul Dobrogei* (Quelques considérations concernant le limes danubien au nord del la Dobroudja). Pontica 31 (1998) 217-225. – On parle surtout des recherches géo-morphologiques. – Popescu. [3169

Moisescu C., *Noi consideraţii asupra vechimii arhitecturii Bisericii Sfântul Athanasie din Niculiţel (jud. Tulcea)* ... (Nr. 3414). – Popescu.

Papasima T./Chera C., *Sgraffiti feudali timpurii la Aliman (jud. Constanţa)* (Frühmitelalterliche Sgraffiti in Aliman, Kr. Constanţa). Pontica 32 (1999) 289-296. – Die Verfasser stellen einen frühmittelalterlichen Steinbruch (10.-11. Jh.) vor, der in dem Dorf Aliman (Kreis Konstantza) entdeckt worden ist und auf dessen Wänden sich einige Sgraffiti befinden: ein Reiter mit seinem Pferd (Abb. II/1), drei Pferde (Abb. II,2-4), zwei Malteserkreuze (Abb. II,7-8) und drei Sicheln (Abb. II,5-6). Einige dieser Darstellungen findet man in der Dobrudscha ebenfalls, wie z.B. in Basarabi, am Eingang einer Höhle von Cassian (Kreuze), im Klosterkomplex von Dumbrăveni, u.a. Es wird die Verbindung zwischen den Kreuzdarstellungen und dem Christentum dargestellt. Die Autoren sind der Ansicht, dass auch Pferde und Sicheln religiöse Bedeutung haben können. – Popescu. [3170

Popilian G./Nica M., *Gropşani. Monografie arheologică.* [Bibl. Thracologica, 24.] Bucureşti, Institutul Român de Thracologie 1998. 223 S. [ISBN 973-98334-7-0]. – Établissement rural avec des vestiges des IVe-VIe s. (Fibules byzantines et monnaies). – Popescu. [3171

Teodor D.G., *Importuri creştine romano-bizantine la nordul Dunării de Jos* (Importations chrétiennes romano-byzantines au nord du Bas-Danube). Carpica 29 (2000) 11-26. – Popescu. [3172

Teodor D.G., *Quelques considérations concernant l'évolution de la civilisation locale des Ve-VIIe s. ap. J.-Chr. dans les régions extracarpatiques.* Studia antiqua et archaeol. 6 (1999) 99-114. – Popescu. [3173

Topoleanu F., *Argamum. Consideraţii preliminare privind locuirea romană târzie.* Sector Basilica II 1981-1984) (Considérations préliminaires concernant l'habitation aus Bas Empire. Secteur

„Basilique II" (1981-1984). Materiale şi cercetări arheologice 1, s.n. (1999) 191-201. – Les fouilles ont mis au jour des rues et des maisons datée à l'aide des monnaies aux IVe-VIIe s. – Popescu. [3174

Topoleanu F., *Ceramica romană târzie de la Halmyris. Vasa Escaria: Formele Hayes 3 şi 10* (Late Roman pottery from Halmyris. Vasa Escaria: formes Hayes 3 and Hayes 10). Pontica 32 (1999) 187-214. – Popescu. [3175

Albanien

Papadopulu B., *Βυζαντινά και μεταβυζαντινά μνημεία της Βορείου Ηπείρου.* Διαλέξεις 1 (Nr. 3977) 143-165. – Kolias. [3176

Përzhita L., *L'église byzantine à nef unique de Peca (Albanie).* Cahiers Achéologiques 48 (2000) 11-17. – Église attribuée au VIe s., date de la reconstruction de la forteresse de Peca (la Pentza de Procope); les fouilles ont mis au jour de la céramique et des outils de fer. – Jolivet-Lévy. [3177

Griechenland

Festland und nahegelegene Inseln

Μονεμβασία. Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων 2001. 103 S. Mit 114 Abb. [ISBN 960-214-266-9]. – Umfangreicher, reich illustrierter Sammelband zur kürzlich eröffneten Archäologischen Sammlung und zur mittelalterlichen Stadt von Monembasia. Mit reichlicher Bibliographie. – Kalopissi-Verti. [3178

Basiliku N., *Οδοιπορικό στα βυζαντινά και μεταβυζαντινά μνημεια της Θεσπρωτίας.* Διαλέξεις 1 (Nr. 3977) 127-142. – Kolias. [3179

Dann M.A./Yerkes R.W., *Use of geographic information systems for the spatial analysis of Frankish settlements in the Korinthia, Greece.* Beyond the site (Nr. 3143) 289-311. – Talbot. [3180

Demetrokalles G., *Βυζαντινή ναοδομία στη Νάξο.* Athen, Selbstverlag 2000. 71 S. Mit 230 Abb. und Pl. [ohne ISBN]. – Umfassende, reich dokumentierte Studie über die Bautypen und die Morphologie der byzant. Kirchen auf der Insel Naxos. – Bespr. oben S. 684-685. – Albani. [3181

Dimitriadis G.-M., *Nicopolis, la capitale paléochrétienne d'Épire.* Mésogeios 12 (2001) 13-36. – Schreiner. [3182

Dulgkere E., *Σωστικές ανασκαφές υδραγωγών Θέρμη και Τούμπα Θεσσαλονίκης.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 217-222. Mit 2 Zeichn. und 3 Abb. – Zu einem aus Stein konstruierten Wasserleitungssystem, das in frühchristlicher Zeit die Stadt Thessalonike sowie Siedlungen östlich davon mit Wasser versorgte. – Kalopissi-Verti. [3183

Kalantzopulu T., *Μεσαιονικοί ναοί της Αθήνας από σωζόμενα σχέδια του Paul Durand.* Athen, Ελληνικό Λογοτεχνικό και Ιστορικό Αρχείο 2002. 198 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-201-155-6]. – Veröffentlichung von Zeichnungen des französischen Reisenden Paul Durand († 1882) von meist nicht mehr erhaltenen Kirchen in Athen; mit kurzer Einführung. – Kalopissi-Verti. [3184

Kanonides I., *Νεότερα στοιχεία από τις ανασκαφές του 1998 σχετικά με τα υστεροβυζαντινά κοιμητήρια στη Θεσσαλονίκη.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 183-194. Mit 6 Zeichn. und 7 Abb. – Interessanter Beitrag zu den Begräbnissitten und Friedhöfen von Thessalonike, die in spätbyzantinischer Zeit zahlreich waren (um die 35 sind aufgedeckt worden) und sich intra muros befanden. – Kalopissi-Verti. [3185

Karydas N., *Βυζαντινή μονή στην οδό Θησέως.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 151-164. Mit 7 Zeichn., 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – Grabungsarbeiten in der oberen Stadt von Thessalonike (Theseosstr. 6) haben u.a. ein Haus des 5. Jh. und zwei mittelbyzantinische Kirchen aufgedeckt, die wahrscheinlich zu einer Klosteranlage gehörten. In spätbyzantinischer Zeit wurde die Hauptklosterkirche wieder aufgebaut und der Raum um die Kirche als Klosterfriedhof verwendet. – Kalopissi-Verti. [3186

Katsougiannopoulou Chr., *Einige Überlegungen zum byzantinischen Friedhof in Tigani auf dem Peloponnes.* Archäologisches Zellwerk. Beiträge zur Kulturgeschichte in Europa und Asien. Festschrift für Helmut Roth (Rahden 2001) 461-469. – Friedhof aus dem 7. Jhd. in der Mani, der auf eine christliche Gemeinde hinweist, die ihre Toten noch mit heidnischen Bräuchen beisetzt. – Schreiner. [3187

Konstantios D., *Το κάστρα των Ιωαννίνων* ... (Nr. 3429). – Albani.

Kumuse A., *Ακροκόρινθος.* Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων 2001. 35 S. Mit 38 Abb. [ISBN 960-214-312-6]. – Nützlicher Führer zur Geschichte und Archäologie der Burg von Akrokorinth. – Kalopissi-Verti. [3188

Kusula Aik., *Ανασκαφή βυζαντινού νεκροταφείου στην κοινότητα Μεσημερίου νομού Θεσσαλονίκης.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 253-258. Mit 4 Abb. – Zur Aufdeckung eines spätbyzantinischen Friedhofs bei der Siedlung Mesemeri, ca. 20 km östlich von Thessalonike in der Nähe von Epanome. Mesemeri wird in Urkunden des Laura-Klosters von Athos im beginnenden 14. Jh. erwähnt. – Kalopissi-Verti. [3189

Marke E., *Ψηφιδωτό δάπεδο με προσωποποιήσεις μηνών στη Θεσσαλονίκη.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 141-150. Mit 1 Zeichn., 5 Abb. sowie engl. Zsfg. – Ausgrabungen in der oberen Stadt von Thessalonike (Aioloustr. 21) haben das Trikliniumsmosaik einer Villa an Tageslicht gebracht. Das Mosaik trägt Personifikationen der Sonne und der Monate und wird anhand von Münzfunden in die 1. Hälfte des 5. Jh. datiert. – Kalopissi-Verti. [3190

Mentzos A., *Αγία Σοφία και Αγιος Μάρκος.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 583-587. – M. untersucht die herrschende Ansicht, daß an der Stelle der Hl. Sophia Kirche in Thessaloniki früher eine Hl. Markos Kirche gestanden hatte, und kommt zum Schluß, daß dies unbegründet ist. – Kolias. [3191

Mentzos A., *Early Byzantine ecclesiastical architecture in Pieria.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 7-12. – Moffatt. [3192

Paisidu M., *Άγιος Αχίλλειος 1996-1998. Συμπεράσματα και προβληματισμοί.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 527-542. Mit 7 Zeichn., 10 Abb. und engl. Zsfg. – Interessanter Bericht zu Grabungsforschungen südlich der Basilika von Hagios Achilleios im Kleinen Prespasee. Ein ausgedehnter Friedhof mit ca. 160 Begräbnissen, der von der Mitte des 12. bis zu Beginn des 15. Jh. in Gebrauch war, und ein dreiteiliger, an die Südwand der Basilika anliegender Grabbau wurden aufgedeckt. Unter den Funden waren Ton- und Glaswaren, Münzen und Schmuck; interessante Begräbnissitten. Der Friedhof wird mit der noch nicht ausgegrabenen mittel- und spätbyzantinischen Siedlung am Kleinen Prespasee in Zusammenhang gebracht. – Kalopissi-Verti. [3193

Pazaras Th.N., *Ανασκαφή στη θέση „Μπγιαδούδι" Επανομής (1998).* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 241-252. Mit 3 Zeichn., 20 Abb. sowie engl. Zsfg. – Ruinen einer um die Mitte des 6. Jh. errichteten dreischiffigen Basilika wurden NW von der Siedlung Epanome, ca 20 km östlich von Thessalonike, aufgedeckt. - Kalopissi-Verti. [3194

Petkos A., *Τα μνημεία της Βέροιας.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2001. 23 S. Mit 56 Abb. [ISBN 960-214-302-09]. – Überblick über die byzantinischen und türkischen Denkmäler von Beroia, Westmakedonien. – Albani. [3195

Rife J.L./Giesen M.J., *Regional population diversity and the archaic to early Byzantine cranial remains from Isthmia, Greece.* Beyond the site (Nr. 3143) 223-263. – Talbot. [3196

Sabbopulu-Katsike X./Mauropulu-Tsiume Chr., *Η ανασκαφή στο βυζαντινό Σισάνι. Το έργο του Σωτήρη Κίσσα.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 517-525. Mit 1 Zeichn. und 24 Abb. – Zur Grabung einer eingeschriebenen kreuzförmigen Kirche in Sisani, im nordwestl. Makedonien. Der Bericht stützt sich auf einen unpublizierten Text des verstorbenen Archchäologen Soteres Kissas, der die Grabung in den Jahren 1992-94 durchgeführt hat. Die Kirche wurde wahrscheinlich Ende 10./Anfang 11. Jh. errichtet. Erhaltene Malereifragmente zeigen Ausschmückungsphasen des 12., 13. und 14. Jh. Am interessantesten sind Spuren des Stiftungsbildes mit der Figur eines Bischofs zu Füssen der thronenden Gottesmutter; es handelt sich daher um die Bischofskirche eines noch nicht identifizierbaren Bistums. – Kalopissi-Verti. [3197

Themeles P., *Τὸ πρόγραμμα της ἀνασκαφῆς στὴν Ἀρχαία Μεσσήνη καὶ ἡ δημοσίευσή της.* Ὁ Μέντωρ 14, Heft 60 (Oktober 2001) 198-219. Mit 1 Zeichn. und 6 Abb. – U.a. zur Aufdeckung der Ruinen einer byzantinischen Siedlung in der Nähe des antiken Theaters. – Kalopissi-Verti. [3198

Tsuggares Ch.G., *Ανασκαφική έρευνα στον νομό Καστοριάς το 1998.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 565-578. Mit 3 Zeichn., 10 Abb. sowie engl. Zsfg. – U.a. zu vereinzelten Funden aus frühchristlicher Zeit, die bei Grabungsforschungen in der Präfektur von Kastoria an Tageslicht gebracht worden sind. – Kalopissi-Verti. [3199

Zekos N., *Ζωστική ανασκαφική έρευνα στο Μικρό Πιστό νομού Ροδόπης.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 41-54. Mit 8 Zeichn., 9 Abb. sowie engl. Zsfg. – Zur Ausgrabung einer Keramikwerkstatt in Mikro Pisto (Präfektur von Rodope) in Thrakien. Interessanter Beitrag zur Technik und Produktion von glasierter Keramik im 13. Jh. – Kalopissi-Verti. [3200

Ziota Chr., *Κίτρινη Λίμνη 1998. Ανασκαφή στο Ξεροπήγαδο Κοιλάδας.* Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και Θράκη 12 (1998 [2000]) 503-516. Mit 2 Zeichn., 12 Abb. sowie engl. Zsfg. – Die Ruinen eines frühchristlichen Landssitzes und einer Begräbnisstätte (ca. 16 Gräber) des 5./6. Jh. wurden über einem prähistorischen Friedhof in der Gemeinde Koilada von Kozane, Westmakedonien, aufgedeckt. Zu den Funden gehören Münzen, Keramik und Kleinschmuck. – Kalopissi-Verti. [3201

Ägäis

Μεσαιωνική πόλη Ρόδου. Έργα αποκατάστασης (1985-2000). Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Ταμείο Διαχείρησης Πιστώσεως για την Εκτέλεση Αρχαιολογικών Έργων 2001. 254 S. Mit zahlr. Abb. und Plänen. [ISBN 960 214-809-8]. – Reich illustrierter Bericht über die vorbildlichen Restaurierungsarbeiten in der mittelalterlichen Stadt von Rhodos. – Albani. [3202

Gregory T.E., *Archaeology and theoretical considerations on the transition from antiquity to the middle ages in the Aegean area.* Beyond the site (Nr. 3143) 137-159. – Talbot. [3203

Zypern

Rupp D.W./Clarke J.T./Fox Sh.C./d'Annibale C./Herrscher E./Gregory T.E./McClellan M.C./Critchley J., *Prastio-Agios Savvas tis Karonis monastery (Pafos District, Cyprus): 1994-1995 field season and 1992-1995-artifact analyses.* Bulletin of the American Schools of Oriental Research 316 (November 1999) 23-87. – E. Laflı. [3204

Wartburg M.-L. von, *Cane sugar production sites in Cyprus. Real and imagined ...* (Nr. 2970). – Schreiner.

Wartburg M.-L. von, *The archeology of cane sugar production: a survey of twenty years of research in Cyprus ...* (Nr. 2971). – Schreiner.

Asiatische Türkei

Asia

Başaran S., *Enez (Ainos) 1999 Yılı Kazı ve Onarım Çalışmaları* (Excavation and restoration activities at Enez, Ancient Ainos in 1999). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 371-386. – Reports about Byzantine remains at the site. – E. Laflı. [3205

Butyagin A.M./Solovyov S.L., *Archaeological research at the Chora of Nymphaeum.* **Tsetskhladze G.R.** (Hrsg.), North Pontic archaeology. Recent discoveries and studies. (Leiden/Boston/Köln, Brill 2001) 261-284. – Reports about some early Byzantine coins and pottery found in this region. – E. Laflı. [3206

Büyükkolancı M., *1974-1998 Yıllarında Selçuk-Efes St. Jean Anıtı ve Çevresinde Yapılan Kazı ve Restorasyon ve Çevre Düzenleme Çalışmaları* (Report about the excavation, restoration and environmental planning activities at Ephesus-Selçuk St. John monument and its surroundings between 1974 and 1998). 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8]) 19-24. – E. Laflı. [3207

Büyükkolancı M., *Selçuk Ayasuluk Tepesi 1999 Yılı Kazıları* (Report about the 1999 excavation campaign at Ayasuluk Hill of Selçuk). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 1-4. – Reports about some Byzantine activities at the site. – E. Laflı. [3208

Ceylan A., *VI. Dönem Hierapolis Roma Hamamı Kazısı* (Report about the 6th campaign of excavations at Roman bath building at Hierapolis). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 277-290. – The excavator reports about numerous Byzantine glazed pottery of high quality, some terracotta loomwheights as well as Byzantine frescoe fragments. – E. Laflı. [3209

De Bernardi D.F., *Hierapolis İtalyan Kazı Kurulunun 1999 Yılında Gerçekleştirdiği İşlerin Raporu* (Report of the archaeological activities of the Italian expedition at Hierapolis in 1999). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 195-208. – Reports about a Byzantine church and remains at the site. – E. Laflı. [3210

François V., *Eléments pour l'histoire ottomane d'Aphrodisias: la vaisselle de terre ...* (Nr. 3557). – Schreiner.

Greenewalt Jr.C.H., *Sardis: archaeological research in 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 1-14. – Reports about early Byzantine Sardis. – E. Laflı. [3211

Greenewalt Jr.C.H., *Sardis: archaeological research and conservation projects in 1998.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 1-10. – E. Laflı. [3212

Greenewalt Jr.C.H., *Sardis: archaeological research and conservation projects in 1999.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 415-424. – Reports about Byzantine fortification walls as well as a floor mosaic. – E. Laflı. [3213

Korfmann M., *1997 Troia Kazıları* (1997 excavation campaign at Troy). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 357-370. – Author presents a late Byzantine cemetery, excavated by E. Laflı in 1997 (p. 370). A metal cross as well as a golden earring are the most spectacular Byzantine finds of the campaign (p. 370). – E. Laflı. [3214

Krinzinger F., *Bericht Ephesos 1998.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 11-24. – Also reports about Byzantine Ephesus. – E. Laflı. [3215

Lohmann H., *Survey auf der Halbinsel von Milet 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 497-511. – Frühbyzantinisches Gehöft in Islamyoran, Ölpressen und mittelbyzantinische Turmburg. – E. Laflı. [3216

Lohmann H., *Survey in der Chora von Milet 1999. Abschlußbericht.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 11-22. – E. Laflı. [3217

Meriç R., *Metropolis 1997 Yılı Kazı Raporu* (1997 excavation report of Metropolis). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 335-351. – E. Laflı. [3218

Özçatal M.F., *Öğlenarası Vadisi Kurtarma Kazısı 1998* (1998 Campaign of rescue excavation at Öğlenarası valley). 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347./Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8]) 59-68. – Excavator reports about some Byzantine burials and coins. – E. Laflı. [3219

Rose Ch.B., *The 1997 Post-Bronze Age excavations at Troia.* Studia Troica 8 (1998) 71-113. – Ein großer Ausgrabungsschnitt in Quadrat w9 legte ein riesiges Abfalldepot frei, das mit byzantinischer und römischer Keramik aus der Unterstadt sowie wahrscheinlich auch dem Heiligtum gefüllt war. Ausgrabungen in den Quadraten tu14/15, die sich 180 m südwestlich des trojanischen Hügels befinden, erbrachten Informationen über das römische Wasserversorgungssystem sowie einen weiteren in den Felsen eingeschnittenen spätbyzantinischen Friedhof. Dieser Bereich wurde von E. Laflı ergraben, wo ein Metallkreuz sowie ein goldener Ohrring geborgen wurden. – E. Laflı. [3220

Rose Ch.B., *The 1998 Post-Bronze Age excavations at Troia.* Studia Troica 9 (1999) 35-71. – Die Ausgrabungsaktivitäten der Postbronzezeitgruppe konzentrierten sich 1998 im wesentlichen auf die Südseite des Hügels und mehrere Bereiche der Unterstadt. Die Quellhöhle an der Südwestseite des Hügels diente mindestens seit der frühen römischen Kaiserzeit der Wasserversorgung. Drei vor dem Höhleneingang installierte Steinbecken wurden ebenfalls mit diesem Wasser gespeist. In die Umfassungsmauer eines dieser Becken sind insgesamt fünfzehn Terrakottaröhren eingelassen, was nahelegt, daß hier Fischzucht betrieben wurde, ähnlich wie bei Varro und Columella beschrieben. Alle drei Becken waren während des späten zweiten oder frühen dritten Jhs. n.Chr. in Betrieb, jedoch scheinen sie nicht allzu lange nach dieser Zeit aufgegeben worden zu sein. – E. Laflı. [3221

Rose Ch.B., *The 1999 Post-Bronze Age excavations at Troia.* Studia Troica 10 (2000) 35-69. – Die Post-Bronzezeit-Aktivität war 1999 in Troja in erster Linie Studien und Forschungen gewidmet, aber es gab dennoch einige Sondagen, und auch bei den Bronzezeit-Ausgrabungen kam ab und zu byzantinisches Material zutage. Zusätzliche Untersuchungen vor der Höhle ergaben weitere Informationen über die drei Becken, die 1998 endeckt worden waren. Eine Fülle von spätbyzantinischen Tonwaren wurde wieder nahe der Höhle und im Heiligtum gefunden. – E. Laflı. [3222

Rose Ch.B., *Von Konstantin bis Mehmet II. Ilion in byzantinischer Zeit.* Troia. Traum und Wirklichkeit (Stuttgart, Theiss 2001. [ISBN 3-8062-1543-X]) 280-281. – A chapter in exhibition catalogue of Trojan excavations. – E. Laflı. [3223

Rumdscheid F., *Milas 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 165-186. – Spätbyzantinische Glazurkeramik und Dachziegeln. – E. Laflı. [3224

Şahin S., *Gülşehir St. Jean (Karşı) Kilisesi* (St. John – or Karşı – church at Gülşehir). 8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3944) 445-459. – E. Laflı. [3225

Sayar M.H., *Doğu Trakya'da Epigrafi ve Tarihi-Coğrafya Araştırmaları 1997* (Epigraphical and historical geographic surveys in eastern Thracia in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 423-431. – A Byzantine castle. – E. Laflı. [3226

Şimşek C., *V. Dönem Hierapolis Roma Hamamı Kazısı* (Report about the 5th campaign of excavations at Roman bath building at Hierapolis). 8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3944) 461-492. – The excavator reports about numerous Byzantine glazed pottery and cooking vessels. – E. Laflı. [3227

Traversari G., *1997'de (Frigya'daki) Laodicea'da Yapılan Arkeolojik Yüzey Araştırması* (1997 archaeological survey campaign at Laodicea of Phrygia). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 293-298. – A Byzantine church is reported. – E. Laflı. [3228

Yaraş A., *1998-1999 Bergama-Yortanlı Barajı Kurtarma Kazısı* (Rescue excavations of Yortanlı Damm in Bergama). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 105-118. – On p. 118, res. 13 a hoard of golden coins from the period of Phocas; Byzantine pottery. – E. Laflı. [3229

Yıldız H., *Denizli Müzesi Müdürlüğü Lycos Vadisi Çalışmaları* (Activities at Lycos Valley conducted by Directorate of Denizli Museum). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 247-262. – E. Laflı. [3230

Bithynia/Pontus

Doonan O./Gantos A./Hiebert F./Besonen M./Walters M., *Sinop ve Çevresi Arkeoloji Araştırması 1999* (Archaeological survey at Sinop and its environs in 1999). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 107-114. – E. Laflı. [3231

Galatia

Lightfoot Chr./Mengeç Y., *Amorium 1998 Yılı Çalışmaları* (Archaeological activities at Amorium in 1998). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 143-152. – E. Laflı. [3232

Omura S., *1999 Yılı İç Anadolu'da Yürütülen Yüzey Araştırmaları* (1999 Surveys conducted in Central Anatolia). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 83-88. – Byzantine settlements are reported. – E. Laflı. [3233

Özcan M./Summers G./Summers F., *1998 Yılı Kerkenes Dağı Projesi* (Kerkenes Dagı Project in 1998). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 211-228. – An early Byzantine grave stele. – E. Laflı. [3234

Sams G.K./Voigt M.M., *Gordion archaeological activities, 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 559-576. – E. Laflı. [3235

Soyaker S./Nalbantoğlu C., *Çandarlı'da Yapılan Kurtarma Kazıları* (Rescue excavations at Çandarlı). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 1-10. – The excavators report about some Byzantine burials as well as pottery. – E. Laflı. [3236

Strobel K./Gerber Ch., *Feldforschungen in Tavium 1999. Vorbericht.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 7-10. Zweisprachig Deutsch und Türkisch. – Bericht zu einer frühbyzantinischen Grabstele. – E. Laflı. [3237

Strobel K./Gerber Ch., *Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat). Ein regionales Zentrum Anatoliens. Bericht über den Stand der Forschungen nach den ersten drei Kampagnen (1997-1999).* Istanbuler Mitteilungen 50 (2000) 215-265. – Es werden byzantinische Keramikfunde sowie ein Grabstein aus dem Bereich der byzantinischen Kirche erwähnt. – E. Laflı. [3238

Cappadocia

Açıkgöz F., *1999 Yılı Gümüşler Örenyeri Temizlik Çalışmaları* (1999 cleaning activities at Gümüşler). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 215-222. – Reports about the restoration of a Byzantine church. – E. Laflı. [3239

Endoğru M./Kara D., *Aksaray Akhisar Köyü Çanlı Kilise Kurtarma Kazısı* (Rescue Excavation at Çanlı Church at Village Akhisar at Aksaray). 8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3944) 585-606. – A late Byzantine church with burials is presented. Among other finds a Byzantine text (of Bible?), ivory cross, Byzantine pottery, glass and terracotta oil lamps of 8th-10th centuries AD are reported. – E. Laflı. [3240

Erkmen M., *Aydıntepe Yeraltı Şehri Çalışmaları* (Activities at subterraneous settlement of Aydıntepe). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 313-320. – A Byzantine subterraneous settlement at Cappadocia. – E. Laflı. [3241

Gülçur S., *Aksaray, Nevşehir, Niğde İlleri 1998 Yüzey Araştırması* (1998 survey at Aksaray, Nevşehir and Niğde provinces). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 149-162. – Reports about Byzantine cave churches. – E. Laflı. [3242

Gülçur S., *Aksaray, Nevşehir, Niğde İlleri 1999 Yüzey Araştırması* (1999 survey at Aksaray, Nevşehir and Niğde provinces). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 141-150. – Byzantine churches are reported. – E. Laflı. [3243

Jolivet-Lévy C., *La Cappadoce médiévale. Images et spiritualité.* Red. Ort , Zodiaque 2001. 410 p. Avec 160 ill. en coul. h.t., fig. NB, plans et nbx dessins ds. le texte [ISBN 2-7369-0276-9]. – Présentation des églises rupestres de Cappadoce, des témoignages historiques qu'elles contiennent (inscriptions et portraits) et analyse approfondie des programmes iconographiques, soulignant le contenu doctrinal des images et leur lien avec la liturgie. – Jolivet-Lévy. [3244

Kalas V. G., *Rock-cut architecture of the Peristrema valley: society and settlement in Byzantine Cappadocia.* Ann Arbor/Mich., University Microfilms 2001. 185 p. With 143 pl. – Ph.D. dissertation at Institute of Fine Arts, New York University 2000. Argues that many structures formerly identified as monasteries are in fact domestic dwellings. – Talbot. [3245

Özkan N., *Konya-Meram-Gökyurt Köyü Kilistra Antik Kenti Kurtarma, Temizlik ve Onarım Çalışmaları 1998-1999* (Excavation, restoration and cleaning activities at Kilistra near the village of Gökyurt in Konya-Meram 1998-1999). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 165-180. – Reports about the restoration of a Byzantine church. – E. Laflı. [3246

Summers G.D., *Keykavus Kale and associated remains on the Kerkenes Dağ in Cappadocia, Central Turkey.* Anatolia Antiqua IX (2001) 39-60. – Complexe fortifié achéménide, romain et byzantin (occupé jusqu'au XIe s.); résidence avec chapelle familiale; cimetière byzantin. – Jolivet-Lévy. [3247

Yenipınar H., *Elmalı ve Barbara Kiliseleri Yapısal Sağlamlaştırma Çalışmaları* (Structural Recruitment Activities at Elmalı and Barbara Churches). 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-

28 Nisan 1999. Kuşadası ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347./Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8] 161-170. – E. Laflı. [3248

Yenipınar H., *El-Nazar Kilisesi Yapısal Sağlamlaştırma ve Fresk Konservasyonu Çalışmaları* (Structural recruitment and fresco conservation activities at El-Nazar church). T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü. 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347./Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8]) 151-160. – E. Laflı. [3249

Yenipınar H., *Tatlarin Kale Kilise II* (2nd Castle-church of Tatlarin). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 301-312. – E. Laflı. [3250

Cilicia

Ahunbay M./Saner T., *Karaman (Binbirkilise)-Silifke (Ayatekla-Mylai) Araştırmaları* (Surveys at Karaman-Binbirkilise and Silifke-St. Thecla-Mylai). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 273-278. – E. Laflı. [3251

Başal Ş., *Tekir Ambarı.* 8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3944) 195-202. – Former director of Silifke Local Museum reports about his rescue excavation and clearance activities at Tekir Ambarı, an early Byzantine cistern in Silifke, Rough Cilicia. – E. Laflı. [3252

Çambel H./Knudstad J.E./Sicker-Akman M./Bayliss R., *Karatepe-Aslantaş, Domuztepe ve Kadirli 1997 Dönemi Çalışmaları* (1997 season report on the archaeological activities at Karatepe-Aslantaş, Domuztepe and Kadirli). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 399-416. – R. Bayliss reports about his project at Alacami, a Byzantine basilica in Kadirli. – E. Laflı. [3253

Eichner I., *Frühbyzantinische Wohnhäuser in Kilikien: Bericht über die Kampagne 1999.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 221-230. – E. Laflı. [3254

Jackson M.P.C./Postgate J.N., *Kilise Tepe 1997. A summary of the principal results.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 541-577. – Authors present a Byzantine church, excavated by E. Laflı. The plan of this church's fundaments is also drawn by E. Laflı in 1995. – E. Laflı. [3255

Karamut İ., *Syedra Antik Kenti 1998 Yılı Kurtarma Kazısı ve Temizlik Çalışması* (1998 campaign of rescue excavation and surface cleaning activities at Syedra). 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000. [ISBN 975-17-2324-8]) 1-6. – The excavator reports about some 10th-11th c. burials and a church at the site. – E. Laflı. [3256

Rauh N.K., *Rough Cilicia regional archaeological survey project.* Near Eastern Archaeology. A Publication of the American Schools of Oriental Research 62 (1999) 1, 54-55. – The author reports about some Byzantine settlements and their topography in this area. – E. Laflı. [3257

Redford S./Ikram S./Parr E.M./Beach T., *Excavations at medieval Kinet, Turkey: a preliminary report.* Ancient Near Eastern Studies 38 (2001) 58-138. – E. Laflı. [3258

Sayar M.H., *Kilikya'da Epigrafi-Tarihi Coğrafya Araştırmaları 1997* (Epigraphical and historical geographic surveys in Cilicia in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 409-421. – Byzantine church at Ziyanlı Köy and Akkale early Byzantine building complex. – E. Laflı. [3259

Schneider E.E., *1997 excavations and research at Elaiussa Sebaste, Turkey.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 385-402. – The excavator reports about a Byzantine inscription, church, a comples building as well as some burials. – E. Laflı. [3260

Schneider E.E., *1998 excavations and research at Elaiussa Sebaste.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 237-248. – Early Byzantine basilica and some inscriptions were reported. – E. Laflı. [3261

Schneider E.E., *1999 excavations and research at Elaiussa Sebaste.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 241-254. – Early Byzantine archaeology (finds, architecture and pottery). – E. Laflı. [3262

Tunay M.İ., *Akkale Yüzey Araştırması 1999* (1999 survey at Akkale). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 51-60. Turkish and Engl. – E. Laflı. [3263

Wuttmann M./Laroche-Traunecker F./Courtois J.-C., *Les états d'occupation du secteur nord.* Gülnar I. Le site de Meydancıkkale (Nr. 3097) 107-165. – On p. 121-124 and figs. 43-44 (pp. 164-165) Byzantine architecture of the site will be presented. – E. Laflı. [3264

Lycia/Pamphylia

Abbasoğlu H./Martini W., *Perge Akropolis'inde 1997 Yılında Yapılan Çalışmalar* (Archaeological activities at Pergian Acropolis in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 179-194. – Excavators report about the Basilica III at the acropolis of Perge. – E. Laflı. [3265

Asano K., *The survey and excavation Gemiler Adası Kaya Area near Fethiye (1999 Season).* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 31-40. – Early Byzantine churches. – E. Laflı. [3266

Borchardt J., *Bericht der Grabungskampagne in Limyra 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 139-150. – Reports about Byzantine remains. – E. Laflı. [3267

Borchardt J., *Bericht der Grabungskampagne in Limyra 1998.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 83-90. – Also reports about Byzantine remains. – E. Laflı. [3268

Çevik N./Varkıvanç B., *Tlos ve Çevresi 1998 Yüzey Araştırmaları: Darıözü Yerleşimi* (Surveys at Kyaneai and its environs in 1998: Darıözü Settlement). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 329-344. – Reports also about Byzantine remains. – E. Laflı. [3269

des Courtils J./Laroche D., *Xanthos – le Létôon. Rapport sur la campagne de 1998.* Anatolia Antiqua VII (1999) 367-399. – Pour l'époque byzantine: **Manière Lévêque A.-M.**, *Les niveaux byzantins de l'agora romaine et de l'acropole lycienne,* 372-380 (nécropole, basilique à l'ouest de l'agora romaine, résidence nord-est de l'acropole lycienne; des objets de parure permettent de dater la nécropole du VII[e] siècle; dans les tombes étaient remployées des plaques à chrisme probablement en marbre de Proconnèse); **Sodini J.-P./Froidevaux M.-G.**, *Basilique est,* 380-388 (chapiteaux corinthiens en marbre de Proconnèse, sanctuaire avec conduite traversant l'autel); **Buchet L.**, *Bilan anthropologique,* 388-396 (étude des squelettes trouvés dans la basilique est). – Jolivet-Lévy. [3270

des Courtils J./Laroche D. et al., *Xanthos et le Létôon. Rapport sur la campagne de 1999.* Anatolia Antiqua VIII (2000) 339-383. – Pour l'époque byzantine: **Manière Lévêque A.-M.**, *Les niveaux byzantins de l'église de l'agora romaine et de la maison de l'acropole lycienne,* 341-348; **Pellegrino E.**, *Rapport sur l'étude préliminaire de la céramique mise au jour dans les secteurs de l'acropole lycienne et de l'agora romaine,* 348-362; **Buchet L./Bouali M.-G.**, *Agora – campagne d'étude 1999. Bilan anthropologique provisoire,* 363-366; **Sodini J.-P./Froidevaux M.-G./Jolivet-Lévy**

C./Raynaud M.-P., *Basilique orientale,* 366-374 (mosaïques murales et architecture). – Jolivet-Lévy. [3271

des Courtils J. et al., *Xanthos. Rapport sur la campagne de 2000.* Anatolia Antiqua IX (2001) 227-241. – Pour l'époque byzantine: **Manière-Lévêque A.-M.**, *La maison byzantine de l'acropole lycienne,* 231-237; **Sodini J.-P./Froidevaux M.-G.**, *Recherches sur le tétraconque et son raccord avec l'abside de la basilique,* 237-241. – Jolivet-Lévy. [3272

Işık F., *Patara 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 159-178. – Reports about Byzantine remains. – E. Laflı. [3273

Kolb F./Thomsen A., *1998 Kyaneai Yüzey Araştırması Sonuçları* (Results of the survey at Kyaneai in 1998). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 217-220. – E. Laflı. [3274

Marksteiner Th./Konecny A./Marksteiner B., *Der Istlada-Survey: Die Kampagne 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 373-383. – Berichten u.a. zu den spätantike Gebäuden und eine byzantinische Basilika sowie Säulenkapitelle. – E. Laflı. [3275

Ötüken S. Y., *1999 Yılı Demre-Myra Aziz Nikolaos Kilisesi Kazısı* (1999 excavation campaign at St. Nicholas church at Demre, Ancient Myra). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 345-358. – E. Laflı. [3276

Parman E., *Antalya-Olympos ve Çevresinde (Geç Antik-Ortaçağ) Yüzey Araştırmaları* (Surveys of late antique to medieval Olmypus and its environs in Antalya province). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 103-106. – E. Laflı. [3277

Ruggieri V., *La Licia bizantina.* Pegaso 1 (2001) 147-174. Mit 24 teils farb. Abb. – Enthält neben einer kurz gefaßten historischen Einleitung mehrere frühchristliche und frühmittelalterliche Kirchen mit einigen neuen, freilich nur flüchtig aufgemessenen Grundrissen. Auch einige bisher weniger bekannte Bauten sind darunter. – Grossmann. [3278

Vann R. L./Hohfelder R. L./Sullivan D., *Survey of Aperlae in Lycia the 1998 Season.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 285-290. – E. Laflı. [3279

Waelkens M., *The 1998-99 excavation and restoration season at Sagalassos and Dereköy.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 159-180. – Reports about the excavation of Byzantine church in the courtyard of the *bouleuterion.* – E. Laflı. [3280

Waelkens M./Vermeersch P. M./Öztürk İ./Ekinci H.A., *The 1997 excavation campaign at Sagalassos and Dereköy.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 283-311. – Byzantine remains and archaeology. – E. Laflı. [3281

Türk. Armenien

Cowe P., *Issues relating to the preservation of Ani.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 125-130. – Van Deun. [3282

Cuneo P., *An historic outline of the scientific exploration of the archaeological site of Ani and a draft proposal for the creation of an international archaeological park.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 117-123. – Van Deun. [3283

der Manuelian L., *Ani. The fabled capital of Armenia.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 1-11. – Van Deun. [3284

Donabédian P., *The architect Trdat.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 39-67. – Van Deun. [3285

Evans H.C., *Ani and the Gagik of Kars Gospel.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 91-96. – Van Deun. [3286

Hakobyan T.X., *Ani. An odyssey through the ages.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 13-21. – Van Deun. [3287

Jones L., *The visual expression of power and piety in medieval Armenia: the palace and palace church at Aghtamar.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 221-242. – Jeffreys. [3288

Karamağaralı B., *1998 Ani Kazısı* (1998 excavations at Ani). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954)431-438. – E. Laflı. [3289

Maranci Chr., *Byzantium through Armenian eyes: cultural appropriation and the church of Zuart'noc'.* Gesta 40/2 (2001) 105-124. – The church of Zuart'noc' as "a network of [political] references to the Byzantine imperium ... at a time of military tension on the eastern frontier."– Cutler. [3290

Parsegian V.L., *The preservation of Ani.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 131-133. – Van Deun. [3291

Pektaş K., *Bitlis ve Çevresinde Ortaçağ ve Sonrası İncelemeleri (1999)* (Surveys for medieval and post-medieval Bitlis and its environs in 1999). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 1-16. – E. Laflı. [3292

Taylor A., *The walls of Ani: sign as function.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 69-76. – Van Deun. [3293

Top M., *Hakkâri ve Çevresindeki Sanat Eserleri Yüzey Araştırması, 1998* (1998 survey for the antiquities in Hakkâri and its environs). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 1-14. – Churches in Hakkâri and its environs. – E. Laflı. [3294

Uluhogian G., *Les églises d'Ani d'après le témoignage des inscriptions.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 23-37. – Van Deun. [3295

Zaryan A., *Ani souterraine.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 77-89. – Van Deun. [3296

Türk. Georgien

Danık E., *Ortaçağda Harput Yüzey Araştırması 1999 Yılı Çalışmaları* (1999 surveys of medieval Harput). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 17-30. – E. Laflı. [3297

Kadiroğlu M./Karaca Z./Yazar T., *Ortaçağ Gürcü Mimarisi 1997 Yılı Yüzey Araştırması* (1997 survey campaign for Medieval Georgian architecture). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 129-142. – E. Laflı. [3298

Kadiroğlu M./Karaca Z./Yazar T., *Çoruh Vadisi Ortaçağ Gürcü Mimarisi 1998 Yılı Yüzey Araştırması* (1998 survey campaign for Medieval Georgian architecture in Çoruh valley). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17 (Nr. 3951) 81-94. – E. Laflı. [3299

Türk. Mesopotamien

Abadie-Reynal C./Ergeç R./Bucak E. et al., *Zeugma – Moyenne vallée de l'Euphrate. Rapport préliminaire de la campagne de fouilles de 1998.* Anatolia Antiqua VII (1999) 311-366. – Plusieurs niveaux protobyzantins allant jusqu'au IXe siècle; nécropole avec lampes paléochrétiennes. – Jolivet-Lévy. [3300

Abadie-Reynal C./Bucak E./Bulgan F. et al., *Zeugma – Moyenne vallée de l'Euphrate. Rapport préliminaire de la campagne de fouilles de 1999.* Anatolia Antiqua VIII (2000) 279-337. – Niveau byzantin à l'est du cimetière et dans la récupération de la célèbre villa romaine (VIe-VIIe s.); quelques niveaux byzantins dans les chantiers 13, 5, 9; hypogées romains et byzantins dans la nécropole d'Apamée. – Jolivet-Lévy. [3301

Abadie-Reynal C. et al., *Zeugma. Rapport préliminaire des campagnes de fouilles de 2000.* Anatolia Antiqua IX (2001) 243-305. – Niveaux protobyzantins dans les chantiers 12, 9, 18, 14; réoccupation de la grande villa romaine aux Ve-VIIe s. – Jolivet-Lévy. [3302

Acara M., *Kültür Varlıklarıyla Birecik-Halfeti ve Suruç* (Cultural heritage of Birecik-Halfeti and Suruç). GAP Bölgesi'nde Kültür Varlıklarının Korunması, Yaşatılması ve Tanıtılması Sempozyumu, Şanlıurfa 1-5 Haziran 1998, Bildiriler. Ankara, 2001. – Author reports numerous Byzantine archaeological evidences in this region. – E. Laflı. [3303

Erarslan F., *Adıyaman Turuş Kaya Mezarları Kazı ve Temizlik Çalışmaları* (Excavation and cleaning activities at Turuş at Adıyaman). 11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu (Nr. 3946) 215-222. – Byzantine materials; on res. 11 terracotta oil lamps. – E. Laflı. [3304

Kepinski-Lecomte Chr./Ergeç R., *Research at Tilbeshar, 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 241-247. – A report about the medieval layer of this settlement: p. 241-242. – E. Laflı. [3305

Kepinski-Lecomte Chr./Ergeç R., *The 1998 research at Tilbeshar.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 209-216. – Also reports about the medieval layer of this settlement. – E. Laflı. [3306

Tibet A./Marro C./Ergeç R., *Horum Höyük 1997 Çalışmaları* (Report about the 1997 campaign of archaeological activities at Horum Höyük). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 219-240. – Reports about some Byzantine remains. – E. Laflı. [3307

Yüce A., *Ferhat Su Kanalı 1997 Yılı Temizlik Çalışmaları ve Kurtarma Kazısı* (1997 campaign of clearance and rescue excavation activities at Ferhat water channel). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 199-218. – The excavator reports about a 12th century water channel as well as discovery of a Byzantine basilical church at this district. – E. Laflı. [3308

Türk. Syrien

Marro C./Tibet A./Bulgan F., *Fouilles de sauvetage de Horum Höyük (près de Gaziantep): quatrième rapport préliminaire.* Anatolia Antiqua VIII (2000) 257-278. – Un niveau du XIIe-XIIIe s. avec fragments de sgraffiato. – Jolivet-Lévy. [3309

Rousset-Issa M.-O./Ergeç R., *Tell Bashir (Tilbeshar 9/05-18/06/1998).* Anatolia Antiqua VII (1999) 245-251. – Bâtiment construit dans sa phase initiale avant le fin du XIIe siècle, avec occupation, d'après la céramique, jusqu'au milieu du XIIIe siècle. – Jolivet-Lévy. [3310

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Badre L./Gubel E., *Tell Kazel Syria. Excavations of the Aub Museum, 1993-1998. Third preliminary report.* Berytus. Archaeological Studies XLIV (1999-2000) 123-160. – Mentions Byzantine objects, among other coins and pottery. – E. Laflı. [3311

Grossmann P., *Zu den Bogen und Gewölben in dem Wüstenpalast von Qaṣr ibn Wardān*. Damaszener Mitt. 12 (2000) 291-302. Mit 2 Abb. und Taf. 70-71. – Bei den z.T. komplizierten Wölbungsverbände im Palast von Qaṣr ibn Wardān handelt es sich nahezu ausschließlich um im freihändigen Verband ausgeführte Wölbungen. – Grossmann. [3312

Kidner F.L., *Christianizing the Syrian countryside: an archaeological and architectural approach*. Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 349-379. – Talbot. [3313

Mazurowski R.F./Jamous B., *Khirbet al Berge. Discovering a new Roman and Byzantine site*. Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 343-346. Mit 3 Abb. – Vermutlich ein spätrömisches bis in die byzantinische Zeit benutztes Militärlager (ca. 5 km westlich von Fafin in Syrien) mit nahe gelegenem Coemeterium. In dem Bericht wird auf intensive Raubgräberei hingewiesen. – Grossmann. [3314

Jordanien

Fiema Z.T., *Byzantine Petra. A reassessment*. Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 111-131. – Talbot. [3315

MacDonald B./Adams R./Bienkowski P. (eds.), *The archaeology of Jordan*. [Levantine Archaeology, 1.] Sheffield, Sheffield Academic Press 2001. 720 p. [ISBN 1-84127-136-5]. – A general introduction to the archaeology and history of Jordan. There are sixteen individual chapters on successive chronological periods, each specially written by a leading expert. There are also sections on specific themes topics or key aspects of the archaeological record such as agriculture, pastoralism pottery, water supply and mosaics. The volume is conceived as a primary reference work on the archaeology of Jordan. It is richly illustrated with line drawings, maps and plates, and offers a detailed, comprehensive and up-to-date account of one of the most important and exciting areas of archaeological discovery in the Middle East. – E. Laflı. [3316

Michel A., *Les églises d'époque byzantine et umayyade de Jordanie (provinces d'Arabie et de Palestine), Ve-VIIIe siècle. Typologie achitecturale et aménagements liturgiques (avec catalogue des monuments)*. Préface de **Duval N.** Premessa di **Piccirillo M.** [Bibliothèque de l'Antiquité Tardive, 2.] Turnhout, Brepols 2001. XXI, 471 p. Avec 180 pl. [ISBN 2-503-51172-4]. – Jordan is exceptionally rich in churches for the most part dating after the 5th century, many being in the large cities but sometimes also in towns of lesser importance. The walls, but above all the pavements, with their rich mosaic decoration, are often well conserved when protected by a covering of sand or earth. This study examines successively the ecclesiastical organisation of the territory in the period under consideration, the repartition of the churches in the cities and in the countryside, the different types of plans and the resulting technical specificities (wood roofing, vaulted apses, and eventually domes), the mode of floor decoration in function of the plans, and sometimes the wall decoration, and also the liturgical furnishings (altar, ambo, seats) and installations (chancel, precincts, reliquaries) which are associated. – Wird besprochen. – Van Deun. [3317

Wenning R., *The Betyls of Petra*. Bulletin of the American Schools of Oriental Research 324 (November 2001) 79-95. – Discusses Suda reference to Theus Ares as corruption of Dous Ares = Dushara in broader discussion of aniconic stone slabs. – Kaegi. [3318

Israel

Biddle M., *Die Grabeskirche in Jerusalem*. Stuttgart, Belser 2000. 224 S. [ISBN 3-7630-2379-8]. – Tinnefeld. [3319

Krüger J., *Die Grabeskirche zu Jerusalem. Geschichte – Gestalt – Bedeutung.* Regensburg, Schnell + Steiner 2000. 279 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 3-7954-1273-0]. – Wird besprochen. – Tinnefeld. [3320

Patrich J., *Urban space in Caesarea Maritima, Israel.* Urban centers and rural contexts (Nr. 3041) 77-110. – Talbot. [3321

Libanon

Leisten Th., *Balis. Preliminary report on the campaigns 1996 & 1998.* Berytus. Archaeological Studies 44 (1999-2000) 35-57. – Mentions about Byzantine objects, among other coins and pottery. – E. Laflı. [3322

Ägypten

Abdal-Maqsoud M./Taba'i A./Grossmann P., *New discoveries in Pelusium (Tall al-Faramā).* With a contribution by **Noeske H.-Chr.** on the coins found in Pelusium. Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 11-34. Mit 4 Abb. – Betrifft verschiedene Wirtschaftsgebäude sowie ergänzende Beobachtungen zum spätrömischen Legionslager von Pelusium. Die Münzfunde entstammen vorwiegend dem 4.-6. Jh., doch gibt es darunter auch mehrere ptolemäische und arabische Münzen. – Grossmann. [3323

Abdal-Tawab A.R./Ghattas M./Grossmann P., *A monastic complex to the south of Antinoopolis.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 35-52. Mit 2 Abb. und Taf. 1-2. – Eine in sich geschlossene spätantike Klosteranlage koinobitischer Mönche mit Kirche, Unterkunftsbau, Refektorium und Rückzugsturm. – Grossmann. [3324

Babraj B./Szymańska H., *Marea am Maryut-See.* Kemet 10,3 (Juli 2001) 65-69. Mit 9 Abb. – Populärwissenschaftlich gehaltener Grabungsbericht, handelt vor allem von der Freilegung einer spätantiken Badeanlage mit einführendem Überblick über das, was bisher aus Marea archäologisch bekannt geworden ist. – Grossmann. [3325

Boutros R./Décobert Chr., *Les installations chrétiennes entre Ballâs et Armant: Implantation et survivance.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 77-108. Mit 7 Abb. (Photos u. Karten). – Handelt von mehreren Plätzen, meist Klöster, die vom 4. bis 9. Jh. datiert werden, mit ausführlicher historischer Einleitung. – Grossmann. [3326

Bowen G.E., *The small church at Ismant el-Kharab, Ancient Kellis.* BACE 11 (2000) 29-34. Mit 1 Plan und Taf. 3-4. – Eine *domus ecclesia*, im 4. Jh. eingebaut in ein Wohnhaus. – Palme. [3327

El-Masry Y., *More recent excavations at Athribis in Upper Egypt.* Mitt. dt. Arch. Inst. Abt. Kairo 57 (2001) 205-218. Mit 4 Abb. auf Taf. 29-31. – Um und zwischen den Ruinen des Tempel von Ptolemaios XII in Athribis wurden Reste einer frühchristlichen Klosteranlage angetroffen, die S. 17f. kurz beschrieben sowie im Plan (Abb. 4) dargestellt sind. Erkennbar sind unmittelbar vor dem Pronaos des Tempels gelegene Reste einer dreischiffigen Pfeilerkirche mit Westumgang (die nur noch in minimalen Resten erhaltene Apsis ist im Plan nicht eingetragen). Auf der Ostseite des Tempels befindet sich eine parallel zur Tempelwand geführte zweischiffige Halle mit mehreren mehr oder weniger vollständig erhaltenen Sitzringen, worin unschwer das Refektorium des Klosters zu erkennen ist. Sonst gibt es überall im Tempelareal verteilte runde und rechteckige Becken, die als Betriebseinrichtungen für die Wirtschaftsaktivitäten des Klosters zu gelten haben. Eine tiefe Brunnenanlage findet sich auf der Nordseite des Tempels. Auf Grund der Nähe dieses Klosters zu

dem Schenutekloster bei Suhag liegt nahe, daß es sich hierbei um eine Dependance des letzteren handelt. – Grossmann. [3328

Godlewski W., *Naqlun excavation, 2000.* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 149-161. Mit 14 Abb. – Grabungen im sog. monastic complex AA mit mehreren unterschiedlich großen Räumen und im Friedhof des Klosters mit allerlei Funden (Keramik, Stoffe, Glas). – Grossmann. [3329

Godlewski W., *Naqlun. The hermitage of Phibamo.* **Ciałowicz Kr.M./Ostrowski J.A.** (Hrsg.), Les civilizations du Bassin Méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa (Cracovie 2000) 91-98. Mit 3 Abb. – Es handelt sich um das Kellion 44, das von einem gelehrten Mann Phibamo bewohnt wurde, der Griechisch und Koptisch verstand und sich u.a. mit magischen Texten beschäftigte und vermutlich auch als Wunderarzt tätig war. – Grossmann. [3330

Grossmann P., *Abū Ša'ār revisited.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 89-95. Mit 1 Abb. – Ergänzende Beobachtungen an einer vor etwa einem Jahrzehnt freigelegten spätrömischen Festungsanlage am Roten Meer. – Grossmann. [3331

Grossmann P., *Christliche Architektur in Ägypten.* Leiden, Brill 2002. 605 S. Mit 193 Abb. und 16 Taf. – Dieses Werk verlangt bereits beim Blättern große Bewunderung ab! Nach klar gegliederten Abschnitten werden die einzelnen Bereiche der christlichen (einschließlich der mittelalterlichen) Architektur umfassend dargestellt. Es ist mehr als ein „Handbook", nämlich die Erfüllung eines Desiderates, die dem Leser einen außerordentlich kenntnisreichen Überblick über die Architekturgeschichte einer ganzen Region an die Hand gibt! – Wird besprochen. – Altripp. [3332

Grossmann P., *Einige heidnische Grabanlagen aus der Nekropole von al-Bağawāt.* **Böhm S. /Eickstedt Kl.-V. von** (Hrsg.), ΙΘΑΚΗ (FS für Jörg Schäfer zum 75. Geburtstag. Ergon, Würzburg 2001) 257-263. Mit 5 Abb. auf Taf. 28. – Beschreibung von spätantiken heidnischen Gräbern in dem frühchristlichen Friedhof von al-Bağawāt in der Kharga-Oase. – Grossmann. [3333

Grossmann P./Abdal-Hafiz M, *Results of the 1997 excavations in the north-west church of Pelusium (Faramā-West).* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 109-116. Mit 2 Abb. auf Taf. 7-8. – Fortsetzung der Grabungen im Rundbau mit Gräbern auf der Südseite der Krypta sowie Reinigung der nahegelegenen Zisternen. – Grossmann. [3334

Grossmann P./Kosciuk J., *Report on the excavations at Abū Mīnā in spring 2000.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 97-108. Mit 6 Abb. auf Taf. 3-6. – Außenanlagen der Ostkirche und Untersuchungen an der neu entdeckten westlichen Kolonnadenstraße. – Grossmann. [3335

Hope C.A., *Observations on the dating of the occupation at Ismant el-Kharab.* The Oasis Papers (Nr. 3966) S. 43-59. Mit 5 Abb. – Die Kirchen werden in das 4. Jh. datiert. – Grossmann. [3336

Meyer C./Heidorn L.A./Kaegi W.E./Wilfong T., *Bir Umm Fawakhir Survey Project 1993. A Byzantine gold-mining town in Egypt.* [Oriental Institute Communications, 28.] Chicago, The Oriental Institute of the University of Chicago 2000. XVIII, 92 S. Mit 59 Abb. – Palme. [3337

Rassart-Debergh M., *Notes sur les églises de Baouît. Une relecture du dossier de Clédat.* **Boud'Hors A.** (éd.), Études coptes, VI (Huitième journée d'études. Colmar, 29-31 mai 1997. [Cahiers de la Bibliothèque Copte, 11.] Paris/Louvain 2000) 69-94. Mit 8 Abb. und 2 Taf. – Bislang unveröffentlichte Dokumentation der Grabungen von Jean Clédat (1901-1904). – Palme. [3338

Rompay L. van, *Deir al-Surian: miscellaneous reflections.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 80-87. Mit 5 Abb. – Grossmann. [3339

Szymańska H./Babraj Kr., *Marea. First interim report, 2000.* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 35-45. Mit 10 Abb. – Freilegung einer byzantinischen Badeanlage. – Grossmann. [3340

Valbelle D./Carrez-Maratray J.-Y., avec la collaboration de **Bonnet Ch.** et al., *Le camp romain du Bas-Empire à Tell el-Herr.* [Mission Franco-Égyptienne de Tell el-Herr, Nord-Sinaï.] Paris, Errance 2000. 255 S. Mit Tab. und 206 Abb. – S. 2-3: **Reddé M.**, Préface. - Introduction. - L'occupation romaine tardive à Tell el-Herr [Magdolum]. - L'occupation militaire de la région. - La vie civile. - Historique des fouilles. - Topographie et environnement. - Description des vestiges du camp. - Le camp au moment de son abandon. - Propositions d'interprétations des vestiges. - Le camp romain de Tell el-Herr dans l'architecture militaire du Bas-Empire. - Documents. Bibliographie. Tables. – S. 146-152: Edition von 12 Ostraka (4. Jh.) und einer Votivstele für zwei Reitergottheiten (3./4. Jh.). – Palme. [3341

vacat [3342

Aethiopien/Sudan

Adams W.Y., *Meinarti. II The early and classic Christian phases.* [Sudan Archaeological Research Society Publication, 6./British Archaeological Reports, International Series, 966.] Oxford, Archaeopress 2001. 164 p. With pl., num. photographs, ills., tab. and Arabic summ. [ISBN-1-84171-253-1]. With an Arabic summary. – This is the second of a projected series of five important volumes presenting the results of excavations (1963-64) carried out at the Nubian site of Meinarti (near the Second Nile Cataract, about 10 km to the south of modern-day Wadi Halfa). Occupation of the site covers some 18 levels, ranging from perhaps 200 AD to the early Post-Christian periods, or approximately 1600 AD. This second volume (following on from the analysis of the two first phases – the Meroitic and Ballaña) carries the story forward through the early and Classic Christian periods, designated as phases 3 and 4. – E. Laflı. [3343

Adams W.Y./Adams N.K./Van Gerven D.P./Greene D.L., *Kulubnarti III. The cemeteries. [Sudan Archaeological Research Society Publication, 4.*/British Archaeological Reports, International Series, 814.] Oxford, Archaeopress 1999. 90 p. With 17 fig. and 18 pl. [ISBN 1-84171-027-X]. – This is the third of a series of definitive publications on the excavations of medieval sites in Nubia. It is concerned with the funerary remains uncovered in two cemeteries, one on the island of Kulubnarti, the other on the adjacent left bank of the Nile. The report includes detailed descriptions of grave types which are set within their Nubian medieval context. Special attention is given to the analysis of textiles found as well as to the physiscal anthropology. – E. Laflı. [3344

Grossmann, P., *Bemerkungen zur Kirchenarchitektur in Old Dongola am Rande eines Buches von P.M. Gartkiewicz.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 387-393. – Rez. von **Gartkiewicz P.M.**, Nubia I. Dongola 2. The Cathedral in Old Dongola and its Antecedents. [Centre d'Archéologie Méditerranéenne de l'Académie Polonaise des Sciences et Centre Polonais d'Archéologie Méditerranéenne de l'Université de Varsovie dans la République Arabe d'Égypte.] Warsawa, PWN/Éditions scientifiques de Pologne1990. 326 S. Mit 191 Abb. sowie mehreren Faltpläne in Mappe. – Grossmann. [3345

Jacobielski St., *35 Years of Polish excavations at Old Dongola. A factfile.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 1-48. Mit 16 Abb. – Übersicht über die erzielten Ergebnisse mit zahlreichen Plänen. Die einzelnen Monumente werden katalogartig aufgeführt und kurz beschrieben. Am Schluß folgt eine Art datenmäßig geordnetes Grabungstagebuch mit stichwortartiger Erwähnung der Haupterignisse. – Grossmann. [3346

Jakobielski St., *Das Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit. Bauphasen des nordwestlichen Anbaus.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 141-168. Mit 28 Abb. – Es handelt sich um eine in mehreren Phasen durchgeführte westliche Erweiterung des Klosters mit verwirrender Grundrißgestalt. Ein der ersten Phase entstammender quadratischer Bau mit neun fast gleichförmigen kleinen Räumen und dicken Trennwänden (0,90 m) könnte die Substruktion einer Kirche sein. Sonst werden mehrere Räume, in denen an der Ostwand Reste von rechteckigen Vorbauten und scheinbar passende Malereien enthalten sind, als Kapellen zur Feier der eucharistischen Liturgie gedeutet, auch wenn die Raumgestalt gar nicht zu einer derartigen Funktion paßt. – Grossmann. [3347

Jakobielski St., *Old Dongola.* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 265-279. Mit 10 Abb. – Grabungen in dem komplizierten Westannex des Klosterkomplexes mit über 40 Einzelräumen. Ein als älterer Kernbau isolierbarer Bau mit 9 gleichförmigen Räumen und der byzantinischen Kunst nahestehenden Malereien wird als Substruktion eines nicht erhaltenen Oberbaus, vielleicht einer Kirche, gedeutet. – Grossmann. [3348

Jakobielski St./Scholz P.O. (Hrsg.), *Dongola-Studien.* [Bibliotheca nubica et aethiopica. 7.] Warschau 2001. 407 S. Mit zahlr. Abb. und 64 Farbtaf. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 3025, 3117, 3345, 3346, 3347, 3350, 3419, 3456, 3471, 3479, 3480, 3485, 3576) angezeigt. – Grossmann. [3349

Żurawski B., *Aero-photographical atlas of Old Dongola and Letti Basin.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 49-73. Mit 31 Abb. – Enthält Photos der wichtigsten Monumente aus der Luft mit Beschreibung der einzelnen Komplexe. – Grossmann. [3350

Żurawski B., *Dongola reach. The southern Dongola reach survey report on fieldwork in 2000.* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 281-29. Mit 6 Abb. – Notierung auch christlicher Funde. – Grossmann. [3351

Sonstiges

Ben Abed A./Bonifay M./Fixot M./Roucole S., *Les basiliques chrétiennes de Sidi Jididi.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 287-350. – Altripp. [3352

Elders J., *The lost churches of the Arabian Gulf: recent discoveries on the islands of Sir Bani Yas and Marawah, Abu Dhabi Emirate, United Arab Emirats.* Seminar for Arabian Studies 31 (2001) 47-57. Mit 5 Abb. – Zwei nestorianische Klöster des späten 6. Jh. mit Kirchen und mehreren sog. courtyard houses auf den Inseln Marawah und Sir Bani Yas im Arabischen Golf. Beide Klöster waren bis zum 8. Jh. bewohnt und fügen sich gut in eine Reihe von weiteren christlichen Niederlassungen entlang der Küste ein. S. 55 Aufzählung dieser Orte mit Literaturverweisen. – Grossmann. [3353

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Angelelli C., *La chiesa titolare dei Ss. Marcellino e Pietro. Una revisione sulla base di nuovi documenti.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 287-350. – Altripp. [3354

Arcifa L., *Dinamiche insediative nel territorio di Mineo tra tardoantico e basso medioevo. Il castrum di Monte Catalfaro.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 113 (2001) 269-311. Con 2 tav. f.t. e 5 fig. – Acconcia Longo. [3355

Bisconti F., *Pastori eccezionali. A proposito di due affreschi catacombali romani recentemente restaurati.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 181-216. – Altripp. [3356

Donato E./Raimondo C., *Nota preliminare sull'utilizzo e la produzione di mattoni nella Calabria postclassica. I mattoni dallo scavo del castrum di S. Maria del Mare a Stalettì (CZ).* Appendice di **Mirocle Crisci G.** Mél. Ec. Franç. Rome. Moyen Age 113 (2001) 172-201. Con 2 tav. f.t. e 5 fig. – Acconcia Longo. [3357

Ebanista C., *La basilica nova di Cimitile/Nola. Gli scavi del 1931-36.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 477-539. – Altripp. [3358

Fiocchi Nicolai V. et al., *L'ipogeo di „Roma Vecchia" al IV miglio della via Latina. Scavi e restauri 1996-1997.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 3-179. – Altripp. [3359

Martorano F. (ed.), *Santo Niceto nella Calabria medievale. Storia architettura tecniche edilizie.* [Storia della tecnica edilizia e restauro dei monumenti, 3.] Roma, "L'Erma" di Bretschneider 2002. 298 p. Con ill. [ISBN 88-8265-159-2]. – Il volume, dedicato allo studio della fortezza bizantina, è articolato in quattro parti, dedicate al territorio, alla descrizione e ricostruzione del castrum, alla storia della fortezza dai Bizantini agli Aragonesi, alla sua presenza nella cartografia storica. Oltre alle parti dovute a **Martorano F.** (territorio, strutture architettoniche, pratiche costruttive, storia e fonti), comprende contributi di **Falla Castelfranchi M.** (decorazione pittorica), **Guzzetta G.** (reperti monetali), **Mandaglio G.** (geologia e geostatica), **Mazzitelli M.P.** (fonti), **Minuto D.** (le chiese), **Muscinesi A.V.** (stratigrafia), **Venoso S.** (considerazioni di natura metrica). E' completato, oltre che da numerose tavole, figure, schede, dalla bibliografia e da Indici dei nomi, dei luoghi, delle fonti e dei documenti. – Acconcia Longo. [3360

Mauskopf Deliyannis D., *"Bury me in Ravenna"? Appropriating Galla Placidia's body in the middle ages.* Studi Medievali s. III, 42 (2001) 289-299. – La sepoltura di Galla Placidia a Ravenna, secondo la leggenda accreditata da Agnello, è da identificare con S. Vitale e non con il cosiddetto Mausoleo di Galla Placidia. Spiega con motivi politici l'origine, tra l'840 e il 1260, della leggenda che attribuisce a Galla Placidia la costruzione e la sepoltura nell'edificio. – Acconcia Longo. [3361

Messina A., *Le chiese rupestri del Val Demone e del Val di Mazara.* [Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici, 7.] Palermo, Istituto Siciliano 2001. 175 S. Mit 66 farb. Abb. [ISNN 0393-0904]. – Wird besprochen. – Schreiner. [3362

Morrone F., *La Terra della Molinara e la chiesa di S. Maria dei Greci.* Campania Sacra 31 (2000) 293-316. Con 2 fig. f.t. – Segnala nell'Alto Sannio, comune di Molinara, una chiesa dalla struttura architettonica insolita per la Campania, più vicina a chiese della Puglia. La chiesa di S. Maria dei Greci, sulla cui porta esisteva un'iscrizione greca (ora perduta) e dove fino al XVIII secolo si amministrava il battesimo con il rito greco, fu forse fondata tra X e XI secolo, sulla strada dell'emigrazione verso nord di popolazioni della Calabria bizantina. – Acconcia Longo. [3363

Mosino F., *Storia del villaggio greco di Gallicianò in Calabria e notizie del Medioevo Calabrese.* Bova 2000. 392 p. – Acconcia Longo. [3364

Rovina D., *Insediamenti rurali tra antichità e medioevo: il sito di Santa Filitica.* Mél. Éc. Franç. Rome. Moyen Âge 113 (2001) 9-26. Con 2 tav. f.t. e 3 fig. – Identifica in un complesso pluristratificato un edificio cruciforme, forse una chiesetta di età protobizantina, un villaggio di età vandalica e un successivo insediamento di età bizantina (VII secolo). Il sito presenta riscontri e analogie con altri complessi della Sardegna nord-occidentale. – Acconcia Longo. [3365

Royo M., *Le Palatin entre le IIe et le VIe siècle apr. J.-C.: évolution topographique.* Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 37-92. – À travers la confrontation des sources littéraires et des données archéologiques, l'A. conclut que la colline du VIe s. hérite en grande partie de constantes qui émergent dès le 1er s. apr. J.-C.: tant que le Palatin incarne la fonction impériale, il n'y a pas de véritable rupture avec l'aspect primitif de l'ensemble monumental. – Jolivet-Lévy. [3366

Saxer V., *Sainte Marie Majeure. Une basilique de Rome dans l'histoire de la ville et de son église (Ve-XIIIe).* Paris, de Boccard 2001. 721 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 2-7283-0563-3]. – Altripp. [3367

C. IKONOGRAPHIE UND SYMBOLIK

a. Allgemeine Darstellungen

Anderson J.C., *Tiles, books, and the church like a bride adorned with pearls and gold.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 119-141. – Typological study of the ornament on the tiles and its connection with examples in book illumination. – Cutler. [3368

Byčkov V.V., *2000 Jahre Philosophie der Kunst im christlichen Osten: Alte Kirche, Byzanz, Rußland ...* (Nr. 3136). – Altripp.

Cavarnos C., *Guide to Byzantine iconography,* vol. 2. Boston/Mass., Holy Transfiguration Monastery 2001. 160 p. [ISBN 0-943495-11-4]. – Talbot. [3369

Constantoudaki-Kitromilides M., *La pittura di icone a Creta Veneziana (secoli XV e XVI): Questioni di mecenatismo, iconografia e preferenze estetiche ...* (Nr. 3493). – Schreiner.

Effenberger A., *Das Theodosius-Missorium von 388 ...* (Nr. 3508). – Berger.

Jolivet-Lévy C., *La Cappadoce médiévale ...* (Nr. 3244). – Jolivet-Lévy.

Lindgren N., *Ikonmålarhandböcker i Athen ...* (Nr. 2275). –Rosenqvist.

Nicolia D., *Islamic influences in the iconoclastic churches of Naxos.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 433-438. – Kolias. [3370

Ousterhout R., *Architecture, art and Komnenian ideology ...* (Nr. 3065). – Berger.

Papamastorakes T., *Ὁ διάκοσμος τοῦ τρούλου τῶν ναῶν τῆς παλαιολόγειας περιόδου στὴ Βαλκανικὴ χερσόνησο καὶ τὴν Κύπρο.* Athen, Βιβλιοθήκη τῆς ἐν Ἀθήναις Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας ἀρ. 213, 2001. 389 S. Mit 158 Taf. sowie engl. Zsfg. [ISSN 1105-7785; ISBN 960-8145-19-8]. – Ein grundlegendes Buch zur Ikonographie und Deutung der Kuppelprogramme in der Paläologenzeit. Gut dokumentierter Katalog, der 82 Beispiele in Byzanz, in den Gegenden unter lateinischer Herschaft, in Zypern, Serbien und den übrigen Balkanländern umfaßt. – Kalopissi-Verti. [3371

b. Christus, Maria, Heilige

Charalampidis C.P., *La rappresentazione della Lux increata nell'iconografia cristologica bizantina.* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 41-50, 143-158. Con 28 tav. – Gli espedienti iconografici utilizzati dagli artisti bizantini per rappresentare la luce divina nelle scene cristologiche del Battesimo, Trasfigurazione, Resurrezione e Ascensione. – Acconcia Longo. [3372

Charalampidis C.P., *Representations of military saints in the middle-Byzantine and late-Byzantine iconography of Greek Makedonia.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2000) 193-201. Mit 16 Taf. – Schreiner. [3373

Charalampidis C.P., *The iconography of military saints in middle and late Byzantine Macedonia.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 80-87. – Moffatt. [3374

Christe Y., *Das jüngste Gericht.* Darmstadt, Wiss. Buchgesell. 2001. 215 S. Mit Taf. auf 148 S. und zahlr. Zeichn. – Lizenzausgabe des gleichzeitig im Verlag Schnell und Steiner (Regensburg) mit der ISBN 3-7954-1422-9 erschienenen Originals. Diese Ausgabe verfügt über 356 S. sowie 100 farb. und 97 s/w Abb. Beide Ausgaben sind Übersetzungen der französischen Vorlage, die unter dem Titel „Jugements derniers" bei Zodiaque im Jahre 2000 erschienen ist. Es werden auch entsprechende Bilder der spätantiken und byzantinischen Zeit behandelt. – Altripp. [3375

Christoforaki I., *An unusual representation of the incredulity from Lusignan Cyprus.* Cahiers Archéologiques 48 (2000) 71-87. – Sur l'origine et la diffusion de l'iconographie montrant le Christ saisissant Thomas par le poignet, à propos de la représentation de l'église Sainte-Croix de Pelendri. – Jolivet-Lévy. [3376

Drigă M., *Le rappresentazioni iconografice di San Nicola.* Romanità orientale e Italia meridionale (Nr. 3923) 187-200. – Popescu. [3377

Kubiski J., *The medieval 'home office': evangelist portraits in the Mount Athos Gospel Book, Stavronikita Monastery, MS 43.* Studies in Iconography 22 (2001) 21-53. – The portraits of the evangelists at work in their bucolic offices at home depend upon prototypes of the late 5th or early 6th century rather than Second Style Pompeiian wall paintings as proposed by A. M. Friend and K. Weitzmann. – Cutler. [3378

Pitarakis B., *À propos de l'image de la Vierge orante avec le Christ-Enfant (XIe-XIIe siècles): l'émergence d'un culte.* Cahiers Archéologiques 48 (2000) 45-88. – Analyse approfondie d'une iconographie fréquente sur les croix-reliquaires pectorales en bronze: son origine (liée au sanctuaire des Blachernes), sa signification dogmatique, sa relation avec la liturgie eucharistique et avec l'évolution de la piété personnelle. – Jolivet-Lévy. [3379

Semoglou A., *L'Annonciation de Deir es-Souriani en Égypte. Recherches sur l'origine iconographique des personnifications de la Vierge.* Cahiers Archéologiques 48 (2000) 35-43. – S'appuyant sur l'analyse iconographique de cette désormais célèbre image de l'Annonciation entre des prophètes, de datation controversée, l'A. opte pour la première moitié du Xe siècle. – Jolivet-Lévy. [3380

Telesko W., *„Christus restitutor". Bemerkungen zur Ikonographie der „Reiderschen Tafel" (München, Bayerisches Nationalmuseum).* Pantheon 57 (1999) 4-13. – Verf. sieht das Motiv der Ergreifung von Gottes Hand durch Christus in der antiken Bildtradition der „restitutores". – Altripp. [3381

Tsitsiloni K./Mols L., *Icon restoration at the Convent of Our Lady at Saydnaya, Syria.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 2 (1999) 49-52. Mit 2 Abb. – Grossmann. [3382

Kretzenbacher L., *Zur Südostherkunft besonderer Darstellungen der Jordantaufe Christi auf dem Urkund-Stein oder der Drachenschlange ...* (Nr. 3037). – Schreiner.

Verschiedenes

Cortopassi R., *Un thème mythologique sur un tissu du Musée de l'Homme.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 123-141. Mit 14 Abb. – Es handelt sich vor allem um das Motiv der Leda mit dem Schwan, dessen Zugehörigkeit zur christlichen Kunst in Ägypten erneut diskutiert wird. – Grossmann. [3383

Davidov-Temerinski A., *Édifice idéal ou réel? Le modèle de l'église que les apôtres Pierre et Paul tiennent ensemble.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 39-56. – À propos d'une icône de Florence,

ce modèle est interprété comme une construction idéale représentant l'Église, mais évoquant en même temps un édifice réel (Rotonde du Saint-Sépulcre, Duomo de Florence). – Jolivet-Lévy. [3384

Guran P., *L'auréole de l'empereur. Témoignage iconographique de la légende de Barlaam et Josaphat.* Medioevo greco 1 (2001) 161-186. – Il nimbo, come simbolo della santità della funzione imperiale, nelle miniature di codici greci e slavi e nelle rappresentazioni murali della leggenda di Barlaam e Josaphat, prima e dopo il 1453. Il nimbo accompagna sempre l'immagine di un personaggio rivestito della funzione regale nelle raffigurazioni di età bizantina, mentre in quelle di età postbizantina, soprattutto nel mondo slavo, dove la leggenda di Barlaam e Josaphat acquistò una grande importanza, divenendo una specie di "specchio del principe", il nimbo rappresenta solo la santità, che l'abito monastico può proiettare sulla funzione regale. – Acconcia Longo. [3385

Kesić-Ristić S., *La mort de Judas dans la peinture serbe médiévale.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 57-70. – Analyse des représentations de Pološko, Dečani et Saint-Nicétas de Čučer. – Jolivet-Lévy. [3386

Kresten O., *Parerga zur Ikonographie des Josua-Rotulus und der illuminierten byzantinischen Oktateuche: I. Die „Grabstele" von Jericho.* Novum Millenium (Nr. 3940) 185-212. – Analyse der ersten beiden Szenen des Josua-Rotulus Vat. gr. 431, in dem offenbar die Ikonographie seines Archetyps genau reproduziert ist. Die gemeinsame Vorlage der vier erhaltenen mittelbyzantinischen Oktateuche, die von ihm gelegentlich ikonographisch abwich, muß bereits die Gestalt eines Codex mit Einzelminiaturen gehabt haben, aber ihrerseits auf einen Rotulus zurückgehen. – Berger. [3387

Kyutchoukova I., *Étude sur les insignes du pouvoir et le costume à la cour de Serbie (XIIe-XIVe siècles).* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 111-137. – Jolivet-Lévy. [3388

Maguire H., *Paradise withdrawn* ... (Nr. 3021). – Talbot.

Mantas A.G., *Die Schilderhebung in Byzanz. Historische und ikonographische Bemerkungen.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 537-582. – Eine systematische Untersuchung der Zeremonie der Schilderhebung bei der Proklamation des Kaisers als ikonographisches Thema in der Buchmalerei, aber auch in den schriftlichen Quellen. – Kolias. [3389

Miljković B., *La décoration peinte de l'entrée ouest de l'enceinte du monastère de Studenica – 1208/09.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 71-80. – Sur les figures fragmentaires du grand joupan Stefan, du grand prince Vukan, de saint Étienne et peut-être de Siméon Nemanja et saint Georges, et la tradition de représenter les souverains et membres de leur famille dans la porte d'entrée. – Jolivet-Lévy. [3390

Semoglou A., *Saint Cyriaque et la Vraie Croix. Essai d'interprétation d'une icône crétoise du Louvre.* Revue du Louvre Fasc. 5 (2001) 35-40. – L'icône (la Théotokos entre saint Georges et saint Cyriaque de Jérusalem), attribuée à Andreas Ritzos ou à son atelier, est interprétée dans le contexte idéologique de la défense de la Chrétienté face aux Ottomans (seconde moitié du XVe siècle). – Jolivet-Lévy. [3391

Simić-Lazar D., *Propos sur l'hésychasme et l'art.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 149-163. – Réflexions sur le problème toujours débattu des répercussions des idées hésychastes sur l'iconographie et le style. – Jolivet-Lévy. [3392

Starodubcev T., *A description and a painting.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 21-37. – Sur l'iconographie inhabituelle de l'illustration du stichère de Noël à Ravanica (v. 1380). – Jolivet-Lévy. [3393

Taverna D., *Un tessuto con rotae e leoni dalla tomba di San Giuliano di Rimini. Problemi di interpretazione e tipologia.* Studi sull'Oriente Cristiano 5 (2000) 201-230. Mit 1 Farbtaf. – Schreiner. [3394

Török L., *The hunting centaur. A monument of Egyptian Hellenism from the fourth century AD in the Museum of Fine Arts, Budapest.* Budapest, Atlantisz Könyukiadó 1998. 145 S. Mit zahlr. Abb. – Handelt i.w. über eine Neuerwerbung des Museums of Fine Arts in Budapest, in welchem Rahmen auch ausführlich die spätantike Kunst (Skulptur und Malerei) in Ägypten diskutiert wird. – Grossmann. [3395

Vojvodić D., *Un regard nouveau sur la représentation du Concile de saint Siméon-Nemanja à Arilje.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 11-20. – L'auteur réfute l'identification des évêques anathématisés, désignés comme les „semi-fidèles", à des représentants de l'Église catholique. – Jolivet-Lévy. [3396

Wartburg M.-L. von, *'Hochzeitspaare' und Weintrinker. Zu Bildmotiven der mittelalterlichen Keramik Cyperns.* Zona Archeologica. Festschrift für Hans Peter Isler zum 60. Geburtstag (Bonn 2001) 457-465. – Mit Katalog und Abb. – Schreiner. [3397

Zimmermann N., *Ausstattungspraxis und Aussageabsicht. Beobachtungen an Malereien römischer Katakomben.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 7 (2001) 43-59. – Verf. zeigt anhand des Cubiculum 69 der Domitilla-Katakombe und des Cubiculum 78 der Katakombe Marcellino e Pietro, daß mitunter die bei den Fossoren und Malern üblichen Ausstattungsmuster gegenüber den Wünschen der Eigentümer und Stifter stärker zur Geltung kamen. – Altripp. [3398

D. ARCHITEKTUR

a. Allgemeine Darstellungen

Le De Aedificiis de Procope: le texte et les réalités documentaires ... (Nr. 2237). – Jolivet-Lévy.

Μεσαιωνική πόλη Ρόδου. Έργα αποκατάστασης (1985-2000) ... (Nr. 3202). – Albani.

Aytekin O., *Ortaçağ'dan Osmanlı Dönemi Sonuna Kadar Artvin'deki Mimari Eserler* (Architectural monuments at Artvin from the middle ages up to the end of Ottoman era). [Osmanlı Eserleri Dizisi, 2257.] Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 1999. X, 353 p. With 264 col. ills. [ISBN 975-17-2055-9]. – Byzantine and Georgian architecture at Artvin, excellent church architecture. – E. Laflı. [3399

Bakirtzis N./Oreopoulos Ph., *Byzantine hours. Works and days in Byzantium. An essay on Byzantine fortification, northern Greece 4th-15th c.* Athen, Hellenic Ministry of Culture. Directorate of Byzantine and Post-Byzantine Monuments – 9th Ephorate of Byzantine Antiquities, Thessaloniki – Hellenic Cultural Heritage S.A. [ISBN 960-214-685-0]. – Englische Übersetzung des unter Nr. 3403 angezeigten Werkes. – Albani. [3400

Iliescu M., *Bysantinska byggmästare: traditionsbundna yrkesmän eller konstnärliga nyskapare?* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 39-46. Mit 1 Abb. sowie engl. Zsfg.: Byzantine master-builders: traditional craftsmen or creative artists?– Rosenqvist. [3401

Maranci Chr., *Medieval Armenian architecture. Constructions of race and nation.* [Hebrew University Armenian Studies, 2.] Leuven/Paris/Sterling (Virginia), Peeters 2001. VIII; 282 p. [ISBN 90-429-0939-0]. – This study examines the scholarship on the monuments of medieval Armenia and elucidates the origins of Armenian architecture and its relations to other architectural traditions; the author highlights Josef Strzygowski (1865-1941), prominent figure in the Vienna art school,

and shows how the ideology of race and nation pervaded Strzygowski's theories; the last chapter presents a revised study of Armenian architecture. – Van Deun. [3402

Mpakirtzes N./Oraiopulos Ph., *Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Δοκίμιο για την οχυρωτική στο Βυζάντιο. Ο βορειοελλαδικός χώρος. 4ος - 15ος αι.* Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων - 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων - Ανώνυμη Εταιρεία Προβολής της Ελληνικής Πολιτιστικής Κληρονομίας. 71 S. Mit 59 Abb. und Pl. [ISBN 960-214-520-X]. – Katalog zur Ausstellung "Byzantinische Stunden" (Heptapyrgion, Oktober 2001 bis Januar 2002). Umfassender Beitrag zur Militärarchitektur in Nordgriechenland vom 4. bis zum 15. Jh. – Albani. [3403

Papalexandrou A., *Text in context: eloquent monuments and the Byzantine beholder.* Word and Image 17 (2001) 259-283. – Inscriptions on buildings were "interactive", being "crucial to both patron and beholder alike" they "occupied a place of primacy within the overall experience of a Byzantine building". An innovative approach stressing the "performance" rather than the philology of these texts. – Cutler. [3404

Uluçam A., *Ortaçağ ve Sonrasında Van Gölü Çevresi Mimarlığı: Van* (Architecture of environs of the lake Van during the middle and post-middle ages: Van). [Sanat Eserleri Dizisi, 2458-1.] Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 2001. [ISBN 975-17-2425-2]. – Two volumes about Byzantine, Georgian, Armenian, Seljuk and Ottoman architecture of Van. – E. Laflı. [3405

Wright G.R.H., *Ancient building technology. Vol. 1: historical background ...* (Nr. 3880). – Altripp.

b. Kirchliche Architektur

De Bernardi D.F., *Hierapolis İtalyan Kazı Kurulu 1997 Dönemi Çalışmaları* (Archaeological activities of the Italian expedition at Hierapolis in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 263-281. – Reports about a recently discovered Byzantine church. – E. Laflı. [3406

Demetrokalles G., *Βυζαντινή ναοδομία στη Νάξο ...* (Nr. 3181). – Albani.

Duru R., *Bademağacı Kazıları 1999.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 97-104. – A new Byzantine church at the summit of the Höyük. – E. Laflı. [3407

Gülyaz M. E., *Çarıklı Kilise'nin Restorasyonu ve Konservasyonu* (Restoration and conservation activities at Çarıklı church). 10. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 26-28 Nisan 1999. Kuşadası. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2347/ Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 70.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2324-8]) 171-178. – E. Laflı. [3408

Iossifova M., *Some varieties of the cross-domed churches of the "Tight Cross type".* Archaeologia Bulgarica 1 (1997) 1, 64-68. – E. Laflı. [3409

Karamut İ., *Syedra 1997 Kurtarma Kazısı ve Temizlik Çalışmaları* (1997 campaign of rescue excavation and surface cleaning activities at Syedra). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 141-150. – The excavator (director of the local museum at Alanya) reports about a church at the site (p. 145, fig. 1). – E. Laflı. [3410

Karwiese S., *1997 Yılında Ephesos'ta Yerine Getirilen Kazı, Restorasyon ve Araştırma Çalışmaları* (Report of the 1997 campaign of excavation, restoration and research activities at Ephesus). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 607-619. – Reports about St. Mary church at Ephesus. – E. Laflı. [3411

Kazarian A., *La sala con cúpula de la iglesia armenia de Arutch (s. VII) y sus fuentes en la tradición arquitectónica de Constantinopla.* Erytheia 22 (2001) 65-95. Mit 6 Abb. – Byzantinischer Einfluß auf den "Kuppelsaal"-Typ der armenischen Kirche zu Arutsch aus dem 7. Jh. – Signes. [3412

Laflı E., *Alaca Dağ: eine neue Fundstelle von späteisenzeitlicher Keramik im westlichen Rauhen Kilikien.* **Jean É./Dinçol A.M./Durugönül S.** (eds.), La Cilicie: espaces et pouvoirs locaux (2e millénaire avant J.-C. - 4e siècle ap. J.-C.). Actes de la Table ronde internationale d'Istanbul, 2-5 novembre 1999 (Institut français d'études anatoliennes. Georges Dumézil-Istanbul. Varia Anatolica, 13.] Paris, De Boccard 2001) 195-213. – The author mentions about a formerly unknown church at western Rough Cilicia. – E. Laflı. [3413

Mentzos A., *Early Byzantine ecclesiastical architecture in Pieria ...* (Nr. 3192). – Moffatt.

Michel A., *Les églises d'époque byzantine et umayyade de la Jordanie ...* (Nr. 3317). – Jolivet-Lévy.

Moisescu C., *Noi considerații asupra vechimii arhitecturii Bisericii Sfântul Athanasie din Niculițel (jud. Tulcea)* (New considerations on the datation of the church St. Athanase from Niculiţel, Tulcea County). Istro-Pontica (Nr. 3933) 363-370. – The church St. Athanase dated in the first half of 14th c. introduced in the Romanian architecture landscape a monument having a framed cross without free points of support. Stilistic correspondance with Preslav during the 11th-12th c., Cyprus, „Panagia" from Lagudera (12th c.) other better with St. Apostles from Nicopol, and Argeş. – Popescu. [3414

Mpuras Ch., *Βυζαντινή και Μεταβυζαντινή αρχιτεκτονική στην Ελλάδα.* Athen, Εκδοτικός Οίκος Μέλισσα 2001. 311 S. Mit 346 Abb. und 22 Pl. [ISBN 960-204-229-X]. – Umfassende, reich dokumentierte Studie über die byzant. und nachbyzant. Kirchenarchitektur in Griechenland. – Albani. [3415

Papalexandrou A., *Conversing hellenism: the multiple voices of a Byzantine monument in Greece.* Journal of Modern Greek Studies 19 (2001) 237-254. – A study of the relationship of the church at Skripou to the ancient spolia it incorporates, and the subsequent reception of the building during the Tourkokratia and modern era. – Talbot. [3416

Pekak S., *Niğde-Andaval (Aktaş)'daki Konstantin-Helena Kilisesi 1999 Çalışmaları* (Archaeological activities at Constantin-Helene church in Andaval, Aktaş, at province Niğde). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 359-370. – E. Laflı. [3417

Schellewald B., *Kirchenbau. IV. Orthodoxe Kirchen 1. Byzantinischer Kirchenbau.* Religion in Gesch. und Gegenw.[4] IV (2001) 1147-1154. – Mit drei Abbildungen. – von Stockhausen. [3418

Scholz P.O., *Randbemerkungen zur liturgisch-kultischen Funktion des Xenodochiums des Dreifaltigkeitsklosters in Alt-Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 169-176. Mit 2 Abb. – Identifiziert mehrere Räume als Kapellen. – Grossmann. [3419

Schwartz E., *Reconsidering the round church of Symeon.* Palaeobulgarica 25/ (2001) 3-15. – Neue Beobachtungen über die Architektur der Rotonde, gebaut 907 in Veliki Preslav in der Zeit des bulgarischen Zaren Symeon (893-927). – Gjuzelev. [3420

Tampake S., *Ο Γολγοθάς και το παρεκκλήσιο του Αδάμ στον πανίερο ναό της Αναστάσεως Ιεροσολύμων.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 493-521. Mit dt. Zsfg. – Kolias. [3421

Theis L., *Architektur und liturgische Ausstattung byzantinischer Kirchen.* Byzanz. Das Licht aus dem Osten (Nr. 3986) 19-28. Mit 11 Abb. – Übersicht über kirchliche Architekturbestandteile, die für die Liturgie relevant sind. – Schreiner. [3422

Thirard C., *La laura et le terrain. Dialogue entra une forme architecturale et les sites qui l'ont abritée.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 305-318. Mit 4 Abb. (Karten). – In die Untersuchung sind mehrere palästinensische Lauren, u.a. die von Saba, Euthymios sowie die ägyptische Laura von Dayr al-Dik (nördl. von Antinoopolis) einbezogen und behandelt die allgemeine Lage, Gründungsprozesse, das kultische Zentrum sowie die Lage und Bedeutung der Türme. – Grossmann. [3423

c. Profane Architektur

Athanasules D., *Η ενετοκρατία στα Ιόνια, τη Δυτική Ελλάδα και την Πελοπόννησο. Η οργάνωση των κτήσεων και η πολεοδομική τους συγκρότηση. Η νέα οχυρωματική τεχνολογία και η εφαρμονή της στα ενετικά κάστρα του ελλαδικού χώρου.* Ενετοί και Ιωαννίτες ιππότες. Δίκτυα οχυρωματικής αρχιτεκτονικής (Nr. 3979) 35-46. Mit Abb. 1-18. – Albani. [3424

Eugenidu D., *Οχυρωματικά δίκτυα και οργάνωση του χώρου.* Ενετοί και Ιωαννίτες ιππότες. Δίκτυα οχυρωματικής αρχιτεκτονικής (Nr. 3979) 21-23. – Albani. [3425

Filges A., *Blaundos.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18 (Nr. 3952) 231-240. – Frühbyzantinisches Stadttor. – E. Laflı. [3426

Gertwagen R., *L'isola di Creta e i suoi porti (dalla fine del XII secolo alla fine del XV secolo).* Venezia e Creta (Nr. 3968) 337-374. – Wichtig auch für Rückschlüsse vor der venez. Eroberung. – Schreiner. [3427

Kollias E.E., *Τα κάστρα των Ιωαννιτών ιπποτών στα Δωδεκάνησα.* Ενετοί και Ιωαννίτες ιππότες. Δίκτυα οχυρωματικής αρχιτεκτονικής (Nr. 3979) 165-179. Mit Abb. 152-167. – Albani. [3428

Konstantios D., *Το κάστρα των Ιωαννίνων.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2000. [ISBN 960-214-170-0]. 51 S. Mit 47 Abb. und 1 Karte. – Zweite Ausgabe des 1997 erschienenen archäologischen Führers über die Burg von Ioannina, an der auch byzantinische Bauphasen zu erkennen sind. – Albani. [3429

Kuzmanov G., *A residence from the late antiquity in Ratiaria (Dacia ripensis).* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 1, 27-43. – E. Laflı. [3430

Mackensen M., *Les castra hiberna de la Legio III Augusta à Ammaedara/Haïdra.* L'Africa romana (Nr. 3976) 1739-1759. – Ein byzantinisches Kastel. – E. Laflı. [3431

Malmberg S., *Palats och pastisch.* Dragomanen 5 (2001) 53-60. Mit 2 Abb. sowie engl. Zsfg.: Palace and Pastiche. – Behandelt kurz gegenseitige Einflüsse zwischen röm. bzw. byz. und muslimischer Palastarchitektur. – Rosenqvist. [3432

Mărgineanu-Cârstoui M./Adameşteanu-Mănucu M., *Zidul de incintă romano-bizantin de la Argamum. Un tronson din incinta de est* (Le mur d'enceinte romano-byzantin d'Argamum: un tronçon de la courtine d'est). SCIVA 49 (1998) 3-4, 233-258. – À la suite du processus d'érosion naturelle et du tremblement de terre enregistré en 543, la falaise antique s'est effondrée, en entrainant une importante surface de la ville qui est ainsi disparue elle même, avec le tracé est de l'enceinte. Après la catastrophe, dans la période de reconstruction (qu'on peut dater sous Justinien, peut-être avant 553-555 si on fait confiance aux informations de Procope) on a construit un nouveau mur d'enceinte à l'est; le tracé adopté suit la nouvelle configuration du terrain. En l'occurence, ce

nouveau tracé de l'enceinte a endommagé le plan de l'abside de la basilique. Cell-ci sera refaite avec une nouvelle abside. – Popescu. [3433

Papuc G./Lungu L., *Poarta mare a cetății Tomis* (La grande porte de la cité de Tomis). Pontica 31 (1999) 201-208. – Une longue campagne archéologique a découvert la plus grande porte de la cité de Tomis datée aux IVe-VIe s. Elle est située au nord-ouest de la cité et a une largeur de 31 m. Deux tours monumentales en forme de la lettre U la flanquent. – Popescu. [3434

Retzleff A.G., *The orchestra space in theaters of the Roman and Byzantine Near East.* Ann Arbor/ Mich., University Microfilms 2001. XIX, 478 p. – Ph.D. thesis at University of North Carolina-Chapel Hill, 2001; includes remodelling in 4th c. – Talbot. [3435

Rheidt K., *Die Ausgrabungen in Aizonai 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 321-333. – Berichte zur byzantinischen Festungsmauer. – E. Laflı. [3436

Rossi P., *Τα κάστρα των Ιωαννιτών ιπποτών της Μάλτας στην Ιταλία.* Ενετοί και Ιωαννίτες ιππότες. Δίκτυα οχυρωματικής αρχιτεκτονικής (Nr. 3979) 25-29. – Albani. [3437

Theocharidis P.L., *Observations on the Byzantine buttressed towers of Macedonia.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 20-27. – Moffatt. [3438

Tsanana Ai., *Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Επταπύργιο. Η ακρόπολη της Θεσσαλονίκης.* Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων - 9η Εφορεία Βυζαντινών Αρχαιοτήτων - Ανώνυμη Εταιρεία Προβολής της Ελληνικής Πολιτιστικής Κληρονομίας. Athen. 70 S. Mit 60 Abb. und Pl. [ISBN 960-214-521-8]. – Katalog zur Ausstellung "Byzantinische Stunden" (Heptapyrgion, Oktober 2001 bis Januar 2002). Reich dokumentierter Beitrag zur Geschichte und Architektur der frühbyzantinischen Burg Heptapyrgion in Thessaloniki im Rahmen der vom Griechischen Kulturministerium organisierten Ausstellung "Byzantinische Stunden. Werke und Tage in Byzanz". – Albani. [3439

Tsanana E., *Works and days in Byzantium. The Eptapyrgion. The Citadel of Thessaloniki.* Athen, Hellenic Ministry of Culture. Directorate of Byzantine and Post-Byzantine Monuments – 9th Ephorate of Byzantine Antiquities, Thessaloniki – Hellenic Cultural Heritage S.A. [ISBN 960-214-684-2]. – Englische Übersetzung des oben (Nr. 3439) angezeigten Werkes. – Albani. [3440

E. PLASTIK

a. Allgemeine Darstellungen

Pazaras T.N., *Sculpture in Macedonia in the middle Byzantine period.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 28-40. – Moffatt. [3441

b. Portraitplastik, Reliefplastik, bes. Sarkophagplastik

Androudis P., *Sur le fragment d'un relief byzantin d'Episkopi.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 523-535. – Kolias. [3442

Perraymond M., *Riflessioni iconografiche sul coperchio del cosidetto sarcofago di S. Sotere in Callisto.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 601-650. – Altripp. [3443

Salvetti C./Mazzei B., *Il sarcofago attico degli Amorini a Pretestato. Restauro e nuove considerazioni iconografiche.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 217-242. – Altripp. [3444

Spera L., *Un sarcofago con temi agro-pastorali dallo scavo dell'arenario centrale della catacomba di Priscilla.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 243-284. – Altripp. [3445

c. Bauplastik (Basen, Kapitelle, Säulen, Schrankplastiken, Ambone, Altäre)

Alpaslan S., *Antalya İli ve Likya Bölgesinde Bizans Dönemine Ait Taş Eserler 1999 Yılı Araştırmaları* (1999 surveys of Byzantine architectural plastic antiquities in province Antalya and ancient Lycia). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 107-114. – E. Laflı. [3446

Alpaslan S., *Architectural sculpture in Constantionople and the influence of the capital in Anatolia.* Byzantine Constantinople (Nr. 3967) 187-201. – Zum Einfluß der hauptstädtischen Bauplastik auf Kleinasien in der früh- und mittelbyzantinischen Zeit. – Berger. [3447

Arık R., *Kubad-Abad Kazısı 1997 Yılı Çalışmaları* (Archaeological activities at Kubad-Abad in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 559-565. – Byzantine architectural ornaments. – E. Laflı. [3448

Başaran C./Tavukçu A. Y., *Kuzey Troas-Parion Yüzey Araştırması 1999* (1999 survey of northern Troad-Parion). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 225-236. – Reports on Byzantine architectural plastic. – E. Laflı. [3449

Berges D./Börker Chr., *Tyana 1996-1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 315-327. – Fragment einer Schrankenplatte aus Tyana. – E. Laflı. [3450

Boran A., *Anadolu'daki ıç Kale, Cami ve Mescidleri* (Castles, mosques and chapels in Anatolia). [Türk Tarih Kurumu Yayınları, VI. Dizi: Sanat Tarihi ve Arkeolojik Monografiler, 61.] Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2001. XIII, 281 p. [ISBN 975-16-1371-X]. – Seljuk and Ottoman mosques and mescids in Turkey; some Byzantine architectural and sculptural elements, used as spolien, were mentioned and illustrated. – E. Laflı. [3451

Eskici B., *Ankara Mihrabları* (Mihrabs of Ankara). [Sanat Eserleri Dizisi, 2578.] Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 2001. XIII, 498 p. With num. col. phot. and draw. [ISBN 975-17-2568-2]. – Reports about Post-Byzantine Ankara; some quotes about Byzantine elements at mosques of Ankara. – E. Laflı. [3452

Immerzeel M., *Proskynetaria from Jerusalem.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 2 (1999) 53-62. Mit 5 Abb. – Grossmann. [3453

Kakovkin A., *Ein koptisches Denkmal der Steinskulptur.* Göttinger Miszellen 174 (2000) 65-69. Mit 1 Taf. – Statue des Erzengels Michael unbekannter Herkunft in der Neuen Carlsberg Glyptothek, 4.-5. Jh. – Palme. [3454

Kütükoğlu M.B., *XX. Asra Erihen Istanbul Medreseleri* (Up to the 20th century preserved Muslim religious schools [Medreses] of Istanbul). Ankara, Türk Tarih Kurumu Basımevi 2000. XXII, 357 p. – Some Byzantine architectural elements and buildings were mentioned and illustrated. – E. Laflı. [3455

Ryl-Preibisz I., *Elements of architectural decoration from Old Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 367-385. Mit 14 Abb. – Behandelt Kapitelle und Fenstertransennen. – Grossmann. [3456

F. MOSAIK UND MALEREI

a. Allgemeine Darstellungen

Abramowski L., *Die Mosaiken von S. Vitale und S. Apollinare in Classe und die Kirchenpolitik Kaiser Justinians ...* (Nr. 3461). – von Stockhausen.

Godin F.T.J., *The multiple use of stucco and plaster in classical antiquity.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 63-79. Mit 15 Abb. – Grossmann. [3457

Immerzeel M., *The crowned altar. The stuccoes of Deir al-Surian and their historical background.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 40-62. Mit 25 Abb. – Grossmann. [3458

Rutschowscaya M.-H., *Le peigne d'Helladia.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 235-244. Mit 5 Abb. – Grossmann. [3459

Simić-Lazar D., *Propos sur l'hésychasme et l'art ...* (Nr. 3392). – Jolivet-Lévy.

Velmans T. (éd.), *Nouvelles données sur les peintures byzantines en Yougoslavie.* Cahiers Balkaniques 31 (2000). 163 p. Avec fig. en coul. et NB [ISBN 2-85831-115-3]. – Jolivet-Lévy. [3460

b. Mosaik

Abramowski L., *Die Mosaiken von S. Vitale und S. Apollinare in Classe und die Kirchenpolitik Kaiser Justinians.* Zeitschrift für Antikes Christentum 5 (2001) 289-341. Mit 12 Abb. – In Auseinandersetzung mit E. Dinkler werden die Mosaiken in S. Apollinare in Classe als Ausdruck der "unus ex trinitate crucifixus est"–Christologie Justinians gedeutet. – von Stockhausen. [3461

Immerzeel M., *A matter of life or death. The mosaic from Shahba (Philippopolis) in the National Museum in Damascus.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 2 (1999) 63-72. Mit 7 Abb. – Grossmann. [3462

Kızıl M., *Milas Ahmet Çavuş Mahallesi 185 Ada 7 Parseldeki Kurtarma Kazısı* (Rescue excavation at Part 7 of 185th insular of Ahmet Çavuş district at Milas). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 223-238. – Some excellent early Byzantine mosaics. – E. Laflı. [3463

Kourkoutidou-Nikolaikou E., *Early Christian wall mosacis in Macedonia.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 1-6. – Moffatt. [3464

Maguire H., *The medieval floors of the great palace ...* (Nr. 3059). – Berger.

Özgen E./Helwig B./Engin A., *Oylum Höyük, 1998-1999.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 223-230. – Bericht über einen Kirchenbaugrund, mit einem perfekt erhaltenen, spektakulären byzantinischen Mosaikbefund. – E. Laflı. [3465

Vocotopoulos P.L., *Remarks on the typology of middle Byzantine churches in Macedonia.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 13-19. – Moffatt. [3466

c. Wandmalerei

Barbet A./Şener S., *Conservation work at İznik: Elbeyli tomb paintings.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 203-223. – E. Laflı. [3467

Bolman E.S. (ed.), *Monastic visions. Wall painting in the Monastery of St. Antony at the Red Sea.* Photographs by **Godeau P.** Cairo, American Research Center in Egypt; New Haven, Yale University Press 2002. 396 p. With 210 color pl., 85 b/w pl. and plans [ISBN 0-300-09224-5]. – Exhaustive report on the wall paintings following their conservation. This is enclosed in a matrix of studies of the monastery's history (**Vivian T.**), its architecture (**Jones M.**), a chapter on the late 6th-/7th-c. paintings, by **Bolman E.S.**, four others on the 13th-c. paintings by the same hand, as well as others on the graffiti (**Griffith S.H.**), inscriptions (**Pearson B.A.**), and other contributions. Important amendments to the work of J. Leroy and P. van Moorsel. – Cutler. [3468

vacat [3469

Charalampidis C.P., *Post–Byzantine scenes from the Passion of Christ in the Church of the Holy Cross of Agiasmati, Cyprus.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 629-642. – Kolias. [3470

Chmiel W./Scholz P.O., *Mittelalterliche Maltechniken der nubischen Malerei am Beispiel des sog. Dreifaltigkeitsklosters in Alt-Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 301-319. – Enthält auch einen Katalog der wichtigsten Farben. – Grossmann. [3471

Coupry Cl., *Nouvelles analyses.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 223-233. Mit 7 Abb. – Betrifft chemische Untersuchungen der Malereien von Kellia. – Grossmann. [3472

Dodd E. C., *Mar Tadros, Bahdeidat: paintings in a Lebanese church from the thirteenth century.* Journal of the Canadian Society for Syriac Studies 1 (2001) 61-84. – É. Laflı. [3473

Immerzeel M., *Inventory of Lebanese wall paintings.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 2-19. Mit 13 Abb. – Grossmann. [3474

Innemée K.C., *Topographical elements in floor mosaics in Jordan and Syria.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 3 (2000) 20-28. Mit 5 Abb. – Grossmann. [3475

Jolivet-Lévy C., *Art chrétien en Anatolie turque: le témoignage de peintures inédites à Tatlarin.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 133-145. – Wandmalereien in einer auf 1215 datierten kappadokischen Höhlenkirche. – Berger. [3476

Jolivet-Lévy C., *La Cappadoce médiévale ...* (Nr. 3244). – Jolivet-Lévy.

Kephallonitu Ph., *Η Μονή Αγίου Νικολάου Φιλανθρωπηνών στο Νησί Ιωαννίνων και η μεταβυζαντινή ζωγραφική στην Ήπειρο.* Διαλέξεις 1 (Nr. 3977) 105-125. – Kolias. [3477

Kyriakoudis E., *The main feattures of monumental painting in Macedonia in the late Byzantine period.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 59-79. – Moffatt. [3478

Martens-Czarnecka M., *Nubian King – a painting from the monastery in Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 285-300. Mit 6 Abb. – Grossmann. [3479

Martens-Czarnecka M., *Wall paintings discovered in Old Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 253-284. Mit 25 Abb. – Grossmann. [3480

Mavropoulou-Tsioumi C., *Monumental painting in Macedonia during the middle Byzantine period.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 50-58. – Moffatt. [3481

Mielsch H., *Römische Wandmalerei.* Darmstadt, Wiss. Buchgesell. 2001. 232 S. Mit 30 s/w und 220 farb. Abb. – Behandelt die Denkmäler des 3 Jh. v.Chr. bis zum 4. Jh. n.Chr. und stellt somit die Grundlagen für die Entwicklung seit der Spätantike dar. – Altripp. [3482

Piltz E., *En ny corpusutgåva av bysantinskt muralmåleri?* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 19-22. Mit engl. Zsfg.: A new corpus edition of Byzantine mural painting?– Rosenqvist. [3483

Rassart-Debergh M., *Richesses des peintures kelliotes.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 207-222. Mit 10 Abb. – Grossmann. [3484

Scholz P.O., *Das nubische Christentum und seine Wandmalereien.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 177-251 mit zahlreichen Abb. (Photos). – Nach einer kurzen Einleitung S. 177-202 folgt eine Ordnung der Malereien nach Motiven mit 12 Unterabteilungen. – Grossmann. [3485

Semoglou A., *Le portrait de Saint Lazare le Galésiote aux Saints-Apôtres Thessalonique: un nouveau témoignage sur la datation des peintures murales de l'église.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 617-628. – Kolias. [3486

Subotic G., *Two centres of painting in the fourteenth century. Ochrid and Kastoria: monuments, workshops and style.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 88-96. – Moffatt. [3487

Thomo P., *Byzantine monuments an Great Prespa.* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 97-106. – Moffatt. [3488

Tsigaridas E.N., *Artistic activity on Mt Athos. Monumental painting in the Byzantine period (963-1453).* Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography (Nr. 3956) 41-49. – Moffatt. [3489

Velmans T., *L'art médiéval de l'Orient chrétien ...* (Nr. 3942). – Jolivet-Lévy.

Witte-Orr H., *Notes on mural painting in the Mareotis.* Bull. Soc. Arch. Copte 39 (2000) 245-249. Mit Taf. XXV-XXVII. – Charakteristika des spätantik-frühbyzantinischen Wandmalereien in der Mareotis. – Palme. [3490

Živković V., *The programme and iconography of the fresco decoration of the church of Santa Maria Collegiata in Kotor.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 81-109. – Décor des environs de 1300 présentant une synthèse d'éléments iconographiques et stylistiques byzantins et gothiques; cycle de la Passion et Résurrection dans le sanctuaire, Miracles dans la travée occidentale; parmi les figures isolées: saint François d'Assise. – Jolivet-Lévy. [3491

d. Ikonen

Concina E., *Venezia e l'icona.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 523-542. – Schreiner. [3492

Constantoudaki-Kitromilides M., *La pittura di icone a Creta Veneziana (secoli XV e XVI): Questioni di mecenatismo, iconografia e preferenze estetiche.* Venezia e Creta (Nr. 3968) 459-507. Mit 26 Abb. – Schreiner. [3493

Falda J., *Reflections on the Mellon Madonna as a work of crusader art on Cyprus.* Dei gesta per Francos (Nr. 3939) 361-371. – Schreiner. [3494

Felmy K.Ch., *Art. Ikone/Ikonenmalerei.* Religion in Gesch. und Gegenw.[4] IV (2001) 36-41. Mit 4 Abb. – von Stockhausen. [3495

Gerstel S.E.J., *Ceramic icons from medieval Constantinople ...* (Nr. 3560). – Cutler.

Papastavrou H., *Quelques peintures vénitiennes du XIVe siècle et la Glycophiloussa du Musée Bénaki ...* (Nr. 3593). – Jolivet-Lévy.

Thümmel H.G., *Zwei Heilige zu einer Ikone vom Sinai in Kiev.* BZ 95 (2002) 136-140. – Güntner. [3496

e. Buchmalerei/Buchkunst

Babuin A., *Illuminations of nautical subject in Skylitzes Matritensis. A preliminary report ...* (Nr. 3865). – Kolias.

Guran P., *Jean VI Cantacuzène, l'hésychasme et l'empire. Les miniatures du codex Parisinus graecus 1242 ...* (Nr. 2690). – Tinnefeld.

Hélou N., *Wall paintings in Lebanese churches.* Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 2 (1999) 13-36. Mit 26 Abb. (Photos) – Grossmann. [3497

Iacobini A./Perria L., *Un Vangelo della Rinascenza macedone al Monte Athos. Nuove ipotesi sullo Stavronikita 43 e il suo scriba ...* (Nr. 2281). – Acconcia Longo.

Kambourova T., *Image et hiérarchie dans une miniature bulgare du XIV[e] siècle.* Cahiers Balkaniques 31 (2000) 139-148. – Sur le frontispice de l'évangile du tsar Ivan Alexandre (1331-1371) de la British Library (Add. MS 39 627). – Jolivet-Lévy. [3498

Kiilerich B., *The image of Anicia Juliana in the Vienna Dioscurides: flattery or appropriation of imperial imagery?* Symbolae Osloenses 76 (2001) 169-190. – "The image ... is usually seen as a standard image of a learned lady. It is argued here that it should be seen in a wider context, as an image of dynastic ideology, associating Juliana with the ruler virtues sophia, phronesis and megalopsychia." – Rosenqvist. [3499

Kubiski J., *The medieval 'home office': evangelist portraits in the Mount Athos Gospel Book, Stavronikita Monastery, MS 43 ...* (Nr. 3378). – Cutler.

vacat [3500

Mathews T.F./Taylor A., *The Armenian Gospels of Gladzor. The life of Christ illuminated.* Los Angeles, Getty Publications 2001. [ISBN 0-892-36626-5]. – Cutler. [3501

Papadake M., *Το Βυζαντινό εικονογραφημένο βιβλίο.* Διαλέξεις 1 (Nr. 3977) 89-103. – Kurze Präsentation der illuminierten Handschriften im Rahmen eines Vortrags. – Kolias. [3502

Stichel R., *Ein Ausspruch des Heraklit gegen das Opferwesen in einer byzantinischen Illustration zum letzten Lied des Mose (Dtn 32, 1-43) ...* (Nr. 4020). – Schreiner.

Venetis E., *The portrait of Alexander the Great in Pseudo Callisthenes' Romance in the Codex of Venice and in some Persian miniatures.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 543-554. – Kolias. [3503

G. KLEINKUNST

a. Allgemeine Darstellungen

Antoniadou S. (ed.), *Ancient Cypriot art in the Pierides Museum. Laiki group cultural centre.* Athens, Kostaniotis Editions 2001. 196 p. With num. col. ills. [ISBN 960-03-2956-7]. – Introduction by **Hadjisavvas S.**, and collection and recording by **Pamballi D.** Between p. nos. 171 and 173 Byzantine and Medieval objects (glass, terracotta objects and glazed pottery). – E. Laflı. [3504

Effenberger A., *Spätantike, karolingische und byzantinische Kostbarkeiten in den Schatzkammern ottonischer Hausklöster.* Otto der Große (Nr. 3984) 149-165. Mit 13 farb. Abb. – Geht auf die verschiedenen Gelegenheiten ein, die im 10. Jhd. zu Kunstimport führten, wobei auf die besonders hohe Qualität der Kunst gerade dieser Epoche hinzuweisen ist. Behandelt die Schätze in Quedlinburg, Gandersheim und Essen. – Schreiner. [3505

Elbern V.H., *Über die mobile Ausstattung der Kirchen in ottonischer Zeit.* Otto der Große (Nr. 3984) 305-326. Mit 17 Abb. – Auch Gegenstände byzantinischer Provenienz. – Schreiner. [3506

b. Gold, Silber

Dumanov B., *Das Diadem aus Varna – ein interessanter Vertreter der spätantiken Juwelierkunst.* Archaeologia Bulgarica 1 (1997) 51-56. – E. Laflı. [3507

Effenberger A., *Das Theodosius-Missorium von 388: Anmerkungen zur politischen Ikonographie in der Spätantike.* Novum Millenium (Nr. 3940) 97-108. – Weist die Umdatierung des Missoriums von 388 auf 421 durch J. Meischner (vgl. BZ Suppl. III, 1998, Nr. 1089) zurück. – Berger. [3508

Prinzing G., *Zur Datierung der Staurothek von Esztergom aus historischer Sicht.* Ars Graeca – Ars Latina. Studia dedykowane A. Różyckiej Bryzek (Krakau 2001) 87-91. – Verf. verweist auf Dölger, Reg. 1601b, dem einzigen erhaltenen Kaiserschreiben (ca. 1191/92) an einen Erzb. von Esztergom, wohl in Vorbereitung auf ein Treffen Belas III. mit Isaak II. Angelos, und der möglichen Übersendung der Staurothek als Geschenk, womit das auch aus der Tradition bekannte Datum 1190 gefestigt wird. Ein gutes, aber seltenes Beispiel für die Konvergenz von Gegenstand und historischem Beleg. – Ohne Annotation bereits angezeigt oben Nr. 1442. – Schreiner. [3509

c. Andere Metalle

Baratte F./Morizot P., *Un pied de candélabre byzantin trouvé à Babar, wilaya de Kenchela, Alger.* Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France 1997 (2001) 127-139. – Jolivet-Lévy. [3510

Baratte F./Përzhita L., *La lampe de Peca (Albanie).* Cahiers Archéologiques 48 (2000) 19-33. – Analyse de la lampe en métal trouvée dans les fouilles de la basilique de Peca, pièce remarquable par sa forme, ses dimensions et son décor (géométrique et figuré), 2e moitié VIe ou début VIIe s. – Jolivet-Lévy. [3511

Bénazeth D., *Un catalogue général du Musée Copte. Les objects de métal.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 47-58. Mit 4 Abb. – Grossmann. [3512

Custurea G., *Câteva cruci relicvar descoperite în Dobrogea* (Einige in der Dobrudscha aufgefundene Reliquienkreuze). Pontica 32 (1999) 303-304. – Vier Reliquienkreuze aus dem 10.-12. Jh., die vor kurzem in Mircea Vodă und Valul lui Traian (Kreis Constanţa) aufgefunden wurden. – Popescu. [3513

Franken N., *Römische und spätantike Bronzen im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn.* Bonner Jahrbuch 198 (1998) 49-99. – Altripp. [3514

Georgiev P., *The Shoumen plate. A monument of medieval Christian gnosticism.* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 3, 45-55. – E. Laflı. [3515

Kaya D., *Die Theaterausgrabung von Seleucia Sidera (Klaudioseleukeia).* Asia Minor Studien, 34./Studien zum antiken Kleinasien, 4 (1999) 163-174. – Mentions about a Byzantine metal lamp on p. 173. – E. Laflı. [3516

Kouzov Chr., *A find of Medieval iron objects from a fortress near the village of Dolishte, Varna District (Bulgarian Black Sea coast).* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 2, 85-91. – E. Laflı. [3517

Mirzoyan A., *On the provenance and dating of bronze censers discovered at Ani and other locations in Armenia.* Ani. World architectural heritage (Nr. 3958) 97-116. – Van Deun. [3518

Ntantalia F., *Constantinopolis- und Kaisermedaillons: Bronzemedaillons in der Zeit Konstantins des Großen und seiner Söhne (330-364 n.Chr.).* Saarbrücken, Saarbrücker Druckerei 2001. 380 S. Mit 30 Taf. [ISBN 3-930843-72-2]. – Altripp. [3519

Papasima T., *Cruciulițe medievale inedite din Dobrogea* (Unveröffentlichte mittelalterliche kleine Kreuze aus Dobrudscha). Pontica 32 (1999) 297-302. – Die Kreuze kommen aus den folgenden Orten: Caidava (1), Dervent (2), Dumbrăveni (3) und Liman (4) sowie drei aus Păcuiul lui Soare. Die meisten können durch Analogie ins 11. Jh. und eines ins 13. Jh. datiert werden. Zwei sind Reliquienkreuze. – Popescu. [3520

Pitarakis B., *À propos de l'image de la Vierge orante ...* (Nr 3379). – Jolivet-Lévy.

d. Email

Atanasov G., *On the origin, function and the owner of the adornments of the Preslav treasure from the 10th c. AD.* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 81-94. – E. Laflı. [3521

Bentschev I., *Die byzantinischen Goldemails in der Sammlung Botkin. Über wunderbare Sammler, wundersame Fälschungen und wundergläubige Kunsthistoriker.* Hermeneia 17 (2001) 7-23. – Altripp. [3522

Buckton D., *Stalin and Georgian enamels.* Eastern approaches to Byzantium (Nr. 3960) 211-218. – Zum Schicksal der teils echten, teils gefälschten byzantinischen Emailkunstwerke der nach 1917 verkauften Sammlung Botkin in St. Petersburg. – Berger. [3523

Buckton D./Osborne J., *The enamel of Doge Ordelaffo Falier on the Pala d'Oro in Venice.* Gesta 39/1 (2000) 43-49. – Die Verf. bieten alten Wein aus neuen Schläuchen an, aber ohne dessen Provenienz zu nennen. Entgegen dem Text des Abstracts finden sich im Beitrag selbst keine materialkundlichen Ergebnisse, die eine Anbringung des Bildnisses 1209 (im Austausch mit einem Bildnis Alexios' I.) ausschließen. Daß der Kopf später eingefügt wurde, ist schon lange bekannt. Was hier als "neu" präsentiert wird, hat Josef Déer schon in BZ 62 (1969) 308-344 dargelegt und historisch und ikonographisch (aber auch nach Prüfung des Gegenstandes selbst) untermauert. Die Verf. zitieren den Beitrag in einer Anm., setzen sich aber mit dessen Überlegungen an keiner Stelle auseinander. Es begegnet leider jüngst immer häufiger, daß wichtige Ergebnisse (weil sie sprachlich nicht zugänglich sind?) im Zitatengrab einen Dauerschlaf führen und dem ahnungslosen Leser eine Beachtung nur vortäuschen. – Schreiner. [3524

Hetherington P., *The Byzantine enamels on the staurothèque from the treasury of the prieuré d'Oignies, now in Namur. With an excursus on the association of pearls with Byzantine enamels.* Cahiers Archéologiques 48 (2000) 56-69. – Jolivet-Lévy. [3525

e. Elfenbein

Guineau B., *Étude des couleurs dans la polychromie des ivoires médiévaux.* Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France 1996 (1999) 144-151. – Recherche entreprise sur les ivoires

– y compris byzantins – du Département des objets d'art du musée du Louvre. – Jolivet-Lévy. [3526

h. Glas

Brill R.H., *Λίγα λόγια για τη χημική σύσταση και της τεχνικές της κατασκευής του ισλαμικού γυαλιού.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 25-45. Mit Abb. 13-19. – Albani. [3527

Carboni S., *Αρχαιολογικές ανασκαφές και ισλαμική υαλουργία.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 14-24. Mit Abb. 1-12. – Albani. [3528

Carboni S., *Γυαλί θερμικής επεξεργασίας.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 101-109. Mit Abb. 92-95. – Albani. [3529

Carboni S., *Η παραγωγή γυαλιού στον ισλαμικό κόσμο: Ιστορική επισκόπηση.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 3-7. – Albani. [3530

Carboni S., *Ζωγραφισμένο γυαλί.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 199-207. Mit Abb. 98-102. – Albani. [3531

Chew H., *Une coupe en verre à décor chrétien du IVe siècle entrée au musée des Antiquités nationales de Saint-Germain-en-Laye.* Revue du Louvre Fasc. 2 (2001) 13-17. – Coupe avec la représentation du sacrifice d'Abraham. – Jolivet-Lévy. [3532

Cudenrath W., *Οι ισλαμικές τεχνικές της κατασκευής και της διακόσμησης των γυάλινων αντικειμένων.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 46-67. Mit Abb. 20-91. – Albani. [3533

Devreker J./Braeckman K./Dutoo D., *Pessinonte 1997. Rapport provisoire.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 359-383. – Some Byzantine glass bracelets. – E. Laflı. [3534

Feugère M., *Plat ou Pinax? Un verre à décor mosaïque de Narbonne.* Journal of Glass Studies 43 (2001) 11-19. – Cutler. [3535

Gürler B., *T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, Tire Müzesi Cam Eserleri* (Republic of Turkey, Ministry of the Cultural Affairs, General Directorate of Monuments and Museums, Catalogue of the Glass Objects of Tire Local Archaeological Museum). [T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 74/T. C. Kültür Bakanlığı Yayınları, 2496.] Ankara, Kültür Bakanlığı Yayınevi 2000. 147 p. With num. color ill. [ISBN 975-17-2520-8]. – An excellent study of glasses, kept at the local archaeological museum of Tire, in western Turkey. Also Byzantine glasses were studied and illustrated. – E. Laflı. [3536

Mossakowska-Gaubert M., *Naqlun. Remarques préliminaires (saison 2000). Récipients en verre provenant des tombeaux datés du XIe au XIIIe siècle,* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 168-172 mit 2 Abb. – Grossmann. [3537

Olcay B. Y., *Lighting methods in the Byzantine period and findings of Glass lamps in Anatolia.* Journal of Glass Studies 43 (2001) 77-87. – Typology of glass lamps and their relation to lighting in churches. – Cutler. [3538

Oliver A., *A glass opus sectile panel from Corinth.* Hesperia 70 (2001) 349-363. – The panel – fish with interlaced squares – may have been a wall decoration. – Cutler. [3539

Özet A., *Dipten Gelen Parıltı. Bodrum Sualtı Müzesi Cam Eserleri. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü* (Catalogue of the glass objects of the Underwater Archaeological

Museum of Bodrum. Republic of Turkey, Ministry of the Cultural Affairs, General Directorate of Monuments and Museums) [T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 61./T. C. Kültür Bakanlığı Yayınları, 2161.] Ankara, Kültür Bakanlığı Yayınevi 1998. 187 p. With num. col. ill. [ISBN 975-17-2075-3]. – The famous Underwater Archaeological Museum of Bodrum contains a large and exclusive collection of glass, especially Byzantine glasses of unique sorts. This short, but useful presentation of numerous new forms and fabrics enlarges our knowledge of Byzantine glass in the western Turkey widely. – E. Laflı. [3540

Silvano F., *Vetri bizantini dall'Egitto. Medinet Madi 1988.* Con introduzione di **Bresciani E.** Pisa 1999. 43 S. Mit zahlr. Abb. und 8 Farbtaf. – Publikation der restaurierten Glasfunde. Die von E. Bresciani gebotene introduzione (S. 5-11) enthält einen Überblick über die Geschichte der Grabung mit besonderer Berücksichtigung der Kirche CH88G (S. 9ff. Abb. 3), aus der die Mehrzahl der Gläser stammt. – Grossmann. [3541

Sternini M., *Reperti in vetro da un deposito tardoantico sul Colle Palatino.* Journal of Glass Studies 43 (2001) 21-87. – Cutler. [3542

Whitehouse D., *Ακόσμητο φυσητό γυαλί.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 71. – Albani. [3543

Whitehouse D., *Byzantine silver stain: another example.* Journal of Glass Studies 43 (2001) 181. – The pseudo-kufic "inscriptions" on the well-known bowl with "mythological" scenes in the Treasury of San Marco, Venice, seem to be in silver stain, suggesting that Byzantine glassworkers were familiar with this technique in or about the 10th century. – Cutler. [3544

Whitehouse D., *Φυσητό σε μήτρα γυαλί.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 81-83. – Albani. [3545

Whitehouse D., *Σκαλιστό και εγχάρακτο γυαλί.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 155-161. Mit Abb. 96. – Albani. [3546

Whitehouse D., *Ψηφιδωτό γυαλί.* Η υαλουργία των σουλτάνων (Nr. 3595) 147. – Albani. [3547

i. Stein und Ton

Abadie-Reynal C./Bucak E., *Work at Apameia in 1994.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22 (Nr. 3955) 233-240. – Reports some early Byzantine terracotta oil lamps. – E. Laflı. [3548

Anderson J. C., *Introduction to the ornamental tiles.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 89-117. – The tiles as architectural revetment and a taxonomic catalogue of their patterns. – Cutler. [3549

Anderson J.C., *Tiles, books, and the church like a bride adorned with pearls and gold ...* (Nr. 3368). – Cutler.

Balbolova-Ivanova M., *A contribution to the research of the early medieval ceramics in Bulgaria.* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 1, 73-85. – E. Laflı. [3550

Boucheron P./Broise H./Thébert Y. (éds.), *La brique antique et médiévale. Production et commercialisation d'un matériau.* Actes du colloque international organisé par le centre d'histoire urbaine de l'École normale supérieme de Fantenay/Saint Cloud et l'École française de Rome

(Saint-Claud, 16-18 novembre 1995). Rom, École française de Rome 2000. IX, 486 p. With 134 b/w ills. and 12 maps [ISBN 2-7283-0594-3]. – E. Laflı. [3551

Cottica D., *Unguentari tardo antichi dal Martyrion di Hieropolis, Turchia.* Mélanges de l'École française de Rome, Antiquitè 112 (2000) 2, 999-1021. – E. Laflı. [3552

Covacef Z., *Ceramica de uz comun din sectorul de est al cetăţii Capidava, sec. IV-VI* (Gebrauchskeramik aus dem Ostsektor des Stadt Capidava, 4.-6. Jh.). Pontica 32 (1999) 137-186. Avec rés. franç. aux p. 184-186. – Popescu. [3553

Doğru H., *„Osman Bey'in İlk Fethi: Karacahisar Kalesi" Yüzey Araştırması 1999* (1999 survey of „First conquerence of Osman Bey: Karacahisar Castle").Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlügü, 18 (Nr. 3952) 41-50. – Late Byzantine glazed pottery. – E. Laflı. [3554

Ertuğrul Ö., *Vize/Ç. S. E. K. 1997.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20 (Nr. 3953) 475-480. – Reports about Byzantine pottery. – E. Laflı. [3555

Fındık N.Ö., *İznik Roma Tiyatrosu Kazı Buluntuları Arasındaki Osmanlı Seramikleri (1980-1995)* (Ottoman pottery from the excavations at Roman theater of İznik [1980-1995]). Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 2001. – Reports about the Ottoman pottery finds from the salvage excavations, carried out at the Roman imperial theater at Nicaea. Although a 12th-13th century Byzantine cemetry was discovered at this site, not much Byzantine finds of these excavations were published as of yet. The author compares these pieces with Byzantine pottery stylistically. – E. Laflı. [3556

François V., *Eléments pour l'histoire ottomane d'Aphrodisias: la vaisselle de terre.* Anatolia Antiqua IX (2001) 147-190. Mit zahlr. Abb. u. Zeichn. – Obwohl sich der Beitrag mit der osmanischen Periode beschäftigt, hier angezeigt, wegen des Überblicks über die byz. Keramik und die verschiedenen Grabungskampagnen. – Schreiner. [3557

François V., *Kyaneai 1989-1994. La céramique byzantine à glaçure.* **Kolb F.** (Hrsg.), Lykische Studien 4. Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai (Yavu-Bergland). Ergebnisse der Kampagnen 1993/94 ([Asia Minor Studien, 29.] Bonn, Habelt 1998) 125-130. – E. Laflı. [3558

Gates M.-H., *1998 Excavations at Kinet Höyük (Yeşil-Dörtyol, Hatay).* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954)193-208. – Reports about the Medieval pottery. – E. Laflı. [3559

Gerstel S.E.J., *Ceramic icons from medieval Constantinople.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 43-65. – The figurative tiles grouped by style, fabric and technique. The attitudes of the saints represented and marks on the back of many tiles suggest that they appeared on icon screens, while others may have been votive images or components of icon frames. – Cutler. [3560

Ginopoulos V., *Islamic ceramics of Morocco. Some comparisons with Byzantine ceramics.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 175-183. – Kolias. [3561

Górecki T., *Naqlun the pottery.* Pol. Arch. in the Mediterranean 12 (2000) 162-167. Mit 3 Abb. – Betrifft Keramik des späten 9. und 10. Jh. – Grossmann. [3562

Greenewalt Jr. G.H./Rautman M.L., *The Sardis campaigns of 1996, 1997 and 1998.* American Journal of Archaeology 104 (2000) 3, 643-681. – Reports about some Byzantine materials, among others pottery and glass seals. – E. Laflı. [3563

Günsenin N., *L'épave de Çamaltı Burnu I (île de Marmara, Proconnèse): résultats des campagnes 1998-2000.* Anatolia Antiqua IX (2001) 117-133. – Cargaison du XIIIe s., composée principalement d'amphores de type Günsenin IV, quelques rares amphores de type Günsenin III, jarres à fond plat et ancres. – Jolivet-Lévy. [3564

Hocker F.M., *Bozburun Byzantine shipwreck excavation ...* (Nr. 3142). – Schreiner.

Ivison E., *Byzantine ceramic chalices: an addendum.* BMGS 25 (2001) 216-220. – Ergänzungen zu einem Aufsatz des Autors in BMGS 24 (BZ 94, 2000, Nr. 2612). – Berger. [3565

Kassab Tezgör D., *Les amphores „pseudo-colchidiennes" du musée de Samsun.* Anatolia Antiqua VII (2000) 127-142. – La variante C serait du IVe s. ap. J.-C. et différente du reste de la production. – Jolivet-Lévy. [3566

Kassab Tezgör D./Dereli F., *Rapport de la fouille de Demirci-Sinop 2000.* Anatolia Antiqua IX (2001) 215-225. – Fouilles d'un four et matériel amphorique associé (sept formes principales d'amphores). – Jolivet-Lévy. [3567

Kassab Tezgör D./Touma M., *Amphores exportées de Mer Noire en Syrie du Nord.* Anatolia Antiqua IX (2001) 105-115. – Amphores de Demirci à pâte claire exportées à Dibsi Faraj, Ras ibn Hani, Séleucie de Piérie, Ras el-Bassit et Pella; amphores à pâte brune et amphore pseudo-colchidiennes trouvées à Ras ibn Hani. – Jolivet-Lévy. [3568

Kassab-Tezgör D./Tatlıcan İ., *Sinop-Demirci Malzemesi 1998 Yılı Araştırma Dönemi* (1998 study season on pottery from Sinop-Demirci). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21 (Nr. 3954) 315-322. – Early Byzantine pottery. – E. Laflı. [3569

Kuleff I./Djingova R., *Archaeometric investigation of Sgraffito ceramics from Medieval Bulgaria.* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 3, 71-82. – E. Laflı. [3570

Kuzmanov G., *Spätantike glasierte Keramik aus Bulgarien.* Archaeologia Bulgarica 2 (1998) 1, 81-95. – E. Laflı. [3571

Lauffenberger J./Vogt C./Bouquillon A., *Technical insights into the working practices of the Byzantine tile maker.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 67-87. – Methods of fabrication and application of the tiles. – Cutler. [3572

Manolova M., *Към въпроса за разпространението на белоглинената византийска трапезна керамика в българските земи от края на VIII до края на XII век* (Zur Frage der Verbreitung der weißtönernen byzantinischen Tafelkeramik in den bulgarischen Ländern vom Ende des 8. bis zum Ende des 12. Jh.). Archeologija 41/1-2 (2000) 1-15. Bulg. mit franz. Zfsg. – Eine ausführliche wichtige Forschung über die byzantinische Tafelkeramik. Die V. analysiert veröffentlichte und unveröffentlichte Funde in Bulgarien. – Gjuzelev. [3573

Mundell Mango M., *Polychrome tiles found at Istanbul: typology, chronology and function.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 13-41. – The archaeological and chronological setting of the tiles, their relation to the production of ceramic tableware, and some discussion of their uses. – Cutler. [3574

Özkan T., *T. C. Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü. İzmir Arkeoloji Müzesi Seramik Kataloğu* (Republic of Turkey, Ministry of the Cultural Affairs, General Directorate of Monuments and Museums. Catalogue of the ceramic objects of the Archaeological Museum of Izmir). [T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 69./T. C. Kültür Bakanlığı Yayınları, 2263.] Ankara, Kültür Bakanlığı Yayınevi 1999. 102 p. With num. col. ills. – The collection at Izmir museum contains a large collection of Byzantine pottery vessels, especially some underwater finds. At the end of this catalogue some of them were reported and illustrated. – E. Laflı. [3575

Pluskota Kr., *The Kiln Sites of Old Dongola.* Dongola-Studien (Nr. 3349) 357-365. Mit 10 Abb. – Behandelt die lokale Keramikproduktion und ihre Brennöfen. – Grossmann. [3576

Poblome J./Degryse P./Cottica D./Fırat N., *A new early Byzantine production centre in western Asia Minor. A petrographical and geochemical study of red slip ware from Hierapolis, Perge and Sagalassos.* Rei Cretariae Romanae Favtorvm, Acta 37 (2001) 119-126. – E. Laflı. [3577

Poblome J./Ekinci H.A./Öztürk I. et al., *An early Byzantine tile and lime kiln in the territory of Sagalassos.* **Wealkens M./Loots L.** (éd.), Sagalassos V. Report on the survey and excavation campaigns of 1996 and 1997 (Louvain, Presses de l'Université 2000) 669-683. – Jolivet-Lévy. [3578

Schwartz G.M./Curvers H.H./Gerritsen F.A./Maccormack J.A./Müller N.F./Weber J.A., *Excavation and survey in the Jabbul plain, western Syria: the Umm el-Marra project 1996-1997.* American Journal of Archaeology 104 (2000) 3, 419-462. – Reports about some Byzantine materials, among others pottery. – E. Laflı. [3579

Shtereva I., *Early Christian ampullae from Sliven, south Bulgaria.* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 1, 85-88. – E. Laflı. [3580

Tatlıcan İ./Kassab-Tezgör D./Özdağ H., *Sinop'ta Sualtı Çalışmaları* (Archaeological underwater activities at Sinop). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 335-342. – Reports about some Byzantine underwater finds. – E. Laflı. [3581

Tronzo W., *The vagaries of a motif and other observations on ornament.* A lost art rediscovered (Nr. 3963) 143-157. – Reflections on the ornamental tiles and their relation to Abbasid and Umayyad decoration. – Cutler. [3582

Ünlü Y./Gürkan F.G., *Mersin Gayrettepe Kurtarma Kazısı* (Rettungsgrabungen in Mersin-Gayrettepe). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 89-94. – Gayrettepe ist eine späthellenistisch, römisch-kaiserzeitlich und frühbyzantinische Nekropole, die wahrscheinlich in diesen Perioden in der Peripherie von Pompeiupolis lag. – E. Laflı. [3583

Wartburg M.-L. von, *‚Hochzeitspaare' und Weintrinker. Zu Bildmotiven der mittelalterlichen Keramik Cyperns ...* (Nr. 3397). – Schreiner.

Zekos N., *Ζωστική ανασκαφική έρευνα στο Μικρό Πιστό νομού Ροδόπης ...* (Nr. 3200). – Kalopissi-Verti.

j. Textilien

Cortopassi R., *Tissus de la cité égyptienne d'Akhmîm au musée de l'Homme.* Revue du Louvre Fasc. 3 (2001) 29-37. – Sur trois fragments provenant des fouilles de G. Maspero. – Jolivet-Lévy. [3584

vacat [3585

Giroire C., *Présentation de la collection de tissus coptes du Musée de la mode et du textile de Paris.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 159-172. Mit 2 Abb. – Grossmann. [3586

Helmecke G., *Byzantinische und orientalische Seidenstoffe. Grabfunde aus der Sepultur der Bamberger Domherrn.* [Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, 12.] Bamberg, Diözesanmuseum 2001. 77 S. Mit zahlr. farb. Abb. [ISBN 3-931432-05-x] (€ 14,70). – Die 1982 gefundenen und 1985 in einem Kolloquium bekannt gemachten Funde (Arbeitsheft 33 des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 1987 – der BZ nicht zugänglich) wurden nun in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Publikation enthält einleitende Beiträge zu den Fundumständen (5-6), und zu „Seide und Seidenhandel in China und in der islamischen Welt bis

zum 13. Jahrhundert" (7-12), gefolgt von einem Katalog, in dem die 28 Geweberest abgebildet und beschrieben werden (15-65). Der methodisch dem neuesten Stand entsprechende Katalog wird abgeschlossen (66-72) von einer technischen Einzelanalyse aller Stoffe. – Ohne Annot. bereits angezeigt BZ 94 (2001) Nr. 2629. – Schreiner. [3587

Papaconstantinou A., *Antioche ou l'Égypte? Quelques considérations sur l'origine du „Danielstoff"*. Cahiers Archéologiques 48 (2000) 5-10. – L'A. propose, sur de bons arguments (en particulier hagiographiques), une origine égyptienne pour le tissu de lin de Berlin montrant Daniel dans la fosse aux lions et le début d'une autre scène, entourés d'une bordure topographique (fin V^e^ ou VIe s.). – Jolivet-Lévy. [3588

Pillinger R., *Elf Stofffragmente mit Inschriften und christlichen Darstellungen im Museum für angewandte Kunst in Wien*. Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 7 (2001) 35-42. – Altripp. [3589

Salib E.H., *Introduction to Coptic textiles. The collection of the Coptic Museum and its conservation*. Essays on Christian Art and Culture in the Middle East 2 (1999) 41-48. Mit 8 Abb. – Grossmann. [3590

Taverna D., *Un tessuto con rotae e leoni dalla tomba di San Giuliano di Rimini: Problemi di interpretazione e tipologia* ... (Nr. 3394). – Schreiner.

H. WECHSELWIRKUNG DER BYZANTINISCHEN KUNST ("BYZANTINISCHE FRAGE")

Auzépy M.-F./Grélois J.-P. (éd.), *Byzance retrouvée. Érudits et voyageurs français (XVIe-XVIIIe siècles)* ... (Nr. 3604). – Jolivet-Lévy.

Harhoiu R./Gora D., *Aurul migraţiilor. Das Gold der Völkerwanderungszeit* ... (Nr. 3600). – Popescu.

Lagerlöf E., *Gotland och Bysans*. Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 5-13. Mit 2 Abb. Schwed. mit engl. Zsfg. – Rosenqvist. [3591

Papastauru E., *Η ακτινοβολία της βυζαντινής τέχνης στη Δύση*. Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 219-229. – Albani. [3592

Papastavrou H., *Quelques peintures vénitiennes du XIVe siècle et la Glycophiloussa du Musée Bénaki (inv. n° 2972)*. Cahiers Archéologiques 48 (2000) 161-177. – Pour déterminer la date (3e ou 4e décennie du XIVe siècle) et l'origine (Venise) d'une icône de la Vierge de tendresse du Musée Bénaki, l'A. analyse certaines peintures vénitiennes du XIVe siècle marquées de fortes influences byzantines. – Jolivet-Lévy. [3593

Tronzo W., *The vagaries of a motif and other observations on ornament* ... (Nr. 3582). – Cutler.

Velmans T., *Byzance, les Slaves et l'Occident* ... (Nr. 3943). – Jolivet-Lévy.

I. KATALOGE (AUSSTELLUNGEN, SAMMLUNGEN, GALERIEN, ANTIQUARIATE)

Byzantine hours. Works and days in Byzantium. Athen, Thessaloniki, Mystras. Athen, Ministry of Culture. Directorate of Byzantine and Postbyzantine Monuments. Hellenic Cultural Heritage S.A. 2001. [ISBN 960-214-683-4]. – Englische Übersetzung des unter Nr. 3597 angezeigten Ausstellungskatalogs. – Albani. [3594

Η υαλουργία των σουλτάνων. Übers. von **Diamante M.** Athen, Μουσείο Μπενάκη 2002. 330 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-8452-88-0]. – Griechische Übersetzung des vom Metropolitan

Museum of Art im Jahre 2001 veröffentlichten Ausstellungskatalogs. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3533, 3543, 3545, 3546, 3547) angezeigt. – Albani. [3595

Συλλογή Γεωργίου Τσολοζίδη. Το Βυζάντιο με τη ματιά ενός συλλέκτη. Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2001. 145 S. Mit 239 Abb. [ISBN 960-214-315-0]. – Gut dokumentierter und reich illustrierter Ausstellungskatalog. Die Exponate (Amulette, Enkolpia, Kirchengeräte, Ikonen, Holzskulpturen, Schmuckstücke, Bleisiegeln, Münzen, Tongefäße u.s.w.) gehören zur Privatsammlung von Georgios Tsolozides. – Albani. [3596

Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη. Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων - Βυζαντινό και Χριστιανικό Μουσείο - Νομισματικό Μουσείο - Ανώνυμη Εταιρεία Προβολής της Ελληνικής Πολιτιστικής Κληρονομίας. 2001. 335 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 960-214-519-6]. – Reich dokumentierter Katalog zur Ausstellung “Byzantinische Stunden”, (Athen, Byzantinisches und Christliches Museum, Oktober 2001 bis Januar 2002). Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2885, 2904, 2908, 3144, 3150, 3152, 3592, 3616) angezeigt. – Albani. [3597

Theologidu K./Parcharidu M./Papakyriaku Ch., *Βυζαντινό Μουσείο Βέροιας.* Athen, Ταμείο Αρχαιολογικών Πόρων και Απαλλοτριώσεων. Διεύθυνση Δημοσιευμάτων 2001. 48 S. Mit 34 Abb. [ISBN 960-214-301-0]. – Führer zu dem vor kurzem eröffneten Byzantinischen Museum von Beroia, Westmakedonien. – Albani. [3598

Paleocreştinism şi creştinism pe teritoriul României - secolele III-XI (Paléochritianisme et christianisme sur le territoire de la Roumanie, III[e]-XI[e] siècles). Bucureşti, Ministerul Culturii/ Muzeul Naţional de istorie a României 2000. 85 S. – Catalogue des plus importantes découvertes archéologiques en Roumanie présentées à l’occasion de l’anniversaire du bimilénaire du christianisme dans une exposition organisée à Bucarest au Musée National d’Histoire. Pour chacun des 254 objets (croix, inscriptions, vases, bijoux, ampoulles saintes, lampes, monnaies, sceaux etc.) on donne la description sommaire et la bibliographie essentielle. De bonnes photos. – Popescu. [3599

Harhoiu R./Gora D., *Aurul migraţiilor. Das Gold der Völkerwanderungszeit. Piese de podoabă şi de port din secolul al V-lea din Muzeul de Istorie Naţională a României – Pretiosen des 5. Jahrhunderts aus dem Nationalmuseum für die Geschichte Rumäniens.* Academia Română. Institutul de Arheologie „Vasile Pârvan“. [Archaeologia viva.] Bucureşti, Editura Enciclopedică 2000. 75 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN-973-45-0335-91]. – Zweisprachiger Band auf Rumänisch und Deutsch im Rahmen einer neuen Reihe, gegründet und geleitet von Prof. Dr. Petre Alexandrescu: Archaeologica viva. Erster Teil: Der Glanz der Steppe, hunnische und gotische Entdeckungen aus Rumänien. Zweiter Teil: Die gepidischen (königlichen) Entdeckungen. Mit engl. Zsfg. Gute Aufnahmen und nützliche Kommentare. – Popescu. [3600

Coptos. L’Égypte antique aux portes du désert. Lyon, Musée des Beaux-Arts, 3 février – 7 mai 2000. Lyon, Musée des Beaux-Arts/Paris, Réunion des Musées Nationaux 2000. 240 S. Mit zahlr. Abb., Plänen etc. – Catalogue d’exposition et bilan d’études. - Le site de Coptos. - Les fouilles. - La cité religieuse. - La cité économique. - Coptos paléochrétienne. - Coptos médiévale. – Palme. [3601

Puhle M. (Hrsg.), *Otto der Große, Magdeburg und Europa ...* (Nr. 3984). – Schreiner.

Calament Fl., *Des collections inédites à l’Université de Montpellier – sous la protection conjuguée de dame Grenouille et de Bès.* Études Coptes 7 (2000 [= Cah. de la Bibl. Copte, 12.]) 109-122. Mit 7 Abb. – Die Sammlung stammt aus den französischen Grabungen in Antinoopolis und enthält auch einige koptische Funde. – Grossmann. [3602

L'art copte en Égypte. 2000 ans de christianisme. Exposition présentée à l'Institut du Monde arabe, Paris, du 15 mai au 3 septembre 2000, et au Musée de l'Éphèbe au Cap d'Agde, du 30 septembre 2000 au 7 janvier 2001. Paris, Institut du Monde arabe/Gallimard 2000. 255 S. Mit zahlr. Abb. und Taf. – Einführende Exposés verschiedener Autoren, Katalog (Nr. 1-287). – Palme. [3603

Auzépy M.-F./Grélois J.-P. (éd.), *Byzance retrouvée. Érudits et voyageurs français (XVIe-XVIIIe siècles). Chapelle de la Sorbonne, Paris, 13 août-2 septembre 2001.* [Byzantina Sorbonensia.] Paris, Centre d'études byzantines, néo-hellénique et sud-est européennes - EHESS/Publications de la Sorbonne 2001. 201 p. With 105 fig. and 36 pl. [ISBN 2-9517158-1-1]. – À travers livres, gravures et dessins – en partie inédits – sont évoquées les différentes facettes de la redécouverte de Byzance par les érudits français. – Jolivet-Lévy. [3604

Durand J./Laffitte M.-P./Giovannoni D. (éd.), *Le trésor de la Sainte-Chapelle.* Paris, musée du Louvre, 31 mai 2001-27 août 2001. Paris, Éditions de la RMN 2001. 304 p. Avec nbses ill. en coul. et NB [ISBN 2-7118-4275-4]. – Catalogue de l'exposition, qui réunit pour la première fois depuis leur dispersion en 1791 les œuvres du trésor qui nous sont parvenues, et retrace l'histoire de ce trésor depuis la translation de la Couronne d'épines à Paris en 1239 et jusqu'à la Révolution, gravures et documents figurés permettant d'évoquer les objets disparus. – Jolivet-Lévy. [3605

Pace V., *Tesori d'arte cristiana in Bulgaria.* Roma, Mercati di Traiano/ Sofia 2000. 263 p. With many ills. [ISBN 954-500-082-1]. – Important catalogue of portable works, many from provincial Bulgarian museums and little known in the West. Most of the entries are short and lack citations of comparanda, but this economy allows for an ample selection, particularly important in the areas of Early and Middle Byzantine metalwork, Late Byzantine steatites and icons on wood. An introduction by **Pace V.** is followed by useful essays on Christianity in the Balkans (**Bakalov G.**), church architecture (**Ćurčić S.**), sculpture and liturgical furniture (**Barsanti C.**), wall painting (**Bakalova E.**) and manuscripts (**Musakova E.**). – Cutler. [3606

Bakirtzis N./Oreopoulos Ph., *Byzantine hours. Works and days in Byzantium. An essay on Byzantine fortification, northern Greece 4th-15th c. ...* (Nr. 3400). – Albani.

Mpakirtzes N./Oraiopulos Ph., *Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Δοκίμιο για την οχυρωτική στο Βυζάντιο. Ο βορειοελλαδικός χώρος. 4^ος - 15^ος αι. ...* (Nr. 3403). – Albani.

Tsanana Ai., *Ώρες Βυζαντίου. Έργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Επταπύργιο. Η ακρόπολη της Θεσσαλονίκης ...* (Nr. 3439). – Albani.

Tsanana E., *Works and days in Byzantium. The Eptapyrgion. The Citadel of Thessaloniki ...* (Nr. 3440). – Albani.

vacat [3607

8. NUMISMATIK UND SIGILLOGRAPHIE

A. NUMISMATIK

a. Allgemeine Darstellungen (einschließlich Ikonographie und Technik)

Avramea A., *Το νόμισμα στη βυζαντινή κοινωνία.* 'Οβολός 5 (2001) 11-27. Avec 27 ill. et rés. angl. [ISSN 1107-9835]. – Conférence prononcée devant les amis du Musée numismatique d'Athènes en 1997. – Morrisson. [3608

Bagnall R.S./Worp K.A., *Τετράχρυσον*. Tyche 15 (2000) 3-6. – Eine seltene Münzbezeichnung in zwei Papyri des 4. Jh. – Palme. [3609

Callegher B., *La monetazione bizantina: un ruolo internazionale tra oriente e occidente.* Alle radici dell'Euro. Quando la moneta fa la storia (Catalogo della mostra Padova, Palazzo del Monte, 16 dic. 2001-7 aprile 2002. Padoue, Edizioni Canova/Treviso 2001. [ISBN 88-8409-037-7) 77-104. Avec 61 ill. n/b et 15 en coul. – Bilan bien informé accompagné d'un catalogue magnifiquement illustré de monnaies byzantines ou d'imitation. – Morrisson. [3610

Custurea G., *Circulaţia monedei bizantine în Dobrogea (sec. IX-XI)* (The circulation of the Byzantine coin in Dobroudja, 9th-11th centuries). Constantza, Ex Ponto 2000. 228 p. Avec cartes et diagr. [ISBN 973-8036-77-1]. – Très importante contribution sur les débuts et la reprise de l'économie monétarisée dans la zone des Bouches du Danube aux IXe-XIe s. – Oberländer-Târnoveanu. [3611

Guruleva V.V., *Русские коллекционеры памятников нумизматики на православном Востоке (Вторая половина XIX - начало XX века)* (Russian collectors of numismatic objects in the Orthodox East [1850s-1900s]). **Zalesskaja V.N.** (éd), Пилигримы. Историко-культурная роль паломничества. Зборник Науньих трудов (Saint-Pétersbourg 2001) 165-177. Avec ill. – Parmi les collections évoquées, celle du prince A. B. Lobanov-Rostovskij (1824-1896) ambassadeur à Constantinople puis ministre des Affaires étrangères dont une trentaine de monnaies rares sont reproduites. Il faut en espérer une publication complète avec celle des autres ensembles entrés à l'Ermitage. – Morrisson. [3612

Hammarberg I., *Tidiga kristna motiv på bysantinska mynt* (Early Christian motifs on Byzantine coins). Nulla dies sine linea. Festskrift till Ian Wiséhn ([Numismatiska Meddelanden, XLI.] Stockholm, Svenska Numismatiska Föreningen 2001 [ISBN 91-85204-20-X]) 47-51. Mit 5 Abb. Schwed. mit engl. Zsfg. – Beschreibt fünf Solidi aus der Zeit der Kaiser Justinian II., Leontios und Tiberios III. im Besitz des Kgl. Münzkabinettes zu Stockholm. Die fünf Münzen wurden alle durch Kauf erworben; keine byz. Münzen aus der Periode ca. 625-800 sind in Schweden gefunden worden. – Rosenqvist. [3613

Iacob M., *Aspecte privind circulaţia monetară pe teritoriul României în a doua parte a sec. VII p. Chr.* (Aspects de la circulation monétaire dans la deuxième partie du VIIe siècle ap. J.-C. sur le territoire de la Roumanie). Istro–Pontica (Nr. 3933) 485-498. Avec ill. et carte. – À propos d'un solidus de Constantin IV, trouvé à Lunca (comm. de Ceamurlia de Jos, dép. de Tulcea), DOC classe 3e 10 d., synthèse sur les découvertes monétaires du VIIe s. dans la région du Bas-Danube, mais les réalités locales contredisent le titre. Après les années '20 du VIIe s., à l'exception de quelques villes du littoral de la mer Noire et de Durostorum, la circulation monétaire cesse partout dans les zones situées au nord des Balkans. – Oberländer-Târnoveanu. [3614

Morrisson C./Bendall S., *Monnaies de la fin de l'Empire byzantin à Dumbarton Oaks. Un catalogue de référence.* Rev. Num. 157 (2001) 471-493. – Rappel de l'histoire de la collection de monnaies byzantines de Dumbarton Oaks (Washington) et du rôle de P. Grierson dans son développement et la publication de leur catalogue (5 volumes) désormais achevée, une référence unanimement reconnue. Le compte rendue est consacré au volume 5 traitant de la période des Paléologues (1258-1453) et comprend quelques pages de compléments divers suivant l'ordre de l'ouvrage. – Morrisson. [3615

Nikolau G., *Η οικουμενικότητα του βυζαντινού νομίσματος.* 'Ωρες Βυζαντίου. 'Εργα και Ημέρες στο Βυζάντιο. Το Βυζάντιο ως Οικουμένη (Nr. 3597) 195-201. – Albani. [3616

Paraschiv-Talmaţchi C./Talmaţchi G.M., *Studiu statistic asupra monedelor greceşti romane, romano–bizantine şi medievale aflate în colecţia Ana Crăciun (MINA Constanţa)* (Approche

statistique des monnaies grecques, romaines, romano-byzantines et médiévales de la collection d'Ana Crăciun [MINA Constantza]). Analele Dobrogei N.S. 5 (1999) 2, 80-96. – Analyse des données statistiques sur les monnaies des IVe-XIIIe d'une collection provenant de Hârşova (dép. de Constantza). – Oberländer-Târnoveanu. [3617

Parlar G., *Anadolu Selçuklu Sikkelerinde Yazı Dışı Figüratif Öğeler* (Figurative elements excluding scripture at Anatolian Seljuk coins). Ankara, Kültür Bakanlığı Basımevi 2001. – The author brings some comparisons from Byzantine representational art. – E. Laflı. [3618

Penna V., *Η απεικόνιση του αγ. Δημητρίου σε νομισματικές εκδόσεις της Θεσσαλονίκης, μεσοβυζαντινή και ύστερη βυζαντινή περίοδο* (The iconography of St. Demetrius on issues of the Thessaloniki mint: middle and late Byzantine period). Ὀβολός 4 (2000) 195-210. Avec nombr. ill. – Morrisson. [3619

Stahl A.M., *Zecca. The mint of Venice in the middle ages* ... (Nr. 2966). – Schreiner.

Suciu V., *Tezaure monetare din Dacia romană şi postromană* (Trésors monétaires de la Dacie romaine et postromaine [sic !]). [Bibliotheca Musei Apulensis, XIV.] Cluj, Napoca 2000. 255 p. Avec cartes et diagr. h.t. [ISBN-973-8095-73-5]. – P. 149-226, répertoire des trésors des IVe-Ve s. trouvés sur le territoire de la Dacie et analyse historique. Importante contribution sur la pénétration des monnaies romaines tardives au delà du limes. – Oberländer-Târnoveanu. [3620

Travaini L., *La terza faccia della moneta. Note per lo studio dell'iconografia monetale medievale.* Quaderni medievali 52 (2001) 107-124. – Introduction à un projet de recherche sur l'iconographie monétaire médiévale italienne. Réflexions sur les *constantinata*. Identification des *santalene* de Dante avec les histaména de Basile II et Constantin VIII. – Morrisson. [3621

Vagi D.L., *Coinage and history of the Roman empire, c. 82 B.C. – A.D. 480.* 2 vols. Chicago/ Ill., Fitzroy Dearborn Publishers 1999. Vol. I: 638 p., vol. II: 656 p. [ISBN 1-57958-316-4]. – Talbot. [3622

b. Kataloge

Arslan E.A. (a cura di), *Catalogo delle monete bizantine del Museo Provinciale di Catanzaro.* Catanzaro, Amministraz. Prov. di Catanzaro, sett. N.2 - Pubblica Istruz. e Cultura 2000. 87 p. Con 24 tav. – Acconcia Longo. [3623

Oberländer-Târnoveanu E., *Moneda şi sigiliul, ca vectori ai mesajului creştin în secolele IV-XI* (La monnaie et le sceau, vecteurs du message chrétien aux IVe-XIe siècles). Paleocreştinism şi creştinism pe teritoriul României, secolele III-XI. Bucarest, 2000. 85 p. With ill. – Présentation du rôle des monnaies et des sceaux dans la christianisation aux IVe-XIe s. et publication de monnaies des IVe-XIe s. à représentations chrétiennes. – Oberländer-Târnoveanu. [3624

Raduşev A./Žekov G., *Каталог на българските средновековни монети IX–XV век* (Catalogue des monnaies bulgares médiévales, IX-XV siècle). Sofia, Agató 1999. 251 p. Avec ill. [ISBN 954-8761-45-9]. – Catalogue d'une importante collection privée de monnaies bulgares et des princes ou seigneurs tartares, serbes ou roumains, considérés par les a. comme "d'origine bulgare". Présentation d'un très riche matériel aux nombreux types nouveaux, illustrations de très bonne qualité, mais identifications et attributions souvent douteuses, erronées voire fantaisistes. Source néanmoins importante non seulement pour le monnayage bulgare des XIIIe-XIVe s., mais également pour l'étude des imitations de type byzantin frappées en Bulgarie, pour la production de l'atelier provincial byzantin du thème de Paradounavon et pour le monnayage des seigneuries de la zone des Bouches du Danube aux XIIIe-XIVe s. – Oberländer-Târnoveanu. [3625

c. Münzfunde

Aladžov D., *Прочуми забравени неизвестни крепоти от Хасковкия край* (Famous, forgotten, unknown fortresses in the region of Haskovo). Haskovo, "Klokotnica 96" 2001. 137 p. Avec ill. et cartes. – P. 19 et 22, mention de monnaies en or des VIe-XIe s., de plus de 120 autres pièces (métaux et périodes non précisés) et d'un sceau des XIe-XIIe s., de Théodore Temitzes, trouvés dans la forteresse du village de Mineralni Bani; p. 24, monnaies des VIe et X^e^-XIIe s. et sceaux de Théognostos, métropolite de Philippopolis et de Grégoire Mavrokatakalon, katépan et stratège, trouvés dans la fortification "Asenova krepost" du village de Klokotnica; p. 25, monnaies de "Jean Ier", "Basile II", "Romain IV", "Michel VII" et Manuel Ier et de sceaux de Arievos (XIe s.) et de Constantin et Nicéphore Comnène (XIIe s.), découvertes dans la fortification "Kaleto", près de la ville de Dimitrovgrad, p. 39, monnaies du VIe s. trouvées dans la fortification "Malkoto Hasare", village de Teke; p. 40, monnaies du IVe et XIe-XIIe s. et sceau de Basile Kritikios (XIe s.) dans la fortification "Hisarja" du village de Malevo, folles anonymes classes B et C de la fortification de "Kaleto", village de Dinevo, p. 44, monnaies des VIe au XIe s. trouvées dans la fortification de "Kaleto", village de Ljubenovo et un solidus de Constant trouvé à "Dolnoto Kale" près de Harmanli; p. 50, monnaies du VIe s. et sceau de Clément (VIe-VIIe s.) dans la fortification "Hisarja", village de Nova Nadežda; p. 57-58, sceau du sébaste Théodore Inestos (XIIe s.) dans la fortification «Constantia», près de Simeonovgrad; p. 64, follis anonyme classe B trouvé dans la fortification du village de Rabovo; p. 85, follis anonyme classe C, hyperpère d'Andronic II et sceaux du patrice Basile Agapetos (XIe s), d'Alexis Ier et d'Étienne Vatatzès (XIIe s.), exagia des IVe-VIe s. dans la fortification "Čala" près des villages de Goljam et Malăk Izvor; p. 87, monnaies de Justin II et Romain IV, dans la fortification "Čalăbair" près des villages de Ljaskovec; p. 92, monnaie de Justinien Ier de la fortification "Kaleto" près du village de Černa Mogila; p. 96-97, staménon d'Alexis III et dirham de la "Horde d'Or" du XIVe s. trouvés dans la fortification "Kaleto" près du village de Mezek; p. 101, sceau d'un protospathaire du thème de Macédoine et d'un stratège du thème de Mésopotamie (IXe s.) dans la fortification "Teke Bair" près du village de Ovčarovo; p. 106, sceau de Démètre Epikernios (XIIe s.) dans la fortification "Birgovo" près du village de Štit. – Oberländer-Târnoveanu. [3626

Başaran C., *Parion 1997 Araştırmaları* (Researches at Parion in 1997). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 349-364. – Reports about some Byzantine coins. – E. Laflı. [3627

Başaran C./Tavukçu A. Y./Tombul M., *1995 Yılı Skepsis Aşağı Kent ve Nekropolü Kurtarma Kazısı* (Report of the 1995 rescue excavation campaign at lower city and necropolis of Scepsis). 8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3944) 551-583. – On page 576, fig. 17 excavators report about some Byzantine coins. – E. Laflı. [3628

Baker J., *Three fourteenth-century coin hoards from Apulia containing gigliati and Greek deniers tournois.* Riv. Ital. di Num. 102 (2000) 219-280. – À partir de trois trouvailles conservées à Tarente et à Bari (publiées ici en détail) et de leur comparaison avec des trésors grecs, étudie les relations administratives et économiques entre la Morée et la Pouille au sein du domaine angevin au début du XIVe s. – Morrisson. [3629

Bowen G.E., *A suggested interpretation of the coin-finds of Ismant el-Kharab.* The Oasis Papers (Nr. 3966) 60-64. – Münzen vom 2./3. Jh. bis Valentinian II. – Grossmann. [3630

Callegher B., *Presenza di monete bizantine nelle Marche.* Atti e memorie (Deputazione di storia patria per le Marche, Ancona) 102 (1997 [2001]) 59-78. Avec 2 cartes [= Monetazione e circolazione monetale nelle Marche: aspetti, confronti con l'esterno, proposte. Atti della 1a Giornata di studi numismatici marchigiani. Ancona 10.5.1997]. – L'a note la prédominance du monnayage ostrogoth au VIe s. et l'importance des AE de Justinien frappés à Salone, support logistique des

opérations contre les Goths sur la rive ouest de l'Adriatique, la faible présence ensuite mais la persistance des comptes en nomismata au 9e-10e s. et la pénétration des folles anonymes au 11e. – Morrisson. [3631

Callegher B., *Un ripostiglio di "billion* [sic] *trachea" dell'inizio del XIII secolo dal territorio di Blagoevgrad (Bulgaria).* **Saccocci A.** (éd.), Inspecto nummo. Scritti di numismatica, medaglistica e sfragistica offerti dagli allievi a Giovanni Gorini (Padova, Esedra editrice 2001) 127-145. Avec 62 monn. ill. – Trouvaille comprenant 50 trachéa de Manuel I, 5 d'Andronic I, 5 d'Isaac II, 1 d'Alexis III et 1"imitation bulgare" type C. – Morrisson. [3632

Chiriac C./Grămăticu S./Talmaţchi G./Nicolae C., *Noi descoperiri monetare de la Carsium (Hârşova, jud. Constanţa)* (Nouvelles découvertes monétaires de Carsium. Hârşova, dép. de Constanţa [sic]). Pontica 32 (1999) 317-342. – P. 324-326, nos 23-34 publication de monnaies de Dioclétien à Honorius et Théodose II. – Oberländer-Târnoveanu. [3633

Ciobanu D., *Monede medievale descoperite în Dobrogea (sec. XVII-XVIII)* (Monnaies médiévales découvertes en Dobroudja XVIIe-XVIIIe siècles). Analele Dobrogei N.S. 5 (1999) 2, 97-103. – Monnaies byzantines des VIe et XIe s. à côté d'émissions plus tardives. – Oberländer-Târnoveanu. [3634

Custurea G., *Descoperiri arheologice şi numismatice de pe raza localităţii Satu Nou (com. Oltina, jud. Constanţa)* (Numismatic and archaeological discoveries on the territory around the village of Satu Nou, Oltina commune, Constantza county). Pontica 33/34 (2000/2001) 583–594. – Monnaies d'Anastase Ier à Constantin X, y compris un follis de Théophile, trouvés à Satu Nou (dép. de Constantza). – Oberländer-Târnoveanu. [3635

Custurea G., *Monede bizantine dintr-o colecţie constănţenă* (Monnaies byzantines d'une collection de Constantza). Pontica 31 (1998) 291-294. – Hex. de Constantin IV trouvé à Agighiol (dép. de Tulcea) et mil. de Basile II et Constantin VIII provenu d'une localité inconnue de Dobroudja. – Oberländer-Târnoveanu. [3636

Custurea G./Vertan A./Talmaţchi G., *Descoperiri monetare în Dobrogea (XII)* (Découvertes monétaires en Dobroudja XII). Pontica 31 (1998) 309-328. – Publication de monnaies des IVe-Xe s., provenues de Tropaeum Trajani, Bărăganu, Capidava, Cetatea, Constantza, Gârliciu, Grădina, Hârşova, Izvoarele, Limanu, Mangalia, Olteni, Ostrov, Plopeni, Satu Nou, Şipote, Techirghiol, Târguşor, Tuzla et Ţibrinu (dép. de Constantza), Troesmis, Isaccea, Măcin (dép. de Tulcea) et de la zone de Dobrič (Bulgarie). – Oberländer-Târnoveanu. [3637

Custurea G./Vertan A./Talmaţchi G., *Descoperiri monetare în Dobrogea (XIII)* (Münzfunde in der Dobrudscha XIII). Pontica 32 (1999) 347-365. – Publication des monnaies des IVe-XIe s., provenues de Capidava, Cetatea, Cobadin, Constantza, Cumpăna, Dunăreni, Hârşova, Histria, Izvoarele, Mihai Viteazu, Nicolae Bălceascu, Păcuiul lui Soare, Sacidava, Satu Nou, Târguşor, Tufani et Ţibrinu (dép. de Constantza), Casimcea, Mahmudia. – Oberländer-Târnoveanu. [3638

Mănucu-Adameşteanu G., *Cronica descoperirilor monetare din judeţul Tulcea (VII)* (La chronique des découvertes monétaires du département de Tulcea VII). Pontica 33/34 (2000/2001) 659–678. – Monnaies byzantines de XIe-XIIIe s. et de la Horde d'or trouvées à Isaccea, Nufăru, Troesmis et Tulcea (dép. de Tulcea). – Oberländer-Târnoveanu. [3639

Mănucu-Adameşteanu G./Poll I., *O monedă de aur de la Constantin X descoperită în Dobrogea* (Une pièce de monnaie en or depuis Constantin X, découverte en Dobroudja [sic !]). Pontica 32 (1999) 343-346. – Publication d'un nomisma histaménon de Constantin X, DOC 1 a, trouvé à Cloşca (comm. de Horia, dép. de Tulcea), avec résultats d'analyses par SEL . – Oberländer-Târnoveanu. [3640

Mănucu-Adameşteanu G./Poll I./Iacob M./Constantinu B., *Hyperperi de la Ioan III Ducas Vatatzes (1222-1254) descoperiţi pe teritoriul Dobrogei* (Les hyperpères du temps de Jean III Ducas Vatatzès [1222-1254]) découverts sur le territoire de Dobroudja). Pontica 31 (1998) 295-305. – Publication de 16 hyp. du type Jean III, en fait, la pièce no 9 est de Théodore II (!), provenant de Babadag, Constantza, Enisala, Isaccea, Nufăru et zone de Tulcea, avec résultats d'analyses par XRF et SEL. – Oberländer-Târnoveanu. [3641

Mihăilescu-Bîrliba V./Chiriac C., *Descoperiri monetare în zona de sud-vest a Dobrogei* (Monetary discoveries in south-west of Dobrudja). Istro-Pontica (Nr. 3933) 441-453. Avec carte et 2 pl. – Publication des monnaies des IVe-VIe s. trouvées à Ostrov et Sucidava (Izvoarele, ancien Pârjoaia, dép. de Constantza). – Oberländer-Târnoveanu. [3642

Noeske H.-Chr., *Münzfunde aus Ägypten I. Die Münzfunde des ägyptischen Pilgerzentrums Abu Mina und die Vergleichsfunde aus den Dioecesen Aegyptus und Oriens vom 4.-8. Jh.n.Chr. Prolegomena zu einer Geschichte des spätrömischen Münzumlaufs in Ägypten und Syrien.* [Studie zu Fundmünzen der Antike (SFMA), 12.] Berlin, Mann 2000. [ISBN 3-7861-1947-3]. Bd. 1: 291 S.; Bd. 2: 747 S.; Bd. 3: 155 Karten u. Schemata auf Einzelblättern. – Wird besprochen. – Schreiner. [3643

Ocheşeanu R., *Circulaţia monetară în perioada 395-491/518 în Dobrogea* (La circulation monétaire en Dobroudja pendant la période 395-491/518). Istro-Pontica (Nr. 3933) 455-483. Avec cartes et diagr. – La plus importante synthèse parue jusqu'à présent sur la circulation monétaire dans la province de Scythie Mineure pendant la période 395-518. – Oberländer-Târnoveanu. [3644

Pârvan K., *Monede moldoveneşti descoperite în Dobrogea* (Monnaies moldaves découvertes en Dobroudja). Istro-Pontica (Nr. 3933) 563-572. Avec 1 pl. – Publication définitive d'un lot de 6 gros moldaves frappés par Alexandre Ier (1400-1432), vers 1400-1409, trouvé à Măcin (dép. de Tulcea), avec résultats d'analyses par XRF. – Oberländer-Târnoveanu. [3645

Pârvan K./Costantinescu B., *Un lot din tezaurul de la Rachelu (com. Luncaviţa, jud. Tulcea)* (Un lot inédit du trésor de Rachelu, comm. de Luncaviţa, dép. de Tulcea). Pontica 33/34 (2000/2001) 625-657. – Publication d'un lot inédit de 39 gros moldaves frappés par Pierre Ier (vers 1377-1391) avec résultats d'analyses par XRF. – Oberländer-Târnoveanu. [3646

Penna V., *A rare Justinian half-follis of Pontic provenance.* Δελτίο Κέντρου Μικρασιατικών Σπουδών 11 (1995-1996) 85-90. Avec 1 fig. et rés. angl. – Ce demi-follis de Justinien daté INDI (553/554) et marqué Π provenant de la région d'Amisos est analysé dans le contexte des rares demi-folles et déka de même date marqués P, probablement frappés à Constantinople à l'intention en partie de l'Italie et de Rome reconquise. L'a. propose d'attribuer celui-ci à un atelier temporaire situé à Petra (Géorgie) reconquise sur les Perses en 553. L'hypothèse doit être examinée avec prudence. – Morrisson. [3647

Poenaru Bordea Gh./Dicu P.I., *Informaţii suplimentare privind descoperirile monetare romane şi bizantine de la Sălcioara şi Enisala* (Informations supplémentaires concernant les découvertes monétaires romaines et byzantines de Sălcioara et Enisala). Istro-Pontica (Nr. 3933) 421-440. Avec 4 pl. – Publication de 15 monnaies isolées du IVe s. et d'un fragment d'un trésor de 19 ex., daté des années 351-361, trouvés à Sălcioara (ancien 6 Martie, comm. de Jurilovca, dép. de Tulcea) et de 16 monnaies des IVe-XIe s. trouvées à Enisala (comm. de Sarichioi, dép. de Tulcea). – Oberländer-Târnoveanu. [3648

Rovelli A., *Le monete.* **Mitchell J./Hansen I.L.** (éd.), San Vincenzo al Volturno, 3 (Spolète, CISAM 2001) 385-392. Avec ill. 333-334 et avec un appendice d'**Arslan E.A.** : "Una moneta di sesto secolo (cat. N. 111)" 391-392. – 132 pièces la plupart des années 450-550 attestent la monétarisation de ce

site rural (villa, 2 chapelles, quelque 50 hab.). Noter la présence d'un bronze de 20 nummi de Rome, rarement trouvé en dehors de la Ville. Arslan interprète un bronze de 1,10g avec la marque V gravée comme un pentanoummion de nécessité du temps d'Athalaric. – Morrisson. [3649

Salama P., *Inventaire complémentaire des solidi tardifs découverts dans l'Afrique du Nord.* Numismatica e Antichità Classiche. Quaderni Ticinesi 30 (2001) 253-270. – Sur la base de sa longue expérience et de sa connaissance inégalée de l'Afrique du Nord antique, l'a. offre un complément essentiel à l'inventaire publié par moi-même (*Mélanges ... Pierre Bastien* [Wetteren 1987] 325-344 qui avait pu bénéficier d'une partie de ses informations). Le commentaire souligne la prospérité de la province, le mélange des bijoux et des monnaies dans certains dépôts (produits de vols dans d'autres régions ?) et analyse leur contexte. – Morrisson. [3650

Scheers S., *Coins found during 1996 and 1997.* **Waelkens M./Loots L.** (éds.), Sagalassos V. Report on the survey and excavation campaigns of 1996 and 1997 (Louvain, Presses de l'Université 2000) 509-549. – Monnaies du IVe au VIIe s. – Jolivet-Lévy. [3651

Sheedy K./Carson R./Walmsley A., *Pella in Jordan 1979-1990. The coins.* Sydney, Adapa, Publications of the Near Eastern Archaeology Foundation, Archaeology A14; Univ of Sidney, NSW 2006 Australia (neaf@antiquity.su.edu.au) 2001. XI, 185 p. Avec 15 pl. (±180 monn. ill.). [ISBN 0-9578890-3; ISSN 1445-467X]. – Ce premier volume de la nouvelle série "Adapa" publie les 1106 monnaies mises au jour par les fouilles de l'Université de Sydney de 1979 à 1990 dont 205 des 4e-5e s., 105 byzantines (Anastase I à Constantin IV), 5 arabo-byzantines et 20 omeyyades. Catalogue et commentaire détaillés et précis tiennent compte du contexte historique général et de l'archéologie du site. – Morrisson. [3652

Suchodolski S., *Change of transcontinental contacts as indicated by coins in the Baltic zone around 1000.* **Urbańczyk P.** (éd.), Europe around the year 1000 (Varsovie, Institute of Archaeology and Ethnology, Wydawnictwo DIG 2001) 85-100. Avec 10 fig. – Rappelle l'état des monnaies circulant autour de la Baltique vers l'an Mil et la brève apparition des espèces byzantines entre 950 et 1010 env. Les causes du remplacement des monnaies islamiques par les deniers allemands et anglo-saxons sont discutées sans qu'une conclusion claire puisse se dégager. – Morrisson. [3653

Talmaţchi G./Talmaţchi-Paraschiv C., *Descoperiri monetare romane republicane şi imperiale la Dunărea de Jos* (Republican and imperial currency discoveries at "Dunărea de Jos" [sic !]). Analele Dobrogei N.S. 6 (2000) 1, 41-80. With 7 pl. and 1 carte. – Publication des monnaies des IVe-Ve s. trouvées en Dobroudja à Hârşova, Medgidia, Mangalia, Constantza, Capidava, Dunăreni, Eforie Sud, Histria, Mihai Viteazul, Oltina, Răzoare, Sacidava, Şipote, Valul lui Traian, Veteranu-Peştera (dép. de Constantza) et Mahmudia, Troesmis (dép. de Tulcea) et en des sites inconnus de la région. – Oberländer-Târnoveanu. [3654

Talvio T., *From Saaremaa to Paris. A miliaresion imitation and other coins fround at Piila.* Studia numismatica II. Festschrift Mihhail Nemirovitš -Dantšenko 80. [Eesti Ajaloomuseum. Töid Ajaloo Alalt, 3.] (Tallinn 2001) 206-212. – Une publication de 1842 permet d'identifier l'imitation de Basile II (*BNC* p. 611, n° 14) comme un ex. trouvé à Piila (île de Saaremaa, Oesel). D'autres ex. de mêmes coins ont été mis au jour dans des nécropoles de Turku (Finlande). L'ex. avait été donné à la BN par Mme Alfred Hartmann, proche parente de Gustave Schlumberger, en 1893, mais sans mention de provenance. – Morrisson. [3655

Traunecker C./Laroche-Traunecker F., *Description archéologique.* Gülnar I. Le site de Meydancıkkale (Nr. 3097) 247-272. – On p. 260, fig. e-f Byzantine coins will be presented. – E. Laflı. [3656

Tsotselia M., *History and coin finds in Georgia. Sasanian and Byzantine coins from Tsitelitskaro (AD 641).* [Collection Moneta, 26.] Wetteren, Moneta 2002. 92 p. With 16 pl. – The history of

coin circulation in early medieval East Georgia (Kartli) is illustrated by a large hoard (1 395) found in Tsitelitskaro. The place is located 144 km from Tbilissi (capital of Georgia), in Kakheti region. The spot played an important part in the history of Georgia. Favorable natural conditions, geographical position and certain historical circumstances promoted the early formation and elevation of the region. The hoard is of a mixed genuine containing silver Sasanian drahms (1385) and Byzantine hexagrams (10). It is one of the evident examples of coin circulation in Kartli in the 6th – the first half of the 7th c. The work is supplied with a map, tables showing frequency distribution of Sasanian coins. – E. Laflı. [3657

d. Beiträge zu Einzelmünzen

Arslan E.A., *Il Nummus di Teodorico.* **Buzzi S.** et al. (Hrsg.), Zona Archaeologica. Festschrift für H.P. Isler zum 60. Geburtstag (Bonn 2001) 5-13. Avec 1 pl. – À propos de trois ex. de Théodoric trouvés dans des fouilles récentes à Milan et à Côme (de type MIB V 74– et non N 74) reconsidère la métrologie du nummus ostrogoth. – Morrisson. [3658

Arslan E.A.,. *Tra romanità e altomedioevo: autorità delegante ed autorità delegata nella moneta.* **Delogu P.** (ed.), Le invasioni barbariche nel Meridione dell'Impero (Soveria Mannelli, Rubbettino 2001) 297-320. – À propos du monnayage ostrogoth, réflexions sur l'expression du pouvoir régalien délégué sur la monnaie de bronze et d'argent, l'or restant réservé à l'autorité "délégante" impériale. Les monnaies "autonomes" cacheraient sous l'autorité théorique du Sénat romain une initiative du pouvoir germanique. Considérations sur les particularités du système monétaire italien vis à vis du système oriental. – Morrisson. [3659

Hahn W., *Les solidi de donativa émis en 574 pour l'élévation de Tibère Constantin au césarat en 574 après J.-C.* Bull. Soc. Fr. Num 57 (2002) 1-3. Avec 6 fig. – Les rares solidi de Justin II avec un C dans le champ seraient les donativa du nouveau césar dont ils rappellent aussi le nom de Constantin. Ceux avec un I célèbrent les décennales de Justin et rappellent aussi son initiale. – Morrisson. [3660

Morrisson C., *Caratteristiche ed uso della moneta protovandalica e vandalica.* **Delogu P.** (ed.), Le invasioni barbariche nel Meridione dell'Impero (Soveria Mannelli CZ, Rubbettino 2001) 151-180. Avec 2 cartes et tabl. – Bilan des recherches sur la datation, la métrologie et la diffusion de la monnaie en Afrique vandale de 440 à 533. – Morrisson. [3661

O'Hara M.D., *A unique Byzantine coin die of Justin I (AD 518-27).* Minerva 12 (2001) 54. – Ce premier ex. d'un coin (de revers seulement) en fer d'un follis de Justin I, Nicomédie (cf. MIB 35), sans doute d'un faussaire de l'époque, est passé en vente publique (Triton V [CNG]) 2-4. 1. 2002, n° 2253. – Morrisson. [3662

Oberländer–Târnoveanu E., *Remarques sur la classification et la chronologie d'hyperpères du type Jean III Vatatzès à la lumière du trésor d'Uzun Baïr, comm. de Mihail Kogălniceanu, dép. de Tulcea.* Istro–Pontica (Nr. 3933) 499-56. Avec 46 pl., diagr. et 1 carte. – L'a. propose des critères pour distinguer les "vrais" hyperpères frappés sous Jean III Vatatzès, par les ateliers nicéens de leurs imitations "latines", frappées par l'Empire latin de Cple et peut-être, même après 1261, par Venise et Gênes. Selon l'a. les hyperpères de type Jean III, d'origine nicéenne et "latine", aux têtes poinçonnées doivent être considérés comme les premières émissions frappées par Michel VIII, immédiatement après la reconquête du Constantinople, l'image de la Vierge étant remplacée par celle de saint Constantin. Les hyperpères nicéens de Jean III sont classés en trois groupes chronologiques. L'a. présente l'évolution du titre des émissions nicéennes et "latines" en or de type Jean III et de Théodore II, à partir des résultats des analyses, par la méthode XRF, d'un nombre de 174. – Oberländer-Târnoveanu. [3663

Paraschiv D., *Două ponduri unciale descoperite în nord-vestul Dobrogei* (Deux ponds unciaux découverts au nord-ouest de la Dobroudja). Pontica 33/34 (2000/2001) 595-596. – Deux poids en plomb trouvés à Troesmis et Berrhoe (dép. de Tulcea) qui peuvent être datés des IVe-VIe s. – Oberländer-Târnoveanu. [3664

Paraschiv D., *Măsuri ponderale romano-bizantine descoperite în nordul Dobrogei* (Romano-Byzantine weights discovered in northern Dobrudja). Pontica 31 (1998) 287-290. – Cinq poids en plomb et bronze trouvés à Argamum et Murighiol (dép. de Tulcea). – Oberländer-Târnoveanu. [3665

Rovelli A., *La circolazione monetaria a Roma nell'alto medioevo: un riesame alla luce dei recenti dati archeologici.* **Arena M. S./Delogu P./Paroli L.** et al. (ed.), Roma dall'antichità al Medioevo. Archeologia e Storia nel Museo Romano Nazionale Crypta Balbi (Rome, Ministero per i Beni e le Attività Culturale. Electa, Milan 2001) 88-91; Eadem, *La moneta a Roma durante la tarda età imperiale e il regno ostrogoto* 203 et *Monete dalle collezioni del Museo Nazionale Romano,* 204-207 *Monete da un condotto fognario nell'esedra della Crypta Balbi,* 208; Eadem, *La monetazione bizantina,* 252 et *Monete dalle collezioni del Museo Nazionale Romano,* 253-256; Eadem, *Monete [Crypta Balbi],* 323-328. Avec nombr. ill. n/b et coul. – Morrisson. [3666

Rovelli A., *La moneta di Italia longobarda: aspetti e problemi.* **Arce J./Delogu P.** (ed.), Visigoti e Longobardi (Atti del Seminario. Roma 28-29 aprile 1997. Florence, All'Insegna del Giglio 2001) 351-370. – Bilan bien informé qui souligne l'originalité du monnayage lombard, notamment l'importance de l'argent et sa continuité par rapport au système ostrogoth de la silique (ici le 1/8), ainsi que l'alignement de l'or sur les émissions byzantines en Italie. – Morrisson. [3667

Rovelli A., *Un tremisse di Giustiniano II da san Vincenzo al Volturno. Osservazioni sulle emissioni auree dell'Italia bizantini.* Scritti in onore di Girolamo Arnaldi offerti dalla Scuola nazionale di studi medioevali ([Istituto Storico Italiano per il Medio Evo. Nuovi studi storici, 54.] Rome 2001) 497-511. Avec 2 ill. et 1 carte. – Découvert en 1999 dans un contexte du VIIIe s. au cours des fouilles, ce tremissis romain d'attribution de Justinien II offre un point d'appui bienvenu pour faire le point sur la distinction des frappes des divers ateliers byzantins de l'époque en Italie. – Morrisson. [3668

B. SIGILLOGRAPHIE

a. Allgemeine Darstellungen

Creştinismul pe teritoriul României. Primul mileniu - Expoziţie organizată sub înaltul patronaj al preşedintelui României E. S. Emil Constantinescu, Muzeul Naţional Cotroceni, mai 1999 (Il cristianesimo in terra romena. Primo millenio - Mostra organizzata sotto l'alto patrocinio del presidente della Romania S. e. Emil Constantinescu). Bucarest 1999. – P. 16 et 29-34, nos. 12-28, description et ill. des poinçons sur les objets liturgiques en argent du trésor de la seconde moitié du IVe s. de Izvoarele (dép. de Constantza). – Oberländer-Târnoveanu. [3669

Jordanov I., *Monetite i Pečatite ot Pliska (1899-1999).* Pliska – Preslav 8 (2000) 135-167. – Siegel (ohne Abbildungen) werden auf S. 135-142 behandelt, auf S. 139-142 neue Bullen, allerdings teilweise bereits bekannte Typen. – Seibt. [3670

Morrisson C., *Les sceaux d'Héraclius.* Novum Millenium (Nr. 3940) 257-265 . Mit 9 Abb. – Interessant bes. die frühesten Stücke mit den beiden Herakleioi als Consules, die noch aus Karthago stammen. – Seibt. [3671

Oberländer-Târnoveanu E., *Moneda şi sigiliul, ca vectori ai mesajului creştin în secolele IV-XI* ... (Nr. 3624). – Présentation du rôle des sceaux dans la diffusion du message chrétien aux VIe-XIe s.

et republication du sceau de Michel Archipâtre de Rossie, trouvé à Dinogetia-Garvăn (dép. de Tulcea). – Oberländer-Târnoveanu.

Šandrovskaja V.S., *Pečaticizobraženijami anargirov* (Seals presenting the images of Anargyri). Pilgrimy (St. Petersburg 2001) 69-78. Mit 2 Taf. – Siegel mit Darstellungen von Kosmas, Damian und Panteleimon. Hervorzuheben Siegel eines David, Bischof von Hypsos (in Phrygien), eines Ioannes Spatharokubikularios, eines Niketas, Spatharokubikularios und Chartularios, eines Michael (?) ζωγράφος (?) und weitere Typen des Kosmidion-Klosters. War der Damianos von T. I 4 σπαθαροκουβικουλάριος τ. Αὐγούστης ? – Seibt. [3672

Šandrovskaja V.S., *Rodstvennye svjazi po dannym vizantijskich pečatej* (Kindred from data on Byzantine seals). Μοσχοβία 1 (2001) 469-480. Mit 2 Taf. – Diskussion bekannter Siegeltypen von Mitgliedern des Komnenenclans (v.a. nach Zacos – Veglery, teilweise mit Parallelstücken der Ermitaž). – Seibt. [3673

Stepanova E. V.,*Obrazy vostočnochristianskich svjatych na pečatjach Italii XI-XIII vekov* (Images of the East Christian Saints as presented on Italian seals dating from the 11th-13th centuries). Pilgrimy (St. Petersburg 2001) 60-69. – Publikation mehrerer lateinischer Siegel der Ermitaž, u.a. Marcello, imperialis Protonobilissimus (4), Maurus, filius Ser Co[si]ma[i] (?) (5), Presbyter M. Aristeno (?) (8), W. Magister camerarius (9f.); an selten dargestellten Heiligen wären Jakobus, Ekaterina und besonders G. [O]vercius (Germanus v. Auxerre? Avercius?) (13) zu nennen. – Seibt. [3674

Wassiliou A.-K., *Der heilige Georg auf Siegeln – einige neue Bullen mit Familiennamen.* REB 59 (2001) 209-224. – Sechs Siegel der Sammlung Zarnitz (jetzt Staatliche Münzsammlung München) mit den Familiennamen Gelotes, Enochos, Kotertzes, Metochites, Oinaiotes und Sarantares werden ediert; da alle durch die Avers-Darstellung des hl. Georgios verbunden sind, findet sich zu Beginn eine gute Einleitung über diesen Heiligen. – Seibt. [3675

b. Kataloge und Beiträge zu Einzelfunden

Auktion Classical Numismatic Group (Lancaster – London) 58, 2001, 1504-1511 Siegel. – 1504-1509 bekannte Typen, nicht zuletzt aus Spink 132 (Zacos 2), mit armenisch-georgischen Bezügen; 1510 Βρανᾶν Μιχαὴλ σὸν λάτριν, μάρτυς, σκέποις (12. Jh.); 1511 ein Patrikios und Strategos der Armeniaken (8. Jh.). – Seibt. [3676

Auktion Essen 82, 14.-15.11.2001, 569-571 Bleisiegel. – 570 Konstantin Protospathar und Hypatos, Mitte 11. Jh.; 571 erneut angeboten ein Siegel des Michael Amiras. Ob alle „Papyrussiegel" der Lots 565-567 Originale sind? – Seibt. [3677

Auktion Gorny & Mosch (München) 114, 4.3.2002, 454 Ekklesiekdikoi-Siegel 13. Jh. – Seibt. [3678

Auktion Gorny & Mosch 115, 5.3.2002, 1908-1912 Plomben und Siegel. – 1908 Plombe Julians; 1909 Anonymes Kaisersiegel 4./5. Jh.; 1911 Kaisersiegel Nikephoros' III. Botaneiates; 1912 Theodoros Komnenos, Sebastos (spätes 11. Jh.). – Seibt. [3679

Auktion Hirsch (München) 218, 28.-30.11.2001, 996f. Siegel. – 996 Thomas Xeros, Spatharokandidat, Asekretis und kaiserlicher Notar (2.-3. Viertel 11. Jh.); 997 bekannter Typus des Konstantin Dukas Sebastos (Av. Georg reitend). – Seibt. [3680

Auktion Hirsch 217, 2001, 2202 Bleisiegel. – 2202 Bekannter Typus des Michael Tarchaneiotes als Patrikios, Protanthypatos und Strategos (60er bis 80er Jahre 11. Jh.). – Seibt. [3681

Auktion Münzzentrum Rheinland 108, 849-852 Bleisiegel. – 849 ein Topoteretes, vielleicht eher

von Seb(asteia) als Syr(akus), 9. Jh.; 850 Niketas Proedros, Protobestiarios und Domestikos der Scholen des Ostens; Av.: Hodegetria-Typus, aber mit der Beischrift Nikopoios! Derselbe Mann wie bei Zacos II 654; 851 eher Klerikos τοῦ 'Αρχ(αγγέλου) als τοῦ 'Αβυ(δηνοῦ). – Seibt. [3682

Auktion Münzzentrum Rheinland 109, 9.-11.1.2002, 617-622 Siegel. – 617 Apotheke von Isauria u. Lykaonia (697/698); Ioannes Sakellarios (vgl. Corpus II 756) ; 622 bekannter Typus des Basileios Skribas (Stavrakos 239); sonst Wiederholungen aus Auktion 100. 605 Tetrarchenplombe. – Seibt. [3683

Auktion Triton (New York) 5, 15.-16.1.2002, 2303f. Siegel 2303 Nikephoros Ostiarios u. Protokynegos (11. Jh.); 2304 Ekdikoi-Siegel. – Seibt. [3684

Diaconu P., *Câteva considerații privind sigiliile strategului Leon Melissenos* (Quelques considérations sur les sceaux du stratège Léon Melissenos). Istros 7 (1999) 447-449. – Popescu. [3685

Heidemann S./Sode C., *Christlich-orientalische Bleisiegel im orientalischen Münzkabinett Jena.* Aram 11-12 (1999-2000) 533-593. – (Teilweise erneute) Publikation von 24 Bleisiegeln aus Jena mit arabischer, syrischer bzw. armenischer Legende aus dem christlichen Bereich. Dazu eine Einleitung zur Geschichte der Sammlung bzw. abschließend Briefe Mordtmanns aus Istanbul an den Sammlungsdirektor Stickel (aus den Jahren 1868-1877). – Seibt. [3686

Madgearu A., *Unele observații asupra istoriei themei Paradounavon (despre Vasile Apokapes) ...* (Nr. 2898). – Oberländer-Târnoveanu.

Marazzi F., *Sigilli dai depositi di VII e VIII secolo dell'esedra della Crypta Balbi.* Scritti in onore di Girolamo Arnaldi offerti dalla Scuola nazionale di studi medioevali ([Istituto Storico Italiano per il Medio Evo. Nuovi studi storici, 54.] Rome 2001) 257-263. Avec 15 sceaux ill. de photos et 1 dessin au trait. – Morrisson. [3687

Συλλογή Γεωργίου Τσολοζίδη. Athen 2001, Nr. 123-129 Siegel, bearbeitet von **Motsianos I.** – 123 wohl Σφραγὶς πέφυκα τινὸς ἐν οὐσίοις; 125 Bardas Protobestes (vgl. Seibt., Österreich I 152); 126 wohl Niketas Dymas; 129 Apases (Abas) Pakurianos (vgl. JÖB 44, 355 mit Anm. 36). – S.a. Nr. 3596. – Seibt. [3688

Pletn'ov V., *Rannosrednovekovni konični i piramidalni pečatčeta văv Varnenskija Archeologičeski Muzej.* Pliska – Preslav 8 (2000) 229-234. Mit Umzeichnungen. – 18 konische bzw. pyramidenförmige Petschafte (überwiegend mit Tierdarstellungen) aus dem Museum in Varna werden vorgestellt. – Seibt. [3689

c. Einzelsiegel

Morrisson C., *Du consul à l'empereur: Les sceaux d'Héraclius.* Novum Millenium (Nr. 3940) 257-265. – Typologie der Siegel des Herakleios von 608 (in Afrika) bis 641, mit Erstpublikation eines Siegels aus Karthago. – S.a. Nr. 3671. – Berger. [3690

Nesbitt J.W., *A Lead seal of Iohannes Faletrus, bishop of Malamocco /Choggia (ca. 1162).* Θησαυρίσματα 30 (2000) 21-23. Mit 1 Taf. – Das lateinische Bleisiegel eines Iohannes Faletrus (Falier) als episcopus Metamaucensis (oder Metamniensis?) wird mit dem 1162 belegten „cluiensis episcopus" identifiziert. – Seibt. [3691

Ötüken Y., *1997 yılı Demre-Myra aziz Nikolaos kilisesi kazısı.* XXX. Kazı sonuçları toplantısı. II. Cilt (Ankara 1999) 489f., 502. Mit Abb. 15f. – Das von **Acara M.** vorgestellte, 1997 in Myra gefundene Siegel stellt auf dem Av. Nikolaos stehend in Deesis-Haltung dar, die stark beschädigte

Rv.-Legende könnte einen Sisinnios, Protospathar, kaiserlichen Notar und Richter des Hippodrom sowie von Samos nennen (ca. 2. Viertel 11. Jh.). – Seibt. [3692

Shahîd I., *Sigillography in the service of history: new light.* Novum Millenium (Nr. 3940) 369-378. – Zur historischen Bedeutung des von W. Seibt 1978 publizierten Siegels des Ghassanidenkönigs Gabala (BZ 72, 1979, S. 288, Siegel Nr. 129). – Berger. [3693

Stavrakos Ch., *Sceaux inédits d'Arabes au service de Byzance.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 511-517. – Präsentation unedierter Bleisiegel, deren Besitzer ihrem Namen nach Byzantiner arabischer Herkunft waren. – Kolias. [3694

Totev K., *Za ikonografijata na anonimnite pečati na car Simeon (893-927).* Palaeobulgarica 24 (2000) 35-52. – Anonyme bulgarische Herrschersiegel werden versuchsweise den Zaren Symeon, Boris-Michael und Petŭr (bis 927) zugewiesen; die Christusbüste weist jeweils noch keinen Kreuznimbus, sondern nur das Kreuz hinter dem Haupt auf. Vgl. dazu auch Pliska – Preslav 8 (2000) 186-189. – Seibt. [3695

Vaklinova M., *An unpublished Byzantine seal from Veliki Preslav.* Archaeologia Bulgarica 4 (2000) 1, 87-93. – E. Laflı. [3696

9. EPIGRAPHIK

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN

XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma, 18-24 settembre 1997, Atti, II. Roma, Edizioni Quasar 1999. 797 p. [ISBN 88-7140-152-2]. – La dernière partie du volume (p. 565-746) consacrée à l'épigraphie grecque et latine après Constantin, compte 15 contributions. Nous relevons celles qui touchent à l'Orient ou, plus généralement, aux institutions de l'empire. **Barnes T.D.**, *Latin Epigraphy and the History of the Western Roman Empire after Constantine,* 565-576. **Bingen J.**, *L'épigraphie grecque de l'Égypte post-constantinienne,* 613-624. **Borhy L.**, *Constantius toto orbe victor triumfator semper Augustus. Die Titulatur Constantius' II. bei Ammianus Marcellinus. Ein Kommentar zur Kaiserpropaganda,* 659-668. **Di Segni L.**, *New Epigraphical Discoveries at Scythopolis and in Other Sites of Late Antique Palestine,* 625-642. **Feissel D.**, *Les inscriptions des premiers siècles byzantins (330-641), documents d'histoire sociale et religieuse,* 577-589. **Felle A.**, *Manifestazioni di "bilinguismo" nelle iscrizioni cristiane di Roma,* 669-678. **Nuzzo D.**, *Presenze etniche nei cimiteri cristiani del suburbio romano. Attestazioni epigrafiche,* 699-710. **Orlandi S.**, *I loca senatorii dell'Anfiteatro Flavio. Analisi tecnica e ipotesi ricostruttive,* 711-719. **Russell J.**, *The Military Garrison of Anemurium during the Reign of Arcadius,* 721-728. **Şahin S.**, *Wasserbauten Justinians am unteren Sangarios in Bithynien,* 643-658. **Twardecki A.**, *Die Sammlung der griechischen Inschriften im Nationalmuseum zu Warschau,* 739-746. – Feissel. [3697

Di Benedetto F., *Un codice epigrafico di Ciriaco ritrovato.* **Paci G./Sconocchia S.** (éds.), Ciriaco d'Ancona e la cultura antiquaria dell'Umanesimo. Atti del convegno int. di studio, Ancona 1992 (Reggio Emilia 1998) 147-167. – Le manuscrit redécouvert à Florence, dont l'auteur offre un échantillon, contient 106 inscriptions copiées par Cyriaque, de provenances diverses, dont 35 inédites. On note, pour l'époque protobyzantine, des inscriptions de Constantinople et de Salamine de Chypre. – Feissel. [3698

Feissel D., *Les inscriptions des premiers siècles byzantins (330-641), documents d'histoire sociale et religieuse.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 577-589. – L'emprise grandissante de l'État impérial

sur l'épigraphie se marque dans les actes officiels, les dédicaces d'édifices publics, de statues ou dans les acclamations. Moins sensibles aux tendances uniformisatrices, l'épigraphie privée des donateurs chrétiens et l'épigraphie funéraire dans son ensemble, se développent autour de multiples foyers. – Feissel. [3699

Feissel D./Gatier P.-L., *Bulletin épigraphique. Syrie, Phénicie, Arabie, Palestine.* Revue des Études grecques 112 (1999) 687-693. – Recension d'inscriptions et études parues en 1998-1999. – Feissel. [3700

Fontaine J., *Un général byzantin en Espagne en 589: observations sur la romanité de l'inscription byzantine de Carthagène (vives 362).* Romanité et cité chrétienne. Permanences et mutations intégration et exclusion du Ier au VIe siècle. Mélanges en l'honneur d'Yvette Duval. Publié avec le concours du Centre Jean-Charles Picard de l'Université Paris XII (Paris, De Boccard 2000 [ISBN 2-7019-0136-2]) 91-100. – E. Laflı. [3701

Tiddia F., *Terminologia della luce e battesimo nelle iscrizioni greche cristiane.* Vetera Christianorum 38 (2001) 103-124. Con 1 fig. – Le iscrizioni qui raccolte, datate tra III e VI secolo, dove si allude al battesimo attraverso la terminologia della luce, sono soprattutto di origine orientale. Anche per iscrizioni provenienti da Roma non si esclude un'origine orientale. Il legame primitivo tra la manifestazione della luce e il battesimo di Cristo si sarebbe mantenuto nelle regioni orientali, mentre sarebbe stato messo in secondo piano, per motivi di ortodossia, dalla Grande Chiesa. – Acconcia Longo. [3702

Ţipău M., *Inscriptions grecques médiévales et modernes de Bucarest.* Erasmus 9-10 (1999) 158-159. – M. Cristescu. [3703

B. SAMMLUNGEN UND EINZELDARSTELLUNGEN

Anturakes G., *Χριστιανικές Επιγραφές και Εικόνες (Πορίσματα Ερευνών - Μηνύματα).* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 85-111. Mit 34 Abb. – Auf der Grundlage von Inschriften des 4.-15. Jh. befaßt sich Verf. vornehmlich mit folgenden Fragen: das Verhältnis zwischen Inschriften und Ikonen, fehlerhafte Inschriften, Ämter bzw. Berufe bei den Inschriften und sittliche Vergehen bzw. verbotene Gewerbe. – Troianos. [3704

Bernand E., *Recueil des inscriptions de l'Éthiopie des périodes pré-axoumite et axoumite. Tome III. Traductions et commentaires. A. Les inscriptions grecques.* Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Vertrieb über Boccard) 2000. 69 S. – Abschließender Band mit Konkordanz zu den Editionen und griechischem Wortindex zu Band I-II: Bernand E./Drewers A. J./Schneider R., Recueil des inscriptions de l'Éthiopie des périodes pré-axoumite et axoumite. Introduction de Fr. Anfray. Tome I. Les documents; - Tome II. Les planches. Paris 1991. – Palme. [3705

Feissel D., *Les édifices de Justinien au témoignage de Procope et de l'épigraphie* ... (Nr. 2237). – Jolivet-Lévy.

Felle A.E., *Testimonianze epigrafiche del pellegrinaggio garganico in età altomedievale: la memoria e la scrittura.* Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 7 (2001) 60-77. – Altripp. [3706

Fossey J. M./Kassab Tezgör D., *Quelques inscriptions de Sinop* ... (Nr. 3722). – Jolivet-Lévy.

Fossile E., *Le indizioni nell'epigrafia cristiana.* Riv. Arch. Cr. 76 (2000) 589-599. – Altripp. [3707

Morizot P., *À propos des limites méridionales de la Numidie byzantine* ... (Nr. 3116). – Jolivet-Lévy.

Konstantinopel und Umgebung

Di Benedetto F., *Un codice epigrafico ...* (Nr. 3698) 152-154. – Cyriaque a copié à l'Augoustaion, sur la statue équestre de Théodose plus tard remployée par Justinien, l'inscription *Gloria fons Theodosi perennis* et la signature inédite du sculpteur Patrophilos. – Feissel.

Ersen A., *Physical evidence revealed during the cleaning and the excavations of the outer wall of the land walls of Constantinople at the Porta Romanus.* BMGS 23 (1999) 102-115. – Noter aux p. 111-112 l'épitaphe remployée d'un Théoktistos originaire de Bérèga, village inconnu. – Feissel. [3708

Balkanhalbinsel

Bulgarien

Gerassimova V., *Eine frühchristliche Stiftermosaikinschrift aus Pautalia.* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 3, 29-31. – E. Laflı. [3709

Rumänien

Barnea I., *L'inscription des marturs d'Axiopolis : nouvelles observations.* Pontica 30 (1997) 199-203. En roumain. – Le martyr Taseios ne se confond pas avec Dasius de Durostorum. À la fin de l'inscription, au lieu de la déposition d'un nommé Euphrasios, il s'agirait de l'offrande d'une aumône, sens supposé d'un substantif εὔφρασις dont l'existence ne me paraît pas démontrée. – Feissel. [3710

Makedonien (frühere jugoslawische Republik)

Papazoglou F./Milin M./Ricl M./Hallof K., *Inscriptiones Macedoniae septentrionalis. I. Inscriptiones Lyncestidis, Heracleae, Pelagoniae, Derriopi, Lychnidi.* [Inscriptiones graecae X 2, 2, 1.] Berlin 1999. XIII, 262 p. Avec 60 pl. [ISBN 3-11-016489-2]. – À Héraclée des Lyncestes (n°s 149-157), en plus des épitaphes protobyzantines connues, on note la dédicace nouvelle d'une fontaine publique en l'an 35 de Justinien (561), sous l'évêque Iôannès. – Feissel. [3711

Zypern

Cayla J.-B., *Bassidius Lauricius gouverneur de Chypre? Une nouvelle hypothèse à propos de la restauration d'un monument incendié à Paphos.* Centre d'études chypriotes, Cahier 27 (1997) 71-76. Avec pl. 23. – Réinterprétation convaincante d'une dédicace en latin, où l'auteur restitue les noms de Cl(audius) Musonia[nus], préfet du prétoire, et du gouverneur de l'île, [Bassidius] Laurici[us], probablement en 358. – Feissel. [3712

Di Benedetto F., *Un codice epigrafico ...* (Nr. 3698) 160-161 et 167. – Cyriaque a copié à Salamine de Chypre la dédicace de trois arches de l'aqueduc, datée sous l'évêque Ploutarchos, indiction 13 (non pas 639/40, date à laquelle l'évêque était Arkadios, mais 624/5). – Feissel.

Asiatische Türkei

Asia

Akdoğu Arca E., *Epigraphische Mitteilungen aus Antalya III. Inschriften aus Lykaonien im Museum von Side.* Epigraphica Anatolica 31 (1999) 69-71. – Au n° 3, ex-voto chrétien d'un Géorgios de Néa Kômè, village à rechercher au Nord du lac Trogitis. – Feissel. [3713

Feissel D., *Épigraphie administrative et topographie urbaine : l'emplacement des actes inscrits dans l'Éphèse protobyzantine (IVe-VIe s.).* **Pillinger R.** et al. (éds.), Efeso paleocristiana e bizantina/Frühchristliches und byzantinisches Ephesos ([Denkschriften der ÖAW, 282.] Wien 1999) 121-132. – L'auteur annonce son édition de 32 actes officiels, en particulier impériaux, dont il dresse et commente le catalogue topographique (monuments de l'Embolos, portique de Néron, églises Sainte-Marie et Saint-Jean). – Feissel. [3714

Feissel D., *L'adnotatio de Constantin sur le droit de cité d'Orcistus en Phrygie.* AnTard 7 (1999) 255-267. – Réédition critique des premières lignes de l'inscription, qui ont pour auteur non pas le préfet du prétoire, mais Constantin lui-même. – Feissel. [3715

Feissel D., *Le Roufinion de Pergame au 6e siècle d'après un sceau nouvellement publié.* REB 57 (1999) 263-269. – Le Roufinion, temple de Zeus Asklèpios fondé au IIe s. par le consul Rufinus, était connu à Byzance comme une des Merveilles du monde. Le nouveau sceau conduit à localiser dans l'ancien temple une institution publique protobyzantine. – Feissel. [3716

Feissel D., *Spätrömische und byzantinische Inschriften.* Jahreshefte des Österr. Arch. Inst. 68 (1999) Beiblatt 34-35. – Au pied du rempart d'Ayasoluk, un fragment byzantin tardif emprunte un vers de l'*Iliade*, VI, 80. – Feissel. [3717

Hirschmann V., *Untersuchungen zur Grabschrift des Aberkios.* ZPE 129 (2000) 109-116. – L'étude éclaire plusieurs détails de l'épitaphe, toujours sibylline, du fameux évêque phrygien du IIe s. – Feissel. [3718

Laniado A., *Un anthroponyme germanique dans une épitaphe chrétienne de Laodicée 'Brûlée' (Phrygie Pacatienne).* Tyche 14 (1999) 167-171. – Ce Flavios Alexandros avait pour nom usuel Valamériakos, dérivé (jusqu'ici non déchiffré) du nom goth Valamer. – Feissel. [3719

Ruggieri V., *Considerazioni epigrafiche e topografiche su Keramos bizantina.* Epigraphica Anatolica 30 (1998) 153-162. Avec pl. 14-17. – Outre la dédicace connue de l'évêque Hermôn, un nouveau fragment complète la dédicace métrique de portails par le bienfaiteur Philagrios. – Feissel. [3720

Bithynia/Pontus

Christol M./Drew-Bear Th., *L'intitulatio de la constitution de Galère et de ses collègues affichée à Sinope (CIL III 6979).* Tyche 14 (1999) 43-55. – Feissel. [3721

Fossey J. M./Kassab Tezgör D., *Quelques inscriptions de Sinop.* Anatolia Antiqua VII (1999) 167-178. – Inscriptions et chrismes incisés sur des cols d'amphores. – Jolivet-Lévy. [3722

Cilicia

Russell J., *The military garrison of Anemurium during the reign of Arcadius.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 721-728. – Mosaïque dédiée par Flavios Valérios, officier ayant rang de *protector*. – Feissel. [3723

Lycia/Pamphylia

Gökalp N., *Epigraphische Mitteilungen aus Antalya IV. Inschriften aus Attaleia.* Epigraphica Anatolica 31 (1999) 72-75. Avec pl. 24. – Dédicace (n° 1) d'une statue de Valentinien II par la colonie d'Attaleia ; épigramme (n° 2) en l'honneur d'un gouverneur de Pamphylie. – Feissel. [3724

Kaya D., *Seleucia Sidera.* 1. Uluslararası Pisidia Antiocheia Sempozyumu Bildiriler Kitabı, 2-4 Temmuz 1997 (Yalvaç/Isparta. Kocaeli 1999) 35-46. – Mentions about a Byzantine inscription from Seleuceia Sidera in Pisidia. – E. Laflı. [3725

Vorderer Orient, Afrika

Syrien

Pena I./Castellana P./Fernández R., *Inventaire du Jébel Wastani.* [Studium Biblicum Franciscanum, Collectio minor, 36.] Jerusalem 1999. 196 p. Avec 50 p. de pl. [sans ISBN]. – La prospection de ce ce chaînon occidental du Massif calcaire a produit une douzaine d'inscriptions nouvelles, en partie chrétiennes. – Feissel. [3726

Sartre M., *Évêques de Bostra et d'Adraha: une inscription inédite de Jizeh (Syrie du sud).* Romanité et cité chrétienne. Permanences et mutations intégration et exclusion du Ier au VIe siècle. Mélanges en l'honneur d'Yvette Duval. Publié avec le concours du Centre Jean-Charles Picard de l'Université Paris XII (Paris, De Boccard 2000. [ISBN 2-7019-0136-2]) 289-292. – E. Laflı. [3727

Sartre-Fauriat A., *Culture et société dans le Hauran (Syrie du Sud) d'après les épigrammes funéraires (IIIe-IVe siècles ap. J.-C.).* Syria 75 (1998) 213-224. – L'analyse des 74 épigrammes de ce genre (provenance, contexte monumental, chronologie, emprunts littéraires) témoigne d'une élite cultivée de notables locaux, militaires et propriétaires terriens, dont un certain nombre de personnages connus (notamment par Libanios). – Feissel. [3728

Jordanien

Alliata E., *The Legends of the Madaba Map.* The Madaba Map centenary (Nr. 3731) 47-101. – Réédition des 156 légendes de la mosaïque géographique, avec les notices parallèles d'Eusèbe et de Jérôme. – Feissel. [3729

Khalil L., *University of Jordan Excavations at Khirbat Yâjûz.* Annual of the Dep. of Ant. of Jordan 42 (1998) 457-472. – Un martyrion des saints Théodôros et Kèrykos (ce dernier déjà connu en Arabie, comme en Palestine et en Asie Mineure) est dédié sous Théodosios, probablement l'évêque de Philadephie attesté en 502. – Feissel. [3730

Piccirillo M./Alliata E. (éds.), *The Madaba Map centenary 1897-1997, Travelling through the Byzantine Umayyad Period, Proceedings of the International Conference Held in Amman, 7-9 April 1997.* [Studium Biblicum Franciscanum, Collectio maior, 40.] Jerusalem 1999. 278 p. – Les actes de ce colloque comptent 18 articles et une vingtaine de communications plus brèves. La plupart des contributions touchent aux inscriptions de la mosaïque géographique. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 3729, 3732) angezeigt. Sammelband bereits kurz angezeigt BZ 95 (2002) Nr. 884. – Feissel. [3731

Russell J., *The palaeography of the Madaba Map in the light of recent discoveries.* The Madaba Map centenary (Nr. 3731) 125-133. – Analyse paléographique des légendes de la carte, fondée sur l'enregistrement au scanner de 1233 caractères. L'alphabet paraît correspondre à l'époque de l'évêque Jean, vers 562. – Feissel. [3732

Israel

Di Segni L., *New epigraphical discoveries at Scythopolis and in other sites of Late Antique Palestine.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 625-642. Avec fig. 1-3. – Les dédicaces de gouverneurs

de Palestine IIe découvertes à Scythopolis comptent une dizaine d'inscriptions nouvelles. Flavios Artémidôros offre une statue dorée de l'impératrice Eudoxie (entre 400 et 404) ; Fl. Tauros Synklètios Ablabios paraît être un proconsul de la même époque. Parmi les *praesides* plus tardifs, on relève Fl. Palladios Porphyros ; Théosébios, natif d'Amisos en Hélénopont ; Flavios Orestès, en 521/522. Remarquer sous le règne d'Anastase, et à ses frais, la construction d'une basilique. L'épigraphie illustre alors le rôle d'une grande famille samaritaine (Arsénios et ses fils) connue par Cyrille de Scythopolis et Procope de Césarée. – Feissel. [3733

Di Segni L., *Tiberiade romano-bizantina attraverso le sue iscrizioni.* Hebraica. Miscellanea di studi in onore di Sergio J. Sierra (Torino 1998) 115-163. – Ces 37 inscriptions, dont 7 en araméen, sont presque toutes juives. Parmi les 13 dédicaces provenant de synagogues, on note au IVe s. la mention des "clarissimes patriarches" juifs. Parmi les 14 épitaphes, celles notamment d'un Alexandrin et d'un Antiochéen sont d'époque protobyzantine. – Feissel. [3734

Saliou C., *Gaza dans l'antiquité tardive : nouveaux documents épigraphiques.* Revue biblique 107 (2000) 390-411. Avec pl. 1-8. – Les 17 inscriptions sur mosaïque de cette église et de son baptistère, s'échelonnent entre 496 et 732. On y relève trois noms d'évêques, dont celui de Markianos, bien connu sous Justinien. – Feissel. [3735

Libanon

Dareggi G., *Ancora sul complesso edilizio di Soueidiè (Baalbek).* ZPE 125 (1999) 190-194. – À propos de la mosaïque de Patrikios, qui se dit l'émule du platonicien Eudoxios, l'auteur se refuse à identifier ce dernier au philosophe classique Eudoxe de Cnide. Patrikios et Eudoxios pourraient être les fameux professeurs de l'École de droit de Beyrouth au Ve s. – Feissel. [3736

Ägypten

Bingen J., *L'épigraphie grecque de l'Égypte post-constantinienne.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 613-624. – Feissel. [3737

Italien (Nord-, Mittel-, Süditalien)

Felle A., *Manifestazioni di "bilinguismo" nelle iscrizioni cristiane di Roma.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 669-678. – Feissel. [3738

Nuzzo D., *Presenze etniche nei cimiteri cristiani del suburbio romano. Attestazioni epigrafiche.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 699-710. – Feissel. [3739

10. BYZANTINISCHES RECHT

A. ALLGEMEINE DARSTELLUNGEN ÜBERGREIFENDEN CHARAKTERS

Amelotti M., *Discorso conclusivo.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 447-456. – Sintesi delle relazioni del convegno, con osservazioni personali dell'A. – Goria. [3740

Amelotti M./Migliardi Zingale L., *Reichsrecht, Volksrecht, Provinzialrecht. Vecchi problemi e nuovi documenti.* Diritto generale e diritti particolari nell'esperienza storica (Atti del Congresso internazionale della Società italiana di storia del diritto [Torino, 19-21 novembre 1998]. [Biblioteca della Rivista di storia del diritto italiano, 38.] Roma, Fondazione Sergio Mochi Onory per la storia del diritto italiano 2001) 277-301. – E' lo stesso articolo or ora citato, con l'aggiunta (pp. 284-301) di quello di L. Migliardi segnalato infra. – Goria. [3741

Apostolopoulos D.G., *Le droit byzantin dans le cadre de l'empire Ottoman. Problèmes et solutions adoptées à partir du premier siècle après la prise de Constantinople.* Byzantine law (Nr. 3759) 71-78. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1663 angezeigten Referats. – Troianos. [3742

Bianchini M., *I matrimoni misti nel pensiero cristiano e nella legislazione imperiale fra IV e V secolo.* **Ruedin R.** (ed.), Mélanges en l'honneur de Carlo Augusto Cannata (Bâle/Genève/Munich, Helbig et Lichtenhahn 1999) 137-145. – Goria. [3743

Cerami P./Corbino A./Metro A./Purpura G., *Ordinamento costituzionale e produzione del diritto in Roma antica. I fondamenti dell'esperienza giuridica occidentale.* Napoli, Jovene 2001. XII, 395 p. – E' un manuale di natura didattica (l'età postcostantiniana è trattata alle p. 171-191 per gli aspetti istituzionali e alle p. 281-319 per le fonti del diritto); da segnalare tuttavia, alle p. 366-379, una presentazione della principale documentazione papirologica o pergamenacea relativa alle codificazioni postclassiche e giustinianea. – Goria. [3744

Cortese E., *Le grandi linee della storia giuridica medievale.* Roma, Il Cigno Galileo Galilei 2000. 531 p. [ISBN 88-7831-103-0]. – Il periodo da Costantino a Giustiniano è trattato alle p. 16-80; al diritto bizantino e il Mezzogiorno sono dedicate le p. 171-187. – Goria. [3745

Crifò G., *La Chiesa e l'Impero nella storia del diritto da Costantino a Giustiniano ...* (Nr. 2367). – Goria.

Da Salvo L., *Temistio e il diritto.* Il tardoantico (Nr. 3965) 177-187. – Schreiner. [3746

De Giovanni L., *Introduzione allo studio del diritto romano tardoantico. Lezioni.* 4ª edizione. Napoli, Jovene 2000. XII, 217 p. – Goria. [3747

De Marini F./Lanza C., *Critica testuale e studio storico del diritto.* Terza edizione. Torino, Giappichelli 2001. XII, 290 p. [ISBN 88-348-0529-1]. – Le prime due parti (comprendenti le p. 57-118, dedicate al tardo impero e alla compilazione di Giustiniano) non hanno subito modifiche rispetto all'edizione del 1973; è stata invece aggiunta ex novo una terza parte, redatta da C. Lanza, su "Le fonti romane e la formazione del diritto moderno" (pp. 173-290). – Goria. [3748

Dovere E., *Contestazione religiosa e regionalismo: la "medicina legum" in Oriente a metà del secolo V.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 309-332. – Goria. [3749

Emmanouilidis N.E., *Byzantine law in the jurisprudence of Hellenic courts.* Byzantine law (Nr. 3759) 97-108. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1666 angezeigten Referats. – Troianos. [3750

Ferretti P., *Le donazioni tra fidanzati nel diritto romano.* [Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Trieste, 47.] Milano, Giuffrè 2000. IX, 324 p. [ISBN 88-14-08588-9]. – Le p. 93-217 riguardano il tardo impero; alle p. 219-282 è trattata l'età giustinianea. – Goria. [3751

Franciosi G., *Manuale di storia del diritto romano.* 2ª edizione. Napoli, Jovene 2001. VIII, 308 p. – L'età tardoantica e giustinianea è trattata alle p. 255-306, con citazioni di fonti nelle note. – Goria. [3752

Garbarino P., *La "praescriptio fori" nei secoli V e VI: aspetti procedurali.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 1-41. – Goria. [3753

Giliberti G., *Elementi di storia del diritto romano.* Terza edizione. Torino, Giappichelli 2001. X, 339 p. – La parte relativa al tardo impero va da p. 273 a p. 319. – Goria. [3754

Goria F., *Ricusazione del giudice e "iudices electi" da Costantino a Giustiniano.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 153-209. – Goria. [3755

Karabélias Ev., *Droits de l'antiquité. Monde byzantin.* Revue historique de droit français et étranger 79 (2001) 375-429. – Bibliographie von rechtshistorischen Neuerscheinungen. – Troianos. [3756

Lepore P., *Un problema ancora aperto: i rapporti legislativi tra Oriente e Occidente nel tardo impero romano.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 66 (2000) 343-398. – Goria. [3757

Lesné-Ferret M., *"Stavrodiavassia": une institution coutumière byzantine durable.* Revue Droit et Cultures 41 (2001) 31-37. – Procedura di determinazione dei confini, con l'uso del Vangelo o della Croce, attestata dal secolo VIII al XVIII. – Goria. [3758

Papastathis Ch. (ed.), *Byzantine law.* Proceedings of the International Symposium of Jurists, Thessaloniki, 10-13 December 1998. Thessalonike 2001 316 S. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 3085, 3742, 3750, 3760, 3762, 3766, 3767, 3768, 3769, 3773, 3778, 3781, 3794, 3795, 3796, 3805, 3807, 3808, 3822, 3828, 3834, 3835, 3841, 3849). angezeigt. – Troianos. [3759

Paschalidis N.M., *Konstantinos Armenopoulos (1320-1385). "Nomophylax and Justice of Thessaloniki". Analysis of the diachronicity of his work, 1340-2000.* Byzantine law (Nr. 3759) 173-182. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1700 angezeigten Referats. – Troianos. [3760

Pieler P.E., *Die justinianische Kodifikation in der juristischen Praxis des 6. Jahrhunderts.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 211-227. – Goria. [3761

Pitsakis C.G., *Un démi-siècle d'études sur Constantin Harménopoulos: Un bilan.* Byzantine law (Nr. 3759) 135-164. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1701 angezeigten Referats. – Troianos. [3762

Puliatti S., *"Incesti crimina". Regime giuridico da Augusta a Giustiniano.* Milano, Giuffrè 2001. VI, 346 p. [ISBN 88-14-09170-6]. – La disciplina del tardo impero viene esposta alle p. 143-227 ed è più volte richiamata nel quadro di sintesi prospettato alle p. 229-292. Le p. 295-326 contengono 19 tabelle riassuntive dello stato delle fonti. – Goria. [3763

Puliatti S., *"Officium iudicis" e certezza del diritto in età giustinianea.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 43-152. – Goria. [3764

Puliatti S./Sanguinetti A. (eds.), *Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea tra passato e futuro. Atti del convegno Modena, 21-22 maggio 1998.* [Collana del Dipartimento di scienze giuridiche e della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Modena e Reggio Emilia N.S., 52.] Milano, Giuffrè 2000. VI, 456 p. [ISBN 88-14-07670-7]. – I singoli saggi di interesse per la presente bibliografia sono stati segnalati suo loco (Nr. 3740, 3753, 3755, 3761, 3764, 3770, 3772, 3785, 3789, 3815, 3826). – Goria. [3765

Troianos Sp.N., *Οι άγιοι Νοτάριοι* ... (Nr. 2714). – Troianos.

Troianos Sp.N., *Römisches Recht und byzantinisches Recht. Juristische Kuriosa bei den „Exhellenismoi".* Byzantine law (Nr. 3759) 15-20. – Deutsche Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1676 angezeigten Referats. – Troianos. [3766

Troje H.E., *Graeca leguntur revisited.* Byzantine law (Nr. 3759) 21-28. – Verf. stellt Besprechungen seines 1971 erschienenen Buches angesichts der geplanten Übersetzung ins Neugriechische vor. – Troianos. [3767

Tzortzakaki-Tzaridou S., *Traces of Byzantine legal institutions in Ottoman law.* Byzantine law (Nr. 3759) 79-87. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1678 angezeigten Referats. – Troianos. [3768

Vavouskos K., *Das Wesen der geschichtlichen Entwicklung des Rechtes im Byzanz.* Byzantine law (Nr. 3759) 29-35. – Deutsche Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1665 angezeigten Referats. – Troianos. [3769

B. WELTLICHES RECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Bakalude A.D., *Η μαγεία ως κοινωνικό φαινόμενο στο Βυζάντιο (4ος-7ος αι.)* ... (Nr. 3031). – Einschlägig für die strafrechtliche Verfolgung der im Buch beschriebenen Taten. – Troianos.

Beaucamp J., *Le droit successoral relatif aux curiales: Procope et Justinien.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765). – Goria. [3770

Bianchini M., *"Otium agere" ed "evectiones": privilegi degli alti funzionari nel tardo impero romano.* **Gerkens J.-F./ Peter H./ Trenk-Hinterberger P./Vigneron R.** (dir.), Mélanges Fritz Sturm (Liège, Editions Juridiques de l'Université de Liège 1999) I, 41-51. – Goria. [3771

Botta F., *L'iniziativa processualcriminale delle "personae publicae" nelle fonti giuridiche di età giustinianea.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 285-378. – Goria. [3772

Bourdara C.A., *Les crimes contre l'état selon le droit byzantin.* Byzantine law (Nr. 3759) 219-227. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1694 angezeigten Referats. – Troianos. [3773

Campolunghi M., *Potere imperiale e giurisprudenza in Pomponio e in Giustiniano.* II,1. Perugia, Margiacchi-Galeno editrice 2001. 288 p. – Il volume è dedicato alla giurisprudenza nella visione di Giustiniano, considerata soprattutto attraverso le costituzioni introduttive del Codice e del Digesto. – Goria. [3774

Caron P.G., *L'esenzione fiscale del clero nella legislazione degli imperatori romani cristiani.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 263-273. – Goria. [3775

Cuneo P., *Economia di mercato e dirigismo nella normativa di Costanzo II* ... (Nr. 2929). – Goria.

de Bonfils G., *Considerazioni sui "quaestores" e la questura tardoantica. Un confronto con "Law in the Crisis of Empire" di T. Honoré.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 66 (2000) 289-314. – Goria. [3776

De Robertis F.M., *La costantiniana "manumissio in ecclesiis" e i gravissimi sviamenti nelle altre forme manomissorie allora correnti.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 145-149. – Goria. [3777

Dimopoulou-Piliouni A., *Les corporations d'avocats au début de l'ère byzantine.* Byzantine law (Nr. 3759) 307-316. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1685 angezeigten Referats. – Troianos. [3778

Enjuto Sánchez B., *Las disposiciones judiciales de Constantino y Juliano a propósito de las tierras de los templos paganos.* Gerión 18 (2000) 407-423. [ISSN 0213-0181]. – Signes. [3779

Fusco S.-A., *La brama di ricchezza e l'oppressione dei cittadini: finanze e amministrazione nella visione costituzionale dell'anonimo "de rebus bellicis"* ... (Nr. 2935). – Goria.

García Garrido M.J./De Buján F.F., *"Similitudines constitutionum": pubblicità nelle vendite e donazione dei fondi.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 387-404. – Goria. [3780

Gerouki A., *„Stavrodiavassia": Une institution coutumière byzantine de longue durée.* Byzantine law (Nr. 3759) 235-241. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1688 angezeigten Referats. – Troianos. [3781

Giangrieco Pessi M.V., *In merito alla "privatizzazione" del "patrimonium".* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 367-376. – Goria. [3782

Giuffrè V., *Il prestito ad "interessi marittimi" nel Tardo Impero.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 353-365. – Goria. [3783

Hayashi N., *Interessi nella tarda antichità* ... (Nr. 2943). – Goria.

Hengstl J., *Juristische Literaturübersicht 1996-1998 (mit Nachträgen aus der vorausgegangenen Zeit).* Journ. Jur. Papyrol. 30 (2000) 193-263. – Palme. [3784

Lambertini R., *La radice normativa della riforma giustinianea in tema di fedecommesso universale.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765). – Goria. [3785

Lambrini P., *Il problema del "concursus causarum".* [Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Padova, 144.] Padova, CEDAM 2000. X, 211 p. [ISBN 88-13-23067-2]. – Alle p. 176-180 vengono esaminati I. 2,20,6 e il passo corrispondente nella parafrasi di Teofilo. – Goria. [3786

Manfredini A.D., *Justinien et l'analyse graphologique: varia rerum natura.* Annali dell'Università di Ferrara. Sezione V: Scienze giuridiche N.S. 13 (1999) 45-61. – Giustiniano ritornò più volte sulla disciplina della *comparatio litterarum*: cfr. C. 4,21,20; Nov. 49 e 72; Ed. 7. – Goria. [3787

Martini R., *Qualche osservazione a proposito dei c.d. "Collectarii"* ... (Nr. 2952). – Goria.

Martini R., *Sulla presenza delle parti alla "stipulatio" nel diritto giustinianeo.* Labeo 47 (2001) 245-252. – Goria. [3788

Mercogliano F., *La "petitio" fiscale nell'organizzazione finanziaria da Costantino a Teodosio II* ... (Nr. 2956). – Goria.

Migliardi Zingale L., *L' "ekbibastes" in età giustinianea tra normazione e prassi: riflessioni in margine ad un papiro ossirinchita di recente pubblicazione.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 229-252. – Goria. [3789

Miglietta M., *"Servus dolo occisus". Contributo allo studio del concorso tra "actio legis Aquiliae" e "iudicium ex lege Cornelia de sicariis".* [Università di Torino. Memorie del Dipartimento di Scienze giuridiche. Serie V, memoria XIII]. Napoli, Jovene 2001. XII, 488 p. – Alle p. 353-374 il tema viene studiato alla luce non solo dei codici teodosiano e giustinianeo, ma anche delle

interpretazioni di quest'ultimo da parte di giuristi contemporanei; alle pagine 375-395 si prendono in considerazione alcune leggi barbariche. – Goria. [3790

Migliorini M., *L'adozione tra prassi documentale e legislazione imperiale nel diritto del tardo impero romano* [Università degli Studi dell'Insubria, Facoltà di Giurisprudenza, 5.] Milano, Giuffrè 2001. VIII, 388 p. [ISBN 88-14-09180-3]. – Le p. 13-163 trattano dei documenti papiracei del IV secolo e dei loro rapporti con le fonti giuridiche; le p. 165-266 illustrano la normativa dioclezianea, mentre i documenti e la legislazione giustinianea sono studiati alle p. 267-350. – Goria. [3791

Murga J.L., *Trajes bárbaros prohibidos por Honorio como situación predelictiva.* Bullettino dell'Istituto di Diritto romano 98-99 (3ª S., 37-38, 1995-1996 [2000]) 147-170. – Goria. [3792

Nikolakakes D., *Η δευτερογαμία του επιζώντος συζύγου μέχρι την ιουστινιάνεια κωδικοποίηση.* Αρμενόπουλος. Επιστ. Επετηρίδα Δικηγ. Συλλόγου Θεσσαλονίκης 20 (1999) 29-36. – Troianos. [3793

Papadatou D., *"Traditional" and "innovative" forms of ownership in Byzantine agrarian law.* Byzantine law (Nr. 3759) 299-305. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1697 angezeigten Referats. – Troianos. [3794

Papagianni El., *Droit byzantin contre pratique judiciaire. Une affaire de divorce au XVIIIe siècle.* Byzantine law (Nr. 3759) 243-257. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1734 angezeigten Referats. – Troianos. [3795

Papakonstantinou K., *Das Rechtsinstitut der Ausgleichungspflicht im byzantinischen Erbrecht.* Byzantine law (Nr. 3759) 259-278. – Deutsche Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1699 angezeigten Referats. – Troianos. [3796

Pergami F., *Interesse pubblico e tutela del privato nella legislazione tardoimperiale in materia di processo fiscale.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 413-431. – Goria. [3797

Petrucci A., *Persistenza di negozi bancari nelle fonti giuridiche ...* (Nr. 2962). – Goria.

Pulitanò F., *Ricerche sulla "bonorum possessio ab intestato" nell'età tardo-romana.* Torino, Giappichelli 1999. VIII, 318 p. [ISBN 88-348-9228-3]. – Goria. [3798

Ronchey S., *Les procès-verbaux des martyres chrétiens dans les Acta Martyrum et leur fortune* ... (Nr. 2478). – Schreiner.

Saccoccio A., *"Si certum petetur". Dalla "condictio" dei "veteres" alle "condictiones" giustinianee.* [Università degli Studi di Roma "Tor Vergata". Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza. Sezione di storia e teoria del diritto, 4.] Milano, Giuffrè 2002. XX, 643 p. [ISBN 88-14-09315-6]. – L'età giustinianea è trattata alle p. 549-590 e comprende anche lo studio dell'elaborazione degli *antecessores*, nonché, alle p. 580-590, una digressione sulla sistematica della materia nei Basilici. – Goria. [3799

Sargenti M., *Economia e finanza tra pubblico e privato nella normativa del Tardo Impero ...* (Nr. 2964). – Goria.

Scarcella A.S., *Libertà matrimoniale e "stipulatio poenae".* Studia et Documenta Historiae et Iuris 66 (2000) 147-164. – Goria. [3800

Sciortino S., *Note in tema di falsificazione dei rescritti.* Annali del Seminario giuridico dell'Università di Palermo 45 (1998) 445-456. – Goria. [3801

Sensi L., *Sul luogo del ritrovamento del rescritto costantiniano di Spello.* Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale (Nr. 3959) 457-477. – Goria. [3802

Siracusa R., *L' "actio de universitate" nell'ambito della concezione romana della "hereditas" come "universitas".* Studia et Documenta Historiae et Iuris 66 (2000) 119-146. – All'età postcostantiniana si riferiscono le p. 142-145. – Goria. [3803

Sirks B., *The management of public loans of towns ...* (Nr. 2979). – Goria.

Stassinopoulos N.Ch., *Le Notaire à Byzance.* 2e édition. Athènes, Selbstverlag 2001. 78 S. [ISBN 960-91083-0-X]. – Überarbeitete französische Fassung des BZ 92 (1999) Nr. 5060 angezeigten Buches. – Troianos. [3804

Tondo S., *Aspetti giuridici della fondazione di Costantinopoli ...* (Nr. 3072). – Goria.

Tourtoglou M., *Le droit byzantin et son influence sur le droit pénal des années post-révolutionnaires en Grèce.* Byzantine law (Nr. 3759) 89-95. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1706 angezeigten Referats. Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1706 angezeigten Referats. **Troianos Sp.N.,** *Οι ημέρες αργίας στα βυζαντινά δικαστήρια.* Δίκη 33 (2002) 202-229. – Verf. behandelt die gemäß der byzantinischen Gesetzgebung gerichtsfreien Tage. – Troianos. [3806

Velissaropoulos-Karakostas J., *Χειρέμβολον. En marge de l'histoire du droit maritime.* Byzantine law (Nr. 3759) 209-217. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1682 angezeigten Referats. – Troianos. [3807

Youni M.S., *Adultery in Byzantine law: development and survivals.* Byzantine law (Nr. 3759) 279-298. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1689 angezeigten Referats. – Troianos. [3808

b. Texte und Literatur zu Quellen

Archi G.G. (†), *Le "Institutiones" di Giustiniano e l'unità del "Corpus iuris".* Bullettino dell'Istituto di Diritto romano 96-97 (= 3a S., 35-36, 1993-1994 [1997]) 499-509. – Goria. [3809

Barlieva S., *Eine Handschrift des byzantinischen Rechts aus der Sammlung des Staatlichen Historischen Museums in Moskau (GIM.Syn.gr.286).* В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 94-99. – Gjuzelev. [3810

Barone Adesi G., *Tradizione dei "corpora" giurisprudenziali e codificazione teodosiana.* La codificazione del diritto dall'antico al moderno ([Pubblicazioni del Dipartimento di Diritto romano e Storia della scienza romanistica dell'Università degli Studi di Napoli "Federico II", 12.] Napoli, Editoriale Scientifica 1998) 285-302. – Goria. [3811

Briguglio F., *"Beneficium ordinis seu excussionis".* Bullettino dell'Istituto di Diritto romano 98-99 (3a S., 37-38, 1995-1996 [2000]) 411-454. – Su Iust. Nov. 4 e sui suoi prodromi storici. – Goria. [3812

Bulgarini F., *«Scientia punienda». L'accusa di magia nel passaggio dal paganesimo al cristianesimo.* Nuova Riv. Stor. 85 (2001) 215-234. – Il capovolgimento del concetto di magia nella mentalità cristiana porta ad una evoluzione della legislazione antimagica riflessa in Cod. Theod. XVI, 10, "dove si ricorre ai concetti di magia e di superstitio per la repressione del paganesimo", mentre restano le formule di condanna della tradizione precristiana in Cod. Theod. VIIII, 16. – Acconcia Longo. [3813

Castritius H., *Justinians Novellen zur Judengesetzgebung.* Aschkenas 8 (1998) 7-27. – Berger. [3814

Demicheli A.M., *L'amministrazione dell'Egitto bizantino secondo l'Editto XIII.* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 418-446. – Goria. [3815

Formigoni W., *Codex Theodosianus, lib. VI, titulus XXIX, de curiosis: "Constantius curiosorum insolentiae, ambitioni, avaritiae modum ponit: officiumque eorum circa cursum publicum et curas agendas instruit".* Annali dell'Università di Ferrara. Sezione V: Scienze giuridiche N.S. 13 (1999) 45-61. – Goria. [3816

García Garrido M.J., *"Similitudines" e masse bluhmiane.* Orbis Iuris Romani. Journal of Ancient Law Studies 4 (1998) 157-168. – Goria. [3817

Giglio S., *La "relatio" 31 di Q.Aurelio Simmaco.* **Picardi N./Sassani B./Treggiari F.** (ed.), Diritto e processo. Studi in memoria di Alessandro Giuliani (Napoli, ESI 2001) I, 223-249. – Goria. [3818

Giomaro A.M., *Il "Codex repetitae praelectionis"* [Studia et Documenta. Sectio Iuris Romani et Historiae Iuris, 5.] Roma, Pontificia Università Lateranense/Mursia 2001. 547 p. – Ampio studio, accompagnato da una cospicua serie di tabelle e centrato sul confronto con i materiali utilizzati per il Codice Teodosiano e per il Digesto. – Goria. [3819

Konidaris I.M., *Η θέση της πολιτειακής νομοθεσίας στο "Πηδάλιον".* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 431-445. – Verf. hebt die der Kaisergesetzgebung gegenüber abweisende Haltung des Athosmönchs Nikodemos in der von ihm im J. 1800 zusammengestellten kanonischen Sammlung hervor. – Troianos. [3820

Litewski W., *Der Zeitpunkt für die Widerklageerhebung nach Justinianischem Novellenrecht.* Studia et Documenta Historiae et Iuris 63 (1997) 495-498. – Goria. [3821

Lokin J.H.A., *The influence of the bar of Thessaloniki on the legislation of Justinian.* Byzantine law (Nr. 3759) 109-115. – Durch Cod. Just. 8.4.11 und 6.38.5 bezeugter Einfluß der Rechtspraxis von Thessalonike. – Troianos. [3822

Navarra M., *Alcune osservazioni su C. 4.59.2 e il "mercato".* **Picardi N./Sassani B./Treggiari F.** (ed.), Diritto e processo. Studi in memoria di Alessandro Giuliani (Napoli, ESI 2001) I, 307-327.- Goria. [3823

Pugsley D.F., *On reading Franz Hofmann on the compilation of Justinian's Digest.* Orbis Iuris Romani. Journal of Ancient Law Studies 4 (1998) 208-222. – Goria. [3824

Russo Ruggieri C., *Studi sulle "Quinquaginta decisiones".* [Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza della Università di Messina, 198.] Milano, Giuffrè 1999. 132 p. [ISBN 88-14-07456-9]. – Goria. [3825

Sitzia F., *D. 39.2.24.1a e la legittimazione all' "actio damni infecti".* Legislazione, cultura giuridica, prassi dell'Impero d'Oriente in età giustinianea (Nr. 3765) 253-283. – Goria. [3826

Sitzia F., *L'azione nelle Novelle di Giustiniano.* Bullettino dell'Istituto di Diritto romano 98-99 (3ª S., 37-38, 1995-1996 [2000]) 171-198. – Goria. [3827

Triantare-Mara S., *Η πολιτική σκέψη στη Θεσσαλονίκη του 14ο αιώνα. Θωμά Μαγίστρου τοις Θεσσαλονικεύσι περί ομονοίας ...* (Nr. 2917). – Troianos.

Triantare-Mara S., *Όψεις πλατωνισμού και αριστοτελισμού στη βυζαντινή πολιτική φιλοσοφία. Κάτοπτρα ηγεμόνων ...* (Nr. 2168). – Troianos.

Triantare-Mara S., *Οι πολιτικές αντιλήψεις των βυζαντινών διανοητών από το δέκατο ως το δέκατο τρίτο αιώνα μ.Χ. ...* (Nr. 2918). – Troianos.

Triantare-Mara S., *Πολιτικές νουθεσίες του Βασιλείου Α' Μακεδόνος προς τον υιόν του Λέοντα ...* (Nr. 2919). – Troianos.

Tsourka-Papastathi D., *Vente d'office. Observations sur la Πείρα Ευσταθίου του Ρω,αίου 38,74.* Byzantine law (Nr. 3759) 229-234. – Französische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1705 angezeigten Referats. – Troianos. [3828

Turlides G., *Ερμηνευτικά και διορθωτικά εις τον Πανδέκτην του Ιουστινιανού (Dig. 48,8,1-3).* Επιστ. Επετηρίς Φιλοσοφικής Σχολής Πανεπ. Αθηνών 33 (2000-2001) 337-341. – In der oben die Lex Cornelia de Sicariis et Veneficis betreffenden Digestenstelle schlägt Verf. die Lesung *bubrestes* (βουπρήστεις) statt *bubrostim* vor. – Troianos. [3829

Varvaro M., *Contributo allo studio delle "quinquaginta decisiones".* Annali del Seminario giuridico dell'Università di Palermo 46 (2000) 359-539. – Goria. [3830

Wallinga T., *Das Verhältnis der Konstitutionen "Tanta" und Δέδωκεν.* Orbis Iuris Romani. Journal of Ancient Law Studies 4 (1998) 228-240. – Goria. [3831

C. KIRCHENRECHT

a. Allgemeine Darstellungen

Condorelli O., *Ordinare – Iudicare. Ricerche sulle potestà die vescovi nella Chiesa antica e altomedievale (secoli II-IX).* [*Collana* I libri di Erice, 18.] Rom, Il cigno Galileo Galilei 1997. 186 S. [ISBN 88-7831-059-X]. – Sehr fleißige Monographie zur bischöflichen Gerichtsbarkeit auf der Grundlage der kanonischen Quellen und der kaiserlichen (vornehmlich der justinianischen) Gesetzgebung. – Troianos. [3832

Dendrinos Ch., *Η επιστολή του αυτοκράτορος Μανουήλ Β' Παλαιολόγου προς τον Αλέξιο Ιαγούπ και οι αντιλήψεις του περί της σπουδής της θεολογίας και των σχέσεων Εκκλησίας και Πολιτείας ...* (Nr. 2224). – Troianos.

Gallagher C., *Church law and church order in Rome and Byzantium: a comparative study.* [Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs, 8.] Aldershot, Ashgate 2002. [ISBN 0-7546-0985-6]. – Wird besprochen. – Jeffreys. [3833

Karabélias Év., *Perception et influences du droit romain dans l'œuvre normative de Basile de Césarée.* Byzantine law (Nr. 3759) 37-69. – Verf. hebt die Bedeutung des Werks Basileios' d.Gr., des Gesetzgebers par excellence in der Ostkiche hervor und weist auf die Spezialgebiete hin, bei welchen der Einfluß der römischen Institutionen am deutlichsten ist. – Troianos. [3834

Konidaris I.M., *The difussion of the law of the church in the Byzantine society.* Byzantine law (Nr. 3759) 195-200. – Identisch mit dem BZ 89 (1996) Nr. 1984 angezeigten Aufsatz. – Troianos. [3835

Lokin J.H.A., *Legitimae scientiae prima elementa. Het vak Inleiding in de rechtsgeleerdheid in de zesde eeuw na Chr.* It ain't necessary so. Opstellen aangeboden aan prof. mr. Franken H. ([**Cliteur P.B.** (ed.), Meijersreeks, MI 38.] Leiden, 2001) 143-148. – Aerts. [3836

Nedungatt G., *Minister of the sacrament of marriage in the East and the West.* Periodica de re canonica 90 (2001) 304-388. – Alle p. 333-348 è contenuto un *excursus* storico sul consenso matrimoniale, anche con riferimento alla Chiesa siriaca. – Goria. [3837

Nikolaou Th., *Kirchenrecht. III. Orthodoxe Kirche.* Religion in Gesch. und Gegenw.[4] IV (2001) 1280-1283. – von Stockhausen. [3838

Panagopoulos G., *Kirche und Strafgerichtsbarkeit. Kurzer Umriss der Asylrechtsgeschichte in der früh- und mittelbyzantinischen Zeit.* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 207-214. – Tinnefeld. [3839

Pantazakos P., *Οι σχέσεις εξουσίας Εκκλησίας υπό το φως της φιλοσοφίας της θρησκείας.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 715-730. – Verf. berücksichtigte auch die Beziehungen von Staat und Kirche in Byzanz. – Troianos. [3840

Papastathis Ch.K., *The Chionios Affair. A case of religious intolerance in 14th century Thessaloniki.* Byzantine law (Nr. 3759) 201-208. – Englische Fassung des BZ 95 (2002) Nr. 1735 angezeigten Referats. – Troianos. [3841

Papathomas Gr.D., *Le Patriarcat œcuménique de Constantinople (y compris la Politeia monastique du Mont Athos) dans l'Europe unie ...* (Nr. 2376). – Zur rechtlichen Stellung des Mönchstaates auf Athos. – Troianos.

Salachas D., *Il Diritto Canonico delle Chiese orientali nel primo millenio. Confronti con il diritto canonico attuale delle Chiese orientali catholiche: CCEO.* Roma/Bologna, Edizioni Dehoniane 1997. 445 S. [ISBN 88-396-0704-8 und 88-10-40867-1]. – Systematische Darstellung der kirchlichen Einrichtungen gemäß den Kanones der Ökumenischen und der Lokalsynoden, der „Apostel" und der Kirchenväter. – Troianos. [3842

Stolte B.H., *Balancing Byzantine law.* XXe Congrès International des Études Byzantines, Collège de France/Sorbonne, 19-25 août 2001. Pré-actes I: Séances plenières (Paris 2001) 162-166. – Aerts. [3843

Stolte B.H., *La chiesa orientale ed i canoni ‚occidentali'.* Il tardoantico (Nr. 3965) 167-187. – Schreiner. [3844

Stolte B.H., *The impact of Roman law in Egypt and the Near East in the third century A.D.: the documentary evidence. Some considerations in the margin of the Euphrates Papyri (P. Euphr.).* **De Blois L.** (ed.), Administration, Prosopography and Appointment Policies in the Roman Empire. Proceedings of the First Workshop of the International Network Impact of Empire (Roman Empire 27 B.C. - A.D. 406), Leiden, June 28 - July 1, 2000 (Amsterdam, Gieben 2001) 167-179. – Aerts. [3845

Troianos Sp.N., *Νόμοι και Κανόνες. Η αναζωπύρωση κατά τον 12ο αιώνα της συζητήσεως γύρω από τη σχέση τους.* Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός (Nr. 3929) 891-903. – Verf. behandelt das Thema auf der Grundlage der einschlägigen Kommentare der Kanonisten des 12. Jh. einschließlich des Anonymos des Cod. Sinaiticus 1117 und des Metropoliten Johannes von Chalkedon. – Troianos. [3846

b. Texte und Literatur zu Quellen

Gerd L.A., *Неизданные главы о крещении из Номоканона Мануила Малаксы* (Ein noch nicht ediertes Kapitel über die Taufe aus dem Nomokanon des Manuel Malaxos). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 129-158. – Ljubarskij. [3847

Spada D./Salachas D., *Costituzioni dei Santi Apostoli per mano di Clemente.* Città del Vaticano, Urbaniana University Press 2001. XLVI, 316 S. [ISBN 88-401-5001-3]. – Der ausführlichen Einleitung (Entstehung, handschriftliche Überlieferung, Texteditionen) folgt die italienische Über-

setzung der *Consitutiones Apostolicae* mit Angabe in den Fußnoten der enthaltenen Bibelstellen. – Troianos. [3848

Stolte B.H., *In search of the origins of the Nomocanon of the Fourteen Titles.* Byzantine law (Nr. 3759) 183-194. – Anhand des Vergleichs der Prooimien der 2. Fassung des Nomokanon einerseits und des Syntagma in 14 Titeln andererseits kommt Verf. zum Schluß, daß man mit einer kritischen Edition der Urfassung des Nomokanon angesichts des jetzigen Zustandes der handschriftlichen Überlieferung nicht rechnen kann. – Troianos. [3849

Troianos Sp.N., *Κανονικές αποκρίσεις και πραγματείες της βυζαντινής περιόδου.* Εκκλησιαστικός Φάρος 73 (2001) 81-98. – Verf. behandelt die zwischen dem 9. und dem 15. Jh. verfaßten kanonistischen Antworten und Abhandlungen. – Troianos. [3850

11. FACHWISSENSCHAFTEN

A. MATHEMATIK, PHYSIK, ASTRONOMIE, ASTROLOGIE

Giardina G.R., *Giovanni Filopono matematico tra neopitagorismo e neoplatonismo ...* (Nr. 4079). – Acconcia Longo.

Schiano C., *Teone e il Museo di Alessandria ...* (Nr. 2246). – Acconcia Longo.

Tihon A., *Il Trattato sulla data della Pasqua di Barlaam comparato con quello di Niceforo Gregoras.* Barlaam Calabro (Nr. 3962) 109-118. – Nel Trattato, Barlaam, dopo aver dimostrato la non validità dell'antico canone, conclude, in polemica con Niceforo Gregoras (che aveva tentato di riformare il canone pasquale), affermando che non bisogna cambiare nulla. L'analisi comparata dei due testi evidenzia il maggior rigore scientifico di Barlaam, che tuttavia non va oltre l'astronomia di Tolomeo. – Acconcia Longo. [3851

B. NATURWISSENSCHAFTEN (ZOOLOGIE, BOTANIK, MINERALOGIE, ALCHEMIE)

Papathomas A., *Das erste antike Zeugnis für die veterinärmedizinische Exzerptensammlung des Anatolios von Berytos.* WS 113 (2000) 135-151. Mit 1 Abb. und 1 Taf. – Das Papyrusfragment (Herkunft unbekannt, 6. oder 7. Jh.) enthält das erste antike Zeugnis für die veterinär-medizinische Exzerptensammlung *Synagoge georgikon epitedeumaton* des Vindanios Anatolios von Berytos aus dem 4. Jh., das bis jetzt nur indirekt im 17. Buch der *Geoponika* des Cassianos Bassos handschriftlich überliefert war. Der Papyrus löst verschiedene textkritische und überlieferungs-geschichtliche Probleme. – Palme. [3852

C. MEDIZIN, PHARMAZIE

Blázquez Martínez J.M., *Usos religiosos del aceite en el Próximo Oriente en la Antigüedad Tardía y sus precedentes ...* (Nr. 3015). – Schreiner.

Güleç E./Açıkkol A., *Küçükhöyük İskelet Serisinde bir Trepanasyon Vakası* (A trepanation case in a skeletal group from Küçükhöyük). Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 1-78. – An antropological-ethno-archaeological paper: a unique trepanation case in burials and skeletons of Byzantine individuals of Küçükhöyük. – E. Laflı. [3853

Ieraci Bio A.M., *Interferenze occidentali nella medicina bizantina.* Dalla medicina greca (Nr. 3948) 279-297. – Untersucht gegens. Beeinflussung zwischen 4. u. 10. Jhd. Geographische Räume sind zwischen 4. u. 6. Jhd. Nordafrika, im 6. Jhd. Ravenna, später Süditalien. Verf. bringt anschauliche Vergleiche der Interferenz. – Schreiner. [3854

Ieraci Bio A.M., *La letteratura medica bizantina: tipologie di testi.* Lalies 21 (2001) 113-127. – Überblick über den Forschungsstand, Desiderate, mit Annotation und neuerer Literatur. – Schreiner. [3855

Irigoin J., *Les plus anciens manuscrits grecs en médecine de l'Italie méridionale: origine et influence.* Dalla medicina greca (Nr. 3948) 15-24. – Überblick mit Zitierung der Hss. im Text, ohne Annotation. – Schreiner. [3856

Mondrain B., *Un lexique botanico-medical „bilingue" dans le Parisinus Gr. 2510.* **Hamessse J./Jacquart D.**, Lexiques bilingues dans les domaines philosophique et scientifique (Moyen Âge - Renaissance) (Turnhout, Brepols 2001) 123-160. – Mediz. Hs., von der ein Teil im Jahr 1384 von Johannes Staphidakes im Panteleemonos Xenon kopiert wurde (wie aus einer Abschrift im Par.gr. 2315 hervorgeht). Der hier in Frage stehende erste Teil der Handschrift (ff. 1-133) stammt nicht von seiner Hand, sondern entstand, dem Wasserzeichen zufolge, um 1330 im Westen des Reiches (Attika, Peloponnes, Epiros, doch nicht in Unteritalien - Verf. bringt Vergleiche mit Par.gr. 2243 und Cantabr. Univ. Library Add. 3049). Diese Lokalisierung erklärt auch die Zweisprachigkeit des Lexikons (ed. p. 133-134 mit folg. ausführl. Kommentar). Der Aufsatz ist ein weiteres Beispiel für die Bedeutung von Paläographie und Kodikologie bei der Zuweisung von Texten und weist auf die Beschäftigung mit der Medizin auch in der byz. Provinz hin. – Schreiner. [3857

Nalbantoğlu E., *M. S. 14. yy (Bizans Dönemi) İnsanlarına Ait Paltum Durumun Morfolojik İncelenmesi* (Morphological researches about paltum cases of Byzantine human skeletons of 14th century) ... (Nr. 3024). - E. Laflı.

vacat [3858

Ronconi F., *Riedizione di PSI VI 718: ricette mediche e geoponiche.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 143-149. Mit 1 Abb. –Kommentierte Neuedition des Textes (Hermupolis, 4. Jh.). – Palme. [3859

Sardiello R., *Medici e medicina in Giuliano.* Giuliano imperatore (Nr. 3949) 185-223. – Acconcia Longo. [3860

Scarborough J., *Herbs of the field and herbs of the garden in Byzantine medicinal pharmacy* ... (Nr. 3021). – Talbot.

D. METROLOGIE

Kruit N./Worp K.A., *Geographical jar names: towards a multi-disciplinary approach.* Archiv für Papyrusforschung 46 (2000) 65-146. Mit 1 Tab. und 1 Karte. – Zusammenstellung und Diskussion aller in den Papyri aufscheinenden Belege für Hohlmaße, die von Ortsnamen abgeleitet sind, z.B. Κνίδιον, Κολοφώνιον etc.; bes. S. 97ff.: Roman and Byzantine Egypt; S. 142: Tabelle über die zeitliche Verwendung der einzelnen Maße. Zahlreiche Textkorrekturen, Bibliographie. – Palme. [3861

Paraschiv D., *Două ponduri unciale descoperite în nord-vestul Dobrogei* ... (Nr. 3664) – Oberländer-Târnoveanu.

Paraschiv D., *Măsuri ponderale romano-bizantine descoperite în nordul Dobrogei* ... (Nr. 3665) – Oberländer-Târnoveanu.

Worp K.A., *A Survey of ἁπλᾶ, δι(δι)πλᾶ and τριπλᾶ measures in the Papyri.* ZPE 131 (2000) 145-149. – Verwendung und Verbreitung der vier Maß-Bezeichnungen, die auch in Papyri der byzantinischen Zeit begegenen. – Palme. [3862

E. AGRARWISSENSCHAFT

Rodgers R., *Κηποποΐα: garden making and garden culture in the Geoponika* ... (Nr. 3021). – Talbot.

F. KRIEGSWISSENSCHAFT UND NAUTIK

Alpözen T.O., *M. S. 7. Yüzyıl Doğu Roma Gemisinin Kurtarılması* (Rescue of a 7th century Byzantine ship wreck). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 219-221. – E. Laflı. [3863

Andriotes N./Karaple K./Spanudes Ch. (Hrsg.), *Βυζαντινά και αραβικά ιστιοφόρα πλοία (7ος-13ος αιώνας). Byzantine and Arab sailing ships.* Athen, Oinussai 2001. 75 S. Mit 15 Abb. [ISBN 960-87062-0-3]. – Es handelt sich um den Begleitband einer Ausstellung von byzantinischen und arabischen Schiffsmodellen, die auf der Insel Oinussai im Juli 2000 organisiert wurde. Enthält kurze Texte der drei Herausgeber und von **Christides V.** In einem Appendix werden byzantinische und arabische Textstellen, die die Schiffe und die Marine betreffen, angeführt. Alles in griechischer und englischer (manche Texte in arabischer) Sprache. – Kolias. [3864

Babuin A., *Illuminations of nautical subject in Skylitzes Matritensis. A preliminary report.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 17-30. Mit 35 Zeichn. – Kolias. [3865

Babuin A., *Standards and insignia of Byzantium.* Byzantion 71 (2001) 5-59. Mit 98 Zeichn. – Eine Studie über die byzantinischen Fahnen, hauptsächlich auf Grund der Ikonographie; in Zusammenhang dazu steht seine sich im Endstadium befindende Dissertation an der Universität Ioannina über die spätbyz. militärische Ausrüstung, ebenfalls auf den Kunstdarstellungen basierend. – Kolias. [3866

Birkenmeier J.W., *The development of the Komnenian army: 1081-1180.* Leiden, Brill 2001. 288 S. Mit 6 Karten [ISBN 90-04-11710-5]. – Altripp. [3867

Breccia G., *«Con assennato coraggio ... ». L'arte della guerra a Bisanzio tra Oriente e Occidente.* Medioevo greco 1 (2001) 53-78. – La radicata ostilità culturale verso la guerra, porta i Bizantini a ricorrere agli espedienti tecnici e strategici, rendendo l'arte della guerra (un male da evitare il più possibile) una scienza originale e diversa dalla strategia tardoantica, capace di adattarsi alle circostanze, come avviene nel X secolo con Niceforo Foca, esperto di guerriglia, ma anche di offensive di vasto respiro. Dopo un'analisi della mentalità espressa nei vari strategika bizantini, una riflessione sul diverso modo di concepire la guerra in Occidente e in Oriente, che può spiegare incomprensioni e pregiudizi. – Acconcia Longo. [3868

Carrié J.-M./Janniard S., *L'armée romaine tardive dans quelques travaux récents. 1ère partie: L'institution militaire et les modes de combat.* Antiquité tardive 8 (2000) 321-341. – En particulier p. 331-341, Continuité et rupture entre Rome et Byzance: deux visions contrastantes (celles de W. Treadgold et de J. Haldon). – Jolivet-Lévy. [3869

Christides V. et al. (eds.), *Sailing ships of the Mediterranean Sea and the Arabian Gulf.* Vol. II. *Navigation in the Red Sea, The Arabian Gulf and the Indian Ocean.* Athen 2000. 92 S. [ISSN 1108/8567]. – Es handelt sich um den 2. Band des Produktes eines griechisch-kuwaitischen Projekts über Navigation im Mittelalter. – Kolias. [3870

Habermann W., *Zur Wasserversorgung einer Metropole im kaiserzeitlichen Ägypten. Neuedition von P.Lond. III 1177. Text - Übersetzung - Kommentar.* [Vestigia, 53.] München, Beck 2000. IX, 349 S. Mit Tab., Graphiken, 1 Abb. und 27 Taf. – Als Appendix zu der Neuedition des wichtigen Textes aus dem Jahre 113, der die Wasserversorgung einer Stadt beleuchtet: S. 286-289, Taf. 18: Edition einer lexikalisch und realienkundlich interessanten Liste von hölzernem Schiffszubehör (Hermupolis, 4. Jh.). – Palme. [3871

Holmes R. (ed.), *Oxford Companion to military history.* Oxford, Oxford University Press 2001. XVII, 1048 p. With maps and pl. [ISBN 0-19-866209-2]. – This reference work contains some Byzantine and numerous Roman, medieval, and Islamic entries, but has very limited value for Byzantine studies. Contains some inconsistencies and typographical errors. – Kaegi. [3872

Khalilieh H.S., *Security protection and naval escort during the 10th and 12th centuries in the Islamic Mediterranean.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 221-232. – Kolias. [3873

Kolia-Dermitzaki A., *Some remarks on the fate of prisoners in Byzantium (9th-10th centuries) ...* (Nr. 2986). – Kolias.

Koutrakou N., *"Spies of towns". Some remarks on espionage in the context of Arab-Byzantine relations (VIIth-X^th^ centuries) ...* (Nr. 2879). - Kolias

Léontsini M., *Les communications maritimes en Méditerranée occidentale au VIIe siècle et les „flottes byzantines d'interventions"* ... (Nr. 2897). – Schreiner.

Makrypoulias Ch., *Byzantine expeditions against the Emirate of Crete c. 825-949 ...* (Nr. 2825). – Kolias.

Maliaras N., *Die Musikinstrumente im byzantinischen Heer vom 6. bis zum 12. Jahrhundert ...* (Nr. 2348). – Kolias.

Nicolle D., *Medieval swords of Morocco and al-Andalus: history, construction and decoration.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 413-420. – Kolias. [3874

Nicolle D., *Talismanic swords from the 12th century Maghrib.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 421-432. – Kolias. [3875

Vagalinski L., *Ein neuer spätantiker Segmenthelm aus Voivoda, Schumen Gebiet (Nordostbulgarien).* Archaeologia Bulgarica 2 (1998) 1, 96-106. – E. Laflı. [3876

Vann R.L./Hohlfelder R.L., *Survey of ancient harbors in Turkey: 1997 season at Aperlae in Lycia.* Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16 (Nr. 3950) 443-460. – E. Laflı. [3877

Zemouli M., *La navigation maritime chez les Arabes à travers les textes du Coran et la poésie Arabe. Une introduction.* Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies (Nr. 3957) 605-622. – Hier aufgenommen wegen der gegenseitigen Einflüsse zwischen Byzantinern und Arabern in diesem Bereich. – Kolias. [3878

G. TECHNIK UND TECHNIKGESCHICHTE

Şahin S., *Wasserbauten Justinians am unteren Sangarios in Bithynien.* XI Congresso, II (Nr. 3697) 643-658. – Le pont de Justinien auquel se rapporte l'épigramme *AP* IX, 641 a été identifié à celui qui enjambe actuellement un bras du Mélas. Les vestiges d'un pont long de 300 m, à 8 km au Sud-Est du précédent, correspondraient mieux au pont du Sangarios, compte tenu des changements de cours du fleuve. – Feissel. [3879

Wright G.R.H., *Ancient building technology. Vol. 1: historical background.* Leiden, Brill 2000. 212 S. Mit 55 Abb. [ISBN 90-04-09969-7]. – Die Arbeit beginnt mit der frühgeschichtlichen, reicht aber bis in die byzantinische Zeit. – Altripp. [3880

12. BIO-BIBLIOGRAPHICA

A. ALLGEMEINBIBLIOGRAPHIEN

Byzantinische Zeitschrift. Bibliographie. Programmiert und bearbeitet von **Hiß R.** CD-ROM-Edition. München, Saur 2001. [ISBN 3-598-40471-9] (€ 259). – Mit deutsch-englischem Begleitheft. Umfaßt die Bibliographie der Jahrgänge 84 (1991) - 93 (2000). Mit Schlagwortliste und Volltextdatenbank. – Schreiner. [3881

Lassère J.-M./Le Bohec Y. (éd.), *Bibliographie analytique de l'Afrique antique. vol. XXX (1996).* École Française de Rome 2001. 74 p. – Pour l'époque byzantine: p. 66-67. – Jolivet-Lévy. [3882

B. WISSENSCHAFTS- UND GELEHRTENGESCHICHTE (POSTBYZANTINISCH)

Abel U., *Halvor Bagge, en tidig samlare av bysantinsk och postbysantinsk konst.* Bysantinska sällskapet. Bulletin 19 (2001) 23-27. Mit 1 Abb. sowie engl. Zsfg.: Halvor Bagge: an early collector of Byzantine and Post-Byzantine art. – Rosenqvist. [3883

Bulei I./ Marin Ş. (Hrsg.), *Quaderni Nicolae Iorga.* Atti del Convegno italo-romeno di Cultura di Venezia. 9-10 novembre 2000. Bucarest, Casa Editrice Enciclopedia 2001. 168 S. [ISBN 973-45-0361-8]. – Die meisten der 12 Beiträge widmen sich den Beziehungen Jorgas zu Italien. Mit einer Bibliographie der italienischen Publikationen Jorgas. – Schreiner. [3884

Capecchi G., *Pascoli papirologico.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 191-212. – Dokumente zur Geschichte der italienischen Papyrologie. – Palme. [3885

Euangelatu-Notara Ph., *Χορηγοί-Κτήτορες-Δωρητές σε σημειώματα κωδίκων. Παλαιολόγειοι χρόνοι.* [Περιοδικό "Παρουσία", Παράρτημα, 49.] Athen 2000. 312 S. [ISBN 960-8424-14-3]. – Auf Grund des Studiums datierter Randnotizen in Codices vom J. 1261 bis zum J. 1453 werden Stifter, Sponsoren und Besitzer präsentiert. Zu jeder Eintragung werden Informationen zur Person, zum Codex oder zur gestifteten Kirche u.ä. gebracht. Die Stifter werden chronologisch nach ihrem gesellschaftlichen Rang bzw. Amt oder Beruf, zuerst die Geistlichen und anschließend die Laien besprochen. In eigenen Kapiteln werden u.a. die Ausdrücke, die die jeweilige Schenkung näher bezeichnen, behandelt. In einem reichhaltigen Appendix (S. 171-270) werden die 376 Randnotizen chronologisch aufgelistet. – Bereits oben angezeigt ohne Kommentar Nr. 161. – Kolias. [3886

Gerd L.A., *Неизданное письмо В.В. Болотова И.С. Пальмову* (Ein unveröffentlichter Brief von V.V. Bolotov an I.S. Palmov). Христианское чтение 19 (2000) 39-71. – Der große und interessante Brief des begabten russischen Theologen und Kirchenhistorikers (1854-1900) bezeugt, daß es unter russischen orthodoxen Gelehrten im 20. Jh. auch liberale Wissenschaftler gab, die keine Vorurteile gegenüber dem Westen hatten. Der Brief klingt sogar heute noch aktuell. – Ljubarskij. [3887

Grivaud G., *Les mishéllenismes.* Actes du séminaire organisé à l'École française d'Athènes 16-18 mars 1998. Paris, de Boccard 2001. 158 S. Mit 4 Abb. – Altripp. [3888

Harrauer H., *14 Wilcken-Briefe an Vitelli und 2 Karten an Comparetti.* Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 213-236. – Dokumente zur Geschichte der italienischen Papyrologie. – Palme. [3889

Harrauer H., *Was für köstliche Papyri besitzen Sie doch in Florenz! Wilcken-Briefe an Medea Norsa.* Analecta Papyrologica 12 (2000) 371-389. – 15 Briefe und Postkarten des großen Papyrologen aus den Jahren 1926-1943. – Palme. [3890

Hermina Botros G., *Un document concernant la découverte de la bibliothèque de Nag Hammadi.* Bull. Soc. d'Archéol. Copte 40 (2001) 59-60. Mit 1 Abb. – Grossmann. [3891

Joassart B., *Hippolyte Delehaye: hagiographie critique et modernisme.* 2 vol. [Subsidia hagiographica, 81.] Brussels, Société des Bollandistes 2000 [ISBN 2-873650095]. – A study of Delehaye's *Les légendes hagiographiques* (1905), and the response to this major work of the Bollandist hagiographer. – Talbot. [3892

Makarov D.I., *Очерки российской историографии паламизма* (1860-1898) (Überblick über die russische Historiographie des Palamismus 1860-1898). АДСВ 20 (2001) 338-353. – Der Verf. untersucht Hauptrichtungen in der Erforschung des Palamismus in Russland und ruft Philologen, Geschichtswissenschaftler, Kirchenhistoriker und Theologen auf, ihre Bemühungen zu vereinen, und dabei auf der Basis der strengen orthodoxen Tradition zu bleiben. Der Artikel bezeugt u.a. das wachsende Interesse der jungen russischen Byzantinisten zu den Problemen der byz. Mystik und zeigt zuleich, wie groß in Russland der Tendenz ist, sich an strenge Dogmen zu halten. – Ljubarskij. [3893

Mantovani D., *Cent'anni dalla morte di Hofmann, duecento dalla nascita di Bluhme.* Orbis Iuris Romani. Journal of Ancient Law Studies 4 (1998) 169-189. – Altra pubblicazione dello stesso saggio segnalato in BZ 92 (1999) Nr. 5081. – Goria. [3894

Mayer Maly Th., *Mommsen versus Hofmann.* Orbis Iuris Romani. Journal of Ancient Law Studies 4 (1998) 151-156. – Sulle note polemiche relative alla modalità di composizione del Digesto. – Goria. [3895

Medvedev I., *Ιστορία ενός πλαστογραφήματος: ο λεγόμενος Toparcha Gothicus.* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 237-249. – M. bespricht den interessanten Fall des von C.B. Hase erfundenen *Toparcha Gothicus.* Manche Pendants in Voltaire's Werke führen ihn zu der Annahme, daß hier eine Inspirationsquelle zu suchen wäre. – Kolias. [3896

Medvedev I.P., *Мир ученого одиночества: Священник Дмитрий Лебедев* (Die Welt der gelehrten Einsamkeit: Pfarrer Dmitrij Lebedev). Деятели русской науки XIX-XX *веков.* Bd. 1. Дм. Буланин (St. Petersburg 2000) 227-261. – Ljubarskij. [3897

Medvedev I.P., *Научное творчество В. Н. Бенешевича в оценке Ф. И. Успенского (по случаю представления на выборах в академики в 1927-1929 гг.)* (Die wissenschaftliche Tätigkeit von V.N. Beneševič von F.I. Uspenskij gewürdigt, anläßlich der Akademikerwahlen von 1927-1929). Деятели русской науки XIX-XX годов. Bd. 1. Дм. Буланин (St.-Petersburg 2000) 155-172. – Ljubarskij. [3898

Medvedev I.P., *Некоторые размышления о судьбах русского византиноведения. Итоги столетия* (Einige Überlegungen über das Schicksal der byzantinischen Studien in Russland. Ergebnisse des Jahrhunderts). Исторические записки 3 (2000) 30-46. – Bittere

Gedanken über den Verfall der Byzantinistik in Russland nach der bolschevistischen Umwälzung 1917. Obwohl die Haupttendenz des Artikels unbedingt richtig ist, sind viele Behauptungen des Verf. leider subjektiv und nicht gerecht. – Ljubarskij. [3899

Medvedev I.P., *Русский вклад в создание "Греческой библиотеки" Эмиля Леграна* (Der russische Beitrag in der Schaffung der "griechischen Bibliothek" von Emile Legrand). Ученые записки Российского православного университета ап. Иоанна Богослова 5 (2000) 205-216. – Ljubarskij. [3900

Minutoli D./Pintaudi R., *Medea Norsa ed Angiolo Orvieto*. Analecta Papyrologica 12 (2000) 305-370. Mit zahlr. Abb. – Dokumente zur Geschichte der italienischen Papyrologie. – Palme. [3901

North J.L., *O Mira Mysteria, Quod Non Audiantur Iusti! (Dem. 23.7). Un answered prayer in Aphrahat and Adolf von Harnack*. Studia Patristica XXXV (Nr. 3972) 125-131. – Van Deun. [3902

Perrin M.-Y., *Christiana Respublica. Charles Pietri (1932-1991) et l'histoire du Christianisme antique*. Antiquité tardive 8 (2000) 305-319. – Sur les trois volumes, qui contiennent la majorité des *scripta varia* de Ch. Pietri. – Jolivet-Lévy. [3903

Pintaudi R., *Le venti cassette di papiri del secondo scavo de Ashmunên*. Analecta Papyrologica 10/11 (1998/1999 [2000]) 237-244. – Dokumente zur Geschichte der italienischen Papyrologie. – Palme. [3904

Tăpkova-Zaimova V., *Няколко бележки към ранните издания на Дюканжовоия списък - Мищел Лекиен и Иосиф Асемани* (Einige Notizen zu den frühen Editionen der Notitia von Ducange - Michel Lequien und Iosif Assemani) В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 100-111. – Gjuzelev. [3905

Wada H., *Near Eastern studies in Japan: past and present. Byzantine studies: a general view*. Orient XXXVI (2000) 123-128. – Ein Überblick über die Entwicklung der Byzantinistik seit der zweiten Hälfte der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. – Wada. [3906

C. BIOGRAPHIEN/BIBLIOGRAPHIEN ZU ZEITGENÖSSISCHEN GELEHRTEN, NACHRUFE

Byzantine Studies in Australia Newsletter 39 (Nov. 1999); 40 (May 2000); 41 (Oct. 2000); 42 (July 2001); 43 (Jan. 2002). – Available in electronic form or hard copy: email andrew.gillet@mq.edu.au. – Moffatt. [3907

Pavese M.P., *Gian Gualberto Archi e la storiografia giuridica del Novecento*. Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 515-532. – Le p. 527-532 contengono la bibliografia dello studioso, scomparso nel 1998. – Goria. [3908

Charalampides K.P., *H.-G. Beck (18.2.1910-25.5.1999)*. Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 667-669. – Kolias. [3909

Kresten O., *Hans-Georg Beck (18.2.1910-25.5.1999)*. Bayer. Akad. d. Wissenschaften. Jahrbuch 2000. München (Beck 2001) 1-5 (S.A.). – Schreiner. [3910

Balestri Fumagalli M./Lazzarini S. (eds.), *Carriera e scritti di Arnaldo Biscardi (1910-1998)*. Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 545-552. – Goria. [3911

Paricio J., *Arnaldo Biscardi: l'omaggio dell'Accademia Romanistica Costantiniana. Spello 18 settembre 1998*. Studia et Documenta Historiae et Iuris 65 (1999) 533-545. – Goria. [3912

Balard M., *Georges Brătianu, historien de la Mer Noire.* Rev. ist. 10 (1999) 1-2, 5-12. – Popescu. [3913

Spadaro G., *Ricordo di Enrica Follieri.* Orpheus n.s. 21 (2000) 13-16. – Acconcia Longo. [3914

Bibliografia di Philipp Grierson. Scritti storici (Nr. 3935) XIII-XXX. – Von 1934-2000. – Schreiner. [3915

Christophilopulu Ai., *Johannes Irmscher, εὔστοχος και ακάματος ερευνητής της συνέχειας του ελληνισμού.* Mésogeios 13-14 (2001) 291-294. – Schreiner. [3916

Lenakakes A., *Ο επιστήμονας και ο άνθρωπος Johannes Irmscher.* Mésogeios 13-14 (2001) 295-303. – Schreiner. [3917

Stauridu-Zaphraka A., *Ιωάννης Ε. Καραγιαννόπουλος (1922–2000).* Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 7-15. – Kolias. [3918

Sansone D., *Miroslav Marcovich.* Gnomon 72 (2001) 746-748. – Schreiner. [3919

Fikhman I.F., *Grigorij Filimonovič Zereteli (1870-1939).* Drevnij mir i my. Klassičeskoe nasledie v Evrope i Rossii. (Le monde antique et nous. L'héritage classique en Europe et en Russie. Petersburg 2000) 207-217. – Palme. [3920

D. FESTSCHRIFTEN, GEDENKSCHRIFTEN, AUFSATZSAMMLUNGEN EINZELNER GELEHRTER

De Marini Avonzo F., *Dall'impero cristiano al Medioevo. Studi sul diritto tardoantico.* [Bibliotheca eruditorum, 24.] Goldbach, Keip 2001. 341 p. [ISBN 3-8051-0769-2]. – Sono qui raccolti, con l'aggiunta di un indice delle fonti e di un indice dei nomi, 15 saggi dell'insigne studiosa, pubblicati originariamente fra il 1955 e il 1997, dedicati prevalentemente alle fonti giuridiche dei secoli IV-V o a problematiche dell'amministrazione della giustizia nella stessa epoca. – Goria. [3921

Purpura G., *Studi Romanistici in Tema di Diritto Commerciale Marittimo.* Soveria Mannelli/ Messina, Rubbettino 1996. 338 p. – Sono 8 studi, comparsi fra il 1976 e il 1996, alcuni dei quali (cfr. specialmente p. 222-232; 304) toccano anche il diritto tardoimperiale o bizantino. – Goria. [3922

Santelia St. (ed.), *Romanità orientale e Italia meridionale dall'Antiquità al Medioevo. Paralleli storici e culturali.* Atti del II Convegno di studi italo-romeno Bari 19-22 ottobre 1998. Bari, Edipuglia 2000. – Vgl. auch Nr. 2700, 2720, 3377. – Popescu. [3923

Το ιερόν Μυστήριον του Ευχελαίου. Εισηγήσεις-Πορίσματα Ιερατικού Συνεδρίου της Ι. Μητροπόλεως Δράμας. Drama 2000. 283 S. [o. ISBN]. – Die einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco (Nr. 2730, 2735) angezeigt. – Troianos. [3924

Сборник в памет на член-кор. Веселин Бешелиев (Sammelband zum Gedächtnis des korr. Mitgliedes Vesselin Beševliev). Sofia, Vulkan-4 2000. 132 S. [ISBN 954-408-052-6]. – Ein Sammelband zum 100. Geburtstag des bulgarischen Philologen Vesselin Beševliev (1900-1992). Enthält eine Bibliographie seiner Schriften und einige Aufsätze über byzantinische und bulgarische mittelalterlichen Geschichte. Ein für uns bes. relevanter Beitrag ist suo loco (Nr. 2234) angezeigt. – Gjuzelev. [3925

Bianca C., *Da Bisanzio a Roma. Studi sul cardinale Bessarione.* Roma, Roma nel Rinascimento 1999 (RR inedita, 15 saggi). XII, 234 p. – Acconcia Longo. [3926

Chatzephotes I.M., *Από το Βυζάντιο στο νέο Ελληνισμό. Ιστορικά, φιλολογικά, λαογραφικά και μελετήματα τέχνης για την ορθόδοξη Ρωμιοσύνη.* Bde. I-III, Thessalonike, Κάδμος 2001. 285+274+293 S. [ISBN 960-8184-15-0 bzw. 960-8184-19-3/960-8184-20-7/960-8184-21-5]. – Sammlung die byzantinische Kultur, Literatur und Kunst und deren Nachwirkung in der neugriechischen Welt betreffender Aufsätze und Vorträge des Verf. – Troianos. [3927

Priveghind şi lucrând pentru mântuire. Volum editat la aniversarea a 10 ani de arhipăstorire a Înalt Prea Sfinţitului Daniel, mitropolitul Moldovei şi Bucovinei. 1 iulie 1990 - 1 iulie 2000. Iaşi, Editura Trinitas 2000. 431 S. [ISBN 973-927-90-8]. – Einschlägiges ist suo loco angezeigt (Nr. 2378, 2441, 2444). – Popescu. [3928

Damaskenos S./Dores Ph./Kyrkos B./Mutsulas E./Mpampiniotes G./Mpees K./Pelegrines Th. (eds.), *Ζω δε ουκέτι εγώ, ζη δε εν εμοί Χριστός. Αφιέρωμα στον αρχιεπίσκοπο Δημήτριο.* Athen, Αντ. Σάκκουλας und Ευνομία 2002. XL, 1108 S. [ISBN 960-15-0640-3]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2167, 2395, 2479, 2600, 2882, 3704, 3820, 3840, 3846) angezeigt. – Troianos. [3929

В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Zum Gedächtnis von Petăr Dinekov. Tradition-Kontinuität-Neuerung). Sofia, Akademično izdatelstvo Prof. Marin Drinov 2001. 591 S. [ISBN 954-9787-03-6]. – Der Sammelband ist dem berühmten bulgarischen Philologen Petăr Dinekob (1910-1992) gewidmet und enthält Aufsätze im Gebiet der Slavistik, Byzantinistik und Mediävistik. Die relevanten Beiträge sind suo loco (Nr. 2283, 2548, 2711, 3810, 3905, 3997, 4000, 4016) angezeigt. – Gjuzelev. [3930

Felten F.J./Jaspert N. (Hrsg.), *Vita religiosa im Mittelalter. Festschrift für Kaspar Elm zum 70. Geburtstag.* [Berliner historische Studien, 31.] Berlin, Duncker & Humboldt 1999. XIX, 985 S. [ISBN 3-428-09965-6] (DM 128). – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2425, 2577) angezeigt. – Schreiner. [3931

Gallo F., *Opuscula selecta.* A cura di **Bona F./Miglietta M.** [Pubblicazioni dell'Università di Pavia. Facoltà di Giurisprudenza. Studi nelle Scienze giuridiche e sociali, N.S. 86.] Padova, CEDAM 1999. VIII. 1069 p. [ISBN 88-13-21259-3]. – Alcuni dei saggi qui raccolti (cfr. p. 337 ss.; 605 ss.; 805 ss.) trattano anche di aspetti giuridici del tardo impero. – Goria. [3932

Iacob M./Oberländer-Târnoveanu E./Topoleanu F. (eds.), *Istro-pontica.* Muzeul tulcean la a 50-a aniversare, 2000. Omagiu lui Simion Gavrilă la 45 de ani de actiitate 1955-2000. Tulcea 2000. [ISBN 973-0-02-042-6]. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 2366, 2824, 3414, 3614, 3642, 3644, 3645, 3648, 3663) angezeigt. – Popescu./Oberländer-Târnoveanu. [3933

Gjuzelev V., *Mittelalterliches Bulgarien. Quellen, Geschichte, Hauptstädte und Kultur.* Istanbul, Isis 2001. 390 S. [ISBN 975-428-209-9]. – Wiederabdruck von 24 Aufsätzen anläßlich des 65. Geburtstages mit einem Vorwort von **Schreiner P.** – Schreiner. [3934

Grierson Ph., *Scritti storici e numismatici.* Presentazione di **Arslan E.A./ Travaini L.** Spoleto, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 2001. XXX, 381 S. Mit 1 Portrait. [ISBN 88-7988-244-9] (€ 41,32). – Anastatischer Nachdruck von 18 Arbeiten, mit Gesamtbibliographie, diese angezeigt suo loco (Nr. 3915). – Schreiner. [3935

Kupiszewski H., *Scritti minori.* Con pagine introduttive di **Labruna L./Wołodkiewicz/Zabłocka M.** Napoli, Jovene 2000. XXXVI, 620 p. – Alcuni dei saggi qui raccolti studiano anche papiri tardoimperiali; uno (pp. 239-252) studia il diritto ellenistico nel νόμος γεωργικός. – Goria. [3936

Mpaloglu Chr., *Πληθώνεια οικονομικά μελετήματα.* Athen, Ελεύθερη Σκέψις 2001. 213 S. [ISBN 960-7931-69-6]. – Systematische Zusammenstellung von 12 zwischen den Jahren 1995

und 2000 publizierten, das Leben und das Werk des Georgios Gemistos Plethon betreffenden Aufsätzen bzw. Buchbesprechungen des Verf. – Troianos. [3937

Nikolakopoulos K./Vletsis A./Ivanov V., *Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West.* Festschrift für Prof. Theodor Nikolaou. Frankfurt/M., Lembeck 2002 [ISBN 3-87476-401-X]. – **Nikolakopoulos K.**, Die Person des Jubilars (S. 29-36). **Vletsis A.**, Liste der Veröffentlichungen (S. 37-60). Die übrigen einschlägigen Beiträge des Bandes werden suo loco angezeigt (Nr. 2354, 2362, 2456, 2661, 2967, 3839, 4002). – Tinnefeld. [3938

Balard M./ Kedar B.Z./ Riley-Smith J. (eds.), *Dei gesta per Francos. Études sur les croisades dédiées à Jean Richard/Crusade Studies in Honour of Jean Richard.* Aldershot, Ashgate 2001. XXIV, 434 S. Mit Abb. im Text sowie 1 Portrait [ISBN 0-7546-0407-1]. – Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2414, 2415, 2766, 3124, 3494) angezeigt. – Schreiner. [3939

Sode C./Takács S. (eds.), *Novum Millenium. Studies on Byzantine history and culture dedicated to Paul Speck 19 December 1999.* Aldershot, Ashgate 2001. XIX, 450 p. [ISBN 0-7546-0424-1]. – Enthält eine Bibliographie der Schriften von P. Speck bis einschließlich 1999 und eine Einführung von **Haldon J.** (S. 1-11). Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 2170, 2174, 2175, 2177, 2186, 2200, 2240, 2323, 2336, 2343, 2411, 2463, 2624, 2705, 2742, 2779, 2789, 2790, 2816, 2820, 2831, 2835, 2840, 2854, 2865, 2891, 2907, 2999, 3032, 3034, 3056, 3064, 3068, 3387, 3508, 3671, 3691, 3693) angezeigt. – Berger. [3940

Spieser J.-M., *Urban and religious spaces in late antiquity and early Byzantium.* Aldershot, Ashgate 2001. 352 p. [ISBN 0-8607-885-1-2]. – Sammlung nachgedruckter Aufsätze mit einem neuen Beitrag (Nr. 2980). – Berger. [3941

Velmans T., *L'art médiéval de l'Orient chrétien. Recueil d'études.* Sofia 2001. X, 528 S. Mit 338 Abb. auf den Seiten 413-528 [ISBN 954-607-475-6]. Distributeur: éditions Picard, 82 rue Bonaparte, 75006 Paris. – Neugesetzter Abdruck von 25 Arbeiten in optisch und illustrativ guter Ausstattung. Die einzelnen Beiträge sind laut Vorwort überarbeitet worden, teilweise ergänzt, teilweise gekürzt. Die originalen Seitenangaben fehlen (aus diesem Grund?). Bei aller Freude, eine ganze Reihe von wichtigen Arbeiten vereint vorzufinden, bleibt die Frage, wonach man zitieren soll und noch mehr, wie man ein Zitat wieder auffinden soll, und die Verf. gibt darauf auch keine Antwort. Auch der historische und wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungsprozess wird auf diese Weise verhüllt. Nachträge sind klarer und ehrlicher! – Schreiner. [3942

Velmans T., *Byzance, les slaves et l'occident. Études sur l'art paléochrétien et médiéval.* London, Pindar Press 2001. 506 S. Mit zahlr. Abb. [ISBN 1-899828-70-2]. – Neugesetzter Wiederabdruck von 16 Aufsätzen, laut Vorwort mit Ausnahme der Bibliographie ebenfalls (teilw.) überarbeitet. Ebenfalls ohne Originalpaginierung. Siehe die Bemerkungen zur vorausg. Notiz (Nr. 3942). – Schreiner. [3943

13. SAMMELBÄNDE

A. KONGRESS-SCHRIFTEN

8. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 7-9 Nisan 1997. Kuşadası. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2006/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 55.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 1998 [ISBN 975-17-1875-9].

– Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3225, 3227, 3240, 3252, 3628) angezeigt. – E. Laflı. [3944

9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri. 27-29 Nisan 1998 Antalya. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2193/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 64.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 1999 [ISBN 975-17-2116-4]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3209, 3230, 3236, 3241, 3250, 3308, 3410, 3463, 3581, 3583, 3863, 3983) angezeigt. – E. Laflı. [3945

11. Müze Çalışmaları ve Kurtarma Kazıları Sempozyumu. 24-26 Nisan 2000. Denizli. T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü. [T. C., Kültür Bakanlığı Yayınları, 2532/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 76.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2001 [ISBN 975-17-2560-7]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3160, 3208, 3229, 3239, 3246, 3304) angezeigt. – E. Laflı. [3946

27th Annual Byzantine Studies Conference Abstracts. November 9-11, 2001, University of Notre Dame. 76 p. [ISSN 0147-3387]. – Kaegi. [3947

Dalla medicina greca alla medicina Salernitana: percorsi e tramiti. Atti del Convegno Intern. Raito di Vietri sul Mare 25/27 giugno 1995. Salerno, Edizioni 10/17 1999. 297 S. Mit zahlr. Abb. und Grafiken [ISBN 88-85651-85-2]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 3854, 3856) angezeigt. – Schreiner. [3948

Giuliano imperatore: le sue idee, i suoi amici, i suoi avversari. Atti del Convegno Internazionale di Studi. Lecce 10-12 Dicembre 1998. Rudiae. Ric. sul mondo class. 10 (1998) 451 p. Premessa e conclusioni di **Giannini P.**. Introduzione di **Prato C.** – I singoli contributi sono indicati suo loco (Nr. 2210, 2211, 2213, 2214, 2215, 2220, 2398, 2404, 2631, 2763, 2773, 2780, 2784, 2791, 2796, 2913, 3860). – Acconcia Longo. [3949

Le De Aedificiis de Procope ... (Nr. 2237). – Jolivet-Lévy.

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 16. Araştırma Sonuçları Toplantısı, I. Cilt. 25-29 Mayıs 1998, Tarsus ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2199/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 68.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 1999 [ISBN 975-17-2203-9]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3102, 3154, 3216, 3224, 3226, 3228, 3259, 3275, 3299, 3450, 3467, 3627, 3853, 3877) angezeigt. – E. Laflı. [3950

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 17. Araştırma Sonuçları Toplantısı, 1+2. Cilt. 24-28 Mayıs 1999, Ankara ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2345-1; 2345-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 73-1; 73-2.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2318-3]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3157, 3234, 3242, 3269, 3274, 3294, 3298) angezeigt. – E. Laflı. [3951

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 18. Araştırma Sonuçları Toplantısı, 1+2. Cilt. 22-26 Mayıs 2000, İzmir. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2530-1; 2530-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 78-1; 78-2.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2001 [ISBN 975-17-2557-7]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3156, 3158, 3217, 3231, 3233, 3237, 3243, 3251, 3254, 3263, 3266, 3277, 3279, 3292, 3297, 3426, 3446, 3449, 3554) angezeigt. – E. Laflı. [3952

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 20. Kazı Sonuçları Toplantısı, 2. 25-29 Mayıs 1998, Tarsus. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2197/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 66.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 1999 [ISBN 975-17-2200-4]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3211, 3214, 3218,

3235, 3253, 3255, 3260, 3265, 3267, 3273, 3281, 3305, 3307, 3406, 3411, 3436, 3448, 3534, 3555) angezeigt. – E. Laflı. [3953

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 21. Kazı Sonuçları Toplantısı, 1+2. Cilt. 24-28 Mayıs 1999 Ankara ([Kültür Bakanlığı Yayınları, 2344-1; 2344-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 72-1; 72-2.] Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2000 [ISBN 975-17-2321-3]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3212, 3215, 3232, 3261, 3268, 3289, 3306, 3559, 3569) angezeigt. – E. Laflı. [3954

T. C., Kültür Bakanlığı, Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü, 22. Kazı Sonuçları Toplantısı, 1+2. Cilt. 22-26 Mayıs 2000, İzmir. [Kültür Bakanlığı Yayınları, 2529-1; 2529-2/Anıtlar ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, 77-1; 77-2.] (Ankara, Kültür Bakanlığı Millî Kütüphane Basımevi 2001 [ISBN 975-17-2562-3]. – Die einzelnen, unseren Fachbereich betreffenden Aufsätze sind suo loco (Nr. 3205, 3210, 3213, 3262, 3276, 3280, 3406, 3417, 3465, 3548) angezeigt. – E. Laflı. [3955

Burke J./Scott R. (eds.), *Byzantine Macedonia: art, architecture, music and hagiography.* Papers from the Melbourne Conference July 1995. Melbourne, National Centre for Hellenic Studies & Research/ LaTrobe University 2001. XIV, 254 p. With 143 b/w and 107 col. ills. [ISBN 1-864465-49-2]. - Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 2346, 2349, 2691, 3086, 3192, 3374, 3438, 3441, 3464, 3466, 3478, 3481, 3487, 3488, 3489) angezeigt. – Moffatt. [3956

Christides V./Papadopoullos Th. (ed.), *Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies* Nicosia 30 April - 5 May 1996. [= Graeco-Arabica 7-8 (1999-2000).] Nicosia, Archbishop Makarios III Cultural Centre. Bureau of the History of Cyprus 2000. 631 S. [ISBN 9963-556-40-X]. – Die einzelnen, Byzanz betreffenden Beiträge, werden suo loco (Nr. 2187, 2209, 2337, 2432, 2433, 2434, 2438, 2699, 2765, 2803, 2822, 2823, 2825, 2874, 2879, 2948, 2995, 3370, 3503, 3561, 3694, 3865, 3873, 3874, 3875, 3878) angezeigt. – Kolias. [3957

Cowe P. (ed.), *Ani. World architectural heritage of a medieval Armenian capital.* [University of Pennsylvania. Armenian Texts and Studies, 16.] Leuven/Sterling (Virginia), Peeters 2001. XVIII, 161 p. Avec 47 pl. [ISBN 90-429-1038-0]. – Les articles consacrés à Byzance sont cités suo loco (Nr. 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3291, 3293, 3295, 3296, 3518). – Van Deun. [3958

Crifò G./Giglio S. (eds.), *Atti dell'Accademia Romanistica Costantiniana. XII Convegno internazionale ... in onore di Manlio Sargenti.* [Università degli Studi di Perugia. Facoltà di Giurisprudenza.] Napoli, Edizioni Scientifiche Italiane 1998. 506 p. [ISBN 88-8114-626-6]. – I singoli saggi di interesse per la presente bibliografia sono stati segnalati ciascuno suo loco (Nr. 2446, 2921, 2926, 2927, 2929, 2930, 2931, 2935, 2943, 2949, 2952, 2956, 2962, 2964, 2969, 2979, 3775, 3780, 3782, 3783, 3797, 3802). – Goria. [3959

dal Covolo E. / Uglione R. (eds.), *Cristianesimo e istituzioni politiche. Da Costantino a Giustiniano ...* (Nr. 2351) – Goria.

Eastmond A. (ed.), *Eastern approaches to Byzantium. Papers from the thirty-third Spring symposium of Byzantine studies, University of Warwick, Coventry, March 1999.* Aldershot, Ashgate 2001. 320 p. [ISBN 0-7546-0322-9]. – Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 2355, 2695, 2775, 2809, 2817, 2818, 2833, 2834, 2847, 2871, 2888, 3099, 3288, 3476, 3523) angezeigt. – Berger. [3960

Eideneier H./Moennig U./Tuphexes N., *Θεωρία και πράξη των εκδόσεων της υστεροβυζαντινής αναγεννησιακής και μεταβυζαντινής δημώδους γραμματείας.* Πρακτικά του Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi IVa, Αμβούργο 28.-31.1.1999. Πανεπιστημιακές Εκδόσεις

Κρήτης, Irakleio 2001 [ISBN 960-524-123-4]. – Thematisch sind die Aufsätze in zwei Gruppen gegliedert (Editionstheorie und Editionspraxis). Der schriftlichen Fassung der Kongreßbeiträge folgt die Aufzeichung der jeweils anschließenden Diskussion (sowie teilweise ein bibliographischer Anhang). Nützlich sind die drei Indizes zu 1) Texten, Autoren und Personen, 2) Begriffen und Sachen sowie 3) den erwähnten Forschern. Der Band weist Richtlinien für den Umgang mit volkssprachlichen Texten, deren Handhabung jedoch je nach Text flexibel sein muß. Verbindlichkeit ist hierbei nicht möglich, sondern der Forscher muß je nach Fall selbst entscheiden. Als allgemeiner Konsens ist festzuhalten, daß die Rekonstruktion eines Archetyps müßig ist. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr.2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2258, 2259, 2261) angezeigt. – Hinterberger. [3961

Fyrigos A. (ed.), *Barlaam Calabro. L'uomo, l'opera, il pensiero.* Atti del Convegno internazionale Reggio Calabria - Seminara - Gerace, 10-12 dicembre 1999. Roma, Gangemi 2001. 160 p. Con tavv. [ISBN 88-492-0117-6]. – Introduzione di S. Gioffré, 11-12. I singoli saggi sono segnalati suo loco (Nr. 2424, 2502, 2532, 2533, 2534, 2535, 3372, 3851). – Acconcia Longo. [3962

Gerstel S.E.J./Lauffenberger J.A., *A lost art rediscovered. The architectural ceramics of Byzantium.* Baltimore, Walters Art Museum; University Park, Pennsylvania, Penn State University Press 2001. 318 p. With 581 col. and b/w ills., drawings, maps, plans and charts [ISBN 0-271-02139]. – Comprehensive catalogue of polychrome tiles from 22 sites (excluding Bulgaria) and in 10 museums and private collections. Eight essays by various hand, each indicated suo loco (Nr. 3153, 3155, 3368, 3549, 3560, 3572, 3574, 3582). – Cutler. [3963

Goulet-Cazé M.-O. (Éd.), *Le commentaire entre tradition et innovation.* Actes du colloque international de l'Institut des Traditions textuelles, Paris et Villejuif, 22-25 septembre 1999. [Bibliothèque d'Histoire de la Philosophie. Nouvelle série.] Paris 2000. – Einschlägige Beiträge sind suo loco (Nr. 2179, 2272) angezeigt. – Palme. [3964

Lanata G. (Hrsg.), *Il tardoantico alle soglie del duemila. Diritto, religione, società.* Atti del quinto convegno naz. dell'ass. di studi tardoantichi. Pisa, ETS 2000. X, 352 S. Mit zahlr. Abb. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2180, 2399, 2981, 2994, 3118, 3746, 3844) angezeigt. – Schreiner. [3965

Marlow C.A./Mills A.J. (Hrsg.), *The Oasis Papers 1: The proceedings of the first conference of the Dakhleh Oasis Project.* [Dakhleh Oasis Project: Monograph 6.] 2001. VIII, 111 S. Mit zahlr. Abb. – Die relevaten Beiträge werden suo loco (Nr. 2316, 3038, 3336, 3630) angezeigt. – Grossmann. [3966

Necipoğlu N. (ed.), *Byzantine Constantinople: monuments, topography and everyday life.* [The Medieval Mediterranean, 33.] Leiden, Brill 2001. XV, 363 p. [ISBN 90-04-11625-7]. – Akten eines Symposions an der Boğaziçi-Universität in Istanbul vom 7.-10. April 1999. Mit einer Einleitung von **Necipoğlu N.** (S. 1-14) und einer Schlußbemerkung von **Ševčenko I.** (S. 345-349). Die einzelnen Beiträge werden suo loco (Nr. 2826, 2843, 2901, 2985, 2987, 3019, 3051, 3052, 3053, 3054, 3058, 3059, 3060, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3070, 3073, 3447) angezeigt. – Berger. [3967

Ortalli Gh. (Hrsg.), *Venezia e Creta.* Atti del Convegno Internazionale di Studi Iraklion-Chania, 30 settembre - 5 ottobre 1997. Venedig, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 1998. IV, 637 S. [ISBN 88-86166-69-9]. – Die einschlägigen Beiträge sind, leider verspätet, suo loco (Nr. 2257, 2861, 2864, 2890, 2960, 2968, 3427, 3492, 3493) angezeigt. – Schreiner. [3968

Ortalli Gh./Puncuh D. (Hrsg.), *Genova, Venezia, il Levante nei secoli XII-XIV.* Atti del Convegno Intern. di Studi. Genova-Venezia 10-14 marzo 2000. Venezia, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 2001. 492 S. [ISBN 88-88143-02-5]. – Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2851, 2925, 2945, 2988) angezeigt. – Schreiner. [3969

Pohl W./Wood I./Reimitz H. (Hrsg.), *The transformation of frontiers. From late antiquity to the Carolingians.* [Transformation of the Roman World, 10.] Leiden/Boston/Köln, Brill 2001. 299 S. [ISBN 90-04-11115-8]. – Beiträge einer Tagung der European Science Foundation im April 1996 (Le Bischenberg bei Straßburg). Man vgl. die Einleitung von I. Wood (S. 1-3). Die Byzanz betreffenden Aufsätze werden suo loco (Nr. 2782, 2787, 2792, 2830, 3138) angezeigt. – Brandes. [3970

Vermeulen U./Steenbergen J. Van (eds.), *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk eras, III.* Proceedings of the 6th, 7th and 8th International Colloquium organized at the Katholieke Universiteit Leuven in May, 1997, 1998 and 1999. [Orientalia Lovaniensia Analecta, 102.] Leuven, Peeters 2001. XII, 471 p. [ISBN 90-429-0970-6, Peeters, Leuven; 2-87723-548-3, Peeters, France]. – Van Deun. [3971

Wiles M.F./Yarnolf E.J. (eds.), **Parvis P.M.** (ass.), *Studia Patristica* XXXIV (Historica, Biblica. Theologica et Philosophica), XXXV (Ascetica, Gnostica, Liturgica, Orientalia), XXXVI (Critica et Philologica; *Nachleben*; First Two Centuries; Tertullian to Arnobius; Egypt before Nicaea; Athanasius and his Opponents), XXXVII (Cappadocian Writers; Other Greek Writers), XXXVIII (St Augustine and his Opponents. Other Latin Writers, with Index Auctorum and Table of Contents of Vols. XXXIV-XXXVIII). Papers presented at the Thirteenth International Conference on Patristic Studies held in Oxford 1999. Leuven, Peeters 2001. XVII, 604 p.; XV, 535 p.; XV, 519 p.; XV, 635p.; XV, 550 p. [ISBN 90-429-0881-5; 90-429-0922-6; 90-429-0923-4; 90-429-0957-9; 90-429-0964-1]. – Les articles consacrés à Byzance sont cités suo loco (Nr. 2188, 2245, 2325, 2359, 2365, 2387, 2389, 2397, 2401, 2406, 2410, 2412, 2429, 2440, 2442, 2471, 2483, 2484, 2485, 2489, 2492, 2493, 2494, 2495, 2497, 2501, 2504, 2505, 2506, 2509, 2517, 2518, 2519, 2520, 2522, 2523, 2524, 2527, 2528, 2536, 2539, 2540, 2541, 2543, 2545, 2550, 2551, 2552, 2554, 2555, 2557, 2558, 2559, 2563, 2569, 2570, 2578, 2582, 2583, 2585, 2588, 2589, 2590, 2591, 2593, 2594, 2595, 2597, 2598, 2599, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2616, 2619, 2627, 2628, 2629, 2633, 2636, 2637, 2638, 2639, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2652, 2655, 2660, 2662, 2664, 2666, 2667, 2675, 2676, 2679, 2682, 2684, 2686, 2697, 2698, 2703, 2704, 2706, 2707, 2712, 2717, 2728, 2740, 2752, 2914, 3902). – Van Deun. [3972

B. ALLGEMEINE AUFSATZSAMMLUNGEN

Il primo Convegno romeno-italiano. Paralleli storici e culturali tra la romanità orientale e l'Italia meridionale nell'Antiquità e l'inizio del Medioevo. Iaşi-Suceava, 25-30 settembre 1996. Iaşi, Universitatea „Alexandru Ion Cuza", Facultatea de Istorie 1998. – S.a. suo loco (Nr. 2338). – Popescu. [3973

Bowersock G.W./Brown P./Grabar O. (eds.), *Interpreting late antiquity. Essays on the postclassical world.* Cambridge/Mass., Harvard University Press 2001. XV, 280 p. [ISBN 0-674-00598-8]. – Reproduces in a paperback edition the essays commissioned for Bowersock G.W. et al., Late Antiquity. A guide to the postclassical world, 1999. Cf. BZ 93, 2000, Nr. 3201. – Talbot. [3974

Fraschetti A. (Hrsg.), *Roman Woman.* Transl. by **Lappin L.** Chicago/London, The University of Chicago Press 2001. 249 S. [ISBN 0-226-26093-3]. – Durch eine Einführung erweiterte Übers. des als „Roma al femminile" 1994 erschienenen Originals. Die einschlägigen Beiträge sind suo loco (Nr. 2848, 3004) vermerkt. – Schreiner. [3975

Khanoussi M./Ruggeri P./Vismara C. (Hrsg.), *L'Africa romana.* Atti del XIII convegno di studio. Djerba, 10-13 dicembre 1998. [Collona del Dipartimento di Storia dell'Università degli Studi di Sassari. Pubblicazioni del Centro di Studi Interdisciplinari sulle Province Romane dell'Università degli Studi di Sassari, 6.] Rom, Carocci editore 2000. 2 vol. [ISBN 88-430-1647-4]. – The relevant articles are indicated suo loco (Nr. 2687, 3018, 3049, 3121, 3431). – E. Laflı. [3976

Konstantinides K.N. (ed.), *Διαλέξεις I (Χειμώνας 1996 - Ἄνοιξη 1997)*. Ioannina, Οἱ φίλοι τοῦ Βυζαντινοῦ Μουσείου Ἰωαννίνων 2000. 206 S. [ISBN 960-86588-0-2]. – Der band enthält die Texte von Vorträgen, die vom Verein der Freunde des Byzantinischen Museums in Ioannina organisiert wurden. Sie werden suo loco (Nr. 2805, 3176, 3179, 3477, 3502) angeführt. – Kolias. [3977

Nikoloudis N. (Hrsg.), *Byzance*. Paris, Hêrodotos 2001. 224 S. = Mésogeios 12 (2001). – Der gesamte Band ist Byzanz gewidmet. – Schreiner. [3978

Tryposkyphe A./Tsiture A. (Hrsg.), *Ενετοί και Ιωαννίτες ιππότες. Δίκτυα οχυρωματικής αρχιτεκτονικής*. Athen, Υπουργείο Πολιτισμού. Διεύθυνση Βυζαντινών και Μεταβυζαντινών Μνημείων 2001. 267 S. Mit 260 Abb. und Pl. [ISBN 960-214-526-9]. – Wichtiger Beitrag zur Dokumentation von 78 Festungen, die von den Venezianern und den Rittern des hl. Johannes in Griechenland (auf der Peloponnes, in Westgriechenland, auf den Ionischen Inseln und auf der Dodekannes) erbaut oder restauriert wurden. Die einschlägigen Beiträge werden suo loco (Nr. 3424, 3425, 3428, 3437) angezeigt. – Albani. [3979

C. KATALOGE HISTORISCH-KULTURGESCHICHTLICHER AUSSTELLUNGEN

Βυζάντιο. Έργα και ημέρες. "Η Καθημερινή. Επτά Ημέρες" (Sonntag, 25. November 2001). 32 S. Mit zahlr. Abb. – Das Sonderheft, das anläßlich der Ausstellung „Ώρες Βυζαντίου" (Athen-Thessalonike-Mystras) herausgegeben wurde, enthält folgende Beiträge: **Eugenidu D.,** Ώρες Βυζαντίου (S. 2-5). **Mpakuru Aim.,** Η πολιτεία του Μυστρά (S. 6-11). **Konstantiu D.,** Το Βυζάντιο ως οικουμένη (S. 12-18). **Chrysos E.,** Η οικουμενικότητα θέμα συνεδρίου (S. 19). **Kurkutidu-Nikolaidu E./Papanikola-Mpakirtze D.,** Καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο (S. 20-24). **Ntalpantes D.,** Τα κοιμητήρια (S. 25-26). – Troianos. [3980

Codices et documents notariaux de Byzance à nos jours. 28/9-28/10/2001 Musée de la Ville d' Athènes, Fondations Vouros Eutaxias. Organisation: Comité Coordinateur des Chambres des Notaires de Grèce. 104 S. Mit zahlr. Abb. – Nach der Einleitung (S. 11-35) werden die Zusammenfassungen von 48 in den Jahren 1543-1857 erstellten Notariatsurkunden (u.a. 30 aus dem Griechischen Institut in Venedig und 10 aus dem Notariatsarchiv der Insel Kephallenia) auf Griechisch mit französischer Übersetzung veröffentlicht. – Troianos. [3981

Wiese A., *Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. Die Ägyptische Abteilung.* [Zaberns Bildbände zur Archäologie.] Mainz, Zabern 2001 [ISBN 3-8053-2742-0]. – S. zwischen 206-232 zu byzantinischen Stücken (Keramik, Elfenbein, Textilien, Schmuck, Lampen, Menasampulle, Schnitzerei, Steckkamm, Haarnadeln, Grabstele). – E. Laflı. [3982

Pasinli A., *İstanbul Arkeoloji Müzeleri Thrakia-Bithynia ve Bizans Bölümü Teşhir Çalışmaları* (Report about the exhibition activities of Thracian-Bithynian and Byzantine departments of Istanbul Archaeological Museums). 9. Müze Kurtarma Kazıları Semineri (Nr. 3945) 151-166. – With some excellent pictures of Byzantine antiquities at the museum's collections. – E. Laflı. [3983

Puhle M. (Hrsg.), *Otto der Große, Magdeburg und Europa.* Bd. II. Katalog. Mainz, Zabern 2001. VIII, 616 S. Mit 454 farb. und 68 s/w. Abb. [ISBN 3-8053-2797-8]. – An für uns relevanten Gegenständen sind behandelt, jeweils mit hervorragenden Abb.: Elfenbeinrelief aus Hannover (35-38), Heiratsurkunde der Theophanu (127-129), Elfenbeinrelief mit Otto II. aus Paris (129-131), Elfenbeinrelief aus Leipzig (192-198), Mantel Ottos d.Gr. aus Merseburg (385-387), das Ottonianum (431-432), griech. lat. Paulusbriefe aus Cambridge, Trinity College (461-462), Goldmünzen byz. Kaiser (463-465), Elfenbeinrelief aus Wien (465-467), byz. Elfenbeinarbeiten

(468-476), Seidenstoffe (477-480), liturg. Diskos aus Sofia (482-483), Reliquienkreuz aus Pliska (483-485), der Preslauer Schatz (485-496). S. auch suo loco (Nr. 2811, 3000, 3505, 3506). – Schreiner. [3984

MacGregor A., *A summary catalogue of the continental archaeological collections (Migrations period to early Medieval) Ashmolean Museum, Oxford.* [British Archaeological Reports, International Series, 674.] Oxford, Archaeopress 1997. 288 p. With 700 photogr. [ISBN 0-86054-863-5]. – Detailed illustrated catalogue of the continental collection of objects dated from the Roman to the early Medieval periods housed in the Ashmolean Museum, Oxford. The bulk of items entered the museum through the collection of Sir John Evans. Published in association with the Ashmolean Museum. – E. Laflı. [3985

Stiegemann Chr. (Hrsg.), *Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert.* Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn. Mainz, Zabern 2001. XIX, 412 S. Mit zahlr. farb. Taf. und Abb. im Text [ISBN 3-8053-2837-0] (€ 51). – Siehe Bespr. oben S. 141 f. – Die Textbeiträge sind suo loco (Nr. 2724, 2886, 2889, 3046, 3139, 3422) angezeigt. – Schreiner. [3986

D. LEXIKA

Religion in Geschichte und Gegenwart. Vierte Auflage, Bd. 4 (2000): Ibas von Edessa, Ignatios von Konstantinopel, Ikone/Ikonenmalerei, Ikonographie IV. Christliche Ikonographie, Ikonoklasmus, Ikonostase, Irenäus von Tyrus, Isaak I. Komnenos, Isidor von Kiev, Isidor von Pelusium, Jerusalem IV. Alte Kirche/V. Patriarchate, Jerusalemer Liturgie, Johannes I. von Antiochien, Johannes II. von Jerusalem, Johannes IV. Jejunator, Johannes VI. Kantakuzenos, Johannes Chrysostomus, Johannes Klimakus, Johannes Malalas, Johannes Moschos, Johannes Philoponous, Johannes Scolasticus, Johannes von Caesarea, Johannes von Damaskus, Johannes von Lykopolis, Joseph Bryennios, Joseph der Hymnograph, Joseph von Thessaloniki, Julian Apostata, Julian von Halikarnassos, Justinian I., Juvenal von Jerusalem, Kabasilas Neilos, Kabasilas Nikolaos, Kallistos I. von Konstantinopel, Kanon, Kanones/Kanonessammlungen, Kappadozien, Kappadozische Theologie, Katharina von Alexandrien, Kathisma, Kilikien, Kirchenbau IV. Orthodoxe Kirchen, Kirchengeschichte/Kirchengeschichtsschreibung, Kirchenjahr III. Orthodox, Kirchenmusik, Kirchenordnungen I. Kirchengeschichtlich, Kirchenrecht III. Orthdoxe Kirche, Kirchenverfassung I. Alte Kirche, Kleid/Kleidung II. Christentum, Konstantin, Konstantin VII. Porphyrogennetos, Konstantinopel/Byzanz, Konstantius II., Kontakion, Konzil. I. Kirchengeschichtlich, Kopten I. Koptische Orthdoxe Kirche, Koptische Klöster, Kosmas und Damian, Kosmas Indikopleustes, Kosmas von Maiuma, Kreuzzüge, Kunst und Religion 2. Kunst und Christentum, Kydones Demetrius, Kyrill und Method. – von Stockhausen. [3987

Theologische Realenzyklopädie. Band XXXIII Lieferung 1/2 (2001): Technik – Theologie, Christliche. – von Stockhausen. [3988

Theologische Realenzyklopädie. Band XXXIII Lieferung 3/4 (2001): Theologie, Christliche – Todesstrafe. – von Stockhausen. [3989

Friedman J.B./Figg K.M. (eds.), *Trade, travel, and exploration in the middle ages. An encyclopedia.* New York/London, Garland 2000. XXXIX, 715 p. With num. maps and ills. [ISBN 0-8153-2003-5]. – E. Laflı. [3990

Rosser J.H., *Historical dictionary of Byzantium.* [Historical Dictionaries of Ancient Civilizations and Historical Eras, 4.] Lanham/MD., Scarecrow Press 2001. XLI, 479 p. [ISBN 0-8108-3979-2]. – A single volume encyclopedia of Byzantine studies providing brief entries without bibliography, although there are general bibliographies at the end of the volume. – Talbot. [3991

14. BYZANZ UND DIE SLAWISCHE WELT (BIS CA. 16. JAHRHUNDERT)

A. HOCHSPRACHLICHE UND VOLKSSPRACHLICHE LITERATUR

Florja N.N/Turilov A.A./Ivanov S.A., *Судьба кирилло-мефодиевской традиции после Кирилла и Мефодия* (The fate of Cyrillo-Methodian tradition after Cyril and Methodios). Moskau 2000. 315 p. – As far as Byzantium is concerned, the authors trace the history of veneration on St. Cyril, St. Methodios and St. Clement of Ochrid in the framework of the political and cultural intricacies in the Balkans during 10th-12th centuries. A special chapter is dedicated to the Long Vita Clementis. It provides additional arguments to corroborate the authorship of Theophylacte of Ochrid and puts this Vita into the hagiographic context of the 12th century. In the chapter on the Short Vita Clementis the authors date this text to 1216-1218 and explain its creation by Demetrios Chomatenes' desire to back the see of Ochrid against that of Tyrnovo. The book includes the Russian translation of the Long Vita and Short Vita with a commentary. – Ljubarskij. [3992

Müller L., *Летописный рассказ и Сказание о святых Борисе и Глебе.* (Die Darstellung der heiligen Boris und Gleb im Bericht der Chronik und im Skazanie). Russia Mediaevalis 10/1 (2001) 22-33. – Ein wichtiges Argument für die Priorität des Berichtes in der Nestorchronik vor dem der selbständigen Vita (Skazanie) ergibt sich durch den Vergleich eines Zitates aus Georgios Hamartolos (Monachos) in beiden Werken. Die sprachlich mangelhafte Form der Passage in der Chronik wurde zweifellos im Skazanie korrigiert; eine umgekehrte Abhängigkeit ist nicht denkbar. – Tinnefeld. [3993

Ševčenko I., *Gleanings. 5. The Slavic version of Maksim Grek's Greek poems in the manuscript Paris Slave 123 (Conclusion).* Palaeoslavica 9 (2001) 288-300. – Vergleichende Tafeln zu den Lesarten im Parisinus (wo die besseren Lesarten hervorgehoben werden), in der Kazaner-Ausgabe und dem griech. Original. Zum Vorausg. vgl. BZ 94 (2001) Nr. 2871 und BZ 92 (1999) Nr. 110. – Schreiner. [3994

Vodolazkin E.G., *Всемирная история в литературе Древней Руси - на материале хронографического и палейного повествования XI–XV веков* (Weltgeschichte in der Literatur der Alten Rus' – gemäß der Darstellung in Chronographie und Palaia, 11.-15. Jahrhundert). [Sagners Slavistische Sammlung, 26.] München, Sagner 2000. 402 S. – Petersburger Habilitationsschrift, welche Fortwirken und Wandel byzantinischer Geschichtskonzepte in Chronographie und biblisch-apokrypher Erzähltradition zum Thema hat. – Tinnefeld. [3995

B. PALÄOGRAPHIE, KODIKOLOGIE, DIPLOMATIK

Džurova A., *Analogies et différences typologiques des manuscrits slaves, grecs et latin ...* (Nr. 2274). – Schreiner.

Thomson F.J., *The Slavonic manuscripts on Mount Athos. Some remarks about a recent catalogue.* Analecta Bollandiana 119 (2001) 126-143. – Nach einer kurzen Schilderung slavistischer Handschriftenforschung auf dem Athos sachkundig kritische Würdigung des neuen Katalogs der slav. Athoshss. (BZ 93, 2000, Nr. 2188) und weitgehend negative Einschätzung. – Schreiner. [3996

C. SPRACHE, METRIK, MUSIK

Ševčenko I., *Addenda to Gleanings 1-2 ...* (Nr. 2333). – Schreiner.

Symeonides Ch.P., *Η ελληνική γλωσσική επίδραση στο σύστημα κυρίων ονομάτων τῆς παλαιοσλαβικής και ιδιαίτερα της βουλγαρικής ...* (Nr. 2344). – Schreiner.

Tončeva E., *За стилистиката на славяноезичното църковно пеене на Балканите - по музикално писмени извори от XIV-XVIII в.* (Zur Stilistik des slavischsprachigen Kirchengesanges auf dem Balkan - nach musikalisch-schriftlichen Quellen des 14-18. Jh.). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 432-447. – Gjuzelev. [3997

D. KIRCHE UND THEOLOGIE

Christans D., *Die Notation von Stichera und Kanones im Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember nach der Hs. GIM Sin. 162. Verzeichnis der Musterstrophen und ihrer Neumenstruktur* ... (Nr. 2732). – Schreiner.

Christans D., *Wörterbuch zum Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember slavisch-griechisch-deutsch nach ostslavischen Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts mit einem Glossar griechisch-slavisch* ... (Nr. 2733). – Schreiner.

Christova I., *Славянските преводи на монашеските поучения на авва Доротей* (Die slavischen Übersetzungen der mönchischen Belehrungen von Avva Dorotheus). Palaeobulgarica 25/2 (2001) 36-53. Bulg. mit engl. Zfsg. – Gjuzelev. [3998

Georgieva-Gagova N., *Един вероятен преводачески автограф от първата четвърт на XIV в. Още веднъж за ранния славянски превод на "Догматическо всеоръжие" от Евтимий Зигавин* (Ein wahrscheinlicher Übersetzerautograph vom ersten Viertel des 14. Jh. Noch einmal zur frühslavischen Übersetzung von „Panoplia dogmatiki" von Euthymios Zigabenos). Palaeobulgarica 25/1 (2001) 79-94. Bulg. mit engl. Zfsg. – Die V. analysiert und datiert das Manuskript Nr. 296 aus der Sammlung der Bibliothek der Rumänischen Akademie der Wissenschaften um. – Gjuzelev. [3999

Ivanova K., *Един неисвестен за славянската агиография светец - Михаил Халкидонски, Михаил Нови Чудтворец* (Eine unbekannte Gestalt in der slavischen Hagiographie, der heilige Michail von Chalkedon, Michail der Neue Wundertäter). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 53-63. – Die V. veröffentlicht den slavischen Text der Vita des Heiligen (BHG III, Nr. 2274) aus einer Handschrift der Staatlichen Bibliothek Lemberg. – Gjuzelev. [4000

Karačorova I., *Избраните псалми в славянската ръкописна традиция* ... (Nr. 2548). – Gjuzelev.

Nikolova B., *Неравният път на признанието* ... (Nr. 2374). – Gjuzelev.

Pavlikianov K., *The Athonite monastery of Karakallou. Slavic presence and Slavic manuscripts.* Palaeobulgarica 25/1 (2000) 21-45. – Gjuzelev. [4001

Pavlikianov K., *The miracles of the Archangels in the Athonite monastery* ... (Nr. 2709). – Gjuzelev.

Pentkovskij A./Jovčeva M., *Праздничные и воскресные блажены в византийском и славянском богослуении VIII-XIII вв.* ... (Nr. 2725). – Gjuzelev.

Stojkova A., *Българският свети Георги меду Киев и Константинопол* ... (Nr. 2711). – Gjuzelev.

Trunte N., *Der kyrillomethodianische Festkalender nach dem Zeugnis der Prager Fragmente.* Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West (Nr. 3938) 249-276. – Die Prager glagolitischen Fragmente (sog. Prager Blätter), entdeckt 1855, bezeugen eine Gottesdienstordnung, die wahrscheinlich in die Zeiten Kyrills und Methods zurückreicht. – Tinnefeld. [4002

Vassilev G., *Български богомилски н апокрифни представи в английската средновековна култура* (Bulgarische bogomilische und apokryphische Vorstellungen in der englischen mittelalterlichen Kultur). Sofia, Koreni 2001. 287 S. Mit 7 Abb. Bulg. mit engl. Zsfg. [ISBN 954-908-35-2-7]. – Gjuzelev. [4003

Vavrinek V., *A Byzantine polemic against Islam in old Slavonic hagiography* ... (Nr. 2438). – Kolias.

E. GESCHICHTE

b. Kultur- und Geistesgeschichte

Barford P.M., *The early Slavs. Culture and society in early medieval Europe*. Ithaca NY, Cornell University Press 2001. XVI, 416 p. [ISBN 0-8014-3977-9] (USD $ 39,95). – Assumes migrationist theory for Slavic origins while presenting latest archeological syntheses. – Kaegi. [4004

Biliarsky I., *Some observations on the administrative terminology of the second Bulgarian empire (13th-14th centuries)*. BMGS 25 (2001) 69-89. – Die Verwaltungsterminologie des zweiten bulgarischen Reichs geht in Form von direkten Übernahmen oder Übersetzungen zu etwa 75% auf byzantinische Vorbilder zurück. – Berger. [4005

Curta F., *The making of the Slavs: history and archaeology of the lower Danube region, c. 500-700*. [Cambridge Studies in Medieval Life and Thought.] Cambridge, Cambridge University Press, 2001. XXV, 463 p. [ISBN 0-521-80202-4]. – A discussion of Slavic ethnicity in the Balkans, with particular emphasis on evidence of material culture. – Talbot. [4006

Fine J.V.A., *The Slavic St. Jerome. An entertainment*. Harvard Ukrainian Studies 22 (1998) 101-112. – The myth of Jerome's creation of the Slavic language. – Kaegi. [4007

Guran P., *L'auréole de l'empereur. Témoignage iconographique de la légende de Barlaam et Josaphat* ... (Nr. 3385). – Acconcia Longo.

Mladenova M., *Кирило-Методиева география и езикова история, или западните славяни, Кирил и Методий и какво е (о)станало после* (Die kyrillo–methodianische Geographie und Sprachgeschichte oder: Die Westslaven, Kyrill und Method, und was später davon blieb und daraus wurde). Sofija, Cheron 1999. 154 S. [ISBN 954-580-061-5]. – Tinnefeld. [4008

Polivjanij D., *Культурное своеобразие средневековой Болгарии в контексте византийско-славянской общности IX-XV веков* (Die kulturelle Eigenart des mittelalterlichen Bulgarien im Kontext der byzantinisch-slavischen Gemeinschaft im 9.-15. Jh.). Ivanovo, Ivanovskij gosudarstvenij universitet 2000. 287 S. Russ. mit engl. Zsfg. [ISBN 5-7807-0146-6]. – Gjuzelev. [4009

Schreiner P., *Zur Entstehung des Namens "Car" im Balkanraum aus historischer Sicht*. Byzantina 21 (2000) (Αφιέρωμα στη μνήμη του καθηγητή Ιωάννη Ε. Καραγιαννοπούλου) 361-364. – Der Titel "basileus" blieb den Balkanvölkern für die Zeit zwischen ca. 600 und 900 unbekannt. Der lateinische Titel „caesar" war ihnen hingegen vertraut und sie nahmen ihn in Gebrauch. – Kolias. [4010

Tachiaos A.-E. N., *Cyril and Methodius of Thessalonica. The acculturation of the Slavs*. Crestwood/NY, St. Vladimir's Seminary Press 2001. X, 206 p. [ISBN 0-88141-198-1]. – Talbot. [4011

G. ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

a. Ostslawischer Bereich

Mezentsev V. I., *The circular palace of Princess Olha in Kyiv (955-59). A description of the structure with an analysis of its functions and its graphic reconstruction.* Mediaeval Studies 61 (1999) 243-285. With 4 photographs. – Identifies this as earliest Byzantine structure in Rus'. Discusses its construction and decoration, including masonry, stucco, and timber. – Kaegi. [4012

Preobraženskij A.S., *Архиерейский проскинесис: Спас митрополита Киприана и ктиторская иконография XIV в.* (Bischöfliche Proskynese: Das Christusbild des Metropoliten Kiprian und die Stifterikonographie des 14. Jahrhunderts). Russia Mediaevalis 10/1 (2001) 76-106. Mit 6 Taf. – Die zahlreichen bischöflichen Stifterporträts, die für jenen Zeitraum aus dem russischen Bereich ähnlich wie aus Byzanz erhalten sind, beweisen eine zunehmende Wertschätzung des Bischofsamtes, die aus der wachsenden Bedeutung der orthodoxen Kirche angesichts der politischen Schwäche des byzantinischen Reiches im Zeitalter der Palaiologen zu erklären ist. – Tinnefeld. [4013

Guidobaldi F., *La tomba di S. Cirillo nella basilica paleocristiana di S. Clemente e la capella di S. Cirillo nella chiesa medievale.* Roma magistra mundi. Mélanges offerts au Père L.E. Boyle à l'occcasion de son 75[e] anniversaire (Louvain-la-Neuve, Féd. Int. Inst. d'Ét. Médiévales 1998) 301-322. – Schreiner. [4014

b. Südslawischer Bereich

Georgiev P./Vitljanov St., *Архиепископията-манастир в Плиска* ... (Nr. 3166). – Gjuzelev.

Ivancan T.S., *Early medieval pottery in northern Croatia: typological and chronological pottery analyses as indicators of the settlement of the territory between the rivers Drava and Sava from the 10[th] to the 13[th] centuries AD.* [British Archaeological Reports, International Series, 914.] Oxford, Archaeopress 2001. 335 p. With 54 maps, 49 fig., 15 tab. and 95 pl. [ISBN 1-84171-211-6]. – The main indicator for the presence of an ancient settlement at a certain location is the find of pottery fragments. With regard previously to the sites of continental Croatia, it has been the practice to date fragments to a broad period of 'medieval times'. This volume marks the first full-scale attempt to closely examine 10[th] to 13[th] Croatian pottery typologically and chronologically. As well as pottery analysis, data obtained from cemeteries and Romanesque architectural remains, as well as other types of finds such as coin hoards and swords, were included in the study. This, and information taken from historical sources, has considerably increased the available knowledge on the organization of settlements in the Sava-Drava interfluves during the period of 10[th] to 13[th] centuries. – E. Laflı. [4015

Lozanova R., *Една непубликувана икона "Христос - цар на царете и велик архиерей"* (Eine unveröffentlichte Ikone „Christi – Zar der Zaren Großarchiereus"). В памет на Петър Динеков. Традиция-Приемственост-Новаторство (Nr. 3930) 459-472. – Gjuzelev. [4016

Manolova M., *Medieval ceramics with a micaceous coating from Plovdiv (11[th]-12[th] c. AD).* Archaeologia Bulgarica 3 (1999) 2, 77-82. – E. Laflı. [4017

Preshlenov H., *A late antique pattern of fortification in the eastern Stara Planina (the pass of Djulino).* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 3, 33-43. – E. Laflı. [4018

Shtereva I./Manolova M., *About the problem of the origine of slip-coated ceramics from 11th – 12th century Bulgaria.* Archaeologia Bulgarica 5 (2001) 3, 57-63. – E. Laflı. [4019

Stichel R., *Ein Ausspruch des Heraklit gegen das Opferwesen in einer byzantinischen Illustration zum letzten Lied des Mose (Dtn 32, 1-43).* **Dietrich M./ Loretz O.** (Hrsg.), Alter Orient und Altes Testament (Münster 2001) 287-319. Mit 4 Abb. – Es handelt sich um eine Miniatur im Münchner Serbischen Psalter. – Schreiner. [4020

I. RECHT

Rosen T.A., *Recent contribution to the Corpus Editionum of medieval Slavonic texts.* Harvard Ukrainian Studies 21 (1997) 463-473. – Review essay on Pandekty Nikon Chernogortsa v drevenerusskom perevode XII veka. – Kaegi. [4021

15. REZENSIONEN

Arabatzis G., *Éthique du bonheur et orthodoxie à Byzance (IVe-XIIe siècles) ...* (BZ 92, 1999, Nr. 3327) – Bibliotheca Orientalis 56 (1999) 820- 822 (Cigaar K.). [4022

Arslan E.A. (a cura di), *Catalogo delle monete bizantine del Museo Provinciale di Catanzaro ...* (BZ 95, 2002, Nr. 3623) – Archivio Stor. Cal. Luc. 67 (2000) 203-204 (Falkenhausen V. von). [4023

Asano K. (éd.), *Island of St Nicholas ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2847) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 483-484 (Le Roy C.). [4024

Athanassiadi P., *Damascius. The Philosophical History ...* (BZ 95, 2002, Nr. 56) – Mnemosyne IV 55 (2002) 251-257 (D'Ancona C.). [4025

Aupert P. (éd.), *Guide d'Amathonte ...* (BZ 92, 1999, Nr. 1665) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 466-467 (Queyrel A.). [4026

Auzépy M.F., *L'hagiographie et l'iconoclasme byzantin ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2484) – Religious Studies Review 27 (2001) 421 (Frank G.). [4027

Avenarius A., *Die byzantinische Kultur und die Slaven ...* (BZ 94, 2001, Nr. 595) – Slavonic and East European Review 80 (2002) 137-138 (Shepard J.); HZ 273 (2001) 741-743 (Wünsch Th.). [4028

Avramea A., *Le Péloponnèse ...* (BZ 92, 1999, Nr. 994) – BMGS 25 (2001) 232-238 (Dunn A.). [4029

Balicka-Witakowska E., *La crucifixion ...* (BZ 92, 1999, Nr. 1774) – BMGS 24 (2000) 292-295 (Peers G.). [4030

Biscop J.-L., avec la collaboration de **Orssaud D./Mundell Mango M.**, *Deir Déhès ...* (BZ Supp. III, 1998, Nr. 976) – Antiquité tardive 8 (2000) 372-372 (Baratte F.). [4031

Bochove T.E. van, *To date and not to date. On the date and status of Byzantine law books ...* (BZ 90, 1997, Nr. 1626) – Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung 116 (1999) 411-417 (Goria F.). [4032

Brubaker L., *Vision and meaning ...* (BZ 94, 2001, Nr. 1050) – BMGS 24 (2000) 278-281 (Mango C.). [4033

Bühl G., *Constantinopolis und Roma* ... (BZ 90, 1997, Nr. 818) – Antiquité tardive 8 (2000) 353-355 (Baratte F.). [4034

Burgarella F./Guillou A., *Castrovillari nei documenti greci del Medioevo*. A cura di **Di Vasto L.** ... (BZ 95, 2002, Nr. 2297) – Archivio Stor. Cal. Luc. 67 (2000) 204-205 (Falkenhausen V. von). [4035

Burgess R.W., *Studies in Eusebian and post-Eusebian chronography* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2089) – BZ 95 (2002) 166-168 (Rist J.); Gnomon 73 (2001) 718-720 (Winkelmann F.). [4036

Burns W.H./Boulnois M.-O./Meunier B., *Cyrill d'Alexandrie. Lettres festales. Tome III* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3465) – OCP 67 (2001) 517-518 (Farrugia E.G.). [4037

Cameron A./Garnsey P. (eds.), *The Cambridge Ancient History, vol. XIII. The Late Empire, A.D. 337-425* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3643) - Gnomon 74 (2002) 157-160 (Demandt A.). [4038

Cameron Av./Hall St.G. (intr., transl., comm.), *Eusebios, Life of Constantine* ... (BZ 94, 2001, Nr. 345) – Gnomon 74 (2002) 32-36 (Girardet K.M.). [4039

Capizzi C., *La Civiltà bizantina* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2322) – OCP 67 (2001) 462-463 (Poggi V.). [4040

Castel C./al-Maqdissi M./Villeneuve F. (éds.), *Les maisons de la Syrie Antique* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5255) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 107-109 (Thébert Y.). [4041

Čekin L.S., *Картография христианского средневековия VIII–XIII вв. Тексты, перевод, комментарий* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3042) – Russia Mediaevalis 10/1 (2001) 238-241 (Strzelczyk J.). [4042

Ciccolella F. (ed.), *Cinque poeti bizantini* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1708) – Medioevo greco 1 (2001) 263-265 (Scorsone M.). [4043

Condylis-Bassoukos H., *Stéphanitès kai Ichnélatès, traduction grecque (XIe siècle) du livre Kalīla wa Dimna d'Ibn al-Muqaffa' (VIIIe siècle). Étude lexicologique et littéraire* ... (BZ 92, 1999, Nr. 57) – BZ 95 (2002) 155-157 (Gutas D.). [4044

Coscarella A., *Insediamenti bizantini in Calabria. Il caso di Rossano* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4391) – Riv. Stor. Calabrese 21 (2000) 369-371 (Pace F.J.). [4045

Coureas N., *The cartulary of the holy wisdom of Nicosia* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1029) – BMGS 24 (2000) 282-285 (Bryer A.A.M.). [4046

Coureas N., *The Latin church in Cyprus*... (BZ 92, 1999, Nr. 490) – BMGS 24 (2000) 282-285 (Bryer A.A.M.). [4047

Daley B.E., *On the Dormition of Mary* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2381) – OCP 67 (2001) 507-510 (Farrugia E.G.). [4048

Davis S.J., *The cult of Saint Thecla: a tradition of women's piety in late antiquity* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2702) – Theological Studies 62 (2001) 868-869 (Zagano P.). [4049

Deun P. van, *Maximi Confessoris Liber Asceticus* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2640) – BZ 95 (2002) 171-173 (von Stockhausen A.). [4050

Di Pasquale Barbanti M., *Ochema-Pneuma e Phantasia nel neoplatonismo* ... – Κοινωνία 24 (2000) 266-270 (Greco G.M.). [4051

Doluchanov P.M., *The early Slavs* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1572) – Russia Mediaevalis 10/1 (2001) 234-237 (Goehrke C.). [4052

Drake H.A., *Constantine and the bishops. The politics of intolerance* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2247) – BZ 95 (2002) 164-166 (Rist J.). [4053

Drijvers J.W./Watt J.W. (eds.), *Portraits of spiritual authority* ... (BZ 95, 2002, Nr. 233) – OCP 67 (2001) 463-466 (Ruggieri V.). [4054

Dyck A.R., *Epimerismi Homerici* ... (BZ 89, 1996, Nr. 2530) – Mnemosyne IV 54 (2001) 608-611 (Schenkeveld D.M.). [4055

Eastmond A., *Royal imagery in medieval Georgia* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3923) – Cahiers Archéologiques 48 (2000) 185-186 (Velmans T.). [4056

Emmel S./Krause M./Richter S.G./Schaten S. (Hrsg.), *Ägypten in spätantik-christlicher Zeit* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1681) – Antiquité tardive 8 (2000) 380-386 (Blaudeau P./Duval N.). [4057

Endress G./Gutas D. (eds.), *A Greek and Arabic lexicon* ... (BZ 92, 1999, Nr. 305) – Bibliotheca Orientalis 57 (2000) 202-203 (Filius L.). [4058

Ennabli L., *La basilique de Carthagenna et le locus des sept moines de Gafsa* ... (BZ 95, 2002, Nr. 1245) – Antiquité tardive 8 (2000) 386-391 (Duval N.). [4059

Evans J.A.S., *The age of Justinian* ... (BZ 90, 1997, Nr. 612) – Religious Studies Review 27 (2001) 291 (Curta F.). [4060

Fahner Chr., *Eusebius von Cäsarea, Kerkgeschiedenis* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2565) – Nederlands Theologisch Tijdschrift 55 (2001) 164 (Van der Horst P.W.). [4061

Falluomini C., *Der sogenannte Codex Carolinus von Wolfenbüttel (Codex Guelferbytanus 64 Weissenburgensis). Mit besonderer Berücksichtigung der gotisch-lateinischen Blätter (255, 256, 277, 280)* ... (BZ 94, 2001, Nr. 137) – BZ 95 (2002) 146-148 (Crisci E.). [4062

Featherstone F.M., *Theodore Metochites's poems "To himself". Introduction, text and translation* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2104) – BZ 95 (2002) 158-159 (Jeffreys E.). [4063

Featherstone J.-M. (ed.), *Nicephori Patriarchae Constantinopolitani Refutatio et eversio* ... (BZ Supp. Bibl. III, 1998, Nr. 463) – Riv. di storia e letterat. Religiosa 37 (2001) 152-153 (Maltese E.V.). [4064

Fernández Jiménez F.M., *El humanismo bizantino en San Siméon el Nuevo Téologo* ... (BZ 94, 2001, Nr. 397) – OCP 67 (2001) 536-539 (Farrugia E.G.). [4065

Ferrari Toniolo C., *Cyrilliana in Psalmos* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2098) – Vetera Christianorum 38 (2001) 206-207 (Di Stasio R.). [4066

Fladerer L., *Johannes Philoponos* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2099) – The Classical Review 51 (2001) 300-302 (de Haas F. A. J.) [4067

Förster H., *Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2722) – Theol. Literaturzeitung 126 (2001) 1050-1051 (Thümmel H.G.). [4068

Frank G., *The memory of the eyes* ... (BZ 94, 2001, Nr. 291) – American Benedictine Review 53(2002) 106-108 (Vivian T.); Church History 70 (2001) 778-780 (Krawiec R.). [4069

Frankfurter D., *Religion in Roman Egypt* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3248) – International Journal of the Classical Tradition 7 (2000) 278-283 (Heinen H.). [4070

Fyrigos A. (ed.), *Barlaam Calabro. Opere contro i Latini* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3404) – Aevum 75 (2001) 515-519 (Mazzucchi C.M.). [4071

Gabelić S., *Lesnovo* ... (BZ 93, 2000, Nr. 925) – Cahiers Archéologiques 48 (2000) 186-187 (Velmans T.). [4072

Gamillscheg E. u.a. (Hrsg.), *Repertorium der griechischen Kopisten 800-1600. 3. Teil* ... (BZ 92, 1999, Nr. 266) – OCP 67 (2001) 469-470 (Pieralli L.). [4073

Garland L., *Byzantine empresses* ... (BZ 93, 2000, Nr. 677) – BMGS 24 (2000) 290-291 (Williams A.). [4074

Gerber S., *Theodor von Mopsuestia* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2685) – ThLZ 127 (2002) 62-64 (Drecoll V.H.). [4075

Gerstel S., *Beholding sacred mysteries* ... (BZ 92, 1999, Nr. 4631) – BMGS 24 (2000) 292-295 (Peers G.); Speculum 77 (2002) 176-8 (Safran L.). [4076

Giardina G.R., *Giovanni Filopono matematico tra neopitagorismo e neoplatonismo. Commentario alla "Introduzione aritmetica" di Nicomaco di Gerasa* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2232) – Orpheus n.s. 21 (2000) 250-253 (Martello C.). [4077

Grierson P., *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection, vol. 5* ... (BZ Nr. 93, 2000, Nr. 1469) – Speculum 77 (2002) 193-195 (Metcalf W.). [4078

Groß-Albenhausen K., *Imperator christianissimus* ... (BZ 93, 2000, Nr. 678) – Gymnasium 108 (2001) 475-477 (Guyot P.). [4079

Haar Romeny R.B. ter, *A Syrian in Greek dress* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3421) – Biblische Zeitschrift 45 (2001) 307-308 (Leonhard C.). [4080

Haldon J., *The Byzantine wars: battles and campaigns of the Byzantine era* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2792) – BZ 95 (2002) 173-175 (Strässle P.M.). [4081

Harl K.., *Coinage in the Roman economy 300 B.C. to A.D. 700* ... (BZ 91, 1998, Nr. 600) – Jahrb. f. Num. u. Geldgesch. 47 (1997) 233-236 (Leschhorn W.). [4082

Hendy M., *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection, vol. 4* ... (BZ Nr. 93, 2000, Nr. 1470) – Speculum 77 (2002) 193-195 (Metcalf W.). [4083

Horden P./Purcell N., *The corrupting sea. A study of mediterranean history* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2755) – Classical Bulletin 76 (2000) 81-94 (Keenan J.). [4084

Isager S./Poulsen B. (éd.), *Patron and pavements in late antiquity* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5272) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 169-171 (Raynaud M.-P.). [4085

Jackson R./Lycos K./Tarrant H., *Olympiodorus* ... (BZ 95, 2002 ,Nr. 2231) – The Classical Review 51 (2001) 297-298 (Gerson L. P.). [4086

Jeffreys E. (ed.), *Digenis Akritis* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3000) – Medioevo greco 1 (2001) 236-244 (Rizzo Nervo F.); BMGS 24 (2000) 288-289 (Moennig U.). [4087

Joassart B., *Hippolyte Delehaye: hagiographie critique et modernisme* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3892) – Theological Studies 62 (2001) 836-838 (Hill H.). [4088

Kolbaba T., *The Byzantine lists* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1947) – Religious Studies Review 27 (2001) 421 (North W.L.). [4089

Krueger D., *Symeon the holy fool* ... (BZ 89, 1996, Nr. 2929) – JHS 121 (2001) 223-224 (Terrade L.). [4090

Lange G., *Bild und Wort* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1114) – Theologische Revue 97 (2001) 63-64 (Gärtner C.). [4091

Laskaris N.G., *Monuments funéraires paléochrétiens (et byzantines) de Grèce ...* (BZ 94, 2001, Nr. 2483) – Theologia 72 (2001) 409-413 (Theodoros E.D.). [4092

Lee A.D., *Pagans and Christians in late antiquity ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2403) – Religious Studies Review 27 (2001) 420 (Arnold J.). [4093

Lialiu D., *Ἑρμηνεία τῶν δογματικῶν καὶ συμβολικῶν κειμένων τῆς Ὀρθοδόξου Ἐκκλησίας ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2630) – Theologia 72 (2001) 431-442 (Kurempeles I.). [4094

Lienhard J.T., *Contra Marcellum ...* (BZ 94, 2001, Nr. 383) – Church History 70 (2001) 557-558 (Brower G.R.). [4095

Lieu S.N.C./Monserrat D. (éds.), *Constantine. History, historiography and legend ...* (BZ 92, 1999, Nr. 5289) – Antiquité tardive 8 (2000) 407 (Maraval P.). [4096

Lilie R.-J., *Die Patriarchen der ikonoklastischen Zeit ...* (BZ 93, 2000, Nr. 243) – Religious Studies Review 27 (2001) 421 (Alexakis A.); BMGS 25 (2001) 263-264 (Stathakopoulos D.). [4097

Livrea E. (ed.), *Nonno di Panopoli. Parafrasi del Vangelo di Giovanni. Canto B ...* – Medioevo greco 1 (2001) 245-249 (Tissoni F.). [4098

Luchetti G. *La legislazione imperiale nelle Istituzioni di Giustiniano* (BZ 91, 1998, Nr. 770) – Iura 46 (1995 [2000]) 132-142 (Russo Ruggieri C.). [4099

Luzzatto M.J., *Tzetzes lettore di Tucidide ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2065) – Medioevo greco 1 (2001) 260-262 (Cortassa G.). [4100

Magnani M., *La tradizione manoscritta degli "Eraclidi"q di Euripide ...* – Medioevo greco 1 (2001) 252-259 (Tessier A.). [4101

Maguire H. (éd.), *Material analysis of Byzantine pottery ...* (BZ 92, 1999, Nr. 1952) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 503 (Déroche V.); Bulletin of the American Schools of Oriental Research 314 (May 1999) 86-88 (Rautman M.); BMGS 24 (2000) 304-308 (Dunn A.). [4102

Maguire H., *The icons of their bodies ...* (BZ 92, 1999, Nr. 2995) – BMGS 25 (2001) 265-267 (James L.). [4103

Mann F. (ed.), Gregorius von Nyssa, Lexicon Gregorianum I ... (BZ 95, 2002, Nr. 442) – ZAC 5 (2001) 349-351 (Zachhuber J.). [4104

Makedos G. (transl.), *Heiliger Johannes vom Sinai: Klimax oder die Himmelsleiter ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2625) – ThLZ 127 (2002) 64-66 (Illert M.). [4105

Maraval P., *L'empereur Justinien ...* (BZ 93, 2000, Nr. 557) – Antiquité tardive 8 (2000) 412-413 (de Lagrange A.). [4106

Markopoulos A. (ed.), *Anonymi professoris epistulae ...* (BZ 94, 2001, Nr. 1704) – Medioevo greco 1 (2001) 233-236 (Maltese E.V.). [4107

Mazal O., *Der Wiener Dioskurides ... 1-2* (BZ 93, 2000, Nr. 127 und 128) – Orpheus n.s. 21 (2000) 343-347 (Strano G.). [4108

McLeod F.G., *The image of God in the Antiochene tradition ...* (BZ 93, 2000, Nr. 2369; BZ 94, 2001, Nr. 315) – Religious Studies Review 27 (2001) 420-421 (Wilken R. L.). [4109

Mladenova M., *Кирило-Методиева география и езикова история, или западните славяни, Кирил и Методий и какво е (о)станало после ...* (BZ 95, 2002, Nr. 4008) – Slavia 70 (2001) 235–240 (Bláhová E.). [4110

Molinier N. (éd.), *Pallade d'Hélénopolis, Histoire Lausiaque ...* (BZ 95, 2002, Nr. 2656) – OCP 67 (2001) 539-541 (Farrugia E.G.). [4111

Mosino F., *Storia del villaggio greco di Gallicianò in Calabria e notizie del Medioevo Calabrese* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3364) – Riv. Stor. Calabrese 21 (2000) 373-376 (Minuto D.). [4112

Nathan G.S., *The family in late antiquity: the rise of christianity and the endurance of tradition* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2717) – Religious Studies Review 28 (2002) 72 (Malina B.J.). [4113

Neyt F. et al. (eds.), *Barsanuphe et Jean de Gaza, Correspondance, vol. I* ... (BZ 92, 1999, Nr. 655) – OCP 67 (2001) 541-543 (Farrugia E.G.). [4114

Nikolaidu-Kyrianidu B., *Ο Απόβλητος και ο Θεοπρόβλητος. Πολιτική ανάγνωση της ακολουθίας του Σπανού* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2996) – Ελλην. Φιλοσοφική Επιθεώρηση 17 (2000) 162-166 (Triantare S.). [4115

Ousterhout R., *Master builders of Byzantium* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2907) – Parergon 18 (2001) 232-234 (Barclay Lloyd J.). [4116

Pahlitzsch J., *Graeci und Suriani im Palästina der Kreuzfahrerzeit. Beiträge und Quellen zur Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchats von Jerusalem* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1895) – BZ 95 (2002) 177-179 (Todt K.-P.) [4117

Papadakis A., *Crisis in Byzantium* ... (BZ 93, 2000, Nr. 378) – OCP 67 (2001) 543-546 (Farrugia E.G.). [4118

Papanikola-Bakirtzi D./Mavrikiou F./Bakirtzis Ch., *Byzantine glazed pottery* ... (BZ 93, 2000, Nr. 1380) – BMGS 24 (2000) 304-308 (Dunn A.). [4119

Passarelli G., *Nilus of Rossano. Besieged by the Divine* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2650) – OCP 67 (2001) 481 (Ruggieri V.). [4120

Peers G., *Subtle bodies. Representing angels in Byzantium* ... (BZ) – BZ 95 (2002) 175-177 (Thümmel H.G.). [4121

Pott J., *La réforme liturgique byzantine: étude du phénomène de l'évolution non spontanée de la liturgie byzantine* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2726) – St. Vladimir's Theological Quarterly 45 (2001) 106-108 (Meyendorff P.). [4122

Pratsch T., *Theodoros Studites (759 - 826)*... (BZ 92, 1999, Nr. 3487) – Religious Studies Review 27 (2001) 421 (Alexakis A.). [4123

Regnault L., *The day-to-day life* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2458) – American Benedictine Review 53 (2002) 97-99 (Forman M.). [4124

Russell N., *Cyril of Alexandria* ... (BZ 94, 2001, Nr. 380) – Religious Studies Review 27 (2001) 420 (Layton R.A.). [4125

Saliou C., *Les lois des bâtiments ... (BZ 88, 1995, Nr. 1345)* – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 154-155 (Moatti C.). [4126

Schamp J., *Les Vies des dix orateurs attiques* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2233) – Quaderni di storia 55 (2002) 233-242 (Bevegni C.). [4127

Schick R., *The Christian communities of Palestine from Byzantine to Islamic rule* ... (BZ 90, 1997, Nr. 341) – Bulletin of the American Schools of Oriental Research 310 (May 1998) 91-92 (Lenzen C.J.). [4128

Scholz C., *Graecia Sacra* ... (BZ 90, 1997, Nr. 2725) – Südostforschungen 57 (1998) 370-376 (Prinzing G.). [4129

Shaw T.M., *The burden of the flesh* ... (BZ 93, 2000, Nr. 341) – American Benedictine Review 53 (2002) 100-102 (Carruth S.). [4130

Simon B. (éd. et trad.), *Nonnos de Panopolis, Les Dionysiaques. Tome XIV* ... (BZ 93, 2000, 2110) – The Classical Review 51 (2001) 236-237 (Whitby M.). [4131

Smith O.L., *The Byzantine Achilleid* ... (BZ 92, 1999, Nr. 2995) – BMGS 25 (2001) 268-270 (Holton D.). [4132

Stavrakos C., *Die byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus der Sammlung des Numismatischen Museums Athen* ... (BZ 84, 1991, Nr. 2945) – BZ 95 (2002) 168-170 (Sode C.). [4133

Stephenson P., *Byzantium's Balkan frontier* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2838) – BMGS 25 (2001) 276-278 (France J.). [4134

Striker C.L./Kuban D., *Kalendarhane in Istanbul: the buildings, their history, architecture and decoration* ... (BZ Nr. 92, 1999, 1624.) – Speculum 76 (2001) 1106-1109 (Ćurčić S.). [4135

Taft R.F., *A history of the liturgy of St. John Chrysostom.* Vol. 5. *The precommunion rites* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2214) – Theological Studies 62 (2001) 855-856 (Meyendorff P.). [4136

Talbot A-M., *Byzantine defenders of images* ... (BZ 92, 1999, Nr. 3509) – Speculum 77 (2002) 254-256 (Allison R.W.). [4137

Taragna A.M., *Logoi historias* ... (BZ 94, 2001, Nr. 1676) – Medioevo greco 1 (2001) 267-268 (Scorsone M.). [4138

Thiel R., *Simplikios und das Ende der neuplatonischen Schule in Athen* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2131) – Mnemosyne IV 54 (2001) 482-504 (Luna C.). [4139

Thomas T.K., *Late antique Egyptian funerary sculpture. Images for this world and the next* ... (BZ 93, 2000, 2925) – BZ 95 (2002) 152-155 (Grossmann P.). [4140

Tissoni F., *Cristodoro. Un'introduzione e un commento* ... (BZ 95, 2002, Nr. 54) – Medioevo greco 1 (2001) 268-270 (Scorsone M.). [4141

Tissoni F., *Nonno di Panopoli. I Canti di Penteo* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2230) – Orpheus n.s. 21 (2000) 330-336 (Morani M.). [4142

Tougher S., *The reign of Leo VI* ... (BZ 92, 1999, Nr. 1163) – Orpheus n.s. 21 (2000) 336-340 (Strano G.). [4143

Trahoulias N.S., *The Greek Alexander Romance: Venice Hellenic Institute Codex Gr. 5* ... (BZ Nr. 93, 2000, Nr. 2189) – Speculum 77 (2002) 180-181 (Brubaker L.). [4144

Troianos Sp.N., *Η ελληνική νομική γλώσσα. Γένεση και μορφολογική εξέλιξη της νομικής ορολογίας στη ρωμαϊκή Ανατολή* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2722) – Νομικό Βήμα 49 (2001) 1829-1835 (Tsukas P.). [4145

Usher M.D., *Homeric stitchings – The homeric centos of the empress Eudocia* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2087) – Religious Studies Review 27 (2001) 404 (Burgess J.); Gnomon 73 (2001) 353-354 (Schembra R.). [4146

Valantasis R., *Religions of late antiquity in practice* ... (BZ 94, 2001, Nr. 2020) – Religious Studies Review 27 (2001) 420 (Brakke D.). [4147

Vasiliu A., *Monastères de Moldavie* ... (BZ 93, 2000, Nr. 2813) – Cahiers Archéologiques 48 (2000) 188-189 (Velmans T.). [4148

Vikan G., *Catalogue of the sculptures in the Dumbarton Oaks Collection* ... (BZ 89, 1996, Nr. 4016) – Revue Archéologique Fasc. 2 (2000) 494-496 (Pralong A.). [4149

Vodolazkin E. G., *Всемирная истори в литературе Древней Руси - на материале хронографического и палейного повествования XI–XV веков* ... (BZ 95, 2002, Nr. 3995) – Zeitschrift für Slawistik 46 (2001) 473-474 (Sturm G.); Jahrbücher für Geschichte Ost–Europas, N.F. 49 (2001) 611-612 (Lenhoff G.). [4150

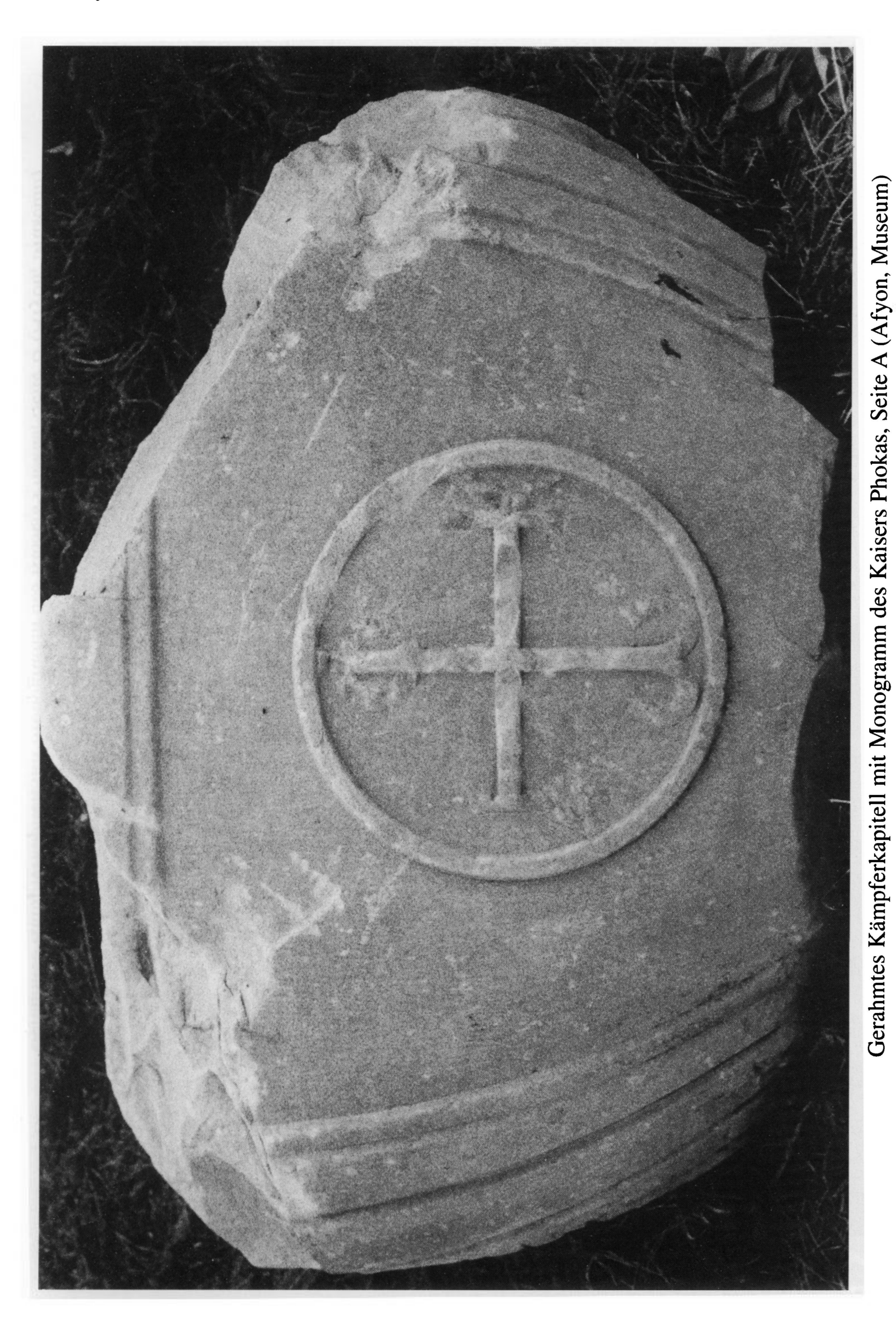
Weber G., *Kaiser, Träume und Visionen* ... (BZ 95, 2002, Nr. 2920) - Gymnasium 109 (2002) 78-80 (Fündling J.). [4151

Whitby Ma. (ed.), *The propaganda of power* ... (BZ 92, 1999, Nr. 5307) – Religious Studies Review 27 (2001) 289-291 (Swann B.). [4152

Wilson N.G., *Da Bisanzio all'Italia* ... (BZ 94, 2001, Nr. 5) – Aevum 75 (2001) 519-522 (Mazzucchi C.M.). [4153

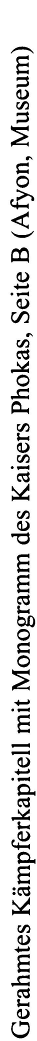
Winkelmann F./Lilie R.-J./Ludwig C./Pratsch T./ Rochow I./Zielke B., Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641-867). 4. Band: Platon-Theophylaktos (6266-8345). 5. Band: Theophylaktos – az-Zubair – Anonymi (8346-12149) ... (BZ 95, 2002, Nr. 832) – BZ 95 (2002) 180-183 (Trapp E.). [4154

TAFELANHANG



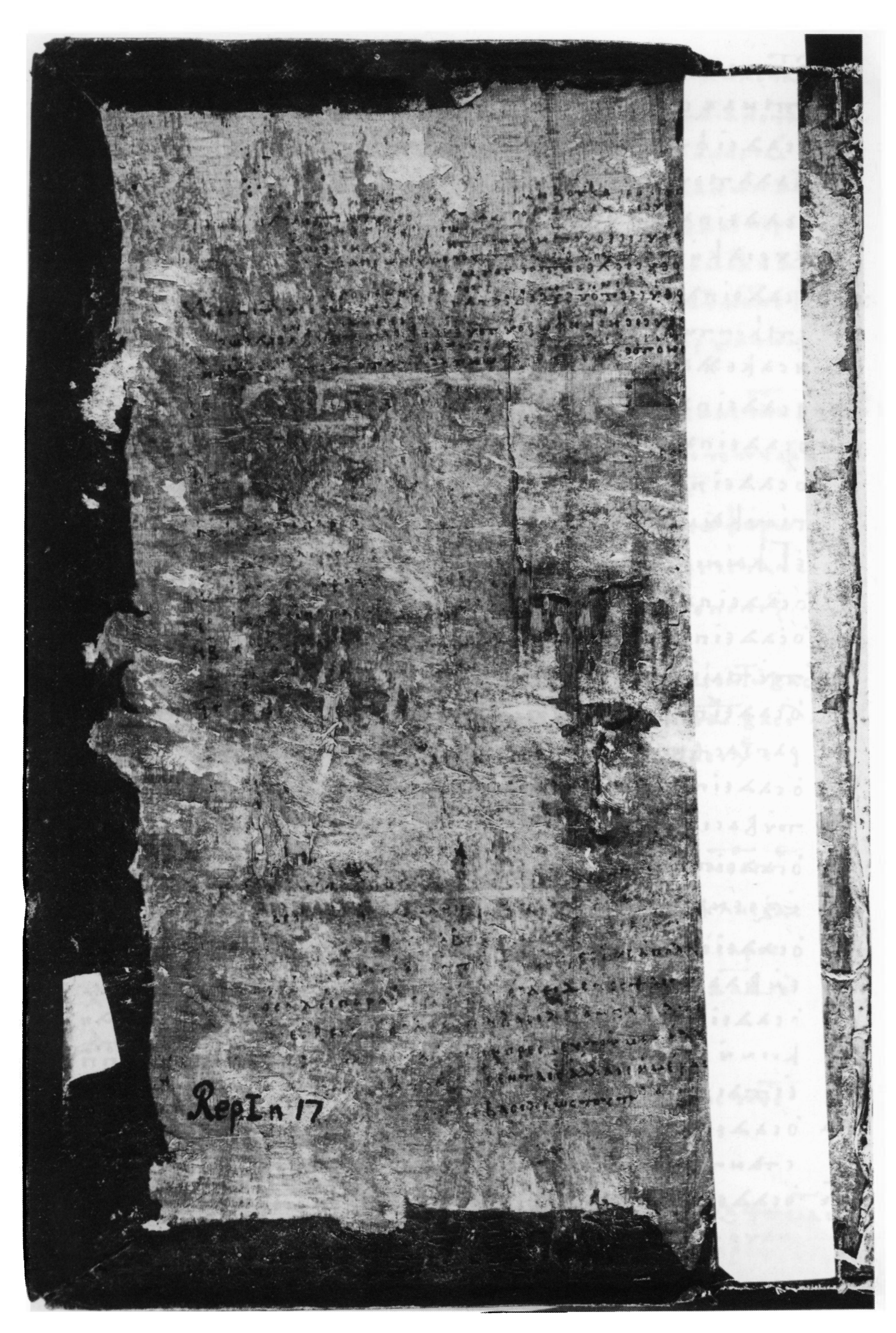
Gerahmtes Kämpferkapitell mit Monogramm des Kaisers Phokas, Seite A (Afyon, Museum)

Photo: Arne Effenberger



Gerahmtes Kämpferkapitell mit Monogramm des Kaisers Phokas, Seite B (Afyon, Museum)

Photo: Arne Effenberger



Lipsiensis Rep. I, 17, inside of front cover

\+ πίναξ σὺν θῷ + τοῦ δευτέρου βιβλίου :~

α ὅσα δεῖ φυλάττειν καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀνοιγομένου τοῦ
παλατίου καὶ τῆς καθημερινῆς εἰς τὰ [illegible] προελεύσεως :~

β ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ἐν προελεύσει τῇ καθ' ἑκάστην
κυριακὴν τελουμένης :

γ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τοῦ βασιλέως προβαλλομένου δομέ
στικον τῶν σχολῶν, ἢ στρατηγοὺς ἢ δρουγγαρ[illegible] τῶν
ἢ σακελλάριον ἢ τοὺς σακελλίου ἢ λοιποὺς [illegible] φικιαλίους

δ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ἐπὶ προαγωγῇ ῥαίκτωρος :

ε ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ἐπὶ προαγωγῇ συγκέλλου :

ς ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ὡς τὰ νῦν ἐπιτελεῖται ἡ τοῦ ἁ
γίου κ(αὶ) μεγάλου κωνσταντίνου ἐν τῇ [illegible] κ(αὶ) τὰ
ἐγκαίνια τῶν ἱδρυνθέντων τιμίων σταυρῶν ἐν νέᾳ παρὰ τοῦ β[ασιλείου] :

ζ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῇ ἑορτῇ καὶ προελεύσει τῶν ἁγίων πάντων :

η ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῇ πρώτῃ τοῦ αὐγούστου μηνός.
τοῦ τιμίου κ(αὶ) ζωοποιοῦ σταυροῦ ἐξερχομένου :

θ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῇ ἑορτῇ τῆς κοιμήσεως τῆς ὑπε
ραγίας θ(εοτό)κου ἐν βλαχέρναις μ(ηνὶ) αὐγ(ούστῳ) ιε :

ι ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῇ δευτέρᾳ [illegible] ἑβδομάδος
τοῦ βασιλ(έως) [illegible] ἐπὶ τοὺς [illegible] τῆς μανναύρ(ας) :

ια ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῶν τιμίων σταυρῶν μελλόντων
ἐξιέναι τῇ μέσῃ ἑβδομάδι τῆς ἁγίας μ :

ιβ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῶν δεσποτῶν ἀπιόντων λούσασθαι
ἐν βλαχέρναις :

ιγ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ἐν παγανῇ κυριακῇ ἢ ἐν ἄλλῃ
κοινῇ ἡμέρᾳ μελλόντων δεσποτῶν ἀπιέναι εἰς ἁγίους ἀποστ(όλους)
εἴτ' αὖ εἰς ἕτερον ναὸν εὔξασθαι :~

ιδ ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ἐπὶ χειροτονίᾳ πατριάρχου κων
σταντινουπόλεως :~

ιε ὅσα δεῖ παραφυλάττειν γινομένων μεγάλων τριβουν[illegible]
[illegible] τῶν δεσποτῶν καθεζομένων ἐπὶ τοῦ σολομωντείου θρό
νου :

Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 173v

Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 174

Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 174v

μϛ Οἷς ὀφείλει ὁ βασιλεὺς ὀνομασίαις τιμᾶν τοῖς μεγιστᾶσιν καὶ πρώ-
των ἐθνῶν·

μζ Οἱ τῶν ἀπὸ διαφόρων ἐθνῶν ἐρχομένων πρέσβεων· πρὸς τὸν βα-
σιλέα χαιρετισμοί:

μη Τὰ ἄκτα τῶν εἰς τοὺς ἐθνικοὺς γενομένων ἐπιγραφῶν:

μθ Εἰσὶν τὰ ἐκτεθέντα διδόσθαι παρὰ τῶν ὀφειλόντων τιμᾶσθαι
ἔν τε ἀξιώμασι καὶ ὀφφικίοις. καθὼς ὑπῆρχεν ἐπὶ Λέοντος τοῦ
φιλοχρίστου δεσπότου:

ν Εἰσὶν αἱ κατὰ τόπον ῥόγαι τῶν στρατηγῶν καὶ κλεισουραρχῶν:

να Ὅσα δεῖ παραφυλάττειν ὁ ἐν ὀχήματι προελθὼν βασιλεὺς θεωρεῖ τὰ ὄρρια
τοῦ στρατηγίου:

νβ Ἀκριβολογία τῆς τῶν βασιλικῶν κλητωρίων καταστάσεως· καὶ ἑκάστου τῶν
ἀξιωμάτων προσκλήσεις καὶ τιμῆς συνταχθεῖσα ἐξ ἀρχαίων
ἐπὶ Λέοντος τοῦ φιλοχρίστου δεσπότου· ἐν ᾧ καὶ τὴν ὑπ... παντὸς ἀ-
ξιώματος καὶ πατρικίου κεῖμαι εἰς δεύτερον φύλλον τῶν κλητόρων:

νγ Περὶ διανομῶν τῶν εὐσεβίων τοῦ βασιλέως· ἐν τε τοῖς βρουμαλίοις
καὶ ἐπὶ τιμίοις καὶ αὐτοκρατορίαις:

νδ Ἐπιφανίου ἐπισκόπου Κύπρου· ἔκθεσις πρωτοκλησιῶν πατριαρχῶν
τε καὶ μητροπολιτῶν· καὶ ἀρχιεπισκόπων καὶ ἐπισκόπων:

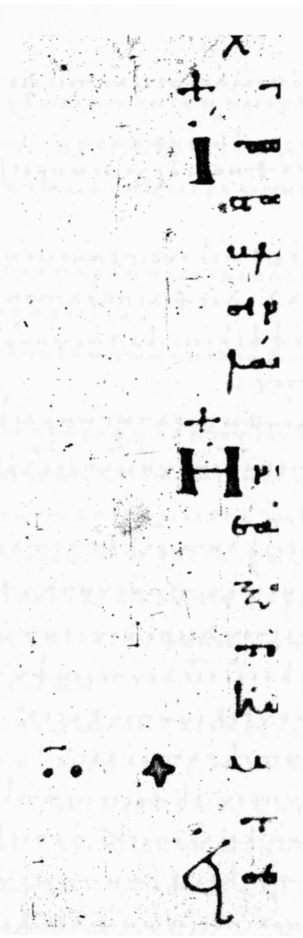
νε Περὶ τῆς διανομῆς τῶν κουβικουλαρίων τῶν συνηθῶν τῶν πατρικίων.
Περὶ τῶν συνηθειῶν ὧν λαμβάνουσιν ἐν τοῖς τα-
γμασιν τοῦ ἱπποδρομίου:

νϛ Βίος Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος· κατὰ ἱστορίαν ἔχων φάκτα· ϛ λ·

νζ Τοῦ Φυσιολόγου ἡ τῶν ἑκάστου θηρίου θαυμαστικὴ ἕξις·
προσετέθη ἀναγωγὴ καὶ τῶν ἐν βίῳ εὐαρεστούντων· λό-
γοι ν̄

Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 175

1) Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 117



2) Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 138v

3) Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 168v



4) Lipsiensis Rep. I, 17, fol. 172